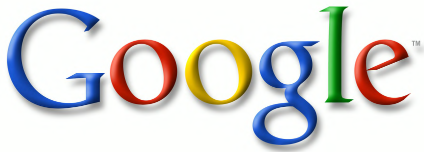
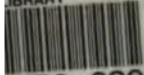
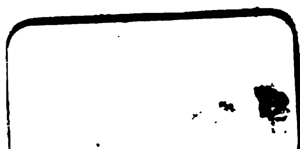

Google




SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
ET
VE RI
TS



Deutsches
Handels-Archiv.

Zeitschrift für Handel und Gewerbe.

Herausgegeben
im
Reichsamt des Innern.

Zweiter Theil: Berichte über das In- und Ausland.

Jahrgang 1896.

Berlin  1896.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68—71.


BIBLIOTHEK DES DEUTSCHEN REICHSTAGES

Inhalts-Uebersichten.

Inhalt

des zweiten Theils des Jahrgangs 1896 des „Deutschen Handels-Archivs".

Nach den zwei Hauptabtheilungen: Berichte über das Inland und Berichte über das Ausland abgetheilt.

A. Berichte über das Inland.

B. Berichte über das Ausland.

Europa.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Australasien und Polynesien.

Verzeichniß der wichtigeren Waaren, über die im zweiten Theil des laufenden Jahrgangs berichtet ist.

(Die Angaben beziehen sich auf den Berichts-Ort rc., das Monatsheft [I bis XII] und die Seitenzahl.)

Abfälle.

Baumwolle und Baumwollenwaaren.

Blei und Bleiwaaren.

Drogen, Apotheker- und Farbewaaren.

Eisen und Eisenwaaren.

Erden, Erze, edle Metalle, Asbest und Asbestwaaren.

Flachs und andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle.

Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues.

Glas und Glaswaaren.

Haare von Pferden und Menschen sowie Waaren daraus; Federn und Borsten.

Häute und Felle.

Holz und andere vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus.

Hopfen.

Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.

Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus.

Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren.

Kupfer und andere nicht besonders genannte unedle Metalle, Legirungen aus unedlen Metallen, anderweitig nicht genannte, sowie Waaren daraus.

Kurze Waaren, Quincaillerien rc.

Metalle und Metallwaaren.

Oele, anderweit nicht genannt, und Fette.

Papier und Papierwaaren.

Pelzwerk.

Petroleum.

Seide und Seidenwaaren.

Seife und Parfümerien.

Spielzeug aller Art.

Steine und Steinwaaren.

Steinkohle, Braunkohle, Koks, Torf, Torfkohle.

Stroh- und Bastwaaren.

Theer, Pech, Harze, Asphalt.

Thiere und thierische Produkte, nicht anderweit genannt.

Thonwaaren.

Vieh.

Wolle, einschl. der anderweit nicht genannten Thierhaare, sowie Waaren daraus.

Zink und Zinkwaaren.

Zinn und Zinnwaaren.

Alphabetisches Verzeichniß der Länder und Handelsplätze, über die im zweiten Theil des laufenden Jahrgangs berichtet ist.

(Wird monatlich durch Angabe der Monatshefte [1—XII] und der Seitenzahlen ergänzt.)

1896. Januar.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Rußland.

Kohlenindustrie im Donetzbassin.

Die rasche Entwickelung der Donetz-Kohlenindustrie wird durch die nachstehende Ueberſicht veranschaulicht, welche die Ausfuhr von Steinkohle mit der Eisenbahn aus dem Donetz-Gebiet in das Innere Rußlands für die letzten 15 Jahre zusammenstellt. Diese Ausfuhr betrug:

	Mill. Pud[1]).		Mill. Pud.
1880	88	1888	86
1881	45	1889	126
1882	57	1890	117
1883	59	1891	134
1884	58	1892	159
1885	70	1893	167
1886	79	1894	197
1887	89		

Die durchschnittliche jährliche Zunahme der Ausfuhr beträgt 12 pCt. Im Jahre 1893 war die Ausbeute eine geringere, da die überreiche Getreideernte alle Kräfte in Anspruch nahm und in den Kohlenzechen einen empfindlichen Arbeitermangel verursachte. Daraus erklärt sich die bedeutendere Zunahme im Jahre 1894 um etwa 18 pCt.

Die Ausfuhr des Donetzgebietes geht nach dem südlichen und mittleren Rußland, insbesondere nach Moskau, ausnahmsweise auch bis St. Petersburg.

An der Kohlenbeförderung sind vier Eisenbahnen in einem sich ziemlich gleichbleibenden Verhältniß betheiligt, welches sich im Jahre 1893 folgendermaßen stellte:

Es wurden befördert mittelst

der Donetzbahn	37	pCt.
„ Konstantinowbahn	24	„
„ Katharinenbahn	22	„
„ Kursk-Charkow-Asow-Bahn	17	„

der Gesammtausfuhr.

Der Bedarf der verschiedenen Konsumenten, auf welche sich die Ausfuhr vertheilte, betrug während der letzten 3 Jahre in Prozenten der Gesammtausfuhr:

	1894.	1893.	1892.
Eisenbahnen	29,5	31,75	36,25
Salzfabriken	1,5	1,5	1,5
Gasfabriken	1,25	1,75	1,75
Dampfschiffe	6,5	6,5	6
Metallurgische Fabriken	23,75	21	19
Zuckerfabriken	10,25	8,5	8,25
Private	27,25	29	27,25

[1]) 1 Pud = 16,38 kg.

Einzelne Eisenbahnen, wie die Wladikawkasische, sind zur Naphtaheizung übergegangen, was die obige Abnahme im Bedarf der Eisenbahnen erklären mag. Doch rechnet man auf eine bedeutende Hebung desselben durch die Sibirische Bahn, welche bereits eine Probesendung von 5 Waggons Donetzkohlen erhalten hat. Die Zuckerfabriken gaben die Heizung mit Holz mehr und mehr auf, und die Südrussische Eisenindustrie ist in raschem Aufschwung begriffen, so daß auch von dieser Seite eine weitere Zunahme des Kohlenverbrauchs erwartet werden kann.

Im Donetzbassin bestehen 127 Betriebe, von denen jedoch nur die folgenden eine Ausfuhr von über 10 000 Waggons haben, nämlich 1894:

Alexejewsche Gesellschaft	35 802	Waggons.
Südrussische Gesellschaft	29 804	„
Golubowsche Gesellschaft	28 555	„
Ilowaiskische Gesellschaft	25 391	„
Rykowsche Gesellschaft	14 206	„
Prochorowsche Gesellschaft	12 548	„
Tschulkowsche Gesellschaft	12 976	„
Petromarjewsche Gesellschaft	11 705	„
Französisch-Russische Gesellschaft	10 962	„

Auf die kleineren Betriebe entfallen zusammen nur etwa 40 pCt. der Ausfuhr.

Ein großer Theil, wenn nicht die Mehrzahl der angeführten Unternehmungen arbeitet mit Französischem oder Belgischem Kapital. Als jedoch zu Anfang des Jahres 1895 eine neue Belgische Aktiengesellschaft mehrere im Taganrogschen Bezirk des Donischen Gebiets und im Bachmutschen Kreise des Gouvernements Jekaterinoslaw belegenen Kohlengruben ankaufen wollte, wurde diesem Unternehmen die Sanktion versagt. Statt dessen bildete sich zu dem gleichen Zweck mit einem Kapital von 2 500 000 Rubel Gold und dem Sitze in St. Petersburg die „Russische Donetzgesellschaft des Steinkohlen- und Fabrikgewerbes“, deren Aktien sich aber auch größtentheils in Belgischen Händen befinden und an der Brüsseler Börse notirt werden.

Die Ausfuhr von Donetzkohlen zur See (Mariupol) nach dem Asowschen und Schwarzen Meere ist verhältnißmäßig unbedeutend; im Jahre 1894 betrug dieselbe 18 445 000 Pud.

Unter den verschiedenen Kohlengebieten Rußlands nimmt das Donetzbassin jetzt weitaus die erste Stelle ein. Von der gesammten Kohlenausbeute Rußlands im Jahre 1892 mit 422 Millionen Pud entfielen nach den Angaben des Bergdepartements 217,5 Millionen Pud auf das Donetzgebiet, 175,9 Millionen Pud auf das Dombrowagebiet bei Sosnowize und nur 28,4 Millionen Pud auf alle übrigen Gebiete einschließlich des Ural und des Moskowischen.

Im Donetzbassin werden hauptsächlich Steinkohlen gefördert, die für den Maschinenbedarf geeignet sind, während die bituminösen

Kohlen und Braunkohlen mehr dem Dombrowabassin angehören. Die Russische Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft in Odessa bezieht daher für den Bedarf ihrer Dampfschiffe (7 Millionen Pud jährlich) nur Donetzkohle. Anthrazitkohle wird fast ausschließlich aus den Gruben im Gebiet des Donischen Heeres gewonnen (gegen 40 Millionen Pud jährlich). Die Ausfuhr von Koks aus dem Donetzbassin ist unbedeutend (4 bis 5 Millionen Pud jährlich).

Der durchschnittliche Preis gewöhnlicher Donetzkohle ist 7 Kopeken für 1 Pud an Ort und Stelle. Die Zustellungskosten von Mariupol nach Odessa betragen 8 Kopeken und der Verkaufspreis in Odessa 15 bis 17 Kopeken für 1 Pud ab Schiff. Die Geschäftslage ist zur Zeit (Oktober 1895) ungünstig in Folge großer Vorräthe und der scharfen Konkurrenz ausländischer Kohle. Der Preis der Englischen Kohle ist schon auf 19 Kopeken für 1 Pud heruntergegangen, und die betreffenden Kohlenindustriellen sollen beabsichtigen, denselben so weit herabzusetzen, daß ihre Erzeugnisse zu 15 Kopeken für 1 Pud einschließlich des Zolles von 4 Kopeken Gold (6 Kopeken Kredit) in Odessa verkauft werden können. Es ist dies nur möglich, weil die Englischen Kohlen zu ungewöhnlich billigen Frachtsätzen als Ballast der zur Abholung von Getreide bestimmten Dampfschiffe nach Odessa gelangen, ein Vortheil, welcher der Deutschen Kohle nicht zu Gute kommt.

Schweiz.

Handelsverkehr mit Deutschland im Jahre 1894 [1]).

Deutschland kann mit Befriedigung auf das Ergebniß seines Handels mit der Schweiz blicken. Seine Ausfuhr in die Schweiz ist gegen das Vorjahr um 5 Millionen Franken gestiegen. Davon entfallen 2 Millionen auf Kohlen und Façoneisen, 1 Million auf Getreide; die weiteren 2 Millionen vertheilen sich auf rohes Gold, Rindvieh, wollene Konfektion, Damenkleiderstoffe, Sohlleder, Zucker u. s. w. Die Einfuhr aus der Schweiz ist um 11 Millionen Franken zurückgegangen, wovon allein 4 Millionen auf Mindereinfuhr von Schappe, 2 1/2 Millionen auf Seidenwaaren, 2 Millionen auf baumwollene Rohgewebe und 2 Millionen auf Uhren entfallen.

Vom gesammten Waarenaustausch der Schweiz mit anderen Ländern entfallen allein 30 pCt. auf Deutschland. Während des Zollkrieges zwischen der Schweiz und Frankreich hat, soweit für die Schweiz das Ausland dabei in Frage kommt, Deutschland vorab sich jene Schweizerische Kundschaft erobert, welche ehemals Französische Industrieerzeugnisse bezog.

Welchen Umfang die **Französische** Einfuhr in die Schweiz im Jahre 1894 hatte, ist aus der nachstehenden, vom Schweizerischen Zolldepartement veröffentlichten Tabelle ersichtlich.

Einfuhr der Schweiz aus Frankreich.

	1892.	1893.	1894.
	Werth in Franken.		
Zollfrei oder konventional verzollt	61 988 000	54 433 000	57 744 000
Seit 1893 differenziell verzollt	117 268 000	57 126 000	52 508 000
Zusammen...	179 256 000	111 559 000	110 252 000

Der Ausfuhrhandel der Schweiz nach Frankreich wird durch nachfolgende Zahlen aus derselben Quelle charakterisirt.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 I. S. 876.

Ausfuhr der Schweiz nach Frankreich.

	Mittel 1890/91.	1893.	1894.
	Werth in 1000 Franken.		
Grège, Dechets, Peignée	2 330	1 351	1 147
Gezwirnte Rohseide	3 605	1 098	1 123
Floretseide	3 989	3 378	1 837
Rohseide und Schappe	9 924	5 827	4 107
Seidenwaaren	31 833	12 170	12 252
Baumwollengarn, einfach, roh	4 956	1 074	1 660
Baumwollengewebe, rohe, glatte	2 007	192	259
Desgl., fertige ꝛc.	3 303	1 022	1 100
Stickereien	6 714	3 360	3 368
Konfektion	2 648	951	1 118
Uhren ꝛc.	5 751	2 543	2 231
Maschinen	3 880	4 487	3 591
Theerfarbe	1 402	1 252	1 019
Cellulose	1 109	1 426	1 537
Holz	3 218	825	1 062
Käse	10 812	8 411	10 224
Butter	669	1 061	540
Kondensirte Milch; Kindermehl	752	729	724
Rindvieh und Pferde	2 880	2 306	2 197
Fleisch	4 358	3 894	4 103
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Artikel	124 531	74 252	73 044
Davon realer Antheil der Schweiz	75 573	47 894	49 137

Der Rückgang der Schweizerischen Ausfuhr nach Frankreich hat im Jahre 1894 keine weitere Steigerung erfahren. Denn wenn auch der Bruttowerth der Gesammtausfuhr von 74 1/4 auf 73 Millionen Franken oder um 1,6 pCt. gesunken ist, so war die Zusammensetzung dieser Ausfuhr so günstig, daß der reale Antheil der Schweizerischen Volkswirthschaft 1 243 000 Franken oder 2,6 pCt. mehr betrug als im Jahre 1893. Man sieht aus den diese Thatsachen belegenden Zahlen, daß die Abnahme des Bruttowerthes hauptsächlich Rohstoffe, zum Theil nicht Schweizerischen Ursprungs betrifft, während von eigentlichen Schweizerischen Industrieprodukten hauptsächlich Maschinen (mit 896 000 Franken) an dem Rückgang betheiligt sind, es hat also die Ueberfiedelung Schweizerischer Seidenweberei- und Stickerei-Unternehmungen nach Frankreich aufgehört. Der Abnahme an Schweizerischer Ausfuhr von Uhren, Theerfarbe, Wollengeweben und Butter nach Frankreich stehen eine Zunahme von 1 818 000 Franken in Käse und andere große Zunahmen in Baumwollengarnen, Baumwollenstoffen, Holz, Fleisch und Strohwaaren gegenüber.

Die Schweizerische Einfuhr an differenziell verzollten Waaren aus Frankreich ist um weitere 4 2/3 Millionen von 57,1 auf 52,5 Millionen Franken gesunken. Dies wird jedoch durch Mehreinfuhr anderer Artikel, zollfreier und konventionell verzollter theilweise wieder ausgeglichen und zwar so, daß die Einfuhr der Schweiz aus Frankreich zusammen im Jahre 1894 doch nur 1 300 000 Franken geringer war als im Jahre 1893. Die Weineinfuhr aus Frankreich betrug im Berichtsjahre 28 198 hl gegen 250 000 bis 300 000 hl vor dem Zollkrieg und gegen 26 681 hl im Vorjahre. Die Mindereinfuhr aus Frankreich vertheilt sich hauptsächlich auf Rohseide (5 Millionen Franken), Schlachtvieh (1,8 Millionen Franken), Zucker (0,372 Millionen Franken), Fleisch und Butter, Kleie und Oelkuchen (1,12 Millionen Franken). In diesen Artikeln dürfte demnach die Konkurrenz Frankreichs am leichtesten zu besiegen sein. Namentlich mit dem garantirt tuberkelfreien Vieh aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg scheint Deutsch-

land, aus der betreffenden Bewegung unter den Landwirthen der Schweiz zu schließen, gute Aussichten zu haben, bis ähnliche Errungenschaften auch bei den Schweizerischen Viehzüchtern erreicht sind.

Der Werth der von Deutschland an die Schweiz gelieferten Waaren erreichte im Jahre 1894 die Höhe von 243 Millionen Franken. Die Verdrängung Frankreichs vom Schweizerischen Markte hat, wie schon angedeutet, bei den meisten in Betracht kommenden Hauptartikeln noch weitere Fortschritte gemacht, und zwar hat beim Zucker wiederum Oesterreich-Ungarn, bei den übrigen Industrien Deutschland seinen Absatz in der Schweiz erweitert. Insbesondere bei Wollenwaaren (Stoffen) und Konfektion hat Deutschland noch viel entschiedener die Oberhand gewonnen. Aber auch bei den übrigen Wollenwaaren und Konfektionsartikeln im weiteren Sinne ist Deutschland bedeutend im Vorsprung. Großbritannien hat mehr Wollenstoffe und Teppiche geliefert. Daneben sind auch Belgien, Oesterreich-Ungarn und Italien wieder stärker vertreten als im Vorjahre.

Bemerkenswerth für den Ausfuhrhandel der Schweiz in den beiden letzten Jahren sind die ungewöhnlichen Veränderungen im Verkehr mit Bodenprodukten, Vieh und Futterstoffen, sowie das starke Sinken des Preises der bedeutendsten Rohstoffe. Sie ergänzen die Angaben über die Lage der Schweizerischen Industrien und der Landwirthschaft, die aus Fachberichten und den Rechenschaftsberichten der Kreditinstitute geschöpft werden können. In keinem Jahre des letzten Jahrzehnts wurde so wenig Vieh eingeführt wie im Jahre 1893 (Werth 27 1/2 Millionen Franken), in keinem so viel als im Jahre 1894. Im umgekehrten Verhältniß steht die Einfuhr von Kraftfutter, Heu, Stroh, Mais in die Schweiz. Eine um 258 000 Metercentner größere Weizeneinfuhr stand im Werth 10 Millionen Franken tiefer, die Hafereinfuhr war um 3300 Metercentner größer, wurde aber um nahezu 3 Millionen Franken niedriger gewerthet. Eine um 60 000 Metercentner größere Menge Zuckers aller Art kostete ungefähr gleich viel wie im Jahre zuvor. Nach den Werthangaben wäre weniger rohe Baumwolle und weniger Seide in die Schweiz eingeführt worden, in Wirklichkeit war die Einfuhr aber erheblich stärker; so wurden 14 500 Metercentner Organzine und Trame im Jahre 1893 auf 89 Millionen Franken geschätzt, im letzten Jahre dagegen 15 800 Metercentner auf nur 66 Millionen Franken. Daß solche Unterschiede sich überall geltend machen, ist selbstverständlich. In für die Schweiz unliebsamer Weise tritt das bei den Ausfuhrziffern zu Tage, wie namentlich die die Textilindustrie betreffenden Zahlen zeigen; ebenso bei der Uhrenfabrikation. Im Gegensatz dazu steht die Schweizerische Nahrungsmittelausfuhr; die Schweizerischen Käseexporteure bewertheten eine um 7700 Metercentner geringer ausgeführte Menge 1 1/2 Millionen Franken höher; die Ausfuhr von frischem Obst ging im Gewicht abermals (um ein Viertel) zurück, steht aber um 870 000 Franken höher im Werth, nachdem in den Vorjahren eine intensive Werthsenkung eingetreten war. Fortschritte machte auch die Ausfuhr kondensirter Milch.

Im Jahre 1894 hat die Schweizerische Seidenindustrie für 53 876 000 Franken Produkte nach Deutschland geliefert gegen solche für 60 162 000 Franken im Jahre 1893.

Der Seidenhandel des Jahres 1894 hat die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Obwohl die Fabrikation besonders in der letzten Zeit vollauf beschäftigt ist und Amerika wieder als großer Kaufmann auftritt, war der Seidenhandel mit Ausnahme einer kleinen Befestigung doch das ganze Jahr hindurch ein schleppender und wenig befriedigender. Infolge ziemlich bedeutender Einkäufe für Amerika schien mit Anfang des Jahres eine bessere Stimmung sich Bahn brechen zu wollen, es war dies aber nicht von Dauer, und die Abschlagstendenz gewann bald wieder die Oberhand, bis in der zweiten Hälfte Februar eine Befestigung der Preise eintrat, diesmal in Folge von Einkäufen der Fabriken.

Während einiger Wochen hielten sich die Preise ziemlich stabil, der Monat April brachte aber einen weiteren Rückgang, bis Mitte Mai der tiefste Stand des Jahres erreicht war. Von kleinen Schwankungen abgesehen, hielten sich die Preise etwa drei Monate auf diesem tiefen Niveau; in der zweiten Hälfte August konnten aber die Produzenten, unterstützt durch eine mehr spekulative Bewegung in Asiatischen Seiden, einen Aufschlag von etwa 3 Franken durchsetzen, von dem bis zum Schluß des Jahres wieder ein Theil verloren gegangen ist, so daß die Preise von Italienischen und Japan-Seiden nahezu wieder den tiefsten Stand erreicht haben, während die von Chinaseide sogar tiefer stehen als je. Für die Italienischen Spinner, welche in Lire zu rechnen haben, ging der ganze Aufschlag verloren, da der Italienische Wechselkurs von etwa 115 in der ersten Hälfte des Jahres bis auf etwa 106 1/4 zurückgegangen ist. Die Italienische Seidenernte ist quantitativ besser, als man in Folge des schlechten Maiwetters befürchtet, aber qualitativ doch schadenbringend ausgefallen. Dieser Ausfall wird durch Asiatische Seiden mehr als gedeckt, und der starke Abschlag auf Silber und der dadurch verursachte tiefe Wechselkurs erhöhen noch die Gefährlichkeit der Asiatischen Konkurrenz in Seiden. Der Krieg zwischen Japan und China ist ohne großen Einfluß auf das Geschäft geblieben, selbst das erwartete Steigen des Wechselkurses ist nur vorübergehend eingetreten. In Folge der tiefen Preise haben Japan-Seiden die Italienischen vielerorts verdrängt; so sind ganz besonders Italienische Tramen ein selten gesuchter Artikel geworden. Für Chinatramen machte sich das Ausbleiben der Bandfabriken noch fühlbar; erst in letzterer Zeit sind solche wieder etwas mehr als Käufer aufgetreten.

In Fabrikaten der Baumwollenindustrie hat der Handelsverkehr der Schweiz mit Deutschland eine wesentliche Veränderung gegen das Vorjahr nicht erfahren. Die Ausfuhr der Schweiz nach Deutschland bleibt der Einfuhr von dort erheblich überlegen.

Auch vom Gang der Schweizerischen Baumwollenindustrie im Jahre 1894 ist wenig Günstiges zu berichten. Zu den sie bisher ungünstig beeinflussenden Umständen trat eine ganz ungeahnte Entwerthung des Rohstoffes, was die Fabrikate in schlimmster Weise beeinflußte und deren Preise auf ein noch nie gesehenes Niveau herunterdrückte. Das Sinken der Rohstoffpreise ist allmählich gekommen, und es war sein Fortschritt vorauszusehen, als die Technik einmal so weit gediehen war, daß dem Naturprodukt alles abgewonnen werden konnte, was in ihm enthalten ist. Seitdem die Baumwollensamen zur Erzeugung eines werthvollen Oeles und die Rückstände, die Baumwollensaatkuchen, zur Verfütterung verwendet werden, können die Baumwollpflanzer zu einem reduzirten Preise ihre Rechnung immer noch finden. Aegyptische Baumwolle ist für 1 Engl. Pfund von 5 auf 4 Pence, also um 20 pCt., und Amerikanische Baumwolle von 4 1/2 auf 3 bis 2 3/4 Pence, also um etwa 30 pCt., gesunken. Der Rückgang in den letzten drei Jahren zeigt in Pfennigen (Norddeutscher Seehafen) folgendes Bild:

1892.	1893.	1894.	
50 Pfg.	40 Pfg.	28 3/4 Pfg.	(niedrigst 27 1/2).

Der wuchtigste Preissturz erfolgte erst, als die großen Schätzungen der neuen Ernte mit 9 1/2 und mehr Millionen Ballen hereinkamen. Daß bei einer solchen Sachlage das Fabrikationsgeschäft ein wenig lohnendes sein konnte, liegt auf der Hand. Alle Unternehmungslust war verschwunden. Erst als im November und Dezember die Amerikanische Baumwolle auf 3 Pence und mitunter auch einen

Bruchtheil darüber stand, und eine stabilere Preisbasis gefunden zu sein schien, kamen allgemach wieder größere Abschlüsse zu Stande. Die Einfuhr an rohen einfachen Garnen, hauptsächlich aus Großbritannien, Belgien und Deutschland, ist auf 829 Metercentner zurückgegangen. Dagegen hat die Ausfuhr einen namhaften Fortschritt zu verzeichnen.

Die Jahresausfuhr von einfachen rohen Garnen stieg um 8344 Metercentner auf 50 709 Metercentner, die der gebleichten Garne auf 2219 und die der gefärbten auf 12 486 Metercentner gegenüber 1415 und 11 805 im Vorjahre, während die Einfuhr ziemlich gleich geblieben ist. Immerhin konstatirt der Schweizerische Fachbericht, daß es der Schweizerischen Zwirnerei immer noch nicht gelingen wolle, die ausländische Konkurrenz (Großbritannien und Deutschland), zurückzudrängen. Die Einfuhr betrug 10 132 Metercentner gegen nur 2097 Metercentner Ausfuhr.

Die Jahresausfuhr der Schweizerischen Baumwollenweberei ist von 27 680 Metercentner im Jahre 1893 auf 20 197 Metercentner gesunken. Auch die Schweizerische Ausfuhr an gebleichten, gefärbten, bedruckten und bestickten Geweben hat nicht zugenommen, im Gegentheil, mit Ausnahme der gefärbten Gewebe, wo sich einzig eine Zunahme von 359 Metercentnern vorfindet, sind alle Ausfuhrmengen zurückgegangen. Die gesammte Einfuhr an Rohstoffen und Fabrikaten beträgt 319 156 Metercentner und die Ausfuhr 185 232 Metercentner. Die Spinnerei hat ihren Absatz nach dem Auslande erheblich mehren können. Nicht nur gefärbte Garne gehen nach allen Ländern, sondern auch die rohen Garne finden ihren Absatz nach 22 verschiedenen Ländern. Die Hauptabnehmer sind Deutschland mit 27 395, Oesterreich-Ungarn mit 14 281, Frankreich mit 5416 und Italien mit 1803 Metercentner. Die Gesammtausfuhr von Garnen, roh, gezwirnt, gebleicht und gefärbt beträgt 67 489 Metercentner. Diese Ausfuhrzahl ist schon lange nicht mehr erreicht worden. Das Jahr 1895 schickte sich übrigens an, die Weberei zu begünstigen.

Die Maschinenstickerei hat mit dem Jahre 1894 die schlimmste Zeit hinter sich, die sie seit ihrem Bestande erlebte. In der Bedeutung der verschiedenen Absatzgebiete Schweizerischer Maschinenstickerei ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. An der Spitze stehen noch heute die Vereinigten Staaten von Amerika, doch rückt ihnen Großbritannien Jahr für Jahr näher. In dritter Linie steht durch seine Bedeutung für die Hautes Nouveautés noch Frankreich; sonst wäre es von Spanien und Deutschland überflügelt. Die Ausfuhr von Besatzartikeln nach Frankreich ist neuerdings um mehr als ¼ Million zurückgegangen, während der Durchschnittswerth dieses Artikels von 55 auf 68 Franken gestiegen ist.

Die noch neue Schweizerische Zuckerindustrie hat bereits ihre innere Schwäche erfahren. Eine Zuckerfabrik ist bei den Bundesbehörden um eine Ermäßigung des Zolles auf Rohzucker eingekommen, um mit ihrer Raffinade gegen die ausländische besser konkurriren zu können. Aber auch die landwirthschaftlichen Kreise, zunächst der landwirthschaftliche Verein des Freiburgischen Seebezirks, wandten sich an die Bundesbehörden, und zwar um der ersten Eingabe entgegenzuwirken, indem sie betonten, eine Herabsetzung des Zolles auf Rohzucker erleichtere die Einfuhr und liefere die Landwirthe einerseits der vermehrten Konkurrenz des Auslandes, andererseits auch der Fabrik, die in einer in Geldwerth ausgesprochenen erleichterten Einfuhr ein schweres Pressionsmittel in die Hand bekommen würde. Die erwähnte Vereinseingabe weist darauf hin, daß die Gefahr für die Landwirthschaft von Deutschland aus vergrößert wird, indem man sich lebhaft um eine Erniedrigung der Frachtsätze für in die Schweiz zu liefernden Rohzucker bemüht. Wenn sich zu einer solchen Begünstigung auch noch eine Zollreduktion gesellen sollte, so würde die Rübenkultur erdrückt.

Die einzige der Schweizerischen Großindustrien, die das Jahr 1894 loben kann, ist die Maschinenindustrie. Nach der Schweizerischen Zollstatistik ist die Gesammtausfuhr an Maschinen von 23,7 Millionen Franken im Jahre 1893 auf 25,7 Millionen Franken im Jahre 1894 gestiegen, und umgekehrt ist die Einfuhr in der gleichen Zeit von 18,3 auf 17,9 Millionen Franken zurückgegangen. Auch die Ausfuhr der Schweiz nach Deutschland in diesen Artikeln weist im Jahre 1894 eine Zunahme gegen das Vorjahr von rund 1 Million Franken auf, wird aber durch die Einfuhr Deutschlands nach der Schweiz um ein Bedeutendes übertroffen. Bemerkenswerth ist die Konkurrenzfähigkeit der Schweizerischen Maschinenindustrie in Dynamos, Müllereimaschinen und namentlich in Maschinen für die Textilindustrie. Die Ausfuhr nach Deutschland hat sich gesteigert, die Einfuhr von dort abgenommen. Der Zuwachs dieses Theils der Schweizerischen Maschinenausfuhr erstreckt sich namentlich auf Dynamomaschinen, Spinnerei-, Zwirnerei- und Weberei-Maschinen. Die Hauptposten der Ausfuhr sind dynamo-elektrische Maschinen nach Aegypten und Spanien, Müllereimaschinen nach Großbritannien, Spanien und den La Plata-Staaten, andere Maschinen aller Art und fertige Maschinentheile nach Spanien, den Donauländern, den Niederlanden, Aegypten und den La Plata-Staaten, Lokomotiven nach der Asiatischen Türkei. Für die Einfuhr in die Schweiz sind die wichtigsten Positionen: Nähmaschinen und andere Maschinen aller Art aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Was das Französisch-Schweizerische Handelsabkommen anlangt, so ist man in weiten Schweizerischen Kreisen über die positiv geringfügigen Zugeständnisse der Franzosen ungehalten und hat sich nur in Folge der Würdigung des relativen Belanges dieser Konzessionen mit dem Beschluß des Bundesrathes und nachher der eidgenössischen Räthe abgefunden. Besonderen Werth legen die Maschinenindustriellen auf das Abkommen. Für die einheimische Produktion kommt nur der Käse als Schweizerischer Ausfuhrartikel und der Wein als Einfuhrartikel in Betracht, doch wird hauptsächlich Spanien unter der vermehrten, vielleicht verzehnfachten Einfuhr Französischer Weine leiden, da dessen Schillerweine die Französischen Tischweine haben ersetzen müssen, so lange der Zollkrieg dauerte.

Die Seidenindustrie gewinnt nach dem Urtheil ihrer Vertreter aus dem Abkommen, ebenso die Wollindustrie, nicht aber die Baumwollindustrie. Die Stickerei gewinnt gerade auf dem besonderen für Frankreich berechneten Theil ihrer Produktion. Deutschland braucht indessen vor den vermehrten Bemühungen der Französischen Exporteure, der Französischen Ausfuhr das Schweizerische Absatzgebiet wieder im früheren Umfang zurückzuerobern, die Segel nicht zu streichen. Die in Folge des Zollkrieges mit Frankreich vom Deutschen Handel eroberten Positionen sind stärker als je.

Nagasaki.

Außenhandel im Jahre 1894[1]).

Der Gesammtwerth des auswärtigen Handels Nagasakis betrug:

1892	6 205 182	Yen	zu 3,15	Mark	= 19 546 322	Mark,
1893	6 647 186	„	„ 2,65	„	= 17 615 042	„
1894	8 781 667	„	„ 2,25	„	= 19 758 751	„

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1893 II. S. 506.

Hiervon entfallen auf den Einfuhrhandel:

1892....	2 929 343	Yen	= 9 227 430	Mark,
1893....	3 522 488	„	= 9 334 593	„
1894....	5 407 895	„	= 12 167 764	„

und auf den Ausfuhrhandel:

1892....	3 275 339	Yen	= 10 318 892	Mark,
1893....	3 124 698	„	= 8 280 449	„
1894....	3 373 772	„	= 7 590 987	„

Trotz des fallenden Silberkurses weist der Gesammthandel eine bemerkenswerthe Zunahme auf.

Auch der Transithandel Nagasakis, erkenntlich aus den Schiffsstatistiken, zeigt eine größere Entwickelung. Für einen großen Theil der Waaren ist Nagasaki Durchfuhrort. Die Waaren bleiben in „bond" und zahlen keinen Zoll, wechseln aber die Eigenthümer und bilden daher einen wesentlichen Bestandtheil des fremden Handels Nagasakis. Wäre es möglich, den Transithandel ziffernmäßig zu beleuchten, so würde die Handelsstatistik viel höhere Zahlen aufweisen.

Der Krieg zwischen Japan und China, welcher Ende Juni begann, hat nur den direkten Handel Chinesischer Firmen zwischen Nagasaki und den Chinesischen Häfen aufhören lassen. Viele größere Chinesische Firmen, die ihre Angestellten zurückberiefen, ließen durch fremde Firmen ihre Geschäfte weiterführen.

Da die Japanische Regierung zu Beginn des Krieges einen großen Theil der Japanischen Dampfschiffe charterte, so mußten mehrfach fremde Dampfschiffe an deren Stelle treten. Dies ist insbesondere Britischen und Deutschen Rhedern zu Gute gekommen.

Nach der Vertreibung der Chinesen aus Korea kam im September ein lebhafter Japanischer Handel mit Korea auf, hervorgerufen durch Nachfragen nach fremden und Japanischen Artikeln aller Art, an dem in indirekter Weise auch die fremden Kaufleute Nagasakis theilnahmen.

Einfuhr. Die in Deutschland mehrfach laut gewordenen Klagen einzelner Kreise über die Bedrohungen Deutscher Industrieerzeugnisse auf den Märkten Chinas und Japans durch die billigeren Japanischen Artikel sind nur für einzelne Waarengattungen, mit Rücksicht auf den Gesammteinfuhrhandel Deutschlands, der fortgesetzt zunimmt, dagegen nicht im ganzen Umfange berechtigt.

Folgende auch für Kiushiu wie für ganz Japan geltende Bemerkungen dürften zeigen, wie gerade durch das Aufkommen Japanischer Industrien der Deutsche Handel und die Deutschen Industrien gewonnen haben und noch ihre Absatzgebiete in Japan vermehren können.

Obgleich die Japaner schon viel Eisenbahnmaterial selbst anfertigen, nimmt die Einfuhr dieser Artikel zu. Wagen, Lokomotiven, Schienen, Brücken und Brückentheile werden aus Großbritannien, Deutschland und Belgien eingeführt.

Nach dem Kriege werden auf Kiushiu die Strecken der Kiushiu-Bahn nach Sasebo, Nagasaki und Kagoshima in Angriff genommen werden, so daß in Artikeln, die zum Eisenbahnbau gehören, keine Abnahme stattfinden wird.

Elektrische Anlagen werden auch auf Kiushiu in den größeren Städten angelegt. Es bestehen sowohl in Nagasaki wie in Kumamoto elektrische Beleuchtungsanlagen. Derartige Anlagen werden von Amerika und Deutschland eingeführt. Die Beleuchtungsanlagen, die ohne fremde Hülfe eingerichtet sind, ergaben unbefriedigende Resultate.

Die Japanischen Fabriken fertigen Dynamomaschinen an, deren Material aus Großbritannien eingeführt wird.

Die Telephonanlagen vermehren sich auch auf Kiushiu von Jahr zu Jahr. Die Drähte für diese kommen aus Deutschland. In Metallen kam in Nagasaki ein direktes regelmäßiges Geschäft auf, da die Japanischen Händler nach und nach zur Einsicht kommen, daß eine direkte Einfuhr von Europa für sie vortheilhafter ist als wie früher durch Zwischenhändler in Osaka und Tokio zu kaufen.

Eisenplatten, Stahl, Stahldraht, Nägel, Gelbmetall, Zinnplatten, Eisendraht zeigen eine vermehrte Einfuhrziffer. Eiserne Nägel kommen fast ausschließlich aus Deutschland.

Arzneien, Chemikalien und Farben führt Japan aus Großbritannien und Deutschland ein. Die Produkte der Japanischen Industrien berühren die Einfuhr der gangbarsten Artikel gar nicht. Oelfarben kommen aus Großbritannien, Anilin- und Alizarinfarben aus Deutschland. Die Vergrößerung der Einfuhren folgt der Ausdehnung der Japanischen Schiffswerften und Werkstätten.

Die Einfuhr von Getränken wird beeinflußt durch die Erzeugnisse der Japanischen Brauereien. Bemerkenswerth ist eine sehr bedeutende Einfuhr von Alkohol aus Deutschland. In Nagasaki hat die Einfuhr von Getränken im Jahre 1894 um etwa 15 000 Mark zugenommen, und zwar bezieht sich dies auf eine vermehrte Einfuhr von Whisky, Rum, Champagner und Weinen. Die Einfuhr dieser Artikel richtet sich auch vielfach nach dem Verkehr und längeren Aufenthalt der fremden Kriegsschiffe.

Die Ausdehnung und die Anlagen von Wasserwerken in den größeren Städten Japans hat eine vergrößerte Einfuhr von Roheisen und eisernen Röhren zur Folge.

Größere Bestellungen für Osaka und Tokio sind schon vergeben. Die Anlage in Nagasaki hat sich bei der Trockenheit im Jahre 1894 und auch im Jahre 1895 als ungenügend erwiesen, so daß auch dort eine Vergrößerung der Anlage die Folge sein wird.

Deutsche Werke sollten sich um diese Aufträge energischer bewerben. Es liegt klar zu Tage, daß, da sich der Gesundheitszustand der Städte, welche eine Wasserleitung haben, seit deren Benutzung bedeutend gebessert hat, nun alle größeren Städte Japans anfangen, Wasserwerke anzulegen, so namentlich die wichtigen Handelsstädte Tokio, Osaka, Niogo-Kobe, Nagoya, Shimonoseki, Fukuoka, Kumamoto. Diese Anlagen erfordern mit der Zeit einen ganz bedeutenden Bedarf an eisernen Röhren, den die Japanischen Werke nicht zu befriedigen im Stande sein werden.

Die Japanische Eisenproduktion bietet den Europäischen Eisenindustrien noch gar keine Gefahren einer erfolgreichen Konkurrenz. Es werden in Japan etwa 20 000 Tonnen Eisen im Jahre produzirt. Nun ist das Kamaishi-Eisen zwar gut, aber für Maschinenzwecke zu hart und die Herstellung des vorzüglichen Yamaguchi-Eisens eine so kostspielige, daß an eine Konkurrenz mit fremdem Eisen nicht gedacht werden kann.

Eine weitere Folge der Ausdehnung Japanischer Industrien ist die vergrößerte Einfuhr der Rohprodukte, wie Rohbaumwolle, Wolle, Flachs, Hanf und Jute, Petroleum. Für Nagasaki kommen nur Baumwolle und Petroleum in Betracht. Mehrerere Japanische Industrien vermehren die Einfuhren der zum Betriebe erforderlichen Maschinen ꝛc. Für eine größere Baumwollenspinnerei wurden allein 15 000 Spindeln eingeführt. Die Nagasakier Baumwollenspinnerei hat in Folge Mangels geschickter Arbeiter fortwährend mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Krieg verhinderte die Ausfuhr ihrer Produkte nach China, die in Kumamoto, Oita, Kagoshima und Osaka Absatz finden zu Preisen von 77 bis 86 Yen pro Ballen von 400 Engl. Pfd.

Die Einrichtung der Petroleumbassins für das Batum-Oel hat auch in Nagasaki eine Fabrikation von Zinnkisten hervorgerufen, in denen das Oel weiter in das Innere gelangt. Hiermit steht die vermehrte Einfuhr von Zinn in Verbindung.

Im vergangenen Jahre wurden 346 000 Kisten und 10 Gallonen Amerikanisches Oel und 26 000 Kisten und 630 880 Gallonen Russisches Oel eingeführt. Ein großer Theil des Petroleums ist im Vorjahre über Nagasaki nach Korea wieder ausgeführt worden.

An den Petroleumfrachten von Amerika nach Nagasaki nahmen im Vorjahre auch Deutsche Schiffe theil.

Bemerkenswerth war im Vorjahre die bedeutende Einfuhr von Cardiff-Kohle, sie betrug nämlich 27 765 Tonnen für die Japanischen und Britischen Kriegsschiffe.

Die Ausfuhr Nagasakis weist eine Zunahme auf bei Mehl, Reis, Sacké, Weizen, Fischen, Pflanzenöl, Wachs, Thee, Tabak, Hölzern und Planken, eine Abnahme bei Kohle. Letztere war aber hervorgerufen durch das Dazwischentreten der Japanischen Regierung, welche bis zur Seeschlacht bei Hayüntau die Ausfuhr Japanischer Kohle verbot und ferner in Folge der durch den Krieg zerstörten Verbindungen Nagasakis mit China. Auch die Ausfuhr Japanischer Drogen nach China hat in Folge des Krieges bedeutend abgenommen. Der direkte Waarenaustausch Deutschlands mit Nagasaki und den übrigen Plätzen Kiushius ist statistisch nicht nachweisbar. Die vielen Deutschen Waaren, welche nach Kiushiu eingeführt werden, gelangen auf indirektem Wege über Kobe, Osaka, meistens durch Japanische Zwischenhändler, an ihren Bestimmungsort. Es sind das Deutsche Wollenwaaren, Farben, Nägel, Eisenwaaren, Metalle, Maschinen, Drogen, Arzneien ꝛc. Mehrere Deutsche Artikel kommen auch durch Britische und Amerikanische Firmen von Chinesischen Häfen und Hongkong nach Nagasaki, wie Bier, Lampen, Provisionen, Wollen- und Strickwaaren. Während Nagasaki für den Deutschen Handel eine untergeordnete Bedeutung hat, gewinnt es dagegen mehr und mehr an Wichtigkeit für den Verkehr Deutscher Schiffe, die theils in Ostasien Beschäftigung finden, theils über Nagasaki nach Ostsibirien fahren und zurückkehren; auch den Kohlenhandel und die übrigen guten Gelegenheiten, die der Hafen dem Schiffsverkehr bietet, machen sich die Deutschen Schiffe zu Nutze.

Verkehrsübersichten.

1. Einfuhr ausländischer Waaren nach Nagasaki im Jahre 1894.

Waaren.	Menge. Stück.	Werth: Silber-Yen[1]).	Mark.
I. Instrumente, Uhren, Maschinen, Dampfschiffe u. a.			
Waagen	—	1 063	
Uhren	392	1 034	
Musikinstrumente	—	873	
Bergwerksmaschinen	—	17 918	
Nähmaschinen	—	1 295	
Spinnmaschinen	—	269 878	
Pumpen	—	4 082	
Dampfmaschinen	—	13 390	
Dampfschiffe	1	20 689	
Eisenbahnwagen	—	20 049	
Telegraphische Apparate	—	1 060	
Zusammen einschl. anderer Waaren der Kategorie I	—	391 252	= 880 317
II. Lebensmittel.	Kättis		
Butter	10 071	5 726	

[1]) 1 Yen = 2,25 Mark.

Waaren.	Menge: Kättis.	Werth: Silber-Yen.	Mark.
Käse	3 602	1 187	
Kaffee	5 184	2 398	
Konfitüren	—	1 156	
Mehl aller Art	1 072 099	46 039	
Milch	—	5 811	
Gesalzenes Fleisch	—	16 697	
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie II	—	107 356	= 241 551
III. Bücher und Papier	—	7 042	= 15 845
IV. Drogen und Arzneien.			
Karbolsäure	2 520	755	
Lakritzensaft	24 460	1 271	
Ginsengwurzel	1 104	5 564	
Natron, doppeltkohlensaures	174 852	6 668	
Aetznatron	243 750	10 566	
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie III	—	35 446	= 79 754
V. Farbstoffe u. Farben.			
Bleiweiß	19 909	2 029	
Mennige	23 961	1 922	
Oelfarben	116 262	14 477	
Schmalte und Kobalt	2 850	10 373	
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie V	—	40 730	= 91 643
VI. Glas jeder Art	—	1 620	= 3 645
VII. Feldfrüchte.			
Hülsenfrüchte	7 360 696	156 573	
	Pikuls		
Reis	352 084	981 899	
	Kättis		
Gerste	279	26	
Weizen	389 840	7 278	
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie VII	—	1 147 170	= 2 581 133
VIII. Knochen, Felle u. a.			
Knochen	4 862 085	49 392	
Rindshäute	131 025	18 977	
Schildpatt	241	1 131	
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie VIII	—	71 006	= 159 763
IX. Metalle und Metallwaaren.			
Eisen:			
Roheisen	1 332 126	18 189	
Stabeisen	635 186	22 148	
Schienen	822 867	19 235	
Eisenbahnmaterialien	—	37 733	
Platten und Blech	1 938 681	55 347	
Nägel	264 180	13 811	
Röhren	—	8 001	
Schrauben, Bolzen u. a.	—	5 876	
Draht	111 844	7 655	
Anker und Ketten	—	3 425	
Stahl	76 708	6 933	
Stahldrahtseile	64 023	11 154	
Messingröhren	—	7 576	

Waaren.	Menge. Kättis.	Werth: Silber-Yen.		Mark.
Kupferröhren	—	3 193		
Blei	75 698	4 817		
Bleiplatten	14 280	790		
Zinn	6 579	1 943		
Messing	29 759	7 626		
Zink	15 496	1 383		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie IX ..	—	282 347	=	635 281
X. Oel und Fettstoffe.				
Lichte	5 141	1 677		
Schmalz und Talg	10 688	966		
Oele	24 042	2 869		
	Gallonen			
Petroleum	3 722 806	368 411		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie X...	—	375 219	=	844 243
XI. Zucker und Melasse.	Kättis			
Zucker, brauner	3 985 774	200 263		
„ weißer	8 534 776	655 826		
Lumpzucker ꝛc.	16 755	2 059		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie XI ..	—	858 198	=	1 930 945
XII. Spinn- und Webmaterialien.				
Rohbaumwolle	7 365 608	1 209 373		
Baumwollenzwirn	2 941	4 240		
Zusammen	—	1 213 613	=	2 730 629
XIII. Webewaaren.				
Baumwollenstoffe	—	9 205		
Darunter:	Yards			
bedruckte	19 260	2 377		
Drills	25 728	2 229		
Shirtings	58 271	4 594		
Wollenstoffe	—	17 626		
Darunter:	Kättis			
Decken (Blankets)	14 860	8 237		
	Yards			
Flanell	2 279	701		
Serge	1 237	713		
Tuch	5 445	7 975		
Seidenstoffe	—	38 659		
Leinen und Segeltuch	—	16 182		
Teppiche	—	413		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie XIII.	—	88 398	=	198 896
XIV. Tabak, Cigarren u. Cigarretten	—	7 817	=	17 588
XV. Spirituöse Getränke.	Dtzd. Flaschen			
Bier und Ale	703	1 550		
	Gallonen			
Desgl.	90	55		
Cognak	—	2 898		
	Dtzd. Flaschen			
Champagner	821	8 323		
Genever	—	1 451		
Rum	—	3 437		
Whisky	—	4 041		
Wein	—	10 988		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie XV .	—	37 376	=	84 096
XVI. Lebende Thiere....	—	1 459	=	3 282
XVII. Steinkohle.				
Steinkohle	—	364 356		
Koks	—	3 652		
Zusammen	—	368 008	=	828 018
XVIII. Verschiedenes.	Kättis			
Fische, getrocknet	1 419 990	30 078		
Fischdärme	2 780	11 680		
Oel- und Bohnenkuchen	16 608 708	223 868		
Cement	295 950	2 455		
Theer und Pech	103 826	1 810		
Bauholz und Planken	—	27 853		
Möbel	—	2 119		
Lampen	—	581		
	Stück			
Jutesäcke (gunnybags)	73 100	8 739		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie XVIII	—	373 838	=	841 135

2. Ausfuhr Japanischer Waaren aus Nagasaki im Jahre 1894.

Waaren.	Menge: Kättis.	Werth: Silber-Yen.		Mark.
I. Bücher und Papier.				
Bücher	—	807		
Papier verschiedener Art	—	71 320		
Zusammen	—	72 127	=	162 285
II. Drogen ꝛc.				
Kampher	4 673	1 654		
Schwefel	85 774	1 385		
Schwefelsäure	24 044	886		
Ginseng	3 553	6 844		
Sternanis	318 366	9 886		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie II ..	—	28 416	=	63 936
III. Feldfrüchte und Produkte aus solchen.				
Weizen	2 290 888	51 735		
Mehl	3 260 649	189 797		
Eßbare Pilze	175 829	72 224		
	Sho[1])			
Soya	98 386	10 591		
	Pikuls			
Reis	67 095	271 327		
	Sho			
Sake (Reisbier)	43 731	8 519		
Japanische Spirituosen und Provisionen	—	48 427		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie III ..	—	622 146	=	1 399 828

[1]) 1 Sho = 1,8039 Liter

Waaren.	Menge. Kättis.	Werth: Silber-Yen.		Mark.
IV. Meeresprodukte und Waaren daraus.				
Tintenfische	2 468 807	364 582		
Gedörrte und gesalzene Fische	621 587	28 672		
Haifischflossen	129 963	48 496		
Krabben	160 062	21 861		
Eßbare Muscheln	—	90 720		
Awabimuscheln	249 314	89 768		
Awabischalen	260 892	19 058		
Schildpattwaaren	—	4 336		
Seegräser	—	66 605		
Salz	1 153 610	5 500		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie IV	—	740 379	=	1 665 853
V. Oel und Fettstoffe.				
Talg	5 105	432		
Pflanzenöl	—	20 107		
Vegetabilisches Wachs	98 451	12 134		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie V	—	33 103	=	74 482
VI. Metalle und Metallwaaren.				
Metalle außer Kupfer	—	2 341		
Eisenwaaren	—	5 131		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie VI	—	8 112	=	18 252
VII. Thee	1 321 026	87 653	=	197 219
VIII. Webematerialien u. Bekleidungsgegenstände.				
Rohbaumwolle	351 005	75 623		
Baumwollengarn	131 511	26 959		
	Stück			
Baumwollene Teppiche	2 381	1 724		
Andere Baumwollenwaaren	11 650	9 802		
Seidenwaaren	3 892	18 267		
Halbseidenwaaren	—	22 790		
	Dutzend			
Socken	4 427	5 607		
	Paar			
Schuhwaaren	1 518	1 869		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie VIII	—	164 272	=	369 612
IX. Tabak u. Cigarretten	—	36 045	=	81 101
X. Kohle.	Tonnen			
Steinkohle	107 938	346 569		
Steinkohle für Schiffsgebrauch	175 541	773 293		
Staubkohle	41 969	142 282		
Koks	1 169	7 537		
	Kättis			
Holzkohle	14 471 594	63 143		
Zusammen	—	1 332 824	=	2 998 854
XI. Bauholz u. Planken	—	76 428	=	171 963
XII. Lackwaaren	—	6 521	=	14 672

Waaren.	Menge.	Werth: Silber-Yen.		Mark.
XIII. Porzellan und Glaswaaren.				
Porzellan und irdene Waaren	—	56 246		
Glaswaaren	—	1 635		
Zusammen	—	57 881	=	130 232
XIV. Verschiedenes.	Stück			
Regenschirme	3 240	3 778		
Dampfschiffe	2	12 703		
Möbel	—	2 146		
Zusammen einschl. anderer Artikel der Kategorie XIV	—	107 866	=	242 698

Mollendo (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Die Unruhen haben einen schädlichen Einfluß auf den Handel ausgeübt, und wenn trotzdem in Mollendo höhere Eingangszölle gegen das Vorjahr zu verzeichnen sind, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß für das Jahr 1895 eine Erhöhung der Zölle in Aussicht genommen wurde, so daß die Bestände im Zollhause im November und Dezember geräumt wurden.

Einfuhr. Die Einnahmen des Zollhauses ergeben den Betrag von 672 463 Soles gegen 581 000 im Vorjahre. Der Durchschnittswerth des Sol kann für das Jahr 1894 auf 2 Mark angenommen werden.

Die hauptsächlichsten Artikel der **Ausfuhr** waren:

	Tonnen zu 1000 kg	Werth: Soles.
Alpaccawolle, erste Sorte	1528	830 000
Desgl., geringere Sorte	591	193 000
Schafwolle	1272	415 000
Vicuñawolle	5	8 800
Silbererz	925	804 000
Borax	846	184 000
Kupfererz	2750	1 200 000
Zinnerz	126	32 800
Bismutherz	118	26 000
Chinarinde	141	77 000
Gummi	42	23 000
Antimonerz	137	30 000
Kaffee	125	54 000
Ochsenhäute, trockene	161	35 000
Desgl., gesalzene	14	4 500
Rataniawurzel	37	32 000
Kokablätter	280	235 000
Silberbarren, Gold ꝛc.	—	395 000
Zus. einschl. der minder wichtigen Artikel	—	4 582 400

Die Wolle wird nach wie vor nach Liverpool verschifft; nur einige Schafwollen gingen nach Bremen.

Die Ausfuhr von Kupfererz hat sich auf gleicher Höhe gehalten. Sämmtliche Corocoroerze sind im vorigen Jahre über Mollendo gegangen und größtentheils mit den Dampfschiffen der „Compagnie Maritime du Pacifique“ nach Havre überführt worden.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 11.

Borax. Die Ausfuhr von Borax ist um mehr als das Doppelte gegen das Vorjahr gestiegen, und wird Borax wohl in Zukunft einer der Hauptausfuhrartikel über Mollendo werden. Die Qualität wird für besser als die des Ascotanborax gehalten, der in großen Mengen ab Antofagasta verschifft wird. Auch für diesen Artikel ist der Liverpoolmarkt der vorherrschende, und nur geringe Mengen sind nach Havre und Hamburg, wohl wieder nur versuchsweise, gegangen.

Der von hier verschiffte Cuzakaffee geht hauptsächlich nach Hamburg.

Die Ausfuhr von Gummi hat gegen das Vorjahr zugenommen. Derselbe wird in Bolivien produzirt.

Die Abnahme im Verkehr mit Bolivien durch die Eröffnung der Antofagasta-Eisenbahn wird sich stets fühlbar machen.

Zucker von Peru und Mehl von Chile sind immerhin in größeren Mengen nach La Paz eingeführt worden.

Von den 13 240 Kisten Alkohol sind 4300 Kisten Deutschen Alkohols von Hamburg eingeführt worden.

Die geplanten Verbesserungen für den Hafen sind noch immer nicht ausgeführt worden.

Schifffahrt. Es verkehrten im Jahre 1894 im Hafen von Mollendo:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Britische	150	9
Chilenische	100	1
Deutsche	50	—
Französische	30	—
Amerikanische (V. St.)	—	3
Zusammen...	330	13

Amsterdam.

Schifffahrtsbewegung im Jahre 1894.

Die Schifffahrtsbewegung im Hafen von Amsterdam im Jahre 1894 hat im Allgemeinen ein befriedigendes Resultat ergeben. Die Anzahl der Schiffe, vor Allem aber der einklarirte Rauminhalt, waren größer als im vorhergehenden Jahre. Bei dem Umstande, daß Erz und Kohle keine Steigerung der Zufuhr erfahren haben, und daß der Verkehr der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-Gesellschaft sich in mäßigem Umfang bewegt hat, ist diese Zunahme vornehmlich auf eine vermehrte Zufuhr an Stückgut und Getreide zurückzuführen.

Wenn die betreffenden Zahlen auch auf einen erfreulichen Aufschwung des Amsterdamer Handelsverkehrs hindeuten, so dürfen doch zu weit gehende Folgerungen an die Thatsache des Aufsteigens derselben nicht geknüpft werden. Namentlich darf nicht angenommen werden, daß der Amsterdamer Schiffsverkehr sich wieder zu einem Weltverkehr zu entwickeln im Begriffe steht. Ebenso wenig würde aus dieser Zunahme ein Rückschluß auf den Zustand des Hafens dahin zulässig sein, daß derselbe die Veranstaltungen, welche die moderne Technik zur Hebung des Verkehrs an die Hand giebt, in ausreichendem Maße besitzt, oder daß eine Wandlung nach dieser Richtung hin zu erwarten steht. Die Amsterdamer Schifffahrt dient im Wesentlichen dem Lokalkonsum.

Neue regelmäßige Dampfschiffslinien wurden im verflossenen Jahre nicht gegründet.

Im Jahre 1894 kamen im Hafen von Amsterdam an:

1666 Schiffe	von 4 986 113 cbm	Brutto-Raumgehalt	gegen
1558 „	„ 4 512 347 „	„	im Jahre 1893,
1632 „	„ 4 553 662 „	„	„ „ 1892,
1723 „	„ 4 575 942 „	„	„ „ 1891,
1675 „	„ 4 200 409 „	„	„ „ 1890.

Von den 1666 Schiffen des Jahres 1894 waren 1505 Dampf- und 161 Segelschiffe gegen 1380 Dampf- und 178 Segelschiffe des Jahres 1893.

Dampfschiffe haben sonach zu-, Segelschiffe abgenommen.

Im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre betrug der Zuwachs der Schiffe an Zahl 6,9 pCt. und an Raumgehalt 10,5 pCt., ein Verhältniß, das für die Frequenz des Hafens durch größere Schiffe spricht. Die Anzahl der angekommenen Schiffe wurde bis zum Jahre 1883 zurück nur in den Jahren 1884 (1698 Schiffe), 1890 (1675 Schiffe) und 1891 (1723 Schiffe) übertroffen.

Seit Eröffnung des von Amsterdam nach Ymuiden führenden Nordseekanals (im Jahre 1876) wurde jedoch im Jahre 1894 der höchste Raumgehalt erreicht, welcher die bisher erreichte höchste Zahl des Jahres 1891 noch um ein beträchtliches (etwa 9 pCt.) übersteigt.

Die im Jahre 1894 angekommenen Schiffe vertheilen sich der Flagge nach folgendermaßen:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Zusammen.
Niederländische	529	67	596
Britische	670	26	696
Deutsche	160	6	166
Norwegische	69	37	106
Schwedische	41	4	45
Dänische	18	15	33
Russische	—	5	5
Spanische	9	—	9
Rumänische	1	—	1
Italienische	—	1	1
Französische	6	—	6
Oesterreichisch-Ungarische	2	—	2

Die Herkunft der in den Jahren 1893 und 1894 in Amsterdam angekommenen Schiffe ergiebt folgende Uebersicht:

	1893.		1894.	
Herkunft:	Zahl.	Prozente.	Zahl.	Prozente.
Großbritannien	568	36,5	591	35,5
Deutschland	265	17	302	18,1
Rußland	109	7,1	167	10,2
Ostindien	111	7,2	113	6,8
Norwegen	68	4,3	82	4,9
Schweden	90	5,8	75	4,5
Mittelländisches Meer	24	1,5	72	4,3
Niederlande	72	4,6	63	3,8
Amerika	63	4,3	62	3,7
Frankreich	45	2,9	52	3,1
Westindien	21	1,3	24	1,4
Nordsee	22	1,4	20	1,2
Spanien	19	1,2	13	0,8
Zusammen einschließlich der übrigen Schiffe	1558	100	1666	100

Ueber die Ladungen giebt folgende Uebersicht Aufschluß:

Ladung.	1893. Zahl der Schiffe.	1894. Zahl der Schiffe.
Holz	184	181
Steinkohle und Koks	98	67
Erz	57	48
Petroleum	21	22
Getreide	65	98
Leinsaat	22	21
Kattun	1	—
Stückgut	538	569
Vermischtes	459	559
Ballast	113	106

Die Mehrzahl der Schiffe ist, wie aus Vorstehendem ersichtlich, aus Großbritannien angekommen, nämlich 568 Schiffe im Jahre 1893 und 591 im Jahre 1894; dann folgt Deutschland. Von den aus Deutschland angelangten Schiffen waren beladen mit:

	1893.	1894.
Stückgut	165	127
Rohzucker	18	45
Zucker und Mehl	21	22
Zucker und Getreide	2	8
Mehl und Stückgut	3	18
Getreide und Stückgut	6	12
Zucker und Stückgut	19	43
Holz und Stückgut	9	8
Holz	11	7
Verschiedenem	4	7
In Ballast kamen an	7	5

Mit Rücksicht darauf, daß Deutschland keine Massengüter einführte, mithin die Ladungen selten einheitliche waren, läßt sich ein Ueberblick über die Vermehrung oder Verminderung der Zufuhr bei den einzelnen Artikeln schwer gewinnen; auf alle Fälle muß eine bemerkenswerthe Vermehrung der Rohzuckerladungen verzeichnet werden.

Den Hafen von Amsterdam verließen im Jahre 1894 1660 Schiffe von 4 971 480 cbm Brutto-Raumgehalt gegen 1555 Schiffe von 4 489 478 cbm Brutto-Raumgehalt im Vorjahre.

Diese Zunahme ist auf Rechnung der Dampfschiffe zu schreiben.

Das durch die hiesigen Dampfschiffslinien erzielte finanzielle Resultat wird im Allgemeinen als ein befriedigendes angesehen im Gegensatze zu dem der Segelschiff-Rhedereien, welche ausnahmslos, hauptsächlich in Folge der auffallend niedrigen Frachtenpreise, keine finanziellen Erfolge erzielen konnten.

Von wesentlicher Bedeutung für die Hebung des Verkehrs der großen Dampfschiffe ist der Bau einer neuen Schleuse am Ausgang des Nordseekanals bei Ymuiden. Der Bau ist in diesem Jahre jedoch nur langsam vorwärts geschritten und dürfte kaum vor Ende 1896 beendigt sein.

Die Verbesserung des Nordseekanals im Allgemeinen, als des Wasserwegs zum Hafen von Amsterdam, wird ernstlich in Vorbereitung genommen. Eine hierfür eingesetzte Kommission hat ihren Bericht kürzlich bei der hiesigen Handelskammer eingereicht und die Gesammtkosten der auszuführenden Bauten auf 6 700 000 Gulden veranschlagt.

Während des letzten Winters war trotz der anhaltenden strengen Fröste die Fahrt zwischen Amsterdam und Ymuiden nicht gehemmt, und haben die von der Gesellschaft „Vulcan" in Bredow bei Stettin gebauten Eisbrecher ihren Zweck vollkommen erfüllt.

Wirft man einen Blick auf den gesammten Schiffsverkehr der Niederlande, so bietet sich allerdings im Ganzen das Bild einer stetigen Zunahme desselben. Diese Zunahme des Verkehrs ist jedoch keineswegs auf eine Zunahme der einheimischen Niederländischen Kauffahrteiflotte zurückzuführen.

An den in den letzten fünf Jahren stattgehabten Ein- und Ausklarirungen in Niederländischen Häfen stellt sich der Antheil der Niederländischen Flagge dar, wie folgt:

Jahr.	Schiffe.	cbm	Antheil der Niederländischen Flagge hieran. Schiffe. pCt.	Antheil der Niederländischen Flagge hieran. cbm pCt.
		Einklarirungen.		
1890	9475	15 412 680	25,68	28,71
1891	9365	16 185 564	28,23	28,97
1892	9867	16 794 372	29,28	30,41
1893	9178	17 704 228	29,66	29,28
1894	9753	19 564 470	28,88	27,35
		Ausklarirungen.		
1890	9203	15 256 475	28,39	28,91
1891	9262	16 100 902	28,29	29,05
1892	9280	16 729 456	29,65	30,61
1893	9070	17 386 315	29,65	29,80
1894	9741	19 351 484	29,93	27,82

Die Niederländische Kauffahrteiflotte hat sich im Jahre 1894 gegen das Vorjahr allerdings um 3 Dampfschiffe vermehrt; dagegen ist sie im Allgemeinen, und zwar durch die Verminderung an Segelschiffen an Zahl der Schiffe und in Betreff des Raumgehalts derselben zurückgegangen. Ein Bild der Schwankungen in Zu- und Abnahme dieser Kauffahrteiflotte seit dem Jahre 1890 gewährt folgende Uebersicht:

Jahr.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. cbm	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. cbm	Zusammen. Zahl.	Zusammen. cbm
1890	500	359 974	118	363 686	618	723 660
1891	478	369 306	143	457 306	621	827 612
1892	447	349 206	150	479 314	597	828 520
1893	442	335 139	154	499 097	596	834 236
1894	424	313 203	157	516 625	581	829 828

Die Rhein-Schifffahrt, insofern sie für die Niederlande in Betracht kommt, hat sich während des Jahres 1894 ziemlich gehoben. Der beste Maßstab hierfür dürften die Ein- und Ausklarirungen für Amsterdam in Lobith (am Rhein unterhalb Emmerich) sein.

Für Amsterdam wurden daselbst ein- und ausklarirt:

im Jahre 1890	170 365	Schiffstonnen,
„ „ 1891	187 556	„
„ „ 1892	211 740	„
„ „ 1893	199 686	„
„ „ 1894	237 109	„

Die Bewegung von Lobith auf Amsterdam hat somit seit dem Jahre 1890 um 66 744 Schiffstonnen oder 38 pCt. zugenommen.

Die Erträgnisse der Rhein-Schifffahrt waren im verflossenen Jahre viel günstiger als im vorhergehenden, wozu besonders der günstige Wasserstand, der fast das ganze Jahr anhielt, beigetragen hat.

Eine bedeutende Hebung des Verkehrs wird von der neuen Einrichtung eines wöchentlichen Binnenfahrtdienstes zwischen Amsterdam und Duisburg erwartet; ferner soll ein neuer Schleppdienst von Amsterdam über Breeswyk und Arnhem nach den Deutschen Rheinhäfen ins Leben gerufen werden.

Die Amstel-Rhein-Main-Dampfschifffahrt-Gesellschaft unternahm mit ihren 9 Dampffahrzeugen im Jahre 1894 80 Reisen nach Mannheim und Frankfurt a. M. und verfrachtete rheinaufwärts 12 200 Lasten gegen 11 400 im Jahre 1893 und rheinabwärts 9600 Lasten gegen 7900 im Jahre 1893.

Die „Amsterdamsche Rynbeurtvaart" verfrachtete im Jahre 1894 auf 138 Reisen rheinaufwärts 23 100 Last (darunter 19 800 transito) und auf 130 Reisen rheinabwärts 16 400 Last (darunter 11 400 transito) nach und von Deutschen Rheinhäfen.

Davon waren bestimmt:

nach:	Lasten.	nach:	Lasten.
Ruhrort	900	Frankfurt a. M.	1 300
Duisburg	400	Mainz	2 800
Düsseldorf	900	Mannheim	14 400
Cöln	2 400		

Es gingen ab:

von:	Lasten.	von:	Lasten.
Ruhrort	4100	Frankfurt a. M.	400
Cöln	1900	Mannheim	4400
Mainz	4700	Andernach	900

Italien.

Zucker-Einfuhr und -Industrie im ersten Halbjahr 1895[1]).

Aus den Italienischen statistischen Mittheilungen geht hervor, daß der schon früher bemerkte große Rückgang des Zuckerverbrauchs in Italien auch im ersten Halbjahre 1895 bestehen geblieben ist. Es wurden eingeführt:

	1895.	1894.
	Doppelcentner.	
Zucker erster Klasse	6 002	20 871
„ zweiter Klasse	357 441	351 394
Zusammen	363 443	372 265

Die geringere Einfuhr für 1895 kann dadurch als fast ausgeglichen betrachtet werden, daß im Jahre 1894 der eingeführte Zucker zweiter Klasse einen Ertrag von 94,5 pCt. hatte und im Jahre 1895, wo die Polarisation als Bestimmung der Grenze zwischen erster und zweiter Klasse nicht mehr in Kraft ist, sondern die Farbe (Standardmuster Nr. 20) zur Bestimmung des Unterschiedes dient, der eingeführte Zucker ein Rendement von 97 pCt. zeigt. Wenn man den Zucker auf einen Ertrag von 90 pCt. berechnet, so ergeben sich 391 909 Doppelcentner für das Jahr 1895 gegen 392 153 Doppelcentner im Jahre 1894 und auf Raffinade berechnet 352 719 Doppelcentner für das Jahr 1895 gegen 352 938 Doppelcentner i mJahre 1894.

Auf die verschiedenen Länder vertheilt sich die Einfuhr nach Italien in dem ersten Halbjahre während der letzten fünf Jahre, wie folgt:

	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	Doppelcentner.				
Oesterreich-Ungarn	78 012	78 907	111 283	144 088	110 814
Frankreich	—	—	37 167	50 081	73 520
Deutschland	1 358	98 343	148 790	48 778	62 437
Großbritannien	47 829	28 614	31 876	30 770	27 950
Rußland	58 292	119 564	178	23 992	34 509
Britisch-Asien	155 305	15 055	519	9 485	4 582
Aegypten	79 286	72 180	71 518	64 496	49 097
Zusammen einschließl. der Einfuhr aus anderen Ländern	413 107	415 410	397 912	372 265	363 443

Bei der am 10. Dezember 1894 erfolgten Erhöhung des Eingangszolles auf Zucker[1]) war die Erhöhung der Inlandssteuer noch nicht vorgenommen. Durch das Gesetz vom 8. August 1895[2]) ist dies nachgeholt worden, und die Steuer somit noch vor Beginn der neuen Betriebsperiode in Kraft getreten. Es ist durch die Erhöhung der Steuer für Zucker erster Klasse auf 70,15 Lire gegen den Eingangszoll von 99 Lire und für Zucker zweiter Klasse auf 67,20 Lire gegen den Eingangszoll von 88 Lire der Unterschied von 28,85 Lire für erste und von 20,80 Lire für zweite Klasse zwischen dem Zoll für eingeführten Zucker und der Steuer für die Fabrikation im Lande eingehalten, wie er seither bestand. Der geringe Unterschied zwischen der Steuer erster und zweiter Klasse (2,95 Lire) würde unter normalen Verhältnissen den Fabrikanten veranlassen können, mit der Produktion von Rohzucker auch die Raffination zu verbinden, aber für Italien hat dies darum keinen Werth, weil die Besteuerung des Saftes nach Maß und spezifischem Gewicht von großem Vortheil für den Fabrikanten ist, besonders deshalb, weil mit der Manipulation der Abmessung und Spindelung des Saftes die Steueroperation beendigt ist und eine weitere Steuerkontrole nicht mehr stattfindet. Die beiden Fabriken in Rieti und Savigliano arbeiten daher auch in derselben Weise weiter wie bisher.

Die Fabrikation hat im Jahre 1895 wieder zeitig begonnen und da die Rüben während der großen Trockenheit geerntet wurden, so hat die Fabrikation sowohl als auch die Raffination des einheimischen Rübenzuckers einige Schwierigkeiten verursacht, wie sie bei der Raffination von Kolonialzucker auch auftreten.

In der nächsten Zeit wird der Bau einer Rohzuckerfabrik in Legnago (Provinz Verona) begonnen werden. Auch die Societá Ligure Lombarda in Genua, die vor mehreren Jahren in San Martino bei Verona eine Fabrik gebaut hat, aber nach einem erstjährigen mißlungenen Versuch wieder stillstehen ließ, beabsichtigt jetzt, eine große Zuckerfabrik bei Mirandola (Provinz Modena) zu errichten.

---

[1]) Vergl. Hand. 1894 II. S. 645 und 1895 I. S. 666.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 I. S. 110.

[2]) Desgl. S. 717.

Finland.

Handelsberichte für das Jahr 1894.

Åbo[1]).

Einfuhr im Jahre 1894.

	Menge:	Werth:
	kg	Finn. Mark.
Zucker, raffinirter	700 827	805 951
„ roher	2 975 526	2 677 973
Kaffee	715 549	1 931 982
Cichorien, gebrannte	8 194	8 278
Cichorienwurzeln	330 409	82 602
	hl	
Salz	78 819	204 929
	kg	
Tabak, ausländischer	474 941	1 234 847
„ Russischer	94 070	112 884
„ verarbeiteter	385	13 475
Baumwolle	1 922 698	1 865 017
Wolle	94 115	235 288
Korkrinde	353 094	264 821
„ geschnittene	377	1 131
Häute, rohe	233 959	584 898
„ zubereitete	5 080	40 551
Hopfen	12 096	54 432
Harz	87 861	44 809
Apothekerwaaren und Medikamente	—	72 322
Fische, getrocknete	186 482	83 917
„ gesalzene	157 140	39 285
Früchte, frische und getrocknete	301 792	265 010
Gewürze	29 866	67 294
Soda	428 688	64 303
Lichte	17 483	22 728
Thee	1 216	14 592
Delikatessen	17 107	44 478
Konfekt und Backwerk	85 251	102 658
	Flaschen	
Wein, Schaum-	1 662	15 789
„ anderer	6 783	23 741
	kg	
„ in Fässern	291 447	641 183
Spirituosen in Fässern	198 212	654 100
	Flaschen	
„ andere	25 715	77 145
	kg	
Getreide, ungemahlenes	2 302 451	375 962
Weizenmehl	6 315 588	1 578 890
Roggenmehl	3 352 794	502 919
Grütze	552 532	138 236
Kartoffeln	711 028	46 217
Kraftfutter ꝛc.	4 677 058	504 815
Samen	76 796	115 194
Kleider, fertige	13 294	159 528
Gewebe, seidene und halbseidene	1 781	80 145
„ wollene	100 288	1 704 896
„ baumwollene	65 837	460 859
„ Leinen-, Hanf- und Jute-	30 502	98 828
Galanterie- und Kurzwaaren	29 136	262 224
Pelzwerk und Arbeiten daraus	1 528	61 120
Baumwollengarn	87 947	360 924
Wollengarn	44 080	308 560
Eisen und Stahl sowie Arbeiten daraus	7 398 281	2 224 250
Metalle und Arbeiten daraus	152 231	552 419
Eisenerz, Schmelz und Schrot	9 349 656	654 476
Steinkohle und Koks	10 049 502	190 941
Farbe	608 242	514 601
Oel	407 698	229 043
Petroleum	313 268	56 388
Bücher	—	65 661
Gummiwaaren	31 781	254 248
Papier und Waaren daraus	39 732	64 603
Glaswaaren	28 164	48 138
Fayencewaaren	16 068	24 102
Tauwerk und Hanfgarn	222 171	225 333
Zusammen einschl. minder wichtiger Waaren	—	26 176 278

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 10.

Ausfuhr im Jahre 1894.

	Menge:	Werth:
	St. Petersb. Standards.	Finn. Mark.
Bretter:		
nach Großbritannien	15 400	
„ Spanien	8 677	
„ Frankreich	8 428	
„ Deutschland	4 564	
„ Belgien	2 734	
„ Dänemark	1 150	
„ den Niederlanden	1 013	
zusammen	41 966	5 665 495
	Kubikfuß	
Sparren	259 288	103 715
Stäbe	185 047	74 019
Pitprops	799 850	239 955
	Kubikfaden	
Planken, Brettenden ꝛc.	146	7 300
	Stück	
Latten	22 471	5 618
	Meterfaden	
Birkenholz	315	5 670
	kg	
Roggen	98 181	16 691
Hafer	8 533 794	1 194 731
Kümmel	33 385	16 693
Heusamen	31 322	53 247
Butter	69 942	146 878
Fleisch	1 852	1 942
Kacheln	312 222	109 517
Papier	733 935	587 148
Stangen-Eisen (nach Rußland)	1 110 381	333 114
Maschinen	15 606	78 030
	Stück	
Dampfschiffe	1	110 000
	kg	
Fische, gesalzene	21 971	42 363

	Menge:	Werth:
	kg	Finn. Mark.
Kork, geschnittenes	6 123	4 470
„ -Abfall	73 865	5 631
	Liter	
Sprit	3 706	3 600
Bücher	—	43 112
	Stück	
Pferde	4	1 900
Hornvieh	48	13 725
	kg	
Tabak, verarbeiteter	537	8 111
Sumach	35 000	3 500
Tauwerk	5 051	6 061
Zusammen einschl. minder wichtiger Waaren	—	9 141 913

	Finn. Mark.
Zollertrag im Jahre 1894	3 520 574
„ „ „ 1893	3 081 104

Schiffsverkehr im Jahre 1894.

Eingegangen sind (abgesehen von den Küstenfahrzeugen):

	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Finnische Dampfschiffe	483	161 016
„ Segelschiffe	184	42 204
Russische „	70	1 416
Schwed. und Norweg. Segelschiffe	25	3 868
„ „ „ Dampfschiffe	16	7 937
Dänische Dampfschiffe	10	7 538
„ Segelschiffe	34	5 637
Deutsche „	4	824
„ Dampfschiffe	34	17 787
Britische „	48	40 463
Niederländische Segelschiffe	2	870
Belgische Dampfschiffe	2	873
Italienische Dampfschiffe	2	2 414
„ Segelschiffe	2	1 194
Oesterreichisch-Ungarische Segelschiffe	1	771
Spanische Segelschiffe	1	421
„ Dampfschiffe	1	1 004
Zusammen...	919	295 737

Darunter in Ballast 154 Schiffe.

Angekommen sind (abgesehen von den Küstenfahrzeugen)

von:	Schiffe.	von:	Schiffe.
Schweden und Norwegen	265	Frankreich	13
Rußland	245	Spanien	13
Finland	112	Portugal	2
Deutschland	105	Italien	1
Großbritannien	99	Java	1
Dänemark	42	New-Orleans	1
Belgien	20		

Abgegangen sind

nach:	Schiffe.	nach:	Schiffe.
Finland	288	Spanien	30
Schweden und Norwegen	195	Dänemark	23
Rußland	165	Belgien	17
Großbritannien	128	den Niederlanden	3
Deutschland	56	Zusammen...	951
Frankreich	46		

Helsingfors[1]).

Einfuhr im Jahre 1894.

	Gesammteinfuhr. Werth:[2]) Finn. Mark.	Darunter aus Nichtrussischen Plätzen (Seeweg). Werth:[2]) Finn. Mark.
Apothekerwaaren und Medizinalien	175 571	160 064
Asphalt	50 124	50 124
Spielsachen	36 091	36 091
Knochenmehl	54 518	—
Buchdruckerlettern und Druckschwärze	68 334	68 334
Baumwolle und Baumwollenwatte	35 701	34 456
Cement	103 362	103 362
Cichorien	63 577	78
Cichorienwurzeln	74 628	60 617
Fayence und Porzellan	86 357	59 898
Fische, eingelegte	72 779	71 411
„ frische und getrocknete	74 068	73 672
„ gesalzene oder geräucherte	116 058	112 399
Obst und Beeren	530 969	469 775
Samen	229 013	199 291
Farbe und Farbstoffe sowie Kreide	735 396	731 058
Garn	299 115	241 720
Glas und Krystallarbeiten	135 505	132 499
Gemüse und Erdfrüchte	152 429	76 097
Guano und alle nicht besonders genannten Düngestoffe	63 401	63 401
Gummi, Harz und Bierpech	49 008	49 008
Häute, rohe	80 087	80 087
„ gegerbte und Fabrikate	64 766	44 632
Instrumente	283 918	249 851
Eisen:		
Blechplatten und Eisendraht	26 208	26 208
Arbeiten davon	60 479	55 880
Grobe Arbeiten von Guß- oder Schmiedeeisen und Platten	347 761	347 724
Polirte grobe und feine Eisenwaaren, auch kleinere Gußwaaren	280 372	274 621
Eisen- und Stahlplatten	348 287	348 287
Erz- und Roheisen	54 489	54 489
Eisenbahnschienen	358 971	358 971
Stangeneisen und Röhren	65 129	64 145
Nägel	34 919	30 783
Sonstige Eisen- und Stahlartikel	14 438	—
Kaffee	2 330 485	2 330 485
Chemikalien	296 706	290 381
Kleider, fertige	779 791	467 658
Gewürze	227 292	221 117
Fleisch und Speck	60 792	16 398
Literatur-, Kunstgegenstände, Schreibutensilien	341 109	324 841
Lichte	124 262	—
Malzgetränke	4 585	4 562
Manufaktur-, Kurz- und Galanteriewaaren	3 567 879	2 862 493

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 444.

[2]) Die Werthangabe bezeichnet den cif-Preis, somit ausschl. Zoll und Platzkosten.

	Gesammteinfuhr. Werth: Finn. Mark.	Darunter aus Nichtrussischen Plätzen (Seeweg). Werth: Finn. Mark.
Maschinenfilz	91 792	91 792
Maschinen, landwirthschaftliche und Feuerlöschungs-Geräthschaften	1 686 304	1 679 395
Metalle und Fabrikate davon, außer eisernen	523 862	504 437
Oelkuchen und Mehl davon	13 858	4 275
Oele und Fette	777 229	525 279
Käse	38 700	17 406
Papier, Pappe, Tapeten und andere Papierfabrikate	222 288	202 144
Petroleum	604 978	536
Kartoffeln	27 062	1 653
Tauwerk	94 503	50 095
Salz	161 964	161 964
Schuhzeug	145 925	94 769
Zucker, roher	1 911 159	1 911 159
„ raffinirter	757 985	744 456
„ -Syrup	25 012	22 510
„ -Fabrikate	172 888	10 250
Getreide:		
Roggen	55 974	94
Gerste	390 151	293 180
Hafer	3 422	539
Erbsen	54 634	10 064
Mais	223 181	—
Andere Sorten	15 544	12 231
Weizen, gemahlen	1 467 904	516 624

	Gesammteinfuhr. Werth: Finn. Mark.	Darunter aus Nichtrussischen Plätzen (Seeweg). Werth: Finn. Mark.
Getreide:		
Roggen und Malz, gemahlen	1 730 474	1 137 184
Hafer, gemahlen	1 213	1 213
Andere Sorten, gemahlen	3 426	1 160
Kleie	156 547	5 765
Grütze, Reis-	22 835	22 835
„ Hirse-	3 088	—
„ übrige Sorten	164 403	120 204
Backwerk, Hefe und Stärke	64 332	46 581
Spirituosen, in Fässern	191 161	191 161
„ in Flaschen	192 212	192 212
Steinkohle	659 118	659 118
Steinkohlentheer	102 288	102 240
Talg	455 716	455 716
Ziegel, Thon und Drainirungsröhren	132 872	132 872
Thee	151 328	151 328
Tabak, roher	298 191	179 618
„ -Fabrikate	83 849	56 069
Holzarbeiten	163 715	125 572
Seife	3 787	—
Uhrwaaren	183 454	183 454
Wein, nicht moussirender, in Fässern	801 949	799 911
„ „ „ in Flaschen	57 198	53 778
„ moussirender, in Flaschen	57 650	57 650
Eier	242 031	12
Zusammen einschließlich der minder wichtigen Artikel	28 919 885	22 699 976

Ausfuhr im Jahre 1894.

Bestimmungsland.	Sägewaaren: von wenigstens 2 m Länge.	Sägewaaren: Stäbe.	Sägewaaren: Planken u. Bretterenden.	Sägewaaren: Birken- und Fichtenstöcke.	Sägewaaren: Latten.	Gesägtes und ungesägtes Holz: Grubenstützen.	Gesägtes und ungesägtes Holz: Brennholz.	Werth:[1] Finn. Mark.
	Kubikmeter.							
Algerien	1 614	—	—	—	—	—	—	40 350
Belgien	29 823	—	23	—	—	3 845	—	762 819
Dänemark	6 253	359	—	—	—	—	—	168 531
Großbritannien	46 171	3 855	6 806	4 208	1 807	5 182	—	1 538 583
Frankreich	20 048	—	—	—	—	31 956	—	664 176
Niederlande	9 152	—	—	—	324	10 076	—	279 066
Rußland	1 228	—	—	—	107	1 524	1 000	40 816
Spanien	24 081	—	—	—	—	—	—	602 025
Schweden	587	—	—	—	—	2 029	4 016	65 274
Deutschland	7 713	—	—	—	2	934	—	197 612
Zusammen	146 670	4 214	6 829	4 208	2 240	55 046	5 016	
Werth:[1] Finn. Mark	3 666 750	126 572	54 632	159 904	26 880	309 882	14 632	4 359 252

[1] Die Werthangabe bezeichnet den fob-Preis.

Ferner wurden ausgeführt:

	Gesammtausfuhr Werth:[1]) Finn. Mark.	Darunter nach Nichtrussischen Plätzen (Seeweg). Werth:[1]) Finn. Mark.
Thiere, lebende	22 490	60
Fayence und Porzellan	51 243	43
Fische	51 384	5 870
Garn und Gewebe	569 064	14 067
Häute und Fabrikate	16 784	9 708
Grassamen	25 223	25 223
Heu und Futterkräuter	7 959	7 959
Instrumente	13 402	2 065
Eisen, Stahl und Fabrikate daraus	154 498	3 694
Kleider	55 600	3 112
Gewürze	18 032	17 957
Fleisch und Speck	4 997	2 673
Leim	58 168	—
Preißelbeeren	5 992	5 922
Literatur- und Kunstgegenstände	91 181	62 212
Maschinen, landwirthschaftliche und Meierei-Geräthschaften	114 257	26 889
Mineralien und Fabrikate daraus	181 059	637
Pappe	301 312	301 247
Papier	977 452	864 894
Segelschiffe	265	240
Butter	94 164	92 931
Hafer	63 007	62 681
Roggen	39 267	39 097
Getreide, anderes	432	—
Weizenmehl	1 026	18
Malz	400	400
Grütze	300	—
Backwerk	360	177
Theer	49 742	44 982
Holzwaaren	238 300	235 352
Holzmasse	56 555	53 270
Zwirnrollen	128 863	128 863
Seife	390 403	7 560
Fuhrwerke	13 134	—
Zusammen einschließlich der minder wichtigen Artikel	3 981 798	2 086 866
Holzwaaren	4 859 252	—
Ueberhaupt	8 841 050	—

Schiffsverkehr im Jahre 1894.

Nationalität.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Zusammen.[2]) Zahl.	Zusammen.[2]) Reg.-Tonnen.
Russische	8	3 624	26	3 406	34	7 030
Schwedische	17	3 950	30	5 977	47	9 927
Norwegische	12	8 037	20	5 878	32	13 915
Britische	50	36 534	—	—	50	36 534
Deutsche	56	24 776	3	495	59	25 271
Dänische	10	6 628	11	1 803	21	8 431
Niederländische	3	1 875	4	1 520	7	3 395
Französische	1	154	—	—	1	154
Oesterreich-Ungarische	1	1 207	3	1 916	4	3 123
Spanische	2	1 808	—	—	2	1 808
Italienische	—	—	2	1 243	2	1 243
Zusammen	160	88 593	99	22 238	259	110 831

Davon waren in Ballast oder ohne Ladung 59 Dampfschiffe und 37 Segelschiffe.

[1]) Die Werthangabe bezeichnet den fob-Preis.

[2]) Mit Ausnahme der einheimischen Schiffe sowie der Russischen Schiffe, die unter 19 Reg.-Tonnen groß sind.

Lima (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Das Jahr 1894 würde für den Handel ein mäßig gutes gewesen sein, wenn die im Juli ausgebrochenen Unruhen nicht störend eingetreten wären.

Seit dem Versiegen der Einnahmen aus dem Guano und dem Uebergange des Salpeter-Departements Tarapaca an Chile bezieht Peru die Mittel zur Befriedigung seiner Staatsbedürfnisse fast ausschließlich aus indirekten Steuern und vor Allem aus den Einfuhrzöllen; man nimmt daher auf deren Erhöhung Bedacht. Gleichzeitig aber wirkt die Einführung von Industrien auf eine Verminderung des Importes Europäischer Waaren hin. Im Jahre 1894 ist wieder eine größere, mit Spinnerei verbundene Fabrik zur Herstellung glatter Baumwollenstoffe in Ica errichtet worden; und so kommt es, daß die Regierung trotz der Zollerhöhung kaum mehr einnimmt als zuvor.

Der Zug nach dem Thale des Chanchamayo und die Anlegung von Kaffeeplantagen daselbst hat im Jahre 1894 in verstärktem Maße seinen Fortgang genommen. Unter den Kolonisten befinden sich auch zahlreiche Deutsche. Da es Jahre dauert, ehe von den Neuanpflanzungen volle Ernten bezogen werden können, so ist es noch nicht möglich, zu beurtheilen, ob die weitgehenden Hoffnungen der Ansiedler sich erfüllen werden. Immerhin ist schon gegenwärtig die Menge des über die Cordillera kommenden Peruanischen Kaffees nicht unerheblich und im Stande, auf die Handelsverhältnisse günstig einzuwirken.

Die Einfuhr-Artikel sind im Großen und Ganzen dieselben geblieben wie in den Vorjahren. Auf einzelnen Gebieten wird der Einfuhr in Folge der hohen Zölle allerdings durch die heimische Industrie eine unbesiegbare Konkurrenz gemacht. Die Einfuhr Deutscher Biere ist z. B. so zurückgegangen, daß die größeren Häuser sich bereits nicht mehr damit befassen.

Statistische Nachrichten über die Waarenbewegung des Jahres 1894 sind noch nicht veröffentlicht worden. Aus einer Veröffentlichung, die das Jahr 1892 betrifft, ergiebt sich, daß die Deutsche Einfuhr in Peru 2 642 484 Soles betrug und daß nur Großbritannien, welches eine solche von 5 893 204 Soles hatte, ihm den Rang streitig gemacht hat, wogegen Frankreich mit 1 889 389 und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1 124 905 Soles hinter Deutschland zurückbleiben. Obgleich auch Italien und Spanien im letzten Jahre

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 503.

Anstrengungen gemacht haben, den Peruanischen Markt zu gewinnen, werden die Verhältnisse doch auch für das Jahr 1894 fast dieselben geblieben sein.

Zu den einzelnen bedeutenderen Ausfuhr-Artikeln ist Folgendes zu bemerken:

Silbererze sind im letzten Jahre mehr als früher nach Großbritannien gegangen.

Zucker fiel im Preise im Laufe des Jahres. In Lima werden drei Klassen verkauft; dieselben brachten:

1. Weißer Zucker: 9 bis 5,20 Soles für 100 Pfd. Spanisch.
2. Weniger weißer Zucker (T) 7,80 bis 4,80 für 100 Pf. Spanisch.
3. Moscovado-Zucker 5,20 bis 2,70 für 100 Pfd. Spanisch.

Kaffee erzielte in Großbritannien 75 bis 98 Schilling für 100 Pfd. Engl. und wurde in Lima von 30 bis 37 Soles für 100 Pfund Spanisch bezahlt. Von Jahr zu Jahr geht mehr Kaffee nach Deutschland.

Baumwolle erzielte für 1 Pfund Engl. hebra aspera: good fair $5^{13}/_{16}$ bis $5^{3}/_{8}$, good $5^{15}/_{16}$ bis $5^{1}/_{2}$, fine $6^{5}/_{16}$ bis 6 Pence; semi aspera: fair $4^{3}/_{4}$ bis $4^{1}/_{8}$, good fair 5 bis $4^{1}/_{2}$, good $5^{3}/_{8}$ bis $4^{15}/_{16}$ Pence; hebra suave: fair $4^{3}/_{8}$ bis $3^{3}/_{8}$, good fair $4^{9}/_{16}$ bis $3^{1}/_{2}$, good $4^{11}/_{16}$ bis $3^{5}/_{8}$ Pence.

Wolle, weiße schmutzige wurde in Liverpool mit $5^{1}/_{2}$ bis 6 Pence bezahlt, zweiter Klasse mit $4^{1}/_{4}$ bis $5^{1}/_{4}$ Pence.

Häute, trockene, brachten in Havre $42^{1}/_{2}$ bis 50 Franken, nasse 33 bis 42 Franken für 50 kg.

Kokablätter wurden mit 34 bis 40 Soles für 100 Pfd. Spanisch bezahlt.

Der Kurs des Silbersoles, der im Anfange des Jahres auf 25 Pence stand, sank bis zum März auf 21 Pence, erholte sich dann aber wieder langsam bis auf 24 Pence und blieb auf diesem Satze mit geringen Schwankungen bis zum Schlusse des Jahres stehen. Wenn in Betracht gezogen wird, daß der Kurs im Jahre 1891 von 38 auf 34 Pence, im Jahre 1892 von 34 auf 28 Pence und im Jahre 1893 von 28 auf 25 Pence gesunken war, so dürfen die Kursverhältnisse des Jahres 1894 trotz ihrer Unbeständigkeit noch als erträglich angesehen werden.

Die Banken haben im Jahre 1894 mittelmäßige Geschäfte gemacht.

Die Aktien der Callao-Bank (Banco del Callao) lauten auf 150 Soles in Silber. Ihr Kurs hat sich wieder bis auf 130 Soles erholt. Diese Bank hat eine Jahresdividende von 10 pCt. gegeben. Die Aktien der Italienischen Bank (Banco Italiano) lauten auf 20 Pfd. Sterl. und stehen pari; sie gaben ebenfalls 10 pCt. Dividende und zwar in Gold. Die Aktien der London-Bank (Banco de Londres, Mexico y Sudamerica) sind ausschließlich in Europa begeben, weshalb über die Geschäftsverhältnisse der Bank in Lima wenig bekannt ist.

Der Diskont der Banken hat im Laufe des Jahres fortwährend gewechselt. Zur Zeit größerer Schwankungen des Silberpreises stieg er für Papiere, die nicht auf Gold ausgestellt waren, bis auf 18 pCt. Für Gold ist er stabiler geblieben. Am Ende des Jahres schloß er mit 10 pCt. für Silber und 8 pCt. für Gold.

Die Münze hat im Jahre 1894 1988 Barren Silber zu 4 464 263 Soles ausgeprägt. Von diesem gemünzten Silber ist der größere Theil ausgeführt worden. Die statistischen Veröffentlichungen geben die Ausfuhr an Soles auf 2 682 085 an; es ist jedoch anzunehmen, daß dabei viele Sendungen übersehen worden sind. Wie in den Vorjahren, war es besonders das Kaffee bauende Centralamerika, welches Silbersoles verlangte. Aber auch der von Lima abgelegenste Theil Perus, das Departement Loreto, hatte einen starken Bedarf. Dort ist es das aufblühende Iquitos, welches für seine wachsende Ausfuhr von Landesprodukten, namentlich Kautschuk, geprägtes Hartgeld nothwendig hat. Die Versendung nach Iquitos erfolgt über Panama und Para.

Von den Titeln der inneren Schuld wurden in den Monaten Januar bis Juli 2 434 090 Soles im Wege des Ankaufs von dem Mindestfordernden für zusammen 112 000 Soles erworben und amortisirt. Nach Ausbruch der Unruhen stellte die Regierung die Zinszahlung und Tilgung ein. In Folge dessen sank der Kurs dieser Papiere, die Anfang des Jahres noch auf etwa $4^{1}/_{2}$ pCt. standen, auf 3 pCt., also auf den dreiunddreißigsten Theil ihres Nominalwerthes. Ebenso wurden im ersten Halbjahr 624 811 Soles Vales nominales in gleicher Weise für zusammen 28 000 Soles erworben und amortisirt.

Die Aktien der Gas- und Wasserwerke von Lima haben im vergangenen Jahre einen erheblichen Rückgang erlitten. Sie lauten auf 500 Soles, standen im Januar auf 220 und waren im Dezember bis auf 190 gesunken.

Das Versicherungswesen ist in Lima fast ganz in den Händen auswärtiger Gesellschaften; besonders sind es Englische und Nordamerikanische, die hier Geschäfte machen, aber auch Deutsche sind in den letzten Jahren in Konkurrenz getreten.

Futschau.

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Thee. Die Saison wurde Anfang Juni 1894 eröffnet und zwar zu durchschnittlich um 20% niedrigeren Preisen in Goldwährung als im Vorjahre.

Die Qualität war im Ganzen wenig befriedigend, da der Thee augenscheinlich durch anhaltenden Regen gerade während der Erntezeit gelitten hatte. Es ist bisher noch nicht gelungen, unternehmende Chinesen zu bewegen, Maschinen zum Trocknen und Bereiten der Blätter einzuführen, und hängt daher die Qualität einer Ernte ganz und gar von dem Wetter ab, das während des Pflückens und der Bereitung, die Wochen lang dauert, geherrscht hat. Daß das Rohmaterial, d. h. das grüne Blatt der Chinesischen Theepflanze, in jeder Beziehung, besonders aber in Folge des geringen Tanningehaltes in gesundheitlicher Beziehung besser ist als das Indiens und Ceylons, wird fast allgemein als Thatsache anerkannt. Welch große Rolle das Wetter bei der Bearbeitung des Thees in China spielt, beweist die 1894er zweite Ernte, die während einer besonders trockenen Jahreszeit gepflückt und bereitet wurde und ganz außergewöhnlich gute Qualität zeigte.

In Folge der Konkurrenz mit Indischem und Ceylon-Thee ist der Verbrauch in Großbritannien, das bisher Chinas bester Abnehmer war, sehr zurückgegangen, was auch aus der folgenden Zusammenstellung der Ausfuhr nach Großbritannien in den letzten Jahren hervorgeht.

Nach Großbritannien wurden nämlich ausgeführt:

Saison 1894....	16	Mill.	Pfd.	Saison 1891....	18	Mill.	Pfd.
„ 1893....	20	„	„	„ 1890....	24	„	„
„ 1892....	17	„	„	„ 1889....	27	„	„

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1893 II. S. 396: „Das Theegeschäft während der Saison 1892/93“.

Da sehr viel Thee, der für Deutschland bestimmt ist, über Hongkong zur Verladung mit Deutschen Dampfschiffen des Lloyd oder der Kingsin-Linie oder über London mit Britischen Dampfschiffen verschifft wird, stehen keine auch nur annähernd richtigen Zahlen der direkten Ausfuhr nach Deutschland zur Verfügung, dennoch kann es als Thatsache hingestellt werden, daß sich die direkte Ausfuhr nach Deutschland in den letzten Jahren vervielfältigt hat, und daß Deutschlands Bedarf von Futschau-Thee eine wichtige Rolle im dortigen Markt spielt. Theilweise ist dies wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß überhaupt der Verbrauch von Thee in Deutschland zugenommen hat, zum weitaus größten Theil ist dies aber dem Ausfall in den Zufuhren nach Großbritannien und dem direkten Dampfschiffverkehr des Norddeutschen Lloyd zuzuschreiben. Während in früheren Jahren der Londoner Markt eine reiche Auswahl von Chinesischem Thee bot, und es somit den Theehändlern Deutschlands ein Leichtes war, ihren Bedarf von London zu decken, beschränkt sich jetzt das Angebot in London auf ein Geringes, dagegen aber haben Hamburg und Bremen durch direkte Zufuhren von China als Märkte eine außerordentlich wichtige Stellung im Theehandel errungen, und die Händler im Innern Deutschlands gewöhnen sich allmählich daran, ihren Bedarf von Thee in Deutschland zu decken, anstatt dafür, wie in früheren Jahren, nach Großbritannien zu gehen.

In Folge des mit Japan ausgebrochenen Krieges wurde der Fluß Min am 9. Oktober 1894 durch Torpedos und Minen geschlossen, und wurde der Hafen nach Sharp Peak (etwa 24 Engl. Meilen von Futschau) verlegt. Abgesehen von Verzögerungen bei der Expedition von Dampfschiffen und doppelten Leichtergebühren, hatte diese Maßregel der Chinesischen Behörden keinen störenden Einfluß auf den Handel Futschaus.

Von den einzelnen Theesorten wurden in der Saison 1894 aus Futschau ausgeführt: Congou 38 000 000, Souchong 4 500 000 und Flowery Pekoe 250 000 Engl. Pfund. Für die Chinesen muß die verflossene Saison eine verhältnißmäßig gute gewesen sein, aber auch die fremden Theehändler haben in Folge der niedrigen Einkaufspreise, die der Rückgang des Silberkurses mit sich brachte, gute Resultate für das Jahr 1894 zu verzeichnen.

Was den übrigen Handel Futschaus anbetrifft, so ist er mit Ausnahme des Petroleumgeschäftes, ganz und gar in Händen der Chinesen, die immer noch vorziehen, ihren Bedarf in Hongkong und Schanghai zu decken, anstatt direkt oder durch Vermittelung Futschauer Firmen von Deutschland oder Großbritannien Einkäufe zu machen. Verschiedene fremde Firmen haben versuchsweise gut assortirte Lager nach Futschau gelegt, die Resultate sind jedoch stets unbefriedigend geblieben.

Frachten. Die Raten nach Europa sowohl wie nach Australien sind durch die sogenannte Conference (eine Vereinigung der Rehder) sehr hoch gehalten worden, nämlich auf 35 bis 40 Schilling nach Australien und 50 Schilling nach London, während dieselben Dampfschiffe in Colombo Ladung zu 15 bis 20 Schilling nahmen.

Eine Neuerung ist, daß seit vorigem Jahre die Reichspostdampfschiffe gelegentlich Futschau anlaufen. Diese Neuerung, die von der größten Wichtigkeit für den in Futschau in Betracht kommenden Handel Deutschlands ist, wurde anfänglich eingeführt, da Hongkong als Umladehafen für die Japanladung der Lloyddampfschiffe in Folge der Beulenpest vermieden werden mußte. Es zeigte sich aber gleich, daß Futschau als Frachthafen für den Lloyd eine nicht unbedeutende Rolle spielen würde, und wurde dieser Schritt des Lloyd, der lange Zeit sehnlichst erwartet war, von den Futschauer Deutschen Firmen mit Freuden begrüßt.

Das glänzende diesjährige Geschäft einer Durchschnittsladung von über 1000 Tonnen per Fahrt zu einer Frachtrate von 2,10 Pfd. Sterl. für die Tonne lassen es im Interesse der Deutschen Schiffahrt erwünscht erscheinen, dahin zu wirken, daß bei einem bestimmten Mindestangebot von Ladung die Postdampfschiffe regelmäßig Futschau anlaufen. Dadurch würde im Laufe der Zeit auch andere Ladung, die bisher mit Britischen Küstendampfschiffen zunächst nach Hongkong gebracht wird, angezogen werden.

Die Betheiligung Deutschlands am Küstenhandel zeigt auch einen Aufschwung, soweit Futschau in Betracht kommt, dürfte aber zum großen Theil dem Umstande zuzuschreiben sein, daß in Folge des Krieges zwischen Japan und China ein Theil der großen China-Merchants-Flotte in Deutsche Hände überging.

Cette.

Handelsbericht für das Jahr 1894.

Der Handel Cettes und der Schiffsverkehr in dem großartig angelegten Hafen geht seit einigen Jahren erheblich zurück. Die Einwohnerzahl soll sich innerhalb der letzten 5 Jahre um etwa 10 000 Köpfe vermindert haben und jetzt nur rund 25 000 betragen. Der Hauptbetriebszweig Cettes, das Verschneiden von Weinen und die Herstellung von sogen. Façonweinen, liegt danieder, seitdem die Anpflanzung und Veredelung der Amerikanischen Reben sich in so überraschender Weise bewährt haben. Die Weinerzeugung im Departement Hérault, in welchem Cette gelegen ist, umfaßte im Jahre 1894 nach amtlichen Angaben 8 806 526 hl (1893 7 188 032 hl). Das benachbarte Departement Aude (Narbonne) produzirte 4 785 287 hl (1893 4 414 601 hl). Erst in dritter Linie folgt das Departement Gironde (Bordeaux) mit 2 333 996 hl. Dasselbe ist genöthigt, um der Nachfrage nach „Bordeaux“ zu genügen, sich mit Weinen aus den beiden vorher genannten und anderen Departements zu versehen und dieselben verschnitten als Bordeaux auszuführen. Auch das nordöstlich an das Departement Hérault grenzende Departement Gard zeichnet sich durch bedeutende Weinproduktion aus; es erzeugte im Jahre 1894 2 220 297 hl, während das Departement Bouches-du-Rhône 1 192 756 hl hervorbrachte. Von den übrigen Departements überschritten im Jahre 1894 nur noch zwei 1 Million hl, nämlich das Departement Ostpyrenäen (Roussillon) mit 1 940 790 hl und das Departement Puy-de-Dôme mit 1 015 958 hl. Ueber 1/2 Million hl produzirten: Aube (576 228 hl), Charente Inférieure (508 179 hl), Gers (667 850 hl), Indre-et-Loire (808 762 hl), Loire-Inférieure (754 000 hl), Rhône (810 218 hl), Saône-et-Loire (605 972 hl), Var (519 208 hl) und Yonne (947 910 hl).

Waarenverkehr. Die Ein- und Ausfuhr Cettes betrug:

	Generalhandel.	Spezialhandel.
	Tonnen zu 1000 kg.	
1889	785 060	764 426
1890	834 289	824 980
1891	758 943	748 107
1892	590 300	573 754
1893	492 843	435 869
1894	441 182	445 774

Die Einfuhr umfaßte:

	Generalhandel.	Spezialhandel.
	Tonnen zu 1000 kg.	
1889	615 207	612 839
1890	692 573	685 715
1891	641 966	634 442
1892	471 378	460 326
1893	412 555	362 833
1894	369 404	381 240
Die Ausfuhr:		
1889	169 853	151 587
1890	141 716	139 265
1891	116 977	113 665
1892	118 922	113 428
1893	80 288	78 036
1894	71 778	64 534

Was den Werth der Ein- und Ausfuhr betrifft, so betrug derselbe:

	Millionen Franken.	
1889	235,1	215,9
1890	225,6	214,3
1891	212,6	196,4
1892	165,3	138,0
1893	111,7	90,8
1894	98,2	91,7
Der Werth der Einfuhr betrug:		
1889	184,3	174,3
1890	190,4	184,6
1891	174,1	165,1
1892	118,6	104,0
1893	81,1	67,0
1894	72,0	69,8
Der Werth der Ausfuhr:		
1889	50,8	41,6
1890	35,2	29,7
1891	38,5	31,3
1892	46,7	34,0
1893	30,6	23,8
1894	26,2	21,9

Die Zolleinnahmen betrugen im Jahre 1894 10 703 558 Franken.

Unter den Einfuhrartikeln nimmt der Wein die erste Stelle ein. Es wurden eingeführt

	im Generalhandel:		im Spezialhandel:	
	Metercentner.	Werth in Franken.	Metercentner.	Werth in Franken.
	972 872	29 175 982	922 738	27 971 950
ausgeführt:	171 141	7 974 281	117 866	6 521 709

An der Einfuhr waren hauptsächlich Spanien (518 770 hl), Algerien (287 666 hl), die Türkei (50 600 hl), Griechenland (7499 hl), Tunis (1541 hl) und Italien (289 hl) betheiligt.

Schiffsverkehr. Die Gesammtzahl der im Jahre 1894 eingelaufenen Schiffe betrug 808 von 430 466 Reg.-Tonnen, darunter 793 Schiffe von 417 975 Reg.-Tonnen beladen, 122 Schiffe von 74 820 Reg.-Tonnen unter Französischer Flagge und 686 Schiffe von 355 646 Reg.-Tonnen unter fremdländischer Flagge.

Die Gesammtzahl der ausgelaufenen Schiffe betrug 715 von 330 304 Reg.-Tonnen, darunter 477 Schiffe von 214 109 Reg.-Tonnen beladen, 133 Schiffe von 86 370 Reg.-Tonnen unter Französischer Flagge und 582 Schiffe von 243 934 Reg.-Tonnen unter fremdländischer Flagge.

Unter Deutscher Flagge lief ein Dampfschiff von 720 Reg.-Tonnen beladen ein; es liefen aus beladen 6 Dampfschiffe von 5180 Reg.-Tonnen und in Ballast 1 Schiff von 204 Reg.-Tonnen.

Arequipa (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Die in diesem Lande ausgebrochenen Unruhen konnten nicht ohne schlechten Einfluß auf den Gang des Handels bleiben.

Einfuhr. Durch die von der Regierung für das Jahr 1895 projektirte Zollerhöhung veranlaßt, beeilte sich die Kaufmannswelt, ihre Güter knapp vor Jahresschluß zu verzollen.

Ausfuhr. Der Werth der ausgeführten Waaren erreichte nicht die Höhe des Vorjahres, was mit der Abnahme des Transitverkehrs mit Bolivien zusammenhängt. Die Ausfuhr von Borax, dieses neuen Ausfuhrartikels, ist im Steigen begriffen, und werden von diesem Produkte in Zukunft große Mengen über Mollendo zur Verschiffung kommen, was zur Verbesserung und Belebung von Arequipa nicht ohne günstigen Einfluß bleiben kann.

Der Stand der verschiedenen Silberminen hat keine Veränderungen erlitten, und bezüglich der großen Englischen Minen-Compagnie von Caylloma kann nur Günstiges gemeldet werden.

Kurs. Der diesjährige Durchschnittskurs für den Silbersol hat sich im Vergleich zum Vorjahre etwas verschlechtert und beträgt 24 Pence.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Hopfenbau.

Das Hopfenbaugebiet in Nordamerika fällt in seiner südlichen Grenze mit einer die Städte New-York, Cincinnati, St. Louis und San Francisco verbindenden Linie zusammen und hört für die Vereinigten Staaten im Norden an der geographischen Grenze gegen Canada auf, während sich der natürliche Verbreitungsbezirk des Hopfenbaus noch nach Canada hinein erstreckt. In den durch diese Grenzen bestimmten Einzelstaaten der Union ist der Hopfenbau hauptsächlich im Staat New-York einerseits und in Californien, Oregon und Washington andererseits vertreten.

In früheren Jahren war in Wiskonsin eine bedeutendere Fläche dem Hopfenbau gewidmet, dieselbe ist aber in den letzten Jahren so zurückgegangen, daß sie ebenso wie geringe Anbauflächen der anderen hier in Betracht kommenden Staaten unberücksichtigt gelassen werden kann.

[1]) Wegen des Jahres 1892 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 25.

Der Schwerpunkt des Hopfenbaus lag früher im Staat New-York und hat sich in den letzten Jahren nach der Westküste verschoben. Während auch im Jahre 1895 die Anbaufläche im Staat New-York ebenso wie in Californien zurückgegangen ist, weisen die Staaten Oregon und Washington noch eine Zunahme auf, aber nicht mehr von der Größe der vorhergehenden Jahre. Für das Jahr 1896 glaubt man überall eine Reduzirung der Anbauflächen vorhersagen zu können.

Die Ernte beginnt Anfang September, zu welcher Zeit die Hopfenpflücker häufig aus großen Entfernungen in die Hopfengebiete ziehen.

Die New-Yorker Farmer zahlten in diesem Jahre für die Kiste gezupften Hopfens, deren Inhalt im Durchschnitt 5 kg getrockneten Hopfens gleichkommt, 40 Cents und nur 25 Cents, wenn freie Station gewährt wurde. Die Arbeit beginnt bei Morgengrauen und dauert mit einer Stunde Mittagspause bis zum Einbruch der Nacht. In dieser Zeit kann ein geübter Mann zwei Kisten voll pflücken. In den Weststaaten liegen die Verhältnisse ähnlich. Man zahlte auch hier 35 bis 40 Cents für die Kiste von 5 kg getrockneten Hopfens.

Hopfenzupfmaschinen giebt es verschiedene Arten. Während aber aus dem Westen gemeldet wird, daß sie nicht brauchbar seien, arbeitete in Waterville (New-York) eine solche, die gute Resultate lieferte, aber nach Ansicht des Erfinders selbst noch kleiner Verbesserungen bedarf, um große Mengen bewältigen zu können, was als Bedingung für ihre allgemeine Verbreitung erachtet wird.

Der Hopfen wird gleich nach dem Pflücken in Trockenhäuser (Kiln-Houses) gebracht, um unter Anwendung künstlich erwärmter Luftströmungen in etwa 14 Stunden vollkommen getrocknet zu werden. Zugleich mit dem Trocknen wird der Hopfen geschwefelt, ein Prozeß, der hier allgemein vom Produzenten selbst in Anwendung gebracht wird.

Der Durchschnittsertrag im Staat New-York für das Jahr 1894 war 650 Engl. Pfd. auf 1 Acre oder 728 kg auf 1 ha, während in demselben Jahre Bayern 660 kg auf 1 ha geerntet hat. In den Weststaaten sind die Erträge meist um das Zwei- bis Dreifache höher als im Staat New-York, womit die auffällige Zunahme der dortigen Anbaufläche zu erklären ist. Der Qualität nach soll jedoch der New-Yorker Hopfen besser sein als derjenige der Weststaaten. Allgemein ist der Amerikanische Hopfen aber weniger aromatisch als der Deutsche, und die Braumeister versichern, man könne für Deutschen Hopfen $2^1/_2$ Mal mehr zahlen als für den Amerikanischen.

Preise. Der Hopfen wird hier nach dem Gewicht gehandelt und ist in den letzten Jahren ständig im Preis gefallen.

Die Produktionskosten für ein Pfund sollen sich im Osten auf 12 Cents (111 Mark für 100 kg) belaufen und in den Weststaaten auf 5 bis 6 Cents (46 bis 55 Mark für 100 kg). In Folge davon ist bei den Preisen der letzten Jahre der Hopfenbau unrentabel geworden, und es sind in den Weststaaten große Mengen Hopfens gar nicht gepflückt worden, da die Preise nicht steigen wollten. Es wird somit die Hopfenanbaufläche bei der schnell beweglichen und rein kaufmännischen Denkungsweise des Amerikanischen Farmers wohl weiter eingeschränkt werden.

Der weitaus bedeutendste Platz für den Hopfenhandel ist New-York. Die Ausfuhr von Hopfen aus den Vereinigten Staaten hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, und zwar ist Großbritannien mit 95 pCt. der Ausfuhr der weitaus größte Abnehmer für Amerikanischen Hopfen. Aus den Weststaaten geht ein Theil des Hopfens über San Francisco direkt nach Australien, Neuseeland und Ostindien.

Die Einfuhr von Hopfen zeigt schwankende Zahlen und wird erschwert durch den Zollsatz von 8 Cents für das Pfund (74 Mark für 100 kg), der dem jetzigen Kaufpreis des hiesigen Hopfens fast gleichkommt. Die Einfuhr Deutschen Hopfens ist in den letzten Jahren bis zum Jahre 1894 stetig zurückgegangen, betrug aber immer noch 85 pCt. der Gesammteinfuhr. Es läßt sich annehmen, daß der große Aufschwung der Hopfeneinfuhr von 828 000 Pfund im Jahre 1894 auf 3 000 000 Pfund im Jahre 1895 wesentlich Deutschland zu Gute gekommen ist. Der Aufschwung läßt sich auf die durch den Wilson-Tarif im Jahre 1894 herbeigeführte Herabsetzung des Hopfenzolls von 15 auf 8 Cents für 1 Pfund zurückführen.

Da bei den jetzigen Preisen der Hopfenbau in den Vereinigten Staaten sich nicht mehr lohnt, und man allgemein von bevorstehender Einschränkung der Hopfenbaufläche spricht, der Zoll nach Quantität und nicht wie früher nach Qualität erhoben wird, und die Bierproduktion in den Vereinigten Staaten in stetem Steigen begriffen ist, so darf man annehmen, daß Prima Deutscher Hopfen, weil er im Verhältniß zu seinem Nutzwerth weniger Zoll zahlt als geringere Waare, künftig wieder in höherem Maße in den Vereinigten Staaten Absatz finden wird.

Nach den Anbauflächen und den Erträgnissen stellt sich der Hopfenbau, wie folgt:

Jahr.	New-York.		Californien.		Oregon.		Washington.		Zusammen.	Ueberhaupt in den Vereinigten Staaten.	Durchschnittspreise für 100 kg
	ha	100 kg	ha	100 kg	ha	100 kg	ha	100 kg	100 kg	100 kg	Mark.
1879......	15 790	98 812	453	6 563	123	1 110	216	3 196	109 181	120 665	—
1890......	14 890	81 187	1496	26 000	1304	17 324	2137	40 375	164 871	170 000	300
1894......	—	181 818	3480	56 763	6070	54 410	2680	50 000	342 991	360 000	87
1895......	—	113 636	3237	42 045	7001	72 727	2882	27 272	255 682	272 720	78[1]) 61[2])

[1]) Anfangspreise in den Oststaaten.
[2]) Anfangspreise in den Weststaaten.

Die Einfuhr und Ausfuhr von Hopfen der Vereinigten Staaten betrug:

Jahr.	Einfuhr. Engl. Pfund zu 0,45 kg.	Einfuhr. Werth: Dollars.	Ausfuhr. Engl. Pfund zu 0,45 kg.	Ausfuhr. Werth: Dollars.
1892	2 397 547	839 295	12 600 000	2 420 502
1893	2 657 366	1 100 878	11 367 030	2 695 867
1894	828 022	484 415	17 472 975	3 844 232
1895	3 133 664	599 744	17 523 388	1 872 597

Jahr.	Es kamen aus Deutschland: Engl. Pfund zu 0,45 kg	Es kamen aus Deutschland: Werth: Dollars.	Es gingen nach Großbritannien: Engl. Pfund zu 0,45 kg	Es gingen nach Großbritannien: Werth: Dollars.
1890	6 158 107	994 540	7 011 423	1 041 702
1891	3 802 488	1 706 291	8 449 377	2 254 001
1892	2 208 779	796 232	12 319 556	2 365 520
1893	2 517 679[1])	1 009 050	11 008 378	2 621 088
1894	704 172[2])	401 398	16 602 918[3])	3 662 498

Die Bierproduktion der Vereinigten Staaten betrug:

1864	97,38	Millionen Gallonen[4]).
1874	297,63	„ „
1884	588,96	„ „
1894	1033,38	„ „

[1]) 94 pCt. der Gesammteinfuhr.
[2]) 85 pCt. der Gesammteinfuhr.
[3]) 95 pCt. der Gesammtausfuhr.
[4]) 1 Gallone = 3,785 Liter.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1894.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Åbo[1])	37	18 161	21	37	34
Gamlakarleby	8	3 491	7	8	4
Helsingfors[2])	59	26 649	48	59	39
Jakobstad[3])	11	6 415	4	11	9
Amerika.					
Laguna de Terminos (Mexiko)	10	3 019	—	10	10

[1]) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen 98 von 39 147 Reg.-Tonnen, darunter 56 Schiffe mit Ladung, ferner 48 Nichtdeutsche Schiffe von 12 139 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, sämmtliche Schiffe mit Ladung. — [2]) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen 107 von 42 696 Reg.-Tonnen, darunter 86 Schiffe mit Ladung, ferner 53 Nichtdeutsche Schiffe von 18 456 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, sämmtliche Schiffe mit Ladung. — [3]) Außerdem Nichdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen 13 von 3634 Reg.-Tonnen, darunter 8 Schiffe mit Ladung, ferner 12 Nichtdeutsche Schiffe von 2838 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, sämmtliche Schiffe mit Ladung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1896. **Handelsberichte** Februar.

über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Kanton.

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Allgemeines.

Ein statistischer Nachweis über den Umfang des Handels ist nur insoweit gegeben, als durch die fremden Zollämter eine Kontrole geübt wird. Es darf daher nicht übersehen werden, daß auch von und nach den nicht geöffneten Häfen der Provinz Kwangtung und ferner von Französisch Tongking aus, sowie endlich von Südwesten und Westen her ein nicht unbedeutender Handel besteht, über dessen Umfang keinerlei Angaben vorliegen.

Im Berichtsjahre haben die Südchinesischen Provinzen unter Einflüssen zu leiden gehabt, die geeignet waren, Handel und Verkehr erheblich einzuschränken. Im Frühjahr herrschte größte Trockenheit und im Gefolge davon trat die Pest in Kanton und Hongkong auf, welcher nach oberflächlichen Berechnungen in der Stadt Kanton allein über 100 000 Menschen zum Opfer gefallen sind. Der Hafen wurde für verpestet erklärt und gegen die von dort kommenden Schiffe die Quarantänebestimmungen in Anwendung gebracht. Als die Pest im Verschwinden war, brach Anfang August der Krieg mit Japan aus. Die zur Küstenvertheidigung für erforderlich erachteten Maßregeln trafen insbesondere die Schifffahrt hart, insofern als der Flußeingang mit Seeminen gesperrt, Lootsenzwang eingeführt und die Nachtfahrt verboten wurde. Abgesehen hiervon ließ auch die Furcht vor einer feindlichen Invasion ein gleichmäßiges Geschäft nicht aufkommen. Außerdem wirkten die Aushebung von Truppen, die Erhebung von Kriegssteuern und die allgemeine Unsicherheit auf die Geschäfte ein. Endlich trug auch die Entwerthung des Silbers erheblich zur Vermehrung der ungünstigen Einflüsse bei. Der Wechselkurs schwankte während des Jahres über 15 pCt., nämlich für London-Sichtwechsel zwischen 3 Schill. 1⅞ Pce. und 2 Schill. 8 Pce. für 1 Schanghai-Tael. Andererseits darf nicht unerwähnt bleiben, daß in Folge des niedrigen Silberkurses Ausfuhrartikel zu geringeren Preisen einstanden und die Einkäufe bedeutend lebhafter waren. Der Frost des Vorjahres zeigte gleichfalls noch seine Wirkungen und ebenso die Ueberschwemmungen des Westflusses.

Von dem seit längerer Zeit erwarteten Aufschwung in Bezug auf Industrien ist im Berichtsjahre nichts zu bemerken gewesen. Die Einfuhr von Maschinen war nach wie vor verhindert und ist erst nach Beendigung des Krieges gestattet worden. Die im vorausgehenden Jahre in Aussicht genommene Errichtung einer Baumwollenspinnerei ist auch im Berichtsjahre noch nicht zur Ausführung gekommen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 529.

Handel.

Der Gesammthandel der Provinzen Kwangsi und Kwangtung soweit er durch die fremden Zollämter kontrolirt wurde, in den Jahren 1893 und 1894 war folgender:

	1893. Taels[1]).	1893. Mark.	1894 Taels[2]).	1894 Mark.
Fremde Einfuhr.				
Kanton	13 124 500		13 785 328	
Kaulun	17 663 217		15 326 749	
Lappa	2 863 581		3 093 158	
Kiungtschau .	1 731 245		1 817 810	
Pakhoi	3 386 534		2 983 903	
Lungtschau .	28 632		108 361	
Zusammen..	38 797 709	155 966 790	37 115 309	120 995 907
Chinesische Einfuhr.				
Kanton	11 370 307		14 139 964	
Kaulun	4 986 540		5 695 024	
Lappa	2 484 205		2 292 036	
Kiungtschau.	2 417		409	
Pakhoi.....	12 542		20 290	
Zusammen..	18 856 011	75 801 164	22 147 723	72 201 577
Ausfuhr.				
Kanton	18 283 272		18 031 721	
Kaulun	18 937 126		19 665 908	
Lappa.....	4 293 203		3 910 179	
Kiungtschau.	1 157 219		1 283 821	
Pakhoi.....	876 631		1 114 454	
Lungtschau .	16 865		44 772	
Zusammen..	43 564 316	175 128 550	44 050 855	143 605 787
Gesammthandel.				
Kanton	42 778 079		45 957 013	
Kaulun	41 586 883		40 687 681	
Lappa	9 640 989		9 295 373	
Kiungtschau.	2 890 881		3 102 040	
Pakhoi.....	4 275 707		4 118 647	
Lungtschau .	45 497		153 133	
Zusammen .	101 218 036	406 896 505	103 313 887	336 803 272

I. Kanton.

Der Gesammtwerth des Handels, soweit dieser unter der Kontrole des fremden Seezollamtes steht, betrug im Jahre 1894 45 957 013 Taels = 149 819 860 Mark oder 3,2 Millionen Taels

[1]) 1 Tael = 4,02 Mark.
[2]) 1 Tael = 3,26 Mark.

= 10,4 Millionen Mark mehr als im vergangenen Jahre. Dabei standen die Waaren wegen des gesunkenen Silberkurses im Jahre 1894 zu anderen Preisen ein als im Vorjahre, so daß man nicht ohne Weiteres auf eine größere Menge der ein- oder ausgeführten Waaren schließen darf. Rechnet man die Gesammtwerthe in Taels nach dem Durchschnittskurs der Jahre in Mark um, so ergiebt sich nicht eine Zunahme, sondern eine Abnahme, nämlich um 22 148 016 Mark.

Einfuhr.

Die Gesammteinfuhr fremder Waaren in Schiffen fremder Bauart erreichte im Jahre 1894 einen Werth von 13 785 328 Taels gegen 13 124 500 Taels im Jahre 1893 und 12 513 960 Taels im Jahre 1892.

In Mark nach dem Jahres-Durchschnittskurse umgerechnet betrugen die Einfuhrwerthe im Jahre 1894 44 940 168 Mark gegen 52 760 490 Mark im Jahre 1893 und 55 561 982 Mark im Jahre 1892.

Opium. Die Einfuhr ist wiederum zurückgegangen. Die Ursache der fortgesetzten Verminderung in der Einfuhr von Opium ist in der verminderten Produktion in Indien, der Erhöhung des Preises und vor Allem der dauernd sich steigernden Produktion in China selbst zu suchen. Der Durchschnittspreis für fremdes Opium war im Berichtsjahre:

Malva	590	Taels	= 1923	Mark	für das Pikul,
Patna	536	„	= 1747	„	„ „ „
Benares	532	„	= 1734	„	„ „ „
für einheimisches:					
Szeschuan	368	„	= 1200	„	„ „ „
Kweitschau	328	„	= 1070	„	„ „ „
Yünnan	376	„	= 1225	„	„ „ „

Baumwollenwaaren. Die Einfuhr betrug im Jahre 1894 296 000 Stück gegen 271 000 Stück im Jahre 1893. Die Zunahme fällt besonders auf, wenn man in Betracht zieht, daß in Folge des niedrigeren Silberkurses höhere Preise für die Waare gezahlt werden mußten, sie wird dadurch erklärt, daß im Vorjahre ebenfalls wegen der Unsicherheit des Kurses die Bestände fast alle aufgebraucht und nur die nothwendigsten Ankäufe gemacht waren.

Petroleum. Der Transport dieses Artikels in Dampfern hat im Berichtsjahre beinahe ganz aufgehört, theilweise wegen der Erschwerungen, die Seitens der Rhedereien gemacht werden, theils wegen der geringeren Fracht und des geringeren Zolls.

Im Jahre 1893 wurden noch 784 160 Gallonen mit Dampfern eingeführt, im Jahre 1894 nur noch 52 600 Gallonen.

Die Einfuhr, die im Ganzen erheblich zugenommen hat, ist auch anstatt über den Westfluß (Kaulun, Lappa) direkt über Pakhoi gegangen.

Anilinfarben. Das Geschäft in Anilinfarben war auch im Berichtjahre fast ausschließlich in Deutschen Händen, und zwar ist dies einer von den wenigen Einfuhrartikeln, in denen auch die Abschlüsse in Kanton mit den dortigen Firmen gemacht werden, während sonst Kanton für die Einfuhr gar keine Bedeutung hat, die Einkäufe werden vielmehr alle in Hongkong gemacht. Dort finden die Chinesischen Importeure große Lager, um ihre Auswahl zu treffen, und führen dann je nach Bequemlichkeit per Dampfer oder Dschunke weiter nach Kanton oder direkt ins Land ein.

Die Einfuhr Chinesischer Produkte betrug:

	14 139 964	Haik. Taels	= 46 096 282	Mark	im Jahre	1894
gegen	11 370 000	„	= 45 707 400	„	„ „	1893
und etwa	15 000 000	„	= 66 600 000	„	„ „	1892.

Der Gesammtwerth der eingeführten Bohnen und des eingeführten Reises übersteigt die Mengen des Vorjahres beträchtlich.

	Bohnen. Pikuls.	Reis. Pikuls.
1893	1 100 181	1 513 440
1894	1 565 423	2 928 256

Diese Verschiebung ist hauptsächlich auf den Krieg zurückzuführen. In Folge des Verbots der Ausfuhr von Eßwaaren nach Japan wandte sich die Masse der Produkte von Niutschwang anstatt dorthin nach dem Süden, der Reis aus den Yangtsehäfen, dessen Ausfuhr selbst nach anderen Chinesischen Häfen eine Zeit lang verboten war, ging nach Aufhebung dieses Verbotes hauptsächlich nach Kanton. Die Einfuhr von Weizen ist erheblich gefallen und zwar von 358 954 Pikuls im Jahre 1893 auf 172 450 Pikuls im Berichtsjahre. Dies soll hauptsächlich eine Folge der Pest sein, insofern als während derselben die meisten der Bäckereien in der Stadt, die fast ausschließlich Weizenmehl verbrauchen, geschlossen waren. Sonst hat der Küstenhandel weiter keine besondere Bedeutung, abgesehen von dem Verdienst, der durch ihn der Deutschen Schifffahrt zugewendet wird.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr, soweit sie unter der Kontrole des fremden Seezollamts steht, betrug:

	Haik. Taels.		Mark.
1894	18 031 721	=	58 783 410
1893	18 283 272	=	64 418 753
1892	18 885 766	=	73 996 000

Die Ausfuhr ist danach im Jahre 1894 um 251 551 Haik. Taels oder 820 056 Mark gegen das Vorjahr zurückgegangen.

Thee. Es wurden ausgeführt:

1892 65 106 Pikuls, 1893 24 410 und 1894 12 352 Pikuls.

Dies weist einen erheblichen Rückgang gegen die Vorjahre auf, und es ist anzunehmen, daß der Theehandel Kantons demnächst ganz aufhören wird. An dieser Thatsache ändert auch der Umstand nichts, daß Thee in den letzten Jahren vielfach mit Dschunken verschifft worden ist. Die hauptsächlichste von Kanton ausgeführte Sorte ist Scented caper, sie geht ausschließlich nach London. Die Konkurrenz Ceylons und Indiens hat sich hierfür als zu stark erwiesen. Die Preise sind außerdem zurückgegangen und die Frachten höher geworden, so daß es den Produzenten nicht mehr lohnt.

Auch die Verschiffung von Kanton nach dem Festland von Europa, wofür Hamburg der hauptsächlichste Hafen ist, ist geringer geworden. Nach zuverlässigen Schätzungen betrugen die Verschiffungen im Jahre 1892 2250, im Jahre 1893 14 700 und im Jahre 1894 10 000 Pikuls.

In Folge der außergewöhnlichen Steigerung im Jahre 1893 blieben Bestände für 1894 zurück, so daß die Einfuhr wieder zurückgehen mußte.

Seide. Die Zahlen halten sich zwar auf derselben Höhe wie im vorigen Jahre, das Geschäft kann aber wegen der bedeutenden Preisschwankungen und des wechselnden Silberkurses als ein zufriedenstellendes nicht bezeichnet werden. Von Zeit zu Zeit verursachten plötzliche Aufträge ein schnelles Steigen der Preise, die aber nach Erledigung des Auftrages ebenso schnell wieder fielen. Der mangelnde Bedarf der Vereinigten Staaten ist in erster Linie für die häufigen Schwankungen verantwortlich zu machen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß weder der Krieg noch die Pest auf das Seidengeschäft einen Einfluß gehabt haben.

Rohseide. Anfang des Jahres war eine leidlich gute Nachfrage namentlich für Europa, und im Januar stiegen die Preise nicht unerheblich. Im Februar und Anfang März war das Geschäft flau, dagegen fand dann beinahe Ausverkauf der vorhandenen Bestände statt. Ende April wurde das Geschäft wieder matt in Folge einer plötzlichen Steigung des Silberkurses, und Ende der Saison standen die Preise etwa 8 pCt. niedriger als zu Anfang des Jahres.

Mitte Juni begann die neue Saison mit einer guten Nachfrage für Amerika, während der Europäische Markt sich ruhig verhielt, erst Ende August betheiligte sich Lyon plötzlich und bald stiegen die Preise erheblich bis auf etwa 12 pCt. Im September und November fanden bedeutende Abschlüsse nicht statt, da die Spinner die hohen Preise zu halten versuchten. Als im November Amerika sich wieder betheiligte, und der Kurs fiel, wurden eine Anzahl größerer Abschlüsse gemacht.

Die erste und zweite Ernte waren besonders an Qualität wenig zufriedenstellend, die dritte und vierte gut in jeder Beziehung, die fünfte eine durchschnittliche und die sechste schlecht.

Die Ausfuhr der Rohseide vertheilte sich, wie folgt:

Es wurden ausgeführt nach

	Groß-britannien. Ballen.	dem Festland von Europa. Ballen.	den Ver. Staaten von Amerika. Ballen.
1894	70	16 163	8637
1893	1282	18 622	8694
1892	508	16 690	8702
1891	2354	14 155	7402

Filaturen. Die Ausfuhr betrug

nach Europa

1893.... 18 660 Ballen zu 80 Kättis,
1894.... 16 163 „ „ „ „

nach den Vereinigten Staaten von Amerika

1893.......... 2439 Ballen,
1894...... etwa 5400 „

Anfang des Jahres war der Marktpreis für beste Sorte Longreels 670 bis 690 Dollars pro Pikul, für Shortreels 590 bis 600 Dollars, letztere wurden namentlich für New-York verlangt. Diese Preise hielten sich während des ersten Vierteljahres und stiegen bis Ende April auf 730 bis 740 Dollars pro Pikul bester Waare, die namentlich für Lyon gezahlt wurden. Im Allgemeinen ist die erfreuliche Thatsache einer wesentlichen Verbesserung in der Qualität dieser Seide trotz der größeren Produktion zu konstatiren.

Tsatlees. Im Jahre 1893 waren nur 1799 Ballen dieser Seide nach Europa verschifft und etwa 4000 Ballen nach Indien. Im Berichtsjahre hat die Ausfuhr nach Europa fast ganz aufgehört, während die Ausfuhr nach Bombay 2350 Ballen betrug. Anfang des Jahres wurden 550 Dollars für Prima-Waare pro Pikul gezahlt, bald ließ das Geschäft indeß wegen Ausverkaufs der Bestände ganz nach. Die neue Saison eröffnete mit einer guten Nachfrage zu 480 Dollars pro Pikul für Prima-Waare, und auf dieser Höhe hielt sich der Preis fast während des ganzen Jahres.

Rereel Seide. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1893 619 Ballen, und im Jahre 1894 2536 Ballen.

Das Geschäft war außergewöhnlich gut. Die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. Die höchsten Preise für Prima-Waare wurden im März und April gezahlt, nämlich 576 bis 580 Dollars.

Von Abfallseide wurden im Jahre 1893 16 532, und im Jahre 1894 17 552 Pikuls ausgeführt.

Die meisten Verkäufe fanden nach Großbritannien statt, ein kleiner Theil ging nach Amerika und sehr wenig nach dem Festland von Europa. Besonders verlangt waren: Dampf-Abfallseide extra Qualität und gute Durchschnittswaare. Gegen Ende der Saison war nahezu ausverkauft, und die Preise außergewöhnlich hoch, 102 und 87 bis 90 Dollars pro Pikul. Bei Beginn der neuen Saison fielen die Preise sofort und hielten sich auf 90 und 75 bis 76 Dollars.

Seidenzeuge. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1893 5845 und im Jahre 1894 5934 Pikuls.

Die Ausfuhr von Stoffen hat sich während der letzten Jahre auf derselben Höhe gehalten. Hauptabnehmer sind Indien und Amerika. Die Preise sind während des Berichtsjahres fortdauernd gestiegen. In verarbeiteten Waaren und Stickereien ist ein ziemlicher Absatz nach Central- und Südamerika gewesen.

Von Strohmatten wurde im Jahre 1893 eine Ausfuhr von 286 923 Rollen, dagegen im Jahre 1894 eine solche von 150 431 Rollen durch das fremde Seezollamt kontrolirt. Ganz erhebliche Mengen sind indessen mit Dschunken ausgeführt worden. In Wirklichkeit ist die Ausfuhr gestiegen, und zwar besonders weil ein großer Theil der in Japan gemachten Bestellungen wegen des Krieges dort nicht ausgeführt werden konnte. Die Kantoner Industrie hat sich im Berichtsjahre besondere Mühe gegeben, durch Lieferung guter Waare und neuer und geschmackvoller Muster die Japanische Konkurrenz zu erschweren. In Folge der guten Stroherernte gingen die Preise zu Anfang des Jahres namentlich für billige Waare bedeutend zurück, etwa um 10 pCt. Dies machten sich besonders einige Amerikanische Firmen zu Nutze und kauften nachträglich noch bedeutende Mengen. Als Ende September einige Teifune der Stroherernte erheblichen Schaden thaten, gingen die Preise wieder langsam in die Höhe.

Der Hauptbestimmungsort ist New-York, die Ausfuhr nach Europa immer noch verhältnißmäßig unbedeutend. Die Abnahme Seitens Deutschlands ist etwas gestiegen.

Feuerwerkskörper. Es gelangten zur Ausfuhr im Jahre 1893 22 152 Pikuls und im Jahre 1894 15 772 Pikuls.

Die Ausfuhr, d. h. die in Dampfschiffen, ist um 30 pCt. zurückgegangen, im Ganzen ist die Ausfuhr gestiegen in Folge einer besonders starken Nachfrage von den Vereinigten Staaten. Die Ausfuhr dorthin hat eine bisher nicht dagewesene Höhe erreicht. Die Waare hat sich aber verschlechtert, weil in Amerika der Zoll nach dem Gewicht berechnet wird, und möglichst leichtes Gewicht von den Käufern angestrebt wurde. In Folge des Krieges stieg der Preis für Pulver. Gleichzeitig wurde der für Papier erhöht, so daß trotz der schlechteren Waare die Preise gestiegen sind.

Kassia. Die Ausfuhr betrug:

	1893.	1894.
	Pikuls.	
Kassia lignea	2 130	3 579
„ Knospen	412	574
„ Zweige	11 218	8 813
„ Rinde	23 499	19 183

Die Preise hielten sich während des Berichtsjahres ziemlich hoch und schwankten für Kassia lignea zwischen 10 und 13,50 Dollars pro Pikul und betrugen am Ende des Jahres 11 Dollars, für Rinde stellte sich der Preis auf 4,20 bis 6 Dollars, für Knospen auf 34 bis 39,50 Dollars. Die Chinesischen Kassiahändler haben es verstanden, das Angebot nach der Nachfrage annähernd zu regeln und dadurch die hohen Preise zu halten.

Schifffahrt.

Im Hafen von Kanton sind in den letzten drei Jahren ein- und ausklarirt:

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
			Einklarirt.			
1892	3	1094	1740	1 621 308	1743	1 622 402
1893	8	2505	1960	1 567 113	1968	1 569 618
1894	6	1263	2250	1 685 502	2256	1 686 765
			Ausklarirt.			
1892	3	1094	1745	1 625 217	1748	1 626 311
1893	8	2505	1950	1 563 860	1958	1 566 365
1894	6	1263	2245	1 682 907	2251	1 684 170

Die Britische Flagge war im Jahre 1894 mit 84 pCt., die Deutsche mit 7 pCt. und die Chinesische mit 8 pCt. betheiligt, gegen 86, 6 und 7 pCt. im Vorjahre, was eine kleine Verschiebung zu Gunsten der Deutschen Flagge bedeutet.

Unter Chinesischer Flagge sind auf dem Fluß dauernd etwa 50 Dampfbarkassen beschäftigt, Dschunken mit und ohne Ladung stromauf und -abwärts zu schleppen, ein Vorrecht der Chinesischen Schifffahrt. Diese Barkassen haben alle vier Monate Behufs Entrichtung von Gebühren beim fremden Seezollamt einmal ein- und auszuklariren und erscheinen in den Tabellen als Dampfschiffe.

Im Uebrigen vertheilt sich der Verkehr auf die Flußschifffahrt nach und von Hongkong und Macao und auf die Küstenfahrt.

Die Flußschifffahrt dient vor Allem dem Chinesischen Passagierverkehr und der Beförderung von frischen Lebensmitteln aller Art nach Hongkong. Ihr Antheil am Transport von Waaren ist verhältnißmäßig gering und beschränkt sich mit einigen Ausnahmen auf die werthvollsten Artikel, wie z. B. Seide, Garne, Manufakturen, sowohl für die Ausfuhr wie für die Einfuhr.

Der Hauptantheil der Flußschifffahrt fällt einer Britischen Gesellschaft, der Hongkong — Kanton & Macao Steamboat Co. zu, die mit dem Wettbewerb einiger kleiner Dampfschiffe unter Britischer Flagge, die hauptsächlich Eigenthum einiger Chinesen in Hongkong und Kanton sind, und eines Dampfschiffes der China-Merchants Steam-Navigation Co. auf der Kanton—Macao-Linie zu kämpfen hat. Die Konkurrenz führte zeitweilig zu einer beträchtlichen Herabsetzung der Fracht- und Passagiersätze, im Ganzen hat die Fahrt aber wie früher einen guten Gewinn abgeworfen.

Der Flußdampfschiffverkehr beläuft sich für den Tag auf 4 bis 5 Dampfschiffe einkommend und ebenso viele ausgehend, und ist hierauf im Besonderen der überwiegende Antheil der Britischen Flagge am gesammten Schiffsverkehr Kantons zurückzuführen.

Ueber den Chinesischen Passagierverkehr geben die folgenden Zahlen Aufschluß:

Es wurden befördert:

	Hongkong	Macao	Küstenplätzen.
		Nach	
		Passagiere.	
1892	499 433	35 033	5 102
1893	563 518	44 339	6 297
1894	488 187	43 629	9 284
		Von	
	Hongkong	Macao	Küstenplätzen.
1892	465 593	37 255	5 657
1893	530 383	46 981	5 794
1894	494 873	46 252	5 615

Der geringere Passagierverkehr im Berichtsjahre erklärt sich durch die Pest.

Die Küstenfahrt vermittelt in erster Linie die Einfuhr von Reis und Weizen von den Yangtse-Häfen und von Bohnen von Niutschwang, wogegen fast alle Dampfschiffe, mit Ausnahme der in regelmäßiger Fahrt zwischen Schanghai und Kanton befindlichen, in Ballast nach Hongkong abgehen.

Das Küstenfahrtgeschäft ist ein im Allgemeinen und im Vergleich zu den Vorjahren lohnendes gewesen, und die zeitweilige Einziehung der Chinesischen Dampfschiffe zu Anfang des Chinesisch-Japanischen Krieges ist den Dampfschiffen anderer Nationen für kurze Dauer zu Gute gekommen. Die Vortheile der guten Frachtraten des Jahres 1894 sind freilich durch den niedrigen Silberkurs ganz bedeutend geschmälert worden.

Die Schanghai—Kanton-Fahrt, die einzig regelmäßige, wurde wie zuvor von den bekannten drei Linien: der Indo-China Steam-Navigation Co., der China-Merchants Steam-Navigation Co. und der Chinesischen Küstenfahrtgesellschaft versehen.

Die Frachtsätze wurden einigermaßen aufrecht erhalten, der Schwerpunkt des Verkehrs liegt in der Einfuhr von Schanghai, die außer den Stapelartikeln, wie Reis und Weizen, die Produkte der Yangtse-Häfen umfaßt, wie Seide, Baumwolle, Borsten und besonders Arzneien, eine summarische Bezeichnung für heilkräftige Wurzeln, Kräuter und Präparate. Die Rückfracht von Kanton nach Schanghai ist gering, denn die Erzeugnisse des Landes finden zum großen Theil über Hongkong Beförderung, wo auch theilweise die Umladung der für den Norden bestimmten Güter in die Zweigdampfschiffe stattfindet.

Die nächstwichtigste Fahrt ist die von den Reishäfen Wuhu und Tschinkiang am Yangtse nach Whampoa und Kanton, in welcher die drei Schanghai-Linien und die China Navigation Co. vorzugsweise Beschäftigung finden, da sie den Verladern und Empfängern gewisse Erleichterungen gewähren. Die Dampfschiffe werden für die Reise nach Whampoa (Kanton) meistens ohne Bestimmung von Liegetagen, an einen oder mehrere der Hauptgetreidehändler verchartert, und zwar zu einer wesentlich besseren Rate, als die Dampfschiffe erhalten, die nur gelegentlich in die Fahrt gesetzt werden, sogen. „outsiders", und welche formellere Charterbedingungen ohne jene Erleichterungen machen müssen. Bei größerem Bedarf von Räumten in den Reishäfen treten alsbald die outsiders, meistens große Britische Dampfschiffe, die für die übrige Küstenfahrt wenig geeignet sind, in das Geschäft hinein, und häufig hat solches Angebot einen allgemeinen Rückgang der Raten zur Folge. Nach Ausbruch des Krieges wurde die Reisausfuhr aus beiden Häfen verboten, und wenn auch die Ausfuhr aus dem Hafen von Tschinkiang alsbald wieder gestattet wurde, so blieb das Geschäft im August, September und Oktober doch sehr gering, da Vorräthe knapp waren. Gegen Ende des Jahres wurden mehrere Abschlüsse zu guten Raten gemacht, und im Dezember war das Geschäft im vollen Schwunge. Die Raten betrugen im Laufe des Jahres für die bekannten Dampfschiffe ungefähr 14 Kandarin (Januar) bis 21 Kandarin[1]) (Mai und November) pro Pikul.

Die Rate von Tschinkiang ist einen Kandarin unter der von Wuhu.

Die Niutschwang—Kanton-Fahrt ist an Wichtigkeit die dritte und letzte bedeutsame, und hat der Krieg sie erst ganz kurz vor Schluß der Schifffahrt im November und deshalb wenig beeinträchtigt. Der Haupttransport nach dem Süden fällt für Amoy und Swatau namentlich den regelmäßigen Linien und für Kanton im Wesentlichen den besonders für die Fahrt von den Haupthändlern auf Monate

[1]) 1 Kandarin = 0,0326 Mark.

gecharterten Dampfschiffen zu. Bei einer reichlichen Ernte und großen Zufuhren von Bohnen in Niutschwang erwies sich dieses Transportmaterial im Herbst aber unzureichend, und da passende kleinere Dampfschiffe knapp waren, stiegen die Raten für Einzelreisen in den Monaten August, September, Oktober reißend und zu einer Höhe, die man seit Jahren nicht gesehen hatte. Gleichzeitig verdienten die Chinesen auch ihre Monatscharters recht gut, so daß das Jahr ein ausnehmend gutes für sie war. Für die Monatscharters sowie für die Einzelreisen werden die kleineren Deutschen Dampfschiffe nach wie vor vorgezogen, die wachsende Anzahl von Norwegischen Dampfschiffen an der Küste macht aber gerade in diesem Zweige Konkurrenz. Die Raten für Einzelreisen von Niutschwang nach Kanton betrugen pro Pikul 22 Cents[1]) (Juli) bis 40 Cents (Oktober).

Die Tientsin—Kanton-Fahrt blieb vornehmlich in Händen der China Navigation Co., die seit einigen Jahren einen stehenden Dampfschiffsdienst eingerichtet hat, und ferner betheiligte sich daran die Chinesische „Ping"-Linie, die Kohle aus Kaiping nach Kanton bringt. Auf Grund dieser sicheren Fracht nach dem Süden ist die Ping-Linie nicht so sehr auf Fracht nach dem Norden angewiesen, wie die Britische Linie, die wenig Fracht von Tientsin nach Kanton bekommt und deshalb ihre Dampfschiffe über Schanghai oder über Niutschwang nach dem Süden zurückkehren läßt.

Im übrigen Schiffsverkehr ist nur noch die Kohlenfahrt von Honggay bemerkenswerth, die etwas zugenommen hat, es waren darin Britische und Norwegische Dampfschiffe monatsweise beschäftigt.

Verkehrsübersichten.

1. Werth des Handels von Kanton während der Jahre 1893 und 1894.

	1893. Haik. Taels.	1894. Haik. Taels.	1894. Ungefährer Werth in Mark.
Fremde Waaren.			
Einfuhr von fremden Ländern und Hongkong	13 096 109	13 741 801	44 798 271
Einfuhr von Chinesischen Häfen	28 391	43 527	141 897
Gesammteinfuhr	13 124 500	13 785 328	44 940 168
Wiederausfuhr nach fremden Ländern und Hongkong	11 176	15 226	49 636
Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen (hauptsächlich nach Tientsin, Tschifu, Hankau, Kiukiang, Schanghai und Ningpo)	64 209	70 819	230 870
Gesammtwiederausfuhr	75 385	86 045	280 506
Nettoeinfuhr fremder Waaren	13 049 115	13 699 283	44 659 662
Einheimische Waaren.			
Einfuhr (hauptsächlich von Niutschwang, Tientsin, Wuhu, Tschinkiang, Schanghai und Ningpo)	11 370 307	14 139 964	46 096 283
Wiederausfuhr nach fremden Ländern	203 544	453 083	1 477 051
Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen	2 841	288	938
Gesammtwiederausfuhr	206 385	453 371	1 477 989
Nettoeinfuhr einheimischer Waaren	11 163 922	13 686 593	44 618 293
Ausfuhr nach fremden Ländern	15 619 855	15 324 745	49 958 668
Ausfuhr nach Chinesischen Häfen	2 663 417	2 706 976	8 824 741
Gesammtausfuhr einheimischer Waaren	18 283 272	18 031 721	58 783 410
Gesammtwerth des Handels	42 778 079	45 957 013	149 819 861
Nettowerth des Handels	42 496 309	45 417 597	148 061 365

[1]) 1 Cent = 0,022 Mark.

2. Einfuhr der hauptsächlichsten fremden Waaren.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Opium:			
Malwa-	Pikuls	1 262	743 615
Patna-	„	4 938	2 648 392
Benares-	„	1 429	760 701
Baumwollenwaaren:			
Schirtings, einfache, graue	Stück	70 353	162 472
Desgl., weiße	„	111 503	367 483
T-Tuch, 32 Zoll	„	9 917	20 531
Desgl., 36 Zoll	„	12 409	41 186
Drill, 40 Yards	„	2 336	7 256
Zitz	„	9 720	20 991
Baumwollendamast, gefärbter	„	1 937	8 138
Sammet	„	2 823	20 930
Kambric, einfacher und bedruckter	„	7 964	9 799
Musselin, einfacher und bedruckter	„	7 650	6 612
Handtücher	Dutzend	15 110	5 610
Baumwollentuch, Japanisches	Stück	19 984	20 584
Krepp, Japanisches	„	11 487	8 922
Towelling, Japanisches	Pikuls	323	15 594
Baumwollengarn, Englisches	„	1 661	46 251
Desgl., Indisches	„	161 051	2 961 396
Wollenwaaren:			
Kamelot	Stück	4 521	50 908
Lasting	„	631	7 817
Long Ells	„	1 292	7 541
Tuch, breit, mittelbreit und Habit	„	774	17 843
Metalle:			
Eisenbarren	Pikuls	3 260	9 374
Gußeisen	„	5 387	8 080
Blei in Barren	„	5 314	23 005
Desgl. in Platten	„	1 030	6 488
Kupferdraht	„	488	7 836
Kupferplatten, Japanische	„	501	6 364
Messingwaaren	„	229	5 086
Zink	„	676	5 553
Quecksilber	„	165	11 412
Verschiedene Waaren:			
Süße Mandeln	„	1 203	21 873
Sternanis	„	483	5 412

	Maßstab.	Menge.	Werth Haik. Taels.
Verschiedene Waaren:			
Awabi	Pikuls	3 597	64 811
Bambusschößlinge, getrocknete	„	1 695	10 511
Bicho de Mar, schwarze	„	. 328	11 815
Desgl., weiße	„	1 181	23 418
Vogelnester 2. Qualität	„	8	14 168
Desgl. 3. Qualität	„	40	16 167
Kampher Baroos, rein	„	1	7 390
Desgl., Abfall	„	8	19 365
Kerzen	Kisten	3 126	5 663
Kardamom	Pikuls	168	8 136
Cement	Fässer	2 508	6 660
Zinnober	Pikuls	2 952	209 175
Zimmt	„	279	16 748
Uhren	Stück	7 272	26 979
Gewürznelken	Pikuls	570	6 964
Kohle	Tonnen	28 779	97 447
Karneol	Stück	817 033	11 413
Rohbaumwolle, Indische	Pikuls	10 391	123 939
Desgl., Annamitische	„	492	6 150
Desgl., einheimische	„	7 589	111 675
Tintenfische	„	52 360	692 743
Datteln, schwarze	„	2 273	8 836
Desgl., rothe	„	7 696	23 135
Anilinfarben	—	—	120 984
Elefantenzähne, ganze	Pikuls	198	56 228
Fische, gesalzene	„	8 627	36 769
Fischmagen	„	227	14 435
Mehl	„	154 126	452 453
Pilze	„	2 198	45 507
Ginseng, Koreanischer, 1. Qualität	„	8	25 805
Desgl., Japanischer	„	397	29 354
Desgl., Amerikanischer	„	71	21 402
Desgl., einheimischer	„	46	9 981
Fensterglas	Kisten	9 968	28 707
Glaswaaren	—	—	33 454
Erdnüsse	Pikuls	196 487	456 996
Hirschgeweihe, junge	Paar	116	7 639
Desgl., alte	Pikuls	73	14 682
Rhinoceroshörner	„	65	166 569
Gummischuhe	Paar	54 970	21 947
Nephrit	Pikuls	2 496	113 248
Räucherpulver	„	2 565	7 731
Leder	„	1 111	24 451
Lilienblüthen, getrocknete	„	7 912	45 392
Lakritzen	„	588	6 978
Maschinentheile	—	—	37 671
Streichhölzer, Europäische	Groß	38 541	9 241
Desgl., Japanische	„	482 600	103 192
Arzneien	—	—	108 949
Kondensirte Milch in Büchsen	Dutzend	9 093	11 147
Champignons	Pikuls	2 832	100 792
Moschus	Taels	869	10 211
Miesmuscheln, getrocknete	Pikuls	8 403	59 441
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	45 050	5 191
Erdnußöl	Pikuls	2 415	18 636

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Harmoniums und Pianos	Stück	21	6 400
Austern, getrocknete	Pikuls	480	7 809
Papier 1. Qualität	„	559	8 780
Pfeffer, schwarzer	„	897	10 288
Desgl., weißer	„	998	21 631
Parfüms	—	—	9 017
Persimons, getrocknete	Pikuls	4 073	16 186
Schweine	Stück	7 193	42 229
Pflaumen, gesalzene und getrocknete	Pikuls	1 185	7 533
Garneelen	„	10 154	145 889
Quarz (oder Korundsand)	„	3 818	11 522
Rosinen	„	1 746	12 486
Stuhlrohr, Mark	„	9 284	16 062
Desgl., ganzes	„	7 476	26 946
Desgl., gespaltenes	„	805	10 817
Reis	„	142 305	209 585
Sago	„	2 282	9 217
Seegras, Japanisches	„	3 758	8 358
Liliensamen	„	367	6 697
Melonensamen	„	5 934	38 184
Sesamsamen	„	3 140	12 258
Garneelenschalen	„	5 504	6 412
Rohseide, weiße	„	23	7 931
Desgl., gelbe	„	66	18 077
Seidenwaaren	„	22	14 039
Pongees	„	42	8 896
Seiden- u. Baumwollenbänder	—	—	14 217
Kaninchenpelze	Stück	16 349	7 884
Seife	Kisten	7 341	12 872
Socken (Paar)	Dutzend	8 488	7 190
Desgl., Japanische	„	33 032	9 858
Stockfisch	Pikuls	4 599	26 204
Zucker, weißer	„	45 158	234 387
Desgl., Kandis	„	1 329	10 100
Thee, schwarzer	„	1 635	51 506
Desgl., grüner	„	199	10 080
Golddraht, unechter	„	78	32 740
Silberdraht, unechter	„	21	11 660
Tabakblätter	„	1 549	12 138
Tabak, präparirter	„	3 731	89 547
Vermicelli und Maccaroni	„	14 976	86 351
Wachs, Japanisches	„	717	16 224
Desgl., weißes	„	161	13 813
Wein	—	—	14 157
Yams zum Färben	Pikuls	6 319	18 851

3. Einfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Mandeln, süße	Pikuls	2 090	39 542
Alaun, weißer	„	29 395	57 575
Bohnenquark	„	5 880	21 921
Bohnen, schwarze	„	94 042	185 838
Desgl., grüne	„	304 040	656 946
Desgl., weiße und gelbe	„	960 296	1 881 855
Desgl., verschiedene	„	6 472	13 505

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Gedruckte Bücher	Pikuls	1 290	83 561
Messingwaaren	„	478	11 231
Borsten	„	6 866	144 174
Filzmützen	Stück	143 974	30 504
Teppiche	„	13 369	18 797
Chinaroot	Pikuls	4 784	13 266
Zinnober	„	142	10 186
Einheimisches Zeug u. Nanking	„	7 426	334 174
Kaiping-Kohlen	Tonnen	7 106	41 004
Rohbaumwolle	Pikuls	25 031	370 912
Tintenfische	„	927	12 130
Datteln, schwarze	„	1 626	6 333
Papierfächer	Stück	285 322	9 614
Filz	„	162 480	23 558
Ginseng, einheimischer	Pikuls	279	87 772
Desgl., Koreanischer I. Qualität	„	21	59 800
Erdnüsse	„	197 647	458 686
Pferdehaare	„	111	7 586
Schweinsborsten	„	1 593	27 088
Strohhüte	Stück	231 750	33 811
Hirschgeweihe, junge	Paar	4 678	306 079
Desgl., alte	Pikuls	75	15 906
Lakritzen	„	3 226	37 861
Strohmatten	Stück	265 067	35 008
Arzneien	Pikuls	52 894	469 890
Moschus	Taels	4 307	50 605
Bohnenöl	Pikuls	69 834	460 447
Erdnußöl	„	38 137	258 484
Sesamöl	„	1 450	15 224
Persimons, getrocknete	„	11 200	43 844
Messingpfeifen	Stück	27 485	19 698
Reis	Pikuls	2 928 256	4 270 880
Paddy (ungeschälter Reis)	„	22 588	27 600
Samschu	„	6 305	20 441
Desgl., medizinaler	„	2 688	27 146
Samenkuchen	„	20 754	20 628
Sesamsamen	„	72 175	279 402
Schafe und Ziegen	Stück	9 850	27 920
Schuhe und Stiefel aus Seide und Baumwolle	Paar	91 792	65 273
Rohseide, weiße	Pikuls	582	196 479
„ „ geworfene	„	28	11 536
„ gelbe, Schantung	„	419	108 439
„ „ Szetschuan	„	602	178 713
Seidenwaaren	„	1 691	1 021 963
Seidenpongees, Szetschuan	„	56	12 043
Satin	„	121	95 570
Seidengarn und Schärpen	„	20	7 229
Fuchspelze	Stück	1 753	17 096
Tabakblätter	Pikuls	15 071	120 181
Tabak, präparirter	„	1 607	38 582
Wachs, weißes	„	1 950	161 095
Desgl., gelbes	„	1 209	52 572
Weizen	„	172 450	285 984

4. Ausfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Hanfsäcke	Stück	792 667	20 481
Bambuswaaren	Pikuls	1 459	6 560
Bohnen, gelbe	„	192 578	373 168
Gedruckte Bücher	„	1 680	45 646
Rauschgold	„	792	22 786
Messingwaaren	„	2 625	75 499
Messingknöpfe	„	5 516	182 050
Mützenknöpfe	Stück	395 926	18 982
Stöcke	„	1 406 856	13 448
Kassia lignea	Pikuls	8 579	24 051
„ Zweige	„	8 818	6 429
„ Rinde	„	19 133	40 828
Chinaroot	„	5 554	15 476
Porzellanwaaren, feine	„	1 245	28 121
Desgl., gewöhnliche	„	3 772	29 826
Einheimisches Zeug u. Nanking	„	593	28 407
Kleidungsstücke, baumwollene	„	594	49 443
Desgl., seidene	„	215	129 402
Kissen und Polster	Stück	50 983	12 496
Toilettenkasten	„	19 417	13 062
Frische Eier	„	4 878 754	35 893
Palmblattfächer, bearbeitete	„	2 507 380	55 989
„ unbearbeitete	„	6 842 454	26 869
„ verzierte	„	152 958	5 723
Feuerwerkskörper	Pikuls	15 772	150 234
Blumen (Pflanzen)	Stück	229 268	20 546
„ künstliche	Pikuls	86	9 436
Früchte, frische	„	22 121	21 997
Möbel	Stück	7 178	24 830
Knoblauch	Pikuls	38 113	45 736
Ingwer, grüner	„	40 100	40 973
Glasarmbänder	„	17 526	315 491
Glas und verglaste Waaren	„	8 071	58 049
Kuhleim	„	1 463	17 562
Golddraht, imitirter	„	122	11 945
Goldwaaren	Taels	852	30 658
Grastuch, feines	Pikuls	242	48 562
„ grobes	„	560	44 889
Menschenhaar	„	622	21 216
Hirschgeweihe, junge	Paar	792	52 272
Indigo, trockener	Pikuls	1 871	23 685
„ flüssiger	„	2 106	12 219
Elfenbeinwaaren	„	80	10 381
Nephrit	„	849	62 806
Nephritwaaren	Stück	69 865	52 078
Räucherpulver	Pikuls	9 756	8 869
Räucherkerzen	„	2 822	9 449
Lackwaaren	„	491	14 158
Lampen	Stück	61 141	10 828
Bleiweiß	Pikuls	2 580	13 914
Bleigelb	„	8 976	50 270
Lichees, getrocknete	„	8 287	63 688
Lung ngans-Brei	„	728	18 182
Lung ngans, getrocknete	„	11 244	85 294
Strohmatten	Stück	848 956	71 393
Matting	Rollen	150 481	541 518

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Fleisch, getrocknetes	Pikuls	2 117	38 819
Arzneien, Pillen	„	831	40 211
„ andere	„	23 409	148 229
Spiegel mit Rahmen	Stück	286 029	20 037
Galläpfel	Pikuls	3 090	35 390
Bohnenöl	„	2 819	18 585
Erdnußöl	„	1 285	10 311
Opiumabfall	„	177	33 089
Opiumlampen	Stück	276 473	47 468
Opiumpfeifen	„	319 638	16 092
Papier I. Qualität	Pikuls	11 542	159 736
Perlen, unechte	„	214	14 391
Orangenschalen	„	2 727	15 635
Konserven	„	3 507	32 884
Samschu	„	4 869	14 315
„ medizinischer	„	1 109	15 296
Melonensamen	„	2 927	20 027
Stiefel und Schuhe aus Seide und Baumwolle	Paar	81 621	58 766
Rohseide, weiße	Pikuls	20 441	7 082 725
„ „ geworfene	„	65	29 303
„ gelbe, Schantung	„	34	10 136
„ „ Szetschuan	„	37	12 000

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Rohseide, wilde	Pikuls	915	79 287
Konkons, ganze	„	586	45 219
Seide, Abfall	„	17 557	1 277 886
„ Waaren	„	6 487	2 891 585
„ „ mit Gold durchwebt	„	32	20 004
Seide, Stickereien	„	401	447 279
Halbseide	„	783	157 580
Floßseide	„	122	54 219
Seidengarn	„	300	130 780
Seidenbänder	„	395	208 616
„ mit Gold durchwebt	„	264	207 254
Silberwaaren	„	36	61 472
Zucker, brauner	„	68 412	329 625
Thee, schwarzer	„	12 356	275 553
Theetöpfe in Körben	Stück	78 792	16 057
Tabakblätter	Pikuls	3 304	26 431
Tabak, präparirter	„	15 989	250 177
Schildpattwaaren	„	6	12 740
Gemüse, frisches	„	61 719	71 961
Wachs, weißes	„	130	11 632

5. **Schiffsverkehr im Hafen von Kanton im Jahre 1894.**

Nationalität.	Einklarirt. Ueberhaupt. Anzahl.	Einklarirt. Ueberhaupt. Reg.-Tonnen.	Einklarirt. Darunter mit Ladung. Anzahl.	Einklarirt. Darunter mit Ladung. Reg.-Tonnen.	Ausklarirt. Ueberhaupt. Anzahl.	Ausklarirt. Ueberhaupt. Reg.-Tonnen.	Ausklarirt. Darunter mit Ladung. Anzahl.	Ausklarirt. Darunter mit Ladung. Reg.-Tonnen.
				Dampfschiffe.				
Britische	1 454	1 413 560	1 405	1 377 325	1 452	1 411 173	1 319	1 281 853
Deutsche	133	119 720	132	119 057	132	118 121	73	70 340
Niederländische	1	822	1	822	1	822	—	—
Schwedische und Norwegische	24	16 631	24	16 631	23	15 943	1	563
Japanische	1	1 234	1	1 234	1	1 234	—	—
Chinesische	637	133 535	150	115 164	636	135 614	147	114 043
Zusammen	2 250	1 685 502	1 713	1 630 233	2 245	1 682 907	1 540	1 466 799
				Segelschiffe.				
Britische	5	863	1	570	5	863	—	—
Chinesische	1	400	—	—	1	400	—	—
Zusammen	6	1 263	1	570	6	1 263	—	—

Zusammen ein- und ausklarirt... 4 495 Dampfschiffe von 3 368 409 Reg.-Tonnen,
12 Segelschiffe „ 2 526 „ „

Ueberhaupt... 4 507 Schiffe von 3 370 935 Reg.-Tonnen.

II. Kaulun [1]).

Allgemeines.

Obwohl die in Kanton, Hongkong und in verschiedenen Plätzen am Fluß ausgebrochene Pest besonders den in Eingeborenen-Fahrzeugen betriebenen Handel hätte wesentlich beeinflussen sollen, weisen doch die statistischen Angaben nur einen geringen Rückgang auf. Der Gesammtwerth des Handels betrug 40 687 681 Taels = 132 641 417 Mark gegen 41 586 883 Taels = 167 179 232 Mark im Vorjahre oder 899 202 Taels weniger. Rechnet man diese letztere Summe für sich in Mark um, so ist der Unterschied 2 931 398 Mark, nimmt man

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 536 (Kanton).

für die Handelswerthe beider Jahre den Jahresdurchschnittskurs, so beträgt der Unterschied 34 537 413 Mark. Aus diesen Zahlen indeß lassen sich keine sicheren Schlüsse über die Zu- oder Abnahme des Handels ziehen, da der Handel über Kaulun nur den Verkehr in Dschunken einschließt, während die Art des Transportes für die verschiedenen Waarengattungen je nach den Konjunkturen wechselt. Es verdient besonders darauf hingewiesen zu werden, daß der Gesammtwerth des in Dschunken über Kaulun gehenden Handels nur wenig hinter dem Kantons zurückbleibt, der den Gesammt-Dampfschiffsverkehr betrifft. Wenn man den Dschunkenverkehr Lappas noch hinzunimmt, so bleibt der Handel in Dampfschiffen um über 5 000 000 Taels = 16 300 000 Mark hinter dem in Dschunken zurück. In diesem Verhältniß ist gegen das Vorjahr eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Zu dem Gesammtwerth des Handels über Kaulun trugen bei:

Fremde Einfuhr 37,67 pCt. gegen 42 pCt. im Jahre 1893, Chinesische Einfuhr 8,45 pCt. gegen 8 pCt. im Jahre 1893, Chinesische Ausfuhr 48,33 pCt. gegen 46 pCt. im Jahre 1893 und Ausfuhr von einem Chinesischen Hafen nach einem anderen Chinesischen Hafen 5,55 pCt. gegen 4 pCt. im Vorjahre.

Einfuhr.

Bei der Einfuhr fremder Waaren ist auf allen Gebieten eine Verminderung eingetreten, so daß die Gesammteinfuhr nur 15 326 749 Taels = 49 965 201 Mark gegen 17 663 217 Taels = 70 006 182 Mark nachweist, ein Unterschied von fast $2^1/_2$ Millionen Taels, welcher Betrag für sich in Mark umgerechnet etwa 8,2 Millionen Mark gleichkommt, während der Rückgang nach dem Durchschnittskurse der beiden Jahre berechnet etwa 21 Millionen Mark beträgt.

In Amerikanischem Petroleum beträgt die Einfuhr 6 819 095 Gallonen, gegen das Jahr 1893 664 625 Gallonen weniger, während von Russischem Petroleum 3 660 470 Gallonen mehr eingeführt worden sind, nämlich im Ganzen 7 589 735 Gallonen. Diese Verschiebung zu Gunsten des Russischen Petroleums ist hauptsächlich auf die Unternehmung einer Firma zurückzuführen, die in Englisch Kaulun große Einrichtungen für die Aufnahme von Petroleum getroffen hat, das in eigens dafür gebauten Dampfschiffen aus Batum eingeführt wird. Es ist ferner eine Steigerung in der Einfuhr von Nadeln und Zucker zu verzeichnen.

Indisches Opium. Trotz einer größeren Einfuhr in Hongkong im Berichtsjahre gegen das Jahr 1893 ist die Einfuhr über Kaulun wieder erheblich zurückgegangen. Es dürfte von Interesse sein, die Zahlen für die letzten Jahre zusammenzustellen. Die Einfuhr betrug:

	Pikuls.		Pikuls.
1888........	2351	1892........	961
1889........	2453	1893........	916
1890........	1810	1894........	641
1891........	1447		

Der Ertrag in Indien war im Berichtsjahre bedeutend geringer, so daß die Preise in die Höhe gingen; in Hongkong wurden im Dezember mehr gezahlt für Patna 230, für Benares 210, für Persisches 150 und für Malwa 90 Dollars pro Pikul.

Eine Folge der Preissteigerung für fremdes Opium war offenbar eine größere Nachfrage nach Chinesischem, dessen Verbrauch bedeutend gestiegen ist. Die Einfuhr des fremden Opiums ist daher gesunken.

Die Einfuhr Chinesischer Waaren von Hongkong und von anderen Chinesischen Häfen ist im Taelwerth gestiegen, sie betrug:

1892........	4 982 932 Taels	=	22 124 218 Mark,
1893........	4 986 540 „	=	20 045 891 „
1894........	5 695 024 „	=	14 565 778 „

Von letzterer Zahl kommen auf die Einfuhr von Hongkong 3 438 540 Taels = 11 209 640 Mark, von Chinesischen Häfen 2 256 484 Taels = 7 356 138 Mark.

Ausfuhr.

Obgleich bereits im vorigen Jahre eine Steigerung der Ausfuhr von fast 10 pCt. gegen das Jahr 1892 zu verzeichnen war, hat doch wiederum im Berichtsjahre eine solche von fast 4 pCt. gegen das Jahr 1893 stattgefunden, was besonders mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Verhältnisse, nämlich Pest und Krieg, bedeutend genannt werden muß. In Porzellan, Stickereien, Fächern, Feuerwerkskörpern, künstlichen Blumen, Blattgold, Matten, Seide war ein starkes Angebot, während Lebensmittel und Kassia, Früchte, Fett, Oliven, Galläpfel, Kartoffeln, Reis, schwarzer Thee größere Zahlen aufweisen wie im Vorjahr. In Kassia war im Jahre 1893 ein Ausfall gegen das Vorjahr von 54 214 Pikuls. Im Berichtsjahre stieg die Ausfuhr wieder um 21 883 Pikuls. Eine Verringerung ist zu bemerken in folgenden Artikeln: Alaun, Backsteinen, Ziegeln, Holzkohle, Federn, getrocknetem Fisch, Häuten, Horn, Papier, Salz, grünem Thee.

Schifffahrt.

An Dampfbarkassen klarirten ein und aus 10 523 oder 3623 weniger als im Vorjahre. Dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Spielhäuser auf Chinesischem Gebiet, die hauptsächlich von Hongkong aus besucht wurden, thatsächlich fast während des ganzen Jahres, dem Befehl der Behörden entsprechend, geschlossen blieben.

Der Dschunkenverkehr hat sich um ein Unbedeutendes verringert. Es klarirten ein und aus im Jahre 1894 60 622 gegen 62 876 im Jahre 1893, davon im Jahre 1894 mit Ladung 46 353 gegen 48 527 im Jahre 1893 und in Ballast 14 269 gegen 13 749 im Jahre 1893.

Zwischen Hongkong und Macao liefen 7 Dampfbarkassen und 1803 Dschunken gegen 1702 im Vorjahre. Der Werth der Ladung betrug von Hongkong nach Macao 2 987 262 Taels = 9 738 474 Mark, von Macao nach Hongkong 1 140 015 Taels = 3 716 449 Mark, der erstere ist um 35 494 Taels = 115 710 Mark gestiegen, der letztere um 114 222 Taels = 372 363 Mark gesunken.

An größeren Seedschunken kamen zwei aus Annam, eine aus Siam; es klarirten aus vier nach Sinpapore, eine nach Annam. Die eingeführte Ladung bestand aus Hartholz, die ausgeführte aus Petroleum, Porzellan, Thee 2c.

Verkehrsübersichten.

1. Werth des Handels von Kaulun in den Jahren 1893 und 1894.

	1893.	1894.	
	Haik. Taels.	Haik. Taels.	Ungefährer Werth in Mark.
Fremde Waaren.			
Einfuhr von Hongkong	17 663 217	15 326 749	49 965 201
Einheimische Waaren.			
Einfuhr von Hongkong	3 338 377	3 438 540	11 209 640
Einfuhr von Chinesischen Häfen	1 648 163	2 256 484	7 356 138
Gesammteinfuhr...	4 986 540	5 695 024	18 565 778
Ausfuhr nach Hongkong.....	18 987 126	19 665 908	64 110 860
Werth des Handels	41 586 883	40 687 681	132 641 839

2. Einfuhr der hauptsächlichsten fremden Waaren.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Opium:			
Malwa	Pikuls	272	161 051
Patna	„	348	179 379
Benares	„	18	9 361
Baumwollenwaaren:			
Schirtings, graue	Stück	3 035	7 589
„ weiße	„	6 785	23 748
„ gefärbte	„	6 096	25 604
„ bedruckte	„	4 895	15 665
T-Tuch	„	6 039	15 702
Zitz	„	2 261	5 654
Twills	„	1 955	6 255
Kantoner Baumwollenflanell	„	3 668	9 537
Baumwollengarn, Indisches	Pikuls	381	6 975
Baumwollenzwirn	„	280	15 701
Wollenwaaren:			
Spanish Stripes	Stück	1 264	20 224
Tuch, breit, mittelbreit und Habit	„	3 902	99 502
Wollengarn	Kisten	63 038	34 670
Litzen	„	62 542	31 271
Metalle:			
Nageleisen	Pikuls	50 062	110 137
Stangeneisen	„	37 948	106 256
Bandeisen	„	5 857	15 229
Blech und Platten	„	4 394	21 092
Eisendraht	„	3 544	17 720
Alte Hufeisen	„	15 534	23 302
Alte Drahtseile	„	9 988	14 893
Eisenabfälle	„	21 751	28 277
Eiserne Nägel	„	9 272	46 360
Eiserne Rohre	„	1 263	6 318
Zinn in Platten	„	3 197	83 138
Weißblech	„	2 572	10 034
Blei in Barren	„	37 580	160 674
Kupferblech und -Platten	„	887	12 862
Altes Kupfer	„	2 035	23 413
Kupferrohre	„	625	14 384
Messingblech	„	10 287	133 734
„ altes	„	8 998	80 982
Stahlbarren	„	7 759	30 264
Weißmetall	„	163	6 200
Verschiedenes:			
Agar-agar	„	3 638	8 356
Awabi	„	629	15 747
Betelnüsse	„	25 396	137 139
Bicho de Mar, schwarze	„	3 652	133 303
Reis, Bran-	„	953 904	620 039
Kampher, Baroos-	„	4	18 480
Stöcke	Stück	95 648	6 217
Cement	Fässer	3 522	11 975
Muscheln, getrocknete	Pikuls	852	6 394
Kohle	Tonnen	29 093	174 558
Staubkohle	„	7 466	14 932
Kokosnüsse	Stück	1 061 256	21 225

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Verschiedenes:			
Koks	Tonnen	1 169	9 644
Rohbaumwolle, Indische	Pikuls	2 796	33 562
Tintenfische	„	3 270	52 327
Anilinfarben	—	—	6 464
Fische, getrocknete	Pikuls	2 234	14 746
„ gesalzene	„	21 576	107 882
Weizenmehl	„	24 133	67 575
Gambjer, unechter (Farbstoff)	„	18 560	46 452
Ginseng, Japanischer	„	101	16 751
Fensterglas	Kisten	4 093	11 870
Flaschen	Stück	672 811	10 765
Bruchglas	Pikuls	17 652	31 774
Schweinfurter Grün	„	284	5 397
Erdnüsse	„	14 985	38 961
Gummischuhe	Paar	27 298	10 918
Lampen und Brenner	Stück	85 119	22 717
Lampendochte	Pikuls	212	8 506
Leder	„	466	47 732
Maschinentheile	—	—	6 040
Mangroverinde	Pikuls	27 961	27 962
Streichhölzer, Japanische	Groß	379 340	87 416
Spiegel ohne Rahmen	Pikuls	868	19 975
Syrup	„	54 860	49 875
Nadeln	Tausend	49 668	14 901
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	6 819 095	1 022 865
Desgl., Russisches	„	7 589 735	1 062 562
Pfeffer, schwarzer	„	1 097	12 626
Desgl., weißer	„	676	14 898
Garneelen, getrocknete	„	2 070	30 014
Rosinen	„	5 812	40 686
Stuhlrohr, ganzes	„	45 875	165 150
Desgl., gespaltenes	„	4 291	47 203
Reis	„	3 806 822	5 290 915
Paddy	„	1 671 033	2 005 241
Salz	„	254 278	165 281
Salpeter	„	49 597	446 378
Sandelholz	„	20 096	200 964
Sapanholz	„	25 787	61 889
Haifloffen, weiße	„	2 121	110 295
Seide, gelbe	„	129	32 156
Stockfisch	„	4 359	25 287
Steinplatten	Stück	529 582	158 875
Granitplatten	„	557 408	33 444
Zucker, brauner	Pikuls	3 023	12 245
Desgl., weißer	„	19 834	184 871
Schwefel	„	6 762	47 835
Schwefelsäure	„	685	10 275
Hartholzbalken	Stück	13 984	182 374
Planken außer Teakholzplanken	„	2 068	5 983
Teakholzplanken	Kubikfuß	26 180	20 903
Hartholz, Stämme	Stück	3 252	6 504
Teakholz, desgl.	„	2 377	40 409
Regenschirmgestelle	„	144 089	15 129
Firniß	Pikuls	2 298	59 528
Rosen- und Rothholz	„	36 470	102 118

3. Einfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Mandeln, süße	Pikuls	802	16 058
Bambus, gespaltener	„	6 393	12 786
Bohnen, schwarze	„	4 828	10 623
Desgl., grüne	„	4 625	10 177
Desgl., weiße und gelbe	„	56 400	124 080
Desgl., verschiedene	„	7 510	16 523
Einheimisches Zeug und Nanking	„	812	15 619
Rohbaumwolle	„	1 792	25 094
Datteln	„	4 496	18 886
Desgl., rothe	„	11 709	38 641
Enten- und Hühnerfedern	„	4 517	20 327
Fische, getrocknete und gesalzene	„	265 064	1 378 335
Yamsmehl	„	23 337	58 345
Pilze	„	1 597	35 153
Gras	„	10 390	18 703
Grastuch, feines	„	1 967	255 789
Desgl., grobes	„	421	20 241
Erdnußkuchen	„	15 791	18 949
Gips	„	9 586	9 587
Kuh- und Büffelfelle, Abfälle	„	10 011	40 045
Bleifarben	„	2 778	15 320
Leder, schwarzes	„	555	10 557
Lilienblüthen, getrocknete	„	4 382	25 421
Dünger	„	262 291	26 230
Packmatten	Stück	485 781	9 716
Arzneien	Pikuls	10 363	88 069
Erdnußöl	„	4 116	32 935
Reispapier	„	123	9 917
Persimons, getrocknete	„	5 560	25 021
Schweine	Stück	8 225	46 060
Samschu, medizinischer	Pikuls	763	8 394
Melonensamen	„	8 203	54 966
Sesamsamen	„	15 333	61 333
Garneelen, Sauce und Pasta	„	13 178	52 695
Desgl., Abfall	„	14 279	22 846
Rohseide, gelbe	„	77	22 979
Seidenwaaren	„	42	25 419
Schlangenhäute	Stück	13 707	7 950
Kandiszucker	Pikuls	1 729	13 143
Stanniol	„	1 256	32 912
Tabakblätter	„	2 107	16 858
Tabak, präparirter	„	483	11 605
Vermicelli und Maccaroni	„	24 160	140 131
Wachs, weißes	„	2 715	240 891

4. Austausch der hauptsächlichsten einheimischen Waaren über Kaulun.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Bambus, gespaltener	Pikuls	42 889	85 780
Töpferwaaren, gewöhnliche	„	1 114	9 155
Einheimisches Zeug und Nanking	„	820	11 549
Tintenfische	„	1 531	24 498
Farbstoffe	„	7 045	12 681
Fische, getrocknete und gesalzene	„	18 550	96 461
Grastuch, feines	„	320	42 346
Desgl., grobes	„	293	14 256
Packmatten	Stück	2 555 502	51 110
Arzneien	Pikuls	1 034	7 244
Opium, gekochtes	„	18	17 457
Papier 2. Qualität	„	3 422	14 376
Schweine	Stück	1 396	7 818
Garneelen, getrocknete	Pikuls	509	7 386
Salz	„	2 511 015	1 632 160
Samschu	„	5 279	17 421
Seidenwaaren	„	19	8 879
Tabakblätter	„	1 432	11 458
Gemüse, gesalzene	„	9 451	17 012
Holzstämme	Stück	69 265	20 780

5. Ausfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Jutesäcke, alte	Stück	5 301 757	212 070
Mattensäcke	„	1 548 832	38 721
Bambus, Körbe	—	—	30 559
Desgl., Besen	Stück	389 786	17 541
Desgl., Kämme	Pikuls	1 570	28 265
Desgl., gespaltener	„	44 021	88 044
Desgl., Stäbe	Stück	1 481 490	31 214
Bohnenquark	Pikuls	12 622	69 423
Knochenwaaren	„	206	19 596
Gedruckte Bücher	„	1 281	33 309
Rauschgold	„	273	7 938
Messingwaaren	„	2 752	77 059
Ziegel, blaue	Stück	2 566 246	8 982
Desgl., rothe	„	12 411 238	62 056
Borsten	Pikuls	5 966	179 001
Messingknöpfe	„	446	14 739
Kerzendochte	„	3 091	17 004
Stöcke	Stück	7 910 896	71 199
Kassia lignea	Pikuls	54 992	362 954
Desgl., Knospen	„	2 087	17 741
Rindvieh	Stück	5 425	65 100
Kreide, präparirte	Pikuls	1 759	16 711
Holzkohlen	„	37 896	26 527
Porzellanwaaren, feine	„	11 219	258 041
Desgl., gewöhnliche	„	79 546	636 375
Thon	„	509 501	40 761
Einheimisches Zeug und Nanking	„	2 349	84 565
Kleidungsstücke aus Baumwolle	„	790	63 262
Desgl. aus Grastuch	„	159	23 123
Desgl. aus Seide	„	1 156	693 870
Baumwollenschnur und Zwirn	„	483	15 966
Kisten und Polster	Stück	100 181	22 873
Tintenfische	Pikuls	4 755	76 087
Frische Eier	Stück	7 249 387	36 247
Stickereien	„	12 574	13 664
Federfächer	„	77 424	19 356
Palmblattfächer, bearbeitete	„	7 700 827	178 660
Desgl., rohe	„	9 238 770	36 031
Papierfächer	„	756 582	29 506
Enten- und Hühnerfedern	Pikuls	13 969	104 774
Feuerwerkskörper	„	139 406	1 338 304

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Brennholz	Pikuls	1 112 060	244 652
Fische, gesalzene und getrocknete	„	70 139	364 723
Reismehl	„	6 164	16 027
Künstliche Blumen	„	214	55 684
Frische Früchte	„	38 490	46 887
Möbel	—	—	37 884
Knoblauch	Pikuls	36 282	43 539
Glas und verglaste Waaren	„	2 936	58 727
Blattgold, echtes	Blätter	28 840 330	92 289
Grastuch, feines	Pikuls	566	81 584
Desgl., grobes	„	198	12 685
Erdnüsse	„	2 651	7 423
Bambushüte	Stück	382 349	22 941
Hanf	Pikuls	1 556	11 831
Hanfzwirn und Garn	„	5 684	85 272
Kuh- und Büffelhörner	„	1 619	14 574
Hornwaaren	„	435	42 637
Chinesische Tusche	„	649	42 188
Pfannen, eiserne	„	5 214	26 071
Eisenwaaren	„	3 964	34 488
Nephritwaaren	„	28	11 058
Räucherpulver	„	21 688	60 729
Räucherkerzen	„	20 441	69 501
Lackwaaren	„	365	10 231
Lampen	Stück	111 296	13 930
Schmalz	Pikuls	15 807	126 460
Leder, schwarzes	„	841	15 995
Lederkoffer	„	1 545	46 360
Lederwaaren	„	262	7 877
Lichees, getrocknete	„	3 992	26 353
Kalk	„	63 768	14 167
Strohmatten	Stück	448 714	88 140
Packmatten	„	14 480 774	289 616
Matting	Rollen	120 392	433 411
Fleisch, getrocknetes u. gesalzenes	Pikuls	5 236	94 262
Pillen	„	1 536	145 999
Arzneien	„	3 581	25 072
Spiegel mit Rahmen	Stück	133 489	8 798
Galläpfel	Pikuls	993	11 519
Sesamöl	„	13 071	104 570
Holzöl	„	4 102	22 564
Pfefferminzöl	„	90	25 329
Oliven	„	9 050	34 890
Opiumlampen	Stück	37 253	7 690
Orangen, frische	Pikuls	24 877	37 315
Austern, getrocknete	„	2 127	48 937
Papier 1. Qualität	„	34 992	482 892
Desgl. 2. Qualität	„	94 102	395 231
Schreibpinsel	Stück	4 274 856	38 474
Persimons, getrocknete	Pikuls	12 303	55 366
Pickles	„	7 309	21 928
Papierbilder	Stück	114 255	12 568
Schweine	„	69 968	391 821
Kartoffeln	Pikuls	22 648	31 709
Thonwaaren	„	91 927	82 734
Geflügel	Stück	365 719	47 544
Garneelen, getrocknete	Pikuls	1 067	15 479
Konserven	Pikuls	1 292	12 338
Geldbeutel	Stück	278 165	22 812
Stuhlrohr, Mark	Pikuls	11 367	62 519
Reis	„	252 714	581 243
Desgl., glutinöser	„	57 927	104 170
Salz	„	636 193	210 326
Samschu	„	62 882	207 511
Schuhe und Stiefel aus Seide und Baumwolle	„	643 903	370 596
Rohseide, weiße	„	3 191	1 110 607
Desgl., gelbe	„	51	15 337
Desgl., wilde	„	2 915	253 657
Kokons, ganze	„	1 061	82 276
Desgl., durchlöcherte	„	291	21 825
Seidenabfall	„	423	30 508
Seidenwaaren	„	3 882	1 747 143
Seidenstickereien	„	128	144 435
Halbseide	„	281	56 252
Seidene Fischleinen	„	114	37 647
Seidengarn	„	319	140 102
Seidenbänder	„	61	32 666
Seidene Taschentücher	„	111	58 872
Silberwaaren	„	6	10 676
Sauce	„	4 864	14 024
Zucker, brauner	„	159 809	647 227
Desgl., weißer	„	17 389	90 427
Zuckerrohr	„	82 191	32 876
Thee, schwarzer	„	66 864	1 416 634
Flurziegel	Stück	548 112	10 962
Dachziegel	„	6 783 818	16 960
Planken, Weichholz	Quadratfuß	3 019 788	30 194
Masten, Weichholz	Stück	10 044	11 039
Blechwaaren	Pikuls	9 251	268 306
Tabakblätter	„	10 807	86 459
Tabak, präparirter	„	40 175	622 724
Rüben, gesalzene und getrocknete	„	25 692	56 524
Oelpapierschirme (Kittysols)	Stück	2 288 286	217 388
Gemüse, frische	Pikuls	59 939	58 945
Desgl., gesalzene	„	14 863	26 754
Vermicelli und Maccaroni	„	2 410	18 980
Holzstämme	Stück	246 604	73 982
Holzwaaren	Pikuls	4 954	24 771
Hefe	„	4 624	16 188

III. Pakhoi[1]).

Auch Pakhoi's Handel wurde durch Trockenheit, Pest, Krieg und Sinken des Silberkurses nachtheilig beeinflußt, außerdem wurde er noch geschädigt durch vier heftige Teifune, die Ende September kurz hintereinander den südlichen Theil der Provinz Kwangtung heimsuchten und namentlich der Ernte schweren Schaden zufügten. Von Bedeutung ist ferner die Einführung eines Monopols für Petroleum und Pulver. Der Handel mit Kanton und den nördlich am Fluß gelegenen Plätzen hat sich im Berichtsjahre verringert, während der mit dem westlichen Theile der Provinz zugenommen hat. Der Letztere wurde bisher mit Kanton betrieben, da dieser Platz indessen von

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 537 (Kanton).

der Pest schwer betroffen, Macao aber frei geblieben war, so wandte er sich naturgemäß nach Macao. Dieses Verhältniß wird sich wohl wieder ändern, zumal im Jahre 1894 Macao verpestet und Kanton frei war.

Einfuhr.

Trotz des höheren Gesammtwerthes der Einfuhr im Jahre 1894 (3 093 158 Haik. Taels = 10 083 695 Mark gegen 2 863 581 Haik. Taels = 11 511 595 Mark im Jahre 1893) ist doch der Einfuhrhandel ein ungünstigerer gewesen, da die Einfuhr sämmtlicher fremden Produkte geringer geworden ist, mit Ausnahme von Reis aus Siam und Annam und von Opium. In diesen beiden Stapelartikeln, deren Gesammtwerth ½ Mill. Haik. Taels beträgt, ist die Einfuhr allein gestiegen und zwar so bedeutend, daß der Ausfall gegen das Vorjahr im Uebrigen nicht nur ausgeglichen wird, sondern sogar noch ein Mehr herauskommt.

Petroleum. Die Einfuhr betrug 75 000 Kisten gegen 87 000 im Jahre 1893. Die Wirkung der Einführung des Monopols zeigt sich am besten aus folgender Tabelle über die einzelnen Vierteljahre.

Es kamen im Jahre 1894 ein:

Januar/März.	April/Juni.	Juli/September.	Oktober/Dezemb.
Kisten.	Kisten.	Kisten.	Kisten.
38 000	13 000	11 000	13 000

Das Monopol trat am 1. April in Kraft, in Folge dessen wurden noch im voraufgehenden Vierteljahre große Mengen eingeführt. Die Einfuhr der drei folgenden Vierteljahre zusammen erreicht noch nicht die des ersten Vierteljahres, und die Gesammteinfuhr bleibt um ein Siebentel hinter der des Jahres 1893 zurück, während die Einfuhr über Kaulun von 11 auf 14 Millionen gestiegen ist. Dieser Ausfall fällt um so mehr in das Gewicht, als Petroleum für die kleinen Händler das Hauptmittel für den Werthaustausch war.

Pulver. In Feuerwerkskörpern wurde früher ein großes Geschäft in der Weise gemacht, daß die eingeführten Hülsen in Macao mit Pulver gefüllt wurden, da Pulver dort billiger im Preise war. Durch das Monopol ist der Preis um mehr als 10 pCt. gestiegen, und die Vortheile, die Macao für dieses Geschäft bot, fielen weg. In Folge dessen hat sich das Geschäft schon weggezogen, und das größte Etablissement ist geschlossen worden.

Opium. Die Zunahme in der eingeführten Menge von über 30 pCt. erklärt sich dadurch, daß das Geschäft mit den westlich von Macao gelegenen Distrikten sich im Berichtsjahre von Kanton nach Lappa gezogen hat, und dies wiederum ist durch verschiedene Umstände veranlaßt, nämlich hauptsächlich durch die Pest in Kanton, den Verkauf auf Kredit und den strengen Dienst gegen Schmuggel.

Die Produktion von Opium in der Umgegend von Lappa hat im Berichtsjahre bedeutend zugenommen, insbesondere in Folge der Preiserhöhung für den fremden Artikel. Erst im Jahre 1892 wurden die ersten Versuche mit Indischem Samen gemacht, jetzt wird Samen hauptsächlich von Tientsin bezogen. Der Mohn wird auf den Reisfeldern in der Jahreszeit gepflanzt, wenn diese frei sind, Oktober bis März. Der Boden ist Flußschlamm mit Sand, stark gedüngt; in Folge dessen befinden sich nach der Mohnernte die Reisfelder in einem besseren Zustande, als wenn sie unbebaut geblieben wären. Die Mohnbauer haben daher für die Benutzung der Reisfelder gar nichts zu zahlen.

Die Chinesische Einfuhr ist um 192 000 Haik. Taels = 625 920 Mark gegen das Vorjahr zurückgegangen und betrug 2 292 036 Haik. Taels = 7 472 038 Mark. Der Rückgang fällt auf Salzfisch, Erdnußöl, getrocknete Austern und Rohbaumwolle.

Eine Zunahme der Einfuhr fand statt bei Erbsen und Bohnen, Erdnußkuchen und weißem Wachs.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr, welche im Jahre 1893 um 400 000 Haik. Taels = 1 608 000 Mark gegen die des Jahres 1892 gestiegen war, fiel im Berichtsjahre wieder fast auf den Stand vom Jahre 1892 und betrug 1 684 127 Haik. Taels = 5 490 254 Mark. An dem Rückgang sind betheiligt:

		Haik. Taels.		Mark.
Seide	mit	148 000	=	482 840
Thee	„	107 000	=	348 820
Brauner Zucker	„	87 000	=	283 620
Aetherische Oele	„	40 000	=	130 400

Der Ausfall bei Seide und Thee ist auf die Trockenheit im Frühjahre zurückzuführen, bei Zucker auf die Teifune im Herbst. Die letzteren schädigten auch die Reisernte erheblich. Es ist dies um so wichtiger, als der Distrikt wegen seines vorzüglichen Reises einen so guten Ruf hat, daß für diese der doppelte Preis gezahlt wird, wie für den von Siam eingeführten. Ein bei Ausbruch des Krieges vom Gouverneur erlassenes Reisausfuhrverbot wurde bald wegen der armen Landbevölkerung wieder zurückgenommen, so daß diese ihren eigenen Reis verkaufen und von dem halb so theueren Siam-Reis leben konnte.

Schiffahrt.

Die im Verkehr mit Chinesischen Häfen thätigen Dschunken betrugen 18 594 mit einer Ladefähigkeit von 824 707 Tonnen, ein Rückgang gegen das Jahr 1893 von 1582 Fahrzeugen mit 2638 Tonnen. Im Verkehr mit dem Auslande, d. i. fast ausschließlich Hongkong, waren thätig 1671 Dschunken mit 226 030 Tonnen Ladefähigkeit, gegen 1611 Fahrzeuge mit 223 419 Tonnen Ladefähigkeit im Jahre 1893. Das Geschäft muß im Berichtsjahre, was die gezahlten Frachten betrifft, als ein lohnendes bezeichnet werden. Die Teifune im September haben großen Schaden gethan. Viele Dschunken mit und ohne Ladung sind untergegangen.

Verkehrsüberſichten.

1. Werth des Handels über Lappa in den Jahren 1893 und 1894.

	1893.	1894.	
Fremde Waaren.	Haik. Taels.	Haik. Taels.	Ungefährer Werth in Mark.
Einfuhr von fremden Ländern und Macao	2 863 581	3 093 158	10 083 695
Einheimische Waaren.			
Einfuhr von Macao	2 484 205	2 292 036	7 472 038
Ausfuhr nach Macao mit der Bestimmung für fremde Länder	2 046 198	1 684 127	5 490 254
Ausfuhr nach Macao mit der Bestimmung für Chinesischen Gebrauch	2 247 005	2 226 052	7 256 929
Gesammtwerth des Handels	9 640 989	9 295 373	30 302 916

2. Einfuhr der hauptsächlichsten fremden Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Opium:			
Patna	Pikuls	2 150	774 627
Benares	„	17	6 526
Baumwollenwaaren:			
Schirtings, graue	Stück	68 038	119 181
„ weiße	„	72 030	185 508
„ gefärbte	„	4 952	13 610
„ bedruckte	„	5 804	15 903
T-Tuch	„	55 437	86 679
Zitz	„	3 464	6 336
Baumwollengarn, Indisches	Pikuls	32 825	609 121
Wollenwaaren:			
Kamlot	Stück	4 549	53 245
Long Ells	„	1 637	8 184
Tuch, schmales	„	1 245	18 461
Metalle:			
Altes Eisen	Pikuls	8 981	10 379
Eisenwaaren	„	2 725	12 026
Verschiedene Waaren:			
Betelnüsse	„	8 139	17 705
Rohbaumwolle, Indische	„	6 310	74 919
Tintenfische	„	1 758	18 720
Anilinfarben	—	—	5 049
Fische, gesalzene	Pikuls	11 580	30 154
Mehl	„	20 897	45 473
Rhinocероshörner	„	10	20 972
Streichhölzer, Europäische	Groß	148 365	30 468
Desgl., Japanische	„	240 290	48 120
Champignons	Pikuls	1 882	54 195
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	694 482	76 388
Reis	Pikuls	352 394	523 880
Paddy	„	29 562	27 077

3. Einfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Bohnen und Erbsen	Pikuls	37 145	64 837
Einheimisches Zeug u. Nanking	„	1 780	58 743
Rohbaumwolle	„	4 438	56 450
Tintenfische	„	3 601	38 957
Datteln, rothe	„	3 491	10 473
Fische, gesalzene	„	281 724	463 963
Pilze	„	3 366	54 281
Erdnußkuchen	„	43 841	76 454
Hanf	„	9 742	82 663
Indigo, flüssiger	„	5 053	20 536
Lilienblüthen, getrocknete	„	10 108	53 666
Arzneien	„	17 575	175 758
Erdnußöl	„	70 818	355 583
Austern, getrocknete	„	1 819	27 298
Schweine	Stück	4 073	28 424
Garneelen, getrocknete	Pikuls	3 517	30 051
Desgl., Abfall	„	9 671	13 096
Stuhlrohr, gespaltenes	„	1 200	14 408
Seidenwaaren	„	329	144 551
Sauce	Pikuls	3 700	11 098
Zucker, brauner	„	17 603	44 247
Desgl., weißer	„	22 321	113 669
Weichholzplanken	Quadratfuß	252 250	9 561
Vermicelli	Pikuls	18 620	99 807
Wachs, weißes	„	297	29 224
Holzstämme	Stück	14 346	5 736

4. Ausfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Bambusstöcke	Stück	524 894	18 062
Bambus, gespaltener	Pikuls	54 166	55 441
Ziegel	Stück	2 732 425	10 567
Holzkohlen	Pikuls	34 835	20 908
Einheimisches Zeug u. Nanking	„	1 268	41 855
Eier, frische und gesalzene	Stück	6 688 738	34 085
Palmblattfächer, bearbeitete	„	858 600	16 554
Desgl., unbearbeitete	„	12 667 661	55 162
Feuerwerkskörper	Pikuls	7 631	68 675
Brennholz	„	388 561	66 682
Fische, frische	„	2 776	11 705
Desgl., gesalzene	„	5 764	11 534
Früchte, frische	„	64 463	62 829
Grastuch, feines	„	65	7 247
Desgl., grobes	„	193	8 354
Erdnußkuchen	„	36 885	64 097
Hanf	„	2 735	23 405
Desgl., Zwirn und Garn	„	1 741	11 320
Räucherpulver	„	8 844	28 735
Lederwaaren	„	658	14 046
Packmatten	Stück	16 111 764	270 517
Arzneien	Pikuls	1 949	19 490
Erdnußöl	„	31 845	159 312
Holzöl	„	3 970	19 907
Kassiaöl	„	676	65 300
Papier 1. Qualität	„	2 738	27 837
Desgl., 2. Qualität	„	14 462	43 387
Orangenschalen	„	1 504	21 875
Schweine	Stück	26 327	179 171
Geflügel	„	465 895	68 856
Stuhlrohr, gespaltenes	Pikuls	1 606	19 288
Samschu	„	28 831	86 492
Schuhe aus Seide und Baumwolle	Paar	25 469	11 471
Rohseide, weiße	Pikuls	286	83 576
Desgl., wilde	„	2 374	207 790
Kokons, ganze	„	963	78 051
Seidenabfall	„	315	22 350
Seidenwaaren	„	169	72 157
Zucker, brauner	„	119 634	305 604
Desgl., weißer	„	2 663	13 748
Thee, schwarzer	„	33 574	442 888
Hartholzbalken	Stück	4 995	25 314
Weichholzplanken	Quadratfuß	3 679 009	137 499
Hartholzplanken	Stück	294 612	151 151

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Tabakblätter	Pikuls	30 902	239 741
Rüben, gesalzene	„	6 037	13 666
Gemüse, frische	„	24 281	17 712
Baumstämme	Stück	70 936	28 873
Holzwaaren	Pikuls	2 264	11 320
Paddy (ausgeführt nach Macao)	„	136 615	204 921

IV. Pakhoi[1]).

Die Pest trat schon im April mit großer Heftigkeit auf, die Trockenheit verursachte nur geringe Ernten in Reis und Zucker, und der niedrige Silberkurs hatte zur Folge, daß die Händler nur die allernothwendigsten Einkäufe machten. Erst im August zeigte sich wieder etwas Leben im Handel, und hielt dies an bis gegen Ende des Jahres. Der Ausbruch des Krieges mit Japan hatte auf die Geschäfte keinen Einfluß.

Der Gesammtwerth des Handels war im Jahre 1894 geringer als in allen Vorjahren bis 1887, und wenn man den Taelwerth nach dem Jahresdurchschnittskurs berechnet, so ist der Unterschied noch viel größer.

Einfuhr.

Die fremde Einfuhr ist, wenn man den durchschnittlichen Jahreskurs des Tael zu Grunde legt, um 3 886 343 Mark gefallen. Dies vertheilt sich auf fast alle fremden Waaren, für die naturgemäß in Folge des niedrigeren Kurses höhere Preise gezahlt werden mußten. Die Einfuhr von Baumwollenwaaren und Wollenwaaren ist besonders zurückgegangen, wollene Decken um 1214 Paar, weil sie eine Konkurrenz zu bestehen haben mit einer besonderen Art Baumwolldecken, die angeblich noch viel wärmer halten. Eisen aller Art ist gestiegen, Stahl gefallen, in Folge einer den Bedarf übersteigenden Einfuhr im Vorjahre. Die Einfuhr in Betelnüssen ist um 5429 Pikuls gestiegen, sie kamen über Kiungtschau und Hongkong und sind vermuthlich Indischen Ursprungs oder aus den Straits Settlements.

Streichhölzer sind zurückgegangen um 76 350 Groß, Nadeln um 14 112 Tausend, vermuthlich haben letztere über Haiphong ihren Weg nach Yünnan gefunden, da kaum anzunehmen ist, daß ein geringerer Verbrauch in diesem Artikel eingetreten ist. Die Einfuhr von Reis ist um 240 014 Pikuls gegen das Jahr 1893 gesunken; der Ertrag des in der Provinz gewachsenen Reises deckte den Bedarf besser als im Vorjahre.

Die Einfuhr Amerikanischen Petroleums ist um 66 000 Gallonen gestiegen, die Russischen Petroleums um 210 000 gesunken, weil die sonst beliebte und gekaufte Marke „Anchor" nicht im Markte war. Dagegen fand Sumatra-Petroleum, das zum ersten Male eingeführt wurde, einen Absatz in Höhe von 125 690 Gallonen und ersetzte das Russische.

Die Einfuhr von Opium ging von 407 Pikuls im Jahre 1893 auf 299 Pikuls im Berichtsjahre zurück, anscheinend in Folge des hohen Preises, der im Januar 485 Taels, im Dezember 660 Taels pro Pikul betrug. Außerdem ist der Verbrauch Chinesischen Opiums aus Yünnan erheblich gestiegen. Sein Preis betrug im Januar 336, im Dezember 384 Taels pro Pikul. Es wird erwartet, daß in absehbarer Zeit das fremde Opium durch das einheimische ganz verdrängt sein wird.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 542 (Kanton).

Ausfuhr.

Die Ausfuhr ist um 237 823 Taels oder über 25 pCt. gestiegen, die Gesammtwerthe in Mark nach dem Jahresdurchschnittskurs zu Grunde gelegt um 109 062 Mark oder 3,1 pCt. Der Hauptzuwachs fällt auf Anisöl, dessen Ausfuhr von 1052 Pikuls auf 1774 Pikuls im Werthe von 371 938 Taels = 1 218 518 Mark gestiegen ist. Davon waren 381 Pikuls über Lungtschau aus Tongking eingeführt. Federn fielen von 2932 Pikuls auf 1974 Pikuls in Folge von Unredlichkeit im Federhandel im Vorjahre, wo Sand und Steine mit in die Ballen verpackt worden waren. Der Preis sank von 11 auf 3 Taels pro Pikul.

Die Ausfuhr in Erdnußöl sank von 8419 Pikuls auf 5835 in Folge der Konkurrenz von Bohnenöl aus dem Norden.

Weiße Rohseide stieg von 54 auf 142 Pikuls. Man erwartet eine größere Produktion in Rohseide in Kwangsi in Folge einer Verbesserung der Maulbeerkultur. Dies würde dem Handel von Pakhoi zu Gute kommen, wenn nicht der Wasserweg auf dem Westfluß bevorzugt wird.

Der Ausfall bei der Ausfuhr von Zucker, nämlich von 19 276 Pikuls, ist auf die Trockenheit im Frühjahr zurückzuführen.

Kampher, der zuerst im Jahre 1892 als Ausfuhrartikel in den Listen vorkommt und von dem im Jahre 1893 23,43 Pikuls ausgeführt wurden, ist auf 128 Pikuls gestiegen und wird an Wichtigkeit zunehmen, da die noch jungen Pflanzungen nach und nach ertragfähig werden.

Der große Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr macht einen Ausgleich nothwendig, der durch baares Geld wenig bewirkt wird. Die im Berichtsjahre verschifften 606 000 Taels waren zu einem großen Theil Regierungsrimessen und hatten mit dem Handel nichts zu thun. Die Kaufleute in Pakhoi sind indessen in der Hauptsache nur Agenten für Großhändler in Nanningfu und an anderen Plätzen am Westfluß, die ihre Produkte auf dem Wasserwege nach Futschan, Kanton &c. schicken, wo dann der Ausgleich bewirkt wird.

Schifffahrt.

Die Gesammtzahl der Ein- und Ausklarirungen betrug im Berichtsjahre 212 Schiffe mit 86 006 Tonnen, gegen 285 mit 128 271 Tonnen im Vorjahre. Die Deutsche Schifffahrt war betheiligt mit 62 Schiffen und 29 070 Tonnen. Der größere Schiffsverkehr im Vorjahre war verursacht durch die Einfuhr großer Mengen von Reis, dessen Bedarf im Berichtsjahre durch die heimische Ernte gedeckt wurde. Die Nachfrage in Japan nach kleineren Dampfschiffen hatte eine Steigerung des Preises für Monatscharter von 2500 auf über 3000 Dollars zur Folge und naturgemäß eine Erhöhung der Fracht.

Verkehrsübersichten.

1. Werth des Handels von Pakhoi in den Jahren 1893 und 1894.

	1893. Haik. Taels.	1894. Haik. Taels.	1894. Ungefährer Werth in Mark.
Fremde Waaren.			
Einfuhr von fremden Ländern und Hongkong	3 386 491	2 983 903	9 727 524
Einfuhr von Chinesischen Häfen	43	—	—
Gesammteinfuhr	3 386 534	2 983 903	9 727 524
Wiederausfuhr nach fremden Häfen	38	—	—
Nettoeinfuhr	3 386 496	2 983 903	9 727 524

	1893.	1894.	
	Haik. Taels.	Haik. Taels.	Ungefährer Werth in Mark.
Einheimische Waaren.			
Einfuhr (hauptsächlich von Hongkong und Kiungtschau)	12 542	20 290	66 145
Ausfuhr nach fremden Ländern	874 556	1 112 621	3 627 143
Ausfuhr nach Chinesischen Häfen	2 075	1 833	5 976
Gesammtausfuhr	876 631	1 114 454	3 633 119
Gesammtwerth des Handels	4 275 707	4 118 647	13 426 788
Nettowerth des Handels	4 275 669	4 118 647	13 426 788

2. Einfuhr der hauptsächlichsten fremden Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Opium:			
Patna	Pikuls	164	72 843
Benares	„	134	64 045
Baumwollenwaaren:			
Schirtings, graue	Stück	45 009	92 025
„ weiße	„	29 471	74 321
T-Tuch, 32 Zoll	„	38 899	54 676
„ 36 Zoll	„	20 349	89 414
Kambric, türkischrother	„	11 681	14 200
Italians, gemusterte	„	5 515	20 732
Sammet	„	6 509	35 193
Kambrics, einfache	„	10 670	7 822
Musselin	„	10 474	8 968
Taschentücher	Dutzend	9 835	5 143
Baumwollengarn, Indisches	Pikuls	83 217	1 489 477
Wollenwaaren:			
Kamelot	Stück	1 085	9 548
Lastings, einfache	„	766	5 825
„ gemusterte	„	1 968	19 434
Long Ells	„	13 998	72 826
Tuch, breites, mittelbreites und Habit	„	1 251	34 427
Wollengarn	Pikuls	83	6 377
Metalle:			
Nageleisen	„	3 061	6 984
Eisenabfälle	„	4 524	6 286
Eiserne Nägel	„	1 615	7 897
Verschiedene Waaren:			
Betelnüsse	„	2 529	11 576
Lamabraid	Groß	48 725	25 472
Einheimisches Zeug und Nanking	Pikuls	980	32 569
Rohbaumwolle, Indische	„	4 179	46 615
Anilinfarben	Flaschen	55 869	8 031
Mehl	Pikuls	8 649	22 846
Lampen und Brenner	Stück	8 773	4 336
Lilienblüthen, getrocknete	Pikuls	2 970	16 917
Streichhölzer, Japanische	Groß	297 400	62 199
Arzneien	Pikuls	7 676	66 768
Nadeln	Tausend	23 580	5 564
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	1 201 190	143 189
„ Sumatra-	„	125 690	12 649
Reis	Pikuls	46 707	77 230
Seidenwaaren	„	62	33 738
Stanniol	„	277	7 737
Regenschirmgestelle	Stück	33 884	6 812
Regenschirme, baumwollene	„	20 934	10 422
Vermicelli und Maccaroni	Pikuls	4 000	23 624
Wachs, weißes	„	277	21 994

3. Ausfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Sternanis	Pikuls	6 035	91 595
Tintenfische	„	2 182	32 653
Hühner- und Entenfedern	„	1 974	11 664
Erdnußkuchen	„	82 268	35 265
Kuh- und Büffelfelle	„	15 635	116 887
Hörner	„	1 762	10 645
Indigo, flüssiger	„	48 886	200 096
Leder	„	1 223	11 846
Arzneien	„	2 228	20 540
Erdnußöl	„	5 835	36 672
Anisöl	„	1 773	371 938
Papier 1. Qualität	„	4 160	28 908
Schweine	Stück	2 495	14 970
Rohseide, weiße	Pikuls	142	29 713
Zucker, brauner	„	7 635	13 791
„ weißer	„	6 507	22 434

4. Schiffsverkehr im Hafen von Pakhoi während des Jahres 1894.

Nationalität.	Dampfschiffe.							
	Eingang.				Ausgang.			
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	31	14 535	30	14 135	31	14 535	27	12 186
Französische	2	106	—	—	2	106	—	—
Dänische	73	28 362	70	27 297	73	28 362	71	27 652
Zusammen	106	43 003	100	41 432	106	43 003	98	39 838

Zusammen ein- und ausklarirt 212 Dampfschiffe von 86 006 Reg.-Tonnen.

V. Lungtschau.

Im Berichtsjahre ist die Tongking-Eisenbahn bei Langson fertig gestellt und am 24. Dezember eröffnet, aber erst einige Monate später dem Verkehr übergeben worden. Einen Einfluß auf den Handel Lungtschaus wird die Eisenbahn erst dann haben, wenn sie bis Nascham, wo sie die Wasserstraße erreicht, fortgeführt sein wird. Die Vermessungen sind fertiggestellt, und die kurze Strecke von nur etwa 13 Englischen Meilen bietet weiter keine Schwierigkeiten. Der im Verhältniß zu den Vorjahren große Gesammtwerth des Handels, nämlich 153 133 Haik. Taels = 499 214 Mark gegen 45 497

Taels = 182 898 Mark im Jahre 1893 und 37 987 Taels = 168 662 Mark im Jahre 1892, hat indessen mit der Eisenbahn nichts zu thun, einmal, weil sie bis Langson im Berichtsjahre gar nicht eröffnet war, und dann, weil der Zuwachs in der Hauptsache auf zwei Artikel zurückzuführen ist, in deren Behandlung eine wesentliche Veränderung eingetreten ist, nämlich Anisöl und Opium. Die Einfuhr von Anisöl und die Ausfuhr von Opium haben sich im Berichtsjahre gegen die Vorjahre kaum verändert, sie sind beide nur unter zollamtliche Kontrole gebracht, und zwar Anisöl dadurch, daß bestimmt wurde, daß bei der Einfuhr in Lungtschau Atteste ausgestellt werden können, bei deren Vorzeigung die Zollbehörden der Chinesischen Häfen den Artikel ohne Ausfuhrzoll frei passiren lassen müssen. Da der Einfuhrzoll in Lungtschau niedriger ist als der Ausfuhrzoll in den übrigen Chinesischen Häfen, so passirte das gesammte Anisöl aus Tongking die Zollstation. In Betreff des Opiums waren Vereinbarungen mit den Tongkinesischen Zollbehörden behufs gemeinsamer Aktion zur schärferen Ueberwachung des Schmuggels getroffen, so daß auch dieser Artikel bei der Ausfuhr die Lungtschauer Zollstation passirte.

Ueberhaupt hat sich der Grenzdienst im Berichtsjahre auf beiden Seiten wesentlich gebessert. Auf der Tongking-Seite ist eine Reihe neuer Stationen errichtet worden, die nunmehr so nahe beieinander sind, daß sie sich gegenseitig unterstützen können.

Der Zuwachs im Gesammtwerth des Handels, der nach den obigen Zahlen im Berichtsjahre 107 600 Taels = 350 576 Mark betrug, reduzirt sich auf 21 700 Taels = 70 742 Mark, wenn man Anisöl und Opium außer Betracht läßt.

Die Pest, welche zwar jedes Jahr auftritt, war im Berichtsjahre besonders heftig. In der ersten Hälfte des Jahres herrschte große Trockenheit.

Einfuhr.

Die Gesammteinfuhr betrug 108 860 Taels = 353 257 Mark. Davon kommen auf Anisöl 69 pCt., auf Farbstoffe 17 pCt. und auf Nutzholz 11pCt. Da für alle anderen Waaren nur 3pCt. bleiben, so ist ersichtlich, wie unbedeutend zur Zeit der Handel noch ist, vor Allem, daß der Einfuhrhandel fremder Waaren noch nicht durch Tongking geht, sondern seinen gewohnten Weg über Pakhoi und den Westfluß nimmt.

Anisöl kostete im Jahre 1892 200 Taels = 888 Mark pro Pikul, im Jahre 1893 235 Taels = 945 Mark und im Jahre 1894 285 bis 300 Taels = 930 bis 978 Mark. Der Unterschied wird auf den Wechselkurs zurückgeführt, den sich die Händler zu Nutze machten, und auf die stärkere Nachfrage.

Die Ernte in Farbstoffen war reichlich und gut, daher eine starke Einfuhr besonders in der ersten Hälfte des Jahres. Der Preis schwankte zwischen 1,60 Taels = 4,22 Mark und 2 Taels = 6,52 Mark. Von Petroleum ist Amerikanisches, „Komet“, die einzige Marke, die im Handel ist, Russisches wird gar nicht eingeführt.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr betrug mit Ausschluß von Opium 29 000 Taels = 94 540 Mark oder 12 000 Taels = 39 120 Mark mehr als im Vorjahre. Diese Zahlen schließen die eingeführten fremden Waaren im Werthe von 7200 Taels = 23 472 Mark ein. Die in Tongking über Lungtschau eingeführten fremden Waaren stellen den doppelten Werth der durch Tongking in Lungtschau eingeführten dar; es sind hauptsächlich Baumwollenwaaren, Streichhölzer, kondensirte Milch, Petroleum. Die Abnehmer sind besonders die in der Nähe der Grenze stationirten Französischen Truppen. In Chinesischen Artikeln hat ein Zuwachs der Ausfuhr stattgefunden in irdenen Waaren, eisernen Pfannen, Zucker, Erdnußöl und Thee sowie in lebendem Rindvieh, von dem monatlich etwa 100 Stück für die Truppen über die Grenze gehen.

Fremdes Opium kommt in den Listen von Lungtschau für das Jahr 1894 nicht vor. An Chinesischem Opium sind 62 Pikuls nach Tongking ausgeführt und zwar fast ausschließlich Kweitschau-Opium. Der Preis stieg in Folge des größeren Bedarfes von Nanning während des Jahres und erreichte am Ende 290 Taels = 945 Mark pro Pikul. Yünnan-Opium wurde mit 320 Taels = 1043 Mark in Lungtschau bezahlt.

Verkehrsübersichten.

1. Werth des Handels von Lungtschau in den Jahren 1893 und 1894.

	1893. Haik. Taels.	1894. Haik. Taels.	Ungefährer Werth in Mark.
Fremde Waaren.			
Einfuhr von fremden Ländern und Hongkong	28 632	108 861	353 257
Einheimische Waaren.			
Ausfuhr	16 865	44 772	145 957
Gesammtwerth	45 497	153 133	499 214

2. Einfuhr der hauptsächlichsten fremden Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Kardamom	Pikuls	86	1 528
Farbstoffe	„	9624	19 247
Anisöl	„	390	74 463
Nutzholz	Stück	1431	8 396
Hartholz	„	2885	1 836
Bambusstäbe	—	—	1 499
Zuckerpressen (Hartholz)	Stück	184	2 476

3. Ausfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Feuerwerkskörper	Pikuls	165	15 111
Eiserne Pfannen	Stück	6008	1 804
Erdnußöl	Pikuls	918	5 555
Opium, Kweitschau-	„	60	15 820
Zucker, weißer	„	519	2 817

IV. Kiungtschau (Kwangsi).

Der Bezirk war im Berichtsjahre durch große Trockenheit heimgesucht. Die Reis- und Süßkartoffelernte waren fast vernichtet, und es wäre Hungersnoth die unausbleibliche Folge gewesen, wenn die Regierung nicht große Mengen Reis von Hongkong und Haiphong eingeführt hätte. Dazu kamen Teifune, heftiger als je zuvor, und in Folge der Pest in Hongkong und der dortigen Entvölkerung hörte die Ausfuhr von lebendem Vieh auf. Trotz aller dieser Unfälle ist

der Gesammt-Taelwert des Handels im Jahre 1894, soweit er durch das fremde Seezollamt kontrolirt wird, gestiegen. Er betrug:

1892	2 101 395 Taels	=	9 830 194 Mark
1893	2 890 881 „	=	11 621 342 „
1894	3 102 040 „	=	10 112 647 „

Nach dem Jahresdurchschnittskurs in Mark ist allerdings ein Rückgang zu verzeichnen.

Einfuhr.

Die Einfuhr betrug mit Ausschluß von Opium 1 668 112 Taels = 5 438 045 Mark gegen 1 198 485 Taels = 4 817 910 Mark im Vorjahre. Der große Zuwachs ist in der Hauptsache auf den geschilderten Mangel an Nahrungsmitteln zurückzuführen, welche nahezu die Hälfte der ganzen Einfuhr ausmachen, nämlich Reis 689 881 Taels = 2 249 012 Mark, Amerikanisches Mehl 82 000 Taels = 267 320 Mark.

Obwohl der Preis für Mehl in die Höhe gegangen ist, ist doch die eingeführte Menge auf das Doppelte gegen das Vorjahr gestiegen und wird voraussichtlich immer noch weiter steigen.

In Folge der geschilderten Heimsuchungen waren bei der ohnehin schon armen Bevölkerung keine Mittel vorhanden, um fremde Waaren, die immerhin ein Luxus sind, zu kaufen, zumal die Preise in Folge des niedrigen Silberkurses stiegen. Die Einfuhr von Schirtings und T-Cloths ging von 50 000 Stück, der durchschnittlichen Einfuhrmenge der letzten neun Jahre, auf 30 000 Stück herunter. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Einfuhr von Baumwollenwaaren wieder steigen wird, da zur Zeit Stoffe aus eingeführtem Indischen Baumwollengarn, im Lande gewebt, den Markt behaupten. Petroleum stieg von 380 000 auf über 500 000 Gallonen,

davon waren 318 305 Gallonen Amerikanisches,
72 000 „ Russisches,
116 690 „ von Sumatra,

das letztere hat im Berichtsjahre festen Fuß gefaßt, da es 15 Cents pro Kiste billiger ist. Von Streichhölzern wurden fast 200 000 Groß eingeführt und zwar ausschließlich von Japan.

Die Einfuhr von Indischem Opium, die in den letzten drei Jahren mit Dampfschiffen von Hongkong und mit Dschunken von Singapore zusammen jährlich etwa 2000 Kisten betragen hatte, ist im Berichtsjahre auf 542 Kisten zurückgegangen. Dieser Rückgang ist nicht allein auf die Vertheuerung dieses Artikels und die Steigerung des Verbrauchs von Chinesischem Opium zurückzuführen, sondern auch auf den Umstand, daß im Berichtsjahre die Halbinsel Leitschau, die bis dahin von Kiungtschau aus versorgt wurde, ihren Bedarf durch direkten Dschunkenverkehr mit Singapore gedeckt hat, endlich auch darauf, daß im Jahre 1893 Vorräthe weit über den Bedarf angeschafft waren, so daß deren Verbrauch auf das Berichtsjahr fällt.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr betrug 1 257 177 Taels = 4 098 396 Mark gegen 1 138 728 Taels = 4 577 686 Mark im Jahre 1893. Hiervon kommen auf Zucker allein 385 000 Taels = 1 255 100 Mark, und auf andere Naturprodukte 180 000 Taels = 586 800 Mark, auf Schweine, Hühner und Eier kommen 407 000 Taels = 1 326 820 Mark. Die Zahl der ausgeführten Schweine betrug 59 345 gegen 58 772 im Vorjahre, trotz des geringeren Bedarfes während der Pest in Hongkong. 322 721 Hühner wurden verschifft, gegen über 400 000 im Vorjahre. Die Ausfuhr von Eiern fiel von 20 Millionen auf 10 Millionen und zwar nicht in Folge geringeren Bedarfes, sondern wegen der geringeren Produktion.

Eine besonders feine Art von Grasleinen wird auf Hainan hergestellt. Die Ausfuhr stieg von 33 814 Taels = 133 922 Mark im Jahre 1893 auf 55 000 Taels = 179 300 Mark im Berichtsjahre.

Die Ausfuhr von barem Geld betrug 517 987 Dollars nach Hongkong, die Einfuhr nur 15 414 Dollars. Die letztere Zahl schließt die Summen nicht ein, die die Auswanderer bei ihrer Rückkehr mitbringen.

Schifffahrt.

Im Jahre 1894 werden zum ersten Male alle ein- und ausklarirenden Schiffe aufgeführt, während früher die zu einer Meldung nicht verpflichteten Schiffe auch in den Nachweisungen nicht erschienen. Unter Hinzurechnung von 90 solcher Schiffe betrug der Schiffsverkehr im Jahre 1893 422 Einklarirungen von 239 289 Reg.-Tonnen, im Berichtsjahre nur 382 Einklarirungen von 217 920 Tonnen. Dies erklärt sich durch die in Haiphong verhängte Quarantäne, die vom 12. Juni bis 12. September dauerte.

An dem Gesammtverkehr von 764 Dampfschiffen von 435 840 Reg.-Tonnen ist die Deutsche Schifffahrt mit 166 Dampfern und 90 224 Reg.-Tonnen betheiligt gewesen.

Verkehrs-Uebersichten.

1. Werth des Handels von Kiungtschau in den Jahren 1893 und 1894.

Fremde Waaren.	Haik. Taels.	Haik. Taels.	Ungefährer Werth in Mark.
Einfuhr von fremden Ländern und Hongkong	1 731 245	1 817 810	5 926 061
Wiederausfuhr nach fremden Ländern und Hongkong	1 935	821	2 676
Nettoeinfuhr	1 729 310	1 816 989	5 923 385
Einheimische Waaren.			
Einfuhr (hauptsächlich von Pakhoi)	2 417	409	1 331
Wiederausfuhr nach fremden Ländern	128	—	—
Nettoeinfuhr	2 289	409	1 331
Ausfuhr nach fremden Ländern	1 138 600	1 257 177	4 098 396
Desgl., nach Chinesischen Häfen	18 619	26 644	86 859
Gesammtausfuhr	1 157 219	1 283 821	4 185 255
Gesammtwerth des Handels	2 890 881	3 102 040	10 112 647
Nettowerth des Handels	2 888 818	3 101 219	10 111 316

2. Einfuhr der hauptsächlichsten fremden Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Opium:			
Malwa	Pikuls	6	3 230
Patna	„	284	145 247
Baumwollenwaaren:			
Schirtings, graue	Stück	6 627	14 122
„ , weiße	„	13 632	41 480
T-Tuch, 32 Zoll	„	10 628	19 043
Baumwollengarn	Pikuls	11 667	204 580
Wollenwaaren:			
Kamelot	Stück	499	5 170
Long Ells	„	1 537	7 594
Tuch, breites, mittelbreites und Habit	„	110	3 782
Merino	„	246	3 557

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels
Verschiedene Waaren:			
Nageleisen	Pikuls	1 606	3 468
Bohnen und Erbsen	„	24 303	36 546
Betelnüsse	„	6 557	36 100
Lamabraid	Kisten	15 843	7 171
Einheimisches Zeug u. Nanking	Pikuls	500	20 026
Rohbaumwolle	„	3 591	49 334
Anilinfarben	—	—	4 327
Mehl	—	—	81 913
Ginseng, Amerikanischer	Pikuls	56	39 697
Hanf	„	2 984	21 582
Leuchtfeuerapparat und Zubehör	—	—	33 000
Streichhölzer, Japanische	Groß	199 550	37 535
Arzneien			47 527
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	318 805	42 558
„ Russisches	„	72 000	9 255
„ Sumatra-	„	116 690	14 046
Reis	Pikuls	376 733	689 881
Seidenwaaren	„	16	8 235
Vermicelli	„	6 832	44 937
Wachs, weißes	„	86	5 726

3. Ausfuhr der hauptsächlichsten einheimischen Waaren im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Betelnüsse	Pikuls	5 862	40 908
Tintenfische	„	1 327	15 869
Eier, frische	Stück	10 878 800	27 196
Galangel	Pikuls	20 377	22 538
Kuhleim	„	4 080	23 496
Grastuch, feines	„	506	55 689
Erdnußkuchen	„	19 159	28 738
Hanf	„	1 512	39 321
Kuh- und Büffelfelle	„	3 974	28 695
Leder	„	4 063	63 767
Lederkoffer	„	337	7 300
Arzneien			17 954
Schweine	Anzahl	59 845	856 070
Geflügel	„	322 721	24 208
Sesamsamen	Pikuls	8 936	37 711
Rohseide, wilde	„	170	19 358
Zucker, brauner	„	104 922	322 697
„ , weißer	„	12 633	63 168
Talg	„	1 524	11 053

4. Schiffsverkehr im Hafen von Kiungtschau während des Jahres 1894.

Nationalität.	Einklarirt. Ueberhaupt. Anzahl.	Einklarirt. Ueberhaupt. Reg.-Tonnen.	Einklarirt. Darunter mit Ladung. Anzahl.	Einklarirt. Darunter mit Ladung. Reg.-Tonnen.	Ausklarirt. Ueberhaupt. Anzahl.	Ausklarirt. Ueberhaupt. Reg.-Tonnen.	Ausklarirt. Darunter mit Ladung. Anzahl.	Ausklarirt. Darunter mit Ladung. Reg.-Tonnen.
	Dampfschiffe.							
Britische	27	26 098	11	10 863	27	26 098	9	8 764
Deutsche	83	45 112	45	22 685	83	45 112	53	26 605
Französische	92	68 264	76	56 392	92	68 264	53	39 326
Dänische	180	78 446	89	41 022	180	78 446	121	53 055
Zusammen	382	217 920	221	130 962	382	217 920	236	127 750
	Segelschiffe.							
Französische	1	348	1	348	—	—	—	—

Zusammen ein- und ausklarirt 765 Schiffe von 436 188 Registertonnen.

Japan.

Auswärtiger Handel im Jahre 1894, sowie Uebersichten über die Ein- und Ausfuhr und den Schiffsverkehr Yokohamas für das Jahr 1894[1]).

Allgemeines.

Trotz der kriegerischen Ereignisse des Jahres 1894 ist der auswärtige Handel Japans während des Berichtsjahres nicht nur nicht zurückgegangen, sondern hat sich vielmehr gegen das Vorjahr erheblich vergrößert.

Ein Vergleich des Handelsumsatzes im Jahre 1894 mit dem des Jahres 1893 zeigt folgendes Ergebniß:

	1894. Yen.	1893. Yen.
Werth der Ausfuhr	112 171 175	89 712 864
„ „ Einfuhr	117 371 361	88 257 171
Werth des Gesammthandels	229 542 536	177 970 035

Der Werth des gesammten Japanischen Außenhandels während des Jahres 1894 übertrifft hiernach um 51 572 501 Yen den

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 330. Vergl. auch ebenda 1895 I. S. 653 und II. S. 518.

Gesammtwerth des Außenhandels im Jahre 1893, das gegen 1892 eine Zunahme von rund 15½ Millionen Yen aufwies.

Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr ist, wenn auch nicht ausschließlich, so doch zum größten Theil, auf die durch den Krieg veranlaßten zahlreichen Schiffsankäufe zurückzuführen.

An dem Handel betheiligten sich:

	1894. Yen.	1893. Yen.
die Regierung mit	1 197 905	660 076
Japanische Kaufleute	54 398 575	30 348 886
Fremde Kaufleute	173 183 164	145 389 002

Die erhebliche Werthzunahme des durch Japanische Kaufleute vermittelten Handelsumsatzes dürfte, abgesehen von dem bedeutenden Kursfall im Jahre 1894, hauptsächlich durch die erwähnten zahlreichen Schiffskäufe Seitens der Japanischen Rhedereien, sodann aber auch dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Japanischen Kaufleute bei den Kriegslieferungen in sehr hohem Maße betheiligt waren.

Der Antheil der drei wichtigsten dem Fremdenverkehr geöffneten Häfen am Außenhandel war folgender:

	Ausfuhr. Silber-Yen.	Einfuhr. Silber-Yen.
Yokohama	72 634 818	50 400 989
Hiogo (Kobe)	29 086 443	56 867 048
Nagasaki	3 373 772	5 407 895

Auch im Berichtsjahre erscheint Kobe als Einfuhrhafen wieder an erster Stelle. Insbesondere sind es folgende Artikel, die nach Kobe in erheblich größerem Umfange als nach Yokohama eingeführt wurden:

	Kobe. Yen.	Yokohama. Yen.
Rohbaumwolle	14 311 223	2 543 095
Spinnereimaschinen	2 209 389	379 054
Bohnen, Erbsen	1 926 454	359 036
Eisenbahnschienen	869 744	320 191
Chlorkalium } zur Streichholzfabrikation	774 820	65 264
Phosphor } zur Streichholzfabrikation	157 891	19 800
Eisenwaaren	488 727	146 357

Wenngleich indessen die Einfuhr Yokohamas im Berichtsjahre wiederum hinter der Kobes zurückblieb, so war doch das Verhältniß, in dem der Handel beider Häfen gegenüber dem Vorjahre zugenommen, ein weit günstigeres für den Handel Yokohamas. Die Zunahme der Einfuhr Kobes betrug gegen das Vorjahr rund 9 Millionen Yen, während sie in Yokohama sich auf 14 Millionen Yen belief. In der Ausfuhr hat Kobe einen Zuwachs von rund 4 Millionen Yen, Yokohama dagegen einen solchen von 17 Millionen Yen aufzuweisen.

In Prozenten des Gesammthandels ausgedrückt, stellt sich der Antheil der 3 Häfen Yokohama, Hiogo und Nagasaki bei der Einfuhr und Ausfuhr, wie folgt:

	Einfuhr. Prozent.	Ausfuhr. Prozent.
Yokohama	42,90	64,14
Hiogo (Kobe)	48,41	25,68
Nagasaki	4,60	2,08

In den anderen geöffneten Häfen betrug der Umsatz:

	Ausfuhr. Yen.	Einfuhr. Yen.
Osaka	695 685	4 003 425
Hakodate	668 083	54 421
Niigata	22 530	20 955

Die kleineren, nur zur Benutzung durch Japanische Händler als Ausfuhrplätze für Landesprodukte geöffneten Häfen weisen zusammen eine Ausfuhr von über 5½ Millionen Yen und damit eine Zunahme der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre von rund einer Million Yen auf, ein Resultat, das fast ausschließlich der 1 300 000 Yen betragenden Mehrausfuhr von Kohlen zuzuschreiben ist.

Der Verkehr mit den wichtigsten an der Aus- und Einfuhr betheiligten Ländern stellt sich nach den Zolltabellen, wie folgt:

	Ausfuhr. Silber-Yen.	Einfuhr. Silber-Yen.	Zusammen. Silber-Yen.
Vereinigte Staaten von Amerika	43 323 557	10 982 558	54 306 115
Großbritannien	5 950 198	42 189 874	48 140 072
China	8 813 987	17 511 507	26 325 494
Hongkong	16 199 481	8 999 718	25 199 199
Frankreich	19 498 776	4 348 048	28 846 824
Britisch-Indien	3 688 159	10 560 448	14 248 607
Deutschland	1 517 549	7 909 542	9 427 091
Annam und Französisch-Indien	24 523	6 204 147	6 228 670
Korea	2 365 112	2 183 313	4 548 425
Italien	2 900 390	170 340	3 070 730
Asiatisches Rußland	992 755	1 165 306	2 158 061
Philippiuen	220 588	1 698 818	1 919 406
Australien	1 098 066	534 763	1 632 829
Schweiz	703 021	629 207	1 332 228
Belgien	19 479	1 201 121	1 220 600
Siam	2 953	618 859	621 812
Oesterreich	465 186	19 820	485 006
Hawaii	313 908	6 148	320 056
Niederlande	136 871	30 174	167 045
Spanien	52 307	43 463	95 770
Rußland	27 594	8 468	36 062
Türkei	16 744	3 446	20 190
Schweden und Norwegen	576	18 623	19 199
Dänemark	1 125	3 881	5 007
Portugal	—	4 329	4 329

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt der Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika eine Zunahme von nahezu 21 Millionen Yen, und zwar betrug die Vermehrung der Ausfuhr über 16 Millionen Yen, die Zunahme der Einfuhr über 4 Millionen Yen. Großbritannien folgt mit einer Zunahme seines Handels um 17 Millionen Yen, wovon 1 Million Yen auf die Ausfuhr und der Rest auf die Einfuhr entfallen. Die Zunahme des Gesammthandels Chinas, Aus- und Einfuhr mit Japan, beträgt 2 Millionen Yen. Der Handel Japans mit Hongkong hat sich um 1 Million Yen, mit Britisch-Indien um 3 Millionen Yen vermehrt. Deutschland hat dagegen nur eine Zunahme des Gesammthandels von 800 000 Yen aufzuweisen. Die ebenfalls unbedeutende Zunahme des Gesammthandels Frankreichs betrifft nur die Einfuhr mit 1 Million Yen, die Ausfuhr blieb stabil.

Zum ersten Male finden sich in den Zolltabellen die Französischen Kolonien Hinterindiens sowie das Asiatische Rußland aufgeführt. Die Einfuhr Frankreichs mit seinen Kolonien würde die des Vorjahres, wo Frankreich allein aufgeführt ist, um 7 Millionen Yen übersteigen. Die bedeutende Abnahme des Russischen Gesammthandels im Jahre 1894, 36 062 Yen gegen 2 492 952 Yen des Vorjahres, wird nahezu ausgeglichen, wenn man zu der Einfuhr Rußlands die getrennt angeführte Einfuhr des Asiatischen Rußland, 2 158 061 Yen, wie früher hinzurechnet. Die Philippinen und Australien weisen eine Zunahme in der Einfuhr, Italien dagegen eine solche in der Ausfuhr auf.

Die Betheiligung der Deutschen Dampfschifffahrt an der Aus- und Einfuhr Japans hat sich im Berichtsjahre wiederum gegenüber dem Vorjahre erheblich gehoben. An erster Stelle steht, wie bisher, Großbritannien mit einem Betrage von 127 965 931 Yen und damit einer Zunahme von 29 Millionen Yen gegen das Vorjahr; an zweiter Stelle folgt Deutschland mit 29 493 237 Yen und einer Zunahme von über 6 Millionen Yen, die dritte Stelle nimmt Frankreich ein mit 22 242 426 Yen, mit einer Zunahme von nicht ganz 1 Million Yen; dann folgt Japan an vierter Stelle mit 16 100 563 Yen, mit einer Zunahme von 3 Millionen Yen und an fünfter Stelle die Vereinigten Staaten von Amerika mit 11 261 418 Yen, eine Zunahme von 3 Millionen Yen aufweisend. Deutsche Segelschiffe betheiligten sich an der Güterbeförderung mit einem Werthantheil von 486 209 Yen, zeigen mithin eine Abnahme von 400 000 Yen gegen das Vorjahr.

Einfuhr.

Die wichtigsten Einfuhrartikel waren:

	1894. Yen.	1893. Yen.
Rohbaumwolle	19 103 923	15 294 898
Zucker	13 324 522	11 452 025
Reis	8 413 148	8 254 842
Baumwollengarn	7 977 366	7 284 242
Petroleum	5 135 382	4 401 040
Wollmusselin	3 150 823	2 305 505
Bohnen, Erbsen, Hülsenfrüchte	2 977 795	3 446 636
Eisen	2 952 185	1 964 902
Gray Schirtings	2 935 034	2 315 124
Italian Cloth	1 759 796	1 489 304
Eiserne Nägel	1 332 638	887 790
Baumwollene Satins	1 254 805	842 452
Chlorkalium	840 640	742 316
Oelkuchen	822 195	599 893
Wollencloths	641 270	801 407
Leder	598 841	436 933
Blankets	572 808	811 022
Wolle	567 197	425 120
Wollengarn	563 501	513 930
Anilinfarben	543 494	405 047
Glas und Glaswaare	367 767	359 314
Alkohol	379 476	174 186

Aus Deutschland wurden hauptsächlich eingeführt:

	Yen.	Mark.[1]
Eiserne Nägel	1 017 318	2 187 234
Wollengarn	488 716	1 050 739
Anilinfarben	456 107	980 630
Wollencloth	367 420	789 953
Arzneien und Chemikalien, verschiedene	336 953	724 449
Eisen (Bar und Rod)	340 682	732 466
Flanelle	241 954	520 201
Zinkbleche	234 335	503 802
Mousseline de Laine	194 656	418 510

[1] Bei der Umrechnung in Reichsmark ist der Durchschnittskurs des Jahres 1894 mit 1 Yen gleich 2,15 Mark zu Grunde gelegt worden.

	1894. Yen.	1893. Mark.
Salicylsäure	188 936	406 211
Alkohol	173 781	373 629
Blauholz	156 186	335 799
Eisenwaaren	124 109	266 834

Rohbaumwolle. Der Bedarf Japans an Rohbaumwolle hat mit der Entwickelung der einheimischen Industrie erheblich zugenommen. Die Hauptbezugsländer sind China, Britisch-Indien und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Gesammteinfuhr des Berichtsjahres bewerthete sich auf 19 103 922 Yen gegen 15 294 897 im Vorjahre und 11 026 637 im Jahre 1892. Der Zunahme der Einfuhr steht eine erhebliche Verminderung der einheimischen Produktion gegenüber, die innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren 43 pCt. des Ertrags und 27 pCt. des unter Kultur befindlichen Areals betragen haben soll. Als Grund für diesen Rückgang wird angegeben, daß die Faser der einheimischen Pflanze zu hart und kurz sei und sich deshalb namentlich zum Verspinnen feinerer Garne nicht eigne. Neuerdings werden daher Versuche mit der Aussaat fremder Arten gemacht, die, wie es heißt, ein günstiges Resultat ergeben haben.

Baumwollene Garne. Die Konkurrenz der einheimischen Spinnereien hat sich bisher nur bei der Einfuhr der geringeren Garnsorten, namentlich 16 bis 24 s und 28 bis 32 s bemerkbar gemacht. Die billigen Bombay-Garne sind daher durch einheimisches Fabrikat vom Japanischen Markte fast ganz verdrängt, während die Britische Einfuhr zwar der Menge nach zurückgegangen, dem Werthe nach aber nicht unerheblich gestiegen ist. Nach dem Verschwinden der Bombay-Konkurrenz kommt für die Garneinfuhr nur noch Manchester in Betracht.

Die Einfuhr betrug in den Jahren

	1894.	1893.	1892.
	Kättis.	Kättis.	Kättis.
	15 942 797	19 405 152	24 308 491
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von	7 977 365	7 284 242	7 131 979

Baumwollenwaaren. Auch die Einfuhr von Baumwollenwaaren ist fast ganz in Englischen Händen. Das Betheiligungsverhältniß bei der Einfuhr der wichtigeren Baumwollartikel ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

	Gesammteinfuhr. Yen.	Davon aus Großbritannien. Yen.	Davon aus Deutschland. Yen.
Gray Schirtings	2 935 038	2 931 748	2 091
Baumwollene Satins	1 254 804	1 215 829	82 428
Baumwollene Sammete	700 150	666 647	33 495
Bedruckte Baumwollzeuge	521 697	500 151	14 197

Wolle. Die Verwendung von Wolle für Kleidungszwecke ist vorläufig in Japan noch eine verhältnißmäßig beschränkte. Indessen pflegen die Japaner, die einmal Wollkleidung angenommen haben, nicht wieder davon abzugehen und die Versorgung der Armee mit wollenem Unterzeug und anderen Wollartikeln hat die Kenntniß der mancherlei Vorzüge wollener Kleidung in weitere Volksschichten verbreitet. Schon jetzt sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Verbrauch von Wolle in Japan in absehbarer Zeit einen erheblich erweiterten Umfang annehmen wird.

Die Zufuhren von Wolle für den sich stetig vermehrenden Spinnereibedarf kommen in der Hauptsache von China und Australien

Die Gesammteinfuhr betrug in den Jahren

	1894.	1893.	1892.
	Kättis.	Kättis.	Kättis.
	1 485 526	1 140 275	842 233
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von	567 197	425 120	302 501

Für Wollengarn ist Deutschland der Hauptlieferant. Die Gesammteinfuhr betrug in den Jahren

	1894.	1893.	1892.
	Kättis.	Kättis.	Kättis.
	490 475	514 620	453 353
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von	563 501	513 930	427 992

Der Antheil Deutschlands belief sich in den gleichen Zeiträumen auf

	1894.	1893.	1892.
	Kättis.	Kättis.	Kättis.
	420 965	462 309	392 737
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von	488 716	465 074	367 076

Die Nachfrage nach 20/4 f war im Berichtsjahre eine besonders große, da die Verwendung dieses Garns für Handschuhe, Strümpfe, Pulswärmer, Halstücher, Shawls immer allgemeiner wird. Der Absatz von 32/2 f wurde durch die Ausrüstung der Armee mit wollenem Unterzeug sehr gefördert.

Die Preise schwankten je nach dem Kurse zwischen 87 1/2 Sen bis 1,15 Yen pro Pfund für 20/4 f und 95 Sen bis 1,35 Yen pro Pfund für 32/2 f. Die Packung erfolgt in Ballen von 300 Pfund.

Wollenwaaren. Das Geschäft im Berichtsjahre war im Allgemeinen kein günstiges zu nennen. Besonders auf der Frühjahrssaison lastete der bedeutende Kursrückgang des Vorjahres, der für Waaren, die auf Goldbasis gekauft wurden, so hohe Preise im Gefolge hatte, daß die Händler nur das Nothwendigste kauften und die Bestellungen für die Herbstsaison nur gering ausfielen. Dazu kam die durch den Krieg veranlaßte Zurückhaltung in allen Geldanlagen; doch brachte der Krieg für bestimmte Artikel eine vergrößerte Nachfrage, der jedoch wegen zu kurz bemessener Lieferungsfristen nicht völlig entsprochen werden konnte.

Flanelle. Eine überstarke Einfuhr im Vorjahre in Verbindung mit den vorerwähnten Verhältnissen hatte zur Folge, daß große unverkaufte Bestände mit in das Berichtsjahr hinübergingen, die im Frühjahre vielfach zu verlustlassenden Preisen auf den Markt geworfen wurden. Der Herbst brachte indessen große Armeebestellungen für den Winterfeldzug, so daß Ende des Jahres mit den Vorräthen geräumt war. Die Einfuhr blieb jedoch während des Berichtsjahres mit 308 833 Yen im Verhältniß zum Vorjahre mit 1 389 714 Yen eine äußerst geringe. Von Deutschland, dessen Einfuhr die bei Weitem bedeutendste ist, wurde im Berichtsjahre nur für 241 954 Yen gegen 1 245 594 Yen im Vorjahre eingeführt.

Die Einfuhr begreift Flanelle aller Art, glatt, geköpert, einfarbig, gemustert, Winter- und Sommerflanelle. Besondere Erwähnung verdient die aus Großbritannien eingeführte, theilweise Baumwolle enthaltende Waare, bei der die Mischung so geschickt ausgeführt ist, daß selbst für ein geübtes Auge die Baumwolle kaum zu entdecken ist. Die Waare wird als Ganzwolle verzollt und in den Handel gebracht und erfreut sich ihrer Billigkeit halber großer Beliebtheit.

Die einheimische Industrie liefert bisher nur ein unregelmäßiges Gewebe und vermag in feineren Mustern noch keine Resultate aufzuweisen, auch soll die Appretur durchweg noch eine mangelhafte sein.

Die Preise waren im Berichtsjahre für Breiten von 76 bis 76 1/2 cm für Deutsches Fabrikat 11 1/4 Schill. 12 Pce., für Englisches Fabrikat 10 Schill. 11 Pce. pro Yard.

Mousselines de Laine. Von 15 424 139 Yards im Werthe von 2 305 505 Yen im Jahre 1893 stieg die Einfuhr auf 19 042 850 Yards im Werthe von 3 150 823 Yen im Berichtsjahre. Der bei Weitem größte Theil — 17 440 983 Yards für 2 932 170 Yen — kam, wie stets, von Frankreich. Die Deutsche Einfuhr hat sich von 1 052 342 Yards im Werthe von 128 388 Yen auf 1 442 043 Yards im Werthe von 194 655 Yen gehoben.

Bei dem Handel in diesem Artikel ist insofern ein Aenderung während des Berichtsjahres zu verzeichnen, als neuerdings, um die Differenz zwischen dem einheimischen und dem ungleich höheren Färberlohn in Europa zu sparen, zum größten Theil rohe ungebleichte Waare nach Japan eingeführt und im Lande gefärbt wird; wogegen früher, abgesehen von den blancs d'impression, d. h. gebleichten Mousselines, ausschließlich farbige Sachen eingeführt wurden.

Blancs d'impression, die zur Anfertigung der sogenannten Jupens, d. h. bemusterten Mousselines, gebraucht werden, werden nach wie vor eingeführt, da das Bleichen in Japan vorläufig noch auf Schwierigkeiten stößt.

Im Berichtsjahre von Japanischen Interessenten gemachte Versuche, den Artikel im Lande zu weben, haben ein hinreichend günstiges Resultat ergeben, um die Annahme zu rechtfertigen, daß in absehbarer Zeit der größte Theil des Verbrauchs im Lande angefertigt werden wird. Es würde dies Deutschland zu Gute kommen, da anscheinend die Webegarne von dort billiger und besser für Japanische Zwecke sind, als die Französischen.

Die Preise pro Yard für Mousselines waren im Berichtsjahre für

farbige	16 1/2 bis 21 1/2 Sen,
rohe ungebleichte	13 1/2 „ 17 1/2 „
blanc d'impression	14 „ 20 „

Wollene Tuche. Die in den Zolltabellen unter dieser Rubrik zusammengefaßten Artikel werden zum überwiegenden Theil aus Deutschland bezogen.

Ihre Gesammteinfuhr betrug in den Jahren

	1894.	1893.	1892.
	Yards.	Yards.	Yards.
	507 356	790 033	627 067
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von	641 270	801 407	640 417

Der Antheil Deutschlands an der Einfuhr belief sich während der gleichen Zeiträume auf

	1894.	1893.	1892.
	Yards.	Yards.	Yards.
	303 306	453 133	282 102
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von	367 420	437 219	275 580

Für das Berichtsjahr ist hiernach ein nicht unerheblicher Rückgang gegen das Vorjahr zu verzeichnen, der, abgesehen von den allgemeinen ungünstigen Verhältnissen des Berichtsjahres, namentlich auf die gesteigerte einheimische Fabrikation von Militärtuchen zurückzuführen sein dürfte.

Buckskins. Die Frühjahrssaison setzte sehr spät ein und war nur von kurzer Dauer. Der Hauptumsatz bestand in leichten Kammgarn-Buntgeweben, sowie auch in leichten Streichgarnstoffen, von denen die ersteren Preise von 18 bis 20 Pce. bei 70 cm Breite, die letzteren Preise von 42 bis 60 Pce. bei 140 cm Breite erzielten.

Leichte Kammgarn-Buckskins werden auch bereits von der einheimischen Industrie erzeugt, jedoch steht deren Beschaffenheit der der Europäischen Fabrikate bedeutend nach. Für das Herbstgeschäft kommen in größerem Maßstabe Buckskins aus Streichgarn und Kunstwolle, sowie solche mit Baumwolle gemischt in Betracht.

Die Preise bewegten sich zwischen 28 und 70 Pce. für 1 Yard bei 140 cm Breite. Die billigeren Stoffe haben den Hauptabsatz, während die besseren im Preise von über 90 Pce. (aus Kammgarn) nur in kleinen Posten abzusetzen sind. Sämmtliche Buckskins werden zum größten Theil aus Deutschland bezogen und zwar ausschließlich in Breite von 138 bis 140 cm oder von 70 cm. Es sind durchweg nur kleine Muster gangbar.

Kammgarnstoffe, im Stück gefärbt, werden zum größten Theil aus Großbritannien bezogen. Sie fanden zu Preisen von 44 bis 75 Pce. guten Absatz. Die Breite der Stücke ist 140 cm.

Tuche, glatte, blaue, und schwarze Tuche in tiefmarineblauer Nüance haben den Vorzug. Der Umsatz umfaßt eine große Anzahl verschiedener Stoffe, die geringeren Arten werden vielfach zur Herstellung von Mützen und Kappen verwendet, die besseren zur Anfertigung von Uniformen von Beamten und Offizieren. Die Breite der Stücke beträgt 140 cm, die Preise schwanken zwischen 25 und 100 Pce. für 1 Yard. Die meisten Tuche werden aus Deutschland bezogen. Wollhaarige Tuche finden wegen ihres hohen Preises wenig Anklang.

Tuche, glatte, farbige, in roth, gelb, grün, blau, weiß u. s. w. finden Verwendung zu Besätzen, Aufschlägen, Ausschmückung von Tempeln u. s. w. Die gangbare Breite der Stücke ist 140 cm, die erzielten Preise betrugen 40 bis 67 Pce. pro Yard. Die Bezugsländer sind Deutschland und Oesterreich (Schlesien).

Militärtuche, indigo, blau, 140 cm breit. Das Geschäft in diesen Tuchen ist gegen früher bedeutend zurückgegangen, da die einheimischen Fabriken in Oji und Senji bedeutende Aufträge von der Japanischen Regierung erhalten.

Die Hauptbezugsquelle ist Großbritannien, die Verkaufspreise waren im Durchschnitt etwa 89 Pce. Bessere Arten zu etwa 70 Pce. kommen in kleineren Mengen aus Deutschland. Nach Ausbruch des Krieges wurden größere Aufträge zu lohnenden Preisen aufgegeben.

Italian Cloths. Bei der Einfuhr dieses wichtigen Artikels ist Deutschland nur unbedeutend betheiligt. Trotz der nicht unerheblichen Zunahme der Einfuhr war das Geschäft während des Berichtsjahres hinsichtlich der Preise wie der Nachfrage ein äußerst ungünstiges.

Von der Gesammteinfuhr während der Jahre

	1894.	1893.	1892.
	Yards.	Yards.	Yards.
von	6 481 638	6 207 876	4 526 748
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von....	1 759 795	1 489 804	1 062 571
entfielen auf Großbritannien			
	Yards.	Yards.	Yards.
	6 348 086	6 035 978	4 466 716
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von....	1 705 872	1 425 768	1 035 967
auf Deutschland			
	Yards.	Yards.	Yards.
	87 987	168 873	54 343
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von......	42 364	62 808	24 221

Blankets. Trotz des umfangreichen Bedarfs der Armee an Blankets weist ihre Einfuhr gegen das Vorjahr einen erheblichen Rückgang auf, was zum Theil auf eine übermäßige Einfuhr während des Vorjahres, in erster Linie aber auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die einheimische Industrie sich auch der Fabrikation dieses Artikels zugewendet hat und bereits eine beträchtliche Menge herzustellen im Stande ist. Die Einfuhr liegt fast ausschließlich in Britischen Händen; der unbedeutende Antheil Deutschlands, der sich im Jahre 1892 noch auf 13 049 Yen belief, ist im Berichtsjahre auf 508 Yen zurückgegangen. Die Preislage des Deutschen Fabrikats soll durchweg zu hoch sein.

Die Gesammteinfuhr betrug in den Jahren

	1894.	1893.
	Kättis.	Kättis.
	755 573	1 353 756
	Yen.	Yen.
im Werthe von........	572 808	811 022

Hanf und Jute, sowie Hanf- und Jute-Garne gehören zu den Artikeln, deren Einfuhr sich in den letzten Jahren in Folge des gesteigerten Bedarfs der einheimischen Industrie stetig vermehrt hat. Die ausschließlichen Lieferanten sind China, Britisch-Indien und die Philippinen.

Bei der Einfuhr von halbseidenen Satins, die sich im Ganzen auf 235 505 Yen bewerthete, war Deutschland mit 95 967 Yen am stärksten betheiligt. Mit der gegen das Vorjahr erheblich vergrößerten Einfuhr stand indessen die Nachfrage während des Berichtsjahres in keinem Verhältniß, und es dürfte daher wohl über die Hälfte der Einfuhr als Lager in das Jahr 1895 hinübergenommen sein. Der Grund für die Verringerung des Bedarfes liegt nicht in einer Abnahme des Verbrauchs, sondern in einer verschärften Konkurrenz des einheimischen Fabrikates, das sich bedeutend vervollkommnet hat und jetzt in Kioto in einer der eingeführten Waare gleichwerthigen Beschaffenheit hergestellt wird. Da der Bezug im Lande außerdem für den Händler noch den Vortheil bietet, jederzeit auch kleinere Mengen in allen gewünschten Längen und Breiten erhalten zu können, so wird der Verkauf der eingeführten Waare immer schwieriger, und die Einfuhr dürfte schon im Jahre 1895 eine bedeutende Abnahme aufweisen. Die Preise betrugen 70 bis $97\frac{1}{2}$ Sen pro Yards.

Drogen, Medizinen und Chemikalien wurden während der Jahre

	1894.	1893.	1892.
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von....	3 596 280	3 282 102	2 415 489

nach Japan eingeführt, wovon auf die Deutsche Einfuhr entfielen:

1894.	1893.	1892.
Yen.	Yen.	Yen.
1 125 944	1 109 425	720 584

Von Deutschland wurden hauptsächlich folgende Artikel bezogen:

Essigsäure, die sowohl als Genußmittel wie in der Färberei verwendet wird.

Salicylsäure gelangte im Berichtsjahre in bedeutend größeren Mengen zur Einfuhr als in den Vorjahren. Die Deutsche Einfuhr bewerthete sich auf 188 935 Yen gegen 127 558 im Vorjahre, bei einer Gesammteinfuhr im Werthe von 198 677 und 146 245 Yen.

Dynamit wurde im Berichtsjahre eingeführt im Werthe von 137 506 Yen gegen 84 561 Yen im Vorjahre und 35 284 Yen im Jahre 1892. Die Deutsche Einfuhr betrug in den gleichen Zeiträumen 61 011, 52 578 und 12 356 Yen.

Die Einfuhr von Gewehrpulver war im Berichtsjahre auffallend klein; sie belief sich nur auf 28 064 Yen gegen 110 564 im Vorjahre und 42 880 im Jahre 1892. Der Werth der Deutschen Einfuhr betrug nur 8 047 Yen gegen 20 029 und 28 367 in den beiden Vorjahren.

Tannin, Gerbsäure, wurde im letzten Jahre in Japan in größeren Mengen angefertigt, doch kann das einheimische Erzeugniß mit dem Deutschen hinsichtlich der Güte nicht in Wettbewerb treten und wird daher wohl nach und nach dem Europäischen Erzeugniß wieder weichen müssen, dessen Benutzung bisher die hohen Preise hinderten.

Weinsäure findet in geringen Mengen regelmäßig Absatz. Pyrogallic Acid findet in mäßigen Mengen in der Photographie Verwendung. Aether wird jetzt in Japan angefertigt, und dürfte, sobald die Fabrikation weitere Fortschritte gemacht hat, die Einfuhr nachlassen.

Alkohol. In Folge des am 1. Juli 1893 in Kraft getretenen Alkohol-Steuergesetzes, wonach die Japanischen Wiederverkäufer eine Abgabe von etwa 7½ Sen pro Pfund zu entrichten haben, sind bis zu diesem Zeitpunkte große Mengen eingeführt worden, die meistentheils erst im Berichtsjahre verbraucht worden sind. Die ausschließlich Deutsche Einfuhr während des Berichtsjahres im Werthe von 174 185 Yen weist ein geringeres Resultat als das des Vorjahres im Werthe von 379 476 Yen auf, während der Verbrauch in Wirklichkeit zugenommen hat.

Die Preise im Jahre 1894 bewegten sich je nach dem Kurse zwischen 7¾ bis 9 Sen pro Pfund. Die übliche Verpackung geschieht in Kisten von 4 Büchsen zu 30 Pfund.

Antipyretica. Als solche haben sich im Markte Chinin, Antifebrin und Antipyrin behauptet.

Bismuth subnitrate ist durch die Preisreduktion des Wismuthmetalles bedeutend billiger geworden, und hat in Folge dessen auch der Verbrauch beträchtlich zugenommen.

Jodpräparate. Die einheimische Fabrikation hat so an Ausdehnung zugenommen, daß der ganze Bedarf durch das Japanische Erzeugniß gedeckt werden kann. Eingeführte Waare, die beträchtlich theuerer ist, kommt daher nicht mehr in Betracht.

Bromkali, Glycerin und Bleizucker werden regelmäßig von Deutschland eingeführt.

Von Großbritannien werden hauptsächlich angebracht:

Kohlensäure, Ammoniaksalz, Borax, Morphium, Sodaasche, doppeltkohlensaures Natron, die in Japan regelmäßig Absatz finden, ferner kaustisches Natron, ferner kohlensaure Magnesia, doppeltkohlensaures Kali und chlorsaures Kali, die schon im Lande angefertigt werden, so daß ihre Einfuhr von Großbritannien sich nach und nach vermindern dürfte.

Die Einfuhr von chlorsaurem Kali war indessen im Berichtsjahre noch eine sehr bedeutende und übertraf mit einem Werthe von 840 640 Yen die Einfuhr der beiden Vorjahre 1893, 1892 mit einem Werthe von 742 316 und 309 916 Yen erheblich.

Der Antheil Deutschlands an der Einfuhr bewerthete sich auf 69 700 Yen im Berichtsjahre, sowie 25 011 und 12 445 Yen in den beiden Vorjahren.

Paraffin. In Folge billigerer Einfuhr von Amerika ist es kaum noch lohnend, diesen Artikel von Europa zu beziehen.

Chemikalien zur Anfertigung von Streichhölzern (Phosphor, chlorsaures Kali und Paraffin) haben im Vorjahre geringeren Absatz gehabt.

Farben. Der Verbrauch in Farben, bei deren Einfuhr Deutschland weitaus den Vorrang behauptet, hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, obwohl im Jahre 1894 durch den bis auf 1,98 Mark gesunkenen Sichtkurs die Preise in Japan beträchtlich in die Höhe gegangen waren.

Die Gesammteinfuhr bewerthete sich in den Jahren

	1894.	1893.	1892.
	Yen.	Yen.	Yen.
auf	1 973 282	1 845 298	1 613 737
woran Deutschland mit	800 741	574 234	520 985

betheiligt war.

In der Hauptsache handelt es sich um Blau, Violet, Grün und Scharlach.

Am bedeutendsten ist die Einfuhr von Anilinfarben, deren Verbrauch in Folge der stetigen Vermehrung der Textilfabriken und der damit Hand in Hand gehenden Entwickelung der einheimischen Färberei von Jahr zu Jahr zunimmt.

An der Gesammteinfuhr der Jahre

	1894.	1893.	1892.
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von	543 494	405 047	418 481
war Deutschland mit	456 107	332 422	335 427

betheiligt.

Blau ist überall vorherrschend und daher am meisten begehrt.

Als ungefähre Preise für die verkäuflichsten Farben können folgende gelten:

		Yen.		Yen.				
Blau	etwa	1,50	bis	2,00	für	1	Pfund	Engl.
Violet	„	1,20	„	1,80	„	„	„	
Grün	„	1,50	„	2,00	„	„	„	
Scarlet	„	0,70	„	1,50	„	„	„	
Roth	„	1,20	„	2,00	„	„	„	
Braun	„	0,90	„	1,80	„	„	„	
Gelb	„	0,70	„	1,80	„	„	„	

Der zweit wichtige Artikel ist Blauholz-Extrakt, dessen gesteigerter Verbrauch hauptsächlich auf die zunehmende einheimische Fabrikation von Satins, zu deren Färbung er verwendet wird, zurückzuführen sein dürfte.

Die Gesammteinfuhr bewerthete sich während der Jahre

	1894.	1893.	1892.
	Yen.	Yen.	Yen.
auf	303 850	265 284	184 299
wovon auf die Einfuhr Deutschlands .	156 186	116 228	59 446
auf die Einfuhr Frankreichs	140 771	116 932	90 260

entfielen.

Die Preise bewegten sich für

Blauholzextrakt I zwischen 51 und 55 Schill. pro 112 Engl. Pfund.
„ III „ 36 „ 46 „ „ „ „

Pigment-Farben für lithographische Zwecke finden nur in ganz geringen Mengen Verwendung.

Alizarin-Farben haben in Folge ihrer Echtheit während der letzten Jahre in der Wollen- und Seidenindustrie eine zunehmende Verwendung gefunden. Jedoch steht einer größeren Ausdehnung ihres Verbrauchs der höhere Preis hindernd im Wege.

Der Werth der Einfuhr dieser Farben, die ausschließlich aus Deutschland bezogen werden, belief sich im Berichtsjahre auf 110 813 Yen.

Indigo wird hauptsächlich von Kalkutta und Madras bezogen, in geringen Mengen auch von Manila. Der eingeführte Indigo

findet in Japan neben dem einheimischen Erzeugniß einen regelmäßigen Absatz.

Die Gesammteinfuhr während des Berichtsjahres betrug 248 938 Kättis im Werthe von 329 861 Yen, die Preise bewegten sich zwischen 130 und 230 Yen.

Metalle und Metallwaaren. In diesen Artikeln behauptete Großbritannien auch während des Berichtsjahres seine führende Stellung auf dem Japanischen Markt. Daneben hat indessen auch die Deutsche und Belgische Industrie Erfolge zu verzeichnen.

So ist insbesondere im Eisenhandel bei der Einfuhr von **Stangeneisen** eine Verschiebung zum Nachtheile des Britischen Handels zu verzeichnen, indem bei einer Steigerung des Gesammtwerthes der Einfuhr von 975 786 auf 1 339 038 Yen der Britische Antheil sich von 611 464 Yen im Jahre 1893 auf 571 708 Yen im Berichtsjahre verminderte, während der Werth der Deutschen Einfuhr von 113 076 auf 340 681 und der der Belgischen Einfuhr von 228 059 auf 410 006 Yen stieg. Verbesserte Arbeit und billigere Preise in Belgien und Deutschland werden als Ursachen dieser Veränderung angegeben.

Die durch Kriegsbedarf und die Anlage einer Wasserleitung in der Hauptstadt Tokio erheblich gesteigerte Nachfrage nach **Roheisen** deckte Großbritannien bei einer Gesammteinfuhr im Werthe von 743 552 Yen mit über 5/6.

Bei der Einfuhr von **Eisenplatten und Blechen**, im Gesammtwerthe von 726 738 Yen, war der Britische Antheil mit 568 873 Yen weitaus der bedeutendste, wenngleich hier wiederum die Belgische Konkurrenz mit 120 193 Yen beachtenswerth ist. Im Allgemeinen sind indessen die Belgischen, wie die Deutschen Platten wegen ihrer zu theueren Preise noch nicht voll konkurrenzfähig, während sich Belgische Eisenbleche allerdings bei ihren billigen Preisen mehr Bahn brechen.

Eiserne Nägel aus Deutschland werden ihrer exakten Ausführung und ihrer billigen Preise wegen denen aus anderen Ländern vorgezogen. Bei der erheblich vermehrten Einfuhr dieses Artikels im Gesammtwerthe von 1 332 637 Yen gegenüber 887 790 Yen im Vorjahre, steht denn auch Deutschland mit einer Einfuhr von 1 017 318 Yen weitaus an erster Stelle.

Ein hauptsächlich Deutscher Artikel ist auch **Telegraphendraht**, an dessen Gesammteinfuhr im Werthe von 142 214 Yen Deutschland mit 89 417 Yen betheiligt ist.

Eisendraht wurde in einem Gesammtwerthe von 84 811 Yen (hiervon für 50 025 aus Deutschland) eingeführt.

Zink, dessen Gesammteinfuhr-Werth sich auf 66 970 Yen belief, wurde im Werthe von 50 205 Yen aus Deutschland bezogen. **Zinkbleche** kamen bei einer Gesammteinfuhr von 426 858 Yen im Werthe von 234 384 Yen von Deutschland.

Die Einfuhr von **Stahl** hat sich in den letzten Jahren stetig gehoben. Die Britische Einfuhr ist bei Weitem überwiegend. Sie bewerthete sich im Berichtsjahr auf 289 246 Yen gegen 232 654 und 191 162 in den beiden Vorjahren. Deutschland, das an zweiter Stelle steht, führte in den gleichen Zeiträumen für 42 037, 27 018 und 13 556 Yen ein; die Deutsche Einfuhr hat sich daher immerhin in drei Jahren verdreifacht.

Bei der **Bleieinfuhr**, die im Berichtsjahre erheblich größer gewesen sein dürfte, als aus den Zolltabellen ersichtlich ist, weil manche Verschiffungen direkt nach dem Kriegshafen Yokosuka gingen und somit das Zollhaus nicht passirten, waren Großbritannien, Australien und Deutschland, die beiden ersteren indessen mit weitaus überwiegenden Mengen betheiligt. Die Antheile betrugen in vorgenannter Reihenfolge 95 734, 68 385 und 11 809 Yen.

Regenschirm-Gestelle oder Rahmen, deren Einfuhr in Folge der Vergrößerung der einheimischen Regenschirm-Fabrikation sich von 941 Yen im Jahre 1892 auf 107 271 Yen im Berichtsjahre vermehrt hat, kamen für mehr als die Hälfte des Gesammtwerthes, nämlich für 67 763 Yen, aus Deutschland.

Metalle wurden im Berichtsjahre meistens in Gold verkauft, und die Preise waren folgende:

	Schill.	Pce.		Schill.	Pce.	
Nägel	12	—	bis	12	4	pro Pikul.
Spelter Hohenlohe	21	4	„	22	4	„ „
Stangeneisen	7	—	„	7	7	„ „ je nach den Dimensionen.
Eisenblech	9	10	„	10	8	pro Pikul.
Eisenplatten	7	7	„	8	—	„ „
Gußstahl	40	—	„	60	—	„ „ je nach Qualität.
Bessemerstahl	17	—	„	19	—	pro Pikul.
Nickel	1	8	„	1	10	„ Pfund.
Zinkblech Nr. 2	27	—	„	29	—	„ Pikul.
Desgl., Nr. 8	24	—	„	25	6	„ „
Winkeleisen	7	—	„	7	7	„ „
Bandeisen	9	10	„	10	3	„ „

Spinnereimaschinen. Die Einfuhrziffern dieses Artikels während der letzten drei Jahre legen ein beredtes Zeugniß ab für das mächtige Aufblühen der mechanischen Spinnereiindustrie in Japan. Der weitaus überwiegende Antheil an der Einfuhr entfällt auf die **Baumwoll-Spinnereien**, die zu Ende des Jahres 1892 rund 400 000, zu Ende des Berichtsjahres aber bereits über 500 000 Spindeln in Betrieb hatten. Die guten Dividenden, welche die Industrie unter den normalen Verhältnissen des Jahres 1893 abgeworfen, sowie der Umstand, daß sie unter den durch den Krieg geschaffenen schwierigen Verhältnissen der letzten Hälfte des Berichtsjahres, wenn auch nicht mit großen Gewinnen, so doch ohne direkte Verluste durchweg gearbeitet hat, lassen sie nicht nur lebensfähig erscheinen, sondern stellen ihr auch eine weitere günstige Entwickelung in Aussicht. Das Ende des Berichtsjahres hat daher eine größere Anzahl von Projekten wegen Neugründung von Spinnerei-Unternehmungen zu verzeichnen, bei denen auch die Herstellung feinerer Garne in Aussicht genommen ist.

Auch die **Seidenspinnerei** ist durch Anschaffung von Maschinen zum Verspinnen von Seidenabfällen weiter fortgeschritten und selbst mit der Gründung von **Wollspinnereien** ist der Anfang gemacht worden.

Die eingeführten Spinnereimaschinen sind in den Zolltabellen ohne nähere Unterscheidung ihrer Bestimmung zusammen aufgeführt.

Die **Baumwoll-Spinnereimaschinen** kommen ausschließlich von Großbritannien, die **Seiden-Spinnereimaschinen** in der Hauptsache von Frankreich und nur zum kleinen Theil von Großbritannien; die **Woll-Spinnereimaschinen** wurden ausschließlich von Deutschland eingeführt.

Der Werth der Gesammteinfuhr betrug während der Jahre:

	1894. Yen.	1893. Yen.	1892. Yen.
	2 858 321	1 912 012	394 624
Davon entfielen auf:			
Großbritannien	2 785 824	1 890 127	347 901
Frankreich	57 598	2 553	153
Deutschland	14 897	17 473	6 569

Maschinen für Webereien. Die Baumwollwebereien haben sich während des Berichtsjahres nur wenig ausgedehnt, indessen steht bei dem außerordentlich großen Verbrauch von Baumwollengeweben aller Art im Lande zu erwarten, daß der Japanische Unternehmungsgeist auch diesem Industriezweig zum Schaden der Einfuhr bald eine größere Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Als ein wichtiges Ereigniß auf dem Gebiete der Wollweberei ist die Eröffnung einer sehr umfangreichen Weberei in der Nähe von Tokio zu verzeichnen, die sich mit der Herstellung von Blankets, aber auch sonstiger Wollartikel befaßt.

Die Einfuhrziffern der auch hier wieder ohne Unterscheidung aufgeführten Maschinen waren während der Jahre:

	1894.	1893.	1892.
	Yen.	Yen.	Yen.
	89 261	47 504	10 706
Davon entfielen auf:			
Großbritannien	52 630	8 371	6 595
Deutschland	12 021	37 290	1 765

Für die Wollwebereien war Deutschland die ausschließliche Bezugsquelle.

Maschinen für elektrische Anlagen (Dynamo). Elektrisches Licht dehnte sich weiter aus; auch in den Städten und Verkehrsplätzen des Innern regt sich allgemein das Bedürfniß nach besserer Beleuchtung. Von dem nöthigen Material wird indessen schon im Lande ein großer Theil hergestellt, nur Dynamos werden in bedeutender Anzahl und zwar hauptsächlich von Amerika eingeführt.

Die Einfuhrwerthe waren während der Jahre:

	1894.	1893.	1892.
	Yen.	Yen.	Yen.
	226 193	188 639	147 109
Hiervon waren die Vereinigten St. v. Amerika betheiligt mit	145 908	99 253	50 115

Werkzeugmaschinen. Von sonstigen Maschinen wurden speziell Werkzeugmaschinen aller Art, theils für Private, theils für die sich stark ausdehnenden Kriegshäfen Kure und Sasebo eingeführt, letztere wurden durch Verding unter einzelnen ausgewählten Fabrikanten vergeben, unter denen sich fast nur Britische und Französische befanden.

Eisenbahnmaterial. Das Japanische Eisenbahnnetz hat sich im Jahre 1894 wiederum vergrößert und zwar hauptsächlich im Norden der Hauptstadt Tokio, wo verschiedene Zweigbahnen ausgebaut worden sind. Doch dürfte von der großen Menge des eingeführten Eisenbahnmaterials, etwa doppelt so viel wie im Jahre 1893, noch ein beträchtlicher Theil bei der Staatsbahn in Vorrath sein, da in Aussicht genommene Bahnen, namentlich auch im okkupirten Terrain, nicht gebaut worden sind.

Mit geringer Ausnahme kamen die Schienen von Großbritannien.

Die Einfuhrwerthe während der letzten 3 Jahre waren:

	1894.	1893.	1892.
	Yen.	Yen.	Yen.
	1 209 205	667 108	67 437
Davon entfielen auf:			
Großbritannien	1 150 424	632 744	33 814
Deutschland	21 904	4 579	33 623
Belgien	36 841	29 784	—

Lokomotiven. Die besonders große Einfuhr von Lokomotiven im Werthe von 1 580 272 Yen gegen 356 533 im Vorjahre und 200 418 im Jahre 1892 ist direkt auf den Krieg mit China zurückzuführen. Bei den großen Truppentransporten stellte sich überall Mangel an Lokomotiven ein, dem dann speziell von der Staatsbahn aus so schnell wie möglich abgeholfen wurde, indem man unter anderen auch 45 schwere Amerikanische Lokomotiven bezog, die speziell für Strecken, wo Steigungen zu überwinden, Verwendung fanden.

Indessen ist der Versuch mit diesen Amerikanischen Lokomotiven nicht zur dauernden Zufriedenheit der Japanischen Eisenbahnverwaltung ausgefallen, da ihre Ausführung nicht so gut wie die Britische und Deutsche Arbeit und der Kohlenverbrauch im Verhältniß zur Leistungsfähigkeit ein bedeutend größerer ist als bei den Britischen und Deutschen Lokomotiven.

Das Betheiligungsverhältniß der Bezugsländer war während der 3 Jahre:

	1894.	1893.	1892.
	Yen.	Yen.	Yen.
Großbritannien	989 624	196 866	151 157
Vereinigte Staaten von Amerika	553 202	116 706	339
Deutschland	37 445	30 865	48 921

Eisenbahnwagen. Die Einfuhr von Wagen hat gegen das Vorjahr nicht sehr zugenommen, da man jetzt meistens Achsen, Räder und Untersätze einführt und die Holztheile in Japan aufbaut.

Von Deutschland, das im Jahre 1892 für 65 375 Yen Wagen einführte, im Vorjahre indessen keine Einfuhr zu verzeichnen hatte, kamen Wagen im Werthe von 31 465 Yen gegen eine Britische Einfuhr von 100 609 Yen im Berichtsjahre, 120 665 Yen im Vorjahre und 30 200 Yen im Jahre 1892.

Eiserne Röhren. Im ganzen Lande verbreitet sich der Wunsch nach gutem Wasser, und der Bau von Wasserleitungen in den einzelnen Städten wird von der Regierung stark befördert.

Bis jetzt hat hauptsächlich Großbritannien und neuerdings Belgien die Lieferungen erhalten; während die energischen Versuche Amerikas zu keinem Resultate geführt haben.

Der gegen das Vorjahr vervierfachte Einfuhrwerth von eisernen Röhren betrug 484 086 Yen, woran Großbritannien mit 451 585 Yen betheiligt ist.

Für die Tokio-Röhren hatte eine Japanische Gesellschaft eine Gießerei gegründet in der Hoffnung, mit den anderen Ländern konkurriren zu können. Der Versuch hat sich indessen als verfehlt erwiesen.

Schiffe. In Folge des durch den Krieg hervorgerufenen Schiffsmangels wurden im Berichtsjahre 38 Schiffe im Werthe von 8 202 549 Yen gekauft. Es befanden sich darunter 5 Deutsche Schiffe im Werthe von 453 080 Yen. Die übrigen Schiffe waren, mit Ausnahme eines einzigen, Britische.

Zucker. Die Einfuhr von Zucker, namentlich von braunem Zucker, hat gegen das Vorjahr zugenommen. Die Nachfrage nach braunem Zucker wurde hervorgerufen durch die hohen Preise von weißem Zucker, die sich fast durch das ganze Jahr auf ihrer Höhe behaupteten. Zu den üblichen Zufuhren von Formosa traten solche von Manila und anderen Plätzen hinzu. Der erste Formosa-Zucker gelangte am 9. Februar auf den Markt und brachte 4,40 bis 4,45 Yen für den Pikul (133 1/3 Pfund Englisch). Im April stiegen die Preise auf 4,75 bis 4,80 Yen und sanken im Dezember auf 4,30 Yen.

Die Zuckerproduktion in der Provinz Satsuma und auf den Lu-Chu-Inseln ist bedeutend und findet ihren Absatz vorzugsweie in Kiushiu und Osaka, weniger in Tokio.

Weißer Zucker wurde im Gesammtwerthe von 3 689 748 Yen gegen 7 937 306 im Vorjahre und 6 709 282 im Jahre 1892 eingeführt. Er stammt fast ausschließlich aus den Raffinerien in Hongkong, indessen erscheint im Berichtsjahre zum ersten Male auch Amerika, das früher nur unbedeutende Mengen einführte, mit einer größeren Menge im Werthe von 235 368 Yen auf dem Japanischen Markte.

Der Einfuhrwerth von braunem Zucker betrug 4 551 848 Yen im Berichtsjahre gegen 3 514 720 Yen im Vorjahre und 2 810 330 Yen im Jahre 1892.

Die Einfuhr von Formosa weist einen kleinen Rückgang, die von den Philippinen mit 1 469 204 Yen gegen 342 005 Yen im Vorjahre und 216 999 Yen im Jahre 1892 eine erhebliche Vermehrung auf.

Reis. Die Einfuhr von Reis nach Japan bewerthete sich auf 8 413 148 Yen gegen 3 254 842 im Vorjahre und 2 052 900 im Jahre 1892. Sie hat hiernach in den letzten 3 Jahren erheblich zugenommen. Der nach Japan eingeführte Reis ist sehr geringwerthig und dient den niedrigen Klassen der Bevölkerung als Nahrungsmittel.

Die Hauptbezugsländer sind Französisch-Indien, Korea, China, Siam und Britisch-Indien.

Papier. Trotz der zunehmenden einheimischen Herstellung von Papier nach Europäischer Art hat sich die Einfuhr dieses Artikels nach Japan im Berichtsjahre erheblich vergrößert.

Sie bewerthete sich auf 663 041 Yen gegen 463 620 im Vorjahre und 452 835 im Jahre 1892. Der Werth der Einfuhr aus Deutschland belief sich in derselben Zeit auf 332 833, 186 922 und 190 747 Yen.

Unter den im Vorstehenden zusammengefaßten Papiersorten ist Druckpapier der wichtigste Artikel, das in den genannten Zeiträumen im Werthe von 257 857, 217 694 und 217 309 Yen zur Einfuhr gelangte. Der Deutsche Antheil hieran belief sich auf 67 381, 23 369 und 42 921 Yen, während er für alle übrigen Papiersorten zusammengenommen 265 452, 163 553 und 142 826 Yen betrug.

Die gangbarste Größe für weißes Druckpapier und farbiges Affichenpapier ist 67 cm × 100 cm, bei einer Aufmachung in Ries zu 500 Bogen. Die Einfuhr beschränkt sich auf Gewichte von 24 bis 27 Pfund Englisch pro Ries, da die Japanischen Fabriken Druckpapier bis 30 Pfund pro Ries herunter etwa 10 pCt. billiger liefern konnten.

Die Preise bewegten sich zwischen 6¼ und 6¾ Sen pro Pfund Englisch.

Seidenpapier wurde in weiß zu 1,65 bis 1,80 Yen, farbig zu 0,90 Yen und braun diagonal zu 0,65 bis 0,70 Yen pro Ries zu 500 Bogen eingeführt.

Petroleum. Das Interesse in diesem Artikel konzentrirt sich in der Standard Oil Company und den Russischen Gesellschaften, die einstweilen in Kobe und Yokohama Tankanlagen geschaffen haben.

Der Verbrauch hat erheblich zugenommen. Indessen zeigt die Einfuhr des Russischen Petroleums mit 1 056 980 Yen gegen das Vorjahr mit 1 801 459 Yen einen nicht unerheblichen Abfall, während die Einfuhr des Amerikanischen Petroleums von 2 599 581 Yen im Vorjahre sich auf 4 079 352 Yen hob.

Im Norden des Landes sind Bohrversuche von Erfolg begleitet gewesen, und es werden beträchtliche Mengen von rohem Oel gewonnen. Das Raffinieren ist bis jetzt noch nicht sonderlich gelungen.

Kohlen. In Folge der Anwesenheit einer außergewöhnlich großen Anzahl von fremden Kriegsschiffen in den Ostasiatischen Gewässern fand im Berichtsjahre eine fast 6 Mal so große Einfuhr von Kardiff-Kohlen statt, als im Vorjahre.

Die Einfuhr bewerthete sich auf 453 505 Yen. Die Preise waren bedeutend höher als im Vorjahre.

Leder. Der Artikel ist in größerem Maße als sonst eingeführt, da die Regierung starker Käufer für Kriegszwecke war.

In der Hauptsache kam Sohlleder von San Francisco und sonstige geringere Sorten von Singapore. Bessere Weiß- und Lackleder wurden ungefähr in gleicher Menge wie früher aus Deutschland bezogen. Indessen sind Amerika und Britisch-Indien auch für diese Sorten die Hauptlieferanten.

Bei der Einfuhr von Wanduhren hat sich in den letzten Jahren für die Deutsche Industrie eine günstige Wendung vollzogen. Die Deutsche Einfuhr betrug im Berichtsjahre 79 643 Stück im Werthe von 74 333 Yen und übertraf damit die Amerikanische Einfuhr, die noch im Jahre 1892 um 7000 Stück höher war, um 67 466 Stück. Außerdem wurden Theile von Wanduhren aus Deutschland für 39 761 Yen eingeführt.

Der Preis der Deutschen Wanduhren im Detailverkauf war 1,50 bis 2 Yen.

Eine bedeutendere Entwickelung dürfte übrigens für die Einfuhr des fertigen Artikels kaum zu erwarten sein, da die Japanische Industrie sich dessen Herstellung bereits in ausgedehntem Umfange zugewendet hat.

Ausfuhr.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel waren:

	1894. Yen.	1893. Yen.
Rohseide	39 353 156	28 167 411
Seidene Stückgüter	8 430 000	4 074 992
Seide (Noshi)	1 632 211	1 591 582
„ (Abfall)	1 576 381	1 201 182
Thee	7 930 287	7 702 088
Reis	5 593 152	5 001 158
Kupfer	4 902 620	4 574 708
Kohlen	8 917 266	2 647 084
Seidene Taschentücher	3 628 129	3 899 646
Streichhölzer	3 795 635	3 587 974
Matten	1 965 493	1 723 383
Baumwollene Flanelle und Stückgüter	1 639 285	1 109 542
Porzellan u. irdene Waaren	1 484 554	1 577 191
Getrocknete Fische	1 285 623	1 559 358
Teppiche und Hanf	1 134 073	391 989
Kampher	1 023 956	1 308 611
Baumwollengarn	955 530	59 176
Regenschirme Europäischer Art	746 068	589 272
Strohgeflechte	743 399	378 349
Fischöl	665 808	530 304
Pilze	573 511	568 855
Kanten	495 625	682 140
Seeweizen	467 235	766 572
Bücher und Papier	362 067	362 267
Fächer	343 066	424 156

Von den vorstehenden Artikeln wurden im Jahre 1894 nach Deutschland in größeren Mengen ausgeführt die folgenden:

	Yen.
Fischöl	253 477
Reis	239 705
Kupfer	235 068
Pfefferminzöl	135 612
Lackwaare	118 271
Porzellan und irdene Waaren	66 555
Kampher	45 902

Rohseide. Die Ausfuhr von Rohseide, des weitaus wigtigsten Ausfuhrartikels Japans, hat im Berichtsjahre eine außerordentliche Steigerung erfahren, die in erster Linie auf den erhöhten Bedarf der Vereinigten Staaten von Amerika zurückzuführen ist. Die Ausfuhr dorthin war mit einem Gesammtwerthe von 22 457 348 Yen doppelt so groß wie im Vorjahre.

Der Durchschnittspreis pro Ballen war 738 Yen gegenüber 776 Yen im Vorjahre.

Seidenwaaren. Die Ausfuhr von Seidenwaaren nimmt immer größeren Umfang an. Die stärkste Zunahme hat die Ausfuhr der einfachen, leichten, „Habutae" genannten Fabrikate aufzuweisen, die hauptsächlich in der Provinz Echizen hergestellt werden. Es wurden von Yokohama 516 195 Stück gegen 237 682 Stück im Jahre 1893 ausgeführt.

Auch für diese Artikel war Amerika mit einer Einfuhr im Werthe von 4 620 821 Yen gegenüber einer Einfuhr von 1 881 255 Yen im Vorjahre der Hauptabnehmer. Die Ausfuhr nach Frankreich war gleichfalls um 800 000 Yen größer als im Vorjahre.

Die Ausfuhr seidener Taschentücher hat sich im Berichtsjahre vermindert, wenngleich sie immer noch mit einem Werthe von 3 628 128 Yen die des Jahres 1892 im Werthe von 3 494 416 Yen übersteigt.

Thee. Die Ausfuhr von Thee aus Japan hat sich seit dem Jahre 1889 dem Dollarwerthe nach stetig vermehrt, während sie der Menge nach allerdings nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen war. Die Beschaffenheit der Ernte war im Berichtsjahre wesentlich besser als im Jahre 1893 und die Zufuhren der gewöhnlicheren Sorten zeigten daher einen merklichen Abfall.

Die Preise im Berichtsjahre waren durchschnittlich um $1/4$ bis $1/5$ höher als im Vorjahre, ein Umstand, der indessen zum größten Theil auf den niedrigen Yen-Kurs des Jahres 1894 zurückzuführen ist.

Die fast ausschließlichen Absatzgebiete waren nach wie vor die Vereinigten Staaten von Amerika und Canada.

Eine wie wichtige Frage die Erhaltung dieser Märkte für Japan ist, mag daraus ersehen werden, daß im Durchschnitt der letzten 5 Jahre etwa $3/4$ bis $4/5$ des gesammten im Lande produzirten Thees nach den Vereinigten Staaten und Canada ausgeführt wurde.

Reis. Es wurden im Ganzen von Japan 1 425 780 Pikuls im Werthe von 5 595 398 Yen ausgeführt. Davon entfallen auf Yokohama 18 711 Pikuls im Werthe von 66 869 Yen. Der Hauptverschiffungshafen ist Hiogo mit 1 153 148 Pikuls im Werthe von 4 608 219 Yen.

Abgesehen von Hongkong, wohin Japanischer Reis im Werthe von 1 527 804 Yen ausgeführt wurde, war Großbritannien für diesen Artikel das wichtigste Absatzgebiet. Der Werth der Reisausfuhr dorthin betrug im Berichtsjahre 1 273 364 Yen gegen 988 158 Yen im Vorjahre und 786 484 Yen im Jahre 1892. Auf die Entwickelung des Ausfuhrgeschäftes in Japanischem Reis wirkt vorläufig noch der Mangel an Stetigkeit in den jährlich zur Ausfuhr gelangenden Mengen wie in den Qualitäten, der einer festen Marktpreisbildung im Wege steht. Im Hinblick auf die in Europa erzielten guten Preise indessen, die im Berichtsjahre vielfach bei einem Verkaufspreise in London von 90 Yen pro Engl. Tonne und einem Einkaufspreis in Japan von 51,55 Yen einen Preisunterschied von etwa 40 Yen ließen, fehlt es im Lande nicht an Stimmen, die eine erhebliche Erweiterung der Ausfuhr befürworten und als Ersatz für den einheimischen Verbrauch den billigeren Indischen Reis einzuführen empfehlen.

Die Ausfuhr nach Deutschland hat sich im Berichtsjahr erheblich vermindert, sie belief sich auf 65 270 Pikuls im Werthe von 239 705 Yen, gegen 146 427 Pikuls im Werthe von 428 267 Yen im Vorjahre.

Kupfer. Die Ausfuhr von Kupfer aus Japan hat sich gegenüber dem Vorjahre dem Werthe nach um rund 630 000 Yen gehoben.

Das Geschäft war für die Japanischen Produzenten wegen der hohen Yenpreise, die sie in Folge des niedrigen Silberkurses von den Exporteuren erhielten, ein sehr lohnendes. Die Preise bewegten sich zwischen 20 und 21 Yen pro Pikul für slabs und 22 bis 23 Yen pro Pikul für ingots und tiles.

Es wurden ausgeführt:

	Engl. Tonnen.
Furukawa square slabs	6000
" round "	725
" Bessemer	725
Anitiles	1400
Segawa	600
Sumitomo ingot	3 600
Diverse Marken, die als G. M. B. gehandelt werden	3 500
Zusammen...	16 550

Der größte Theil der ausgeführten Mengen ging nach Großbritannien und Deutschland.

Das Ausfuhrgeschäft wird fast ausschließlich durch Deutsche Firmen, die in Japan ansässig sind, vermittelt.

Für den nicht unbedeutenden einheimischen Verbrauch kommen namentlich die Drahtziehereien in Betracht.

Kohlen. Trotz einer vorübergehenden Geschäftsstockung, die durch ein zu Anfang des Japanisch-Chinesischen Krieges erlassenes, nachher indessen wieder aufgehobenes Verbot der Ausfuhr von Kohlen nach China veranlaßt wurde, betrug die Kohlenausfuhr 1 031 153 Engl. Tonnen im Werthe von 3 917 266 Yen gegen 829 667 Engl. Tonnen im Werthe von 2 647 084 Yen im Vorjahre. Selbst die Ausfuhr nach China vermehrte sich von 294 121 Engl. Tonnen im Werthe von 902 784 Yen im Jahre 1893 auf 387 974 Engl. Tonnen im Werthe von 1 207 938 Yen während des Berichtsjahres.

Die Preise waren in der zweiten Hälfte des Jahres um etwa $1/3$ höher als im Jahre 1893. Die hauptsächlichsten Abnehmer waren dem Werthe der Ausfuhr nach geordnet Hongkong, China, Britisch-Indien und die Philippinen.

Die Ausfuhr für Schiffszwecke belief sich auf 435 626 Engl. Tonnen im Werthe von 1 904 155 Yen gegen 410 659 Tonnen im Werthe von 1 529 069 Yen während des Vorjahres.

Streichhölzer. Die Ausfuhr Japanischer Streichhölzer hat gegen das Vorjahr wiederum zugenommen. Es wurden im Ganzen

13 843 022 Groß im Werthe von 3 795 634 Yen gegen 13 541 287 Groß im Werthe von 3 537 974 Yen im Jahre 1893 ausgeführt.

Die wichtigsten Absatzgebiete waren Hongkong mit 2 280 745, China mit 831 763, Britisch-Indien mit 571 070, Korea mit 76 117, Australien mit 25 408 Yen. Unter anderen Ländern erscheint Oesterreich mit einer Einfuhr im Werthe von 2345 Yen.

Die hauptsächlichsten Fabriken befinden sich in Osaka. Der Preis eines Packets, enthaltend 10 bis 12 Schachteln, beträgt in Japan im Kleinhandel 2½ bis 3 Sen, etwa 6 bis 6½ Pfennige. Die Qualität der in Japan angefertigten Waare steht bedeutend hinter der der früher eingeführten Streichhölzer, der so billige Preis des Japanischen Fabrikats hat indeß die Einfuhr von Streichhölzern unmöglich gemacht.

Matten. Bemusterte Flurmatten, deren Ausfuhr erst im Anfang der achtziger Jahre begann, werden für den Japanischen Ausfuhrhandel von immer größerer Bedeutung. Ihre Ausfuhr, die sich im Jahre 1891 noch auf 656 123 Yen bewerthete, stieg im darauffolgenden Jahre fast auf das Doppelte; sie belief sich im Jahre 1803 auf 1 723 887 Yen und erreichte im Berichtsjahre den Gesammtwerth von 1 965 493 Yen.

Der Artikel hat hauptsächlich in den Vereinigten Staaten von Amerika Anklang gefunden, wohin im Jahre 1893 nahezu 94 pCt. der Gesammtausfuhr gingen. Es ist indessen wohl anzunehmen, daß diese gefällige, praktische und dabei wohlfeile Flur- und Zimmerfußbodenbedeckung in absehbarer Zeit auch anderwärts weit mehr in Aufnahme kommen wird als bisher. So wurden z. B. nach Britisch-Amerika im Berichtsjahre Matten bereits im Werthe von 107 469 Yen ausgeführt, während sich noch im Jahre 1892 die Ausfuhr dorthin nur auf 2348 Yen belief.

Die Mattenausfuhr nach Deutschland hat sich im Berichtsjahre vermindert; sie bewerthete sich auf 3600 gegen 6140 Yen im Vorjahre.

Die Ausfuhr geschieht in Rollen von 40 Yards Länge. Die Preise pro Rolle waren im Berichtsjahre 3 bis 5 Yen.

Baumwollenwaaren und Garne. Der große Aufschwung, den die Japanische Baumwollenindustrie während der letzten Jahre zu verzeichnen hat, gelangt auch in den Ziffern der Ausfuhrwerthe des Berichtsjahres wiederum entsprechend zum Ausdruck. Nur bei den Artikeln, deren Ausfuhr lediglich durch Chinesische Kaufleute vermittelt zu werden pflegt, hat der Krieg in Folge des Weggangs der Chinesischen Zwischenhändler einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt. So ist die Ausfuhr baumwollener Flanelle nach China von 130 198 Stück im Werthe von 196 718 Yen im Jahre 1893 auf 68 155 Stück im Werthe von 106 510 Yen im Berichtsjahre zurückgegangen. Der Gesammtausfuhrwerth hat sich von 281 151 Yen im Jahre 1893 auf 221 917 Yen im Berichtsjahre vermindert. Baumwollene Unterzeuge wurden im Jahre 1893 im Werthe von 15 971 Yen und in einer Anzahl von 9185 Stück nach China ausgeführt; im Berichtsjahre ging die Stückzahl auf 8925 im Werthe von 14 194 Yen zurück. Der Werth der Gesammtausfuhr mit 133 547 Yen im Berichtsjahre gegen 132 270 Yen im Vorjahre weist eine kleine Zunahme auf. Der Ausfuhr beider Artikel kam zu Statten, daß die Nachfrage auf dem Indischen und dem Koreanischen Markte im Berichtsjahre eine ganz erhebliche Steigerung erfahren hat.

Der Werth der Ausfuhr baumwollener Stückgüter ist von 828 390 Yen im Jahre 1893 auf 1 639 284 Yen im Berichtsjahre gestiegen und hat sich somit nahezu verdoppelt. Unter diesen Artikeln verdient namentlich das billige Baumwollen-Crêpe (Chijimi) Erwähnung, das während des Jahres 1893 im Werthe von 586 969 Yen während des Berichtsjahres im Werthe von 1 067 572 Yen zur Ausfuhr gelangte. In den fremden wie in den einheimischen Bevölkerungskreisen Ostasiens gelangt dieses außerordentlich billige und dabei sehr dauerhafte Gewebe für die Sommerbekleidung in immer steigendem Maße zur Verwendung.

Baumwollengarn, das vorläufig nur in den billigsten Qualitäten in Japan hergestellt wird, gelangte während des Berichtsjahres im Werthe von 955 529 Yen gegenüber 59 175 Yen im Vorjahr zur Ausfuhr. Diese außerordentliche Steigerung der Ausfuhr ist in erster Linie auf die erhöhte Garnproduktion in Japan, sodann aber auch nicht zu einem geringen Theile auf die im Berichtsjahre erfolgte Aufhebung des Ausfuhrzolles auf diesen Artikel zurückzuführen. Das wichtigste Absatzgebiet für Japanische Garne ist China, wohin im Berichtsjahre mehr als $^{9}/_{10}$ der Gesammtausfuhr gingen. Die Erhaltung des Chinesischen Marktes ist daher für die weitere Entwickelung der Ausfuhr des Japanischen Garnes eine Lebensfrage. Der Vortheil, den die Japanischen Exporteure durch die geringen Transportkosten und den in Folge der theilweisen Remonetisirung der Rupie für die Preisstellung günstigeren Yen-Kurs gegenüber der Bombayer Konkurrenz genießen, wird zum Theil wieder dadurch aufgehoben, daß die in Japan produzirte Rohbaumwolle den Bedarf der Fabriken nicht entfernt deckt, und die Japanischen Fabrikanten fast ausschließlich auf eine zur Zeit noch durch einen Einfuhrzoll belastete Einfuhr angewiesen sind. Auch ist es eine wesentliche Frage, inwieweit die Bombayer Spinner noch zu weiteren ihnen schon während des Berichtsjahres durch die Konkurrenz aufgenöthigten Preisermäßigungen in der Lage sein werden.

Ein weit mehr zu fürchtender Konkurrent aber dürfte den Japanischen Exporteuren dann erwachsen, wenn erst fremdes Kapital und fremder Unternehmungsgeist in China selbst diesen Fabrikationszweig in die Hand nehmen werden.

Hanf- und Baumwollenteppiche. Die Ausfuhr dieser unter dem Namen Osaka-Teppiche bekannten Artikel hat sich im Berichtsjahre nahezu verdreifacht. Es wurden ausgeführt 546 091 Stück zum Werthe von 1 134 072 Yen gegen 208 050 Stück im Werthe von 391 989 Yen. Hauptabnehmer sind die Vereinigten Staaten von Amerika, wohin im Jahre 1893 Teppiche im Werthe von 301 578 Yen und während des Berichtsjahres im Werthe von 927 868 Yen ausgeführt wurden. Die Ausfuhr nach Großbritannien nimmt jährlich zu und belief sich im Berichtsjahre auf 48 035 Stück im Werthe von 57 606 Yen.

Zur Ausfuhr gelangen in der Hauptsache nur kleinere Exemplare, die als Thür-, Kamin-, Bett- und sonstige Vorlege-Teppiche Verwendung finden. Die Preise pro Stück bewegten sich zwischen 30 bis 35 Sen. Für größere, als Zimmerteppiche dienende Exemplare wurden 8 bis 10 Sen pro Quadratfuß berechnet.

Die Vorzüge dieses Artikels, bestehend in großer Dauerhaftigkeit, Waschbarkeit und in einem durchaus gefälligen Aussehen, dürften ihm im Auslande ein sich immer mehr erweiterndes Absatzgebiet sichern, zumal bei der Bemusterung neuerdings auf den Europäischen Geschmack vermehrte Rücksicht genommen wird.

Japanische Curios. Die Ausfuhr der im Handel unter dem Gesammtnamen Curios begriffenen Artikel ist eine schwankende, da die Nachfrage nach ihnen, weil sie mehr oder minder Luxus- oder

doch in jedem fremden Haushalt leicht entbehrliche Artikel sind, mehr als bei manchen anderen Waaren durch die Schwankungen des Geschäftsganges in Europa und Amerika und die hierdurch bedingte größere oder geringere Kauflust der dortigen Konsumenten bestimmt wird.

Das Europäische Geschäft konzentrirte sich lange Zeit auf dem Londoner Markte; indessen findet neuerdings eine zunehmende direkte Ausfuhr nach Deutschland statt, das nur noch im Bedarfsfalle auf London zurückgreift.

Die bedeutendste Ausfuhrziffer weisen unter den Curios regelmäßig Porzellan- und Steingutwaaren auf. Im Berichtsjahre ist deren Ausfuhrwerth mit 1 484 853 Yen gegen das Vorjahr mit 1 577 190 Yen allerdings nicht unerheblich zurückgegangen, während das Jahr 1892 indessen mit einer Ausfuhr im Werthe von 1 480 411 Yen hinter dem Berichtsjahre zurückbleibt. Das Hauptabsatzgebiet sind die Vereinigten Staaten von Amerika; jedoch hat der Werth der Ausfuhr dorthin im Berichtsjahre mit 462 628 Yen gegen das Vorjahr mit 614 078 Yen um über 150 000 Yen abgenommen. Der Werth der Ausfuhr nach Deutschland betrug 66 554 Yen gegen 52 925 im Vorjahre.

Die zweitwichtigste Kategorie der Curios bilden die Lackwaaren, deren Gesammt-Ausfuhrwerth sich seit den letzten drei Jahren von 528 075 auf 797 539 Yen gehoben hat. Der wichtigste Markt ist Großbritannien, wohin im Berichtsjahre eine Ausfuhr im Werthe von 230 850 gegen 151 350 Yen im Vorjahre stattfand. Der zweitgrößte Abnehmer ist Deutschland, das für 118 271 Yen gegen 106 044 im Jahre 1893 und 79 539 im Jahre 1892 Lackwaaren von Japan bezog. Es gehören hierhin Dekorations- und Gebrauchsgegenstände der verschiedensten Art, wie Handschuh-, Taschentuch-, Marken-, Thee- und Cigarrenkasten, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Federschalen, Serviettenringe, Kabinets und Etageren.

Die Gesammtausfuhr von Wand- und Kaminschirmen, die sich im Berichtsjahre auf 282 349 Yen beläuft, zeigt in den letzten Jahren eine abnehmende Richtung. Dies gilt namentlich von der Ausfuhr nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika, den bisherigen Hauptabsatzgebieten. Auch nach Deutschland wurde gegen die Vorjahre nicht unerheblich weniger ausgeführt.

Unter den ausgeführten Papierwaaren erfreuen sich Papierservietten in Deutschland einer zunehmenden Beliebtheit. Ihr Preis pro Tausend war 1 Yen und höher. Auch Brief-Kopirpapier ging in größeren Mengen nach Deutschland. Die Preise, auf das Ries von 500 Bogen berechnet, sind nach der Größe des Formats und der Beschaffenheit sehr verschieden. Da die Herstellung im Wege der Handarbeit erfolgt, so giebt es vorläufig größere Formate und Rollen noch nicht.

Antimonwaaren, wie Schmuckkästchen, Federschalen, Photographierahmen, Briefbeschwerer, Serviettenringe, Aschteller, kleine Löffel, Salzfäßchen in Phantasieform mit Blumen-, Vogel-, Drachen- und sonstigen Mustern, wurden nach Deutschland während des Berichtsjahres in größeren Mengen als bisher ausgeführt. Die Ausfuhr nach Amerika, das noch im Vorjahre der Hauptabnehmer war, hat sich dagegen erheblich vermindert. Die Gesammtausfuhr hatte einen Werth von 72 366 Yen gegen 75 677 Yen im Vorjahre und 78 131 Yen im Jahre 1892.

Schließlich sind noch zu erwähnen Bambus- und Holzwaaren, die regelmäßig in mehr oder minder großen Mengen ausgeführt werden. Die Nachfrage nach Naturholzartikeln ist im Abnehmen begriffen.

Kampfer. Die Kampferausfuhr des Berichtsjahres weist gegen das Vorjahr einen Rückgang auf. Sie belief sich im Berichtsjahre auf 2 071 378 Kättis im Werthe von 1 023 956 Yen gegen 2 487 485 Kättis im Werthe von 1 308 610 Yen im Vorjahre. Das Geschäft war im Allgemeinen ein normales, beginnend im Januar bei guter Nachfrage mit Preisnotirungen auf dem Kobemarkt von 47 bis 49 Yen pro Pikul. Während der Sommermonate trat eine stille Periode ein, die einen Rückgang der Preise bis auf 38,25 Yen zur Folge hatte. Eine plötzliche Steigerung des Bedarfs im August trieb die Preise bis auf 56 Yen pro Pikul. Die Nachfrage war eine geringere im September und das Geschäft hielt sich sodann bei Preisen zwischen 46 und 51,50 Yen auf annähernd gleicher Höhe. Der Hauptmarkt ist immer noch in London; indessen hat in den letzten Jahren der Hamburger Markt das Geschäft auf dem Festlande von Europa zum großen Theil an sich gezogen.

Die direkten Verschiffungen nach Deutschland beliefen sich nach Ausweis der Zolltabellen auf 91 827 Kättis im Werthe von 45 901 Yen gegen 23 786 Kättis im Werthe von 14 271 Yen während des Vorjahres. Indessen sind dies nicht annähernd die wirklich nach Deutschland gegangenen Mengen, da die Japanischen Exporteure noch immer an der Gewohnheit festhalten, statt nach dem wirklichen Bestimmungsort nach Hongkong auszuklariren, und in Folge dessen ein großer Theil der anderswohin ausgeführten Mengen unter der Ausfuhr nach Hongkong in den Zolltabellen angeführt wird.

Getrocknete Fische und sonstige Seeprodukte. Für diese Artikel, von denen als die wichtigeren Tintenfisch, Ginseng, Kanten, Seaweeds und Awabi zu nennen sind, ist China der Hauptmarkt. Auf ihre Ausfuhr ist der Krieg nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben. Nur die Ausfuhr von Ginseng und Awabi weist trotz des Krieges eine Steigerung auf. Für Deutschland kommen von den fraglichen Artikeln nur Awabischalen und in kleinen Mengen Kanten in Betracht. Bei einer Gesammtausfuhr von Awabischalen im Werthe von 50 000 Yen war Deutschland mit 12 000 Yen betheiligt. Speziell für feinere Waare war in Deutschland gute Nachfrage. Die Ausfuhr von Kanten nach Deutschland betrug nur 3600 Kättis im Werthe von 1920 Yen. Die Preise waren hoch, da in Folge des Krieges die Algenfischerei nur eine beschränkte war.

Regenschirme. Die in Japan angefertigten Europäischen Regenschirme finden auf den Asiatischen Märkten und namentlich in China einen immer größeren Absatz. Bei ihren äußerst billigen Preisen verdrängen sie allmählich ganz die fremde Konkurrenz. Ihre Ausfuhr hat sich gehoben von 1 202 174 Stück im Werthe von 364 308 Yen im Jahre 1892 auf 1 693 155 Stück im Werthe von 589 272 Yen im Jahre 1893 und auf 1 960 661 Stück im Werthe von 746 067 Yen im Berichtsjahre. Die einzelnen Bestandtheile der Schirme, in der Hauptsache die Rahmen, Griffe, Stöcke und Verschlußvorrichtungen werden immer noch zum großen Theil aus Europa eingeführt, indessen ist bereits der Anfang gemacht, auch diese im Lande herzustellen.

Strohgeflechte. Die Ausfuhr von Strohgeflechten, hauptsächlich zur Anfertigung von Strohhüten dienend, nimmt jährlich zu. Sie betrug im Jahre 1892 646 705 Bündel im Werthe von 155 162 Yen, im Jahre 1893 1 253 437 Bündel im Werthe von 378 349 Yen und im Berichtsjahre 2 062 697 Bündel im Werthe von 743 399 Yen. In Europa war bis vor Kurzem London der Stapelmarkt, neuerdings erfolgen indessen in kleineren Mengen direkte Verschiffungen auch nach Deutschland. So wurden im Jahre 1893 nach Deutschland direkt 2394 Bündel im Werthe von 628 Yen,

im Berichtsjahre indessen schon 21 552 Bündel im Werthe von 8074 Yen ausgeführt. Die Geflechte je nach Bestellung in größerer oder geringerer Breite haben durchweg eine Länge von 60 Yards. Die Preise sind nach Art des Geflechts und der Beschaffenheit des Strohs verschieden und schwanken zwischen 0,15 bis 3 Yen pro Bündel zu 60 Yards. Die gangbarsten Arten sind indessen mit 0,36 bis 0,90 Yen pro Bündel bewerthet.

Fischöl. Die Ausfuhr von Fischöl hat sich seit dem Jahre 1890 jährlich vergrößert. Sie belief sich im Jahre 1894 auf 1 507 423 Kättis im Werthe von 62 238 Yen und erreichte im Berichtsjahre den Betrag von 16 603 107 Kättis im Werthe von 665 807 Yen. In der Japanischen Ausfuhr nach Deutschland nimmt Fischöl die erste Stelle ein. Mit einem Bezuge von 6 041 625 Kättis im Werthe von 253 476 Yen war Deutschland der Hauptabnehmer dieses Artikels. Indessen hat die Ausfuhr nach Deutschland gegen das Vorjahr mit 7 367 491 Kättis im Werthe von 280 584 Yen etwas abgenommen. Die Produktion ist durch verbesserte Fischereigeräthe und Oelpreßeinrichtungen, im Berichtsjahre aber außerdem durch die außerordentlich günstigen Preise beträchtlich gefördert worden. Der Preis pro Pikul war 4,30 bis 4,40 Yen für gewöhnliches Oel.

Nach besseren Oelen, speziell hellen Walfisch- und Haiölen, war gute Nachfrage und je nach Beschaffenheit wurden 5,50 bis 9 Yen pro Pikul dafür angelegt.

Ein großer Theil des Oels wurde in Tanks der Dampfschiffslinie verladen, die das Russische Petroleum nach Japan bringt. Es haben sich dabei aber mancherlei Unannehmlichkeiten herausgestellt, so daß diese Verschiffungsart wohl nicht von langer Dauer sein wird.

Pfefferminzöl ist seit dem Jahre 1892 jährlich in größeren Mengen ausgeführt worden. Gegen eine Ausfuhr von 18 632 Kättis im Werthe von 38 206 Yen im genannten Jahre weist das Jahr 1893 eine Ausfuhr von 81 882 Kättis im Werthe von 121 686 Yen und das Berichtsjahr eine Ausfuhr von 57 807 Kättis im Werthe von 242 769 Yen auf. Auch für diesen Artikel ist Deutschland das Hauptabsatzgebiet. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug im Berichtsjahre 30 756 Kättis im Werthe von 135 612 Yen gegen 13 229 Kättis im Werthe von 58 174 Yen im Vorjahre.

Die große Ausfuhr des Berichtsjahres und die günstigen Preise, welche bis zu 3 Yen für das Kätti hinaufgingen, hat erweiterte Mentholanpflanzungen im Gefolge gehabt.

Pfefferminzkrystalle. In Folge günstigen Wetters während des Berichtsjahres war die für die Ausfuhr verfügbare Menge eine außergewöhnlich große, und da eine gute Nachfrage vorhanden war, so hat sich die Ausfuhr gegen das Vorjahr der Menge nach nahezu, dem Werthe nach mehr als verdoppelt. Die Gesammtausfuhr belief sich auf 21 135 Kättis im Werthe von 143 107 Yen gegen 12 028 Kättis im Werthe von 54 866 Yen während des Vorjahres. Der nach Deutschland ausgeführte Betrag hat sich von 5001 Kättis im Werthe von 25 206 Yen im Jahre 1893 auf 6326 Kättis im Werthe von 44 564 Yen während des Berichtsjahres gehoben.

Die Preise stiegen auf 7,50 bis 8 Yen pro Kätti.

Vegetabilisches Wachs ist im Berichtsjahre in erheblich größeren Mengen als in beiden Vorjahren zur Ausfuhr gelangt. Die Beträge waren in den drei Jahren 1892 bis 1894, wie folgt:

	1894.	1893.	1892.
	Kättis.	Kättis.	Kättis.
	4 401 595	3 150 967	2 449 701
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von ...	562 134	383 765	285 566

Nach Deutschland gingen nach Ausweis der auch hier nur ungenügenden Aufschluß gebenden Zolltabellen im gleichen Zeitraum

	Kättis.	Kättis.	Kättis.
	81 671	23 566	7 910
	Yen.	Yen.	Yen.
im Werthe von	10 472	2 891	918

Mangan. Die Ausfuhr dieses Erzes ist, wenn auch im Vorjahre ein kleiner Abfall der Ausfuhr zu verzeichnen war, im Zunehmen begriffen. Hauptabnehmer ist Amerika, weil dorthin mit Segelschiffen verladen werden kann, während nach Europa die theuren Dampfschiffsfrachten zu zahlen sind, die eine Ausfuhr des schlechteren Erzes ausschließen.

Die Preise schwankten zwischen 11 und 18 Yen für die Engl. Tonne.

Die Ausfuhr betrug in den Jahren

	1894.	1893.
	Kättis.	Kättis.
	29 341 892	31 096 372
	Yen.	Yen.
im Werthe von	198 810	212 884

Davon gingen nach Deutschland im Jahre 1894

	Kättis.
	3 856 812
	Yen.
im Werthe von	25 008

gegen nichts im Vorjahre.

Frachten.

Die Frachtsätze von Yokohama waren während des Berichtsjahres folgende:

Für Rohseide nach London oder Marseille mit den Dampfschiffen der Peninsular- und Oriental-Linie, der Messageries Maritimes und des Norddeutschen Lloyd waren die Frachten ständig 8 Yen für 112 Pfund Englisch. Für New-York stellten sich die Frachten einschließlich der Eisenbahnbeförderung sowohl über San Francisco als auch über Vancouver auf 4 Cents Gold für das Pfund Englisch.

Für Thee hielten sich die Frachtsätze via Stillen Ocean für New-York auf 3 Cents Gold für das Pfund Englisch.

Nach New-York via Suez betrug die Fracht 40 bis 50 Schilling für die Tonne von 2240 Pfund Englisch.

Kupfer wurde als Schwergut für 10 bis 15 Schilling die Tonne Englisch nach Europa verschifft.

Für Stückgüter betrugen die Dampfschiffsfrachten bei Postdampfschiffen 40 Schilling, bei Frachtdampfschiffen 30 bis 35 Schilling für die Maßtonne von 40 Kubikfuß.

Kurse.

Die Kurse auf London betrugen für Sichtwechsel 1 Schilling 11¾ Pence (März) bis 2 Schilling 11¾ Pence (Dezember) und für 4 Monats-Wechsel 2 Schilling ⅝ Pence (November) bis 2 Schilling 3¾ Pence (Januar).

Uebersichten über die Ein- und Ausfuhr, sowie über den Schiffsverkehr Yokohamas für das Jahr 1894.

1. Einfuhr.

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silberyen.
Waffen, Maschinen, Instrumente, Uhren.			
Dampfschiffe	Stück	22	6 378 295
Kanonen	"	2	45 678
Patronen	—	—	25 311
Andere Artikel dieser Gattung	—	—	128 689
Dampfkessel, Maschinen und deren Theile	—	—	127 200
Eisenbahnwagen und deren Theile	—	—	18 638
Wagen und deren Theile	—	—	20 756
Jagdgewehre und deren Theile	—	—	8 334
Eisen- und Stahlwaaren	—	—	31 623
Handwerkszeuge	—	—	22 192
Instrumente:			
chemikalische	—	—	7 695
chirurgische	—	—	27 003
musikalische	—	—	24 711
Vermessungs-	—	—	76 754
andere wissenschaftliche	—	—	50 549
Lokomotiven und deren Theile	—	—	977 245
Maschinen:			
elektrische und deren Theile	—	—	76 995
für Bergwerke und deren Theile	—	—	17 863
Druckerei-	—	—	8 995
Papier-	—	—	30 045
Näh-	—	—	11 003
Spinn-	—	—	379 054
Webstühle	—	—	36 057
alle anderen Maschinen	—	—	396 860
Mikroskope	Stück	294	13 755
Opern- und Ferngläser	"	2 157	11 787
Pumpen und Pumpentheile	—	—	52 195
Taschenuhren	Stück	65 846	842 484
Taschenuhrentheile	—	—	25 530
Wanduhren	Stück	38 160	51 711
Wanduhrentheile	—	—	57 489
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	9 577 547
Provisionen.			
Butter	Kättis	115 396	61 202
Eier, frische	—	—	52 852
Früchte, frische	—	—	9 545
Kaffee	Kättis	43 850	16 924
Käse	"	25 585	9 109
Mehl	"	13 387 557	511 609
Milch, kondensirte	Dutzend	41 666	99 228
Mineralwasser	—	—	9 321
Konserven	—	—	7 240
Schinken und Speck	Kättis	31 288	12 611
Salzfleisch in Fässern	"	67 156	8 934
Zusammen einschl. aller anderen Provisionen	—	—	1 854 517
Schreibmaterialien und Drucksachen.			
Bleistifte	Groß	14 680	16 515
Bücher	Stück	127 827	94 307
Druckerschwärze	—	—	15 016

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silberyen.
Papier:			
Chinesisches	—	—	11 400
Druck-	Kättis	1 413 886	155 555
alles andere	—	—	188 718
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	514 066
Kleidungsstücke und Zubehör.			
Besätze	—	—	48 743
Handschuhe	Dutzend	2 768	18 753
Hosenträger	"	2 335	4 977
Hüte und Mützen	"	3 629	44 624
Knöpfe	—	—	17 021
Kragen	—	—	4 694
Shawls	Stück	2 219	9 369
Schuhe und Stiefel	Paar	5 535	9 605
Strümpfe und Socken	Dutzend	3 474	8 432
Unterzeug:			
baumwollenes	"	1 915	12 731
wollenes	"	987	13 262
halbwollenes	"	587	5 919
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	254 581
Drogen, Medizinen und Chemikalien.			
Alaun	Kättis	973 447	16 593
Alkohol	"	1 378 995	122 645
Bromkalium	"	23 685	19 831
Jodkalium	"	1 082	6 635
Chlorsaures Kali	"	189 910	65 264
Chinin	Unzen	104 948	51 289
Dynamit	Kättis	147 162	90 433
Glycerin	"	142 621	30 075
Hopfen	"	21 040	21 982
Kampfer	"	2 775	12 631
Karbolsäure	"	79 852	20 578
Kohlensaures Natron	"	1 107 456	89 555
Kaustisches Natron	"	2 096 840	95 943
Morphium	Unzen	7 056	14 094
Moschus	—	—	17 578
Opium	Kättis	1 323	9 344
Chinarinde	"	53 418	12 015
Phosphor	"	12 732	19 801
Salpeter	"	1 198 619	106 119
Safran	"	1 090	7 949
Salicylsäure	"	23 229	69 447
Santonin	"	4 676	14 465
Schießpulver	"	22 520	28 065
Weinsteinsäure	"	17 494	8 738
Wismuth	"	22 085	73 375
Rhabarberwurzeln	"	50 924	7 075
Zusammen einschl. anderen Artikeln dieser Gattung	—	—	1 583 626
Farbstoffe und Farbwaaren.			
Alizarinfarben	Kättis	49 575	107 830
Anilinfarben	"	282 423	267 878
Berliner und Chinesisches Blau	"	28 666	15 724
Firniß	—	—	22 311
Indigo, trocken	Kättis	243 648	822 846
Blauholzextrakt	"	929 644	192 928

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silberyen.
Mennige	Kättis	88 349	37 944
Oelfarben	"	704 643	83 927
Ultramarin	"	69 570	10 741
Liquidgold	Unzen	2 142	12 704
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	1 203 107
Glas und Glaswaaren.			
Fensterglas	Kisten	32 802	99 161
Spiegelglas	Stück	17 337	12 752
Glas, zerbrochenes	Kättis	318 586	4 090
Glaswaare	—	—	21 512
Zusammen	—	—	137 515
Saat, Reis und Gemüse.			
Bohnen, Erbsen, Hülsenfrüchte	Kättis	16 091 646	359 036
Reis	Pikul	521 494	1 298 921
Sesam	Kättis	1 638 318	51 922
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	1 717 811
Elfenbein, Felle, Haare, Hörner, Knochen.			
Elfenbein	Kättis	27 486	68 110
Pelze und Felle	Stück	102 951	141 282
Häute, Büffel- und Kuh-	Kättis	56 599	6 959
Viehhaare	"	34 609	7 401
Hufe	"	226 631	20 674
Hörner, verschiedene	"	101 922	14 959
Häute, Rennthier- und Hirsch-	"	105 798	19 179
Leder:			
Sohl-	"	452 555	180 267
anderes	"	457 510	396 710
Schildpatt	"	4 497	81 528
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	897 738
Metalle und Metallwaaren.			
Eisen:			
Roh-	Kättis	23 512 362	247 957
Barren, Stangen ꝛc.	"	24 377 843	680 676
Band-	"	867 999	31 182
zum Dachdecken und galvanisirt	"	1 408 596	89 077
Platten und Bleche	"	10 478 955	355 532
galvanisirte Bleche	"	1 433 869	98 563
anders bearbeitet	"	1 471 369	88 172
Schienen	"	15 326 748	320 191
Eisenbahnmaterial	—	—	508 181
Eisennägel	Kättis	15 005 297	799 053
Eisenröhren	—	—	78 086
Eisenschrauben, Bolzen ꝛc.	—	—	19 024
Eisendraht	Kättis	474 947	22 526
Telegraphendraht	"	2 476 815	112 274
Zinnplatten	Kisten	34 599	190 824
	Kättis	651 876	48 698
Anker und Ketten	—	—	11 455
Eisenwaaren	—	—	146 357
Stahl	Kättis	4 028 621	277 925
Stahldraht	"	71 090	10 314
Stahldrahttaue	"	139 367	29 773
Stahlwaare	—	—	51 572
Regenschirmgestelle	—	—	106 988
Zusammen einschl. aller anderen Eisen- und Stahlwaaren	—	—	4 291 811
Messing	Kättis	68 990	31 137
Messingröhren und Messingwaare	—	—	22 106
Flaschenkapseln	—	—	14 326
Kupferbleche	Kättis	31 695	9 386
Kupferröhren	—	—	11 429
Kupferwaare	—	—	6 076
Neusilber	Kättis	50 662	29 386
Blei	"	1 395 359	88 422
Bleibleche	"	426 963	25 276
Blei zum Auslegen der Theekisten	"	1 242 198	108 517
Quecksilber	"	90 436	89 979
Nickel	"	14 275	13 843
Gelbmetall, Bleche, Platten ꝛc.	"	85 052	20 497
Zinn	"	108 168	42 035
Zink	"	138 938	11 790
Zinkbleche	"	1 144 220	116 205
Zink, altes	"	155 081	8 375
Zusammen einschl. aller anderen Metalle und Metallwaaren	—	—	788 600
Oele und Fette.			
Kerzen	Kättis	189 988	41 197
Olivenöl in Fässern und Flaschen	—	—	10 773
Paraffinöl und Wachs	Kättis	408 079	41 549
Petroleum	Gallonen	25 187 609	2 311 079
Ricinusöl	Kättis	285 154	31 580
Zusammen einschl. aller anderen Oele und Fette	—	—	2 485 704
Zucker.			
Zucker:			
brauner	Kättis	82 031 761	3 119 225
weißer	"	49 513 897	3 993 180
in Stücken	"	125 773	13 566
Syrup und Melasse	"	2 829 432	35 099
Zusammen	—	—	7 161 070
Manufakturwaaren und Rohmaterialien.			
Baumwolle:			
Roh-	Kättis	14 632 012	2 543 085
Garn	"	7 773 388	4 359 561
Zwirn	"	36 548	50 717
Bedruckte Baumwollenstoffe und Zitz	Yard	3 745 955	275 483
Drillich	"	1 238 681	156 120
Satin, baumwollener	"	2 275 368	380 075
Sammet, baumwollener	"	1 036 187	283 685
Segeltuch	"	269 407	85 846
Schirting:			
ungebleichter	"	20 757 862	1 621 227
gebleichter	"	2 235 450	211 945

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silberyen.
Schirting:			
gemusterter	Yard	90 392	9 587
geköperter	"	1 057 596	100 663
gefärbter	"	652 281	85 776
T-Tuch	"	1 460 140	125 552
Türkisch-Roth	"	1 308 332	123 562
Victoria-Lawns	"	411 604	26 841
Zusammen einschl. aller anderen Baumwollenwaaren	—	—	10 615 489
Wolle	Kättis	1 195 762	483 470
Wollengarn	"	429 687	494 018
Decken, wollene	"	632 667	486 491
Flaggentuch	Yard	119 221	22 141
Flanell	"	660 097	283 888
Italian Cloth	"	3 858 215	1 064 074
Mousseline de Laine	"	8 213 907	1 386 546
Reisedecken	Stück	1 529	6 711
Serge	Yard	42 340	38 134
Tuch, wollenes	"	384 546	488 286
Desgl., halbwollenes	"	242 942	136 479
Zusammen einschl. aller anderen Wollen- und Baumwollenwaaren	—	—	4 947 892
Rohseide, Kokons rc.	Kättis	256 996	100 269
Satins, seidene	Stück	823	18 098
Seidene Stückgüter	"	854	7 212
Zusammen einschl. aller anderen Seiden- und Halbseidenwaaren.	—	—	283 582
Flachs, Hanf, Jute	Kättis	2 741 704	254 809
Flachs- und Hanfgarn	"	22 699	18 867
Segeltuch	Yard	204 833	69 558
Leinen	"	181 298	41 176
Leinen- und Baumwollenwaaren	—	—	2 465
Zusammen...	—	—	386 875
Teppiche aller Art	Yard	96 254	49 825
Oel-, Leder- und Wachstuch	"	32 368	14 485
Taschentücher, baumwollene	Dutzend	174 815	101 677
Zwirn	—	—	12 178
Zusammen einschl. aller anderen Manufakturwaaren und alles sonstigen Rohmaterials	—	—	328 786
Tabak.			
Cigarren	Kättis	28 603	52 787
Cigarretten	—	—	228 828
Geschnittener Tabak	Kättis	48 836	52 017
Zusammen einschl. alles anderen Tabaks	—	—	338 059
Spirituosen.			
Bier und Ale in Flaschen und Fässern	Dutzend Flaschen	13 138	24 483
Brandy in Flaschen und Fässern	Gallonen	22 679	38 855
Champagner	Dutzend Flaschen	3 784	49 423
Chinesische Liköre	—	—	10 482
Gin	Gallonen	29 741	14 413
Gin Old Tom	Dutzend Flaschen	544	3 026
Likör	"	591	7 610
Porter und Stout	"	4 136	7 804
Sherry	Gallonen	1 789	8 729
Wermuth	"	582	5 380
Whisky	"	6 454	36 060
Wein in Flaschen	Dutzend Flaschen	6 603	44 875
Desgl. in Fässern	Gallonen	331 270	145 462
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	405 062
Verschiedenes.			
Bauholz	—	—	27 202
Bijouterie und Edelsteine	—	—	30 066
Koks	Kättis	4 118 774	19 228
Gummi (India rubber)	"	21 885	19 584
Gummiwaare	—	—	103 004
Gummiplatten	Kättis	20 770	16 953
Korke	—	—	30 903
Korallen	Kättis	1 284	15 152
Lampen und Lampentheile	—	—	28 230
Lederwaare	—	—	8 058
Matten zum Packen	Stück	1 235 500	52 101
Oelkuchen	Kättis	6 027 903	79 637
Alte Baumwolle	"	832 365	17 950
Parfümerien	—	—	18 211
Rattans	Kättis	143 487	11 799
Seife	"	191 986	21 656
Seile und Tauwerk	"	264 840	48 543
Steinkohlen	Tonnen	8 417	87 661
Zusammen einschl. aller anderen Waaren	—	—	1 178 056
Ueberhaupt Einfuhr...	—	—	50 400 989
Hierzu Gold in Barren u. Münzen	—	—	555 966
" Silber in Barren u. Münzen	—	—	26 227 687

2. Ausfuhr.

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silberyen.
Bücher und Papier.			
Bücher	Stück	58 553	20 580
Papier, Ganpishi	Kättis	123 238	74 488
Desgl., Tapeten	—	—	74 330
Zusammen einschl. aller übrigen Waaren dieser Gattung	—	—	248 980
Drogen und Arzneiwaaren.			
Chinawurzel	Kättis	241 014	8 515
Ginseng	"	234 509	354 065
Menthol-Krystall	"	20 500	140 231
Pfefferminzöl	"	57 315	241 102
Schwefel	"	2 324 557	28 856
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	805 812

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silberyen.
Lebensmittel.			
Bier und Liköre	—	—	32 397
Bohnen, Erbsen, Hülsenfrüchte	Kättis	298 687	10 026
Fisch, Lachs und Stockfisch	"	1 221 432	60 207
Desgl., Tintenfisch	"	3 987 856	422 813
Ginger	"	311 474	31 965
Haifischflossen	"	118 566	38 058
Iriko oder Beche de Mer	"	442 460	147 931
Kanten	"	123 018	53 312
Kartoffeln	"	2 546 859	19 651
Reis	Pikuls	18 711	66 869
Pilze	Kättis	317 408	129 704
Saké	Sho	95 170	20 680
Awabi	Kättis	1 120 966	382 464
Seegräser, eßbare	"	13 812 119	273 110
Soy	Sho	295 343	38 656
Zusammen einschl. aller anderen Lebensmittel	—	—	1 818 258
Metalle.			
Antimonwaare	—	—	49 702
Bronzewaare	—	—	109 557
Kupfer in Barren	Kättis	13 704 503	2 549 111
Kupferwaare	—	—	6 600
Gold- und Silberwaare	—	—	10 170
Eisenwaare	—	—	11 110
Zusammen einschl. aller anderen Metalle und Metallwaaren	—	—	2 875 942
Oel und Wachs.			
Fischöl	Kättis	15 437 900	617 114
Rübsamenöl	"	76 091	7 729
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	628 545
Seide.			
Seide:			
Roh-	Kättis	5 471 958	39 267 487
Roshi	"	1 660 102	1 589 071
Abfall	"	1 937 278	1 896 096
Kokons, durchstoßene	"	192 079	215 884
Seidenwatte	"	41 115	67 827
Seidenraupeneier	Blatt	1 206	1 516
Zusammen einschl. aller anderen Waaren dieser Gattung	—	—	42 556 963
Felle, Hörner, Federn rc.			
Awabischalen	Kättis	320 479	17 148
Federn	"	140 845	28 620
Felle	Stück	102 765	62 099
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	122 013

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silberyen.
Thee.			
Thee:			
grüner (Pan fire)	Kättis	14 655 645	3 654 283
" (Basker fire)	"	4 242 173	1 089 685
black	"	13 734	2 714
bancha	"	272 058	13 140
Staub	"	3 012 388	154 107
in Stücken	"	263 899	29 679
Zusammen	—	—	4 943 608
Textilfabrikate und Rohmaterialien.			
Baumwollengarn	Kättis	716 833	188 857
Baumwollenflanell	Stück	14 570	20 790
Baumwollenstückgüter, verschiedene	"	973 788	984 017
Baumwollen- und Hanf-Teppiche	"	14 666	24 248
Hüte und Mützen	Dutzend	9 554	16 342
Seidenstoffe:			
(Crape)	Stück	1 432	21 419
(Habutae)	"	434 166	7 247 563
verschiedene	"	82 029	1 010 311
Seidenmanufakturwaaren, verschiedene	—	—	864 253
Halbseidenwaaren	Stück	8 322	50 140
Seidene Taschentücher	Dutzend	1 418 973	3 582 007
Zusammen einschl. aller anderen Artikel dieser Gattung	—	—	14 140 120
Tabak.	—	—	227 520
Verschiedenes.			
Bambus	—	—	9 910
Bambuswaare	—	—	47 417
Elfenbeinwaare	—	—	92 684
Fächer	Stück	1 702 567	60 612
Holzwaare	—	—	250 228
Imitirtes Leder	—	—	19 007
Jinrikischas	Stück	2 912	65 681
Kohlen für Schiffsgebrauch	Tonnen	48 163	241 658
Lackwaaren	—	—	602 159
Lilienzwiebeln	—	—	67 999
Mangan	Kättis	16 042 741	116 652
Möbel	—	—	92 025
Papierwaare	—	—	146 902
Pflanzen	—	—	18 872
Photographien und Bilder	—	—	48 040
Porzellan und irdene Waare	—	—	589 430
Regenschirme, Europäische	Stück	231 077	122 835
Shippokiwaare (Cloisonné)	—	—	83 807
Schildpattwaare	—	—	13 348
Streichhölzer	Groß	410 262	103 975
Strohgeflechte	Bündel	1 394 089	421 899
Wandschirme	Stück	3 983	30 876
Zusammen einschl. aller anderen Waaren	—	—	4 267 057
Ueberhaupt Ausfuhr	—	—	72 634 818
Hierzu Gold in Barren u. Münzen	—	—	3 547 138
" Silber in Barren u. Münzen	—	—	34 379 111

3. Verkehr fremder Schiffe in Yokohama im Jahre 1894.

Nationalität.	Gattung.	Eingegangen.			Ausgegangen.		
		Anzahl.	Tonnen. Englisch.	Gesammt-Tonnenzahl. Englisch.	Anzahl.	Tonnen. Englische.	Gesammt-Tonnenzahl. Englisch.
Britische	Dampfschiffe	403	797 619	826 164	390	775 979	806 849
	Segelschiffe	54	28 545		55	30 870	
Deutsche	Dampfschiffe	72	113 243	116 864	69	108 234	111 855
	Segelschiffe	2	3 621		2	3 621	
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	Dampfschiffe	32	83 372	105 022	32	83 372	107 024
	Segelschiffe	37	21 650		34	23 652	
Französische	Dampfschiffe	26	54 341	54 341	26	54 341	54 341
Norwegische	Dampfschiffe	16	11 207	11 207	16	11 207	11 207
Oesterreichisch-Ungarische	Dampfschiffe	1	2 004	2 004	1	2 004	2 004
Zusammen...	—	643	—	1 115 602	625	—	1 093 280

Moskau.

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Handel und Industrie.

Thee. Auf dem Markte in Hankon wurden angekauft:

	1893.	1894.
für Rußland	573 452/2 Kisten[2])	632 157/2 Kisten[2])
für Großbritannien u. Amerika	252 114/2 „	216 587/2 „
Zusammen...	825 566/2 Kisten.	848 744/2 Kisten.

Die Nachfrage für Rußland ist also im letzten Jahre erheblich gestiegen.

Von der für Rußland angekauften Gesammtmenge, welche sich im Jahre 1894 auf rund 44 Millionen Pfund Englisch belief, ist die eine Hälfte in 8 Schiffen über Odessa, die andere auf dem Wege über Sibirien eingeführt worden.

Der Transport durch die Mongolei gestaltete sich im Jahre 1894 schwierig, weil derjenige Theil des Weges, welcher zu Wasser zurückgelegt wird, durch Austrocknen der Flüsse zum Theil unbenutzbar war und keinerlei Maßregeln getroffen wurden, diesem Uebel abzuhelfen; ferner fehlte es an Kameelen und Maulthieren, die in Folge des Krieges mit Japan von der Chinesischen Regierung zu Transporten in Anspruch genommen wurden. Die Russischen Häuser in Tientsin sahen sich genöthigt, durch ihre Konsuln bei der Regierung in Peking hiergegen zu petitioniren, worauf dem Uebelstande etwas abgeholfen wurde. Natürlicherweise stiegen aber die Preise für die Frachten sehr, und die Theesendungen bewegten sich nur langsam vorwärts. Beunruhigende Gerüchte über diese Sachlage verfehlten nicht, ihren Einfluß auf den Russischen Markt auszuüben, und die Preise bei Ankunft des neuen Thees in die Höhe zu treiben, zumal die Importeure mit Verkäufen zurückhielten. Die Vorräthe in Moskau waren vor Ankunft des neuen Thees stark zusammengeschmolzen. Die sichtbaren Mengen im Moskauer Zollamt betrugen am 1. Juli 1895 nur 62 223/2 Kisten. Auf der Nischnyer Messe zeigte sich, daß auch die Anfuhr von Ueberlandthee nicht bedeutend war, so daß dafür gute Preise gezahlt wurden. Besonders groß war der Mangel an hoher und mittlerer Waare, die zu Ende der Messe ganz fehlte, während ganz niedrige Sorten trotz der guten Nachfrage reichlich vorhanden waren. In Thee neuer Ernte, über Odessa eingeführt, ging das Geschäft weniger lebhaft.

Ziegelthee war billig; der Preis für schwarzen stellte sich in Nischny auf 69 Rubel die Kiste.

Das Geschäft während des Winters zu 1895 verlief ruhig ohne besondere Veränderungen; aus China liefen beruhigende Nachrichten ein, so daß Aussicht vorhanden war, die neuen Theesendungen ohne bedeutende Verspätung zu erhalten. Die Frachten waren jedoch auch auf den Strecken Irkutsk—Tomsk und Tomsk—Tjumen bezw. Irbit hoch, was dem großen Andrang der verspäteten Theezufuhren und dem Umstande, daß Jedermann noch rechtzeitig zu expediren suchte, zuzuschreiben ist.

Die Irbiter Messe verlief ohne besondere Zwischenfälle; die Preise waren befriedigend.

Wie verlautet, findet neuerdings auch Ceylon-Thee hier Verwendung zur Mischung mit Chinesischem. Derselbe wird von London und von Bremen bezogen.

In **Bienenwachs** wird die Einfuhr annähernd die gleiche gewesen sein wie im Jahre 1893; Hamburg betheiligt sich in bedeutendem Maße an diesem Geschäft mit Moskau.

Kokosnuß-, Palm- und Palmkern-Oel wird in den Russischen Ostseehäfen in einer für den Bedarf hinreichenden Menge hergestellt.

An **Baumöl** findet jetzt alljährlich nur eine geringe Einfuhr aus den südlichen Produktionsländern statt; der Deutsche Zwischenhandel ist daran nicht betheiligt. Es werden in Rußland viel Surrogatöle hergestellt, die allerdings nicht unter dem Namen „Baumöl" verkauft werden dürfen, sondern als „Brennöl".

Ricinusöl ist ein großer Bedarfsartikel für Türkischroth-Färberei und wird in Russischen Oelfabriken hergestellt; der dazu nöthige Samen kommt in großen Dampfschiffsladungen aus Madras und Bombay.

Eisen. Die günstige Lage des Jahres 1893 hat auch im Jahre 1894 angehalten, besonders für Sorteneisen. Da die Uralischen Eisenhütten ihre Produktion in Sorteneisen nicht vergrößerten, einige sogar einschränkten, der Bedarf darin für Eisenbahnbauten aber zugenommen hat, so konnten die Preise im Laufe des Jahres 1894

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 412.
[2]) ½ Kiste = 70 Pfund Englisch.

sich weiter befestigen, und es kamen in Folge der starken Nachfrage bereits im Winter größere Mengen Sorteneisen trotz der theureren Frachten mit der Bahn zur Versendung, ohne daß wie gewönlich die Eröffnung der billigeren Flußschifffahrt abgewartet wurde.

Obwohl in Folge der niedrigen Getreidepreise die ackertreibende Bevölkerung ein schlechter Abnehmer war und die südwestlichen Gouvernements theilweise von südlichen und Polnischen Hüttenwerken, sowie auch in Folge der Zollerniedrigung durch ausländisches Eisen versorgt waren, konnte doch die von den Uralischen und Wjatkaschen Hüttenwerken zur Nischnyer Messe angebrachte Menge Sorteneisen den starken Bedarf nicht befriedigen.

In Folge der guten Nachfrage und geringer Zufuhren war es den Hüttenwerken möglich, die Preise für Sorteneisen während der Messe um 7 Kopeken das Pud gegen das Vorjahr zu erhöhen, und die Käufer gingen auf diesen Aufschlag bereitwillig ein. Die Preise für Sorteneisen, welche von den Hüttenwerken angesetzt wurden, stellten sich je nach der Qualität auf 1,52 bis 1,92 Rubel das Pud, und die Händler machten einen weiteren Aufschlag, so daß die Preise in Moskau bereits den ausländischen nahe kamen. Aus dem Auslande kamen größere Posten auf den Markt.

In Dachblechen ging das Geschäft lange nicht so flott, wie in Sorteneisen, theilweise in Folge der größeren Produktion, der ausländischen Konkurrenz im Süden und in Polen, sowie auch in Folge des flauen Getreidemarktes, der den Konsum beeinflußte. Die Preise gaben aber nicht nach, da doch ziemlich gute Nachfrage für diejenigen Dimensionen vorhanden war, welche für Eisenbahnbauten verlangt werden. Die Preise für Reservoir- und Kesselbleche mußten aber um 20 bis 25 Kopeken das Pud herabgesetzt werden. Die Preise, welche die Hüttenwerke während der Nischnyer Messe für Dachbleche ansetzten, waren die vorjährigen: 2,55 bis 2,80 Rubel das Pud für 1. Sorte matte Bleche. In Roheisen (Gußeisen) war die Nachfrage nicht so stark wie im Vorjahre, die zur Messe gebrachten Mengen wurden aber fast ganz verkauft und zwar zu vorjährigen Preisen: 75 bis 80 Kopeken für das Pud Puddelwaare und 80 bis 90 Kopeken für hohe Waare zu Giessereizwecken ab Nischny-Nowgorod.

Kupfer. Am 1. Januar 1894 betrugen die Vorräthe von Russischem Rohkupfer in Barren aus dem Ural und dem Kaukasus

in erster Hand etwa	50 000 Pud.
Im Laufe des Jahres kamen hinzu nach Nischny-Nowgorod über Moskau etwa	273 000 „
Zusammen etwa...	323 000 Pud.
Verkauft wurden im Laufe des Jahres	253 000 „

Der Bestand am 1. Januar 1895 betrug etwa 70 000 Pud in erster Hand. Das Geschäft in diesem Artikel war ziemlich gut, wenn auch nicht so flott, wie im voraufgegangenen Jahre, und bedeutende Mengen Rohkupfer wurden im ersten Halbjahre aus dem Auslande verschrieben, weil einige Russische Produzenten anfangs sich nicht entschließen konnten, ihre Waare zu den weichenden Marktpreisen abzugeben. In Folge dieser Zurückhaltung Seitens der Russischen Produzenten war auch der Bestand am 1. Januar 1895 größer als im Anfang 1894.

Die Preise für Russisches Rohkupfer waren je nach der Qualität zu Anfang 1894 11,50 bis 13 Rubel das Pud, während der Nischnyer Messe und bis zum Ende des Jahres 10,25 bis 12 Rubel das Pud. Ausländisches Rohkupfer wurde in demselben Zeitraume zu 11,75 bis 12 Rubel und zu 10,75 bis 11,25 Rubel gehandelt.

In Kupferplatten und Messingblechen war das Geschäft ziemlich zufriedenstellend, die Preise waren jedoch in Folge der gefallenen Rohkupferpreise und Zinkpreise niedriger als im Vorjahre. Es bestanden bei mäßigen Vorräthen folgende Preise:

	zu Anfang des Jahres:	zu Ende des Jahres:
für Kupferplatten	14 bis 14,50 Rubel.	12,75 bis 13,25 Rubel.
„ Messingbleche	12,40 bis 12,90 „	10,90 „ 11,40 „

Die ziemlich starke Einfuhr in Kupfer betraf vorzugsweise feine Amerikanische Sorten (Lake superior), ferner Spanische Rio-tinto-Cape, Mansfelder und ungefähr 1000 Centner elektrolytisches Kupfer aus Hamburg.

Von Kupferfabrikaten (Blechen, Röhren u. s. w.) werden nur Vakuumschalen und Sengplatten in bescheidenem Maßstabe aus Deutschland bezogen; aus anderen Ländern wahrscheinlich überhaupt nichts.

Zink. Von ausländischen Sorten ist das Belgische, welches während des Zollkrieges am hiesigen Markte Fuß gefaßt hatte, wieder durch Schlesisches verdrängt worden, doch geht die Einfuhr letzterer Sorte in Folge von Mehrproduktion in Polen (Bendzin) zurück.

Blei. Das früher hier dominirende Schlesische Blei ist seit 6 oder 7 Jahren durch das billigere Englische und Spanische Blei mehr und mehr verdrängt worden. Es sind im Jahre 1894 etwa 5000 Centner Schlesisches Blei nach dem Moskauer Rayon gelangt.

Nickel. Der Bedarf — einige 100 Centner — wurde aus Großbritannien gedeckt.

Rollblei ist wieder nur wenig aus Deutschland (Schlesien) eingeführt worden, die große Masse kommt noch wie vor aus Großbritannien (Newcastle).

Glanzgold (flüssiges Gold für Porzellanmalerei), früher viel von Frankreich bezogen, kommt jetzt mehr aus Deutschland. Das Geschäft darin ist nicht unbeträchtlich, und führt Moskau ziemlich viel davon aus Deutschland ein.

In Eisen- und Stahlwaaren stand das Geschäft in den ersten Monaten des Jahres unter dem Einfluß des noch nicht beendigten Zollkrieges; es fanden deshalb Ablieferungen von Deutschen Waaren nur in ganz bescheidenem Maße statt. Je mehr aber die Ueberzeugung sich Bahn brach, daß zum Frühjahr wieder geregelte Verhältnisse Platz greifen würden, wuchsen auch die Aufträge auf Deutsche Waare, und das Geschäft gestaltete sich dadurch besonders im zweiten Vierteljahr 1894 zu einem recht lebhaften. Die Hoffnung, daß diese Besserung von längerer Dauer sein würde, hat sich nicht ganz erfüllt. Nachdem die geräumten Lager wieder gefüllt waren, nahm das Geschäft einen ruhigen Charakter an. Manchen Artikeln indeß, die früher schwer oder gar nicht einzuführen waren, hat der Deutsch-Russische Handelsvertrag die Thore wieder geöffnet, und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß der Bezug von Maschinen, groben und feinen Eisenwaaren und den damit verwandten Artikeln im Jahre 1894 ein ganz bedeutender gewesen ist.

Chemikalien. In Folge zunehmender Produktion in Rußland ist die Einfuhr von Chlorkalk und Soda sehr zurückgegangen; die geringe Einfuhrmenge kommt von Großbritannien. In Schwefelsäure, Thonerde, Bleizucker, Alaun, Borax und Zuckersäure ist eine Einfuhr unmöglich geworden. An Kupfervitriol ist trotz großer Konkurrenz etwas mehr als im Jahre 1893 eingeführt worden. Es wurde aber beträchtlich mehr Schwedisches als Deutsches Fabrikat bezogen, weil ersteres billiger ist. Kleinere Mengen kamen von Großbritannien und zum ersten Male von Amerika.

In den feineren chemischen und pharmazeutischen Präparaten dürfte die Einfuhr aus Deutschland nicht zurückgegangen sein.

Farbhölzer. Der Bedarf bleibt ziemlich stabil, und Hamburg behauptet seine Stelle als alleiniger Lieferant, und zwar bezog Moskau: an Blauhölzern direkt in Segelschiffen von der Jucatan-Campeche-Küste durch Hamburger Vermittelung etwa 6000 Tonnen und zwar für Extraktzwecke, und vom Hamburger Lager etwa 1000 bis 1500 Tonnen verschiedene Sorten zu Extrakt- und Färbezwecken,

an Rothhölzern etwa .... 250 Tonnen,
„ Gelbhölzern „ 300 bis 400 Tonnen,

beides vom Hamburger Lager zu Extrakt- und Färbezwecken; für letztere wird es auf hiesigen Mühlen geschnitten.

Anilin und Alizarin. Der Zollkrieg hat keine dauernde Veränderung in den Einfuhrverhältnissen herbeigeführt. Während desselben hatten Englische und Oesterreichisch-Ungarische Fabriken einen Theil der Kundschaft an sich gezogen; allmählich hat die hervorragende Qualität der Deutschen Waare die neue Konkurrenz wieder überwunden.

Indigo. Der bedeutende Russische Bedarf wird gedeckt: in Bengal-Sorten zum größten Theil direkt in Kalkutta während der daselbst im November und Dezember stattfindenden Auktionen, und zwar kauft Moskau alljährlich etwa 1500 Kisten zu 2 1/2 bis 3 Centner.

Java-Indigo, ebenfalls ein starker Bedarfsartikel, wird größtentheils von Samarang direkt eingeführt und etwa 1/5 von Amsterdamer und Rotterdamer Lagern, gelegentlich auch von Hamburg.

Cochenille gelangt nur in bescheidenen Mengen nach hier von London und Hamburg, und wird von Moskau aus hauptsächlich nach den Mittelasiatischen Märkten bezw. an die hierher und nach Nischny kommenden Asiatischen Käufer (Bucharen) weiter verkauft.

Terra-Catechu, für Färberei in ansehnlichen Mengen verwendet, wird fast ausschließlich aus Großbritannien, Terra-Japonika (Gambien) für Färberei und Gerbezwecke in bedeutenden Mengen mehr von Hamburg bezogen. Der Bedarf von Quebracho beginnt erst, sich zu entwickeln.

Garne. Die Einfuhr war unbedeutend und entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Die Besorgniß, daß nach Abschluß des Handelsvertrages das vornehmlich aus Deutschland kommende Kammgarn den Russischen Markt überschwemmen würde, veranlaßte die Eigenthümer der Polnischen Spinnereien, sowie auch diejenigen in den centralen Gouvernements, im Frühjahr 1894 die Preise für ihre Russische Primakundschaft derart zu ermäßigen, daß Deutsches Kammgarn damit nicht konkurriren konnte.

Manufakturwaaren. Die Mannigfaltigkeit dieser Branche erschwert ein Urtheil über ihre Entwickelung. Vielfache Anzeichen sprechen indeß dafür, daß die Einfuhr aus Deutschland wesentlich zugenommen hat.

Zucker. Das Resultat der Sandzuckerproduktion der Kampagne 1894/95 stellt sich, wie folgt: Es arbeiteten 227 Fabriken, und zwar vertheilten sich dieselben auf folgende Gouvernements:

Kiew	62	Samara	2
Wolhynien	12	Tula	2
Podolien	44	Tambon	4
Bessarabien	1	Tschernigon	10
Kursk	15	Warschau	20
Poltawa	2	Kalisch	4
Charkon	28	Kelzy	2
Wozonesch	6	übriges Polen	16
Orel	2		

Erzielt wurden .... 82 215 049 Pud Sandzucker.

Nach amtlichen Berichten des Kiewer Büreaus eröffnete die Kampagne mit folgenden Stocks:

	1. Sept. 1894.	1. Sept. 1893.
	Pud.	Pud.
Raffinade	2 254 039	1 522 064
Sandzucker	1 347 911	306 757
Zusammen	3 601 950	1 828 821

Ungeachtet der großen Vorräthe, der bedeutenden Ernte und der niedrigen Preise für Loco-Waare waren spätere Termine — besonders Frühjahrs- und Sommerlieferung — fest, und wurde von der Spekulation stark gekauft.

Im November fanden in Kiew Sitzungen des Syndikates der Zuckerfabrikanten statt, zu welchem in der Kampagne 1894/95 209 Fabriken gehörten. Es wurde beschlossen, die Fabrikanten aufzufordern, die die Norm übersteigende Menge bis zum 15. Februar 1895 auszuführen; außerdem wurden die mit der Ausfuhr früherer Kampagnen noch rückständigen Fabriken aufgefordert, ihrer Verpflichtung ehestens nachzukommen, da sonst gegen dieselben gerichtlich vorgegangen werden würde. Auf den Zuckermarkt blieben diese Beschlüsse ohne sichtliche Wirkung, und die Ausfuhr ging auch in den nächsten Monaten schleppend vor sich, da die Preise im Auslande stark gewichen waren.

Das Geschäft in Raffinaden während der Kampagne 1894/95 hatte unter den Rückgängen der Sandzuckerpreise und der großen Konkurrenz ebenfalls zu leiden.

Die Preise von Weizen und Roggen stellten sich in Moskau wie folgt:

	Weizen (2. Qual.) für 1 Tschetwert[1]) zu 10 Pud[2]). Kopeken.			Roggen für 1 Tschetwert zu 9 Pud. Kopeken.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Januar	1300	1113	700	1298	759	513
Februar	1363	1100	706	1278	781	525
März	1290	1100	930	1180	722	588
April	1258	1100	917	1042	731	573
Mai	1175	1100	950	1044	746	515
Juni	1135	1100	738	1005	744	497
Juli	1213	1100	700	1050	725	484
August	1013	1035	690	891	620	450
September	1130	994	675	865	600	488
Oktober	1180	969	650	859	569	481
November	1219	900	650	859	540	448
Dezember	1125	781	650	770	519	425

Für Weizen waren die Preise demnach Ende des Jahres 1894 auf die Hälfte der zu Anfang des Jahres 1892 erhältlichen gefallen, für Roggen in demselben Zeitraum sogar auf weniger als ein Drittel.

Geldmarkt.

Der Rubelkurs schwankte im Laufe des Jahres nur unbedeutend. Für 100 Mark auf Berlin (3 Monate Sicht) betrug der höchste Wechselkurs Mitte Februar 45,95 Rubel, der niedrigste Anfang September 45,10 Rubel, im Jahresdurchschnitt 45,55 Rubel.

[1]) 1 Tschetwert = 209,9 Liter.
[2]) 1 Pud = 16,4 kg.

Die Diskontosätze der Moskauer Privatbanken stellten sich für 9 Monate am 1. Januar 1894 auf 6 1/2 bis 8 und vom 3 Februar ab auf 6 bis 7 pCt.

Argentinien.

Zuckerproduktion in der Provinz Tucuman [1]).

Es giebt in der Provinz Tucuman 32 Zuckerfabriken (Ingenios); dieselben haben im Jahre 1894 75 083 973 kg oder 75 000 Tonnen produzirt.

Im Jahre 1890 betrug die Gesammtproduktion in Tucuman von 670 000 Tonnen Zuckerrohr 40 000 Tonnen Zucker. Die Produktion des Jahres 1895 schätzt man, da das Rendement des Rohres ein außergewöhnlich gutes war, auf etwa 110 000 Tonnen.

Die mit Zuckerrohr bepflanzte Fläche betrug im Jahre 1890 22 000 ha, im Jahre 1894 45 000 ha.

Das Rendement beträgt durchschnittlich 30 000 kg von 1 ha, im Norden der Provinz 20 000 bis 30 000, im Süden 30 000 bis 50 000 kg. Im Süden der Provinz ist der Boden ertragsfähiger, weil derselbe erst seit kurzer Zeit abgeholzt worden ist; dagegen hat das Rohr im Norden mehr Zuckergehalt. In Folge der Verbesserung des Rohres und der sorgfältigeren Fabrikation und Güte der Maschinen ist das Rendement in den letzten Jahren gestiegen. Während es bis zum Jahre 1887 nur 4 bis 5 1/2 pCt. vom Gewicht des Rohres betrug, vergrößerte es sich von 1887 bis 1889 auf 5 bis 7, von 1890 bis 1894 auf 5 1/2 bis 8 und im Jahre 1895 bis auf 8 1/2 pCt. Mit der Diffusion erhält man ziemlich 1 pCt. Rendement mehr als mit der Auspressung durch Walzen (trapiches). Das Rendement des hiesigen Zuckerrohrs reicht in Folge des nicht genügend warmen Klimas bei Weitem nicht an das des in Brasilien und Westindien gebauten heran, welches bis zu 11 pCt. giebt. Auch kommt in Tucuman die Zuckerrohrpflanze nicht zum Blühen, da Nachtfröste selten ausbleiben.

Den Flächenraum, der sich in Argentinien — nördlich des 27. Breitengrades — zum Anbau von Zuckerrohr eignet, schätzt man auf 1 500 000 ha. Außer Tucuman besitzen noch folgende Provinzen und Nationalterritorien Fabriken:

Santiago del Estero........	1	Jujuy....................	2
Santa Fé	2	Misiones	1
Corrientes	1	Formosa..................	2
Salta	1	Chaco	1

Von diesen ist nur die letzte von einiger Bedeutung. Die Produktion sämmtlicher Ingenios dürfte für die diesjährige Ernte höchstens 20 000 Tonnen betragen.

Das Rohr braucht nicht jedes Jahr von Neuem gepflanzt zu werden; es wird bei der Aberntung über der Erde abgeschlagen, und die Wurzeln schlagen frisch wieder aus. Es giebt ertragsfähige Pflanzen von über 25 Jahren; doch ist es vortheilhaft, das Rohr alle 6 bis 10 Jahre von Neuem zu pflanzen, da nach dieser Zeit sich der Saftgehalt der Pflanzen verringert.

Die Ernte dauert von Ende Mai bis Ende Oktober, die übrigen sieben Monate bedarf die Pflanze zu ihrem Wachsthum. Ihre größte Reife erhält sie im Juli und August, welche beiden Monate auch den besten Zuckerertrag gewähren.

Jede Fabrik hat auch ihre Brennerei, um die Melasse in Alkohol zu verarbeiten. Aus der Melasse, welche 1000 kg Zuckerrohr ergeben, gewinnt man je nach der Güte der Apparate 8 bis 15 Liter Alkohol von 90 bis 97 Grad.

Als Heizungsmaterial wird das ausgepreßte Rohr (bagaso) benutzt. Außer diesem braucht jede Fabrik, je nach ihrer Größe, ungefähr 10 000 bis 25 000 Tonnen Brennholz. Am meisten wird hierzu, seiner großen Heizkraft wegen, Quebracho und Algarroba verwandt, welches hauptsächlich die Provinz Santiago del Estero liefert.

Für die Zuckerrohrpflanzungen und die damit verbundene Feldarbeit rechnet man für 2 ha einen Arbeiter, also für 55 000 ha etwa 30 000 Arbeiter. Die Fabriken beschäftigen durchschnittlich 500 Arbeiter (einige bis 800). Diese große Anzahl ist nöthig, da Tag und Nacht ohne Unterbrechung gearbeitet wird. Dies ergiebt für 32 Ingenios etwa 15 000, und zusammen 45 000 in der Zuckerindustrie beschäftigte Arbeiter.

Nach der Ernte arbeiten die Fabriken noch etwa zwei Monate an der Alkoholgewinnung. Die Mehrzahl der Arbeiter wird dann entlassen und geht in ihre Provinzen Santiago del Estero und Catamarca zurück, um in der nächsten Ernte wiederzukommen.

Die Arbeiter setzen sich fast nur aus Argentiniern zusammen; Ausnahmen sind Seltenheiten. Europäer würden die anstrengende Arbeit, besonders die unter freiem Himmel, der Hitze wegen nicht lange ertragen. Das Thermometer zeigt im Sommer 25 bis 35 Grad Celsius, und es giebt Tage von 40 bis 42 Grad.

Dagegen ist von den in den Zuckerfabriken Angestellten, wie Maschinisten, Zuckermeister, Brennmeister u. s. w., etwa die Hälfte Europäer, die andere Hälfte Argentinier.

Alle Fabriken und die meisten Zuckerplantagen haben ihre „acéquias", vom Fluß abgeleitete Kanäle, für den Betrieb der Fabriken und die Bewässerung der Pflanzungen. Ein Kanal, den ein Ingenio für die Bewässerung einer Pflanzung von ungefähr 2000 ha kürzlich anlegte, ist über 50 km lang und hat etwa 400 000 Pesos (fast 500 000 Mark) gekostet.

Ein Düngen des Bodens kennt man bis jetzt noch nicht.

Ein Hektar zum Zuckerrohrbau geeignetes Land kostet etwa 150 bis 250 Pesos, je nach der Entfernung von einer Fabrik, mit Rohr bepflanztes Land 300 bis 400 Pesos.

Der Kostenpreis der größeren Ingenios, welche im Jahre 6000 bis 10 000 Tonnen Zucker fabriziren, beträgt für Gebäude und Maschinen etwa 2 bis 3 Millionen Pesos Papier.

Die meisten Maschinen stammen aus Frankreich, nicht weil sie besser wären, sondern der günstigeren Zahlungsbedingungen halber, welche die Französischen Fabrikanten gewähren. Einige Maschinen sind aus Großbritannien und einige aus Deutschland, andere aus der Schweiz.

Maschinisten, Zuckermeister, Buchhalter und ähnliche Angestellte beziehen ein Gehalt von 150 bis 300 Pesos monatlich. Die Arbeiter verdienen 20 bis 25 Pesos im Monat und erhalten außerdem freie Wohnung, täglich 1 kg Fleisch, 1 kg Mais und das nöthige Salz. Die Frauen bereiten das Essen. In einigen Ingenios werden auch Mädchen zum Einfüllen des Zuckers in die Säcke verwandt.

Die Preise für Zuckerrohr betrugen durchschnittlich für 10 kg:

1889 bis 1891	10 bis 15	Centavos.
1892 „ 1893	14 „ 22	„
1894..................	20 „ 25	„
1895..................	8 „ 15	„

In den letzten Jahren bezahlte man das Rohr gewöhnlich im Verhältniß zu den Zuckerpreisen, 3 bis 3 1/2 pCt. Zucker vom Gewicht des Rohres, z. B. 100 kg Rohr = 3 kg Zucker zu 40 Centavos = 12 Centavos für 10 kg Rohr.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 501.

Der Preis von weißem gemahlenen, jedoch nicht raffinirten Zucker betrug für 10 kg:

1889 bis 1893	4 bis	6 Pesos.
1894	4 „	5 „
1895	2,50 „	3,50 „

Die Preise fielen im Jahre 1895 der Ueberproduktion halber. In den vorhergehenden Jahren stiegen die Preise des hohen Goldkurses wegen so hoch, weil der eingeführte Zucker, dessen Einfuhrzoll in Gold bezahlt und als gewöhnlicher Zucker mit 7, als Raffinade mit 9 Centavos verzollt wurde, zu theuer zu stehen kam.

Die Fabrikationskosten für 10 kg Zucker betragen etwa 0,80 bis 1,25 Pesos, die Zinsen des Kapitals nicht mitgerechnet. Das Zuckerrohr für 10 kg Zucker kostet etwa 1,40 bis 1,80 Pesos bei einem Rendement von etwa 6 pCt. Der Kostenpreis von 10 kg Zucker beträgt also 2,20 bis 3 Pesos.

Bei der jetzigen Ueberproduktion werden die Zuckerrohrpreise jedenfalls noch mehr sinken, auch wird man die Fabrikationskosten zu verringern suchen, demnach wird eine Ausfuhr unmöglich sein, da Europa den Zucker weit billiger herzustellen vermag. Selbst nach den Nachbarländern ist Argentinien nicht im Stande, Zucker auszuführen. Bei etwaigem Sinken des Goldkurses wird der Unterschied sich noch vergrößern.

Die Aussichten für das Jahr 1896 und überhaupt für die Zukunft sind daher für die hiesige Zuckerindustrie keine guten.

Man hat berechnet, daß der Konsum an Zucker auf den Kopf im Jahre 1895 etwa 20 kg erreichen wird. Dies ergiebt bei 4 Millionen Einwohnern 80 000 Tonnen. Da die Produktion etwa 110 000 Tonnen betragen wird, so ergiebt sich eine Ueberproduktion von 30 000 Tonnen.

Im Vorjahre wurden noch 15 000 Tonnen Zucker aus Europa eingeführt, in diesem Jahre fast nichts mehr.

Neusüdwales.

Lage des Zuckermarktes im Jahre 1894[1]).

Die Zuckerrohrernte des Jahres 1894/95 ist sehr ungünstig ausgefallen.

Die Gesammt-Anbaufläche vergrößerte sich um 4797 Acker, die zum Schnitt gebrachte Fläche aber um 2449 Acker gegen das Vorjahr. Der Durchschnittsertrag an Zuckerrohr betrug 18,6 Engl. Tonnen für den Acker, das sind 2,9 Tonnen weniger als im Vorjahre und 5,9 Tonnen unter dem Durchschnittsertrage der letzten 10 Jahre.

Der Zuckergehalt der gewonnenen Ernte stellte sich um etwas günstiger als im Vorjahre, indem zur Gewinnung von einer Tonne Zucker 10,45 Tonnen Zuckerrohr oder 0,11 Tonnen weniger als im Vorjahre verbraucht wurden.

Die Ergebnisse der Ernte und Produktion betrugen:

Jahr.	Gesammtfläche unter Zuckerrohr-Kultur. Acker.	Geschnittene Fläche. Acker.	Nicht geschnittene Fläche. Acker.	Ertrag der Ernte.		Gewonnener Zucker.	
				Englische Tonnen.	Durchschnittsertrag auf 1 Acker. Englische Tonnen.	Englische Tonnen.	1 Tonne Zucker durchschnittlich aus — Tonnen Zuckerrohr.
1894/95	32 909	14 204	18 705	264 254	18,6	25 292	10,45
Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—).	+ 4 797	+ 2 449	+ 2 348	+ 11 648	— 2,9	+ 1 362	— 0,11

Oder nach Deutschen Maßen und Gewichten:

Jahr.	Gesammtfläche unter Zuckerrohr-Kultur. ha	Geschnittene Fläche. ha	Nicht geschnittene Fläche. ha	Ertrag der Ernte.		Gewonnener Zucker.	
				Deutsche Tonnen.	Durchschnittsertrag auf 1 ha. Deutsche Tonnen.	Deutsche Tonnen.	1 Deutsche Tonne Zucker durchschnittlich aus — Deutschen Tonnen Zuckerrohr.
1894/95..........	13 318	5748	7570	268 482	46,70	25 696	10,45
Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—)...................	+ 1 942	+ 991	+ 951	+ 11 835	— 7,25	+ 1 383	— 0,11

Die Einfuhr von Rohzucker aus anderen Gebieten steigerte sich im Jahre 1894 um 213 140 Centner, und zwar erhöhte sich die Einfuhr aus Queensland um 170 920 Centner, die aus Viktoria um 42 180, aus Mauritius um 20 940 und aus Java um 9280 Centner. Die Zufuhr aus Fidschi dagegen zeigte einen Rückgang um 24 020 Centner und diejenige aus allen anderen betheiligten Ländern einen solchen um 3700 Centner.

Die Ausfuhr von Rohzucker fiel um 57 491 Centner und betrug 145 949 Centner. Hiervon waren jedoch nur 170 Centner Produkt der Kolonie.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 647.

Die Einfuhr von Raffinaden stieg um 780 Centner, die Ausfuhr um 67 Centner.

Einzelheiten über Ein- und Ausfuhr von Zucker enthält die nachstehende Ueberſicht:

Einfuhr von Zucker im Jahre 1894.

Aus:	Menge: Centner.	Werth: Pfd. Sterl.	Gegen d. Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Centner.
Rohzucker.			
Deutschland	—	—	— 1 600
Viktoria	94 940	86 793	+ 42 180
Queensland	667 720	460 378	+ 170 920
Südaustralien	35 440	35 974	— 2 280
Tasmanien	40	21	+ 40
Neuseeland	100	100	+ 100
Großbritannien	40	24	+ 40
Fidschi	220	120	— 24 020
Hongkong	12 240	11 699	—
Mauritius	31 000	25 274	+ 20 940
Java	83 320	37 062	+ 9 280
Zusammen...	925 060	657 445	+ 213 140
Raffinaden.			
Deutschland	360	306	— 20
Viktoria	2 180	2 222	+ 560
Südaustralien	60	86	—
Großbritannien	220	238	— 120
Belgien	1 100	1 190	+ 360
Zusammen...	3 920	4 042	+ 780
Gesammteinfuhr von Zucker	928 980	661 487	+ 213 920

Ausfuhr von Zucker im Jahre 1894.

Nach:	Menge: Centner.	Werth: Pfd. Sterl.	Gegen d. Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Centner.
Rohzucker.			
Viktoria	17 928	17 700	— 34 429
Queensland	3 635	4 016	— 665
Südaustralien	2 498	1 971	— 15 559
Tasmanien	70 886	65 704	— 31 075
Neuseeland	43 527	42 961	+ 23 358
Neukaledonien	4 864	4 245	+ 992
Südsee-Inseln	764	670	— 192
Zusammen einschl. nach anderen Ländern..	145 949	138 839	— 57 491
Raffinaden.			
Zusammen...	129	176	+ 67
Gesammtausfuhr von Zucker	146 078	139 015	— 57 424

Die Produktion der Zuckerraffinerien der Colonial Sugar refining Co. in dieser Kolonie betrug 37 225 Tonnen oder 884 Tonnen weniger als im Vorjahre. Hiervon wurden 30 050 Tonnen zum Verbrauch in der Kolonie abgenommen. In den Zollspeichern und auf den Lagern der Raffinerien befanden sich am Ende des Jahres 1894 18 225 Tonnen. Der Gesammtverkehr setzt sich daher im Berichtsjahre folgendermaßen zusammen:

Produktion	25 292	Engl. Tonnen.
Einfuhr	46 449	„ „
Zusammen...	71 741	Engl. Tonnen.
Ab: Mehrbestand auf Lager..	4 603	„ „
Ausfuhr	7 304	„ „
Mithin Verbrauch in der Kolonie	59 834	Engl. Tonnen.
Gegen das Vorjahr mehr...	13 303	„ „

Die Durchschnittspreise von Zucker unter Steuerverschluß stellten sich, wie folgt:

	Pfd. Sterl.
Rohzucker	15 bis 16
Gelbe Raffinade	17 „ 18
Plantation mediums	16 „ 17
„ good whites	18 „ 19
„ best whites	20 „ 21
Weiße Raffinaden	21 „ 22
Krystalle	22 1/2

Die Aussichten für die Zuckerrohrernte des Jahres 1895/96 werden als nicht günstig geschildert, da die Pflanzungen angeblich im letzten Winter sehr durch Frost gelitten haben.

Queensland.

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Allgemeines.

Während sich in den letzten Jahren die Verhältnisse Queenslands durch außerordentliche Ereignisse äußerst ungünstig gestaltet hatten, ist für das Jahr 1894 ein verhältnißmäßig günstiger Bericht über die Umgestaltung der Verhältnisse zu geben, und sind Anzeichen zu einer Wendung zum Besseren zu konstatiren.

Im Handel und in der auf die Erzeugnisse des Landes basirten Industrie hat eine nicht unbedeutende Ausdehnung und gedeihliche Entwickelung stattgefunden, wenn es auch noch längere Zeit dauern wird, bis die Folgen der letzten Jahre überwunden sind.

Dennoch spricht es viel für den natürlichen Reichthum des Landes und die Thatkraft seiner Bewohner, daß schon nach einem nur verhältnißmäßig günstigen Jahre Handel und Gewerbe wieder im alten Gange sind, die Produktion trotz des Sinkens des Werthes aller Ausfuhrartikel fast die gleichen hohen Beträge aufweist und die Staatseinnahmen einen Ueberschuß über die Ausgaben zeigen.

Die wilde Spekulationslust früherer Jahre ist einstweilen verschwunden, Handel und Gewerbe gehen einen ruhigen Gang, Kredit wird weniger und nicht so viel wie früher in Anspruch genommen. Das Geschäft ist solide, aber nicht ausgedehnt, da die Kaufkraft noch schwach ist.

Arbeit war besonders in der ersten Hälfte des Jahres noch schwer zu erhalten, und die Vermittelungsbüreaus der Regierung wurden anfänglich stark bestürmt; in den letzten Monaten des Jahres dagegen waren die Gesuche um Arbeit bedeutend verringert.

Nach amtlichen Berichten wurden registrirt:

	Arbeitslose Arbeiter.	Beschäftigte Arbeiter.
1893	9336	5779
1894	6865	4589

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 58.

Schon im Vorjahre war man dem Beispiel der Nachbarkolonien gefolgt und hatte das Co-operative Communities Land Settlement-Gesetz eingeführt, um den Ueberschuß des Arbeitsangebotes in den Städten zu verringern und dichtere Besiedelung des platten Landes zu bewirken, doch war der praktische Erfolg nur ein sehr geringer.

Die rekonstruirten Banken, obgleich noch lange nicht über alle Klippen hinaus, haben schon verhältnißmäßig große Rückzahlungen gemacht und dadurch die Cirkulation des Geldes gesteigert und das öffentliche Vertrauen gestärkt. Eine baldige allgemeine Steigerung der Werthe, die bei den jetzigen günstigeren Aussichten nicht undenkbar ist, würde die meisten dieser Institute in den Stand setzen, noch größere Beträge dem Verkehr freizugeben, was den Aufschwung der Kolonie ungemein beschleunigen würde.

Eine Hauptsache ist es gegenwärtig, die Ueberschüsse der hiesigen Produktion, der Viehzucht in erster Linie, in verkäuflicher Form an den Markt zu bringen. Die Ausfuhr von lebendem Vieh, frischem und gefrorenem Fleisch ist eine Lebensfrage für Queensland, und hierfür ist mehr Kapital dringend nöthig.

Im Vorjahre sind manche Fehler und Irrthümer bei der Errichtung der vielen neuen Fleischkonservirungsfabriken gemacht worden, die schwere Verluste nach sich zogen. Jetzt fängt man an, Gewinn aus den gemachten Erfahrungen zu ziehen; man hat die Betriebskosten zu verringern und die Absatzgebiete zu vermehren gewußt, auch nahmen die Versuche in der Ausfuhr von lebendem Vieh und gekühltem (chilled) anstatt gefrorenem Fleisch zu. Im Berichtsjahre ist in dieser Beziehung sehr viel durch Errichtung neuer Etablissements geschehen.

Versuchsweise fand auch etwas Ausfuhr von Molkereiprodukten und frischem Obst statt, doch fehlen die nöthigen Kühlluftmagazine noch fast ganz.

Queensland dürfte in Folge seiner günstigeren klimatischen und Bodenverhältnisse die übrigen Butter ausführenden Kolonien in kurzer Zeit überholen, auch für seine tropischen Früchte wird es in Europa ein gutes Absatzgebiet finden.

Was den Bergbau betrifft, so hat die Goldproduktion gegen das Vorjahr wieder zugenommen, und wurde der Ertrag nur im Jahre 1889 übertroffen. Andere Metalle haben noch immer nicht wieder die alten lohnenden Preise erreicht, und die meisten Minen und Schmelzwerke stehen still.

Die Entwickelung des Westens der Kolonie ist sehr von der Anlage von Eisenbahnen und artesischen Brunnen abhängig. Eine Ausdehnung des Eisenbahnnetzes hat nicht stattgefunden, dagegen sind dem Parlamente zur Genehmigung neuer Bahnen verschiedene Vorlagen gemacht worden. Diese bezwecken hauptsächlich, einige Lücken in dem System auszufüllen und die Ausdehnung desselben nach dem Westen. Die Einnahme hat sich gegen das Vorjahr um 69 765 Pfd. Sterl. gebessert.

Für artesische Brunnen sind verschiedene neue Bohrlöcher in Angriff genommen. Die Sache wird von der Regierung für so wichtig gehalten, daß Beamte ausgeschickt werden sollen, um zuverlässige Ausmessungen über die Tiefe der Brunnen, die Rohrdurchschnitte und den Ausfluß, sowohl der Regierungs- wie der Privatbohrlöcher, zu bewerkstelligen.

Die Insolvenzen und Liquidationen beliefen sich auf 399 gegen 487 im Vorjahre. Die Gesammtmasse war dagegen höher als im Vorjahre.

Landwirthschaft.

Viehzucht. Im Allgemeinen kann das Jahr 1894 nicht als ein unbefriedigendes bezeichnet werden. Die Viehzüchter haben eine allgemeine Vermehrung ihrer Herden zu verzeichnen, und wenn auch die Verluste des Jahres 1893 noch nicht überall ausgeglichen sind, so zeigt sich immerhin ein erheblicher Fortschritt.

Der Viehstand betrug:

	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.
1894	440 109	7 012 997	19 587 691	89 677
1893	429 734	6 693 200	18 697 015	68 086

Da die Anzahl der Pferde für die Kolonie den einheimischen Bedarf übersteigt, so ist schon seit Jahren in der Zucht Rücksicht auf die Ausfuhr genommen worden; es sind denn auch in dieser Hinsicht weitere Fortschritte gemacht worden. Es wurden ausgeführt:

nach den Nachbarkolonien ..	2273	Stück
„ außerhalb Australiens.	854	„
Zusammen...	3127	Stück.

Was das Rindvieh anbelangt, so war das Jahr 1894 hinsichtlich der Vermehrung eines der günstigsten, doch waren die Preise des Viehes geringer denn seit vielen Jahren. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug:

1893	174 796	Stück
1894	134 515	„

doch läßt sich die Abnahme durch das vermehrte Bedürfniß der Fleischkonservenfabriken erklären. Geschlachtet wurden:

	1894.	1893.	
für Konserven	77 916	43 543	Stück
zum Gefrieren	48 583	39 828	„
für Talgsiedereien...	67 611	41 166	„
Zusammen...	194 110	124 537	Stück.

Im Jahre 1894 betrug bei Schafen:

der Zuwachs	890 676	Stück
die Fabriken verarbeiteten:		
für Konserven	394 405	„
zum Gefrieren	57 787	„
zu Talg	417 328	„
der Ueberschuß der Einfuhr betrug:		
über die Ausfuhr zu Land	277 836	„
für den Gebrauch in der Kolonie etwa	900 000	„
Zusammen...	2 937 532	Stück.

Der Rückgang in der Produktion von Talg erklärt sich daraus, daß im Jahre 1893 in den von der Dürre betroffenen Distrikten viele Schafe zu Talg eingekocht werden mußten, um wenigstens einen Bruchtheil des Werthes zu retten. Das Jahr 1894 dagegen zeigt in Folge der besseren Weideverhältnisse eine größere Anzahl zur Konservirung geeigneter Schafe, während die Talgkochereien nur 36,6 pCt. der Anzahl des Jahres 1893 verbrauchten.

Man fährt mit gutem Erfolge fort, Feinwollschafe (Merinos) mit großen Fleischschafen zu kreuzen, das Resultat ist gleich zufriedenstellend für Wollkäufer und Schlächter. Die Zucht dieser Kreuzung (cross breds) wird besonders für diejenigen Farmer empfohlen, welche Weide- mit Landwirthschaft kombiniren und daher in den Stand gesetzt sind, durch kultivirtes Futter, wie Luzerne, gesäete Gräser u. s. w., jederzeit fette Schafe zu liefern.

Die Durchschnittszahlen der einzelnen Herden stellen sich, wie folgt:

	Eigenthümer.	Anzahl der Schafe.
1894	1584	19 587 691
1893	1440	18 697 015

Die Zahl der kleineren Schafzüchter ist im Zunehmen begriffen, und wird die Durchschnittszahl der Herden beständig geringer.

Die Schafe litten in einigen älteren Distrikten an Eingeweidewürmern; als bestes Mittel bewährte sich die Einstellung von Rindvieh für einige Jahre auf den angegriffenen Weiden.

Die **Schweinezucht** hat sich wieder ziemlich gehoben, und da viel Futter in Folge günstigen Wetters vorhanden war, so nahm auch die Anzahl der Schweine um 21 591 zu, während im Vorjahre eine Abnahme von 48 844 Stück zu verzeichnen war. Geschlachtet wurden:

1893.........	56 145 Stück.
1894.........	48 539 „

Schweine leiden hier wenig unter Krankheiten; Schweinefieber kommt nicht vor, auch sind Trichinen noch nicht beobachtet worden.

Meiereien sind auch mehrere neue entstanden; die Produktion betrug:

		Butter.	Käse.
1894.......	Engl. Pfd.	4 305 553	536 997
1893.......	„ „	3 354 566	816 948

Die vermehrte Produktion hatte zur Folge, daß nur 221 724 Engl. Pfd. Butter und 3387 Engl. Pfd. Käse im Jahre 1894 eingeführt wurden; daraus geht hervor, daß auch diese Industrie sehr bald der Ausfuhr ihr Augenmerk zuzuwenden genöthigt sein wird.

Von kondensirter Milch wurden noch 686 018 Engl. Pfd. eingeführt, es wird aber beabsichtigt, eine Faktorei zur Herstellung dieses Artikels im Lande zu etabliren.

Ackerbau. Es bestehen bereits für Ackerbau-, insbesondere Tabak- und Meiereizwecke reisende Instrukteure, welche nicht ohne Erfolg gewirkt haben. Dies läßt sich sowohl in der Quantität als in der Qualität erkennen, namentlich aber hat die Bereitung von Butter und Käse einen großen Aufschwung genommen.

Die Saison, von regelmäßigem Regenfall begleitet, war eine günstige für den Landwirth und die Ernte fiel reichlich aus; die Preise aller Produkte waren aber so niedrig, daß ein Vortheil dabei nicht erzielt wurde.

Neue Landaufnahmen für Ansiedelungen auf Kronländereien unter Ratenabzahlungen haben, wie folgt, stattgefunden:

	Ackerbaufarmen.		Weidefarmen.	
	Zahl.	Acker.	Zahl.	Acker.
1894.......	1315	244 561	66	333 366
1893........	1178	266 965	75	334 674

Die Ackerbaufarmen haben wieder zugenommen, während die Weidefarmen abgenommen haben.

Von den Hauptanpflanzungen und Ernteerträgen ist zu erwähnen:

Weizen:

	Anbau.	Ertrag.
1894........	34 387 Acker.	545 185 Bushels.
1893........	31 750 „	413 094 „

Es kamen nur 28 997 Acker zur Reife, der Rest wurde für Grünfutter, Heu u. s. w. verwendet, da die Rostkrankheit in mehreren Distrikten heftig ausbrach. Seit den durch sie verursachten Verwüstungen in den Jahren 1886 und 1889 hatte man angefangen, die Aussaat so früh wie möglich zu machen und neue sogenannte „rust proof" Weizenarten ausgepflanzt, und zwar für mehrere Jahre mit gutem Erfolg. Die feuchte Witterung des letzten Jahres war aber sehr günstig für die Entwickelung der Krankheit, und wurden etwa $^2/_7$ der Weizenflächen davon ergriffen. Auch dieses Jahr genügte die Produktion nicht zur Deckung des heimischen Konsums, und mußten 415 734 Bushels Weizen und 34 000 Tonnen Mehl eingeführt werden.

Trotz des Schutzzolles von 4 Pence für 1 Bushel klagten die Farmer sehr über geringe Preise, sind aber verhältnißmäßig doch besser daran als in den anderen Ländern, die Nachbarkolonien nicht ausgeschlossen.

Die Aussaat für die 1895er Ernte war einestheils der niedrigen Preise, anderentheils der Dürre wegen sehr gering, und die ganze bereits begonnene Ernte wird nur auf etwa 45 000 Bushels geschätzt.

Dieser Umstand ist um so schlimmer, als ein ziemlich guter Preis jetzt in Queensland herrscht.

Hafer ist hier eine beliebte Futterpflanze und besonders im Winter geschätzt; er wird auch grün geschnitten zu Heu gemacht. Es waren 14 598 Acker unter Hafer oder 1936 mehr als im Vorjahre. Hiervon wurden 2119 Acker für Grünfutter geschnitten; 10 993 Acker ergaben 20 300 Tonnen Heu oder fast 2 Tonnen auf 1 Acker.

Für das Getreide selbst waren angepflanzt:

1894.........	1477 Acker	mit	einem	Ertrage	von	30 463 Bushels.
1893.........	606 „	„	„	„	„	12 095 „

Die Kultur dieses Getreides könnte noch eine bedeutende Ausdehnung erfahren, da man bis jetzt nicht im Stande ist, den heimischen Bedarf zu decken. Trotz des hohen Schutzzolles von 8 Pence auf 1 Bushel wurden 172 448 Bushels eingeführt, außerdem noch Hafergrütze im Werthe von 12 066 Pfd. Sterl.

Auch bei **Gerste** ist ein Fortschritt zu berichten. Zur Reife kamen:

1894........	auf 1418 Acker	37 824 Bushels.
1893........	„ 495 „	8 396 „

Für Heu wurden grün geschnitten 195 Acker, welche 336 Tonnen lieferten, außerdem wurden 748 Acker für Grünfutter verwendet.

Man ist nicht im Stande gewesen, Malz von befriedigender Qualität aus lokaler Gerste zu erzeugen, doch hofft man die Schwierigkeiten zu überwinden, was einen großen Aufschwung in der Gerstenkultur bedeuten würde, da im Jahre 1894 Malz im Werthe von 42 420 Pfd. Sterl. eingeführt wurde.

Roggen wird nur in den südlichsten Theilen der Kolonie, und zwar ausschließlich von Europäischen Ansiedlern des Schwarzbrotes halber angebaut; die Kultur ist im Rückgang begriffen:

	Anbau.	Ertrag.
1893.........	493 Acker.	9479 Bushels.
1894.........	283 „	5251 „

Mais:

	Anbau.	Ertrag.
1894....	103 671 Acker.	2 684 925 Bushels.
1893....	93 556 „	1 824 108 „

Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist Mais eine der wichtigsten Kulturpflanzen in Queensland, doch ist man bis jetzt nicht dazu gekommen, denselben auf längere Zeit aufbewahren zu können, was von höchster Wichtigkeit wäre, da die Körner von einem Bohrkäfer (weevil) angegriffen werden, der sie in kurzer Zeit gänzlich zerstört. Die Produzenten sind in Folge dessen gezwungen, so schnell wie möglich zu verkaufen, und fielen bei der großen Produktion die Preise so tief, daß ein Gewinn ausgeschlossen war.

Umgekehrt von Amerika, wo Mais in allen möglichen Formen in der Küche verwerthet wird, hat man hier ein Vorurtheil dagegen, denselben als Nahrungsmittel für den Menschen zu verwenden. Das Vorurtheil mag wohl noch aus alten Zeiten herrühren, wo die Sträflinge hauptsächlich mit Mais ernährt wurden. Derselbe wird in anderer Form als Nahrungsmittel eingeführt und ist sogar unter dem Namen Corn flour beliebt.

Reis:

	Anbau.	Ertrag.
1893	789 Acker.	32 043 Bushels.
1894	650 „	24 866 „

Die nördlichen Küstendistrikte eignen sich ganz besonders für den Reisbau, wie sich schon aus dem hohen Durchschnittsertrage ergiebt; die weiße Bevölkerung zeigt jedoch wenig Interesse dafür, und befassen sich meist Chinesen mit dem Anbau. Der Anbau von Reis zeigt in den letzten drei Jahren einen stetigen Rückgang; die Kolonie mußte im Jahre 1894 7 216 417 Engl. Pfd. Reis im Werthe von 38 027 Pfd. Sterl. einführen, und zwar hauptsächlich als Nahrung der Asiatischen Arbeiter. Reis ist durch einen Eingangszoll von 1 Penny das Pfund geschützt.

Kartoffeln, gewöhnliche:

	Anbau.	Ertrag.
1894	10 523 Acker.	28 185 Tonnen.
1893	8 306 „	17 165 „

Die Ernte war gut, die Preise dagegen so niedrig, daß manche Farmer es überhaupt nicht der Mühe werth fanden, ihr Produkt auf den Markt zu bringen; auch wurde darüber geklagt, daß in Folge der hohen Eisenbahnfrachten die einheimischen Landwirthe nicht mit Erfolg gegen die Einfuhr von dem Süden konkurriren konnten. Trotz des Schutzzolles von 15 Schilling die Tonne wurden für 38 013 Pfd. Sterl. Kartoffeln eingeführt.

Der Durchschnittsertrag von 2,68 Tonnen auf 1 Acker war für Queensland gut, in den südlichen Kolonien ist der Ertrag meist höher. Im Ganzen genommen kann Queensland nicht für besonders zum Kartoffelbau geeignet gelten, die Pflanze entartet sehr schnell, und werden alljährlich große Mengen von Saatkartoffeln aus den südlichen Kolonien, wo dieselben in vollkommenerer Qualität und in vielen Sorten vorkommen, eingeführt.

Der Anbau der süßen Kartoffeln erhält noch nicht die einer so wichtigen Kulturpflanze gebührende Aufmerksamkeit. Wenn auch nicht sehr beliebt als Speise, so ist die süße Kartoffel doch eine der werthvollsten Futterpflanzen in den Küstendistrikten. Beträchtliche Mengen wurden, wie auch im Jahre 1893, durch Ueberschwemmungen zerstört.

	Anbau.	Ertrag.
1894	2775 Acker.	14 203 Tonnen.
1893	2997 „	12 640 „

Obschon die bepflanzte Fläche geringer war als im Vorjahre, so zeigt doch der Ertrag eine bedeutende Zunahme.

Der Anbau von Baumwolle machte sich nicht bezahlt und wird vernachlässigt; hohe Arbeitslöhne und niedrige Preise lassen dem Farmer keinen Ueberschuß. Nur 100 Acker waren im Jahre 1894 mit Baumwolle bestellt, von welchen 183 Engl. Pfd. reiner Wolle auf 1 Acker geerntet wurden; der Durchschnittsertrag der letzten zehn Jahre wurde damit nicht erreicht, er betrug:

	Anbau.	Ertrag.	Auf 1 Acker Durchschnitt.
1892	717 Acker.	212 370 Engl. Pfd.	296,19 Engl. Pfd.
1893	191 „	29 353 „ „	153,68 „ „
1894	100 „	18 300 „ „	183,00 „ „

Zuckerrohr:

	Anbau.	Zur Fabrikation gelangte das Zuckerrohr von	Zucker gewonnen.
1894	71 818 Acker.	49 839 Acker.	91 712 Tonnen.
1893	59 251 „	43 670 „	76 146 „
Zunahme	12 567 Acker.	6 169 Acker.	15 566 Tonnen.

Die Ernte war hiernach noch größer als die des Vorjahres.

Die Produktion von Tabak ist im Steigen begriffen; die Ernte hat mehr als den doppelten Ertrag des Vorjahres geliefert; obgleich noch hauptsächlich in der Hand der Chinesen, lenkt sich die Aufmerksamkeit der weißen Ansiedler immer mehr darauf, zumal der Verbrauch des lokalen Erzeugnisses in Folge erhöhter Eingangszölle bedeutend gestiegen ist. Uebrigens ruht auf dem im Lande erzeugten Produkte auch eine Verbrauchssteuer, welche aber gegenüber dem Eingangszoll einige Vortheile bietet.

Klima und Boden Queenslands scheinen sich vorzüglich zur Tabakkultur zu eignen, und wenn dieselbe weitere Fortschritte macht, so wird bald eine Ausfuhr erforderlich sein.

Es betrug:

	der Anbau.	der Ertrag.
1894	915 Acker.	9571 Centner.
1893	475 „	4577 „

Die beste Qualität wird einstweilen im Süden der Kolonie, westlich des Küstengebirges bei Warwick und Texas gebaut.

Arrowroot:

	Anbau.	Ertrag.
1894	282 Acker.	534 687 Engl. Pfd.
1893	192 „	448 737 „ „

Obgleich eine bedeutend größere Fläche angebaut war und der Ertrag auch zugenommen hatte, kam doch die Ausfuhr nicht der des Vorjahres nahe. Die Preise waren sehr niedrig, und wurden in vielen Fällen die Wurzeln gar nicht zur Fabrik gebracht, sondern an Schweine verfüttert.

Die Ausfuhr betrug:

1893	468 720 Engl. Pfd.	im Werthe von	4599 Pfd. Sterl.
1894	297 273 „ „	„ „ „	2966 „ „

Verschiedene neue Maschinen zur Arrowrootgewinnung sind kürzlich hier patentirt worden, und hofft man, in der Lage zu sein, einen konkurrenzfähigen Artikel von hoher Reinheit und Qualität billigst herstellen zu können.

Futterstoffe. Die Wichtigkeit der Gewinnung und Konservirung von Viehfutter wird mehr und mehr anerkannt. Früher hatte man sich in der Viehzucht, der sogenannten Squatterwirthschaft, auf die natürliche Weide beschränkt, und auch heute noch bildet das die Hauptsache, obwohl Verbesserungen im Anzuge sind oder bereits stattgefunden haben.

Je nach den trockenen oder nassen Jahreszeiten, und die sind in ihrer Erscheinung häufig unberechenbarer Natur, hat man entweder fettes oder mageres Vieh.

Für die Molkerei-Großindustrie, wie in der kleinen Milchwirthschaft, ist es erforderlich, daß die Kühe stets in der Verfassung zum Melken erhalten werden. Die Fleischindustrie für die Ausfuhr kann nur durch Regelmäßigkeit in der Verschiffung gute Resultate liefern, und es ist deshalb nöthig, daß Zwischenstationen für Futteranbau den tiefen Westen mit den Hafenstädten verbinden, in deren Nähe das Vieh gemästet werden kann. Sollte sich die Ausfuhr von lebendem Vieh nach Europa bewähren, so würde für die Fütterung auf der Reise ein großer Bedarf an Heu, Stroh u. s. w. entstehen. Dem unternehmenden Landwirth steht demnach ein großes Absatzgebiet für die bereits erwähnten Futterarten sowie Mangelwurzel, Schwedische Rüben, Kürbisse, die eine bedeutende Größe hier erreichen, und auch Ensilage in Aussicht.

Die für Heu kultivirte Fläche betrug:

		Durchschnittsertrag auf 1 Acker.
1894	28 208 Acker.	1,99 Tonnen.
1893	22 505 „	1,88 „

und außerdem 12 029 Acker, die für Grünfutter geschnitten wurden.

Obst. Die Früchte der gemäßigten sowohl als der heißen Zonen gedeihen vortrefflich in der Kolonie und mögen in nicht allzu ferner Zukunft die Grundlage zu einem bedeutenden Ausfuhrgeschäft legen. Die zur Zeit wichtigsten angebauten Obstarten ergaben:

		1894.	1893.
Ananas	Dutzend	636 135	343 773
Bananen	„	8 928 025	10 591 306
Mango	„	1 086 933	135 607
Orangen	„	2 048 919	2 663 211
Limonen	„	37 746	34 590
Pfirsiche	„	73 400	35 000
Weintrauben	Engl. Pfd.	3 160 580	2 081 854
Desgl., gekeltert	Gallonen	176 497	101 528

Hiernach wurden Ananas fast doppelt so viel geerntet als im Vorjahre, obschon sich in den letzten Jahren eine Krankheit eingestellt hat, mit deren Bekämpfung man ernstlich beschäftigt ist.

Bananen, die im Vorjahre, besonders in den nördlichen Distrikten, einen ungewöhnlich hohen Ertrag lieferten, zeigen diesmal eine bedeutend verminderte Produktion.

Orangen gingen etwas zurück, inzwischen ist aber das Queensländer Erzeugniß auf südlichen Ausstellungen preisgekrönt hervorgegangen und hat die Aufmerksamkeit der Märkte in den südlichen Kolonien auf sich gezogen.

Obschon etwas mehr Wein als im Vorjahre hergestellt wurde, weist diese Industrie dennoch keine Fortschritte auf, besonders da in einigen Gegenden des Westens Wein mit recht guten Eigenschaften erzeugt werden kann.

Auswärtiger Handel.

Das Jahr begann für den Großhandel mit einem ruhigen Verkehr und verlief mit mehr oder weniger Schwankungen bis gegen das Ende, wo ein lebhaftes Weihnachtsgeschäft eintrat. Dieselbe Tendenz, ein kleineres Geschäft mit kurzem Krebit, ähnlich dem Geschäftsgang im Vorjahre, zu machen, wurde sowohl von Verkäufern als Käufern beobachtet. Von Seiten der Großhändler wurde indessen das ganze Jahr hindurch über allzu scharfe Konkurrenz und niedrige Preise geklagt, so daß man schlechte Bilanzen machte. Die Detaillisten dagegen überboten sich in Reklamen, um das Publikum für ihre Kaufläden anzulocken; sie verkaufen auch sehr billig.

Der Werth der Gesammt-Einfuhr betrug:

1894	4 337 400	Pfd. Sterl.
1893	4 352 783	„ „

Der erneuerte Rückgang der Einfuhr erklärt sich einerseits aus der noch immer nicht ganz erstarkten Kaufkraft der Massen, die gelernt haben, sich einzuschränken, andererseits aus der Politik der Sparsamkeit, welche die Regierung befolgte und in Folge deren einstweilen weder neue Eisenbahnarbeiten noch sonstige öffentliche Arbeiten von einigem Belang stattfanden. Die Maschinerie für die neuentstehenden Zuckerfabriken wurde auch fast sämmtlich in der Kolonie hergestellt.

Der Werth der Einfuhr aus Deutschland betrug 43 019 gegen 23 800 Pfd. Sterl. im Vorjahre. Diese Zahlen geben indessen nicht das ganze Geschäft Deutschlands mit Queensland an, indem viele Deutsche Waaren über London und die südlichen Kolonien gehen, da eine direkte Dampfschiffsverbindung mit Deutschland nicht besteht.

Der Werth der Gesammt-Ausfuhr betrug:

1894	8 795 559	Pfd. Sterl.
1893	9 632 662	„ „

Für die Ausfuhr nach Deutschland sind im Jahre 1894 nur 58 Pfd. Sterl. verzeichnet.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel waren:

	1893. Werth: Pfd. Sterl.	1894. Werth: Pfd. Sterl.
Gold in Staub oder Barren	2 164 277	2 381 916
Gold und Silber in Bullion und geprägt	434 936	199 783
Zinn und Zinnerz	114 107	107 829
Fleisch, konservirt und gefroren	546 347	798 390
Talg	373 548	468 320
Häute und Felle	348 219	270 207
Wolle, gewaschen	1 028 445	979 558
(1893...... 18 942 498 Engl. Pfd.		
1894...... 20 949 466 „ „)		
Wolle, ungewaschen	2 544 472	1 939 014
(1893...... 71 347 425 Engl. Pfd.		
1894...... 61 990 824 „ „)		
Perlmutter und Schildpatt	143 379	96 367
Zucker	753 983	886 834

Wie früher spielte die Ausfuhr von thierischen Produkten eine Hauptrolle. Die Werthe beliefen sich auf 4 469 242 gegen 4 841 031 Pfd. Sterl. im Vorjahre; die Abnahme ist mehr den verringerten Werthen als der verminderten Ausfuhr zuzuschreiben.

Fischerei.

Bei der Fischerei ist eine allgemeine Abnahme des Ertrages zu konstatiren. Der Werth der Ausfuhr betrug:

	1894. Pfd. Sterl.	1893. Pfd. Sterl.
Bêche de mer	5 589	8 093
Perlmutterschalen	95 335	142 324
Schildpatt	1 032	—
Austern	12 418	17 832

Die Japaner bemächtigen sich immer mehr der Perlmutterfischerei. Neue Fischereigründe werden nur noch selten aufgefunden, und die Zeit der gänzlichen Entblößung kann nicht mehr fern sein. Eine Firma in Thursday Island hat Versuche gemacht, durch Aussetzung junger Muscheln gewisse Küstenstrecken wieder ertragsfähig zu machen. Auch die Austernfischerei scheint größerer Aufmerksamkeit und Fürsorge zu bedürfen, und es kann noch viel geschehen, den Ertrag durch künstliche Züchtung zu erhöhen.

Bergbau.

Im Allgemeinen hat das Minenwesen sich trotz des Kapitalmangels und der Uebersiedelung mancher Kräfte nach Westaustralien auf der vorigen Höhe erhalten und nimmt in Bezug auf Goldproduktion sogar die erste Stelle unter den Australischen Kolonien ein.

Während die Goldausbeute (62 571 Unzen mehr als im Vorjahre) sich als eine recht befriedigende bezeichnen läßt und seit 1877 nur von derjenigen des Jahres 1889 übertroffen wird, hat die Produktion von anderen Metallen und von Kohle keine Fortschritte gemacht. In Folge verbesserter Maschinen zur Goldgewinnung und rationelleren Betriebes wird ein höherer Prozentsatz des im Gestein enthaltenen Goldes gewonnen. Außerdem zeigt es sich, besonders in Charters Towers, wo man über 2000 Fuß tiefe Betriebe hat, daß sich die Goldadern in ganz bedeutende Tiefen herabziehen und dadurch

die Nachhaltigkeit der Minen für Jahre hinaus gesichert erscheint. Zinn und Kohlen haben zwar etwas größere Mengen als im Vorjahre geliefert, sind dagegen so im Preise gefallen, daß die Gesammtwerthe desselben nicht erreicht wurden. Silber zeigte eine bedeutende Abnahme. Antimon, Bismuth und einige andere Metalle wurden zwar auch in kleineren Mengen ausgeführt, doch fehlt es noch vielfach an den nöthigen Betriebsmitteln zu deren Gewinnung. Opale sind mit 12 000 Pfd. Sterl. Werth angegeben, dagegen fehlen andere Edelsteine (1893 Werth: 4500 Pfd. Sterl.) diesmal in den amtlichen Angaben.

Im Ganzen wurden zu Tage gefördert:

		1893.	1894.
Gold	Unzen	616 910	679 511
Silberblei	„	339 267	183 158
Zinn	Tonnen	2 434	2 871
Kupfer	„	297	415
Bismuth	„	74	65
Antimon	„	30	28
Blei	„	—	451
Steinkohle	„	264 403	270 705
Opale	Werth: Pfd. Sterl.	—	12 000
Andere Edelsteine	„ „ „	4 500	—

Finanz- und Bankwesen.

Die Staatseinnahmen betrugen	3 413 172 Pfd. Sterl.
Die Ausgaben betrugen	3 308 433 „ „
Es zeigte sich also ein Ueberschuß von	104 739 Pfd. Sterl.

gegen ein Defizit von 8467 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Von Staatsschatznoten (Treasury Notes) waren Ende Juni 805 045 Pfd. Sterl. im Umlauf, die Queensland-Banken hatten sich dabei mit 340 666 Pfd. Sterl. betheiligt, und 464 377 Pfd. Sterl. war Baarbestand. Die fremden Banken sind auf dem vorjährigen Standpunkt geblieben und bezahlen in Gold.

Die Regierungssparkasse hatte am 31. Dezember 51 455 Einleger mit 2 095 892 Pfd. Sterl. gegen 47 885 Einleger mit 1 875 614 Pfd. Sterl. Einlage im Vorjahre.

Es ist also wieder ein Fortschritt zu verzeichnen.

Der Stand der Banken war Ende des Jahres folgender:

	1894.	1893.
	Pfd. Sterl.	
Verbindlichkeiten	11 037 294	11 079 630
Banknoten im Umlauf	8 138	50 184
Depositengelder	10 646 214	10 827 204
Guthaben	18 540 514	19 739 959
Gold, geprägtes	1 630 876	1 814 739
Vorschüsse	15 264 779	16 428 379
Depositen pro Kopf	24	25
Belehnungen und Diskonto	34,3	38
Durchschnittsdividenden	$5^1/_2$ pCt.	$7^{10}/_{11}$ pCt.

Die Zahl der Banken betrug 11 wie im vorigen Jahre.

Der Wechseldiskont betrug:

	1894.	1893.
für 2 Monate	$6^1/_2$ bis 7 pCt.	7 pCt.
„ 3 „	7 „ 8 „	7 bis 8 pCt.
„ 4 „	8 „ 9 „	8 „ 9 „
„ 4 „ und längere Sicht und Vorschuß in laufender Rechnung	8 „ 9 „	9 „ 10 „

Für feste Einlagen für 12 Monate zahlten die Banken im Durchschnitt $3^1/_2$ bis $4^1/_4$ pCt., im vorigen Jahre $4^1/_2$ bis 5 pCt.; Depositen auf kürzere Zeit erhielten weniger.

Schifffahrt.

Der Schifffahrtsverkehr zeigt im Eingang auch diesmal wieder eine Abnahme von 8376 Tonnen von solchen Schiffen, die mit Ladung, und eine Zunahme von 3442 bei denjenigen, die in Ballast ankamen, ferner im Ausgang mit Ladung eine Abnahme von 6339 Tonnen und in Ballast eine solche von 6322 Tonnen.

Die Betheiligung der einzelnen Länder an dem Schiffsverkehr in sämmtlichen Häfen von Queensland im Jahre 1894 war folgende:

	Eingang:			
	Mit Ladung.		In Ballast.	
Nationalität.	Schiffe.	Reg.-Tonn.	Schiffe.	Reg.-Tonn.
Britische	110	168 962	7	18 499
Britische Besitzungen	469	257 844	25	2 194
Norwegische	1	669	—	—
Deutsche	2	2 021	3	3 572
Dänische	1	613	—	—
Italienische	2	1 900	—	—
Japanische	3	3 373	—	—
Zusammen	588	435 382	35	24 265
	Ausgang:			
Britische	123	198 341	23	23 267
Britische Besitzungen	406	228 534	91	6 817
Norwegische	—	—	1	669
Deutsche	3	3 620	1	633
Dänische	—	—	1	613
Italienische	—	—	1	807
Französische	1	640	—	—
Japanische	3	3 373	1	1 064
Zusammen	536	434 508	119	33 870

Rußland.

Zuckerindustrie.

Die Gewinnung von Rübenzucker im südlichen Rußland und in Polen hat seit den 40er Jahren dieses Jahrhunderts das Land im hohen Grade beschäftigt, und ist dieselbe nach und nach zu einer Ausdehnung gelangt, die es auch die Nachbarländer empfehlenswerth erscheinen läßt, sie in ihren Berechnungen zu berücksichtigen und ihre weiteren Fortschritte, seien sie nun technischer Art oder in Bezug auf die Rübe selbst, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Die Bedingungen, unter denen sich der Bau der Zuckerrübe in Rußland vollzieht, sind, soweit die dazu verwendeten Bodenflächen in Betracht kommen, durchaus bevorzugte, da man anderwärts so unentkräfteten Boden, dessen Humusschicht metertief in die Erde geht, nicht findet. Aber er ist auch nicht ohne Feinde, die in dem vielen Ackerungeziefer und in den klimatischen Verhältnissen liegen. Dem unregelmäßigen Auftreten dieser Feinde des Rübenbaues entsprechen auch die bedeutenden Differenzen von Jahr zu Jahr sowohl in den Rüben- wie in den Zuckerergebnissen, wie man sie in anderen Ländern auch nur ähnlich gar nicht wahrzunehmen Gelegenheit hat. Zur günstigen Entwickelung der Rübe ist hier vor Allem ein nasses Frühjahr erste Bedingung; ist diese erfüllt, so hat später eintretende Trockenheit wohl eine weniger voluminöse Entfaltung der Rübe zur Folge, doch

fördert sie andererseits die Entwickelung des Zuckergehalts. Diese letztere Erscheinung hat man im südlichen Rußland und ganz besonders in den Gouvernements Charkow, Kursk und Tschernigow im Jahre 1895, im Gegensatz zu dem Vorjahre, beobachten können. Das Jahr 1894 brachte einen nassen Sommer und eine Deßjatine (= 1 ha) ergab 124 Berk. Rüben zu 12 Pud, jedoch nur mit 13 pCt. Zuckergehalt, während das darauffolgende Jahr bei nassem Frühjahr und trockenem Sommer 70 bis 80 Berk. Rüben mit einem Zuckergehalt von 17 pCt. ergab.

Die nachstehende Aufstellung enthält die im Jahre 1895 in Rußland mit Rüben bestellten Flächen, die Menge der geernteten Erträge, sowie die auf der Polarisation und den bisherigen Fabrikations-Resultaten berechneten, zu erwartenden Zuckermengen

Name des Gouvernements.	Anzahl der Fabriken.	Mit Rüben bestellte Flächen. Deßjatinen.	Menge der geernteten Rüben. Pud.	Menge des zu erwartenden Zuckers. Pud.
Kiew	62	83 798	92 358 936	11 015 936
Wolhynien	13	18 027	18 087 000	2 256 325
Podolien	46	72 515	75 092 644	8 291 674
Bessarabien	1	825	840 000	93 000
Cheron	1	3 376	3 600 000	356 505
Kursk	17	31 921	27 287 407	3 178 607
Poltawa	2	2 600	2 316 000	271 645
Charkow	23	38 906	43 822 643	5 263 068
Woronesch	4	5 522	3 681 050	372 380
Orel	2	2 312	1 194 000	137 600
Samara	2	2 359	2 474 000	195 860
Tambow	4	5 505	4 360 836	472 600
Tula	1	1 296	1 400 000	90 000
Tschernigow	8	9 510	8 544 000	838 800
Warschau	20	18 625	20 108 125	2 686 011
Kalisch	4	2 814	8 770 000	511 000
Kelzy	2	2 275	3 000 000	300 000
Lomza	2	725	1 050 000	125 000
Lublin	8	5 772	6 760 500	778 500
Protrkow	2	1 199	1 125 000	135 500
Plock	3	2 263	2 805 000	417 000
Radom	2	1 698	2 150 000	255 000
Siedlez	1	915	900 000	94 500
Zusammen...	230	314 785	326 727 141	38 135 831

Im Jahre 1894/95 betrug die Produktion 35 Millionen Pud Zucker, wovon Rußland 26 Millionen Pud verbrauchte, während 6 Millionen Pud ausgeführt und 3 Millionen Pud in das Betriebsjahr 1895/96 mit hinüber genommen wurden. Der Bestand von 3 Millionen Pud ist oben den zu erwartenden Zuckermengen bei den einzelnen Gouvernements hinzugerechnet.

Die jetzige Krisis im Zuckergeschäft ist, soweit man sich hier erinnern kann, die dritte, die man zu überwinden hat. Die erste trat im Jahre 1874 auf, sie überwand sich selbst, denn ohne Einschreiten der Betheiligten oder der Staatsregierung kam der Handel bald wieder in sein richtiges Fahrwasser. Die zweite Krise trat in den Jahren 1886/87 in die Erscheinung; man war gezwungen, ihr eine größere Bedeutung beizulegen, da die Zuckerproduktion von Jahr zu Jahr durch neu erstehende Fabriken im Zunehmen begriffen war. Es bildete sich in Folge dessen ein Syndikat, an dessen Spitze sich die ersten Produzenten stellten, mit Hülfe deren man eine Verständigung mit dem größten Theile der Fabrikinhaber herbeiführte, die dahinauslief, nur eine gewisse Menge an Zucker im Lande selbst zu verkaufen, den übrigen aber ins Ausland zu schaffen. In jenem Jahr hatte sich die Zuckerausbeute auf 29 Millionen Pud belaufen, davon hatte man 18 Millionen Pud für den Bedarf des Landes gerechnet und 11 Millionen Pud zur Ausfuhr bestimmt. Da aber letzterer etwa 1 Rubel das Pud weniger einbrachte, so war dies immerhin unangenehm, wenn auch die Produzenten einsahen, wie nur mit dieser Maßregel der Preis des Zuckers im Lande einigermaßen erhalten werden konnte; dazu kam, daß etwa 20 Fabriken dieser Vereinigung überhaupt nicht beigetreten waren und nach und nach noch einzelne, irgend eine günstige Gelegenheit benutzend, austraten. Man überwand diese zweite Krise, die den Preis des Zuckers schon auf 3,20 Rubel heruntergedrückt hatte, nur für wenige Campagnen, denn schon mit derjenigen von 1894/95 sah man eine neue Krisis hereinbrechen.

Diesmal übernahm der Finanzminister das Syndikat in eigene Verwaltung, womit gleichzeitig alle Produzenten herangezogen waren. Um die die Staatseinnahmen schädigende Ausfuhr möglichst hinzuhalten, wurde bestimmt, daß von demjenigen Zucker, der in einer Fabrik über 60 000 Pud erzeugt würde, 25 pCt. bis auf Weiteres im Depot zu verbleiben haben, also vor der Hand unverkäuflich sind.

Der aus der Campagne 1895/96 zu erwartende Zucker beläuft sich auf 38 135 831 Pud; um zur Depothöhe zu gelangen, müssen hiervon 60 000 Pud × 230 (Fabriken) = 13 800 000 Pud in Abzug gebracht werden, so daß 24 335 831 Pud verbleiben, von denen 25 pCt. = 6 083 958 Pud bis auf Weiteres nicht in den Handel kommen. Es bleiben znm Verkehr dann noch 32 051 873 Pud, von denen das Land 27 Millionen Pud zum Konsum braucht und 5 051 873 Pud ins Ausland gehen müssen. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß das Depot vorläufig die Gesammtmenge von 5 Millionen Pud nicht übersteigen soll; bleibt dieser Grundsatz bestehen, so würde noch über eine Million Pud Zucker mehr in das Ausland abgefertigt werden müssen.

Das Depot soll zunächst allerdings zu einer Preisbelebung beitragen, andererseits aber soll auch unmotivirten Haussen ein Riegel vorgeschoben werden; falls die Preise im Winterhalbjahre für das Pud 4,75 Rubel, und im Sommerhalbjahre 5 Rubel übersteigen, so soll das Depot sofort auf den Markt geworfen werden, um dieser Hausse entsprechend zu begegnen. Die Unternehmer kalkuliren, daß, falls das Depot einige Jahre hindurch in Permanenz erklärt wird, was wohl nicht ganz ausgeschlossen ist, diese 5 Millionen Pud im Werthe von rund 15 Millionen Rubel sich bald in „Zinsen, Lagerkosten, Assekuranz u. A. m." selbst aufgezehrt haben werden.

Die Russische Steuer für 1 Pud Krystallsandzucker beträgt 1,75 Rubel. Der größte Theil der Fabriken fabrizirt nur solchen, und nur eine Minderzahl raffinirt denselben auch. Die in den großen Städten wie Odessa, Kiew, Moskau und St. Petersburg sich befindenden Raffinerien, die nicht mehr in die Kategorie der Zuckerfabriken gehören, verarbeiten nur den Sandzucker der Fabriken und sind den Fluktuationen des Marktes am allerwenigsten ausgesetzt, da sie ganz und gar sicher gehen, indem sie ihre Preise für den Sandzucker mit dem für Raffinade in Einklang bringen.

Der Konsum von Zucker in Rußland stellt sich von Jahr zu Jahr um 700 000 bis 1 Million Pud höher heraus, das Mehr oder Weniger ist vom Jahre selbst abhängig; die ökonomische allgemeine Lage des Landes und die Obsternte entscheiden vornehmlich dabei; ist letztere reichlich, so werden auch mehr Früchte eingemacht und der Bedarf an Zucker steigt.

Vergegenwärtigt man sich die Lage der Zuckerindustrie, so kann man einigermaßen eine Beruhigung darin finden, daß einerseits der Konsum in allen Ländern zunimmt, während andererseits die Pro-

duktion nach untenstehender Zusammenstellung, die das internationale statistische Büreau in Sachen der Zuckerindustrie bekannt gegeben hat, im Jahre 1895/96 zurückgegangen ist; Rußland allein ist um eine Kleinigkeit in der Produktion gestiegen, was in der Vermehrung von neun größeren Fabriken, wobei allerdings auch wiederum sechs ihre Arbeiten eingestellt haben, zu suchen sein dürfte.

Namen der Länder.	Zuckerfabriken im Betriebe. 1894/95.	1895/96.	Menge der Rüben. Verarbeitet 1894/95.	Zu verarbeiten 1895/96.	Produktion des Rohzuckers mit 88 pCt. Rendement. 1894/95.	Zu verarbeiten 1895/96.	1895/96 gegen 1894/95 mehr (+) weniger (—).
			Tonnen zu 1000 kg = 61 Pud.				
Frankreich	369	?	7 137 786	5 295 000	745 073	618 523	— 126 550
Belgien und Niederlande	139	141	2 973 000	2 456 000	277 070	259 530	— 17 540
Deutschland	405	306	14 525 559	10 860 000	1 831 624	1 377 000	— 454 624
Oesterreich-Ungarn	217	216	8 530 000	5 619 200	1 044 500	716 100	— 328 400
Rußland	227	230	5 405 780	5 370 000	591 390	695 000	+ 103 360
Zusammen...	1357	—	38 572 075	29 600 200	4 489 657	3 366 153	— 823 754

Bezüglich der Tarife hat das Eisenbahn-Departement unterm 5. Mai 1895 den Privatbahnen die Erlaubniß ertheilt, die bisher angesetzte Norm der Frachtgebühr von 1/18 Kopeken für 1 Pud und Werst von Krystallsandzucker auf 1/12 Kopeken zu erhöhen; und haben die Privatbahnen in Folge dessen diese Erhöhung bei Mengen von weniger als einer Waggonladung vom 1. Juli 1895 eintreten lassen, während sie sich für volle Waggonladungen die Entscheidung noch vorbehalten haben. Dieser Frachtaufschlag bezieht sich auf alle Privatbahnen mit Ausnahme derjenigen des Warschauer Eisenbahn-Bezirks, wo in Folge größerer Konkurrenz mit chaussirten Wegen der alte Satz von 1/18 Kopeken für 1 Pud und Werst für Krystallzucker sowohl wie auch für Raffinade bestehen bleibt.

Grimstad.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Die Einfuhr von Deutschland besteht hauptsächlich aus Industriegegenständen der Eisenwaarenbranche. Drahttauwerk für Schiffe kommt fast ausschließlich von Deutschland. Etwas Malerwaare wird auch von Deutschland eingeführt.

Die Ausfuhr besteht aus gehauenem und geschnittenem Holz, welches nach Großbritannien, Belgien, Dänemark und Frankreich verschifft wird. Nach Großbritannien geht meistens gehauenes Holz, sogen. Mining Timber und Props. Nach Deutschland wird viel Hummer und Lachs ausgeführt. Die Steinhauereien liefern nicht unbedeutend nach Deutschland für Bauwerke u. s. w.

Die ökonomischen Verhältnisse sind befriedigend.

Hölzerne Segelschiffe werden hier fortwährend gebaut. Die Eisenschiffsbauerei in Fevig hat die Arbeit wieder aufgenommen; zur Zeit wird dort ein Dampfschiff von etwa 2000 Reg.-Tonnen gebaut.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Britische Häfen:					
Dover	6	1 767	6	6	2
Gloucester	22	11 166	21	22	6
Granton	35	4 650	22	35	27
Leith	67	25 678	50	67	31
Morrisonshaven	6	661	?	6	?
Newport	46	28 038	10	44	44
Rochester	32	10 206	32	32	12
Weymouth	5	2 251	4	5	2
Fiume	12	11 640	9	11	8
Grimstad	1	88	—	1	1
Harlingen	30	14 264	24	30	6
Kronstadt[1])	25	14 333	19	25	18
La Rochelle	3	5 225	3	2	1
Livorno	36	39 026	36	36	34
Narva	17	9 984	5	17	14
Terneuzen	11	6 726	11	11	1
Triest	19	19 800	19	19	17
Asien.					
Bassein	4	8 052	—	4	4
Amerika.					
Montreal	14	27 790	14	14	13
St. John (Neu-Braunschweig)	2	2 473	—	2	2

[1]) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe von Deutschen Häfen 25 von 13 977 Reg.-Tonnen, darunter 12 Schiffe mit Ladung, ferner 35 Nichtdeutsche Schiffe von 18 623 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, darunter 34 Schiffe mit Ladung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

Handelsberichte
über das In- und Ausland.
Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Inland.

Hamburg.

Handel und Verkehr im Jahre 1895[1]).

(Aus dem Jahresbericht der Handelskammer.)

Der Rückblick auf die Geschäftsentwickelung im Jahre 1895 zeigt ein freundlicheres Bild, als es die vorhergegangenen Jahre boten. Auf den meisten Gebieten des Handels und Verkehrs regte sich wieder eine lebhaftere Unternehmungslust.

Der Rückgang des Zinsfußes und der dementsprechend hohe Kursstand der festverzinslichen Werthpapiere veranlaßten das anlagesuchende Kapital zur stärkeren Betheiligung an geschäftlichen Unternehmungen, wodurch eine Geschäftsbelebung gefördert wurde, die ihrerseits durch Schaffung von Arbeit und Verdienst auf die Kaufkraft weiter Kreise der Bevölkerung günstig einwirkte. In Großbritannien wurde dieser Vorgang durch den großen Antheil an den reichen Ergebnissen der Südafrikanischen Goldgewinnung mächtig gefördert. In den Vereinigten Staaten von Amerika war der Geschäftsstockung des Vorjahres eine Wendung zum Besseren gefolgt. Seit dem zweiten Viertel des Jahres gingen von dort zahlreiche Aufträge in Europa ein, an denen auch Deutschlands Handel und Industrie ihren reichen Antheil hatten. Manche Zweige der Textilindustrie konnten die einlaufenden Aufträge kaum bewältigen. Auch andere Industrien waren gut beschäftigt, so die Kohlen- und Eisenindustrie, theils in Folge des gesteigerten Verbrauchs von Steinkohle und Eisen in anderen Betriebszweigen, theis in Folge erhöhter Ausfuhr ihrer Produkte ins Ausland. In letzterer Beziehung hat der Deutsch-Russische Handelsvertrag die von ihm erhoffte Wirkung auf die Steigerung der Deutschen Ausfuhr ausgeübt.

Auch im Verkehr Hamburgs prägte sich die bessere Geschäftslage aus. Hamburgs Seeschifffahrt, die im Jahre 1894 einen Raumgehalt der angekommenen Schiffe von 6 228 821 Reg.-Tonnen (darunter 5 699 547 von außerdeutschen Häfen) aufwies, hat in diesem Jahre eine weitere Zunahme erfahren. Bis zum Juli hatte der Raumgehalt der angekommenen Schiffe denjenigen in der gleichen Zeit des Vorjahres um rund 160 000 Reg.-Tonnen übertroffen. Seit der zweiten Hälfte des Jahres läßt die eingetretene Aenderung der Schiffsvermessung die Zunahme geringer erscheinen. Die Hafen- und Quaianlagen erwiesen sich trotz der auch seit dem Zollanschluß mehrfach vorgenommenen bedeutenden Erweiterungen zeitweilig wiederum als ungenügend. So konnten im Frühjahr nicht immer allen ankommenden Seeschiffen sofort Quaiplätze angewiesen werden. In den Monaten Juli und August hatten die im Freihafen liegenden, mit Getreide und Zucker beladenen Oberelbischen Kähne die vorhandenen Hafenflächen derart in Anspruch genommen, daß Maßnahmen erwogen wurden, wie einer weiteren Raumbeengung vorzubeugen sein möchte; von solchen Maßnahmen konnte indessen noch abgesehen werden, nachdem durch Verfügungen über die Ladungen der Ueberfüllung des Hafens abgeholfen war.

Die Zunahme des Waarenverkehrs war noch größer als die des Schiffsverkehrs, da die Schiffe der regelmäßigen Linien im Durchschnitt voller beladen waren als im Vorjahre. Die Preise der Waaren waren im Allgemeinen zum Beginn des Jahres auf einem Tiefstand angelangt, wie sie ihn kaum je gehabt hatten; bei manchen Waaren trat, der Besserung der gesammten Geschäftslage entsprechend, eine Steigerung ein, aber gerade verschiedene Hauptartikel des Welthandels machten hiervon eine Ausnahme. In Kaffee war das Geschäft das ganze Jahr hindurch bei ziemlich unveränderten Preisen ein recht mühsames. Reis und Salpeter setzten sogar die rückläufige Bewegung noch fort. Zucker hat sich bei zeitweilig sehr lebhaften Schwankungen im Durchschnitt auf dem niedrigen Stande gehalten. Die Getreidepreise hatten sich in der ersten Hälfte des Jahres nicht unerheblich erholt, sind dann aber in Folge großer Zufuhren und guter Ernten in Europa wieder annähernd auf den vorjährigen Stand zurückgegangen. Als bemerkenswerthe Erscheinung sind die lebhaften Konjunkturen zu verzeichnen, die sich in mehreren großen Artikeln entwickelten. Im Frühjahr schnellten die Petroleumpreise um etwa 100 pCt. in die Höhe, um bald wieder auf ungefähr den früheren Stand zurückzugehen. Die Nachrichten über die angeblich stark verringerte Ergiebigkeit der Petroleumquellen in den Vereinigten Staaten von Amerika boten weder für das plötzliche Hervortreten noch für die schnelle Beendigung der Bewegung eine genügende Erklärung. Für Baumwolle war zunächst in Folge der außergewöhnlich großen Amerikanischen Ernte von fast 10 Millionen Ballen der Preis auf einen Tiefstand gesunken, wie er ihn wohl niemals eingenommen hatte; als dann die Berichte über die voraussichtlich viel kleinere diesjährige Ernte eintrafen, stieg der Preis plötzlich um 40 bis 50 pCt., büßte jedoch einen Theil der Steigerung wieder ein. In rohen Häuten trat eine lebhafte Preissteigerung, bei einigen Sorten bis zu 100 pCt. ein, doch konnten sich die Preise nicht behaupten und sind wieder ganz erheblich zurückgegangen.

Der Nutzen der Handelsverträge wird immer allgemeiner anerkannt. Daran ändert auch die Thatsache nichts, daß einzelne Interessenten mit ihnen nicht zufrieden sind, denn das wird bei allen Verträgen der Fall sein. Von den im Jahre 1892 in Kraft getretenen Verträgen hat seiner Zeit derjenige mit Oesterreich-Ungarn die meisten Anfeindungen erfahren. Während der Werth der Gesammtausfuhr Deutschlands (ohne Edelmetalle) von 3175 Millionen Mark im Jahre 1891 auf 2961 Millionen Mark im Jahre 1894, also um 6,8 pCt. zurückgegangen ist, hat sich die Ausfuhr nach jenem Lande in dieser Zeit von 347 Millionen Mark auf 401 Millionen Mark, also um 15,5 pCt. gehoben. Für den Verkehr

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 36.

duktion nach untenstehender Zusammenstellung, die das internationale statistische Büreau in Sachen der Zuckerindustrie bekannt gegeben hat, im Jahre 1895/96 zurückgegangen ist; Rußland allein ist um eine Kleinigkeit in der Produktion gestiegen, was in der Vermehrung von neun größeren Fabriken, wobei allerdings auch wiederum sechs ihre Arbeiten eingestellt haben, zu suchen sein dürfte.

Namen der Länder.	Zuckerfabriken im Betriebe.		Menge der Rüben.		Produktion des Rohzuckers mit 88 pCt. Rendement.		
	1894/95.	1895/96.	Verarbeitet 1894/95.	Zu verarbeiten 1895/96.	1894/95.	Zu verarbeiten 1895/96.	1895/96 gegen 1894/95 mehr (+) weniger (—).
			Tonnen zu 1000 kg = 61 Pud.				
Frankreich	369	?	7 137 736	5 295 000	745 073	618 523	— 126 550
Belgien und Niederlande	139	141	2 973 000	2 456 000	277 070	259 530	— 17 540
Deutschland	405	306	14 525 559	10 860 000	1 831 624	1 377 000	— 454 624
Oesterreich-Ungarn	217	216	8 530 000	5 619 200	1 044 500	716 100	— 328 400
Rußland	227	230	5 405 780	5 370 000	591 390	695 000	+ 103 360
Zusammen...	1357	—	38 572 075	29 600 200	4 489 657	3 366 153	— 823 754

Bezüglich der Tarife hat das Eisenbahn-Departement unterm 5. Mai 1895 den Privatbahnen die Erlaubniß ertheilt, die bisher angesetzte Norm der Frachtgebühr von 1/18 Kopeken für 1 Pud und Werst von Krystallsandzucker auf 1/12 Kopeken zu erhöhen; und haben die Privatbahnen in Folge dessen diese Erhöhung bei Mengen von weniger als einer Waggonladung vom 1. Juli 1895 eintreten lassen, während sie sich für volle Waggonladungen die Entscheidung noch vorbehalten haben. Dieser Frachtaufschlag bezieht sich auf alle Privatbahnen mit Ausnahme derjenigen des Warschauer Eisenbahn-Bezirks, wo in Folge größerer Konkurrenz mit chaussirten Wegen der alte Satz von 1/18 Kopeken für 1 Pud und Werst für Krystallzucker sowohl wie auch für Raffinade bestehen bleibt.

Grimstad.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Die Einfuhr von Deutschland besteht hauptsächlich aus Industriegegenständen der Eisenwaarenbranche. Drahttauwerk für Schiffe kommt fast ausschließlich von Deutschland. Etwas Malerwaare wird auch von Deutschland eingeführt.

Die Ausfuhr besteht aus gehauenem und geschnittenem Holz, welches nach Großbritannien, Belgien, Dänemark und Frankreich verschifft wird. Nach Großbritannien geht meistens gehauenes Holz, sogen. Mining Timber und Props. Nach Deutschland wird viel Hummer und Lachs ausgeführt. Die Steinhauereien liefern nicht unbedeutend nach Deutschland für Bauwerke u. s. w.

Die ökonomischen Verhältnisse sind befriedigend.

Hölzerne Segelschiffe werden hier fortwährend gebaut. Die Eisenschiffsbauerei in Fevig hat die Arbeit wieder aufgenommen; zur Zeit wird dort ein Dampfschiff von etwa 2000 Reg.-Tonnen gebaut.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Britische Häfen:					
Dover	6	1 767	6	6	2
Gloucester	22	11 166	21	22	6
Granton	35	4 650	22	35	27
Leith	67	25 678	50	67	31
Morrisonshaven	6	661	?	6	?
Newport	46	28 038	10	44	44
Rochester	32	10 206	32	32	12
Weymouth	5	2 251	4	5	2
Fiume	12	11 640	9	11	8
Grimstad	1	88	—	1	1
Harlingen	30	14 264	24	30	6
Kronstadt[1])	25	14 333	19	25	18
La Rochelle	3	5 225	3	2	1
Livorno	36	39 026	36	36	34
Narva	17	9 984	5	17	14
Terneuzen	11	6 726	11	11	1
Triest	19	19 800	19	19	17
Asien.					
Bassein	4	8 052	—	4	4
Amerika.					
Montreal	14	27 790	14	14	13
St. John (Neu-Braunschweig)	2	2 473	—	2	2

[1]) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe von Deutschen Häfen 25 von 13 977 Reg.-Tonnen, darunter 12 Schiffe mit Ladung, ferner 35 Nichtdeutsche Schiffe von 18 623 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, darunter 34 Schiffe mit Ladung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Inland.

Hamburg.

Handel und Verkehr im Jahre 1895[1]).

(Aus dem Jahresbericht der Handelskammer.)

Der Rückblick auf die Geschäftsentwickelung im Jahre 1895 zeigt ein freundlicheres Bild, als es die vorhergegangenen Jahre boten. Auf den meisten Gebieten des Handels und Verkehrs regte sich wieder eine lebhaftere Unternehmungslust.

Der Rückgang des Zinsfußes und der dementsprechend hohe Kursstand der festverzinslichen Werthpapiere veranlaßten das anlagesuchende Kapital zur stärkeren Betheiligung an geschäftlichen Unternehmungen, wodurch eine Geschäftsbelebung gefördert wurde, die ihrerseits durch Schaffung von Arbeit und Verdienst auf die Kaufkraft weiter Kreise der Bevölkerung günstig einwirkte. In Großbritannien wurde dieser Vorgang durch den großen Antheil an den reichen Ergebnissen der Südafrikanischen Goldgewinnung mächtig gefördert. In den Vereinigten Staaten von Amerika war der Geschäftsstockung des Vorjahres eine Wendung zum Besseren gefolgt. Seit dem zweiten Viertel des Jahres gingen von dort zahlreiche Aufträge in Europa ein, an denen auch Deutschlands Handel und Industrie ihren reichen Antheil hatten. Manche Zweige der Textilindustrie konnten die einlaufenden Aufträge kaum bewältigen. Auch andere Industrien waren gut beschäftigt, so die Kohlen- und Eisenindustrie, theils in Folge des gesteigerten Verbrauchs von Steinkohle und Eisen in anderen Betriebszweigen, theils in Folge erhöhter Ausfuhr ihrer Produkte ins Ausland. In letzterer Beziehung hat der Deutsch-Russische Handelsvertrag die von ihm erhoffte Wirkung auf die Steigerung der Deutschen Ausfuhr ausgeübt.

Auch im Verkehr Hamburgs prägte sich die bessere Geschäftslage aus. Hamburgs Seeschifffahrt, die im Jahre 1894 einen Raumgehalt der angekommenen Schiffe von 6 228 821 Reg.-Tonnen (darunter 5 699 547 von außerdeutschen Häfen) aufwies, hat in diesem Jahre eine weitere Zunahme erfahren. Bis zum Juli hatte der Raumgehalt der angekommenen Schiffe denjenigen in der gleichen Zeit des Vorjahres um rund 160 000 Reg.-Tonnen übertroffen. Seit der zweiten Hälfte des Jahres läßt die eingetretene Änderung der Schiffsvermessung die Zunahme geringer erscheinen. Die Hafen- und Quaianlagen erwiesen sich trotz der auch seit dem Zollanschluß mehrfach vorgenommenen bedeutenden Erweiterungen zeitweilig wiederum als ungenügend. So konnten im Frühjahr nicht immer allen ankommenden Seeschiffen sofort Quaiplätze angewiesen werden. In den Monaten Juli und August hatten die im Freihafen liegenden, mit Getreide und Zucker beladenen Oberelbischen Kähne die vorhandenen Hafenflächen derart in Anspruch genommen, daß Maßnahmen erwogen wurden, wie einer weiteren Raumbeengung vorzubeugen sein möchte; von solchen Maßnahmen konnte indessen noch abgesehen werden, nachdem durch Verfügungen über die Ladungen der Ueberfüllung des Hafens abgeholfen war.

Die Zunahme des Waarenverkehrs war noch größer als die des Schiffsverkehrs, da die Schiffe der regelmäßigen Linien im Durchschnitt voller beladen waren als im Vorjahre. Die Preise der Waaren waren im Allgemeinen zum Beginn des Jahres auf einem Tiefstand angelangt, wie sie ihn kaum je gehabt hatten; bei manchen Waaren trat, der Besserung der gesammten Geschäftslage entsprechend, eine Steigerung ein, aber gerade verschiedene Hauptartikel des Welthandels machten hiervon eine Ausnahme. In Kaffee war das Geschäft das ganze Jahr hindurch bei ziemlich unveränderten Preisen ein recht mühsames. Reis und Salpeter setzten sogar die rückläufige Bewegung noch fort. Zucker hat sich bei zeitweilig sehr lebhaften Schwankungen im Durchschnitt auf dem niedrigen Stande gehalten. Die Getreidepreise hatten sich in der ersten Hälfte des Jahres nicht unerheblich erholt, sind dann aber in Folge großer Zufuhren und guter Ernten in Europa wieder annähernd auf den vorjährigen Stand zurückgegangen. Als bemerkenswerthe Erscheinung sind die lebhaften Konjunkturen zu verzeichnen, die sich in mehreren großen Artikeln entwickelten. Im Frühjahr schnellten die Petroleumpreise um etwa 100 pCt. in die Höhe, um bald wieder auf ungefähr den früheren Stand zurückzugehen. Die Nachrichten über die angeblich stark verringerte Ergiebigkeit der Petroleumquellen in den Vereinigten Staaten von Amerika boten weder für das plötzliche Hervortreten noch für die schnelle Beendigung der Bewegung eine genügende Erklärung. Für Baumwolle war zunächst in Folge der außergewöhnlich großen Amerikanischen Ernte von fast 10 Millionen Ballen der Preis auf einen Tiefstand gesunken, wie er ihn wohl niemals eingenommen hatte; als dann die Berichte über die voraussichtlich viel kleinere diesjährige Ernte eintrafen, stieg der Preis plötzlich um 40 bis 50 pCt., büßte jedoch einen Theil der Steigerung wieder ein. In rohen Häuten trat eine lebhafte Preissteigerung, bei einigen Sorten bis zu 100 pCt. ein, doch konnten sich die Preise nicht behaupten und sind wieder ganz erheblich zurückgegangen.

Der Nutzen der Handelsverträge wird immer allgemeiner anerkannt. Daran ändert auch die Thatsache nichts, daß einzelne Interessenten mit ihnen nicht zufrieden sind, denn das wird bei allen Verträgen der Fall sein. Von den im Jahre 1892 in Kraft getretenen Verträgen hat seiner Zeit derjenige mit Oesterreich-Ungarn die meisten Anfeindungen erfahren. Während der Werth der Gesammtausfuhr Deutschlands (ohne Edelmetalle) von 3175 Millionen Mark im Jahre 1891 auf 2961 Millionen Mark im Jahre 1894, also um 6,8 pCt. zurückgegangen ist, hat sich die Ausfuhr nach jenem Lande in dieser Zeit von 347 Millionen Mark auf 401 Millionen Mark, also um 15,5 pCt. gehoben. Für den Verkehr

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 83.

mit Rußland lassen sich derartige zusammenfassende Zahlen noch nicht geben, weil die Ausfuhr dorthin im ersten Viertel des Vorjahres noch durch den Zollkrieg gehemmt war. Beispielsweise betrug aber die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren dahin vom Januar bis Oktober 1892 nur 41 470 Tonnen, dagegen im gleichen Zeitraum des Jahres 1895 168 973 Tonnen.

Die Rhederei macht eine der merkwürdigsten Entwickelungen durch, welche sie je erlebt hat. Obgleich die Frachten sich im Allgemeinen überaus niedrig halten und keine Besserung versprechen, herrscht doch lebhafte Bauthätigkeit. Mehr und mehr kommt die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß Schiffe größter Dimensionen allein noch vermögen, einen Gewinn zu erzielen, und wo immer der steigende Waarenaustausch einigermaßen genügende Beschäftigung in Aussicht stellt, schreitet man zur Einstellung von Schiffen, welche über die Größen, die man vor wenigen Jahren noch anstaunte, erheblich hinausgehen. Diese Entwickelung der Dinge, verbunden mit ungemein niedrigen Herstellungskosten und durch den Fortschritt der Technik verbilligtem Betrieb, führt zu einer schnellen Entwerthung des älteren Materials, welche alle bisher geltenden Anschauungen über rationelle Amortisation über den Haufen wirft. Erfreulicherweise haben die Hamburger Rhedereien im Allgemeinen die Kraft und die Einsicht an den Tag gelegt, mit zeitgemäßer Ergänzung ihres Flottenbestandes energisch vorzugehen und die größten Dampf- und Segelschiffe in Fahrt zu stellen. Demzufolge sind die Werften wie die meisten in Deutschland mit Aufträgen so reichlich versorgt, daß manche Neubauten in Großbritannien bestellt werden mußten.

Schiffsverkehr an den Quai-Anlagen in den Jahren 1891 bis 1895.

Nach der Veröffentlichung der Deputation für Handel und Gewerbe sind angekommen:

	1891.		1892.		1893.		1894.		1895.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Staatsbetrieb.										
Deutsche Dampfschiffe	947	924 773	958	977 489	978	992 476	976	974 051	1047	1 036 781
" Segelschiffe	30	6 197	44	2 502	45	2 717	25	1 188	36	1 721
" Seeschleppkähne	136	30 200	172	39 442	231	51 785	94	21 634	136	30 461
Britische Dampfschiffe	1652	1 180 759	1694	1 241 195	1682	1 264 222	1740	1 896 409	1732	1 279 719
" Segelschiffe	1	2 461	1	186	1	1 571	—	—	1	941
Französische Dampfschiffe	90	62 750	79	60 927	75	59 310	71	65 528	64	58 027
Norwegische Dampfschiffe	111	58 967	164	79 634	156	78 675	247	184 220	250	123 222
Dänische Dampfschiffe	121	53 244	112	53 431	99	44 444	86	41 111	153	58 563
" Segelschiffe	1	127	5	648	3	248	2	120	1	134
Schwedische Dampfschiffe	55	25 965	59	28 299	84	41 163	54	80 984	66	34 121
Niederländische Dampfschiffe	189	69 063	184	62 708	219	75 236	215	76 277	222	74 029
" Segelschiffe	4	594	9	684	16	1 054	14	976	6	388
Spanische Dampfschiffe	60	43 798	49	35 297	45	32 294	44	29 817	38	26 597
Portugiesische Dampfschiffe	—	—	—	—	1	2 441	—	—	—	—
Russische Dampfschiffe	1	807	1	830	6	4 769	4	8 175	1	786
" Segelschiffe	—	—	—	—	2	550	—	—	—	—
Belgische Dampfschiffe	—	—	1	1 324	12	4 127	—	—	1	1 845
Griechische Dampfschiffe	—	—	1	1 828	—	—	—	—	—	—
Italienische Dampfschiffe	—	—	—	—	1	429	2	8 566	—	—
Oesterreichisch-Ungarische Dampfschiffe	—	—	—	—	1	2 516	—	—	—	—
Zusammen	3398	2 459 704	3533	2 586 424	3657	2 660 027	3574	2 779 056	3754	[1])2 722 335
Hiervon:										
Segelschiffe	36	9 378	59	4 020	67	6 139	41	2 284	44	3 185
Seeschleppkähne	136	30 200	172	89 442	231	51 785	94	21 634	136	30 461
Dampfschiffe	3226	2 420 126	3302	2 542 962	3359	2 602 108	3439	2 755 138	3574	2 688 689
Privatbetrieb.										
Deutsche Dampfschiffe	218	507 920	224	495 515	259	585 487	270	632 239	260	692 517
Britische Dampfschiffe	—	—	1	1 177	1	2 220	2	3 010	1	1 830
Zusammen	218	507 920	225	496 692	260	587 707	272	635 249	261	694 347

[1]) Die Abnahme des Raumgehalts ist eine Folge der am 1. Juli 1895 in Kraft getretenen neuen Schiffsvermessungsordnung.

Berichte über das Ausland.

Finland.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1894[1]).

Das Jahr 1894 kann insofern nicht als normal betrachtet werden, als während seiner ersten Monate noch der 50prozentige Zollzuschlag die Einfuhr Deutscher Waaren nach Finland und die Ausfuhr Finländischer Waaren nach Deutschland stark beeinträchtigte. Doch erscheint die Wirkung der bezeichneten Maßregel dadurch theilweise aufgehoben, daß in jener Zeit viele Deutsche Waaren in die Finländischen Zollniederlagen gebracht und nach Wegfall des Zuschlags aus den letzteren herausgenommen wurden, so daß für die Einfuhrmengen das schließliche Ergebniß ziemlich dasselbe war, als wenn sie sogleich in den freien Verkehr gelangt wären. Auch die nach Aufhebung des Zollzuschlags eingetretene Verstärkung der direkten Einfuhr aus Deutschland, welche bestimmt war, die während der Zollbeschränkungen geschwundenen Bestände wieder aufzufüllen, wirkte auf die insgesammt eingeführten Waarenmengen etwa so, wie wenn in der Zeit des Zollzuschlags die Einfuhr ungehindert ihren Gang hätte nehmen können. Aber auch trotz der Mindereinfuhr in den ersten Monaten des Jahres bleibt noch eine recht beträchtliche absolute Steigerung des Handels zwischen Deutschland und Finland für das Jahr 1894 übrig, die hauptsächlich auf Rechnung der Wirkungen des im Berichtsjahre abgeschlossenen Handelsvertrages zu setzen ist.

Der gesammte Handelsumsatz Finlands mit dem Auslande stellte im Jahre 1894 einen Werth von 274,7 Millionen Finn. Mark dar, gegenüber 241 Millionen im Jahre 1893, also mit einer Steigerung von über 33 Millionen, die theilweise auf die Neubelebung des Handels mit Deutschland, mehr aber noch darauf zurückzuführen ist, daß die Folgen der letzten Nothjahre und der allgemeinen Depression des Handels nun im Wesentlichen überwunden waren.

Im Uebrigen ist bei Vergleichung der Zahlen der Zollstatistik für 1894 mit den vorjährigen im Auge zu behalten, daß theilweise bei manchen Ausfuhrwaarengattungen die Werthberechnung, der veränderten Marktpreise wegen, nach anderem Maßstabe aufgestellt worden ist, was namentlich bei folgenden Gattungen ins Gewicht fällt:

			Finn. Mark.		Finn. Mark.
Butter	(Werth für 1 Doppelzentner)	statt	190	jetzt	182
Hafer	" " " "	"	14	"	11,50
Roggen	" " " "	"	20	"	17
Planken	" " " Kubikmeter	"	27	"	38
Battens	" " " "	"	27	"	30
Bretter	" " " "	"	27	"	27

Außerdem ist in der Waarengruppirung insofern eine Aenderung erfolgt, als die Weizenkleie aus der Getreidegruppe in die der Pflanzen und pflanzlichen Stoffe versetzt erscheint.

Den Hauptantheil an der gesammten Außenhandelsbewegung Finlands hatte selbstverständlich wieder Rußland mit 91,2 Millionen Finn. Mark (einschl. der über die Russische Grenze hereingekommenen Einfuhr aus anderen Ländern) gegen 90,1 Millionen Finn. Mark im Vorjahre.

An nächster Stelle folgt, wie früher, wieder Deutschland, aber unter einer so erheblichen absoluten Steigerung, daß sein Umsatz fast zwei Drittel soviel als der mit Rußland ausmacht, mit 57,9 Millionen Finn. Mark gegen 43,9 Millionen Finn. Mark im Vorjahre, während er allerdings im Jahre 1891 auch schon 54,1 Millionen Finn. Mark betragen hatte.

Auch für Großbritannien, das wieder an dritter Stelle erscheint, ist der Umsatz noch bedeutend weiter gewachsen, auf 49,8 Millionen Finn. Mark (gegen 39,6 Millionen Finn. Mark im Jahre 1893), namentlich wegen der um etwa $7^1/_2$ Millionen gewachsenen Ausfuhr von Butter und Holz dahin, aber zugleich auch wegen einer Vermehrung der Einfuhr um fast 3 Millionen.

Dänemark, das wieder an vierter Stelle folgt, hat seinen Umsatz auf 22,7 Millionen Finn. Mark vermehrt (gegen 19,9 Millionen Finn. Mark im Vorjahre), aber nur wegen der gewachsenen Ausfuhr, namentlich von Butter, dahin, während die Einfuhr von dort sogar um fast 2 Millionen zurückgegangen ist.

Die fünfte Stelle nimmt immer noch Schweden ein (ohne Norwegen, das nur mit 0,8 Millionen Finn. Mark erscheint) mit 13,8 Millionen Finn. Mark (gegen 12,7 Millionen Finn. Mark im Jahre 1893), wobei die Einfuhr in Folge der Behinderung der Einfuhr aus Deutschland um über $1^1/_2$ Millionen gestiegen, die Ausfuhr dagegen um etwa $^1/_2$ Million zurückgegangen ist.

Ganz nahe an Schweden herangerückt ist in Folge seines immer mehr gesteigerten Bezuges Finländischen Holzes Frankreich, das mit 13,5 Millionen Finn. Mark (gegen 11,3 Millionen Finn. Mark im Vorjahre) die sechste Stelle einnimmt.

Alle übrigen Länder hatten mit Finland einen geringeren Umsatz als 10 Millionen Finn. Mark. Den ersten Platz unter ihnen hat, wie in den letzten Jahren, Spanien behalten, unter absoluter Steigerung seiner Einfuhr wie seiner Ausfuhr, die seinen Gesammtumsatz auf 7 Millionen Finn. Mark im Jahre 1894 brachte gegen 6,2 Millionen Finn. Mark im Vorjahre und gegen 7,2 Millionen Finn. Mark im Jahre 1892.

In den 274,7 Millionen Finn. Mark der gesammten Außenhandelsbewegung Finlands im Jahre 1894 ist die Einfuhr mit 138,7 Millionen enthalten und übersteigt die Ausfuhr nur um 2,7 Millionen, obgleich sie einen um 12,5 Millionen höheren Werth darstellt als im Vorjahre. —

Was die Vertheilung dieser Einfuhr auf die verschiedenen Länder betrifft, so verdient es besondere Aufmerksamkeit, daß Rußland zum ersten Male nicht mehr den ersten Platz einnimmt. Deutschland erscheint mit 49 Millionen Finn. Mark Einfuhrwerth und Rußland nur mit 47,6 Millionen Finn. Mark, während noch im Vorjahre letzteres mit 50,1 Millionen Finn. Mark figurirt, ersteres mit 36,1 Millionen Finn. Mark.

An dritter Stelle erscheint Großbritannien mit 17 Millionen Finn. Mark Einfuhr gegen 14,2 Millionen Finn. Mark im Vorjahre, und zwar mit einer absoluten Zunahme von ziemlich 3 Millionen, die aber noch nicht ein Viertel der Zunahme der Deutschen Einfuhr beträgt, wie auch der Gesammteinfuhrwerth aus Großbritannien, absolut genommen, nur etwa ein Drittel soviel ausmacht als derjenige aus Deutschland.

Schweden hat für 8,9 Millionen Finn. Mark eingeführt, womit es den vierten Platz behalten hat.

Die fünfte Stelle haben gegenüber dem Vorjahre die überseeischen Häfen wieder zurückerobert, da sie für 4 Millionen Finn. Mark, Dänemark aber nur für 3,8 Millionen Finn. Mark einführte, so daß letzteres erst an sechster Stelle sich befindet. Hierauf folgt Belgien, welches mit 2,4 Millionen Finn. Mark dem bisher überlegenen Frankreich, das für 2 Millionen Finn. Mark (etwas

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1895 I. S. 336.

weniger als im Vorjahre) einführte, den siebenten Platz abgewonnen hat, und an neunter Stelle Spanien mit 1,7 Millionen Finn. Mark.

Alle anderen Länder, auch Italien, bleiben unter einer Einfuhr von 1 Million Finn. Mark.

Die gesammte Einfuhr nach Finland im Jahre 1894 vertheilte sich bezüglich der wichtigsten Waarengattungen, wie folgt:

Waarengattung:	Zusammen	Darunter aus: Rußland (ohne Transitwaaren).	Schweden-Norwegen.	Dänemark.	Deutschland.	Großbritannien.	den Niederlanden und Belgien.	Frankreich.	Spanien.	Überseeischen Häfen.
	Werth in 1000 Finn. Mark.									
Produkte der Viehzucht (einschl. Wildpret, Fleisch- und Speckwaaren)	2 202	2 064	66	26	40	4	—	2	—	—
Fische, frisch, getrocknet, gesalzen oder geräuchert	1 119	96	835	54	68	54	—	—	—	—
Getreide und Backwerk	34 328	21 594	657	291	11 211	108	18	169	—	285
Gemüse und Erdknollengewächse	797	625	5	8	147	1	—	11	—	—
Früchte und Beeren	1 428	144	11	101	939	39	—	67	94	—
Kaffee und Kaffeesurrogate (besonders Cichorien)	13 419	448	78	644	10 131	963	1141	14	—	—
Zucker und Fabrikate daraus	7 678	1 257	45	89	3 497	52	7	222	—	2509
Salz	1 295	—	1	4	74	296	—	21	578	—
Tabak	2 029	1 136	7	76	616	32	1	—	—	—
Getränke	4 361	87	168	273	1 283	85	25	1217	966	86
Knochen, Horn, Borsten, Haare und dergl.	932	645	25	56	188	7	3	8	—	—
Häute, Felle und Fabrikate daraus (nicht Pelze)	4 571	1 047	486	164	2 690	78	92	9	—	—
Pflanzen, Samen und nicht besonders im Tarif aufgeführte Fabrikate aus Pflanzenstoffen	3 237	1680	270	94	869	36	11	6	2	—
Holz und Holzwaaren (Möbel)	1 237	502	140	188	376	21	2	2	—	—
Stoffe zu Gespinnsten	8 677	2 065	28	46	784	4468	38	2	—	1237
Garn, Zwirn und Tauwerk	4 060	1 474	110	119	832	1330	163	1	—	—
Gewebe	10 528	4 727	262	536	3 991	874	62	47	—	—
Fertige Kleider und andere Waaren aus Geweben	3 089	1 494	117	84	1 823	57	2	8	—	—
Gummi, Guttapercha, Theer, Harz und dergl.	2 402	1 263	78	18	637	385	19	1	—	—
Oele und Fettarten und Fabrikate daraus	5 166	2 756	192	93	696	958	266	55	94	54
Mineralien und nicht besonders aufgeführte Fabrikate daraus	3 708	603	649	121	696	1482	117	6	—	—
Chemische Präparate und Materialien	1 376	41	83	38	407	618	66	13	—	—
Farbe und Farbstoffe	1 972	22	174	83	1 438	187	82	26	—	—
Metalle und Metallwaaren	7 288	460	2270	135	1 374	2764	256	23	—	—
Maschinen, Maschinentheile, Motoren, Apparate und Geräthschaften	4 902	43	1527	238	1 322	1641	98	16	—	—
Instrumente und Uhrmacherarbeiten	857	61	54	10	605	16	1	22	—	—
Fahrzeuge und Boote	764	5	576	—	65	106	—	—	12	—
Apothekerwaaren	335	7	41	—	284	—	—	—	—	—
Spreng- und Zündstoffe	119	14	80	—	23	—	—	—	—	—
Literatur- und Kunsterzeugnisse	766	48	366	—	266	—	—	6	—	—
Galanterie- und Luxuswaaren	864	102	84	—	440	—	—	18	—	—

Was die Unterabtheilungen der in obiger Uebersicht enthaltenen Positionen betrifft, so ergiebt sich für „Getreide u. s. w.“, daß im Jahre 1894 an ungemahlenem Hafer aus Rußland 3849 metrische Tonnen, aus dem gesammten (übrigen Zoll-) Auslande aber 15 solche nach Finland eingeführt wurden, von ungemahlenem Roggen aus Rußland 25 171 Tonnen, aus dem Auslande 3748 Tonnen, von Weizenmehl aus Rußland 20 675 Tonnen, aus dem Auslande 19 281 Tonnen, von Weizenkleie aus Rußland 14 047 Tonnen, aus dem Auslande 59,6 Tonnen, von Roggenmehl aus Rußland 67 033 Tonnen, aus dem Auslande 45 823 Tonnen (gegen 69 089 Tonnen bezw. 35 337 Tonnen im Vorjahre), also mit einem leichten Sinken der Russischen und einem bedeutenden Steigen der ausländischen Einfuhr.

Von Rohzucker führte im Jahre 1894 das Ausland 6284 Tonnen und von Raffinade, Stück- und Streuzucker, Rußland 534 Tonnen, das Ausland 8767 Tonnen ein gegen 380 Tonnen bezw. 6006 Tonnen im Vorjahre.

Von Faßweinen wurden im Jahre 1894 aus Rußland nicht ganz 4 Tonnen im Werthe von etwa 7000 Finn. Mark eingeführt, aus dem Auslande aber 1486 Tonnen im Werthe von 2,6 Millionen Finn. Mark, von moussirendem Wein aus Rußland 139 Flaschen im Werthe von nicht ganz 700 Finn. Mark, aus dem Auslande 24 528 Flaschen im Werthe von 123 000 Finn. Mark, von anderem Flaschenwein aus Rußland 5682 Flaschen im Werthe von fast 17 000 Finn. Mark, aus dem Auslande 50 452 Flaschen im Werthe von über 151 000 Finn. Mark.

Die Positionsunterabtheilungen dieser Art sind für Deutschland auch wie im Vorjahre in zwei Gruppen geschieden, Lübeck und übriges Deutschland.

In der Einfuhr aus Lübeck erscheint ungemahlener Roggen gar nicht, während im Vorjahre 22 Tonnen für 3000 Finn. Mark eingeführt wurden; an Weizenmehl wurde für 781 000 Finn. Mark eingeführt (4380 Tonnen gegen 1984 Tonnen im Werthe von 595 000 Finn. Mark im Vorjahre), während Weizenkleie, wie schon in den letzten Jahren, nicht mehr erscheint; an Roggenmehl wurde für 63 000 Finn. Mark eingeführt (485 Tonnen gegen 1494 Tonnen im Werthe von 209 000 Finn. Mark im Vorjahre), an Rohzucker für 4000 Finn. Mark (10 Tonnen gegen 4 Tonnen

im Werthe von 2000 Finn. Mark im Vorjahre), an Raffinade, Stück- und Streuzucker für 508 000 Finn. Mark (1209 Tonnen gegen 817 Tonnen im Werthe von 425 000 Finn. Mark im Vorjahre), an Faßwein für 647 000 Finn. Mark (359 Tonnen gegen 308 Tonnen im Werthe von 554 000 Finn. Mark im Vorjahre), an moussirendem Wein für 24 000 Finn. Mark (4822 Flaschen gegen 4498 Flaschen im Werthe von 22 000 Finn. Mark im Vorjahre), an anderem Flaschenwein für 66 000 Finn. Mark (21 908 Flaschen gegen 8867 Flaschen im Werthe von 25 000 Finn. Mark im Vorjahre).

Von der Einfuhr aus dem übrigen Deutschland nach Finland entfielen dagegen auf ungemahlenen Roggen 468 000 Finn. Mark (3746 Tonnen gegen 4511 Tonnen im Werthe von 632 000 Finn. Mark im Vorjahre), auf Weizenmehl 2 376 000 Finn. Mark (13 199 Tonnen gegen 10 092 Tonnen im Werthe von 3 028 000 Finn. Mark im Vorjahre), auf Weizenkleie 5000 Finn. Mark (56,9 Tonnen gegen 220 Tonnen im Werthe von 22 000 Finn. Mark im Vorjahre), auf Roggenmehl 5 497 000 Finn. Mark (42 284 Tonnen gegen 27 222 Tonnen im Werthe von 3 811 000 Finn. Mark im Vorjahre), auf Raffinade (während, wie im Vorjahre, Rohzucker nicht erscheint) 2 849 000 Finn. Mark (6783 Tonnen gegen 3746 Tonnen im Werthe von 1 948 000 Finn. Mark im Vorjahre), auf Faßwein 294 000 Finn. Mark (163 Tonnen gegen 116 Tonnen im Werthe von 208 000 Finn. Mark im Vorjahre), auf nicht moussirenden Flaschenwein 3600 Finn. Mark (1012 Flaschen gegen 501 Flaschen im Werthe von 2000 Finn. Mark im Vorjahre), während moussirender Wein, von dem im Vorjahre 194 Flaschen im Werthe von 1000 Finn. Mark eingeführt wurden, diesmal nicht erscheint.

Einen Hauptunterschied in der gesammten Einfuhrbewegung bedingt gegenüber dem Vorjahre der Umstand, daß einerseits die gesammte Getreide- und Mehleinfuhr — abgesehen von Weizenkleie, die seit 1894 einer anderen Rubrik zugewiesen ist — zwar der Menge nach um 9000 metrische Tonnen zugenommen hat, aber wegen des bedeutenden Preisfalls dem Werthe nach doch um 3,8 Millionen Finn. Mark hinter der vorjährigen zurückbleibt, und andererseits, daß die Einfuhr von ungemahlenem Getreide abgenommen, die von Roggen- und Weizen-Mehl zugenommen hat, wobei die Zunahme ausschließlich auf die Deutschen Ostseehäfen entfällt. Ferner hat die Einfuhr von raffinirtem Zucker erheblich zugenommen, der größtentheils aus Deutschland kam. Es wurde an Raffinade eingeführt:

	1892.	1893.	1894.
	Metrische Tonnen.		
aus Deutschland	6033	4563	7993
„ Rußland	306	380	584
„ Frankreich	0,04	752	527
„ Dänemark	5,6	211	184
„ Schweden	32	422	84
„ den übrigen Ländern	14,5	59	29

Diese Mengen sind diejenigen, die in dem betreffenden Jahre verzollt wurden (direkt nach Ankunft oder von einer Niederlage aus), wirklich eingeführt aber (wenn man annimmt, daß von dem auf Niederlage gebrachten Zucker nichts wieder ausgeführt wird), d. h. in den freien Verkehr und auf Niederlage gebracht wurden folgende Mengen:

	Metrische Tonnen.
1892	6657
1893	6041
1894	11 343

eine Zunahme, die in den nach Werth aufgestellten Uebersichten nur deshalb nicht recht zur Anschauung kommt, weil die Preise gewichen waren, und zwar nach dem von der Finländischen Zollverwaltung angenommenen Mittel von 52 Finn. Mark auf 42 Finn. Mark für den aus dem Auslande bezogenen metrischen Doppelzentner.

Auch die Textilbranche hat wesentlich zur Steigerung der Einfuhr beigetragen, und auch in ihr hat Deutschland sofort nach dem Aufhören des 50prozentigen Zollzuschlages seine frühere hervorragende Stellung wieder eingenommen, da es an der gesammten Einfuhr von Geweben nach Finland (23,7 Millionen Finn. Mark im Jahre 1892, 18,5 Millionen im Jahre 1893, 26,3 Millionen im Jahre 1894) im Jahre 1892 mit 39 pCt., 1893 — wo der Zuschlag eintrat — mit 23 pCt. und 1894 wieder mit 38 pCt. betheiligt war.

Baumwollengewebe wurden im Jahre 1894 im Ganzen 706 metrische Tonnen eingeführt gegen 522 im Vorjahre, Wollengewebe 549 Tonnen gegen 365 im Vorjahre, während von Rohbaumwolle 5619 Tonnen gegen 2915 im Vorjahre kamen, da die in Folge guter Ernte in Nordamerika billigen Preise (nach der Mittelberechnung der Zollverwaltung 1 Finn. Mark gegen 1,25 Finn. Mark im Jahre 1893 und 1,40 Finn. Mark im Jahre 1892 für 1 kg) zu reichlicherem Ankauf veranlaßten. Somit hat dem Werthe nach die Baumwolle mit 2 Millionen, die Baumwollengewebebranche mit 0,8 Millionen, die Wollengewebebranche mit 2 Millionen Finn. Mark zur Mehreinfuhr des Jahres 1894 beigetragen.

Schließlich sind noch zwei Artikel zu nennen, die zwar nicht absolut, aber durch ihre verhältnißmäßig starke Vermehrung gleichfalls zur Steigerung der Einfuhr beigetragen haben: Talg (1892 446 metrische Tonnen, 1893 311 Tonnen, 1894 1661 Tonnen) und die Meiereigeräthschaften, deren reichlicherer Bezug sich durch das in Finland neuerdings allgemein gewordene Streben erklärt, die Landwirthschaft vorwiegend auf Milchwirthschaft bezw. die Ausfuhr von deren Produkten zu basiren (1892 für 248 000 Finn. Mark, 1893 für 262 000 Finn. Mark und 1894 für 879 000 Finn. Mark).

Gemindert hat sich im Berichtsjahre wesentlich nur die Einfuhr von gesalzenen Heringen (um 1160 metrische Tonnen wegen des Anziehens der Preise im Auslande), von Kartoffeln (um 10 600 Tonnen) und von Petroleum (um 2700 Tonnen). —

Die Ausfuhr aus Finland belief sich im Jahre 1894 auf 136 Millionen Finn. Mark gegen 114,8 Millionen im Vorjahre und hatte eine höhere Zahl erreicht als je zuvor.

Unter den einzelnen Ländern, nach denen Finland ausführte, steht wie immer Rußland an erster Stelle mit 43,6 Millionen Finn. Mark gegen 40 Millionen Finn. Mark im Vorjahre.

An zweiter und dritter Stelle unter den Ländern, welche Finländische Produkte beziehen, folgen ebenfalls wie im Vorjahre Großbritannien mit 32,8 Millionen Finn. Mark gegen 25,4 Millionen Finn. Mark im Vorjahre und Dänemark mit 18,8 Millionen Finn. Mark gegen 14,3 Millionen Finn. Mark im Vorjahre, beide mit außerordentlich gewachsenen Zahlen, namentlich durch ihren starken Bezug Finländischer Butter, Großbritannien auch wegen seines gesteigerten Bezuges von Holz aus Finland.

Die vierte Stelle hat wie im Vorjahre Frankreich inne mit 11,4 Millionen Finn. Mark gegen 9,2 Millionen Finn. Mark im Vorjahre, einer Steigerung von über 2 Millionen, wesentlich wegen seines großen Bezuges Finländischen Holzes, und auch Deutschland hat wie im Vorjahre bei einem Anwachsen um mehr als 1 Million den fünften Platz behalten mit 8,9 Millionen Finn. Mark gegen 7,8 Millionen Finn. Mark im Vorjahre.

Die gesammte **Ausfuhr** aus Finland im Jahre 1894 vertheilte sich bezüglich der wichtigsten Waarengattungen, wie folgt:

Waarengattung:	Zusammen	Darunter nach: Rußland.	Schweden-Norwegen.	Dänemark.	Deutschland.	Großbritannien.	den Niederlanden und Belgien.	Frankreich.	Spanien.	überseeischen Häfen.
	Werth in 1000 Finn. Mark.									
Vieh und andere lebende Thiere	2 844	2617	181	46	—	—	—	—	—	—
Butter	24 270	2423	1216	13 199	700	6 732	—	—	—	—
Fische, frisch, gedörrt, gepökelt oder geräuchert	2 207	1602	585	18	—	2	—	—	—	—
Getreide und Backwerk	2 576	96	367	634	—	1 396	—	—	—	—
Häute und Fabrikate daraus (nicht Pelze)	3 467	2862	149	115	335	6	—	—	—	—
Rohes Holz von Nadelbäumen (Brennholz)	4 183	1058	589	4	6	857	1180	589	—	—
Zugehauenes ꝛc. Holz von Nadelbäumen	1 509	143	88	246	746	274	5	—	4	3
Bau- und Nutzholz von Nadel- und Laubbäumen	55 562	1876	675	3 873	5272	20 041	8135	10 717	5258	215
Holzwaaren	1 815	452	3	163	638	559	—	—	—	—
Holz-Masse und -Papier, sowie Fabrikate daraus	11 934	8461	1	426	567	2 338	24	79	15	—
Garn, Zwirn, Taue und Seile	1 091	1085	5	1	—	—	—	—	—	—
Gewebe	5 425	5304	44	61	12	4	—	—	—	—
Theer, Harz, Gummi und dergl., sowie Fabrikate daraus	2 072	229	351	346	399	412	183	65	11	—
Mineralien und nicht besonders aufgeführte Fabrikate daraus	3 582	3524	51	2	—	5	—	—	—	—
Metalle und Metallwaaren (außer Maschinen und dergl.)	4 071	4025	19	2	4	21	—	—	—	—
Fahrzeuge und Boote	2 575	2455	23	1	8	1	—	—	62	15

Die in den Finländischen „Mechanischen Werkstätten" und sonstigen Etablissements hergestellten Maschinen, Motoren, Apparate und Geräthschaften, die überhaupt ausgeführt wurden, aber — weil unter 1 Million Finn. Mark bleibend — in vorstehender Uebersicht nicht mit aufgenommen sind (im Ganzen ein Werth von 835 000 Finn. Mark), gingen fast sämmtlich (770 000 Finn. Mark) nach Rußland.

Von den nach Deutschland ausgeführten Waaren gingen nach **Lübeck** solche im Werthe von 4 845 000 Finn. Mark, nach dem **übrigen Deutschland** für 4 633 000 Finn. Mark.

Von dem nach **Lübeck** ausgeführten Werthe kamen auf Butter 697 000 Finn. Mark, auf Häute u. s. w. 329 000 Finn. Mark, auf Waaren von Kiefern- oder Fichtenholz 1 773 000 Finn. Mark, auf Garnrollen 365 000 Finn. Mark, auf Papier 246 000 Finn. Mark und auf Theer 282 000 Finn. Mark.

Von dem nach dem **übrigen Deutschland** ausgeführten Werthe entfielen auf Butter 2600 Finn. Mark, auf rohe Kalbshäute 5400 Finn. Mark, auf Waaren von Kiefern- oder Fichtenholz (nicht Brennholz) 4 241 000 Finn. Mark, auf Garnrollen 2900 Finn. Mark, auf Theer 77 000 Finn. Mark, während Papier gar nicht mehr erscheint.

Im Allgemeinen hat sich, wie bereits oben bemerkt, die Ausfuhr Finlands im Jahre 1894 bedeutend gehoben, und zwar namentlich in den Artikeln Holz und Butter. Die Steigerung der **Holzausfuhr** betrug mehr als 13 Millionen Finn. Mark oder vielmehr eigentlich — da 5,4 Millionen des Unterschiedes gegenüber dem Jahre 1893 auf die nach dem Marktwerth normirte veränderte Werthberechnung kommen — nur etwa 8 Millionen Finn. Mark, die hauptsächlich auf Sägeprodukte aus Nadelhölzern, nämlich solche von mehr als 2 m Länge, auf Props sowie auf Papier- und Schleifholz entfallen. Die **Butterausfuhr** ist um 3700 metrische Tonnen gestiegen. Die Ausfuhr von **Fahrzeugen** ist um 2 Millionen Finn. Mark — auf das Fünffache — gestiegen, hauptsächlich wegen Lieferungen für die Russische Marine; und auch die sonstigen für Rußland hergestellten Fabrikerzeugnisse, wie manche Bodenerzeugnisse, erscheinen in der Ausfuhr in stetigem Anwachsen.

Gesunken ist wesentlich nur die Ausfuhr von **Hafer** wegen niedriger Preise im Auslande, und zwar um 7000 metrische Tonnen, die nun größtentheils im Lande magazinirt liegen, und auch von **Pelzen, Leder, Baumwollenfaden** und **Theer**.

Die bedeutenderen **Häfen** Finlands erscheinen im Jahre 1894 an der gesammten Handelsbewegung, die 23 Millionen Finn. Mark Zolleinnahmen lieferte, in nachstehender Reihenfolge betheiligt:

	Zollkammer-einnahmen: Millionen Finn. Mark.	Für den Verkehr eisfrei:[1]		Eingang: Zahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Ausgang: Zahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Helsingfors	6	3. April	bis 31. Dezember.	650	218 129	516	177 079
Åbo	$3^1/_2$	4. April	bis 16. Dezember.	448	161 634	353	134 770
Wiborg	3	27. April	bis 11. Dezember.	615	203 504	964	214 180
Nikolaistad	$1^9/_{10}$	16. April	bis 27. Dezember.	145	33 804	118	25 632
Hangö	$1^1/_2$	1. Januar	bis 31. Dezember.	314	108 837	361	119 804
Binnenhafen Jammerfors	$^9/_{10}$	—	—	—	—	—	—
Björneborg (Rafsö)	$^3/_4$	28. März	bis 2. Dezember.	310	103 470	351	129 860
Uleåborg	$^3/_4$	7. Mai	bis 30. Oktober.	108	52 348	122	58 106
Kotka	$^1/_2$	17. April	bis 14. Dezember.	386	153 605	434	170 019
Gamla Karleby	$^2/_5$	17. April	bis 19. Dezember.	37	11 538	38	12 623
Borgå	$^2/_5$	16. April	bis 10. Dezember.	84	32 915	91	40 859

[1]) Das arithmetische Mittel der Zeit, während deren die Finländischen Häfen im Jahre 1894 für den Verkehr eisfrei waren, betrug 234 Tage gegen 200 Tage im Vorjahr, war also mehr als einen Monat länger, dank dem milden Winter, der auch im Hafen Hangö das ganze Jahr hindurch freien Verkehr gestattete.

Die übrigen Häfen hatten im Jahre 1894 sämmtlich weniger als je ³/₈ Millionen Finn. Mark Zollkammereinnahmen.

Die Schiffsbewegung der Fahrzeuge über 19 Reg.-Tonnen von Finland betrug im Jahre 1894:

		Eingang.				Ausgang.			
		Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.
Finländische	Mit Ladung	2751	175 581	1095	278 988	4616	398 510	1039	283 414
"	In Ballast	2053	255 487	143	21 390	207	26 554	197	17 626
Russische	Mit Ladung	61	10 184	220	14 305	243	48 474	199	9 058
"	In Ballast	217	43 260	62	2 895	16	1 606	84	8 294
Schwedische	Mit Ladung	77	12 129	108	29 534	197	36 780	147	40 724
"	In Ballast	132	26 819	72	19 727	8	905	33	8 673
Norwegische	Mit Ladung	63	12 753	22	12 124	214	75 180	72	45 864
"	In Ballast	156	63 070	56	37 880	5	643	5	3 468
Dänische	Mit Ladung	72	10 898	59	31 586	260	48 269	106	65 373
"	In Ballast	192	37 953	49	34 315	4	577	2	382
Deutsche	Mit Ladung	26	4 130	155	57 167	47	11 141	234	114 249
"	In Ballast	21	7 011	128	74 256	—	—	43	16 877
Niederländische	Mit Ladung	9	2 015	5	3 817	33	13 913	14	9 926
"	In Ballast	24	11 898	10	6 583	—	—	1	474
Belgische	Mit Ladung	—	—	—	—	—	—	2	872
"	In Ballast	—	—	2	872	—	—	—	—
Englische	Mit Ladung	—	—	53	48 381	1	963	301	245 724
"	In Ballast	1	963	260	218 089	—	—	12	11 096
Schottische	Mit Ladung	—	—	10	7 481	—	—	81	53 735
"	In Ballast	—	—	75	49 297	—	—	4	3 043
Irische	Mit Ladung	—	—	—	—	—	—	2	1 435
"	In Ballast	—	—	2	1 435	—	—	—	—
Französische	Mit Ladung	1	161	2	1 133	5	1 148	4	2 640
"	In Ballast	4	987	2	1 507	—	—	—	—
Spanische	Mit Ladung	—	—	2	1 824	1	420	8	7 703
"	In Ballast	1	420	6	5 899	—	—	—	—
Italienische	Mit Ladung	5	2 912	—	—	12	7 208	—	—
"	In Ballast	7	4 296	—	—	—	—	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	Mit Ladung	11	5 403	1	1 207	17	9 205	3	3 264
"	In Ballast	9	5 264	2	2 057	3	1 462	—	—

Zusammen 8489 Fahrzeuge (3076 Segelschiffe und 1732 Dampfschiffe beladen, 2817 Segelschiffe und 864 Dampfschiffe in Ballast) von 1 647 288 Reg.-Tonnen.

Zusammen 8482 Fahrzeuge (5646 Segelschiffe und 2212 Dampfschiffe beladen, 243 Segelschiffe und 381 Dampfschiffe in Ballast) von 1 636 872 Reg.-Tonnen.

Von den regelmäßigen Dampfschiffslinien, die während des Jahres 1894 zwischen Finländischen und auswärtigen Häfen ihre Dampfschiffe laufen ließen, hielten auch wieder wie im Vorjahre 6 Linien die Verbindung mit Deutschland aufrecht, nämlich 1 Deutsche und 3 Finländische mit Lübeck, 1 Deutsche und 1 Finländische mit Stettin, wobei die Endpunkte in Finland Helsingfors, Åbo, Wiborg, Kotka und Uleåborg waren. Die Zahl der Deutschen Dampfschiffe auf diesen Linien betrug 5, die der Finländischen 6; zusammen zählten diese 11 Dampfschiffe 3262 Tonnen und machten 154 Reisen.

Die Finländische Handelsflotte bestand am 31. Dezember 1894 (Fahrzeuge über 19 Reg.-Tonnen) aus:

1712 Segelschiffen	von 233 666	Reg.-Tonnen
188 Dampfschiffen	„ 25 359	„ „
zusammen 1900 Schiffen	von 259 025	Reg.-Tonnen,

was gegen das Vorjahr eine kleine Zunahme aufweist.

Ein im Jahre 1894 aus dem Auslande angekauftes Vollschiff (fregattskepp) von Eisen ist das erste eiserne Segelschiff, das Finland besitzt.

Im Ganzen wurden über die Finländischen Häfen des Finländischen und des Bottnischen Meerbusens auf Finländischen Fahrzeugen während des Jahres 1894 für 75,53 Millionen Finn. Mark, auf ausländischen für 32,91 Millionen Finn. Mark Waaren nach Finland eingeführt und auf Finländischen Schiffen für 41,59 Millionen Finn. Mark, auf ausländischen für 62,30 Millionen Finn. Mark Waaren aus Finland ausgeführt, so daß die Finländische Handelsflotte an der Einfuhr mit 70 pCt. und an der Ausfuhr mit 40 pCt. betheiligt erscheint.

Manchester.

Baumwoll-Fabrikationsgeschäft im Jahre 1895[1]).

Der Monat Oktober des Jahres 1895 zeigte eine Fortsetzung der seit August eingetretenen Besserung. Der Preis der „middling“ Amerikanischen Baumwolle stieg allmählich auf $4\frac{15}{16}$ Pence in Liverpool, erlitt aber Mitte des Monats einen Rückschlag in Folge größerer Zufuhren nach den Häfen Amerikas und damit erhöhter

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 158 und 661.

Ernteschätzungen. Die hohe Steigerung der Preise des Rohmaterials zu Anfang Oktober war dadurch begünstigt worden, daß Sachverständige den zu erwartenden Ertrag der Ernte in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse im September auf 6½ Millionen Ballen schätzten. Die Anhänger dieser Ansicht unter den Manchester-Spinnern und Fabrikanten versorgten sich deshalb im Laufe des Quartals reichlicher mit Baumwolle zu dem von dem erwähnten höchsten Preisstand wiederum auf etwa 4½ Pence herabgesunkenen Preise, wodurch reichliche tägliche Umsätze in Liverpool stattfanden und die Preise ⅛ bis $^{3}/_{16}$ Pence höher und wieder niedriger variirten. Bei diesen Schwankungen hatten die Produzenten große Schwierigkeit, ihre Garne und Waaren hier stets zu den Preisen, die sie nach den Liverpooler Berichten fordern mußten, abzusetzen. Daher kamen die verschiedenen Bilanzen der Aktienspinnereien in Oldham und Umgegend am Schlusse des Jahres 1895, indem manche dieser Fabriken einen guten Nutzen verzeichnen und andere nur ganz unbedeutende Ueberschüsse oder mehr oder weniger große Verluste haben. Im großen Ganzen ist allerdings der Gesammtgewinn ein größerer und der Verlust ein geringerer als im Vorjahre, aber der erzielte Nettonutzen ergiebt auf das in den Fabriken angelegte Kapital einen geringeren Prozentsatz, der den Aktionären nicht genügen kann und eine Ausdehnung der Fabrikation in Lancashire verhindern muß.

In der Einfuhr und Ausfuhr von Baumwolle ist eine erhebliche Abnahme zu verzeichnen. Die Ausfuhr von Baumwollengarn betrug im Jahre 1895 252 118 700 Engl. Pfund gegen 236 121 000 im Vorjahre und von Manufakturwaaren im Jahr 1895 5 033 467 700 Yards gegen 5 312 362 900 im Vorjahre.

In Leinen-Garnen und -Geweben sowie in Woolen- und Worsted-Garnen und daraus gefertigten Waaren hat die Ausfuhr ansehnlich zugenommen, was theils der Mode für Mohairstoffe, theils der Verringerung der Zölle in den Vereinigten Staaten von Amerika, wohin sich die Ausfuhr von Yorkshire bedeutend gehoben hat, zuzuschreiben ist.

Die Zunahme der Menge der ausgeführten Baumwollengarne vertheilt sich auf Europa und Japan, wogegen die Ausfuhr nach China und besonders nach Ostindien gegen das Vorjahr stark abgenommen hat. Ebenso ist die Menge der ausgeführten Waaren geringer als im Vorjahre, dagegen ist eine bedeutende Zunahme des Werthes der nach dem fernen Osten ausgeführten Maschinen zum Spinnen und Weben zu verzeichnen. Diese sind bestimmt zum Armiren der dort gebauten und noch zu bauenden Spinnereien und Webereien, die wegen des niedrigen Silberkurses in Europa vortheilhaft mit den hiesigen Fabriken konkurriren können.

Im jüngsten Quartal war der Preis des weißen Metalls ziemlich fest auf 30½ Pence; die Ostindischen Kurse waren etwas höher. Im November und Dezember war ein regerer Begehr von Ostindien im Anzuge, als gegen Weihnachten die politischen Ereignisse die Baumwoll- und Manufakturwaaren-Branche ungünstig beeinflußten und der angehenden Unternehmungslust in kaufmännischen Kreisen im Allgemeinen hemmend entgegen wirkten. Die Baumwolle blieb dennoch fest auf 4½ Pence zu Ende des Jahres wegen ihrer starken statistischen Position, aber die Märkte für Garne und Waaren fühlten den Einfluß der politischen Ereignisse und blieben zögernd und unter schwachem Begehr.

Ueber den Stand des Baumwollengeschäfts in den letzten Jahren geben die nachstehenden Uebersichten Aufschluß:

1. Einfuhr roher Baumwolle in Großbritannien.

Sorten.	1895.					1894.	1893.	1892.	1891.	Durchschnittsgewicht der Ballen.			
	In Liverpool.	In London 2c.	Zusammen.	Durchschnittsgewicht d. Ballen.	Gesammtgewicht.					1894.	1893.	1892.	1891.
	Ballen.			Engl. Pfund.		Ballen.				Engl. Pfund.			
Amerikanische	2 979 849	14 500	2 994 349	490	1 467 231 010	2 977 309	2 301 930	3 039 410	3 574 700	479	477	481	476
Brasilianische	67 950	—	67 950	203	13 793 850	177 453	270 560	74 010	146 310	214	217	260	230
Aegyptische	416 679	—	416 679	740	308 342 460	371 657	320 050	384 420	330 650	743	737	784	725
Peruvianische 2c.	46 832	4 074	50 906	171	8 704 926	55 487	97 840	94 850	66 460	165	175	176	197
Ostindische 2c.	66 188	57 754	123 942	400	49 576 800	190 862	155 320	172 590	247 220	400	400	400	398
Zusammen...	3 577 498	76 328	3 653 826	506	1 847 649 046	3 772 768	3 145 700	3 765 280	4 365 340	484	468	491	478

2. Verbrauch roher Baumwolle in Großbritannien.

Sorten.	1895.					1894.	1893.	1892.	1891.
	In Liverpool.	In London 2c.	Zusammen.	Durchschnittsgewicht der Ballen.	Gesammtgewicht.				
	Ballen.			Engl. Pfund.		Ballen.			
Amerikanische	2 884 850	—	2 884 850	490	1 413 576 500	2 705 806	2 369 390	2 588 850	2 834 850
Brasilianische	55 120	—	55 120	203	11 189 360	196 083	214 210	71 980	128 530
Aegyptische	291 810	—	291 810	740	215 989 400	315 117	314 360	319 940	273 550
Peruvianische 2c.	38 140	970	39 110	171	6 687 810	34 344	36 870	48 060	40 240
Ostindische 2c.	41 490	1200	42 690	400	17 076 000	64 076	48 920	101 610	201 470
Zusammen...	3 811 410	2170	3 813 580	502	1 664 469 070	3 315 426	2 983 750	3 130 440	3 478 640

3. Ausfuhr roher Baumwolle aus Großbritannien.

Sorten.	1895. Aus Liverpool.	Aus London 2c.	Zusammen.	Durchschnittsgewicht der Ballen.	Gesammtgewicht.	1894.	1893.	1892.	1891.
	Ballen.			Engl. Pfund.		Ballen.			
Amerikanische	214 192	14 500	228 692	490	112 059 080	262 131	280 380	296 890	185 190
Brasilianische	15 918	—	15 918	203	3 231 354	39 880	6 410	12 170	3 380
Aegyptische	79 477	—	79 477	740	58 812 980	69 607	63 970	57 830	28 290
Peruvianische 2c.	26 438	3 788	30 226	171	5 168 646	36 504	35 940	17 270	24 280
Ostindische 2c.	15 662	57 985	73 647	400	29 458 800	122 530	115 340	111 180	174 220
Zusammen...	351 687	76 273	427 960	488	208 730 860	530 652	502 040	495 340	415 310

4. Ausfuhr, Vorrath 2c. roher Baumwolle in Großbritannien.

Jahr.	Ausfuhr aller Sorten.	Vorrath am 30. Dezember. In Liverpool.	In Großbritannien.	Durchschnittspreise für 1 Engl. Pfund. Mittelamerik.	Fair Pernam.	Fair Surat.
	Tausend Ballen.			Pence.		
1891...	415	1428	1650	$4\frac{11}{16}$	$5\frac{5}{16}$	$3\frac{7}{16}$
1892...	495	1585	1789	$4\frac{3}{16}$	$4\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{16}$
1893...	502	1282	1449	$4\frac{5}{8}$	$4\frac{3}{4}$	$3\frac{9}{16}$
1894...	531	1170	1379	$3\frac{13}{16}$	4	$2\frac{5}{8}$
1895...	428	1059	1300	$3\frac{27}{32}$	4	$2\frac{11}{16}$

5. Amerikanische Ernte, Ausfuhr von Baumwolle nach Großbritannien und dem Kontinent von Europa und Verbrauch in Amerika.

Jahr.	Ernte.	Ausfuhr nach: Großbritannien.	dem Kontinent von Europa.	Zusammen.	Verbrauch in Amerika. Im Norden.	Im Süden.
	Tausend Ballen.					
1891...	8656	3401	2392	5793	2101	606
1892...	9039	3410	2455	5865	2289	681
1893...	6717	2404	1999	4403	1802	734
1894...	7527	2899	2332	5231	1677	723
1895...	9893	3445	3203	6648	2256	922

6. Ausfuhr von Baumwollengarn, einfach und mehrfach, ungebleicht, gebleicht und gefärbt, aus Großbritannien im Jahre 1895.

Nach:	Grau.	Gebleicht, gefärbt.	Zusammen.	Grau.	Gebleicht, gefärbt.	Zusammen.
	Englische Pfund.			Werth: Pfund Sterling.		
Rußland	1 433 700	264 300	1 698 000	96 897	22 029	118 926
Schweden und Norwegen	7 257 100	635 400	7 892 500	203 618	25 067	228 685
Dänemark	6 417 700	764 800	7 182 500	163 008	24 546	187 554
Deutschland	48 031 200	162 600	48 193 800	1 970 407	9 407	1 979 814
den Niederlanden	33 249 800	832 500	34 082 300	1 018 166	29 617	1 047 783
Belgien	7 008 300	139 900	7 148 200	341 372	8 097	349 469
Frankreich	9 066 600	443 200	9 509 800	425 023	30 120	455 143
Italien	1 142 400	219 200	1 361 600	44 536	11 769	56 305
Oesterreich-Ungarn	10 091 900	223 300	10 315 200	328 650	10 985	339 635
Rumänien	7 266 300	419 500	7 685 800	218 106	14 805	232 911
der Türkei	13 909 300	4 910 300	18 819 600	394 827	177 335	572 162
Aegypten	2 943 000	1 753 200	4 696 200	76 981	67 125	144 106
China und Hongkong	11 058 100	168 000	11 226 100	295 999	6 142	302 141
Japan	21 189 600	76 400	21 266 000	853 346	5 170	858 516
Britisch-Ostindien:						
Bombay	8 424 900	4 439 000	12 863 900	244 150	189 230	433 380
Madras	4 971 900	6 683 900	11 655 800	158 019	335 515	493 534
Bengal und Burmah	5 979 400	10 608 700	16 588 100	199 425	501 409	700 834
Straits Settlements	1 432 100	1 792 400	3 224 500	40 067	82 864	122 931
Ceylon	41 000	82 300	123 300	1 286	3 701	4 987
Zus. einschl. nach anderen Ländern	211 693 100	40 425 600	252 118 700	7 460 117	1 832 477	9 292 594

7. **Ausfuhr von Manufakturwaaren, grau, gefärbt, bedruckt, gebleicht, aus Baumwolle und gemischt, aus Großbritannien im Jahre 1895.**

Nach:	Yards.	Werth: Pfd. Sterl.
Deutschland	49 603 800	679 544
den Niederlanden	55 506 700	708 269
Belgien	41 389 200	669 788
Frankreich	21 297 200	449 089
Portugal, Azoren und Madeira	40 161 600	366 643
Italien	26 498 300	332 681
Oesterreich-Ungarn	3 374 900	41 431
Griechenland	25 531 200	270 532
der Türkei	337 239 400	3 160 892
Aegypten	171 046 400	1 438 440
Algerien	2 212 300	24 811
Marokko	55 455 300	501 157
der Westküste von Afrika, außer den Britischen Besitzungen	45 320 200	466 821
Persien	32 432 000	317 568
den Niederländischen Besitzungen in Indien	148 094 800	1 427 794
den Philippinen-Inseln	26 692 200	198 754
China und Hongkong	528 187 300	4 620 670
Japan	99 085 600	909 870
den Verein. Staaten von Amerika	65 273 900	1 589 332
Westindien, außer den Britischen Besitzungen	52 290 800	468 498
Mexiko	51 470 100	461 665
Centralamerika	74 268 500	602 142
Columbien	91 541 500	751 989
Venezuela	54 106 400	481 770
Peru	37 447 800	330 344
Chile	110 867 100	1 018 374
Brasilien	194 485 100	2 178 757
Uruguay	43 550 100	451 145
Argentinien	157 245 300	1 591 499
Gibraltar	4 751 000	46 470
Malta	6 722 800	70 866
der Westküste von Afrika, Britisch	74 685 200	830 005
Britische Besitzungen in Südafrika	46 089 300	645 103
Britisch-Ostindien:		
Bombay	592 547 100	4 318 375
Madras	117 726 300	1 002 229
Bengal und Burmah	1 008 305 500	7 286 942
Straits Settlements	103 069 900	852 076
Ceylon	18 573 900	174 259
Australasien	157 380 300	2 295 734
Britisch-Nordamerika	30 771 600	447 919
den Britisch-Westindischen Inseln und Guyana	52 473 000	526 701
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	5 033 467 700	46 780 500
Spitzen und Patenttüll	.	1 964 222
	Dtzd. Paar	
Strümpfe und Socken	812 428	219 381
Andere Strumpfwaaren	.	194 982
	Pfund	
Näh- und Stickgarn	23 817 900	3 162 161
Ueberhaupt einschl. anderer Baumwollenwaaren	.	54 479 460

Larache (Marokko).

Handel und Schiffsverkehr im Jahre 1895[1].

Einfuhr.

	Von Deutschland.	Von Großbritannien.	Von Frankreich.	Zus. einschl. d. Einfuhr v. anderen Ländern.
	Werth: Franken.			
Alkohol, Wein 2c.	29 100	—	1 650	41 200
Zündhölzer	—	—	18 160	24 550
Lichte	—	460 755	—	460 755
Baumwolle	—	24 400	—	24 400
Baumwollene Gewebe	5 750	3 357 225	157 700	3 520 675
Kupfer	—	24 680	9 860	34 540
Wollentuch	184 000	151 000	42 900	377 900
Essenzen, Parfümerien	—	—	46 065	46 065
Gewürz	—	50 920	46 600	97 520
Steingut und Glaswaaren	18 175	6 850	60 095	85 120
Eisen, Stahl und Nägel	2 400	54 965	3 640	74 465
Weißblech und Zinn	—	21 000	—	21 000
Steinkohle	650	84 700	30 150	115 500
Möbel	—	23 225	—	23 225
Maschinen	—	17 500	2 500	20 000
Papier	9 900	—	77 610	87 600
Petroleum	—	20 050	—	20 050
Drogen	1 920	—	12 240	29 360
Kurzwaaren	18 400	35 785	13 675	67 860
Säcke	—	17 075	8 250	25 325
Seide, roh	—	—	787 200	787 200
Zucker	—	4 320	1 443 715	1 753 800[2]
Thee	14 580	478 100	—	492 680
Zus. einschl. anderer Waaren	289 655	4 921 500	2 793 430	8 356 505[3]

Ausfuhr.

	Nach Großbritannien.	Nach Frankreich.	Nach Spanien.	Zus. einschl. d. Ausfuhr n. anderen Ländern.
	Werth: Franken.			
Vogelsamen	158 660	2 000	6 300	162 910
Häute	—	12 000	—	12 000
Bohnen	157 705	—	10 350	231 865[4]
Gazul	—	18 855	—	18 855
Wolle in Schweiß	130 440	236 160	—	372 000[5]
Hirse	8 965	—	560	9 525
Orangen	—	—	10 500	10 500
Maurische Pantoffeln	16 500	9 000	—	25 500
Ziegenfelle	—	32 600	—	32 600
Erbsen	—	5 690	3 405	14 545
Zus. einschl. anderer Waaren	477 330	325 025	31 115	909 080[6]

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 68.
2) Darunter von Belgien für 305 765 Franken.
3) Darunter von Belgien für 335 875, von Spanien für 11 105 und von Italien für 5440 Franken.
4) Darunter nach Portugal für 63 810 Franken.
5) Darunter nach Deutschland für 5400 Franken.
6) Darunter nach Deutschland für 5400 und nach Portugal für 70 210 Franken.

Schiffsverkehr.

Nationalität.	Eingang.										
	Dampfschiffe.				Segelschiffe.				Zusammen.		Werth der Ladung.
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.				
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Franken.
Deutsche	14	8 628	—	—	—	—	—	—	14	8 628	908 235
Britische	20	12 954	5	3 753	2	52	—	—	27	16 759	8 494 710
Spanische	17	6 752	12	4 895	9	836	23	113	61	12 096	874 580
Französische	22	13 020	3	1 218	—	—	—	—	25	14 238	2 970 770
Niederländische	—	—	—	—	—	—	1	116	1	116	—
Norwegische	—	—	—	—	—	—	2	301	2	301	—
Portugiesische	—	—	—	—	9	371	11	542	20	913	108 210
Zusammen...	73	41 354	20	9 866	20	759	37	1 072	150	53 051	8 356 505
	Ausgang.										
Deutsche	1	627	13	8 001	—	—	—	—	14	8 628	5 400
Britische	17	12 596	8	4 111	—	—	2	52	27	16 759	300 175
Spanische	11	4 116	18	7 531	18	251	14	198	61	12 096	20 310
Französische	18	10 569	7	3 669	—	—	—	—	25	14 238	347 130
Niederländische	—	—	—	—	1	116	—	—	1	116	21 250
Norwegische	—	—	—	—	2	301	—	—	2	301	61 665
Portugiesische	—	—	—	—	17	835	3	78	20	913	153 150
Zusammen...	47	27 908	46	23 312	38	1 503	19	328	150	53 051	909 080

Schanghai.

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Allgemeines.

Bei dem Handel Schanghais tritt Japan immer stärker als Mitbewerber mit Europäischen Ländern auf. Baumwollenstückgüter, Baumwollenwaaren, wie Strümpfe, Handtücher, Taschentücher sowie Streichhölzer, Seife, Regenschirme und künstliche Schirmgriffe, Papier, Porzellan, Kohlen und Fächer werden in größeren Mengen von dort bezogen, während Japan einen großen Theil der Baumwolle Chinas verbraucht. Gewisse Baumwollenwaaren werden in stets zunehmender Anzahl von Indien eingeführt, besonders Baumwollengarn. Rußland ist als starker Mitbewerber der Vereinigten Staaten in der Lieferung von Petroleum aufgetreten, von dem es in jüngster Zeit gegen ein Drittel des Gesammtverbrauchs an sich gerissen hat. Die Ausfuhr von Thee nach Großbritannien verliert jährlich an Bedeutung, und solange der dortige Geschmack vorherrscht, der eine gewisse Stärke, dunkle Farbe und eine bestimmte Wassermenge auf ein Pfund Thee voraussetzt, wird der mehr aromatische und gesündere Chinesische Thee den Indischen nicht wieder verdrängen. Durch den anhaltenden Silberfall hat sich die Ausfuhr in solchen Artikeln, wie Federn, Häuten, Borsten, Fellen u. s. w., denen früher weniger Beachtung geschenkt wurde, bedeutend vermehrt, ein nicht unbeträchtlicher Theil davon geht durch Deutsche Hände. Erleichtert wurde die Ausfuhr durch die Verwendung von Pack- und Preßmaschinen, die es ermöglichen, die Waaren zu einem geringen Frachtsatz nach Europa zu liefern. Auf diese Weise ist es möglich geworden, in den letzten Jahren auch Seidenabfall mit Nutzen auf den dortigen Märkten anzubringen. In Folge der großen Silberschwankungen ist der ganze Geschäftsbetrieb immer mehr in die Bahnen des Kommissionsgeschäfts gedrängt worden. Die früheren kapitalreichen Häuser, die Waaren ankauften und lagerten, bis sie bei günstigen Marktbedingungen in Europa oder Amerika diese anzubringen vermochten, haben einer größeren Anzahl Kommissionären Platz gemacht. Selbst Stapelartikel, wie Seide, werden jetzt nur auf Bestellung gekauft, und das Geschäft gilt erst als abgeschlossen, wenn die genauen Kosten bis zur Ankunft und der Kurs festgelegt sind. Das Bestreben des Chinesischen Geschäfts geht mehr und mehr dahin, so wenig als möglich eigene Gefahr zu übernehmen.

Der Waarenhandel für 1894 hat sich nach Ausweis der von dem Seezollamt veröffentlichten Statistik, wie folgt, gestaltet:

Es betrugen

	1894.	1893.
	Werth in 1000 Mark.	
die Bruttoeinfuhr fremder Waaren	815 962	337 576
„ „ Chinesischer Waaren	173 957	222 281
„ Ausfuhr Chinesischer Produkte lokalen Ursprungs	147 808	151 754
Zusammen....	637 727	711 611

Die Silbereinheit der zollamtlichen Statistik, der Haikuan Tael, ist für das Jahr 1894 zu 3,26 Mark gegen 4,02 Mark im Jahre 1893 und 4,44 Mark im Jahre 1892 gerechnet. Aus diesem veränderten Werthverhältniß folgt, daß während der Silberwerth des Handels um ungefähr $18^1/_2$ Millionen Haik. Taels gestiegen ist,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 575.

nämlich auf 195 622 371 Haik. Taels gegen 177 017 836 im Jahre 1893, der Goldwerth eine bedeutende Abnahme gegen das Jahr 1893 zeigt.

Im Allgemeinen rechtfertigte das Jahr die Hoffnungen, die man darauf gesetzt hatte, nicht. Silber war so niedrig gefallen, daß man keinen weiteren Rückgang erwartete; man hoffte, daß die geringen Goldwerthe der Vermehrung des Ausfuhrhandels zu gute kommen würden; man sah einer Erleichterung der lästigen Bestimmungen des Mc Kinley-Tarifs entgegen. Nur in einem geringen Theil sind diese Hoffnungen, soweit die Vermehrung der Ausfuhr in einigen Artikeln in Betracht kommt, verwirklicht worden. Im März brach die Bubonenpest in Canton aus und griff nach Hongkong über. Die Folge war, daß der Handel mit dem letzteren Platze allmählich abnahm und schließlich ganz aufhörte.

In Folge des Krieges zwischen China und Japan ging der Handel mit Korea zum größten Theile von Schanghai auf Japan über. Am Schlusse des Jahres stockte das Geschäft in Stückgütern und in Ausfuhrartikeln mit den von den Japanern besetzten oder bedrohten nördlichen Häfen Chinas fast vollständig. Immerhin waren die Folgen des Krieges für Schanghai nicht so schlimm, als im Anfang befürchtet wurde; Schanghai blieb außerhalb des Bereiches der kriegerischen Operationen, und der Ausfall des Geschäfts mit dem Norden fand einen Ausgleich darin, daß die Chinesische Regierung sehr bedeutende Bestellungen auf Kriegsmaterial machte, so daß für die daran interessirten Firmen sehr günstige Aussichten erwuchsen, und sich auch der Thätigkeit der Banken ein unvermindert großes Feld bot. Der zollamtliche Bericht faßt das Resultat des Jahres kurz so zusammen: Der Handel in Stückgütern war entschieden schlecht und für alle Betheiligten wenig zufriedenstellend, Thee brachte den Eingeborenen gute Resultate, warf jedoch für die Fremden keinen Gewinn ab, in Seide brachten, obwohl Filaturen gute Resultate zeigten, Rohseiden weder Chinesen noch Fremden Gewinn.

An der Bruttoeinfuhr ausländischer Waaren sind betheiligt:

	1894. pCt.	1893. pCt.
Großbritannien	30,06	32,03
Hongkong	22,54	24,44
Britisch-Indien	20,56	19,32
Vereinigte Staaten von Amerika	9,14	6,19
Japan	7,96	7,49
Festland von Europa ohne Rußland	5,49	5,94
Alle übrigen Länder	4,25	3,99

Der Gesammtnettowerth der vom Auslande eingeführten Waaren betrug 93½ Millionen Haik. Taels gegen 82 Millionen im Jahre 1893; doch da die Vertheilung der Waaren sich nur auf gleicher Höhe mit der des vorigen Jahres hielt, so verblieben von der Gesammteinfuhr in Schanghai selbst Waaren im Werthe von 30½ Millionen Haik. Taels gegen nur 19½ Millionen im Jahre 1893. Als die Japaner im September Korea besetzten, entstand eine große Nachfrage nach dort beliebteren Tuchen zur Verschiffung über Japan, die die einheimischen Käufer zu ihren eigenen Preisen verkaufen konnten. Der Handel am Yangtze entlang war während des Jahres unbefriedigend. Der Handel mit Ningpo kam im September wegen der Vertheidigungsarbeiten fast ganz zum Stillstand, und der Handel mit Niutschwang schloß aus ähnlichen Gründen viel früher als gewöhnlich. Der Fall von Port Arthur beschleunigte die Schlußverschiffungen nach Tientsin, doch ein großer Theil mußte wegen der Reistransporte liegen bleiben.

An der Ausfuhr waren die Bestimmungsländer, wie folgt, betheiligt:

Es gingen nach	1894. pCt.	1893. pCt.
dem Festland von Europa ohne Rußland	32,07	31,21
den Ver. Staaten von Amerika	19,43	15,91
Großbritannien	14,68	15,39
Japan	12,47	14,00
Hongkong	12,44	12,50
Indien	4,35	5,67
allen übrigen Ländern	4,56	5,32

Der Gesammtwerth der Verschiffungen nach dem Auslande stellte sich auf 58½ Millionen Haik. Taels, 8½ Millionen mehr als im Jahre 1893. Hiervon entfielen auf Seide eine Zunahme von 3½ Millionen Haik. Taels, je eine Million Haik. Taels auf rohe Baumwolle und Wolle, der Rest vertheilte sich auf verschiedene kleinere Artikel, hauptsächlich Häute, von denen um 340 000 Haik. Taels mehr ausgeführt wurden. Die Zunahme in Seide wurde theils durch größere Verschiffungen — 7000 Pikuls mehr als im Jahre 1893 — theils durch die Preissteigerung, die die Filaturen brachten, veranlaßt. Italien und Amerika waren die Abnehmer der vermehrten Ausfuhr.

Einfuhr.

Baumwollenwaaren. Die Einfuhrzahlen stellen sich für die Hauptartikel, wie folgt:

Europäische und Amerikanische Waaren.	1894. 1000 Stück.	1893. 1000 Stück.	1894. Werth: 1000 Haik. Taels.	1893. Werth: 1000 Haik. Taels.
Graue und weiße Schirtings	6850	5223	14 530	10 564
T-Tuche	766	978	1 176	1 326
„ Indische	247	227	297	277
Englische Drills	257	427	643	982
Amerikanische Drills	720	423	2 088	1 099
Englische Sheetings	470	728	1 128	1 675
Amerik. „	1287	904	3 733	2 440
Türkischrothwaaren	185	158	278	210
Glatte Baumwollenlastings	212	167	531	443

Japanische Waaren.	1894. Stück.	1894. Werth: Haik. Taels.
Graue Schirtings	10 670	21 840
T-Tuche	1 500	2 100
Drills	11 606	29 015
Sheetings	10 871	27 178

Garne.	1894. Pikuls.	1893. Pikuls.	1894. Haik. Taels.	1893. Haik. Taels.
Englische	87 764	18 059	1 019 632	415 379
Indische	553 806	488 245	9 691 614	8 249 174
Japanische	31 012	2 516	527 219	48 569

Soweit Europäische und Amerikanische Waaren in Betracht kommen, hat somit keine Abnahme in der Einfuhr stattgefunden. Ueber Japanische Waaren ist zum ersten Mal in diesem Jahre eine Statistik veröffentlicht worden, es ist daher schwer, einen Vergleich zu ziehen. Die Einfuhr dürfte jedoch trotz des Krieges nicht gelitten

haben, da eine genügende Anzahl Schiffe den Verkehr vermittelte. Wenngleich die Einfuhr auf gleicher Höhe geblieben ist, da die Waaren meistens vor dem Kriege bestellt waren, so darf doch nicht übersehen werden, daß ein beträchtlicher Vorrath der Hauptstapelartikel in das Jahr 1895 hinübergenommen wurde. Gerade im Norden, dem Hauptabsatzgebiete für diese Artikel, hörte die Einfuhr im Laufe des Jahres auf, so daß sich die Wirkungen des Krieges auf das Geschäft erst im folgenden Jahre zeigen werden. Im Ganzen war das Jahr unbefriedigend und ungünstiger als die vorhergehenden; in manchen Fällen sind durch den weiteren Kursfall einheimischen Händlern große Verluste entstanden.

Wollenwaaren. Das Jahr war für die heimischen Tuchfabrikanten nicht günstig. Sowohl die weitere Entwerthung des Silbers als besonders der Japanische Krieg haben dem Geschäfte großen Schaden zugefügt, so daß die Einfuhrzahlen in fast allen Arten einen Rückgang gegen das letzte Jahr zeigen. An Russentuchen gingen 3768 Stück im Werthe von 92 693 Haik. Taels gegen 8204 Stück im Werthe von 201 818 Haik. Taels ein. Angesichts der Erfahrungen der letzten Jahre haben einige bedeutende Tuchfabriken ihr Geschäft mit China ganz eingestellt. Nur Medium- und Broadtuche zeigen eine unbedeutende Zunahme. Eingeführt wurden 9089 Stück im Werthe von 181 780 Haik. Taels gegen 7493 Stück im Werthe von 149 800 Haik. Taels im Jahre 1893. In glatten und gemusterten Italian Cloths, die im vergangenen Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren hatten, ist ein größerer Ausfall zu verzeichnen. Es gelangten 85 266 Stück im Werthe von 550 702 Haik. Taels gegen 113 798 Stück im Werthe von 665 523 Haik. Taels im vorigen Jahre zur Einfuhr. Auch Long-Ells zeigten eine Abnahme, desgleichen Camlets. Auch die übrigen, hauptsächlich den Englischen Markt interessirenden Wollenfabrikate, wie Lastings und Spanish Stripes, blieben nicht auf der Höhe früherer Jahre. Von Lastings wurde nur der dritte Theil der vorigen Jahreseinfuhr eingeführt.

Die Gesammteinfuhr von Lamabraids ist von 756 000 auf 361 000 Groß zurückgegangen. Unterstützt durch regere Nachfrage aus dem Inlande, haben bessere Preise sich neuerdings der lange vernachlässigten guten Waare unter altbewährten Marken zugewandt. Allerdings mußten auch hier Zugeständnisse gemacht werden, indem die Länge der Stücke theilweise auf 25 bis 27 Yards verändert wurde. Obwohl die bisher umgesetzte Menge die Fabrikanten nicht entschädigen kann, welche standhaft nur tadellose Waare unter genauer Bezeichnung liefern wollten, so ist doch Aussicht vorhanden, daß dieses Geschäft sich wieder beleben wird.

Metalle. Das Geschäft in Metallen war im Großen und Ganzen zufriedenstellend trotz des am Ende des Jahres herrschenden Krieges, der eines der Hauptabsatzgebiete für den Schanghaier Handel — Niutschwang — plötzlich vollständig unzugänglich machte. Der Chinesische Händler hat hin und wieder gute Gewinne zu verzeichnen gehabt, das Gleiche läßt sich jedoch von den fremden Kaufleuten nicht sagen. Der Wettbewerb unter den letzteren, namentlich in den großen Stapelartikeln und in neuen Metallen, bei denen die Gefahren schlechter Lieferungen Seitens Europäischer Fabrikanten ziemlich ausgeschlossen sind, ist von Tag zu Tag schärfer geworden und dürfte bald die äußerste Grenze erreicht haben. Bei der genauen Kenntniß Europäischer Marktwerthe Seitens der Chinesen, eine Kenntniß, die durch die Fabrikanten in der Heimath veranlaßt und wach gehalten wird, ist es für die fremden Firmen in China schwer, bei dem Geschäft in Metallen irgendwie nennenswerthe Gewinne zu machen, es sei denn, daß sie zu den seit Jahren fast gänzlich eingestellten Spekulationsaufkäufen für eigene Rechnung zurückgreifen.

Die Zahlen für die Einfuhr der wichtigeren Artikel stellen sich, wie folgt:

	1894.	1893.
	Pikuls.	
Nageleisen	277 000	238 000
Stangeneisen	83 000	55 000
Eisen in Mulden	79 000	60 000
Blei „ „	114 000	88 000
Zinn in slabs	47 000	42 000
„ „ Platten	22 000	7 000
Spelter	5 400	71 000
Altes Eisen:		
Platten	37 000	38 000
Röhren	25 000	12 000
Radreifen	27 000	24 000
Hufeisen	145 000	130 000
Draht	25 000	30 000
Drahtseile	13 000	4 000
Bandeisen	26 000	5 000
Eisenabfälle	31 000	42 000

Die Artikel Puddelstahl, Flußstahl und Eisendraht sind ungefähr die einzigen, bei denen ein nicht unerheblicher Rückgang zu verzeichnen ist, etwa 20,15 und 20 pCt. Dieser Umstand wird von den Interessenten in erster Linie dem zähen Festhalten am Preise Seitens der Deutschen Fabrikanten und ferner der immer noch fühlbaren Unkenntniß Chinesischer Verhältnisse sowie des Ausfuhrgeschäfts im Allgemeinen Seitens der Fabrikanten zugeschrieben.

Nähnadeln. Es wurden 2 126 700 Tausend zu einem Werthe von 295 000 Haik. Taels gegenüber 2 542 000 Tausend im Werthe von 319 475 Haik. Taels im Jahre 1893 eingeführt. Im Allgemeinen kann man das Geschäft als gesunder bezeichnen, und man erwartet einen Aufschwung und die Schaffung einer allseitig befriedigenden Preislage im Jahre 1895.

Messingknöpfe. Dieser Artikel wird jetzt hauptsächlich aus Japan bezogen, wo große Fortschritte in der Herstellung gemacht worden sind und den Chinesischen Anforderungen besser genügt wird als bisher. Billige Arbeitslöhne und die Kursverhältnisse tragen dazu bei, daß diese Fabrikate sich viel billiger von dort anbieten lassen als Europäische Waare. Fast ausschließlich aus Deutschland werden dagegen die sogenannten Fancy Buttons bezogen, deren Einfuhr von 64 000 Groß im Jahre 1893 auf 189 000 stieg. Stein- und Glasknöpfe ohne Metallverbindung kommen nur noch selten vor. Das Geschäft hat sich entschieden vergrößert, doch soll es nach der Ansicht Chinesischer Händler den Höhepunkt bereits erreicht haben, da die große Masse der Bevölkerung den Neuheiten nicht zuneigt. Uebrigens wird auch von Seiten der Fabrikanten etwas unbesonnen verfahren. Den Chinesen werden zu viele Neuheiten und von zu vielen Seiten dieselben Sorten angeboten. Die Folge davon ist, daß während früher bei Messingknöpfen einmal eingeführte Muster in bedeutenden Mengen wieder bestellt wurden und neue Abarten nur schwer Aufnahme fanden, ein Chinese sich jetzt selten mit demselben Muster begnügt, von welchem vielleicht 10 bis 20 Kisten abgesetzt sind, sondern fast immer auf Neuheiten und billigeren Preis besteht.

Lampen. Nach der zollamtlichen Statistik hat der Werth der in diesem Jahre eingeführten Lampen 89 000 Haik. Taels gegen 130 000 im Vorjahre betragen. Der Ausfall ist ein nur scheinbarer. Tischlampen mit bemalten Glasfüßen und Kosmosbrennern werden in recht bedeutenden Mengen aus Deutschland ein-

geführt. Das Geschäft in gewöhnlichen Hängelampen hat sich annähernd auf seiner Höhe gehalten, während das in besseren und ganz großen Lampen mit Brennern von bedeutender Leuchtkraft nicht den daran geknüpften Erwartungen entsprochen hat.

Uhren. Die Einfuhr von Taschenuhren betrug 16 000 Pikuls im Werthe von 84 000 Haik. Taels gegen 18 000 Pikuls und 78 000 Haik. Taels im vorhergehenden Jahre. An anderen Uhren wurden 48 000 Pikuls zu 79 000 Haik. Taels gegen 74 000 Pikuls und 100 000 Haik. Taels eingeführt. In Taschenuhren wurde ein großes Geschäft in den sogenannten „Waterbury" Amerikanischen Fabrikats gemacht, wodurch hauptsächlich billige Deutsche Uhren verdrängt sind.

In Wand- und Standuhren gesellte sich zu der Japanischen Konkurrenz, die sich von Jahr zu Jahr ein größeres Feld erobert, eine unter Deutscher Leitung stehende Uhrenfabrik in Hongkong, die hauptsächlich beliebte Amerikanische Modelle fabrikmäßig herstellt und diese, wie auch bessere Sorten, billiger liefert, als sie aus Europa bezogen werden können.

Zündhölzer. Es wurden eingeführt:

	1894.	1893.
aus Japan	2 321 000 Groß	1 838 000 Groß
aus Europa....	80 000 „	220 000 „

Der Rückgang der Einfuhr des Europäischen Fabrikats ist in diesem Jahre wiederum ein bedeutender, da es für die dortigen Produzenten bei dem gegenwärtigen Silberkurs sehr schwer ist, gegen das Japanische Fabrikat aufzukommen. Durch die Seitens der Japaner bewirkte Nachahmung werden gut eingeführte Europäische Marken allmählich aus dem Markte verdrängt.

Anilinfarben. Der Werth der eingeführten Anilinfarben beläuft sich auf 993 013 Haik. Taels gegen 733 186 im Vorjahre. Wiederausgeführt nach Chinesischen Häfen wurden für 628 123 Haik. Taels gegen 679 209 im Vorjahre.

Bereitete sich im vergangenen Jahre ein richtigeres Verhältniß von Nachfrage zum Angebot vor, so wirkten im Jahre 1894 verschiedene Ursachen zusammen, um dieses zu einem ungesunden zu gestalten, ungesunder als selbst im Jahre 1892.

Schon das Frühjahrsgeschäft blieb hinter den Erwartungen zurück; zum Theil genügten die vorhandenen Vorräthe, den Bedarf zu decken, andererseits beschränkten sich die einheimischen Kaufleute bei ihrer Erwartung einer allmählichen Rückkehr der früheren Kursverhältnisse auf die nothwendigsten Einkäufe.

Eine große Flaue kennzeichnete jedoch das Geschäft im Herbst und Winter. Hieran mögen die großen Ueberschwemmungen im Norden und in der Provinz Shensi einige Schuld tragen. Den bedeutendsten Einfluß hatte indeß der Krieg mit Japan, dessen schädigende Wirkungen sich nicht nur in den Gegenden, wo er sich abspielte, sondern auch am Yangtze und weit darüber hinaus fühlbar machten. In Plätzen wie Sutschau, Nanking u. s. w. herrschte im Anfang eine Furcht vor Plünderungen von Seiten der Japaner, die lähmend auf das Geschäft wirkte; erst nachdem die Bevölkerung zu der Ueberzeugung gelangt war, daß der Krieg nicht gegen sie selbst gerichtet sei, erholte sich das Geschäft einigermaßen. Ganz legte sich diese Furcht übrigens nicht; bis zum Schlusse des Jahres blieb ein nachtheiliger Einfluß auf das Geschäft in den von Schanghai aus versorgten mittleren und südlichen Provinzen des Chinesischen Reiches unverkennbar. Im Norden gestaltete die Lage sich bedeutend schlimmer. Unter den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatze litten die über Schanghai nach dem Norden versandten Farben derartig, daß namentlich in Tschifu und Niutschwang sofort ein förmlicher Stillstand im Geschäft eintrat.

Das Farbengeschäft ist fast ausschließlich in Deutschen Händen geblieben, auch die Herkunft der Farben blieb zum größten Theile Deutsch. Als von Großbritannien kommend sind zwar mehr Farben als sonst in den Statistiken des Zollamts aufgeführt, doch war der überwiegende Theil Deutsches Fabrikat und nur über Großbritannien verladen. Schanghai hat seine Stelle als Mittelpunkt für den Farbenhandel behauptet. Von Tientsin aus werden nur noch solche Marken bezogen, die in festen Chinesischen Händen sind. Nach den Yangtzehäfen sind von Schanghaihändlern für rund 20 000 Haik. Taels weniger Farben ausgeführt worden als im Vorjahre.

Die Aussichten für die Zukunft in Betreff des Verhältnisses der Einfuhr zur Wiederausfuhr gestalten sich etwas günstiger, doch dürfte noch immer geraume Zeit vergehen, bis die bedeutenden Vorräthe geräumt sein werden.

Petroleum. Die Zunahme der Petroleumeinfuhr sowohl von Amerika als von Rußland ist auch im Jahre 1894 eine stetige geblieben; es sind eingebracht worden:

	1893.		1894.	
		Werth:		Werth:
	Gallonen.	Haik. Taels.	Gallonen.	Haik. Taels.
Amerikan. Petroleum	23 619 005	2 332 408	36 242 000	3 854 000
Russisches „	5 132 045	483 475	7 072 000	640 000

Das Verhältniß der Einfuhr zwischen Amerikanischem und Russischem Oel ist, wenn diese Zahlen zu Grunde gelegt werden, eher ein ungünstiges für Russisches Oel gewesen. Berücksichtigt man dagegen die zu Anfang des Jahres in Schanghai lagernden Vorräthe, so zeigt der Verbrauch in Wirklichkeit eine Verschiebung zu Gunsten des Russischen Oels. Es wurden nämlich von den Schanghaier Lagerhäusern abgeliefert und gingen in den Verbrauch über:

	Amerik. Petroleum.	Russisches Petroleum.
	Gallonen.	Gallonen.
1892	1 832 461	602 402
1893	2 883 694	492 729
1894	2 850 533	716 399

Auch die Einfuhr würde bereits im Jahre 1894 zu Gunsten des Russischen Oeles ausgefallen sein, wenn sich nicht die Standard Oil Company in Schanghai niedergelassen und veranlaßt gesehen hätte, beträchtliche Mengen einzuführen. Es läßt sich erwarten, daß im folgenden Jahre sich das Verhältniß günstiger für das Russische Oel stellen wird.

Die Errichtung von Reservoirs hat bis jetzt noch keinen sehr großen Einfluß auf die Einfuhr von Kistenöl ausgeübt, indessen gewinnt der Handel beständig an Bedeutung und mag, nachdem sich die Chinesen mehr daran gewöhnt haben, einen gewissen Umschwung herbeiführen.

Ausfuhr.

Seide. Die Werthzunahme in der Seidenausfuhr ist zum Theil auf größere Verschiffungen — 7000 Pikuls mehr als im Jahre 1893 — zum Theil auf die höheren Preise, die für die Fabrikate der Schanghaier Seidenspinnereien erzielt wurden, zurückzuführen. Die Saison eröffnete im Juni auf der Grundlage von 322½ Haik. Taels für „Gold Kiling", und die Preise hielten sich bis spät im August auf derselben Höhe, zu welcher Zeit eine starke Nachfrage eine Erhöhung von 15 bis 20 Haik. Taels für den Pikul brachte. Später fielen die Preise, so daß im November nur 313¾ bis 322½ Haik. Taels erzielt wurden. Die Gesammtausfuhr von weißer und gelber Seide belief sich auf ungefähr 63 000 Ballen und blieb damit nur wenig unter dem Voranschlag. An „Wild Silk" wurden ungefähr

7000 Ballen verschifft, von denen die Mehrzahl besser und gleichmäßiger gearbeitet war als in früheren Jahren.

Die Fabrikate der Seidenspinnereien sind in größere Aufnahme gekommen, besonders für New-York, und die hohen dafür gezahlten Preise wirkten günstig auf die Produktion ein, die ungefähr 5000 Pikuls betrug. Da neue Spinnereien im Entstehen begriffen sind, so wird die neue Saison bedeutend größere Zahlen aufweisen können. Eine Erscheinung in der Ausfuhr verdient besondere Beachtung, nämlich die jährlich größere Abnahme der Verschiffung von Seide nach London. Ferner verdient die Höhe der direkten Verschiffungen nach den verschiedenen Verbrauchsplätzen hervorgehoben zu werden, so daß Marseille und Lyon ihre hervorragende Bedeutung als Vertheilungscentren einigermaßen verloren haben.

Der Krieg zwischen China und Japan hatte, obwohl er die heimischen Märkte zu Zeiten gestört haben mag, keinen sichtbaren Einfluß auf die Zufuhren nach Schanghai, mit der Ausnahme, daß es zeitweilig schwierig war, „Wild Silk“ von Niutschwang zu erhalten.

Die Verschiffungen der Saison 1894/95 stellen sich, wie folgt:

	Europa.	Amerika.	Andere Länder.	Zusammen.
	Ballen	ungefähr.		
Weiße Seide...	40 000	9700	4900	54 600
Gelbe „ ...	3 200	—	5000	8 200
Wilde „ ...	6 800	100	200	7 100
			Zusammen...	69 000

Thee. Die Theesaison wurde am 9. Mai in Hankau eröffnet. Ihr Ausfall befriedigte, was die Güte der Waare anlangt, den Käufer nur theilweise. Ringtschau-Sorten waren ungenügend; Kientucks- und Kemuns fielen dagegen entschieden besser aus als im vorhergehenden Jahre. Die Preise für die besseren Sorten waren anfangs ungefähr 25 pCt. höher als im Jahre 1893, für die geringsten sogar 40 bis 50 pCt., so daß es den Anschein hatte, als wenn gerade diese Sorten wenig angebracht werden würden. Obwohl im späteren Verlaufe der Saison davon hinreichend viel an den Markt kam, so geben diese geringen Sorten dem Ausfuhrkaufmann doch nur wenig Befriedigung, da der Wettbewerb der Massenerzeugnisse Indiens und Ceylons in letzter Zeit zu scharf geworden ist. Den hohen Einstandspreisen gegenüber steht allerdings ein Kursfall von ungefähr 25 pCt. Die besseren und feinen Sorten geben dem Schanghaier Kaufmann in Folge der verhältnißmäßig kleinen Zufuhr dieser Sorten in Europa gute Resultate. Wegen der geringen Güte der Ringtschau-Sorten schenkten die Russen, die überhaupt die hauptsächlichsten Käufer sind, den Oanfas, Taäyuen und den besseren Erzeugnissen des Hankau-Distriktes besondere Aufmerksamkeit. Zum ersten Male wurden auch einige Kemuns für Rußland direkt gekauft, die hauptsächlich bisher für den Britischen Markt genommen wurden.

Es wurde an Thee aus Hankau ausgeführt:

Thee und Theestaub nach	1894. Pikuls.	1894. Werth: Haik. Taels.	1893. Pikuls.	1893. Werth: Haik. Taels.
London direkt	51 571	1 102 745	66 892	1 560 101
Odessa „	166 721	3 290 720	153 783	3 027 713
Schanghai	130 394	2 565 078	268 703 (Schanghai und Tientsin)	5 246 174 (Schanghai und Tientsin)
Tientsin	155 600	2 945 276		
Zusammen...	504 286	9 903 819	489 378	9 833 988
Ziegel- und Tablettenthee.				
Chinesische Häfen .	321 716	2 133 197	290 160	1 643 574

Aus Schanghai selbst wurden 160 000 Pikuls schwarzer und 228 000 Pikuls grüner Thee nach dem Auslande ausgeführt, gegen 167 000 und 233 000 Pikuls im Jahre 1893. Von schwarzem Thee gingen 72 000 Pikuls gegen 79 000 im Jahre 1893 und 106 000 Pikuls im Jahre 1892 nach Großbritannien, 3300 Pikuls gegen 5500 im Jahre 1893 und 485 im Jahre 1892 nach Deutschland. An grünem Thee wurden nach Großbritannien 45 000 Pikuls gegen 44 000 im Vorjahre, nach den Vereinigten Staaten von Amerika 142 000 Pikuls gegen 139 000 verschifft.

Baumwolle. Die Gesammtausfuhr von Baumwolle ist gegen das Vorjahr nicht unwesentlich gestiegen, was wohl besonders dem bedeutend vermehrten Absatz nach Europa zuzuschreiben ist. Es wurden 683 000 Pikuls im Werthe von 6 730 000 Haik. Taels gegen 511 000 Pikuls im Werthe von 5 500 000 Haik. Taels im Jahre 1893 verschifft. Hiervon gingen 55 400 Pikuls nach Hamburg, 58 000 nach Bremen, 36 400 nach Großbritannien. Die Preise schwankten zwischen $10^1/_2$ bis 12 Haik. Taels für den Pikul. Der anhaltend niedrige Wechselkurs machte die Ausfuhr dieses Artikels trotz des Amerikanischen Wettbewerbs möglich. Die bis dahin errichteten Baumwollspinnereien hatten keinen Einfluß auf den Marktwerth, und auch in den nächsten Jahren dürfte darin wohl keine Aenderung eintreten, solange die Bevölkerung fortfahren wird, den Anbau von Baumwolle auszudehnen.

Kuh- und Büffelhäute. Die Ausfuhr dieses Artikels stellt sich, wie folgt.

Es wurden ausgeführt:

	Pikuls.
nach Italien	21 100
„ Großbritannien	13 000
„ Deutschland	17 300
„ Oesterreich-Ungarn	2 400
„ Frankreich	20 000
„ der Levante und der Türkei	4 200
„ Odessa	700
„ Amerika	8 600
„ Spanien	3 800

Die Ausfuhr für 1894 zeigt die bisher wohl höchste Ziffer von fast 100 000 Pikuls. Bei starken Zufuhren aus dem Innern und günstigen Kursen ließen sich Häute bis zum Schluß der Saison 1893/94 zu sehr niedrigen Preisen nach Europa legen. Der Anfang der Saison 1894/95 brachte sowohl der Zahl als der Beschaffenheit nach geringe Vorräthe, dazu treten die in Folge des Chinesisch-Japanischen Krieges veranlaßten Schwierigkeiten der Beförderung aus dem Innern nach den Verschiffungsplätzen, ferner eine immer stärker auftretende Nachfrage von Amerika und Frankreich, um eine Preissteigerung bis Ende des Jahres um nahezu 8 pCt. hervorzurufen, mit allen Anzeichen einer noch weiteren Zunahme. Die unsicheren Verhältnisse im Innern während des Krieges schreckten die Chinesen ab, Gelder nach den Lieferungsplätzen zum Einkauf zu schicken, zumal die Beförderungsmittel von den Chinesischen Behörden in Anspruch genommen waren.

Wenn auch die Deutschen Firmen im Allgemeinen die erste Stelle in der Ausfuhr des Artikels behauptet haben, so ist doch hervorzuheben, daß der Antheil einiger Französischer Firmen bedeutend gewachsen ist. Man kann wohl annehmen, daß ungefähr 20 000 Pikuls von Franzosen verschifft sind.

Die größere Ausfuhr nach Amerika ist auf die Ankäufe des Leather Trust zurückzuführen, der inzwischen eine Preissteigerung von großem Umfange ins Leben gerufen hat und am Ende des Jahres Häute um nahezu 100 pCt. in die Höhe trieb.

Felle. Das Geschäft in den Hauptartikeln dieses Zweiges läßt sich bei einer unwesentlichen Zunahme der Ausfuhr gegen 1893 im Allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnen. Der Japanisch-Chinesische Krieg, der seit Ende des Jahres alle Zufuhren von Niutschwang verhinderte, hatte auf die Zufuhren nach Schanghai kaum einen Einfluß. An Ziegenfellen gelangten 818 000 Stück im Werthe von 668 000 Haik. Taels gegen 788 000 Stück im Werthe von 613 000 Haik. Taels im vorigen Jahre zur Ausfuhr. Nach Deutschland wurden 43 000 Stück, nach Frankreich 58 000 Stück verschifft, von dem Rest entfielen auf Großbritannien zwei Drittel, auf die Vereinigten Staaten von Amerika ein Drittel. An rohen und gegerbten Ziegenhäuten wurden 2 168 000 Stück im Werthe von 327 000 Haik. Taels gegen 2 194 000 Stück im Werthe von 309 000 Haik. Taels ausgeführt. Neben Großbritannien und Amerika betheiligten sich für geringe Posten Frankreich und Belgien als Abnehmer. In Schaffellen hat sich in Folge größeren Bedarfs namentlich der Britischen Märkte die Ausfuhr nicht unwesentlich gehoben. Es wurden an Schaffellen und Schaffell-Kleidungsstücken 89 000 Stück im Werthe von 119 000 Haik. Taels gegen 29 000 Stück im Werthe von 74 000 Haik. Taels im Jahre 1893 verschifft. Die Zahlen für Schaffelldecken stellen sich auf 69 000 Stück im Werthe von 43 000 Haik. Taels gegen 52 000 Stück im Werthe von 80 000 Haik. Taels. Auch für diese Artikel bietet Großbritannien das größte Absatzgebiet. Ein großer Posten Schaffelle geringerer Güte wurde während des Krieges von Japan angekauft.

Für Hundefelle kommen allein Amerikanische Käufer in Betracht. Es wurden größere Bestellungen gemacht, so daß sich die Ausfuhr auf 59 000 Stück im Werthe von 115 000 Haik. Taels gegen 49 000 Stück im Werthe von 87 000 Haik. Taels im Jahre 1893 stellte.

Schweinsborsten. Die Ausfuhr betrug 20 200 Pikuls im Werthe von 506 400 Haik. Taels gegen 15 600 Pikuls im Werthe von 330 587 Haik. Taels im Jahre 1893. Von den 20 200 Pikuls gingen 9000 von Hankau und Szechuen nach Canton zum Sortiren und späteren Verschiffen nach Europa als „Hongkong-Borsten", 8500 Pikuls von Tientsin sowie ein Theil der übrigen Sorten hat Schanghai ebenfalls nur im Durchgang für Europa passirt, so daß das Schanghaier Geschäft nur 2000 bis 2500 Pikuls umfaßte. In Folge des Chinesisch-Japanischen Krieges waren die Zufuhren aus den nördlichen Distrikten knapp, und ein Theil der sonst für Schanghai bestimmten Waare gelangte über Land nach Tientsin und vergrößerte das dortige Geschäft. Die Preise für Schanghai- und Hankau-Sorten zeigten gegen das Jahr 1893 einen Aufschlag von 20 bis 25 pCt. Dieser Unterschied wurde indessen durch den Kursfall mehr als aufgewogen, so daß im Durchschnitt noch 5 pCt. unter dem Sterlingwerthe von 1893 geliefert werden konnten. Dagegen stiegen die Preise für Borsten von Tschifu, Tientsin und besonders Niutschwang in Folge des Krieges und guter Nachfrage um ungefähr 40 pCt. Das Geschäft in Chinesischen Borsten über Schanghai hat sich in den letzten 5 Jahren verdreifacht und es scheint noch weiterer Ausdehnung fähig.

Federn. Es wurden ausgeführt:

	1894.	1893.
	Pikuls.	
nach Großbritannien	1 650	8 850
„ Deutschland	16 654	1 750
„ Amerika..............	8 755	250

Trotz der großen Mengen, die vom vorhergehenden Jahre unverkauft in den Händen der Chinesischen Händler in Schanghai geblieben waren, und trotz niedriger Preise war die Nachfrage nach Enten- und Gänsefedern im Anfang des Jahres nur gering. Erst nach Ausbruch des Krieges mit Japan trat ein größerer Bedarf ein, da die Händler in Europa wohl befürchteten, daß die Ausfuhr durch den Krieg abgeschnitten werden würde. In Folge der lebhafteren Nachfrage stiegen die Preise von Monat zu Monat. Am Schlusse des Jahres kam vielfach schlechtere Waare auf den Markt, die schon bei der Reinigung in Schanghai 40 bis 60 pCt. verlor.

Moschus. Es wurden 3000 Kättis Moschus gegen 1855 Kättis im vorigen Jahre in Schanghai angebracht, wovon 1036 in China und Japan verbraucht wurden. Von der Ausfuhr gingen 262 Kättis nach Amerika, 683 nach Großbritannien, 135 nach Deutschland und 884 nach Frankreich. Dies ist, nach den letzten Jahren zu urtheilen, etwa der Durchschnittsertrag, auf den für die Ausfuhr zu rechnen ist und genügt gerade dem Bedarf. Die Preise stiegen bei zunehmender Nachfrage von 160 Haik. Taels im Januar auf 210 Haik. Taels im April, gingen im Oktober auf 170 herunter und schlossen bei guter Nachfrage am Ende des Jahres mit 195 Haik. Taels. Die Waare war im Allgemeinen nur von geringer Güte.

Die von manchen Seiten geäußerte Befürchtung, daß durch die fortgesetzte starke Jagd auf das Moschusthier dieses aussterben und die Moschusausfuhr mit der Zeit aufhören müsse, ist wohl kaum begründet, denn einestheils bestehen in vielen Distrikten schon seit Langem Schongesetze, anderentheils ist das Moschusthier in Gegenden wie Tibet, Birma, Tongking u. s. w. weit verbreitet, in denen ihrer Unzugänglichkeit halber bisher noch keine Jagd betrieben worden ist.

Rhabarber. Die Ausfuhr von Rhabarber hat sich auf der gleichen Höhe gehalten, wie im vorigen Jahre. Angebracht wurden in Schanghai 9000 Pikuls im Werthe von 253 000 Haik. Taels gegen 7200 Pikuls im Jahre 1893. Hiervon fanden 6000 Pikuls in Japan und China Absatz, während 155 Pikuls nach Amerika, 2261 nach Großbritannien, 122 nach Frankreich und Italien, 496 nach Deutschland zur Ausfuhr gelangten. Die Ausfuhr nach Deutschland übersteigt die des vorigen Jahres (314 Pikuls) um ein Bedeutendes.

Im Allgemeinen scheint jedoch der Bedarf zurückgegangen zu sein, denn obgleich Ausfuhr- und Einstandspreise im Vergleich zu früher mäßig zu nennen waren, findet der Artikel, besonders in London, schon seit einigen Jahren nur schleppenden Abgang, so daß mit wenigen Ausnahmen Unternehmungen für Schanghaier Verschiffer Verluste ergaben. Die beste Sorte „Shensi" kommt in wirklich feiner Qualität schon seit Jahren nicht mehr an den Markt. Mittelwaare im Werthe von 45 bis 50 Haik. Taels war auf den heimischen Märkten selbst mit Verlust nur schwer und sehr langsam unterzubringen. Die Mittelsorten Canton und Highdried, in denen das Hauptgeschäft gemacht wird, ergaben eine Durchschnittsernte und kosteten 21 bis 26 Haik. Taels. Die Ernte gewöhnlicher Highdried, die zum Preise von 12 bis 14 Haik. Taels gehandelt wurden, fiel dagegen nur knapp und schlecht aus.

Galläpfel. Die Gesammtausfuhr von Galläpfeln betrug wie im vorigen Jahre 49 000 Pikuls, deren Werth in der Zollstatistik auf 351 000 Haik. Taels gegen 584 000 Haik. Taels im Jahre 1893 geschätzt wird. Hiervon gelangten 45 000 Pikuls zur Ausfuhr, von denen wie in früheren Jahren zwei Drittel für Deutschland bestimmt waren, während der Rest sich auf Großbritannien, Frankreich und Amerika vertheilte. Die Ernte des Jahres 1893/94, war eine außergewöhnlich reiche, konnte trotzdem aber ohne große Mühe untergebracht werden, da Türkische Galläpfel mißrathen und die Preise sehr niedrig waren. Die Ernte von 1894/95, von der bis zum Schlusse des Jahres nur 6000 Pikuls zur Verschiffung gelangten, war dagegen eine Mißernte. Die gute Türkische Ernte half den Käufern in Europa über den Ausfall in der China-Ernte hinweg.

Talg. Die Ausfuhr an animalischem Talg betrug 57 000 Pikuls zum Werthe von 311 000 Haik. Taels gegen 13 000 Pikuls im Werthe von 84 000 Haik. Taels im Vorjahre. Unter den Bestimmungsländern behauptete Frankreich mit 36 700 Pikuls den ersten Platz. Nach Niederländischen und Belgischen Häfen, zum Theil wohl als Durchfracht nach Deutschland, gingen 8800 Pikuls. Der Artikel erregt in Europa nur Interesse, wenn er 4 bis 5 pCt. billiger als La Plata- und Australischer Talg zu kaufen ist, was bei dem reichen Angebot der letzteren einerseits und dem starken Verbrauche in China selbst andererseits nur selten und dann nur ganz vorübergehend vorkommt. Da überdies der Chinesische Talg nicht, wie der Amerikanische, reiner Ochsen- oder Schafstalg ist, sondern von allen möglichen Thieren, Ochsen, Kühen, Schafen, Pferden, Hunden u. s. w. stammt, so ist auf gleichmäßigen Ausfall, worauf es in erster Linie ankommt, nicht zu rechnen, und solange China nicht Schlachteinrichtungen wie Amerika und Australien besitzt, wird es nicht mit diesen beiden Ländern in Wettbewerb treten können. Die Ausfuhr wird, so ausdehnungsfähig das Geschäft in animalischem Talg an und für sich auch ist, stets schwanken, da sie an erster Stelle durch den Verbrauch im eigenen Lande, wo der Talg zur Kerzenfabrikation immer zu guten Preisen Absatz findet, bestimmt wird. An vegetabilischem Talg gelangten 68 000 Pikuls zu 425 000 Haik. Taels gegen 38 000 Pikuls im Werthe von 276 000 Haik. Taels im Jahre 1893 zur Ausfuhr. Auch hier steht Frankreich als Abnehmer mit 19 300 Pikuls an der Spitze, während 24 600 Pikuls ihren Weg nach Oesterreich und Italien nehmen. Die Ausfuhr nach Deutschland hat gegen 1893 nicht unwesentlich zugenommen. Bei billigeren Preisen wäre wohl noch größerer Absatz möglich gewesen. Das Geschäft in Schanghai wird fast ausschließlich von dem sehr großen Chinesischen Verbrauch und der Chinesischen Spekulation bestimmt, so daß auf mehr als gelegentlichen Absatz kaum zu rechnen sein wird. Französische Fabrikanten behaupten, daß die Verwendbarkeit des vegetabilischen Talgs gegenüber der des animalischen viel beschränkter und weniger vortheilhaft sei, und haben deshalb den Artikel allmählich fallen gelassen.

Kurse, Banken, Aktiengesellschaften, Geldverhältnisse.

Die Silbernotirung am 1. Januar war $31\frac{1}{2}$ Pence, der Kurs fiel aber schnell und erreichte am 3. März den niedrigsten Stand mit 27 Pence. In Folge des Kriegsausbruches bemächtigte sich die Spekulation des Silbers, so daß es bis auf $30\frac{1}{2}$ Pence stieg. Da jedoch China keine größeren Anleihen machte und Japan größere Summen für den Ankauf von Waffen und Ausrüstungen remittirte, so folgte ein anhaltender Fall, der die Notirungen am 31. Dezember auf $27\frac{1}{4}$ Pence brachte. Die Silbereinfuhr, die 10,47 Millionen im Jahre 1893 betragen hatte, hob sich in Erwartung künftiger Anleihen auf 26,62 Millionen.

Die Schwankungen der Kurse und der Silberpreise erhellen aus folgender Zusammenstellung der höchsten und niedrigsten Kurse:

Silberpreis in London

	Pence.	Mark.
am 3. Januar 1894	$31\frac{1}{2}$	3,17
„ 19. „ 1894	$31\frac{3}{4}$	3,20
„ 3. März 1894	27	2,71
„ 28. August 1894	$30\frac{7}{8}$	3,06
„ 31. Dezember 1894.......	$27\frac{3}{16}$	2,74

Die Schwankungen haben also nach jeder Richtung über 10 pCt. betragen.

Trotz der großen Kursschwankungen verstanden die größeren Bankinstitute, hauptsächlich in Folge der bedeutenden Waffenankäufe der Chinesischen Regierung, meist gute Resultate zu erzielen. Die Hongkong and Shanghai Banking Corporation vertheilte an Dividende im 1. Halbjahr 1894 1 Pfund Sterling für die Aktie zum Kurse von 2 Schill. $1\frac{1}{4}$ Pence für den Dollar, im 2. Halbjahr 1894 1 Pfund Sterling 5 Schill. für die Aktie zum Kurse von 2 Schill. für den Dollar, was bei einem Aktienkapital von 10 Millionen Dollars (125 Dollars für die Aktie) eine Jahresdividende von 17,6 pCt. ausmacht.

Man schreibt das besonders günstige Resultat des 2. Halbjahrs der Anleihe von 10 Millionen Kuping-Taels zu, die die Bank von der Chinesischen Regierung übernahm. Die Verhältnisse der Bank haben sich auch mehr und mehr gebessert, so daß der Reservefonds sich auf 5 Millionen Dollars erhöht hat und somit jetzt die Hälfte des Aktienkapitals beträgt.

Die Chartered Bank of India, Australia and China hat für 1894 8 pCt. Dividende vertheilt, der Reservefonds beträgt jetzt 325 000 Pfund Sterling bei 800 000 Pfund Sterling Kapital.

Die Deutsch-Asiatische Bank hat ebenfalls einen Nettogewinn von ungefähr 14 pCt. aufzuweisen, wovon 7 pCt. für die Dividende verwandt wurden und der Rest zur Ueberweisung auf Reservefonds.

Die Japanische Bank Yokohama Specie Bank schloß im August ihre Filiale in Schanghai, und das gesammte Personal begab sich nach Japan, ist aber nach Beendigung des Krieges zurückgekehrt, und Anfang Juli v. Js. hat die Bank ihre Thätigkeit wieder aufgenommen.

Die Bank of China, Japan and the Straits hat sich rekonstruirt und heißt jetzt The Bank of China and Japan Ld., indeß hat sie ihre Thätigkeit noch nicht begonnen. Gegen die alten Aktieninhaber, besonders Chinesen, die die verlangte Einzahlung nicht geleistet haben, ist man nicht weiter vorgegangen, vielmehr hat man sich damit begnügt, ihre Namen aus der Liste der Aktionäre zu streichen und die Aktien als annullirt zu erklären.

Das Geld war während des ersten Halbjahres sehr flüssig, der Durchschnittszinsfuß betrug $1\frac{3}{4}$ pCt. für das Jahr, im 2. Halbjahr stieg er trotz der Kriegswirren auf nur $4\frac{1}{2}$ pCt., der Durchschnitt für das Jahr war also $3\frac{1}{8}$ pCt. Aus diesem Grunde und durch die günstigen Resultate der Hongkong and Shanghai Banking Co., welche die Stimmung in ganz Ostasien beeinflußt, hat das Geschäft in Fonds nicht unwesentlich zugenommen und eine entsprechende Steigerung der Preise veranlaßt. Nachdem die Minenpapiere vom Markt verschwunden sind, tragen fast sämmtliche Aktien, die in Schanghai gehandelt werden, einen gesunden Charakter, auch das Geschäft hat sich im Allgemeinen innerhalb solider Grenzen bewegt. Ueber die Steigerung der Fondspreise enthält der Ostasiatische Lloyd vom 4. Januar 1895 eine Aufstellung, der folgende Beobachtungen entnommen sind. — Während am 31. Dezember 1892 der Schanghai-Aktienmarkt einen Fall von nicht weniger als 11 144 274 Haik. Taels aufwies und am 31. Dezember 1893 einen solchen von 1 836 628 Haik. Taels, hielt der Werth am 31. Dezember 1894 dem des Jahres 1892 etwa das Gleichgewicht. Der Verlust von 1893 ist demnach wieder gut gemacht worden. Banken haben sich gebessert, Versicherungsgesellschaften (Marine) gingen um fast $\frac{3}{4}$ Millionen Haik. Taels in die Höhe, Schifffahrtsaktien haben in Folge des aufgehobenen Mitbewerbes, der in der ersten Hälfte des Jahres anhielt, ebenfalls eine Kurssteigerung erfahren. Die Lichter- und Tabaksgesellschaften gingen ebenfalls in die Höhe. Einen Rückgang weisen andererseits die Feuerversicherungsgesellschaften auf. Dies hat seinen Grund wohl darin, daß der Mitbewerb der verschiedenen Gesellschaften so stark geworden ist, daß man die Prämien äußerst niedrig bemessen hat.

Die Ausfuhr an Gold hat etwas abgenommen und betrug nur ungefähr 41 590 kleine Barren zu ungefähr 1000 Mark an Werth. Reiche Chinesen kauften Gold, um es zu thesauriren, und so wurde es dem Schanghai-Markte entzogen.

Industrie.

Schanghai wurde bisher als ein Vertheilungsplatz für fremde Einfuhrwaaren und ein Sammelpunkt für Chinesische Erzeugnisse betrachtet, der Handel allein gab der Fremdenniederlassung und der Stadt das Gepräge. Die Einrichtung von industriellen Anlagen hatte bisher mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auf die Dauer hat man sich jedoch dem Fortschritt nicht zu widersetzen vermocht, und durch den Frieden von Shimonoseki sind jetzt auch die Hindernisse, die noch immer, besonders der Errichtung von Baumwollspinnereien und der Einfuhr der hierzu erforderlichen Maschinen durch Fremde, entgegenstanden, beseitigt worden. Das Arsenal in Schanghai untersteht der Leitung des Generalgouverneurs von Nanking. Schiffsbauwerften sind in größerer Anzahl vorhanden, einheimische und fremde Firmen wetteifern in der Herstellung größerer Fahrzeuge, Barkassen u. s. w., zwei große Europäische Aktiengesellschaften mit einem Kapital von je 800 000 Haik. Taels sind im Stande, größere Fluß- und Seedampfschiffe billiger zu erbauen, als der Bezug von Europa sich stellen würde. Das größte in Schanghai gebaute Fahrzeug ist ein Dampfschiff aus Stahl mit einer Ladefähigkeit von 2522 Reg.-Tonnen. Seidenfilaturen, deren Anfang in das Jahr 1859 zurückreicht, sind jetzt in größerer Menge vorhanden. Obwohl die in diesen erzeugte Waare im Verhältniß zu der Gesammtausfuhr nur einen kleinen Bruchtheil ausmacht, so gewinnt sie wegen größerer Gleichmäßigkeit und Güte doch an Ansehen auf den ausländischen Märkten und wirft guten Verdienst ab. Baumwollspinnereien und Webereien haben einen großen Aufschwung in den letzten Jahren genommen, einheimische und seit dem Frieden von Shimonoseki auch fremde Gesellschaften suchen sich gegenseitig zu überbieten. Chinesische Baumwolle ist hauptsächlich für gröbere Garnsorten zu verwenden. Es steht zu erwarten, daß Schanghai in wenigen Jahren so viel Garn liefern wird, als jetzt eingeführt wird, und daß der Gesammtbedarf an gröberen Stoffen sich auf den bereits bestehenden und in Aussicht genommenen Spindeln und Webstühlen decken läßt.

Eine Papiermühle stellt Chinesisches Schreibpapier und Papier geringerer Güte, ungefähr 2 Tonnen am Tage, her. Streichhölzer werden in verschiedenen Fabriken angefertigt. Im Jahre 1877 wurde eine photolithographische Gesellschaft in Schanghai ins Leben gerufen, die seit der Zeit viele Nachahmer gefunden hat. Ferner besteht in Schanghai eine chemische Fabrik, eine Fabrik mit Europäischen Maschinen zur Erzeugung von kohlensaurem Wasser, eine Fabrik für Seife, eine Klavierwerkstatt und maschinelle Vorrichtungen zur Anfertigung verschiedener unbedeutender Gegenstände.

Schiffsverkehr und Frachtengeschäft.

In Schanghai verkehrten im Ein- und Ausgang zusammen 5683 Dampfschiffe von 6 603 254 Reg.-Tonnen gegen 5643 Dampfschiffe von 6 302 113 Reg.-Tonnen im Jahre 1893. Es ist also eine kleine Zunahme in der Anzahl der Dampfschiffe eingetreten. Das Verhältniß der verschiedenen Flaggen wurde durch den Krieg bedeutend verändert, indem die Japanische Flagge verschwand und eine größere Anzahl Chinesischer Dampfschiffe in Deutsche und Britische Hände überging. Wird der Raumgehalt der ein- und ausklarirten Dampfschiffe zu Grunde gelegt, so war an dem Schiffsverkehr in Schanghai die Britische Flagge mit 66 pCt., die Chinesische mit 16 pCt. und an dritter Stelle wieder die Deutsche mit 9 pCt. betheiligt, gegen 57, 24 und $7^1/_2$ pCt. im vergangenen Jahre. Die vermehrte Anzahl der Deutschen Schiffe, 649 von 598 355 Reg.-Tonnen gegen 569 von 467 682 Reg.-Tonnen im Jahre 1893, ist eine Folge des erwähnten Flaggenwechsels aus Anlaß des Krieges gewesen.

Das Jahr 1894 ist für Frachtengeschäfte an der Chinesischen Küste im Allgemeinen ein günstiges zu nennen. Schon gegen Ende des Jahres 1893 machte sich eine bedeutende Aufbesserung bemerkbar, nachdem die Küstenfrachten sich längere Zeit sehr flau verhalten hatten, und daher mehrere Dampfschiffe veranlaßt worden waren, die Küste zu verlassen. In Folge der hierdurch entstandenen Knappheit an Räumen ließen sich höhere Frachten erzielen. Die Eröffnung der Schifffahrt der nördlichen Häfen übte natürlich einen weiteren günstigen Einfluß auf das Frachtengeschäft aus. Als dann im Sommer der Chinesisch-Japanische Krieg ausbrach und beide Regierungen ihre Dampfschiffe zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial verwandten, trat erst recht ein Mangel ein, es wurden damals Raten angeboten, wie sie seit vielen Jahren nicht dagewesen waren. Erst gegen Ende des Jahres, als die Japaner näher nach Niutschwang kamen und die Lage dort recht unsicher wurde, wurden die Verlader zurückhaltender, bis das Geschäft schließlich ganz zum Stillstand kam. Dagegen erlitten die Frachten von den Yangtsehäfen nach dem Süden sowie die Kohlenfrachten von Japan durch den Krieg keine Einbuße.

Segelschiffe erregten auch in diesem Jahre im Allgemeinen kein großes Interesse, sie wurden hauptsächlich auf der Fahrt von Niutschwang nach den südlichen Vertragshäfen mit Bohnen und von Futschau nach Tientsin mit Holz verwendet, einige wenige auch für Kohlenfrachten von Japan.

Chatham (Neu-Braunschweig).
Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 war für das Holzgeschäft etwas günstiger als das Vorjahr. Anfänglich fanden einige Verkäufe nach Häfen der Vereinigten Staaten zu günstigen Preisen statt, später war der Absatz dorthin erschwert, und die erzielten Preise ließen keinen Gewinn. Die Preissteigerung auf den Europäischen Märkten kam zu spät, um die Lage zu bessern, da durch sie die außerordentlich hohen Frachtraten und Versicherungsprämien nicht ausgeglichen wurden. Das Geschäft in alten Tannenhölzern lag erheblich günstiger; die Vorräthe, alte wie neue, gingen zu beträchtlich gestiegenen Preisen fort.

Das Wetter war in diesem Winter bis Ende des Jahres 1895 für die Waldarbeiten ungünstiger als seit den letzten 20 Jahren; ein kalter, nasser, unfreundlicher Herbst folgte auf einen ungewöhnlich trockenen Sommer, Schnee fiel, ohne daß Frostwetter eintrat, und die tief gelegenen Wälder, in denen hauptsächlich seit den letzten Jahren Holz gefällt wurde, waren nicht zugängig. Langanhaltendes Thauwetter machte die Arbeiten besonders schwierig und kostspielig. Die Ausfuhr von Miramichi im Jahre 1895 betrug 82 Millionen Flächenfuß gegen 96 Millionen im Vorjahre, 5 Millionen Flächenfuß über Durchschnitt der letzten 12 Jahre. Im Ganzen wurden von Neu-Braunschweig im Jahre 1895 291 Millionen Flächenfuß ausgeführt gegen 326 Millionen im Vorjahre. Der Rückgang entfällt auf St. John, die Häfen am Miramichi, Richibucto und Sackville.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 140.

Der überwinterte Vorrath an verkaufsfähigen Tannendielen (spruce deals) betrug 6630 St. Petersburger Standards gegen 9600 im Vorjahre, 7600 im Jahre 1893 und 8580 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

Das Geschäft mit Südamerika hat sich im Jahre 1895 etwas gehoben und gute Resultate ergeben, auch liegen schon Aufträge für die nächste Saison vor. Das Geschäft mit Südamerika wird sich noch beträchtlich entwickeln, wenn die Exporteure es erst besser kennen lernen und sich über vorhandene Vorurtheile hinwegsetzen. Die einzelnen Schiffsladungen betragen 350 bis 450 Standards; das Holz muß gut ausgetrocknet sein. Die Ausfuhr nach Frankreich nahm in Erwartung, daß die Französischen Zölle herabgesetzt würden, zu; da jedoch der Minimaltarif auf die Canadischen Produkte erst am 14. Oktober in Anwendung kam, so konnte die Zollherabsetzung dem Handel noch keinen erheblichen Gewinn bringen. Für die nächste Saison erwartet man eine weitere Ausdehnung des Geschäfts mit Frankreich.

Den Holzhändlern in Neu-Schottland, die von Kronlandsgebühren oder Fällgeldern verschont sind, wirft das Geschäft mehr Gewinn ab als den Produzenten in Neu-Braunschweig, und obgleich die Waare jener der der Neu-Braunschweiger an Güte nachsteht, so findet sie doch stets preiswerthen Absatz. Die Neu-Schottländer haben daher seit Jahren ihre Produktion bis zur äußersten Grenze gesteigert.

Die Verschiffungen von Miramichi betrugen in den letzten 10 Jahren:

	Mill. Flächenfuß.		Mill. Flächenfuß.
1886	72	1891	72
1887	68	1892	95
1888	73	1893	83
1889	110	1894	96
1890	88	1895	82

Die Ausfuhr im Jahre 1895 vertheilte sich auf folgende Länder:

	Anzahl der ausgegangenen Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Dielen 2c. Flächenfuß.	Pfähle. Stück.	Spulholz. Flächenfuß.	Latten.
Großbritannien	55	47 753	42 540 813	145 950	3 749 376	—
Irland	42	29 072	27 892 435	163 650	—	—
Frankreich	14	9 409	9 114 586	1 760	—	—
Spanien	2	1 334	1 078 379	11 250	—	268 900
Afrika	2	1 299	1 126 616	—	—	—
Australien	1	904	704 746	—	—	—
Zusammen	116	89 771	82 457 575	322 610	3 749 376	268 900

Die Gesammtverschiffungen von Neu-Braunschweig nach überseeischen Häfen betrugen:

Häfen.	1894.				1895.			
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Dielen 2c. Flächenfuß.	Bauholz. Tonnen.	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Dielen 2c. Flächenfuß.	Bauholz. Tonnen.
Miramichi	128	101 951	95 605 185	16	116	89 771	82 457 575	—
St. John	150	171 789	153 478 076	5 015	117	149 226	126 449 707	8 698
Bathurst	12	9 947	8 829 000	48	12	8 967	8 817 000	20
Dalhousie einschl. Campbellton	39	24 444	20 451 756	208	42	30 264	25 568 030	164
Richibucto	18	6 180	5 936 920	—	9	4 561	4 420 210	—
Shediac	20	10 831	9 806 100	—	23	11 456	11 250 269	—
Sackville einschl. Baie Verte	28	13 626	13 402 771	—	19	9 009	9 083 501	—
Außenhäfen von Moncton	20	19 081	18 675 813	—	22	22 532	23 336 282	434
Zusammen	405	357 299	326 180 621	5 277	360	325 806	291 382 574	9 316

An Dielen wurden von Neu-Schottland ausgeführt nach überseeischen Häfen:

	Flächenfuß.		Flächenfuß.
1886	87 280 125	1891	78 603 742
1887	82 959 589	1892	87 861 398
1888	85 070 005	1893	109 252 930
1889	92 605 488	1894	106 327 250
1890	99 512 924	1895	109 324 393

St. John (Neu-Braunschweig).

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Der Holzhandel war im Jahre 1895 ziemlich einträglich, die Ausfuhr von Holz nach Großbritannien war zwar geringer als im Jahre 1894, dagegen wurde nach den Vereinigten Staaten in Folge Ermäßigung des dortigen Eingangszolles auf Bauholz erheblich mehr Holz ausgeführt; auch die Ausfuhr nach Argentinien hat zugenommen, und zwar um das Doppelte gegen das Vorjahr.

Die Rheder haben wieder ein ungünstiges Jahr gehabt, die Frachten waren niedrig. Der überwinterte Vorrath an Tannendielen (spruce deals) ist kleiner als in früheren Jahren, er wird auf

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 128.

6000 Standards geschätzt. Die Verminderung des Vorraths ist zum Theil darauf zurückzuführen, daß zwei Dampfschiffslinien ihre Schiffe regelmäßig St. John während der Wintermonate anlaufen lassen. Die eine von diesen Linien, die Bearerlinie, erhält von der Canadischen Regierung eine Subvention von 25 000 Dollars für 10 Reisen zwischen Liverpool und St. John; ihre Schiffe nehmen Theilladungen von Getreide, Produkten und Vieh, welche Artikel durch die Canadische Pacificeisenbahn von Westen angebracht werden, und füllen mit Holz den noch verbleibenden Laderaum aus. Für Getreideelevatoren und Dampfschiffswerften hat die Stadt St. John gesorgt, und es wird dahin gestrebt, St. John zum Winterhafen Canadas zu machen. Der Hafen von St. John ist immer eisfrei. Die Frachten für Dielen betrugen im Jahre 1895 zwischen 35 und 50 Schilling.

Geld war flüssig bei den Banken; der Zinsfuß für Darlehen stellte sich auf 5 bis 7 pCt. das Jahr.

Der Handel in der Provinz bewegte sich auf gesunderer Grundlage als in den vorangegangenen letzten Jahren.

Die Farmer hatten gute Ernten an Heu und anderen Produkten.

Der gegenwärtige Winter ist bis jetzt außerordentlich milde gewesen, es fehlt sehr an Schnee in den Wäldern.

Große Schiffe sind seit geraumer Zeit in St. John nicht mehr gebaut worden, Segelschiffe werden bald gar nicht mehr gebaut werden. Die Rheder haben nur Dampfschiffe aus Stahl für allgemeine Fracht in Großbritannien bauen lassen. Die Abnahme des Raumgehalts der in St. John registrirten Schiffe beträgt 10 000 Tonnen, es sind noch registrirt 448 Schiffe von 101 921 Reg.-Tonnen.

An Tannendielen wurden nach Großbritannien im Jahre 1895 ausgeführt 130 666 805 Flächenfuß in 126 Schiffen von 160 136 Reg.-Tonnen gegen 151 723 545 Flächenfuß, die in 148 Schiffen von 170 246 Reg.-Tonnen im Vorjahre ausgeführt wurden. Der Durchschnittspreis für Dielen war $8^1/_2$ bis $9^1/_2$ Dollars für 1000 Flächenfuß.

Von Fichtenbauholz wurden 324 Tonnen gegen 115 im Vorjahre und von Birkenholz 8722 Tonnen gegen 4025 im Vorjahre ausgeführt.

Die Sätze für das Verstauen der Hölzer betrugen etwa 90 Cents für 1 Standard bei Dampfschiffen und Segelschiffen im Sommer und 65 Cents im Winter.

Die Hafenabgaben sind unverändert niedrig geblieben. Von Deutschen Schiffen haben im Jahre 1895 zwei St. John besucht.

Leith.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Landwirthschaft. Die Landwirthe haben ein ungünstiges Jahr gehabt; quantitativ war die Ernte günstig, sowohl für Getreide als auch für Kartoffeln, in Folge des regnerischen Wetters aber im Herbst wurde die Qualität des Getreides ungünstig beeinflußt, und waren die erzielten Preise in Folge dessen, die für Kartoffeln in Folge großer Ernte ungünstig. Die Schafzüchter hatten einen mäßig guten Erfolg.

Mühlenindustrie. Die Intelligenz der inländischen Mühlenbesitzer hält Schritt mit Neuerungen in diesem Industriezweige, so daß die früher gefürchtete Konkurrenz von Amerika viel weniger gefühlt wird. Dazu kam den inländischen Müllern zu Statten, daß in Folge der großen Weizenernte in Südamerika dieselben von Nordamerikanischem Weizen mehr unabhängig waren und die Mühlenabfälle hier und in Dänemark gute Preise erzielten. Das Geschäft war für die Müller durchweg günstig.

Kohle. Das Kohlengeschäft von Firth of Forth war unbefriedigend; ohne Zweifel ist der Grund in der großen Arbeitseinstellung vom Juni bis Oktober 1894 zu suchen. Um ihren Bedarf zu decken, wandten sich viele Käufer vom Kontinent während des Strikes nach Yorkshire, und in Folge dessen haben die hiesigen Exporteure viele werthvolle Kunden verloren. Bis zum Spätherbst waren die Preise befriedigend und nutzbringend, zum Schluß des Jahres sind sie aber gegen alle Erwartung gefallen, und das Jahr schließt unbefriedigend. Die Firth of Forth-Ausfuhr schätzt man auf 3 795 000 Tonnen, das ist wesentlich mehr als im Vorjahre, das Jahr der großen Arbeitseinstellung; gegen 1893 zeigt sich jedoch eine bedeutende Abnahme in der Ausfuhr.

Holzhandel. Der starke anhaltende Frost war von ungünstigem Einfluß auf den Bedarf von Bauholz und von Holz für den Schiffsbau. Mit Eintritt der wärmeren Witterung änderte das sich jedoch sofort und blieb die Frage auch das ganze Jahr über gut. Der Umsatz wird dem des günstigen Vorjahres ungefähr gleich geschätzt. Die Händler sind mit dem Geschäft zufrieden und gehen mit mäßigem Lager und guten Erwartungen ins neue Jahr.

Wolle und Tweed-Geschäft. Das seit einigen Jahren bereits unbefriedigende Geschäft in dieser Branche hat keine Besserung erfahren, vielfach hat sich das Jahr 1895 sogar noch ungünstiger als die letzten Jahre gestellt, und schreibt man diesen Umstand zum großen Theil der Aenderung in der Mode zu, die Kammgarnstoffen vor Schottischen Zeugen den Vorzug giebt. Man geht dem neuen Jahre mit geringen Hoffnungen entgegen.

Die Einfuhr nach Leith betrug:

	Tonnen.		Tonnen.
Weizen	96 479	Esparto	8 558
Gerste	109 251	Oelkuchen	16 355
Hafer	50 755	Holz	87 217
Mais	38 006	Guano und andere	
Roggen	2 463	Düngstoffe	39 818
Getreide, anderes	27 246	Flachs	7 734
Mehl	52 658	Hanf	5 974
Zucker	104 830	Fische	20 500
Früchte	20 828		

Die Ausfuhr betrug:

	Tonnen.		Tonnen.
Kohle	333 961	Oel	36 647
Eisen, Roh-	34 492	Bier und Ale	69 255
„ Schmiede-	1 952	Schwefelsaur. Ammoniak	28 875

Schiffsbau. Die auf das Jahr 1895 gesetzten Erwartungen trafen nicht zu; nach dem Raumgehalt ist sogar ein kleiner Rückgang gegen das schon ungünstige Vorjahr zu verzeichnen. Die Schiffsbauer sehen dem kommenden Jahre mit einiger Besorgniß entgegen, zumal die Folgen des Strikes der Arbeiter in den Hauptplätzen für Schiffsbau sich noch nicht absehen lassen. In Leith wurden 14 Dampfschiffe und ein Prahm mit einem Raumgehalt von zusammen 5383 Reg.-Tonnen erbaut.

Rhederei. Wieder haben die Rheder ein ungünstiges Jahr gehabt. Die Europäischen Frachten waren durchweg niedrig. Gegen Ende der Saison stiegen die Frachtsätze von der Ostsee und dem Schwarzen Meer, dagegen waren die Ausfrachten so knapp, daß Dampfschiffe in Ballast ausgingen und die Besserung der Rückfrachten dadurch verloren ging; ähnlich war es mit dem Amerikanischen

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 75.

Frachtenmarkt. Gegen Ende des Jahres war das Geschäft derartig unlohnend, daß manche Rheder es vorzogen, ihre Schiffe aufzulegen. Das Geschäft mit dem Osten war etwas günstiger, die Frachten waren zwar nicht hoch, indessen bot sich stets Ausfracht. Das Resultat wurde ungünstig beeinflußt durch Mangel an Rückfracht und durch die Konkurrenz von außer Kontrakt gestellten Schiffen, die für Transporte während des Chinesisch-Japanischen Krieges benutzt worden waren.

Schifffahrt. Im Hafen von Leith verkehrten im Jahre 1895

	4430 Dampfschiffe	von 1 439 106	Reg.-Tonnen,
	922 Segelschiffe	„ 145 491	„
zusammen	5352 Schiffe	von 1 584 597	Reg.-Tonnen;

davon gehörten der Deutschen Nationalität an

21 Dampfschiffe von 15 924 Reg.-Tonnen.
46 Segelschiffe „ 9 753 „

Italien.

Kastanienernte im Jahre 1895.

Die Kastanienernte Italiens ergab im Jahre 1895 2 128 378 Doppelzentner gegen 1 919 517 Doppelzentner im Vorjahre.

Ueber die verschiedenen Regionen vertheilt sich die Ernte, wie folgt:

	1894.	1895.
	Doppelzentner.	
Piemont	285 439	319 463
Lombardei	126 926	84 204
Venetien	46 816	41 246
Ligurien	268 083	185 786
Emilien	79 829	118 017
Marken und Umbrien	49 464	54 419
Toskana	860 706	690 768
Latium	58 581	58 581
Adriatische Südregion	81 903	85 104
Mittelländische Südregion	570 916	506 548
Sizilien	29 701	29 438
Sardinien	11 153	9 862

Triest.

Handelsverkehr und Schifffahrt im Jahre 1895[1]).

Der Landverkehr zeigt gegenüber dem Vorjahre in Zufuhr und Abfuhr zusammen eine nicht unbeträchtliche Erhöhung. Der Gesammtverkehr beläuft sich auf 12 509 791 Doppelzentner gegen 11 881 123 im Vorjahre. Die Zunahme bezieht sich nur auf den Verkehr von Triest nach dem Hinterlande, wohingegen die Einfuhr auf dem Landwege eine nicht unerhebliche Abnahme aufweist.

Die Gesammteinfuhr zu Lande nach Triest betrug 6 804 041 Doppelzentner gegen 6 924 458 im Vorjahre. Die Ausfuhr von Triest zu Lande dagegen betrug 5 705 750 Dopppelzentner gegen 4 956 665 im Vorjahre.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 242.

Die Einfuhr zu Lande betrug

aus:	Doppelzentner.	aus:	Doppelzentner.
Oesterreich-Ungarn	6 570 110	Frankreich	1191
Deutschland	158 778	Belgien	614
Italien	43 996	Rußland	253
der Schweiz	15 302	Rumänien	126
Serbien	3 467	den übrigen Ländern	204

Die Ausfuhr zu Lande betrug

nach:	Doppelzentner.	nach:	Doppelzentner.
Oesterreich-Ungarn	4 736 803	Serbien	26 891
Deutschland	631 656	Frankreich	7 085
Rußland	131 382	Rumänien	4 379
der Schweiz	82 778	Belgien	265
Italien	81 983	den übrigen Ländern	2 528

Von der Gesammteinfuhr wurden 5 800 958 Doppelzentner mit der Eisenbahn und 1 003 086 Doppelzentner mit Fuhrwerk zugeführt; von der Gesammtausfuhr entfallen auf die Eisenbahn 5 561 362 und auf Fuhrwerk 144 388 Doppelzentner.

Die Triester Schifffahrt zeigt im Gegensatz zum Vorjahre eine nicht unbeträchtliche Erhöhung.

Im Laufe des Jahres 1895 sind in den Triester Hafen eingegangen:

mit Ladung	8220	Segelschiffe	von 110 135	Reg.-Tonnen
in Ballast	378	„	„ 17 838	„
zusammen	8598	Segelschiffe	von 127 973	Reg.-Tonnen
gegen	8430	„	„ 189 687	„

im Vorjahre.

Ausgegangen sind:

mit Ladung	1801	Segelschiffe	von 90 481	Reg.-Tonnen
in Ballast	1813	„	„ 38 919	„
zusammen	3614	Segelschiffe	von 129 400	Reg.-Tonnen
gegen	3457	„	„ 136 133	„

im Vorjahre.

Die Zahl der im Jahre 1895 eingegangenen Dampfschiffe betrug:

mit Ladung	3114	Dampfschiffe	von 1 471 937	Reg.-Tonnen
in Ballast	1373	„	„ 160 145	„
zusammen	4487	Dampfschiffe	von 1 632 082	Reg.-Tonnen
gegen	4000	„	„ 1 486 687	„

im Vorjahre.

Ausgegangen sind:

mit Ladung	3617	Dampfschiffe	von 1 415 277	Reg.-Tonnen
in Ballast	872	„	„ 215 198	„
zusammen	4489	Dampfschiffe	von 1 630 475	Reg.-Tonnen
gegen	3989	„	„ 1 477 462	„

im Vorjahre.

Der Schiffsverkehr im Eingange und Ausgange zusammen betrug 16 188 Schiffe von 3 519 930 Reg.-Tonnen gegen 14 876 Schiffe von 3 289 919 Reg.-Tonnen im Vorjahre. Von dem Gesammt-Schiffsverkehr entfallen auf den Eingang 8085 Schiffe von 1 760 055 Reg.-Tonnen gegen 7430 Schiffe von 1 626 324 Reg.-Tonnen im Vorjahre. Ausgegangen sind 8103 Schiffe von 1 759 875 Reg.-Tonnen gegen 7446 Schiffe von 1 613 595 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Unter den einzelnen Flaggen der im Jahre 1895 ein- und ausgegangenen Schiffe nahm die Oesterreichisch-Ungarische Flagge die erste Stelle ein, auf welche fast $^2/_3$ des Gesammtverkehrs entfallen, der Rest entfällt auf die fremden Flaggen, voran die Italienische.

Von den eingegangenen Schiffen waren der Nationalität nach:

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Oesterreichisch-Ungarische	5923	1 079 078
Italienische	1742	307 812
Britische	198	260 561
Griechische	123	50 425
Russische	15	24 989
Deutsche	19	17 947
Schwedisch-Norwegische	20	13 043
Dänische	3	2 148
Belgische	1	1 637
Türkische	32	1 539
Nordamerikanische	1	622
Montenegrinische	8	254

Die Herkunft und Bestimmung der im Jahre 1895 in Triest ein- und ausgegangenen Schiffe veranschaulichen die nachstehenden Zusammenstellungen.

Eingegangen sind aus Häfen

von:	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Oesterreich-Ungarn	5436	894 965
Italien	1623	398 241
der Türkei	414	278 710
Großbritannien	175	219 811
Aegypten	50	82 253
Frankreich	91	77 541
Ostindien	31	62 472
Rußland	38	56 229
Nordamerika	34	40 752
Japan	12	30 373
Rumänien	28	29 063
Brasilien	19	27 130
Deutschland	19	18 291
Malta	22	13 342
Griechenland	43	9 666
Belgien	6	7 710
den Niederlanden	5	6 282
Algerien	12	5 159
Tunis	10	4 392
den übrigen Ländern	12	3 208

Ausgegangen sind nach Häfen

von:	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Italien	1808	431 574
Oesterreich-Ungarn	5337	398 437
der Türkei	431	341 297
Großbritannien	105	127 659
Rußland	66	97 208
Aegypten	45	73 985
Frankreich	79	66 870
Nordamerika	22	39 828
Ostindien	14	30 524
Japan	12	29 765
Brasilien	18	26 197
Rumänien	17	19 466
Griechenland	71	19 287
Deutschland	20	19 126
Malta	16	11 147
Belgien	8	10 708
Tunis	15	6 635
Spanien	6	5 928
Australien	2	3 175
den übrigen Ländern	21	6 059

Schiffsverkehr im Hafen von Triest im Jahre 1895 mit Unterscheidung der Nationalität.

Nationalität.		Eingang mit Ladung		Eingang in Ballast		Ausgang mit Ladung		Ausgang in Ballast	
		Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Oesterreichisch-Ungarische	Segelschiffe	1891	42 675	224	6 657	595	25 493	1538	26 154
	Dampfschiffe	2443	884 918	1360	144 828	3027	934 636	784	95 887
Britische	Dampfschiffe	191	250 341	7	10 220	142	181 644	55	77 728
Deutsche	Dampfschiffe	19	17 947	—	—	18	17 491	2	1 291
Griechische	Segelschiffe	67	7 229	3	344	64	7 193	4	896
	Dampfschiffe	53	42 852	—	—	53	42 859	—	—
Italienische	Segelschiffe	1221	56 280	147	10 686	1103	55 646	272	10 054
	Dampfschiffe	369	236 027	5	4 819	363	232 053	10	8 323
Türkische	Segelschiffe	28	1 388	4	151	81	1 418	1	50
Russische	Segelschiffe	1	442	—	—	1	442	—	—
	Dampfschiffe	14	24 547	—	—	—	—	15	24 810
Schwedisch-Norwegische	Segelschiffe	2	1 143	—	—	—	—	2	1 143
	Dampfschiffe	17	11 622	1	278	12	4 087	5	6 033
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	Segelschiffe	3220	110 135	376	17 838	1801	90 481	1813	38 919
	Dampfschiffe	3114	1 471 937	1375	160 145	3617	1 415 277	872	215 198
	Ueberhaupt	6334	1 582 072	1751	177 983	5418	1 505 758	2685	254 117

Schiffsverkehr im Hafen von Triest im Jahre 1895 mit Unterscheidung der Länder der Herkunft und Bestimmung.

Von oder nach:		Eingang				Ausgang			
		mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.	
		Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Oesterreich-Ungarn:									
Oesterreichisch-Illyrische Küste	Segelschiffe..	1848	34 163	276	7 850	419	8 341	1727	31 744
	Dampfschiffe.	1117	61 372	1238	78 287	1686	94 485	671	43 623
Ungarische Küste	Segelschiffe..	109	4 409	8	521	17	2 444	19	2 015
	Dampfschiffe.	70	25 161	7	7 492	82	27 656	17	11 276
Dalmatinische Küste	Segelschiffe..	205	9 030	21	1 253	158	5 587	6	870
	Dampfschiffe.	523	157 178	14	8 219	519	156 112	16	9 784
Zusammen...	Segelschiffe..	2162	47 602	305	9 624	594	16 372	1752	34 129
	Dampfschiffe.	1710	243 711	1259	93 998	2287	278 253	704	64 683
Belgien	"	6	7 710	—	—	8	10 708	—	—
Deutschland	"	19	18 291	—	—	20	19 126	—	—
Frankreich:									
Atlantisches Meer	"	5	4 782	—	—	16	18 394	—	—
Mittelmeer	Segelschiffe..	8	944	—	—	4	1 518	—	—
	Dampfschiffe.	88	71 815	—	—	59	46 958	—	—
Griechenland	Segelschiffe..	34	4 007	8	567	59	6 676	1	503
	Dampfschiffe.	6	5 092	—	—	8	1 841	8	10 267
Großbritannien und Irland	Segelschiffe..	4	1 785	—	—	—	—	—	—
	Dampfschiffe.	169	214 807	2	8 219	105	127 659	—	—
Malta	Segelschiffe..	—	—	—	—	1	565	—	—
	Dampfschiffe.	22	13 842	—	—	15	10 582	—	—
Italien:									
Venetien	Segelschiffe..	427	11 769	30	2 635	279	6 606	42	1 702
	Dampfschiffe.	225	138 156	97	45 971	260	178 563	74	23 178
Romagna und Marken	Segelschiffe..	275	8 651	20	1 547	454	14 189	10	172
	Dampfschiffe.	52	8 209	4	4 172	56	13 233	2	2 170
Neapel	Segelschiffe..	92	4 889	18	8 228	198	12 990	1	89
	Dampfschiffe.	131	89 686	—	—	129	39 761	8	465
Sizilien	Segelschiffe..	77	11 030	—	—	91	13 851	5	1 912
	Dampfschiffe.	104	39 919	1	379	83	30 641	2	1 504
Ligurien und Sardinien	Segelschiffe..	—	—	—	—	19	6 064	—	—
	Dampfschiffe.	65	67 569	5	5 981	89	84 465	1	49
den Niederlanden	"	5	6 282	—	—	1	1 249	—	—
Rumänien	"	28	29 063	—	—	13	14 638	4	4 828
Rußland:									
Schwarzes Meer	"	38	56 229	—	—	26	33 308	40	63 900
der Türkei	Segelschiffe..	112	9 174	2	287	82	8 583	2	462
	Dampfschiffe.	299	266 866	1	2 488	320	296 596	27	35 706
Amerika (Vereinigte Staaten)	Segelschiffe..	11	5 856	—	—	—	—	—	—
	Dampfschiffe.	23	34 896	—	—	22	39 828	—	—
Brasilien	Dampfschiffe.	18	25 438	1	1 692	18	26 197	—	—
Aegypten	Segelschiffe..	—	—	—	—	1	808	—	—
	Dampfschiffe.	49	81 648	1	610	41	70 682	8	3 000
Algerien	Segelschiffe..	10	2 741	—	—	6	1 402	—	—
	Dampfschiffe.	2	2 418	—	—	—	—	—	—
Tunis	Segelschiffe..	3	241	—	—	—	—	—	—
	Dampfschiffe.	6	8 234	1	917	15	6 635	—	—
Ostindien	"	31	62 472	—	—	13	28 735	1	1 789
Japan	"	12	30 878	—	—	12	29 765	—	—
Zusammen einschl. des Verkehrs mit nicht besonders genannten Ländern	Segelschiffe..	3220	110 135	878	17 838	1801	90 481	1818	38 919
	Dampfschiffe.	3114	1 471 937	1373	160 145	3617	1 415 277	872	215 198

Narva.

Auswärtiger Handel und Schifffahrt im Jahre 1895[1]).

Einfuhr.

	Menge: Pud.	Werth: Silberrubel.
Baumwolle	498 150	4 877 800
Jute	218 370	656 900
Steinkohle und Koks	364 785	68 300
Heringe	16 130	20 000
Gußeisen, Stahl- und Messingwaaren	140 380	56 000
Feuerfeste Steine	18 925	4 800
Holzwaaren	2 160	3 400
Maschinen und Zubehör	4 470	19 800
Leder und Lederwaaren	140	2 500
Lehm und Thonwaaren	3 210	2 400
Musikalische Instrumente	180	9 300
	Stück.	
Taschenuhren	1 200	9 000
1 Bugsirdampfer	—	30 000
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	.	5 762 700

Ausfuhr.

	Menge: Stück.	Werth: Silberrubel.
Planken und Bretter	1 613 340	733 705
Balken	260 110	104 785
Sparren	68 622	8 930
Faßstäbe	1 984 700	6 500
Flachs und Heede	9 130	35 640
Zusammen...	.	889 560

Industrie.

In der Nähe von Narva befinden sich eine Baumwollenspinnerei und Weberei mit 5000 Arbeitern, eine Tuchmanufaktur mit 1000 Arbeitern, eine Flachsmanufaktur mit 2000 Arbeitern, eine Eisengießerei und Maschinenfabrik mit 400 Arbeitern, eine Dampftischlerei mit 70 Arbeitern und zwei Sägemühlen mit zusammen 300 Arbeitern.

Schifffahrt.

Angekommene Schiffe:

46	Britische	von	31 247	Reg.-Tonnen.
10	Norwegische	„	3 346	„
6	Dänische	„	900	„
2	Schwedische	„	615	„
17	Deutsche	„	10 234	„
8	Niederländische	„	3 030	„
14	Russische	„	2 704	„
1	Italienisches	„	747	„
Zusammen 104	Schiffe..	von	52 823	Reg.-Tonnen.

Von diesen Schiffen verließen den Narva-Hafen:

mit Ladung .... 93 Schiffe.

in Ballast .... 11 „

Der Narva-Fluß wurde am 9. April/21. April frei von Eis und fror am 19. November/1. Dezember zu; die Narva-Rhede wurde am 25. April/7. Mai frei von Eis.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 28.

St. Petersburg.

Schifffahrt von St. Petersburg und Kronstadt im Jahre 1895[1]).

(Deutsche St. Petersburger Zeitung vom 17./29. Dezember 1895.)

Am 16./28. April setzte sich das Eis in der Newa in Bewegung, und wurde der direkte Dampfschiffsverkehr mit St. Petersburg am 23. April/5. Mai durch Eisbrecher eröffnet; am 16./28. November blieb das Eis in der Newa stehen. Die Schifffahrt währte vom 29. April/11. Mai bis zum 21. November/3. Dezember.

Von den im Jahre 1895 angekommenen Schiffen waren:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.
Britische	710	707 914	4	532
Deutsche	195	125 507	19	5 613
Norwegische	64	49 741	67	29 649
Schwedische	128	41 626	32	8 896
Dänische	172	166 992	124	18 035
Russische	43	38 162	74	15 611
Niederländische	27	21 036	24	17 005
Französische	1	1 028	4	614
Belgische	4	2 379	—	—
Spanische	10	12 630	—	—
Italienische	1	916	2	1 534
Oesterreichisch-Ungarische	6	5 466	2	1 200
Amerikanische	—	—	1	474
Zusammen...	1361	1 173 397	353	99 163

1714 Schiffe von 1 272 560 Reg.-Tonnen.

Es kamen im Jahre 1895 an	Segelschiffe 353	mit Ladung 1549	
	Dampfschiffe ... 1361	in Ballast . 165.	
Es überwinterten vom Jahre 1894	Segelschiffe 20		
	Dampfschiffe ... 1		
Küstenfahrer ins Ausland versegelt	Segelschiffe 11		
	Dampfschiffe ... 4		
Zusammen...	Schiffe .... 1750[2])		

Von diesen 1750 Schiffen

überwinterten 30

versegelten Russische Schiffe als Küstenfahrer 42

blieben als Baggermaschinen und Flußdampfschiffe im Hafen 6

gingen als Flußdampfschiffe nach dem Kaspischen Meere 5

Von den übrigen 1667 Schiffen gingen nach Großbritannien und Irland 491, Schweden 217, Norwegen 18, Dänemark 121, Deutschland 210, den Niederlanden 119, Belgien 28, Frankreich 66, Afrika 1, Savannah 1, Wladiwostok 7, Nikolajew 2, Odessa 13, Archangel 3, Onega 1, Murmanküste 17 und ausländische Schiffe nach Russischen Baltischen Häfen 352.

Vom Jahre 1895 auf 1896 überwinterten in St. Petersburg 27 und in Kronstadt 3, zusammen 30 Schiffe.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 27.

[2]) Außerdem 927 Küstenfahrer, worunter 647 Dampfschiffe.

Von St. Petersburg wurden folgende wichtigere Waaren ins Ausland verschifft:

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Tauwerk	Pud	17 526	5 807
Werg	„	17 018	15
Hanf	„	98 273	—
Flachs	„	1 043 737	62 249
Flachsheede	„	527 765	31 813
Mineralöl	„	719 628	378 376
Petroleum	„	239 079	239 079
Talg	„	16 456	7 548
Butter	„	37 178	13 613
Pottasche	„	9 429	5 143
Glycerin	„	75 116	71 536
Theer	„	55 175	12 723
Lycopodium	„	5 272	3 626
Anis	„	7 754	4 360
Hausenblase	„	3 135	343
Oelkuchen	„	3 591 188	274 680
Knochenmehl und Knochenkohle	„	469 784	314 439
Juchten	„	5 062	3 191
Därme	„	51 862	50 677
Borsten	„	25 391	8 816
Kalbfelle	„	58 040	43 058
Felle	„	79 494	25 535
Wolle	„	179 802	2 739
Kleie	„	63 266	57 186
Eier	Kisten	72 278	33 028
Gummischuhe	„	18 745	17 944
Weizen	Twt.	269 006	15 016
Hafer	„	3 021 086	50 095
Gerste	„	7 445	7 445
Roggen	„	738 386	331 584
Buchweizengrütze	„	88 574	3 018
Leinsaat	„	368 484	4 263
Erbsen	„	303 631	74 508
Matten	Stück	391 585	12 180
Splittholz	„	386 763	—
Rickers	„	387 840	—
Faßdauben	„	2 292 371	—
Espenholz	Kubikfuß	456 164	—
Bretter	Stck. Dtzd.	1 245 493	131 909

Casablanca.

Schiffsverkehr im Jahre 1895[1]).

Der Schiffsverkehr ist in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen in Folge der durch Mißernten, Heuschreckennoth und die Unruhen veranlaßten Abnahme der Ausfuhr der Hauptartikel Bohnen und Erbsen, sowie des Ablaufs der Ausfuhrerlaubniß für Gerste und Weizen. Diese Produkte wurden gewöhnlich in gecharterten Dampfschiffen nach Großbritannien und Spanien verladen, deshalb ist auch hauptsächlich ein Ausfall an gecharterten Britischen und Spanischen Schiffen zu verzeichnen.

Die Einfuhr und der größere Theil der Ausfuhr werden durch die 6 ständigen Dampfschiffslinien (2 Deutsche, 2 Spanische, 1 Französische, 1 Britische) besorgt.

Entgegen dem allgemeinen Rückgang hat sich die Deutsche Schifffahrt auf ihrer Höhe erhalten und dank der Entwickelung der Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1895 sogar außerordentlich gehoben.

Es haben den Hafen von Casablanca besucht:

	Schiffe.	Darunter Deutsche Schiffe Anzahl.	Darunter Deutsche Schiffe Reg.-Tonnen.	Betheiligung der Deutschen Schiffe in Prozenten des Gesammt-Tonnengehalts.
1890	311	34	25 924	15,6
1891	390	42	32 798	16,7
1892	384	38	30 524	17
1893	350	40	26 027	14,5
1894	277	43	37 960	24
1895	256	62	51 447	34

Der Aufschwung der Deutschen Schifffahrt darf jedoch nicht überschätzt werden; sie wird an Wichtigkeit immer noch von der Französischen und Britischen übertroffen. Die Wörmann-Linie läuft auf der Ausfahrt mit einem, auf der Heimfahrt mit zwei Schiffen monatlich die vier zugänglichen Marokkanischen Häfen an, ihre Schiffe sind auf der Heimfahrt gewöhnlich so beladen, daß sie den gestellten Anforderungen nicht immer genügen können.

Seit Frühjahr 1895 hat die Oldenburgisch-Portugiesische Linie in Hamburg eine besondere Marokkanische Linie eingerichtet, deren Schiffe einmal im Monat die sieben Haupthäfen Marokkos anlaufen. Doch sind nur ziemlich langsame Schiffe eingestellt und die Erfolge nicht ganz befriedigend, namentlich seit durch die Spanischen Quarantänemaßregeln die Vervollständigung der Ladung in Huelva mit Erzen unmöglich gemacht worden ist.

Die dritte Deutsche Linie, die Atlaslinie, ist in diesem Sommer eingegangen. Sie besaß nur ein Dampfschiff.

Bedeutender ist das Frachtgeschäft der Packetlinie vermöge der von Frankreich fast ganz monopolisirten Zuckereinfuhr. Die Linie läßt monatlich zwei Dampfschiffe von Marseille nach den Marokkanischen Häfen und den Kanarischen Inseln abgehen.

Die Dampfschiffe der Forwood-Gesellschaft laufen alle drei Wochen von London über Gibraltar die Marokkanischen Häfen an und haben in der großen Britischen Einfuhr lohnende Frachten.

Von den zwei Spanischen Linien befährt die von der Spanischen Regierung subventionirte Trasatlantica einmal im Monat von Barcelona die Marokkanische Küste bis Mogador; sie hält sich überall nur ganz kurze Zeit auf und dient hauptsächlich dem Post- und Personenverkehr. Ihr Frachtgeschäft ist ziemlich bedeutungslos, da die Spanische Einfuhr gering ist und die Ausfuhr dorthin hauptsächlich durch gecharterte Dampfschiffe vermittelt wird.

Die Hayneslinie ist in Britischem Besitz, fährt aber unter Spanischer Flagge; sie hat kleine schlechte Schiffe, die sämmtliche Marokkanische Häfen und die Kanarischen Inseln anlaufen und keinen bestimmten Fahrplan einhalten.

Die Schifffahrt ist an der Marokkanischen Küste mit außerordentlich vielen Schwierigkeiten verknüpft, namentlich im Winter, wo die Schiffe bei den schwierigen Landungsverhältnissen und dem Mangel an Hafenanlagen oft wochenlang nicht mit dem Lande in Verbindung treten können. Auch sind die Entlöschungsvorrichtungen, das Leichter- und Arbeiterwesen ganz ungenügend. Hier ist noch ein reiches Feld für Verbesserungen geboten.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 52.

Die Frachtsätze sind durch die große Konkurrenz sehr erniedrigt worden. In Mogador hat sich sogar ein Ring von Verfrachtern gebildet, der die Britische und die Französische Gesellschaft zu großen Konzessionen gezwungen hat. Bei der ohnehin schon so ungünstigen Geschäftslage werden die Quarantänemaßregeln gegen die angeblich in Marokko herrschende Cholera besonders schwer empfunden.

An dem Schiffsverkehr in Casablanca im Jahre 1895 waren die einzelnen Nationen betheiligt, wie folgt:

Nationalität.	Dampfschiffe				Segelschiffe				Zusammen.	
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Eingang.										
Deutsche	26	19 697	36	31 750	—	—	—	—	62	51 447
Französische	36	23 064	23	14 151	—	—	—	—	59	37 215
Britische	21	15 650	20	13 489	—	—	2	853	43	29 992
Spanische	46	18 983	18	8 331	5	168	9	817	78	28 299
Marokkanische	—	—	3	1 696	—	—	—	—	3	1 696
Portugiesische	—	—	—	—	—	—	6	1 088	6	1 088
Dänische	—	—	—	—	1	182	2	356	3	538
Norwegische	—	—	1	373	—	—	—	—	1	373
Zusammen	129	77 394	101	69 790	6	350	19	3 114	255	150 648
Ausgang.										
Deutsche	39	35 484	23	15 963	—	—	—	—	62	51 447
Französische	43	28 302	16	8 913	—	—	—	—	59	37 215
Britische	22	16 427	19	12 712	2	853	—	—	43	29 992
Spanische	46	19 210	18	8 104	9	796	5	189	78	28 299
Marokkanische	—	—	3	1 696	—	—	—	—	3	1 696
Portugiesische	—	—	—	—	7	1 267	—	—	7	1 267
Dänische	—	—	—	—	2	356	1	182	3	538
Norwegische	1	373	—	—	—	—	—	—	1	373
Zusammen	151	99 796	79	47 388	20	3 272	6	371	256	150 827

Ungarn.

Hopfenbau und Hopfenhandel.

Der Ungarische und Siebenbürgische Hopfen ist als solcher im Welthandel wenig bekannt, da er meistens mit Saazer und Steierischem Hopfen gemischt oder wohl auch allein, als Saazer oder Steierischer Hopfen in den Handel gelangt.

Wenn auch nicht von hervorragender Bedeutung für die allgemeinen landwirthschaftlichen Verhältnisse Ungarns, so erscheint doch der Ungarische Hopfenbau der Betrachtung werth und zwar deshalb, weil der Ungarische Hopfenbau für unbedeutender gehalten wird, als er es in der That ist.

Daß der Hopfenbau in Ungarn trotz der ihm vielfach günstigen klimatischen und Bodenverhältnisse bis vor Kurzem nicht so entwickelt war, wie dies hätte der Fall sein können, findet wohl seinen Grund darin, daß in früheren Zeiten der ergiebige Weinbau das Nationalgetränk lieferte und Bier fast gar nicht erzeugt und genossen wurde. Erst nach dem Auftreten der Reblaus nahmen der Bierverbrauch und der Brauereibetrieb bedeutendere Dimensionen an.

Mit dem Anwachsen des heimischen Hopfenbedarfes machte sich auch das Bestreben bemerkbar, diesen im Inlande zu decken, und so begann von der Mitte dieses Jahrhunderts an der Hopfenbau sich einzubürgern.

Die Unmöglichkeit einer Konkurrenz mit dem überall bevorzugten Saazer Hopfen vereitelte jedoch das Streben nach einer Befriedigung der inländischen Nachfrage, wozu die Unvollkommenheit der Kultur und der Behandlung des Produktes das Ihre beitrug. Für die Ausfuhr mangelten damals auch noch die heutigen Verkehrsmittel. Alle diese Verhältnisse haben sich unterdessen wesentlich geändert, und in Folge dessen hat der Hopfenbau in Ungarn und Siebenbürgen in den letzten 20 Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die zwischen der Donau und Theiß und auch sonst hier und da auftretenden natronhaltigen Böden sowie die Flugsandböden sind für den Hopfenbau natürlich als ausgeschlossen zu betrachten und in Folge des trockenen Klimas nicht einmal für Versuche geeignet. Von diesen Böden abgesehen, scheint aber in Ungarn fast überall ein häufig recht gut ausfallender Hopfen gebaut werden zu können. So findet man denn — allerdings sehr zerstreut — kleinere und größere Hopfenanlagen in allen Gegenden Ungarns und Siebenbürgens, ausgenommen einige Komitate zwischen der Donau und Theiß, wo Klima und Boden dem Fortkommen des Hopfens durchaus ungünstig sind.

Im Allgemeinen sind es größere Gutsbesitzer, welche sich die Hopfenkultur angelegen sein lassen, und nur ihr Produkt hat eine Bedeutung als Ausfuhrwaare. Zwar wird auch das Produkt der kleineren Hopfenbauer in den Komitaten Neutra und Eisenburg, welche an Mähren und Steiermark grenzen, als Saazer oder Steierischer Hopfen in den Handel gebracht, im Uebrigen aber kommt der Hopfen der kleineren Besitzer in Folge der schlechten Absatzverhältnisse als Handelswaare nicht in Betracht. Er wird meistens in Brauereien der Umgegend verbraucht.

In Siebenbürgen, namentlich in den Komitaten Kis-Kütüllö, Nagy-Kütüllö, Udvarhély und Háromszék, sowie in der Gegend von

Hermannstadt befinden sich zahlreiche Hopfengärten, und nimmt dort der rationelle Betrieb des Hopfenbaues seit 20 Jahren stets mehr und mehr zu. Aus diesem Grunde soll sich das dort gebaute Produkt der lebhaftesten Nachfrage erfreuen und im Allgemeinen der geschätzteste Hopfen Ungarns sein. Der Siebenbürger Hopfen wird hauptsächlich in der Umgegend verbraucht, wird aber auch von Händlern angekauft und findet dann als „Saazer" Absatz. Das Klima Siebenbürgens ist für den Hopfenbau sehr geeignet, aber die Absatzverhältnisse sollen noch ungünstige sein. Nach dem Hopfenbau in dieser im äußersten Südosten Ungarns gelegenen Gegend dürfte bis vor Kurzem der an der Westgrenze und zwar im Eisenburger Komitate die größte Bedeutung gehabt haben. Hier soll sich der Hopfenbau schon im Anfange dieses Jahrhunderts durch das Beispiel eines früheren Gutsherrn entwickelt haben und bei kleineren Besitzern sehr im Schwunge gewesen sein. Der Preissturz in den neunziger Jahren hat jedoch verheerend eingewirkt, indem die meisten Hopfenbauern selbst die letzten Stöcke aushackten. Uebrigens finden sich noch Hopfengärten in der Umgegend von Rudosalva, Hidegkut, St. Gotthard, Pinkefeld, jedoch kommt der dortige Hopfen, von kleineren Händlern aufgekauft, als Steierischer, auch Fürstenfelder Hopfen in den Handel.

Von Krankheiten des Hopfens kennt man dort nur den Mehlthau. Der Hopfenkäfer, welcher in der unweit gelegenen Südsteiermark als Schädling aufgetreten, ist im Eisenburger Komitat, wie überhaupt in allen sonstigen Hopfenbau treibenden Gegenden Oesterreich-Ungarns, noch vollständig unbekannt.

Um die Verbreitung des Hopfenbaues in Ungarn macht sich die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Keszthély verdient. Sie besitzt eine Versuchsanlage, wo später Saazer und Spalter Hopfen gebaut werden soll. Dort war im zehnjährigen Durchschnitt der Ertrag an Hopfen gleich 343,7 kg von 1 Katastraljoch (0,57 ha) bei einem Maximalertrage von 700 kg im Jahre 1883 und einem Mindestertrage von 114 kg im Jahre 1884.

Da der Hopfen von der dortigen Brauerei angekauft wird, so ist seine Verwerthung dort eine günstigere als sonst bei den Kleinproduzenten. Der Preis schwankte übrigens zwischen 50 und 200 Gulden für 1 Doppelzentner und beträgt durchschnittlich 149 Gulden, so daß sich ein Bruttoertrag von 550,60 Gulden für 1 Katastraljoch ergiebt. Das Maximum erreichte der Ertrag im Jahre 1883 mit 1400 Gulden, das Minimum im Jahre 1885 mit 114 Gulden.

Ein Besitzer in Somogyvár hat von der Keszthélyer Lehranstalt Spalter Hopfenfechser bezogen; das Produkt befriedigt jedoch nicht so, wie die Saazer Späthopfenanlage, welche sich erhält, weil die Herrschaft mit geringerer Regie arbeitet, namentlich die Stangen billig herzustellen im Stande ist.

Die blühendste Hopfenanlage befindet sich zur Zeit in Bellye, der berühmten, etwa 10 Deutsche Quadratmeilen großen Herrschaft. Dort befinden sich 80,3 Katastraljoch Hopfengarten. Im zwanzigjährigen Durchschnitt ergiebt sich dort ein Ertrag von 305 kg auf 1 Katastraljoch. Der höchste Ertrag war im Jahre 1892: 611 kg, der niedrigste 1894: 193 kg.

Die Anlagekosten belaufen sich auf 450 bis 480 Gulden für 1 Katastraljoch, die jährlichen Kulturkosten auf 140 bis 165 Gulden. Freilich sind hier die Stöcke in solchen Entfernungen von einander ausgesetzt, daß die Bearbeitung mittelst Spanngeräthen geschieht.

Aufmerksam zu machen ist ferner noch auf eine Anlage in Gussing, wo auf 4 Katastraljoch Saazer Hopfen gebaut wird.

In Unter-Ungarn sind die klimatischen Verhältnisse dem Hopfenbau weniger günstig als in den thaureicheren westlichen Komitaten. Doch sind auch hier neue Anlagen zu erwähnen, wie jene in Mácsa. Auch in Pancsova, nicht allzu fern von Belgrad, wird etwas Hopfen gebaut, jedoch nur ein Preis von 70 Gulden für 100 kg erzielt.

In der Domäne Fattek scheint sich der Hopfenbau gut zu bewähren. Dort waren im Jahre 1885 30, jetzt 50 Katastraljoch und 300 Quadratklafter mit Hopfen bepflanzt.

Gebaut wird ein später Grünhopfen, der ursprünglich aus Böhmen stammen dürfte und welcher zwar kein feines Produkt, aber großen Ertrag liefert. Die dortigen Hopfengärten haben eine durchweg ebene Lage und sind so auf die einzelnen Gutsdistrikte vertheilt, daß die Arbeitskraft zur entsprechenden Ausnutzung gelangt. Der Boden ist sandiger Lehm, gedüngt wird alle 3 bis 4 Jahre mit gut verrottetem Stalldünger. Gegen den herrschenden Wind sind die Anlagen durch Akazienpflanzungen geschützt.

Die Setzweite beträgt 160 cm, und werden die Ranken an Drähten befestigt. Der Ertrag ist 600 bis 900 kg auf 1 Katastraljoch, so daß auf je einen Stock 20 Dekagramm entfallen. Im Jahre 1895 belief sich der Ertrag auf 825 kg. Das Produkt findet seinen Absatz in Großbritannien.

Im Nordosten Ungarns hat die Domäne Munkács eine größere Hopfenanlage von 28 Katastraljoch und verwerthet das Produkt in der eigenen Brauerei.

Kleinere Hopfenanlagen finden sich im Neutraer Komitat, z. B. in Sól Plóna, wo man gleichfalls Saazer Hopfen baut.

Ueber die in Ungarn angebauten Hopfensorten wird Folgendes mitgetheilt:

Von den verschiedenen Sorten stehen sowohl der späte und frühe rothrankige wie auch der späte und frühe grünrankige in Verwendung. Namentlich geschehen Versuche mit dem Saazer, Auschaer, Württemberger und Golding. In Siebenbürgen sind der grünrankige Württemberger und der rothrankige späte Spalter, besonders aber die aus letzterem hervorgegangenen, überaus frühen Varietäten die beliebtesten; denn während einestheils der Württemberger Hopfen sich unter allen Verhältnissen als ertragreich bewährt und bei sachverständiger Kultur auch qualitativ genügende Ernten giebt, liefern die Spalter Varietäten bei entsprechender Menge ein Produkt von vorzüglicher Qualität und reifen dabei ungemein frühzeitig, nämlich bereits in der Zeit vom 15. Juli bis 10. August.

Die richtige Sortenauswahl ist von größter Wichtigkeit; denn während in Gegenden mit feuchterem Boden und einiger Feuchtigkeit der Atmosphäre auch die feineren, würzigeren Qualitäten recht gut gedeihen, ist dies in trockenen Lagen durchaus nicht der Fall, ja selbst die weniger anspruchsvollen Sorten bedingen hier eine intensivere Kultur.

Häufig haben Ungarische und Siebenbürgische Hopfen einen ziemlich starken Knoblauchgeruch.

Da es in Ungarn keine so großen und bedeutenden Hopfengebiete giebt, wie z. B. in Bayern, Böhmen und Kent, der Hopfenbau vielmehr sporadisch im ganzen Lande betrieben wird, so ist hier der Hopfenhandel noch nicht so gut organisirt, wie in jenen Gegenden. Er wird vielmehr auf eine ziemlich primitive Art betrieben.

Gewöhnlich kaufen nämlich die Agenten von Saazer, Auschaer, Prager, Wiener und Linzer Händlern den Hopfen von Haus zu Haus zusammen, und sowie eine Waggonladung von einerlei Qualität gesammelt ist, senden sie die über Wien nach Böhmen oder Deutschland. In neuerer Zeit beginnen auch einige Ungarische Brauereien im Inlande zu kaufen.

Die für den Hopfen erzielten Preise gehen natürlich weit auseinander, nicht nur nach Sorte und Qualität, sondern auch weil die

Produzenten über den jeweiligen Stand der Hopfenpreise meistens im Unklaren sind, oder auch gemäß einer Verabredung der unter sich einverstandenen Händler.

Die Preise der letzten Jahre waren folgende:

	Für frühe Lieferung (vom 20. Juli bis 15. August).	Für September-Lieferung. Schwere Waare.	Leichtere Waare.
	Gulden für 100 kg.		
1895	80 bis 120	70 bis 100	30 bis 80
1894	80 „ 140	25 bis 58 „ 80	25 „ 60
1893	120 „ 300	170 „ 260	150 „ 300
1892	100 „ 150	100 „ 170	80 „ 150
1891	60 „ 70	50 „ 70	25 „ 50

Die Gestehungskosten der Hopfenanlagen betragen je nach der Vollkommenheit der Einrichtung und dem Einkaufspreise des Materials 400 bis 1000 Gulden für 1 Katastraljoch. Die jährlichen Kosten der Bearbeitung belaufen sich, je nach der Höhe der Arbeitslöhne, auf 80 bis 150 Gulden für 1 Katastraljoch. Der Ertrag eines Katastraljoches beträgt im Durchschnitt bei frühen Sorten 300 bis 700 kg, bei Spätsorten 400 bis 1000 kg.

Was Krankheiten und Insektenschäden in den Ungarischen Hopfengärten betrifft, so sind hierfür die in sorgfältiger Kultur stehenden Anlagen wenig empfänglich.

Aberdeen.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Handel im Allgemeinen war ziemlich rege im Jahre 1895.

Die Einfuhr von fremden Granitsorten zu Monumenten und Bauzwecken, welche etwa 10 000 Tonnen jährlich beträgt, war etwas größer als in den Vorjahren.

Die Holzeinfuhr war, in Folge des großen Vorrathes auf Lager zu Anfang des Jahres, wie vorauszusehen, etwas geringer als im Vorjahre, nämlich: 49 572 Loads von 50 Kubikfuß gegen 51 357 Loads im Vorjahre.

Die Papierfabrikation, sowie die Leinen- und Wollen-Industrie waren sehr rege, während die Arbeiter in der Baumwollenbranche nicht volle Beschäftigung fanden.

Der Handel mit Deutschland bewegte sich wesentlich in demselben Rahmen wie im Vorjahre. Von Deutschen Häfen sind 41 Fahrzeuge von 12 260 Reg.-Tonnen angekommen, wovon 3 in Ballast.

Die Ladungen bestanden aus Holz, Hafer, Gerste, Oelkuchen, Mehl, Knochenmehl, Leinsaat, Kainit, Stückgut, Zucker, Reis, Farin, Obst, Kleesaat, Leinsaat, Düngestoffen, Spiel- und Eisenwaaren ꝛc.

Nach Deutschland sind abgegangen 31 Schiffe von 9149 Reg.-Tonnen, meistens mit Heringen und Stückgut.

Fischerei. Der Heringsfang war ergiebiger als im Vorjahre. An gesalzenen Heringen wurden ausgeführt nach:

Königsberg...	26 022 Tonnen,	Danzig.....	15 519 Tonnen,
Stettin......	19 417 „	Memel.....	890 „
Hamburg....	18 629 „		

während nach Rußland 18 708 Tonnen verschifft wurden. Die gesammte überseeische Ausfuhr betrug 99 186 Tonnen gegen 72 639 im Vorjahre.

Der Fang von anderen Fischsorten, der zum größten Theil von Fischerdampfschiffen mit Zugnetz oder Leine betrieben wird, weist wieder eine bedeutende Zunahme auf. Die bemerkenswerthe Entwickelung dieser Industrie geht daraus hervor, daß der Fang, welcher von Jahr zu Jahr gestiegen ist, jetzt ungefähr fünfmal so groß ist als vor zehn Jahren. Das Gewicht der im Jahre 1895 gelandeten Fische betrug: 531 902 Centner (etwa 28 000 000 kg) im Werthe von 300 445 Pfd. Sterl. Ungefähr die Hälfte bestand aus Schellfisch; die hauptsächlichsten übrigen Sorten waren Kabeljau und Leng, Seezunge, Goldbutte, Heilbutte, Steinbutte ꝛc. Einige fremdländische Fischerdampfschiffe landeten den Fang in Aberdeen, doch werden in dieser Fischerei vorwiegend am Platze gebaute Stahl-Fischerdampfschiffe beschäftigt. Die Verhältnisse eines Zugnetzdampfschiffes neuester Konstruktion sind ungefähr, wie folgt:

Länge....................	105 Fuß Engl.
Breite....................	$20^1/_2$ „ „
Tiefe......................	11 „ „
Nom. Pferdestärke..........	50
Fahrt......................	10 bis 11 Seemeilen.

Preis 4000 bis 5000 Pfd. Sterl. einschl. für Zubehör, während die eines Leinfischerdampfschiffes betragen:

Länge......................	90 Fuß Engl.
Breite......................	$19^1/_2$ „ „
Tiefe........................	10 „ „
Nom. Pferdestärke............	40

Preis 3000 Pfd. Sterl.

Der Schiffsbau, welcher in großem Maße von Aufträgen für Fischerdampfschiffe abhängt, war nicht sehr blühend. 13 Fahrzeuge (darunter 8 Fischerdampfschiffe) von 4738 Brutto Reg.-Tonnen liefen vom Stapel. Sämmtliche Schiffe waren Dampfschiffe, aus Stahl gebaut. Im Bau befanden sich zu Ende des Jahres noch 11 Fischerdampfschiffe und ein Frachtdampfschiff.

Schiffahrt. Wenngleich die Anzahl der im Jahre 1895 von fremden Häfen angekommenen Fahrzeuge von 223 Dampf- und 125 Segelschiffen um 28 geringer als im Vorjahre war, so war doch der Tonnengehalt der Schiffe annähernd derselbe. Die Durchschnittsgröße der Schiffe nimmt jährlich zu, namentlich in den letzten Jahren, da der Eingang zum Hafen durch fortgesetztes Baggern wesentlich tiefer gemacht worden ist. Bei Hochwasser-Springfluth ist der Hafen von Aberdeen etwa 25 Fuß und bei schwachen Fluthen etwa 21 Fuß tief.

Die Zahl der in Aberdeen verkehrenden Deutschen Schiffe belief sich im Jahre 1895 auf 10 Dampf- und 6 Segelschiffe, also auf 16 Schiffe von 6114 Reg.-Tonnen, gegen

18 Schiffe	von	5 049	Reg.-Tonnen	im Jahre	1894,
16 „	„	5 112	„	„ „	1893,
24 „	„	18 410	„	„ „	1892,
29 „	„	25 405	„	„ „	1891,
26 „	„	32 366	„	„ „	1890.

Argentinien.

Schifffahrt im Jahre 1894[1]).

Der Schiffsverkehr in den Argentinischen Häfen hat in den letzten drei Jahren eine weitere Zunahme erfahren. Die Zahl der eingegangenen überseeischen Dampfschiffe ist von 968 im Vorjahre auf 1065 im Jahre 1894 und die der Segelschiffe von 399 auf 568 gestiegen. Aus den Nachbarländern Brasilien, Chile, Uruguay und Paraguay sind zwar 725 Dampfschiffe weniger eingelaufen als im

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 394.

[1]) Wegen des Jahres 1892 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 58.

Vorjahre, dagegen ist der Segelschiffsverkehr von 2464 Schiffen im Vorjahre auf 3952 im Jahre 1894 gestiegen. Es kamen

	1893.		1894.	
		1000 Reg.-		1000 Reg.-
aus:	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
		Dampfschiffe.		
Großbritannien	379	591,8	465	778,5
Deutschland	187	300,5	182	297,0
Italien	118	215,5	164	337,1
Frankreich	109	220,0	83	162,3
Belgien	72	103,4	82	131,5
Nordamerika	42	58,9	67	91,6
Spanien	25	35,9	16	24,7
Oesterreich-Ungarn	—	—	1	1,6
den Niederlanden	—	—	1	1,3
Zusammen einschl. aus anderen überseeischen Ländern	968	1563,2	1065	1833,2
Brasilien	322	187,1	292	209,0
Chile	17	29,7	2	2,0
Uruguay	4551	2886,7	4156	2737,0
Paraguay	1873	974,7	1588	824,3
Ueberhaupt	7731	5641,4	7103	5605,5
		Segelschiffe.		
Großbritannien	221	190,4	310	254,0
Nordamerika	160	115,8	165	129,1
Spanien	37	22,3	23	12,7
Frankreich	15	11,8	21	18,9
Italien	6	3,6	18	15,8
Deutschland	7	3,1	6	6,3
Afrika	—	—	6	4,8
Norwegen	—	—	5	3,3
Belgien	7	5,2	3	2,4
Portugal	—	—	2	1,3
den Niederlanden	—	—	1	0,6
Schweden	1	0,3	1	0,6
Zusammen einschl. aus anderen überseeischen Ländern	572	399,4	568	451,5
Brasilien	143	62,2	291	158,1
Chile	—	—	3	1,6
Uruguay	2150	285,1	3399	421,5
Paraguay	171	17,0	259	49,9
Ueberhaupt	3036	763,7	4520	1082,6

Die Zahl der von Argentinischen Häfen seewärts ausgegangenen Schiffe hat gleichfalls eine bedeutende Zunahme erfahren, da die Ausfuhr von Landesprodukten sich von Jahr zu Jahr steigert.

Nach überseeischen Häfen gingen

	Dampfschiffe.	1000 Reg.-Tonnen.	Segelschiffe.	1000 Reg.-Tonnen.
1892	898	1434,8	657	423,9
1893	1011	1633,8	726	498,7
1894	1116	1842,0	867	697,8

Der Schiffsverkehr nach den Nachbarländern hat bezüglich der Dampfschiffe eine Abnahme, bezüglich der Segelschiffe eine Zunahme erfahren.

Nach Brasilien, Uruguay und Paraguay gingen aus:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
1892	5722	1592
1893	6708	2022
1894	5493	3186

Diese von dem statistischen Büreau angegebenen Zahlen scheinen jedoch zu hoch gegriffen zu sein. Die irrigen Angaben erklären sich aus dem Umstande, daß dieselben Dampfschiffe häufig mehrere Argentinische Häfen anlaufen, dort ein- und ausklariren und jedesmal als neuangekommene oder ausgegangene Schiffe eingetragen werden. Auf diese Weise kommt es, daß z. B. die Zahl der von Buenos Ayres nach Asuncion gehenden Dampfschiffe, die auf der Reise vier oder fünf Argentinische Häfen anlaufen, vier- bis fünfmal zu hoch angegeben ist. Aehnlich verhält es sich mit den Schiffen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffgesellschaft, die regelmäßig von Buenos Ayres nach Rosario und San Nicolas gehen.

Der Antheil der verschiedenen Nationen an dem Schiffsverkehr von Argentinien nach auswärts ist im Wesentlichen derselbe wie umgekehrt.

Bei dem überseeischen Schiffsverkehr nach Europa nimmt Großbritannien die erste Stelle ein, Deutschland bezüglich der Dampfschiffe die zweite und hinsichtlich der Segelschiffe die fünfte. Die bedeutende Zunahme, welche der Schiffsverkehr im Jahre 1894 erfahren hat, ist besonders zu Gunsten Großbritanniens, Deutschlands und Italiens und bei dem Segelverkehr auch zu Gunsten Norwegens erfolgt, welches hierbei die zweite Stelle einnimmt.

Die Verbindung zwischen Deutschland und Argentinien wird durch folgende regelmäßige Dampfschiffslinien unterhalten: 1) Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrtsgesellschaft. Die Schiffe fahren wöchentlich von Hamburg nach dem La Plata und laufen auch Madeira an, falls Passagiere für dort vorhanden sind. Auf der Heimreise gehen die Schiffe meistens direkt nach Hamburg. Ferner werden bei schlechter Geschäftslage in Brasilien die dort nicht verwendbaren Schiffe der Hamburg-Südamerikanischen Brasilien-Linie in Ballast nach Argentinien gesandt, um für Hamburg Ladung einzunehmen.

2) Norddeutscher Lloyd. Die Schiffe fahren vierzehntägig von Bremerhaven über Antwerpen, Nordspanische Häfen und Las Palmas nach Buenos Ayres.

Auf der Heimreise gehen die Schiffe nach Bremen gleichfalls über Antwerpen und berühren nur selten Brasilianische Häfen.

3) Deutsche Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa". Die Schiffe fahren abwechselnd mit denen des Norddeutschen Lloyd von Bremen (Stadt) über Antwerpen nach dem La Plata. Rückkehrend gehen sie gewöhnlich über Bahia direkt nach Bremen. Andere Brasilianische Häfen sowie Antwerpen werden nur angelaufen, wenn sich in den Argentinischen Häfen nicht genügende Ladung für Bremen vorfindet oder in den Nebenhäfen bessere Frachten zu erzielen sind.

4) A. de Freitas & Co. in Hamburg expediren dreimal monatlich ein Schiff nach den Südbrasilianischen Häfen. Die Schiffe kommen darauf von dort in Ballast nach dem La Plata und gehen unter Charter nach Europa zurück. Einige Schiffe gehen direkt nach Häfen Nordeuropas, während andere auch zwischen Brasilien und dem La Plata für längere Zeit beschäftigt werden, bevor sie die Heimreise antreten.

Die beiden erstgenannten Linien befördern auch Passagiere, die „Hansa" hat nur Frachtdampfschiffe, während die Freitas-Linie auch Passagiere in beschränkter Zahl aufnimmt.

Die Ladefähigkeit der Schiffe der vier Linien beträgt zwischen 2000 und 6000 Tonnen.

Seitdem die Viehausfuhr nach Brasilien und Europa eine größere Ausdehnung angenommen hat, wird von allen Schiffen, die keine Passagiere mitnehmen, das Verdeck zum Viehtransport benutzt.

Die Schifffahrt im La Plata leidet noch immer unter den

schlechten Wasserverhältnissen. Die Leuchtschiffe sind unverläßlich, und für die Beseitigung der verschiedenen Wracks, für die Betonnung des Fahrwassers und dessen Vertiefung geschieht bisher nur wenig. An der Entfernung der vor dem Hafen von Rosario befindlichen Barren wird zur Zeit gearbeitet. Für die Vertiefung und die Erweiterung des genannten Hafens sind größere Projekte ausgearbeitet worden.

Für die Beendigung der Hafenanlagen von Buenos Ayres wurden kürzlich vom Kongreß 6 400 000 Pesos Gold bewilligt. Bisher sind drei Docks fertiggestellt, in denen die Dampfschiffe mit Hülfe von zahlreichen hydraulischen Krähnen löschen und laden. Mit der Herstellung eines vierten Docks und des Ausfahrtskanals ist man zur Zeit beschäftigt. Auch in hygienischer Beziehung ist die Beendigung des letzteren von großer Bedeutung, da bis jetzt das Wasser, namentlich im dritten Dock, stagnirt und sich in faulendem Zustande befindet. Einrichtungen für die Versorgung der Schiffsbesatzungen mit gutem Trinkwasser sind bisher nicht vorhanden, der derzeitige Zustand des Hafens ist daher ein äußerst gesundheitsgefährlicher. Der Einfuhrkanal, welcher aus dem Strome in die Docks führt, ist häufigen Versandungen ausgesetzt, so daß die Schiffe oft ihre Abfahrt wegen Wassermangel verzögern müssen. Um sich dieser Gefahr nicht auszusetzen, gehen die Schiffe mit größerem Tiefgange, so namentlich die Italienischen und Britischen Post- und Passagierdampfschiffe, nach dem Hafen von La Plata, dessen Wasserverhältnisse günstiger als die von Buenos Ayres sind.

Giurgevo.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Felder waren den ganzen Spätherbst 1894 und bis Mitte Januar 1895 ohne Schneedecke, dagegen waren häufige warme Regenniederschläge bei einer Durchschnittstemperatur von + 3 bis 10° R. vorherrschend, was auf Wachsthum und Entwickelung der jungen Saaten fördernd gewirkt hat. Gegen Ende Januar hatte die Witterung einen winterlichen Charakter angenommen, tüchtiger Schneefall war eingetreten, wodurch die Felder eine sehr gute Decke und die jungen Sprößlinge Schutz gegen Frost erhalten hatten, so daß die Befürchtungen für den Herbstanbau 1894 geschwunden waren. Diese Witterungsverhältnisse haben mit nur geringen Unterbrechungen bis zum Schlusse der Ernte angehalten und haben auf die Saaten aller Getreidegattungen einen guten Einfluß ausgeübt.

Raps, welcher bereits Mitte Juni zum Schnitt kam, hat ein gutes Erträgniß (17 bis 19 hl auf 1 ha) geliefert, nur war dessen Preis sehr gedrückt. Es wurde Raps mit $9^1/_2$ bis 10 Franken für 1 hl loko Schiff verladen.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Wein haben eine ausgezeichnete Ernte ergeben, während Mais, Hirse, Hanfsamen, Erdäpfel und Futterfrüchte eine gute Mittelernte geliefert haben.

Sämmtliche Getreidegattungen haben mit ihren Erträgnissen alle Erwartungen übertroffen, aber das Getreide findet seine früheren Preise und Absätze nicht, weil die auswärtigen Absatzgebiete ihren Bedarf billiger aus den transoceanischen Produktionsländern decken können. An den Konkurrenzplätzen sind geschulte Arbeiter für geringe Tagelöhne genügend vorhanden, überdies stehen noch bedeutende Maschinenkräfte zur Verfügung, während es in Rumänien trotz hoher Tagelöhne an geschulten Arbeitern mangelt und Maschinen verhältnißmäßig spärlich vorhanden sind, diese aber nur zum Dreschen des Getreides und zum Debeln des Mais verwendet werden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 73.

Mit Schiffen wurden eingeführt 25 360 Tonnen im Werthe von etwa 12 000 000 Franken, ausgeführt 191 300 Tonnen im Werthe von etwa 9 000 000 Franken.

Eingeführt wurden:

	Tonnen.		Tonnen.
Baumwollenwaaren	120	Maschinen	400
Bauhölzer	150	Metallwaaren	20
Branntwein	180	Mineralwasser	40
Cement	410	Oele	400
Chemische Produkte	400	Papier	40
Erze	60	Petroleum	200
Eisen und Stahl	3 400	Porzellan	60
Farben und Farbholz	50	Reis	350
Garn und Twiste	300	Südfrüchte	50
Glas und Glaswaaren	90	Steinkohle aus Ungarn	5 000
Hanf und Werg	40	Desgl. aus Großbritannien	9 000
Harz und Pech	10	Wein	30
Kerzen, Stearin-	40	Wirkwaaren	50
Kolonialwaaren	380	Zucker	300
Leder und Lederwaaren	90	Zusammen einschließlich anderer Waaren	25 360
Leinen und Zwillich	100		
Manufakturwaaren	300		

Ausgeführt wurden:

	Tonnen.		Tonnen.
Stückgüter	1 610	Gerste	3 000
Salz	16 000	Raps	13 800
Getreide	10 000	Hafer	2 000
Weizen	130 000	Zusammen einschließlich anderer Waaren	191 300
Mais	20 000		

Die Deutsche Industrie hat eine gute und bevorzugte Aufnahme bei dem Kaufmannsstande in Giurgevo gefunden, so daß trotz der vorherrschenden Handelskrise zufriedenstellende Waareneinkäufe abgeschlossen und flott abgeliefert worden sind, wobei hervorgehoben werden kann, daß im abgelaufenen Jahre kein einziger Wechselprotest vorgekommen ist.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Giurgevo betrug:

Nationalität.		
Oesterreichisch-Ungarische	Dampfschiffe	261
	Schleppschiffe	225
Griechische	Dampfschiffe	16
	Schleppschiffe	64
	Segelschiffe	72
Rumänische	Dampfschiffe	15
	Schleppschiffe	60
	Segelschiffe	65
Russische	Dampfschiffe	72
Bulgarische	Segelschiffe	12

Puerto de Colombia (Savanilla).

Ausfuhr mit Dampfschiffen im Jahre 1894[1]).

Laut der für das Jahr 1894 in Barranquilla veröffentlichten Nachweisung beläuft sich die Ausfuhr in Dampfschiffen aus dem

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 7.

Hafen Puerto de Colombia (Savanilla) außer der der edlen Metalle im Werthe von 3 276 776 Pesos auf 440 558 Kolli mit einem Bruttogewicht von 18 026 710 kg im Werthe von 7 504 299 Pesos.

Von der Ausfuhr von Produkten kommen auf Deutschland (Hamburg und Bremen) 76 219 Kolli mit einem Bruttogewicht von 4 100 550 kg im Werthe von 1 470 860 Pesos, also ungefähr 23 pCt. des Gewichts und 20 pCt. des Werthes. Von edlen Metallen ist im genannten Jahre nichts nach Deutschland ausgeführt worden. Die Ausfuhr der für Deutschland in Betracht kommenden Artikel stellt sich, wie folgt:

		Gesammt-ausfuhr.	Davon nach Deutschland.	Prozent.
Balsam (Tolú und Copaiva)	Kolli	244	40	16
Dividivi	„	4 882	2 089	43
Hörner	„	172	95	55
Rohgummi	„	1 178	11	1
Steinnüsse	„	8 636	8 600	99
Tabak	„	14 002	11 288	80
Gelbholz	Stück	16 997	6 885	40
Häute	„	165 722	8 813	5
Kaffee	Sack	170 946	38 294	22
Pflanzen (Orchideen)	Kisten	977	11	1

Der Hauptmarkt war für Kaffee und Rohgummi London, für Dividivi, Gelbholz, Hörner und Steinnüsse Hamburg, für Balsam und Häute New-York und für Tabak Bremen. Von Pflanzen ist bei Weitem der größte Theil und von Erzen die Gesammtausfuhr nach Großbritannien gegangen.

Harlingen.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Handel und Schifffahrt waren wenig belebt. Die Zahl der angekommenen Schiffe ist etwas zurückgegangen, doch dürfte der Raumgehalt sich wenig von dem des Vorjahres unterscheiden. Die regelmäßigen Dampfschiffsfahrten sind um einen 14tägigen Verkehr mit Liverpool vermehrt.

Holz wurde hauptsächlich mit Deutschen Dampfschiffen gebracht. Die Anfuhren blieben gegen das Vorjahr zurück, aber der Vorrath ist kleiner als am Schlusse des Jahres 1894. Die Holzhändler klagen über geringen Verdienst in Folge der starken Konkurrenz.

Der direkte Handel mit Deutschland sowie auch der Transitverkehr bleiben von geringer Bedeutung.

Die bestehenden Salzsiedereien verarbeiten ausschließlich Kochsalz aus Heilbronn, das über Amsterdam kommt. Der jährliche Verbrauch beträgt 5000 bis 6000 Tonnen.

Eine bedeutende Steinkohlentheer-Destillation wurde in Harlingen errichtet und ist bereits einige Zeit in Betrieb. Ein Theil der Maschinen ist von Deutschen Fabriken geliefert worden; der Theer wird zum Theil von Deutschen Gasanstalten bezogen.

Die in den beiden vorigen Jahren ausgeführte Vertiefung des Fahrwassers vor dem Hafen hat sich im Jahre 1895 als sehr erfolgreich gezeigt, denn die nach Harlingen bestimmten Seeschiffe, und darunter weit größere als dort früher einlaufen konnten, haben ohne zu leichtern, den Hafen erreichen können. Die normale Tiefe beträgt, falls nicht ein lange anhaltender Ostwind eintritt, wenigstens $5^1/_2$ m.

Die Arbeiten zur Verbesserung des eigentlichen Hafens, namentlich die Herstellung einer besseren Verbindung des Hafens mit der Eisenbahn, sind noch im Gange.

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 106.

Cienfuegos (Cuba).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 ergab wiederum eine große Zuckerernte, sie beläuft sich auf 1 055 867 Sack und 506 Faß Zucker und 400 Faß Melasse gegen 1 049 017 Sack und 627 Faß Zucker und 3749 Faß Melasse im Vorjahre.

Von der letzten Ernte gingen nach den Vereinigten Staaten 1 014 257 Sack und 324 Faß Zucker und 399 Faß Melasse, sowie nach Canada 14 000, nach Großbritannien 13 000 und nach Spanien 6170 Sack Zucker.

Die Zuckerernte, obgleich quantitativ groß, hat in Folge niedriger Preise einen großen Ausfall im Werthe ergeben, was zur Folge gehabt hat, daß ein großer Theil der Pflanzer in eine unangenehme finanzielle Lage gerathen ist, und viele aus Mangel an Mitteln die Rohrfelder vom Unkraut nicht reinigen lassen konnten. Jedoch trotz dieses Umstandes und trotz des aufgetretenen Cyclons im Monat Oktober ist das Zuckerrohr in einem weit besseren Zustande, als erwartet werden konnte. Dagegen machen sich die auf der Insel ausgebrochenen Unruhen sehr fühlbar.

Die Anzahl der im Laufe des Jahres 1895 angekommenen Schiffe beläuft sich auf 270 von 320 241 Reg.-Tonnen. Hiervon waren:

Nationalität.			Reg.-Tonnen.
Deutsche	8	Dampfschiffe von	13 685
Spanische	109	Schiffe „	177 490
Britische	40	„ „	36 769
Amerikanische	104	„ „	98 050

Die von Europa angekommenen Schiffe brachten, wie auch im Vorjahre, zum großen Theil Stückgüter von Großbritannien, Antwerpen und Hamburg sowie Steinkohle von Großbritannien.

Blyth.

Handelsverkehr mit Deutschland im Jahre 1895[2]).

Die Kohlenausfuhr aus Blyth nach Deutschland, welche sich im Jahre 1894 auf 423 910 Tonnen belaufen hatte, ist im Jahre 1895 auf 455 004 Tonnen gestiegen, obwohl die Zahl der in Blyth verkehrenden Deutschen Schiffe von 136 im Jahre 1894 auf 101 im Jahre 1895 zurückgegangen ist.

Eingeführt wurde aus Deutschland nur Holz, und zwar in 3 Schiffen.

Die schon 1893 und 1894 in der Ausführung begriffenen Hafenverbesserungen (Baggerarbeiten, Einfuhrwerft und Lagerschuppen) haben im Jahre 1895 gute Fortschritte gemacht. Die neuen Lagerschuppen für Steinkohle sind fast fertig.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 157.
[2]) Ebenda S. 383.

Antwerpen.

Elfenbeinmarkt in den Jahren 1888 bis 1895.

Der Antwerpener Elfenbeinmarkt hat den Londoner Markt, der bisher der bedeutendste war, im Jahre 1895 überflügelt, indem in Antwerpen 274 000 kg gegen 269 500 kg in London auf den Markt kamen.

Die Antwerpener Elfenbeinvorräthe beliefen sich Ende Dezember 1895 auf 166 000 kg gegen 70 000 kg zu Ende Dezember 1894.

Es haben betragen in Antwerpen:

	Einfuhr. kg.	Verkäufe. kg.	Durchschnittspreise. Franken.
1888	6 400	6 400	24,00
1889	46 600	46 600	28,24
1890	77 500	77 500	25,51
1891	59 500	59 500	20,02
1892	118 000	118 000	18,43
1893	224 000	224 000	16,00
1894	264 500	186 000	15,05
1895	362 000	274 500	16,40

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Während die innere kommerzielle Lage Belgiens im Berichtsjahre trotz des erheblichen Rückgangs der Preise für eine Reihe von Waaren im Allgemeinen als eine zufriedenstellende bezeichnet wird, hat der Belgische Handel mit dem Auslande, sowohl was Ein- als auch Ausfuhr angeht, im Jahre 1894 im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme erfahren.

Landwirthschaft.

Die Ernte in Belgien hat im Berichtsjahre im Allgemeinen befriedigende Resultate ergeben und die des Vorjahres übertroffen. Weizen und Hafer waren von guter Qualität; dasselbe gilt auch vom Roggen, dagegen war die Gerste nur mittelmäßig gediehen. Der Gesammtertrag der Weizen- und Roggenernte kann auf etwa 15 Millionen hl, d. i. um etwa 1 Million hl mehr als im Vorjahr, geschätzt werden. Der Ertrag der Kartoffelernte ist um $^1/_3$ hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. Auch hat die Zuckerrübe, sowohl was Menge als auch Zuckergehalt angeht, eine weniger gute Ernte ergeben als im Jahre 1893.

Die hauptsächlichsten Kulturen ergaben für die Provinz Antwerpen in den Jahren 1892 bis 1894 durchschnittlich folgenden Ertrag auf 1 ha:

Produkte.		1892.	1893.	1894.
Winterweizen	hl	29,50	25,60	24
Roggen	„	26,88	26	25
Wintergerste	„	39	33,30	33
Sommergerste	„	21	24	26
Hafer	„	39,81	30,58	41
Buchweizen	„	19,50	20	21
Kartoffeln	kg	22 250	20 750	16 900
Möhren	„	7 000	12 350	12 550
Runkelrüben	„	7 675	20 950	16 000
Zuckerrüben	„	25 000	38 500	30 400
Rother Klee	„	22 950	14 400	24 600
Heu	„	3 340	2 100	3 800
Flachs	„	568	455	635

Winterweizen hatte unter andauerndem Regen zu leiden und gegen das Vorjahr Einbuße erlitten; zufriedenstellend war das Ergebniß in Stroh.

Der nur in einzelnen Distrikten angebaute Sommerweizen hat gleichfalls in Folge großer Feuchtigkeit während der Erntezeit einen mäßigen Ertrag ergeben (24 hl auf 1 ha gegen 26 im Jahre 1893).

Roggen ist gut gediehen, obschon die Qualität der Körner zu wünschen übrig ließ. Sehr reich war das Ergebniß an Stroh.

Der Ertrag der Wintergerste war geringer als der des Vorjahres. Auch war das Ergebniß in Stroh nicht hervorragend.

Sommergerste wurde nur wenig in der Provinz Antwerpen kultivirt.

Obschon die Qualität des Hafers hin und wieder zu wünschen übrig ließ, muß doch die Ernte als sehr gut bezeichnet werden. Der Ertrag an Stroh hat 740 kg auf 1 ha mehr ergeben als im Jahre 1893.

Die Kultur des Buchweizens geht immer mehr zurück und hat kaum noch Bedeutung.

Die Ansichten über die Kartoffelernte waren in den einzelnen Distrikten verschieden. Allgemein wurde die Qualität als gut anerkannt. Im Durchschnitt dürfte aber der Ertrag um etwa 4000 kg gegen das Vorjahr zurückgeblieben sein.

Die Möhrenernte sowie auch die Ernte von Heu und Grummet war sehr ergiebig und besser als in den Vorjahren. Dasselbe gilt vom rothen Klee und Spargel, von denen ersterer im Durchschnitt 10 000 kg und letzterer 3000 kg mehr als im Vorjahre ergeben haben.

Ravetten haben zwar eine befriedigende Ernte ergeben, indessen ist der Ertrag geringer gewesen als der freilich ungewöhnlich hohe des Vorjahrs.

Futterrüben hatten unter der Feuchtigkeit sehr zu leiden und weisen im Verhältniß zum Vorjahr ein erhebliches Defizit auf.

Die Flachsernte war sehr gut, indessen wird Flachs in der Provinz nur wenig kultivirt.

Gemüse und Früchte waren gut gerathen, nur ließen die Aepfel zu wünschen übrig.

Der Preis für Butter war auf 2,30 Franken für 1 kg heruntergegangen. Sie hatte unter der Konkurrenz der Kunstbutter schwer zu leiden.

Industrie.

Die Lage der einzelnen Industriezweige in der Stadt Antwerpen wird, wie folgt, angegeben:

Die Lage der Bauwerkstätten war im Berichtsjahr wiederum eine so gedrückte, daß selbst nur wenige Ateliers sich an der Antwerpener Ausstellung betheiligen konnten. Der Niedergang dieses Industriezweigs wird von den Interessenten hauptsächlich auf die ungewöhnlich hohen Tarifgebühren für die Trockendocks zurückgeführt, die eine Konkurrenz mit anderen Häfen unmöglich machten.

An Brauereien zählte die Provinz Antwerpen 300, von denen jedoch 8 nicht in Thätigkeit waren. Die Biereinfuhr, die sich im Vorjahr auf rund 60 000 hl belief, erreichte im Jahre 1894 die Menge von 83 445 hl. Hiervon kamen

aus Deutschland	43 334 hl
„ Großbritannien	25 248 „
„ Luxemburg	5 619 „
„ den Niederlanden	8 474 „

Die Einfuhr aus Deutschland betrug im Vorjahr 35 657 hl. Die Ausfuhr von Belgischen Bieren betrug im Berichtsjahre nur

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 46.

2656 hl. Die Biersteuer brachte für den Staat einen Ertrag von 15 899 080 Franken.

Destillerien. Obschon die Zahl der Fabriken im Berichtsjahre zurückgegangen, ist der Ertrag kaum hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Die Zahl der Fabriken in Belgien sowie ihr Ertrag im Jahre 1894 ergiebt sich aus der nachstehenden Uebersicht:

Provinzen.	Zahl der Fabriken in Thätigkeit.	Zahl der Fabriken außer Thätigkeit.	Steuerpflichtiger Ertrag: hl
Antwerpen	11	6	689 104
Brabant	32	20	596 241
Westflandern	20	5	283 979
Ostflandern	116	22	292 512
Hennegau	17	8	644 736
Lüttich	12	5	209 773
Limburg	14	6	141 309
Luxemburg	—	3	—
Namur	7	3	18 635
Zusammen	229	78	2 826 289

Der Ertrag aus den Zöllen für eingeführten Alkohol belief sich auf 1 918 781 Franken. Mit der von den einheimischen Brennern entrichteten Steuer von 37 408 269 Franken ergiebt sich demnach für den Staat eine Einnahme von 39 327 050 Franken gegen 38 794 514 Franken im Vorjahre.

Der Diamanthandel, der in den letzten Jahren einen steten Rückschritt zu verzeichnen hatte, erholte sich vorübergehend im Herbste. Veranlassung hierzu gab der Umstand, daß in Folge der Erhöhung der Eingangszölle in den Vereinigten Staaten von Amerika auf geschliffene Diamanten die Amerikanischen Importeure vor Inkrafttreten dieser Zölle ihr Lager möglichst vervollständigen wollten. Dieser Aufschwung hielt aber nicht lange an. Auch die Antwerpener Ausstellung, auf der die Diamant-Industriellen Antwerpens glänzend vertreten waren, brachte keine Besserung. In Folge dieser schlechten Geschäftslage beschloß die „De Beer's consolidated diamand Mining Company“, um nicht den Markt mit Rohmaterial allzu sehr zu überschwemmen und dadurch den Preis zu drücken, die Ausbeutung der Minen zu beschränken und nicht mehr als für 80 Millionen Franken rohe Diamanten zu fördern. Durch diese Maßregel ist der Preis um 10 bis 12 pCt. gestiegen. Gegen Ende des Jahres haben mehrere größere Antwerpener Firmen ein Syndikat gebildet, um einen Theil des Marktes für ungeschliffene Diamanten nach Antwerpen überzuführen. Dieser Versuch hatte aber in Folge der Gegenmaßregeln des mächtigen Englischen Syndikats kaum einen Erfolg. Erst gegen August waren sämmtliche Arbeiter beschäftigt. Mitte November entstand ein von Amsterdam aus angestifteter Streik, der jedoch bereits nach einigen Tagen beigelegt wurde. Die Lage der Steinschneider ist aber in Folge der häufigen Arbeitseinstellungen eine äußerst prekäre.

Holzschneidewerke hatten ein gutes Jahr zu verzeichnen. Geklagt wurde nur über die Höhe der Belgischen Einfuhrzölle auf Holz.

Für Reisstärkemehlfabriken war das Berichtsjahr, wie im Vorjahre, sehr günstig und die Ausfuhr lebhaft.

Schwefelraffinerie. An Rohschwefel wurden von der Antwerpener Raffinerie 4694 Tonnen gegen 4237 im Vorjahre eingeführt. Die Geschäftslage war ruhig.

Reismühlen. Die Einfuhr von ungeschältem Reis in Belgien hat während des Berichtsjahres erheblich abgenommen.

Seifensiedereien bestanden 7 in Antwerpen im Jahre 1893. Von diesen haben während des Berichtsjahres 2 die Arbeit eingestellt. Die bestehenden Etablissements hatten vollauf zu thun, um dem inländischen Gebrauch zu genügen.

Tabakfabrikation. Die Produkte der Belgischen Cigarrenindustrie waren auf den meisten ausländischen Märkten vertreten, und insbesondere die Marken der großen Antwerpener Manufakturen bevorzugt.

Die Fabrik für Wachstuch und Linoleum hat 7 500 000 kg während des Berichtsjahres expedirt.

Zuckerfabrikation. Das Berichtsjahr zeichnete sich dadurch aus, daß die Produktion einen Höhepunkt und die Preise ein Minimum erreichten, wie nie zuvor. Im März schwankten die Preise zwischen $31^{5}/_{8}$ und $32^{1}/_{8}$ Franken für sofortige Lieferung und zwischen $29^{1}/_{2}$ und $29^{7}/_{8}$ Franken für Lieferung im Oktober bis Dezember. Im April fielen die Preise bereits auf $28^{3}/_{8}$ und $27^{5}/_{8}$ Franken und gingen nach mehrfachen Schwankungen am Ende des Jahres auf $21^{1}/_{2}$ Franken herunter.

Nach amtlichen Listen betrug die Belgische Produktion:

	1894.	1893.
Zahl der in Betrieb befindlichen Fabriken	119	90
	hl	hl
Versteuerter Rübenextrakt	25 979 789,02	23 284 569,95
	kg	kg
Versteuerter Rohzucker	197 847 354	184 060 333

Was die Ausfuhr von Zucker anlangt, so hat sie, wie aus der nachstehenden Uebersicht hervorgeht, erheblich abgenommen. Es gingen nach

	1894. kg	1893. kg	1892. kg
Deutschland	11 818	19 000	—
Großbritannien	36 651 880	58 448 342	37 065 926
Canada	1 001 818	3 299 439	—
dem Kongostaat	—	200	1 041
Spanien	29 993	45 243	10 400
den Vereinigten Staaten v. Amerika	18 469 191	37 187 689	21 994 026
Frankreich	124 791	155 180	580 585
Italien	657 536	928 421	2 543 928
den Niederlanden	38 153 143	65 992 380	38 166 854
Portugal	594 488	1 355 165	317 810
Argentinien	29 898	541 480	165 025
Schweden und Norwegen	4 900	44 814	200
Tunis	—	25 000	150 100
Uruguay	—	49 172	29 820
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	95 754 399	168 092 425	100 995 355

Wie in den Vorjahren, so wurde auch im Berichtsjahre, und zwar vom 10. Juni an, der Rückzoll um 3 Franken ermäßigt, da die staatlichen Einnahmen nicht ausreichten, um das gesetzliche Minimum von 6 000 000 Franken zu decken. Die Herstellung der gewöhnlichen Taxe erfolgte erst am 15. Dezember.

Ueber die Lage der wichtigsten Industriezweige in der Provinz Antwerpen außerhalb der Stadt wird Folgendes berichtet:

In Düffel hat die seit 2 Jahren in Betrieb befindliche Eisengießerei weitere Fortschritte gemacht und ebenso wie die Wollstoff-

und Wachskerzenfabrik sowie die Fabrik für Metallgespinnste und Kirchenorgeln einen guten Geschäftsabschluß zu verzeichnen.

Die Wollwäscherei Schooten hat Wolle für das Inland, Deutschland, Großbritannien und die Niederlande verarbeitet.

In Tournhout war, wie im Vorjahre, die Lage der Papier- und Spielkartenindustrie eine sehr gedrückte. Befriedigend dagegen lauteten die Nachrichten über die Lage der verschiedenen Industriezweige in Lierre, wie die der Brauereien, der Spitzen-, Stiefel-, Bürsten- und Fabriken für Musikinstrumente. Der Gesammtwerth der von den Cockerill'schen Werften in Hoboken ausgeführten Aufträge beläuft sich im Berichtsjahre auf ungefähr 3 Millionen Franken. Die Hauptaufträge bestanden in der Lieferung von 2 Raddampfern von großer Schnelligkeit für die Wolga, von 4 Raddampfern für den Amur, 1 Raddampfer für den Dnieper, sowie von 1 Postdampfer für die Strecke Ostende—Dover.

Handel.

Die Einfuhr von Bauholz zeigt 1894 gegen das Vorjahr eine kleine Verminderung. Von 437 229 cbm ist sie auf 414 096 cbm heruntergegangen, überragt damit aber noch immer die Einfuhr von 1892 um 30 070 cbm. Diese Verminderung kommt lediglich auf Rechnung der Einfuhren aus Schweden, Norwegen und Finland, da die Herkünfte aus den Russischen, Deutschen und Oesterreichischen Häfen eine Vermehrung aufzuweisen hatten. Die Lage des Antwerpener Marktes wird durchweg als eine gute bezeichnet, obschon die mit dem Rohstoff arbeitenden Werke unter den hohen Eingangszöllen zu leiden hatten, die 1 Franken für 1 cbm Eiche und Nußbaum, 3 Franken für Holz mit Borke und ungesägt, 6 Franken für gesägtes Holz von mehr als 5 cm, 9 Franken für weniger als 5 cm Dicke betrugen.

Seit dem Jahre 1880 war die Schiffsbewegung Antwerpens für den Artikel folgende:

Jahr.	In Antwerpen angekommene Schiffe.	Davon fürs Innere.
1880	692	227
1890	349	30
1893	456	9
1894	455	7

Die Einfuhr aus Deutschland betrug im Berichtsjahre:

Herkunftsort.	Kleine Balken.	Bohlen. 3×7 bis 3×10.	Bretter.			Eichenholz.		
			2	6/4	4/4 und 3/4	Schwellen.	Blöcke, Balken, Wagenschot.	Bretter, Brettchen und Borten.
Danzig	11 821	184	629	4 505	6 926	83 592	11 894	26 211
Stettin	—	—	—	—	—	—	647	57
Memel und Königsberg	—	—	4 341	5 539	24 409	—	196	4 960

Im Ganzen wurde eingeführt:

	cbm
Tannenholz, roh, Balken, kleine Balken, Sparren u. s. w.	11 468
„ gesägt, in mehr als 5 cm Dicke	167 686
„ „ „ weniger als 5 cm Dicke	137 526
„ „ „ Brettchen für Glas- und Faßdauben-Fabriken	61 613
Eichenholz	34 968
Teakholz	835
Zusammen...	414 096

Hiervon entfallen auf:

Danzig	13 231 cbm
Stettin	316 „
Memel und Königsberg	2 518 „

Baumwolle. Die Spekulation in diesem Artikel ist während des Berichtsjahres in Folge der erheblichen Verluste der vorhergehenden Jahre sehr schwach gewesen. Die Preise waren in Folge dessen niedrig. Der höchste Preis, der 1894 notirt wurde, kam dem niedrigsten des Vorjahres gleich, nämlich 49½ Franken. Die Antwerpener Einfuhr betrug 291 711 Ballen gegen 352 086 im Vorjahre. Hiervon entfiel aber nur ein geringer Theil auf Antwerpen — der Bestand an Verkaufswaaren schwankte zwischen 10 000 und 20 000 Ballen — während der Rest den Platz transitirte.

Im Einzelnen wurden im Jahre 1894 eingeführt aus:

	Ballen.		Ballen.
New-Orleans	11 277	Kolombo und Madras	430
New-York	61 726	Schanghai	965
Boston	226	Alexandrien	2 202
Galveston	3 371	Smyrna	200
Philadelphia	5 947	Hamburg	544
Baltimore	13 144	Großbritannien	5 947
Bombay	154 107	Frankreich	5 238
Kurrachee	25 436	Verschiedene Häfen	241
Kalkutta	710	Zusammen...	291 711

Dungstoffe. Die Einfuhr von Peruanischem Guano blieb nicht hinter der der Vorjahre zurück und betrug reichlich 20 000 Tonnen. Für die kommende Saison wurden reichliche Zufuhren von Guano erwartet, der von den Chinchasinseln stammt und von hervorragender Qualität sein sollte.

Der Handel in Sodanitrat (Chilesalpeter) gewinnt für den Antwerpener Markt von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Das Berichtsjahr begann mit einem Stock von 24 000 Tonnen zu 1000 kg. Die Einfuhr in den 3 Belgischen Häfen zusammen belief sich auf 121 700 Tonnen. Da am Ende des Vorjahres noch ein Stock von 22 000 Tonnen vorhanden war, so betrugen die Gesammtmengen, die entweder im Inlande verbraucht oder wieder ausgeführt wurden, 123 700 Tonnen, eine Zahl, die um einige Tausend

selbst den ganzen Englischen Antheil an diesem Artikel überragt. Die Preise, die sich im Januar auf 21,90 bis 21,60 Franken stellten, stiegen im April bis 26 Franken, gingen aber dann zurück und betrugen im Dezember 20,90 Franken.

Bezüglich der Phosphate standen auch im Berichtsjahre wiederum Angebot und Nachfrage in keinem Verhältniß. Trotz des sich jährlich steigernden Bedarfs der Superphosphatfabrikation an Rohmaterial überragten die Zufuhren den Bedarf und drückten den Preis. Hierzu trug auch nicht unwesentlich die Entdeckung von neuen Lagern in Algerien bei, deren Phosphate während des Berichtsjahres in ansehnlichen Mengen eingeführt wurden. Der Handel in Belgischen und Französischen Phosphaten war schleppend.

Elfenbein. Der Handel in gutem Elfenbein hatte im Berichtsjahr eine Hausse von 10 pCt. zu verzeichnen. Hierzu trugen sowohl die Aenderungen im Zolltarif der Vereinigten Staaten von Amerika als auch der Umstand bei, daß sich für einen großen Theil des alten Stocks in London Käufer fanden.

Folgende Mengen Westafrikanischen Elfenbeins wurden 1894 zum Verkauf angeboten, und zwar:

in Antwerpen	etwa	186 000 kg
„ London	„	69 500 „
„ Liverpool	„	59 500 „

Die Antwerpener Einfuhr belief sich im Jahre 1894 auf etwa 264 500 kg gegen 224 000 kg im Vorjahre.

Gerbstoffe. Da die Ernte von Eichenrinde wenig ergiebig war und nur etwa $^{5}/_{8}$ der normalen Menge erreichte, so waren die Stocks fast vollkommen erschöpft. Die Preise stellten sich auf 120 bis 130 Franken für 1000 kg für feine Rinde, auf 95 bis 110 Franken für weniger gute Rinde. Die Einfuhr Amerikanischer Rinde betrug 1 900 000 kg gegen 2 200 000 kg im Vorjahre (Preise zwischen 15 und 18 Franken für 100 kg, Stock 40 000 kg), die von Smyrnaer Valonea 1 200 000 kg gegen 1 400 000 kg im Vorjahre (Preise 17 bis 33 Franken, Stock 40 000 kg), die von Myrabolans 900 000 kg gegen 985 000 kg im Vorjahre (Preise 9 bis 23 Franken, Stock 65 000 kg), die von Mimosa-Rinde 345 000 kg gegen 540 000 kg im Vorjahre (Preise 27 bis 20 Franken, Stock nichts), die von Quebrachoholz 3 600 000 kg gegen 4 200 000 kg im Vorjahre (Preise 55 bis 60 Franken für 1000 kg), die von Eichenholzextrakt 240 000 kg gegen 120 000 kg im Vorjahre (Preise 33 bis 35 Franken für 100 kg).

Hanf. Der Preis für Baltischen Hanf, der übrigens für die Antwerpener Importeure nur ein geringes Interesse bot, stellte sich je nach der Qualität auf 50 bis 80 Franken. Manila-Hanf ging in Folge der großen Zufuhren sehr im Preise herunter und wurde mit 36 bis 63 Franken je nach der Qualität bezahlt (60 bis 63 Franken I. Qualität, 53 bis 56 Franken II., 39 bis 42 Franken III. und 36 bis 38 Franken IV. Qualität). Für Bombay-Hanf stellte sich der Preis für die erste Qualität auf 49 bis 52 Franken, für die zweite auf 40 bis 46 Franken, für die dritte auf 34 bis 37 Franken und für die vierte auf 25 bis 30 Franken. In Folge des Preisfalls von Manila-Hanf gingen auch Sisal- und Neuseeland-Hanf erheblich im Preise herunter.

Häute. Wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich, haben die Preise für diesen Artikel, abgesehen von den Kuhhäuten, eine wesentliche Steigerung erfahren. Es wurden bezahlt für Sommereinsalzungen:

			Ende 1893.	Ende 1894.
			Franken.	
Buenos Ayres	Ochsenhäute	$^{20}/_{25}$ kg	38—42	40—44
„	„	$^{25}/_{32}$ „	49—54	54—59
„	„	$^{32}/_{40}$ „	52—56	51—55
Uruguay	„	$^{20}/_{25}$ „	39—43	42—46
„	„	$^{25}/_{32}$ „	53—58	59—64
„	„	$^{32}/_{40}$ „	59—64	58—63
Buenos Ayres	Kuhhäute	$^{14}/_{20}$ „	34—36	33—35
„	„	$^{20}/_{25}$ „	40—44	39—43
Uruguay	„	$^{14}/_{20}$ „	34—36	33—35
„	„	$^{20}/_{25}$ „	46—51	44—49

Was die Qualität der Häute angeht, so haben wiederum die Saladeros und Mataderos aus Buenos Ayres zu Klagen Anlaß gegeben. Sie waren entweder nicht sorgfältig bearbeitet oder nicht von genügender Stärke. Von guter Qualität waren dagegen die Mataderos aus Montevideo, die in Folge dessen auch leichten Absatz fanden. Während des Berichtsjahres fanden nur 3 öffentliche Verkäufe statt, bei denen von 167 000 ausgestellten Häuten 85 800 Stück verkauft wurden.

Die Einfuhr von trockenen Häuten ist von 183 000 Stück im Vorjahre auf 110 400 Stück im Jahre 1894 und die von Fellen mit Haaren von 1 504 253 auf 1 441 766 Stück heruntergegangen.

Die Einfuhr nach Antwerpen betrug im Jahre

1890	1 373 821 Stück,
1893	1 504 253 „
1894	1 441 766 „

Im Vergleich zu Havre und Liverpool betrug die Antwerpener Einfuhr:

	1894. Stück.	1893. Stück.
Antwerpen	1 441 766	1 504 253
Havre	1 421 003	1 284 397
Liverpool	262 933	305 123

Umsatz:

	1894. Stück.		1893. Stück.	
Antwerpen	1 885 054		1 129 084	
und	215 791	in Transit.	und 229 546	in Transit.
Havre	1 630 416	Transit mit inbegriffen.	1 108 482	Transit mit inbegriffen.
Liverpool	298 068	Transit mit inbegriffen.	275 968	Transit mit inbegriffen.

Bestand:

	31. Dezember 1894. Stück.	31. Dezember 1893. Stück.
Antwerpen	101 817	260 396
Havre	107 778	293 692
Liverpool	5 670	40 629

Hopfen. Die Belgische Hopfenernte, deren Ergebniß im Berichtsjahr geringer war als im Jahre 1893, ergab für Alost etwa 30 000 und für Poperinghe etwa 20 000 Centner. Die Ausfuhr war in Folge der vorzüglichen Hopfenernte in Deutschland gleich Null. Dagegen war die Einfuhr aus Deutschland recht erheblich. Hopfen aus dem Jahre 1893 wurde im ersten Halbjahr des Berichtsjahres mit 80 bis 90 Franken, später bis 50 Franken herunter

bezahlt. Der Stock an altem Hopfen wurde am Ende des Jahres auf 20 000 Ballen geschätzt.

Die Hörner-Einfuhr betrug:

	1894.
aus Rio-Grande	178 000 Stück.
„ Uruguay und Montevideo	1 034 000 „
„ Buenos Ayres	992 000 „
Zusammen einschl. der Einfuhr aus anderen Orten	2 306 000 Stück.

Die Preise für schwere Hörner überstiegen die des Vorjahres um 13 pCt., blieben aber für Hörner von Kühen um 8 pCt. hinter denen des Vorjahres zurück.

Kaffee. Die Preise für good average Santos gingen von 105 Franken für 50 kg zu Anfang des Jahres bis auf 91$^1/_2$ Franken im Dezember herunter. Im Termingeschäft wurde Seitens der Antwerpener Liquidationskasse im Jahre 1894 92 500 Sack gegen 194 250 im Vorjahr eingetragen. Die Einfuhr in Antwerpen betrug:

	Ballen.	Fässer.
1888	624 241	2 569
1889	616 347	893
1890	669 631	690
1891	591 783	435
1892	718 703	735
1893	562 219	890
1894	579 342	—

Kakao bietet für den Antwerpener Platz nur noch ein untergeordnetes Interesse, da mindestens $^2/_3$ der Gesammteinfuhr Belgien nur im Transit berührt und für die Rheinprovinz, Süddeutschland und die Schweiz bestimmt ist.

Körnerfrüchte. Während die Einfuhr dieses Artikels im Jahre 1893 21 764 829 hl betrug, stieg sie im Berichtsjahre auf 26 768 919 hl. Diese Vermehrung erstreckt sich auf sämmtliche Getreidearten mit Ausnahme von Mais, wie aus nachstehender Uebersicht über die Einfuhr der letzten 3 Jahre hervorgeht:

	1892.	1893.	1894.
	hl	hl	hl
Weizen	13 166 824	13 594 563	17 273 798
Roggen	331 163	393 817	456 613
Gerste	1 486 819	2 787 307	3 603 518
Hafer	621 591	3 029 390	3 488 068
Mais	2 571 416	1 960 252	1 946 922

Petroleum. Der Handel in diesem Artikel ist in denselben Bahnen weitergeschritten wie im Vorjahre und ausschließlich in einzelnen Händen geblieben. Bemerkenswerth im Berichtsjahre war nur das beständige Zurückgehen des Stocks in sogenannten Pennsylvania-Oelen. Die Preise für verfügbare Waare gingen von 12$^1/_2$ Franken für 100 kg im Januar auf 14 Franken im Dezember herauf. Die Einfuhr von Russischem Petroleum ist wieder gestiegen.

In Antwerpen wurden an raffinirtem Petroleum eingeführt:

	1892.	1893.	1894.
	Kolli.		
Aus den Ver. Staaten von Amerika	688 299	728 850	777 525
	Fässer.		
„ Rußland	810 000	231 000	248 200

Die Einfuhr von Amerikanischem Naphta betrug:

1894	2311 Kolli,
1893	2508 „
1892	2770 „

Für Reis war das Berichtsjahr ein schlechtes. So ist beispielsweise die Einfuhr von rohem Birma-Reis nach Antwerpen um mehr als 50 pCt. im Verhältniß zu der Durchschnittsmenge der vier vorhergehenden Jahre zurückgegangen.

Für rohen Reis (lieferbar im Februar, März, April nächsten Jahres) stellten sich die Preise anfangs des Jahres auf 6 Schill. 1$^1/_2$ Pce. für Rangoon, auf 5 Schill. 10$^1/_2$ Pce. bis 6 Schill. für Bassein, auf 5 Schill. 7$^1/_2$ Pce. bis 5 Schill. 9 Pce. für Necrausie, auf 6 Schill. 1$^1/_2$ Pce. bis 6 Schill. 3 Pce. für Moulmein, auf 5 Schill. bis 5 Schill. 3 Pce. für Saigon.

Diese Preise konnten sich aber nicht halten. Bereits im Mai begann die Baisse und hielt auch, abgesehen von einer kurzen Hausse im Juli, bis Ende des Jahres an.

Der Preisfall für rohen Reis wirkte wie im Vorjahre auch nachtheilig auf geschälten Reis. Da jedoch in Folge des Chinesisch-Japanischen Krieges guter Japanischer Reis selten war, so hatte der in Belgien geschälte Birma-Reis eine leichte Preissteigerung zu verzeichnen. Letztere betrug sogar für Japanischen Reis in den letzten Monaten des Jahres 6 bis 8 Franken für 1 Ballen. Immerhin war der Gesammthandel in geschältem Reis unbedeutend. Die Einfuhr in Antwerpen betrug:

	1894.	1893.	1892.
	Ballen.		
Roher Reis:			
von Akyab	106 079	207 733	305 208
„ Rangoon	41 340	187 850	22 514
„ Bassein	19 200	35 433	—
„ Moulmein	68 415	23 512	59 860
„ Saigon	—	34 454	—
„ Singapore	7 869	1 760	3 283
„ Siam	—	87 800	—
„ Japan	2 340	26738	19 600
Geschälter Bruchreis und Abfälle:			
von Bombay	62 594	—	—
„ Italien	7 385	—	1 924
„ Hamburg u. Kopenhagen	28 024	61 818	62 106
„ Frankreich	12 216	12 374	3 846
„ Großbritannien	60 337	33 384	173 468
„ Lissabon	100	—	—
Geschälter und gequetschter Reis: von den Niederlanden durch das Innere	20 000	15 000	25 000
Zusammen	435 872	677 856	676 809

Rohzucker. Der Handel in exotischem Zucker war außerordentlich gering. Die Preise für Java-Zucker stellten sich zu Anfang des Jahres auf 38$^1/_2$ Franken, stiegen im Februar auf 41 Franken, um alsdann bis auf 34 Franken herunterzugehen. Während des Jahres 1894 trafen 2 Segelschiffe mit Java-Zucker beladen auf direktem Wege von Samarang aus in Antwerpen ein. Weitere Mengen bezogen die Antwerpener Raffinerien über die Niederlande. Geringe Zufuhren trafen auch aus Trinidad und Aegypten ein.

Schmalz. Für Wilcox-Schmalz wurden die höchsten Preise im September mit 113 Franken und die niedrigsten im Juni mit 87 Franken bezahlt. Das Geschäft war ziemlich lebhaft und die Einfuhr befriedigend. Letztere betrug:

1890	305 323 Kolli,
1893	233 031 „
1894	260 001 „

Tabak. Die Einfuhr von Mexikanischem Tabak, der für die Cigarrenfabrikation bestimmt war, hatte einen nicht unbedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Als Deckblatt dürfte die Mexikanische Waare bei den gegenwärtigen niedrigen Preisen den Wettkampf mit dem Sumatra-Tabak aufnehmen können. Im Uebrigen war das Tabakgeschäft flau. Die Bewegung auf dem Platze war folgende:

	Kentucky.	Virginia.	Zusammen.
		Fässer.	
Vorrath am 1. Januar 1894....	1 770	345	2 115
Einfuhr im Jahre 1894........	10 464	1 638	12 102
Zusammen...	12 234	1 983	14 217
Verkäufe während des Jahres 1894	8 981	1 777	10 758
Bestand Ende 1894............	3 253	206	3 459

Die Einfuhr betrug seit 1890:

1890...............	14 628 Fässer,	44 224 andere Kolli,
1893...............	10 670 „	32 672 „ „
1894...............	12 102 „	27 788 „ „

Talg. Für diesen Artikel bedeutete das Jahr 1894 wieder einen Rückschritt. Die zwar noch immer reichlichen Einfuhren aus Nordamerika und Australien erreichten lange nicht die Bedeutung der früheren Jahre. Die Preise schwankten zwischen 65 und 58 Franken.

Terpentin hat im Jahre 1894 gegen das Vorjahr keine wesentlichen Aenderungen erfahren, nur sind die Preise unbedeutend gesunken. Die Amerikanische Produktion betrug 394 699 Fässer gegen 393 534 im Vorjahre. Diese unbedeutende Vermehrung hatte aber insofern keine große Bedeutung, als auch die Nachfrage sich gesteigert hatte. Die Französische Einfuhr hatte sich in Folge künstlicher Erhöhung der Preise erheblich vermindert.

Thee. Indischer Thee fängt von Jahr zu Jahr an, auch für die geringeren Qualitäten Chinesischen Thee zu verdrängen. Auch billiger Kongo-Thee hatte in London während des Jahres 1894 stets Käufer gefunden.

Die Zunahme der Einfuhr von Java-Thee hat angehalten.

Tischlereiholz. Sowohl in Mexikanischem Mahagoni als auch in Amerikanischem Nutzholz war das Geschäft schleppend und der Bestand nur ein geringer. Auch ließ die Holzeinfuhr vom Kongo zu wünschen übrig. Die Einfuhr betrug:

Arten.		1890.	1894.
Mahagoni..................	Blöcke	3 114	4 968
Cedernholz für Kisten.........	„	394	3 938
„ „ Bleistifte.......	kleine Stücke	37 111	1 858
Ebenholz...................	„ „	15 104	100
Amerikanisches Nußholz........	Blöcke	2 126	1 157
Italienisches „	Platten	1 412	1 460
Kaukasisches „	Blöcke	413	317
Palisander..................	Schwellen	361	47
Grenadillholz................	t	194	—

Wein. Die Weineinfuhr hat sich wieder gehoben. Während im Jahre 1893 nur 53 504 hl eingeführt wurden, betrug die Einfuhr im Jahre 1894 77 891 hl.

Wolle. Die bereits im Jahre 1893 eingetretene Steigerung der Antwerpener Wolleinfuhr hat auch während des Berichtsjahres angehalten. Von 236 796 Ballen im Vorjahre ist die Einfuhr im Jahre 1894 auf 241 574 Ballen gestiegen. Das Geschäft war aber ziemlich flau, zumal für La Plata-Wolle. Die Lage des Marktes während der Jahre 1893 und 1894 erhellt aus nachstehender Uebersicht:

Herkunft.	Einfuhren. 1894.	1893.	Verkäufe. 1894.	1893.	Transit. 1894.	1893.	Bestand am 31. Dezember 1894.	1893.
	Ballen.							
Wolle:								
La Plata....................	95 287	91 833	24 392	31 753	71 604	56 764	4 135	4 844
Rußland....................	—	—	—	—	—	55	—	—
Chile und Peru..............	—	156	—	—	—	156	—	—
Cap........................	5 042	8 563	—	316	4 939	8 247	103	—
Afrika......................	418	1 269	240	265	231	845	106	159
Spanien u. s. w.............	1 214	239	513	128	550	21	241	90
Australien...................	139 613	134 736	1 509	5 350	138 072	130 175	77	45
Zusammen...	241 574	236 796	26 654	37 812	215 396	196 263	4 662	5 138
Schaffelle:								
La Plata....................	368	373	180	108	164	217	88	63
Verschiedene................	1 121	522	28	13	1 099	492	11	17
Zusammen...	1 489	895	308	121	1 263	709	99	81

Schiffsfrachten.

Zu Anfang des Berichtsjahres schienen die Schiffsfrachten eine aufsteigende Tendenz zu nehmen. Letztere hielt jedoch nicht lange an, und obschon im Herbste der Gesammthandel einen gewissen Aufschwung nahm und in Folge dessen auch die Frachten beeinflußte, so ist das Berichtsjahr für letztere doch als ein ungünstiges zu bezeichnen. Insbesondere waren die Ausfahrtfrachten niedrig. Was die Frachten nach Argentinien angeht, so sind diese trotz des gesteigerten Handels nicht gestiegen. Günstiger stellten sich die Frachten nach Brasilien und dem Stillen Ocean. Auch waren die Rückfrachten von letzteren für Nitrate zufriedenstellend. Die Beförderung von Waaren nach den Vereinigten Staaten von Amerika war bei der finanziellen Lage dieser Republik wenig gewinnbringend; dasselbe gilt von Canada. Obschon der Handel mit Britisch-Ostindien ziemlich lebhaft war, stellten sich die Frachtsätze niedrig. Dagegen haben sich die Frachtsätze nach dem äußersten Osten trotz des Chinesisch-Japanischen Krieges auf befriedigender Höhe gehalten. Der Handel nach den verschiedenen Häfen des Mittelmeeres, der Levante, des Schwarzen Meeres und der Donau wurde besonders durch Beförderung bedeutender Eisenbahnmaterialien gehoben, die Frachtsätze blieben nichtsdestoweniger niedrig.

Bassein.

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Reis war wie bisher der einzige Ausfuhrartikel, und es gelangten davon zum Versand nach

	Engl. Tonnen.
Europa	121 558
Indien	2 572
Rangoon	1 734
zusammen...	125 854

Die Qualität war eine gute. Der Reismarkt eröffnete Ende Januar, wie in früheren Jahren. Für die ersten Anfuhren wurden 75 Rupien für 100 Baskets bezahlt, der Preis fiel Anfang April auf 70 Rupien, stieg gegen Ende Mai auf 85 Rupien und später auf 105 Rupien bis zum Schluß des Marktes, Mitte Oktober.

Frachten wurden im Anfang der Verschiffungssaison zu 30 Schilling für die Tonne Engl. abgeschlossen, gingen aber später um ein Weniges zurück.

Die Einfuhr direkt vom Auslande bestand aus 6661 Engl. Tonnen Indischer Kohle und aus 700 Tonnen Engl. Salz. Alle übrigen Verbrauchsartikel wurden wie in früheren Jahren über Rangoon eingeführt.

Ueber den Schiffsverkehr in Bassein giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Nationalität.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.
Deutsche	—	—	4	12 617
Brittische	24	86 047	7	14 990
Italienische	—	—	1	1 709
Norwegische	1	4 240	1	1 955
Zusammen...	25	90 287	13	31 271

Ceylon.

Handelsbericht für die Jahre 1894 und 1895[2]).

Handel.

Nach den Erhebungen der Regierung über den Handel Ceylons im Jahre 1894 betrug der Gesammtverkehr der Insel während des Jahres 1894:

bei der Einfuhr	78 113 072 Rupien,
„ „ Ausfuhr	79 723 590 „
Zusammen einschl. der Edelmetalle	157 836 662 Rupien
dagegen im Jahre 1893	146 536 029 „
und im Jahre 1892	132 959 420 „

Davon entfallen auf

	Einfuhr. Rupien.	Ausfuhr. Rupien.
Westprovinz (Colombo) ...	69 356 179	67 615 460
Südprovinz (Galle)	4 381 746	1 973 867

Die Kohleneinfuhr betrug:

in Colombo	298 216 Tonnen,
„ Galle	27 281 „

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 163.

2) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 334 (Colombo).

An der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1894 waren die einzelnen Länder, wie folgt, betheiligt:

Länder der Herkunft oder Bestimmung.	Einfuhr. Rupien.	Ausfuhr. Rupien.
Großbritannien	19 166 089	53 558 073
Britische Kolonien	53 406 170	11 396 297
Amerika (Vereinigte Staaten)	401	2 394 671
Deutschland	417 107	2 324 140
Oesterreich-Ungarn	195 453	794 094
Belgien	96 029	535 714
Italien	31 089	219 781
Rußland	898 828	187 197
Frankreich	173 143	174 637
Französische Besitzungen in Indien	2 307 238	85 713
Malediven	763 688	71 141
Spanien	1 018	69 710
Arabien	14 189	65 830
Aegypten	29 868	34 438
Niederlande	49 677	25 719
China	325 171	25 118
Japan	207 346	15 707

Die Ausfuhr nach Deutschland ist im Jahre 1894 um 314 076 und die Einfuhr von da um 68 539 Rupien gegen das Vorjahr gestiegen.

Die Hauptartikel, an deren Einfuhr Deutschland Antheil hatte, waren im Jahre 1894:

	Gesammteinfuhr. Rupien.	Davon aus Deutschland. Rupien.
Bier in Flaschen	264 919	102 202
Gewebe aus gemischten Stoffen	2 669 653	82 484
Butter	183 707	21 895
Wollenwaaren	210 945	20 683
Eiserne Nägel	83 694	15 653
Wein	288 530	14 787
Lampen	48 988	13 530
Cement	191 094	12 889
Posamentierwaaren	792 949	10 848
Glas und Glaswaaren	117 810	10 537
Musikinstrumente	41 359	8 897
Druck- und Schreibpapier	183 325	8 277
Cigarren	339 948	8 046
Seife	127 516	8 007
Zucker	660 172	6 753
Bandeisen	135 206	5 838
Kurzwaaren	445 145	5 785
Biskuits	80 887	5 731
Arzneien	133 037	4 754
Baumwollengarn	88 475	3 477
Whisky	436 751	3 290
Porzellan und Steingut	198 335	3 088
Spielkarten	5 748	2 834
Kupferblech	13 768	2 595
Spielwaaren	21 864	2 455
Grabsteine	10 945	2 350
Plattirte und vergoldete Sachen	47 285	2 334
Bretter	21 102	2 259
Möbel	61 771	2 051
Farben	52 866	1 971

Die folgenden auf die Ausfuhr im Jahre 1895 bezüglichen Angaben sind den Ausweisen der Handelskammer entnommen.

Kaffee. Die Abnahme des bepflanzten Areals hat weitere Fortschritte gemacht, nichtsdestoweniger sind in Folge besonders guter Ernte die Ausfuhrziffern die höchsten seit vier Jahren; sie betragen 63 920 Engl. Centner gegen 32 205 Engl. Centner im Jahre 1894, 55 190 Engl. Centner im Jahre 1893 und 43 143 Engl. Centner im Jahre 1892.

Im Jahre 1895 gingen:

	Engl. Tonnen.		Engl. Centner.
nach Großbritannien	44 351	nach Indien	2 284
„ Australien	8 437	„ Mauritius	1 174
„ Oesterreich-Ungarn	3 685	„ Amerika	814
„ Frankreich	2 289	„ Deutschland	649

Für das Jahr 1896 ist ein wesentlicher Abfall der Ausfuhr zu erwarten.

Cinchona. Die Verschiffungen im Jahre 1895 betrugen etwas mehr als ein Drittel des Vorjahrs, nämlich 921 085 Pfund gegen 2 497 616 Pfund im Jahre 1894, davon wurden ausgeführt:

nach Großbritannien	642 939 Pfund,
„ Amerika (Vereinigte Staaten)	136 501 „
„ Belgien (Deutschland)	90 728 „
„ Italien	21 647 „
„ den Niederlanden	20 474 „
„ Frankreich	7 900 „

Es ist noch eine Anzahl von Bäumen im Innern, aber es lohnt sich kaum, die Rinde zu ernten. Geschlossene Bestände giebt es schon längst nicht mehr, und die Kultur kann annähernd als erloschen betrachtet werden.

Thee. Das Wetter war nicht ungünstig, darum kamen im Vergleich zum Vorjahre höhere Erträge der älteren Plantagen und solche der neuen Anlagen in stärkeren Versandziffern zum Ausdruck.

Es wurden verladen 97 939 871 Pfund gegen 84 591 714 Pfund im Jahre 1894, und zwar nach:

	Pfund.		Pfund.
Großbritannien	85 753 339	Rußland	838 548
Australien	9 879 561	China (Amerika)	321 481
Indien	881 070	Deutschland	281 578
Amerika	393 527		

Die Ausfuhr nach Deutschland ist von 159 637 Pfund im Jahre 1894 auf 281 578 Pfund im Jahre 1895 gestiegen.

Die Preise sind in den Verbrauchsländern während des Jahres etwas gesunken, nichtsdestoweniger war der Nutzen der Pflanzer ein großer, und manche Eigenthümer haben die Gelegenheit für günstig gehalten, ihren Besitz an Aktien zu verkaufen. Ein lebhafter Handel in Aktien hat sich während des Jahres entwickelt, und das Publikum bringt den neuen Unternehmungen großes Vertrauen entgegen.

Wie aus obiger Statistik ersichtlich, geht der größte Theil des erzeugten Thees nach London als Konsignationswaare. Der Verkauf im Colombo-Markt macht indessen Fortschritte; in Auktion wurden dort verkauft:

	Pfund.	Durchschnittspreis. Cents.
1891	9 578 611	41
1892	11 518 869	41
1893	14 365 017	43
1894	15 723 080	43
1895	19 668 116	47

Trotz des Fallens der Preise in den Goldländern hat der Pflanzer auf Ceylon sich hiernach eines höheren Ertrages zu erfreuen gehabt.

Eine weitere Ausdehnung der Theekultur ist unter diesen Umständen zu erwarten.

Die Ausfuhr von Kakao ist wieder gestiegen, nämlich von 21 110 Engl. Centner im Jahre 1894 auf 27 420 Engl. Centner im Jahre 1895. Davon gingen nach:

Großbritannien	23 095 Engl. Centner,
Amerika	1 431 „ „
Belgien	954 „ „
Deutschland	784 „ „
Frankreich	473 „ „

Die Preise blieben gedrückt.

Kardamomen. Der Ertrag der Ernte war reichlicher als im Vorjahr, und es kamen zur Verschiffung 374 635 Pfund gegen 306 317 Pfund im Jahre 1894, und zwar gelangten nach:

Großbritannien	213 642 Pfund,
Indien	105 165 „
Deutschland	47 386 „

Das Geschäft mit Deutschland stieg von 9210 Pfund im Jahre 1892 und 42 899 Pfund im Jahre 1894 auf 47 386 Pfund im Jahre 1895.

Zimmt. Die Ausfuhr zeigt eine höhere Ziffer als in vorhergehenden Jahren, was zum Theil auf die Preisbewegung zurückzuführen ist. Leerverkäufe, gegen Mitte des Jahres gemacht, mußten von Juli an gedeckt werden, und dies hatte im August und September eine wesentliche Steigerung der Preise zur Folge, was wieder eine erhöhte Produktion bewirkte. Am Jahresschluß waren die Lager ziemlich erschöpft. Die bebaute Bodenfläche hat kaum zugenommen.

Es kamen zur Ausfuhr:

	In Fahrbehlen. Pfund.	In Abfällen. Pfund.
1895	2 169 527	920 136
1894	1 969 905	657 726

Von der Ausfuhr im Jahre 1895 entfielen auf:

	In Farbehlen. Pfund.	In Abfällen. Pfund.
Großbritannien	1 279 530	362 735
Deutschland	286 615	323 568
Spanien	178 500	12 584
Italien	153 500	130 283
Amerika	125 000	22 400
Belgien	39 500	26 412
Frankreich	24 800	25 200

Kokosöl. Die Verschiffungen blieben ziemlich weit hinter denen des Vorjahres zurück; sie betrugen 384 140 Engl. Centner gegen 487 571 Engl. Centner im Jahre 1894.

Im Jahre 1895 gingen nach:

	Engl. Centner.		Engl. Centner.
Großbritannien	149 191	Indien	14 744
Amerika	148 532	Deutschland	13 822
Oesterreich-Ungarn	25 838	Belgien	5 610
Singapore	21 178		

Die Deutschen Käufe fielen von 26 522 Engl. Centner im Jahre 1894 auf 13 822 Engl. Centner im Jahre 1895.

Für das Jahr 1896 dürften größere Mengen dem Handel zur Verfügung stehen, wenn auch erst in der zweiten Jahreshälfte.

Kopra. Es wurden ausgeführt 30 765 Engl. Centner gegen 30 642 Engl. Centner im Jahre 1894. Im Jahre 1895 gingen nach:

Großbritannien	13 995	Engl. Centner,
Deutschland	9 144	„ „
Belgien	5 000	„ „

In „desiccated Cocoanut“ hat sich das Geschäft wesentlich erweitert, wie aus folgenden Ziffern ersichtlich.

Es betrug die Ausfuhr 8 551 073 Pfund gegen 5 722 202 Pfund im Jahre 1894, 6 414 908 Pfund im Jahre 1893 und 3 849 724 Pfund im Jahre 1892.

Im Jahre 1895 gelangten nach:

	Pfund.		Pfund.
Großbritannien	6 868 359	Australien	366 869
Amerika	1 026 699	den Niederlanden	138 390
Deutschland	511 827		

Poonac. Die Ausfuhr steht der vorjährigen gleich, indem größere Lagerbestände, die am 31. Dezember 1894 vorhanden waren, den Ausfall der Jahresproduktion ausglichen.

Die Verschiffungen waren 174 175 Engl. Centner gegen 165 156 Engl. Centner im Jahre 1894, davon gingen nach:

Deutschland	95 526	Engl. Centner,
Belgien..............	69 236	„ „

Deutschland bleibt der Hauptkäufer.

Kokosnüsse. Verschifft wurden 10 800 712 Nüsse gegen 8 292 699 Nüsse im Jahre 1894, und zwar im Jahre 1895 nach:

Großbritannien	9 317 339	Nüsse,
Afrika	629 100	„
Deutschland	623 615	„

Plumbago. Es wurden ausgeführt 334 921 Engl. Centner gegen 339 521 Engl. Centner im Jahre 1894. Die Abnahme der Produktion ist seit vier Jahren eine stetige. Bemerkenswerth ist, daß Amerika viel mehr, Europa aber viel weniger als im Vorjahr hat. So erhielten:

	1895. Engl. Centner.	1894. Engl. Centner.
Amerika	149 789	102 097
Großbritannien	122 273	150 362
Deutschland	37 540	59 033
Belgien	19 300	24 078

Die Nachfrage richtet sich noch immer vorzugsweise auf die feinen Qualitäten, und da deren Gewinnung abnimmt, bleiben die Preise dafür sehr hoch. Geringe Waare ist dagegen schwer verkäuflich trotz gesunkenen Werthes. Die Vorräthe in Colombo sind sehr zusammengeschmolzen.

Coir. Die Ausfuhr betrug:

	Seile. Engl. Centner.	Garn. Engl. Centner.	Faser. Engl. Centner.
1895	12 082	90 112	77 226
1894	14 416	91 746	67 738

und zwar gingen davon im Jahre 1895 nach:

	Seile. Engl. Centner.	Garn. Engl. Centner.	Faser. Engl. Centner.
Großbritannien	598	69 711	61 680
Indien	2308	5 442	290
Amerika	—	3 194	430
Australien	—	2 801	4 029
Deutschland	47	2 686	3 285
Italien	—	2 310	—
Belgien...........	—	1 637	6 507
Frankreich.........	—	1 437	583

Palmyrafaser. Zur Ausfuhr kamen im Jahre 1895 26 565 Engl. Centner gegen 22 257 Engl. Centner im Jahre 1894, davon gingen im Jahre 1895 nach:

Großbritannien	19 628	Engl. Centner,
Deutschland	4 974	„ „
Belgien	1 952	„ „

Ebenholz. Es wurden ausgeführt 7240 Engl. Centner gegen 8393 Engl. Centner im Jahre 1894; davon gingen im Jahre 1895 nach:

Großbritannien	5047	Engl. Centner
Deutschland	329	„ „

Sapanholz. Von der wesentlichen Erhöhung der Ausfuhrziffer kommt ein Theil auf Rechnung Vorderindiens, von wo nicht unbelangreiche Mengen nach Ceylon eingeführt werden. Die Ausfuhr betrug 8327 Engl. Centner gegen 5191 Engl. Centner im Jahre 1894; es wurden im Jahre 1895 ausgeführt nach:

Großbritannien.........	6317	Engl. Centner,
Deutschland............	1490	„ „
Oesterreich-Ungarn......	480	„ „

Citronella-Oel. Es ist eine weitere bedeutende Steigerung der Verschiffungen zu verzeichnen; sie betrugen 1 182 255 Pfund gegen 938 471 Pfund im Jahre 1894 und 668 530 Pfund im Jahre 1893, und zwar gelangten im Jahre 1895 nach:

Großbritannien	1 028 760	Pfund,
Amerika	164 559	„
Deutschland	53 373	„

Eisenbahnen.

Die neue Strecke Galle—Matara wurde im Dezember eröffnet. Weitere Ausdehnung des Eisenbahnnetzes ist in Vorbereitung.

Kurse.

Der niedrigste Kurs für Sichtwechsel von Banken wurde im Januar mit $12^{13}/_{32}$ Pce. für die Rupie erreicht; um dieselbe Zeit galt Silber in London $27^{3}/_{16}$ Pce. die Unze, und $3^{1}/_{2}$ prozentige Rupie-Anleihe stand $53^{3}/_{16}$. Von da an fand mit einigen Schwankungen eine Steigerung statt und das Jahr schloß mit $14^{3}/_{32}$ und $30^{9}/_{16}$ Pce. sowie $61^{7}/_{16}$, die Wertherhöhung beträgt danach 13,6 pCt. auf die gemünzte Rupie, 12,4 pCt. auf Silber, 15,5 pCt. auf die $3^{1}/_{2}$ prozentige Anleihe.

Die Loslösung der gemünzten Rupie vom Werthe des Barrensilbers, die sich bis zu einem gewissen Grade gleich nach dem Schließen der Indischen Münzen vollzog, hat weitere Fortschritte gemacht. Seither war die Rupie auf einem Stande von ungefähr 20 pCt. über dem Silberwerth den Schwankungen des letzteren ziemlich regelmäßig gefolgt, neuerdings verringert sich auch diese Abhängigkeit, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich:

	Pce.		Pce.
Am 16. Oktober 1895 war der Kurs	$13^{3}/_{4}$,	Silber stand	$31^{1}/_{16}$
„ 30. „ 1895 „ „ „	$13^{7}/_{8}$,	„ „	$31^{1}/_{8}$
„ 27. Novbr. 1895 „ „ „	$13^{3}/_{4}$,	„ „	$30^{3}/_{4}$
„ 11. Dezbr. 1895 „ „ „	$13^{7}/_{8}$,	„ „	$29^{15}/_{16}$

Also während der Kurs von $13^{3}/_{4}$ auf $13^{7}/_{8}$ Pce. stieg, sank Silber von $31^{1}/_{16}$ auf $29^{15}/_{16}$ Pce.

	Pce.		
Am 2. Oktober 1895 stand Silber	$30^{11}/_{16}$,	die $3^{1}/_{2}$ prozentige Anleihe	$61^{1}/_{2}$
„ 4. Dezbr. 1895 „ „	$30^{11}/_{16}$,	„ $3^{1}/_{2}$ „ „	$59^{7}/_{8}$
„ 11. „ 1895 „ „	$29^{15}/_{16}$,	„ $3^{1}/_{2}$ „ „	$60^{3}/_{8}$

Also während das Silber von $30^{11}/_{16}$ auf $29^{15}/_{16}$ Pce. fiel, stieg die $3^{1}/_{2}$ prozentige Rupie-Anleihe von $59^{7}/_{8}$ auf $60^{3}/_{8}$.

Schifffahrt.

Die Gesellschaft der Messageries Maritimes hat sich entschlossen, die Australlinie künftig auch über Colombo, statt über die Seyschellen, zu leiten, und dieser Dienst soll mit einem Dampfschiffe monatlich vom Januar 1896 an ins Leben treten.

Rußland.

Lage des Zuckermarktes.

Das Bekanntwerden der zur Regulirung des Zuckermarktes getroffenen Maßnahmen[1]) hat auf dem Kiewer Markt ein lebhaftes Geschäft in Sandzucker hervorgerufen, dessen Preis von 3,80 Rubel auf 4,50 Rubel das Pud zu Ende des Jahres 1895 gestiegen ist. Daß es sich bei diesen Umsätzen weniger um Deckung vorhandenen Bedarfs, als hauptsächlich um Operationen spekulativer Natur handelt, ist aus dem Umstande zu schließen, daß der Preis für Raffinade in derselben Zeit sich nur um 25 Kopeken das Pud gebessert hat.

Ueberblick über Handel und Industrie im Jahre 1895.

Der Handel Rußlands hat sich im Jahre 1895 im Ganzen befriedigend gestaltet, wozu hauptsächlich das durchschnittlich günstige Ergebniß der Ernte beigetragen hat. Einen großen Aufschwung erfuhren Handel und Industrie aber auch durch die sich immer mehr erschließenden Asiatischen Märkte und durch das sich rasch ausbreitende Eisenbahnnetz. Der Bau der Sibirischen Bahn fängt, obgleich derselbe noch nicht zum dritten Theile fertiggestellt ist, schon jetzt an, wesentlich zur Belebung der östlichen Gegenden beizutragen. Noch mehr aber ist es die Centralasiatische Bahn, die ihren günstigen Einfluß auf Handel und Industrie immer deutlicher zeigt. Das Geschäft mit jenen Ländern entwickelt sich in bedeutender Weise und ist in stetem und raschem Zunehmen begriffen. Schon jetzt liefert Centralasien der Russischen Industrie den dritten Theil ihres Bedarfs an Baumwolle und zwar in vorzüglicher Qualität, und die Zeit dürfte kaum mehr fern sein, in der Amerikanische und Indische Baumwolle aufhören werden, für Rußland ein Einfuhrartikel zu sein. Auch andere Waaren, wie Seide, Wolle, Felle u. s. w., kommen in immer größeren Mengen von Transkaspien nach dem Europäischen Rußland. In demselben Maße aber, wie sich der Transport aus jenen Asiatischen Gegenden vergrößert, hebt sich auch der Absatz Russischer Industrieerzeugnisse dorthin. Der Bedarf, besonders an Baumwollenstoffen, ist in stetem und raschem Wachsen begriffen, und die Russischen Fabrikanten können demselben, trotz starker Vergrößerung ihrer Produktion, kaum genügen. Baumwollene Garne und Gewebe sind schon jetzt bis zum Frühjahr 1897 zu hohen Preisen fast ausverkauft. Ferner kommt dem Handel und der Industrie zu gute, daß auch im Innern Rußlands ein verstärkter und eiliger Bau von Eisenbahnen und eine Vergrößerung und Erneuerung des sehr stark reduzirten rollenden Eisenbahnmaterials stattfinden. Die wesentlich ermäßigten Tarife für Personenverkehr haben eine solche Steigerung des Verkehrs zur Folge gehabt, daß derselbe mit dem vorhandenen Material nicht zu bewältigen ist. Große Bestellungen auf Lokomotiven, Waggons und Schienen u. s. w. beschäftigen die inländische Industrie vollauf und rufen viele neue Unternehmungen auf diesem Gebiete hervor. Die Ausfuhr von Getreide hat sich im letzten Halbjahre ebenfalls günstig gestaltet, wenn auch die Preise niedrig geblieben sind. Geld war im ersten Halbjahre recht flüssig, zog aber zum Herbst in Folge verstärkter Ausfuhr und großer Getreideankäufe im Innern des Reiches sehr an, und das Jahr schloß bei hohen Diskontosätzen. Die großen Jahrmärkte in Nischny, Irbit, Charkow u. s. w. verliefen günstig und brachten nur einige größere Zahlungseinstellungen mit sich.

Handel in Polen im Jahre 1895.

(Ueberseẞung aus der „Gazeta Handlowa" vom 3. Januar 1896.)

Die Bedingungen des Getreidehandels des Jahres 1895 haben sich im Vergleich zu denjenigen des Vorjahres wenig verändert. Anfangs gingen die Getreidepreise bedeutend in die Höhe, so daß sich vorübergehend eine günstige Konjunktur für die Ausfuhr bildete. Nachher aber fielen die Preise wieder, und am Ende des Jahres war die Lage fast dieselbe wie im Jahre 1894. Die höchsten Preise bestanden im Mai, als auf dem Warschauer Markte für 1 Korsez (= 1,28 hl) Weizen durchschnittlich 5,92 Rubel und für 1 Korsez Roggen 3,90 Rubel gezahlt wurden. Von da an fielen die Preise andauernd bis auf 4,87½ Rubel für Weizen und auf 3,55 Rubel für Roggen. Die durchschnittlichen Jahrespreise (5,10 Rubel für Weizen und 3,46 Rubel für Roggen) waren zwar etwas höher als im Vorjahre (4,92 und 3,17½ Rubel), aber bedeutend niedriger als in dem ganzen Zeitraum von 1869 bis 1893.

Das Ergebniß der Getreideernte im Jahre 1895 war wenig verschieden von dem Ernteergebniß des Vorjahres. Es wurden geerntet:

	1894. Tschetwert.	1895. Tschetwert.
Roggen ..	8 809 000	8 120 000
	(= 18 475 975 hl)	(= 17 030 888 hl)
Weizen...	2 908 900	2 726 000
	(= 6 099 025 hl)	(= 5 717 372 hl)

(1 Tschetwert = 1,6386 Korsez = 2,0974 hl).

Es ist aber zu bemerken, daß im Jahre 1895 die Frucht besser war als im Vorjahre.

Der Wollhandel gestaltete sich im Jahre 1895 nicht günstig. Auf dem Wollmarkte im Juni wurden nur 21 500 Pud verkauft, während ein Bestand von 55 000 Pud verblieb. Dabei fanden die feinsten Gattungen fast keinen und die mittleren Sorten nur geringen Absatz. Die Preise auf dem Jahrmarkte waren durchschnittlich niedriger als die im Vorjahre. Nach Schluß des Jahrmarktes verschlechterte sich die Tendenz noch mehr, und die Preisen fielen weiter. Diese ungünstige Konjunktur ist die Folge der Konkurrenz der ausländischen Wolle, welche sich in der hiesigen Wollindustrie wegen der niedrigen Preise eingebürgert hat. Außerdem werden hier mit Vorliebe Kammgarne produzirt, zu denen sich auch schlechtere Sorten ausländischer Wolle eignen. Angesichts der ungünstigen Verhältnisse ist unter den Wollproduzenten das Projekt entstanden, eine Art Syndikat zur Wahrung der gemeinsamen Interessen zu gründen.

In ähnlicher Weise ist beschlossen worden, einen Verein der Hopfenproduzenten zur Hebung des Hopfenhandels zu gründen. Das Ergebniß dieses Handels ließ im Jahre 1895 ebenfalls zu wünschen übrig. Bezüglich der Menge des Umsatzes war auf dem letzten Hopfenmarkte eine Besserung eingetreten. Von 9678 Pud Zufuhr wurden 3967 Pud verkauft, während die Menge des auf dem Markte im Vorjahre verkauften Hopfens nur 615 Pud betrug.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Januarheft I. S. 56 und S. 57.

In den Preisen dagegen war ein weiteres Fallen bemerkbar. Für Gattung I wurden 7 bis 15 Rubel, für II 5 bis 7½ Rubel, für III 3 bis 6 Rubel das Pud gezahlt. Nach Schluß des Marktes sanken die Preise für I auf 7 bis 8, für II auf 3½ bis 4 und für III auf 1½ bis 2 Rubel das Pud. Die Bewegung nach dem Markte war unbedeutend.

Das Ergebniß des Spiritushandels im Jahre 1895 war ebenfalls nicht günstig. Die Preise fielen bis auf 10,90 Rubel netto für 1 Wedro von 100° (1 Wedro = 12,2896 l). Gegen Ende des Jahres 1894 standen die niedrigsten Preise auf 11,05 Rubel. Das Fallen der Preise war eine natürliche Folge des Sinkens derselben auf dem Hamburger Ausfuhrmarkte, wo der im Vorjahre bestandene Preis von 19,12 Mark im Laufe des Jahres 1895 auf 16,25 Mark fiel.

Der Holzhandel hatte im Jahre 1895 einen günstigen Verlauf. Die Ausfuhr war belebt, und die Preise stellten sich günstig. Die Vorräthe von Bauholz, Latten und Brettern aus Polen in den Deutschen Häfen sind erschöpft. Die Nachfrage ist daher bedeutend, und läßt sich für das Frühjahr eine verstärkte Handelsbewegung voraussehen. Eine Ausnahme bildeten Eichenbalken, welche wegen der Konkurrenz mit anderen Ländern niedriger bezahlt wurden.

Eine bedeutende Bewegung herrschte auch im Eisenhandel. Die Eisenhütten und metallurgischen Fabriken prosperirten vorzüglich. Die Eisenpreise stiegen bis zur Höhe von 1,63 Rubel das Pud franko Sosnowice.

In der Weberei und Spinnerei war die Konjunktur im Lodzer Bezirk weniger günstig als in den früheren Jahren. Die Preise fielen, und es kamen Zahlungseinstellungen vor. Die großen Fabriken behaupteten sich jedoch gut.

Im Warschauer Waarenhandel, insbesondere in der Galanteriebranche, war die Bewegung schwach. Dies war eine Folge der Abnahme des Absatzes nach dem Innern Rußlands. Die Erhöhung des Zinsfußes und die Diskontoschwierigkeiten hatten zahlreiche Zahlungseinstellungen und Bankerotte zur Folge.

Der Börsenhandel trug einen ausgeprägt spekulativen Charakter. Den Kulminationspunkt erreichte die Spekulation während des Sommers, wo die Aktien künstlich zu nicht dagewesener Höhe hinaufgetrieben wurden. Jedoch machte sich im Herbst Geldmangel fühlbar, in Folge dessen der Zinsfuß theurer wurde. Die Krisis spitzte sich mehr zu, als durch das für das Publikum ungewohnte Erscheinen von Goldmünzen im Umlauf die Geldschwierigkeiten noch größer wurden. Da gleichzeitig unter dem Einflusse politischer Bewegungen im Orient eine internationale Spekulationskrisis eintrat, so fielen die Aktien auf dem Warschauer Markte in solchem Grade, daß die Spekulanten die empfindlichsten Verluste zu beklagen hatten. Seitdem hat ein Steigen der Aktien trotz der größten Anstrengungen noch nicht herbeigeführt werden können.

Der Umsatz in ausländischen Wechseln war geringer als im Vorjahre. Diese Thatsache steht in Verbindung mit der Konzentrirung der Operation mit ausländischen Wechseln in der Staatsbank, welche wiederum eine mittelbare Folge der Reform der Staatsbank und der zur Regulirung des Rubelkurses ergriffenen Maßnahmen war. Daß der letztere Zweck erreicht wurde, beweisen die engen Grenzen, in denen sich die Schwankungen des Rubelkurses während des Jahres 1895 bewegten. Die höchste Grenze war 222,20 (im Oktober), die niedrigste 217 (im Dezember), welch letzterer Stand überdies erst durch die amtliche Hebung des Goldwerthes verursacht wurde. Die Erhöhung des Goldwerthes bis auf 15 Rubel Kredit für 1 Imperial hat den Zweck, die Rechnung bei Einwechselung der Kreditrubel in Gold abzurunden. Auf diese Weise entsteht bei der Umrechnung das bequeme Verhältniß von 3:2 oder 1½ Rubel Kredit für 1 Rubel Gold.

China.

Schiffsverkehr im Jahre 1894 in den dem fremden Handel geöffneten Häfen[1]).

An dem Schiffsverkehr in den dem fremden Handel geöffneten Chinesischen Häfen waren im Jahre 1894 betheiligt:

Nationalität.	A. Von und nach China.			B. Küstenschifffahrt.			C. Gesammtschiffsverkehr.		
	Ein- und auslaufende Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Prozente des Gesammt-Tonnengehalts.	Ein- und auslaufende Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Prozente des Gesammt-Tonnengehalts.	Ein- und auslaufende Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Prozente des Gesammt-Tonnengehalts.
Britische	4798	5 451 132	71,40	15 729	15 045 215	68,43	20 527	20 496 347	69,20
Deutsche	939	800 534	10,49	1 490	1 183 071	5,38	2 429	1 983 605	6,70
Französische	293	348 291	4,56	—	—	—	293	348 291	1,17
Amerikanische (V. St.)	61	88 531	1,16	46	40 596	0,18	107	129 127	0,44
Japanische	252	244 371	3,20	168	134 673	0,62	420	379 044	1,28
Chinesische	1273	276 505	3,62	11 850	5 262 741	23,94	13 123	5 589 246	18,69
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs der übrigen Nationen	8142	7 635 584	—	29 921	21 986 417	—	38 063	29 622 001	—
Dagegen im Jahre 1893	7618	7 142 612	—	30 284	22 176 199	—	37 902	29 318 811	—

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 69.

Der Schiffsverkehr vertheilte sich auf die einzelnen Häfen, wie folgt:

Name des Hafens.	Ein- u. ausgelaufene Dampfschiffe.		Davon unter Deutscher Flagge.		Ein- u. ausgelaufene Segelschiffe.		Davon unter Deutscher Flagge.		Zusammen Dampf- und Segelschiffe.		Davon unter Deutscher Flagge.	
	Anzahl der Fahrten.	Reg.-Tonnen.	Anzahl der Fahrten.	Reg.-Tonnen.	Anzahl der Fahrten.	Reg.-Tonnen.	Anzahl der Fahrten.	Reg.-Tonnen.	Anzahl der Fahrten.	Reg.-Tonnen.	Anzahl der Fahrten.	Reg.-Tonnen.
Niutschwang .	696	548 052	244	183 504	104	47 198	28	12 178	800	595 250	272	195 682
Tientsin	1 291	1 082 556	118	99 296	66	30 276	12	5 732	1 357	1 112 832	130	105 028
Tschifu	2 065	1 743 995	312	257 242	67	31 269	21	8 498	2 132	1 775 264	333	265 731
Jtschang	240	139 494	—	—	3 972	103 472	—	—	4 212	242 966	—	—
Hankau	1 432	1 385 458	—	—	776	122 890	—	—	2 208	1 508 348	—	—
Kiukiang	2 312	2 378 570	—	—	134	20 744	—	—	2 446	2 399 314	—	—
Wuhu	2 551	2 617 119	42	42 558	186	28 448	—	—	2 737	2 645 567	42	42 558
Tschinkiang..	2 977	3 096 439	110	112 563	1 389	231 994	—	—	4 366	3 328 433	110	112 563
Schanghai...	5 683	6 603 254	649	598 355	751	304 159	2	920	6 434	6 907 413	651	599 275
Ningpu	683	868 283	4	1 998	289	36 296	—	—	972	904 579	4	1 998
Wentschau ...	86	38 560	4	2 924	12	2 136	—	—	98	40 696	4	2 924
Futschau	589	587 605	44	57 110	54	28 403	17	7 852	643	616 008	61	64 962
Tamsui	378	216 689	19	11 099	17	5 690	4	1 742	395	222 379	23	12 841
Taiwan	161	122 105	13	13 553	26	9 048	20	7 084	187	131 153	33	20 637
Amoy	1 648	1 526 880	135	107 090	172	98 098	56	23 079	1 820	1 624 978	191	130 169
Swatau.....	1 764	1 660 760	82	72 102	8	12 932	—	—	1 772	1 673 692	82	72 102
Kanton	4 495	3 368 409	265	237 841	12	2 526	—	—	4 507	3 370 935	265	237 841
Kiungtschau..	764	435 840	166	90 224	1	348	—	—	765	436 188	166	90 224
Pakhoi......	212	86 006	62	29 070	—	—	—	—	212	86 006	62	29 070
Zusammen ..	30 027	28 506 074	2 269	1 916 529	8 036	1 015 927	160	67 076	38 063	29 622 001	2 429	1 983 605
Dagegen 1893	29 761	28 277 050	1 981	1 440 815	8 141	1 041 761	161	67 200	37 902	29 318 811	2 142	1 508 015

Der Schiffsverkehr der hauptsächlich betheiligten Nationen in den einzelnen Chinesischen Vertragshäfen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Häfen.	Nationalität.										
	Britische. Reg.-Tonnen.	Chinesische. Reg.-Tonnen.	Deutsche. Reg.-Tonnen.	Japanische. Reg.-Tonnen.	Französische. Reg.-Tonnen.	Dänische. Reg.-Tonnen.	Russische. Reg.-Tonnen.	Amerikanische. Reg.-Tonnen.	Oesterreichisch-Ungarische. Reg.-Tonnen.	Schwedisch-Norwegische. Reg.-Tonnen.	Niederländische. Reg.-Tonnen.
Niutschwang	281 526	21 240	195 682	48 884	—	—	1 430	3 960	—	40 884	1 644
Tientsin	637 164	306 732	105 028	28 738	—	—	—	2 852	2 148	23 594	6 576
Tschifu	1 067 909	319 686	265 731	54 622	—	—	19 654	872	3 818	41 328	1 644
Jtschang	82 710	160 256	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hankau............	984 345	488 687	—	—	—	—	35 316	—	—	—	—
Kiukiang	1 758 970	640 344	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wuhu	1 937 930	659 905	42 558	2 468	—	—	—	—	—	2 706	—
Tschinkiang	2 250 814	879 680	112 563	4 936	—	—	70 632	—	—	9 808	—
Schanghai	4 486 032	1 164 170	599 275	201 698	211 203	9 536	11 440	51 273	54 885	105 824	8 541
Ningpu............	587 693	312 636	1 998	—	—	—	—	—	—	2 252	—
Wentschau............	14 426	23 346	2 924	—	—	—	—	—	—	—	—
Futschau	487 368	44 272	64 962	8 864	—	2 376	—	8 166	—	—	—
Tamsui............	123 852	78 290	12 841	—	—	—	—	—	—	7 396	—
Taiwan............	92 370	9 866	20 637	6 090	—	—	—	—	—	2 190	—
Amoy	1 303 337	99 807	130 169	15 180	—	2 384	—	49 072	—	17 559	7 470
Swatau	1 521 246	60 880	72 102	5 096	—	—	—	12 932	—	1 936	—
Kanton	2 826 459	269 949	237 841	2 468	—	—	—	—	—	32 574	1 644
Kiungtschau	52 196	—	90 224	—	136 876	156 892	—	—	—	—	—
Pakhoi	—	—	29 070	—	212	56 724	—	—	—	—	—
Zusammen.....	20 496 347	5 589 246	1 983 605	379 044	348 291	227 912	138 472	129 127	60 851	288 051	27 519
Dagegen 1893..	19 203 978	6 829 950	1 508 015	566 379	259 687	210 963	132 613	78 175	353 530	140 173	22 848

In Kingtschau hat der Schiffsverkehr dem Tonnengehalt nach um 20 pCt. zugenommen. Diese Zunahme ist indeß nur eine scheinbare, denn es sind in der statistischen Aufstellung des Zollamts für 1894 zum ersten Male sämmtliche den Hafen anlaufenden Schiffe aufgenommen, während noch im Jahre 1893 eine Reihe von Dampfschiffen, die nach althergebrachtem Hafenbrauch ohne förmliche Anmeldung Passagiere landen und aufnehmen durften, nicht in den amtlichen Listen des Zollamts vermerkt waren. Rechnet man diese

Dampfschiffe — 90 an der Zahl von etwa 58 500 Reg.-Tonnen — als ein- und ausgelaufene Schiffe zu denen des Vorjahres hinzu, so ergiebt sich gegenüber insgesammt 844 Fahrten und 478 478 Reg.-Tonnen des Jahres 1893 für das Berichtsjahr mit 765 Fahrten und 436 188 Reg.-Tonnen statt einer Zunahme des Schiffsverkehrs in Kiungtschau sogar ein Rückgang um 79 Fahrten und 42 290 Reg.-Tonnen. Diese Abnahme erklärt sich vor Allem daraus, daß während des Sommers 1894 in Haiphong über alle von Hongkong kommenden Schiffe wegen der dort herrschenden Beulenpest Quarantäne verhängt war und in Folge dessen der Handel mit Haiphong mehrere Monate hindurch unterbunden wurde.

Die Zunahme der in Taiwan ein- und ausklarirten Räumte um 23,5 pCt. ist weniger auf eine Vermehrung des Handels in diesem Hafen als auf Transporte von Truppen und Vorräthen zurückzuführen.

Die Steigerung des Verkehrs in Itschang beschränkt sich lediglich auf Dschunken, während der Dampfschiffsverkehr sogar zurückgegangen ist.

Swatau weist eine Abnahme von 5 pCt. nach dem Tonnengehalt auf, die größtentheils dem Umstande zuzuschreiben ist, daß während der letzten fünf Monate des Jahres in Folge des Krieges mit Japan die Chinesische Handelsflagge sich in diesem Hafen nicht zeigte. Auch ist während der Seuche in Südchina die Kuliauswanderung nach den Straits Settlements in Folge der Seitens der dortigen Behörden getroffenen Prohibitivmaßregeln zeitweilig gehemmt worden.

Dasselbe gilt für den Rückgang des Schiffsverkehrs in Amoy.

Die Abnahme in Pakhoi ist nicht hoch anzuschlagen, da das Mehr an Fahrten und Tonnenzahl im Vorjahre durch Reistransporte zur Deckung lokalen Bedarfs bedingt war.

Die verhältnißmäßig unbedeutende Abnahme des Verkehrs in den übrigen Häfen ist lediglich in dem herrschenden Kriegszustande begründet, demzufolge die Chinesische und Japanische Handelsflagge zeitweilig ganz von der Küste verschwand. Wenn andererseits trotz der Nähe des Kriegsschauplatzes in Niutschwang und Tientsin der Verkehr gegen das Vorjahr gewachsen ist, in Tientsin sogar zu einer bisher nicht erreichten Höhe, so erklärt sich dies einmal daraus, daß in Niutschwang die Japanische Flagge bis Ende Juli, von welchem Zeitpunkte die Fahrten ihrer Handelsschiffe nach diesem Platze aufhörten, bereits so viele Ein- und Ausklarirungen aufwies wie während des ganzen Vorjahres, und ferner daraus, daß an Stelle der Chinesischen Handelsdampfschiffe in vielen Fällen solche unter fremder Flagge, besonders der Deutschen und Schwedisch-Norwegischen, den Verkehr übernommen hatten.

An der Hebung des Gesammtschiffsverkehrs während des Berichtsjahres hat die Deutsche Flagge einen ganz hervorragenden Antheil. Der Deutsche Schiffsverkehr ist um 287 Ein- und Ausklarirungen und 475 590 Reg.-Tonnen, d. i. um 31,5 pCt. nach dem Tonnengehalt gestiegen.

Ebenso wie im Vorjahre kommt dieser Aufschwung lediglich der Dampfschifffahrt zu gute, die sich um 288 Fahrten und 475 714 Reg.-Tonnen oder um 33 pCt. vermehrt hat.

Im Segelschiffsverkehr ist die Deutsche Flagge im Berichtsjahre nur um 1 Fahrt und 124 Reg.-Tonnen oder 0,18 pCt. gegen das Vorjahr, welches eine Abnahme von 46 Fahrten und 18 697 Reg.-Tonnen oder 21,76 pCt. aufwies, zurückgeblieben. Die Zunahme des Deutschen Schiffsverkehrs beschränkt sich andererseits hauptsächlich auf die Küstenschifffahrt, an welcher die Deutsche Flagge um 47,25 pCt. mehr als im Vorjahre betheiligt war. Im Außenverkehr dagegen weist die Deutsche Flagge nur eine Vermehrung um 5 Fahrten mit 95 954 Reg.-Tonnen oder 13,6 pCt. nach dem Tonnengehalt auf.

Den größten Prozentsatz bei der Zunahme des Schiffsverkehrs weist Schweden-Norwegen auf, dessen Betheiligung am Schiffsverkehr von 140 173 Reg.-Tonnen im Vorjahre auf 288 051 Reg.-Tonnen, also um 147 878 Reg.-Tonnen oder über das Doppelte gewachsen ist.

Rostow am Don.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Getreide, Mehl. Die Verschiffungen sind bis Ende Juni und auch noch im Juli bedeutend gewesen. Rostow allein hat im Jahre 1895 65 229 000 Pud Getreide ausgeführt, und zwar:

	Pud.		Pud.
Weizen	31 575 000	Hafer	37 000
Roggen	18 969 000	Leinsaat	1 675 000
Gerste	12 120 000	Andere Saaten	722 000

Die Gesammtausfuhr der Häfen des Asowschen Meeres wird auf 13 Millionen Tschetwert geschätzt, demnach größer als je. Die alten Vorräthe sind dadurch stark aufgeräumt, und die letzte Ernte ist wohl ziemlich überschätzt worden, denn das Lager in Rostow ist Ende 1895 kaum halb so groß wie Ende 1894, und die Vorräthe im Innern sind auch kleiner, als man allgemein annahm.

In den Monaten November und Dezember zogen die Getreidepreise an und sind durchschnittlich 15 pCt. höher gewesen als im Oktober. Auch machte sich eine gewisse Lebhaftigkeit geltend, und die Bedeutung Noworossiskś als Hafenplatz für den Winter ist recht bemerkbar. Das Getreidegeschäft für das südöstliche Rußland wird in Rostow und in Taganrog vermittelt. Die großen Firmen haben ihre Centralbüreaus in Rostow und kaufen sehr stark, Empfang in Noworossisk, während die Preise mit Zustellung nach Rostow 60 bis 70 Kopeken billiger sind als nach Noworossisk. Wenn die Getreidepreise sich wenigstens auf der jetzigen Höhe behaupten, verspricht das Geschäft ein flottes zu werden. Die Herbstaussaaten sind allerdings nur klein, weil in Folge großer Trockenheit nicht gepflügt werden konnte, und was gesäet worden ist, scheint mehr oder weniger verloren zu sein. Die voraussichtliche große Feuchtigkeitsmenge für das Frühjahr wird aber sehr einladend sein für die Bestellung der Felder für Sommersaaten, wozu das Geld bei den etwas besseren Getreidewerthen aus den alten Vorräthen flüssig gemacht werden dürfte.

Die vielen hier bestehenden Dampfmühlen verbrauchen mindestens 1 Million Tschetwert Weizen. Die Mühlen haben aber ein wenig befriedigendes Geschäftsjahr zu verzeichnen. Der Absatz stockte, und die Preise waren billig, so daß die großen Vorräthe eine drückende Last waren. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß das Mehl sich ein Absatzgebiet im Auslande suchen wird. Das Mehl ist gut, die Mühlen haben die modernsten Einrichtungen, und allerorten sind neue Mühlen in den letzten Jahren gebaut worden, so daß der hiesige Konsum die Produktion nicht bewältigen kann.

Das Wollgeschäft verlief für die Schafzüchter nicht sehr günstig. Die Merino-Wollen wurden im Mai und Juni von den Russischen Fabrikanten zwar ganz aufgekauft, die Preise ließen aber viel zu wünschen übrig. Die groben einheimischen Wollen, welche meistens nur für die Ausfuhr nach Amerika und zum kleinen Theil für

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 149.

Deutschland, Großbritannien und Frankreich verkauft werden, waren troß der billigen Preise nur schwer verkäuflich.

Auf ein ganz befriedigendes Jahr dagegen blicken diejenigen zurück, welche sich mit dem Auffüttern der Schafe für Schlachtzwecke beschäftigen. In Folge des allgemeinen schlechten Geschäftsganges waren die Schafe billig käuflich, die Weideplätze nicht theuer, und der häufige Regen im Mai und Juni gab ein reiches Futter, so daß troß der billigen Preise für Talg diese Leute doch gute Rechnung gefunden haben. Allerdings halfen dazu sehr die guten Preise für Felle, die im Durchschnitt 1,65 Rbl. gegen 1,25 Rbl. im Vorjahre erzielten, und auch das gute Rendement an Talg. Es werden im Oktober jährlich bis 600 000 Schafe geschlachtet, die einen Werth von 3 bis 4 Millionen Rubel repräsentiren.

Eine ziemlich bedeutende Rolle spielt hier auch der Fischhandel. Der Versand geschieht vorzugsweise mit der Bahn, und sind die von der Wolga transitirenden Fische nicht von den hiesigen getrennt zu halten. Außerdem werden von den benachbarten Stationen Aksai, Donez und Sinawka größere Mengen verladen.

Für die Einfuhr vom Auslande kommen in erster Linie landwirthschaftliche Maschinen in Betracht. Im verflossenen Jahre hat das Geschäft darin nachgelassen, weil bei den billigen Getreidepreisen die Gutsbesitzer nicht im Stande waren, Neuanschaffungen zu machen. Gas-, Petroleum- und Benzinmotore sind sehr viele im Betrieb und kommen wohl fast ausschließlich aus Deutschland, dagegen sind von größeren Dampfmaschinen im verflossenen Jahre mehrere aus Großbritannien und Belgien gekommen. Die Deutschen Maschinenfabrikanten sind gar nicht oder ungenügend vertreten, die Britischen dagegen haben durch die Händler mit landwirthschaftlichen Maschinen nahe Fühlung mit dem Platze.

Dampfschiffe für das Schwarze Meer sind im vorigen Jahre wieder mehrere in Triest bestellt. Triest hat den größten Theil der Flotte in den letzten Jahren geliefert, doch sind im vorigen Jahre wieder einige Aufträge nach Großbritannien gelegt worden. Ein kleines Fluß-Passagierdampfschiff für den Verkehr mit dem benachbarten Asow ist kürzlich in Königsberg bestellt worden.

Nähmaschinen, Galanteriewaaren und Chemikalien sind ziemlich bedeutende Einfuhrartikel und kommen zum größten Theile aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die Oesterreichisch-Ungarischen Fabrikanten entwickeln in letzterer Zeit eine größere Rührigkeit als früher und wissen sich einen größeren Absatz als bisher zu sichern.

Wichtige Einfuhrartikel sind noch Südfrüchte und Nüsse, die von Griechenland und Kleinasien kommen, um nach dem Norden Rußlands weiter zu gehen.

Die Industrie für Eisenbahnmaterialien nimmt einen großen Aufschwung, jedoch haben sich Deutsche Kapitalisten diesen Unternehmungen ferngehalten. Die Russische Industrie macht im Allgemeinen merkliche Fortschritte, und die vielerlei Kleinigkeiten, die zum täglichen Gebrauche gekauft werden, werden in großen Mengen hergestellt.

Als Heizmaterial für industrielle Unternehmungen führt sich immer mehr Naphta ein. Die in Rostow mündenden Eisenbahnen heizen jetzt sämmtlich mit Naphta, welches von Baku über Petrowsk hierherkommt, doch kommen jetzt auch schon die Naphtaquellen bei Grosni, an der Linie Wladikawkas—Petrowsk, zur Geltung, welche von Engländern vorzugsweise ausgebeutet werden. Die Kohlengruben im Don-Gebiete haben im verflossenen Jahre erfolgreich gearbeitet.

Britisch-Ostindien.

Kaffeehandel und Kaffeebau Britisch-Ostindiens und Ceylons.

Der Kaffeebau in Indien macht schon seit Jahren keine Fortschritte, auf Ceylon aber unverkennbare Rückschritte. In Indien befinden sich gegenwärtig ungefähr 120 000 Acker (48 560 ha) unter Kaffeekultur, auf Ceylon nur noch etwa 30 000 Acker (12 140 ha), gegen 70 500 im Jahre 1891 und 100 000 Acker im Jahre 1887.

Die Ausfuhr aus Britisch-Indien während der letzten zehn Statsjahre betrug:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien.
1885/86	371 027	13 483 950
1886/87	370 450	15 022 251
1887/88	273 775	15 296 800
1888/89	365 299	18 842 430
1889/90	239 795	14 898 872
1890/91	233 451	14 549 850
1891/92	311 864	19 986 590
1892/93	296 687	20 668 620
1893/94	278 735	20 021 710
1894/95	281 297	21 223 730

Die Ausfuhr Indiens ist also seit Jahren etwa gleich geblieben, obgleich die Kaffeepreise seit dem Jahre 1892 bedeutend gestiegen sind. Der Indische Kaffeebau wird auch wohl kaum an Ausdehnung gewinnen, wenn nicht ein sicheres und billiges Schutzmittel gegen die verheerende Rostkrankheit des Kaffeebaumes gefunden wird. Denn die Besorgniß vor dieser Krankheit ist die Hauptursache, daß in Indien der Anbau von Kaffee nicht zunimmt und auf Ceylon der Umwandlungsprozeß der Kaffeeplantagen in Theegärten von Jahr zu Jahr fortschreitet.

Die Kaffee-Ausfuhr Indiens im letzten Statsjahre vertheilte sich hauptsächlich auf folgende Länder:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien.
Großbritannien	136 789	10 420 636
Frankreich	89 152	6 669 732
Oesterreich-Ungarn	17 261	1 330 122
Deutschland	13 955	1 082 161
Asiatische Türkei	7 744	576 856
Persien	4 880	348 190
Aegypten	4 343	318 459
Arabien	3 485	248 555
Australien	780	54 510
Mauritius	1 082	48 192

Der Verschiffungshafen ist Madras; eine kleine Menge gelangt über Bombay in den Handel (1895: 12 000 Engl. Ctr.).

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Kaffee-Ausfuhr Ceylons während der letzten zehn Kalenderjahre:

Jahre.	Engl. Ctr.	Werth: Rupien.
1885	315 649	12 316 823
1886	179 210	7 963 995
1887	178 490	11 428 954
1888	137 793	7 729 242
1889	89 694	5 972 011
1890	90 091	5 741 837
1891	89 673	5 731 467
1892	43 338	3 293 856
1893	55 423	4 256 992
1894	31 987	2 817 483

Der Rückschritt dieser Ausfuhr tritt noch deutlicher hervor, wenn man noch weiter, z. B. bis zum Jahre 1879, wo die Kaffee-Ausfuhr Ceylons 824 509 Engl. Ctr. betrug, zurückgeht.

Von der Ausfuhr im Jahre 1894 erhielten:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien.
Großbritannien	20 264	1 808 138
Australien	7 805	682 425
Oesterreich-Ungarn	1 523	137 137
Frankreich	616	53 068
Verein. Staaten von Amerika	328	18 388
Deutschland	69	4 866

Der Kaffee wird in Südindien hauptsächlich in den Distrikten Mysore, Coorg, Travancore und Cochin gebaut. Der Kaffeebaum Coffea arabica — neben dieser Spezies finden sich noch einige andere Arten, wie Coffea travancorensis, Wightiana, khasiana — verlangt zu seinem gedeihlichen Wachsthum einen an abgestorbenen Vegetabilien reichen, womöglich eisenhaltigen Thon enthaltenden Humusboden, Schutz gegen Sonnenhitze, sowie gute Bewässerung. Man pflanzt daher in den Plantagen zwischen Kaffee schattenspendende Bäume, meistens Sponia Wightii, den „charcoal tree".

Der Kaffeebaum ist zahlreichen Krankheiten ausgesetzt, unter denen die durch den Rostpilz (Hemileia vastatrix) hervorgerufene die gefährlichste ist. Diese Krankheit machte sich zuerst im Jahre 1869 auf der Insel Ceylon und zwei Jahre später auch in Südindien bemerkbar.

Ein anderer vegetabilischer, aber weit weniger gefährlicher Schmarotzerpilz hat sich in den Kaffeeplantagen von Mysore gezeigt. Dieser, Pellicularia Cooke genannt, greift sowohl die Blätter als auch die Blüthen und Beeren an.

Großen Schaden richten außerdem in den Kaffeeplantagen der Xylotrechus quadrupes, ein gelbrother, schwarzgestreifter Käfer, ferner Schildläuse in verschiedenen Arten und Raupen an.

Als Feinde der Kaffeeplantagen sind auch noch Ratten, Eichhörnchen, Affen und Schakale zu nennen, die aber nur das Fruchtfleisch der Beere verzehren, die Bohnen dagegen zurücklassen, die sich theilweise vom Boden auflesen lassen und als „Jaekal Coffee" im Handel bekannt sind.

Genua.

Einfuhr von Steinkohle in Genua und Savona in den Jahren 1884 bis 1895.

An Steinkohle wurden eingeführt

in Genua:	Tonnen.	in Savona:	Tonnen.
1884	857 774	1884	401 894
1885	1 048 156	1885	355 435
1886	1 074 156	1886	396 396
1887	1 196 188	1887	452 944
1888	1 292 246	1888	511 011
1889	1 273 797	1889	487 761
1890	1 496 232	1890	435 690
1891	1 463 657	1891	369 829
1892	1 529 153	1892	374 262
1893	1 610 881	1893	387 675
1894	1 867 607	1894	469 928
1895	1 823 384	1895	404 258

Einfuhr von Baumwolle im Jahre 1895 [1]).

Die Einfuhr von Baumwolle im Hafen von Genua betrug während des Jahres 1895 857 841 Ballen gegen 374 904 im Vorjahre. Es kamen aus:

	Ballen. 1895.	Ballen. 1894.
Amerika	236 406	232 874
Ostindien	76 211	95 965
Aegypten	26 168	29 284
Großbritannien	9 417	5 515
der Levante	4 067	5 277
Frankreich	2 231	4 649
anderen Häfen	3 341	1 340

Hartlepool und West-Hartlepool.

Ein- und Ausfuhr mit Deutschen Schiffen, sowie Verkehr Deutscher Schiffe im Jahre 1895 [1]).

Mit Deutschen Schiffen wurden eingeführt:

			Darunter von Deutschen Häfen.
Balken ɪc.	Loads	9995	9050
Planken	Standard	210	—
Grubenholz	Loads	6467	3368
Stäbe, eichene	1000 Stück	87	87
Getreide	Quarters	8716	8716
Eisenerz	Tonnen	2600	—
Heu	„	78	78

Mit Deutschen Schiffen wurden ausgeführt:

			Darunter nach Deutschen Häfen.
Steinkohle	Tonnen	37 427	34 099
Koks	„	568	568
Eisen	„	60	60
Güter	„	510	510

Verkehr Deutscher Schiffe.

	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Zusammen. Zahl.	Zusammen. Reg.-Tonnen.
Eingang.						
Mit Ladung	17	13 416	30	12 487	47	25 903
In Ballast	29	28 991	9	1 105	38	30 096
Zusammen	46	42 407	39	13 592	85	55 999
Ausgang.						
Mit Ladung	27	22 870	28	8 853	55	31 723
In Ballast	18	18 573	10	4 672	28	23 245
Zusammen	45	41 443	38	13 525	83	54 968

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 126.
[2]) Ebenda 1895 II. S. 342.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Britische Häfen:					
Aberdeen (Schottl.)	16	6 114	13	16	6
Amble (E.)	48	11 610	—	48	48
Arbroath (Schottl.)	2	723	?	2	?
Blyth (E.)	101	71 689	—	101	101
Boston (E.)	15	4 082	13	15	11
Burntisland (Schottl.)	207	114 057	13	206	199
Charlestown (Schottl.)	26	3 741	4	26	25
Cork (Irl.)	26	32 047	26	26	21
Cowes (E.)	1	82	—	1	—
Falmouth (E.)	188	126 794	182	187	?
Great Yarmouth (E.)	16	8 816	16	16	1
Jersey (E.) [1]	3	778	8	3	1
Kings Lynn (E.)	41	9 941	38	42	36
Lowestoft (E.)	9	4 445	9	9	—
Manchester (E.)	54	27 867	53	53	50
Methil-Leven (Schottl.)	236	129 444	9	236	236
Milford (E.)	1	182	1	1	—
Montrose (Schottl.)	6	2 322	3	6	5
Newburgh (Schottl.)	2	133	2	2	—
Perth (Schottl.)	4	[2]) 375	4	4	[2]) —
Plymouth (E.)	78	72 497	60	72	51
Poole (E.)	18	2 350	12	18	14
Portsmouth (E.)	14	3 950	18	14	8
St. Davids (Schottl.)	52	14 139	—	52	52
Scilly-Inseln (E.)	1	256	1	1	1
Shoreham (E.)	6	3 006	6	6	—
Stonehaven (Schottl.)	1	126	—	1	1
Waterford (Irl.)	1	510	1	1	—
WestWemys (Schottl.)	170	20 088	?	?	?
Wisbeach (E.)	10	2 506	10	10	8
Delfzyl	20	[3]) 8 059	17	18	5
Lissabon	414	478 252	414	414	325
Marseille	54	69 150	50	55	50
Nantes	18	10 846	16	18	10
Paimboeuf	2	743	2	2	1
Pornic	1	162	1	1	—
Salonik	26	25 700	19	27	13
St. Nazaire	10	7 498	10	9	1
St. Ubes	24	[3])13 519	22	24	24
Asien.					
Amoy	118	95 690	107	117	76
Bangkok	39	44 789	35	39	38
Futschau	38	30 122	28	37	35
Swatau	86	91 879	84	87	69
Yokohama	206	236 007	203	207	71
Afrika.					
Algier	84	[1])154 825	82	84	79
Capstadt	18	20 270	18	16	6
D'Urban	28	35 727	28	28	20
Port Elizabeth	30	39 086	30	28	17
Rabat	21	14 196	14	21	11
Amerika.					
Bridgetown	32	16 221	5	30	3
Buenos Aires	187	?	163	191	180
Chatham (Neu-Brnschw.)	3	1 852	?	3	?
Coronel	116	?	116	116	116
Curaçao	50	77 613	49	49	49
Guayaquil	35	45 308	34	34	29
Maceió	11	10 664	10	11	6
Pensacola	5	5 497	5	4	4
Porto Alegre	86	23 756	76	79	30
San Diego (Cal.)	1	2 708	1	—	—
San Francisco (Cal.)	11	18 247	11	7	6
Australasien und Polynesien.					
Honolulu	9	10 972	9	9	5

[1]) Außerdem 3 Nichtdeutsche Schiffe von Deutschen Häfen mit Ladung. — [2]) Von einem Schiffe fehlt die Angabe. — [3]) Schiffslasten.

[1]) Schiffslasten.

Almeria.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [2]).

Einfuhr.

Im Jahre 1895 wurden aus Amerika 292 195 Stabhölzer zur Fabrikation von Weintrauben-Fässern eingeführt, ferner 7800 Packete von je 200 Bändern hölzerne Faßbänder aus Italien; der Rest für die Faßfabrikation ging vom Norden Spaniens ein.

Die Einfuhr von Planken u. s. w. betrug 2928 cbm, davon 1637 cbm aus Finland und 1291 cbm aus Schweden.

Im Jahre 1895 wurden in den Hafen von Almeria für Gasanstalten und Schmelzhütten u. s. w. eingeführt:

4242 Tonnen Kohle von Newcastle on Tyne, 2800 Tonnen Kohle von Cardiff, 1550 Tonnen Preßkohlen von Cardiff und Antwerpen.

Die Gasanstalt soll jährlich 1200 Tonnen Koks herstellen, der in der Provinz Absatz findet.

Ausfuhr.

Weintrauben. Obgleich die Weintraubenernte des hiesigen Distriktes in Folge der neuen und großen Anpflanzungen, die un-

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 338.

aufhörlich gemacht werden, mit jedem Jahre größer werden sollte, ist der Unterschied zwischen der letzten Ernte und der vorjährigen doch nur unbedeutend. Es wurden ausgeführt:

nach:	Ganze Fässer.	Halbe Fässer.
Liverpool	259 923	2547
Glasgow	51 735	32
London	161 502	285
Manchester	4 985	—
Hull	30 179	191
Bristol	12 499	36
Rußland, Schweden, Norwegen, Deutschland u. s. w.	6 559	108
New-York	143 284	505
Boston	16 721	177
Philadelphia	2 726	69
Zusammen...	690 113	3950

gegen 681 384 ganze und 7691 halbe Fässer im Vorjahre. Es wurde namentlich eine größere Menge als im Vorjahre nach Amerika verschifft. Während die im Anfang der Verschiffungs-Saison in Großbritannien erzielten Preise zufriedenstellend waren, fielen dieselben demnächst so sehr, daß die Ablader sich entschlossen, größere Mengen nach Amerika zu versenden, wo man im Durchschnitt, wenn auch nicht zufriedenstellende, so doch bessere Preise als in Großbritannien erzielt zu haben scheint.

Die Reblaus, wovon der größte Theil der Weinberge angegriffen ist, hat noch nicht abgenommen; das ist auch wohl der Grund, weshalb sich die Ernte nicht im Verhältniß zu den neuen Anpflanzungen vergrößert.

Viele der Weinbergbesitzer haben die kranken Weinstöcke durch Amerikanische Reben — Riparia — ersetzt; das Resultat soll sich als zufriedenstellend erwiesen haben. Wenngleich die hiesigen Weintrauben noch immer von guter Haltbarkeit sind, so scheint es doch, als ob diese in Folge der Reblaus und anderer Krankheiten gelitten haben.

Es wurden ferner von Almeria abgeladen:

Mandeln.......	10 355	Kisten nach Großbritannien,
	27	„ „ Amerika,
Orangen.......	14 459	„ „ Großbritannien,
Granatäpfel...	327	„ „ Großbritannien u. Rußland,
Spartogras....	13 547	Tonnen nach Großbritannien, ausschl. zur Papier-Fabrikation.

Eisenerz. In Folge Zahlungseinstellung eines Englischen Hauses wurden die Arbeiten in den in der Nähe von Almeria gelegenen Minen von Sierra Alhamilla, Alfaro und Herrerias eingestellt, und gelangten im Laufe des Jahres 1895 nur 5850 Tonnen nach Großbritannien zur Verschiffung. Man meint indessen, daß die Arbeiten in nächster Zeit wieder aufgenommen werden sollen, und erwartet alsdann einen regen Betrieb.

Galmei. Es wurden 1712 Tonnen von hier nach Antwerpen abgeladen, wie man vermuthet, zur Weiterbeförderung nach Deutschland.

Eisenbahn. Die 100 km lange Strecke Almeria—Guadix der im Bau befindlichen Eisenbahn von Linares—Almeria ist vor einigen Monaten dem Verkehr übergeben worden.

Coronel.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Sämmtliche Kohlenminen arbeiteten ohne besondere Stockungen; jedoch war der Verkauf von Steinkohle ein verhältnißmäßig geringer, da der Preis von 15 Pesos für die Tonne sehr hoch war, und es den Dampfschiffen, welche nach Europa gingen, bessere Rechnung ließ, sich hier nur hinreichend mit Steinkohle zu versehen, um Montevideo zu erreichen und dort den weiteren Bedarf zu nehmen. Für das nächste Jahr soll die Steinkohle für einzelne Schiffslinien mit 10 Pesos eingekauft sein, und wird in Folge der Preisermäßigung der Umsatz für das Jahr 1896 ein größerer sein. Die Compania Carbonifera de Minas Schwager hat inzwischen Arbeiten unternommen, welche mit der Zeit die voll Wasser gelaufenen Minen Delano wieder in Betrieb setzen werden.

Dover.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Hoffnungen auf eine gute Ernte, die im Anfang des Sommers gehegt wurden, haben sich in Folge des Mangels an Regen nicht verwirklicht. Bei der Beschaffenheit des Ackerlandes, das wenig feuchten, aber viel trockenen Kreideboden aufweist, mußte dieser Regenmangel die Ernte besonders nachtheilig beeinflussen. Sowohl die Getreide- wie die Rüben- und Obsternte blieb unter einer Durchschnittsernte, nur an einigen Stellen fiel die Ernte gut aus, aber die niedrigen Preise ließen den Landwirthen keinen Gewinn.

Auf industriellem Gebiete sind keine Aenderungen eingetreten.

Von fremden Schiffen, die Dover zwecks Löschens von Ladung anliefen, waren 4 Deutsche, 19 Schwedische und Norwegische, 6 Dänische, 5 Russische und 4 Französische.

Der Passagierverkehr über den Kanal auf der Linie Dover—Ostende nimmt stetig zu, offenbar in Folge der Verwendung von großen und bequemen Dampfschiffen für diesen Schiffsdienst.

Der Bau der Außenhafenwerke schreitet rüstig vorwärts, doch werden noch mehrere Jahre vergehen, bis sie so weit fertig sind, daß sie den Schiffen Schutz gewähren, die nach Dover kommen, um Kohlen einzunehmen, Ordre zu erhalten u. s. w.

Der östliche Wasserbrecher erhebt sich schon über die Wasserlinie und wird nach seiner Fertigstellung einen vollkommen geschützten Außenhafen bilden. Welchen Einfluß diese Bauten auf den Schiffsverkehr Dovers haben werden, ist nicht abzusehen. An der engsten Stelle des Kanals gelegen, zu jeder Zeit ohne Gefahr und für Schiffe, die nach der Nordsee fahren oder von dort kommen, ohne Abweichung von ihrem Wege erreichbar, wird Dover mit seinen bequemen Quais und seinen guten Eisenbahnverbindungen als Anlaufhafen sich besser eignen als andere Häfen, die abseits der Route liegen und zu denen die Einfahrt gefährlicher ist.

Die Regierung hat im vorigen Jahre die Anlegung eines Marinehafens in Dover beschlossen, die Vorarbeiten dazu sind im Gange.

---
[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S 56.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1896. April.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Rio Grande do Sul.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Einfuhr. Genaue Angaben über den Werth der Einfuhr lassen sich nicht machen; es müßte die Gesammteinfuhr durch die drei Zollhäuser Rio Grande, Pelotas und Porto-Alegre genommen werden, doch fehlt es an jeder Statistik, die das ermöglicht.

Der Antheil von Deutschland ist auf 60 pCt. zu schätzen und hat ersichtlich zugenommen.

Die sich entwickelnde Industrie kommt der Einfuhr allerdings in manchen Artikeln, wie Hüten, Parfümerien, Seife, Licht, Glaswaaren, Bier ꝛc., ins Gehege, doch leiden andere Länder, wie Großbritannien, Schweden, die Vereinigten Staaten und Italien, weit mehr darunter, denn die Fabriken in Sackleinen, Baumwollstoffen, Ponchos, Kravatten, Zündhölzern, Mehl ꝛc., nehmen allmählich starke Ausdehnung an.

Meistentheils sind die hier produzirten Waaren geringer Art und auch nicht billig. Von den hier in Konkurrenz produzirten Waaren lassen sich nur noch bessere Sorten vortheilhaft einführen, doch ist ihr Konsum kein großer und allgemeiner.

Deutsche Maschinen, Kessel und Dampfschiffe kommen zur Einfuhr in immer steigendem Maße, ebenso Eisen ꝛc., während Deutsche Steinkohle, Salz ꝛc. sich hier nicht einbürgern ließen.

Veranlaßt durch sehr rührige Reisende nahm die Kleineinfuhr zu, indem die bisherigen Kunden der größeren Häuser sich direkt mit den Fabrikanten in Verbindung setzten. Es hat diese Geschäftsweise für die Fabrikanten sehr viel Gefährliches, denn sie sind mancherlei Chikanen, Reklamationen und Schwierigkeiten ausgesetzt, gegen welche sie durch die Gesetzespflege häufig keinen genügenden Schutz finden. Wenn also neuerdings diese Fabrikanten sich trotz ihrer direkten, durch Reisende angebahnten Verkäufe, Anlehnung an hiesige größere, sie beschützende Häuser verschafften, so dürfte hierin für sie wohl der richtige Weg gefunden sein.

Die bedeutenden und jetzt noch stark erhöhten Zölle, die durchweg 90 pCt. des Herstellungswerthes betragen, erfordern besondere Beachtung Seitens der Importeure, zumal eine langsame Abfertigung vorherrschend ist. Nach einmonatlicher Dampfschiffsreise dauert es hier meistens zwei bis drei Monate, bis die Waare in das Zollhaus gebracht und dort zum Ausgang bereit ist.

Die Stadt Pelotas hat jetzt ein eigenes Zollamt.

Ausfuhr. Dieselbe war viel mäßiger als in früheren Jahren, was durch die Unruhen begründet ist. Die Hauptausfuhrartikel nach Europa sind Salzhäute, trockene Häute, Wolle, Haare, Hörner und Knochenasche.

Die Viehschlachtungen blieben gegen frühere Jahre sehr zurück und vertheilten sich noch dazu auf den nördlichen (Porto-Alegre) Distrikt dieses Staates, wo immer mehr Schlachtungsetablissements entstehen. Aber auch das Geschäft in trockenen Häuten und Haaren, welches vordem bedeutend war, nahm sehr ab und ging in Folge neuer Eisenbahnanlagen einstweilen auf Porto-Alegre über, während die südlichen Plätze die Bahnen noch entbehren.

Ausgeführt wurden noch in größerem Maße Dörrfleisch und Fettstoffe, die alle nach den nördlichen Brasilianischen Häfen gehen. Außer Wein und Zwiebeln wird wenig von Ackerbauprodukten ausgeführt; was die benachbarten Kolonien produziren, findet in den Städten seinen Konsum. Anders ist es in Porto-Alegre, wo die Ausfuhr von Cerealien in hoher Blüthe steht und den Kolonisten guten Nutzen zu bringen pflegt.

In Industrieprodukten ist die Ausfuhr nach den nördlichen Häfen, sowie auch nach Porto-Alegre und ferner nach den benachbarten Republiken eine ganz ansehnliche.

Ackerbau. Seit Jahren hat sich kaum eine Aenderung im Ackerbau gezeigt, und man hat sich nicht mit dem Anbau neuer Erzeugnisse bemüht, obgleich die Unruhen kaum gestört haben. Die Kolonisten bleiben, außer ihrer Schweine- und Hühnerzucht, bei dem Anbau von Kartoffeln, Bohnen und Mais. Sonst wird noch produzirt von Italienern, Portugiesen und Brasilianern: Wein, Zwiebeln, Klee, Mais und Mandioka, sowie Gemüse, für letzteres, wie auch für Produkte der Fischzucht, sind mehrere stark arbeitende Konservenfabriken gegründet worden, die nach den nördlichen Häfen und nach dem Innern des Staates ausführen.

Hopfen versuchte man zu pflanzen, doch hatte dies schlechten Erfolg. Mit Weizenbau wurde von thatkräftiger Seite beabsichtigt, wieder zu beginnen, doch haben die unruhigen Zeiten das Projekt gestört.

Man führt jetzt in stärkerem Maße Weizen von Argentinien ein, und zwei große moderne Dampfmühlen beschäftigen sich mit Mahlen. Sonst wird Mehl von Rio de Janeiro, Rio de Prata und Nordamerika sowie auch Reis eingeführt.

Industrie. Es sind u. A. vorhanden:

2 bedeutende Woll- und Baumwoll-Webereien und -Spinnereien, 1 Juteweberei, 1 Hemdenfabrik, 1 Kravatten- und Korsetfabrik, 4 Hut-, 3 Fußzeug- und 4 Konservenfabriken, 3 Destillationen, 2 Maccaronifabriken, 2 Dampfmühlen, 36 Gerbereien, 16 Brauereien, 5 Wagen-, sowie 8 Seife- und Licht- und 3 Sattlerfabriken, je 1 Glas-, Leim- und Papier-, 1 Cigarren- und 1 Chokoladenfabrik, 3 lithographische Anstalten, 1 Besen- und Bürstenfabrik, 1 Eisengießerei und Maschinenfabrik, 6 Ziegeleien u. s. w.

Alle diese Fabriken sind in eifriger Arbeit, und sie finden für ihre Produkte reichlichen Absatz.

Schifffahrt. Die Segelschiffe, besonders die kleineren, sind in Abnahme. Die großen regelmäßig von hier fahrenden Dampfschiffe, welche nach Pelotas und Porto-Alegre die Güter per Schleppzug in

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 157.

Schuten unter Deutscher Flagge weiterbefördern, machen ihnen immer mehr das Geschäft streitig.

In den direkten Verkehr mit Europa theilen sich die zwei großen Hamburger Dampfschiffsgesellschaften, Hamburg-Südamerikanische und A. C. de Freitas & Co., und nur selten und unregelmäßig kamen noch andere Dampfer hierher mit direktem Europäischen Gut. Dagegen giebt es 3 Brasilianische und 2 Argentinische Dampfschiffsgesellschaften, welche ihre kleinen Dampfschiffe regelmäßig zur Güter- und Passagierbeförderung an der Küste vom Rio de Prata bis Pernambuco fahren lassen. Dazu gesellt sich ein kleines Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd, das regelmäßige Küstenfahrten macht zwischen Rio de Janeiro und hier im Anschluß an die auf Rio fahrenden Dampfschiffe jener großen Gesellschaft.

Die Hamburger Dampfschiffe fuhren bisher in Abständen von 10 bis 12 Tagen, doch sollen sie jetzt alle 8 Tage von Hamburg expedirt werden, und zwar über Paranagua und Desterro, zuweilen auch über Sao Francisco, Antonina und Rio de Janeiro. Während sie meistens für diesen Staat volle Ladung für den durchweg 14 bis 15 Fuß Englisch betragenden Wasserstand der Barre, nämlich 2000 bis 2600 Tonnen bringen, pflegen sie doch nur selten etwas Rückladung, die ihnen Rechnung machen kann, zu finden und haben sich wegen derselben meistens nach Buenos-Aires zu wenden. Alle diese Dampfschiffe sind auch für Passagierbeförderung eingerichtet und zum Theil mit großem Luxus.

Im November 1896 tritt das Kabotagegesetz in Kraft, wonach Küsten- und innere Schifffahrt nur durch nationale Flagge besorgt werden darf; hierdurch wird eine Aenderung in dem Schuten- und Schlepperverkehr der Deutschen Dampfschiffe eintreten müssen.

An Erhaltung und Verbesserung der Barre wird Seitens der Regierung beständig gearbeitet, und man rechnet darauf, daß frühere Verhältnisse, in deren Folge der Wasserstand auf nur 7 bis 8 Fuß sank, sich nicht wieder einstellen werden. Der Hafen von Rio Grande ist jetzt mit 12 Fuß Tiefgang zu erreichen, derjenige von Pelotas mit etwa 10 Fuß, aber derjenige von Porto-Alegre nur mit 7½ bis 8 Fuß. Für größere Schifffahrt sind letztere beiden Häfen nicht ohne große Kosten herzurichten. Derjenige von Rio Grande hat als Warte- und Hülfshafen die Rhede von São José do Norte, die sehr tief ist.

Die Schiffsbewegung war, wie folgt:

Nationalität.	Eingang.			Ausgang.		
	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Ueberhaupt.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Ueberhaupt.
Deutsche	44	27	71	45	28	73
Brasilianische	154	8	162	153	8	161
Britische	22	36	58	23	37	60
Argentinische	7	7	14	8	7	15
Orientalische	12	1	13	12	2	14
Norwegische	2	80	82	3	82	85
Italienische	8	17	25	9	16	25
Portugiesische	—	7	7	—	8	8
Dänische	—	19	19	—	20	20
Niederländische	—	23	23	—	25	25
Schwedische	—	29	29	—	31	31
Amerikanische (V. St.)	—	4	4	—	5	5
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	249	261	510 von 249 507 Reg.-Tonnen.	253	272	525 von 253 013 Reg.-Tonnen.

Die Segelschiffsfrachten waren sehr niedrig. Segelschiffe werden eigentlich nur noch in Benutzung genommen für Massenartikel, wie Steinkohle, Salz, Mehl, Weizen von Argentinien, Harz, Holz sowie für verschiedene Waaren von den Vereinigten Staaten; nur noch selten für Stückgut.

Dagegen sind Segelschiffe für Ausfuhr von Salzhäuten, Asche u. s. w. nach Europa und von Dörrfleisch nach dem Norden nöthig und somit gesucht, weil jene Artikel sich für das Geschäft bei Dampfschiffsabladung nicht so eignen.

Eisenbahnen. Die Eisenbahn von Pelotas nach der Deutschen Kolonie Sao Lourenço kam nicht zu Stande. Die in Englischen Händen befindliche Bahn Rio Grande—Bagé hat nach langer Störung durch die Unruhen jetzt einen starken Verkehr; es fehlt aber der Anschluß Bagé—Cacequy, Station der Bahn nach Uruguayana, während die Strecke Porto-Alegre—(Margem Taquary) Cacequy schon befahren wird, was Rio Grande—Pelotas viel Geschäft entzieht. Freilich ist auch Cacequy—Uruguayana noch nicht fertig, zumeist in Folge mangelhafter Zahlung Seitens der Bauverwaltung.

Middlesborough.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die hauptsächlichsten Handels- und Gewerbezweige des Distriktes Cleveland sind die Herstellung von Eisen und Stahl sowie die Förderung von Salz und Schiffbau.

Die Preise hatten sich gegen das Vorjahr gebessert, besonders trat eine Ausdehnung der Geschäfte in der zweiten Hälfte des Jahres für alle Eisen- und Stahlerzeugnisse ein.

Roheisen. Die Produktion betrug im Jahre 1895 2916439 Tons, darunter 1 440 206 Tons Gießerei- und Puddel-Roheisen und 1 476 233 Tons Hematit und andere Sorten für Herstellung von Stahl.

Die Ausfuhr von Roheisen nach fremden Ländern betrug im Jahre 1895 622 875 Tons, wovon 288 714 Tons auf Deutschland und die Niederlande (letzteres Durchfuhr nach Deutschland) entfielen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 396.

Eisen und Stahl. Die Ausfuhr von fabrizirtem Eisen und Stahl nach fremden Ländern und Britischen Besitzungen betrug im Jahre 1895 268 111 Tons, darunter 13 174 Tons nach Deutschland (zum großen Theil Schiffbaumaterial) und 114 764 Tons nach Ostindien (hauptsächlich Eisenbahnbaumaterial). Eine Anzahl großer Deutscher Dampfschiffe nimmt seit einigen Jahren starken Antheil an den Verschiffungen von Middlesborough nach Ostindien.

Eisenerz. Die Einfuhr aus fremden Ländern betrug im Jahre 1895 2 096 114 Tons. Diese Erze werden zur Herstellung von Hematit-Roheisen für Stahlerzeugung verwendet. Die Förderung von Cleveland-Eisenerz betrug im Jahre 1895 5 125 000 Tons.

Schiffsbau. Es wurden im vergangenen Jahre in den Häfen von Middlesborough, Stockton und Whitby 54 Schiffe von 122 731 Reg.-Tonnen gebaut. Für Deutsche Rechnung waren davon 6 Dampfschiffe von 16 700 Reg.-Tonnen.

Salz. Die Förderung beläuft sich auf rund 325 000 Tons jährlich. Dieser Gewerbezweig besteht hier erst wenige Jahre seit Auffindung der Salzlager. Der Bau einer großen Fabrik von Alkalien ist jetzt in Angriff genommen worden. Die Ausfuhr von Salz im Jahre 1895 betrug 186 204 Tons.

Die Ausfuhr von phosphorhaltiger Schlacke für Düngerzwecke betrug im Jahre 1895 54 946 Tons, von Chemikalien 15 067 Tons.

Colima (Mexiko).

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Die Lage des Einfuhrhandels ist nach wie vor im Rückgange begriffen. Das von der Ostküste nach dem Innern sich fortwährend mehr ausdehnende Eisenbahnnetz läßt den Staat Colima vollkommen bei Seite und verursacht demgemäß, daß die Einfuhr fremder Waaren täglich an Bedeutung verliert. Die Einfuhren werden nur noch durch die Pacific-Postdampfschifffahrtsgesellschaft angebracht, deren Frachtsätze von Europa, mitverursacht durch den großen Antheil, den die Panama-Eisenbahn beansprucht, zu den höchsten gehören, die wohl irgendwo von Dampfschiffen verlangt werden.

Die Deutschen Produkte gehören zu den Waaren, die noch am meisten begehrt werden, so die Elsässischen Kattune, die durch ihre feine Ausführung in Farben und Dessins vollkommen gegen andere das Feld behaupten. Außerdem versuchen in letzterer Zeit Häuser von Barmen und Remscheid, im Kurz- und Eisenwaarenfach den Britischen und Amerikanischen Produkten die Spitze zu bieten, was mit Erfolg geschieht.

Wenn Colima mit Guadalajara durch eine Bahn verbunden wäre, so würde dies zweifelsohne den Einfuhrhandel beleben, doch scheint dieser Fall noch in weite Ferne gerückt zu sein, da die Compania Nacional Constructore, deren Konzession in etwa zwei Jahren erlischt, nicht die nöthigen Gelder zum Bau jener Bahn auftreiben kann.

Der Ackerbau ist hier die Hauptsache, und nur dadurch, daß der Boden fast sämmtliche Produkte hervorbringt, ist es möglich gewesen, daß ein Ausfuhrhandel sich gebildet hat, der den durch das Aufhören der Einfuhr verursachten Ausfall ersetzt. Mais, Bohnen und Reis gehen in größeren Mengen nach dem Süden bis nach Salvador und, da sich in den Staaten von Oaxaca, Chiapas und der Republik Guatemala Deutsche in größerer Anzahl als Kaffeepflanzer niedergelassen haben, so beziehen dieselben die von ihnen für den Gebrauch ihrer Pflanzungen benöthigten Mengen von Colima.

Die Ausfuhr nach Europa hat ganz aufgehört, seitdem die Preise von Rinds- und Rehhäuten daselbst derartig fielen, daß die Ausfuhr keine Rechnung mehr läßt.

Die Lage des Rohzuckers in den Vereinigten Staaten und Großbritannien hat eine Steigerung des Preises zur Folge gehabt, was die Ursache sein dürfte, daß von Colima größere Mengen verschifft werden, da Colima und seine nächste Umgebung mehr produziren, als hier verbraucht werden kann.

Der Bezirk weist keine Minen auf, dagegen beabsichtigt fern von Colima, im Staate Michoacan, eine Amerikanische, in Pittsburgh ansässige Gesellschaft Goldminen zu bearbeiten.

Deutsche Schiffe haben den Hafen von Manzanillo nicht berührt.

Antwerpen.

Schiffsbewegung im Jahre 1895[1]).

Die Zahl der im Hafen von Antwerpen eingelaufenen Seeschiffe betrug im Jahre 1895 4653 von 5 363 569 Reg.-Tonnen gegen 4640 von 5 008 983 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Die Zahl der Dampfschiffe betrug 4132 von 5 104 535 Reg.-Tonnen, diejenige der Segelschiffe 521 von 259 034 Reg.-Tonnen.

Gegen das Vorjahr haben die Dampfschiffe um 61 zugenommen, und die Segelschiffe um 48 abgenommen.

Der durchschnittliche Raumgehalt betrug:

für die Gesammtzahl der Schiffe.	1152	Reg.-Tonnen.
„ „ Dampfschiffe allein	1235	„
„ „ Segelschiffe allein	497	„

Die Zahl der im Jahre 1895 ausgelaufenen Seeschiffe betrug 4645 von 5 826 122 Reg.-Tonnen gegen 4657 von 5 054 131 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Von den ausgelaufenen Seeschiffen waren beladen 3716 mit 3 955 131 Reg.-Tonnen Raumgehalt, in Ballast 929 mit 1 370 991 Reg.-Tonnen Raumgehalt.

Die Betheiligung der verschiedenen Nationalitäten an dem Schiffeingangsverkehr stellte sich, wie folgt:

Nationalität.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Britische	349	161 088	2334	2 917 872	2683	3 078 960
Deutsche	28	27 977	669	1 012 081	697	1 040 058
Belgische	—	—	351	487 324	351	487 324
Dänische	25	5 194	154	132 922	179	138 116
Niederländische ...	9	6 881	102	119 041	111	125 922
Norwegische	62	35 060	141	86 143	203	121 203
Französische	8	3 558	96	75 664	104	79 222
Schwedische	13	3 977	125	71 718	138	75 695
Griechische	—	—	37	62 291	37	62 291
Spanische	1	359	60	59 659	61	60 018
Amerikanische.....	—	—	16	35 869	16	35 869
Oesterreichisch-Ungarische	4	2 887	13	20 407	17	23 294
Russische	10	4 017	22	17 133	32	21 150
Italienische........	12	8 036	—	—	12	8 036
Portugiesische.....	—	—	11	5 181	11	5 181
Japanische	—	—	1	1 230	1	1 230

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 165.

Nächst Großbritannien nimmt Deutschland, wie bisher, den ersten Platz ein, sowohl Betreffs der Gesammtzahl der Schiffe wie des Tonnengehaltes. Nur hinsichtlich der Segelschifffahrt wird Deutschland von Norwegen übertroffen. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Deutschen Dampfschiffe um 22 abgenommen, diejenige der Deutschen Segelschiffe um 1 zugenommen. Der Raumgehalt der Deutschen Schiffe ist jedoch gestiegen, und zwar um 68 620 Reg.-Tonnen, wovon 66 940 Reg.-Tonnen auf die Dampfschiffe entfallen. Bemerkenswerth ist ein Vergleich der Zahlen der Deutschen und der Britischen Betheiligung. Während die Gesammtzahl der Deutschen Schiffe nur ungefähr ein Viertel derjenigen der Britischen Schiffe ausmacht, beträgt der Gesammttonnengehalt der ersteren rund ein Drittel desjenigen der letzteren.

Nach den wichtigsten Herkunfts- und Bestimmungsländern geordnet, stellt sich der gesammte See-Eingangs- und -Ausgangsverkehr, wie folgt:

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl der Seeschiffe.	Reg.-Tonnen.	Zahl der Seeschiffe.	Reg.-Tonnen.
Großbritannien	1758	1 359 749	2394	2 211 825
Deutschland	390	620 975	313	419 297
Ver. Staaten von Amerika	192	481 377	219	530 792
Rumänien	254	432 239	8	12 424
Argentinien	192	329 860	19	35 431
Rußland (Schwarzes Meer)	115	214 469	9	15 813
„ (Ostsee)	181	143 351	88	66 076
Hindustan	66	181 363	63	188 510
Frankreich	171	143 322	110	71 798
Australien	43	114 623	36	96 557
Spanien	102	102 237	128	127 081
Schweden	153	85 790	121	65 874
Brasilien	42	68 861	103	157 181
Norwegen	129	63 632	102	49 383
Italien	46	58 229	29	34 033
Griechenland	28	42 542	3	4 390

Die Ladung der eingehenden Schiffe bestand im Wesentlichen aus folgenden Artikeln:

	Tonnen.
Getreide	1 821 878
Wolle, Baumwolle, Leder, Hörner, Knochen und andere Waaren	1 038 159
Erze	238 146
Erze und andere Waaren	347 307
Kohlen, Rohguß und andere Waaren	194 884
Bauholz und andere Waaren	220 458
Petroleum und Schmieröl	112 042
Kaffee und andere Waaren	84 071

Von den zur See ausgeführten Waaren sind außer Stückgütern, deren Gewicht mit 3 674 463 Tonnen angeführt wird, folgende bedeutendere Artikel hervorzuheben:

	Tonnen.
Bearbeitetes Eisen und andere Waaren	73 555
Weißer Sand	59 998
Phosphate	45 186
Kohlen	27 279
Schienen ꝛc.	20 134
Wolle	16 467

Die unter Belgischer Flagge fahrende Handelsflotte Antwerpens, welche Ende des Jahres 1894 aus 49 Schiffen von 79 033 Reg.-Tonnen bestand, wurde im Jahre 1895 durch Nationalisirung von 6 Dampfschiffen von 8759 Reg.-Tonnen vermehrt. Ein Schiff von 216 Reg.-Tonnen ging verloren. Ende des Jahres 1895 war sonach ein Bestand von 54 Schiffen (darunter ein Segelschiff) von 87 576 Reg.-Tonnen vorhanden.

Die Schiffsbewegung auf den Binnenwasserstraßen zwischen Antwerpen und dem Inneren Belgiens, Deutschland, den Niederlanden und Frankreich stellte sich im Jahre 1895, wie folgt:

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Binnenland.				
Dampfschiffe u. geschleppte Schiffe	5 940	1 088 904	6 371	1 127 772
Andere Schiffe	17 509	1 366 542	18 550	1 492 997
Deutschland.				
Dampfschiffe u. geschleppte Schiffe	1 155	662 759	1 635	823 219
Andere Schiffe	18	1 932	143	16 426
Niederlande.				
Dampfschiffe u. geschleppte Schiffe	1 250	271 337	1 244	234 370
Andere Schiffe	2 352	83 738	2 412	91 984
Frankreich.				
Dampfschiffe u. geschleppte Schiffe	248	61 816	254	75 075
Andere Schiffe	—	—	6	500

Rußland.

Lage des Flachshandels[1]).

(Handels- und Industrie-Zeitung Nr. 3 vom 17./5. Januar 1896.)

Anfangs 1895 erfolgte eine Besserung der Lage des Flachsmarktes, welcher seit Ende des vorhergegangenen Jahres unter dem Drucke verschiedener ungünstiger Verhältnisse stand, wie z. B. des Vorhandenseins großer Vorrathsüberschüsse in Rußland und im Auslande, der Zurückhaltung der ausländischen Käufer, des niedrigen Preisstandes und dergl. Indeß gewann im Auslande nach und nach die Ueberzeugung die Oberhand, daß die Ernte in Rußland keineswegs so reichlich ausgefallen war, wie man angenommen hatte; als dann weiterhin auch die Vorräthe, namentlich bei den Französischen Spinnereien, sich zu lichten begonnen hatten, kam die Belebung des Flachsmarktes, deren Vorzeichen sich bereits gegen Ende Dezember 1894 geltend gemacht hatten, schließlich zum Durchbruch und erreichte in den Monaten März, April und Mai ihren Höhegrad. Zu Anfang der Schifffahrtszeit, als an den Russischen Hafenplätzen große Posten von bereits verkauftem, aber noch nicht an die Bestimmungsorte abgefertigtem Flachs aufgestapelt lagen, machte sich die Befürchtung geltend, daß die plötzliche Ueberfluthung der ausländischen Märkte mit so großen Mengen von Waare einen starken Preissturz im Gefolge haben würde. Indeß hat sich diese Befürchtung als eine irrige erwiesen. Zum Ende der Frühjahrskampagne waren die greifbaren Flachsbestände allenthalben ausverkauft, so daß

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Februarheft I. S. 189.

zum Beginn der Sommerszeit 1895 die vorhandenen Bestände nur ganz geringfügig waren. An den Hauptplätzen der Russischen Flachsausfuhr erreichten die Bestände zu Ende Mai insgesammt keine 2 Millionen Pud, welche Menge den fortlaufenden Bedarf der Westeuropäischen Märkte bis zur frischen Ernte bei Weitem nicht zu decken vermochte. Gegen den Anfang der Sommerszeit behauptete sich hartnäckig das Gerücht, daß die Aussaatfläche im Auslande vielfach eine Einschränkung erfahren habe. Die Sommerszeit erwies sich für die Entwickelung der Flachssaaten wenig günstig; im Auslande war der Flachssaatenstand in vielen Gegenden unbefriedigend; die regnerische Witterung während des Frühjahres und die nachfolgende anhaltende Dürre während des Sommers hatten einen nachtheiligen Einfluß auf die Qualität der Flachsernte geübt. Was Rußland anbetrifft, so ergab sich hier bei der Ernte stellenweise ein Fehlbetrag bis zu 30 bis 50 pCt. gegen das Jahr 1894; überhaupt war der Ernteertrag bei Weitem nicht so reichlich, als früher allgemein angenommen wurde. Allerdings wurde der quantitative Ausfall in dem Ernteertrage vollauf durch die bessere Qualität des geernteten Produktes aufgewogen.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1895 gestalteten sich die Verhältnisse des Flachshandels im Allgemeinen günstig. Das Fehlen von Beständen aus der vorhergegangenen Ernte, der geringe Ertrag der Flachsfaser im Jahre 1895, die vortreffliche Beschaffenheit derselben, die allgemeine Belebung der Industrie, die gesteigerte Frage Seitens der Vereinigten Staaten von Amerika, die Erhöhung der Marktpreise für Baumwolle und Wolle, — alle diese Umstände ließen eine besonders hervorragende Belebung der Umsätze und der Ausfuhrthätigkeit der Russischen Hafenplätze und Landzollämter erwarten. Indeß traf diese Erwartung nur in ganz geringem Maße zu und zwar wegen der äußersten Reserve, deren sich die ausländischen Käufer befleißigten in der Hoffnung, die Russischen Verkäufer dadurch zu Konzessionen zu zwingen. Zum Theil hatten dies auch einige Russische Ausfuhrhäuser verschuldet, welche noch im Sommer Lieferungen zu niedrigen Preisen abgeschlossen hatten und nun darauf bedacht waren, diesen Verbindlichkeiten ohne Verluste nachzukommen. Alle diese Verhältnisse hatten zur Folge, daß die Ausfuhr von Flachs aus Rußland zeitweilig stark zurückging. Die bezeichneten Bemühungen der Baissiers hatten ihre Wirkung nicht verfehlt; die ohnehin seit Anfang des Jahres ungewöhnlich niedrigen Preise vermochten sich auch weiterhin nicht zu erholen und blieben nach wie vor auf dem früheren niedrigen Niveau stehen. Trotzdem hörten im Auslande die Klagen über angeblich zu hohe Preise nicht auf, und ging es aus der Haltung der ausländischen Interessenten hervor, daß es ihnen darum zu thun war, die Preise noch mehr zu werfen. Wurden doch bei Abschlüssen für Dezember-Januar durchweg noch niedrigere Preise vereinbart. Augenscheinlich hatte man darauf gerechnet, daß, sobald die Schlittenbahn sich einstellen würde, die Zufuhren beträchtlicher werden und demgemäß sich von selbst eine weichende Preistendenz einstellen würde. Allein die Verhältnisse entwickelten sich anders. Allerdings war zeitweilig ein ganz kleiner Preisnachlaß von etwa 10 bis 15 Kopeken das Pud eingetreten, aber bald darauf festigten sich die Preise zusehends und erlangten einen besseren Stand. Es war dies eine ganz natürliche Folge der allgemein zu gering ausgefallenen Ernte. Nach der verhältnißmäßig bald eingetretenen theilweisen Erschöpfung der vorhandenen Bestände mußten die Zufuhren immer knapper werden, bis sie schließlich dermaßen abgenommen hatten, daß sie nicht mehr zur Deckung des laufenden Bedarfes ausreichten. Dieser Wendung der Dinge hatten die ausländischen Märkte begreiflicherweise in vollem Maße Rechnung, getragen, und etwa von der Mitte des Monats November an ist eine starke Steigerung der Flachsausfuhr aus Rußland zu verzeichnen gewesen. So erreichte die Ausfuhr in der Woche vom 11. bis 18. November (a. St.) 303 410 Pud gegen 190 670 Pud in der vorhergehenden Woche. Seitdem ist die Ausfuhr kein einziges Mal unter 250 000 Pud in der Woche gesunken. Namentlich war die Ausfuhr im Monat Dezember eine überaus rege.

Hiernach hatten die spekulativen Umtriebe der ausländischen Interessenten einen nicht geringen Einfluß auf den Flachshandel geübt. Die Preise behaupteten sich auf einem niedrigen Stande und vermochten nicht einmal die Preise des Jahres 1894, geschweige denn diejenigen von 1893 zu erreichen. Der Geschäftsverkehr während des Herbstes, als der Flachs noch nicht ganz in die Hände von Großhändlern und Exporteuren übergegangen, war ein flauer; die Produzenten sahen sich dadurch stark benachtheiligt und gegen ihren Willen gezwungen, zu dieser Jahreszeit einen Theil ihrer Waare um jeden Preis loszuschlagen. Und die Verhältnisse einer derartigen Marktkonjunktur wären von noch weit schwereren Folgen für die einheimischen Flachsbauer geworden, wenn ihnen nicht die Russische Gespinnstindustrie zu Hülfe gekommen wäre. Es hat sich nämlich während des Berichtsjahres und ganz besonders zur Herbstzeit herausgestellt, daß sämmtliche Russische Spinnereien mit Aufträgen überhäuft waren. In Folge dessen war die Nachfrage nach Flachs im Inlande stark gestiegen, und das Auftreten der Bevollmächtigten der einheimischen Spinnereien auf vielen Flachsmärkten war als Gegengewicht für die Auslandsfrage von der größten Tragweite für die Umgestaltung der Marktverhältnisse. In dem inländischen Absatz haben die einheimischen Flachsbauer eine starke Stütze gefunden, die es ihnen ermöglicht, den Umtrieben der ausländischen Spekulation gegenüber erfolgreich Stand zu halten. Darin sind auch die Fingerzeige für die Mittel enthalten, wie eine größere Selbständigkeit des Russischen Flachsmarktes im Sinne seiner Unabhängigkeit vom Auslande erreicht werden könnte. Diese Mittel wären eine gesteigerte Verarbeitung des Rohproduktes im Inlande sowie die Einrichtung von Russischen Flachsverkaufsagenturen im Auslande. Jedenfalls hat der Jahresschluß eine kräftige Belebung des Flachsgeschäfts gezeitigt, und wenn nichts Unvorhergesehenes die gegenwärtige günstige Konjunktur der Verhältnisse stört, so ist für das Frühjahr 1896 eine noch stärkere Belebung des Flachsgeschäftes vorherzusehen, weil dann der Bedarf sich für die Zeit bis zur frischen Ernte decken muß.

Hopfenbau und Hopfenhandel.

(Russischer Finanzanzeiger Nr. 49 und Nr. 50 vom 15./3. und 22./10. Dezember 1895.)

In Rußland ist der Hopfenbau fast über die ganze Fläche des Reiches verbreitet, doch wird er zumeist in kleinem Umfange betrieben, vorwiegend um dem Selbstbedarf der einzelnen Wirthschaften zu genügen. Der gewerbsmäßige Hopfenbau ist dagegen auf einige bestimmte Rayons beschränkt. Dazu gehören einige Gegenden in dem Nichtschwarzerdegebiet von Centralrußland, wo die Kultur des Hopfens ausschließlich von der Bauernbevölkerung betrieben wird, weiter das Südwestgebiet, namentlich das Gouvernement Wolhynien. Im Nordwesten wird Hopfen in den Gouvernements Minsk und Grodno gewerbsmäßig gebaut. Endlich finden sich beträchtlichere Hopfenbaupflanzungen in einigen Gouvernements des Weichselgebietes.

In Centralrußland ist der Hopfenbau in einem unter der Bezeichnung „Gußlizy" bekannten Rayon längs der Ufer der Flüsse

Gußlizy und Nera sowie ihrer Zuflüsse konzentrirt. Diese Gegend umfaßt die Kreise Bogorodsk und Bronnizy des Moskauer Gouvernements, Jegorjewsk des Gouvernements Rjasan und Pokrow des Gouvernements Wladimir, weiter den links von der Oka gelegenen Theil des Kreises Kassimow des Gouvernements Rjasan, die Umgebungen der Stadt Susdal (Gouvernement Wladimir) und einen Theil des Kostromaschen Kreises. Weiter östlich wird Hopfenbau in den Kreisen Tschebokssary und Zarewokokschaisk des Gouvernements Kasan und in einigen Gegenden des Gouvernements Nishny-Nowgorod getrieben. Im Südwestgebiete wird Hopfen vorwiegend im Kreise Dubno (Gouvernement Wolhynien) gebaut, ferner in den Kreisen Rowno, Luzk, Ostrog, Wladimir-Wolhynsk und Shitomir (sämmtlich zum Gouvernement Wolhynien gehörig). In Polen wird Hopfenbau in den Gouvernements Kalisch, Kielce, Radom, Warschau und Ljublin gewerbsmäßig getrieben. Endlich wären noch hinsichtlich des Hopfenanbaues einige Gegenden des Gouvernements Minsk, sowie die Kreise Bialystok und Grodno des Gouvernements Grodno zu erwähnen.

Von allen diesen Hopfenbaurayons verdient der Gußlizysche am meisten Beachtung. Hier wurde seiner Zeit die beste Russische Hopfenqualität, der sogenannte „Gußlizysche Hopfen" gezüchtet, welcher sich bei der Erzeugung von geringeren Sorten von Landbier vorzüglich bewährt hatte. Als aber der Genuß von Bier ein allgemeinerer wurde und auch die höheren Klassen der Bevölkerung sich an denselben zu gewöhnen begannen, wodurch zugleich strengere Anforderungen an die Qualität des Gebräues bedingt wurden, da begann — etwa in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre — die Einfuhr von ausländischem Hopfen nach Rußland, welcher sich als ein qualitativ viel besseres Produkt erwies. In dem Maße, wie die Einfuhr von ausländischem Hopfen zunahm, ging die Nachfrage nach dem Russischen Produkt zurück. Die direkte Folge davon war die, daß das Gußlizysche Produkt eine starke Entwerthung erfuhr und der Hopfenanbau in dem Rayon von Gußlizy bedeutend eingeschränkt wurde. Anfangs der siebziger Jahre lag der Gußlizysche Hopfenbau vollständig darnieder. Zwecks Wiederaufrichtung desselben wurden vom Departement für Landwirthschaft und landwirthschaftliche Gewerbe eine Reihe von speziellen Maßnahmen ergriffen. Unter Anderem wurden zur Veredelung der einheimischen Hopfensorten von den besten Hopfenpflanzungen des Auslandes Stecklinge bezogen, die an die Gußlizyschen Hopfenbauer unentgeltlich vertheilt wurden; dann wurden die zweckmäßigsten, bei dem Hopfenbau zur Anwendung kommenden Geräthe unentgeltlich vergeben. Außerdem wurde ein Spezialist des Hopfenbaues mit der Beaufsichtigung der Hopfenpflanzungen betraut und gleichzeitig angewiesen, nöthigenfalls den Hopfenbauern mit Rath und That zur Seite zu stehen. Diese Maßnahmen blieben nicht ohne Erfolg, und der Gußlizysche Hopfenbau kam nach und nach wieder empor. Als im Jahre 1882 die Hopfenpreise stark in die Höhe gingen und für guten Gußlizyschen Hopfen Preise bis 50 Rubel das Pud bezahlt, wurden viele neue Hopfenpflanzungen angelegt, und es wurde so der Grund zu einer beträchtlichen Erweiterung des Hopfenbaues im Gußlizyschen Rayon gelegt.

Die Anfänge des Wolhynischen Hopfenbaues datiren aus den sechziger Jahren. Hier war der Hopfenbau von eingewanderten Böhmischen Kolonisten eingeführt. In den achtziger Jahren wurde zum ersten Mal ein größerer Posten von Wolhynischem Hopfen nach dem Auslande ausgeführt. Das Russische Produkt gelangte unter Bezeichnung als Bayerischer und Böhmischer Hopfen auf den Nürnberger Markt und fand einen lohnenden Absatz. Im Jahre 1887 wurden in Werba (im Kreise Dubno) bereits 12 000 Pud Wolhynischen Hopfens von ausländischen Hopfenhändleragenten angekauft, während gleichzeitig die Gesammtproduktion in Wolhynien sich auf etwa 30 000 Pud belief. Im Jahre 1893 wurde der Verein der Wolhynischen Hopfenbauer gegründet, eine Art Syndikat Zwecks solidarischer Wahrung der Hopfenbauinteressen in Wolhynien. Gegenwärtig geht der Wolhynische Hopfen theilweise auch nach Moskau, Charkow und Kiew; zum größten Theil wird er aber von reisenden Agenten ausländischer Hopfenhandlungen gekauft, mitunter kontraktlich für einige Jahre voraus.

Auch im Kostromaschen Gouvernement wird ziemlich viel produzirt. Früher erreichte die Produktion in diesem Rayon 45 000 Pud; in den siebziger Jahren ging jedoch die Produktion beträchtlich zurück und erreichte beispielsweise im Jahre 1880 nur 20 000 Pud.

Den Mittelpunkt des Polnischen Hopfenbaues bildet die Stadt Warschau, wo alljährlich im September ein Hopfenjahrmarkt abgehalten wird.

Ende 1894 belief sich die Anbaufläche für Hopfen aus dem gewerbsmäßigen Hopfenbau, welcher für den Markt in Betracht kommt auf 3550 Desjätinen, und zwar:

im Rayon von

Gußlizy	800	Desjätinen.
Wolhynien	1650	„
Polen	800	„
anderen Gegenden	300	„

Dazu kommen noch etwa 2000 Desjätinen in Gußlizy, in den Gouvernements Minsk und Grodno sowie auch in Centralrußland, welche ausschließlich mit niederen, für den Hausgebrauch bestimmten, nicht marktfähigen Hopfensorten angebaut werden.

Nach Ausweisen des Ministeriums des Ackerbaues und der Staatsdomänen betrug die Hopfenernte im Jahre 1895 in Rußland insgesammt 265 000 Pud.

Der Hopfenverbrauch der Russischen Brauereien ergiebt sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung.

	Braumenge in 1000 Wedro.	Hopfenverbrauch in Pud.
1890	32 209	80 522
1891	30 646	76 615
1892	31 299	78 247
1893	31 244	78 110
1894	34 097	85 242

Die besseren Sorten von Russischem Hopfen stehen hinsichtlich der Qualität den ausländischen nicht nach und sind bei richtiger Behandlung durchaus für die Erzeugung der höchsten Gebräusorten brauchbar.

Im Jahre 1887 fand in Moskau eine Versammlung von Hopfenbauern und Brauern statt, auf welcher eine Reihe von Petitionen an die Regierung beschlossen wurde. Es wurde auf die Gefahr hingewiesen, welche dem Russischen Hopfenbau in Anbetracht der ausländischen Ueberproduktion drohte. Weiterhin wurde die Gründung von Sortiranstalten und Signirhallen befürwortet, sowie die Schaffung von billigen Kreditgelegenheiten, die Einrichtung von Versuchsstationen und Hopfenbauschulen. Unter Hinweis auf die mangelhaften Transportverhältnisse wurde die Nothwendigkeit einer Beschleunigung der Verfrachtung auf den Eisenbahnen geltend gemacht u. s. w. Speziell von Seiten der Russischen Hopfenbauer wurde eine bedeutende Erhöhung des Eingangszolles auf ausländischen Hopfen beantragt; ähnliche Gesuche um Zollerhöhung waren schon früher (in der Kampagne 1885/86) dem Finanzministerium von den Hopfenbauern der Gouvernements Moskau, Minsk und Twer vor-

gestellt worden. Am 24./12. Mai 1887 erfolgte die Bestätigung des Reichsrathsgutachtens, nach welchem der bis dahin bestehende Zoll von 1,45 Rubel Gold auf 10 Rubel das Pud Hopfen und 30 Rubel das Pud Hopfenextrakt erhöht wurde. Im Jahre 1892 übermittelte der Generalgouverneur von Moskau der Regierung das Gesuch der Hopfenbauer von Gußlizy um die Verdoppelung des erhöhten Zolles von 10 Rubel, jedoch wurde dies Gesuch sowohl vom Finanzminister als auch vom Minister für Ackerbau und Staatsdomänen abgewiesen. Um dem Verkaufe Russischer Waare unter ausländischer Marke Einhalt zu thun, setzte das Ministerium für Ackerbau und Staatsdomänen die Gesetzesbestimmung in Betreff der obligatorischen Plombirung (Stempelung) der die Zollämter passirenden Hopfenkolli durch.

Inzwischen gewöhnten sich die Russischen Bierbrauer daran, Russischen Hopfen für Brauereizwecke zu verwenden, und in dem Maße, wie sich die Nachfrage nach dem Russischen Produkt gesteigert hatte, machte sich das Bedürfniß geltend, den Handel mit dem Russischen Produkt auf eine geregelte Grundlage zu stellen. Demgemäß entstand im Jahre 1889 in Warschau und 1893 im Centrum des Wolhynischen Hopfenbaues, in Dubno, der Hopfenjahrmarkt. Unter der Einwirkung des hohen Schutzzolles begann der Russische Hopfenbau sich rasch zu entwickeln und das ausländische Konkurrenzprodukt vom einheimischen Markt zu verdrängen. Gleichzeitig steigerte sich die Ausfuhr des Russischen Hopfens nach dem Auslande. Im Jahre 1891 wurde zweimal mehr ausgeführt als eingeführt, im Jahre 1893 bereits $17^3/_4$ Mal mehr. 1844 war zum ersten Mal ausländischer Hopfen — 495 Pud 25 Pfund im Werthbetrage von 3556 Rubel — nach Rußland eingeführt worden. Der erste amtliche Ausweis über die Russische Hopfenausfuhr findet sich im Bericht des Zolldepartements für das Jahr 1854; danach waren in jenem Jahre 21 020 Pud im Werthe von 351 776 Rubel ausgeführt worden. Weiterhin gestalteten sich in den nachbenannten Jahrzehnten die Verkehrsverhältnisse, wie folgt:

	Ausfuhr. Pud.	Einfuhr. Pud.
1854—1863	54 975	66 664
1864—1873	178 769	248 363
1874—1883	96 748	693 007

In der neuesten Zeit gestaltete sich die Ein- und Ausfuhr von Hopfen, wie folgt:

	Ausfuhr. Pud.	Einfuhr Pud.
1884	42 493	78 759
1885	961	68 957
1886	2 383	84 867
1887	246	34 886
1888	255	37 610
1889	101	56 342
1890	6 876	40 144
1891	52 473	26 086
1892	85 008	18 881
1893	116 713	6 623
1894	22 000	50 000
Zusammen...	279 509	503 157

Im Handelsverkehr mit Deutschland, welches die größte Menge von ausländischem Hopfen nach Rußland liefert, war das Gleichgewicht der Ein- und der Ausfuhr bereits im Jahrzehnt 1884 bis 1893 hergestellt; 1892 überstieg bereis die Ausfuhr von Russischem Hopfen nach Deutschland die Einfuhr von Deutschem Hopfen nach Rußland, obschon die Zollbehandlung in den beiden Ländern eine wesentlich verschiedene war: in Deutschland 1,1 Rubel Met. das Pud (20 Mark für 1 Meterzentner), in Rußland 10 Rubel Met., d. h. eine fast zehnfache Zollbelastung.

Im Jahre 1894 wurde gelegentlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland der Russische Zoll von 10 Rubel auf $3^1/_2$ Rubel das Pud herabgesetzt. Gleichzeitig war im Auslande eine reichliche Hopfenernte erzielt worden, während in Rußland der Hopfen schlecht gerathen war. Dieser Umstand hatte eine beträchtliche Steigerung der Einfuhr zur Folge.

Die Russische Hopfenausfuhr über die einzelnen Grenzstrecken gestaltete sich in den letzten Jahren, wie folgt:

	Ueber die Baltische Grenze. Pud.	Ueber die Preußische Grenze. Pud.	Ueber die Oesterreichisch-Ungarische Grenze. Pud.
1893	9 265	34 369	72 847
1892	12 273	13 535	9 172
1891	6 369	26 005	19 968
1890	3 053	3 785	—
1889	—	—	75
1888	—	—	145
1887	45	8	169
1886	—	—	2 378
1885	622	15	273
1884	28 339	10 068	4 059
Im Durchschnitt für 10 Jahre....	5 997	8 779	10 909

Die Hauptpunkte der Abfertigung von Russischem Ausfuhrprodukt sind die Stationen:

	Ausfuhr im Jahre 1893. Pud.		Ausfuhr im Jahre 1893. Pud.
Dubno	62 800	Roshischtsche	4200
Berditschew	22 100	Radzywillow	3700
Rowno	4 100	Rudnja-Polschajew	6100

Der Russische Hopfenhandel liegt in Händen von 15 bis 20 Firmen, welche, wie anzunehmen ist, die Geschäfte im Einverständniß mit einander betreiben. Die Russischen Brauereien kaufen ihren Hopfenbedarf fast niemals direkt bei Russischen oder ausländischen Hopfenbauern, sondern nur bei diesen Händlern, dabei fast immer gegen langen Kredit.

Eine Trocken- und Hopfenbearbeitungsanstalt befindet sich in der Kreisstadt Dubno.

Wie bereits erwähnt, bestehen in Rußland zwei Jahrmärkte: in Warschau und Dubno; von Bedeutung ist nur der erstere. Die Umsätze auf dem Warschauer Hopfenmarkte betrugen nach den Berichten des Generalgouverneurs von Warschau:

	1889 Pud	1890 Pud	1891 Pud	1892 Pud	1893 Pud	1894 Pud	1895 Pud
Anfuhr zum Jahrmarkt	1656	1368	5366	5088	3854	3371	10 673
Verkauft	900	360	800	1200	2100	615	3 967
In den Komptoirs der Staatsbank zur Aufbewahrung verblieben	756	1008	4566	3888	1754	2756	6 706

Nach außeramtlichen Ausweisen waren indeß die Umsätze im

Jahre 1895 wesentlich bedeutender. Danach betrug die Hopfenzufuhr:

in der Zeit vom 5. bis 19. September	9 781	Pud.
„ „ „ „ 19. „ 29. „	1 762	„
zusammen...	11 543	Pud.

Die Hauptabnormität des Russischen Hopfenhandels liegt darin, daß neben der Ausfuhr von Russischem Hopfen nach dem Auslande zugleich auch Hopfeneinfuhr nach Rußland besteht. Es geschieht häufig, daß nach Rußland unter der Bezeichnung als ausländisches Produkt aus Rußland stammender Russischer Hopfen allerdings in ausländischer Sortirung und Packung zurückeingeführt wird. Die ungenügende Bearbeitung wird dem Russischen Produkt mit Recht nachgesagt; eine Folge der ungenügenden Behandlung ist es eben, daß ausländische Käufer es vorziehen, das Russische Produkt in nicht gepreßtem und nicht geschwefeltem Zustande zu kaufen.

Auf dem im Jahre 1895 in Warschau abgehaltenen Hopfenbauertage wurde der Vorschlag angenommen, einen Hopfenbauerverein ins Leben zu rufen. Abgesehen von den sonstigen Aufgaben und Zielen sollte der zu gründende Verein die Hopfenbauer mit guten Stecklingen sowohl Russischer als auch ausländischer Hopfensorten sowie mit Säcken zur Verpackung von Hopfen zum Selbstkostenpreise versehen, Hopfen auf Kommissionslager nehmen, die Sortirung, Schwefelung und Verpackung von Hopfen übernehmen, Spezialagenturen im Innern von Rußland anlegen, Vorschüsse auf Hopfen vermitteln u. s. w.

Sodann sind im Jahre 1895 mehrere Hopfenbauer des Gußlizyschen Rayons beim Ackerbauministerium um die Bestätigung des Statutes einer Hopfenbauergenossenschaft auf Antheilscheine „Gesellschaft der Moskauer Hopfenbauer" eingekommen. Zweck dieser Vereinigung sollte außer der Vervollkommnung der technischen Seite des Hopfenbaues auch die Hebung der Russischen Hopfenausfuhr sein. Das Ackerbauministerium nahm das Gesuch der Gußlizyschen Hopfenbauer entgegenkommend auf. Dagegen wurde ihr Gesuch um Subsidiirung ihres Unternehmens mit einem jährlichen Regierungszuschuß von 40 000 Rubel für die Dauer von 8 Jahren auf der kürzlich abgehaltenen Versammlung der Russischen Hopfenbauer abgewiesen. Eine ähnliche Genossenschaftsgründung ist übrigens früher schon einmal versucht worden. Die Statuten der damals projektirten „Russischen Gesellschaft für Hopfen-Bau und -Handel" wurden laut Gutachten des Ministerkomitees am 7. Juli 1889 bestätigt. Im Einvernehmen mit dem Finanzministerium beabsichtigte der damalige Minister für Staatsdomänen die Unternehmung mit einem einmaligen Zuschuß von 49 800 Rubeln zu subsidiiren. Das am 14. Dezember 1889 bestätigte Reichsrathsgutachten ermächtigte den Minister für den bezeichneten Betrag 166 Antheilscheine der Gesellschaft zu erwerben. Trotzdem konnte das vorgesehene Aktienkapital bei zweimaliger Verlängerung der zur Aufbringung desselben gewährten Frist nicht aufgebracht werden, so daß die projektirte Gründung nicht zu Stande kam.

In der Marktbewerthung des Hopfens im internationalen Hopfenhandel nimmt das Russische Produkt die letzte Stelle ein. In den achtziger Jahren war der Unterschied der Preise für dieselben Qualitäten von ausländischem und Russischem Hopfen ein recht bedeutender. Die Marktbewerthung im Jahre 1885 stellte sich, wie folgt:

Bayerischer Hopfen	18 bis 22 Rubel das Pud.
Böhmischer „	22 „ 24 „ „ „
Russischer „ [1]) ...	5 „ 15 „ „ „

[1]) D. h. in Rußland gebaute Böhmische Hopfensorten.

Im Jahre 1886 war der Unterschied noch größer:

Bayerischer Hopfen	22 bis 24 Rubel das Pud.
Böhmischer „	24 „ 26 „ „ „
Russischer „ [1])....	5 „ 15 „ „ „

Auf dem Warschauer Hopfenjahrmarkte gestalteten sich die Schwankungen der Hopfenpreise seit der Zeit der Gründung dieses Jahrmarktes, wie folgt:

Woche vom 13. bis 22. September.

	1. Sorte.	2. Sorte.	3. Sorte.
	Rubel das Pud.		
1890	28—36	25	12
1891	24	14—16	10—14
1892	18—24	13—19	—
1893	20—27,5	14—17	9—11,75
1894	12—18	6—11	5
1895	7—15	5—7,5	3—6

Im Jahre 1895 wurde in der Vorjahrmarktszeit zu Warschau Hopfen von ausländischen Handelshäusern zu folgenden Preisen angeboten:

	Rubel das Pud.
Bayerischer „prima"	30
Böhmischer	40
Saazer	42
Polnischer (präparirt und sortirt)	25
Wolhynischer	18—20

In Wolhynien, zumal in Dubno, sind die Preise gewöhnlich um 2 bis 3 Rubel niedriger als auf dem Warschauer Jahrmarkt.

Im Jahre 1895 waren die Preise trotz der besseren Qualität der Waare und den günstigeren Konjunkturen des internationalen Marktes im Durchschnitt um etwa 8 Rubel niedriger als im Vorjahre. Das zeigt deutlich, daß der Russische Hopfenhandel nicht nur durch die beiden natürlichen Faktoren der Preisschwankungen, das Angebot und die Nachfrage, sondern auch noch durch einige andere Punkte beeinflußt wird, deren Beseitigung im Interesse sowohl der Produzenten als auch der Verbraucher geboten erscheint.

Réunion (Bourbon).

Handelsbericht für das Jahr 1894.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Trotz des Protektionssystems, das auf der Insel herrscht, haben Handel und Landwirthschaft doch unter Ueberproduktion und unter der Konkurrenz, wie sie durch die verbesserten internationalen Verkehrsmittel begünstigt wird, zu leiden.

Der Gesammtwerth der Einfuhr im Jahre 1894 belief sich auf 931 828 Pfd. Sterl. gegen 786 831 im Jahre 1893; hiervon entfallen 403 665 und 415 029 Pfd. Sterl. oder die Hälfte der gesammten Einfuhr auf Provenienzen anderer Länder als Frankreich. Die Einfuhr von diesen Ländern würde größer sein, wenn die Sätze des Französischen Zolltarifs niedriger wären. So aber sind die Preise für andere als Französische Waaren fast prohibitiv, so daß diese nur

[1]) D. h. in Rußland gebaute Böhmische Hopfensorten.

gekauft werden, wenn sie unentbehrlich sind. So ist z. B. auf Réunion kaum eine Zuckerrübenplantage mit einem Drahtzaun umgeben, weil galvanisirter Zaundraht 3 Franken pro Kilogramm kostet. Die Ausgaben für die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse sind so hoch, daß für Luxuswaaren und Komfort nicht viel übrig bleibt, eingeführte Waaren werden daher nur wenig gehandelt. Réunion erzeugt nur Zucker, Kaffee und Vanille; der in seiner Lebensweise überaus einfache Bewohner muß seinen Bedarf an Waaren daher vom Auslande und zwar aus Frankreich beziehen, das durch die Zölle gegenüber anderen Ländern begünstigt ist, wenn er sie auch von diesen, wo er sie billiger erstehen könnte, beziehen möchte.

Der hauptsächlichste Einfuhrartikel ist Reis (198 144 Pfd. Sterl.), er kommt fast ausschließlich von Indien. Reis bildet das Hauptnahrungsmittel in Réunion sowohl für Kreolen als auch für Indier. Die im Jahre 1895 eingeführten 4274 Ochsen kamen von Madagaskar, sie wurden nicht zum Schlachten, sondern zum Gebrauch auf den Zuckerplantagen eingeführt. Von der Einfuhr von Geweben im Werthe von 134 514 Pfd. Sterl. entfiel wahrscheinlich wenigstens die Hälfte auf Indien; die dort hergestellten Baumwollenwaaren konkurriren ernstlich mit den Französischen. Die Mehrzahl aller Einfuhrartikel besteht in Lebensmitteln, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist. Es wurden eingeführt:

	1893.		1894.	
	Menge: Stück.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge: Stück.	Werth: Pfd. Sterl.
Pferde	27	2 160	35	1 800
Maulthiere	127	2 656	562	8 992
Ochsen	4 575	27 450	4 274	25 644
	Tons.		Tons.	
Reis	23 382	233 825	19 814	198 144
Gemüse, getrocknet	1 662	26 604	1 396	22 837
Getreide	1 569	18 889	2 200	26 403
	Gallonen.		Gallonen.	
Wein	459 858	49 135	656 418	83 518
Gewebe	—	78 847	—	134 514
Metallwaaren	—	74 444	—	60 575
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	—	786 831	—	931 828

Diese Zahlen beruhen auf Angaben der Zollverwaltung.

Die außerordentlich niedrigen Zuckerpreise in den Jahren 1893 und 1894 haben der Zuckerindustrie, der hauptsächlichsten Industrie der Insel, ernsten Schaden zugefügt; auch durch verschiedene lokale Ursachen wurde die Industrie nachtheilig beeinflußt.

Vor Allem ist das Protektionswesen zu nennen, wodurch das Geschäft beengt wurde. Der Zucker wird durchgehends nach Frankreich versendet, um für ihn die französische Prämie zu sichern. In Folge dessen wird nur niedriggrädiger unraffinirter Zucker hergestellt, und der Australische und Indische Markt, die natürlichen Absatzgebiete der Insel, werden von dieser mit raffinirtem Zucker für den Haushalt nicht versorgt. Eine weitere Ursache für die Verschärfung der Lage der Zuckerindustrie liegt in der Arbeiterfrage. Die Zahl der in Réunion gemäß der Britisch-Französischen Konvention von 1861 arbeitenden Indischen Kulis hat sich sehr vermindert in Folge von Abgang durch Tod, Rückkehr und der Wirkung des Französischen Gesetzes vom 26. Juni 1889, nach welchem die Kinder der Kulis, die in Réunion geboren werden, entweder bei ihrer Geburt, oder wenn sie mündig werden, die Französische Nationalität erlangen. Die Lücken in der Arbeiterschaft sind durch Nachschub von Indien nicht ausgefüllt worden.

Schließlich hat die Zuckerindustrie in Réunion aus dem Wechselkurs nicht den Nutzen ziehen können, wie andere Zucker erzeugende Kolonien. Der Kurs auf Paris beträgt in der Regel 10 bis 12 pCt. und stellte sich im November 1895 nur auf 3 pCt., während die Zuckerindustriellen ihn auf 50 pCt. haben möchten. Sie würden dadurch in den Stand gesetzt sein, in geringwerthiger Münze ihre Arbeiter zu bezahlen und ihre lokalen Ausgaben zu bestreiten und sich auf diese Weise einen Gewinn zu sichern. Die Kaufleute und Importeure dagegen widersetzen sich entschieden einem hohen Wechselkurs.

Die anderen Ausfuhrartikel bieten zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß; man ist bemüht, nicht gänzlich abhängig von der Zuckerausfuhr zu bleiben, die Ausfuhr von Kaffee und Vanille nimmt daher stetig zu, die Ausfuhr von Kaffee wird voraussichtlich in einigen Jahren beträchtlich sein. Befremdlich ist, daß nicht danach getrachtet wird, den Ertrag von Getreide, Kartoffeln und Vieh zu steigern. Die Französische Expedition nach Madagaskar hätte für diese Produkte eine günstige Absatzgelegenheit gegeben, ist aber nur in geringem Maße ausgenutzt worden. Tonnen von Kartoffeln, die von Réunion hätten geliefert werden können, sind von Frankreich direkt versandt worden.

Im Einzelnen gestaltete sich die Ausfuhr, wie folgt:

	1893.		1894.	
	Menge: Tons.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge: Tons.	Werth: Pfd. Sterl.
Zucker	30 186	438 395	35 714	423 643
Vanille	84	97 903	80	57 077
Kaffee	96	11 354	113	13 676
Tapioca	1 601	40 046	1 398	55 948
Kartoffeln	468	3 753	562	6 760
Tabak	111	12 531	50	11 316
	Gallonen		Gallonen	
Rum	447 242	40 658	364 332	33 121
Zusammen einschl. aller anderen Produkte	—	678 666	—	627 986

Der **Reis**markt wird gänzlich von Indien beherrscht, und dortige Händler haben die einheimischen im Reishandel verdrängt, zum großen Theil auch im Handel mit Baumwollenwaaren. Fast sämmtlicher Reis und alle Baumwollenwaaren sowie ein Theil der Ochsen wurde mit Britischen Schiffen eingeführt.

Trotz der Taxen, die den Asiaten auferlegt sind, bemächtigen sich die Britisch-Indischen Kaufleute immer mehr und mehr des Geschäfts, und auch Chinesen treiben mit Erfolg Handel auf Réunion.

Schifffahrt. Den Postdienst versehen die Dampfschiffe der Messageries Maritimes. Die Dampfschiffe der Britisch-Indischen Dampfschifffahrtsgesellschaft laufen Réunion etwa einmal auf der Fahrt von Indien und Mauritius an. Es liegt kein besonderer Anreiz für Schiffe vor, Réunion anzulaufen, da Ladung selten ist, und die Rheden gefährlich sind, auch werden Klagen darüber gehört, daß die Einfahrt in den Hafen von Pointe des Galets für Schiffe von durchschnittlicher Größe nicht ohne Gefahr ist. Daher verkehren von Britischen Schiffen nur noch kleine Küstenschiffe von Mauritius oder besonders gecharterte Schiffe. Die in der Admiralitätskarte von Réunion vorhandenen Tiefenangaben sollen nicht mehr zutreffend sein.

An dem Schiffsverkehr in den Jahren 1893 und 1894 waren betheiligt:

	Eingang.				Ausgang.			
	1893.		1894.		1893.		1894.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Französische Schiffe	126	131 639	109	133 475	134	136 670	109	131 193
Britische Schiffe	52	38 192	44	49 634	52	38 192	44	49 634
Schiffe anderer Nationen	46	12 943	16	9 977	40	13 895	15	9 503
Zusammen ...	224	182 774	169	193 086	226	188 757	168	190 330

Plymouth.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Zunahme des Waarenverkehrs in Plymouth sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr gegen das Vorjahr war zwar nur gering, der Handel hat aber doch die aufwärtssteigende Richtung, die er seit den letzten Jahren angenommen hatte, beibehalten. In anderer Beziehung, speziell was den Postdampfschiffsdienst anbetrifft, haben die Verkehrsverhältnisse des Hafens von Plymouth sich derartig entwickelt, daß seine kommerzielle Bedeutung in kurzer Zeit bedeutend zunehmen muß. Immer häufiger wird Plymouth von Schiffen bei der Heimreise und bei der Ausreise angelaufen. Den größten Antheil an der Zunahme des Postdampfschiffsverkehrs in Plymouth hat die Hamburg—Amerika-Linie. Diese Linie hat versuchsweise Plymouth mit 2 Dampfschiffen anlaufen lassen, und es hat sich hierbei erwiesen, daß Plymouth als Anlaufehafen für die Schiffe, die von New-York kommen, den Vorzug vor Southampton verdient, so daß die genannte Linie vom März 1896 ab alle ihre Expreßdampfschiffe Plymouth auf der Heimreise anlaufen lassen wird.

Im Anschluß an den Postdampfschiffsdienst läßt die Great Western-Eisenbahn besondere Züge laufen, die die Strecke bis London in weniger als 4½ Stunden zurücklegen. Im Jahre 1895 haben mehr als 11 000 Schiffspassagiere auf der Aus- und Heimreise Plymouth passirt.

In der unmittelbaren Nähe von Plymouth sind nur wenige Schiffbrüche vorgekommen. Zahlreiche, in Ausführung begriffene oder geplante Hafenverbesserungen sichern Plymouth als Hafenort die Stellung, die ihm als Hauptplatz des Westens von England zukommt. Auf die Ausbaggerung des Hafens wird besonderer Werth gelegt, so daß für Schiffe mit großem Tiefgang jeglicher Gefahr vorgebeugt ist. Auch wird Plymouth bald der bequemste Fischmarkt im westlichen England werden.

Eine beträchtliche Geldsumme ist für die Verbesserung der Dockeinfahrten bewilligt worden.

In den letzten 3 Jahren wurden verschifft:

	1893.	1894.	1895.
	Tonnen.		
Getreide	129 233	144 252	145 675
Steinkohle	31 400	37 379	38 471
Thon	16 812	17 378	21 733
Dünger	13 908	17 860	10 615
Bauholz	12 778	13 033	15 535
Steine	3 738	5 094	10 910
Zusammen einschl. anderer Artikel	331 325	353 063	347 080

Der Schiffsverkehr in den Great Western-Docks betrug:

	1893.	1894.	1895.
Anzahl der eingegangenen Schiffe	3 256	3 218	3 135
Registertonnen	631 514	679 899	647 080
Postdampfschiffe in regelmäßiger Fahrt	292	326	313

Der Schiffsverkehr in Sutton und im Cattewater-Hafen gestaltete sich, wie folgt:

Sutton.

	1893.	1894.	1895.
Anzahl der Schiffe	950	883	876
Registertonnen	187 017	115 688	117 419

Cattewater-Hafen.

	1893.	1894.	1895.
Anzahl der Schiffe	1 529	1 565	1 514
Registertonnen	170 821	168 800	172 576

Plymouth wird wahrscheinlich auch von der in Aussicht genommenen Canadischen Postdampfschiffslinie angelaufen werden.

Für die Landwirthschaft war das Jahr 1895, wenn auch nicht völlig verlustreich, so doch auch nicht gewinnbringend. Bei der Weizenernte ist ein Ausfall zu verzeichnen, der sowohl auf eine Abnahme der bebauten Ackerfläche als auch auf einen geringeren Ertrag zurückzuführen ist. Gerste ergab in Devonshire eine Durchschnittsernte, Wicken hatten beinahe allgemein eine Fehlernte, Raps und Senf waren besonders gut. Roggen ergab keine so gute Ernte. Der erste Schnitt von Klee fiel schwach, der zweite ergiebig aus. Die Ernte von Mangelwurzel war sehr verschieden, Rüben waren erst gut, brachten aber später einen Ertrag, der unter dem Durchschnitt blieb. Kartoffeln ergaben von allen Feldfrüchten die beste Ernte im Jahre 1895, sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Beschaffenheit.

Der Preis für Rindvieh ist erheblich in die Höhe gegangen, auch die Preise für Schafvieh haben angezogen, Mutterschafe und Lämmer wurden zeitweise zu hohen Preisen verkauft. Die Preise für Schweine stellten sich niedrig, der Umsatz hat zugenommen. Meiereiprodukte und Geflügel waren billig in Folge der fremden Konkurrenz.

Die Anbaufläche in Devonshire hatte sich im Jahre 1894 um 2319 Acker vergrößert, ist aber im Jahre 1895 um 3213 Acker zurückgegangen.

In Devonshire betrug der Bestand an Pferden im Jahre 1895 59 916 Stück gegen 58 536 und 57 850 in den Jahren 1894 und 1893, ist also in stetiger Zunahme begriffen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 82.

Galveston (Texas).

Waaren- und Schifffahrtsverkehr im Jahre 1895[1]).

Einfuhr.

Waaren.	Aus: Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Puerto Rico.	Britisch-Westindien.	Cuba.	Britisch-Ostindien.	Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern.	Dagegen 1894.
	Werth: Dollars.								
Zollfreie:									
Asphalt, roh	—	—	—	—	883	1851	—	2 734	—
Kohle, Anthracit-	—	3 957	—	—	—	—	—	3 957	7 668
Kaffee	—	—	—	6286	—	—	—	6 918	4 030
Bänder, eiserne und stählerne	—	19 529	—	—	—	—	—	19 529	—
Früchte und Nüsse	—	—	—	—	1539	—	—	1 952	21 426
Hausgeräth und Effekten	2096	844	—	—	—	—	—	2 940	5 347
Packleinwand, alte, zur Papierfabrikation	—	6 234	—	—	—	—	—	6 234	—
Salz	—	49 650	—	—	—	—	—	49 650	14 172
Wissenschaftliche Apparate	1026	—	—	—	—	—	—	1 610	—
Jute 2c.	—	—	—	—	—	—	28 749	28 749	—
Zusammen einschl. der nicht besonders aufgeführten Waaren	6873	84 885	39	6286	2422	1851	28 749	133 254	—

Waaren.	Aus: Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Puerto Rico.	Britisch-Westindien.	Britisch-Ostindien.	Belgien.	Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern.	Dagegen 1894.
	Werth: Dollars.								
Zollpflichtige:									
Asphalt	—	—	—	—	9 735	—	—	9 735	—
Cement	19 231	—	—	—	—	—	34 874	54 105	30 624
Kohle, bituminöse, und Koks	—	4 722	—	—	—	—	—	4 722	8 427
Chemikalien	568	23 970	—	—	—	—	—	24 538	17 009
Töpferwaaren, auch verziert	260	13 275	34	—	—	—	—	13 569	14 519
Feuerfeste Steine und Ziegel	—	1 492	—	—	—	—	—	1 492	496
Jutewaaren	—	13 611	—	—	—	—	—	13 611	8 121
Flachs- und Hanfwaaren	—	—	—	—	—	—	—	—	10 414
Früchte und Nüsse	—	—	—	49	48	—	—	606	1 230
Früchte, konservirte	—	484	190	—	—	—	—	674	6 529
Früchte in Spiritus	—	3 757	6 043	—	—	—	—	9 800	—
Sardinen in Oel	—	—	1 606	—	—	—	—	1 606	1 624
Fische, andere	—	1 646	394	—	—	—	—	2 085	—
Glas	631	177	113	—	—	—	—	921	1 567
Eisen- und Stahlwaaren und Maschinen	—	1 014	—	—	—	—	—	1 049	6 692
Weißblech	—	19 519	—	—	—	—	—	19 519	11 298
Metallwaaren	48	2 585	—	—	—	—	—	2 743	—
Ale und Porter in Flaschen	—	9 925	—	—	—	—	—	9 925	9 825
Olivenöl	—	—	5	—	—	—	—	610	689
Reis	9 772	—	—	—	—	—	—	9 772	—
Zucker, Rüben- (über Nr. 16 Holl. Stand.)	12 289	—	—	—	—	—	—	12 289	8 738
Vegetabilien, konservirte und präparirte.	—	2 812	1 275	—	—	—	—	4 135	3 717
Wein	678	81	993	—	—	—	—	1 951	1 781
Zusammen einschl. der nicht besonders aufgeführten Waaren	43 899	101 449	10 853	49	9 783	830	34 874	203 924	—
Ueberhaupt	50 772	186 334	10 892	6 335	12 205	29 579	34 874	337 178	—
Dagegen 1894	7 909	152 231	11 292	3 668	8 808	272	20 353	577 636	—

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 188.

Ausfuhr.

Waaren.	Nach: Belgien.	Frankreich.	Deutschland.	Italien.	den Niederlanden.	Großbritannien.	Mexiko.	Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern.	Dagegen 1894.
	Werth: Dollars.								
Baumwolle	468 034	4 893 463	6 796 684	297 034	39 712	20 009 589	52 600	32 672 746	33 520 164
Oelkuchen und -Mehl	10 304	—	1 653 373	—	48 978	336 241	—	2 117 218	2 131 543
Mais	19 800	73 485	97 507	6 942	50 517	110 062	7 647	390 760	2 597
Weizenmehl	—	—	28	—	—	5 936	1 280	187 682	214 792
Holz	—	—	49 283	—	—	—	—	231 072	70 154
Baumwollensamenöl	—	7 509	16 860	1 375	169 980	10	40 474	236 208	78 665
Zus. einschl. der nicht bes. aufgeführten Waaren	498 138	4 974 755	8 692 268	305 351	309 187	20 470 179	212 785	35 933 233	36 162 455

Schiffsverkehr in den Häfen Galveston, Velasco und Sabine im Jahre 1895.

Nationalität.	Galveston. In Ballast. Schiffe.	Galveston. In Ballast. Reg.-Tonnen.	Galveston. Mit Ladung. Schiffe.	Galveston. Mit Ladung. Reg.-Tonnen.	Velasco. In Ballast. Schiffe.	Velasco. In Ballast. Reg.-Tonnen.	Velasco. Mit Ladung. Schiffe.	Velasco. Mit Ladung. Reg.-Tonnen.	Sabine Paß. In Ballast. Schiffe.	Sabine Paß. In Ballast. Reg.-Tonnen.	Sabine Paß. Mit Ladung. Schiffe.	Sabine Paß. Mit Ladung. Reg.-Tonnen.
	Eingang.											
Amerikanische (V. St.)	—	—	4	646	—	—	—	—	18	6 477	—	—
Britische	96	145 984	27	45 186	5	6 791	—	—	4	2 719	—	—
Mexikanische	6	1 062	—	—	2	354	—	—	—	—	—	—
Norwegische	20	11 253	4	2 188	—	—	—	—	8	3 599	—	—
Spanische	24	37 728	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	149	197 077	35	48 020	7	7 145	—	—	26	13 131	—	—
Dagegen 1894	148	264 257	32	38 683	12	16 655	—	—	15	6 217	—	—
	Ausgang.											
Amerikanische (V. St.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	10 197
Britische	—	—	163	256 177	—	—	2	2 709	—	—	6	3 687
Mexikanische	—	—	2	354	—	—	4	708	—	—	—	—
Norwegische	—	—	13	8 846	—	—	1	1 350	—	—	13	5 170
Spanische	—	—	25	39 634	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	—	—	206	306 890	—	—	7	4 767	—	—	50	19 824
Dagegen 1894	7	9 447	199	300 528	—	—	13	18 112	—	—	23	7 700

Zusammenstellung für das Jahr 1895.

Eingang.

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Galveston in Ballast	149	197 077
„ mit Ladung	35	48 020
Zusammen	184	245 097
Velasco in Ballast	7	7 145
Sabine Paß in Ballast	26	13 131
Ueberhaupt	217	265 373
Dagegen 1894	207	325 812

Ausgang.

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Galveston mit Ladung	206	306 890
Velasco mit Ladung	7	4 767
Sabine Paß mit Ladung	50	19 824
Ueberhaupt	263	331 481
Dagegen 1894	242	335 787

Valencia.

Schiffsbewegung im Jahre 1895[1]).

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.						Gesammtbewegung.	
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.			
	Anzahl.	Reg.-Tonnen	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg. Tonnen	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	—	—	14	9 603	14	9 603	—	—	14	9 603	14	9 603	28	19 206
Spanische	778	33 790	1348	1 055 421	2126	1 089 211	774	32 443	1345	1 053 276	2119	1 085 719	4245	2 174 930
Belgische	—	—	12	16 089	12	16 089	—	—	12	16 089	12	16 089	24	32 178
Dänische	—	—	15	10 847	15	10 847	—	—	15	10 847	15	10 847	30	21 694
Französische	—	—	111	96 040	111	96 040	—	—	111	95 144	111	95 144	222	191 184
Griechische	3	979	4	3 821	7	4 800	3	979	4	3 821	7	4 800	14	9 600
Britische	15	2 279	450	347 135	465	349 414	16	2 365	451	347 669	467	350 034	932	699 448
Italienische	64	14 525	18	15 276	82	29 801	70	7 457	17	19 047	87	26 504	169	56 305
Russische	10	6 551	15	9 983	25	16 534	8	4 888	13	8 682	21	13 570	46	30 104
Schwedisch-Norwegische	5	1 556	113	39 526	118	41 082	4	1 460	112	42 851	116	44 311	234	85 393
Oesterreichisch-Ungarische	1	148	30	40 010	31	40 158	1	148	30	40 010	31	40 158	62	80 316
Niederländische	—	—	6	5 071	6	5 071	—	—	6	5 071	6	5 071	12	10 142
Portugiesische	3	761	—	—	3	761	3	761	—	—	3	761	6	1 522
Zusammen...	879	60 589	2136	1 648 822	3015	1 709 411	879	50 501	2130	1 652 110	3009	1 702 611	6024	3 412 022

Konstantinopel.

Schiffsverkehr im Jahre 1895[2]).

Es verkehrten im Hafen von Konstantinopel folgende Schiffe:

	1895.		1894.		1893.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Segelschiffe	4 151	650 030	4 289	701 786	4 445	720 925
Liniendampfschiffe	1 769	1 956 053	1 725	1 893 074	1 521	1 678 890
Handelsdampfschiffe	8 060	10 301 857	8 665	10 788 379	7 391	9 053 517
Küstenschiffe:						
Segelschiffe	2 603	41 183	2 667	40 335	3 221	49 224
Dampfschiffe	1 101	126 839	1 202	133 814	1 274	133 779
Lokaldampfschiffe	24	2 400	24	2 400	24	2 400
Zusammen...	17 708	13 078 362	18 572	13 559 288	17 876	11 638 735

Die Deutsche Schifffahrt hat gegen das Jahr 1894 eine Abnahme von 5 Schiffen und eine Zunahme von 10 571 Reg.-Tonnen, sowie gegen das Jahr 1893 eine Zunahme von 14 Schiffen und von 17 456 Reg.-Tonnen erfahren.

Mit Unterscheidung der Nationalität der Schiffe stellte sich der Schiffsverkehr im Hafen von Konstantinopel während des Jahres 1895, wie folgt:

Nationalität. Segelschiffe.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Türkische	2734	273 098
Samiotische	23	3 172
Britische	17	1 292
Oesterreichisch-Ungarische	5	1 624
Griechische	1322	350 255
Italienische	36	18 745
Rumänische	3	645
Russische	11	1 199
Zusammen...	4151	650 030

Dampfschiffe.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Türkische	111	72 275
Bulgarische	65	44 663
Deutsche	145	162 700
Britische	5562	7 738 479
Oesterreichisch-Ungarische	175	177 226
Belgische	64	100 983
Dänische	98	120 142
Spanische	12	18 118
Französische	75	89 464
Griechische	1046	953 784
Niederländische	46	65 382
Italienische	328	296 703
Rumänische	25	14 028
Russische	50	101 176
Schwedisch-Norwegische	258	346 734
Zusammen...	8060	10 301 857

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 354. — [2]) Ebenda S. 257.

Nationalität. Regelmäßig verkehrende Gesellschaften.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Oesterreichischer Lloyd	427	490 844
Messageries Maritimes (Französische)	124	185 525
Russische Dampfschifffahrtsgesellschaft	328	519 431
Mahsoussé, Ottomanische Gesellschaft	272	205 507
Khedivié, Aegyptische Gesellschaft	55	52 462
Florio & Rubattino, Italienische Gesellschaft	201	280 545
Fraissinet, Französische Gesellschaft	75	72 241
Egée, Griechische Gesellschaft	237	101 785
Panhellénique, Griechische Gesellschaft	50	47 713
Zusammen...	1769	1 956 053
Küstenschiffe. Segelschiffe.		
Türkische	2600	41 147
Samiotische	3	36
Zusammen...	2603	41 183
Dampfschiffe.		
Türkische	34	2 352
desgl. der Gesellschaft Mahsoussé	614	96 259
Britische	64	8 486
Oesterreichisch-Ungarische	3	186
Bulgarische	52	2 964
Französische	22	653
Griechische	291	19 501
Niederländische	2	283
Italienische	14	994
Rumänische	2	67
Russische	3	94
Zusammen...	1101	126 839
Lokalverkehr (nur Türkischer).		
Mahsoussé	8	800
Chirket-i-Haïrié	16	1 600
Zusammen...	24	2 400

Havre.

Schiffsverkehr im Jahre 1895 [1]).

Während das Jahr 1894 eine erhebliche Zunahme des Schiffsverkehrs im Vergleich zu den beiden voraufgegangenen Jahren aufwies, fand im Jahre 1895 ein ebenso bedeutender Rückgang statt, welcher sich nicht nur auf die Schiffe großer Fahrt, sondern auch auf die in der Küstenfahrt beschäftigten Schiffe erstreckte. Der Verkehr in Havre stellte sich, wie folgt:

	Große Fahrt aller Nationen einschl. der Französischen Kolonien.		Französische Küstenfahrt.		Zusammen.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg. Tonnen.
Eingang.						
1892...	2374	2 122 487	3638	489 345	6012	2 611 832
1893...	2387	2 119 892	3785	533 735	6172	2 653 627
1894...	2583	2 296 579	4019	563 724	6602	2 860 303
1895...	2289	2 031 000	3676	519 697	5965	2 550 697
Ausgang.						
1892...	2452	2 177 598	3739	541 103	6191	2 718 701
1893...	2451	2 113 052	3790	554 370	6241	2 667 422
1894...	2672	2 291 576	4096	595 427	6768	2 870 003
1895...	2456	2 127 719	3715	543 768	6171	2 671 487

Der Grund des Rückganges scheint außer in den bekannten Mißständen, den mangelhaften Hafeneinrichtungen, den außergewöhnlich hohen Hafenabgaben u. s. w. besonders darin zu liegen, daß die in dem unglücklichen Geschäftsjahre von 1894 weit über den Absatz hinaus angehäuften Waarenvorräthe vor neuen Bestellungen und Anfuhren abhielten, wozu noch die ungünstigen Preisverhältnisse in den überseeischen Produktionsländern beitrugen. Die Abnahme des Verkehrs traf die Segelschiffe mehr als die Dampfschiffe und zeigte sich daher noch mehr bei der Zahl als bei dem Tonnengehalt der Schiffe.

Der Nationalität nach vertheilte sich der Schiffsverkehr im Hafen von Havre, wie folgt:

Nationalität.	Eingang.			Ausgang.		
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Mit Ladung Schiffe.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Mit Ladung. Schiffe.
Britische	1256	964 617	1232	1248	957 771	621
Deutsche	267	402 446	264	280	413 044	249
Norwegische	126	61 042	122	139	66 954	35
Schwedische	17	9 249	16	50	25 216	40
Niederländische	74	35 095	74	78	39 912	73
Dänische	34	10 719	15	54	15 936	47
Russische	14	7 296	13	23	10 809	10
Portugiesische	13	5 580	13	14	5 527	12
Spanische	12	28 256	6	9	27 688	8
Italienische	7	3 528	7	9	4 263	—
Oesterreichisch-Ungarische	5	3 579	5	8	4 795	5
Griechische	5	7 063	5	5	7 063	—
Mexikanische	1	408	1	1	357	—
Belgische	—	—	—	2	2 957	—
Zusammen ausländische	1831	1 538 878	1773	1920	1 582 292	1100
Dazu Französische	458	492 122	424	536	545 427	492
Zusammen in großer Fahrt	2289	2 031 000	2197	2456	2 127 719	1592
Dazu Französische Küstenfahrt	3676	519 697	3313	3715	543 768	2919
Ueberhaupt	5965	2 550 697	5510	6171	2 671 487	4511

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 145.

Die einzelnen Nationalitäten haben proportionell ziemlich gleichmäßig verloren, am meisten indessen die Schwedische, Norwegische, Dänische mit ihren verhältnißmäßig vielen Segelschiffen. Daß die Schiffe dieser Nationen weit zahlreicher im Ausgang als im Eingang erscheinen, hat seinen Grund darin, daß viele derselben bereits einen anderen Französischen Hafen angelaufen waren, und daß solche Schiffe von der Französischen Zollbehörde, welche die Aufstellungen macht, nicht unter den Eingängen aufgeführt werden. Dadurch wird aber die Abnahme im Vergleich zum Vorjahre nicht geringer.

Mit Ladung gingen im Ganzen gegen 60 pCt. der Schiffe aus, von den Britischen jedoch nur etwa 50 pCt. und von den Norwegischen nur etwa 25 pCt., den Deutschen dagegen etwa 89 pCt.

Die Richtung des Schiffsverkehrs von Havre im Jahre 1895 ergiebt sich aus der folgenden Uebersicht der hauptsächlichsten Herkunfts- und Bestimmungsländer:

Herkunfts- oder Bestimmungsländer.	Eingang.						Ausgang.					
	Französische Schiffe.		Schiffe der Nationalität des Herkunftslandes.		Schiffe anderer Nationalität.		Französische Schiffe.		Schiffe der Nationalität des Bestimmungslandes.		Schiffe anderer Nationalität.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Rußland:												
Ostsee und Weißes Meer	—	—	1	891	7	5 808	—	—	9	5 762	6	2 628
Schwarzes Meer	—	—	—	—	9	11 734	—	—	—	—	—	—
Schweden	1	803	4	2 568	17	12 285	—	—	25	13 028	3	1 486
Norwegen	—	—	13	5 419	2	1 461	—	—	12	5 184	1	180
Dänemark	—	—	—	—	2	1 001	—	—	45	11 765	25	8 428
Großbritannien	92	102 297	918	487 894	20	8 771	69	58 766	506	296 829	7	4 552
Deutschland	54	44 790	124	215 337	18	19 058	53	43 616	111	168 078	25	30 817
Niederlande	1	62	55	16 945	6	1 464	1	62	66	36 348	14	11 076
Belgien	25	12 985	—	—	8	6 203	41	23 180	—	—	23	18 607
Portugal	8	3 089	9	3 152	14	7 404	9	5 081	7	2 293	1	3 369
Spanien	25	9 289	2	4 243	5	3 744	62	26 222	—	—	8	4 109
Italien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2 848
Rumänien	—	—	—	—	15	17 484	—	—	—	—	—	—
Türkei	—	—	—	—	6	7 087	—	—	—	—	—	—
Aegypten	—	—	—	—	5	7 502	—	—	—	—	—	—
Westküste von Afrika (außer Französischen und Britischen Besitzungen)	3	3 938	—	—	16	21 199	3	3 811	—	—	—	—
Britisch-Afrika	—	—	4	4 436	—	—	—	—	—	—	—	—
Britisch-Ostindien	—	—	15	32 410	2	2 669	—	—	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—	26	44 548	—	—	—	—	1	2 206
Amerika (Atlantischer Ozean)	61	161 890	—	—	115	214 124	54	148 165	—	—	42	92 006
Mexiko	1	495	—	—	56	38 328	—	—	—	—	30	59 082
Guatemala, Costarica, Honduras	1	673	—	—	9	8 249	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada	4	5 697	—	—	42	52 365	7	12 632	—	—	26	34 572
Venezuela	3	1 698	—	—	14	17 592	—	—	—	—	17	23 966
Brasilien	29	39 905	—	—	41	35 775	46	65 258	—	—	53	69 342
Uruguay	1	1 594	—	—	5	5 890	1	1 770	—	—	1	1 552
Argentinien	7	9 951	—	—	31	43 525	20	33 828	—	—	10	18 134
Ecuador	2	2 750	—	—	3	5 520	1	627	—	—	1	886
Peru	1	1 594	—	—	12	24 390	—	—	—	—	6	14 666
Chile	8	6 337	—	—	8	17 170	1	946	—	—	—	—
Haiti und St. Domingo	34	26 854	—	—	28	23 734	15	8 905	—	—	8	9 444
St. Thomas	—	—	—	—	2	2 514	—	—	—	—	2	3 343
Besitzungen in Amerika:												
Spanische	2	3 303	—	—	11	13 450	—	—	—	—	—	—
Britische	4	1 454	7	6 664	38	16 268	—	—	1	998	1	992
Niederländische	—	—	11	11 440	—	—	—	—	—	—	—	—
Französische Kolonien und Protektorate	62	39 185	—	—	12	13 489	109	89 560	—	—	4	2 458
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen	424	480 633	1166	794 500	607	714 500	492	522 429	782	840 280	318	420 694
Französische Küstenschifffahrt	813	473 645	—	—	—	—	2919	491 026	—	—	—	—

Der Verkehr Deutscher Schiffe hat sich im Jahre 1895 für Havre und die nachgenannten benachbarten Häfen, wie folgt, gestellt:

Hafen von:	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Havre	246	439 415	28	15 663	274	455 078
Rouen	50	39 608	1	1 124	51	40 732
Fécamp	2	714	1	380	3	1 094
Dieppe	4	2 597	1	479	5	3 076
Tréport	4	1 869	1	164	5	2 033
Boulogne s. M.	—	—	2	1 466	2	1 466
Calais	15	7 850	—	—	15	7 850
Dünkirchen	106	75 858	9	10 564	115	86 422
Gravelines	1	461	1	341	2	802
Honfleur	6	4 317	1	114	7	4 431
Trouville	3	1 573	2	190	5	1 763
Caen	14	5 754	—	—	14	5 754
Cherbourg	35	119 989	2	2 001	37	121 990
St. Malo	4	1 782	—	—	4	1 782
Port du Légué	1	308	—	—	1	308
St. Servan	2	1 238	—	—	2	1 238
Brest	1	157	—	—	1	157
Morlaix	4	1 885	3	326	7	2 211
Lorient	1	493	—	—	1	493

Der Deutsche Schiffsverkehr in Havre hat sich im Allgemeinen verhältnißmäßig gut gehalten. Eine Abnahme hat eigentlich nur dadurch stattgefunden, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihre zwischen Hamburg und Westindien laufenden Dampfschiffe, statt wie früher 3 mal wöchentlich, ungefähr 10 Mal monatlich in Havre anlaufen ließ. Dieser Ausfall wurde indessen durch das Anlaufen ihrer Schnelldampfer in Cherbourg reichlich ersetzt.

Dagegen fand in Dünkirchen eine Abnahme der Deutschen Schifffahrt um 35 Schiffe, nämlich um 14 Dampf- und 21 Segelschiffe von zusammen 17 211 Reg.-Tonnen statt, welche vorwiegend durch die gesunkene Einfuhr von Melasse aus Deutschland herbeigeführt wurde. In Rouen verkehrten 28 Deutsche Dampfschiffe von 9 899 Reg.-Tonnen weniger als im Vorjahre, hauptsächlich in Folge der geringeren Getreide- und Holzeinfuhr aus den Ostseehäfen.

Dagegen erscheint Cherbourg mit 35 Dampfschiffen von rund 120 000 Reg.-Tonnen und 2 Segelschiffen. 33 Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie beförderten, auf der Fahrt zwischen Hamburg und New-York und zurück, in der Zeit vom 27. Juni bis zum 12. Dezember v. J. neben den Frachtgütern 2430 Passagiere (fast alle I. Klasse) und 1650 Postsäcke. Die während des Winters unterbrochenen Fahrten werden mit dem 10. April wieder aufgenommen werden.

Die Deutsche Schifffahrt in Caen ist von 6 Schiffen im Vorjahre auf 14 Schiffe im Jahre 1895, letztere sämmtlich Dampfschiffe, gestiegen.

Während in Havre von 274 Deutschen Schiffen nur 31 in Ballast ausgingen, mußten in Dünkirchen von 115 Deutschen Schiffen 83 und in Rouen von 51 Schiffen sogar 49 in Ballast ausgehen.

Die Deutsche Schifffahrt in Havre wurde zum überwiegenden Theil in regelmäßigen Fahrten von 4 großen Dampfschiffslinien, der Hamburg-Amerika-Linie mit 179 Dampfschiffen, der Deutschen Dampfschiffsrhederei in Hamburg mit 25 Dampfern, der Deutschen Dampfschiffsgesellschaft Kosmos in Hamburg mit 13 Dampfschiffen und von A. C. de Freitas in Hamburg mit 11 Dampfschiffen betrieben, welche in Havre ihre bestimmten Befrachter haben, während die Schiffe unregelmäßiger Fahrt, zu denen die meisten Schiffe in den anderen Häfen zählen, ihre Frachten in der Regel erst suchen müssen.

In Bezug auf die Richtung des Deutschen Schiffsverkehrs und die Gegenstände der Ladung hat sich wenig verändert. Von Havre nahmen die Schiffe regelmäßiger Fahrt, wie früher, Stückgüter, Europäische Fabrikate aller Art, nach Nordamerika, Westindien, Brasilien und der Westküste von Amerika sowie nach China und Japan, und brachten die Erzeugnisse jener Länder, hauptsächlich Rohstoffe und Kolonialwaaren, zurück, um diese Güter theils in Havre zu löschen, theils nach Hamburg u. s. w. weiterzuführen. Die Dampfschiffe unregelmäßiger Fahrt brachten Steinkohle aus Großbritannien und Holz aus Schweden und gingen theils mit Stückgütern, theils in Ballast nach den Nord- und Ostseehäfen aus. Die Segelschiffe kamen hauptsächlich mit Farbhölzern aus Westindien und von der Westküste Amerikas sowie mit Häuten von Brasilien und Argentinien und gingen, meist in Ballast, dorthin zurück oder nach Britischen und anderen nördlichen Häfen.

Rouen erhielt vorwiegend Getreide, Holz und Cellulose aus Rußland und Schweden, auch Steinkohle aus Großbritannien und Stückgüter aus verschiedenen Häfen; die leeren Schiffe gingen fast ausnahmslos nach Britischen Kohlenhäfen.

Nach Dünkirchen wurden außer der Melasse hauptsächlich Stückgüter aus Rußland und Deutschland eingeführt; daneben Holz, Getreide, Flachs, Petroleum, Salpeter 2c., Stroh, Kleie und dergl. sowie Stückgüter wurden dorthin zurückgenommen, während die Schiffe in Ballast auch gewöhnlich nach Großbritannien gingen.

In Calais kamen die meisten Deutschen Dampfschiffe mit Getreide aus Schweden an und gingen ebenfalls in Ballast nach Großbritannien aus.

Die in Caen verkehrenden Dampfschiffe brachten, mit einer Ausnahme, Steinkohle aus Großbritannien und gingen dorthin wieder zurück.

Nach den offiziellen Schiffsstatistiken für das Jahr 1894 (die für 1895 sind noch nicht erschienen) verkehrten in jenem Jahre in sämmtlichen Häfen Frankreichs 749 Deutsche Schiffe von 748 571 Reg.-Tonnen. Hierbei sind die Schiffe, welche mehrere Französische Häfen hintereinander anliefen, nur einmal gerechnet.

Paramaribo (Surinam).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 ist in Bezug auf Handel und Landbau seit Jahren das ereignißreichste für diese Kolonie gewesen.

Der Gesundheitszustand in der Stadt wie in den Distrikten war ein normaler, und sind Epidemien nicht aufgetreten.

Die große trockene Zeit hat zwar außergewöhnlich lange — vom 12. August bis 26. November — angehalten, und auch in der kleinen trockenen Zeit zu Beginn des Jahres ist fast Wassermangel eingetreten, doch ist dies nur für die Goldsucher von Nachtheil gewesen, da ihnen zur hydraulischen Bearbeitung des Bodens das nöthige Wasser mangelte, den Kulturen hat es im Allgemeinen nicht geschadet.

Die wirthschaftliche Lage der Kolonie hat sich entschieden gebessert.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 169 und S. 208.

Die Zahl der thätigen Zuckerplantagen ist auf sieben gesunken. Im Jahre 1895 sind 8145807 kg Zucker ausgeführt gegen 6971778 kg im Vorjahre.

Die Kakaoplantagen hatten im Allgemeinen gute Erträge zu verzeichnen, nur waren die Preise für Kakao bis auf 51 Cents das Kilogramm gefallen. Während im Jahre 1894 3249121 kg ausgeführt wurden, ergab die diesjährige Ernte zur Ausfuhr 4531476 kg.

Anpflanzung und Produktion von Liberia-Kaffee sind in stetem Zunehmen begriffen und werden sich wahrscheinlich binnen wenigen Jahren der des Kakaos ebenbürtig zur Seite stellen. Von 8000 kg im Jahre 1890 und 66293 kg im Jahre 1894 ist die Produktion des letzten Jahres auf über 80000 kg gestiegen. Ausgeführt wurden im Jahre 1895 48962 kg gegen 32445 kg im Jahre 1894, wobei jedoch zu erwähnen ist, daß ein großer Theil dieses Produkts, wie auch von Zucker und Kakao, in der Kolonie konsumirt wird.

Die Fabrikation von Bakovemehl aus der „musa sapientum“ hat aufgehört, und sollen die betreffenden Maschinen nach Jamaica überführt werden. Als Grund wird angegeben, daß die großen Plantagen das Unternehmen nicht unterstützt haben, obschon der Anbau der Bacoven fast keine Kosten und Mühe verursacht.

Die Goldindustrie hat in den ersten und letzten vier Monaten des Jahres durch Wassermangel außerordentlich gelitten, so daß die Produktion gegen das Jahr 1894 scheinbar zurückgegangen ist. Das Vertrauen der Goldsucher ist aber darum nicht erschüttert, obwohl einige der hydraulischen Maschinen durch schlechte Plazirung in Verbindung mit dem Wasserstand der Flüsse nicht gut arbeiten.

Durch das am 1. August eingeführte Gesetz über Gewinnung, Kontrole und Steuern ist den Goldunternehmern bedeutender Vortheil erwachsen, da die Diebstähle in den letzten Jahren außerordentlich überhand genommen hatten.

An Stelle des Ausfuhrzolls auf Gold von 7 Cents pro Gramm ist nunmehr eine Produktionssteuer in derselben Höhe getreten, während Jedermann über Rohgold, das in seinem Besitz gefunden wird, auf Verlangen der dazu befugten Beamten sich ausweisen muß.

Im Ganzen wurden im Jahre 1895 980814 g Gold ausgeführt gegen 1181600 g im Vorjahre.

Auch die Balataindustrie hat angemessene Fortschritte zu verzeichnen. Nachdem durch scharfe Bestimmungen das Todtzapfen der Balatabäume verhindert worden ist, und das Gouvernement nicht weniger als 5000 ha Landes an einen Konzessionär ausgiebt, hat das verflossene Jahr bereits einen Gewinn von 133641 kg ergeben gegen 108286 kg im Vorjahre. Binnen Kurzem wird diese Industrie der Goldgewinnung an Bedeutung gleichkommen.

Die Ausfuhr von Hölzern war, abgesehen von einer größeren Menge Quassiaholz, auch im Jahre 1895 nicht bedeutend.

Mit dem Handel ging es vor Allem in den letzten Monaten schlecht; die Einfuhr überschritt den Verkauf und Konsum der Kolonie um ein Bedeutendes.

Zwei neue Elemente haben sich in den Surinamschen Handel eingedrängt, die Amerikaner und die Chinesen. Dadurch, daß die Chinesen eine große Anzahl von Filialen in den verschiedensten Theilen der Stadt und in den Distrikten besitzen, die sie mit ihren eigenen Einfuhrwaaren versehen, wobei sie mit eigenen Landsleuten arbeiten, die viel billiger bezahlt werden, sind sie im Stande, den übrigen Handelsfirmen erfolgreich Konkurrenz zu machen.

Die Hauptnahrungsmittel, wie Mehl, Biskuits, Schweinefett, Speck, Salzfleisch, gesalzener, gepökelter und geräucherter Fisch sowie Petroleum, Schwefelhölzer und Konserven kommen ausschließlich aus Nordamerika. Aus Großbritannien kommen alle billigen Manufakturen, der Hauptantheil an Konserven, Stahl-, Eisen-, Kupfer- und Blechwaaren sowie auch Drogen. Alle diese Artikel kommen auch aus Deutschen Fabriken auf den Surinamer Markt, obschon mit Niederländischen Dampfschiffen eingeführt. Die Niederlande liefern meistens Ostindischen Reis, Butter, Käse, Kartoffeln, Bier, Genever und Drogen.

Verbindungen mit Surinam wurden im vergangenen Jahre aus Deutschland besonders gesucht für Maschinen, Musikinstrumente, Spielwaaren, Eisen-, Draht- und Stahlwaaren, Farben, Drogen und Apothekerwaaren, Konserven, Bayerisches Bier, Mosel-, Rhein- und Schaumwein.

Für Maschinen ist noch sehr wenig Bedarf vorhanden. Außer den wenigen Zuckerfabriken, Apparaten zur Bereitung des Kaffees und Kakaos, deren Maschinerien aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika bezogen, und den fünf hydraulischen Maschinen, die von den größeren Goldsuchern aus den Vereinigten Staaten von Amerika genommen wurden, sowie den Druckerpressen ist keinerlei Industrie in der Kolonie, die mit Maschinen arbeitet. Für Nähmaschinen kann Deutschland noch ein Absatzgebiet erobern. Für Musikinstrumente ist der Bedarf nicht groß genug, daß es sich der Mühe lohnen würde, hier ein Lager einzurichten. Auch würden die Witterungsverhältnisse dasselbe besonders für Klaviere verbieten.

Für minderwerthige Musikinstrumente, Harmonikas, Spieldosen und dergl. würde guter Absatz sein.

Spielwaaren werden verhältnißmäßig wenig verlangt, allein in der St. Nikolauszeit, am 6. Dezember, ist größere Nachfrage. In Manufakturen und Kurzwaaren, Papier und Schreibmaterialien, Drogen und Farben, Bier, Rhein- und Moselwein, Glas, Steingut, Eisen-, Stahl- und Drahtwaaren sowie Konserven steht der Markt für Deutschland offen, vorausgesetzt, daß sich die Lieferanten den Wünschen der Bevölkerung, was Farbe, Abmessung, Verpackung und Inhalt der Lieferungen anbetrifft, anpassen und im Preise mit den Englischen Waaren konkurriren können. Bei Manufakturen ist die Hauptsache eine schnelle und sichere Herbeischaffung, da Zeitverlust auch Zinsenverlust bedeutet; und deshalb ist den Deutschen Lieferanten anzurathen, ihre Waaren über Amsterdam mit der Koninklijk Westindischen Mail zu senden, die zwar höhere Frachtpreise hat als die Englische Scrutton-Linie und die Compagnie Générale Transatlantique, aber bedeutend schnellere und sicherere Beförderung bietet als diese, da sie alle drei Wochen von Amsterdam direkt nach Paramaribo fährt, während die anderen erst die Westindischen Inseln anlaufen.

Bedruckte baumwollene Kalikos als Kopftücher und Stückwaare bilden einen bedeutenden Einfuhrartikel sowohl für Surinam wie auch für Venezuela, Britisch-Guyana, Cayenne und Brasilien. Dieselben werden fast ausschließlich aus Großbritannien bezogen, da dort auf Rohbaumwolle kein Einfuhrzoll erhoben wird und der Versand direkt von den Seestädten geschieht unter Vermeidung eines langen Landtransportes; doch dürfte sich damit der Deutschen Industrie zweifellos ein lohnender Artikel bieten. Während nämlich die Englischen Muster dem wenig entwickelten Geschmack der Negerinnen wohl genügen, finden die bedeutend schöneren der Deutschen 6/4 Bandanos (Taschentücher) sowie der Constanzer Cambrics ganz besonderen Beifall und verdienen jedenfalls den Vorzug. Der Uebelstand ist nur, daß die Größe der Deutschen und Schweizerischen Tücher dem Zweck als Kopftücher nicht genügt, und daß die Einrichtung der Drucker bei Aufnahme der Englischen Größe einer Aenderung unterzogen werden muß. Da aber der Artikel von dauernder Bedeutung ist, so kann eine Anregung zu einem Versuch von einstweilen mäßigem Umfange zweifellos nur nützlich sein und dürfte für größere

Druckerfirmen wenig Risiko in sich tragen. Gangbar sind: **Kopftücher**, 36×36 Inches, einfarbig, zu 4 Schilling 8 Pence bis 4 Schilling 10 Pence, und mehrfarbig zu 5 bis 6 Schilling das Dutzend; Abgabe nicht unter 15 Dutzend von jedem Dessin, doch eventuell je 5 Dutzend in verschiedenen Farben; Waare waschecht.

Stückwaare, 28 Inches breit; Abgabe von jedem Dessin nicht unter 30 Stück zu 15 Yards, in drei Farbenstellungen zu 10 Stück, Preis 4½ bis 5 Schilling das Stück.

Die Muster für Stückwaare werden in der Regel auch für Kopftücher genommen, mit Rand versehen, und für gute Qualität in Art der Schweizerischen Bandanos wird gern ein angemessener Preis bezahlt. In letzterer Zeit haben Japanische und Chinesische Muster den besten Absatz gefunden; die Farben Silber und Gold in Verbindung mit roth, grün, blau und schwarz sind bis jetzt noch nicht vertreten. Die Preise für Kopftücher schwanken zwischen 0,25 und 4 Gulden das Stück, die für Stückwaare zwischen 0,16 und 0,75 Gulden die Elle.

Grauleinene Drills, gebleichte baumwollene, halbleinene und reinleinene Drills aus Manchester und Glasgow haben in den Tropen bedeutenden Absatz, besonders die beiden ersteren Genres. Als kleinste Menge werden 5 Stück jeder Qualität zu 60 Yards von den Englischen Häusern abgegeben. Bei der Aufmachung sind die Stücke in Yards gelegt und vierfach zusammengeschlagen, in der mittleren Falte festgeschnürt. Umschlag aus solidem Naturellpapier mit Band. Ein 5 cm breiter Streifen des Endes ist theilweise abgerissen und wird am Kopfende nach außen gebunden; er trägt die Stücklänge sowie Qualität aufgedruckt.

Bessere Batiste werden meist aus Mühlhausen i. E. bezogen.

Fabrikort für „Damruit" ist Helmond in Holland; dieser Artikel wird in wenigen Dambrettmustern, und zwar nur in blau-weiß, roth-weiß und roth-blau geliefert, Farben waschecht, Stücklänge 16 Niederländische Ellen. Bei Verpackung liegen die Stückchen in halber Breite gefaltet und werden auf etwa 12 cm Breite zusammengeschlagen, am Kopfende mit einem Musterabschnitt versehen. Auf einem Etikett ist die Stücklänge und Qualität vermerkt. Beliebteste Breite 63 cm in 2 bis 3 Qualitäten zu 1,70 bis 2,10 Gulden in blau-weiß, zu 1,80 bis 2,20 Gulden in roth-weiß, zu 1,95 bis 2,30 Gulden in roth-blau. Abgabe 10 Stück von jedem Dessin; Lieferung frei an Bord Amsterdam; Kondition 2 bis 5 pCt. Diskonto; Ziel 3 Monate; Kasse 2 pCt. extra; Emballage berechnet.

Ebenfalls aus Helmond wird „Poolbont" bezogen und zwar zu
90 cm breit III zu 16 Cents die Niederländische Elle,
90 „ „ A „ 18¾ „ „ „ „ .

Dieser Artikel wird in verschiedenen Qualitäten in 90 cm Breite zu 15 bis 20 Cents die Elle geliefert; die Ausmusterung in karrirt und gestreift ist sehr reichhaltig, sämmtliche Farben sind waschecht; Stücklänge 58 bis 60 Ellen. Die Stücke sind auf 12 cm breiten Karton gerollt, in weiß Papier gepackt und verschnürt; sie tragen am Kopfende einen kleinen Abschnitt zur Anzeige des Musters, Nummer und Stücklänge sind auf dem Einschlagpapier und der Etikette vermerkt. Der Konsum Seitens der Urneger ist bedeutend; Abgabe 1 bis 3 Stück bei den verschiedenen Fabrikanten.

„Blue Denims" werden in Großbritannien und zwar wieder in Manchester und Glasgow hergestellt und hier zu Arbeitsanzügen der Neger gebraucht; der Preis von 4 Pence für 1 Yard ist der vorherrschende. Die Länge der Stücke beträgt etwa 60 Yards, unter 5 Stück jeder Qualität werden nicht abgegeben. Außer blau kommt auch „blue black", ein sattes Blauschwarz, in den Handel. Die Stücke werden in Yards gelegt, dreifach zusammengeschlagen und an den beiden Seiten mit dünnem starken Bindfaden zugesteckt (ähnlich wie schwarze Tuche). Weiteres Einschlagen ist nicht üblich; die rechte Seite liegt nach außen, ein Etikett mit Maß- und Qualitätsangabe wird mitten auf das Stück geklebt.

Gewebte bunte Baumwollenstoffe werden meistens auch zu Schlafdecken benutzt; feinere Stoffe, Jaconet, bezieht man meistens aus der Schweiz, gröbere, Briesbond, aus Herrnhut.

Kammgarnstoffe, Buckskins werden in besseren Qualitäten aus Cottbus, Rosenheim und Aachen bezogen; leichte Stoffe sind bevorzugt. Die billigen Kammgarnstoffe der Lausitz sind bis jetzt noch nicht eingeführt.

Merino, Orleans und Tibet in schwarz, der vor Allem zu Trauerkleidern verwendet wird, ist aus Greiz und Gera eingeführt, wie überhaupt auch alle anderen wollenen Stoffe aus Deutschland bevorzugt werden.

Drogen und Medizinen werden zumeist aus Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden bezogen, Patentmedizinen auch aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Konsum von **Bier** ist in der Kolonie nicht gering. Es wurden im Jahre 1894 eingeführt 357 134 Liter im Werthe von 178 569 Gulden. In 1895 kann die Menge nur ungefähr angegeben werden mit 10 840 Körben zu 25 Flaschen, 2324 Kisten zu 2 bis 3 Dutzend Flaschen und 1077 Fässern. Bier, das in Körben und Fässern kommt, ist zumeist aus den Niederlanden. Aber auch Großbritannien und Dänemark führen Bier ein, vor Allem ersteres Porter und Ale in Fässern und Krügen. Der Geschmack des Bieres ist für den Deutschen Gaumen ein sehr schlechter, jedoch verleiht ihm die Menge den Werth, und das wird von der Bevölkerung am meisten geschätzt. Solch ein Korb nämlich enthält 25 Flaschen zu 1,2 Liter und kostet bis Paramaribo 11,07 Gulden. Die einzelne Flasche wird mit 0,46 bis 0,60 Gulden = etwa 0,76 bis 1 Mark verkauft. Daher werden die Deutschen Biere das Feld hier nicht eher behaupten, bevor der Inhalt der Flaschen nicht dem der Niederländischen gleich gemacht wird, d. h. auch 1,2 Liter faßt. Es sind zwar im vergangenen Jahre auch Deutsche Biere, wie Dortmunder, Erlanger, Münchener und Hamburger, eingeführt worden, aber doch nur in geringer Menge.

An **Wein** wurden im Jahre 1894 eingeführt 113 384 Liter im Werthe von 114 218 Gulden. Für Rothweine ist Bordeaux maßgebend; Rhein- und Moselweine sind gesucht.

An sonstigen Spirituosen wurden im Jahre 1894 284 537 Liter eingeführt. Der hauptsächlichste Konsum ist in Cognak und Genever. Cognak wird auch meist aus Bordeaux eingeführt und zwar in Kisten von 12/1 und 24/2 Flaschen zu 8,5 Liter Inhalt; eine solche Kiste kostet bis Paramaribo 19 bis 20 Gulden. Es wird auch Cognak aus Deutschland — Hamburg — eingeführt, in Kisten von 12/1 Flaschen, die mit allen Spesen 9½ Gulden kosten und für 12½ bis 13 Gulden verkauft werden, oder in Kisten von 24/2 Flaschen, die mit Spesen 10½ Gulden kosten und für 14 bis 15 Gulden verkauft werden. Durch diese Einfuhr geringwerthigen Cognaks wird der Ruf Deutschlands schwer geschädigt. Genever — Wachholderbranntwein — wird bisher ausschließlich aus den Niederlanden eingeführt in grünen Kisten von 8,5 Liter Inhalt zu 70 Grad; diese kosten bis Paramaribo 6 Gulden, und in rothen Kisten von 14 bis 16 Liter Inhalt zu 10 bis 11 Gulden. — Kartoffelbranntwein wird in Kisten von 8,5 Liter zu 70 Grad Alkohol verpackt, und kostet bis Paramaribo die Kiste 7 Gulden. Hierbei muß in Betracht gezogen werden, daß Spirituosen von 50 Grad Alkoholgehalt bei 15 Grad Celsius das Liter 0,75 Gulden Einfuhrzoll bezahlen; bei mehr als 50 bis 70 Grad erhöht sich der-

selbe auf 1,40 Gulden das Liter und bei 85 Grad auf 2 Gulden. Trotzdem ist der Konsum ein so bedeutender.

Für **Reis** ist der Hauptbezugsort Amsterdam; er kostet 1 Sack von 100 kg 9 Gulden, 1,65 Gulden Fracht und $2^1/_2$ Gulden Zoll.

Mehl wird fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt, da die Europäischen Sorten keinen Anklang finden. Man führt meist zwei Sorten ein, das feine Weizenmehl und das sogenannte Kulimehl; sie kommen beide in Fässern von 90 kg und kosten Einkauf 8 bis $12^1/_2$ Gulden und 3 bis $6^1/_2$ Gulden nebst 1,25 Gulden Fracht und werden verkauft mit 13 bis 18 und 8 bis 10 Gulden. — Roggenmehl kommt vereinzelt aus Deutschland.

Salzfleisch wird ausschließlich aus Nordamerika bezogen in Fässern von 100 Amerik. Pfd. = 45 kg und 200 Amerik. Pfd. = 90 kg. Der Kaufpreis beträgt 15 bis 20 Gulden, Fracht $1,37^1/_2$ Gulden. Dasselbe gilt von gesalzenem Speck. Im Jahre 1894 wurden eingeführt: 10 791 Faß Salzfleisch = 525 320 kg, 5255 Faß Speck = 482 000 kg und im Jahre 1895 7550 Faß Salzfleisch und 5082 Faß Speck.

Gesalzener Fisch wird allein aus Neuschottland, Haddok und Kodfisch aus Neu Fundland eingeführt in Quintales zu 112 Engl. Pfd. = 50 kg; Einkaufspreis 6,25 bis 8,75 Gulden für 50 kg; Verpackung $^1/_2$ Gulden und Fracht bis Paramaribo 1,65 Gulden. Gepökelter Fisch kommt auch aus den Vereinigten Staaten von Amerika in Fässern von 90 kg; Einkaufspreis 10,25 bis 15 Gulden, Fracht 1,25 Gulden; desgleichen geräucherter Fisch in Kistchen von 2 kg; Einkaufspreis 0,20 bis 0,30 Gulden und Fracht 0,12 Gulden das Kistchen.

Die Amerikanischen Assekuranzgesellschaften nehmen von Abonnenten $^7/_8$ pCt. des Werthes, wovon am Ende des Jahres 40 pCt. zurückerstattet werden.

Es wurden im Jahre 1895 eingeführt: 3341 Faß, 46 Kisten gesalzener Fisch, 1109 Faß, 10 Kufen gepökelter Fisch, 8897 Kistchen geräucherter Fisch.

Glaswaaren werden größtentheils aus Böhmen und Deutschland eingeführt, **Steingutwaaren** fast ausschließlich aus Maastricht. Für beide Artikel ist in der Kolonie ein gutes Absatzgebiet, da jeder Eingeborene seinen Stolz an einer Ueberfüllung von Küchengeräthschaften findet. Von Einfuhr wirklichen Krystalls und Porzellans ist dagegen abzurathen, da neben glänzendem Aeußeren vor Allem auf Wohlfeilheit gesehen wird. Henkellose Schalen mit und ohne Deckel, 6 bis 14 cm hoch mit 6 bis 20 cm Durchmesser, mit den buntesten Mustern und Aufschriften versehen, haben die größte Anziehungskraft. Auch hierin sind in neuester Zeit imitirte Chinesische und Japanische Muster bevorzugt.

Eisen- und Stahlwaaren werden bisher aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Deutschland bezogen; Aexte, Hauer und Messer werden in Kisten oder Fässern zu 10 bis 15 Dutzend verpackt eingeführt.

Der Fabrikort Iserlohn liefert schon fast $^7/_8$ der Einfuhr an Draht- und Schlosserwaaren, Mühlen, Haken u. s. w., ebenso wie auch Kurzwaaren zum größten Theil aus Deutschland eingeführt werden.

Auch der überwiegend größere Theil in **Farben, Kalk** und **Cement** kommt aus Großbritannien und Deutschland.

Cigarren und **Cigarretten** werden noch fast ausschließlich aus den Niederlanden eingeführt, nur **Rohtabak** in Fässern bis zu 500 Amerik. Pfd. wird aus den Vereinigten Staaten von Amerika bezogen.

Nach diesen Mittheilungen über den Handel und die Einfuhr ist ersichtlich, daß der Deutschen Industrie in der Kolonie immerhin noch ein bedeutendes Absatzgebiet offen steht, von welchem mit Vorsicht Gebrauch zu machen den Deutschen Firmen nur angerathen werden kann.

Für Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ist im vergangenen Jahre durch eine gründliche Reform im Polizeiwesen und erneute strenge Instruktionen gesorgt worden.

Der **Schiffsverkehr** hat im letzten Jahre einen Aufschwung genommen. Ein von der Regierung bewilligtes Dampfschiff zur Unterhaltung der Küstenschifffahrt wird im Laufe des Jahres 1896 aus den Niederlanden erwartet; zwei kleinere Segelschiffe sind bereits zu diesem Zwecke und zum Douanedienst im Jahre 1895 in Curaçao angekauft, hier eingetroffen und in Gebrauch.

Der Verkehr zwischen der Stadt und den Distrikten, der vor zehn Jahren noch mühsam mit überdachten Ruderbooten bewerkstelligt wurde, geschieht nun sowohl Seitens des Gouvernements als auch vieler Privatunternehmer mit einer Unzahl kleiner Dampf- und Motorboote, die den Fluß beleben; andere, theilweise von der Regierung unterstützte Unternehmer unterhalten geregelte Dampfschiffsverbindung nach den Goldfeldern.

Deutsche Schiffe haben Surinam im vergangenen Jahre nicht angelaufen.

Die Einfuhr der Kolonie Surinam im Jahre 1895 betrug:

Bier 10 840 Körbe, 2324 Kisten, 1077 Faß.
Butter und Margarine 1005 Kisten, 19 710 Fäßchen.
Brot und Biskuit 1590 Faß, 21 Kisten.
Draht (a) 298 Rollen.
Düngerstoffe (b) 2539 Sack, 108 Faß.
Essig 170 Kisten, 105 Faß, 6 Damejeans.
Eisenwaaren (b) 580 Kisten galv. Platten, 448 Kisten Eimer und Schüsseln, 2126 lose Töpfe, etwa 1430 Kolli Band- und Stabeisen.
Fässer, leere (a) 522 Stück.
Farbe (a) 108 Kisten, 2106 Faß.
Fische, gesalzen, 3341 Faß, 46 Kisten.
Fische, geräuchert, 8897 Kistchen.
Fische, gepökelt, 1109 Faß, 10 Tobben.
Fleisch, gepökelt, 7550 Faß.
Garn (a) 59 Kisten.
Glaswaaren (b) 18 Faß, 308 Kisten.
Gemüse, eingelegte, 532 Faß.
Gewürz (b) 75 Kisten, 1 Korb, 37 Sack.
Heu (b) 205 Bündel.
Holz 2211 cbm, 150 000 Schindeln.
Holzschuhe (a) 341 Pack.
Kaffee 254 Sack.
Kalk und Cement 8066 Faß.
Käse 23 584 Kisten.
Erdfrüchte 456 Fässer.
Kartoffeln 147 Faß, 12 910 Körbe.
Korn und Hülsenfrüchte 3452 Faß, 5341 Sack.
Korken (a) 40 Sack, 2 Kisten.
Kurzwaaren (b) 407 Kisten, 1 Faß.
Konserven 6039 Kisten, 266 Faß.
Krüge (a) 33 Faß.

(a) Mengen nur für die letzten 6 Monate, (b) Mengen nur für die letzten 5 Monate.

Lichte 2219 Kisten.
Manufakturen (b) 1032 Kisten, 641 Ballen.
Mineralwasser (b) 49 Körbe, 201 Kisten.
Möbel (b) 138 Kisten, 13 Bündel.
Mehl 32 762 Faß, 420 Kisten, 47 Sack.
Nägel (a) 1947 Faß, 20 Kisten.
Oel, Maschinen-, Farb- und Speise-, (a) 486 Faß, 234 Kisten.
Papier (a) 1128 Pack, 59 Kisten.
Petroleum 25 885 Kisten, 4 Faß.
Pindanüsse (a) 440 Sack.
Reis 40 539 Sack.
Röhren, irdene, (a) 361 Kisten.
Schmalz und Fett 1 Faß, 71 Kisten.
Schinken 557 Faß, 7 Kisten.
Speck 5082 Faß.
Stühle (b) 127 Kisten, 678 lose Stühle.
Seife 6048 Kisten.
Semmel 53 Sack.
Salz 3353 Faß, 20 Sack.
Spirituosen 168 Faß, 30 923 Kisten.
Steingut u. s. w. (a) 325 Kisten, 26 Faß, 16 Kratten.
Schwefelhölzer 585 Kisten.
Tabak in Blättern 135 Faß, 23 Kisten.
Theer und Pech (b) 118 Faß.
Talg (b) 45 Faß.
Tragbares Eisenbahnmaterial 2537 Kolli.
Vieh: 40 Pferde, 90 Esel, 868 Rinder, 402 Schweine, 21 Schafe.
Werg (a) 90 Bündel.
Wein 420 Faß, 1668 Kisten, 12 Körbe, 1 Damejean.
Zucker 661 Faß, 6 Kisten.
Ziegelsteine 519 840 Stück.
Zwiebeln 1825 Körbe, 272 Kisten, 537 Faß, 148 Kratten, 296 Stränge, 80 000 kg lose.

Serbien.

Lage des Weinbaues.

(Aus dem gouvernementalen Blatt „Widelo".)

Die im Jahre 1889 amtlich aufgenommene Statistik der Weingärten ergab ein Areal von 43 305 ha, welche von 162 487 Winzern bearbeitet wurden. Im Jahre 1895 wurden insgesammt 832 338 hl produzirt im Gesammtwerthe von 19 143 170 Dinar, 1 Liter zum Durchschnittspreise von 13 Centimes gerechnet. Ende 1892 waren laut amtlichen Berichts des Volkswirthschaftsministeriums von obigen 43 304 ha in Folge Umsichgreifens der Reblaus nur noch 22 085 ha gesunden Weinlandes verblieben. In den letzten 2 bis 3 Jahren ist, wie der Bericht Sachverständiger und der Augenschein lehrt, auch von diesem Reste von 22 085 ha gesunden Weinlandes, welches bei normalem Anbau den Konsum Serbiens beinahe decken könnte, der bei Weitem größte Theil theils durch die Fortschritte der Reblaus, theils durch andere Krankheiten und Schäden zu Grunde gegangen, so daß der Weinbau in Serbien gegenwärtig sich in der ungünstigsten Lage befindet.

Mit Amerikanischer Rebe sind bis jetzt kaum 40 ha in ganz Serbien angebaut worden.

Nachstehende, die Wein-Aus- und Einfuhr darstellende Uebersicht ist bis zum Jahre 1890 aus der amtlichen „Staatsstatistik" und für die Jahre 1891 bis 1894 aus der Spezialstatistik der Zollabtheilung im Finanzministerium geschöpft.

Jahr.	Ausfuhr. hl	Werth: Dinar.	Einfuhr. hl	Werth: Dinar.	Mehr Ausfuhr als Einfuhr. Dinar.
1881	28 304	684 635	8 726	224 500	460 135
1882	50 950	1 417 733	4 602	108 402	1 309 331
1883	22 317	669 516	5 172	173 834	495 682
1884	7 942	835 445	9 361	869 430	33 985
1885	14 100	467 398	9 068	362 155	105 243
1886	36 270	855 217	10 291	417 354	437 863
1887	29 488	478 434	6 651	210 287	268 147
1888	65 748	1 428 637	4 124	122 506	1 306 131
1889	77 960	1 417 195	2 467	102 562	1 314 933
1890	33 980	759 238	1 268	65 655	693 583
1891	28 018	759 862	1 219	78 583	681 279
1892	17 932	479 629	13 259	335 641	143 988
1893	1 427	41 715	56 386	1 818 849	1 777 134
1894	295	8 297	51 777	1 176 178	1 167 881

Hieraus ergiebt sich, daß im Ganzeu von 1881 bis 1890 für 8 513 448 Dinar Wein ausgeführt und für 2 156 385 Dinar (zumeist Flaschenwein) eingeführt wurde. Von 1891 bis 1894 hingegen wurde für 825 267 Dinar ausgeführt und für 2 944 025 Dinar eingeführt.

Venedig.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Der Handel hat im Allgemeinen auch im verflossenen Jahre eher ab- als zugenommen, wenn auch im Ganzen bei der Einfuhr eine Gewichtszunahme gegen das Vorjahr erscheint, was nur auf die aus Großbritannien eingeführte Steinkohle zurückzuführen ist, wovon die Eisenbahn jetzt mehr für ihren Bedarf nach Venedig gehen läßt, was früher nach Genua dirigirt wurde.

Die Ernte im Jahre 1895 war in Weizen normal, und die Preise stellten sich von 22 bis 26 Lire für 100 kg. Mais ergab wieder einen Ausfall, und gingen die Preise, nachdem die Vorräthe von früher ganz erschöpft waren, im Juli bis 23 Lire und Ende des Jahres auf etwa 16 Lire für 100 kg. Es wurden in Folge dessen versuchsweise 6 Dampfschiffe mit etwa 12 000 Tonnen Mais von Argentinien direkt bezogen, wobei die Importeure schwere Verluste erlitten, da sich alle Waare als zu frisch verladen erwies und deshalb auf der Reise so gelitten hatte, daß man sie nur mit großen Opfern verkaufen konnte und die Regierung sich sogar veranlaßt sah, die Einfuhr solcher Provenienz zu verbieten.

Die Seidenernte war im Durchschnitt eine ziemlich gute, und wurden die Kolons mit 2,75 bis 3,50 Lire das Kilogramm bezahlt.

Die Futterernte war im Ganzen am günstigsten, und konnten 5 bis 6 Schnitte von der am meisten gepflanzten Luzerne gut eingebracht werden. Die Viehpreise sind deshalb gestiegen, und hat die im Vorjahr konstatirte Ausfuhr von Vieh nach Deutschland aus diesen Provinzen nach und nach ganz aufgehört. Die Gutsbesitzer haben immer einen schweren Stand, schon wegen der hohen Abgaben.

Ueber den Rückgang der Glasperlenindustrie wird geklagt; neue Industriezweige und Etablissements sind seit mehreren Jahren nicht entstanden.

(a) Mengen nur für die letzten 6 Monate, (b) Mengen nur für die letzten 5 Monate.

Die Waareneinfuhr zur See betrug:

	Meterzentner.	im Werthe von Lire.
im Jahre 1894...	9 484 663	123 436 896
„ „ 1895...	10 743 430	(noch nicht festgestellt),

die Ausfuhr zur See

	Meterzentner.	im Werthe von Lire.
im Jahre 1894...	1 277 087	58 062 798
„ „ 1895...	1 401 802	(noch nicht festgestellt).

Die Waarendurchfuhr mit der Bahn im Jahre 1894 betrug:

	Meterzentner.		Meterzentner.	
Ankunft....	168 528	gegen	184 370	im Vorjahre,
Abgang....	394 330	„	428 653	„ „

Der Freihafen wird wenig benutzt; es gingen im Jahre 1894 32 659 Meterzentner ein, was auf die Geringfügigkeit des Platzhandels schließen läßt, indem der größte Theil des Verkehrs Durchfuhr ist.

Die Einfuhr zur See von Deutschland betrug:

	Meterzentner.	im Werthe von Lire.
im Jahre 1894.....	39 862	1 954 565

die Ausfuhr nach Deutschland

	Meterzentner.	im Werthe von Lire.
im Jahre 1894......	2 227	228 136

Bei der Einfuhr spielten die Hauptrolle: Kartoffelmehl, Kaffee, Farbholz, Kunstdünger, Stockfische, Soda und Chemikalien, bei der Ausfuhr Wein, Glasperlen und Häute.

Die Gesammtzahl der eingelaufenen Schiffe betrug:

im Jahre 1894.....	3 646	von	1 070 312	Tonnen
„ „ 1895.....	3 613	„	1 220 862	„

der ausgelaufenen Schiffe

im Jahre 1894.....	3 624	von	1 074 586	Tonnen
„ „ 1895.....	3 578	„	1 241 863	„

Im Oktober 1895 wurde eine direkte Dampfschiffslinie Venedig—Bombay mit der Englischen Peninsular- und Oriental-Company eröffnet.

Mit der Italienischen Regierung hat die Englische Gesellschaft einen 5jährigen Vertrag geschlossen, wonach sie gegen eine jährliche Unterstützung von 50 000 Lire alle 3 Wochen ein direktes Dampfschiff von Venedig nach Bombay und zurück gehen läßt.

Das Projekt des Baues einer Eisenbahn von Bassano durch die Valsugana wurde, trotzdem sich die Handelskammer auch dafür verwendete, noch immer nicht in Angriff genommen, obgleich die Eisenbahn von Oesterreichischer Seite bis zur Grenze bei Primolano demnächst eröffnet werden soll.

Aux Cayes (Haiti).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

In Folge der stets wachsenden Konkurrenz sowie des niedrigen Werthes des einheimischen Geldes sind wenig befriedigende Resultate erzielt worden trotz der günstigen Preise des Auslandes für die Hauptausfuhrartikel: Kaffee und Blauholz.

Der Mittelwerth der Haitianischen Gourde, 20 pCt. Diskont, d. h. 120 Gourdes = 100 Dollars Gold, stellt sich dem des letzten Jahres ziemlich gleich, die Kursschwankung dagegen ist eine bedeutende gewesen, zwischen 15 und 25 pCt. wechselnd.

Die Einfuhr ist auch in diesem Jahre wiederum viel zu stark gewesen und hat in Folge dessen einen unzulänglichen Gewinn gebracht.

Die Kaffeeverschiffungen sind denen des Jahres 1894 um 1 200 000 Pfund und denen des Jahres 1893 sogar um 3 200 000 Pfund überlegen. Es kamen zur Versendung 71 623 Sack = 10 743 450 Pfund, eine seit dem Jahre 1888 nicht erzielte Menge. Der Mitteleinkaufspreis dieses Produktes stellt sich auf 15 Cents das Pfund, somit einen Werth darstellend

von	1 611 517 Gourdes
zu 3,25 Mark =	5 237 431 Mark.
Der Ausfuhrzoll beträgt......	1 735 077 Mark.
Zusammen......	6 972 508 Mark.

Bei der Verschiffung des Kaffees betheiligten sich die folgenden Dampfschiffslinien:

Hamburg—Amerika-Linie mit	52 709	Stück
Atlas-Linie mit	10 556	„
Holländ. W. S. Maildienst mit...	6 648	„
Franz. Ligne Transatlantique mit	1 710	„

Die Hamburg—Amerika-Linie behauptet immer mehr den ersten Platz; in diesem Jahre sind mit dieser Linie nicht weniger als 73½ pCt. der ganzen Ausfuhr zur Versendung gekommen.

Der früher so bedeutende Blauholzhandel kann sich noch immer nicht wieder emporschwingen; die schlechten, gänzlich vernachlässigten Wege im Lande machen es dem Landmann zu schwer, sein Produkt zur Stadt zu bringen. Nur 4700 Tonnen Holz im Werthe von 300 000 Mark kamen zur Versendung, davon 550 Tonnen mit Deutschen Dampfschiffen, 1700 mit Amerikanischen, 1000 mit Französischen, 1000 mit Britischen und 450 mit Dänischen Segelschiffen.

An der Waareneinfuhr von Europa betheiligten sich ebenfalls die Dampfschiffe der Hamburg—Amerika-Linie in erster Linie; dieselben liefen regelmäßig im Anfang jedes Monats von Europa kommend in Aux Cayes an und haben im Laufe dieses Jahres etwa 4000 Tonnen Deutscher, Britischer und Französischer Waaren gelandet.

Die Französische Ligne Transatlantique lief ebenfalls monatlich Aux Cayes an, hat aber in diesem Jahre kaum 600 Tonnen französischer Waaren gebracht, die Niederländische Koningl. W. J. Maildienst, alle 3 Wochen von Europa anlaufend, kaum 300 Tonnen.

Einen kleinen Theil der Einfuhr Europäischer Waaren bringen die Atlas- und die Niederländischen Dampfschiffe über New-York in Durchfracht.

An der ganz bedeutenden Provisioneneinfuhr von den Vereinigten Staaten betheiligten sich die Atlas-Dampfschiffe mit einer wöchentlichen, die K. W. O. Maildienst-Dampfschiffe mit einer 3wöchentlichen und die People-Line-Dampfschiffe mit einer monatlichen Reise, sämmtliche von New-York kommend; ferner ein Halifax-Dampfschiff mit einer monatlichen Reise von Halifax; ein sehr kleiner Theil wird durch Amerikanische Segelschiffe eingeführt.

Die Drahtverbindung zwischen den Haupthandelsplätzen der Republik ist eine höchst mangelhafte, und sind die häufigen Unterbrechungen derselben dem Handel sehr störend.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 147.

Die Betheiligung der einzelnen Nationen am Schiffsverkehr im Jahre 1895 ergiebt folgende Uebersicht:

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.					
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.			Segelschiffe.		
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Ladung in Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Ladung in Tonnen.
Deutsche	39	54 869	—	—	39	54 869	4500	—	—	—
Brittische	41	49 479	7	1178	41	49 479	787	7	1118	1000
Niederländische	33	44 656	—	—	33	44 656	500	—	—	—
Französische	13	14 211	4	1709	13	14 211	113	4	1709	1000
Norwegische	2	937	—	—	2	937	—	—	—	—
Amerikanische	1	1 179	13	3768	1	1 197	—	13	3768	1700
Dänische	—	—	1	385	—	—	—	1	385	450
Zusammen...	129	164 152	25	7040	129	164 152	5900	25	6980	4150

Queensland.

Zuckerindustrie im Betriebsjahre vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1895[1]).

Wie im vergangenen, so kann auch in diesem Jahre wieder von lebhaften Fortschritten der Zuckerindustrie berichtet werden, sowohl was die Ausdehnung der mit Zuckerrohr bepflanzten Fläche als den Durchschnittsertrag betrifft. Dazu haben in nicht geringem Maße die bereits früher erwähnten Centralmühlengesellschaften beigetragen. Der Hauptvortheil derselben besteht darin, daß jeder einzelne betheiligte Pflanzer auf seiner Farm Mitarbeiter ist und seine Interessen persönlich überwachen kann, um Zuckerrohr nicht nur in möglichst großer Menge, sondern auch von möglichst hoher Güte zu produziren. Es haben sich wiederum verschiedene dieser Cooperationsgesellschaften unter dem sogenannten „sugar works guarantee act" konstituirt, welcher viel dazu beiträgt, eine dichtere Besiedelung des Landes zu bewirken.

Der Zuckeranbau, sowohl im Wege der großen Plantagen, als auch im kleinen Farmbetrieb in Verbindung mit den Centralmühlen, war der einzige Theil der Landwirthschaft, welcher gute Rechnung gelassen hat, obschon auch hier ein bedeutender Rückgang in den Zuckerpreisen stattfand, der den großen Verdienst der Vorjahre sehr einschränkte.

Bei sorgfältigem Betriebe steht auch, wenigstens für die nächste Zukunft, verhältnißmäßig günstige Rentabilität in Aussicht, besonders da der Verbrauch von Zucker in den Australischen Kolonien auf 165 000 bis 200 000 Tonnen für das nächste Jahr geschätzt, und diese Menge noch nicht annähernd in Queensland und Neu-Süd-Wales erzeugt wird.

Der Voranschlag für die Saison 1894/95 mit 90 000 bis 95 000 Tonnen ist ungefähr verwirklicht worden, denn die Ernte belief sich auf 91 712 Tonnen und hat also das Vorjahr in der Produktion um 14 630 Tonnen übertroffen. Das Gesammtergebniß ist um so günstiger, als auch letztes Jahr wieder, und zwar besonders in den südlichen Distrikten der Kolonie größere Verluste durch die gumming disease entstanden sind. Hauptsächlich wurden die Zuckermühlen davon betroffen, weil die Fabrikation erheblich erschwert und dadurch vertheuert wurde, daß eine bedeutend größere Menge Zuckerrohrs (angeblich bis 50 pCt. mehr) zur Herstellung des Zuckers bedurft wurde. In den betheiligten Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Krankheit durch den auf einen sehr nassen Sommer und Herbst gefolgten außergewöhnlich kalten Winter hervorgerufen wurde, und dann besonders auf den Feldern, wo Zuckerrohr schon seit langen Jahren und ohne Abwechselung gebaut wurde, günstige Gelegenheit zur weiteren Ausbreitung fand; die Verwendung schlechter Setzlinge von theils zu jungen, theils entarteten Mutterpflanzen hat wohl dazu beigetragen. Durch Einführung neuer Arten, bessere Kultur und rationelle Düngung hofft man die Krankheit ausrotten zu können.

Außer der Gumming-Krankheit richteten auch die Bohrerlarven starke Verheerungen an, und der Frost zerstörte viel sonst gesundes Rohr.

Auf einigen Plantagen hat man auch mit dem Drainiren, und wie es scheint, mit gutem Erfolge begonnen. Insbesondere hat eine Plantage bereits 500 Acker mit irdenen Röhren in einer Gesammtlänge von 350 Englischen Meilen belegen lassen. Die Kosten belaufen sich auf 5 bis 7 Pfd. Sterl. für 1 Acker, welche aber schon nach 2 bis 3 Jahren durch reicheren Ertrag wieder ersetzt sein sollen. Da, wo man auf der Plantage früher etwa 20 Tonnen Rohr mit einem annähernden Zuckergehalt von 15 pCt. einerntete, wurden nach der Drainirung 30 Tonnen mit 18 pCt. auf 1 Acker erzielt.

Die Raffinerie in Brisbane hat sich bedeutend vergrößert, sie hat das Neueste aufzuweisen, was Technik und Chemie leisten kann. Die ähnlichen Werke in Maryborough und Bundaberg haben auch Vergrößerungen und Verbesserungen gemacht.

Eine Plantage bei Mackay ist mit einer großen Fünf-Roller-Mühle versehen worden, die größte und leistungsfähigste in der Kolonie. Bei den verbesserten Maschinen wird aus 8 bis 9 Tonnen gewöhnlichen Rohres 1 Tonne Zucker hergestellt.

Folgende Mittheilungen sind dem Bericht des Chief Inspectors of Distilleries and Excise entnommen, der unlängst dem Parlament vorgelegt wurde. Der Ertrag von Zuckerrohr, das zur Mühle kam, betrug für die Ernte 1894/95 91 712 Tonnen, welche von einer Fläche von 51 138 Acker gewonnen wurden, also 1 Tonne 16 Centner auf 1 Acker; im Vorjahre wurden 77 082 Tonnen von 45 440 Acker, also durchschnittlich 1 Tonne 14 Centner auf 1 Acker gewonnen.

Es ist schwer, einen Voranschlag für die Ernte 1895/96 zu machen, da der strenge Winter in manchen Plätzen dazu zwang, das

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 57.

Rohr schon in der Saison 1894/95 zu schneiden und der Mühle zu überliefern. Im Dezember 1895 waren 77 394 Acker mit Rohr bepflanzt, die Fläche für das zur Mühle kommende Rohr ist auf 64 104 Acker angenommen. Wenn dabei in Anschlag gebracht wird, welche Schwierigkeiten angefrorenes Rohr bei der Einkochung macht, und daß überhaupt nur eine leichte Ernte erwartet wird, so kann man den Ertrag für 1895/96 nur auf etwa 80 000 Tonnen schätzen. Dies ist nun freilich ein Rückgang, der die Hoffnungen, die man im vorigen Jahre hegte, daß die Ernte auf 100 000 Tonnen kommen würde, vereitelt.

Folgende Uebersicht zeigt die Verhältnisse der Zuckerindustrie:

		1894/95.	1893/94.
Bebaut mit Zuckerrohr	Acker	77 394	64 741
Rohr zur Mühle gelangt	„	51 138	45 440
Zucker gewonnen	Tonnen	91 712	77 082
Melasse „	Gallonen	1 783 838	1 432 665
Rum „	„	108 098	134 568
„ eingeführt	„	23 848	24 831
„ ausgeführt	„	26 006	39 352
Zucker eingeführt	Tonnen	50	11
„ ausgeführt	„	69 393	55 126
Zuckerwerke in Betrieb	—	89	88
Alkoholfabriken in Betrieb	—	7	8

Eingeführt wurden im Jahre 1894/95:

Rohzucker ...... 43 Tonnen 3 Centner,
raffinirt .... 7 „ 2 „

Es ist anzunehmen, daß der Rohzucker von Richmond in Neusüdwales über Land zum Verbrauch auf Viehstationen eingeführt wurde, und die übrigen wenigen Tonnen raffinirten Zuckers für Luxusverbrauch oder Brauereien dienten.

Die Produktion von Rum ist ebenfalls wieder bedeutend zurückgegangen, obwohl von Melasse 1 783 838 Gallonen gegen 1 432 665 im Vorjahre angeführt sind. Der Verbrauch von Melasse als Nahrungsmittel, besonders in der Form von „golden Syrup“ ist in der Kolonie sehr groß. Bedeutende Mengen werden auf den Plantagen und deren Nachbarschaft als Viehfutter benützt, ein großer Theil findet aber noch gar keine Verwendung.

Die folgende Uebersicht zeigt die Ausfuhr aus den verschiedenen Häfen Queenslands:

	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.
Brisbane	1 249	16 399
Maryborough	1 731	35 588
Bundaberg	11 685	182 178
Rockhampton	701	8 392
Mackay	27 426	322 944
Townsville	7 120	87 614
Dungeneß	12 451	150 488
Geraldton	4 881	72 840
Cairns	2 149	21 492
Zusammen	69 393	907 985
Gegen	55 126	im Vorjahre.

Wenn man die Ausfuhr von 69 393 Tonnen von der Gesammtproduktion 91 712 Tonnen abzieht, so bleiben 22 319 Tonnen, welche als Verbrauch in der Kolonie gegen 21 956 Tonnen im Vorjahre anzunehmen sind. Der Inspector of Distilleries giebt den Verbrauch von Zucker auf 24 261 Tonnen, gleich 119 Engl. Pfund auf den Kopf der Bevölkerung an. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ein großer Theil des gewonnenen Zuckers von Obstkonservenfabriken, Brauereien und dergl. verwendet wird.

Die Durchschnittspreise für 1 Tonne Zucker betrugen:

	Pfd. Sterl.	
Raffinirte weiße Tablets	25,—	bis —,—
„ „ Krystalle	16,10	„ 17,10
Beste „ „	16,—	„ 17,—
Gute mittelweiße „	14,—	„ 15,—
Gelbe und graue „	12,10	„ 14,—
Brauner	8,—	„ 11,—

Der Preis für „Tablets“ ist ein willkürlicher, da diese Sorte nur ausnahmsweise, als Luxusartikel, verbraucht wird.

Die Tendenz des Marktes zeigte eine stufenweise Schwächung mit Preiserniedrigung.

Cincinnati.

Ergebniß des Bergbaues im Staate Ohio im Jahre 1894[1]).

Die wirthschaftliche Krisis, welche im Jahre 1894 die Vereinigten Staaten heimsuchte, lastete besonders schwer auf der Mineninbustrie des Staates Ohio. Es mußten nicht nur die Löhne der Bergleute bedeutend verkürzt werden, sondern letztere waren auch einen großen Theil des Jahres ohne Beschäftigung. In den Bergwerksdistrikten von Ohio herrschten daher auch im Berichtsjahre Noth und Elend. Um ihre Lage zu verbessern und höhere Löhne zu erzwingen, legten die Bergleute zahlreicher Minen die Arbeit nieder. Manche der Arbeitseinstellungen waren von ungewöhnlich langer Dauer, und die Stimmung, welche sich der Ausständigen bemächtigt hatte, war eine äußerst erbitterte.

Das bei Weitem wichtigste Produkt des Bergbaues von Ohio bildet Steinkohle. Im Jahre 1894 wurden davon im Ganzen 11 910 219 Tonnen oder 2 917 878 Tonnen weniger als im Vorjahre gewonnen. Von dieser Kohlenmenge wurden 2 555 466 Tonnen mittelst des Gebrauchs von Maschinen erzielt. Im Vergleich mit dem Vorjahre bedeutet dies eine Zunahme von 2392 Tonnen. Die Gewinnung von Steinkohle mittelst Maschinen beschränkt sich zur Zeit auf 9 von den 30 Kohlen produzirenden Grafschaften des Staats.

Am Schlusse des Jahres 1894 waren 36 Kohlengruben mit Maschinen ausgerüstet. Von den vorhandenen Maschinen wurden 60 mit elektrischer Kraft und 112 mit komprimirter Luft betrieben. Im Ganzen waren in Ohio 1096 Kohlengruben einen größeren oder kleineren Theil des Jahres 1894 in Thätigkeit, während am Schlusse desselben 1163 Kohlenbergwerke vorhanden waren.

In dem am 15. November 1894 abgelaufenen Jahre wurden in Ohio trotz der schlechten Zeiten 119 neue Kohlengruben in Betrieb genommen. Während des gleichen Zeitraums wurde in 67 Kohlengruben die Thätigkeit auf unbestimmte Zeit eingestellt, und 59 wurden endgültig verlassen.

Nach den angestellten Ermittelungen wurden im Jahre 1894 in 497 Gruben, welche eine Ausbeute von 9 311 995 Tonnen Steinkohle erzielten, 152 844 Faß (1 Faß = 25 Pfund) Pulver verbraucht. Mit 25 Pfund Pulver wurden mithin im Jahre 1894 durchschnittlich 61,1 Tonnen Steinkohle gewonnen gegen 64,4 Tonnen im Vorjahre und 63,8 Tonnen im Jahre 1892.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 44.

Die Gewinnung von Töpfererde nahm gegen das Vorjahr um 89 435 Tonnen ab.

An Eisenerz wurden im Jahre 1894 58 043 Tonnen gegen 68 220 Tonnen im Vorjahre gewonnen.

Auch die Gewinnung von Kalksteinen erfuhr einen erheblichen Rückgang.

Windau.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren:

	Werth: Mark.
aus Deutschland	
Wein in Fässern und Flaschen	6 140
Maschinen und Maschinentheile	1 500
aus Großbritannien	
3 071 327 kg Steinkohle	68 585
aus Norwegen	
Heringe	55 075

Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug 138 305 Mark, darunter aus:

Deutschland für	13 690	Mark.
Dänemark für	955	"
Großbritannien für	68 585	"
Norwegen für	55 075	"

Ausgeführt wurden:

nach Deutschland:

Roggen	kg	259 284
Gerste	"	34 556
Hafer	"	116 056
Säeleinsaat	Tonnen	2 047
Balken	Stück	1 079
Eisenbahnschwellen	"	46 859
Bretter	Kubikf.	825 089
Brennholz	"	4 759
Grubenstützen	"	600
Mauerlatten	"	9 556
Espenholz	"	35 445
im Gesammtwerthe von Mark		371 700

nach Belgien:

Gerste	kg	463 100
Balken	Stück	2 514
Bretter	"	240 855
Eisenbahnschwellen und Mauerlatten	"	810
im Gesammtwerthe von Mark		193 975

nach Dänemark:

Bretter	Stück	247 595
Brennholz	Mark	48 040
im Gesammtwerthe von Mark		140 875

nach Großbritannien:

Kartoffeln	kg	13 447
Balken	Stück	16 479
Eisenbahnschwellen	"	332 304
Bretter	"	187 060
Grubenstützen und Mauerlatten	"	224 130
im Gesammtwerthe von Mark		1 434 315

nach Frankreich:

Bretter	Stück	81 854
im Gesammtwerthe von Mark		155 135

nach den Niederlanden:

Gerste	kg	929 100
Balken	Stück	51 007
Eisenbahnschwellen	"	5 616
Mauerlatten, Espenholz und Bruffen	Mark	8 695
im Gesammtwerthe von Mark		368 930

nach Schweden und Norwegen:

Espenholz im Gesammtwerthe von Mark	25 195

Die Gesammtausfuhr hatte einen Werth von 2 689 625 Mark.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 140.

Die in Windau vom Auslande angekommenen und ins Ausland abgegangenen Schiffe vertheilen sich nach ihrer Flagge, wie folgt:

Nationalität.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Lasten.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Lasten.
Deutsche	63	13 759	63	13 759
Dänische	36	4 497	36	4 497
Britische	36	11 356	36	11 356
Niederländische	5	411	5	411
Norwegische	8	1 003	8	1 003
Russische	65	7 693	69	7 157
Schwedische	25	1 925	25	1 925
Zusammen	238	40 644	242	40 108

Peterhead.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Heringsfischerei in der letzten Fangzeit war, was Fang und Preis der frischen Heringe betrifft, außerordentlich günstig. Der Preis für die frischen Heringe stellte sich verhältnißmäßig hoch, ohne daß für die gesalzenen Heringe ein entsprechender Preis bewilligt worden wäre, so daß die Heringspökler sich nicht entschließen konnten, die gesalzenen Heringe in der Fangzeit zu verkaufen. Es trat indessen im Laufe der Saison keine Preisaufbesserung ein, vielmehr fiel der Preis nach Schluß der Fangzeit um 5 bis 6 Schilling für das Barrel, wodurch die Fischpökler ernstliche Verluste erlitten.

Der Preisfall war jedenfalls zum großen Theil eine Folge des außerordentlich ergiebigen Fischfangs in Norwegen und Schweden, von wo große Mengen von Fischen auf den Markt gelangten.

Das Wetter war für den Fischfang im Allgemeinen sehr günstig, die Boote waren während der Monate Juli und August nicht einmal verhindert, in See zu gehen, auch Verluste an Menschenleben sind nicht vorgekommen, wohl aber sind wiederholt Netze in Folge zu reichlichen Fanges zerrissen.

Die Zahl der sich im Peterheader Distrikt mit dem Fischfang befassenden Boote betrug 1237, die in der letzten Saison etwa 380 000 Krans Heringe landeten; die im Banffbezirk heimischen Boote machten den besten Fang.

Der Durchschnittspreis für ungesalzene Heringe belief sich im Juli auf 15 Schilling 1 Pence, im August auf 18 Schilling 10 Pence und im September auf 19 Schilling für 1 Kran. Die Heringe waren im Allgemeinen gut, zumeist wurden sie gefangen in einer Entfernung von 30 Meilen vom Ufer, so daß sie in guter Verfassung gelandet wurden.

Die Bemannung der Boote bestand im Ganzen aus 9290 Männern und Knaben, mit dem Einpökeln waren 5748 Frauen und 974 Männer beschäftigt, während außerdem noch 615 Arbeiter und Fuhrleute Verwendung fanden.

Nach dem Festland von Europa direkt wurden 489 300 Barrels gesalzene Heringe ausgeführt, hiervon gelangten 137 Ladungen nach Deutschland und 49 nach Rußland. 31 838 Barrels wurden nach Leith verschifft, von denen der größte Theil nach Hamburg ging. Zum Fischtransport nach dem Festlande wurden fast nur Dampfschiffe verwendet, 24 Ladungen wurden durch Deutsche Schiffe nach Deutschen Häfen gebracht. 37 Schiffe kamen im Jahre 1895 in Ballast von Deutschen Häfen nach Peterhead, mit Ladung keins.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 373.

Die Ernte war gut, doch standen die landwirthschaftlichen Produkte niedrig im Preise, und zwar niedriger als im Vorjahre, und es sind geringe Aussichten auf eine Besserung vorhanden. Der Marktpreis für Hafer betrug 12 bis 14 Schillinge, für Gerste 16 bis 18 Schillinge für 1 Quarter und für Kartoffeln 36 Schillinge für 1 Englische Tonne.

Rotterdam.

Lage des Zuckerhandels[1]).

Das Jahr 1895 kennzeichnete sich nicht durch besondere Ereignisse hinsichtlich des Zuckerweltmarktes. In Rotterdam war der Markt im Allgemeinen ruhig und fest, nur wurde vielfach über geringe Kauflust geklagt. Die Rübenrohzuckerpreise waren im großen Ganzen noch niedriger als während des Vorjahres. Der Eröffnungspreis belief sich auf 10 Gulden für 100 kg bei geringer Nachfrage. Erst als bekannt wurde, daß 10 bis 15 pCt. weniger Rüben ausgesäet werden würden, und als in den ersten Sommermonaten anhaltend Regen fiel, begannen die niedrigen Preise mehr Beachtung zu erregen, worauf sie bis auf 13⅜ Gulden hinaufgingen. Allgemein glaubte man damals an eine weitere Steigerung. Jedoch Berichte, welche die Verminderung der Aussaat bestritten und den Zustand der Felder als vorzüglich bezeichneten, führten im Verein mit einer Zunahme des Zuckervorraths von 600 000 Tonnen einen Preisrückgang bis auf 12¼ Gulden herbei. Das Jahr schloß mit einer Preisnotirung von 13 Gulden. Ungünstige Berichte aus Cuba lassen übrigens festere Preise für die Zukunft erwarten. Was den kolonialen Rohzucker, raffinirten Zucker und Kandis betrifft, die im Anfange des Jahres 1894 in Rotterdam auf 17 bis 28 (je nach der Gattung), und auf 21 bis 22 und 24 bis 26 Gulden für 100 kg standen, so sind diese im Vorjahre gleichfalls einem Preisrückgange unterworfen gewesen. Anfänglich wurden folgende Preise notirt:

	Gulden.	
Java-Rohzucker, Nr. 19/20	21	bis 23
„ „ „ 15/18	19	„ 20
„ „ „ 10/14	18	„ 19
„ „ „ 5/9	14	„ 18
Brasilianischer Zucker, weiß	21	„ 23
„ „ gelb	20	„ 21
„ „ braun	16	„ 17
Manila-Zucker, gelb und grau	20	„ 21
„ „ braun	16	„ 18
Surinam-Zucker, braun und grau	18	„ 20
Havana-Zucker, weiß	21	„ 23
„ „ gelb	20	„ 21
„ „ braun	16	„ 17
Raffinirter Zucker, S. & T. Melis superfein	20	
„ „ Centr. „	20	
„ „ H. & R. „	20	
„ „ Nr. 1 „	20	
„ „ W. S. R. „	19½	
Kandis-Zucker, gelb	22	
„ „ hellbraun	21	
„ „ mittelbraun und braun	20½	„ 21

Die Preise des rohen Rohrzuckers blieben während des ganzen Jahres unverändert, dagegen fielen die des raffinirten Zuckers und des Kandis im Oktober und standen bis zum Jahresschlusse, wie folgt:

	Gulden.
Raffinirter Zucker, S. & T. Melis superfein	17
„ „ Centr. „	17
„ „ H. R. „	17
„ „ Nr. 1 „	16½
„ „ W. S. R. „	17
Kandis-Zucker, gelb	20
„ „ hellbraun	19
„ „ mittelbraun und braun	18 bis 19.

Im Entrepot befanden sich folgende Rohzuckervorräthe:

	Am 1. Januar 1895. Tonnen zu 1000 kg	Am 1. Januar 1896. Tonnen zu 1000 kg
in Rotterdam Rohrzucker	93	95
„ „ fremder Rübenzucker	543	128
„ „ einheimischer Rübenzucker	689	763
in den Niederlanden Rohrzucker	178	534
„ „ „ fremder Rübenzucker	36 281	28 549
„ „ „ einheimischer Rübenzucker	47 653	60 680

Der „Nederlandsche Staats-Courant" vom 21. Januar d. Js. veröffentlicht folgende Zuckerstatistik für das Jahr 1895:

Im Generalhandel eingeführt:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
in Rotterdam Rohzucker	23 220	11 258
in die Niederlande „	123 066	147 092

Zum Verbrauch eingeführt:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
in Rotterdam Rohzucker	1 099	652
in die Niederlande Rohzucker	94 879	105 998
„ „ „ Kandis	1 823	1 180
in Rotterdam Melis und anderer raffinirter Zucker	1 119	1 164
in die Niederlande Melis und anderer raffinirter Zucker	9 030	4 951
in Rotterdam Bastardzucker	8 029	2 825
in die Niederlande Bastardzucker	5 455	5 429

Aus dem freien Verkehr ausgeführt:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
aus den Niederlanden Rohzucker	8 100	5 184
„ „ „ Kandis	391	587
aus Rotterdam Melis und anderer raffinirter Zucker	—	9
aus den Niederlanden Melis und anderer raffinirter Zucker	110 364	103 556
aus den Niederlanden Bastardzucker	1 768	2 912

Durchgeführt:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
durch Rotterdam Rohzucker	19 696	8 447
durch die Niederlande Rohzucker	38 718	27 242
durch Rotterdam anderer Zucker	13 161	8 522
durch die Niederlande anderer Zucker	19 468	13 181

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 550.

Unter dem in den Niederlanden raffinirten Rohzucker nimmt der Deutsche die erste Stelle ein. Das Hauptabsatzgebiet des raffinirten Zuckers ist Großbritannien. Auffallend gering erscheint die Einfuhr von Java-Zucker, der seit der Aufhebung der Englischen Zuckeraccise im Wesentlichen den Britischen Markt (Greenock) aufsucht. Hieran hat auch die wiederholte, zuletzt durch das Gesetz vom 20. April 1895[1]) für ein Jahr erfolgte Suspension der Javanischen Zuckerausfuhrzölle nichts ändern können. Nach Mittheilungen von sachverständiger Seite ist übrigens auch der aus Großbritannien eingeführte Bastardzucker dem Javanischen Zucker zuzurechnen.

Der von den 11 Zuckerraffinerien der Niederlande (1 Fabrik liegt in Rotterdam) verarbeitete Rohrzucker ist dem Rübenzucker gegenüber sehr unbedeutend. Der von den 30 Niederländischen Rübenzuckerfabriken hergestellte Zucker belief sich in der Kampagne 1894/95 auf 76 100 Tonnen gegen 70 400 Tonnen in der Kampagne 1893/94. Der Zuckerverbrauch in den Niederlanden wird für 1893/94 auf 10,27 kg auf den Kopf der Bevölkerung berechnet und ist in Zunahme begriffen. An Accise brachte der Zucker in den Niederlanden im Jahre 1895 9 245 286 Gulden ein gegen 9 037 606 Gulden im Vorjahre.

Mazagan.

Handelsbericht für das Jahr 1895[2]).

Der Werth der Gesammtausfuhr im Jahre 1895 bleibt hinter dem des Vorjahres um 556 680 Mark zurück; zieht man aber in Betracht, daß im Jahre 1895 an gemünztem Metall 384 600 Mark weniger als im Vorjahr ausgeführt worden sind, so ergiebt sich bei der Waarenausfuhr für das Jahr 1895 nur ein Rückgang von 172 080 Mark. Berücksichtigt man ferner noch, daß verschiedene Ausfuhrartikel im Preise seit dem Vorjahre heruntergegangen sind, so stellt sich die Abnahme der Ausfuhr noch geringer heraus, und man kann annehmen, daß sie der Menge nach der vom Jahre 1894 nahezu gleichkommt. Die Ausfuhr würde eine größere gewesen sein, wenn sie nicht durch die Heuschreckenplage, von der Marokko heimgesucht wurde, und durch die politischen Wirren, die nach dem Tode des Sultans von Marokko entstanden, beeinträchtigt worden wäre.

Trotz dieser Wirren und der Entwerthung von Ausfuhrwaaren hat der Werth der Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1895 gegen das Vorjahr um 90 780 Mark zugenommen. An dieser Zunahme sind hauptsächlich folgende Artikel betheiligt: Kümmel mit 10 500, Mandeln mit 5400, Bohnen mit 2880, Wolle in Schweiß mit 132 520, Wolle, gewaschen, mit 21 600 und Häute mit 10 400 Mark. Dagegen hat die Ausfuhr abgenommen von Kanariensamen um 36 600, von Eiern um 21 380, von Schaffellen um 2400, von Amber um 5120 und von Wachs um 18 020 Mark. Vergleicht man die nach Deutschland in den letzten beiden Jahren ausgeführten Mengen, so ergiebt sich für das Jahr 1895 ein noch günstigeres Resultat. Es wurden nämlich ausgeführt:

	1895. kg	1894. kg
Mandeln	26 914	19 400
Bohnen	61 272	29 600
Kanariensamen	108 724	127 000
Kümmel	79 698	38 150
Häute	21 977	150
Wolle in Schweiß	539 585	250 300
Desgl., gewaschen	15 568	2 050

Der Einfuhrhandel hat im Berichtsjahr unter den Unruhen nicht merklich zu leiden gehabt. Thatsächlich weist der Werth der Gesammteinfuhr eine Zunahme von 443 880 Mark auf, die sich auf 741 280 Mark erhöht, wenn man in Betracht zieht, daß im Jahre 1895 an gemünztem Metall 297 400 Mark weniger als im Vorjahre eingeführt worden sind.

Hauptsächlich hat zugenommen die Einfuhr von Brotzucker, und zwar um 296 540 Mark, von Baumwollenwaaren um 466 000 Mark, von Thee um 95 580 Mark, von Lichten um 79 760 Mark, von Seide um 15 000 Mark; ein Rückgang ist zu verzeichnen bei Tuch um 209 200, bei Alkohol um 7860, bei Dielen um 11 100, bei Metallwaaren um 40 200 und bei Irdenwaaren um 5300 Mark. An der Zunahme der Gesammteinfuhr um 741 280 Mark waren betheiligt Großbritannien mit 542 000, Belgien mit 306 780 und Frankreich mit 33 740 Mark. Dagegen ist die Einfuhr von Deutschland um 138 700 und die von Spanien um 2540 Mark zurückgegangen. An der Abnahme der Einfuhr nach Deutschland sind betheiligt Alkohol mit 1180, Tuch mit 146 000, Metallwaare mit 2560, Pfeffer mit 1140 und Brotzucker mit 14 180 Mark. Dagegen hat gegen das Vorjahr die Einfuhr zugenommen von Bier um 1900, Kaffee um 1800, Glaswaare um 3040, von Eisen in Barren um 4840, von Papier um 880, von Reis um 4480, von Thee um 5580 Mark u. s. w. Die Deutschen Zuckerfabrikanten müßten einen billigeren Zucker für den Marokkanischen Markt herstellen, um mit Belgischem Zucker konkurriren zu können. Auf Billigkeit des Zuckers sieht die Marokkanische Bevölkerung besonders; in Folge dessen haben Hamburgische Firmen für Lieferungen nach Marokko Zucker in Antwerpen oder Brüssel ankaufen müssen, nur um nicht der Geschäftsverbindung mit Mazagan verlustig zu gehen. Die Deutschen Dampfschiffe haben daher Antwerpen anlaufen müssen, um Ladung für Mazagan einzunehmen.

Der Schiffsverkehr im Jahre 1895 ist gegen den des Vorjahres um 52 Schiffe von 36 325 Reg.-Tonnen zurückgegangen. Dies ist zum Theil den Quarantänemaßregeln im Dezember zuzuschreiben. Der Deutsche Schiffsverkehr hat indessen keine Abnahme erfahren, ist vielmehr von 41 Schiffen von 36 055 Reg.-Tonnen im Jahre 1894 auf 55 Schiffe von 45 965 Reg.-Tonnen im Jahre 1895 gestiegen, hat also um 14 Schiffe und 9910 Reg.-Tonnen zugenommen. Die Aussichten für die Getreideernte sind in Folge guten Wetters in der Bestellzeit günstig und somit auch die für den Außenhandel Mazagans, der von dem Ausfall der Ernte abhängt.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1895.

	Von Deutschland. Mark.	Von Großbritannien. Mark.	Von Frankreich. Mark.	Zus. einschl. der Einfuhr von anderen Ländern. Mark.
Alkohol	7 300	—	—	11 360
Bier	4 540	—	—	4 540
Lichte	—	123 360	1 040	124 400
Baumwolle, roh	—	1 620	—	1 620
Baumwollenwaaren	—	2 049 600	16 000	2 065 600
Kaffee	3 000	700	15 000	18 700
Wollentuch	104 000	8 000	25 600	164 800
Dielen	—	3 940	—	3 940
Irdenwaaren	1 120	2 240	4 480	8 320

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 I. S. 492.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 466.

	Von Deutschland. Mark.	Von Großbritannien. Mark.	Von Frankreich. Mark.	Zus. einschl. der Einfuhr von anderen Ländern. Mark.
Glaswaaren	3 280	—	7 160	11 880
Gummi Benjamin	—	—	11 700	11 700
Metallwaaren	10 240	24 560	4 800	40 880
Eisen in Stangen	4 820	4 320	—	9 140
Zündhölzer	—	—	11 280	11 280
Schreibpapier	—	—	2 960	2 960
Packpapier	480	1 920	11 320	13 720
Petroleum	—	520	—	1 860
Pfeffer	—	8 060	7 660	15 720
Reis	5 200	1 320	240	6 760
Gewürz	—	10 160	4 560	14 720
Spikenard	—	—	3 420	3 420
Seide	—	—	196 000	196 000
Brotzucker	34 900	—	517 060	940 860[1])
Puderzucker	—	960	3 880	4 840
Stahl	1 500	—	—	3 160
Gemünztes Metall	—	183 400	—	327 800[2])
Thee	13 146	105 840	—	118 980
Zinnplatten	—	3 840	—	3 840
Wein	—	—	1 800	3 500
Zus. einschl. aller anderen Artikel	199 640	2 562 740	842 280	4 220 700[3])

Ausfuhr im Jahre 1895.

	Nach Deutschland. Mark.	Nach Großbritannien. Mark.	Nach Frankreich. Mark.	Nach Spanien. Mark.	Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern. Mark.
Mandeln	19 360	49 200	2 280	—	70 840
Amber	440	1 280	360	—	2 080
Bohnen	5 600	1 030 140	—	135 220	1 190 820
Kanariensamen	14 140	41 500	5 060	24 160	85 120
Koriander	320	1 560	100	—	1 980
Kümmel	31 860	8 460	6 040	3 040	49 400
Eier	2 320	416 160	—	23 280	441 760
Garbanzos	—	4 260	24 000	190 200	224 860
Ziegenfelle	17 160	—	17 400	—	34 560
Gummi, braun	1 520	22 720	—	—	24 240
Häute	10 560	1 240	55 800	1 920	69 520
Haicks	—	9 400	5 200	—	14 600
Mais	—	207 900	—	108 580	355 960
Rosenblätter	1 860	—	8 040	—	9 900
Schaffelle	16 160	800	1 700	740	19 400
Gemünztes Metall	—	100 200	124 700	390 900	615 800
Wachs	30 480	6 240	7 680	—	44 400
Hörner	—	—	8 940	—	8 940
Wolle in Schweiß	323 760	13 400	65 280	—	402 440
Desgl., gewaschen	24 880	12 400	35 520	—	72 800
Zusammen einschl. der Ausfuhr aller anderen Artikel	500 420	1 953 380	871 400	878 040	[1])3 769 240

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.					Ausgang.				
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Werth der Ladung.	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Werth der Ladung.
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Mark.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Mark.
Deutsche	55	45 965	28	20 891	845 900	55	45 965	31	28 895	867 500
Britische	44	27 853	17	12 598	1 112 240	44	27 853	31	18 837	1 452 000
Französische	47	31 165	25	16 751	1 031 960	47	31 165	37	25 749	524 720
Spanische	75	25 349	47	16 999	1 230 600	75	25 349	60	19 036	824 360
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs anderer Nationen	229	131 618	117	67 239	4 220 700	229	131 618	167	93 803	3 769 240

[1]) Darunter von Belgien für 388 800 Mark.

[2]) Darunter von Spanien für 144 400 Mark.

[3]) Darunter von Belgien für 421 460 und von Spanien für 164 580 Mark.

[1]) Darunter nach Portugal für 66 000 Mark.

Burntisland.

Handelsbericht für das Jahr 1895[4]).

Die Einfuhr in Burntisland im Jahre 1895 betrug 26 788 Tonnen gegen 27 357 Tonnen im Vorjahre. Die Abnahme ist darauf zurückzuführen, daß im Vorjahre während des Strikes eine große Menge Englischer Steinkohle eingeführt werden mußte. Hauptsächlich wurde Baumwollen- und Leinsamen eingeführt, der in den Oelmühlen verwendet wurde. Die Einfuhr betrug: 11 726 Tonnen Baumwollensamen, 1663 Tonnen Leinsamen, 2145 Tonnen Flachs, Heede u. s. w., 1777 Tonnen Stroh, 5177 Tonnen Pitprops, 1503 Tonnen Eisenbahnschwellen, 504 Tonnen Dünger, 443 Tonnen Korkabfall, 364 Tonnen Sand und Kies, 362 Tonnen Torfstreu, 278 Tonnen Schiefertafeln, 256 Tonnen Rübsamen und Mehl, 168 Tonnen Espartogras, 160 Tonnen Chinathon und 125 Tonnen Oelkuchen u. s. w.

Die Einfuhr in Methil war der Menge nach ungefähr dieselbe wie im Vorjahre und bestand hauptsächlich aus Bauholz, Dielen und Latten, Pitholz, Stroh, Cement, Esparto und Holzwolle.

[4]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 82.

In Charlestown, St. Davids, Wemyß war die Einfuhr nur gering und nur wenig größer als im Vorjahre; hauptsächlich bestand dieselbe in Pitholz für die naheliegenden Zechen.

Die Ausfuhr war, abgesehen von einer kleinen Menge Zucker und Oel, auf Steinkohle beschränkt.

Die Kohlenausfuhr betrug

von:	1895. Engl. Tonnen.	1894. Engl. Tonnen.
Burntisland	726 811	480 712
Methil	735 000	534 248
Charlestown	48 781	39 500
West-Wemyß, St. Davids und Kirkcaldy u. s. w. etwa	150 000	80 000
Zusammen...	1 660 592	1 134 460

In den meisten Fällen wurden die Steinkohlen von Deutschen Schiffen ausgeführt, wie auch Deutschland bei Weitem den größten Theil der Ladungen empfing.

In Burntisland wurden von 726 811 Tonnen nach Deutschland 343 191 Tonnen verschifft.

In Methil wurden die Mengen nicht getrennt gehalten, doch ist anzunehmen, daß fast die Hälfte der von diesem Platze verschifften Steinkohle nach Deutschland ging.

In Charlestown wurden von 48 781 Tonnen nach Deutschland 5564 Tonnen verschifft.

Von West-Wemyß, St. Davids, Kirkcaldy u. s. w. wurde fast die Hälfte der ausgeführten Steinkohle nach Deutschland verschifft.

Der Kohlenhandel während des Jahres 1895 war ziemlich schwankend, aber im Ganzen recht zufriedenstellend. Das erste Viertel des Berichtsjahres war ruhig, und erst kurz vor Schluß des ersten halben Jahres wurde der Handel wieder etwas belebter. Dieser Zustand dauerte fort während des Herbstes und war hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, daß die Rückstände abgetragen wurden, die sich während der ersten Hälfte des Jahres angehäuft hatten. Mit Beginn des letzten Vierteljahres wurde der Handel jedoch wieder ruhig, und blieb so bis zum Ende des Jahres. Im Ganzen hat sich der Kohlenhandel in Fife während des letzten Jahres nur sehr langsam von den Folgen des unglücklichen Strikes des Vorjahres erholt. Da aber die Zechen-Inhaber danach streben, die Preise auf einem solchen Standpunkte zu halten, der sie erfolgreich mit dem Norden von England und anderen Plätzen für überseeische Kontrakte konkurriren läßt, so darf man erwarten, daß das Jahr 1896 eine bedeutende Verbesserung in Bezug auf den Handel und im Vergleich zu vergangenen Jahren zeigen wird.

Im Ganzen sind die Aussichten für die Kohlenausfuhr günstig, da mit den neuen Kohlenzechen und dem vermehrten Vorrath von Steinkohle in den alten Kohlenzechen die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß den Fifesteinkohlen neue Märkte eröffnet werden und der Absatz von Steinkohle auf diese Weise bedeutend vermehrt wird.

Was die Industrie anbetrifft, so sind die Oel- und Oelkuchenwerke in einem aufblühenden Zustande und vermehren ihren Absatz von Jahr zu Jahr. Neue Maschinerien mit verbesserten Methoden, um die Abfälle des Baumwollensamens besser zu verbrauchen, haben zu Stande gebracht, daß die Arbeiten mit geringeren Mühen und Ausgaben verbunden sind, und auf diese Weise ist der Absatz bedeutend vermehrt.

Die Whisky-, Leinen- und Linoleumfabriken sind ebenfalls in einem aufblühenden Zustande. Ebenso wie die Oelkuchenwerke haben die Linoleumfabriken neue, verbesserte Maschinen eingeführt, die auf das Geschäft einen günstigen Einfluß ausüben.

Die Absicht, in Burntisland einen neuen und tieferen Kai zu bauen, den auch größere Schiffe besuchen können, als es bei dem jetzigen Dock der Fall, ist insofern weiter vorgeschritten, als ein Vorschlag der North-British-Railway-Company und des Stadtraths von Burntisland dem Parlament vorgelegt werden wird. Wenn auch noch eine Reihe von Jahren vergehen wird, bevor dieses Projekt zur Ausführung gelangt ist, so wird der Handel nach der Vollendung der neuen Hafenanlagen ohne Zweifel bedeutend gehoben werden.

Die Fläche der neuen Docks soll 7½ Acker betragen, die Länge der Kais 3410 Fuß, die Weite des Hafeneingangs 60 Fuß, die Tiefe des Wassers an der Dockseite 28 Fuß. Es sind drei Kohlenaufzüge geplant, welche 1 Million Tonnen im Jahre zu heben im Stande sein sollen, und drei fliegende Krähne, um Schiffe zu entladen. Die Werke sollen elektrisch erleuchtet, und die Hafenthore, Kohlenaufzüge u. s. w. vermittelst hydraulischer Kraft in Bewegung gesetzt werden, der äußere Ebbe- und Fluthhafen soll 8½ Acker umfassen.

Die neuen Hafenanlagen in Methil sind das ganze Jahr hindurch weiter fortgeführt worden, doch wird es noch eine geraume Zeit dauern, bevor sie beendet sind. Die Grundfläche der Docks beträgt 7 Acker, die Länge der Kais 2050 Fuß, die Weite des Hafeneingangs 55 Fuß, die Tiefe des Wassers an der Dockseite 27 Fuß. Es sind vorgesehen drei Kohlenaufzüge, ein fliegender Krahn; die Anlagen sollen mit Elektrizität erleuchtet, die Hafenthore, Kohlenaufzüge u. s. w. vermittelst hydraulischer Kraft in Bewegung gesetzt werden.

Schweden.

Lage der Zuckerindustrie[1]).

Das bedeutende Anwachsen der Zuckerindustrie Schwedens hat schon seit einiger Zeit eine Ueberproduktion befürchten lassen. Ueber die seitdem eingetretene Entwickelung, welche diese Befürchtungen bekräftigt hat, ist das Nachstehende hervorzuheben.

Nach der zutreffenden Schilderung eines mit den bezüglichen Verhältnissen genau bekannten Beobachters glich der größere Theil der Provinz Schonen während des Frühsommers 1894 einem einzigen Rübenfelde. Nicht nur, daß zahlreiche Herrschaftsbesitzer große Theile ihrer Gärten und Parks der Kultur des vielbegehrten Produkts widmeten, auch auf den schmalen, den Eisenbahnarbeitern überwiesenen Ackerstreifen wurde die Kartoffel vielfach durch die Rübe ersetzt, welche in nicht weniger als 15 Fabriken von erheblichem Umfange verarbeitet wurde. Waren doch zu den 10 alten, in den Jahren 1864 bis 1891 begründeten Anstalten dieser Art in dem Jahre 1893 5 neue gekommen, neben welchen 7 Raffinerien ihre Thätigkeit eröffnet hatten.

Daß die durch diese Uebertreibungen geschaffene Lage zur Ueberproduktion führen mußte und Rübenzuckerfabriken wie Raffinerien einer Krisis entgegentrieben, lag auf der Hand, wurde von den Interessenten indessen vielfach übersehen. Da ein Theil der Rübenzuckerfabriken mit Raffinerien verbunden ist, so war es unvermeidlich, daß der Ueberschuß der Produktion zu sofortiger Ueberhäufung des Marktes mit Konsumwaaren führen mußte, während an eine in Betracht kommende Ausfuhr bei dem Mangel staatlicher Ausfuhrprämien und Rückvergütungen nicht gedacht werden konnte.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 127.

Bei Ausgang des Sommers 1894 war die durch die Ueberproduktion geschaffene Kalamität so durchsichtig geworden, daß Konferenzen der interessirten Fabrikanten und Raffineure abgehalten und Maßregeln zur Einschränkung der Betriebe berathen wurden. Die Mehrzahl der zu diesem Behuf eingebrachten Vorschläge wurde indessen abgelehnt, weil die durch staatliche Steuerbevorzugungen begünstigten neuen Fabriken die momentanen Vortheile ihrer Lage nicht aus den Händen geben wollten und weil zahlreiche Interessenten zugleich Rübenbauer waren, die sich dem wenig verlohnenden Körnerbau und der Milchwirthschaft abgewendet hatten und in der Rübenkultur die einzig übrig gebliebene Rettung sahen. Man mußte sich damit begnügen, daß zwei zur Begründung weiterer Fabriken zusammengetretene Gesellschaften liquidirten und daß ein drittes Unternehmen vorläufig vertagt wurde.

Ueberreichlichkeit der Rübenernte des Jahres 1894 und Zuckerüberproduktion in allen für diesen Industriezweig in Betracht kommenden Ländern verschärften die über die Schwedische Zuckerproduktion hereinbrechende Krisis und führten zu einem Preisrückgange, der alle bezüglichen Befürchtungen übertraf. Während der ersten Monate des Jahres 1895 wurde feinste Brotraffinade selbst bei Bewilligung langer Termine zu einem Preise angeboten, der ein Jahr früher für Rohwaare gewöhnlicher Art bezahlt worden war. Die Schwedischen Zuckerpreise sanken zu dem angegebenen Zeitpunkte noch unter die niedrigsten Preise des ohnehin ungünstigen Weltmarktes und vermochten auch nach eingetretener Festigung des letzteren nur langsam zu steigen. Schlimmer noch als um die Rübenzuckerfabrikanten ist es dabei um diejenigen Raffineure bestellt gewesen, welche nicht zugleich Fabrikanten des Rohprodukts waren, demgemäß ihren Bedarf an solchem Produkt vor dem Preisfall gedeckt hatten und unter dem Selbstkostenpreise realisiren mußten, wenn sie überhaupt verkaufen wollten.

Unter dem Eindruck von Erfahrungen so ernster Art konnten die Schwedischen Fabriken nicht umhin, sich für die Kampagne 1895/96 zu erheblicher Einschränkung ihrer Produktion zu entschließen. Offiziell ist diese Verminderung auf 17 pCt. angegeben worden, in Wirklichkeit soll sie noch beträchtlicher sein, zuverlässige Zahlen liegen zur Zeit indessen noch nicht vor. Einige Bedeutung muß dabei dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Rübenpreise um durchschnittlich 25 pCt. zurückgingen und daß dementsprechend die Rübenkultur Schwedens einen Rückgang erfuhr, der der Ueberschwemmung mit diesem Produkte wenigstens zeitweise Einhalt that.

Dank diesen Umständen trat eine merkliche Besserung der Lage ein. Die Ueberschüsse von 1894/95 konnten untergebracht und trotz theilweiser Mehrproduktion der jüngeren Fabriken, deren Zahl sich um eine vermehrt hat, die Verhältnisse soweit verändert werden, daß die Preise für die Kampagne 1895/96 normale wurden, ja daß einzelne Raffineure sich neuerdings zur Einfuhr ausländischen Rübenzuckers entschlossen haben. Mitwirkende Ursache ist dabei gewesen, daß eine Rübenzuckerfabrik und eine mit einer Fabrik verbundene größere Raffinerie durch Feuersbrünste zerstört wurden und daß dabei größere Vorräthe verarbeiteter und in der Verarbeitung begriffener Waare zu Grunde gingen. Als schließliches Ergebniß hat sich herausgestellt, daß die Schwedischen Zuckerpreise der aufsteigenden Preisbewegung des Auslandes wieder haben folgen können und daß man an einer Grenze angelangt ist, welche aus Deutschland eingeführte feinere Raffineriezucker konkurrenzfähig erscheinen läßt.

Der Kampagne 1896/97 sehen Sachkenner mit Bedenken entgegen. Es erscheint wahrscheinlich, daß die immerhin erträglichen Ergebnisse der Kampagne 1895/96 zu abermaliger Produktionserhöhung der Fabriken, zu erneuter Steigerung der Rübenpreise und damit der Rübenkultur führen und auf solche Weise dieselbe Ueberproduktion und Preisherabdrückung heraufbeschwören werden, welche die Niederlage von 1894/95 verschuldeten.

Quezaltenango (Guatemala).

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

So reich die Kaffeeernte 1894/95 an Quantität und Qualität ausfiel, so mäßig ist die zur Verschiffung kommende Ernte 1895/96. Einzelne Plantagen geben kaum die Hälfte des vorjährigen Ertrages. Die Preise halten sich so hoch, daß bisher wenig zum Verkauf gekommen ist. Auch für das Jahr 1895 sind bedeutende Kaffeekonsignationsgeschäfte mit Hamburg und Bremen abgeschlossen worden, die insofern eine Erweiterung erfahren haben, als Geschäfte für zwei, drei und mehr Ernten zum Abschluß gekommen sind.

Zucker und Kakao haben für die Pflanzer ein günstiges Ergebniß geliefert, besonders ersteres Produkt hat Preise erzielt, wie noch nie zuvor. Zeitweise wurde ein Quintal von 46 kg Zucker mit 27 Pesos bezahlt.

In Rücksicht auf die Industrie ist nichts Neues zu berichten. Die Baumwollenweberei in Cantel erfreute sich eines guten Absatzes, der wesentlich größer sein würde, wenn die Fabrik erweitert und einigen entsprechenden Veränderungen und Verbesserungen unterzogen würde.

Im Großen und Ganzen kann man rücksichtlich des ersten Semesters des Jahres 1895 das Geschäft der Einfuhr als durchaus günstig bezeichnen, während man von dem zweiten Semester nicht gleich Vortheilhaftes sagen kann. Gegen Mitte des Jahres stellte sich nämlich in Retalulen und Umgegend ein Fieber ein, das bald als gelbes Fieber erkannt wurde und viele Opfer forderte. Da Retalulen Sitz des Zollhauses ist, so wurde dadurch der Handel von Quezaltenango arg in Mitleidenschaft gezogen.

Die Landfrachten für Waaren von Retalulen waren hoch, mindestens 30 pCt. höher als im Vorjahre, trotz des jetzt vollendeten guten Karrenweges zwischen San Felipe und Quezaltenango. Man kann sich nach und nach der Ansicht nicht mehr verschließen, daß eine Eisenbahn von San Felipe nach Quezaltenango als Fortsetzung der schon bestehenden eine Nothwendigkeit wird, wenn auch die Bodenverhältnisse schwierig und die erforderlichen Geldmittel bedeutend sind.

Bei den Zollsätzen haben sich die in Gold zu verrechnenden 20 pCt. ziemlich stabil auf 100 pCt. Kurs erhalten. Es dürfte denjenigen Handelsfirmen, welche mit dem Freistaate in Geschäftsverbindung stehen, die allergrößte Genauigkeit bei Aufmachung ihrer Zoll- und Originalfakturen zu empfehlen sein; der geringste Irrthum, selbst Schreibfehler, kann die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen.

Die Verpackung der Deutschen Waaren ist gegen früher besser geworden, aber man kann den Fabrikanten immer noch nicht dringend genug davor warnen, eine Reduktion seiner Waarenpreise auf Grund einer minderwerthigen Packung zu ermöglichen. Speziell in Ländern, wie in diesem Freistaate, wo der Zoll größtentheils auf das Bruttogewicht zu entrichten ist, liegt leicht die Versuchung nahe, an der Packung übermäßig zu sparen. Eine leichte Verpackung ist ja in Rücksicht auf den Zoll durchaus erwünscht, aber sie muß doch auch so genügend und dauerhaft sein, daß der Inhalt nicht darunter leidet. Ferner ist den Fabrikanten zu empfehlen, die Größe der Kisten genau

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 136.

dem Inhalte anzupassen, wodurch letzterer weniger gefährdet ist und eine wesentliche Seefrachtersparniß erzielt wird, besonders bei den hohen Frachtraten nach Quezaltenango.

Die Wechselkurse schwankten auch im Jahre 1895 ziemlich bedeutend, und zwar meistens durchaus nicht im Einklange mit dem Silberwerthe, sondern mehr aus Anlässen lokaler Natur. Reichsmark 90 Tage Sicht wurden von den Banken mit 87½ pCt. (April) bis 100 pCt. (September und Oktober) notirt.

Wechsel 90 Tage Sicht auf London wurden meistens 4 pCt. und 8 Tage Sicht, auf New-York 11 pCt. höher notirt als die Mark 90 Tage Sicht, wobei zu erwähnen ist, daß Wechsel auf beide zuerst genannten Plätze sparsam waren, während Mark bedeutend mehr angeboten wurden, da der weitaus größte Theil der Kaffeeernte nach Deutschland verschifft wird. Letzterer Umstand hat auch wesentlich mit dazu beigetragen, daß die Einfuhr von Deutschland zugenommen hat.

Verschiedene Firmen des benachbarten Mexikanischen Staates Chiapas kauften in Quezaltenango bedeutende Posten von Retouren und trugen dadurch nicht unwesentlich zu der Festigkeit der Wechselkurse bei. Im September und Oktober waren die Kurse so hoch, daß verschiedentlich Peruanische und Chilenische Silberpesos nach New-York und London gewinnbringend ausgeführt werden konnten. Dieser Umstand veranlaßte die Banken, ihre Wechselnotirungen zu ermäßigen, da ihnen eine größere Silberausfuhr ebenso wenig konveniren konnte wie den Wechsel anbietenden Kaffeepflanzern, die ihre Feldarbeiter nur mit baarem Gelde bezahlen können.

Die Regierung hat die Absicht, die gesammten umlaufenden Münzen zu nationalisiren, noch nicht durchgeführt, auch scheint es schwer, einen sicheren Termin dafür in Aussicht zu stellen. Vorläufig hat die Regierung ein Abkommen mit einigen Bankinstituten getroffen, um weiter Silber in Barren zu bringen, welches in der hauptstädtischen Münze geschlagen werden soll. Es traten in der Hauptstadt drei neue Banken ins Leben, die ziemlich viele neue Banknoten in den Verkehr brachten. Auch Quezaltenango wurde damit in so ausgiebiger Weise bedacht, daß die Mehrzahl der größeren Kaufmannshäuser zusammentrat und übereinkam, die Annahme der besagten Noten so lange abzulehnen, bis die Banken in Quezaltenango eine Wechselstelle für ihre Noten eingerichtet haben. Seitdem hat der Notenumlauf der Guatemala-Banken, welche in Quezaltenango ihre Noten nicht einlösen, wesentlich abgenommen, was auch umsomehr erwünscht ist, als Quezaltenango Silber stark absorbirt. Trotz der reichlich gegründeten Banken hat der Diskontsatz in keiner Weise abgenommen; die Mehrzahl der Banken diskontirt nach wie vor zu 10 bis 12 pCt. das Jahr. Die Banco d' Occidente erzielte im Jahre 1895 einen Reingewinn von 439 500 Pesos, wovon 139 500 Pesos auf Reserve und sonstige Garantiekonten vertheilt wurden, und der Rest von 300 000 Pesos den Aktionären eine Dividende von 20 Pesos auf 1 Aktie gewährte.

Akyab.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die **Reisernte** im Jahre 1895 belief sich auf 207 696 Tonnen (Cargoreis), wovon 124 104 Tonnen nach Europa und 83 592 Tonnen nach Indischen Häfen verschifft wurden. Diese Menge entsprach den Erwartungen. Die Qualität der Ernte war eine zufriedenstellende. Die Ablieferungen von Reisladungen in Europa sollen durchgehend gute gewesen sein. Die Preise für Paddy waren durch starke Nachfrage von Indischen Häfen von Anfang der Reissaison an sehr hoch und wurden, bald nachdem die Saison zu 40 Rupien für 100 Baskets etwa Ende Januar eröffnet war, auf 45 Rupien getrieben. Zu Anfang März fand unter dem Druck großer Zufuhren ein Rückgang der Paddypreise auf etwa 40 Rupien statt, sobald jedoch die Zufuhren nachließen, wurden wieder 45 Rupien von Europäischen Mühlen bewilligt, zu welcher Rate der dann nur noch kleine Rest der Ernte zu Markte gebracht wurde.

An der **Ausfuhr von Reis** nach Europa waren die Schiffe folgender Nationen betheiligt:

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reisladung. Tonnen.	Anzahl.	Reisladung. Tonnen.	Schiffe.	Reisladung. Tonnen.
Britische	27	99 622	3	5 140	30	104 762
Deutsche	—	—	3	7 103	3	7 103
Norwegische	2	8 089	—	—	2	8 089
Oesterreichisch-Ungarische	1	4 150	—	—	1	4 150
Griechische	—	—	—	—	—	—
Zusammen ...	30	111 861	6	12 243	36	124 104

Verschifft wurden von dem Reis nach:

	Tonnen Reis.
Bremen	30 145
Hamburg	6 756
Flensburg	8 390
Belgien	27 003
den Niederlanden	12 460
Oesterreich-Ungarn	30 690
Dänemark	12 214
Italien	1 446

Der Versand von 83 600 Tonnen Reis nach Indischen Häfen, wovon 23 500 Tonnen als polirte Waare verschifft wurden, zeigt wieder, daß der Reis von Akyab sich in wenigen Jahren einen guten Namen unter den verschiedenen Reisarten in Vorderindien erworben hat, und steht zu erwarten, daß die Verschiffungen nach Indien kaum zurückgehen werden.

Die unter **Reiskultur** stehende Ackerfläche belief sich im Berichtsjahre auf 537 550 Acker gegen 520 400 im Vorjahre und wird für dieses Jahr auf 536 300 Acker geschätzt.

Die **Frachten** nach Europa waren nur ganz geringen Schwankungen unterworfen und beliefen sich auf etwa 28 Schilling 9 Pence für die Tonne für Dampfschiffe und 26 Schilling 3 Pence für Segelschiffe.

Eine **direkte Einfuhr** von Europa fand nicht statt.

Der **Viehstand** des Landes hat im Berichtsjahre schwer unter der Rinderpest leiden müssen, wodurch nicht allein die Bestellung der Felder in der Regenzeit gelitten hat, sondern auch jetzt die Erntearbeiten beträchtlich verlangsamt werden, man erwartet deswegen, daß die Ernte später zu Markte gebracht werden wird. Selbst für die nächstjährige Ernte hegt man Besorgniß, weil die Eingeborenen bis zur Regenzeit ihren Viehstand noch nicht wieder in dem Maße ergänzt haben werden, um eine vollständige Bebauung sämmtlicher Reisfelder bewerkstelligen zu können.

Der **Regenfall** war unvortheilhaft für das Bewirthschaften der Reisfelder und das spätere Gedeihen des Paddy, so daß man keine allzugroßen Erwartungen der neuen Ernte entgegenbringt.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 568.

Ferrol.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

An dem Außenhandel waren betheiligt:

	Einfuhr. Pfd.	Ausfuhr. Sterling.
Deutschland	860	510
Großbritannien	33 170	545
Frankreich	5 170	—
Belgien	1 100	210
Zus. einschl. des Handels mit anderen Ländern	42 520	1265
gegen	45 710	6965

im Jahre 1894.

Die wichtigsten Artikel der Ausfuhr waren:

	Nach Großbritannien.	Nach Deutschland.	Nach Belgien.	Nach anderen Ländern.
Pitprops	510	—	—	—
Altes Eisen u. s. w.	22	220	90	—
Zusammen	532	220	90	—
Dagegen 1894	706	—	250	1270

Die wichtigsten Artikel der Einfuhr waren:

	Aus Deutschland.	Aus Großbritannien.	Aus Frankreich.	Aus Belgien.	Aus anderen Ländern.
	Tonnen.				
Steinkohle	—	5987	—	—	—
Eisen	29	783	397	8	2
Maschinen	—	54	—	—	—
Theer und Pech	—	—	36	—	—
Holz	1	7	—	—	—
Baumwolle	—	267	—	—	1200
Cerealien	—	39	—	—	—
Farbe	—	16	1	3	—
Glaswaaren	1	7	1	2	—
Feuerfeste Steine	—	71	—	169	—
Mineralöl	—	8	99	—	—
Düngstoffe	40	—	—	—	—
Stärke	—	—	—	17	10
Chemikalien	—	8	1	—	—
Zus. einschl. der minder wichtigen Artikel	73	7309	571	201	1212
Dagegen 1894	41	5136	164	115	823

Schiffsverkehr.

Im Jahre 1895 sind ein- und ausgelaufen:

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	2	1 471
Spanische	67	45 106
Britische	17	12 239
Französische	12	3 092
Zus. einschließlich der Schiffe anderer Länder	107	66 342
Dagegen 1894	86	51 643

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 330.

Chicago.

Wirthschaftliche Verhältnisse der Stadt Chicago[1]).

Chicago ist von Baltimore, dem nächsten Punkte der Atlantischen Küste, etwa 854, von dem nächstgelegenen Punkte der Küste des Stillen Ozeans etwa 2417 Englische Meilen entfernt. Die Entfernung von New-Orleans beträgt 915, die von dem nächsten Punkte der Canadischen Grenze 860 Meilen. Die Stadt liegt danach ziemlich im Mittelpunkte des großen Gebietes östlich von den Rocky Mountains. Ihre Lage am südwestlichen Ufer des Michigan-Sees sichert ihr die Verbindung mit allen Punkten des großen Seengebietes und den Zugang zum Atlantischen Ozean einer- und dem Mississippi andererseits. Diese Zugänge entsprechen freilich vorläufig nicht den Anforderungen der großen Schifffahrt. Es sind indeß nach beiden Richtungen ernste Unternehmungen theils in der Vorbereitung, theils in der Ausführung begriffen, welche voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit die für den großen Schiffsverkehr zwischen Chicago und Montreal einer- und New-Orleans andererseits gegenwärtig noch bestehenden Schwierigkeiten beseitigen werden.

Die Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen genügen den weitgehendsten Ansprüchen des Personen- und Güterverkehrs. Namentlich die Verbindung mit New-York, welche die schnellsten Personenzüge in 24 Stunden bewerkstelligen, ist in jeder Beziehung auf der Höhe der Ansprüche.

Die in erster Linie Chicago tributären Staaten des großen Nordwestens stehen schon gegenwärtig auf den Gebieten des Ackerbaues und der Viehzucht allen Staaten der Union voran und bieten nach dieser Richtung noch Raum für eine ungemessene Entwickelung. Andererseits nimmt der Süden der Vereinigten Staaten in neuerer Zeit einen gewaltigen Aufschwung, sowohl auf dem Gebiete des Ackerbaues als auf dem der Industrie, und es hat den Anschein, als ob ein Theil des „neuen Südens" („the new South"), zumal mit seiner in lebhafter Steigerung begriffenen Baumwollenkultur, nach Chicago gravitirt. Auch die unerschöpflichen Mineralreichthümer des nördlichen Seengebietes werden schwerlich noch für lange Zeit nach Pennsylvanien u. s. w. gehen, da es offenbar leichter und billiger ist, die erforderliche Kohle nach Chicago, als die Erze nach Pittsburgh u. s. w. zu schaffen, und daher sich die Herstellung von neuen Eisen- u. s. w. Industrieanlagen in der Nähe von Chicago empfiehlt. Es sind somit in der That alle Bedingungen vorhanden, um mit der Zeit Chicago zu dem bedeutendsten Handelscentrum der Vereinigten Staaten zu machen. Es ist daher für die Deutsche Industrie von Wichtigkeit, schon jetzt auf die Einrichtung besonderer, von dem Osten unabhängiger Vertretungen in Chicago Bedacht zu nehmen.

Das Areal der Stadt beträgt gegenwärtig, nachdem zahlreiche früher selbständige Vorstädte in die Munizipalverwaltung Chicagos aufgegangen sind, 186 Englische Quadratmeilen gegen 44 Quadratmeilen im Jahre 1889. Die Entfernung von dem südöstlichsten nach

Anmerkung: 1 Zoll = 0,0254 m, 1 Fuß = 0,3084 m, 1 Meile = 1,6093 km, 1 Acre = 0,4047 ha, 1 Quadratmeile = 259 ha, 1 Pfund = 0,4536 kg, 1 Tonne = 2000 Pfund, 1 Gallone = 3,786 l, 1 Faß = 31,5 Gallonen, 1 Fuß Bauholz = 1 Fuß lang, 1 Fuß breit, 1 Zoll dick; 1 Bushel = 0,3524 hl, 1 Bushel Weizen = 60 Pfund, Roggen = 56 Pfund, Hafer = 32 Pfund, Gerste = 48 Pfund, Flachssamen = 56 Pfund, Timothersamen = 45 Pfund, Kleesamen = 60 Pfund durchschnittlich.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 540.

dem Inhalte anzupassen, wodurch letzterer weniger gefährdet ist und eine wesentliche Seefrachtersparniß erzielt wird, besonders bei den hohen Frachtraten nach Quezaltenango.

Die Wechselkurse schwankten auch im Jahre 1895 ziemlich bedeutend, und zwar meistens durchaus nicht im Einklange mit dem Silberwerthe, sondern mehr aus Anlässen lokaler Natur. Reichsmark 90 Tage Sicht wurden von den Banken mit 87½ pCt. (April) bis 100 pCt. (September und Oktober) notirt.

Wechsel 90 Tage Sicht auf London wurden meistens 4 pCt. und 3 Tage Sicht, auf New-York 11 pCt. höher notirt als die Mark 90 Tage Sicht, wobei zu erwähnen ist, daß Wechsel auf beide zuerst genannten Plätze sparsam waren, während Mark bedeutend mehr angeboten wurden, da der weitaus größte Theil der Kaffeeernte nach Deutschland verschifft wird. Letzterer Umstand hat auch wesentlich mit dazu beigetragen, daß die Einfuhr von Deutschland zugenommen hat.

Verschiedene Firmen des benachbarten Mexikanischen Staates Chiapas kauften in Quezaltenango bedeutende Posten von Retouren und trugen dadurch nicht unwesentlich zu der Festigkeit der Wechselkurse bei. Im September und Oktober waren die Kurse so hoch, daß verschiedentlich Peruanische und Chilenische Silberpesos nach New-York und London gewinnbringend ausgeführt werden konnten. Dieser Umstand veranlaßte die Banken, ihre Wechselnotirungen zu ermäßigen, da ihnen eine größere Silberausfuhr ebenso wenig konveniren konnte wie den Wechsel anbietenden Kaffeepflanzern, die ihre Feldarbeiter nur mit baarem Gelde bezahlen können.

Die Regierung hat die Absicht, die gesammten umlaufenden Münzen zu nationalisiren, noch nicht durchgeführt, auch scheint es schwer, einen sicheren Termin dafür in Aussicht zu stellen. Vorläufig hat die Regierung ein Abkommen mit einigen Bankinstituten getroffen, um weiter Silber in Barren zu bringen, welches in der hauptstädtischen Münze geschlagen werden soll. Es traten in der Hauptstadt drei neue Banken ins Leben, die ziemlich viele neue Banknoten in den Verkehr brachten. Auch Quezaltenango wurde damit in so ausgiebiger Weise bedacht, daß die Mehrzahl der größeren Kaufmannshäuser zusammentrat und übereinkam, die Annahme der besagten Noten so lange abzulehnen, bis die Banken in Quezaltenango eine Wechselstelle für ihre Noten eingerichtet haben. Seitdem hat der Notenumlauf der Guatemala-Banken, welche in Quezaltenango ihre Noten nicht einlösen, wesentlich abgenommen, was auch umsomehr erwünscht ist, als Quezaltenango Silber stark absorbirt. Trotz der reichlich gegründeten Banken hat der Diskontsatz in keiner Weise abgenommen; die Mehrzahl der Banken diskontirt nach wie vor zu 10 bis 12 pCt. das Jahr. Die Banco d' Occidente erzielte im Jahre 1895 einen Reingewinn von 439 500 Pesos, wovon 139 500 Pesos auf Reserve und sonstige Garantiekonten vertheilt wurden, und der Rest von 300 000 Pesos den Aktionären eine Dividende von 20 Pesos auf 1 Aktie gewährte.

Akyab.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die **Reisernte** im Jahre 1895 belief sich auf 207 696 Tonnen (Cargoreis), wovon 124 104 Tonnen nach Europa und 83 592 Tonnen nach Indischen Häfen verschifft wurden. Diese Menge entsprach den Erwartungen. Die Qualität der Ernte war eine zufriedenstellende. Die Ablieferungen von Reisladungen in Europa sollen durchgehend gute gewesen sein. Die Preise für Paddy waren durch starke Nachfrage von Indischen Häfen von Anfang der Reissaison an sehr hoch und wurden, bald nachdem die Saison zu 40 Rupien für 100 Baskets etwa Ende Januar eröffnet war, auf 45 Rupien getrieben. Zu Anfang März fand unter dem Druck großer Zufuhren ein Rückgang der Paddypreise auf etwa 40 Rupien statt, sobald jedoch die Zufuhren nachließen, wurden wieder 45 Rupien von Europäischen Mühlen bewilligt, zu welcher Rate der dann nur noch kleine Rest der Ernte zu Markte gebracht wurde.

An der **Ausfuhr von Reis** nach Europa waren die Schiffe folgender Nationen betheiligt:

Nationalität	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reisladung. Tonnen.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reisladung. Tonnen.	Zusammen. Schiffe.	Zusammen. Reisladung. Tonnen.
Britische	27	99 622	3	5 140	30	104 762
Deutsche	—	—	3	7 103	3	7 103
Norwegische	2	8 089	—	—	2	8 089
Oesterreichisch-Ungarische	1	4 150	—	—	1	4 150
Griechische	—	—	—	—	—	—
Zusammen ...	30	111 861	6	12 243	36	124 104

Verschifft wurden von dem Reis nach:

	Tonnen Reis.
Bremen	30 145
Hamburg	6 756
Flensburg	3 390
Belgien	27 003
den Niederlanden	12 460
Oesterreich-Ungarn	30 690
Dänemark	12 214
Italien	1 446

Der Versand von 83 600 Tonnen Reis nach Indischen Häfen, wovon 23 500 Tonnen als polirte Waare verschifft wurden, zeigt wieder, daß der Reis von Akyab sich in wenigen Jahren einen guten Namen unter den verschiedenen Reisarten in Vorderindien erworben hat, und steht zu erwarten, daß die Verschiffungen nach Indien kaum zurückgehen werden.

Die unter **Reiskultur** stehende Ackerfläche belief sich im Berichtsjahre auf 537 550 Acker gegen 520 400 im Vorjahre und wird für dieses Jahr auf 536 300 Acker geschätzt.

Die **Frachten** nach Europa waren nur ganz geringen Schwankungen unterworfen und beliefen sich auf etwa 28 Schilling 9 Pence für die Tonne für Dampfschiffe und 26 Schilling 3 Pence für Segelschiffe.

Eine **direkte Einfuhr** von Europa fand nicht statt.

Der **Viehstand** des **Landes** hat im Berichtsjahre schwer unter der Rinderpest leiden müssen, wodurch nicht allein die Bestellung der Felder in der Regenzeit gelitten hat, sondern auch jetzt die Erntearbeiten beträchtlich verlangsamt werden, man erwartet deswegen, daß die Ernte später zu Markte gebracht werden wird. Selbst für die nächstjährige Ernte hegt man Besorgniß, weil die Eingeborenen bis zur Regenzeit ihren Viehstand noch nicht wieder in dem Maße ergänzt haben werden, um eine vollständige Bebauung sämmtlicher Reisfelder bewerkstelligen zu können.

Der **Regenfall** war unvortheilhaft für das Bewirthschaften der Reisfelder und das spätere Gedeihen des Paddy, so daß man keine allzugroßen Erwartungen der neuen Ernte entgegenbringt.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 568.

Ferrol.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

An dem Außenhandel waren betheiligt:

	Einfuhr. Pfd. Sterling.	Ausfuhr. Pfd. Sterling.
Deutschland	860	510
Großbritannien	33 170	545
Frankreich	5 170	—
Belgien	1 100	210
Zus. einschl. des Handels mit anderen Ländern	42 520	1265
gegen	45 710	6965

im Jahre 1894.

Die wichtigsten Artikel der Ausfuhr waren:

	Nach Großbritannien.	Nach Deutschland.	Nach Belgien.	Nach anderen Ländern.
Pitprops	510	—	—	—
Altes Eisen u. s. w.	22	220	90	—
Zusammen	532	220	90	—
Dagegen 1894	706	—	250	1270

Die wichtigsten Artikel der Einfuhr waren:

	Aus Deutschland.	Aus Großbritannien.	Aus Frankreich.	Aus Belgien.	Aus anderen Ländern.
	Tonnen.				
Steinkohle	—	5987	—	—	—
Eisen	29	783	397	8	2
Maschinen	—	54	—	—	—
Theer und Pech	—	—	36	—	—
Holz	1	7	—	—	1200
Baumwolle	—	267	—	—	—
Cerealien	—	39	—	—	—
Farbe	—	16	1	3	—
Glaswaaren	1	7	1	2	—
Feuerfeste Steine	—	71	—	169	—
Mineralöl	—	8	99	—	—
Düngstoffe	40	—	—	—	—
Stärke	—	—	—	17	10
Chemikalien	—	8	1	—	—
Zus. einschl. der minder wichtigen Artikel	73	7309	571	201	1212
Dagegen 1894	41	5136	164	115	823

Schiffsverkehr.

Im Jahre 1895 sind ein- und ausgelaufen:

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	2	1 471
Spanische	67	45 106
Britische	17	12 239
Französische	12	8 092
Zus. einschließlich der Schiffe anderer Länder	107	66 342
Dagegen 1894	86	51 643

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 330.

Chicago.

Wirthschaftliche Verhältnisse der Stadt Chicago[1]).

Chicago ist von Baltimore, dem nächsten Punkte der Atlantischen Küste, etwa 854, von dem nächstgelegenen Punkte der Küste des Stillen Ozeans etwa 2417 Englische Meilen entfernt. Die Entfernung von New-Orleans beträgt 915, die von dem nächsten Punkte der Canadischen Grenze 860 Meilen. Die Stadt liegt danach ziemlich im Mittelpunkte des großen Gebietes östlich von den Rocky Mountains. Ihre Lage am südwestlichen Ufer des Michigan-Sees sichert ihr die Verbindung mit allen Punkten des großen Seengebietes und den Zugang zum Atlantischen Ozean einer- und dem Mississippi andererseits. Diese Zugänge entsprechen freilich vorläufig nicht den Anforderungen der großen Schifffahrt. Es sind indeß nach beiden Richtungen ernste Unternehmungen theils in der Vorbereitung, theils in der Ausführung begriffen, welche voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit die für den großen Schiffsverkehr zwischen Chicago und Montreal einer- und New-Orleans andererseits gegenwärtig noch bestehenden Schwierigkeiten beseitigen werden.

Die Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen genügen den weitgehendsten Ansprüchen des Personen- und Güterverkehrs. Namentlich die Verbindung mit New-York, welche die schnellsten Personenzüge in 24 Stunden bewerkstelligen, ist in jeder Beziehung auf der Höhe der Ansprüche.

Die in erster Linie Chicago tributären Staaten des großen Nordwestens stehen schon gegenwärtig auf den Gebieten des Ackerbaues und der Viehzucht allen Staaten der Union voran und bieten nach dieser Richtung noch Raum für eine ungemessene Entwickelung. Andererseits nimmt der Süden der Vereinigten Staaten in neuerer Zeit einen gewaltigen Aufschwung, sowohl auf dem Gebiete des Ackerbaues als auf dem der Industrie, und es hat den Anschein, als ob ein Theil des „neuen Südens" („the new South"), zumal mit seiner in lebhafter Steigerung begriffenen Baumwollenkultur, nach Chicago gravitirt. Auch die unerschöpflichen Mineralreichthümer des nördlichen Seengebietes werden schwerlich noch für lange Zeit nach Pennsylvanien u. s. w. gehen, da es offenbar leichter und billiger ist, die erforderliche Kohle nach Chicago, als die Erze nach Pittsburgh u. s. w. zu schaffen, und daher sich die Herstellung von neuen Eisen- u. s. w. Industrieanlagen in der Nähe von Chicago empfiehlt. Es sind somit in der That alle Bedingungen vorhanden, um mit der Zeit Chicago zu dem bedeutendsten Handelscentrum der Vereinigten Staaten zu machen. Es ist daher für die Deutsche Industrie von Wichtigkeit, schon jetzt auf die Einrichtung besonderer, von dem Osten unabhängiger Vertretungen in Chicago Bedacht zu nehmen.

Das Areal der Stadt beträgt gegenwärtig, nachdem zahlreiche früher selbständige Vorstädte in die Munizipalverwaltung Chicagos aufgegangen sind, 186 Englische Quadratmeilen gegen 44 Quadratmeilen im Jahre 1889. Die Entfernung von dem südöstlichsten nach

Anmerkung: 1 Zoll = 0,0254 m, 1 Fuß = 0,3084 m, 1 Meile = 1,6093 km, 1 Acre = 0,4047 ha, 1 Quadratmeile = 259 ha, 1 Pfund = 0,4536 kg, 1 Tonne = 2000 Pfund, 1 Gallone = 3,786 l, 1 Faß = 31,5 Gallonen, 1 Fuß Bauholz = 1 Fuß lang, 1 Fuß breit, 1 Zoll dick; 1 Bushel = 0,3524 hl, 1 Bushel Weizen = 60 Pfund, Roggen = 56 Pfund, Hafer = 32 Pfund, Gerste = 48 Pfund, Flachssamen = 56 Pfund, Timotheesamen = 45 Pfund, Kleesamen = 60 Pfund durchschnittlich.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 540.

dem nordwestlichsten Punkte der Stadt beträgt etwa 28¾, die Ausdehnung derselben von Osten nach Westen etwa 14 Englische Meilen.

Die Bevölkerung der Stadt betrug:

Jahr.	Zahl.	Jahr.	Zahl.
1853	59 130	1878	436 731
1856	84 113	1880	491 516
1862	138 186	1882	560 693
1864	169 353	1884	629 985
1866	200 418	1886	703 817
1868	252 054	1888	802 651
1870	306 605	1890	1 208 669
1872	367 396	1892	1 438 010
1874	395 408	1894	1 567 727
1876	407 661		

Innerhalb des Zeitraumes von 1880 bis 1890 nahm demnach die Einwohnerzahl Chicagos um 717 153 Seelen zu, während beispielsweise diejenige der Stadt New-York in der gleichen Periode sich nur um etwa 250 000 Einwohner vermehrte.

Von den im Jahre 1894 gezählten Bewohnern waren geboren

in:	Personen.
Amerika	949 092
Deutschland	216 324
Großbritannien und Irland	152 772
Schweden	58 763
Norwegen	22 405
Rußland	15 251
Italien	14 194
Frankreich	7 418
Oesterreich-Ungarn	6 133
China	1 932
Anderen Ländern	123 448

Das Deutsch geborene Element nimmt danach unter den fremden Nationen die erste Stelle ein. Die Zahl derjenigen Einwohner Chicagos, welche Deutscher Abstammung sind und neben der Englischen die Deutsche Sprache reden, wird auf etwa ein Drittel der Gesammtbevölkerung, also auf mehr als eine halbe Million, geschätzt.

Handel.

Das Detailgeschäft Chicagos wird zum überwiegenden Theile durch die innerhalb des letzten Jahrzehntes entstandenen und in stetig wachsender Ausdehnung begriffenen, sogenannten „Department-Stores“ — große Waarenbazare — vermittelt. Dieselben führen Handelsartikel fast jeder Gattung. Solcher Läden bestehen in Chicago etwa ein Dutzend mit einem Gesammtpersonal von 10 000, zu einem großen Theile minderjähriger Personen, darunter etwa drei Fünftel weiblichen Geschlechtes. Der bedeutende Umsatz dieser Geschäfte gestattet eine bei dem Einzel- und Kleinbetriebe ausgeschlossene Niedrigkeit der Preise. Die Bequemlichkeiten, welche diese in kurzer Entfernung voneinander an derselben Straße und an den Hauptlinien der Straßenbahnen gelegenen Verkaufslokale in ihrer Lage, Vielseitigkeit und reichen Auswahl innerhalb der einzelnen Abtheilungen dem kaufenden Publikum bieten, haben eine empfindliche Schädigung des Kleinhandels im Gefolge gehabt und bedrohen thatsächlich denselben mit völligem Ruin. Die Fruchtlosigkeit der von den kleinen Geschäften zu ihrer Erhaltung gemachten Anstrengungen und die dadurch hervorgerufenen Erörterungen des den Kleinhandel bedrohenden Nothstandes in der Presse und den gesetzgebenden Körperschaften des Staates führten schließlich zur Ernennung einer Enquêtekommission Seitens des Staatssenates. Der Bericht dieser Kommission erklärte die fraglichen Institute für verfassungswidrig und gemeinschädlich und enthielt verschiedene, auf Einschränkung derselben abzielende Anträge. Zu gesetzlichen Maßnahmen in der angedeuteten Richtung ist es indessen nicht gekommen.

Im Einzelnen stellten sich den best erhältlichen Nachrichten zufolge die Umsätze in den wichtigeren Branchen des Waarenhandels in den Jahren 1893 und 1894, wie folgt:

	1893. Dollars.	1894. Dollars.
Schnittwaaren und Teppiche	95 000 000	75 000 000
Kolonialwaaren	63 000 000	62 000 000
Bauholz	35 000 000	34 500 000
Eisenfabrikate	15 000 000	12 000 000
Kleider	19 500 000	19 000 000
Stiefel und Schuhe	27 500 000	30 000 000
Drogen und Chemikalien	8 000 000	7 500 000
Steingut- und Glaswaaren	6 500 000	6 000 000
Hüte und Kappen	8 000 000	7 750 000
Putzwaaren	7 000 000	5 000 000
Tabak und Cigarren	13 300 000	13 500 000
Frische und gesalzene Fische, Austern	6 500 000	6 750 000
Oel	5 500 000	4 850 000
Getrocknetes Obst	5 250 000	4 750 000
Baumaterial	4 750 000	4 000 000
Pelzwaaren	2 750 000	3 650 000
Kutschen	2 000 000	1 750 000
Klaviere und andere musikalische Instrumente	7 250 000	8 100 000
Musikalische Drucksachen und Noten	700 000	500 000
Bücher, Schreibmaterialien und Tapeten	26 000 000	24 500 000
Papier	30 000 000	25 000 000
Trödlerwaaren	5 000 000	4 250 000
Eisenbarren (Roheisen)	14 000 000	12 750 000
Steinkohle	23 000 000	16 000 000
Eisen- und Messerwaaren	20 500 000	20 000 000
Holz- und Korbwaaren	3 850 000	3 900 000
Branntwein und Liköre	18 000 000	15 000 000
Schmucksachen, Uhren und Diamanten	28 750 000	20 000 000
Leder und Werkzeuge	3 000 000	3 500 000
Bleibarren und Kupfer	5 750 000	4 500 000
Eisenerz	2 500 000	2 000 000
Verschiedenes	6 500 000	6 000 000

Der Ausfall des Umsatzes in den oben angeführten Handelszweigen betrug mithin im Jahre 1894 gegen das Vorjahr etwa 55 Millionen Dollars. Der Umsatz in allen Zweigen des Chicagoer Waarenhandels stellte sich:

1894	auf	464	Millionen	Dollars,
1893	„	519	„	„
1892	„	573	„	„
1891	„	517	„	„

Der Gesammtbetrag der in Chicago erzeugten oder daselbst umgesetzten Industrie- und Ackerbauprodukte sowie des Handels betrug:

	1892. Dollars.	1893. Dollars.	1894. Dollars.
Industrie	586 300 000	568 780 000	501 175 000
Ackerbau	507 000 000	472 970 000	427 275 000
Handel	574 000 000	519 350 000	464 000 000
Zusammen	1 667 300 000	1 561 100 000	1 392 450 000

Bringt man von den vorstehenden Gesammtzahlen den unter der Position „Handel" mit enthaltenen bezw. auf 129 000 000, 126 400 000 und 120 000 000 Dollars geschätzten lokalen Umsatz hiesiger Fabrikate in Abzug, so stellte sich der Gesammtwerth der in Chicago erzeugten und im Handel umgesetzten Waaren auf bezw. 1 538 300 000, 1 434 700 000 und 1 272 450 000 Dollars.

In den einzelnen Zweigen gestaltete sich der Verlauf des Geschäftes während der Berichtsperiode folgendermaßen:

Schnittwaaren und Teppiche. Der Konsum beschränkte sich, der verminderten Kaufkraft der Bevölkerung entsprechend, vorzugsweise auf Stapelartikel.

Kolonialwaaren. Chicago ist einer der hauptsächlichsten Kolonialwaarenmärkte der Vereinigten Staaten. Kaffee wurde im Jahre 1893 durchschnittlich mit 14 und im Jahre 1894 mit 16,4 Cents für das Pfund bezahlt. Der durchschnittliche Konsum betrug in dem letzteren Jahre 8,24 und im Jahre 1893 8,01 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Dagegen stieg der Verbrauch von Thee von 1,32 im Jahre 1893 auf 1,48 Pfund im Jahre 1894 auf den Kopf. Der Durchschnittspreis für Thee war im Jahre 1893 16 und im Jahre 1894 15,1 Cents für das Pfund. Der Werth des Zuckers sank nach dem Inkrafttreten des neuen Tarifes im Jahre 1894 auf 4 Cents das Pfund herab.

Fertige Kleider. Der Markt war während der letzten Jahre fast durchweg still. Der fortdauernde Rückgang in den Preisen drückte den Geschäftsgewinn herab und führte zu vereinzelten Zahlungseinstellungen. Das heimische Fabrikat behauptet sich der eingeführten, dem hiesigen Geschmacke vielfach nicht entsprechenden Waare gegenüber mit Erfolg.

Stiefel und Schuhe. Die Schuhfabrikation der Vereinigten Staaten ist mit Hülfe ausgezeichneter Maschinen zu hoher Vollkommenheit gediehen. Nächst Boston ist Chicago der für den Handel in diesen Erzeugnissen wichtigste Markt der Vereinigten Staaten. Das hiesige Geschäft ist in stetiger Zunahme begriffen.

Drogen und Chemikalien. Der Handel in Drogen und Chemikalien, welche für technische Zwecke Verwendung finden, litt unter der Krisis der letztverflossenen Jahre in demselben Maße, in welchem die dabei in Betracht kommenden Industriezweige durch dieselbe betroffen wurden. Der Verbrauch von Artikeln und Präparaten, welche für den medizinischen Gebrauch bestimmt sind, wurde dagegen durch die allgemeine Geschäftsstockung wenig beeinflußt.

Steingut und Glaswaaren. Der Bedarf an billigeren Steingut- und Glaswaaren wird durch die heimische Produktion gedeckt, während feinere Qualitäten fast ausschließlich vom Auslande bezogen werden. Die Herabsetzung des Zolles für Porzellanwaaren von 60 auf 35 pCt. hat das Geschäft in diesen Artikeln wesentlich gehoben, wenngleich die Preise entsprechend erniedrigt worden sind. Der Ausfall von 1/2 Million Dollars in dem Umsatze des Jahres 1894 gegen den auf 6 1/2 Millionen Dollars geschätzten des Vorjahres findet hauptsächlich in diesem Umstande seine Erklärung.

Putzwaaren. Rücksichten der Sparsamkeit beeinflußten die Nachfrage, so daß die Verkäufe, welche im Jahre 1893 die Höhe von 7 Millionen Dollars erreicht hatten, in dem darauf folgenden Jahre einen Mindererträg von 2 Millionen Dollars ergaben.

Tabak und Cigarren. Trotz der dem Verbrauche von Luxusartikeln ungünstigen Lage der Dinge nahmen die Verkäufe von Tabak und Cigarren im Jahre 1894 um etwa 200 000 Dollars zu. Die Nachfrage richtete sich indeß hauptsächlich auf Rauchtabak und billigere Sorten Cigarren.

Frische und gesalzene Fische, Austern u. s. w. Das Geschäft war, wie in früheren Jahren, ein äußerst lebhaftes und schloß im Jahre 1894 mit einem Mehrertrage von etwa 250 000 Dollars über das Vorjahr ab.

Der Umsatz in Oel erfuhr dagegen innerhalb desselben Zeitraumes eine Verminderung, deren Werth etwa 650 000 Dollars betrug.

Pelzwaaren. Der Markt wird hauptsächlich durch Zufuhren von London, Paris und Leipzig, wo auch die Zubereitung der hier in den Handel gelangenden Artikel stattfindet, versehen. Die hiesigen, für die überseeische Ausfuhr bestimmten Pelzartikel werden meist in rohem Zustande ausgeführt. Obwohl die Nachfrage sich vorzugsweise auf billigere Artikel richtete, ergab das Geschäft des Jahres 1894 unter dem Einflusse der das Tragen von Pelzsachen begünstigenden Mode gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von etwa 900 000 Dollars.

Musikalische Instrumente. Der Handel in Klavieren und musikalischen Instrumenten überhaupt wird durch die in dem neuen Tarife vorgesehene Zollermäßigung auf diese Gegenstände begünstigt, da ein großer Theil derselben, namentlich kleinere Instrumente, von dem Auslande bezogen wird. Die Fabrikation von Klavieren ist hier, wie überhaupt in den Vereinigten Staaten, zu hoher Entwickelung gelangt und schließt eine größere Einfuhr aus. Die aus Deutschem Holze gefertigten Klaviere vermögen überdies dem hiesigen Klima nicht Widerstand zu leisten.

Bücher, Schreibmaterialien und Tapeten. Die große Anzahl der hiesigen Bibliotheken — es befinden sich deren in den Vereinigten Staaten etwa 4000 mit zusammen 31 Millionen Büchern, — welche zu einem großen Theile Bücher ohne jede Vergütung ausleihen, erklärt die Thatsache, daß der Absatz von Büchern hier im Verhältniß zu der Bevölkerung ein geringer ist.

Der Absatz von Papier nahm im Jahre 1894 um 5 Millionen Dollars gegen das Vorjahr ab.

Eisenbarren. Der Rückgang der Preise für Roheisen machte das Geschäft unvortheilhaft.

Holz- und Korbwaaren. Deutschland liefert den größten Theil der hier in den Handel gelangenden Korbwaaren. Die hiesige Industrie, welche, im Gegensatze zu der Deutschen Handarbeit, sich der Maschinen bedient, beschränkt sich auf die Verfertigung gewöhnlicher Gebrauchsgegenstände, wie Stühle, Waschkörbe, Korbkoffer u. s. w.

Dem amtlichen Berichte der Chicagoer Bundeszollbehörde zufolge wurden die folgenden Gattungen von Waaren während der Jahre 1892 und 1894[1]) hier direkt eingeführt und verzollt:

	1892.	1894.	1892.	1894.
	Deklarirter Werth. Dollars.		Zollbetrag. Dollars.	
Zollfreie Waaren	1 044 908	4 317 037	—	—
Ale, Bier und Porter	62 410	86 083	21 518	25 439
Künstlerutensilien	59 166	26 755	14 970	6 761
Gedruckte Bücher	38 154	39 755	9 488	9 938
Bürsten	31 353	21 958	12 541	8 266
Käse	19 849	18 419	8 499	6 675
Chemikalien	10 667	11 610	2 120	3 657
Porzellan- und Glaswaaren	840 149	654 821	483 422	292 006
Aetzsoda	66 747	39 950	26 858	13 087
Cigarren und Tabak	304 078	193 301	388 839	195 790
Wanduhren und Zubehör	8 317	8 125	2 708	2 068

[1]) Für das Jahr 1893 liegt eine solche Aufstellung nicht vor.

	1892.	1894.	1892.	1894.
	Deklarirter Werth. Dollars.		Zollbetrag. Dollars.	
Messerwaaren	33 028	62 834	24 152	38 995
Diamanten und Edelsteine	251 746	106 871	25 274	12 620
Pelzwaaren	118 120	122 322	29 959	36 425
Getrocknete Früchte und Nüsse	317 640	235 106	130 108	112 635
Apothekerwaaren	74 315	73 831	28 504	23 111
Schnittwaaren	5 340 773	3 156 443	3 302 919	1 776 121
Fische	266 318	299 370	47 907	57 933
Gelatine	8 487	4 892	2 519	1 467
Schießwaffen	6 118	17 900	3 412	5 289
Hopfen	1 158	242	607	138
Tinte	1 418	474	425	194
Eisenwaaren	581 638	351 020	220 965	211 372
Eisendraht	37 253	47 509	23 915	17 822
Schmucksachen	11 102	25 175	5 257	10 800
Blättertabak	386 832	855 105	355 896	953 480
Lederwaaren	288 194	186 365	142 136	82 806
Bleiwaaren	908	5 486	537	8 334
Spiegelglasplatten ...	88 133	22 077	22 016	7 529
Metallwaaren	346 692	252 780	192 431	116 877
Putzwaaren	112 356	58 773	55 595	21 607
Musikalische Instrumente	202 434	117 893	80 471	39 046
Nadeln	1 333	1 634	346	452
Gemälde und Bildsäulen	88 115	26 826	13 227	4 023
Papierwaaren	84 276	95 282	33 459	27 349
Tapeten	11 007	1 916	2 751	471
Gurken und eingemachte Früchte	32 907	20 921	14 805	7 363
Fenster- und Spiegelglas	35 791	9 238	14 018	7 073
Gemüse	18 523	44 327	6 619	14 182
Reis	24 086	4 105	21 509	4 164
Gummiwaaren	20 217	11 788	6 127	3 404
Salz und Salpeter ..	79 778	25 666	24 160	7 079
Sämereien und Blumenzwiebeln	6 456	37 266	1 285	5 346
Rauchartikel	30 893	14 992	21 244	8 301
Spezereien, gemahlene	35	231	10	409
Stein und Marmor ..	59 416	26 018	22 639	8 588
Weißblech	1 309 702	950 327	1 011 108	663 201
Spiel- und Galanteriewaaren	153 156	67 952	55 683	23 161
Lack	3 453	760	1 311	318
Wein und Likör	514 372	441 793	343 841	278 328
Holzwaaren	172 473	66 475	89 076	18 067
Zusammen einschl. anderer Waaren	14 220 200	13 509 188	7 470 847	5 264 193

Für solche Gegenstände, wie Rauchartikel, Diamanten, Edelsteine, Putzwaaren, Spiel-, Galanteriewaaren und eine Reihe anderer gleichfalls nicht als nothwendige Bedarfsartikel zu betrachtender Waaren, erklärt sich der Rückgang im Wesentlichen aus der vorherrschenden Neigung zu Einschränkungen in dem Privathaushalte, während der ausgedehnten Einfuhr von musikalischen Instrumenten, Tapeten, Weißblech, Hopfen, Käse u. s. w. die zunehmende Leistungsfähigkeit der heimischen Produktion entgegensteht. Der Absatz ausländischen Fenster- und Spiegelglases wurde während eines Theiles der Berichtsperiode durch eine Vereinigung der hiesigen Fabrikanten erfolgreich danieder gehalten.

Beachtenswerthe Zunahmen in der hiesigen fremdländischen Zufuhr weisen, außer den zollfreien Waaren, namentlich Ale, Bier und Porter, Gemüse, Sämereien, Blättertabak, Eisendraht, Blei-, Messer- und Papierwaaren auf.

Da übrigens der bei Weitem größere Theil der für den hiesigen Markt bestimmten Erzeugnisse überseeischen Ursprunges in dem der Ladung nächstgelegenen Steueramte zur Verzollung gelangt, so giebt die vorstehende Uebersicht, in welcher derartige anderwärts versteuerte Zufuhren nicht mit einbegriffen sind, kein zutreffendes Bild von dem Umfange der Gesammteinfuhr ausländischer Erzeugnisse nach Chicago.

Aus fremden Ländern wurden nach Chicago direkt eingeführt und hier verzollt:

	Im Rechnungsjahre 1. Juli 1892/93.	30. Juni 1893/94.
Von:	Werth:	Dollars.
Oesterreich-Ungarn	891 290	474 590
den Azoren	395	1 248
Belgien	135 575	169 615
Dänemark	16 450	38 559
Frankreich	2 607 122	2 303 364
Deutschland	2 845 695	2 570 334
Gibraltar	40	—
Griechenland	17 735	39 275
Italien	161 110	279 306
den Niederlanden	851 619	590 290
Portugal	32 271	33 628
Rußland	11 698	122 710
Spanien	101 259	88 868
Schweden und Norwegen	175 485	256 037
der Schweiz	405 266	239 233
„ Türkei	111 070	56 606
England	5 919 268	4 019 396
Schottland	368 977	231 079
Irland	204 947	185 130
Asien	2 771 925	2 831 408
Australien	2 120	25 938
Afrika	8 331	18 487
dem Amerikanischen Kontinent, ausschl. der Verein. Staaten	1 307 794	909 553

Nächst England stand danach Deutschland an der Spitze der nach hier direkt einführenden Länder. Im Uebrigen sind mit Rücksicht auf das vorhin bezüglich der Gesammteinfuhr ausländischer Erzeugnisse nach Chicago Gesagte auch aus dieser Aufstellung sichere Schlüsse auf die relative Betheiligung der einzelnen Länder an der Gesammteinfuhr nicht zu ziehen.

Im Einzelnen gestaltete sich die direkte Einfuhr Deutscher Waaren nach Chicago während des mit dem 1. Juli 1894 beginnenden Rechnungsjahres, wie folgt:

Zollfreie Artikel:	Werth: Dollars.
Spirituosen, Amerikanische, wiedereingeführt	21 617
Alle übrigen Amerikanischen Produkte, wiedereingeführt	2 761

	Werth: Dollars.
Kunstwerke, Amerikanischen Ursprunges....	8 486
Bücher, Landkarten u. s. w., nicht anderwärts aufgeführt	11 690
Chemikalien	1 818
Mineralwasser, natürliche	642
Potasche	2 185
Alle übrigen Chemikalien	3 657
Kaffee	78 393
Pelze, unzubereitet	2 849
Alle übrigen Häute	6 612
Persönliche Effekten	13 696
Nadeln für Handarbeiten	20 248
Oele, nicht anderwärts aufgeführt	2 317
Samen, nicht anderwärts aufgeführt	2 642
Zusammen, einschl. der übrigen zollfreien Artikel	229 554

Zollpflichtige Artikel:

Kunstwerke, nicht anderwärts aufgeführt...	1 434
Bücher u. s. w., nicht anderwärts aufgeführt	14 655
Messing und Messingwaaren	1 957
Bürsten	4 343
Knöpfe und Knopfformen	1 660
Cement	4 271
Färbstoffe	190
Nicht besonders genannte Chemikalien.....	9 470
Wanduhren und Theile derselben	1 850
Baumwollene Tuche, gebleicht, gefärbt u. s. w.	13 073
Baumwollene Kleider	43 071
Baumwollene Strickwaaren	697 373
Baumwollene Spitzen	86 145
Baumwollener Zwirn u. s. w.	3 094
Baumwolle, alle übrigen Fabrikate	29 411
Irdene Waaren, einfache	1 944
Irdene Waaren, verzierte	61 956
Irdene Waaren, braune	494
Schmuckfedern, natürliche	94
Schmuckfedern und Blumen, künstliche	1 442
Flachs und Hanf, Garne oder Fäden	135
Alle übrigen Leinenwaaren	63 833
Pflaumen und Birnen	1 583
Früchte, konservirte	262
Pelzwaaren	24 463
Flaschen	1 393
Spiegelglasplatten	2 243
Alle übrigen Glaswaaren	63 606
Haare, nicht anderwärts aufgeführt.......	20 979
Hopfen	5 802
Gummi	1 349
Eisen und Stahl, Draht	7 666
Eisen und Stahl, Messerwaaren	55 691
Eisen und Stahl, Maschinen	6 844
Alle übrigen Eisen- und Stahlwaaren	18 700
Juwelen, Gold- und Silberwaaren	10 388
Juwelen, Edelsteine, nicht anderwärts aufgeführt	1 607
Leder, zubereitet	1 070
Leder, Handschuhe	38 917

	Werth: Dollars.
Alle übrigen Lederwaaren	5 698
Malzgetränke, nicht in Flaschen..........	7 166
Metalle, Bronze	62 169
Alle übrigen Metalle	35 181
Musikalische Instrumente	76 508
Farben	1 198
Papier und Papierfabrikate	51 347
Parfümerien	6 584
Pfeifen und Rauchartikel	2 734
Nicht besonders genannte Samen..........	2 181
Seidene Kleider	59 849
Seidene Spitzen	4 032
Seide, alle übrigen Fabrikate	6 713
Seifen, feine	2 527
Spirituosen, destillirt, Brandy	1 322
Alle übrigen destillirten Spirituosen	1 939
Zucker	32 304
Spielwaaren	40 879
Vegetabilien, alle übrigen, konservirt	1 951
Weine: Champagner und andere moussirende	1 823
Weine, nicht moussirende, in Fässern	82 425
Weine, nicht moussirende, in Flaschen.....	33 322
Holz: Möbel	608
Holz, alle übrigen Fabrikate	4 297
Wollene Teppiche	354
Wollene Kleider	26 595
Wollene Tuche	7 807
Wollene Kleiderstoffe	200 315
Wollene Wirkwaaren	48 230
Wollene Shawls	10 499
Wollene Garne	5 679
Wolle, alle übrigen Fabrikate............	3 325
Zusammen, einschl. der übrigen zollpflichtigen Waaren	2 161 950

Die gesammte direkte Einfuhr Deutscher Waaren nach Chicago bewerthete sich demnach auf 2 391 504 Dollars.

Die überseeische Ausfuhr Chicagos beschränkt sich im Wesentlichen auf Rohprodukte und Halbfabrikate. Die Industrieerzeugnisse der Stadt gehen zum großen Theile in den lokalen Verbrauch über; der Ueberschuß wird an die nordwestlichen Staaten und, in geringerem Umfange, an den Süden abgegeben.

Fabrikwesen.

Den statistischen Quellen zufolge befanden sich in Chicago:

Fabriken:		1892.	1893.	1894.
Anzahl		3 433	3 405	3 458
Betriebskapital.....	Dollars	229 225 000	249 230 000	255 790 000
Zahl der Arbeiter ..	—	186 085	171 700	158 395
Gesammtlöhne	Dollars	114 338 700	99 200 000	89 650 000
Werth der Erzeugnisse	„	586 335 800	568 780 000	501 175 000

Der Werth der Erzeugnisse, welcher im Jahre 1892 eine Zunahme von nahezu $3^1/_2$ pCt. über das Vorjahr und nahezu 9 pCt. über 1890 aufweist, erfuhr danach in der Berichtsperiode, zumal in der zweiten Hälfte derselben, eine beträchtliche Abnahme.

In den nachstehenden Uebersichten sind die Ergebnisse statistischer Erhebungen über den industriellen Betrieb der Stadt zusammengestellt.

Schlächtereien und Pökeleien.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Schweinepökelei u. s. w.	20	20	16	8 500	8 500	9 000	10 000	12 000	13 000	55 300	50 000	45 000
Rinderpökelei, Konserven u. s. w.	12	12	10	6 500	6 500	5 000	7 300	7 000	8 000	43 300	39 000	35 000
Raffinirtes Schmalz, Schmalzöl, Stearin	20	20	16	3 500	3 500	3 000	3 500	3 500	4 000	12 218	11 000	10 000
Butterine	5	5	5	1 000	1 000	2 000	1 000	1 000	1 000	4 720	4 200	4 000
Wurst	18	18	18	500	500	500	600	500	500	3 180	2 800	2 500
Zusammen	75	75	65	20 000	20 000	19 500	22 400	24 000	26 500	118 718	107 000	96 500

Die für das Schlachten von Schweinen und die Verpackung der aus denselben gewonnenen Produkte bestimmten hiesigen Anstalten, welche unter dem Namen „Union Stock Yards“ bekannt sind, haben während der Berichtsperiode weitere Verbesserungen und Erweiterungen erfahren. Diese Viehhöfe sind für die Unterbringung von täglich etwa 50 000 Stück Rindvieh, 200 000 Schweinen, 30 000 Schafen und 4000 Pferden eingerichtet. Dieselben bedecken einen Flächenraum von etwa 400 Acres. Die Verwaltung, welche dem Institute seit etwa 30 Jahren vorsteht, ist mit Erfolg bemüht, die bestehenden Einrichtungen nach Möglichkeit zu verbessern.

Im Vergleiche zu der Pökelindustrie anderer Orte, unter denen innerhalb der letzten 20 Jahre Kansas City und Omaha in den Vordergrund getreten sind, während Cincinnati, St. Louis, Milwaukee, Louisville und Indianapolis in dieser Hinsicht an Bedeutung verloren haben, behauptet Chicago nach wie vor die leitende Stellung. Die hier sich anschließende Tabelle beleuchtet die Entwickelung der hervorragendsten Schweinepökeleien der Vereinigten Staaten während der letzten 40 Jahre.

An Schweinen wurden angetrieben:

Wintersaison.	Chicago.	Cincinnati.	St. Louis.	Milwaukee.	Louisville.	Indianapolis.	Kansas City.	Omaha.
1853/54	52 849	421 000	90 000	43 000	407 033	44 900	—	—
1863/64	904 659	370 623	240 099	141 091	103 267	66 400	—	—
1873/74	1 520 024	581 253	463 793	294 054	226 947	295 766	140 348	15 785
1883/84	2 011 384	365 451	382 222	265 467	141 704	274 095	427 162	64 770
1893/94	1 695 980	189 908	255 084	142 623	103 797	257 724	584 543	379 559

In Chicago speziell war der Fortgang dieser Industrie, wie folgt:

1. März	Anzahl der gepökelten Rinder.	Anzahl der gepökelten Schweine.
1884/85	1 319 115	4 228 205
1885/86	1 402 613	4 928 730
1886/87	1 608 202	4 425 941
1887/88	1 963 051	3 732 244
1888/89	2 050 627	3 218 415
1889/90	2 206 185	4 473 467
1890/91	2 680 333	6 071 659
1891/92	2 667 523	5 249 798
1892/93	2 469 873	4 352 095
1893/94	2 181 866	4 219 567

Wenn danach auch die hiesige Pökelindustrie in den letzten Jahren unter dem Einflusse ungünstiger Konjunkturen sich im Rückgange befand, so hat dieselbe gleichwohl durch die jüngste Depression verhältnißmäßig weniger gelitten, als dies auf anderen Produktionsgebieten der Fall war.

Eisen- und Stahlfabrikate.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Walzwerke	6	5	5	27 700	21 500	21 500	9 645	2 800	2 200	24 275	14 000	11 000
Gießereien	62	53	60	8 550	10 000	12 000	4 500	2 700	3 000	11 200	14 500	13 000
Maschinenwerkstätten u. s. w.	78	82	85	3 000	6 000	6 500	4 200	3 500	3 000	9 500	11 500	10 000
Kesselschmieden	32	26	28	600	650	700	1 200	350	350	2 250	1 125	1 000
Wagenradfabriken	5	6	6	2 750	3 000	3 000	1 670	1 800	1 500	5 000	4 000	3 000
Ofenfabriken u. s. w.	10	9	10	1 335	2 500	2 500	1 300	2 000	1 600	2 845	3 750	2 250
Heizöfen	14	11	12	400	750	750	650	625	500	1 250	900	750
Dampfröhrenwerke	16	18	20	700	1 000	1 250	900	750	600	3 100	2 750	2 000
Galvanisirtes Eisen und Dachbedeckung	50	70	75	750	750	800	1 100	1 100	1 000	2 000	2 000	1 750
Stachelzaundraht	12	9	10	350	400	400	350	300	250	1 000	800	600
Zusammen, einschl. anderer Werke	340	343	371	49 685	50 400	53 400	29 815	18 425	17 000	72 420	62 825	52 350

Die hiesigen Eisen- und Stahlindustrien gehören zu den bedeutendsten der Vereinigten Staaten. Die Lage der Stadt, in geringer Entfernung von den ergiebigen Eisengruben der Staaten Michigan, Wisconsin und Minnesota, den reichhaltigen Kohlenlagern von Illinois, Indiana und Ohio, und den Petroleumquellen des letztgenannten Staates, begünstigt den Betrieb der Eisen- und Stahlfabrikation in hohem Grade. Die Kosten der Beförderung der von diesen Industrien erforderten Rohmaterialien sind hier verhältnißmäßig niedrig, zumal die zwischen den Eisenbahn- und Seeschifffahrts-Gesellschaften häufig geführten Konkurrenzfehden gewöhnlich zu Reduktionen in den Frachtsätzen führen. Die hiesigen Fabrikanten können daher im Allgemeinen billiger produziren als diejenigen anderer, weniger vortheilhaft gelegener Plätze. Die geschäftliche Lage während der Berichtsperiode war indeß auch diesen Industrien wenig günstig. Die Hauptabnehmer für die Erzeugnisse derselben, die Eisenbahnen, befanden sich zu einem bedeutenden Theile in einem Zustande hoffnungsloser finanzieller Zerrüttung. Die von dieser Seite kommenden Aufträge waren daher im Vergleich zu denjenigen früherer Jahre gering. Auch sank der Werth des Rohmaterials und demzufolge derjenige des verarbeiteten Metalles bis zu einem Punkte herab, welcher einen nennenswerthen Verdienst bei der Fabrikation ausschloß. Der Gang der Preise ergiebt sich aus der folgenden Tabelle:

	Durchschnittspreis.		
	1892.	1893.	1894.
	Dollars für 1 Tonne.		
Local Coke Pig Iron Nr. 1	14,50	13,75	11,25
Lake Superior Charcoal Pig Iron ..	16,75	16,12	14,75
Ohio strong, soft Pig Iron Nr. 1...	16,75	16,00	13,50
Southern Coke Pig Iron Nr. 1	15,00	12,75	10,75
Stahlschienen	31,17	29,50	25,00
Alte Eisenstahlschienen	19,10	16,25	10,83
	Dollars für 100 Pfund.		
Gewöhnliches Stabeisen	1,62	1,47	1,10
Drahtstifte	1,70	1,50	1,11
Nägel	1,61	1,32	1,07

Messing- und Kupferfabrikate.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Messing-, Kupfer- und Bleiwaaren	20	10	10	250	1 000	1 000	500	3 600	3 200	600	2 000	1 750
Bleiarbeitermaterialien	6	6	8	2 000	2 300	2 300	1 200	1 000	1 000	2 000	3 750	3 250
Blech-, gestampfte und Plattenmetallwaaren ...	34	34	34	3 000	3 000	2 500	2 800	2 350	2 000	7 500	6 850	5 500
Juwelierwaaren	24	24	24	1 000	1 500	1 800	600	2 800	2 350	2 750	700	1 250
Uhrgehänge und -Geräthschaften	10	10	8	750	750	500	800	300	200	1 600	1 600	1 150
Optikerwaaren	2	4	5	250	500	750	70	150	300	525	900	1 000
Telegraphen- und elektrische Apparate.........	9	15	17	2 740	1 500	1 750	2 050	1 500	1 750	4 075	4 000	5 000
Schmelzwerke und Raffinerien	4	3	3	2 480	4 500	4 500	615	600	500	29 760	42 000	38 000
Eisen- und Messingwerke....................	6	6	6	200	400	400	250	300	250	500	600	500
Zusammen, einschl. anderer Fabriken...	155	155	165	13 295	16 150	16 500	9 225	13 300	13 050	52 810	65 100	60 900

Dem Verkaufe von Erzeugnissen einzelner dieser Industrien war die Marktlage des Jahres 1893 günstig. Die Weltausstellung rief eine große Anzahl von Hotels, Restaurationen und ähnlichen Anstalten in das Dasein, deren Ausstattung den Fabrikanten von Messing- und Kupferartikeln umfangreiche Aufträge zuführte. Das Geschäft des Jahres 1894 war weniger zufriedenstellend, schloß indeß immerhin mit einem Ueberschusse in dem Werthe der Produktion von mehr als 8 Millionen Dollars gegen das Jahr 1892 ab. Die Anzahl der in diesen Fabriken beschäftigten Arbeiter vermehrte sich während des Zeitraumes von 1892 bis 1894 um nahezu 4000.

Holz- und Eisenfabrikate.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Wagen- und Kutschenfabriken.................	70	50	50	2 000	2 700	2 700	1 900	2 500	1 600	4 120	4 500	3 250
Fabriken für Ackerbaugeräthschaften............	6	6	6	7 400	8 500	8 500	6 075	8 000	7 000	19 800	22 000	20 000
Brücken- und Eisenbahnbauwerke	5	5	5	6 650	5 875	5 875	7 415	5 500	4 500	15 460	15 000	13 000
Fabriken für Aufzugsmaschinen.......... ...	6	4	6	1 500	1 500	1 750	855	750	800	3 250	2 400	2 000
Nähmaschinenfabriken.......................	4	4	4	500	625	625	300	450	400	850	1 000	850
Zusammen...	91	69	71	18 050	19 200	19 450	16 545	17 200	14 300	43 480	44 900	39 100

Der ungünstige Ausfall der Ernte in Süd-Dakota, Nebraska und einem Theile des Staates Kansas verminderte die Verbrauchsfähigkeit der dortigen Ackerbautreibenden Bevölkerung und äußerte sich hier in einer Abnahme des Bezuges von landwirthschaftlichen Geräthen. Arbeiterunruhen und der Nothstand der Eisenbahnen beeinträchtigten die Fabrikation von Bahnwaggons, welche, namentlich in den Pullmanwerken, hier zu hoher Blüthe gelangt ist. Der Rückgang in dem Werthe der Produktion der hierher gehörigen Industrien belief sich für das Jahr 1894 auf etwa $5^{3}/_{4}$ Millionen Dollars.

Holzfabrikate.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Hobelmühlen, Fensterrahmen, Leisten u. s. w. ..	80	75	75	3 500	3 500	3 500	7 000	2 500	2 000	11 500	7 500	6 000
Küfereien	15	15	15	400	350	350	700	450	400	1 500	900	800
Möbel	260	210	200	8 000	8 100	7 750	14 000	8 000	6 000	25 000	20 000	15 000
Bilderrahmen und Spiegel	60	60	60	1 500	1 500	1 500	1 500	1 200	1 000	3 200	2 700	2 000
Pianos und Orgeln	26	25	25	4 500	4 500	4 500	3 300	2 000	2 500	7 500	7 000	7 500
Billardtische	3	4	4	375	375	750	360	290	300	630	550	1 000
Zusammen, einschl. anderer Industrien	477	416	412	19 325	19 175	19 350	27 710	15 140	13 200	51 830	40 650	34 800

Das Geschäft in den meisten der hierher gehörigen Fabrikate war ein äußerst gedrücktes. Die Fabrikation von Fensterrahmen, Thüren, Leisten und dergl. fand bei der geringen Bauthätigkeit wenig Ermuthigung. Die Produkte der Möbelindustrie, welche zu den wichtigsten der Stadt zählt und speziell in der Herstellung von Polstermöbeln Hervorragendes leistet, erfreuten sich nur in den der Weltausstellung unmittelbar vorangehenden Monaten einer regeren Nachfrage. Aehnlich war der Verlauf des Geschäftes in Bilderrahmen und Spiegeln. Dagegen erfuhr die Fabrikation von musikalischen Instrumenten einen der bisherigen Entwickelung dieses Industriezweiges entsprechenden weiteren Fortschritt. Noch vor etwa 10 Jahren wurden in Chicago durchschnittlich jährlich nicht mehr als etwa 50 Pianos verfertigt. Die gegenwärtige Jahresproduktion auf diesem Gebiete soll sich auf 9000 belaufen und wird in den Vereinigten Staaten nur durch diejenige der Städte New-York und Boston übertroffen.

Baumaterialien.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Ziegeleien	68	68	58	3 600	3 600	2 750	4 650	3 265	3 000	5 795	3 470	3 000
Steinhöfe	79	79	80	2 000	2 000	2 000	2 000	1 200	1 200	3 500	2 700	2 500
Marmor- und Granithöfe	33	36	38	1 050	1 250	1 250	1 125	1 225	1 000	2 650	2 400	2 000
Dachdeckereien (Kies)	36	59	75	300	250	250	700	600	1 000	1 325	1 300	950
Kalköfen	6	6	6	225	225	200	400	300	300	625	375	300
Terracottafabriken	1	1	3	300	600	1 000	625	500	700	750	500	1 000
Buntes Fensterglas	10	10	10	500	500	500	500	500	250	1 200	1 000	750
Zusammen....	233	259	270	7 975	8 425	7 950	10 000	7 590	7 450	15 845	11 745	10 500

Die der Eröffnung der Weltausstellung vorangehende Ueberspekulation in Bauten hatte nach dem Schlusse derselben einen Rückschlag zur Folge, welcher den Geschäftsbetrieb dieser Industrien fast gänzlich lähmte. Die Abnahme in dem Werthe von Baumaterialien betrug durchschnittlich 25 pCt. Backsteine wurden während der Berichtsperiode zeitweilig mit 4 Dollars für das Tausend verkauft. Die Fabrikation war daher wenig lohnend, und eine Anzahl der Ziegeleien stellte im Jahre 1894 den Betrieb gänzlich ein. Ein zunehmender Bedarf zeigte sich indeß für die Erzeugnisse der Terracottafabriken.

Brauereien, Destillationen, Tabaksfabriken.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Brauereien	45	52	42	12 000	14 000	20 000	2 000	2 500	2 700	14 750	18 000	15 000
Mälzereien	36	36	26	4 500	4 500	4 500	750	600	500	6 000	5 500	4 750
Brennereien	86	90	85	5 300	6 000	5 500	1 000	1 200	1 000	10 800	11 000	9 000
Rauch- und Schnupftabakfabriken	23	24	25	900	900	900	900	900	750	3 611	3 500	2 750
Cigarren- und Cigarrettenfabriken	1 000	1 000	1 050	1 750	1 000	1 250	2 600	1 800	1 500	8 125	7 500	6 000
Zusammen.....	1 190	1 202	1 228	24 450	26 400	32 150	7 250	7 000	6 450	42 786	45 500	37 500

Im Jahre 1881 waren in der Grafschaft Cook, deren Hauptstadt Chicago ist, insgesammt 11 größere Brauereien im Betriebe. Im Jahre 1893 befanden sich deren in Chicago allein 52. Die Ursache dieser raschen Vermehrung ist neben der Zunahme der Bevölkerung in der zunehmenden Beliebtheit des Bieres als Volksgetränk zu suchen. Die in den letzten Jahren in bedeutendem Umfange erfolgte Betheiligung fremden Kapitals an hiesigen Brauereien verleitete in mehreren Fällen zur Gründung von neuen Brauunternehmungen. Die Hoffnung auf Heranziehung weiteren fremden Kapitals erwies sich jedoch fast ausnahmslos als verfehlte Spekulation und hatte lediglich eine den Bestand der Industrie gefährdende Ueberproduktion zur Folge, welche zu beständigen, nur dann und wann durch die Bildung von Kartellverbänden unterbrochenen Konkurrenzbefehdungen führte.

Die Produktion der hiesigen Brauereien beläuft sich im Durchschnitte jährlich auf etwa 6 Millionen Faß, das Faß zu $31^1/_2$ Gallonen gerechnet. Der Preis für das Faß Bier betrug zu Anfang des Jahres 1894 6 Dollars, sank jedoch später auf 5 Dollars herab. Der jährliche Versand übersteigt durchschnittlich nicht 150 000 Faß, dagegen bezieht Chicago allein von Milwaukee jährlich mehr als das Doppelte dieser Menge zur Befriedigung des lokalen Bedarfes.

Der auf die zunehmende Beliebtheit des Bieres als Volksgetränk zurückzuführende Ausfall des Ertrages der Brennereien im Jahre 1894 gegen das Vorjahr wird auf etwa 10 pCt. bewerthet. Die Destillationen produzirten 2 678 756 Gallonen im Jahre 1894 gegen 4 112 794 im Jahre 1893 und 6 858 249 im Jahre 1882.

Die Tabakindustrie der Stadt gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung, konnte jedoch während der Berichtsperiode unter dem Einflusse der den Konsum von Luxusartikeln ungünstigen Verhältnisse nicht gedeihen.

Chemische Industrien.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Fabriken für Chemikalien	6	5	5	700	700	700	250	250	200	1 750	1 000	1 500
Bleiweiß- und Farbenfabriken	21	20	20	1 500	1 400	1 400	550	740	700	4 950	3 375	4 300
Fabriken für Bleiweiß-Aetzpulver	2	2	2	1 750	1 750	1 750	125	130	130	2 000	1 250	1 500
Firnißwerke	9	11	12	1 300	4 525	4 525	125	225	200	1 500	1 750	2 200
Wagenschmierefabriken	4	2	2	350	350	350	75	75	60	1 000	750	1 000
Leim- und Düngerfabriken	5	5	5	1 700	1 900	1 900	1 000	1 000	900	4 000	3 000	3 500
Seifensiedereien	8	9	9	3 000	3 000	3 000	2 000	1 800	1 700	8 000	6 500	7 000
Kerzenfabriken	2	1	1	500	250	250	165	100	90	800	500	600
Leinölmühlen	7	7	7	1 750	2 000	2 000	250	250	225	3 750	3 250	3 750
Sodawasserfabriken	20	18	18	900	600	600	700	500	450	2 400	1 000	1 110
Mineralwasserfabriken	1	5	5	75	750	650	100	100	90	250	225	250
Tinten-, Siegellackfabriken	1	2	2	75	100	100	100	75	60	250	175	200
Zusammen	85	87	88	13 525	17 325	17 225	5 840	5 245	4 805	30 400	22 775	26 910

Das Geschäft in diesen Fabrikaten hielt sich dem Umfange nach im Allgemeinen auf der Höhe früherer Jahre. Der Rückgang in dem Werthe der Rohmaterialien bedingte indeß eine Herabsetzung der Preise und brachte eine entsprechende Verminderung in dem Werthe des Umsatzes mit sich.

Die Seifenindustrie der Stadt ist zu bedeutender Höhe emporgewachsen und läßt auf eine gedeihliche Weiterentwickelung rechnen.

Die hier verfertigten Firnisse erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und finden in allen Theilen des Landes bereitwillige Abnehmer.

Lederindustrie.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Gerbereien	19	19	19	5 000	5 000	5 000	1 800	1 500	1 500	6 500	6 400	6 500
Schuh- und Stiefelfabriken	50	57	57	6 000	8 000	8 000	5 000	5 000	5 000	13 500	13 400	14 000
Fabriken für Pferdegeschirr und Sättel	5	5	5	800	800	800	500	400	400	2 000	1 800	1 500
Kofferfabriken	9	9	12	500	500	800	470	400	600	1 680	1 600	1 300
Schlauch- und Riemenfabriken	7	8	8	500	1 000	1 000	325	300	300	1 300	1 200	2 000
Zusammen	90	98	101	12 800	15 300	15 600	8 095	7 600	7 800	24 980	24 400	25 300

Chicago ist der größte Häutemarkt der Vereinigten Staaten. Die Zufuhr an Häuten betrug im Jahre 1894 91 640 992 gegen 88 002 681 Pfund im Vorjahre, der Versand 200 652 329 gegen 206 813 490 Pfund. Der durchschnittliche Marktpreis für Häute aller Arten belief sich für 100 Pfund auf 5,85 Dollars im Jahre 1894 und auf 6,22 Dollars im Jahre 1893.

In dem Bestande der hiesigen Gerbereien ist, abgesehen von einer durch die Verhältnisse gebotenen Verminderung des Arbeiterpersonals im Jahre 1893, eine Veränderung nicht eingetreten. Die Gleichmäßigkeit in dem Werthe der Produktion während der letzten Jahre deutet bei gleichzeitigem Rückgange in dem Preise des verarbeiteten Materials auf eine Verbesserung der Qualität des Produktes.

Die Schuh- und Stiefelfabrikation der Stadt steht nur hinter derjenigen Bostons zurück und beherrscht den nordwestlichen Markt fast ausschließlich. Das Vertrauen in die Zukunft dieser Industrie bekundete sich im Jahre 1893 in der Eröffnung von sieben neuen Fabriken mit einer Gesammtkapitalsanlage von 2 Millionen Dollars.

Strenge Beobachtung kurzer Kreditfristen und möglichste Beschränkung auf Baarverkäufe verliehen dem Schuh- und Stiefel-, wie dem Ledergeschäfte überhaupt, eine sichere Basis.

Fabrikation von Kleidern, Tuch- und Leinenwaaren.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Herren- und Knabenkleider	50	48	48	17 000	16 000	16 000	14 000	13 000	12 000	32 500	25 000	24 000
Bunte Hemden, Ueberziehjacken und -Hosen	25	20	20	2 000	2 250	2 250	2 000	2 500	2 200	4 000	4 000	3 500
Halsbinden, Kravatten u. s. w.	9	8	8	800	800	800	1 500	1 300	1 100	2 250	2 200	2 000
Leinenhemden	20	18	18	1 000	1 100	1 100	1 600	1 700	1 600	2 875	2 800	2 500
Pelzwaaren	10	10	12	700	1 000	1 500	300	350	600	1 050	1 500	2 000
Mäntel, Kapuzen u. s. w.	14	10	10	2 600	2 300	2 300	7 000	7 000	6 000	12 000	6 000	5 250
Spitzen, Fransen, Tressen	4	4	4	375	375	375	550	350	300	650	450	400
Putzwaaren	9	9	8	385	1 500	1 500	1 200	1 200	1 200	1 850	5 500	4 500
Strumpfwaaren	4	4	4	300	400	400	550	600	600	750	900	1 000
Zusammen...	145	131	132	25 160	25 725	26 225	28 700	28 000	25 600	57 925	48 350	45 150

Der Aufstellung zufolge nahm der Werth der Produktion dieser Industrien im Jahre 1894 gegen 1892 um mehr als 12 Millionen Dollars ab. Im Einzelnen zeigt sich bei einem Vergleiche der Ergebnisse dieser beiden Jahre eine Steigerung der Produktivität auf den Gebieten der Strumpf-, Pelz- und besonders der Putzwaarenfabrikation. Die letztere blieb jedoch in 1894 gegen das Vorjahr um 1 Million Dollars zurück. Die für Chicago bedeutendste dieser Industrien ist diejenige der Fabrikation von fertigen Herren- und Knabenkleidern, welche, bei einer Kapitalanlage von etwa 16 Millionen Dollars und einem Werthe der Produktion von etwa 25 Millionen Dollars, durchschnittlich 13 000 Arbeiter beschäftigte.

Die Herstellung der von diesen Fabriken in den Handel gebrachten Kleidungsstücke erfolgt zu einem großen Theile in sogenannten „Sweat-Shops“, den Werkstätten kleinerer Arbeiter zumeist ausländischer Herkunft, welche in oft unglaublich erscheinender Anzahl in engen Räumen zusammengedrängt, die ihnen überwiesenen Theile der Bekleidungsgegenstände bearbeiten und zusammenfügen. In den Fabriken selbst, welche durch Kontraktoren mit den „Sweat-Shop“-Arbeitern in Verbindung stehen, wird nur das Zuschneiden der Kleider besorgt.

Auch Halsbinden und Kravatten werden fast ausschließlich auf diesem Wege, und zwar hauptsächlich von weiblichen Personen, verfertigt.

Die Fabrikate der hiesigen Strumpfwirkereien gelten als denjenigen der östlichen Staaten und Pennsylvaniens völlig ebenbürtig und haben, bei größerer Billigkeit, jene aus den westlichen und nordwestlichen Märkten theilweise verdrängt.

Die Nachfrage nach Erzeugnissen dieser Industrien richtete sich während der Berichtsperiode vorzugsweise auf mittlere und billigere Qualitäten. Bei annähernd gleichem Umfange des Absatzes war daher der Werth der Produktion in den Jahren 1894 und 1893 erheblich geringer als derjenige des vorangehenden Jahres.

Druckerei und Buchbinderei.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Druckereien und Zeitungen	240	250	250	5 000	6 000	6 000	6 500	7 500	5 500	25 000	30 000	26 000
Lithographische Anstalten	12	12	12	850	1 000	1 000	730	550	900	1 700	1 600	1 100
Fabriken für die Herstellung von Elektro- und Stereotypplatten	20	14	15	200	200	250	300	350	750	650	900	700
Holzschneidereien und Graviranstalten	15	11	8	100	650	400	200	500	300	450	350	200
Schriftgießereien	4	2	4	650	1 000	1 000	650	500	400	1 500	1 500	1 250
Druckerutensilien, Pressen u. s. w.	11	3	3	485	550	550	395	350	450	1 000	1 000	875
Buchbindereien	12	13	13	350	400	400	900	2 825	1 950	1 100	3 000	2 500
Zusammen.....	314	305	305	7 635	9 800	9 600	9 675	12 075	10 250	31 400	38 350	32 625

Der Geschäftsbetrieb der Druckereien, besonders der Zeitungsdruckereien, war während des Weltausstellungsjahres ein außerordentlich reger. Die Produktivität ließ in dem darauffolgenden Jahre merklich nach, ohne jedoch gegen diejenige des Jahres 1892 wesentlich zurückzustehen.

Nahrungsmittel.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes. Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Bäckereien	35	35	35	3 195 000	3 215 000	3 215 000	1 965	2 000	1 800	5 426 800	5 800 000	5 250 000
Mahlmühlen	3	3	3	1 000 000	1 000 000	1 500 000	170	150	250	2 600 000	2 000 000	2 500 000
Kaffee- und Gewürzmühlen	12	13	13	3 500 000	3 500 000	3 500 000	770	770	650	11 225 000	11 250 000	10 500 000
Backpulver- u. s. w. Fabriken	8	8	8	1 500 000	1 500 000	1 500 000	850	800	700	4 500 000	4 450 000	3 850 000
Zuckerwaarenfabriken	9	15	16	1 450 000	1 470 000	1 470 000	1 200	1 200	1 000	2 500 000	2 450 000	2 000 000
Fabriken für eingemachte Früchte	9	9	9	100 000	300 000	300 000	150	175	150	350 000	1 000 000	850 000
Essigfabriken	6	7	7	600 000	625 000	625 000	100	100	90	1 000 000	1 000 000	750 000
Gurken u. s. w.	20	20	20	500 000	500 000	500 000	200	150	125	1 730 000	1 500 000	1 250 000
Zuckerraffinerien	1	1	4	1 250 000	1 250 000	2 500 000	600	600	1 100	4 000 000	5 000 000	8 000 000
Zusammen...	103	111	115	13 095 000	13 360 000	15 110 000	6 005	5 945	5 865	33 331 800	34 450 000	34 950 000

Der Bedarf an Nahrungsmitteln aller Art war während der Dauer der Weltausstellung in Folge des lebhaften Fremdenzuzuges ungewöhnlich groß. Der Absatz war daher im Jahre 1893 zufriedenstellend. Auch im Jahre 1894 fehlte es dem Geschäfte nicht an Umsatz. Bei der auch auf diesen Gebieten eingetretenen Abwärtsbewegung der Preise war indeß der erzielte Nutzen ein geringer.

Die Kaffeeröstereien der Stadt zählen zu den größten der Vereinigten Staaten.

Die numerisch und an Bedeutung zunehmenden Zucker- (Glukose-) Raffinerien werden durch die Billigkeit des von ihnen verarbeiteten Rohmaterials (Mais), sowie durch die Bevorzugung begünstigt, welche namentlich die minder bemittelten Klassen der Bevölkerung dem Zuckersubstitut seiner verhältnißmäßigen Billigkeit wegen vor dem echten Artikel einräumen.

Sonstige Industriezweige.

Industrien.	Anzahl.			Kapital. Tausend Dollars.			Arbeiter.			Werth des Produktes Tausend Dollars.		
	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.	1892.	1893.	1894.
Spielwaarenfabriken, Fahrräder u. s. w.	6	6	6	1 350	1 350	1 350	1 950	3 000	3 000	3 105	4 000	3 250
Schildermaler	50	50	42	175	175	150	675	900	650	1 000	1 250	750
Bürstenfabriken	16	16	16	300	300	300	350	290	200	750	600	550
Besenfabriken	2	2	2	75	75	75	70	70	250	250	300	300
Fabriken für Federwische	3	3	4	50	50	100	125	125	150	160	150	125
Schaukästenfabriken	12	12	12	125	125	125	145	145	125	500	400	300
Korkfabriken	3	3	3	130	130	130	150	130	100	270	220	200
Fabriken für Pappschachteln	15	15	15	275	275	275	860	800	750	1 000	900	750
Segeltuchfabriken u. s. w.	12	12	18	500	500	600	300	300	275	1 500	1 500	1 250
Schiffsbauhöfe	2	2	2	700	425	425	350	500	450	875	600	750
Fabriken für Parfümerien	5	5	5	200	200	200	250	250	175	750	690	500
Zusammen.....	126	126	125	3 880	3 605	3 730	5 225	6 510	6 125	10 160	10 610	8 725

Inlandsteuern, Banken, Effekten.

Die Vereinigten Staaten erheben zu Gunsten des allgemeinen Staatsschatzes von gewissen im Inlande hergestellten Konsumartikeln eine von den Fabrikanten zu entrichtende Steuer. Behufs Erhebung dieser Steuern ist das Gebiet der Vereinigten Staaten in 13 Distrikte getheilt, denen je ein „Collector of Internal Revenue" vorsteht. Eines dieser Steuerämter hat seinen Sitz in Chicago.

Die betreffenden Steuern betragen für:

	Dollars.
Rauch- und Schnupftabak, für 1 Pfund	0,06
Cigarren, für 1000 Stück	3,00
Cigarretten im Gewichte von nicht mehr als 3 Pfund das Tausend, für 1000 Stück	0,50
Cigarretten im Gewichte von mehr als 3 Pfund das Tausend, für 1000 Stück	3,00
Bier, für 1 Faß von 31 Gallonen	1,00
Oleomargarin, für 1 Pfund	0,02
Spirituosen, für 1 Gallone	1,10
Spielkarten, für 1 Spiel von 54 Karten	0,02

Die bei dem Inlandsteueramte in Chicago in den Jahren 1893 und 1894 aufgekommenen Steuern ergaben für:

	1893. Dollars.	1894. Dollars.
Bier	2 714 699	2 836 805
Spirituosen	3 488 143	2 701 436
Cigarren und Cigarretten	578 049	514 796
Schnupftabak	18 072	19 989
Tabak	527 774	572 740
Oleomargarin	810 758	681 788
Spielkarten	—	12 943

Die finanzielle Krisis des Jahres 1894 ist, von einigen un-

bedeutenden Fallissements abgesehen, für die Chicagoer Banken verhältnißmäßig günstig verlaufen. Die gegenseitige Unterstützung der Bankinstitute und die direkte Einfuhr von Gold im Betrage von etwa 10 Millionen Dollars aus Europa erwiesen sich als ausreichend zur Abwendung der drohenden Panik. Die anderwärts in bedeutendem Umfange stattgehabte Ausstellung von „Clearing-House"-Certifikaten konnte hier vermieden werden.

Das Geschäft der Chicagoer Banken besteht hauptsächlich in dem Diskontiren meist einheimischer Wechsel sowie in der Gewährung von Vorschüssen auf zur Verschiffung gelangende Rohprodukte und sichere Wechsel oder andere Werthpapiere.

Der Stand der bundesamtlicher Kontrole unterliegenden Chicagoer Nationalbanken war:

		am Schlusse des Jahres. 1893.	1894.
Anzahl		24	24
Eingezahltes Kapital	Dollars	21 300 000	21 300 000
Ueberschuß und Gewinn	„	14 516 745	14 434 112
Depositen	„	122 354 131	129 875 414
Anleihen und Diskonten	„	80 632 637	95 899 568

Der Jahresabschluß der Nationalbanken ergab danach im Jahre 1894 im Vergleiche zu dem Vorjahre eine geringe Abnahme in dem Gewinne, dagegen eine nicht unbedeutende Zunahme in dem Umfange der Depositen, Anleihen und Vorschußgeschäfte.

Der Stand der der Aufsicht des Staates Illinois unterliegenden sogenannten Staatsbanken, welche zufolge Gesetzesvorschrift vom Jahre 1891 jährlich fünfmal zu revidiren sind, war:

		am Schlusse des Jahres 1893.	1894.
Anzahl		26	20
Eingezahltes Kapital	Dollars	13 127 000	11 777 000
Ueberschuß und Gewinn	„	7 519 014	7 665 037
Depositen	„	55 632 821	68 272 875
Anleihen und Diskonten	„	47 315 217	57 196 499

Bei einer Abnahme der Anzahl und dementsprechend des eingezahlten Kapitals weist somit die Schlußabrechnung der Staatsbanken im Jahre 1894 gegen das Vorjahr nach jeder Richtung Mehrbeträge auf.

Ueber die keiner amtlichen Ueberwachung unterliegenden Privatbanken liegen zuverlässige Berichte nicht vor.

Die Bankausgleiche des Chicagoer „Clearing-House" sanken von 5 135 771 186 Dollars im Jahre 1892 auf 4 676 960 968 Dollars im Jahre 1893 und 4 315 440 476 Dollars im Jahre 1894.

Der Effektenhandel des Jahres 1894 erfuhr gegen denjenigen des Vorjahres eine wesentliche Verbesserung. Während im Jahre 1893 1 154 960 Aktienantheilscheine und Obligationen im Gesammtwerthe von 6 755 050 Dollars zum Verkaufe gelangten, belief sich der Umsatz des Jahres 1894 auf 1 535 000 Aktienantheilscheine und Obligationen im Gesammtwerthe von 9 207 350 Dollars.

Nach wie vor scheint die Gunst des auf Kapitalanlage bedachten Publikums sich mehr den Eisenbahnaktien als den sogenannten „industriellen" Werthpapieren zuzuwenden. Diese Bevorzugung der ersteren ist um so befremdender, als, einem Berichte der zwischenstaatlichen Handelskommission zufolge, im Jahre 1892 Eisenbahnaktien im Nominalwerthe von 2 807 403 326 Dollars oder etwa 60 pCt. der Kapitalanlage sämmtlicher Eisenbahnen der Vereinigten Staaten keine Dividende abwarfen, während da, wo eine solche zur Vertheilung gelangte, dieselbe durchschnittlich 4,26 pCt. nicht überstieg. In demselben Jahre wurden auf 777 719 420 Dollars Eisenbahnobligationen keine Zinsen gezahlt. Dagegen ergaben die Aktien der großen, nach Englischem Vorbilde organisirten industriellen Korporationen, deren in Chicago etwa 15 mit einem Gesammtkapital von 80 bis 90 Millionen Dollars sich befinden, trotz der Ungunst der Verhältnisse durchschnittlich eine Jahresrente von 6 pCt. des Gesammtkapitals.

Rabat.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Trotz schwerer Erschütterungen, unter denen das Land im Berichtsjahre zu leiden hatte, hat der Handel an Umfang nicht abgenommen, sondern weist sogar hinsichtlich der Einfuhr einen bemerkenswerthen Aufschwung auf. Der Bedarf an Verbrauchsartikeln aller Art hat zugenommen, und auch die Nachfrage nach Luxuswaaren ist gestiegen. Die Heuschreckenplage hat zwar nachtheilig auf den Handel gewirkt, und die plötzlichen Kursschwankungen erschwerten die Kalkulation, andererseits erhöhten aber der Besuch des Hofes im Herbst und die ungewöhnlich große Ansammlung der verschiedenen Stämme, die der Sultan vor dem März nach Marokko zusammenberufen hatte, die Nachfrage nach Waaren aller Art, besonders Zucker, Thee und Lichte wurden in größeren Mengen angebracht, als in einem Jahre vorher.

Der Werth des gesammten Außenhandels stellte sich auf 195 455 Pfd. Sterl., woran Deutschland mit einem Achtel, Großbritannien mit der Hälfte und Frankreich mit einem Drittel betheiligt waren. Die Gesammteinfuhr belief sich auf 167 362 Pfd. Sterl., der Antheil Deutschlands hieran betrug 19 334 Pfd. Sterl. oder $11^1/_2$ pCt. der Gesammteinfuhr gegen 30 pCt. im Jahre 1894, in welchem außerordentlich viel Kriegsmaterial von Deutschland eingeführt worden war. Sieht man von dieser besonderen Einfuhr ab, so ergiebt sich für die Einfuhr im Jahre 1894 der Werth von 9242 Pfd. Sterl. und bei dem Vergleich mit dem Jahre 1895 eine Zunahme für das letztere von 10 092 Pfd. Sterl., die Einfuhr hat sich also mehr als verdoppelt.

Mit Ausnahme von Brotzucker, von dem etwas weniger eingeführt worden ist, sind fast alle Waaren von Deutschland in größeren Mengen eingeführt worden, besonders Tuch, Wollenwaaren, Metallwaaren und Eisen. Diese Zunahme ist zum nicht geringen Theil auf die bessere Verbindung mit Hamburg durch die Oldenburg-Linie, die einen regelmäßigen Schiffsdienst mit der Marokkanischen Küste seit Kurzem eingerichtet hat, zurückzuführen.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr belief sich auf 28 093 Pfd. Sterl., hat mithin gegen das Vorjahr um 8400 Pfd. Sterl. oder 23 pCt. abgenommen. Deutschlands Antheil an dieser Ausfuhr betrug 4984 Pfd. Sterl. oder $17^1/_2$ pCt. der Gesammtausfuhr gegen 3875 Pfd. Sterl. und $10^1/_2$ pCt. im Jahre 1894. Die Zunahme ist eine Folge der erhöhten Ausfuhr von Wolle nach Hamburg. Ueberhaupt wird der Handelsverkehr mit Deutschland voraussichtlich noch mehr an Umfang gewinnen, wenn die herrschende Geschäftsflauheit gewichen sein wird. Unter den Ausfuhrartikeln erscheinen zum ersten Mal Eier, wovon 266 Kisten nach London verschifft wurden.

Nach Rabat kamen im Jahre 1895 im Ganzen 116 Schiffe von 57 746 Reg.-Tonnen, darunter 21 Deutsche Schiffe von 14 196 Reg.-Tonnen. Die Deutsche Flagge stand mit ihrem Antheil am Schiffsverkehr an zweiter Stelle, während sie im Jahre 1894 mit 9 Schiffen von 5356 Reg.-Tonnen an vierter Stelle stand.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 416.

Die Ausfuhr von gemünztem Metall betrug 44 301 Pfd. Sterl., eine Einfuhr von Gold hat nicht stattgefunden.

Der Kurs auf Europa schwankte zwischen $5^1/_2$ und $6^1/_4$ Spanische Duros für 1 Pfd. Sterl.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1895.

	Von Deutschland.	Von Großbritannien.	Von Frankreich.	Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern.
	Werth: Pfund Sterling.			
Lichte	—	8 042	—	8 042
Chemikalien	814	270	260	1 344
Porzellan und Glas	896	337	80	1 313
Tuch	3 036	—	—	3 036
Kaffee	476	127	151	754
Konfitüren	—	268	—	263
Baumwollenwaaren	691	59 750	2 200	62 641
Baumwolle, roh	—	240	150	460
Baumwollengarn	—	1 420	—	1 420
Dielen	308	36	—	334
Drogen	—	10	204	214
Farben	115	96	92	303
Mehl	—	—	801	811
Gewehrpulver	—	—	1 788	1 788
Metallwaaren	1 682	1 461	830	3 973
Eisen	1 120	738	—	1 858
Leinwand	—	290	—	680[1])
Baumwollensaatöl	—	1 719	—	1 719
Petroleum	—	—	—	200
Papier	168	10	97	275
Provisionen	78	155	216	699
Reis	122	55	23	200
Satin	—	100	—	100
Seidenwaaren	651	—	3 474	4 225
Gewürz	—	823	12	835
Stahl	332	—	—	332
Brodzucker	5 026	2 570	39 198	46 794
Thee	—	9 325	—	9 325
Zinn	—	811	—	811
Wein und Spirituosen	188	44	—	795[2])
Wollenwaaren	2 811	430	—	3 981[3])
Kriegsmaterial	—	4 370	—	4 370
Zusammen einschl. anderer Artikel	19 334	93 805	50 698	167 362[4])

Ausfuhr im Jahre 1895.

	Nach Deutschland.	Nach Großbritannien.	Nach Frankreich.	Zusammen.
	Werth: Pfund Sterling.			
Bienenwachs	618	—	—	618
Decken	438	380	115	978
Eier	—	798	—	798
Ziegenfelle	—	1 181	871	2 052
Häute	—	—	662	662
Hörner	—	—	161	161
Matten	—	12	64	84
Schaffelle	236	—	233	469
Pantoffeln	—	90	10	100
Wolle in Schweiß	2 914	1 650	3 788	8 352
Wolle gewaschen	767	566	2 061	3 394
Wollenwaaren	—	3 844	2 050	9 504
Zus. einschl. aller anderen Artikel	4 984	8 570	10 221	28 093
Gemünztes Metall	—	24 600	11 181	44 301
Ueberhaupt	4 984	33 170	21 402	72 394

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.					Ausgang.				
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Werth der Ladung.	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Werth der Ladung.
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Pfund Sterling.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Pfund Sterling.
Deutsche	21	14 196	14	9 224	18 887	21	14 196	11	7 156	4 984
Britische	25	18 372	18	13 289	84 246	25	18 372	11	7 948	8 306
Französische	28	14 142	16	8 351	51 898	28	14 142	16	8 945	10 221
Spanische	34	10 842	26	7 890	11 584	34	10 842	7	2 581	3 978
Portugiesische	8	194	8	194	747	8	194	2	58	604
Zusammen	116	57 746	82	38 948	167 362	116	57 746	47	26 688	28 093

[1]) Darunter von Spanien für 390 Pfd. Sterl. — [2]) Desgl. für 563 Pfd. Sterl. — [3]) Desgl. für 740 Pfd. Sterl. — [4]) Desgl. für 3525 Pfd. Sterl.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Ancona	8	8 023	8	8	8
Antwerpen	712	1) 1 026 775	665	702	640
Benicarló	1	?	1	1	1
Bristol	37	22 516	37	37	8
Ferrol	2	1 471	2	2	2
Fraserburgh	22	6 546	2	22	21
Harwich	14	3 875	13	14	2
Konstantinopel	144	175 926	116	144	115
La Valette[2])	215	318 640	206	214	207
Middlesborough[3])	109	122 472	32	109	102
Peterhead	5	1 152	3	5	3
Valencia	14	9 603	10	14	13
Venedig	13	17 219	13	13	5
Windau[4])	63	27 518	1	63	63
Asien.					
Akyab	3	4 708	—	3	3
Banjoewangi	2	3 131	1	2	2
Bantjar Boelon	1	1 000	1	1	1
Batavia	19	24 670	18	19	17
Cheribon	3	6 161	2	3	3
Hiogo-Osaka	223	242 392	209	211	209
Joana	2	2 063	2	2	2
Kraksaan	4	5 659	—	4	3
Panaroekan	4	4 681	3	4	4
Pasoeroean	4	5 703	—	4	4
Pekalongan	1	1 812	1	1	1
Probolingo	1	1 707	—	1	1
Samarang	15	19 072	14	16	16
Soerabaya	19	22 072	13	19	12
Tagal	1	1 807	1	1	1
Tientsin	127	1) 116 380	124	127	101
Afrika.					
Mazagan	55	45 965	28	55	32
Port Louis	14	5 809	8	14	12
Amerika.					
Florianopolis	22	?	22	22	18
Laguna de Terminos[5])	8	?	2	6	6
Leon (Nicaragua)	30	39 518	28	29	29
Montevideo	199	?	198	200	199
New-Orleans (Louis.)	37	60 277	33	38	37
Pascagoula	1	178	—	1	1
Port Blakely	1	1 702	—	1	1
Portland (Oregon)	7	10 658	1	5	5
Port Stanley (Falkl. J.)	15	11 236	15	15	15
Rosario	118	?	64	108	102
Santos	167	240 179	164	157	111
Tacoma	3	4 926	—	3	3
Valparaiso[1])	166	279 720	163	163	131
Australasien und Polynesien.					
Largs Bay, Semaphore, Port Adelaide	52	143 733	47	51	48
Melbourne	55	155 665	51	55	53
Port Pirie	4	4 529	2	3	3
Wallaroo	3	2 908	—	3	1

1) Schiffslasten. — 2) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen 5 von 4755 Reg.-Tonnen mit Ladung, ferner 73 Nichtdeutsche Schiffe von 111 844 Reg.-Tonnen mit Ladung nach Deutschen Häfen. — 3) Außerdem 26 Deutsche Schiffe von 11 873 Reg.-Tonnen, die sich nicht meldeten. — 4) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen 68, darunter 17 Schiffe mit Ladung, ferner 28 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung nach Deutschen Häfen. — 5) Von Oktober bis Ende Dezember 1895.

Maceió (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1895[2]).

Die Ausfuhr betrug im Jahre 1895:

697 919 Sack Zucker, 17 425 Sack (zu 75 kg) Baumwolle, 35 315 Sack (zu 75 kg) Baumwollensamen, 1637 Sack (zu 60 kg) Mais, 1277 trocken gesalzene Häute und 3512 Fässer Rum, gegen 695 286 Sack Zucker, 36 099 Sack Baumwolle, 56 979 Sack Baumwollensamen, 38 933 Sack Mais und 2388 trocken gesalzene Häute im Vorjahre.

Direkte Ausfuhr nach Deutschland fand nicht statt, dagegen kamen von Hamburg 4 Segelschiffe mit Stückgut.

Die Zuckerernte vom 1. Juli 1895 bis zum 30. Juni 1896 wird auf 500 000 Sack geschätzt. Die Baumwollenernte wird in Folge vielen Regens noch ungünstiger als die vorige ausfallen, und die Maisernte wird nur für den heimischen Bedarf ausreichen.

Colombo.

Schiffsverkehr im Jahre 1894[3]).

An dem Schiffsverkehr im Hafen Colombos während des Jahres 1894 waren die einzelnen Nationen, wie folgt, betheiligt:

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Britische	3611	2 733 068
Deutsche	87	224 110
Französische	65	119 866
Oesterreichisch-Ungarische	40	82 079
Japanische	8	15 023
Russische	5	13 601
Amerikanische (V. St.)	10	11 144
Spanische	8	7 651
Italienische	2	2 151
Maldivische	19	761
Norwegische	1	753
Zusammen	3851	3 210 207

1) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen 1 von 1617 Reg.-Tonnen mit Ladung, ferner 1 Nichtdeutsches Schiff mit Ladung nach Deutschen Häfen.
2) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 157.
3) Ebenda S. 213.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68–71.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Italien.

Einfuhr- und Ausfuhrhandel in Konfektionswaaren[1]).

Konfektionswaaren, im Italienischen Zolltarife „oggetti cuciti" (genähte Gegenstände) benannt, aus Hanf, Leinen, Jute, Baumwolle, Wolle und Seide bildeten bis zum Jahre 1886, d. h. bis zum Inkrafttreten des jetzt geltenden Italienischen Generalzolltarifes in der Waareneinfuhr nach Italien einen ansehnlichen Artikel. Die Einfuhr von Konfektionswaaren umfaßte während der 4 Jahre 1883/86 alljährlich im Durchschnitt 18 000 Meterzentner Waare im Werthe von rund 19 Millionen Lire. Seitdem hat sich in Italien, namentlich in Neapel und Mailand, eine einheimische Konfektionsindustrie entwickelt, die von Jahr zu Jahr leistungsfähiger wird, den einheimischen Markt immer mehr in Anspruch nimmt und den ausländischen Wettbewerb bereits so weit zurückgedrängt hat, daß er während der letztvergangenen fünf Jahre 1890/94 im Durchschnitt nur noch 8489 Meterzentner Waare im Werthe von rund 10 1/2 Millionen Lire nach Italien abzusetzen vermochte. Diese rückläufige Bewegung kennzeichnet sich zeitlich, wie folgt:

	Meterzentner.	Werth: Mill. Lire.
1883	12 200	16,4
1886	11 859	20,4
1890	8 281	11
1892	7 798	11,4
1894	9 186	8,7

Der Italienische Zolltarif trennt die eingeführten Konfektionswaaren in 4 Kategorien, je nachdem sie aus Hanf, Leinen, Jute, ferner aus Baumwolle, Wolle oder Seide hergestellt sind. Nur die erstgenannte Kategorie der genähten Gegenstände (aus Hanf, Leinen oder Jute) hat sich auf dem Italienischen Markte behaupten, ja sogar einige Erfolge erzielen können. Die Einfuhr in dieser Waare betrug:

	Meterzentner.	Werth: Lire.
1883/86[2])	5 214	1 432 900
1890	4 400	1 481 900
1891	3 186	1 192 900
1892	3 383	1 252 000
1893	6 285	2 078 300
1894	6 466	2 056 300

In Betracht kommen auf diesem Gebiete vornehmlich Sackwaare, Tischwäsche, Bettwäsche und Handtücher.

Die Einfuhr von Konfektionswaaren aus Baumwolle ist während der in Rede stehenden 10 Jahre um 50 pCt. zurückgegangen; sie umfaßte:

	Meterzentner.	Werth: Lire.
1883/86[1])	3 441	1 548 450
1890	2 273	1 455 150
1891	2 624	1 441 825
1892	2 433	1 501 130
1893	1 737	1 067 945
1894	1 377	812 390

Die Einfuhr von Konfektionswaaren aus Wolle hat sogar rund 70 pCt. eingebüßt; sie betrug:

	Meterzentner.	Werth: Lire.
1883/86[1])	3 544	7 147 150
1890	1 256	2 512 000
1891	1 290	2 451 000
1892	1 621	3 079 900
1893	1 420	2 840 000
1894	1 077	2 046 300

Die Einfuhr von Konfektionswaaren aus Seide ist um 55 pCt. zurückgegangen. Die Einfuhr betrug:

	Meterzentner.	Werth: Lire.
1883/86[1])	560	8 882 511
1890	352	5 644 160
1891	349	5 243 700
1892	361	5 605 885
1893	323	5 014 250
1894	266	3 858 595

Faßt man die 4 Industrieländer näher ins Auge, welche Konfektionswaaren in größeren Mengen nach Italien liefern, so ergiebt sich zunächst, daß im Jahre 1886 Frankreich mit einer Einfuhr im Werthe von 8,4 Millionen Lire die Führung hatte, danach folgten Deutschland mit 3,8 Millionen Lire, Großbritannien mit 3,3 Millionen Lire und Oesterreich-Ungarn mit 3,2 Millionen Lire. Aber bereits im Jahre 1890 nimmt Deutschland mit 4,1 Millionen Lire die erste Stelle ein, während Frankreich mit 2,4 Millionen Lire in die zweite Stelle rückt und Großbritannien mit 2 Millionen Lire, Oesterreich-Ungarn mit 1 Millionen Lire folgen. Ein Blick auf die nachstehende Uebersicht zeigt ferner, daß es dem Deutschen Handel gelungen ist, seine Einfuhr in Konfektionswaaren nach Italien bis zum Jahre 1894, im Ganzen genommen, ungeschmälert aufrecht zu erhalten, während Frankreichs Einfuhr vom Jahre 1886 auf 1894 um 6,4 Millionen Lire oder 76 pCt., diejenige Großbritanniens um 2 Millionen oder 60 pCt., diejenige Oesterreich-Ungarns um 2,3 Millionen Lire oder 73 pCt. zurückgegangen ist.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1888 II. S. 152.

[2]) Im Durchschnitt jährlich.

[1]) Im Durchschnitt jährlich.

Die Einfuhr von Konfektionswaaren jeder Art nach Italien betrug:

Herkunftsländer.	1886.		1890.		1891.		1892.		1893.		1894.	
	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.
Deutschland	1 991	3 897 900	2 016	4 178 160	2 131	4 006 205	2 543	4 692 130	2 718	4 346 515	2 288	3 092 670
Frankreich...........	2 887	8 456 820	643	2 470 960	628	2 446 820	1 064	3 200 360	967	2 159 960	1 078	2 096 635
Großbritannien	4 001	3 354 050	3 623	2 091 040	2 221	1 607 615	1 261	1 263 280	1 816	1 681 315	1 771	1 365 605
Oesterreich-Ungarn ...	1 518	3 265 310	794	1 082 820	883	932 910	1 332	1 004 970	1 836	1 466 970	1 349	897 015
Zus. einschl. aus den übrigen Ländern ...	11 359	20 418 450	8 281	11 093 210	7 399	10 329 425	7 798	11 438 915	9 765	11 000 495	9 186	8 773 585

Die folgende Uebersicht trennt die Einfuhr von Konfektionswaaren nach Maßgabe der vier Zolltarifkategorien:

Konfektionswaaren aus:	1886.		1890.		1891.		1892.		1893.		1894.	
	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.
Hanf, Leinen, Jute....	3 689	1 106 700	4 400	1 481 900	3 136	1 192 900	3 383	1 252 000	6 285	2 078 300	6 466	2 056 300
Baumwolle...........	3 267	1 470 150	2 273	1 455 150	2 624	1 441 825	2 433	1 501 130	1 737	1 067 945	1 377	812 390
Wolle	3 758	7 516 000	1 256	2 512 000	1 290	2 451 000	1 621	3 079 900	1 420	2 840 000	1 077	2 046 300
Seide	645	10 325 600	352	5 644 160	349	5 243 700	361	5 605 885	323	5 014 250	266	3 858 595
Zusammen...	11 359	20 418 450	8 281	11 093 210	7 399	10 329 425	7 798	11 438 915	9 765	11 000 495	9 186	8 773 585

Ein Vergleich der einzelnen 4 Kategorien Konfektionswaaren mit den hauptsächlichsten Herkunftsländern ergiebt Nachstehendes. Es wurden eingeführt:

Konfektionswaaren aus Hanf, Leinen oder Jute.

Von	1883.		1886.		1890.		1892.		1894.	
	Meterzentner.	Werth: Lire.	Meterzentner.	Werth: Lire.	Meterzentner.	Werth: Lire.	Meterzentner.	Werth: Lire.	Meterzentner.	Werth: Lire.
Großbritannien	3607	901 750	2524	757 200	2878	929 000	640	277 900	1301	445 200
Oesterreich-Ungarn	465	116 250	141	42 300	434	145 100	1012	319 000	1042	326 500
Deutschland	330	82 500	249	74 700	287	124 900	481	201 200	905	293 600
Frankreich..............................	772	193 000	583	174 900	169	72 200	285	117 300	691	227 900

Hiernach entfielen von der Gesammteinfuhr dieses Artikels:

	1883.	1894.		1883.	1894.
auf Großbritannien...............	69 pCt.	35 pCt.	auf Oesterreich-Ungarn	9 pCt.	25 pCt.
„ Deutschland	8 „	22 „	„ Frankreich	14 „	18 „

Konfektionswaaren aus Baumwolle.

Von	1883.		1886.		1890.		1892.		1894.	
	Meterzentner.	Werth: Lire.	Meterzentner.	Werth: Lire.	Meterzentner.	Werth: Lire.	Meterzentner.	Werth: Lire.	Meterzentner.	Werth: Lire.
Deutschland	662	297 900	816	367 200	1017	711 900	1015	656 835	728	454 890
Großbritannien	557	250 650	641	288 450	521	242 600	418	195 770	272	124 780
Frankreich	1185	533 250	840	378 000	226	157 400	379	242 415	177	114 720
Oesterreich-Ungarn	739	332 550	601	270 450	78	52 200	92	54 850	105	64 050

Hiernach entfallen von der Gesammteinfuhr dieses Artikels:

	1883.	1894.
auf Deutschland	21 pCt.	60 pCt.
„ Großbritannien	17 „	16 „
„ Frankreich	38 „	15 „
„ Oesterreich-Ungarn	24 „	9 „

Obschon die Deutsche Einfuhr in baumwollenen Konfektionswaaren nach Italien den übrigen ausländischen Wettbewerb im Laufe der vergangenen 10 Jahre stark verdrängt hat, so bleibt doch zu beachten, daß während der Jahre 1890/94 mit der gesammten Einfuhr dieses Artikels nach Italien auch diejenige aus Deutschland nicht unerheblich zurückgegangen ist.

Konfektionswaaren aus Wolle.

Von	1883.		1886.		1890.		1892.		1894.	
	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.
Deutschland	554	1 218 800	812	1 624 000	575	1 150 000	911	1 730 900	568	1 079 200
Oesterreich-Ungarn	855	1 881 000	677	1 354 000	259	518 000	213	404 700	192	364 800
Großbritannien	522	1 148 400	791	1 582 000	191	382 000	174	333 600	165	313 500
Frankreich	1022	2 248 400	1109	2 218 000	123	246 000	247	469 300	103	195 700

Von der Gesammteinfuhr dieses Artikels entfielen demnach:

	1883.	1894.
auf Deutschland	19 pCt.	56 pCt.
„ Oesterreich-Ungarn	30 „	18 „
„ Großbritannien	18 „	16 „
„ Frankreich	33 „	10 „

Auch auf diesem Gebiete hat die Deutsche Einfuhr, der allgemeinen Tendenz folgend, einige Einbuße erlitten, doch in bei Weitem geringerem Umfange als die Einfuhr aus den anderen drei konkurrirenden Industriestaaten, welche der ungünstigen Konjunktur ziemlich weitreichende Zugeständnisse machen mußten.

Konfektionswaaren aus Seide.

Von	1883.		1886.		1890.		1892.		1894.	
	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.
Frankreich	255	4 840 270	355	5 685 920	125	1 995 360	158	2 371 345	107	1 558 315
Deutschland	84	590 580	114	1 832 000	137	2 191 360	136	2 103 195	87	1 264 980
Großbritannien	20	344 590	45	726 400	33	537 440	29	456 010	33	482 125
Oesterreich-Ungarn	79	1 344 870	99	1 598 560	23	367 520	15	226 920	10	141 665

Es entfielen somit von der Gesammteinfuhr in diesem Artikel:

	1883.	1894.
auf Frankreich	65 pCt.	45 pCt.
„ Deutschland	9 „	37 „
„ Großbritannien	5,5 „	14 „
„ Oesterreich-Ungarn	20,5 „	4 „

Hieraus erhellt, daß die Einfuhr aus Frankreich und Deutschland sich noch immer auf einer beachtenswerthen Höhe bewegt, mit dem Unterschiede jedoch, daß der Französische Artikel um rund 50 pCt. seiner ehemaligen Bedeutung zurückgedrängt worden ist, während der Deutsche wenigstens das in den Jahren 1883/86 erreichte Niveau bis zum Jahre 1894 innegehalten bezw. in den dazwischen liegenden Jahren öfters erheblich überschritten hat.

Wenn, wie vorstehend ausgeführt, einerseits die Einfuhr von Konfektionswaaren nach Italien während der letzten Jahre 1883/94 von rund 16 Millionen Lire auf rund 8 Millionen Lire, mithin um 8 Millionen Lire oder 50 pCt., zurückgegangen ist, so hat auf der anderen Seite, wie die nachstehende Uebersicht darthut, das Italienische Konfektionswaarengewerbe sich nicht darauf beschränkt, auf dem einheimischen Markte den fremden Artikel entsprechend zu ersetzen, sondern auch einen ganz bedeutenden Aufschwung der Ausfuhr zu erzielen vermocht. Es wurden ausgeführt Konfektionswaaren aus:

	Hanf, Leinen, Jute.		Baumwolle.		Wolle.		Seide.		Zusammen.	
	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.	Meterzentnr.	Werth: Lire.
1883	1 736	434 000	1063	478 350	409	899 800	18	275 100	3 226	2 087 250
1886	3 427	891 020	1060	477 000	1060	2 120 000	40	561 260	5 587	4 049 280
1890	5 106	1 582 400	3653	2 577 150	794	1 588 000	152	2 132 340	9 705	7 879 890
1892	4 590	1 445 100	4312	2 881 715	556	1 056 400	108	1 458 945	9 566	6 842 160
1894	13 370	4 102 600	4877	3 207 950	646	1 227 400	125	1 567 125	19 018	10 105 075

Hiernach ist die Ausfuhr in genähten Gegenständen von 3226 Meterzentner im Werthe von 2 087 250 Lire im Jahre 1883 auf 19 018 Meterzentner im Werthe von 10 105 075 Lire im Jahre 1894 oder um rund 8 Millionen Lire gestiegen. Im Einzelnen hat die Ausfuhr in Waaren aus Hanf, Leinen und Jute während der in Rede stehenden Jahre sich fast verzehnfacht, diejenige in Waaren aus Baumwolle versiebenfacht, diejenige aus Wolle, welche einigen Schwankungen ausgesetzt war, hat sich immerhin um rund 328 000 Lire gesteigert, diejenige in Waaren aus Seide verzehnfacht.

Das Italienische Konfektionsgewerbe tritt hiernach mit den gleichartigen Erzeugnissen anderer Länder in Wettbewerb. Diejenigen Länder, welche sich für den Italienischen Artikel vornehmlich aufnahmefähig erweisen, sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Es betrug die Ausfuhr in genähten Gegenständen aus Italien im Jahre 1894 nach:

Der Europäischen Türkei: Hanf-, Leinen-, Jutewaaren 3136 Meterzentner im Werthe von 958 300 Lire, Baumwollenwaaren 866 Meterzentner im Werthe von 571 560 Lire, Wollenwaaren 87 Meterzentner im Werthe von 184 300 Lire, Seidenwaaren 80 Meterzentner im Werthe von 382 000 Lire.

Griechenland: Hanf-, Leinen-, Jutewaaren 4802 Meterzentner im Werthe von 1 440 600 Lire, Wollenwaaren 40 Meterzentner im Werthe von 76 000 Lire.

Rumänien: Hanf-, Leinen-, Jutewaaren 2372 Meterzentner im Werthe von 715 100 Lire.

Frankreich: Hanf, Leinen-, Jutewaaren 1000 Meterzentner im Werthe von 307 000 Lire, Seidenwaaren 12 Meterzentner im Werthe von 156 000 Lire.

Der Schweiz: Hanf-, Leinen-, Jutewaaren 562 Meterzentner im Werthe von 168 600 Lire, Seidenwaaren 31 Meterzentner im Werthe von 395 250 Lire.

Uruguay: Hanf-, Leinen-, Jutewaaren 515 Meterzentner im Werthe von 340 200 Lire, Wollenwaaren 80 Meterzentner im Werthe von 152 000 Lire, Seidenwaaren 6 Meterzentner im Werthe von 83 125 Lire.

Der Asiatischen Türkei: Baumwollenwaaren 428 Meterzentner im Werthe von 282 480 Lire.

Nordamerika: Baumwollenwaaren 239 Meterzentner im Werthe von 157 740 Lire.

Argentinien: Wollenwaaren 198 Meterzentner im Werthe von 376 200 Lire.

Aegypten: Wollenwaaren 56 Meterzentner im Werthe von 106 400 Lire.

Malta: Seidenwaaren 9 Meterzentner im Werthe von 121 750 Lire.

Wollindustrie und Wollhandel.

Die Schafzucht war in früheren Zeiten viel bedeutender und umfangreicher in Italien, als dies jetzt der Fall ist. Wenn dieselbe zurückgegangen ist, so liegt dies besonders daran, daß die fremde Wolle besser und billiger ist als die Italienische, daß die Schafracen hier weniger gepflegt und die Regeln der Sauberkeit und der Hygiene in den Hürden nicht beobachtet werden. Die Schafzucht hat sich allmählich in die Berge zurückgezogen, außer in den Maremmen, in Latium und in einigen Distrikten von Süditalien und auf den Inseln.

Man schätzt die Zahl der in Italien bestehenden Schafe auf rund 6 900 000 Stück. Die letzte Zählung erfolgte im Jahre 1881 und ergab damals 8 595 108 Schafe, die sich, wie folgt, auf die verschiedenen Regionen vertheilten:

	Stück.		Stück.
Piemont	365 354	Rom	708 165
Lombardei	153 971	Adriatische Südregion	1 671 824
Venetien	368 581	Mittelmeer-Südregion	1 844 636
Ligurien	224 000	Sizilien	477 493
Emilien	443 095	Sardinien	844 851
Umbrien	1 021 402	Zusammen	8 596 108
Toskana	972 736		

Nach dem Jahre 1881 fand besonders in Apulien eine bedeutende Verringerung des Schafstandes statt.

Wollproduktion. Die Schafe werden einmal im Jahre, von April bis Mai, geschoren. In einzelnen Regionen findet noch eine zweite Schafschur im September statt, welche aber sowohl in Qualität als in Quantität wenig befriedigende Ergebnisse liefert. Gewöhnlich findet die Schur nach einem Waschen im fließenden Wasser (salto) statt; die Wolle verliert dadurch ungefähr 20 bis 40 pCt. an Gewicht. Man schätzt das Ergebniß der Schur nach dem „salto“ auf wenig mehr als 1 kg Rohwolle (lana greggia).

Für die Jahre 1891 bis 1894 stellt die Generaldirektion der Landwirthschaft das Gesammtergebniß an Rohwolle für Italien, wie folgt, auf:

1891	9 622 846 kg
1892	9 957 719 „
1893	9 730 092 „
1894	9 608 718 „

Die Wollproduktion für das Jahr 1894 im Gesammtwerthe von 16 683 042 Lire vertheilt sich, wie folgt, auf die verschiedenen Regionen:

	Sog. Lammes-Wolle.		Andere sog. „reife“ Wolle.		Zusammen.	
	Menge in kg	Werth in Lire.	Menge in kg	Werth in Lire.	Menge in kg	Werth in Lire.
Piemont	27 387	36 894	274 541	395 893	301 928	432 787
Lombardei	20 011	30 693	113 964	202 054	133 975	232 747
Venetien	50 268	68 037	266 420	414 136	316 688	482 173
Ligurien	11 114	17 356	104 436	158 369	115 550	175 725
Emilien	37 556	74 475	211 448	499 593	249 004	574 068
Umbrien	62 026	103 924	605 755	1 277 568	667 781	1 381 492
Toskana	76 530	121 983	628 489	1 324 034	705 019	1 446 017
Latium	68 149	107 854	1 581 273	3 763 045	1 649 422	3 870 899
Adriatische Südregion	230 644	361 171	1 796 123	3 434 832	2 026 767	3 796 003
Mittelmeer-Südregion	176 995	287 628	1 118 292	1 997 251	1 295 287	2 284 879
Sizilien	164 213	137 334	1 242 883	1 099 306	1 407 096	1 836 640
Sardinien	106 654	81 911	633 547	587 701	740 201	669 612
Zusammen	1 031 547	1 429 260	8 577 171	15 253 782	9 608 718	16 683 042

Die besten Qualitäten Wolle kommen aus Latium, wo die Schafe aus einer Mischung von Merinos und „Vissana“ (sogenannt vom Territorium Visso bei Macerata) herstammen; diese Schafrace ist unter dem Namen der Sopravissana bekannt. Toskana und Emilien besitzen eine ähnliche Race. In Piemont wird die Biellese, in der Lombardei die Bergamasca gezüchtet; geringere Qualitäten sind die dell'Appennino in Ligurien, die Sicula und Barbaresca in Sizilien, die Sarda in Sardinien. Angeblich weigern sich die Italienischen Schafzüchter, namentlich auf den Inseln, Kreuzungen mit anderen Racen vorzunehmen. Eine Verbesserung der bestehenden Racen und der bisher gelieferten Wolle scheint somit ausgeschlossen.

Außer der in Latium, Apulien und Toskana gelieferten Wolle ist die Qualität eine durchaus unbefriedigende und kann nur zur Verfertigung von Matratzen, gewöhnlichen Decken und von Strumpfwaaren verwendet werden.

Wollhandel. Da die Italienische Wollproduktion weit hinter dem Wollbedürfniß steht, so ergiebt sich daraus die Nothwendigkeit, die fehlende Wolle aus dem Auslande zu beziehen; daß die Wollausfuhr weit hinter der Wolleinfuhr zu stehen kommt, ist eine weitere Folge.

Die Handelsbewegung in Wolle (natürliche oder Schweiß-Wolle, gewaschene und Kunst-Wolle, gefärbte, gekrempelte, gehechelte, gekrempelte und gefärbte, gehechelte und gefärbte Wolle, gefärbte Kunstwolle, mit Einschluß der Abfälle) betrug:

Jahr.	Einfuhr. kg	Ausfuhr. kg
1870	4 719 490	857 885
1871	4 369 600	1 593 800
1872	5 974 200	1 389 700
1873	5 249 800	546 400
1874	6 306 500	909 600
1875	6 802 000	849 900
1876	8 416 000	628 500
1877	8 362 300	714 400
1878	6 538 600	9 009 000
1879	8 538 900	1 102 500
1880	7 328 500	1 753 800
1881	9 535 700	899 100
1882	7 508 400	1 157 400
1883	9 539 800	1 747 100
1884	10 071 400	1 449 900
1885	11 111 200	758 800
1886	12 143 400	2 323 200
1887	11 128 400	1 307 300
1888	9 378 800	1 887 900
1889	9 758 900	1 782 000
1890	8 223 000	1 330 500
1891	8 991 900	1 279 500
1892	9 782 800	2 275 100
1893	8 898 300	1 790 600
1894	9 401 700	3 085 400

Das Verhältniß der Wollproduktion zu der Ein- und Ausfuhr kann nur für die Jahre 1891 bis 1894 festgestellt werden. Die inländische Produktion von Rohwolle im Vergleich zu der Handelsbewegung in den Jahren 1891 bis 1894 betrug:

Jahr.	Produktion. kg	Einfuhr. kg	Ausfuhr. kg	Im Lande verblieben. kg
1891	9 622 846	5 912 400	1 047 000	14 488 246
1892	9 957 719	6 062 000	1 898 000	14 121 719
1893	9 730 092	4 435 800	1 468 800	12 697 092
1894	9 608 718	4 501 300	2 652 000	11 458 018
Durchschnitt..	9 729 844	5 227 875	1 766 450	13 191 269

Die „Annali di Statistica“ bemerken zu diesen und zu den nachstehenden Zahlen Folgendes:

Die in der vorstehenden Uebersicht enthaltenen Angaben über die Produktion beziehen sich meist auf das Ergebniß der Schur nach vorangegangenem Bade (salto), wobei, wie schon angegeben, eine Gewichtseinbuße von mindestens 20 pCt. stattfindet. Die Zahlen der Handelsbewegung dagegen beziehen sich vorwiegend auf natürliche oder Schweiß-Wolle, namentlich was die hauptsächlich aus Südamerika erfolgende Einfuhr betrifft. Von 1883 bis 1888 werden in der Zollstatistik die natürliche oder Schweiß-Wolle und die gewaschene Wolle auseinandergehalten und ebenso gefärbte, gekrempelte und gehechelte Wolle, sowie die Abfälle besonders aufgeführt. Von dem Jahre 1888 an werden auch Kunstwolle, gekrempelte und gefärbte, gehechelte und gefärbte Wolle, sowie gefärbte Kunstwolle getrennt verzeichnet.

Die hiernach resultirende Gesammtübersicht der Woll-Ein- und Ausfuhr giebt folgendes Bild:

Einfuhr.

	1883.	1884.	1885.	1886.	1887.	1888.	1889.	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.
	Doppelzentner.											
Natürliche oder rohe Wolle	61 743	55 712	62 493	70 236	50 156	35 233	43 513	21 849	26 136	34 725	22 744	23 885
Gewaschene Wolle	22 461	31 499	27 136	29 680	34 447	31 081	32 294	30 974	32 988	25 895	21 614	21 128
Kunstwolle	—	—	—	—	—	686	679	1 022	1 375	1 322	1 749	1 107
Gefärbte Wolle	2 353	1 877	1 654	1 728	409	96	—	295	315	270	156	138
Kardirte Wolle }	2 905	2 063	3 443	2 524	3 262	107	57	104	176	125	88	149
Gekämmte Wolle }						4 620	6 587	9 282	10 823	14 406	16 259	19 385
Kardirte gefärbte Wolle	—	—	—	—	—	104	69	71	40	—	—	—
Gekämmte gefärbte Wolle	—	—	—	—	—	227	169	314	104	91	71	104
Gefärbte Kunstwolle	—	—	—	—	—	1 428	919	493	916	629	1 057	940
Abfälle und Kratzwolle	5 936	9 563	16 386	17 266	23 010	20 206	13 302	17 826	17 046	20 365	25 245	27 181
Zusammen...	95 398	100 714	111 112	121 434	111 284	93 788	97 589	82 230	89 919	97 828	88 983	94 017

Ausfuhr.

	1883.	1884.	1885.	1886.	1887.	1888.	1889.	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.
	Doppelzentner.											
Natürliche oder rohe Wolle	10 303	9 442	4 631	16 203	9 543	8 690	13 004	8 619	9 402	16 464	12 109	20 987
Gewaschene Wolle	3 652	1 479	968	4 132	1 901	2 453	2 236	1 845	1 068	2 516	2 579	5 533
Kunstwolle	—	—	—	—	—	286	15	21	17	57	21	509
Gefärbte Wolle	6	61	2	—	3	16	7	—	—	324	—	—
Kardirte Wolle }	267	18	2	3	78	5	—	—	—	6	—	—
Gekämmte Wolle }						6	3	15	6	24	3	114
Kardirte gefärbte Wolle	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—
Gefärbte Kunstwolle	—	—	—	—	—	507	83	158	17	17	12	87
Abfälle und Kratzwolle	3 243	3 490	1 985	2 894	1 548	1 910	2 472	2 647	2 285	3 343	3 182	3 624
Zusammen...	17 471	14 490	7 588	23 232	13 073	13 879	17 820	13 305	12 795	22 751	17 906	30 854

Die Wollindustrie (Wollwäscherei, Verarbeitung der Kunstwolle, Woll-Spinnerei und -Weberei) beschäftigte im Jahre 1894 30 625 Arbeiter, wovon mehr als die Hälfte aus Frauen und Kindern besteht; es befinden sich in Italien 489 industrielle Etablissements mit 5322 Pferdekräften für die Dampf- und 10 540 für die Wassermotoren.

Die Wollindustrie (filatura e tessitura) hat ihren Hauptsitz in Piemont und im Venetianischen, besonders in den Provinzen Novara und Vicenza; dann kommen Florenz, Brescia und Caserta, weiter Genua, Umbrien, Marchen und Rom.

Die Wollwäscherei (lavatura delle lano greggie) wird in 10 Etablissements betrieben, wovon 6 in der Provinz Genua.

Die Industrie der sogenannten Kunstwolle (welche nicht direkt von den Schafen herstammt, sondern dadurch hergestellt wird, daß Wollstoffe zerfasert und neu präparirt werden) besteht in Italien seit dem Jahre 1850. Im Jahre 1894 bestanden 35 solcher Etablissements mit 94 Maschinen zum Zerfasern.

Kammwollspinnereien (filature di lana da pettine) bestehen 12, wovon 3 in der Provinz Novara, 2 in Genua, 2 in Vicenza und je 1 in Brescia, Caserta, Mailand, Perugia und Turin.

Die Weberei wurde im Jahre 1845 in Biella eingeführt und hat sich besonders in den letzten Jahren in ganz Norditalien ausgebreitet. Es wird in den Annali hervorgehoben, daß diese Industrie im Aufschwung sei, und daß Italien sich allmählich von der ausländischen Einfuhr emanzipire. Die von der Italienischen Industrie hergestellten Gewebe bestehen hauptsächlich aus Phantasieartikeln, Vorhangstoffen, Militärzeugstoffen, Tüchern für Frauen, Flanell, Ponchos, Shawls, Schärpen u. s. w., Decken und Teppichen. Anfangs wurden die Französischen und Belgischen Artikel, jetzt hauptsächlich die Englischen Artikel nachgeahmt.

Die Strumpf- sowie die Posamentier-Waaren und Stickereien sind eine besondere Industrie, welche, nach den Angaben der Annali, ganz emanzipirt und selbständig geworden ist. Seit einigen Jahren werden auch gemischte Gewebe fabrizirt, und zwar von Wolle und Baumwolle oder mit Baumwoll-Ketteneinschlag wie die Englischen meltons, unions. In Florenz hat sich auch eine Fabrik zur Herstellung von gemischten Geweben aus Wolle und Ramie eingerichtet.

Die Annali betonen, daß die nöthigen Elemente zur Feststellung der Menge und des Werthes der in Italien produzirten wollenen Gewebe fehlen; annähernd beständen etwa 10 267 Webstühle, wovon 6507 mit Kraft- und 3760 mit Handbetrieb, die eine Produktion im Werthe von 102 670 000 Lire liefern.

Genua.

Schifffahrt im Jahre 1895 [1]).

Die Schiffsbewegung im Hafen von Genua betrug im Jahre 1895 nach amtlichen Angaben 11 911 Schiffe von 7 859 470 Reg.-Tonnen gegen 10 902 Schiffe von 7 434 556 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Im Eingang sind verzeichnet 5903 Schiffe von 3 955 163 Reg.-Tonnen gegen 5485 Schiffe von 3 739 187 Reg.-Tonnen im Vorjahre, im Ausgang 6006 Schiffe von 3 904 307 Reg.-Tonnen gegen 5417 Schiffe von 3 695 872 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Der Schiffsverkehr umfaßte:

Dampfschiffe.

	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Internationale Schifffahrt:				
Italienische	763	915 966	706	874 429
Fremde	1825	2 309 323	1613	2 105 175
Küstenschifffahrt:				
Italienische	791	363 248	822	885 685
Fremde	43	54 767	235	249 714
Zusammen...	3422	3 643 304	3376	3 615 003

Segelschiffe:

	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Internationale Schifffahrt:				
Italienische	443	137 171	298	112 012
Fremde	109	33 895	87	13 843
Küstenschifffahrt:				
Italienische	1928	139 559	2218	175 258
Fremde	3	1 234	27	8 191
Zusammen...	2483	311 859	2630	309 304

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 198.

Im Eingang und Ausgang verkehrten folgende Schiffe:

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
1895	6798	7 258 307	5113	621 163
1894	6481	6 881 120	4421	553 436
1893	6301	6 800 553	4981	527 448

Nach den einzelnen Nationen stellte sich laut der Italienischen Statistik die Schifffahrt, wie folgt:

	1895.		1894.	
Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Italienische	7969	3 103 828	6923	2 988 587
Britische	2046	2 632 900	2120	2 353 202
Französische...............	213	139 560	234	156 705
Deutsche	295[1])	727 023	383	788 223
Oesterreichisch-Ungarische	482	374 036	482	397 351
Griechische	299	258 486	167	113 260
Amerikanische	3	1 738	1	130
Andere Länder..............	604	622 399	592	619 098

Es ergiebt sich hiernach ein Rückgang der Deutschen Schifffahrt seit dem Vorjahre von 383 auf 295 Schiffe. Der Ausfall kommt von der geringeren Anzahl der Norddeutschen Lloyd-Dampfer her, von denen nur 178 gegen 252 im Vorjahre hier verkehrten, während die Hamburger- und die Sloman-Linien im Berichtsjahre größere Schiffszahlen aufweisen.

Ein- und Ausfuhr. Die gesammte Handelsbewegung auf dem Seewege im Hafen von Genua ergiebt 4 320 147 Tonnen gegen 4 003 178 Tonnen im Vorjahre.

Auf die verschiedenen Flaggen vertheilt sich diese Bewegung, wie folgt:

	1895.	1894.
	Tonnen.	
Italien	1 508 553	1 380 988
Großbritannien	2 044 915	1 914 288
Frankreich	40 484	41 027
Deutschland	130 432	151 946
Oesterreich-Ungarn.........	135 310	156 633
Griechenland	228 125	72 076
Nordamerika...............	2 430	140
Andere Länder.............	229 898	286 080

Auf die Einfuhr entfallen 3 638 272 Tonnen (gegen 3 362 397 im Vorjahre), die sich, wie folgt, vertheilen:

	Tonnen.
Internationale Schifffahrt:	
Italienische Flagge...............	699 810
Fremde Flagge..................	2 627 202
Küstenschifffahrt:	
Italienische Flagge...............	306 264
Fremde Flagge..................	4 996

Auf die Ausfuhr entfallen 681 875 Tonnen (gegen 640 781 im Vorjahre); diese vertheilen sich, wie folgt:

	Tonnen.
Internationale Schifffahrt:	
Italienische Flagge...............	361 235
Fremde Flagge..................	174 024
Küstenschifffahrt:	
Italienische Flagge...............	141 244
Fremde Flagge..................	5 372

1) Nach Deutschen Aufstellungen 312.

Zanzibar.

Schiffsbewegung im Jahre 1895[1]).

(Deutsches Kolonialblatt.)

Nationalität.	Zahl der angekommenen Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Deutsche..................	81[2])	88 424
Britische..................	71	92 728
Französische...............	26	48 401
Amerikanische (V. St.)	4	4 426
Norwegische	4	1 332
Zanzibaritische	28	12 988

Unter Deutscher Flagge segelnde Dhaus liefen im Jahre 1895 den Hafen von Zanzibar 1275 mit einem Gesammtraumgehalt von 8867 Deutschen Tonnen oder 6635 Engl. Reg.-Tonnen an.

In vorstehender Aufstellung sind die Dampfschiffe des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika nicht mitgerechnet.

Die Deutschen, Französischen und Zanzibaritischen Schiffe waren ausschließlich Dampfschiffe, unter den Britischen befanden sich zwei Segelschiffe; die Amerikanischen und Norwegischen waren ausschließlich Segelschiffe.

Cebu.

Handelsbericht für das Jahr 1895[3]).

Zucker. Die Zuckerernte im Jahre 1895 erwies sich als eine der größten während der letzten 10 Jahre. Wie in den Vorjahren wurde der größte Theil der Ernte nach China und Japan ausgeführt, wo der Zucker seiner zusagenden Farbe wegen Anklang gefunden hat. Nach jenen Ländern gelangten 173 000 Pikuls zur Ausfuhr, bei einem Gesammterzeugniß von 243 000 Pikuls. Feuchter Zucker wird seit den letzten Jahren fast gar nicht mehr hergestellt. Trockener Zucker, Superior Nr. 1, wurde zu Anfang des Betriebsjahres für den niedrigen Preis von 2,50 Dollars für das Pikul verkauft, dann hob sich aber der Preis allmählich und beständig, so daß er am Schluß des Jahres 3 Dollars $62^1/_2$ Cents pro Pikul erreichte. Die unmittelbare Ursache dieser Steigerung war die erhöhte Nachfrage in China und Japan; auch der Umstand, daß die Schätzungsberichte bei der nächsten Rübenernte einen Ausfall annehmen ließen, und die Erwartung, daß die Rohzuckerausfuhr Cubas im Jahre 1896 zurückgehen würde, ließen die Zuckerpreise in die Höhe gehen. Aus diesen Gründen stieg der Preis auch noch zu Anfang des Jahres 1896, und es scheint, daß der Preis von 4 Dollars für das Pikul Superior Nr. 1 erreicht werden wird. Die Ernte Cebus wird für das Jahr 1896 auf 260 000 bis 270 000 Pikuls geschätzt. Der Werth der 1895er Ernte wird auf etwa 750 000 Dollars (Gestehungskosten) veranschlagt.

Hanf. In den ersten 8 Monaten des Jahres lag das Hanfgeschäft danieder, und die Exporthäuser zeigten wenig Interesse für den Artikel. In Folge der niedrigen Preise gingen die Zufuhren auf allen Inseln zurück, besonders auf Cebu. Als später die Preise stiegen, nahmen auch die Zufuhren wieder zu, und die Gesammtproduktion der Philippinen war größer als im Jahre 1894, nur für

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 164.

2) Darunter 1 Schiff im Ein- und Ausgang in Ballast. Die übrigen mit Ladung.

3) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 389.

Cebu ist ein großer Ausfall in der Produktion zu verzeichnen, sie war um 65 000 Pikuls geringer als im Vorjahre.

Die Preise schwankten zwischen 7 Dollars (Januar) und 9 Dollars 87 1/2 Cents (September) pro Pikul. Am Schlusse des Jahres stellte sich der Preis auf 8 Dollars 12 1/2 Cents bis 7 Dollars 75 Cents. Der Werth der Produktion ist auf 1 600 000 Dollars zu veranschlagen. Im Dezember waren die Preise niedrig, so daß auch die Zufuhren wieder abnahmen. Sollten die Preise keine Aufbesserung erfahren, so würden die Zufuhren im Jahre 1896 wahrscheinlich gegen die des Vorjahres erheblich zurückstehen.

Für Tabak war das Berichtsjahr ein ziemlich gutes, die Ernte betrug 60 000 Quintals im Werthe von 360 000 Dollars (zur Ausfuhr fertiger Tabak).

Die Erzeugung von Kopra hat nicht den erwarteten Umfang gehabt, ist aber doch, wenn sie auch nicht zugenommen hat, annähernd der vorjährigen gleich geblieben.

Reis. Weitere Erhöhung des Zolles auf Reis und der Stand des Wechselkurses haben zur Folge gehabt, daß im letzten Jahre kein Reis nach Cebu eingeführt worden ist. Der Bedarf an Reis ist zum größten Theil durch die eigene Ernte auf den Philippinen gedeckt worden, Cebu wurde von Manila aus mit einheimischem Reis versorgt, nur ein kleiner Theil des von dort angebrachten Reises stammte aus Saigon. Der Ausfall der Reiseinfuhr von Saigon nach Cebu hat auch den Rückgang im Verkehr Deutscher Dampfschiffe in Cebu verursacht. Deutsche Schiffe waren früher an der Reiseinfuhr erheblich betheiligt.

Das sonstige Einfuhrgeschäft verharrt in seiner schwierigen Lage, allgemein klagt man über Mangel an Geld bei den Eingeborenen, und in fast allen Zweigen stockt der Handel. Die verhältnißmäßig hohen Zuckerpreise bei Beginn des neuen Geschäftsjahres berechtigen zu der Hoffnung, daß der Handel sich wieder beleben wird, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse die Zuckerpreise wieder herunterdrücken. Die Hanfpreise und der niedrige Wechselkurs sind dagegen nicht dazu angethan, die geschäftlichen Verhältnisse zu bessern.

Nachstehende Uebersichten geben über die hauptsächlichste Produktion, die Ausfuhr und den Schiffsverkehr Cebus Aufschluß.

Die Produktion von Zucker, Hanf und Kopra auf Cebu in den letzten Jahren betrug:

	Trockener Zucker.	Feuchter Zucker.	Zusammen.	Hanf.	Kopra.
			Pikuls.		
1891	141 650	13 987	155 637	213 982	—
1892	239 970	17 050	257 020	211 201	—
1893	289 350	1 050	290 400	221 864	—
1894	154 092	—	154 092	268 416	34 504
1895	243 078	5 885	248 963	203 535	31 768

An der Ausfuhr von Zucker und Hanf im Jahre 1895 waren betheiligt:

Ausfuhr nach:	Trockener Zucker.	Feuchter Zucker.	Hanf.
	Pikuls.		
Großbritannien	28 000	4000	125 428
den Ver. Staaten von Amerika	—	—	41 442
Gibraltar für Order	38 015	—	—
China und Japan	143 337	—	252
Manila	30 000	—	36 066
Zusammen	239 352	4000	203 188

Der Schiffsverkehr in Cebu im Jahre 1895 gestaltete sich, wie folgt:

Nationalität.	Eingang. Zahl.[1])	Eingang. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Zahl.[2])	Ausgang. Reg.-Tonnen.
	Dampfschiffe.			
Britische	12	22 075	12	22 075
Deutsche	2	1 566	2	1 566
Norwegische	1	789	1	789
	Segelschiffe.			
Amerikanische (Ver. Staaten)	1	1 941	1	1 941
Brittische	1	1 049	1	1 049
Französische	1	817	1	817

Jerez de la Frontera.

Handelsbericht für das Jahr 1895[3]).

Die Weinernte muß als außerordentlich schlecht bezeichnet werden; der Ertrag weist einen großen Ausfall auf, der durch die verschiedenen Krankheiten verursacht worden ist, von denen die Reben im letzten Jahre mehr als sonst befallen worden sind. Auch gegen die zunehmende Infektion durch die Reblaus haben die Weinbauer zu kämpfen gehabt. Manche Gewächse haben kaum den halben Ertrag des Vorjahres gebracht, und auch die Qualität bot keinen Ersatz für die mangelnde Quantität. Seit dem letzten Jahre ist wenig oder nichts zur Bekämpfung der Reblaus geschehen. Da die Behandlung der Reben durch schwefelsaures Kupferoxyd, Schwefelkohlenstoff u. s. w. keinen Erfolg gehabt hat, und man dem Fortschreiten der Krankheit dadurch keinen Einhalt hat thun können, so haben einige Besitzer die Absicht, ihre Reben durch gepfropfte Amerikanische zu ersetzen.

Die niedrigen Preise, die für den Wein erzielt wurden, lassen den Weinbergsbesitzern keine Mittel, die großen Kosten der Abwehrmaßregeln zu tragen.

Die Erzeugung in den letzten 5 Jahren betrug:

	Pipen[4]).		Pipen.
1891	49 873	1894	27 467
1892	44 155	1895	29 543
1893	32 847		

Die Produktion des letzten Jahres war allerdings etwas größer als die des Jahres 1894; es muß indeß berücksichtigt werden, daß die vorjährige Ernte außerordentlich klein, aber wenigstens in der Qualität hervorragend war, was bei dem letzten Jahrgang nicht der Fall ist.

Der Weinhandel hat in Folge erhöhter Weinausfuhr nach London eine merkliche Aufbesserung erfahren. Die Verkäufe dorthin verursachten eine größere Festigkeit der Preise, die anhielt, da die Nachfrage in London nicht nachließ. Während im Jahre 1894 nur 38 130 Pipen ausgeführt wurden, betrug die Ausfuhr im Jahre 1895 52 444 Pipen.

---

[1]) Sämmtlich in Ballast oder mit Ladung auf der Durchfuhr von Manila und Iloilo.

[2]) Sämmtlich mit Ladung.

[3]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 156.

[4]) 1 Pipe = 5 hl.

Die Getreideernte brachte Enttäuschungen; sie war höchstens eine mittlere, zudem waren die Preise durch die fremde Konkurrenz gedrückt.

Im Allgemeinen kann von dem letzten Jahre behauptet werden, daß es hinsichtlich der Produktion ein mittelmäßiges war, der Handel aber während desselben eine Aufbesserung zeigte.

Der Absatz des in Jerez hergestellten Cognaks hat eine weitere Zunahme erfahren; sowohl in Europa als auch in überseeischen Ländern findet er Abnehmer.

Eine neue Industrie hat sich in Jerez aufgethan; es ist eine große Flaschenfabrik errichtet worden, deren Aussichten keine schlechten sind, denn in Jerez allein werden ungefähr 5 Millionen Flaschen gebraucht, von denen Spanien allein etwa $3^1/_2$ Millionen Stück aufnimmt.

Candia.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Nach ungefähren Schätzungen stellt sich die direkte Waareneinfuhr Deutscher Erzeugnisse in Candia während des Jahres 1895, wie folgt:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Baumwollengarne und Zwirne	8 000	Kurzwaaren und Verschiedenes	48 000
Baumwollenlitzen, Kordel u. s. w.	7 000	Leder, Sohlen-, Lack- und Wichs-	15 000
Baumwollenstoffe u. Zeuge	9 000	Metallwaaren u. Lampen	8 000
Bindfaden (Hanfgarn)	15 000	Nähmaschinen und andere Maschinen	6 000
Chinin und pharmazeutische Produkte	10 000	Parfümerien	2 000
Eisenwaaren und Werkzeuge	12 000	Seidenstoffe	5 000
		Schafwollstoffe und Tuche	10 000
Farben, Pinsel u. Bürsten	4 000	Schafwolltressen u. Stickwolle	4 000
Glas- u. Fayencewaaren	10 000		

Der Konsum in diesen Artikeln wäre vielleicht auf das Doppelte gestiegen, wenn die Armenischen Wirren nicht auch Creta indirekt geschädigt und sowohl die Kaufkraft als den Kredit der Abnehmer beeinflußt hätten. Die Depots in Candia sind voll, aber ohne Baargeld will Niemand verkaufen, weil dieselbe Maßregel von den ausländischen Exporteuren ergriffen wurde.

Von fremden Ländern betheiligten sich an der Einfuhr nach Candia:

Belgien mit Glas- und Porzellanwaaren, Stärke, Zink, Zündwaaren, Seilen und Tauen, Soda und Farben.

Großbritannien mit Eisen- und Metallwaaren, Manufakturwaaren, Indigo, Oel, Farben, Leder und Soda.

Malta mit Schiffsausrüstungsgegenständen.

Frankreich mit Seidenstoffen, Chemikalien, chirurgischen Instrumenten, Thonwaaren, Dachziegeln, Wichs- und Sohlenleder.

Griechenland mit Baccala, Mehl, gewöhnlichen Baumwollenzeugen, Garn, Tabak und gewöhnlichem Sohlleder.

Italien mit Papier, chemischen Produkten, Chinin, Reis, Schwefel, Baumwollen- und Seiler- und Kurzwaaren.

Oesterreich-Ungarn mit Zucker, Kaffee, Kurzwaaren, Mehl, Rum, Bohnen, Sprit, Kartoffeln, Porzellan- und Glaswaaren, Lampen, Stahl, Zündwaaren, fertigen Kleidern und Schnittwaaren.

Rumänien mit Mehl und Hülsenfrüchten.

Rußland mit Kaviar und Petroleum.

Schweiz mit Uhren, baumwollenen Kopf- und Taschentüchern.

Türkei und die zugehörigen Inseln mit Mehl, Leder, Tabak, Getreide, Hülsenfrüchten, Rindvieh und Schafen, sowie indirekt mit allen Artikeln verschiedenen Ursprungs über Konstantinopel und Smyrna.

Die ungefähren Mengen der im Berichtsjahre aus dem Hafen von Candia zur Ausfuhr gebrachten Landesprodukte und sonstigen Erzeugnisse, sowie die dafür erzielten Preise sind:

	Centner zu 50 kg.	Werth: Mark für 1 Ctr.
Olivenöl	40 000	28 bis 32
Johannisbrot	40 000	3 „ $3^1/_2$
Rosinen, rothe	60 000	$4^1/_2$ „ 5
„ schwarze	6 500	$3^1/_2$ „ 4
Mandeln	6 000	50 „ 55
Cedern	8 000	12 „ 15
Seife	12 000	28 „ 30
	kg	für 1 kg
Rohseide	6 000	20
	hl	für 1 hl
Wein	80 000	9 bis 11
	Stück	für 1 Stück
Felle	20 000	1 bis $1^1/_2$

Diese Preise beweisen, wie vortheilhaft der Ausfuhrhandel für die Insel vom August bis zum Schluß des Berichtsjahres lag, und die Nachfrage, welche anhält, läßt für die noch unverkauften Vorräthe, namentlich in Olivenöl, Johannisbrot und Wein eher höhere als die oben angeführten Preise erwarten.

In Rosinen und Cedern nahm die führende Rolle Deutschland, das über die Hälfte der Ernten in diesen Produkten abzog, während von Mandeln, Johannisbrot und Wein nur kleine Mengen verlangt wurden. Johannisbrot und Wein wurden von Frankreich stark verlangt. Olivenöl war für die Ausfuhr im Allgemeinen zu theuer, und außer den schon im Frühjahr 1895 für Lieferung zu Dezember 1895 und Januar 1896 voraus verkauften Mengen von etwa 8000 Centner ging keine Waare nach Europa. Der Rest der Ausfuhr vertheilt sich auf die Häfen des Schwarzen Meeres, Konstantinopel und Alexandrien.

Im Berichtsjahre verkehrten auf der Rhede und in den Häfen von Candia, Rettimo und Canea die in den nachfolgenden Uebersichten nach Nationalität und Tonnengehalt verzeichneten Schiffe:

Candia.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	1	981	—	—
Britische	56	19 587	4	558
Griechische	52	17 350	84	5 408
Italienische	8	4 290	46	4 623
Oesterreichisch-Ungarische	103	98 426	6	970
Ottomanische	109	42 053	645	9 632
Samiotische	—	—	8	332
Schwedische	1	977	—	—
Zusammen	330	183 664	793	21 523

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 184.

Rettimo.

Nationalität.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.
Dänische	—	—	1	163
Britische	52	17 308	5	626
Griechische	52	17 450	27	975
Italienische	5	3 406	12	1 891
Oesterreichisch-Ungarische	105	99 056	5	583
Ottomanische	107	43 150	50	1 263
Samiotische	—	—	3	51
Schwedische	1	977	—	—
Zusammen...	322	181 847	103	5 552

Canea.

Nationalität.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.
Deutsche	2	2 088	1	124
Britische	59	21 539	5	440
Französische	1	922	—	—
Griechische	52	17 450	149	6 931
Italienische	7	4 190	39	741
Montenegrinische	—	—	2	333
Oesterreichisch-Ungarische	100	94 754	6	749
Ottomanische	110	47 230	507	7 434
Samiotische	—	—	10	648
Schwedische	1	977	—	—
Zusammen...	332	189 150	719	17 400

Die Deutsche Handelsmarine war im Berichtsjahre wieder durch einige Dampfschiffe der „Deutschen Levante-Linie" Hamburg vertreten, und bleibt nur zu wünschen, daß die Ausfuhr nach Hamburg sich derartig entwickelt, um auch Deutsche Segelschiffe zur Theilnahme hierher zu bringen.

Kreditverhältnisse. Die Verwüstungen und Nachwehen des Aufruhrs von 1889/90 und die seitherigen verhältnißmäßig wenig ergiebigen Ernten haben zusammen mit anderen Einflüssen den Handel in eine ungünstige Lage gebracht. Jedenfalls muß den nach Creta arbeitenden Deutschen Firmen auch zukünftig äußerste Vorsicht im Kreditgeben empfohlen werden, und sollte ohne vorherige Anfrage an zuverlässiger Stelle jedes direkte Geschäft vermieden werden.

San José de Costarica.

Handelsbericht für die Jahre 1894 und 1895[1]).

Die Handelsbewegung der Jahre 1894 und 1895 hat sich im Allgemeinen auf der nämlichen Höhe gehalten wie im Jahre 1893. Der Prämiensatz auf ausländische Wechsel hat kaum Aenderungen erfahren; am Ende des Jahres 1895 war der Satz ungefähr 10 pCt. gegen die Höhe zu Anfang des Jahres 1894 zurückgegangen. Größere Schwankungen waren nur in den Monaten Juni beider Jahre zu beobachten und hatten ihren Grund hauptsächlich darin, daß die beiden Banken, mit Rücksicht auf den Jahresabschluß im Monat Juli ihre Thätigkeit während vier bis sechs Wochen vorher wesentlich einschränkten. Während in den Vorjahren hauptsächlich wegen des plötzlichen und sprunghaften Steigens des Aufgeldes für Wechsel mehrfach Bankbrüche zu verzeichnen waren, sind diese in den Berichtsjahren weniger vorgekommen, und das kaufmännische Geschäft hat in Folge der Stetigkeit des Geldwerthes mehr Sicherheit erlangt und eine merkliche Aufbesserung erhalten. Die Handelsbewegung war daher in diesen Jahren eine ruhige und stetige.

1) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 482.

Einfuhr.

Die Einfuhr dürfte sich im Allgemeinen auf der Höhe der früheren Jahre gehalten haben, mit der natürlichen Vermehrung, welche der Bevölkerungszuwachs und die gesicherteren Handelsverhältnisse von selbst ergaben. Dieser äußere Eindruck kann durch die Statistik nicht belegt werden, da die durch das Statistische Amt veröffentlichten Zahlen unstreitig Irrthümer enthalten. Das Amt giebt nämlich die Einfuhr, wie folgt, an:

	1892.	1893.	1894.
Werth in Gold-Pesos....	5 389 749	5 833 447	3 820 786

Danach ergäbe sich eine nicht zutreffende Verminderung der Einfuhr von fast 35 pCt. im Jahre 1894 gegen die Vorjahre; es entzieht sich der Beurtheilung, ob die neueren Zahlen oder die der früheren Jahre oder beide irrthümlich sind. Da der Zolltarif keine Aenderungen von Belang erfahren hat, so ist anzunehmen, daß die Höhe der Einkünfte aus Zöllen in den einzelnen Jahren auch ziemlich im Verhältniß mit der Einfuhr sich halten mußte, daß eine wesentliche Verminderung der Einfuhr auch eine merkliche Verminderung der Zölle hätte zur Folge haben müssen. Das ist jedoch nicht geschehen; die entsprechenden Zahlen sind:

für 1892............	1 414 058 Pesos	} 2 952 233 Pesos
„ 1893............	1 538 175 „	
„ 1894............	1 410 674 „	} 3 195 018 „
„ 1895............	1 784 344 „	

also eine Steigerung von mehr als 8 pCt. in den Berichtsjahren gegen die beiden Vorjahre. Aehnlich zeigen die Beträge der von einigen der größeren Einfuhrhäuser gezahlten Zölle eine stetige Steigerung von 8 bis 15 pCt. von Jahr zu Jahr, was zwar nicht das Maß der gesammten Steigerung darstellt, da ein Theil der kleineren Häuser das Einfuhrgeschäft aufgegeben hat, jedenfalls aber nicht eine so starke Verminderung der Einfuhr anzunehmen erlaubt.

Für das Einfuhrgeschäft sind besonders folgende Punkte noch von Interesse: Die Verzollung erfolgt nach dem Bruttogewicht; es empfiehlt sich daher, die leichteste Verpackung je nach Umständen anzuwenden. Dies ist auch deswegen besonders nothwendig, weil die Eisenbahnfracht vom Hafen nach dem Innern meist den hauptsächlichsten Theil der Spesen ausmacht; so beträgt z. B. die Seefracht von Europa nach Limón nur etwa die Hälfte der Fracht von Limón nach San José. Ferner muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß zur Anknüpfung von neuen Geschäftsverbindungen die Vermittelung eines verantwortlichen Kommissionshauses unter allen Umständen empfehlenswerth ist, wenn man empfindliche Verluste vermeiden will. Es liegt in der Natur der Sache und ist durch vielfache Beispiele erwiesen, daß im Falle von Zahlungsschwierigkeiten der auswärtige Fabrikant, der, ohne Vertretung am Orte und unbekannt mit den Landesgesetzen und dem Gerichtsverfahren, kaum in der Lage ist, seine Ansprüche rechtzeitig und nachdrücklich wahrzunehmen stets in erster Linie die Verluste zu tragen hat.

Es wäre zu wünschen, daß die Deutschen Fabrikanten noch mehr als bisher ihre Erzeugnisse unter vollem Namen und Ursprungsort einführen möchten, daß das Wort „alemán“ in allen Formen und allerorts auf Deutschen Waaren zu finden wäre, wie dies z. B. von der Englischen Gesetzgebung gefordert wird. Es ist ganz fraglos, daß dadurch die Gesammtstellung der Deutschen Industrie und ihr guter Ruf erstarken muß, was indirekt wieder den Fabrikanten zu gute käme.

Im Besonderen sei noch bemerkt, daß durch Regierungsverfügungen aus diesen beiden Jahren folgende Artikel zollfrei eingeführt werden können:

Material für Feldbahnen (seit Oktober 1894 verlängert auf zwei Jahre),

Steinkohle (seit Juli 1895),

Maschinen für Zuckerbereitung (seit Juli 1895),

Bauholz in unbearbeitetem Zustande (seit Juni 1895 verlängert).

Die Zollverwaltung und die Direktion der Eisenbahn San José—Limón haben sich bemüht, einige Unzuträglichkeiten, welche sich in den Zoll- und Tarifsätzen in der Praxis gezeigt haben, abzustellen. Ein neuer Frachttarif ist bereits fertig und liegt dem Vorstande der Costarica-Eisenbahn zur Annahme vor, während eine Neuordnung des Zolltarifs ebenfalls in Angriff genommen ist und voraussichtlich noch in diesem Jahr zur Einführung gelangen wird.

Ausfuhr.

Kaffee. Für den Anbau dieser Frucht, welche für die Ausfuhr des Landes die bei Weitem größte Bedeutung hat, zeigte sich in diesen Jahren ganz besondere Begeisterung, welche zum Theil unterstützt wurde durch die Aufschließung großer fruchtbarer Ländereien auf dem Atlantischen Abhange des Hochlandes von Costarica. Die Versuche in jener Gegend sind fast ausschließlich von kapitalkräftigen Leuten unternommen worden, so daß kein Zweifel herrschen kann, daß damit schließlich eine erhebliche Verstärkung der Kaffeeerzeugung erreicht werden wird, wenn auch noch mancherlei Schwierigkeiten, welche Klima und Witterung sowie die Arbeiterfrage bereiten, zu beheben sein werden. Diese Unternehmungen sind um so wichtiger, als es den Anschein hat, daß die Produktion auf der mittleren Hochebene, die bisher fast ausschließlich für Kaffee in Frage kam, einer erheblichen Steigerung nicht fähig ist. Die Anwendung von Düngemitteln hat in den letzten Jahren stark zugenommen, augenscheinlich in Folge der günstigen Ergebnisse der ersten Versuche, denn diese Steigerung war zu beobachten, obwohl die Regierung die früheren Prämien aufhob, und auch die Eisenbahn keinerlei Frachtermäßigung gewähren wollte. Jedoch scheint es, daß man damit nur den Ertrag auf der früheren Höhe zu halten im Stande ist, aber keine wesentliche Vermehrung hervorrufen kann, wenigstens soweit die letzten Jahre ein Urtheil zulassen.

Die Ernte der erwähnten neuen Anpflanzungen ist aber erst in den nächsten Jahren zu erwarten, und es zeigt daher die Kaffeeerzeugung zur Zeit noch keine wesentliche Aenderung, wie aus den folgenden Zahlen sich ergiebt. Es wurden ausgeführt:

1893	197 849	Sack.
1894	179 834	„
1895	188 766	„

Der Ausfuhrzoll von 6 Schilling Englisch für 1 Spanischen Centner wurde durch Landesgesetz auf 4 Schilling Englisch ermäßigt[1].

Die Preise für Rohfrucht sind im Allgemeinen dieselben geblieben und schwankten je nach der verschiedenen Gegend zwischen 35 und 42 Thaler Costaricanischer Währung für 1 Fanega = 2 hl.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 I. S. 788.

Maschinen neuester und verbesserter Bauart zur Ausbringung und Reinigung des Kaffees haben eine merkliche Vermehrung erfahren, wie überhaupt ein starkes Bestreben zu beobachten ist, in dieser Beziehung die höchste Vollkommenheit zu erreichen. Die Maschinen wurden hauptsächlich von Nordamerika geliefert, zum kleineren Theil von Deutschland, was wohl aus dem Mangel einer entsprechenden Vertretung auf Deutscher Seite sich erklärt. Es ist hierbei hervorzuheben, daß ganz besonders die neuen Anpflanzungen auf der Atlantischen Seite an den Abhängen des Turrialba, wo die Witterungsverhältnisse dazu zwingen, den Kaffee ohne Hülfe der Sonnenhitze zu trocknen, neue und eigenartige Vorrichtungen für diesen Zweck erfordern werden, und es bietet sich dem Maschinenbaufach eine günstige Gelegenheit zu Versuchen und Verbesserungen der Systeme, um dadurch ein recht gutes Absatzgebiet zu erhalten. Die bisher benutzten Trockenmaschinen dürften nach dem Urtheile der Sachverständigen den Anforderungen nicht entsprechen.

Bananen. Die Tiefebene an der Atlantischen Seite, welche durch die Fertigstellung und den weiteren Ausbau der Eisenbahn nach dem Hafen von Limón dem schnellen Verkehr weiter erschlossen wurde, liefert bis jetzt ausschließlich diese Frucht, deren Ernte sich von Jahr zu Jahr vermehrt hat.

Neben den Vollspurbahnen, welche im Anschluß an die Strecke der Costarica-Eisenbahnlinie gebaut wurden, sind von mehreren Grundbesitzern auch Schmalspurbahnen errichtet worden, und der gute Erfolg dürfte zur weiteren Verbreitung dieses Beförderungsmittels erheblich beitragen. Die Anlagen stammen zum größten Theil aus Deutschland, und es dürfte sich mit der Zeit für diesen Zweig der Industrie ein größeres Absatzgebiet eröffnen. Der Betrieb geschieht ausschließlich noch durch Thiere, da die Frage nach einer Kraftmaschine, die allen Ansprüchen dieser Gegend genügte, noch nicht gelöst erscheint.

Als Abnehmer für Bananen können vorläufig nur die Vereinigten Staaten von Amerika aufgeführt werden; den Transport besorgen zwei Dampfschiffslinien zwischen Limón und New-York und New-Orleans mit wöchentlich je einem Dampfschiff. Im zweiten Halbjahr 1895 trat dazu noch eine dritte Linie Limón—New-York. Um auch Europa für diesen Markt zu eröffnen, wurde eine regelmäßige Versendung nach England über New-York eingerichtet, da eine direkte Verbindung Costarica—England mit zweckentsprechenden Dampfschiffen nicht bestand. Die großen Schwierigkeiten, welche der Verschiffung dieser wenig haltbaren Frucht entgegenstehen, erlaubt vorläufig wenigstens noch kein endgültiges Urtheil über die Aussicht dieses neuen Handelszweiges.

Die Früchte werden alle in halbreifem Zustande versandt; eine Verarbeitung im Lande ist wohl aus Mangel an geeigneten Apparaten und Maschinen noch nicht versucht worden, ebenso wenig eine Verwerthung der Abfälle, besonders der Faser des Bananenstammes. Es dürfte sich hier der Maschinenbaukunst ein weites Arbeits- und Absatzfeld eröffnen.

Da durch größere Vertragsabschlüsse zum Verkauf der gesammten Ernte zum festen Preise auf Jahre hinaus diesem Zweige der Landwirthschaft eine entsprechende Sicherheit und Festigkeit gewährleistet worden ist, so steht zu erwarten, daß die Pflanzungen noch weitere Ausdehnung in den nächsten Jahren erhalten werden. Die Ausfuhr betrug:

1895....	1 673 494	Trauben.	1892....	1 128 792	Trauben.
1894....	1 508 750	„	1890....	1 091 025	„
1893....	1 278 647	„	1888....	896 245	„

Da die Anpflanzungen von Bananen sowohl wie auch von Kaffee

zu den lohnendsten Unternehmungen der tropischen Landwirthschaft gerechnet werden müssen, und brauchbares Land ohne große Schwierigkeiten noch weiter zugängig gemacht werden könnte, so eröffnet sich hier nicht nur der Deutschen Industrie, sondern auch dem Deutschen Kapital ein weites und vielversprechendes Feld zu Anlagen und Arbeitsbethätigung.

Kakao. Diese Frucht hat bisher nur ganz geringe Ausfuhrmengen gezeigt, welche außerdem noch durch größere Einfuhrmengen wettgemacht wurden. Seit einigen Jahren jedoch sind erhebliche Kapitalien auf die Anpflanzung von Kakao verwendet worden und zwar außer in den Gebieten der Costarica-Eisenbahn auch in den Flußgebieten von San Cárlos und Sarapiqui u. s. w. Gerade für die Erschließung dieses letzteren Geländes bietet sich für die nächste Zukunft bessere Aussicht als bisher, da ein kapitalkräftiger Privatmann von der Regierung die Erlaubniß zur Einrichtung ständiger Dampfschifffahrt auf den genannten Flüssen erhalten und mit der Eröffnung dieses Verkehrs auch thatsächlich schon begonnen hat. Die Aufschließung jener Gebiete durch eine elektrische Bahnlinie ist bisher noch nicht über den Zustand der Vorbereitung hinausgekommen. In jedem Falle aber werden sich hier neue Absatzgebiete für die Deutsche Maschinenindustrie eröffnen.

Ein anderer Zweig des Maschinenbaufaches betrifft die Ausbringung und Bearbeitung des Kakaos bis zur Versandfähigkeit. Es werden dafür vorläufig noch gar keine künstlichen Mittel angewendet, sondern die Bearbeitung in der einfachsten und unvollkommensten Weise vollzogen, was wohl bei den bisherigen kleinen Ernten angängig war, für die spätere Erzeugung in größerem Maßstabe aber unmöglich sein wird.

Erwähnenswerth ist noch, daß durch Gesetz vom 29. Juli 1894 die Regierung eine Prämie von 0,25 Pesos auf jeden Kakaobaum gesetzt hat.

Hölzer. Nach den Angaben des Statistischen Amts wurden im Jahre 1894 17 723 892 kg ausgeführt, was eine Zunahme von beinahe 50 pCt. gegen das Vorjahr bedeutet. Für das Jahr 1895 dürfte die Ausfuhr sich auf derselben Höhe gehalten haben, doch sind die bestimmten Zahlen noch nicht zu erhalten gewesen. Der vermehrten Ausfuhr steht eine erhebliche Einfuhr von Bauhölzern — besonders über Limón — gegenüber, welche nicht aus Mangel an Nutzhölzern auf der Atlantischen Seite zu erklären ist, wohl aber aus dem Fehlen von handlichen und leichten Schneidemühlen mit transportablen Kraftmaschinen, da dem Transport der Hölzer auf größere Strecken sich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Maschinen, welche diesen Anforderungen gerecht werden, dürften lohnenden Absatz finden.

Häute und Felle. Die Statistik für das Jahr 1894 giebt die folgenden Zahlen:

Ausfuhr:	1892...........	255 433 kg
	1893...........	287 051 „
	1894...........	249 228 „

Von sonstigen Gegenständen der Ausfuhr sind Kautschuk, Schildpatt, Kokosnuß und Kartoffeln zu erwähnen, doch ist der Gesammtertrag ein so geringer, daß er von keinem Einfluß auf die Handelsbewegung sein kann. Dasselbe gilt von der Ausfuhr von geprägten Münzen und edlen Metallen. Einige Goldminen haben den Betrieb überhaupt eingestellt, andere erheblich eingeschränkt.

Schifffahrt.

Für den Haupteinfuhrhafen der Republik, Limón, kommen von Deutschen Schiffen nur die der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft in Betracht.

In Puntarenas verkehrten außer den regelmäßigen Dampfschiffen auch Segelschiffe, die besonders auf Farbhölzer zur Rückfracht angewiesen waren.

Den Verkehr der Deutschen Schiffe zeigt folgende Uebersicht:

	Limón.		Puntarenas.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
1894: Angekommen...	25	36 596	18	12 724	5	7 103
Abgegangen ...	24	35 240	15	10 641	5	7 103
1895: Angekommen...	24	38 664	12	10 522	5	8 254
Abgegangen ...	24	38 664	12	9 998	5	8 254

Eisenbahnbau.

Die Eisenbahn zwischen Jiménez und Nicaragua, bekannt unter dem Namen Ferro Carril del Norte oder Ferro Carril del Rio Trio, für welche eine Konzession im Jahre 1888 ertheilt worden war, ist in ihrem Bau noch nicht weiter vorgerückt. Allerdings wurden die Arbeiten am 15. Dezember 1894 eröffnet, doch ergaben sich später Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung einiger Vertragsbestimmungen zwischen der Regierung und dem Konzessionär, welche zur Einstellung der Arbeiten führten und deren Lösung noch nicht erfolgt ist.

Der Plan, das mittlere Hochland mit einem Hafen am Stillen Meer durch eine Eisenbahn zu verbinden, ist in diesem Jahre von der Regierung und der Volksvertretung wieder aufgenommen und kräftig gefördert worden. Eine Kommission untersuchte die Küste, um den geeignetsten Platz für einen neuen Hafen auszufinden; ebenso sind Arbeiten unternommen worden, um die Linie, welche diese Bahn verfolgen soll, festzulegen. Jedoch ist der ganze Plan noch nicht über die Vorarbeiten hinausgelangt, und besonders über die finanzielle Begründung des Unternehmens ist noch nichts Bestimmtes zur öffentlichen Kenntniß gelangt, so daß sich ein sicheres Urtheil darüber nicht bilden läßt.

Ein anderer Plan einer elektrischen Bahn zwischen Alajiula und dem Landungsplatz in San Cárlos hat bis jetzt zu einer Konzession nicht geführt.

Der Bau der Bahnlinie zwischen Limón und Mantia über Rio Banano und Rio Zent, für die im Jahre 1893 eine Konzession ertheilt worden war, ist von beiden Endpunkten aus gefördert worden, hat aber noch nicht zu einer Verbindung geführt. Es sind indeß die Strecken Matina—Rio Zent und Limón—Rio Banano, etwa 12 Englische Meilen, fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden.

Südafrikanische Republik (Transvaal).

Goldproduktion.

(Aus dem Bericht der Handelskammer zu Port Elizabeth für das Jahr 1894.)

Die Goldausbeute des Witwatersrand hat sich im Jahre 1894 gegen das Vorjahr um 545 686 Unzen oder 36,90 pCt. und im Werthe um 1 775 894 Pfund Sterling oder 34,28 pCt. vermehrt, eine Zunahme, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen war. Seit Eröffnung der Goldminen in Witwatersrand im Jahre 1887 sind

im Ganzen 6 580 399 Unzen Gold gewonnen worden. Auf die einzelnen Jahre vertheilte sich die Produktion, wie folgt:

	Unzen.		Unzen.
1887	23 125	1891	729 268
1888	208 122	1892	1 210 869
1889	411 557 [1])	1893	1 478 477
1890	494 817	1894	2 024 164

Die außerordentliche Steigerung der Produktion im letzten Jahre ist auf Verbesserungen im Ausbeuteverfahren zurückzuführen.

Insgesammt wurden in Transvaal im Jahre 1894 2 265 853 Unzen Gold gewonnen, die sich auf folgende Bezirke vertheilen:

	Unzen.		Unzen.
Witwatersrand	2 024 164	Klerksdorp und Potschefstroom	77 714
De Kaap	92 577	Zoutpansberg	10 629
Lydenburg	60 275	Malmani	494

Paramaribo.

Waarenverkehr und Schifffahrt der Kolonie Surinam im Jahre 1895[2]).

Der Antheil der Länder an der Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1895 betrug:

Herkunfts- bezw. Bestimmungsland.	Einfuhr. Werth:	Ausfuhr. Gulden.
Niederlande	2 930 320	1 352 690
Großbritannien	559 664	793 500
Vereinigte Staaten von Amerika	997 261	2 898 212
Frankreich	88 913	114 711
Demerara	363 842	129 634
Barbados	107 586	11 649
Cayenne	908	137 288
Curaçao	12 868	95
Trinidad	36 425	—
Calcutta	2 310	—
Zus. einschl. des übrigen Verkehrs	5 203 029	5 490 735

Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus:

		Menge.	Einheitswerth: Gulden.
Balata oder Kautschuk	kg	133 681	2
Kakao	„	4 456 338	0,51
Gold	g	954 294	1,37
Kaffee	kg	45 567	1
Melasse, Vakumpan	Liter	421 504	0,03
Rum und Spiritus	„	580 308	0,18
Zucker: Muskovado	kg	225 944	0,15
Zucker: Vakumpan 1. Produktion	„	7 604 879	0,17
Zucker: „ Nachproduktion	„	820 099	0,10

Der Ausfuhrwerth des in der Kolonie im Jahre 1895 gefundenen Goldes betrug 1 307 388 Gulden.

[1]) Darunter 42 000 Unzen, auf welche Menge die Produktion in den Jahren 1887/89 geschätzt wird, die nicht zum Nachweis gelangt ist.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Aprilheft II. S. 132.

Der Schiffsverkehr gestaltete sich im Jahre 1895, wie folgt:

Von oder nach:	Angekommen: Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Abgegangen: Anzahl.	Reg.-Tonnen.
den Niederlanden	25	21 144	21	19 618
Großbritannien	11	3 922	7	3 416
London über Brit.-Guayana	12	12 147	10	9 742
Amerika, Verein. Staaten	10	4 011	10	4 239
New-York über Curaçao ꝛc.	17	18 770	17	19 154
New-York über Trinidad	11	11 542	11	11 542
Martinique über Demerara	12	7 644	12	7 644
Cayenne	12	7 644	21	9 278
Barbados	21	774	29	5 445
Demerara	67	3 670	62	2 093
Zus. einschl. des übrigen Verkehrs	216	98 370	214	99 606

Der Nationalität nach waren die Schiffe:

	Angekommen: Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Abgegangen: Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Niederländische	63	89 244	62	89 081
Britische	93	30 491	92	31 876
Französische	28	16 660	28	16 660
Amerikan., (Ver. Staaten)	10	4 251	11	4 674
Dänische	1	237	2	474
Norwegische	18	6 581	16	5 961
Schwedische	2	777	1	354
Portugiesische	1	129	1	129
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	1	447

La Guaira.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Einfuhr im Jahre 1895 stellte sich, wie folgt:

	kg	Gegen 1894. kg
Manufakturwaaren	9 299 039	9 062 826
Eisenwaaren, Spielzeug, Luxuswaaren u. s. w.	3 146 308	3 043 658
Lebensmittel u. s. w.	21 485 837	22 649 539
Oel	415 506	415 681
Petroleum	2 004 429	1 869 303
Hölzer	2 675 252	1 942 118
Cement	4 748 684	4 141 853
Steinkohle	16 151 456	15 892 752
Maschinen	559 787	220 546
Materialien für den Eisenbahnbau	330 202	616 393
Zusammen	60 816 450	59 854 169

Die Ausfuhr im Jahre 1895 belief sich, wie folgt:

	kg
Kaffee	18 034 123
Kakao	3 947 465
Häute	1 168 360
Zus. einschl. der übrigen Waaren	18 400 211

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 413.

Die Ausfuhr ging nach folgenden Häfen:

	Kaffee.		Kakao.		Ochsenhäute.		Reh-u. Ziegenfelle.		Cebadilla.		Verschiedenes.		Kontanten.	
	1895. Sack.	1894. Sack.	1895. Sack.	1894. Sack.	1895. Stück.	1894. Stück.	1895. Packen.	1894. Packen.	1895. Sack.	1894. Sack.	1895. Kolli.	1894. Kolli.	1895. Bolivares.	1894. Bolivares.
Hamburg	53 309	28 495	3 661	2 577	15 731	19 356	17	163	746	867	164	462	3 000	125 000
Havre	91 018	128 717	35 281	26 901	2 394	236	—	—	62	76	83	287	—	—
St. Nazaire	7 497	4 483	9 430	7 137	—	660	—	—	20	50	139	102	24 500	—
Bordeaux	10 557	15 536	11 791	11 394	484	1 530	—	—	240	210	52	16	—	—
Santander	—	—	6 543	4 910	275	843	—	—	—	—	6	9	—	—
London	456	169	545	279	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
New-York	35 769	16 453	2 474	927	98 671	16 202	677	212	—	14	250	159	—	—
Zusammen einschl. nach übrigen Häfen	222 446	224 352	73 042	59 456	118 023	46 146	694	377	1068	1217	2124	1972	27 500	125 000

Ausgeführt wurden diese Waaren in Schiffen folgender Nationen:

Nationalitäten.	Kaffee.		Kakao.		Ochsenhäute.		Reh-u. Ziegenfelle.		Cebadilla.		Verschiedenes.		Kontanten.	
	1895. Sack.	1894. Sack.	1895. Sack.	1894. Sack.	1895. Stück.	1894. Stück.	1895. Packen.	1894. Packen.	1895. Sack.	1894. Sack.	1895. Kolli.	1894. Kolli.	1895. Bolivares.	1894. Bolivares.
Deutsche	103 869	97 825	11 863	6 014	11 635	17 305	17	144	744	588	182	600	3 000	125 000
Französische	55 190	62 846	47 558	47 828	1 259	3 178	—	1	324	562	1526	1062	24 500	—
Amerikanische	35 769	16 453	2 474	927	96 298	15 058	672	207	—	14	250	159	—	—
Britische	3 146	4 482	6 427	2 037	2 719	1 209	—	19	—	—	17	15	—	—
Spanische	—	3	2 020	1 809	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—
Niederländische	15 720	27 124	2 569	1 662	5 644	9 141	5	6	—	58	5	3	—	—
Italienische	8 752	16 119	146	179	468	265	—	—	—	—	144	114	—	—

Der Hafen von La Guaira wurde besucht von Schiffen:

	Dampfschiffe. Eingang.	Dampfschiffe. Ausgang.	Segelschiffe. Eingang.	Segelschiffe. Ausgang.
Deutscher Flagge	24	21	1	—
Amerikanischer Flagge	37	35	9	—
Dänischer Flagge	—	—	3	—
Spanischer Flagge	12	11	1	—
Französischer Flagge	51	37	—	—
Niederländischer Flagge	38	19	—	—
Britischer Flagge	81	24	16	—
Italienischer Flagge	12	11	—	—
Norwegischer Flagge	—	—	6	—
Russischer Flagge	—	—	3	—
Venezolanischer Flagge	5	1	3	2
Zusammen	260	159	42	2
Dagegen im Jahre 1894 von	255	156	44	1

Huelva.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

	1894. Tonnen.	1895. Tonnen.
Die Einfuhr betrug	145 377	98 603
Die Ausfuhr betrug	1 118 492	1 094 804

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 376.

Einfuhr. Mit Ausnahme von Eisenbahn-Schienen und -Material sind sämmtliche Artikel im Vergleich zum Jahre 1894 zurückgegangen.

Die Abnahme des Jahres 1895 vertheilt sich hauptsächlich auf:

Steinkohle. um	18 000 Tonnen	Koks...... um	8 000	Tonnen
Kreosot ... „	2 000 „	Roheisen .. „	12 000	„
Holz...... „	4 500 „			

und hat ihren Grund in der Einschränkung des Minenbetriebes und in der allgemeinen Krisis, sowie darin, daß wie beim Roheisen die Landesprodukte (aus Bilbao) wegen größerer Billigkeit in Aufnahme gekommen sind.

Ausfuhr. Einen bemerkenswerthen Zuwachs im Vergleich zum Jahre 1894 zeigen: Cementkupfer, Kupfermatte, Eisenerz, Manganerz, Quecksilber, Wein und roher Weinstein; dagegen sind Kupfer- und Eisenpyrite zurückgegangen, und zwar erstere um 31 000 Tonnen und letztere um 26 000 Tonnen.

Nach Deutschland gingen im Jahre 1895:
55 126 Tonnen Kupferpyrite,
10 437 „ Eisenpyrite,
229 „ Wein,
12 „ Kork-Holz und -Stöpsel.

Nach Niederländischen Häfen wurden gesandt:
109 183 Tonnen Kupferpyrite und
26 573 „ Eisenpyrite.

Die in der Ausfuhrübersicht aufgeführten Artikel Quecksilber und Hafer sind nicht Produkte der Provinz Huelva, sondern stammen aus Almaden bezw. der Provinz Estremadura.

Die Werthe der Ein- und Ausfuhr kann man auf etwa 5 Millionen bezw. 65 Millionen Mark schätzen.

Das Jahr 1895 ist für die Landwirthschaft ein sehr ungünstiges gewesen, da durch die andauernden Regengüsse im Frühjahre die junge Saat sehr gelitten hatte, und waren die Ernten von Weizen, Gerste, Hafer und Bohnen nur sehr klein. Die Olivenernte war allerdings besser als im Jahre zuvor, doch waren die Früchte klein mit nur geringem Oelertrag. Das feuchte Frühjahr ist auch den Weinbergen nachtheilig gewesen, indem dadurch der Mehlthau wiederum größere Verbreitung erhalten hat, so daß trotz angestrengter Bekämpfung dieser Krankheit ein größerer Theil der 1895er Weine angegriffen ist. Das Gesammtresultat des Jahres stellte sich trotzdem günstiger, als zu erwarten war, indem in Folge der Mißernte in Frankreich große Nachfrage nach hiesigen Weinen entstand und dieselben zu bedeutend höheren Preisen als in früheren Jahren zur Ausfuhr aufgekauft wurden. Die Feigenernte ist Anfang September durch einen außergewöhnlich starken Regenfall fast ganz vernichtet worden. Der Ertrag ist kaum ein Achtel der Ernte des Vorjahres.

Die Aussichten für das Jahr 1896 sind im Allgemeinen günstig; der Winter war milde und trocken, und steht zu erwarten, daß, wenn der nothwendige Regen eintritt, man auf einen guten Herbst rechnen kann.

Im Bergbau scheint sich die Lage etwas zu bessern; die Provinz Huelva ist reich an Mangangruben, und steht zu erwarten, sofern das hiesige Mangan-Carbonat seinen Markt findet, daß solches eine große Bewegung und Aufschwung für diese Provinz hervorbringen wird. Die Ausfuhr von Mangan-Carbonat hat sich von etwa 7000 Tonnen im Jahre 1894 auf 30 350 Tonnen im Jahre 1895 gehoben.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der wichtigeren Artikel im Jahre 1895.

	Tonnen.		Tonnen.
Steinkohle	66 166	Stärke	51
Koks	5 242	Maschinen-Baumwolle	16
Kreosot	3 927	Hanf, Jute u. Bindfaden	34
Maschinenöl u. Schmierfett	170	Fischnetze	4
Flaschen u. Glaswaaren	62	Papierfabrikate	6
Cement	1 645	Bauholz (7225 cbm)	4 050
Backsteine u. Thonwaaren	210	Holzschwellen (3800 cbm)	2 000
Roheisen	9 925	Lederwaaren	5
Gußeiserne Röhren	84	Guano	5
Eisenmanufakturen	144	Kunstdünger	256
Schmiedeeisen u. Stahl	858	Butter	11
Eisenbahnschienen	2 371	Stockfisch	137
Maschinentheile u. Eisenbahnmaterial	822	Bohnen	10
Kupfer, Bronze und Messing	31	Früchte	31
Zinn	4	Zucker	77
Drogen	9	Kaffee	42
Farbe und Firniß	15	Bier (337 hl)	33
Schwefel	26	Gewürze	5
Schwefelsäure	6	Käse	5
Chemische Produkte	48	Korkholz	40
		Zus. einschl. der nicht bes. aufgeführten Waaren	98 603

Ausfuhr der wichtigeren Artikel im Jahre 1895.

	Tonnen.		Tonnen.
Kupferpyrite	508 189	Kastanien	406
Cementkupfer	33 643	Kartoffeln	11
Kupfermatte	14 916	Feigen	42
Eisenpyrite	490 804	Pfeffer, gemahlen	18
Eisenerz	1 551	Apfelsinen	98
Manganerz	30 350	Fischöl	91
Quecksilber	827	Wein (89 083 hl)	8 820
Ziegelsteine	553	Sardinen und Fischkonserven	854
Roher Weinstein	338	Zus. einschl. der nicht besond. aufgeführten Waaren	1 094 804
Kupfervitriol	151		
Wolle	361		
Kork-Holz u. -Stöpsel	87		
Hafer	3 175		

Schifffahrt im Jahre 1895.

Angekommen (mit Ausschluß der kleinen Küstenfahrzeuge).

Nationalität.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.
Britische	580	493 930	9	1788
Spanische	242	198 941	—	—
Deutsche	34	27 219	—	—
Französische	34	12 868	—	—
Norwegische	9	7 250	1	118
Portugiesische	10	4 198	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	6	5 042	—	—
Schwedische	1	706	2	345
Dänische	2	1 237	—	—
Russische	1	646	1	737
Italienische	1	500	—	—
Zusammen	920	752 532	13	2988

In La Laja am Guadiana (Zollabfertigung in Sanlucar de Guadiana) kamen im Jahre 1895 an und gingen nach fremden Häfen ab:

Dampfschiffe.			Reg.-Tonnen.
20	Britischer Nationalität	von	9 758
2	Norwegischer Nationalität	„	769
1	Belgischer Nationalität	„	408
Zusammen 23		von	10 935

Segelschiffe.			Reg.-Tonnen.
1	Italienischer Nationalität	von	137
1	Britischer Nationalität	„	127
Zusammen 2		von	264

Alexandrette.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Im Vergleich zum Vorjahre weist das Jahr 1895 bei der Einfuhr einen Rückgang von 4838 Tonnen oder 415 389 Pfund Sterling und bei der Ausfuhr eine Zunahme von 7447 Tonnen oder 125 882 Pfund Sterling auf.

Die verminderte Einfuhr ist eine Folge der Beschränkung des Kredits, der Unsicherheit, die überall im Innern des Landes geherrscht hat, und des durch Geldmangel verursachten Rückganges des Lokal-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 134.

konsums. An dem Ausfall sind hauptsächlich folgende Waaren betheiligt:

Manufakturwaaren..	mit	94	Tonnen	oder	183 310	Pfd. Sterl.
Tuche	„	64	„	„	21 570	„ „
Seidenwaaren	„	7	„	„	19 270	„ „
Kupfer	„	119	„	„	8 930	„ „
Eisenwaaren	„	601	„	„	11 818	„ „
Gold und Geschmeide		—	—	mit	127 000	„ „

Auch die Einfuhr von Zucker, Kaffee, Wein, Petroleum, Spirituosen, Reis u. s. w. ist merklich heruntergegangen. Der einzige Artikel, dessen Einfuhr eine beträchtliche Zunahme erfahren hat, ist Indigo, von dem 89 Tonnen im Werthe von 55 200 Pfund Sterling mehr als im Jahre 1894 eingeführt worden sind.

Der Werth der Ausfuhr ist trotz ungünstiger Verhältnisse gegen das Vorjahr gestiegen. Der Winter 1895 war milde und regnerisch, die Ernten waren gut, und die Felder blieben von Verwüstungen durch Heuschrecken verschont. Auch das Getreidegeschäft, das im Jahre 1894 sehr danieder gelegen hatte, gestaltete sich günstig, das Getreide fand leichten Absatz. Es wurden im Berichtsjahre 7205 Tonnen im Werthe von 35 778 Pfund Sterling ausgeführt gegen 2043 Tonnen im Werthe von 9891 Pfund Sterling im Vorjahre. Der Wollhandel war lebhaft, die Ausfuhr ist um 1480 Tonnen im Werthe von 76 006 Pfund Sterling gestiegen. Auch die Kokonausfuhr weist eine beträchtliche Zunahme auf, und zwar um 61 Tonnen und im Werthe um 30 280 Pfund Sterling. Von Artikeln, deren Ausfuhr mehr oder minder zugenommen hat, sind noch zu nennen: Butter, Oele, Baumwolle, Gallnüsse, Gummi, Sesam, Rosinen, Maroquins u. s. w. Bei der Ausfuhr von Vieh ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen, im Jahre 1895 sind 14 680 Ochsen und 63 240 Hammel verschifft worden. Verschiedene Artikel sind dagegen in der Ausfuhr zurückgegangen. Dazu gehören in erster Linie einheimische Manufakturwaaren, deren Ausfuhr sich im Gewicht um 90 Tonnen und im Werth um 32 120 Pfund Sterling vermindert hat. Die Ausfuhr von Orangen weist einen Abfall von 507 Tonnen auf. Auch Seife, Tabak, Pistazien u. s. w. haben bei der Ausfuhr eine Abnahme erfahren.

Handel mit Deutschland. Bei der Ausfuhr nach Deutschland ist ein Rückgang von 5744 Pfund Sterling zu verzeichnen, dagegen hat die Einfuhr um 3662 Pfund Sterling zugenommen, was in Anbetracht der Abnahme der Gesammteinfuhr um so bemerkenswerther ist und beweist, daß die Deutschen Waaren immer mehr Anklang finden und die Konkurrenz mit den Waaren anderer Länder bestehen können.

Das Kupferbergwerk von Argana hat im Jahre 1895 kein Kupfer ausgeführt.

Die Deutsche Petroleumgesellschaft hat ihre Bohrversuche, die sie drei Jahre lang ohne Erfolg gemacht hat, aufgegeben, es ist zweifelhaft, ob sie sie wieder aufnehmen wird.

Schiffsverkehr. Bei dem Dampfschiffsverkehr im Jahre 1895 ergiebt sich gegen das Vorjahr eine Zunahme von 18 Schiffen, aber eine Abnahme im Raumgehalt um 30 683 Reg.-Tonnen. Letztere ist dadurch entstanden, daß die Messageries Maritimes während des Sommers in Folge der Quarantäne mit ihren großen Packetbooten die Fahrten nach Alexandrette eingestellt hatte. Der Verkehr der Segelschiffe hat sich um 93 Schiffe vermehrt und um 4387 Reg.-Tonnen vermindert, kleinere Schiffe sind in größerer Anzahl eingegangen, während die Zahl der angekommenen größeren Segelschiffe sich verringert hat. Ein Deutsches Schiff hat Alexandrette im Jahre 1895 nicht angelaufen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1895.

	Herkunftsländer.						Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern.
	Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Oesterreich-Ungarn.	Belgien.	Türkei.	
	Werth: Pfund Sterling.						
Manufakturwaaren	6 720	659 430	6 760	67 860	3 840	80 460	841 690
Tuche	—	5 250	6 300	36 415	4 480	3 960	57 000
Seide	—	4 505	4 650	—	—	6 000	19 805
Seidenwaaren	—	13 965	11 205	15 720	—	14 000	57 690
Zucker	—	—	1 100	21 040	260	260	30 660
Kaffee	1 200	6 280	4 100	1 100	900	2 500	22 580
Reis	—	2 950	—	—	—	140	5 525
Cochenille	—	240	4 800	—	—	—	5 040
Wein und Spirituosen	330	705	3 215	2 275	264	720	9 119
Häute und Felle	160	7 520	5 010	1 540	820	5 820	28 400
Pfeffer und Piment	250	675	505	295	210	546	3 661
Lebensmittel	140	1 530	770	950	140	4 175	9 755
Papier und Papierwaaren	160	—	1 680	4 485	225	4 015	12 220
Kupfer	—	13 125	390	—	890	640	14 545
Blei, Zink, Weißblech, Stahl	82	7 725	1 435	1 270	2 415	1 195	14 752
Eisen und Eisenwaaren	395	7 310	1 295	1 120	6 380	3 465	20 315
Indigo	—	94 800	—	—	—	—	96 000
Petroleum	—	—	—	—	—	—	15 675[1])
Glas- und Krystallwaaren	345	895	352	1 345	1 500	2 150	6 614
Drogen	565	4 230	4 960	1 610	750	3 570	18 545
Tabak und Tumbeki	—	—	—	—	—	13 920	23 860
Kurzwaaren und verschiedene Waaren	1 065	3 920	7 600	14 080	1 980	15 520	60 505
Farben	250	80	1 620	4 730	4 400	720	12 270
Gold und Geschmeide	—	—	500	—	—	28 300	32 250
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	11 662	835 325	68 277	175 835	28 662	192 076	1 413 278

[1]) Ausschließlich aus Rußland.

Ausfuhr im Jahre 1895.

	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	Werth: Pfund Sterling.	
Einheimische Manufakturwaaren	113 370	—
Kokons	47 700	—
Baumwolle	3 503	—
Wolle	176 514	480
Gallnüsse und Gelbwurzel	38 635	8 745
Wachs, gelbes	4 600	1 920
Gummi	21 200	1 870
Sesam- und Ricinussamen	7 080	108
Getreide	35 778	10
Seife	2 695	—
Tabak	2 865	—
Pistazien	13 555	85
Rosinen und Feigen	2 724	15
Mandeln und Aprikosenkerne	1 805	75
Butter	78 870	—
Oel	7 547	—
Lebensmittel	11 978	82
Maroquins und Häute	56 045	9 910
Opium	2 415	—
Süßholzwurzel	66 710	—
Därme, gesalzen	14 860	—
Linsen und Kichererbsen	1 013	—
Albumin, Eigelb	13 345	800
Orangen und Citronen	4 145	275
Vieh	102 289	—
Geld	216 850	—
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	1 077 421	24 195

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen	Zahl.	Reg.-Tonn.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Britische	85	57 627	—	—	85	57 627
Französische	45	77 992	—	—	45	77 992
Italienische	14	8 057	10	7 238	24	15 295
Oesterreichisch-Ungarische	47	52 969	—	—	47	52 969
Türkische	124	86 801	254	2 550	378	89 351
Aegyptische	52	53 902	—	—	52	53 902
Griechische	13	4 690	8	3 702	21	8 392
Schwedische u. Norwegische	3	2 576	—	—	3	2 576
Zusammen	383	344 614	272	13 490	655	358 104

Rotterdam.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 kann für den Handel Rotterdams im großen Ganzen nicht als befriedigend bezeichnet werden. Zwar nahm derselbe, indem er von politischen Ereignissen nur unerheblich beeinflußt wurde, eine ziemlich ruhige Entwickelung. Mit Ausnahme weniger Artikel, wie Häute, Baumwolle u. s. w. waren jedoch die Preise niedrig, und zwar theilweise in Folge der auf manchen Gebieten herrschenden Ueberproduktion. Rotterdam ist nach wie vor der Hauptsitz des Niederländischen Rhein- und Transithandels geblieben. Daneben darf aber der Eigenhandel, namentlich in einigen Artikeln, wie Getreide, Kaffee, Petroleum, Rohstoffe für die Kunstbutterfabrikation, Steinkohle, Kunstbutter, Käse, Flachs, Leinsaat, Fische ꝛc. nicht unterschätzt werden.

Was die Ein- und Ausfuhr[1]) betrifft, so giebt nachfolgende Uebersicht über die Handelsbewegung in Rotterdam Aufschluß:

Die allgemeine Einfuhr betrug:

	1895.	1894.
	Tonnen zu 1000 kg.	
Thonwaaren und Porzellan	20 017	26 199
Asche	13 510	14 585
Bier und Malzextrakt	3 486	4 043
Butter	1 262	1 897
Drogen, Farbwaaren und Chemikalien	169 811	173 691
Fabrik-, Ackerbau-, Dampf- und andere Werkzeuge	16 125	17 588
Garn	33 617	30 685
Spirituosen	7 897	8 472
Glas und Glaswaaren	14 910	16 029
Weizen	816 050	666 892
Roggen	370 912	335 518
Gerste	251 852	343 016
Mais	139 878	161 122
Hafer	206 396	232 217
Buchweizen	9 423	10 869
Reis	46 056	27 707
„ geschält	5 177	4 436
Weizenmehl	40 653	67 243
Roggenmehl	12 965	18 518
Erdnüsse	16 668	22 795
Schiffsbau- und Zimmerholz	369 460	266 016
Farbholz	28 463	19 500
Häute, Felle und Leder	13 601	13 614
Baumwolle, ungesponnen	7 197	7 406
Kaffee	57 499	47 888
Steinkohle	244 680	288 864
Kurzwaaren	13 008	13 438
Manufakturwaaren	21 825	21 258
Margarine, eßbare, sowie andere Surrogate von Butter	145	319
Margarine, roh	28 903	34 338
Dünger	73 497	74 390
Metalle, unbearbeitet, sowie Schmiede- und Stabeisen u. s. w.	278 490	325 042
Metallwaaren	90 547	92 588
Erdnußöl	2 573	3 639
Baumwollensamenöl	30 149	32 885
Sesam- und andere eßbare Oele	11 266	12 889
Petroleum	222 088	157 928
Andere Oele, wie Palmöl	41 149	38 514
Palmkerne	31 968	33 353
Papier	24 181	25 979
Schmalz	18 892	20 265

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 550.

[1]) Wo kurzweg von „Einfuhr" und „Ausfuhr" im Berichte die Rede ist, handelt es sich stets um den Generalhandel.

	1895.	1894.
	Tonnen zu 1000 kg.	
Gewürze	2 068	2 782
Syrup, Melado und Melasse	6 881	6 980
Zucker, roh	23 220	12 069
„ anderer	17 043	18 227
Tabak und Cigarren	23 085	23 918
Talk, Ruß, Schmeer und Stearin	20 422	23 099
Thee	3 051	2 706
Fische	8 096	7 200
Flachs und Hanf	13 213	12 288
Fleisch	3 400	7 810
Baumfrüchte	44 941	28 144
Wein	25 351	22 896
Wolle	7 158	12 269
Saat	163 626	77 371
Salz	15 663	20 098
Zusammen einschließlich der nicht besonders benannten Waaren	4 214 226	5 686 821

Die allgemeine Ausfuhr betrug:

	1895.	1894.
	Tonnen zu 1000 kg.	
Geschirr	14 867	18 680
Asche	7 196	6 493
Bier und Malzextrakt	5 645	4 689
Butter	492	590
Drogen, Farbwaaren und Chemikalien	103 429	94 060
Fabrik-, Ackerbau-, Dampf- und andere Werkzeuge	8 028	7 832
Garn	17 817	13 216
Spirituosen	18 396	19 515
Glas und Glaswaaren	15 700	15 894
Weizen	577 403	386 867
Roggen	190 011	153 625
Gerste	124 893	151 954
Hafer	138 549	156 366
Reis	16 117	11 849
Weizenmehl	6 688	7 777
Roggenmehl	7 674	13 113
Erdnüsse	7 282	12 739
Schiffsbau- und Zimmerholz	176 954	126 716
Farbholz	22 987	10 078
Häute, Felle und Leder	10 510	8 908
Käse	12 505	11 405
Baumwolle, ungesponnen	1 045	1 372
Kaffee	21 961	21 655
Kurzwaaren	13 042	13 511
Manufakturwaaren	17 422	14 393
Margarine, eßbare, sowie andere Surrogate von Butter	32 545	35 707
Margarine, roh	7 689	5 180
Dünger	78 223	71 467
Metalle, unbearbeitet, sowie Schmiede- und Stabeisen	160 361	197 099
Metallwaaren	112 758	112 171
Baumwollensamenöl	17 740	18 127
Erdnußöl	1 480	2 315
Sesamöl und andere eßbare Oele	11 506	15 545
Petroleum	145 605	186 509
Andere Oele, darunter Palmöl	36 263	33 222
Palmkerne	28 671	25 794
Papier	24 849	22 154
Schmalz	3 498	2 503
Spezereien	1 656	1 965
Steine	34 567	30 768
Syrup, Melasse	5 694	6 158
Zucker, roh	19 695	8 790
„ raffinirt	13 250	9 267
Tabak und Cigarren	14 398	13 091
Talk, Ruß, Schmeer, Stearin	5 268	6 215
Thee	589	281
Fische	34 184	27 956
Flachs und Hanf	10 599	8 398
Fleisch	24 207	20 024
Früchte	44 608	36 676
Wein	21 720	18 950
Wolle	3 714	2 826
Saat	70 696	43 698
	Stück.	Stück.
Schlachtvieh	45	1 227
Zusammen einschl. der nicht besonders benannten Artikel .... Tonnen	2 535 299	2 288 723
Stück	45	1 227

Aus Vorstehendem ergiebt sich für Rotterdam im Außenhandel eine Waarenbewegung von 6 749 525 Tonnen gegen 7 975 054 Tonnen im Jahre 1894. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Erz, dessen Einfuhr nach der für 1894 benutzten Statistik 1 665 373 Tonnen und im Jahre 1895 thatsächlich 1 541 420 Tonnen betrug, in der amtlichen Statistik für das Berichtsjahr nicht erscheint. Wird dies mitgezählt, so erhellt eine Zunahme des Waarenverkehrs. Von der Gesammtwaarenbewegung entfallen 3 989 028 Tonnen gegen 4 130 074 Tonnen im Vorjahre auf den Rhein-Schiffsverkehr mit Deutschland, und zwar 538 958 Tonnen auf die Einfuhr und 3 450 870 Tonnen auf die Ausfuhr.

Aus dem Waarenhandel ist Nachstehendes hervorzuheben:

Butter, Kunstbutter und die der Kunstbutterfabrikation dienenden Stoffe. Rotterdam hat als Handelsplatz für Naturbutter eine nur geringe Bedeutung, desto wichtiger ist es als Kunstbuttermarkt. Die Naturbutterpreise waren in Folge der großen Produktion im großen Ganzen noch niedriger als im Vorjahre. Sie standen für Delfter Butter ursprünglich auf 60 Gulden für 40 kg, fielen nach einigen Schwankungen im Juli auf 52 und stiegen dann im August auf 60, im November auf 65 und Mitte Dezember auf 80 Gulden. Gerade die Ueberschwemmung Großbritanniens mit Naturbutter beeinflußte auch den Rotterdamer Kunstbutter- 2c. Markt in ungünstiger Weise. So ist die Ausfuhr von Kunstbutter selbst, die nach wie vor fast ausschließlich nach Großbritannien ging, von 35 707 Tonnen im Jahre 1894 auf 32 545 Tonnen gesunken.

Die Preise stellten sich für 100 kg, wie folgt:

Margarine zwischen 40 und 55 Gulden schwankend, durchschnittlich $46\frac{3}{4}$ Gulden gegen $54\frac{1}{2}$ im Jahre 1894 und $65\frac{3}{4}$ im Jahre 1893; neutralisirtes Schmalz zwischen 39 und 48 Gulden steigend und fallend, durchschnittlich 44 Gulden gegen $53\frac{1}{2}$ im Vorjahre.

Erdnußöl am Jahresschluß 28 bis 46 Gulden gegen 47 und mehr im Vorjahre.

Baumwollensamenöl 20 bis 30 Gulden gegen 24 bis 33 im Vorjahre. —

Die Zufuhr der sämmtlichen vorgenannten Rohstoffe sowie des Sesamöls hat erheblich abgenommen. Diese Abnahme ist auch hinsichtlich des neutralisirten Schmalzes erfolgt, obwohl die große Maisernte von Nordamerika die Schweinezucht begünstigte. Was Rohmargarine betrifft, die gleichwie neutralisirtes Schmalz hauptsächlich aus Nordamerika eingeführt wird, so ist der Rückgang darauf zurückzuführen, daß das auf die Amerikanischen Märkte gebrachte Vieh nicht zahlreich war, gut bezahlt wurde und demnach der erwähnte Rohstoff für die Ausfuhr nur beschränkt zur Verfügung stand. Für Sesamöl giebt die Statistik nur die Einfuhr zum Verbrauch gesondert an, welche danach von 533 t im Jahre 1894 auf 500 t im Jahre 1895 zurückgegangen ist. Die sehr beträchtliche Abnahme des Erdnußöls erklärt sich durch dessen im Vergleich zum Baumwollensamenöl hohen Preis. Letzteres fand wiederum in der Hauptsache an die Kunstbutterfabrikanten Absatz, während die geringeren Sorten zur Seifenfabrikation und zu anderen technischen Zwecken verwandt wurden.

Erze. Die Abnahme der Einfuhr ist darauf zurückzuführen, daß die für das Innere Westfalens bestimmten Erze wegen der langen Hausse der Rheinfrachten vielfach nach Amsterdam gebracht wurden, um den dort billigeren Eisenbahntransport zu benutzen. Von der Einfuhr kamen 847 166 Tonnen gegen 824 982 Tonnen im Vorjahre aus Spanien, 455 266 Tonnen aus Schweden, 51 063 Tonnen aus Frankreich ohne Algerien, 16 310 Tonnen aus Griechenland, 26 509 Tonnen aus Italien, 18 152 aus Portugal, 65 807 aus den Russischen Häfen am Schwarzen Meer, 45 264 Tonnen aus Algerien und 1422 Tonnen aus Nordamerika. Was die letztgenannte Einfuhr betrug, so handelte es sich um einen Probebezug Rheinischer Hüttenwerke, welcher jedoch mit Rücksicht auf die Höhe der Frachtsätze eine Ausdehnung dieser Einfuhr nicht als vortheilhaft erwiesen hat. Uebrigens kommt Erz für die Niederlande fast nur als Transitgut in Betracht. Die Ausfuhr ging vornehmlich, und zwar 931 031 Tonnen auf dem Wasserwege, nach den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirken.

Destillate. Nach Maklerberichten wurden im Jahre 1895 530 Fässer (Legger = 563 Liter) Arrak gegen 364 Fässer im Vorjahre und 15½ Fässer (Puncheons = 470 Liter) Rum (5 Fässer B. & C. Jamaica-Rum und 10½ Fässer Südafrikanischer E. Rum) eingeführt, während der Vorrath sich am 31. Dezember v. J. in Rotterdam auf 370 Fässer Arrak (100 O. G. L. Batavia, 175 K. W. T. Batavia und 95 N. & C. Soerabaya) und 23 Fässer Rum (5 B. & C. Jamaica und $18\frac{C.14}{P.G.}$ Surinam) belief. Aus dem freien Verkehr wurden nach der amtlichen Statistik in Rotterdam 961 hl Likör gegen 1003 im Vorjahre und 100 949 hl sonstige Destillate gegen 110 623 im Vorjahre ausgeführt, unter welchen der Schiedamer-, Rotterdamer- und Delfter-Genever eine besonders große Rolle spielten. Die Ausfuhr ging überwiegend nach der Afrikanischen Westküste. Notirt wurden während des ganzen Jahres für Arrak 300 bis 350 Gulden (für 563 l) und für Rum 25 bis 50 Gulden (für 89 l), während Holländischer Genever von 16 Gulden für das Faß, 5,03 Gulden für die rothe Kiste von 15 Flaschen und 2,88½ Gulden für die grüne Kiste von 12 Flaschen nach kurzem Fallen allmählich auf 20,25 bezw. 6,07 und 3,09 Gulden stieg.

Kakao. Die Vorräthe blieben in Europa beträchtlich, und der Verbrauch konnte trotz seiner Zunahme mit der Produktion keinen gleichen Schritt halten. Die Lage des Rotterdamer Marktes, auf welchem Guayaquil-Kakao eine bedeutende Rolle spielt, war indessen im großen Ganzen günstig. Die Preise schwankten zwischen 37 und 40 Cents für Java-, zwischen 27½ bis 31 Cents für Surinam- und zwischen 20 und 40 Cents für Ecuador-Kakao für ½ kg. Die Einfuhr zum Verbrauch hat zugenommen; sie stieg von 1526 Tonnen im Jahre 1894 auf 2101 Tonnen im Jahre 1895.

Eisen ꝛc. Die „Einfuhr von Eisen- und Eisenwaaren zum Verbrauch", wovon ein Theil wohl thatsächlich nur durchgeführt worden ist, hat nach der amtlichen Statistik eine Zunahme erfahren. Sie betrug hiernach 161 772 Tonnen im Werth von 1 503 000 Gulden gegen 135 613 Tonnen und 1 253 000 Gulden im Vorjahre, während die Ausfuhr aus dem freien Verkehr sich angeblich auf 122 840 gegen 117 977 Tonnen im Vorjahre belief. Von der Einfuhr entfielen 97 938 Tonnen auf Gußeisen, 33 319 Tonnen gegen 27 992 Tonnen im Vorjahre auf Schmiede-Bandplatteisen und dergl. und 9760 Tonnen auf Eisenbahnschienen. In allen drei Artikeln versorgt Rotterdam fast die ganzen Niederlande. Was Gußeisen betrifft, so beherrscht Großbritannien völlig den Markt. In Walzeisen macht dieses Land Deutschland gleichfalls starke Konkurrenz. Es wird sich deshalb empfehlen, daß die Deutschen Fabrikanten auch im Falle guter, in Deutschland gezahlter Preise die Lieferungen nach den Niederlanden nicht zeitweilig einstellen. Die Nachfrage nach Walzeisen war während des ganzen Jahres bedeutend, und zwar derart, daß schließlich das Angebot nicht mehr genügte; demgemäß stiegen auch die anfänglich billigen Preise um 25 pCt. Die Eisenbahnschienen kamen vornehmlich aus Deutschland und Belgien, während Lokomotiven ausschließlich aus Großbritannien und Güterwagen aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden und zum kleinen Theile aus Deutschland bezogen wurden. Auf dem Gebiete der Maschinenindustrie konkurriren die Niederlande selbst erheblich, da die Rotterdamer Fabrikanten über billiges Rohmaterial verfügen und u. A. Deutsches Walzeisen zu äußerst niedrigen Preisen geliefert erhalten.

Indigo. Die Einfuhr, welche statistisch nur im Spezialhandel erscheint, hat sich von 684 Tonnen im Jahre 1894 auf 1062 Tonnen gesteigert. Davon waren nach Maklerberichten 2267 Kisten Java- und 172 Kisten Bengal-Indigo. Was den Java-Indigo betrifft, so wurde der Handel damit wegen des Preisunterschiedes zwischen ihm und anderen Sorten fast während des ganzen Jahres ungünstig beeinflußt, und erst im November, als auf Auktionen in Calcutta um 4 bis 6 Pence höhere Preise als im Juli erzielt wurden, trat eine Besserung ein. Die Preise des Java-Produkts blieben während der ganzen Berichtsperiode unverändert und standen je nach der Art und Qualität auf 3,60 bis 4,85 Gulden für ½ kg. Für die Höhe der Preise war der Ausfall der letzten Indigoernte von Bedeutung, die an Qualität befriedigte, aber an Quantität (590 Tonnen gegen 722 Tonnen im Jahre 1893 und 495 Tonnen im Jahre 1894) zu wünschen übrig ließ. Der weitere Anbau der ergiebigeren Natal- an Stelle der Guatemala-Pflanze wird auf dem Markte sicherlich einen Umschwung herbeiführen, sofern das bei der Verarbeitung befolgte neue Verfahren (von Lookeren Campagne), wie es den Anschein gewinnt, sich bewähren sollte. Die Anfuhr von Bengal-Indigo war in Rotterdam zum ersten Male seit Jahren von Bedeutung. Die Ernte wurde auf 155 000 Kisten gegen 160 000 im Vorjahre geschätzt, die Preise waren jedoch niedriger als im Vorjahre.

Getreidehandel. Es zeigt sich immer mehr und mehr, daß Rotterdam neben Antwerpen ein Hauptmarktplatz für die Versorgung des Europäischen Kontinents mit Getreide wird. Hauptbezugsquellen waren Rußland, und zwar vor Allem die Häfen am Schwarzen Meere, die Donauländer, Argentinien und Nordamerika. Bemerkens-

werth ist dabei die wachsende Bedeutung der Russischen Schwarzmeerhäfen, aus denen im Jahre 1895 in Rotterdam und dem benachbarten Schiedam u. A. 232 297 Lasten zu 2400 kg Weizen gegen 128 195 Lasten im Vorjahre und 113 190 Lasten zu 2100 kg Roggen gegen 99 413 Lasten im Vorjahre eingeführt worden sind. Was die Ausfuhr betrifft, so ging sie fast ausschließlich nach Deutschland. Die Lage des Getreidehandels war im Berichtsjahre, währenddessen namentlich in der ersten Hälfte sich eine Haussebewegung zeigte, im Gegensatz zu dem durch eine Baisse beherrschten Vorjahr entschieden günstig. Am Jahresschlusse wurden gezahlt:

für Weizen für 2400 kg (1 Last):
145 bis 195, im Vorjahre 120 bis 160 Gulden;
für Roggen für 2100 kg (1 Last):
105 bis 115, im Vorjahre 90 bis 110 Gulden;
für Gerste für 2000 kg (1 Last):
100 bis 105, im Vorjahre 85 Gulden;
für Mais für 2000 kg (1 Last):
95 bis 135, im Vorjahre 115 bis 125 Gulden;
für Hafer für 100 kg:
5,35 bis 6, im Vorjahre 5 bis 6,50 Gulden.

Häute. Dieser Artikel, welcher zu Anfang des Jahres sich in Folge der auf allen Hauptmärkten vorhandenen bedeutenden Vorräthe in gedrückter Stimmung befand, gelangte in eine wesentlich günstigere Lage. Nach dem Japanisch-Chinesischen Friedensschluß fielen den Vereinigten Staaten von Amerika erhebliche Lieferungen Leder an China zu. Zu diesem Zwecke mußten sie angesichts des Rückganges des Viehstandes in Texas sich hauptsächlich auf dem Europäischen Markte versorgen, was eine Preissteigerung von 60 bis 100 pCt. während der Monate Mai bis August im Gefolge hatte. Später erfolgte allerdings wieder ein Preissturz von 25 bis 30 pCt.

Angeführt wurden nach Maklerberichten 108 786 Stück Häute gegen 186 765 im Vorjahre, und zwar 77 972 Ostindische Rinderhäute, 22 050 Ostindische Büffelhäute, 650 Britisch-Indische Rinderhäute, 1520 Afrikanische Häute und Felle, 2794 trockene Westindische Häute und 3800 gesalzene Westindische Häute. Die Ausfuhr ging hauptsächlich nach Preußen. Der Gesammtvorrath betrug in Rotterdam am 1. Januar 1896 22 744 (1894: 69 833) Stück Häute.

Käse. Der Handel mit Käse, der namentlich nach Großbritannien ausgeführt wurde, erzielte bessere Preise als im Vorjahre. Dieselben standen im Jahresanfange auf 16 bis 35 Gulden für 50 kg und wurden nach einigen Schwankungen am Jahresschluß mit 17 bis 33,50 Gulden notirt, während sie im Vorjahre zwischen 13 und 30 Gulden geschwankt hatten.

Baumwolle. Die Preise standen bei mattem Geschäft anfänglich auf 16¼ für low middling und 17¼ Cents für middling (½ kg). Lebhafter Umsatz in Manufakturwaaren, Einschränkung der Aussaat um 12 pCt. und der Chinesisch-Japanische Friedensschluß führten jedoch bald eine bessere Tendenz herbei, und die Preise erreichten nach manchen, durch verschiedenartige Ernteberichte veranlaßten Schwankungen im Oktober die Höhe von 26½ bezw. 27 Cents. Nach dem Zusammenbruch des Corners in New-Orleans und wegen der weniger günstigen Lage der Englischen Industrie trat dann aber wieder ein Rückgang der Preise ein, welche am Jahresschluß 24 bezw. 25 Cents betrugen und angesichts des nunmehr allgemein auf 6½ Millionen Ballen geschätzten Ernteertrages und mit Rücksicht auf die anhaltende Zunahme des Verbrauchs als angemessen bezeichnet werden können.

Kaffee. Die Einfuhrsteigerung ist auf den stark produzirten und an Beliebtheit zunehmenden Santoskaffee zurückzuführen, dessen Einfuhr durch den Betrieb der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft begünstigt wird, und für welchen Rotterdam sich zum zweitwichtigsten Markte aufgeschwungen hat. Im Berichtsjahre wurden an Santoskaffee in Rotterdam 268 000 Ballen (1 Ballen = 70 kg) mehr als im Vorjahre eingeführt, und auch die Einfuhr des Afrikanischen Kaffees hat um 3000 Ballen zugenommen, während die Kaffeeeinfuhr von Java um 19 000 Ballen, die von Macassar um 3500 und die von Venezuela und Centralamerika um 1500 Ballen abgenommen hat. Bezüglich der Preise zeichnete sich das Jahr 1895 durch geringe Schwankungen aus. Santoskaffee stand anfänglich ungefähr ebenso hoch wie im Anfange des Vorjahres, nämlich auf 41 bis 44½, stieg bis zum März auf 45½ bis 47, fiel dann allmählich auf 40 bis 45 Cents für ½ kg und blieb hierbei bis zum Jahresschlusse. Javakaffee wurde gleich wie Anfang 1894 mit 47 bis 65 Cents bezahlt, stieg bis zum März auf 51½ bis 68 Cents und nach verschiedenen Schwankungen in den billigeren Sorten allmählich bis zum September auf 52½ bis 70 Cents im Preise, worauf dieser nach Schwankungen in den besseren Sorten auf 48½ bis 64½ Cents fiel. Für die weitere Gestaltung der Preise ist von Bedeutung, daß die letzte Ernte der Hauptbezugsgebiete weniger ergiebig als die vorletzte zu sein scheint. Sie wird nämlich in Java auf 622 000 Pikuls (1894/95: 811 000 Pikuls) und in Santos auf 206 000 Tonnen (1894/95: 229 650 Tonnen) geschätzt. Im Terminhandel ist der Umsatz in Rotterdam von 275 000 Ballen im Jahre 1894 auf 192 000 Ballen und auf den sieben Kaffeeterminmärkten in Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Hamburg, Havre, London und New-York zusammen von 14 126 200 Ballen im Jahre 1894 auf 9 913 800 Ballen im Berichtsjahre zurückgegangen.

Steinkohle. Es konkurrirten auf dem Rotterdamer Markte Deutsche, Belgische und Englische, insbesondere Ostenglische Steinkohle. Das Rheinisch-Westfälische Produkt, wovon allein 168 544 Tonnen auf dem Wasserwege eingeführt wurden, findet jedoch auf den meisten in Rotterdam verkehrenden größeren Dampfschiffen und in den hauptsächlichsten Fabriken, deren Feuerungen für Deutsche Steinkohle eingerichtet sind, Verwendung und wird hinsichtlich der Qualität der Englischen Steinkohle, deren gute Sorten (Cardiff-Kohle) nur wenig nach Rotterdam gelangen, im Allgemeinen vorgezogen. Als Schiffsfracht spielt die Deutsche Steinkohle indessen eine untergeordnete Rolle. Von Belgischer Steinkohle wird hauptsächlich Anthracitkohle in Rotterdam eingeführt. Die Preise Deutscher und Englischer Steinkohle standen wie im Vorjahre die Tonne durchschnittlich auf 12,50 Mark und frei Schiff auf 14 bis 14,60 Mark, wobei zu berücksichtigen ist, daß in Rotterdam die Umladekosten bei der Englischen Steinkohle im Allgemeinen höher als bei der Deutschen sind.

Petroleum. Dem durch die Bestrebungen der Standard Oil-Company gesteigerten Bedarf konnte diese schließlich nicht mehr genügen, was ein Steigen der Preise des Amerikanischen Petroleums von 6,35 bis auf 17 Gulden für 100 kg im April zur Folge hatte. Später fielen die Preise wieder nach einigen Schwankungen bis auf 8,50 Gulden. In Zukunft wird das von der New-Yorker Produktenbörse offiziell zur Ausfuhr zugelassene Ohio- (Lima-) Petroleum sicherlich die Gestaltung der Preise beeinflussen. Für das an Qualität geringere Russische Petroleum wurden im Allgemeinen 50 Cents weniger als für Amerikanisches Oel gezahlt. Die Einfuhr dieses erfolgt nach wie vor durch die in Rotterdam verkehrenden Schiffe der Deutsch-Amerikanischen-Petroleum-Gesellschaft und der American Petroleum Company. Der Rotterdamer Markt wurde nach wie vor von dem Amerikanischen Petroleum beherrscht, dessen Ausfuhr sich von Rotterdam aus fast ausschließlich, und zwar auf dem Wasserwege, nach

Deutschland richtete. Ueber die Qualität des Petroleums wird in Rotterdam geklagt.

Reis. Die Reiseinfuhr betrug nach Maklerberichten 1 543 700 Ballen gegen 1 141 100 im Vorjahre, wovon 237 300 Ballen gegen 267 200 im Vorjahre aus Java kamen und 1 434 900 Ballen direkt für Reisschälmühlen bestimmt waren. Die Verkäufer zeigten während des Berichtsjahres eine gewisse Zurückhaltung, so daß der unverkaufte Vorrath am Jahresschlusse 119 000 Ballen gegen 77 300 im Vorjahre betrug. Die Preise blieben unter diesen Umständen fest und beliefen sich mit geringen Schwankungen während des ganzen Jahres auf $3^1/_2$ bis 11 Cents für $^1/_2$ kg, je nach der Qualität und der Sorte.

Spezereien. Wie in den Vorjahren fanden in Rotterdam vier Versteigerungen, und zwar im Februar, Juni, September und Dezember statt, wodurch eine verhältnißmäßig große Sicherheit im Handel erreicht wurde. Die dabei erzielten Preise waren für Muskatnuß und Muskatblüthe im Allgemeinen höher als im Vorjahre und stellten sich für $^1/_2$ kg, wie folgt:

Muskatnuß I. Qualität:

107 bis 127, 110 bis 130, 104 bis 123, 104 bis 125 Cents,

Muskatnuß II. Qualität:

81 bis 102, 84 bis 105, 80 bis 100, 78 bis 100 Cents,

Muskatblüthe:

107 bis 112, 106 bis 113, 101 bis 106, 96 bis 103 Cents.

Schwarzer Pfeffer stand am Jahresanfang auf $9^7/_8$ Cents und am Jahresschluß nach verschiedenen Schwankungen auf 10 Cents.

Verkauft wurden in Rotterdam 203 Tonnen Muskatnuß, 50 Tonnen Muskatblüthe und 13 Tonnen Gewürznelken. Im Terminhandel betrug der Umsatz an schwarzem Pfeffer 270 600 Ballen gegen 225 400 im Vorjahre. Herkunftsgebiet und Bestimmungsland für Gewürze waren vornehmlich Niederländisch-Indien bezw. Deutschland.

Zucker. Der Markt war im Allgemeinen ruhig und fest; nur wurde vielfach über geringe Kauflust geklagt. Die Rüben-Rohzuckerpreise waren im großen Ganzen noch niedriger als während des Vorjahres, wo sie zwischen $15^3/_4$ und 10 Gulden für 100 kg schwankten. Die Preise beliefen sich nämlich anfänglich auf 10 Gulden, stiegen hierauf wegen der um 10 bis 15 pCt. geringeren Aussaat und in Folge des nassen Sommeranfangs auf $13^3/_8$ und standen Ende des Jahres auf 13 Gulden. Kolonialer Rohzucker, raffinirter Zucker und Kandis, welche im Vorjahre je nach der Sorte und Qualität mit 17 bis 23, bezw. 21 bis 22 und 24 bis 26 Gulden für 100 kg bezahlt wurden, standen im Anfang des Berichtsjahres auf 14 bis 23, bezw. $19^1/_2$ bis 20 und $20^1/_2$ bis 22 Gulden. Die Preise des rohen Rohrzuckers blieben während des ganzen Jahres unverändert, dagegen fielen die des raffinirten Zuckers und des Kandis im Oktober auf $16^1/_2$ bis 17 bezw. 18 bis 20 Gulden. Rohzucker wurde hauptsächlich aus Deutschland eingeführt, sowie anderer Zucker vornehmlich nach Großbritannien ausgeführt. Im Entrepot befanden sich am Jahresschluß 95 Tonnen Rohrzucker, 128 Tonnen fremder und 763 Tonnen einheimischer Rübenzucker gegen 93 Tonnen bezw. 543 Tonnen und 689 Tonnen am Jahresanfange.

Aus Vorstehendem ergiebt sich, daß die Bedeutung Rotterdams als Zuckertransitplatz im Wachsen begriffen ist.

Tabak. Als Tabakmarkt steht Rotterdam, woselbst nur verhältnißmäßig wenige Tabak-Kulturgesellschaften ihren Sitz haben, und wo Tabak-Versteigerungen und -Einschreibungen selten stattfinden, hinter Amsterdam zurück. Im Berichtsjahre war die Lage des Marktes im großen Ganzen nicht befriedigend. Der Zunahme der Ernten stand ein schwieriger Absatz gegenüber, was zu immer größeren Vorräthen in der zweiten Hand führte. Allgemein hört man, daß die Sumatrapflanzer die einzigen sind, die mit Befriedigung auf die verflossene Kampagne zurückblicken können. Die Qualität der 1894er Ernte der für Rotterdam hauptsächlich in Betracht kommenden Produktionsgebiete, von denen Sumatra 23 000 Packen mehr und Java 66 000 Packen weniger als in dem nächstvorangegangenen Jahre erzeugte, war im großen Ganzen nur mittelmäßig. Was die Preise betrifft, so stellten sie sich je nach der Qualität für Sumatra-Tabak auf 27 bis 167 Cents durchschnittlich 124 Cents für $^1/_2$ kg gegen 143 Cents im Vorjahre, für Java-Tabak auf 15 bis 62 Cents gegen $19^1/_2$ bis 37 Cents durchschnittlich 33 Cents im Vorjahre, und zwar für Besoeki 36 Cents, Vorstenlanden 37 Cents, Bandjoemaas $24^3/_4$ Cents, Loedmadjang $22^1/_2$ Cents, Kediri-Blitar $10^1/_2$ Cents, Malang 15 Cents und Preanger 21 Cents —, für Borneo-Tabak auf 130 Cents gegen 100 bezw. 131 Cents im Vorjahre, für Maryland-Tabak auf 10 bis 35 Cents, für Kentucky-Tabak auf 12 bis 30 Cents, für Virginia-Tabak auf 5 bis 25 Cents, für Brasilianischen Tabak auf 0,25 bis 1,20 Gulden und für Manila-Tabak auf 0,35 bis 2,50 Gulden, sämmtlich wie im Vorjahre.

Maklerberichten zufolge befanden sich im Jahre 1895 unter der Einfuhr:

4 080	Fässer	Maryland-Tabak,
386	„	Virginia-Tabak,
1 564	„	Kentucky- und Massachusetts-Tabak,
74 461	Packen	(65 bis 77 kg) Java-Tabak,
19 395	„	(80 kg) Sumatra-Tabak,
629	„	Borneo-Tabak,
462	„	Manila-Tabak,
45	„	Brasilianischer Tabak,
197	„	Paraguay-Tabak,
13 665	„	Griechischer und Türkischer Tabak,
1 233	„	Seedleaf-Tabak.

Die Ausfuhr ging wiederum vornehmlich nach Deutschland. Vorräthig waren in Rotterdam am 31. Dezember 1895 897 Fässer und 4881 Packen Tabak.

Thee. Die erste Stelle in der Einfuhr nahm Javanischer Thee ein, dessen Verbrauch in den Niederlanden in der Zunahme begriffen ist, und von welchem 47 682/4 Kisten gegen 56 700/4 Kisten im Vorjahre eingeführt wurden. Immer mehr direkt eingeführt wird Chinesischer Thee, wogegen eine direkte Anfuhr von Britisch-Indischem und Ceylon-Thee nicht stattgefunden hat. Chinesischer Thee wurde Ende des Jahres 1894 mit 0,50 bis 2,50 Gulden, und zwar guter gewöhnlicher Kongo-Thee mit 50 bis 52 Cents für $^1/_2$ kg notirt und fiel nach Schwankungen im Laufe des Berichtsjahres auf 0,42 bis 2 Gulden, insbesondere guter gewöhnlicher Kongo-Thee auf 42 bis 44 Cents. Was den Javanischen Thee betrifft, so zeigte sich bei den hier abgehaltenen 7 Versteigerungen eine lebhafte Kauflust, und die dabei erzielten Preise beliefen sich im Laufe des Jahres auf 33 bis 35, 28 bis 30 und 30 bis 32 Cents. In der zweiten Hand war übrigens der Umsatz gering, so daß von Gewinn auf dem Theemarkte wenig die Rede sein konnte.

Zinn. Rohes Zinn erscheint wegen seiner Zollfreiheit in der amtlichen Statistik nur im Spezialhandel, obwohl es hier im Großen und Ganzen nur transitirt. Danach wurden eingeführt 6174 Tonnen gegen 7162 im Vorjahre und ausgeführt 6968 Tonnen gegen 5146 im Vorjahre. Die Waare kam hauptsächlich aus Niederländisch-Indien (Bankazinn), daneben aus den Straits-Settlements und ging vornehmlich nach Deutschland.

Bankazinn stand im Anfange des Berichtsjahres auf

37 1/2 Gulden für 50 kg, fiel Ende Februar auf 35 7/8 Gulden und stieg dann in Folge der Besserung des Silberkurses bis zum Mai auf 42 1/2 Gulden. Hierauf trat ein Fallen dieses sehr hohen Preises ein, bis nach dem Friedensschluß zwischen Japan und China wiederum eine Besserung erfolgte. Dann schwankten die Preise, und das Jahr schloß unter dem Druck starker Straits-Verschiffungen mit 37 Gulden. Billiton, und Straits-Zinn wurden im Jahresanfange mit 38 1/2 bezw. 37 3/4 Gulden und am Jahresschluß mit 36 3/4 bezw. 37 Gulden bezahlt.

Vieh und Fleisch. Die Zufuhr auf dem Rotterdamer Viehmarkt betrug:

von	1895.	1894.
	Stück.	
Pferden	3 455	3 820
Füllen	4	33
Rindern	98 790	91 316
Kälbern	33 798	28 201
Schafen und Lämmern	47 405	43 782
Schweinen	44 175	32 096
Ziegen	67	51
Eseln	11	33

Für die Ausfuhr wurden im Rotterdamer öffentlichen Schlachthause nach Mittheilungen des Schlachthausdirektors geschlachtet 985 Rinder, 70 258 Schweine gegen 30 250 im Vorjahre, 11 263 Kälber gegen 5998 im Vorjahre und 64 588 Schafe gegen 88 603 im Vorjahre.

Fische. Die Fischversteigerungen ergaben auf dem Rotterdamer Markte, da die Zufuhr in Folge der häufigen Stürme an der Niederländischen Küste geringer als im Jahre 1894 war, einen Ertrag von nur 296 397 Gulden gegen 304 442 im Vorjahre. Ebenso ist die Zufuhr von Lachs in Kralingscheveer wiederum, und zwar von 57 321 Stück im Jahre 1894 auf 48 436 Stück im Jahre 1895 zurückgegangen, was wesentlich dem langen vorjährigen Winter und dem darauffolgenden hohen Wasserstande zugeschrieben wird. Dagegen ist die Gesammtausfuhr von Fischen, als deren Bestimmungsländer hauptsächlich Belgien und Deutschland in Betracht kommen, gestiegen. Auch hat die Einfuhr von Fischen aus dem Auslande etwas zugenommen; sie kam vornehmlich aus Großbritannien und Norwegen, daneben aber auch in steigendem Maße aus Deutschland. Rotterdam ist der wichtigste Fischmarkt der Niederlande, besonders was den Holländischen Lachs betrifft, der übrigens auf verschiedenen Absatzgebieten unter der Konkurrenz des Deutschen, des Französischen und des in großen Mengen in London eingeführten Canadischen Lachses leidet.

Flachs und Hanf. Die letzte Saison ist für Flachs unbefriedigend verlaufen, da die Preise für den Landbauer kaum einen Gewinn abwarfen. Für blauen Holländischen Flachs betrugen die Preise gleich wie im Vorjahre 120 bis 240 Gulden für 100 kg frei Waggon oder Schiff. Während des Berichtsjahres ging es auf dem Rotterdamer Flachsmarkt bei anfänglich geringen Anfuhren wenig lebhaft her.

Wolle. Die Ausfuhr richtete sich hauptsächlich nach Deutschland. Gezahlt wurden gleich wie im Vorjahre je nach der Qualität für 1 kg einheimische Wolle 1,15 bis 1,40 Gulden, Capwolle 1,10 bis 2,50 Gulden und Buenos-Aires-Wolle 69 bis 82 Cents.

Rübsen, Raps und Leinsaat. Für diese Waaren ist Rotterdam der Hauptmarkt der Niederlande. Unter der Einfuhr befanden sich 48 205 Lasten Leinsaat, von welchen 9223 aus Nord-Rußland 34 940 aus Süd-Rußland und von der Donau, 1515 aus den Preußischen Ostseehäfen und 2527 aus Amerika kamen (1 Last = 2040 kg, bezüglich Indiens und des Laplata = 1960 kg). Die Ausfuhr ging hauptsächlich nach Preußen. Leinsaat wurde anfänglich wenig gehandelt, stieg, als sich die Ueberschätzung der Indischen Ernte herausstellte, von 205 auf 245 Gulden für die Last und wurde schließlich von Rußland und Argentinien billig geliefert.

Die Industrie Rotterdams ist nicht unerheblich. Zu nennen sind mehrere Maschinen- und Kriegsmaterialfabriken sowie Schiffswerften, neun Kunstbutterfabriken, drei Bettfedern- und Holzwollefabriken, drei größere Chokoladefabriken, eine Zuckerraffinerie, zwei Cementfabriken, mehrere Brennereien, drei größere Brauereien, eine Kunstdüngerfabrik und mehrere Treibriemen-, Bleiweiß-, Konserven-, Reisschäl-, Mehl-, Cigarren- und chemische Fabriken. Im Allgemeinen waren die Fabriken gut beschäftigt und hatten guten Verdienst. Zum Theil wurde indessen über fallende Preise geklagt. Die Brennereien litten in Rotterdam wie anderwärts unter dem allgemeinen Druck des Weltmarktes, und die Kunstbutterfabriken hatten mit der großen Konkurrenz der Naturbutter zu kämpfen.

Der Geldmarkt wies nichts Bemerkenswerthes auf, und der Wechselkurs war nur geringen Schwankungen unterworfen, der Zinsfuß bei der Niederländischen Bank blieb durchweg auf 2 1/2 pCt., wogegen der Privatdiskont im Laufe des Jahres auf 1 1/2 pCt. sank.

Die Frachten entsprachen am Jahresschlusse im Allgemeinen den am Jahresanfange gezahlten. Was zunächst die Rheinfrachten betrifft, so waren sie bei Beginn des Jahres 1895 ziemlich normal. Sie stiegen aber stark, als im Februar Eisgang eintrat, und blieben bis zum April ziemlich hoch. Die Frachten wurden dann wieder normal und blieben es, bis im Oktober in Folge des niedrigen Wasserstandes die Fahrt fast ganz eingestellt und selbst Erz mit der Bahn nach Deutschland befördert werden mußte. Dies hatte zur Folge, daß die Frachten sich in schwindelnder Höhe bewegten. Nach Besserung des Wasserstandes trat jedoch wieder eine ruhigere Stimmung ein, die auch anhielt, bis der starke Frost der Weihnachtsfeiertage ein zwar nur vorübergehendes, aber desto bedeutenderes Steigen der Frachten verursachte. Am Jahresschlusse waren diese nur wenig höher als am Anfange.

Von den Bahnfrachten erlitten nur die des Niederländisch-Rheinisch-Westfälischen Verkehrs eine Aenderung, indem am 1. April Transitfrachten eingeführt wurden, die um einige Pfennige billiger sind als die Locofrachten. Die Seefrachten, von denen die im Verkehr mit Amerika gezahlten etwas unter dem Druck der Konkurrenz litten, blieben im großen Ganzen unverändert.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Die See- und Rhein-Schifffahrt Rotterdams hat im Jahre 1895 wieder zugenommen. Es wurden nämlich nach den Aufzeichnungen der Zollbehörde einklarirt:

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	cbm brutto.	Zahl.	cbm brutto.	Zahl.	cbm brutto.
1895..	347	488 206	4852	17 877 068	5199	18 365 274
1894..	347	475 699	4762	17 516 797	5109	17 992 496

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 127.

An dem Schiffsverkehr waren die einzelnen Nationen, wie folgt, betheiligt:

1895.

Nationalität.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	cbm brutto.	Zahl.	cbm brutto.	Zahl.	cbm brutto.
Niederländische ...	69	51 864	776	2 492 074	845	2 543 938
Britische	90	140 815	3 176	12 542 252	3 266	12 683 067
Deutsche	31	69 388	585	1 690 391	616	1 759 779
Belgische	—	—	13	40 852	13	40 852
Dänische	11	6 816	92	364 327	103	371 143
Französische	6	11 525	15	41 715	21	53 240
Griechische	—	—	16	104 721	16	104 721
Italienische	15	30 979	4	34 089	19	65 068
Norwegische......	96	141 117	85	234 918	181	376 085
Oesterreichisch-Ungarische.....	2	2 605	9	53 674	11	56 279
Russische	10	13 353	2	11 184	12	24 537
Spanische	—	—	30	171 371	30	171 371
Schwedische	17	19 744	49	95 500	66	115 244
Zusammen...	347	488 206	4 852	17 877 068	5 199	18 365 274

1894.

Nationalität.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	cbm brutto.	Zahl.	cbm brutto.	Zahl.	cbm brutto.
Niederländische ...	58	54 292	784	2 737 589	842	2 791 881
Britische	98	128 296	3 086	11 419 577	3 184	11 547 873
Deutsche	37	69 064	576	1 773 328	613	1 842 392
Belgische	—	—	13	17 774	13	17 774
Dänische	15	11 212	92	348 374	107	359 586
Französische......	5	11 502	6	22 938	11	34 440
Griechische	1	2 156	21	130 092	22	132 248
Italienische......	12	21 903	9	78 540	21	100 443
Norwegische......	89	131 384	110	514 702	199	646 086
Oesterreichisch-Ungarische.....	1	1 562	6	86 779	7	88 341
Russische	10	10 334	1	2 925	11	13 259
Spanische	1	608	67	351 701	68	352 309
Schwedische	20	33 386	41	82 528	61	115 914
Zusammen...	347	475 699	4 762	17 516 797	5 109	17 992 496

Was die Niederländische Flagge betrifft, so ergiebt sich aus Vorstehendem eine Zunahme von drei Schiffen, aber eine Abnahme des Rauminhalts um 247 875 cbm.[1])

Der Verkehr Deutscher Schiffe war in den beiden Vorjahren in Wirklichkeit viel größer, als er in der Statistik des Zollamtes angegeben ist. Es liefen nämlich 1895 ein 42 Segel- und 821 Dampfschiffe, zusammen 863 Schiffe von 543 824 Reg.-Tonnen[1]) gegen 899 Schiffe von 568 474 Reg.-Tonnen im Jahre 1894. Die Abnahme, welche sich hieraus ergiebt, ist auf die Rhein-Seeschiffe zurückzuführen, deren Fahrten wegen des niedrigen Wasserstandes des Rheins von 384 im Jahre 1894 auf 307 im Berichtsjahre gesunken sind. Aus Deutschen Häfen kamen 495, aus fremden Häfen 365 Schiffe, und 3 Schiffe wurden in Rotterdam erbaut. In Ballast liefen 10 Fahrzeuge ein. Was die Zahl der abgegangenen Deutschen Schiffe betrifft, so betrug sie 45 Segel- und 822 Dampfschiffe, zusammen 867 Schiffe von 550 308 Reg.-Tonnen, wovon 483 nach Deutschen, 384 nach fremden Häfen und 272 in Ballast ausliefen.

Regelmäßige Dampfschiffslinien zur See wurden in Rotterdam unterhalten:

nach Java und Sumatra durch den Suez-Kanal durch den Rotterdamschen Lloyd, alle 14 Tage;
nach New-York durch die Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft wöchentlich und durch die Manhanset-Line;
nach Baltimore durch die Neptun Steam-Navigation Company;
nach dem Cap der Guten Hoffnung und Natal durch die Union Steamship Company limited, monatlich;
nach Lissabon und Oporto durch die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei;
nach London durch die Niederländische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, zweimal wöchentlich;
über Harwich durch die Great-Eastern-Railway-Company, täglich;
durch die General Steam-Navigation Company, zweimal wöchentlich;
durch die London and Steamship Company, zweimal wöchentlich;
nach Hull und Goole durch die Goole-Steam-Shipping Company limited, zweimal wöchentlich;
durch Britische Dampfschiffe, viermal wöchentlich;
nach Grimsby durch die Manchester Sheffield and Lincolnshire-Railway-Company, zweimal wöchentlich;
nach Middlesborough o./Tees, wöchentlich;
nach Leith-Glasgow durch Britische und Niederländische Dampfschiffe, wöchentlich;
nach Glasgow über Grangemouth durch Britische Dampfschiffe, wöchentlich zweimal;
nach Aberdeen, alle 10 Tage;
nach Newcastle o./Tyne durch Britische Dampfschiffe, zweimal wöchentlich;
nach Kings-Lyn;
nach Plymouth durch die Bristol General-Steam-Navigation Company limited;
nach Bristol;
nach Cardiff, alle 14 Tage;
nach Swansea durch Niederländische Dampfschiffe;
nach Gloucester, einmal wöchentlich;
nach Dundee durch Britische Dampfschiffe, wöchentlich;
nach Southampton und Liverpool durch die Cork-Steamship Company limited;
nach Cork durch Britische Dampfschiffe;
nach Liverpool über Cork durch Britische Dampfschiffe;
nach Manchester durch Britische Dampfschiffe, wöchentlich;
nach Belfort und Dublin, wöchentlich;
nach Dünkirchen, einmal wöchentlich;
nach Havre durch Niederländische Dampfschiffe, einmal wöchentlich;
nach Bordeaux durch Niederländische Dampfschiffe;
nach Bilbao durch Niederländische Schiffe, alle 14 Tage;
nach Genua und Marseille;
nach Bergen und Stavanger;
nach Christiania;
nach Gothenburg;
nach Stockholm, alle 14 Tage;
nach Hamburg durch Niederländische Dampfschiffe, zweimal wöchentlich, und durch die Deutsche Ost-Afrika-Linie, alle 8 Wochen;
nach Bremen und Bremerhaven durch die Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", dreimal im Monat;

[1]) Unter Reg.-Tonnen wird der Netto- und unter Kubikmeter der Bruttoinhalt verstanden.

nach Lübeck;
nach Neufahrwasser und Danzig durch die Reinholds-Linie;
nach Triest, Fiume, Venedig, Ancona und Bari durch die de Freitas-Linie.

Dazu kommen noch 4 Dampfschiffe der Kruppschen Rhederei, 17 Dampfschiffe der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und Dampfschiffe der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche zwar nicht ganz regelmäßig, aber in häufigen Fahrten zwischen Rotterdam und Bilbao bezw. Philadelphia—Baltimore—New-York—Rotterdam, Bremen und Hamburg und zwischen Santos, Rotterdam und Hamburg verkehren. Außerdem liefen fortgesetzt in Rotterdam an die an der Rhein-Seefahrt betheiligten Deutschen Schiffe, 15 Dampf- und 3 Segelschiffe, und zwar 11 Dampfschiffe der bereits unter den regelmäßigen Seedampfschiffs-Linien erwähnten Neptun-Gesellschaft in Bremen, welche zwischen den Deutschen Seehäfen und Cöln fuhren, 3 zwischen Cöln und London verkehrende Dampfschiffe der Rhein-Seeschifffahrts-Gesellschaft in Cöln, 1 zwischen den Deutschen Ostsee-Häfen und Cöln fahrendes Dampfschiff der Firma Fr. Schichau in Elbing und 3 Segelschiffe der Rhederei L. W. Kretschmar in Düsseldorf, welche zwischen Russischen und Deutschen Ost- bezw. Deutschen und Britischen Nordsee-Häfen und Cöln verkehrten.

In Rotterdam liefen von Binnenschiffen ein:

1895	98 650	von	9 955 615	cbm netto.
1894	98 127	„	9 287 136	„ „
1893	96 421	„	8 363 358	„ „
1885	73 615	„	5 110 516	„ „

Die Verbindung mit dem Rhein, dem Main und dem Neckar vermittelten folgende Schifffahrts-Unternehmungen:
Niederländische Dampfschiff-Rhederei, nach allen Hauptplätzen am Rhein bis Mannheim und Ludwigshafen, Personenboote täglich;
Cölnische und Düsseldorfer Rhein-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, nach allen Hauptplätzen am Rhein bis Mannheim und Ludwigshafen, für Güter und Personen, Personenschiffe sechsmal wöchentlich;
Rhein-Schraubendampfer-Dienst, nach allen Hauptplätzen am Rhein bis Mannheim und Ludwigshafen;
Rheinschiffer-Genossenschaft, nach Mannheim und Frankfurt a. M.;
Nieder-Rheinische Dampfschlepp-Schifffahrt Düsseldorf, nach Düsseldorf;
Cölnische Dampfschlepp-Schifffahrts-Gesellschaft, nach Cöln;
Rotterdam—Cölner Beurtschifffahrt, nach Cöln;
Mainzer Schlepp-Dampfschifffahrts-Verein, nach Mainz, Mannheim und Ludwigshafen;
Frankfurter Aktien-Gesellschaft für Rhein- und Main-Schifffahrt, nach Mainz und Frankfurt a. M.;
Central-Aktien-Gesellschaft für Tauerei und Schleppschifffahrt, nach Mainz, Mannheim und Ludwigshafen;
Mannheimer Dampfschlepp-Schifffahrts-Gesellschaft, nach Mannheim und Ludwigshafen, sowie in Verbindung mit der Heilbronner Beurt nach Heilbronn;
Friedr. Asteroth, Rangfahrt nach Coblenz, Lahnstein, Bingen, Mainz, Gustavsburg und Frankfurt a. M.

In Dordrecht sind eingegangen 51 Segelschiffe von 45 751 cbm und 68 Dampfschiffe von 233 699 cbm, zusammen 119 Schiffe von 279 450 cbm gegen 68 Segelschiffe von 62 522 cbm und 104 Dampfschiffe von 360 471 cbm, zusammen 172 Schiffe von 422 993 cbm im Jahre 1894. Unter diesen Schiffen befanden sich 26 Deutsche Dampfschiffe (kein Segelschiff) von 16 436 Reg.-Tonnen (1894 1 Segelschiff und 29 Dampfschiffe von zusammen 21 619 Reg.-Tonnen, von welchen Schiffen 5 aus Deutschen und 21 aus fremden Häfen kamen und 2 nach Deutschland und 24 nach dem Auslande gingen. In Ballast lief kein Deutsches Schiff ein, dagegen gingen 24 in Ballast aus.

In Schiedam sind angekommen 27 Segelschiffe von 12 586 cbm und 57 Dampfschiffe von 142 228 cbm, zusammen 84 Schiffe von 154 814 cbm, während im Jahre 1894 34 Segelschiffe von 17 934 cbm und 46 Dampfschiffe von 133 872 cbm, zusammen 80 Schiffe von 151 806 cbm einliefen. Was die Deutsche Flagge betrifft, so führten diese im Berichtsjahre 18 Dampfschiffe und 1 Segelschiff, zusammen 19 Schiffe von 10 840 Reg.-Tonnen gegen 27 Dampfschiffe von 13 888 Reg.-Tonnen (kein Segelschiff) im Jahre 1894. Davon kam 1 Dampfschiff aus einem Deutschen Hafen, während 18 Schiffe aus dem Auslande einliefen. Alle Deutschen Schiffe kamen mit Ladung, dagegen gingen 12 in Ballast aus.

Porto.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Industrie des Bezirks hat sich im letzten Jahre weiter gehoben und neue Artikel in ihren Bereich gezogen. So werden in Porto neuerdings glatte, wollene Damenkleiderstoffe gefertigt. Die Baumwollenwaaren-Fabriken sind, obgleich deren immer neue entstehen, stets beschäftigt und haben niemals Lager; für diese Art von Industrie sind die Portugiesischen Kolonien in Afrika ein guter Markt.

Die Weinernte versprach im Jahre 1895 im Norden des Landes, und im Dourothale besonders, an Menge und Güte eine glänzende zu werden; doch ist sie im letzten Monat vor der Lese durch starken Regen sehr beeinträchtigt worden. Die Weine, welche vor dem Unwetter gekeltert wurden, sind noch recht gut ausgefallen, die anderen dagegen dienen weder für Lagerzwecke, noch sind sie für den Konsum verwendbar. Zum Brennen kann man diese Weine freilich allenfalls gebrauchen, doch bewirkt ihr erheblicher Wassergehalt, daß eine große Menge von Trauben erforderlich ist, um Weinsprit zu erzielen, und wird letzterer also auf diese Weise auch vertheuert. Aus diesem Grunde wird auch im Jahre 1896 die Einfuhr von ausländischem Sprit, wie im letzten Jahre, sicher stattfinden. Dieselbe belief sich im Jahre 1895 auf 3084 Pipen zu 534 Liter, und zwar allein aus Deutschland, und nur in der zweiten Hälfte des Jahres.

Aus Spanien ist im Jahre 1895 viel weniger Weinbranntwein nach Portugal gekommen, weil die Weinernte daselbst auch nur klein ausfiel und die Preise deshalb für die Einfuhr in Portugal zu hoch waren.

Das Weingeschäft an sich ist im großen Ganzen ein gesundes zu nennen und hat sich auch von den früheren Schlägen erholt. Bedeutend mehr als im Vorjahre wurde im Jahre 1895 nach Großbritannien ausgeführt. Dies Land ist und bleibt Hauptabnehmer für die feinen Weine, während die Konsumweine ihren Hauptmarkt in Brasilien haben.

Die Gesammtausfuhr in Portugiesischen Weinen nach Brasilien ist indessen zurückgegangen; denn während dies Land im Jahre 1892 davon noch 101 760 Pipen bezog, gingen im Jahre 1894 dahin nur 59 038 Pipen.

Die Weinausfuhr nach Deutschland geht stetig zurück, wennschon im Jahre 1895 eine Anzahl Pipen mehr dahin versandt worden sind.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 166.

Im Jahre 1895 wurden von Porto Weine ausgeführt 91 130 Pipen gegen 82 062 Pipen im Jahre 1894. Der Ueberschuß ist jedoch nicht auf Rechnung einer Besserung im Absatz Portugiesischer Weine zu stellen, sondern er ist erzielt durch außerordentliche Anstrengungen Seitens der Exporteure, den billigen Spanischen und Italienischen Weinen so lange als möglich das Vordringen auf dem Brasilianischen Markte, wie im Allgemeinen, streitig zu machen.

Nach Mittel- und Nord-Europa war die Ausfuhr im Jahre 1895 befriedigender als im Vorjahre; es wurden mehr (+) ausgeführt nach:

	Pipen.		Pipen.
Großbritannien	+ 3761	Frankreich	+ 85
Deutschland	+ 130	den Niederlanden	+ 169
Schweden u. Norwegen	+ 258	Rußland	— 493
Belgien	— 65	Zusammen	+ 4054
Dänemark	+ 209		

die zum Durchschnittswerthe von 100 Milreis einen Ueberschuß von 405 Contos zu 4400 Mark darstellen.

Nach Großbritannien wurden versandt:

	Pipen.		Pipen.
1890	37 425	1893	28 685
1891	37 276	1894	26 955
1892	49 675	1895	30 516

Auch in Konsumweinen bezog Großbritannien mehr als im Vorjahre.

Die Ausfuhr nach Frankreich, welche früher nicht unbedeutend war, hat zur Zeit aufgehört.

Außer Europa haben besonders die Portugiesischen Kolonien in Afrika im Jahre 1895 eine erhöhte Menge Wein von Porto bezogen, nämlich fast 900 Pipen gegen bisher 200 das Jahr; bei regelmäßiger Schiffsverbindung Portos mit den Afrikanischen Besitzungen würde sich diese Ausfuhr noch steigern lassen.

Ueber die Ausfuhr von Porto nach Brasilien geben folgende Zahlen Aufschluß:

	Pipen.		Pipen.
1887	24 274	1892	52 715
1888	28 303	1893	52 639
1889	28 808	1894	43 829
1890	33 957	1895	48 554
1891	37 273		

Die Wein-Ausfuhr während des Zeitraums 1892 bis 1895 betrug:

nach	1892.	1893.	1894.	1895.
	Hektoliter.			
Großbritannien	265 388	153 248	144 007	163 031
Brasilien	281 628	281 221	234 157	259 396
Deutschland	26 089	23 063	19 014	19 712
Frankreich	6 879	4 659	2 805	3 257
Belgien	3 086	4 015	3 858	3 508
Dänemark	10 516	9 336	8 469	9 588
den Niederlanden	3 524	4 931	5 444	6 847
Schweden-Norwegen	755	1 803	4 739	6 080
den Verein. Staaten von Amerika	3 302	2 428	2 848	1 465
Rußland	6 167	8 150	9 119	6 483
Argentinien	578	2 004	1 181	1 545
Uruguay	903	849	817	1 108
den Portug. Kolonien	3 200	2 489	1 949	4 814
den übrigen Ländern	453	412	497	527

Der Werth der von Porto verschifften Weine belief sich im Jahre 1895 auf 9 041 328 Milreis gegen 7 797 385 im Vorjahre.

Ueber Porto gingen seit dem Jahre 1886 nach dem Auslande folgende Mengen Wein:

	Pipen.		Pipen.
1886	74 820	1891	89 569
1887	71 510	1892	114 659
1888	85 310	1893	93 330
1889	85 016	1894	82 062
1890	84 652	1895	91 130

Nach feinen Weinen (Ports) und gewöhnlichen, d. h. nicht sprithaltigen Konsumweinen geschieden, stellt sich die Ausfuhr der beiden letzten Jahre, wie nachstehend:

Nach	Feine Weine. 1895.	Gewöhnliche Weine. 1895.	Zusammen. 1895.	Zusammen. 1894.
	Hektoliter.		Pipen.	
Deutschland	19 496	216	3 689	3 559
Belgien	3 449	59	656	721
Brasilien	51 011	208 385	48 554	43 829
Argentinien	1 082	463	289	221
Dänemark	9 579	4	1 794	1 585
den Verein. Staaten von Amerika	1 440	25	274	439
Frankreich	3 205	52	610	525
den Niederlanden	6 342	5	1 188	1 019
Großbritannien	161 906	1 125	30 516	26 955
Portugiesisch-Afrika	700	4 075	894	363
Rußland	6 483	—	1 213	1 706
Schweden-Norwegen	6 075	5	1 138	887
Uruguay	770	333	206	153
Zusammen einschl. nach übrigen Ländern	271 873	214 978	91 130	82 062

Die vollzogene Verschmelzung der Banken des Platzes hat noch nicht den erhofften Erfolg gehabt, das Geschäft sicherer und fester zu machen.

Die Wechselkurse bewegten sich im Jahre 1895 in denselben Grenzen wie im Vorjahre; das Goldagio schwankte im Laufe des Jahres zwischen 21 und 25 pCt. Ende Dezember stellten sich

Checks auf Hamburg/Berlin auf 280 Reis für 1 Mark,
„ „ Paris auf 680 Reis für 3 Franken,
„ „ London auf 1000 Reis für 42 Pence.

Was den Seehafen Leixoës anbetrifft, so gewinnt er immer mehr an Bedeutung; er ist gut, und die Schiffe können dort auch Alles haben, was sie bedürfen einschl. Kohlen. Im letzten Jahre ist ein Leuchtfeuer dort errichtet, und die Errichtung eines zweiten ist geplant, für jeden der beiden Molenarme eines. Weitere Verbesserungen dieses, dem Meere abgewonnenen künstlichen Hafens, wie Bojen für die Verankerung der Schiffe, Verbindung mit der Stadt u. s. w. sind in Aussicht genommen und werden mit der Zeit sicherlich zur Ausführung gelangen. Inzwischen legen schon jetzt, trotz Fehlens von Quaianlagen, alle transatlantischen Dampfschiffe regelmäßig bei ihrer Ausreise in Leixoës an und nehmen Güter wie Passagiere, meist Auswanderer, nach Brasilien auf.

—— ————

Rio de Janeiro.

Kaffeeausfuhr im Jahre 1895.

Aus Rio de Janeiro wurden im Jahre 1895 verschifft 2 763 727 Sack Kaffee zu 60 kg. Von diesen gingen nach:

	Sack.		Sack.
den Vereinigten Staaten:		Antwerpen	42 224
New-York	1 426 901	Genua	33 692
Baltimore	220 747	Kopenhagen	26 988
New-Orleans	131 438	Konstantinopel	2 000
zusammen ...	1 779 086	zusammen einschl. nach dem übrigen Europa	684 410
Europa:			
Hamburg	165 886		
Bremen	925	ferner nach:	
Triest	130 752	dem Cap der guten Hoffnung	105 210
Marseille	101 776	La Plata	74 103
Havre	74 875	Küstenplätzen:	
Bordeaux	10 939	im Norden	105 655
London	80 786	im Süden	15 138
Southampton	12 205		

Aus dem nördlich von Rio de Janeiro gelegenen Hafen Victoria in dem Staate Espirito Santo wurden während des Jahres 1895 307 438 Sack Kaffee zu 60 kg ausgeführt; hiervon gingen nach:

	Sack.		Sack.
New-York	242 783	Triest	45 845
Havre	6 250	Nordhäfen	1 362
Hamburg	10 161	Südhäfen	1 037

Während der Jahre von 1871 bis 1895 fand aus Rio de Janeiro folgende Ausfuhr statt.

	Nach den Ver. St. Sack.	Nach Europa u. s. w. Sack.	Zusammen. Sack.
1871	1 657 719	1 228 473	2 886 192
1872	1 383 954	1 077 744	2 461 698
1873	1 424 208	1 008 942	2 433 150
1874	1 521 499	1 151 782	2 673 281
1875	2 041 995	1 110 301	3 152 296
1876	1 448 424	1 317 498	2 765 922
1877	1 710 073	1 136 482	2 846 555
1878	1 670 383	1 360 816	3 031 199
1879	2 283 545	1 251 638	3 535 183
1880	1 886 857	1 676 197	3 563 054
1881	2 241 976	2 135 442	4 377 418
1882	2 459 192	1 741 458	4 200 590
1883	3 314 650	1 339 861	3 654 511
1884	2 401 105	1 496 008	3 897 113
1885	2 712 990	1 493 921	4 206 911
1886	2 198 269	1 382 696	3 580 965
1887	1 460 078	781 677	2 241 755
1888	2 025 509	1 304 676	3 330 815
1889	1 797 530	1 112 795	2 810 325
1890	1 871 519	861 081	2 733 600
1891	2 031 707	1 184 093	3 215 800
1892	2 406 894	986 667	3 393 561
1893	1 627 899	811 006	2 438 905
1894	1 748 784	923 174	2 671 958
1895	1 780 091	983 636	2 763 727

Schiffsverkehr in den Jahren 1894 und 1895.

Es verkehrten im Hafen von Rio de Janeiro in langer Fahrt:

	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tonnen.
1886	1 232	1 359 993	1 037	1 230 443
1887	1 102	1 235 292	824	1 047 875
1888	1 196	1 495 410	1 072	1 407 239
1889	1 376	1 275 527	1 181	1 163 316
1890	1 359	1 842 513	1 150	1 672 650
1891	1 680	1 287 912	1 387	2 088 301
1892	1 379	1 948 547	1 187	1 856 347
1893	1 397	2 062 294	1 218	1 924 449
1894	1 297	1 929 127	1 192	1 778 834
1895	1 460	2 243 103	1 327	2 136 474

Davon:

		Eingang.	Ausgang.
1894	Segelschiffe	548	547
	Dampfschiffe	749	654
1895	Segelschiffe	449	483
	Dampfschiffe	1011	844

Der Raumgehalt betrug:

	Segelschiffe. 1894.	Segelschiffe. 1895.	Dampfschiffe. 1894.	Dampfschiffe. 1895.
	Register-Tonnen.			
Im Eingang:				
Brasilianische	526	655	14 081	24 523
Fremde	583 723	402 113	1 880 797	1 815 812
Im Ausgang:				
Brasilianische	450	365	5 520	20 685
Fremde	515 542	457 901	1 257 322	1 657 523

Die Betheiligung der einzelnen Nationen an diesem Schiffsverkehr war folgende:

	1894. Eingang.	1894. Ausgang.	1895. Eingang.	1895. Ausgang.
Argentinische	16	16	27	16
Belgische	11	22	9	24
Brasilianische	20	9	32	27
Dänische	21	25	19	22
Deutsche	140	134	164	143
Französische	166	151	159	152
Britische	629	554	679	602
Italienische	77	68	120	109
Norwegische	75	79	110	106
Oesterreichisch-Ungarische	19	17	18	16
Portugiesische	29	25	34	22
Schwedische	19	24	25	24
Amerikanische (Verein. Staaten)	60	52	51	53

Der Schiffsverkehr ist somit im Jahre 1895 reger gewesen als in allen früheren Jahren, ausgenommen 1891, hat aber auch dieses Jahr an Tonnengehalt überholt. Für 1895 ist ferner zu bemerken, daß die Zahl Deutscher Schiffe im Eingang zum ersten Mal größer war als die Zahl Französischer Schiffe.

Es verkehrten in Rio de Janeiro in der Küstenfahrt:

	Eingang.				Ausgang.			
	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.	Reg.-Tonnen.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.	Reg.-Tonnen.
1886	686	661	1347	489 487	831	669	1500	570 987
1887	578	625	1203	502 452	833	678	1511	650 698
1888	475	671	1146	560 238	685	694	1379	638 141
1889	392	638	1030	580 372	521	683	1204	602 527
1890	438	652	1090	613 730	592	736	1328	738 462
1891	547	766	1313	765 033	593	888	1481	968 407
1892	413	934	1347	797 057	472	967	1439	920 685
1893	371	712	1083	653 244	372	801	1173	774 641
1894	399	555	954	528 106	378	640	1018	672 159
1895	434	924	1358	773 278	440	1067	1507	944 806

Hiervon fuhren:

	1894.				1895.			
	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.
unter Brasilianischer Flagge:								
im Eingang	207	22 536	267	119 573	366	37 471	604	269 382
im Ausgang	197	20 661	270	123 112	350	33 064	605	251 807
unter fremder Flagge:								
im Eingang	192	49 927	288	336 070	68	20 045	320	446 430
im Ausgang	181	66 565	370	461 821	90	87 502	462	622 433

Die Betheiligung der einzelnen Nationalitäten an diesem Schiffsverkehr war folgende:

	1894.		1895.	
	Eingang.	Ausgang.	Eingang.	Ausgang.
Dänische	18	16	9	9
Deutsche	144	133	103	121
Französische	35	52	24	39
Britische	111	160	138	202
Italienische	50	56	42	53
Norwegische	56	57	38	52
Oesterreichisch-Ungarische	15	15	16	19
Portugiesische	5	13	7	19
Schwedische	14	12	3	4
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	9	12	8	9

Die letzteren Zahlen sind besonders im Hinblick darauf von Wichtigkeit, daß die Küstenschifffahrt vom November 1896 ab unter Brasilianischer Flagge erfolgen muß, wenn nicht ein neuer Aufschub gewährt wird.

Die Häfen, mit denen der lebhafteste Schiffsverkehr stattfand, weisen folgende Zahlen auf:

Es kamen von:

	1894.	1895.
	Schiffe.	
Antwerpen	86	51
Baltimore	39	24
Bordeaux	36	38
Cardiff	142	114
Genua	47	77
Hamburg	74	96
Havre	40	47
Liverpool	64	54
Marseille	87	87
New-Port	12	34
New-York	79	85
Häfen der Pacifickküste	36	27
Rangoon	48	26
La Plata	316	403
Southampton	28	41

Turin.

Handelsbericht für das Jahr 1895/96.

Das Jahr 1895 hatte mit einer entschiedenen Besserung in der allgemeinen Geschäftslage begonnen. Besonders zeigte die Industrie wieder neue Belebung, und ist manches neue Fabrikunternehmen begründet worden; auch erwachte wieder in Turin neue Baulust, und gewisse Terrains, die bei den niedrigsten Forderungen in den letzten Jahren unverkäuflich gewesen waren, erzielten ansehnliche Preise. Die Einfuhr von Maschinen im Allgemeinen nach Italien überstieg die vorjährige im Werthe von ungefähr 9 pCt., und ist daran besonders die Einfuhr von Maschinen für die Spinnerei mit einem Mehr von 2787 Tonnen und von Maschinen für die Weberei mit 1155 Tonnen gegen das Vorjahr betheiligt, was für die ersteren eine Zunahme von 75 und für die letzteren von ungefähr 20 pCt. ausmacht. Es ist anzunehmen, daß gerade hiervon ein nicht unbedeutender Theil für Piemont bestimmt war. Auch das Ernteergebniß der Bodenerzeugnisse war, wenn auch etwas geringer als im Vorjahr, doch befriedigend, so daß sich die Kaufkraft der Bevölkerung sichtlich gesteigert hatte. Das Geld in den Banken war während des Jahres stets reichlich, so daß Wechsel erster Firmen leicht zu beträchtlich niedrigerem Satze diskontirt wurden, als der offizielle Diskontosatz der Notenbanken war.

In den letzten Monaten ist ein bemerkbarer Rückschlag im allgemeinen Geschäftsgang wieder eingetreten, und hat die Lust zu neuen Unternehmungen wieder abgenommen.

Seidenindustrie. Die Ernte von gelben, grünen und weißen Kokons für Piemont ergab in der Kampagne 1895/96: 6 022 040 kg, für welche 20 433 906 Lire erzielt wurden, demnach im Durchschnitt 3,39 Lire für 1 kg, gegen eine solche in der Kampagne 1894/95 von 6 663 436 kg im Werthe von 16 215 611 Lire, demnach im Durchschnitt 2,44 Lire für 1 kg. Für die Kokons wurden zu Folge der Nachrichten über die vorzüglichen Aussichten für die Seidenweberei um ungefähr 10 pCt. höhere Preise bezahlt, als zur Zeit die entsprechenden Preise für die Gespinnste waren. Die erwartete Nachfrage für die Gespinnste folgte in der That, so daß die Seiden-Spinner und -Zwirner in der Zeit von August bis Oktober einen durchschnittlichen Nutzen von ungefähr 10 pCt. realisiren konnten. Seit November 1895 bis Anfang April 1896 dürfte der erzielte Durchschnittsnutzen aber nur mit 5 pCt. zu veranschlagen sein, während jetzt der Nutzen auf Null reduzirt ist, trotz der vorzüglichen Nachrichten, die über die Geschäftslage der Seidenweberei im Auslande vorliegen. Man schreibt diesen Preisrückgang dem Nachlassen der Nachfrage von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika zu.

In Piemont befinden sich 118 Filanden, 38 Zwirnereien und 26 mit Zwirnereien vereinigte Filanden. Dieselben haben 7843 Becken mit Dampffeuerung, 1156 Becken mit direkter Feuerung alten Systems und 229 144 Zwirnspindeln. Während im vorigen Jahr nur drei Viertel der Filanden und Zwirnereien und diese auch nur für drei Viertel der normalen Arbeitszeit in Thätigkeit waren, arbeiteten sämmtliche Filanden und Zwirnereien voll während des Jahres 1895/96, und zwar haben die Zwirnereien besonders viel Arbeit.

Es ist nicht mit einiger Genauigkeit in Zahlen festzustellen, wie sich die Ausfuhr der Piemontesischen Seidenprodukte auf die verschiedenen Länder vertheilt, da ein bedeutender Theil auch über andere Provinzen, namentlich die Lombardei, ausgeführt wird. Die Reihenfolge der Länder nach der Bedeutung ihrer Bezüge ist die folgende:

Für Rohseide: Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Für gezwirnte Seide: Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Frankreich und Großbritannien. Nach beiden letztgenannten Ländern ist die Ausfuhr gezwirnter Seide seit ungefähr sechs Jahren in stetigem Abnehmen; ebenso fängt die Ausfuhr nach Rußland zu Folge der hohen Zollsätze an, abzunehmen, und befürchtet man das gänzliche Aufhören derselben, wenn erst die in der Einrichtung begriffenen Zwirnereien zu arbeiten begonnen haben werden.

Die Baumwollenindustrie gehört zu den ausgedehntesten Industrien Piemonts und ist dort vielleicht der bedeutendste Industriezweig geworden. Sowohl die Spinnereien als auch die Webereien haben im verflossenen Jahre eine nicht unbedeutende Zunahme an Produktionskraft gewonnen. Es ist nicht möglich, diese Zunahme, namentlich hinsichtlich der Spinnereien, in Zahlen auszudrücken, da keine offizielle Kontrole vorhanden ist. Viele Spinnereien haben fortgefahren, alte Maschinen zum Theil durch neue, mehr produzirende Mechanismen zu ersetzen und zu den bereits bestehenden neue Spindeln zugefügt. In Piemont sind vorhanden: 24 Spinnereien mit 427 500 Spindeln, 14 Buntwebereien mit 8270 mechanischen Webstühlen, 11 Rohwebereien mit 3840 Webstühlen, und 2 Bunt- und Rohwebereien vereinigt mit 2000 Webstühlen. Die Hälfte der Spindelanzahl der Spinnereien ist Tag und Nacht im Gang, während in den Webereien nur Tags über gearbeitet wird.

Das verflossene Jahr war für die Spinnerei und Weberei im Allgemeinen günstig. Die meisten Anlagen sind in privaten Händen, und sind daher genaue Anhaltspunkte hinsichtlich des erzielten Nutzens von diesen nicht zu haben. Das größte Unternehmen, welches über 100 000 Spindeln in drei Spinnereien verfügt und vorzüglich geleitet wird, erzielte für die Aktionäre bei ausschließlicher Tagesarbeit eine Dividende einschließlich Zinsen von 12½ pCt. gegen 6 pCt. für das Jahr 1894 und 5 pCt. für das Jahr 1893. Ein anderes Unternehmen, welches 3000 Spindeln und 1000 Webstühle hat, vertheilte für das Jahr 1895 11 pCt. Dividenden wie im Vorjahre und gegen 8 pCt. für das Jahr 1893. Beachtung verdient, daß eine Schweizerische Firma im verflossenen Jahr in Turin selbst eine Feinspinnerei von 24 000 Spindeln eröffnet hat, in welcher die Nummern von 50 bis 120 Englisch gesponnen werden. Diese ist bis jetzt die erste in Italien errichtete Feinspinnerei.

Trotz der nicht theuren Wasserkräfte, welche in der Umgegend noch zu haben wären, hat sich unter den Industriellen die Ansicht geltend gemacht, daß die Anlage von Fabriken in der Stadt oder in deren nächster Nähe vorzuziehen sei, und zwar wegen der größeren Leichtigkeit, stets Arbeiter zu haben, da diese auf den Dörfern zu gewissen Zeiten den Feldarbeiten nachgehen, ferner wegen der immer mehr sich geltend machenden Neigung der Landarbeiter, nach der Stadt zu ziehen, und der Schwierigkeit, sowohl ausländische Arbeitermeister und Direktoren für in Dörfern belegene Fabriken zu finden, als auch im Fall der Vergrößerung der Unternehmungen, weitere Arbeitskräfte zu gewinnen.

Die Lebenskraft der Baumwollenindustrie spiegelt sich wieder in der stets zunehmenden Ausfuhr von bunten Geweben, welche im Jahre 1895 für Italien 41 093 Quintale gegen 32 880 Quintale im Vorjahre aufweist. Die Hauptausfuhr findet nach Argentinien und Brasilien, auch nach dem Orient statt. Die Vermittelung des Verkaufes erfolgt zum Theil von Pariser Firmen, besonders aber auch von Berliner und Hamburger Exporthäusern. Namentlich letztere haben sich im vergangenen Jahre sehr um die Verbindung mit Italienischen Buntwebereien bemüht. Man sagt, daß die bedeutenderen Fabriken Piemonts bis zu einem Viertel ihrer Produktion ausführen.

In den sich in den Südamerikanischen Staaten oft wiederholenden Krisen sieht man jedoch eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Buntweberei, da Italien nicht im Stande sein dürfte, diesen Theil der Produktion im Nothfall selbst aufzunehmen und andere Ausfuhrgebiete schwerlich ausfindig zu machen sein dürften. Die früher bedeutende Handweberei in Chieri und Umgegend nimmt immer mehr ab und beschränkt sich nur noch auf die Anfertigung von gewissen Spezialitäten.

Der Geschäftsgang der Kattundruckerei dagegen war im verflossenen Jahr für die Fabriken, welche nur einfache Stoffbreite, d. h. von 70 bis 80 cm bedrucken können, ein schleppender, wofür der Grund zum Theil in der Mode, ferner in der Bevorzugung der doppelten Breite dieser Art Stoffe, d. h. von 110 bis 140 cm, wie auch in der Zunahme der Kattundruckereien zu suchen ist. In Piemont zählt man jetzt 4 Kattundruckereien mit 27 Druckmaschinen, von welch letzteren 12 doppelte Breite drucken können. Es werden im verflossenen Jahre 6 bis 8 Druckmaschinen neu aufgestellt worden sein. Die Einfuhr von Druckwaaren, an welchem Elberfelder und Mülhausener Fabriken betheiligt sind, ist daher in stetiger Abnahme begriffen, während die Ausfuhr zunimmt.

Seit vorigem Herbst hat sich für die Baumwollenindustrie im Allgemeinen die Geschäftslage wesentlich verschlechtert. Die Spinnereien, die bis dahin Lieferungskontrakte hatten, konnten dieselben

theils nicht, theils nur in geringem Umfange erneuern, und zwar weil die Weberei, die ihrerseits keine höheren Preise erzielen konnte, für die Gespinnste nicht die höheren Preise bewilligen wollte, welche die Spinnerei zu Folge des bedeutenden Aufschlages des Preises des Rohmaterials, sowie der Erhöhung des Agios für die Goldvaluta beanspruchen mußte. Es ist dagegen als ausgeschlossen zu betrachten, daß der Ende des Jahres 1894 von der Regierung auf Rohbaumwolle gelegte Zoll von 3 Franken für 100 kg einen ungünstigen Einfluß auf den Gang der Industrie gehabt hätte, und haben sich die Industriellen inzwischen, nachdem die in Scene gesetzte große Agitation gegen die Einführung dieses Zolles erfolglos geblieben, wieder beruhigt.

Die Wollenindustrie Piemonts, welche hauptsächlich in Biella ihren Sitz hat, ist trotz der mannigfachen Klagen der Industriellen über die Konkurrenz des Auslandes in der Zunahme begriffen. Es ist wieder eine Kammgarnspinnerei von 4000 Spindeln aufgestellt worden, und wird die jetzige Anzahl der Kammgarnspindeln in Piemont auf 40 000 bis 50 000, der Spindeln für kardirte Wolle auf 200 000 und der Webstühle auf 6000 geschätzt. Der Absatz der Fabrikate war im Allgemeinen bis zum Oktober ein guter; damals trat ein Stillstand im Geschäft ein, so daß ein guter Theil der kleineren Fabrikanten die Arbeit einstellte; seit mehreren Wochen herrscht jedoch wieder mehr Zuversicht. Sobald als das Agio auf die ausländische Goldvaluta 6 pCt. übersteigt, sagt man, befindet sich die inländische Produktion dem Wettbewerb des Auslandes gegenüber in bevorzugter Stellung. Es existiren keine besonderen Statistiken mit Trennung der Bezugsländer über die Einfuhr von Kammzug. Die Einfuhr von Rohwollen soll aber im Verhältniß der Zunahme der Einfuhr von Kammzug abnehmen, und dieser zum guten Theil von Deutschland kommen.

Die Papierfabrikation, die nicht zu unterschätzen ist, hat trotz eines Preisrückganges für die Fabrikate, der aber im Rückgang der Rohstoffe begründet ist, ein nicht unbefriedigendes Jahr hinter sich; so hat eine Fabrik, welche mit einem Aktienkapital von 4 400 000 Lire arbeitet, ihren Aktionären eine Dividende von 32 Lire für die Aktie von 200 Lire nominell eingebracht gegen 30 Lire im Vorjahre.

Die Maschinenbauanstalten, Eisengießereien und ähnliche Anlagen, die sich hauptsächlich mit Eisenkonstruktionen befassen, hatten gegen das Vorjahr mehr Lebhaftigkeit in ihrem Betriebe zu verzeichnen, wofür der Grund in der Anlage neuer Fabriken zu suchen ist.

Die Durchschnittspreise der hauptsächlichsten Bodenprodukte waren auf dem Markte in Turin:

	1895.	1894.
	Für 100 kg ohne Stadtzoll.	
	Lire.	Lire.
Weizen	22,10	19,77
Roggen	16,22	14,10
Hafer	16,76	16,98
Reis	33,88	32,73
Mais	18,80	14,45
Heu, erster Hieb	8,40	9,02
Stroh	4,50	4,90
	Für 100 Liter.	
Wein erster Qualität	39,66	35,72
„ zweiter „	31,58	27,34

Die Börse von Turin ist nicht von besonderer Bedeutung gegenüber den anderen Börsen Italiens. Die Kurse auf Deutschland und Paris betrugen:

1894.

	2. Januar.	1. April.	2. Juli.	1. Oktober.
Sichtwechsel oder Checks:	Procent			
auf Deutschland	139	137,90	136,40	134,50
„ Paris	112,45	111,95	110,55	108,70

1895.

	2. Januar.	1. April.	1. Juli.	1. Oktbr.	31. Dezbr.
Sichtwechsel oder Checks:	Procent.				
auf Deutschland	131,25	129,62½	128,85	130	134,65
„ Paris	106,42½	104,92½	104,37½	104,95	109,10

1896. 1. April.

Sichtwechsel oder Checks:	Procent.
auf Deutschland	135,20
„ Paris	109,70

Nationale Gewerbe- und Industrieausstellung in Turin im Jahre 1898. Von einer Anzahl Industrieller und Kaufleute ist für das Jahr 1898 gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der Ertheilung des Statuts eine große nationale Ausstellung geplant. Die Ehrenpräsidentschaft wurde vom Kronprinzen übernommen, und steht an der Spitze des Komitees der Präsident des Parlamentes. Von privater Seite wurde ein Aktienkapital gezeichnet von ungefähr 900 000 Lire, von der Verwaltung der Provinz Turin bewilligt 200 000 Lire, wozu die Stadtverwaltung einen Zuschuß zugestanden hat von 500 000 Lire, so daß das Zustandekommen des Unternehmens als gesichert angesehen werden kann.

Savannah (Georgia).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Im Vordergrunde des Gesammtinteresses hat im Jahre 1895 der bedeutende Abfall der Baumwollernte gestanden, welcher sich voraussichtlich auf etwa 30 pCt. (7 Mill. Ballen im Jahre 1895/96 gegen 9,9 Mill. im Vorjahre) belaufen wird. Diesem quantitativen Ausfalle steht aber eine so erhebliche Preissteigerung, besonders während der ersten Erntemonate, August bis Oktober, gegenüber, daß die Pflanzer ihre finanzielle Lage im Allgemeinen wesentlich verbessert und nunmehr durchweg über mehr Mittel zu verfügen haben dürften, als dies seit Jahren der Fall gewesen ist. Man trifft daher auch allseitig die umfassendsten Vorbereitungen zu bedeutenden Baumwollanpflanzungen, und hat sich in Folge dessen der Handel in künstlichem Dünger zu einem recht lebhaften gestaltet, was nach der Stagnation im verflossenen Jahre für den Bezirk, in welchem die künstliche Düngerproduktion eine erhebliche, von besonderem Vortheile ist.

Von der Baumwollausfuhr von Savannah nach dem Auslande kommen über 30 pCt. auf Bremen und Hamburg. Der Deutsche Schiffsverkehr in Savannah sowie in Brunswick weist eine bedeutende Zunahme auf; es kamen im Jahre 1895 4 Deutsche Dampf- und 33 Deutsche Segelschiffe von zusammen 39 191 Reg.-Tonnen an gegen 2 Deutsche Dampf- und 22 Deutsche Segelschiffe von zusammen 21 375 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Der Harz- und Terpentin-Handel hat sich auf seiner bisherigen Höhe erhalten, und war die Ausfuhr fast die gleiche wie im Vorjahre. Der Bezirk ist noch so reich an produktivem Gehölz, daß man dem Harz- und Terpentin-Handel, für welchen Savannah der bedeutendste Stapelplatz der Welt ist, noch für geraume Zeit eine günstige Entwickelung in Aussicht stellen kann.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 195.

Die Waareneinfuhr betrug im Jahre 1895:

	Werth: Mark.
Potasche	64 727
Schwefel	293 915
Wein	9 839
Dünger, künstlicher	128 625
Tabak	4 316
Cement	194 191
Steinkohle, Theer 2c.	34 474
Eisen und Stahl, bearbeitet	120 993
Seife	8 727
Salz	115 955
Packleinen (Jute)	45 090
Musikalische Instrumente	2 693
Messer, Stahlwaaren	2 668
Landwirthschaftliche Maschinen	16 230
Textilgräser	2 220
Thon, Lehm 2c.	26 253
Wollenwaaren	3 712
Metalle	1 066
Kunstwerke	1 070
Zusammen einschl. anderer Artikel	1 089 913

Die Waarenausfuhr betrug im Jahre 1895:

Baumwolle	65 889 807
Künstlicher Dünger, Phosphate 2c.	3 216 308
Harz	7 847 770
Terpentin	12 314 726
Baumwollensaat	24 207
Holz	562 096
Eisen	128 081
Oel	38 927
Zusammen einschl. anderer Artikel	90 025 180

An Baumwolle wurde nach dem Auslande ausgeführt:

Nach	Ballen.	Nach	Ballen.
Deutschland	197 449	Schweden u. Norwegen	24 720
Großbritannien	135 265	Oesterreich-Ungarn	5 000
Frankreich	48 377	den Niederlanden	7 457
Rußland	69 149	Belgien	13 710
Italien	63 247	Zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	655 403
Spanien	94 429		
Portugal	1 100		

Schiffsbewegung im Hafen von Savannah im Jahre 1895.

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.
Amerikanische	388	253	728 798
Deutsche	4	24	31 632
Britische	65	8	109 212
Oesterreichisch-Ungarische	3	7	10 079
Belgische	6	—	10 992
Italienische	1	34	23 454
Norwegische	2	108	80 263
Schwedische	—	8	5 699
Spanische	9	1	13 892
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	478	453	1 018 968

Spalato.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Was die Handelsbewegung zwischen dem Hafen von Spalato und Dalmatien mit Deutschland anbelangt, so ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die **Ausfuhr** von Dalmatiner **Wein** nach Deutschland war im Jahre 1895 dank des guten Ausfalles der Produktion und der niedrigen Preise ziemlich bedeutend, was aber im Jahre 1896 in Folge der erhöhten Preise nicht der Fall sein wird. Es wurden von Dalmatien nach Deutschland hauptsächlich rothe Verschnittweine ausgeführt. Die Gesammtmenge dieser Ausfuhr belief sich auf 1820 Faß von 983 426 kg brutto oder 837 382 Liter und stellt einen annähernden Werth von 335 000 Mark dar.

Die Ausfuhr von **Olivenöl, Fellen, Insektenblüthen, Sumach** und **sauren Kirschen** bewegte sich in gewöhnlichem Umfange.

Einer großen Bedeutung geht in langer Zeit der Hafen von Spalato entgegen, nachdem derselbe über Arzano und Bugojno mit Serajevo und somit nicht nur mit dem Netze der schmalspurigen Bahnen von Bosnien und der Herzegovina, sondern auch über Brod an der Save mit dem ganzen Bahnnetz der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie in Verbindung gesetzt werden wird. Das Detailprojekt dieser Bahn wird schon im Frühjahr fertiggestellt sein, und der Bau dürfte im nächsten Sommer beginnen. Nachdem die Arbeit des auf Bosnischem Boden zu errichtenden Schienenstranges bereits begonnen wurde, hofft man, daß im Jahre 1898 die Verkehrseröffnung stattfinden wird. Diese Verbindung ist nicht nur für den Hafen von Spalato, sondern auch für Bosnien und den nördlichen Theil der Herzegovina von ganz besonderer Wichtigkeit, da dadurch der von diesen Ländern lange ersehnte Wunsch, mit einem Seehafen in Verbindung gesetzt zu werden und somit an das Adriatische Meer zu gelangen, erfüllt wird. Der Hafen von Spalato wird somit der eigentliche Hafen von Bosnien und der Herzegovina werden, durch welchen die ganze Ausfuhr und Einfuhr von und nach diesen Ländern gehen wird.

Die **Produktion** Bosniens umfaßt dem allergrößten Theile nach solche Artikel, welche nicht in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zum Konsum gelangen, sondern direkt in den ausländischen übergehen. Es sind dies hauptsächlich Brenn- und Bauholz, Erze, Thiere, Getreide, Pflaumen, und dürfte die jährliche über Spalato auszuführende Menge $1^1/_2$ bis 2 Mill. Meterzentner übersteigen.

Die **Einfuhr** nach Bosnien ist auch bedeutend und besteht aus **Mehl, Kolonialwaaren** und **Industrieprodukten**. Diese Einfuhr findet hauptsächlich über Metkovich und zum Theil über Brod an der Save statt; nach Eröffnung des Verkehrs über Spalato wird dieselbe nur hierüber gehen. Von Spalato über Brod, Mitrovica, Belgrad und Nisch wird dann die kürzeste Verbindung zwischen dem Adriatischen Meere, Konstantinopel und Salonichi hergestellt. Die Entfernung von Spalato bis Belgrad wird 682, Spalato—Nisch 626, Spalato—Salonichi 1380, Spalato—Konstantinopel 1727 und Spalato—Varna 1652 km betragen.

Für die Ausfuhr Dalmatinischer Produkte ist diese Verbindung, da bis jetzt die Ausfuhr nach dem Inlande nur auf dem Wasserwege mit Umladung in Fiume und Triest stattfand, auch von der größten Bedeutung, besonders weil der Hafen von Spalato der Mittelpunkt eines fruchtbaren Inselkomplexes ist. Der Bau dieser kommerziell wichtigen Bahnlinie wird wahrscheinlich die Verbindung anderer

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 268.

Punkte des Landes durch Lokalbahnen zur Folge haben, und wird dadurch voraussichtlich eine Industrie beleben, die in Dalmatien fast ausgestorben ist, nämlich die Bergwerksindustrie. Im Bezirke Sinj, welcher nur wenige Stunden von Spalato entfernt ist, bleiben wichtige Lagerungen von Asphalt und Kohle wegen Mangels an Verbindungen unberührt.

Im Hafen von Spalato gingen im Jahre 1895 folgende Schiffe ein:

Nationalität.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.
Oesterreichisch-Ungarische	617	13 376	2170	545 527
Italienische	275	5 958	1	350
Deutsche	—	—	1	875
Griechische	32	901	—	—
Türkische	14	293	—	—
Montenegrinische	3	197	—	—
Zusammen...	941	20 725	2172	546 752

Mazatlan (Mexiko).

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Das verflossene Jahr ist für die Geschäfte an dieser Küste und besonders in diesem Staate in Folge einer guten Regenzeit und günstiger Ernte ziemlich zufrieden verlaufen.

Der Mais, die Hauptnahrung des Volkes, war fortwährend recht wohlfeil und konnte mit Vortheil nach Centralamerika ausgeführt werden. Der Preis beträgt etwa 1,25 Pesos für 100 Mex. Pfd. gleich 6 Mark für 100 kg.

Die Verkäufe aller Waaren vermehrten sich, und stärkere Einfuhren aus allen Industrieländern waren die Folge. Den Antheil Deutscher Waaren schätzt man wie in früheren Jahren auf etwa 20 pCt., jedoch kann dies nicht mit Zahlen belegt werden, da keine statistischen Angaben zur Verfügung stehen. Im Allgemeinen ist man mit den Lieferungen der Deutschen Fabriken zufrieden, und haben dieselben den Ruf der Reellität und Zuverlässigkeit.

Der Binnenhandel mit Landesprodukten wird in der ganzen Republik demnächst eine Umwälzung erleiden in Folge eines Gesetzes, nach welchem vom 1. Juli 1896 ab alle Binnenzölle (Alcabalas) aufhören. Diese Zölle werden jetzt von jedem der einzelnen Staaten ziemlich willkürlich erhoben und betragen 15 bis 50 pCt. vom Werth. Im Staat Sinaloa beabsichtigt man den Ausfall von etwa 300 000 Pesos gleich 700 000 Mark durch eine Verkaufs- oder Umsatzsteuer von 2 pCt. zu ersetzen.

Der Handelsstand hofft, daß der freiere Verkehr zwischen allen Staaten der Republik dem Handel von Mazatlan einen größeren Aufschwung geben wird, weil dieser Platz thatsächlich der Centralpunkt der Westküste ist.

Die Ausfuhr bestand wie bisher hauptsächlich aus den Produkten der zahlreichen Silbergruben, und fanden diese Produkte ihren Weg fast ganz nach den Vereinigten Staaten von Amerika, hauptsächlich nach San Francisco und Denver. Der Gesammtwerth ist auf annähernd 15 Mill. Mark zu schätzen, doch ist hierin auch Silber aus dem Nachbarstaat Durango eingeschlossen, welches über Mazatlan verladen wird.

Im Norden des Staates, im Distrikt von San José de Gracia, wurden alte Goldgruben von Neuem bearbeitet und mehrere neue erschlossen mit gutem Erfolge. Das Ergebniß soll etwa 80 000 Unzen Gold betragen. Diese Gruben sind Mexikanisches Eigenthum.

Von Altata und Playa Colorada, nördlich von Mazatlan, wurden etwa 5000 Tonnen Rothholz ausgeführt. Jetzt hat der Holzschlag wegen der ungünstigen Lage des Artikels auf den Europäischen Märkten aufgehört.

Ein Anfang ist gemacht mit der Ausfuhr von Rohzucker nach San Francisco. Amerikanische Häuser kaufen in Mazatlan die Waare zum Preise von 20 bis 21 Mark für 100 kg frei an Bord, bei einer Polarisation von 95 bis 96 pCt. Der Grund der Nachfrage und der Preissteigerung ist wohl in den Cubanischen Unruhen zu suchen.

Die im Oktober veranstaltete Zählung ergab für den Staat Sinaloa 260 000 und für die Stadt Mazatlan 15 000 Einwohner.

Port Said.

Schiffsverkehr im Hafen von Port Said sowie im Suezkanal im Jahre 1895 [1]).

Abgesehen von den kleineren Küstenfahrzeugen von weniger als 100 Reg.-Tonnen Gehalt unter Türkischer und Griechischer Flagge liefen den Hafen von Port Said im Jahre 1895 an:

	Schiffe.	Netto Reg.-Tonnen.	Darunter Dampfschiffe.	Darunter Segelschiffe.
	4073	9 315 157	4026	47
Davon gingen im Transit durch den Kanal	3434	8 448 383	3434	—
verbleiben für den Lokalverkehr (einschl. 29 Kriegsschiffe von 12 921 Reg.-Tonnen)	639	866 774	592	47

Von den Handelsschiffen im Lokalverkehr waren:

Postdampfschiffe.

			Reg.-Tonnen.
126	Oesterreichisch-Ungarische	von	161 188
51	Französische	„	93 217
52	Russische	„	76 926
1	Britisches	„	2 101
2	Aegyptische	„	1 843
Zusammen 232	Schiffe	von	335 275

Handelsschiffe.

(Darunter 316 mit Kohlenladung.)

			Reg.-Tonnen.
290	Britische	von	461 479
7	Niederländische	„	17 479
6	Griechische	„	8 133
4	Französische	„	6 306
10	Schwedische und Norwegische	„	6 121
5	Oesterreichisch-Ungarische	„	5 828
8	Dänische	„	4 441
4	Türkische	„	2 119
1	Italienisches	„	594
1	Amerikanisches	„	272
Zusammen 331	Schiffe	von	512 772

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 167.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 285.

Segelschiffe.

		Reg.-Tonnen.
2 Oesterreichisch-Ungarische	von	887
9 Griechische	„	998
1 Britisches	„	183
35 Türkische	„	3 788
Zusammen 47 Schiffe	von	5 806

Von den Schiffen, die den Suezkanal im Jahre 1895 durchfuhren, waren:

Nationalität der Schiffe.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Einnahmen in Franken.
Amerikanische (Ver. Staaten)	5	2 470,65	22 554
Britische	2318	6 059 402,58	55 269 739
Deutsche	315	696 302,80	6 374 844
Französische	277	670 714,319	6 686 303
Italienische	78	146 864,58	1 422 892
Japanische	2	2 354,73	21 272
Niederländische	192	366 770,91	3 376 656
Oesterreichisch-Ungarische	72	166 426,74	1 502 246
Portugiesische	3	3 580,16	38 420
Russische	39	87 301,69	961 960
Schwedische und Norwegische	59	110 955,01	998 120
Spanische	33	95 623,24	908 724
Türkische	38	38 268,136	573 796
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	3434	8 448 383,015	78 169 708
Gegen das Vorjahr mehr	18	409 207,739	4 317 497

Die Schiffe zerfallen der Gattung nach in:

104 Kriegsschiffe und Militär-Transportschiffe,
681 Postdampfschiffe,
2617 Handelsdampfschiffe (davon 23 in Ballast),
3 Yachten,
1 Schlepper,
28 Petroleum-Tankdampfschiffe.

Von den 3434 Schiffen, die insgesammt den Suezkanal passirten, kamen 1719 aus dem Mittelmeer und 1715 aus dem Rothen Meer.

Boston.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 ist im Allgemeinen als ein recht günstiges zu betrachten, günstig sowohl für die industriellen als für die kommerziellen Kreise. Die Fabriken in den Neu-England-Staaten konnten die erlittenen Verluste der Vorjahre nachholen, und in vielen Fällen wurden die Dividenden vergrößert. Die großen Kapitalanlagen in den westlichen Minen und Eisenbahnen erzielten auch ein etwas besseres Resultat, obgleich noch immer große Beträge zur Verzinsung festliegen.

Die Ernten waren befriedigend, und man könnte mit Vertrauen auf eine fernere gesunde Entwickelung der geschäftlichen Lage und Besserung der sonstigen Verhältnisse bauen, wenn nicht erneuerte Tarifagitationen und die Unsicherheit der Finanzen stets wieder Mißtrauen aufkommen ließen.

Leder- und Häute-Industrie. Das Jahr 1895 zeichnete sich dadurch besonders aus, daß während desselben die größten Preisschwankungen vorkamen, die seit vielen Jahren zu verzeichnen gewesen sind. Das Jahr eröffnete mit niedrigen Leder- und Häute-Preisen, doch stellte sich im April eine große Nachfrage ein, die zu einer Zeit eintrat, als die Vorräthe des Rohmaterials gering waren. Vor allen Dingen hatte „The Trust", welcher etwa 70 pCt. der Gerbereien kontrolirt, wenig Häute an der Hand und war gezwungen, überall Einkäufe zu machen, wodurch die Preise plötzlich stark getrieben wurden und schließlich eine Steigerung von etwa 100 pCt. aufwiesen. Während der letzten Hälfte des Jahres machte sich der Einfluß der hohen Preise bemerkbar, und die Schuhfabrikanten fanden Schwierigkeiten, die erhöhten Preise für ihre Fabrikate aufrecht zu erhalten. Die Gerber waren in Folge dessen gezwungen, große Mengen Leder an der Hand zu behalten, und entschlossen sich zuletzt, ihre Gerbereien zu schließen, bis der Ledervorrath verringert werden konnte. Mit dem sich allmählich ansammelnden Vorrath an Häuten kamen die Preise wieder auf einen viel niedrigeren Stand, so daß am Ende des Jahres die Aussichten für die Gerber wieder günstigere wurden.

Die Ausfuhr von Sohlleder nach den verschiedenen Europäischen Märkten belief sich auf 7 130 809 gegen 6 853 649 Dollars im Vorjahre, wovon 153 465 Dollars gegen 118 970 auf Deutschland fielen. Die Gesammtausfuhr von Leder und Lederfabrikaten betrug 15 614 407 Dollars gegen 14 282 936 im Vorjahre.

Baumwolle. Die Ernte in den Vereinigten Staaten betrug 9 892 766 Ballen, wovon 6 719 713 Ballen zur Ausfuhr und 3 007 522 zum einheimischen Verbrauch kamen. Der Vorrath am 1. September 1895 belief sich auf 280 063 Ballen.

Die ausnahmsweise niedrigen Preise ermöglichten es den Fabrikanten, den Bedarf für billige Fabrikate zu decken. Die Durchschnittspreise für low middling stellten sich auf 6 Cents für 1894/95 gegen 7¼ Cents für 1893/94, die niedrigsten Preise die je zu erreichen gewesen sind.

Die Gesammtausfuhr von Baumwollenfabrikaten betrug 13 800 000 Dollars gegen 14 300 000 im Vorjahre, und ist dieser Ausfall der kleinen Ausfuhr nach China zuzuschreiben.

Die Gesammtanzahl der Spindeln in den Fabriken der nördlichen Staaten beträgt 13 700 000 gegen 13 550 000 im Vorjahre, die der südlichen 2 433 248 gegen 2 291 064 im Vorjahre, und ist die Konkurrenz der Fabriken im Süden im Steigen begriffen, hauptsächlich mit Bezug auf die geringeren Fabrikate. Manche der großen Spinnereien haben bereits im Süden Zweigfabriken errichtet, und ist anzunehmen, daß fernere größere Anlagen in den südlichen Staaten bevorstehen.

Wolle. Die Wollindustrie zeigte im Allgemeinen günstige Resultate, und trotz der größeren Europäischen Konkurrenz in Folge des niedrigen Zolles auf Wollfabrikate konnten die größeren Fabriken ein lohnendes Geschäft nachweisen. Die Einfuhr der Fabrikate zeigt folgenden großen Zuwachs während der zehn Monate des Jahres 1895 bis zum 1. November 49 900 000 Dollars, 1894 bis zum 1. November 13 982 000 Dollars.

Es gereicht hauptsächlich den Fabriken zum Nutzen, das größere Feld für das Rohmaterial durch die Zollfreiheit zu haben, und nehmen in Folge dessen die Einfuhren an fremder Wolle sehr zu. In Boston allein zeigt die Einfuhr von feiner fremder Wolle eine Gesammtmenge von 81 057 000 Pfund gegen 22 Millionen im Vorjahre, worunter hauptsächlich die Zunahme der Einfuhr von Australien zu bemerken ist.

Die Verkäufe in Boston beliefen sich auf einen Gesammtbetrag von 230 700 000 Pfund gegen 166 Millionen im Vorjahre. Der

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 258.

Gesammtvorrath am 1. Januar 1896 betrug 56 Millionen Pfund gegen 38 600 000 im Vorjahre.

Die Zahl der Schafe in den Vereinigten Staaten von Amerika betrug 42 294 000 gegen 45 048 000 im Vorjahre, und die Wollschur betrug 254 296 000 Pfund gegen 298 Millionen im Vorjahre.

Die Zuckerindustrie blieb ohne Veränderung. Die Einfuhr belief sich auf 165 500 Tonnen gegen 171 700 im Vorjahre. Der Vorrath am 31. Dezember 1895 betrug 27 000 Tonnen gegen 9 100 im Vorjahre.

Einfuhr und Ausfuhr. Der Gesammtwerth des auswärtigen Handels von Boston im Jahre 1895 belief sich auf 167 820 845 Dollars, wovon 79 881 556 Dollars auf die Einfuhr und 87 939 289 Dollars auf die Ausfuhr fallen.

Die Hauptartikel der Einfuhr waren:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Chemikalien	2 335 169	Zinkblech	765 122
Häute und Felle	6 256 046	Tabak, Cigarren und Cigaretten	764 758
Saffianleder	3 581 972	Maschinen und deren Bestandtheile	1 452 581
Lederwaaren	1 100 639	Früchte	1 687 351
Zucker und Melasse	7 528 449	Gummi	1 598 797
Wolle und Wollenwaaren	18 735 551	Indigo	970 589
Teppichwolle	3 212 983	Chlorkalk	677 772
Baumwolle, rohe	3 751 666	Anilinfarbe	114 216
Baumwollenwaaren	1 459 619	Alizarinfarbe	140 246
Flachs und Hanf	1 999 524	Farbholz	174 555
Fische	1 365 253	Irdenwaaren	1 173 097
Wein, Bier und Spirituosen	1 024 304	Lumpen	1 930 568
Eisen und Stahl	1 026 198	Bauholz	1 157 519
Eisen- u. Stahlwaaren	625 193	Säcke, leere	911 923

Aus Deutschland wurden folgende Artikel in Boston eingeführt:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Bücher	54 255	Eisenwaaren	86 536
Alizarin	99 301	Stahlwaaren	26 909
Kunstsachen	2 876	Leder u. Lederwaaren	22 034
Mineralwasser	23 274	Glacéhandschuhe	83 132
Chemikalien	159 399	Musikal. Instrumente	84 201
Künstlicher Dünger	18 337	Papier	49 540
Fett und Talg	47 802	Oelfarbe	13 249
Haar	22 295	Seidenwaaren	62 735
Häute und Felle	288 927	Rübenzucker	346 664
Kautschuk	8 513	Spielwaaren	153 057
Gummi	82 390	Wein	30 619
Lumpen	183 593	Holzmehl	113 851
Flachs und Hanf	22 055	Holzwaaren	14 046
Borsten	12 937	Wollene Kleider und Kleiderstoffe	80 868
Cement	56 708	Wollene Waaren, gestrickte, und Garn	83 470
Anilinfarbe	65 297	Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	3 640 478
Baumwollenwaaren	543 018		
Porzellan und Irdenwaaren	246 742		
Glas u. Glaswaaren	30 626		
Eisendraht	14 802		

Die Hauptartikel der Ausfuhr waren:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Rindvieh	10 142 101	Leder	7 824 353
Schafe	1 033 068	Aepfel	292 540
Pferde u. Maulthiere	48 880	Schuhwichse	227 649
Korn	2 547 561	Maschinen	624 392
Weizen	3 188 421	Schuhe und Stiefel	239 063
Weizenmehl	5 583 371	Gummischuhe	137 269
Sonstige Cerealien	503 959	Butter	293 506
Baumwolle	11 366 520	Käse	295 611
Baumwollenwaaren	782 078	Rum in Fässern	1 233 460
Fleisch, frisches	7 331 969	Tabak in Blättern	368 499
Desgl. gesalzen und in Büchsen	802 646	Bauholz u. Dielen	678 448
Speck	14 433 624	Zus. einschl. der nicht besond. genannten Waaren	87 939 289
Schinken	5 295 830		
Schweineschmalz	6 975 380		

Nach Deutschland wurden von Boston direkt ausgeführt:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars:
Speck	207 013	Gummiwaaren	4 876
Schinken	12 678	Maschinen	4 165
Schweineschmalz	615 142	Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	1 068 309
Fleisch	20 191		
Baumwollenwaaren	151 841		
Leder	21 319		

Schiffsverkehr. Die im Jahre 1895 im Hafen von Boston eingelaufenen Schiffe vertheilten sich, wie folgt:

Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	22	44 179
Amerikanische	226	115 816
Britische	1872	1 509 474
Belgische	2	4 122
Dänische	3	611
Niederländische	1	111
Französische	15	4 347
Haitische	1	142
Italienische	9	6 257
Russische	1	649
Spanische	2	3 182
Schwedische	2	606
Norwegische	61	36 012
Zusammen	2217	1 725 508

New-Orleans.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Bei einem Rückblick auf das verflossene Jahr zeigt es sich, daß im Anfang desselben die gedrückte Handelslage, mehr durch Mangel an Vertrauen als durch sonstige Einflüsse verursacht, fortdauerte, doch machte sich im Herbst der Umschwung, der in den nördlichen Staaten schon im Frühjahre sich gezeigt hatte, auch im Süden fühlbar. Das Vertrauen kehrte in Folge allgemein höherer Preise der Rohprodukte zurück, litt jedoch durch den im Oktober in Folge von übertriebener Spekulation verursachten starken

Rückgang der Baumwollpreise und konnte später nicht wieder völlig hergestellt werden.

Im Allgemeinen hat der Süden die ungünstige Geschäftslage der letzten Jahre besser überstanden als die anderen Landestheile, und die Entwickelung, besonders in industrieller Beziehung, ist eine bedeutende gewesen. Speziell muß die staunenswerthe Vermehrung von Baumwollspinnereien in den Südstaaten erwähnt werden. Dieselben, welche bis vor wenigen Jahren ein Kapital von 18 Mill. Dollars repräsentirten, werden jetzt auf den Werth von 100 Mill. geschätzt.

Im Einklange mit diesem Fortschritte hat auch New-Orleans auf bedeutenden Erfolg zurückzusehen. Durch den jetzt vollständig organisirten elektrischen Schnellverkehr sind viele neue Stadttheile entstanden, durch den Bau mehrerer moderner Hotels ist der Zufluß von Fremden während der Wintermonate ein bedeutender geworden, und trotz des Ausfalles der Zuckerprämie ist die Handelslage eine günstige zu nennen. Eine für die Zukunft dieses Hafens wichtige Einrichtung ist ein neues unterhalb der Stadt angelegtes Waarendepot, Port Chalmette benannt.

Port Chalmette ist die Endstation der New-Orleans and Western-Eisenbahn. Dieselbe bildet einen Gürtel um die Stadt New-Orleans und verbindet die verschiedenen Eisenbahnen, welche in die Stadt münden. Die Stadt oder Hafen Chalmette wurde gebaut, um den Einfuhr- und Ausfuhrhandel von New-Orleans zu centralisiren und zu erleichtern.

Zu diesem Zwecke sind dort ausgedehnte Bahnhöfe eingerichtet, welche 15 Meilen Schienengeleise enthalten, auf denen etwa 8000 Frachtwaggons Platz haben. Es bestehen dort 80 Lagerschuppen, von welchen jeder 6000 Quadratfuß Boden bedeckt; sie sind stark und so feuerfest wie möglich gebaut. An den Quais können zehn Dampfschiffe zugleich laden; die Quais sind mit Schuppen bedeckt und stehen mit einem Getreide-Elevator in Verbindung, welcher 700 000 Bushels zu fassen vermag. Der ganze Raum ist gut mit Wasser versehen und elektrisch beleuchtet. Sämmtliche Waggons werden innerhalb des Etablissements mit Luftdruck befördert, eine Methode, die in den Vereinigten Staaten von Amerika in New-Orleans zum ersten Male angewendet wird. Hierdurch werden die Beförderungskosten für schwere Fracht bedeutend vermindert, und wird die besonders für Baumwolle gefährliche Feuersgefahr beseitigt. Zwei Baumwollpressen neuester Konstruktion sind nahe den Quais gebaut, und es ist im Ganzen ein Kapital von 2 Mill. Dollars in diesem Unternehmen angelegt, welches durch größere Billigkeit der Unkosten dem Handel bedeutende Vortheile zu geben verspricht.

Baumwolle. Die mit dem 31. August abschließende Ernte ist die bei Weitem größte, die je dagewesen. Sie betrug 9 901 000 Ballen gegen die nächstgrößte im Jahre 1891/92 von 9 035 000 Ballen. Diese große Versorgung, welche die durch die allgemeine schlechte Geschäftslage verminderte Nachfrage weit überflügelte, verursachte ein Sinken der Preise von Rohbaumwolle auf einen bisher unbekannten Stand, nämlich auf 4³/₄ Cents das Pfund. Während dem Süden hierdurch ein bedeutender Verlust entstand, indem die Pflanzer ihre Waare unter Produktionskosten zu verkaufen gezwungen waren, war die Lehre, welche diese daraus ziehen konnten und auch gezogen haben, eine außerordentlich wohlthätige. Statt ausschließlich Baumwolle zu kultiviren, wurden sie gezwungen, ihre Anpflanzungen zu variiren und das Baumwollareal zu vermindern, da sie bei dem niedrigen Werthe keine Vorschüsse erhalten konnten. In Folge dessen und allerdings auch in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse ist die jetzt zu Markte gebrachte Ernte eine bedeutend kleinere, bedingt indessen einen Preis von etwa 60 pCt. höher als im Vorjahre.

Auch für den Anbau der nächsten Ernte wird stark auf Verringerung des Areals agitirt, und ohne Zweifel werden die Pflanzer die Erfahrungen der letzten zwei Jahre beherzigen.

Während des Fiskaljahres vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895 wurde Baumwolle von New-Orleans ausgeführt:

nach	Ballen.	Werth: Dollars.
Großbritannien	924 353	25 882 000
Frankreich	465 275	12 575 000
Deutschland	386 275	10 501 000
Italien	161 232	4 396 000
Spanien	92 141	2 678 000
Oesterreich-Ungarn	19 684	534 000
Rußland	18 937	660 000
Belgien	11 145	297 000
Portugal	2 500	63 000
Dänemark	1 850	48 000
den Niederlanden	1 061	26 000
zusammen	2 084 453	57 660 000
gegen 1893/94	1 643 890	62 490 000
" 1892/93	1 341 240	57 900 000

Baumwollensamen-Produkte. Im Jahre 1880 bestanden einige kleine Mühlen, welche Baumwollensamen-Produkte im Werthe von 5 Mill. Dollars herstellten. Jetzt ist ein Kapital von 80 Mill. Dollars in der Industrie angelegt, und jährlich werden Waaren im Werthe von 25 Mill. Dollars angefertigt. Bis zum Jahre 1860 galt das Material als werthlos, jetzt hat es einen Werth von 1¹/₂ bis 2 Cents für ein Pfund Baumwollfaser. Im Jahre 1892/93 stieg der Preis auf 17 Dollars die Tonne, im Jahre 1894/95 fiel er auf unter 10 Dollars die Tonne, da die Ernte eine ungewöhnlich große war.

Es bestehen im Süden etwa 300 Mühlen, welche Oel aus Baumwollensamen bereiten. Die Ausfuhr der Produkte hatte einen Werth von 9¹/₂ Mill. Dollars, die größte Ausfuhr geht nach Großbritannien.

Die für die New-Orleans Mühlen während des Jahres verarbeitete Menge Samen wird auf etwa 115 000 Tonnen geschätzt, daraus wurden etwa 4 000 000 Gallonen Rohöl, 43 125 Tonnen Mehlkuchen und etwa 2¹/₄ Mill. Pfund Linters hergestellt. Der Ausfuhrpreis für Samen war 6 bis 11 Dollars die Tonne, für Oelkuchen 14¹/₂ bis 21¹/₂ Dollars die Tonne, für Mehl 12¹/₂ bis 20 Dollars, für Rohöl 19 bis 27 Cents die Gallone und für raffinirtes Oel 20 bis 33 Cents die Gallone.

Die Zuckerernte dieses Jahres wird auf etwa 80 000 Tonnen kleiner als die letztjährige geschätzt.

Der Konsum der Vereinigten Staaten von Amerika während des Jahres betrug 1 949 744 Tonnen zu 2240 Pfund; hiervon waren 362 306 Tonnen einheimisch, so daß 1 587 438 Tonnen vom Auslande, und zwar hiervon 816 867 von Cuba geliefert wurden.

Durch die Besserung in den Preisen für einheimischen Zucker seit November 1895 sind die Louisiana-Pflanzer ermuthigt worden, mehr Rohrzucker zu pflanzen, und da die Saison eine günstige gewesen ist, so wird ein größeres Areal bepflanzt werden als im Vorjahre.

In diesem Markte wurden 289 642 Tonnen umgesetzt gegen 276 344 Tonnen im Vorjahre; von diesen bestanden 19 136 Tonnen aus eingeführtem Zucker gegen 47 772 Tonnen im Vorjahre.

Getreide. Die Weizenernte der Vereinigten Staaten von Amerika war kleiner, und in Folge dessen ging die Ausfuhr bedeutend zurück. Die Hafer- und Maisernte dieser Saison dagegen ist eine dem Vorjahre mindestens gleiche gewesen; in den Südstaaten, besonders in Louisiana, ist die Maisernte die größte je erzielte gewesen. Von New-Orleans wurden ausgeführt:

Weizen	2 440 592	Bushels.
Mais	7 163 468	„

Die **Reisernte** der Saison 1894/95 war gering, und dieser Umstand, sowie der Chinesisch-Japanische Krieg, welcher die Einfuhr von dort verhinderte, trugen zu einer Besserung der Preise bei, woraus die Pflanzer in Louisiana Nutzen gezogen haben. Hierdurch ermuthigt, wurde die Anpflanzung in dieser Saison vergrößert und besonders ein Theil des Zuckerlandes zum Reisbau benutzt. Während der Konsum von Reis im Süden ein bedeutender ist, leidet der Handel durch die Schwierigkeit, den Artikel im Norden einzubürgern, wo eine allgemeine Unkenntniß betreffs der Nahrhaftigkeit sowohl wie der Zubereitung dieses so wichtigen und billigen Nahrungsmittels zu herrschen scheint.

Geldmarkt. Trotz der langwährenden Geschäftsflauheit, welche im ganzen Lande geherrscht hat, ist der Werth des Grundeigenthums, sowie lokaler Sicherheiten gut aufrechterhalten worden, mit Ausnahme des Brauereisyndikates, dessen Aktien bedeutend gefallen sind.

Der Zinsfuß auf Darlehen war besonders in den letzten Monaten ein höherer als seit einigen Jahren; auf gute Sicherheit waren 6 pCt. leicht zu erlangen. Die Wechselkurse hielten sich in Folge der bedeutenden Goldausfuhr hoch: Pfd. Sterl. 4,83 1/2 bis 4,89 1/4, Franken 5,21 bis 5,16 1/4, Mark 94 3/4 Cents für 4 Mark, alles bei 60 Tage Sicht.

Die **Ozeanfrachten** waren stetig und im Durchschnitt höher als in den Vorjahren. Die Fracht für ein Pfund Baumwolle betrug nach Liverpool 5/32 bis 17/64 Penny und nach Hamburg—Bremen 5/32 bis 17/64 Penny, sowie für ein Bushel Getreide nach dem Kontinent 2 bis 4 1/2 Pence.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr.

Werth der Gesammteinfuhr .... 13 315 219 Dollars.

Darunter Zollfreie Artikel.	Werth: 1000 Dollars.
Kaffee	7477
Bananen	1261
Gummi	237
Burlaps und Säcke	634
Zollpflichtige Artikel.	
Cement	334
Chemikalien	72
Baumwollenwaaren	245
Porzellan- und Thonwaaren	189
Flachs- u. Hanffabrikate	355
Citronen	391
Andere Früchte	76

Darunter Zollpflichtige Artikel.	Werth: 1000 Dollars.
Glas und Glaswaaren	42
Blechplatten	127
Maschinerie und andere Eisen- u. Stahlwaaren	30
Bleiwaaren	23
Malzgetränke	68
Olivenöl	48
Brandy	67
Zucker	33
Tabak	180
Präparirte Gemüse	65
Wein	185
Holzfabrikate	55
Wollenfabrikate	75

Ausfuhr.

Werth der Gesammtausfuhr .... 68 425 000 Dollars.

Darunter:	Werth: 1000 Dollars.
Mais	1 808
Weizen	1 119
Mehl	345
Baumwolle	57 668
Baumwollentuch	42
Andere Baumwollenfabrikate	43

Darunter:	Werth: 1000 Dollars.
Oel-Kuchen und -Mehl	1 862
Baumwollensamenöl	1 802
Malzgetränke	53
Blättertabak	1 168
Faßdauben	1 446

Es gingen nach den wichtigsten Ländern:

	Werth: 1000 Dollars.
Großbritannien	28 941
Frankreich	13 769
Deutschland	12 844
Italien	4 462
Spanien	3 176

	Werth: 1000 Dollars.
den Niederlanden	1 517
Rußland	660
Oesterreich-Ungarn	597
Belgien	509

Schifffahrt.

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.
Amerikanische	216	127 087	23	6 617	177	100 114	1	661
Britische	267	501 669	8	2 329	304	571 010	1	1 561
Norwegische	190	48 556	—	—	185	79 134	—	—
Spanische	51	107 220	8	5 096	59	118 298	3	2 702
Deutsche	28	49 267	9	10 077	28	50 134	7	8 091
Schwedische	14	9 576	—	—	18	12 312	—	—
Französische	8	15 885	—	—	9	18 867	—	—
Italienische	6	9 476	5	3 185	5	7 615	5	8 251
Niederländische	4	9 185	—	—	4	9 190	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	4	4 582	—	—	3	5 147	—	—
Portugiesische	1	1 645	9	5 868	1	1 645	8	5 971
Mexikanische	4	1 268	—	—	4	1 268	—	—
Dänische	—	—	1	334	2	2 570	1	334
Zusammen...	793	918 386	58	33 506	799	977 304	26	22 571

Puerto Cabello (Venezuela).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 hat nicht die gewünschte Aufbesserung im Handel gebracht, obgleich die Aussichten zu Anfang des Jahres zu berechtigten Hoffnungen Anlaß gaben. Die Frühjahrsernte von Mais und Hülsenfrüchten war nicht bedeutend, so daß von den Vereinigten Staaten von Amerika Bezüge gemacht werden mußten; dagegen fiel die Herbsternte in vorgenannten Feldfrüchten besser aus, und war ein Fallen der Preise die Folge.

Kaffee. Die Ernte kann als eine knappe Mittelernte bezeichnet werden. Die Blüthezeit der Bäume ließ auf eine gute Ernte schließen, jedoch ging durch scharfe Winde und anhaltende Regenfälle ein großer Theil verloren. Die Preise erhielten sich mehr oder weniger auf dem vorjährigen Stande. Die Ausfuhr von Kaffee im Jahre 1895 belief sich auf 14 225 307 kg im Werthe von 22 800 000 Bolivares gegen 16 090 476 kg im Werthe von 30 Mill. Bolivares im Vorjahre. Für die Trillados-Sorten wurden 76 bis zu 86 Bolivares angelegt, während die sogenannten Denerezabos 88 bis 98 Bolivares erzielten. Der größte Theil des ausgeführten Kaffees ging nach Europa, während nach New-York nicht mehr als 1 800 000 kg verladen sein dürften.

Kakao. Die Ernte kann auch nur als eine kleine bezeichnet werden, außerdem veranlaßten die großen Ernten anderer Länder, daß durch Ueberfüllung der Europäischen Märkte die früheren Preise eine Einbuße erlitten. Die Preise schwankten je nach Beschaffenheit der Waare zwischen 80 und 130 Bolivares für die Fanega von 110 Pfd. Spanisch. Die Ausfuhr im Jahre 1895 betrug 308 287 kg gegen 286 537 kg im Vorjahre, und zwar sind Frankreich und Spanien die Hauptabnehmer für diesen Artikel.

Rindshäute. Durch die Bildung eines Ringes verschiedener Händler in New-York, die den Haupthandel in diesem Artikel an sich zu bringen suchten, gingen die Preise um mehr als 100 pCt. in die Höhe, so daß die Ausfuhr nach obigem Platze eine recht rege war. Im Ganzen wurden verschifft 813 442 kg gegen 565 270 kg im Vorjahre.

Die Gesammtausfuhr von Puerto Cabello im Jahre 1895 betrug:

Kaffee	238 237	Sack	gleich	14 225 307	kg
Kakao	6 247	„	„	308 287	„
Rindshäute	76 783	Stück	„	813 442	„
Rehfelle	165	Packen	„	15 685	„
Ziegenfelle	1 109	„	„	70 154	„
Chinarinde	363	„	„	14 008	„

Der Gesammtwerth der in Puerto Cabello eingeführten Waaren belief sich auf 18 605 945 Bolivares gegen 26 181 225 Bolivares im Jahre 1894 und 30 831 108 Bolivares im Jahre 1893.

Die Aussichten für das Jahr 1896 sind keine günstigen, doch werden sich die Verhältnisse wohl nach und nach wieder bessern, insofern der Friede dem Lande erhalten bleibt.

Kupfererze. Die eingestellten Arbeiten der Quebrada Co. in Aroa sind auch im Jahre 1895 nicht wieder aufgenommen worden. Eine von London gesandte Kommission untersuchte eingehend die Minen, doch scheint deren Bericht wohl nicht derartig ausgefallen zu sein, daß an eine neue Inangriffnahme der Arbeiten zu denken ist.

Industrie. Ein neues Unternehmen, und zwar ein Deutsches, ist die Gründung einer Bierbrauerei nebst Eisfabrik in Puerto Cabello und in Valencia. Die gesammten Baumaterialien und Maschinerien werden von Deutschland bezogen werden. Der Betrieb der Brauereien dürfte voraussichtlich im Juli 1896 stattfinden. Das Gesellschaftskapital beträgt 1 Mill. Mark.

Marmorbrüche von Gañango. Im Jahre 1894 wurde eine Gesellschaft mit einem Kapital von 400 000 Bolivares zur Ausbeutung der nicht unbedeutenden Marmorbrüche gegründet. Inzwischen sind die erforderlichen Maschinen beschafft worden, um die sachgemäße Bearbeitung der Blöcke zu bewerkstelligen.

Tonca-Bohnen. In Borburata, welches ungefähr 8 km von Puerto Cabello entfernt ist, sind Versuche mit der Anpflanzung dieser Bohnen gemacht worden. Bis jetzt sind die Erfolge gering gewesen.

Pferdebahn. Ein kleineres Unternehmen ist die Legung einer Pferdebahn zur Beförderung von Waaren vom Hafen nach dem Bahnhofe der Englischen Eisenbahn. Die Schienen wie auch der Fahrpark sind Deutscher Herkunft.

Eisenbahnen. Die von Puerto Cabello nach Valencia gehende Englische Eisenbahn war mit Ausnahme weniger Tage in regelmäßigem Betriebe. Die von Valencia nach Caracas im Jahre 1894 eröffnete Deutsche Eisenbahn war das ganze Jahr 1895 im Betriebe, und hat es den Anschein, daß nach und nach der Verkehr auf derselben lebhafter wird.

Geldstand. Ebenso wie im Jahre 1894 machte sich in den Hauptausfuhrmonaten Geldknappheit fühlbar, so daß Goldbezüge von den Vereinigten Staaten von Amerika zur Deckung der Verpflichtungen gemacht werden mußten. Die Wechselkurse hielten sich mit geringen Schwankungen auf dem Pariwerthe.

Werftabgabe. Dieselbe wird immer noch von der Regierung auf die eingeführten Waaren in Anrechnung gebracht, und obgleich mit geringen Unterbrechungen an der Hafenmauer das ganze Jahr gebaut worden ist, so sind dennoch keine großen Fortschritte zu verzeichnen.

Schifffahrt. Im Laufe des Jahres 1895 liefen folgende Schiffe den Hafen von Puerto Cabello an:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Deutsche	45	1
Französische	70	—
Russische	—	1
Britische	60	10
Schwedische und Norwegische	—	5
Amerikanische (Ver. Staaten)	35	2
Niederländische	36	—
Italienische	21	—
Dänische	—	2
Spanische	12	—
Zusammen...	279	21

Dabei ist zu bemerken, daß die Deutschen Dampfschiffe etwa die Hälfte der Kaffeeernte, nämlich 105 000 Sack, nahmen, doch ging der größte Theil derselben nach Havre für Order. Ferner wurden mit den Deutschen Dampfschiffen verladen: 1182 Sack Kakao zu etwa 50 kg, 4001 Stück Rindshäute, 142¼ Tonnen zu 1000 kg Hölzer, 955 Sack Dividivi zu etwa 50 kg, 304 Sack Chinarinde zu etwa 50 kg, 1019 Packen Hörner, Knochen u. s. w., theils für Havre, theils für Hamburg bestimmt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 468.

Concepcion (Chile).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Einfuhr.

Das Geschäft im Allgemeinen während des Jahres 1895 war schlecht. Zu Anfang des Jahres waren die Kurse auf Europa

1,18 Mark oder 14 Pence und 1,46 Franken für 1 Peso

und gingen dann langsam höher; nachdem die Konversion der Papiere für 18 Pence Seitens der Kammern genehmigt worden war, standen die Kurse Ende Mai

1,45 Mark oder 17½ Pence und 1,80 Franken für 1 Peso

und Ende des Jahres zwischen 17½ und 17¾ Pence. Früher, wo die Kurse sich in weichender Tendenz bewegten, hatten die einheimischen Kaufleute oder Detaillisten immer den Vortheil billiger Waarenlager, den sie nach Möglichkeit ausnutzen konnten. Nun aber eine successive Besserung der Valuta eingetreten war, gingen die Preise für eingeführte Waaren wieder herunter, und Seitens der Ladenbesitzer wurde angeführt, daß sie auf ihre Einkäufe verlieren müßten, wiewohl das in der Praxis nicht eigentlich der Fall war. Da ohnedies die Banken die früher gegebenen, theils bedeutenden Blankokredite sehr beschränkten, so trat eine recht fühlbare Geldknappheit ein, die noch andauert und die Verkäufe wesentlich reduzirte. Trotzdem ist gegen Ende des Jahres viel Waare eingeführt worden, da der seit mehreren Jahren in Aussicht genommene neue Zolltarif, wonach die meisten Artikel höher eingeschätzt werden sollten als früher, am 1. Januar 1896 bestimmt in Kraft treten sollte, und die meisten Importeure sich deshalb vorher reichlich mit Waaren zu versehen bemüht waren. Anfang Dezember wurde jedoch verfügt, daß der alte Tarif bis auf Weiteres in Kraft bleiben solle, da in Folge vieler, namentlich Seitens der Industriellen bei der Regierung gemachter Eingaben wegen zu hoher Belastung von Rohmaterialien aller Art eine abermalige genauere Revision des Tarifs geschehen müsse, und so wird wohl mindestens das Jahr 1896 darüber zu Ende gehen, bevor eine Aenderung stattfindet.

Soweit sich übersehen läßt, ist in vielen Artikeln mehr eingeführt worden, als der Konsum erfordert; die Preise bleiben deshalb bei geringen Umsätzen nach wie vor niedrig und das Geschäft im Großen und Ganzen schlecht.

Es haben viele Bankerotte und Zahlungsvergleiche stattgefunden, besonders unter Detailgeschäften, und darf man erst auf solidere Verhältnisse hoffen, wenn die Ernte, von deren Erträgen alles Geschäft abhängig ist, gut und trocken hereinkommt.

Die Chilenischen Banken befanden sich insofern in schwierigen Verhältnissen, als nach der Konversion bedeutende Depositen, die sich in der Reihe der Jahre daselbst gesammelt hatten, nach dem 1. Juli herausgezogen wurden, um nach Europa zurückzugehen, da ein besserer Kurs nicht mehr zu erwarten war. Andererseits mußten die Banken ihre eigenen Emissionen zurückziehen, und so in ihren disponiblen Fonds geschwächt, blieb ihnen nichts übrig, als die Kredite herabzusetzen.

Der Zinsfuß aller Chilenischen Banken für Vorschüsse ist seit Juni auf 9 pCt. und 1 pCt. Kommission gestiegen. Für Depositen werden gewährt:

bei Sicht	3 pCt.
fest auf 1 Monat	4 „
bei 30tägiger Kündigung nach 1 Monat	5 „
fest auf 4 bis 6 Monate	6 „

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 261.

Viele ausländische Fabrikanten nehmen es mit ihren Aussendungen nicht genau genug, indem sie nicht nach Muster liefern, die Leistungsfähigkeit der von ihnen fabrizirten Maschinen zu hoch angeben, schlecht verpacken u. s. w.

Unzählige auswärtige Fabrikanten im Binnenlande, die früher nur für den einheimischen Konsum gearbeitet haben, bestreben sich jetzt, neue Verkaufsquellen im Auslande zu suchen, vielen geht aber jegliche Praxis in diesem auf ganz anderen Prinzipien beruhenden Geschäft ab, indem sie sich an gegebene Vorschriften nicht genau halten oder glauben, daß für Südamerika irgend eine Waare gut genug sei, ohne zu bedenken, daß sie der Konkurrenz aller anderen Produktionsländer hier zu begegnen haben. Um Erfolge zu erzielen, ist es dringend nothwendig, nach jeder Richtung hin das Vollkommenste zu leisten, soweit Preise und sonstige Bedingungen es gestatten.

Ausfuhr.

Dieselbe bewegte sich wie bisher vorzugsweise in **Weizen**, indessen hat dies Geschäft auch im letzten Jahre, ebenso wie in den vorhergehenden, daniedergelegen, einerseits weil die Ernten keine guten und andererseits die Preise, die sich ganz nach dem Europäischen Markt richten, niedrig waren.

Früher war es Gebrauch, daß die Exporteure sowohl als die Zwischenhändler den Landleuten bedeutende Vorschüsse auf das Produkt gaben; dies hat aber, da die Banken im Kreditgeben nicht mehr so liberal sind, fast ganz aufgehört, und das trägt viel dazu bei, lähmend auf den Handel zu wirken. Im Prinzip ist dies besser, weil ohne Vorschüsse eine gesundere Basis geschaffen wird und die Leute nicht schon vorher verzehren, was sie erst später erwerben wollen.

Wein wird in großen Mengen produzirt, derselbe hat jedoch im Auslande, wiewohl die Qualitäten recht gut sind, nicht den gewünschten Anklang gefunden, und die Ausfuhr hat sich demgemäß nur in kleinen Umsätzen bewegt. Es sollen neue Versuche in größerem Maße gemacht werden, den Chilenischen Weinen Eingang in Deutschland, Frankreich u. s. w. zu verschaffen.

Ausgeführt werden sonst: Sohlleder, rohe Häute, Honig, Wachs und Linsen nach Deutschland, Wolle nach Antwerpen und den Vereinigten Staaten von Amerika und Kupfer und Gerste nach Großbritannien.

Die Ausfuhr von Lota betrug im Jahre 1895 hauptsächlich:

	kg	Werth: Pesos.
Kupfer in Barren nach Deutschland	867 000	518 670
„ „ „ „ Großbritannien	4 080 000	2 430 845
„ „ „ „ Frankreich	1 224 000	577 676
Sohlleder nach Deutschland	85 405	115 013
„ „ Großbritannien	1 260	1 560
Zusammen	6 257 665	3 643 764

Concepcion hat nach der Anfang Dezember stattgehabten **Volkszählung** rund 40 000 Einwohner und ist nächst Santiago und Valparaiso die drittgrößte Stadt des Landes, gilt außerdem für die sauberste Stadt Chiles. An gemeinnützigen Einrichtungen sind zu verzeichnen: 3 Bahnhöfe für 5 Eisenbahnlinien, Pferdebahn, 3 Telegraphengesellschaften, Telephonverbindung mit 7 Nachbarorten, elektrische und Gas-Beleuchtung, Wasserleitung, 4 Feuerlöschgesellschaften, 2 Theater, Rennbahn u. s. w.

An Deutschen Instituten und Vereinen bestehen:

die Deutsche Schule mit 10 Lehrern und Lehrerinnen und etwa 140 Kindern,

der Deutsche Hülfs- und Unterstützungsverein,
der Deutsche Krankenhausverein,
der Deutsche Gesangverein von 40 Mitgliedern,
der Verein „Germania“ von 140 Mitgliedern,
der Verein Sterbekasse von 80 Mitgliedern,
der Deutsche Ruderklub und
der Deutsche Instrumental-Musikverein.

Schifffahrt. Dieselbe bewegt sich in den nämlichen Bahnen wie früher. Die Trockendocks in Talcahuano sind fertig, dem Verkehr jedoch noch nicht übergeben. Es stellte sich heraus, daß das größere der beiden Bassins nicht tief genug war, um das schwerste der Chilenischen Panzerschiffe aufnehmen zu können, und wird deshalb eine Veränderung getroffen. Demnächst sollen die für Schiffsreparaturen erforderlichen Werkstätten und Arsenale für die Marine in Talcahuano gebaut werden. Die Befestigungsarbeiten für die Talcahuano-Bai sind bereits in Angriff genommen.

Auf der Insel „La Mocha“, 74° westlicher Länge und 38½° südlicher Breite, südlich vom Hafen Lebu, werden zwei neue Leuchtthürme gebaut, die im Laufe des Jahres 1896 ihren Dienst beginnen sollen.

San Luis de Maranhão (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1894/1895.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Landwirthschaft.

Die ungünstige Lage der Landwirthschaft, der wichtigsten Erwerbsquelle des Landes, kommt am besten durch den Rückgang der Ausfuhr, wie er sich aus den unten folgenden Uebersichten ergiebt, zum Ausdruck. Allgemein ist die Klage über Mangel an Arbeitern und darüber, daß die wenigen Arbeiter, die vorhanden sind, nicht arbeiten wollen.

Die Central-Zuckerfaktorei, deren Verhältnisse eine Zeit lang sich günstig zu gestalten schienen, ist wieder in Schwierigkeiten gerathen; sie hat im letzten Jahre schlechte Resultate erzielt, und die Aussichten für die Zukunft sind nicht günstig, es sei denn, daß man mit dem bisherigen System bricht und zur Verwendung von Dampfpflügen und Gätern (weeders) schreitet. Die Aktionäre haben hierzu nicht recht Lust, da es an jeder Sicherheit fehlt, daß eine solche Aenderung von Erfolg begleitet sein wird, und zwar um so mehr, als einige ähnliche Versuche in früherer Zeit erfolglos gewesen sein sollen. Auch macht man gegen eine Aenderung geltend, daß eine der Central-Zuckerfaktorei ähnliche Privatunternehmung in Caxias und eine kleinere Gesellschaft an einem anderen Orte, sowie verschiedene einzelne Pflanzer mit Erfolg und sogar mit großem Gewinn arbeiten.

Wie dem aber auch sei, die Arbeiterfrage ist jedenfalls nicht leicht zu lösen. Wenn man berücksichtigt, daß in dem Nachbarstaat Para der hauptsächlichste Produktionsartikel, Kautschuk, zu 5 bis 6 Milreis das Kilogramm verkauft wird, während im Staate Maranhão der Hauptstapelartikel, Baumwolle, nicht über 1 Milreis das Kilogramm kostet (in guten Zeiten wird 1 kg Baumwolle zu 700 bis 800 Reis verkauft), so ist es erklärlich, daß die Arbeiterbevölkerung Maranhão den Rücken kehrt und dort zusammenströmt, wo am meisten Geld cirkulirt.

Einfuhr.

An der Einfuhr waren betheiligt in der Zeit vom 1. Juli 1894 bis zum 30. Juni 1895:

Großbritannien	mit	117 018	Pfd. Sterling.
die Vereinigten Staaten von Amerika	„	29 192	„ „
Portugal	„	21 012	„ „
Deutschland	„	11 710	„ „
Frankreich	„	3 939	„ „
zusammen...		182 871	Pfd. Sterling.
dagegen betrug die Einfuhr im Jahre 1893/94		331 854	Pfd. Sterling.

Die Einfuhr hat hiernach um den bedeutenden Betrag von 148 983 Pfund Sterling oder 45 pCt. abgenommen, und für die nächste Zukunft kann noch eine weitere Abnahme erwartet werden.

Der erhobene Zoll betrug 3 361 910 Milreis oder bei einem Kurse von 10¼ Pence für 1 Milreis 143 582 Pfund Sterling oder 78,5 pCt. vom Einfuhrwerth der Waaren.

Ausfuhr.

Die Betheiligung der einzelnen Länder an der Ausfuhr stellte sich in den Jahren 1893/94 und 1894/95, wie folgt:

Bestimmungsländer.	1893/94. Werth: Pfund Sterling.	1894/95. Werth: Pfund Sterling.
Großbritannien	25 807	22 658
Portugal	146 346	82 542
Vereinigte Staaten von Amerika	8 734	11 379
Deutschland	105	—
Zusammen...	180 992	116 579

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren:

	1893/94.		1894/95.	
	Menge: Engl. Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge: Engl. Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.
Balsam	14	1 460	12½	1 290
Baumwolle	3 560	109 411	1 521	48 855
Kaffee	—	—	34	2 682
Ema- und Ibisfedern	2¼	633	1¼	5 428
Farin	697	3 353	2 009	8 720
Gummi	188	3 016	100	1 840
Häute	746	22 326	644	20 598
Haare	15	572	12½	517
Hausenblase	7	562	7	677
Jaborandi	41	2 970	7½	681
Leder	—	—	4	275
Stärke	107	1 286	73	1 128
Kautschuk	37	3 266	36½	3 479
Zucker	2 922	21 099	1 617	9 493
Felle, Hirsch- und Ziegen-	47¾	4 634	39	3 753
Baumwollensaat	2 315	2 993	848	1 226
Castor-Oelsaat	161	708	—	—
Sesamsaat	81	524	—	—
Tapioca	63	1 027	235	4 076
Wachs	15	647	26	1 697
Zusammen einschl. der anderen Artikel	11 064¼	180 995	7 247¼	116 579

Aus der vorstehenden Uebersicht geht mit Deutlichkeit hervor, daß die Produktion des Staates Maranhão bedeutend zurückgegangen ist, denn die Abnahme der Ausfuhr im Jahre 1894/95 gegen das

Vorjahr beträgt 35 pCt. An der Abnahme sind hauptsächlich Zucker und Baumwolle betheiligt. Durch den Verbrauch im Lande findet der Rückgang in der Ausfuhr von Baumwolle nicht seine Erklärung, da der lokale Bedarf durch Einfuhr von Ciara und den kleinen Häfen zwischen jener Stadt und San Luis de Maranhão gedeckt wird. Die Zufuhr aus dem Innern des Staates Maranhão betrug nämlich 14 364 Ballen, von anderen Häfen wurden angebracht 21 464 Ballen, die Gesammtzufuhr betrug somit 35 828 Ballen. Hiervon nahmen die einheimischen Fabriken 16 998 Ballen auf, so daß für die Ausfuhr 18 830 Ballen blieben. Man hofft, daß es sich nicht um einen dauernden Rückgang handelt, zumal die Baumwollernte auch in den Staaten Ciara und Pernambuco nur klein gewesen ist.

Industrie.

Auch über die Industrie ist nichts Günstiges zu berichten; wenige Gesellschaften haben gute Dividenden gegeben. Der Grund hierfür ist hauptsächlich darin zu suchen, daß die Gesellschaften mit zu kleinem Kapital ausgestattet sind. Die Kapitalien sind in Landesmünze angelegt, die meisten Fabriken müssen aber ihre Maschinen vom Auslande beziehen und sie in Gold bezahlen, was ihnen bei dem Kursfall doppelt so hohe Kosten verursacht hat, als sie erwartet hatten. Die Fabriken, die vor dem Kursfall ihre Maschinen aufgestellt haben, arbeiten mit Gewinn. Daß die Lage der Industrie Maranhãos nicht anders ist, als die der anderen Staaten Brasiliens, beweist der Umstand, daß in der Hauptstadt der Republik für Erhöhung der Einfuhrzölle agitirt wird, welche Agitation von der Regierung nicht ungern gesehen zu werden scheint.

Eisenbahnen.

Die Eisenbahn, die Caxias mit Therezina verbindet, ist jüngst vollendet und eröffnet worden; sie soll sich bezahlt machen, während die kleine Eisenbahn von San Luis de Maranhão sich schlecht rentirt.

Schifffahrt.

An dem Schiffsverkehr in San Luis de Maranhão im Jahre 1894/95 waren die einzelnen Nationen, wie folgt, betheiligt:

	Eingang.						Ausgang.					
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Britische	1	293	57	56 284	58	56 577	1	293	57	56 284	58	56 577
Brasilianische	—	—	63	114 514	63	114 514	—	—	63	114 514	63	114 514
Deutsche	1	277	—	—	1	277	1	277	—	—	1	277
Norwegische	23	9 359	—	—	23	9 359	22	9 165	—	—	22	9 165
Portugiesische	2	810	—	—	2	810	3	1 197	—	—	3	1 197
Russische	1	315	—	—	1	315	1	315	—	—	1	315
Schwedische	—	—	—	—	—	—	1	219	—	—	1	219
Zusammen...	28	11 054	120	170 798	148	181 852	29	41 466	120	170 798	149	182 264
dagegen 1893/94	26	10 205	116	171 104	142	181 309	22	9 057	118	172 859	140	181 916

Die Amerikanische Linie hat den Schiffsdienst mit Maranhão nicht wieder aufgenommen, was eine Vermehrung der Fahrten Britischer Schiffe von 44 auf 57 zur Folge gehabt hat. Der Brasilianische Lloyd hat auf der Linie Rio de Janeiro — Manaos die Segelschifffahrt, die durch die Unruhen unterbrochen worden war, bis jetzt nicht wieder aufgenommen; von ihren Schiffen kamen im Jahre 1894/95 nach San Luis de Maranhão nur 63 gegen 72 im Jahre 1893/94 und 119 im Jahre 1892/93. Dies hat eine Britische Gesellschaft, die sich „Maranham Steamship Company" nennt, veranlaßt, monatliche Fahrten von San Luis de Maranhão nach Rio de Janeiro und zurück und nach Para zu veranstalten, von wo die Schiffe nach San Luis de Maranhão zurückkehren, um dort Ladung für Europa einzunehmen.

Finanzielles.

Die an sich ungünstige wirthschaftliche Lage von San Luis de Maranhão ist noch nachtheilig beeinflußt worden durch die Cirkulation von Obligationen mit kleinem Nominalwerth, die einige Gesellschaften ausgegeben haben. Sie lauten über 1 bis 20 Milreis = 10 Pence bis 16 Schilling 8 Pence. Diese Obligationen wurden anfänglich aufgenommen wie das staatliche Papiergeld, indeß kamen sie, wie zu erwarten war, bald in größerer Menge in Umlauf als das staatliche Geld, so daß sie bei Realisirungen von Wechseln, deren Beträge außer Landes gingen, zurückgewiesen werden mußten. Hierdurch wurden die Wechselacceptanten, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können, gezwungen, für staatliches Papiergeld Prämien zu bewilligen, die außerordentlich schnell in die Höhe gingen und 20 pCt. erreichten. Die Lage wurde so ernst, daß die Regierung sich an die Eigenthümer der Wechsel wendete, etwas von ihren Forderungen nachzulassen, da die erwähnten Obligationen in den Händen armer Leute wären; auch bemühte die Regierung sich in Rio de Janeiro um eine Anleihe von 4000 Contos de Reis, womit die sichersten Obligationen aufgekauft werden sollen. Sollte der Plan gelingen, so würde damit für Maranhão viel gewonnen sein.

Europäisches Kapital würde in Maranhão in industriellen Unternehmungen gute Anlage finden, vorausgesetzt, daß sie gut fundirt sind. Hinsichtlich der Landwirthschaft kann eine gleiche Behauptung nicht mit derselben Sicherheit aufgestellt werden, da bei ihr der Erfolg von der Herbeischaffung von Arbeitern abhängt, die gewillt sind, ihre Hände an den Pflug zu legen.

Southampton.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Die Gesammtzahl der im Jahre 1895 angekommenen und ausgegangenen Schiffe betrug 23 321 von 6 683 187 Reg.-Tonnen, und zwar sind:

Angekommen:

von fremden Häfen und Britischen Besitzungen:

mit Ladung	153	Segelschiffe	von	28 679	Reg.-Tonnen.
	2 213	Dampfschiffe	„	2 234 527	„
in Ballast.......	26	Segelschiffe	„	1 412	„
„ „ und mit Passagieren	27	Dampfschiffe	„	41 864	„

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 396.

von Küstenfahrten einschl. Irland:

mit Ladung	1 934	Segelschiffe	von	100 907	Reg.-Tonnen.
	2 618	Dampfschiffe	„	622 546	„
in Ballast	1 621	Segelschiffe	„	37 785	„
„ „ und mit Passagieren	3 270	Dampfschiffe	„	335 279	„
zusammen ...	11 862	Schiffe	von	3 402 999	Reg.-Tonnen.

Ausgegangen:

nach fremden Häfen und Britischen Besitzungen:

mit Ladung	28	Segelschiffe	von	2 525	Reg.-Tonnen.
	1 675	Dampfschiffe	„	2 017 196	„
in Ballast	116	Segelschiffe	„	22 681	„
„ „ und mit Passagieren	397	Dampfschiffe	„	145 769	„
auf Küstenfahrten einschl. Irland:					
mit Ladung	2 660	Segelschiffe	von	73 085	Reg.-Tonnen.
	2 145	Dampfschiffe	„	412 379	„
in Ballast	719	Segelschiffe	„	61 765	„
„ „ und mit Passagieren	3 719	Dampfschiffe	„	544 788	„
zusammen ...	11 459	Schiffe	von	3 280 188	Reg.-Tonnen.

Der Gesammt-Eingang und -Ausgang im Jahre 1894 betrug 23 249 Schiffe von 6 557 736 Reg.-Tonnen.

An Deutschen Schiffen sind im Jahre 1895 eingelaufen 284 von 947 196 Reg.-Tonnen, nämlich 281 Dampfschiffe von 946 440 Reg.-Tonnen und 3 Segelschiffe von 756 Reg.-Tonnen. Von den Dampfschiffen hatten 219 Verwendung in den regelmäßigen Linien des Norddeutschen Lloyd zwischen Bremen und New-York, Ostasien, Australien sowie La Plata, 50 in der New-York-Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, 3 Dampfschiffe kamen mit Hafer von Libau an, 3 mit Bauholz von Danzig, 3 mit Hafer von Wasa, 1 mit Holz von Narva, 1 mit Hafer von Åbo, 1 mit Holz von Soederham.

Von den 3 Segelschiffen kamen an: 1 in Ballast von Dünkirchen, 1 mit Bauholz von Memel und 1 mit Kies von Jersey.

Die Schiffswerften waren im Betriebsjahre fast ausschließlich mit Bauten von Vergnügungs-Yachten beschäftigt, worin Southampton sich eines hohen Rufes erfreut; Neubauten von größeren Kauffahrteischiffen sind nicht vorgekommen.

Die im vorjährigen Berichte erwähnten Neubauten an den der London and South Western-Eisenbahngesellschaft gehörenden Hafen- und Dockanlagen sind noch im vollen Gange. Von den geplanten neuen Kaimauern außerhalb der jetzt bestehenden Dockbassins, und zwar nach der Richtung der See zu, sind bereits 700 Fuß Länge vollendet und dem Betrieb übergeben; weitere 1410 Fuß Länge sollen im Laufe nächsten Jahres vollendet werden. Dieser Theil der neuen Anlagen kommt besonders den großen transatlantischen Postdampfschiffen zu gute, welche keine Ladung in Southampton einnehmen und ausladen, sondern den Hafen nur anlaufen, um Post und Passagiere zu landen und an Bord zu nehmen. Die Schnelldampfschiffe des Norddeutschen Lloyd auf der New-York-Linie z. B., welche früher auf der Rhede ankerten und zu jenem Zweck kleinere Dampfschiffe beschäftigen mußten, benutzen seit einigen Monaten die fertigen 700 Fuß Länge der Kaimauer zur großen Bequemlichkeit ihrer Passagiere, denn die Schiffe können auch bei dem niedrigsten Wasserstande herankommen, und dicht am Kai ist ein Schuppen gebaut, in welchen das Geleise der Eisenbahn von London hineinläuft, so daß die Passagiere sich direkt aus dem Eisenbahnwagen an Bord begeben bezw. direkt vom Schiffe in denselben einsteigen können.

Der Bau des fünften Trockendocks ist vollendet, und wurde dasselbe am 3. August 1895 eröffnet und dem Verkehr übergeben; das Dock ist seitdem bereits von mehreren der größten transatlantischen Dampfschiffe, u. A. auch von dem Deutschen Postdampfschiff „Spree“, benutzt worden. Die Länge des Docks über den Kielklötzen ist 750 Engl. Fuß, die Dockschleusenbreite ist 87½ Fuß, die größte Breite des Docks 112½ Fuß. Die Kielklötze am Boden sind 3½ Fuß hoch, dieselben sind je 2½ Fuß voneinander entfernt. Der Wasserstand über den Kielklötzen während der Springfluth ist 32½ Fuß, bei niedriger Fluth 29 Fuß; zwei Schachte sind angebracht, um die Steuerruder der Schiffe abzunehmen. Das Trockendock hält ungefähr 73 000 Tonnen Wasser und läuft in 1½ Stunden voll. Das Leerpumpen desselben geschieht durch zwei mächtige sogen. „Gwynnes Invincible“-Pumpen, welche zusammen 540 Tonnen Wasser in einer Minute werfen und daher das Dock in etwa 2½ Stunden leer pumpen können. Das Dock wird durch ein aus Eisen konstruirtes Verschlußponton wasserdicht von dem äußeren Hafen abgesperrt, die Eisenbahnzüge gehen auf diesem Ponton hinüber, wenn dasselbe in Position gebracht ist. Ein transportabler Krahn von 30 Tonnen Hebekraft befindet sich dicht am Trockendock, um von den in dem letzteren liegenden Schiffen erforderlichenfalls schwere Maschinenstücke, Masten u. s. w. herauszuheben und wieder hineinzusetzen.

Britisch-Ostindien.

Außenhandel im Jahre 1894/95[1]).

Einfuhr.

Die Artikel, an deren Einfuhr nach Indien auch Deutschland sich betheiligt hat oder sich betheiligen könnte, sind der Hauptsache nach folgende:

Stahl und Eisen. In beiden Erzeugnissen zeigt die Gesammteinfuhr des vergangenen Jahres einen bedeutenden Rückgang, und zwar besonders die von Eisen, die von 3 709 000 Engl. Ctr. im Jahre 1893/94 auf 3 250 000 zurückgegangen und hiermit niedriger ist als in irgend einem der letzten zehn Jahre, während die Einfuhr von Stahl in den entsprechenden Jahren von 1 039 000 zwar auf 905 000 Engl. Ctr. ebenfalls herabgegangen ist, mit letzterer Ziffer aber immer noch bedeutend höher steht als in den vorhergehenden Jahren. Der Grund hierfür ist, was das Eisen anbetrifft, nicht sowohl in dem nur 1 pCt. betragenden Werthzoll als vielmehr darin zu finden, daß die heimische Eisenproduktion (in Barakar, Präsidentschaft Madras) eine umfangreichere geworden. Auch hat neuerdings die Einfuhr einfacher Werkzeuge zugenommen, die bisher aus dem eingeführten Rohmaterial in Indien von den Eingeborenen angefertigt wurden; endlich leidet die Eiseneinfuhr auch darunter, daß die Indischen Eisenbahnen in jedem Jahre größere Mengen abgenutzten Materials abstoßen, das gern gekauft wird, da die Thatsache, daß es bei den Eisenbahnen in Gebrauch gewesen, eine Garantie für seine gute Qualität ist.

Der Rückgang hat die drei Haupteinfuhrländer: Großbritannien, Belgien und Deutschland, namentlich aber ersteres betroffen, wie sich aus folgender Tabelle ergibt:

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 76.

Es betrug die Einfuhr

Jahr.	Aus Großbritannien.		Aus Belgien.		Aus Deutschland.		Gesammteinfuhr Britisch-Indiens.	
	Eisen.	Stahl.	Eisen.	Stahl.	Eisen.	Stahl.	Eisen.	Stahl.
	Englische Centner.							
1883/84	3 473 619	240 149	86 657	10 971	9 411	1 609	3 543 662	253 426
1888/89	3 715 081	456 550	262 436	77 976	11 928	7 063	4 002 793	542 388
1893/94	2 320 839	420 158	1 203 332	518 395	102 334	100 188	3 709 617	1 089 819
1894/95	1 956 721	369 753	1 176 179	448 091	75 264	84 083	3 250 403	905 333

In Werthen ausgedrückt stellt sich die Einfuhr der letzten zwei Jahre folgendermaßen:

Jahr.	Aus Großbritannien.		Aus Belgien.		Aus Deutschland.		Gesammteinfuhr Britisch-Indiens.	
	Eisen.	Stahl.	Eisen.	Stahl.	Eisen.	Stahl.	Eisen.	Stahl.
	Werth: Rupien.							
1893/94	16 749 553	2 869 699	6 334 915	2 777 003	716 639	559 312	24 209 678	6 227 761
1894/95	15 287 896	2 824 495	6 385 604	2 528 201	515 947	469 027	22 451 887	5 857 926

Hierbei ist zu bemerken, daß die Britische Eiseneinfuhr seit dem Jahre 1887 beständig zu Gunsten der Belgischen und Deutschen zurückgegangen ist. Dasselbe ist auch beim Stahl, wenn auch in geringerem Maße, der Fall. Ueber die gewiß nicht unbeträchtliche Eisen- und Stahlmenge Deutschen Ursprungs, die, da von einem Belgischen oder Englischen Hafen verschifft, der Einfuhr dieser Länder zugewiesen worden ist, giebt die Indische amtliche Statistik keinen Aufschluß.

Zucker. Die Einfuhr, nach Herkunftsländern geordnet, betrug:

Herkunftsländer.	1890/91.		1891/92.		1892/93.		1893/94.		1894/95.	
	Engl. Ctr.	Rupien.	Engl. Ctr.	Rupien.	Engl. Ctr.	Rupien.	Engl. Ctr.	Rupien.	Engl. Ctr.	Rupien.
Mauritius	1 494 995	16 664 017	1 471 916	16 846 078	1 078 558	14 287 189	1 861 649	17 569 428	1 752 003	19 374 226
Deutschland	709 195	8 402 707	242 705	2 920 821	255 788	3 673 358	189 801	2 761 552	274 682	3 451 443
China	195 912	2 613 508	177 416	2 167 486	349 096	4 455 127	351 294	5 133 286	220 511	2 950 981
Java	60 098	478 275	127 771	1 219 799	80 379	805 310	99 976	999 758	140 030	1 680 371
Singapore	118 944	1 545 064	123 761	1 592 456	129 606	1 819 934	86 873	1 238 602	81 497	1 021 855
Oesterreich-Ungarn	31 374	369 844	22 505	271 968	27 698	423 221	11 549	176 143	7 093	93 250
Großbritannien	281 202	3 432 357	30 233	380 830	25 742	318 751	6 160	98 984	5 852	81 828
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	2 931 901	33 998 861	2 213 125	25 619 957	1 959 818	26 256 828	2 127 905	28 241 899	2 490 611	28 752 970

Die Tabelle zeigt, daß die Einfuhr aus Großbritannien so gut wie ganz aufgehört hat, und daß Europa mit seinem Rübenzucker in der Konkurrenz mit dem Rohrzucker aus Mauritius, China, Java und den Straits Settlements keine Fortschritte macht. Von der $2^1/_2$ Millionen Engl. Ctr. betragenden Gesammteinfuhr entfallen $1^3/_4$ Millionen allein auf Mauritius. Die Deutsche Einfuhr, obwohl im Vergleich zu der von 1890/91 stark zurückgegangen, scheint auf einer gesunden Grundlage zu beruhen, da sie sich in den letzten vier Jahren auf ungefähr derselben Höhe erhalten hat. Im laufenden Jahre jedoch scheint die Deutsche Einfuhr, dank den niedrigen Frachtraten der Hansa- und der Hamburg-Kalkutta-Linie, eine umfangreichere werden zu sollen.

Salz. Die Einfuhr war im vergangenen Jahre, dank den niedrigen Frachtsätzen (manche Schiffe brachten sogar Salz als Ballast), eine sehr bedeutende, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich ist.

Es wurden eingeführt:

	Engl. Tonnen.		Engl. Tonnen.
1890/91	395 243	1893/94	412 876
1891/92	378 953	1894/95	508 375
1892/93	360 042		

Die Folge hiervon war ein beträchtlicher Rückgang der Preise. Sie betrugen:

1890/91... 71,2 bis 81,2 Rupien für 100 Maunds (= 4000 kg).
1891/92... 57,5 „ 69 „ „ „ „
1892/93... 58,5 „ 65,1 „ „ „ „
1893/94... 72,9 „ 80,8 „ „ „ „
1894/95... 57,2 „ 64,3 „ „ „ „

Einfuhrhäfen sind ausschließlich Kalkutta und Rangoon, da nur in Bengalen und Burma das inländische Salz wegen der hohen Eisenbahnfrachten nicht konkurrenzfähig ist.

Die Einfuhr, nach Herkunftsländern geordnet, giebt folgendes Bild:

Herkunftsländer.	1890/91.		1891/92.		1892/93.		1893/94.		1894/95.	
	Engl. Tonnen.	Rupien.	Engl. Tonnen.	Rupien.	Engl. Tonnen.	Rupien.	Engl. Tonnen.	Rupien.	Engl. Tonnen.	Rupien.
Großbritannien	278 008	5 680 744	222 260	3 832 074	241 061	4 089 830	268 715	5 454 445	314 758	5 368 854
Deutschland	60 540	1 334 292	103 408	1 796 094	47 391	714 305	47 811	959 447	82 156	1 449 427
Aden	36 662	491 996	33 969	457 326	37 282	476 155	51 051	790 929	44 456	626 249
Aegypten	5	69	—	—	5 950	80 985	17 719	329 664	33 168	451 473
Arabien	11 322	147 407	9 840	128 510	25 887	356 765	21 475	292 707	19 418	330 840
Persien	13 274	179 194	1 928	29 250	1 810	24 176	4 096	55 787	14 272	191 500
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	395 248	7 790 342	373 953	6 279 533	360 042	5 766 942	412 876	7 910 675	508 375	8 421 931

Getränke. a. Malzhaltige Getränke. In den letzten zwei Jahren ist die Gesammteinfuhr nach Indien zu Gunsten der inländischen Produktion stetig gefallen, wie nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Jahr.	Es wurden eingeführt: Gallonen.	In Indien wurden gebraut: Gallonen.
1890/91	2 785 574	5 192 572
1891/92	2 973 948	4 745 808
1892/93	3 052 894	4 831 127
1893/94	2 787 672	5 532 725
1894/95	2 514 041	6 121 905

Das inländische Bier wird hauptsächlich von den Britischen Truppen genossen. Die Intendanturen, die feste Kontrakte mit den Indischen Brauereien zu haben pflegen, kauften im Berichtsjahre allein 3 267 000 Gallonen. Der Ausfall in der Einfuhr betrifft Großbritannien und Oesterreich, während die Deutsche Einfuhr Fortschritte gemacht hat. Es wurde an Bier aller Art eingeführt:

Herkunftsländer.	1890/91.		1891/92.		1892/93.		1893/94.		1894/95.	
	Gallonen.	Rupien.	Gallonen.	Rupien.	Gallonen.	Rupien.	Gallonen.	Rupien.	Gallonen.	Rupien.
Großbritannien	2 670 311	3 956 060	2 844 574	4 131 486	2 923 218	4 282 631	2 663 898	3 944 008	2 801 982	3 332 428
Deutschland	71 572	176 948	117 437	289 192	117 926	281 403	109 915	296 208	198 065	595 006
Oesterreich-Ungarn	2 831	6 615	3 699	8 367	1 153	3 001	1 356	3 778	1 211	3 464
Belgien	4 880	10 886	3 842	9 916	6 082	16 141	10 308	25 429	10 510	26 724

Das zur Einfuhr gelangende Deutsche Bier entstammt namentlich Bremer Brauereien und ist nach Pilsener Art gebraut. Sogenanntes Münchener Bier kommt fast gar nicht auf den Indischen Markt, ebenso wenig das Dänische Bier, obgleich es zur Ausfuhr sehr geeignet und in Ostasien und Südamerika viel verbraucht wird. Das unter der Bezeichnung als Belgisches Bier eingeführte dürfte Deutschen Ursprungs sein.

b. Spirituosen. Auch im vergangenen Jahre ist eine Zunahme in der Einfuhr zu verzeichnen gewesen, wenn auch die der Jahre 1888 und 1889 noch nicht wieder erreicht worden ist. Es wurden eingeführt:

	Gallonen.		Gallonen.
1888/89	1 119 867	1892/93	1 057 347
1889/90	1 100 410	1893/94	1 067 373
1890/91	1 055 984	1894/95	1 093 115
1891/92	1 010 247		

Von den beliebtesten Spirituosen, Whisky und Brandy, ist die Einfuhr des letzteren zu Gunsten der Whiskyeinfuhr gleich wie in vorhergehenden Jahren zurückgegangen. Die Einfuhr von Whisky betrug im letzten Jahre 466 454 Gallonen, die von Brandy 240 010 Gallonen. Die Einfuhr, nach Herkunftsländern geordnet, giebt folgendes Bild:

Herkunftsländer.	1890/91.		1891/92.		1892/93.		1893/94.		1894/95.	
	Gallonen.	Rupien.	Gallonen.	Rupien.	Gallonen.	Rupien.	Gallonen.	Rupien.	Gallonen.	Rupien.
Großbritannien	679 582	5 128 521	629 292	4 991 460	640 213	5 009 398	637 127	5 030 136	612 750	5 130 155
Frankreich	113 363	884 161	108 414	827 618	110 127	905 899	133 669	1 041 526	122 270	1 079 391
Deutschland	95 492	214 556	91 258	286 448	117 750	313 818	122 372	313 677	158 968	360 703
Belgien	21 390	85 380	25 152	109 540	18 744	97 083	18 701	92 142	11 059	116 981
Niederlande	6 296	16 276	21 015	75 164	46 148	179 561	21 916	72 364	22 926	66 865

Wein. Die Einfuhr betrug 359 852 Gallonen im Werthe von 3 319 582 Rupien und war geringer als im Jahre vorher.

Die hauptsächlichsten Einfuhrländer waren:

			Rupien.
Großbritannien	mit 185 689	Gallonen im Werthe von	2 111 874
Frankreich	„ 77 917	„ „ „ „	562 351
Belgien	„ 7 611	„ „ „ „	159 357
Spanien	„ 12 348	„ „ „ „	107 655
Italien	„ 13 986	„ „ „ „	62 479
Deutschland	„ 6 974	„ „ „ „	41 649

Zur Deutschen Einfuhr, die sich im Jahre 1893/94 auf 9291 Gallonen im Werthe von 41 694 Rupien stellte, dürfte aber die aus Belgien, die, bedeutend höher als in irgend einem anderen Jahre, 7611 Gallonen im Werthe von 159 357 Rupien betrug und zur Hälfte aus Champagner bestand, hinzuzurechnen sein. Für die Champagnerfabriken am Rhein ist eben Antwerpen der günstigste Verschiffungshafen, und Belgischer Champagner kommt wohl nicht in den Handel. Es dürfte demnach die Deutsche Champagnereinfuhr, — abgesehen von der über England gehenden, die nicht zu berechnen ist — 4470 Gallonen im Werthe von 181 039 Rupien gegen 3948 Gallonen im Werthe von 109 059 Rupien im Jahre 1893/94 betragen haben.

Die Champagnereinfuhr aus Frankreich betrug 6104 Gallonen im Werthe von 151 756 Rupien, d. h. 677 Gallonen oder 40 518 Rupien mehr als im Jahre vorher. Hierzu kommt der größte Theil der über England im Werthe von 717 415 Rupien bezogenen 23 674 Gallonen.

Die Gesammt-Champagnereinfuhr ist gegen früher etwas zurückgegangen.

Lebensmittel. Butter. Die Einfuhr, die 301 997 Englische Pfund im Werthe von 352 483 Rupien betrug, scheint keinen Aufschwung zu nehmen. Der Grund hierfür dürfte in den überall in Indien neu entstehenden Meiereien zu finden sein, die recht gute Produkte liefern. Eine Meierei in Bombay hat sogar neuerdings die Herstellung konservirter Butter in Blechbüchsen mit Erfolg versucht. Eingeführt wurden aus:

	Engl. Pfd.		Rupien.
Großbritannien	215 702	im Werthe von	260 398
Deutschland	31 952	„ „ „	36 990
Australien	18 981	„ „ „	18 806
Italien (und der Schweiz)	15 301	„ „ „	15 344
Dänemark	5 386	„ „ „	7 283
Frankreich	5 367	„ „ „	4 005

Die Englische, Italienische und Französische Einfuhr ist in den letzten Jahren zurückgegangen, die Belgische, die im Jahre vorher noch 5853 Engl. Pfd. betrug, hat ganz aufgehört. Einen Aufschwung hat nur die Deutsche Einfuhr (+ 19 028 Engl. Pfd.) sowie namentlich die Australische (+ 8678 Engl. Pfd.) genommen.

Käse. Dagegen ist die Einfuhr von Käse, die im vergangenen Jahre einen Werth von 664 615 Rupien darstellte, in Zunahme begriffen. Der Hauptantheil hieran fällt wiederum Großbritannien zu, wie folgende Tabelle zeigt:

Es wurden eingeführt 1894/95 aus:	Engl. Pfd.	Rupien.
Großbritannien	791 540	585 510
den Niederlanden	36 719	24 152
Australien	27 701	19 563
Italien	19 065	13 125
Deutschland	3 576	2 224

In der Italienischen und vielleicht auch Französischen Einfuhr ist die Schweizerische mit einbegriffen.

Großbritannien wird voraussichtlich auch fernerhin diesen Markt allein beherrschen, da nur Englische Käsesorten dem Indischen Geschmack entsprechen.

Speck und Schinken. Auch hier fällt fast die gesammte 969 927 Engl. Pfd. betragende Einfuhr Großbritannien zu. Der Umstand, daß namentlich auch aus Nordamerika keine Einfuhr stattfindet, ist ein Beweis dafür, daß auf dem Indischen Markt nur für Primawaare Absatz zu finden ist.

Konserven. Konservirte Gemüse-, Fisch- und Fleischsorten, die in den Indischen Haushaltungen eine große Rolle spielen, wurden im Werthe von 5 749 547 Rupien eingeführt. Hiervon entfallen auf:

Großbritannien	5 280 547	Rupien,
Frankreich	212 763	„
Deutschland	91 580	„
Italien	58 581	„
Australien	54 624	„

Obwohl die Deutsche Einfuhr sich in den letzten Jahren bedeutend gehoben hat — 1890 betrug sie nur 16 000 Rupien —, so dürfte es doch für Deutsche Konservenfabriken empfehlenswerth sein, dem Indischen Markte größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Deutschen Konserven finden allgemein den größten Beifall, auch besteht in Kalkutta bereits eine Niederlage Deutscher Konserven. Für den Versand ist der schnellste Weg, d. i. der über England, zu wählen, namentlich ist von einer Verschiffung auf einem Norddeutschen Lloyd-Dampfschiff abzurathen, da die Waaren in Kolombo umgeladen werden müssen und häufig durch längeres Liegen dort in der Hitze dem Verderben ausgesetzt sind.

Maschinen (mit Ausnahme von Eisenbahnmaterial).

Es wurden eingeführt:

1890/91	für	2 063 868	Rupien,
1891/92	„	2 111 596	„
1892/93	„	2 395 103	„
1893/94	„	2 518 088	„
1894/95	„	2 442 438	„

Nach Herkunftsländern geordnet giebt die Einfuhr folgendes Bild:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	20 459 458	20 850 840	23 424 009	24 750 188	24 115 916
Belgien	40 815	86 788	27 630	152 576	92 908
Deutschland	51 864	93 877	40 974	84 932	52 979
Oesterreich-Ungarn	35 500	42 503	25 652	31 033	50 938
Frankreich	3 872	1 910	1 919	5 146	38 956
Nordamerika	15 797	8 249	10 240	43 126	25 387

An der Einfuhr von Eisenbahnmaterial, die die außergewöhnliche Höhe von 15 569 670 Rupien erreicht hat, ist außer Großbritannien nur Belgien und zwar mit der geringfügigen Summe von 57 100 Rupien betheiligt.

Chemikalien wurden im Werthe von 4 123 261 Rupien gegen 3 571 520 Rupien im Jahre vorher eingeführt. Als Einfuhrländer kommen neben Großbritannien nur Deutschland und in geringem Umfange Italien (mit Schwefel), Belgien und Oesterreich-Ungarn in Betracht, wie sich aus folgender Tabelle ergiebt.

Es wurden eingeführt:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien ...	2 892 133	2 615 093	2 674 047	3 221 047	3 614 197
Deutschland	43 311	73 544	178 459	146 304	215 690
Italien	12 987	37 826	27 229	54 719	84 273
Belgien..........	11 855	18 592	30 154	24 814	71 874
Oesterreich-Ungarn.	2 038	2 448	10 060	27 228	33 617
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern.	2 544 183	2 866 784	3 077 458	3 571 520	4 123 261

Die Fortschritte Belgiens und Oesterreichs sind bemerkenswerth; Italien führt nur Schwefel ein.

Da bei dem Aufschwung, den die Indische Industrie nimmt, die Nachfrage nach Chemikalien, — allein für Papierfabrikation wurden solche im Werthe von 884 970 Rupien eingeführt — sich voraussichtlich mit jedem Jahre steigern wird, so ist eine Beachtung des Indischen Marktes den Deutschen Fabriken besonders zu empfehlen.

Ein Gleiches ist mit Apothekerwaaren der Fall, deren Einfuhr den Werth von 5 182 094 Rupien erreichte.

Hieran waren betheiligt:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien ...	2 177 342	2 277 788	2 061 479	2 222 711	2 546 863
Deutschland	83 625	87 713	122 795	177 385	180 190
Frankreich........	47 964	45 711	29 983	46 830	53 690
Belgien..........	6 096	15 020	27 534	40 071	87 669
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern.	4 797 974	4 828 687	4 735 880	5 227 875	5 182 094

Cigarren. Bei einer Gesammteinfuhr von 121 858 Engl. Pfund im Werthe von 404 368 Rupien ist die Deutsche Einfuhr von 12 561 Rupien im Jahre 1890 auf 32 608 Rupien im vergangenen Jahre gestiegen. Eine weitere Zunahme ist zu erwarten, da die Cigarren „made in Germany" (Hamburg) sich in Indien wegen ihrer Billigkeit, Milde und ihres gefälligen Aussehens einer täglich wachsenden Beliebtheit erfreuen.

Farbstoffe. Namentlich für Alizarin und daneben für Anilin-Farbstoffe, die zum Färben der in Nordwestindien üblichen bunten Stoffe fast ausschließlich über Bombay und Kurachi eingeführt werden, ist die Nachfrage eine mit jedem Jahre zunehmende. So wurden hiervon eingeführt:

							Rupien.
1890/91......	3 857 648 Engl. Pfd.	im	Werthe	von			3 539 940
1891/92......	5 592 155	„	„	„	„	„	4 581 910
1892/93......	5 923 865	„	„	„	„	„	5 019 210
1893/94......	6 288 265	„	„	„	„	„	5 331 040
1894/95......	5 978 723	„	„	„	„	„	5 523 440

Der Rückgang der Einfuhrmenge im letzten Jahre dürfte durch die Preissteigerung zu erklären sein. Es scheint hiernach beinahe, als ob die Produktion die Nachfrage nicht mehr zu befriedigen im Stande ist. Von der Einfuhr des letzten Jahres entfallen 4 187 952 Engl. Pfd. auf Alizarin und nur 1 790 771 Engl. Pfd. auf Anilin-Farbstoffe.

Die beiden erwähnten Farbstoffe kamen hauptsächlich vom Festlande.

Es wurden eingeführt:

Aus:	1890/91.		1891/92.		1892/93.		1893/94.		1894/95.	
	Engl. Pfd.	Rupien.	Engl. Pfd.	Rupien.	Engl. Pfd.	Rupien.	Engl. Pfd.	Rupien.	Engl. Pfd.	Rupien.
Belgien..........	2 278 629	1 827 756	4 001 837	2 718 148	3 787 082	2 827 311	4 162 372	3 260 542	3 936 218	3 427 271
Oesterreich-Ungarn	174 865	262 069	138 038	267 281	566 628	538 859	903 810	735 941	542 365	636 017
Deutschland	271 669	297 014	429 027	508 857	282 870	289 473	402 103	405 486	448 748	451 753
Großbritannien ...	962 495	887 400	793 262	745 761	653 534	672 737	407 660	451 865	374 095	322 560
Italien	100 267	201 844	133 110	233 424	208 020	382 449	181 827	316 944	174 914	292 885

Neben dem bedeutenden Rückgang der Englischen Einfuhr ist die Ueberflügelung Deutschlands durch Oesterreich-Ungarn auf diesem Gebiete beachtenswerth. Jedoch gelangt sicher ein großer Theil der in Deutschland hergestellten Fabrikate in Antwerpen und Triest zur Verschiffung.

Außerdem wurde Indigo im Werthe von 418 418 Rupien ausschließlich aus Großbritannien, Safran im Werthe von 369 640 Rupien ausschließlich aus Frankreich nach Indien eingeführt.

Erzeugnisse der Textilindustrie. Baumwollengarne. Die Konkurrenz der Indischen Industrie bewirkt eine von Jahr zu Jahr sich steigernde Abnahme der Einfuhr, die mit 41 483 000 Engl. Pfund im Werthe von 28 512 542 Rupien geringer war als in irgend einem der letzten zehn Jahre mit Ausnahme der Einfuhr des Jahres 1892/93. In grauem Garn werden hauptsächlich die Nummern 30 bis 40, dagegen in buntem Garn hauptsächlich die Nummern 25 und darunter eingeführt. Unter dem Rückgang dieser Einfuhr haben alle Herkunftsländer zu leiden, wie folgende Tabelle zeigt.

Es wurden eingeführt:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	36 812 423	34 320 937	26 064 818	30 145 921	27 662 985
Oesterreich-Ungarn	373 546	476 867	449 304	569 987	542 969
Belgien	113 576	147 598	164 156	150 306	136 329
Deutschland	44 588	57 286	16 730	158 888	89 598
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	37 683 624	35 146 195	26 838 496	31 089 407	28 512 542

Die für Deutschland angegebenen Zahlen geben kein annähernd richtiges Bild von der Deutschen Einfuhr, da ein großer Theil derselben sich mit dem Umweg über England (vielleicht auch Triest) vollzieht.

Baumwollengewebe. Dem Werthe nach betrug diese Einfuhr:

1892/93 .... 229 420 150 Rupien,
1893/94 .... 292 685 280 „
1894/95 .... 298 223 740 „

Hiervon entfielen auf:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	268 551 974	246 140 080	233 646 938	285 419 814	292 678 881
Oesterreich	482 630	821 184	1 584 125	2 734 625	1 975 844
die Niederlande	30 183	769 108	1 031 834	1 322 432	795 394
Nordamerika	537 816	551 927	349 555	545 323	542 760
Deutschland	372 910	712 956	534 436	498 377	482 998
Belgien	205 067	143 057	216 942	333 147	291 771
Italien	870 195	966 618	496 600	382 285	172 328

Wollengewebe. Die Gesammteinfuhr blieb mit 15 416 390 Rupien hinter der der letzten fünf Jahre um je 2 bis 3 Millionen auf Kosten der Britischen Einfuhr zurück. Die Deutsche Einfuhr hat hierunter nicht zu leiden gehabt; im Gegentheil zeigt sie eine stetige Zunahme. Aber auch hier tritt ihr die Oesterreichische Konkurrenz, wenn auch mit weniger Erfolg wie bei der Baumwolle, entgegen, wie nachstehende Tabelle zeigt.

Es wurden eingeführt:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	13 613 445	12 884 357	10 312 489	13 265 763	9 380 995
Deutschland	2 240 412	2 931 862	2 914 824	3 099 110	3 406 348
Oesterreich-Ungarn	1 582 607	906 745	1 349 659	1 694 346	2 070 677
Frankreich	235 305	240 755	193 029	244 779	269 266
Belgien	95 788	86 186	62 456	206 488	150 429
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	18 182 126	17 620 315	15 282 426	18 920 417	15 416 390

Genau dasselbe gilt von:

Seidengarnen und Geweben, deren Einfuhrwerth von 18 Millionen im Jahre 1892/93 und 1893/94 auf 12 774 200 Rupien im vergangenen Jahr zurückgegangen ist. Nur ist hier der Rückgang in der Britischen und auch Französischen und die Zunahme in der Oesterreichischen und auch Belgischen Einfuhr noch auffälliger, wie nachstehende Tabelle zeigt.

Die Einfuhr betrug:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
China	4 299 452	5 332 532	5 565 121	6 382 762	5 474 654
Großbritannien	6 234 347	7 004 320	6 120 074	6 340 310	3 090 918
Frankreich	1 981 018	3 604 044	3 365 836	3 143 427	1 575 210
Oesterreich-Ungarn	134 828	233 593	625 210	594 351	646 447
Italien	512 187	748 161	121 936	402 127	493 351
Belgien	19 338	60 111	168 478	416 949	370 288
Deutschland	109 256	170 247	265 482	224 884	286 962
Aegypten	18 055	24 121	29 216	18 666	212 083
Straits-Settlements	462 869	197 375	197 911	392 817	169 747
Japan	18 025	77 385	242 658	209 297	156 611
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	13 863 620	17 506 949	18 015 708	18 278 743	12 774 196

Die Deutsche Einfuhr ist zwar mehr als doppelt so groß wie im Jahre 1890/91, aber die von ihr gemachten Fortschritte sind mit denen, die die Oesterreichische, Belgische, Aegyptische und Japanische Industrie auf diesem Gebiete zu verzeichnen hat, gar nicht zu vergleichen. Da die Deutsche Seidenmanufaktur-Industrie der der letztgenannten Länder mindestens ebenbürtig ist, so ist nur anzunehmen, daß sie dem Indischen Markte nicht die erforderliche Beachtung und Thätigkeit widmet.

Glaswaaren. Die Gesammteinfuhr betrug:

1890/91	6 502 860	Rupien,
1891/92	7 282 030	„
1892/93	6 708 040	„
1893/94	7 884 800	„
1894/95	6 199 960	„

Der Rückgang in dieser Einfuhr ist nicht recht erklärlich. Es wäre indeß irrig, ihn der inländischen Konkurrenz zuzuschreiben, da bis jetzt in Indien nur eine einzige Glasfabrik besteht (in Kalkutta), deren Produktion noch dazu eine geringe ist.

Der Antheil Deutschlands an dieser Einfuhr ist ein keineswegs geringer, wie sich aus folgender Tabelle ergiebt.

Es wurden eingeführt:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	2 347 159	2 315 689	1 997 312	1 867 826	1 768 021
Belgien	1 023 035	1 235 932	1 250 527	1 375 091	1 049 547
China	1 214 715	1 250 749	1 302 409	1 259 002	993 236
Oesterreich-Ungarn	643 336	780 401	906 812	1 148 449	934 609
Deutschland	224 003	473 490	473 080	803 663	629 283
Frankreich	417 732	485 529	327 519	651 013	414 938
Italien	524 803	649 706	379 705	669 651	356 467

Aus Großbritannien werden hauptsächlich Glasgeräthe, Flaschen und Fensterscheiben eingeführt, aus Belgien Glasgeräthe und Scheiben, aus China gewöhnliche Glasgeräthe und Flaschen, aus Oesterreich und Deutschland Glasgeräthe und falsche Perlen, aus Frankreich und Italien falsche Perlen.

Porzellanwaaren und Steingut. An der Einfuhr waren hauptsächlich betheiligt:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	1 734 815	1 869 049	1 603 401	1 578 483	1 225 678
Oesterreich-Ungarn	202 971	398 380	480 441	530 287	401 969
Deutschland	81 291	96 302	71 783	107 994	66 483

Messerschmiedewaaren. Die Einfuhr betrug:

1890/91	11 976 140	Rupien,
1891/92	12 389 940	„
1892/93	12 177 540	„
1893/94	13 016 900	„
1894/95	12 838 970	„

Nächst Großbritannien ist Deutschland der bedeutendste Lieferant für Indien, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Es wurden eingeführt;

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	10 339 158	10 288 132	10 033 140	9 650 186	10 156 671
Deutschland	557 936	765 230	794 316	1 324 725	964 484
Oesterreich-Ungarn	460 074	450 988	426 670	556 394	541 738
Belgien	287 738	496 920	612 326	814 806	482 109

Nähmaschinen. Nur Deutschland und Nordamerika konkurriren hierin mit Großbritannien. Von der Gesammteinfuhr im Werthe von 399 507 Rupien entfielen:

auf Großbritannien	296 883	Rupien,
„ Nordamerika	48 289	„
„ Deutschland	46 511	„

Im Jahre vorher, in dem zum ersten Mal dieser Artikel in der amtlichen Statistik besonders aufgeführt worden ist, war das Verhältniß dasselbe, nur betrug damals Deutschlands Antheil 67 781 Rupien.

Musikalische Instrumente. Die Einfuhr hat sich mit 912 694 Rupien in den letzten fünf Jahren auf ungefähr derselben Höhe erhalten. Haupteinfuhrländer sind:

	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	729 650	680 629	630 185	667 407	607 588
Deutschland	81 071	158 923	116 765	168 651	135 644
Oesterreich-Ungarn	87 478	61 726	56 740	71 683	74 656
Frankreich	20 634	35 724	70 251	69 909	66 055
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern.	941 649	957 723	901 878	1 011 594	912 694

Die Deutsche Einfuhr dürfte aber in Wirklichkeit eine bedeutend höhere sein, da es sich hier hauptsächlich um Pianos und Orchestrions handelt, und man in Indischen Privathäusern und in Läden fast ausschließlich Deutschen Fabrikaten begegnet.

Streichhölzer. Die Einfuhr betrug dem Werthe nach:

1890/91	2 827 550	Rupien,
1891/92	3 316 890	„
1892/93	3 589 570	„
1893/94	3 751 370	„
1894/95	3 678 450	„

Gegen die Japanische Konkurrenz vermag nur Norwegen mit seinen Phosphor- und Schwefelhölzchen sich zu behaupten. Sogar ein in Indien mit der Fabrikation von Streichhölzern im vergangenen Jahre gemachter Versuch ist trotz der billigen Arbeitskräfte mißglückt.

Die Betheiligung der einzelnen Länder an dieser Einfuhr ergiebt sich aus nachstehender Tabelle:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Japan	450	2 926	5 924	228 873	1 078 512
Schweden und Norwegen	234 070	502 875	549 065	808 164	813 045
Großbritannien	1 237 034	1 476 497	1 277 566	990 196	596 669
Straits-Settlements	457 614	534 348	794 049	768 748	504 774
Deutschland	784 138	676 886	620 881	505 501	344 513
Belgien	103 197	104 681	326 343	411 007	299 636

Bezüglich Schwedens und Norwegens ist zu bemerken, daß der bei Weitem größte Theil der Einfuhr, nämlich 652 634 Rupien, letzterem Lande allein zufällt, während die Schwedische Einfuhr mit nur 160 411 Rupien gebucht steht.

Zur Japanischen Einfuhr dürfte die aus den Straits-Settlements hinzuzurechnen sein, da auch dort das Japanische Fabrikat fast ausschließlich den Markt beherrscht. Hierdurch steigert sich der Werth der Japanischen Einfuhr auf über 1½ Mill. Rupien.

Spielsachen. Haupteinfuhrländer sind:

	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien ...	1 036 190	1 049 749	961 089	965 464	1 020 312
Deutschland	97 806	187 538	167 747	322 149	249 856
Belgien	143 831	160 236	172 739	241 433	179 004
Oesterreich-Ungarn	118 498	111 043	97 856	103 978	69 331
Frankreich	60 987	70 083	59 615	52 478	47 372
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern.	1 500 944	1 613 939	1 524 755	1 803 995	1 672 530

Der Umstand, daß man in Europäischen Läden Indiens Kinderspielzeug fast ausschließlich Deutschen Fabrikats antrifft, berechtigt zu der Annahme, daß die Deutsche Einfuhr einen weit höheren Betrag darstellt, als oben angegeben.

Regenschirme. Dieser dem Eingeborenen so unentbehrliche Gebrauchsgegenstand wird, soweit er nicht einfachster Natur ist, vom Auslande eingeführt, und zwar betrug die Einfuhr im letzten Jahre dem Werthe nach 3 463 310 Rupien gegen 4¾ Millionen im Jahre vorher. Haupteinfuhrländer sind: China, Großbritannien, Ceylon, die Straits-Settlements und Japan. Die Deutsche Einfuhr ist nicht nennenswerth und betrug nur 6750 Rupien.

Papier. Die Konkurrenz der in Zunahme begriffenen Indischen Industrie fängt an, sich fühlbar zu machen, wie folgende, die Einfuhr der letzten fünf Jahre wiedergebende Tabelle zeigt.

Es betrug die Einfuhr:

1890/91	4 314 360	Rupien,
1891/92	4 703 390	„
1892/93	4 360 980	„
1893/94	4 942 080	„
1894/95	3 475 240	„

An dieser Einfuhr betheiligten sich:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien ...	2 487 635	2 724 054	2 463 251	2 607 668	1 821 064
Oesterreich-Ungarn	1 200 017	1 018 155	957 949	1 294 948	929 979
Deutschland	214 740	413 353	400 063	345 051	333 918
Belgien	167 108	198 823	241 691	371 785	222 732

Da der Rückgang alle aufgeführten Länder gleichmäßig betrifft, so ist seine Ursache wohl mehr in den Verhältnissen des Indischen Marktes als in denen der Produktionsländer zu suchen.

Möbel. Mit Hülfe geeigneter Vertreter in Indien könnten Deutsche Häuser größere Bestellungen Seitens Indischer Radjas erlangen als bisher; Kataloge allein genügen hierzu nicht. Die Einfuhr der letzten fünf Jahre, nach Herkunftsländern geordnet, zeigt folgendes Bild:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien ...	604 228	626 027	570 150	577 323	492 449
Deutschland	114 470	180 676	165 319	286 321	137 669
Oesterreich-Ungarn	67 493	150 458	53 878	89 819	54 644
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern.	914 148	1 132 578	960 622	1 119 896	890 239

Schreibmaterialien (mit Ausschluß von Papier). Die letzten fünf Jahre weisen eine stetig steigende Einfuhr auf. Eingeführt wurde:

1890/91..	für 2 238 740	Rupien	1893/94..	für 2 677 710	Rupien
1891/92..	„ 2 455 670	„	1894/95..	„ 2 895 250	„
1892/93..	„ 2 620 420	„			

Neben Großbritannien sind Oesterreich-Ungarn und Deutschland die Haupteinfuhrländer. Eine steigende Tendenz zeigten aber nur die Britische und die Deutsche Einfuhr, wie sich aus folgender Tabelle ergiebt. Es wurden eingeführt:

Aus:	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien...	1 946 235	2 075 726	2 272 295	2 167 042	2 367 852
Oesterreich-Ungarn	179 678	204 496	167 514	234 683	200 854
Deutschland......	42 505	85 965	92 476	121 436	119 958

Malerfarben. Es wurden eingeführt:

Aus:	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien...	1 643 939	1 570 980	1 548 125	1 756 188	1 643 502
Belgien	213 604	220 914	260 020	282 972	245 685
Hongkong........	258 803	320 304	231 134	223 956	149 721
Deutschland	78 876	53 007	42 599	89 556	68 818
Zus. einschl. d. Einfuhr von anderen Ländern.......	2 338 150	2 257 466	2 222 788	2 484 479	2 227 908

Uhren. Die Betheiligung der einzelnen Länder an der Einfuhr ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Frankreich (Schweiz)	470 438	604 415	538 685	777 109	506 162
Großbritannien...	364 977	394 972	341 330	389 502	298 879
Oesterreich-Ungarn	53 804	62 979	44 668	68 914	58 219
Ver. St. v. Amerika	183 977	102 988	109 601	184 699	53 906
Deutschland	8 235	31 913	26 102	29 567	42 082
Zus. einschl. d. Einfuhr von anderen Ländern	1 297 320	1 402 834	1 157 891	1 545 540	1 009 851

Lichte. Die Einfuhr im Werthe von 1 378 991 Rupien ist zwar um 100 000 bis 200 000 Rupien niedriger als in den beiden vorhergehenden Jahren, scheint aber im Uebrigen in Zunahme begriffen zu sein. Bemerkenswerth ist das Anwachsen der Belgischen und Französischen Einfuhr, das für die Deutschen Industriellen eine Mahnung sein sollte, größere Thätigkeit zu entwickeln. Die Einfuhr der letzten fünf Jahre gestaltete sich folgendermaßen:

Herkunftsländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien...	832 433	692 862	800 791	836 527	702 537
Belgien	277 310	366 864	486 827	437 725	512 170
Frankreich	2 834	19 862	123 017	126 275	70 590
Deutschland	857	106 498	50 612	79 517	62 169
Zus. einschl. d. Einfuhr von anderen Ländern	1 114 950	1 267 769	1 484 264	1 519 819	1 378 991

Leder- und Kautschukwaaren, Feuerwerk, Seife, Schmucksachen und Wagentheile sind noch als Erzeugnisse anzuführen, deren Einfuhr in größerem Umfange Seitens der Deutschen Industriellen mit Erfolg betrieben werden könnte.

Ausfuhr.

An der Indischen Ausfuhr war Deutschland mit 77 286 617 Rupien, d. i. mit 7,4 pCt. betheiligt, und zwar bezieht es hauptsächlich folgende Artikel:

Jute. a. Rohe Jute. Deutschland ist nächst Großbritannien (Werth der Ausfuhr dorthin 58 790 918 Rupien) der Hauptabnehmer in diesem Artikel, und nur die Vereinigten Staaten von Amerika (Werth der Ausfuhr dorthin 11 597 894 Rupien) kommen ihm in dieser Hinsicht einigermaßen nahe.

Es bezog Deutschland:	Engl. Ctr.	Werth: Rupien.	Gesammtausfuhr Indiens.
1890/91 ...	1 432 872	10 026 491	76 020 102
1891/92 ...	950 188	7 488 126	68 484 935
1892/93 ...	1 360 892	11 443 271	79 442 232
1893/94 ...	1 171 032	11 642 062	85 241 301
1894/95 ...	2 397 977	20 739 387	105 759 766

b. Jutesäcke. Auch hier hat sich die Ausfuhr nach Deutschland, entsprechend der zunehmenden Juteindustrie in Indien, wesentlich gehoben. Sie betrug:

	Werth: Rupien.	Gesammtausfuhr Britisch-Indiens. Stück.	Werth: Rupien.
1890/91	169 103	98 749 416	21 800 216
1891/92	229 379	106 250 612	21 952 383
1892/93	457 407	123 974 986	28 533 103
1893/94	317 232	131 266 827	28 706 243
1894/95	528 255	143 444 320	31 998 064

Doch bleibt diese Ausfuhr hinter der nach Großbritannien, Nord- und Südamerika, Aegypten, dem Kap und China weit zurück.

Rohbaumwolle. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien.
1890/91	809 930	22 190 554
1891/92	744 681	18 017 520
1892/93	915 185	24 190 531
1893/94	1 022 182	28 660 905
1894/95	691 796	17 895 946

Diese Ausfuhr ist trotz des durch die schlechte Indische Ernte bedingten Rückganges bedeutender als die nach irgend einem anderen Lande, wie folgende Zahlen beweisen. Es wurden im Jahre 1894/95 ausgeführt nach:

	Werth: Rupien.		Werth: Rupien.
Italien	13 832 754	Rußland	2 703 697
Japan	12 775 690	Spanien	1 046 123
Belgien	12 118 036	Zusammen einschl.	
Oesterreich-Ungarn .	10 498 949	der Ausfuhr nach	
Großbritannien	7 683 722	Deutschland und	
Frankreich	7 080 765	anderen Ländern	87 033 559

Ungegerbte Häute und Felle. Die Gesammtausfuhr betrug dem Werthe nach:

	Rupien.		Rupien.
1890/91	21 605 550	1893/94	25 674 500
1891/92	23 670 430	1894/95	28 795 760
1892/93	26 381 720		

Die große Ausfuhr des letzten Jahres findet ihre Erklärung in der lange andauernden Regenperiode des Jahres 1894, der viel Vieh zum Opfer fiel. Nächst den Vereinigten Staaten von Amerika ist Deutschland der bedeutendste Abnehmer. Erstere beziehen ausschließlich kleinere Felle, letzteres Häute. Die Betheiligung der verschiedenen Länder an dieser Ausfuhr ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung.

Es bezogen:

	Rupien.		Rupien.
Ver. St. v. Amerika für	8 728 750	Italien .... für	3 826 322
Deutschland ...... „	8 107 922	Frankreich .... „	2 022 659
Großbritannien .. „	3 942 109	Oesterreich-Ungarn „	1 130 449

Hierzu ist zu bemerken, daß außerdem nach den Vereinigten Staaten von Amerika gegerbte Felle im Werthe von 8 712 814 Rupien und nach Großbritannien gegerbte Häute für 5 823 383 Rupien und gegerbte Felle für 20 608 355 Rupien ausgeführt worden sind, während Deutschland gegerbte Häute und Felle nicht bezogen hat. Hiermit wird die oft gehörte Behauptung, die Nachfrage des Deutschen Marktes nach Indischen Häuten und Fellen beruhe darauf, daß diese geringster Qualität seien, hinfällig, oder aber, sie läßt sich auf Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika in viel höherem Grade anwenden.

Oelsaaten. Es kommen namentlich Raps, Lein, Mohn, Sesam, weniger Erdnüsse, Senf und Ricinus für Deutschland in Betracht. Die Gesammtausfuhr betrug:

	Werth: Rupien.		Werth: Rupien.
1890/91	93 432 520	1893/94	167 532 510
1891/92	122 084 580	1894/95	142 105 200
1892/93	116 810 150		

Hiervon wurde nach Deutschland ausgeführt:

	Rupien.		Rupien.
1890/91 .... für	1 934 670	1893/94 .... für	18 433 604
1891/92 .... „	6 524 735	1894/95 .... „	13 846 676
1892/93 .... „	9 558 633		

Bedeutend größer ist die Ausfuhr nach:

Frankreich	mit 52 081 080	Rupien,
Großbritannien	„ 28 758 820	„
Belgien	„ 18 785 718	„

Der Rückgang der Ausfuhr im Berichtsjahr vertheilt sich auf alle Länder.

Indigo. Die Indigoproduktion in Indien nimmt mit jedem Jahre an Umfang zu. Ausgeführt wurde davon dem Werthe nach:

	Rupien.		Rupien.
1890/91	30 731 250	1893/94	41 821 280
1891/92	32 140 760	1894/95	47 459 150
1892/93	41 411 790		

Die Ausfuhr des letzten Jahres erscheint um so bedeutender, als die Preise auf dem Kalkuttamarkt außergewöhnlich niedrige waren. Sie gingen bis auf 90 Rupien pro Maund (gleich 80 Engl. Pfund) zurück, während ein solcher von 120 Rupien erst die Produktionskosten deckt. Eine Folge hiervon war der finanzielle Zusammenbruch vieler Indigopflanzer, sowohl Eingeborener als Engländer. Der Werthausfall wurde aber durch die außergewöhnlich reiche Ernte gedeckt. Das Entgegengesetzte ist in dem laufenden Jahre (1895/96) der Fall. Die Ernte ist eine nur theilweise befriedigende, dafür sind aber die bis jetzt erzielten Preise die höchsten, die bisher erreicht worden sind (245 Rupien pro Maund).

Die Ausfuhr nach Deutschland war im letzten Jahre eine ungewöhnlich große. Sie betrug:

	Werth: Rupien.		Werth: Rupien.
1890/91	2 228 878	1893/94	4 752 749
1891/92	3 142 955	1894/95	5 057 102
1892/93	1 874 952		

Eine größere Ausfuhr haben aufzuweisen nur:

Großbritannien....................	mit	14 804 951	Rupien,
Nordamerika	„	7 199 154	„

Nach Deutschland kommen:

Frankreich	mit	4 850 398	Rupien,
Oesterreich-Ungarn	„	3 994 275	„
Aegypten	„	3 771 509	„

u. s. w.

Gerb- und Farbstoffe (ausgenommen Indigo). Deutscherseits wurden solche eingeführt im Werthe von:

	Rupien.		Rupien.
1890/91	250 380	1893/94	426 098
1891/92	468 668	1894/95	776 226
1892/93	432 184		

bei einer Gesammtausfuhr von 8 644 903 Rupien im Berichtsjahre. Fast die ganze Ausfuhr nach Deutschland setzt sich aus den bei den Deutschen Gerbern in Aufnahme gekommenen Myrobalanen zusammen. Die bedeutendsten Abnehmer außer Deutschland sind:

		Rupien.			Rupien.
Großbritannien ..	mit	4 935 426	Oesterreich-Ungarn .	„	304 865
Nordamerika ..	„	607 203	Rußland	„	148 904
Frankreich.......	„	397 377	die Niederlande ...	„	120 393
Belgien	mit	395 927			

Reis. Die Ausfuhr, die hauptsächlich von Birma (von der Indischen Gesammtausfuhr von 33 722 000 Engl. Ctr. entfallen auf Birma allein 22 781 000) und in zweiter Linie von Bengalen (Ausfuhr: 7 916 000 Engl. Ctr., die aber durch eine Einfuhr von 7 Mill. Engl. Ctr. aus Birma wieder gedeckt werden) ausgeht, war im Berichtsjahre dem Werthe nach größer als in allen vorhergehenden Jahren, wie folgende Tabelle zeigt.

Es wurden ausgeführt:

	Tausend Engl. Ctr.	Werth: Rupien.
1885/86	27 814	91 671 890
1886/87	26 460	87 648 090
1887/88	28 149	92 251 090
1888/89	22 768	78 453 500
1889/90	26 774	100 473 310
1890/91	34 474	127 736 280
1891/92	32 740	132 967 920
1892/93	27 395	122 743 520
1893/94	24 020	102 465 220
1894/95	33 722	136 920 950

Die Betheiligung der hauptsächlichsten Länder an dieser Ausfuhr geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Ausfuhrländer.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Englische Centner.				
Aegypten	9 700 000	10 875 000	7 981 000	5 520 000	10 140 000
Großbritannien.	4 299 000	5 135 000	5 346 000	4 917 000	4 681 000
Straits Settlements	6 451 000	4 180 000	2 921 000	3 177 000	4 608 000
Ceylon	3 711 000	4 145 000	4 104 000	3 911 000	4 846 000
Mauritius, Reunion, Ostafrika und Kapkolonie	2 586 000	2 342 000	2 072 000	2 254 000	3 050 000
Südamerika ...	1 968 000	2 472 000	2 579 000	2 169 000	3 483 000
Arabien.......	1 240 000	892 000	1 226 000	901 000	1 186 000
Deutschland	810 000	544 000	510 000	421 000	754 000

Von den Ländern des Europäischen Festlandes ist also Deutschland der einzige bedeutende Importeur von Reis, und die Ausfuhr dorthin, die bei anderen Ländern großen Schwankungen unterworfen ist, hat fast mit jedem Jahre beträchtlich zugenommen.

Mit dem Birmesischen Reis konkurrirt auf dem Chinesischen Markte namentlich, dann aber auch in den Straits Settlements und Europa, der Reis von Saigon und Bangkok.

Die Verschiffung aus diesen Häfen betrug im Jahre 1894 $20^1/_2$ Mill. Engl. Ctr. Die Konkurrenz Seitens Saigons hat etwas nachgelassen, seitdem sowohl die dortige Steuer auf Reisfelder als auch der Ausfuhrzoll erhöht worden sind.

Weizen. Seit 1891 ist die Ausfuhr stetig gefallen, aber in keinem Jahre seit 1881 war sie so gering als in dem vergangenen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Erscheinung in erster Linie der knappen Indischen Ernte und der hierdurch veranlaßten Preissteigerung im Lande selbst, und in zweiter Linie den gleichzeitigen überreichen Ernten in Nordamerika und Argentinien zuschreibt. Da die Ernte des laufenden Jahres in Indien, den amtlichen Erhebungen zufolge, wiederum eine sehr wenig gute zu werden verspricht, so wird im Finanzjahre 1895/96 voraussichtlich keine Aenderung in diesen Verhältnissen eintreten.

Die Ausfuhr von Weizen betrug:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien.
1890/91..............	14 320 496	60 424 260
1891/92..............	30 303 425	143 804 620
1892/93..............	14 973 453	74 403 830
1893/94..............	12 156 551	51 938 850
1894/95..............	6 887 791	25 652 710

Abnehmer ist ausschließlich Europa, und zwar speziell:

	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Tausend Englische Centner.			
Großbritannien	12 345	7 413	6 093	4 768
Belgien	4 655	1 226	1 452	594
Frankreich	6 024	1 724	1 913	525
die Niederlande	523	386	356	242
Deutschland	663	902	38	216
Italien	1 069	689	409	3
Aegypten	4 850	2 045	1 687	440

Aegypten ist hier mitaufzuführen, da der dorthin verschiffte Weizen für Europa bestimmt ist.

Wie bedeutungslos der Indische Weizenmarkt für den Weltmarkt geworden ist, geht z. B. aus einem Vergleich mit dem Argentinischen hervor, dessen Ausfuhr im letzten Jahre 32 160 000 Engl. Ctr. betragen und hiermit die höchste Ausfuhr Indiens übertroffen hat. Sachverständige behaupten allerdings, daß die gegenwärtige Depression des Indischen Weizenmarktes nur eine vorübergehende sein und eine gute Ernte hierin Wandel schaffen werde. Demgegenüber ist aber darauf hinzuweisen, daß die Produktion anderer Länder, namentlich die Argentiniens, in Zunahme begriffen ist, während die Indiens, was den bebauten Flächeninhalt betrifft, kaum einer Steigerung fähig ist, auch steigert sich der Bedarf Indiens selbst an Weizen mit der rapide zunehmenden Bevölkerung in jedem Jahre.

Oele, hauptsächlich Ricinus- und Kokosnußöl. Ersteres, ein Produkt der Provinz Bengalen, geht fast ausschließlich nach Großbritannien, Australien, den Straits Settlements, China, Mauritius und Kapland. Das Kokosnußöl wird in Madras gewonnen und findet seinen Weg hauptsächlich nach Europa und Nordamerika. Außerdem führt Indien noch: Erdnußöl, Lein-, Senföl, sowie Paraffinwachs aus, letzteres ausschließlich aus Birma.

Die Gesammtausfuhr von Oelen betrug dem Werthe nach:

1890/91	5 637 840	Rupien,
1891/92	6 040 460	„
1892/93	6 336 260	„
1893/94	5 358 810	„
1894/95	7 750 160	„

Von Kokosnußöl bezogen:

	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Nordamerika	227 868	413 806	843 571	?	1 029 097
Großbritannien	571 812	557 396	388 698	633 781	769 262
Deutschland	82 470	209 536	354 331	205 223	509 534
Belgien	15 572	56 864	189 508	203 901	273 586
Frankreich	38 015	114 118	98 874	17 851	230 041

Knochen. Die Gesammtausfuhr betrug:

	Engl. Tonnen.	Werth: Rupien.
1890/91	62 698	3 394 040
1891/92	44 977	2 368 140
1892/93	48 616	2 506 420
1893/94	51 890	2 808 040
1894/95	79 728	4 785 570

Die umfangreiche Ausfuhr des letzten Jahres steht augenscheinlich mit der von Häuten und Fellen in Zusammenhang.

Hauptabnehmer sind:

	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	2 290 837	1 682 947	1 569 882	1 645 127	3 087 191
Deutschland	705 393	218 772	391 265	737 824	961 022
Belgien	103 944	90 424	109 972	46 000	279 070

Kaffee. Die Kaffeekultur in Ceylon und Britisch-Indien ist im Abnehmen begriffen, da das Auftreten verschiedener Kaffeekrankheiten in den letzten Jahren die Ernte zu einer höchst unsicheren gemacht hat. Wenn trotzdem die Ausfuhr Britisch-Indiens dem Werthe nach gestiegen ist, so ist dies allein den während der letzten drei Jahre herrschenden hohen Kaffeepreisen zuzuschreiben, wie folgende Zahlen zeigen. Es betrug die Ausfuhr:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien.
1890/91	233 451	14 549 850
1891/92	311 864	90 986 590
1892/93	296 687	20 668 620
1893/94	278 735	20 021 710
1894/95	281 297	21 228 730

Als Abnehmer kommen in Betracht:

	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien	6 690 472	9 431 044	9 606 631	9 958 199	10 420 636
Frankreich	4 943 319	6 454 195	6 960 652	7 318 199	6 669 732
Oesterreich-Ungarn	726 432	1 743 804	1 621 278	792 511	1 330 122
Deutschland	184 600	332 013	818 814	387 806	1 082 161

Thee. Die Theekultur Indiens hat einen ganz enormen Aufschwung genommen. Dementsprechend war die Ausfuhr der Menge und dem Werthe nach mit 129 099 000 Engl. Ctr. und 75 557 450 Rupien höher als in irgend einem vorhergehenden Jahre. Hauptabnehmer ist Großbritannien und daneben Australien, Persien, die Asiatische Türkei, Canada und die Vereinigten Staaten von Amerika. Auch Deutschlands Antheil an dieser Ausfuhr ist, wenn zwar gering, in Zunahme begriffen. Es bezog:

1890/91	für	14 672	Rupien,
1891/92	„	73 399	„
1892/93	„	80 662	„
1893/94	„	88 482	„
1894/95	„	107 144	„

Lack, besonders Schellack. Die Ausfuhr betrug:

1890/91	7 814 430	Rupien,
1891/92	7 512 240	„
1892/93	11 165 780	„
1893/94	10 797 720	„
1894/95	13 768 500	„

Indien besitzt das Monopol auf diesem Markte, seine durch natürliche Ursachen begrenzte Produktion vermag aber die Nachfrage nicht immer voll zu befriedigen. Demzufolge sind die Preise in den drei letzten Jahren, besonders aber im Berichtsjahre, außerordentlich gestiegen.

Hauptabnehmer sind:

	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien...	4 360 967	4 108 829	4 128 678	5 967 727	8 006 169
Nordamerika.....	2 587 168	2 706 227	2 580 698	2 222 061	3 666 764
Deutschland......	166 090	156 095	419 440	512 874	1 149 175
Frankreich.......	321 863	217 036	295 630	452 291	605 504
Oesterreich-Ungarn	181 013	176 341	197 997	252 646	284 798

Gummi arabicum und Harze. An der 685 332 Rupien betragenden Gesammtausfuhr ist Deutschland mit 43 490 Rupien betheiligt. Diese Ziffer ist doppelt so hoch als die irgend eines anderen Jahres. Größere Abnehmer sind nur: Großbritannien, Frankreich und Belgien.

Gewürze. Es wurden hiervon dem Werthe nach ausgeführt:

1890/91	4 550 570	Rupien,
1891/92	4 089 780	„
1892/93	5 146 750	„
1893/94	4 559 230	„
1894/95	5 163 290	„

Für die Ausfuhr nach Deutschland kommen nur in Betracht: Pfeffer, Ingwer, Kardamom. Nächst Großbritannien ist Deutschland der bedeutendste Abnehmer Indischer Gewürze. Es wurden ausgeführt:

Nach:	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien ..	519 829	470 202	1 087 468	1 104 535	1 635 494
Deutschland......	127 117	87 360	188 701	258 314	400 325
Frankreich.......	1 992 875	1 299 737	1 325 261	369 808	363 263
Aden	234 063	890 722	480 440	536 567	351 181
den Straits Settlements	177 467	293 948	254 596	308 558	269 378
Arabien.........	197 919	261 730	275 621	330 014	258 635
Nordamerika.....	40 090	—	23 131	59 201	205 417

Daneben führt noch Ceylon eine bedeutende Menge aus.

Holz, namentlich Teakholz. An der Ausfuhr, die sich mit 6 381 937 Rupien auf der Höhe der letzten fünf Jahre gehalten hat, betheiligt sich Deutschland nur im geringen Maße, wenn auch die Ausfuhr dahin eine Zunahme aufzuweisen hat, wie sich aus folgender Tabelle ergiebt.

Es wurden ausgeführt:

Nach:	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien...	3 411 066	3 771 358	4 663 689	3 803 690	3 999 925
Ceylon..........	459 018	411 256	590 662	349 691	419 122
Gibraltar	132 978	146 408	100 000	208 780	384 879
Portugal........	—	—	—	90 000	287 017
China	362 423	844 486	176 288	261 045	183 413
Frankreich.......	211 249	276 807	282 199	440 465	174 245
Deutschland......	106 569	92 719	74 791	75 895	127 498
Italien	11 463	71 124	908	—	114 206
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	5 219 692	5 780 757	6 608 877	5 607 492	6 381 937

Verarbeiteter Hanf. Die Ausfuhr repräsentirte im Jahre 1894/95 einen Werth von 2 224 618 Rupien. Deutschland ist nach Großbritannien der bedeutendste Abnehmer, wie folgende Tabelle zeigt.

Es wurden ausgeführt:

Nach:	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Werth: Rupien.				
Großbritannien...	1 586 365	1 854 729	1 453 326	1 331 356	1 287 133
Deutschland......	34 827	228 404	301 031	402 729	392 103
Frankreich.......	101 420	179 465	168 467	178 441	249 751
Belgien	33 204	50 161	115 509	98 361	148 848

Kokosnußkerne. Deutschland bezog:

		Gesammtausfuhr Indiens.
	Werth: Rupien.	Werth: Rupien.
1890/91	58 705	79 983
1891/92	38 501	360 075
1892/93	290 467	421 072
1893/94	82 841	497 790
1894/95	441 825	1 224 189

Deutschland ist der bedeutendste Abnehmer Indiens geworden, da Großbritannien nur für 437 660 Rupien und Belgien für 175 127 Rupien bezogen.

Federn, Horn, Talk und Erzeugnisse der Kunsttischlerei sind ferner noch Artikel, die Deutschland, wenn auch in geringem, so doch in immer zunehmendem Maße aus Indien bezieht.

Die Indische Ausfuhr nach Deutschland ist im Allgemeinen ebenso wie die Einfuhr von dort in der Zunahme begriffen, und es bedarf nur einiger Anstrengungen Deutscherseits, um den Antheil am Indischen Markte noch weiter auszudehnen.

Calcutta.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Einfuhr.

Der Werth der im Jahre 1895 in Calcutta eingeführten Deutschen Waaren belief sich auf

	8 434 754	Rupien	oder	10 140 000	Mark
gegen 1894	7 922 396	„	„	9 500 000	„
1893	5 638 000	„	„	7 200 000	„
1892	5 563 487	„	„	7 130 000	„

Davon entfallen auf die beiden Massenartikel:

	1895.	1894.	1893.
	Rupien.		
Salz	679 117	1 019 697	328 477
Zucker	2 542 328	339 518	88 486

Für alle übrigen Waaren bleiben daher:

1895.	1894.	1893.
Rupien.		
5 213 309	6 563 181	5 221 037

Hiernach ergiebt sich, verglichen mit dem Vorjahre ein Ausfall von etwa 1 200 000 Rupien, welcher auf ein verhältnißmäßig kleines Geschäft in Metallen und Wollenwaaren zurückzuführen ist.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 277.

Die Zufuhren von Rübenzucker haben im Berichtsjahre einen bedeutenden Aufschwung erfahren, während sich die von Salz um etwa 400 000 Rupien verringerten.

Diese beiden Artikel verdanken ihre Bedeutung für den Einfuhrhandel lediglich den obwaltenden Kurs- und Frachtpreis-Verhältnissen und treten erst dann in den Vordergrund, wenn das Indische Produkt im Preise eine Konkurrenz zuläßt.

Textilwaaren. In Folge des spät eingetretenen Winters ist die letzte Saison eine verfehlte zu nennen. Während die Zufuhren von Baumwollenwaaren auf der gleichen Stufe mit dem Vorjahre stehen, bleiben Wollenwaaren bedeutend zurück. Dadurch, daß die Verkaufssaison um nahezu zwei Monate verkürzt worden, verringerte sich auch der Verbrauch entsprechend.

Die Preise blieben anhaltend äußerst niedrig, so daß die Importeure und einheimischen Händler Geld verloren, besonders auf Waaren, die unverkauft nach Calcutta gelangten. Es mußten auch ziemliche Mengen, die nicht in den Verbrauch übergingen, auf die nächste Saison übertragen werden, was letztere wieder ungünstig beeinflussen dürfte.

Glas-, Eisen-, Papierwaaren zeigen eine bedeutende Zunahme, ebenso Spirituosen und Präserven, dagegen hat die Einfuhr von Zündhölzern mit dem Fortschreiten der Indischen Industrie während der letzten Jahre stetig abgenommen.

Im Einzelnen wurden von Deutschland im Jahre 1895 eingeführt:

	Werth: Rupien.
Baumwollengarn, türkischroth	232 662
Baumwollenwaaren, gewebte	143 820
Posamentier- u. baumwollene Strumpfwaaren	138 453
Wollenwaaren	2 070 010
Metalle (Eisen, Stahl, Zink)	142 474
Metallwaaren	321 283
Maschinen u. -Theile	74 521
Baumaterial	17 680
Bier, Wein, Spirituosen	471 065
Spirituosen für medizinische Zwecke	76 366
Arzneimittel	42 423
Chemikalien	52 922
Farbwaaren	56 909
Porzellan und Steingut	9 655
Glaswaaren	299 654
Zündhölzer	135 072

	Werth: Rupien.
Papier u. Waaren daraus	260 034
Sonst. Schreib- und Druckmaterial	35 021
Möbel- und Tischlerwaaren	34 915
Uhren	20 751
Salz	679 117
Zucker	2 542 328
Cigarren, Tabak	26 819
Kleidungsstücke	121 861
Kunstgegenstände	3 255
Korken	10 662
Instrumente	53 523
Präserven	60 486
Spielwaaren	96 812
Seifen	1 258
Oele	4 427
Seidenwaaren	42 934
Holz	24 543
Gummi und Harz	57 107
Zus. einschl. aller anderen Artikel	8 434 754
oder rund Mark	10 140 000

Ausfuhr.

Jute. Die letztjährige Ernte steht der von 1894 in der Menge nicht nach, dagegen läßt die Beschaffenheit der geernteten Jute viel zu wünschen übrig. Besonders die Distrikte, in welchen feine Jute erzeugt wird, haben durch Ueberschwemmungen Schaden gelitten, so daß verhältnißmäßig wenig wirklich gute feine Faser vorkam. Der spekulative Charakter dieses Geschäftes zeigte sich wiederum zu Anfang der Saison, als von der neuen Ernte große Mengen auf Zeitlieferung verkauft wurden.

Den Spekulanten war das Glück hold, die Preise fielen innerhalb zwei Monaten um etwa zwei Schillinge pro Tonne, und der Streik in Dundee verursachte für kurze Zeit eine wahre Panik im Calcuttamarkte. Die Beendigung des Streiks in Dundee brachte wieder Leben in das Geschäft, der Artikel erholte sich allmählich, und später erleichterten Kurs sowie billige Frachten das Geschäft bis zu einem gewissen Grade.

Bei einem muthmaßlichen Gesammtausfall der Ernte 1895/96 von etwa 5 Millionen Ballen zu 400 Engl. Pfund, wovon etwa 2 Millionen für den lokalen Verbrauch wegfallen, würden rund 3 Millionen Ballen für die Ausfuhr übrig bleiben.

Davon sind bis 31. Januar 1896 verschifft:

	2 312 458	Ballen,
gegen 1894/95	2 211 169	„
„ 1893/94	1 690 256	„
„ 1892/93	2 085 392	„

Von diesen Ziffern entfallen auf:

	1895/96.	1894/95.	1893/94.
London	404 648	369 188	351 368
Dundee	1 086 188	856 321	999 150
Hamburg	241 866	423 272	249 282
Bremen	66 032	52 815	27 624
Frankreich	114 916	124 078	82 451

Während die Ausfuhr nach Hamburg einen bedeutenden Abfall aufweist, hat Bremen etwa 14 000 Ballen mehr bezogen.

Nach den Calcuttaer Zollstatistiken erfolgten die ersten direkten Verschiffungen von Jute nach Deutschland im Jahre 1840/41. Sie bestanden aus 13 Engl. Centnern, die nach Bremen gingen. Während der nächsten 14 Jahre wurden nur 32 Tonnen Jute nach Hamburg verladen, und regelmäßige Verschiffungen von irgend welcher Bedeutung nahmen erst mit der Saison 1882/83 ihren Anfang, als die Gesammttonnenzahl 9225 erreichte. Im darauffolgenden Jahre 1883/84 blieben direkte Verladungen nach Deutschland aus, dagegen wurde die Ausfuhr im Jahre 1884/85 wieder aufgenommen, und nachfolgende Ziffern beweisen die rasche Ausdehnung der Juteindustrie in Deutschland seit dieser Zeit.

Es wurden dorthin ausgeführt:

	Tonnen.		Tonnen.
1884/85	6 519	1890/91	69 275
1885/86	4 625	1891/92	45 991 [1])
1886/87	10 377	1892/93	68 044
1887/88	17 580	1893/94	58 551
1888/89	32 788	1894/95	114 342
1889/90	32 597		

Jutefabrikate. Die Ausfuhr in den letzten Jahren stellte sich, wie folgt:

Jutesäcke.

Bestimmungsländer.	1895. Stück.	1894. Stück.	1893. Stück.	1892. Stück.
Großbritannien	22835174	27341154	19353638	22312630
Hamburg	4588150	1730600	1451500	1733050
Das übrige Festland von Europa	7278100	3446252	2795300	2970250
Indische Häfen	30074484	24967085	31859110	25664430
China	26957047	18772020	26643010	19114589
Australien	22099680	29208650	16778062	23152026
Californien	47291675	25585930	25173650	30653046
Zus. einschl. d. Ausfuhr nach ander. Ländern	213762740	171310552	171821249	160948245

1) Die Ernte war in diesem Jahre theilweise mißrathen.

Hessisches Tuch.

	Stücke von 100 Yards.			
Nordamerika	858 886	639 974	544 518	320 664
Südamerika	15 775	3 564	2 670	—
Großbritannien	158 170	158 573	64 648	14 778
Festland v. Europa	56 197	8 245	1 110	1 562
Zus. einschl. d. Ausfuhr nach ander. Ländern	1 240 456	922 371	784 236	412 433

Eine Vergleichung der Ziffern zeigt zunächst die ungeheure Ausdehnung, die der Ausfuhrhandel während des Berichtsjahres erfahren hat. Die Ausfuhr von Jutesäcken hat nahezu um 45 Millionen zugenommen, worunter etwa 22 Millionen Weizensäcke, die nach Californien gingen.

Alle Häfen, mit Ausnahme derer Großbritanniens und Australiens, zeigen einen bedeutenden Zuwachs.

Australien bezog im Vorjahre Mengen, die es nicht aufbrauchte, hatte also noch von Vorräthen zu zehren, während das Festland von Europa mit Hamburg seine Bezüge mehr als verdoppelte.

Die Gesammtverschiffungen von Hessischem Tuche beziffern sich auf nahezu 125 Millionen Engl. Ellen und bilden eine Zunahme von beinahe 35 pCt. des Vorjahres, sie haben sich seit 1892 verdreifacht.

Die Calcuttaer Spinnereien erzielten bei großer Nachfrage für ihr Fabrikat, die sich zunächst in einer bedeutenden Preissteigerung fühlbar gemacht hat, glänzende Resultate und hohe Gewinne; der Ausfuhrhandel dagegen leidet unter der großen Konkurrenz, welche das Geschäft von Jahr zu Jahr schwieriger gestaltet.

Im Laufe des Berichtsjahres brachte der Südamerikanische Markt, der sich sonst fast ausschließlich in Dundee versorgte, dem Calcuttafabrikate bedeutend größeres Interesse entgegen, und so erweitert sich mit der stetigen Abnahme derjenigen von Dundee die Calcuttaer Industrie, noch begünstigt durch den niederen Rupienkurs der letzten Jahre.

Schellack. Die Gesammtverschiffungen während des Berichtsjahres beziffern sich auf 113 876 Kisten

gegen 96 000 „ im Jahre 1894
„ 76 000 „ „ 1893
„ 83 000 „ „ 1892

Diese Zahlen setzen sich zusammen aus:

	Schellack.	Sticklack.	Knopflack.
1895	80 710	16 782	15 884
1894	67 076	14 823	14 765
1893	55 931	10 980	9 985
1892	58 196	13 567	11 148

wovon verschifft wurden nach:

	Schellack.		Sticklack.		Knopflack.	
	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.	1894.
Großbritannien	33 269	34 104	12 434	10 609	14 102	11 352
Festland von Europa	12 306	8 973	2 926	3 076	1 471	2 346
Amerika	34 037	22 891	1 400	1 098	225	959
anderen Ländern	1 098	1 108	22	40	86	108

Da der Durchschnitt der jährlichen Verschiffungen aus Calcutta während der letzten zehn Jahre 84 000 Kisten betrug, so wurde dem Konsum ein Bruttoüberschuß von 30 000 Kisten im Jahre 1895 und 12 000 Kisten im Jahre 1894, zusammen 42 000 Kisten während der letzten zwei Jahre angeboten, und dieser Umstand, sowie Aussichten auf eine große nächstjährige Ernte verfehlten nicht, einen Einfluß auf die Preise auszuüben, die dann auch einen ganz bedeutenden Fall gegen Ende des Jahres erlitten.

Indigo. Die Auktionen der Saison 1895/96 nahmen am 11. November ihren Anfang, bedeutend früher wie sonst, in Folge anhaltender Trockenheit während der Zeit der Aufbereitung, welche besonders den Provinzen des Nordwestens und von Oudes sehr gut zu Statten kam.

Der allgemeine Eindruck zu Beginn der Saison war, daß man eine Ernte von etwa 150 000 Maunds vor sich hatte, und diese Ansicht, welche sich während der größeren Hälfte der Saison aufrechterhielt im Verein mit der die neue Ernte gefährdenden Trockenheit, übte auch ihre Rückwirkung auf die Preise aus.

Die Auktionen eröffneten für gute und feine Bengal und Behar mit einem Aufschlage von 20 bis 25 Rupien pro Maund auf Basis letztjähriger Durchschnittswerthe, während ordinäre Sorten etwa 10 Rupien mehr als im Vorjahre erzielten. Gegen Mitte Dezember machte sich eine Flaue fühlbar, und die Preise fielen 5 bis 10 Rupien pro Maund, erholten sich jedoch in Folge sofort eingetretener stärkerer Nachfrage rasch und blieben bis Mitte Januar fest. Als aber nach der bis zu diesem Zeitpunkt verkauften Menge zu schließen, kein Zweifel mehr obwalten konnte, daß die Ernte unterschätzt worden war, änderte sich die Tendenz des Marktes, und die Preise fielen ebenso rasch, wie sie zu Anfang gestiegen, bis sie den Stand der letztjährigen Saison erreichten.

Bengalen und die Nordwest-Provinzen mit Benares lieferten ein vorzügliches Produkt, während Tirhut, Chumparum und Chupra theilweise schlechte Qualität an den Markt brachten.

Der Ertrag der letzten Ernte vergleicht sich mit dem Vorjahre, wie folgt:

	Maunds (etwa 44 kg).		1894.
Bengalen	25 750	gegen	20 843
Behar	73 300	„	92 384
Benares	19 650	„	8 494
Nordwesten	43 500	„	38 813
Zusammen	162 200	gegen	160 534

Die Verschiffungen betrugen:

Bestimmungsländer.	1895/96.	1894/95.	1893/94.
Deutschland[1])	14 558	11 463	10 389
Großbritannien	8 181	8 931	6 363
Italien und Schweiz	1 088	933	588
Rußland	2 774	1 815	1 642
Frankreich	6 348	5 039	3 225
Amerika	6 735	8 917	4 203
Golf und Levante	826	2 876	1 321
Zusammen	40 510	39 974	27 731

Deutschland hat demnach mehr als ein Drittel der ganzen Ernte bezogen und steht weitaus an der Spitze der Verschiffungen.

Bengal-Baumwolle. Die letzte Ernte, welche auf 450 000 bis 500 000 Ballen gegen 350 000 der Vorernte geschätzt wird, zeichnet sich besonders durch ihre gute Beschaffenheit aus. Die Baumwolle, die bisher in der letzten Saison an den Calcuttaer Markt kam, besaß eine vorzügliche Farbe, zeigte wenig Laub und Saat und steht somit, was Qualität anbelangt, in keinem Vergleiche mit dem Vorjahre.

---

[1]) Mit Einschluß der Ausfuhr nach den Niederlanden und Belgien.

Die Ernte dürfte sich aus etwa 225 000 bis 250 000 fine und ebenso viel fully good zusammensetzen, wovon der lokale Verbrauch 60 000 bis 70 000 Ballen aufnimmt.

Die Ausfuhr von Calcutta betrug bis 31. Januar 1896 40 252 Ballen, während Bombay in derselben Periode 134 000 Ballen verschiffte.

Was dieses Geschäft im Allgemeinen anbelangt, so wurde es während der ersten Monate des Berichtsjahres durch den niederen Stand der Preise in Europa sehr erschwert. Februar, März, April brachten Preise so niedrig, wie sie selten dagewesen. Im Mai und Juni belebte sich das Geschäft, und als endlich die Amerikanischen Ernteberichte sich verschlechterten, trat eine Hausse ein, welche die Preise 30 pCt. und mehr herauftrieb. Von dieser Hausse wurde zwar Bengal-Baumwolle nur nominell beeinflußt, da die alte Ernte bereits aus dem Lande war, jedoch eröffnete damit die letztjährige Saison mit hohen Preisen, die sich aber angesichts des schwächer werdenden heimischen Marktes nicht halten konnten. Die Preise sanken seit Beginn der Saison etwa 20 pCt., dem Gange des Marktes in Europa langsam folgend.

Auch dieses Geschäft hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr spekulativ gestaltet und ein gesundes Bearbeiten des Artikels zur Unmöglichkeit gemacht.

Kuhhäute. Der Geschäftsgang war in den ersten Monaten des Berichtsjahres ziemlich flau, bis plötzlich im Mai ein großer Umschwung eintrat. Durch starke Europäische und Amerikanische Nachfrage zogen die Preise nach und nach für die meisten Sorten bis zu 50 pCt. an. Alles was im Lande an Häuten aufzutreiben war, sogar in den Bombayprovinzen, wurde dem Calcuttamarkte zugeführt und bei täglich steigenden Preisen schnell abgesetzt, so daß die Ausfuhrlisten für die Sommermonate (Mai bis September) eine Zunahme von etwa 600 000 Stück gegen frühere Jahre aufwiesen. Als endlich die Hausse ihren höchsten Punkt erreicht hatte, trat mit dem Ende der Leipziger Messe im September ein förmlicher Stillstand ein, der Europäische Markt blieb bis Ende des Jahres für Indische Häute wie abgeschnitten, und selbst die billigsten Offerten konnten keine Käufer heranlocken.

Gesalzene Häute sind im Berichtsjahre bis auf wenige Sorten gänzlich verdrängt worden, und mindestens ⅔ aller Häute werden jetzt mit Arsenik vergiftet in den Handel gebracht.

Leichte Häute gingen wie alljährlich nach Italien, Oesterreich, Spanien und Frankreich, während die schwereren Sorten in Deutschland und Amerika den besten Absatz finden.

Büffelhäute hielten mit den Kuhhäuten so ziemlich gleichen Schritt während des ganzen Jahres, und sind große Mengen nach Amerika, die feinsten Sorten aber nach Triest verschifft worden. Die Preise hatten auch hier einen Aufschwung von 50 pCt. erfahren.

Für Ziegenfelle herrschte von Amerikanischer Seite aus während des ganzen Jahres ziemlich gute Nachfrage, doch erlitten die Preise keine so großen Schwankungen.

Die Ausfuhr betrug:

	1895.	1894.	1893.
Kuhhäute	6 966 892	6 963 037	6 323 301
Büffelhäute	863 664	385 564	333 852
Ziegenfelle	9 057 771	6 907 192	6 339 620

Davon entfallen auf Hamburg und Bremen:

im Jahre	1895	3 378 936	Kuhhäute,
„	1894	2 725 695	„
„	1893	2 716 788	„

Reis. Die Verschiffungen aus Calcutta betrugen:

	1895.	1894.	1893.
	Tonnen.		
Ueberhaupt	450 905	333 988	318 719
Darunter nach			
London	36 459	30 264	24 368
Liverpool	13 508	15 491	8 585
Hamburg	6 696	6 395	5 065
Bremen	11 106	7 958	5 250
Sonst. Europa	1 650	—	25

Die Aussichten für das Erträgniß der Winterernte haben sich seit dem ersten offiziellen Regierungsbericht, der am 11. Oktober 1895 veröffentlicht wurde, insofern verschlechtert, als Mangel an Regen der Ernte beträchtlichen Schaden zufügte.

Die letzten offiziellen Schätzungen von Land unter Kultur in Bengalen betragen 30 447 100 Aecker gegen 31 416 100 Aecker in 1894 und 30 798 100 in 1893. Spärliche Feuchtigkeit im Boden und Ausbleiben von Regen zur Zeit des Säens beschränkten das Anpflanzungsgebiet des Landes um etwa 1 Million Aecker.

Bei einem durchschnittlichen Ergebniß von 15 Maunds (etwa 82¾ Engl. Pfund) an reinem Reis pro Acker, sowie unter Reduktion des so erzielten Resultats durch $^{13}/_{16}$, welcher Bruchtheil das aus dem bepflanzten Lande für die nächste Ernte zu erwartende Produkt ausdrückt, sollte die Winterernte in Bengalen eine Menge von

	272 625 800	Engl. Centner		
gegen	367 856 900	„	im Jahre	1894/95
„	339 229 100	„	„	1893/94

liefern.

In Folge dieser kleinen Ernte haben die Preise für reinen Reis in Bengalen schon bedeutend angezogen, und von verschiedenen Seiten wurde der Besorgniß Ausdruck gegeben, daß im laufenden Jahre in manchen Distrikten eine Hungersnoth ausbrechen könnte, was kaum ausbleiben wird, wenn die Preise weiter steigen werden.

Leinsaat. Die Verschiffungen zeigen eine ganz bedeutende Abnahme, verglichen mit denen des Vorjahres, und betragen während der 11 Monate vom 1. März 1895 bis 31. Januar 1896 135 501 Tonnen, gegen 225 929 im Jahre 1894/95, 262 796 im Jahre 1893/94 und 214 851 im Jahre 1892/93.

Davon entfielen auf:

	1895.	1894.	1893.
Großbritannien	102 216	165 141	187 338
Dünkirchen	6 970	16 236	27 408
Amsterdam	—	8 499	23 592
Hamburg	9 827	11 162	11 672
Bremen	4 720	1 782	2 210
Nordamerika	11 175	22 040	3 506

Mit Ausnahme von Bremen haben somit sämmtliche vorbezeichneten Häfen im Berichtsjahre bedeutend kleinere Mengen bezogen. Dieser Ausfall ist ohne Zweifel der letzten abnorm kleinen Ernte zuzuschreiben, welche kaum die Hälfte des Durchschnittes der letzten Jahre erreicht hat.

Angesichts der kleinen Indischen Ernte machte sich zu Beginn der Saison eine Festigkeit der Preise fühlbar, und besonders die eingeborenen Händler hielten ihre Vorräthe zurück und suchten auf diese Weise auf eine Preissteigerung hinzuwirken. Die Preise Anfangs der Saison bewegten sich auf der Basis von 38 Schilling pro Quarter für April- und Mai-Verschiffung, fielen aber allmählich auf 32 Schilling im Februar, was eine wahre Panik in Europa verursachte. Dazu trat endlich die Gewißheit, daß die La Plata-Ernte

größer als je bisher sei, und dies brachte den Markt für das Indische Produkt vollends zum Fall.

Die Ernteberichte vom La Plata schwankten zwischen 250 000 und 400 000 Tonnen, und wenngleich diesen Ziffern Mißtrauen entgegengebracht wurde, so erwies es sich doch im Laufe der Zeit, daß die kleinere Ziffer, so wie sie erscheint, thatsächlich richtig war.

Erst nachdem die La Plata-Verschiffungen, die zu sehr niedrigen Preisen in den Handel kamen, nahezu ihr Ende erreicht hatten, konnte sich das Indische Produkt unter den vereinten Anstrengungen der Calcuttaer Händler, sowie mit Hülfe von Londoner Spekulation erholen, und die Preise blieben bis Ende des Jahres mit einigen Schwankungen fest.

Mohnsaat und Rapssaat. Die Ausfuhr beschränkte sich im Berichtsjahre auf wenige Tausend Tonnen, theilweise in Folge kleiner Ernten, dann fehlte auch die Europäische Nachfrage.

Weizen. Das Ausfuhrgeschäft erfreute sich im Berichtsjahre mehr Lebens als im Vorjahre, ist aber trotzdem kaum als nennenswerth zu bezeichnen.

Es wurden ausgeführt nach:

	1895/96.	1894/95.
	Tonnen.	
London	30 576	7 324
Liverpool	8 605	1 100
dem übrigen Großbritannien	7 050	2 848
dem Europäischen Festland	4 148	—

Die Ausfuhr nach Hamburg beziffert sich auf 2549 Tonnen, verschwindet also hinter dem Amerikanischen Produkte.

Der Indische Kurs hat sich dem Ausfuhrhandel während des Berichtsjahres im Allgemeinen günstig erwiesen. Während er in den Vorjahren mehr oder weniger bedeutenden Schwankungen unterworfen war, haben die Wirkungen der Krisis in 1893 eine Festigkeit des Kurses geschaffen, die sich besonders im Ausfuhrhandel fühlbar machte.

Der Gesammtwerth der nach amtlicher Statistik aus Calcutta im Berichtsjahre ausgeführten Waaren stellte sich, wie folgt:

	Rupien.		etwa Mark.
1895	41 144 900	oder	49 800 000
1894	33 465 722	„	40 200 000
1893	32 816 281	„	40 950 000
1892	27 696 844	„	36 000 000

Es muß hierbei in Betracht gezogen werden, daß große Mengen, besonders von Indigo, über London nach Hamburg verschifft wurden, welche in den amtlichen Angaben als nach Großbritannien ausgeführt stehen.

Was überdies noch von Indischen Rohprodukten und Fabrikaten durch die Vermittelung des Deutschen Handels an den Europäischen Markt gelangte, entzieht sich genauer Beurtheilung.

Im Einzelnen stellte sich die Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1895, wie folgt:

	Werth: Rupien.		Werth: Rupien.
Rohe Baumwolle	2 279 069	Reis	1 860 514
Indigo	5 752 426	Saaten (Lein-, Mohn-, Raps-)	2 081 836
Häute	9 982 112	Thee	119 277
Felle	70 875	Knochenmehl	247 075
Rohjute	15 735 087	Marienglas	19 169
Jutesäcke	1 328 850	Klauen	52 727
Baumwollengarne	81 238	Wolle, roh	1 662
Schellack	923 125		

	Werth: Rupien.		Werth: Rupien.
Kleidungsstücke	10 420	Bücher und Drucksachen	36 735
Kunstgegenstände	19 762	Farbhölzer	2 840
Arzneien und Drogen	2 300	Federn	7 000
Ingwer	60 443	Weizen	195 341
Nahrungsmittel (Früchte)	28 065	Harz	19 651
Talk	9 781	Jutegarn	16 500
Turmeric	27 975	Zus. einschl. aller anderen Artikel	41 144 900
Hölzer	3 570	oder rund Mark	49 800 000

Schifffahrt. Der Schiffsverkehr in Calcutta im Jahre 1895 gestaltete sich folgendermaßen:

	1895.	1894.	1893.
Schiffe	1056	999	960
Reg.-Tonnen	1 972 416	1 792 494	1 672 605
Darunter			
Segelschiffe	140	162	161
Reg.-Tonnen	223 122	274 073	259 192

Die Zahl der einklarirten Dampfschiffe der Hamburg-Calcutta- und Hansa-Linie ist dieselbe wie im Jahre 1894, dagegen zeigt der Tonnengehalt eine kleine Zunahme. Nachdem die Hansa-Linie seit etwa 2 Jahren einen regelmäßigen Frachtverkehr zwischen Hamburg und Calcutta eingeführt hat, und zur Zeit allein zwei Dampfschiffe im Monat von Hamburg ausklarirt, wird nun die Hamburg-Calcutta-Linie gleichfalls ihren Betrieb ausdehnen und Schiffe von bedeutend größerem Tonnengehalt binnen Kurzem ihrer Flotte einverleiben.

Die Frachten erlitten in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres einen bedeutenden Fall, der einerseits durch Ueberfluß an verfügbaren Schiffsräumten, andererseits durch Mangel an Ladung hervorgerufen war. So sank die Fracht für Jute und Saaten nach London von 25 Schilling pro Tonne auf 17 Schilling 6 Pence, und nach Hamburg von 27 Schilling 6 Pence auf 17 Schilling 6 Pence und niedriger. Die Frachten erholten sich zwar zu Anfang des Jahres 1896 wieder, sind jedoch in Folge des stark gestiegenen Kurses im Laufe des Jahres 1896 noch tiefer gesunken.

Victoria (Britisch-Columbien).

Handelsbericht für das Jahr 1894/95 [1]).

(Nach dem Bericht des Britisch-Columbischen „Board of Trade“ für 1894/95.)

Die wirthschaftliche Depression ist wie in fast allen Ländern der Welt so auch in Britisch-Columbien gespürt worden, wenn auch nicht in dem Maße wie in manchem anderen Lande. Es sind aber Anzeichen vorhanden für eine baldige Besserung der Verhältnisse im Anschluß an die in den Vereinigten Staaten von Amerika und Ost-Canada, wo seit der letzten Zeit eine stetige erhebliche Aufbesserung zu bemerken ist.

Die Ausfuhr Columbiens ist nahezu ein Vierteljahrhundert mit fast ununterbrochener Regelmäßigkeit von Jahr zu Jahr gestiegen; die Ausfuhrzahlen für 1894/95 sind die höchsten, die bisher erreicht worden sind. Auch die Einfuhr, die im Jahre 1893/94 einen Rückgang aufzuweisen hatte, hat wieder zugenommen.

Die Vergrößerung der Anbaufläche und die Aussichten auf gute

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 193.

Ernten lassen die Klagen hinsichtlich der landwirthschaftlichen Produkte etwas verstummen. Die Erträge der eigenen Ernten genügen für die gesteigerte Nachfrage nicht mehr, wenn nicht mehr Land bebaut und durch Eisenbahnen eine direkte Verbindung mit der Küste und den Minendistrikten einerseits und den Ackerbau treibenden Gebieten im Innern andererseits hergestellt wird.

Die Erhöhung der Preise für die Fischereiprodukte, der Aufschwung im Holzhandel und der unübersehbare Reichthum an Mineralien, deren Gewinnung man sichtlich näher tritt, werden das für die weitere Nutzbarmachung der Hülfsquellen Britisch-Columbiens erforderliche Kapital dorthin lenken.

Landwirthschaft. Die Berichte von den landwirthschaftlichen Distrikten lauten ermuthigend. Die Ernteerträge an Hafer, Heu und Kartoffeln werden wahrscheinlich für den heimischen Bedarf ausreichen. Die Anbaufläche hat sich gegen das Vorjahr vergrößert. In dem mit dem 30. Juni 1894 endenden Fiskaljahre wurden 60 642 Buschel Weizen nach Columbien eingeführt, wofür 19 096 Dollars Zoll gezahlt wurden; die letztjährige gute Weizenernte wird eine Verminderung der Einfuhr zur Folge haben. Früchte finden guten Absatz; sie werden in großen Mengen erzeugt und gelangen konservirt und in Büchsen auf den Markt.

Das mit Hopfen bebaute Areal hat sich vergrößert. Der in Britisch-Columbien geerntete Hopfen ist auf dem Londoner Markt geschätzt; nach Sydney gesendete Proben sollen an Güte dem englischen Hopfen nicht nachgestanden und im Preise 3 bis 4 Cents das Pfund höher gestanden haben als Californischer Hopfen.

Waldwirthschaft. Britisch-Columbien ist außerordentlich reich an Wäldern, deren Hölzer wahrscheinlich in der Güte von keinen anderen auf der Welt übertroffen werden. Die 524 573 Acker verpachteten Waldlandes sollen mindestens 20 000 Fuß Bauholz auf 1 Acker enthalten. Aus den verpachteten Wäldern wurden im Jahre 1894 allein 13 730 764 Fuß Holz und im Ganzen einschließlich des von den Kronländereien und in Privatforsten gewonnenen 67 499 277 Fuß Holz geschlagen, wovon 46 490 000 Fuß zur Ausfuhr gelangten. Seitdem hat die Ausfuhr erheblich zugenommen, da sie nicht auf einen bestimmten Markt beschränkt ist; die Preise sind allerdings wegen der großen Konkurrenz sehr heruntergegangen, so daß sie kaum noch gewinnbringend waren.

Ein- und Ausfuhr. Die Einfuhr in den letzten fünf Fiskaljahren war folgende:

	Einfuhr überhaupt.	Hiervon für den heimischen Verbrauch.
	Werth: Dollars.	
1890/91	5 478 883	5 336 190
1891/92	6 495 589	6 226 419
1892/93	3 934 066	4 918 168
1893/94	5 320 615	5 336 961
1894/95	4 403 976	4 368 425

Die Ausfuhr stellte sich in demselben Zeitraum, wie folgt:

	Produkte des Bergbaues.	Fischereiprodukte.	Produkte der Waldwirthschaft.	Thiere und thierische Produkte.	Landwirthschaftliche Produkte.	Zusammen einschl. der übrigen Waaren.
			Werth: Dollars.			
1890/91	2 930 229	2 274 686	374 996	294 646	5 017	6 257 158
1891/92	2 979 470	2 351 083	425 278	390 854	25 018	6 574 989
1892/93	2 898 947	1 501 831	454 994	310 621	30 173	5 642 797
1893/94	3 521 543	3 541 305	411 623	149 269	23 323	7 843 958
1894/95	4 615 452	3 264 461	?	457 373	21 774	9 114 058

Industrie. In Pilot-Bay, West-Kootenay, ist eine Erzschmelzerei errichtet und mit modernen Maschinen ausgestattet. Es ist ein fast unerschöpflicher Vorrath an Erz vorhanden; andere Schmelzereien werden voraussichtlich bald in Thätigkeit treten. Dies wird für Columbien von großem Gewinn sein und die Ausfuhr von Erz erheblich vermindern, wenn nicht ganz aufhören lassen. Auch wird dadurch ermöglicht werden, daß weniger erzhaltige Mineralien gefördert werden können, was bisher nicht lohnend war, da derartige Mineralien nicht die Transportkosten nach entfernten Schmelzereien tragen konnten.

Die Farbwerke, die in Victoria vor etwa zwei Jahren in Thätigkeit getreten sind, beherrschen bereits einen großen Theil des einheimischen Geschäfts. Auch die in derselben Stadt im Jahre 1893 errichteten chemischen Fabriken haben vollauf mit ihren Aufträgen aus Columbien und den Vereinigten Staaten zu thun.

Fischerei. Die Flüsse Columbiens, insbesondere der Fraser, haben von ihrem Reichthum an Fischen noch nichts eingebüßt. Die Lachsausfuhr war im Jahre 1894 etwas zurückgegangen, der Markt zeigt sich aber jetzt wieder fester für Lachse, und die Preise sind in die Höhe gegangen.

Der Hochseefischerei ist im letzten Jahre größere Aufmerksamkeit zugewendet worden, und der Halibutfang wird systematisch betrieben. Drei Gesellschaften haben die Verschiffung nach Boston und New-York in den Monaten September bis April besorgt. Die Fische werden in Eis verpackt und erreichen ihren Bestimmungsort in guter Verfassung.

Der Robbenfang erhält immer größere Bedeutung für Columbien und besonders für Victoria. Im Jahre 1894 verließen 53 Schiffe von durchschnittlich 66 Reg.-Tonnen Victoria zum Robbenfang. Es wurden 94 474 Felle erbeutet, doch waren die Preise niedrig, so daß der Robbenfang im Allgemeinen keinen Gewinn einbrachte.

Die Weigerung des Kongresses und des Senates der Vereinigten Staaten, der Vereinbarung der Britischen und Amerikanischen Regierung beizutreten, wonach letztere an jene wegen der Affaire im Behringsmeer 425 000 Dollars Entschädigung, etwa 200 000 Dollars weniger als ursprünglich gefordert worden waren, zu zahlen hatte, hat die Erledigung der Angelegenheit auf unbestimmte Zeit verschoben, zum großen Nachtheil der Reklamanten.

Bergbau. Die Steinkohlenausbeute im Jahre 1894 betrug 1 012 953 Engl. Tonnen, hiervon wurden 827 642 Tonnen ausgeführt und 165 776 Tonnen im Inlande verbraucht; weniger als die Förderung von zwei Wochen blieb im Bestande. 649 110 Tonnen der ausgeführten Kohlen gingen nach Californien, der Rest nach dem Staate Washington, nach Alaska, Petropaulowsk und Hawaii. Auf Vancouver und den umliegenden Inseln giebt es Kohlenbecken, die noch der Ausbeutung harren; Bohrversuche sind bereits in Port Mc. Neil und im Norden von Vancouver gemacht worden. Auf der Insel Graham, 8 bis 10 Meilen landeinwärts von einem guten

Hafen, sind drei Lager bituminöser Kohle entdeckt worden, sie lagert in einer Mächtigkeit von $7^1/_2$ bis 16 Fuß und ist von hervorragender Güte. Zwei breite Anthracitschichten sind nahe beim östlichen Ufer des Yakomsees gefunden worden. Die Kohlenlager haben die Aufmerksamkeit von Kapitalisten auf sich gelenkt, so daß ihre baldige Ausbeutung in Aussicht steht.

Die Ausfuhr von Silbererz vom Kootenay-Distrikt begann im Dezember 1893 und betrug in den sechs Monaten bis zum 31. Mai 1894 586 361 Unzen im Werthe von 415 368 Dollars. Seitdem hat die Ausfuhr um mehr als 100 pCt. zugenommen; im Mai 1895 sind 251 302 Unzen im Werthe von 158 014 Dollars ausgeführt worden. Ein Theil des verschifften Erzes enthielt im Durchschnitt 214 Unzen Silber auf die Tonne Erz und $71^1/_2$ pCt. Blei. 640 Tonnen Erz gelangten zur Ausfuhr, die 116 Unzen Silber, $12^1/_2$ pCt. Kupfer und für 2 Dollars Gold auf 1 Tonne enthielten.

Die Thätigkeit in den Goldminen hat zugenommen, große Kapitalien sind in hydraulischen Werken angelegt, besonders in Cariboo. Der Erfolg, den zwei Gesellschaften im Jahre 1894 aufzuweisen hatten, hat großes Interesse erregt; in 172 Stunden wurden 66 Pfund 3 Unzen Gold im Werthe von 14 400 Dollars gewonnen. Einige Aktiengesellschaften haben sich gebildet, um die Goldgräberei im großen Maßstabe zu betreiben.

In verschiedenen kleinen Buchten des Barklay-Sundes an der Westküste der Vancouver-Insel ist Quecksilber gefunden worden. Auf der nördlichen Seite dieses Sundes hat man reiche Zinnobererz-Lager entdeckt von ähnlicher Formation wie die in den Almadenminen in Californien. Die Nähe des Meeres und die durch den Ueberfluß an Holz und Wasser ermöglichte billige Ausbeutung eröffnen für die genannten Lager günstige Aussichten. Reiche Eisenerzlager sind auf Vancouver und den kleinen Inseln sowie an der Küste des Festlandes von Britisch-Columbien gefunden worden, darunter solche, die eine große Ausdehnung haben, zugängig sind und sich in der Nähe guter Häfen befinden. Das Erz enthält durchschnittlich 60 bis 70 pCt. Eisen. In der Nähe der Lager ist Holz für Holzkohle im Ueberfluß vorhanden, auch Steinkohle und Kalkstein. Der Canadische Markt ist für Erz durch einen Zoll von 4 Dollars für die Engl. Tonne geschützt, auch wird eine Prämie von 2 Dollars für die Tonne Roheisen gewährt, das aus Canadischem Erz hergestellt worden ist. Zu diesen günstigen Verhältnissen tritt noch die Leichtigkeit des Absatzes in den Vereinigten Staaten, in China, Japan und Australasien, mit welchen Ländern Columbien einen regelmäßigen Schiffsverkehr unterhält.

Columbien ist auch reich an ausgezeichneten Bausteinen, sowie weißem und grauem Marmor; man erwartet, daß danach mit dem Wiederaufblühen des Handels größere Nachfrage sein wird, ebenso wie nach dem Columbischen Cement und Töpferthon.

Der Nicaraguakanal. Die ganze Länge des Kanals vom Atlantischen zum Großen Ozean wird $169^1/_2$ Engl. Meilen betragen, hiervon brauchen aber nur $26^3/_4$ Meilen für das Bett des Kanals ausgehoben werden, die übrigen $142^3/_4$ Meilen bilden Seen und Flüsse. Die höchste Erhebung des Kanals über dem Meeresspiegel wird 110 Fuß sein; 6 Schleusen sollen angelegt werden. Durch den Nicaraguakanal wird die Fahrt von England nach Victoria um etwa 7000 Meilen und die von Halifax nach Victoria um etwa 10 000 Meilen abgekürzt werden. Es ist leicht zu ersehen, daß die Fertigstellung dieses Kanals unberechenbaren Einfluß auf den Handel der Pacifischen Küste ausüben wird.

Eisenbahnen. Durch neue Eisenbahnen, obwohl deren Bau im letzten Jahre etwas eingeschränkt war, ist für die Erschließung der Minendistrikte im Kootenay-Bezirk viel gethan. Durch die Eröffnung der Nakusp- und Slocan-Linie ist die Ausbeutung der Silberminen ermöglicht, und manche tausend Tonnen Silbererz sind seitdem nach den Vereinigten Staaten zum Verhütten verschifft worden. Die Eisenbahn ist so weit geführt worden, daß sie die reichen Erzlager im Herzen Slocans erreicht.

Die Kaslo- und Slocan-Eisenbahn, die von Kaslo am Kootenay-See am östlichen Abhang der Slocan-Bergkette entlang läuft, ist nahezu vollendet. Diese Eisenbahn wird zum Transport des Erzes aus manchen Bergwerken in Slocan dienen, das bisher durch Gespanne fortgeschafft werden mußte. Sie erreicht auch einige der Bergwerke, die von der Nakusp- und Slocan-Eisenbahn berührt wurden, und schafft so eine erwünschte Konkurrenz.

Einwanderung. An Arbeitern ist in allen Zweigen der Industrie und des Handels kein Mangel; es ist daher für Einwanderer nicht rathsam, an der Pacifischen Küste Arbeit zu suchen, ohne mit Mitteln versehen zu sein, da auf sofortige Verwendung nicht zu rechnen ist. Dagegen bietet sich in den Bergwerksdistrikten Columbiens ein reiches, fast unbegrenztes Arbeitsfeld, da das Land von seinen südlichen bis zu seinen nördlichen Grenzen Ueberfluß an werthvollen Metallen hat. Für einen Jahreserlaubnißschein zum Preise von 5 Dollars kann Jeder, welcher Nationalität er sei, 50 Acker Minenland ausbeuten. Auch Landwirthe mit etwas Kapital finden ihr Brot, ebenso ist für Dienstboten Verwendung bei guten Löhnen.

Schifffahrt. Der Außenkai Victorias genügt den Anforderungen des dortigen Schiffsverkehrs; es sind Ladeschuppen vorhanden von 2500 Fuß Länge und 60 Fuß Breite. Nach amtlicher Angabe hat das Wasser an und bei den Kais eine gleichmäßige Tiefe von 30 Fuß bei niedrigem Wasserstande.

Die Tiefe des Wassers im Hafen von Nanaimo ist ausreichend für die größten dort verkehrenden Schiffe; Kais und Docks sind so vergrößert, daß sie dem Schiffsverkehr genügen. Die Arbeiten zur Vertiefung des Bettes des Fraserflusses werden fortgesetzt. Der Schiffsverkehr mit Japan und China ist rege; die drei Dampfschiffe der „Canadian Pacific Steamship Company“ haben reichlich Fracht und Passagiere, und der regelmäßige Schiffsdienst, ein Schiff alle drei Wochen, ist aufrechterhalten worden.

Die „Oregon Railway and Navigation Company“ beabsichtigt einen Schiffsdienst zwischen dem Orient, Puget-Sund und Portland in Oregon zu unterhalten; die Schiffe sollen Victoria bei der Heim- und Ausreise anlaufen. Der direkte Schiffsverkehr zwischen Canada und den Australischen Kolonien besteht noch; der Handel zwischen diesen Ländern hat zugenommen.

An dem überseeischen Schiffsverkehr, ausschließlich des Verkehrs zwischen den Häfen Canadas, waren in dem mit dem 30. Juni 1895 endenden Fiskaljahre folgende Nationen betheiligt:

Nationalität.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tonnen.
Britische	187	147 345	200	138 319
Amerikanische (V. St.)	1096	691 025	1086	708 825
Norwegische	1	2 193	—	—
Nicaraguanische	1	1 274	1	447
Hawaiische	1	2 041	1	2 041
Zusammen	1286	843 878	1288	849 632
Hiervon waren Dampfschiffe	1145	804 104	1160	821 657
Segelschiffe	141	39 774	128	27 975

Tschifu.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Gesammtzahl der ein- und ausgelaufenen Deutschen Handelsschiffe betrug 170 von 164 030 Reg.-Tonnen, worunter 165 Dampfschiffe von 161 521 Reg.-Tonnen und 5 Segelschiffe von 2508 Reg.-Tonnen, gegen 156 Dampfschiffe von 132 353 Reg.-Tonnen und 11 Segelschiffe von 4554 Reg.-Tonnen, zusammen 167 Schiffe von 136 907 Reg.-Tonnen im Jahre 1894.

Von den Dampfschiffen sind indessen die im Herbst 1894, nach Ausbruch des Chinesisch-Japanischen Krieges, an Deutsche Firmen in Schanghai und Tientsin übergegangenen und zeitweilig unter Deutscher Flagge geführten Dampfschiffe der China Merchants Steam Navigation Company besonders zu stellen, und zwar entfielen auf diese eben bezeichnete Kategorie im Jahre 1894 in der Zeit vom 30. September bis 31. Dezember 40, im Jahre 1895 in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli (Anfang August 1895 sind alle ehemals Chinesischen Dampfschiffe wieder unter die Chinesische Flagge zurückgekehrt) 102 Schiffe. Mithin sind im Jahre 1894 eigentliche Deutsche Dampfschiffe zu zählen: 116 von 95 331 Reg.-Tonnen und 1895 nur 68 von 62 487 Reg.-Tonnen.

Dieser Rückgang war hauptsächlich eine Folge des Chinesisch-Japanischen Krieges. Die meisten Deutschen Dampfschiffe laufen Tschifu nur auf der Fahrt von und nach Niutschwang an, nach Besetzung des letzteren Platzes durch die Japaner ging aber der Verkehr dorthin stark herunter. Bis zu einem gewissen Grade wirkte auch der Norwegische Mitbewerb ungünstig ein. Im Jahre 1890 erschienen in Tschifu 5 Norwegische Dampfschiffe, 1891 9, 1892 4, 1893 3, 1894 27 von 18 093 Reg.-Tonnen, 1895 23 von 16 776 Reg.-Tonnen.

Saffi.

Handelsbericht für das Jahr 1895[2]).

Allgemeines. Wohl nie hat der Europäische Handel in Saffi ein so ungünstiges Jahr durchgemacht wie das verflossene; alle Plagen, die es in diesem Lande giebt, Mißernte, Unruhen, Heuschrecken, Kurs- und Münzschwierigkeiten, Cholera, Quarantäne, alle diese haben sich vereinigt, um die Interessen des Handels zu schädigen. Die finanziellen Verluste waren daher für alle Betheiligten recht erheblich, und die meisten Firmen werden Jahre bedürfen, ehe sie ihre Verluste hereinbringen.

Landwirthschaft. Bei und nach den Unruhen sind die Erfolge der Landwirthschaft in den umliegenden Provinzen recht traurige gewesen. Es wurde bereits aus Furcht vor der Revolution weniger angebaut als in anderen Jahren, und das Wenige, was angebaut und geerntet war, ging durch die Unruhen noch theilweise verloren. Die Provinzen sind nun verwüstet, und die verarmten Landleute erhalten von den durch Schaden klug gewordenen Europäern keine Erntevorschüsse mehr. So wird es lange dauern, bis die Verhältnisse im Hinterland von Saffi wieder die früheren geworden sind.

Die Landleute beklagen es allgemein, daß sie durch den Wegfall der Gersteausfuhr dieses Korn jetzt kaum mehr anbauen können, dessen Anbau günstiger sein würde als der anderer Getreidearten.

Die Einfuhr von Deutschland und durch Deutsche Dampfschiffslinien hat sich vom Jahre 1894 auf das Jahr 1895 etwa vervierfacht, und zwar in Folge der vermehrten Verkehrsgelegenheit und der Ausdehnung der Deutschen Firmen. Der Haupt-Einfuhrartikel ist Zucker. Der Leistungsfähigkeit Rheinischer und Belgischer Raffinerien ist es endlich gelungen, den Französischen Zucker gänzlich aus dem Felde zu schlagen. Während noch bis vor etwa zwei Jahren der Französische Zucker den Saffier Markt allein versorgte, und Deutsche Dampfschiffe im Laufe des Jahres wenige Hundert Kolli brachten, ist es jetzt umgekehrt.

Diese Umwandlung zu Gunsten Belgiens und Deutschlands ist ein großer Erfolg, denn sie sichert im Verein mit den regelmäßigen guten Ausfrachten die Lebensfähigkeit der Dampfschiffslinien.

Was die übrigen Einfuhrartikel anbelangt, so ist im Jahre 1895 keine wesentliche Verbesserung eingetreten, denn die Verkäufer mußten unter den herrschenden unsicheren Kreditverhältnissen noch vorsichtiger sein als in den Vorjahren.

Die Ausfuhr nach Deutschland beschränkte sich auf wenige Artikel, wie Schaffelle, Schweißwolle, Kanariensaat ꝛc., da der Haupt-Ausfuhrartikel Saffis, Getreide, für den Deutschen Markt nicht in Betracht kommt. Die Mißernte in Olivenöl verursachte einen recht bedeutenden Ausfall bei der Ausfuhr. Der wichtigste Ausfuhrartikel für Deutschland wird in Zukunft wohl die Schweißwolle sein.

Münz- und Kursverhältnisse. Wenn auch der Kurs für Spanisches Silbergeld sich im Laufe des Jahres nicht viel veränderte — das niedrigste Agio war 12 pCt. und das höchste 21 pCt. zu Lasten der Spanischen Valuta —, so hatte doch das Geschäft unter den Entwerthungen der Marokkanischen Münze, der alten durchlöcherten Peseten und der Isabel- und Philippinen-Dollars und -Peseten zu leiden. Wie bereits im Vorjahre, so erschienen auch im Jahre 1895 verschiedene Verfügungen der Marokkanischen Regierung, welche die genannten Münzen auf zwei Drittel ihres Werthes in Hassania (Marokkanisches Silbergeld) abschätzten. Während der flotten Geschäftsmonate März bis Juli/August hatten diese Verfügungen wenig Einfluß. Die entwertheten Münzen sollten 33 pCt. verlieren, wurden aber je nach Angebot und Nachfrage zu 2 pCt. bis 8 pCt. gehandelt. Nach einer verstärkten Nachfrage im Herbst gingen sie abermals auf 3 bis 4 pCt. herauf, um dann in den stillen Monaten seit Ende Oktober von 8 pCt. auf 18 pCt. zu fallen, mit welchem Kurs das Jahr schloß.

Der Kurs zwischen der Marokkanischen Münze und Spanischem Silbergeld hat sich bis jetzt ziemlich ruhig gehalten zwischen Pari und 5 pCt. zu Lasten der ersteren.

Schifffahrt. Deutschland nimmt mit 31 Dampfschiffen und 26 311 Reg.-Tonnen der Anzahl nach die dritte und der Tonnenzahl nach die erste Stelle im Schiffsverkehr in Saffi ein. Im Jahre 1895 ist die Atlas-Linie, die im Jahre 1890 sozusagen den Grundstein zum Deutschen Schiffsverkehr gelegt hatte, eingegangen. Es wäre dieses für Deutsche Handelsinteressen ein großer Verlust gewesen, wenn nicht eine andere Gesellschaft an die Stelle getreten wäre. Die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei begann im März ihre regelmäßigen Fahrten und hat sich nun schon gut eingeführt, auch die Woermann-Linie hat im verflossenen Jahre ihren Dienst vermehrt.

Die oft unpassirbare Barre erschwert den Schiffsverkehr, im verflossenen Jahre waren die Verhältnisse der Barre verhältnißmäßig ziemlich günstig, sie konnte nur an 126 Tagen nicht passirt werden.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 164.

[2]) Ebenda S. 463.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr in Saffi im Jahre 1895.

	Von Deutschland.	Von Großbritannien.	Von Frankreich.	Zus. einschl. der Einfuhr von anderen Ländern.	Dagegen 1894.
	Werth: Mark.				
Baumwollenwaaren	300	633 700	—	634 000	818 600
Bier	600	800	—	1 400	200
Kaffee	1 700	6 600	—	8 300	6 000
Eisenbarren	—	—	—	1) 50 000	28 400
Eisenwaaren	2 500	1 680	—	4 180	2 000
Farben	3 600	—	—	3 600	400
Geräthe	1 300	—	—	1 300	5 800
Gewürze	6 800	2 200	5 500	14 500	21 700
Glaswaaren	400	3 500	2 700	11 600	31 500
Holzplanken	—	300	—	300	15 500
Holzwaaren	1 000	—	—	1 000	—
Metallwaaren	25 500	850	—	26 350	21 700
Nähmaschinen	400	—	—	400	—
Nägel	300	1 660	—	1 960	2 000
Papier	100	1 200	2 300	3 600	5 600
Paraffin	—	1 600	—	4 600	—
Reis	3 000	2 560	—	5 560	2 700
Säcke, leere	7 000	—	—	7 000	—
Seidenwaaren	300	—	7 500	7 800	6 300
Spiegel	—	—	—	—	2 000
Spiritus	2 000	3 200	—	8 250	11 250
Stahl	—	—	—	3 200	4 550
Thee	34 300	108 300	—	142 600	107 500
Tuche	6 000	6 000	—	12 000	26 000
Wachslichte	—	40 000	—	40 000	98 400
Wollenwaaren	—	1 520	—	1 520	—
Zucker	—	11 250	86 800	2) 751 050	631 000
Zus. einschl. aller anderen Artikel	100 300	833 920	112 800	3) 1 774 470	1 380 400
Dagegen 1894	40 000	686 400	263 700	—	—

Ausfuhr von Saffi im Jahre 1895.

	Nach Deutschland.	Nach Großbritannien.	Nach Frankreich.	Nach Spanien.	Zusammen einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern.	Dagegen 1894.
	Werth: Mark.					
Bohnen	—	1 008 400	—	10 000	1 018 400	1 950 000
Kanariensaat	5 200	49 800	—	1 800	56 800	109 800
Kümmel	9 500	20 400	4 300	—	34 200	55 500
Eier	—	150	—	—	150	2 000
Erbsen	400	—	7 000	16 000	23 400	150 500
Gerste	—	—	—	—	—	3 200
Gummi, brauner	—	43 900	500	—	44 400	64 900
Mais	—	133 000	—	19 000	4) 187 000	229 900
Mandeln	4 500	18 100	2 900	—	25 500	16 100
Ochsenhäute	6 400	—	2 840	—	9 240	—
Olivenöl	4 000	—	—	—	4 000	—
Rosenblätter	—	—	1 300	—	1 300	—
Schaffelle	57 600	—	—	—	57 600	52 200
Wachs	7 800	—	28 300	—	36 100	81 400
Wolle, gewaschen	2 500	259 200	7 800	—	269 500	369 600
Wolle in Schweiß	40 800	—	—	—	40 800	26 300
Ziegenfelle	—	—	37 200	—	5) 138 200	18 700
Ziegenhaare	1 000	—	—	—	1 000	18 000
Zus. einschl. aller anderen Artikel	141 300	1 536 950	94 340	46 800	6) 1 955 390	3 155 800
Dagegen 1894	110 700	2 658 800	164 000	166 500	—	—

Schiffsverkehr in Saffi im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang. Dampfschiffe. Zahl.	Eingang. Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Eingang. Segelschiffe. Zahl.	Eingang. Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Eingang. Zusammen. Zahl.	Eingang. Zusammen. Reg.-Tonnen.	Eingang. Dagegen 1894. Zahl.	Eingang. Dagegen 1894. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Dampfschiffe. Zahl.	Ausgang. Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Segelschiffe. Zahl.	Ausgang. Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Zusammen. Zahl.	Ausgang. Zusammen. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Dagegen 1894. Zahl.	Ausgang. Dagegen 1894. Reg.-Tonnen.
Dänische	—	—	7	835	7	835	12	1 554	—	—	6	735	6	735	13	1 771
Deutsche	31	26 311	—	—	31	26 311	16	13 880	31	26 311	—	—	31	26 311	16	13 880
Britische	41	25 822	2	358	43	26 180	47	30 785	41	25 822	2	358	43	26 180	48	31 152
Französische	16	10 433	—	—	16	10 433	18	13 430	16	10 433	—	—	16	10 433	18	13 430
Norwegische	—	—	—	—	—	—	3	919	—	—	—	—	—	—	4	1 043
Schwedische	2	1 089	—	—	2	1 089	—	—	2	1 089	—	—	2	1 089	—	—
Spanische	33	12 525	—	—	33	12 525	24	10 131	33	12 525	—	—	33	12 525	28	10 018
Zus. einschl. des Verkehrs der Schiffe anderer Nationalität	123	76 180	9	1198	132	77 373	125	71 382	123	76 180	8	1098	131	77 278	127	71 977

1) Von Schweden. — 2) Darunter von Belgien für 545 000 Mark und von den Niederlanden für 108 000 Mark. — 3) Darunter von Belgien für 561 850, von den Niederlanden für 108 000, von Schweden für 50 000 und von Spanien für 7600 Mark. — 4) Darunter nach Portugal für 35 000 Mark. — 5) Darunter nach Amerika für 101 000 Mark. — 6) Darunter nach Portugal für 35 000, nach Amerika für 101 000 Mark.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Amsterdam	155	118 678	155	155	41
Batum	22	26 037	14	22	22
Boulogne s. M.	2	1 466	1	2	1
Calais	15	7 850	13	15	3
Dieppe	5	3 076	5	4	—
Dordrecht	26	16 436	26	26	2
Dünkirchen	115	86 422	112	113	30
Galatz	[1]) 17	29 465	15	[1]) 17	17
Gravelines	2	802	2	2	1
Havre	274	455 078	260	[2])270	233
Huelva	34	27 219	13	[3]) 34	33
Malaga	36	35 012	35	35	35
Neapel	160	429 703	160	161	161
Piräus	50	67 772	50	50	49
Port de Bouc	2	2 758	1	3	1
Rotterdam	863	543 824	853	867	595
Rouen	51	40 732	51	51	3
Savona	10	11 006	10	10	—
Schiedam	19	10 840	19	19	7
Southampton	284	947 196	283	283	270
Spalato	1	875	1	1	1
Vigo	[4]) 45	77 586	44	45	40
Asien.					
Calcutta	48	84 335	42	[5]) 47	45
Cebu	2	1 566	—	2	2
Kilung	4	2 833	4	4	3
Manila	8	10 636	5	8	7
Niutschwang	58	43 276	33	58	56
Pontianak (Westborneo)	14	8 288	14	14	14
Schanghai	[6])446	439 349	418	442	315
Takao und Anping	17	10 879	15	17	13
Tamsui	29	18 541	26	28	3
Tschifu	170	164 030	97	170	101
Afrika.					
Alexandrien	[7]) 26	42 263	25	26	26
Port Said	315	696 303	315	[8])315	?
Saffi	31	26 311	?	31	?
St. Helena	5	5 726	5	5	5
Amerika.					
Boston (Mass.)	23	44 869	23	23	18
Brunswick (Georgia)	9	7 559	—	9	9
Havana	13	21 353	12	13	12
Lota (Chile)	17	28 216	17	17	17
Manzanillo	1	429	—	1	1
Mazatlan (Mexiko)	7	5 577	4	7	1
Rio de Janeiro[9])	259	412 921	259	262	215
Savannah (Georgia)	28	31 632	3	28	27
St. Johns (Neufundl.)	2	729	2	2	2
St. Thomas	[10]) 4	8 114	1	[10]) 3	1
Talcahuano (Chile)	88	147 427	84	88	84
Australasien und Polynesien.					
Cossack	1	590	—	1	1
Fremantle	2	1 423	1	2	2
Geraldton	1	518	1	2	2
Newcastle	16	19 880	1	14	13
Sydney	45	104 205	37	45	45

[1]) Außerdem 3 Dampfschiffe der Deutschen Donaulinie im täglichen bezw. zweitäglichen Lokalverkehr. — [2]) Außerdem 6 Schiffe, die schon im Jahre 1894 angekommen sind. — [3]) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen 42 beladene von 40 728 Reg.-Tonnen. — [4]) Außerdem 17 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung aus Deutschen Häfen. — [5]) Außerdem 11 Nichtdeutsche Schiffe nach Hamburg. — [6]) Darunter 18 Reichspost-Dampfschiffe von 52 924 Reg.-Tonnen. — [7]) Außerdem 2 Nichtdeutsche Schiffe von 1609 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen. — [8]) Außerdem 61 Nichtdeutsche beladene Schiffe nach Deutschen Häfen. — [9]) Vergl. S. 186 und S. 187. — [10]) Außerdem die Dampfschiffe der Hamburg—Amerika-Linie in etwa derselben Anzahl wie im Vorjahre (vergl. 1895 II. S. 164).

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1896. Handelsberichte über das In- und Ausland. Juni.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Norwegen.

Ernte Norwegens und Einfuhr von ausländischen Körnerfrüchten im Jahre 1895.

Heu. Die Heuernte schien im Vorsommer des Jahres 1895 im ganzen Lande ein ungewöhnlich reiches Ergebniß zu versprechen. Diese Hoffnung ging indessen nicht in Erfüllung, da während der Erntezeit ungünstiges Wetter eintrat, unter welchem die Güte des Heus bedeutend litt. Besonders zeigte sich diese Wirkung in allen östlichen und vielen westlichen Aemtern. In den Aemtern Romsdal und Söndre Trondhjem stellte sich der Ertrag noch schlechter als in den vorgenannten, während in Nedenes und Stavanger das Ergebniß zufriedenstellender ausfiel. In den nördlichsten Aemtern war die Witterung günstiger und in Folge dessen die Ernte eine bessere, in Nordre Trondhjems Amt sogar ausgezeichnet. Für das ganze Land wird die Heuernte durchschnittlich als die eines mäßigen Mitteljahres bezeichnet. Was die Menge anbetrifft, so soll nicht allein genügend für den Bedarf im Lande, sondern auch an manchen Orten ein Ueberschuß zur Ausfuhr vorhanden sein.

Korn. Die Wintersaat gab im ganzen Lande nur einen dürftigen Ertrag. So waren die Roggenäcker theilweise so dünn bewachsen und so voll von Unkraut, daß man sich veranlaßt sah, dieselben im Frühjahr wieder umzupflügen. Die Frühjahrssaat entwickelte sich dagegen anfänglich sehr gut, die Ernte entsprach jedoch in Folge des ungünstigen Wetters nicht den gehegten Erwartungen. Im größten Theile des Landes regnete es während der Erntezeit so anhaltend, daß das gemähte Korn lange nicht eingefahren werden konnte und dadurch an Güte verlor. In den östlichen Aemtern sowie in den Aemtern Nordre Bergenhus, Romsdal und Söndre Trondhjem kann die Kornernte als ziemlich bedeutend unter einem Mitteljahre bezeichnet werden; in den Aemtern von Jarlsberg und Laurvig bis nach Söndre Bergenhus stellte sich das Verhältniß etwas besser. In Nordre Trondhjem und den übrigen nördlichen Aemtern war die Witterung günstiger, und wird dort der Ertrag als der eines Mitteljahres und theilweise darüber geschätzt. In einigen Distrikten der Aemter Nedenes und Buskernd trat so frühzeitig Kälte ein, daß nicht alles Korn reifte.

Kartoffeln. Die Kartoffelernte gab im ganzen Lande nur einen geringen Ertrag. Hierzu kam, daß in den meisten Gegenden bedeutender Schaden durch die Kartoffelkrankheit angerichtet wurde. Im Amte Nedenes kann die Kartoffelernte als die eines Mitteljahres bezeichnet werden, in den Aemtern Jarlsberg und Laurvig und Nordland als die eines mäßigen Mitteljahres und in allen übrigen Aemtern unter einem solchen. Besonders fühlbar ist dieser geringe Ertrag in den nordöstlichen Aemtern und einzelnen Distrikten der Aemter Nordre und Söndre Trondhjem, wo der Kartoffelbau eine verhältnißmäßig große Rolle spielt. An mehreren Stellen konnten die Kartoffeln überhaupt nicht eingeerntet werden, da sich die Kälte zeitig einstellte. Im Großen und Ganzen kann der Ertrag der Jahresernte höchstens als der eines mäßigen Mitteljahres bezeichnet werden.

Die Preise für Bodenprodukte waren im Berichtsjahre, mit Ausnahme derjenigen für Kartoffeln, niedrig, während die Arbeitslöhne eine steigende Richtung aufgewiesen haben sollen. Man nimmt an, daß die ungünstige Ernte in Verbindung mit den beiden letzteren Thatsachen die ökonomische Lage der Norwegischen Landwirthe, welche schon früher nicht günstig gewesen ist, im Berichtsjahre verschlechtert hat.

Einfuhr.

Roggen wurde im Jahre 1895, wie in den vorhergehenden Jahren, hauptsächlich aus Rußland eingeführt. Während aber früher der größte Theil vom Schwarzen Meere kam, hat man in der letzten Hälfte des Jahres auch größere Mengen von den Russischen Ostseehäfen bezogen. Der Grund hierfür liegt darin, daß die letzteren einerseits billigere Preise als die Häfen des Schwarzen Meeres stellten, andererseits aber auch sich bemühten, eine weit bessere Qualität als früher zu liefern. Dazu kam noch der Vortheil, daß die Importeure in den Ostseehäfen, hauptsächlich in Riga und Libau, in der Lage sind, kleinere Ladungen von 5000 bis 10000 Centnern zu kaufen, welche schon in 10 bis 14 Tagen eintreffen können. Hierdurch laufen dieselben bei den oft nicht unbedeutenden Schwankungen, welchen die Roggenpreise unterworfen sind, eine geringere Gefahr als beim Einkauf der großen, oft aus 60000 Centnern bestehenden Ladungen vom Schwarzen Meere, welche häufig erst sechs bis acht Wochen nach der Verladung ankommen. Selbst St. Petersburg hat im verflossenen Jahre mehrere Dampfschiffsladungen nach Norwegen verkauft; doch war deren Zahl nur eine geringe gegen die von Riga und Libau angekommenen. Libau scheint in Folge der billigen Preise, welche es stellen kann, der Hauptausfuhrplatz für Roggen werden zu sollen, mit welchem das Schwarze Meer zu konkurriren haben wird. Ganz wird natürlich der Bezug aus dem Süden Rußlands nicht aufhören. Denn selbst bei gleichen, sogar bei höheren Preisen wird man den dortigen Roggen kaufen, weil die Qualität desselben ausgezeichnet ist.

Aus Deutschland sind im Jahre 1895 nur verhältnißmäßig geringe Mengen eingeführt worden. Es kamen ein paar kleinere Dampfschiffsladungen aus Danzig, und wöchentlich kleinere Mengen aus Stettin mit den von dort nach Christiania in fester Route gehenden Passagierdampfschiffen. Der aus Stettin kommende Roggen wird von den Norwegischen Importeuren für einige große Bäckereien gekauft, welche denselben wegen seiner guten Qualität nicht entbehren zu können meinen. Von Königsberg gelangte im Berichtsjahre kein Roggen hierher.

Gerste für Brauereien kam, wie früher, ausschließlich aus Dänemark und Mähren. Mahl- und Futtergerste wurde ebenso aus-

schließlich vom Schwarzen Meere eingeführt, da die Preise von dort in der Regel bedeutend billiger waren als von den Preußischen und Russischen Ostseehäfen.

Weizen wurde im vorigen Jahre verhältnißmäßig wenig eingeführt. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Weizenmehlpreise so billig waren, daß es sich für die Mühlenbesitzer nicht lohnte, Weizen zu vermahlen. Von Deutschland kamen nur einige kleine Dampfschiffsladungen aus Königsberg. Einige größere Mühlen kauften wegen der billigeren Preise versuchsweise schwimmende Segelschiffsladungen von der Donau und den La Plata-Staaten, deren Qualität gefallen hat. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in der Zukunft die Einfuhr von Weizen aus den La Plata-Staaten zunehmen wird.

Roggenmehl wurde im vorigen Jahre, wie früher, zum allergrößten Theile aus Deutschland eingeführt.

Die Einfuhr von Weizenmehl aus Deutschland soll im Berichtsjahre zurückgegangen sein. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß sich das Nordamerikanische Weizenmehl, welches bereits seit mehreren Jahren in Norwegen ein größeres Absatzgebiet gefunden hat, wegen seiner Güte und Billigkeit mehr und mehr einbürgert. Im Laufe des letzten Theils des Jahres sind auch größere Mengen von Französischem Mehl auf den Norwegischen Markt gebracht worden. Da dasselbe bedeutend billiger als das Deutsche und Amerikanische verkauft wurde, so glaubte man in den Handelskreisen anfänglich, daß es die beiden letztgenannten Mehlarten völlig verdrängen würde. Man ist jedoch jetzt zur Ansicht gelangt, daß sie die Konkurrenz des Französischen Mehls aushalten werden, da letzteres an Qualität geringer sein soll.

Soweit statistische Angaben bereits vorliegen, wurden im Jahre 1895 eingeführt:

	kg	Werth: Kronen.
Roggen	181 441 441	15 163 400
Gerste	80 666 518	6 234 400
Malz	2 880 078	629 300

Im Jahre 1894 wurden eingeführt:

	kg	Werth: Kronen.	Davon aus Deutschland: kg	Werth: Kronen.
Roggen..........................	172 833 710	14 103 000	7 562 640	559 700
Weizen	4 465 330	446 500	885 020	88 500
Gerste..........................	89 822 720	6 431 600	4 021 850	442 400
Roggenmehl......................	35 008 060	3 603 900	29 241 170	3 041 000
Weizenmehl......................	34 242 030	4 798 800	26 515 860	3 712 200

Norwegen ist in großem Maßstabe auf die Einfuhr von Körnerfrüchten angewiesen, da der Umfang der landwirthschaftlich benutzten Flächen wegen des gebirgigen Charakters des Landes ein verhältnißmäßig geringer ist. So sind z. B. nach den statistischen Zusammenstellungen in den Jahren 1886 bis 1890 durchschnittlich Körnerfrüchte im Betrage von etwa 33 Millionen Mark eingeführt worden, während der durchschnittliche Ertrag der Ernte in demselben Zeitraume auf etwa 42 Millionen Mark geschätzt wird.

Was die Ausfuhr von landwirthschaftlichen Bodenerzeugnissen anbetrifft, so ist dieselbe geringfügig und beschränkt sich auf kleine Mengen von Hafer, Heu und Mehl.

Ispahan.

Handelsbericht für das Jahr 1894/95.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Der Handel war im Allgemeinen nicht lebhaft, mit Ausnahme des Opiumhandels; Kursschwankungen, Transportschwierigkeiten und Ueberfüllung des Marktes wirkten lähmend auf das Geschäft, besonders wurden Manchesterwaaren hiervon betroffen. Die Europäischen Kaufleute sind nicht ohne Schuld, daß die Verhältnisse sich so gestaltet haben, denn wenn sie auch den Kursschwankungen machtlos gegenüberstanden, so trifft sie doch die Schuld an der Ueberführung des Marktes, auch haben sie nichts gethan, um den Transportschwierigkeiten zu begegnen. Neuerdings hat eine merkliche Mehreinfuhr Britischer Waaren stattgefunden; es ist indeß zweifelhaft, ob dieser Geschäftsaufschwung von Bestand sein wird, da, wie schon erwähnt, die Märkte bereits überfüllt sind, und augenblicklich ein großer Theil des nördlichen Absatzgebietes verschlossen ist. Bei diesen Verhältnissen spielt die politische Frage eine Rolle, und es kann leicht sein, daß sich der Handel bald wieder nach dem Norden wendet, wenn der Verkehr mit Bagdad durch irgend welche Ereignisse gestört wird. Auch der Mangel an Baargeld in den Händen der Bauern in Folge des Danieberliegens des Tabakhandels erschwert die geschäftliche Lage, so daß, wenn die Verhältnisse bleiben, wie sie sind, die Aussichten sowohl für die Europäischen wie für die Persischen Händler alles Andere als günstig sind.

In Folge der Silberentwerthung war der Kurs sehr schwankend. Bei Beginn des Jahres betrug er 52 Krans für 1 Pfd. Sterl., im Herbst stieg er allmählich und erreichte im März die außerordentliche Höhe von 57 Krans. Als der Werth des Silbers stieg, ging der Kurs auf den ersten Stand herunter und scheint fest zu sein; Ende des Jahres 1895 betrug er 50 Krans, doch ist nicht abzusehen, wie lange er diesen Stand behalten wird, da in Persien der Kurs nicht allein durch den Silberpreis bedingt wird, sondern auch von den politischen Verhältnissen in Europa und in den östlichen Reichen abhängig ist.

Wie sehr solche Kursschwankungen jede Kalkulation erschweren, kann man ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Zeitpunkt der Bestellung und der des Empfanges der Waare unter günstigen Umständen mindestens 6 Monate auseinanderliegen. Besonders das Stückwaarengeschäft kann derartige Schwankungen nicht vertragen.

Am meisten hat der Handel in den beiden letzten Jahren unter Erschwerung des Waarentransportes von Buschir nach Schiras und Ispahan zu leiden gehabt. Gegen Ende des Jahres 1894 stiegen die Kosten für den Transport von Buschir nach Schiras außerordentlich und erreichten die Höhe von 200 Krans für 100 Maund = 650 Engl. Pfd. oder 1 Schilling für 8 Engl. Pfd. und 180 Engl. Meilen, d. h. sie betrugen vier Mal so viel als sonst durchschnittlich. Im März 1895 wurden durchschnittlich 85 Krans, und am Ende des Jahres 70 Krans für 650 Engl. Pfd., immer noch über 30 pCt. mehr als 2 Jahre vorher, gezahlt. Für die Route Schiras—Ispahan erreichten die Kosten im November 1894 ihren höchsten Stand mit 110 Krans für 650 Engl. Pfd. oder 8¼ Pence für 8 Engl. Pfd. und 300 Engl. Meilen, im März fielen sie auf 70 Krans.

Die hauptsächlichste Ursache für diese ungewöhnliche Erhöhung der Transportkosten ist in der großen Sterblichkeit der Lastthiere zu suchen, die in Folge einer Seuche eintrat, von der Pferde, Maulthiere und Esel im südlichen Persien ergriffen wurden.

Neuerdings haben sich die Verhältnisse etwas gebessert, und gegen Ende des Jahres 1895 betrugen die Kosten für den Transport von Buschir nach Ispahan nur noch etwa 125 Krans für 650 Engl. Pfd.

Die Einfuhr von Manchesterwaaren ist sehr groß gewesen, sowohl von der Südküste Persiens als auch von Bagdad aus, man nimmt eine Zunahme der Einfuhr gegen das Jahr 1892/93 um etwa 30 pCt., und gegen das Jahr 1893/94 um etwa 20 pCt. an. Ende des Jahres 1895 waren alle Lager der Europäer wie der Eingeborenen voll, die Geschäftslage war sehr übel, und die Preise scheinen noch weiter sinken zu wollen.

Hauptsächlich kommen die Waaren von Bagdad und gehen auf der Route Kermanschah—Hamadan vornehmlich nach Teheran und den anderen Städten an jener Straße, wodurch auch der Handel von Ispahan berührt wird, da jene Plätze früher fast ausschließlich von dort aus mit Manchesterwaaren versorgt würden.

Die Einfuhr Russischer Stückwaaren hat sich nicht erhöht, es gelangten nur etwas über 300 Ballen nach Ispahan, die von kleinen Händlern dorthin gebracht worden sind. Indirekt aber beeinflußte die Russische Einfuhr das Geschäft in Ispahan, insofern Teheran und Chorasan, die früher hauptsächlich ihren Bedarf aus Ispahan entnahmen, zum guten Theil mit Russischer Waare versorgt wurden. Dies ist auch eine der Ursachen der Ueberfüllung des Ispahaner Marktes. Die türkischroth gefärbten Waaren aus Rußland sind sehr beliebt und finden guten Absatz. Die Russen haben auch versucht, die Manchesterschen bedruckten Waaren nachzuahmen, bisher aber nicht mit rechtem Erfolg. Dagegen ist den Britischen Waaren durch Niederländische eine Konkurrenz erwachsen, besonders in türkischrothen Twills, weißem Schirting und weißem Kambric. Die Niederländischen Waaren erzielten dieselben Preise wie die Britischen, so daß der Handel mit ihnen Gewinn gelassen haben muß.

Von Indigo wurden im Jahre 1892/93 574 Loads, 1893/94 492 und 1894/95 939 Loads[1]) eingeführt.

Thee kommt fast nur von Indien. Von Zucker in Broten wurden im Jahre 1892/93 21 776 Kisten, 1893/94 14 588 und 1894/95 nur 10 335 Kisten eingeführt, dagegen hat die Einfuhr von Puderzucker erheblich zugenommen, sie ist von 15 756 Ballen im Jahre 1892/93 und 12 442 Ballen im Jahre 1893/94 auf 20 712 Ballen im Jahre 1894/95 gestiegen. Brotzucker geht hauptsächlich von Marseille ein, Russischer Zucker erscheint nur auf dem Markt, wenn der Französische Zucker knapp ist und die Preise hoch sind. Auch Puderzucker kommt von Rußland nur in geringer Menge, den größten Theil liefert Mauritius, dessen Zucker von den einheimischen Zuckerraffinerien bevorzugt wird.

Bier, Branntwein rc. wird nur von Großbritannien eingeführt. Metallwaaren gelangen, mit Ausnahme von Eisen, wovon ein Theil aus Rußland kommt, nur über Buschir zur Einfuhr. Petroleum wird über Rescht und Kasvin von Baku eingeführt, der Preis stellt sich in Ispahan auf 5½ Krans für 13 Engl. Pfd., oder 2 Schillinge 2½ Pence für 1¼ Gallonen. Durch Leckage entstandene Fehlmengen werden durch Rohöl von Schuchter ersetzt, daher ist das Petroleum in Ispahan nicht besonders gut. Amerikanisches Petroleum kommt nicht an den Markt.

Indische Handdruckstoffe kommen in kleinen Mengen in den Handel, sie werden besonders von den Ulemas sehr geschätzt und als Kleiderfutter verwerthet. Sie haben eine dunkle Purpurfarbe, wie sie die einheimischen Färber nicht herstellen können.

Ausfuhr. Es wurden etwa 1600 Kisten Opium im Werthe von 125 000 Pfd. Sterl. ausgeführt, außerdem an unfertiger Waare nach Schiras noch etwa 91 000 Engl. Pfd. Ein großer Theil des in der Umgegend von Ispahan erzeugten Opiums gelangt gar nicht dorthin, sondern wird gleich nach Jesd und Schiras versandt, erscheint daher nicht in den zollamtlichen Nachweisungen, ebenso wenig wie der für den heimischen Verbrauch hergerichtete und nach Kaschan, Kom, Teheran, Rescht und anderen nördlich gelegenen kleinen Orten abgesetzte Opium. Im Ganzen wird der Ertrag des Ispahaner Bezirks an Opium sich auf 390 000 Engl. Pfd. stellen. In Ispahan selbst wird viel Opium verbraucht. Der gesammte Opiumhandel liegt in den Händen Persischer Kaufleute; seit geraumer Zeit ist keine Kiste Opium von einem Europäer gekauft worden, die Waare ist für die Ausfuhr nach Europa zu theuer. Von Rohwaare kosteten gegen Ende des Jahres 1895 13 Engl. Pfd. ungefähr 230 Krans (1 Engl. Pfd. 7 Schilling), der Preis für fertige Marktwaare betrug 360 Krans (11 Schillinge für 1 Engl. Pfd.).

Die Ausfuhr von Lammfellen ist außerordentlich gestiegen, und zwar in Folge der in Europa herrschenden Mode, die Kleider mit sogen. Astrachanfell zu besetzen. Die Ausfuhr von Lammfellen aus Ispahan und Fars, die nächst den Buchara-Fellen am meisten geschätzt werden, war immer schon erheblich, soll aber in Folge der Mode von durchschnittlich jährlich 15 000 Stück im Berichtsjahre auf 200 000 Stück gestiegen sein, was ein Anziehen der Preise für Schafe um 50 pCt. zur Folge gehabt hat.

Um für die Felle bessere Preise zu erzielen, hat man die Mutterschafe häufig geschlachtet, bevor sie gelammt haben, die so erhaltenen Lammfelle waren feiner und seidiger als andere und standen hoch im Preise. Die Regierung hat, um der Ausfuhr Schranken zu setzen und zu verhindern, daß sich Fleischmangel einstellt, bestimmt, daß nur 25 000 Felle jährlich ausgeführt werden dürfen. Wahrscheinlich wird sich mit dem Wechsel der Mode auch die Ausfuhr wieder verringern.

Tabak. Das Geschäft war lebhaft, der Preis betrug 2,75 bis 3 Krans für 1 Man (13 Engl. Pfd.), während die Regie 4 bis 5 Krans bezahlte. Für das nächste Jahr wird die Ernte auf nur 12 000 Säcke geschätzt, die Anpflanzungen haben sich gegen das Vorjahr sehr verringert. Zwischen dem Schah von Persien und der Tabakgesellschaft in Konstantinopel ist nämlich ein neues Abkommen getroffen worden, wonach letztere jährlich nur noch 6000 Pfd. Sterl. zu zahlen hat. Um den Ausfall zu decken, hat der Schah eine Steuer von 4 Krans auf den Sack Tabak gelegt, die die Pflanzer zu zahlen haben. Letztere haben nun vielfach den Tabakbau aufgegeben, da sie die Steuer zu sehr belastet, und sich der Kultur von Baumwolle, Runkelrüben oder Opium zugewendet. Obwohl die Steuer bereits wieder aufgehoben ist, wird daher doch die nächste Tabakernte sehr gering sein.

Baumwolle. Nahezu die ganze Baumwollenernte dient dem heimischen Bedarf. Die Ispahaner Baumwolle ist die beste in Persien, da sie von allen dortigen Sorten die längste und festeste Faser hat. Die Gesammternte des Distrikts betrug etwa 600 000 Mans = 7 800 000 Engl. Pfd., wovon 140 000 Pfund nach Ruß-

[1]) Hierunter sind angeblich auch einige minderwerthige Fabrikate gewesen, sogen. „Preußisch-Blau", dessen Preis sich auf 50 Krans (1 Pfd. Sterl.) für 1 Man = 13 Engl. Pfd. belaufen hat, während echter Indigo etwa 3 Pfd. Sterl. 13 Schillinge 6 Pence pro Man gekostet hat.

land ausgeführt wurden, der Rest wurde zur Anfertigung von „Karbaz“ (ungebleichter Stoff), Garn, Säcken, „Abas“ (Mäntel) und Uniformen verwendet. Ueber 30 000 Webstühle sollen in den verschiedenen Dörfern vorhanden sein, die von Frauen bedient werden, in der Stadt giebt es keine. Es wird nur zeitweise gearbeitet, und daher erreicht die Verarbeitung der Baumwolle nicht den Umfang, den sie sonst annehmen könnte. „Karbaz“ wird in Stücken von 23 Yards Länge bei 18 Zoll Breite angefertigt, das Stück kostet 8 Krans oder 3 Schillinge $2^1/_2$ Pence.

Von anderen Industrien ist noch die Zuckerraffinerie zu erwähnen, die in 12 Fabriken erfolgt, es wird Puderzucker aus Mauritius raffinirt. Viele Perser geben dem Zucker aus den heimischen Raffinerien den Vorzug vor dem fremden.

Die Fabrikation von Lichten wird in geringem Umfange betrieben. Neuerdings ist auch die Teppichweberei aufgenommen worden, und zwar anscheinend mit Erfolg, es sind vorzügliche Teppiche hergestellt worden. Der Anfang ist mit 10 Webstühlen, 6 für wollene und baumwollene und 4 für seidene Teppiche, gemacht worden, die Anzahl der Stühle soll aber nun verdoppelt werden. Die Industrie erscheint entwickelungsfähig, nur müssen die Weber bei der Verwendung der einheimischen natürlichen Farben verbleiben und nicht der Billigkeit wegen, wie in Sultanabad, Anilin zum Färben nehmen. Auch anderwärts nimmt die Teppichweberei zu, für die das Land das Material in Gestalt von Wolle und natürlichen Farben reichlich liefert. Nur an guten Mustern gebricht es noch den Webern, sie haben erst ein oder zwei primitive Muster. Wenn diesem Mangel abgeholfen sein wird, so werden die im Ispahaner Distrikt hergestellten Teppiche bald mit denen der Kaschgais in Fars, dem gesuchtesten Fabrikat in Persien, konkurriren können.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr in Ispahan im Jahre 1894/95.

Indigo	Kisten	1 878
Gewürznelken, Kamphor 2c.	Ballen	282
Bier, Wein, Branntwein 2c.	Kisten	6 514
Limonen, getr.	Ballen	432
Leder	„	632
Gallnüsse	„	620
Arzneien	Kisten	254
Kupfer und Messing	Halbloads	5 480
Eisen	„	2 880
Gußstahl	„	378
Zink	„	1 330
Thee	Kisten	6 479
Brotzucker	„	10 335
Puderzucker	Ballen	20 712
Tabak	Säcke	6 160
Lichte	Kisten	2 270
Ammoniaksalz	Ballen	124
Draht	Halbloads	340
Schwefel	„	526
Papier	Ballen	692
Wolle	„	400
Henna, Manna	„	2 058
Teppiche und Matten	„	680
Korinthen und Datteln	„	1 088
Bedruckte Stoffe	Kisten	154
Ungebleichtes T-Tuch und ungebleichter Schirting	Ballen	7 470
Türkischrothe Stoffe, Twills 2c.	Ballen	4 900
Manchester bedruckte Stoffe	„	7 430
Bedruckte Stoffe von Hamadan, Teheran, Kermanschah, Jesd 2c.	„	2 100
Gaze, Jaconets 2c.	„	451
Zwirn	„	1 729
Rohseide	Packete von 78 Engl. Pfd.	824
Opium	Gefäße, 39 Engl. Pfd. enthaltend	2 144
Lammfelle	Ballen	266
Cigarren 2c.	Kisten	2 528
Petroleum	„	3 646
Pfeffer, Gelbholz	„	1 082
Zimmt	Ballen	234
Parfümerien	Kisten	512
Glaswaaren	„	900

Ausfuhr aus Ispahan im Jahre 1894/95.

Leinen, bedruckte Stoffe 2c.	Ballen[1])	19 182
Säcke, Tauwerk 2c.	„	3 224
Kupfer	Halbloads[1])	7 062
Lammfelle	Ballen	1 822
Oberleder	„	1 542
Seife	„	2 016
Früchte, Manna 2c.	Kisten[1])	1 160
Mandeln	Ballen	1 980
Opium	Kisten	1 574
Baumwolle	Ballen	4 594
Tabak	Säcke	23 000

Jesd (Persien).

Handelsbericht für das Jahr 1894/95.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Jesd ist, was den Handel betrifft, die wichtigste Stadt an der nahezu 1000 Meilen langen Karawanenstraße von Bender Abbas nach Mesched. Es ist die Zwischenstation für alle nach den nördlichen Märkten Persiens und über diese hinaus nach den Transkaspischen Ländern gelangenden Waaren. Es giebt zwei Klassen von Kaufleuten in Jesd, die einen führen Waaren von Bombay und der Südküste Persiens ein, die anderen kaufen sie von jenen und setzen sie nach Chorasan u. s. w. ab. Der Britische Handel überwiegt; Jesd liegt der südlichen Grenze Persiens näher als der nördlichen, was dem Britischen und Indischen Handel vor dem Russischen zu gute kommt. Der Gesammtwerth der eingeführten Britischen und Indischen Waaren betrug im Jahre 1894/95 364 890 Pfd. Sterl., während die Russische Einfuhr sich nur auf 16 200 Pfd. Sterl. bewerthete.

In Jesd haben 250 Kaufleute mit recht beträchtlichem Kapital ihren Sitz, von diesen führen ungefähr 150 nur Waaren ein, 75 führen nur aus, und die übrigen 25 wählen für den Absatz ihrer Waaren sich den Markt an der ganzen Handelsstraße aus.

Von Jesd aus wird ein erheblicher Theil Persiens mit Waaren versorgt, etwa das große Dreieck, dessen Endpunkte die drei Städte

1) Ungefähr 180 Engl. Pfd. wiegend.

Bender Abbas, Jesd und Mesched sind; Thee, hauptsächlich Indischer, wird sogar nach Kasvin, Teheran und den Städten in Masanderan abgesetzt, auch andere Waaren gehen dorthin, aber in geringerem Maße.

Wenn auch in Jesd Russische Waaren in kleinen Mengen in den Handel kommen, so ist dies doch nur gelegentlich der Fall; von einem Versuch der Russen, in Jesd für ihre Waaren einen Markt zu finden, kann man eigentlich nicht sprechen. Gewisse Artikel, wie Petroleum und Eisen, kommen allerdings von Rußland. Trotzdem die Russische Regierung eine Vergütung von 1 Rubel 80 Kopeken für jedes nach Persien ausgeführte Pud Zucker unter der Bedingung gewährt, daß für den gleichen Betrag Baumwolle erhandelt wird, ist in Jesd kein Russischer Zucker zu finden, während vom Jesder Bezirk jährlich etwa 630000 Engl. Pfund Baumwolle nach Rußland ausgeführt werden.

Die Bevölkerung, die auf 80000 Seelen für die ganze Provinz geschätzt ist, kann sich in den letzten Jahren nicht vermehrt haben. Seit zwei Jahren lag die Regierung in den Händen untergeordneter Beamter, die wenig Macht hatten; Gesetzlosigkeit und Erpressungen waren an der Tagesordnung. Die Parsen, die am meisten unter diesen Verhältnissen litten, verließen in großer Anzahl die Provinz und gingen nach Bombay. Im März 1895 ist im Gouvernement wieder ein Personenwechsel eingetreten; seitdem hat die Auswanderung aufgehört, und die Parsen kehren wieder in ihre Heimath zurück, sehr zum Vortheil von Jesd, da sie gute und ehrenwerthe Kaufleute sind. Von anderen bedeutenderen Kaufleuten mögen die Avazen aus Bastak nahe bei Bender Abbas Erwähnung finden, von denen sich eine kleine Anzahl, etwa 25, in Jesd befindet. Obgleich Suniten, leben sie mit den übrigen Eingeborenen im guten Einvernehmen. Gleich den Parsen haben sie feste Handelsverbindungen mit Bombay, einige haben auch Agenten in Jedda.

Von der Bevölkerung der Provinz entfällt die Hälfte auf Jesd, die andere Hälfte besteht aus Ackerbauern, die solche Erzeugnisse gewinnen, die ihnen am bequemsten und schnellsten Geld bringen, wie Melonen u. dergl., Runkelrüben, Rüben (turnips), Baumwolle, Opium, Tabak und Gerste.

Von letzterer werden bis zu 500000 Mans geerntet. Weizen wird wenig gebaut; im letzten Jahre reichte die Ernte nur für einen zweimonatlichen Bedarf. Nur der wohlhabendere Theil der Bevölkerung verbraucht reinen Weizen, der ärmere Theil begnügt sich mit Gerstenbrot.

Der Gesundheitszustand in Jesd war im Berichtsjahre außerordentlich gut; Epidemien gab es nicht. Es herrscht ein sehr trockenes Klima. Im heißen Sommer (die größte Hitze betrug 99 ° Fahrenheit) bezieht die wohlhabendere Klasse der Bevölkerung Villen auf den Bergen in der Nähe von Jesd.

Baumaterial ist sehr billig; Holz, Walnuß und Platane, liefern die benachbarten Anhöhen für die Zimmermannsarbeiten; die große Masse des Holzes kommt aus dem Ispahaner Bezirk. Walnußholz ist in Jesd billiger als Platanenholz. Der Preis für Bauholz beträgt durchschnittlich 1½ Krans für 1 Man[1]), Brennholz kauft man zu 1 Kran für 3 Mans.

Das größte Hinderniß für die Entwickelung des Handels liegt in den mangelhaften Transporteinrichtungen. Die Kaufleute sind ganz auf die Kameeltreiber angewiesen, die kommen und gehen, wie es ihnen beliebt. Monatelang warten die Waaren in Bender Abbas auf Kameele, und sind sie endlich unterwegs, so erfahren die Transporte lange Unterbrechungen nach der Laune der Kameeltreiber. Der Handel würde von einer Regelung des Transportwesens ganz außerordentlich gewinnen. Vor einiger Zeit hat ein wohlhabender Kaufmann ein paar einfache Wagen bauen lassen, um sie zwischen Jesd und Bender Abbas fahren zu lassen, ohne einen Erfolg zu erzielen. Ein solcher könnte nur eintreten, wenn der Wagendienst unter Europäischer Kontrole stände; solange er von Persern versehen wird, ist eine Besserung der Transportverhältnisse nicht zu erwarten. Die Persischen und Europäischen Kaufleute sollten sich zusammenthun, um wenigstens zu erreichen, daß in regelmäßigen Zwischenräumen Karawanen von Bender Abbas abgehen.

Jetzt sind im Sommer keine Transportthiere zu haben, sie sind alle auf der nördlichen Handelsstraße beschäftigt, im Winter dagegen ist das Angebot von Thieren so stark, daß die Händler die Waaren, um den Vortheil der billigen Transportkosten auszunutzen, massenweise ins Land senden und dadurch eine Ueberfüllung des Marktes hervorrufen.

Die günstigste Handelsstraße, die nach Jesd führt, ist jedenfalls die von Bender Abbas; sie führt bei Schehr-i-Babek und Saadetabad vorbei und heißt die Sirjan-Straße. Europäische Firmen haben sich für ihre Waareneinfuhr wenig oder gar nicht dieser Straße bedient, sie führen über Buschir und Schiras nach Jesd ein. Die Frachtkosten sind auf der Sirjan-Straße im Durchschnitt niedriger als auf dem anderen Handelsweg, letztere gewährt aber den Vortheil größerer Regelmäßigkeit der Transporte. Eine solche würde sich mit Energie und Unternehmungssinn auch auf der anderen Straße erreichen lassen.

Die Transportkosten stellten sich für die einzelnen Entfernungen im Durchschnitt, wie folgt: Bender Abbas—Jesd 100 bis 480 Krans[1]), für 100 Man von Schiras[2]), Buschir—Jesd 200 Krans für 100 Man von Tebris[3]), Jesd—Teheran 125 Krans, Teheran—Jesd 150 Krans für 100 Man von Schiras, Jesd—Mesched 35 bis 40 Krans für 60 Man von Mesched[4]) und Jesd—Ispahan 60 Krans für 100 Man von Schiras.

Eine Verbesserung würden die Handelsverhältnisse auch erfahren, wenn an das Telegraphenamt in Jesd ein Beamter käme, der im Stande wäre, die Depeschen in eine Europäische Sprache zu übersehen; jetzt kommen diese gewöhnlich in verstümmelter Form in Bombay an.

Beeinflußt wird das reelle Geschäft ferner nachtheilig durch eine gewisse Klasse kleiner Händler, deren Zahl in den letzten Jahren zugenommen hat. Diese verschaffen sich Waaren auf Kredit und stellen dann plötzlich die Zahlungen ein, ohne durch solches Verfahren in den Augen der Perser an Ansehen verloren zu haben. Mit dem Geld ihrer Gläubiger in der Tasche verschwinden sie und tauchen nach ein oder zwei Jahren in einer anderen Stadt wieder auf. Durch solche Erfahrungen vorsichtig gemacht, sind die ausländischen Händler leicht geneigt, auch ehrenwerthen Kaufleuten Kredit zu verweigern, da es schwer ist, zwischen diesen und der vorbezeichneten Klasse von Geschäftsleuten zu unterscheiden. Der Mangel eines ordentlichen Gesetzes, das den Bankerott betrifft, macht sich schwer fühlbar. Im Fall eines betrügerischen Bankerotts spielt sich überall in Persien die Sache folgendermaßen ab: Bei einem offenbar betrügerischen Bankerott wendet sich der fremde Kaufmann beschwerdeführend an den Gouverneur der Provinz, dieser bringt die Angelegenheit an die

[1]) 1 Man-i-Schah (Man von Schiras) = 5,88 kg.

[1]) 2½ Krans = etwa 1 Mark. — [2]) 1 Man von Schiras (Man-i-Schah) = 5,88 kg. — [3]) 1 Man von Tebris = 4,59 kg — [4]) 38 Man-i-Schah = 60 Man von Mesched.

„Mejliß“, eine Versammlung der ersten Kaufleute, in welcher der „Malek-ut-tujar“ („König der Kaufleute“) den Vorsitz führt. Diese Versammlung entscheidet in der Regel zu Gunsten des Schuldners; der fremde Kaufmann wird wieder vorstellig bei dem Gouverneur, welcher Erledigung der Angelegenheit zusagt. Unternimmt dieser nun Schritte und zieht den Schuldner zur Rechenschaft, so stellt der sich unter den Schutz eines Mollah (Priester). Nach langem Hinhalten mag der Gläubiger vielleicht Zahlung finden, jedoch nur äußerst selten.

Es ist hiernach für den ausländischen Kaufmann bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit Eingeborenen größte Vorsicht geboten.

Einfuhr. Auf die Zunahme der Einfuhr kann man einen Schluß ziehen aus der allmählichen Erhöhung der Zollpachtsumme. Diese betrug:

1890/91	39 000 Tomans[1])	1893/94	45 000 Tomans
1891/92	41 000 - „	1894/95	47 000 „
1892/93	44 000 „		

Ungefähr die Hälfte aller Waaren, die vom Auslande kommen, sind von Britischen Staatsangehörigen eingeführt, die einen Werthzoll von 5 pCt. zahlen. Perser führen oft Waaren unter dem Namen eines fremden Unterthanen ein, wenn sie dabei ihren Vortheil finden. Dies geschieht, wenn die Waaren über Jesd hinaus versandt werden, wenn sie dagegen für Jesd bestimmt sind, so führen sie sie unter ihrem eigenen Namen ein, da sie in Bender Abbas nur 2 pCt. und in Jesd wieder 2 pCt. Werthzoll zahlen. Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr[2]) im Jahre 1894/95 waren:

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Bedruckte Stoffe, Britische ...	Ballen	4 000	64 000
Desgl., Russische	„	500	10 000
T-Tuch	„	7 000	42 000
Ungebleichter Schirting	„	7 500	60 000
Weißer Schirting	„	4 000	44 000
Türkischrothe Twills.........	„	500	10 000
Baumwollener Twist	„	8 500	42 500
Kambric, Russischer	„	80	720
Thee, grüner..................	„	2 400	14 400
„ schwarzer............	Kisten	12 000	48 000
„ weißer...............	„	500	2 500
Brotzucker	„	3 500	5 950
Puderzucker..................	Säcke	10 000	14 000
Kupfer........................	Man	12 000	3 840
Eisen	„	25 000	3 500
Zinn	Stück	200	2 200
Lichte.........................	Kisten	1 000	900
Indigo.........................	Ballen	820	10 600
Henna u. s. w.................	Man	280 000	28 000
Opium	„	10 000	40 000
Reis	„	30 000	2 400
Weizen	„	500 000	20 000
Petroleum	„	16 500	1 980
Seide	„	6 500	32 500
Zus. einschl. anderer Artikel ...	—	—	508 190

Die Einfuhr von Thee aller Sorten betrug 2 800 000 Engl. Pfund, im Jahre 1891/92 waren 6 000 000 Pfund eingeführt worden, darunter 4 000 000 Pfund grüner Thee, gegen 436 800 Pfund im Jahre 1894/95.

[1]) 1 Toman = 10 Krans. — [2]) Einschließlich der Durchfuhr.

Nachdem schon lange die Rede davon gewesen war, daß Rußland die Zollkontrole an der Grenze gegen Persien verschärfen und die Zölle erhöhen würde, wurde dies Anfang des Jahres 1895 zur Wirklichkeit. Dies hatte die Abnahme der Einfuhr zur Folge, die sich aber in den letzten Monaten wieder gehoben hat, nachdem der vom Kaukasus nach Transkaspien eingeführte Thee keinen Anklang gefunden hatte, wie es heißt, weil er durch die Berührung mit Petroleum verdorben war. Von schwarzem Thee sind aus Kalkutta im Berichtsjahr für den Verbrauch in Persien 2 000 000 Engl. Pfd. eingegangen. Weißer Thee von China oder Tongking wird nur in Jesd verbraucht und gelangt daher nur in geringer Menge zur Einfuhr.

Russischer Zucker kommt in Jesd nicht vor, Marseille und Mauritius versorgen den Jesder Markt mit Zucker. Der Lokalbedarf beträgt nur 2000 Kisten, es wird aber mehr eingeführt; wenn die Waare billig ist, so soll die Zufuhr in früheren Jahren 6000 Kisten erreicht haben. Die Jesder sind große Liebhaber von Zucker; wenn der ausländische Brotzucker theuer ist, machen sie selbst Brotzucker Puderzucker ist daher begehrt und wird beständig eingeführt. Russischen Puderzucker mag man in Jesd nicht, er soll weniger süßen und einen unangenehmen Geruch bei der Verarbeitung haben. Vor einiger Zeit galt der Zucker 14 Krans pro Man, ist aber gegen Ende des Jahres 1895 auf 8 Krans gefallen, weil der Markt überfüllt war.

Von Indigo werden die geringeren Qualitäten vorgezogen; Indien hat das Monopol in diesem Artikel.

Die Einfuhr von Kupfer schwankt sehr je nach den Preisen, die dieser Artikel auf anderen Märkten erzielt. Bei niedrigen Preisen soll die Einfuhr sich schon auf 20 000 Man belaufen haben, aber nur 4000 Man betragen, wenn die Preise hoch sind.

Mineralien kommen hauptsächlich von Rußland; nur wenig geht vom Persischen Golf her ein.

Zinn wird nur zur Verpackung der Opiumkisten gebraucht; die Einfuhr belief sich auf 200 Stück.

Der Bedarf von Lichten hat sich verringert, seitdem mehr Petroleum gebrannt wird, womit Jesd von Baku versorgt wird.

Ausfuhr. Die Opiumernte im Jesder Bezirk betrug im Jahre 1894/95 4000 Man. Von Ispahan, Hamadan und Chorasan gelangt Opium in rohem Zustande nach Jesd, wird dort zubereitet und kommt unter dem Namen „Jesder Opium“ zur Ausfuhr. Nach China wurden 7000 Man ausgeführt, in Kuchenform zubereitet und verpackt in Kisten, die mit Zinn ausgelegt sind; jede Kiste wiegt 130 Engl. Pfd. Rohwaare kosten 17 bis 20 Tomans pro Man, eine volle Kiste Opium 250 bis 300 Tomans. Der höchste Preis, den Jesder Kaufleute für eine Kiste Opium im Jahre 1894/95 in China erhielten, war 800 Dollars.

Von Baumwolle wurden im Berichtsjahr nach Rußland 50 000 Man ausgeführt; sie fand dort stets bequemen Absatz, was die Perser zum Anbau von Baumwolle veranlaßt hat. Die Gesammternte im Jesder Bezirk wird auf 80 000 Man geschätzt, wovon ein großer Theil in der heimischen Industrie Verwendung fand. Der Preis für Baumwolle stellte sich Ende des Jahres 1895 auf 6 Krans pro Man.

Mandeln werden gewöhnlich in der Schale ausgeführt, doch auch ohne solche. Die Ernte belief sich auf 200 000 Man, wovon 3000 im Jesder Bezirk selbst verbraucht wurden. Der Preis betrug für Mandeln mit Schale 3, und für solche ohne Schale 12 Krans pro Man.

Die bittere Mandel wird am meisten gebaut.

Die Nachfrage nach Rosenöl war gering, in Folge dessen nur

1000 Miskals[1]) (140 Unzen) ausgeführt wurden, während der Jesder Bezirk zehnmal so viel im Jahre hervorbringen kann.

Im Einzelnen gestaltete sich die Ausfuhr, wie folgt:

Im Jahre 1894/95 wurden ausgeführt:

		Menge:	Werth: Pfd. Sterl.
Opium	Kisten	530	31 800
Baumwolle	Man	50 000	6 000
Mandeln	„	193 000	11 580
Asafötida	„	10 000	4 000
Pistazien	„	20 000	4 400
Getr. Früchte	„	2 000	80
Felle, Ziegen-, Schaf- 2c.	„	100 000	5 000
Rosenöl	Miskal	1 000	140
	Zusammen	—	63 000

Industrie. Den ersten Platz unter den in Jesd vertretenen Industrien nimmt die Weberei ein. Es wird nur der Handwebestuhl in seiner einfachsten Form verwendet, es giebt deren 1000 in der Stadt; die größten Weber haben 16 bis 20 im Betrieb. Es arbeiten Knaben und Männer gegen einen Tagelohn von 1/2 bis 2 1/2 Krans; die Zahlung richtet sich nach der abgelieferten Menge. Die Arbeitszeit beträgt durchschnittlich 12 Stunden, in welcher Zeit 8 Yards gewöhnliche Stoffe oder 4 bis 6 Yards feinere und Seidenstoffe hergestellt werden können. Nimmt man an, daß im Durchschnitt an jedem Stuhl 6 Yards gewebt werden, so ergiebt sich eine Gesammtfabrikation von 1 878 000 Yards. Fast alle „Schuddars" für Frauen, und Umhänge, die außer dem Hause zu tragen sind, werden sowohl in Baumwolle als auch in Seide hergestellt, und zwar in dunkelblauer Farbe. Außer Frauenstoffen werden auch verschiedene andere baumwollene, halbseidene und glatte seidene Stoffe angefertigt.

Eine Seidenkultur giebt es in Jesd selbst nicht, wohl aber wird in den umliegenden Dörfern der Seidenwurm in jedem Hause gezüchtet. Da die Bevölkerung in der Aufzucht ohne besondere Erfahrung ist, so gehen die Seidenwürmer häufig zu Grunde. Die Regierung erhebt von jedem Man erzeugter Seide eine Abgabe von 25 Krans, im Jahre 1894/95 wurden 19 000 Krans solcher Abgabe gezahlt, was eine Produktion von 750 Man Seide ergiebt, gegen 1500 Man im Vorjahre. Es ist befremdlich, daß dort, wo die Seidenweberei eine der Hauptindustrien ist, der Seidenkultur so wenig Aufmerksamkeit zugewendet wird. Dabei sind Maulbeerbäume zahlreich vorhanden und könnten in viel größerer Anzahl verpflanzt werden, wenn Bedarf vorhanden wäre. Maulbeerblätter einschließlich der Aeste kosten 10 Krans für 100 Man. Das Klima ist gleichmäßiger als an den meisten anderen Orten, so daß man die Würmer gegen Witterungseinflüsse schützen kann. Aus Allem geht hervor, daß die Vorbedingungen für ein Gedeihen der Seidenkultur in Jesd vorhanden sind.

Jesder Seide wird zu 270 Krans pro Man verkauft, die Preise schwanken indeß sehr, je nach der Qualität der Seide. Von Rescht und Chorasan wurden im Jahre 1894/95 84 500 Engl. Pfund Seide eingeführt, die nur einen Preis von 230 bis 250 Krans pro Man erzielte, wohl also geringer Qualität gewesen sein muß, da in Rescht für reine Seide 350 Krans pro Man gezahlt werden.

Die nächst wichtigste Industrie ist die Zubereitung von „Henna" und „Reng", zweier Färbemittel, die im ganzen Orient zum Färben der Hände, Nägel, Füße und Haare verwendet werden. Einen grauen Bart trifft man in Persien nicht an, entweder ist er glänzend roth oder tief schwarz. An einzelnen Orten wird Henna, das im Bam-Bezirk wild wächst, auch unter Zusatz von Alaun und Eisenvitriol zum Gelb- oder Braunfärben von Wollenfabrikaten benutzt, in Jesd jedoch nicht. „Reng" wird im Bam-Bezirk gezogen, es ist eine nicht perennirende Pflanze, im Gegensatz zum Hennastrauche. Zubereitetes Henna kostet 4 bis 7 Krans pro Man, die billigsten Sorten finden ihren Weg in die Wildniß Kurdistans, die feinsten in die Paläste Teherans.

Eine weitere Industrie beschäftigt sich mit dem Bedrucken des einheimischen Baumwollenfabrikates (Kerbaz), das aus freier Hand mit reinen vegetabilischen Farben bedruckt wird. Auch die Färberei wird in großem Umfange betrieben. Es werden die eingeführten weißen Schirtings mit verschiedenen Farben je nach dem Geschmack des Volkes gefärbt. Indigoblau ist die vorherrschende Farbe, demnächst wird hellgrün bevorzugt. Aber auch andere Farben werden verwendet, die in kleinen Büchsen von Bombay eingehen und die Deutsche, Französische oder Schweizer Fabrikmarke tragen.

Von anderen Industrien sind noch zu nennen: die Zuckerraffinerie, Schuh- und Hutmacherei.

Eine Filiale der Bank von Persien ist in Jesd im Jahre 1893 eröffnet worden. Die Noten der Bank sind bei den Persern sehr angesehen, und man bedient sich ihrer bei allen größeren Zahlungen.

[1]) 1 Miskal = 0,00459 kg.

Manchester.

Baumwoll-Fabrikationsgeschäft im ersten Vierteljahr 1896[1]).

Die am Schluß des Jahres 1895 bemerkbare Verbesserung im Baumwoll-Fabrikationsgeschäft hat in den ersten drei Monaten des neuen Jahres nicht die weiteren Fortschritte gemacht, die allgemein erwartet wurden, und zwar hauptsächlich weil Baumwolle auf den Amerikanischen Märkten sehr gedrückt im Preise geblieben ist, trotz mehrfacher Versuche des Liverpooler Marktes, die Preise mindestens fest zu erhalten.

In der Statistik des Rohartikels ist keine Veränderung von Belang eingetreten, die ein Sinken der Preise unter 4 1/2 Pce. für „Middling" rechtfertigen könnte, denn die Schätzungen der jetzigen Ernte, nach der wöchentlichen Abnahme der Zufuhren in den Häfen zu urtheilen, übersteigen nicht 7 Mill. Ballen gegen 9 9/10 Mill. im Vorjahre; aber die öffentliche Meinung gegen den Artikel ist dadurch beeinflußt, daß die Preise auf Lieferung der Ernte 1896/97 so auffallend viel niedriger stehen als diejenigen der jetzigen Ernte. Während Lieferung auf Mai in Liverpool zu 4 13/64 Pce. verkauft wird, ist solche auf November zu 3 60/64 Pce. angeboten. Natürlich ist ein Pflanzer in den südlichen Staaten dadurch im Stande, seine noch nicht einmal gepflanzte Ernte zu verkaufen und so viel Land zu besäen, als möglicherweise der Preis ihm genügenden Nutzen läßt. Daher laufen denn auch die Berichte aus Amerika, daß so viel Land unter Baumwolle gesetzt werden wird, daß bei günstiger Witterung eine neue Ernte von mindestens 10 Mill. Ballen in Aussicht steht. In welcher Ausdehnung diese Geschäfte gemacht worden sind, läßt sich nicht beurtheilen, doch kann man annehmen, daß der bei Weitem größere Antheil an diesen Lieferungsverkäufen der 1896/97er Ernte nicht den Pflanzern, sondern den Spekulanten à la baisse zuzuschreiben ist. In diesem Falle wird die Deckung dieser Verkäufe späterhin den Baumwollmärkten mehr Stetigkeit verleihen müssen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Märzheft II. S. 75.

Diese gleiche Erscheinung veranlaßt die Spinner und Fabrikanten fast überall, sich jetzt nur, soweit erforderlich, mit Baumwolle zu versorgen, weil sie sehen, daß die Amerikaner eine außerordentlich große nächste Ernte erwarten, denn sonst würden sie diese gewagten Verkäufe zu 7/16 bis 1/2 Pce. unter jetzigen Preisen nicht machen. Dieser Umstand wirkt ungünstig auf das Geschäft in Garnen und Manufakturwaaren, die aus Amerikanischer Baumwolle gefertigt sind, während die aus Maco bereiteten Artikel regelmäßig begehrt und fest im Preise bleiben; auch erzielen die Fabrikanten dieser Artikel besseren Nutzen als ihre Nachbarn, die Amerikanische Baumwolle verarbeiten, und die zum Theil, besonders für glatte Artikel, kaum auf den Kostenpreis kommen können. Das nächste Vierteljahr wird für die hiesige Baumwollfabrikation wahrscheinlich von großer Bedeutung werden, denn bis Ende Juni muß die Ausdehnung der Anpflanzungen von Baumwolle im Süden Amerikas für die nächste Ernte bekannt sein; danach wird sich die öffentliche Meinung über Größe und über muthmaßliche Preise für die nächste Saison gestalten. Die Vorräthe von roher Baumwolle werden am Schluß der jetzigen Saison kleiner sein, als es seit mehreren Jahren der Fall war, und da erhebliche Zufuhren von der am 1. September beginnenden neuen Ernte erst im November eintreffen können, so kann es leicht geschehen, daß trotz guter Aussichten für dieselbe die Konsumenten in Liverpool in diesem Herbst höhere Preise zu zahlen haben werden.

Batum.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Von Deutschland wurden eingeführt:

	1895. Pud.	1894. Pud.
Bergwachs	270	—
Häute	2 171	4 699
Holzwaaren	148	92
Pflanzen und Samen	1 930	81
Baumaterial	1 406	1 212
Schmirgel	105	125
Thon-Waaren und -Röhren	788	565
Gerbstoffe	661	—
Farbe	69	136
Salpeter	11 060	—
Soda	692	280
Chemische Produkte	289	—
Eisen und Stahl	15 688	6 445
Eisen- und Stahlwaaren	989	266
Blei	9 727	6 190
Zink	7 419	—
Draht	2 391	792
Maschinen	9 319	1 994
Glas und Fayencewaaren	73	18
Zusammen...	65 195	22 895

Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß unter fremder Flagge über Antwerpen auch noch Deutsche Erzeugnisse nach Batum gelangen, ebenso über Triest mit den Oesterreichischen Lloyddampfschiffen.

An dem Haupteinfuhrartikel Batums, dem Weißblech zu Petroleumkisten, hat sich Deutschland auch im Jahre 1895 nicht betheiligt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 239.

Die Ausfuhr Batums nach Deutschen Häfen betrug:

	1895. Pud.	1894. Pud.
Mineralöl, gereinigtes	578 778	684 786
Mineralöl, ungereinigtes	1 034 762	677 954
Naphta-Ueberreste	158 710	175 995
Rohnaphta	1 182 971	—
Mais	—	49 600
Nußholz	49 812	69 764
Bauholz	809	2 265
Faßdauben	3 692	—
Wein	33	11
Häute	887	—
Manganerz	163 100	215 220
Gold- und Silbererz	417	—
Apothekerwaaren	524	1 575
Därme	93	60
Zusammen...	3 174 088	1 877 230

Wie ersichtlich, hat sich die Ausfuhr gegen das Jahr 1894 fast verdoppelt, der Hauptantheil fällt auf ungereinigtes Mineralöl und Rohnaphta, während das beliebte Kaukasische Nußholz eine Abnahme aufweist. Mais ist im Jahre 1895 nach Deutschen Häfen nicht verladen worden; von Poti aus stellt sich die Verladung weit billiger. Interessant ist die Ausfuhr einer kleinen Menge von Gold- und Silbererz; es ist schon lange behauptet worden, daß in den Niederungen des Tschoroch-Flusses, unweit Batum, Gold gefunden wurde.

Petroleum ist auch im Jahre 1895 nicht direkt nach Deutschen Häfen ausgeführt worden, dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß Kaukasisches Petroleum über fremde Häfen, besonders Antwerpen, Venedig und Savona, seinen Weg nach Deutschland, namentlich Süddeutschland gefunden hat.

Die Petroleumausfuhr ist noch immer im Steigen begriffen; sie betrug im Jahre 1895 46 224 000 Pud, wovon das Meiste durch den Suezkanal nach Ostindien, China und Japan ging. Bemerkenswerth ist dabei, daß die Abladungen mit Tankdampfschiffen die Verladungen in Kisten bereits überschritten haben, und ist anzunehmen, daß die theure Verpackung in Kisten zu Gunsten der Verschiffungen in Tanks von Jahr zu Jahr abnehmen wird. Seit der durch Ueberschwemmungen verursachten starken Beschädigung der Transkaukasischen Eisenbahn, welche eine dreimonatige Betriebseinstellung zur Folge hatte, ist angefangen worden, Petroleum und andere Naphtaprodukte über Noworossisk zu verladen. Das Petroleum wird zu diesem Zweck mit Tankdampfschiffen von Baku nach Petrowsk verschifft und von da in die bereit stehenden Cisternewaggons übergepumpt und nach Noworossisk weiterbefördert, wo Reservoirs zur Aufnahme des Petroleums stehen. Daß trotz der Bahnstörung die Ausfuhr von Batum im Jahre 1895 zugenommen hat, ist ein weiterer Beweis von der Beliebtheit des Kaukasischen Leuchtöls. Der volle Betrieb der Transkaukasischen Eisenbahn ist noch nicht wiederhergestellt, und wird wohl der ganze Sommer vergehen, bis die provisorisch aus Holz aufgebauten Brücken durch eiserne ersetzt werden und den vollen Betrieb gestatten.

Manganerz. Die Ausfuhr dieses Artikels war geringer als im Jahre 1894, dagegen ist von Poti um so mehr ausgeführt worden, und betrug die Gesammtausfuhr im Jahre 1895 12 Millionen Pud, wovon ein volles Drittel auf Nordamerika fällt, welches früher niemals Erz aus dem Kaukasus bezogen hat.

Die Deutsche Rhederei hat sich an dem Handelsverkehr des verflossenen Jahres etwas mehr betheiligt; zu den drei Dampfschiffen der Orientlinie, welche ihre Fahrten zwischen Hamburg und Batum regelmäßig unterhielten, und dem Petroleum-Tankdampfschiff, welches zwischen Batum und Italienischen Häfen lief, gesellten sich die beiden Petroleum-Tankdampfschiffe, welche ihre Fahrten zwischen Batum und Hamburg—Bremen machten.

Batum ist von Seiten der Regierung endgültig als Handelshafen bestätigt worden, wodurch die alljährlich auftauchenden Gerüchte von Ueberführung des Handels nach Poti verstummen.

Verkehrsübersichten.

Ueber Batum sind im Jahre 1895 eingeführt worden:

Waaren.	Aus: Deutschland[1]).	der Türkei.	Oesterreich-Ungarn.	Frankreich.	Großbritannien.	Belgien.	Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern. 1895.	1894.
	Pud.							
Mehl und Grütze	—	4 147	—	—	—	—	4 170	3 810
Gemüse	—	3 965	7	—	—	—	3 972	6 346
Apfelsinen und Citronen	—	4 546	—	—	—	—	4 546	19 268
Getrocknete Früchte	—	242	27	93	3	—	365	200
Kapern	—	151	—	14	—	—	165	300
Nüsse	—	3 144	—	6	4	—	3 154	839
Gewürze	92	27	724	694	714	—	2 251	1 895
Kaffee	2	13	190	1 821	413	—	2 439	2 887
Thee	—	—	—	32	185	—	217	285
Zucker	—	5	2	371	—	—	378	—
Butter	—	364	—	—	—	—	364	259
Fische	11	55	63	1 113	12	—	1 254	799
Eßwaaren	—	3 229	—	—	—	—	3 229	2 790
Bergwachs	270	2 660	365	—	252	—	3 547	2 792
Häute	2 171	221	679	246	4 368	94	7 779	10 626
Manufakturwaaren	42	51	118	1	34	—	246	112
Bretter	—	84 265	1 975 510	—	—	—	[2]) 3 403 865	3 014 042
Korken	23	8	—	299	276	—	606	—
Holzwaaren	148	3 825	128	219	127	—	4 447	966
Pflanzen und Samen	1 930	1587	14	2 018	8	—	5 557	5 551
Körbe	—	706	1 235	214	13	—	2 168	—
Lehm	1 275	43	4	—	13 991	—	15 313	—
Hydraulische Pressen	13	—	—	22 931	2 930	—	25 874	—
Steine	131	1 233	358	262	651	190	2 825	2 961
Baumaterial	—	296	—	114 890	188 489	1 725	305 400	242 848
Marmor	—	1 693	—	2 186	—	—	[3]) 5 444	5 533
Schmirgel	105	22	—	55	97	—	279	267
Thon-Röhren und -Waaren	788	249	87	662	1 445	—	3 231	2 810
Gerbstoffe	661	3 759	423	538	1 232	—	6 986	16 085
Farbe	69	9	106	7 324	190	92	7 790	7 694
Kreide	22	6	—	3 515	—	—	3 543	—
Steinkohle	—	148	—	—	35 400	—	35 548	44 898
Koks	—	—	—	—	26 089	—	26 089	28 585
Weihrauch	—	—	15	125	510	—	650	817
Theer	—	659	—	—	1 114	—	1 773	—
Borax	11	—	—	—	286	—	297	551
Salmiak	8	—	—	440	317	13	778	720
Alaun	6	—	—	—	1 896	—	1 902	1 217
Salpeter	11 060	1 275	—	5	—	—	12 340	5 104
Soda	692	—	—	—	629	—	1 321	6 864
Stickstoffsäure	—	—	—	426	—	—	426	830
Vitriol	—	—	—	68	2 670	—	2 738	1 349
Chemische Produkte	289	15	70	289	62	—	725	—
Olivenöl	31	166	—	139	—	—	336	503
Seife	—	74	—	16	—	—	90	181
Schwefel	—	—	—	—	—	—	[4]) 202 572	54 710
Gußeisen	—	—	—	4	26 852	—	26 856	21 947
Eisen und Stahl	15 688	504	24 451	5 988	64 576	133 492	247 196	348 868
Eisenbahnschienen	—	—	20	—	—	5 975	5 995	3 590
Blech	—	—	—	—	1 796 298	—	1 796 298	1 241 845
Kupfer	40	16	120	14	681	—	871	1 565
Zinn	—	—	428	20 474	9 378	1 789	32 069	21 008

[1]) Viele Waaren, die aus Deutschland über Antwerpen oder Triest kommen, sind hierunter nicht angegeben, dagegen sind mehrere in Hamburg verladene Waaren Nichtdeutschen Ursprungs. [2]) Darunter 55 820 aus Italien und 1 288 270 aus Rumänien. [3]) Darunter 1565 aus Italien. [4]) Aus Italien.

Waaren.	Aus: Deutschland.	der Türkei.	Oesterreich-Ungarn.	Frankreich.	Großbritannien.	Belgien.	Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern. 1895.	1894.
	Pud.							
Blei	9 727	16	6	40 769	2 425	—	52 943	43 340
Zink	7 419	62	—	2 444	1 222	1 180	12 327	4 350
Kupferwaaren	147	399	101	148	—	—	795	569
Gußeisenwaaren	26	283	23	23	78	1 254	1 687	1 020
Eisen- und Stahlwaaren	989	897	875	3 398	10 120	968	17 247	7 846
Draht	2 391	208	1 087	76	5 148	3 737	12 647	10 013
Maschinen	9 319	—	7 596	5 691	22 741	4 461	49 808	24 263
Glas und Fayencewaaren	73	186	274	2 163	698	—	3 394	6 998
Stricke	—	1 002	82	17	345	—	1 446	—
Seidenwaaren	—	2	—	7	3	—	12	12
Toilettengegenstände	—	40	33	18	86	—	127	—
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Artikel	65 696	126 501	2 015 245	242 322	2 225 012	154 970	6 380 983	4 934 790

Ausgeführt wurden im Jahre 1895 (Naphtaprodukte nicht mitgerechnet):

Waaren.	Nach: Deutschland.	der Türkei.	Frankreich.	Oesterreich-Ungarn.	Großbritannien.	Belgien.	den Ver. Staaten von Amerika.	Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern. 1895.	1894.
	Pud.								
Gerste	—	139	—	—	—	—	—	139	655
Mais	—	86 808	192 204	67 500	—	—	—	526 112	286 882
Grütze	—	1 518	730	74	—	—	—	2 322	1 622
Weizenmehl	—	33 899	—	—	—	—	—	33 899	39 783
Getrocknete Früchte	—	22	97	—	—	—	—	119	1 266
Dörrfleisch	—	—	280	—	—	—	—	280	380
Kaviar	—	57	373	—	—	—	—	430	230
Tabak	—	10	2	5	—	—	—	45	16
Thee	—	7	—	—	—	—	—	12	38
Wein	33	46	209	—	—	—	—	288	95
Bauholz	809	2 726	4 143	—	—	—	—	7 678	21 385
Nußholz	49 812	—	26 201	300	7 979	125	—	84 855	116 009
Faßdauben	3 692	—	15 200	—	—	8 000	—	21 892	2 303
Süßholz	—	—	1 831	945	12 215	—	763 968	778 959	790 251
Häute	887	864	809	—	—	576	—	3 136	3 087
Schaffelle	10	84	993	1 371	—	—	—	2 887	18 120
Hörner	—	60	877	10	—	—	—	947	335
Borsten	—	57	33	89	—	—	—	179	270
Seidenkokons	—	525	6 715	856	—	—	—	8 492	4 271
Rohseide	—	560	9 957	290	40	—	—	11 712	10 095
Seide	—	296	116	123	—	—	—	662	1 097
Schafwolle	—	1 292	86 891	1 040	456	—	—	89 679	93 594
Steinkohle	—	1 000	—	—	—	—	—	1 000	970
Manganerz	136 100	—	9 300	—	—	90 700	5 000	268 100	432 970
Gold- und Silbererz	417	—	—	—	—	—	—	417	—
Solaröl	—	—	—	—	562 179	—	—	567 679	425 140
Mineralöl, ungereinigt	1 034 762	2 980	243 949	84 942	502 372	438 557	—	2 331 543	1 341 640
Desgl., gereinigt	578 778	245 941	1 011 627	145 382	253 634	900 822	—	3 815 891	3 142 691
Farbstoffe	—	—	4 880	—	—	—	—	4 880	17 074
Apothekerwaaren	524	146	12 956	986	15 149	103	—	30 270	36 688
Därme	93	1 154	—	2 623	—	—	9	3 879	5 901
Töpferwaaren	—	1 229	2	—	—	—	—	1 231	810
Oliven	—	—	10	16	227	—	—	279	—
Seidenzeug	—	482	11	95	—	—	—	588	37
Burken (Filzmantel)	—	67	—	—	—	—	—	67	303
Teppiche	—	16 027	21 058	1 879	—	—	—	39 176	29 427
Manufakturwaaren	—	247	—	6	—	—	—	253	409
Hausgeräthe	34	3 401	418	210	—	10	—	4 176	2 790
		Stück.	Stück.					Stück.	
Eier	—	11 000	420 800	—	—	—	—	431 800	—
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Artikel	1 832 451	401 644	1 651 867	308 742	1 354 251	1 433 393	768 977	8 144 153	6 828 634

Schiffsverkehr. Im Jahre 1895 sind in den Hafen von Batum eingelaufen und von demselben ausgelaufen:

Nationalität.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Ladung. Tonnen zu 1000 kg.	Anzahl.	Ladung. Tonnen zu 1000 kg.
Dampfschiffe.					
Britische	230	348 047	37 000	228	500 000
Norwegische	8	13 928	12 000	8	40 000
Deutsche	22	26 087	2 279	22	21 500
Griechische	9	11 014	1 800	9	5 000
Türkische	6	6 383	8 500	6	4 000
Dänische	13	15 575	5 262	13	2 089
Russische	101	140 956	16 000	101	12 000
Oesterreichisch-Ung.	89	104 802	8 000	89	11 000
Belgische	21	33 456	—	21	45 000
Französische	69	92 742	10 000	69	20 000
Italienische	24	25 277	2 500	24	3 000
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	593	818 597	103 341	591	664 589
Segelschiffe.					
Griechische	106	46 536	1 100	99	28 000
Türkische	42	11 578	500	36	18 000
Russische	26	2 970	600	24	7 000
Italienische	5	4 761	—	5	2 500
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	180	66 146	2 200	165	55 850

Sydney.

Münzprägung im Jahre 1895[1]).

Im Jahre 1895 wurden bei der Münze zu Sydney zu Prägungszwecken eingeliefert:

Aus:	Unzen.	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Unzen.
Neusüdwales	202 317	— 20 671
Queensland	470 794	— 108 506
Neuseeland	83 851	+ 38 996
Anderen Ländern	3 133	— 2 366
An Münzen wurden eingeschmolzen	26	— 17 114
Zusammen	760 121	— 109 661
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
im Werthe von	2 768 447	— 816 331

Der Ausfall in der Goldausbeute der Kolonie Neusüdwales dürfte anscheinend zum Theil auch auf den durch die trockene Witterung des Jahres 1895 hervorgerufenen Wassermangel und auf die dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten bei der Goldwäscherei zurückzuführen sein.

Der Goldertrag von Queensland wird auf 628 000 Unzen angegeben. Der Ausfall von 56 511 Unzen gegen das Vorjahr dürfte auf denselben Ursachen wie in Neusüdwales beruhen.

Die Goldausbeute Neuseelands, und namentlich diejenige der Provinz Auckland, nahm im Berichtsjahre einen ziemlich bedeutenden Aufschwung.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 201.

An Gold-Münzen und -Barren gelangten im Jahre 1895 bei der Münze zu Sydney zur Ausgabe:

	Pfd. Sterl.	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Pfd. Sterl.
Münzen:		
Sovereigns	2 758 000	— 309 000
Barren	20 300	+ 19 302
Zusammen	2 778 300	— 289 698

An neuen in Großbritannien geprägten Silbermünzen gelangten während des Berichtsjahres für 4750 Pfd. Sterl., an Silberbarren für 7418 Pfd. Sterl. zur Ausgabe.

Der Werth der im Jahre 1895 ausgegebenen und ebenfalls in Großbritannien geprägten neuen Kupfermünzen belief sich auf 1260 Pfd. Sterl.

Abgenutzte Silbermünzen wurden im Werthe von 3030 Pfd. Sterl. dem Verkehr entzogen.

Ueber die in der Kolonie Neusüdwales im Umlauf und in den Banken befindlichen Münzen ist für die Jahre 1893 und 1894 folgende Uebersicht zusammengestellt worden:

	1894. Pfd. Sterl.	1893. Pfd. Sterl.
In Banken	7 526 677	1 216 524
Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung	6.0.8	0.17.1
In Händen von Privatleuten	2 650 000	—
Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung	2.2.4	—
Zusammen	10 176 677	1 216 524
Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung	8.2.7	0.17.1

Der Notenumlauf der Privatbanken betrug im Jahre 1894 1 144 620 Pfd. Sterl. oder 265 010 Pfd. Sterl. weniger als im Vorjahre, das ist auf den Kopf der Bevölkerung berechnet: 18 Schilling 4 Pence oder 4 Schilling 8 Pence weniger als im Jahre 1893.

Tarragona.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Gesammtergebniß der 1895er Ernte in der Provinz Tarragona kann als ein befriedigendes bezeichnet werden. Obgleich das Resultat der Weinernte in quantitativer Hinsicht kaum dem einer gewöhnlichen Mittelernte gleichkam, wurde doch Dank dem anhaltend trockenen, schönen Wetter eine so vorzügliche Qualität erzielt, wie sie seit Jahren nicht mehr hervorgebracht worden ist. Die unmittelbare Folge hiervon war ein unerwarteter Aufschwung in der Ausfuhr dieses Produktes, besonders nach Frankreich, und in Folge dessen eine erhebliche Preissteigerung, so daß die 95er Weine fast die doppelten Preise erzielten als die vorjährigen.

Fortschritte der Reblaus sind nicht zu konstatiren.

Die Destillation und Rektifikation von Weinsprit hat ebenfalls zugenommen und wurde, beeinflußt durch die hohen Weinpreise, um ein gutes Drittel theurer bezahlt als im Vorjahre.

Die Ernte in Mandeln und Haselnüssen kann als befriedigend bezeichnet werden, und war demgemäß die Ausfuhr normal.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 203.

Ueber die Einfuhr und Ausfuhr sowie den Schiffsverkehr Tarragonas geben die folgenden Uebersichten Aufschluß:

Einfuhr zur See.

	1895.		1894.	
	Menge: Tonnen.	Werth: Mark.	Menge: Tonnen.	Werth: Mark.
Getreide	38 395	3 636 000	62 164	7 878 600
Tabak	—	—	—	8 200 000
Petroleum	2 761	800 000	1 973	612 000
Gesalzene Fische	1 776	680 000	3 288	1 340 000
Stein- und Holzkohle	36 980	720 000	31 508	624 000
Schwefel	3 218	280 000	2 365	195 000
Guano	—	—	760	142 000
			Faß.	
Spiritus	—	—	600	208 000
Leere Fässer	—	1 645 460	—	1 249 380
Faßdauben	—	800 000	—	1 160 000
Holz	—	140 000	—	280 000
Chemische Produkte	—	80 000	—	374 000
Kurz- und Manufakturwaaren	—	—	—	187 000
Oel	—	—	—	80 000
Zus. einschl. der übrigen Einfuhr	—	9 225 460	—	18 396 380

Ausfuhr zur See.

	1895.		1894.	
	Menge: Faß.	Werth: Mark.	Menge: Faß.	Werth: Mark.
Wein	90 872	14 449 840	48 148	6 834 920
Spiritus	—	—	4 279	1 447 000
Oel	1 562	604 000	1 565	608 800
	Sack.		Sack.	
Haselnüsse	117 553	2 060 840	86 615	1 738 320
Mandeln	35 192	1 000 000	19 730	591 400
			Tonnen.	
Mehl	—	—	5 790	1 600 000
			Stück.	
Leere Fässer	—	—	8 296	165 920
Papier	—	—	—	152 000
Petroleum	—	—	—	110 000
Lumpen	—	—	—	168 000
Zusammen einschl. der übrigen Ausfuhr	—	18 420 680	—	13 814 360

Schiffsverkehr.

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Britische	—	—	62	46 767
Spanische	89	7 652	522	338 833
Französische	36	2 571	20	18 956
Schwedisch-Norwegische	1	608	49	19 407
Italienische	38	7 044	32	12 823
Dänische	—	—	17	12 793
Russische	3	1 525	10	7 061
Griechische	10	3 924	2	1 499
Deutsche	1	356	3	1 696
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	2	1 877
Niederländische	—	—	2	1 274
Belgische	—	—	1	892
Zusammen 1895	178	23 680	722	463 378
gegen 1894	158	23 827	697	476 799

Kalamata.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Im Jahre 1895 erreichte der durch die andauernde Korinthenkrisis verursachte Nothstand seinen höchsten Grad. Ende Januar 1895 hatte sich zwar eine wesentliche Besserung der Korinthenpreise bemerklich gemacht, da aber die erwartete starke Nachfrage aus Rußland ausblieb, so war die Besserung nur von kurzer Dauer, und wichen die Preise bald wieder auf den niedrigsten Stand zurück. Die in den letzten 4 Monaten von 1895 endlich eingetretene mäßige Besserung der Korinthenpreise dürfte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß Frankreich wegen ungenügender Weinernte sich wieder genöthigt sah, Korinthen in großen Mengen zu kaufen. Die wirthschaftliche Lage der korinthenbauenden Bezirke ist zwar trotzdem noch eine gedrückte, doch fängt man wieder an, auf bessere Zeiten zu hoffen.

Der Ertrag der letzten Korinthenernte dieses Bezirks wird auf ungefähr 50 Millionen Pfund im Werthe von 8 200 000 Mark geschätzt, wovon noch ungefähr 18 Millionen Pfund zu Ende 1895 im Lande vorräthig waren. Es wurden verschifft:

	1895.	1894.
Nach:	Tausend Pfund.	
Frankreich	17 800	12 420
Rußland	17 339	22 730
Den Verein. St. v. Amerika	3 915	1 905
Oesterreich-Ungarn	1 772	1 217
Inländischen Häfen zur Destillation	3 020	4 000
Zus. einschl. nach anderen Ländern	45 446	42 520
	Tausend Mark.	
im Werthe von	2 954	2 125

Der höchste Preis war 77 Mark für 1000 Pfund frei an Bord, der niedrigste 48,50 Mark; als Mittelpreis können 65 Mark angenommen werden.

Das Ausfuhrgeschäft nach Rußland ist merklich hinter den Erwartungen zurückgeblieben, dagegen hat Frankreich mehr als im Vorjahre bezogen und dürfte auch bis zur neuen Ernte noch viel Bedarf haben.

Feigen. Die Ernte kam der vorjährigen ziemlich gleich, auch war die Preislage eine ähnliche wie im Jahre 1894. Die Verschiffungen betrugen:

	1895.	1894.
Nach:	Kantar.	
Oesterreich-Ungarn	162 800	163 100
Rumänien	6 600	4 900
Deutschland	3 000	2 900
Der Schweiz	2 000	2 200
Rußland	16 200	17 200
Der Türkei	4 100	3 400
Zus. einschl. nach anderen Ländern	199 200	196 400
	Tausend Mark.	
im Werthe von	1 686	1 571

Der Durchschnittspreis war 8,50 Mark für 1 Kantar von 56,4 kg frei an Bord, mit Schwankungen von 7 bis 10 Mark.

In Olivenöl ist auch in diesem Jahre nur eine Mittelernte von etwa 16 000 Barils im Werthe von 432 000 Mark zu verzeichnen gegen 12 000 Barils im Werthe von 396 000 Mark im Vorjahre.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 183.

Da der inländische Bedarf an Olivenöl ein verhältnißmäßig bedeutender ist, so wurden im Jahre 1895 nur etwa 8000 Barils nach Triest und Venedig verschifft. Der Durchschnittspreis war 27 Mark für 1 Baril von 62,5 kg frei an Bord, ausschließlich Faß, mit nur geringen Schwankungen.

Seide. Die Seidenraupenzucht fährt fort, sich langsam aber sicher auszudehnen.

Die Ausfuhr (ausschließlich nach Frankreich) betrug:

	kg	Werth: Mark.
Feine Rohseide	15 400	431 000
Abfälle	15 000	40 000
Zusammen...		471 000

gegen 425 000 Mark im Jahre 1894.

Feine Rohseide stand etwas höher im Preise als im Jahre 1894, nämlich im Durchschnitt 28 Mark das Kilogramm frei an Bord, gegen 25 Mark im Vorjahre. Die Preisschwankungen waren nur unbedeutend.

Eine Zusammenstellung der Werthe der wichtigsten Erzeugnisse dieses Bezirks ergiebt folgende Zahlen:

	1895.	1894.	1893.	1892.	1891.
	Tausend Mark.				
Korinthen	2954	700	1436	3900	4520
Feigen	1686	1571	1566	1989	1650
Olivenöl	432	396	855	300	225
Seide	471	425	409	320	281
Ballonea, Lammfelle 2c.	130	130	120	120	120
Zusammen...	5673	3222	4386	5629	6797

Einfuhr. Der Einfuhrhandel begann im Jahre 1895 sich wieder etwas zu heben, was neben der Besserung des Ausfuhrgeschäfts dem Umstande zuzuschreiben ist, daß durch das lange Daniederliegen des Handels Lücken entstanden waren, welche endlich doch so weit als thunlich wieder ausgefüllt werden mußten. In Luxusartikeln stockt das Geschäft freilich noch fast gänzlich, dagegen wurde in gangbaren, zum Lebensunterhalt unentbehrlichen Artikeln wieder ziemlich lebhaft gehandelt. Aus dem Oktroi-Ertrage ist ersichtlich, daß die Zunahme der Einfuhr mit derjenigen der Ausfuhr ungefähr gleichen Schritt hielt.

Zahlungseinstellungen sind im Jahre 1895 nicht vorgekommen.

Von Deutschen Seeschiffen ist der Hafen Kalamata im Jahre 1895 nicht angelaufen worden.

Die Seefrachten zeigten im Allgemeinen eine weichende Tendenz. Für 1000 kg Korinthen wurden nach Marseille 10, nach Triest 10 bis 12 und nach Odessa 8 Franken bezahlt.

Die Kurse für Sichtwechsel auf Berlin oder Frankfurt a. M. schwankten zwischen 2,82 und 2,10 Drachmen für 1 Mark, auf Wien zwischen 3,80 und 3,58 Drachmen für 1 Gulden, auf London zwischen 47,80 und 44,20 Drachmen für 1 Pfund Sterling und auf Paris zwischen 1,89 und 1,70 Drachmen für 1 Franken.

Der Diskontosatz der Griechischen Nationalbank ist im Jahre 1895 auf 6½ pCt. ermäßigt worden. Wechsel zweiter Qualität werden von Privaten mit 9 bis 10 pCt. diskontirt.

Die seit mehreren Jahren unterbrochenen Eisenbahnbauarbeiten auf der Linie Myli—Kalamata sind in letzterer Zeit wieder aufgenommen worden; auch sollen die zur Vollendung des Hafens noch erforderlichen Arbeiten, bestehend in einer Mole von 200 m und einer zweiten von 180 m Länge, sowie in Ausbaggerung des inneren Bassins, demnächst vergeben werden.

Malaga.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Obgleich die Ernte in den meisten Artikeln gut ausfiel, so war das Ergebniß dennoch ein schlechtes, namentlich für den Landmann, da der Absatz ungemein schwierig blieb und nur niedrigste Preise zu erzielen waren, welche dem Produzenten keine Rechnung ließen.

Die Wechselkurse waren großen Schwankungen unterworfen, welche das Geschäft schwer schädigten, indem sie ihm die feste Basis der Preisberechnung entzogen.

Der Durchschnittskurs war 15 bis 16 pCt., für kurze Zeit fiel er auf 7 pCt., und der höchste Stand war 28 pCt.

Die Einfuhr stellte sich ungefähr, wie folgt:

		1895.	1894.
Baumwolle	Tonnen	1 922	2 535
Butter	„	46	38
Bier und Schaumwein	hl	494	705
Cement	Tonnen	169	184
Felle und Leder	„	155	158
Fette	„	97	120
Faßdauben	Stück	298 339	370 073
Gerste und Mais	Tonnen	489	568
Glaswaaren und Porzellan ...	„	171	199
Guano	„	2 954	3 120
Gußeisen, gußeiserne Fabrikate und Röhren	„	2 069	1 979
Holzkohle	„	311	211
Kaffee	„	726	402
Kakao	„	39	30
Klippfisch	„	1 895	2 029
Käse	„	41	42
Maschinen	„	332	448
Möbel und Leisten	„	58	53
Papier	„	120	97
Petroleum	„	514	1 445
Planken und Bretter	cbm	19 328	18 879
Schwefel u. chemische Produkte	Tonnen	1 783	2 241
Steinkohle	„	74 381	55 367
Baumwollenwaaren	„	397	752
Stärke	„	324	302
Theer und Asphalt	„	85	152
Weizen	„	72	8 902
Zucker	„	854	352

Die Ausfuhr zeigte in den nennenswerthen Artikeln folgende Mengen:

		1895.	1894.
Anis	Tonnen	180	188
Blei	„	25 227	35 394
Citronen	„	4 128	4 168
Feigen	„	554	601
Garbanzos	„	1 856	1 776
Kanariensamen	„	101	108
Knoblauch	„	121	142
Lakritzen	„	409	386
Mandeln	„	661	1 081
Minerale	„	2 248	2 913
Olivenöl	„	1 531	1 547
Orangen und Pomeranzen	„	5 133	5 467

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 230.

		1895.	1894.
Rosinen	Tonnen	4 959	5 394
Pomeranzenschalen	„	138	149
Weintrauben	„	182	265
Granatäpfel	1000 Stück	1 441	1 576
Wein	hl	71 567	75 211
Branntwein	„	1 469	1 423

Die Ausfuhr war durchweg kleiner als in früheren Jahren, was um so bemerkenswerther ist, da die Ernten meist gut ausgefallen sind, und der hohe Stand der Kurse fremden Papieres die Ausfuhr begünstigte.

Agrumen. In Folge von Mißernten in Italien und Florida haben die Citronen ungewöhnlich hohe Preise erzielt. Die Ernte war sowohl qualitativ als quantitativ eine gute. In Apfelsinen hingegen war die Ernte klein und die Qualität schlecht. Die Speditionen gaben zu vielen Klagen Anlaß, und die Verschiffer haben an dem Artikel Geld verloren.

Feigen ergaben eine Mittelernte und erzielten Durchschnittspreise. Die Qualität war theilweise mangelhaft.

Mandeln. Die Ernte war klein und die Ausfuhr unbedeutend.

Olivenöl. Die vorjährige Ernte, welche im Frühjahre 1895 zur Ausfuhr gelangte, war klein, und blieb daher die Ausfuhr gering. Nur gegen Ende des Jahres fanden größere Verschiffungen statt, da die neue Ernte groß zu werden versprach. Dieselbe ist aber durch Wurmfraß der Oliven stark reduzirt worden, und auch die Qualität hat gelitten. Immerhin ist für das Jahr 1896 eine ziemlich große Ausfuhr zu gewärtigen, da die Preise niedriger sind als diejenigen anderer Produktionsländer.

Rosinen. Die Ernte war, sowohl was Quantität als Qualität anlangt, eine recht gute. Allerdings betrug die Produktion nichtsdestoweniger nur etwa den fünften Theil früherer Jahre vor Auftreten der Reblaus, und doch war der Absatz ein schwieriger.

Der Bedarf ist ein geringerer geworden für feine Tafelrosinen, und selbst zu Schleuderpreisen war die Ernte nicht vollständig zu verkaufen.

Wein. Die Ernte wurde durch die Witterung begünstigt, und die Qualität der Weine ist gut ausgefallen. Die Ausfuhr bewegte sich in normalen Mengen. Eine große Steigerung der Alkoholpreise hat auf die Notirungen der hochgradigen Südweine rückgewirkt. Die hohen Preise des Alkohols wurden einerseits durch ein Gesetz hervorgerufen, welches jede Fabrikation von Alkohol, der nicht aus Wein destillirt wird, erschwert, andererseits durch die bedeutende Ausfuhr der billigen, zum Verschnitt dienenden Weine nach Frankreich.

Schifffahrt. Im Laufe des Jahres 1895 haben 1891 Kauffahrteischiffe von 704 418 Reg.-Tonnen den Hafen besucht gegen 2137 Schiffe von 1 307 197 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Die eingegangenen Schiffe vertheilten sich nach der Nationalität, wie folgt:

	Schiffe.		Schiffe.
Spanische	1411	Russische	9
Britische	198	Oesterreichisch-Ungarische	4
Französische	99	Portugiesische	7
Deutsche	36	Belgische	2
Schwedische und Norwegische	40	Amerikanische (V. St.)	5
Italienische	18	Brasilianische	1
Dänische	28	Mexikanische	1
Niederländische	13		

Die Frachtsätze haben gegen das Vorjahr keine Veränderungen erlitten.

Die Hafenarbeiten sind rüstig fortgeschritten und dürften im nächsten Jahre vollendet werden. Die meisten Schiffe legen schon direkt am Quai an. Die Minimaltiefe des Hafens beträgt 7 Meter.

Die Waaren werden direkt von den Schiffen in die Eisenbahnwagen übergeführt.

Vigo.

Waarenverkehr im Jahre 1895[1]).

Antheil der einzelnen Länder an der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1895:

Herkunfts- und Bestimmungsländer.	Einfuhr. Werth: Pesetas.	Ausfuhr. Werth: Pesetas.
Deutschland	587 888	22 330
Großbritannien	2 335 863	613 321
Cuba	761 743	1 080 772
Südamerika	241 309	349 653
Frankreich	326 685	1 142 868
Puerto Rico	432 854	125 280
Italien	212 251	5 336
Belgien	251 024	—
Norwegen	938 179	—
Verein. Staaten von Amerika	169 650	—
Zusammen einschl. des Verkehrs mit den übrigen Ländern	7 016 376	4 057 825

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1895 waren:

		Menge.	Werth: Pesetas.
Häute	kg	164 162	241 309
Stockfisch	„	1 761 482	933 597
Branntwein	hl	598 636	191 574
Zucker	kg	1 466 642	733 323
Reis	„	386 387	104 313
Wollenwaaren	„	17 377	243 281
Steinkohle	„	17 748 128	479 196
Schwefel	„	1 656 477	182 207
Baumwollenwaaren	„	11 558	98 223
Metallwaaren	„	630 194	567 182
Seidenwaaren	„	765	36 714
Petroleum	„	606 069	78 793
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	—	—	7 016 376

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1895 waren:

		Menge.	Werth: Pesetas.
Ochsen, junge	Stück	280	105 560
Konserven	kg	1 927 342	2 023 707
Sardinen	„	445 691	142 825
Wein	hl	1 699 376	679 731
Roggen	kg	10 164	23 577
Eier	Dutzend	295 548	251 169
Mineralwasser	hl	122 087	113 448
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	—	—	4 057 825

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 204.

Savona.

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Der Schiffsverkehr stellte sich, wie folgt:

	Segelschiffe.					Dampfschiffe.				
	Mit Ladung.			Leer.		Mit Ladung.			Leer.	
	Anzahl der Schiffe.	Tragfähigkeit. Reg.-Tonnen.	Tonnen.	Anzahl der Schiffe.	Tragfähigkeit. Reg.-Tonnen.	Anzahl der Schiffe.	Tragfähigkeit. Reg.-Tonnen.	Tonnen.	Anzahl der Schiffe.	Tragfähigkeit. Reg.-Tonnen.
Eingelaufen in:										
Küstenschifffahrt	459	32 266	44 432	107	9 969	23	8 601	2 772	10	3 409
Internat. Seeschifffahrt	123	16 265	24 730	4	1 125	281	349 924	536 854	4	980
Zusammen	582	48 531	69 162	111	11 094	304	358 525	539 626	14	4 389
Ausgelaufen in:										
Küstenschifffahrt	346	28 436	21 426	246	16 260	21	7 616	7 327	100	97 002
Internat. Seeschifffahrt	60	5 091	5 339	38	8 394	6	3 328	581	191	255 232
Zusammen	406	33 527	26 765	284	24 654	27	10 944	7 908	291	352 234

Im internationalen Seeschifffahrtsverkehr vertheilten sich die Schiffe, wie folgt:

Nationalität.		Eingang.				Ausgang.			
		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
		Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Italienische	beladen	58	50 985	580	47 527	25	10 223	405	33 101
	leer	14	4 389	110	10 668	47	45 417	282	23 650
Britische	beladen	194	256 855	1	822	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	194	256 855	1	822
Griechische	beladen	23	21 132	—	—	2	721	—	—
	leer	—	—	—	—	21	20 411	—	—
Deutsche	beladen	10	11 006	—	—	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	10	11 006	—	—
Belgische	beladen	8	9 551	—	—	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	8	9 551	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	beladen	3	2 535	1	182	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	3	2 535	1	182
Niederländische	beladen	3	2 135	—	—	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	3	2 135	—	—
Schwedisch-Norwegische	beladen	3	1 895	—	—	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	3	1 895	—	—
Dänische	beladen	1	1 270	—	—	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	1	1 270	—	—
Spanische	beladen	1	1 161	—	—	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	1	1 161	—	—
Ottomanische	beladen	—	—	—	—	—	—	1	426
	leer	—	—	1	426	—	—	—	—
Zusammen 1895		318	362 914	693	59 625	318	363 180	690	58 181
Dagegen 1894		307	353 082	721	62 105	310	361 415	712	64 539

Südaustralien und Victoria.

Ausfuhr von Weizen und Mehl in den Jahren 1894 und 1895.

Bestimmungsland.	Südaustralien.			Victoria.		
	1894.	1895.		1894.	1895.	
	Menge: Engl. Centner.	Menge: Engl. Centner.	Werth: Pfund Sterling.	Menge: Engl. Centner.	Menge: Engl. Centner.	Werth: Pfund Sterling.
	Ausfuhr von Weizen.					
Europa	3 479 247	1 125 936	215 426	2 717 906	1 619 507	300 506
Andere Australasische Kolonien	166 466	491 550	119 604	624 106	455 062	102 921
Zusammen einschließlich nach anderen Ländern	3 782 430	2 116 220	445 461	3 344 238	2 076 116	403 780
	Deutsche Tonnen.	Deutsche Tonnen.	Mark.	Deutsche Tonnen.	Deutsche Tonnen.	Mark.
oder	192 147	107 504	9 087 404	169 887	105 467	8 237 112
	Ausfuhr von Mehl.					
Europa	28 912	24 704	7 351	39 138	37 421	10 967
Andere Australasische Kolonien	655 322	768 965	267 754	822 271	492 970	175 879
Zusammen einschließlich nach anderen Ländern	1 076 246	1 189 429	392 974	918 390	579 148	203 208
	Deutsche Tonnen.	Deutsche Tonnen.	Mark.	Deutsche Tonnen.	Deutsche Tonnen.	Mark.
oder	54 473	57 883	8 016 670	46 654	29 421	4 145 341

Alexandrien.

Schiffsverkehr im Jahre 1895 [1]).

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Britische	619	897 129	1	1 886	621	897 401	1	1 886
Französische	137	286 009	—	—	140	292 684	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	149	235 504	1	325	145	229 465	1	325
Türkische	207	162 225	797	98 108	198	153 091	775	90 552
Russische	79	156 984	—	—	76	150 946	—	—
Italienische	124	225 762	9	8 081	124	224 738	12	4 647
Griechische	14	10 908	153	29 902	13	9 245	144	31 059
Schwedisch-Norwegische	40	49 280	—	—	38	46 395	—	—
Deutsche	26	42 263	—	—	26	42 263	—	—
Spanische	8	2 703	—	—	8	2 703	—	—
Belgische	1	5 016	—	—	1	5 016	—	—
Dänische	5	10 411	—	—	5	10 411	—	—
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs anderer Nationen	1404	2 084 194	989	132 473	1390	2 064 357	949	130 607

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 251.

Bradford.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 ist für die Wollindustrie und den Bradforder Handel ein äußerst günstiges gewesen. Zwei Umstände haben insbesondere die ungewöhnlich günstigen Verhältnisse des gesammten Bradforder Handels verursacht. In erster Linie hat der reduzirte Zolltarif der Vereinigten Staaten von Amerika einen großen Aufschwung hervorgebracht, und zweitens hat die Mode für glänzende Kleiderstoffe, welche sich seit Mitte des Jahres befestigte, die Spinner und Fabrikanten in die größte und oft nicht zu bewältigende Thätigkeit versetzt. Die Folge des plötzlich auftretenden großen Bedarfes beeinflußte die Preise des zu diesen Stoffen hauptsächlich verwendeten Materials (Mohair), ein Rohstoff, der im Vergleich zu Australischer und Englischer Lustrewolle ein geringer ist, derart, daß die Preise bedeutend und rasch hinaufschnellten. Die größere Kauflust Amerikas dehnte sich auf Deutschland und Frankreich aus, und Bradford profitirte deshalb durch den Anzug in Garnen, und hauptsächlich in Mohairgarnen, einer Spezialität der Bradforder Industrie. Abgesehen von der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und der plötzlich zur Aufnahme gelangten Mode nach Stoffen aus glanzreichen Garnen, hat sich für alle Europäischen Länder für Ganzfabrikate die Nachfrage verringert. Australien, Südafrika, Canada und Südamerika entnahmen eine normale Menge, eher ein Geringes mehr als weniger. China und Japan, zwei Länder, die im vorigen Jahre eine vergrößerte Ausfuhr versprachen, mußten in ihrem Handel durch den Krieg gestört und geschwächt werden, und die Ausfuhr nach diesen Ländern blieb hinter den Erwartungen zurück.

Außerordentlich groß war die Ausfuhr von Lustre- und besonders von Mohairgarnen, letztere wohl 60 pCt. größer als im Vorjahre.

Wolle. Ueber 20 Jahre haben sich die Preise Englischer Lustrewollen auf niedriger Basis bewegt. Während dieser Zeit wandte sich die Mode von glanzreichen Stoffen zu den aus weichen, hauptsächlich aus Australischen weichen Merinowollen gefertigten Stoffen.

Vom Januar bis Mai hielten sich die Preise von Lincoln hogs ungefähr auf der Höhe von 9½ bis 10 Pce. das Pfund. Von Ende Mai ab schnellten binnen vier Wochen die Werthe für Englische Lustrewolle bis zu 14½ Pce. hinauf, also ein Werthaufschlag von 45 pCt. Dann blieben die Preise ziemlich stetig, fielen im Juli auf 14 Pce. zurück, um im August/September zu der seit langer Zeit ungekannten Höhe von 16½ Pce. das Pfund zu steigen. In den letzten drei Monaten des Jahres trat eine kleine Reaktion ein, welche bis zum Schluß des Jahres die Preise bis auf 15¼ Pce. zurückführte.

Während der Zeit, in welcher Lustrewollen zu steigen begannen, fielen die Werthe Australischer weicher Merinowollen trotz der quotirten billigen Preise noch um Weiteres, so daß Mitte Juni wohl die niedrigsten Preise, welche jemals gezahlt worden sind, für diese Wollen erreicht wurden. Beste Qualität 60er Botanyzug wurde mit 16½ Pce. das Pfund bezahlt. Von Mitte Juni trat indeß eine Besserung ein, und die Werthe stiegen bis Anfang September, in welcher Zeit für oben erwähnte Qualität für 60er Zug 22½ Pce. das Pfund verlangt wurden.

Angeregt wurde diese Steigerung durch vergrößerte Nachfrage von Amerika für Kammgarnstoffe und plötzlich auftretende Mode für aus Mohair und weicher Wolle gefertigte Damenkleiderstoffe, welche hauptsächlich feine Nummern von Garnen verwandte. Nachordres Amerikas blieben indeß in den Monaten September und Oktober aus, so daß Mitte bis Ende November ein Rückschlag der Werthe eintrat und solche bis auf 19 Pce. zurückgingen. Man befürchtete ein weiteres Rückgehen der Preise bei den im November stattfindenden Auktionen in London. Diese Befürchtung bestätigte sich nicht, das Vertrauen hob sich, und die Preise für 60er Zug befestigten sich bis zu 20 Pce. das Pfund und blieben stetig bis Ende 1895.

Neben den großen Mengen Merinowollen findet sich in der mit jedem Jahre in vergrößertem Maße von Australien eingeführten sogenannten crossbred-Wolle ein großer Konkurrent zu Englischer Wolle. Diese crossbred-Wolle ist das Produkt nach Australien eingeführter Englischer Hammel (Lincoln-Race) und unterscheidet sich im Charakter als Wolle nur durch einen etwas weniger intensiven Glanz im Vergleich zu ähnlichen Englischen Wollen, während sich die Preise vor der Steigerung für 40er Zug im Vergleich zu Zug aus Englischer Wolle 2 Pce. das Pfund billiger stellten. Für fast alle Fabrikate, mit Ausnahme der jetzt herrschenden glanzreichen Stoffe, läßt sich crossbred-Australische Wolle ebenso gut verwenden wie Irländische oder Wolle aus Kent oder Leicester.

Auch Argentinien sendet in stets größerer Menge Wollen hierher, deren Ursprung ebenfalls auf Englische Race (Lincoln) zurückzuführen ist. Es kann deshalb nicht überraschend sein, daß trotz der für hiesige Fabrikate so außerordentlich günstigen Verhältnisse die Preise für Englische Wollen ähnlichen Genres, sogenannte demi wools, half breds and downs Ende Dezember nur um 10 bis 15 pCt. höher waren als im Januar.

Die Anzahl der Zuchtschafe betrug:

1893.....	30 037 818 Stück.
1894.....	29 966 750 „

Die Produktion Englischer Wollen ergab 135 394 806 Pfd., was einen Rückgang von etwa 6 Mill. Pfd. im Vergleiche zum Vorjahre bedeutet, die Ausfuhr indeß hob sich von 12 Mill. Pfd. im Jahre 1894 auf 21 Mill. Pfd. im Berichtsjahre.

Mohair und Alpakka. Die Produktion von Mohair und Alpakka ist im Gegensatz zur Wolle eine geringe, und die Preisbewegungen sind daher groß. Schon in den letzten Monaten des Jahres 1894 waren Anzeichen einer kommenden Begünstigung der Mode für glanzreiche Damenkleiderstoffe vorhanden, welche Anzeichen sich im Jahre 1895 stetig mehrten, und schließlich war der Bedarf nicht zu befriedigen. In Folge dessen stiegen die Preise für Ia Türkisches Mohair von 18½ bis 13¾ Pce. das Pfd. im Januar fast wöchentlich, bis sie 29 Pce. im September erreichten; von da ab fielen sie stufenweise auf 27 Pce. das Pfd.; Ia Cap-Mohair stand 18 Pce. im Januar, kostete 29 Pce. im September und ging im Dezember auf 24 bis 25 Pce. das Pfd. zurück. Die Einfuhr während der zwölf Monate belief sich auf

62 000 Ballen Türkisches Mohair
und 22 000 „ Cap-Mohair.

Alpakka, ein ähnliches, glanzreiches Haar, stieg, wenn auch nicht in demselben Maße, doch von 14½ Pce. das Pfd. im Januar auf 26 bis 27 Pce. im September und wich nach und nach auf 23 bis 24 Pce. das Pfd. bis Ende Dezember zurück.

Garn. Das Jahr 1895 war in jeder Hinsicht dem Garngeschäfte für die Spinner und Händler günstig, da, wie erwartet, die Mode für glanzreiche Damenstoffe sich im vollsten Maße entwickelte. Die Preise waren im Anfang mäßig, doch bald verursachte der stetig steigende Bedarf für die Garne ein schnelles Steigen der Werthe. Sämmtliche Spinnereien und Webereien waren für das In- sowie Ausland im vollen Schwunge, so daß im Laufe der Saison es nicht

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 385.

möglich war, den Lieferungsanforderungen Genüge zu leisten. Die Ermäßigung der Eingangszölle in den Vereinigten Staaten von Amerika führte außerdem Bradford große Ordres auf Kammgarn-Herrenstoffe zu, wofür das nöthige Garn besorgt werden mußte. Den Aufschwung beweisen am besten folgende Zahlen:

Der Werth der Wollengarn-Ausfuhr vom 1. Januar bis 30. November der letzten drei Jahre betrug:

1895	4 942 632	Pfd. Sterling.
1894	4 401 863	„
1893	4 190 857	„

Zweifache Garne (wefts) und Genappes machten im allgemeinen Bedarfe eine Ausnahme, da dieselben im überwiegenden Maße für Litzen und Besätze gebraucht werden, welche, im Gegensatz zu 1893, vollständig von der Mode vernachlässigt blieben. Die Spinner dieser Garne fanden jedoch reichlichen Absatz in stärkeren Nummern für Cheviotstoffe. Es stiegen:

2/32 wefts	von 1 Schill.	5½ Pce.	auf 1 Schill.	11 Pce.
2/40 „	„ 1 „	8 „	„ 2 „	8 „
2/20 Genappes	„ 1 „	8 „	„ 2 „	2 „

Dagegen war der Bedarf in einfachem Schuß für Damenkleiderstoffe in rohen sowie wollengefärbten Garnen zu Zeiten nicht zu bewältigen, die Lieferungen kamen sehr in Verzug.

Es stiegen:

		Schill.	Pce.		Schill.	
30er bis 36er super lustre wefts	von	8	6	auf	14	das Groß.
30er demi „ „	„	7	—	„	10	„ „
36er „ „	„	6	—	„	9	„ „
30er farbige „ „	„	8	6	„	14½	„ „

Bis März/April waren die Preise stetig, doch von da ab war der Aufschlag schnell, und den Höhepunkt erreichten sie im September; seitdem hat sich mit dem Schlusse der Saison der Bedarf vermindert, und obgleich alte Ordres die Höhe der Verschiffungen voll erhielten, waren neue Bestellungen nicht so reichlich. Der auswärtige Konsument stieß sich an den hohen Preisen, und die Händler, welche noch billigere Kontrakte mit den Spinnern hatten, suchten solche mit einer Reduktion zu verwerthen. Die Folge war ein Rückgang bis Ende Dezember von etwa 10 pCt.

In Botany- (Merino-) Garnen war der Bedarf größer, besonders hervorgerufen durch die erheblichen Aufträge aus Amerika in Herren-Kammgarnstoffen. Es scheint auch, als wenn bei den Herrenstoffen im Gegensatze zu den Damenstoffen, die feineren und glanzlosen Tuche den länger in Mode gewesenen Cheviots vorgezogen wurden. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Werthe für Cheviot-Gespinnste zurückgehen und die Merino-Preise einen Aufschwung erfahren werden. 2/60 Botany-Kettengarne stiegen von 2 Schill. 1 Pce. auf 2 Schill. 9 Pce. das Pfund bis August, seitdem sind sie 3 Pce. das Pfund gefallen; in 1/60er stieg der Preis von 5 bis auf 7 Schill. das Groß, fiel aber seit Oktober auf 6 Schill. das Groß.

Deutschland nahm nahe an 6/10 der ganzen Garnausfuhr oder in 11 Monaten für 2 896 382 Pfd. Sterl. von einer Gesammtausfuhr von 4 942 632 Pfd. Sterl.

Mohair-Garn. Mohair, das glanzreichste Material in der Wollindustrie, war am meisten begünstigt, und der Aufschlag belief sich bis September auf 85 pCt. in gewöhnlichen und 75 pCt. in feinen Qualitäten. Die Spinner waren mit Ordres überhäuft, und die Händler hatten die größten Schwierigkeiten, ihre auswärtigen Kunden nur annähernd mit Lieferungen zu befriedigen. Mit Ende der Saison und des Jahres hat der Bedarf nachgelassen, und die unerschwinglich hohen Preise sind niedriger. In einfachem Schuß sind jedoch die Spinner noch immer gut besetzt, und die Werthe dafür halten sich besser.

Mohair wird, bis die Preise wieder auf den richtigen Standpunkt zurückgehen, jedenfalls nur in vermindertem Maße benutzt werden, und man sucht allgemein billigere Materiale, die einigermaßen Glanz haben, als Ersatz für das theuere Mohair.

Es stiegen:

2/32er super Mohair	von 2 Schill.	10 Pce.	auf 5 Schill.	3 Pce.
2/32er med. „	„ 2 „	3 „	„ 4 „	3 „
2/40er „	„ 3 „	1½ „	„ 5 „	3 „
1/36er stoved „	„ 3 „	9 „	„ 5 „	9 „

Dagegen war der Bedarf von rovings für Berlin schwach. Die Produktion von Mohair ist beschränkt und daher diesen großen Schwankungen ausgesetzt. Der Werth der Ausfuhr von Mohair- und Alpakka-Garn betrug in den ersten 11 Monaten 1895 1 663 483 Pfd. Sterl. gegen 1 058 457 in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Alpakka ging Hand in Hand mit Mohair. 1/40er grey-Alpakka stieg von 10 Schill. 6 Pce. auf 20 Schill. 6 Pce. das Groß und hat seitdem auch einen starken Abschlag erlitten.

Kammgarnstoffe. Das Geschäft war während der ersten drei Monate ruhig und normal. Die nach Aufhebung der Mc Kinley-Tarif-Bill im Herbste 1894 plazirten großen Aufträge gaben vollauf allen Fabrikanten für Worsted Coatings Beschäftigung; mancher Webstuhl, der für leichtere Stoffe nur geeignet, wurde gegen schwerere und breitere Stühle vertauscht, und als sich im April ein plötzlicher Bedarf für Crepons-Stoffe, ein aus Mohair und weicher Wolle gefertigter Kleiderstoff, für die Ausfuhr sowohl als das Inland einstellte, waren kaum Stühle für diese Fabrikate genügend vorhanden. Die Mode für glanzreiche Stoffe befestigte sich von Woche zu Woche, und das Verlangen nach solchen Waaren war größer denn je. Schwierigkeiten, solchen besonderen Verhältnissen gerecht zu werden, blieben nicht aus. Weber, hauptsächlich Mädchen, mußten angelernt werden, und mancher Stuhl hat aus Mangel an Webern und aus Mangel an Garn Tage und Wochen lang leer stehen müssen; besonders machte sich der Mangel an Garn fühlbar. Die großen Mengen, die die Ausfuhr verlangte, gingen mit denen für das Inland Hand in Hand. Die Spinner ließen sich durch die rasch steigenden Preise verführen, größere Ordres anzunehmen, als sie bewältigen konnten, und lieferten mit zwei- bis dreimonatlichen Verzögerungen. Hauptabnehmer für aus Lustre-, Alpakka- und Mohairwolle gefertigte Stoffe neben dem Inlande blieben die Vereinigten Staaten von Amerika. Kein civilisirtes Land in und außer Europa konnte sich indeß von der Mode ausschließen; diese Spezialität Bradfords brach sich überall Bahn, und hohe Zollschranken einiger Europäischer Länder blieben unberücksichtigt. Die Fabrikanten waren Mitte des Jahres auf 9 bis 12 Monate hinaus beschäftigt, so daß, sollte die Mode sich nicht sehr lange halten, das Jahr 1896 noch profitiren muß. Neben den in Bradford zur Blüthe gebrachten glanzreichen Stoffen ist der zweitgrößte Faktor der Industrie die Weberei für reinwollene Kammgarnstoffe für Männer. Wie oben bemerkt, plazirten Mitte 1894 nach dem Fall der hohen Zollschranken die Importeure der Vereinigten Staaten von Amerika große Mengen dieser Stoffe, die Nachfrage verringerte sich im Anfange dieses Jahres um ein Geringes, mehrte sich indeß im Juni und Juli, und die Fabrikanten befanden sich in einigen Wochen im Besitz von großen Ordres, die sie auf 6 bis 9 Monate hinaus beschäftigten.

Wollenwaaren (Tuche). Für diese Industrie muß im Gegensatz zu 1894, in welchem Jahre ein Rückgang für die Ausfuhr

und kaum ein normales Geschäft für das Inland konstatirt werden konnte, das Jahr 1895 als das ergiebigste des letzten Jahrzehnts bezeichnet werden. Der Zollsatz der Vereinigten Staaten von Amerika für diese Klasse der größtentheils billigsten Fabrikate, hergestellt aus baumwollener Kette und Schoddy-Schuß, war selbst vor Einführung der Mc Kinley-Bill ein fast prohibitiver. Die Zurückführung des Zolles auf 40 pCt. vom Werth verursachte eine lebhafte Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Gegen das Vorjahr wurden dorthin aus Bradford allein für 450 000 Pfd. Sterl. ausgeführt. Der Werth der Ausfuhr betrug 472 102 Pfd. Sterl. gegen 21 673 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Wenngleich die Amerikanischen Importeure den größten Theil ihrer Ordres Bradforder Häusern zuzuweisen pflegen, so lauten doch die Ausfuhrzahlen für Leeds und Huddersfield ebenfalls sehr günstig. Die Ausfuhr von Huddersfield in Woolens und Worsteds hat sich in diesem Jahre mehr als verdoppelt. Es wurden in beiden obigen Fabrikaten nach Amerika ausgeführt:

1894.........	413 401 Pfd. Sterl.
1895.........	921 326 „

Die Ausfuhr von Leeds für wollene Tuche allein hat sich von 63 113 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 auf 359 212 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 gehoben.

Die anderweitige Ausfuhr im Allgemeinen, mit Ausnahme der Europäischen Länder, welche keinen nennenswerthen Unterschied aufweisen, ist im Vergleich zum Vorjahre besser. Australien, Canada und hauptsächlich die Südamerikanischen Republiken, voran Argentinien, bezogen größere Mengen.

Die Gesammtausfuhr der Wollindustrie aus Großbritannien betrug für:

		1895.	1894.
Wollene Gewebe	Yards	57 706 000	40 922 000
	Pfd. Sterl.	6 202 000	4 570 000
Kammgarn-Coatings....	Yards	35 966 000	19 912 000
	Pfd. Sterl.	5 498 000	3 320 000
Kammgarn-Stoffe	Yards	128 567 000	90 936 000
	Pfd. Sterl.	4 776 000	3 371 000
Flanelle und Teppiche ..	Yards	19 735 000	16 699 000
	Pfd. Sterl.	1 220 000	1 069 000
Decken (Blankets)	Pfd. Sterl.	485 000	397 000

Unter Hinzufügung der Garne, Strumpfwaaren u. s. w. ergiebt sich eine Gesammtausfuhr der Wollindustrie im Jahre 1895 von 19 750 000 Pfd. Sterl. gegen 14 011 000 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Maschinenfabrikation. Die natürliche Folge der bedeutenden Ausdehnung der Webeindustrie war eine in demselben Verhältniß gestiegene Anfrage nach Webstühlen und Maschinen zur Erzeugung von Zug und Garnen. Hauptsächlich Amerika und Italien waren große Abnehmer, während das Inland wohl am meisten seine Produktionskraft vergrößerte. Hauptsächlich waren die Webstuhl-Fabrikanten beschäftigt, welche sogar in die Lage kamen, Ordres wegen verlangter Lieferzeit ablehnen zu müssen.

Eisen. Die großen Erwartungen auf eine rege Nachfrage in Folge der Abänderung der Mc Kinley-Bill, welche am Ende des Jahres 1894 gehegt wurden, bestätigten sich nicht. Die Nachfrage blieb eine geringe, und Ordres konnten nur mit großer Schwierigkeit erlangt werden. Nur das Rohmaterial für Webstühle und Maschinen belebte einigermaßen von Mitte des Jahres an das Geschäft. Die Preise hielten sich fast stetig; Ende des Jahres konnte für Roheisen ein Steigen gegen das Vorjahr vermerkt werden.

Steinkohle. Die Aussichten auf bessere Zeiten und größere Förderungen, welche man billigerweise Ende des Jahres 1894 voraussetzen durfte, sind im großen Ganzen in Erfüllung gegangen. Hauptsächlich wurden Maschinenkohlen begehrt, und die Verhältnisse einzelner Gruben, die im Anfang des Jahres nur zwei bis drei Tagewerk die Woche Förderung betrieben, besserten sich im Laufe des Jahres zusehends.

Leder. Die billigen Preise, welche die Gerber in Folge des schlechten Geschäftsganges während des Jahres 1894 gezwungen waren, anzunehmen, zeigten keine Besserung in den ersten Monaten des Jahres 1895. Vom April an änderte sich die Geschäftslage mit einem Male, und die Preise gingen schnell in die Höhe, bis für manche Qualitäten im Herbst fast das Doppelte wie im Anfang des Jahres gezahlt wurde. Die Preise stiegen das Pfund von $1^{1}/_{2}$ bis 4 Pce. Der Hauptanstoß für diese für Gerber und Händler günstige Konjunktur wurde durch den größeren Bedarf von Nordamerika gegeben, und nur, als dieser im Herbst aufhörte, den Markt zu beleben, trat eine Reaktion ein, und die Preise fielen bis zum Schluß des Jahres um ein Bedeutendes. Trotzdem scheint diese Industrie gegen früher bedeutend kräftiger und gesunder zu liegen, und sind auch die Aussichten für die Zukunft als gute zu bezeichnen.

Seidenindustrie. Wenn auch gegen das Vorjahr eine kleine Besserung eintrat, so hat doch die Seiden- und Peluchefabrikation nicht annähernd so günstige Ergebnisse aufzuweisen wie die Wollindustrie.

Fertige Kleider für Männer und Knaben. Diese Industrie hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen und beschäftigt jetzt Tausende von Arbeitern. Neben dem Inlande sind die Kolonien die größten Abnehmer und unter diesen Südafrika und Australien die bedeutendsten. Der Schwerpunkt dieser Industrie lag früher allein in London; Leeds hat indeß den großen Vortheil, daß das Material am Platze und im Distrikt gefertigt wird, und das Leben der Arbeiter mindestens so billig wie in London ist.

Saigon.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Im großen Ganzen kann das Berichtsjahr zu den mittelguten Jahren Cochinchinas gerechnet werden.

Einfuhr. Zu Anfang des Jahres war das Geschäft ziemlich befriedigend, litt aber sehr bald durch zu große Anfuhren, da sich die Importeure in Singapore und in Saigon durch die sehr niederen Baumwollpreise verleiten ließen, größere Vorräthe einzulegen. Auch im Berichtsjahre haben Französische Baumwollengewebe einen zunehmenden Absatz erfahren, und wenn die Eingeborenen etwas weniger am Hergebrachten hängen würden, so wären die Englischen Gewebe schon viel mehr verdrängt, denn die Französischen Fabrikanten haben sich nach und nach mehr dem Geschmack der Eingeborenen angepaßt, und in den meisten Sorten ist jetzt bei gleicher Qualität Französische Waare vortheilhafter.

Auf anderen Gebieten haben sich wesentliche Veränderungen nicht zugetragen; immerhin verdient noch erwähnt zu werden, daß Japan namentlich in Schirmen und in Bier ein gefährlicher Konkurrent für das Europäische Produkt zu werden droht.

Ausfuhr. Reis. Die Ausfuhr von Reis (Paddy, Kargo-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 191.

Reis und weißer Reis) betrug während des Berichtsjahres 9 697 142 Pikuls von 60,7 kg gegen 9 414 265 Pikuls im Jahre 1894 und 11 000 928 Pikuls im Jahre 1893.

Außerdem sind aber noch in Betracht zu ziehen 661 000 Pikuls Bruchreis und Reismehl, welche in obiger Ausfuhrziffer nicht eingeschlossen sind.

Da es indessen außer Zweifel ist, daß der Anbau von Reis in jedem Jahre zunimmt, so kann das Ergebniß als kein gutes mittleres bezeichnet werden, auch die Kambodjanischen Distrikte hatten wieder keine gute Ernte.

Der Durchschnittspreis in Dollars wie in Britischer Währung ist abermals höher als im Vorjahre, er betrug für Kargoreis mit einem Paddygehalt von 20 pCt. einschließlich Sack und Ausfuhrzoll:

	Pro Pikul von 60,7 kg brutto. Dollars.	Pro Engl. Ctr. netto. Schill.	Pce.
1895	2,11½	4	1
1894	2,00	3	10
1892	2,05	5	5
1890	1,82	5	9
1886	1,81	5	5

Die Ausfuhr nach Europa zeigt wieder eine kleine Abnahme und beschränkte sich im Berichtsjahre ausschließlich auf Frankreich, was nur dem freien Eingang des Artikels dort zuzuschreiben ist, denn sonst waren die Preise in Saigon viel zu hoch, als daß sie in Europa hätten Interesse erwecken können.

Die Regierung ist auch im Berichtsjahre wieder bemüht gewesen, die Qualität des Reises zu verbessern, und hat den Eingeborenen unentgeltlich Saatkorn von Rangoon zur Verfügung gestellt.

Hongkong nahm im Berichtsjahre nahezu ¾ der ganzen Ernte ab, und zwar namentlich Paddy in weit stärkerem Maße als seither, wodurch auch den Mühlen ein gut Theil Arbeit entzogen wurde, weshalb diese bei der Regierung vorstellig wurden und um eine besondere Ausfuhrsteuer auf Paddy baten, was denn auch zugestanden wurde. Es ist anzunehmen, daß Hongkong wieder einen gewissen Theil seiner Einkäufe nach Japan weiter gab, welches Land indessen auch direkt von Saigon bezog.

Die Ausfuhr von Reis vertheilte sich in den letzten Jahren, wie folgt:

Es gingen nach:

	1895.	1894.	1893.
	Pikuls (60,7 kg).		
China	7 163 972	5 050 500	6 147 000
Europa	1 199 031	1 377 200	2 060 000
Singapore	546 127	959 800	1 267 000
Java	300 826	1 074 900	745 000
Philippinen	262 979	626 900	523 000
Japan	204 399	311 800	72 000
Numea	18 136	12 900	14 000
Annam	1 672	—	108 000
Rio de Janeiro	—	—	55 000
Bourbon	—	—	10 000

Die Ausfuhr der einzelnen Sorten stellt sich, wie folgt:

	1895.	1894.	1893.
	Pikuls.		
Paddy	2 850 210	1 820 600	2 916 000
Kargoreis	4 541 759	3 948 900	5 382 000
Weißer Reis	2 305 173	3 649 700	2 703 000

Die Abnahme der Ausfuhr von weißem Reis ist wohl in der Hauptsache dem Umstande zuzuschreiben, daß die Ausfuhr nach den Philippinen, Java und Singapore eine weit geringere war, als in den Vorjahren, dagegen gewinnt China für weißen Reis mit jedem Jahre mehr Bedeutung.

Von den in obigen Zahlen nicht enthaltenen 661 000 Pikuls Bruchreis und Reismehl fand ersteres Produkt in der Hauptsache seinen Weg nach Frankreich, Reismehl aber beinahe ausschließlich nach China.

Die Ernte der Saison 1896/97 wird noch geringer werden, als die des Vorjahres, denn während die Aussichten ursprünglich recht gute waren, hörte die Regenzeit um volle zwei bis drei Wochen zu früh auf, es starben viele Pflanzen in Folge der zu frühen Trockenheit ab. Man wird auf ein Erträgniß, das höchstens 8 Mill. Pikuls für die Ausfuhr übrig läßt, rechnen können, und auch dies nur, weil Kambodja eine verhältnißmäßig gute Ernte haben soll.

Die Ausfuhrzölle für Reis sind die gleichen wie im Vorjahre, nur für Paddy kommt ein Zuschlagszoll von 0,09 Dollars für 100 kg hinzu.

Gesalzene Fische. Die Ausfuhr dürfte etwa 300 000 Pikuls betragen, oder 54 000 Pikuls weniger als im Vorjahre. Der Grund dafür ist ein geringeres Erträgniß des Fischfanges in den Kambodjanischen Seen, welche dieses Jahr nicht die nöthigen Wassermengen zugeführt bekamen.

Fischblase wurde in bescheidenen Mengen ausgeführt.

Die Ausfuhr von Seesalz erfolgte direkt von der Annamitischen Küste; über die Mengen liegen keine Angaben vor.

Baumwolle. Die Ausfuhr mag etwa 75 000 Pikuls betragen haben, sie richtet sich ausschließlich nach Japan. Die Preise schwankten von 5 bis 7,50 Dollars einschließlich Ausfuhrzoll pro Pikul von 63 kg 420 g.

Seidenabfälle. (Cocons, Doupions, Frisons.) Die Zufuhr war regelmäßig, doch ließ die Qualität gegen früher zu wünschen übrig. Die Preise bewegten sich zwischen 66 und 56 Dollars pro Pikul von 60,4 kg.

Schwarzer Pfeffer. Die ausgeführte Menge wird auf etwa 85 000 Pikuls geschätzt. Die Preise waren zwischen 23 und 28 Dollars für gereinigte Waare.

Kopra. Die Ausfuhr betrug ungefähr 45 000 Pikuls bei einem Preise von etwa 5,60 Dollars pro Pikul von 68 kg, die in der Hauptsache nach Marseille verschifft wurden.

Von Gummigutti kamen, wie in den Vorjahren, kleine Mengen zur Ausfuhr.

Die Nachfrage nach Kuh-, Büffel- und Hirschhäuten war während des ganzen Berichtsjahres sehr stark, auch wurden durchgehends gute Preise bezahlt.

Büffel- und Hirschhörner waren wenig gefragt, und ersterer Artikel ist auf etwa 17,50 Dollars für 68 kg im Preise zurückgegangen.

Industrie. Die Reismühlen haben ein wenig günstiges Jahr hinter sich, einzelne haben sogar mit Verlust abgeschlossen. Der Grund hierfür ist zunächst in der starken Paddyausfuhr zu suchen und dann in der starken Konkurrenz, namentlich von Seiten der Chinesischen Mühlen. Aus diesem Grunde sind auch die Europäischen Mühlen bereits bei der Regierung vorstellig geworden um einen Schutz gegen diese Chinesische Konkurrenz, doch ist noch keine Entscheidung getroffen, obgleich sich die maßgebenden Kreise der Idee nicht abgeneigt zeigen.

Für die Ausbeutung der Goldminen in Atopen (Laos) hat sich im Laufe des Jahres ein Syndikat gebildet, es sind Fachleute beschäftigt, um Versuche zu machen.

Die Kurse schwankten im Laufe des Jahres von 2,47 bis 2,82 Franken für einen Dollar, und ergeben sich folgende Durchschnittskurse für Verkauf und Ankauf während der letzten Jahre:

	Paris.		London.			
	Sichtwechsel.	Wechsel zahlbar nach 30 Tagen.	Sichtwechsel.		Wechsel zahlbar in 30 Tagen.	
	Franken.	Franken.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
1895	2,67	2,76	2	1 1/2	2	2
1894	2,67	2,77	2	1 1/2	2	2 5/8
1892	3,59	3,67	2	10 1/4	2	11 1/4
1890	4,24	4,34	3	4 3/8	3	5 3/4
1886	4,07	4,17	3	2 3/4	3	3 3/4

Schifffahrt. Da zu Anfang des Jahres eine große Anzahl Dampfschiffe während des Krieges zwischen China und Japan im Norden Beschäftigung gefunden hatte, waren die Frachtraten ziemlich gut, doch fielen sie schon im Monat Mai, nachdem größere Dampfschiffe von Europa an der Küste geblieben waren, und auch Japan wieder einen großen Theil der gecharterten Schiffe frei gab. Die Frachten nach Honkong schwankten zwischen 6 und 21 Cents, nach Singapore zwischen 4 und 15 1/2 Cents, nach Java zwischen 26 und 31 Cents und nach den Philippinen zwischen 18 und 20 Cents.

Der Hafen von Saigon wurde im Jahre 1895 von folgenden Fahrzeugen besucht:

			Reg.-Tonnen.
	110	Französischen Postdampfschiffen ...	von 171 742
	57	„ Dampfschiffen	„ 61 626
	132	Britischen „	„ 181 030
	160	Deutschen „	„ 171 786
	20	Norwegischen „	„ 25 058
	8	Niederländischen „	„ 7 479
	5	Spanischen „	„ 3 178
	1	Dänischem Dampfschiff	„ 768
Zus. von	493	Dampfschiffen	von 622 667
„	3	Britischen Segelschiffen	„ 5 104
„	3	Französischen „	„ 3 792
Zus. von	6	Segelschiffen	von 8 896

Die Deutsche Flagge war also auch im Berichtsjahre der Schiffszahl nach wieder in erster Linie vertreten und weist auch bezüglich der Tonnenzahl eine Zunahme auf. Bei den 57 Französischen Dampfschiffen ist beinahe ausschließlich die Kompagnie Nationale de Navigation vertreten, welche für einen Theil der Reisen unter Regierungscharter ist.

Im Laufe des Jahres trat ein neues Lootsen- und Hafenreglement in Kraft.

Gabun.

Handelsbericht[1]).

Bis Ende 1892 kam das Geschäft in Gabun nicht zu einer ruhigen Entfaltung, weil die damals drohende Einführung des in Frankreich geltenden Zolltarifes allem Unternehmungsgeiste Zügel anlegte.

Die Einführung des Tarif général am 1. Januar 1893 hatte einen bedeutenden Einfluß auf die Einfuhr, da alle ausländischen Waaren von hohen Zöllen getroffen werden, Französische Waaren aber zollfrei eingeführt werden können.

Auf Spirituosen hatte der neue Zolltarif keinen Einfluß, da die Franzosen schon früher durch Vergütung von 60 pCt. des Zolles die Einfuhr Französischer Spirituosen begünstigt hatten und die Kaufleute der Konkurrenz wegen gezwungen waren, ihren Bedarf in Frankreich zu decken.

Die Einfuhr von Pulver, das früher von Deutschland in großen Mengen kam, wurde ganz verboten. Nur die Einfuhr Französischen Pulvers ist gestattet.

Einen wie großen Einfluß der Zolltarif auf einige Waaren ausübte, beweist am besten, daß blanke Hauer früher pro Stück 33 Pfennig einschließlich Zoll u. s. w. kosteten. Jetzt stellt sich der Zoll allein auf 1,20 Mark für das Stück.

Nichtsdestoweniger sind aber die Kaufleute gezwungen, ihre alten Verbindungen aufrecht zu erhalten, weil manche Waaren in Frankreich nicht so hergestellt werden, wie sie in Gabun gern gekauft werden.

Aus Deutschland sind folgende Waaren konkurrenzfähig und häufig den fremden überlegen.

Lampen, Tisch- und Hängelampen in billigen Preislagen, Nähmaschinen, hauptsächlich für Handbetrieb. Glaswaaren, Steinzutwaaren, Eisenkurzwaaren, Stahlwaaren, Handwerkzeuge, Scheeren, Messer, Drahtstifte, Messingwaaren, hauptsächlich Neptunes, d. i. messingene flache Schalen von 40 cm Durchmesser, die in großen Mengen für den Elfenbeinhandel gebraucht werden; ferner gedrückte messingene Kessel in Größen von 23 bis 46 cm Durchmesser, Messingdraht in Stängchen von 90 cm Länge, Steinschloßgewehre, Filzhüte, ordinäre Wollfilzhüte mit breiten Krämpen, Stiefel, auch Damenstiefel, Cigarren, Zündhölzer, Petroleumkochöfen, Petroleum, Reis, Salz, Bauholz, Kalk, Cement, einige Sorten baumwollener Zeuge, baumwollene Shawls und Bier.

Von Zeugen (Kattunen) werden meistens Englische gebraucht, Französische Zeuge sind wenig beliebt. Deutsche Waare stellt sich bei allerdings besserer Qualität zu theuer, es sind aber schwer die Muster zu haben, die dem Geschmack der Eingeborenen entsprechen. Die Verpackung läßt auch oft zu wünschen übrig. Die Ballen sind nicht genügend gepreßt und nehmen deswegen leicht Feuchtigkeit an, wodurch die Waare unansehnlich wird.

Außer oben erwähnten Differentialzöllen begünstigen die Franzosen ihre eigene Industrie noch durch Vorschreiben bestimmter Marken bei größeren Submissionen und machen dadurch oft eine Konkurrenz unmöglich. Der Handel in Gabun selbst ist fast reiner Kaffehandel. Landesprodukte kommen in größeren Mengen nur vor: Rothholz, das in Europa sehr großen Preisschwankungen ausgesetzt ist, ferner in kleinen Mengen Gummi elasticum in minderwerthiger Güte, Elfenbein und Palmkerne. Neuerdings wird auch etwas Mahagoni ausgeführt.

Am Ogowe besteht fast nur Tauschhandel. Eingetauscht werden Gummi elasticum, bessere Sorten, und Ebenholz in großen Mengen. Elfenbein hat etwas nachgelassen, dagegen nehmen Palmöl und Palmkerne einigen Aufschwung. Mahagoni von dort auszuführen, bezahlt sich nicht, da die Unkosten zu groß sind.

In Sette Cama und Nyanga ist nur Tauschhandel, es wird dort Gummi elasticum in gemischten Sorten gewonnen. Von Mayumba wird Gummi elasticum und Mahagoni ausgeführt. Loango hat etwas Kaffehandel. Der Platz selbst dient den Franzosen als Ausgangs-

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1889 II. S. 312.

punkt für Karawanen nach Brazzaville und Haut Oubanghi. Viel hat das Geschäft im letzten Jahre durch die Konkurrenz der Kaufleute unter sich gelitten, und ist wenig Aussicht vorhanden, daß es im nächsten Jahre besser wird. Ein Nachtheil ist Gabun auch dadurch entstanden, daß die dort bestehende Marinestation aufgehoben worden ist, und wenn auch die Marine viel direkt bezog, so brachte doch die Station nicht unbedeutend Geld unter die Leute.

Für Verkehrsmittel wird viel gethan. Die Verbindung mit Europa ist in den letzten Jahren sehr verbessert worden.

Es bestehen in Gabun sieben Plantagen, wovon zwei von Deutschen Häusern angelegt sind. Auch von Schwarzen sind einige, aber unbedeutende Versuche gemacht worden.

Zur Erleichterung des Plantagenbaues werden vom Gouvernement auf Antrag gewisse Prämien gezahlt, so für jeden beschäftigten Arbeiter auf ein Jahr 50 Franken, für jeden Palmenbaum (Oelpalme 1 Franken für das Jahr. Pflanzen werden aus dem „Jardin d'Essai" kostenlos abgegeben. Es sind nur Unkosten für Verpackung und Fracht zu zahlen. Grund und Boden wird nach Auswahl des Unternehmers für Plantagenzwecke unentgeltlich als Eigenthum zugestanden. Auf Plantagenprodukte ist eine Zollermäßigung von 50 pCt. bei der Einfuhr nach Frankreich zugestanden, was bei Kaffee 75 Centimes für das Kilogramm ausmacht. Die Produkte müssen aber mit Ursprungszeugniß versehen sein.

Die meisten Plantagen leiden daran, daß die Unternehmer nicht genügend kapitalkräftig sind oder auch die Anlage nur als Nebengeschäft betrachten. Eine weitere Schwierigkeit ist die Arbeiterfrage. Eingeborene Arbeiter sind faul und unzuverlässig, und von Liberia eingeführte Arbeiter sind sehr theuer, um so mehr, als sie bei ihrer Ankunft vielfach ungeübt sind und stets nach einem Jahre, nachdem sie eben brauchbar geworden sind, nach ihrer Heimath zurückkehren.

Nikolajew.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Wenn auch das verflossene Jahr in mancher Beziehung die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt und den Erwartungen nicht entsprochen hat, so darf es doch mit in die Reihe der besseren Jahre gestellt werden. Jedenfalls steht zu erwarten, daß durch die in demselben stattgehabten Gründungen großer industrieller Unternehmungen der Anfang zu einer neuen Entwickelung für Nikolajew gelegt worden ist, die der Stadt die Möglichkeit eröffnet, dereinst eine Stellung in der neugeschaffenen Südrussischen Industriewelt einzunehmen und nicht mehr allein von der durch den guten oder schlechten Ausfall der Ernte des benachbarten Bezirks diktirten Thätigkeit abhängen zu müssen.

Die Ernte dürfte im Allgemeinen der des Jahres 1894 nicht nachgestanden haben. Für die größeren Grundbesitzer, die bei großen Ansprüchen sich um rationelle Bearbeitung ihres Landes nicht in der nöthigen Weise kümmern, waren die Preise allerdings verlustbringend. Im Allgemeinen jedoch hat sich das Preisniveau gehoben; es dürfte sich gegen das Vorjahr für Weizen und Roggen um etwa 8 Kopeken und für Gerste sogar um 11 Kopeken das Pud im Durchschnitt höher stellen, und somit die Mehreinnahmen Nikolajews für dieselbe Menge auf rund 5½ Mill. Rubel zu veranschlagen sein.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 129.

Eine starke Aufwärtsbewegung fand in den Monaten Mai und Juni statt, die aber nicht lange anhielt und bald auf den früheren Stand zurückfiel.

In Winterweizen hatte man im Gegensatz zum Vorjahre, wo 10pudige Waare zu den Seltenheiten gehörte, eine schöne Ernte, die namentlich in dem Kiewer Gouvernement qualitativ und quantitativ zur Zufriedenheit ausfiel, so daß Nikolajew einmal wieder schöne schwere Sorten an den Markt bringen konnte, die Naturalgewicht von 9 Pud 30 Pfd. bis 10 Pud 20 Pfd. aufwiesen. Ausgeführt wurden im Ganzen 2 364 540 Pud gegen 1 625 390 Pud im Vorjahre bei Preisen, die zwischen 60½ und 77½ gegen 59 bis 62 im Vorjahre, je nach Qualität, schwankten. Sandomirka und Hartweizen kamen kaum in Frage.

Die Ausfuhr von Sommerweizen blieb dagegen nur sehr wenig hinter der vorjährigen Menge zurück. Das ungünstige Ergebniß der Ernte in Winterweizen während der letzten Jahre hat manchen Gutsbesitzer veranlaßt, die Aussaat darin einzuschränken und das Areal mit Sommerfrucht zu bepflanzen. Dabei ist im Laufe der Zeit eine Weizenart in Gunst gekommen, die man Ulka nennt, die früher nur am Don von den Donschen Kosaken angebaut wurde und sich für das Nikolajewsche Klima als äußerst widerstandsfähig erweist; sie unterscheidet sich von den früheren schönen kleinkörnigen Ghirkas durch gröberes, ungleiches Korn und nähert sich im Aussehen sehr dem Winterweizen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Frucht für den Landmann in dem Nikolajewschen Klima die verhältnißmäßig besten Erfolge giebt, und bürgert sie sich deshalb immer mehr ein, wodurch der Anbau von Winterweizen und feinkörniger Ghirka immer mehr zurückgeht. Die Preise, die zu Anfang des Jahres zwischen 50 und 70 Kopeken standen, hoben sich allmählich und erreichten im Mai die Höhe bis 80 Kopeken das Pud. Später gingen sie dann wieder zurück und erholten sich erst gegen Ende des Jahres ein wenig, wo sie zwischen 62 bis 72 Kopeken schwankten.

Ausgeführt wurde im Ganzen Ghirka und Ulka zusammen 37 540 720 Pud gegen 87 912 100 Pud im Vorjahre. Das Naturalgewicht schwankte zwischen 9 und 10 Pud per Tschetwert, das Mittel desselben dürfte wohl 9 Pud 17½ Pfd. gewesen sein.

Roggen blieb qualitativ sowohl wie quantitativ hinter dem vorjährigen Ergebniß zurück. So schöne schwere Sorten wie damals kamen nur vereinzelt an den Markt, wogegen Waare von 9 Pud per Tschetwert und geringer häufig anzutreffen war. Das Preisniveau stellte sich in Folge dessen ebenfalls etwas niedriger. Geringe Sorten wurden von 8 Pud 30 Pfd. zu Anfang des Jahres mit 39 Kopeken bezahlt, 9 Pud 12½ Pfd. mit 46 bis 47 Kopeken. Eine Besserung trat, wie bei dem Weizen, im Mai ein, wo man für dieselben Gewichte 53 und 64 Kopeken bewilligte. Zum Schluß des Jahres stand der Roggen von 8 Pud 30 Pfd. wieder auf 46 und der von 9 Pud 25 Pfd. auf 52 Kopeken. Die ganze Ausfuhr belief sich auf 14 934 960 Pud gegen 17 715 860 Pud im Vorjahre.

Gerste wurde bedeutend weniger in diesem Jahr geerntet, doch war die Qualität im Ganzen zufriedenstellend, im Allgemeinen blieb sie aber doch hinter der des Vorjahres zurück. Die Ausfuhr weist allein einen Ausfall von etwa 8 Millionen Pud auf. Wenn man im Januar mit einem Durchschnittspreis von 40 Kopeken für Durchschnittsqualität anfing, so war das der niedrigste Stand, denn im Mai, während der allgemeinen Haussebewegung, profitirte die Gerste auch und mußte mit 50 Kopeken bezahlt werden. Eine Abschwächung erlitten die Preise wieder im August und September und erholten

sie sich nicht wieder gegen Ende des Jahres. Ausgeführt wurden 18 033 120 Pud gegen 26 223 230 Pud im Vorjahre.

Hafer kommt als Ausfuhrartikel für Nikolajew eigentlich kaum in Frage. Die ausgeführte Menge blieb bei Weitem hinter der des Vorjahres zurück; es kann nicht von einem regelrechten Handel darin gesprochen werden. Die Preise hielten sich ebenfalls ungefähr das ganze Jahr auf derselben Höhe. Verladen wurden im Ganzen nur 845 680 Pud.

In Folge der niedrigen Getreidepreise der letzten Jahre sowohl, wie auch durch die geringen Einkünfte, die dem Landmann die Steppenviehzucht jetzt bringt, sahen sich Viele genöthigt, den Ertrag des Landes nach Möglichkeit zu erhöhen. Das Vieh wurde zum Theil abgeschafft und das zur Viehzucht benutzte Land zum Anbau von Oelsaaten benutzt, deren Erlös das Doppelte oder sogar drei- und vierfache der gewöhnlichen Getreidearten giebt. Das Wetter war günstig und das Ergebniß der Ernte ein zufriedenstellendes. Natürlich konnte nicht ausbleiben, daß in Folge des vermehrten Anbaues das Angebot auch größer wurde, was auf den Preis einwirkte. Während der vorigen Kampagne schwankte derselbe für Leinsaat zwischen 1,15 Rubel und 1,21 Rubel, wogegen für die diesjährige 1,15 Rubel als der höchste gezahlte Preis angesehen werden muß. Es wurde sogar zeitweilig nur mit 1,09 Rubel gehandelt. Trotzdem findet der Gutsbesitzer hierin noch seine Rechnung; seine Spekulation hat sich für dieses Jahr also als richtig erwiesen. Abgesandt wurden von Nikolajew 2 308 580 Pud gegen 1 449 100 Pud im Vorjahre.

Mais wurde gar nicht umgesetzt; die geringe verladene Menge von 11 300 Pud ist wohl nur der aus dem Jahre 1894 übrig gebliebene Rest gewesen.

Zucker. Durch den guten Ausfall der Rübenernte und die dadurch hervorgerufene vermehrte Produktion gingen die Preise zurück und gelangten erst zu einem Stillstand und einer Erholung durch Zustandekommen der sogenannten neuen Normirung, der zu Folge eine nicht unbedeutende Menge ausgeführt werden muß. Es steht zu erwarten, daß Nikolajew von demselben einen belangreichen Theil zur Ausfuhr überwiesen erhält. Die Preise für Raffinade stellten sich auf 5,45 bis 5,80 Rubel und für Sandzucker auf 4,15 bis 4,35 Rubel.

Steinkohle und Koks wurden aus dem Auslande nicht eingeführt bis auf eine kleine Menge von etwa 300 Tonnen Steinkohle. Russische Steinkohle dagegen breitet sich immer mehr aus zu stets billiger werdenden Preisen, wozu die besseren Einrichtungen auf den Schachten, rationellere Ausarbeitung und somit auch gesteigerte Förderung beitragen. Koksöfen sind in größerer Anzahl auch dieses Jahr wieder auf vielen Schachten gebaut worden und im Stande, den Bedarf der Fabriken einstweilen noch zu decken bei Preisen, die jede ausländische Konkurrenz fernhalten.

Die Einfuhr belief sich auf:

	Pud.		Pud.
Korinthen	504 467	Farbstoffe	3 000
Feuerfesten Lehm, Cement, Ziegelsteine und Dachpfannen	484 050	Gußeisen	108 881
Holz von Petersburg	28 000	Maschinen	40 918
Steinkohle	18 900	Eisen- u. Stahlwaaren	3 323
Salpeter	42 785	Zus. einschl. der nicht bes. gen. Waaren	1 238 087

Ausgeführt wurde im Jahre 1895 Getreide:

	Pud.		Pud.
Weizen	39 905 260	Oelsaaten	2 308 580
Roggen	14 934 960	Mais	11 300
Gerste	18 033 120	Zusammen	76 038 900
Hafer	845 680		

und von anderen Artikeln:

	Pud.		Pud.
Zucker	132 761	Heu	9 700
Mehl	25 000	Schienen } nach Wladiwostok	611 935
Kleie	35 380	Maschinen } nach Wladiwostok	10 063
Oelkuchen	10 188		Stück.
Bretter und Planken	159 800	Schafe	8 600
Häute und Därme	2 118		

Die Getreideausfuhr in den letzten 18 Jahren betrug:

	Pud.		Pud.
1878	36 449 380	1887	33 077 200
1879	38 890 230	1888	48 742 600
1880	17 134 180	1889	35 365 270
1881	17 136 420	1890	37 935 400
1882	14 322 800	1891	31 684 090
1883	16 641 730	1892	17 273 750
1884	20 019 770	1893	49 075 110
1885	18 314 250	1894	87 639 260
1886	16 516 040	1895	76 038 900

Am Schlusse des Jahres verblieben die folgenden Lagerbestände:

	Pud.		Pud.
Weizen	8 368 020	Hafer	373 340
Roggen	4 687 930	Oelsaaten	188 900
Gerste	1 875 760	Zusammen	14 993 950

Die jedesmaligen Lagerbestände beliefen sich auf:

Jahr.	Oelsaaten.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Leinsaat.	Zusammen.
1888	17 000	4 695 000	3 343 000	1 271 000	50 000	182 000	9 266 000
1889	59 000	4 858 000	1 853 000	688 000	5 000	—	7 458 000
1890	220 000	5 802 000	677 000	411 000	18 000	—	6 428 000
1891	—	3 264 000	11 000	1 250 000	81 000	6 000	4 570 000
1892	—	4 779 500	105 000	2 415 000	—	46 900	7 346 500
1893	34 100	5 346 900	1 270 000	2 790 900	556 000	—	9 997 900
1894	209 000	5 299 700	1 650 000	1 650 000	240 000	—	9 048 700
1895	188 900	8 368 020	4 687 980	1 375 760	373 340	—	14 998 950

Saatenstand. Der Herbst war im Allgemeinen trocken und deshalb den Saaten nicht günstig. Spätere Regengüsse haben jedoch viel wieder gut gemacht, so daß die Saaten ziemlich gut aufgingen und in genügender Stärke den Winter erwarten konnten. Der reiche Schnee, der sie den ganzen Winter hindurch vollständig bedeckte, bewahrte sie vor Schaden durch die starken Fröste.

Industrie. Die Mühlenindustrie hat durch Indienststellen großer, nach den neuesten Erfahrungen eingerichteter Dampfmühlen

in den Städten Ekaterinoslaw, Krementschug, Elisabethgrad zc. einen großen Aufschwung genommen, der zur Folge haben wird, daß das Absatzgebiet in Rußland selbst nicht mehr genügt, und daß die Produkte desselben sich in kurzer Zeit auf den ausländischen Märkten zeigen und fühlbar machen dürften.

Die Eisen- und Kohlenindustrie entwickelt sich mit Riesenschritten. Namentlich ist es das erz- und kohlenreiche Ekaterinoslawsche Gouvernement, das allen anderen in dieser Beziehung vorangeht.

Für die vielen Neuanlagen werden die Maschinen fast ausschließlich im Auslande bestellt. Deutschland tritt dabei als nicht unbedeutender Lieferant auf, so daß die Deutsche Industrie vorläufig noch Nutzen daraus ziehen kann.

Die Produktion von Eisen und Stahl, Steinkohle und anderen Mineralien vermehrt sich im Verhältniß zu Neuanlagen von Werken. Dieselbe wuchs bei Eisen im Jahre 1894 auf mehr als 80 Mill. Pud gegen nur 40 Mill. Pud im Jahre 1893. Von Steinkohlen wurden im Jahre 1885 nur 260 578 000 Pud gefördert, 1890 betrug die Menge bereits 367 204 000 Pud und 1894 526 785 000 Pud. Von anderen Mineralien wurden im Jahre 1893 102 140 000 Pud und 1894 128 010 000 Pud gefördert.

Hafenverhältnisse. Die Erfahrung der letzten beiden Jahre hat gezeigt, daß die neuen Kaianlagen von etwa 1000 m Länge den gesteigerten Ausfuhransprüchen nicht mehr genügen, und daß Dampfschiffe mehrere Tage auf der Rhede vor Anker liegen mußten. In Folge dessen ist ein neuer Plan zur Erweiterung der Kaianlagen ausgearbeitet worden. Ebenso wurden die Arbeiten zur Vertiefung des Seekanals, deren Beginn man bestimmt im vergangenen Frühjahr erwartete, wieder hinausgeschoben, wie es scheint aus dem Grunde, weil man sich über die nöthige Tiefe noch nicht hat verständigen können.

Durch Einführung von schwimmenden Getreide-Elevatoren zum mechanischen Ueberladen und automatischen Verwiegen von Getreide aus den Flußfahrzeugen in die Seeschiffe ist eine Neuerung geschaffen worden, die nicht nur den Preis dieser Manipulation gegen früher um die Hälfte verringert, sondern auch im Allgemeinen mit dazu beitrug, die Arbeiterverhältnisse zu regeln. Nikolajew dürfte wohl der erste Russische Hafen sein, in dem diese Art der Umladung mit Erfolg eingeführt worden ist. Die Staatselevatoren und Silospeicher hatten, wie im Vorjahre so auch in diesem, wieder vollauf zu thun; nach wie vor bleibt aber noch viel zu wünschen übrig, ehe sie den Ansprüchen des Handels voll entsprechen. Das Unternehmen ist für Rußland noch zu jung, und ist der Boden noch nicht in genügendem Maße vorbereitet. Mit anerkennenswerthem Eifer sucht die Verwaltung, Mängel zu beseitigen und das Publikum durch Entgegenkommen heranzuziehen; es dürften aber trotzdem noch Jahre vergehen, ehe die Einrichtung sich in der Handelswelt eingebürgert haben wird.

Der Eisbrecher hat diesen Winter gut gearbeitet. Wenn man bedenkt, daß die Fröste früh und ziemlich stark ansetzten zu einer Zeit, wo der Hafen noch voll von Dampfschiffen lag und eine Anzahl noch erwartet wurde, so muß die Hülfe, die der Eisbrecher durch seine Thätigkeit dem Handel und Verkehr geleistet hat, hoch angeschlagen werden. Allerdings waren Fälle, wo Dampfschiffe durch treibende Eisfelder auf Grund geschoben wurden, nicht zu vermeiden; aber auch hierbei hat der Eisbrecher durch Hülfe, die er denselben leistete, zur Verringerung des Schadens beigetragen. Aber wie in früheren Jahren so hat es sich auch dieses Mal wieder gezeigt, daß trotz aller Anstrengung und trotz der tüchtigen Leistung ein Dampfschiff nicht im Stande ist, allen Ansprüchen zu genügen und das Fahrwasser auf etwa 60 km hin passirbar zu halten. Der Gesellschaft der Nikolajewer Lootsen sollen neuerdings 180 000 Rubel zur Anschaffung eines neuen, größeren Dampfschiffes aus dem Lootsenfonds zur Verfügung gestellt worden sein.

Der Schiffsverkehr blieb in Folge der verminderten Ausfuhr hinter dem des Vorjahres etwas zurück. Es besuchten Nikolajew:

	Dampfschiffe.	Tonnengehalt.
Deutsche	1	1 122
Britische	388	543 615
Griechische	37	44 151
Norwegische	33	51 459
Italienische	19	24 005
Oesterreichisch-Ungarische	17	18 446
Dänische	12	15 382
Niederländische	3	5 754
Türkische	2	2 484
Spanische	1	2 260
Zusammen... 1895	508	708 678
Dagegen... 1894	602	837 427
1893	360	491 295
1892	153	195 047
1891	273	324 026
1890	302	383 672

Die Seefrachten waren stellenweise großen Schwankungen unterworfen, wohl zum Theil durch die starken spekulativen Engagements Südrussischer Schiffsmakler hervorgerufen.

Marseille.

Schiffsverkehr im Jahre 1895[1]).

Die Gesammtzahl der im Jahre 1895 eingelaufenen Schiffe betrug 7955 von 4 860 023 Reg.-Tonnen gegen 7976 von 4 811 524 Reg.-Tonnen im Vorjahre. Die Waareneinfuhr zur See umfaßte 3 209 922 Tonnen zu 1000 kg gegen 3 310 567 Tonnen im Vorjahre.

Die Gesammtzahl der ausgelaufenen Schiffe belief sich auf 8003 von 4 839 868 Reg.-Tonnen gegen 8048 von 4 829 231 Reg.-Tonnen im Jahre 1894. Die Waarenausfuhr zur See stieg von 1 681 409 Tonnen im Vorjahre auf 1 713 372 Tonnen.

Die Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe betrug 15 958 von 9 699 891 Reg.-Tonnen gegen 16 024 von 9 640 755 Reg.-Tonnen im Vorjahre. Der Gesammtwaarenverkehr belief sich auf 4 922 294 Tonnen gegen 4 991 976 Tonnen im Vorjahre.

Von den ein- und ausgelaufenen Schiffen führten 11 691 von 5 644 130 Reg.-Tonnen die Französische Flagge (1894: 11 391 von 5 478 441 Reg.-Tonnen), 4267 von 4 055 871 Reg.-Tonnen fremdländische Flaggen (1894: 4633 von 4 162 314 Reg.-Tonnen). Der Waarenverkehr unter Französischer Flagge umfaßte 2 537 465 Tonnen gegen 2 408 514 Tonnen im Vorjahre, unter fremdländischer Flagge 2 385 829 Tonnen gegen 2 583 462 Tonnen im Vorjahre.

Die Zahl der Segelschiffe sank auf 5 300 von 747 572 Reg.Tonnen (1894: 5712 von 849 048 Reg.-Tonnen), dagegen stieg die Zahl der Dampfschiffe auf 10 658 von 8 952 429 Reg.-Tonnen (1894: 10 312 von 8 791 697 Reg.-Tonnen).

Die Ein- und Ausfuhr auf Segelschiffen umfaßte eine Waarenmenge von 703 883 Tonnen (1894: 823 465 Tonnen) und auf Dampfschiffen 4 219 411 Tonnen (1894: 4 168 511 Tonnen).

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 260.

Die einzelnen Nationalitäten betheiligten sich am Schiffsverkehr mit Marseille im Jahre 1895, wie folgt:

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Große Fahrt.		Küstenschifffahrt.		Große Fahrt.		Küstenschifffahrt.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	20	30 501	37	34 539	5	3 607	51	61 051
Britische	207	466 047	401	567 769	74	156 186	528	864 807
Oesterreichisch-Ungarische	22	11 226	188	122 776	32	15 880	175	116 740
Schwedisch-Norwegische	17	10 438	70	50 285	13	7 132	73	52 351
Spanische	2	797	374	263 920	2	4 754	371	255 591
Italienische	67	44 992	364	116 871	61	34 436	373	122 358
Griechische	—	—	226	157 451	—	—	232	156 358
Dänische	4	2 032	27	17 443	5	3 265	26	16 218
Niederländische	37	63 812	38	56 407	25	45 110	52	77 160
Türkische	—	—	16	10 350	—	—	17	10 996
Russische	1	692	15	9 771	3	1 882	13	8 579
Zusammen einschl. der übrigen fremden Schiffe	378	631 786	1756	1 407 582	220	272 252	1913	1 744 251
Dazu Französische Schiffe	265	381 468	5556	2 439 297	288	415 863	5582	2 407 502
Ueberhaupt	643	1 013 254	7312	3 846 879	508	688 115	7495	4 151 753
Dagegen 1894	659	986 167	7317	3 825 357	479	610 869	7569	4 241 529

Neusüdwales.

Schiffsverkehr im Jahre 1895 [1]).

Der Außenhandel der Kolonie Neusüdwales hat im Berichtsjahre eine Besserung erfahren. Die Einfuhr stellte sich nämlich auf 15 992 415 Pfund Sterling oder 190 774 Pfund Sterling mehr als im Vorjahre, während die Ausfuhr um 1 357 112 Pfund Sterling zunahm und sich auf 21 934 785 Pfund Sterling belief.

Der Schiffsverkehr zeigt dabei zwar in der Anzahl der ein- und ausgegangenen Schiffe eine Abnahme, in dem Tonnengehalt jedoch einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs gegen das Vorjahr.

In den verschiedenen Häfen der Kolonie liefen 3121 Schiffe von 2 929 755 Reg.-Tonnen ein, das sind 151 Schiffe weniger und 69 787 Reg.-Tonnen mehr als im Vorjahre. Ausgegangen sind 3090 Schiffe von 2 930 280 Reg.-Tonnen, das sind 201 Schiffe weniger und 51 694 Reg.-Tonnen mehr als im Vorjahre.

Die Anzahl der eingelaufenen Dampfschiffe verringerte sich um 158, während der Raumgehalt dieser Schiffsgattung um 23 255 Reg.-Tonnen stieg. Mit Ladung liefen 100 Dampfschiffe weniger ein, doch stieg der Raumgehalt derselben um 37 151 Reg.-Tonnen.

Beim Auslauf betrug die Abnahme 194 Dampfschiffe, der Raumgehalt wuchs jedoch um 16 639 Reg.-Tonnen. Die Zahl der mit Ladung ausgelaufenen Dampfschiffe verminderte sich um 128, und der Raumgehalt derselben nahm um 39 338 Reg.-Tonnen zu.

Die Anzahl der eingelaufenen Segelschiffe nahm um 7 von 46 532 Reg.-Tonnen zu, während die der beladenen um 14 Schiffe zurückging. Der Raumgehalt der letzteren zeigte dabei eine Vergrößerung um 32 081 Reg.-Tonnen.

Beim Auslauf nahm die Anzahl der Segelschiffe um 7 und die der beladenen um 3 ab, während sich deren Raumgehalt um 34 755 und 31 003 Reg.-Tonnen vermehrte.

Der Antheil der Deutschen Flagge an dem Schiffsverkehr mit der Kolonie zeigte einen erfreulichen Aufschwung. Es liefen 56 Schiffe von 110 052 Reg.-Tonnen ein, das sind 14 Schiffe von 33 263 Reg.-Tonnen mehr als im Vorjahre. Die Anzahl der ausgelaufenen Schiffe erhöhte sich um 9 und deren Raumgehalt um 31 273 Reg.-Tonnen.

Bei Gelegenheit der im Februar 1895 in Hobart abgehaltenen Postkonferenz wurden die Subventionsverträge der Kolonien mit der Peninsular and Oriental- und der Orient-Gesellschaft bis zum 31. Januar 1898 verlängert. Für diese Kontraktszeit haben sich die beiden Dampfschiffsgesellschaften verpflichtet, sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise Colombo anzulaufen, um so eine regelmäßige Verbindung zwischen Australien, Ostindien und China im Anschluß an die dortigen Postdampfschiffslinien herzustellen. Ferner haben sich die beiden Linien dazu verstanden, daß die früher für Packetbeförderung von und nach Australien gezahlte Extravergütung von 2 Pence für das Pfund Gewicht vom 31. Januar 1896 ab in Wegfall kommt. Angeblich haben die Kolonien der auf der Postkonferenz des Jahres 1894 nur unter bestimmten Bedingungen beschlossenen Verlängerung der Verträge bei Gelegenheit der letztjährigen Konferenz deshalb, ohne auf diesen Bedingungen zu beharren, zugestimmt, um ein Zusammentreffen der Beendigung der Australischen Kontrakte mit denen für Ostindien, China und Japan herbeizuführen. Wahrscheinlich dürfte dann der Versuch gemacht werden, eine einheitliche Entscheidung über die neu abzuschließenden Verträge mit den letzteren Ländern zu vereinbaren und so leichter die von der Postkonferenz des Jahres 1894 aufgestellten Forderungen zu erreichen.

Am Ende des Jahres 1895 galten von Sydney nach London folgende Frachtsätze:

für Dampfschiffe:

die Tonne Schwergewicht	$12^{1}/_{2}$—$22^{1}/_{2}$ Schilling,
die Tonne Maß	30—40 Schilling.

für Segelschiffe:

die Tonne Schwergewicht	$5^{1}/_{2}$—10 Schilling,
die Tonne Maß	20—35 Schilling.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 263.

Im Jahre 1894 wurden in der Kolonie nur 8 kleine Dampfschiffe von zusammen 929 Reg.-Tonnen und 6 Segelschiffe von zusammmen 466 Reg.-Tonnen erbaut.

Im Jahre 1894 waren 478 Dampfschiffe von zusammen 53 766 Reg.-Tonnen mit 20 570 Pferdekräften, sowie 490 Segelschiffe von 55 606 Reg.-Tonnen in Sydney und Newcastle beheimathet.

Die Betheiligung der einzelnen Nationen an der Schifffahrt im Jahre 1895 war folgende:

Nationalität.		Eingang.				Ausgang.			
		Ueberhaupt.		Darunter beladen.		Ueberhaupt.		Darunter beladen.	
		Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Deutschland	Dampfschiffe	32	82 981	29	78 184	32	86 296	32	86 296
	Segelschiffe	24	27 071	6	7 538	22	25 217	21	24 217
	Zusammen...	56	110 052	35	85 722	54	111 513	53	110 513
Britische	Dampfschiffe	300	644 469	234	513 589	302	638 623	294	616 685
	Segelschiffe	339	495 553	111	160 117	319	466 005	318	464 408
	Zusammen...	639	1 140 022	345	673 706	621	1 104 628	612	1 081 093
Australasiatische	Dampfschiffe	2016	1 363 667	1697	1 122 986	1990	1 396 155	1754	1 368 545
	Segelschiffe	213	57 024	163	38 762	238	65 733	224	62 559
	Zusammen...	2229	1 420 691	1860	1 161 748	2228	1 461 888	1978	1 431 104
Schiffe anderer Britischer Besitzungen	Segelschiffe	32	43 951	2	1 809	32	43 994	32	43 994
Französische	Dampfschiffe	42	88 336	39	86 416	49	92 298	49	92 298
	Segelschiffe	—	—	—	—	1	999	1	999
	Zusammen...	42	88 336	39	86 416	50	93 297	50	93 297
Neukaledonische	Dampfschiffe	11	5 717	10	5 077	2	434	2	434
Amerika (Vereinigte Staaten)	Dampfschiffe	9	17 449	9	17 449	9	17 451	9	17 451
	Segelschiffe	52	48 944	37	31 440	47	43 879	47	43 879
	Zusammen...	61	66 393	46	48 889	56	61 330	56	61 330
Norwegische	Dampfschiffe	3	5 520	—	—	2	3 520	2	3 520
	Segelschiffe	27	27 201	6	6 209	26	26 677	25	25 818
	Zusammen...	30	32 721	6	6 209	28	30 197	27	29 338
Niederländische	Segelschiffe	1	1 427	—	—	1	1 427	1	1 427
Dänische	Segelschiffe	4	1 935	2	835	4	1 951	4	1 951
Italienische	Segelschiffe	4	5 826	1	981	5	6 763	5	6 763
Oesterreichisch-Ungarische	Dampfschiffe	1	1 974	—	—	1	1 974	—	—
Hawaiische	Dampfschiffe	1	852	1	852	—	—	—	—
	Segelschiffe	4	6 071	2	1 316	4	7 575	4	7 575
	Zusammen...	5	6 923	3	2 168	4	7 575	4	7 575
Nicaraguanische	Segelschiffe	3	2 763	3	2 763	3	2 763	3	2 763
Chilenische	Segelschiffe	2	1 168	1	622	1	622	1	622
Mexikanische	Segelschiffe	1	859	—	—	—	—	—	—
Zusammen...	Dampfschiffe	2415	2 210 965	2019	1 824 553	2387	2 236 751	2142	2 185 229
	Segelschiffe	706	718 790	334	252 392	703	693 529	686	686 899
	Ueberhaupt...	3121	2 929 755	2353	2 076 945	3090	2 930 280	2828	2 872 128

Madras.

Handelsbericht für das Jahr 1894/95[1]).

Der Gesammthandel der Präsidentschaft Madras im Jahre 1894/95 zeigt eine stetige Zunahme, sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr. Die Einfuhr[2]) in den letzten Jahren stellte sich, wie folgt:

	1892/93.	1893/94.	1894/95.
		Rupien.	
Baumwollenwaaren	15 653 792	19 348 556	25 504 169
Spirituosen und Weine .	2 003 710	1 724 584	2 009 220
Metalle	4 460 423	4 948 029	4 351 211
Salz....................	9 227	8 835	10 805
Zusammen einschl. anderer Artikel	52 483 961	60 464 304	67 200 126
Dazu Gold, Silber, auch gemünzt.............	1 165 334	1 894 166	1 208 714
Ueberhaupt...	53 649 295	62 358 470	68 408 840

Die Hauptartikel der Einfuhr[2]) in die Präsidentschaft Madras in den letzten drei Jahren waren:

		1892/93.	1893/94.	1894/95.
Baumwollene Stückwaaren	Yards	102 286 103	116 584 474	159 627 459
Taschentücher	Stück	998 807	949 047	339 374
Garne	Engl. Pfd.	10 873 840	12 752 317	14 095 878
Paddy............	Centner	422	6 582	961
Reis	"	288	258	111
Metalle	"	509 221	556 097	374 029
Spirituosen	Gallonen	180 083	167 472	192 059
Wein	"	50 594	48 440	49 670
Bier............	"	605 991	395 881	445 330
Petroleum.........	"	2 928 266	3 697 874	6 292 646
	Werth:			
Gold	Rupien	199 218	697 302	251 346
Silber	"	966 116	1 196 864	957 368

Die große Zunahme in der Einfuhr von Petroleum ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß eine Gesellschaft jetzt dieses Oel in Tankschiffen einführt, statt wie bisher in Blechkannen. Zu diesem Zwecke sind große Behälter gebaut worden, die über $1^1/_2$ Mill. Gallonen fassen.

Die Zunahme in der Einfuhr von baumwollenen Stückwaaren rührt daher, daß es schon gegen Ende des Jahres 1894 bekannt geworden war, daß die Wiedereinführung des Zolles auf diese Waaren beabsichtigt sei. Es wurde daher viel eingeführt, auch noch in den ersten Monaten des Jahres 1895, nachdem der neue Zoll schon in Geltung war. Die Folge hiervon war eine starke Ueberfüllung des Marktes. Als dann die Abnahme von Waaren ins Stocken gerieth, mußten verschiedene größere Importgeschäfte von Eingeborenen ihre Zahlungen einstellen, und die Einfuhr von Baumwollen-Stückwaaren ging in der zweiten Hälfte des Jahres 1895 auf eine sehr geringe Menge herunter, und erst seit Beginn des Jahres 1896 scheint das Geschäft wieder etwas zu gesunden.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 I. S. 494 und II. S. 211.

[2]) Die folgende Tabelle giebt nur die Einfuhr aus dem Auslande an, läßt dagegen die Einfuhr aus Häfen Indiens außerhalb der Präsidentschaft Madras, sowie den Handel zwischen Häfen der Präsidentschaft unberücksichtigt.

Die Einfuhr von Metallen wurde hauptsächlich dadurch verringert, daß die Regierung wegen Mangel an Fonds alle nicht dringenden öffentlichen Eisenbahn- und andere Bauten einstellte, bis man sich zur Wiedereinführung der Einfuhrzölle entschloß.

Der Werth der Ausfuhr[1]) in Rupien aus der Präsidentschaft Madras betrug in den letzten drei Jahren:

	1892/93.	1893/94.	1894/95.
		Rupien.	
Baumwolle.........	12 840 712	13 998 130	16 626 779
Getreide	6 169 110	7 085 677	7 947 265
Indigo..............	11 446 749	10 264 587	9 918 958
Oelsaaten	5 968 973	7 837 027	7 209 580
Auswärtige Produkte.	635 582	865 034	417 072
Zus. einschl. anderer Artikel	111 254 209	116 694 923	124 814 661
Dazu Gold, Silber, auch gemünzt	1 378 334	1 058 740	1 309 350
Ueberhaupt...	112 632 543	117 753 663	126 124 011

Die Hauptartikel der Ausfuhr[1]) aus der Präsidentschaft Madras in den letzten drei Jahren waren:

		1892/93.	1893/94.	1894/95.
Baumwolle...........	Centner	506 714	519 914	619 551
Kaffee..............	"	280 886	265 820	269 110
Oelsaaten	"	937 776	1 269 708	1 415 617
Reis	"	1 001 893	1 207 365	1 668 075
Gewürze	Engl. Pfd.	16 909 323	12 213 970	15 472 448
Zucker.............	Centner	784 789	1 147 331	959 295
Tabak	Engl. Pfd.	1 698 573	1 500 018	1 414 485
Thee	"	1 392 604	1 775 812	2 149 006
Oele	Gallonen	1 774 675	1 203 588	3 188 185
Indigo	Centner	47 116	42 751	44 974
Gegerbte Häute und Felle	"	251 362	222 415	265 937
	Werth:			
Gold	Rupien	13 150	50 500	—
Silber	"	1 365 184	1 008 240	1 309 350

Thee. Die Anpflanzung von Thee bewegt sich immer noch in großen Sprüngen vorwärts, und dürfte die Zunahme in der Ausfuhr daher noch nicht auf dem Gipfelpunkte angelangt sein. Der Grund hierfür liegt in der immer zunehmenden Aufgabe von Kaffeepflanzungen wegen der fortwährend auftretenden Blattkrankheit, und von Cinchona wegen der in den letzten Jahren nicht mehr profitabelen Preise.

An der Zunahme in der Ausfuhr von Oelen ist hauptsächlich Kokosnußöl betheiligt, von welchem die Vereinigten Staaten von Amerika wegen der herrschenden niedrigen Preise eine sehr große Menge abnahmen.

Die Zunahme in der Ausfuhr von Reis, verbunden mit dem fast gänzlichen Schwinden der Einfuhr dieses Artikels, zeigt deutlich, daß die Präsidentschaft einen großen Ueberschuß an diesem Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung hat, und daß daher bei den jetzigen verbesserten Verkehrsverbindungen Hungersnöthe, wie die vom Jahre 1877, wohl gänzlich ausgeschlossen sind.

Myrabolanen. Die Ernte von Myrabolanen war quantitativ etwa der von 1894 gleich. Es kamen im Jahre 1895 91 000 Sack

[1]) Ausfuhr nach dem Auslande. Die Ausfuhr nach Häfen Indiens außerhalb der Präsidentschaft Madras, sowie der Handel zwischen Häfen der Präsidentschaft bleibt unberücksichtigt.

zur Verschiffung gegen 90 000 im Vorjahre. — Die Preise schwankten zwischen 9 Rupien 8 Annas und 10 Rupien 8 Annas für das Kändy von 500 Engl. Pfund. Die Qualität der Ernte von 1895 fiel aber so schlecht aus, daß seit Ende des Jahres der Artikel fast gänzlich vermieden wird.

Gingellysaat. Es kamen im Jahre 1895 zur Verschiffung etwa 190 000 Sack gegen 140 000 im Vorjahre zu Preisen von 8 Rupien 14 Annas bis 9 Rupien 8 Annas für den Sack von 164 Engl. Pfund.

An Ricinussaat wurden nur 57 267 Sack gegen 263 746 im Vorjahre verschifft, während an Rüb- und Nigersaat fast gar nichts zur Verschiffung kam. Die Preise waren ziemlich fest und stetig, und zwar 6 Rupien 12 Annas bis 7 Rupien 8 Annas für Ricinussaat, 7 Rupien 4 Annas bis 7 Rupien 8 Annas für Niger-, und 9 Rupien 2 Annas bis 9 Rupien 4 Annas für Rübsaat. Die Verschiffung dieser Oelsaaten von der Küste von Madras wird mit jedem Jahre schwieriger in Folge der zu hohen Frachten im Vergleich mit Bombay und anderen Versandplätzen. Ein großer Theil der Oelsaaten geht deshalb nach Birma und anderen Plätzen Hinterindiens zu Preisen, zu denen man bei den hohen Frachten nach Europa nicht konkurriren kann.

Indigo. Die Ernte des Jahres 1894/95 fiel trotz der stetig gewachsenen Anbaufläche doch wieder unter den Durchschnitt, da die jungen Pflanzen durch Regen stark gelitten hatten. Die Ernte war jedoch etwas besser als im Vorjahre, und es wurden 28 266 Kisten gegen 26 337 im Vorjahre verschifft. Hiervon nahm Suez allein 15 490 Kisten, die größte Menge, die bis jetzt in einer Saison dorthin verschifft worden ist. Außerdem gingen nach London 8951, nach dem Festland von Europa 2664 und nach Amerika 1161 Kisten.

Im Jahre 1895/96 soll eine etwas kleinere Fläche bebaut worden sein. In Cuddapah und den lokalen Distrikten sollen die jungen Pflänzchen stark durch Regenmangel gelitten haben, so daß dort nur eine sehr mittelmäßige Ernte erwartet wird. Dagegen soll in den nördlichen Distrikten die Ernte eine ganz vorzügliche werden, so daß also im Allgemeinen wohl eine Durchschnittsernte zu erwarten steht. In der Zeit vom 1. September 1895 bis 31. Januar 1896 sind verschifft worden nach London 4802, nach Suez 8167, nach dem Festland von Europa 1918 und nach Amerika 855 Kisten.

Baumwolle. Die Verschiffungen aus der Präsidentschaft im Jahre 1895 betrugen von Madras 63 000, von Coconada 19 299 und von Tuticorin (Tinnevelli) 85 000 Ballen, also im Allgemeinen nicht ganz die einer Durchschnittsernte. Die Ernte von 1896 soll nach den letzten offiziellen Berichten eine vielversprechende werden, da der Regen durchweg zeitgemäß kam.

Zucker. Die Ernte von Zucker im Jahre 1894/95 war ungefähr eine Durchschnittsernte, es wurden gegen 1 100 000 Centner verschifft, gegen 200 000 weniger als in dem außergewöhnlich günstigen Vorjahre. Die Preise waren im Allgemeinen wiederum niedriger als im Vorjahre, sie schwankten zwischen 18 Rupien und 22 Rupien 8 Annas für das Kändy. Die Ernte des Jahres 1895/96 wird wieder ungefähr auf eine durchschnittliche geschätzt. Ein großer Theil derselben ist in Folge der Wirren auf Cuba und der wahrscheinlichen Zerstörung der dortigen Zuckerernte schon zu hohen Preisen (21 bis 26 Rupien für das Kändy) verkauft. Die Preise dürften gegen Ende der Saison möglicherweise noch höher steigen.

Erdnüsse. Die Ernte von Erdnüssen scheint in Folge von Raubbau, indem die Landleute in den südlichen Distrikten immer ohne Abwechselung auf dieselben Felder säen, von Jahr zu Jahr zusammenzuschrumpfen, und die Ernte von 1895, die zuerst auf 1 000 000, dann auf 700 000 bis 800 000 Sack veranschlagt war, betrug schließlich nur 653 276 Sack, von denen etwa die Hälfte von Pondichery, der Rest von Madras und Cuddalore verschifft wurde. Die Preise waren 25 Rupien bis 27 Rupien 8 Annas für das Kändy.

Die Ernte von 1896 wurde anfänglich noch auf 700 000 bis 800 000 Sack geschätzt, doch werden nach den neuesten Berichten nicht mehr als 300 000 oder höchstens 400 000 Sack geerntet werden.

Der Handel des Hafens von Madras im Kalenderjahre 1895 ergiebt ebenfalls im Großen und Ganzen ein günstigeres Resultat als im Vorjahre. Die Einfuhr in den Hafen von Madras[1]) gestaltete sich in den letzten drei Jahren, wie folgt:

	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Rupien.		
Baumwollenwaaren	14 498 445	18 348 044	23 739 357
Spirituosen und Weine .	1 902 039	1 606 501	1 899 643
Metalle	8 993 793	4 455 657	3 892 697
Salz	8 843	8 454	9 389
Zusammen einschl. anderer Artikel	44 778 634	52 267 888	57 989 177
Dazu Gold, Silber auch gemünzt	247 801	941 755	205 785
Ueberhaupt...	45 026 435	53 209 688	58 194 962

Die hauptsächlichen Artikel der Einfuhr[2]) in den Hafen von Madras in den letzten drei Kalenderjahren waren:

		1893.	1894.	1895.
Schirtings	Stück	865 147	1 145 388	953 387
Jaconets	"	559 097	767 776	900 642
Madapolams	"	34 217	45 902	26 781
Mull	"	324 052	321 338	461 763
Kattun	"	615 794	677 753	500 453
Cambrics, Türkischroth	"	146 388	244 426	180 885
Schirtings, Türkischroth ...	"	97 797	132 147	105 161
Mull, Türkischroth	"	70 447	67 117	30 943
Garn (mule)	Engl. Pfd.	4 773 815	5 880 130	4 659 779
Desgl., gefärbt	"	5 705 800	5 546 471	6 258 770
Muslin (book)	Stück	17 451	13 952	16 632
Desgl., gefärbt	"	48 230	33 617	38 861
Drill	"	23 316	17 096	15 889
Dhooties	"	3 872 893	4 701 372	3 292 072
Eisen	Tonnen	15 163	6 601	12 435
Kupfer	"	252	212	102
Messingplatten	"	1 674	1 102	1 362
Blech	Kisten	5 992	4 238	7 218
Petroleum	Gallonen	4 545 039	3 995 503	4 038 081
Spirituosen	"	159 056	157 178	199 459
Wein	"	47 531	40 343	43 333
Bier	"	461 963	389 905	551 210
Reis	Centner	145 751	129 461	118 459
	Werth:			
Holz	Rupien	957 976	1 040 702	1 250 018
Gold	"	676 050	229 485	599 615
Silber	"	143 542	130 429	—

[1]) Die folgende Tabelle giebt nur die Einfuhr aus dem Auslande an, läßt dagegen die Einfuhr aus Häfen Indiens außerhalb der Präsidentschaft Madras sowie den Handel zwischen Häfen der Präsidentschaft unberücksichtigt.

[2]) Einfuhr in den Hafen von Madras sowohl vom Auslande als auch aus anderen Häfen Indiens.

Die Einfuhr von Eisen betrug in Folge der Wiederaufnahme der öffentlichen Bauten fast das Doppelte des Vorjahres, stand jedoch noch nicht auf der Höhe der früheren Jahre.

Die Ausfuhr[1]) aus dem Hafen von Madras in den letzten drei Jahren betrug:

	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	Rupien.		
Baumwolle	2 162 971	5 797 541	3 567 251
Getreide	267 906	189 540	373 700
Indigo	11 139 546	9 675 135	9 448 508
Oelsaaten	385 320	1 660 141	1 495 321
Auswärtige Produkte	380 427	447 018	307 121
Zusammen einschl. anderer Artikel	45 896 714	50 771 849	51 868 356
Dazu Gold, Silber auch gemünzt	1 100 000	42 500	600 000
Ueberhaupt...	46 996 714	50 814 349	52 468 356

Die hauptsächlichen Artikel der Ausfuhr[2]) aus dem Hafen von Madras in den letzten drei Kalenderjahren waren:

		1893.	1894.	1895.
Baumwolle	Centner	266 559	192 146	182 443
Kaffee	"	31 644	41 081	42 737
Indigo	"	42 183	37 625	54 388
Turmeric	"	57 560	103 188	98 076
Rothholz	"	21 906	18 520	26 088
Ochsenhäute, gegerbt ...	Stück	1 144 560	1 180 440	1 842 660
Ziegenfelle, gegerbt	"	9 938 940	12 131 180	12 403 700
Schaffelle, gegerbt	"	6 298 880	7 035 740	6 884 950
Büffelhörner	"	253 048	290 388	404 996
Hirschhörner	Centner	1 629	2 167	1 832
Madras-Taschentücher ..	Stück	82 644	118 561	146 476
Ricinussaat	Centner	20 681	211 153	97 389
Gingellysaat	"	56 434	2 142	2 348
Gewürze	"	310	382	198
Rohzucker	"	110 628	57 907	252 951
Tabak	Engl. Pfd.	168 063	152 088	234 594
Thee	"	155 542	98 144	125 998

Deutschland war bei der Einfuhr in die Präsidentschaft im Jahre 1894/95 hauptsächlich mit folgenden Artikeln betheiligt: Kerzen (140 504 Pfund), Bier (16 426 Gallonen), Metalle (17 248 Centner), Papier (1985 Centner), raffinirter Zucker (2540 Centner) und Wollenwaaren (im Werthe von 35 435 Rupien). Doch geben diese Zahlen kein richtiges Bild der Einfuhr aus Deutschland, da sehr viele Deutsche Waaren der billigeren Eisenbahnfrachten wegen über Antwerpen und Triest verschifft und dann in den offiziellen Statistiken Belgien und Oesterreich-Ungarn zu gut geschrieben werden. Von der Ausfuhr aus der Präsidentschaft erhielt Deutschland hauptsächlich folgende Artikel: Kaffee (13 955 Centner), Baumwolle (58 498 Centner), Tabak (8676 Pfund), Indigo (43 456 Pfund), Kopra (42 861 Centner), Kokosnußöl (392 464 Gallonen, über drei Mal so viel als im Vorjahre) und Gewürze (1 637 552 Pfund).

Der Kurs stand in den ersten drei Monaten des Jahres mit geringen Schwankungen auf etwa 1 Schill. $^1/_2$ Pce., stieg aber bald nach der Einführung des Zolles auf Baumwollenwaaren auf 1 Schill. $^{15}/_{16}$ Pce. und 1 Schill. 1 Pce. und dann in stetigen, allerdings sehr geringen Steigerungen bis Ende des Jahres auf 1 Schill. 1$^7/_8$ Pce. Trotz des besseren Kurses fiel jedoch die Einfuhr in der zweiten Hälfte des Jahres, und erst das neue Jahr scheint einigermaßen gesundere Verhältnisse einzuleiten mit einer ziemlich bedeutenden und anhaltenden Kurssteigerung.

Die stets steigende bedeutende Produktion von Gold in Madras tritt in den Ausfuhrlisten nicht hervor, weil das Gold fast ausschließlich per Bahn nach Bombay gesandt und von dort nach Großbritannien verschifft wird.

Die Frachten standen in den ersten sechs Monaten, wie folgt: Baumwolle-, Hanf-, Kokosfaser nach London 30 Schill. bis 33 Schill. 9 Pce. für 50 Engl. Kubikfuß, mit 5 Schill. bis 6 Schill. 6 Pce. extra nach Hamburg, Havre und Antwerpen, nach Manchester per Kanal 46 Schill. 9 Pce., Wolle nach London 40 Schill., Saaten und Myrabolanen nach London 27 Schill. bis 30 Schill. für 20 Centner, Zucker 26 Schill. 3 Pce. bis 28 Schill. 9 Pce. für 20 Centner, Oel nach London 40 Schill., nach Glasgow und Liverpool 51 Schill. für 50 Engl. Kubikfuß, Häute und Felle 52 Schill. 6 Pce., Indigo 62 Schill. 6 Pce.

In der zweiten Hälfte des Jahres fielen die Frachten für Baumwolle auf 27 Schill. 6 Pce. bis 30 Schill., für Zucker, Saaten und Myrabolanen auf 25 Schill. und 22 Schill. 6 Pce., während die Frachten für Felle, Häute, Indigo, Wolle und Oele stetig blieben.

Schiffsverkehr
in der Präsidentschaft Madras in den Jahren 1892/93 bis 1894/95.

	1892/93.		1893/94.		1894/95.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Eingang.						
Ueberhaupt:						
Dampfschiffe	549	601 827	625	695 066	780	760 557
Segelschiffe	2125	212 140	1955	181 839	2050	193 518
Darunter mit Fracht:						
Dampfschiffe	422	538 967	501	627 544	644	667 219
Segelschiffe	1244	102 689	1113	77 877	1151	89 397
Ausgang.						
Ueberhaupt:						
Dampfschiffe	519	481 205	594	561 824	775	705 970
Segelschiffe	2239	217 381	2053	183 017	2143	195 408
Darunter mit Fracht:						
Dampfschiffe	438	447 798	513	528 656	714	661 119
Segelschiffe	1641	125 094	1538	101 746	1634	119 899

[1]) Ausfuhr nach dem Auslande. Die Ausfuhr nach Häfen Indiens außerhalb der Präsidentschaft Madras, sowie der Handel zwischen Häfen der Präsidentschaft bleibt unberücksichtigt.

[2]) Ausfuhr aus dem Hafen von Madras sowohl nach dem Auslande als auch nach anderen Häfen Indiens.

Pisagua (Chile).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Hafen von Junin entzieht dem Handel und Verkehr von Pisagua ungefähr die Hälfte, obgleich der genannte Hafen allgemein als der schlechteste Ankerplatz an der ganzen Küste betrachtet wird.

Sollte die projektirte Herabsetzung der Frachten für Salpeter an der Pisagua-Eisenbahn erfolgen, so würden nach Ablauf der Kontrakte die Salpeterraffinerien jedenfalls ihre Verschiffungen wieder über Pisagua besorgen.

Da Junin sich in Händen einer einzigen Gesellschaft befindet, so hat sich dort ein Monopol gebildet, welches durch die Verhältnisse begünstigt, von Niemandem umgestoßen werden kann.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 500.

Der Schiffsverkehr stellte sich im Jahre 1895, wie folgt:

Pisagua.

Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Darunter beladene Schiffe. Eingang.	Art der Ladung der ausgegangenen Schiffe.	Menge der ausgeführten Ladung. Span. Centner.
Deutsche	44	77 537	42	44 mit Salpeter.	917 591
Britische	39	48 969	26	39 " "	1 167 976
Französische	8	12 734	8	8 " "	378 672
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	3	1 744	1	3 " "	42 449
Norwegische	2	3 366	2	2 " "	94 923
Chilenische	4	1 911	4	1 " "	19 017

Junin.

Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Darunter beladene Schiffe. Eingang.	Art der Ladung der ausgegangenen Schiffe.	Menge der ausgeführten Ladung. Span. Centner.
Deutsche	18	28 704	14	13 mit Salpeter.	491 453
				4 anderweit beladen.	
Britische	47	53 673	18	47 mit Salpeter.	1 597 797
Französische	5	6 272	2	2 " "	129 499
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	10	8 874	—	10 " "	259 387
Norwegische	3	2 934	1	3 " "	36 090
Italienische	1	1 143	—	1 " "	37 125

Außerdem wurden ausgeführt Jod und in kleinen Mengen getrocknete Häute, von letzteren gingen die meisten nach Valdivia.

Die Einfuhr von Deutschland ist im Verhältniß zu den übrigen Nationen die bedeutendste. Außer groben und feinen Eisenwaaren, Maschinen u. s. w. kommen namentlich die Erzeugnisse der Textilindustrie in Betracht. Die meisten Gewebe, als Tuch, Kleiderstoffe, Hosenstoffe sowie Strumpfwaaren, werden fast ausschließlich von Deutschland bezogen. Dazu kommen noch Glas, Leder, Apothekerwaaren u. A. m.

East London.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Einfuhr belief sich auf 2 932 147 Pfd. Sterl. gegen 2 373 423 Pfd. Sterl. im Vorjahr. Von dieser Summe entfallen etwa 1 000 000 Pfd. Sterl. auf den direkten Transitverkehr nach Transvaal unter Transitzoll; hierin sind Minenmaschinen u. s. w., die zollfrei sind, nicht eingerechnet.

Die Betheiligung an der Einfuhr der verschiedenen Länder ist nicht genau festgestellt. Der Hauptantheil fällt auf Großbritannien, dann sind zunächst am meisten betheiligt Deutschland und Amerika. Unter den Engländern herrscht vielfach das Vorurtheil, daß nur solche Waaren gut sind, die in England gemacht wurden.

Die Konkurrenz der Delagoabay-Bahn hat sich nicht sehr fühlbar gemacht, da die Zustände in Delagobay sehr mangelhaft sind. Jedenfalls haben die kolonialen Staatsbahnen 7 pCt. netto verdient. Nun ist noch eine dritte Bahn, die in Natal, in Konkurrenz getreten, und es muß abgewartet werden, welchen Einfluß diese auf den Handel East Londons und der Kolonie im Allgemeinen mit dem von Transvaal hat.

Die Ausfuhr im Vorjahre betrug 760 279 Pfd. Sterl. gegen 796 485 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Wieviel davon nach dem Festland von Europa und besonders nach Deutschland gegangen, ist nicht festzustellen, da die Deklarationen unzuverlässig sind.

Immerhin hat sich im letzten Jahre Amerika mehr als direkter Käufer für ausgesucht gute Kammwollen gezeigt, und bezahlt für solche Wollen Preise, die Deutschland nicht anlegen will. Dorthin gehen meistens die mittleren und geringeren Qualitäten.

Die gesammte Ausfuhr über die Kolonialhäfen zeigt einen sehr großen Aufschwung, sie betrug 16 577 157 Pfd. Sterl. gegen 13 503 044 Pfd. Sterl. im Vorjahre, wovon 1 750 000 Pfd. Sterl. auf Diamanten, 800 000 Pfd. Sterl. auf Transvaal-Gold, und nur 300 000 Pfd. Sterl. auf landwirthschaftliche Erzeugnisse kommen. Der Werth der letzteren hat in Folge des sehr gestiegenen Preises von Angorahaar zugenommen, die Zunahme kommt dem Hafen von Port Elizabeth hauptsächlich zu gute.

Der Werth der Ausfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse der Kapkolonie beläuft sich auf etwa 3 300 000 Pfd. Sterl. gegen etwa 3 057 000 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Getreide ist nicht ausgeführt worden, sondern wird in Folge schlechter Ernten in den östlichen Provinzen der Kolonie und den Freistaaten in sehr großen Mengen eingeführt werden müssen. Die Heuschreckenplage hat in den Freistaaten und den östlichen Provinzen der Kolonie dermaßen zugenommen, daß man die Lage gar nicht ernst genug auffassen kann. Kaum sind die fliegenden Heuschrecken gestorben oder weggezogen, so kommen die jungen schon wieder zu Milliarden aus dem Boden und vernichten die letzten Spuren von Anbau. Hierunter leidet besonders die Deutsche Bevölkerung Kaffrarias, die meistens nur kleine Farmen von etwa 30 bis 100 Acker haben und nicht von Viehzucht, sondern Landbau leben. Diese Leute haben im letzten Jahre fast nichts geerntet.

Der Schiffsverkehr hat im Verhältniß zur Einfuhr zugenommen, und auch die Zahl der Deutschen Schiffe hat sich gegen das Vorjahr von 6 auf 9 gehoben.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 254.

Argentinien.

Ausfuhr im Jahre 1895[1]).

Aus der Thatsache, daß während des Jahres 1895 der Wechselkurs ein fortgesetzt günstiger war, konnte schon auf die Zunahme der Landesproduktion geschlossen werden. Ein weiterer Beweis hierfür war die Einfuhr von gemünztem Gelde, die von 3 186 952 Pesos im Vorjahre auf 4 723 333 Pesos im Jahre 1895 stieg, während die Ausfuhr von Metallgeld nach Europa in dem gleichen Zeitraume von 264 061 auf auf 118 275 Pesos herabging.

Die provisorische Uebersicht des statistischen Amts über die Ausfuhr Argentiniens bestätigt jene Schlußfolgerung, denn der Werth der im Jahre 1895 zur Ausfuhr gelangten Argentinischen Produkte stellte sich auf 118 936 838 Pesos Gold gegen 101 248 824 im Jahre 1894.

An der Ausfuhr waren die einzelnen Länder, wie folgt, betheiligt:

	1894.	1895.
	Werth:	Pesos Gold.
Frankreich	18 844 323	20 357 169
Belgien	12 769 341	15 417 711
Großbritannien	20 410 884	14 694 783
Deutschland	11 544 516	13 323 324
Vereinigte Staaten	5 285 210	8 947 165
Brasilien	13 869 406	8 096 105
Italien	8 066 767	3 518 087
Spanien	2 384 507	1 311 999

An Ordres nach Falmouth, San Vincente und Las Palmas wurden im Jahre 1895 Produkte für 9 324 681 bezw. 8 430 948 und 43 932 Pesos Gold verschifft.

Wie aus den obigen Zahlen hervorgeht, hat eine bedeutende Verschiebung bezüglich der Betheiligung der einzelnen Länder an der Ausfuhr Argentiniens stattgefunden. Großbritannien und Brasilien führten um etwa je $5^1/_2$ Millionen und Spanien um etwa 1 Million Pesos weniger ein als im Vorjahre. Demgegenüber hat die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten um etwa $3^1/_2$ Millionen, die nach Belgien um etwa $2^1/_2$ Millionen und die nach Frankreich und Deutschland um etwa je $1^1/_2$ Millionen Pesos zugenommen.

Da die bisher erfolgten Veröffentlichungen des statistischen Amts keine Einzelangaben über die nach den genannten Bestimmungsländern ausgeführten Artikel machen, so ist es schwer anzugeben, wodurch in den einzelnen Fällen die Verschiebungen bezüglich der Betheiligung der verschiedenen Länder an der Argentinischen Ausfuhr erfolgt sind. Nur in Bezug auf die beträchtliche Zunahme der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten kann jetzt schon angenommen werden, daß sie auf die im Jahre 1895 erfolgte Freigabe der Einfuhr von Rohwolle, welche bis dahin mit einem hohen Zoll belegt war, in erster Linie zurückzuführen ist. Auch die bedeutende Preissteigerung für trockene Rindshäute, von denen Nordamerika eine große Menge von hier bezieht, dürfte ebenfalls auf die Zunahme der Einfuhr Argentinischer Produkte eingewirkt haben.

Der Rückgang der Ausfuhr nach Großbritannien um fast $5^1/_2$ Millionen Pesos erklärt sich zum Theil dadurch, daß in der jetzt erschienenen statistischen Uebersicht die „an Ordre" ausgeführten Produkte in einer besonderen Rubrik genannt sind, während sie früher demjenigen Lande angerechnet wurden, zu dem der betreffende Ordrehafen gehörte.

1) Vergl. Hand. Arch. 1896 Februarheft I. S. 188.

Es wurden ausgeführt:

	1894.	1895.
	Werth:	Pesos.
Produkte der Viehzucht	64 562 091	74 629 876
Produkte des Ackerbaues	34 039 591	41 448 012
Forstprodukte	1 511 145	2 161 414
Produkte des Bergbaues	311 903	338 982
Produkte der Jagd	380 643	172 711
Zus. einschl. der übrig. Produkte	101 248 824	118 936 838

In erster Linie hat zu der Vermehrung der Ausfuhr die Zunahme der Ausfuhr von Produkten der Viehzucht beigetragen. Der Ausfuhrwerth des lebenden Viehes ist von 5 683 707 auf 9 052 772 Pesos gestiegen. Wolle wurde für 31 029 522 gegen 28 948 933 Pesos im Vorjahre ausgeführt. Der Werth der ausgeführten gesalzenen Rindshäute stieg von 3 553 198 auf 6 332 204 Pesos, der von trockenen von 7 045 877 auf 8 940 862 Pesos und der von Pferdehäuten von 1 046 162 auf 1 585 371 Pesos.

Die Ausfuhr von trockenen und gesalzenen Rindshäuten betrug 62 648 Tonnen gegen 66 200 Tonnen im Vorjahre. Trotzdem stellte sich der Schätzungswerth, wie angegeben, in Folge der bedeutenden Werthsteigerung dieser Artikel um etwa $4^1/_2$ Millionen Pesos höher als im Vorjahre.

Trotz der bedeutenden Zunahme der Ausfuhr von lebendem Vieh stieg die Ausfuhr von gefrorenen Hammeln von 36 486 Tonnen im Vorjahre auf 41 882 im Jahre 1895 und die von trockenem Salzfleisch von 42 838 auf 55 089 Tonnen. Eine bedeutende Vermehrung hat auch die Ausfuhr von Talg erfahren, nämlich von 25 246 auf 40 388 Tonnen; ebenso stieg die Ausfuhr von Butter von 19 500 kg im Vorjahre auf 494 400 kg im Jahre 1895 und die von Käse von 9177 auf 61 020 kg.

Von den hauptsächlichsten Ackerbauprodukten wurden ausgeführt:

	1894.	1895.	1894.	1895.
	Mengen:	Tonnen.	Werth:	Pesos Gold.
Weizen	1 608 279	1 010 269	27 118 142	19 471 652
Mais	54 876	772 318	1 046 007	10 193 338
Leinsaat	104 435	276 443	3 583 459	8 287 112
Hafer	1 665	17 897	29 489	228 875
Gerste	673	8 989	10 041	105 451
Kanariensaat	1 182	8 211	82 744	209 105
Mehl	40 758	53 935	1 019 981	1 882 366
Kleie	20 975	29 668	211 551	249 830

Obwohl in Folge schlechter Witterung und der Heuschreckenplage um mehr als ein Drittel weniger Weizen ausgeführt wurde als im Vorjahre, ist der Werth der Gesammtausfuhr von Ackerbauprodukten doch von 34 039 591 auf 41 448 012 Pesos gestiegen. Hierzu hat in erster Linie die bedeutend vermehrte Ausfuhr von Mais, Leinsaat, Weizenmehl, Hafer und Gerste beigetragen. Die Gesammtausfuhr von Forstprodukten ist um 650 274 Pesos gestiegen, und zwar in Folge der erheblich vermehrten Ausfuhr von Quebrachoholz, von dem für 816 127 Pesos mehr verschifft wurde als im Vorjahre.

Daß die von dem statistischen Amt angegebenen Zahlen durchgängig richtig sind, wird von Argentinischen Zeitungen vielfach bestritten. Hierbei wird namentlich hervorgehoben, daß die für Wolle und Schaffelle mit 154,3 Pesos für 1000 kg bezw. 11 Centavos für 1 kg berechneten Preise bedeutend zu niedrig gegriffen sind, da der für die Berechnung des Ausfuhrzolls amtlich festgesetzte Preis der gedachten Artikel 230 Pesos bezw. 18 Centavos ist. Unter Zu-

grundelegung dieser so berichtigten Werthangaben würde der wirkliche Werth der Gesammtausfuhr Argentiniens 133 Millionen Pesos Gold betragen.

Glasgow.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 begann mit einer so niedrigen Preislage für alle Hauptartikel, daß ein weiterer Rückgang der Werthe ausgeschlossen schien. Eine Preisbesserung fand denn auch in den wichtigsten Handelsartikeln mit Ausnahme von Getreide statt.

Der Schiffsbau an der Clyde im Jahre 1895 war ein ziemlich günstiger und hätte sich noch günstiger gestaltet, wenn derselbe nicht durch Arbeitseinstellungen in den Maschinenwerkstätten gestört worden wäre. Eine bedeutende Anzahl von Schiffen wurde für die Britische Kriegsmarine geliefert.

Die Preise für Schiffsbaumaterial erfuhren nur eine geringe Aenderung, und wo sie eintraten, waren sie zu Gunsten der Verkäufer.

Im Ganzen wurden an der Clyde 320 Schiffe von 360 152 Reg.-Tonnen, und zwar 225 Dampfschiffe von 322 198 Reg.-Tonnen und 95 Segelschiffe von 37 954 Reg.-Tonnen, fertiggestellt, was etwa 20 000 Reg.-Tonnen mehr als im Jahre 1894 und 80 000 Reg.-Tonnen mehr als im Jahre 1893 aufweist. Zu Ende des Jahres beliefen sich die unausgeführten Kontrakte auf nahezu 225 000 Reg.-Tonnen, und sind die Aussichten für das neue Jahr außergewöhnlich gut.

Die Preise für Schiffsbaumaterial während des Jahres 1895 stellten sich, wie folgt:

	Anfang 1895. Pfd. Sterl.	Anfang 1895. Schill.	Ende 1895. Pfd. Sterl.	Ende 1895. Schill.
Eiserne Winkel für 1 Tonne..	4	17 1/2	4	15
„ Platten „ 1 „ ..	5	2 1/2	5	—
Stahlwinkel „ 1 „ ..	4	17 1/2	4	15
Stahlplatten „ 1 „ ..	5	2 1/2	5	—
Eiserne Schiffe von etwa 1200 Tonnen für 1 Reg.-Tonne .	8	15	8	13 1/2
Stahlschiffe von etwa 1200 Tonnen für 1 Reg.-Tonne .	8	15	8	13 1/2
Maschinen für die nominelle Pferdekraft (Compound)...	32	—	32	—
Maschinen für die nominelle Pferdekraft (Triple expansion)...............	35	—	35	—

Größere Schiffe von 2000 bis 3000 Reg.-Tonnen Tragfähigkeit und darüber wurden zu 8 Pfd. Sterl. 10 Schill. für 1 Reg.-Tonne kontrahirt.

Die Löhne für Schiffszimmerleute und Tischler waren im Durchschnitt 7 1/2 Pce. für die Stunde und die der Maschinenarbeiter 6 3/4 Pce. Die letzteren stellten im Oktober eine Forderung an ihre Arbeitgeber von einem nominellen Lohnsatze von 7 Pce. die Stunde, was verweigert wurde und zu einem etwa drei Monate währenden Streik führte.

Im Roheisenhandel war das Jahr 1895 ein in der Geschichte des Eisenhandels interessantes. Bis Mitte April blieb der Markt ziemlich ruhig; Schottische Warrants schwankten nur zwischen 41 Schill. 1/2 Pce. und 42 Schill. 3 Pce. die Tonne, aber von diesem Zeitpunkt ab, unter dem Einfluß des größeren Vertrauens, welches sich in den anderen Märkten zeigte, rückten die Preise allmählich höher und waren Ende Juli auf 45 Schill. 3 Pce. angelangt. Zu dieser Zeit wurde der Markt bedeutend lebhafter. Die außergewöhnliche Steigerung in Bergwerkaktien (Goldminen), die höheren Kupferpreise und die bedeutenden Preiserhöhungen für Roheisen in Amerika, alles dies verursachte ein ständiges Höhergehen hiesiger Preise, bis am 9. September mit 49 Schill. 1 Pce. der Höhepunkt erreicht wurde. Von diesem Tage an begannen die Preise zu weichen, und schloß der Markt am 31. Dezember mit 45 Schill. 4 Pce. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Niederlande zusammen haben 21 479 Tonnen Schottisches Roheisen bezogen. Im Ganzen wurden produzirt 1 096 912 Tonnen, 441 298 Tonnen mehr als im Vorjahre. Die Lager beliefen sich am Schluß des Jahres auf 480 624 Tonnen gegen 358 599 Tonnen im Vorjahre. Die Durchschnittszahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen war 74 gegen 45 im Vorjahre. Die Durchschnittsfabrikation war 285 Tonnen Roheisen die Woche auf 1 Hochofen. Der Gesammtverbrauch von Schottischem und Englischem Roheisen in Schottland belief sich auf 1 191 591 Tonnen gegen 991 476 Tonnen im Vorjahre. Die Aussichten für das neue Jahr sind ebenfalls günstig.

Der Zuckermarkt während des Jahres war verhältnißmäßig ruhig und beständig. Der Ton blieb im Allgemeinen leblos und träge unter dem beständigen Druck, den die großen Vorräthe ausübten. Am Schluß des Jahres blieb der Werth für 88 prozentige Rübenzucker fob. Hamburg 2 Schill. für 1 Engl. Centner höher als ein Jahr vorher. Die Einfuhr belief sich im Jahre 1895 auf 187 236 Tonnen gegen 134 806 Tonnen im Vorjahre, die Lieferungen vom Lager auf 172 230 Tonnen gegen 139 153 Tonnen, die Vorräthe Ende des Jahres beliefen sich auf 24 214 Tonnen gegen 9401 Tonnen im Vorjahre.

Die Kohlenverschiffungen von Schottland im Jahre 1895 beliefen sich auf 7 479 940 Tonnen gegen 5 375 696 im Vorjahre. Es ist indeß nicht unberücksichtigt zu lassen, daß im Jahre 1894 die Verschiffungen sehr durch den langen Kohlenstreik gelitten haben; der entstandene Verlust ist durch die Zunahme jedoch nicht gut gemacht worden, denn im Vergleich mit dem Jahre 1893 zeigt das eben vergangene Jahr eine Abnahme von 450 000 Tonnen. Die Preise eröffneten in dem hiesigen Bezirk im Januar für Main 6 1/2, Ell 7 1/2 und Splint 7 1/4 Schill., wichen im Februar und März für Main auf 6 1/4, Ell 7 und Splint 7 Schill., im April, Mai, Juni und Juli für Main auf 6, Ell 6 3/4 und Splint 6 1/2 Schill., August und September für Main auf 5 10/12 und 5 3/4 Schill., Ell 6 3/4 und Splint 6 1/4 Schill., Oktober, November und Dezember für Main auf 5 3/4 und Ell 6 1/2 Schill., während Splint sich auf 6 1/2 Schill. erholten. Diese Notirungen verstehen sich frei an Bord Glasgow.

Von den Clyde-Häfen wurden verschifft:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
Von Glasgow	1 961 470	1 345 900
„ Greenock	150 566	125 749
„ Troon	346 430	256 359
„ Ardrossan	309 185	242 869
„ Ayr	478 541	335 007
„ Irvine	193 935	134 164
Zusammen...	3 440 127	2 440 048

Der Frachtenmarkt war wesentlich eine Wiederholung des vorigen Jahres insofern, als Dampf- sowie Segelschiffe in Beschäftigung blieben, ohne jedoch einen ersprießlichen Gewinn zu liefern, und in vielen Fällen wurde sogar das Verlustkonto vergrößert.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 255.

Die Schifffahrt auf der Clyde von fremden Häfen zeigt, wie nachstehende Aufstellung ergiebt, im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme sowohl an angekommenen und ausgegangenen Schiffen, wie deren Raumgehalt:

in bezw. von:	Angekommen: 1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.	Ausgegangen: 1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.
Glasgow	1065	1 266 785	1068	1 276 861	1341	1 720 458	1343	1 737 810
Greenock	198	178 580	201	184 059	183	217 993	184	226 951
Zusammen	1263	1 445 365	1269	1 460 920	1524	1 938 451	1527	1 964 761

An Deutschen Kauffahrteischiffen frequentirten 46 Schiffe von 23 792 Reg.-Tonnen die Häfen Glasgow, Greenock, Troon und Ardrossan. Während der früheren Jahre verkehrten an Deutschen Schiffen in den gedachten Hafenplätzen:

1894	38 Schiffe	von 21 844	Reg.-Tonnen.
1893	36 „	„ 21 331	„
1892	67 „	„ 38 053	„
1891	56 „	„ 40 067	„
1890	52 „	„ 46 171	„

Die Einfuhr von Deutschland nach der Clyde stellt sich nach Angabe des statistischen Amtes in London, wie folgt:

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Chemikalien	—	—	890
Malerfarbe	—	—	700
Manufakturwaaren	—	—	50
Roggen- und Weizenmehl	Centner	500	325
Reis	„	3 100	1 040
Raffinirter Zucker	„	22 982	14 780
Rohzucker	„	865 580	424 370
Leinsaat und Oelkuchen	Tonnen	250	1 500
Zink	„	25	355
Bier	Fässer	21	136
Getrocknete Pflaumen	Centner	68	75
Cognak	Gallonen	385	214
Spiritus	„	7 528	806
Branntwein	„	690	79
Rothwein in Fässern	„	4 248	521
Weißwein in Fässern	„	483	54
Zusammen einschl. der übrigen Waaren			446 242
gegen			215 658
im Vorjahre.			

Die Ausfuhr nach Deutschland betrug:

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Steinkohle	Tonnen	20 529	7 385
Kohlenprodukte	—	—	1 060
Maschinen	—	—	4 330
Farbstoffe	—	—	42
Proviant	—	—	240
Farbe	—	—	480
Kaffee	Centner	6	31
Kaffee und Cichorien, gem.	Pfund	2 919	128
Tabak und Cigarren	„	1 650	105
Thee	„	2 813	107
Citronensaft	Gallonen	621	103
Petroleum	„	800	33
Weißwein	„	265	42
Zusammen einschl. der übrigen Waaren			14 220
gegen			29 213
im Vorjahre.			

Samos.

Handelsbericht für das Jahr 1895/96 (1. März bis 29. Februar)[1].

Der Werth der Einfuhr im Jahre 1895/96 betrug 3 709 420 Franken, der der Ausfuhr 5 296 463 Franken. Oesterreich und Frankreich sind am stärksten an der Einfuhr betheiligt, demnächst die Türkei, Deutschland, Griechenland und Italien. Den größten Antheil an der Weinausfuhr von Samos haben Frankreich und Italien. Seit einiger Zeit tritt auch Deutschland als Abnehmer auf.

Von den eingeführten Waaren wird ein 8 prozentiger Werthzoll und eine Hafenabgabe von 1 pCt. erhoben.

Die Waaren werden entweder gegen baar verkauft oder auf dreimonatlichen Kredit abgegeben. Viele Artikel kommen von Frankreich, Italien und anderswoher, die ebenso gut von Deutschland bezogen werden könnten, wenn eine direkte Verbindung zwischen den Häfen Deutschlands und Samos bestände und die Deutschen Fabrikanten bestrebt wären, mit ihren Erzeugnissen die Samioten bekannt zu machen. Es müßten sich die Deutschen Kaufleute einen Ausstellungsraum verschaffen, wo sie ihre Kataloge sowie Proben oder kleine Partien von Waaren auslegen und auf diese Weise mit den Samioten allmählich in Geschäftsverbindung kommen könnten.

Die Insel besitzt 4 Häfen, den natürlichen von Vathy und die künstlichen von Tigani, Karlowassi und Marathokampo. Vathy liegt an der Nordostküste von Samos, am Golf von Vathy, der dortige Hafen ist tief und gegen die Nordostwinde durch einen 120 Meter langen Damm geschützt. Am Ende des Dammes, der noch um 150 Meter verlängert wird, befindet sich ein kleiner Leuchtthurm für die in den Hafen einfahrenden Schiffe, ein sehr viel größerer und 20 Meilen weit sichtbarer ist an der Einfahrt zum Golf von Vathy gelegen. Die Stadt selbst liegt rund um den Hafen.

Auf der südöstlichen Seite der Insel liegt der Hafen von Tigani, durch einen Damm von 50 Meter in 2 Theile getheilt, gegen Südosten ist er durch eine 325 Meter lange Mole geschützt. Im Innern ist der Hafen eng und ziemlich flach, daher nur für kleine Schiffe geeignet; außen ist das Meer tief, so daß Schiffe dort sich aufhalten können; es ist aber nicht gefahrlos für die Schiffe, bei hoher See dorthin zu gelangen. Die Regierung hat die Absicht, die Mole zu verlängern und die beiden Abschnitte des Hafens zu vertiefen. An derselben Stelle hat vor Alters der Hafen von Samos gelegen, die Ruinen der Hafenwerke kann man noch sehen. An der Einfahrt in den Kanal, der Samos von Kleinasien trennt, ist der Leuchtthurm von Tigani, dessen Feuer von gleicher Stärke ist, wie das des Leuchtthurms von Vathy.

Für den Bau des Hafens von Karlowassi hat die Regieru[illegible]g bereits mehr als 100 000 Türkische Pfund verausgabt, ohne [illegible]men rechten Erfolg erzielt zu haben. Die Stelle ist für einen [illegible] Hafen schlecht gewählt. An der Nordküste der Insel gelegen ist [illegible] der Hafen den heftigsten Stürmen ausgesetzt, und die vom hohen Me[illegible] kommenden starken Strömungen schwemmen den ganzen Sand [illegible] der Bucht von

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 189[illegible] II. S. 233.

Karlowassi an. Gegenwärtig gewährt der Hafen nur kleinen Schiffen mit geringem Laderaum Schutz. Andere Schiffe laden und löschen ihre Ladung auf offenem Meere vor den Magazinen, die an der Bucht von Karlowassi liegen. Auch Marathokampo bietet nur für kleine Schiffe während der guten Jahreszeit Schutz. Der einzige sichere Hafen ist somit der von Bathy. Die Schiffe zahlen dort folgende Hafengebühren: Ankergeld 5 Paras, Sanitätsgebühr 20 Paras und Leuchtfeuerabgabe ebenfalls 20 Paras für die Tonne. Die Abgaben sollen nach dem Britischen Maßsystem erhoben werden, indessen richten sich die Behörden nach dem im Schiffscertifikat angegebenen Laderaum.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1895/96.

	Werth: Piaster.		Werth: Piaster.
Gewebe	1 717 748	Rum rc.	52 278
Glaswaaren	171 788	Besen	19 701
Zucker	371 146	Leinöl	27 296
Reis	262 104	Steinkohle	74 450
Fische, gesalzene	311 140	Eisen	149 529
Kaffee	283 876	Blei	12 013
Baumwolle	15 185	Tabak	259 077
Baumwollengarn	670 358	Tumbeki	123 229
Tauwerk	66 079	Fichtenrinde	332 785
Wachs	71 734	Farben und Farbstoffe	52 732
Mehl	326 025	Weihrauch	23 756
Gerste	109 668	Kolonialwaaren	13 410
Anderes Getreide	3 566 399	Theer und Pech	21 294
Petroleum	214 588	Hüte	32 177
Alkohol	3 733 141	Stärke	11 806
Bauholz	525 442	Säcke	47 150
Holz zu Fässern	84 031	Schiffsmaterial	18 294
Mastix	74 150	Schwefel	203 275
Käse	177 784	Papier	71 236
Zündhölzer	18 825	Hülsenfrüchte	164 757
Häute, nicht gegerbt	1 119 025	Apothekerwaaren	47 993
Desgl., gegerbt	99 878	Fischöl	30 012
Butter	135 602	Möbel	68 200
Anis	46 851	Kupfer	24 156
Terracotta	37 518	Nähmaschinen	25 880
Sesam	10 007	Bier	11 360
Porzellanerde	13 482	Zus. einschließlich aller	
Hornvieh	676 682	anderen Artikel	17 990 759
Nägel	53 052		= 3 709 420 Franken.

Ausfuhr im Jahre 1895/96.

	Werth: Piaster.		Werth: Piaster.
Citronen, Orangen	52 294	Oliven	40 486
Oel	402 593	Alkohol	63 919
Branntwein	349 840	Holzkohle	31 617
Zwiebeln	109 480	Häute, gegerbt	1 494 533
Schuhe	67 876	Weinhefe	67 661
Rosinen	1 754 835	Tabak u. Cigarretten	39 313
Seife	58 962	Zus. einschließlich aller	
Wein	20 839 352	anderen Artikel	25 687 846
Caruben	156 818		= 5 296 463 Franken.

Schiffsverkehr im Hafen von Bathy im Jahre 1895/96.

Nationalität.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.
Deutsche	9	8 876	—	—
Britische	128	11 108	—	—
Oesterr.-Ungarische	76	71 833	1	85
Französische	46	77 455	—	—
Griechische	124	12 206	53	1 711
Niederländische	12	9 966	—	—
Italienische	—	—	15	2 113
Türkische	190	21 485	251	3 589
Samiotische	—	—	727	8 335
Zusammen	585	212 929	1047	15 833

D'Urban (Port Natal).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Landwirthschaft.

Das Hauptprodukt der Kolonie, abgesehen von Zucker, ist Mais, der die Hauptnahrung der eingeborenen Bevölkerung bildet. Weizen und Weizenmehl für die weißen Einwohner und Reis für die Indischen Arbeiter wird eingeführt.

In Folge der Heuschreckenplage, die im Jahre 1895 ungemein stark aufgetreten ist, steht eine Mißernte in Mais und anderen Früchten in Aussicht, so daß die Kolonie auf bedeutende Einfuhr von Nord- und Südamerika angewiesen ist.

Tabak wird in ziemlich bedeutenden Mengen gebaut, findet aber ausschließlich lokale Verwendung, zumeist bei den Eingeborenen.

Die Kolonie Natal weist für das Jahr 1895 wenig Veränderung in Bezug auf die allgemeine Entwickelung und Ausgestaltung des Handelsverkehrs auf. Die Verbesserung der Hafeneinfahrt, Eisenbahnbauten und Zollbefreiungen für Transitgüter dienen hauptsächlich dem Bestreben, den Handel mit dem Inland und vor Allem der Südafrikanischen Republik, dessen Goldminen, namentlich die von Johannesburg, einen sehr großen geschäftlichen Aufschwung in ganz Südafrika hervorgerufen haben, zu fördern, und möglichst viel davon über Natal zu lenken, womit der Charakter der Kolonie als vorwiegend Handelskolonie genügend gekennzeichnet ist.

Die Haupteisenbahnlinie wurde nach Charlestown an der Transvaal-Grenze schon im Jahre 1889 in Angriff genommen und hat seit Dezember 1895 ihren Abschluß durch die gemäß Konvention vom Jahre 1892 gebaute Verbindungslinie von Charlestown nach Johannesburg gefunden. Erst jetzt hat man Bahnlinien zur Entwickelung der Kolonie selbst in Angriff oder in Aussicht genommen, und zwar wird eine Ausdehnung der Südküstenlinie (jetzt 11 Englische Meilen) auf 40 Englische Meilen von der Regierung gebaut, und die Verlängerung der Nordküstenlinie von Verulam bis Stanger (41 Englische Meilen) und event. weiter bis ins Zululand ist einer Privatgesellschaft übertragen worden. Beide Linien dienen hauptsächlich den Zucker- und Theepflanzungen, die an der Küste mit ihrem subtropischen Klima heimisch sind, wogegen eine Bahn, von der Hauptlinie östlich von Pietermaritzburg abzweigend, nach Richmond und später bis zur Pondoland-Grenze im Süden führend, die südlichen Inlandsbezirke der Kolonie und das Geschäft mit Pondoland und East Griqualand erschließen soll. Beide Besitzungen sind der Kapkolonie und durch Zollschranken dem freien Verkehr mit Natal zum Theil verschlossen,

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 234.

was auch auf den Oranje-Freistaat zutrifft, mit welchem Natal durch eine Eisenbahn bis Harrismith verbunden ist. Die Kapkolonie und der Oranje-Freistaat bilden seit dem Jahre 1888 einen Zollverein, dem Natal seiner Zeit nicht beigetreten ist.

Nach der vom Zollamt veröffentlichten Aufstellung, stellt sich der Werth der **Waareneinfuhr** im Jahre 1895 auf 2 469 303 Pfd. Sterl. gegen 2 316 596 im Jahre 1894. An dieser Einfuhr waren hauptsächlich betheiligt:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Großbritannien	1 788 706	Deutschland	55 647
Bombay	18 627	Schweden u. Norwegen	51 234
Kalkutta	90 382	Java	31 930
Madras	4 243	Delagoa-Bay	4 007
Kapkolonie	42 460	Vereinigte Staaten von Amerika	135 898
Südaustralien	74 901	Brasilien	41 827
Westaustralien	4 871	Zus. einschl. der Einfuhr von anderen Gebieten	2 469 303[1])
Viktoria	13 487		
Belgien	13 664		
Die Niederlande	65 831		

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1895, verglichen mit dem Vorjahre, waren:

	1895. Werth:	1894. Pfd. Sterl.
Landwirthschaftliche Gegenstände	18 874	18 485
Ale und Bier in Flaschen	23 855	13 176
Desgl. in Fässern	9 154	9 958
Apothekerwaaren	51 453	69 761
Kleidungsstücke	179 889	182 500
Gewehre und Gewehrläufe	5 239	3 557
Säcke, leere	24 983	17 247
Perlen	6 347	3 231
Bürstenwaaren	6 122	4 304
Butter und Margarine	6 305	7 526
Möbel und Polsterwaaren	43 298	36 865
Lichte	24 101	19 472
Cement	10 230	11 719
Käse	8 579	6 748
Uhren	5 956	5 887
Kaffee	52 784	78 174
Zuckerwerk	11 547	8 011
Tauwerk	6 181	6 417
Mehl, feines und grobes, und Kleie	97 036	88 863
Baumwollenwaaren	71 710	62 043
Baumwollene Decken und Tücher	24 056	28 643
Töpferwaaren, Porzellan u. Steinwaaren	14 545	19 601
Glas und Glaswaaren	12 778	12 959
Kurz- und Modewaaren	222 974	177 623
Eisenwaaren, Messerschmiedewaaren	162 113	121 724
Hüte	13 183	16 506
Strumpfwaaren	11 127	12 404
Musikalische Instrumente	17 093	16 423
Eisen in Stangen	9 977	8 776
Desgl. in Platten	8 220	2 813
Wellblech	56 897	58 514
Röhren	3 595	23 218
Zaundraht	32 469	28 360
Lederwaaren	91 424	129 843
Riemer- und Sattlerwaaren	20 256	12 999
Leinenwaaren	7 231	8 387
Maschinen	52 888	70 071
Zündhölzer	8 184	10 296
Paraffin	22 254	18 123
Farben	9 877	8 668
Druckpapier	9 078	7 164
Gold-, Silber- u. Juwelierwaaren	30 571	13 094
Konservirte Früchte, Gemüse, Saucen 2c.	9 541	6 333
Fleischkonserven	25 557	17 490
Kondensirte Milch	34 252	27 703
Kolonialwaaren	48 737	35 885
Reis	44 076	56 776
Seife	26 896	24 741
Spirituosen	58 195	53 098
Schreibmaterialien	36 288	32 561
Bücher, Noten, Drucksachen	20 037	18 538
Tabak, verarbeitet	9 189	8 656
Desgl., unverarbeitet	3 737	4 544
Tabak, Cigarren	8 676	6 009
Drechslerwaaren u. Phantasieartikel	18 894	19 505
Wein in Flaschen	15 107	10 354
Desgl. in Fässern	7 686	5 227
Bauholz, unbearbeitet	44 032	66 524
Planken 2c. und Dielen	21 355	28 871
Anderes Bauholz	18 064	14 470
Tuch und Flanell	12 702	12 323
Wollene Decken und Betttücher	65 780	54 971
Andere Wollenwaaren	7 932	5 299
Zusammen einschl. minderwichtiger Artikel	2 294 459	2 174 581
Dazu für das Gouvernement und Eisenbahnmaterial	174 844	142 015
Ueberhaupt	2 469 303	2 316 596
Baargeld	344 653	182 186

Was Nahrungsmittel und Verzehrungsgegenstände betrifft, so zeigen die Einfuhrlisten, daß die Landwirthschaft weder in Natal noch in den Inlandsstaaten bisher im Stande ist, die Bedürfnisse der Bevölkerung ausreichend zu decken, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß ein sehr großer Theil dieser Waaren nach den Inlandsstaaten abgeführt wird. Nach der Zollstatistik bewerthet sich die **Einfuhr von Deutschland** im Jahre 1895 nur auf 55 647 Pfd. Sterl. Die Einfuhr von den **Niederlanden** und von **Belgien** ist auf 65 831 und 13 664 Pfd. Sterl. angegeben. Selbst angenommen, daß die letzten zwei Posten vorwiegend Deutsche Waaren darstellen, so ergiebt sich immer nur ein Gesammtwerth von etwa 120 000 Pfd. Sterl. bis 130 000 Pfd. Sterl. gegenüber 1 788 706 Pfd. Sterl., die als Einfuhr von Großbritannien deklarirt sind. Bei den letzteren Angaben liegt allerdings nicht der Ursprungsort der eingeführten Waaren zu Grunde, sondern vielmehr die Flagge der einführenden Schiffe. Daher läßt sich auch nicht schätzungsweise feststellen, wie viel von Deutschen Waaren mit Britischen Schiffen oder von Großbritannien aus nach Natal gesandt wird. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man die deklarirte Werthsumme verdoppelt,

[1]) Einschließlich 174 844 Pfd. Sterl. Waaren für die Regierung und Eisenbahnmaterial und ausschließlich Edelmetall, auch gemünzt.

aber es fehlt einer solchen Annahme eine sichere Grundlage. Deutsche Erzeugnisse unverkennbaren Ursprungs, die in Natal gehandelt werden, sind Bier, Wein, Cigarren, Haushaltungsgegenstände, Draht, Drahtnägel, Lampen, Kurz- und Spielwaaren, Stärke, Paraffinkerzen und raffinirter Zucker. Bei Manufakturwaaren, Strumpf- und Glaswaaren, Besatzartikeln und Eisenwaaren läßt sich in vielen Fällen auf Deutschen Ursprung schließen.

Deutsche Geschäftshäuser größeren Stils sind in Natal nicht vorhanden.

Der Gesammtwerth der **Ausfuhr** ist auf 1 318 502 Pfd. Sterl. für das 1895 gegen 1 197 611 Pfd. Sterl. für das Jahr 1894 angegeben.

Die Betheiligung der einzelnen Gebiete an der Ausfuhr ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Ausfuhr nach:	Kolonialwaaren. Werth:	Andere Waaren. Pfd. Sterl.
Großbritannien	491 064	207 726
der Kapkolonie	79 350	30 211
Belgien	9 031	—
Deutschland	79 154	187
den Niederlanden	4 358	68
Beira	11 879	29 467
Tschinde	3 991	7 119
der Delagoa-Bay	64 145	87 342
Inhambane	6 307	5 181
Brasilien	2 019	7
Durchfuhrwaaren	—	175 844
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach anderen Gebieten	772 439	546 063

Die hauptsächlichsten Artikel (koloniale Produkte) der Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1895. Werth:	1894. Pfd. Sterl.
Pferde	5 726	1 421
Ochsen	4 776	188
Rinder	21 345	13 114
Steinkohlen	72 315	62 291
Früchte, frische	9 443	8 644
Angorahaar	28 610	16 311
Rindshäute	46 270	31 152
Silbererz	22 268	52 665
Kalb-, Schaf- und Ziegenhäute	13 467	17 973
Zucker, unraffinirter	56 961	75 629
Schafwolle	452 412	460 388
Zusammen einschl. aller anderen kolonialen Produkte	772 439	762 045
Nicht koloniale Waaren	370 219[1])	323 052[2])
Durchfuhrwaaren	175 844	111 614
Ueberhaupt	1 318 502	1 197 611

Unter den kolonialen Produkten sind 772 439 Pfd. Sterl. Wolle, Häute, Felle u. s. w., Silbererz und Elfenbein einbegriffen, obgleich diese Waaren zum überwiegend größeren Theil aus den Binnenländern stammen.

Unter „Durchfuhrwaaren" sind nur Güter zu verstehen, die unter Zollbefreiung durchgeführt werden, die verzollten nach dem Inland gesandten Waaren bleiben Mangels Erhebung außer Rechnung. Der wirkliche Betrag der Ausfuhr von Landeserzeugnissen (Natal und Hinterländern) würde daher für das Jahr 1895 mit 976 062 Pfd. Sterl. gegen 984 795 Pfd. Sterl. für das Jahr 1894 anzusetzen sein, wozu noch ins Inland ausgeführter Zucker, Mais, Thee u. s. w. kommt, dessen Werth der Ausfuhr seewärts mindestens gleichkommt. Die nach Abzug von Gold verbleibende Ausfuhrziffer für nichtkoloniale Waaren von 166 593 Pfd. Sterl. stellt die eingeführten Waaren dar, die wieder seewärts ausgeführt wurden.

Nach **Deutschland** geht ein großer Theil der ausgeführten Wolle, und zwar kann man annehmen, etwa ein Drittel der Gesammtausfuhr direkt in Durchfracht, ein Drittel nach Frankreich und Belgien, ein Drittel nach Großbritannien, wovon Deutschland vermuthlich noch einen Theil in London kauft. Von den ausgeführten etwa 60 000 Ballen Wolle stammt nach Schätzung etwa 2/5 aus Transvaal, 2/5 aus dem Oranje-Freistaat und 1/5 aus Natal selbst, ebenso mag es sich mit Angorahaar, Häuten, Fellen, Hörnern, Federn und Elfenbein verhalten, während Zucker, Thee, Kohle und Gerbrinde ausschließlich Produkte Natals sind.

Der **Bergbau** in Natal ist noch in der Hauptsache auf Steinkohlen beschränkt.

Industrie. Außer Zuckermühlen und Theepflanzungen an der Küste bestehen keine größeren Anlagen. Eine Lederfabrik, eine Bierbrauerei in Pietermaritzburg, eine Wollenwaarenfabrik in Ladysmith sind nicht von großer Bedeutung; Wagenbau wird in verschiedenen Plätzen der Kolonie betrieben, sehr leistungsfähig sind Eisengießereien und Schmiedewerkstätten nahe bei Durban, speziell für Reparaturen an Maschinen und Schiffen.

Ueber den **Schiffsverkehr** im Jahre 1895 giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Nationalität.	Eingang. Dampfschiffe. Anzahl.	Eingang. Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Eingang. Segelschiffe. Anzahl.	Eingang. Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Dampfschiffe. Anzahl.	Ausgang. Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Segelschiffe. Anzahl.	Ausgang. Segelschiffe. Reg.-Tonnen.
Britische	430	700 444	24	10 961	426	694 458	25	12 768
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	—	—	6	4 799	—	—	4	3 145
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	2	2 282	—	—	2	2 282
Dänische	—	—	2	554	—	—	2	554
Niederländische	—	—	3	3 756	—	—	3	3 756
Deutsche	18	28 483	11	7 661	20	31 861	13	6 798
Schwedische und Norwegische	5	6 413	37	20 808	3	4 442	36	19 113
Portugiesische	1	1 788	—	—	1	1 788	—	—
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	454	737 128	86	51 367	450	732 549	86	48 962

1) Darunter Rohgold 203 623 Pfd. Sterl. — 2) Desgl. 222 750 Pfd. Sterl.

Hafen. Durch anhaltende Ostwinde ist die Barre zeitweilig, besonders in den letzten beiden Monaten des Berichtsjahres, stark versandet gewesen, aber bei Springfluth und ruhigem Wetter sind Schiffe bis 18 Fuß Tiefgang ohne Schwierigkeit ein- und auspassirt.

Dakar (Senegambien).

Handelsbericht für das Jahr 1895.

(Nach einem Britischen Konsulatsberichte.)

Der Ackerbau beschränkte sich auf Hirse und Mais. Grundnüsse und Gummi werden für die Ausfuhr gesammelt. Baumwolle kommt in zwei Arten vor, wird aber nicht mehr kultivirt, seitdem die Weberei einheimischen Tuches aufgehört hat. Außerdem wachsen in Senegal noch wenigstens 5 Pflanzenarten, die Webstoffe liefern, aber sie müßten erst auf ihre praktische Verwendbarkeit zur Anfertigung von Stoffen, Garn, Tauwerk ꝛc. hin geprüft werden.

Eingeführt wurden Tabak, Perlen, Messerschmiedewaaren, Kleidungsstücke und bedruckter Kaliko (Britisches Fabrikat). Letzterer Stoff ist vielleicht der wichtigste Einfuhrartikel; obwohl aller nicht französischer Kaliko außer dem Zoll von $2^1/_2$ Centimes für das Meter, den dieser zahlt, noch einem Zoll von 6 Centimes für das Meter unterliegt, wird fast der ganze Bedarf von Manchester gedeckt. Tabak wird fast nur von den Vereinigten Staaten von Amerika über Liverpool eingeführt. Der Versuch, Britische Messerschmiede- und Metallwaaren einzuführen, scheint noch nicht gemacht worden zu sein. Von der Errichtung einer Britischen Agentur in Dakar würde ein beträchtlicher Aufschwung des Handels in den genannten und anderen Waaren mit dem Innern des Landes erwartet werden, zumal die Verbindung zwischen St. Louis und dem Sudan sich neuerdings gebessert haben soll.

Die Ausfuhrartikel waren in der Reihenfolge nach ihrer Bedeutung aufgeführt folgende: Grundnüsse, Gummi (zunehmende Ausfuhr), Kautschuk (desgleichen), Palmnüsse und Oel (desgleichen), Häute und Hörner (unerhebliche Ausfuhr), Artikel, die von den Eingeborenen angefertigt sind, Matten u. s. w. (desgleichen). Auch etwas Gold ist ausgeführt worden; es kommt hauptsächlich von dem Bezirk von Galam, dessen Rohgold sich zweimal so hoch bewerthet als das von anderen Bezirken. Es sollen sich zwei Gesellschaften zur Gewinnung von Gold in Senegambien und den angrenzenden Ländern gebildet haben.

Den Schiffsverkehr zwischen Senegambien und Frankreich, seinen Kolonien und der benachbarten Küste von Westafrika hat fast ausschließlich die Französische Flagge unterhalten. An der Ein- und Ausfuhr von anderen Theilen der Welt waren die Schiffe Französischer und anderer Nationalität ziemlich gleichmäßig betheiligt; im letzten Jahre überwog etwas die Französische Flagge. Kohle ist fast nur in Britischen Schiffen eingeführt worden; ein Französisches Schiff, das nach Madagaskar bestimmt war, wegen Beschädigung der Dampfmaschinen aber Dakar anlaufen mußte, löschte dort seine Kohlenladung, und ein Schwedisches Schiff brachte eine Ladung Kohlen von Cardiff.

Der innere Hafendamm ist seit Anfang des Jahres 1895 um das Doppelte verbreitert worden und bietet bequemen Landungsplatz für die Küstenschiffe und Leichter. Die in Aussicht genommene Erweiterung des äußeren Hafendammes hat noch nicht stattgefunden, doch ist er theilweise nach dem tieferen Wasser zu so erweitert worden, daß Schiffe bis zu 23 Fuß Tiefgang am Kai entladen können.

Swansea.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Handel bestand wie seither in der Einfuhr von Kupfer-, Silber-, Blei-, Zink und Eisenerzen, Holz und Getreide, sowie in der Ausfuhr hauptsächlich von Steinkohle, Preßkohle, Weißblech und fertigem Kupfer, Messing, Eisen und Stahl.

Der gesammte Handel, sowie die Metallindustrie und der Kohlenbergbau waren im vergangenen Jahre sehr gedrückt und wenig besser als im Vorjahre.

An dem Außenhandel Swanseas im Jahre 1895 waren die einzelnen Länder, wie folgt, betheiligt:

Herkunfts- oder Bestimmungsländer	1895. Einfuhr.	1895. Ausfuhr.	Zusammen.	Dagegen 1894.
	Tonnen.			
Rußland	80 660	66 501	97 161	76 763
Schweden-Norwegen und Dänemark	20 063	53 504	73 567	64 435
Deutschland, Niederlande und Belgien	20 109	105 346	125 455	96 741
Frankreich	42 418	730 763	773 181	741 586
Spanien	112 440	39 365	151 805	173 509
Italien	17 850	273 239	291 089	302 862
Algerien, Türkei, Aegypten und Marokko	850	92 757	93 607	102 401
Nordamerika	72 550	441 160	513 710	466 892
Südamerika	17 715	42 646	60 361	56 280
Zus. einschl. des Handels mit anderen Ländern	623 183	2 388 465	3 011 648	2 963 672
Darunter in Küstenfahrt	251 235	443 526	694 761	750 524

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

	1894. Tons.	1895. Tons.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Gaskohle, Steinkohlentheer und Pech	34 773	28 414	53 160
Kupfer, Silber, Blei, Zinn und Nickel sowie deren Erze und Legirungen	106 631	120 061	1 705 950
Zink, Zink-Erze u. Legirungen	51 094	41 060	202 127
Eisenerz	109 083	100 821	63 013
Eisen, Stahl, Spiegeleisen, Roheisen, Gußwaaren und Maschinen	51 358	61 301	409 919
Bau- und Grubenholz	84 089	66 779	128 102
Backsteine, Schiefer, Kalksteine, Thon ꝛc.	31 757	32 777	23 345
Schwefelerz, Pyrite, Schwefel, Phosphate, Salz ꝛc.	31 568	36 240	135 004
Mehl, Getreide, Kartoffeln, Obst, Heu ꝛc.	91 562	104 368	682 625
Esparto, Oel, Rinde, Wolle, Talg ꝛc.	5 969	7 394	104 758
Zus. einschl. anderer Artikel	626 283	623 183	3 939 427

[1]) Wegen der Jahre 1893 u. 1894 s. Hand. Arch. 1895 II. S. 337

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr waren:

	1894. Tons.	1895. Tons.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Steinkohle und Koks	1 652 414	1 721 079	903 566
Preßkohle	330 460	308 645	162 038
Kupfer, Zink, Kupfererz, Regulus, Silber- und Zinkerz	15 945	17 561	822 612
Eisen, Stahl, Schienen, Gußwaaren ꝛc.	13 351	13 181	152 640
Weiß- und Schwarzblech	249 610	257 596	2 975 233
Bauholz	354	922	2 766
Ziegel und feuerfester Thon	6 966	8 971	23 039
Alkali, Superphosphat, Arsenik, Schießpulver ꝛc.	31 805	27 240	284 904
Mehl, Getreide, Kartoffeln	8 891	7 659	62 914
Esparto, Rinde, Wolle ꝛc.	1 333	2 142	46 154
Zus. einschl. anderer Artikel	2 337 389	2 388 465	5 647 087

Eingang.

Nationalität.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.
Britische	4 000	1 392 473	3 971	1 364 248
Französische	294	91 259	264	89 703
Norwegische	86	40 062	109	43 491
Italienische	31	24 437	21	18 467
Deutsche	42	22 390	40	22 571
Dänische	8	1 701	27	21 639
Schwedische	31	11 544	18	9 476
Russische	10	3 588	10	4 986
Oesterreichisch-Ungarische	11	10 718	11	10 206
Zus. einschl. der Schiffe von anderen Ländern	4 531	1 611 285	4 482	1 596 198

Davon waren Dampfschiffe:

	1894. Zahl.	1894. Reg.-Tonnen.	1895. Zahl.	1895. Reg.-Tonnen.
Britische	2 539	1 210 151	2 558	1 147 856
Andere	266	147 278	282	163 258
Zusammen	2 805	1 357 429	2 840	1 311 114

Bloemfontein.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Da der Oranje-Freistaat ein Land ist ohne jegliche Industrie und nur Ackerbau und Viehzucht treibt, ist dessen Gedeihen ganz besonders von den klimatischen Verhältnissen abhängig. Die zeitig fallenden Regen versprachen ein gutes Jahr. Die Spätregen waren aber nicht so ausgiebig, und die Folge war, daß wenig Mais gesät werden konnte, und die Getreideernte weit hinter den Erwartungen zurückblieb.

Während so der Ackerbauer eine ziemlich schwere Zeit durchzumachen hatte, erfreute sich der Viehzucht treibende Bauer besonders günstiger Verhältnisse. Reichliche Weide, gesundes fettes Vieh, gute Marktpreise versprachen reichlichen Gewinn, zudem der stets wachsende Markt in Johannesburg und den Witwatersrand-Goldfeldern ein großes, williges Absatzgebiet bildet.

Die Bewegung des Handels des Freistaates in Zahlen ausgedrückt ist folgende:

Die gesammte Einfuhr im Jahre 1895 betrug 926 567 Pfd. Sterl., und nahmen daran Antheil die Kapkolonie mit 676 716, Natal und Transvaal mit 168 966, Basutoland mit 80 000 Pfd. Sterl. (nur Afrikanische Produkte, wie Mais, Getreide, Wolle). Im Vergleich zum vorhergehenden Jahre hat sich die Einfuhr um etwa 15 pCt. gehoben.

Der Oranje-Freistaat ist mit einer Einfuhr von nahezu 20 Mill. Mark immerhin ein nicht zu verachtendes Handelsgebiet, das zu erobern die Deutsche Industrie trachten sollte, und dürfte es sich wohl der Mühe lohnen, wenn die Deutschen Produzenten noch energischere Anstrengungen machten, um mehr Deutsche Waaren dort abzusetzen, als bereits geschehen. Aber dann muß der Deutsche Industrielle erst brechen mit allerlei Kleinlichkeiten und Engherzigkeiten. Es ist nothwendig, daß der Deutsche Industrielle jährlich drei oder vier Mal, ja noch besser monatlich, Preislisten — womöglich illustrirt — an die Kaufleute des Landes schickt. Diese Preislisten müssen ausführlich, deutlich, hübsch ausgestattet und in Englischer Sprache verfaßt sein, aber in einem Englisch, das man verstehen kann und das nicht, wie dies häufig der Fall ist, allein ein mitleidiges Lächeln abzwingt. Geld, Sprache, Gewicht und Maße sind Englisch; deshalb soll der Reflektant seine Preise in Englisches Geld, sein Gewicht in Englisches Gewicht umgerechnet in seinen Preislisten dem zu gewinnenden Käufer vorlegen.

Vereinigungen sollten sich bilden und Reisende ins Land schicken zum Studium der Verhältnisse und Bedürfnisse. Nicht ein fliegender Besuch, sondern gründliches Eingehen in die Verhältnisse ist erforderlich. Wenn möglich sollten Niederlagen Deutscher Erzeugnisse errichtet werden. Das kostet Alles allerdings Geld und für heimische Begriffe vielleicht viel Geld, aber es wird sich lohnen. Deutsche Geschäftshäuser müssen ein größeres Entgegenkommen zeigen. Die Geschäftstreibenden sind im Oranje-Freistaat gewöhnt an längere Ziele und größeren Diskont gegen Kasse.

Der Deutsche Zwischenhändler muß durch Zuwendung aller ihm gewährten „tradediscounts" an seine Abnehmer das Vertrauen seiner Kunden zu gewinnen suchen. Kleinigkeiten halber zerschlägt sich manches Geschäft oder werden Geschäftsverbindungen wieder gelöst. Man würde sich einer argen Täuschung hingeben, wenn man annimmt, daß man es mit einfachen, uncivilisirten Verhältnissen zu thun hat. Die größten Vortheile aber würde der Deutsche Handel finden, wenn er sich losmachen könnte von Britischer Vermittelung durch Einführung direkter Deutscher Schifffahrt nach den Kapländischen Häfen.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	Von der Kapkolonie. 1895.	Von der Kapkolonie. 1894.	Von Natal und Transvaal. 1895.	Von Natal und Transvaal. 1894.
	Werth: Pfd. Sterl.			
Ackerbaugeräthe	13 631	12 677	3 629	3 351
Ale und Bier	4 694	4 179	1 186	968
Kleidungsstücke	49 514	48 839	9 928	8 162
Säcke	20 985	14 943	4 598	3 361
Lichte	2 272	2 245	953	898
Wagen, Karren ꝛc.	2 574	1 405	461	226
Cement	954	826	134	292

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 353.

	Von der Kapkolonie. 1895.	Von der Kapkolonie. 1894.	Von Natal und Transvaal. 1895.	Von Natal und Transvaal. 1894.
	Werth: Pfd. Sterl.			
Käse	1 689	1 483	277	185
Kaffee	42 406	43 290	10 813	10 946
Zuckerwaaren, eingemachte Früchte ꝛc.	2 654	2 590	1 048	909
Baumwollenwaaren	69 820	61 846	8 802	7 903
Drogen und Arzneien	11 982	8 602	1 849	1 853
Dynamit	12 745	10 052	129	13
Töpferwaaren, Glaswaaren	4 710	4 927	1 438	1 592
Möbel u. Kunsttischlerwaaren	17 032	15 393	6 631	5 451
Schießpulver, Patronen	1 354	1 861	119	69
Gewehre ꝛc.	6 113	3 462	356	226
Putz- und Strumpfwaaren ꝛc.	115 927	120 645	14 973	10 168
Eisenwaaren und Messerschmiedewaaren	36 659	32 060	10 291	10 119
Hüte	6 366	7 163	1 288	1 289
Eisen in Barren, Platten ꝛc.	1 541	1 049	1 030	657
Wellblech	12 543	10 492	6 079	6 122
Juwelierwaaren, einschl. Uhren	3 672	2 319	17	—
Leder und Lederwaaren, Schuhe und Stiefel	38 421	37 263	6 096	5 849
Leinenwaaren	6 889	6 891	1 801	1 644
Fleisch, gesalzen und sonst konservirt	3 704	3 744	262	229
Farben	2 483	1 985	322	167
Eßwaaren, nicht bes. genannt	23 548	19 490	2 622	2 336
Reis	1 976	1 702	1 041	957
Sattlerwaaren	8 155	7 619	2 074	1 880
Seife	6 287	4 623	1 324	1 347
Spirituosen	7 197	6 299	1 815	1 707
Zucker	17 836	17 031	15 580	12 635
Phantasieartikel, Schreibmaterialien, Galanteriewaaren	5 678	5 847	1 229	1 519
Thee	3 836	4 112	961	914
Cigarretten und anderer fabrizirter Tabak, außer Schnupftabak und Cigarren	2 286	2 191	117	120
Cigarren	2 421	2 020	174	238
Wein	1 633	1 078	197	161
Wollenwaaren	50 056	49 379	8 181	7 583
Holz, unbearbeitet, außer Teakholz	6 053	6 707	4 555	4 795
Desgl., behauen, außer Teakholz	5 759	5 079	3 348	3 161
Zusammen einschl. der minder wichtigen Artikel	676 716	637 404	168 966	150 267

Außerdem von Basutoland:

Wolle und Angorahaar	2138	Pfd. Sterl.
Häute und Felle	893	„ „
Getreide, Futtermittel und Kleie ꝛc.	75 549	„ „

Die Ausfuhr betrug 1 831 266 Pfd. Sterl. einschl. der Werthe für Wolle, Mohair, Felle und Straußenfedern im Betrage von etwa 200 000 Pfd. Sterl., die bei den folgenden Zahlen unberücksichtigt geblieben sind.

Die Ausfuhr nach oder über die Kapkolonie betrug 519 987 Pfd. Sterl., wovon 474 112 Pfd. Sterl. auf Diamanten entfallen, die Ausfuhr nach Basutoland 48 419, die nach Natal 31 000 und die nach Transvaal 931 860 Pfd. Sterl.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

Nach der Kapkolonie.

	1895. Pfd. Sterl.
Diamanten	474 112
Schnitt-, Band- und Modewaaren	338
Wolle	20 436
Mohair	2 370
Häute und Felle	3 494
Weizen, Mehl, Futtermittel, Kleie ꝛc.	13 770
Zusammen einschl. aller anderen Artikel[1]	519 987

Nach Basutoland.

	1895.	1894.
	Pfd. Sterl.	
Baumwollenwaaren	2 601	2 121
Schnitt-, Band- und Modewaaren	1 919	2 009
Zus. einschl. aller anderen Artikel	48 419	30 344

Nach Natal.

	1895. (6 Monate.) Pfd. Sterl.
Wolle	6 784
Mohair	643
Häute und Felle	130
Weizen, Mehl, Futtermittel, Kleie ꝛc.	8 022
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	15 579

Ausfuhr nach der Südafrikanischen Republik.

	1895.	1894.
	Pfd. Sterl.	
Butter	9 727	7 821
Eier	19 870	12 121
Gemüse und Früchte	23 225	13 934
Desgl., eingemacht oder getrocknet	356	2 228
Hafer	39 226	27 287
Hafersaatkorn	13 282	9 388
Haus- und Nutzthiere	51 658	16 829
Mehl und Korn	249 533	146 467
Kaffernkorn	185 989	106 254
Steinkohle und Koks	7 416	8 758
Tabak, roh	5 591	6 579
Schweinefleisch, Speck, Schinken	5 796	4 976
Schweine	9 387	—
Vieh, anderes	266 768	67 178
Kleie und Manna	21 393	9 233
Salz	6 137	2 351
Zus. einschl. aller anderen Artikel	931 860	454 051

Die Einnahmen des Freistaates aus dem mit der Kapkolonie bestehenden Zollverein betrugen für das Jahr 1895 113 430 Pfd. Sterl.

---

[1] In der Gesammtsumme sind nicht eingeschlossen die Werthe für verschiedene Waaren im Betrage von 200 000 Pfd. Sterl., vergl. oben den Bericht.

Die Einnahmen der Eisenbahn vom Oranjefluß bis Vaalfluß, wofür die Kapkolonie eine Konzession hat, und der Freistaat die Hälfte des Gewinns nach 7 Jahren ausbezahlt bekommt, betrugen 523 926 Pfd. Sterl. und gaben demnach eine Verzinsung des Anlagekapitals von 26 3/4 pCt. gegen 322 471 Pfd. Sterl. im Jahre 1894, und 202 350 Pfd. Sterl. im Jahre 1893. Der bis jetzt dem Freistaate zukommende Gewinnantheil beläuft sich auf 602 000 Pfd. Sterl. In der letzten jährlichen Sitzung des Volksraads wurde die weitere Ausbreitung des Eisenbahnnetzes des Staates angenommen, und zwar sollten folgende Linien zum Bau ausgeschrieben werden:

Bloemfontein—Kimberley.

Bloemfontein—Ladybrand, Ficksburg, Bethlehem.

Harrismith—Bethlehem—Kroonstad anschließend an die bereits bestehende Linie von Süd nach Nord. Eine Zweiglinie von Wepener mit Anschluß an die Linie Bloemfontein—Ladybrand. Diese Linien benöthigen ein Baukapital von etwa 3 1/2 Mill. Pfd. Sterl.

Mérida (Mexiko).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die allgemeine wirthschaftliche Lage war für Jucatan, ebenso wie die des Vorjahres, eine ungünstige. Der Durchschnittspreis des wichtigsten Ausfuhrartikels, des Sisalhanfs, war trotz der hohen Kurse ein so niedriger wie seit vielen Jahren nicht. In der Mitte des Jahres sank der Preis sogar bis auf ungefähr 3 Pesos für 100 Mexikanische Pfund gleich 46 kg. Erst gegen Ende des Jahres stieg dieser Artikel wiederum bis auf 5 Pesos für 100 Mexikanische Pfund. Ein fernerer Uebelstand für Jucatan war die große Dürre während des Sommers, in deren Folge die Maisernte dürftig ausfiel, und große Mengen dieses Korns, welches das Hauptnahrungsmittel der einheimischen Bevölkerung ist, von auswärts bezogen werden mußten.

Einen Gegensatz hierzu bildet der große Aufschwung der Ausfuhr anderweitiger Produkte dieses Landes, insbesondere des Blauholzes. Von welcher Bedeutung dieser Artikel für Jucatan geworden ist, läßt sich aus der Ausfuhrstatistik ersehen. Dabei kann man mit Recht in Anbetracht der Vorbereitungen, welche die Holzschläger treffen, auf eine bedeutende Vermehrung der Ausfuhr für das Jahr 1896 rechnen. Da das Blauholz bis vor wenigen Jahren nur in geringen Mengen von Jucatan ausgeführt wurde, so ist eine Ausrodung, wie solche bereits in großen Distrikten von Campeche stattgefunden hat, hier fürs Erste nicht zu befürchten, um so mehr, da die Ostküste Jucatans reich an Blauholz sein soll. Somit ist nicht unmöglich, daß Jucatan in diesem Ausfuhrzweige sowohl in Quantität als in Qualität Campeche überflügeln wird. Leider ist das Blauholzschlagen für die Unternehmer mit großen Unkosten verbunden, denn die Unterhaltung der Mannschaft, was in diesen abgelegenen Gegenden sehr kostspielig ist, das Legen der Schienenstränge und die Einschiffung des Holzes erfordern ein bedeutendes Kapital ohne sichere Aussicht auf Gewinn.

Ein anderer Artikel, der einige Bedeutung hat, ist der Chicle, ein aus den Zapotebäumen gewonnener gummiartiger Saft, welcher in den Vereinigten Staaten von Amerika, woselbst er zu dem sogenannten chewing gum verarbeitet wird, ein ziemliches Absatzgebiet besitzt, und dessen Ausfuhr ausschließlich dorthin geht.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 273.

Außer Sisalhanf, Blauholz und Chicle sind noch Reh- und Ochsenhäute zu erwähnen, deren Ausfuhr jedes Jahr in ziemlich gleicher Menge von Statten geht, ferner die Salzproduktion, welche ausschließlich von den Mexikanischen Silberbergwerken konsumirt wird.

Von einheimischen Artikeln sind ferner Mais und Zucker anzuführen, deren Ernten in Folge der großen Dürre mäßig ausfielen. Beide Artikel kommen nicht zur Ausfuhr, da sie zum Theil nicht einmal für den Bedarf des Landes genügen.

Die Einfuhr hat sich im Ganzen auf gleicher Höhe mit dem Vorjahre gehalten. Der Waarenkonsum war fast während des ganzen Jahres in Folge der schlechten finanziellen Lage ein geringer, doch gaben in den letzten Monaten die großen Expeditionen, welche die Holzschläger für das Jahr 1896 ausrüsteten, der Einfuhr einen kleinen Impuls.

Eine für Jucatan wichtige Bestimmung der Centralregierung ist die Abschaffung der Alcabalas, d. h. der Zölle, die bislang zwischen den einzelnen Staaten bestanden, welches Gesetz am 1. Juli 1896 in Kraft treten soll[1]). Es ist vorauszusehen, daß in Folge dieses Gesetzes sich der Handel Jucatans mit den übrigen Theilen der Republik bedeutend beleben wird. Die Industrie und Landwirthschaft von Mexiko haben in den letzten Jahren nicht zum Wenigsten in Folge des hohen Goldagios einen großen Aufschwung genommen, und wenn trotzdem die Kaufleute sich genöthigt sehen, viele Artikel, die in der Republik produzirt werden, von auswärts zu beziehen, so waren nicht zum kleinen Theil die hohen Lokalzölle daran Schuld. Die Einfuhr von auswärts wird natürlich dementsprechend beeinträchtigt werden.

Der auswärtige Handel Jucatans ist aus folgender Tabelle zu ersehen.

Die Einfuhr betrug:

	Werth: Mex. Dollars.
Manufakturwaaren	146 583
Drogen	44 880
Spirituosen	75 368
Papierwaaren	38 864
Maschinen u. landwirthschaftliche Apparate	124 485
Wagen	8 477
Waffen und explosive Stoffe	8 261
Zusammen einschließlich der nicht besonders genannten Waaren	1 119 544

Die hauptsächlichsten Länder waren hieran, wie folgt, betheiligt:

	Werth: Mex. Dollars.
Vereinigte Staaten von Amerika	588 347
Großbritannien	180 728
Frankreich	106 557
Deutschland	103 366
Spanien	43 797

Die Ausfuhr betrug:

	kg	Werth: Mex. Dollars.
Sisalhanf (381 504 Ballen)	61 729 584	6 142 816
Blauholz	20 258 872	407 315
Häute	335 205	107 194
Chicle	109 239	97 406
Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	—	6 777 817

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Maiheft II. S. 191.

Die Ausfuhr vertheilt sich auf die hauptsächlichsten Länder, wie folgt:

Sisalhanf:

	Ballen.
Vereinigte Staaten von Amerika	345 197
Großbritannien	14 282
Cuba	6 543
Belgien	5 346
Deutschland	4 994
Spanien	2 670
Frankreich	2 412

Häute:

	kg	Werth: Mex. Dollars.
Vereinigte Staaten von Amerika	190 889	78 474
Großbritannien	83 011	15 360
Spanien	61 304	13 360

Blauholz:

	kg	Werth: Mex. Dollars.
Großbritannien	10 028 592	210 206
Frankreich	4 735 672	101 107
Deutschland	2 876 260	43 838
Rußland	1 624 235	23 935
Niederlande	1 111 597	28 734

Hierzu ist zu bemerken, daß die statistischen Angaben des Werths, mit Ausnahme der des Sisalhanfs, welche ziemlich genau sind, bedeutend zu niedrig erscheinen. Beispielsweise ist der Werth des ausgeführten Blauholzes mit nur 407 815 Mexikanischen Dollars angegeben, während der Durchschnittspreis ungefähr 40 Mexikanische Dollars für 2000 Mexikanische Pfund war, was auf einen Gesammtwerth von nahezu 1 Million schließen läßt. Auch sind aus der Ausfuhrstatistik nicht immer die endgültigen Bestimmungsorte zu ersehen, da viele Schiffe nach dem Britischen Hafen Falmouth auf Ordre gehen.

Die Industrie von Yucatan, welche unbedeutend ist, hat seit dem Vorjahre keine wesentlichen Fortschritte gemacht und beschränkt sich auf die Fabrikation von Cigarren, Cigarretten, Seife, Tauwerk und Chokolade. Als Hausindustrie existirt die Fabrikation von Strohhüten, Hängematten und Thonwaaren. Alle diese industriellen Erzeugnisse decken jedoch zum Theil nicht einmal den Konsum des Staates.

Die Aussichten für das laufende Jahr sind bedeutend günstiger als im vergangenen. Sisalhanf hat sich seit Ende vorigen Jahres stark im Preise gebessert und behauptet sich zur Zeit auf 5 Pesos für 100 Mexikanische Pfund, obwohl die Kurse in der letzten Zeit sehr gewichen sind.

Schifffahrt. Im Hafen von Progreso liefen während des verflossenen Jahres 325 Schiffe ein und zwar 217 Dampf- und 108 Segelschiffe von zusammen 373 852 Tonnen. Nach der Nationalität vertheilen sich diese Schiffe, wie folgt:

Dampfschiffe.

Britische	100	Deutsche	26
Amerikanische	60	Norwegische	4
Spanische	27		

Segelschiffe.

Norwegische	47	Deutsche	4
Spanische	27	Nordamerikanische	4
Mexikanische	18	Italienisches	1
Britische	11	Von Honduras	1

Newcastle (Neusüdwales).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Handelsverkehr wurde durch die immer noch anhaltende gedrückte Geschäftsstimmung sowie durch die Folgen eines außerordentlich trockenen Jahres ungünstig beeinflußt.

Der Gesammtaußenhandel hatte einen Werth von 1 837 260 Pfd. Sterl. oder 75 796 weniger als im Vorjahre.

Die Einfuhr wird für das Jahr 1895 auf 420 138 Pfd. Sterl. oder 7443 weniger als im Vorjahre bewerthet. Die Haupteinfuhrartikel zeigten die folgenden Werthe:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Kleidungsstücke	18 933	Kondensirte Milch	3 429
Sprengpulver	5 429	Kupfererz	2 540
Stiefel und Schuhe	8 173	Zinnerz	10 124
Butter	13 822	Oelwaaren	5 150
Cement	5 762	Petroleum	8 603
Schnittwaaren	34 291	Leinöl	1 762
Thonwaaren	1 743	Zwiebeln	2 071
Getrocknete und präservirte Fische	2 154	Farbe und Farbwaaren	4 820
Früchte	5 338	Kartoffeln	7 330
Mehl	58 738	Sattlerwaaren	2 782
Hafer	4 841	Salz	6 260
Eisenwaaren	4 132	Steinsalz	2 385
Heu und Häcksel	24 311	Seidenwaaren	1 422
Hopfen	1 633	Stärke	2 176
Spirituosen	25 759	Zucker	15 224
Eisen und Stahl	22 815	Talg	1 665
Maschinen	9 294	Thee	1 271
Malz	3 554	Bauholz	5 952
Streichhölzer u. Wachszündlichte	3 215	Handwerkszeug	4 821
Speck und Schinken	2 347	Paraffinwachs	3 361
Fleischkonserven	573	Wollenwaaren	4 134
		Zus. einschl. der übrigen Artikel	420 138

Die Ausfuhr hatte einen Werth von 1 417 122 Pfd. Sterl. oder 68 353 weniger als im Vorjahre. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren folgende:

	Werth: Pfd. Sterl.
Steinkohle	678 217
Wolle	585 605
Fleischkonserven	80 046
Talg	15 929
Lebendes Vieh	15 702
Knochenmehl u. andere Düngemittel	10 661
Kupfer	6 446
Koks	1 622
Zus. einschl. der übrigen Artikel	1 417 122

Die Ausfuhr von Koks nach den Schmelzwerken von Broken Hill erfuhr eine geringe Steigerung, doch ist der Gesammtwerth derselben nur ein ganz kleiner Bruchtheil des im Broken Hill-Bezirke verwendeten Koks.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. 281.

An Steinkohle wurde ausgeführt nach:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
Queensland	20 844	16 499
Victoria	639 804	606 686
Südaustralien	127 191	167 799
Westaustralien	37 960	31 430
Tasmanien	57 235	55 099
Neuseeland	154 869	160 244
Ostindien	38 041	29 484
Hongkong	21 608	25 723
Straits Settlements	25 276	10 100
Mauritius	11 257	12 334
Java	23 364	25 414
Philippinen-Inseln	47 982	86 679
Sandwichinseln	44 436	46 983
Vereinigte Staaten von Amerika	273 693	272 352
Mexiko	14 671	11 028
Columbien	18 812	16 265
Peru	27 225	31 573
Chile	305 830	266 541
Zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	1 920 378	1 891 674

Schiffsverkehr.

Die Anzahl der auf großer Fahrt im Hafen von Newcastle während des Jahres 1895 eingelaufenen Schiffe betrug 1216 Schiffe von 1 426 027 Reg.-Tonnen oder 39 Schiffe weniger und 3717 Tonnen mehr als im Vorjahre.

Casablanca.

Handelsbericht für die Jahre 1894 und 1895[1]).

Die Wichtigkeit Casablancas für den Einfuhrhandel beruht im Gegensatz zu den anderen Marokkanischen Häfen, deren Bedeutung großen Theils in der Durchfuhr nach den Haupthandelsplätzen Fes und Marokko liegt, auf dem Eigenhandel mit seinem unmittelbaren Hinterland Schauïa und Tadla. In Mogador, Tanga und Rabat liegt der Handel zum großen Theil in den Händen von Einheimischen; in Casablanca, Mazagan und Saffi dagegen überwiegen die Europäischen Kaufleute, und zwar sind in Casablanca die meisten und größten Europäischen Firmen, von denen mehrere auch Niederlassungen an anderen Küstenplätzen haben. Einige unterhalten lebhafte Beziehungen nach Fes und Marokko, doch nehmen die betreffenden Waaren ihren Weg meist über die diesen Plätzen näher gelegenen Häfen.

Auch für die Ausfuhr ist Casablanca hauptsächlich (Wachs ausgenommen) auf sein Hinterland angewiesen, allein da dieses zu den fruchtbarsten Gebieten Marokkos gehört, ist die Ausfuhr in guten Jahren eine so beträchtliche, daß Casablanca für den Europäischen Handel als der wichtigste Marokkanische Hafen zu betrachten ist. Die Hauptausfuhrartikel sind Bohnen, Erbsen, Mais, Koriander, Ziegenklee (Fenugrek), Wolle, Felle und Wachs.

In manchen Jahren mag die Ausfuhr von Mogador höhere Werthe aufweisen, da es sich dort meist um sehr werthvolle Artikel wie Wachs, Oel, Mandeln, handelt. Speziell ist die Ausfuhr von dort nach Deutschland zur Zeit noch bedeutender.

Die drei letzten Jahre waren für den Handel von Casablanca allerdings außerordentlich ungünstig, da die Ausfuhr von Ackerbauprodukten und damit die Kaufkraft des Landes in Folge der Mißernten und der Heuschreckenplage immer mehr zurückgegangen ist. Außerdem hat im Jahre 1893 die Ausfuhrerlaubniß für Weizen und Gerste aufgehört. Einen großen Schlag versetzten dem Handel die nach dem Ableben des Sultans eingetretenen Wirren, die die Beitreibung von Ausständen erschwerten. Auch wurde in Folge der Unruhen überhaupt bedeutend weniger angebaut und unterblieben viele Lieferungen schon der Unsicherheit wegen.

Wenn auch der Ackerbau für die Ausfuhr in erster Linie steht, so ist doch auch die Viehzucht an sich sehr bedeutend, es ist indeß die Verwerthung des Viehs durch das Verbot der Ausfuhr selbst nach den anderen Marokkanischen Häfen sehr erschwert. Großvieh kann nur von Tanger ausgeführt werden und muß mit großen Kosten und Risiko über Land dorthin gebracht werden. Nur die Schafzucht findet durch die Wollausfuhr lohnende Verwerthung.

Sehr unbefriedigend sind die Münzverhältnisse. Während früher vorwiegend französisches Geld zirkulirte, haben die Kaufleute um vorübergehender Vortheile willen die Einführung der Spanischen Währung in Marokko befördert und leiden jetzt unter den beständigen Kursschwankungen. Die Marokkanischen Münzen, in denen jetzt meist gehandelt wird, stehen gewöhnlich 1 bis 2 pCt. niedriger im Kurs. Europäische Waaren werden auch noch in Franken gehandelt. Die Zölle werden in Spanischer Münze erhoben, was sehr beschwerend ist, da sie nicht immer in genügender Menge am Platze vorhanden ist. Von den sogenannten „Philippinen" und durchlöcherten Peseten haben die Kaufleute von Casablanca den Platz freizuhalten gewußt.

Der Handel hat sich mehrfach in ungesunder Weise entwickelt. Die übergroße Konkurrenz hat den kaufmännischen Gewinn auf ein Minimum herabgedrückt, und selbst dieses wird unsicher durch das übertriebene Kreditwesen. Um der Konkurrenz zu begegnen, werden immer geringwerthigere Waaren eingeführt, und wo dies nicht möglich ist, gelegentlich förmlicher Betrug geübt, indem unter der üblichen Verpackung weniger Waare geliefert wird, z. B. statt 100 Nadeln nur 95 in einem Päckchen. Solche Kniffe bringen auch nur das erste Mal Gewinn, denn dann wird Usance daraus.

Bedenklich ist das ausgedehnte Vorschußsystem beim Produktenhandel. Bei der übergroßen Konkurrenz ist ein gewinnreicher Einkauf am Markte kaum möglich; die Kaufleute lassen sich deshalb auf Vorschußgeschäfte ein, die halb Spekulationskäufe, halb Wuchergeschäfte sind. Aufkäufer werden mit größeren Geldsummen aufs Land geschickt, um Monate vor der Saison die Wolle am Thier und die Ernte auf dem Halm zu kaufen, oder es wird Saatgetreide geliefert und ein Theil der Ernte beansprucht. Solche Geschäfte können wohl 100 pCt. und mehr Gewinn geben, aber auch zu großen Verlusten führen; jede sichere Berechnung hört auf. Der normale Handel, wie er früher bestand und z. B. in Mogador noch besteht, daß die Waaren von den Einheimischen auf den Markt gebracht und dort verkauft werden, könnte nur durch eine schwere Krisis wiederhergestellt werden. Das jetzige System führt zu unendlichen Weiterungen.

Der Deutsche Handel hat sich erst in den letzten 12 Jahren zu einer größeren Bedeutung entwickelt und zwar zumeist auf Kosten des Französischen Handels. Die wenigen Deutschen Waaren, die früher nach Marokko gingen, waren durch Französische Häuser über Marseille eingeführt worden. Jetzt bestehen in Tanger, Casablanca, Mogador und Rabat größere Deutsche Firmen, und mehrere große

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 52.

Deutsche Ausfuhrhäuser lassen Marokko regelmäßig bereisen. Freilich verdankt die Deutsche Einfuhr ihre Ausbreitung zum Theil der an sich wenig wünschenswerthen Ausdehnung des Kreditwesens, wozu namentlich direkt von Deutschland aus arbeitende Firmen beitragen, indem sie sofort 10 bis 12 Monate Kredit geben. Auch wurde vielfach an ganz kleine Leute kreditirt, die die erhaltenen Waaren zu Schleuderpreisen auf den Markt warfen und gewöhnlich binnen Kurzem völlig zahlungsunfähig waren. Bei der konservativen Gesinnung des Mauren und seiner Schätzung der Waaren nach Aeußerlichkeiten war die zuletzt erschienene Deutsche Konkurrenz gezwungen, die bereits eingeführten Artikel bis aufs Kleinste nachzuahmen, und mag hierin manchmal weiter als nöthig gegangen sein.

So schlimm die Verhältnisse für den Handel in den letzten Jahren lagen, so macht sich jetzt eine größere Hoffnungsfreudigkeit geltend. Die Ruhe ist so ziemlich wieder hergestellt, Ausstände werden eingetrieben, und die Ernteaussichten sind nicht ungünstig. Es sind zwar große Heuschreckenschwärme übers Land gezogen, doch sollen sie im Innern nicht in großer Anzahl aufgetreten sein.

Der Werth der Einfuhr im Jahre 1894 betrug 206 510 Mark. Im Einzelnen stellte sich die Einfuhr, wie folgt:

Einfuhr aus:	Großbritannien. Mark.	Frankreich. Mark.	Deutschland. Mark.	Spanien. Mark.	Zusammen einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern. Mark.
Baumwollenwaaren	1 265 400	—	2 041	500	1 269 541
Wollenwaaren	31 200	11 600	33 950	—	76 750
Säcke, Sackleinen	29 160	26 740	4 000	—	65 100
Seidenwaaren	2 800	11 700	600	—	15 100
Bekleidungsgegenstände	4 080	—	1 454	—	5 534
Eisen	17 600	—	5 385	140	29 265
Stahl	2 240	—	720	—	4 460
Eisen- und sonstige Metallwaaren	12 500	12 080	43 776	1 640	69 996
Zinnplatten	7 720	920	—	—	8 640
Glaswaaren	3 560	4 360	14 408	200	22 528
Porzellan und Steingut	1 620	5 100	2 870	—	9 590
Cement	320	3 340	734	—	4 394
Lebensmittel, Zuckerwaaren, Konserven	27 360	10 020	3 838	6 800	48 018
Spirituosen	9 800	2 640	9 320	18 800	43 760
Zucker	11 720	1 178 240	30 303	—	1 301 763 1)
Thee	251 000	—	5 187	—	256 187
Kaffee, Gewürze und sonstige Kolonialwaaren	36 560	5 500	13 484	2 000	57 544
Reis	100	420	2 064	—	2 584
Farben, Drogen	1 960	54 000	17 632	1 900	75 492
Kerzen	70 400	1 060	—	—	71 460
Papier	80	3 340	3 200	—	6 620
Holz, Holzwolle	17 400	7 600	5 111	—	59 311 2)
Streichhölzer	200	12 100	—	—	40 300 3)
Fliesen, Ziegel	—	7 400	—	1 260	8 660
Petroleum	1 200	—	600	3 300	5 100
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	1 895 680	1 414 660	206 510	41 740	3 718 930
Dazu Baargeld	64 900	—	—	80 860	145 760
Ueberhaupt	1 960 580	1 414 660	206 510	122 600	3 864 690

In der vorstehenden Tabelle sind einige Deutsche Waaren bei der unter Großbritannien aufgeführten Einfuhr angegeben, dagegen ist ein Theil der in der Einfuhr aus Deutschland einbegriffenen Glaswaaren Böhmischen und ein Theil des Zuckers Belgischen Ursprungs. Der Deutsche Zucker ist theilweise nach Mazagan weitergegangen.

Die Französische Einfuhr, die auch die Schweizer Einfuhr in sich begreift, ist mit 236 420 Mark, die nach Abzug des Zuckers verbleiben, reichlich hoch bewerthet.

An den Massenartikeln: Baumwollenwaaren, Zucker und Thee hat Deutschland nur geringen Antheil. In Manchesterwaaren, die mit ganz geringem Nutzen verkauft werden, ist jede Konkurrenz gegen die mit sehr großen Kapitalien arbeitenden Britischen Häuser ausgeschlossen.

In Zucker sind verschiedene Versuche gemacht worden, das Deutsche Fabrikat in Casablanca einzuführen, jedoch ohne Erfolg. Dagegen ist es einem Deutschen Hause in Casablanca gelungen, die Versuche in Mazagan mit einigem Erfolge durchzuführen. Der Deutsche Zucker hat den Nachtheil, mehr für die im Bezirk von Casablanca herrschende Feuchtigkeit empfänglich zu sein. Auch ist der Französische Zucker sehr gut eingeführt. Bei der konservativen Gesinnung des Mauren in Bezug auf Aeußerlichkeiten ist es sehr schwer, einer gut eingeführten Waare Konkurrenz zu machen. Der Deutsche Zucker steht immer niedriger im Preise (etwa 2 Mark pro 100 kg). Dagegen macht der Belgische Zucker dem Französischen immer stärkere Konkurrenz, da er fast ohne Gewinn verkauft wird.

1) Darunter für 78 300 Mark von Belgien.
2) Darunter für 29 200 Mark von Schweden.
3) Darunter für 28 000 Mark von Italien.

Zwei Artikel, in denen früher eine größere Deutsche Einfuhr stattfand, sind an Großbritannien übergegangen, nämlich Zuckerwaaren, die in sehr großen Mengen verbraucht werden, deren Preis aber auf 31 Mark für 50 kg gesunken ist, und Paraffinkerzen, die ebenfalls in Preis und Qualität immer mehr herabgegangen sind.

Die jetzt aus Deutschland eingeführten Waaren sind großentheils solche, bei denen sich eine wirthschaftliche Depression vornehmlich bemerkbar macht. Es ist deshalb bei der allgemeinen Geschäftslage ein Rückgang um 20 pCt. nicht allzu ernst zu nehmen.

Die bedeutendsten Deutschen Einfuhrartikel sind folgende:

Eisen- und Stahlwaaren, namentlich Schlächter-, Taschen- und Rasirmesser, letztere meist billigste Waare aus alten Sensen, das Dutzend 1,20 bis 1,60 Mark, Thür- und Fensterbeschläge, Charniere, Riegel, Schlösser, Feilen, Beißzangen, Hämmer.

Tuche für die Djelabas der Stadtmauren; die Qualität ist außerordentlich zurückgegangen.

Glaswaaren, meist Theegläser, die feineren kommen aus Böhmen.

Farben zum Färben der Teppiche und Seide.

Flaschenbier (9820 Mark) aus Hamburg, die Kiste zu 48 Flaschen zu 20 bis 21 Mark.

Kaffee.

Zucker.

Diese Artikel umfassen mit 124 614 Mark 75 pCt. der gesammten Deutschen Einfuhr, welche $5^1/_2$ pCt. der Gesammteinfuhr beträgt, in Wirklichkeit wohl etwas mehr. Die Bedeutung Casablancas für die Deutsche Einfuhr ist jedoch damit nicht erschöpft, da große Waarenposten auf Rechnung der Deutschen Kaufleute in Casablanca über die anderen Häfen meist nach Fes und Marokko eingeführt werden.

Die Ursachen des Rückgangs der Ausfuhr sind bereits angeführt. Besonders ins Gewicht fällt im Jahre 1894 das Aufhören der Weizen- und Gerstenausfuhr, die noch im Jahr 1893 23 pCt. der Gesammtausfuhr ausmachte.

Den hauptsächlichsten Ausfuhrartikel bilden Bohnen (1893 31, 1894 33 pCt. der Gesammtausfuhr), sie gehen meist nach Großbritannien (1893 64 pCt., 1894 87 pCt. der Ausfuhr dorthin).

Der zweitbedeutendste Artikel, Wolle, wurde früher fast ausschließlich nach Marseille ausgeführt; im Jahre 1895 ist es aber den Deutschen Kaufleuten geglückt, in Casablanca sowohl wie in Mazagan einen großen Theil der Wollausfuhr nach Hamburg abzulenken. Ueberhaupt befindet sich die Ausfuhr nach Deutschland in einer aufsteigenden Entwickelung trotz des allgemeinen Rückganges. Während die Gesammtausfuhr von 1893 auf 1894 um 39 pCt., die Ausfuhr nach Großbritannien um 60 pCt., die nach Frankreich um 40 pCt. abgenommen hat, ist die Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1894 um 55 pCt., im Jahre 1895 um 50 pCt. gestiegen; sie betrug im Jahre 1894 6,4 pCt. der Gesammtausfuhr.

Neben der Wolle gehen nach Deutschland hauptsächlich Coriander, Fenugrek, Wachs, Häute und Felle. Die in der Liste aufgeführten Eier sind großentheils über Hamburg nach Großbritannien gegangen, doch hat eine Hamburger Firma im letzten Winter angefangen, Eier nach Deutschland zu senden. Das Eiergeschäft befindet sich ganz in Deutschen Händen.

Im Einzelnen stellte sich die Ausfuhr im Jahre 1894, wie folgt:

Ausfuhr nach: / Gegenstände.	Deutschland. Werth: Mark.	Großbritannien und Britische Besitzungen. Werth.	Frankreich und Besitzungen. Werth.	Spanien u. Besitzungen. Werth.	Portugal u. Besitzungen. Werth.	Zus. einschl. der Ausfuhr nach and. Ländern. Werth: Mark.
Erbsen	31 600	2 000	28 400	644 400	67 660	784 300
Bohnen	4 600	1 217 660	264 880	81 680	32 240	1 601 060
Linsen	—	—	1 040	—	—	1 040
Mais	—	25 400	—	90 100	373 540	489 040
Kümmel	3 000	—	—	—	—	3 000
Fenugrek	55 060	2 800	13 400	—	—	72 260
Koriander	31 200	16 700	15 840	2 860	—	66 600
Kanariensaat	1 760	840	8 000	—	—	10 600
Bienenwachs	83 160	—	920	—	—	84 080
Datteln	80	40	—	—	—	120
Mandeln	—	760	—	—	—	760
Eier	—	60 880	—	1 320	—	62 200
Ochsenhäute	10 200	—	9 220	4 500	3 120	66 040
Schaffelle	24 320	500	86 140	8 840	200	119 500
Ziegenfelle	360	—	132 620	3 140	240	155 800
Wolle, ungewaschen	40 800	—	870 040	—	—	947 240
„ gewaschen	3 780	—	126 340	—	—	130 120
Hörner	—	—	2 040	—	—	2 040
Schildkröten	—	320	—	—	—	320
Wollenwaaren	—	3 000	—	66 920	—	69 920
Teppiche	5 400	44 000	2 800	—	1 200	53 400
Pantoffeln	—	2 600	—	—	—	2 600
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	306 460	1 398 300	1 564 000	903 260	478 200	4 757 300
Dazu Baargeld	—	5 240	46 300	—	—	51 540
Ueberhaupt	306 460	1 403 540	1 610 300	903 260	478 200	4 808 840

Die Ausfuhr Casablancas nach Deutschland im Jahre 1895 betrug:

	Menge: Zollzentner.	Werth: Mark.
Erbsen	532	5 320
Bohnen	4 276	23 518
Kümmel	40	1 160
Fenugrek	3 100	24 800
Koriander	3 845	76 912
Kanariensaat	116	1 160
Bienenwachs	332	46 452
Eier	738	27 660
Ochsenhäute	707	35 375
Schaffelle	300	8 750
Wolle	4 476	200 920
Haare	48	1 200
Knochen	1 660	6 640
Schildkröten	—	380
Teppiche	—	1 000
Zusammen einschließlich aller anderen Artikel	20 196	461 877

Australasien.

Wollproduktion und Wollhandel in der Zeit vom 1. Juli 1895 bis Ende Februar 1896[1].

Der kalte, trockene Winter hat die Lammung, namentlich in den mittleren und südlichen Bezirken Queenslands, in den daran grenzenden nördlichen und nordwestlichen Bezirken von Neusüdwales sowie in dem stets mehr oder minder grasarmen Westen der letztgenannten Kolonie in ungünstiger Weise beeinflußt.

Das Frühjahr und die darauffolgenden Sommermonate bis Anfang Februar zeichneten sich dagegen durch trockene Hitze aus, welcher Umstand in manchen der vorgenannten Bezirke den Bestand der Schafherden wesentlich verringerte.

Der allein in Neusüdwales durch die Dürre des Jahres 1895 herbeigeführte Ausfall wird auf etwa 10 Millionen Schafe geschätzt.

Günstiger gestalteten sich die Verhältnisse in Viktoria und Südaustralien, woselbst die Gesammtzahl der Schafe eher eine Zunahme erfahren hat.

Die Südinsel Neuseelands litt dagegen im Winter 1895 unter außerordentlich starken Schneestürmen, wodurch der Schafreichthum dieser Kolonie etwa um 2 Millionen Stück abgenommen haben soll.

Die im Jahre 1895 in den Kolonien Australasiens zu Nahrungszwecken sowie zur Talgbereitung und Herstellung von gefrorenem Fleisch geschlachteten Schafe dürften auf etwa 10 Millionen zu berechnen sein.

Auf Grund dieser Aufstellungen wird der Schafreichthum der Australasischen Kolonien am Ende des Jahres 1895 auf etwa 106 Millionen oder etwa 14 Millionen weniger als im Jahre vorher geschätzt. Der Bestand von Neusüdwales wird dabei auf nur 47 Millionen Schafe gegen etwa 57 Millionen im Jahre vorher angegeben. Für die übrigen Kolonien liegen Einzelschätzungen noch nicht vor.

Die Beschaffenheit der diesjährigen Schur blieb zwar im Allgemeinen hinter dem Durchschnitte der letzten Jahre zurück, war jedoch immerhin noch besser, als man nach dem strengen Winter und der langen Trockenheit erwarten durfte. Im Ganzen genommen, zeichneten sich die Wollen im Berichtsjahre durch kurzen Wuchs und hohe Feinheit des Haares aus. Verunreinigungen machten sich dabei freilich mehr als je bemerkbar.

Im Einzelnen brachten der wegen seiner feinen Wollen berühmte Westen von Viktoria, ein großer Theil der Riverina (zwischen den Flüssen Murray und Murrumbidgee in Neusüdwales) sowie manche Züchtereien der Liverpool- und Neuengland-Tafelländer in dieser Kolonie gute Wollen zu Markte.

Der ganze große Westen, Nordwesten und Norden von Neusüdwales dagegen litt so stark von der anhaltenden Dürre, daß Menge und Beschaffenheit der Wollen bedeutend ungünstiger als sonst ausfielen. Die dort gewonnenen Wollen waren kurz, dünn gewachsen, hungerfein, mosig, wenig elastisch, vielfach verunreinigt und fehlerhaft, dabei äußerst arm an Fettgehalt.

Die mittleren Bezirke von Neusüdwales hatten Durchschnittsschuren.

Die wegen ihrer Verunreinigung durch rothe Erde gefürchteten Wollen des Bezirkes von Cobar waren im Berichtsjahre überraschend gut, diejenigen des Lachlan-Bezirkes zeichneten sich vielfach durch besondere Feinheit aus, während die Gebirgswollen von Monaro sowohl bezüglich des Wuchses als auch der Zubereitung viel zu wünschen übrig ließen.

Die subtropischen Bezirke Queenslands litten unter denselben klimatischen Verhältnissen wie die angrenzenden nördlichen Ländereien von Neusüdwales, und wiesen deren Wollen daher ungefähr die gleichen Mängel auf. Besonders fehlten im Berichtsjahre jene langen, gesunden, groben Merinokammwollen von dort, welche in den letzten Jahren vielfach Seitens Amerikanischer Käufer gesucht wurden. Von guter Beschaffenheit waren dagegen die Wollen der Darling Downs-Bezirke in der genannten Kolonie.

Die Ergebnisse der Wollschur in Südaustralien werden als zufriedenstellende bezeichnet.

Ueber Tasmanien und Westaustralien liegen bisher noch keine Einzelheiten vor.

Die Schur Neuseelands ist fast ohne Ausnahme weniger gut ausgefallen und dürfte gegen das Vorjahr einen Ausfall von etwa 20 vom Hundert aufweisen.

Kreuzungswollen hatten im Berichtsjahre weniger starke Nachfrage als in früheren Jahren. Die Beschaffenheit dieser Wollen ließ viel zu wünschen übrig, was sich daraus erklärt, daß die große Dürre auf dem Festlande Australiens die schweren gekreuzten Schafe unvortheilhafter beeinflußte als die leichten und genügsamen Merinoschafe.

Die im Monat März 1895 begonnene Aufbesserung der Wollpreise hat im Berichtsjahre angehalten.

Die Preise der Eröffnungsauktionen auf den Kolonialmärkten stellten sich etwa 12 bis 15 vom Hundert höher als diejenigen des Vorjahres und etwa 20 bis 30 vom Hundert höher als im Dezember 1894, zu welcher Zeit dieselben den tiefsten Stand erreicht hatten. Zwar machte sich in den Monaten Oktober und November ein gewisser Abschlag fühlbar, doch verlor sich dieser wieder im Dezember.

Gute Mittelwollen, welche den Hauptbestandtheil der Australischen Schur ausmachen, stellten sich, ohne Berechnung der Waschkosten für 1 Pfund Schweißwolle auf 7¼ bis 6¾ Pence oder 3,20 Mark für 1 kg reingewaschener, nach Deutschen Nordseehäfen gelegter Wolle. Dieser Preis kommt etwa demjenigen für die Saison 1893/94 gleich und ist etwa 40 Pfennig für 1 kg höher als der vorjährige Durchschnittspreis für diese Wollen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 199.

Als Durchschnittspreise auf den Australischen Auktionen am Ende der Berichtsperiode dürften die folgenden gelten:

Schweißwolle	von	11½	bis	4½	Pence,
in Stücken	„	8½	„	3	„
Bauchstücke	„	6¾	„	2	„
Kreuzungen	„	10½	„	5	„
Lämmer	„	9½	„	3	„
Gereinigte Wolle	„	18¼	„	9½	„
in Stücken	„	14¾	„	7	„
Bauchstücke	„	12½	„	7	„
Locken	„	10	„	4½	„
Gewaschene Wolle	„	10	„	5½	„

Mehr noch als die Preise für Schurwollen haben die für Fettwollen angezogen. Zwar kommen dieselben meistens erst in der zweiten Hälfte der Saison zur Auktion, stehen jedoch schon jetzt 30 bis 40 vom Hundert höher im Werthe als im Dezember 1894.

In Folge des trockenen Winters nahm die Schur fast überall einen schnellen Fortgang, auch wurde die Ueberführung der Wolle nach den Hafenplätzen hierdurch sehr erleichtert. Ausstände von Scheerern, unter denen die Kolonien Australiens in früheren Jahren oft viel zu leiden hatten, fehlten im Berichtsjahre gänzlich.

Durch diese Gründe veranlaßt, war die Wollsaison des Jahres 1895/96 eine frühe; es gewährt daher die jetzige Berichtsperiode schon einen ziemlich genauen Ueberblick über die Produktion des Jahres 1895/96.

Die regelrechten Wollversteigerungen begannen in Sydney am 7. Oktober und in Melbourne am 16. Oktober 1895. Erschienen waren namentlich Käufer für Deutsche und Französische Häuser. Wie gewöhnlich kamen die geringeren Wollen aus dem Westen von Neusüdwales zuerst zur Versteigerung, fanden jedoch in Folge der steigenden Tendenz der Preise willigere Abnehmer als in den Vorjahren. In der zweiten Hälfte des Oktober setzte dann in Folge ungünstiger Nachrichten vom Londoner Markte eine weniger animirte Stimmung ein, die sich erst im Dezember wieder verlor. Erst zu dieser Zeit begannen Englische und Amerikanische Käufer ihre Operationen auf den hiesigen Märkten.

Seit Aufhebung des Schutzzolles für Wolle in den Vereinigten Staaten von Amerika wurde die Ausfuhr dorthin wesentlich gesteigert, was jedenfalls auch bei Erreichung der höheren Wollpreise mit in Betracht kam.

Obgleich die Wollproduktion im Berichtsjahre zurückgegangen, zeigen die unmittelbaren Verkäufe auf den Australischen Märkten dennoch in diesem Jahre wieder einen Zuwachs. Ueber diese Verkäufe für die Zeit vom 1. Juli 1895 bis 29. Februar 1896, verglichen mit der gleichen Periode des Vorjahres, ist folgende Uebersicht aufgestellt worden:

Marktplatz.	1895/96. Ballen.[1])	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Ballen
Sydney	425 000	+ 13 000
Melbourne und Geelong	320 000	— 8 000
Adelaide	80 000	+ 16 000
Neuseeland (verschiedene Märkte)	55 000	— 15 000
Zusammen...	880 000	+ 6 000

[1]) Durchschnittsgewicht des Ballens Wolle: 365 Engl. Pfund gleich etwa 165,5 kg.

Die auf den Australischen Märkten während der obengenannten Periode zum Angebot gekommene Wolle wird auf 1 100 000 Ballen geschätzt, wovon 880 000 Ballen oder etwa 80 vom Hundert gegen etwa 74 im Vorjahre an Ort und Stelle verkauft wurden.

Für Deutsche Rechnung wurden wie im Vorjahre so auch im Berichtsjahre die meisten Käufe auf den Australischen Märkten abgeschlossen. Bei diesen Geschäften waren nur einige wenige große Deutsche Häuser betheiligt, die die Wollen zu Spekulationszwecken aufkauften, während die Fabrikanten fast gar nicht durch Agenten vertreten waren.

Ueber die Bestimmungsländer der in der Zeit vom 1. Juli 1895 bis 29. Februar 1896 auf Australischen Märkten verkauften Wollen giebt die folgende Uebersicht Aufschluß:

Bestimmungsland.	Ballen.
Deutschland	282 000
Frankreich	217 000
Yorkshire und Schottland	168 000
Belgien	12 000
Italien	1 000
Vereinigte Staaten von Amerika und Canada	65 000
Japan, Ostindien und China	8 000
Lokalverbrauch	40 000

Die während derselben Periode nach London zum Verkauf auf den dortigen Auktionen verschiffte Wolle wird auf 787 000 Ballen berechnet.

Ueber die Wollverschiffungen aus den Australischen Kolonien in der Zeit vom 1. Juli 1895 bis 29. Februar 1896 giebt die folgende Uebersicht Aufschluß:

Kolonie.	1895/96. Ballen.	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Ballen.
Neusüdwales	608 862	— 54 978
Viktoria	428 916	— 10 259
Südaustralien	165 540	+ 5 342
Queensland	104 996	— 19 543
Tasmanien	5 476	— 7 457
Neuseeland	246 651	— 21 192
Zusammen...	1 560 441	— 108 087

Die bezüglichen Angaben für die Kolonie Westaustralien liegen noch nicht vor. Da die klimatischen Verhältnisse dortselbst aber im großen Ganzen denen des subtropischen Theils von Queensland ähneln, und da die Wollschur daher dort in demselben Maße durch Regenmangel gelitten haben möchte, so dürfte der Wollertrag Westaustraliens kaum denjenigen des Jahres 1894/95, nämlich 19 719 Ballen, übersteigen. Bei Annahme dieser Zahl würde sich die Anzahl der im Ganzen zur Verschiffung gekommenen Ballen Wolle auf 1 580 160 Ballen oder 108 087 weniger als im Vorjahre stellen.

Wie oben erwähnt, sind die Wollzufuhren nach den Verschiffungshäfen im Allgemeinen schneller als im Vorjahre von Statten gegangen, und so dürfte die in den Monaten März bis Juli 1896 noch zu erwartende Menge an Wolle nicht so sehr ins Gewicht fallen. Man kann daher annehmen, daß die Wollproduktion des Jahres 1895/96 in den Australasischen Kolonien auf 150 000 bis 180 000 Ballen oder 8 bis 10 vom Hundert geringer als im Vorjahre zu schätzen ist.

Die Frachtsätze für die Beförderung von Wolle nach Europa fielen in Folge verringerter Ausfuhrmengen und großen Angebotes von Schiffsräumen auf eine seit dem Jahre 1885 nicht dagewesene Stufe. Im Januar wurde Schweißwolle zu ¼ Penny für 1 Pfund

nach Europa verschifft. Als Durchschnittsfrachten für das Berichtsjahr sind die folgenden zu betrachten, wobei zu bemerken ist, daß die Dampfschiffe sich mit denselben Preisen wie Segelschiffe zu begnügen hatten.

Für 1 Pfund Schweißwolle........ 3/8 Penny,
„ 1 „ gewasche Wolle...... 1/2 „

das ist etwa 1/16 Penny weniger als im Vorjahre.

Die beiden regelmäßig hier verkehrenden Deutschen Dampfschiffslinien verließen Australien stets mit vollen Frachten.

Die Frachtsätze der direkten Linien nach San Francisko und Vancouver betrugen etwa 13/16 Penny für 1 Pfund Schweißwolle, diejenigen über London nach New-York aber 5/8 Penny.

Der Kurs für Wollenwechsel stand in Sydney bei 60 Tage Sicht auf 1/4 vom Hundert Diskont, bei 90 Tage Sicht auf 5/8 vom Hundert Diskont.

Birmingham.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr hat, soweit die Eisen- und Kurzwaaren-Industrie in Betracht kommt, günstiger abgeschlossen, als man zu Anfang erwartete. Der stattgefundene Aufschwung ist zweifellos nicht nur der Erschöpfung der großen Lagervorräthe, sondern in großem Maße auch der Wiederbelebung des Kredites in Australien und Südamerika zuzuschreiben. Doch haben auch andere Faktoren, wenngleich von untergeordneter Bedeutung zu den günstigen Erfolgen des verflossenen Geschäftsjahres beigetragen.

Die Preise von Eisen und Stahl, welche von den Werken zu Anfang des Jahres herabgesetzt wurden, haben sich im Laufe des Jahres gebessert, und der Aufschwung in dieser Richtung würde noch ausgeprägter gewesen sein, wenn der Nordbritische Schiffbauerstreik auf den Bedarf an Rohmaterial während der Monate November und Dezember keinen lähmenden Einfluß ausgeübt hätte.

Im Allgemeinen haben die meisten der im hiesigen Distrikt bestehenden Handels- und Industriezweige von dem Aufschwung in der Eisen- und Stahlbranche Vortheil gezogen. Einige Ausnahmen von dem allgemeinen Gedeihen sind in der Kupfer-, Messing- und Chemikalienbranche zu konstatiren, welche Zweige im Ausfuhrgeschäft keineswegs zufriedenstellende Ergebnisse erzielt haben sollen. Dasselbe darf von der Fabrikation von Eisenbahnmaterial und von Dampfmaschinen gesagt werden.

Ebenso lauten die Berichte der Waffenfabrikanten nicht besonders günstig. Es sollen zwar einige große Firmen gute Geschäfte nach Südafrika, den Vereinigten Staaten von Amerika und gewissen kontinentalen Märkten gemacht haben, doch wird der Verlust Amerikanischer Aufträge für die billigere Klasse von Gewehren, welche jetzt von den Amerikanischen Häusern vorzugsweise in Lüttich gekauft werden, sowohl von den Arbeitgebern als auch von den Arbeitern sehr gefühlt. Eine beträchtliche Anzahl der letzteren hat sich nach anderweitiger Beschäftigung, besonders in der Fahrradbranche, umsehen müssen, auch sind viele nach London verzogen, woselbst während der letzten Jahre verschiedene Gewehrfabriken errichtet worden sind.

Der Geschäftszweig, welcher während des verflossenen Jahres den bemerkenswerthesten Aufschwung genommen hat, ist die Fahrradindustrie. Die Nachfrage nach Fahrrädern ist so groß, daß alle Fabriken nicht nur voll beschäftigt sind, trotz Tages- und Nachtschichten, sondern neue Aufträge oft abweisen oder sich eine zwischen drei und sechs Monaten schwankende Lieferfrist ausbedingen müssen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 475.

Es ist bemerkenswerth, daß die Nachfrage nach geringwerthigen Fahrrädern bedeutend nachgelassen hat, für erstklassige Maschinen (und Bestandtheile) dagegen gestiegen ist. Die große Nachfrage hat naturgemäß entsprechenden Einfluß auf die Preise ausgeübt, welche oft um nicht weniger als 50 pCt. gestiegen sind. Einen nicht unbedeutenden Antheil an der Englischen Fahrradindustrie hat Deutschland, von wo aus während des Jahres größere Massen von Zubehör, als Stahlkugeln, Griffe, Speichen, Schrauben und Glocken nach Birmingham eingeführt wurden. Dabei ist zu bemerken, daß viele Deutsche Fabrikanten in ihrer Unkenntniß des Englischen Marktes oft unnöthigerweise sich selbst die Preise verderben.

Maschinenfabrikanten sind hauptsächlich für Südafrikanische Minengesellschaften thätig gewesen. Nach Hämmern, Aexten, Sicheln, Spaten, Schaufeln u. s. w. war rege Nachfrage, dagegen haben die Preise stark gelitten.

Der Handel in Gold- und Silberschmiedewaaren ist von größerem Umfange gewesen als je zuvor, obgleich auch in diesem Zweige die rege Konkurrenz und die Anwendung von Maschinen die Preise unverhältnißmäßig gedrückt zu haben scheinen.

St. Louis du Rhône.

Handels- und Schiffsverkehr für die Jahre 1894 und 1895.

Einfuhr.

	1894.	1895.
	Doppelzentner.	
Weizen, Dinkel, Mengkorn	266 180	265 390
Hafer	17 710	35 320
Bohnen	54 290	60 160
Faßdauben aus Eichenholz	31 680	10 960
Wein in Fässern	5 930	9 370
Natürliches phosphorsaures Salz	181 860	204 650
Ungereinigter Schwefel	15 210	2 680
Rohes Petroleum	46 560	59 370
Raffinirtes Petroleum (aus Rußland)	61 630	} 119 880
Desgl. (aus den Ver. St. v. Amerika)	85 670	
Maschinenöl	90 210	101 230
Kupfererz	8 220	47 480
Eisenerz	23 610	18 290
Blei	9 270	—
Theer	—	13 810
Schwefelkies	920	12 840
		Stück.
Widder, Schafe, Hammel	—	2 210
Zus. einschl. der nicht bes. gen. Waaren	887 050	1 017 900

Ausfuhr.

	1894.	1895.
	Doppelzentner.	
Behauene oder gesägte Steine	46 590	40 880
Hydraulischer Kalk	489 630	414 790
Cement	73 120	77 480
Steinkohle	139 530	72 590
Raffinirtes Petroleum	52 600	52 310
Maschinenöl und Petroleumrückstände	46 790	62 890
Zinkerz	349 820	404 700
Seesalz	8 940	16 270
Papierwaaren	9 630	11 950
Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	1 243 360	1 173 530

Schiffsverkehr.

Nationalität.	Eingang.								Ausgang.							
	Dampfschiffe.				Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Segelschiffe.			
	Beladen.		Leer.		Beladen.		Leer.		Beladen.		Leer.		Beladen.		Leer.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
								1894.								
Deutsche	—	—	—	—	1	533	—	—	1	755	—	—	—	—	—	—
Britische	20	20 811	5	5 538	—	—	—	—	15	15 596	17	18 023	—	—	—	—
Französische	—	—	—	—	9	1 710	2	123	6	4 612	—	—	10	630	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	3	3 785	—	—	2	640	—	—	2	1 776	2	2 228	—	—	2	640
Schwedisch-Norwegische	2	1 168	—	—	1	1 044	—	—	2	720	1	859	—	—	1	1044
Spanische	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2 175	—	—	—	—	—	—
Italienische	2	2 266	—	—	32	4 144	7	1870	—	—	2	2 266	84	10 339	5	811
Griechische	2	1 865	1	553	1	296	—	—	2	2 034	3	2 782	20	7 299	1	682
Belgische	3	4 217	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4 217	—	—	—	—
Niederländische	1	784	—	—	—	—	—	—	1	809	—	—	—	—	—	—
Türkische	—	—	—	—	1	225	—	—	—	—	1	1 166	2	1 602	1	225
Amerikanische	—	—	—	—	1	1 009	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1009
Zusammen...	33	34 896	6	6 071	48	9 601	9	1993	31	28 477	29	31 491	116	19 870	11	4411
								1895.								
Deutsche	2	1 913	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 079	—	—	—	—
Britische	16	17 220	7	6 023	1	1 099	1	1251	15	14 064	18	20 147	—	—	1	1461
Französische	14	5 261	—	—	11	2 135	11	1486	13	5 069	6	1 978	11	1 776	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	3	2 678	1	671	—	—	—	—	3	1 854	3	2 137	1	1 005	—	—
Schwedisch-Norwegische	3	1 649	3	3 059	—	—	—	—	9	6 922	—	—	—	—	—	—
Spanische	2	1 676	—	—	1	199	—	—	2	1 782	—	—	—	—	—	—
Italienische	—	—	4	3 104	35	7 035	5	816	4	2 723	2	1 475	87	9 644	3	1033
Griechische	2	1 692	—	—	2	719	—	—	4	2 892	1	1 263	6	1 849	1	143
Russische	4	6 403	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5 540	—	—	—	—
Belgische	4	5 366	—	—	—	—	—	—	1	1 348	3	4 018	—	—	—	—
Türkische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	109	—	—
Zusammen...	50	43 858	15	12 857	50	11 187	17	3553	51	36 654	37	37 637	106	14 383	5	2637

Dundee.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr ist ohne viele Störungen in finanzieller Hinsicht im allgemeinen Handel gleichmäßig verflossen; in allen Zweigen des Geschäfts war mehr Stetigkeit und Zutrauen. Es ist anzunehmen, daß die Geschäfte erfolgreich gewesen sind; sämmtliche Fabriken kamen in Thätigkeit.

Jute-Rohmaterial war günstiger für die Spinner, die Zufuhren waren hinreichend und stetig, und Beunruhigungen fanden nicht statt, obschon der Versuch gemacht wurde, den Markt zu beeinflussen. Neue Industrien scheinen sich langsam zu entwickeln; nur eine einzige Papierfabrik wurde während des Jahres in Thätigkeit gesetzt. Der Bedarf für Baumwollengarn wird jährlich größer zur Mischung von Jute- und Leinenwaaren. Der Flachshandel war günstiger, da die Preise mäßiger waren und sämmtliche Spinnereien mehr thätig waren und mit Erfolg. Die Einfuhr war größer als in den letzten Jahren, und die Spinnerei-Eigenthümer waren im Stande, ihre vorjährigen Verluste einigermaßen wieder einzuholen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 345.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

Jute von Kalkutta	Ballen	1 181 498
„ „ Chittagong	„	136 046
Zusammen...	Ballen	1 287 544
Flachs, Heede und Hanf	Tons	30 643
Espartogras in Dundee	„	4 271
„ „ Dayport	„	8 259
Zusammen...	Tons	12 530
Holzwaaren von Rußland	Loads	33 204
„ „ Schweden	„	9 853
„ „ Canada	„	5 874
„ „ den Vereinigt. Staaten von Amerika	„	4 814
„ „ Norwegen	„	1 623
„ „ Deutschland	„	1 232
„ „ Asien	„	733
Zusammen...	Loads	57 333

Dänemark.

Handelsberichte für das Jahr 1895.

Aalborg[1]).

Die Ernte ist für das Jahr 1895 als eine gute Mittelernte zu betrachten. Zwar litt der Roggen im Frühjahr und gab daher keinen guten Ertrag, aber Hafer und Gerste waren sehr gut sowohl Qualität als Quantität, und die Ergiebigkeit an Stroh war sehr groß. Dies in Verbindung mit dem reichlichen Absatze, namentlich nach Deutschland, bewirkte, daß die Viehpreise sich auf einer hohen Stufe hielten. Die Pferdezucht war bedeutend, aber die Pferdepreise waren durchgehend niedriger als im Vorjahre. Im Ganzen genommen ist Seitens der Landleute kein Grund zur Klage vorhanden, selbst wenn auch niedrigere Butterpreise den durch die gute Ernte gewonnenen Vortheil vermindert haben. Man arbeitet energisch und fortdauernd an der Verbesserung des Pferde- und Viehbestandes, hauptsächlich guter Zuchtthiere.

Der Handel war im Jahre 1895 im Zunehmen, indem die hohen Viehpreise den längsten Theil des Jahres über ein größeres Kapital in Umlauf setzten; die Landleute benutzen in zunehmendem Maße Landwirthschaftsmaschinen, von welchen die meisten von Amerika eingeführt werden. Die zum Meiereibetrieb gehörenden Maschinen und in erster Reihe die Centrifugen machen eine Ausnahme, da deren Fabrikation in Dänemark einen hohen Grad der Vollkommenheit erzielt hat, so daß die Maschinen auch einen bedeutenden Ausfuhrartikel bilden.

In den Hauptartikeln der Ausfuhr, nämlich Butter, Eier und Speck, fand auch ein Aufschwung statt, welcher jedoch am Ende des Jahres durch das Deutsche Verbot der Schweineeinfuhr bedeutend gehemmt wurde.

Die Industrie hat keinen wesentlichen Fortgang aufzuweisen, von neuen Fabriken ist nur eine elektrische Lichtstation gebaut worden, während eine abgebrannte Baumwollenwaarenfabrik in ausgedehnterem Umfange wieder aufgebaut wurde. Die industriellen Anlagen sind: 1 Oelmühle, 2 Salzraffinerien, 1 Margarinefabrik, 3 Ziegeleien, 2 Dampfmühlen, 1 Branntwein- und Spritfabrik, 3 Maschinenwerkstätten, 4 Dampfsägemühlen, 1 Tuchfabrik, 2 Tabak- und Cigarrenfabriken, 2 Dampfwebereien, 1 Lichtgießerei, 3 Färbereien, 5 Brauereien, 2 Schiffswerfte, 1 Kreideschlemmerei, 1 Cementfabrik und 1 Elektrische Lichtstation u. s. w.

Die Schifffahrt war im Jahre 1895 beinahe auf demselben Standpunkt wie im Vorjahre, und die Frachten waren nicht höher. Was Deutsche Schiffe betrifft, so war die Anzahl etwas größer als im Vorjahre.

Verkehrsübersichten.

Waarenverkehr mit Deutschland im Jahre 1895.

Einfuhr.

	Pfund.		Pfund.
Guano	613 000	Rohe Knochen	5 000
Weizenkleie	1 584 000	Künstliche Blumen	180
Oelkuchen	1 090 000	Bleistifte	760
Anhydrit	440 000	Druckerschwärze	920
Alaun	4 000	Bürstenbinderwaaren	760
Apothekerwaaren	33 100	Kakaobohnen	13 800
Reiher	630	Drechslerwaaren	7 620
Bast	1 160	Wein	22 940
Austern	2 740	Cement	437 000
Essenzen	670	Melis	1 176 500
Farbholz	93 000	Leinsaat	761 000
Indigo	8 740	Dottersaat	629 000
Farbwaaren	75 700	Kleesaat	43 000
Oleomargarine	220 000	Grassaat	95 000
Bettfedern	13 400	Galanteriewaaren	8 050
Strohhüte	960	Glaswaaren	11 730
Schuhwaaren	5 900	Pech	29 200
Korinthen	10 200	Harz	20 250
Feigen	6 050	Gummi	4 750
Rosinen	15 650	Verarbeitetes Gummi	1 290
Getrocknete Pflaumen	54 000	Hanf	179 000
Mandeln	17 200	Filzhüte	2 900
Nüsse	7 220	Kartoffelmehl	520 000
Orangen	27 950	Hopfen	15 810
Frische Kirschen und Pflaumen	40 600	Instrumente	4 875
Kaneel	10 030	Glassand	354 000
Kümmel	103 660	Ziegelsteine u. Dachziegel	286 000
Pfeffer, Nelken, Anis u. s. w.	11 820	Feuerfeste Retorten	29 700
Lack	465	Steingut	13 985
Leim	6 620	Porzellan	6 545
Baumwollen- und Leinengarn	46 750	Kaffee	187 200
Leinwand u. Segeltuch	20 810	Kleidungsstücke	10 830
Baumwollenwaaren	16 160	Gerste	3 100 000
Seidenwaaren	3 655	Hafer	790 000
Wollengarn	9 655	Weizen	2 120 000
Wollenwaaren	81 200	Mais	750 000
Verarbeitetes Gold	41	Malz	71 000
Band- und Stangeneisen	929 000	Roggen	1 075 000
Stahl	66 000	Erbsen	98 000
Eisen- und Stahlleisen	94 820	Gerstengrütze	401 000
Nägel und Draht	541 200	Weizenmehl	330 000
Gezogene eiserne Röhren	86 700	Roggenmehl	2 650 000
Eisenwaaren	359 035	Kork	18 200
Zinkplatten	8 400	Schießpulver	5 260
Metallwaaren	17 900	Kardamom, Vanille u. Muskatblüthe	2 535
Mineralien	25 220	Farin	15 845
Petroleum	721 000	Syrup	20 525
Oel	35 750	Salz und Schwefelsäure	44 520
Pappe u. Packpapier	76 000	Thee	9 910
Grobes Papier	59 550	Rohtabak	835 600
Feines Papier	21 110	Tauwerk	8 410
Parfümerien	2 050	Wagenschmiere	6 310
Reis	413 660	Faßreifen	244 375
Sago	35 130	Tischlerwaaren	30 910
Salpeter	72 700	Uhren	1 766
Steinsalz	650 400	Wolle	74 945
Salz	2 263 800	Vitriol	46 000
Bereitete Häute und Felle	22 400	Kainit	2 394 000
Soda	543 000		Tonnen
		Steinkohle u. Koks	2 550
		Theer	70
			Viertel
		Spirituosen	870

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 817.

	Kubikfuß		Klafter
Eichenholz	3 265	Brennholz	211
Bauholz	6 850		

Ausfuhr.

	Pfund.		Pfund.
Leinleder	19 150	Geschlemmte Kreide	513 000
Schmalz	204 000	Strohbänder	4 550
Pferdehaare	2 700		Stück
Düngerkalk	684 000	Vieh	1 028
Fleisch	62 000	Schweine	253
Unbereitete Häute	60 400		Kubikfaden
Cement	16 310 000	Rohkreide	182

Aarhus[1]).

Die Ernte ist als eine gute Mittelernte für alle Kornfrüchte zu bezeichnen.

Besonders haben Gerste und Hafer eine gute Ausbeute geliefert, ebenso Weizen und Roggen, doch wurde der letztere unter ziemlich ungünstigen Verhältnissen geerntet und ist demzufolge von weniger guter Qualität. Rüben und Kartoffeln haben eine in Qualität und Quantität gute Ernte gebracht. Die Verkaufspreise für alle landwirthschaftlichen Produkte sind sehr niedrig gewesen.

Im Handel ist das Jahr 1895 nicht günstig gewesen, im Großhandel aber doch besser als das Jahr vorher, indem das Jahr 1895 schon mit so niedrigen Preisen anfing, daß weitere Preisrückgänge nicht vorkamen, kleinere Preisaufbesserungen mitunter auch etwas Nutzen brachten.

Von wichtigeren zollpflichtigen Waaren wurden eingeführt:

	kg		kg
Wein	113 288	Tabak	223 400
Glaswaaren	174 799		Viertel
Hopfen	25 400	Spiritus	3 254
Steingut	65 500		Tonnen zu 150 kg
Kaffee	318 125		
Textilwaaren	307 620	Steinkohle	971 700
Metalle	9 700 000	Holz	Last
Petroleum	6 815 150		14 800
Reis	584 822		Kubikfuß
Salz	1 516 000		4 180
Zucker	920 700		

Der Schiffsverkehr im Hafen von Aarhus ist ziemlich derselbe wie im Vorjahre gewesen und zeigt nachfolgende Zahlen:

Vom Inlande gingen ein:

		Tonnen		Tonnen
1048	Segelschiffe	von 17 157	mit Ladung von	11 234
1069	Dampfschiffe	„ 153 012	„ „ „	34 193
es gingen dahin aus:				
1137	Segelschiffe	„ 20 017	„ „ „	5 923
1169	Dampfschiffe	„ 180 566	„ „ „	11 152
Vom Auslande gingen ein:				
504	Segelschiffe	„ 43 127	„ „ „	41 825
403	Dampfschiffe	„ 188 434	„ „ „	170 796
es gingen dahin aus:				
415	Segelschiffe	„ 37 036	„ „ „	1 986
817	Dampfschiffe	„ 152 945	„ „ „	11 566

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 318.

Ausgeführt wurde:

Schweinefleisch	1 989 845 kg,
Rindfleisch	20 820 „
Butter	7 854 2/3 Tonnen,
Rindvieh	419 Stück,
Schweine	244 „
Häute, gesalzene	8 900 kg,
Eier	1 186 130 Snese (von 20 Stück).

Esbjerg[1]).

Der ganze Distrikt ist in fortwährender guter Entwickelung begriffen, ganz besonders die Stadt Esbjerg.

Die Schifffahrt hat in dem abgelaufenen Jahre gute Fortschritte gemacht; 2 Dampfschiffsgesellschaften sind entstanden, die erste mit 3 Dampfschiffen für gewöhnliche Frachtfahrt, die andere mit 1 Dampfschiff in regelmäßiger Fahrt nach Hamburg. Für die Fahrten nach England werden wahrscheinlich im Jahre 1896 nur Schnelldampfer gebaut, mit allen neuen Einrichtungen (Kaltluftmaschinen) versehen, um den Versand von Butter u. s. w. zu vervollkommnen.

Im Frühjahr, als die anderen Dänischen Häfen durch Eis geschlossen waren, zeigten sich die Vorzüge des Hafens am besten, indem die bedeutende und werthvolle Ausfuhr ganz Dänemarks von Butter, Eiern und gesalzenem Speck 4 Wochen lang über Esbjerg ging. Die Postverbindung des westlichen Norwegens mit dem Kontinente geschah auch während der 4 Wochen über Esbjerg anstatt über Frederikshavn.

Die Schifffahrt, speziell mit Deutschland, hatte besonders durch die vielen kleinen Ladungen Mauersteine nach Esbjerg und Fanö Beschäftigung; weil die Ziegeleien in der Nähe nicht zu den vielen Bauten in Esbjerg und auf Fanö Steine genug liefern konnten, sind über 4 Millionen Steine in etwa 150 Ladungen von der Elbe nach Fanö und Esbjerg gebracht worden. Am Schlusse des Jahres ist zweimal mit Erfolg versucht worden, größere Leichterschiffe mit Getreide von Hamburg nach Esbjerg zu schleppen.

Sehr wichtig ist die seit dem 1. Oktober stattfindende Ausfuhr von Rindvieh nach Deutschen Quarantäneanstalten. Ein bedeutender Theil dieser Ausfuhr von ganz Jütland geht über Esbjerg; 3 Dampfschiffe gehen wöchentlich nach Hamburg und Altona. Der Ausfuhr thut es großen Schaden, daß die Quarantäneanstalten auf der Ostküste (in Apenrade und Flensburg) stark und erfolgreich mit Hamburg und Altona konkurriren, auch daß Hvidding in den Monaten, wo der Hafen offen ist, viel Vieh aufnimmt, welches sonst über Esbjerg kommen würde.

Die projektirte Verbesserung des Hafens ist jetzt genehmigt, und die großen Arbeiten sind schon im Gang, zunächst die Einfuhr von den für die Arbeiten nöthigen Materialien, wie von Holz, Steinen u. s. w.

Die Industrie der Stadt wächst mit derselben. Von neuen Anlagen im Jahre 1895 ist zu erwähnen: 1 Ausfuhrschweineschlächterei, 1 Salzraffinerie, 1 Seifenfabrik, 1 Eisengießerei und Maschinenfabrik, 1 Cementdachziegelfabrik und 1 kooperative Butterverpackungsfabrik, die erste der Art in Dänemark. Letztere beschäftigt sich nur mit der Verpackung und dem Versand von frischer, nicht gesalzener Butter von 24 Molkereien, welche gemeinschaftlich diese Fabrik gebaut haben und sie für eigene Rechnung betreiben.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 319.

Die wichtigsten Einfuhrartikel waren im Jahre 1895:

	Menge: Pfund.	Darunter von Deutschland: Pfund.
Künstlicher Dünger	13 062 450	203 250
Getreide	20 296 674	12 917 149
Mehl	3 751 167	
Oelkuchen	6 043 403	1 637 601
Kleie	3 810 925	196 052
Salz und Salzsteine	1 990 854	739 781
Twist	26 959	—
Kolonialwaaren	111 943	109 731
Kaffee	77 659	77 159
Zucker	633 217	467 112
Petroleum	640 595	2 967
	Tonnen	Tonnen
Steinkohle	44 500	2 256
	Kubikfuß	
Holz	410 410	—
	Stück	Stück
Mauersteine	3 706 990	3 600 000

Die wichtigsten Ausfuhrartikel waren im Jahre 1895:

	Menge: Stück.	Darunter nach Deutschland: Stück.
Pferde	183	—
Rindvieh und Kälber	8 969	8 754
Schafe	7 999	—
Schweine	684	684
	Pfund	Pfund
Butter	26 918 778	—
Gesalzener Speck	87 900 602	—
Frisches Fleisch	1 943 757	—
Därme	305 960	305 960
Fett	318 689	20 600
Felle und Häute	156 598	43 431
Knochen	6 086	4 616
Frische Fische	1 681 697	—
Sparksamen	272 795	263 915
Leinwand (Jute) als Emballage	647 126	—
Stroh	2 674 564	—
Heu	1 464 765	—
	Stiegen	
Eier	617 420	—

Frederikshavn[1]).

Einfuhr. Die Artikel, die von Deutschland eingeführt werden, sind hauptsächlich Kleie, Oelkuchen und Manufakturwaaren; von diesen Artikeln kommen aber auch von Rußland Oelkuchen, Kleie und Getreide, sowie von Frankreich Oelkuchen und Manufakturwaaren. Steinkohle, Guano, Eisen und Metalle kommen hauptsächlich von Großbritannien, Holz, Hummern und Heringe von Schweden und Norwegen, sowie Salz von Portugal und Deutschland.

Die Ausfuhr besteht aus Ackerprodukten und frischen Fischen. Von Fleisch und Speck geht etwas nach Norwegen, Butter, Eier, Speck und Heu nach Großbritannien. Rindvieh wird in geschlachtetem Zustande nach Norwegen und Großbritannien verschifft. Die Butter wird durch die Exporteure meistens frei an Bord zu Preisen, die jede Woche durch eine Kommission in Kopenhagen festgesetzt werden, verkauft.

Verschiedene Schweineschlächtereien sind in den letzten Jahren errichtet, und die Produzenten arbeiten darauf hin, nur kleine Schweine von 80 bis 100 kg Gewicht für Großbritannien zu produziren.

Die Ausfuhr von Fischen hat noch immer großen Fortgang; die große Flotte von Fischfahrzeugen wird immer vergrößert, und die neuen Schiffe werden größer gebaut. In den letzten Jahren hat man versucht, bei Island zu fischen, was einen guten Erlös gegeben hat.

Die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Artikel stellte sich im Jahre 1895, wie folgt:

Einfuhr.

	Tonnen.	Werth: Mark.
Steinkohle	21 200	320 000
	Kubikfuß	
Holz	226 623	205 000
	kg	
Kleie	3 580 345	250 000
Oelkuchen	1 088 843	100 000
Getreide	8 714 580	650 000
Mehl	335 900	50 000
Guano	3 124 200	150 000
Kaffee	8 205	16 000
Zucker	198 087	80 000
Eisen und anderes Metall	742 708	180 000
Manufakturwaaren	26 350	85 000
Heringe	1 816 000	85 000
Hummer	178 130	360 000

Ausfuhr.

Butter	1 025 750	1 000 000
Speck	388 390	270 000
Fleisch	406 280	200 000
Fische, frische	1 306 000	550 000
Hefe	68 840	95 000
	Stiege	
Eier	291 600	280 000

Schifffahrt. Die Dänischen und Norwegischen Schiffe haben in Frederikshavn den meisten Verkehr, und einmal jede Woche gehen 2 bis 3 Dampfschiffe von hier nach England mit Butter, Eiern, Speck u. s. w., 1 Dampfschiff täglich nach Christianssand und dreimal wöchentlich nach Gothenburg sowie einmal wöchentlich nach Christiania und Kopenhagen.

Deutsche Schiffe sind nur wenig an den Ein- und Ausfuhren betheiligt.

Der Hafen ist jetzt fertig; als Nothhafen wird dieser von Schiffen aller Nationen besucht, und besonders wenn Eis im Kattegat den Verkehr hindert, schafft der Hafen guten Nutzen, weil die Passage nach Frederikshavn fast immer offen ist.

Strandungen kommen öfter an diesen gefährlichen Küsten vor, und Bergungsdampfschiffe sowie Rettungsapparate sind längs den Küsten stationirt.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 320.

Fridericia[1]).

Die Ernte war für Hafer, Heu und Rüben über eine Mittelernte und für die anderen Feldgewächse eine Mittelernte.

Die direkte Einfuhr vom Auslande betrug:

	Pfund.		Pfund.
Wein	56 296	Thee	631
Glaswaaren	18 263	Tabak	36 792
Hopfen	12 279	Cigarren	336
Steingut	24 368	Rauchtabak	1 549
Porzellan	359		Viertel
Kaffee	34 240	Spirituosen	969
Manufakturwaaren u. Twiste	570 258	Steinkohle	Tonnen 135 620
Metalle	324 235		Lasten 1 152
Oel	1 326 633		
Käse	176	Bauholz	Lasten 2 900
Reis	12 091		Kubikfuß 530
Steinsalz	4 800 000		
Salz, raffinirtes	124 799		
Zucker	19 604		

Die Einfuhr von Deutschland ist ungefähr wie gewöhnlich, doch ist die Einfuhr von Westfälischen Steinkohlen im Zunehmen.

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel nach dem Auslande mit Schiffen betrug:

	Pfund.		Stück.
Spirituosen	1395	Rindvieh	187
Kaffee	308	Schweine	280
Segeltuch	67		Ladungen
Petroleum	1445	Seesteine	15
Steinsalz	1000		Tonnen
Zucker	630	Walkerde	130
Tabakblätter	1229	Steinkohle	1877

Die Ausfuhr über die Zollgrenze bei Bambrup betrug:

	Tonnen.		Pfund.
Weizen	473	Künstlicher Dünger	852 650
Weizenmehl	208	Garten- u. Feldgewächse	3 257 329
Roggen	471	Felle und Häute	585 544
Gerste	6 812	Hummer	545 317
Hafer	289	Grobe Eisenwaaren	727 569
Kartoffeln	458	Feine Eisenwaaren	2 262
Mais	108	Kleie	372 550
Steinkohle	5 979	Lumpen	1 006 810
	Pfund	Rohe Metalle	232 734
Grassamen	423 291	Oelkuchen	689 925
Samen, anderer	70 822	Oel	4 082
Speck	25 376	Grobes Papier	163 073
Fleisch	3 883 889	Unbearbeitete Steine	381 894
Käse	5 000	Tang	315 147
Butter	186 640	Rauchtabak	3 015
Wild	40 705	Hölzerne Geräthe	841 803
Fett und Flaumen	261 835	Wolle	32 811
Knochen	2 214 271	Bier	29 399
Viehhaare	102 925	Rinde	482 200
Frische Fische	9 108 741	Kaffee	2 878
Gesalzene Fische	207 530	Rosinen	6 626
Hefe	887 099		
	Stück.		Stück.
Eier	60 400	Schweine und Ferkel	90 565
Pferde und Füllen	14 988	Mauersteine	779 200
Rindvieh und Kälber	60 930	Torf	1 667 500

Die Ausfuhr von Gerste hat im Jahre 1895 um etwa 3000 Tonnen, von Fleisch um 1 400 000 Pfund und von Pferden um 4000 Stück zugenommen, wogegen die Ausfuhr von rohen Metallen um 200 000 Pfund, und von hölzernen Geräthen um 500 000 Pfund zurückgegangen ist. Von neuen Ausfuhrartikeln im Jahre 1895 sind Mauersteine und Torf speziell zu bemerken.

In Fridericia liefen im Jahre 1895 479 Schiffe ein und gingen 477 Schiffe aus. Der Nationalität nach umfaßte diese Zahl:

Deutsche	32	Britische	9
Norwegische	10	Finländische	1
Schwedische	23	Dänische	404

Von dem Auslande kamen:

87 Segelschiffe ..... von 6 160 Reg.-Tonnen,
44 Dampfschiffe .... „ 15 553 „

darunter 57 Schiffe aus Deutschland.

Nach dem Auslande gingen:

82 Segelschiffe ..... von 5 496 Reg.-Tonnen,
44 Dampfschiffe .... „ 15 553 „

Die Schifffahrt durch den kleinen Belt war im Jahre 1895 von Mitte Februar bis Mitte März von Eis unterbrochen. Die Verbindung mit Fühnen wurde doch mit den Dampffähren aufrecht-erhalten.

Die industriellen Betriebe des Ortes und der Umgegend bestehen aus:

1 Dampf-Baumwollen-Spinnerei und -Färberei, 1 Dampf-Wollenspinnerei und Teppichfabrik, 1 Dampf-Wollenspinnerei, 3 Cigarren- und 1 Tabak-Fabrik, 2 Bierbrauereien, 1 Mälzerei, 3 Färbereien und Druckereien, 1 Spritfabrik, 1 Gerberei, 1 Eisengießerei, 1 Metallwaaren- und Lampen- und 1 Salz-, Koks- und Cinders-Fabrik, 2 Kalköfen, 4 Ziegeleien, 1 Seifenfabrik, 3 Dampf- und Windmühlen und 1 Essigfabrik.

Helsingör[1]).

Die 1895er Ernte ist für den Landmann als eine sehr günstige zu bezeichnen und den vorliegenden Resultaten zufolge, sowohl was Quantität wie Qualität anbetrifft, über Mittelernte zu schätzen. Der Weizen muß in den Bezirken, wo derselbe gebaut wird, sowohl quantitativ als qualitativ, am höchsten gestellt werden, während Hafer und Roggen, die ebenfalls durchschnittlich gut ausgefallen sind, in zweiter Reihe kommen.

Im Handel scheint das verflossene Jahr etwas besser als das Vorjahr gewesen zu sein. Der Seeverkehr ist im Jahre 1895 ungefähr derselbe wie im Vorjahre gewesen, wenngleich einige Schiffe mehr mit Helsingör Verkehr gehabt haben. Mit den Norwegischen Schiffen ist der Verkehr am größten gewesen, und hat dies Land, welches früher meistens nur Segelschiffe besaß, in den letzten Jahren die Flotte um eine ziemlich große Anzahl von größeren Dampfschiffen vermehrt.

Die Transit-Waarenversendung von Schweden nach hier nimmt stetig zu, indem allein von dort aus 70 624 Tonnen Waaren gegen 63 199 Tonnen im Vorjahre einklarirt wurden.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 321.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 322.

Von bedeutenderen Waaren wurden vom Auslande im Jahre 1895 eingeführt:

	kg		kg
Wein	29 739	Käse	311
Glaswaaren	2 041	Reis	473
Hopfen	5 789	Salz	162 813
Porzellanwaaren	2 687	Zucker	5 486
Kaffee	2 248	Syrup	547
Steinkohle	43 919 120	Thee	462
Leinenwaaren	357 468	Tabak und Cigarren	15 032
Seidenwaaren	237		Liter
Wollenwaaren	16 970	Spirituosen	148 760
Eisen und andere Metalle	3 413 068		Kubikfuß
		Holz und Bretter	161 880
Oel	30 519		

Die Ausfuhr nach ausländischen Plätzen bestand hauptsächlich aus:

	kg		kg
Wein	818	Salz	102 172
Büchern	17 225	Häuten und Fellen	18 054
Farbe	13 297	Butter	860 074
Schmalz	17 085	Konserven	6 066
Saat	25 055	Zucker	9 358
Hefe	4 299	Tabak	7 169
Kartoffeln	136 500	Tauwerk	6 747
Kaffee	3 724	Wollenwaaren	5 498
Schweinefleisch	888 988	Fischen, frisch	4 245
Rindfleisch	22 890	Thee	406
Weizen, Mais, Erbsen rc.	624 297	Bäumen u. Sträuchern,	
Steinkohle	8 182 160	lebend	9 651
Segeltuch	5 457	Schiffsbrot	45 230
Eisen und anderen			Liter
Metallen	907 242	Spirituosen	164 312
Schiffsankern u. Ketten	45 142		Stiegen
Eisen und anderen Metallen, verarbeitet	80 363	Eiern	3 600
			Kubikfuß
Oel	19 154	Holz und Brettern	11 438
Mais	1 590		

Industrie. Größere Fabriken oder sonstige Unternehmungen sind während des verflossenen Jahres nicht errichtet worden.

Die „Eiserne Schiffs- und Maschinenbauerei" hat fortwährend genügende Beschäftigung für In- und Ausland, sowohl für Reparaturen als für Neubauten.

Von Neubauten wurde im Laufe des Jahres 1895 u. A. ein Dampfschiff von 592 Reg.-Tonnen für Bremer Rechnung gebaut.

Schifffahrt. Helsingör wurde im Jahre 1895 von 1704 Schiffen besucht, welche den Sund passirten, gegen 1692 im Vorjahre. Von diesen kamen 560 aus der Nordsee und 1144 aus der Ostsee, und ist der Schiffsverkehr mit dem hiesigen Platze etwas größer als im Vorjahre gewesen. Die Nationalität dieser Schiffe vertheilt sich, wie folgt:

Norwegische	493	Oesterreichisch-Ungarische	39
Schwedische	317	Italienische	23
Russische	233	Niederländische	19
Britische	204	Französische	16
Dänische	200	Belgische	8
Deutsche	149	Spanische	3

Anzahl und Raumgehalt der hier im Jahre 1895 einklarirten Schiffe stellten sich, wie folgt:

von	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Schweden	349	4 786
Großbritannien	125	32 626
Rußland	102	1 894
Dänemark	50	6 790
Deutschland	31	4 424
Norwegen	17	1 937
den Niederlanden	5	263
Belgien	2	1 351
Amerika	2	2 033
Zusammen	683	56 104
gegen	586	43 241 im Vorjahre.

Der Nationalität nach vertheilten sich diese 683 Schiffe, wie folgt:

	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Dänische	269	12 400
Schwedische	187	5 056
Britische	121	16 108
Deutsche	91	10 225
Norwegische	43	5 282
Russische	12	5 805
Niederländische	7	819
Belgische	3	409

Ausklarirt wurden im Jahre 1895 691 Schiffe von 74 481 Reg.-Tonnen, wovon indessen nur 11 599 Tonnen besteuert waren.

Die **Handelsflotte** Helsingörs bestand am Schlusse des Jahres 1895 aus 176 Schiffen von 5 903 Reg.-Tonnen, worunter 11 Dampfschiffe von 3 588 Reg.-Tonnen mit 985 Pferdekräften, gegen 179 Schiffe von 6 576 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Hjöring[1]).

Auch im verflossenen Jahre waren die Geschäfts- und Kreditverhältnisse ziemlich gut, obgleich es fortwährend bemerkbar ist, daß die Landbewohner unter einem wirthschaftlichen Druck leben, so daß sie sich soviel wie möglich bei dem Einkauf einschränken müssen.

Die Ernte war ganz zufriedenstellend, und ist die Einfuhr von Getreide- und Futterstoffen deshalb etwas geringer gewesen, obgleich ebenso viel wie früher für Mastvieh und Schweine aufgefüttert wird.

Für die Landbewohner ist besonders drückend, daß die Preise für Schweine, wovon hier eine ganz bedeutende Aufzucht besteht, sich fortwährend außerordentlich niedrig gehalten haben und immer niedriger werden; es lohnt sich nicht mehr, Schweine aufzuziehen. Die Preise für Mastvieh sind zwar nicht gut gewesen, aber doch ziemlich genügend. Die Pferdezucht ist hier von ziemlich großer Bedeutung, und es werden sehr viele Pferde ausgeführt; in der letzten Zeit sind viele Droschkenpferde von geringer Qualität nach Paris verkauft worden.

Die Preise für Butter sind ganz gut gewesen; die sämmtliche Ausfuhr von Butter geht nach Großbritannien. Es werden viele Antheilmeiereien angelegt; es giebt jetzt so viele, daß fast nur die größeren Gutsbesitzer Butter produziren, und von diesen sind auch viele, welche ihre Milch an die Antheilmeiereien liefern. Käse wird nur zum einheimischen Verbrauch produzirt, da die Qualität nicht für die Ausfuhr geeignet ist, indem Schweden und Norwegen, welche Länder solche Qualitäten gebrauchen, einen so hohen Zoll erheben, daß die Einfuhr unmöglich wird.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 323.

Die Industrie beschränkt sich nur auf die Produktion von Artikeln für die Umgegend, höchstens noch etwas für Jütland. Eine Ausnahme bilden die Spritfabriken, welche Hefe nach Großbritannien versenden.

Der Fischfang auf der Westküste ist von geringer Bedeutung, indem jetzt fast Alles mit Kuttern von Friedrichshafen betrieben wird.

Horsens.[1])

Die Entwickelung der Landwirthschaft folgt fortwährend der eingeschlagenen Richtung, indem das Schwergewicht auf die Produktion und Ausfuhr von Butter, Schweinefleisch, Schlachtvieh und Eiern gelegt wird. Das verflossene Jahr darf als ein gutes bezeichnet werden, und die Ausfuhr ist beträchtlich gestiegen.

Nach den amtlichen Uebersichten belief sich die Einfuhr von Getreide und Futterstoffen, wie folgt:

	1894.	1895.
	Pfund.	Pfund.
Gerste	4 701 170	1 869 980
Hafer	15 000	264 000
Weizen	6 881 160	8 117 780
Roggen	4 848 400	4 915 600
Oelkuchen	8 349 207	9 562 631
Kleie	10 785 064	9 455 393
Dünger	375 400	554 875

Darunter von Deutschland:

	1894.	1895.
	Pfund.	Pfund.
Weizen	3 440 200	6 166 400
Oelkuchen	719 986	433 640
Kleie	3 167 303	1 798 548

Die Ausfuhr belief sich nach den amtlichen Uebersichten, wie folgt:

	1894.	1895.
	Pfund.	Pfund.
Schweinefleisch	537 255	643 325
Butter	2 691 653	1 835 821
	Stiegen	Stiegen
Eier	293 146	225 770

Ein großer Theil der Ausfuhr geht über Esbjerg und wird daher der amtlichen Statistik in Horsens entzogen. Besonders weist die Ausfuhr von Butter eine beträchtliche Abnahme auf; dies liegt darin, daß die im Distrikt erzeugte Butter über Randers, Odense, Esbjerg und Kopenhagen ausgeführt wird. Der Verbrauch von Margarine ist hier sehr gestiegen.

Die Schweineschlächterei in Horsens hat im Jahre 1895 31 528 Schweine gegen 24 585 im Vorjahre geschlachtet. Hiervon sind nach Großbritannien ausgeführt:

	1894.	1895.
	Pfund.	Pfund.
Seewärts	393 097	560 224
Mit der Bahn	2 280 122	3 056 663

Der Kaiser Wilhelm-Kanal hat eine neue Dampfschiffsroute hervorgerufen, und das Schlachtvieh wird jetzt nicht wie früher durch die Bahn, sondern seewärts nach Deutschland ausgeführt.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 323.

Kolding[1]).

Die direkte Einfuhr vom Auslande betrug:

	Pfund.		Pfund.
Wein	103 311	Oelkuchen	8 834 367
	Viertel	Weizenschalen	3 803 200
Spirituosen	2 008	Kleesaat	501 748
	Pfund	Grassamen	414 534
Hopfen	11 134	Roggen	8 780 866
Fayence	21 115	Weizen	3 450 704
Porzellan	1 229	Mais	1 179 682
Kaffee	300 319	Gerste	17 526 734
Manufakturwaaren	93 587	Hafer	1 228 207
Seide	2 152	Buchweizen	1 791 000
Wolle	49 665	Erbsen	756 670
Eisen und Stahl	617 907	Graupen	144 003
Eisen- und Metall-		Roggenmehl	2 324 344
waaren	647 870	Weizenmehl	1 737 107
Petroleum	1 508 868	Buchweizengrütze	731 200
Käse	4 505	Weizengrütze	3 000
Reis	689 888	Margarine	60 682
Salzstein	11 026	Glaswaaren	90 142
Salz	1 078 875		Tonnen
Kandis und Melis	538 451	Steinkohle u. Koks	99 985
Rohzucker und Farin	133 099		Kubikfuß
Syrup	370 303	Bauholz u. Bretter	60 299
Thee	2 593		Stück
Tabakblätter	287 202	Mauersteine u. Dach-	
Cigarren	429	ziegel	283 421
Fabrizirter Tabak	3 717		

Die Ausfuhr nach dem Auslande mit Schiffen betrug:

	Pfund.		Pfund.
Fett	71 000	Pferdehaare	1 865
Talg	7 200	Knochen	20 000
Därme	138 759	Gesalzenes Fleisch	2 961
Lumpen	306 743	Schweinezungen	9 044
Häute und Felle	25 250	Leimleder	2 300
Altes Eisen	120 000		Stück
Altes Metall	7 033	Hornvieh u. Kälber	3 176
Schweinsborsten	4 322	Schweine	444
Papierabfall	1 350		

Die Einfuhr von Deutschland nach Kolding ist im Jahre 1895 sehr lebhaft gewesen, namentlich in Klee und Grassamen, Getreide und Mühlenprodukten, Kolonial-, Eisen-, Metall- und Glaswaaren.

Die Ausfuhr von Hornvieh nach Deutschland, besonders zur See nach Apenrade und Flensburg war in den letzten Monaten des Jahres lebhaft, wohingegen die Ausfuhr von Schweinen nach Deutschland bedeutend abgenommen hat. Die Koldinger Schlächterei schlachtete im Jahre 1895 etwa 40 000 Schweine und führte hauptsächlich nach Großbritannien etwa 5 Millionen Pfund gesalzenen Speck aus.

Schifffahrt. Im Ganzen liefen im Jahre 1895 in Kolding 868 Schiffe ein und gingen von dort 873 Schiffe wieder aus. Der Nationalität nach waren von diesen eingehenden Schiffen:

Deutsche	148	Niederländische	1
Dänische	585	Norwegische	19
Britische	8	Russisches	1
Finnische	6	Schwedische	100

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 323.

Von den 148 Deutschen Schiffen waren 87 beladen.

Von den eingehenden Schiffen kamen von:

Deutschland	217	Frankreich	2
Nordamerika	2	Rußland	27
Südamerika	1	Schweden	98
Belgien	2	Freihafen Kopenhagen	8
Großbritannien	41	anderen Dänischen Hafenplätzen	455
Finland	15		

Im Ganzen kamen vom Auslande

287 Segelschiffe von 19 979 Reg.-Tonnen,
126 Dampfschiffe „ 23 780 „

und klarirten dahin aus

240 Segelschiffe von 17 028 Reg.-Tonnen,
121 Dampfschiffe „ 23 154 „

Im Jahre 1895 war die Schifffahrt auf Kolding vom 27. Januar bis zum 22. März durch Eis unterbrochen.

Die industriellen Betriebe von Kolding und Umgegend bestehen aus 5 Tabakfabriken, 1 Bonbonfabrik, 4 Kalkbrennereien, 1 Seifenfabrik, 8 bedeutenderen und 6 kleineren Ziegeleien, 2 Zuckerwaarenfabriken, 1 Nähmaschinenfabrik, 2 Tuch-, 3 Wagenfabriken, 2 Eisengießereien, 2 Maschinenfabriken, 5 Färbereien und Druckereien, 5 Gerbereien, 2 Dachpappenfabriken und 1 Darmschleimereifabrik.

Die Ernte war hier ungefähr eine Mittelernte. Der Zustand des Viehes, der Schweine und der Pferde, war im ganzen Jahre gut.

Korsör[1]).

Der Handelsverkehr mit Deutschland im Jahre 1895 zeigt hinsichtlich der Ausfuhrwaaren einen kleinen Rückgang und hinsichtlich der Einfuhrwaaren einen beträchtlichen Fortgang gegen das Vorjahr.

Die Ausfuhr vom Amt Sorö nach Deutschen Häfen betrug im Jahre 1895:

	Tonnen.	Werth: Kronen.
Gerste	1 145	11 000
	Pfund	
Fettwaaren	703 770	350 000
Frische Fische	1 828 160	274 200
Geräucherte und gesalzene Fische	29 180	5 850
	Stück	
Rindvieh	7 520	1 821 000
Schafe und Kälber	819	16 800
Pferde	4	2 000
Schweine	20 458	1 688 000
Ziegelsteine	1 305 990	18 200
Zusammen ...	—	4 187 050

gegen 4 359 700 im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Getreide nimmt fortwährend ab; die Landwirthe finden es wegen der heruntergehenden Getreidepreise vortheilhafter, das Getreide im Lande aufzufüttern, und hat die Ausfuhr von Butter, Fleisch, Speck und dergl. bedeutend zugenommen.

Die Ausfuhr von frischen Fischen zeigt eine bedeutende Abnahme, da der Heringsfang sehr zurückgegangen ist.

Die Einfuhr von Deutschland bestand, außer aus Manufaktur-, Kurz- und Galanteriewaaren, welche größtentheils über Kiel mit den Postdampfschiffen kommen und nach Kopenhagen gehen, hauptsächlich nur aus Mehl und Futterstoffen.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 324.

Die Einfuhr von Deutschland im Jahre 1895 betrug:

	Pfund.	Werth: Kronen.
Oelkuchen	3 676 370	185 000
Kleie	3 334 440	148 700
Mehl	2 293 800	225 000
Zusammen ...	—	558 700

Die Einfuhr dieser Waaren ist gegen das Vorjahr über 100 pCt. gestiegen.

Nykjöbing (Falster)[1]).

Der Ertrag der Ernte darf für die vier Haupt-Getreidesorten, nämlich Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, für die Insel Falster quantitativ als über mittel bezeichnet werden. Der Preis für Weizen war etwas höher als im Vorjahre. Dagegen waren die Gerstepreise so schlecht wie lange nicht; die Gerste entwickelte sich im trockenen Frühsommer schlecht, und die Körner blieben klein; dazu kam noch, daß die Englische Gersteernte ausnahmsweise groß und gut war. In Folge dessen war die Ausfuhr nach Großbritannien fast unmöglich, sie betrug von Nykjöbing nur 8000 Tonnen Gerste gegen 40 000 im Vorjahre. Die Heu- und Stroherute ist als Mittelernte zu bezeichnen.

Die Molkereien haben gute Geschäfte gemacht; die Preise für Butter waren im Herbst bedeutend besser als im Vorjahre, wozu die geringe Ausfuhr von Australien nach Großbritannien hauptsächlich beigetragen hat. Die Ausfuhr von Butter nach Großbritannien von Nykjöbing nimmt zu.

Die Zuckerrüben für die Nykjöbinger Genossenschaftsfabrik standen den ganzen Sommer befriedigend und lieferten einen guten Ertrag, besonders war der Zuckerinhalt der Rüben hoch. Der Anbau von Zuckerrüben hat etwas zugenommen, ebenso der Ertrag an Rüben. Die Fabrik hat ohne Störung gearbeitet, und die Kampagne war Weihnachten beendigt. Der Preis des Zuckers scheint sich zu heben, so daß eine gute Dividende für die Theilnehmer zu erwarten ist.

Die Nykjöbinger Genossenschaftsschweineschlächterei hat im Jahre 1895 22 609 Stück Schweine geschlachtet gegen 17 677 Stück im Vorjahre. Die Preise sind aber dieses Jahr noch gesunken. Der größte Theil wurde nach Großbritannien ausgeführt.

Der Schiffsverkehr von Nykjöbing mit dem Auslande betrug: Eingegangen 250 Schiffe von 21 571 Reg.-Tonnen, Ausgegangen 222 Schiffe von 27 221 Reg.-Tonnen. Mit dem Inlande war der Verkehr: Eingegangen 983 Schiffe von 26 070 Reg.-Tonnen, Ausgegangen 1 076 Schiffe von 38 469 Reg.-Tonnen. Mit Schiffen wurden von Deutschland eingeführt:

	kg		kg
Chilisalpeter, Kainit ꝛc.	644 000	Mais	170 000
Kleie	77 000	Roggen	950 000
Oelkuchen	1 086 000	Oleomargarin	92 000
Erbsen	65 000	Rübensamen	77 000
Hafer	228 000		Stück
Weizen	900 000	Mauer-, Dachsteine	150 000

Von Getreide wurde im Jahre 1895 von Nykjöbing abgesandt: 32 646 Tonnen gegen 64 881 im Vorjahre. Davon gingen nach Großbritannien 7 225 Tonnen (im Vorjahre 25 043), nach Norwegen 865 Tonnen (im Vorjahre 6464) und nach Schweden 2364 Tonnen (im Vorjahre 8192).

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 326.

Im Hafen von Stubbekjöbing kamen von Deutschland 8 Nichtdeutsche Schiffe von 176 Reg.-Tonnen mit 135 Tonnen Dach- und Mauersteinen. Ausgeführt wurden nach Deutschland 28 000 kg lebende Fische und 60 000 kg Seegras.

Im Hafen von Gjedser betrug die Einfuhr 9 Stück Pferde und hauptsächlich Kleiderwaaren, die Ausfuhr 13 Stück Pferde, 2353 Stück Rindvieh, 5441 Stück Schweine und 763 000 kg lebende Fische. Die Postdampfschiffe brachten von Deutschland 15 582 Personen und nach Deutschland 16 252 Personen gegen 14 765 und 15 469 im Vorjahre.

Ringkjöbing[1]).

Der Handelsverkehr mit Deutschland geschieht hauptsächlich mit der Eisenbahn und ist als ziemlich lebhaft zu bezeichnen; die Einfuhr von Deutschland bezieht sich besonders auf Eisen, Cement, Maschinen, Industrie- und Manufakturwaaren, Rohtabak, Mehl, Futterkuchen und Kleie, die Ausfuhr auf Pferde, Vieh, Fische und Felle.

Speck der Ausfuhrschlächtereien und Butter werden nach Großbritannien versandt.

Schifffahrt. Das Versanden der Passage von Ringkjöbing-Fjord ist ein fortwährendes Hinderniß für die Schifffahrt, und nur kleine Fischerboote können ein- und auslaufen. Im Sommer war die Passage einen Monat lang ganz versandet und mußte ausgegraben werden.

Die Schifffahrt auf dem Limfjord, nach Lemvig und Struer, ist gewöhnlich nur für kleine und mit dem Fahrwasser vertraute Schiffer möglich. Die Verbindung mit der Nordsee, Agger- und Thyborönkanal, deren Tiefe sich auf 8 bis 12 Fuß stellt, wird durch Hülfe eines Baggers fahrbar gehalten; den Hafen als Nothhafen zu gebrauchen, ist aber kaum möglich, da die Sandriffe vor der Küste sich immer verschieben.

Die Meeresfischerei, die ziemlich große Bedeutung für den hiesigen Distrikt hat, wird durch diese schwierige Verbindung mit der Nordsee stark gehemmt und kann nur mit kleinen Booten, die an das Land getragen werden müssen, geschehen und ist sehr gefährlich.

Rönne[2]).

Im Jahre 1895 wurden eingeführt:

	Pfund.		Pfund.
Glaswaaren	1 412	Hopfen	1 498
Fajence und Majolika	2 255		Tonnen zu 300 Pfund
Kaffee	7 748	Steinkohle	84 562
Reis	1 000		Kubikfuß
Zucker	25 006	Holz, Bretter, Planken	122 468
Thee	443		Stück
Petroleum	9 917	Ziegelsteine	29 000
Manufakturwaaren	10 767		Tonnen
Tabak	11 412	Cement	1 612
Eisen- und Metallwaaren	63 520		Faden
		Brennholz	1 969
Salz	513 190		Flaschen
Oelkuchen	2 936 200	Wein und Spirituosen	8 514
Kleie	1 099 500		

Nach dem Auslande wurden im Jahre 1895 ausgeführt:

	Tonnen zu 200 Pfund.		Kubikfuß.
Gerste	780	Granitsteine, unbehauene	19 322
Kartoffeln	1 866		
	Tonnen zu 230 Pfund		Centner
Butter	616	Kreolin	144 807
	Pfund		Tonnen zu 400 Pfund
Schweinefleisch	105 991	Thon	9 233
Frischer Lachs	14 875		Stück
Geräucherter Lachs	525	Mauersteine	2 097 580
	Ol zu 80 Stück	Gänse	1 128
Geräucherte Heringe	8 582		Werth in Kronen
	Kubikfuß		
Granitsteine, behauene	2 253	Terrakotta und Fajence	503

Der Gesammtverkehr und der Gang des Handels mit Deutschland ist ungefähr derselbe wie im Vorjahre und verhältnißmäßig gut.

Der Schiffsverkehr von Deutschen Häfen nach Rönne und umgekehrt war etwas geringer als im Vorjahre. Es kamen von Deutschen Häfen 81 Schiffe von 5375 Reg.-Tonnen, hiervon waren 1483 Reg.-Tonnen beladen. Von Rönne gingen nach Deutschen Häfen 107 Schiffe von 6449 Reg.-Tonnen, davon beladen 3930 Reg.-Tonnen.

Die Gesammtschifffahrt von Rönne betrug:

Von oder nach;	Ausgang.			Eingang.		
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Beladene: Reg.-Tonnen.	Zahl der Schiffe.	Reg. Tonnen.	Beladene: Reg.-Tonnen.
Ausland	349	31 172	14 012	377	33 579	9 913
Inland	631	53 543	8 141	511	45 339	10 408
Zusammen	980	84 715	22 153	888	78 918	20 321

Swaneke[1]).

Die Ernte in Weizen und Roggen war eine Mittelernte. Die Ernte in Gerste, Hafer, Kartoffeln und Viehfutter war sehr gut. Die Qualität aller Körnerfrüchte war gut.

Von Getreide wurde sehr wenig ausgeführt, dagegen wurden wie in den früheren Jahren viel Futterstoffe eingeführt. Ausgeführt werden hauptsächlich Eier, Butter und Speck.

Die Heringsfischerei war quantitativ und qualitativ schlecht. Die Lachsfischerei war mittelgut, am Schlusse des Jahres gut. Der Fang von Dorsch war mittelmäßig, etwas wurde hiervon lebendig nach Kopenhagen geschickt.

An der Ostküste Bornholms und nach Christiansö wurden im Jahre 1895 von Deutschland eingeführt:

			Werth: Kronen.
Weizenkleie	Pfund	1 429 400	46 000
Oelkuchen	„	496 700	20 000
Weizen	„	60 000	3 000
Roggen	„	871 700	14 000
Roggenmehl	„	165 800	8 000

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 328.

[2]) Ebenda.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 329.

			Werth: Kronen.
Erbsen und Bohnen	Pfund	—	5 300
Steinkohle	"	—	1 000
Cement	"	—	3 000
Eisenwaaren	"	13 500	1 000
Kandis und Melis	"	6 000	1 200
Mauersteine	Stück	309 000	5 000
Dachsteine	"	34 400	1 700
Zus. einschl. der nicht besonders gen. Waaren		—	112 450

Nach **Deutschland** wurden von dort **ausgeführt**:

			Werth: Kronen.
Geräucherte Heringe	Pfund	89 872	8 000
Frische Heringe	Wall	5 200	1 000
Behauene Granitsteine	Kubikfuß	985	1 400
Rohe Granitsteine	"	5 595	2 000
Rohe Granitsteine	"	4 490	1 000
Kartoffeln	—	—	3 000
Zusammen einschl. der nicht bes. genannten Waaren		—	16 600

Thisted[1]).

Vom Auslande wurden direkt an wichtigeren Waaren eingeführt:

		1895.	1894.
Wein und Spirituosen	kg	46 064	30 354
Glaswaaren	"	17 389	13 959
Fayence und Porzellan	"	3 048	2 196
Hopfen	"	1 277	855
Kaffee	"	36 571	32 117
Steinkohle	"	4 292 260	4 448 600
Manufakturwaaren:			
von Seide	"	342	305
" Wolle oder anderen Thierhaaren	"	7 750	7 658
" vegetabilischen Spinnstoffen	"	52 397	42 797
Roheisen in Stäben u. Bandeisen	"	108 604	87 754
Eisen- und andere Metallwaaren und kurze Waaren	"	108 527	84 719
Petroleum und Oel	"	127 586	82 936
Reis	"	13 092	14 799
Salz	"	217 821	227 258
Zucker	"	290 585	289 671
Thee	"	198	255
Tabakblätter u. -Stengel u. s. w.	"	60 651	60 127
Margarine	"	1 193	2 976
Syrup	"	908	1 611
Farbholz	"	4 759	8 192
Gerbstoffe	"	86 882	50 383
Weizen	"	439 450	189 800
Weizenmehl	"	20 000	52 500
Roggen	"	874 900	—
Roggenmehl	"	20 000	45 000
Gerste	"	769 000	247 000
Kleie	kg	74 273	114 050
Oelkuchen	"	256 431	199 250
Holz	Tonnen	5 900	4 630

Die Ausfuhr von landwirthschaftlichen Produkten, die hauptsächlich nach Großbritannien gehen, hat sich nach Umfang und Werth unverändert gehalten.

Schifffahrt. In inländischer Fahrt sind angekommen:
1895... 130 Schiffe von 12 713 Tonnen mit 6 725 Tonnen Ladung.
1894... 158 " " 14 481 " " 7 340 " "

Abgegangen:
1895... 121 Schiffe von 12 688 Tonnen mit 1 269 Tonnen Ladung.
1894... 162 " " 15 225 " " 1 621 " "

In ausländischer Fahrt sind angekommen:
1895... 222 Schiffe von 11 366 Tonnen mit 9 080 Tonnen Ladung.
1894... 149 " " 6 871 " " 6 247 " "

Abgegangen:
1895... 174 Schiffe von 7 885 Tonnen mit 511 Tonnen Ladung.
1894... 148 " " 5 328 " " 260 " "

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 329.

Australasien.

Goldgewinnung in den Jahren 1894 und 1895[1]).

Es wurden gewonnen an Gold:

In:	1894. Unzen.	1895. Unzen.
Victoria	716 955	740 086
Neusüdwales	324 787	360 165
Queensland	679 511	623 000
Südaustralien	35 844	47 343
Tasmanien	57 873	54 964
Westaustralien	207 131	231 513
Neuseeland	221 533	293 491
Zusammen...	2 243 634	2 350 562

Padang.

Handelsbericht für das Jahr 1895[2]).

Das Jahr 1895 war für den Handel ungünstig, und erreichte die **Einfuhr** deswegen nur einen Betrag von ungefähr 7 300 000 Mark (Padanger Marktwerth).

Es wurde somit für 4 400 000 Mark weniger eingeführt als im Jahre 1894. Dies hat seinen Grund darin, daß die Importeure mit den Vorräthen aus früheren Jahren räumten und mit neuen Aufträgen möglichst zurückhielten. In Folge der stets abnehmenden Kaffeeernten in den letzten Jahren ist der Wohlstand und die Kaufkraft der Malayischen Bevölkerung zurückgegangen.

Deutschland ist bei der Einfuhr mit etwa 400 000 Mark betheiligt.

Unter den eingeführten Waaren befanden sich 106 929 Kisten Petroleum, wovon 75 000 Kisten aus Rußland, die übrigen aus Amerika kamen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 I. S. 441.
[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 390.

Die Ausfuhr im Jahre 1895 stellte sich, wie folgt:

	Ausfuhr nach								
	New-York.	den Niederlanden.	Java.	den Straits Settlements.	London.	Hamburg.	Marseille.	San Francisko.	Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Gebieten.
	Pikuls.								
Kaffee	51 275	8 383	395	1625	15	—	—	350	62 046
Stuhlrohr	1 687	7 710	1838	2417	—	4	417	211	14 234
Kassia	6 680	5 612	5	2102	—	—	—	334	14 733
Muskatnuß	657	1 891	—	763	—	—	96	89	3 504
Muskatblüthe	38	445	8	207	13	—	—	25	799
Kautschuk	—	20	—	24	—	14	—	—	58
Gummi Dammar	—	8 979	66	5	10	14	477	31	9 582
Pfeffer	—	162	—	20	—	—	—	—	182
Gummi Benjamin	21	2 186	4900	217	387	—	—	—	7 776
Häute	92	46 169	—	178	—	—	—	—	46 439
Guttapercha	—	828	—	2378	34	1158	—	—	4 398
Kopra	—	—	498	269	—	—	76 705	—	77 472
Wachs	—	38	21	—	—	—	—	—	59
Tabak	—	—	35	7484	—	—	—	—	7 519
Gambier	—	—	5362	1888	—	—	—	—	7 250
Büffelhörner	—	408	—	11	—	23	—	—	437
Nelken	—	9	—	1	—	—	—	—	10
Schildpatt	—	9	—	2	—	—	—	—	11

Das Interesse Deutschlands an den Padanger Ausfuhrartikeln ist viel größer, als nach obiger Tabelle anzunehmen ist. Es scheint, daß Deutsche Firmen es vorziehen, ihren Bedarf indirekt am Niederländischen Markte zu decken. Eine Thatsache ist es, daß der größte Theil von Guttapercha und Gummielasticum von Padang, sei es über die Niederlande oder die Straits Settlements, seinen Weg nach Deutschen Märkten findet. Auch der Artikel Stuhlrohr hat ein großes Interesse für Deutschland, doch sind direkte Sendungen nach Hamburg oder Bremen in Folge der theuren Frachten über Singapore oder Amsterdam unmöglich.

Der Absatz von Kohlen aus dem Ombilien-Distrikte stieg im Jahre 1895 auf 108 000 Tonnen. Für das Jahr 1896 wird ein Absatz von 10 000 Tonnen im Monat erwartet. Der Preis der Kohlen war ungefähr 12 Gulden für die Tonne, er wird bestimmt durch den Preis der Englischen und Australischen Kohlen in Indien.

Eisenbahnen. Im Jahre 1895 wurde bereits ein Anfang gemacht mit dem Bau der Linie Fort de Kock—Payacombo, 33 km, wovon 7 km Zahnradbahn und 26 km gewöhnliche Bahn. Es wurden für die Bahn aus Deutschland 6 Lokomotiven geliefert, während noch 8 Zahnradlokomotiven und verschiedene Reservetheile und Zahnstangen ebendort bestellt wurden. Außerdem wurden noch von verschiedenen Deutschen Lieferanten Eisen und Stahl für diese Eisenbahn geliefert.

Ueber den Schiffsverkehr im Hafen von Padang im Jahre 1895 giebt folgende Tabelle Aufschluß.

Eingang

von	Nationalität.	Schiffe.	cbm
den Niederlanden	Niederländische	34	215 485
Rußland	Britische	1	4 094
Amerika	„	1	3 480
Arabien	Niederländische	1	4 592
Kapkolonie	Norwegische	2	3 341
Atjeh, direkt	Niederländische	27	66 526
„ via Küstenplätze	„	33	69 230
Java	„	93	380 889
„	Britische	2	11 025
„	Schwedische	2	2 467
„	Norwegische	3	6 690
„	Niederländische	1	5 537
„	Deutsche	1	1 782
Borneo u. s. w.	Niederländische	3	12 667
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen		205[1])	789 801

Ausgang

von	Nationalität.	Schiffe.	cbm
den Niederlanden	Niederländische	32	200 869
Frankreich	„	2	9 782
Amerika	Schwedische	2	2 467
„	Norwegische	4	8 592
Arabien	Niederländische	3	14 537
„	Britische	1	5 804
Spanien	Dänische	1	1 937
„	Deutsche	1	1 782
Britisch-Indien	Niederländische	1	4 458
Atjeh, direkt	„	30	75 085
„ via Küstenplätze	„	30	57 377
Java	„	102	394 917
„	Norwegische	1	3 430
„	Britische	1	5 210
Zusammen einschl. der Schiffe mit anderer Bestimmung		214	798 931

---

1) Darunter 194 Dampfschiffe.

Dänemark.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Nach den von dem Statistischen Büreau veröffentlichten Angaben belief sich Dänemarks Gesammt-Waareneinfuhr im Jahre 1895 dem Werthe nach auf 364 039 120 Kronen gegen 327 089 165 im Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1894. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1895 268 420 032 Kronen gegen 246 794 012 im Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1894. Vertheilt auf die einzelnen Waarengruppen ergeben sich folgende Zahlen:

	1895. Einfuhr.	1895. Ausfuhr.	Durchschnitt 1890 bis 1894 Mehreinfuhr (+) Mehrausfuhr (—).
	Kronen.		
Lebende Thiere	2 253 165	39 250 145	— 33 804 337
Eßwaaren von Thieren	44 479 251	160 866 577	— 97 868 050
Kornwaaren und Hülsenfrüchte	38 876 979	4 350 017	+ 20 767 685
Gries und Mehl	4 917 491	878 063	— 382 949
Fabrikate von Korn	1 009 490	495 964	— 212 456
Garten- u. Feldgewächse	1 185 752	496 350	+ 1 791 042
Pflanzenstoffe u. Sämereien	27 012 103	2 376 540	+ 23 549 088
Kolonialwaaren u. Früchte	36 861 171	10 563 468	+ 25 938 552
Getränke	5 107 611	2 222 475	+ 2 610 972
Spinnstoffe	5 035 795	1 857 858	+ 2 157 786
Garn, Zwirn ꝛc.	11 542 988	714 288	+ 10 749 277
Seidenwaaren, ausgenommen Kleidungsstücke	3 560 324	308 027	+ 3 190 439
Waaren von Wolle und anderen Haaren, ausgenommen Kleidungsstücke	16 701 765	3 233 942	+ 12 983 206
Waaren von vegetabilischen Stoffen, ausgenommen Kleidungsstücke	10 408 028	1 584 269	+ 8 139 800
Kleidungsstücke	1 839 010	438 820	+ 945 104
Dünger	11 928 403	8 824 784	+ 1 114 035
Talg, Oel, Theer, Gummi ꝛc. und Waaren daraus	11 108 735	3 450 134	+ 6 213 488
Holzwaaren	18 886 938	2 471 194	+ 14 574 388
Farbstoffe, Farben u. Farbextrakte	2 455 113	465 492	+ 2 022 979
Papier u. Papierwaaren	2 610 976	463 272	+ 1 628 180
Mineralien:			
Rohstoffe und Fabrikate	33 765 944	9 391 466	+ 30 316 058
Metalle, roh und verarbeitet	41 885 032	5 933 539	+ 25 599 709
Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	364 039 120	268 420 032	+ 80 295 153

Hieraus ergiebt sich, daß die Einfuhr bei fast sämmtlichen Artikeln die Ausfuhr überwiegt, und nur bei den beiden ersten Positionen, Lebende Thiere und Eßwaaren von Thieren, ist ein Ausfuhrüberschuß vorhanden. Dies Verhältniß hat im Großen und Ganzen auch während der 5 Jahre 1890 bis 1894 bestanden, und eine Veränderung zeigt sich nur insofern, als während dieses Zeitraums vermahlene Kornwaaren und Fabrikate aus Kornwaaren eine Mehrausfuhr zeigen, während im Jahre 1895 auch in diesen Artikeln die Einfuhr die Ausfuhr überwiegt.

Maßgebend für die Bilanz des ganzen Umsatzes sind also die erstgenannten beiden Positionen: Lebende Thiere und von denselben herrührende Verzehrungsgegenstände.

Die nachstehende Uebersicht giebt über die Ausfuhr dieser Artikel Aufschluß.

	1895. Menge.	1895. Werth: Kronen.	1890 bis 1894 im Durchschnitt. Menge.	1890 bis 1894 im Durchschnitt. Werth: Kronen.
	Stück		Stück	
Pferde	16 899	10 561 875	13 090	8 126 495
Ochsen u. Kühe	111 480	17 836 800	105 200	18 849 246
Schweine	130 107	10 408 560	130 485	9 989 978
	Pfund		Pfund	
Fleisch, Würste ꝛc.	14 752 130	5 020 629	9 709 435	3 021 102
Speck u. Schinken	121 790 811	87 754 996	77 205 188	31 480 385
Butter	117 900 770	104 028 328	97 475 041	88 507 246
	Stiegen		Stiegen	
Eier	7 906 191	8 428 000	7 354 395	7 554 284

Die folgende Uebersicht zeigt die Mehrausfuhr (Ausfuhr nach Abzug der Einfuhr) derjenigen Dänischen Landwirthschaftsprodukte, welche hauptsächlich ausgeführt werden:

	1895. Stück.	1894. Stück.	1895. Kronen.	1894. Kronen.
Schafe, Lämmer u. s. w.	7 703	8 019	158 695	160 533
Pferde und Füllen	12 407	8 964	9 119 075	6 758 425
Ochsen und Kühe	107 128	105 822	17 314 560	16 946 160
Schweine	127 975	117 494	10 333 940	10 615 060
	Millionen Pfund		Millionen Kronen	
Fleisch	6,4	7,3	2,9	3,1
Speck	111,6	83,3	84,7	81,7
Butter	87,3	80,1	79,0	70,7
Unverarbeitete Felle und Häute	4,0	5,3	4,53	6,2
	Millionen Stiegen			
Eier	6,7	7,1	7,2	7,3

Hiernach ergiebt sich bei den meisten Artikeln eine nicht unbedeutende Steigerung der Ausfuhr. Namentlich hat zugenommen die Ausfuhr von Pferden, Ochsen und Kühen, Speck und Butter, und bei diesen 4 Artikeln ergiebt sich allein eine Steigerung von etwa 14 Millionen Kronen.

Die bedeutendste Steigerung ergiebt die Ueberschußausfuhr von Speck, von welchem Artikel 28 Millionen Pfund mehr als im Vorjahre ausgeführt sind. Allerdings hat der dafür erzielte Betrag sich niedriger gestellt, als zu erwarten war, weil die Preise während des Jahres 1895 sehr gedrückt gewesen sind. Es wird berechnet, daß bei den Preisen des Jahres 1894 eine Mehreinnahme von 7,8 Millionen Kronen hätte erzielt werden müssen, während thatsächlich nur eine solche von 3 Millionen Kronen erwachsen ist.

Bei der Butter ist die Ueberschußausfuhr im Jahre 1895 nicht durch eine Vermehrung der Ausfuhr an sich hervorgerufen, sondern durch eine Verminderung der Einfuhr. Immerhin ist anzunehmen, daß die Ausfuhr Dänischer Butter gestiegen ist. Der Transitumsatz von Schwedischer und Finländischer Butter war nämlich im Jahre 1895 bedeutend geringer als im Vorjahre, und dadurch erklärt sich die verminderte Einfuhr. Wenn nun trotzdem die Gesammtausfuhr im Jahre 1895 ebenso groß war wie 1894, nämlich etwa 118 Millionen Pfund, so läßt sich daraus folgern, daß die Produktion und die Ausfuhr von Dänischer Butter zugenommen hat. Das Resultat der Ueberschußausfuhr (etwa 8 Millionen Kronen) ist daher als eine

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 430.

Zunahme in der Bilanz des landwirthschaftlichen Gewerbebetriebs anzusehen.

Um sich ein Bild von dem Zustande der Dänischen Landwirthschaft zu machen, sind die Werthe in Betracht zu ziehen, welche an das Ausland für Futterstoffe, Dungmittel und Grassaat gezahlt sind. Die nachstehende Uebersicht enthält darüber nähere Angaben:

	Ueberschußeinfuhr.			
	1895.	1894.	1895.	1894.
	Millionen	Pfund.	Millionen	Kronen.
Kleie	189,2	209,9	6,2	7,2
Oelkuchen	201,6	164,4	8,7	8,2
Grassaat u. s. w.	14,6	15,8	6,3	6,6
Natürlicher Dünger	7,9	28,3	0,3	1,2
Künstlicher „	56,1	61,7	1,5	1,6
Gerste	315,3	312,8	10,7	8,2
Mais	92,5	104,9	3,8	4,3
Hafer	52,1	37,4	2,2	1,8

Die Mengen und Werthe der einzelnen Artikel variiren hiernach allerdings im Einzelnen, allein im Ganzen ist das Ergebniß ungefähr dasselbe. Der Gesammtwerth beträgt 39,7 Millionen Kronen für das Jahr 1895 und 39,1 Millionen Kronen für das Jahr 1894.

Für die allgemeine Bilanz der Dänischen Landwirthschaft muß daher, wenn, wie oben erwähnt, die Ueberschußausfuhr eine Erhöhung zeigt, während die Ueberschußeinfuhr sich ungefähr gleich geblieben ist, das Jahr 1895 als ein verhältnißmäßig günstiges bezeichnet werden. Zu demselben Ergebniß kommt auch der Jahresbericht des Kopenhagener Großhändlerkomitees, welches für die Landwirthschaft einen Einnahmeüberschuß bei der Ausfuhr von über 14 Millionen Kronen gegen das Jahr 1894 berechnet.

Charakteristisch für die Eintwickelung der Dänischen Wirthschaftsverhältnisse ist das Anwachsen der Ueberschuß-Einfuhr inländischen Getreides. Dieselbe stieg von 1892 bis 1895 von 19,3 Millionen Pfund auf 773,9 Millionen Pfund, einschließlich Mais sogar auf 867 Millionen Pfund. Die Ueberschuß-Einfuhr bestand hauptsächlich aus Gerste (315 Millionen Pfund), Roggen (260 Millionen Pfund) und Weizen (126 Millionen Pfund). Im Ganzen war die Ueberschuß-Einfuhr im Jahre 1895 um 66 Millionen Pfund größer als im Vorjahre.

Der Gesammtumsatz von unvermahlenem Korn (Einfuhr und Ausfuhr zusammen) war nach der Zollstatistik um 125 Millionen Pfund geringer als im Jahre 1894, dagegen um 312 Millionen Pfund größer als im Jahre 1893.

Wenn der Gesammtumsatz für das Jahr 1895 125 Millionen Pfund geringer ist als im Vorjahre, so wird der Grund davon theilweise darin zu suchen sein, daß der Kornumsatz im Kopenhagener Freihafen nicht mitgerechnet ist. Das Freihafen-Gebiet wird als Zoll-Ausland betrachtet, und der große Verkehr mit Getreide im Freihafen kann daher nur insoweit in Betracht gezogen werden, als dasselbe aus dem Freihafengebiet über die Zollgrenze ins Land eingeführt wird. Dagegen bleibt außer Berechnung die bedeutende Menge Getreide, welche lediglich im Freihafen umgeladen wird oder nach Lagerung wieder ins Ausland geht. Dieser Verkehr hat aber gerade im verflossenen Jahre große Dimensionen angenommen. Weizen, Mais, Roggen und Russische Futtergerste sind in beträchtlichen Mengen umgesetzt. Letzterer Artikel sowie ein Theil des Roggens ging nach Deutschland, das Uebrige hauptsächlich nach Schweden, theilweise nach Norwegen und Finland. Ferner befand sich eine große Menge Getreide am Schluß des Jahres 1895 auf Lager im Freihafen, welches ebenfalls bei dem Umsatz des Landes nicht mit in Rechnung gezogen werden kann. Würde der Freihafenverkehr mit in Betracht kommen, so ist anzunehmen, daß der Gesammtumsatz des Jahres 1895 dem des Vorjahres ziemlich nahe kommt.

Die Einfuhr von Roggen war außergewöhnlich groß. Dies war begründet theilweise in dem geringen Ergebniß der eigenen 94er Ernte, theilweise in den niedrigen Preisen, die es möglich machten, Roggen mit Vortheil zu verfüttern. Im Uebrigen bestand die Haupteinfuhr wie im Vorjahre aus Russischer Futtergerste. Gegen Schluß des Jahres 1895 trat insofern eine Veränderung ein, als in Folge der billigen Angebote von Amerikanischem Mais dies Futtermittel der Gerste den Rang ablief.

Vermahlenes Getreide weist für das Jahr 1895 eine Ueberschuß-Einfuhr von 51,7 Millionen Pfund auf. Davon fallen auf Weizenmehl 20,8 Millionen Pfund und auf Roggenmehl 20,2 Millionen Pfund. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahre ergiebt sich die Thatsache, daß die Ueberschuß-Einfuhr von Mehl jetzt ebenso groß ist wie die Ueberschuß-Ausfuhr in den Jahren 1886 bis 1890. Im Jahre 1889 betrug der Ausfuhr-Ueberschuß von Mehl noch 35,5 Millionen Pfund, 1892 war derselbe bereits auf 12,1 Millionen Pfund zurückgegangen, und seit dem Jahre 1893 zeigt sich eine stetig fortschreitende Mehreinfuhr. Die Ausfuhr ist für das Jahr 1895 auf 14 Millionen Pfund gesunken, die Einfuhr auf etwa 66 Millionen Pfund gestiegen. Die Mühlenindustrie hat unter der Einführung höherer Zölle in Schweden gelitten.

Außer den eigentlichen Erzeugnissen er Landwirthschaft haben folgende Artikel einen Ausfuhrüberschuß ergeben:

Frische Fische 7,8 Millionen Pfund,
Hefe 1,3 Millionen Pfund im Werthe von 325 000 Kronen,
Bier 1,8 Millionen Pott im Werthe von 426 000 Kronen,
Lumpen 5 Millionen Pfund,
Erden und Thon 14 Millionen Pfund,
Kalk, Kreide und andere Steine 157 Millionen Pfund im Werthe von 1,4 Millionen Kronen.

Die nachstehende Uebersicht enthält die Verzehrungsgegenstände, welche hauptsächlich in Dänemark zur Einfuhr gelangen.

	Einfuhr 1895.		Mehr (+) oder weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pott.	Werth: Kronen.	Menge: Pott.	Werth: Kronen.
Wein	4 806 585	2 720 417	+ 647 826	+ 327 479
Spirituosen	4 024 307	2 360 952	+ 1 048 258	+ 541 362
	Pfund		Pfund	
Getrocknete u. gesalzene Fische	26 299 827	3 238 584	+ 6 811 525	+ 738 271
Orangen	3 040 338	456 051	+ 241 049	+ 36 158
Hülsenfrüchte	1 408 939	473 437	+ 241 207	— 16 909
Andere frische Früchte	2 605 371	341 455	+ 472 938	+ 35 207
Getrocknete, gesalzene u. eingemachte Früchte	11 556 781	1 860 551	+ 2 459 628	+ 462 988
Kaffee u. Kaffeesurrogate	23 103 989	17 193 948	+ 2 385 380	+ 1 721 041
Reis	61 084 193	3 269 989	+ 27 918 717	+ 1 337 608
Sago ꝛc.	3 042 860	278 726	— 990 381	— 90 729
Zucker u. Kandis	47 686 091	5 253 776	— 3 814 593	— 1 170 705
Melasse u. Syrup	6 061 054	360 074	+ 539 465	+ 18 815
Thee	1 073 838	1 073 838	+ 37 922	+ 37 922
Tabak, roh	7 694 111	3 847 056	— 235 286	— 117 643
„ fabrizirt	386 845	788 588	+ 35 663	+ 33 749
Petroleum	90 523 752	5 612 473	+ 41 613 360	+ 2 066 996 (Petroleum u. Andere Oele zusammen)
Andere Oele	6 490 141	1 334 486	+ 1 652 094	
Salz	67 113 408	606 018	+ 1 195 851	— 17 563

Es zeigt sich bei den meisten Artikeln im Vergleich mit dem Jahre 1894 ein Fortschritt, und nur Sago, Zucker und Kandis sowie Rohtabak zeigen eine Abnahme, wozu noch eine geringe Werthverminderung der eingeführten Menge von Salz und Schalenfrüchten kommt.

Die bedeutende Steigerung der Reiseinfuhr ist auf das Transitgeschäft nach Schweden zurückzuführen. Von Reis in Schalen wurden zum Konsum einklarirt 2741 Pfund, während die Einfuhr 20,2 Millionen Pfund betrug. Diese Menge wurde größtentheils auf der Kopenhagener Reismühle vermahlen und wieder ausgeführt. Die Gesammteinfuhr von Reismehl betrug 41 Millionen Pfund, während 13,5 Millionen Pfund zum Konsum einklarirt wurden. Im Jahre 1894 betrug der Konsum 12,9 Millionen Pfund, so daß auch der inländische Verbrauch einen Fortschritt zeigt. Das Gleiche gilt von den übrigen in der Uebersicht genannten Waaren, besonders von Wein, Petroleum, Kaffee, Sago und Thee. Der inländische Verbrauch von Petroleum hat um 4,1 Millionen Pfund zugenommen.

Für die 3 bedeutenden Verzehrungsgegenstände, die auch im Lande erzeugt werden, stellte sich die Einfuhr, wie folgt:

	Einfuhr 1895.		Mehr als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Käse	1 648 947	807 984	169 264	82 939
Fett	14 573 753	4 517 863	1 930 429	345 566
Fleisch, Würste rc.	8 316 751	2 094 953	1 089 667	212 503

Es zeigt sich mithin für alle 3 Artikel eine Zunahme, welche bei Fett sogar recht bedeutend ist. Die Ausfuhr von Käse war im Jahre 1895 ziemlich gering, so daß die Ueberschußeinfuhr 1,58 Millionen Pfund betrug; zum Konsum einklarirt wurden 1,6 Millionen Pfund. Was Fett anbetrifft, so gingen in den Gebrauch des Landes über 14,3 Millionen Pfund, also fast die ganze Einfuhr. Die Ausfuhr betrug 2,6 Millionen Pfund. Von Fleisch wurden 7,3 Millionen Pfund verzollt, ausgeführt wurden 14,8 Millionen Pfund, so daß sich bei dieser Waare, wie schon oben angeführt, ein Ausfuhrüberschuß von 6,4 Millionen Pfund ergiebt.

Roh- und Hülfsstoffe wurden im Jahre 1895 eingeführt:

	Einfuhr 1895.		Mehr (+) oder weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Dünger, natürlich	8 169 069	339 833	—19 005 353	—1 092 077
Desgl., künstlich.	71 629 889	2 155 608		
Farbstoffe	8 629 770	2 455 113	+ 1 161 089	+ 298 869
Steinsalz	33 306 663	—	+ 1 497 827	—
Felle und Häute, unverarbeitet	4 689 868	1 979 048	+ 590 575	+ 398 402
Thran, Degras rc.	4 971 788	719 422	+ 1 042 249	+ 103 663
Holzmasse rc.	28 868 937	754 999	—	— 285 237
Wolle	3 791 516	2 963 601	+ 431 133	+ 450 193
Baumwolle	1 349 390	437 202	+ 59 635	+ 7 714
Hanf, Jute rc.	5 658 303	1 414 576	— 66 439	+ 40 638
Steinkohle	Tonnen 11 070 792	22 145 584	Tonnen + 385 703	— 293 103
Holz, unverarbeitet	Reg.-Tonnen 301 350 Kubikfuß 3 287 336	13 696 435	Reg.-Tonnen + 39 864 Kubikfuß + 777 160	+2 153 238

Diese Uebersicht zeigt in den meisten Artikeln eine Zunahme gegen das Vorjahr und nur bei der Einfuhr von Dünger ist eine Abnahme zu konstatiren. Vergleicht man jedoch das Jahr 1895 mit dem Durchschnitt der Jahre 1891 bis 1895, so ergiebt sich für 1895 eine Zunahme von 5 755 286 Pfund und 43 710 Kronen.

Wenn sich bei der Steinkohle eine Mehreinfuhr dem Gewichte nach ergiebt, während der berechnete Werth geringer ist, so ist dies vielleicht weniger auf einen Preisunterschied als auf verschiedenartige Berechnung bei der Verzollung zurückzuführen.

Die folgende Uebersicht enthält eine Zusammenstellung der eingeführten Manufakturwaaren:

	Einfuhr 1895.		Mehr (+) od. weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Garn, Zwirn rc.				
Seide	34 429	774 653	+ 1 190	+ 26 755
Wollengarn, ungefärbt	1 719 474	2 837 132	+ 173 694	+ 209 306
Desgl., gefärbt	707 689	1 203 071	+ 4 741	— 97 383
Baumwollengarn, ungefärbt	7 523 736	4 514 242	+ 825 982	— 40 231
Desgl., gefärbt	720 906	720 906	+ 47 192	+ 40 455
Leinengarn, ungefärbt	1 057 513	697 959	+ 207 469	+ 119 929
Desgl., gefärbt	91 961	156 334	+ 22 108	+ 85 782
Tauwerk	2 128 971	638 691	+ 539 413	+ 161 824
Seidenwaaren.				
Posamentier- u. Knopfwaaren	13 173	62 572	— 4 591	— 21 807
Wachstuch mit Seide	73	730	+ 24	+ 240
Seidenwaaren	81 805	1 840 613	+ 14 002	+ 315 045
Halbseidenwaaren	115 502	1 328 273	+ 1 690	+ 19 435
Andere	59 661	328 136	+ 3 469	+ 19 080
Wollwaaren.				
Filz zu Schiffszwecken.	128 532	25 706	+ 32 674	+ 6 534
Waaren aus Viehhaar, roher Filz, Fußteppichzeug rc.	482 221	723 332	+ 96 895	+ 145 343
Klare und offene Waaren sowie Posamentierwaaren	26 290	100 088	— 13 801	— 51 753
Andere	4 832 241	15 852 639	— 68 174	—1 594 431
Waaren von vegetabilischen Stoffen.				
Ganz grobes, rohes Leinen aus Flachs und Hanf	4 695 086	1 455 477	+ 915 208	+ 345 192
Anderes rohes Leinen aus Flachs und Hanf	1 228 700	1 167 265	+ 64 713	
Segel- und Presenningtuch, Fußteppiche	149 440	67 248	+ 48 872	+ 11 396
Haartuch, Brodirtuch rc.	294 351	515 114	+ 27 359	+ 47 878
Klare u. offene Waaren, sowie Posamentierwaaren	124 742	623 710	— 5 904	— 29 520
Gedruckte, sowie Trikotage und sammetgewebter Stoff	670 274	1 353 953	— 67 108	— 194 649
Mehrfarbige, nicht gedruckte	256 125	396 994	+ 21 425	+ 33 209
Einfarbige und ungefärbte gemusterte	1 291 727	1 937 591	+ 179 194	+ 268 791
Ungefärbte, nicht gemusterte, Watte	3 042 817	2 890 676	+ 266 457	+ 197 607
Kleidungsstücke	420 826	1 839 010	+ 37 610	+ 87 713

Diese Uebersicht zeigt bei den meisten Artikeln eine Zunahme; die Vermehrung der Einfuhr von Ganz- und Halbseidenwaaren beweist, daß der Wohlstand und die Kaufkraft des Landes zugenommen haben. Die bedeutende Vermehrung der Einfuhr von rohem Leinen ist nach Angabe des Großhändlerkomitees darauf

zurückzuführen, daß die vermehrte Ausfuhr von Speck den Ankauf von sogenannten „wrappers“, eine Art grober Emballagestoff, nöthig gemacht hat.

Die folgende Uebersicht enthält Mittheilungen über die Einfuhr von Metallwaaren:

	Einfuhr 1895.		Mehr (+) ob. weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Eisen- u. Stahlwaaren.				
Stangen- und Bandeisen	58 822 694	3 294 071	+ 7 501 924	+ 471 429
Stahl in Stangen	6 787 415	373 308	+ 211 114	+ 11 611
Eisenbahnschienen 2c.	36 823 165	1 542 891	+27 188 583	+1 141 129
Gegossene Röhren zu Gas- und Wasserleitungen, sowie anderes roh verarbeitetes Eisen	16 228 826	814 687	+ 4 797 643	+ 261 418
Platten und Blech, rohe Nägel	21 941 539	1 722 411	— 938 546	— 88 671
Nägel	10 359 134	932 322	+ 1 643 569	+ 147 921
Platten und Blech, verzinnter oder verzinkter Draht	8 188 703	892 569	+ 484 009	+ 32 725
Ciselirte, vergoldete, versilberte oder plattirte Waaren	109 358	396 970	+ 24 303	+ 88 220
Schiffsanker	122 032	15 254	— 17 095	— 1 441
Ketten	681 062	86 835	— 136 116	+ 22 804
Grobe gegossene und geschmiedete Eisenwaaren	25 301 333	15 142 848	+ 2 408 218	+2 620 814
Andere Gegenstände von Eisen und Stahl	7 553 768	4 872 180	+ 1 379 184	+ 889 573
Maschinen nach dem Werthe verzollt	2 104 389	189 890	—	+ 127 704
Andere Metallwaaren.				
Zink in Platten und Bleche	8 151 905	567 343	+ 678 997	+ 122 220
Bolzen und Platten von Messing für Schiffszwecke	14 629	6 144	— 2 497	— 1 049
Blei in Rollen und Platten, sowie Hagel 2c.	686 972	231 235	— 26 198	— 15 522
Messing und Kupfer in Platten und Blechen	360 826	216 496	+ 58 439	+ 35 064
Draht und Nägel von Messing und Kupfer 2c.	1 640 974	1 476 877	+ 84 025	+ 75 650
Plattirte, bronzirte, lackirte, vergoldete und versilberte Waaren	247 279	1 496 038	— 28 201	— 170 616
Gelbgießer- u. Klempnerwaaren 2c.	696 067	1 030 179	+ 84 455	+ 124 993
Blattgold und -Silber	2 908	147 726	+ 441	+ 22 702
Goldzieherwaaren u. Metallstickerei	2 619	523 800	+ 721	+ 144 200
Gold, Silber, Platina und Aluminium, verarbeitet	9 849	3 644 130	+ 3 870	+1 431 900
Schriftgießerarbeit	108 802	130 585	+ 8 638	+ 10 365

Auch für Metallwaaren zeigt sich bei den meisten Artikeln eine Zunahme. Die Vermehrung der Einfuhr von Stangen- und Bandeisen läßt auf eine vermehrte industrielle Thätigkeit im Lande, die größere Einfuhr von Schienen auf eine Ausdehnung des Eisenbahnnetzes schließen. Die Vermehrung der Einfuhr von Gas- und Wasserleitungsröhren wird als ein Beweis des Wohlstandes angesehen, welcher den Gemeinden gestattet, ihre Gas- und Wassereinrichtungen zu ordnen. Im Uebrigen ist die Konkurrenz des Auslandes mit den Dänischen Eisengießereien und Maschinenfabriken im Jahre 1895 größer als gewöhnlich gewesen. Dasselbe läßt sich von der Gelbgießerei, Klempnerei und ähnlichen Industrien sagen.

Auch bei einigen anderen Industrie-Artikeln zeigt sich für das Jahr 1895 eine vermehrte Einfuhr und in Folge dessen eine verstärkte Konkurrenz des Auslandes. Dies ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht:

	Einfuhr 1895.		Mehr (+) oder weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Glaswaaren	8 724 691	1 318 628	+ 1 403 065	+ 200 905
Papier und Waaren daraus	10 962 075	2 610 976	+ 1 853 410	+ 323 795
Zubereitete Häute und Waaren daraus	3 083 096	7 130 169	+ 85 163	+ 812 001
Holzwaaren	11 338 087 Kubikfuß 271 659	2 654 858	864 999 Kubikfuß + 10 470	+ 83 292
Mauersteine, Dachziegel	Stück 43 764 820	1 903 134	Stück +11 677 314	+ 599 324

Die gesteigerte Einfuhr fremder Industrieartikel hat jedoch nur auf verhältnißmäßig wenigen Gebieten hemmende und schädliche Folgen für die einheimische Industrie gehabt. Man kann im Allgemeinen sagen, daß das Jahr 1895 für inländische Industriezweige, z. B. die Woll- und Baumwoll-Industrie, die Ziegeleien und Kalkbrennerein sowie die Holzwaarenindustrie ein gutes Mitteljahr gewesen ist.

Einzelne Handelsartikel.

Getreide. Es wurden eingeführt:

	1895.	1894.	1893.
	Millionen Pfund.		
Weizen	145	160	144
Roggen	278	229	98
Gerste	360	421	92
Hafer	53	39	35
Mais	99	121	169
Andere Kornarten u. Malz	26	21	15
Zusammen	961	991	553

Es wurden ausgeführt:

	1895.	1894.	1893.
	Millionen Pfund.		
Weizen	19	29	53
Roggen	18	33	23
Gerste	45	108	74
Hafer	1	1	17
Mais	6	16	18
Andere Kornarten u. Malz	5	3	5
Zusammen	94	190	190

Die Ueberschuß-Einfuhr (Einfuhr nach Abzug der Ausfuhr) belief sich auf:

	1895.	1894.	1893.
	Millionen Pfund.		
Weizen	125,8	131,1	91,0
Roggen	259,8	196,5	74,4
Gerste	315,2	312,8	17,9
Hafer	52,1	37,4	18,4
Mais	92,5	104,9	151,1
Andere Kornarten u. Malz	21,2	17,8	10,2
Zusammen...	866,6	800,5	363,0

Die beiden Jahre 1895 und 1894 tragen hiernach im Großen und Ganzen dasselbe Gepräge. Beide geben aber ein ganz anderes Bild als das Jahr 1893, dem wiederum die früheren Jahre gleichen. Seit dem Jahre 1894 ist der Gesammtumsatz und namentlich die Ueberschuß-Einfuhr um ein Bedeutendes gestiegen.

Der nach Dänemark eingeführte Weizen kommt, soweit sich beurtheilen läßt, ungefähr zur Hälfte aus Deutschland, der Rest aus Amerika, Südrußland Argentinien u. s. w.

Roggen wird vielfach aus Deutschen und Russischen Ostseehäfen eingeführt und geht von dort in kleineren Ladungen nach den einzelnen Dänischen Küstenstädten. Auch der Roggen, welcher aus Königsberg, Danzig u. s. w. kommt, ist, soviel bekannt, vielfach Russischen Ursprungs; häufig werden auch Mischungen aus Deutschem und Russischem Roggen versandt.

Dänische Gerste wird wenig gehandelt und geht meistens direkt in die inländischen Brauereien und Brennereien. Dagegen hat ein lebhaftes Geschäft mit Russischer Futtergerste stattgefunden. In den letzten Monaten des Jahres trat jedoch darin ein Umschwung ein, und Amerikanischer Mais verdrängte die Russische Gerste fast vollständig als Futtermittel.

Mehl. Das Jahr 1895 brachte der Dänischen Mühlenindustrie einen schweren Schlag, nämlich die Erhöhung des Schwedischen Mehlzolles[1]). Wenn die Ausfuhr von Mehl nach Schweden auch schon früher abgenommen hatte, so wurde doch durch die Zollerhöhung dem Dänischen Geschäft ein weiteres Hemmniß bereitet. Dazu kommt die stets wachsende Konkurrenz Deutschen und Amerikanischen Mehls.

Grassaat und dergl. Nach dem Jahresbericht des Kopenhagener Großhändler-Komitees hat sich in dem Handel mit Grassaat insofern eine Veränderung vollzogen, als der Dänische Kaufmann, welcher sich früher der Zwischenhändler in Hamburg, Stettin und Breslau bediente, sich von diesen Mittelspersonen emanzipirt und direkt an den betreffenden Produktionscentren, Europäischen wie überseeischen, einkauft. Die Preise waren für alle Sorten sehr niedrig.

Weißkohl. Von Kopenhagen bezw. der Insel Amager aus findet seit längerer Zeit eine Ausfuhr von Weißkohl nach Amerika statt. Nachdem das diesem Geschäft früher in den hohen Zöllen entgegenstehende Hemmniß fortgeräumt war, hatte die Ausfuhr sich nicht unbedeutend gehoben. Man soll jedoch Dänischen Kohlsamen nach Amerika gesandt haben, in Folge dessen dort jetzt ein ebenso wohlschmeckender Kohl gebaut wird, wie es der Dänische ist. Man befürchtet nunmehr ein Zurückgehen der Ausfuhr, die übrigens auch früher nur etwa 2600 Tonnen im Jahre betragen hat.

Futterstoffe. Die Gesammteinfuhr von Kleie betrug $193\frac{1}{2}$ Millionen Pfund oder etwa 21 Millionen Pfund weniger als im Vorjahre. Dies wird darauf zurückgeführt, daß der Graswuchs im Lande reichlich war, und daß auch Klee und Hafer gute Erträge gegeben haben.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 I. S. 403.

Die Einfuhr von Oelkuchen betrug 203 Millionen Pfund oder etwa 36 Millionen Pfund mehr als im Vorjahre. Auch Sonnenblumenkuchen wurden viel verkauft; es kam im Jahre 1895 zum ersten Mal eine Ladung dieses Futterstoffes direkt vom Schwarzen Meer nach Kopenhagen.

Das Geschäft in Rapskuchen ist kein sehr lebhaftes gewesen; bei Schluß des Jahres befanden sich große Bestände bei den Händlern auf Lager. Auch der Handel mit Palmkuchen ist gegen früher zurückgegangen.

Butter. Dänemarks Gesammtausfuhr von Butter betrug im Jahre 1895 117,9 Millionen Pfund, ebenso viel wie im Jahre 1894. Gleichzeitig betrug die Einfuhr 30,6 Millionen Pfund, oder 7,2 Millionen Pfund weniger als im Vorjahre. In Folge dessen war die Ueberschußausfuhr, wie schon erwähnt, um 7,2 Millionen Pfund größer als im Vorjahre. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß die Schwedische Ausfuhr mehr den Weg über Gothenburg genommen hat. Auch Finnische Butter, die sonst viel über Kopenhagen ging, scheint jetzt direkt nach Großbritannien verschifft zu werden. In dieser Beziehung hat also die Einrichtung des Freihafens und der Fähre zwischen Kopenhagen und Malmö die daran geknüpfte Hoffnung, Kopenhagen zu einem Centralpunkt für Nordische Produkte zu machen, nicht erfüllt.

Die Dänische Butter geht zum weitaus größten Theil nach Großbritannien und erfreut sich da eines guten Rufes. Allein die Australische Butter scheint jedes Jahr mehr nach Großbritannien eingeführt zu werden, und wenn auch im Jahre 1895 in Folge der in Australien herrschenden Dürre keine besondere Vermehrung der Einfuhr bemerkbar gewesen ist, so werden doch in Australien große Anstrengungen gemacht, die Qualität der Butter zu verbessern; dieselbe wird dadurch zu einer immer gefährlicheren Konkurrentin für das Dänische Produkt. Von sachverständiger Seite wird daher fortwährend den Dänischen Landleuten der Rath ertheilt, Alles zu thun, um die Qualität der Butter zu verbessern.

Margarine. Der inländische Verbrauch dieses Artikels betrug im Finanzjahr 1894/95 17,8 Millionen Pfund gegen 19 Millionen Pfund im Vorjahre. Im Lande produzirt wurden 15,5 Millionen Pfund, eingeführt 2,3 Millionen Pfund. Es kamen aus Deutschland 1,3 Millionen Pfund.

Eier. Die Ausfuhr von Eiern war im Jahre 1895 etwas größer als im Vorjahre und betrug im Ganzen 8,4 Millionen Stiegen. Die Einfuhr war gleichfalls etwas größer und belief sich auf 1,25 Millionen Stiegen. Die Einfuhr von Russischen Eiern nimmt stetig zu.

Speck. Die Produktion von Speck war im Jahre 1895 größer als je zuvor. Man schätzt die Zahl der geschlachteten Schweine auf 950 000 Stück, und der nach Großbritannien ausgeführte Speck betrug 120 Millionen Pfund gegen 75 Millionen Pfund im Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1894. Die erzielten Preise waren allerdings keineswegs befriedigend, in Folge dessen sanken auch die Preise für Schweine außerordentlich. Ein Preis von 17 bis 18 Oere das Pfund lebendes Gewicht war die Regel, und für geschlachtetes Vieh belief derselbe sich im Durchschnitt auf 35 Oere das Pfund.

Salz. Nach dem Bericht der Großhändler-Sozietät ist Deutsches Steinsalz vielfach zu niedrigen Preisen angeboten worden, ohne indessen dem Englischen eine erfolgreiche Konkurrenz machen zu können. Auch ist in den letzten Jahren von Deutschland aus versucht worden, zermalmtes Steinsalz in verschiedenen Feinheiten einzuführen, um damit dem raffinirten Salz den Rang abzulaufen. Jedoch ist dies nur mit den feineren Qualitäten geglückt. Im Jahre

1895 sind von dieser Waare etwa 1200 Säcke aus Deutschland eingeführt.

Eisen und Stahl. Auf diesem Gebiete hat, wie die Großhändler-Sozietät berichtet, eine steigende Tendenz stattgefunden, wie solches auch im Auslande der Fall gewesen ist. Im Uebrigen beklagt der Bericht, daß die einheimischen Fabrikanten bei Lieferungen für die Staatsbahnen ungünstiger gestellt seien als die fremden. Neuanschaffungen für die Bahnen seien zollfrei, während der Dänische Fabrikant alles Rohmaterial verzollen müsse.

Kalk. Von dem Kalkbruch Faxe wurden im Jahre 1895 4756 Kubikfaden Kalk ausgeführt, wovon 3085 Faden nach Deutschland gingen. Beide Zahlen zeigen eine Erhöhung gegen das Vorjahr.

Ziegelei-Produkte. Der Handel mit diesen Artikeln war lebhaft, und die Ziegeleien hatten im Berichtsjahre gut zu thun. Durch große Zufuhren aus dem Auslande, namentlich aus Schweden und Schleswig, wurden aber die Preise außerordentlich gedrückt.

Glas. Die Preise für Spiegelglas sind angeblich im Verlauf des Jahres 1895 um 25 pCt. gestiegen, während diejenigen für Fensterglas immer noch niedrig sind.

Leder. Auch das Ledergeschäft hat sich im verflossenen Jahre günstig entwickelt. Die Einfuhr von Leder aus Deutschland ist in beständigem Steigen begriffen. Darunter befindet sich jedoch vielfach Amerikanisches (Valdivia-) Leder, für welches Hamburg der Hauptplatz ist. Die Einfuhr von Valdivia-Leder aus Deutschland wird für das Jahr 1895 auf 829 700 Pfund angegeben.

Manufakturwaaren. Die Preise für Rohstoffe, Wolle, Baumwolle und Seide sind im Jahre 1895 nicht unerheblich gestiegen, aber die fertigen Waaren haben davon nicht weiter Vortheil gehabt. Namentlich im Tuchgeschäft sowie im Herren- und Damen-Konfektionsgeschäft wird geklagt über die ausländische, namentlich die Deutsche Konkurrenz, über abnehmenden Umsatz und größeres Risiko. Mit Bezug auf Herren-Konfektionsartikel heißt es, daß der inländische Fabrikant nicht mit dem Deutschen konkurriren könne, trotz des Zollschutzes. Aehnliche Klagen werden auch bei Damen-Konfektions- und sonstigen Mode-Artikeln laut. Im Seidenwaarengeschäft sind die Konjunkturen günstiger gewesen.

Kaffee. Mit Bezug auf diesen Artikel sagt der Bericht der Großhändlersozietät, daß die Einrichtung des Freihafens auch im Jahre 1895 nicht vermocht habe, Kopenhagen zu einem Stapelplatz für Kaffee zu machen. Es fehle dazu vor Allem eine Liquidationsbank, um ein regelmäßiges Termingeschäft zu ermöglichen. Im Uebrigen war die Einfuhr im Jahre 1895 etwas größer als im Vorjahre, etwa 160 000 gegen 133 000 Sack. Die Ausfuhr betrug 1895 etwa 46 500 Sack gegen 41 700 im Vorjahre.

Zucker. Der Kopenhagener Zuckermarkt war im Großen und Ganzen flau. Zu Anfang des Jahres war ein Bestand von etwa $4^1/_2$ Millionen Pfund vorhanden; die Einfuhr betrug etwa 31 Millionen Pfund, und zu Ende des Jahres fand sich ein Bestand von 5,6 Millionen Pfund vor. Die inländische Rübenzucker-Produktion bewegte sich ungefähr in denselben Grenzen wie früher. Es wurden in der Kampagne 1894/95 etwa 21 000 Tonnen Land bebaut; der Ertrag auf eine Tonne Land betrug zwischen 340 bis 390 Centner Rüben.

Reis. Es wurden eingeführt direkt 283 064 Sack gegen 139 676 im Vorjahre, indirekt 17 000 Sack gegen 14 000 im Vorjahre. Die Ausfuhr betrug etwa 160 000 Sack gegen 93 000 im Vorjahre. Es fand zu Anfang des Jahres ein besonders lebhaftes Ausfuhrgeschäft nach Schweden statt, begründet in der erwarteten Zollerhöhung auf diesen Artikel.

Wein. Der Umsatz im Jahre 1895 war lebhaft und zeigt eine Zunahme, wenn auch hauptsächlich in den billigeren Qualitäten. Die Einfuhr belief sich auf 4 800 000 Pott gegen 4 122 000 im Vorjahre. Es wurden verzollt 3 800 000 Pott und 676 000 wurden wieder ausgeführt.

Produktion von Branntwein, Bier und Rübenzucker. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Amts betrug die Produktion von:

	Branntwein. Pott[1]).	Steuerpflichtigem Bier[2]). Tonnen.	Steuerfreiem Bier[3]). Tonnen.	Rübenzucker. Tonnen.
1892	34 973 605	542 399	891 974	38 859 204
1893	35 881 452	549 113	918 533	54 470 901
1894	34 472 785	583 909	941 536	74 819 389
1895	35 093 082	601 769	951 629	88 799 254

Geldmarkt. Das Jahr 1895 hat sich ebenso wie das Vorjahr durch reichliches Vorhandensein von Geld ausgezeichnet.

Die bereits im Jahre 1894 in Angriff genommene Konvertirung 4 prozentiger Obligationen der Kreditvereine ist mit Erfolg durchgeführt und hat als Nachwirkung gehabt, daß mehrere Aktiengesellschaften zu Konvertirungen der von ihnen ausgestellten Obligationen geschritten sind. Auch diese Transaktionen sind ohne Schwierigkeit durchgeführt worden.

Der Umsatz in Obligationen belief sich nach der Kursnotirung auf etwa 6 Millionen Kronen gegen $4^5/_8$ Millionen Kronen im Vorjahre.

Auf dem Aktienmarkt war die Stimmung im Jahre 1895 im Allgemeinen fest, und mehrere Papiere standen am Jahresschluß höher als Ende Dezember 1894. Der Umsatz belief sich im Ganzen auf etwa 33 Millionen Kronen gegen 23 Millionen Kronen im Vorjahre.

Das Spekulationsgeschäft in Dampfschiffsaktien scheint im Jahre 1895 lebhafter gewesen zu sein.

Die Emissionsthätigkeit ist eine lebhafte gewesen und hat diejenige der Vorjahre weit überflügelt. Es handelt sich in den meisten Fällen jedoch nur um kleinere Beträge.

Der Wechselkurs à vista Hamburg schwankte zwischen 88,80 und 89.

Schifffahrt. Der strenge Winter zu Anfang des Jahres 1895 hat der Schifffahrt vielen Schaden gethan, und in der Zeit von Anfang Februar bis Mitte März sind sowohl der Sund wie die Belte unpassirbar gewesen. Es gelang dem Eisbrecher der Vereinigten Dampfschiffs-Gesellschaft, zwischen Kopenhagen und dem Kattegat eine Rinne offen zu halten, aber trotzdem mußten viele Schiffe Wochen lang ihre Fahrten unterbrechen. Die Frachten, welche zu Anfang des Jahres niedrig waren, stiegen später etwas, und das Gesammtergebniß ist daher für die Rhedereien immerhin günstiger gewesen als im Vorjahre.

Ausfuhrgut von Dänemark ist wenig vorhanden. Die landwirthschaftlichen Produkte, welche nach Großbritannien gehen, Butter, Speck u. s. w., werden von den regelmäßigen Linien befördert. Dahingegen ist die Einfuhr von Amerika, dem Schwarzen Meer und den Ostseehäfen bedeutend und giebt vielen Dampfschiffen Beschäftigung. Die Dänische Dampfschiffsflotte hat während des Jahres 1895 mehrfachen

[1]) Rect. zu 8°.

[2]) 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893 u. s. w.

[3]) 1. Juni 1892 bis 31. Mai 1893 u. s. w.

Zuwachs erfahren, und voraussichtlich stehen in Folge der neuen Linie zwischen Kopenhagen und New-Orleans noch weitere Ankäufe bevor.

Poti.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 fing mit einer ziemlich lebhaften Ausfuhr vom Mais an, für den der Weltmarkt recht günstig war. Die Qualität des Mais war gut, und die Preise vortheilhaft, daher waren die vorhandenen Vorräthe bald vergriffen und bis Ende Juni, zu welchem Zeitpunkt sich bereits die große Amerikanische Ernte fühlbar machte, verschifft.

Die neue Ernte von Mais im Jahre 1895 ist gering ausgefallen, und die Preise sind durch den Wettbewerb von Amerika und der Donauländer auf ²/₃ des in der ersten Hälfte bewilligten Preises zurückgegangen. Die großen Ueberschwemmungen im Rionthal haben die vorhandenen Vorräthe noch verringert. Da die nothleidende Bevölkerung auf die verbliebenen Mengen als Nahrung und wegen des ungemein strengen Winters als Viehfutter angewiesen war, so gelangte kein Mais zur Ausfuhr, verschiedene Handlungshäuser haben sich deshalb zurückgezogen und ihre Filialen geschlossen.

Im Mangan geschäft ging es auch zu Anfang recht flott; hierbei erwies es sich wieder, daß der Hafen den Anforderungen nicht im Geringsten genügt; die Dampfschiffe mußten wochenlang auf einen Platz am Kai warten, wodurch ihnen Zeit und Geldverlust entstand. Bedingt durch diese Mißstände, verlangten die ausländischen Rhedereien erhöhte Frachtsätze und gingen ungern nach Poti, um Ladung zu nehmen. Die Betriebsstörungen auf der Transkaukasischen Eisenbahn, welche Ende Oktober anfingen, hemmten die Ausfuhr von Mangan ungemein, und jede Thätigkeit hörte bis zum Ende des Jahres auf. Die Exporteure mußten für ihre mit dem Auslande abgeschlossenen Engagements um Aufschub nachsuchen, und ein Theil der ausländischen Produzenten war gezwungen, sich für prompten Bedarf von Spanien und Chile mit Erz zu decken. Von dem nach Rotterdam zum Versand gekommenen Manganerz ist ein großer Theil für Oberhausen, und der andere für Duisburg bestimmt. Das Mangangeschäft bedarf noch großer Abänderungen, um in regelmäßige Bahnen zu kommen.

Man ist allgemein der Meinung, daß das Mangangeschäft im Jahre 1896 eine Besserung erfahren wird; kleine zweifelhafte Exporteure werden nicht in der Lage sein, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und werden von der Bildfläche verschwinden.

Man ist bemüht, mit dem Auslande mehr direkte Fühlung zu haben und die vielfachen Zwischenhändler zu beseitigen.

Aus dem Hafen von Poti und den Nachbarrheden betrug die Ausfuhr im Jahre 1895:

nach:	Mais. Tonnen.	Manganerz. Tonnen.
Deutschland	—	3 100
den Niederlanden	2 900	59 030
Gibraltar auf Order	58 490	—
Großbritannien	1 000	35 900
Frankreich	1 300	—
Amerika	—	59 145
Zusammen...	63 690	157 175

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 284.

Paramaribo.

Produktion und Waarenverkehr der Kolonie Surinam im Jahre 1895.

Im Verfolg der Veröffentlichung im Maiheft des Handelsarchivs 1896 II. S. 173 werden nachstehend ergänzte und berichtigte Angaben mitgetheilt:

Die hauptsächlichsten Produkte der Kolonie im Jahre 1895 waren folgende:

	Liter.		kg
Rum	872 868	Reis	63 651
Melasse	1 089 758	Erdfrüchte	615 174
	kg	Mais	340 722
Zucker: Muskovado-	319 700	Kautschuk	133 681
Zucker: Bakumpan-.	9 964 130		Gramm
Kaffee, ganze Bohnen	94 862	Gold	[1]) 738 924
			Troß
Desgl., zerbrochene Bohnen	12 205	Bananen	328 989
Kakao	3 922 708		

Von diesen Waaren betrug bei der Ausfuhr der Einheitswerth im Jahre 1895:

		Einheitswerth: Gulden.
Zucker: Muskovado-	kg	0,08
Zucker: Bakumpan-, 1. Produktion	„	0,12
Zucker: Desgl., Nachproduktion	„	0,08

Der Antheil der Länder an der Ausfuhr im Jahre 1895 betrug:

Bestimmungsland.	Werth: Gulden.	Bestimmungsland.	Werth: Gulden.
Niederlande	1 335 248	Barbados	11 649
Großbritannien	642 776	Cayenne	137 288
Ver. St. v. Amerika	2 652 946	Curaçao	88
Frankreich	114 711	Zusammen einschl. nach	
Demerara	113 702	übrigen Ländern...	5 060 864

Port de Bouc.

Handels- und Schiffsverkehr im Jahre 1895[1]).

	Einfuhr. 1894.	Einfuhr. 1895.	Ausfuhr. 1894.	Ausfuhr. 1895.
	Doppelzentner.		Doppelzentner.	
Theer	45 420	—	—	—
Steinkohle	35 840	37 560	4 260	2 600
Stockfisch	29 700	32 490	2 300	1 380
Petroleum	39 560	49 500	—	—
Seesalz	—	—	127 170	218 270
Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	172 890	157 050	231 075	228 990

[1]) Nach vorläufigen Angaben.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 262.

Schiffsverkehr.

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.					
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.				Dampfschiffe.		Segelschiffe.			
	Beladen.		Beladen.		Leer.		Leer.		Beladen.		Leer.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	—	—	1	1235	1	1523	—	—	1	1523	1	1081
Britische	4	3279	—	—	—	—	2	1419	—	—	—	—
Französische	2	1326	17	4839	—	—	—	—	13	2888	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	1	1111	1	771	—	—	—	—	2	1163
Schwedisch-Norwegische	—	—	1	1013	3	1500	—	—	3	1500	1	1013
Spanische	—	—	—	—	1	1169	—	—	1	1169	—	—
Italienische	—	—	2	1141	4	2093	—	—	6	2865	1	911
Griechische	—	—	—	—	—	—	—	—	1	307	—	—
Dänische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1751
Zusammen	6	4605	22	9339	10	7056	2	1419	25	9747	8	5919

Paita-Piura (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die für das Jahr 1894 hervorgehobenen ungünstigen Verhältnisse haben auch auf das Jahr 1895 ihren Einfluß mit ausgeübt. Bei so ungünstigen Verhältnissen hat der gänzliche Mangel an Regen das Jahr 1895 zu einem beinahe ebenso schlechten wie das Vorjahr gemacht.

Der Gesammtwerth der Waareneinfuhr betrug 1 260 000 Mark, ein im Vergleich zur Ausfuhr geringer Betrag, weil viele Waaren auf indirektem Wege eingeführt worden sind. Die bei Weitem größte Zahl, nämlich 500 880 Mark, betrifft Baumwollenwaaren, hauptsächlich solche von Manchester, jedoch hat für gewisse Artikel, namentlich baumwollene Hosenstoffe, die Deutsche Industrie die Manchester-Waare verdrängt. Deutschland hat den dritten Platz in der Reihe der Ausfuhrländer behauptet und steht gleich hinter Großbritannien und den Vereinigten Staaten.

Ein großer Theil der Einfuhr fällt in die letzten Monate des Jahres, und ist anzunehmen, daß dieser Aufschwung ein beständiger sein wird, da das Vertrauen auf die Dauer des inneren Friedens mehr und mehr Boden gewinnt.

Die Ausfuhr zeigt gegen das Vorjahr nur einen geringen Unterschied. Obschon in Folge der anhaltenden Dürre die Produktion der Baumwolle wieder um ein Viertel zurückgegangen ist, wird doch dieser Ausfall durch den gegenwärtigen höheren Werth der Produkte gegen das Vorjahr wieder ausgeglichen, so daß der Gesammtwerth der Ausfuhr sich auf rund 4 Millionen Mark beläuft. Es findet sich ein bedeutender Unterschied gegen früher, nämlich die Zunahme des Handels mit den Vereinigten Staaten. Gegen 3209 Ballen Baumwolle im Jahre 1894 sind im Berichtsjahre 7678 Ballen nach New-York direkt verschifft worden, außer verschiedenen anderen Sendungen, welche über Liverpool ihren Weg dahin gefunden haben. Es wird also über die Hälfte der Baumwolle von den Amerikanischen Fabrikanten angekauft. Die harte Peruanische Baumwolle wird nur für spezielle Zwecke verwandt; in den Vereinigten Staaten ist ein gefährlicher Konkurrent erwachsen, und der Konsum in Deutschland scheint keinen Aufschwung zu nehmen, denn der Handel dahin geschieht fast ausschließlich über Liverpool.

Die Produktion des Tabaks nimmt mit jedem Jahre zu. Zwar findet die Produktion von etwa $1/2$ Million kg noch im Lande selbst Abnehmer, doch scheint der Zeitpunkt nahe zu sein, wo der Artikel ausgeführt werden muß, denn die Pflanzungen werden stetig vergrößert. Die Qualität des Tabaks ist eine gute, da er aber nur zur Fabrikation von Cigarretten benutzt wird, so widmet man der Zubereitung des Blattes bei der Ernte nicht genug Aufmerksamkeit, sonst würde der Artikel bereits Käufer für die Ausfuhr gefunden haben.

Zum ersten Male erscheint in diesem Jahre in der Ausfuhrliste Kaffee, welcher noch vor wenigen Jahren von Ecuador und Centralamerika eingeführt wurde. Es handelt sich zwar nur um 486 Sack, doch wird die Ausfuhr sich mit jedem Jahre heben. Die Qualität der Waare ist so gut, daß sie mit der von Costarica fast auf einer Stufe steht.

Ziegenfelle gehen nach wie vor nach den Vereinigten Staaten, Baumwollsamen nach Liverpool. Ochsenhäute sind in der Uebersicht in viel größerer Zahl aufgeführt als früher; der hohe Preis veranlaßte, den Konsum im Lande selbst zu beschränken oder durch anderes Material zu ersetzen.

Lebendes Vieh ist nur in ganz geringer Zahl ausgeführt worden, da bei der Dürre die Herdenbesitzer sich damit zufrieden geben, wenn sie ihr Vieh am Leben erhalten.

Für die Zukunft erhofft man noch einen Aufschwung des Handels durch die Ausbeutung der reichen Petroleumquellen, welche bis jetzt noch keine sichtbaren Ergebnisse geliefert haben, obgleich sich schon verschiedene Gesellschaften mit dieser Industrie befassen.

Die eiserne Landungsbrücke der Paita-Piura-Eisenbahngesellschaft ist fertiggestellt, und erleichtert den Hafenverkehr wesentlich. Die Bahn selbst wird allmählich verbessert, denn sie ist eine der wenigen in Peru, welche sich bezahlt machen.

Schiffsverkehr. An Deutschen Schiffen kamen an: 10 Dampfschiffe der in Paita-Piura regelmäßig verkehrenden „Hamburg-Pacific-Dampfschiffslinie", 3 mehr als im Vorjahre, und außerdem 1 Segelschiff, welches von Oregon eine Ladung Holz brachte.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 348.

Außer den Paita-Piura fahrplanmäßig zweimal in der Woche anlaufenden Dampfschiffen der Pacific-Steam-Navigation-Company und der Compania Sudamericana de Vapores schickte die Gulf-Linie von Liverpool 16 ihrer Dampfschiffe nach Paita-Piura, hauptsächlich um Baumwolle und Baumwollsamen zu laden; auch die Merchants-Line, eine neue Dampfschiffslinie, die ausschließlich den Zweck verfolgt, den Handel zwischen dieser Küste und den Vereinigten Staaten zu heben, hat sich mit 4 Dampfschiffen an dem Verkehr in Paita-Piura betheiligt, außer 2 großen Dampfschiffen, welche rohes Petroleum für San Francisco luden. Der Segelschiffsverkehr dient fast ausschließlich dem Transport von Landesprodukten an der Küste selbst, ist aber in Folge der bedeutenden Ausfuhr von Salz, Brennholz und Holzkohle ein so großer, daß beständig mehrere Schiffe im Hafen vor Anker liegen.

Verkehrsübersichten.

Im Jahre 1895 sind im Hafen von Paita folgende Waaren **eingeführt** worden:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Apothekerwaaren	2 480	Packleinen	25 640
Baumwollenwaaren	500 880	Pianos	4 800
Bier	11 400	Porzellan	2 620
Bauholz	90 000	Schwefel	4 180
Drogen	2 940	Stearin	18 740
Eisenwaaren	11 570	Seilerwaaren	16 080
Eiserne Röhren	15 960	Leere Säcke	8 230
Nahrungsmittel	14 840	Seidenwaaren	2 450
Floridawasser	4 810	Stahlwaaren	4 640
Farbwaaren	2 830	Seife	12 650
Glaswaaren	1 820	Spirituosen	22 890
Galanteriewaaren	6 540	Schuhwaaren	5 480
Hutstroh	22 960	Töpferwaaren	7 960
Kurzwaaren	24 200	Textilwaaren	17 240
Leder	2 850	Wachs	1 230
Leinenwaaren	5 010	Werkzeuge	10 690
Lichte	24 650	Wellblech	21 624
Möbel	4 480	Wollenwaaren	38 940
Modewaaren	3 870	Weißwaaren	8 650
Maschinen	32 600	Wein	14 640
Metallwaaren	6 740	Zündhölzer	11 260
Papierwaaren	8 760	Zus. einschl. der nicht bes. gen. Waaren	1 260 000
Petroleum	26 450		
Parfümerien	4 690		

Im Jahre 1895 sind im Hafen von Paita folgende Landeserzeugnisse **ausgeführt** worden:

		Menge:	Werth: Mark.
Baumwolle	Ballen	22 349	1 787 920
Ziegenfelle	„	3 426	904 480
Chinarinde	„	489	31 300
Tabak	„	13 974	503 150
Baumwollensamen	Sack	36 177	130 240
Kaffee	„	486	50 560
Holzkohle	„	115 800	115 040
Ochsenhäute	Stück	12 560	113 600
Strohhüte	Dutzend	8 520	408 960
Brennholz	Waggons	575	92 000
Zusammen			4 137 250

Rodosto.

Handels- und Schiffsverkehr im Jahre 1895[1]).

Für den Hafen von Rodosto stellte sich der Verkehr im Jahre 1895, wie folgt:

Einfuhr.

	Menge. kg	Werth: Mark.
Mehl	165 300	22 952
Kaffee	100 300	190 864
Reis	538 500	183 120
Zucker	710 500	289 960
Salz	1 835 000	199 160
Petroleum	1 095 000	148 480
Getränke	72 400	22 200
Steinkohlen	1 001 800	18 512
Zusammen einschl. der nicht benannten Waaren	5 954 400	1 301 989

Ausfuhr.

	Menge. kg.	Werth: Mark.
Weizen	5 825 000	495 264
Gerste	1 878 400	93 520
Hafer	5 580 700	307 820
Mais	391 000	23 472
Spelz	680 000	27 200
Kanariensamen	11 613 000	1 558 500
Leinsamen	571 400	86 732
Zwiebeln	740 000	84 696
Zusammen einschl. der nicht benannten Waaren	27 667 500	2 780 492

An der Handels- und Schifffahrtsbewegung waren betheiligt:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Tonnengehalt.	Ausfuhr. Menge. kg	Einfuhr. Menge. kg
Britische	34	—	46 293	9 061 800	1 001 800
Desgl. (Küstenfahrt)	7	—	1 292		
Oesterreichisch-Ungarische	24	—	26 088	1 626 800	223 000
Französische	14	—	14 741	1 891 700	62 900
Deutsche	11	—	12 473	2 058 000	—
Türkische	5	—	4 588	5 301 700	2 087 800
Desgl. (Küstenfahrt)	167	—	26 032		
Desgl. (Küstenfahrt)	—	100	2 390		
Dänische	3	—	3 817	1 036 000	—
Niederländische	2	—	1 986	611 000	—
Griechische	2	—	1 521	6 080 500	2 579 400
Desgl.	—	12	3 388		
Desgl. (Küstenfahrt)	147	—	17 400		
Zusammen	416	112	161 904	27 667 500	5 954 400

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 412.

Niederlande.

Statistik der Rheinschifffahrt für das Jahr 1895.

(Niederländischer Staats-Courant vom 22. und 23. März 1896.)

Uebersicht über die einklarirten Güter, die für den Deutschen Rheintransport angenommen worden sind.

	Dordrecht.	Rotterdam.	Amsterdam.	Andere Niederländ. Häfen.	Belgische Häfen.	Zusammen.
	Tonnen zu 1000 kg.					
Düngemittel	2 471	16 680	14	1 467	18 132	38 763
Lumpen	27	715	116	2	2 257	3 117
Roher Kattun	—	—	10	1	—	11
Soda	—	2 237	1 737	1 046	1 585	6 606
Farbholz	—	96	—	—	—	96
Knochen, verkohlt und gemahlen	—	197	1	—	112	310
Salpeter-, Salz- und Schwefelsäure	—	331	475	—	1 373	2 179
Roheisen in Blöcken oder Stücken	73	9 161	664	279	7 606	17 783
Andere nicht edle Metalle, roh, in Blöcken und Stücken	—	7 198	964	124	1 586	9 872
Bearbeitetes Eisen	59	64 944	23 652	11 575	111 921	212 152
Cement, Traß, Kalk	1 655	30 032	15 741	21 458	25 439	94 319
Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	2 072	10 430	2 831	109 760	9 080	134 173
Eisenerz	—	310	—	—	—	310
Andere Erze	—	102	—	451	7 781	8 333
Flachs, Hanf, Werg	—	28	—	—	12	40
Weizen und Spelt	—	—	—	110	—	110
Roggen	—	2	—	—	—	2
Gerste	—	17 917	1 837	60	4 943	24 756
Andere Getreidesorten und Hülsenfrüchte	—	1 062	101	105	689	1 957
Oelsaat	—	215	245	2	—	462
Kartoffeln	—	16	4	—	2	22
Bauernfrüchte, frische und gedörrte	—	767	7	1	221	995
Gemüse und Pflanzen	—	11	1	3	1	16
Glas und Glaswaaren	—	8 681	667	17	3 726	13 091
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	—	2 637	56	16	418	3 127
Bau-, Werk- und Schiffszimmerholz	—	686	41	828	24	1 578
Hartes gesägtes Holz	—	36	1	155	—	192
Hartes Brennholz	—	131	—	—	—	131
Weiche Stämme	—	4 029	—	270	1 375	5 674
Weiches gesägtes Holz	1 429	1 635	54	625	691	4 434
Reisholz und Reiswerk	—	160	21	10	105	296
Baumrinde und Eichenlohe	—	10	2	—	—	12
Fässer, Kisten, Säcke u. s. w.	—	1 077	262	43	726	2 107
Holzwerk und Möbel	2	905	161	155	79	1 302
Werkzeug und Theile davon	—	758	218	62	671	1 709
Bier	—	1 359	18	46	1 677	3 100
Spiritus	—	160	43	1	5	209
Wein	4	13 691	1 775	205	1 317	16 992
Fisch, auch Hering, Bücklinge u. s. w.	—	5	2	—	—	7
Mehl und Mehlfabrikate	—	5 600	1 780	2 819	169	10 368
Reis	—	4	1	—	—	5
Salz	2 063	6 452	10 717	13 855	17 686	50 772
Kaffee, Cichorie, Kaffeesurrogat, Kakao	—	1 188	137	—	85	1 410
Zucker, Melasse, Syrup	—	12 295	3 460	2	5 343	21 100
Rohtabak	—	791	182	2	126	1 101
Fette Oele und Fette	1	2 247	380	11	361	3 000
Petroleum und andere Mineralöle	—	7	7	—	1	15
Steine, roh und bearbeitet	22 226	18 930	6 908	280 911	2 640	331 614
Steinkohle	52 490	163 544	5 429	1 143 404	335 252	1 700 119
Koks	289	1 412	102	6 357	19 997	28 156
Braunkohle	—	3	—	—	1	4
Theer, Pech, Harz, Asphalt	—	1 698	432	3	3 013	5 141
Ziegelsteine, Flur- und Dachziegel, sowie irdene Röhren	393	292	56	294	127	1 161
Erdwerk, Töpferwaaren, Porzellan	—	6 135	2 125	342	3 001	11 604
Rohe Wolle	—	472	5	—	267	744
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	85 335	536 079	99 101	1 605 927	652 789	2 979 231

	Dordrecht.	Rotterdam.	Amsterdam.	Andere Niederländ. Häfen.	Belgische Häfen.	Zusammen.
	Tonnen zu 1000 kg.					
Flößholz						
Stämme von hartem Holz	230	133	—	4 808	—	5 171
Desgl. von weichem Holz	1 937	2 624	—	12 341	—	16 902
Weiches gesägtes Holz	156	123	—	366	—	645
Ueberhaupt...	87 658	538 958	99 101	1 623 443	652 789	3 001 949

Uebersicht über die ausklarirten Güter, die für den Deutschen Rheintransport angenommen worden sind.

	Dordrecht.	Rotterdam.	Amsterdam.	Andere Niederländ. Häfen.	Belgische Häfen.	Zusammen.
	Tonnen zu 1000 kg.					
Düngemittel	—	49 698	51	1 295	60 008	111 052
Lumpen	—	1 122	171	4	274	1 571
Knochen	—	55	—	—	479	534
Roher Kattun	—	870	989	—	13 754	15 618
Soda	—	188	—	—	55	243
Farbholz	—	29 863	31	—	13 602	43 496
Knochen, verkohlt und gemahlen	—	1 849	217	—	4 079	6 145
Salpeter-, Salz- und Schwefelsäure	—	—	2 645	—	—	2 646
Roheisen in Blöcken und Stücken	983	77 294	7 473	—	1 355	87 105
Andere nicht edle Metalle, roh in Blöcken und Stücken	—	22 830	4 702	288	12 247	40 068
Bearbeitetes Eisen	—	3 963	1 206	4	4 689	9 863
Cement, Traß, Kalk	—	410	27	—	1 084	1 522
Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	6 488	18 959	151	15	5 765	31 378
Eisenerz	—	931 031	902	31 270	127 843	1 091 046
Andere Erze	—	162 866	68	—	23 694	186 628
Flachs, Hanf, Werg	—	4 464	14	—	1 094	5 572
Weizen und Spelt	—	643 435	8 435	—	305 194	957 064
Roggen	—	217 062	9 608	—	11 745	238 415
Hafer	—	176 473	15	—	4 061	180 548
Gerste	—	142 321	2 542	—	20 302	165 165
Andere Getreidesorten und Hülsenfrüchte	—	61 616	373	131	49 734	111 854
Oelsaat	—	115 448	14 969	53	81 186	211 656
Stroh und Heu	—	2	—	52	—	54
Kartoffeln	—	2	—	165	28	194
Baumfrüchte, frische und gedörrte	—	23 799	1 166	71	1 628	26 664
Gemüse und Pflanzen	—	343	15	58	—	416
Glas und Glaswaaren	—	1 053	64	15	11	1 143
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	—	3 834	474	1	1 760	6 068
Bau-, Werk- und Schiffszimmerholz	325	7 488	6 014	—	1 476	15 252
Hartes gesägtes Holz	11 491	81 883	1 005	20	899	95 297
Weiche Stämme	227	16 455	12	60	264	17 018
Weiches gesägtes Holz	22 792	135 713	12 303	—	3 628	174 436
Reisholz und Reiswerk	—	—	—	191	—	191
Baumrinde und Eichenlohe	—	714	1 363	—	122	2 198
Fässer, Kisten, Säcke	—	1 905	517	19	447	2 888
Holzwerk und Möbel	—	1 483	51	1 229	180	2 961
Werkzeug und Theile davon	—	2 445	66	2	1 131	3 644
Bier	—	19	—	—	—	19
Spiritus	—	3 516	1 150	—	82	4 748
Wein	—	5 487	1 934	9	399	7 829
Fisch, auch Hering, Bücklinge u. s. w.	—	16 880	115	89	—	17 083
Mehl und Mehlfabrikate	—	23 555	10 256	—	432	34 243
Reis	—	8 375	3 325	252	6 230	18 182
Salz	—	21	—	—	—	21
Kaffee, Cichorien, Kaffeesurrogate, Kakao	—	14 844	2 179	5	2 093	19 121
Zucker, Melasse, Syrup	—	13 668	4 455	20	1 086	19 229
Rohtabak	—	5 440	2 111	87	381	8 020
Fette Oele und Fette	—	38 892	6 696	1 018	13 939	60 543
Petroleum und andere Mineralöle	634	162 291	15 970	17 666	17 893	214 450

	Dordrecht.	Rotterdam.	Amsterdam.	Andere Niederländ. Häfen.	Belgische Häfen.	Zusammen.
	Tonnen zu 1000 kg.					
Steine, roh und bearbeitet	—	1 153	550	—	9 582	11 286
Steinkohle	—	22 570	—	—	—	22 570
Torf	—	—	—	15	—	15
Theer, Pech, Harz, Asphalt	—	30 006	797	2 773	8 804	42 381
Ziegelsteine, Flur- und Dachziegel, sowie irdene Röhren	1 313	2 687	1	457	160	4 618
Erdwerk, Töpferwaaren, Porzellan	—	520	—	2	12	535
Rohe Wolle	—	2 902	2 863	—	1 378	7 143
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	44 303	3 450 869	141 614	57 850	918 977	4 613 613
Flößholz:						
Stämme von hartem Holz	—	—	1 372	418	—	1 790
Desgl. von weichem Holz	—	—	192	57	—	249
Weiches gesägtes Holz	—	—	37	4	—	41
Ueberhaupt	44 303	3 450 870	143 214	58 329	918 977	4 615 693

Uebersicht über die ein- und ausklarirten Güter, die für den Niederländischen Rheintransport angenommen worden sind.

Häfen.	Ein-klarirung.	Aus-klarirung.	Zusammen.	Gegen das Vorjahr. Mehr.	Gegen das Vorjahr. Weniger.
	Tonnen zu 1000 kg.				
Rotterdam	538 958	3 450 870	3 989 828 [1]	—	140 247
Amsterdam	99 101	143 214	242 316 [2]	5 206	—
Dordrecht	87 658	44 303	131 961 [3]	—	28 544
Nymwegen	28 430	192	28 622	—	2 737
Tiel	21 191	—	21 191	1 934	—
Arnheim	17 036	1 051	18 087 [4]	—	15 583
Gorinchem	21 934	—	21 934	—	3 817
Andere Häfen	1 534 851	57 085	1 591 937 [5]	—	171 495
Belgische Häfen	652 789	918 977	1 571 766	141 006	—
Zusammen	3 001 949	4 615 693	7 617 642 [6]	148 147	362 422

Uebersichten über den Schifffahrtsverkehr auf dem Rhein für das Jahr 1895.

	Strom-aufwärts. Anzahl.	Strom-abwärts. Anzahl.	Strom-aufwärts. Tonnen.	Strom-abwärts. Tonnen.
Dampfschiffe.				
Personenboote	491	490	—	—
Schleppboote	3 839	3 967	—	—
Frachtschiffe.				
Zusammen	579	610	—	—
Davon leer	44	8	—	—
Gesammt-Ladefähigkeit	—	—	266 855	272 290
Mit Dampfschiffen verschiffte Güter	—	—	228 682	164 053

[1]) Darunter Flößholz 2879. [2]) Darunter Flößholz 1601. [3]) Darunter Flößholz 2323. [4]) Darunter Flößholz 2277. [5]) Darunter Flößholz 15 717. [6]) Darunter Flößholz 24 797.

	Strom-aufwärts. Anzahl.	Strom-abwärts. Anzahl.	Strom-aufwärts. Tonnen.	Strom-abwärts. Tonnen.
Segelschiffe.				
Zusammen	15 292	15 365	—	—
Davon leer	3 720	2 808	—	—
Gesammt-Ladefähigkeit	—	—	5 733 959	5 744 642
Mit Segelschiffen verschiffte Güter	—	—	4 384 932	2 815 179
Dampf- u. Segelschiffe zusammen	20 201	20 432	—	—
Gesammtgewicht der verschifften Güter	—	—	4 613 618	2 979 231
Unter der Gesammtheit der Schiffe waren:				
Deutsche	3 937	4 029	—	—
Niederländische	15 593	15 691	—	—
Belgische	593	638	—	—
Britische	70	67	—	—
Andere	8	7	—	—

Uebersicht über den Floßverkehr auf dem Rhein für das Jahr 1895.

Vorbeigefahrene Flöße.

	Strom-aufwärts. Tonnen.	Strom-abwärts. Tonnen.
Anzahl der durchgekommenen Flöße	5	56
Zusammenstellung der Flöße:		
Hartes Holz, Stämme	1790	5 171
Weiches Holz, Stämme	249	16 902
Weiches gesägtes Holz	41	645
Gesammtinhalt der durchgekommenen Flöße	2080	22 717

Stromaufwärts.

	Amsterdam. Tonnen.	Andere Niederländ. Häfen. Tonnen.
Hartes Holz, Stämme	1372	418
Weiches Holz, Stämme	192	57
Weiches gesägtes Holz	87	4
Zusammen	1601	479

Stromabwärts.

	Rotterdam.	Dordrecht.	Andere Niederländ. Häfen.
	Tonnen.		
Hartes Holz, Stämme	133	230	4 808
Weiches Holz, Stämme	2623	1937	12 341
Weiches gesägtes Holz	123	156	366
Zusammen...	2879	2323	17 515

Lüttich.

Waffenindustrie im Jahre 1895[1]).

Im Laufe des Jahres 1895 wurden etwa 43 000 Stück Waffen mehr hergestellt als im Vorjahre.

Während dieses Zeitraumes erhielten 1 082 714 Stück Waffen den amtlichen Stempel der Königlichen Probeanstalt, und zwar vertheilt sich diese Zahl auf:

330 776 einläufige Flinten,
222 431 Doppelflinten,
18 460 Bords (gewöhnliche Kriegswaffen für die Ausfuhr),
28 581 Paar Sattelpistolen,
600 „ Taschenpistolen,
407 611 Revolver,
34 234 Kriegswaffen großen Kalibers,
40 021 „ kleinen „

Während bei allen Handels- und Luxuswaffen eine Zunahme zu verzeichnen ist, hat bei den 3 Arten von Kriegswaffen ein Ausfall von mehr als 65 000 Stück stattgefunden.

Nach einer zu Anfang des Jahres gemachten Aufnahme beschäftigten die Waffenfabriken 14 310 Arbeiter und 869 Arbeiterinnen.

Victoria.

Goldgewinnung und Goldverschiffungen in der Kolonie im Jahre 1895[2]).

Die Goldausbeute der Kolonie Victoria wird auf 740 086 Unzen gegen 739 244 Unzen im Jahre vorher angegeben. Es erscheint jedoch, daß diese Schätzung für das Jahr 1894 den Thatsachen nicht völlig entsprach, und daß der wirkliche Ertrag des zuletzt gedachten Jahres sich nur auf etwa 716 955 Unzen stellte. Bei Annahme dieser letzteren Zahl würde sich für das Jahr 1895 ein Mehrertrag von 23 131 Unzen gegenüber dem Vorjahre ergeben.

Von dem im Berichtsjahre in Victoria gewonnenen Gold fanden 718 927 Unzen ihren Weg in die Münze von Melbourne.

Der Werth der Ausfuhr von Goldbarren und Goldmünzen betrug im Jahre 1895 3 750 737 Pfd. Sterl. oder 46 438 Pfd. Sterl. weniger als im Vorjahre.

Hiervon gingen für 1 290 685 Pf. Sterl. nach den Kolonien Australasiens und für 2 460 052 Pfd. Sterling nach anderen Ländern.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 205.
[2]) Ebenda S. 260.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Dänische Häfen[1]):					
Aalborg	83	17 182	70	82	40
Aarhus	173	26 695	53	174	25
Assens	33	3 522	33	33	2
Ebeltoft	3	175	4	5	—
Esbjerg	151	13 488	139	150	14
Faaborg	8	2 353	8	8	1
Fanö	30	1 393	27	30	1
Frederikshavn	42	27 447	40	42	22
Fridericia	32	9 105	31	32	4
Gjedser[2])	27	4 806	2	27	22
Grenaa	5	1 591	4	5	—
Gudhjem	1	104	1	1	—
Hasle	15	895	—	15	15
Helsingör	91	58 935	66	93	60
Hobro	1	125	—	1	—
Holbaek	16	1 702	16	16	—
Horsens	65	18 463	65	63	2
Kallundborg	16	5 458	16	16	2
Kjerteminde	8	1 428	8	8	1
Kolding	149	13 083	91	147	86
Kopenhagen	540	209 027	513	535	327
Korsör[3])	456	148 576	448	456	429
Lemvig	12	664	12	12	—
Mariager	4	315	—	4	—
Middelfart	3	1 658	3	3	—
Naestved	13	2 246	3	14	—
Nakskov	84	5 144	33	35	10
Nexö	1	473	1	1	—
Nyborg	27	7 524	27	27	3
Nykjöbing (F.)	38	8 351	33	42	5
Nykjöbing (S.)	11	559	7	10	5
Odense	72	9 693	72	72	4
Randers	57	6 298	8	55	2
Ringkjöbing	8	520	8	8	—
Rönne	22	2 050	8	22	21
Rudkjöbing	2	824	2	2	—
Skjelskör	9	1 453	9	9	—
Stubbekjöbing	19	604	3	20	16
Stuur	8	520	8	8	—
Svaneke	1	72	1	1	—
Svendborg	86	6 288	86	85	—
Thisted	17	1 293	17	16	3
Vejle	64	7 919	64	69	6
Norwegische Häfen:					
Aalesund	13	6 064	13	13	13
Arendal	8	1 181	3	8	4
Bergen	28	11 439	27	28	22
Christiania	51	13 142	45	51	31
Christiansand	38	49 716	33	38	?
Christiansund	17	8 228	17	17	?
Drammen	26	9 323	10	26	26
Drontheim	18	8 091	6	18	3

[1]) Schiffstonnen zu 2000 Pfund. — [2]) Außerdem machten die Deutschen Postdampfschiffe 667 Reisen zwischen Gjedser und Warnemünde. — [3]) Einschließlich der Deutschen Postdampfschiffe.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Norwegische Häfen:					
Fredrikshald	14	8 665	6	14	13
Fredriksstad	32	12 689	?	32	?
Grimstad	1	88	—	1	1
Hammerfest	1	333	1	1	—
Kragerö	71	8 443	4	71	71
Laurvig	15	2 048	4	15	12
Moß	6	429	5	6	4
Namsos	1	229	—	1	1
Oesterrisöer	1	294	—	1	1
Porsgrund	5	1 241	—	5	5
Sannesund	3	1 736	1	8	?
Skien	8	757	7	8	8
Stavanger	10	8 838	?	10	?
Tönsberg	1	300	1	1	1
Tromsö	5	10 531	5	5	4
Schwedische Häfen:					
Åhus	87	4 204	32	86	23
Cimbrishamn	5	419	5	5	1
Domsjö	9	4 760	—	9	9
Gefle	84	39 783	39	84	84
Gothenburg	45	13 493	37	45	33
Halmstad	138	14 543	43	188	122
Helsingborg	170	24 956	91	168	140
Hernösand	60	32 689	4	60	60
Hudiksvall	20	11 098	2	20	20
Kalmar	39	4 518	16	39	30
Karlshamn	106	12 087	7	106	104
Karlskrona	47	4 903	14	45	37
Landskrona	90	14 514	59	90	71
Luleå	18	17 004	3	18	18
Lysekil	29	6 831	1	29	29
Malmö	178	27 553	83	178	131
Marstrand	21	5 330	—	21	20
Neder-Kalix	9	6 263	1	9	9
Norrköping	32	11 427	28	32	29
Nyköping-Oxelösund	25	21 435	8	25	22
Oskarshamn	10	1 418	5	10	10
Piteå	11	6 329	—	11	11
Skellefteå	13	7 970	3	13	13
Söderhamn	30	16 329	10	30	28
Stockholm[1]	133	56 517	128	133	108
Strömstad	16	1 837	2	16	1
Sundsvall	108	64 605	36	108	92
Trelleborg	11	2 559	9	11	2
Schwedische Häfen:					
Uddevalla	7	3 190	5	7	4
Umeå	8	4 638	1	8	8
Warberg	28	2 213	3	28	21
Westervik	19	4 674	9	19	17
Wisby	4	2 212	2	4	2
Ystad	32	5 152	32	33	6
Ayr	4	1 086	3	4	4
Campbeltown	1	621	1	1	—
Cardiff[2]	179	222 672	51	164	158
Dundee	32	23 123	30	30	10
Glasgow, Greenock, Troon und Ardrossan	46	23 792	40	45	32
Llanelly	4	1 119	1	4	4
Nikolajew	1	976	1	1	1
Pernau	26	9 417	3	26	26
St. Louis du Rhône	1	533	1	1	1
Swansea	39	23 903	13	39	38
Asien.					
Canton	127	146 429	124	126	73
Hongkong	638	809 117	548	630	539
Kiungtschau auf Hainan	71	54 896	38	71	48
Madras	30	[3] 84 760	30	30	30
Padang	1	629	—	1	1
Pakhoi	30	20 670	30	30	29
Saigon	160	171 786	54	160	156
Afrika.					
East London	9	8 251	9	9	3
Amerika.					
Paita-Piura (Peru)	11	[4] 15 770	11	11	7
Paranagua (Bras.)	36	?	32	36	35
Australasien und Polynesien.					
Brisbane	2	2 248	2	3	2
Rockhampton	1	678	1	—	—
Townsville	3	3 241	—	2	2

[1] Außerdem Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen 207 von 58 388 Reg.-Tonnen, darunter 193 Schiffe mit Ladung, ferner 175 Nichtdeutsche Schiffe von 50 583 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, darunter 162 Schiffe mit Ladung. — [2] Außerdem Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen 247, darunter 13 Schiffe mit Ladung, ferner 25 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [3] Von 1 Schiff fehlen die Angaben. — [4] Schiffslasten.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

Handelsberichte
über das In- und Ausland.
Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Inland.

Bremen.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Im Jahre 1895 betrug die Bremische Waareneinfuhr:

81 124 812 Doppelcentner im Werthe von 806 306 101 Mark
gegen 28 811 971 „ „ „ „ 694 485 348 „
im Vorjahre und die Ausfuhr:

22 241 772 Doppelcentner im Werthe von 765 852 249 Mark
gegen 19 758 234 „ „ „ „ 672 109 730 „
im Vorjahre.

Der Gesammtverkehr belief sich demnach auf:

53 366 584 Doppelcentner im Werthe von 1 572 158 350 Mark
gegen 48 570 205 „ „ „ „ 1 366 595 078 „
im Vorjahre.

Diese Zahlen sind die höchsten, die bisher erreicht wurden, und zwar sowohl in der Menge als im Werthe der Einfuhr und der Ausfuhr.

Die Entwickelung des Bremischen Verkehrs war somit im Berichtsjahre eine befriedigende; das ist um so mehr der Fall, als die Verkehrszunahme mit wenigen Ausnahmen sich auf alle Länder vertheilt, mit denen Bremen Geschäftsverbindungen unterhält; auch ist es ein erfreulicher Umstand, daß Eigenhandel und Speditionsverkehr fast gleichmäßig bei der Zunahme betheiligt sind.

Ein hervorragender Antheil an dem Geschäftsaufschwung entfällt auf den Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Zunahme der Ausfuhr von Deutschen Manufakturwaaren und Industrieerzeugnissen dahin begann bereits im Herbst 1894 mit der Reform der Mc Kinley-Bill. Die Läger in den Vereinigten Staaten waren zudem durch die vorhergegangene lange Periode der Geschäftsstille sehr verringert. Die stärkere Ausfuhr der genannten Waarengattungen hat während des ganzen Jahres 1895 angehalten, und erst im März 1896 beginnen Anzeichen einer anscheinend bevorstehenden Abminderung sich zu zeigen. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten wurde hauptsächlich gesteigert durch die außerordentlich große Zufuhr von Baumwolle.

Unter den übrigen Staaten, deren Handelsverkehr mit Deutschland beträchtlich zugenommen hat, sind besonders Rußland und Oesterreich-Ungarn zu nennen.

In seinen finanziellen Ergebnissen ist das Jahr 1895 für die Bremische Kaufmannschaft zwar nicht gerade als ein glänzendes, aber doch als ein befriedigendes zu bezeichnen. Die meisten Geschäftsbranchen haben einen entsprechenden Gewinn erzielt; die mäßigen Preise der Hauptartikel bei Beginn des Jahres und der andauernd niedrige Zinsfuß haben dazu geholfen; im Laufe des Jahres haben die Werthe der Waaren zwar im Allgemeinen nicht wesentlich sich erhöht, aber zu den bestehenden mäßigen Preisen war der Absatz flott und leicht.

Besonders lebhaft war das Geschäft in Baumwolle, die Zufuhr war größer als je zuvor, wenigstens von Nordamerikanischer Baumwolle, während Ostindische in Folge schlechter Qualität und kleiner Ernte einen Abfall zeigt, der aber viel geringer ist als die Zunahme der Einfuhr aus Nordamerika. Die Preise stiegen ziemlich bedeutend in der ersten Hälfte des Jahres, später gaben sie wieder etwas nach.

Auch das Geschäft in Tabak, Holz, Wein, Wolle u. s. w. war befriedigend und umfangreich, während Reis bei langsam rückgängiger Preislage weniger lohnend war. Noch weniger günstig war das Getreidegeschäft bei starken Zufuhren, aber weichenden Preisen.

Petroleum erfuhr in den ersten Monaten 1895 eine beträchtliche Steigerung, da eine starke Abnahme der Produktion von Pennsylvania-Oel befürchtet wurde; später erklärte man das bisher in Deutschland nicht zugelassene Lima-Oel auch hier als lieferbar, und gingen dann die Preise auf den ungefähren früheren Stand zurück.

Die Rhederei hatte auch im Jahre 1895 noch einen harten Stand wegen der niedrigen Frachten, der sehr geringen Auswanderung u. s. w.; namentlich die Segelschiffe konnten nur in Ausnahmefällen verdienen; auch die großen Passagierdampfschiffe des Norddeutschen Lloyd machten sich nicht bezahlt, während die kleinen, billig fahrenden Frachtdampfschiffe zum Theil gut verdienten. Es sei noch einer neuen monatlichen Fahrt nach Penang, Singapore, China und Japan erwähnt, welche durch die Firma Rickmers Reismühlen, Rhederei und Schiffsbau-Aktiengesellschaft, durch vorläufig 7 ganz neue, große, eigene Dampfschiffe eingerichtet wurde, an Stelle ihrer früheren Betheiligung an der durch Britische Schiffe besetzten Union-Linie.

In Vegesack wurde im Laufe des Jahres die Bremer-Vegesacker Fischereigesellschaft zum Betriebe des Heringsfanges begründet; zuerst sind vier Logger eingestellt, deren Zahl sich aber im Laufe dieses Jahres vervierfachen dürfte.

Die ab Bremerhaven—Geestemünde betriebene Hochseefischerei hat sich in erfreulicher Weise gehoben; im Anfang des Jahres 1895 betrug die Anzahl der Fischdampfschiffe 46, am Schlusse desselben aber 64, und eine fernere Vermehrung wird für das Jahr 1896 nicht ausbleiben.

Das Speditionsgeschäft hat entsprechend der allgemeinen Geschäftszunahme zwar eine Vergrößerung erfahren, es würde dies aber in noch bedeutenderem Maße der Fall sein, wenn Bremen mit den Niederländischen und Belgischen Häfen wetteifern könnte; die letzteren sind aber, wenigsten zur Zeit noch durch die ausgedehnte Wasserverbindung mit dem Hinterlande sehr bevorzugt und erfreuen sich zudem im eigenen Inlande äußerst billiger Eisenbahntarife.

Das Seeversicherungsgeschäft dürfte bei den sehr gedrückten Prämien und den ziemlich zahlreichen Seeunfällen im verflossenen Jahre wenig günstig abgeschlossen haben.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 287.

Die Bremer Schiffsbauwerfte waren im Jahre 1895 ziemlich gut beschäftigt, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres; der „Bremer Vulkan", eine vor einigen Jahren gegründete Aktiengesellschaft, welche damals eine Privatwerft mäßigen Umfangs ankaufte und neu einrichtete, hat so gute Resultate erzielt, daß sie eine andere größere Werft in Vegesack zukaufte.

Die Wasserverhältnisse auf der Oberweser waren im Jahre 1895 im Allgemeinen recht befriedigend; allerdings konnte die Schifffahrt wegen der Eishemmnisse erst Mitte März vollständig aufgenommen werden, dann aber blieb der Wasserstand gut mit Ausnahme einiger Monate im Hochsommer und Herbst, wo die obersten Strecken niedrigen Wasserstand zeigten. An zu befördernden Gütern war Ueberfluß, so daß die Vermehrung der Beförderungsmittel nothwendig wurde. Die Uebelstände, welche auf der Oberweser im Uebrigen einer blühenden Entfaltung des Verkehrs entgegenstehen, sind bis auf den Umbau der Brücke in Höxter wenig geändert. Die Kanalisirung der Fulda konnte noch nicht genügend ausgenutzt werden, insbesondere wegen des mehrere Monate hindurch niedrigen Wasserstandes in dem obersten Theil der Weser.

Im stadtbremischen Gebiet waren die Stromverhältnisse günstig; für die Schifffahrt ist der in den ersten Monaten des Jahres 1896 vollendete Neubau der großen Weser-Brücke und der fast fertig gestellte Umbau der Eisenbahnbrücke von Wichtigkeit.

In Folge der Unterweser-Korrektion hebt sich naturgemäß der Verkehr von Seeschiffen, die bis zur Stadt gelangen, ganz bedeutend. Im Freibezirk und Sicherheitshafen, die unter der Verwaltung der Lagerhausgesellschaft stehen, sind im Jahre 1895 bereits aus See angekommen:

746 Dampfschiffe	von	1 308 507 cbm
291 Segelschiffe	„	169 668 „
403 Schleppkähne	„	250 933 „
zusammen 1 440 Schiffe	von	1 729 108 cbm

Das Technikum, welches seit dem 1. April 1895 mit sämmtlichen dafür geplanten vier Abtheilungen (Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau- und Seemaschinistenschule) im Betrieb ist, wird von zahlreichen Schülern besucht; dem Institut ist seit dem 1. April 1896 eine Obermaschinistenklasse hinzugefügt.

Das Städtische Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde, welches bekanntlich dem Wunsche, die „Handelsausstellungsabtheilung" der großen Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung von 1890 zu erhalten, seine Entstehung verdankt, ist in einem für diesen Zweck neu erbauten, praktisch eingerichteten geräumigen Gebäude im Januar 1896 eröffnet worden. Das Museum enthält außer der erwähnten Handelsausstellung die alten städtischen ethnographischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen und bietet eine lehrreiche und fesselnde Ausstellung, die zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt mit Recht gezählt werden kann.

Neuerdings hat sich ein Verein zur Errichtung von Seemannsheimen in Bremen und Bremerhaven gebildet, um den Seeleuten am Lande ein behagliches Heim zu bieten, in dem sie der Ausbeutung durch „Schlafbaase" nicht ausgesetzt sind.

Die Bremer Baumwollbörse hat ihre für den Bremer Baumwollmarkt sehr nützliche Thätigkeit in abermals gewachsenem Maße fortgesetzt; es sind im Jahre 1895 durch die beeidigten Klassirer abgeschätzt worden:

			gegen 1894
925 880	Ballen	Amerikanische Baumwolle	687 914 Ballen
158 698	„	Ostindische „	236 960 „
6 089	„	Chinesische „	28 841 „
zus. . . 1 090 167	Ballen.		953 715 Ballen.

Der bedeutende Abfall in Ostindischer Baumwolle erklärt sich durch die im vorigen Jahr geringe Ernte und schlechte Qualität derselben, welche veranlaßte, daß anstatt ihrer mehr von der außerdem im Preise sehr gedrückten, Amerikanischen Baumwolle gekauft wurde. Voraussichtlich wird darin jedoch in diesem Jahre wieder ein Wechsel eintreten, da das Ergebniß der Ostindischen Ernte vermuthlich ein weit größeres sein wird, während man auf einen geringeren Ernteertrag in Amerika rechnet.

Waarenhandel.

Die Gesammt-Einfuhr hat betragen:

	Doppelcentner.	Werth: Mark.
1887—91 (im Durchschnitt)	23 598 747	657 225 458
1893	27 647 266	723 552 013
1894	28 811 971	694 485 348
1895	31 124 812	806 306 101

Der Menge wie dem Werthe nach ist die letztjährige Einfuhr die größte, welche bisher vorgekommen ist. Die nächsthöchsten Gewichtszahlen waren die des Jahres 1894, die vorstehend angegeben sind, die nächsthöchsten Werthzahlen die aus dem Jahre 1891 mit 759 763 471 Mark. Von der Zunahme des Werthes der letztjährigen Einfuhr gegen die des Vorjahres von 111 820 753 Mark entfallen auf Eigen- und Kommissionsgut 47 878 142 Mark, auf Speditionsgut 63 942 611 Mark. Zu beachten ist dabei aber, daß das sogenannte Speditionsgut nicht bloße Durchfuhr ist, daß sich darunter auch Waaren befinden, die unter Vorschußzahlung Seitens Bremischer Handlungshäuser durchgeführt wurden, oder deren Einkauf von Bremischen Firmen agenturweise vermittelt wurde, deren Deklarirung dann aber ein Spediteur besorgte.

Die Ausfuhr betrug:

	Doppelcentner.	Werth: Mark.
1887—91 (im Durchschnitt)	15 789 441	618 630 844
1893	18 642 202	676 215 953
1894	19 758 234	672 109 730
1895	22 241 772	765 852 249

Auch die Ausfuhr ist die größte, welche Bremen bisher gehabt hat; die nächstgrößten Mengen sind die des Jahres 1894 mit 19 758 234 Centner, die nächstgrößte Werthsumme ist die des Jahres 1891 mit 714 736 065 Mark.

Der Gesammtverkehr belief sich

1893	auf 46 289 468	Doppelcentner und	1 399 767 966 Mark.
1894	„ 48 570 205	„ „	1 366 595 078 „
1895	„ 53 366 584	„ „	1 572 158 350 „

Von den Waaren wurden seewärts

	eingeführt.	ausgeführt.
1895	für 529 725 700 Mark.	356 542 192 Mark.
1894	„ 472 790 208 „	298 408 946 „

Land- und flußwärts betrug

	die Einfuhr.	die Ausfuhr.
1895	für 276 580 401 Mark.	409 310 057 Mark.
1894	„ 221 695 140 „	373 700 784 „

Von den einzelnen Staaten oder Staatengruppen war die Einfuhr

aus:	1894. Mark.	1895. Mark.
Preußen	128 731 504	145 695 737
Hamburg	24 973 225	23 982 804
Sachsen	45 630 823	70 001 332
Bayern	7 239 759	9 244 769
anderen Deutschen Staaten	30 587 640	38 710 151
zusammen aus dem Deutschen Reich.	237 126 951	287 634 793
Oesterreich-Ungarn	7 785 857	9 923 753
der Schweiz	549 218	514 366
dem Europäischen Rußland	20 092 553	27 846 768
Großbritannien	50 145 891	46 697 312
dem übrigen Europa	32 952 074	30 751 801
den Vereinigten Staaten von Amerika	194 652 249	228 174 627
Südamerika	58 097 972	67 364 939
Westindien	11 729 171	9 869 983
dem übrigen Amerika	4 949 121	5 485 928
Afrika und Inseln	10 070 869	11 742 203
Britisch-Ostindien	31 963 498	36 333 583
dem übrigen Asien	15 944 472	16 588 678
Australien und Inseln	18 425 452	27 377 367
mithin aus Europa	348 652 514	403 368 793
„ „ transatlantischen Ländern	345 832 804	402 937 308

Die Ausfuhr betrug

nach:	1894. Mark.	1895. Mark.
Preußen	220 759 803	245 369 520
Hamburg	32 147 995	27 786 472
Sachsen	28 992 340	31 894 512
Bayern	29 618 641	29 729 499
anderen Deutschen Staaten	73 899 184	90 558 756
zusammen nach dem Deutschen Reich.	385 417 963	425 338 759
Oesterreich-Ungarn	36 327 898	42 476 981
der Schweiz	12 473 237	12 050 783
dem Europäischen Rußland	14 347 351	17 938 584
Großbritannien	28 084 940	32 717 351
dem übrigen Europa	32 830 567	32 720 428
den Vereinigten Staaten von Amerika.	99 971 922	140 992 786
Südamerika	14 225 248	14 856 681
Westindien	2 516 988	1 265 266
dem übrigen Amerika	612 311	582 985
Afrika und Inseln	739 849	1 087 608
Britisch-Ostindien	3 664 571	2 158 013
dem übrigen Asien	24 589 054	25 576 661
Australien und Inseln	9 432 702	9 768 035
der Handelsflotte	6 876 131	6 821 333
mithin nach Europa	509 481 456	563 242 881
„ „ transatlantischen Plätzen	162 628 274	202 609 368

Die Mehrzahl der Staaten oder Staatengruppen zeigen in beiden Richtungen, ein- wie ausgehend, Zunahmen; am größten sind diese Zunahmen bei den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Deutschen Reich. Beide Zunahmen stehen übrigens in einiger Wechselwirkung; der größere Bedarf der Vereinigten Staaten von Amerika an Webe- und Wirkwaaren und anderen Ganzfabrikaten z. B. hat die stärkere Zufuhr dieser aus dem Deutschen Reich erst hervorgerufen.

An der Zunahme der Einfuhr aus Deutschland haben alle Waarengattungen, mit alleiniger Ausnahme der Verzehrungsgegenstände, Theil. Die Abnahme der letztgenannten Waarengattung rührt fast allein von den kleineren Ankünften von rohem Rübenzucker — 621 481 Centner zu 6 489 153 Mark gegen 1 040 573 Centner zu 11 881 285 Mark im Vorjahre — her. Unter den Rohstoffen sind besonders von Cement und Pflastersteinen, von Chinin und anderen Chemikalien, von Düngesalzen und Anilin mehr gekommen, ebenso von Halbfabrikaten: Eisendraht, Garnen und lackirtem Leder; bei Manufakturwaaren: von baumwollenen Geweben, Leinen, Seiden- und Halbseidenwaaren, Spitzen, Tuchen und anderen Wollen- und Halbwollenwaaren; von „anderen Industrieerzeugnissen" dagegen sind Bücher, Stahl- und Eisenwaaren, Galanterie-, Kurz- und Gummiwaaren, Spielzeug, ferner Musikinstrumente, neue Kleidungsstücke, Korkwaaren, Handschuhe und andere Lederwaaren, Maschinen, Messing- und Metallwaaren, Papier- und Papierwaaren, Porzellanwaaren, Zündhölzer und andere Zündwaaren mehr angebracht worden. Ausgeführt ist in das Reichsgebiet von allen Waarengattungen mehr, am meisten von Verzehrungsgegenständen und Rohstoffen. Unter den Verzehrungsgegenständen sind es zunächst Gerste und Roggen, meistens Russischer Herkunft, welche höhere Zahlen zeigen; von Gerste wurden im letzten Jahre 3 257 861 Centner zu 13 106 763 Mark, im Vorjahre nur 2 250 394 Centner zu 8 771 396 Mark ausgeführt, von Roggen 1 768 516 Centner zu 8 020 232 Mark gegen nur 794 569 Centner zu 3 837 952 Mark im letzten Jahre. Von Mehl nahm das Inland ebenfalls mehr; von Mehl, zur menschlichen Nahrung dienend, gingen im Jahre 1895: 491 806 Centner zu 4 370 236 Mark, im Jahre 1894 nur 418 105 Centner zu 3 799 856 Mark dahin, von Kleie und Futtermehl ebenso je 484 418 Centner zu 2 115 980 Mark und 404 213 Centner zu 2 364 171 Mark. Auch bei Kaffee sind die Zahlen des letztverflossenen Jahres mit 165 050 Centner und 14 660 957 Mark höher als die des Vorjahres mit 148 702 Centner zu 13 441 120 Mark. Dasselbe ist bei Reis der Fall, von welchem im Jahre 1895: 2 142 886 Centner zu 16 062 134 Mark, im Jahre vorher aber nur 1 960 770 Centner zu 15 405 840 Mark ins Reichsgebiet verladen wurden. Von Tabak sind im abgelaufenen Jahre 608 471 Centner zu 31 647 309 Mark, im Vorjahre dagegen 596 462 Centner zu 33 162 766 Mark versandt, im ersteren mithin der Menge nach mehr, dem Werthe nach aber weniger, der niedrigen Preise einiger Sorten halber. Das Gleiche ist der Fall bei Schmalz, von dem das Inland je 74 669 Centner zu nur 2 739 239 Mark und 70 702 Centner zu 2 944 815 Mark bezogen hat. Zunahmen von geringerer Bedeutung wurden u. A. bei Korinthen, Rosinen und anderen getrockneten Früchten, bei Canneel und Pfeffer, Honig, Kakao, Cigarren Deutschen Ursprungs sowie bei Schlachtvieh ersichtlich. Von Speck und anderen Artikeln ist dagegen weniger ausgeführt; von Speck z. B. im Jahre 1895 nur 19 016 Centner zu 605 604 Mark gegen 19 637 Centner zu 700 741 Mark im Vorjahre, von Spirituosen nur 1 914 740 Liter zu 2 688 816 Mark statt 2 675 396 Liter zu 3 448 322 Mark, von Nichtdeutschem Wein nur 5 775 882 Liter zu 4 513 882 Mark statt 6 762 284 Liter zu 5 044 041 Mark. Auch von Hafer, Mais und Weizen sind im Gegensatz zu den früher genannten Getreidearten Gerste und Roggen im Jahre 1895 weniger abgeladen; von Hafer gingen nur 357 956 Centner zu 1 876 713 Mark gegen 384 245 Centner zu 2 151 414 Mark im Jahre vorher ins Reichsgebiet, von Mais nur 1 275 231 Centner zu 5 794 819 Mark statt 1 366 748 Centner zu 6 356 534 Mark, von Weizen nur 770 637 Centner zu 4 219 523 Mark gegen 863 251 Centner zu 4 397 214 Mark. Bei der Zunahme der Rohstoffe ist eine Reihe von Artikeln betheiligt, vorzugsweise Spinnstoffe. Von Baumwolle und Schafwolle hat das Reichsgebiet so große Mengen wie im Jahre

1895 über Bremen nie bezogen; von Baumwolle nahm es 3 461 650 Centner zu 113 309 210 Mark statt 2 732 609 Centner zu 106 400 101 Mark im Jahre 1894, von Schafwolle 1 444 322 Centner zu 79 449 058 Mark statt 1 126 326 Centner zu 67 131 519 Mark. Von Jute sind ebenfalls im Jahre 1895: 201 468 Centner zu 2 421 434 Mark statt der früheren 146 365 Centner zu 1 965 876 Mark dahin verladen. Artikel, die kleinere Zunahmen zeigen, sind: unverarbeitetes Blei, rohe Drogen und Chemikalien, Indigo und andere Farbstoffe, Farbwaaren, Bettfedern und Daunen, Kalb-, Schaf- und Ziegenfelle, ferner Schweinsborsten, Häute, Harz, Cedernholz, Mahagoni- und andere Tischlerhölzer, Korkholz, Oelkuchen und Oelsamen, sowie Salpeter, Talg und Wallfischbarten. Petroleum weist im Jahre 1895 für das Reichsgebiet eine etwas kleinere Menge zu einem höheren Werthe auf, nämlich 1 726 763 Centner zu 8 764 371 Mark gegen 1 767 862 Centner und 7 637 022 Mark im Jahre 1894. Ursache des höheren Werthes ist die bekannte Preissteigerung des Artikels im letzten Jahre. Die Zunahme der Halbfabrikate verdankt den größeren Verfrachtungen baumwollener und wollener Garne, namentlich auch Englischen sowie Nichtdeutschen Leders sein Entstehen, bei Eisen, Kupfer und anderen Metallen erscheinen niedrigere Zahlen. Bei Manufakturwaaren lassen Deutsche Baumwollenwaaren, Leinenwaaren und Säcke Zunahmen erkennen. Unter den „anderen Industrieerzeugnissen“ sind es neues Tauwerk, Cigarrenkistenbretter, beide Deutschen Ursprungs. Maschinen meistens Nichtdeutscher Herkunft, Matten, Deutsche Metallwaaren und Papier, Deutsches Steingut und Zündwaaren, die die Zunahme hervorgerufen haben.

Oesterreich-Ungarn schickte im Jahre 1895 von der Mehrzahl der Artikel größere Mengen, z. B. von Bier, Zwetschen, Malz, Vitsbohnen und Wein, von Chemikalien, Seiden- und Halbseidenwaaren, Spitzen, Wollentuch, Wollen- und Halbwollenwaaren überhaupt, desgleichen von Eisen-, Stahl-, Galanterie-, Kurz- und Glaswaaren, Spielzeug und anderen feineren Holzwaaren, von Musikinstrumenten, Handschuhen und anderen Leder-, Metall- und Porzellanwaaren und feinem Steingut; von anderen dagegen, wie Gerste, Hopfen, Eiern, Ungarischem Tabak und raffinirtem Zucker, sowie von Bettfedern, Menschenhaaren, Wolle, Baumwollen- und Leinenwaaren kleinere. Die Bezüge Oesterreich-Ungarns über Bremen waren im Allgemeinen ebenfalls größer; von Baumwolle z. B. kaufte es 995 510 Centner zu 32 755 512 Mark gegen 691 720 Centner zu 26 918 174 Mark im Vorjahre, von Tabak 40 848 Centner zu 2 678 857 Mark gegen 25 080 Centner zu 2 013 258 Mark, von Reis 357 823 Centner zu 3 095 935 Mark gegen 287 267 Centner zu 2 574 874 Mark, auch von Kaffee und Wein, Schellack und rohen Drogen überhaupt, sowie von Schuhpflöcken und Maschinen sind mehr dahin abgeladen. Von Petroleum, Thee, Spirituosen, Wolle, Indigo und anderen Artikeln waren die Verladungen geringer, bei Petroleum von einem etwas höheren Werthe. Von Petroleum gingen im Jahre 1894: 20 039 Centner zu 106 526 Mark, im Jahre 1895: 17 076 Centner zu 117 730 Mark nach Oesterreich-Ungarn, von Schafwolle je 84 360 Centner zu 2 246 361 Mark und 25 542 Centner zu 1 491 337 Mark. Die Zunahme bei der Ausfuhr von Reis, so günstig sie auch scheint, darf nicht überschätzt werden, denn in den Jahren 1891 und 1892 hat Oesterreich-Ungarn sogar 498 108 und 536 376 Centner von Bremischem polirten Reis empfangen.

Der Waarenverkehr mit der Schweiz zeigt ein- und ausgehend Minderungen, wenn auch nur unbedeutende. Eingehend sind Geflügel und Käse, rohe Drogen, Baumwollen-, Galanterie- und Kurzwaaren dabei betheiligt, ausgehend: Tabak und Cigarren, Spirituosen und Thee, Petroleum, Wolle, Bücher, Gummiwaaren, Schuhpflöcke, Maschinen und andere Ganzfabrikate, während Baumwolle in größeren Mengen, aber zu niedrigeren Preisen verladen wurden und Reis in beider Beziehung eine Zunahme ersehen läßt. Die Schweiz kaufte von Baumwolle im Jahre 1894: 228 325 Centner zu 9 048 888 Mark und im Jahre 1895 272 028 Centner zu nur 8 830 795 Mark, von Tabak im Vorjahre 62 148 Centner zu 2 795 404 Mark und im abgelaufenen nur 59 568 Centner 2 551 797 Mark, desgleichen von Petroleum je 10 878 Centner zu 65 022 Mark und 8 769 Centner zu 63 719 Mark, von Reis dagegen empfing sie im Jahre 1894: 14 900 Centner zu 137 350 Mark und im Jahre 1895: 19 332 Centner zu 174 639 Mark.

Im Verkehr mit dem Europäischen Rußland waren die Ein- und Ausfuhren größer, erstere veranlaßt durch stärkere Ankünfte von Gerste, Roggen, Weizen, Knochenmehl, Holz und Leinsamen, letztere durch häufigere Versendungen namentlich von Baumwolle. Bei Gewürzen, Thee und Wein, Farbstoffen, Deutschem Eisen und Stahl, Maschinen und Metallwaaren sind ebenfalls Mehrverfrachtungen vorgekommen, aber nur geringfügiger Art, während von Tabak, Reis, Steinkohle, Schafwolle und Schwerspath weniger verschifft worden ist. Von Baumwolle nahm Rußland im Jahre 1894 nur 305 545 Centner zu 10 737 804 Mark, im Jahre 1895 aber 466 027 Centner zu 15 099 019 Mark, von Tabak umgekehrt im Vorjahre 6897 Centner zu 657 533 Mark und im Jahre 1895 nur 5036 Centner zu 472 039 Mark, ebenso von Reis je 38 820 Centner zu 369 370 Mark und 29 623 Centner zu 280 966 Mark; auch von Schafwolle gingen im Jahre 1894 5110 Centner zu 647 006 Mark, im Jahre 1895 aber nur 982 Centner zu 121 521 Mark dahin, und von Deutscher Steinkohle je 10 807 Tonnen zu 178 779 Mark und 8110 Tonnen zu 147 380 Mark.

Die Zahlen für Großbritannien bringen bei der Einfuhr eine Abnahme, bei der Ausfuhr eine Zunahme zur Veranschaulichung. Einkommend ist es eine Reihe von Artikeln, die Abnahmen ersehen lassen, u. A. Heringe, Südfrüchte, Pfeffer, Kaffee, Konserven und Thee, ferner Dachschiefer, Gummi elastikum, Chemikalien, Baum- und Schafwolle, Hanf, Talg und Zinn, sowie Eisen- und Stahlwaaren, mathematische und andere Instrumente, Maschinen, Steingut und Baumwollenwaaren. An den Mehrausfuhren haben einzelne Artikel der Verzehrungsgegenstände und Rohstoffe Antheil, vorzugsweise aber sind sie Deutschen Halbfabrikaten sowie Deutschen gewebten und gewirkten Waaren und Ganzfabrikaten gleichen Ursprungs zu gute gekommen. Die betheiligten Artikel sind: roher und raffinirter Rübenzucker, Asphalt, unverarbeitetes Blei, Chemikalien und Drogen, Lumpen, Schwerspath, Kunstwolle und Porzellanerde, ferner Deutsches Wollengarn und gegerbtes Leder, Deutsche Baumwollen- und Wollenwaaren, Bücher, Eisen- und Stahlwaaren, Deutsche Gummiwaaren, Deutsches Spielzeug und andere feine Holzwaaren, sowie Musikinstrumente, Lederwaaren, Leim, Papier und Papierwaaren, Porzellan- und Strohwaaren, Zündhölzer und andere Zündwaaren, meistens Deutscher Herkunft.

Die Mindereinfuhr aus dem übrigen Europa rührt von kleineren Bezügen Bremens von Pflastersteinen und Holz aus Schweden und Norwegen, von Wein aus Frankreich, getrockneten Früchten und Olivenöl aus Italien, Korinthen aus Griechenland, sowie von Gerste aus Rumänien und Bulgarien her. Die Minderausfuhr ist durch schwächere Verladungen von Speck, Tabak, Deutscher Steinkohle und Baumwolle nach Schweden, von Mehl, Tabak, rohem Rübenzucker und Baumwolle nach den Niederlanden, von Tabak und Schafwolle nach Frankreich, sowie von Tabak, Wollen- und Halbwollenwaaren nach Spanien verursacht worden.

Von den Vereinigten Staaten von Amerika führte Bremen im Jahre 1894 10 372 166 Centner Brutto im Werthe von 194 652 249 Mark und im Jahre 1895 11 572 254 Centner im Werthe von 228 174 627 Mark ein. Die letztjährige Einfuhr ist die größte aller bisherigen. Was die einzelnen Artikel anlangt, so ist namentlich von Baumwolle mehr angebracht, nämlich im Jahre 1894

3 809 950 Centner im Werthe von 147 206 275 Mark, im Jahre 1895 dagegen 5 466 522 Centner im Werthe von 179 805 807 Mark. Nennenswerthe Zunahmen sind außerdem bei Ochsenfleisch, getrocknetem Obst, Kalifornischem Cognak und Wein, bei Futtermehl, Rohblei, Chemikalien, Dielen und Planken, bei Band- und Stabholz, Walnußholz, Maschinenöl und Talg, bei Pferden, Walfischbarten, gegerbtem Leder, sowie bei Cigarrenkistenbrettern, Maschinen, Metallwaaren und Papier ersichtlich; andere Artikel z. B. Mais, Weizen und Weizenmehl, Kleesamen, Kupfer und andere Metalle, Galanterie- und Kurzwaaren, auch Schuhpflöcke zeigen Abnahmen. Von Speck und Schmalz ist etwas mehr, aber zu niedrigeren Preisen ausgeladen, das Gleiche ist bei Tabak der Fall, während Petroleum bei geringeren Mengen einen höheren Werth ersehen läßt. Von Mais kamen im Jahre 1894 1 094 495 Centner im Werthe von 4 836 696 Mark, im Jahre 1895 aber nur 1 037 451 Centner im Werthe von 4 474 829 Mark, von Weizen ebenso je 341 102 Centner im Werthe von 1 684 125 Mark und 173 505 Centner im Werthe von 945 025 Mark und von Mehl je 32 308 Centner im Werthe von 266 656 Mark und 23 983 Centner im Werthe von 208 977 Mark. Von Speck empfing Bremen im Vorjahre 29 417 Centner im Werthe von 968 414 Mark und im abgelaufenen 30 170 Centner im Werthe von 907 473 Mark, von Schmalz je 90 442 Centner im Werthe von 3 611 637 Mark und 94 022 Centner im Werthe von 3 262 029 Mark. Bei Tabak, der für das Jahr 1894 insgesammt 374 560 Centner im Werthe von 12 622 364 Mark und im Jahre 1895 388 640 Centner im Werthe von 12 368 170 Mark aufweist, kommt nur Kentucky mit höheren Zahlen vor, alle anderen Sorten zeigen niedrigere. Kalifornischer Cognak erschien im Bremischen Handel zuerst im Jahre 1888 mit nur 3765 Litern im Werthe von 4948 Mark, die Bezüge hiervon stiegen im Jahre 1892 auf 699 349 Liter im Werthe von 701 324 Mark, fielen in den Jahren 1893 und 1894 bis auf 93 828 und 32 384 Liter und betrugen im verflossenen Jahre 607 310 Liter im Werthe von 605 855 Mark. Von Kalifornischem Wein wurden vor einem Jahrzehnt, im Jahre 1885, nur 7789 Liter im Werthe von 8982 Mark ausgeladen, im Jahre 1889 kamen 148 027 Liter im Werthe von 61 625 Mark, im Jahre 1892 414 928 Liter im Werthe von 248 018 Mark und im abgelaufenen 620 422 Liter im Werthe von 249 237 Mark, die Hälfte mehr aber zu demselben Werthe. Die Ankünfte von Amerikanischen Maschinen waren im Jahre 1895 so groß wie in keinem früheren, 18 025 Centner im Werthe von 1 312 358 Mark gegen 14 808 Centner im Werthe von 938 191 Mark im Vorjahre. Auch die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist im Jahre 1895 größer als je zuvor gewesen; mit alleiniger Ausnahme der Verzehrungsgegenstände haben alle Waarengattungen Theil daran. Aber selbst unter den Verzehrungsgegenständen weisen einzelne Artikel, wie Deutsches Bier, Fleisch und Fleischwaaren, Käse, polirter Reis und raffinirter Zucker Mehrausfuhren auf, die freilich die starken Abnahmen, welche roher Rübenzucker erlitten hat, nicht ausgleichen konnten. Von einzelnen Artikeln partizipiren an der Zunahme besonders Cement, Chinin und andere Chemikalien, Düngesalze, ätherische Oele, Stuhlrohr, Schafwolle und unverarbeitetes Zinn, sowie wollene und baumwollene Garne, meistens Deutscher Herkunft, Deutsches gegerbtes Leder, Leinen und Deutsche Baumwollenwaaren, Deutsche Spitzen, Oesterreichisch-Ungarische und Deutsche Seiden- und Halbseidenwaaren, Deutsche Tuche und andere Wollen- und Halbwollenwaaren, ebenso Deutsche Stahl- und Eisenwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren, Gemälde, Böhmische Glaswaaren, Deutsches Spielzeug, mathematische, optische und Musik-Instrumente, neue Handschuhe und andere Lederwaaren gleichen Ursprungs, endlich Pelzwerk, Metall-, Papier- und Porzellanwaaren, Stroh- und Zündwaaren Deutscher Herkunft. Verladen wurden z. B. von Deutschem Bier im Jahre 1894 2 264 834 Liter im Werthe von 617 302 Mark, im Jahre 1895 dagegen 2 984 752 Liter im Werthe von 755 134 Mark, von raffinirtem Zucker je 3056 Centner im Werthe von 50 431 Mark und 29 129 Centner im Werthe von 407 806 Mark, von rohem Rübenzucker aber im Jahre 1894 568 504 Centner im Werthe von 6 115 241 Mark, und im Jahre 1895 nur 106 347 Centner im Werthe von 1 022 512 Mark. Von Cement gingen nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Vorjahre nur 27 596 Tonnen (zu 1000 kg) im Werthe von 920 513 Mark, im Jahre 1895 dagegen 39 271 Tonnen im Werthe von 1 336 347 Mark, von Chinin und anderen Chemikalien je 3760 Centner im Werthe von 5 378 363 Mark und 8440 Centner im Werthe von 9 009 243 Mark. Von Düngesalzen sind im Jahre 1894 nur 128 080 Centner im Werthe von 1 039 852 Mark und im Jahre 1895 328 285 Centner im Werthe von 2 207 797 Mark, die zweieinhalbfache Menge, verfrachtet; von Rohzinn wurden in denselben Jahren je 7228 Centner im Werthe von 556 551 Mark und 18 085 Centner im Werthe von 1 193 600 Mark, sowie von Deutschem gegerbten Leder je 1666 Centner im Werthe von 537 384 Mark und 3165 Centner im Werthe von 1 182 700 Mark verschifft. Von Deutschen Wollen- und Halbwollenwaaren (Tuche eingerechnet), welche die stärkste Zunahme erfahren haben, sind im Jahre 1894 nur 47 705 Centner im Werthe von 11 920 959 Mark, im Jahre 1895 aber 107 781 Centner im Werthe von 30 110 845 Mark verladen worden, und wenn bei Deutschen Baumwollenwaaren die Steigerung nicht ganz so groß ist, so wurden doch auch von ihnen, statt der 67 877 Centner im Werthe von 11 019 349 Mark des Vorjahres, im Jahre 1895 101 686 Centner im Werthe von 18 252 687 Mark ausgeführt. Von Deutschen Seiden- und Halbseidenwaaren wuchsen die Versendungen von 18 066 Centnern im Werthe von 11 397 448 Mark, welche sie im Jahre 1894 ausmachten, auf 20 906 Centner im Werthe von 14 654 572 Mark im Jahre 1895, von Deutschem Spielzeug nahmen die Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1894 nur 18 728 Centner im Werthe von 1 147 777 Mark und im Jahre 1895 33 705 Centner im Werthe von 2 327 336 Mark, von Deutschem Porzellan aber, statt im Vorjahre 5292 Centner im Werthe von 198 470 Mark, im Jahre 1895 30 029 Centner im Werthe von 1 225 729 Mark. Im Vergleich zu früheren Zeiträumen sind nach den Vereinigten Staaten von Amerika insgesammt verschifft worden:

	Doppelcentner.	Werth: Mark.
1871..........	464 415	112 787 494
1872..........	522 879	115 426 427
1886..........	1 014 381	100 680 428
1889..........	1 084 589	101 599 908
1890..........	1 590 106	122 452 075
1892..........	1 548 144	119 567 395
1893..........	1 676 956	102 252 479
1895..........	1 619 607	140 992 786

Darunter waren:

	Manufakturwaaren.		Andere Industrieerzeugnisse.	
	Doppelcentner brutto.	Werth: Mark.	Doppelcentner brutto.	Werth: Mark.
1871	54 820	66 847 908	153 361	29 351 308
1872	51 476	63 011 444	156 185	33 414 369
1886	95 120	47 531 465	145 577	26 794 475
1889	97 037	45 401 940	143 650	26 178 562
1890	104 775	53 757 750	201 247	31 275 874
1892	112 922	58 482 592	162 299	27 760 231
1893	93 555	43 077 615	199 027	28 890 200
1895	132 638	71 520 593	187 569	34 283 229

Der Verkehr mit Südamerika weist im Eingange für alle

Staaten höhere Zahlen auf. Von den La Platastaaten, wo die Zunahme am hervorragendsten ist, da der Werth von 1894 bis 1895 von 37 830 506 Mark auf 43 375 162 Mark wuchs, wurde vorzugsweise Schafwolle (772 640 Centner im Werthe von 35 726 030 Mark gegen 582 142 Centner im Werthe von 31 865 534 Mark), außerdem Tabak, Kalb- und Schaffelle, Quebrachorinde und Talg mehr eingeführt. Im Allgemeinen wurde mehr angebracht: Kaffee von Columbien und Venezuela; Kaffee, Kakao, Tabak und Elfenbeinnüsse von Ecuador; Schafwolle von Peru; Salpeter von Chile; Kaffee, Tabak, Häute und Wachs von Brasilien. Im Ausgange sind die Steigerungen geringer und nur bei Columbien, Ecuador, Peru, den La Platastaaten, Guayana und Venezuela vorgekommen; von einzelnen Artikeln sind Stärke, Fische, Gewürze, polirter Reis, Spirituosen und Tabak, ferner Dielen und Planken, Maschinenöl, Schwefelsäure und andere Chemikalien, Tabaklauge, sowie Eisendraht, Eisen- und Stahlwaaren, Glaswaaren, Musik- und andere Instrumente, Maschinen, meistens Deutschen Ursprungs, Messing- und Metallwaaren, Papier- und Zündwaaren dabei betheiligt. Von Reis gingen z. B. im Jahre 1894 nur 139 544 Centner im Werthe von 1 049 825 Mark, im Jahre 1895 aber 164 868 Centner im Werthe von 1 346 779 Mark nach Südamerika.

Bei Westindien erscheinen ein- und ausgehend Abnahmen, die in der Einfuhr nicht ganz 16 pCt., in der Ausfuhr aber fast 50 pCt. ausmachen; von beiden Abnahmen sind vorzugsweise Spanisch-Westindien und in geringerem Maße Domingo und Haiti betroffen, während Britisch-Westindien höhere Werthe ersehen läßt. Im Einzelnen ist von Spanisch-Westindien und Domingo lediglich Cedernholz und Kaffee in größeren Mengen eingetroffen, von allen anderen Artikeln aber weniger; von Britisch-Westindien erscheinen dagegen Kaffee, Asphalt, Häute und Schildpatt häufiger. Im Ausgange haben Deutsches Bier, polirter Reis und andere Verzehrungsgegenstände, Deutsches Steingut und verschiedene Ganzfabrikate Einbußen erlitten. Von Reis wurden im Jahre 1894 272 343 Centner im Werthe von 1 845 430 Mark, im Jahre 1895 aber nur 105 793 Centner im Werthe von 722 674 Mark verfrachtet.

Aus dem übrigen Amerika kamen Kaffee (45 432 Centner im Werthe von 4 042 947 Mark gegen 38 189 Centner im Werthe von 3 360 152 Mark), Balsam, Gelbholz, Cedern- und Mahagoniholz in größerem Umfange; Reis, Schinken, Wein, Deutscher Eisendraht, Deutsche Baumwollen- und Wollenwaaren gingen weniger dahin.

Aus Afrika sind Elfenbein aus Aegypten, Wein aus Algerien, Schafwolle aus Marokko und der Capkolonie, sowie Oelnüsse von der Westküste in beträchtlicheren Mengen gelöscht worden, während bei der Ausfuhr dahin, zum größeren Theil aus Nahrungs- und Genußmitteln, einschließlich Tabak, bestehend, besonders Deutsches Bier mehr verschifft wurde; nach der Capkolonie gingen z. B. davon im Jahre 1894 nur 358 548 Liter im Werthe von 182 092 Mark, im Jahre 1895 aber 858 275 Liter im Werthe von 459 859 Mark.

Aus Britisch-Ostindien kam von Reis, Indigo und Jute, außerdem von Pfeffer, Tabak, Gummi, Pottloh und Schellack, von Häuten, Teak- und anderem Holz, Oelkuchen und unverarbeitetem Zinn, vorzugsweise aber von den drei zuerst genannten Artikeln, mehr. Von Reis z. B. sind im Vorjahre nur 3 168 912 Centner im Werthe von 19 021 722 Mark, im letztverflossenen aber 3 837 508 Centner im Werthe von 22 090 201 Mark ausgeladen, von Jute kamen in denselben Zeiträumen je 247 001 Centner im Werthe von 3 315 251 Mark und 330 630 Centner im Werthe von 3 944 037 Mark, ebenso von Indigo je 4428 Centner im Werthe von 2 121 987 Mark und 7259 Centner im Werthe von 2 651 044 Mark.

Aus dem übrigen Asien sind Canneel, Thee, Drogen, Bettfedern, Felle, Häute, Haare und Talg, Rohseide, Wollenwaaren, Matten und Zündwaaren aus China, sowie Reis, Tabak, Drogen, Felle, Rohseide und Seidenabfälle, Wachs und Seidenwaaren aus Japan mehr eingetroffen. Die Gesammtausfuhr nach den Asiatischen Häfen war im Jahre 1895 etwas kleiner als im Vorjahre, aber hauptsächlich nur, weil Britisch-Ostindien und China von Nichtdeutschen Baumwollenwaaren über Bremen bedeutend weniger, für nur 8 821 842 Mark statt 11 373 319 Mark bezogen haben; Mehrausfuhren bei anderen Artikeln haben diesen Ausfall nicht ganz beglichen. Solche Mehrausfuhren sind u. A. bei Deutschem Bier, Konserven und anderen Lebensmitteln im engeren Sinne des Wortes, bei Cigarren, Wein, raffinirtem Deutschen Zucker, Farbwaaren, raffinirtem Salpeter, bei Deutschem Eisendraht und anderen Halbfabrikaten, sowie bei neuer Kleidung, Lederwaaren, Maschinen, Papier und Papierwaaren, meistens Deutschen Ursprungs, vorgekommen.

Australien sandte namentlich von Schafwolle größere Mengen, 345 838 Centner zu 22 838 461 Mark gegen nur 222 642 Centner zu 15 356 997 Mark im Vorjahre; außer ihr ist von Ochsenfleisch, Gummi, Erzen, Rohkupfer, Fellen und Häuten, sowie von gegerbtem Leder mehr angelangt. Bei der Ausfuhr nach dem genannten Welttheile sind die Zahlen für das Festland größer, diejenigen für die Inseln kleiner als im Jahre 1894; an der Zunahme haben Deutsches Bier, Konserven und andere Lebensmittel, Nichtdeutscher Rohtabak, Deutsche Cigarren, fremder und Deutscher Wein, raffinirter Deutscher Zucker, Deutscher Koks, ferner Chemikalien und Drogen, Farbenwaaren, Maschinenöl, Deutscher Eisendraht, Deutsche Webe- und Wirkwaaren, sowie Gummiwaaren, Goldleisten, Fortepianos und andere Musikinstrumente Deutscher Herkunft, fremde Lederwaaren, fremde und Deutsche Maschinen Antheil. —

Eine Ausdehnung der Vergleichungen auf frühere Zeiträume, um die Entwickelung des Bremischen Handels nach den verschiedenen Richtungen übersichtlicher darzulegen, liefert folgende Ergebnisse. Es betrug:

	1847/51.	1867/71.	1877/81.	1887/91.	1892/95.
die Einfuhr aus	Werth in 1000 Mark.				
dem Deutschen Reich	59 562	118 879	142 615	219 234	256 546
Großbritannien ...	7 620	52 634	58 555	41 837	48 891
dem übrigen Europa	8 453	28 466	40 656	57 944	59 012
Nordamerika	14 509	92 652	166 943	192 099	206 464
Mittelamerika.....	165	1 545	2 835	8 837	4 809
Südamerika	4 566	25 057	30 112	56 583	65 999
Westindien	8 555	10 994	12 468	10 914	11 347
Afrika	220	2 087	4 313	9 221	11 183
Asien............	1 622	19 785	34 634	54 650	52 953
Australien........	586	697	446	11 406	18 755
mithin aus: Europa	75 635	199 979	241 826	319 015	364 449
Amerika	27 795	130 248	212 358	262 933	288 619
anderen Welttheilen	2 428	22 569	39 393	75 277	82 891
zusammen...	105 858	352 796	493 577	657 225	735 959
die Ausfuhr nach					
dem Deutschen Reich	55 577	165 410	271 856	343 961	399 632
Großbritannien ...	2 535	16 551	26 287	28 427	29 624
dem übrigen Europa	7 162	65 400	87 440	100 439	98 750
Nordamerika......	21 210	70 229	71 529	100 933	115 759
Mittelamerika	724	668	992	588	705
Südamerika	1 521	2 665	7 471	11 416	13 629

die Ausfuhr

nach	1847/51.	1867/71.	1877/81.	1887/91.	1892/95.
	Werth in 1000 Mark.				
Westindien	1 895	2 760	1 418	1 635	1 963
Afrika	135	460	686	897	1 078
Asien	244	1 621	803	15 146	23 453
Australien	115	673	1 031	8 102	7 746
mithin nach: Europa	65 274	247 861	385 583	472 827	528 006
Amerika	25 350	76 322	81 410	114 572	132 056
anderen Welttheilen	494	2 754	2 520	24 145	32 277
der Handelsflotte..	973	3 889	4 857	7 087	7 287
zusammen...	92 091	330 326	473 870	618 631	699 626

Der Verkehr mit den Deutschen Staaten, im Durchschnitt der Jahre 1892/95 über 656 Millionen Mark ausmachend, nimmt nach wie vor die erste Stelle ein, an zweiter kommen die Vereinigten Staaten von Amerika mit über 322 Millionen Mark, es folgt das „übrige Europa" (Großbritannien ausgeschlossen) mit einem Werthbetrage von fast 158 Millionen Mark, sodann Südamerika mit rund 80 Millionen Mark, Großbritannien mit 79 Millionen Mark und zuletzt die übrigen Staaten mit zusammen 140 Millionen Mark.

Nach Waarengattungen betrug:

	1894.	1895.
die Einfuhr von	Werth:	Mark.
Verzehrungsgegenständen	198 862 666	206 257 867
Rohstoffen	322 682 354	379 012 345
Halbfabrikaten	28 856 429	34 155 204
Manufakturwaaren	75 790 159	105 829 304
anderen Industrieerzeugnissen	68 293 740	81 051 381
zusammen...	694 485 348	806 306 101
die Ausfuhr von		
Verzehrungsgegenständen	194 924 763	197 612 029
Rohstoffen	316 027 045	359 266 491
Halbfabrikaten	28 142 021	32 997 318
Manufakturwaaren	72 099 597	102 228 595
anderen Industrieerzeugnissen	60 916 304	73 747 816
zusammen...	672 109 730	765 852 249

Rohstoffe, Manufakturwaaren und „andere Industrieerzeugnisse" zeigen große Zunahmen, Verzehrungsgegenstände und Halbfabrikate kleinere. Der höhere Werth bei den Rohstoffen ist Folge stärkerer Ankünfte und Verladungen namentlich von Baum- und Schafwolle, ferner von Asphalt, Cement, Grau- und Pflastersteinen, Rohblei, rohen Drogen, Chinin, von Säuren, Düngesalzen, Erzen, Indigo und Farbewaaren, Kalb-, Schaf- und Ziegenfellen, Bettfedern, Schweinsborsten, Hörnern und Hornspitzen, sowie von Harz, Cedernholz, Holzborke und Korkholz, endlich von Maschinenfett, Oelkuchen, Chilesalpeter, Lein- und Rübsamen und unverarbeitetem Zinn, während Steinkohle, chemische Salze, rohes Pelzwerk, Lumpen, Stuhlrohr und Schwerspath Minderungen ersehen lassen und Petroleum zwar niedrigere Mengen, aber höhere Werthe aufweist.

Bei Manufakturwaaren wird die Steigerung vorzugsweise bei Wollen- und Halbwollenwaaren, Baumwollenwaaren, Leinen-, Seiden- und Halbseidenwaaren, sowie bei Spitzen ersichtlich. Von Wollen- und Halbwollenwaaren z. B., Tuche eingeschlossen, wurden im Jahre 1894 nur 76 054 Centner zu 19 608 155 Mark, im Jahre 1895 dagegen 143 070 Centner zu 39 712 189 Mark zugeführt; von Baumwollenwaaren kamen im Vorjahre 201 949 Centner zu 34 985 964 Mark, im abgelaufenen Jahr aber 224 028 Centner zu 39 956 311 Mark, von Seiden- und Halbseidenwaaren ebenso je 19 768 Centner zu 12 803 328 Mark und 22 729 Centner zu 16 172 438 Mark.

An der Zunahme bei den anderen Industrieerzeugnissen partizipirt die Mehrzahl der Artikel, überwiegend aber Bücher, Stahl- und Eisenwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren, Cigarrenkistenbretter, Spielzeug und andere Holzwaaren, Musikinstrumente, Handschuhe und andere Lederwaaren, Metallwaaren, Papier und Papierwaaren, Porzellanwaaren, Zündhölzer und andere Zündwaaren; in geringerem Maße sind es Bürstenwaaren, Gemälde, Glaswaaren, mathematische und optische Instrumente, neue Kleidung, Korkwaaren, Pelzwerk, Stein- und Strohwaaren, die davon Vortheil haben, während für Bindfaden, neues Tauwerk, Schuhpflöcke, Seife, neues Steingut, Töpfer- und Zinkwaaren weniger Verwendung war.

Bei Verzehrungsgegenständen ist die Zunahme vorwiegend durch stärkere Bezüge von Roggen, Reis und Kaffee hervorgerufen, in geringerem Maße haben Bier, frische Fische, getrocknete Früchte, Gerste, Mais, Gewürze, Mehl, Schlachtvieh, Futtermehl und raffinirter Zucker Theil daran, während Tabak, sowie Speck und Schmalz größere Mengen zu niedrigerem Preise aufweisen, und verschiedene Artikel, z. B. Hafer, Malz und Weizen, Hopfen, Honig, Butter, Wein und roher Rübenzucker, besonders letzterer, Abnahmen erkennen lassen.

Bei den Halbfabrikaten erscheinen namentlich Deutscher Eisendraht, Deutsche und fremde Garne, sowie gegerbtes Leder im Jahre 1895 mit höheren Zahlen.

Von Tabak und Stengeln wurden eingeführt:

	Tabak.		Stengel.	
	Centner netto.	Werth: Mark.	Centner netto.	Werth: Mark.
1878.........	1 378 787	63 298 582	111 397	999 343
1886.........	1 117 799	53 415 056	55 446	419 235
1891.........	1 103 062	60 023 621	66 631	454 836
1893.........	1 167 466	54 598 981	93 164	689 346
1894.........	919 413	44 666 797	37 420	253 470
1895.........	993 630	41 826 661	42 230	288 442

Von Baumwolle kamen im Jahresdurchschnitt:

	Centner.		Centner.
1847/51	66 858	1891	3 796 150
1857/61	498 613	1892	3 492 287
1867/71	680 205	1898	3 507 119
1877/81	1 412 443	1894	4 052 400
1887/91	2 875 784	1895	5 517 214
1890	3 418 603		

Die Ankünfte im letztverflossenen Jahre waren so hoch wie in keinem früheren.

	1887.	1891.	1893.	1894.	1895.
Es kamen aus:	Centner netto.				
Großbritannien.	36 879	21 496	16 220	3 097	2 355
d. übrigen Europa	1 674	2 500	5 829	1 447	2 241
den Ver. St. von Amerika.....	2 562 245	3 705 198	3 434 740	3 909 951	5 466 522
dem übrigen Amerika.....	333	18 146	2 883	2 052	—
Afrika.........	—	2	—	207	—
Ostindien und China.......	79 746	48 408	47 043	134 628	45 439

	1887.	1891.	1893.	1894.	1895.
Es kamen aus:	Centner netto.				
Australien und Inseln	143	400	405	1 018	657
mithin: direkte Einfuhr	2 642 467	3 772 154	3 485 071	4 047 856	5 512 618
indirekte Einfuhr	38 553	23 996	22 049	4 544	4 596
zusammen	2 681 020	3 796 150	3 507 120	4 052 400	5 517 214
Werth in 1000 Mark	128 925	177 797	156 514	152 125	181 325

Wenn die vorangestellte Uebersicht den außerordentlichen Aufschwung des Bremischen Baumwollenhandels im Allgemeinen verdeutlicht, so lehrt die zweite, daß die Zufuhren aus den Produktionsländern, nicht die indirekten, ihn bewirkt haben. Die Durchschnittspreise von Baumwolle, Middling Upland, waren in Bremen für je 100 kg netto:

	Mark.		Mark.
1882	127,10	1892	80,02
1889	112,67	1893	87,95
1890	114,17	1894	72,36
1891	88,21	1895	72,92

Die Zahlen für das Jahr 1882 zeigen den höchsten, diejenigen für 1894 den niedrigsten Preis seit dem Jahre 1881. Mit der Einfuhr stieg die Ausfuhr von Baumwolle; von der der Jahre 1891, 1894 und 1895 gingen

	1891.	1894.	1895.
	Centner netto.		
nach dem Deutschen Reich	2 471 334	2 732 609	3 461 650
„ Oesterreich-Ungarn	677 346	691 720	995 510
„ der Schweiz	193 950	228 324	272 028
„ dem Europäischen Rußland	327 124	305 546	466 026
„ anderen Ländern	87 592	117 168	124 692
zusammen	3 757 346	4 075 367	5 319 906
Werth in 1000 Mark	178 019	157 543	174 223

Von Schafwolle wurden im Vergleich mit früheren Zeiträumen zugeführt durchschnittlich im Jahre:

	Centner.		Centner.
1847/51	4 606	1891	1 108 602
1857/61	9 393	1892	1 312 152
1867/71	71 895	1893	1 245 662
1877/81	250 930	1894	1 196 542
1887/91	866 131	1895	1 501 600
1890	935 778		

Auch von Schafwolle ist im letzten Jahre so viel wie früher niemals gekommen; es wurden angebracht:

	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
aus	Centner netto.				
d. Deutschen Reich	21 446	20 622	36 415	22 565	19 122
Großbritannien und Belgien	261 988	438 666	176 852	163 130	180 864
d. übrigen Europa	2 686	14 908	9 624	15 611	2 978
d. LaPlatastaaten	608 402	591 172	662 140	582 142	772 640
Afrika	98 368	115 464	119 770	132 953	166 304
Australien und Inseln	114 810	143 048	218 014	222 622	348 202
anderen Ländern	1 402	417	5 078	133	1 628
mithin: aus Europa	286 120	474 196	222 891	201 306	202 964
aus transatlantischen Plätzen	822 482	850 101	1 005 002	937 850	1 288 774
zusammen	1 108 602	1 324 297	1 227 893	1 139 156	1 491 738
Werth in 1000 Mark	82 151	87 727	80 841	70 580	83 320

Auch bei Schafwolle ist das Mehr, das die Zufuhren gegen frühere Jahre aufweisen, aus den Produktionsländern bezogen. Der mittlere Börsenpreis für 100 kg netto gewaschener Buenos Ayres-Wolle betrug in Bremen:

	Mark.		Mark.
1881	440,87	1892	320,34
1889	398,89	1893	315,29
1890	403,78	1894	292,90
1891	360,15	1895	274

Auch die Ausfuhr von Schafwolle im Jahre 1895 war die größte, welche Bremen bisher hatte; sie betrug 1 501 600 Centner zu 83 283 755 Mark gegen 1 196 541 Centner zu 72 478 159 Mark im Jahre 1894 und ging meistens, bis zu 1 444 322 Centner zu 79 448 058 Mark, ins Deutsche Reichsgebiet.

Auch von Jute gelangte im Jahre 1895 mehr nach Bremen, und zwar so viel wie seit dem Jahre 1883 nicht, wie die folgende Zusammenstellung ersehen läßt. Es kamen durchschnittlich:

	Centner.		Centner.
1862/66	15 759	1883	353 152
1872/76	85 866	1893	253 860
1882/86	288 446	1894	273 804
1887/91	232 529	1895	335 345

Seit den 90er Jahren sind die Zufuhren fast ganz aus den Erzeugungsländern bezogen.

Von Petroleum wurden gelöscht:

	Centner netto.	Werth: Mark.
1877	4 258 586	60 287 527
1886	2 010 688	12 383 721
1890	3 614 056	19 459 277
1892	2 072 631	7 531 577
1894	2 791 509	8 015 557
1895	2 419 957	9 085 525

Die nachstehende Uebersicht gewährt einen Ueberblick des Preisrückganges, der bei dem Artikel gegen frühere Jahre eingetreten ist; es kostete nämlich 1 Centner Petroleum, Standard White raffinirt, mit Faß, aber ohne Zoll, 4 Monate Ziel, durchschnittlich:

	Mark.		Mark.
1877	28,63	1888	14,68
1878	20,99	1890	13,27
1880	17,16	1892	11,03
1882	14,34	1893	8,78
1884	15,24	1894	8,77
1886	13,11	1895	12,53

Die Jahre 1877 und 1894 zeigen die höchsten und die niedrigsten Preise. Die Preissteigerung, welche im abgelaufenen Jahre vorübergehend stattfand, erreichte ihren Höhepunkt im Monat April mit 25,05 Mark.

Die Einfuhr von Reis ist im Jahre 1895 der Menge nach die fünftgrößte aller bisherigen, denn es wurden durchschnittlich ausgeladen:

	Centner.	Werth: Mark.
1867/71	1 271 332	18 870 386
1877/81	2 343 998	21 777 616

	Centner.	Werth: Mark.
1887/91	4 925 330	35 989 969
1888	5 023 827	34 193 840
1891	6 053 033	47 900 912
1892	5 601 214	43 719 516
1893	5 010 949	33 554 804
1895	4 964 922	30 819 669

Die Ausfuhr von Reis betrug im letztgenannten Jahre 4 188 713 Centner zu 31 754 489 Mark gegen 4 002 397 Centner zu 31 581 142 Mark im Vorjahre; 527 955 Centner zu 7 208 284 Mark gingen davon nach transatlantischen Plätzen, darunter 390 270 Centner nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Preise für Reis sind noch weiter zurückgegangen; die Mittelpreise für 100 kg unverzollten geschälten Rangoon-Tafelreis einerseits, Bruchreis Nr. 0 andererseits waren in Bremen:

	Tafelreis. Mark.	Bruchreis. Mark.
1881	25,81	18,15
1890	23,06	16,68
1893	19,36	14,16
1894	18,70	13,05
1895	17,20	12,57

So niedrig wie im Jahre 1895 sind die Preise in dem ganzen Zeitraum von 1881 an nicht gewesen.

Von Kaffee kamen im verflossenen Jahre die höchsten aller Bremischen Einfuhren von dem Artikel. Im Durchschnitt der Jahrfünfte wurden eingeführt:

	Centner.	Werth: Mark.
1867/71	146 753	7 782 923
1877/81	164 926	11 637 984
1887/91	190 220	14 893 137
1891	202 813	16 825 250
1892	227 941	17 888 402
1893	251 898	20 692 106
1894	206 083	16 515 493
1895	259 422	20 480 487

Auch Kaffee hat starke Preisschwankungen durchgemacht. Für Rio-Kaffee z. B., gut ordinär, unverzollt, sind in Bremen netto mit Sack, 4 Monate Ziel, für je 100 kg gezahlt durchschnittlich:

	Mark.		Mark.
1881	104,85	1892	140,79
1885	81,56	1893	160,13
1887	156,57	1894	158,71
1890	178,10	1895	156 77
1891	158,71		

Von Speck und anderem Schweinefleisch wurden im Durchschnitt angebracht:

	Centner.	Werth: Mark.
1872/76	122 112	4 751 525
1877/81	144 005	4 953 130
1882/86	20 172	911 113
1887/91	8 437	288 822
1892	52 578	1 677 119
1893	7 267	283 806
1894	31 479	1 076 064
1895	33 191	1 050 624

Die Bezüge von Bau- und Nutzhölzern, welche namentlich im Jahre 1873 einen hohen Werth darstellten, dann aber sehr abnahmen und erst im Jahre 1889 wieder eine nennenswerthe Höhe erreichten, haben seitdem noch etwas mehr zugenommen; es kamen an:

	1873.	1889.	1893.	1894.	1895.
	Werth in 1000 Mark.				
Rund- und Quadrathölzer..	3 735	1933	2484	2 541	2 091
Dielen und Planken	5 002	4276	3422	4 456	4 545
Latten-, Band- u. Stabholz	427	254	412	965	1 344
Cedern-, Mahagoni- und anderes Nutzholz	3 796	2731	3679	2 631	2 905
Zusammen...	12 960	9194	9997	10 593	10 885

Die Einfuhr von Steinkohle und Koks war im Jahre 1895 kleiner als in den beiden Vorjahren. Abgesehen von dem nicht deklarationspflichtigen Bedarf der Eisenbahnen sind ins Bremische Staatsgebiet eingeführt:

	Ueberhaupt. Tonnen zu 1000 kg.	Britische. Tonnen.	Deutsche. Tonnen.
1860	47 922	43 100	4 822
1869	139 050	17 730	121 320
1884	320 551	19 708	300 843
1891	598 126	249 776	348 350
1892	534 385	171 574	362 811
1893	572 709	158 405	414 304
1894	564 278	162 244	402 034
1895	534 931	189 496	345 435

Die Abnahme der Einfuhr hat also nur die Deutsche Kohle getroffen, von der Englischen ist sogar mehr gelöscht.

Zur Ausfuhr gelangten von Deutscher Steinkohle:

	Ueberhaupt.	Für die Handelsflotte.	Uebrige Ausfuhr.
	Tonnen zu 1000 kg.		
1869	75 509	65 414	10 094
1879	148 395	137 539	10 856
1887	214 484	203 820	10 664
1891	165 310	132 743	32 567
1892	198 839	157 547	41 292
1893	192 829	158 334	34 495
1894	196 926	157 494	39 432
1895	185 349	152 635	32 714

Die Handelsflotte verbrauchte im Jahre 1887 von Deutscher Steinkohle 203 820 Tonnen, von Britischer nur 680 Tonnen. Seitdem hat der Verbrauch Englischer Steinkohle bei der Handelsflotte wieder sehr zugenommen, in den Jahren 1893 bis 1895 betrug er je 56 843, 60 133 und 60 823 Tonnen. Von der übrigen Ausfuhr gingen

nach	1879.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	Tonnen zu 1000 kg.					
Bremens Umgegend ...	1850	12 854	9 647	11 974	15 961	13 896
Nordischen Häfen......	456	17 834	26 160	17 080	22 150	15 990
dem übrigen Europa...	28	—	1	8 055	470	500
Mittel- und Südamerika	3794	369	2 084	706	90	173
Westindien	2251	—	1 205	—	11	5
Afrika und Inseln.....	134	1 510	—	120	—	—
Ostindien und Japan..	2343	—	—	—	—	—
Australien und Inseln .	—	—	2 195	1 560	750	2 150

Die Einfuhr einiger zum Eigenhandel gehörender Artikel betrug im Durchschnitt der Jahre[1]):

von	Maßstab.	1847 bis 1851.	1867 bis 1871.	1877 bis 1881.	1887 bis 1891.	1892 bis 1895.
Getreide u. Hülsenfrüchten...	Tonnen	51 196	66 945	208 394	283 187	348 940
Heringen......	"	6 671	8 640	6 463	6 997	8 065
Honig	Centner	7 578	22 644	15 632	12 159	12 132
Kaffee	"	134 011	146 754	164 926	190 220	211 337
Kakao	"	3 486	1 564	5 987	3 640	4 171
Cassia lignea...	"	974	3 537	3 145	1 861	580
Korinthen	"	8 964	15 426	15 902	16 363	17 593
Mehl	"	38 318	159 546	283 527	407 843	398 812
Pfeffer	"	5 468	6 809	8 579	9 378	7 289
Piment	"	3 678	7 225	6 599	3 551	3 628
Reis..........	Tonnen	6 045	63 567	117 200	246 266	249 285
Rosinen	Centner	9 636	10 673	9 114	13 316	15 970
Sago	"	1 511	7 074	5 865	6 540	5 312
Schmalz.......	"	1 988	45 848	287 364	128 735	90 968
Syrup........	"	8 022	22 039	15 163	16 174	20 710
Speck und Schweinefleisch	"	10 092	8 949	154 005	8 437	31 128
Tabak, rohem:						
Nordamerikanischem ..	"	201 548	411 955	501 038	332 229	388 216
Westindischem u. Südamerikanischem ...	"	111 078	346 123	377 481	519 572	512 797
and. Sorten .	"	4 443	16 004	50 749	101 444	98 793
Tabakstengeln ..	"	77 244	96 189	111 539	66 561	63 045
Thee..........	"	2 258	3 525	5 268	11 862	27 700
Wein	hl	51 890	38 291	55 498	83 554	98 704
Zucker, rohem ..	Centner	169 842	145 617	589 590	450 363	713 265
" raffinirtem	"	10 151	21 840	62 106	95 174	311 893
Baumwolle	"	3 343	34 010	70 622	143 789	207 112
Cedernholz	cbm	3 244	7 689	9 303	11 458	14 115
Farbhölzern ...	Centner	102 364	97 502	52 594	32 041	35 180
Harz	"	19 300	163 851	21 654	90 740	86 146
Häuten:						
gesalzenen ...	"	5 435	18 538	50 109	42 955	54 755
getrockneten ..	"	17 278	29 444	26 283	30 824	41 015
Mahagoniholz..	cbm	230	1 833	1 355	1 002	1 078
Petroleum.....	Tonnen	—	43 231	190 467	156 048	123 717
Schafwolle.....	"	230	3 595	12 547	43 307	64 789
Thran	"	59 372	22 523	7 530	8 528	7 292

Schifffahrt.

Seeschifffahrt.

Im Jahre 1895 kamen an:

	4083	Schiffe von	2 183 274	Reg.-Tonnen
1894.....	4178	" "	2 172 075	"
1893.....	4003	" "	2 030 082	"
1892.....	3612	" "	1 996 378	"
1891.....	3552	" "	2 084 214	"
1890.....	2950	" "	1 733 809	"

gingen ab:

	4448	Schiffe von	2 200 240	Reg.-Tonnen
1894.....	4605	" "	2 153 412	"
1893.....	4412	" "	2 047 938	"
1892.....	3836	" "	1 998 598	"
1891.....	3807	" "	2 099 840	"
1890.....	3250	" "	1 747 960	"

[1]) Tonne bedeutet bei Heringen 1 Faß von 160 kg brutto, bei Thran 1 Faß von 108 kg netto, bei den anderen Artikeln 1000 kg netto; 1 Centner ist Centner netto zu 50 kg.

Auf die einzelnen Länder vertheilt sich die Gesammtbewegung, wie folgt:

	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.
Es kamen an: von:				
Deutschen Häfen	1710	296 516	1933	311 263
Großbritannien und Irland	537	295 705	467	278 484
dem übrigen Europa	1255	360 932	1223	365 088
Amerika (Vereinigte Staaten)	331	783 994	333	828 328
Mittel- und Südamerika...	107	186 809	84	143 462
Westindien	37	15 810	38	16 677
Asien	83	187 296	81	182 539
Afrika	9	9 023	5	7 927
Australien und den Sandwichinseln	14	47 189	14	38 307
zusammen...	4083	2 183 274	4 178	2 172 075
davon Dampfschiffe...	2 002	1 861 159	1879	1 837 320
und es gingen ab: nach:				
Deutschen Häfen..........	2114	383 878	2419	367 535
Großbritannien und Irland	843	783 890	726	706 980
dem übrigen Europa	1158	210 749	1121	245 704
Amerika (Vereinigte Staaten und Canada)	200	537 269	209	564 747
Mittel- und Südamerika ..	77	141 922	74	133 593
Westindien	20	24 439	22	32 624
Asien..................	17	58 924	18	59 123
Afrika	—	—	1	2 229
Australien und den Sandwichinseln	19	59 169	15	40 877
zusammen...	4448	2 200 240	4605	2 153 412
davon Dampfschiffe...	2054	1 869 856	1932	1 800 052

Die Zahl der im Gesammtverkehr leer oder in Ballast fahrenden Schiffe betrug:

	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.
Eingang...	328	69 604	343	78 866
Ausgang ..	1583	777 326	1696	766 218

Der Antheil der einzelnen Flaggen am Gesammtverkehr belief sich, wie folgt:

Eingang.	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.
Bremische	1656	1 142 489	1532	1 107 286
Andere Deutsche.........	1614	276 395	1755	296 575
Russische	17	5 398	18	9 269
Schwedische.............	48	12 259	84	20 050
Norwegische.............	102	48 039	118	51 217
Dänische	50	18 764	49	14 338
Britische	463	656 427	438	638 957
Niederländische.........	118	15 407	164	19 032
Französische............	8	5 722	16	10 602
Spanische	1	1 392	—	—
Italienische	3	1 957	3	4 319
Griechische.............	2	3 580	—	—
Nordamerikanische........	1	495	—	—
Oesterreichisch-Ungarische..	—	—	1	430
zusammen...	4083	2 183 274	4178	2 172 075

Ausgang.	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.
Bremische	1662	1 153 658	1521	1 097 808
Andere Deutsche	1968	292 479	2164	317 613
Russische	15	5 459	17	9 572
Schwedische	50	12 068	90	20 825
Norwegische	96	39 314	115	49 153
Dänische	53	18 982	63	15 302
Britische	456	648 643	422	606 326
Niederländische	133	16 541	191	17 735
Französische	8	5 722	16	10 602
Italienische	3	1 957	5	8 046
Spanische	1	1 392	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	1	430
Griechische	2	3 530	—	—
Nordamerikanische	1	495	—	—
zusammen...	4448	2 200 240	4605	2 153 412

Der Antheil der Dampfschiffe am Gesammtverkehr betrug (nach der Größe der Schiffe):

	pCt.		pCt.
1847/51	7	1887/91	79,90
1857/61	21,06	1892	82,47
1867/71	42,49	1893	90,80
1872/76	50,07	1894	84,11
1877/81	52	1895	85,15
1882/86	68,29		

Die einheimischen Schiffe betheiligten sich am Verkehr, wie folgt. Es liefen Bremische Schiffe ein:

Durchschnittlich.	Ueberhaupt. Schiffe.	Ueberhaupt. Reg.-Tonnen.	In pCt. aller Tonnen.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	In pCt. aller Tonnen.
1847/51 ...	274	72 682	31,04	—	—	—
1857/61 ...	397	195 524	47,49	114	71 187	82,08
1867/71 ...	650	370 377	56,11	213	237 145	84,55
1877/81 ...	691	581 706	54,23	360	370 629	46,44
1882/86 ...	819	730 481	58,12	482	549 424	50,54
1887/91 ...	981	926 271	65,18	580	784 438	58,02
1892	1530	1 157 868	57,98	998	988 531	60,12
1893	1588	1 121 626	55,20	1144	965 865	57,58
1894	1532	1 107 286	50,98	1064	962 513	52,38
1895	1656	1 142 489	52,33	1199	1 003 157	53,90

An die Stadt sind im Seeverkehr gekommen:

Durchschnittlich.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.		Schiffe.	Reg.-Tonnen.
1847/51 ...	470	14 000	1891 ...	1580	317 006
1857/61 ...	810	32 900	1892 ...	1610	433 164
1867/71 ...	1016	38 702	1893 ...	1808	521 607
1877/81 ...	893	51 467	1894 ...	1709	641 382
1887/91 ...	1121	172 050	1895 ...	1731	651 976

Weserhandelsflotte.

Dieselbe bestand am 31. Dezember

aus:	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.
Bremischen	423	422 205	414	427 785
Oldenburgischen	106	80 209	115	86 898
Preußischen	42	23 968	41	26 257
zusammen...	571	526 382	570	540 890

Unter den Bremischen Schiffen befanden sich am 31. Dezember:

	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.
1877	60	57 380
1885	111	101 256
1892	180	201 124
1893	183	204 939
1894	197	228 438
1895	206	224 196

Die Handelsflotte der Weser zählte:

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
1847	373	84 003
1857	512	171 458
1867	556	223 587
1877	519	303 787
1887	537	437 957
1893	571	528 320
1894	570	540 890
1895	571	526 382

Passagierbeförderung.

Die Auswanderung betrug:

	Personen.		Personen.
1895	68 992	1891	138 457
1894	47 499	1890	140 410
1893	106 291	1889	102 923
1892	127 029	1887	99 350

Von den Auswanderern kamen:

aus:	1895. Personen.	1894. Personen.
Preußen:		
Provinz Ostpreußen	208	265
„ Westpreußen	956	830
„ Pommern	679	1 124
„ Brandenburg	775	825
„ Sachsen	457	456
„ Posen	1 276	1 312
„ Schlesien	319	395
„ Westfalen	491	557
„ Rheinland	436	465
„ Hohenzollern	10	6
„ Schleswig-Holstein	115	201
„ Hannover	2 630	3 738
„ Hessen-Nassau	804	834
zusammen...	9 156	11 008
Bayern	1 912	1 999
Sachsen	775	906
Württemberg	866	951
Baden	439	490
Hessen	188	114
Mecklenburg	55	43
Elsaß-Lothringen	25	20
den Thüringischen Staaten	268	192
Oldenburg	417	626
Braunschweig	116	87
Bremen	679	589
zusammen einschließlich von anderen Deutschen Staaten	15 160	17 269

aus:	1895. Personen.	1894. Personen.
Böhmen	2 056	1 815
Ungarn und den übrigen Oesterreichischen Ländern	28 770	7 585
dem Europäischen Rußland	17 133	10 297
der Schweiz	34	58
Schweden und Norwegen	258	250
dem übrigen Europa ꝛc.	883	860
Nordamerika	9 698	9 365
überhaupt	68 992	47 499

Es wurden befördert:

nach:	1895. Schiffe.	1895. Personen.	1894. Schiffe.	1894. Personen.
Britisch-Nordamerika	—	166	—	—
den Vereinigten Staaten von Amerika	262	65 208	219	46 129
Brasilien	13	538	2	34
den La Plataſtaaten	20	1 564	24	646
Capkolonie	38	1 087	29	273
Ostindien und China	13	96	13	97
Australien	14	290	13	275
zusammen einschl. nach übrigen Ländern	360	68 992	300	47 499

Seeversicherung.

Bei den in Bremen domizilirten oder durch Agenturen vertretenen Seeversicherungs-Gesellschaften wurden versichert:

	Mark.		Mark.
1895	478 848 500	1890	470 153 800
1894	436 869 600	1888	403 287 900
1893	466 324 800	1886	346 435 200
1892	495 836 400	1884	390 058 000
1891	509 750 700	1880	401 164 400

Davon sind versichert:

	Durch Bremische Gesellschaften und Privat-assekuradeurs. pCt.	Durch die in Bremen vertretenen fremden Gesellschaften. pCt.
1884	35,22	64,68
1886	30,44	69,56
1888	27,60	72,44
1890	24,10	75,90
1891	25,91	74,09
1892	25,44	74,66
1893	24,77	75,23
1894	23,12	76,88
1895	21,14	78,86

Bremerhaven.

Im Laufe des Jahres wurde Bremerhaven besucht von:
1541 Schiffen von 1 037 356 Reg.-Tonnen
gegen 1539 „ „ 955 550 „ im Vorjahre.
Die Zahl der abgegangenen Schiffe betrug:
1525 von 1 026 650 Reg.-Tonnen
gegen 1522 „ 936 237 „ im Vorjahre.
Den Hafen von Geestemünde besuchten im Jahre 1895:
813 Schiffe von 292 627 Reg.-Tonnen
gegen 1045 „ „ 352 977 „ im Vorjahre.

Unter den angekommenen Schiffen waren folgende Nationalitäten vertreten:

648 Deutsche,	13 Dänische,
70 Britische,	1 Italienisches,
29 Niederländische,	20 Norwegische,
8 Russische,	24 Schwedische,

darunter 213 Seedampfschiffe.

Von kleineren Fahrzeugen liefen ein:
1220 Fluß-, Watt- und Leichterschiffe von 89 944 Reg.-Tonnen,
1524 Fischdampfschiffe } „ 110 597 „
543 Fischerfahrzeuge }
zus. 3287 Fahrzeuge von 200 541 Reg.-Tonnen
gegen 3711 „ „ 237 898 „
im Vorjahre.

Die Zahl der abgegangenen Schiffe betrug:
841 von 310 744 Reg.-Tonnen
gegen 1041 „ 347 260 „ im Vorjahre.

Der Nationalität nach vertheilen sich die abgegangenen Schiffe auf:

658 Deutsche,	13 Dänische,
90 Britische,	1 Italienisches,
27 Niederländische,	20 Norwegische,
8 Russische,	24 Schwedische,

darunter 218 Seedampfschiffe.

Die Zahl der abgegangenen Fluß-, Watt- und Leichterschiffe betrug:
1218 von 89 477 Reg.-Tonnen,
1522 Fischdampfschiffe, } „ 110 425 „
541 Fischerfahrzeuge }
zus. 3281 Fahrzeuge von 199 902 Reg.-Tonnen
gegen 3689 „ „ 235 507 „
im Vorjahre.

Eisenbahn-Güterverkehr.

Die Gesammtgüterbewegung in Bremerhaven umfaßte:
im Jahre 1895 .... 485 986 880 kg,
dagegen im Vorjahre .... 465 673 560 „

Im Einzelnen war der

Empfang	1895	260 302 070 kg,
„	1894	254 465 430 „
Versand	1895	225 684 810 „
„	1894	211 208 130 „

Hochseefischerei in Bremerhaven und Geestemünde.

Am 1. Januar 1896 waren 64 und am 1. Januar 1895 46 Fischdampfschiffe in Fahrt.

Für im Jahre 1895 versteigerte frische Seefische wurden vereinnahmt:
in Geestemünde ... 2 720 138 Mark
gegen .... 2 564 881 „ im Vorjahre,
in Bremerhaven .. 734 538 „
gegen .... 543 961 „ im Vorjahre.

Die Arbeiten zur Fertigstellung des Geestemünder Fischereihafens wurden im letzten Jahre energisch betrieben; das Terrain für die Oberbauten ist bereits aufgeschüttet und das Fundament für die Fischauktionshalle hergerichtet, so daß die Gebäude bis zum 1. August 1896 fertiggestellt werden dürften.

Das Bollwerk sowie die Uferschutzbauten des Hafens sind fast vollendet, und hofft man, die ganzen Anlagen am 1. Oktober 1896 dem Betriebe übergeben zu können.

Berichte über das Ausland.

Tacoma.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Die ersten Anfänge einer sich im Nordwesten der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Staate Washington, entwickelnden Kultur fallen zurück in das Ende des vorigen und den Beginn dieses Jahrhunderts, als Jacob Astor und die Hudson Bay Company ihre Handelsstationen an den Ufern des Columbia und am Puget-Sunde errichteten und ihre Trapper und Jäger zur Gewinnung der werthvollen Felle der Thiere der noch vollkommen unerforschten Wildniß des Nordwestens des Nordamerikanischen Kontinents aussandten. Mit dem Beginne der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts, als ein schwungvoller Handel in den Hölzern Kaliforniens die Aufmerksamkeit der großen Händler San Franciscos auf den Reichthum Oregons und Washingtons an werthvollen und in unerschöpflich erscheinenden Massen vorkommenden Hölzer lenkte, traten an die Stellen der Handelsstationen große Sägemühlen, die ihre Holzfäller und Flößer an den Ufern des Puget-Sundes entlang und die Flußläufe hinaufsandten. Der Centralpunkt der sich damit entwickelnden primitiven Kultur war der Ort Seattle, der etwa in der Mitte der östlichen Uferlinie des Puget-Sundes gelegen ist und im Jahre 1880 3532 Einwohner zählte.

Die Verbindung von Seattle mit der Außenwelt wurde bis zum Jahre 1883 nur durch kleine Küstendampfschiffe aufrechterhalten, und war naturgemäß die Entwickelung der Kultur dort unter ihrem Einflusse eine entsprechend langsame. Mit genanntem Jahre begann dieselbe mit der Errichtung des ersten Schienenweges, der die Gewässer des Puget-Sundes vom Süden hinauf mit Portland, dem Haupthandelsplatze des Staates Oregon, in Verbindung brachte, eine beschleunigtere zu werden. In die Phase der überaus schnellen, sich überstürzenden und daher häufig nur zur ungesunden Entwickelung, wie sie allein unter dem Einflusse des Nordamerikanischen kontinentalen Eisenbahnbaues und der durch denselben hervorgerufenen schwindelhaften Landspekulation im Westen der Vereinigten Staaten möglich ist, trat Washington jedoch erst mit der Vollendung der Nordpacific-Eisenbahn ein, die am 4. Juli 1887 in ihrer ganzen Länge dem Verkehr übergeben wurde, und die die Gewässer des Puget-Sundes in direkte Verbindung mit dem Osten des Nordamerikanischen Kontinents brachte. Einen wie hohen Einfluß diese Bahn auf den Staat Washington, wie auf den ganzen Nordwesten der Vereinigten Staaten ausübte, zeigt u. A. der Zuwachs an Bevölkerung im ganzen Staate und in den Hauptortschaften desselben in dem Zeitraume von der Vollendung der Bahn bis zum Ende des Jahres 1895.

	1852.	1860.	1870.	1880.	1890.	1895.[1])
	Bevölkerung.					
Staat Washington	3965	11 594	23 955	75 116	349 390	450 000
Darunter:						
Seattle	—	—	—	3 533	42 837	55 000
Tacoma	—	—	—	1 098	36 006	50 000
Spokane	—	—	—	350	19 922	30 000

Am westlichen Hauptendpunkte der Bahn, dort wo dieselbe nach mehr denn 1900 Engl. Meilen Schienenweges durch den weiten Kontinent zum ersten Male an der Commencement-Bay das schiffbare Wasser des Puget-Sundes erreicht, und wo sich der naturgemäße Berührungspunkt zwischen der Eisenbahn und der Schifffahrt ergab, wuchs in kurzer Zeit seit Vollendung derselben aus einer unbedeutenden Ortschaft in der Stadt Tacoma ein wichtiger Welthandelsplatz heran, dessen Einfuhr- und Ausfuhrgeschäft bisher in jedem Jahre an Umfang und Bedeutung in hohem Maße zunahm. Tacoma hält bis heute als Hafenplatz anerkanntermaßen den Vorrang vor allen anderen des Staates. In gleich schnellem Maße wie Tacoma in Welthandelsbeziehungen wuchs Seattle in lokaler Bedeutung, in welcher es ersterem noch voransteht.

Im November 1889 wurde das Territorium Washington als Staat in die Nordamerikanische Staaten-Union aufgenommen.

Das Frühjahr 1895 sah die Vollendung der Great Northern-Eisenbahn, einer zweiten transkontinentalen Linie durch die Nordwest-Staaten der Union, die ihren westlichen Endpunkt vorläufig in Everett am Puget-Sunde, etwa 35. Engl. Meilen nördlich Seattle, hat, und durch welche der Staat Washington die zweite direkte Verbindung mit dem Osten erhielt.

Der Staat Washington hat einen Flächeninhalt von 69 994 Engl. Quadratmeilen und eine Küstenlinie von 1992 Engl. Meilen Länge. Das ihn von Norden nach Süden durchziehende Cascadengebirge theilt den Staat in zwei in klimatischer und in Folge dessen in vieler anderer Beziehung durchaus verschiedene Theile. Der westliche kleinere und an den Stillen Ozean grenzende wird in seinem Klima durch die in den Monaten von etwa Mitte September bis etwa Mitte Mai jeden Jahres mit großer Regelmäßigkeit und Beständigkeit wehenden Südwest-Passatwinde und den warmen, den Staat Washington unter einem starken Winkel treffenden Golfstrom, den sogenannten „Japan Current“, derartig mildernd beeinflußt, daß dort Extreme in der Temperatur unbekannt sind. Die Sommer zeichnen sich durch einen fast beständigen sonnenklaren Himmel und eine mäßige sich stets gleichbleibende angenehme Wärme, und die Winter durch häufige laue und oft lange andauernde leichte Regen und Nebel aus. Die Temperatur ist bis zum Beginne des Monats Januar niemals so tief, um nicht das Blühen vieler Blumen, besonders der Rosen, zu gestatten. Im Januar fällt meistens in den zwei mittleren Wochen etwas Schnee, der jedoch stets nach kurzer Zeit wieder verschwindet. Der Regenfall beginnt mit dem Wehen der Passatwinde und hört auch mit denselben wieder auf. Die Folge dieses außerordentlich milden Klimas und des reichlichen Regenfalles ist ein überaus dichter und üppiger Waldbestand im westlichen Washington. Derselbe bedeckt den ganzen Theil vom Meere ab bis weit über das Cascadengebirge hinweg unter Freilassung eines nur geringen Flächenraumes.

Der östliche vom Columbia durchflossene Theil des Staates ist in fast jeder Beziehung das extreme Gegentheil von dem westlichen. Der Regenfall ist nur ein geringer, die Sommer sind heiß und trocken und die Winter erheblich kälter. Die Bodenbewachsung besteht, abgesehen von den niederen Theilen der Flußthäler und dem Berg- und Hügellande des Nordens zur Rechten des Columbia, meistens in Salbeistrauch und einem nahrhaften, für Viehweide vorzüglich geeigneten Grase, dem sogenannten „Bunch Graß“, die miteinander abwechselnd weite Flächen bedecken und dem Gelände ein ödes und todtes Aussehen geben. Die Flußufer sind, wo der Boden niedrig genug und die Untergrundfeuchtigkeit ausreichend ist, mit dichten Baumwollpappelwaldungen gesäumt, und das nördliche Hügelland hat in Folge eines etwas reichlicheren Regenfalls einigen Waldbestand und eine dichtere und reichlichere Grasbedeckung. Das Ge-

[1]) Die Einwohnerzahlen für das Jahr 1895 sind nur schätzungsweise angenommen.

lände fällt in dem östlichen Theile von Norden, Nordosten und Osten allmählich nach dem südöstlichen Knie des Columbia hin ab und erreicht in der Nähe von Pasco seinen tiefsten Punkt. Nach Westen steigt es zum Cascadengebirge etwas schneller wieder an. Der Columbia hat sich durch diesen Theil ein tiefes mit steilen, viele hundert Fuß hohen Abhängen gesäumtes, häufig auch terrassenförmig zum Flusse abfallendes Bett gewaschen, in dem er über zahlreiche Hindernisse, Stromschnellen und Wasserfälle bildend, dahinfließt. Das Cascadengebirge durchbricht er in einer tiefen, engen Schlucht, die er sich durch das vulkanische Gestein desselben gewaschen hat, und in der er, über hohe Abhänge fallend, gewaltige Wasserfälle bildet. Nach Ueberwindung derselben fließt er, nur durch wechselnde Tiefen in Folge treibender Sandbänke für die Schifffahrt beeinflußt, ruhigen Laufes dem Meere zu. Schiffbar ist er oberhalb seines Durchbruches durch das Gebirge in Folge der vielen Stromschnellen und einiger nicht unerheblicher Fälle nur auf kurze Strecken. Vor seiner Mündung befindet sich eine hohe und gefährliche Barre, welche den Werth seines unteren Theiles für die Schifffahrt sehr beeinflußt. Alle Arbeiten zur Beseitigung derselben haben sich bis heute als unzulänglich erwiesen.

Das westliche Washington ist in seinem Flächeninhalt nur etwa halb so groß als das östliche. So verschieden wie in Klima und Flora sind die beiden Theile auch in der physikalischen Gestaltung. Hinsichtlich der letzteren fällt dem Puget-Sunde in seiner vielverzweigten, weit nach Süden in das Festland reichenden Form eine besonders ins Auge fallende Rolle zu. Durch ihn im Verein mit der Juan de Fuca-Straße wird von dem Festlande eine große, von einem hohen in seinen Spitzen 8000 Fuß überragenden Gebirgszuge, den Olympic Mountains, durchzogene Halbinsel abgetheilt. Er selber ist in seiner lang gestreckten und an seiner breitesten Stelle kaum fünf Meilen weiten Gestalt ein durch hohe und steile, mit dichtestem Urwalde bestandene Ufer gegen Wind und Wetter vorzüglich geschützter tiefer Naturhafen, der von den größten Seeschiffen in allen seinen Theilen gefahrlos ohne Lootsen befahren werden kann. Die Entstehung dieses Hafens ist nur durch die Annahme einer gewaltigen Bodensenkung erklärbar, und dienen die hohen, steilen Ufer und die außerordentliche Tiefe des Sundes weitgehend zur Begründung derselben. Die äußerste Ecke dieses weiten Innenhafens ist mehr als 175 Engl. Meilen vom offenen Meere entfernt.

Außer dem Puget-Sunde hat der Staat Washington noch zwei andere und zwar direkt nach dem Ozean öffnende Häfen: „Gray's-" und „Willapa-Harbour". Dieselben werden jedoch durch die hohen, ihren Mündungen vorliegenden Barren, die während des Wehens der Süd-Passatwinde die Ein- und Ausfahrt sehr gefährlich machen, stark in ihrem Werthe beeinflußt.

In Hinsicht auf landwirthschaftliche Produktion sind im Staate Washington in Folge von Verschiedenheiten in Klima, Bodenbeschaffenheit und Höhenlage fünf unter sich mehr oder minder verschiedene Theile zu unterscheiden.

Die südöstliche Ecke des Staates, der Theil, der zwischen der Südgrenze und dem Snake River liegt, und der sich nicht über 750 Fuß über den Meeresspiegel erhebt, hat sehr warme Sommer, milde Frühlinge und Herbste und mäßig kalte Winter und meistens einen dunkeln, reichen Boden. Regen fällt gerade genug, um einen einträglichen Obstbau zu gestatten, der hier im Vereine mit allgemeinem Kleinfarmbetriebe die Haupteinnahmequelle der Farmer bildet. Nördlich daran schließt sich, ungefähr begrenzt von dem 41. Grade westlicher Länge und dem 48. Grade nördlicher Breite die allmählich nach dem Norden ansteigende und vornehmlich Weizen produzirende Region des Staates „The Palouse Distrikt", — nach dem ihn durchfließenden „Palouse", einem Nebenflusse des Snake River, benannt — an. Der Boden besteht zum größten Theile aus den außerordentlich fruchtbaren Zersetzungsprodukten vulkanischer Gesteine, zum geringeren aus einem reichen Lehm und Thon, der genügend mit Sand und Mergel untermischt ist, um ihn nicht zu schwer und für den Weizenbau geeignet zu machen. Die Bodenerhebungen variiren hier zwischen 1000 und 2400 Fuß; das Klima ist entsprechend der größeren Erhebung und der nördlicheren Lage weniger milde und der Regenfall im Allgemeinen geringer als in der Südostecke. In den südlichen und niederen Strichen dieses Theiles wird auch Obstbau getrieben, Weizen ist jedoch sowohl hier wie weiter nördlich das Hauptprodukt. In den Jahren 1891 und 1893 war die Produktion eine so starke, daß die diesen Theil durchschneidenden Bahnlinien nicht im Stande waren, den durch dieselbe an sie gestellten Anforderungen zu genügen und die an den Stationen aufgestapelten Weizenmassen vor dem Verderben durch die Herbstregen durch rechtzeitiges Befördern nach den großen Speichern zu schützen.

Westlich an den nördlichen Abschnitt des Palouse-Distrikts fügt sich der dritte, der sogenannte „Big-Bend", an, der im Norden und Westen von dem großen nördlichen Knie des Columbia und im Süden vom 47. Grade nördlicher Breite begrenzt wird. Das Klima und die Bodenbeschaffenheit sind dem des nördlichen Palousedistrikts ähnlich, jedoch ist in Folge der größeren Nähe des Cascadengebirges der Regenfall ein geringerer. Weizen ist auch hier das Hauptprodukt; der Apfel ist die einzige Frucht, die bei Bewässerung in besonderer Güte gedeiht.

Der ganze nördliche Theil Ost-Washingtons, von der Grenze des Staates bis zu den Cascaden, ist nur in wenigen begünstigten Strichen für den Ackerbau geeignet. Das Klima ist erheblich kälter, und der Boden ist meistens steinig und felsig; reiche Mineralschätze liefern jedoch hinreichend Ersatz.

Der vierte Theil ist der um das Knie des Columbia gelegene. Früher ein See, ist er jetzt eine trockene und trostlos aussehende Wüste, in der die Sommerhitze häufig unerträglich ist. Die Frühlinge und Herbste sind hier meistens milde und die Winter nie übermäßig kalt. Der atmosphärische Niederschlag ist überaus gering. Die Möglichkeit der Bewässerung ist an vielen Stellen dieses Theiles in genügendem Maße gegeben, um mit der Zeit viele Hunderttausende von Aeckern — allerdings im Verhältnisse zum großen Ganzen dieses Theiles ein nur geringer Flächenraum — noch wüstenartigen Landes unter Kultur zu bringen. Der Columbia, der Snake River, der Palouse, der Yakima, der Wanatchee und andere Flüsse führen das ganze Jahr hindurch hinreichend Wasser, um die weiten Striche ihrer Uferlandschaften, die für Bewässerung niedrig genug liegen, reichlich damit versehen zu können, und im nördlichen höher gelegenen Abschnitte ist die Formation des Geländes eine solche, daß das Regenwasser der Winter und Frühlinge in natürlichen hochgelegenen Reservoirs aufgefangen und im heißen Sommer zur Bewässerung niedrig gelegener und nach Süden sanft abfallender Striche benutzt werden kann. Allerdings sind für die Bewässerung ausgedehnter Flächen größere und theuere Vorrichtungen, wie Abdämmungen, lange und tiefe Haupt- und Nebenkanäle, Schleusen, Pumpenstationen und dergl. mehr erforderlich, die bedeutende Anlagekapitalien bedingen, und ist aus diesen Gründen der Fortschritt in der Unterkulturnahme der trockenen und der Bewässerung bedürfenden Landstriche im Staate Washington wie im ganzen Nordwesten der Vereinigten Staaten ein langsamer. Bis jetzt sind daher erst diejenigen der zahlreichen Bewässerungsprojekte in Angriff genommen worden,

die mit geringen Mitteln durchgeführt werden können, oder die sich für die Anlage größerer Kapitalien ganz besonders geeignet erweisen. Eines der bedeutendsten Unternehmen dieser Art ist das der Northern Pacific and Yakima Irrigation Co, die jetzt einen Hauptkanal von etwa 50 Engl. Meilen Länge, 30 Fuß Breite und 9 Fuß Tiefe vollendet hat, der für die Bewässerung von 70 000 Acker geplant ist. Doch erscheinen die Preise des Bewässerungslandes im Staate Washington den einwanderungslustigen Farmern des Ostens noch zu hohe, um für sie besonders einladend zu sein, und solange billigeres Land im Westen und Süden der Vereinigten Staaten zu finden sein wird, das ohne Bewässerung bewirthschaftet werden kann, und der Werth des Bewässerungslandes für Fruchtbau und allgemeinen Farmbetrieb nicht allgemeiner bekannt und geschätzt ist, als dies gegenwärtig noch der Fall zu sein scheint, ist kaum zu erwarten, daß der Fortschritt im Farmbetriebe vermittelst Bewässerung ein schnellerer sein wird als bisher. Zweifellos sind jedoch die Preise des Bewässerungslandes im Verhältnisse zu den auf demselben erzielten außerordentlich reichen Erträgen keine zu hohen. Der Boden besteht in den meisten niederen Landstrichen aus dem von dem Wasser des ehemaligen Sees von den höheren Theilen abgeschwemmten und nach den niederen abgesetzten Bestandtheilen. Er ist überaus reich und entwickelt im Vereine mit einer genügenden Wassermenge und der warmen Sonne des langen Sommers und der milden Herbste und Frühlinge eine unglaubliche Fruchtbarkeit. An vielen Stellen der weiten Thäler des Yakima und des Natchees hat dieser angeschwemmte Boden eine Tiefe von mehr als 100 Fuß und besteht aus unzähligen übereinander gelagerten Schichten. Ganz besonders bevorzugt für Bewässerungsanlagen sind die weiten Thäler des Ostabhanges der Cascaden, wo hohe Ausläufer des Gebirges gegen die kalten Nordwinde Schutz bieten, und wo zur heißen Jahreszeit, während welcher der Verbrauch an Wasser am größten wird, der Schnee in den hohen Bergen am reichlichsten schmilzt, und daher der Wasserstand in den Flüssen nicht vermindert ist. Die hohen, beständig mit Eis und Schnee bedeckten vulkanischen Bergkegel im Vereine mit mehreren großen Landseen, denen sie ihre Wasser zusenden, und deren Wasserspiegel zum Zwecke der Anstauung durch unverhältnißmäßig geringe Auslagen bedeutend erhöht werden können, werden sich in Zukunft mit Ausdehnung der Bewässerungsfelder als den Wasserzufluß regelnde Faktoren erweisen.

Im westlichen Washington gestattet das so milde und von allen Extremen freie Klima den Anbau aller in der gemäßigten Zone gedeihenden Garten- und Feldfrüchte, und ist der Ertrag derselben auf dem jungen, vom Walde geklärten Boden ein überaus reicher; der landwirthschaftlichen Ausdehnung wird jedoch durch den dichten Waldbestand und besonders die zahlreichen Baumriesen ein für den mittellos einwandernden Farmer schwer überwindliches Hinderniß entgegengesetzt.

Mineralien. Das ganze westliche Washington ist in außerordentlich vielen seiner Theile von der Nordgrenze des Staates bis zum Columbia hinab von bedeutenden Kohlenschichten unterlegen. Die westliche Grenze des Kohle führenden Gesteins ist am Fuße des Cascadengebirges und an den niederen Bergzügen erkennbar. Nach Westen reicht es bis an den Ozean. Innerhalb dieser Grenzen liegen die bedeutendsten Kohlenlager des Staates. Im südlichen Theile gehören dieselben meistens der tertiären Formation an, ebenso die entlang der Flüsse Chehalis, Cowlitz, Nasquilla und Shockum. Die Stärke der Kohle führenden Formation ist im Puget-Sund-Distrikte ungefähr 13 500 Fuß. Die Zahl der abbauwürdigen und nicht unter $3^1/_2$ Fuß starken Kohlenadern soll nicht die Zahl 23 übersteigen. Hinsichtlich der Nomenklatur der Kohle wird hier häufig darüber Klage erhoben, daß dieselbe für die Washington-Kohlen in Folge ihrer Beschränktheit wenig geeignet sei und den verschiedenen Arten derselben nicht gerecht werde.

Neben der Braunkohle kommen semibituminöse und bituminöse Kohlen vor, und zwar meistens unter und östlich der ersteren. Die Bezeichnung „bituminös“ soll denselben jedoch fälschlich beigelegt worden sein; sie sollen kein Erdpech, sondern 20 pCt. unter der Hitze verflüchtigender Bestandtheile anderer Art und Zusammensetzung enthalten. Vom kommerziellen Standpunkte stehen die Braunkohlen den bituminösen, sowohl was die Reichhaltigkeit des Vorkommens als auch die Verwendbarkeit betrifft, voran. Der Flächenraum ihres Vorkommens wird auf 650 000 bis 675 000 Acker geschätzt. Viele der bituminösen Kohlen sind zur Bereitung von Koks sehr geeignet, und wird solcher von verschiedenen Minen in vorzüglichen Qualitäten gebrannt und verschifft. Cannelkohle ist bis jetzt nur einmal, jedoch nicht in abbauwürdiger Menge gefunden worden. Zur Bereitung von Gas haben sich viele der bituminösen Kohlen sehr geeignet gezeigt.

An einigen Stellen im höheren Gebirge, vor Allem im oberen Cowlitz-Thale und -Passe ist wahrscheinlich in Folge des durch lokale Bewegungen der Erdmasse bewirkten Druckes und der dadurch hervorgerufenen Hitze die bituminöse Kohle in einer Weise verändert worden, daß sie vielfach den Charakter des Anthracits angenommen hat. Zu große Entfernung von der Eisenbahn hat bis heute ihren Abbau und kommerzielle Verwerthung verhindert.

Der Flächenraum Washingtons, der Kohlen produzirt, wird auf 18 000 Acker geschätzt. Das ganze Gebiet desselben, das mit Kohle unterlegen ist, wird auf 1 Million Acker geschätzt; es ist jedoch diese Zahl eine durchaus willkürliche Annahme, die jeglicher thatsächlichen Begründung entbehrt. Zweifellos ist aber andererseits, daß dieser Staat fast unerschöpflich erscheinende Lager der besten Braunkohlen, sowohl der mattbraunen als der glänzend schwarzen, und außerordentliche Lager der verschiedensten sogenannten bituminösen Kohlen hat, und daß in Zukunft für alle hier entstehenden Industrien das Feuerungsmaterial billig und in jeder Qualität zu finden sein wird.

Ein als kompetent anerkannter Geologe spricht sich in einem Berichte über die Kohlen Washingtons, wie folgt, aus:

„Mehr als 400 Analysen, die mit Kohlen West-Washingtons gemacht wurden, haben ergeben, daß sie in keiner Weise hinter denen östlicher und mittelwestlicher Arten gleicher Benennung zurückstehen und daß sie mit der Tiefe an Güte zunehmen. Die Kokskohlen sind besonders werthvoll, weil sie wenig Asche produziren und so frei von Schiefer sind. Der Gehalt der Kokskohlen an gebundenem Kohlenstoffe ist 60 pCt., und hierdurch wird jedem praktischen Eisenfabrikanten der Werth derselben einleuchten.“

Die Kohlenproduktion im Staate Washington betrug:

Jahr.	Tonnen.	Werth: Dollars.	Zahl der Arbeiter.
1885	380 250	.	.
1886	423 525	952 931	1551
1887	772 601	1 699 746	.
1888	1 215 750	3 647 250	2657
1889	1 030 578	2 393 238	2206
1890	1 263 689	3 426 500	2447
1891	1 056 249	2 437 270	2564
1892	1 213 427	2 763 547	2757
1893	1 264 877	2 920 876	2874
1894	1 106 470	2 578 441	2662
1895	1 250 000	2 700 000	2507

Die Experimente, die mit Washington-Kohlen von Marinedampfschiffen gemacht wurden, um festzustellen, inwieweit dieselben für Ozean-Dampfschiffe verwerthbar sind, haben sehr zufriedenstellende Resultate ergeben.

Die Zahl der im Staate Washington bearbeiteten Minen beträgt 30; dieselben liegen alle, mit Ausnahme einer einzigen, im Umkreise von Tacoma und Seattle und an der Hauptlinie der Nord-Pacific-Eisenbahn.

Eisenerzablagerungen in mehr oder minder beträchtlichen Mengen sind in nicht weniger als 22 Countys des Staates Washington gefunden worden. Zur Feststellung, wie weit dieselben abbauwürdig und kommerziell verwerthbar sind, lag bisher nur wenig Veranlassung vor. Durch die geschehenen geringen Untersuchungen ist jedoch festgestellt worden, daß viele der Ablagerungen von guter Qualität und so großer Mächtigkeit sind, daß sie unerschöpflich erscheinen. In der Ausdehnung des Vorkommens stehen die Eisenerze der Kohle nicht nach, und wird sich zweifellos in diesen Beiden in Zukunft eine der Hauptquellen des wirthschaftlichen Gedeihens für diesen Staat ergeben. Dieses um so mehr, als nicht allein die größten Kohlen- und Erzlager fast unmittelbar nebeneinander und selbst vielfach in derselben Formation vorkommen, sondern weil sich auch alle anderen Rohmaterialien, die zur Ausbringung und Bearbeitung des Metalles in seinen verschiedenen Formen nöthig sind, in ihrer Nähe in gleich bedeutenden Mengen und besten Qualitäten befinden.

Die Arten der im Staate Washington vorkommenden Eisenerze sind folgende: Magnet-, Spat- und Thoneisenstein, Rotheisen-, Bohn- und Sumpferz und Eisenglanz.

Dem Berichte des erwähnten Geologen sind nachstehende Bemerkungen entnommen: „Mehrere Hundert Analysen von Eisenerzen des Puget-Sund-Distriktes ergaben folgende Resultate: Für Magneteisen und Rotheisenstein 55 pCt. Eisen, 7 pCt. Silicat, 0,04 bis 0,30 pCt. Phosphor und 0,05 bis 1,20 pCt. Schwefel; für Erze vom Skagit-Flusse im Durchschnitt 40 pCt. metallischen Eisens. An beiden Abhängen der Olympischen Berge und an den Ufern der in den Hoods-Kanal mündenden Flüsse sind große Lager harten und weichen Rotheisensteins gefunden worden, die ganz außerordentlich rein sind und in einigen Fällen bis zu 67 pCt. Eisengehalt führen. Bedeutende Kalklager für Schmelzzwecke und Kohlen und Holz befinden sich in unmittelbarer Nähe. Der Port-Townsend-Distrikt hat weitausgedehnte und mächtige Betten Thoneisensteins, der eine außerordentlich feine Eisenqualität ergiebt. Für den seiner Zeit in San Francisco erbauten U. S. Kreuzer Charleton wurde nur Eisen verwandt, das in den Hochöfen in der Nähe von Port-Townsend gewonnen war. Oestlich der Cascaden sind mehrere Eisenerzlager gefunden worden, die unerschöpflich erscheinen."

Gold, Silber, Kupfer und Blei führende Erze werden in vielen Theilen des Staates gefunden; Minen von wirklicher Bedeutung sind bisher jedoch nur wenige eröffnet worden, obgleich die Anzeichen für einen bedeutenden Werth bei vielen der sogenannten „Prospekts" gute sein sollen. Zu große Entfernungen von den bestehenden Transportmitteln sind die Hauptursache der geringen Entwickelung dieser Mineralschätze. Der ganze nördlich des Columbia liegende Theil des Staates, der sich von der Ostgrenze ab bis über das Cascadengebirge hinweg nach Westen erstreckt, und das sich daran südöstlich schließende bewaldete rauhe Berg- und Seeengebiet: The Coeur d'Alene Country sind die Hauptmineraldistrikte. Die in dem Cascadengebirge zu Tage tretenden Urgesteine sind alle mit Erzadern mehr oder minder durchzogen, die Gold und Silber und viele der anderen minder werthvollen Metalle führen, wie Kupfer, Nickel, Zink, Quecksilber, Blei u. s. w. Das meiste Silber- und Bleierz in Form von Galene liefern der Coeur d'Alene- und der Monte Christo-Distrikt. Das Vorhandensein von reichen Galeneerzen in beiden ist ein bedeutendes, und haben Analysen 70 pCt. an Blei und 100 Unzen an Silber ergeben. Hinsichtlich anderer werthvoller Mineralien ist noch zu erwähnen, daß kürzlich große Lager feinfaserigen Asbests und vorzügliches Material zur Bereitung von Portland-Cement gefunden worden sind. Ueber die Mächtigkeit des Vorkommens des letzteren sind noch keine Feststellungen gemacht worden; sollte sich jedoch die Vermuthung bestätigen, daß dasselbe bedeutend ist, so dürfte hier den Cementen Großbritanniens und Deutschlands, die in großen Mengen nach dem Nordwesten der Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt werden, eine gefährliche Konkurrenz erwachsen.

Der Staat Washington ist besonders in seinen westlichen Theilen reich an ausgedehnten Thonlagern der verschiedensten Arten und Güten. In der Nähe von Tacoma ist ein Lager, über das sich der erwähnte Geologe, wie folgt, ausspricht:

„Es ist von bedeutender Ausdehnung und im Stande, alle für Fabrikationszwecke nur erwünschten Arten, von den feinsten Porzellanerden bis hinunter zum gewöhnlichsten Ziegelthon, zu liefern, und nahebei befinden sich von Infusorien herrührende Silicatablagerungen und feine Sandarten in geradezu unerschöpflichen Mengen. Diese Lager können von den Ufern des Puget-Sundes aus leicht erreicht und ausgebeutet werden. Einige Feuerthonarten sind den höchsten Hitzegraden mit Erfolg ausgesetzt worden."

Der Wald West-Washingtons ist in den meisten seiner Theile ein dichter Urwald. Den Hauptbestandtheil desselben bilden Baumriesen, von denen viele die Höhe von 200 bis 300 Fuß und entsprechende Stärken erreichen; den feuchten, mit gefallenen modernden Stämmen und dichtem, häufig undurchdringlichen Unterholze bedeckten Boden trifft selten ein Sonnenstrahl. Dieser Wald mit seinen werthvollen, von den Ufern des Puget-Sundes, der Juan de Fuca-Straße, des Columbia und vielen anderen flößbaren Flüssen leicht erreichbaren Hölzern ist für den Staat eine unerschöpflich erscheinende Quelle des Reichthums.

Die Zahl der Sägemühlen im Staate wird auf 150 und die der Schingelmühlen auf 250 geschätzt; die der von denselben beschäftigten Arbeiter beträgt ungefähr 10 000.

Die Hölzer Washingtons zeichnen sich nicht allein durch ihre ganz außerordentlichen Dimensionen, sondern auch durch ihre Güte aus, und werden dieselben auf der Bahn mit Vortheil bis zum Mississippi und durch die großen Binnenseeen nach dem Osten und über das Meer nach allen Orten der ganzen Westküste des Amerikanischen Kontinents, nach Australien, Südafrika, nach China und Japan und selbst nach Großbritannien und dem Europäischen Kontinent in bedeutenden Mengen verschifft. Ein besonders aufnahmefähiger Markt für das Holz ist in den letzten Jahren in Südafrika entstanden. Der mit Holz bestandene Flächenraum des Staates Washington beträgt ungefähr 20 Millionen Acker.

Einer der Holzindustrie gewidmeten Zeitung von Tacoma, die eine Aufzählung und Beschreibung der im Staate Washington wachsenden Baumarten brachte, ist nachstehende Auswahl der möglicherweise kommerziell werthvollen Arten entnommen:

Die gelbe oder Douglas-Före, Psuedotsuga Titifolia, ist der hier am meisten vorkommende Baum, und gehört ihm der Vorrang vor allen anderen sowohl in Folge seiner bedeutenden Dimensionen als auch der Stärke, Leichtigkeit, Ebenheit und Dauerhaftigkeit seines Holzes. Besonders werthvoll ist es für Schiffs- und Brückenbauzwecke und für Masten und Raaen.

Die Sproßenfichte oder Balsamtanne, Picea Sitchenses, Tideland Spruce, ist einer der größten hier wachsenden Bäume, der zuweilen bis zu 12 und 15 Fuß im Durchmesser und 250 in der Höhe erreicht. Ihr Holz ist weiß, weich und eben und wird vornehmlich zur Fabrikation von Kisten und Körben verwandt.

Picea Breweriana, Weeping Spruce, eine hier erst kürzlich entdeckte Sprossenfichte von seltener Schönheit; ihre Aeste hängen weit herab.

Picea Englemanii, Mountain Spruce, eine außerordentlich schlanke und hochwachsende Sprossenfichte mit hartem, zähem Holze; sie wird nur in höheren Bergregionen gefunden.

Picea Mariana, White sprice, eine Sprossenfichte, deren rauhes, hartes Holz hochgeschätzt ist.

Abies Amabilis, Silver fir, eine ausnehmend schöne, meistens bedeutende Dimensionen erreichende Föhre, deren Holz weiß und weich und zu den mannigfachsten Zwecken verwendbar ist.

Abies Nobilis, Noble fir, ist die schönste aller Föhren, meistens untadelhaft schlank und gerade gewachsen, mit glatter, hellfarbiger Rinde, wächst in größeren Mengen in höheren Bergerhebungen; ihr weißes und weiches Holz wird zu mannigfachen Nutzzwecken viel und gern verwandt.

Abies Grandis, White fir, weiße Föhre, eine meistens an den Ufern der Flüsse und Bäche wachsende Föhre, mit weichem, leicht verwitterndem Holze, das gegenwärtig keine Verwendung findet.

Abies Lowcana, Mountain white fir or balsam fir, hat hartes und zähes, aber leicht verwitterndes Holz.

Abies Lasiocarpa, Alpine fir, eine seltene und nur in hohen Erhebungen wachsende Föhre.

Abies magnifica, der Abies Nobilis sehr ähnlich.

Pinus Lambertina, Great sugar pine, ist die schönste, größte und werthvollste aller Fichtenarten; ihr weiches, weißes Holz, das sich nicht wirft, steht dem aller anderen Fichten voran.

Pinus Monticola, White pine, hat gleichfalls sehr werthvolles Holz, das dem der White pine des Ostens der Vereinigten Staaten von Amerika sehr ähnlich ist.

Pinus Ponderosa, Yellow pine, liefert ein vorzügliches und für viele Zwecke zu verwendendes Holz.

Pinus Jeffreyii, Long leaved pine, eine für die Bereitung von Terpentin werthvolle Fichte.

Chamoecyparis Lawsoniana, der werthvollste Cederbaum an der Küste des Stillen Ozeans; das Holz ist hellweiß, stark und feingefügig und nimmt eine ausnehmend schöne Politur an.

Thuya Gigantea, Red Cedar, rothe Ceder, ist der mächtigste aller Cederbäume, der häufig die Höhe von 200 bis 300 Fuß erreicht; ihr Holz ist ganz außerordentlich dauerhaft, und behaupten kompetente Beurtheiler, daß es allen anderen Washingtons in dieser Eigenschaft voransteht; sie kommt in großen Mengen vor, und wird ihr Holz vornehmlich für die Fabrikation von Dachschingeln verwandt.

Libocidons Decurrence, Incepse Cedar, eine Cederart, hat dauerhaftes und werthvolles Holz.

Chamoecyparis Nutkaensis, Alaska Cedar, hat leichtgelbes, feingefügiges und sehr politurfähiges Holz.

Tsuga Pattoniana, Alpine hemlock, die schönste aller Hemlocktannen; ihr Holz ist hart und politurfähig.

Tsuga Mertensiana, Western hemlock, eine Schierlings- oder Hemlocktanne; sie liefert gutes Holz; ihre Rinde wie die der Tsuga Pattoniana ist reich an Tannin und wird zur Bereitung von Gerbstoffen verwandt.

Taxus Brevifolia, Orego yew, wächst an den Ufern der Flüsse und Bäche, hat ein dichtes und dauerhaftes Holz von leichtgelber Farbe und feinem, harten Gefüge, das in außerordentlich hohem Maße Politur annimmt.

Laris Occidentalis, Lerchentanne.

Laris Lyalli, gelbe Lerche.

Juniperus Occidentalis, ein starker Wachholderbaum mit schönem röthlichen Holze.

Quercus Gariyana, White oak, weiße Eiche; die Dimensionen dieser Eiche sind bei Weitem nicht die der Deutschen Eiche, auch ist das Vorkommen dieses Baumes kein häufiges.

Quercus Kallogii, Blach oak, hat dunkles Holz.

Quercus Chrysolepsis, Live oak, eine Eichenart, hat ein festes und zähes Holz, das in der Fabrikation von Agrikulturwerkzeugen und Maschinen Verwerthung findet. Die Rinde ist werthvoll zur Herstellung von Gerbstoffen.

Neben genannten Eichensorten kommen ferner vor: Quercus Ladferina, Quercus Cerstidiana, Quercus Gilbertiae und Quercus Agrifolia.

Fraxinus Oregana, Oregon-Esche, hat ein für viele Fabrikationszwecke, besonders für Wagen- und Möbelbau und Dielungen geschätztes Holz.

Fraxinus Depetela, eine kleine, in den Bergen wachsende Esche, ebenso Pyrus Occidentalis, Bergesche.

Der breitblättrige Oregon-Ahorn hat ein dichtes, schönes Holz mit reichen Schattirungen in der Faser und ist besonders werthvoll für die Möbelfabrikation.

Acer Cercinatum, eine kleine Ahornart, mehr Busch als Baum; werthvoll durch die Länge und Zähigkeit ihrer jungen Ausschüsse, die zur Faßfabrikation verwandt werden.

Oregon-Lorbeer, Arbutus Menziesil, hat ein werthvolles braunes, hartes Holz, das hochpoliturfähig ist.

Oregon-Erle, Alnus Oregana, wächst an der ganzen Nordwestküste dieses Kontinents in großen Mengen und wird mit der Zeit von bedeutendem Werthe sein.

Die Birke.

Baumwollpappel, Populus Trichocarpa, ein in den Flußthälern wachsender Baum, dessen Holz für die Fabrikation von Fässern, Papier und Holz werthvoll ist.

Balsampappel, Populus Balsamifera; von ihr gilt dasselbe wie von der Baumwollpappel.

Salix nigra, schwarze Weide, und Salix Longifolia, langblättrige Weide; beide wachsen im Staate Washington in großen Mengen.

Es darf hinsichtlich der Wälder Washingtons nicht unerwähnt bleiben, daß alljährlich sowohl in Folge von Fahrlässigkeit von Seiten der ihren Boden klärenden Farmer, durch Ausflügler und die sogenannten „Prospectors“, nach werthvollen Erzen suchende Bergleute, wie auch durch muthwillige Brandstiftungen große Flächen verbrennen. Während der letzten Sommermonate eines jeden Jahres vor dem Hereinbrechen des Regens ist die Luft meistens derartig mit Rauch erfüllt, daß sie wie durch dichten Nebel undurchsichtig wird und das Athmen erschwert.

In der Liste der kommerziell werthvollen Hölzer steht die Douglas-Föhre, fälschlich Oregon Pine genannt, allen anderen voran, ihr folgt die Ceder und darauf die Balsamtanne oder Sprossenfichte. Die heute noch wenig beachtete Schierlingstanne wird zweifellos auch mit der Zeit als ein werthvolles und marktfähiges Holz liefernder Baum Werth gewinnen. Das Holz der Douglas-Föhre ist für die

meisten Bau- und viele Fabrikationszwecke am besten geeignet; das Cedernholz wird besonders für die Fabrikation von Schingeln, sowie Fenstern und Thüren verwandt, weil es den klimatischen und Temperatur-Einflüssen vor allen anderen Hölzern am besten widersteht; das der Balsamtanne empfiehlt sich dadurch, daß es weiß und weich und von Harzen frei ist.

Im Ganzen wurden von den Häfen des Staates Washington während des Jahres 1895 an Holz 118 Schiffsladungen versandt und mit der Bahn nach dem Osten 19 000 Waggonladungen. Der Werth allen versandten Holzes wird auf etwa 4 Millionen Dollars geschätzt.

Landwirthschaft, Obst- und Gartenbau. Die landwirthschaftlichen Verhältnisse Ost- und West-Washingtons sind den verschiedenen Bedingungen in Klima und Bodenbeschaffung entsprechend verschieden. Ausgenommen in den vermittelst Bewässerung bewirthschafteten Theilen umfassen die Farmen Ost-Washingtons selten weniger als 80 und häufig mehrere Tausend Acker. Die Bewirthschaftung derselben geschieht ausnahmlos mit den modernsten landwirthschaftlichen Maschinen, deren Verwendung auf dem nur leicht gewellten Boden überall möglich ist. Die Hauptfrucht ist Weizen, der auf dem lockeren, durch Zersetzung vulkanischen Gesteins entstandenen und reichlich alkalische Erden enthaltenden Boden trotz des in den meisten Theilen Ost-Washingtons nur spärlich fallenden Regens ganz besonders gut gedeiht. Bis zu einer gehörigen Tiefe aufgepflügt und reichlich gelockert, hält derselbe genügend Feuchtigkeit zurück, um während der trockenen Sommermonate das völlige Auswachsen desselben zu gestatten. Je reichlicher die Winter- und Frühlingsniederschläge, um so günstiger ist dies für die Ernte. Letztere wird selten durch Regen gefährdet. Häufig lassen die Farmer das ausgedroschene Korn bis zur Zeit des Verschiffens durch die Eisenbahnen auf den Feldern ohne Nachtheil liegen. Der Ertrag an Weizen ist für einen Acker im Durchschnitte meistens 20 bis 30 Bushel, 50 bis 60 Bushel sind keine Seltenheit.

Gerste wächst in West-Washington in vorzüglicher Qualität und 35 bis 45 Bushel auf einen Acker im Durchschnitt.

Roggen und Hafer werden nur wenig gebaut. Für letzteren sind Boden und Klima wenig geeignet.

Flachs wurde bis jetzt nur in beschränkten Mengen des Samens wegen gezogen; mit dem Anbau desselben vermittelst Bewässerung, und zwar in größerem Maßstabe zur Verwerthung der Halme, haben die Farmer erst kürzlich begonnen.

Zuckerrüben gedeihen gut, und ist der Gehalt derselben an Zucker ein reichlicher. Zum Bau von Rübenzuckerfabriken in diesem Staate haben sich im letzten Jahre mehrere Gesellschaften gebildet, die vorläufig jedoch nur den Anbau von Rüben zu fördern suchen.

Die Produktion von Weizen im Staate Washington betrug:

Jahr.	Zahl der Acker.	Zahl der Bushel.	Jahr	Zahl der Acker.	Zahl der Bushel.
1882	148 000	2 440 000	1889	415 500	6 856 000
1883	170 200	3 182 700	1890	436 275	8 071 000
1884	326 366	4 118 000	1891	698 040	12 216 000
1885	424 276	7 412 000	1892	523 530	9 183 725
1886	445 490	7 560 000	1893	. 1)	9 005 000
1887	463 610	8 345 000	1894	. 1)	. 1)
1888	486 791	9 006 000	1895	464 255	7 195 925

1) Die betreffenden Zahlen fehlen.

Ein mannigfacher Fruchtbau ist in den meisten Theilen Ost-Washingtons durch den geringen Regenfall außerordentlich erschwert, ja häufig unmöglich gemacht. In manchen Jahren, in denen der Weizen noch gerade gedieh, vertrockneten alle anderen Fruchtarten. Die Landwirthschaft geht mit ausgedehnter Viehzucht meist Hand in Hand; die letztere nimmt jedoch in demselben Maße ab, in dem die Bodenkultur zunimmt.

Schon einige der frühesten Einwanderer benutzten Bewässerung dort, wo sie in primitiver Weise möglich war, als ein Hülfsmittel zur intensiveren Landwirthschaft. Mit der Vollendung der Nord-Pacific-Eisenbahn und dem dadurch vermehrten Zuflusse an Einwanderern und Kapital wurden jedoch erst größere Bewässerungsunternehmungen projektirt, und der Bau einiger derselben begonnen und theilweise ausgeführt. Die allgemeine finanzielle Krisis des Jahres 1893 unterbrach fast überall die Arbeit, und gegenwärtig erst werden einige besonders günstig finanzirte Unternehmungen wieder aufgenommen.

Die auf Bewässerungsländereien erzielten Resultate erregen die Bewunderung und das Erstaunen eines jeden neu Eintreffenden. Fruchtbäume, wie Aepfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen und Kirschen, Weinstöcke, Hopfenpflanzen und alle Beerensträucher tragen in Erstaunen und Bewunderung erregender Weise, und ist das Aroma und der Geschmack des Obstes bei mäßiger Bewässerung ein so vorzügliches und die Form der Früchte eine so vollendete und große, daß es auf den östlichen Märkten den Produkten anderer Gegenden der Vereinigten Staaten weit vorangestellt wird. 200 bis 300 Doll. Reingewinn auf einen Acker sind für Fruchtbäume von 6 bis 7 Jahren bei bester Pflege auf größeren Obstfarmen, besonders in Winteräpfeln, Pfirsichen und Pflaumen mittlere Erträge. Hopfen gedeiht in vorzüglichster Güte; jedoch macht die häufige Ueberproduktion den Bau des Hopfens zu einem gefährlichen Unternehmen. Alfalfa, eine Mexikanische Kleeart, die ein geschätztes Heu ergiebt, kann 5 bis 6 Mal im Laufe von 6 bis 7 Monaten der warmen Zeit geschnitten werden und bringt meistens einen Reinertrag von 25 bis 35 Dollars für einen Acker. Versuche mit süßen Mandeln und Italienischen Kastanien haben im Yakima-Thale überraschend gute Resultate ergeben. Ein Acker ungeklärten Bewässerungslandes wird je nach Lage desselben mit 40 bis 150 Doll. bezahlt. Das Klären von dem Salbeistrauche kostet in Kontraktarbeit meistens nicht mehr als 4 bis 5 Doll. Die Bewässerungsfarmen sind gewöhnlich nur geringen Umfanges. Zehn Acker sind vollkommen genügend, um bei intensiver und rationeller Bewirthschaftung eine Familie zu beschäftigen und vollauf zu ernähren. Nur in besonderen Fällen, in denen Kapitalisten oder kapitalkräftige Gesellschaften den Obst-, Wein-, Hopfen- oder Alfalfabau im großen Maße betreiben, sind die Farmen erheblich größer.

In West-Washington wird Landwirthschaft in nennenswerthem Maße nur auf den von Natur waldfreien, an Ausdehnung jedoch nur geringen Landstrecken und in den Flußthälern, die durch besonders reichen Boden vor allen anderen Theilen die ersten einwandernden Farmer zur Klärung einluden, getrieben. Von dem höher gelegenen Waldboden ist aus doppelter Veranlassung bis jetzt nur ein unverhältnißmäßig geringer Flächenraum unter Kultur gebracht worden. Einmal sind die Kosten und die Arbeiten, um ihn vollständig zu klären und für den Anbau von Cerealien geeignet zu machen, ganz außerordentliche. Je nach Art des Waldes kostet das Klären 60 bis 100 Doll., im Falle es in kurzer Frist und gründlich geschehen soll; oder es bedarf nach dem Niederschlagen der Bäume einer Zeitdauer von 8 bis 12 Jahren, während welcher es dem Verwitterungs-

prozesse und den allsommerlich angelegten Feuern überlassen wird, das Holz und die Stumpfen mit ihren stärksten Wurzeln zu beseitigen. Zweitens haben die einzelnen Besitzer des Landes, die dasselbe meistens nach dem Heimstättengesetze, das den Ansiedlern 160 Acker unter besonderen Bedingungen zu erwerben gestattet, gewöhnlich bei Weitem mehr von dem schwer zu klärenden Waldboden, als sie je unter Kultur bringen können. In vielen Fällen befindet sich auch der Boden in Händen von Landspekulanten. Sowohl Farmer wie Spekulanten halten ihr Land in der Erwartung zukünftiger besserer Preise fest. Wo der Boden vom Walde geklärt worden ist, hat er stets eine ausnehmend gute Fruchtbarkeit gezeigt. Weizen und Gerste werden in West-Washington nur wenig gebaut, weil sich der Anbau vieler anderer Sachen dort besser lohnt. Ganz vorzüglich gedeiht in dem feuchten Klima der Hafer, von dem das Durchschnittsergebniß on einem Acker 120 bis 140 Bushels beträgt. Auf einem bedeutenden Theile des unter Kultur befindlichen Bodens West-Washingtons wird Hopfen gebaut, der außerordentlich reiche und vorzügliche Erträge liefert. Wenn die Qualität des Hopfens häufig nicht den Anforderungen Europäischer Brauer entspricht, so liegt dies daran, daß das Trocknen desselben von den Hopfenbauern nicht hinreichend verstanden wird. Sehr günstige Resultate sind in vielen Theilen West-Washingtons in Obst und vor Allem in Winteräpfeln, in Italienischen und Französischen Pflaumen und in Kirschen, in den verschiedensten Beerensorten, in allen Gemüsen und in Flachs erzielt worden. 300 Doll. Reineinnahme von einem Acker sechsjähriger Pflaumenbäume wird im County Clark, im Süden des Staates, als ein mittlerer Ertrag angesehen. An Güte stehen die getrockneten Pflaumen nach Ansicht kompetenter Beurtheiler den Europäischen nicht nach, und wurden im letzten Jahre aus dem County Clark, am unteren Columbia, allein 1 Million Pfd. verschifft. Gewöhnlich gehen 40 bis 50 Pflaumen auf ein Pfund.

Wirthschaftliche Lage. Das ganze westliche Washington, vor Allem aber das Sundland ist in seiner wirthschaftlichen Vergangenheit und in seinem gegenwärtigen Zustande eine hochinteressante Erscheinung in der raschen Entwickelung des Westens der Vereinigten Staaten; es bietet ein starkes Beispiel der üblen Folgen einer durch die großartigen Spekulationsunternehmungen des Nordamerikanischen kontinentalen Eisenbahnbaues allein hervorgerufenen Kolonisation. Die sich im schnellsten Maße auf zum größten Theile ungesunder Grundlage entwickelnde Kultur konnte keine Wiederholung des Ganges der älteren irgend eines von der Kaukasischen Rasse bewohnten Landes sein. Es war kein Uebergang von einer kleinbäuerischen Ansiedelung mit Jahrzehnte in Anspruch nehmender Urbarmachung des jungen Bodens zur Großwirthschaft mit Ausfuhrbetrieb und einer sich erst daran schließenden und schnelleren Entwickelung mit ausgedehntem Eisenbahnbau und einer erst wieder durch letztere hervorgerufenen Landspekulation. Die Entwickelung West-Washingtons setzte sofort nach Vollendung der Nord-Pacific-Eisenbahn mit letzterer ein. Die schnell und in großer Menge durch übertriebene Reklame herbeigelockten Einwanderer kamen nicht, um als rauh arbeitende Pioniere einer extensiven Kultivation den schwer bewaldeten Boden zu klären und urbar zu machen, um dadurch die Grundbedingungen für ein gesundes und produktives Gemeinwesen zu schaffen. Es war vor Allem das in den Vereinigten Staaten zahlreiche, spekulativ beanlagte und häufig seinen Aufenthalt wechselnde Element, das hier einwanderte und durch Spekulation in Grundeigenthum mühelos Reichthümer zu erwerben erwartete. Von gewissenlosen Spekulanten wurden an allen Stellen am Wasser und an der Bahn, die auch nur eine entfernte Möglichkeit für eine zukünftige Ortschaft boten, weitausgedehnte und für Hunderttausende, in besonderen Fällen für Millionen berechnete Straßennetze für Städte angelegt und mit Hülfe billiger Reklameliteratur werthloses Waldland als städtische Grundstücke an Leichtgläubige verkauft oder mit Hypotheken schwer belastet. In den Städten Tacoma, Seattle, New Whatcom und Fairhaven z. B. sind Straßennetze gradirt und mit hölzernen Bürgersteigen, Kanalisirungen und Drainage versehen, breite Schluchten in kostspieliger Weise überbrückt und einzelne Stadttheile durch elektrische Bahnen miteinander verbunden worden, die mindestens das 20- bis 30 fache der gegenwärtigen Bevölkerung genannter Plätze aufzunehmen vermögen. So lange das Vertrauen in die Zukunft des westlichen Washingtons dauerte, und der Zufluß an Geld zur Ausleihe auf Hypotheken und die Einwanderung von Leuten, die städtische Grundstücke zum Zwecke der Spekulation kauften, anhielt, blieben die Preise für letztere auf ihrer Höhe, und nichts geschah zur Schaffung einer wirthschaftlich gesunden Basis durch Heranziehung des für den Aufbau eines staatlichen Gemeinwesens nützlicheren Elementes, des Farmers und des Fabrikanten.

Ein für diesen Staat und seine Bevölkerung überaus empfindlicher Rückschlag trat mit dem Hereinbrechen der letzten allgemeinen schweren Krisis ein. Schon lange vor derselben hatte die Spekulation sowohl in städtischen wie ländlichen Grundstücken Grenzen erreicht, die einen Zusammenbruch des fundamentlosen wirthschaftlichen Gebäudes unausbleiblich erschienen ließ. Alle Landpreise waren auf unnatürliche Höhen hinaufgetrieben worden; einen Ertrag brachten nur die besser bewirthschafteten Farmgrundstücke und nur ein geringer Theil der städtischen. Neue Einwanderung machte die Lage schlechter und die Klagen der Arbeiter nur noch lauter. Der Zufluß an neuer Bevölkerung und Kapital nahm in Folge dessen in demselben Maße ab, in dem die Klagen im Osten vernehmbarer wurden, bis er mit dem Hereinbrechen der Krisis gänzlich aufhörte. Die Krisis brachte endgültig den Zusammenbruch des gewaltigen Gebäudes aller hier in dem kurzen Zeitraume von sieben Jahren geschaffenen Spekulationswerthe. Viele Vermögen, welche dieselben zur Grundlage gehabt hatten, hörten plötzlich auf zu existiren, Banken, welche auf dieselben Geld geliehen hatten, mußten liquidiren, und die meisten derjenigen, die ihr mitgebrachtes Geld darin angelegt hatten, sind heute mittellos. Die Städte gingen seitdem mit wenigen Ausnahmen in ihrer Bevölkerungszahl zurück, und eine Aenderung ist nicht eher zu erwarten, als bis durch eine neue werthvollere Einwanderung und besser verwandtes Kapital und Kräfte der Boden für Acker- und Fruchtbau mehr geklärt und zahlreichere Industrien geschaffen sein werden und die mineralischen und forstlichen Schätze des Landes rationellere und ausgedehntere Ausbeutung finden.

Die Verhältnisse Ost-Washingtons sind wesentlich bessere. Wenn Landspekulationen auch dort in weitgehendster Weise ihren schädlichen Einfluß geübt haben, so war doch im Allgemeinen die wirthschaftliche Grundlage von vornherein eine gesundere. Viehzucht in größerem Maßstabe lieferte seit Langem reiche Einnahmen; der nicht bewaldete Boden konnte leichter unter Kultur gebracht werden, und die Möglichkeit reichlicher Bewässerung fruchtbaren Bodens in größerem oder geringerem Maßstabe bestand an vielen Stellen.

Zur Ueberwindung der Folgen der letzten allgemeinen Geschäftskrisis und des durch dieselbe verursachten empfindlichen Rückschlages wird es für den Staat Washington zweifellos mehrerer Jahre, der besseren Erkenntniß vieler seiner Einwohner hinsichtlich der von ihnen zu verfolgenden Ziele und einer für die Verhältnisse besser geeigneten Einwanderung bedürfen. Zur Heranziehung der letzteren sind überall im Staate unter der Leitung der einflußreichsten Leute und unter

Beihülfe der Staatsregierung Gesellschaften gebildet werden, die sich die Aufgabe gesetzt haben, die Aufmerksamkeit der Landbevölkerung der östlichen Staaten auf die Vortheile, welche der Staat Washington in landwirthschaftlicher Beziehung bietet, zu lenken und die sich hierher wendenden Einwanderer verständig zu leiten und so weit als angängig zu unterstützen.

Fische und Fischindustrien. Der in den Gewässern des Staates Washington am meisten vorkommende und gefangene Fisch ist der Lachs in seinen verschiedensten Arten. Dieselben sind: der Chinook-Salmon, 20 bis 25 Engl. Pfd. wiegend; der Silver-Salmon, 10 bis 15 Pfd.; der Humpbock, 15 bis 20 Pfd.; der Dog-Salmon, 15 bis 20 Pfd.; der Steel-Head-Salmon, 20 bis 25 Pfd.; der Blue-Back, der Tyees und der Sockeyes. Außer den vorgenannten Lachsarten werden noch einige andere denselben ähnliche Fische hier gefangen, die jedoch nicht ganz zu der Gattung derselben zu rechnen sind. Das Fleisch dieser Lachsarten ist röthlich, ausgenommen wenn diese Fische nach der Laichzeit aus den Flüssen in das Meerwasser wieder zurückkehren.

Andere hier vorkommende Fischarten sind: die Heilbutte, verschiedene Kabeljaus, der Stör, der schwarze Bars, die See- und die Lachsforelle, die Alse, die Flunder, der Katzenhai, die Steinbutte, die Scholle, der Hering, die Anchovis und die Sardine.

Im vergangenen Jahre hat der Heilbuttenfang in bedeutendem Umfange zugenommen. Zahlreiche Fischerflotten machten unter Mitnahme von Eis zum Verpacken häufige Ausflüge weit ins Meer hinaus und nach den Alaska-Gewässern hinauf. Die gefangenen Fische wurden zum großen Theil in Eisenbahnwagen, die mit Kühlvorrichtungen versehen sind, nach dem Osten versandt. Durch die kürzliche Entdeckung großer sich an der Küste Washingtons sammelnder Massen von Heilbutten hat der Handel in denselben in letzter Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Fisch wiegt gewöhnlich 40 bis 75 und nicht selten 200 bis 250 Engl. Pfd., und wird sein Fleisch sehr geschätzt. Der Handel in diesem Fische ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen. Im Jahre 1892 betrug der Versand nach Boston nur 6000 Pfd., im letzten Jahre dagegen anderthalb Millionen.

Kabeljaus werden gleichfalls frisch mit der Bahn nach dem Osten verschifft, und ist auch hierin der Handel im Wachsen begriffen.

Der Fang von Heringen, Anchovis und Sardinen beginnt zuzunehmen, und sind erfolgreiche Versuche, sie in geeigneter Weise zu bereiten und für den Versand zu verpacken, gemacht worden. Es ist zu erwarten, daß hierin mit der Zeit eine werthvolle und umfangreiche Industrie heranwachsen wird.

Die Washington-Austern sind auffallend klein, der Geschmack derselben ist jedoch ein so angenehmer, daß auch sie in großen Mengen verschifft werden. Versuche, Austern des Ostens auf hiesigen Bänken anzusetzen, sind bis jetzt wenig erfolgreich gewesen.

Staatlicherseits ist mit der Errichtung von Lachsbrutanstalten begonnen worden, und wurde zu Kalama am Columbia eine solche Anstalt errichtet, die jährlich 6 Mill. junge Lachse auszusetzen im Stande ist; die Anlage mehrerer anderer Brutanstalten in den verschiedenen Gewässern des Staates ist beabsichtigt.

In Folge des geringen Wasserstandes im Columbia war der Lachsfang dort nur ein mittelmäßiger, am Puget-Sunde war er jedoch ein guter, und die Ausfuhr daher von demselben eine wesentlich höhere als in den Vorjahren.

Der Puget-Sund-Distrikt hat 6 in Thätigkeit befindliche Lachskonservenfabriken, Gray's Harbor, Willapa und Shoalwater Bay je eine. Am Puget-Sunde werden voraussichtlich im kommenden Sommer 6 bis 8 weitere erbaut werden, da das Geschäft, das die schon bestehenden in den letzten Jahren gemacht haben, weitere Kapitalien für diese Industrie herangezogen hat. Am Columbia befinden sich die Hauptfabriken auf seiner Südseite in Oregon, vornehmlich aber in Astoria.

Die Produktion der verschiedenen Fabriken und der Versand an Fischen Seitens des Staates Washington betrug:

	Engl. Pfd.	Werth: Dollars.
Puget-Sund-Distrikt:		
Produktion von eingemachtem Lachs in Pfundbüchsen	218 118	545 295
Frischer Lachs, Versand in Pfund	412 650	201 512
Geräucherter Lachs „ „	60 000	6 000
Eingesalzener „ „ „	1 000	4 000
Zusammen einschl. anderer Fische und Austern	2 965 218	871 479
Gray's Harbor- und Willapa-Distrikt:		
Lachs in Büchsen	75 000	180 000
Frischer Lachs	1 250 000	26 000
Stör	1 000 000	17 000
Austern	35 000	55 000
Zusammen	2 365 000	278 000
Columbia River-Distrikt:		
Produktion von Pfundbüchsen-Lachs	617 462	3 168 362
Frischer Lachs	5 197 600	163 564
Eingesalzener Lachs	22 208	1 100
Zusammen einschl. anderer Fische und Austern	6 897 585	3 418 962

Etwa 1/3 der Produktion des Columbia River-Distrikts fällt auf den Staat Washington, daher 2 299 195 Engl. Pfd. im Werthe von 1 139 654 Doll.

Die Gesammtmenge für den Staat Washington betrug also 7 629 413 Engl. Pfd. im Werthe von 2 289 133 Doll.

Eisenbahnen. Es sind gegenwärtig in diesem Staate 3212 Engl. Meilen Eisenbahn vollendet. Der Haupttheil derselben befindet sich in West-Washington. 1244 Meilen gehören zum System der Nord-Pacific-Eisenbahn, die am weitesten und vollkommensten ausgebaut ist und die besten Einrichtungen zur Förderung und Erleichterung des Verkehrs hat. Zweigbahnen bringen die meisten wichtigeren Ortschaften und Theile des Staates in Verbindung mit der Hauptlinie.

Die Great Northern-Eisenbahn folgt demnächst an Bedeutung. Sie durchschneidet den Staat etwas nördlicher als die Nord-Pacific-Bahn in direkter Richtung westlich. Ihr Uebergang über das Gebirge ist in primitiver Weise hergestellt, so daß sie dort für schwere Lastzüge noch nicht benutzt werden kann. Welches später der Hauptendpunkt dieser Bahn am Sunde sein wird, ist noch nicht bekannt vorläufig wird Everett dafür gehalten.

Die Spokane- und Northern-Eisenbahn, die von Spokane nach British Columbia führt, stellt die Verbindung zwischen den reichen Minendistrikten des Nordostens des Staates und British Columbias und der Nord-Pacific- und Great Northern-Eisenbahn her.

Ausläufer der Union-Pacific-Eisenbahn reichen in die südlichen, Weizen produzirenden Theile des Staates hinein.

Außer den genannten Bahnen, die zu größeren Systemen gehören, werden noch von 20 Eisenbahngesellschaften kürzere lokale Eisenbahnen in vielen Theilen des Staates, besonders westlich der Cascaden vornehmlich zur Ausbeutung der Kohlenminen und der Wälder betrieben.

Eine große Menge von Bahnlinien ist noch projektirt und auch schon vermessen; Aussicht auf baldigen Bau haben jedoch nur wenige. Im Jahre 1896 werden voraussichtlich zwei selbständige Bahnen, für welche die Kapitalien gezeichnet sein sollen, gebaut werden, und zwar folgende:

Die Tacoma und Eastern von Tacoma in südöstlicher Richtung in das Gebirge hinein, und zwar zunächst nur zur Ausbeutung des Holzreichthums desselben und der bedeutenden Kohlenlager, besonders guter Qualitäten, im oberen Cowlitz-Thale und -Passe. In ihrer Vollendung soll sie die Verbindung mit den Weizen produzirenden Südosttheilen des Staates herstellen.

Die Vancouver-, Klickital- und Yakima-Eisenbahn, eine Linie, die von Vancouver am Columbia nördlich von Portland (Oregon) ausgehend, in nordöstlicher Richtung in das Cascaden-Gebirge auf 12 Engl. Meilen fertiggestellt ist, und die in ihrer Verlängerung die Verbindung zwischen Portland und dem fruchtbaren Yakima-Thale herstellen soll.

Ferner steht zu erwarten, daß die Southern Pacific und die Great Northern ihre Linien von ihren gegenwärtigen Endpunkten Portland (Oregon) und Seattle nach Tacoma demnächst verlängern werden. Alle Vorbereitungen für solche Verlängerungen sollen getroffen sein.

Puget-Sund als Hafen. Die Westküste des Nordamerikanischen Kontinents ist in dem zu den Vereinigten Staaten gehörigen Theile eine nur wenig gebrochene und die natürliche Hafenbildung dort eine dementsprechend geringe. Von San Francisco bis zur Juan de Fuca-Straße weist die Küste nur wenige für die Schifffahrt benutzbare Häfen auf, und die Bedeutung dieser wird noch dadurch beeinträchtigt, daß die von Ende September bis etwa Mitte Mai wehenden heftigen Südwest-Passatwinde hohe, die Schifffahrt gefährdende Barren an ihren Zugängen anspülen. Alle in den letzten Jahren geschehenen Arbeiten zur Beseitigung der Barre an der Mündung des Columbia, des den Handel der Stadt Portland (Oregon) so sehr schädigenden Hindernisses, haben sich als nicht zureichend erwiesen. Mit der Juan de Fuca-Straße beginnt die vielgebrochene und an Häfen reiche Nordwestküste des Nordamerikanischen Kontinents. Die letztgenannte Straße führt ohne das geringste Hinderniß tief in das Land hinein und findet in dem Puget-Sunde, einem großen, durch hohe Ufer und dichte Urwaldungen gegen Wind und Wetter vorzüglich geschützten Naturhafen ihren Abschluß. Die Bedeutung des Puget-Sundes als Hafen im Nordwesten der Vereinigten Staaten wird mit der dort schnell fortschreitenden Entwickelung mehr und mehr erkannt, und viele der dem Westen zustrebenden Eisenbahnen des Mittelwestens zeigen in mehr oder minder ausgesprochener Weise die Absicht, in ihm ihren Endpunkt am schiffbaren Wasser des Stillen Ozeans zu suchen.

Der Hauptvortheil, welchen der Puget-Sund als Hafen im Nordwesten der Vereinigten Staaten vor allen anderen mehr südlichen voraus hat, ist seine größere Nähe zu Ostasien, und ist dies hinsichtlich des Handels der Vereinigten Staaten mit China und Japan von weitgehender Bedeutung. Gegenwärtig bestehen zwischen dem Nordamerikanischen Kontinent und genannten Ostasiatischen Ländern vier direkte Dampfschiffslinien; zwei südliche von San Francisco und zwei nördliche mit den Ausgangspunkten Tacoma am Puget-Sunde und Vancouver in British Columbia. Die von letztgenannten Orte ausgehende ist eine Canadische Linie, die für den Handel der Vereinigten Staaten nur in beschränktem Maße in Betracht kommt. Neben der kürzeren Entfernung von etwa 400 Engl. Meilen hat die nördliche Verbindung den weiteren Vorzug der billigeren in West-Washington selbst gewonnenen Steinkohle, für welche die südliche den Mehrbetrag der Fracht vom Sunde nach San Francisco (etwa 850 Engl. Meilen) zu zahlen hat. Ein fernerer für die nördliche Linie wesentlicher Vortheil ist der, daß am Puget-Sunde und in seiner Nähe, in Portland und Vancouver vier konkurrirende transkontinentale Eisenbahnen, welche die Frachtpreise niederhalten, den Verkehr mit dem Osten vermitteln, gegen nur eine von San Francisco, welche den dortigen Frachtverkehr seit langen Jahren monopolisirt hat. Die Folge dieser Umstände ist, daß in den letzten Jahren ein bedeutender Theil des Ostasiatischen Frachtverkehrs, vor Allem der in Thee und Seide, von der südlichen Linie über San Francisco nach der nördlichen über Tacoma abgelenkt worden ist.

An der Beförderung des Thees des letzten Jahres waren 13 Dampf- und 4 Segelschiffe betheiligt.

Von der nach den Vereinigten Staaten aus Japan und China eingeführten rohen Seide sollen etwa 50 pCt. von der Northern Pacific Steamship Co. über Tacoma befördert worden sein.

Dampfschiffslinien und Verbindungen vom Puget-Sunde. Die vorerwähnte Northern Pacific Steamship Line betreibt mit Englischen Dampfschiffen einen stetig wachsenden Fracht- und Personenverkehr zwischen Ostasien und dem Puget-Sunde, bezw. Yokohama—Hongkong und Tacoma. Besonders stark war der Verkehr während der Zeit des Krieges zwischen China und Japan. Die Ausfuhr von Tacoma besteht in Mehl, Fleisch- und Milchkonserven, Früchten, Bier, roher Baumwolle, Maschinenöl und Maschinen. Die Einfuhr besteht vornehmlich in Thee, roher Seide, Zucker, Reis, Jute, Strohmatten sowie Japanischen und Chinesischen Industrieartikeln. Die Northern Pacific Steamship Co. arbeitet in engster Verbindung mit der Northern Pacific-Eisenbahn. Bis zum Jahre 1894 hatte die Gesellschaft nur drei Dampfschiffe, von denen allmonatlich eins Tacoma verließ. Seit dem Beginne des Jahres 1895 ist die Zahl der Dampfschiffe um zwei vermehrt worden, und läuft gegenwärtig alle 18 Tage eins von Tacoma aus. Durch dieselben wird seitdem auch ein großer Theil des Postverkehrs zwischen dem Orient und den Vereinigten Staaten besorgt. In dieser Beziehung verdient erwähnt zu werden, daß Tacoma dem Orient sowohl wie auch New-York je eine Tagereise näher liegt als San Francisco, ferner daß Postsachen von Yokohama über Tacoma und New-York 12 bis 15 Tage früher in London eintreffen als durch den Suezkanal.

Die Pacific Coast Steamship Line vermittelt den Seeverkehr zwischen San Francisco und dem Puget-Sunde und von letzterem aus nach Alasca. Die Dampfschiffe für San Francisco verlassen Seattle jeden fünften Tag und für Alasca halbmonatlich. Der Handel mit Alasca, das gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Goldsucher auf sich lenkt, ist vornehmlich in den Händen kapitalkräftiger Seattlehäuser, die mit denen von San Francisco und Portland (Oregon) in Folge der größeren Nähe erfolgreich zu konkurriren im Stande sind. Tacomas Geschäftshäuser haben in den letzten zwei Jahren einen nicht unbeträchtlichen Theil des Alascahandels an sich zu ziehen vermocht. Außer den Dampfschiffen der Pacific Coast Steamship Co. laufen nach Alasca in mehr oder minder regelmäßigen Fahrten je nach Bedürfniß, vor Allem während der Sommermonate noch einige andere, die jedoch keinen größeren Gesellschaften angehören. Durch die Beförderung zahlreicher nach den Goldfeldern Alascas reisender Passagiere haben diese Dampfschiffe in den letzten Jahren bedeutende Geschäfte gemacht.

Die Ende des Jahres neubegründete Puget-Sound and Central-American Steamship Line für den Verkehr zwischen dem Puget-Sunde und Centralamerika hat mit einem allerdings noch nicht

regelmäßig laufenden Dampfschiffe einen vielversprechenden Anfang gemacht.

Ein vielverheißendes und dauerndes Absatzfeld für Washington-Holz und Mehl ist seit Ende des Jahres 1894 in Südostafrika entstanden. Seit jener Zeit sind fünf gemischte Schiffsladungen von Weizen und Mehl und 15 Ladungen von Holz vom Puget-Sunde nach Delagoa-Bay gegangen, und steht zu erwarten, daß bald eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung zwischen beiden Punkten begründet werden wird.

Von Seattle laufen 35 kleinere Dampfschiffe regelmäßig nach allen Punkten des unteren Sundes.

Die Stadt Tacoma. An der Südostecke des Puget-Sundes, der Commencement-Bay, liegt die Hafenstadt Tacoma. Die Tiefe des Sundes bis zu jener Ecke ist eine durchgehends so große, daß Schiffen die Ein- und Ausfahrt dahin ohne Lootsen gestattet ist. Durch ihre Lage am fernsten Inlandpunkte und dadurch, daß dort die Northern Pacific-Eisenbahn ihren westlichen Endpunkt erreicht, ist die Commencement-Bay der Haupthafen des Puget-Sundes für den großen Einfuhr- und Ausfuhrverkehr. Dieser Vorrang wird der Commencement-Bay und Tacoma für alle Zeiten dadurch gesichert bleiben, daß alle Eisenbahnen, die aus dem Theile des Nordwestens, südlich der Northern Pacific-Eisenbahn, dem Puget-Sunde zustreben, in Folge der Gestaltung des hohen, den Staat Washington durchziehenden Cascadengebirges die Commencement-Bay zuerst berühren müssen. Das Konvergiren der großen Eisenbahnen des Mittelwestens nach der Südspitze des Michigansees hat Chicago zu dem Hauptmarkte und Verschiffungspunkte für die Mittelstaaten der Union gemacht. Eine Parallele zwischen Chicago und Tacoma ist durchaus gerechtfertigt und der Schluß gestattet, daß bei der schnellen wirthschaftlichen Entwickelung in den Vereinigten Staaten Tacoma in absehbarer Zeit zu einem der wichtigsten Welthandelsplätze am Stillen Ozean herangewachsen sein wird.

Die Stadt Seattle ist in lokaler Bedeutung der Hauptort im Staate. Die Geschäftshäuser desselben sind meist älteren Ursprungs, in Folge dessen besser und sicherer fundirt und arbeiten mit größeren Kapitalien als die von Tacoma.

Allgemeine geschäftliche Lage. Obgleich die Wirkung der Krisis der Jahre 1893 und 1894 und des langen geschäftlichen und wirthschaftlichen Stillstandes noch lange nicht überwunden ist, so macht sich doch, nachdem alle ungesunden Gründungen und Unternehmungen durch die Krisis gründlich beseitigt worden sind, und alles Maßlose und Extravagante in natürliche Grenzen zurückgegangen ist, gegenwärtig eine langsame allgemeine Besserung bemerkbar. Die Ernten des letzten Jahres waren in allen Theilen des Staates zufriedenstellende und ebenso die erzielten Preise für die meisten der landwirthschaftlichen Produkte. Die in der letzten Hälfte des Jahres 1895 erheblich vermehrten Bestellungen für Washington-Holz hatten eine wesentliche Belebung der umfangreichen Holzindustrien zur Folge. Viele der Fabriken, deren Thätigkeit durch die Krisis unterbrochen worden war, haben von Neuem zu arbeiten begonnen, und neue der verschiedensten Art sind in nicht unbeträchtlicher Zahl errichtet worden. Den verschiedenen Minenindustrien haben sich erhebliche Kapitalien zugewandt. Die Bauthätigkeit an den Eisenbahnen, an den Hafenanlagen und in den Städten, vornehmlich in Tacoma und Seattle ist wieder eine regere geworden. Viele der bis dahin seit Langem Beschäftigungslosen haben in Folge dieser Wendung zum Besseren wieder lohnenden Verdienst gefunden; eine große Menge anderer ist von den neueröffneten Minendistrikten dieses Staates, Britisch-Columbias und Alascas angezogen worden, und die landwirthschaftlichen Distrikte, besonders die Bewässerungsländereien, haben nicht weniger absorbirt. Die Lage des Arbeitsmarktes ist aus diesen Ursachen eine bessere und die Unzufriedenheit des Arbeiterelements wesentlich gehoben. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß der Beginn zum Besseren ein langsamer ist, und daß das Kapital des Ostens sich noch sehr vor neuen Anlagen scheut.

Aussichten für Deutschen Handel und Schifffahrt. Die Aussichten für die Einfuhr Deutscher Industrieartikel sind für einige derselben gute, vorausgesetzt, daß nicht eine abermalige Erhöhung des Einfuhrzolles denselben weitere Schranken setzt. Besonders hervorzuheben sind Cement, sowie Eisen- und Maschinenindustrie-Artikel. Es befinden sich hier nur Englische Cementsorten im Markte. Einige anerkannt mindestens ebenso gute und für manche Zwecke selbst besser geeignete Deutsche Marken könnten hier ebenso billig und vielleicht noch um ein Geringes billiger als die Britischen geliefert werden. Die Güte Deutscher Cementarten ist hier wohl bekannt, und wird dem Verlangen nach solchen nicht selten Ausdruck gegeben. Ein guter Markt besteht im ganzen Nordwesten der Vereinigten Staaten, in Britisch-Columbia und Alasca für Maschinen zum Betriebe von Berg- und Hüttenwerken, der sich mit der Zeit noch um Vieles bessern wird. Ferner sind zu nennen: Draht und Drahtseilfabrikate, durch Maschinen hergestellte Schmiedeketten und Spezialfabrikate der Maschinenbranchen.

Die Versuche, die Konsumenten zu direkten Bestellungen von Deutschen Fabrikhäusern zu veranlassen, scheiterten meist daran, daß die Preisangebote nie unter Einschluß der Verpackungs-, Speditions-, Versicherungs- und anderer Spesen loko Amerikanischer Häfen und unter Berücksichtigung des in den Vereinigten Staaten entwickelten Kreditsystems und der langen Dauer der geleisteten Garantien geschehen, und daß nur in wenigen Fällen Kataloge in Englischer Sprache eingingen. Deutsches Druckmaterial zum Zwecke der Anpreisung und Reklame ist durchaus nutzlos.

Hinsichtlich der Erzeugnisse der Maschinenindustrie ist zu bemerken, daß ein dauernder Absatz nur unter der Voraussetzung des Bestehens von Verkaufs- und Reservetheillagern zu erzielen sein dürfte. Die Vorzüge Deutscher Maschinenfabrikate sind allgemein anerkannt, aber die Befürchtung eines möglichen Bruches und einer dadurch in Folge der großen Entfernung von Deutschland entstehenden langandauernden Störung des Betriebes verhindert Bestellungen. Die niedrigen Frachtpreise von Deutschland, die durch die entsprechend höheren von Tacoma für Weizen und Holz ermöglicht werden, sollten in weitgehender Weise für eine direkte Einfuhr von Deutschland förderlich sein. Einige bedeutende Deutsche Fabriken verkaufen ihre Fabrikate durch Vertreter in New-York, wobei der Transport mit Dampfschiffen nach letzterem Platze und mit der Bahn durch den ganzen Kontinent nach Tacoma geschieht. Wenn auch diese Einfuhr nur in geringen Mengen bisher geschah, so genügt sie doch immerhin, um ihre Möglichkeit selbst bei hohen Transportkosten zu beweisen. Die letzteren würden sich für Segelschiffe um Cap Horn vielleicht um zwei Drittel geringer stellen.

Hierher gelangende Schiffe finden stets lohnende Frachten, vornehmlich in Holz; die Schwierigkeit für dieselben besteht jedoch darin, mit einer die Reise lohnenden Fracht nach Tacoma zu gelangen. Der bei Weitem größte Theil der Schiffe trifft in Ballast ein.

Die Frachten vom Puget-Sunde für das Jahr 1895 waren folgende:

	Pfd. Sterl.		
Für Weizen nach Großbritannien	$1^3/_4$	bis	$1^3/_8$
Für Holz für 1000 Fuß:			
nach Sydney	$2^1/_2$	„	$1^1/_2$
„ Melbourne, Port Pirie und Adelaide	$2^7/_{40}$	„	$1^3/_4$

	Pfd. Sterl.
nach Freemantle	2½ „ 2⅜
„ China	2 27/40 „ 2⅜
„ Ostafrika	3⅛
„ Südwestküste Amerikas	2¼ bis 2
„ Buenos Aires	2⅛
„ Großbritannien	3¼ bis 3

Die Werthe der Ein- und Ausfuhr am Puget-Sunde betrugen:

Herkunfts- und Bestimmungsland.	Ausfuhr. 1894.	Ausfuhr. 1895.	Einfuhr. 1894.	Einfuhr. 1895.
	Werth: Dollars.			
Deutschland[1]	98 115	—	1 400	5 487
Großbritannien	1 891 965	2 288 764	59 100	51 240
Belgien u. Niederlande	338 420	7 176	26 500	—
Britisch-Columbia u. Canada	1 094 615	1 568 382	586 313	541 723
Australien	235 150	353 894	642 670	—
China	628 550	768 139	92 635	2 653 166
Japan	364 100	296 605	—	1 461 660
Chile und Peru	201 900	238 837	—	—
Argentinien	10 500	2 500	—	—
Afrika	74 900	292 268	—	—
Ostindien	—	670	27 635	45 500
Hawaiische Inseln	126 810	149 384	28 350	2 495
Zusammen einschl. des Verkehrs mit den übrigen Ländern	5 132 205	6 081 800	1 466 763	4 769 838

Die Einfuhr bestand aus folgenden hauptsächlichsten Waaren[2]):

	1894.	1895.
	Werth: Dollars.	
Cement	47 860	32 120
Stahlstangen	29 460	4 690
Eiseninbustrieartikel	15 765	2 060
Zinnplatten	12 465	4 609
Blei und Erze	10 500	156 514
Jute	17 350	—
Zucker	159 350	245 804
Reis	138 000	51 205
Thee	82 345	121 169
Seide	189 950	3 074 649
Fische	390 000	102 210
Steinkohle	—	21 501

Der Schiffsverkehr am Puget-Sunde stellte sich, wie folgt:

Nationalität.	Eingang. Segelschiffe. Anzahl.	Eingang. Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Eingang. Dampfschiffe. Anzahl.	Eingang. Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Segelschiffe. Anzahl.	Ausgang. Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Dampfschiffe. Anzahl.	Ausgang. Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.
1892.								
Amerikanische	66	45 628	1021	667 996	106	90 218	1068	680 056
Britische	80	106 730	56	26 603	78	99 893	56	23 676
Deutsche	8	10 436	—	—	10	9 839	—	—
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	194	206 464	1078	696 245	232	249 181	1125	705 878
1893.								
Amerikanische	73	42 116	939	613 651	96	49 846	878	37 798
Britische	45	76 098	50	35 314	53	88 714	53	495 946
Deutsche	4	5 062	1	1 707	6	8 479	1	1 707
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	141	145 856	990	650 672	174	168 741	932	535 451
1894.								
Amerikanische	86	45 806	1290	702 621	148	92 146	1312	708 063
Britische	53	83 064	37	31 337	51	98 224	37	31 708
Deutsche	2	3 272	—	—	2	3 272	—	—
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	162	153 895	1327	733 958	213	213 282	1349	739 771
1895.								
Amerikanische	102	49 537	1474	783 172	145	100 648	1483	795 018
Britische	58	98 524	66	56 053	52	87 579	63	49 599
Deutsche	5	8 051	—	—	4	6 628	—	—
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	189	181 967	1543	845 407	227	222 744	1549	850 798

[1]) Die Ausfuhr nach Deutschland war erheblich höher, als sie nach obiger Werthangabe erscheint; die meisten der Weizen ausführenden Schiffe gehen auf Order nach Queenstown und von dort nach Deutschland. — [2]) Hinsichtlich der Werthe der Einfuhr sind in den vorstehenden Uebersichten nur diejenigen Waaren angegeben, die in den Zollhäusern des Puget-Sundes Zoll bezahlten. Bedeutend größere Mengen wurden unverzollt unter „Bond" nach den östlichen großen Handelsstädten weiter befördert, und gilt dies ganz besonders von dem bei Weitem größten Theile des über Tacoma eingeführten Thees.

Randers.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Ernte des Jahres 1895 war sehr ergiebig, und alle Getreidearten waren von guter Beschaffenheit. Dennoch ist nur ein ganz geringer Theil Korn in den Handel gekommen, da dasselbe mehr und mehr als Viehfutter verwendet wird.

Der Rindviehbestand hat sowohl an Anzahl wie auch an Güte bedeutend zugenommen. Junge Rinder wurden in größerem Umfange als früher gemästet und erzielten verhältnißmäßig hohe Preise. Gemästete Kälber haben ebenfalls den Züchtern eine gute Einnahme gebracht. Weniger lohnend scheint die Mästung der Kühe und Ochsen ausgefallen zu sein. Alles Schlachtvieh, welches keine örtliche Verwendung fand, wurde nach Deutschland ausgeführt. Die Milchkühe werden, wohl zunächst als Folge der von den Genossenschafts-Meiereien festgestellten Regeln, jetzt überall mit größter Sorgfalt gepflegt. Außer Heu, Stroh, Getreide und Futterrüben werden Oelkuchen und Kleie als Viehfutter verwendet.

Schweinezucht. Obgleich die Preise der Schweine längere Zeit hindurch niedrig gestanden haben, wird doch Schweinezucht andauernd im alten Umfange getrieben und an vielen Stellen nach und nach erweitert. Auch in diesem Zweige des landwirthschaftlichen Betriebes ist die Verwendung des Korns von großem Umfange.

Pferde. Die Ausfuhr von guten Pferden war auch in diesem Jahre bedeutend.

Der Gesundheitszustand unter den Hausthieren ist im Ganzen genommen gut gewesen.

Branntweinbrennereien. Die beiden Brennereien sind im Laufe des Jahres ununterbrochen in Thätigkeit gewesen und erzeugten 13 358 hl reinen Alkohol, wovon keine direkte Versendung von Belang nach dem Auslande stattgefunden hat.

Zuckerraffinerie. Eine Firma in Randers hat den Bau einer Zuckerraffinerie vollendet und den Betrieb im Dezember mit ausschließlich aus dem Auslande eingeführten Rohstoffen begonnen. Das geplante Unternehmen umfaßt vorläufig eine Jahresproduktion von 3 Millionen kg Zucker.

Von wichtigen Artikeln wurden im Jahre 1895 im Hafen zu Randers eingeführt:

	aus:	cbm
Bauholz	Schweden	8 719
	Finland	4 368
	Norwegen	1 883
	Deutschland	308
Eisen:		kg
Stangen- und Bandeisen	Deutschland	1 072 451
	Schweden	424 912
	Großbritannien	37 083
Stangenstahl	Deutschland	47 048
	Großbritannien	35 418
Eisenwaaren, andere	Deutschland	280 639
	Großbritannien	116 855
	Belgien	76 645
	Schweden	10 997
	Norwegen	5 269
	aus:	kg
Metallwaaren, andere	Deutschland	17 869
	Belgien	2 090
	Großbritannien	1 045
Glas und Glaswaaren	Großbritannien	25 332
	Belgien	13 228
	Deutschland	3 195
	den Niederlanden	1 510
Holzfabrikate	Schweden	130 227
	Deutschland	54 996
	den Niederlanden	31 837
Hopfen	Deutschland	26 904
	Belgien	4 500
	Kopenhagener Zollniederl.	3 312
Häute und Felle	Deutschland	13 651
	Norwegen	663
Kaffee	Deutschland	65 959
	den Niederlanden	6 826
	Großbritannien	1 445
Kleie	Großbritannien	3 427 490
	Belgien	1 120 140
	den Niederlanden	653 302
	Deutschland	366 555
	Frankreich	323 193
	Rußland	141 330
Oelkuchen	Rußland	2 289 971
	Deutschland	992 324
	Frankreich	712 756
	den Vereinigten Staaten von Amerika	546 256
	Kopenhagener Zollniederl.	101 283
Petroleum	Deutschland	891 915
Reis und Reismehl	Deutschland	350 160
	den Niederlanden	3 469
	Belgien	2 296
Soda	Großbritannien	243 695
Salz, rohes und raffinirtes	Deutschland	737 369
	Großbritannien	354 672
Zucker und Syrup	Großbritannien	715 193
	Deutschland	552 920
	Belgien	38 331
Tabak, Blätter-	Deutschland	33 688
	Kopenhagener Zollniederl.	1 610
" Rauch-	den Niederlanden	1 545
	Deutschland	76
Steinkohle und Koks	Großbritannien	22 435 420
	Deutschland	513 100
Sämereien	Deutschland	145 727
	Großbritannien	4 923
Tuchwaaren	Deutschland	21 591
	Großbritannien	4 576
Baumwollenwaaren	Deutschland	7 605
	Großbritannien	4 811
Filzhüte	Deutschland	968
	Großbritannien	118
	Kopenhagener Zollniederl.	62
Schuhwaaren	Deutschland	1 385
Roggen	Rußland	2 959 125
	Deutschland	215 130

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 327.

	aus:	kg
Weizen	La Platastaaten	894 000
	Deutschland	425 750
	Rußland	200 000
Gerste	Rußland	1 709 765
	Kopenhagener Zollniederl.	47 065
Hafer	Deutschland	708 915
	Schweden	175 775
Mais	Deutschland	525 900
	Kopenhagener Zollniederl.	200 900
Buchweizen	Frankreich	280 000
	Rußland	174 240
Erbsen	Deutschland	81 000
Wicken	Deutschland	5 000
		Liter.
Spirituosen	Frankreich	20 448
	Vereinigten Staaten von Amerika	1 720
	Großbritannien	1 232
	Deutschland	588
	den Niederlanden	552
Wein	Frankreich	21 534
	Spanien	18 472
	Deutschland	10 064
	Portugal	8 257
	Kopenhagener Zollniederl.	2 425

Die Ausfuhr der wichtigeren Waaren aus dem Hafen von Randers stellte sich, wie folgt:

	nach:	kg
Hafer	Großbritannien	28 950
Butter	Großbritannien	2 303 860
Gesalzenes Schweinefleisch	Großbritannien	503 898
		Schock.
Eier	Großbritannien	99 838
		Stück.
Rindvieh	Deutschland	557
Schweine	Deutschland	99

Schweineschlächterei. Von den beiden Schlächtereien in Randers wurden ausgeführt nach dem Auslande:

	Randers-Schweine-schlächterei.	Randers-Genossenschafts-schlächterei.
	kg	kg
Trockengesalzenes Schweinefleisch	2 081 652	1 543 233
Laugesalzenes Schweinefleisch in Fässern	11 780	2 990
Gesalzene Schweineköpfe in Fässern	109 850	21 798
Andere Produkte	60 171	50 447
	Stück.	Stück.
Die Anzahl der geschlachteten Schweine betrug	39 644	30 558

Schifffahrt.

In inländischer Fahrt liefen

	ein: Zahl.	ein: Reg.-Tonnen.	aus: Zahl.	aus: Reg.-Tonnen.
Segelschiffe	141	3 602	178	5 310
Dampfschiffe	108	22 229	108	22 310
Zusammen	249	25 831	286	27 620

In ausländischer Fahrt liefen

	ein: Zahl.	ein: Reg.-Tonnen.	aus: Zahl.	aus: Reg.-Tonnen.
Segelschiffe	252	14 821	218	12 800
Dampfschiffe	130	31 731	125	31 431
Zusammen	382	46 552	343	44 231

Während die inländische Schifffahrt ungefähr von derselben Größe wie im Vorjahre war, zeigte die ausländische eine bedeutende Zunahme. Es liefen 73 Schiffe, darunter 30 Dampfschiffe, mit einer Gesammttragfähigkeit von 8540 Reg.-Tonnen mehr als im Vorjahre ein, während 71 Schiffe, darunter 31 Dampfschiffe, mit einer Gesammttragfähigkeit von 8671 Reg.-Tonnen mehr als im Vorjahre ausliefen.

Great Grimsby.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895 war folgende:

	Maßstab.	1894.	1895.
Getreide aller Art	Tons	77 848	43 980
Samen aller Art	„	1 311	1 021
Kartoffeln	„	577	943
Mehl	„	558	732
Eisen und Stahl	„	10 858	22 347
Träger, Achsen, Räder u. Maschinen	„	13 210	12 824
Glas aller Art	„	6 183	6 746
Flaschen	Groß	8 217	6 099
Holzmasse u. sonstiges Material für Papierfabrikation	Tons	5 071	2 805
Lumpen	„	297	6 391
Baumwolle, rohe	„	—	152
Desgl., andere	„	—	2 473
Desgl., Stoffe	Yards	—	2 768 254
Schafwolle	Tons	1 528	1 842
Holz, Balken und Schwellen	Loads	91 589	69 442
Desgl., Planken und Bretter	„	232 840	210 731
Eis	Tons	70 512	66 290
Fische	„	88 448	85 367
Butter und Margarine	„	16 403	14 032
Eier	Kisten	90 717	100 246
Fleisch, gesalzen und frisch	Tons	617	373
Stückgut, nicht spezifizirt	Ladungen	788	779
Gesammtwerth	Pfd.Sterl.	?	4 008 689

Bei Getreide aller Art ist ein Abfall von 33 868 Tons zu verzeichnen, der darin seine Erklärung findet, daß Weizen und Gerste, letztere hauptsächlich, vom Wetter begünstigt, eine sehr gute Ernte ergaben, und deshalb der Ankauf von ausländischem Getreide nicht so nothwendig war wie im Jahre 1894.

Kartoffeln wurden von Hamburg ziemlich viel eingeführt.

Die Mehleinfuhr hat sich bedeutend vermehrt, obgleich die Einfuhr von Ungarn beinahe ganz ausgeblieben ist; namentlich hat Hamburg viel eingeführt.

Die Einfuhr von Roheisen und Stahl weist eine Zunahme von 11 989 Tons auf, die hauptsächlich auf Schweden entfällt. Schwedisches Material wird zur Mischung mit dem Englischen Produkte verwendet.

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 387.

Von Glas aller Art sind 558 Tons mehr eingeführt, zum Theil in Folge des Umstandes, daß das Belgische Glas bedeutend billiger als das Englische ist. Auch Schweden hat mehr eingeführt, seitdem die regelmäßigen Dampfschiffe von Malmö und Gothenburg in Betrieb sind.

Die Abnahme der Einfuhr von Holzfaser und sonstigem Material für Papierfabrikation rührt daher, daß jetzt zum Theil Holz eingeführt wird, das in Great Grimsby verpulpt wird.

Die Einfuhr von Holz in Balken, Schwellen, gesägten Brettern und Planken hat sich nur um 44 256 Loads vermindert; die Importeure haben weniger bezogen, weil der Gewinn an dieser Waare in Folge der großen Konkurrenz geringer wird, und viele Händler nicht mehr auf die Kosten kommen.

Die Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895 stellte sich, wie folgt:

	Maßstab.	1894.	1895.
Kohlen in Ladungen	Tons	863 482	782 600
Desgl. in Bunkern	„	113 704	104 460
Koks	„	929	2 179
Eisenbahnschienen	„	—	49
Sonstiges Eisen	„	—	16 823
Stahl in Stangen und Platten	„	6 314	2 594
Sonstiges Eisen und Stahl	„	9 677	6 720
Oel	„	29	163
Schafwolle	„	79	43
Fische nach Hamburg	„	1 400	3 082
„ „ Rotterdam	„	432	462
„ „ Antwerpen	„	3 575	3 488
Pferde	Stück	1 906	2 254
Schweine	„	272	6
Schafe	„	140	36
Stiere	„	17	27
Stückgutsladungen, nicht spezifizirt	„	813	836
Gesammtwerth	Pfd.Sterl.	8 542 212	9 909 300

Die Ausfuhr von Kohle hat gegen das Jahr 1894 bedeutend abgenommen; die Ursache ist darin zu suchen, daß die Schwedischen Aufträge für 1895 nach der Tyne gingen, weil die Kohlenpreise in Great Grimsby zu hoch waren. Der Preis in den Gruben ist nur ein wenig höher als in Newcastle, aber die Eisenbahnfracht macht so viel mehr aus, weil die Gruben 50 bis 72 Meilen von Great Grimsby entfernt liegen, so daß dieses mit den nördlichen Häfen nicht konkurriren kann, weil dort die meisten Gruben nahe am Verschiffungsplatze liegen, und die Eisenbahnfracht ganz unbedeutend ist. An der Ausfuhr von Kohlen im Jahre 1895 waren folgende Länder hauptsächlich betheiligt:

	Tons.		Tons.
Schweden	267 404	Frankreich	33 190
Deutschland	166 492	Brit.-Ostindien (Bombay)	21 795
Rußland	111 288	Belgien	17 994
Norwegen	82 378	Italien	15 520
Dänemark	33 315	die Niederlande	11 715

Eisen wird hauptsächlich nach Belgien und den Niederlanden verschifft, 2 große Ladungen Röhren gingen nach Ostindischen Häfen. Die Eisenwerke in Frobdingham erweitern sich bedeutend.

Stahl in Stangen und Platten, sowie auch Stahlfabrikate gelangen hauptsächlich nach Frankreich, Belgien und den Niederlanden.

Die Fischerei liegt in Großbritannien sehr danieder, und es dürften die betheiligten Personen zum Theil mit Verlust arbeiten. Es wurden im Berichtsjahre 1 664 980 Engl. Ctr. Fische aller Art im Werthe von 1 394 825 Pfd. Sterl. gelandet.

Schiffsverkehr im Hafen von Great Grimsby in den Jahren 1894 und 1895.

	1895.		1894.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Eingang.				
Verkehr mit dem Auslande.				
Mit Ladung	1277	614 020	1392	678 473
In Ballast	364	156 910	409	155 785
Zusammen	1641	770 930	1801	834 258
Küstenfahrt.				
Mit Ladung	65	6 764	66	8 630
In Ballast oder leer	210	100 028	219	95 853
Zusammen	275	106 782	285	104 483
Ausgang.				
Verkehr mit dem Auslande.				
Mit Ladung	1436	770 937	1522	822 587
In Ballast	122	54 483	153	64 232
Zusammen	1558	825 420	1675	886 819
Küstenfahrt.				
Mit Ladung	226	49 858	197	41 454
In Ballast	68	41 691	108	80 625
Zusammen	294	91 549	305	122 079

Der Bestand der in Great Grimsby heimathberechtigten Schiffe betrug am 31. Dezember 1895

556 Segelschiffe von 40 251 Reg.-Tonnen
und 232 Dampfschiffe „ 28 695 „

Nyborg.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Ernteertrag war durchschnittlich für Weizen und Roggen besser, für Gerste und Hafer der gleiche wie im Vorjahre. Die Kornpreise hielten sich wie im Jahre 1894 niedrig, was zur Folge hatte, daß nur wenig zur Ausfuhr kam und der größte Theil als Viehfutter verbraucht wurde.

Zuckerrüben und Cichorienwurzeln gaben einen reicheren Ertrag. Es hat eine Ueberproduktion von Cichorienwurzeln stattgefunden, so daß in einer der größeren Fabriken bedeutende Bestände von getrockneten Wurzeln liegen, die nicht ohne großen Verlust verkäuflich sind.

Kartoffeln gaben einen niedrigeren Ertrag als im Vorjahre. Der Obstertrag war unbedeutend.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 324.

Handel. Es wurden hauptsächlich eingeführt nach:

Waaren.	Hauptbezugsquellen.	Odense.	Svendborg.	Nyborg.	Assens.	Faaborg.	Middelfart.	Nakskov.	Maribo.	Rudkjöbing.
						Pfund.				
Wein	Frankreich und Deutschland	620 729	73 729	45 936	9 931	22 308	4 655	53 806	4 051	16 577
Glaswaaren	Belgien, Großbritannien und Deutschland	194 323	49 055	2 448	15 580	8 579	—	—	2 510	8 357
Hopfen	Deutschland	116 014	14 123	6 420	6 553	4 350	115 225	—	3 994	7 350
Fayence	Deutschland und Belgien	120 363	14 888	4 749	—	2 959	—	—	4 659	1 086
Porzellan		11 799	2 830	581	450		—	—	130	229
Kaffee	Deutschland und die Niederlande	797 065	186 124	89 788	38 740	67 950	14 558	122 033	16 285	23 001
Baumwollenwaaren	Großbritannien und Deutschland	856 852	73 358	15 785	21 790	—	—	33 006	46 475	10 198
Seidenwaaren	Großbritannien, Deutschland und Schweden	6 398	1 730	243	470	12 976	11 845	707	536	329
Wollenwaaren		292 304	37 350	9 721	10 126	—	—	17 360	13 576	6 037
Eisen und andere Metalle		5 559 487	1 087 165	437 655	293 274	142 514	423 490	577 113	461 930	227 243
Oel	Großbritannien und Deutschland	284 926	1 764 690	1 897	4 304	19 127	10 681	—	757	56
Käse	Schweiz und Deutschland	10 310	378	594	2 119	—	—	—	164	43
Reis	Deutschland	214 037	141 766	3 065	14 123	19 305	8 999	18 185	6 289	11 660
Salz		—	1 204 807	71 084	309 266	174 358	250 697	426 886	45 624	353 770
Zucker	Großbritannien	489 002	190 892	6 954	9 502	26 879	9 448	243 570	45 624	8 988
Syrup		259 337	257 529	—	—	—	—	—	—	6 510
Thee	Großbritannien und Deutschland	14 457	1 563	67	108	660	—	1 189	158	605
Rohtabak	Niederlande und Deutschland	419 506	72 472	180 765	28 503	15 170	5 770	95 850	8 483	12 492
Cigarren		1 803	881	368	287	202	—	—	224	92
Rauchtabak	Niederlande	8 001	3 729	297	392	15 409	—	—	142	8
Weizenkleie	Deutschland, Rußland und Großbritannien	950 000	—	4 920 500	1 137 000	4 000 000	677 554	—	—	2 030 825
Oelkuchen	Deutschland, Frankreich und Rußland	9 500 000	—	4 623 558	2 215 000	2 000 000	2 014 205	—	—	2 895 174
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	103 397
Gerstengrütze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40 000
Weizenmehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	214 425
Roggenmehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	106 405
						Tonnen.				
Steinkohle	Großbritannien und Deutschland	421 246	109 466	58 827	52 827	59 608	15 682	185 562	40 446	30 879
Gerste	Rußland und Deutschland	12 287	—	84 267	—	6 100	—	—	—	449 850
Weizen	Deutschland	22 111	—	2 481	1 137 000	100	—	—	—	—
Roggen	Deutschland und Rußland	82 940	—	9 961	290 900	2 400	—	—	—	849 600
Hafer	Deutschland	22 489	—	1 080	428 000	800	—	—	—	—
Mais	—	13 546	—	—	—	400	—	—	—	140 000
						Kommerzlasten.				
Bauholz	Schweden	5 642	2 447	680	1 489	734	2 113	12 103	9 095	741
						Kubikfaden.				
		24 577	8 452	46 243	—	—	—	—	—	66

Es wurden hauptsächlich ausgeführt aus:

Waaren.		Svendborg.	Nyborg.	Assens.	Middelfart.	Nakskov.	Maribo und Bandholm.	Rudkjöbing.
Weizen	Tonnen	—	—	—	—	3 500	1 446	—
Gerste[1]	„	3 600	4 897	2980	614	29 068	28 028	15 152
Hafer	„	17	—	—	—	—	—	—
Malz	„	—	—	—	—	2 845	—	—
Butter	„	8 011	—	—	—	1 368	—	—
Käse	Pfund	16 815	—	—	—	—	—	—
Eier	„	148 746	48 724	—	—	129 194	—	—
Felle	„	11 452	6 230	—	—	20 380	200 000	—
Speck und Fleisch	„	665 889	—	—	—	133 310	—	—

[1]) Hauptsächlich nach Großbritannien und Deutschland.

Die Schifffahrt stellte sich im Jahre 1895, wie folgt, für:

	Anzahl der Schiffe.	Raumgehalt. Tonnen.	Belastung. Tonnen.
Nyborg.			
Eingang vom Auslande	135	25 512	20 823
Darunter waren:			
Deutsche Segelschiffe......	16	718	635
„ Dampfschiffe	10	4 675	4 675
Britische Segelschiffe......	1	86	85
„ Dampfschiffe	12	7 719	7 162
Schwedische Segelschiffe...	45	1 596	1 596
„ Dampfschiffe..	8	1 968	1 763
Norwegische Dampfschiffe..	1	363	363
Niederländische Segelschiffe.	8	306	268
Eingang vom Inlande	239	5 033	4 311
Darunter waren:			
Deutsche...............	2	117	117
Schwedische	1	8	—
Norwegische	1	334	134
Ausgang nach dem Auslande	118	23 658	240
Darunter waren:			
Deutsche Segelschiffe	13	628	—
„ Dampfschiffe	10	4 675	—
Britische Dampfschiffe	19	5 868	—
Schwedische Segelschiffe...	21	1 558	—
„ Dampfschiffe..	7	1 763	—
Norwegische Dampfschiffe..	2	697	—
Niederländische Segelschiffe.	2	214	—
Ausgang nach dem Inlande.	270	7 251	2 098
Darunter waren:			
Deutsche	5	207	—
Schwedische.............	3	251	38
Niederländische	1	82	—
Britische	3	2 037	—
Svendborg.			
Eingang vom Auslande	836	43 638	40 237
„ von Kopenhagen...	201	2 944	6 982
„ „ anderen inländischen Häfen	1476	38 293	8 984
Ausgang nach dem Auslande	727	49 121	5 151
„ „ Kopenhagen .	170	2 560	1 536
„ „ anderen inländischen Häfen	1862	40 415	6 673
Faaborg.			
Eingang vom Auslande	472[1])	?	?
„ „ Inlande	470	?	?
Ausgang nach dem Auslande.	356[2])	?	?
„ „ „ Inlande ..	493	?	?
Middelfart.			
Eingang vom Auslande	80	10 391	9 923
„ „ Inlande	189	2 330	2 849
Ausgang nach dem Auslande	54	10 541	33
„ „ „ Inlande.	204	3 238	1 524

[1]) Darunter 407 Schiffe mit 3610 Tonnen Belastung von Deutschland.

[2]) Darunter 306 Schiffe mit 2086 Tonnen Belastung nach Deutschland.

	Anzahl der Schiffe.	Raumgehalt. Tonnen.	Belastung. Tonnen.
Nakskov.			
Eingang vom Auslande	303	30 185	29 895
„ „ Inlande	511	18 501	8 357
Ausgang nach dem Auslande	342	36 839	33 096
„ „ „ Inlande.	578	17 630	12 644
Maribo und Bandholm.			
Eingang vom Auslande	115	?	14 499
„ von Kopenhagen...	94	?	2 238
„ vom übrigen Inlande	242	?	2 000
Ausgang nach dem Auslande	98	?	2 005
„ „ Kopenhagen..	183	?	4 892
„ „ dem übrigen Inlande	179	?	1 650
Rudkjöbing.			
Eingang vom Auslande	303	9 881	8 275
„ von Kopenhagen...	119	5 552	2 171
„ „ anderen inländischen Häfen	1533	44 893	3 080
Ausgang nach dem Auslande	257	8 660	1 607
„ „ Kopenhagen .	147	6 077	2 147
„ „ anderen inländischen Häfen	1707	48 735	5 556

Pernau.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der hauptsächlichste Handel Pernaus, der Flachshandel, hat sich ruhig abgewickelt. Die Preise, welche von Anfang an niedrig einsetzten, bröckelten zwar während des Winters noch weiter ab, hatten aber bei Schluß der Kampagne wieder den ursprünglichen Stand erreicht. Im Herbste zeigte sich eine ungewöhnlich starke Nachfrage nach Waare frischer Ernte, und wurden davon noch vor Schluß der Schifffahrt einige Ladungen ins Ausland verschifft. Der Werth der Ausfuhr betrug 4 096 197 Rubel gegen 4 566 122 im Vorjahre. Hiervon entfielen auf Flachs und Heede 3 493 981 Rubel. Die Flachsverschiffungen gingen hauptsächlich nach Großbritannien, der Rest ging nach Frankreich und Portugal; nach Deutschland würde nur für 11 110 Rubel verschifft.

Die Ausfuhr von Säeleinsaat nach Deutschland betrug 21 040 Tonnen im Werthe von 178 840 Rubel.

Die Einfuhr Pernaus direkt über See ist unbedeutend; sie umfaßte Steinkohle, Superphosphat, Thomasschlackenmehl, Heringe, feuerfeste Steine, Korkholz ꝛc. im Gesammtwerthe von 157 875 Rubel gegen 97 324 Rubel im Vorjahre. Die in Pernau bestehende kleine Korkholzfabrik ist im Aufschwung begriffen.

Die Eisenbahn Pernau—Walk mit Abzweigung nach Fellin wird voraussichtlich im Herbst 1896 dem Verkehr übergeben werden.

Den Schiffsverkehr vermittelten (Tourendampfer von Riga und Petersburg nicht eingerechnet) 75 Dampf- und 12 Segelschiffe von zusammen 44 640 Reg.-Tonnen, wovon 25 454 unter Britischer und 9342 unter Deutscher Flagge gegen 36 590, 22 750 und 7238 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 374.

Verkehrsübersicht.

Ausfuhr von Pernau im Jahre 1895.

Nach:	Flachs. Pud.	Flachsheede. Pud.	Gerste. Tschetw.	Schlagsaat. Tschetw.	Säeleinsaat. Tonnen.	Nutzhölzer. Stück.	Frische Fische. Pud.	Spirituosen. Flaschen.	Matten. Stück.	Zusammen. Werth: Rubel.
Großbritannien	729 483	62 944	—	6	—	60 861	—	—	9 115	3 184 093
" über Riga und Reval	55 133	3 432	—	—	—	—	—	—	—	
Frankreich	58 399	11 025	—	—	—	—	—	—	1 400	261 917
" über Riga und Reval	2 851	126	—	—	—	—	—	—	—	
Deutschland	—	—	—	—	20 380	—	420	—	—	181 675
" über Riga und Reval	291	19	—	—	660	—	—	—	—	
den Niederlanden	—	—	44 463	4172	—	32 954	—	—	1 630	337 957
Belgien	—	—	3 563	4239	—	—	—	—	560	49 054
" über Riga und Reval	—	70	—	—	—	—	—	—	—	
Portugal	20 800	380	—	—	—	—	—	1225	—	80 886
Dänemark	—	—	—	—	—	1 285	—	—	—	615
zusammen...	866 957	77 996	48 026	8417	21 040	95 100	420	1225	12 705	4 096 197

Hull.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Gegen das Vorjahr, welches eine über alles Erwarten gehende Zunahme des Gesammtverkehrs von Hull aufwies, ist im Laufe des Berichtsjahres in der Einfuhr sowohl wie in der Ausfuhr ein weniger günstiges Ergebniß zu verzeichnen, obgleich in einzelnen der Haupteinfuhrartikel, wie Weizen, wieder eine bedeutend größere Menge als in früheren Jahren eingeführt wurde, wie überhaupt Hull jetzt nächst London wohl der Haupteinfuhrplatz Englands für Weizen geworden sein dürfte.

Die langsame Aufbesserung der Weizenpreise, welche bereits im Oktober 1894 sich zeigte, hielt auch während des Jahres 1895 an.

Wenn auch im Laufe des Jahres die Holzeinfuhr sich wieder hob, nachdem die Ostseehäfen bedeutend später als gewöhnlich eisfrei geworden waren, so blieb das Gesammtergebniß doch hinter dem Vorjahre zurück.

Die Gesammteinfuhr betrug 2 182 460 gegen 2 306 877 Tonnen im Vorjahre.

Einfuhr. Die Einfuhr von Weizen betrug 3 479 530 Quarters gegen 2 850 375 im Vorjahre. Es kamen aus:

	Quarters.
Amerika, Ostküste	440 270
Desgl., Westküste	837 625
Ostindien	153 040
Rußland	1 017 866
Australien	65 660
Deutschland	40 786

Auch die Einfuhr von Mehl hat während des Jahres wieder bedeutend zugenommen; sie betrug 287 988 gegen 191 271 Centner im Vorjahre.

Gerste, welche im Vorjahre in Folge starker Zufuhren Russischer Futtergerste eine bisher noch nicht erzielte Zunahme ergab, hat eine bedeutende Abnahme zu verzeichnen. Es wurden eingeführt 549 224 Quarters gegen 896 586 im Vorjahre, wodurch die Einfuhr wohl wieder in ein normales Verhältniß getreten ist.

An Hafer wurde eingeführt: 254 887 Quarters gegen 308 602 im Vorjahre.

Für die Oelmühlen und Oelschlägereien, der Stapelindustrie von Hull, wurden an Leinsaat eingeführt: 732 228 Quarters gegen 665 207 im Vorjahre. Es kamen aus:

	Quarters.		Quarters.
Rußland	428 586	Ostindien	43 151
Amerika	213 189	Deutschland	23 243

Die Einfuhr der übrigen hauptsächlichsten Waaren betrug:

		1895.	1894.
Bohnen	Quarters	188 065	297 249
Erbsen	"	61 472	45 799
Mais	"	376 571	477 294
Baumwollensamen	Tonnen	195 522	184 538
Raps	Quarters	167 776	149 100
Kleesaat	Centner	53 481	43 428
Planken	Loads	425 352	443 849
Balken	"	152 971	150 839
Eisen und Stahl	Stangen	536 903	492 898
Desgl.	Bündel	337 807	334 355
Desgl.	Stück	339 167	385 924
Desgl.	Platten	494 616	352 249
Desgl., verarbeitet	Centner	61 061	40 232
Eisen, "	"	323 181	137 334
Roheisen	Tonnen	48 031	33 348
Rohzink	Centner	151 748	104 218
Schinken und Speck	"	412 584	357 168
Butter	"	487 199	365 825
Margarine	"	271 030	290 115
Käse	"	45 807	59 145
Eier	Kisten	92 017	57 321
Schmalz	Centner	214 533	169 085
Fleisch in Dosen	"	88 520	59 318
Zucker, raffinirter	"	2 045 461	1 457 098
Desgl., roher	"	87 199	75 256
Fische	"	866 752	1 112 450
Hefe	Körbe	132 647	151 562
Früchte	Packen	1 087 206	1 862 571

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 274.

		1895.	1894.
Apfelsinen	Bushels	962 728	824 361
Citronen	"	103 122	153 322
Gemüse	Packen	740 836	675 600
Kartoffeln	Centner	266 639	227 393
Hornvieh	Stück	1 916	5 575
Schafe	"	13 567	6 382
Pferde	"	2 883	2 127
Wolle	Ballen	80 837	115 750
Flachs	Centner	37 111	52 622
Hanf	"	141 475	102 716
Baumwolle	"	475 222	738 865
Eis	Tonnen	23 865	28 277
Mehlige Stoffe	Packen	167 063	177 293
Cigarren	Pfund	12 391	12 568
Waaren, unverarbeitet	Packen	19 188	33 963
Desgl., verarbeitet	"	142 845	158 141
Wein	Gallonen	85 832	62 756
Terpentin	Centner	61 427	68 875
Harz	"	55 058	56 869
Petroleum	Gallonen	10 048 475	9 496 658
Mandeln	Centner	9 671	13 085
Häute, gegerbte	Pfund	3 764 534	3 172 290
Desgl., rohe	Centner	133 121	82 714

Ausfuhr. Daß in der Ausfuhr ein bedeutender Ausfall zu verzeichnen ist, dürfte auf den Chinesisch-Japanischen Krieg, welcher u. A. die Baumwollenwaaren-Ausfuhr nachtheilig beeinflußte, und weiter auf die seiner Zeit stattgehabte Eröffnung des Manchester-Schiffskanals zurückzuführen sein, wodurch nicht allein Hull, als Haupt-Humberhafen, Schaden zugefügt ist, sondern auch die Hafenplätze Goole und Grimsby in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

In dem Hauptausfuhrartikel Steinkohle ist ein bedeutender Ausfall zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt 932 840 gegen 981 311 Tonnen im Vorjahre. Nach Deutschland wurden ausgeführt 132 718 gegen 198 815 Tonnen im Vorjahre.

An anderen wichtigen Waaren wurden ausgeführt:

		1895.	1894.
Baumwolle	Yards	80 747 300	105 201 200
Desgl., bedruckte	"	44 267 900	49 830 300
Leinen	"	1 382 500	1 396 200
Maschinen, landwirthschaftl.	Packen	43 120	38 104
Desgl., andere	"	143 801	128 222
Eisen	Stangen	32 560	122 748
Desgl., große Röhren	Stück	32 900	35 639
Desgl., kleine Röhren	"	12 543	18 420
Desgl., roh	Tonnen	7 522	12 027
Stahl	Stangen	32 150	60 665
Desgl.	Bündel	178 799	219 780
Kupfer	Barren	25 034	16 778
Desgl.	Röhren	11 608	6 994
Zinnplatten	Kisten	11 885	16 101
Waaren, fabrizirt	Packen	29 647	29 976
Röhren, sanitäre	Stück	121 141	106 609
Farbe	Packen	18 492	47 971
Chemikalien	"	97 278	97 495
Baumöl	Tonnen	11 101	10 043
Leinöl	"	3 905	4 304
Eisenwaaren	Packen	48 001	44 263
Ammoniak	"	51 089	77 829
Pferde	Stück	1 083	721

Bezüglich der Ausfuhr von Steinkohle ist zu verzeichnen, daß sie mit einer fortgesetzt fallenden Preisbewegung zu kämpfen hatte, und die Westfälischen Zechen einzelne im Norden und auch im hiesigen Bezirke placirte Kontrakte zum Drittel, ja bis zur Hälfte zu sichern im Stande gewesen sind.

Schiffsbau. An Schiffen, größtentheils Fischerdampfern, wurden von hiesigen Werften im Laufe des Jahres etwa 11 500 Reg.-Tonnen geliefert und die Fischerflotte mit Fahrzeugen neuester Konstruktion um 25 Stück vergrößert.

Die herrschenden niedrigen Frachtsätze hatten zur Folge, daß eine große Anzahl Dampf- wie Segelschiffe, für welche ein lohnender Verdienst nicht zu finden war, aufzulegen genöthigt wurde, ohne Aussichten, bald wieder in Fahrt gesetzt zu werden.

Der Schiffsverkehr stellte sich, wie folgt:

Eingang.

	1895.		1894.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Dampfschiffe	2652	1 911 240	2897	1 983 455
Segelschiffe	446	271 220	547	323 422
Zusammen	3098	2 182 460	3444	2 306 877

Ausgang.

1895.		1894.	
Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
2113	1 612 820	2389	1 728 649

Auf die Deutsche Flagge entfielen in Ein- und Ausgang:

	1895.		1894.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Dampfschiffe	97	67 984	133	89 331
Segelschiffe	24	16 303	36	17 047
Zusammen	121	84 287	169	106 378

Cardiff.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Von Cardiff wurden nach fremden Ländern in den Jahren 1894 und 1895 ausgeführt:

	1894.	1895.
	Tons.	Tons.
Steinkohle	11 187 861	11 067 403
Eisen und Stahl	37 328	42 091
Koks	99 577	81 239
Preßkohlen	286 957	305 636

Nach Britischen Küstenhäfen wurden an Kohlen von Cardiff verschifft im Jahre 1895 1 725 978 Tons gegen 1 769 628 Tons im Jahre 1894.

Für Bunkerzwecke wurden im Jahre 1895 1 817 526 Tons Kohlen ausgeführt gegen 1 729 147 Tons im Jahre 1894.

Das Kohlengeschäft während des Jahres 1895 war kein befriedigendes. Zwar war der Markt am Anfang des Jahres ziemlich belebt, und die Preise hoben sich auf 11 Schill. bis 11 Schill. 3 Pce für die Engl. Tonne für Prima steam coals und 10 Schill. bis 10 Schill. 6 Pce. für zweite Qualität, abzüglich $2^{1}/_{2}$ pCt. Diskont. Dies war jedoch nicht von langer Dauer, denn schon im Februar fielen die Preise wieder um 1 Schill. die Tonne. Die bereits im letzten Quartal des Jahres 1894 entstandenen Differenzen zwischen den Minenbesitzern und Arbeitern Betreffs der

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. 394.

Bestimmungen der Lohnsätze („Sliding scale") drohten nämlich einen Bruch zwischen den beiden Parteien herbeizuführen. Die Ungewißheit, ob die am 31. März erlöschende Sliding scale erneuert werden würde oder nicht, verfehlte nicht, einen nachtheiligen Einfluß auf das Geschäft auszuüben; weniger Kontrakte wurden abgeschlossen, und mehrere bedeutende Aufträge, die unter gewöhnlichen Verhältnissen Cardiff erhalten haben würde, wurden nach dem Norden Englands und anderen Kohlendistrikten Großbritanniens vergeben. Anfangs März wurde den Grubenarbeitern Seitens der Grubenbesitzer angekündigt, daß sämmtliche Arbeitskontrakte am 1. April aufhören würden, und da dies eine allgemeine Arbeitseinstellung befürchten ließ, so wurde der Markt wieder sehr fest, und von da an bis zur Beilegung des Streites schwankten die Preise zwischen 11 Schill. 6 Pce. und 11 Schill. 9 Pce. für erste und 10 Schill. 9 Pce. bis 11 Schill. 3 Pce. für zweite Qualität. Im April fiel die Nachfrage wieder ab, und von der Zeit an bis zum Ende des Jahres stellten sich die Preise durchschnittlich auf 10 Schill. bis 10 Schill. 6 Pce. und 9 Schill. 3 Pce. bis 9 Schill. 9 Pce. für die Engl. Tonne, abzüglich 2 1/2 pCt. Diskont.

Das Sliding scale-Uebereinkommen, welches durch die Seitens der Arbeiter im Oktober 1894 gegebene sechsmonatliche Kündigung am 31. März sein Ende erreicht haben würde, wurde am 29. März erneuert, und zwar mit der Bedingung, daß es nur durch eine sechsmonatliche Kündigung, welche jedoch nicht vor dem 1. April 1896 erfolgen darf, aufgelöst werden kann, so daß die Scale auf alle Fälle bis zum 30. September 1896 in Kraft bleibt. Der Streit hat nicht nur, während er andauerte, einen großen Theil des Geschäftes vom Cardiffer Kohlenmarkt abgelenkt, seine Wirkungen haben sich auch während des ganzen Jahres in mehr oder weniger ausgeprägter Weise fühlbar gemacht. Dies sowie der Umstand, daß Handel und Gewerbe fast in der ganzen Welt daniederlagen, erklären die Abnahme der Cardiffer Kohlenausfuhr im Jahre 1895 gegen jene des Vorjahres.

Das Hauskohlengeschäft giebt zu wenig Bemerkungen Anlaß. Die Nachfrage war am stärksten in den ersten Monaten des Jahres, hauptsächlich in Folge der zu jener Zeit herrschenden außerordentlich kalten Witterung. Während des übrigen Theils des Jahres aber war die Nachfrage im Großen und Ganzen nur schwach, auch haben die Preise zu keiner Zeit den höchsten Stand des Jahres 1894 erreicht. Sie stellten sich durchschnittlich auf etwa 10 Schill. für die Engl. Tonne, abzüglich 2 1/2 pCt. Diskont.

Die Nachfrage nach Preßkohlen war im Berichtsjahre eine ziemlich rege, und die Preise hielten sich mit wenigen Abweichungen auf 10 Schill. 6 Pce. für Prima-Waare und 9 Schill. 6 Pce. für geringere Sorten, abzüglich 2 1/2 pCt. Diskont.

Das Geschäft mit Koks wies gegen das Jahr 1894 einige Besserung auf. Die Nachfrage, die im Vorjahre sehr schwach gewesen war, stieg gleich in den ersten Monaten des Jahres 1895, und diese günstigere Konjunktur behauptete sich auch fast während des ganzen Jahres. Auch die Preise gestalteten sich günstiger als im Jahre 1894, und zwar stellten sie sich im Durchschnitt, wie folgt: Für bestes „Furnace Coke" 20 Schill., zweite Qualität 15 Schill. 6 Pce., „Foundry Coke" 13 Schilling die Engl. Tonne netto, also ohne Diskont.

Mit Ausnahme des bereits erwähnten Streites über die Sliding scale, sowie ab und zu einiger kleiner Differenzen zwischen Gruben-Besitzern und -Arbeitern, war das Verhältniß zwischen den Arbeitgebern und ihrem Personal im Cardiffer Distrikt im vergangenen Jahre im Allgemeinen ein ziemlich einträchtiges, und haben Streiks oder sonstige ernstliche Arbeitsstörungen nicht stattgefunden.

Für die Eisen- und Stahlindustrien nahm das Jahr einen schlechten Anfang. Der Markt zeigte wenig Leben, und in Folge der geringen Nachfrage sanken die Preise nach und nach so tief, bis sie wenig oder gar keinen Gewinn übrig ließen. Um die Mitte des Jahres trat jedoch ein Umschwung zum Besseren ein. Der Begehr für Stahlstangen, Stahlplatten und Schienen nahm allmählich zu, die Werke entwickelten eine regelmäßigere Thätigkeit, und auch die Preise zogen wieder an. Diese Besserung dauerte fort, und am Jahresschluß war die Geschäftslage eine günstigere, als sie es zu irgend einer anderen Zeit des Jahres gewesen war.

Die Preise für die hauptsächlichsten Fabrikate stellten sich im Laufe des Jahres durchschnittlich folgendermaßen: Stahlschienen (schwere) 3 Pfd. Sterl. 11 Schill. 6 Pce. bis 4 Pfd. Sterl. 12 Schill. 6 Pce., Stahlschienen (leichte) 4 Pfd. Sterl. 5 Schill. bis 5 Pfd. Sterl. 5 Schill., Bessemer Stahlstangen 3 Pfd. Sterl. 14 Schill. bis 4 Pfd. Sterl. 5 Schill., Siemens-Stahlstangen 3 Pfd. Sterl. 17 Schill. 6 Pce. bis 4 Pfd. Sterl. 7 Schill. 6 Pce., Siemens-Stahlplatten 5 Pfd. Sterl. 15 Schill. bis 6 Pfd. Sterl. 15 Schill.

Das Bauholzgeschäft in Cardiff war im Allgemeinen in einer günstigen Lage, und wenn auch die Einfuhr der Menge noch gegen das Jahr 1894 zurückstand, so brachten doch die erzielten Preise größtentheils mehr Gewinn als die des Vorjahres.

Nach Grubenholz war im Berichtsjahre ziemlich regelmäßige Nachfrage; die Preise stellten sich durchschnittlich auf 15 Schill. 6 Pce. für die Engl. Tonne. Die Französischen Ablader versuchten durch Vereinigungen unter sich die Preise in die Höhe zu schrauben, doch ist ihnen dies nicht gelungen.

Mining timber, welches nur wenig in diesem Distrikt zur Verwendung kommt und zum größten Theil nach den mittleren Grafschaften Englands weiterbefördert wird, fand wenig Käufer bei einem Durchschnittspreise von 24 Schill. 6 Pence für 1 Load.

Wie in den vorhergehenden Jahren war auch im Jahre 1895 die Einfuhr aus Deutschland unbedeutend und beschränkte sich auf einige Ladungen Getreide und Holz.

Die Ausfuhr von Kohlen nach Deutschland war von keinem Belang und wies wenig Unterschied gegen die des Jahres 1894 auf.

Ueber den weiteren Waarenaustausch mit Deutschland, welcher übrigens nicht ladungsweise, sondern nur in kleinen Partien erfolgt, lassen sich keine statistischen Angaben machen, da eine direkte Verbindung zwischen Cardiff und Deutschland nicht besteht, und die betreffenden Waaren über London, Liverpool, Bristol u. s. w. befördert werden.

Wie das Vorjahr erwies sich auch das Jahr 1895 für die Landwirthschaft als ein günstiges, und die Ernteergebnisse waren im Allgemeinen befriedigender Art.

Die Bankrate war im Jahre 1895 2 pCt.

Die Anzahl der in Cardiff heimathsberechtigten Schiffe bezifferte sich im Jahre 1895 auf:

226 Dampfschiffe von 177 352 Reg.-Tonnen
und 64 Segelschiffe „ 6 548 „

Die Verhältnisse des Rhedereigeschäftes haben sich im Berichtsjahre nicht günstiger gestaltet als im Jahre 1894. Die erzielten Frachtraten waren nichts weniger als gewinnbringend. Der Hauptgrund hierfür ist noch immer in dem Umstande zu suchen, daß das Angebot von Schiffsräumen, namentlich von Dampfschiffen, die Nachfrage nach solchen überstieg. Es ist Seitens der Rheder mehrfach der Vorschlag gemacht worden, sich betreffs Erreichung einer Regulirung der Frachtsätze zu vereinigen, jedoch hat es bis jetzt zu keinem Resultat geführt.

Die Bute Docks Company hat im vergangenen Jahre den Bau eines neuen Docks begonnen. Das Dock wird mit dem bereits vorhandenen Roath Dock durch einen Kanal von 1400 Fuß Länge (wovon die eine Hälfte 80 Fuß, die andere 300 Fuß breit sein wird) und 43 Fuß 6 Zoll Tiefe (vom Mauersims bis zur Thorschwelle) verbunden sein und soll einen Flächenraum von 42 Acker bei einer Länge von 2570 Fuß, einer Breite von 650 Fuß und einer Tiefe von 46 Fuß 6 Zoll haben. Die Eingangsschleuse wird 700 Fuß lang, an den Thoren 80 Fuß, im übrigen Theile 160 Fuß breit, und 50 Fuß tief vom Sims zur Schwelle sein, mithin 6 Fuß 6 Zoll tiefer als bei irgend einer Schleuse der anderen Bute Docks; es giebt dies eine Tiefe von 5 Fuß Wasser bei Niedrigwasser der „spring tides“ und 15 Fuß Wasser bei Niedrigwasser der „neap tides“, so daß Schiffe wenig oder gar nicht auf die Fluth zu warten haben werden, wenn sie ein- oder ausgehen, und somit auch das zeitraubende Ankern auf der Rhede und Abwarten höheren Wassers im Dock vermieden werden wird. Die Wassertiefe über der Schwelle wird beim Hochwasser gewöhnlicher „neap tides“ 32 Fuß und beim Hochwasser gewöhnlicher „spring tides“ 42 Fuß betragen. Um den Eingang zum Dock vor Ost- und Südostwinden zu schützen, wird ein 1800 Fuß langer Damm erbaut werden, welcher auch Schiffen, die mit solchen Winden ein- und ausgehen, Schutz mit stillem Wasser gewähren wird. Gegen andere Winde wird der Dockeingang durch Penarth Head sowie durch die nördlich und westlich von Penarth gelegenen Hochlande geschützt. Die Dockgesellschaft beabsichtigt, das neue Dock mit den neuesten und verbesserten Vorrichtungen zur Entwicklung des Ein- und Ausfuhrhandels zu versehen. Die Great Western, Mitland, London und North Western, Rhymney, Taff Vale und andere Eisenbahnen werden direkt mit dem Dock in Verbindung stehen, so daß die eingeführten Güter direkt vom Kai nach irgend einem Theile des Landes abgeführt werden können. Für die Verschiffung von Kohlen werden Lewis & Hunter's patent coaling cranes aufgestellt werden, mittels welcher dann Schiffe erforderlichenfalls an mehreren Luken zugleich Ladung einnehmen können. Die Kosten für den Bau des Docks und Dammes, ausschließlich der Ausstattung, sind auf etwa 750 000 Pfd. Sterl. veranschlagt.

Verkehrsübersichten.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1894. Werth: Pfd. Sterl.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Rindfleisch, frisch	—	6 619
Margarine	2 817	2 169
Chemikalien	2 839	3 868
Kupfer, Regulus	72 937	118 620
Weizen	590 627	689 590
Gerste	104 095	133 919
Hafer	96 651	71 576
Bohnen	31 602	23 584
Mais	29 809	20 197
Eier	2 791	3 925
Aepfel, roh	10 053	2 789
Eisenerz	383 354	382 449
Stahl, unbearbeitet	424	11 138
Kondensirte Milch	5 319	2 583
Moosstreu	13 331	7 401
Hammelfleisch, frisch	24 911	65 274
Fischthran	6 332	3 120
Zwiebeln, roh	14 669	15 994
Esparto	5 244	2 250
Holzmasse	83 153	126 473
Petroleum	30 148	35 191
Kartoffeln	75 200	82 892
Schwefelkies	20 574	16 654
Harz	3 922	3 687
Tannenholz, behauen	430 542	430 261
Eichenholz, „	19 160	29 793
Tannenholz, gesägt	370 070	286 726
Cigarren	2 044	2 099
Wein	10 972	12 598
Branntwein	14 844	7 210

An Britischen Waaren wurden hauptsächlich ausgeführt:

	1894. Werth: Pfd. Sterl.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Waffen, kleine	7 245	14 269
Munition	8 762	13 190
Säcke	14 960	12 178
Steinkohle	6 331 751	5 493 817
Koks	81 458	64 617
Preßkohlen	176 437	176 952
Kupfer	18 367	13 711
Baumwollengarn	7 531	83 836
Eisen, Roh-, in Stangen ꝛc., -Draht	23 866	14 496
Schienen	125 504	144 179
Nicht besonders gen. Fabrikate aus Eisen und Stahl	52 629	49 761
Maschinen	29 414	25 474

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Verkehr mit dem Auslande.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tonnen.
Mit Ladung	1 644	1 018 324	6136	6 219 515
In Ballast	2 378	2 682 291	189	280 995
Zusammen	4 022	3 700 615	6325	6 500 510
Küstenfahrt.				
Mit Ladung	3 493	382 403	6329	1 174 202
In Ballast	7 838	3 808 205	2503	274 964
Zusammen	11 331	4 190 608	8832	1 449 166

Allgemeines.

Produktion, Handel und Konsum von Eiern[1]).

Die Entwickelung des Handels mit Eiern hat in den letzten Jahrzehnten einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen.

Diejenigen Länder, welche am meisten Eier zum Konsum einführen, sind Großbritannien und Deutschland. Weitaus den größten Theil dieser Einfuhr liefern Rußland und Oesterreich-Ungarn.

[1]) Zum Theil nach privaten Veröffentlichungen des Mr. James Swan, London W. 85 Percy Road.

Nach den Aufstellungen des Board of Trade wurden nach Großbritannien an Eiern eingeführt:

aus:	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	Tausend Stück.					
Frankreich und Italien	370 710	374 370	421 460	458 476	292 867	327 639
Oesterreich-Ungarn[1]) und Deutschland[2])	349 858	325 738	330 160	225 489	403 842	408 790
Belgien[3])	231 297	212 178	238 292	244 883	354 581	283 401
Rußland	127 097	172 794	130 513	180 553	164 395	267 555
Dänemark	137 430	139 340	149 756	131 361	150 589	154 481
Canada	2 026	33 399	29 851	24 844	30 552	52 428
den Vereinigten Staaten von Amerika	—	—	5 099	3 642	6 718	1 808
Portugal	2 091	1 916	3 265	6 361	5 207	4 835
Schweden	—	—	2 655	3 024	2 619	3 142
Spanien	3 524	1 452	1 679	4 931	3 302	4 145
den Kanalinseln	1 120	1 269	1 548	2 715	1 946	2 297
den Niederlanden	3 409	1 022	1 297	3 619	4 008	3 226
Marokko	—	—	660	1 233	2 601	6 944
Zusammen einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern	1 234 949	1 281 736	1 336 730	1 323 109	1 425 236	1 526 675
Werth in Pfund Sterling	3 428 802	3 520 918	3 793 018	3 875 639	3 786 320	4 003 440

Etwa 90 pCt. der in Großbritannien in den Städten konsumirten Eier sind aus dem Auslande eingeführt. Die Einfuhr erfolgt in Kisten von 1440 Stück. Der Londoner Importeur gewährt dem Händler als Kompensation für schlechte oder gebrochene Eier einen Nachlaß von 60 Stück für 1 Kiste.

Nach dem „The Grocer" stellten sich die Preise in London für 120 Stück:

	1894.				1895.			
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	Schill.	Pence.	Schill.	Pence.	Schill.	Pence.	Schill.	Pence.
Extra Französische	14	—	6	6	14	—	6	6
„ Italienische	13	—	6	—	11	3	7	3
Beste Französische	12	—	6	—	12	—	5	9
„ Italienische	10	6	5	9	10	6	6	—
„ Ungarische	10	—	5	3	10	9	6	—
2. Qual. Französische	10	3	5	—	11	—	5	6
„ Italienische	10	6	5	—	10	—	5	9
„ Ungarische	10	—	4	6	10	9	5	6
Mindere Französische	8	9	5	—	9	—	5	6
„ Italienische	8	3	4	9	9	9	5	9
Dänische	12	—	5	—	12	—	5	9
Irische	11	6	4	8	11	6	5	6
Deutsche	7	6	4	3	9	6	4	—
Canadische	10	—	6	6	10	—	6	6
Russische	8	3	3	6	8	—	3	10
Australische	13	—	8	—	14	—	8	—
Gemischte (ordinaires)	6	9	3	8	8	9	3	8
Pickles, Dänische	8	6	7	—	8	6	7	—
„ Canadische	8	—	6	6	—	—	—	—
„ Belgische	7	—	4	—	—	—	—	—
„ gemischt	6	9	4	—	7	6	3	10

Die nach Großbritannien eingeführten Eier sind im Sommer 35 bis 60 pCt. billiger als im Winter und verlieren bis zu ihrer Verwendung auf dem Markte 17 bis 50 pCt. an Gehalt.

Der Durchschnittskonsum von ausländischen Eiern in Großbritannien betrug auf den Kopf der Bevölkerung:

1890	32 Stück.	1893	35 Stück.
1891	33 „	1894	37 „
1892	35 „	1895	39 „

Nach einer annähernden Schätzung aus dem Jahre 1890 stellte sich die Hühnerzucht, die Produktion, sowie der Konsum von Eiern in den für die Einfuhr nach Großbritannien wichtigsten Ländern, wie folgt:

	Zahl der Hühner.	Produktion von Eiern.	Konsum von Eiern.	Konsum auf den Kopf der Bevölkerung.
	Millionen Stück.			
Rußland	57	4000	1800	?
Frankreich	50	3500	3000	78
Deutschland	50	3500	3500	75
Großbritannien	30	2100	3230	85
Italien	25	1800	1440	47
Belgien	$4^1/_2$	320	420	70
Dänemark	4	280	160	80
Verein. St. v. Amerika	80	5600	5600	90
Canada	10	700	450	85

Die Einfuhr von Eiern nach Deutschland betrug nach der amtlichen Deutschen Statistik:

im Jahre 1895 835 650 Doppelctr. im Werthe von 71 866 000 Mark.
gegen 1894 796 091 „ „ „ „ 68 464 000 „

Die Einfuhr im Jahre 1895 vertheilte sich, wie folgt:

Es kamen aus:

	Doppelcentner.		Doppelcentner.
Frankreich	1 278	Rumänien	3 948
Italien	47 254	Rußland	390 390
den Niederlanden	10 844	der Schweiz	1 860
Oesterreich-Ungarn	377 544		

Dieser enormen Einfuhr steht nur eine Ausfuhr aus Deutschland gegenüber von 7719 Doppelcentnern im Jahre 1895 und 7200 Doppelcentnern im Jahre 1894.

[1]) Zum Theil Durchfuhr aus Rußland.

[2]) Fast ausschließlich Durchfuhr aus Rußland und Oesterreich-Ungarn.

[3]) Meist Durchfuhr.

Die Leichtigkeit und Schnelligkeit, womit der Eierhandel sich zu entwickeln vermag, zeigte sich vornehmlich in Rußland, das seine Eierausfuhr von 11 Millionen Stück im Werth von 10 930 Pfund Sterling im Jahre 1870 auf 1250 Millionen Eier im Werth von 2 046 250 Pfund Sterling im Jahre 1895 gesteigert hat. Die Ausfuhr Russischer Eier richtet sich hauptsächlich nach Oesterreich-Ungarn (zumeist Durchfuhr), Belgien, Großbritannien, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden. Ein großer Theil der aus Rußland ausgeführten Eier wird in einer Entfernung von 600 bis 1600 Englische Meilen von der Grenze im Inlande gesammelt und zu Wasser sowie mit der Eisenbahn weiter versandt. Die großen Russischen Exporteure können von den entferntesten Stationen die Eier in 8 Tagen beziehen. Neuerdings geht ein erheblicher Theil Russischer Eier in präparirtem Zustande, ohne die Schale, in Blechkisten, die mit Abzugshähnen versehen sind, nach Großbritannien, wodurch eine große Ersparniß an Transportkosten erzielt wird. Freilich können die so präparirten Eier auch nur in Zuckerbäckereien oder ähnlichen Geschäften Verwendung finden.

Auch in Oesterreich-Ungarn hat die Ausfuhr von Eiern große Ausdehnung genommen; es beträgt die Ausfuhr etwa 900 000 bis 950 000 Doppelcentner, worunter allerdings etwa 250 000 bis 300 000 Doppelcentner Russischer Durchfuhr, so daß die Ausfuhr thatsächlich 500 000 bis 600 000 Doppelcentner betragen dürfte.

Frankreich, das selbst einen starken Konsum hat, führt immerhin noch große Mengen Eier nach Großbritannien aus. In den letzten 3 Jahren betrug die durchschnittliche Ausfuhr 200 000 Doppelcentner bei einer Einfuhr von etwa 90 000 Doppelcentnern.

Dänemark führt jährlich etwa 120 000 Doppelcentner Eier aus.

Belgien, das jährlich etwa 80 000 Doppelcentner, namentlich aus Italien einführt, führt etwa 55 000 Doppelcentner aus.

Die Ausfuhr Italiens beträgt etwa 250 000 Doppelcentner, ist aber in den letzten Jahren, wohl hauptsächlich wegen der hohen Inlandspreise zurückgegangen.

Es kann nicht wohl zweifelhaft sein, daß Deutschland seine Eierproduktion erheblich steigern könnte und die Millionen, die alljährlich für den Bezug ausländischer Eier nach dem Auslande gehen, zum großen Theil im Inlande verdient werden könnten.

Die Hühnerzucht empfiehlt sich freilich in erster Linie für kleinere landwirthschaftliche Betriebe, da dazu nur ein geringes Betriebskapital erforderlich ist, das bald wieder zurückkommt. Nur in wenigen anderen Nebenbetrieben kann ein so rascher Umsatz erzielt werden. In vielen Theilen Europas hält sich jeder kleinere Landwirth eine größere Anzahl Hühner. Einzelne sichern sich dadurch den wesentlichsten Ertrag ihrer Wirthschaft. Aber auch größere wirthschaftliche Betriebe könnten immerhin noch einen schönen Nutzen aus der Hühnerzucht ziehen, vorausgesetzt, daß der Eierhandel im Lande gehörig organisirt ist.

Die Art, Eier zu sammeln, ist überall die gleiche. Sammler besuchen zwei- oder dreimal die Woche oder auch täglich die Bauernhöfe und bringen die eingesammelten Eier zum Händler, der sie verpackt und versendet. In der Regel bilden die Händler eine feste Vereinigung und schaffen sich so eine Art Monopol für den ganzen Markt.

Was die Eier anlangt, so kommt es im Wesentlichen lediglich auf deren Frische und ihre Behandlung an, denn kein Land kann an sich bessere Eier liefern als das andere.

Zum Versand sollen nur frisch gelegte Eier genommen werden. Es ist nicht schwer festzustellen, ob das Ei frisch ist, man braucht es nur gegen ein Licht zu halten. Frische Eier sind voll, klar und durchsichtig. Die Verpackung erfolgt gewöhnlich in frischem Stroh und muß sorgfältig gehandhabt werden. Die Prüfung und Verpackung der Eier muß durch Sachverständige vorgenommen werden.

Die Aufbewahrung der Eier muß an kühlen Orten erfolgen. Die Eierschale ist porös und wird von der Luft durchdrungen, es findet deshalb von dem Augenblick an, wo das Ei gelegt ist, eine fortwährende Ausdünstung statt, so daß der Inhalt mehr und mehr vertrocknet und an Umfang abnimmt. Wird das Ei anders als an einem kühlem Platze aufbewahrt, so wird es durch die Ausdünstung von Sauer- und Wasserstoff schal. Diese Ausdünstung ist in der ersten Woche noch kaum zu bemerken; in der zweiten Woche macht sie sich schon mehr geltend, in der dritten Woche schon ziemlich erheblich. Der Durchschnittsverlust ist im Winter halb so groß wie im Sommer, der tägliche Verlust bei warmem Wetter viermal so groß wie bei kaltem.

Die Eier müssen ferner in reiner Luft aufbewahrt werden, da an Stelle der verdünstenden Theile des Eies die dasselbe umgebende Luft tritt; ist dieselbe mit Bakterien versetzt, so dringen diese in das Ei ein und beschleunigen die Zersetzung.

Die Eier müssen endlich häufig, mindestens zweimal in der Woche, gewendet werden, sonst vermengen sich Eiweiß und Eigelb, was die Zersetzung fördert.

Der Umstand, daß die Eier in der einen Jahreszeit reichlicher vorhanden sind als in der anderen, während der Konsum sich im Wesentlichen gleichbleibt, macht es nothwendig, der Aufbewahrung die größte Sorgfalt zuzuwenden, um die Eier aus der Zeit, wo sie am reichlichsten und zugleich am billigsten sind, auch noch für die Zeit nutzbar zu machen, wo sie selten und theuer sind. Es darf dies aber auch nicht zu weit getrieben werden, denn einmal verliert das Ei durch die Aufbewahrung wesentlich an Inhalt, und dann muß gerade beim Ei auf gute Qualität gesehen werden, was im Eierhandel häufig nicht genügend berücksichtigt wird.

Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß die Nachfrage nach Eiern ebenso unbegrenzt ist wie die Produktion, daß die Nachfrage überall in der Zunahme begriffen ist, und daß das Absatzgebiet für den Produzenten sich bei sorgfältiger Handhabung auf große Entfernungen ausdehnen läßt.

Riga.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

Das Berichtsjahr ist seit 1890 das erste Jahr, welches in seinem Verlaufe dem Russischen Außenhandel kein Ereigniß von einschneidender handelspolitischer Bedeutung gebracht hat. Der vorjährige Außenhandel, welcher unter ganz normalen Bedingungen vor sich ging, hatte Muße, alle die Veränderungen und Verschiebungen ins alte Geleise zu bringen, welche durch die Zollerhöhungen und Ausfuhrverbote der Jahre 1890, 1891 und 1892 und den Zollkrieg im Jahre 1893/94 hervorgerufen waren; er konnte das fortsetzen, was schon das durch den Abschluß der Handelsverträge gekennzeichnete Jahr 1894 begonnen hatte. Die Unsicherheit, der der Handel und mit ihm die Produktion und die Industrie in Folge der beständigen Zollerhöhungen Jahre hindurch ausgesetzt waren, hatte im Großen und Ganzen aufgehört, und es trat eine gewisse Stabilität ein, mit der man rechnen konnte.

Der Werth der Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1893 hatte nur etwa $4\frac{1}{2}$ Millionen Rubel betragen, während im Jahre 1894

[1] Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 360.

trotz des Umstandes, daß noch ein Viertel des Jahres unter dem Zollkriege zu leiden hatte, für etwa 9 Millionen Rubel Waaren von dort bezogen wurden. Rigas Ausfuhr nach Deutschland, die im Jahre 1893 einen Werth von $4^3/_4$ Millionen Rubel hatte, stellte sich im Jahre 1894 auf 7 Millionen Rubel. Im Jahre 1895 dürfte dieses Verhältniß noch günstiger gewesen sein.

Aus der letztjährigen Gestaltung des Rubelkurses geht hervor, daß die vom Russischen Finanzministerium getroffenen Maßnahmen zur größtmöglichen Stabilisirung des Rubelkurses von vollständigem Erfolg gekrönt sind. Seit dem Jahre 1888 waren die Kursschwankungen nicht mehr so geringe wie im Jahre 1895. Es schwankte nämlich der Rubelkurs im Monatsdurchschnitt nur zwischen $45{,}67^1/_2$ und $45{,}02^1/_2$ für 100 Mark, so daß sowohl den Importeuren als auch den Exporteuren eine sichere Basis für ihre Kalkulationen und Handelsoperationen gegeben war.

Der Werth der Ein- und Ausfuhr Rigas hat betragen:

Im Mittel der Jahre.	Einfuhr zur See. Rubel.	Ausfuhr zur See. Rubel.
1866/1870	14 419 305	31 024 129
1876/1880	32 609 535	55 072 441
1886/1890	21 139 757	53 213 961
1891	18 830 838	54 453 245
1892	20 689 639	41 543 484
1893	26 384 643	46 990 857
1894	33 066 954	47 786 089
1895	28 331 576	56 417 950

Die Zunahme der Ausfuhr Rigas gegen das Jahr 1894 um etwa $8^3/_4$ Millionen Rubel ist wohl in erster Linie auf die um $3^1/_2$ Millionen Pud[1]) größere Getreide- und die um etwa 2 Millionen Pud größere Flachs-Ausfuhr zurückzuführen.

Ausfuhr.

Rigas Getreideausfuhr betrug:

	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Weizen.
		Pud.		
1886	2 637 289	2 776 632	2 253 594	185 680
1888	7 400 655	3 147 696	11 971 476	996 450
1890	4 732 992	3 261 256	4 952 124	2 757 040
1892	102 933	1 234 560	4 640 520	476 750
1893	328 137	1 181 368	7 340 646	227 126
1894	717 561	2 014 672	7 339 548	187 280
1895	4 442 940	2 781 744	6 022 098	493 200

Die Ostseehäfen haben zusammen etwa 4 Millionen Pud Weizen ausgeführt, spielen also bei der Weizenausfuhr Rußlands, die etwa 222 Millionen Pud betragen hat, gar keine Rolle. Dieses ungünstige Verhältniß hat sich aber erst seit dem Jahre 1892 herausgebildet, da noch im Jahre 1891 etwa 18 Millionen Pud Weizen verschifft wurden. Libau, das seit mehreren Jahren so gut wie gar keinen Weizen ausgeführt hat, nahm auch schon damals nur sehr geringen Antheil an der Weizenverschiffung der Ostseeplätze. Riga hat sich gegen das vorhergehende Jahr um etwa 300 000 Pud verbessert.

Während die Weizenpreise im Dezember des Jahres 1894 mit 65 bis 73 Kopeken schlossen, nachdem sie im Oktober des Jahres den niedrigsten Standpunkt mit 60 bis 65 Kopeken eingenommen hatten, weisen sie im Februar des Berichtsjahres einen geringen Aufschwung auf, und zwar 67 bis 76 Kopeken für 125/129 Pfund[2]) Russische Waare. Im März ist eine weitere kleine Steigerung um 2 Kopeken, im April schon eine Erhöhung um etwa 8 Kopeken zu vermerken. Im Mai und Anfang Juni sind die höchsten Preise des Berichtsjahres mit 75 bis 85 Kopeken für das Pud erzielt worden. Von da ab ist ein beständiger Rückgang der Weizenpreise zu beobachten, so daß im Dezember nur noch 67 bis 75 Kopeken für 123/130 Pfund Russische Waare zu bedingen waren. Für Kurischen Weizen standen die Preise am höchsten zu Ende Mai und Anfang Juni, nämlich 75 bis 80 Kopeken, und am niedrigsten im September, wo Inhaber nur 58 bis 65 Kopeken für 121/122 Pfund Waare erzielen konnten.

Roggen. Während die Roggenausfuhr der Ostseehäfen in den Jahren 1892, 1893 und 1894 einen kaum namhaften Umfang hatte, weist das Berichtsjahr eine ganz erhebliche Ausfuhrziffer, nämlich mehr als 14 Millionen Pud auf. Allerdings kann sich dieses Resultat nicht im Entferntesten mit dem der 5 Jahre 1886 bis 1890, in welchem durchschnittlich 28 Millionen Pud, also das Doppelte verschifft wurde, vergleichen. Unter den Baltischen Häfen steht Petersburg wie auch schon im Jahre 1894 mit etwa $7^1/_2$ Millionen Pud an erster Stelle, sodann folgt Riga mit ungefähr $4^1/_2$ Millionen Pud.

Die Preise für Roggen waren bei Beginn des Jahres 1895 fast dieselben wie diejenigen, mit welchen das Vorjahr geschlossen hatte, nämlich 55 bis 58 Kopeken für 120 Pfund Russische Waare und 53 bis 55 Kopeken für Kurische Waare und stellten sich am Schluß des Jahres auf 54 bis 55 Kopeken für 120 Pfund Russische Waare.

Die Ausfuhr von Gerste aus den hauptsächlichen Baltischen Häfen Riga, Libau, Reval und St. Petersburg betrug im Jahre 1895 3 921 802 Pud.

Wie seit jeher, so hat auch im Jahre 1895 Riga die größte Gerstenausfuhr unter den Baltischen Häfen gehabt. Nach Riga kommt in der Gerste-Ausfuhr Reval, dann Libau und endlich Petersburg. Diese drei Häfen haben jedoch zusammen noch nicht einmal die Hälfte der aus Riga allein ausgeführten Waare verschifft.

In den ersten Monaten des Jahres bedang 6zeilige gedörrte 100 Pfd. Gerste nur 50 bis 52 Kopeken und Russische Waare 45 bis 52 Kopeken, stieg aber im Laufe des Jahres bis auf 59 bis 64 und 58 bis 63 Kopeken und betrug im Dezember 54 bis 60 Kopeken für Russische Waare, zu welchem Preise Verkäufer am Markte verbleiben.

Für Kurische Gerste, welche im September zu 52 bis 53 Kopeken angeboten wurde, erhöhten Inhaber ihre Forderungen im November und Dezember auf 55 bis 56 Kopeken.

Für die Ausfuhr von Hafer sind die Baltischen Häfen von hervorragender Bedeutung, da fast aller aus Rußland ausgeführte Hafer über diese Häfen geht. So verschifften die 4 bedeutendsten Ostseehäfen im Jahre 1895 etwa 58 Millionen Pud und im Jahre 1894 73 Millionen Pud Hafer, während die Haferausfuhr des gesammten Russischen Reiches im Jahre 1895 62 Millionen und im Jahre 1894 87 Millionen Pud betrug. Es sind also, abgesehen von den Ostseehäfen, über alle anderen Ausfuhrplätze Rußlands im Jahre 1895 nur 4 Millionen und im Jahre 1894 14 Millionen Pud Hafer versandt worden. Dieses starke Uebergewicht der Baltischen Häfen hat sich erst in den letzten Jahren herausgebildet, also gerade zu einer Zeit, wo Rigas Ausfuhr von anderen Getreidearten immer mehr zurückging. Der Hafer nimmt bei der Getreideausfuhr der Ostseehäfen eine ebenso hervorragende Stelle ein wie der Weizen bei der Getreideausfuhr der Südhäfen.

Die Preise, welche zu Anfang des Jahres für hohe Waare sich auf 55 bis 63 Kopeken und für gedörrte Waare auf 48 bis 53 Ko-

[1]) 1 Pud = 16,38 kg.
[2]) 1 Pfund = 0,40 kg.

peken stellten, standen am Schlusse des Jahres auf 57 bis 62 und 50 bis 52 Kopeken.

Die Flachsausfuhr Rigas und der benachbarten Ostseehäfen hat betragen:

	Aus Riga.	Aus Libau.	Aus Reval und Baltischport.	Aus Pernau.
1888....	2 467 712	1 198 191	1 507 585	871 320
1890....	3 919 253	677 521	1 034 106	1 032 615
1893....	3 738 256	1 121 178	1 035 361	759 525
1894....	2 757 606	630 727	1 254 902	776 280
1895....	4 711 492	935 603	1 615 739	866 950

Der größte Theil des über Reval verschifften Flachses ist nur Transitwaare. In Folge des frühen Schlusses der Herbstschifffahrt im Petersburger Hafen stellt sich die Menge des für Rechnung der St. Petersburger Exporteure über Reval während des Jahres verschifften Flachses öfters viel höher als diejenige, welche über St. Petersburg selbst versandt wird. Riga nahm und nimmt nicht nur unter den Baltischen Häfen sondern auch unter allen Flachs ausführenden Plätzen Rußlands die erste Stelle ein. Ueber alle Baltischen Häfen gehen etwa zwei Drittel des gesammten aus Rußland ausgeführten Flachses.

Unter den Absatzgebieten für Flachs steht, wie seither, an erster Stelle Großbritannien. An zweiter Stelle ist jedoch seit einigen Jahren Belgien an Stelle Frankreichs, welches jetzt erst in dritter Linie in Betracht kommt, getreten. Deutschland hat auch nach der Beilegung der Zolldifferenzen keine wesentliche Bedeutung erlangt; Deutschlands Bezug von Flachs aus Riga ist zu Gunsten der Ausfuhr über die westliche Landesgrenze in den letzten Jahren stetig zurückgegangen.

Rigas Flachsgeschäft im Berichtsjahre hat nicht nur einen lebhaften sondern auch einen recht günstigen Verlauf genommen. Schon im letzten Drittel des Jahres 1894 festigte sich der Markt langsam, aber stetig, nachdem die Sommermonate vor dem Beginn der Kampagne 1894/95 in Folge gänzlichen Mangels an Nachfrage Seitens der Spinner fast geschäftslos verlaufen waren. Amerika trat nämlich wieder als hervorragender Abnehmer von Garn auf den Weltmarkt, die Spinner verkauften flott und mußten deshalb Zwecks Ergänzung ihrer Vorräthe immer neue Ankäufe von Rohmaterial vornehmen. Da diese Nachfrage noch während der ganzen ersten Hälfte des Berichtsjahres anhielt, so waren die Läger auf den Märkten im Innern Rußlands fast geräumt, ehe noch die neue Ernte auf dem Markt erschienen war. Die Preise im Berichtsjahre waren fest und wiesen im Allgemeinen keine großen Schwankungen auf; auch waren sie entschieden höher als die, mit welchen das Jahr 1894 geschlossen hatte. Es wurde gezahlt, je nach Herkunftsort, Sortiment und Wrake für Kisten 43 bis 45 Rubel, Zins 36 bis 40 Rubel, Superior 31 bis 35 Rubel und Hofs 38 Rubel für 1 Berkowez[1]). Daß im Berichtsjahre fast 2 Millionen Pud mehr als im Jahre 1894 aus Riga ausgeführt worden sind, läßt sich einerseits darauf zurückführen, daß vom Jahre 1894 große Läger zurückgeblieben waren, andererseits haben auch die Sundsperre sowie der Umstand, daß auch Libaus Hafen im Winter 1894/95 einige Zeit hindurch geschlossen war, dabei mitgewirkt. Dadurch kam Flachs nach Riga, der anderenfalls über Libau gegangen wäre.

Die 1895er Flachsernte im ganzen Reiche dürfte nicht größer ausgefallen sein als die des Jahres 1894.

[1]) 1 Berkowez = 163,804 kg.

Nach Angabe des statistischen Centralkomitees ist jedoch die Flachsernte in den 18 Gouvernements, die für die Versorgung der ausländischen Märkte und Rigaer Fabriken ganz besonders in Frage kommen, im Jahre 1895 etwas reichlicher ausgefallen als im Vorjahre.

Die Russische Flachsausfuhr über Wirballen betrug:

	Pud.		Pud.
1889	3 004 548	1894	1 332 282
1893	2 306 804	1895	1 971 604

Der über Wirballen gehende Flachs nimmt seinen Weg hauptsächlich nach Königsberg, von wo aus er weiter versandt wird.

Rigas Hanfausfuhr betrug:

	Pud.		Pud.
1887	1 076 461	1894	410 929
1890	590 969	1895	478 553
1893	450 865		

Der Verbrauch von Hanf, an dessen Stelle andere Produkte verwandt werden, wird immer mehr eingeschränkt.

Die Hanfausfuhr Libaus war im Jahre 1895 recht bedeutend, nämlich 224 328 Pud, doch ist fast die ganze Menge nur Speditionsgut. Ueber Reval wurden 30 066 Pud und über St. Petersburg 98 273 Pud verschifft.

Rigas Hanfgeschäft nahm im Berichtsjahre einen ganz befriedigenden Verlauf. Das Geschäft ging flott bei hohen, festen Preisen. So wurde für otborny Reinhanf 43 bis 45 Rubel und für GFSPRH 39 bis 40 Rubel für 1 Berkowez gezahlt. Die hohen, festen Preise waren einerseits durch die gute Nachfrage und andererseits dadurch bedingt, daß die 1894er Ernte von Wintergut klein war, wie denn überhaupt die letzten Ernten nicht reichlich ausgefallen sind. Die Läger, besonders von Wintergut, waren denn auch schon im Laufe des Sommers fast völlig geräumt. Der Menge nach war die 1895er Ernte nicht gut, dafür aber der Beschaffenheit nach sehr gut.

Rigas Ausfuhr von Schlagleinsaat betrug:

	Tschetwert[1]).	Pud.		Tschetwert.	Pud.
1888	395 117 =	3 259 715	1894	214 728 =	1 771 506
1891	311 186 =	2 567 284	1895	312 474 =	2 577 910
1893	139 508 =	1 150 941			

Rigas Schlagleinsaatausfuhr hat allerdings im Berichtsjahre etwa 800 000 Pud mehr betragen als im Vorjahre, doch hat sie noch lange nicht die Höhe erreicht, die sie in den Jahren 1886 bis 1890 besaß. Der Grund für den besonders seit dem Jahre 1892 bemerkbaren Rückgang der Ausfuhr dieses Artikels liegt hauptsächlich in der von den Südhäfen ausgehenden starken Konkurrenz. Die Produktion von Leinsaat hat, da der Weizenanbau wegen des starken Preisrückganges für diesen Artikel nicht mehr so lohnend ist wie früher, im Süden des Reiches in bedeutendem Maße zugenommen. Ferner mag aber auch nicht ohne Einfluß auf die Abnahme der Rigaer Leinsaatausfuhr die Thatsache sein, daß in den letzten Jahren in den Zufuhrgebieten Rigas eine große Anzahl von Oelmühlen entstanden ist, welche bedeutende Mengen von Saat verarbeiten, woraus dann allerdings wieder eine Zunahme der Rigaer Leinkuchenausfuhr erwachsen ist.

Die vorjährige Herbstausfuhr von Schlagsaat nahm ihren Weg fast ausschließlich nach Hull, wo noch immer eine Vorliebe für Baltische Saat vorhanden ist. Der bedeutende Belgische Markt blieb für Riga fast verschlossen, indem die dortigen Käufer es vorzogen, sich mit Asow- und La Plata-Saat zu versorgen.

[1]) 1 Tschetwert = 2,09 hl.

Bei der Schlagleinsaatausfuhr hat unter den Baltischen Nachbarhäfen St. Petersburg im verflossenen Jahre mit 368 484 Tschetwert = 3 044 993 Pud die erste Stelle eingenommen, dann folgt Riga und sodann Reval mit 736 009 Pud, eine Menge, die seit dem Jahre 1891 in keinem Jahre übertroffen ist. Pernau verschiffte nur 8417 Tschetwert = 69 440 Pud.

Der Artikel Leinsaat hat an der rückgängigen Preisbewegung, welche für alle anderen Bodenerzeugnisse in den letzten Jahren eingetreten ist, ebenfalls in vollem Maße Antheil genommen. Während früher für die Versorgung des Weltbedarfs fast ausschließlich Rußland und Ostindien in Frage kamen, hat sich diesen Ländern gegenüber seit einigen Jahren Argentinien als ein mächtiger Konkurrent erwiesen.

In Riga begann das Jahr mit etwas höheren Preisen als im Dezember 1894, und zwar mit 115 bis 116 Kopeken für Steppenwaare, Basis 7 Maß und mit 107 bis 108 Kopeken für gedörrte Waare; im November und bis zum Schluß des Dezember waren nur noch 109 bis 110 Kopeken für Steppenwaare und 101 bis 102 Kopeken für gedörrte Leinsaat zu bedingen.

Von Säeleinsaat in Säcken und Tonnen gelangten aus Riga zur Ausfuhr:

	Pud.		Pud.
1888	610 552	1894	640 625
1892	526 640	1895	590 672
1893	713 267		

Die Hauptabsatzgebiete für Säesaat sind seit einer Reihe von Jahren der Belgische, Deutsche, Französische und Britische Markt. Die Pernausche Säesaat, von welcher im verflossenen Jahre 21 040 Pud ausgeführt wurden, hat ihren Weg einzig und allein nach Deutschland genommen. Die Preise für Säeleinsaat standen am Anfang des Jahres höher und gingen dann allmählich herunter. Für 98 pCt. Saat in Säcken zu 5 Pud wurden in Irland 18 bis 19 Schilling, in Frankreich für hohe Qualität 25 bis 26, für niedrige Qualität 22 Franken gezahlt. In Deutschland wurden 16½ Mark für den Sack cif. Stettin gezahlt.

Rigas Ausfuhr von Hanfsaat betrug:

	Tschetwert.		Pud.		Tschetwert.		Pud.
1888	87 445	=	612 115	1894	6 707	=	46 949
1891	40 546	=	283 822	1895	32 835	=	229 845
1893	24 098	=	168 686				

Dieser Artikel hat seit einigen Jahren an seiner früheren Bedeutung für die Ausfuhr Rigas verloren, denn in dem fünfjährigen Zeitraum von 1886 bis 1890 wurden noch durchschnittlich etwa 400 000 Pud ausgeführt. Es scheint aber auch der Anbau von Hanfsaat stark zurückzugehen, und es kommt der Artikel für die Oelmühlen des Auslandes nicht mehr in Betracht, nachdem besonders in der Seifenfabrikation andere billigere Oele Eingang gefunden haben. Der Artikel wird jetzt fast ausschließlich zu Futterzwecken verwendet.

Die höchsten Preise für Hanfsaat, nämlich etwa 140 Kopeken, wurden im Juni bewilligt, während im Dezember nur etwa 102 Kopeken geboten wurden. Die Verkäufer hatten ihre seit dem April stetig erhöhten Forderungen zum Schluß des Jahres um ein Bedeutendes herabsetzen müssen. Die Preise waren während des Jahres vielfach nur nominelle.

An Oelkuchen wurden verschifft:

	Pud.		Pud.
1888	1 658 028	1894	2 799 661
1891	1 841 238	1895	2 903 553
1893	1 856 642		

In der Entwickelung dieses Zweiges des Rigaer Ausfuhrhandels ist ein stetiger Fortschritt zu bemerken. Riga verschifft fast ausschließlich Lein- und Sonnenblumenkuchen, während der Versand von Raps- und Rübkuchen vorzugsweise seinen Weg über die Südhäfen nimmt. Von der Russischen Gesammtausfuhr von Oelkuchen, die in den letzten Jahren ungefähr 12 bis 13 Millionen Pud betragen hat, geht etwa der vierte Theil über Riga. Die Baltischen Nachbarhäfen spielen im Oelkuchenhandel eine sehr unbedeutende Rolle mit Ausnahme Libaus, von welchem Hafen im Jahre 1895 1 499 808 Pud Oelkuchen und Oelkuchenmehl verschifft wurden.

Auch für diesen Artikel ist in den letzten Jahren eine weichende Preistendenz eingetreten. Wenn schon die Preise für Leinkuchen Ende 1894 von 66 bis 70 Kopeken für kourante Marken als niedrig zu bezeichnen sind, so weisen sie am Anfang des Berichtsjahres noch einen weiteren, nicht unbedeutenden Rückgang auf, so daß im März für Russische Waare nur 60 bis 63 und für Rigaer Waare etwa 64 Kopeken zu bedingen waren. Während am Anfang des Jahres 1894 als höchster Preis 90 bis 94 Kopeken für kourante Marken bewilligt wurden, ist der höchste im Jahre 1895 gezahlte Preis 73 bis 75 Kopeken für Rigaer und 70 bis 75 Kopeken für Russische Kuchen, und zwar wurden diese Preise nur eine ganz kurze Zeit hindurch, am Anfang Juni, bewilligt. Von da ab wichen die Preise langsam aber stetig, so daß das Jahr mit 64 bis 66 Kopeken für Rigaer und 63 bis 66 Kopeken für Russische Waare schloß.

An Mineralöl wurde aus Riga verschifft:

	Pud.		Pud.
1887	332 274	1894	277 568
1891	248 803	1895	323 170
1893	313 103		

Aus dem gesammten Russischen Reiche wurden nach amtlichen Angaben ausgeführt in den ersten 11 Monaten:

	Naphtaprodukte Pud.	Darunter Petroleum. Pud.
1892	49 033 000	39 906 000
1893	54 164 000	44 373 000
1894	47 240 000	37 728 000
1895	60 384 000	47 677 000

Die Naphtaausbeute Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika hat betragen:

	Rußland.	Ver. St. von Amerika.
	Tausend	Pud.
1885	116 000	169 314
1886	150 000	217 504
1887	165 000	219 162
1888	192 597	218 993
1889	202 128	272 521
1890	242 942	355 128
1891	290 380	420 763
1892	299 450	391 445
1893	338 500	375 201
1894	304 050	382 420
1895	377 453	286 873

Von großer Bedeutung für den Petroleumhandel war die Zusammenschließung aller Russischen Naphtaindustriellen zu einem Verbande.

Die Preise zogen bereits im Januar an und verfolgten eine steigende Tendenz bis in den April hinein, wo sie ihre höchste

Notirung erreichten. Sodann begannen aber die Preise zu fallen bis zum Juni, von wo ab sie beständig blieben. Mit dem Herbst erholten sich die Preise, und es trat eine erhöhte Ausfuhrthätigkeit ein. Die beiden letzten Monate des Jahres brachten den inneren Märkten eine starke Preiserhöhung, weil die Petroleumzufuhr in Folge der Zerstörung der Transkaukasischen Bahn durch Ueberschwemmung vollständig abgeschnitten war.

Rigas Eierausfuhr zur See betrug:

	Pud.		Pud.
1888	311 431	1894	554 406
1891	568 803	1895	1 137 552
1893	523 902		

Der große Aufschwung des Eierhandels im Berichtsjahre ist einmal auf die stärkere Eierproduktion und die im Mai 1894 eingeführten ermäßigten Tarife für Beförderung von Eiern, und zum anderen auf die Einrichtung zweier neuen regelmäßigen Dampfschiffslinien Riga—Hamburg und Riga—Antwerpen zurückzuführen, welchen es zuzuschreiben ist, daß die Eiertransporte in erhöhtem Maße Zwecks Weiterversand ins Ausland auf dem billigeren Wasserwege zugeführt wurden.

Riga steht als Eierausfuhrplatz Rußlands an zweiter Stelle nach Wolotschisk, es folgen Petersburg mit 104 080 820 Stück = 433 668 Pud, Libau mit 91 868 418 Stück = 382 785 Pud. Die Eierausfuhr Rußlands nimmt ihre Richtung hauptsächlich über die Baltischen Häfen und über die Landgrenze, während die Südhäfen einen nur unbedeutenden Antheil daran haben. Die über die Landgrenze gehenden Eier werden nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland (Königsberg und Hamburg) versendet und von dort wiederum zum Theil weiter. Rigas hauptsächlichste Abnehmer dieses Artikels sind Großbritannien, sodann Deutschland und Belgien. Lübeck ist bisher für den Rigaer Eierhandel von großer Bedeutung gewesen, da die ganze nach Deutschland versandte Menge ihren Weg über Lübeck nahm. In neuerer Zeit, durch die Dampfschiffsverbindung Riga—Hamburg, gehen auch große Sendungen direkt nach Hamburg. In Großbritannien, das im Jahre 1894 die Hälfte aller von Riga ausgeführten Eier abnahm (309 437 Pud), sind Hull, Hartlepool, Gravesend und Leith die wichtigsten Absatzorte für diesen Artikel.

Im Jahre 1881 betrug die Stückzahl der ausgeführten Eier etwa 67 Millionen, im Jahre 1891 schon 829 Millionen, und in den 11 ersten Monaten des Jahres 1895 sind bereits 1 367 169 000 Stück zur Ausfuhr gelangt.

Die Gesammtmenge der aus Riga ausgeführten Holzwaaren betrug:

1891	40 600 000	Engl. Kubikfuß.
1892	38 200 000	„ „
1893	34 600 000	„ „
1894	41 200 000	„ „
1895	41 800 000	„ „

Die von oberwärts auf der Düna angeflößte Menge belief sich:

1891	auf etwa 6 800 Flösse.	1894	auf etwa 13 800 Flösse.
1892	„ „ 11 500 „	1895	„ „ 13 600 „
1893	„ „ 11 750 „		

Die Witterungsverhältnisse gestatteten, daß die Ausfuhr der Hölzer aus den Wäldern bequem und ohne außergewöhnlichen Kostenaufwand bewerkstelligt werden konnte; auch in Bezug auf die Flößerei kann das Jahr 1895 im Allgemeinen als ein normales bezeichnet werden.

Die Ausfuhr übertraf die des Vorjahres noch um eine Kleinigkeit und war überhaupt die stärkste der letzten 5 Jahre, doch darf man aus diesem Umstande keineswegs auf eine besonders lebhafte Nachfrage Seitens des Auslandes schließen, vielmehr war der Absatz für die meisten Artikel recht träge und oft nur durch große Zugeständnisse in den Preisen zu erzielen. Eine Ausnahme bildete auch für das Jahr 1895 wieder die Sleepersbranche, da für diesen Artikel die Nachfrage mit dem Angebot gleichen Schritt hielt und im Herbst kaum befriedigt werden konnte.

Von den einzelnen Artikeln der Rigaschen Holzausfuhr wurden ausgeführt:

Ellern-, Espen- und Birkenbalken.

1894	153 962 Stück.
1895	162 610 „

Kantige und runde Balken.

	Kantige Balken		Runde Balken	
	fichtene.	grähnene.	fichtene.	grähnene.
	Stück.		Stück.	
1894	13 960	26 998	59 802	156 410
1895	22 321	25 706	32 333	119 472

Fichtene Holländische Brussen waren stark angeboten, und die Preise verfolgten eine weichende Richtung. Während im Anfang des Jahres noch einige Abschlüsse zu 4 bis 5 Kopeken für den laufenden Fuß über Durchschnittsfußzahl für zweite Sorte, also 27 Fuß zu 31 bis 32 Kopeken stattfanden, konnte man im Sommer schon 2 bis 3 Kopeken, im Herbst 3 bis 4 Kopeken den Fuß billiger kaufen; dritte Sorte wurde 3½ bis 4 Kopeken für den Fuß unter dem Preise für zweite Sorte gehandelt. Der Absatz nach den Niederlanden, Belgien und Nordfrankreich war sehr schleppend.

Die Vorräthe, die in die neue Saison hinübergehen, sind indessen nicht von Bedeutung, und da für 1896 nur eine sehr kleine Zufuhr in Aussicht steht, so ist anzunehmen, daß in der bevorstehenden Saison die Lage des Artikels sich wieder günstiger gestalten wird.

Auch bei grähnenen Holländischen Brussen ist ein Preisrückgang zu verzeichnen. Die ersten Abschlüsse fanden zu 25 bis 26 Kopeken für den laufenden Fuß für 28 bis 29 Fuß Durchschnittslänge Kron statt, doch wichen diese Preise im Laufe der Saison allmählich auf etwa 23 Kopeken; zweite Sorte wurde mit ungefähr 3 Kopeken für den Fuß unter dem Kronpreise bezahlt. Beim Verkauf nach den Niederlanden erzielte man anfangs etwa 36 Cents für 27 bis 28 Fuß Kron, später nur etwa 34 Cents. Für besonders gute Partien mit wenig oder gar keiner zweiten Sorte wurden in einzelnen Fällen auch wesentlich bessere Preise erzielt.

Von fichtenen und grähnenen Englischen Brussen kamen wieder nur Kleinigkeiten vor, so daß ein Marktwerth dafür nicht anzugeben ist.

Dem Geschäft in Nordischen Kappbalken ist eine sehr empfindliche Konkurrenz in den Nachbarhäfen Libau, Windau, Pernau und Narwa entstanden; namentlich von dem letzgenannten Hafen wurden große Mengen zu sehr niedrigen Preisen, mit denen Riga nicht konkurriren konnte, nach den Niederlanden verkauft. Es ist denn auch ein großer Ausfall in der Ausfuhr dieses Artikels zu verzeichnen; es wurden im Jahre 1895 von fichtenen Nordischen Kappbalken nur etwa 32 000 Stück gegen ungefähr 60 000 Stück im Jahre 1894 und von grähnenen nur etwa 119 000 Stück gegen ungefähr 156 000 Stück im Jahre 1894 ausgeführt. Das Platzgeschäft in fertig behauener Waare war wieder nur unbedeutend, da der überwiegend größte Theil der ausgeführten Menge von Exportfirmen in eigenen Wäldern oder aus runden Balken gearbeitet wurde, die in Riga gekauft waren. Der Platzpreis für grähnene Waare hielt sich fast das ganze Jahr hindurch auf etwa 18 Kopeken für 11zöllige

und 10 Kopeken für 10zöllige, fichtene waren etwa 1/2 Kopeke billiger. Da die meisten Verkäufe einschließlich Fracht und Versicherung abgeschlossen wurden, so ist der fab.-Werth schwer anzugeben; derselbe dürfte ungefähr 18 1/2 Cents für 11zöllige und 15 bis 15 1/2 Cents für 10zöllige betragen haben.

Die Preise für Ellern- und Espenbalken sind ganz verschiedene, je nach der Qualität der Waare, da sie bis auf Brennholzwerth hinuntergeht.

Für gesunde und Prima-Verschiffungswaare wurden gezahlt bei 20 Fuß Durchschnittslänge für den laufenden Engl. Fuß:

Ellern 10zöllige	8 1/2 bis 9 Kopeken,	Espen	7 1/2 bis 8 Kopeken.
„ 11 „	10 1/2 „ 11 „	„	8 1/2 „ 9 1/2 „
„ 12 „	12 „ 13 „	„	11 „ 12 „

Von den Ankünften wurden schließlich auch die geringsten Qualitäten untergebracht, so daß keine Vorräthe zum Frühjahre 1896 übrig blieben.

Die Ausfuhr von Mauerlatten betrug:

	Fichtene. Stück.	Grähnene. Stück.
1894	60 131	24 919
1895	49 464	22 992

Dem recht starken Angebot nach fichtenen 10 × 10 zölligen Mauerlatten stand eine nur schwache Nachfrage gegenüber, so daß der im Anfang des Jahres angelegte Preis von 20 1/2 bis 21 Kopeken für 27 bis 28 Fuß Durchschnittslänge zweiter Sorte sich nicht lange behaupten konnte; er ging dann auch allmählich bis 19 1/2 und 19 Kopeken zurück, dritte Sorte wurde vielfach auf Sleepers umgearbeitet. Der Verkauf nach Großbritannien war wegen mangelnder Nachfrage, die wohl zum Theil auf die in Folge des langen Winters verringerte Bauthätigkeit und hauptsächlich auf die niedrigen Preise von Amerikanischem Pitchpine zurückzuführen ist, sehr schwer; die meisten Verkäufe wurden wie gewöhnlich cif. geschlossen. Der fab-Werth für eine Durchschnittslänge von 27 bis 28 Fuß dürfte von 34 Schilling 6 Pence bis 33 Schilling 6 Pence für ein Load von 72 laufenden Fuß geschwankt haben. Daß in einzelnen Fällen, namentlich für besondere Längen, auch wesentlich höhere Preise erzielt wurden, ist nicht ausgeschlossen.

Das Geschäft in kurzen Mauerlatten, welches sich in den letzten Jahren nach Stettin und Berlin entwickelt hat, war im Jahre 1895 wenig belangreich, da es bei den hohen Sleeperpreisen vortheilhafter war, die kurzen Längen auf Sleepers umzuarbeiten.

Fichtene 11 × 11 zöllige Mauerlatten waren recht vernachlässigt, sie wurden schon im Anfang der Saison mit 1 bis 2 Kopeken für den Fuß unter Durchschnittsfußzahl gehandelt und waren im Herbst selbst zu noch billigeren Preisen schwer verkäuflich.

Wie allgemein verlautet, sind in der bevorstehenden Saison nur kleine Zufuhren von fichtenen Mauerlatten zu erwarten.

Grähnene 10 × 10 zöllige Mauerlatten, anfangs zu 17 1/2 bis 17 Kopeken für den Fuß für 27 bis 28 Fuß Kron gehandelt, konnten sich auf diesem Standpunkte nur kurze Zeit halten, da das Angebot die Nachfrage bedeutend überstieg; die Preise gingen dann auch allmählich bis etwa 15 Kopeken für den Fuß für 27 bis 28 Fuß Kron und in vereinzelten Fällen selbst noch weiter herunter.

Von Sleepers aller Maße wurden ausgeführt:

	kantige.	runde.
1894	1 977 056	34 689
1895	2 056 971	1 657

Zu Anfang des Jahres fanden Lieferungsabschlüsse zu 1,57 bis 1,60 Rubel für das Sortiment von 40 pCt. scharfkant, 30 pCt. 8 Zoll-Blatt und 30 pCt. 7 Zoll-Blatt statt; der Preis stieg alsdann allmählich bis 180 Kopeken im Oktober.

Fichtene 10 × 10 zöllige Quadrat-Sleepers 6 Zoll-Blatt wurden anfangs zu 115 bis 120 Kopeken gehandelt und stiegen allmählich auf 128 bis 130 Kopeken.

Vorräthe wurden aus dem vorhergehenden Jahre nicht herübergenommen. Der Preis betrug im Oktober 35 Schilling für 50/40 10 pCt., während 40/30 30 pCt. durchweg 9 Pence bis 1 Schilling für das Load billiger gehandelt wurden.

6 Zoll-Blatt zuerst zu 22 Schilling 6 Pence bis 23 Schilling gehandelt, hoben sich allmählich auf 25 Schilling, 7 Zoll-Blatt stiegen von 28 Schilling bis 29 Schilling 6 Pence auf 30 Schilling.

Bemerkenswerth ist, daß einzelne der Ostindischen Eisenbahnen, welche seit einer Reihe von Jahren Metallschwellen verwandten, zu Rothholz-Sleepers zurückgekehrt zu sein scheinen, und dieser Umstand dürfte jedenfalls mit dazu beigetragen haben, dem Sleepermarkt in den letzten beiden Jahren eine größere Festigkeit zu verleihen.

Fichtene 9 × 9 zöllige Quadrat-Sleepers 8 11/12 Fuß, von denen nur wenig zugeführt wurde, waren im Frühling und Sommer sehr vernachlässigt und wurden zu 80 bis 85 Kopeken für 75 pCt. 7 zöllige, 25 pCt. 6 zöllige Blatt verkauft; erst als im Spätherbst sich größere Nachfrage zeigte, stieg der Preis auf 88 bis 90 Kopeken. Beim Verkauf nach Großbritannien waren anfangs nur 20 Schilling bis 20 Schilling 6 Pence, im Spätherbst 22 Schilling bis 22 Schilling 6 Pence zu bedingen.

Fichtene 6 × 10 zöllige halbe Quadrat-Sleepers, für welche man anfangs 125 Kopeken pro Paar für Englische und 135 Kopeken pro Paar für Rheinländische zahlte, stiegen in Folge lebhafter Nachfrage von den Niederlanden und Deutschland allmählich bis auf 145 und 155 Kopeken für 1 Paar. Nach Großbritannien wurde hiervon nur sehr wenig verschifft, da man dort die nach dem Festlande erzielbaren Preise nur in Ausnahmefällen bewilligte.

Fichtene 10 × 5 zöllige auf allen Seiten behauene halbe Quadrat-Sleepers wurden im Winter zu 100 Kopeken bis 105 Kopeken das Paar verkauft, verfolgten aber bald eine steigende Richtung und schlossen mit 115 bis 120 Kopeken für 1 Paar. Die Britischen Käufer boten anfangs 21 Schilling bis 21 Schilling 6 Pence für 16 Stück fab., später wurden 24 Schilling und vereinzelt noch mehr bewilligt.

Fichtene 9 × 4 1/2 zöllige behauene halbe Quadrat-Sleepers bezahlte man im Winter auf Kontrakt mit etwa 80 Kopeken das Paar, gegen Schluß der Saison bewilligte man 88 bis 90 Kopeken für 1 Paar; der ausländische Verkaufspreis hob sich von 20 Schilling allmählich bis auf 22 Schilling für 20 Stück fab.

Das Geschäft in grähnenen 10 × 10 zölligen Quadrat-Sleepers 8 11/12 Fuß lang war nur unbedeutend. Man zahlte anfangs 107 bis 108 Kopeken, später 112 bis 115 Kopeken für 1 Stück; der Verkaufspreis nach dem Auslande betrug während der ganzen Saison 21 Schilling bis 21 Schilling 6 Pence für 8 Stück fab.

Sleepers fast aller Dimensionen wurden beinahe vollständig geräumt.

Von gesägten Hölzern (Planken, Battens und Brettern) wurden ausgeführt:

	Ueber 8 Zoll. Stück.	3 Zoll. Stück.	Unter 3 Zoll. Stück.
1894:	45 562	5 495 315	10 163 494
1895:	35 953	6 156 008	10 065 661

Trotz der sehr hohen Ausfuhrziffer kann das Berichtsjahr für die am Sägemühlengeschäft betheiligten Firmen nicht befriedigend

genannt werden. Die schon seit einer Reihe von Jahren beobachtete Erscheinung, daß für runde Sägeballen zu hohe, nicht im Verhältniß zu den im Auslande für fertig gesägte Hölzer erhältlichen Werthen stehende Preise angelegt werden, hat sich auch im Jahre 1895 wiederholt. Der Nutzen bei der Fabrikation ist dadurch auf ein Geringes zurückgeführt worden, und von einem wirklich gewinnbringenden Geschäft kann eigentlich nur noch die Rede sein, wenn günstige Verhältnisse zu Hülfe kommen; diese fehlten aber im Jahre 1895, die Preisbewegung war vielmehr eine rückläufige, und wenn auch der Herbst eine lebhaftere Nachfrage und eine Preisaufbesserung auf den ausländischen Märkten brachte, so konnte man daraus in Riga, der höheren Frachten wegen, doch nur wenig oder keinen Nutzen ziehen.

Breite Planken, grähnene sowohl wie fichtene, waren sehr vernachlässigt, namentlich 30×10½ zöllige waren gar nicht oder doch nur zu Schleuderpreisen verkäuflich; Battens dagegen konnten, wenn auch zu wenig befriedigenden Preisen, stets leicht untergebracht werden. Fichtene und grähnene Bretter fanden regelmäßigen guten Absatz, hauptsächlich nach Deutschland.

Der Verkaufspreis nach dem Auslande stellte sich ungefähr, wie folgt:

	Für 1 Standard fob.				
Grähnene:	Pfd. Sterl.	Schill.	bis	Pfd. Sterl.	Schill.
3×11 zöllige Planken 2. Sorte etwa	6	—	„	—	—
3×9 „ „ 2. „ „	5	10	„	—	—
3×8 „ Battens 2. „ „	5	5	„	4	15
3×8 „ „ 2. „ „	5	—	„	4	10

Grähnene 3×9 zöllige Planken, metrisch gelängt, kosteten für den laufenden metrischen Fuß fob.

anfangs 20 Cents für 2. Sorte und 18 Cents für 3. Sorte
später 18 „ „ 2. „ „ 16 „ „ 3. „

Fichtene 3×9 zöllige Planken 2. Sorte bedangen für den Standard fob. anfangs 175 bis 170 Franken, waren aber später kaum zu 160 Franken verkäuflich. Fichtene 2½×7 zöllige Battens, unsortirt, erzielten etwa 140 Franken fob.

Ferner kosteten pro Standard fob.:

Grähnene Bretter:	
1½ zöllige und 1×9 zöllige Kron............	etwa 160 Mark.
1½ „ „ 1×9 „ 2a.........	„ 145 „
1×8 zöllige unsortirt, etwa 50 pCt. Kron und 50 pCt. 2a enthaltend, ungefähr............	125 „
1×7 „ unsortirt, etwa 50 pCt. Kron und 50 pCt. 2a enthaltend, ungefähr............	115 „
1×6 „ unsortirt, etwa 50 pCt. Kron und 50 pCt. 2a enthaltend, ungefähr............	110 „
1×5 „ unsortirt, etwa 50 pCt. Kron und 50 pCt. 2a enthaltend, ungefähr............	95 bis 90 Mark.

Alle diese Preise verstehen sich für besonders bevorzugte Marken, während geringere Waare auch bedeutend billiger verkauft wurde.

Eichene Stäbe.

Das Lager betrug am 1. Januar 1895:

1354 Schock Kron-Pipenstäbe,
503 „ „ -Oxhoftstäbe,
43 „ Wrackstäbe aller Längen.

Zugeführt wurden:	1894.	1895.
	Schock.	
Kron-Pipenstäbe.......	1483	372
„ -Oxhoftstäbe......	476	41
Wrackstäbe aller Längen	175	94

Verschifft wurden von Riga oder dort verbraucht:	1894.	1895.
	Schock.	
Kron- und Wrack-Pipenstäbe	391	1119
Kron- und Wrack-Oxhoftstäbe	1418	579

so daß zum 1. Januar 1896 als Lager verblieben:

689 Schock Kron-Pipenstäbe,
20 „ „ -Oxhoftstäbe.

Die matte Stimmung im Stäbegeschäft bei Beginn des Jahres 1895, zum Theil in Folge des großen vom vorhergehenden Jahre herübergenommenen Lagers, zum Theil in Folge geringer Nachfrage von Seiten des Auslands, hielt so ziemlich während des ganzen Jahres an. Im Frühjahre wurden auf Lieferung 61 bis 62 Rubel bezahlt, späterhin erzielte auch Loko-Waare nur einen geringen Aufschlag und bedang 63 bis 64 Rubel pro Schock 2½×5×72 Zoll Französische Kron als Basis.

Mehr gesucht und besser bezahlt wurden nur die Dimensionen von 96 und 108 Zoll.

Wrackstäbe fanden zu hohen Preisen in Riga Verwendung und bedangen:

118 bis 120 Rubel pro Schock 8 Fuß.
75 „ 77 „ „ „ 7 „
58 „ 60 „ „ „ 6 „
35 „ 36 „ „ „ 5 „
23 „ 24 „ „ „ 4 „

Die früher so rege Rigaer Stäbeausfuhr verliert von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung.

Die Ausfuhr von Splittholz betrug:

1894................ 13 841 Faden.
1895................ 13 378 „

Der Rigaer Platzpreis war während des ganzen Jahres durchweg etwa 5 Rubel pro Fuß bis zum Schiff geliefert, der bei den Verkäufen nach dem Auslande erzielte fob.-Preis dürfte etwa 12 Schilling betragen haben.

Von Pitprops wurden ausgeführt:

1894..................... 2 878 254 Stück.
1895..................... 2 262 332 „

Schweden.

Holzhandel im Jahre 1895[1]).

Für die Holzausfuhr und die für diese arbeitende Holzindustrie Schwedens hat das Jahr 1895 vortheilhafte Ergebnisse gehabt.

Gerade für die wichtigsten Ausfuhrartikel, Bohlen, Bretter und gehobelte Hölzer, sind bei Preisen, welche seit Beginn des Herbstes sich in aufsteigender Linie bewegten, so erhebliche Umsätze erzielt worden, daß die in Bezug auf einzelne Gattungen von Werthhölzern, z. B. Balken, Grubenstützen und Holz für die Papierindustrie beobachteten Rückgänge daneben nicht in Betracht kommen, und daß das Jahr unter ungewöhnlich günstigen Aussichten schloß. Schon vor Beendigung desselben waren bei durchschnittlicher Steigerung der Preise um 5 Schilling pro Standard so umfangreiche Abschlüsse erzielt worden, daß sämmtliche bei Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt verfügbaren Bestände binnen kurzer Frist ausverkauft waren, und daß bereits im Mai d. Js. für August, September und Oktober auszuführende Abschlüsse im Gange sind. Die Befriedigung über diese, die Ausgiebigkeit auch des laufenden Jahres garantirende Geschäftslage wird dadurch erhöht, daß die vom Herbst v. Js. erhöhten Preise behauptet worden sind.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 I. S. 438.

Die Ausfuhr der einzelnen Holzarten betrug:

	Bohlen.	Bretter.	Gehobelte Bretter.	Faßdauben.	Abfall.	Balken u. Sparren.	Holländische Balken.	Spieren.	Grubenstützen.
		Standards.			Kub. Faden.	Loads.	Standards.		
1895 ……	536 640	298 812	67 308	8 458	59 974	201 469	28 137	12 583	219 051
1894 ……	533 157	294 556	63 114	7 861	58 878	211 845	22 729	9 948	244 543
1890 ……	562 935	255 134	53 312	10 425	54 778	186 257	44 365	7 137	176 458
1885 ……	497 905	191 167	26 278	5 615	38 807	247 776	39 481	?	117 350

Auf die hauptsächlichsten Ausfuhrländer vertheilt die Ausfuhr sich, wie folgt:

Bestimmungsländer.	Bohlen.	Bretter.	Gehobelte Bretter.	Dauben.	Abfall.	Balken u. Sparren.	Holländische Balken.	Grubenstützen.
	Standards.				Kub. Faden.	Loads.	Standards.	
Deutschland ………	20 842	57 021	246	152	68	37 804	—	—
Belgien …………	8 432	19 376	548	1 581	—	1 766	—	5 587
Dänemark ………	11 231	46 183	524	—	2 441	56 878	—	—
Frankreich ………	113 608	75 329	1 361	618	15	21 443	—	1 130
Großbritannien ……	259 266	66 578	42 379	5 076	56 489	29 068	18	211 284
Niederlande ………	37 813	19 071	13 489	836	529	6 010	28 119	1 050
Spanien …………	19 986	8 288	90	—	69	6 695	—	—
Algerien …………	4 151	403	81	—	—	354	—	—
Aegypten ………	4 394	2 810	347	—	—	39 207	—	—
Capstadt …………	21 431	499	4 047	—	14	35	—	—
Uebriges Afrika ….	12 637	558	2 869	—	6	855	—	—

Erhebliche Partien nach Belgien und den Niederlanden abgesandter Hölzer sind dazu bestimmt, rheinaufwärts nach Deutschland (vornehmlich Süd- und Westdeutschland) geführt zu werden.

Die Ausfuhr umfaßt große Mengen vorgearbeiteter und halbfertiger Holzwaaren, die aus den Werkstätten der in großem Stil betriebenen mechanischen Tischlereien des Landes hervorgegangen sind. Uebersichtliche neuere statistische Daten über deren Produktion liegen ebenso wenig vor, wie eingehende Angaben über Werth und Umfang der ausgeführten Erzeugnisse. Als feststehend kann angesehen werden, daß die Hauptmasse nach Großbritannien und nach Südafrika geht. Dem früher außerordentlich gewinnbringenden Absatz nach Frankreich, wo seiner Zeit darüber Klage geführt wurde, daß 3/4 aller Pariser Thüren aus Schweden stammten, ist seit Einführung des sogenannten Mélineschen Zolltarifs von 1892 fühlbarer Abbruch bereitet worden. Deutschland kommt erst in zweiter Reihe in Betracht, obgleich die Zahl, direkt und über die Niederlande, dorthin eingeführter Thüren auf 60 000 Stück, ja nach anderer Schätzung auf 70 000 Stück, jährlich angenommen wird, Zahlen, die jedoch „reichlich hoch“ gegriffen sein dürften.

Für die Schwedische Industrie dieser Branche ist zu bemerken, daß deren Hauptvertreter sich über eine Preissteigerung geeinigt haben, welche einerseits durch die Wirkungen vieljähriger übertriebener Konkurrenz, andererseits durch unvermeidlich gewordene Lohnerhöhungen erforderlich war. Obgleich das Abkommen bereits für den größeren Theil des Berichtsjahres in Kraft getreten war, hat während desselben die Nachfrage aus Großbritannien und den überseeischen Ländern doch so wesentlich zugenommen, daß die Preise fest blieben, und daß die mechanischen Tischlereien Schwedens für absehbare Zeit voll beschäftigt sind. Gegen Erneuerung der früheren Ueberproduktion und Unterbietungskonkurrenz glaubt man sich gesichert zu haben. Bei der Ausfuhr nach Deutschland ist eine Verminderung bemerkbar geworden, die auf das Vorhandensein größerer, in den Rheinlanden gestapelter Bestände zurückgeführt wird.

Die mit der Herstellung geschliffener und auf chemischem Wege hergestellter Holzmasse beschäftigten Schwedischen Fabriken haben auch während des Berichtsjahres schlechte Geschäfte gemacht. Die große Zunahme der chemischen Fabriken dieser Branche hat die Preise so tief herabgedrückt, daß die noch vor wenigen Jahren blühende und reichlich lohnende Holzmasse-Industrie den Unternehmern Verluste über Verluste zugefügt hat, und daß ein Ende der Depression trotz beständiger Zunahme des Bedarfs mindestens zur Zeit nicht abzusehen ist

---

Port of Spain (Trinidad).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Gesammtergebniß des Handels mit Deutschland ist ein bedeutend günstigeres als im Vorjahre, die Zahlenangaben darüber stehen aber in keinem Verhältniß zu dem wirklichen Umsatz, welcher sich in weit größeren Zahlen bewegen dürfte.

Ein wirklich erfolgreiches und bleibendes Ergebniß kann nur durch das Aussenden gut geschulter und mit Mustern ausgestatteter Reisenden erzielt werden, wie dies von Seiten Frankreichs und Großbritanniens bereits seit einigen Jahren geschehen ist, und hat dies noch den besonderen Vortheil, daß sich solche alsdann an Ort und Stelle von der Achtbarkeit und Zahlungsfähigkeit ihrer Kunden persönlich überzeugen können.

Im Deutschen Schiffsverkehr ist im Vergleich zu früheren Jahren hinsichtlich der Anzahl der Schiffe ein Rückgang zu verzeichnen, welcher jedoch betreffs des Raumgehalts derselben nicht in gleichem Maße zu bemerken ist und zwar aus dem Grund, weil große Schiffe mit niedrigen Frachten die kleineren und theueren Schiffe verdrängt haben.

Ein weiterer Grund liegt in der jährlich zunehmenden Ausbreitung der Dampfschiffslinien, welche wegen der billigen, raschen und sicheren Beförderungsweise der Waaren in den meisten Fällen bevorzugt werden. Keinesfalls darf jedoch angenommen werden, daß

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 500.

durch den verminderten Schiffsverkehr der Deutsche Handel beeinträchtigt worden ist.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr nach Port of Spain aus Deutschland im Jahre 1895.

Zollpflichtige Waaren.	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Schuhwaaren	3 443	Wein, moussirender	18
Mauersteine	236	„ anderer in Flaschen	251
Cement	4 682	„ in Fässern	26
Hafer	400	Zus. einschl. der minderwichtigen Artikel	37 982
Irden- u. Glaswaaren	7 445	**Zollfreie Waaren.**	
Möbel	881	Erbsen	80
Eisen- u. Stahlwaaren	1 389	Fischwaaren	12
Leder u. Lederwaaren	48	Fleischwaaren	28
Bier in Flaschen	2 685	Stärke	71
Schießwaffen	122	Kartoffeln	15
Drogen	90	Zus. einschl. der minderwichtigen Artikel	276
Reis	237		
Seife	42	**Zollager-Waaren.**	
Dachschiefer	400	Irden- u. Glaswaaren	183
Zucker	25	Eisen u. Stahl	339
Thee	248	Textilwaaren	881
Genever	678	Wein	60
Cognak	147	Zus. einschl. der minderwichtigen Artikel	1 637
Spirituosen, andere	167	Ueberhaupt	39 895
Holz zu Kistchen	725		
Cigarren u. Cigarretten	24		
Textilwaaren, Kleider ꝛc.	10 366		

Ausfuhr aus Port of Spain nach Deutschland im Jahre 1895.

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Asphalt, roh	Tonnen	1 527	1 527
Desgl., gereinigt	„	6 578	14 136
Angosturabitter	Gallonen	4 668	4 668
Kakao	Pfund	74 204	1 593
Kokosnüsse	Stück	119 238	328
Häute	„	1 030	785
Zus. einschl. der minderwichtigen Artikel	—	—	23 101

Zollager-Waaren.

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Kakao	Pfund	44 321	1 223
Kaffee	„	71 424	2 375
Häute	Stück	2 423	1 265
Rohartikel, hauptsächlich Gummi (Kautschuck)	—	—	8 625
Zus. einschl. der minderwichtigen Artikel	—	—	13 756
Ueberhaupt	—	—	36 857

Tacna-Arica (Chile).

Handelsbericht für das Jahr 1894[1]).

Das Jahr 1894 ist für den Handel wieder ein ungünstiges gewesen; die amtlichen Statistiken weisen beträchtliche Rückschritte in der Ein- und Ausfuhr auf. Waarenbezüge über Tacna-Arica für Bolivia lassen in Folge der hohen Eingangszölle keine Rechnung, und da die Bolivianischen Häuser sich immer mehr der billigeren Verkehrswege über Antofagasta und Mollendo bedienen, so wird der Durchgangshandel für zollflichtige Waaren mit der Zeit gänzlich aufhören. Für die zollfreien Artikel bleibt Tacna trotz der Mollendo- und Antofagasta-Bahn die bevorzugte Route, da die Lama-Frachten billiger sind als die der erwähnten Bahnen. So wurden z. B. von den Südhäfen 70 940 Centner zu 46 kg Mehl und 401 965 Liter Alkohol und Sprit eingeführt, wovon etwa 75 pCt. mit Lamas nach La Paz und Corocoro eingeführt wurden. Ebenfalls genießen Stabeisen und Stahl in Kolli zu 50 kg, weil zollfrei, den Vorzug der Beförderung über Tacna-Arica.

Der Werth der Einfuhr belief sich auf 1 110 914 Pesos gegen 1 765 492 im Vorjahre.

Die Zolleinnahmen betrugen im Jahre 1894 354 322 Pesos in Papier gegen 595 969 im Vorjahre und 105 655 Pesos in Gold gegen 227 024 im Vorjahre.

Der Rückgang in der Einfuhr zeigt sich hauptsächlich bei Reis, Zucker, Bayetas, Kaschmir, Bier, Baumwollenschirting, Baumwollen-Hosenstoffen, leeren Säcken, Tocuyo und gewöhnlicher Seife.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1894 waren:

		Menge.	Davon aus Deutschland.	Gesammteinfuhr. Werth: Pesos.
Alkoholartige Getränke	Dtzd. Flaschen	906	118	9 060
Reis	kg	203 632	76 741	19 409
Weißer Zucker	„	61 651	10 700	11 887
Bayetas	„	29 621	—	48 386
Kaschmir	Meter	28 601	13 068	40 754
Bier	Dtzd. Flaschen	9 043	7 016	23 163
Schuhleder	kg	458	386	937
Leere Flaschen	„	28 340	13 320	1 378
Schuhwaaren	Dtzd.	243	79	1 801
Baumwollene Hemden	kg	1 289	—	1 546
Halbleinene Hemden	Dtzd.	295	209	3 153
Unterhosen und Jacken	„	2 281	825	7 365
Strümpfe	„	15 210	7 440	11 354
Steinkohle	Tonnen	1 148	—	9 184
Salzfleisch	kg	300	—	36
Patronen	„	500	424	683
Cement	„	25 416	—	832
Cigarren	„	326	88	3 255
Cigarretten	„	2 366	7	4 733
Drahtnägel	„	5 541	5 541	665
Kupfer für Schiffe	„	1 320	1 320	660
Baumwollene und wollene Decken	„	8 300	1 261	3 963
Kümmel	„	11 135	5 364	2 784
Eiserne Hammer	„	1 300	—	260
Kravatten	Dtzd.	209	181	425

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 510.

		Menge.	Davon aus Deutschland.	Gesammteinfuhr. Werth: Pesos.
Flaschenkorken	kg	3 060	1 935	1 828
Baumwollener Drell	„	5 331	1 834	4 274
Krystallwaaren	Kolli	287	139	3 926
Baumwollener Damast	Meter	2 643	2 643	476
Drogen	Kolli	215	77	17 488
Konfitüren	kg	4 080	2 611	2 640
Baumwollene Spitzen	„	455	251	2 265
Seidene Spitzen	g	23 844	9 530	1 082
Pickles	kg	3 996	1 025	785
Gewehre	Stück	159	159	481
Spiegel	Dtzd.	1 472	1 690	614
Streichhölzer	kg	8 349	6 808	3 207
Flanell	„	15 903	6 247	16 795
Bettdecken	„	4 460	3 400	3 696
Stabeisen	„	68 416	41 000	8 524
Eisen in Platten	„	7 421	—	1 381
Baumwollenes Garn in Rollen	Groß	7 520	1 393	3 885
Baumwollenes Garn in Knäuel	kg	1 742	81	2 608
Wollengarn	„	419	387	1 202
Bindfaden	„	4 080	1 221	2 235
Blech für Kisten	„	14 000	—	1 960
Gewöhnliche Seife	„	19 765	112	2 966
Baumwollener Schirting	„	60 881	8 656	40 267
Baumwollene Hosenstoffe	„	22 097	13 072	20 976
Gedruckte baumwollene Hosenstoffe	„	23 877	1 522	20 614
Wollene Stoffe	Meter	39 607	16 368	15 518
Wollene u. baumwollene Stoffe	„	19 749	12 194	3 884
Wollene u. seidene Stoffe	„	1 328	1 328	807
Seidene Stoffe	g	51 640	36 340	2 445
Seidene u. baumwollene Stoffe	kg	155	89	2 233
Sackleinen	„	33 543	8 757	12 985
Segeltuch	„	2 860	—	1 973
Steingut	Kolli	567	530	4 441
Shawls	kg	1 872	1 747	4 294
Nähmaschinen	„	4 665	3 794	2 485
Landwirthschaftliche Maschinen	Kolli	159	51	46 250
Andere Maschinen	„	163	102	7 997
Kurzwaaren	„	928	413	30 872
Merino	kg	3 778	2 898	17 068
Musselin	Meter	2 480	2 480	620
Eiserne Schaufeln	kg	24 169	3 012	6 017
Baumwollener Sammet	„	2 027	1 457	7 091
Tuch	Meter	1 429	760	3 123
Baumwollene Taschentücher	kg	5 299	2 204	7 512
Baumwollene Umschlagtücher	„	1 150	1 150	1 720
Wollene Umschlagtücher	kg	3 515	2 323	16 435
Wollene u. baumwollene Umschlagtücher	„	247	247	742
Briefpapier	„	10 915	7 981	3 784
Kanzleipapier	„	4 839	736	1 509
Cigarettenpapier	„	2 864	1 390	2 662
Packpapier	„	15 111	14 631	1 854
Druckpapier	„	9 240	9 240	2 810
Tapeten	„	5 938	3 392	1 225
Parfümerien	Kolli	59	26	3 020
Stockfisch	kg	1 908	1 908	304
Pianos	Stück	3	3	675
Oelfarbe	kg	9 908	4 772	1 611
Pulver	„	1 300	—	1 040
Dynamit	„	5 000	—	3 500
Porzellan	Kolli	155	—	2 277
Käse	kg	2 484	—	993
Quimones	„	16 661	4 442	24 971
Eisenbahnschienen	„	147 080	—	7 354
Fertiges Zeug	Kolli	72	26	6 853
Leere Säcke	kg	47 190	4 757	13 686
Sardinen in Oel	„	10 579	9 505	3 702
Wollhüte	Dtzd.	349	99	4 441
Gewöhnliche Wollhüte	„	4 908	3 086	20 127
Damenhüte	„	323	—	2 230
Strohhüte	„	1 063	122	6 823
Thee	kg	6 102	2 311	9 252
Tocuyo	„	173 766	—	180 312
Teppiche in Stücken	„	9 512	1 869	14 245
Stearinlichte	„	37 187	28 944	16 848
Fensterglas	Kolli	322	322	451
Weißwein	Dtzd. Flaschen	804	171	8 040
„	Liter	2 570	—	2 057
Rothwein	Dtzd. Flaschen	532	122	5 320
„	Liter	3 832	—	1 916
Gemünztes Geld		.	—	55 604
Lampen- u. Maschinenöl	kg	11 963	3 290	1 537
Olivenöl	„	21 664	4 178	5 057
Petroleum	„	290 712	—	23 257
Stahl in Barren	„	15 710	11 750	1 886
Mineralwasser	„	7 077	975	647
Angostura- und andere Bitter	„	13 940	2 697	5 578
Putzmacherartikel	Kolli	117	48	11 306
Möbel	„	68	19	2 760
Eisenwaaren	kg	43 327	16 999	12 009

Ausfuhr. Abgesehen von 455 Tonnen Silbererzen, deren Bewerthung in Valparaiso erfolgt, betrug der Werth der Ausfuhr 1 757 808 Pesos. Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr waren:

			Werth: Pesos.
Baumwolle	kg	20 480	6 144
Borax	„	10 900	1 635
Kaffee	„	235 926	321 486
Chinarinde	„	57 841	86 351
Kupfererz	„	10 373	3 101

			Werth: Pesos.
Kokablätter	kg	16 300	3 266
Getrocknete Ochsenhäute	Stück	8 046	30 460
Zinn in Barren	kg	120 136	97 129
Alpaccawolle	„	50 503	29 911
Silbererz	„	472 764	?
Goldstaub	g	15 310	15 310
Silber in Barren	kg	20 250	848 310
Gemünztes Geld	—	.	286 450

Im Hafen von Arica liefen im Jahre 1894 366 Seeschiffe von 465 238 Reg.-Tonnen ein; darunter waren:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Britische	188	2
Chilenische	115	3
Deutsche	46	—
Französische	4	—
Kleine Küstenfahrzeuge	—	8
Zusammen...	353	13

Die Schwefelindustrie dieser Provinz nimmt langsam aber stetig zu; es sind jetzt 3 Werke im Betriebe, dieselben werden jedoch erst dann an Bedeutung gewinnen, wenn das Produkt auf billigere Weise als jetzt nach dem Einschiffungshafen befördert werden kann. Der Preis für gereinigten $99\frac{1}{2}$ prozentigen Schwefel in Stücken betrug 4 Pesos für 46 kg frei an Bord Arica; der Schwefel wird nur nach den Salpeterplätzen in Tarapaca verkauft.

Die Bank von Tacna hat trotz des rückgängigen Geschäftes ihren Aktionären noch immer 12 pCt. Dividende bei starken Abschreibungen zahlen können; die Aktien der Bank sind sehr gesucht und werden mit 6 pCt. über Pari bezahlt.

Der Kurs für 1 Quinto de Bolivia gegen 90 Tage-Sichtwechsel auf London war Anfang des Jahres $20\frac{3}{4}$ Pce., erreichte mit $18\frac{1}{4}$ Pce. den niedrigsten Stand und erholte sich Ende Dezember auf $19\frac{1}{4}$ Pce.

Paranagua (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Der Waarenverkehr stellte sich im Jahre 1895, wie folgt:

Einfuhr.

	1894. Milreis.	1895. Milreis.
Ausländische Waaren direkt vom Auslande	1 236 803	2 392 909
„ „ aus Häfen Brasiliens	1 671 860	2 016 857
Inländische Waaren	1 456 977	2 086 904
Zusammen...	4 365 640	6 496 670

Ausfuhr.

Inländische Produkte nach dem Auslande	3 651 107	1 287 994
„ „ „ Häfen Brasiliens	397 470	490 817
Ausländische Waaren nach Häfen Brasiliens	140 753	89 326
Zusammen...	4 189 330	1 868 137

Ueber die Ein- und Ausfuhr im Hafen von Antonina war noch keine Angabe zu erlangen, doch kann dieselbe auf ein Fünftel der von Paranagua geschätzt werden.

Von den direkt eingeführten ausländischen Waaren kommt reichlich ein Drittheil aus Deutschland, darunter besonders Baumwollenwaaren, Nägel, Eisenwaaren, Näh- und andere Maschinen. Die seit einigen Jahren bestehende direkte Dampfschifffahrt von Hamburg nach Paranagua hat für die Vermehrung Deutscher Einfuhr sehr mitgewirkt. Für das laufende Jahr ist jedoch voraussichtlich eine geringere Einfuhr zu erwarten, da viel Vorrath ausländischer Artikel im Lande sich befindet, und die Ausfuhr in der letzten Zeit zurückging, weshalb kein Geld vorhanden ist. Die hohen Zölle schrecken ebenfalls vor größeren Bestellungen im Auslande zurück, indem man befürchtet, daß manche Artikel durch den hohen Zoll und durch die schlechten Geldkurse so vertheuert werden, daß sie unverkäuflich sind. Es besteht außerdem noch im Parana ein Staatszoll auf eingehende Güter unter dem Namen Patento commercial. Im vorigen Jahre wurde dieser Zoll mit 10 pCt. vom Fakturenwerthe erhoben, wobei meistens sehr nachsichtig hinsichtlich der Festsetzung des Werthes verfahren wurde, neuerdings wird jedoch der Zoll von dem Bruttogewicht, je nach der Qualität der Waare und nach speziell gemachtem Tarife beim Verladen der Waaren in Paranagua und Antonina in der Bahn erhoben. Außer der größeren Belastung der Waaren durch diese Abgabe, ist dieselbe sehr hinderlich bei der Beförderung der Waaren, da der Staat keine Magazine besitzt und während des Transportes nach dem Bahnhofe eine Kontrole stattfinden muß, weshalb schon jetzt angenommen werden kann, daß diese Abgabe so viele Verwickelungen verursachen wird, daß sie wieder aufgehoben werden muß. Auch die Berechnung der Bahnfrachten, wie sie kürzlich eingeführt ist, wirkt zum Theil so auf den Preis einiger Waaren, daß sie fast unverkäuflich werden. Einige Güter zahlen jetzt mehr als das Sechsfache von früher. Von hier eingeführten Deutschen Waaren haben hauptsächlich Möbel, Nähmaschinen, Glaswaaren, Musikinstrumente, Lampen und Porzellan zu leiden, und es ist vorgekommen, daß Kisten von Paranagua bis Curitiba, 110 km, mehr Fracht bezahlten, als die Fracht vom Süden Deutschlands über Hamburg bis Paranagua betrug. Diese Umstände lassen voraussehen, daß die Einfuhr für die nächste Zeit sehr zurückgehen wird.

Eisenbahnen. Die Verbindungen in Parana sind bedeutend vermehrt worden. Die Eisenbahn von Curitiba aus nach Nordwest bis zur Stadt Ponta Grossa, 191 km, und die nach Süden bis Rio Negro, 165 km, ist seit einiger Zeit vollendet. Es ist jetzt die Eisenbahn von San Paulo bis zum Staate Rio Grande do Sul im Bau, welche den Staat Parana von Norden nach Süden durchschneidet und in Ponta Grossa mit der Eisenbahn verbunden wird, die in Paranagua bis an das Meer geht. Es werden manche Jahre vergehen, bis diese Bahn vollendet ist, jedoch der kürzere Theil derselben, der von Ponta Grossa nördlich geht, bis er die am südlichsten gehende Eisenbahn des Staates San Paulo erreicht, wird in nicht gar zu langer Zeit fertig sein. Der Vortheil Paranas bei diesem Theil der Eisenbahn besteht in der Ausnutzung der Ländereien im Norden dieses Staates, welche zum Kaffee- und Baumwollenbau sehr geeignet sind, sowie auch darin, daß ein Theil der Kaffeeernte San Paulos vortheilhafter in Paranagua als in Santos verschifft werden kann. Den Bau der Eisenbahn hat eine Belgische Gesellschaft übernommen, welche eine Zinsgarantie von 6 pCt. bis zu 30 Contos de Reis auf 1 km von der Regierung genießt.

Die Einwohnerzahl des Staates Parana wird auf 350 000 bis 400 000 geschätzt und die der Hauptstadt Curitiba auf 25 000 bis 30 000, worunter ein großer Theil Ausländer, hauptsächlich Deutsche und Italiener, sich befinden. Die Deutschen, mit Ausnahme der Landleute in der Umgegend von Curitiba, sind Handwerker oder Kaufleute und haben zum größten Theil eigene Häuser und ein ziemlich gutes Auskommen. Die Anzahl der Häuser von Curitiba hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt, und vergrößert sich

die Stadt noch fortwährend. Aber auch die Staats- und Kommunalabgaben haben sich jährlich vergrößert.

Die Anzahl der im Jahre 1895 in Paranagua eingelaufenen Schiffe betrug:

Ausländische	Dampfschiffe	106
„	Segelschiffe	75
Brasilianische	Dampfschiffe	192
„	Segelschiffe	59
	Zusammen...	432

Reval.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Wie wesentlich für die Gestaltung des Revaler Handelsumsatzes der Umstand in Betracht kommt, ob der Hafen das ganze Jahr hindurch den aus dem Auslande kommenden Schiffen zugänglich ist oder nicht, dafür bietet das Jahr 1895 wiederum einen deutlichen Beleg. Denn während nach Ueberwindung der den Handel Revals einengenden äußeren Verhältnisse der Nothjahre 1891 und 1892 der Handelsverkehr im Jahre 1894 sich lebhafter zu entwickeln begonnen hatte, ist für das Jahr 1895, in welchem eine schwere Eissperre vom 23. Januar bis zum 27. März jeglichen Verkehr lahm legte, wieder ein Rückschritt eingetreten, wie solcher in den früheren Jahren auch zu erkennen war, wenn durch andauernde Eisblockade ein zeitweiliger Stillstand in den Geschäften eintreten mußte.

In Erwägung der kritischen Lage, in die der Handel Revals gerathen müsse, wenn hier nicht, wie in den benachbarten Hafenplätzen, entsprechend Vorsorge getroffen werde, ist durch die Initiative des Revaler Börsenkomitees unter bereitwilliger Beihülfe der Stadtverwaltung, wie auch der Opferwilligkeit der Kaufmannschaft für die Beschaffung eines Eisbrechdampfers Sorge getragen worden, der am 24. Dezember 1895 in Reval anlangte, jedoch bei der nur geringen Eisbehinderung noch keine Veranlassung fand, seine Kraft in normaler Weise zu erproben.

Der Beachtung nicht unwerth ist ferner der Umstand, daß im verflossenen Jahre schon nach Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals die Handelsverbindungen Revals mit den Nordseehäfen Hamburg und Bremen lebhafter geworden sind, wie solches sich aus dem regelmäßigeren Schiffsverkehr mit genannten Häfen erkennen läßt.

Wie sich im Allgemeinen der Handelsumsatz des Jahres 1895 gestaltet hat, ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung. Es betrug der Durchschnittswerth der über Reval ein- und ausgeführten Waaren:

	Einfuhr. Rubel.	Ausfuhr. Rubel.	Gesammtumsatz. Rubel.
in den Jahren 1890 bis 1894	36 342 729	14 984 906	51 327 635
und stellte sich in den Jahren			
1894	38 727 174	18 186 295	56 913 469
1895	32 429 470	16 752 503	49 181 973

woraus hervorgeht, daß im Jahre 1895 der Gesammtumsatz Revals gegen den Durchschnittswerth der vorhergegangenen 5 Jahre eine Einbuße von etwa 2 Mill. Rubel erlitten hat.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 377.

Einfuhr. In der Einfuhr des Jahres 1895, die nach dem Obigen allerdings hinter der des Vorjahres nicht unerheblich zurückgeblieben ist, macht sich doch im Allgemeinen eine Zunahme der Zufuhr in der Gruppe der Manufaktur- und Industriewaaren bemerkbar, was man unzweifelhaft als eine Folge des Deutsch-Russischen Handelsvertrages bezeichnen darf. Es wurden in Reval aus dem Auslande eingeführt:

	Im Durchschnitt der Jahre 1890/94. Pud.	In den Jahren 1894. Pud.	1895. Pud.
Apfelsinen und Citronen ...	49 173	74 173	40 887
Früchte, andere	5 067	7 928	8 302
Kaffee	29 209	20 580	16 165
Heringe	264 712	232 879	255 803
Baumwolle, rohe	2 385 903	2 709 528	1 841 521
Farbwaaren	72 477	132 071	91 217
Gummi und Harz	58 154	76 809	85 236
Kopra	59 051	49 624	36 822
Garne	23 442	25 444	29 028
Oel	42 391	44 296	49 663
Drogen	119 461	174 870	92 577
Eisen und Stahl, unverarb.	295 186	508 625	314 825
Zinn, unverarbeitet	17 108	26 880	18 568
Düngerstoffe	147 014	131 591	158 108
Steinkohle und Koks	3 034 457	3 658 830	1 521 717
Fässer, leere	49 646	50 648	24 835
Maschinen und Apparate ...	264 839	315 235	484 052
Salz aus dem Auslande ...	8 436	11 493	9 119
Salz aus der Krim........	1 305 488	1 410 805	1 157 835
Eisen- und Stahlfabrikate ..	78 561	93 980	181 449

Ganz besonders fällt bei dieser Zusammenstellung die starke Verminderung der Einfuhr von roher Baumwolle und Steinkohle ins Auge. Für erstere darf man wohl nicht mit Unrecht die seit dem 26. Dezember 1894 eingetretene Zollerhöhung auf Baumwolle, die zur Zeit 2,10 Rubel Gold für 1 Pud beträgt, zuschreiben, da nach Verlautbarung des Gerüchtes der bevorstehenden Zollerhöhung die Fabriken ihren Bedarf noch vor Inkrafttretung derselben im Jahre 1894 nach Möglichkeit zu decken suchten. Die Verminderung der Steinkohleneinfuhr ist jedoch hauptsächlich durch den Umstand veranlaßt worden, daß ein hervorragender bisheriger Konsument, die Baltische Eisenbahn, seinen Betrieb auf Petroleumfeuerung eingerichtet hat.

In erfreulicher Weise jedoch macht sich dagegen die Steigerung der Zufuhr von Düngerstoffen, Eisen und Stahl im rohen und verarbeiteten Zustande, wie auch von Maschinen, deren Theilen und Apparaten bemerkbar.

Nicht entsprechend der Verminderung des Gesammteinfuhrwerthes hat die Einfuhr von Waaren verschiedener Art aus Deutschland gegen das Vorjahr einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen, indem sie den Einfuhrwerth des Jahres 1894, der sich auf 5 478 178 Rubel belief, um etwa 3 Mill. Rubel übertroffen hat; sie beträgt für das Berichtsjahr 8 596 257 Rubel.

Betrachtet man zunächst die Einfuhr aus Deutschland, wie sie sich im Vergleich zur Gesammteinfuhr Revals in den verflossenen 5 Jahren gestaltet hat, so ist ein Rückgang dem absoluten Werthe nach zu konstatiren, dagegen eine nicht unerhebliche prozentuale Zunahme derselben besonders im Vergleiche zum Jahre 1894.

Es wurden eingeführt in den Jahren 1890/94 durchschnittlich:

	Im Ganzen. Rubel.	Darunter aus Deutschland. Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	2 518 635	965 388
Rohstoffe und Halbfabrikate	31 008 518	8 189 947
Manufaktur- und Industriewaaren	4 822 361	1 000 413
Lebende Thiere	2 137	1 916
Zusammen	38 351 651	10 157 664

= 26,5 pCt. des Gesammteinfuhrwerthes.

1894.	Rubel.	Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	1 971 250	822 501
Rohstoffe und Halbfabrikate	30 908 317	3 626 416
Manufaktur- und Industriewaaren	5 847 549	1 024 203
Lebende Thiere	58	58
Zusammen	38 727 174	5 473 178

= 14,1 pCt.

1895.	Rubel.	Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	1 754 041	670 776
Rohstoffe und Halbfabrikate	24 284 452	6 991 170
Manufaktur- und Industriewaaren	6 372 297	915 721
Lebende Thiere	18 680	18 590
Zusammen	32 429 470	8 596 257

= 26,5 pCt.

Von den wichtigeren Artikeln wurden aus Deutschland eingeführt:

	1892. Pud.	1893. Pud.	1894. Pud.	1895. Pud.
Apfelsinen und andere Früchte	43 160	14 384	68 553	38 319
Kaffee	16 009	6 935	14 782	12 121
Baumwolle, rohe	587 528	44 919	248 460	596 518
Farbwaaren	9 142	14 063	21 714	15 214
Gummi und Harz	10 364	2 839	3 945	7 353
Kopra	8 402	—	7 686	4 064
Sonstige Drogen	27 416	63 580	100 072	81 680
Schmiedeeisen, unverarbeitet	30 159	11 398	160 052	92 921
Stahl, unverarbeitet	23 783	11 644	29 474	23 456
Ziegelsteine, feuerfeste	26 249	845	12 417	16 481
Häute, rohe	6 793	18 229	15 874	23 029
Koks	10 988	26 715	37 472	23 469
Fässer, leere	51 355	23 965	43 356	20 025
Maschinen und Apparate	17 323	15 686	42 956	44 223
Sonstige Manufaktur- und Industriewaaren	47 240	25 944	58 260	51 863
	Flaschen.			
Mineralwasser	37 812	23 202	53 689	43 771

Unter den angeführten Waaren sind für das Jahr 1895 nur Baumwolle und Maschinen in größerer Menge als in den vorhergehenden Jahren vertreten.

Ausfuhr. Obgleich der Gesammtwerth der Revaler Ausfuhr im Jahre 1895 im Betrage von 16 752 503 Rubel den Durchschnittswerth des letzten Jahrfünfts, der sich auf etwa 15,2 Mill. Rubel belief, überschritten hat, ist er doch gegen den des Vorjahres, in welchem für 18 186 295 Rubel Waaren zur Ausfuhr gelangten, um etwa $1^1/_2$ Mill. zurückgeblieben.

Vergleicht man die wichtigsten Artikel der Ausfuhr der Jahre 1894 und 1895 mit der Durchschnittausfuhr der vorhergegangenen 5 Jahre, so ergiebt sich nachstehendes Resultat. Es wurden ausgeführt

	Im Durchschnitt der Jahre 1890/94. Pud.	In den Jahren 1894. Pud.	1895. Pud.
Hafer	4 646 094	10 008 848	7 652 818
Weizen	1 366 080	225 305	787 303
Roggen	660 420	153 954	624 676
Gerste	457 579	271 203	637 807
Erbsen	115 178	474 635	711 033
Kleie	146 308	226 388	44 532
Oelkuchen	304 857	174 968	66 474
Flachs	1 124 389	1 254 902	1 615 739
Leinsaat	640 210	487 906	736 009
Mineralöl	126 128	59 207	81 208
Wild	74 896	83 676	70 840
Felle und Häute	42 366	17 390	15 585
Heu	276 123	609 077	—
	Wedro zu 100 Grad.		
Spiritus	549 679	238 458	156 305
	Stück.	Stück.	Stück.
Eier	3 381 020	1 821 600	3 273 740

Hieraus ist ersichtlich, daß trotz der Verminderung des Gesammtausfuhrwerthes in der Ausfuhr der verschiedenen Getreidearten, mit Ausnahme von Hafer, bei der Mehrzahl eine nicht unerhebliche Steigerung nicht nur gegen das Vorjahr, sondern auch gegen den Durchschnittswerth der letzten fünf Jahre eingetreten ist. Dasselbe gilt auch von den Artikeln Flachs, Leinsaat und Eier.

Ueberhaupt machte sich die Verminderung der Ausfuhr auf dem Gebiete der Manufaktur- und Industriewaaren geltend, wie auch zum Theile bei den übrigen zur Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel gehörenden Ausfuhrartikeln. Eine Heuausfuhr hat im verflossenen Jahre nicht mehr stattgefunden.

Faßt man im Besonderen die Ausfuhr nach Deutschland näher ins Auge, wie sie sich in den letzten Jahren im Vergleich zur Gesammtausfuhr Revals gestaltet hat, so erkennt man zunächst gegen das Vorjahr, wo sie die Höhe von 2 360 730 Rubel oder 13 pCt. des Gesammtwerthes betrug, entsprechend der allgemeinen Verminderung, gleichfalls einen Rückgang, da die Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1895 sich nur auf 2 017 302 Rubel oder 12 pCt. des Gesammtwerthes belief.

Es wurden ausgeführt in den Jahren 1890 bis 1894 durchschnittlich:

	Im Ganzen. Rubel.	Darunter nach Deutschland. Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	7 541 756	941 974
Rohstoffe und Halbfabrikate	7 156 566	1 075 478
Manufaktur- und Industriewaaren	489 791	298 639
Lebende Thiere	1 374	1 139
Zusammen	15 189 487	2 317 229

= 15,3 pCt. des Gesammtausfuhrwerthes.

1894.

	Im Ganzen. Rubel.	Darunter nach Deutschland. Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	8 096 705	724 230
Rohstoffe und Halbfabrikate	9 148 850	1 057 010
Manufaktur- und Industriewaaren	939 150	578 125
Lebende Thiere	1 590	1 365
Zusammen	18 186 295	2 360 730

= 13 pCt.

1895.

	Im Ganzen. Rubel.	Darunter nach Deutschland. Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	6 878 473	866 076
Rohstoffe und Halbfabrikate	9 081 193	626 798
Manufaktur- und Industriewaaren	792 787	524 378
Lebende Thiere	50	50
Zusammen	16 752 503	2 017 302

= 12 pCt.

In den letzten 4 Jahren gingen von den wichtigsten Ausfuhrartikeln folgende Mengen nach **Deutschland**:

	1892. Pud.	1893. Pud.	1894. Pud.	1895. Pud.
Roggen	—	—	67 931	318 341
Hafer	1 224	10 807	364 372	255 985
Gerste	—	—	66 000	95 958
Weizen	—	—	20 595	260 550
Erbsen	10 776	25 499	143 627	272 768
Kleie	19 450	54 975	87 835	—
Flachs	101 742	54 757	60 685	30 883
Leinsaat	29 280	26 412	67 010	117 937
Oelkuchen	15 441	18 776	35 149	—
Mineralöl	177 552	96 649	24 415	37 244
Felle und Häute	40 716	34 700	14 632	8 736
	Wedro zu 100 Grad.			
Spiritus	236 479	357 739	192 779	101 787
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Eier	74 990	492 250	—	104 000
Bretter	23 426	—	—	8 278

Entsprechend der vergrößerten Getreideausfuhr im Allgemeinen hat auch Deutschland an Roggen, Hafer, Gerste, Weizen, Erbsen und Leinsaat im verflossenen Jahre eine größere Menge über Reval bezogen, als solches im Durchschnitt der letzten 5 Jahre der Fall war. Im Allgemeinen jedoch ist auch die Ausfuhr der Rohstoffe im verflossenen Jahre etwas zurückgegangen.

Industrie. Die Industrieverhältnisse Revals und Estlands haben sich im Allgemeinen im Laufe des Jahres 1895 nicht wesentlich verändert. Auch die Branntweinproduktion Estlands hat im verflossenen Jahre keine nennenswerthen Erfolge aufzuweisen, da sie unter den gleichen schwierigen Verhältnissen wie im Vorjahre stand; es wurden aus Rußland ausgeführt:

	Ueberhaupt. 1894.	Ueberhaupt. 1895.	Darunter gereinigter, nicht unter 95°. 1894.	Darunter gereinigter, nicht unter 95°. 1895.
	Wedro zu 100 Grad.			
	2 256 210	1 736 089	506 371	567 846
Davon aus Reval.	248 458	156 305	49 451	93 756
Darunter nach Deutschland	192 779	101 787	—	—

Schifffahrt. Der Winter des Jahres 1894/95 war der Schifffahrt durch die vom 23. Januar bis zum 27. März 1895 andauernde Eissperre nicht so günstig wie im Vorjahre, in dem den ganzen Winter hindurch die Schifffahrt keinen Tag durch Eis gehemmt war. Dennoch ist die Gesammtzahl der ein- und ausgegangenen Schiffe, hauptsächlich durch den regen Küstenverkehr veranlaßt, eine größere gewesen als in den früheren Jahren, während die Anzahl der aus ausländischen Häfen eingegangenen Schiffe sich gegen das Vorjahr nur unbedeutend vermindert hat.

Von den 1790 Schiffen von 392 385 Reg.-Tonnen, die im Ganzen in Reval einliefen — 628 Dampf- und 1162 Segelschiffe von 20 und mehr Tonnen Raumgehalt — kamen 1483 Schiffe von 175 410 Reg.-Tonnen aus Russischen und 307 Schiffe (320 im Jahre 1894) — 290 Dampf- und 17 Segelschiffe — von zusammen 216 975 Reg.-Tonnen aus anderen Häfen an.

158 Schiffe — 155 Dampf- und 3 Segelschiffe — von zusammen 94 089 Reg.-Tonnen trafen aus **Deutschen Häfen** ein. Sie bildeten von der Gesammtzahl der aus dem Auslande eingegangenen Schiffe 51,4 pCt. und vom Raumgehalt 43,3 pCt. gegen 40,2 und 28 pCt. im Vorjahre. Somit übertrafen in diesem Jahre die aus Deutschen Häfen eingegangenen Schiffe der Anzahl nach alle übrigen aus verschiedenen ausländischen Häfen eingelaufenen Schiffe. Darauf folgten die aus Britischen Häfen eingegangenen 76 Schiffe (24,7 pCt.) mit einem Raumgehalte von 69 009 Reg.-Tonnen, der somit gleichfalls hinter dem des aus Deutschen Häfen eingegangenen zurückgeblieben ist. Es liefen ein aus Deutschen Häfen:

1880/84 durchschnittlich	208	Schiffe	von 81 641	Reg.-Tonnen,
1885/89 „	175	„	„ 76 173	„
1890/94 „	181	„	„ 61 626	„
1894	180	„	„ 63 391	„
1895	158	„	„ 94 089	„

unter diesen beladen:

1880/84	169	Schiffe	von 61 070	Reg.-Tonnen,
1885/89	147	„	„ 58 723	„
1890/94	116	„	„ 50 945	„
1894	108	„	„ 46 928	„
1895	124	„	„ 62 492	„

woraus ersichtlich ist, daß die zeitweilig unterbrochen gewesenen Handelsverbindungen mit Deutschen Häfen nicht nur wieder angeknüpft worden sind, sondern auch einen erfreulichen Aufschwung genommen haben.

In Bezug auf die Flagge und dem Raumgehalte nach nahmen von sämmtlichen 1790 eingegangenen Schiffen der Anzahl nach die Russischen mit 1502 von 168 900 Reg.-Tonnen die erste Stelle ein, darauf folgten 103 Schiffe von 59 667 Reg.-Tonnen unter Deutscher Flagge, der sich 101 Schiffe von 99 545 Reg.-Tonnen unter Britischer Flagge anschlossen. Nach diesen erreichte die Dänische Flagge mit 49 Schiffen von 49 873 Reg.-Tonnen die höchste Zahl. Die Deutsche Flagge hat somit im verflossenen Jahre unter den ausländischen Flaggen wieder ihre in den früheren Jahren behauptete erste Stelle eingenommen.

Im durchschnittlichen Raumgehalte wurden jedoch die Deutschen Schiffe (579 Reg.-Tonnen) von den Dänischen (1057 Reg.-Tonnen) und den Britischen Schiffen (985 Reg.-Tonnen) übertroffen. Derselbe stellt sich auf die gleiche Stufe mit den Norwegischen (551 Reg.-Tonnen) und den Niederländischen Schiffen (564 Reg.-Tonnen).

Von sämmtlichen aus ausländischen Häfen eingegangenen Schiffen kamen 240 von 154 083 Reg.-Tonnen beladen und 67 von 62 892 Reg.-

Tonnen in Ballast an, unter diesen 124 Schiffe von 62 492 Reg.-Tonnen beladen und 34 Schiffe von 31 597 Reg.-Tonnen in Ballast aus Deutschen Häfen.

Im Ganzen liefen von Reval aus 1790 Schiffe von 394 470 Reg.-Tonnen, und zwar 628 Dampf- und 1162 Segelschiffe. Von diesen gingen 1531 Schiffe von 200 998 Reg.-Tonnen nach Russischen und 259 Schiffe von 193 472 Reg.-Tonnen — 256 Dampf- und 3 Segelschiffe — nach ausländischen Häfen. Unter letzteren befanden sich 87 Schiffe von 39 337 Reg.-Tonnen, die nach Deutschen Häfen bestimmt waren, das sind im Verhältniß zur Gesammtzahl der nach dem Auslande ausgegangenen Schiffe 33,6 pCt., dem Raumgehalte nach 20,3 gegen 30,3 bezw. 16,1 pCt. im Jahre 1894.

Stand noch im Vorjahre die Anzahl der nach Deutschen Häfen ausgegangenen Schiffe der nach Britischen Häfen bestimmten nach, so hat in diesem Jahre sich das Verhältniß umgekehrt, indem nach Britischen Häfen nur 79 Schiffe von allerdings 77 728 Reg.-Tonnen abgefertigt wurden.

Es gingen aus nach Deutschen Häfen:

1880/84	durchschnittlich 120	Schiffe von	41 188	Reg.-Tonnen,
1885/89	„ 110	„ „	42 814	„
1890/94	„ 79	„ „	31 919	„
1894	87	„ „	35 291	„
1895	87	„ „	39 337	„

unter diesen beladen:

1880/84	112	Schiffe von	35 946	Reg.-Tonnen.
1885/89	104	„ „	38 225	„
1890/94	74	„ „	29 585	„
1894	84	„ „	34 616	„
1895	86	„ „	38 672	„

Von sämmtlichen nach dem Auslande ausgegangenen Schiffen gingen 249 Schiffe von 185 485 Reg.-Tonnen mit Gütern und 10 Schiffe von 7987 Reg.-Tonnen in Ballast aus, unter diesen letzteren 1 Schiff von 665 Reg.-Tonnen nach einem Deutschen Hafen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr zur See im Jahre 1895

(mit Einschluß der im Transit und auf Niederlage beförderten Waaren).

Nahrungs- und Genußmittel.

	Pud.		Pud.
Apfelsinen und Citronen	40 387	Wein in Fässern	19 730
andere Früchte	8 302	verschiedene Waaren	29 008
Kaffee	16 165		Flaschen.
Gewürze	1 578	Champagner	22 815
Heringe	255 803	Mineralwasser	46 293
Käse	1 295	Porter und Bier	4 324
Kochsalz	9 119	Spirituosen	12 773
Reis	3 629	Wein, nicht moussirender	10 326
Stärke	1 121	verschiedene Getränke	393
Thee	2 547		

Aus der Krim eingeführt: 1 157 835 Pud Salz, und aus Odessa: 1260 Pud Reis.

Rohstoffe und Halbfabrikate, Bau- und Brennmaterialien.

	Pud.		Pud.
Baumwolle, rohe	1 841 521	Wolle, rohe	8 478
Garn	29 028	verschiedene Waaren	29 265
Kunstwolle	1 415	Chlorkalk	9 340
Farbematerialien	91 217	andere Metalle	7 520
Gummi und Harz	85 236	Cement	652
Kopra	36 822	Düngerstoffe	158 108
Oel	49 668	Häute, rohe u. verarb.	64 500
Soda und Potasche	19 549	Nutzholz	6 975
verschiedene Drogen	92 577	Papiermasse	5 061
Blei	23 808	Sämereien	24 769
Eisen	210 214	Steinkohle und Koks	1 521 717
Kupfer	8 611	Talg	12 415
Stahl	104 111	Thon und Kreide	16 492
Zink	4 940	Ziegelsteine	56 427
Zinn	18 568	andere Waaren	104 496

Manufaktur- und Industriewaaren.

	Pud.		Pud.
Eisen- u. Stahlwaaren	181 449	Maschinen und Apparate sowie deren Theile	484 052
Fässer, leere	24 335	Messing- und Kupferwaaren	7 230
Fayence, Glas und Porzellan	7 090	Röhren aus Thon	25 069
Manufakturwaaren	5 584	verschiedene Waaren	54 758

Lebende Thiere .... 337 Stück.

Nach dem Werthe betrug die Einfuhr:

	Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	1 754 041
Rohstoffe und Halbfabrikate	24 284 452
Manufaktur- und Industriewaaren	6 372 297
Lebende Thiere	18 680
Zusammen	32 429 470

Davon entfielen auf die Einfuhr aus:

	Rubel.		Rubel.
Großbritannien	18 183 346	Spanien	157 622
Deutschland	8 596 257	Dänemark	157 055
Amerika	4 156 808	Belgien	113 724
den Niederlanden	756 919	Schweden	78 030
Norwegen	219 215	Frankreich	57 251

Ausfuhr zur See im Jahre 1895.

Nahrungs- und Genußmittel.

	Pud.		Pud.
Buchweizengrütze	6 155	Oelkuchen	66 474
Butter	8 932	Weizen	787 303
Erbsen	711 034	Wild	70 340
Fische	259	verschiedene Waaren	1 470
Fleisch	1 882		Wedro zu 100 Grad.
Gerste	637 807		
Hafer	7 652 818	Spiritus	156 305
Mehl	1 045		Stück.
Roggen	624 676	Eier	3 278 740
Kleie	44 532		

Rohstoffe und Halbfabrikate.

	Pud.		Pud.
Abfälle	1 122	Felle und Häute	15 585
Asbest	17 335	Flachs	1 615 739
Bettfedern	2 220	Schweinsborsten	3 917
Blut, getrocknetes	24 272	Thierhaare	42 368
Därme, gesalzene	4 708	Hanf	30 066

	Pud.		Pud.
Heede	73 021	Sämereien	20
Knochen	1 687	Theer	685
Leder	1 176	Wolle, rohe	22 722
Leinsaat	736 009	verschiedene Waaren	7 980
Lycopodium	801		Grad.
Mineralöl	6 062	Fuselöl	97 981
Oleonaphta	75 141		

Manufaktur- und Industriewaaren.

	Pud.		Pud.
Bücher	398	Matten	18 689
Fässer, leere	154	Segeltuch	1 330
Gummischuhe	4 556	Tauwerk	2 306
Holzwaaren	24 317	verschiedene Waaren	3 650
Leinewand	1 655		

Lebende Thiere .... 1 Stück.

Nach dem Werthe betrug die Ausfuhr:

	Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	6 878 478
Rohstoffe und Halbfabrikate	9 081 193
Manufaktur- und Industriewaaren	792 787
Lebende Thiere	50
Zusammen	16 752 508

Davon entfielen auf die Ausfuhr nach:

	Rubel.		Rubel.
Großbritannien	8 114 600	Dänemark	199 022
Frankreich	3 731 105	Schweden	36 520
Deutschland	2 017 802	Portugal	26 043
den Niederlanden	1 967 956	Italien	520
Belgien	659 435		

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang. Ueberhaupt. Anzahl.	Eingang. Ueberhaupt. Reg.-Tonnen.	Eingang. Darunter mit Ladung. Anzahl.	Ausgang. Ueberhaupt. Anzahl.	Ausgang. Ueberhaupt. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Anzahl.
Russische	1 502	168 900	1 479	1 501	168 789	541
Deutsche	103	59 667	85	100	58 127	90
Britische	101	99 545	82	103	101 675	94
Dänische	49	49 878	12	49	50 442	45
Norwegische	22	9 058	16	23	9 725	14
Schwedische	8	2 524	4	8	2 524	5
Niederländische	5	2 818	5	6	3 188	5
Zusammen	1 790	392 385	1 683	1 790	394 470	794

Cap Haiti.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Eine Handelskrisis wie im Vorjahre hat auch im Berichtsjahre sich fühlbar gemacht. Die kleinen Importeure verkauften, um Geld aufzutreiben, zu irgend einem Preise und verdarben den Markt, so daß die größeren Häuser sich mehr und mehr einschränkten. Hauptsächlich von den letzten 4 Monaten, in welche die Ernte fällt, hatte man eine Besserung des Handels erwartet, ist aber sowohl hinsichtlich des Absatzes großer Läger als auch der Ausfuhr von Landesprodukten in Folge anhaltenden Regens sehr getäuscht worden.

Die Trockenheit im Jahresanfang und viermonatlicher Regen in der Ernte verdarben einen großen Theil der Kaffeeernte; der Verlust wird auf 20 000 Sack geschätzt. Der Landmann gab seine bescheidenen Mittel nur für Lebensunterhalt aus.

Die Verhältnisse ermuntern wenig zu neuen Anpflanzungen. Durch Regen werden die Wege gleich unpassirbar, so daß der Absatz der Produkte erschwert wird. Fremde dürfen Grundbesitz nicht erwerben, auch die mit fremden Kapitalien geplanten Eisenbahnen sind nicht zu Stande gekommen.

Die Kaffeeernte betrug 68 571 Sack gegen 82 244 Sack im Jahre 1894. Die Preise in Cap Haiti und in Europa waren nur kleinen Schwankungen unterworfen.

Das Blauholzgeschäft besserte sich etwas, es gelangten 43 066 520 Pfund gegen 30 686 650 Pfund im Jahre 1894 zur Ausfuhr. Die Regierung reduzirte die Ausfuhrzölle auf Wurzeln, es werden daher wohl in den nächsten Jahren größere Mengen ausgeführt werden.

Kakao wird nicht gepflegt und fand wenig Liebhaber. Verschifft wurden 289 650 Pfund gegen 576 700 Pfund im Jahre 1894.

Die Gesammteinfuhr betrug 1 657 000 Gourdes gegen 1 388 845 Gourdes im Jahre 1894.

In der Industrie ist ein kleiner Anfang gemacht. Die Seifenfabrik, mit deren Bau im Jahre 1893 begonnen wurde, arbeitet mit Gewinn; etwa 50 000 Kisten zu 12 Pfund werden monatlich durch eine 40 Pferdekraft starke Maschine dem Verbrauch überliefert. Die Einfuhr von Seife aus den Vereinigten Staaten von Amerika hörte auf, da die in Cap Haiti hergestellte Seife der Amerikanischen ebenbürtig ist. Die mit fremdem Aktienkapital gebaute Fabrik vertheilte etwa 40 pCt. Dividende.

Eine Fabrik mit 50 Pferdekräften liefert monatlich 100 Tonnen Eis und vertheilte eine Dividende von etwa 36 pCt.

Von dem Besitzer der großartig angelegten Ziegelei ist eine Dampfbäckerei und Kerzenfabrik errichtet worden, die beide gute Resultate liefern.

Die von der Regierung im Vorjahre begonnenen Kaibauten, eisernen Markthallen und Brücken sind fast beendet und gut ausgeführt.

Nur Französische Ingenieure haben die Fabriken gebaut, und auch nur Französisches oder Belgisches Material ist zu den Unternehmungen verwendet worden. Da die Landessprache Französisch ist, müßten, um die Deutschen Fabrikate, Maschinen u. s. w. mit Erfolg einzuführen, die vielen jetzt von Deutschland gesandten Kataloge und Offerten in Französischer Sprache verfaßt werden.

Kurse. Die Prämie auf Haitianische Gourdes gegen Golddollars betrug Anfang des Jahres 15 pCt. und stieg allmählich auf 25 pCt. gegen Ende des Jahres.

Schifffahrt. Es liefen 232 Schiffe von 246 429 Reg.-Tonnen ein gegen 234 Schiffe von 254 729 Reg.-Tonnen im Jahre 1894.

Der am 1. Januar 1895 beendete Leuchtthurm 3. Klasse, auf 20 Seemeilen sichtbar, an der Einfahrt des Hafens auf dem Fort Picolet, leuchtet seit dem 15. Januar 1895, und sämmtliche Schiffe müssen die Abgabe von 6 Cents Gold für 1 Brutto-Reg.-Tonne bezahlen.

Nach wie vor nehmen die Deutschen Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie bei der Ausfuhr den ersten, dagegen bei der Einfuhr den dritten Rang ein.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 409.

An dem Schiffsverkehr im Jahre 1895 waren die einzelnen Nationen, wie folgt, betheiligt:

Nationalität.	Dampfschiffe.						Segelschiffe.					
	Eingang.			Ausgang.			Eingang.			Ausgang.		
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Einfuhr. Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Ausfuhr. Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Einfuhr. Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Ausfuhr. Tonnen.
Deutsche	54	92 742	4 883	54	92 742	5 295	5	2 595	—	5	2 595	2 299
Französische	24	39 382	891	24	39 382	1 920	13	5 924	1 614	13	5 924	4 769
Amerikanische	29	41 943	9 118	29	41 943	—	20	4 944	1 859	20	4 944	4 128
Norwegische	6	3 824	1 015	6	3 824	—	10	5 743	—	10	5 743	6 185
Britische	37	36 580	5 634	37	36 580	100	7	2 921	789	7	2 921	1 398
Spanische	17	6 559	—	17	6 559	—	—	—	—	—	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	—	—	—	—	2	562	381	2	562	575
Italienische	—	—	—	—	—	—	4	1 436	—	4	1 436	1 358
Haitianische	—	—	—	—	—	—	2	112	112	2	112	—
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen	167	221 030	21 541	167	221 030	7 315	65	25 399	4 755	65	25 399	21 837

Sheffield.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Nach dem ruhigen Geschäftsgang des Jahres 1894 hatte man mit dem Eintreten des Jahres 1895 einen größeren Aufschwung im Handel und Gewerbe erwartet. Diese Hoffnung hat sich jedoch in den ersten sechs Monaten nicht erfüllt; das Geschäft in dieser Zeit war schleppend, erst im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres machte sich eine stete, entschiedene Besserung fühlbar, die ohne ein Anzeichen des Nachlassens bis zum Jahresschluß anhielt und sich auf fast sämmtliche Industriezweige erstreckte. Mit dieser Besserung der Geschäfte hat auch eine entsprechende Aufwärtsbewegung der Preise stattgefunden.

Der einzige Industriezweig, dem der Umschwung weniger Linderung brachte, war die Kohlenerzeugung. Die Preise sind gegen das Vorjahr noch mehr zurückgegangen und waren derart, daß den Grubenbesitzern kein Verdienst übrig blieb; manche haben in Folge dessen die Arbeit wesentlich eingeschränkt, einige sogar den Betrieb ganz eingestellt, wodurch eine große Anzahl Grubenleute beschäftigungslos wurde.

Der Güterverkehr hat gegen das Vorjahr in ganz bedeutender Weise zugenommen, er stellte sich auf über 800 000 Tonnen gegen 500 000 im Vorjahre. Den Hauptantheil an diesem Zuwachs lieferte die schwere Industrie: Panzerplatten und dergl.; Steinkohle und Koks sind in vorstehenden Zahlen nicht eingeschlossen.

Im Baugeschäft hat sich im Jahre 1895 eine größere Thätigkeit entwickelt als im Vorjahre; gegen 938 neue Häuser im Vorjahre sind im Jahre 1895 999 und an sonstigen Gebäuden, darunter einige große Unternehmungen, 253 gegen 250 des Vorjahres errichtet worden.

Die im Vorjahre konstatirte Besserung in den Kapitalanlagen der industriellen Unternehmungen ist in diesem Jahre noch mehr zur Geltung gekommen. Die Werthe sämmtlicher größerer Unternehmungen sind theilweise ganz wesentlich gestiegen, die vertheilten Dividenden blieben jedoch ungefähr auf der Höhe des Vorjahres.

Die Fabrikanten von Panzerplatten und sonstigem schweren Bedarfsmaterial waren das ganze Jahr hindurch vollauf beschäftigt; große Kontrakte wurden mit ins neue Jahr übernommen, und neue Aufträge kamen im Laufe des Jahres noch dazu, so daß, um den Anforderungen in diesem Zweige gerecht zu werden, zeitweise Tag und Nacht gearbeitet wurde.

In Eisenbahnmaterial war das Geschäft in den ersten drei Vierteljahren äußerst ruhig, im letzten Vierteljahr nahm es jedoch einen beträchtlichen Aufschwung, und waren beim Jahresschluß Aufträge reichlich vorhanden.

Die Stahlproduktion hat gegen das Vorjahr wesentlich zugenommen; es herrschte in allen Sorten größere Nachfrage, aber bessere Preise waren nur in vereinzelten Fällen zu erzielen. Das zur Fabrikation der besseren Stahlsorten erforderliche Schwedische Eisen wurde in größerer Menge von etwa 35 000 Tonnen gegen etwa 30 000 Tonnen im Vorjahre eingeführt, und zwar gegen das Ende des Jahres zu etwas erhöhten Preisen, verursacht hauptsächlich durch die außergewöhnlich großen Bezüge dieses Materials der Vereinigten Staaten von Amerika. Das Geschäft mit diesem Lande hat sich sehr gehoben; die Vereinigten Staaten von Amerika haben sowohl in Stahl wie auch in Messer- und anderen Waaren bedeutend mehr bezogen, Stahl insbesondere, während die Aufträge in Messerwaaren den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen haben; immerhin hat aber die Ausfuhr in diesem Fache nach Amerika die der Vorjahre bei Weitem überstiegen. Der Versand an Stahl-Messerwaaren und anderen Artikeln nach den Vereinigten Staaten von Amerika betrug:

	Stahl in Stangen u. s. w.	Messerwaaren.	Zusammen einschl. anderer Artikel.
	Werth in Dollars.		
1894	1 002 754	549 049	1 879 568
1895	1 606 099	725 119	2 537 086

In allen Fächern der Messerwaarenbranche herrschte durchweg eine rege Stimmung. Obgleich von einzelnen Ländern die Aufträge nicht in so reichlichem Maße kamen wie sonst, und von anderen, z. B. von Australien, anderen Britischen Kolonien und Südamerika, Bestellungen merklich zurückgeblieben sind, so hat das Geschäft im großen Ganzen doch zugenommen und lohnende Beschäftigung eingebracht.

Der Bedarf an Elfenbein, Horn, Hirschhorn u. s. w. für

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 340.

die Messerwaarenfabrikation war ein dem besseren Geschäftsgang entsprechend größerer. Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika, die neben dem heimischen Markte in diesen Artikeln am wichtigsten sind, kauften nicht in dem üblichen Maße, sonst wären die Preise voraussichtlich mehr gestiegen.

Silber und plattirte Waaren. Das Jahr fing mit schleppendem Geschäftsgange an, besserte sich aber im Verlaufe, und mit dem letzten Vierteljahre kamen so belangreiche Aufträge, daß im Allgemeinen nicht geklagt werden konnte. Die billigeren Sorten haben ihr Feld behauptet, die feineren, silber-plattirten Waaren werden von Jahr zu Jahr weniger verlangt, und namentlich in den leichteren Artikeln durch massives Silber verdrängt.

In Feilen waren reichlichere Aufträge vorhanden als seit Jahren, aber die Fabrikanten klagen über zu billige Preise. Maschinen-, wie Handfeilenhauer, hatten genügende Beschäftigung.

In Schneide-, Schreiner- und sonstigen Werkzeugen, Maschinenmessern, Sägen für Papier- und Holzbearbeitung u. s. w. und in landwirthschaftlichen Geräthschaften ist ein lebhaftes Geschäft zu verzeichnen; namentlich in den letzteren Artikeln hatten die Fabrikanten mehr zu thun als seit Jahren.

Ein für den Bezirk neuer Industriezweig, dem eine große Zukunft beigelegt wird, ist die Fabrikation von Fahrrädern. Da sämmtliche zur Herstellung erforderlichen Materialien und Bestandtheile am Platze selbst hergestellt werden, so besitzen die Fabrikanten natürliche Vortheile.

Einfuhr. Die Einfuhr in leichteren billigeren Werkzeugen und Messerwaaren, in welcher Deutschland bisher die erste Stellung einnahm, hat gegen früher nachgelassen, und zwar, weil diese Artikel vielfach jetzt fast ebenso vortheilhaft in Großbritannien fabrizirt werden. Andere Deutsche Erzeugnisse haben ebenfalls nur geringe Fortschritte aufzuweisen. Chemische Produkte und sonstige Spezialitäten wurden in beträchtlichen Mengen eingeführt. Die Bezüge von Rhein- und Moselweinen haben sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres erhalten, dagegen ist der Bezug von Bier fast ganz ausgefallen. Hopfen wurde immer noch in großen Posten aus Deutschland, besonders Bayern, bezogen, jedoch lange nicht mehr in demselben Umfange wie früher. Die überaus reichlichen Ernten, von denen Großbritannien in den zwei letzten Jahren begünstigt wurde, haben natürlicherweise eine große Preis- und Geschäftsverschiebung verursacht, die Preise derart heruntergedrückt, daß sich für die Ausländer die Geschäfte kaum mehr lohnen. Die Konkurrenz in Hopfen wird mit jedem Jahre größer; viele Länder, wie Australien, Neuseeland, Kalifornien u. s. w., die Hopfen früher nur wenig oder gar nicht erzeugten, treten jetzt neben den nördlichen Gegenden der Vereinigten Staaten von Amerika und Canada als Mitbewerber auf, liefern gute Qualitäten und machen das Geschäft immer schwieriger. In Papier, hauptsächlich in Druckpapieren, lieferte Deutschland den bei Weitem größten Theil des Bedarfes, ist jedoch in den letzten Jahren von den Vereinigten Staaten von Amerika, und namentlich im verflossenen, durch Norwegisches und Britisches Fabrikat sehr bedrängt worden, so daß der Absatz bedeutend nachgelassen hat. Das Amerikanische Papier hat unter derselben Konkurrenz gelitten, und wird auch nur noch wenig davon eingeführt. Das Norwegische, aus Holzstoff hergestellte Papier soll sich besonders bei den großen Druckereien gut bewähren, ist außerdem billiger als das Deutsche und nicht so abfallreich wie das Amerikanische und verschafft sich daher von Jahr zu Jahr mehr Eingang.

Argentinien.

Einfuhr im Jahre 1895 [1]).

Der Gesammtwerth der nach Argentinien im Jahre 1895 eingeführten Waaren betrug 99 579 065 Pesos Gold gegen 95 911 054 im Vorjahre.

Von den einzelnen Ländern, welche in erster Linie hieran betheiligt sind, führten ein:

	1894.	1895.
	Werth: Pesos	Gold.
Großbritannien	33 189 014	39 524 270
Deutschland	10 689 487	11 162 549
Italien	8 873 377	10 363 129
Frankreich	10 156 320	9 116 870
Belgien	8 958 561	7 441 356
Nordamerika	10 156 320	6 686 999
Brasilien	1 980 468	4 059 665
Spanien	1 703 314	2 575 125

Die große Zunahme, die die Einfuhr aus Großbritannien erfahren hat, ist hauptsächlich durch die bedeutende Mehreinfuhr von baumwollenen und wollenen Stoffen herbeigeführt worden. Deutschland, dessen Einfuhr sich um etwa 1/2 Million Pesos Gold vermehrte, hat sich auf der zweiten Stelle in der Reihe der Einfuhrländer behauptet.

Seit einigen Jahren erst hat Italien begonnen, in größeren Mengen wollene und baumwollene Stoffe einzuführen, mit denen es jetzt ein beachtenswerther Konkurrent geworden ist. Der bedeutend vermehrten Einfuhr dieser Artikel sowie ferner von Weinen und Olivenöl dürfte in erster Linie die Zunahme der Italienischen Einfuhr zuzuschreiben sein.

Die Mehreinfuhr aus Brasilien ist veranlaßt durch die vermehrte Einfuhr von Yerba-Mate, Kaffee und Tabak.

Frankreich, Nordamerika und Belgien sind mit ihrer Einfuhr von Jahr zu Jahr zurückgegangen.

Es wurden eingeführt:

	1894.	1895.
	Werth: Pesos	Gold.
Lebendes Vieh	222 815	611 738
Lebensmittel	9 812 078	11 543 370
Getränke	6 953 564	8 798 254
Tabak	343 622	1 202 873
Garn und Zeugwaaren	25 863 828	34 117 893
Fertige Kleider und Konfektionswaaren	3 650 430	3 186 518
Chemikalien	3 995 279	4 830 067
Holz und Holzwaaren	5 387 532	3 812 243
Papier und Papierwaaren	3 194 506	2 236 949
Leder und Lederwaaren	650 219	641 243
Eisen und Eisenwaaren	14 251 133	9 800 565
Baumaterialien	1 913 730	1 922 179
Verschiedene Metalle u. Metallwaaren	1 653 721	1 430 009
Stein-, Thon- und Glaswaaren	2 543 383	2 256 423
Brennmaterial	8 784 051	6 306 834
Nicht genannte Artikel	3 504 211	2 158 574

Für Deutschland kommt in erster Linie die Einfuhr von Getränken, Manufaktur- und Konfektionswaaren, Chemikalien, Papier und Papierwaaren, Eisen und Eisenwaaren sowie von Glaswaaren

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Juniheft II. S. 251.

in Betracht. Darüber, inwieweit es an der Einfuhr der gedachten Artikel betheiligt ist, fehlen noch die näheren Angaben.

Die Zunahme der Einfuhr von Getränken um 1,84 Millionen Pesos erklärt sich besonders aus der Mehreinfuhr von gewöhnlichem Italienischen Wein. Deutschland dürfte nur an der Mehreinfuhr von Mineralwasser und Bier, deren Einfuhren von 120 423 und 29 064 Pesos Gold im Jahre 1894 auf 154 964 und 51 515 Pesos Gold stiegen, betheiligt sein.

Die Einfuhr von Garn und Zeugwaaren erreichte eine Höhe von 34,11 Millionen gegen 25,86 Millionen im Vorjahre und übertrifft die bis jetzt höchste des Jahres 1892 noch um 4 Millionen. Zugenommen hat in erster Linie die Einfuhr von rein baumwollenen Stoffen um 8 680 000, die von wollenen und gezwirnten Stoffen um 534 885 und 169 640 Pesos Gold. Dieser Zunahme steht eine Abnahme der Einfuhr von Seidengarn, gesponnener Baumwolle, Bindfaden, sowie von seidenen und halbseidenen Stoffen gegenüber. Die bedeutende Mehreinfuhr von baumwollenem Zeug dürfte besonders auf die Herabsetzung des Zolls von 25 auf 20 pCt. und die noch rechtzeitig bekannt gewordene Wiedererhöhung des Zolls auf 25 pCt. für das laufende Jahr zurückzuführen sein.

Der Werth der eingeführten fertigen Kleider und Konfektionswaaren ist von 3,65 Millionen im Jahre 1894 auf 3,18 Millionen im Berichtsjahre herabgegangen.

Nur die Einfuhr von Taschentüchern und feineren Sorten von Strumpfwaaren, Artikel, die im Inlande noch nicht hergestellt werden, hat eine Zunahme erfahren.

Der Einfuhrwerth von Leder und Lederwaaren hat keine wesentliche Veränderung erlitten. Der Mehreinfuhr von verarbeiteten Fellen um etwa 67 000 Pesos Gold steht eine entsprechende Mindereinfuhr von Lederwaaren gegenüber.

Den bedeutendsten Rückgang weist die Einfuhr von Eisen und Eisenwaaren auf, welche von 14,25 Millionen auf 9,8 Millionen Pesos herabgegangen ist. Abgenommen hat namentlich die Einfuhr von Roheisen, Zaundraht, sowie ferner die von Motoren, landwirthschaftlichen Maschinen, von Küchengeräth, Messerschmiede- und Kurzwaaren.

Hierbei ist besonders die Abnahme der Einfuhr von Motoren und landwirthschaftlichen Maschinen hervorzuheben, deren Werth von 1 014 013 und 3 707 130 Pesos Gold auf 113 227 und 1 202 589 Pesos Gold herabgegangen ist. Der Grund für diese Verminderung dürfte darin zu suchen sein, daß die Einfuhr von 1893 eine überaus starke war, hervorgerufen durch die außerordentlich günstige Weizenernte jenes Jahres und die in Vorschlag gebrachten Abänderungen der Zollansätze für das nächste Jahr. Im Jahre 1894 waren viele Motore von jedem Zoll befreit, die anderen zahlten nur 5 pCt., 1895 dagegen wurde der Einfuhrzoll auf 25 pCt. des Werths erhöht, und ähnlich verfuhr man mit den landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen. Hierzu kam noch, daß die Weizenernte des vergangenen Jahres kaum eine Mittelernte genannt werden konnte.

Es wurden eingeführt:

	1893.	1894.	1895.
	Werth: Pesos Gold.		
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe	2 256 919	3 707 130	1 202 589
Motore	732 647	1 014 013	113 227

Eine Zunahme um fast 1/2 Million Pesos hat die Einfuhr von Draht (außer Zaundraht) erfahren, ferner die von eisernen Trägern und Säulen um 77 720 und die von Schrauben und Schraubenmuttern um 44 472 Pesos Gold.

Der Einfuhrwerth von Stein-, Thon- und Glaswaaren sowie der von Metallwaaren ist um etwa 380 000 und 223 000 Pesos Gold geringer als im Vorjahre.

Daß die wirthschaftliche Lage des Landes und seine Kaufkraft sich stetig bessert, beweist u. A. der fast gänzliche Wegfall von Baarrimessen nach dem Auslande, woraus hervorgeht, daß Argentinien die bezogenen Waaren mit seinen eigenen Erzeugnissen bezahlt. Außerdem aber ist die Erhöhung des Werthes der Einfuhr um etwa 15 Millionen Mark ein um so sprechenderer Beleg für die fortschreitende Hebung des Landes, als dessen einheimische Industrie sich mehr und mehr der Herstellung solcher Artikel bemächtigt, welche bis vor kurzer Zeit ausschließlich vom Auslande eingeführt werden mußten. Wenn auch die Landesindustrie noch weit von der Stufe der Vollkommenheit entfernt ist, mit welcher in Europa gearbeitet wird, und in den hohen Zöllen einen eigentlichen Halt findet, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß sie nicht unbeträchtliche Mengen von Verbrauchsartikeln liefert und dadurch die Einfuhr schwächt. Wenn letztere trotzdem an Werth zunimmt, so kann dies nur als ein dem Lande günstiges Zeichen aufgefaßt werden.

Iloilo.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die letzte Zuckerernte ist, wie vorauszusehen gewesen, bedeutend größer ausgefallen als die vorhergehende. Zur Ausfuhr kamen im Ganzen 110 555 Engl. Tonnen gegen 88 107 im Vorjahre.

Die 1895er Ernte wird allgemein auf mindestens 125 000 Engl. Tonnen geschätzt, sie würde bedeutend größer sein, wenn nicht bis Ende Februar anhaltender Regen das Wachsthum des Rohres stark beeinträchtigt hätte.

Erheblich höher dürfte sich noch die nächste Zuckerernte stellen, da in Folge der seit Anfang des Jahres 1896 herrschenden ungewöhnlich hohen Zuckerpreise viel mehr als in früheren Jahren angesät worden ist, und die neuen Saaten vom Wetter bisher sehr begünstigt, ganz ausgezeichnet gedeihen.

An der Ausfuhr trockenen Zuckers im Jahre 1895 waren betheiligt

	Engl. Tonnen.
die Vereinigten Staaten von Amerika	mit 35 412
Canada	„ 10 250
Großbritannien	„ 58 050
China	„ 8 142
Japan	„ 1 634
Manila	„ 789

Außerdem wurden ausgeführt 1278 Engl. Tonnen nasser Zucker nach Großbritannien, ferner 725 Engl. Tonnen Sapanholz nach China, und 500 Engl. Tonnen Tabak nach Manila.

An Reis mußten im Laufe des letzten Jahres etwa 9000 Engl. Tonnen von Saigon, und ungefähr die doppelte Menge von Manila eingeführt werden.

Die Tabakernte war sehr klein.

Was die Einfuhr Deutscher Waaren anlangt, so haben die im Laufe des letzten Jahres eingeführten ersten Deutschen Zuckerrohr-Walzwerke und Dampfmaschinen großen Anklang gefunden.

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 175.

Schiffsverkehr im Hafen von Iloilo im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
	Zahl.	Reg. Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	5	8 241	—	—	5	8 241	5	8 241
Britische	39	73 633	13	19 829	41	76 763	35	67 630
Deutsche	8	7 070	5	3 723	8	7 070	7	6 242
Französische	2	1 593	2	1 593	2	1 593	1	830
Oesterreichisch-Ungarische	1	2 004	1	2 004	1	2 004	—	—
Niederländische	2	1 344	2	1 344	2	1 344	2	1 344
Spanische	5	3 365	5	3 365	5	3 365	3	2 100
Zusammen...	62	97 250	28	31 858	64	100 380	53	86 387
Darunter Dampfschiffe...	49	77 778	23	24 451	49	77 778	40	66 732

Dordrecht.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Rückgang der Waarenpreise, das Kennzeichen der letzten vier Jahre, scheint im Jahre 1895 zum Stillstand gekommen zu sein. Einige Artikel, wie Petroleum, Häute, Getreide, erfuhren sogar eine Preissteigerung, so daß der Handel darin sich belebte. Die Ernte fiel in Folge der im Juli und August eingetretenen Regengüsse nicht so günstig aus, als man erwartet hatte.

Der Zinsfuß war während des ganzen Jahres niedrig. Der Diskont der Niederländischen Bank betrug $2^1/_2$ pCt.

Die Niederländischen Eisenbahnen ergaben einen befriedigenden Ertrag.

Getreide. Die Zufuhren waren in Folge der Entwickelung der Dorfmärkte und in Folge der großen Ausdehnung des Flachs- und Zuckerrübenbaues nur klein. Sie stellten sich, wie folgt:

	Menge. hl	Niedrigster Preis für das Hektoliter. Gulden.	Höchster Preis für das Hektoliter. Gulden.
Weizen	10 560	4,80	7,50
Roggen	580	3,50	4,70
Gerste (Winter- u. Sommer-)	5 260	3,00	4,80
Spelz	85	2,20	3,70
Hafer	1 430	1,80	3,50
Pferdebohnen	870	4,50	5,80
Taubenbohnen		5,00	6,20
Weiße Bohnen		8,00	13,50
Braune Bohnen		8,50	17,00
Erbsen	1 800	4,80	8,50
Kanariensamen	60	6,00	7,50
	Lasten.		
Buchweizen	780	.	.
Kohlsaat	2 150	5,50	8,00
Leinsaat (zur Saat)	1 582	8,50	10,50
„ (zum Pressen)		5,50	9,00

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 332.

Rüböl. Umsatz und Ausfuhr dieser besonders nach Großbritannien als Patentöl ausgeführten Waare war befriedigend. Auch Belgien bezog von Zeit zu Zeit bedeutende Mengen. Die Preise schwankten zwischen 21 und 24 Gulden.

Leinöl bildete zu Anfang des Jahres einen großen Ausfuhrartikel, insbesondere wurde nach Deutschland viel ausgeführt, daneben auch nach Belgien und Schweden-Norwegen. Im Laufe des Jahres trat jedoch mehr das Inland als Abnehmer auf. Die Preise stellten sich auf 21 bis 24 Gulden für 1 Hektoliter.

Die Einfuhr zur See betrug:

	cbm		cbm
1891	310 963	1894	334 562
1892	408 596	1895	216 828
1893	330 556		

Im Jahre 1895 wurden durch Seeschiffe folgende Waaren angebracht:

Holz durch 61 Dampfschiffe und 13 Segelschiffe,
Porzellanerde durch 49 Segelschiffe,
Kohle durch 5 Dampfschiffe und 1 Segelschiff,
Reis durch 1 Dampfschiff,
Glas, gebrochenes, durch 2 Segelschiffe,
Feuersteine durch 1 Dampfschiff und 4 Segelschiffe,
Salz durch 4 Segelschiffe,
Rapssaat durch 1 Segelschiff,
Theer durch 1 Segelschiff,
Lehm durch 1 Segelschiff.

Ueber Rotterdam wurden ferner 8000 Ballen Kaffee und 4000 Blöcke Zinn eingeführt.

In der Rheinfahrt sind in Dordrecht 87 658 Tonnen einklarirt und 44 303 Tonnen ausklarirt worden, so daß der Gesammtumsatz dieses Verkehrs sich auf 131 961 Tonnen gegen 160 505 Tonnen im Vorjahre belief.

Was den wichtigsten Handelsartikel Dordrechts, Holz, betrifft, so kamen zur Ueberladung aus Amerika 8 volle Ladungen und 1 Theilladung im Gewicht von 13 Mill. kg, aus den Ostseehäfen und aus Norwegen 32 Ladungen im Gewicht von 27 Mill. kg und aus nicht näher bezeichneten Häfen noch 33 Ladungen an. Hierunter befanden sich 5 Segel- und 5 Dampfschiffsladungen mit Pitchpineholz, sowie eine Segelladung aus Puget-Sund mit Oregon-Pineholz. Der größte Theil letzterer Ladung ging nach Deutschland. In den Nieder-

landen ist dieses Holz seiner geringen Güte wegen nicht beliebt. Für Holz aus Südamerika und aus Südafrika, wovon bedeutende Posten weiter nach Deutschland ausgeführt wurden, bestand große Nachfrage.

Die Preise waren fest und lohnend. Für 1896 sind Kontrakte noch zu höheren Preisen als im Jahre 1895 abgeschlossen worden. Die Ostseefrachten sind dabei sehr niedrig.

Bezüglich der für Dordrecht nicht unwichtigen Porzellanerde ist zu bemerken, daß sie aus Wales kam und hauptsächlich nach Deutschland (Duisburg, Düsseldorf und Bonn) ging.

Industrie. Zu den gewerblichen Anlagen ist eine Fabrik zur Erzeugung von Viehfutterkuchen hinzugekommen, die 25 Arbeiter beschäftigt und Deutsche und Amerikanische Leinkuchen weiter bearbeitet.

Der Absatz der Asphaltfabrik war befriedigend. Die Zuckerfabrik verarbeitete 19 895 000 kg Zuckerrüben. Die Preise blieben in Folge der scharfen Konkurrenz niedrig. Die Bearbeitung von Flechtrohr litt unter der allgemeinen Depression in dieser Waare.

Die Lackmus- und Blauselfabrik konnte kaum auf die Produktionskosten kommen. Die beiden Metallwaarenfabriken waren nicht im Stande, allen Aufträgen zu entsprechen, weshalb eine Ausdehnung der Fabrikanlagen und die Vermehrung des Personals beschlossen wurde. Die Fabrik für Holzkonservirung hatte ausreichende Aufträge. Die Gasanstalt, die theils Britische theils Deutsche Kohlen verwandte, erzeugte 1 659 069 cbm Gas gegen 1 672 772 cbm im Jahre 1894; die Abnahme ist der Einführung des elektrischen Lichtes zuzuschreiben. Die Kunstbutterfabrik hatte einen flauen Absatz; nach Großbritannien wurden etwa 25 pCt. weniger als im Jahre 1894 und nach Belgien in Folge Erhöhung des Einfuhrzolles fast nichts ausgeführt; als Ursache des Rückgangs der Ausfuhr nach Großbritannien wird die Einfuhr Australischer und Amerikanischer Butter angesehen. Die Konservenfabrik hatte trotz der Konkurrenz reichliche Arbeit. Besonderen Aufschwung hat die Fabrik von Gasmessern erfahren; sie hat im Laufe des Jahres ihr Personal verdoppelt und die Fabrikanlagen erweitert; beim Aichamt ließ sie 5286 Gasmesser, die alle in den Niederlanden blieben, stempeln. Die Garnspinnerei und Seilerei arbeitete regelmäß mit 50 Arbeitern. Die Fabrikationspreise blieben niedrig und standen zu den Preisen der Rohstoffe in keinem Verhältniß. Die Werkzeug- und die Maschinenfabrik hatten reichliche Beschäftigung. Die Oelsiedereien machten wegen der niedrigen Preise der Lein- und Rübsaat und der guten Preise für Oel mit diesen ziemlich gute Geschäfte, doch wurde ihr Gewinn durch den Rückgang der Raps- und Leinkuchenpreise wieder aufgehoben.

Die Seeschifffahrt ist in Folge des mangelhaften Zustandes des Wasserweges nach der See zurückgegangen. Viele sonst für Dordrecht bestimmte Ladungen sind nach Rotterdam gebracht worden. Im Ganzen kamen 75 Segel- und 71 Dampfschiffe — zusammen 146 Schiffe — von 216 829 cbm Raumgehalt an gegen 199 Schiffe von 334 562 cbm im Jahre 1894.

An dem Schiffsverkehr im Jahre 1895 waren die einzelnen Nationen betheiligt, wie folgt:

	Segelschiffe.	Dampfschiffe.
Niederländische	5	1
Brittische	51	33
Norwegische	9	2
Deutsche	—	30
Dänische	5	5
Russische	1	—
Schwedische	3	—
Italienische	1	—

In der Binnenschifffahrt liefen 4996 Fahrzeuge von 437 167 Tonnen gegen 4777 Schiffe von 437 926 Tonnen im Jahre 1894 ein.

Chios.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Ernte von Getreide, Oliven, Wein, Mandeln, Mastix, Feigen, Anis und Johannisbrot verspricht eine gute und reichliche zu werden, dasselbe ist bei Orangen und Citronen nicht der Fall. Diese Früchte bildeten ehemals eine Quelle des Reichthums für das Land, und noch bis zum Jahre 1880 wurden große Mengen dieser Früchte nach der Türkei, Rußland und Rumänien ausgeführt. Seitdem die Krankheit, von der die Pflanzen befallen worden sind (die Griechen nennen sie Psoniasi oder Kocus Kytri), sich so gewaltig ausgebreitet hat, ist die Ausfuhr von Orangen und Citronen ganz außerordentlich zurückgegangen. Dies ist auch die Ursache der Entwerthung alles Eigenthums und des Elends in der Mittelklasse der Bevölkerung.

Ueber den Handels- und Schiffsverkehr von Chios im Jahre 1895 geben folgende Uebersichten Aufschluß.

Eingeführt wurden in den Jahren 1894 und 1895:

Waaren.	1894.		1895.	
	100 kg	Werth: Mark.	100 kg	Werth: Mark.
Zucker	700	490 000	7 700	270 000
Kaffee	1 200	200 000	1 100	220 000
Reis	10 000	280 000	15 000	300 000
Häute	118 000	5 900 000	110 000	5 800 000
Alkohol	13 000	300 000	10 000	200 000
Mehl	17 000	272 000	24 000	400 000
Getreide	90 000	720 000	100 000	600 000
Bauholz	250 000	160 000	350 000	180 000
Manufakturwaaren	7 500	280 000	6 000	400 000
Fische, gesalzene	3 900	120 000	4 200	110 000
Zündhölzer	1 300	34 000	1 200	50 000
Glaswaaren	3 000	70 000	5 000	80 000
Zus. einschl. aller anderen Waaren	721 900	9 026 000	634 200	8 610 000

Ausgeführt wurden in den Jahren 1894 und 1895:

Waaren.	1894.		1895.	
	100 kg	Werth: Mark.	100 kg	Werth: Mark.
Mastix	1 800	400 000	2 400	500 000
Mandeln	3 000	240 000	2 200	220 000
Orangen und Citronen	30 000	54 000	30 000	240 000
Branntwein	25 000	790 000	25 000	80 000
Leder	90 000	13 200 000	40 000	6 400 000
Anis	3 500	140 000	3 500	200 000
Johannisbrot	5 000	40 000	3 500	40 000
Zus. einschl. aller anderen Artikel	158 300	14 864 000	106 600	8 400 000

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 373.

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.		Eingang.				Ausgang.			
		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
		Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Oesterreichisch-Ungarische	beladen	200	229 979	1	85	200	229 979	1	85
Italienische	beladen	28	44 668	1	538	28	44 668	1	538
Griechische	beladen	201	124 620	110	17 600	201	124 620	95	13 600
	leer	—	—	194	11 000	—	—	209	15 000
Russische	beladen	96	204 608	—	—	96	204 608	—	—
Türkische	beladen	200	90 500	170	16 000	200	90 500	70	9 000
	leer	—	—	130	24 000	—	—	230	31 000
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs anderer Nationen	beladen	725	694 375	282	34 223	725	694 375	167	23 223
	leer	—	—	324	35 000	—	—	439	46 000

An der Küstenschifffahrt waren betheiligt:

Nationalität.		Eingang.				Ausgang.			
		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
		Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Griechische	beladen	140	21 200	—	—	140	21 200	—	—
Britische	beladen	242	28 724	—	—	242	28 724	—	—
Türkische	beladen	308	84 000	290	4 350	308	84 000	90	10 000
	leer	—	—	410	16 400	—	—	610	10 750
Zusammen...	beladen	690	133 924	290	4 350	690	133 924	90	10 000
	leer	—	—	410	16 400	—	—	610	10 750

Cincinnati.

Das Gasfeld des Staates Indiana.

(Nach einem Berichte des Staats-Gas-Inspektors.)

Als die Gasfelder der Staaten Ohio und Pennsylvania erschöpft waren, wurde das große Gasfeld des Staates Indiana entdeckt. Die Ausdehnung dieses Feldes und die scheinbare Gleichmäßigkeit, mit welcher die zahlreichen Quellen Gas lieferten, verleiteten zu dem Glauben, daß man endlich ein Gasfeld gefunden habe, welches unerschöpflich sei. Die Besitzer der in dem Staate Ohio befindlichen Fabriken nahmen die Einladung der Städte und Dörfer des Gasfeldes des Staates Indiana an und siedelten dahin über. Der Verlust dieser Fabriken rief in den betreffenden Theilen des Staates Ohio eine Panik hervor; große Vermögen gingen verloren, und die Werthe sanken bedeutend. Im Staate Indiana sind etwa 1 200 000 Mark in industriellen Etablissements angelegt, von welchen sich ein großer Theil in dem Gasfelde befindet. Bald nach seiner Entdeckung wurde das Gasfeld von Indiana mit der Stadt Chicago und den hauptsächlichsten Fabrikorten des Staates Indiana durch Röhrenleitungen verbunden, und Korporationen und Kapitalisten bemühten sich, einen thunlichst großen Theil des Gasfeldes unter ihre Kontrole zu bekommen. Von Jahr zu Jahr wurden die Röhrenleitungen ausgedehnt, und ist zur Zeit fast das ganze weite Gasfeld in Anspruch genommen. Aber auch das Gasfeld des Staates Indiana scheint sich seiner Erschöpfung zu nähern. Jeden Monat werden Gasquellen als erschöpft aufgegeben, und die Kraft, mit welcher das Naturgas dem Boden entströmt, nimmt in vielen Theilen des Gasfeldes rasch ab. Früher entsprach diese Kraft im Durchschnitt einem Drucke von 320 Pfd. auf 1 Quadratzoll, jetzt nur noch einem solchen von 240 Pfd. Um die erforderliche Menge Naturgas zu gewinnen, müssen die Gasgesellschaften und Fabrikbesitzer immer wieder neue Bohrungen vornehmen und ihre Röhrenleitungen erweitern. Von den vorhandenen Quellen enthalten bereits viele große Mengen Wasser.

Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wie lange die Ausbeutung noch geschehen kann, ohne durch Anwendung künstlichen Druckes das Gas durch die Röhren zu zwingen. Die Anwendung künstlichen Druckes bringt aber die Gefahr mit sich, daß man Wasser statt Gas zu Tage fördert.

Gleich nach der Entdeckung des Gasfeldes von Indiana entwickelte sich auf demselben eine ungeahnte industrielle Thätigkeit. Große Fabriken wurden errichtet, welche Naturgas als Brennmaterial gebrauchten. Aus Dörfern wurden Städte, und die Städte schossen mächtig in die Höhe. Der Werth von Grund und Boden stieg bedeutend, und die wildeste Spekulation herrschte. In Folge des Glaubens, daß die vorhandenen Gasvorräthe unerschöpflich seien, wurden große Mengen Naturgases vergeudet. Der Gasinspektor von Indiana hat berechnet, daß in 4 Jahren Naturgas im Werthe von

82 Mill. Mark nutzlos verschwendet wurde. Aber schon nach Ablauf weniger Jahre wurden die Interessenten durch die Thatsachen zu der Einsicht gebracht, daß ihr Glaube an die Unerschöpflichkeit der vorhandenen Vorräthe von Naturgas falsch sei. Zur Zeit müssen bereits zahlreiche Fabriken, welche früher mit Naturgas versehen wurden, wieder Steinkohlen brennen. Im Uebrigen fängt man endlich an, mit dem Naturgas sparsamer und vernünftiger zu wirthschaften.

Im Jahre 1893 hatte die Kraft, mit welcher das Gas in die Röhren strömte, in den verschiedenen Theilen des Gasfeldes einen Druck bis zu 300 Pfd. auf 1 Quadratzoll. Diese Kraft weisen jedoch nur neue Quellen auf. In älteren Quellen ist der Druck bedeutend schwächer, und beläuft sich der Unterschied in einzelnen Fällen auf 100 Pfd. Die Quellen, welche Gas nach Indianapolis, Crawfordsville, Frankfort, Lafayette, Logansport, Peru, Wabash, Huntington, Bluffton, Fort Wayne, Decatur, Portland und Shelbyville liefern, weisen einen Druck von 225 bis 250 Pfd. auf, während die Quellen, die Chicago und Richmond mit Gas versehen, einen solchen von 280 bis 290 Pfd. haben. Die Gesellschaften, welche jene Orte mit Naturgas versorgen, müssen aber jedes Jahr neue Quellen erbohren, wobei sich herausstellt, daß die Gasquellen, welche in den letzten Jahren eröffnet wurden, nicht mehr den Druck ausüben wie die zuerst eröffneten. Auch dieser Umstand deutet darauf hin, daß das Gasfeld von Indiana in nicht ferner Zeit erschöpft sein wird. Die Sachlage erscheint um so drohender, als am Anfangspunkt der Röhrenleitungen ein Druck von 225 bis 250 Pfd. auf einen Quadratzoll erforderlich ist, um das Gas den Konsumenten der entfernter liegenden Orte zuzuführen. Jetzt ist der Durchschnittsdruck nur um eine Kleinigkeit höher als der durchaus nöthige Druck. Alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß gegenwärtig Gas nicht in nennenswerthen Mengen erzeugt wird, und daß jedenfalls der Verbrauch weit stärker ist als die Erzeugung. Jetzt, da feststeht, daß Naturgas nicht dauernd zu haben sein wird, wenden viele der Herstellung eines künstlichen Substituts ihre Aufmerksamkeit zu. Werke sind in verschiedenen Plätzen Behufs Produktion von Heizgas errichtet worden und arbeiten theilweise mit etwas Erfolg. Bisher hat indessen kein Werk ein Gas herstellen können, welches dem Naturgas an Heizkraft gleichkommt. Naturgas hat aber dem Amerikanischen Volke die Vortheile gezeigt, welche ein gasiger Brennstoff besitzt. In vielen Theilen des Gasfeldes tritt Erdöl an Stelle des Gases, sobald letzteres verbraucht ist. Das Gestein, welches Naturgas enthält, ist porös und mit Erdöl getränkt. Es ist nun die Theorie aufgestellt worden, man könne Naturgas auf künstlichem Wege dadurch erzeugen, daß man mit Hülfe starker Pumpen Luft durch den porösen, Erdöl enthaltenden Felsen zwingt.

Die Luft, so wird von Sachverständigen behauptet, entströme den Bohrlöchern als Naturgas, nachdem sie das Erdöl durchlaufen habe. Man verspricht sich in Fachkreisen einen großen Erfolg von der praktischen Durchführung dieser Theorie.

Sollte das Gasfeld von Indiana erschöpft werden, so würde dadurch unzweifelhaft der Industrie des Staates ein ungeheurer Schaden erwachsen.

Smyrna.

Der Handel mit Säcken und Packleinen.

(Moniteur officiel du commerce).

Die Einfuhr von leeren Säcken nach Smyrna beläuft sich auf etwa 2 500 000 Stück, einschließlich der in Durchfuhr nach der Küste von Kleinasien und nach den Inseln des Archipels, wie Chios, Mytilini, Rhodus u. s. w. gehenden. Sie dienen zur Verpackung der Ausfuhrprodukte, die nicht als Sturzgut verladen werden, nämlich Oelsämereien, getrockneten Früchten, Mehl, Drogen, auch zum Theil von Vallonea und Getreide. An der Einfuhr sind folgende Länder betheiligt:

Britisch-Ostindien	mit etwa	1 000 000 Säcken,
Italien	„ „	900 000 „
Großbritannien (Dundee)	„ „	400 000 „
Deutschland	„ „	100 000 „
Die Niederlande und Belgien	„ „	100 000 „

Diese Zahlen sind annähernde und schwanken je nach den Umständen um 15 bis 20 pCt. Maße und Gewicht der eingeführten Säcke, in Englischen Zoll und Pfunden ausgedrückt, sind folgende:

	Engl. Zoll.	Engl. Pfund.
Indische Säcke	28 × 48	2 1/2, 3 1/4, 3 1/2
	30 × 60	3 1/2
Italienische Säcke	28 × 48	2 1/4, 2 1/2
	27 × 40	1
	22 × 30	7/8
	18 × 25	5/8
Englische Säcke	28 × 48	2 1/4, 2 1/2, 3 1/2
	27 × 40	1, 2 1/4
	22 × 30	7/8, 1
	18 × 25	7/8
Deutsche Säcke	22 × 28	7/8 (für Rosinen)
	18 × 25	7/8
Niederländische Säcke	22 × 30	7/8
	18 × 25	5/8

Der Durchschnittspreis für Säcke stellt sich in Smyrna, einschließlich Fracht und Versicherung, etwa wie folgt:

100 Säcke von Indien 28 × 48 Zoll im Gewicht von 2 1/2 Engl Pfund : 50 Franken;

100 Säcke für Früchte 22 × 30 Zoll im Gewicht von 7/8 Engl. Pfund : 30 Franken;

100 Säcke für Früchte 18 × 25 Zoll im Gewicht von 5/8 Engl. Pfund : 22 Franken;

100 Säcke für Mehl 27 × 40 Zoll im Gewicht von 1 Engl. Pfund : 41 Franken.

Die Indischen Säcke dienen zur Verpackung von Sämereien, Gerste, Vallonea, Getreide u. s. w., und sind aus geköpertem Segeltuch. Die Inder beginnen auch, Säcke für getrocknete Früchte einzuführen, diese sind aus Packleinwand, messen 22 × 30 und 18 × 25 Zoll und wiegen 7/8 bis 1 und 5/8 bis 3/4 Pfund.

Von Dundee werden dieselben Sorten eingeführt wie von Indien nur ist das Fabrikat ein besseres; Mehlsäcke sind aus Hessischem Segeltuch angefertigt, messen 27 × 40 und wiegen 1 Pfund.

Italien, Deutschland, die Niederlande und Belgien liefern Säcke für Früchte und Mehl und konkurriren häufig mit den Englischen hinsichtlich des Preises und der Beschaffenheit.

Die Bezahlung für Waare aus Kalkutta erfolgt durch Wechsel, zahlbar 4 Monate nach Ankunft der Waare; am Fälligkeitstermine wird in Checks auf London oder in Baar zum Tageskurse gezahlt. In gleicher Weise erfolgt die Bezahlung für Säcke aus anderen Ländern, nur daß die Wechsel zahlbar sind 4 Monate vom Datum des Frachtbriefes ab gerechnet. Es kommt auch vor, daß die Waaren bei ihrer Ankunft baar bezahlt werden, in welchem Falle ein Diskont von 3 bis 5 pCt. bewilligt wird.

Da in Smyrna Mangel an Säcken ist, so werden dort auch bereits solche hergestellt aus eingeführtem Segeltuch. Diese Säcke dienen zur Verpackung von Feigen, Rosinen, Gelbbeeren u. s. w., indeß ist die Fabrikation nicht umfangreich und hat wenig Bedeutung.

Segeltuch wird hauptsächlich von Dundee eingeführt; Italien und die Niederlande nehmen unter den Einfuhrländern den zweiten Rang ein, geringe Mengen kommen von Oesterreich. Art und Beschaffenheit des Segeltuchs sind sehr verschieden; die Preise schwanken daher, und zwar etwa von 2 bis 5 Pce. für das Yard cif Smyrna. Die Zahlungsbedingungen sind dieselben wie bei Säcken. Die für Smyrna wichtigsten Sorten sind Packleinwand für Ballen, die hydraulisch gepreßt werden, und geköpertes Segeltuch; Hessians und Persennings. Segeltuch wird einfarbig und gestreift verlangt, in verschiedenen Breiten und in verschiedenem Gewicht.

Italien, das erst etwa seit einem Jahr angefangen hat, Segeltuch nach Smyrna auszuführen, scheint auch darin erfolgreich mit Großbritannien zu konkurriren, wie es dies schon bei Säcken für Mehl u. s. w. thut. Smyrna versorgt mit Säcken und Segeltuch die Städte der Küste und die Inseln des Archipels, diese decken ihren Bedarf auch von Konstantinopel, Saloniki und Alexandrien aus.

Frankreich ist an dem Handel mit Säcken und Segeltuch nicht betheiligt, obwohl die mit Calcutta Handel treibenden Französischen Geschäftshäuser ebenso gut wie die Britischen von Dundee und London in Smyrna Säcke Indischen Fabrikats absetzen könnten. Früher hatte Marseille einen Zwischenhandel mit Säcken nach der Levante, aber seit einigen Jahren hat dies Geschäft aufgehört und ist auf Liverpool und London übergegangen.

Porto Alegre.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Einfuhr. Die Einfuhrzölle ergaben bei dem Zollamt in Porto Alegre 11 508 000 Milreis oder 5 700 000 Milreis mehr als im Vorjahre. Diese erhebliche Steigerung ist nur zum geringeren Theile der Zunahme der Einfuhr zuzuschreiben; wesentlich für die Steigerung war die schärfere Kontrole bei der Erhebung der Zölle in Folge der im Jahre 1894 entdeckten umfangreichen Zollhinterziehungen. Erst der Monat Dezember des Jahres 1895 zeigt eine beträchtliche Zunahme der Einfuhr, die sich in den ersten Monaten des Jahres 1896 noch gesteigert hat. Die Ursache dieser Erscheinung ist die mit dem 1. April 1896 eingetretene bedeutende Zollerhöhung. Diese und die Ueberführung des Marktes wird in den letzten neun Monaten des Jahres 1896 die Einfuhr sehr verringern.

Trotz der politischen Unruhen verlief das Einfuhrgeschäft günstig für die Importeure, und namentlich für diejenigen unter ihnen, welche im Stande waren, eine vorübergehende Kurshausse zu Remittirungen nach den Ursprungsländern zu benutzen. Eine Abnahme der Kauflust Seitens der Kundschaft trat trotz der in Folge von Kurs und Zoll gesteigerten Preise noch nicht hervor, indeß wird geklagt, daß die Zahlungen langsamer eingehen. Nach Beendigung der Unruhen hat die Campanha, d. i. der Viehzucht treibende Distrikt des Staates, wieder begonnen, einzukaufen, doch ist der Handel dahin nicht mehr so sicher wie früher. Ein großer Theil der dortigen alten und als solide bekannten Geschäfte hat während der Unruhen nicht ohne große Verluste für Porto Alegre liquidiren müssen, und die neu entstandenen Häuser sind noch nicht erprobt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 194.

Eine Zunahme der Deutschen Einfuhr in Manufakturwaaren läßt sich nicht konstatiren, vielmehr droht derselben von Italien her eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz. Italienische baumwollene Hosenstoffe, Riscabos und Barchente fangen an, sich einzubürgern und werden als wasch-, luft- und lichtecht sowie als billig gerühmt. Die aufblühende Nationalindustrie tritt mit den Deutschen Fabrikaten in Wettbewerb in Trikotagen, Strümpfen, fertiger Wäsche, Kravatten, Ponchos und Bukskins. Sie liefert jedoch bis jetzt nur grobe Qualitäten und einfache Muster. Ein großer Theil der früher aus oder über Paris bezogenen Waaren kommt jetzt über Hamburg. Es handelt sich indeß dabei nur um eine Verschiebung des Kommissionsgeschäftes zu Gunsten Hamburgs; die Fabrikate, um die es sich handelt, stammten schon früher aus Deutschland, nahmen aber ihren Weg über Paris. Dem Pariser Markt sind im Wesentlichen nur die kleineren Brasilianischen Einfuhrhäuser treu geblieben.

In Eisenwaaren verlief das Geschäft günstig. Allerdings glaubt man ein Nachlassen der Kaufkraft der Ackerbaukolonien zu bemerken; dafür mehren sich die Aufträge aus der Campanha. Eine Zunahme der Deutschen Einfuhr ist unverkennbar; in erster Linie gilt dies für landwirthschaftliche Maschinen, aber auch für Stab- und Roheisen. Auch verschiedene kleinere Artikel sind den Engländern abgenommen worden. Großbritannien liefert nach wie vor galvanische Bleche, Eimer, Blechschüsseln und verwandte Artikel; Nordamerika Pflüge, Maisrebbler, Collins Aexte, Bügeleisen; Belgien Waffen. Die einheimische Industrie macht sich bemerkbar in Drahtstiften, Geldschränken, Kochherden, Maschinen und Maschinentheilen. In den beiden vorgenannten Haupteinfuhrzweigen hat Deutschland unbedingt die Führung.

Nahrungs- und Genußmittel, die lediglich zu den Luxusbedürfnissen gehören, leiden unter Zoll und Kurs. Die Einfuhr von feineren Gemüse- und Fleischkonserven aus Deutschland hat abgenommen, während die billigen getrockneten Gemüse vielleicht in erhöhtem Maße eingeführt werden. In Butter beherrscht eine französische Firma seit langen Jahren den Markt; daneben wird Dänische Butter eingeführt. Die Münchener Brauereien sind wohl sämmtlich in Porto Alegre vertreten, doch hat die Gesammteinfuhr nachgelassen, da die Preise sich zu hoch stellen. Mosel- und leichte Rheinweine sind begehrter, eine große Reihe von Firmen beschäftigt sich gegenwärtig mit deren Einfuhr. Dagegen gelingt es nicht, Deutsche Schaumweine einzuführen; Zoll und Fracht vertheuern dieselben so, daß sie die bekannten und beliebten Französischen Erzeugnisse nicht zu verdrängen vermögen.

Pianos und andere Musikinstrumente werden in steigendem Maße aus Deutschland eingeführt; es gewinnen namentlich die Berliner Fabrikate den Parisern Terrain ab. Der Markt scheint aber bereits überfüllt zu sein; Deutsche Fabrikanten sind vor Konsignationssendungen dringend zu warnen.

Deutsche Drogen und Chemikalien sind vorzüglich vertreten; Porzellan und Glas kommt vorwiegend aus Großbritannien, Frankreich und Belgien.

Eine erhebliche Steigerung der Deutschen Einfuhr, die den Markt fast vollständig beherrscht, ist kaum zu erwarten; was dazu gethan werden kann, geschieht Seitens der zahlreichen Deutschen Einfuhrhäuser. Hinaussendung von Reisenden empfiehlt sich nur für ganz große Geschäfte, und auch diese werden es weniger auf den direkten Verkauf ihrer Produkte, als auf das Studium des hiesigen Marktes absehen müssen. Dagegen verspricht, wenigstens in der Manufakturwaarenbranche, regelmäßige Sendung möglichst vieler, reichhaltiger und ausgewählter Musterkollektionen Erfolg. In derselben müssen

genaue Angaben über Gewicht, Größe, Breite ꝛc. der Waare gemacht werden.

Ausfuhr. Die Ausfuhr des Staates Rio Grande bewerthete sich in den letzten Jahren auf rund 40 Mill. Milreis, die auf die Rindviehzucht und auf die Ackerbauprodukte in ziemlich gleichen Theilen entfallen. Für 1895 liegen die Zahlen noch nicht vollständig vor.

Die Schlachtungen haben in letzterem Jahre erheblich abgenommen; in den größeren Schlächtereien wurden 295 467 Rinder geschlachtet und verarbeitet gegen 535 077 in der Saison 1893/94.

Im Jahre 1894 wurden 28 382 273 kg Dörrfleisch im Werthe von 11 631 871 Milreis verschifft. Während das Dörrfleisch fast ausschließlich in den nördlich gelegenen Staaten Brasiliens seinen Markt findet, werden die Häute nach Europa und Nordamerika ausgeführt.

Im Jahre 1895 gingen:

	Nach Europa. Stück.	Nach Nordamerika. Stück.
Trockene Häute	145 955	158 326
Gesalzene Häute	273 953	27 291

Nach Hamburg wurden verschifft:

	1894. Stück.	1895. Stück.
Trockene Häute	260 000	195 000
Gesalzene Häute	215 000	210 000

Im April 1895 begann, von Nordamerika ausgehend, eine außerordentliche Preissteigerung in Häuten, so daß in Rio Grande die Lager völlig geräumt sind. Die Hausse betrug Ende des Jahres 25 bis 30 pCt.

Der Werth der im Jahre 1894 verschifften Thierhaare betrug 357 000 Milreis, der der Hörner 100 000, Knochenasche 53 000, Talg 1 800 000, Fett 700 000 Milreis.

Unter den Ausfuhrartikeln der Kolonieregion nimmt Schmalz die erste Stelle ein. Der Werth betrug in den Jahren 1893 und 1894 über 6 Mill. Milreis. Im Jahre 1895 trat ein starker Preisrückgang ein in Folge der Konkurrenz des Nordamerikanischen Erzeugnisses. Es ist zu erwarten, daß sich die Zubereitungsmethode bessern und dem Rio Grande-Schmalz seine alte Beliebtheit auf den nördlichen Märkten wieder zurückgewinnen wird.

Der Werth der Tabakernte wird für das Jahr 1895 auf 1 150 000 Milreis geschätzt. Von den gewonnenen 1 570 000 kg gingen nur 360 000 nach Europa.

Die Ernte und die Preise in Bohnen und Mandioka waren im Jahre 1895 günstig. Der Werth der Ausfuhr betrug im Jahre 1894 etwa 3 Mill. Milreis für Bohnen und 3½ Millionen für Mandiokamehl. Der im Staate gewonnene Mais wird fast ausschließlich im Lande zur Schweinemast verwendet. Die Ausfuhr von Schweinefleisch betrug 500 000, Herva Matte (Paraguaythee) 300 000, Zwiebeln 271 000, Wolle 180 000, Eier 95 000 und Wein 24 000 Milreis.

Schifffahrt. Der Verkehr Deutscher Schiffe hat sich in den letzten Jahren beträchtlich gehoben. Die Zahl der in Porto Alegre eingelaufenen Fahrzeuge unter Deutscher Flagge stieg von 58 Schiffen von 15 045 Reg.-Tonnen im Jahre 1894 auf 79 Schiffe von 22 791 Reg.-Tonnen im Jahre 1895; mit Ausnahme von 1 Schlepp- und 1 Dampfschiff in regelmäßiger Fahrt zwischen Rio Grande und Porto Alegre waren sämmtliche Fahrzeuge Segelschiffe. Die Zunahme ist eine Folge der direkten Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und Rio Grande. Nur vier Segelschiffe kamen aus Hamburg in Porto Alegre an, alle übrigen aus Brasilianischen Häfen. Von den ausgelaufenen Schiffen gingen drei nach Buenos Aires, eins nach Falmouth und 75 nach Brasilianischen Häfen.

Für die Verbesserung des Fahrwassers zwischen Rio Grande nach Porto Alegre ist auch im abgelaufenen Jahre nichts geschehen; die ausgeschriebenen Submissionen blieben ohne Erfolg. Die Sandbänke am Cangussú (im Rio Grande-Fluß, kurz vor der Lagoa dos Patos) und am Cristal (kurz vor Porto Alegre) bilden noch immer schwere Hindernisse für die Schifffahrt und gestatten nur einem Theil der den Verkehr mit Rio de Janeiro vermittelnden Dampfschiffe, bis Porto Alegre hinaufzukommen. Die übrigen Schiffe haben in Rio Grande umzuladen. Trotz stetiger Vermehrung genügen dieselben namentlich dem Personenverkehr noch immer lange nicht; große Ueberfüllung derselben ist die Regel.

Küstendje.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Einfuhr. Die Landwirthschaft macht eine Krisis durch, deren Ende nicht vorausgesehen werden kann. Das Land ist fruchtbar, der Ackerbau wird unter guten Bedingungen betrieben, die Ernten geben verhältnißmäßig gute Ergebnisse, doch sind die Getreidepreise viel zu niedrig, so daß seit einigen Jahren nur Ausfälle zu verzeichnen sind. Was die Lage in Küstendje und in dem eigentlichen Rumänien noch verschlechtert, ist die Höhe des Zinsfußes, welcher für Landwirthe nicht unter 8 und sogar 12 bis 18 pCt. zu stehen kommt.

Deutschland hat nach den amtlichen Quellen im Jahre 1895 242 058 kg Waaren nach Küstendje eingeführt gegen 336 639 kg im Vorjahre und steht an siebenter Stelle nach Großbritannien, Belgien, der Türkei, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien.

Von den Britischen Einfuhren von 28 918 770 kg waren 28 482 490 kg Steinkohlen, die in Folge der Seefrachtverhältnisse nur aus Großbritannien bezogen werden können. Unter den Belgischen mit 1 925 848 kg verzeichneten Einfuhren finden sich 238 225 kg Portlandcement, welcher seiner Billigkeit wegen fast ohne Ausnahme aus Belgien bezogen wird, dann 957 315 kg Eisenbahnschienen, ein einmaliger für einen öffentlichen Bau bestimmter Transport; außerdem ist ein großer Theil der 539 800 kg Eisenkurzwaaren Deutscher Herkunft und von Westfalen aus über Antwerpen verschifft. Die Haupteinfuhren aus der Türkei und Bulgarien bestehen aus Gemüse, Früchten, Olivenöl, Bau- und Brennholz und aus Holzkohlen. Unter den Französischen Einfuhren mit 1 102 028 kg sind 427 745 kg als chemische Produkte verzeichnete Waaren, zum größten Theil Gerbermaterialien. Mehr als die Hälfte — 292 498 von 498 922 kg — der Oesterreichisch-Ungarischen Herkunft besteht aus Zucker, welcher der billigen Preise wegen größtentheils in Triest gekauft wird.

Außerdem finden sich unter den Deutschen Waaren fast nur theuere Artikel, wie Kaffee, Reis, Konserven, Thee, gesalzene Häute (sämmtlich aus Hamburg), chemische Produkte, meistentheils Arzneimittel, Lackfarbe, Porzellanwaaren (Lothringen), Eisenkurzwaaren (Westfalen), landwirthschaftliche Maschinen (Schlesien), Holz- und Marmorwaaren, Baumwollen- und Wollengewebe (Sachsen, Rheinpreußen), Papier- und Kurzwaaren.

Großbritannien läßt, seitdem durch die Eröffnung der Donaubrücke in Tschernavoda Küstendje der Bukarest am nächsten gelegene

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 252.

Rumänische Hafen geworden ist, sämmtliche Einfuhren nach jener Stadt über Küstendje gehen und sendet so wöchentlich zwei Dampfschiffe hierher, und zwar einen aus Liverpool und einen aus Hull. Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien haben ebenfalls regelmäßige Dampfschiffslinien mit Wochendienst, während den Deutschen Waaren nur monatliche Abgänge von Hamburg oder Antwerpen durch die Deutsche Levante-Linie und die Johnstone-Linie zu Gebote stehen.

Ausfuhr. Nach Großbritannien, welches von einer Gesammtausfuhr von 72 505 065 kg mehr als die Hälfte, nämlich 47 277 916 kg bezog, hat Deutschland mit 9 789 000 kg (Weizen, Roggen, Gerste und Mais) den zweiten Platz unter den Absatzländern eingenommen.

Die Gesammtausfuhren des Jahres 1895 waren etwas höher als die des Vorjahres, was sich, abgesehen davon, daß die Ernte in der Dobrutscha etwas besser ausgefallen war, auch noch dadurch erklärt, daß gegen Ende des Jahres Zufuhren aus dem eigentlichen Rumänien über die Donaubrücke begonnen haben.

Schifffahrt. Die Rumänische Regierung hat eine, früher durch das Tabakmonopol, jetzt durch die Eisenbahndirektion verwaltete regelmäßige Postdampfschiffsverbindung zwischen Küstendje und Konstantinopel mit zwei eigenen und einem in Hamburg gecharterten Deutschen Schiffe errichtet, welche die Anschlüsse zu den nunmehr über hier gehenden London-, Ostende- und Paris-Orient-Expreßzügen bilden. Dieser Schiffsdienst soll mit der Zeit ausgedehnt werden auf die Griechischen und Aegyptischen Häfen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr in den Hafen von Küstendje im Jahre 1895.

Waaren.	Von: Groß-britannien.	Belgien.	der Türkei.	Frank-reich.	Bul-garien.	Deutsch-land.	Italien.	Oester-reich-Ungarn.	Zusammen einschl. von anderen Ländern.
	1000 kg.								
Gemüse und Früchte	—	—	680	1	5	—	1	11	706
Reis und Konserven	10	33	70	17	2	5	20	15	184
Kaffee	3	5	—	8	—	6	27	70	122
Zucker	2	85	1	53	—	—	3	292	388
Thee	1	—	—	—	—	2	—	—	4
Oel	2	4	117	10	1	—	4	10	210
Stärke	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Zuckerwaaren	1	—	8	—	—	—	—	—	9
Seife	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Fische, gesalzene	—	—	7	1	—	—	—	—	9
Essig	—	—	2	—	17	—	—	—	19
Wein und Likör	1	—	2	2	—	—	—	1	11 [1])
Mineralwasser	—	—	—	2	—	—	—	2	4
Häute, gesalzene	—	—	1	1	—	113	87	4	208
Leder und Lederwaaren	—	—	1	3	—	—	1	—	5
Chemikalien	111	50	3	427	—	4	1	22	621
Cement	127	238	1	2	—	—	—	—	368
Farbe	1	6	2	18	—	1	—	1	31
Porzellan und Erdwaaren	1	—	—	1	—	6	—	6	14
Glaswaaren	—	78	—	—	—	—	2	1	52
Metalle	7	1	—	—	—	—	—	—	8
Metallkurzwaaren	25	539	1	437	—	67	2	11	1 089
Maschinen	18	—	—	—	—	3	—	1	65 [2])
Baumaterial	—	—	—	101	—	—	—	—	101
Schienen	—	957	—	—	—	—	—	—	957
Steinkohle	28 432	—	—	—	—	—	—	—	28 432
Holzkohle	—	—	172	—	218	—	—	—	348
Bau- und Brennholz	—	—	129	—	103	1	—	1	277
Seilerwaaren	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Marmor und Marmorwaaren	4	—	11	—	—	10	14	—	50 [3])
Galanteriewaaren	1	—	1	2	—	1	1	2	8
Baumwollenwaaren	140	2	1	3	—	10	12	13	191
Wollenwaaren	2	—	—	—	—	2	—	—	5
Jutewaaren	16	—	—	—	—	—	—	3	19
Papier	7	—	2	1	—	2	—	11	25
Baumwollenfäden	—	—	—	—	—	—	3	—	4
Möbel	—	—	—	1	—	—	2	—	3
Schuhwaaren	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	28 918	1925	1248	1102	342	242	185	489	34 598

[1]) Darunter 4 von Griechenland. — [2]) Darunter 42 von Rußland. — [3]) Darunter 10 von Griechenland.

Ausfuhr aus dem Hafen von Küstendje im Jahre 1895.

Waaren.	Nach: Groß-britannien.	Deutsch-land.	Belgien.	der Türkei.	Frank-reich.	den Nieder-landen.	Oester-reich-Ungarn.	Zusammen einschl. nach anderen Ländern.
	1000 kg.							
Weizen	3 030	2923	—	204	2497	640	—	9 418
Roggen	200	3220	—	—	—	—	—	3 420
Gerste	42 426	3626	3270	2536	370	—	—	52 228
Mais	1 102	20	—	—	—	—	—	1 122
Bohnen	—	—	—	237	—	—	10	247
Oelsaaten	518	—	1487	10	173	1556	529	4 274
Mehl	—	—	—	611	—	—	—	611
Kartoffeln	—	—	—	10	—	—	—	10
Schafkäse	—	—	—	329	—	—	—	329
Wolle	1	—	10	118	271	—	15	443
Häute, gesalzene	—	—	—	41	18	—	22	88
Leder	—	—	—	7	—	—	—	8
Fische, frische	—	—	—	17	—	—	—	17
Eisen, altes	—	—	—	—	—	—	278	278
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	47 277	9789	4767	4128	3331	2196	855	72 505

Außerdem wurden ausgeführt:

Rinder .... 518 Stück.
Pferde .... 125 „
Schafe .... 6 147 Stück.
Lämmer .... 19 516 „
Geflügel .... 80 „

Schiffsverkehr im Hafen von Küstendje im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang bezw. Ausgang. Dampf-schiffe.	Eingang bezw. Ausgang. Segel-schiffe.	Reg.-Tonnen der Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen der Segelschiffe.	Darunter im Eingang beladen. Dampf-schiffe.	Darunter im Eingang beladen. Segel-schiffe.	Darunter im Ausgang beladen. Dampf-schiffe.	Darunter im Ausgang beladen. Segel-schiffe.
Britische	53	—	61 350	—	22	—	38	—
Griechische	40	5	18 814	385	39	5	40	5
Türkische	10	73	4 944	2366	7	51	7	27
Französische	2	—	2 991	—	—	—	2	—
Deutsche	9	—	6 920	—	7	—	2	—
Belgische	1	—	1 759	—	1	—	—	—
Norwegische	1	—	983	—	—	—	1	—
Russische	—	4	—	802	—	2	—	2
Bulgarische	10	1	570	71	—	—	1	—
Oesterreichisch-Ungarische [1])	86	—	87 603	—	—	—	—	—
Italienische [1])	52	—	58 309	—	—	—	—	—
Rumänische [1])	33	—	17 865	—	—	—	—	—
Zusammen	297	83	262 108	3124	75	58	91	34

Alloa.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [2]).

Die Garn- und Zwirnfabriken sind während des ganzen Jahres 1895 in Alloa gut beschäftigt gewesen, ebenso die Brauereien und Destillationen. Auf der Schiffswerft hat die Arbeit im Anfang des Sommers aufgehört, und es ist gegenwärtig wenig Aussicht vorhanden, daß sie in Zukunft wieder aufgenommen werden wird.

Die neue Einfahrt zum Dock von Alloa, mit deren Herstellung vor mehr als zwei Jahren begonnen wurde, ist vollendet und Anfang September für die Schifffahrt eröffnet worden, was für diese eine große Verbesserung bedeutet, denn der Wasserstand ist um 2 Fuß größer, und der Dockgrund ganz eben geworden. Dampfschiffe können mit ihrem vollen Tiefgang auslaufen, was früher nicht der Fall war. Die Einfahrt ist 45 Fuß breit, hat bei hoher Fluth bis zu 20 Fuß Wasser und bei niedrigstem Stand 15 Fuß.

Die Kohlenbergwerke sind das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung im Betriebe gewesen. Die Marktlage für Kohle war indeß hauptsächlich in Folge des langen Streiks der Bergleute

[1]) Regelmäßiger Wochendienst.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 284.

in Schottland im Jahre 1894 eine ungünstige, die Preise waren das ganze Jahr 1895 hindurch niedrig und sind seit Anfang desselben beständig heruntergegangen. Die Arbeitslöhne wurden im April um $12^1/_2$ pCt. erniedrigt.

Die Ausfuhr von Kohle zeigt gegen das Jahr 1894 eine Zunahme von 70 086 Engl. Tonnen, gegen das Jahr 1893 aber eine Abnahme von 38 445 Engl. Tonnen, die Ausfuhr von Alloa im Jahre 1895 belief sich auf 216 555 Engl. Tonnen. Gefördert wurden im Jahre 1895 in Alloa und Clackmannan 365 187 Engl. Tonnen, mithin 95 658 Tonnen mehr als im Jahre 1894.

Eingeführt wurden im Jahre 1895:

Grubenholz 74 272 Loads von Norwegen, Schweden, Deutschland und Rußland, 1655 Loads mehr als im Vorjahre.

Dielen und Latten 4479 Loads von Schweden, Rußland und Norwegen, 1549 Loads weniger als Vorjahre.

Getreide (Mais, Gerste und Hafer) 36 664 Quarters von Rußland und Amerika, 11 301 Quarters mehr als im Vorjahre.

Kampecheholz 4955 Engl. Tonnen von Jamaika und Britisch Honduras, 2090 Tonnen weniger als im Vorjahre.

Eichenbauben 103 840 Kolli von Deutschland, 14 527 Kolli weniger als im Vorjahre.

Flaschen 7168 Groß von Deutschland und Schweden, 2604 Groß weniger als im Jahre 1894.

Espartogras 5000 Engl. Tonnen von Spanien und Afrika.

Silbersand 1935 Tonnen von Belgien und 291 Tonnen Stroh von den Niederlanden und Dänemark.

Ausgeführt wurden im Jahre 1895 außer Kohle 2073 Tonnen Ziegel und 262 Tonnen Pech.

Der Schiffsverkehr im Jahre 1895 gestaltete sich, wie folgt:

	Eingang.		Ausgang.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Dampfschiffe.				
Mit Ladung	63	25 885	200	72 002
In Ballast	73	30 565	5	1 355
Segelschiffe.				
Mit Ladung	358	59 663	552	80 942
In Ballast	84	10 811	5	1 208

Von Deutschen Schiffen besuchten den Hafen im Jahre 1895 46 Dampfschiffe von 59 826 Kubikmetern und 34 Segelschiffe von 13 317 Kubikmetern.

Bari.

Handelsbericht für das Jahr 1895/96[1]).

War schon das Jahr 1894/95 ein wenig günstiges, so stellten sich die Ernteverhältnisse 1895/96 noch weit schlechter. Die Witterungsverhältnisse blieben fast durchgängig der Vegetation ungünstig. Während im Frühjahre feuchte Nebel den Saaten und besonders den Reben bedeutenden Schaden zufügten, wurde auf der anderen Seite durch die darauffolgende lange Trockenheit die Entwickelung der Oliven gehindert, sodaß sie einen nur mäßigen Ertrag lieferten.

Die Qualitäten der Oele erreichten nicht die volle Güte, waren aber im Durchschnitt weit besser als im Vorjahre. Das Geschäft entwickelte sich ebenfalls besser bei Preisen, welche gegen das Vorjahr um etwa 8 Mark niedriger waren. Besonders Nordfrankreich trat als bedeutender Käufer auf. Auch Deutschland bezog eine ansehnliche Menge, aber immerhin nicht soviel wie in guten Jahren, woran die Unsicherheit im allgemeinen Handelsverkehr und der Ausfall jeglicher Spekulation wohl die größte Schuld trugen. Für die Märkte waren auch die fortwährenden Valutaschwankungen hinderlich.

Die Mandelernte ergab ungefähr 50 000 Ballen, kaum die Hälfte des Vorjahres, trotzdem war das Geschäft durchweg schleppend bei verhältnißmäßig billigen Werthen, welche trotz der Anstrengungen der Haussepartei immer weiter sanken und Ende März 1896 auf 92 Mark standen, ein bei einem Agio von 10 pCt. und bei sehr knappen Vorräthen selten niedriger Preisstand.

Johannisbrot gab eine Ernte von im Großen und Ganzen recht mittelmäßiger Güte. Die Ausfuhr dieses Artikels nach Deutschland hat in den letzten Jahren bedeutend nachgelassen, während Rußland und Oesterreich-Ungarn fortwährend gute Käufer blieben.

Senf wurde wenig und von mangelhafter Qualität geerntet und erzielte trotz noch nie gesehener, niedriger Preise, die bis auf 18 bis 20 Mark herabgingen, einen nur äußerst geringen Umsatz, so daß in diesem Frühjahre die Aussaat sehr beschränkt wurde, da die Bauern behaupten, nicht auf ihre Kosten zu kommen.

Der Verkehr mit Deutschland wird nach wie vor durch die Freitas-Linie in zufriedenstellender Weise versehen, und nimmt diese Linie nunmehr unter den nach Deutschen Häfen ladenden Linien die erste Stelle ein, zumal nach der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals der Verkehr nach den Baltischen Häfen durch diese Linie zugenommen hat. Auch einige Dänische Dampfschiffe verkehren nach Deutschen Häfen und bilden eine beliebte direkte Verbindung mit der Ostsee. Die Huller-Linie verliert immer mehr an Boden.

Die Aussichten für die neue Ernte sind im Allgemeinen günstige zu nennen. Besonders versprechen Mandeln, wenn keine ungünstigen Witterungsverhältnisse eintreten, eine reiche Ernte. Die Saaten wie die Hülsenfrüchte stehen gut. Die Aussaat von Senf ist in Folge der Trockenheit im Dezember und Januar vollständig verunglückt. Ueber die Oelbäume kann man noch keinerlei Urtheile fällen, dagegen wird der Stand der Reben gelobt.

Die 1895er Weinernte brachte dem Weinbau und Weinhandel große Enttäuschungen. Wohl selten hat Apulien einen so geringen Ertrag der Weinernte zu verzeichnen gehabt, wurde doch kaum $^1/_5$ eines gewöhnlichen Herbstes geerntet. Die Ursachen dieses großen Ausfalls waren verschiedene. Verhängnißvolle Frühjahrsfröste und die Peronospera richteten großen Schaden an. Ließ der Ausfall der Ernte auch quantitativ zu wünschen übrig, so waren die erzielten Qualitäten um so besser. Schon bei Beginn des Herbstes verlangten die Besitzer hohe Preise für ihre Trauben und Moste, welche ihnen vom Lokalkonsum auch willig gezahlt wurden. Dahingegen befand sich der Wein-Ausfuhrhandel in einer schwierigen Lage. Das Ausland zeigte sich nicht geneigt, die hohen Forderungen der Besitzer zu bewilligen, und deckte daher seinen Bedarf an Trauben zur Kelterung hauptsächlich in Sizilien (Milazzo). Auch Griechenland (Korfu) benutzte die Gelegenheit, um Trauben nach Deutschland zu expediren, und da diese Lieferungen allgemein befriedigt haben, so ist anzunehmen, daß Griechenland in künftigen Jahren den Apulischen Trauben noch stärkere Konkurrenz machen wird.

Der Handel in rothen Verschnittweinen nach Deutschland gestaltete sich schleppend, woran die Hauptschuld die hohen Preise trugen. Da auch in Weißweinen nur wenig geerntet und auch hierfür hohe Preise verlangt wurden, so deckte Oesterreich-Ungarn seinen Bedarf zum großen Theil in Sizilien. Die Ausfuhr nach der Schweiz und Südamerika ist ebenfalls zurückgegangen.

---
[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 344.

Die Preise für Trauben bewegten sich zwischen 11 und 18 Lire in Campagna. Die Weine setzten mit 30 bis 40 Lire für 1 Salm von 175 Liter ein, und sind die Preise inzwischen bis auf 45 bis 60 Lire gestiegen. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um die verlorenen Absatzgebiete wiederzugewinnen.

Boneß.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die geringeren Mengen Kohlen, die im Jahre 1894 von Boneß verschifft worden sind, lassen deutlich den nachtheiligen Einfluß erkennen, den der Streik der Bergleute in dem genannten Jahre auf die Kohlenausfuhr ausgeübt hat.

Von Schottland wurden an Kohlen ausgeführt im Jahre 1893 4 604 500 Engl. Tonnen, im Jahre 1894 nur 3 360 000 und im Jahre 1895 4 700 000 Engl. Tonnen, während die Kohlenausfuhr von Boneß in denselben Jahren 501 024, 315 719 und 456 854 Engl. Tonnen betrug. Die günstigere Zahl im letzten Jahre hat nur durch ein Opfer bei den Preisen erreicht werden können. Der Vortheil lag wieder ganz auf Seiten der Käufer, auch scheint dies noch während des Jahres 1896 so bleiben zu wollen, denn es sind mit den Käufern am Baltischen Meere Geschäfte abgeschlossen worden zu so niedrigen Preisen, wie sie seit den letzten Jahren nicht erreicht worden sind. Dies ist nur dadurch möglich gewesen, daß gleichzeitig mit der Verbilligung der Kohlen auch die Frachtraten außerordentlich heruntergegangen sind, und zwar derartig, daß sie den Rhedern durchaus keinen Gewinn mehr lassen. Vielleicht werden sich auch die Verkäufer verspekulirt haben, wenn die Schiffssaison beginnt, und es gilt, sich Schiffsräume zu beschaffen. Einstweilen ist die Marktlage für die Käufer günstig.

Zwischen dem Kohlen- und Grubenholz-Handel besteht eine sehr enge Verbindung, auf beiden Handelszweigen beruht die Schifffahrt von Boneß.

Jeder Nachtheil, den der Kohlenhandel erleidet, macht sich auch im Grubenholz-Handel fühlbar, und umgekehrt sowohl hinsichtlich des Umfanges des Geschäfts als auch in Betreff der Preise. Die Einfuhr von Bauholz in den letzten 3 Jahren war folgende:

	Gehauenes Holz. Loads.	Gesägtes Holz. Loads.
1895	92 606	5 519
1894	81 777	4 884
1893	76 189	6 597

Zu Beginn des Jahres 1894 schlossen die Importeure ihre gewöhnlichen Geschäfte mit den Schiffern ab, ihrem jährlichen Bedarf entsprechend; die Anfuhr fand zu rechter Zeit statt, trotz des Streiks. Es sind daher große Vorräthe aufgehäuft worden, die zu Anfang des Jahres 1895 noch so groß waren, daß die Händler sich zu Preisreduktionen veranlaßt sahen, nur um ein Geschäft zu machen.

Die Vorräthe in Boneß, Alloa und anderen Schottischen Häfen sind noch groß, so daß erst im Sommer größere Kauflust vorhanden sein wird, wenn die Preise sich gehoben haben werden.

Das Dock und der Hafen von Boneß sind in das Eigenthum der „North British Railway Company" übergegangen und unter deren Leitung gekommen. Von diesem Besitzwechsel wird für den gesammten Handel in Boneß Vortheil erwartet.

[1]) In Betreff des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 286.

Grangemouth.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Geschäftslage und der Verkehr in Grangemouth während des Jahres 1895 kann im Allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden. In den ersten Monaten war der Verkehr ganz unbedeutend, und wenn der anhaltend strenge Winter daran auch theilweise die Schuld trägt, so ist der Hauptgrund wohl auf die großen Kohlenstreiks des Vorjahres zurückzuführen. Allmählich und namentlich während der zweiten Hälfte wurde das Geschäft lebhafter. Fast alle Geschäftszweige, auch die Eisengießereien, deren Zahl sich weiter vermehrt hat, sowie die Sägemühlen und Bauunternehmer waren sehr beschäftigt.

Der Verkehr von Segelschiffen hat auch in Grangemouth ab- und der größerer Dampfschiffe weiter zugenommen.

Der Betriebsverkehr auf dem Grangemouth—Glasgow-Kanal war gut. Dieser Kanal bietet eine direkte und kürzeste Verbindung von der Ost- nach der Westküste Schottlands, und wird somit für den Transport von Waaren aller Art mit Leichtern und kleinen Fahrzeugen in ausgedehnter Weise benutzt.

Nachdem wiederholt Schiffe mehrere Tage haben warten müssen, bis sie zum Entlöschen an die Reihe kamen, hat die Caledonian Railway Company nunmehr, um den Aufenthalt zu verringern, eine größere Fläche hergegeben zur Vermehrung der Seitengeleise, mit deren Legung man bereits beschäftigt ist.

Wie verlautet wird in Grangemouth im Laufe des Jahres ein neuer Industriezweig eröffnet werden; es wird nämlich die Errichtung einer Seifenfabrik von größeren Dimensionen geplant.

Die Kohlenausfuhr ist um etwa 340 000 Engl. Tonnen gestiegen, doch ist hier in Betracht zu ziehen, daß die Produktion und Ausfuhr des Vorjahres durch die Streiks ganz erheblich vermindert war. Die Preise waren außerordentlich niedrig und erfuhren im Laufe des Jahres einen weiteren Rückgang von 9 Pence auf die Tonne oder etwa 9 pCt.

Streiks kamen im Jahre 1895 nicht vor, wie auch manche Besitzer sich genöthigt sahen, die Arbeitszeit auf mehrere Tage in der Woche zu verkürzen, um den vorhandenen Vorrath der Ringkohlen nicht noch zu vergrößern. Der Verdienst war ein geringer und nur da erzielbar, wo die Schichten vortheilhaft sind und die Gruben den Verladungsplätzen nahe liegen, oder wo man Landabsatz hatte.

Manche Besitzer haben keine Rechnung gefunden, und bei anderen waren Verluste unvermeidlich. Der milde Winter wirkte gleichfalls sehr nachtheilig auf den Kohlenabsatz.

Die gesammte Kohlenausfuhr von Grangemouth in den letzten 4 Jahren stellt sich, wie folgt:

1892	1 275 162	Engl. Tonnen.
1893	1 205 790	„
1894	888 158	„
1895	1 231 411	„

Bei dem Holzhandel wurden ziemlich zufriedenstellende Resultate erzielt. Der ausnahmsweise lange anhaltende Winter hatte eine erheblich spätere Eröffnung der Ostsee-Schifffahrt zur Folge; das in Grangemouth vorräthige Holz wurde daher zum größten Theil geräumt, bevor neue Zufuhren zum Verkauf kommen konnten.

Die Preise hielten sich im Allgemeinen sehr gut, nur bei Rothholzplanken mußten die Besitzer mit Verlusten rechnen, da der Werth

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 218.

dieser Waare an den Verladungsplätzen erheblich gefallen ist. Der Markt in fast allen Holzarten ist sonst fest, und macht sich eine steigende Tendenz bemerkbar.

Die Einfuhr in den letzten Jahren in Grangemouth stellte sich, wie folgt:

	Gehauenes Holz. Loads.	Gesägtes Holz. Loads.
1892.........	26 578	178 110
1893.........	31 234	184 814
1894.........	20 849	145 851
1895.........	22 102	148 649

An der Einfuhr im Jahre 1895 waren folgende Länder betheiligt:

	Herkunftsländer.	Stück.
Balken	Deutschland.....	1 639
„	Rußland	18 087
„	Amerika........	11 687
„	Norwegen	237
	Zusammen...	26 650
Latten	Rußland	1 424 252
„	Schweden	748 782
„	Norwegen	122 110
	Zusammen...	2 295 144
Dielen	Deutschland.....	7 045
„	Rußland	765 179
„	Schweden	217 618
„	Norwegen	3 295
„	Amerika........	3 704
	Zusammen...	996 841
Bretter........	Rußland	36 491
„	Schweden	12 985
„	Amerika........	8 099
	Zusammen...	57 575
Schwellen	Deutschland.....	32 840
„	Rußland	55 957
	Zusammen...	89 297
Stäbe.........	Rußland	541 557
„	Norwegen	1 514 588
	Zusammen...	2 056 145
Sparren.......	Norwegen	6 793
		Faden.
Brennholz	Rußland	315
„	Norwegen.......	72
„	Schweden.......	36
	Zusammen...	423
		Stück.
Splittholz	Rußland........	337 518
Grubenholz....	Deutschland	99 680
„	Rußland	1 449
„	Schweden	8 322
„	Norwegen	44 849
	Zusammen...	154 300

Der Frachtenmarkt während des Jahres 1895 war wenig belebt und zeigte eine normale Haltung bei durchweg recht niedrigen Raten sowohl „nach" wie „von" der Ostsee, küstenweise und südwärts.

Die Handelsflotte von Grangemouth besteht ausschließlich aus Frachtdampfschiffen, deren Zahl sich jetzt auf 25 von 21 983 Brutto-Reg.-Tonnen beläuft. Einige dieser Dampfschiffe fahren im Mittelmeer, während die größere Anzahl in der Ostsee Beschäftigung findet. Die Resultate der letztjährigen Fahrten sind keineswegs zur Zufriedenheit der Rheder ausgefallen, nur vereinzelt wurde ein nennenswerther Ueberschuß erzielt, und sind auch die Aussichten für die kommende Saison wenig günstig.

Die Einfuhr von Deutschland im Jahre 1895 stellte sich, wie, folgt:

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Alkali....................	Centner	6 790	6 494
Kunstwerke................	—	—	45
Bücher	Centner	189	988
Messingwaaren	„	26	91
Butter	„	62	330
Knöpfe	Groß	29 510	1 451
Kerzen	Centner	6	59
Kautschuk.................	„	449	3 190
Kautschukwaaren...........	Pfund	8 610	395
Käse......................	Centner	64	246
Chemikalien...............	—	—	33 269
Porzellan.................	Centner	715	1 725
Uhren	—	—	454
Kleider 2c................	Centner	80	149
Gerste	„	3 420	1 187
Bohnen	„	1 070	372
Mehl	—	—	5 752
Baumwollengarn	—	—	4 475
Baumwollenwaaren	—	—	5 595
Arzneien	—	—	400
Farbstoffe u. Farbstoffextrakte	—	—	2 868
Farbholz	Tonnen	26	110
Eier......................	—	—	5 942
Mehlige Substanzen........	—	—	10 463
Bettfedern................	Ceniner	51	286
Fische, gesalzene	—	—	141
Blumen, künstliche	—	—	45
Früchte, Aepfel...........	—	—	335
Pflaumen 2c.	—	—	319
Fensterglas	—	—	1 902
Flaschen und andere Glaswaaren	—	—	15 082
Guttapercha	—	—	5 370
Haare, Kuh-, Pferde- 2c. ...	—	—	512
Schinken	—	—	98
Heu	Tonnen	409	1 723
Tauwerk	—	—	485
Häute	—	—	12 448
Hopfen	—	—	917
Eisen, altes	Tonnen	161	2 562
Nähmaschinen 2c...........	—	—	18 576
Leder, Stiefel, Schuhe 2c....	—	—	8 076
Nähgarn u. Leinenwaaren...	—	—	13 965
Guano	—	—	14 706
Metalle, verschiedene	—	—	1 315
Alkohol	—	—	108
Milch, kondensirte	—	—	292
Torfstreu	Tonnen	718	843
Instrumente, musikalische....	—	—	13 300

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Oele	Tonnen	—	9 531
Oelkuchen und Leinsamen	—	—	2 999
Zwiebeln	—	—	424
Malerfarben	—	—	3 782
Papier und Pappe ꝛc.	—	—	16 289
Petroleum	—	—	3 607
Bilder	—	—	426
Pech	—	—	142
Pflanzen	—	—	156
Geflügel	—	—	208
Drucksachen	—	—	142
Reis	—	—	5 519
Salpeter	—	—	3 083
Sämereien	—	—	1 335
Seidenwaaren	—	—	160
Schreibmaterial	—	—	504
Stroh	—	—	350
Zucker, raffinirt	—	—	167 880
Rohzucker	—	—	288 930
Talg	—	—	708
Weißblechwaaren	—	—	1 147
Spielwaaren	—	—	15 445
Gemüse	—	—	1 995
Holz, fichtene Balken	—	—	6 238
Eichenholz	—	—	249
Planken, fichtene	—	—	1 731
Stäbe	—	—	710
Mahagoni	—	—	162
Mobiliar	—	—	155
Holzgestelle, Bauten	—	—	2 801
Schafwolle	—	—	172
Wollengarn u. Wollenwaaren	—	—	42 926
Zink und Zinkerz	—	—	4 559
Zus. einschl. aller anderen Artikel	—	—	821 412

Ausgeführt wurden nach Deutschland im Jahre 1895:

	Werth: Pfd. Sterl.
Kleidungsstücke	230
Säcke	197
Thonerde	205
Steinkohle	221 815
Kohlenprodukte	9 176
Baumwollenwaaren	3 266
Baumwollenzwirn	4 077
Farbstoffe	230
Heringe	434
Eisen, roh, Platten, Röhren, Nägel ꝛc.	65 941

	Werth: Pfd. Sterl.
Maschinen	141 810
Ammoniak	19 080
Oelsämereien	1 093
Bilder	500
Sämereien	553
Wollengarn	627
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	478 516

Amapala (Honduras).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

An der Einfuhr über Amapala waren dem Werthe nach Großbritannien mit 36½, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 34, Deutschland mit 20 und Frankreich mit 8½ pCt. betheiligt.

Die Einfuhr war eine geringe und belief sich im Ganzen auf nur 612 960 Amerik. Dollars, doch war Deutschland immerhin günstiger betheiligt als in früheren Jahren. Frankreichs Ausfuhr nach Amapala ist während der letzten Jahre dagegen sehr zurückgegangen, und zwar zu Gunsten Deutschlands.

Der bedeutendste Ausfuhrartikel Deutschlands nach diesen Ländern waren Baumwollenwaaren und gewinnt die Ausfuhr in diesem Artikel, welcher noch bis vor einigen Jahren fast lediglich von den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien bezogen wurde, von Jahr zu Jahr an Umfang.

Die Waareneinfuhr in dem Hafen von Amapala im Jahre 1895 betrug:

Herkunftsland.	Spanische Pfund.	Werth: Ver. Staaten Gold-Dollars.
Vereinigte Staaten von Amerika	2 485 104	206 971
Deutschland	671 377	122 417
Großbritannien	898 024	222 712
Frankreich	202 508	51 302
Spanien	47 680	4 723
Italien	82 225	3 786
Zus. einschl. von übrigen Ländern	4 838 272	612 960

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel von Deutschland nach Amapala betrug im Jahre 1895:

Artikel.	Spanische Pfund.	Werth: Ver. Staaten Gold-Dollars.
Baumwollenwaaren	129 189	60 995
Eisenwaaren	66 294	14 945
Wein	74 800	7 424
Papierwaaren	61 569	5 483
Steingut	59 836	4 873
Bier	88 751	3 243
Stacheldraht	96 018	2 241
Zündhölzer	25 401	1 348
Glaswaaren	13 114	1 027

Ueber die Ausfuhr von Honduras während des letzten Jahres läßt sich wegen Fehlens statistischer Zahlen keine Angabe machen.

Von den Häfen an der Atlantischen Küste fand eine lebhafte Früchteausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika statt. Die unter gewöhnlichen Verhältnissen über Amapala ziemlich rege Ausfuhr von Barren-Silber, Gold und Erzen nach den Vereinigten Staaten von Amerika wurde im letzten Jahre durch die zeitweise Schließung sämmtlicher Minen sehr eingeschränkt.

Andere Ausfuhrartikel als Häute und Kaffee, welche größtentheils nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich zur Verladung kommen, wurden auch nur in kaum nennenswerthen Mengen ausgeführt.

Der Schiffsverkehr mit Amapala wurde wie bisher durch die Amerikanische Gesellschaft Pacific Mail Steam Ship Company sowie von der Hamburg-Pacific-Dampfschiffs-Linie und der Kosmos-Linie unterhalten, von welchen beiden letzteren Gesellschaften im Jahre 1895 zusammen 12 Dampfschiffe Amapala anliefen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 443.

Norwegen.

Handelsberichte für das Jahr 1895.

Aalesund.

Der Handel von Aalesund umfaßt hauptsächlich die Ausfuhr von Produkten der Fischerei, auch sind im Jahre 1895 118 186 kg Butter ausgeführt worden. Die Butter wird in den Meiereien produzirt und nach Großbritannien ausgeführt. Der Landmann scheint hierbei seinen Gewinn zu finden, und man befleißigt sich, diese Produktion immer mehr auszudehnen. Im Herbst findet Ausfuhr von Schafen nach Großbritannien statt.

Der Verkehr mit Deutschland ist nicht als sehr lebhaft zu bezeichnen, doch ist der Handel im Durchschnitt nicht unbedeutend.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1895.

	hl		kg
Salz	72 712	Branntwein	2 941
Steinkohle	151 266	Wein	12 528
	kg	Petroleum	2 057
Reis	1 697	Baumwolle	8 874
Thee	510	Wollenwaaren	13 657
Kaffee	27 562		Werth: Kronen
Zucker	33 891	Maschinen	88 652
Syrup	5		

Ausfuhr (außer Butter) im Jahre 1895.

	kg		kg
Klippfisch	6 829 852	Fischguano	1 155 330
	hl	Frische Fische in Eis	287 843
Medizinthran	6 079	Frische Heringe in Eis	41 840
Weißer und brauner			Stück
Thran	2 098	Hummer	8 548
Fettheringe	1 112 678	Schafe	666
Fischrogen	419 700		
Stearin	14 268		

Bergen.

Die Ergebnisse des Handels und Verkehrs des Jahres 1895 sind für Bergen im Allgemeinen besser gewesen als im Vorjahre.

Der Fischfang war gut, insbesondere brachten die Dorschfischereien Bergen guten Nutzen. Vom Klippfisch wurden die alten Bestände vortheilhaft abgegeben. Die neue Waare kam verhältnißmäßig früh auf den Markt und hatte eine gute Nachfrage, jedoch konnten die Preise sich bei den bedeutenden Zufuhren nicht halten, und erst im letzten Theil der Saison stiegen die Notirungen nach und nach, wodurch ein ganz guter Nutzen erzielt wurde. Stockfische wurden in großen Mengen zugeführt; die Nachfrage war eine gute, und da die Qualität sehr gut war, so hielten sich die Preise während der ganzen Saison hoch. Das Rogengeschäft verlief ohne bedeutende Schwankungen, und ist das Ergebniß ohne größere Bedeutung.

In Folge der Magerkeit der gefangenen Dorsche war die Thranausbeute nicht groß, und da die Bestände vom Vorjahre unbedeutend waren, so hielten sich die Preise für alle Qualitäten hoch, und ist auch etwas Nutzen für die Exporteure zu verzeichnen.

Die Heringsfischerei ließ lange auf sich warten und verursachte dadurch den ausgerüsteten Expeditionen erhebliche Verluste; mehrere Expeditionen wurden ohne Resultat zurückberufen. Erst spät im September fing der eigentliche Fang an, und wurden die Preise so hoch angelegt, daß dieselben sich bei der zunehmenden Fischerei nicht halten konnten. Auch die Fischerei in Ostnorwegen trug zu dem Fall der Preise bei, und erreichten diese beim Jahresschluß einen solch niedrigen Stand, daß von einem Verdienst für die Heringshändler kaum die Rede sein kann. Die Läger von Heringen beim Jahresschluß waren ziemlich bedeutend.

Einfuhr. Zu Anfang des Jahres waren die Bestände an Getreide nicht besonders groß. Die in der letzten Hälfte des Jahres 1894 gewichenen Preise hatten zu größeren Einkäufen nicht Veranlassung gegeben. Die Preise hielten sich fortan niedrig, bis im April und Mai eine plötzliche Steigerung, hervorgerufen durch die schlechten Amerikanischen Ernteberichte, eintrat. Es dauerte jedoch nicht lange, bis die Preise wieder zurückgingen, und erst gegen Jahresende fingen sie an, wieder langsam zu steigen. Das Getreidegeschäft ist durchschnittlich besser als im Vorjahre gewesen; hauptsächlich dürfte Gerste ein vortheilhafter Artikel gewesen sein.

Was von dem Getreidegeschäft gesagt worden ist, gilt auch im Wesentlichsten für das Mehlgeschäft.

In der Kolonialwaarenbranche hielt Kaffee sich während des ganzen Jahres hoch im Preise, und ist das Geschäft recht zufriedenstellend gewesen. Zucker hielt sich bis zum Herbst sehr niedrig, um diese Zeit aber trat eine nicht unerhebliche Steigerung ein, die den Inhabern wohl einen guten Nutzen brachte, der aber nicht so bedeutend war, als man hätte erwarten können, da die Bestände nur klein waren.

Von allen Artikeln zeigte Petroleum die größten Schwankungen. In den Frühjahrsmonaten trat eine starke Steigerung ein; allerdings erfolgte bald eine Reaktion, aber die Preise blieben doch bedeutend höher als im Vorjahre. Sowohl für die Importeure als für die übrigen Petroleumhändler ist das Geschäft sehr gut gewesen.

Die Schiffahrt war im Jahre 1895 besser als im Vorjahre; allerdings arbeiten viele von den kleinen Schiffen noch gedrückt, und auch größere von alter Konstruktion können schwerlich mitfolgen, aber die neueren Schiffe, besonders die großen, segelten sehr gut.

Der Neubau von Schiffen geht gut, aber es zeigt sich eine Neigung, immer größere Schiffe zu bauen. Wenn auch diese großen Schiffe bis jetzt konkurrenzfähig und vortheilhaft gewesen sind, so fehlt es doch nicht an Warnungen, daß der Bau von nur großen Schiffen leicht verhängnißvoll für die Schifffahrt werden kann, weil Zeiten kommen können, in welchen es vielleicht schwer sein wird, für solche Kolosse Ladung zu schaffen.

Christiansand.

Die Handelsverhältnisse von Christiansand haben sich gehoben, hauptsächlich die Einfuhr. Von dieser lieferte Deutschland die größte Menge. Die wesentlichsten Artikel der Einfuhr sind:

	kg
Getreide	650 000
Mehl	4 500 000
Kolonialwaaren	750 000
Manufakturwaaren	56 000
Tabak	186 000
Oel	320 000
Wein und Spirituosen	350 000
Verschiedene Waaren	300 000

Von den erwähnten Artikeln lieferte Hamburg das Meiste, und waren dies größtentheils Deutsche Produkte, obgleich auch größere Posten hiervon Transitgüter aus Amerika waren.

Die Handelsverhältnisse im Allgemeinen waren gut, obgleich das Rhedereigeschäft, das hier eine große Rolle spielt, schlecht lag.

Es bestehen Dampfschiffsverbindungen mit Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux, London, Hull, Leith, Grangemouth, Kopenhagen, Stettin und Newyork.

Drammen.

Das Holzgeschäft war in der ersten Hälfte des Jahres sehr flau, besserte sich aber bedeutend in den letzten Monaten des Jahres; die Aussichten für das Jahr 1896 sind besser, als sie seit vielen Jahren gewesen sind.

Das Holzstoffgeschäft ist wegen Ueberproduktion immer schlechter geworden, und die Preise sind jetzt so niedrig, daß mehrere Fabriken mit Verlust arbeiten.

Die Frachten sind das ganze Jahr hindurch schlecht gewesen. Es wurden gezahlt für:

	Ptbg. Std.
Nach Deutschland	20 bis 21 Mark.
Großbritannien:	
Kohlenhäfen bei Leith und Fiorth	14 „ — Schill.,
andere Kohlenhäfen a. d. Ostküste	15 „ 16 „
Kanalhäfen	21 „ 23 „
Westküste	18 „ 22 „
London	18 „ 19 „
Frankreich: Nordküste	24 „ 26 Franken,
Westküste	30 „ — „
den Niederlanden	11 „ — Gulden,
Südafrika	55 „ 60 Schill.

Neue Schiffe sind im Jahre 1895 nicht gebaut worden.

15 Schiffe von 6 958 Reg.-Tonnen sind angekauft, und 17 Schiffe von 9 607 Reg.-Tonnen sind durch Schiffbruch verloren gegangen. 5 Schiffe von 1 242 Reg.-Tonnen sind abgetakelt.

Die Einfuhr der wichtigsten Waaren von Deutschland nach Drammen im Jahre 1895 betrug:

	kg
Ammoniak	943
	Werth: Kronen
Apothekerwaaren	12 663
	kg
Borke und Bast	14 455
Bleistifte	2 291
Schreibfedern	881
Tinte	2 013
Baumwolle und Baumwollenwaaren	12 158
Borax	377
Brillen und Lorgnetten	49
	Liter
Branntwein in Flaschen und Krügen	120
	kg
Brantwein, anderer	178
Aether, Naphta ꝛc.	878
Kakaomehl	284
Citronensäure	110

	kg
Brantweinkouleur	106
Schweinefleisch	2 932
Etuis	2 671
Farbe ꝛc.	23 746
Fett, Talg ꝛc.	56 980
Firniß	1 243
Federn und Daunen	6 213
Früchte	179
Samen	1 280
Streichhölzer	80
Dünger	49 750
Glas und Glaswaaren	14 762
Globen	40
Glycerin	136
Steinkohlenpech	338
Gummi, Harz ꝛc.	235 317
Haare und Haararbeiten	1 180
Fußteppiche	1 199
	Stück
Hüte und Mützen	11 958

	kg
Gartengewächse	1 812
Honig	708
Hornwaaren	162
Hopfen	3 422
	Stück
Guitarren	326
Flöten	33
Bogen zu musikalischen Instrumenten	544
	kg
Andere musikalische Instrumente	4 224
Theile zu musikalischen Instrumenten	220
Waaren aus Erde und Lehm	34 777
Kaffee	29 701
	Stück
Kaffeemühlen	42
	kg
Kuchen	118
Kapern	37
Karbolsäure	260
Knöpfe	1 367
Kork	530
Bohnen und Erbsen	66 060
Malz	77 869
Grütze aus Gerste	98 980
Mehl „ „	38 756
„ „ Roggen	5 661 687
„ „ Mais	738
„ „ Weizen	308 865
„ „ Kleie	36 250
Besen	622
Schießpulver	544
Gewürz	6 743
	hl
Holzkohle	565
	kg
Körbe	624
Lakritzen	281
Lampen	2 370
Spielwaaren	5 434
Leim	4 595
Leinen, Hanf, Jute und Waaren hiervon	12 075
Konserven in Büchsen	65
Malereien	150
Mandeln	130
Maschinen	113 405
Metalle und Metallwaaren	33 363
Eisenwaaren	87 680
Bleiröhren	60 012
Zinnwaaren	322
Zinkwaaren	1 355
Kupfer-, Messing- und andere mit Kupfer gemischte Metalle	14 318

	kg
Meth	1 275
Schmieröl	472
Leinöl und Rapsöl	80 387
Petroleum und Holzöl	142 520
Harzöl	113 516
Oelkuchen und Oelmehl	143 260
Käse	1 230
Papier u. Papierwaaren	70 874
	Stück
Schirme	1 818
	kg
Pfeifen	1 359
Pasamentierwaaren aus Seide	105
Posamentierwaaren, andere	913
Potasche	57 094
Reisekoffer	588
Reis	31 990
Fruchtsäfte	2 523
	hl
Salz	63 211
	kg
Seide u. Seidenwaaren	701
Felle und Häute	9 054
Butter	44
Soda	74 904
Spiegel	4 752
	Stück
Mühlsteine	26
	hl
Cement	2 750
	Kronen
Schreibtafeln u. Griffel	3 436
	hl
Steinkohle	7 800
	kg
Stärke	117
Kartoffelmehl	32 500
Zucker	168 882
	Liter
Mineralwasser	205
	kg
Seife	558
Telegraphen- und Telephonapparate	1 311
Thee	566
Karbolsäure	8 472
Tabak	45 499
Holz und Holzwaaren	5 946
Möbel und Tischlerwaaren	2 971
Holzplatten	1 311
Wachstuch	1 091
	Stück
Taschenuhren aus Gold	13
Taschenuhren aus Silber	340

	Stück		kg
Taschenuhren aus anderen Metallen	72	Wein in Fässern und Krügen	11 685
	kg		Liter
		Wein in Flaschen	217
Andere Uhren	580		Stück
Wolle u. Wollenwaaren	8 192	Fahrräder	45
Filz zum technischen Gebrauch	5 007		hl
		Wicken	8 070
Filz zum anderen Gebrauch	68		kg
		Vitriol	300
Trikotage aus Wolle ..	1 945		Stück
Fußteppiche aus Wolle	314	Kinderwagen	39
Wollenwaaren	42 384		Liter
Wassergläser	15 728	Bier	72

Drontheim.

Obgleich die Erwartungen, die man zu Anfang des Jahres hegte, nicht in Erfüllung gingen, gestaltete sich das Jahr 1895 im großen Ganzen besser als seine nächsten Vorgänger.

Die großen Dorschfischereien und die Heringsfischerei waren sehr ergiebig, ebenso fiel die Ernte in der hiesigen Gegend reicher aus als seit Jahrzehnten. Geld war das ganze Jahr hindurch reichlich vorhanden, so daß der Diskont der Norwegischen Bank am 3. September bis auf $3^1/_2$ pCt. herabgesetzt werden konnte.

Die seit etwa $2^1/_2$ Jahren eröffnete Schnellroute, zwei Mal wöchentlich, nach dem Norden hat wesentlich dazu beigetragen, Drontheims Beziehungen mit Nordland und Finmarken zu fördern.

Das Hauptbergwerk der hiesigen Gegend, Riros Kottavark, hat mit 560 Arbeitern eine Produktion von 686 Tonnen Kupfer und 19 230 Tonnen Schwefelkies erzielt, die über Drontheim ausgeführt worden sind.

Killingdalgrube, etwa 5 km von der Eisenbahn entfernt, ist auf eine Englische Gesellschaft übergegangen, die eine jährliche Produktion von etwa 30 000 Tonnen Schwefelkies zu erzielen beabsichtigt, welche über Drontheim ausgeführt werden müssen. Das Erz soll etwa 47 pCt. Schwefel und 2 pCt. Kupfer enthalten.

Drotheim betheiligte sich in gewohntem Maße an den Dorsch- und Heringsfischereien, und die Theilnehmer haben etwas, wenn auch nur mäßigen Gewinn erzielt. Es wurden nach Drontheim folgende Fischereiprodukte von den Fischereidistrikten im Laufe des Jahres zugeführt:

Getrocknete Fische	kg	1 666 876
Heringe......................	hl	90 061
Thran.........................	„	1 517
Gesalzene Fische...............	„	3 811

Mit der Eisenbahn nach Schweden wurden u. A. folgende Waaren ausgeführt:

Speck	kg	1 708 283	Fischguano	kg	34 700
Steinkohle	„	2 400 269	Kaffee	„	393 583
Syrup	„	46 521	Reis	„	3 155
Schwefel	„	11 022	Gerste	„	24 150
Gerstenmehl	„	176 297	Weizenmehl	„	17 558
Roggenmehl	„	10 783	Leinöl	„	18 754
Petroleum	„	69 702	Fische, getrocknete	„	1 061 033
Kleie	„	450 938	Heringe	hl	108 003
Salz	„	52 235	Schwefelkies	kg	1 997 000
Hafer	„	78 272	Nägel	„	15 024
Butter	„	22 196	Käse	„	5 728
Margarinebutter	„	27 572	Cement	„	159 301
Pferde.........	Stück	410			

Von Schweden wurden folgende Mengen Holz im Jahre 1895 mit der Eisenbahn eingeführt:

Nach Drontheim Planken	cbm	29 034
„ Hommelvik „	„	36 206
zusammen		65 240
Nach Drontheim Bretter	cbm	287
„ Hommelvik „	„	12 361
zusammen		12 648
Nach Drontheim rundes Holz	kg	3 083 000
„ Hommelvik Stäbe	cbm	20 882
„ „ Balken...........	„	967

Folgende Artikel haben im Jahre 1895 eine Mehr-Einfuhr aufzuweisen:

		kg			kg
Syrup..........	mit	400 029	Butter..........	mit	6 693
Raffinade	„	122 196	Speck, gesalzen...	„	289 480
Kaffee	„	134 605	Roggenmehl	„	64 175
Zucker, anderer ..	„	97 560	Weizen	„	251 000
Baumwollenwaaren	„	38 450	Roggen..........	„	669 858
Wollenwaaren ...	„	6 597	Reis	„	80 905
Stahl- u. Eisenwaaren	„	26 741	Erbsen	„	43 941
			Wein...........	„	60 194
Talg u. Margarine	„	117 187	Branntwein	„	8 501
Leinöl..........	„	77 230	Tabakblätter.....	„	4 028
Hanf...........	„	21 883	Farbe	„	20 790
		hl			Werth: Kronen
Steinkohle	„	75 038	Nähmaschinen....	„	5 687
		kg	Lokomotiven	„	29 000
Rosinen	„	28 872	Andere Maschinen	„	47 580
Apfelsinen	„	82 785			

während andere Artikel eine Minder-Einfuhr zeigen:

		kg			hl
Eisenbahnschienen	mit	721 832	Salz	mit	17 331
Häute	„	8 701			kg
Sohlleder	„	33 495	Obst	„	2 509
		hl	Weizenmehl....	„	331 731
Petroleum	„	261 209	Gerste	„	3 379 218

In der Ausfuhr zeigen folgende Artikel Zunahmen:

		kg			Liter
Chromerz	mit	199 500	Branntwein....	mit	5 421
Butter	„	6 900			kg
Wildpret.......	„	20 608	Kartoffeln	„	1 295 110
Fische, frische...	„	11 452	Felle	„	53 904
Lachs	„	44 333	Papier, Norweg.	„	21 982
Fische, getrocknete	„	102 298	Cellulose, Norweg.	„	771 875
		hl	„ Schwed.	„	983 410
Heringe........	„	4 065			cbm
		kg	Holz, Schwed...	„	16 047
Kupfer........	„	310 706			

Dagegen wurden folgende Artikel weniger ausgeführt:

		kg			kg
Heu...........	mit	2 048 074	Cellulose, Schwed.	mit	1 483 550
		hl	Holzmasse, Norweg.	„	921 300
Thran.........	„	444			cbm
		kg	Holz, Norweg...	„	3 330
Kupfererz	„	325 500			

Schifffahrt. Drontheim wurde von 18 Deutschen Schiffen besucht gegen 26 im Jahre 1894 und 10 im Jahre 1893. Hiervon

waren 15 Dampf- und 3 Segelschiffe. 16 Schiffe kamen mit Ladung an und 2 in Ballast, 3 gingen wieder mit Ladung aus, während 15 in Ballast versegelten, hiervon 14 nach Christiansund und 1 nach Archangel. Außerdem waren einige Deutsche Touristen-Dampfschiffe in Drontheim, darunter der große Schnelldampfer „Augusta Victoria“ aus Hamburg auf dem Wege nach dem Nordkap.

Die „Nordenfjeldske Dampskibsselskab“, die jetzt 19 größere und kleinere Dampfschiffe besitzt, und die im Verein mit der „Bergenske Dampskibsselskab“ in Bergen, welche 21 Dampfschiffe hat, zahlreiche Routen, sowohl an der Küste Norwegens von Christiania bis Vadsö als auch nach Hamburg und Großbritannien unterhält, hat ein günstiges Ergebniß zu verzeichnen; die Aktionäre erhalten eine Dividende von 5 pCt.

Fredrikstad und Sannesund.

Der Raumgehalt der Deutschen Schiffe, die im vorigen Jahre Fredrikstad besucht haben, war ungefähr derselbe wie im Jahre 1894, doch hat die Zahl der größeren Schiffe, welche in der überseeischen Fahrt beschäftigt sind, abgenommen, was wohl in der großen Konkurrenz der Britischen und Norwegischen Rhedereien begründet ist.

Die Deutsche Einfuhr in Sannesund besteht hauptsächlich aus Manufakturwaaren, welche meistens von Hamburg kommen.

Hammerfest.

Auch im Jahre 1895 betheiligten sich hauptsächlich Norwegische und Britische Schiffe an der Einfuhr von Steinkohle und Salz aus Großbritannien, dagegen besorgten die regelmäßig fahrenden Norwegischen Postschiffe die Einfuhr von Kolonial- und Manufakturwaaren, Fabrikwaaren aller Art, Spirituosen und Wein, hauptsächlich von Hamburg.

Die Einfuhrartikel von Häfen des Weißen Meeres bestanden wie alljährlich aus Roggenmehl, Hafergrütze, Weizenmehl, Salzfleisch, Butter, Baumrinde u. s. w., deren Werth zu ungefähr 48 500 Kronen anzugeben ist.

Die Dorschfischerei längs der Finmarkschen Küste ergab eine recht mäßige Ausbeute von 8 160 000 Stück Dorsch, wovon 3 801 300 zu Stockfisch und 4 358 700 zu Klippfisch verarbeitet worden sind.

Die Ausbeute von Dorschleber belief sich auf 11 578 hl, wovon 2519 hl Medizinthran und 6896 hl blanker und brauner Thran gewonnen wurden.

Die Dorschleber zeigte sich noch magerer als im Vorjahre, ergab demnach eine geringere Thranausbeute als im Jahre 1894 und beschränkte die Rundfischproduktion auf 1 178 800 kg. Die Preise stellten sich, wie folgt, für:

Stockfisch auf 6—8 Kronen für 20 kg,
gedämpften Dorschfischleberthran (Medizinthran) auf 90—110 Kronen für 1 Blechtonne,
rohen, blanken Dorschfischleberthran auf 60—70 Kronen für 1 eichene Tonne,
gekochten, braunen Thran (Gerberthran) auf 32—35 Kronen für 1 eichene Tonne,
Robbenthran auf 34 bis 35 Kronen für 100 kg,
Haifischleberthran auf 32 bis 34 Kronen für 100 kg.

Die Kohlenfrachten für Dampfschiffe von England und Schottland betrugen durchschnittlich 4½ Pfd. Sterl. für die Tonne.

Der im Eismeer betriebene Fang ergab eine Ausbeute für Thran und Felle von Robben und Walrossen im Werthe von 110 000 Kronen, für Thran von Haifischleber 25 000 Kronen.

Die diesjährige Dorschfischerei hat im Gegensatz zu den letzten 3 Jahren überaus gut begonnen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhrartikel.	Nationalität.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.
152 408 hl Steinkohle von England und Schottland	Deutsche	1	333	—	—
9 061 „ Salz von England	Norwegische	—	—	9	2330
3 855 „ Salz von Spanien	Niederländische	1	660	—	—
1 805 000 kg Roggenmehl } mit den Russischen Küstenfahrern vom Weißen Meer	Britische	4	2 533	—	—
136 000 „ Hafergraupen					
98 000 „ Baumrinde	Schwedische	1	621	1	450
16 000 „ Salzfleisch					
11 000 „ Weizenmehl	Dänische	—	—	1	349
700 „ Butter					
140 hl Kartoffeln	Russische	—	—	4	1000
1 000 kg Tauwerk					
Dielen und Bauholz im Werthe von 48 500 Kronen	Desgl. Küstenfahrer	—	—	59	3500
Kolonial- und Manufakturwaaren, Fabrikartikel aller Art und Spirituosen, hauptsächlich von Hamburg	Norwegische Postschiffe	70	40 000	—	—
Zusammen...	—	77	44 147	74	7629

Ausfuhrartikel:

Mit den 77 Dampf- und 74 Segelschiffen sind ausgeführt mit Postschiffen über Hamburg:

Nach Italien und den Niederlanden 1 178 800 kg Stockfisch, nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3637 Tonnen Dorschleberthran,

nach Großbritannien 2894 Tonnen Walfisch- und Haifisch-Leberthran, 100 400 kg Robben-, Walroß- und Bärenfelle, 2783 kg Walfischbarten, 88 000 kg Walfisch-Guano,

nach Schweden 57 300 kg getrockneter Seifisch,

nach Häfen des Weißen Meeres 3 760 000 kg Salzfleisch, 259 000 kg getrocknete Sei- und Dorschfische und 2000 kg Walroßhäute.

Kragerö.

Kragerö ist im Jahre 1895 von 5 Deutschen Dampfschiffen von 3587 Reg.-Tonnen und von 65 Deutschen Segelschiffen von 4855 Reg.-Tonnen besucht worden gegen 8 Dampfschiffe von 3854 Reg.-Tonnen und 76 Segelschiffe von 5 155 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Von den Dampfschiffen haben 4 Holzmasse für Frankreich und 1 Holz für die Niederlande in Kragerö geladen. Von den Segelschiffen sind 2 mit Petroleum und 1 mit Koks, die übrigen in Ballast angekommen, und sind sämmtlich mit Holz beladen wieder nach Deutschland abgegangen, nur 1 ging mit Holzmasse nach Afrika.

Die direkte Einfuhr von Deutschland, hauptsächlich Manufakturwaaren, ist wie gewöhnlich unbedeutend gewesen. Die Holzpreise im Jahre 1895 sind ungefähr wie im Vorjahre gewesen. Die Preise scheinen für 1896 etwas zu steigen.

Moß.

Die Häfen Moß und Soon waren im Jahre 1895 besucht von 140 Schiffen von 59 268 Reg.-Tonnen, hiervon waren 6 Schiffe Deutscher Nationalität.

Nach Angabe des Zollamts sind eingeführt worden:

	Ueberhaupt. kg.	Darunter aus Deutschland. kg.
Roggen	26 405 151	281 600
Gerste	2 971 281	161 900
Weizen	822 476	642 240
Erbsen	87 044	87 044
Mais	129 868	129 868
Roggenmehl	1 490 970	1 490 970
Gerstenmehl	102 410	102 410
Weizenmehl	817 095	32 500
	hl	hl
Salz	19 070	—
Steinkohle	237 139	—

Ausgeführt wurden:

Hafer	kg	819 854	
Roggenmehl	"	185 000	
Weizenmehl	"	80 000	
Kleie	"	695 920	
Gahre	"	80 400	
Cellulose	"	1 718 500	
Sprit 100°	Liter	78 644	nach Deutschland.
Heringe	Tonnen	1 243	nach Deutschland.
Eis	Schiffstonnen	8 242	
Holz	cbm	8 061	
Feldspath	Tonnen zu 1000 kg	1 999	
Pferde	Stück	19	

Die Durchschnittspreise für Getreide betrugen:

	Kronen für 100 kg.
für Weizen	10
" Roggen, Dänisch-	9
" " Deutscher Ostsee-	9
" " Russischer Ostsee-	8,50
" " " Schwarzer Meer-	8
" Gerste, Deutsche Ostsee-	8,50
" " Russische Ostsee-	8
" " " Schwarze Meer-	7,50
" Erbsen	16
" Hafer	7

Stavanger.

Das Jahr 1895 war nicht besonders gut, denn die Hauptgeschäfte, Schiffsrhederei und Heringsgeschäft, waren schlecht, obwohl die erzielten Resultate besser waren als im Vorjahre.

Die Fabrikation von Konserven geht gut.

Der Fang von Makrelen war klein, die erzielten Preise waren aber hoch, und wurde alles nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt.

Im Jahre 1895 wurden 18 326 Schafe ausgeführt, die sämmtlich nach Großbritannien gingen; die meisten waren von Engländern in Stavanger angekauft. In derselben Zeit wurden 30 000 Schafe im geschlachteten Zustande von Stavanger nach anderen Norwegischen Plätzen versandt, und sind die Preise, die die Landleute hierfür erzielten, ganz lohnend gewesen, weshalb diese anfangen, mehr Schafe anzuschaffen, so daß diese Ausfuhr zunehmen wird.

Für Britische Jodfabriken wurden von Kommissionären über 1000 Tonnen Tangasche angekauft und ausgeführt.

Einige Schiffe verdienten zwar Geld, aber im Ganzen muß das Resultat als schlecht bezeichnet werden. Stavanger treibt noch Geschäfte mit Island, und von dort wurden etwa 50 000 Tonnen Heringe eingeführt und nach Amerika und Deutschland wieder ausgeführt.

Geld war im Jahre 1895 reichlich vorhanden; der Diskontosatz betrug bei der Norwegischen Bank $3\frac{1}{2}$ und bei der Privatbank 4 bis $4\frac{1}{2}$ pCt.

Verkehrsübersichten.

Von den wichtigeren Artikeln wurden eingeführt:

	Ueberhaupt. kg	Darunter aus Deutschland. kg
Apothekerwaaren	8 897	8 897
Baumwollenwaaren:		
Garn	10 580	2 908
Segeltuch	797	—
Band	1 084	848
Gewebe, glatte	1 146	453
" bedruckte	8 683	2 242
" farbige	42 239	8 657
" ungebleichte	20 335	847
Branntwein	23 957	661
Butter	1 713	—
Essig	3 413	1 186

	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.
	kg	kg
Farbwaaren	255 605	75 733
Fayence	18 009	3 352
Federn	7 381	6 909
Speck, gesalzen	139 844	36 680
Fleisch, „	129 708	35 460
Früchte	286 340	40 522
Erbsen	152 848	151 302
Gerste	4 263 360	99 950
Malz	882	—
Roggen	5 782 495	577 045
Roggenmehl	153 176	148 766
Weizenmehl	1 304 508	858 229
Glaswaaren	49 130	22 915
Hanf	122 397	84 647
Häute und Leder	98 788	38 829
Balken und Dielen	92 308	5 722
Tonnenbänder aus Holz	978 750	1 000
Holzwaaren	1 630	1 231
Holzrahmen, vergoldete ꝛc.	114	36
Hopfen	2 471	2 471
	Stück	Stück
Hüte, Filz-	3 841	2 875
	kg	kg
Kaffee	340 983	148 219
Kohl	60 475	11 718
Kork	5 528	1 438
Kupfer- und Messingwaaren:		
Nägel und Bolzen	9 537	1 935
Platten	115	115
Lichte, Stearin-	8 382	319
Leinenwaaren:		
Garn	10 805	707
Damast	930	592
Gewebe, farbige	450	240
„ gebleichte	49 145	972
Mandeln	2 206	1 699
Nähmaschinen	16 050	15 480
Andere Maschinen	96 766	46 807
Margarine	455 246	127 140
	Stück	Stück
Mauerlatten	109 492	84 999
Metallwaaren:	kg	kg
Handwerkszeuge	10 192	1 877
Anker und Ketten	51 723	—
Eisendraht	29 457	1 978
Nägel, Bolzen ꝛc.	825 296	6 257
Stangen- und Bandeisen	175 799	515
Thürbeschläge u. andere Eisenwaaren	7 627	3 338
Platten	29 821	97
Nüsse	13 397	9 200
Saatöl	44 135	4 275
Leinöl	466 061	54 638
Petroleum	432 225	173 375
Pappe	19 862	3 162
Schreib- und Druckpapier	12 834	5 605
Papier, anderes	19 195	4 895
Porzellan	1 201	695
Potasche	87 268	84 762
Reis	129 685	121 459
	Stück	Stück
Schirme	235	178
	kg	kg
Sago	30 068	28 958
	hl	hl
Salz	49 352	9 118
	kg	kg
Schmalz	98 374	9 940
Seidenwaaren	1 049	862
Seife	15 090	360
Soda	151 036	18 102
	hl	hl
Steinkohle	422 103	—
	kg	kg
Syrup	720 264	27 830
Tabak in Blättern	34 868	34 868
Cigarren	1 927	1 063
Rauchtabak	129	105
Thee	2 634	1 168
	hl	hl
Theer	788	—
	Stück	Stück
Taschenuhren	548	391
	kg	kg
Uhren, andere	108	52
Wein	48 285	11 044
Wollenwaaren:		
Garn	32 018	12 515
Trikotage	1 475	1 050
Gewebe	43 841	34 078
Weizenbrot	4 567	93
Zucker	301 631	113 082

Von wichtigeren Artikeln wurden ausgeführt:

	hl		hl
Anchovis	19 526	Heringe, frische	1 448
Brislinge	7 157		Stück
	kg	Hummern	211 508
Butter, natürliche	19 423		kg
Margarine	40 491	Marmor, zermalmt	773 000
Klippfisch	66 851		Stück
Stockfisch	22 477	Kühe	15
Fische, frische	51 860	Pferde	51
Lachs	108 776	Schafe	13 326
	hl		kg
Makrelen, gesalzene	3 023	Tangasche	1 060 869
	kg		hl
„ frische	1 890	Thran	694
	hl		
Heringe, gesalzene	62 295		

Tönsberg.

Der Haupterwerbszweig des Bezirks, die Schiffsrhederei, brachte, soweit sie die Rhederei von Segelschiffen betrifft, auch im verflossenen Jahre den daran Betheiligten keinen Verdienst. In dieser Hinsicht macht das Jahr 1895 keine Ausnahme von den schlechten Zeiten, welche nun schon seit mehreren Jahren herrschen. Die Frachten waren niedriger als je zuvor, und die hohen Assekuranzprämien, welche die gegenseitigen Assekuranzvereine genöthigt waren, ihren Interessenten zu berechnen, verzehrten selbst in dem Falle, daß bei streng durchgeführter Sparsamkeit ein kleiner Ueberschuß erzielt wurde, diesen zum größten Theil. In den meisten Fällen haben die Rhedereien, welche ihre Schiffe versichert hielten, einen direkten Verlust erlitten. Daß unter diesen Umständen manche Rheder vorziehen, ihre Schiffe nicht zu versichern, ist natürlich; ob dieses Verhältniß aber auf die Dauer durchgeführt werden kann, ohne die ökonomischen Verhältnisse der Rheder in nicht unbeträchtlicher Weise zu schädigen, ist fraglich.

Das Erträgniß, welches die Dampfschifffahrt geliefert hat, ist gleichfalls nicht ermuthigend. Allerdings haben einzelne Dampfschiffe, welche an der Ostasiatischen Küste und zwischen China und Amerika beschäftigt waren, ein ganz gutes Ergebniß gebracht, aber dies gehört doch mehr zu den Ausnahmen; im Allgemeinen litten auch die Dampfschiffe unter dem Druck der Zeiten.

Als die Rheder sich vor 7 bis 8 Jahren dem Ankauf von Dampfschiffen zuwandten, wurden, da neue Dampfer damals verhältnißmäßig theuer waren, ältere zu billigeren Preisen angekauft. Diese Schiffe können mit ihrer theilweise veralteten Konstruktion die Konkurrenz mit den neuen besseren Schiffen nicht aushalten. Die Folge hiervon war, daß sie kein zufriedenstellendes Ergebniß lieferten. Man hat aber diesen Fehler eingesehen und in den letzten Jahren moderne Dampfschiffe bestellt, welche im Durchschnitt ein erträgliches Ergebniß geliefert haben.

Der Ankauf von Segelschiffen hat fast ganz aufgehört; die Rheder machen alle möglichen Anstrengungen, um sich ihrer Fahrzeuge zu entledigen, und verkaufen dieselben zu Preisen, welche man vor mehreren Jahren kaum für möglich gehalten hätte.

Auf den Robbenfang im nördlichen Eismeere gingen ab:

1895	17	Dampfschiffe	von 4128	Reg.-Tonnen
gegen 1894	14	„	„ 3281	„

Das Ergebniß betrug:

	Junge Seehunde.	Alte Seehunde.	Klappmützer.	Bottlenoses.	Eisbärenfelle.
1895	20 239	5629	20 525	275	39
gegen 1894	31 047	9009	40 589	116	17

Von obigen Schiffen hatten ihren Heimathshafen in Tönsberg im Jahre 1895 5 Dampfschiffe erreicht mit einem Ertrage von etwa 11 058 Seehundsfellen, 2100 Tonnen Speck, 41 Bottlenoses, 440 Tonnen Speck und 16 Eisbärenfellen, gegen 5 Dampfschiffe mit einem Ertrage von 23 436 Seehunden, 4620 Tonnen Speck, 42 Bottlenoses und 420 Tonnen Speck im Jahre 1894.

Das Ergebniß des Jahres 1895 war bedeutend geringer als im Vorjahre und brachte für die hiesigen Schiffe ohne Ausnahme Verlust. Die Preise waren besser als im Vorjahre. Für Thran erhielt man 36 Reichsmark die Tonne gegen 30 im Vorjahre, für Seehundsfelle 8 bis 9 Reichsmark das Stück gegen 4 bis 6 Reichsmark im Vorjahre.

Als Grund für den schlechten Ausfall des Fanges wird stürmisches Wetter zu Anfang April, zu welcher Zeit der hauptsächlichste Fang der Seehunde vor sich geht, sowie dichtes, undurchdringliches Eis an der Ostküste Grönlands, wo der Fang von Klappmützern betrieben wird, angegeben.

Auf den Bottlenosefang wurden im Jahre 1895 von Norwegen ausgerüstet: 55 Segel- und 8 Dampfschiffe von 6012 Reg.-Tonnen gegen 56 Segel- und 7 Dampfschiffe von 5981 Reg.-Tonnen im Jahre 1894. Das Hauptergebniß betrug im Jahre 1895 2391 Bottlenoses und 24 150 Tonnen Speck gegen 2767 Bottlenoses und 28 000 Tonnen Thran im Vorjahre. Von diesen Schiffen waren in Tönsberg zu Hause 1 Dampfschiff und 19 Segelschiffe mit einem Ertrag von 645 Bottlenoses und etwa 6500 Tonnen Speck. Der Thranpreis war in diesem Jahre etwas höher, nämlich 19 Pfd. Sterl. die Tonne gegen 18 Pfd. Sterl. im Vorjahre. Das Gesammtergebniß ist wie im Vorjahre ein schlechtes und hatte nur für wenige Schiffe einen Ueberschuß.

Für den Walfischfang an der Norwegischen Küste wurden im Jahre 1895 ausgerüstet 29 Dampfschiffe gegen 28 im Vorjahre. Das Erträgniß war 1895 782 Walfische und 25 015 Tonnen Thran gegen 1894 959 Walfische und 34 700 Tonnen Thran. Von diesen Walfischfängern waren in Tönsberg zu Hause 16 Dampfschiffe mit einem Ertrage von 364 Walfischen und 13 950 Tonnen Thran gegen 15 Dampfschiffe mit einem Ertrage von 459 Walfischen und 18 000 Tonnen Thran im Jahre 1894.

Das Ergebniß war also nicht unwesentlich geringer als im Vorjahre. Anhaltend stürmisches Wetter während der besten Fangzeit wird als Grund für das schlechte Resultat angegeben. Die Preise waren auch in diesem Jahre niedrig: Walfischthran Nr. 1 etwa 16½ Pfd. Sterl. die Tonne, Guano 8½ Reichsmark für 100 kg und Barten 45 bis 70 Pfd. Sterl. die Tonne; letztere standen im Jahre 1894 fast doppelt so hoch im Preise. Da der Gebrauch von Barten nur ein beschränkter ist, so müssen die Preise bei der bedeutenden Produktion hauptsächlich auf Island, bedeutend nachgeben. Keine der hiesigen Walfischgesellschaften sieht sich dieses Jahr im Stande, Dividenden zu vertheilen.

Der Walfischfang auf Island ergab dagegen ein ausgezeichnetes Resultat. An demselben nahmen von ganz Norwegen Theil im Jahre 1895: 16 Dampfschiffe mit einem Ertrage von 768 Walfischen und 43 680 Tonnen Thran gegen 15 Dampfschiffe mit 528 Walfischen und 32 400 Tonnen Thran im Vorjahre. Von diesen Schiffen waren in Tönsberg zu Hause 1895 11 Dampfschiffe mit erbeuteten 548 Walfischen und 35 216 Tonnen Thran gegen 1894 10 Dampfschiffe mit erbeuteten 380 Walfischen und 25 500 Tonnen Thran. Das Jahr 1895 weist demnach ein bedeutend besseres Ergebniß auf. Allerdings stellen sich die Betriebskosten für den Fang auf Island bedeutend höher als in Norwegen, aber trotzdem muß das Ergebniß als ein gutes bezeichnet werden.

Für die Landwirthschaft war das Jahr 1895 im Allgemeinen ein Durchschnittsjahr. Der offizielle Ernteberícht für den Bezirk lautet: „Das Wachsthum der Körner litt unter dem andauernden Regenwetter; es gab demnach nicht den Ertrag, welchen man erwartete. Die Heuernte ergab, was die Menge betrifft, einen reichen Ertrag, aber ungünstige Witterung während der Ernte verursachte, daß ein Theil verfault eingefahren wurde. Die Kartoffelernte war nicht so gut wie gewöhnlich, und tritt theilweise auch die Kartoffelfäule auf.“

Im Holzhandel, welcher im Uebrigen von geringer Bedeutung für den Bezirk ist, war es still. Es wurden im Laufe des Jahres nur einige Ladungen Grubenhölzer nach Schottland ausgeführt; die beiden Dampfsägen arbeiteten hauptsächlich für den einheimischen Verbrauch.

Die ökonomischen Verhältnisse sind ziemlich gut. In Tönsberg kamen 3 kleinere Konkurse im Jahre 1895 vor, aber dieselben waren

von untergeordneter Bedeutung. Die Handelsbeziehungen mit Deutschland hielten sich in den gewohnten Grenzen; dieselben bestehen hauptsächlich in der Einfuhr von Manufaktur- und Galanteriewaaren, und dürfte der Umsatz auf Grund der geringeren Kauflust beim Publikum wohl einen kleinen Rückgang erfahren haben. Die Ausfuhr von Tönsberg nach Deutschland besteht fast ausschließlich aus Thran nach Hamburg und weist dieselbe eine etwas größere Menge als im Vorjahre auf.

Schiffsverkehr. Es kamen in Tönsberg von Deuschen Häfen an 2 Segelschiffe von 1318 Reg.-Tonnen. Nach Deutschen Häfen gingen von Tönsberg ab 10 Dampfschiffe von 5708 Reg.-Tonnen. Mit diesen 10 Dampfschiffen wurden ausgeführt 4534 Faß Seehunds- und Walfischthran (etwa 756 Tonnen), sämmtlich nach Hamburg. Alle diese Schiffe waren Norwegische.

Von Deutschen Schiffen besuchte nur ein Dampfer den Hafen von Tönsberg. Derselbe brachte Hanf von Riga und setzte seine Reise nach Christiania fort.

Tromsö.

Die Einfuhr der wichtigeren Waaren von Deutschland im Jahre 1895 betrug:

	kg		kg
Apothekerwaaren u. Chemikalien	3 000	Holzwaaren, feine	793
	Werth:	Hermetik	335
	Kronen		Stück
Apothekerwaaren	5 183	Instrumente, musikalische	97
Wein in Fässern und			kg
Krügen	5 750	Posamentierwaaren	312
	Liter	Guttaperchawaaren	117
Desgl. in Flaschen	311	Seife, wohlriechende	159
	76	Kinderspielwaaren	269
Branntwein	kg		100
	2 114	Uhren	Stück
Baumwollenwaaren	1 315		17
Wollenwaaren	4 819		kg
Glaswaaren	1 182	Spiegel	230
Porzellan u. Fayence	629	Tinte	155
Früchte, frische	1 851	Eisenfarbe, Glycerin und	
„ getrocknete	1 053	Schwefel	378
„ eingemachte	200	Felle und Waaren daraus	279
Malz	34 060		Stück
Hopfen	519	Hüte	50
Weizenmehl	24 602		Liter
Gartengewächse	2 125	Mineralwasser	75
Margarinebutter	17 779	Borsten von Haar und	kg
Käse	765	Stroh	96
Zucker	0 622	Tabakpfeifen	98
Thee	51	Stearinlichte	114
Cigarren und Cigarretten	338	Blei- und Zinkweiß	2 038
Kleider, fertige	1 954	Wach uch	189
Knöpfe	350		Stück
Lampen	955	Kind wagen	17
Metallwaaren	2 460		kg
Oel	12 809	Zünd litchen	120
Tonnenstäbe	4 384		Werth:
Steintafeln	341		Kronen
Nähmaschinen	315	Qui nilleriewaaren	312
Leinenwaaren	325		kg
Papier	970	Spe eien	97

Die Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach Deutschland betrug:

	kg		kg
Stockfisch, getrocknet	457 373	Fischguano	299 300
	Tonnen	Robbenhäute	8 580
Heringe, gesalzene	1 155	Rennthierhäute	213
Thran	3 384		
Stearin	325		

Trinidad de Cuba.

Schiffs- und Waarenbewegung im Jahre 1895[1]).

Im Laufe des Jahres sind angekommen 10 Schiffe von 4312 Reg.-Tonnen, und zwar Amerikanische 9 von 3932 Reg.-Tonnen, Britische 1 von 380 Reg.-Tonnen, gegen 17 Schiffe von 7016 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Eingeführt wurde an Bord dieser 10 Schiffe von Amerikanischen Häfen durch je 1 Schiff Steinkohle und Schiffsbaumaterial, die übrigen 8 Schiffe kamen in Ballast an.

Den Hafen verließen mit Ladung 8 Schiffe und in Ballast 2 Schiffe. Die Ladung bestand hauptsächlich aus Zucker, wovon ausgeführt wurden nach Cienfuegos 6184 und nach den Vereinigten Staaten 43 146 Sack, zusammen 49 330 gegen 61 178 Sack im Vorjahre.

Salonik.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1895/96[2]).

Der Hafen von Salonik wurde in der Zeit vom 13. März 1895 bis 12. März 1896 von folgenden Schiffen besucht:

Nationalität.	Dampfschiffe. Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche	25	26 992	—	—
Britische	86	97 531	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	111	118 316	3	595
Dänische	10	11 258	—	—
Französische	83	117 904	—	—
Griechische	158	40 563	414	22 693
Niederländische	28	23 328	—	—
Italienische	59	86 877	1	104
Türkische	210	90 378	2 759	47 558
Samiotische	—	—	21	590
Russische	54	79 039	—	—
Norwegische	1	765	—	—
Zusammen	825	687 951	3 198	71 540
gegen	747	691 588	3 207	80 105

im Vorjahre.

Gallipoli (Italien).

Auswärtiger Handel im Jahre 1895[3]).

Es wurden durch 597 Schiffe von 194 470 Reg.-Tonnen Waaren im Werthe von 4 860 000 Lire eingeführt und in 594 Schiffen Waaren im Werthe von 4 930 000 Lire ausgeführt.

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 462.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 549.

[3]) Ebenda S. 342.

Von Olivenöl wurden ausgeführt 85 322 hl im Werthe von 2 896 404 Lire, darunter:

nach Großbritannien	17 262 hl.
„ Italien	11 785 „
„ Rußland	5 524 „

Außerdem wurden ausgeführt 96 760 hl Weine im Werthe von 1 838 440 Lire, wovon nach Italien 94 110 und nach Oesterreich-Ungarn 1550 hl gingen, sowie für 107 198 Lire leere Fässer.

Persien.

Handelsbericht, betreffend die Provinzen Kerman und Persisch-Belutschistan für das Jahr 1894/95 (1. April bis 31. März).

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Die Provinzen Kerman und Belutschistan umfassen einen Flächenraum von etwa 500 Englischen Quadratmeilen, der größte Theil hiervon ist wasserlose Wildniß. Die Zahl der Einwohner beträgt nicht über 500 000, wovon vielleicht 60 pCt. Zeltbewohner sind. In Belutschistan werden einige Ortschaften von Sklaven bewohnt, die die Ländereien der Regierung in der Umgegend von Bampur bebauen. Ihre Lage ist eine sehr traurige, nominell erhalten sie ein Drittel des Bodenertrages, von diesem Antheil werden ihnen noch verschiedene Abzüge gemacht. Eines besseren Looses erfreuen sich die als Dienstboten verwendeten Sklaven, sie werden als zur Familie gehörig betrachtet.

Die Bewässerung Persisch-Belutschistans wird durch unterirdische Kanäle, genannt „Kanats“, ermöglicht, die aus den beiden kleinen Flüssen Halid Rud und Bampur mit Wasser versorgt werden. Die Ernten sind von diesen natürlichen Wasserbassins abhängig, nur an den Gebirgsabhängen wird dem Boden durch den geschmolzenen Schnee genügende Feuchtigkeit zugeführt.

Die Lage der Bevölkerung ist eine viel bessere als die derjenigen in den meisten Theilen Indiens. Die Bauern kleiden sich nicht nur gut, sondern sie essen auch im Winter zwei bis drei Mal in der Woche Fleisch; Früchte, Gemüse und Käse sind sehr billig. Dagegen sind die Belutschen, obwohl näher an Indien wohnend und mit diesem in stetem Verkehr, nicht so civilisationsfähig als die Perser; sie werden daher auf einer niedrigeren Kulturstufe bleiben, besonders da es im ganzen Lande keine Stadt giebt, wo überlegene Einflüsse sich geltend machen könnten. Die Belutschen sind besonnene, sittenstrenge und ehrenwerthe Menschen, aber unfleißig und unbotmäßig, worüber Alle klagen, die mit ihnen zu thun haben.

Der Handel Belutschistans ist unbedeutend. Die Einfuhr wird etwa einen Werth von 20 000 Pfd. Sterl. haben; das Einfuhrgeschäft liegt in den Händen weniger Hindus, die vielen Plackereien der Behörden ausgesetzt sind. Kaliko, Zwirn, Musselin, Floretseide, etwas Eisen, Thee und Zucker sind die einzigen Einfuhrartikel. Von Ausfuhrartikeln sind zu erwähnen Datteln, geklärte Butter, Häute und einiges Vieh, außerdem noch Schwefel und Ammoniaksalz. Der Werth der Ausfuhr kann vielleicht auf 25 000 Pfd. Sterl. geschätzt werden.

Aus dem noch thätigen Vulkan von Sarhad, genannt Kuh-i-Tuftan, werden Schwefel und Ammoniaksalz gewonnen.

Für den Europäischen Kaufmann bieten sich in Belutschistan keine Aussichten bei dem strengen Klima und der großen Bedürfnißlosigkeit der Bevölkerung.

Der Gesammthandel Kermans stellt einen Werth von 186 900 Pfd. Sterl. dar, wovon auf die Einfuhr 97 900 Pfd. Sterl., ausschließlich des Werthes des für Buchara bestimmten grünen Thees u. s. w., und auf die Ausfuhr 89 000 Pfd. Sterl. entfallen. Der Handel hebt sich beständig, der vermehrte Absatz von Opium, Shawls und Teppichen hat eine erhöhte Nachfrage nach Thee, Zucker u. s. w. zur Folge gehabt.

Russische Waaren sind nur im Werthe von 3000 Pfd. Sterl. eingeführt worden. Vermuthlich wird die Russische Einfuhr noch geringer werden, da die in letzter Zeit unternommenen Versuche, Zucker und Lichte von Rußland einzuführen, Verluste im Gefolge gehabt haben. Die übrige Einfuhr entfällt auf Großbritannien und Britisch-Indien, obgleich Belgische Lichte, Oesterreichische Töpferwaaren und Schwedische Streichhölzer überall im Gebrauch sind.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ein- und Ausfuhr der Provinz Kerman im Jahre 1894/95 waren:

Einfuhr.	Werth: Pfd. Sterl.
Von Indien.	
Lichte	2 400
Porzellan, Glas	2 000
Zimmet	1 470
Kaffee	1 260
Phantasieartikel	1 000
Indigo	2 700
Eisen	1 375
Stückwaaren	30 000
Brotzucker	23 940
Puderzucker	8 750
Thee, schwarzer	1 300
Wollenwaaren	5 000
Garn	1 200
Von Rußland.	
Broad cloth, Zitz, Shoddy, Samovars, Cigarretten u. s. w.	3 000
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	97 907 [1])

Ausfuhr.	Werth: Pfd. Sterl.
Nach Indien.	
Teppiche	6 000
Baumwolle, rohe	12 000
Pferde	1 200
Pistazien	1 000
Nach Jesd.	
Henna	28 000
Opium	16 200
Nach Konstantinopel.	
Teppiche	3 000
Shawls	5 000
Nach verschiedenen Städten Persiens.	
Shawls	5 000
Wollene Mäntel	3 000
Wollene Decken	1 200
Kaliko	1 000
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	89 058

1) Darunter für 4300 Pfd. Sterl. Waaren von Jesd und Schiras.

Von dem größten Theil des Handelsverkehrs zwischen Bender Abbas und Chorasan wird Kerman nicht berührt, dieser wählt die längere Straße über Jesd, sowohl wegen der Aussicht, dort einen Markt zu finden, als auch weil auf der direkten Straße kein Schutz zu finden ist. Bahmarabad ist der nächste Punkt an der Stadt Kerman, der von den Karawanen berührt wird, und ist daher als Handelsplatz wichtig. Die direkte Handelsstraße führt über Kerman, Ramar und Tun, sie ist in gutem Zustande und erheblich kürzer als die andere Straße.

Die Shawl- und Teppich-Industrie hat ihre Produktion in den letzten Jahren verdoppelt, obgleich im Jahre 1895 der Absatz durch die Unruhen in der Türkei, wo die meisten Shawls und ein erheblicher Theil der hergestellten Teppiche verkauft werden, zeitweise eine Störung erfahren hat. Die Kerman-Shawls wetteifern in Güte mit denen von Kaschmir, in Europa finden sie keinen Markt, selbst Kaschmirshawls werden jetzt dort nur selten gesehen. Die Teppiche von Kerman sind nach Ansicht von Kennern die feinsten der Welt, ein anderes Persisches Fabrikat wird sie jedenfalls an Güte nicht übertreffen. Anilinfarben werden nicht verwendet, einige häßliche Muster hatten eine Zeit lang den Geschmack ruinirt. Diese Muster sind wieder aufgegeben worden und haben sehr schönen anderen Platz gemacht. Die Teppichweberei ist der einzige Industriezweig, bei dem fremdes Kapital mit Aussicht auf Gewinn Anlage finden könnte. Die vorzügliche Beschaffenheit der Wolle von Kerman ist auf die in der Provinz erzeugte Wolle beschränkt; alle Versuche, die Schafe von Kerman in andere Provinzen einzuführen, um eine gleich gute Wolle zu erzielen, sind resultatlos geblieben. Die Löhne sind selbst für Persien niedrig, und die Bewohner Kermans erfahren in der Industrie.

Man unterscheidet zwei Arten von Teppichen, solche, die in Kerman, und solche, die von den Nomaden angefertigt werden. Die ersteren werden nach Konstantinopel und anderen Gegenden der Türkei hauptsächlich über Tabris ausgeführt, in Indien finden nur die von Nomaden hergestellten Tepiche Absatz. Beide Arten sind sehr viel feiner als die in Großbritannien unter dem Namen „Persische Teppiche" verkauften Fabrikate.

In Folge der friedlichen Veranlagung der Bevölkerung und ihres regelmäßigen Verkehrs mit Indien sind Europäer durchaus nicht unpopulär.

Für die Entwickelung des Handels würde es von hervorragender Wichtigkeit sein, wenn der Hafen von Bender Abbas dem Gouverneur von Kerman unterstellt würde. Eine weitere Verbesserung würde die Einrichtung einer Postverbindung zwischen Chorasan und Kerman sein; eine Post läuft von Mesched nach Tun und auch nach Birjand, aber zwischen Birjand und Kerman besteht keine Postverbindung; alle Briefe müssen über Mesched, Teheran und Jesd gehen. Bevor der Postdienst nicht eingerichret ist, kann man eine größere Entwickelung des Handels nicht erwarten. Schließlich wäre noch eine Telegraphenlinie von Bender-Abbas nach Kerman erwünscht.

Trotz des umfangreichen Handelsverkehrs zwischen der Persischen Küste und Chorasan sind nur wenige Kameele und noch weniger Maulthiere für den Transport vorhanden, dieser wird fast ganz durch Esel bewirkt. In Folge dessen darf kein Kollo über 80 Engl. Pfund wiegen, schwerere Güter müssen unbestimmte Zeit auf einen Kameeltransport warten.

Von Banken sind in Kerman die Bank von Persien und die Firma Itahadia, die überall in Persien und in der Türkei Agenten hat, vertreten. Das gesammte Ein- und Ausfuhrgeschäft mit London und China wird in Bombay durch Perser oder Hindus abgewickelt; der Handel mit Rußland wird durch Agenten hauptsächlich in Tabris und Scharud vermittelt.

Die Detailhändler außerhalb Kermans bezahlen die Waaren baar oder in Produkten, in der Stadt dagegen wird gewöhnlich ratenweise innerhalb dreier Monate abgezahlt.

Altes Persisches Geld ist, wie in allen Städten Persiens, sehr entwerthet, und der Vorrath an neuem Geld außerordentlich gering, letzteres erzielt eine Prämie von 1 bis 2 pCt.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Alloa	80	24 897	52	79	60
Bari	18	17 450	18	18	18
Boneß	90	30 000	52	90	80
Goole	4	1 829	4	4	2
Grangemouth	157	72 038	37	155	150
Great Grimsby	80	72 434	42	80	74
Hull	117	81 288	102	112	93
Penzance (E.)	3	977	3	3	—
Riga	362	197 966	201	361	259
Norwegische Häfen:					
Aalesund[1]	Vergl. Juniheft II. S. 291 und S. 292.				
Drammen[2]					
Fredriksstad[3]					
Sannesund[4]					
Schwedische Häfen:					
Gefle[5]					
Nyköping und Oxelösund[6]					
Asien.					
Iloilo	8	7 070	5	8	7
Amerika.					
Amapala	18	[7] 16 922	13	13	?
Antofagasta	80	154 246	80	80	80
Cap Haiti	59	92 742	54	59	59
Port of Spain[8]	7	2 950	3	6	5
Tocopilla	43	70 986	39	43	41

[1]) 82 Nichtdeutsche Dampfschiffe nach Deutschen Häfen. — [2]) 66 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 60 mit Ladung; ferner 75 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 71 mit Ladung. — [3]) 24 Nichtdeutsche Schiffe von 7025 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen; ferner 93 Nichtdeutsche Schiffe von 21 072 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen. — [4]) 2 Nichtdeutsche Schiffe von 1198 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen; ferner 19 Nichtdeutsche Schiffe von 8702 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, darunter 19 mit Ladung. — [5]) 139 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 69 mit Ladung; ferner 101 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 94 mit Ladung. — [6]) 164 Nichtdeutsche Schiffe von 100 156 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen; ferner 55 Nichtdeutsche Schiffe von 28 381 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen. — [7]) Schiffslasten. — [8]) Außerdem 1 Nichtdeutsches Schiff von 487 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen mit Ladung; ferner 11 Nichtdeutsche Schiffe von 5016 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68–71.

1896. Handelsberichte über das In- und Ausland. August.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Mozambique.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Handelsbewegung gestaltete sich im Jahre 1895 im Vergleich zum Vorjahre, wie folgt:

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Reis.	Mark.	Reis.	Mark.
	571 805 401 =	1 906 018	222 735 322 =	742 451
gegen i. J. 1894	493 549 110 =	1 645 164	304 147 512 =	1 013 825

Ein Vergleich der Werthe ergiebt eine Zunahme der Einfuhr, dagegen eine Abnahme der Ausfuhr. Erstere erklärt sich hauptsächlich durch die im Jahre 1895 in großen Massen von Zanzibar erfolgte Einfuhr von Rupien, deren Zahl auf über 300 000 Stück geschätzt wird. Nach Abzug dieser ergiebt sich auch ein Rückgang bei der Einfuhr, der sich in allen betheiligten Kreisen recht fühlbar gemacht hat. Die Einfuhr ist mehr und mehr zurückgegangen, da sich die wohlfeilen Negerartikel durch den seit 1893 eingeführten erhöhten Zolltarif vertheuern und die Zwischenhändler in Folge dessen nur geringere Mengen von Waaren gegen die von den Eingeborenen angebrachten Produkte eintauschen. Der Neger beschränkt sich darauf, seine nothwendigsten Bedürfnisse zu decken, und giebt es wohl auch ganz auf, seine Ernte an die Küste zu bringen, da das Geschäft nicht lohnend genug ist. Dadurch erklärt sich der gleichzeitige Rückgang in der Ausfuhr. Im letzten Jahre wurden in Antonio Ennes etwa 25 000 Säcke Erdnüsse angebracht gegen 35 000 Säcke im Jahre 1894 und 75 000 Säcke im Jahre 1893. In Mozambique sind ungefähr 15 000 Säcke Erdnüsse im Jahre 1895 angekommen gegen 30 000 Säcke im Vorjahre, so daß sich die gesammte Erdnußernte im Jahre 1895 auf etwa 40 000 Säcke belief gegen 65 000 Säcke im Jahre 1894 und 125 000 Säcke im Jahre 1893. Die schlechte Ernte im abgelaufenen Jahre ist theilweise auch dem Auftreten großer Heuschreckenschwärme, welche an der ganzen Küste arge Verheerungen angerichtet haben, zuzuschreiben. Auch fehlte es nicht an den üblichen kleinen Guerillakriegen zwischen den Negerstämmen im Hinterlande von Parapat, so daß die Karawanenwege monatelang versperrt waren und die Neger ihre Produkte nicht an die Küste bringen konnten.

In Folge der Knappheit der Erdnüsse hielten sich die Preise auf einer Höhe, welche der Europäischen Marktlage nicht entsprach, außerdem hatten die Kaufleute noch Entschädigungen zu bezahlen, da es ihnen nicht möglich war, die ganze am Anfang der Ernte vereinbarte Lieferung von Erdnüssen zu beschaffen.

Sesamsaat wurde im letzten Jahre wieder in größeren Massen angebracht. Die Ernte betrug im Mozambique- und im Cap Delgado-Distrikt etwa 12 000 Säcke gegen 1500 Säcke im Jahre vorher. Die Besserung erklärt sich durch den Umstand, daß die nördlichen Distrikte der Provinz, in denen hauptsächlich dieser Artikel angebaut wird, weniger von den Heuschrecken heimgesucht wurden, auch kein Einfall der Mafitis, wie in früheren Jahren, stattgefunden hat.

Die Menge des im Jahre 1895 angebrachten Gummi elasticum kommt der des Jahres 1894 ungefähr gleich und dürfte mit 2500 Säcken nicht zu hoch geschätzt sein. Vorwiegend kommt die gewöhnlichste Sorte, der sogenannte unreife Gummi, an den Markt, während die besseren Sorten immer seltener werden. Der unreife Gummi wird durch Auskochen der ganzen Pflanze gewonnen; es ist daher zu befürchten, daß die Gummipflanze mit den Jahren mehr und mehr verschwindet, wenn dieses Verfahren der Gummigewinnung nicht aufgegeben wird.

Wachs, Schildpatt und Grenadilleholz wurden wie gewöhnlich in kleinen Mengen ausgeführt.

Der Handelsverkehr mit Deutschland belief sich bei der Einfuhr auf 304 570 Mark und bei der Ausfuhr auf 676 755 Mark.

Es wurden von Deutschland eingeführt:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Baumwollwaaren	211 587	Getränke	13 676
Messingdraht	25 600	Eisenwaaren	7 366
Perlen	25 565	Pulver	15 350
Papier	5 426	Zusammen	304 570

Ausgeführt wurden nach Deutschland:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Erdnüsse	358 145	Grenadilleholz	20 478
Gummi	228 826	Schildpatt	15 673
Sesamsaat	30 431	Wachs	2 855
Ebenholz	20 347	Zusammen	676 755

Die gesammte Einfuhr war nur gering, der größere Theil der Waaren wurde durch Inder von Bombay eingeführt, da fast nur noch die dort angefertigten wohlfeilen Artikel Gewinn lassen. Nur ein kleiner Theil fiel dem Europäischen Markte zu. Dieser ist allerdings hauptsächlich Deutscher Herkunft und umfaßt die Artikel: Papierwaaren, bessere Baumwollwaaren, Eisenwaaren u. s. w. In Lichten und Seifen ist Frankreich noch immer leistungsfähiger, während von Portugal nur Wein, Konserven, Kartoffeln u. s. w. eingeführt wurden, trotz der großen Zollvergünstigung, welche Waaren Portugiesischer Herkunft in Mozambique genießen.

Die Geldverhältnisse der Kolonie haben sich noch nicht gebessert. Die dort hauptsächlich gangbare Münze ist die gestempelte Rupie, d. h. Englische Rupie, welche im Jahre 1890 Seitens der Regierung mit einem „P M" gestempelt und zu einem um $12^1/_2$ pCt. höheren Werth als die ungestempelte Rupie in den Verkehr gebracht wurde.

Die Companhia de Ibo, welcher die Verwaltung des Cap Delgado-Distrikts von der Portugiesischen Regierung übertragen ist,

[1]) In Betreff des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 238.

blickt auf ein erfolgloses Jahr zurück. Es sind bis jetzt nur einige Expeditionen ins Land hineingegangen, um das Terrain für die zu erbauende Eisenbahn von der Pemba-Bay nach dem Nyassa-See zu vermessen.

Der Schiffsverkehr hat im Jahre 1895 in den Händen der Deutschen Ostafrika-Linie und der British India Steam Navigation Company Limited gelegen. Die Union Line, welche im Jahre 1894 ihre Dampfschiffe um das Cap der guten Hoffnung bis nach Zanzibar hinaufschickte, hat sich zu Anfang des vorigen Jahres mit der Deutschen Ostafrika-Linie dahin geeinigt, daß erstere Linie keine Häfen nördlich von Natal, letztere keine Häfen südlich von diesem Platz (Port Elizabeth u. s. w.) anlaufen darf. Sobald diese Konkurrenz aus dem Felde war, versandte die British India Steam Navigation Company Limited, die schon in den 80er Jahren an der Küste von Mozambique einen Dampfschiffsverkehr unterhielt, ihre Schiffe und richtete einen monatlichen Betrieb zwischen Bombay und Lourenço Marquez über Zanzibar, Mozambique und Beira ein. Da diese Dampfschiffe weder Fracht noch Passagiere für Europa nehmen können, so beschränkt sich ihre Konkurrenz auf den Küstenverkehr, welcher von geringerer Bedeutung ist. Die Deutsche Linie hat bei Weitem den größten Theil des Mozambiquer Verkehrs in ihre Hände gebracht, so daß ihre Dampfschiffe jetzt, nachdem sie auch in Zanzibar und Lourenço Marquez festen Fuß gefaßt hat, ausgehend und heimkehrend fast stets volle Ladung haben und mit Passagieren besetzt sind. Der Linie gelang es auch, mit der Portugiesischen Regierung einen Vertrag zur Beförderung der Beamten zu günstigen Bedingungen abzuschließen, wodurch ihr zahlreiche Passagiere zugeführt wurden. Sie sieht sich jetzt veranlaßt, zwei neue Dampfschiffe von etwa 7000 Tonnen zu bauen, um dem sich jährlich steigernden Verkehr gerecht zu werden. Die Linie hat es verstanden, sich die Sympathien von Passagieren und Verladern dauernd zu erwerben.

Es verkehrten im Hafen von Mozambique im Jahre 1895 159 Schiffe von 293 673 Reg.-Tonnen im Eingang und ebenso viele im Ausgang.

Carácas.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr ist wie das vorherige für den Handel kein günstiges gewesen. Auch der Handel Venezuelas mit Deutschland hat unter der außerordentlich ungünstigen Stimmung bedeutend gelitten.

Die Einfuhr aus Deutschland belief sich auf einen Werth von 13 420 290 Mark im Jahre 1894 gegen 22 737 420 Mark im Vorjahre.

Wie vorauszusehen, trat eine Verminderung des bisher bedeutendsten Artikels der Deutschen Einfuhr, des Bieres, ein, aus Anlaß der im Lande entstandenen Brauereien, und zwar wurden 675 000 Liter im Werthe von 603 000 Mark weniger eingeführt als im Vorjahre. Mittlerweile ist die Konzession für Brauereien in Puerto Cabello und Valencia von Deutschen Kapitalisten aufgenommen worden, und zwar hat sich eine Gesellschaft in Hamburg gebildet mit einem Kapital von 1 Million Mark. Der Bau einer Brauerei in Puerto Cabello mit 10 000 hl Jahresproduktion ist bereits so weit fortgeschritten, daß die Eröffnung in diesem Jahre stattfinden kann. Vom vorstehend erwähnten Kapital sind 200 000 Mark hier im Lande gezeichnet worden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 197.

Den höchsten Werth Deutscher Einfuhr in Venezuela weist jetzt der Artikel Baumwollenwaaren mit 1 485 000 Mark auf.

Aber auch in Baumwollenwaaaen, sowie in Cementproben, Eisenwaaren, Dampfkesseln u. s. w. nimmt Großbritannien in der Ausfuhr nach Venezuela noch immer den Vorrang ein. Es hat sich jedoch ein nicht unbedeutender Umschlag zu Gunsten Deutschlands bemerkbar gemacht, namentlich was industrielle Maschinen anbetrifft, die früher nur von Großbritannien bezogen wurden. Den Einheimischen die Leistungskraft der Deutschen Maschinenindustrie vor Augen geführt zu haben, ist im Wesentlichen Verdienst der „Großen Venezuela Eisenbahngesellschaft". Immerhin ist es auffallend, daß die Deutsche Industrie in gewissen Artikeln, wie gewalzten Zinkblechen, die ein nicht unbedeutendes Einfuhrobjekt bilden, mit Großbritannien nicht konkurriren kann.

Im Uebrigen hat die Einfuhr in La Guaira mit Deutschen Dampfschiffen derjenigen mit Britischen nicht nachgestanden. Es brachten:

26 Deutsche Dampfschiffe	8500 Tonnen	Güter,
84 Britische „	8300 „	„
18 „ Segelschiffe.........	8300 „	Steinkohlen
und 57 Französische Dampfschiffe....	3140 „	Güter.

Die Haupteinfuhr (Lebensmittel) ist durch 35 Amerikanische Dampfschiffe mit 19 500 Tonnen bewerkstelligt worden.

Kaffee, Kakao und Ochsenhäute sind die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel Venezuelas. Davon wurden im Laufe des Jahres von La Guaira ausgeführt:

Kaffee......................	kg	13 000 000
Kakao......................	„	4 000 000
Ochsenhäute..............	Stück	1 200 000

Als Frachtgut fiel davon der Hauptantheil auf die Deutsche Dampfschiffslinie, und zwar:

Kaffee......................	kg	6 000 000
Kakao......................	„	650 000

Es ist zu konstatiren, daß in diesem Jahre, dem 25jährigen Bestehen der „Westindischen Linie" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, es derselben gelungen ist, sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr den ersten Rang von allen übrigen, die Venezolanischen Häfen frequentirenden Europäischen Dampfschiffslinien zu erobern, denn von der Ausfuhr erhielten die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft 6800 Tonnen, die Französische Cie. Transatlantique 5800 Tonnen und die Niederländische Linie 1100 Tonnen, der Rest von 4500 Tonnen vertheilte sich auf die Amerikanische „Red D Line", die Britische „Royal Mail and Knotts Prince Line".

Die Kaffee-Preise haben sich auf ihrer bisherigen Höhe gehalten, d. h. für feinste Sorten 92 bis 96 Bolivares, Mittelsorten 84 bis 88 Bolivares und geringe, ungewaschene Kaffees 76 bis 80 Bolivares für 50 kg.

Der Werth des Kakaos hat sich dagegen ununterbrochen vermindert, und zwar notirten Ende Dezember 1895 geringe Sorten 44 bis 48 Bolivares, mittlere 52 bis 56 Bolivares und feinste 112 bis 115 Bolivares für 55 kg. Die Nachfrage für den Artikel in Europa bleibt äußerst still, da in erster Linie eine Ueberproduktion zu bestehen und sich überdies der Weltkonsum dem Kaffee zuzuneigen scheint.

Mobile (Alabama).

Handelsbericht für das Jahr 1894/95[1]).

(1. September 1894 bis 31. August 1895.)

Baumwolle. Die Zufuhren betrugen im Jahre 1894/95 253 178 Ballen im Werthe von 7 150 000 Dollars gegen 214 296 Ballen im Werthe von 7 821 804 Dollars im Vorjahre. Der Durchschnittspreis betrug im Jahre 1894/95 5,56 Cents das Pfund gegen 7,30 Cents im Vorjahre.

Die Ausfuhr betrug:

nach	1894/95. Ballen.	1893/94. Ballen.
Liverpool	92 175	83 574
Bremen	20 194	—
Mexiko	10 626	1 086
New-Orleans u. s. w.	138 093	184 029
zus.	261 088	218 689

Bauholz. Die Ausfuhr betrug:

nach	Behauenes. Kubikfuß.	Gesägtes. Kubikfuß.
Großbritannien	1 069 142	2 026 904
Frankreich	42 089	153 644
den Niederlanden	64 918	190 970
Afrika	—	172 170
Deutschland	13 561	277 147
zus. einschl. nach anderen Ländern	1 319 377	3 062 325
gegen	1 185 074	3 012 751 im Vorjahre.

Planken und beschnittenes Holz. Die Ausfuhr betrug:

nach	1894/95. Fuß.	1893/94. Fuß.
Großbritannien	10 438 245	8 260 390
Frankreich	754 648	833 270
Spanien	—	308 571
Deutschland	1 010 891	476 459
Belgien	—	903 571
den Niederlanden	461 298	1 627 137
Nicaragua	2 608 173	1 682 546
Westindien	1 403 002	—
Mexiko	3 536 652	4 896 437
Cuba	9 806 797	19 577 218
Jamaica	2 552 924	2 199 683
Trinidad	1 593 259	883 787
Afrika	883 403	939 276
Haiti	1 825 840	1 211 195
Südamerika	10 784 652	—
Oesterreich-Ungarn	62 967	—
Dänemark	216 841	—
Häfen der Ver. Staaten	4 530 732	9 063 870
zus. einschl. nach anderen Ländern	57 588 037	67 260 197

Die Zufuhren von Harz betrugen 85 842 Fässer gegen 85 619 im Vorjahre. Die Zufuhren von Terpentin betrugen 32 697 Fässer gegen 32 689 im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Faßdauben nach Spanien betrug 335 000 Stück gegen 169 262 im Vorjahre.

Der Schiffsverkehr in Mobile nimmt seit der Vertiefung des Hafens mit jedem Jahre größeren Umfang an, und sämmtliche ankommenden Schiffe finden in der Regel sofort Ladung. Schiffe mit einem Tiefgang von 23½ Fuß, wenn beladen, können die volle Ladung jetzt an den Werften nehmen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 342.

Zante.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Auch über das Jahr 1895 ist nichts Erfreuliches zu berichten. Die Verhältnisse, in welchen sich die Insel seit Jahren befindet und deren Ursache hauptsächlich in der Korinthenkrisis liegt, dauern noch immer fort; sie werden sogar von Jahr zu Jahr empfindlicher.

Die Einfuhr ist in stetigem Abfall begriffen, sie betrug:

	Mark.		Mark.
1895	2 099 657	1892	2 386 613
1894	2 297 417	1891	3 688 845
1893	2 410 000		

Die Deutschen Artikel finden mehr und mehr Eingang, und würden noch mehr zunehmen, wenn die Kreditverhältnisse besser und die Kurse niedriger wären. In Wirklichkeit fällt auf Deutschland ein weit größerer Theil, als in der Statistik angeführt ist.

Die Ausfuhr zeigt auch eine Abnahme; die Ausfuhr betrug:

	Mark.		Mark.
1895	1 765 366	1892	3 076 793
1894	2 172 066	1891	4 215 144
1893	1 821 905		

Korinthenernte. Die Qualität der Frucht war gut und gesund. Die Preise bewegten sich zwischen 7¼ und 9½ Mark für 50 kg in Barrels für die Durchschnittsqualität, die Serraglia-Frucht, welche, wie gewöhnlich, größtentheils nach den Niederlanden verschifft wurde. Die feinere Qualität, Casalina, wurde, wie immer, beinahe ausschließlich von Großbritannien bezogen und mit 12 bis 16 Schill. für 1 Engl. Centner in $^1/_1$ und $^1/_2$ Kisten, verzollt, bezahlt. Diese Preise sind zwar etwas besser als die vorjährigen, doch kommen die Produzenten damit nicht aus. Die Hoffnung auf einen rasch zunehmenden Konsum in Rußland hat sich nicht bewährt, so daß sich die Regierung endlich genöthigt sah, dem lang ersehnten Wunsch der Mehrzahl der Korinthenproduzenten entgegenzukommen, gesetzliche Schutzmittel anzuwenden. Es handelte sich darum, die Verschleuderung eines Artikels zu vermeiden, wovon Griechenland das Monopol besitzt. Dazu brauchte man nur die Ausfuhr zu beschränken. Es wurde bestimmt, seit Anfang dieser Saison 15 pCt. der ausgeführten Korinthen zurückzuhalten, um sie zur Spritfabrikation oder zu anderen Zwecken zu verwenden. Dabei wurde jedoch die Wahl der Geldentrichtung zum niedrigen Preise von 90 Drachmen für 1000 Pfund erlaubt. Die natürliche Folge davon war, daß man meistens von dieser Wahl Gebrauch machte, und der Zweck folglich verfehlt wurde. Die Regierung zog deshalb dies Recht vor Kurzem zurück.

Die Olivenölernte war fast von gar keiner Bedeutung und kam nicht zur Ausfuhr, da die Menge kaum für den eigenen Bedarf reichte. Die Weine waren äußerst billig, da die Ernte eine große war und sie zur Ausfuhr nicht verwendbar sind.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 401.

Verkehrsübersichten.

Waaren.	Einfuhr im Jahre 1895 aus:							Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern.
	Rußland.	Großbritannien.	Oesterreich-Ungarn.	Italien.	Frankreich.	der Türkei.	Deutschland.	
	Werth in Mark.							
Getreide	852 894	—	874	—	—	3 430	—	857 198
Stockfisch, eingesalzen	5 666	331 367	120	9 393	36 512	3 181	—	386 239
Manufakturwaaren	—	221 962	14 152	—	3 600	—	2 752	242 466
Holz, Faßdauben	101 827	—	65 021	22 777	—	280	—	195 793
Schwefel	—	—	—	63 386	95	—	—	63 481
Kalzinirte Soda	—	49 101	—	—	843	—	—	50 208
Kaffee	—	—	34 704	—	—	—	—	34 704
Zucker	—	—	31 087	—	—	—	—	31 087
Papier	—	—	21 176	3 552	2 400	—	—	27 128
Reis	—	353	20 254	830	—	—	1 246	22 683
Kurzwaaren	—	966	2 684	—	—	—	—	3 650
Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	961 351	692 683	228 042	111 804	56 486	24 467	10 070	2 099 657

Waaren.	Ausfuhr im Jahre 1895 nach:						Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern.
	Großbritannien.	Deutschland.	den Niederlanden.	der Türkei.	Rußland.	Oesterreich-Ungarn.	
	Werth in Mark.						
Zantekorinthen	589 237	390 352	298 352	48	95 872	1 456	1 375 333
Moreakorinthen	91 572	48 468	20 928	—	29 856	300	194 640
Oliven- und Sulfuröl	822	—	—	40 060	13 506	714	55 102
Seife	—	—	—	35 958	377	—	38 661
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	682 031	438 820	319 280	163 932	139 627	13 875	1 765 366

Verkehr der im Jahre 1895 ein- und ausgegangenen Schiffe.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Griechische	759	417 627	901	22 115	1660	439 742
Oesterreich.-Ungarische	109	104 609	1	85	110	104 694
Britische	40	46 636	4	457	44	47 493
Deutsche	5	3 165	1	124	6	3 289
Italienische	1	246	31	1 850	32	2 094
Türkische	1	1 241	8	690	9	1 931
Dänische	2	1 676	1	130	3	1 806
Niederländische	1	603	—	—	1	603
Norwegische	—	—	1	85	1	85
Zusammen	918	575 803	948	25 536	1866	601 337
gegen 1894	964	605 150	1310	32 587	2274	637 737

Italien.

Weinhandel im Jahre 1895.

Die Gesammtweineinfuhr im Jahre 1895 betrug 104 223 hl gegen 55 619 hl im Jahre 1894, 22 376 hl im Jahre 1893, 7785 hl im Jahre 1892 und 8495 hl im Jahre 1891. Die Haupteinfuhr kam aus Griechenland, und zwar 66 735 hl gegen 40 303 hl im Jahre 1894, 5150 hl im Jahre 1893 und 47 hl im Jahre 1892. Dazu gesellte sich die Einfuhr aus der Türkei mit 13 188 hl gegen 669 hl im Jahre 1894, 2699 hl im Jahre 1893 und 121 hl im Jahre 1892. Die Türkischen Inselweine scheinen demnach mit den Griechischen als Verschnittweine in Italien in Gebrauch zu kommen. Die Einfuhr Oesterreichisch-Ungarischer Weine war im Jahre 1895 von 9609 hl im Jahre 1894 auf 18 478 hl gestiegen, während die Französischer Weine der vorjährigen gleichblieb (1510 hl gegen 1471 hl im Vorjahre). Spanien hat eine kleine Erhöhung von 915 hl auf 1345 hl zu verzeichnen, blieb jedoch noch weit hinter der Einfuhr vom Jahre 1893 (2249 hl) zurück.

Das Hauptmoment in der Italienischen Weineinfuhr bleibt seit dem Jahre 1894 die mächtig anwachsende Griechische und nun auch Türkische Einfuhr, aus welcher dem nationalen Weinbau eine erhebliche Konkurrenz zu drohen scheint.

Die Weineinfuhr Italiens zeigt auch im laufenden Jahre eine Zunahme. Nach den vom Finanzministerium veröffentlichten Zahlen betrug die Griechische Einfuhr in den vier ersten Monaten des Jahres 1896 16 732 hl gegen 14 315 hl in demselben Zeitraum des Jahres 1895 und 14 036 hl für 1894; die Türkische Einfuhr, die in den vier ersten Monaten des Jahres 1895 nur 68 hl betrug, tritt jetzt mit 11 370 hl auf. Die Gesammteinfuhr stellte sich auf 32 486 hl gegen 18 747 hl in den vier ersten Monaten des Jahres 1895.

Die Weinausfuhr dagegen sinkt zusehends. Dieselbe betrug im Jahre 1896 bis Ende April 601 604 hl gegen 614 648 hl in dem-

selben Zeitraum des Jahres 1895, 657 245 hl für 1894 und 697 231 hl für 1893. Die bedeutendste Ausfuhr richtete sich nach Oesterreich-Ungarn, und zwar 299 978 hl gegen 241 337 hl in den ersten vier Monaten des Jahres 1895, dann nach Central- und Südamerika (111 717 hl gegen 140 590 hl), der Schweiz (70 381 hl gegen 72 685 hl), Malta (40 887 hl gegen 37 430 hl), Deutschland (30 880 hl gegen 45 723 hl in den ersten vier Monaten des Jahres 1895, 28 378 hl für 1894, 73 486 hl für 1893 und 101 841 hl für 1892). Frankreich bezog nur 11 636 hl gegen 13 072 hl in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, 16 565 hl für 1894, 57 033 hl für 1893 und 86 884 hl für 1892.

Maracaibo.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 ist in geschäftlicher Hinsicht als ein schlechtes zu bezeichnen. Verschiedene Zahlungseinstellungen in Maracaibo haben ein grelles Licht auf das Kreditunwesen geworfen, und dazu kommt, daß bedeutende Kapitalien in Aktienunternehmungen festgelegt sind, welche zum Theil den gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben. Im Inlande machte sich die größere Konkurrenz auch fühlbar, und nachdem gegen Ende des Jahres das starke Fallen des Kaffeepreises einsetzte, ist die Lage noch gefährlicher geworden. Ueberall sind große Waarenvorräthe angehäuft. Die Nachfrage muß bei den niedrigeren Kaffeepreisen immer geringer werden.

Die Einfuhr von Waaren hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten, vielleicht etwas zugenommen.

Unter allen Einfuhrländern nimmt, was den Werth der Einfuhr anbetrifft, Deutschland den ersten Rang ein, dem Gewichte nach jedoch die Vereinigten Staaten von Amerika.

In Manufakturwaaren, vor Allem in ordinären bedruckten und weißen gebleichten Baumwollengeweben, behauptet Großbritannien noch immer die erste Stelle, obgleich in diesen Artikeln, hauptsächlich in Prints, von den Vereinigten Staaten von Amerika immer schärfere Konkurrenz gemacht wird.

Von Deutschland werden hauptsächlich eingeführt: Wollene und baumwollene Hosenstoffe, bedruckte baumwollene Tücher, Strümpfe und Trikotagen. Die Einfuhr von Seidenwaaren hebt sich immer mehr. In noch vielen anderen Artikeln steht die Leistungsfähigkeit der Deutschen Industrie unübertroffen da und verdrängt fremde Fabrikate von Jahr zu Jahr.

Die Einfuhr von den Vereinigten Staaten von Amerika ist ebenfalls im Steigen begriffen; Hauptartikel sind: Mehl und Schmalz, sodann unbedruckte baumwollene Köperwaaren, neuerdings auch billige baumwollene Hosenstoffe und Prints.

Ausfuhr. Das Hauptprodukt des Landes, der Kaffee, ging fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nur ganz geringe Mengen nach Deutschland. Ebenso gehen alle anderen Erzeugnisse nach Nordamerika, mit Ausnahme etwa von Dividivi, dessen Ausfuhr jedoch, ebenso wie die von Hölzern, von Jahr zu Jahr an Wichtigkeit und Umfang verliert.

An der Ausfuhr von Kaffee waren Deutsche Firmen im Jahre 1895 mit 11 573 935 kg bei einer Gesammtausfuhr von 23 019 400 kg betheiligt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 508.

Die Preise für Kaffee schwankten im Jahre 1895 ziemlich bedeutend. Eine Aufstellung der Preise für die verschiedenen Sorten ergiebt:

	Macuquina Peso[1]).
Trujillo..........	$17^1/_2$ bis 21 für 100 Pfd.
Boconó..........	18 „ 22 „ „ „
Mérida..........	$19^1/_2$ „ 23 „ „ „
Cúcuta..........	$19^1/_2$ „ 23 „ „ „

Eisenbahnen bestehen folgende: Gran Ferrocarril de la Ceiba. Kapital: 8 Millionen Bolivares, Schienenlänge: 76 km. Die Linie geht vom Hafen La Ceiba bis Sabana de Mendoza und von da bis zur Endstation Roncayolo oder Motatán. Die Linie befindet sich in gutem Zustande.

Compañia Francesa de Ferrocarriles Venezolanos, welche vom Hafen Santa Bárbara nach dem Flußhafen El Vigia läuft. Die Linie, deren Betrieb in Folge starker Regengüsse häufig aussetzen muß, befindet sich in schlechter Verfassung.

Compañia Gran Ferrocarril del Táchira. Kapital: 7 Millionen Bolivares, Schienenlänge: 104,5 km. Sie verbindet den Hafen Emcontrado mit La Fria und soll den Verkehr mit dem Táchira-Gebiet vermitteln, sowie der Durchfuhr von Waaren durch Columbisches Gebiet nach dem Táchira Konkurrenz machen. Fremdes und einheimisches Kapital sind an dem Unternehmen betheiligt. —

Verkehrswesen und Industrie der Stadt Maracaibo. Im verflossenen Jahre sind keine Fortschritte von Bedeutung zu nennen. Maracaibo besitzt eine Dampfstraßenbahn und ein ziemlich weit ausgedehntes Pferdebahnnetz. Elektrische Beleuchtung sowie Fernsprecher bestehen seit einigen Jahren.

Die Compañia anónima, Proveedora de Agua, hat eine Wasserleitung gebaut, die allerdings, da sie das brackige Wasser vom See bringt, nicht für den Bedarf als Trinkwasser dient; dieses liefern nach wie vor die Cisternen.

Das Werftunternehmen Muelles de Maracaibo, welches einen Hafendamm ausbauen wollte, der den Schiffen gestattete, am Hafen direkt zu löschen, ist ins Stocken gerathen; der Damm ist nur zum Theil fertiggestellt.

Die große Bierbrauerei, seit zwei Jahren im Bau, ist fertig geworden und liefert bereits Eis für die Stadt. Das erste Bier hofft man, im Jahre 1896 verkaufen zu können. Maschinen, Kessel, Instrumente und Eisenmaterial sind fast ausschließlich aus Deutschland bezogen.

Die Wechselkurse waren durchschnittlich, wie folgt:

Paris.....	3,95 Franken	für 1 Dollar	90 Tage Sicht.
London ...	$6,32^1/_2$ Macuquina Peso	„ 1 Pfd. Sterl.	„ „ „
Hamburg..	$81^1/_4$ Cents	„ 1 Mark	„ „ „
New-York.	1,30 Macuquina Peso	„ 1 Dollar	30 „ „

1 Macuquina Peso = 4 Bolivares zu 80 Pfg.

Schifffahrt. Die Barre vor dem Fort San Carlos ist nach wie vor ein gefährliches Hinderniß für die Schifffahrt.

Die „Red D Line“, die einzige Dampfschiffsverbindung mit dem Auslande, macht 4 regelmäßige Fahrten im Monat, davon einmal direkt nach New-York und dreimal nach dort unter Umladung in Curaçao. Die gesammte Post und der größte Theil des Güterverkehrs geht über New-York nach Europa, da dies bei Weitem die schnellste Gelegenheit ist. Die Linie verlor im Berichtsjahre den kleinsten Dampfer, „Nansemond“, hat dagegen ein neues Dampfschiff von 1500 Reg.-Tonnen eingestellt, das zwischen Maracaibo und

[1]) 1 Macuquina Peso = 3,20 Mark.

New-York direkt läuft und gute Einrichtungen auch für den Passagierverkehr aufweist.

Den Verkehr mit den wichtigeren Häfen des Sees vermitteln außer kleinen Segelfahrzeugen 3 Raddampfschiffe, welche regelmäßig je eine Reise in der Woche machen. Die Dampfschiffe sind Eigenthum verschiedener Gesellschaften.

Verkehrsübersichten.

Ausfuhr von Maracaibo im Jahre 1895:

	kg	Werth: Bolivares.
Kaffee	23 019 400	40 291 477
Dividivi	1 554 707	174 112
Hölzer	2 459 412	108 688
Rindshäute	141 121	104 422
Rohzucker	256 898	78 400
Ziegenfelle	45 314	62 639
Kopaiva-Balsam	15 517	36 975
Kakao	13 998	31 945
Chinarinde	30 915	24 449
Fischblase	19 613	20 287
Zus. einschließlich der übrigen Waaren	—	40 948 566

Im Jahre 1895 sind in Maracaibo folgende Schiffe angekommen:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Deutsche	—	6
Britische	—	6
Französische	—	5
Amerikanische	60	4
Niederländische	—	6
Dänische	—	5
Schwedische	—	1
Norwegische	—	4
Italienische	—	3
Venezolanische	—	62
Zusammen	60	102

Barranquilla (Columbien).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Barranquilla ist die Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, liegt auf dem westlichen Ufer des Magdalenenstromes und ist mit dem Meere durch eine 20 Meilen lange Eisenbahn verbunden, die bis zu einem Puerto Colombia genannten, an der Bai von Sabanilla gelegenen Orte führt. Barranquilla ist eine ziemlich gesunde Stadt, obwohl die klimatischen Verhältnisse nicht gerade günstig sind. Es giebt eine trockene und eine regnerische Jahreszeit, erstere beginnt im Dezember und währt bis Ende April. Während dieser Zeit regnet es gewöhnlich nicht; nordwestliche, im Februar und März sehr starke Brisen herrschen vor. Die Regenzeit dauert von Mai bis November. In manchen Jahren fällt während dieser Monate reichlich Regen, in anderen Jahren ist der Regenfall auf einige schwere Schauer beschränkt. In der trockenen Zeit ist die Hitze mäßig, erreicht aber in der Regenzeit häufig 95° Fahrenheit und beträgt im Durchschnitt 85°. Wider Erwarten ist die Sterblichkeit unter den Menschen nicht in der warmen Jahreszeit am stärksten, sondern in den Monaten Dezember bis April, besonders in den ersten Wochen nach dem Wechsel des Wetters. Die gesammte Bevölkerung wird auf annähernd 40 000 Seelen geschätzt, aus der Zunahme des bebauten Areals schließt man auf eine Zunahme der Bevölkerung.

In Folge ihrer Lage an den Ufern des Magdalenenstromes, 6 Meilen von dessen Mündung entfernt, verbunden mit dem Meere durch eine Eisenbahn von nur wenigen Meilen, ist die Stadt Barranquilla der Hauptplatz für den Ein- und Ausfuhrhandel an der Atlantischen Küste Columbiens. Etwa 60 pCt. der gesammten Ein- und Ausfuhr Columbiens kommen und gehen durch Barranquilla über Puerto Colombia. Man kann annehmen, daß zwei Drittel der Einfuhr für die inneren Gebiete Columbiens und der Rest für Barranquilla, die Departements Bolivar, Magdalena und für Santander bestimmt sind.

Um eine schleunige und sichere Versendung der Waaren zu ermöglichen, fahren auf dem Magdalenenstrom beständig etwa 30 Dampfschiffe, die hauptsächlich nach Barranquilla gehören, und von denen der größte Theil Eigenthum der „Columbianischen Transportgesellschaft" ist. Sie besitzt etwa 20 Dampfschiffe von 30 bis zu 300 Registertonnen. In der letzten Zeit sind noch 6 Dampfschiffe für den Verkehr auf dem Magdalenenstrom und ein oder zwei kleine Dampfschiffe für den Verkehr auf dem Caucafluß in Bestellung gegeben worden. Einige der Dampfschiffe sind in Barranquilla entworfen und erbaut aus Material, das von Großbritannien und Deutschland eingeführt worden ist.

Telegraphische Verbindung ist im ganzen Lande hergestellt; es bestehen Linien zwischen den Küstenstädten und Bogota mit Zweiglinien nach allen wichtigeren Städten im Innern Columbiens.

Handel. Es giebt in Barranquilla 25 bis 30 Geschäftshäuser, die alle mit Kapital wohl ausgerüstet sind und sich eines guten Kredits erfreuen. Einige von diesen betreiben Kommissionsgeschäfte für Firmen im Innern des Landes sowohl hinsichtlich des Einfuhr- als auch des Ausfuhrhandels. Die Mehrzahl der Firmeninhaber sind Einheimische, es giebt aber auch Deutsche, Britische, Französische, Spanische und Italienische Firmen.

Der Werth der Einfuhr im Jahre 1895 belief sich auf 1 262 038 Pfd. Sterl., darunter direkte Einfuhr in Britischen Schiffen 553 361, indirekte Einfuhr in Britischen Schiffen 308 823 und Einfuhr in anderen Schiffen 399 854 Pfd. Sterl. Wie sich die letztere Einfuhr auf die einzelnen Länder vertheilt, darüber liegen keine Angaben vor; von der indirekten Einfuhr in Britischen Schiffen entfällt der größte Theil auf die Vereinigten Staaten von Amerika, der Rest kommt aus Mittelmeerhäfen und besteht hauptsächlich in Wein und anderen Spanischen Artikeln.

Der hauptsächlichste Ausfuhrartikel ist Kaffee, wovon im Jahre 1895 11 215 832 Tonnen von 1000 kg im Werthe von 857 800 Pfd. Sterl. ausgeführt worden sind, nächstdem Gold, das in den Departements Tolima und Antioquia gewonnen wird, und zwar in der Hauptsache von Britischen Unternehmern. Die Ausfuhr von Baumwolle ist nicht erheblich. Der Anbau von Baumwolle ist schon im Anfang der sechziger Jahre aufgenommen worden, und zwar mit Aegyptischem Samen. In Folge der Amerikanischen Unruhen und des dadurch verursachten Mangels an Baumwolle waren damals die Preise für Baumwolle hoch, so daß der Anbau in Columbien lohnte. Mit dem späteren Fallen der Preise ging auch der

[1] Vergl. Hand. Arch. 1891 II. S. 83.

Anbau wieder zurück. Die Columbische Baumwolle ist an sich gut, wird aber durch Nachlässigkeit beim Einsammeln verdorben durch Vermischung mit Sand und trockenen Blättern, die später schwer zu entfernen sind. Im Einzelnen gestaltete sich die Ausfuhr der hauptsächlicheren Artikel im Jahre 1895, wie folgt:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Kaffee	857 800	Orchideen	7 673
Häute	25 000	Baumwolle	8 362
Tabak	32 000	Baumwollensamen	2 570
Gold in Barren	264 028	Dividivi	7 099
Gold in Staub	18 925	Kautschuk	57 884
Gold, gemünzt	1 654	Elfenbeinnüsse	4 882
Goldgeschmeide	1 970	Kakao	5 174
Smaragd	2 206	Ziegenfelle	4 640
Silbererz	57 823	Panamahüte	4 584
Silber in Barren	54 042	Zus. einschl. anderer Artikel	1 429 592
Vogelfedern	5 887		
Vogelbälge	1 838		

Trotz der zeitweisen Trockenheit ist der Rindviehbestand verhältnißmäßig groß und könnte noch größer sein, wenn ein entsprechender Absatz für Rindvieh vorhanden wäre. Dadurch, daß das Vieh nicht direkt in die Schiffe verladen werden kann, die es an seinen Bestimmungsort bringen sollen, vielmehr erst mit der Eisenbahn nach Puerto Colombia transportirt werden muß, wird die Ausfuhr zu beschwerlich und kostspielig.

Industrie. Lichte und Seife werden in verschiedenen Fabriken hergestellt, von letzterer die gewöhnliche gelbe; ein Theil derselben wird flußaufwärts und in das Innere Columbiens versandt. Die Lichte, die in diesen Fabriken hergestellt werden, sind recht gut und haben einen ausgedehnten Absatz. In zwei Etablissements werden Mauersteine und Dachziegel fabrizirt, die von sehr guter Beschaffenheit sind. Besonders nach Dachziegeln ist eine große Nachfrage; durch sie werden die Strohdächer fast gänzlich verdrängt. Die Fabriken sind mit Maschinen, die aus Frankreich bezogen worden sind, wohl ausgerüstet. Von anderen industriellen Anlagen sind noch zwei oder drei Etablissements, in denen Baumwolle enthülst und verpackt wird, Sägemühlen, Branntweinbrennereien mit modernen Französischen Apparaten und mehrere Gerbereien, die ein gutes Sohlleder liefern und meist mit Amerikanischen Apparaten ausgerüstet sind, zu erwähnen.

Pernambuco (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1895.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Pernambuco besteht aus den vier Städten Recife, Boavista, St. Antonio und Olinda, deren Bevölkerung auf 180 000 Einwohner geschätzt wird, darunter 4000 Portugiesen, 1200 Italiener und 400 Briten. Pernambuco wird als der drittwichtigste Handelsplatz Brasiliens angesehen. Recife ist der Hafen, durch den der sämmtliche auswärtige Handel mit der Provinz geht; die Einfahrt zu dem Hafen bietet jetzt nicht mehr solche Schwierigkeiten wie früher, indeß können Schiffe mit mehr als $20^1/_2$ Fuß Tiefgang bei niedrigem Wasserstand und solche von $22^1/_2$ Fuß Tiefgang überhaupt nicht einfahren.

Der Handel ist von verschiedenen Umständen nachtheilig beeinflußt worden, so in erster Linie von den Kursschwankungen. Der durchschnittliche Kurs im Jahre 1895 betrug in Rio de Janeiro 10 Pence für 1 Milreis, der höchste $11^5/_8$, der niedrigste 9 Pence für Wechsel auf London, zahlbar nach 90 Tagen. In Pernambuco, dessen Markt im Uebrigen von den Verhältnissen in Rio de Janeiro beherrscht wird, stellte sich die Durchschnittsrate auf $10^1/_8$ Pence. Eine weitere Erschwerung des Handels liegt in den hohen Abgaben auf alle Zweige des Handels, die zum Theil den Handel geradezu unterdrücken, sowie in der Verzögerung beim Löschen der Ladung der Leichterschiffe am Zollhaus. Während nämlich der Handel Pernambucos stetig zugenommen und jetzt einen bedeutenden Umfang erreicht hat, haben die Einrichtungen des Hafens und der Zollverwaltung hiermit nicht gleichen Schritt gehalten; so haben die Zahl der Krähne und Waarenhäuser vermehrt und die Kais verlängert werden müssen. Es sind 7 Krähne vorhanden: 2 Dampf- und 5 Handkrähne. Von den ersteren ist der eine alt und häufig in der Ausbesserung begriffen, von den letzteren sind vier zerbrochen und der fünfte hat geringe Tragfähigkeit; auch fehlt es für den Betrieb der Dampfkrähne häufig an Kohlen. Ebenso gebricht es an Arbeitskräften. In Folge dieser Verhältnisse liegen im Hafen beständig 30 bis 40 Leichterschiffe, die auf Entladung warten und allen Unbilden des Wetters ausgesetzt sind, zudem auch noch Standgeld zahlen müssen.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren Maschinen, Stückgut, Flaschenbier, Kabeljau, Metallwaaren, Glas und Eisenbahnmaterial.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

		1895.		1894.	
		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Zucker	Tonnen	166 278	1 858 260	164 884	1 708 559
Baumwolle	kg	14 265 288	451 800	15 948 818	501 774
Rum	Pipen[1]	32 306	170 363	38 069	288 634
Alkohol	„	10 281	88 619	13 307	180 331
Ziegenfelle	Stück	2 468 320	238 961	1 541 258	115 594

Der Schiffsverkehr im Jahre 1895 gestaltete sich, wie folgt:

In den Hafen von Pernambuco gingen ein:

Nationalität.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter Dampfschiffe.
Britische	351	493 691	264
Brasilianische	236	247 202	213
Deutsche	88	128 082	67
Französische	66	116 609	64
Belgische	26	45 776	26
Italienische	27	33 423	25
Norwegische	120	57 662	21
Dänische	22	6 235	—
Oesterreichisch-Ungarische	17	24 763	17
Schwedische	12	3 497	—
Amerikanische (V. St.)	5	2 569	—
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen	1002	1 175 572	700
Dagegen 1894	1047	1 067 057	663

Ueber die ausgegangenen Schiffe liegen keine Angaben vor. Die fremde Schifffahrt war an der Küstenfahrt, an der sie in den Jahren 1893 und 1894 gewinnbringenden Antheil genommen hatte, nur in geringem Maße betheiligt; der Frachtverkehr zwischen Pernambuco

[1]) 1 Pipe = etwa 400 Liter.

und anderen Brasilianischen Häfen wurde zum größten Theil von Brasilianischen Schiffen, und zwar bei geringen Frachtraten, vermittelt.

Sunderland.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die lokalen Industrien waren das Jahr hindurch frei von Betriebsstörungen durch Arbeiterstreitigkeiten. Trotzdem ist das Jahr für das Geschäft im Ganzen doch wenig günstig gewesen, insbesondere zeigt die Schiffsbau-Industrie ein bedeutend geringeres Ergebniß als im Vorjahre, und die Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel, einschließlich Steinkohle, Flaschen, Steinzeug, Kalk, Eisen, Preßkohle, Cement, steht der des Vorjahres nach.

Die Abnahme in der Kohlenausfuhr läßt sich daraus erklären, daß dem Jahre 1894 der Schottische Arbeiterausstand zu gute gekommen ist. Die im Jahre 1895 ausgeführte Menge ist immerhin eine bedeutende gewesen, doch hat der niedrige Stand der Preise während des Jahres fortgedauert.

Bei den Einfuhrartikeln mit Ausnahme von Holz, Getreide und Petroleum zeigt sich ebenfalls eine Abnahme gegen das Vorjahr.

Es wurden im Jahre 1895 von den Werften neu erbaute Schiffe, meistens stählerne Dampfschiffe, von Stapel gelassen:

56 von 126 361 Brutto-Reg.-Tonnen
gegen .. 70 „ 166 503 „ „
im Vorjahre.

Für Deutsche Rechnung wurde erbaut:
1 stählernes Dampfschiff von 3590 Brutto-Reg.-Tonnen.

Es wurden eingeführt:

		1895.	1894.
Holz	Loads.	73 305	69 689
Grubenstützen (Props)	Dtzd.	467 180	607 070
Eisen	Tonnen.	6 279	7 577
Erze	„	42 454	104 142
Kreide, Lehm	„	43 525	44 324
Getreide	Quarters.	229 433	178 527
Espartogras	Tonnen.	14 260	16 506
Petroleum	„	6 572	4 403

Die Ausfuhr stellte sich, wie folgt:

Kohlen und Koks.

	Insgesammt. Tonnen.	Davon nach Deutschland. Tonnen.
	1895.	1894.
1895 (einschl. 275 026 Tonnen Bunkerkohle)	4 226 382	414 262
1894 (einschl. 312 888 Tonnen Bunkerkohle)	4 407 807	441 894

Ferner wurden ausgeführt:

Flaschen und Glas	Tonnen.	4 772	5 077
Steinzeug	Körbe.	105	215
Kalk	Tonnen.	11 947	13 143
Eisen	„	5 326	7 016
Preßkohle	„	30 036	52 238
Cement	„	5 614	6 620

Schifffahrt. Der Bestand der Sunderlander Rhederei an Schiffen war Ende des Jahres 1894:

Segelschiffe	21 von	8 854 Reg.-Tonnen.
Dampfschiffe	259 „	273 638 „
Zusammen	280 von	282 492 Reg.-Tonnen.

Es verkehrten im Hafen von Sunderland 6106 Schiffe von 2 566 996 Reg.-Tonnen gegen 6510 Schiffe von 2 762 923 Reg.-Tonnen im Jahre 1894.

Deutsche Schiffe verkehrten im Hafen 44 Segel- und 137 Dampfschiffe von zusammen 127 035 Reg.-Tonnen.

Bari.

Nachtrag zum Handelsbericht für das Jahr 1895/96[1]).

Nach der Statistik der Handelskammer gestaltete sich der Handel der Provinz Bari im Jahre 1895, wie folgt:

	Doppelcentner.	Darunter von oder nach Deutschland. Doppelcentner.
Einfuhr	2 830 000	6 000
Ausfuhr	1 365 000	87 000

Die Einfuhr von Deutschland bestand aus Bier, Papier und Papierwaaren, bearbeitetem Wachs, Farbwaaren, Pianinos, Maschinen, Metallen, geräucherten Fischen, Chemikalien und Glaswaaren; die Ausfuhr aus Branntwein, Carruben, getrockneten Feigen und anderen Früchten, z. B. Birnen, aus Gemüsen, Mandeln, Olivenöl, Fellen, Sämereien, gewöhnlicher Oelseife, Sulfuröl, Weinstein, Trauben und Wein.

Sowohl die Angaben hinsichtlich der Zahlen wie hinsichtlich der aufgeführten Artikel lassen an Genauigkeit viel zu wünschen übrig, da alle Waaren, welche über Rotterdam, Hull, Kopenhagen, Triest u. s. w. kommen, unter den betreffenden Ländern aufgeführt sind. Ebenso ist die große Menge der Waaren, welche über Venedig kommen und gehen, als Binnenhandel aufgeführt. Deshalb ist Deutschlands Ein- und Ausfuhr in Wirklichkeit wesentlich höher zu veranschlagen, als vorstehend angegeben ist.

Die Häfen der Provinz Bari hatten folgenden Schiffsverkehr:

	Zahl.		Reg.-Tonnen.
Eingang	4127	von	1 693 863
Ausgang	4461	„	1 881 997

Davon waren Italienischer Nationalität:

	Zahl.		Reg.-Tonnen.
Eingang	3510	von	1 320 245
Ausgang	3771	„	1 467 654

Im Hafen von Bari speziell verkehrten:

	Zahl.		Reg.-Tonnen.	
im Eingang	1436	von	796 628	und
„ Ausgang	1786	„	981 306	

Von den fremden Schiffen waren Deutsche 18 Schiffe von 17 450 Reg.-Tonnen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 413.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Juliheft II. S. 353.

Schweden.

Handelsberichte für das Jahr 1895.

Gefle[1]).

Die Einfuhr der Hauptartikel betrug:

			Darunter mit Deutschen Schiffen.
Baumwolle	kg	469 857	63 637
Branntwein und Spiritus von Getreide, Arrak, Cognak u. s. w.	Liter.	57 821	32
Fische	kg	546 582	426
Speck	„	408 903	146 319
Düngemittel	„	3 794 615	793 555
Häute	„	102 019	52 307
Kaffee	„	496 107	289 641
Fleisch	„	12 523	3 830
Maschinen u. s. w. ..... Werth:	Kronen.	130 747	9 517
Gußeisen	kg	3 541 258	—
Eisenbahnschienen	„	503	—
Stangeneisen	„	118 708	36 690
Oele, gereinigte	„	2 913 959	19 585
Käse	„	816	110
Papier	„	27 326	2 833
Papiermasse	„	48 500	48 500
Salz	hl	39 687	3 565
Butter	kg	1 571	—
Margarine	„	7 343	—
Zucker, raffinirter	„	10 771	—
Desgl., unraffinirter	„	499	—
Syrup	„	1 175 778	438
Weizen	„	69 128	—
Gerste	„	59 476	—
Roggen	„	2 668 089	—
Weizenmehl	„	27 759	—
Roggenmehl	„	334 395	230 419
Steinkohle und Koks	hl	1 853 201	39 507
Talg	kg	16 290	—
Tabak	„	167 079	157 803
Wolle	„	29 314	—
Wein in Fässern	„	89 052	1 341
Desgl. in Flaschen	Liter.	5 312	239
Gewebe, seidene	kg	585	—
Desgl., wollene	„	17 069	238
Desgl., baumwollene	„	7 229	320
Desgl., leinene	„	10 652	90

Die Ausfuhr der wichtigeren Artikel betrug:

			Darunter mit Deutschen Schiffen.
Branntwein und Spiritus von Getreide in Fässern	Liter.	313	—
Fische	kg	200	—
Speck	„	7 226	115
Häute	„	149	110
Fleisch	„	13 682	192
Erz, Zink-	„	3 182 340	579 700
Maschinen u. s. w. ..... Werth:	Kronen.	1 326	—
Eisen und Stahl:			
Gußeisen	kg	18 416 164	80 615
Schmelzstücke	„	1 447 872	228 600
Abschnitte	„	2 874 651	25 500
Stangeneisen	„	26 938 584	4 902 180
Walzdraht	„	1 854 989	1 257 613
Platten	„	92 000	35 000
Draht	„	217 165	172 889
Nägel	„	14 436	14 436
Papiermasse, trocken	„	23 411 525	7 303 363
Desgl., naß	„	1 577 737	365 802
Butter	„	1 840	26
Margarine	„	50	—
Weizenmehl	„	4 427	—
Roggenmehl	„	1 130	—
Theer	„	7 650	—
Holz:			
Zimmer-	cbm	303	2
Balken	„	3 149	—
Grubenprops	„	9 533	—
Planken und Battens	„	373 138	20 493
Bretter	„	199 416	21 821
Desgl., gehobelte	„	54 371	1 539
Gewebe, leinene	kg	5 448	622

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 303.

Gothenburg[1]).

Das Jahr 1895 hat eine Besserung der Verhältnisse des Handels und der Industrie herbeigeführt; nur die Schifffahrt leidet anhaltend unter dem Drucke niedriger Frachten.

Einfuhr.

Die Einfuhr von Getreide und Mehl betrug:

	1894.	1895.
	Tonnen zu 1000 kg.	
Weizen	13 711	10 964
Roggen	4 936	9 123
Gerste	1 361	675
Mais	749	780
Weizenmehl	11 245	3 590
Roggenmehl	5 479	2 185

An der verminderten Mehleinfuhr dürfte Deutschland in erster Reihe betheiligt sein.

Textilwaaren. Die Einfuhr weist folgende Zahlen auf:

	1894.	1895.
	Tonnen zu 1000 kg.	
Gewebe von:		
Wolle	600	646
Baumwolle	407	517
Seide	10	11
Leinen	95	129
Jute	49	312
Garne von:		
Baumwolle	1712	2547
Wolle	1547	1821

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 304.

Von den übrigen hauptsächlichsten Waaren gingen ein:

	1894.	1895.
	Werth in 1000 Kronen.	
Maschinen und Geräthe	2378	3500
Chemisch-technische Präparate	79	95
Farbewaaren, Anilin	90	127
Blei- und Zinkweiß	680	646
	Tonnen zu 1000 kg.	
Düngestoffe	22 000	24 775

Ausfuhr.

Eisen. Die Ausfuhr stieg von etwa 75 000 Tons im Jahre 1894 auf 94 000 Tons im Jahre 1895. Die Vermehrung dürfte namentlich durch eine Erhöhung der Stahlausfuhr herbeigeführt sein. Die Tendenz des Artikels war im ersten Vierteljahre flau mit für einzelne Sorten sinkenden Preisen. Der Markt erholte sich aber bald, und zogen namentlich die Preise für Stahl an. Geschmiedetes Stangeneisen war vernachlässigt. Beim Jahresschluß forderte man für gewöhnliches Schmiedeeisen 8 Pfd. Sterl. $2^1/_2$ Schill. und für gewalztes Eisen 7 Pfd. Sterl. $12^1/_2$ Schill. f. a. B. Gothenburg, während man bis November zu $2^1/_2$ Schill. niedrigeren Preisen kaufen konnte.

Holz. Die Exporteure haben auf ein leidlich befriedigendes Jahr zurückzublicken. Obgleich die Ausfuhr etwas abgenommen hat, war man mit den erzielten Preisen zufrieden. Im Frühjahre kaufte das Cap lebhaft, und die Preise für Rothholz (Föhren) stiegen rasch. Auch für Weißholz (Tannen) war die Nachfrage das ganze Jahr hindurch gut.

Holzstoffe. Die Ausfuhr ist gegen das Vorjahr um 4000 Tons gestiegen, während die Preise die letztjährige Höhe nicht erreichten. Die Fabrikanten forderten beim Jahresschluß für chemische Masse 5 pCt. mehr, als was sie 1895 erzielten, einstweilen noch ohne Aussicht, ihre Mehrforderung zu erhalten. Mechanische Masse war schwer verkäuflich.

Butter. Dank der sich von Jahr zu Jahr hebenden Butterproduktion Schwedens hat sich auch die Gothenburger Ausfuhr von 11 469 Tonnen im Jahre 1894 auf 13 218 Tonnen im Jahre 1895 gehoben. Die Preise waren indessen wenig befriedigend und sanken durchgehends im Laufe des Jahres, bis im Herbste eine kurze scharfe Steigerung erfolgte, die sich aber nicht lange halten konnte. Für beste Meiereibutter wurden Ende des Jahres 2,05 bis 2,07 Mark erzielt.

Hafer. Bei steigender Ausfuhr von 24 500 gegen 17 000 Tonnen im Jahre 1894 hielten sich die Preise niedrig, und notirte guter Ausfuhr-Weißhafer (Schwarzhafer wird in dieser Gegend wenig gebaut) beim Jahresschlusse etwa 7,30 bis 7,80 Mark je nach Qualität.

Heringe. Der Fang an der Westküste war in dieser Wintersaison nicht bedeutend und ungleichmäßig. Man schätzt den Fang bis Ende Dezember auf etwa 900 000 hl, und sollen gegen 300 000 Tonnen davon gesalzen sein. Von letzteren wurde im Jahre 1895 etwa die Hälfte ausgeführt. Nach Deutschland gingen 83 769 Tonnen des Herbstfanges.

Die Ausfuhr betrug ferner für:

		1894.	1895.
Kühe und Jungvieh	Stück	8	84
Ochsen	„	61	255
Stiere	„	12	175
Schweine	„	791	1779
Speck	Tonnen.	1578	2148

Die Industrie des Distriktes hat sich nach dem allgemeinen Urtheil auch im verflossenen Jahre gut entwickelt.

Der Seeverkehr Gothenburgs umfaßte im Jahre 1895 eingehend vom Auslande:

529 Segelschiffe... von 83 797 Reg.-Tonnen,
2089 Dampfschiffe.. „ 945 120 „

ausgehend nach dem Auslande:

510 Segelschiffe... von 85 561 Reg.-Tonnen.
2123 Dampfschiffe.. „ 979 551 „

Hafen. Bezüglich des geplanten Freihafens ist man noch nicht weiter gekommen. Die Schwedische Regierung erwägt die gemachten Vorschläge, hat aber dem Reichstage noch keine Vorlage gemacht.

An der Erweiterung der Kais wird noch gearbeitet. Im vorigen Sommer sind sorgfältige Untersuchungen über das Fahrwasser und die Bodenbeschaffenheit in der Flußmündung gemacht worden, welche ergaben, daß die Tiefe des Fahrwassers bis zum Eingange und zum unteren Theile des Hafens ohne größere Kosten auf 7 und auch auf 8 Meter gebracht werden kann. Die Absicht geht dahin, die Genehmigung der Regierung zur Ausführung dieser Arbeiten einzuholen. Dieselbe würde größeren Schiffen gestatten, im Bedarfsfalle das Trockendock aufzusuchen, welches folgende Dimensionen hat: Länge 350 Fuß Engl. und Breite in der Wasserlinie an der Schleusenmündung 48 Fuß. Bei Mittelwasserstand können Schiffe von 19 bis $19^1/_2$ Fuß Tiefgang in das Dock aufgenommen werden, welches am rechten Ufer der Göta Elf in der Gemeinde Lundby liegt und der „Lindholmens Mekaniska Werkstads Aktie Bolag“ gehört.

Eisbrecher. Der Hafen ist jetzt mit zwei von bedeutender Größe versehen, und man nimmt an, daß dieselben im Stande sind, das Fahrwasser den Schiffen auch im strengsten Winter offen zu halten. Der zweite im Herbste 1895 fertiggestellte Eisbrecher, dessen Aufgabe es sein wird, den Dampfschiffen einen Weg durch die Eismassen des Skagerraks bis zum offenen Wasser der Nordsee zu bahnen, hat in diesem überaus milden Winter noch keine Gelegenheit gehabt, seine Kraft (die Maschinen indiziren 1200 Pferdekräfte) zu erproben.

Lysekil.

Die Einfuhr betrug:

	kg		Stück.
Anchovis, Sprotten	1 877 465	Mauersteine	1 992 738
Heringe, gesalzen	227 695		Werth:
Photogène	44 800		Kronen.
	hl	Eis	11 820
Salz	135 024	Holzwaaren	3 540
Steinkohle	149 728		

Die Ausfuhr betrug:

	kg		Stück.
Heringe, frische	27 096 650	Hummern	19 000
Desgl., gesalzene	19 827 570	Eier	164 320
Fischguano	4 426 140		Werth:
Fischöl	198 570		Kronen.
Makrelen, frische	296 300	Steine, bearbeitete	1 234 969
Hafer	545 346	Feldspath	18 600
Kartoffeln	32 000		
Photogène	133 650		

Es kamen im Jahre 1895 1265 Schiffe von 106 591 Reg.-Tonnen an; von diesen Schiffen gingen 1106 wieder ab.

Der Hafen und die Straßen sind mit elektrischem Licht versehen.

Marstrand.

Die Einfuhr betrug:

	kg		hl
Heringe, gesalzene	15 840	Salz aus Italien	25 775
Oel	21 010	Desgl. aus Portugal	8 774
	hl	Steinkohle	18 523
Salz aus Großbritannien	16 991		

Die Ausfuhr betrug:

	kg		kg
Hafer	294 254	Heringe, frische:	
Heringe, frische:		nach Deutschland	18 583 700
nach Dänemark	18 000	Desgl., gesalzene:	
„ Großbritannien	487 000	nach Deutschland	5 229 900
„ Belgien	208 600	„ Rußland	361 360

Es kamen an 77 Segelschiffe von 4317 Reg.-Tonnen und 109 Dampfschiffe von 27 052 Reg.-Tonnen. Ausgegangen sind 58 Segelschiffe von 1683 Reg.-Tonnen und 123 Dampfschiffe von 29 794 Reg.-Tonnen.

Strömstad.

Die Einfuhr betrug:

	kg		kg
Heringe, gesalzene	779 348	Gewebe, wollene	10 363
Kaffee	23 638	Salz	25 806
Mineralöl	616 252	Steinkohle und Koks	46 232
Roggen	963 249		Werth:
Weizen	124 648		Kronen.
Gewebe, baumwollene	47 836	Maschinen	20 542

Die Ausfuhr betrug:

	kg		Stück.
Heringe, frische	8 778 170	Rinder	3 847
Fische, andere	27 820	Schafe	1 979
Heringe, gesalzene	1 046 810	Eier	7 294 060
Schweinefleisch	51 051		cbm
Käse	10 884	Grubenstützen	2 513
Rindfleisch	17 698	Stämme	740
Hafer	759 589	Planken und Bretter	812
Heringsguano	1 008 767	Balken und Sparren	89
Heringsöl	149 051		Werth:
	Stück.		Kronen.
Pferde	172	Steine, bearbeitete	506 639

Heringsfischerei-Versuche wurden im Laufe des Jahres bei Island gemacht und werden wahrscheinlich wiederholt werden. Mit Ausnahme der Steinhauereien, deren Ausfuhr höher war als im Vorjahre, sind keine Veränderungen in den Industrieanlagen vorgekommen.

Die Schifffahrt zu Strömstad im Jahre 1895 umfaßte 1794 angekommene Schiffe von 134 475 Reg.-Tonnen, darunter 1019 Dampfschiffe von 111 942 Reg.-Tonnen und 1895 ausgegangene Schiffe von 129 744 Reg.-Tonnen, darunter 1008 Dampfschiffe von 107 312 Reg.-Tonnen.

Uddevalla.

Die Einfuhr betrug:

	kg		hl
Baumwolle	632 041	Steinkohle	241 432
Dünger	2 330 171	Salz	18 011
Mineralöl	1 695 613		Liter.
Kaffee	10 385	Cognak	6 927
Wein	3 302	Arrak	5 401

Die Ausfuhr betrug:

	kg		kg
Hafer	8 551 016	Heringsguano	112 600
Heringe, frische	501 200		cbm
Desgl., gesalzene	300 000	Grubenstützen	23 321
Papier	3 288 765		Werth:
Zündhölzchen	668 317		Kronen.
Heringsöl	113 427	Tischlerwaaren	352 600

Die Zahl der angekommenen Schiffe betrug 83 Segelschiffe von 8803 Reg.-Tonnen und 89 Dampfschiffe von 29 700 Reg.-Tonnen.

Warberg.

Die Einfuhr betrug:

	kg		kg
Baumwolle	366 219	Weizen	144 274
Wein und Cognak in		Roggen	307 701
Flaschen	387	Mehl, Weizen-	52 612
Heringe, gesalzene	35	Desgl., Roggen-	49 039
Garn, baumwollenes	48 056	Wolle	1 386
Desgl., wollenes	22 443	Wein in Fässern	1 587
Desgl., leinenes	99 687	Gewebe, seidene	160
Guano	263 500	Desgl., baumwollene	3 716
Häute und Felle	350	Desgl., wollene	13 198
Kaffee	129 402	Desgl., leinene	2 161
Eisenbahnschienen	10 497		hl
Eisenstangen	1 104	Salz	8 541
Mineralöle	854 584	Steinkohle und Koks	247 709
Papier	1 654		Werth:
Butter	30		Kronen.
Zucker	633	Maschinen und Geräth-	
Syrup	6 719	schaften	50 273

Die Ausfuhr betrug:

	kg		Stück.
Heringe, frische	1 670	Schweine	11
Fleisch	286		cbm
Butter	600	Balken und Sparren	64
Hafer	1 830 272	Grubenstützen	5 739
Gewebe, baumwollene	210	Battens	2 455
	Stück.	Bretter	3 404
Rinder	51		

Nach Warberg kamen im Jahre 1895 394 Schiffe von 27 566 Reg.-Tonnen und gingen ab 367 Schiffe von 29 015 Reg.-Tonnen.

Halmstad[1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren:

		1895.	1894.
Arrak in Fässern	Liter.	2 924	5 011
Cognak	„	5 466	10 817

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 306.

		1895.	1894
Cement	kg	125 250	45 918
Fische, frisch	„	6 180	350
Sey	„	59 600	43 350
Hering, gesalzen	„	186 623	144 268
Schweinefleisch	„	34 705	24 510
Samengras	„	48 901	32 197
Garn, wollenes	„	35 296	24 222
Reisgries	„	237 892	250 491
Düngestoffe	„	3 455 435	3 113 036
Häute, unzubereitet	„	48 704	39 489
Hopfen	„	4 548	5 337
Eisen, Stangen-	„	10 379	5 676
Jute	„	3 600 360	2 816 319
Kaffee	„	191 329	170 164
Kleie	„	2 291 015	2 692 033
Fleisch	„	2 800	2 300
Olein	„	46 604	40 116
Oel, fettes	„	68 247	55 817
Petroleum	„	947 676	858 964
Oelkuchen	„	590 618	422 789
Käse	„	583	700
Papier	„	4 726	4 234
Maschinen	Kronen.	88 437	72 249
Salz, Koch-	hl	21 271	20 617
Shoddywolle	kg	200 399	104 471
Syrup	„	95 773	28 120
Zucker, raffinirt	„	3 148	5 622
Soda	„	115 392	109 551
Weizen	„	3 377 587	6 182 184
Roggen	„	1 857 914	916 343
Gerste	„	88	116 563
Malz	„	254	2 062
Mais	„	374 576	41 579
Bohnen	„	17 219	8 816
Weizenmehl	„	41 794	124 763
Roggenmehl	„	25 970	42 730
Steinkohle	hl	408 745	314 637
Thran	kg	6 018	7 134
Wolle	„	231 927	193 598
Wein in Fässern	„	10 029	8 785
„ „ Flaschen	Liter.	1 831	1 082
Webestoffe, seidene	kg	775	1 091
„ wollene	„	11 666	11 865
„ baumwollene	„	12 511	9 023
„ leinene	„	4 810	5 796
Eisenschrot	„	80 097	—

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren:

		1895.	1894.
Fische, frisch	kg	1 320	585
Hering	„	4 300	—
Pflastersteine, bearbeitet	Kronen.	641 247	752 165
Hüte	Stück.	64 250	87 513
Häute, unzubereitet	kg	11 576	10 056
Fleisch	„	4 265	1 625
Maschinen	Kronen.	1 876	2 690
Holzstoff, mechanisch getrocknet	kg	603 016	2 092 440
„ feucht	„	3 134 050	1 453 100
Hafer, ungemahlen	„	2 758 080	4 106 503
Balken und Sparren	cbm	39 655	30 914
Grubenstollen	„	65 779	65 080
Planken und Battens	„	3 329	3 785
Bretter	„	5 660	2 485
Daubenholz	„	1 345	1 468
Brennholz	„	2 007	2 997
Dachschindeln	Kronen.	14 261	22 346
Dachsplitter	„	4 431	4 440
Webestoffe, wollene	kg	6 448	2 324
Vieh: Rinder	Stück.	1 606	955
„ Schweine	„	284	186
Preißelbeeren	kg	80 173	1 000

Von industriellen Einrichtungen sind vorhanden: 1 Tuch- und 1 Hutfabrik, 1 Jute-Spinnerei und -Weberei, 1 mechanische Werkstatt und Gießerei, 1 Glashütte, 1 Schiffswerft, 3 Bierbrauereien, 1 Dampffärberei, 1 Tischler- und Holzveredelungsfabrik, 3 Holzmassefabriken, 1 Trikotfabrik, 1 Mühlenbau und 1 Dampfmühle. Außerdem sind mehrere Steinhauereien, hauptsächlich für Pflastersteine, vorhanden, welches Fabrikat während der letzten Jahre sehr vermehrt worden ist.

Zum Halmstad-Seemannshaus-Distrikt gehören 9 Dampfschiffe von 2670 Reg.-Tonnen und 41 Segelschiffe von 3001 Reg.-Tonnen.

Im Jahre 1895 kamen vom Auslande 1295 Schiffe von 138 368 Reg.-Tonnen gegen 1218 Schiffe von 130 575 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Von den eingegangenen Schiffen waren:

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Schwedische	695	87 499
Dänische	384	20 246
Deutsche	172	22 123
Norwegische	27	4 146
Britische	11	3 270
Niederländische	3	320
Russische	2	604
Französische	1	160

Davon kamen 968 von Dänemark, 251 von Deutschland, 63 von Großbritannien, 7 von Norwegen, 4 von Rußland, 4 von Portugal, 2 von Frankreich und 1 von den Niederlanden.

Nach dem Auslande gingen 1424 Schiffe von 137 875 Reg.-Tonnen gegen 1463 Schiffe von 110 809 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Von diesen Schiffen waren:

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Schwedische	828	89 882
Dänische	386	20 746
Deutsche	164	17 626
Norwegische	25	4 072
Britische	15	4 463
Niederländische	3	320
Russische	2	604
Französische	1	160

Davon gingen 752 nach Dänemark, 350 nach Deutschland, 308 nach Großbritannien, 12 nach Norwegen, 1 nach Belgien und 1 nach Italien.

Helsingborg[1].

Der Verkehr Helsingborgs mit Deutschland ist im vergangenen Jahre, wie früher, sehr lebhaft gewesen. Von Deutschen Häfen steht

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 307.

Helsingborg in regelmäßiger Verbindung mit Hamburg und Lübeck, mit dem ersteren durch die Dampfschiffe der Bismarck-Linie und mit dem anderen durch die Dampfschiffe der Niederländischen Dampfschiffsgesellschaft. Diese zwei Linien besorgen hauptsächlich die Einfuhr von Stückgut. Nach Lübeck ist auch ein Dänisches Dampfschiff ziemlich regelmäßig mit Vieh gegangen. Die Dampfschiffe der Scandia-Linie haben auf ihrer Reise nach Amerika in Helsingborg 15 Mal angelegt, um Passagiere und Güter an Bord zu nehmen.

Außer den direkten Dampfschiffsverbindungen zwischen Deutschen Häfen und Helsingborg besteht noch die Dampffährverbindung zwischen Helsingborg und Helsingör. Dieselbe macht es möglich, ganze Bahnladungen ohne Umladung von Schweden nach dem Innern Deutschlands und dem übrigen Kontinent zu senden. Da Helsingborg durch die Helsingborg—Heßleholms- und die Helsingborg—Billeberga—Eslöfs-Eisenbahn in guter Verbindung mit dem Eisenbahnnetz des südlichen und östlichen Schwedens und durch die sogenannte Westküstebahn mit dem westlichen Schweden und Norwegen steht, so wird auch diese Dampffährverbindung für viel Ausfuhrgut vom übrigen Schweden benutzt.

Die Einfuhr ist im Jahre 1895 nicht unwesentlich größer als im Jahre 1894 gewesen. Die bedeutendsten Einfuhrartikel waren: Kaffee, Salz, Steinkohle, Maschinen, Talg, Weizen, Roggen, Futter- und Düngstoffe, Wein, Spiritus und Schwefelkies.

Die Ausfuhr zeigt auch einen Zuwachs. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel waren: Butter, Chemikalien, Häute, Fleisch, Speck, Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegel- und Thonwaaren, Holz und Holzmasse.

Die Industrie zeigt eine Zunahme; es ist zwar keine neue Fabrik im Jahre 1895 in Betrieb gesetzt, aber die Fabriken haben gut gearbeitet. Von den Fabriken sind zu erwähnen: 1 Düngerfabrik, 1 Fabrik für Alaun und Chemikalien, 1 Kupferextraktionswerk, 1 Dampfmühle, 3 Eisengießereien und Maschinenfabriken, 1 Oleomargarine- und 1 Margarinebutter-Fabrik, 1 Gummischuh-, 1 Seifenfabrik, 1 Dampfziegelei, 2 Kalkbrennereien, 2 Bierbrauereien, 1 Schweineschlächterei, 1 Zuckerfabrik und 1 Schiffswerft. Im Distrikte sind Steinkohlengruben und Ziegeleien gelegen. Von letzteren führt eine viele feuerfeste Ziegel und Thon aus, eine andere feuerfeste Ziegel und salzglasirte Röhren u. a. und die dritte Klinkersteine, Façadeziegel und salzglasirte Röhren.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren im Jahre 1895:

	kg		kg
Apfelsinen	64 417	Eisen: Balken, Stangen, Winkel.	364 486
Bohnen	82 505	„ Bleche	61 697
Cement	1 451 410	„ Röhren	85 605
Feigen	11 486	„ Nägel	61 877
Fische	643 183	Kaffee	809 972
Federn	43 982	Canehl	7 668
Speck	121 177	Kautschukwaaren	86 159
Sämereien	378 779	Kleie	2 895 286
Wollengarn	4 907	Mais	466 151
Glas, Fenster- und Spiegel-	100 247	Mandeln	14 916
Graupen	1 653 340		Kronen.
Düngestoffe	27 780 246	Maschinen	757 892
Hüte	3 866		kg
Häute und Felle, unzubereitet	117 175	Oelkuchen	1 538 954
		Mineralöl	2 117 349
Desgl., zubereitet	12 880	Oele, fette	481 353
Hopfen	16 684	Papier	27 125
	kg		hl
Pfeffer	19 337	Steinkohle u. Koks	1 344 211
Pflaumen	43 249		kg
Rosinen	111 076	Talg	319 660
	hl	Thee	5 842
Salz	34 612	Tabak	21 443
	kg	Tauwerk	19 311
Syrup	275 331	Wolle	49 893
Butter, künstliche	10 161		Kronen.
Zucker, raffinirt	34 191	Fahrräder	49 092
Desgl., unraffinirt	5 265		kg
Getreide, ungemahlen:		Wein in Fässern	95 705
Weizen	11 942 516		Liter.
Roggen	7 008 497	Desgl. in Flaschen	9 592
Gerste	95 783	Gewebe, seidene und	kg
Weizenmehl	27 034	halbseidene	1 369
Roggenmehl	212 170	Gewebe, baumwollene	29 249
	Liter.	Desgl., wollene	65 510
Spirituosen	13 087	Desgl., aus Leinen u.	
Branntwein	17 633	Hanf	16 985
Cognak	28 069	Gewebe, geölte, auch	
Rum	2 573	Matten	9 484

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug im Jahre 1895:

	kg		kg
Alaun	34 500	Melasse	2 282 827
Speck	2 965 683	Papier	159 336
Düngestoffe	684 235	Butter, natürliche	3 199 158
Stroh	45 100	Desgl., künstliche	42 339
Häute	103 273	Hafer	2 191 662
Eisen, Stangen-	3 780 078	Grütze	89 000
„ Bleche	2 600	Torfstreu	745 900
	hl		hl
Kalk	2 040	Holzkohle	31 837
	kg		kg
Kautschukwaaren	111 243	Holzmasse	1 119 124
	Stück.	Holzsprit	8 712
Pferde	547		cbm
Rinder	2 380	Bretter und Planken	11 855
Schafe	209	Bauholz	20 974
Schweine	1 065	Balken und Sparren	10 350
	kg	Leisten	928
Fleisch	384 146	Sleepers	3 490
Thonwaaren	1 638 790	Brennholz	14 499
	Stück.		kg
Ziegel, Mauer-	1 625 010	Vitriol	17 050
Desgl., feuerfeste	9 946 095		Stück.
	kg	Eier	1 056 160
Malz	6 000		kg
	Kronen.	Essig	37 211
Maschinen	242 238		

Hernösand[1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren:

a. zollpflichtige:

	Liter.		kg
Arrak	10 630	Brot	11 080
Cognak	13 620	Cement	170 100

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 307.

	kg		kg
Feigen	1 572	Syrup	163 306
Schweinefleisch	216 964	Schuhe	1 046
Hopfen	4 740	Butter	89 591
Kaffee	287 602	Bohnen	12 562
	Stück.	Roggen	5 400
Rinder	445	Weizenmehl	205 957
Schweine	284	Roggenmehl	783 061
	kg	Malz	23 973
Fleisch	123 462	Sohlenleder	3 622
	Werth: Kronen.	Roheisen	143 625
Maschinen und Geräthe	9 108	Tauwerk	8 903
	kg		Liter.
Pfeffer	3 478	Wein	6 409
Pflaumen, getrocknete	6 887	Baumwollene, leinene	kg
Rosinen	5 876	und wollene Gewebe	2 439

b. zollfreie:

	Werth: Kronen.		kg
Apothekerwaaren	3 228	Petroleum	804 829
	kg	Kartoffeln	79 802
Werk und Jute	8 529		hl
Fische, frische	2 495	Salz, unraffinirt	14 375
„ gesalzene, Heringe	28 965		kg
Federn	4 320	Soda	155 306
	Werth: Kronen.	Hafer	222 030
Glassand	3 182		hl
	kg	Steinkohle und Koks	130 814
Glaubersalz	777 717		kg
Kleie	33 300	Theer, Pech und Pechöl	15 300

In Örnsköldsvik wurden eingeführt:

a. zollpflichtige Waaren:

	Liter.		kg
Arrak	1 719	Syrup	3 103
Cognak	4 390		Liter.
	kg	Wein	1 877
Schweinefleisch	14 470		kg
Hopfen	3 246	Baumwollene, leinene	
Kaffee	2 314	und wollene Gewebe	768
Fleisch	481	Zucker	9 067
	Werth: Kronen.		
Maschinen und Geräthe	132 529		

b. zollfreie Waaren:

	kg		hl
Petroleum	120 389	Steinkohle und Koks	78 778
	hl		kg
Salz, unraffinirt	7 598	Eisenbahnschienen	714 000

Die Gesammtausfuhr Schwedens von Planken, Battens und Brettern betrug im Jahre 1895 902 760 Standards gegen 890 287 Standards im Jahre 1894 und die Gesammtausfuhr von Holz 1 308 408 Standards gegen 1 313 485 Standards im Jahre 1894.

Aus diesem Bezirk vertheilt sich die Ausfuhr, wie folgt:

	1895. Standards.	1894. Standards.
Ungehobelte Planken, Battens und Bretter	174 278	179 973
Gehobelte Bretter	4 003	2 020
Brennholz	17 902	14 245
Behauenes Holz	2 449	1 934
Holländische Balken	13 330	11 803
Pitprops, Riemenhölzer zc.	26 115	26 467

Deutschland importirte von Schwedischen Planken, Battens und Brettern (gehobelte und ungehobelte) 78 110 Standards gegen 82 587 Standards im Jahre 1894.

Eisen. Die Ausfuhr aus diesem Bezirk betrug an:

	1895. kg	1894. kg
Roheisen	3 057 250	3 643 210
Eisen in Stangen und Röhren	99 750	20 800

Holzindustrie. Die Preise für den wichtigen Artikel Rothholz-Planken, welche bereits zu Anfang des Jahres auf einen niedrigen Punkt gelangt waren, gingen bis zum Hochsommer stetig zurück, so daß schließlich eine Differenz von 1¾ Pfd. Sterl. für 1 St. Petersburger Standard zwischen den höchsten Preisen des Jahres 1894 und den niedrigsten von 1895 bestand. Dieser Rückgang in den Preisen für einen Artikel, welcher in Folge der allmählichen Ausholzung der älteren noch unberührten Wälder immer knapper wird, war zu unnatürlich, um von langer Dauer sein zu können. Es trat bald eine Besserung ein, welche auch durch die immer lebhaftere Nachfrage aus Südafrika günstig beeinflußt wurde, so daß gegen Ende der Verkaufssaison eine Steigerung von 15 Schilling notirt werden konnte.

Die Preise für geringwerthigere Artikel, speziell kleinere Dimensionen, wie Planchetten, waren bereits zu Anfang der Saison ziemlich befriedigend, was zu der Befürchtung Anlaß gab, daß eine forcirte Produktion dieser Waaren, welche immer leicht zu bewerkstelligen ist, stattfinden und einen Niedergang der Preise nach sich ziehen würde. Die Schwedischen Produzenten zeigten indessen in dieser Hinsicht große Mäßigung, und so blieben auch die Preise für Battens, sowie für Bretter und Planchetten das ganze Jahr hindurch fest.

Die neue Saison hat mit einer Preissteigerung für fast alle Artikel des Holzmarktes begonnen, und da der Konsum der großen ausländischen Märkte, insonderheit Großbritanniens, lebhaft ist, die bei Wiedereröffnung der Schifffahrt disponiblen Vorräthe nur mäßig waren und die Abholzungen dieses Winters in normalen Grenzen gehalten worden sind, so darf man die Aussichten des Holzmarktes für das neue Jahr als befriedigend bezeichnen.

Die Gesammtausfuhr von Holz und Eisen sowie von 1 770 849 kg Theer aus diesem Bezirke wurde durch 1182 Schiffe von 630 652 Reg.-Tonnen gegen 1220 Schiffe von 592 928 Reg.-Tonnen im Jahre 1894 vermittelt.

Die Schifffahrt nach den verschiedenen Ländern vertheilt sich, wie folgt:

	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.
Großbritannien	394	218 795	404	201 307
Frankreich	240	187 864	256	191 000
Dänemark	158	21 205	143	18 418
Deutschland	140	33 814	181	40 560
den Niederlanden	106	65 374	99	56 259
Spanien	39	37 723	30	28 058
Belgien	33	21 879	40	25 451
Afrika	25	25 934	21	15 869
Norwegen	14	2 727	10	3 231
Brasilien	12	5 460	5	1 659
Finland	9	1 786	14	2 523
Portugal	8	5 445	14	7 240
Italien	3	2 327	3	1 351
Rußland	1	811	—	—

Der Nationalität nach waren:

	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.
Schwedische	478	150 694	496	150 467
Britische	240	246 569	221	215 561
Norwegische	197	111 223	208	96 258
Deutsche	78	41 458	92	48 083
Dänische	82	31 939	77	29 684
Niederländische	39	16 726	54	20 676
Finnische	40	11 655	45	15 169
Spanische	14	13 241	7	7 211
Oesterreichisch-Ungarische	5	2 584	7	4 209
Italienische	4	1 533	4	2 192
Französische	3	2 342	9	3 417
Belgische	1	455	—	—
Russische	1	233	—	—

Kalmar[1]).

Kalmar treibt einen lebhaften Handel, und wie in den Vorjahren sind Holz und Hafer die hauptsächlichsten Ausfuhrwaaren.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

	kg		kg
Heringe, gesalzen	396 388	Roggen	8 828 644
Fische, getrocknet	60 300	Weizenmehl	43 397
Speck	24 805	Tabak	101 058
Superphosphat und Guano	3 377 490	Zeug, gewebtes	13 793
			hl
Häute	84 960	Salz	8 528
Kaffee	133 765	Steinkohle	130 330
Petroleum	522 160		Liter.
Zucker und Syrup	42 648	Wein	3 131
Weizen	10 271 356		

Die Ausfuhr betrug:

	cbm		kg
Sparren und Balken von Föhren und Grahnholz	22 080	Zündhölzer	185 976
		Fischwaaren	169 000
		Papier	8 975
Planken und Bretter	40 685		Werth:
Pitprops	41 408		Kronen.
	kg	Maschinen	13 748
Hafer	6 401 284		

Der Verkehr mit Deutschland ist sehr lebhaft gewesen. Kalmar steht durch mehrere Dampfschiffe in regelmäßiger Verbindung mit Lübeck.

Industrie. In Kalmar und Umgebung sind 5 Zündholzfabriken, 2 Dampfmühlen, 2 Kachelofenfabriken, 1 Tabak-, 1 Tapeten-Fabrik, 2 mechanische Werkstätten, 1 Spulenfabrik, 3 Bierbrauereien, 1 Cementfabrik, 1 größere Schiffswerft, 4 kleinere Schiffswerften und 1 Papierfabrik. In den Waldgegenden sind mehrere Holzsägereien.

Von Bankanstalten giebt es in Kalmar eine Abtheilung der Schwedischen Reichsbank, eine Abtheilung von Smålands Privatbank und Kalmarer Privatbank. Der Zinsfuß betrug 3 bis 5 pCt.

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 178.

Nach dem Auslande gingen im Jahre 1895 539 Schiffe, darunter:

nach Deutschland	206	nach Norwegen	37
„ Dänemark	190	„ Rußland	12
„ Finland	6	„ Großbritannien	85
„ den Niederlanden	2	„ Italien	1

Nach Kalmar gehören 146 Schiffe von 16 479 Reg.-Tonnen.

Karlskrona[1]).

Ernte. In der Provinz Blekinge war die Getreideernte 5 pCt. unter mittelmäßig, dagegen die Kartoffelernte 23 pCt. über Mittelernte. Heu und Stroh waren knapp, jedoch für den eigenen Bedarf hinreichend.

Der Handel bewegte sich in den früheren Grenzen, und es ist keine Aussicht, daß derselbe größeren Umfang in diesem Jahre erhalten wird. Die Ausfuhr von Holz und Steinen dürfte auch nicht größer als im Vorjahre werden. Hierbei ist zu erwähnen, daß der Werth der aus Karlskrona und Tjurkö sowie Ronneby verschifften Pflastersteine nur den sog. Materialienwerth einschließt, nicht den wirklichen Werth frei an Bord. Letzterer ist doppelt so hoch als in den Zollübersichten und danach im Folgenden angegeben. Bei anderen Zollkammern ist dagegen annähernd der Preis frei an Bord als Werth angegeben, was auch künftig in diesem Bezirke, wie verlautet, geschehen wird.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

	kg		kg
Roggen	1 552 220	Gewebe, wollene	13 408
Branntwein u. Spiritus	28 816	„ leinene	2 082
Fische, gesalzene	446 646	Eisenbahnschienen	800
„ getrocknete	91 075	Eisen, rohes	501 471
Schweinefleisch	14 693	Käse	1 821
Düngestoffe	1 183 900	Papier	3 332
Häute	166 186	Papiermasse, trocken	9 000
Kaffee	180 961	Kunstbutter	7 488
Rindfleisch	1 113		Werth:
Oel	938 142		Kronen.
Syrup	82 979	Geräthe u. Maschinen	83 380
Zucker, raffinirter	862		hl
Tabak	43 083	Salz	19 800
Wolle	83 247	Steinkohle und Koks	812 122
Gewebe, seidene	2 141		Liter.
„ baumwollene	10 654	Weine	27 128

Außerdem Salz- und Schwefelsäure, Zink, Messingblech, Soda u. s. w.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren:

	cbm		kg
Balken und Sparren	764	Knochen	28 720
Bretter	3 462	Beeren, frische	44 300
Planken	6 001	Fische „	89 010
Latten	936	Eisen in Platten	23 894
Pitprops	21 278	Lumpen	18 123
Brennholz	726	Käse	7 450
Werth:	Kronen.	Papier	546
Pflastersteine (etwa 50 000 Tons)	301 920	Rindfleisch	1 144
		Hafer	352 599
	hl		Stück.
Rinde	12 505	Hüte	77 695

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 308.

Fischerei. Aale, Hechte u. s. w. werden hier fortgesetzt von Deutschen Firmen aufgekauft und durch sog. Quatzen nach Deutschland gebracht; sonst bezweckt die Fischerei nur die Deckung des Lokalbedarfes.

Industrie. Im Bezirke sind folgende industrielle Unternehmungen vorhanden:

1 größeres Eisenwerk mit Gießerei und Walzwerk, 1 kleinere Maschinenwerkstatt mit Gießerei, 1 größeres und 4 kleinere Steinhauereigeschäfte, 2 Nägelfabriken, 2 größere und einige kleinere Sägemühlen, 2 Galvanisirungsfabriken, 2 Fabriken für Papiermasse und Kartonpappe u. s. w., 1 Tuch-, 1 Hutfabrik, 2 Bierbrauereien, 2 Tabakfabriken, 1 Kachelofen-, 1 Lampenfabrik, 1 größere und mehrere kleinere Getreidewassermühlen, 2 Ziegeleien und 4 Gerbereien.

Die Fabriken hatten genügenden Absatz mit mäßigem Gewinn.

Schiffsbau existirt in Karlskrona nicht. Kleinere Kriegsschiffe werden jedoch bei der Marinewerft gebaut. Reparaturen an Holzschiffen können bei der Kauffahrteiwerft geschehen.

Eisenbahnen. Die Bahn Ronneby (Bredåkra)-Tingsryd ist in Ausführung und wird in diesem Jahre fertig. Auch der Bau der Strecke Tingsryd-Wexiö ist beschlossen worden und wird sofort nach erhaltener Konzession in Angriff genommen werden. Dadurch dürfte die Stadt Ronneby mehr Handel und Schifffahrt erhalten.

Für die Fortsetzung der Bahn Christianstad — Karlskrona nach Thorsås und weiter nach Kalmar sind annähernd die erforderlichen Beträge durch die Gemeinden gezeichnet worden, so daß Aussicht auf baldige Konzession und Inangriffnahme des Baues vorhanden ist.

Schifffahrt. Nach dem Karlskronaer Bezirk kamen von auswärtigen Häfen 453 Schiffe von 109 045 Reg.-Tonnen, nach auswärtigen Häfen gingen von Karlskrona 418 Schiffe von 85 114 Reg.-Tonnen. Hieran nahmen 47 Deutsche Schiffe von 4903 Reg.-Tonnen theil.

Von Deutschland kamen

nach Karlskrona	141	Nichtdeutsche Schiffe	von	30 394	Reg.-Tonnen.
„ Tjurkö ...	73	„	„	„	13 295	„
zusammen	214	„	„	„	43 689	„

Nach Deutschland gingen:

von Karlskrona	112	Nichtdeutsche Schiffe	von	22 085	Reg.-Tonnen.
„ Tjurkö ...	91	„	„	„	17 426	„
zusammen	203	„	„	„	39 511	„

Die inländische Schifffahrt wurde hauptsächlich durch Tourendampfer vermittelt.

Die Schifffahrt mit Deutschland wurde durch Quarantänemaßregeln nicht beeinträchtigt.

Die Frachten waren das ganze Jahr niedrig, und eine Besserung darin könnte bei der großen Zahl disponibler Schiffe nur von kurzer Dauer sein.

Ronneby.

Nach Ronneby wurden hauptsächlich folgende Waaren im Jahre 1895 eingeführt:

	Liter.	Eisen:	kg
Branntwein (Cognak)	1 350	Eisenbahnschienen..	1 727 024
	kg	Laschen	85 000
Fische, getrocknete....	10 625	Zink	90 000
„ gesalzene	5 850	Magnesit	40 960
Petroleum	146 440	Salzsäure	170 244
Düngestoffe	489 240	Roggen	465 562
Kaffee	6 497	Steinkohle und Koks	68 846
Eisen:		Schwefel	250 000
Schrot	1 121 551	Ziegelsteine, feuerfest	9 389
Roheisen	1 942 385	Werth:	Kronen.
Façoneisen	510 892	Kalksteine	4 560

Ausgeführt wurden hauptsächlich:

	hl		Werth:
Rinde	2 188		Kronen.
	kg	Landwirthschaftsmaschinen	1 330
Eisen	21 810		
Papiermasse	1 404 625	Pflastersteine (etwa 10 000 Tons).....	55 660
Dachpappe	2 533		
	cbm		
Brennholz	1 931		

Handel und Industrie hatten etwas größeren Umfang als im Vorjahre, und sind die Aussichten für Ronnebys Handel günstiger in Folge der durch die neue Bahn gewonnenen größeren Handelsgebiete.

Schifffahrt. Von auswärtigen Häfen kamen nach Ronneby 104 Schiffe von 27 052 Reg.-Tonnen, und nach auswärtigen Häfen gingen von Ronneby 94 Schiffe von 22 799 Reg.-Tonnen.

Von Deutschen Häfen kamen nach Ronneby 21 Nichtdeutsche Schiffe von 3705 Reg.-Tonnen, und nach Deutschen Häfen gingen 24 Nichtdeutsche Schiffe von 4473 Reg.-Tonnen.

Die inländische Schifffahrt besorgten mehrere Tourendampfer und Segelschiffe.

Landskrona[1]).

Der Handelsverkehr wurde unterhalten mit Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Rußland, Finland, den Niederlanden, Italien, Ostindien, Amerika und den bedeutendsten Plätzen des Inlandes.

Hinsichtlich des Handelsverkehrs mit dem Auslande ist kein wesentlicher Unterschied gegen das Vorjahr vorhanden. Die Ausfuhr von lebendem Rindvieh hat sich fast ausschließlich nach Deutschland gewendet. Butter wird über Kopenhagen nach Großbritannien ausgeführt.

Von neuen industriellen Anlagen sind 5 große Magazine zu erwähnen, welche, von einer Aktiengesellschaft angelegt, hauptsächlich für Rübenrohzucker verschiedener Rohzuckerfabriken bestimmt sind.

Die Produktion von Rohzucker in Schweden ist in den letzten Jahren derartig angewachsen, daß eine Einfuhr vom Auslande gänzlich ausgeschlossen ist; es ist sogar eine Ueberproduktion von Rohzucker zu befürchten.

Schifffahrt. Im verflossenen Jahre belief sich die Anzahl der in Landskrona ein- und ausgegangenen Deutschen Schiffe auf 90 von 14 514 Reg.-Tonnen, darunter 29 Dampfschiffe.

Von den aus Deutschen Häfen angekommenen fremden Schiffen waren:

Schwedische	11	Schiffe	von	1065	Reg.-Tonnen	mit Ladung,
	20	„	„	2785	„	in Ballast,
Dänische	14	„	„	545	„	mit Ladung,
	8	„	„	301	„	in Ballast,
Norwegische	2	„	„	552	„	mit Ladung,
	1	„	„	39	„	in Ballast.

Nach Deutschen Häfen gingen an Nichtdeutschen Schiffen:

Schwedische	25	Schiffe	von	1106	Reg.-Tonnen	mit Ladung,
Dänische	49	„	„	2027	„	„
	3	„	„	334	„	in Ballast.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 309.

Von Dänischen Schiffen gingen ein und aus 7 Dampfschiffe zusammen 464 Mal in regelmäßiger Fahrt mit 44 379 Reg.-Tonnen, 4 Dampfschiffe einmal, von zusammen 1012 Reg.-Tonnen und 102 Segelschiffe einmal von zusammen 5167 Reg.-Tonnen. Von Britischen Schiffen gingen ein und aus 9 Dampfschiffe von zusammen 11 228 Reg.-Tonnen. Von Niederländischen Schiffen gingen ein und aus 7 Segelschiffe von zusammen 2162 Reg.-Tonnen.

Regelmäßige Dampfschifffahrt wurde unterhalten zwischen Lübeck und Landskrona, über Kopenhagen und Malmö nach Helsingborg, Halmstad, Warberg und Gothenburg von 8 Schwedischen Dampfschiffen von zusammen 2001 Reg.-Tonnen. Diese liefen im vergangenen Jahre, vom Auslande kommend, 147 Mal Landskrona an; von Gothenburg kommend, gingen dieselben in Landskrona 89 Mal ein. Zwischen Hamburg und Landskrona wurde im verflossenen Jahre eine Dampfschifffahrtsverbindung von 2 Deutschen Dampfschiffen von zusammen 762 Reg.-Tonnen hauptsächlich behufs Gütertransport unterhalten. Diese beiden Dampfschiffe gingen von Hamburg nach Halmstad und besuchten auf der Rückreise von dort Landskrona mit ungefährer Zwischenzeit von 14 Tagen.

Mit Kopenhagen wurde während der Sommermonate täglich eine zweimalige, während des Winters eine einmalige Dampfschifffahrtsverbindung durch Dänische Schiffe unterhalten.

Zwischen Stockholm und Gothenburg, Landskrona anlaufend, gingen von Anfang April bis zum Jahresschluß in regelmäßiger Fahrt 6 Schwedische Dampfschiffe von zusammen 2370 Reg.-Tonnen, von welchen 2 Dampfschiffe ihre Fahrt bis Christiania abwechselnd wöchentlich einmal erstreckten.

Zwischen Gothenburg und Norrköping, Landskrona 1 mal wöchentlich anlaufend, gingen in regelmäßiger Fahrt 2 Schwedische Dampfschiffe von zusammen 427 Reg.-Tonnen.

Mit den bedeutendsten Hafenplätzen Norrlands, nördlich bis Skellefteå, stand Landskrona durch 3 Schwedische Dampfschiffe von zusammen 1116 Reg.-Tonnen während der Schifffahrtsperiode wöchentlich einmal in regelmäßiger Verbindung.

Mit der Insel Hoén wurde während der Schifffahrtszeit eine zweimalige tägliche Verbindung von einem kleinen Schwedischen Schleppdampfer unterhalten.

Verkehrsübersichten.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1895 waren:

Einfuhr.

			Darunter aus Deutschland.
Ammoniak	kg	374	801
Anis	"	417	—
Apfelsinen	"	7 355	70
Asphalt	"	1 935	—
Bänder für Böttcher	"	4 077	2 854
Butter	"	11 758	—
Borsäure und Borax	"	359	162
Briefumschläge	"	2 598	1 127
Baumwollenwaaren	"	13 666	2 865
Bohnen	"	32 380	4 999
Blei, unverarbeitet, Platten	"	10 466	9 962
Desgl., Röhren	"	3 543	3 493
Cement	"	20 455	—
Citronen	kg	761	—
Werg, getheertes	"	1 011	—
Düngestoffe	"	7 452 762	2 355 005
Eisen, roh	"	1 326 558	—
Eisen: Schienen, Balken	"	181 760	14 743
Platten	"	?	4 400
Röhren	"	?	56 766
Stangen, Draht u. s. w.	"	?	8 109
Fenchel	"	1 240	—
Firniß	"	1 984	1 056
Fiber	"	13 454	9 406
Fische, frische und getrocknete	"	53 950	—
Desgl., gesalzene	"	242 559	—
Fleisch	"	2 268	—
Feigen	"	2 059	—
Gerbsäure	"	78 198	42 622
Garn aus Wolle	"	8 685	388
Desgl. aus Baumwolle	"	19 570	1 274
Gips	"	4 504	892
Glas, Fenster-	"	7 247	681
Glas und Porzellan	"	29 274	4 589
Graupen	"	5 840	2 026
Gras, unbearbeitet	"	33 580	21 206
Gerste, ungemahlen	"	15 037	—
Hanf	"	55 564	8 814
Harz	"	6 843	4 772
Häute, rohe	"	368 524	57 896
Desgl., zubereitete	"	29 421	20 086
Hopfen	"	3 194	2 984
Hefe	"	5 624	—
Holzwaaren, unbearbeitet	"	7 518	2 095
Juchtenleder	"	6 032	1 597
Kaffee	"	211 227	16 333
Kali	"	8 150	5 568
Canehl	"	1 928	275
Kleie aus Weizen und Roggen	"	4 705 699	596 852
Konserven	"	13 748	508
Leinenwaaren	"	4 493	1 943
Lichte	"	888	885
Mais	"	125 800	486
Mandeln	"	5 012	—
Maschinenschmiere	"	5 298	3 613
Messing: Platten, Röhren und Draht	"	5 628	4 099
Mineralien	"	4 580 694	—
Natron	"	1 868 620	365 646
Oelkuchen	"	1 614 265	664 720
Oele, fette	"	49 225	20 676
Desgl., gereinigte	"	388 629	1 200
Desgl., rohe	"	1 562	—
Papierwaaren (Tapeten u. s. w.)	"	6 373	1 987
Pfeffer	"	3 091	891
Pflaumen	"	13 602	36
Pulver, Schieß-	"	27 827	—
Retorten aus Thon	"	5 600	5 600
Rosinen	"	20 968	—
Roggen, ungemahlen	"	1 695 853	588 052

			Darunter aus Deutschland.
Roggen, gemahlen	kg	119 437	78 473
Reis	„	664 555	48 510
Salz, raffinirt	„	311 958	309 868
Sand	„	50 000	—
Senf	„	3 484	700
Syrup	„	75 792	—
Stärke	„	1 464	1 415
Stärkesyrup	„	2 273	—
Schwefel	„	8 988	—
Schwefelsäure	„	1 446	—
Speck	„	17 186	5 722
Sämereien	„	194 425	111 270
Talg	„	3 799	—
Thee	„	5 820	—
Tabak	„	12 080	1 502
Thran	„	24 455	—
Thon und Thonröhren	„	6 541	838
Wolle	„	81 123	682
Wollenwaaren	„	17 134	11 337
Wein in Fässern	„	10 811	2 166
Weizen, ungemahlen	„	1 491 071	644 344
Desgl., gemahlen	„	5 840	490
Ziegelsteine, feuerfeste	„	?	13 394
Zinn und Zink	„	2 686	—
Branntwein aus Getreide	hl	29	—
Branntwein, Cognak und Arrak	„	79	—
Malzgetränke	„	24	1
Kochsalz	„	7 626	330
Steinkohle	„	740 651	3 185
Wein in Flaschen	„	28	14
Hüte	Stück	1 004	501
Regenschirme	„	235	99
	Werth:		
Apothekerwaaren	Kronen.	46 902	964
Buchdruckereiwaaren	„	4 406	—
Chemisch-technische Präparate	„	8 081	910
Fahrräder	„	38 528	440
Farbe	„	11 109	7 320
Haare	„	17 172	13 271
Maschinen	„	267 624	112 203
Rohstoffe, verschiedene	„	20 395	6 318
Steine, unbearbeitet	„	9 520	914
Desgl., bearbeitet	„	29 016	22 718

Ausfuhr.

			Darunter nach Deutschland.
Bürstenbinderwaaren	kg	40 656	—
Blei, unbearbeitet	„	14 839	—
Butter	„	715 209	—
Düngemittel	„	1 000	—
Eisen (Schrot u. s. w.)	„	15 485	—
Fische, frische	„	22 155	—
Fleisch	„	21 878	—
Häute, unzubereitet	„	1 562	—
Häute, zubereitet	kg	121	—
Haare von Pferden u. s. w.	„	1 891	—
Hafer, ungemahlen	„	228 550	—
Kupfer (Schrot u. s. w.)	„	2 854	—
Lumpen	„	32 697	—
Mauersteine, feuerfeste	„	954 790	—
Malz	„	2 000	—
Steinkohlentheer	„	41 800	41 800
Speck	„	789 929	—
Sämereien	„	2 500	—
Thonröhren	„	2 859 560	89 700
Talg	„	13 600	—
Schuhwerk	„	6 132	—
Wicken	„	5 000	—
Wurst	„	3 301	—
Zink (Schrot)	„	2 468	—
Ziegelsteine, feuerfeste	„	?	174 500
Eier	Stück	538 190	—
Gebrannte Ziegel	„	6 528 357	—
Rindvieh	„	1 188	1 083
Schafe und Schweine	„	176	175
Mauersteine	„	?	3 313 258
	Werth:		
Haare, nicht besonders genannt	Kronen.	4 251	—
Holzwolle	„	6 462	—
Maschinen	„	93 445	14 645
Spähne zum Dachdecken	„	1 744	—
Tischlerwaaren	„	7 010	—
Rohwaaren	„	19 133	—

Luleå.

Die Hafer-, Korn- und Heu-Ernte des Jahres 1895 ist etwas über mittelmäßig ausgefallen.

Für die Holzexporteure ist das vergangene Jahr ziemlich gut gewesen; besonders Fichtenholz hat einen guten Absatz gehabt.

Einfuhr. Von den einklarirten Schiffen sind die meisten in Ballast angekommen; nur 45 Schiffe haben folgende Waaren mitgebracht:

		aus Finland.	aus Großbritannien.	aus Italien.
Butter	kg	10 026	—	—
Hafer	„	6 580	—	—
Fleisch	„	2 143	—	—
Rinder	Stück.	126	—	—
Holz	cbm	15 748	—	—
Steinkohle und Koks	hl	—	290 108	—
Salz	„	—	—	8500

Außer den vorstehend aufgeführten Waaren sind mit der Bahn 43 571 kg Schweinefleisch von Norwegen angekommen.

Die Ausfuhr betrug:

	Maßstab.	Nach Deutschland.	Nach Groß-britannien.	Nach Belgien.	Nach Frankreich.	Nach den Niederlanden.	Nach Norwegen.	Nach Finland.	Zusammen.
Planken und Battens..	cbm	—	27 210	5 905	6 385	43	675	—	40 218
Balken und Sparren ..	„	—	12 580	297	—	—	—	—	12 877
Bretter	„	418	5 925	3 533	7 308	42	417	22	17 665
Gehobelte oder gefalzte Bretter	„	—	1 794	—	—	5 282	—	—	7 076
Planken- und Bretter-Stücke	„	—	6 357	—	—	—	—	—	6 857
Leisten und Latten	„	—	1 265	—	—	—	—	—	1 265
Tischlerwaaren	„	—	17 500	—	—	4 108	—	—	21 608
Birke, ungearbeitet	„	—	686	—	—	—	—	—	686
Theer	kg	—	—	—	301 868	111 840	—	—	413 708
Eisenerz	„	70 575 000	74 836 900	16 950 000	2 300 000	218 845 000	—	500 000	334 006 900

Schifffahrt. Im Zollkammerbezirk von Luleå sind während des Jahres 1895 folgende Schiffe ein- und ausgegangen:

Nationalität.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tonnen.
Deutsche	17	16 201	18	17 014
Schwedische	11	1 480	22	8 733
Britische	131	178 061	168	218 995
Norwegische	17	8 072	20	8 352
Finnische	20	685	20	685
Dänische	4	665	5	1 120
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität ..	202	206 666	255	256 600
Gegen 1894...	270	304 633	327	345 201

Die innere Seefahrt ist von 7 Dampfschiffen mit regelmäßigen Verbindungen zwischen Stockholm, Gefle, Sundsvall, Hernösand, Umeå, Skellefteå, Piteå und Haparanda besorgt worden.

Zum Luleå-Bezirk gehören 4 Dampfschiffe von zusammen 1081 Reg.-Tonnen und 8 Segelschiffe von zusammen 94 Reg.-Tonnen.

Eisenbahn. Während des vergangenen Jahres ist eine Eisenbahn von Gellivare nach Grube Malkomman, 7 Kilometer lang, erbaut worden.

Malmö[1]).

Die Ernte ist im Jahre 1895 im Bezirk Malmö für Weizen und Hafer gut ausgefallen, für Gerste ziemlich gut, jedoch theils unter Mittelgewicht, für Roggen größtentheils von untergeordneter Beschaffenheit.

Die Getreidepreise waren am Ende des Jahres 1895, wie folgt:

	Gewicht. Holländ. Pfd.	Kronen für 100 kg.
Weizen	127/128	$13\frac{3}{4}$ bis 14
„	124/125	$13\frac{1}{2}$
Roggen	117/118	$10\frac{3}{4}$ bis 11
„	114/115	$10\frac{1}{2}$
Hafer	82/84	$8\frac{1}{2}$
„	80/82	8 bis $8\frac{1}{4}$
„	78/80	8
„	75/76	$7\frac{3}{4}$
Gerste, zweireihig.......	112/114	$11\frac{1}{2}$ bis $11\frac{3}{4}$
„ „	110/112	$11\frac{1}{4}$
„ „	108/110	$10\frac{3}{4}$ bis 11
„ „	105/106	$10\frac{1}{2}$
„ sechsreihig......	108/110	11 bis $11\frac{1}{4}$
„ „	105	$10\frac{3}{4}$
„ „	103	$10\frac{1}{2}$

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 312.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren, abgesehen von Kurzwaaren:

	kg		kg
Apfelsinen	222 995	Zucker, raffinirt.....	38 314
Baumwolle.........	803 466	Zucker, unraffinirt ..	1 906
Cement...........	167 198	Soda	1 058 652
Fische, gesalzen	1 390 323	Samen............	1 647 841
Fische, getrocknet	86 417	Grütze............	1 994 558
Speck	116 433	Kleie..............	8 527 182
Garn, baumwollenes.	95 421	Mais..............	521 651
Garn, wollenes	348 221	Weizen, ungemahlen.	12 081 419
Fenster- u. Spiegelglas	297 777	Roggen, ungemahlen.	9 076 227
Düngemittel........	4 852 389	Weizenmehl, gemahlen	303 118
Häute und Leder, zubereitet	157 891	Roggenmehl, gemahlen	264 414
		Säure............	358 264
Häute und Leder, unzubereitet	349 806	Talg..............	166 801
		Tabak, unverarbeitet.	248 526
Schmalz	27 290	Wolle	506 095
Schmiede-Walzeisen ..	3 033 181	Wein in Fässern....	268 188
Hefe..............	18 550	Gewebe, ganz- u. halbseidene	9 844
Kaffee	1 155 551	Gewebe, baumwollene	153 659
Kakao	303 212	Gewebe, wollene	374 517
Chlorkalk	63 256	Gewebe, Leinen-, Hanf- Jute-	124 622
Mandeln...........	47 658		hl
Petroleum	2 729 479	Kochsalz...........	38 376
Oel, anderes	1 940 163		Liter.
Oelkuchen	1 735 318	Branntwein, Cognak.	156 639
Pflaumen u. Zwetschen	66 882	Wein in Flaschen ...	31 783
Rosinen	106 066		Tons.
Tischsalz	435 745	Steinkohle	218 037
Syrup	364 455		
Butter, natürliche ...	64 950		
Butter, künstliche ...	62 492		

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr waren:

	kg		kg
Cement	950 065	Zündhölzer	4 330 169
Speck	3 727 266		hl
Häute und Leder, unzubereitet	721 200	Kienruß u. Holzkohle.	3 522
			Stück
Schmiede-Walzeisen	446 297	Gänse	2 447
Butter, natürlich	7 007 836	Pferde	1 147
Kleie	224 480	Rindvieh	12 368
Weizenmehl, gemahlen	82 535	Schafe	609
Gerste	6 150	Schweine	2 507
Hafer, ungemahlen	791 296	Latten	1 140
Hafergrütze	60 525		cbm
Wolle	22 472	Balken und Bretter	7 168
Kienruß u. Holzkohle	129 040	Latten	12
Kreide, gemahlen	3 496 625	Stäbe	313
Kreide, roh	1 244 800		Werth:
Käse	22 358		Kronen.
Holzmasse	2 192 370	Dachspähne	7 447

Industrie. Den ersten Rang sämmtlicher Fabriken des Bezirks nimmt die Woll-Weberei und -Färberei ein, welche etwa 900 bis 1000 Arbeiter beschäftigt.

Bedeutend ist die mechanische Werkstätte und Schiffsbauanstalt, welche im Jahre 1895 für 1 772 752 Kronen Arbeiten fertiggestellt und abgeliefert hat. Die Anzahl der Arbeiter beträgt 900 Mann.

Bankwesen. In den Banken werden hauptsächlich Wechsel auf Berlin und Hamburg gehandelt.

Eisenbahnen. Die neuen in letzterer Zeit eröffneten Linien Malmö—Tornelilla und Malmö—Genarp dienen hauptsächlich zur Beförderung von Getreide, Kreide und Vieh nach Malmö.

Schifffahrt. Im Jahre 1895 wurde die Schifffahrt sechs Wochen durch Eis gestört, und hat der für eigene Rechnung der Stadt neu erbaute Dampf-Eisbrecher viel Nutzen geschaffen, um die Rinne zwischen Kopenhagen und der Rhede aufrecht zu erhalten.

Eine Dampffährverbindung zwischen Malmö und Kopenhagen ist eröffnet, doch erfreut sie sich keines besonderen Anklanges.

Mit folgenden ausländischen Plätzen hat Malmö eine regelmäßige Verbindung, und zwar mit Kopenhagen—Helsingör—Lübeck, Stralsund, Stettin, Rostock—Warnemünde, Hamburg, Grimsby, London, Amsterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux, sowie mit den Norwegischen Küstenstädten zwischen Christiania und Drontheim. Außerdem befahren während der Zeit vom 15. März bis 15. Dezember beinahe täglich Dampfschiffe die Schwedischen Küstenstädte zwischen Gothenburg und Sundsvall mit Anlaufen von Malmö, insofern kein Eis in den östlichen und nördlichen Küstenstädten dem Verkehr im Frühjahr und in den Wintermonaten hinderlich ist.

Mit Kopenhagen ist tägliche Verbindung, und zwar im Sommer 8 Mal und im Winter 3 bis 4 Mal.

Mit Lübeck ist während der Zeit vom April bis Dezember tägliche Verbindung und vom Dezember bis April, sobald kein Eishinderniß vorliegt, 3 bis 4 Mal in der Woche.

Das Deutsche Postdampfschiff, welches mit einem Schwedischen während der Schifffahrtszeit vom 1. Mai bis zum 1. November die Verbindung Malmö—Stralsund unterhält, ist 106 Mal ein- und 106 Mal ausgegangen, das Schwedische je 77 Mal.

Ein Deutsches Dampfschiff fährt jeden Mittwoch von Malmö nach Warnemünde mit Vieh und ist im Jahre 1895 51 Mal ein- und 51 Mal ausgelaufen. Fast sämmtliches Vieh aus der Provinz Schonen wurde, wie im Jahre 1894, nach Deutschland ausgeführt.

Ein Schwedisches Dampfschiff hat die Fahrt zwischen Malmö und Lübeck 39 Mal hin und zurück gemacht.

Die Hamburger Dampfschiffe sind 69 Mal zwischen Hamburg und Malmö gefahren.

Die der Hallands-Dampfschiffs-Aktiengesellschaft gehörenden 7 Dampfschiffe, die eine beständige Verbindung zwischen Malmö und Lübeck unterhalten, sind 335 Mal ein- und ausgelaufen.

Die Schwedischen Dampfschiffe sind 83 Mal zwischen Stettin und Malmö gefahren und zwar:

	Von Stettin.	Nach Stettin.
Iris	14	14
Uornan	14	14
Njard	14	13

Im Jahre 1895 sind von ausländischen Plätzen in den Malmöer Zollbezirk eingegangen, und zwar:

in Malmö	3778	Schiffe
„ Limhamn	1110	„
„ Lomma	472	„
zusammen	5360	Schiffe

oder 398 weniger als im Vorjahre.

Von diesen Schiffen waren:

Schwedische	2435	Niederländische	14
Dänische	2410	Russische und Finnische	9
Deutsche	349	Französische	2
Britische	75	Italienische	1
Norwegische	64	Spanische	1

Nach ausländischen Plätzen wurden im Jahre 1895 ausklarirt:

von Malmö	3400	Schiffe
„ Limhamn	859	„
„ Lomma	607	„
zusammen	4866	Schiffe

oder 584 weniger als im Jahre 1894.

Von inländischen Plätzen sind im Jahre 1895 angekommen:

in Malmö	1336	Schiffe
„ Limhamn	793	„
„ Lomma	153	„
zusammen	2282	Schiffe

oder 340 weniger als im Jahre 1894.

Nach inländischen Plätzen sind abgegangen:

von Malmö	2608	Schiffe
„ Limhamn	946	„
„ Lomma	154	„
zusammen	3708	Schiffe

oder 578 mehr als im Jahre 1894.

Die zum Malmöer Seemannsbezirk gehörende Handelsflotte bestand Ende des Jahres 1895 aus 11 Dampfschiffen von 4974 Reg.-Tonnen mit 1425 Pferdekräften und aus 46 Segelschiffen von 15 303 Reg.-Tonnen.

Norrköping[1]).

Nach einer Reihe von Jahren mit gedrückter Stimmung in der allgemeinen Geschäftslage machte sich im Anfange des Jahres 1895

[1]) Wegen des Jahres 1892 s. Hand. Arch. 1893 II. S. 257.

ein merkbarer Aufschwung fühlbar, welcher während des ganzen Jahres fortdauerte.

Auch für die Industrie hat das Jahr sich günstig gestaltet. Die Tuch- und Baumwoll-Fabriken haben sämmtlich stark gearbeitet und in vielen Fällen verhältnißmäßig große Erweiterungen vorgenommen, ohne Schwierigkeit, die Mehrproduktion umzusetzen.

Die Tuchfabrikanten versehen sich im Allgemeinen mit Maschinen aus Deutschland, wogegen das Spinn- und Webe-Material der Baumwollfabriken fast ausschließlich aus Großbritannien stammt. Vermuthlich würde ein tüchtiger Agent für ein leistungsfähiges Deutsches Haus nicht wenig in Norrköping ausrichten können; die Deutsche Industrie ist in diesem Zweige hier nicht vertreten.

Einfuhr. Die Hauptartikel der Einfuhr waren:

	kg		kg
Baumwolle	2 595 889	Wolle	418 811
Sprit und Branntwein	18 357	Bohnen.............	325 233
Fische, gesalzene.....	416 561	Anilinfarbe	74 895
Dünger............	3 996 149	Reis	153 564
Kaffee.............	791 190	Harz	194 834
Gußeisen...........	1 109 247	Eisenbalken..........	337 238
Oel	832 426	Kunstwolle	406 368
Papier	175 754	Oelkuchen	4 669 816
Syrup.............	1 607 935	Soda	1 860 273
Weizen	7 398 690	Knochenmehl	1 816 983
Roggen............	13 249 734		Werth:
Weizenmehl	69 343		Kronen.
Roggenmehl	49 000	Maschinen..........	558 272
Tabak	72 150		

Ausfuhr. Folgende Waaren wurden hauptsächlich ausgeführt:

	kg		kg
Gußeisen...........	2 465 096	Zündhölzer	15 580
Roheisen...........	288 600	Briefumschläge......	55 770
Stangeneisen	7 996 419	Papiertapeten	35 424
Nägel	31 294	Schroteisen.........	174 983
Papier	4 060 061	Eisenschlacke	3 799 000
Papiermasse........	541 356		cbm
Hafer.............	9 808 224	Holz	39 272

Bei der Einfuhr und Ausfuhr sind hauptsächlich Deutschland und Großbritannien betheiligt.

Schifffahrt. Zwischen Deutschland und Norrköping besteht während der Zeit, in der der Hafen offen ist, regelmäßiger Verkehr mit Dampfschiffen.

Oskarshamn.

Der Handel und die Schifffahrt von Oskarshamn sind im Jahre 1895, wie gewöhnlich, ziemlich lebhaft gewesen.

Die Einfuhr von Deutschland umfaßte hauptsächlich Tabak, Dünger, Petroleum und Mehl; die Ausfuhr nach Deutschland war ziemlich bedeutend, besonders in Holzwaaren, wovon verarbeitete (Thüren, Fensterrahmen u. s. w.) im Werthe von etwa 150 000 Kronen dahin gingen.

Von industriellen Anlagen sind im Distrikt Oskarshamn folgende von einiger Bedeutung: Brauerei, mechanische Werkstatt, Schiffswerft, Schnupftabak- und Bonbonfabrik, Papierfabrik, große Steinhauerei mit vielen Filialen in Schweden und Norwegen und verschiedene Sägemühlen.

Von Deutschen Geschäftsreisenden, besonders für Wein, wird Oskarshamn häufig besucht.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr.

		1894.	1895.
Branntwein und Spiritus...	Liter.	1 401	1 082
Cognak	„	4 069	1 695
Heringe	kg	1 113 510	1 627 800
Schweinefleisch	„	11 256	1 532
Dünger...................	„	2 611 312	2 389 366
Häute	„	74 635	75 748
Kaffee	„	53 759	42 536
Metalle	„	161 750	873 750
Oel	„	777 618	882 177
Papier...................	„	18 695	20 893
Zucker und Syrup	„	22 388	7 564
Mais.....................	„	189 187	19 796
Roggen	„	149 262	28 968
Weizenmehl................	„	200 892	100 099
Roggenmehl	„	10 780	—
Tabak (von Bremen)........	„	81 248	96 472
Maschinen .... Werth:	Kronen.	18 699	10 521
Salz	hl	12 864	14 817
Steinkohle	„	100 287	97 094

Ausfuhr.

		1894.	1895.
Fische.....................	kg	18 000	—
Papierstoff	„	1 129 848	280 000
Hafer.....................	„	240 000	283 660
Roggenmehl	„	13 000	—
Manganeisen...............	„	—	2 360
Theer	„	1 200	1 900
Zündhölzer	„	14 680	4 760
Steine, verarbeitete .. Werth:	Kronen.	46 250	97 850
Desgl., unverarbeitete „	„	195 670	122 900
Verarbeit. Holzwaaren „	„	—	166 540
Balken und Sparren	cbm	4 942	2 362
Pitprops..................	„	52 122	47 870
Bohlen	„	7 909	12 045
Bretter	„	41 639	48 842

Schiffsverkehr.

Eingang.

Von:	Schiffe.	Von:	Schiffe.
Dänemark............	208	den Niederlanden	3
Deutschland	157	Portugal	2
Großbritannien	27	Belgien..............	1
Norwegen	18	Zusammen...	409
Rußland	3		

Ausgang.

Nach:	Schiffe.	Nach:	Schiffe.
Deutschland	228	Rußland	3
Dänemark	227	Brasilien	2
Großbritannien	125	Frankreich	1
Belgien	6	Spanien	1
Norwegen	6		

Von den 599 ausgegangenen Schiffen waren 506 Schwedische, 10 Deutsche, 59 Dänische, 20 Norwegische, 3 Britische und 1 Russisches. Nach Schwedischen Häfen gingen 446 Schiffe.

Skellefteå[1].

Vom Auslande direkt wurden eingeführt:

Aus Deutschland.	kg	Eisenröhren für Wasserleitungen	kg
Weizen	344 074		336 117
Roggen	449 741	Düngemittel	101 600
Petroleum	216 539		
Aus Rußland.	kg	**Aus Finland.**	kg
Roggen	5 187 693	Kleie	34 675
Gerste	440 757	Hafer	148 574
Gußeisen	795	Roggen	71
		Gerste	66
Aus Großbritannien.	hl	**Aus Italien.**	hl
Steinkohle u. Koks	1 778	Salz	15 259
	kg		
Gußeisen	12 876		

Die direkte Ausfuhr bestand aus 211 761 cbm Holzwaaren und 1 467 156 kg Theer, und wurde dieselbe bewerkstelligt durch 266 Schiffe von 130 886 Reg.-Tonnen, darunter 20 Deutsche Schiffe von 12 052 Reg.-Tonnen. Speziell nach Deutschland wurden mit 75 Schiffen ausgeführt 31 431 cbm Holzwaaren; die Tragfähigkeit dieser Schiffe war 19 071 Reg.-Tonnen. Die Holzwaaren, besonders behauenes Holz, fielen das vergangene Jahr im Preise.

Von den Schiffen gingen nach:

Deutschland	75	Finland	5
Großbritannien	93	Dänemark	16
Frankreich	45	Norwegen	1
den Niederlanden	14	Oesterreich-Ungarn	1
Belgien	10	Algerien	1
Spanien	4	Tunis	1

Söderhamn.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug:

	Liter.		kg
Branntwein u. Spiritus von Getreide, Arrak, Cognak	7 548	Zucker, raffinirt	2 954
		„ unraffinirt	10
		Syrup und Melasse	43 051
Wein in Flaschen	807	Weizenmehl	19 531
	kg	Roggenmehl	68 526
Fische	12 500	Wein in Fässern	3 442
Speck	61 087	Gewebe von Seide	39
Düngemittel	682 200	„ „ Wolle	1 374
Häute	904	„ „ Baumwolle	418
Kaffee	46 077	„ „ Leinen	290
Oele, gereinigt	402 864		Werth:
Papier	179		Kronen.
Salz	133 779	Maschinen	8 880
Butter	2 549		hl
Margarine	74	Steinkohle und Koks	238 056

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug:

	kg		cbm
Speck	959	Bauholz, Masten und Stangen	770
Fleisch	3 402		
Papiermasse, trocken	1 168 811	Balken und Sparren	1 556
„ naß	1 459 895	Grubenholz	17 316
Eisen und Stahl:		Papierholz	1 720
Guß- und Ballast-	2 135 890	Planken und Battens	278 607
Schmelzstücke	2 545 760	Bretter	191 366
Stangeneisen	3 930 516	„ gehobelte	22 774
Abfälle	203 400		

Von industriellen Einrichtungen sind vorhanden: 16 Sägemühlen, 2 Gießereien, 2 mechanische Werkstätten, 2 Eisenhütten, 2 Kettenschmieden, 1 Wollspinnerei, 2 Mühlen, 2 Bierbrauereien, 2 Färbereien, 1 Gerberei, 1 Schiffswerft mit Schleifbahn, 5 Ziegeleien, 1 Gelbgießerei, 1 Holzveredelungsfabrik, 2 Holzmassefabriken und 1 Elektrizitätswerk.

Schiffsverkehr. Im Jahre 1895 kamen nach Söderhamn von ausländischen Häfen:

Deutsche Segelschiffe	3	von	932	Reg.-Tonnen
„ Dampfschiffe	17	„	10 217	„
zusammen	20	von	11 149	Reg.-Tonnen

und von Schwedischen Häfen:

Deutsche Dampfschiffe	10	von	5 180	Reg.-Tonnen
überhaupt	30	von	16 329	Reg.-Tonnen.

Von Deutschen Schiffen gingen nach ausländischen Häfen:

Dampfschiffe	27	von	15 397	Reg.-Tonnen
Segelschiffe	3	„	932	„
zusammen	30	von	16 329	Reg.-Tonnen.

Von Deutschen Häfen kamen 71 Nichtdeutsche Schiffe von 34 944 Reg.-Tonnen, und nach Deutschen Häfen gingen 64 Nichtdeutsche Schiffe von 8212 Reg.-Tonnen.

Sundsvall[1].

Von Deutschen Häfen wurden hauptsächlich eingeführt:

	kg		kg
Asphalt	66 123	Hanf	8 750
Brot	677	Harz	12 757
Cement	99 132	Hopfen	18 158
Düngemittel	650 853	Kaffee	1 112 476
Eisen	20 626	Maschinenöl	18 248
Blei- und Zinkweiß	23 720	Vaseline	16 977
Felle, rohe	3 541	Stick- u. Nähmaschinen	3 021
Fette	740 662	Elektrizitätsmesser	3 783
Fleisch	4 538	Metallwaaren	5 223
Garn	8 224	Mandeln	9 135
Bohnen	119 367	Oele, fette	32 090
Weizenmehl	597 066	Oele, fossile	550 929
Roggenmehl	2 995 741	Papier	2 175
Weizengrütze	23 502	Papierwaaren	2 219
Gewebe, wollene	14 605	Pfeffer	19 187
„ baumwollene	8 664	Pflaumen	50 445
„ leinene	3 228	Porzellan	2 024
Glaswaaren	3 556	Reis	83 025
Spiegelglas	1 153	Salz, raffinirtes	454 062

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 313.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 314.

	kg		kg
Samen	37 608	Zucker, raffinirter	11 329
Schuhmacherwaaren	36 040		Liter.
Syrup	108 762	Branntwein, Spiritus, Cognak	927
Strumpfwaaren	3 223	Weine in Flaschen ꝛc.	2 193
Tabak	744		Werth: Kronen.
Thran	4 354	Instrumente, musikalische	3 002
Wanduhren	1 866	Werkzeuge	11 734
Wein in Fässern	4 942		
Zeugwaaren, seidene	417		
Ziegel, Façade- und feuerfeste	20 969		

Die Ausfuhr nach Deutschen Häfen betrug:

	1895.	1894.
	cbm	cbm
Holzwaaren, Planken und Battens	23 626	22 537
Bretter	36 181	39 240
	kg	kg
Felle, rohe	6 917	908

Die gesammte Ausfuhr bestand hauptsächlich aus folgenden Waaren:

	1895.	1894.
	cbm	cbm
Planken und Battens	456 078	451 545
Bretter	223 942	230 081
„ gehobelte	109 943	94 143
Sägeblöcke	63 808	54 750
Balken und Sparren	62 322	70 359
Splittholz	99 864	112 515
Brennholz	3 510	7 075
Pitprops	41 749	47 497
	Werth:	Kronen.
Tischlerwaaren	108 182	51 324
	kg	kg
Holzstoff	16 426 390	1 653 290
Eisen	5 583 890	6 382 664
Fische	523 860	437 195
Theer	6 610	16 500

Schiffsverkehr. Im Jahre 1895 sind im Zollbezirk von ausländischen Häfen angekommen 711 Schiffe von 325 083 Reg.-Tonnen, darunter:

Deutsche	96	Niederländische	11
Schwedische	226	Britische	89
Norwegische	139	Französische	8
Dänische	50	Italienische	1
Finnische	91	Oesterreichisch-Ungarische	4
Russische	1		

Von diesen Schiffen waren 226 von 66 997 Reg.-Tonnen beladen.

Nach ausländischen Häfen sind abgegangen 1094 Schiffe von 556 752 Reg.-Tonnen, darunter:

Deutsche	104	Niederländische	23
Schwedische	448	Britische	165
Norwegische	174	Französische	7
Dänische	62	Spanische	9
Finnische	95	Italienische	1
Russische	2	Oesterreichisch-Ungarische	4

Von diesen waren 1081 von 551 038 Reg.-Tonnen beladen.

Von den 96 aus ausländischen Häfen angekommenen Deutschen Schiffen kamen von:

Deutschland	68	den Niederlanden	1
Dänemark	14	Großbritannien	7
Finland	2	Frankreich	1
Rußland	3		

Von den nach ausländischen Häfen abgegangenen 104 Deutschen Schiffen gingen nach:

Deutschland	26	Belgien	2
Dänemark	1	Algerien	2
den Niederlanden	48	dem Cap	4
Großbritannien	12	Afrika	1
Frankreich	7	Australien	1

Von den aus Deutschen Häfen angekommenen 156 Nichtdeutschen Schiffen von 71 672 Reg.-Tonnen waren:

Schwedische	83	Niederländische	3
Norwegische	14	Britische	40
Dänische	10	Französische	1
Finnische	4	Oesterreichisch-Ungarische	1

Nach Deutschen Häfen sind abgegangen 70 Nichtdeutsche Schiffe von 17 812 Reg.-Tonnen, darunter:

Schwedische	52	Finnische	3
Norwegische	1	Britische	6
Dänische	8		

Von den aus ausländischen Häfen angekommenen Deutschen Schiffen waren beladen: 16 mit Stückgütern, 5 mit Steinkohlen, 1 mit Mehl und Salz, 1 mit Mehl, 2 mit Petroleum, und 71 kamen leer oder in Ballast an.

Von den nach ausländischen Häfen abgegangenen Deutschen Schiffen waren beladen 90 mit Holz und 1 mit Holzstoff.

Nach inländischen Häfen sind 4 Schiffe von 1878 Reg.-Tonnen mit Stückgütern abgegangen.

Umeå[1]).

Die Einfuhr der meisten Waaren erfolgt mit Dampfschiffen über Stockholm und Gothenburg. Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

		Darunter aus Deutschland.
	kg	kg
Gemüse	376	—
Hanf	500	—
Heu	64 143	—
Salz	5 844	—
Mineralöl	1 239	322
Kartoffeln	1 280	—
Hafer	271 347	14 489
Roggen	?	50 154
Gerste	1 976	—
Kleie	6 334	—
Farbe	?	672
Kaffee	3 805	—
Schuhe	252	—
Baumwollene Gewebe	257	—

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 315.

		Darunter aus Deutschland.
	Liter.	Liter.
Wein	?	545
	Stück.	Stück.
Uhren	?	205
	Kronen.	Kronen.
Apothekerwaaren	?	552
Maschinen und Werkzeuge	781	—
	hl	hl
Steinkohle	17 436	—

Ausgeführt wurden hauptsächlich:

		Darunter nach Deutschland.
	cbm	cbm
Planken und Battens	119 840	1 085
Bretter	78 280	934
Bretter, gehobelte	10 413	—
Balken und Sparren	6 884	—
Splittholz	5 817	—
Sägeblöcke	1 885	—
Stabholz	2 628	—
Latten	398	—
Brennholz	81 002	—
	kg	
Theer	737 356	—

Im Laufe des Sommers wurde auf der Insel Norrbyskären eine große Dampfsägerei erbaut. Der Hafen, welcher zwischen Nordmaling und Umeå liegt, ist gut, und können große Schiffe dort laden.

Die Zahl der eingelaufenen Deutschen Schiffe ist im Jahre 1895 kleiner gewesen als in den beiden Vorjahren.

Von Deutschen Schiffen kamen im Jahre 1895 von Nicht-schwedischen Häfen 2 Dampfschiffe von 1250 Reg.-Tonnen und von Schwedischen Häfen 1 Segelschiff von 235 Reg.-Tonnen und 5 Dampfschiffe von 3153 Reg.-Tonnen, welche sämmtlich vollbeladen nach ausländischen Häfen abgegangen sind.

Ferner sind 134 Nichtdeutsche Schiffe von 61 692 Reg.-Tonnen vom Auslande eingelaufen und 262 Nichtdeutsche Schiffe von 160 959 Reg.-Tonnen nach dem Auslande ausgegangen.

Westerwik[1]).

Vom Auslande sind hauptsächlich folgende Waaren eingeführt worden:

	Liter.		kg
Branntwein u. Spiritus	3 622	Gewebe, leinene	900
	kg	„ baumwollene	587
Fische	119 570		Werth:
Düngemittel	671 450		Kronen.
Eisen	1 093 817	Maschinen	19 764
Kaffee	6 508		hl
Getreide	4 511 948	Salz	12 862
Gewebe, wollene	1 273	Steinkohle	125 641

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 815.

Die auswärtigen Länder, mit welchen Handel vorzugsweise betrieben wurde, sind Deutschland, Dänemark, Großbritannien und Brasilien.

Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus folgenden Waaren:

	kg		cbm
Holzmasse	2 647 808	Holzwaaren	79 264
Zündhölzer	462 951		Werth:
Fische	29 500		Kronen.
Eisen	3 593 455	Maschinen	18 600
Hafer	4 161 102		

Schiffsverkehr.

Westerwik steht in regelmäßiger Dampfschiffsverbindung mehrere Male wöchentlich mit Lübeck und Kopenhagen, sowie fast täglich mit Stockholm und den übrigen Hafenplätzen in Süd- und Westschweden.

Die Winterpost zwischen Gothland und dem Festlande wird immer noch 2 bis 3 Mal wöchentlich über Westerwik befördert.

Es sind 178 Schiffe von 43 585 Reg.-Tonnen eingegangen und 347 Schiffe von 75 457 Reg.-Tonnen ausgegangen.

Der Nationalität nach waren:

	Eingang.	Ausgang.
Schwedische	127	251
Norwegische	8	12
Dänische	14	24
Deutsche	18	40
Russische	2	2
Oesterreichisch-Ungarische	1	1
Französische	1	1
Britische	7	16

Die ausgegangenen Schiffe gingen nach:

Dänemark	112	Spanien	2
Frankreich	8	Norwegen	2
den Niederlanden	1	Großbritannien	83
Belgien	7	Finland	2
Deutschland	114	Brasilien	10
Rußland	4	Afrika	2

In inländischer Fahrt sind 738 Schiffe angekommen und 664 abgegangen.

Im Laufe des Jahres ist die Einfahrt des Hafens vergrößert worden, so daß jetzt 5,93 m tiefgehende Fahrzeuge bis an die Brücken einlaufen können. Die Verbesserung, die verhältnißmäßig kostspielig war, ist theils auf Stadt- und theils auf Staatskosten ausgeführt. Die Feuerbeleuchtung der Einfahrt ist noch durch 6 kleine Leuchtthürme verbessert worden.

Industrie. Innerhalb des Bezirks bestehen mehrere Eisenwerke und Holzmassefabriken, welche eine große Zahl Arbeiter beschäftigen. Auf der Schiffswerft der Stadt ist auch im Laufe des Jahres eine bedeutende Thätigkeit vorherrschend gewesen.

Wisby[1]).

Die Witterungsverhältnisse des Frühlings und der ersten Zeit des Sommers waren für die im Frühjahre gesäeten Getreide ungünstig, deshalb war die Gerstenernte schlecht; der Winterroggen gab

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 816.

ein gutes Resultat, und die Zuckerrübenernte ist in jeder Hinsicht gut ausgefallen. Der gesammte Ernteausfall ist als mittelmäßig zu betrachten. Die Preise stellten sich verhältnißmäßig günstig.

Der Fischfang ist schlecht gewesen, und die Einfuhr von gesalzenen Fischen war in Folge dessen groß.

Fabriken. Hierzu werden auf Gotland gerechnet: 1 Rohzucker-, 1 Cement-, 1 Malz- und 1 Tischlerwaarenfabrik, 20 Dampfsägemühlen, 1 Dampfbrennerei, 2 Dampfbrauereien, 9 Dampfmolkereien, 2 mechanische Werkstätten und Gießereien, 10 Kalköfen und 3 mechanische Steinhauereien und Steinschleifereien.

Die Einfuhr betrug hauptsächlich:

	Liter.		kg
Branntwein	80 132	Oelkuchen	702 340
Punsch, Cognak, Rum,		Petroleum	343 677
Arrak	40 270	Zucker, raffinirter	547 648
Weine	70 165	Spezereien	116 248
	kg	Tabak und Cigarren	52 141
Fische, gesalzene	436 489	Gewebe	128 573
Samen	63 982	Weizenmehl	1 763 673
Garn	89 471		hl
Reis	222 485	Steinkohle und Koks	229 600
Düngemittel	4 053 573		Stück.
Kurzwaaren	51 328	Ziegel	535 489
Maschinen	337 948		

Die Einfuhr von Deutschland nach Gotland besteht hauptsächlich aus Manufaktur- und Kurzwaaren, Gießereikoks und Kalisalzen.

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren von den Gotländischen Häfen betrug:

	kg		hl
Weizen	123 560	Ungelöschter Kalk	86 383
Roggen	3 536 800	Gelöschter "	100 720
Gerste	6 135 949		Werth:
Mehl von Getreide	6 520		Kronen.
Mais	1 274 935	Ungebrannter Kalk	22 534
Cement	8 851 865	Feingehauener "	34 460
Rohzucker von Zucker-		Düngerkalk	8 127
rüben	2 902 680	Unbehauener Sand-	
	cbm	stein	8 060
Balken und Sparren	2 620	Behauener Sandstein	6 780
Eisenbahnschwellen	9 704	Schleifsteine	53 898
Bretter und Planken	13 780	Viehhofsprodukte	650 000
Andere Holzwaaren	3 875		

Die Ausfuhr von Gotland nach Deutschland besteht hauptsächlich aus Kalk und Holzwaaren.

Die Gotländische Handelsflotte bestand am Jahresschlusse aus 5 Dampf- und 83 Segelschiffen von zusammen 7933 Reg.-Tonnen.

Wisby, die einzige Stadt der Insel, stand während der Schifffahrtssaison in regelmäßiger direkter Dampfschiffsverbindung mit Stettin, Stockholm, Norrköping und Kalmar, während der Wintermonate aber nur mit Stockholm und Westerwik. Der Bau einer Eisenbahn von Wisby nach dem großen, zum Anbau fertigen Martebo-Moor wird wahrscheinlich im Jahre 1896 angefangen; da dies Moor hierdurch in unmittelbare Verbindung mit Wisby und dessen Hafen gesetzt wird, so werden die dortigen 3500 ha vorzüglicher Boden wahrscheinlich bald Käufer finden und bebaut werden.

Ystad[1]).

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren.

		Ueberhaupt.	Darunter von Deutschland.
Düngestoffe	kg	224 510	180 000
Fische, gesalzene	"	544 565	1 023
" getrocknete	"	56 910	—
Gerste	"	66 223	85
Mais	"	671 255	76 545
Roggen	"	2 042 110	544 882
Weizen	"	1 378 398	766 268
Gewebe, baumwollene	"	3 835	1 310
" leinene	"	1 516	540
" wollene	"	6 757	4 644
Gußeisen	"	91 924	—
Häute, rohe	"	36 935	27 931
Kaffee	"	227 253	84 236
Papier	"	7 597	2 872
Petroleum	"	712 646	314 397
Roggenmehl	"	7 350	7 350
Speck	"	16 838	5 670
Syrup	"	52 765	1 934
Tabak	"	32 305	15 494
Wein in Fässern	"	7 916	1 957
Weizenkleie	"	6 204 956	302 230
Zucker, raffinirt	"	7 603	1 854
" roh	"	389 276	389 214
Oelkuchen	"	1 788 930	1 096 858
Maschinen	Kronen	58 965	46 886
Branntwein	Liter	2 308	1 498
Cognak	"	2 083	—
Steinkohle	hl	686 520	12 571
Kochsalz	"	22 570	7 864

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren.

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Butter	kg	24 957	—
Fische, frische	"	26 000	4000
" gesalzene	"	7 715	—
Hafer	"	94 400	—
Häute, rohe	"	2 320	—
Melasse	"	1 179 914	—
Schmalz	"	2 963	—
Speck	"	1 574	1355
Eier	Stück	543 500	—
Maschinen 2c.	Kronen	1 139	—

Cimbrishamn[2]).

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren.

		Ueberhaupt.	Darunter von Deutschland.
Düngestoffe	kg	55 000	—
Farbholz	"	7 430	7 430

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 316.
[2]) Ebenda S. 317.

		Ueberhaupt.	Darunter von Deutschland.
Kaffee	kg	14 121	—
Petroleum	„	104 175	—
Roggen	„	332 885	61 081
Weizen	„	495 402	106 274
Weizenkleie	„	531 392	289 672
Oelkuchen	„	61 203	61 203
Maschinen	Kronen	6 076	3 464
Arrak	Liter	1 774	—
Cognak	„	1 942	—
Steinkohle	hl	82 583	—

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren.

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Fische, frische	kg	46 300	44 300
Hafer	„	244 400	—
Granit, bearbeitet	Kronen	7 300	4 900

Newcastle on Tyne.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Wenn auch das Jahr 1895 im Ganzen den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat, so kann dasselbe im Durchschnitt doch als ziemlich befriedigend bezeichnet werden, insbesondere haben sich die Werthe der Ausfuhr beträchtlich erhöht.

Der hauptsächlichste Ausfuhrartikel, Steinkohle, zeigt allerdings gegen das Vorjahr eine Abnahme von 706 589 Tonnen, immerhin ist die Ausfuhr eine starke zu nennen, und belief sich dieselbe auf 9 705 962 Tonnen.

Während das Vorjahr durch schwere Arbeiterstreitigkeiten in anderen Distrikten gestört war, und dadurch dem Tyne-Distrikt ein besonders erhöhter Absatz zufiel, zeichnete sich das Jahr 1895, was die Kohlenindustrie anbetrifft, durch einen normalen Geschäftsgang aus, indem dasselbe frei von größeren Schwankungen und Arbeiterstreitigkeiten war. Demzufolge unterlagen auch die Preise nur geringen Schwankungen, und stellten sich dieselben:

für Dampfkohle (Northumberland)	zwischen	9½ Schill.	u.	8	Schill.
„ Kleinkohle	„	4	„	3	„
„ Gaskohle (Durham)	„	7½	„	6½	„

Die Preise, welche die Grubenbesitzer gegen Ende des Jahres für alle Sorten Kohle im Durchschnitt und an der Schachtmündung erzielten, stellten sich, wie folgt, für die Tonne:

	in Northumberland. Schill.	Pce.	in Durham. Schill.	Pce.
1895	5	5	5	2
1894	6	6	5	5

Der Durchschnittstagelohn für die Kohlenhauer betrug:

	in Northumberland. Schill.	Pce.	in Durham. Schill.	Pce.
1895	5	6	4	11
1894	6	1	5	5

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 454.

Die Schiffsbauindustrie zeigt gegen das Vorjahr eine Abnahme von 16 586 Tonnen. Es liefen von Stapel 112 Schiffe (meist stählerne Dampfschiffe) von 174 047 brutto Reg.-Tonnen gegen 115 Schiffe (meist stählerne Dampfschiffe) von 190 633 brutto Reg.-Tonnen im Vorjahre. Für Deutsche Rechnung wurden erbaut 4 Dampfschiffe von 7197 netto Reg.-Tonnen.

Die seit Jahren bestehende gedrückte Lage der Chemikalienindustrie dauerte auch im Jahre 1895 fort, und zeigt die Ausfuhr eine weitere Abnahme gegen das Vorjahr. Die Preise stellten sich für:

	Januar 1895. Pfd. Sterl.	Schill.	Dezember 1895. Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.
Krystallsoda	1	16	2	2	6
Chlorkalk	7	10	7	—	—
Alkali, 48 pCt.	3	15	3	15	—
Kaustische Soda, 70 pCt.	8	5	7	10	—

In der Bleiindustrie entfaltete sich im Jahre 1895 eine rege Thätigkeit, und wurden bei vermehrter Ausfuhr höhere Löhne erzielt.

Die Einfuhr stellte sich für die hauptsächlichsten Artikel, wie folgt:

		1895.	1894.
Eisenerz	Tonnen	555 511	483 271
Kupfererz und Präzipitate	„	17 535	19 826
darunter von Spanien u. Portugal	„	14 720	15 984
Blei und Bleioxyd	„	46 182	47 695
darunter von Spanien	„	36 480	29 357
Mehl	„	12 805	14 412
darunter vom Auslande	„	5 269	6 320
und zwar von Deutschland	„	21	606
Butter	„	29 838	27 677
darunter von Dänemark	„	28 890	26 679
Zucker und Melasse	„	26 199	22 434
darunter vom Auslande	„	22 448	19 165
und zwar von Deutschland	„	21 012	18 112
Obst, frisches:			
Aepfel und Birnen vom Auslande	„	7 321	9 922
darunter von den Niederlanden	„	6 611	9 406
„ von Deutschland	„	272	375
Kirschen, Pflaumen u. s. w. vom Ausland	Körbe	221 012	279 384
darunter von den Niederlanden	„	76 924	141 068
„ von Deutschland	„	142 232	137 121
Dielen, Faßdauben, Bretter, Latten, Grubenstützen, Stäbe u. s. w.	Loads	189 782	240 431
darunter vom Auslande	„	178 209	230 329
und zwar von Deutschland	„	6 964	10 746
Getreide	Quarters	929 425	798 847
darunter vom Auslande	„	675 793	568 773
und zwar von Deutschland	„	88 840	31 692
Schlachtvieh:			
Von den Verein. Staaten v. Amerika:			
Rindvieh	Stück	1 509	2 620
Schafe	„	678	1 348
Von Canada:			
Rindvieh	„	1 234	1 376
Schafe	„	1 872	2 239
Von Dänemark:			
Schafe	„	37 873	44 949
Von Norwegen:			
Schafe	„	5 941	151

Die Ausfuhr zur See betrug:

Steinkohle.

	Ueberhaupt.	Darunter nach d. Ausland.	Nach Deutschland.
	Tonnen zu 20 Centner.		
1895	9 705 962	5 206 399	872 713
1894	10 412 551	5 614 870	993 373
1893	9 654 332	5 042 578	900 779

In vorstehenden Zahlen ist die für Schiffsgebrauch eingenommene Kohle — im Jahre 1895 1 305 148 Tonnen — nicht eingeschlossen.

Von den nach Deutschen Häfen verschifften Steinkohlen gingen nach:

		1895.	1894.
Hamburg und Altona	Tonnen	377 391	519 652
Swinemünde und Stettin	„	258 759	196 154
Pillau und Königsberg	„	54 497	58 815
Neufahrwasser und Danzig	„	54 479	55 186
Kiel	„	25 136	29 136
Lübeck	„	18 940	27 968
Memel	„	17 826	18 449

Koks.

	Ueberhaupt.	Darunter nach dem Auslande.
1895	326 667	320 511
1894	304 011	297 502

		1895.	1894.
Roh- und Spiegeleisen	Tonnen	50 555	48 594
darunter nach dem Auslande	„	41 451	39 074
Fabrizirtes Eisen, Gußstücke, Maschinen- und Brückentheile, Geschütze, Anker und Ketten und Material aller Art	„	35 911	30 660
darunter nach dem Auslande	„	14 516	12 568
Stahl und Stahlschienen	„	25 960	37 791
darunter nach dem Auslande	„	14 252	20 026
Kupfer	„	18 270	10 352
darunter nach Deutschland	„	2 384	2 564
„ „ den Niederlanden	„	3 861	1 941
Weichblei, in Mulden und Blöcken	Tonnen	8 169	7 781
Bleche, Röhren, Schrot	„	12 904	16 114
Glätte, Mennige, Bleiweiß	„	21 880	20 934
Zusammen	Tonnen	42 953	44 829
darunter nach Deutschland	„	923	1 267
Chamotte-Steine und -Waaren	„	117 952	118 669
darunter nach dem Auslande	„	79 628	74 753
und zwar nach Deutschland	„	12 285	10 884
„ „ „ u. über die Niederlande	„	13 788	12 991
Cement	„	23 598	31 479
darunter nach dem Auslande	„	7 785	12 906
und zwar nach Deutschland und den Niederlanden	„	483	736
Schleifsteine und Mühlensteine	„	11 295	11 189
darunter nach dem Auslande	„	8 301	8 203
und zwar nach Deutschland und den Niederlanden	„	1 533	2 380
Chemikalien	„	162 494	184 617
darunter nach dem Auslande	„	91 325	96 978
und zwar nach Deutschland	„	10 824	15 004
darunter:			
Kalzinirte Soda	Tonnen	10 110	10 340
Krystallisirte Soda	„	42 147	57 229
Chlorkalk	„	31 803	33 895
Kaustische Soda	„	18 275	21 459
Künstliche Düngestoffe	„	19 743	28 087

Der Gesammtwerth der Ausfuhr (ausgenommen Steinkohle und Koks) von der Tyne zur See nach dem Auslande betrug 2 308 943 gegen 1 910 441 Pfd. Sterl. im Jahre 1894.

Schifffahrt. Der niedrige Stand der Frachten dauerte auch im Jahre 1895 fort, und zeigen die Durchschnittssätze meist eine Abnahme gegen das Vorjahr.

Die Durchschnittsrate bei den Ausfrachten für die Tonne Kohle mit Dampfschiff von der Tyne nach den Ostseehäfen stellte sich, wie folgt:

	1895.		1894.	
für	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Kopenhagen	4	$\frac{1}{2}$	4	$8\frac{3}{4}$
Kiel	4	$3\frac{1}{2}$	4	$4\frac{1}{4}$
Swinemünde	3	$11\frac{1}{4}$	3	$10\frac{1}{4}$
Neufahrwasser	4	$2\frac{1}{2}$	4	$\frac{1}{4}$
Pillau	4	$1\frac{3}{4}$	4	$2\frac{3}{4}$
Mühlgraben	4	—	4	$2\frac{1}{2}$
Kronstadt	3	$11\frac{1}{4}$	3	$11\frac{1}{2}$

Von der Tyne nach dem Mittelmeer:

	1895.		1894.	
für	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Genua	5	$\frac{1}{2}$	5	$\frac{1}{4}$
Konstantinopel	4	$11\frac{1}{2}$	5	2
Alexandrien	5	1	5	$\frac{1}{2}$

Desgl. bei Rückfrachten nach Häfen des Vereinigten Königreichs:

	1895.		1894.	
von	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Odessa	9	$7\frac{3}{4}$	10	$5\frac{1}{4}$
der Donau	12	$\frac{3}{4}$	13	$6\frac{3}{4}$
Alexandrien	9	1	9	$7\frac{1}{2}$
Bilbao nach der Tyne	4	$9\frac{1}{2}$	4	$11\frac{1}{2}$

Trotz dieser niedrigen Frachtraten war die Anzahl der aufgelegten Schiffe nur gering, woraus hervorgeht, daß die Schiffe doch allgemein Beschäftigung, wenn auch kaum lohnende, fanden.

Der Schiffsbestand der Tyne-Rhederei hat sich im Jahre 1895 gegen das Vorjahr um 9 Schiffe und 12 182 Reg.-Tonnen erhöht.

Die Tyne-Piers, an welchen über 40 Jahre lang gearbeitet wurde, sind im Jahre 1895 vollendet worden; es erstrecken sich dieselben auf der Nordseite 4000 Fuß und auf der Südseite 5000 Fuß seewärts. Durch diese Hafendämme in Verbindung mit der Vertiefung des Fahrwassers ist die Tyne jetzt in jeder Beziehung ein großer Hafen geworden, von welchem Schiffe mit 7000 Tons Ladung und darüber ohne Schwierigkeit bei Niedrigwasser ausgehen können.

Trockendock. Das große Trockendock der Wallsend Slipway Company (Länge 540 Fuß, Breite 88 Fuß, Tiefe auf der Schwelle 25 Fuß) wurde am 12. Januar 1895 eröffnet. In demselben wurde während des Jahres eine beträchtliche Anzahl eigens dieserhalb hierher gekommener großer Dampfschiffe gedockt, u. A. ein Dampfschiff der „Red Star" Linie von 500 Fuß Länge und 8000 Reg.-Tonnen, das größte je in der Tyne gedockte Schiff; ferner 3 Dampfschiffe der Hamburg-Amerika-Linie und 1 Dampfschiff des

Norddeutschen Lloyd, sowie Anfang 1896 eine weitere Anzahl großer Deutscher Dampfschiffe.

Schiffsverkehr. Es verkehrten in der Tyne im Jahre 1895: 12 659 Schiffe von 6 489 150 Reg.-Tonnen gegen 14 422 Schiffe von 7 003 041 Reg.-Tonnen im Vorjahre. Außerdem benutzten die Tyne als Nothhafen 222 Schiffe von 63 741 Reg.-Tonnen. Ferner liefen 829 Schiffe von 1 013 611 Reg.-Tonnen ein, um Bunkerkohle einzunehmen, zu repariren oder wegen sonstiger Zwecke, ohne Ladung einzunehmen oder zu löschen. Der Gesammtverkehr (ausschließlich Fischerfahrzeuge und Bugsirdampfschiffe) ergiebt somit 13 710 Schiffe von 7 566 502 netto Reg.-Tonnen. Deutsche Schiffe verkehrten in Newcastle on Tyne:

	307 Dampfschiffe	von 220 296 Reg.-Tonnen
	64 Segelschiffe	„ 40 670 „
zus.	371 Fahrzeuge	von 260 966 Reg.-Tonnen
gegen 1894	519 „	„ 331 829 „

Vereinigte Staaten von Amerika.

Wirthschaftliche Lage in den Jahren 1893 bis 1895.

Die Folgen der finanziellen Krisis, welche im Sommer des Jahres 1893 ausbrach, waren einschneidender und andauernder als die Folgen früherer finanzieller und kommerzieller Störungen. Der Grund hierfür mag darin liegen, daß die Ursachen, welchen die Krisis des Jahres 1893 hauptsächlich zugeschrieben wird, nur zum Theil beseitigt sind. Als solche Ursachen werden bezeichnet die Silbergesetzgebung und überhaupt das ganze Münzsystem der Vereinigten Staaten.

Die ausgedehnte Verwendung des Silbers in dem Münzsystem der Vereinigten Staaten begann mit dem Gesetz vom 28. Februar 1878, welches den Schatzsekretär anwies, monatlich Silber im Werthe von wenigstens 2 Millionen Dollars anzukaufen und hieraus Silberdollars prägen zu lassen. Dieses Gesetz wurde durch Gesetz vom 14. Juli 1890 aufgehoben; letzteres Gesetz bestimmte, daß der Schatzsekretär monatlich 4½ Millionen Unzen Silber ankaufen und behufs Bezahlung des gekauften Silbers Schatzamtsnoten der Vereinigten Staaten ausgeben solle. Als zu Anfang des Jahres 1893 mit Rücksicht auf eine ungünstige Handelsbilanz und aus anderen Gründen Gold in bedeutenden Mengen ausgeführt wurde und hiermit die Verringerung des Goldvorraths im Schatzamt Hand in Hand ging, wurde die Befürchtung immer allgemeiner, daß die Fortsetzung der Silberankäufe das Land auf eine Silberbasis drängen würde. Mißtrauen, Geldknappheit und Beschränkung des Kredits führten bald zu einer Panik, welche die Verminderung aller Werthe sowie viele Zahlungseinstellungen, namentlich von Banken, großen Eisenbahnsystemen und anderen Korporationen, im Gefolge hatte und die Produktion in ihren sämmtlichen Zweigen lahm legte. Unter dem Druck dieser Panik hat der Kongreß, welcher zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden war, nach langen Verhandlungen das Gesetz vom 14. Juli 1890 am 1. November 1893 aufgehoben. Trotz dieser Maßregel trat eine Besserung in der wirthschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten während des darauf folgenden Jahres nicht ein.

Das Jahr 1894 war eine Periode außerordentlicher und beispielloser Depression in Handel und Industrie; trotz niedriger Preise, welche den Produzenten landwirthschaftlicher und industrieller Erzeugnisse keinen Gewinn ließen, ging der Konsum mehr und mehr zurück. Zahlreiche Personen waren beschäftigungslos; die Arbeitslöhne fielen, und viele Fabriken waren geschlossen. Neben der ungünstigen Lage, in welcher sich die Finanzen der Vereinigten Staaten befanden, und welche dem Aufblühen der Geschäfte und der Befestigung des gesunkenen Vertrauens im Wege stand, hinderten noch andere vorübergehende Ursachen die Wiederbelebung der wirthschaftlichen Interessen. Zu diesen Ursachen gehörte namentlich die Arbeitseinstellung der in den bituminösen Kohlenminen der Vereinigten Staaten beschäftigten Arbeiter, welche vom 21. April bis 18. Juni 1894 dauerte und einen solchen Mangel von Brennmaterial zur Folge hatte, daß viele industrielle Anlagen geschlossen und theilweise im Eisenbahnbetriebe Beschränkungen eingeführt werden mußten; ferner die Arbeitseinstellung der Angestellten der Great Northern-Eisenbahn, welche vom 13. April bis 2. Mai 1894 dauerte, und dann im Juli desselben Jahres die allgemeine Arbeitseinstellung der Eisenbahnbediensteten in Chicago. Dazu kamen eine geringe Maisernte und Naturereignisse, welche viele Verwüstungen anrichteten.

Nachdem zu Anfang des Jahres 1895 die Regierung der Goldausfuhr, welche die Bestände des Schatzamts zu erschöpfen drohte, durch ein finanzielles Arrangement mit einem Syndikat von Banken und Bankiers Einhalt gethan hatte, besserte sich die wirthschaftliche Lage von Monat zu Monat. Die Produktion und der Konsum nahmen zu; die früher herabgesetzten Arbeitslöhne wurden in vielen Fabriken erhöht, und wenn auch manche Zweige von Handel und Industrie noch unter den unbefriedigenden Verhältnissen litten, so war doch ein Fortschritt zum Bessern bemerkbar. Diese Besserung erreichte ihren Höhepunkt im Oktober 1895. Gegen Ende des Jahres und während des Winters 1895/96 wurde die Geschäftsstockung wieder intensiver und allgemeiner.

Was die Goldausfuhr anlangt, so betrug sie nach Abzug der Einfuhr:

	Dollars.		Dollars.
1892	59 081 110	1894	80 825 100
1893	7 013 431	1895	69 869 275

Der Umstand, daß die reine Goldausfuhr des Jahres 1893 so gering war, erklärt sich dadurch, daß in der zweiten Hälfte, um der damaligen Geldnoth zu steuern, von Banken und Bankiers der Stadt New-York Gold im Auslande gekauft und eingeführt wurde; das so eingeführte Gold hatte beinahe 55 Millionen Dollars Werth.

Mit Rücksicht auf die im Jahre 1893 eingetretene Krisis sowie in Folge der andauernden prekären finanziellen Lage des Landes und der andauernden Geschäftsstockung hat sich nicht nur die Einfuhr, sondern auch der Verbrauch der steuerpflichtigen Artikel (Spirituosen und Tabak) vermindert. Die Einnahmen der Bundesregierung aus Zöllen und Steuern sind hinter den normalen Beträgen bedeutend zurückgeblieben; seit drei Jahren arbeitet die Regierung mit einem Defizit. Dieses Defizit betrug:

	Dollars.
1893	43 381 984
1894	61 830 454
1895	34 094 432

Die Einnahme aus den Zöllen betrug in dem Fiskaljahre 1892/93 über 203 Millionen und in den darauf folgenden Jahren 131½ bezw. 152 Millionen; die Einnahme aus Steuern betrug im Fiskaljahre 1892/93 über 161 Millionen und in den darauf folgenden Jahren 147 bezw. 143 Millionen.

Wenn auch durch die am 1. November 1893 erfolgte Einstellung der Silberankäufe der weiteren Vermehrung des Silbers im Geldsystem der Vereinigten Staaten Einhalt gethan wurde, so ist doch

dieses System so eigenthümlich und verwickelt, daß in demselben mit Recht ein Hemmniß für die volle Gesundung von Handel und Industrie erblickt wird. Das cirkulirende Geld der Vereinigten Staaten bestand zu Anfang des Jahres 1896 aus folgenden Geldarten:

1) Aus Vereinigten Staaten-Noten im Betrage von 346 681 016 Dollars. Es sind dies die alten, in Münze (coin) einlösbaren greenbacks, deren Einziehung in den 70er Jahren in Aussicht genommen und begonnen wurde, bezüglich deren jedoch ein Gesetz vom 31. Mai 1878 bestimmte, daß vom Zeitpunkt des Erlasses dieses Gesetzes ab keine solchen Noten mehr zurückgezogen oder vernichtet, daß vielmehr die auf Grund irgend einer gesetzlichen Bestimmung eingelösten oder an die Regierung gezahlten Noten wieder ausgegeben und in Cirkulation erhalten werden sollen;

2) aus 423 289 629 Silberdollars. Von diesen Dollars, welche $412^1/_2$ Grains Troy Standard Silber enthalten, und deren Silberwerth nach dem durchschnittlichen Silberpreis des letzten Fiskaljahres etwas über 49 Cents betrug, wurden geprägt:

378 166 793 unter dem Gesetz vom 28. Februar 1878 und
40 044 044 „ „ „ 14. Juli 1890;

der Rest wurde umgeprägt aus den früheren Trade-Dollars. Von den Dollarstücken befanden sich während der letzten Jahre zwischen 50 und 60 Millionen im Umlauf; die übrigen sind beim Schatzamt hinterlegt und werden durch die hiergegen ausgegebenen und im Umlauf befindlichen Silbercertifikate vertreten;

3) aus den unter dem Gesetz vom 14. Juli 1890 ausgegebenen, in Münze (coin) einlösbaren Schatzamtsnoten im Betrage von 137 771 280 Dollars. Auf Grund des erwähnten Gesetzes waren 168 674 682 feine Unzen Silber für 155 931 002 Dollars gekauft worden. Zu den aus diesem Silber hergestellten oben erwähnten 40 044 044 Dollarstücken, welche theilweise zur Einlösung von Schatzamtsnoten verwendet wurden, sind 30 971 565 Unzen Silber verbraucht, so daß zur Sicherung der zu Anfang dieses Jahres noch ausstehenden Noten etwas über $137^1/_2$ Millionen Unzen Silber vorhanden waren.

Die Vereinigten Staaten haben seit dem Jahre 1878 im Ganzen an Silber gekauft:

	Feine Unzen.	Kaufpreis: Dollars.
Gesetz von 1878	291 272 019	308 279 261
„ „ 1890	168 674 682	155 931 002
Zusammen ...	459 946 701	464 210 263

Trotz dieser großen Ankäufe sind die Silberpreise von Jahr zu Jahr zurückgegangen;

4) aus Scheidemünzen im Betrage von 77 182 006 Dollars;

5) aus Banknoten, welche von Nationalbanken ausgegeben und durch Hinterlegung von Bonds der Vereinigten Staaten gedeckt sind, im Betrage von 213 716 973 Dollars. Die Zahl der Nationalbanken belief sich am 31. Oktober 1895 auf 3715;

6) aus Gold in dem veranschlagten Betrag von 568 106 939 Dollars. Während die Menge der vorhandenen übrigen Geldsorten genau feststeht und kontrolirt werden kann, ist dies bezüglich des Goldes nicht der Fall. Gold ist, abgesehen von den am Stillen Ocean gelegenen Staaten, nicht im Verkehr. Die sichtbaren Vorräthe von Gold werden gebildet durch die Bestände, welche im Besitze der Banken und des Schatzamts sich befinden.

Die Nationalbanken, d. h. diejenigen Banken, welche unter der besonderen Aufsicht der Bundesregierung stehen und zur Ausgabe von Banknoten ermächtigt sind, hatten nach dem Ausweis vom Dezember 1895 zusammen etwas über $134^1/_2$ Millionen Dollars Gold im Besitze; der Bestand von Gold in anderen Bankinstituten wird wenig über 10 Millionen betragen. Die Bestände des Schatzamts sind einem beständigen Wechsel unterworfen und in den letzten Jahren mehrmals so niedrig geworden, daß Anleihen nothwendig wurden.

Im Gesetz vom 1. November 1893, durch welches die Silberkäufe eingestellt wurden, erklärte der Kongreß, daß die fortgesetzte Verwendung von Gold und Silber als Geld die Politik der Vereinigten Staaten sei, und daß das Bestreben der Regierung darauf gerichtet sein solle, ein System von Bimetallismus zu etabliren, welches jedem von den Vereinigten Staaten geprägten oder ausgegebenen Dollar gleichen vollen Werth sichere. Dieser Aufgabe kann die Regierung nur gerecht werden, wenn sie im Stande ist, die ihr zur Einlösung vorgelegten Noten (Greenbacks und Schatzamtsnoten) in Gold einzulösen.

Der Regierung steht in dieser Hinsicht zur Verfügung das im Besitze des Schatzamts befindliche Gold und namentlich die Goldreserve von 100 Millionen, welche von einem früheren Schatzsekretär durch Verkauf von Bonds aufgebracht wurde, um ihn in den Stand zu setzen, die durch das Gesetz vom 14. Januar 1875 vorgesehene, am 1. Januar 1879 aufzunehmende Baarzahlung und Einlösung der Vereinigten Staaten-Noten durchführen zu können, und welche in dem Bankgesetz vom 12. Juli 1882 ausdrücklich als ein für diese Einlösung reservirter Fond bezeichnet wurde. Diese Reserve wurde zum ersten Male im April 1893 angegriffen und sank seit dieser Zeit mehrmals so sehr, daß wiederholt die Befürchtung eintrat, die Regierung müsse die Goldzahlungen einstellen, und daß letztere sich genöthigt sah, im Wege von Anleihen sich Gold zu verschaffen. Derartige Anleihen wurden aufgenommen im Februar 1894 durch Verkauf von 5prozentigen, nach 10 Jahren rückzahlbaren Bonds über 50 Millionen, aus welchem Verkauf 58 633 295 Dollars Gold gelöst wurden;

im November 1894 durch Verkauf eines gleichen Betrages solcher Bonds, aus welchen 58 538 500 Dollars Gold gelöst wurden;

im Februar 1895 durch Ausgabe von 4prozentigen, nach 30 Jahren rückzahlbaren Bonds im Nominalbetrage von 62 315 400 Dollars, mit welchem 3 500 000 Unzen Goldmünzen (65 116 244 Dollars) gekauft wurden;

im Februar 1896 durch Verkauf von 100 Millionen der erwähnten Bonds, aus welchen über 111 Millionen Dollars Gold gelöst wurden.

Es wurden somit behufs Ergänzung der Goldreserve und behufs Aufrechterhaltung der Parität von Gold und Silber im Laufe von 2 Jahren Schulden im Betrage von über 262 Millionen Dollars gemacht. Eine Abnahme der Goldreserve schwächt das Vertrauen in den Kredit, sowie in die Fähigkeit der Regierung, im Münzsystem die verschiedenen Geldsorten gleichwerthig mit Gold zu erhalten, und stört somit das geschäftliche Leben; jede Anleihe wirkte, da sie dieses Vertrauen hob, belebend auf die Geschäfte.

Wie groß der Abfluß von Gold aus dem Schatzamt trotz der gemachten Anleihen war, ergiebt sich aus folgenden Zahlen. Der Goldbestand im Schatzamt betrug:

im Dezember 1891	rund	.....	130 740 000	Dollars.
„ „ 1892	„	.....	121 266 000	„
„ „ 1893	„	.....	80 891 600	„
„ Januar 1894	„	.....	65 650 000	„
„ Juli 1894	„	.....	54 975 000	„
„ Januar 1895	„	.....	44 705 900	„
„ „ 1896	„	.....	49 845 500	„

Die geschilderten Verhältnisse können sich nach Lage der jetzigen Gesetzgebung fortwährend wiederholen. Ist Gold zum Zweck der Ausfuhr oder aus sonstigen Gründen nothwendig, so genügt es, Greenbacks oder Schatzamtsnoten dem Schatzamt zur Einlösung gegen Gold vorzulegen; die Regierung muß Gold bereit haben, um das Land vor einer Silberbasis zu bewahren. Auf diese Weise sind zwischen dem 14. Juli 1890 und dem 1. Dezember 1895 beinahe 300 Millionen Greenbacks und etwas über 76 Millionen Schatzamtsnoten gegen Gold eingelöst worden; die eingelösten Noten mußten wieder ausgegeben und können fortgesetzt zum Goldeintausch verwendet werden. Ein namhafter Theil des Goldes, mit welchem die beiden ersten der oben genannten Anleihen bezahlt wurden, wurde Seitens der Bondskäufer dem Schatzamt entnommen.

Die Vereinigten Staaten brauchen zu ihrer Entwickelung auswärtiges Kapital. Letzteres hat sich seit mehreren Jahren von hiesigen Unternehmungen ferngehalten; bedeutende Summen, namentlich Gold, welches in Schuldverschreibungen der Eisenbahnen und anderer Korporationen angelegt war, sind in den letzten Jahren zurückgezogen worden. Dieser Umstand dürfte zur Erklärung der starken Goldausfuhr beitragen. Dazu kommt, daß die Vereinigten Staaten, abgesehen von der in der Ein- und Ausfuhr zum Ausdruck gelangenden Handelsbilanz, Schuldner des Auslandes sind. Wie groß das in den Vereinigten Staaten angelegte ausländische Kapital ist, kann nicht festgestellt werden; die Schätzungen schwanken zwischen 1500 und 2500 Millionen Dollars, und ebenso schwankt die Schätzung des jährlich an das Ausland zu zahlenden Zinsbetrages zwischen 80 und 100 Millionen. Die an fremde Dampfschiffsgesellschaften jährlich zu zahlenden Frachten werden auf 24 bis 25 Millionen Dollars, die Kredite der in Europa reisenden Amerikaner werden auf jährlich 47 Millionen veranschlagt.

Mit dem im Zolltarif vom Jahre 1890 zum Ausdruck gelangten System hoher Schutzzölle hat der Ende August 1894 in Kraft getretene Zolltarif gebrochen. In dem letzteren wurden die Zollsätze auf Fabrikate fast durchgehends herabgesetzt; zur Richtschnur diente hierbei der Gedanke, daß die Zollsätze wenigstens so hoch sein müssen, daß durch sie die Differenz zwischen den höheren Löhnen der Vereinigten Staaten und den niedrigeren Löhnen des Auslandes ausgeglichen wird. Daneben brachte der neue Tarif im Allgemeinen den Grundsatz zur Anwendung, daß Rohprodukte, welcher die Amerikanische Industrie zur Verarbeitung bedarf, zollfrei sein sollen. Unter diesem Gesichtspunkt wurden namentlich Wolle, Kameel- und Ziegenhaare, Salz, Bau- und Nutzholz, Bretter und Dielen, sowie Zinn als zollfrei erklärt. Die hauptsächlich in den östlichen Staaten angestrebte zollfreie Zulassung von Eisenerzen und Steinkohle war nicht durchzusetzen. Für die Landwirthschaft wurde dadurch gesorgt, daß die zur Verpackung der Baumwolle erforderlichen eisernen Bänder, sowie die zur Verpackung von Baumwolle und Getreide erforderliche Sackleinwand, ferner Getreidesäcke und landwirthschaftliche Maschinen auf die Freiliste gesetzt wurden. Zucker, welchen der Zolltarif von 1890 für zollfrei erklärt hatte, wurde im Tarif von 1894 wieder einem Zoll unterworfen; dagegen wurden die früher an heimische Zuckerproduzenten gezahlten Prämien aufgehoben.

Durch den jetzt geltenden Zolltarif wurde die Einfuhr von Industrieerzeugnissen nach den Vereinigten Staaten wieder erleichtert. Andererseits hat die Amerikanische Industrie, namentlich die Textil- und Eisenindustrie, in den letzten Jahren an Ausdehnung zugenommen.

Die Statistik des Fiskaljahres 1894/95 giebt mit Rücksicht darauf, daß während des sechsten Theiles desselben noch der alte Tarif galt, keine genaue Auskunft über die Höhe der jetzt zur Anwendung kommenden Zölle; aber einen Anhaltspunkt bietet dieselbe trotzdem.

In Nachstehendem sind zusammengestellt der Werth der Einfuhr der bedeutendsten Industrieerzeugnisse, die zur Erhebung gelangten Zölle und das Verhältniß dieser Zölle zum Werth der Einfuhr in den Jahren 1889/90 (in welchem der Tarif vom Jahre 1883 galt), 1891/92 (in welchem der Tarif vom Jahre 1890 galt) und 1894/95.

	Werth der Einfuhr.	Erhobener Zoll.	Prozentsatz.
	Dollars.		
Baumwollenwaaren:			
1889/90	29 312 029	11 691 611	39,88
1891/92	28 667 500	16 436 734	57,33
1894/95	33 196 625	15 722 826	46,79
Eisen- und Stahlwaaren:			
1889/90	43 498 075	15 384 176	35,37
1891/92	29 827 922	16 519 326	55,40
1894/95	23 048 515	11 641 561	48,41
Wollenwaaren:			
1889/90	54 165 423	37 440 051	69,12
1891/92	35 792 906	34 293 606	95,81
1894/95	36 543 084	20 702 923	56,80
Seidenwaaren:			
1889/90	38 246 787	18 945 959	49,54
1891/92	31 442 180	16 965 637	53,96
1894/95	31 206 002	14 739 550	47,51

Bezüglich der sämmtlichen eingeführten Industrieerzeugnisse betrug das Verhältniß der bezahlten Zölle zum Werth der Einfuhr in den angegebenen Jahren 50,03 bezw. 59,23 und 43,69 pCt. und bezüglich der sämmtlichen eingeführten zollpflichtigen Waaren 44,41 bezw. 48,71 und 41,75 pCt.

In Folge des Zolltarifs vom Jahre 1894, welcher den Zoll auf Zucker wieder einführte, wurden die im Laufe der Jahre 1891 und 1892 zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und mehreren Central- und Südamerikanischen Republiken, sowie die mit Europäischen Regierungen bezüglich ihrer Amerikanischen Kolonien abgeschlossenen sogenannten Reciprocitätsverträge gekündigt. Die gegen Columbien, Haiti und Venezuela im Jahre 1892 verfügten Retorsionszölle wurden durch den erwähnten Zolltarif wieder aufgehoben. In Folge dieser Aufhebung ist die Ausfuhr von Venezuela, welches namentlich Kaffee exportirt, nach den Vereinigten Staaten von etwa 3½ Millionen Dollars im Jahre 1893/94 auf über 10 Millionen im Jahre 1894/95 gestiegen. Unter der Aufhebung der Reciprocitätsverträge hat namentlich die Ausfuhr nach den Spanischen Kolonien gelitten; die Ausfuhr nach Brasilien ist gestiegen. An heimischen Waaren wurden ausgeführt:

	1890/91.	1893/94.	1894/95.
Nach	Dollars.		
Cuba	11 929 605	19 855 237	12 533 260
Puerto Rico ...	2 112 334	2 705 646	1 820 203
Brasilien	14 049 273	13 827 914	15 135 125

Die ungünstige wirthschaftliche Lage, in welcher die Vereinigten Staaten während der letzten drei Jahre sich befanden, hat viele Zahlungseinstellungen von kaufmännischen Geschäften und Banken zur Folge gehabt. Ueber die kaufmännischen Zahlungseinstellungen, zu welchen die der Fabrikanten, der Händler und anderer kauf-

männischer Betriebe (Makler und Versicherungsgesellschaften) zu rechnen sind, giebt die nachfolgende Uebersicht Auskunft:

	1892.	1893.	1894.	1895.
Zahl der in Betracht kommenden Geschäfte .	1 172 545	1 193 113	1 114 174	1 209 282
Zahl der Bankerotte ...	10 344	15 242	13 885	13 197
	Dollars.			
Aktiva	—	274 769 483	121 251 136	121 021 535
Passiva	114 044 167	346 779 889	172 992 856	173 196 060
Durchschnittlicher Betrag der Passiva ..	11 025	22 751	12 458	13 124
	Procent.			
Zahlungseinstellungen .	0,88	1,28	1,25	1,09

Von den Zahlungseinstellungen kamen in den Jahren:

1893 ...	8422	auf Fabrikanten,	11 512	auf Händler.
1894 ...	2832	„ „	10 870	„ „
1895 ...	2635	„ „	10 381	„ „

Die Zahl und die Passiva der zahlungsunfähig gewordenen Banken (National-, Staats- und Sparbanken) und Bankiers betrugen in den Jahren:

	Zahl.	Passiva.	
1893	642	210 998 808	Dollars.
1894	125	25 666 035	„
1895	132	20 710 210	„

Wie in den Zahlungseinstellungen, so kommt die wirthschaftliche Lage der Vereinigten Staaten auch in den Bank-Clearings und in den Spekulationen auf der Fondsbörse zum Ausdruck. Die Spekulationen auf den übrigen Börsen sind weniger durch die allgemeine Lage als durch die besonderen Verhältnisse der dort gehandelten Waaren bedingt. Die durch die 79 Clearinghäuser der Vereinigten Staaten ausgeglichenen Geschäfte beliefen sich auf:

	Dollars.		Dollars.
1892	62 109 407 204	1894	45 686 235 075
1893	54 323 562 775	1895	53 348 481 562

Diese Beträge vertheilten sich auf die Stadt New-York und die übrigen Clearinghäuser, wie folgt:

	New-York.	Außerhalb New-Yorks.
	Dollars.	
1892	36 662 469 202	25 446 938 002
1893	31 261 037 730	23 062 525 045
1894	24 387 807 020	21 298 428 055
1895	29 841 796 924	23 506 684 638

Die Gesammt-Clearings nahmen im Jahre 1893 um 12,5, sowie im Jahre 1894 um 15,9 pCt. ab und nahmen im Jahre 1895 um 16,8 pCt. zu. Die Clearings in New-York nahmen im Jahre 1893 um 14,7, sowie im Jahre 1894 um 22 pCt. ab und nahmen im Jahre 1895 um 22,3 pCt. zu. Der größte Theil der auf der Fondsbörse zu New-York vorkommenden Spekulationsgeschäfte in Aktien wird seit 1892 nicht mehr durch das allgemeine Bank-Clearinghaus, sondern durch das besondere Clearinghaus dieser Börse ausgeglichen und verrechnet.

Was die hauptsächlichsten Handelsplätze der Vereinigten Staaten, abgesehen von New-York, anlangt, so betrugen die Bank-Clearings rund:

	1892.	1893.	1894.	1895.
In	Millionen	Dollars.		
Chicago	5136	4677	4315	4615
Boston	5005	4578	4148	4758
Philadelphia	3810	3403	3060	3556
St. Louis	1231	1139	1128	1244
San Francisco	815	699	659	692
Baltimore	772	706	674	696
Pittsburg	760	665	653	746
Cincinnati	751	642	643	651
Kansas City	512	475	481	521
New-Orleans	508	501	434	485
Milwaukee	366	329	224	246

Auf der New-Yorker Fondsbörse wurden verkauft in den Jahren:

	Aktien.	Ungefährer Werth in Dollars.
1892	85 875 092	4 874 014 262
1893	80 977 839	4 550 260 916
1894	49 075 032	3 094 942 769
1895	66 583 232	3 808 338 604

Dazu kamen im Jahre 1895 staatliche und Eisenbahn-Bonds im Betrage von fast 496 Millionen Dollars gegen etwas über 352½ Millionen im Jahre 1894, etwa 299½ Millionen im Jahre 1893 und über 501 Millionen im Jahre 1892.

Auf der New-Yorker Baumwollenbörse wurden im Jahre 1895 im Terminhandel verkauft 51 489 700 Ballen Baumwolle gegen 31 479 300 im Vorjahre. Die große Zunahme der Verkäufe und der Spekulation im ersteren Jahre hing mit dem für das Jahr 1895/96 in Aussicht stehenden Ernteausfall und der deshalb erwarteten Preiserhöhung zusammen.

Auf der New-Yorker Produktenbörse, welche ihr eigenes Clearinghaus hat, wurden verkauft in den Jahren:

		1893.	1894.	1895.
Mehl	Faß	5 600 335	5 116 650	5 845 628
Weizen	Bushel	1 059 299 000	1 251 941 000	1 676 340 800
Mais	„	176 216 000	131 600 000	144 031 800
Hafer	„	80 284 500	67 877 000	61 430 300
Gerste u. Malz	„	1 252 000	1 360 000	2 869 000
Roggen	„	458 300	9 000	—
Zusammen ..	Bushel	1 342 711 307	1 475 811 925	1 910 480 226

Für die allgemeine Entwickelung des Landes sind von besonderem Werthe die Landverkäufe, die Einwanderung und die Eisenbahnen.

Die Landverkäufe der Regierung erreichten ihren Höhepunkt im Jahre 1885/86, in welchem über 18 Millionen Acres Land verkauft wurden; seit dieser Zeit nahmen die Verkäufe mehr und mehr ab. Der Grund für diese Abnahme liegt wohl hauptsächlich darin, daß das verkäufliche Land in denjenigen Staaten, welche von den Einwanderern und Ansiedlern mit Vorliebe aufgesucht wurden, erschöpft ist; zu diesen Staaten gehören Illinois, Indiana, Ohio und Iowa. Ebenso hat die im Jahre 1891 erfolgte Aufhebung der Timber-culture- und Preemption-Gesetze, durch welche der Erwerb von öffentlichen Ländereien erleichtert wurde, zur Abnahme der Landverkäufe beigetragen. Dazu kommt, daß die Eisenbahnen, welche früher häufig durch unbesiedelte Strecken gebaut wurden und auf diese Weise neues Land der Kultur erschlossen haben, in den letzten Jahren nur wenig an Ausdehnung zugenommen und die Aus-

dehnung auf wirkliches Bedürfniß beschränkt haben. Mit Rücksicht auf die vorherrschenden niedrigen Getreidepreise hat sich auch das Bestreben, neues Land der Kultur zugängig zu machen, verringert, und zwar um so mehr, als in einigen Gegenden bebautes Land zu sehr billigen Preisen zu haben ist.

Gegen Baarzahlung und unter dem Heimstättengesetz hat die Regierung verkauft:

1894/95	5 429 517	Acres.
1893/94	8 668 625	„
1892/93	8 224 637	„

In diesen Zahlen sind kleine Flächen Land enthalten, welche unter dem Aufforstungsgesetz erworben waren, aber erst nach Aufhebung desselben von der Regierung förmlich an die Erwerber übertragen wurden.

Die Vereinigten Staaten, mit Ausschluß von Alaska, haben eine Fläche von beinahe 1815½ Millionen Acres (2 836 757 Quadratmeilen). Nach einer Schätzung des Vorstandes der General-Land-Office zu Washington bestanden die öffentlichen Ländereien, welche zur Verfügung der Regierung stehen und verkauft werden können, am 30. Juni 1895 aus etwas über 599 Millionen Acres, von welchen etwa die Hälfte noch nicht vermessen ist. Diese Ländereien sind zum großen Theil bergig oder mit Rücksicht auf die in den betreffenden Gegenden vorherrschende Trockenheit unfruchtbar.

Die Einwanderung, welche zur Entwickelung der Vereinigten Staaten in hervorragendem Maße beigetragen hat, ist während der Jahre 1893 bis 1895 weiteren gesetzlichen Einschränkungen Seitens des Kongresses nicht unterworfen worden. Da jedoch in der letzten Zeit die Einwanderung mehr und mehr aus solchen Ländern zugenommen hat, deren Bewohner nicht als willkommene Einwanderer betrachtet werden, und da auch aus anderen Gründen Einwendungen gegen die fortgesetzte starke Einwanderung geltend gemacht werden, so werden fortwährend Versuche gemacht, beim Kongreß weitere Einschränkungen der Einwanderung durchzusetzen. Die wirthschaftliche Lage der Vereinigten Staaten während der letzten Jahre und der Mangel an Arbeitsgelegenheit hat auch der Einwanderung geschadet. Die Zahl der in den Vereinigten Staaten angekommenen Einwanderer betrug:

1892	547 060	1894	248 982
1893	488 776	1895	324 330

In diesen Zahlen sind die aus den Brittischen Besitzungen in Nordamerika, sowie die aus Mexiko eingewanderten Personen, welche auf dem Landwege die Vereinigten Staaten erreichen und daher nicht kontrolirt werden können, nicht enthalten. Von den in den letzten drei Jahren eingewanderten Personen kamen unter andern aus:

	1893.	1894.	1895.
Deutschland	89 603	40 436	37 278
Großbritannien, und zwar			
England	44 252	29 185	34 474
Irland	50 061	36 421	48 824
Schottland	11 845	5 605	6 388
Frankreich	5 242	3 447	4 243
Böhmen und Ungarn	30 846	10 600	25 972
Oesterreich (ohne Böhmen, Ungarn und Polen)	35 022	12 365	24 979
Rußland (ohne Polen)..............	51 641	28 102	43 626
Polen	6 122	1 088	731
Schweden und Norwegen	51 723	19 468	28 147
Italien	70 381	39 821	46 010
Dänemark	8 474	4 389	4 246
den Niederlanden	7 757	2 262	1 996
der Schweiz	4 807	2 660	3 088

Im Laufe des Jahres 1895 wurden 2623 Personen, welche gegen die bestehenden Bestimmungen angekommen waren, am Landen verhindert und nach dem Lande zurückgeschickt, von welchem sie gekommen waren.

Die bestehende Gesetzgebung gestattet, gelandete Einwanderer aus Gründen, aus welchen das Landen verboten ist, noch innerhalb eines Jahres seit der erfolgten Landung zurückzuschicken; im Jahre 1895 wurden 278 Personen, welche bereits gelandet waren, aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen.

Bezüglich der Eisenbahnen haben sich die Folgen der mehrerwähnten finanziellen Krisis im Laufe der letzten drei Jahre in der Weise gezeigt, daß im Jahre 1893 mit Rücksicht auf die vorhandene Geldknappheit die meisten Zahlungseinstellungen vorkamen, daß im Jahre 1894, wie bei allen Geschäftsbetrieben, die Einnahmen am geringsten waren, und daß im Jahre 1895 die meisten Zwangsverkäufe — fast durchaus zum Zweck der Reorganisation der betreffenden Bahnen — stattfanden.

Zahlungsunfähig wurden in den Jahren:

	Zahl der Bahnen.	Länge nach Meilen.	Kapital in Bonds und Aktien. Tausend Dollars.
1892	36	10 508	357 692
1893	74	29 340	1 781 046
1894	38	7 025	395 791
1895	31	4 089	369 000

Oeffentlich verkauft wurden in den Jahren:

	Zahl der Bahnen.	Länge nach Meilen.	Kapital in Bonds und Aktien. Tausend Dollars.
1892	28	1 922	95 898
1893	25	1 613	79 924
1894	42	5 643	318 999
1895	52	12 831	762 000

Im Laufe der letzten 20 Jahre sind nach Berechnung einer Fachzeitung 645 Bahnen öffentlich verkauft worden, welche 42 pCt. der gegenwärtigen Meilenzahl und 40 pCt. des gegenwärtigen Eisenbahnkapitals darstellen. Ende Oktober 1895 befanden sich Eisenbahnen in Länge von 39 613 Meilen wegen Zahlungsunfähigkeit in den Händen gerichtlich bestellter Verwalter.

Die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes hat in den letzten fünf Jahren nicht so bedeutend zugenommen wie in den Vorjahren. Es wurden gebaut:

1892	4584	Meilen.
1893	2789	„
1894	2157	„
1895 nach vorläufiger Schätzung	1800	„

In den Jahren von 1880 bis 1894 hat sich die Länge der Eisenbahnen um 93 726 Meilen vermehrt; in den ersten fünf Jahren dieser Periode betrug die Zunahme etwas über 48 pCt., in den zweiten fünf Jahren nur 27,8 pCt. und in den fünf Jahren von 1890 bis 1894 nur 13,2 pCt. Die Länge der Ende 1894 in den Vereinigten Staaten gelegten Hauptgeleise betrug 179 279 Meilen gegen 177 458 Meilen Ende 1893 und 175 181 Meilen Ende 1892.

Der Umstand, daß die Zunahme dieser Gesammtlänge nicht der jährlich neu gebauten Meilenzahl entspricht, ist dadurch zu erklären, daß in jedem Jahre manche Strecken aufgegeben oder von Hauptgeleisen in Nebengeleise verwandelt werden.

Die Rechnungsjahre zahlreicher Bahngesellschaften stimmen mit dem Kalenderjahre nicht überein. Am Schlusse der verschiedenen im Jahre 1894 zu Ende gegangenen Rechnungsjahre betrug die Strecke

der gebauten Bahnen 178 118 Meilen, von welchen 175 508 Meilen im Betriebe waren; in letzterer Zahl sind die in den Städten New-York und Brooklyn bestehenden Hochbahnen mit einbegriffen. Die zu dem erwähnten Zeitpunkt vorhandene Länge aller in den Vereinigten Staaten gelegten Geleise, einschließlich der zweiten und Neben-Geleise, wird auf 232 919 Meilen geschätzt; von diesen Geleisen waren 84,8 pCt. Stahlschienen. Das Fahrmaterial bestand zu der gedachten Zeit aus 36 293 Lokomotiven, 27 909 Personenwagen, 7937 Gepäck-, Post- und Expreßwagen und aus 1 191 884 Güterwagen.

Ueber die Beförderung von Passagieren und Gütern und die Einnahmen hieraus giebt die folgende Aufstellung, bei welcher von den Hochbahnen abgesehen ist, Auskunft:

	1892.	1893.	1894.
Meilen in Betrieb	170 067	173 870	175 444
Passagiere befördert	575 769 678	628 955 973	583 248 007
		Dollars.	
Einnahmen hieraus	293 557 476	311 978 342	276 031 571
		Tonnen.	
Fracht befördert	730 605 011	757 464 480	675 129 747
		Dollars.	
Einnahmen hieraus	794 526 500	808 494 668	700 477 409

Hieraus ergiebt sich, daß die Brutto-Einnahmen aus der Passagier- und Frachtbeförderung im Jahre 1894 um beinahe 144 Millionen Dollars gegen das Vorjahr zurückgeblieben sind.

Die Gesammt-Einnahmen und -Ausgaben der Amerikanischen Bahnen, mit Ausnahme der Hochbahnen, sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	1892.	1893.	1894.
Bruttoeinnahmen aus		Dollars.	
dem Betrieb	1 191 857 099	1 208 641 498	1 067 643 513
Nettoeinnahmen aus dem Betrieb	352 817 405	358 648 918	317 757 399
Verfügbare Gesammteinnahme aus Betrieb und anderen Quellen	467 246 357	469 815 755	413 916 238
Zahlung von Zinsen auf Bonds	229 909 292	236 755 805	234 702 912
Zahlung von Dividenden	93 862 412	93 537 681	83 478 669
Betriebseinnahme für die Meile:			
brutto	6 986	6 971	6 085
netto	2 068	2 069	1 811
Verhältniß der Betriebsausgabe zu den		Procent.	
Betriebseinnahmen	70,40	70,33	70,24

Die Einnahmen der Hochbahnen betrugen im Jahre 1894 etwas über 12½ Millionen Dollars gegen beinahe 14 Millionen im Jahre 1893.

Das in Eisenbahnen, einschließlich der Hochbahnen, angelegte Kapital bestand im Jahre 1894 aus 5 075 629 070 Dollars Summe der Aktien, von welchem Betrage im gedachten Jahre 64,90 pCt. keine Zinsen trugen, und aus 5 665 734 249 Dollars Summe der Bonds, von welchem Betrage im genannten Jahre 11,23 pCt. unproduktiv waren; dazu kamen 383 567 232 Dollars weitere Schulden.

Im Jahre 1895 haben sich die Einnahmen der Eisenbahnen gehoben. Eine vollständige Uebersicht liegt in dieser Hinsicht noch nicht vor; es wird jedoch angenommen, daß die Bruttoeinnahme im genannten Jahre um etwa 70 Millionen größer war als im Vorjahre.

Die Länge der im vergangenen Jahre in den Vereinigten Staaten bestandenen Straßenbahnen betrug 13 176 Meilen; davon fielen auf:

Elektrische Bahnen........ ...	10 238	Meilen.
Pferdebahnen	1 950	„
Kabelbahnen	579	„
Dampfbahnen	409	„

Das in Straßenbahnen angelegte Kapital belief sich auf etwa 888½ Millionen Dollars.

Bodenprodukte.

Die Weizenernte des Jahres 1893 war gering; die Ernten der beiden darauf folgenden Jahre waren gute Mittelernten. Es wurden an Weizen geerntet:

1893.................	396 131 725	Bushels.
1894............... .	460 267 416	„
1895................	467 102 947	„

Der höchste Ernteertrag (über 611½ Millionen) war im Jahre 1891 erzielt worden. Das Gewicht des Bushel (Scheffel) Weizen wird im Allgemeinen auf 60 Pfund veranschlagt, erreicht aber selten diese Höhe; im vergangenen Jahre betrug das wirkliche durchschnittliche Gewicht eines Bushel nur 57,6 Pfund.

Die mit Weizen bebaute Fläche hat sich im Laufe der letzten 15 Jahre verringert. Während diese Fläche im Jahre 1880 nahezu 38 Millionen und im Jahre 1891 beinahe 40 Millionen Acres betrug, waren bebaut:

1893	34 629 418	Acres.
1894	34 882 436	„
1895	34 047 332	„

Von den hauptsächlichsten Weizenstaaten produzirten in den Jahren:

	1895.	1894.
	Bushels.	
Minnesota	65 584 155	37 752 453
North Dakota...........	61 057 710	33 635 900
South Dakota	29 261 088	15 934 255
California	40 097 798	30 376 705
Ohio	32 215 579	48 444 471
Kansas	22 919 566	35 315 259
Indiana	20 294 492	43 644 064
Pennsylvania	20 456 429	18 848 700

Die Weizenpreise waren im Jahre 1895 bedeutenden Schwankungen unterworfen; der Preis für Weizen Nr. 2 Red betrug in New-York zu Anfang des Jahres 61 Cents, fiel im Laufe des Februar auf 56¼ Cents, stieg dann wieder, bis er im Juni den höchsten Stand mit 83 Cents erreichte, und schloß im Dezember mit 67 bis 68 Cents.

Die Ausfuhr von Weizen belief sich in den Fiskal- und Erntejahren 1893/94 und 1894/95 auf 41,5 bezw. 31,5 pCt. der Ernte.

Die Maisernte, welche fast gänzlich im Inlande verzehrt wird, und von welcher im Fiskaljahre 1894/95 nur 2,4 pCt. zur Ausfuhr gelangten, wird geschätzt in den Jahren:

1893	auf 1 619 496 131	Bushels.
1894	„ 1 212 770 052	„
1895	„ 2 151 138 580	„

Die mit Mais bepflanzte Fläche betrug in den genannten Jahren 72 bezw. 62½ und 82 Millionen Acres.

Die hauptsächlichsten Maisproduzenten waren im vergangenen

Jahre die Staaten Jowa mit 298½ Millionen, Illinois mit 255 Millionen, Missouri mit 238 Millionen, Kansas mit 204½ Millionen, Nebraska mit 125½ Millionen, Indiana mit fast 121½ Millionen und Texas mit beinahe 108 Millionen Bushels.

Die Haferernte und die mit Hafer bepflanzte Fläche betrugen in den Jahren:

	Bushels.	Acres.
1893	638 854 850	27 273 033
1894	662 036 928	27 023 553
1895	824 443 537	27 878 406

Der größte Haferproduzent ist der Staat Jowa, welcher im vergangenen Jahre fast 183 Millionen Bushels produzirte; unter den anderen Staaten sind zu nennen Minnesota mit fast 78 Millionen, Illinois mit über 73½ Millionen, Wisconsin mit 63 Millionen und New-York mit 45½ Millionen Bushels.

Die Ausfuhr von Hafer beträgt selten mehr als ein Procent der Ernte.

Ueber die Roggen- und Gerstenernte der beiden letzten Jahre giebt die nachstehende Aufstellung Auskunft:

		1894.	1895.
Roggen	Bushels	26 727 615	27 210 070
„	Fläche	1 944 780	1 890 345
Gerste	Bushels	61 400 465	87 072 744
„	Fläche	3 170 602	3 299 973

Die hauptsächlichsten Roggenproduzenten sind die Staaten New-York, Pennsylvania und Wisconsin; die bedeutendsten Gerstenproduzenten sind die Staaten California, Minnesota, Jowa, Wisconsin, die beiden Dakotas und New-York.

Die Durchschnittspreise, welche auf den Farmen oder auf den denselben nahe gelegenen lokalen Märkten im Dezember der letzten Jahre für 1 Bushel Weizen, Mais und Hafer gezahlt wurden, stellten sich, wie folgt:

	Weizen.	Mais.	Hafer.
	Cents.		
1895	50,9	25,3	19,9
1894	49,1	45,7	32,4
1893	53,8	36,5	29,4
1892	62,4	39,3	31,7

Was Weizen anlangt, so betrug dieser Durchschnittspreis für die Zeit von 1870 bis 1879 104,9, für die Zeit von 1880 bis 1889 82,7 und für die Zeit von 1890 bis 1895 64,8 Cents.

Auf dem New-Yorker Markt betrug der Durchschnittspreis:

	für Weizen. Nr. 2, Red.	für Mais. Nr. 2, gemischt.	für Hafer. Nr. 2, gemischt.
	Cents.		
1895	66,9	47,7	28,9
1894	61,1	50,9	37,2
1893	73,9	49,9	35,9
1892	90,8	54,0	36,3

Der Werth der Ausfuhr von Getreide und Brotstoffen jeder Art, welcher im Jahre 1891/92 den höchsten bisher erzielten Betrag von über 299 Millionen Dollars erreicht hatte, ist in den folgenden Jahren zurückgegangen; der Werth dieser Ausfuhr belief sich in den Fiskaljahren

1892/93	auf 200 312 654	Dollars,
1893/94	„ 166 777 229	„
1894/95	„ 114 604 780	„

und im Kalenderjahr 1895 auf 125 266 871 Dollars.

Im einzelnen wurden ausgeführt:

	1894/95.		1893/94.	
		Werth:		Werth:
	Bushels.	Dollars.	Bushels.	Dollars.
Weizen	76 102 704	43 805 663	88 415 230	59 407 041
	Faß.		Faß.	
Weizenmehl	15 268 892	51 651 928	16 859 533	69 271 770
	Bushels.		Bushels.	
Mais	27 691 137	14 650 767	65 324 841	30 211 154
Roggen	9 437	5 340	230 822	126 532
Hafer	570 257	200 868	5 750 266	2 027 934

Der Werth der im Jahre 1894/95 nach Deutschland ausgeführten Brotstoffe betrug etwas über 4 Millionen Dollars; darunter befand sich Mais im Werthe von 1 672 539, Weizen im Werthe von 1 522 736 und Weizenmehl im Werthe von 740 264 Dollars. Der hauptsächlichste Abnehmer Amerikanischen Getreides ist Großbritannien.

Baumwolle. Das Erntejahr läuft vom 1. September bis 31. August. Auf die große Ernte des Jahres 1891/92 waren zwei kleinere Ernten und dann eine Ernte gefolgt, deren Ergebniß alle früheren Ernten überstieg. Nach zuverlässigen Schätzungen betrug die Baumwollenernte:

	Ballen.		Ballen.
1894/95	9 892 766	1892/93	6 717 142
1893/94	7 527 211	1891/92	9 038 707

Die Ernte des Jahres 1895/96 dürfte kaum 7 Millionen Ballen erreichen.

Von den Baumwollen-Staaten produzirten:

	1894/95.	1893/94.
	Ballen.	
Louisiana	2 584 115	1 893 094
Texas	1 735 328	1 067 730
Georgia und Florida	1 119 038	1 101 094
Alabama	240 220	199 125
South Carolina	586 432	422 283
Virginia	770 823	767 262
North Carolina	268 182	228 184
Tennessee, Mississippi und Arkansas	2 588 628	1 848 439

Das durchschnittliche Gewicht eines Ballen betrug im Jahre 1894/95 507,38 Pfund gegen 497,98 im Vorjahre.

Von der Ernte des ersteren Jahres wurden ausgeführt 69,83 pCt. gegen 71,20 im Jahre 1893/94 und 65,99 pCt. im Jahre 1892/93.

Der Werth der Ausfuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten betrug im Kalenderjahr 1895 189 890 645 Dollars und in den Fiskaljahren:

	Dollars.		Dollars.
1894/95	204 900 990	1892/93	188 771 445
1893/94	210 869 289	1891/92	258 461 241

Nach Deutschland wurden ausgeführt:

	Ballen.	Pfund.	Werth: Dollars.
1894/95	1 500 362	752 315 486	43 078 399
1893/94	919 598	454 694 392	34 675 716

Der größte Abnehmer von Baumwolle ist Großbritannien, das im Jahre 1894/95 Baumwolle im Werthe von über 101½ Millionen einführte; Frankreich führte für etwas über 21½ Millionen, Italien für über 9½ Millionen, Spanien für über 7½ Millionen und Belgien und Rußland für je über 4 Millionen Dollars ein.

Mit Rücksicht auf die große Ernte des Jahres 1894/95 waren die Baumwollpreise in diesem Erntejahre sehr niedrig. Die Preise

für Low Middling Upland gingen in mehreren Monaten bis auf 5 1/8 Cents das Pfund — dem niedrigsten bisher notirten Preise — herunter; der Durchschnittspreis betrug 6 gegen 7 1/4 Cents im Erntejahre 1893/94 und 8 Cents im Jahre 1892/93. Gegen Ende des vergangenen Jahres gingen die Preise mit Rücksicht auf die zu erwartende kleinere Ernte wieder in die Höhe.

Die Bereitung von Oel aus Baumwollensamen nimmt von Jahr zu Jahr größeren Umfang an. Es wird angenommen, daß ein Drittel der jeweiligen Ernte jetzt von den zahlreichen Oelfabriken verarbeitet wird, und daß der Werth des hergestellten Oeles und der sonstigen Nebenprodukte im Jahre 1894 auf 30 Millionen Dollars sich belief. Aus einer Tonne Samen zu 2000 Pfund können 290 bis 300 Pfund Oel gewonnen werden. Das Oel wird hauptsächlich zur Herstellung von Nahrungsmitteln, wie Schmalz, Salat- und Speise-Oelen, verwendet, findet aber auch Verwendung bei Herstellung von Seife, Waschpulver und Schönheitsmitteln.

Zucker. Die Rohrzuckerernte des Jahres 1894/95 wird geschätzt auf 325 621 Tonnen zu 2240 Pfund gegen 272 690 Tonnen im Jahre 1893/94 und 206 767 Tonnen im Jahre 1892/93. Von dem Ernteergebniß des ersteren Jahres fielen 317 334 Tonnen auf den Staat Louisiana, der Rest auf die übrigen Südstaaten, in welchen Zucker produzirt wird (Texas, Florida und Mississippi). Die starke Zunahme der Zuckerproduktion wird in Verbindung gebracht mit dem Zollgesetz vom Jahre 1890, welches den Zoll auf Zucker aufhob, dagegen den Zuckerproduzenten eine Prämie gewährte; diese Prämie ist durch den Zolltarif vom Jahre 1894, welcher wieder einen Zoll einführte, aufgehoben worden.

Rübenzucker wurde im vergangenen Jahre von 6 Fabriken hergestellt, von welchen 3 im Staate California, 2 im Staate Nebraska und 1 im Staate Utah liegen. Die Produktion hat sich im Laufe der letzten vier Jahre verdoppelt; sie betrug 27 Millionen Pfund im Jahre 1893, über 47 1/2 Millionen Pfund im Jahre 1894 und etwa 67 Millionen Pfund oder 30 000 Tonnen im Jahre 1895.

Die Produktion von Sorghumzucker hat in den letzten Jahren Fortschritte nicht gemacht; das jährliche Ergebniß ist etwa 300 Tonnen.

Die Zuckereinfuhr betrug in den Fiskaljahren:

	Pfund.	Werth: Dollars.
1894/95	3 574 510 454	76 462 836
1893/94	4 345 193 881	126 871 889
1892/93	3 766 445 347	116 255 784

Der Werth des aus Deutschland eingeführten Zuckers betrug 6 332 916 Dollars im Jahre 1894/95 und 11 219 856 Dollars im Jahre 1893/94.

Die Zuckerpreise waren nach der im Jahre 1890 erfolgten Aufhebung des Zuckerzolles gefallen und bewahrten diese sinkende Tenz auch in den letzten Jahren trotz der im August 1894 verfügten Wiedereinführung des Zuckerzolles. Seit Ende vorigen Jahres sind die Zuckerpreise mit Rücksicht auf die Vorgänge auf der Insel Cuba wieder im Steigen begriffen. Auf dem New-Yorker Markte betrugen die durchschnittlichen Preise:

		1895.	1894.	1893.
für Rohzucker, Centrifugal	Cents	3,23	3,24	3,69
für raffinirten Zucker, weich, Standard A	„	4	4	4,72
„ „ „ hart, granulated	„	4,12	4,12	4,84

Der durchschnittliche Preis des nach den Vereinigten Staaten ausgeführten Zuckers betrug im Auslande für 1 Pfund

im Fiskaljahre 1894/95	2,15 Cents.
„ „ 1893/94	2,92 „
„ „ 1892/93	3,09 „

Tabak. Die Schätzung des Ergebnisses der Tabakernte ist mit Schwierigkeiten verknüpft, da Tabak vielfach auf kleinen Landparzellen gebaut wird, welche bei Feststellung der mit Tabak bebauten Fläche — und von dieser hängt die Schätzung des Ernteertrages ab — übersehen werden. Das landwirthschaftliche Departement zu Washington hat aus dem angeführten Grunde in der Zeit von 1888 bis 1893 Angaben über die Tabakernte nicht veröffentlicht. Die für das Jahr 1894 und im Laufe des Jahres 1895 gesammelten Notizen ließen im Zusammenhalt mit den Nachweisen über den heimischen Verbrauch und die Ausfuhr von Tabak erkennen, daß das Ernteergebniß unterschätzt war. Das gedachte Departement hat daher Ende des Jahres 1895 eine besondere Enquete veranstaltet, auf Grund deren festgestellt wurde, daß in dem gedachten Jahre 638 950 Acres mit Tabak bebaut waren, und daß die Ernte 491 544 000 Pfund im Werthe von 35 1/2 Millionen Dollars betrug. Die Schätzung für das Jahr 1894 hatte eine Fläche von 523 103 Acres und eine Ernte von etwas über 406 1/2 Millionen Pfund ergeben. Was die Staaten anlangt, in welchen hauptsächlich Tabak gebaut wird, so wurden im Jahre 1895 in runden Summen erzielt in den Staaten Kentucky 179 Millionen, North Carolina 114 Millionen, Virginia 53 Millionen, Tennessee 43 Millionen, Ohio 25 Millionen, Maryland 12 Millionen, Indiana und Missouri je 8 Millionen und in den Staaten Massachusetts, Connecticut, New-York und Pennsylvania, in welchen der sogenannte Seedleaf-Tabak gebaut wird, zusammen 31 Millionen Pfund.

Nach den Feststellungen der Bundes-Steuerbehörde zu Washington wurden in den Vereinigten Staaten hergestellt:

		1893.	1892.
Cigarren	Stück	4 341 240 981	4 674 708 260
Cigarretten	„	3 660 755 959	3 282 001 283
Kautabak (Plug) ...	Pfund	147 936 380	171 081 575
„ (Fine-cut)	„	14 202 671	16 222 689
Rauchtabak	„	76 448 651	75 108 503
Schnupftabak	„	11 952 736	11 426 927

Die Cigarrenfabriken verbrauchten im Jahre 1893 zur Herstellung der Cigarren 84 428 797 Pfund und zur Herstellung der Cigarretten 12 497 183 Pfund Tabak; die übrigen Tabakfabriken verbrauchten zur Herstellung der weiteren oben angeführten Artikel 215 981 699 Pfund Tabak.

Eingeführt wurden in den Fiskaljahren:

		1894/95.	1893/94.
Tabakblätter................	Pfund	26 668 261	19 663 259
Cigarren und Cigarretten.....	Werth: Doll.	2 142 892	2 154 186

Ausgeführt wurden Tabakblätter 300 991 930 Pfund im Werthe von 25 798 968 Dollars im Jahre 1894/95 und 290 684 992 Pfund im Werthe von 24 085 234 Dollars im Jahre 1893/94.

Die bedeutendsten Abnehmer Amerikanischen Tabaks sind Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien und Belgien.

Hopfen. Ueber die Ernte und die Ausdehnung der mit Hopfen bebauten Fläche werden amtliche Mittheilungen nicht veröffentlicht. In dem Census der Vereinigten Staaten für 1890 ist die im Jahre 1889 mit Hopfen bebaute Fläche auf 50 212 Acres geschätzt, wovon 36 670 Acres auf den Staat New-York, 5113 auf den Staat Washington, 3130 auf Oregon, 3974 auf California und die übrigen auf die Staaten Wisconsin (967 Acres), Vermont (87 Acres), Illinois und Maine trafen.

Die Hopfenernte wird geschätzt auf 360 000 Ballen zu 180 Pfund im Jahre 1895 gegen 385 000 Ballen im Jahre 1894 und 279 000 Ballen im Jahre 1893. Die Ernte des Jahres 1896 wird, was den

Staat New-York anlangt, einen bedeutenden Abfall gegen das Vorjahr zeigen.

Die Ausfuhr von Hopfen ist größer als die Einfuhr; es wurden ausgeführt 17 523 388 Pfund im Werthe von 1 872 599 Dollars im Jahre 1894/95 und 17 472 975 Pfund im Werthe von 3 844 232 Dollars im Jahre 1893/94, und zwar fast ausschließlich nach Großbritannien.

Die Einfuhr belief sich im Jahre 1894/95 auf 3 133 664 Pfund im Werthe von 599 744 Dollars, darunter 2 864 298 Pfund aus Deutschland.

Industrien.

Textilwaaren. Die Konkurrenz des Auslandes mit Amerikanischen Industrieerzeugnissen macht sich am meisten in der Textilindustrie fühlbar.

Der Umfang der Produktion von Erzeugnissen der Textilindustrie ergiebt sich aus dem Verbrauch von verarbeitetem Rohmaterial, dessen Umfang sich mit ziemlicher Sicherheit berechnen läßt.

Was die Baumwollindustrie anlangt, so wird berechnet, daß die Spinnereien der Vereinigten Staaten im Erntejahre 1894/95 verbraucht haben 2 694 121 Ballen Baumwolle gegen 2 398 329 Ballen im Jahre 1893/94, 2 688 701 Ballen im Jahre 1892/93 und 2 706 471 Ballen im Jahre 1891/92.

Von der im Jahre 1894/95 verarbeiteten Menge fallen 1 840 769 Ballen auf die in den nördlichen Staaten befindlichen Fabriken und 853 352 Ballen auf die Fabriken in den Südstaaten. Die Baumwollindustrie hat während der letzten 15 Jahre in den Südstaaten große Fortschritte gemacht; während in diesen Staaten im Jahre 1879/80 lediglich 164 Fabriken mit 561 360 Spindeln und 12 329 Webstühlen sich befanden, welche 188 748 Ballen Baumwolle verarbeiteten, waren dort im Jahre 1895 322 Fabriken mit 2 379 281 Spindeln und 55 390 Webstühlen, welche 853 352 Ballen verarbeiteten. Die Gesammtzahl der im September 1895 in den Vereinigten Staaten vorhandenen Spindeln wird auf 16 133 248 geschätzt.

Gegen Ende des Jahres 1893 und im Laufe des Jahres 1894 standen zahlreiche Baumwollfabriken still, theilweise in Folge der allgemein vorherrschenden Depression, theilweise in Folge von Arbeitseinstellungen, von welchen die damals nothwendig gewordene Herabsetzung der Arbeitslöhne begleitet war. Durch solche Arbeitseinstellungen wurden namentlich die Kattunfabriken in Fall River und New-Bedford im September und Oktober 1894 geschlossen. Im Laufe des Jahres 1895 verbesserte sich die Lage der Baumwollfabriken; im Sommer waren alle Fabriken im Betrieb, die Bestellungen waren zahlreich, und die Löhne konnten wieder erhöht werden. Wenn auch die Preise sich nicht in der erwarteten Weise hoben, so war dies deshalb von weniger Bedeutung, weil die meisten Fabrikanten sich reichlich mit billiger Baumwolle versehen hatten.

Die **Wollfabriken** verwenden theils heimische, theils eingeführte Wolle, welche letztere seit dem Zollgesetz vom Jahre 1894 zollfrei ist. Die nachstehende Uebersicht enthält die Mengen der während der drei letzten Kalenderjahre gewonnenen heimischen, sowie der während derselben Zeit eingeführten und aus den öffentlichen Lagerhäusern zum Zweck des Verbrauches entnommenen Wolle:

		heimisch.	eingeführt.
1895	Pfund	309 748 000	248 504 513
1894	„	298 057 384	174 705 331
1893	„	303 153 000	89 887 541

Der am Schlusse der genannten Jahre vorhandene Bestand von unverbrauchter Wolle wird von den Fachblättern verschieden angegeben. Nach dem Wool and Cotton Reporter betrug der Bestand an heimischer Wolle:

Ende 1895	101½	Millionen Pfund,
„ 1894	84½	„ „
„ 1893	108½	„ „

sowie der Bestand an eingeführter Wolle auf den östlichen Märkten (Boston, New-York, Philadelphia)

Ende 1895	27 241 200 Pfund,
„ 1894	11 590 600 „

Aus den vorstehenden Aufstellungen ergiebt sich, daß im Laufe der beiden letzten Jahre der Verbrauch von Wolle und somit die Herstellung von Wollenfabrikaten zugenommen hat.

Die Zahl der Schafe, welche zu Anfang des Jahres 1896 in den Vereinigten Staaten vorhanden war, wird auf 38 298 783 geschätzt. Die hervorragendsten Wollproduzenten sind die Staaten California, Texas, Montana, Ohio, New-Mexiko, Michigan und Utah.

Der Preis der Wolle ist im Laufe der letzten Jahre mehr und mehr gesunken. Der Preis für Washed Clothing Ohio Fleece Wool betrug auf den östlichen Märkten im Oktober

	1895.	1894.	1893.	1892.
	Cents.	Cents.	Cents.	Cents.
für feine	18	19	23	29
für medium	21	21	24	33
für coarse	19	19	21	29

Vor dem Jahre 1892 waren die Preise noch höher.

An **Rohseide**, abgesehen von Kokons und Abfällen, wurden eingeführt:

1895	9 119 870 Pfund.	1893	4 487 458 Pfund.
1894	7 835 554 „	1892	7 782 041 „

Diese Zahlen lassen ersehen, daß auch die Seidenindustrie den im Jahre 1893 eingetretenen bedeutenden Rückgang im Umfange der Fabrikation in den darauf folgenden Jahren mehr als ausgeglichen hat. Gleichwohl kommen die heftigsten Klagen über andauernde ungünstige Verhältnisse, über Mangel an Aufträgen und Gewinn aus den Reihen der Woll- und Seidefabrikanten. Ein New-Yorker Fachblatt hat im Laufe dieses Frühjahres eine Untersuchung über die Lage der Woll- und Kammwoll-Industrie angestellt und auf die ausgesandten 1500 Anfragen Antworten von 432 Fabriken erhalten. Wenn diese Antworten einen Schluß auf die Lage der ganzen Industrie zulassen, so sind die Klagen der Betheiligten nicht übertrieben. So ergiebt sich aus diesen Antworten, daß von 256 Wollspinnereien 64 ganz geschlossen und nur 131 in vollem Betriebe sind, daß von 48 Fabriken, welche Strickwaaren herstellen, 11 Fabriken geschlossen sind und 8 Fabriken ihren Betrieb eingeschränkt haben, daß von 41 Fabriken, welche Wollendecken und Flanelle herstellen, 9 geschlossen sind und 3 mit abgekürzter Zeit arbeiten, und daß ähnliche Verhältnisse auch in den anderen Zweigen der Wollindustrie bestehen.

Nach den Erhebungen der „Textile World“, einer in Boston erscheinenden zuverlässigen Fachzeitung, sind im Laufe des Jahres 1895 in den Vereinigten Staaten 198 neue Textilfabriken entstanden gegen 113 im Jahre 1894, 172 im Jahre 1893 und 272 im Jahre 1892. Diese Zahlen begreifen nur diejenigen Fabriken, welche in dem betreffenden Jahre wirklich in Betrieb gesetzt wurden oder so weit vollendet waren, daß sie zu Anfang des nächsten Jahres in Betrieb gesetzt werden konnten. Unter den 198 Fabriken, welche im Jahre 1895 gebaut wurden, waren 59 Baumwoll-, 33 Woll-, 80 Strickwaaren-, 10 Seide- und 16 andere Fabriken. Von den neuen Baumwollfabriken fielen 47 auf die Südstaaten (darunter

19 auf South Carolina und 16 auf North Carolina), 9 auf Neu-England und 3 auf die Mittelstaaten; die neuen Wollfabriken vertheilten sich auf zahlreiche Staaten, unter welchen Massachusetts mit 9 Fabriken den ersten Platz einnimmt; von den neuen Strickwaarenfabriken wurden 24 im Staat New-York, 22 im Staate Pennsylvania, 4 in Georgia und der Rest in zahlreichen anderen Staaten gebaut; die neuen Seidenfabriken entstanden in den Staaten Pennsylvania, New-York und New-Jersey.

Im Jahre 1895 verbrannten 9 Baumwollfabriken und 25 Wollfabriken. Erwägt man, daß in zahlreichen Wollfabriken aus verschiedenen Gründen vielfach Karden und andere Maschinen beseitigt und nicht ersetzt wurden, so ergiebt sich, daß die Wollindustrie eher eine Abnahme als eine Zunahme zeigt.

Die Ausfuhr von Baumwollenwaaren betrug:

	1894/95.	1893/94.
gefärbte Waaren:		
Yards	58 467 743	61 538 458
Werth: Dollars	3 444 539	3 854 935
ungefärbte Waaren:		
Yards	125 790 318	124 349 278
Werth: Dollars	7 034 678	7 639 851
andere Waaren Dollars	3 310 593	2 845 897
zusammen Dollars	13 789 810	14 340 683

Der Werth der Ausfuhr von Wollenwaaren belief sich auf 670 226 Dollars im Jahre 1894/95 und 774 580 Dollars im Jahre 1893/94.

Der Werth der Ausfuhr von Seidenwaaren betrug: 1894/95..... 256 181 Dollars. 1893/94..... 283 765 Dollars.

Der Werth der Einfuhr betrug:

	1894/95.	1893/94.	1892/93.
	Dollars.		
Baumwollenwaaren	33 196 625	22 346 547	33 560 293
Wollenwaaren	36 543 084	19 439 372	38 048 515
Seidenwaaren	31 206 002	24 811 773	38 958 928

Aus Deutschland wurden eingeführt:

	1894/95.	1893/94.	1892/93.
	Dollars.		
Baumwollenwaaren	9 804 137	6 658 638	9 287 593
Wollenwaaren	8 557 097	5 123 441	8 739 613
Seidenwaaren	6 509 160	5 197 867	8 601 608

Gold und Silber. Seit dem Jahre 1893, in welchem in Folge der Einstellung der Silberkäufe in den Vereinigten Staaten und in Folge der Schließung der Münzstätten in Indien die Silberpreise mehr und mehr sanken, ist die Silberproduktion in den Vereinigten Staaten zurückgegangen, während die Goldproduktion, welche seit einer Reihe von Jahren stabil geblieben war, bedeutend zugenommen hat. Der Betrieb von Silberminen, deren Ausbeute sich bei den bestehenden Preisverhältnissen nicht lohnte, wurde aufgegeben; andererseits wurden nicht nur die im Betrieb befindlichen Goldminen mit größerer Energie ausgebeutet, sondern auch aufgegebene Minen unter Anwendung der verbesserten Werkzeuge wieder in Angriff genommen. Die bedeutendste Vermehrung der Goldproduktion trat im Staate Colorado ein.

Nach der Schätzung des Direktors des Münzamts zu Washington betrug die Produktion von Gold:

	feine Unzen.	Werth: Dollars.
1895	2 265 612	46 830 200
1894	1 910 813	39 500 000
1893	1 739 323	35 955 000
1892	1 596 375	33 000 000

und die Produktion von Silber:

	feine Unzen.	Handelswerth: Dollars.	Prägungswerth: Dollars.
1895	46 000 000[1]		
1894	49 500 000	31 422 000	64 000 000
1893	60 000 000	46 800 000	77 576 000
1892	63 500 000	55 563 000	82 101 000

Die Produktion von edlen Metallen vertheilte sich im Jahre 1894 auf die einzelnen Staaten, wie folgt:

	Gold. Feine Unzen.	Silber. Feine Unzen.
Alaska	53 868	22 261
Arizona	86 324	1 147 204
California	656 468	717 368
Colorado	459 152	23 281 399
Georgia	4 728	325
Idaho	100 682	3 288 548
Michigan	2 150	35 122
Montana	176 637	12 820 081
Nevada	55 012	1 035 151
New-Mexiko	27 465	632 183
North-Carolina	2 254	352
Oregon	68 792	26 171
South-Carolina	4 738	305
South-Dakota	159 594	58 973
Texas	—	429 314
Utah	41 991	5 891 901
Washington	9 438	113 160
6 weitere Staaten	1 495	182

Die Goldproduktion des Staates Colorado hatte im Jahre 1894 einen Werth von 9 491 514 Dollars, während dieser Werth im Jahre 1895 auf 13 Millionen sich belief.

In den Münzstätten der Vereinigten Staaten wurden geprägt:

	1894.	1893.
	Dollars.	
Goldmünzen	79 546 160	56 997 020
Silbermünzen	9 200 350	8 802 792
Kleine Scheidemünzen	438 177	1 134 931

Die Ausfuhr von gemünztem und ungemünztem Gold und Silber, mit Ausschluß der gold- und silberhaltigen Erze, betrug:

	1895.	1894.	1893.
		Dollars.	
Gold:			
Ausfuhr	104 605 023	101 819 924	79 775 820
Einfuhr	32 538 736	20 607 561	72 762 889
Silber:			
Ausfuhr	53 833 153	47 044 205	46 288 721
Einfuhr	11 286 007	9 824 408	18 274 804

Kohlen, Koks und natürliches Gas. Die Kohlenproduktion war im Jahre 1894 zurückgegangen, hat aber im Jahre 1895 die Produktion aller früheren Jahre übertroffen.

Die Anthrazitkohle, welche man am meisten für häusliche Zwecke verwendet, wird fast ausschließlich im Staate Pennsylvania gewonnen; die dort gewonnene Menge betrug:

1895	51 785 122	Tonnen zu 2240 Pfund.
1894	46 358 144	" " "
1893	48 185 306	" " "
1892	46 850 450	" " "

[1] Vorläufige Schätzung.

Die vorstehenden Zahlen stellen, ebenso wie die unten zu gebenden bezüglich der bituminösen Kohle, die wirkliche Produktion dar; sie schließen auch die Mengen ein, welche beim Betriebe der Minen zur Erzeugung von Dampf und Hitze verwendet und welche an die Minenarbeiter oder für den lokalen Bedarf abgegeben wurden. Die von den Kohlenminen in Pennsylvania verschifften Mengen Anthrazitkohle betrugen:

1895	46 545 761	Tonnen.
1894	41 391 200	„
1893	43 089 536	„

Anthrazitkohle wird in geringen Mengen in einzelnen anderen Staaten, wie in Colorado und New-Mexiko, gewonnen; diese Menge von zusammen etwa 71 000 bis 72 000 Tonnen sind der bituminösen Kohle zugezählt.

Die Produktion der bituminösen Kohle belief sich auf 134 421 974 Tonnen zu 2000 Pfund im Jahre 1895, 118 820 405 Tonnen im Jahre 1894, 128 385 231 Tonnen im Jahre 1893 und 126 856 567 Tonnen im Jahre 1892.

Die hauptsächlichen Produzenten von weicher Kohle sind die Staaten Pennsylvania, Illinois, Ohio und West-Virginia. Der Staat Pennsylvania produzirt 54 bis 55 pCt. der gesammten Kohlenproduktion.

Im Jahre 1894 waren in den Anthrazitminen von Pennsylvania 131 603 Minenarbeiter beschäftigt, welche durchschnittlich 190 Tage gegen 197 Tage im Vorjahre arbeiteten; in den übrigen Minen waren 244 603 Arbeiter beschäftigt, welche durchschnittlich 171 Tage gegen 204 Tage im Vorjahre arbeiteten.

Die Eisenbahngesellschaften, welchen die Anthrazitkohlen-Minen gehören, hatten im Jahre 1892 eine Vereinbarung geschlossen, welche die Regelung der Kohlengewinnung und der Kohlenpreise bezweckte. Diese Vereinbarung wurde im September 1893 gebrochen. Von da ab wurde nicht nur über Bedarf produzirt, sondern die Verkäufer unterboten sich gegenseitig; die Folge war, daß die Kohlenpreise stetig fielen. Stove Coal, eine beliebte Kohlensorte für Heizungszwecke, welche im September 1893 die Tonne 4,20 Dollars kostete, stand im Juli und August 1895 nur 2,75 Dollars; der Durchschnittspreis dieser Kohlensorte war 4,09 Dollars im Jahre 1892, 4,19 im Jahre 1893, 3,60 im Jahre 1894 und 3,10 im Jahre 1895. Im Januar 1896 haben die Präsidenten der erwähnten Eisenbahn-Gesellschaften ein neues Abkommen geschlossen, durch welches der die Interessen dieser Bahn schädigenden gegenseitigen Befehdung ein Ende gemacht wurde, und in Folge dessen die Kohlenpreise wieder in die Höhe gingen.

Die Preise der bituminösen Kohle sind sehr verschieden, je nach dem Produktionsorte; während der an den Minen gezahlte Durchschnittspreis einer Tonne solcher Kohle im Jahre 1894 in Pennsylvania 74 Cents betrug, war er 83 Cents in Ohio, 89 Cents in Illinois, 1,17 Dollars in Missouri und 2,31 Dollars in California.

Die Produktion von Koks wird geschätzt auf 10 Millionen Tonnen zu 2000 Pfund im Jahre 1895[1]), 9 196 244 Tonnen im Jahre 1894 und 9 477 580 Tonnen im Jahre 1893.

Etwa zwei Drittel der jährlichen Produktion werden im Staate Pennsylvania hergestellt; der Rest wird namentlich in den Staaten Alabama und West-Virginia produzirt.

Der durchschnittliche Preis einer Tonne Koks war in Pennsylvania 1,09 Dollars im Jahre 1894, 1,52 im Jahre 1893 und 1,80 im Jahre 1892.

[1]) Vorläufige Schätzung.

Es wird angenommen, daß zur Herstellung einer Tonne Koks etwa 1,56 Tonnen oder 3120 Pfund Kohlen erforderlich sind.

Der Verbrauch des natürlichen Gases beschränkt sich mehr und mehr auf häusliche Zwecke und hat in den letzten Jahren abgenommen; gleichwohl ist der Preis gestiegen, da neue Felder von Bedeutung nicht entdeckt worden sind. Früher wurde der Verbrauch dieses Gases nach Kubikfuß geschätzt; diese Methode der Feststellung des Umfangs des Verbrauches ist als unzuverlässig aufgegeben worden. Es wird berechnet, daß der von den Konsumenten in den letzten Jahren für natürliches Gas bezahlte Preis etwa 13 bis 14 Millionen Dollars jährlich betrug.

Der Werth der Ausfuhr von Kohle, welche sich hauptsächlich nach Canada und Westindien richtet, betrug:

1894/95	11 098 627	Dollars.
1893/94	11 908 965	„

Der Werth der Einfuhr betrug im ersteren Jahre 3 848 365 Dollars. Kohle wird namentlich aus Britisch-Columbia nach den Pacificstaaten eingeführt.

Kupfer. Die Produktion hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Die Ausbeute der heimischen Minen, abgesehen somit von Kupfer, welches aus eingeführtem Kupfererz gewonnen wurde, wird geschätzt auf 386 453 850 Pfund im Jahre 1895, 353 501 314 Pfund im Jahre 1894 und 329 354 389 Pfund im Jahre 1893.

Von dem im ersteren Jahre gewonnenen Kupfer wurden produzirt in den Staaten Montana 194 768 925 Pfund, Michigan 129 740 765 Pfund und Arizona 48 399 403 Pfund.

Die Ausfuhr von Kupfererz ist seit 1891 von Jahr zu Jahr zurückgegangen; sie belief sich auf über 7 Millionen Dollars im Jahre 1890/91 und auf etwas über 1 Million im Jahre 1894/95.

Die Ausfuhr von Kupferfabrikaten, namentlich Blöcken und Barren, fiel von 19 697 140 Dollars im Jahre 1893/94 auf 14 468 703 Dollars im Jahre 1894/95.

Wenn gleichwohl die Produktion zugenommen hat und der Preis für Kupfer gestiegen ist (er betrug in New-York Ende 1895 durchschnittlich 10,37 Cents für 1 Pfund Lake Superior-Kupfer), so läßt dies auf eine rege heimische Nachfrage schließen.

Blei und Zinn. Die heimische Produktion von Blei, welches hauptsächlich im Felsengebirge gewonnen wird, schätzt man auf 156 854 Tonnen zu 2000 Pfund im Jahre 1895, auf 159 331 Tonnen für 1894 und auf 163 982 Tonnen für 1893. Aus eingeführten Erzen wurden im Jahre 1895 hergestellt 70 745 Tonnen.

Der Zolltarif vom Jahre 1890 hatte, um die Zinnproduktion in den Vereinigten Staaten zu heben, einen Einfuhrzoll auf Zinn gelegt. Diese Maßregel, welche im Jahre 1894 wieder aufgehoben wurde, hat zu einem praktischen Resultat nicht geführt. Zinn wird in den Vereinigten Staaten nicht gewonnen. Zinnlager sind vorhanden, aber die bezüglichen Feststellungen haben vorläufig nur einen geologischen Werth. Die Einfuhr von Zinn belief sich im Jahre 1894/95 auf 47 631 783 Pfund im Werthe von 6 787 424 Dollars. Das eingeführte Zinn kommt fast ausschließlich aus Großbritannien und Ostindien.

Petroleum. Die Produktion wird geschätzt auf 50 652 025 Faß zu 42 Gallonen im Jahre 1895, 49 344 516 Faß im Jahre 1894 und 48 412 666 Faß im Jahre 1893.

Der Ertrag der alten unter dem Namen „Appalachian Oil Fields“ bekannten Oelfelder hat im Laufe der letzten Jahre abgenommen. Diese Oelfelder umfassen die Staaten New-York, Pennsylvania, West-Virginia und den östlichen Theil von Ohio und sind durch Röhrenleitungen mit den an der Seeküste gelegenen Raffi-

nerien verbunden. Die hauptsächlichste Abnahme zeigt sich in den Feldern von Pennsylvania und New-York, während der Ertrag in West-Virginia zugenommen hat. Der Ertrag der in Frage stehenden Oelfelder belief sich im Jahre 1891 auf fast 36 Millionen Faß, während derselbe im Jahre 1895 nur etwas über 26 Millionen Faß betrug. Dazu kommt, daß in den letzten Jahren der Konsum von Petroleum zugenommen hat und daß die vorhandenen Bestände eine bedeutende Verminderung erfahren haben. Während die Vorräthe an Oel aus dem Appalachian Oelfeld Ende des Jahres 1892 über 18 Millionen Faß betrugen, bestanden sie Ende des Jahres 1894 nur aus etwa 6½ Millionen Faß; im Laufe des Jahres 1895 sind sie noch weiter zurückgegangen.

Der Ertrag der Oelfelder im Limadistrikt in Ohio hat im Laufe der Jahre zugenommen. Das dort gewonnene Oel wurde früher hauptsächlich als Feuerungsmittel benutzt; in Folge verbesserter Raffinirungsmethoden soll es jedoch in der neueren Zeit gelungen sein, aus diesem Oel ein gutes Oel für Beleuchtungszwecke herzustellen.

Unter den geschilderten Verhältnissen ist der Preis des Petroleums im vergangenen Jahre gestiegen; dieser Preis betrug in New-York zu Anfang des Jahres 5,73 Cents und am Schluß des Jahres 7,75 Cents für 1 Gallone.

Die Ausfuhr von raffinirtem Petroleum betrug:

	1894/95.	1893/94.	1892/93.
Gallonen	714 859 144	780 368 626	642 239 816
Werth: Dollars	34 706 844	30 676 217	31 719 404

Der Werth der Gesammtausfuhr von rohem und verarbeitetem Petroleum einschließlich Naphta und Paraffin betrug:

1894/95 ... 46 660 082 Dollars. 1893/94 ... 41 499 806 Dollars.

Nach **Deutschland** wurde an raffinirtem Petroleum ausgeführt:

	1894/95.	1893/94.	1892/93.
Gallonen	111 114 559	96 305 013	169 600 402
Werth: Dollars	4 712 990	3 372 913	9 422 356

Glas. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres gingen zwar in den meisten Zweigen der Glasindustrie die Preise in die Höhe und wurden lohnender für die Fabrikanten. Allein die Fabriken arbeiteten auch in der letzten Saison, welche am 1. Oktober 1895 begann, nicht mit voller Kraft. Vielfach wurden die vorhandenen Maschinen und Produktionsmittel nicht nach ihrer ganzen Leistungsfähigkeit ausgenutzt; vielfach wurde auch, um die Aufhäufung der Vorräthe zu verhindern, der Betrieb zeitweise ganz eingestellt. Nach einem alten Brauch ruht in der Glasindustrie die Arbeit in den Monaten Juli bis September; allein neben dieser hergebrachten Pause traten in der letzten Zeit noch zahlreiche andere Pausen ein.

Was zunächst die Fensterglasindustrie anlangt, so waren Ende 1895 in den Vereinigten Staaten 56 Fabriken im Betriebe, welche Fensterglas produzirten und welche 83 Schmelzöfen und 20 Tanks mit zusammen 1572 Pots hatten. Geht man davon aus, daß während des laufenden Geschäftsjahres, welches nach Obigem 40 Wochen beträgt, durchschnittlich 1500 Pots im Betrieb waren und daß in jedem Pot wöchentlich 40 Kisten Glas hergestellt werden können, so würde die Gesammtproduktion sich auf 4 800 000 Kisten Glas berechnen. Diese Menge wird jedoch nicht erzielt, da die Fabriken mit wenigen Ausnahmen 6 Wochen in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres stillstanden und statt am 1. Juli bereits am 29. Mai 1896 geschlossen werden sollten; auf diese Weise wird das Ergebniß um wenigstens 1 200 000 Kisten verringert werden. An der Fensterglasproduktion ist der Staat Pennsylvania mit 45,66 und der Staat Indiana mit 43,5 pCt. betheiligt. In dem ersteren Staate hat die Glasindustrie seit einer Reihe von Jahren ihren festen Sitz; im Staate Indiana hat diese Industrie sich erst in der letzten Zeit mit Rücksicht auf das dort entdeckte natürliche Gas entwickelt. Der Staat Indiana ist an die Stelle des Staates Ohio getreten, welcher im Jahre 1890 die zweite Stelle in der Fabrikation einnahm, die letztere aber zum großen Theil aufgab, als kurz darauf das auch dort benutzte natürliche Gas sich erschöpfte.

Im November vorigen Jahres arbeiteten die 12 Fabriken, welche Spiegelglas produziren und welche zusammen 48 Schmelzöfen haben, nur mit etwa 2 Drittheilen ihrer Leistungsfähigkeit. Zwei Fabriken waren geschlossen, von welchen eine Fabrik im Laufe des Winters den Betrieb aufnahm.

Die Fabriken, welche Flaschen von Flintglas herstellen, hatten Mitte November vorigen Jahres zusammen 994 Pots; von letzteren waren damals nur 778 im Betriebe und mehrere Fabriken waren ganz geschlossen.

Der Werth der Einfuhr von Glas und Glaswaaren belief sich auf 6 627 473 Dollars im Jahre 1894/95, 5 216 816 Dollars im Jahre 1893/94 und 8 021 741 Dollars im Jahre 1892/93.

Aus **Deutschland** wurden eingeführt Glaswaaren im Werthe von 2 523 815 Dollars im Jahre 1894/95 und 1 603 335 Dollars im Jahre 1893/94.

Papier. Der Verbrauch von Papier jeder Sorte ist in den Vereinigten Staaten bedeutend. Die Zahl der Fabriken und ihre Leistungsfähigkeit nimmt daher mit jedem Jahre zu. Im Sommer vorigen Jahres bestanden in den Vereinigten Staaten 1202 Papierfabriken, von welchen 101 außer Betrieb waren. Die in Betrieb befindlichen Fabriken waren im Stande, täglich 22 091 980 Pfund Papier herzustellen gegen nahezu 21 bezw. 20 Millionen Pfund in den beiden Vorjahren.

Die Papierfabrikation ist am ausgedehntesten im Staate New-York; in bedeutendem Umfang findet sie auch statt in den Staaten Maine, Indiana, Massachusetts, New Hampshire, Ohio, Pennsylvania und Wisconsin.

Die Ausfuhr von Papier und Papierfabrikaten betrug 2 185 257 Dollars im Jahre 1894/95 und 1 906 634 Dollars im Vorjahre. Die Einfuhr belief sich in den gedachten beiden Jahren auf 2 863 538 bezw. 2 628 351 Dollars. **Deutschland** war an dieser Einfuhr mit 1 729 865 bezw. 1 576 632 Dollars betheiligt.

Eisen und Stahl. Die Bewegung der Produktion und der Preise stand, was die Eisen- und Stahlindustrie anlangt, im Einklang mit der allgemeinen Geschäftslage. Produktion und Preise fingen an, im Jahre 1893 zu weichen und gingen im Laufe des Jahres 1894 mehr und mehr zurück; im Frühjahre 1895 entstand eine solche Nachfrage, daß die Preise aller Fabrikate und die Löhne rasch in die Höhe gingen und daß die Produktion eine Zahl erreichte, wie sie früher niemals erreicht worden war. Vom Oktober 1895 an wurde die Nachfrage geringer; auf die große Lebhaftigkeit, deren fast alle Zweige der Eisen- und Stahlindustrie im Sommer und Herbst 1895 sich erfreuten, folgte ein Zustand der Ruhe, welcher sich zu Anfang des Jahres 1896 mehr und mehr geltend machte und auch die Preise zum Wanken brachte.

Der Gang der Preise der hervorragendsten Eisen- und Stahlfabrikate ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht:

	Januar			
	1893.	1894.	1895.	1896.
	Dollars.			
Alte Eisen-T-Schienen in Philadelphia für 1 Tonne	18	13	11,75	14,25
Nr. 1 anthracite foundry pig iron in Philadelphia für 1 Tonne........	14,80	13,37	12,08	13,56

	Januar 1893.	1894.	1895.	1896.
	Dollars.			
Gray forge pig iron in Philadelphia für 1 Tonne	13,10	11,56	10,50	11,55
Bessemer Roheisen in Pittsburg für 1 Tonne	13,59	10,90	10,06	11,81
Stahlschienen, loco Fabriken, Pennsylvania für 1 Tonne	29	24	22	28
Drahtstifte in Chicago, Faß von 100 Pfd.	1,57	1,17	0,95	2,42
	Cents.			
Bestes Stabeisen in Pittsburg für 1 Pfd.	1,59	1,30	1,10	1,25

Unter Tonne ist in vorstehender Aufstellung, ebenso wie in den folgenden Angaben, die schwere Tonne zu 2240 Pfund verstanden.

Was die Produktion von Roheisen anlangt, so wurden in den Vereinigten Staaten hergestellt:

1895 ...... 9 446 308 Tonnen. 1893 .... 7 124 502 Tonnen.
1894 ...... 6 657 388 „ 1892 .... 9 157 000 „

In der ersten Hälfte des Jahres 1895 wurden 4 087 558 Tonnen, in der zweiten Hälfte 5 358 750 Tonnen produzirt. An der Roheisenproduktion des gedachten Jahres waren 20 Staaten betheiligt. Die erste Stelle nimmt der Staat Pennsylvania ein, in welchem 4 701 163 Tonnen Roheisen oder über 49 pCt. der Gesammtproduktion hergestellt wurden; auf den Staat Ohio trafen 1 463 789 Tonnen oder über 15 pCt., auf den Staat Illinois 1 006 091 Tonnen oder über 10 pCt., auf den Staat Alabama 854 667 Tonnen oder über 9 pCt. und auf den Staat Virginia 346 589 Tonnen oder über 3 pCt.

Von dem in den beiden letzten Jahren produzirten Roheisen wurden hergestellt:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
mit bituminöser Kohle, meistens Koks	7 950 068	5 520 224
mit Anthrazitkohle und Koks	1 214 297	794 667
mit Anthrazitkohle allein	56 602	120 075
mit Holzkohle	225 341	222 422

Die Produktion von Bessemer Roheisen betrug:

1895 ...... 5 623 695 Tonnen. 1893 .... 3 568 598 Tonnen.
1894 ...... 3 808 567 „

Spiegeleisen wurde vor dem Jahre 1889 nur in geringen Mengen hergestellt. Im Jahre 1895 betrug die Produktion 171 724 Tonnen gegen 120 180 Tonnen im Jahre 1894.

Ende des Jahres 1895 waren 242 Hochöfen im Betriebe gegen 185 Ende 1894 und 137 Ende 1893. Die Zahl der nicht im Betriebe befindlichen, jedoch betriebsfähigen Hochöfen belief sich zu Ende des vergangenen Jahres auf 226.

Die Menge des in den Vereinigten Staaten verbrauchten Roheisens ergiebt sich aus folgender Berechnung:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.	1893. Tonnen.
Produktion	9 446 308	6 657 388	7 124 502
Einfuhr	53 232	15 582	54 394
Vorräthe am 1. Januar	661 328	707 318	535 616
Zusammen	10 160 868	7 380 288	7 714 512
Davon ab			
Vorräthe am 31. Dezember	506 132	661 328	707 318
Ausfuhr	26 164	24 482	24 587
Verbrauch	9 628 572	6 694 478	6 982 607

Die Gesammtproduktion von Stahl belief sich auf 6 114 834 Tonnen im Jahre 1895, 4 412 032 Tonnen im Jahre 1894 und 4 019 995 Tonnen im Jahre 1893.

Unter die verschiedenen Stahlarten vertheilten sich diese Mengen, wie folgt:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.	1893. Tonnen.
Bessemer Stahlblöcke	4 909 128	3 571 313	3 215 686
Herdfrischstahl	1 137 182	784 936	669 889
Tiegelstahl	67 666	51 702	63 613
Andere Sorten	858	4 081	2 806

An der Herstellung von Bessemer Stahl betheiligten sich im vergangenen Jahre die Staaten Pennsylvania mit über 60 pCt., Illinois mit über 17 pCt. und Ohio mit über 15 pCt. 16 Bessemer Stahlwerke waren im vergangenen Jahre außer Betrieb. In den oben angegebenen Mengen Bessemer Stahl ist auch der von den Clapp-Griffiths und von den Robert-Bessemer Stahlwerken hergestellte Stahl mit enthalten. Die Produktion von Schienen jeder Art betrug:

1895 .... 1 306 135 Tonnen. 1893 .... 1 136 458 Tonnen.
1894 .... 1 021 772 „

Von den im Jahre 1895 hergestellten Schienen waren 1 299 628 Tonnen aus Bessemer Stahl, 697 Tonnen aus Herdfrischstahl und 5810 Tonnen aus Eisen.

Im gedachten Jahre wurden 163 109 Tonnen Schienen für Straßenbahnen hergestellt gegen 157 457 Tonnen im Jahre 1894; diese Mengen sind in den obigen Gesammtzahlen inbegriffen.

Von anderen Eisen- und Stahlfabrikaten wurden hergestellt:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.	1893. Tonnen.
Fabrikate, welche bei Bauten Verwendung finden, wie Trag- und Binde-Balken, abgesehen von Platten	517 920	360 305	—
Platten und Blätter, abgesehen von Platten für Nägel	991 459	682 900	674 345
Gewalzter Draht	788 290	667 630	536 147
Ueberhaupt Eisen und Stahl gewalzt	6 189 574	4 642 211	4 975 685
	Fässer zu 100 Pfd.		
Drahtstifte	5 841 403	5 681 801	5 095 945
Andere Nägel und Spieken	2 129 894	2 425 060	3 048 933
	Stück.	Stück.	Stück.
Lokomotiven	1 109	748	2 011
Eisenbahn-Frachtwagen	37 090	17 029	51 216

Bei den letzten beiden Fabrikaten ist abgesehen von den Artikeln, welche etwa in den Werkstätten der Eisenbahn-Gesellschaften selbst hergestellt wurden.

Im Fiskaljahre 1894/95 wurden 43 Schiffe von Eisen und Stahl mit einem Gehalt von 48 594 Tonnen gebaut gegen 39 Schiffe von 51 470 Tonnen im Jahre 1893/94 und 65 Schiffe von 94 532 Tonnen im Jahre 1892/93. Von Schiffen der Kriegsmarine ist hierbei abgesehen.

Weißblech wurde vor dem Jahre 1890 in den Vereinigten Staaten nicht fabrizirt. Um die heimische Fabrikation zu ermöglichen, wurde Weißblech, welches fast ausschließlich von Großbritannien eingeführt wird, in dem Zolltarif vom Jahre 1890 mit einem ziemlich hohen Zoll belegt. In Folge dessen wurde die Fabrikation dieses Artikels in Angriff genommen; nach amtlicher Feststellung wurden an Weißblech (tinplates und terneplates) in den Vereinigten Staaten produzirt:

1891/92 ...... 13 646 718 Pfd. 1893/94 ..... 139 223 467 Pfd.
1892/93 ...... 99 819 202 „ 1894/95 ..... 193 801 073 „

Die Gesammtproduktion der erwähnten vier Jahre belief sich somit auf 199 326 Tonnen. Die Einfuhr, welche im Jahre 1888/89 331 311 Tonnen betragen hatte, betrug 253 155 Tonnen im Jahre 1892/93, 215 068 Tonnen im Jahre 1893/94 und 219 545 Tonnen im Jahre 1894/95. Der Preis für eingeführtes Weißblech betrug in New-York für 1 Kiste (full weight, 108 Pfund):

Januar 1890 ...	4,72 Dollars.	Januar 1894 ...	5,27 Dollars.
„ 1891 ...	5,35 „	„ 1895 ...	3,96 „
„ 1892 ...	5,30 „	„ 1896 ...	3,86 „
„ 1893 ...	5,35 „		

Die Produktion von Eisenerz wird geschätzt auf 15 957 614 Tonnen im Jahre 1895, 11 879 679 Tonnen im Jahre 1894 und 11 587 629 Tonnen im Jahre 1893.

Die reichhaltigsten Eisenerzminen sind die am Lake Superior in den Staaten Michigan, Wisconsin und Minnesota gelegenen sowie die Minen in Alabama. Es wurden gewonnen:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.	1893. Tonnen.
In Michigan und Wisconsin	6 582 134	5 008 246	4 621 987
In Minnesota	3 856 134	2 740 686	1 438 505
In Alabama	1 405 818	895 520	923 346

Die Preise, für welche Lake Superior Eisenerz unter Saisonkontrakten verkauft wurde, betrugen im Frühjahr

	1896.	1895.	1894.
	Dollars.		
Für Republik und Champion Nr. 1	4,50	3,80	3,25
Für Chapin	3,65	2,55	2,50
Für Minnesota Nr. 1 Bessemer.............	4,55	3,40	3,35
Für Mesabi Nr. 1 Bessemer	3,75	2,70	2,65

Der Verbrauch von Eisenerz wird für das Jahr 1895, einschließlich der eingeführten 524 153 Tonnen, auf über 17 Millionen Tonnen geschätzt.

Was die Ausfuhr anlangt, so belief sich der Werth derselben auf 35 062 838 Dollars im Jahre 1894/95, 29 943 729 im Jahre 1893/94 und 30 159 363 Dollars im Jahre 1892/93.

Bei diesen Zahlen ist abgesehen von landwirthschaftlichen Geräthen, von welchen im Jahre 1894/95 für über 5 Millionen Dollars ausgeführt wurden. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren in dem gedachten Jahre Maschinen (12 115 118 Dollars), Nähmaschinen (2 988 006), Eisen- und Stahlwaaren für Bauzwecke (2 766 532), Lokomotiven (2 110 244), Sägen und Werkzeuge (2 012 000), Draht (1 375 195) und Feuerwaffen (895 110 Dollars).

Die Einfuhr von Eisen- und Stahlfabrikaten betrug:

1894/95 ...	25 772 136 Dollars.	1892/93 ...	29 656 539 Dollars.
1893/94 ...	20 843 576 „		

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren im Jahre 1894/95 Weißblech (11 482 380 Dollars), Maschinen (2 199 518), Messerschmiedewaaren (2 092 038), Stahlblöcke (1 610 889), Roheisen (1 337 978) und gewalzter Draht (1 090 707 Dollars).

Fleisch und Provisionen. Die Schweineschlächterei, soweit sie als Industrie betrieben wird, hat ihren Hauptsitz im Westen der Vereinigten Staaten, namentlich in den Städten Chicago, Kansas City und Omaha. Sie zerfällt in zwei Saisons, die Sommersaison, welche die Zeit vom 1. März bis 31. Oktober, und die Wintersaison, welche die Zeit vom 1. November bis Ende Februar umfaßt. In den beiden letzten Jahren war das Angebot von Schweinen groß; die Preise für Schweine und Schweineprodukte waren daher niedriger als in den Vorjahren.

Die Zahl der in den westlichen Etablissements geschlachteten und verarbeiteten Schweine betrug in den Geschäftsjahren (1. März bis Ende Februar):

1895/96	15 010 000 Stück.
1894/95	16 003 000 „
1893/94	11 605 000 „

Von diesen Mengen kamen auf:

	1895/96. Stück.	1894/95. Stück.	1893/94. Stück.
Chicago	5 490 410	5 293 202	4 219 567
Kansas City	2 104 213	2 105 333	1 473 223
Omaha	1 002 800	1 550 821	1 023 261
St. Louis	837 377	869 458	578 873

Andere westliche Städte, in welchen die Schweineschlächterei in größerem Umfang betrieben wird, sind Indianapolis, Cincinnati, Milwaukee, Cleveland und St. Paul.

Unter den im Osten der Vereinigten Staaten gelegenen Städten, in welchen Schweineschlächtereien bestehen, kommen namentlich Boston, New-York und Buffalo, Philadelphia und Baltimore in Betracht. Rechnet man zu den oben angegebenen Zahlen noch die in den östlichen Etablissements geschlachteten Schweine hinzu, so ergiebt sich, daß für kommerzielle Zwecke in den Vereinigten Staaten geschlachtet wurden in den Jahren:

1895/96	20 480 000 Schweine.
1894/95	21 619 000 „
1893/94	16 789 000 „

Die Zahl der außerdem von Farmern und kleinen Schlächtern geschlachteten Schweine ist schwer festzustellen; sie wird auf 12 bis 15 Millionen Stück jährlich geschätzt.

In den industriellen Schlächtereien der Vereinigten Staaten wurden in der Sommersaison des vergangenen Jahres 1869 Millionen Pfund und in der Wintersaison 1895/96 1136 Millionen Pfund Schweinefleisch gewonnen. Der Ertrag von Schmalz belief sich im vergangenen Geschäftsjahre auf 1 970 000 Tierces (Fässer zu 336 Pfund) gegen 2 039 000 Tierces im Vorjahre.

Die im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres in den westlichen Staaten geschlachteten 15 010 000 Schweine kosteten 142 268 000 Dollars. Das durchschnittliche Gewicht der in Chicago während der vergangenen Wintersaison geschlachteten Schweine war 248,6 Pfund. Der durchschnittliche Preis der während der genannten Saison im Westen geschlachteten Schweine, und zwar für je 100 Pfund lebendes Gewicht, betrug 3,68 Dollars gegen 4,28 in der Wintersaison 1894/95 und 5,26 in der Wintersaison 1893/94.

Der Preis für Produkte der Schweineschlächterei betrug in Chicago am 1. März:

	1896.	1895.	1894.
	Dollars für 1 Faß.		
für gesalzenes Fleisch.	9,75	10,20	11,85
	Dollars für 100 Pfund.		
für Schmalz	5,85	6,40	7,05
für Seiten	5,05	5,15	6,10
für Schinken	8,00	8,25	9,00

Was die bedeutendsten Rindviehschlächtereien anlangt, so wurden geschlachtet:

	1895. Stück.	1894. Stück.	1893. Stück.
in Chicago	1 803 466	2 023 625	2 233 223
in Kansas City	893 750	924 601	899 231
in St. Louis	578 419	492 811	429 291
in Omaha	314 312	517 544	542 866

Der Werth der Ausfuhr von Thieren, mit Ausnahme der Pferde und Maulthiere, betrug:

1894/95	33 306 906 Dollars.
1893/94	34 309 438 „
1892/93	26 555 954 „

Der Werth der ausgeführten Provisionen betrug:

1894/95	133 634 379 Dollars.
1893/94	145 270 643 „
1892/93	138 401 591 „

Die ausgeführten Provisionen vertheilten sich nach Gruppen, wie folgt:

	1894/95.	1893/94.	1892/93.
	Dollars.		
Produkte der Schweineschlächterei	89 757 428	93 433 582	84 554 822
Produkte der Rindviehschlächterei	27 478 651	28 259 863	31 379 021
andere Fleischprodukte, einschl. Oleomargarin	9 765 443	13 996 971	12 896 255
Molkerei-Erzeugnisse	6 632 857	9 580 227	9 571 493

Im Einzelnen wurden im Jahre 1894/95 namentlich ausgeführt:

			Werth: Dollars.
Rindvieh	Stück.	331 722	30 603 796
Schafe	„	405 748	2 630 686
Rindfleisch in Büchsen	Pfund.	64 102 263	5 720 933
Frisches Rindfleisch	„	191 338 487	16 832 860
Speck	„	452 549 976	37 776 293
Schinken	„	105 494 123	10 960 567
Schmalz	„	474 895 274	36 821 508
Oleomargarinöl	„	78 098 878	7 107 018
Käse	„	60 448 421	5 497 539

Der hauptsächlichste Abnehmer von Vieh, Fleisch und sonstigen Provisionen ist Großbritannien.

Nach Deutschland wurden ausgeführt:

	1894/95.	1893/94.
Lebendes Rindvieh	Stück.	Stück.
	6 486	3 069
	Werth:	Dollars.
	621 920	285 792
Rindfleisch in Büchsen	518 260	376 917
Gesalzenes Rindfleisch	550 326	428 258
Talg	121 390	220 802
Speck und Schinken	1 842 380	1 875 420
Schmalz	8 018 516	8 488 653
Oleomargarin	1 962 673	2 857 406
Butter	12 978	113 042

Außenhandel und Schifffahrt.

Der Werth der Gesammteinfuhr der Vereinigten Staaten, abgesehen von Gold und Silber, belief sich in den Fiskaljahren:

1894/95	auf	731 969 965 Dollars.
1893/94	„	654 994 622 „
1892/93	„	866 400 922 „

und in den Kalenderjahren:

1895	auf	801 663 490 Dollars.
1894	„	676 312 941 „
1893	„	776 248 924 „

Was die besonders in Betracht kommenden Europäischen Staaten anlangt, so wurde eingeführt aus:

	Großbritannien.	Deutschland.	Frankreich.
	Dollars.	Dollars.	Dollars.
1894/95	159 083 243	81 084 065	61 580 509
1893/94	107 372 995	69 387 905	47 549 974
1892/93	182 859 769	96 210 203	76 076 215

oder in Procenten der Gesammteinfuhr:

	Großbritannien.	Deutschland.	Frankreich.
	pCt.	pCt.	pCt.
1894/95	21,74	11,07	8,41
1893/94	16,39	10,59	7,26
1892/93	21,12	11,11	8,74

Unter den Nichteuropäischen Ländern nahmen, was die Einfuhr im vergangenen Fiskaljahre anlangt, die ersten Stellen ein Brasilien mit 10,77, die Westindischen Inseln mit 9,41 und Britisch-Nordamerika mit 5,06 pCt. der Gesammteinfuhr.

Die bedeutendsten Einfuhrartikel sind Kaffee und Zucker; im Jahre 1894/95 belief sich der Werth der Einfuhr von Kaffee auf 96 130 717 Dollars und von Zucker, einschließlich Melasse und Zuckerwerk, auf 77 788 727 Dollars. In den beiden Vorjahren hat Zucker, dessen Einfuhr im vergangenen Jahre zurückgegangen ist, die erste Stelle eingenommen. An der Gesammteinfuhr des letzten Fiskaljahres waren betheiligt Kaffee mit 13,14, Zucker mit 10,63, Wolle und Wollenwaaren mit 8,49, Seide und Seidenwaaren mit 7,36, Chemikalien, Farbstoffe und Arzneien mit 5,96, Flachs, Hanf, Jute und Fabrikate davon mit 5,41, Baumwolle und Baumwollenwaaren mit 5,18, Häute und Felle mit 3,57, Eisen und Stahl mit 3,20, Gummi und Guttapercha sowie Fabrikate daraus mit 2,58, Holz und Holzwaaren mit 2,43, Früchte und Nüsse mit 2,36, Tabak und Tabakfabrikate mit 2,31, Leder und Lederwaaren mit 1,89, Thee mit 1,80, geistige Getränke mit 1,56, Pelze und Pelzwaaren mit 1,40, irdene und Porzellan-Waaren mit 1,22 und Edelsteine mit 1,01 pCt.

Was die Betheiligung Deutschlands an der Einfuhr anlangt, so ist die Deutsche Einfuhr von Zucker, Textil-, Glas- und Papierwaaren bereits oben erwähnt. Im Jahre 1894/95 wurden hauptsächlich noch eingeführt Handschuhe im Werthe von 2 768 978, andere Lederwaaren im Werthe von 1 152 279, Chemikalien u. s. w. im Werthe von 3 870 076, irdene und Porzellan-Waaren im Werthe von 1 910 263, Fabrikate aus Flachs, Hanf und Jute im Werthe von 1 800 000, Pelze und Pelzwaaren im Werthe von 1 542 960, Messerschmiedewaaren im Werthe von 1 098 183, Reis und Reismehl im Werthe von 1 682 013, Spielwaaren im Werthe von 1 732 739 und musikalische Instrumente im Werthe von 681 165 Dollars.

Der Werth der Gesammtausfuhr heimischer Produkte und Fabrikate, abgesehen von Gold und Silber, belief sich:

1894/95	auf	793 392 599 Dollars.
1893/94	„	869 204 937 „
1892/93	„	831 030 785 „

und in den Kalenderjahren:

1895	auf	807 740 016 Dollars.
1894	„	807 312 116 „
1893	„	854 729 454 „

Es wurden ausgeführt nach:

	Großbritannien.	Deutschland.	Frankreich.
	Dollars.	Dollars.	Dollars.
1894/95	387 125 458	92 053 753	45 149 137
1893/94	431 059 267	92 357 163	55 315 511
1892/93	421 134 551	83 578 988	46 619 138

oder in Procenten der Gesammtausfuhr:

	Großbritannien. pCt.	Deutschland. pCt.	Frankreich. pCt.
1894/95	47,94	11,40	5,59
1893/94	48,33	10,35	6,20
1892/93	49,69	9,86	5,50

Im Jahre 1894/95 wurden ausgeführt landwirthschaftliche Produkte im Werthe von 553 210 026 Dollars oder 69,73 pCt. der Gesammtausfuhr, industrielle Erzeugnisse, einschließlich raffinirten Petroleums, im Werthe von 183 595 743 Dollars oder 23,14 pCt., Minenprodukte im Werthe von 18 509 814 Dollars oder 2,33 pCt., Waldprodukte, namentlich Holz, im Werthe von 28 576 235 Dollars oder 3,61 pCt., Erträgnisse der Fischerei im Werthe von 5 328 807 Dollars oder 0,67 pCt., andere Artikel (Pelze, Eis) im Werthe von 4 171 974 Dollars oder 0,52 pCt.

Von den hauptsächlichsten Ausfuhrartikeln waren im Jahre 1894/95 an der Ausfuhr betheiligt Baumwolle mit 25,82, Provisionen mit 16,84, Brotstoffe mit 14,44, mineralische Oele mit 5,88, Thiere mit 4,51, Eisen und Stahl mit 4,03, Tabak und Tabakfabrikate mit 3,75, Holz und Holzwaaren mit 3,42, Leder und Lederwaaren mit 1,97, Kupfer und Kupferwaaren mit 1,96, Steinkohle mit 1,40 und Chemikalien mit 1,03 pCt.

Der ganze auswärtige Waarenhandel der Vereinigten Staaten, unter Ausschluß von Gold und Silber, belief sich im Fiskaljahre 1894/95, wie folgt:

	Dollars.
Einfuhr	731 969 965
Ausfuhr heimischer Waaren ...	793 392 599
Ausfuhr fremder Waaren	14 145 566
Zusammen...	1 539 508 130
Gegen 1893/94...	1 547 135 194
„ 1892/93...	1 714 066 116

Der Werth der Waaren, welche vom Ausland im Transit in den Vereinigten Staaten ankamen, und welche in den obigen Aufstellungen nicht inbegriffen sind, betrug im Jahre 1894/95 65 677 193 Dollars. Im Jahre 1891 hat der Kongreß ein Gesetz angenommen, welches den Zweck verfolgt, durch Bezahlung hoher Vergütungen für Beförderung der überseeischen Post eine größere Betheiligung der Amerikanischen Handelsmarine an dem überseeischen Handel der Vereinigten Staaten, sowie häufigere und schnellere Verbindungen zwischen den Häfen der Union und den Häfen des übrigen Amerikanischen Kontinents herbeizuführen. Gegenwärtig bestehen indessen nur vier Linien, welche auf Grund des fraglichen Gesetzes Vergütungen erhalten, nämlich:

	Jährliche Vergütung. Dollars.
New-York—La Guayra (Venezuela)	81 288
New-York—Tuxpan und andere Mexikanische Häfen .	130 104
New-York—Havana	73 476
New-York—Southampton	757 328

An dem ganzen Einfuhr- und Ausfuhrhandel der Vereinigten Staaten, soweit derselbe zur See vor sich geht, waren Schiffe unter Amerikanischer Flagge im Fiskaljahre 1894/95 nur mit 11,7 pCt. betheiligt gegen 13,3 im Jahre 1893/94 und 12,2 im Jahre 1892/93. Im ersteren Jahre trafen von der Einfuhr aus Europa 3,95 pCt. und von der Ausfuhr nach Europa 1,89 pCt. auf Amerikanische Schiffe.

Was den gesammten Schiffsverkehr der Vereinigten Staaten anlangt, so kamen in Amerikanischen Häfen an:

	1894/95.	1893/94.	1892/93.
Fremde Schiffe	18 162	19 264	21 077
Tonnenzahl	14 822 085	15 334 984	15 223 130
Amerikanische Schiffe	10 766	10 741	10 678
Tonnenzahl	4 472 830	4 654 679	4 358 686
Gesammtzahl der Schiffe	28 928	30 005	31 755
Gesammt-Tonnenzahl ...	19 294 915	19 989 663	19 581 816

Von den im Jahre 1894/95 angekommenen Schiffen waren 16 890 Dampfschiffe von 14 805 646 Reg.-Tonnen und 12 038 Segelschiffe von 4 489 269 Reg.-Tonnen.

Die angekommenen Schiffe vertheilten sich in dem genannten Jahre nach Gruppen, wie folgt:

	Amerikanische Schiffe. Zahl.	Amerikanische Schiffe. Reg.-Tonnen.	Fremde Schiffe. Zahl.	Fremde Schiffe. Reg.-Tonnen.
Atlantische Häfen:				
Segelschiffe ...	1781	734 024	4006	1 379 633
Dampfschiffe ..	635	1 111 149	4836	8 779 745
Häfen im Mexikanischen Golf:				
Segelschiffe ...	379	155 686	771	509 584
Dampfschiffe ..	201	125 156	1227	1 510 650
Häfen am Stillen Ocean:				
Segelschiffe ...	532	376 218	377	585 175
Dampfschiffe ..	1732	1 174 423	428	283 909
Häfen an den großen Inlandseen:				
Segelschiffe ...	2012	340 346	2200	408 608
Dampfschiffe ..	3514	455 833	4317	1 364 781

Die in der letzten Gruppe erwähnten fremden Schiffe sind ausschließlich die unter Britischer Flagge fahrenden Canadischen Schiffe, welche sich mit den Amerikanischen Schiffen in das Transportgeschäft auf den in Frage stehenden Seen (Lake Erie, Ontario, Huron und Superior) theilen.

Unter den angekommenen fremden Schiffen befanden sich:

	1894/95.	1893/94.
Britische	14 718	15 663
Deutsche	714	704
Norwegische	1 299	1 291
Niederländische	191	204
Französische	146	161
Italienische	288	323
Belgische	117	104
Dänische	77	90
Oesterreichisch-Ungarische	34	40
Portugiesische	51	63
Russische	106	111
Spanische	166	243
Schwedische	62	71
Nicaraguaische	108	101
Hawaiische	40	57

Nach der Tonnenzahl waren im Jahre 1894/95 am Schiffsverkehr betheiligt: Großbritannien mit 55,01, Deutschland mit 8,56, Norwegen mit 4,31, die Niederlande mit 1,90, Frankreich mit 1,86, Belgien mit 1,69, Italien mit 1,10 und Spanien mit 0,96 pCt.

Rußland.

Die Wälder des nördlichen Eis- und des Weißmeerbassins.

Das Gouvernement Archangel ist unter den Gouvernements des Europäischen Rußlands das allerwaldreichste. Bei einem Flächenraum von 70 Millionen Desjatinen besitzt es ein Waldareal von 43 Millionen Desjatinen (1 Desjatine = 1,09 ha). Hiervon rechnet man gegenwärtig mit nutzbaren Waldbeständen rund 31,2 Millionen Desjatinen. Die Tundren nehmen rund 27 Millionen Desjatinen ein. In administrativer Beziehung ist diese bedeutende Fläche von rund 70 Millionen Desjatinen oder 13 940 Quadratmeilen in 27 Forstmeistereien eingetheilt.

Es entfallen auf:

Kreis.	Nutzbarer Wald.	Nicht nutzbarer Wald.	Tundra.	Zusammen.
	Desjatinen.			
Archangel ...	1 033 380	1 542 371	—	2 575 751
Cholmogory .	1 160 467	364 654	—	1 525 120
Schenkursk ...	880 906	68 489	—	959 395
Pinega	3 529 334	1 300 708	—	4 830 042
Mesen	6 461 733	1 444 173	2 361 287	10 267 192
Petschora	8 466 485	4 821 177	16 496 876	29 784 538
Onega	2 047 865	144 171	—	2 192 031
Kem	3 610 953	745 231	50 000	4 406 184
Kola	3 996 390	1 348 749	8 054 615	13 399 755
zusammen ...	31 187 513	11 779 723	27 962 778	69 940 008

Alles Holzmaterial, das aus dem Gouvernement Archangel versandt wird, muß den Weg über die Häfen des Weißen oder Eis-Meeres nehmen. Ueber die Häfen des Eismeeres geht indessen nur eine ganz kleine Menge hinaus. Etwas Lärchenholz ist früher von der Petschoramündung nach St. Petersburg und Archangel, ganz unbedeutende Mengen von schwachen Balken und Brettern sind von Kola aus nach Norwegen verschifft worden. Abgesehen von diesen Kleinigkeiten und von jährlich 1 bis 3 Schiffsladungen Lärchenholz, die nach St. Petersburg von Onega bezw. Archangel aus abgesandt werden, geht alles Material vorwiegend in Bretterform in das Ausland, bis nach Australien. Die Weißmeer-Planken und »Bretter erfreuen sich des besten Rufes. So festes Holz bei noch immer den breitesten Dimensionen findet man kaum anderwärts.

Der Baumwuchs ist langsam, die Stämme sind meist schlank und ästeln sich früh auf. Kiefernstämme von 10 Zoll Zopfstärke bei 23 Fuß Länge dürften nicht unter 120 Jahre alt sein. Die Jahresringe sind sehr dicht, oft bloß unter Zuhülfenahme der Lupe zählbar.

Im Gouvernement Archangel herrscht die Kiefer vor, dann folgen die Fichte und Lärche, und ganz vereinzelt findet sich, und zwar im Petschorakreise, noch die Sibirische Ceder. Für die Sägeindustrie und den Holzhandel sind nur die drei ersten Baumarten von Wichtigkeit. Das Laubholz spielt im Handel eine ganz untergeordnete Rolle. Unter den Laubhölzern nimmt die Birke die erste Stelle ein, ihr folgen die Espe, die Schwarz-, die Weißerle und die Weide.

Eine Forstwirthschaft im Europäischen Sinne besteht dort noch nicht. Der erste Anlauf dazu wird erst jetzt im Schenkurskischen und Cholmogoryschen Kreise gemacht. Der Verkauf des Holzes gestaltet sich folgendermaßen: An einem Monate lang vorher bestimmten Tage im Herbste versammeln sich die Kaufliebhaber in der Domänenverwaltung zu Archangel, oder sie senden in geschlossenen Couverts ihr Kaufgebot für eine oder mehrere bestimmte Verkaufseinheiten ein unter Beifügung von 10 pCt. des Betrages, auf den das Angebot lautet. Die verschiedenen Waldeinheiten (Datschen) sind verschiedenen Preisklassen zugetheilt. In einer Forstmeisterei können alle Klassen vertreten sein. Nach der Klasse, in der die Datsche steht, richtet sich der Taxpreis der Balken. Der Torg beginnt mit diesem Preise und die Verkaufseinheit wird demjenigen zugesprochen, der den höchsten Preis in Form einer Procentzulage zu der Taxe für alle Maße geboten hat. Zum Aushau und zur Abfuhr bezw. Flößung werden 3 Jahre Zeit gegeben. 3 pCt. von dem Kaufgelde hat der Käufer später, wenn er dem Forstmeister die Zahlung für die zum Stapelplatz ausgeführten Balken ihrer Stärke entsprechend macht, beizufügen für dasjenige Material, das er in einer gewissen Menge für je 1000 Balken aushauen darf zu Binde- und Flößungszwecken: Gerten 4 Arschinen lang und bis zu 1 Werschock dick am unteren Ende (Birken, Weiden, Faulbaum oder Fichten) 2000 Stück; Pfähle 6 Arschinen lang und $1^1/_2$ Werschock dick am unteren Ende mit den Wurzeln 700 Stück, oder Stangen 12 bis 15 Arschinen lang, $1^1/_2$ Werschock dick 160 Stück und 1 Kubikfaden Brennholz. Es stellte sich im Gouvernement Archangel im Jahre 1895 nach der Taxe ein Kiefernbalken von 21 Fuß Länge, $6^1/_2$ Werschock Zopfstärke in einer Datsche I. Klasse auf 212 Kopeken, in der II. Klasse auf 163, in der III. auf 114 und in der IV. auf 80 Kopeken; ein Balken von 8 Werschock Zopfstärke auf 311 bezw. 239, 167, 117 Kopeken. Bei einem Zuschlagsangebot von 10 pCt. würde danach der $6^1/_2$ Werschock starke Kiefernbalken auf 233 bezw. 179, 125 und 88 Kopeken, der 8 Werschock starke auf 342 bezw. 263, 184 und 129 Kopeken zu stehen kommen.

Bisher wurden in der Auktion zum Verkauf ausgeboten nur Balken aus einer jährlich von der Forstverwaltung bestimmten Anzahl Walddistrikte, die durch natürliche Grenzen, als: Flüsse, Seen, Sümpfe u. s. w., von einander abgegrenzt waren. In dem gegebenen Distrikte durften der oder die Käufer, denen der Distrikt zugesprochen war, nur diejenigen Bäume fällen, die bei der Kiefer bei mindestens 21 Fuß Länge nicht weniger als $6^1/_2$ Werschock = 28 891 cm = etwa 11 Zoll, bei der Fichte und Lärche 6 Werschock = 26,669 cm = 10 Zoll Zopfstärke besaßen. Im Jahre 1894 waren Seitens der Domänenverwaltung zum Verkauf im Gouvernement Archangel angesetzt:

638 650 Kiefernbalken,
216 770 Fichtenbalken,
40 690 Lärchenbalken und
10 460 Kubikfaden Holz (1 Kubikfaden = 7 × 7 × 7 Fuß Englischen oder Russischen Maßes).

Verkauft wurden:

574 560 Kiefernbalken,
125 300 Fichtenbalken,
4 150 Lärchenbalken und
5 015 Kubikfaden verschiedenen Brennholzes,

die abgeschätzt waren auf 875 699 Rubel, für 1 107 761 Rubel. Gemeldet hatten sich Käufer für

1 193 180 Kiefernbalken,
532 900 Fichtenbalken,
5 250 Lärchenbalken

und 8845 Kubikfaden Brennholz, d. h. für etwa das Doppelte der zum Verkauf angebotenen Menge. Wenn thatsächlich weniger gekauft ist, als zum Verkauf angeboten war, so findet das darin seine Erklärung, daß das Angebot zum Theil Gegenden mit betraf, deren Ausbeutung den Holzhändlern noch nicht möglich, wenigstens als zu unbequem nicht lohnend erscheint. Was in ausbeutungsfähigen Gegenden angeboten war, ist auch Alles genommen und viel darüber hinaus gefordert worden. Aus den Theilen des Wologdaschen Gou-

vernements, dessen Wälder im Bassin des Weißen- und Eis-Meeres liegen, waren zum Verkauf angeboten:

687 500 Kiefernbalken,
349 576 Fichtenbalken,
36 000 Lärchenbalken.

Verkauft wurden:

502 145 Kiefernbalken,
215 420 Fichtenbalken,
4 000 Lärchenbalken,

die, abgeschätzt auf 1 047 145 Rubel, für 1 345 417 Rubel abgegeben wurden.

. Kaufanträge waren eingegangen auf:

1 339 145 Kiefernbalken,
690 560 Fichtenbalken,
4 000 Lärchenbalken,

also auch hier auf mehr als das Doppelte der abgegebenen Menge.

Hieraus folgt, daß in beiden Gouvernements die Kauflust trotz der verhältnißmäßig hohen Preise und trotz mannigfaltiger großer Schwierigkeiten, die bei den klimatischen und örtlichen Verhältnissen viel bedeutender als beispielsweise im St. Petersburger und Nowgorober Gouvernement sind, eine erhebliche ist und daß, falls die Domänenverwaltungen entgegenkommender wären, mindestens die doppelte Menge Balken verkauft, die doppelte Menge Bretterwaare jährlich über die Weißmeerhäfen in das Ausland versandt werden könnte.

Im Archangelschen Gouvernement sowie in den Theilen des Wologdaschen Gouvernements, die ihr Holz nur nach den Eis- und Weißmeerhäfen verkaufen können, liegt es in der Hand des Domänenchefs, jährlich mehr oder weniger Balken zum Verkauf auszubieten. Die beiden Chefs in Archangel und Wologda wollen nun die Holzhändler zwingen, das starke, gegenwärtig zur Hälfte aber schon überständige Holz in weiten Entfernungen von den Flüssen zu kaufen. Deshalb wird kein Kiefernbalken unter 11 Zoll, kein Fichten- und Lärchenbalken unter 10 Zoll Zopfstärke verkauft. Die Distrikte, aus denen geschlagen werden darf, werden jetzt kaum näher als 10 Werst, meist jedoch viel weiter von flößbaren Flüssen abgeführt. Die Wipfel dürfen nicht zu der gleichen Zeit wie die Stämme zu Balken verarbeitet werden. Sie werden daher erst im Jahre darauf verkauft, damit man gleich erkennen könne, daß die aus ihnen gearbeiteten dünnen Balken nicht frisch vom Stamm gehauen sind. Mehr aber als die ausgebotene Menge glauben sie jährlich nicht anbieten zu dürfen, um die Wälder nicht zu erschöpfen.

In dem Streben, möglichst wenig zu verkaufen, werden die Verwaltungen durch die alte Partei der Archangelschen Holzhändler unterstützt, die das einzige Heil des Holzhandels aus den Weißmeerhäfen darin erblicken, daß nur solche Maße der in der That konkurrenzfreien Bretter versandt werden, die von keinem anderen Orte der Welt mehr zu beziehen sind, und die heute thatsächlich bis nach Australien gehen. Unter 9 bis 11 Zoll breit wollen sie kein Kiefernbrett abgesandt sehen. Solche Bretter können aber nur aus Balken von mindestens 10 bezw. 12 Zoll Zopfstärke hergestellt werden. Die junge Partei der Händler dringt nun aber darauf, daß die Mindeststärke der Balken auf $8^1/_2$ Zoll festgesetzt werde, wodurch die Fläche, auf der jährlich das Holz zum Schlage käme, auf den zehnten Theil eingeschränkt werden könnte, die Unkosten der Händler sich um ein Bedeutendes vermindern, die Revenüen des Domänenressorts sich aber wohl auf das Vierfache vergrößern, die Wälder dort also anstatt 2 jährlich 8 Millionen Rubel eintragen würden. Sie behauptet, und wohl mit Recht, daß die vom Weißen Meere kommenden schwachen Brettermaße (Battens u. s. w.) wegen der Güte des Holzes ganz ebenso höhere Preise im Auslande erzielen und die im Verhältniß zu dem Rayon der Ostseehäfen größeren Unkosten decken würden, wie die breiten es thun, und daß man deshalb ruhig mit der Ostsee, Schweden und Norwegen in Konkurrenz treten könne. Der Preis der Weißmeerhölzer ist in der That heute mindestens um die Hälfte höher als der der Ostseehölzer.

Ein Aufsatz darüber lautet:

„In dem Archangelschen und Wologdaschen Gouvernement — einer Waldfläche von über 73 Millionen Deßjatinen — kamen in den Jahren 1893 und 1894 im Ganzen durchschnittlich 1,2 Kubikfuß mit einem Bruttoertrag im Archangelschen von 0,5 bis 1,8, im Wologdaschen von 1,5 bis 1,6 Kopeken für 1 Deßjatine zum Verkauf, während in der Gruppe der südlichen und mittleren Gouvernements 24,7 bis 32,2 Kubikfuß für 1 Deßjatine jährlich zum Schlage kommen und der Jahresertrag für 1 Deßjatine 286,6 bis 528,2 Kopeken beträgt. Ein Balken kommt in den beiden Nordgouvernements auf 33 bis 36, in den Süd- und Mittelgouvernements auf $1^1/_2$ bis 3 Deßjatinen Fläche zu Schlag. Schweden und Norwegen, Länder, die ihrer Bodenbeschaffenheit nach Nordrußland ähnlich sind, besitzen ersteres rund 15 Millionen Deßjatinen, letzteres rund 5,8 Millionen Deßjatinen Wald, also zusammen nur etwa $3^1/_2$ Mal weniger als Nordrußland, führen aber jährlich $13^1/_2$ Kubikfuß auf 1 Deßjatine aus, also um etwa zwölfmal mehr als Nordrußland. Die Einfuhr von Holzmaterialien nach Großbritannien allein beträgt im Durchschnitt 300 Millionen Kubikfuß jährlich, nach den anderen Holz einführenden Ländern Europas, nach Afrika und Australien 200 Millionen, zusammen 500 Millionen. Daran partizipirt das holzreichste Gebiet der Welt, das Eismeergebiet Rußlands, nur mit $7^1/_2$ bis 9 Millionen Kubikfuß jährlich, während Schweden und Norwegen sich an der Britischen Einfuhr allein mit 98 Millionen Kubikfuß betheiligen. Wenn aus Nordrußland somit nur jährlich 7 Kubikfuß auf 1 Deßjatine, d. h. halb so viel als aus Schweden und Norwegen, zur Ausfuhr versandt würde, so könnte es den Bedarf der ganzen importirenden Welt decken mit Material, welches immer fast konkurrenzlos bliebe in Bezug auf seine Geradfaserigkeit und Eisenhärte."

Wenn man nun auch nicht vollständig die hier vorgetragene Ansicht theilen kann in Bezug auf die Größe der ausbeutefähigen Waldflächen, da fürs Erste das ganze Petschoragebiet der beiden Gouvernements mit mindestens 15 Millionen und wohl an 9 Millionen Deßjatinen des Kolakreises, also etwa 17 Millionen Deßjatinen, in Wegfall kommen müßten, so möchte man doch nach dem imponirenden Eindruck, den der Wald im Archangelschen Gouvernement in den Kreisen Schenkursk, Cholmogory, Pinega, Mesen, Archangel, Kem und Südkola — Gegenden, die wohl so ziemlich überall von flößbaren Flüssen und Flüßchen wenigstens im Frühjahr durchschnitten werden — macht, annehmen, daß, falls das Domänenministerium dem Drängen der jungen Partei schon jetzt, bevor noch die eben in Angriff genommenen, eventuell Jahrzehnte in Anspruch nehmenden umfangreichen Forsttaxationsarbeiten beendet sind, nachgiebt und das Mindestmaß auf $8^1/_2$ Zoll herabsetzt, daß dann vom Weißen Meere her eine Konkurrenz drohen dürfte, die von allen Holz ausführenden und Holz verarbeitenden Ländern nicht ernst genug zu nehmen ist. Die Forsten dürften vollkommen in der Lage sein, ganz abgesehen von den außer Rechnung kommenden 17 Millionen Deßjatinen, mindestens das Fünffache von dem jetzigen Ertrag zu geben.

Nach den Bedingungen, die von den Archangelschen und Wologdaschen Domänenverwaltungen im Herbst 1895 den Käufern gestellt wurden, ist es bereits erlaubt worden, sofort, d. h. gleichzeitig

mit dem Balken, aus dem unteren Theile des Stammes, der bei mindestens 3 Faden Länge $6^1/_2$ bezw. 6 Werschock Zopfstärke haben muß, auch aus dem oberen Theile Balken herzustellen, deren Minimallänge bei gleichgültig welcher Zopfstärke nur noch 2 Faden oder 14 Fuß zu betragen brauchen. Balken von 6 Werschock und mehr werden dabei mit dem halben Taxwerth, dünnere mit einem Drittel des Taxwerthes bezahlt. Bei Zählung der laut Kontrakt gekauften Balkenmenge kommen diese weicheren Balken nicht in Betracht. Da der Baumwuchs fast überall schön, schlank und astfrei bis zum Wipfel ist, daher leicht ein zweiter, eventuell auch dritter Balken aus dem Stamm gefertigt werden kann, so bedeutet bereits diese Aenderung in dem Verkaufssystem, da nach den ein Jahr liegen gebliebenen Enden wenig Nachfrage war (im Winter 1894 nur noch 40 000 Stück bei einem Verkauf von $1^1/_2$ Millionen), möglicherweise bereits eine bedeutende Vergrößerung der zum Frühjahr zur Flößung gelangenden Balkenmenge, eine Vergrößerung, die sich auf 50 pCt. stellen könnte. Außerdem soll im Schenkurskischen und Cholmogoryschen Kreise in drei verhältnißmäßig kleinen Walddistrikten, wo in diesem Jahre die Forsttaxations- und Eintheilungsarbeiten in Quarteln (Jagen) beendet sind, versuchsweise Flächenhau erlaubt werden mit der Befugniß, alle Balken von der instrumental bestimmten Fläche, gleichviel welcher Maße sie seien, zu schlagen. Das Jahr 1897, in dem die Breiter, welche aus den im Winter 1895/96 geschlagenen Balken hergestellt sind, zur Verschiffung gelangen, wird zeigen, inwieweit diese Maßregeln auf die Ausfuhr gewirkt haben. Zum Verkauf angeboten sind im vorigen Septembertermin von der Domänenverwaltung

in Archangel	1 005 145	Balken,
in Wologda	1 017 877	„
zusammen	2 023 022	Balken,
gegen	1 969 187	„

im Jahre 1894.

Korfu.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Einfuhr.

Die bestehenden Verhältnisse lassen keinen Aufschwung der Einfuhr aufkommen. Kleine Wein- und besonders Oelernten nehmen der Insel Korfu die Kaufkraft, und die Unsicherheit in Betreff des Goldagios hemmt jede größere Unternehmungslust. Die Schwankungen im Kurse waren im Berichtsjahre allerdings nicht sehr bedeutend, denn das Agio fiel erst im Mai für kurze Zeit von 186 auf 174, stieg im Juni wieder auf 180 und bewegte sich vom Juli bis November zwischen 175 und 177, um im Dezember wieder auf 180 zu steigen.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr der wichtigeren Artikel stellte sich, wie folgt:

Olivenöl. Im Jahre 1895 wurden ausgeführt:

nach Triest	902	Barils,
„ Italien	20 551	„
„ Frankreich	383	„
„ Großbritannien	805	„
„ Rußland	7 969	„
zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	30 910	Barils.
Hiervon wurden der Ernte 1895/96 entnommen	8 676	„

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 400.

Ebenso wie im Vorjahre hat ungünstige Witterung auch im Herbste 1895 die Hoffnungen auf eine gute Ernte zerstört, und dürfte das Ergebniß mit 35 bis 40 000 Barils demjenigen der Ernte 1894/95 gleichkommen. Aus obiger Aufstellung geht hervor, daß gar kein Oel nach Deutschland verschifft wurde, da der größte Theil der Ausfuhr zu Speisezwecken nach Italien ging und der Rest als Brennöl nach Rußland, welche Länder bessere Preise bewilligten. Die Preise standen am Anfange des Jahres auf 67 Mark für 100 kg netto, Faß inbegriffen, frei an Bord, und blieben so mit kleinen Abweichungen bis Ende September, fielen aber gegen das Ende des Jahres in Folge höherer Wechselkurse auf 57 Mark, welcher Preis jedoch gegen die billigen Oele von Kreta und besonders Spanien keine Käufer anzog.

Wein. Zur Ausfuhr gelangt sind im Jahre 1895:

aus der 1894er Ernte	30 686	hl,
„ „ 1895 „ „	23 209	„
zusammen	53 895	hl.

Davon gingen nach:

	hl.		hl.
Oesterreich-Ungarn	8 282	Frankreich	8 339
Italien	31 154	Deutschland	2 177

Auch in diesem Jahre ist Italien der stärkste Käufer gewesen, wobei zu bemerken ist, daß davon eine große Menge zur Ueberschiffung nach Argentinien bestimmt war, wogegen der Norden Italiens weniger als früher bezog.

Die Verschiffungen nach Oesterreich-Ungarn und Frankreich haben wieder abgenommen, dagegen jene nach Deutschland zugenommen, und steht auch für das Jahr 1896 ein Zuwachs in Aussicht. Die Preise hielten sich auf 10 bis 11 Mark für 1 hl frei an Bord ohne Faß im Frühjahre und auf 13 bis 14 Mark im Herbst. Die Qualität der Weine war wesentlich besser als im Vorjahre, und da auf die Kultur immer mehr Sorgfalt verwendet wird, so sind auch für die Zukunft bessere Ergebnisse zu erwarten.

Die Betheiligung der einzelnen Nationen am Schiffseingang ergiebt folgende Uebersicht:

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.			
			Mit Ladung.		In Ballast.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Oesterreichisch-Ungarische	468	431 263	14	871	1	113
Italienische	211	198 808	53	5 991	6	152
Griechische	529	231 319	349	14 808	70	1507
Türkische	—	—	63	1 123	10	478
Britische	25	28 470	1	78	—	—
Dänische	1	727	—	—	—	—
Französische	1	22	—	—	—	—
Zusammen	1235	890 609	480	22 871	87	2250
Gegen 1894	1003	741 402		566	23 826	

Adelaide.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Auch das verflossene Jahr gestaltete sich für den Handel Südaustraliens als ein sehr ruhiges und gedrücktes. Die vorliegenden statistischen Uebersichten ergeben gegen das Jahr 1894 etwas kleinere Resultate, obgleich der Unterschied kein großer ist. Die einzige wesentliche Ausnahme hierin ist der Handel zwischen dieser Kolonie und dem benachbarten Gebiete von Westaustralien, welcher gegen das Vorjahr sich auf mehr als das Doppelte stellte. Die dort entdeckten und sich jetzt entwickelnden Goldfelder, welche ein rasches und erhebliches Wachsthum der dortigen Bevölkerung zur Folge hatten, sind als Ursachen dieses regen Handels zu betrachten.

Einfuhr.

Der Werth der Einfuhr nach Südaustralien im Jahre 1895 betrug:

Herkunftsland.	1895.	Gegen das Vorjahr mehr (+), weniger (—).	
	Werth:	Pfund	Sterling.
Deutschland	171 580	+	16 129
Großbritannien	1 857 990	—	41 691
Australasische Kolonieen	2 832 768	—	662 578
Sonstige Britische Besitzungen	224 183	—	34 439
Belgien	24 897	+	1 515
China	3 213	+	343
Aegypten	609	—	853
Frankreich	20 323	+	7 811
Griechenland	2 121	+	1 109
Niederlande	1 876	—	15 344
Italien	6 781	—	1 615
Japan	3 500	+	1 461
Java	148 656	—	22 939
Schweden und Norwegen	39 415	+	19 910
Philippinen	1 225	—	551
Rußland	2 783	+	2 683
Türkei	1 476	+	1 445
Vereinigte Staaten von Amerika	241 887	+	86 261
Zusammen einschl. von anderen Ländern	5 585 601	—	641 088

Der Werth der aus Deutschland hierher gelangten Güter betrug im Jahre 1893 142 894 Pfd. Sterl., 1894 155 451 und 1895 171 580 Pfd. Sterl. Obgleich ein stetes Wachsen der Einfuhr sichtbar ist, hat Deutschland doch nur einen kleinen Antheil an der Einfuhr nach Südaustralien. Unter denjenigen fremden Nationen, welche sich an der Einfuhr nach hier betheiligen, nehmen die Vereinigten Staaten von Amerika den ersten Platz ein, während Deutschland in zweiter Reihe kommt, dagegen fallen alle anderen Staaten weit zurück. Die ziemlich hohe Einfuhr von der Insel Java bestand allein aus Rohzucker für die hiesigen Raffinerien. Ohne Berücksichtigung des etwas umfangreichen Einfuhrhandels mit den übrigen Britischen Besitzungen fallen auf Großbritannien 75 pCt. der sämmtlichen Einfuhr und nur 25 pCt. auf die übrigen fremden Staaten zusammen.

Aus Deutschland finden Manufakturwaaren und Fabrikerzeugnisse aller Art hier Absatz, der aber in Bezug auf manche Waarengattungen wegen der noch geringen Einwohnerzahl der Kolonie ein beschränkter ist. Eine Erweiterung des Handels ist allein durch gute Vertretung und prompte Ablieferung vorzüglicher Waare zu mäßigen Preisen zu erzielen. Die unmittelbare Verbindung mit Deutschland durch die beiden regelmäßig fahrenden Dampfschiffslinien des Norddeutschen Lloyd und der Deutsch-Australischen Dampfschiffsgesellschaft bietet gute Gelegenheit zur ferneren Entwickelung des Handels dar. Während des Jahres 1895 war eine bedeutend steigende Einfuhr von Koks bemerkbar, indem es den Deutschen Fabrikanten gelang, die Lieferungen an die großen Silberminen von Broken Hill während einer Dauer von 12 Monaten sich zu sichern; jene Minen verbrauchen jährlich etwa 70 000 Tonnen an Koks.

Ausfuhr.

Der Werth der Ausfuhr aus Südaustralien betrug:

Waaren.	1895.	Gegen das Vorjahr mehr (+), weniger (—).	
	Werth:	Pfund	Sterling.
Mehl	392 974	+	65 336
Weizen	445 461	—	296 451
Gerste und Hafer	4 435	+	3 691
Kleie und Kleiemehl	30 652	+	18 383
Heu, Häcksel u. s. w.	102 839	+	66 994
Früchte und Gemüse	30 659	—	4 525
Wein	58 826	+	9 351
Pflanzen, Samen u. s. w.	7 829	+	5 801
Speck, Schinken u. s. w.	2 869	+	1 971
Butter und Käse	71 552	+	17 274
Eier	27 275	+	4 596
Lebende Thiere	109 636	+	45 288
Wolle	1 438 776	+	163 165
Talg	30 196	—	7 085
Konservirtes Fleisch	27 308	+	8 842
Häute, Felle u. s. w.	184 027	+	3 293
Honig, Wachs u. s. w.	9 072	+	6 309
Kupfererz u. s. w.	228 423	+	17 821
Gold	26 094	—	7 385
Andere Mineralien	885	—	7 641
Fertige Waaren	216 499	+	49 569
Bauholz, Baumrinde u. s. w.	51 866	+	9 604
Guano u. s. w.	23 028	+	11 527
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	3 537 751	+	190 287

Die Ausfuhrwerthe kamen denen von 1894 ungefähr gleich, und ist auch hierin der Haupttheil Großbritannien zugeführt worden. Abgesehen von dem Handel nach den übrigen Britischen Besitzungen gingen 80 pCt. der Gesammtausfuhr nach Großbritannien und 20 pCt. zusammen nach anderen fremden Ländern; unter diesen nahm Deutschland die zweite Stelle ein, indem Frankreich den ersten Platz bekleidete. Der größte Theil der Ausfuhr nach jenen zwei Staaten besteht aus Schafwolle. So gering im Ganzen die Ausfuhr nach Deutschland immer noch ist, so zeigen die Uebersichten doch eine Steigerung, und zwar auf 72 977 Pfd. Sterl. gegen 26 611 im Vorjahre. Im Jahre 1895 wurde Schafwolle allein im Werthe von 88 000 Pfd. Sterl. nach Deutschland versandt. Diese Zahlen schließen jedoch Wolle im Werthe von 21 000 Pfd. Sterl. ein, welche in Südaustralien nicht gezogen wurde, sondern von angrenzenden Schafzüchtereien einer benachbarten Kolonie hier angekauft wurde. Diese 21 000 Pfd. Sterl. sind daher in den Uebersichten nicht aufgeführt; dies

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 282.

zeigt aber, auf welcher geringen Stufe die Ausfuhr nach Deutschland noch immer sich befindet. Der Ausfuhrwerth anderer hiesiger Erzeugnisse außer der Wolle belief sich nämlich auf nur 6000 Pfd. Sterl.; jene Produkte waren hauptsächlich Mimosarinde, Gummi und Schaffelle. Die jährlich in den Monaten September bis Dezember hier stattfindenden öffentlichen Wollverkäufe gewinnen von Jahr zu Jahr an Bedeutung und ziehen eine stets wachsende Anzahl Deutscher, Britischer, Französischer und Belgischer Käufer hierher. Während der letzten Saison wurden allein hier nahe an 100 000 Ballen öffentlich veräußert, was ungefähr die Hälfte der ganzen Wollausfuhr darstellte; die übrige Hälfte ging fast ohne Ausnahme nach London, um dort für Rechnung der hiesigen Schafzüchter verkauft zu werden.

Der Werth des im Berichtsjahre zur Ausfuhr gelangten Weizens und Weizenmehls belief sich auf 838 396 Pfd. Sterl. gegen 1 069 490 im Vorjahre; die Ursache des bedeutenden Abfalles ist in einer geringen Ernte zu suchen. Voraussichtlich wird auch in diesem Jahr wieder eine geringe Weizenausfuhr durch eine schlechte Ernte eintreten, und da die Aussichten der benachbarten Kolonien ähnlich stehen, so dürfte der Weizenertrag in Australien allein verbraucht werden; über das ganze Australische Festland war das Jahr 1895 ein höchst trockenes. Die Uebersichten gewähren ebenfalls einen Ueberblick der Ausfuhrgegenstände Südaustraliens, von denen mehrere im Vergleich mit der Einwohnerzahl recht ansehnliche Zahlen aufweisen. Darunter wurde beispielsweise frische Butter im Werthe von 70 459 Pfd. Sterl. gegen 54 107 im Vorjahre ausgeführt. Zwecks Hebung dieser Industrie ließ in den Jahren 1893 und 1894 die Regierung an die Verschiffer frischer Butter eine Prämie von 2 Pce. für jedes geprüfte und versandte Pfund zahlen. Diese Unterstützung hörte indessen mit dem Jahre 1894 auf, aber trotzdem stieg die Ausfuhr im Werthe von 16 000 Pfd. Sterl. Die Ausfuhrwerthe waren im Berichtsjahre für Heu 102 369, Pferde 17 400, Vieh 28 209, Schafe 40 939, Schweine 1506 und konservirtes Fleisch 21 579 Pfd. Sterl., welche Zahlen alle weit höher waren, als dieselben sich im Vorjahre stellten, wozu die neu entdeckten Goldfelder Westaustraliens hauptsächlich beigetragen haben.

In Artikeln wie Wolle, Schaffellen und Fellen anderer Thiere, Mimosarinde, Talg, Gummi, Erzen und Wein sollte die Ausfuhr nach Deutschland noch beträchtlich zu heben sein. Die Weinausfuhr hob sich auf 58 826 Pfd. Sterl. gegen 49 475 im Vorjahre. Ferner ist die Ausfuhr von Erzen sehr im Steigen begriffen. Viele Tausende Tonnen von zinkhaltigen Blei- und Silbererzen werden jetzt von hier abgesandt; da diese aber von den an der Grenze Südaustraliens liegenden Broken Hill-Minen kommen und dabei unter den statistischen Berichten der Kolonie Neusüdwales verzeichnet werden, und dieselben Südaustralien nur als Durchfuhrgüter berühren, so sind sie in den Uebersichten nicht aufgeführt. Die Erze werden gewöhnlich von hier nach Großbritannien für Ordre verschifft, ohne Zweifel gelangen viele Mengen derselben über Antwerpen nach Deutschland, um in den dortigen Schmelzhütten bearbeitet zu werden. Die Regierung von Südaustralien ist bestrebt, die Ausfuhr solcher Erzeugnisse, wie frische Butter, frische Früchte, frisches Fleisch und Wein, zu heben, indem dieselbe Niederlagen im hiesigen Verschiffungshafen und auch in London etablirt; ferner übernimmt die Regierung die Verschiffung jener Produkte in Gefrierräumen, nachdem deren Beschaffenheit gut befunden worden ist, gewährt auf Antrag der Verlader Geldvorschüsse und besorgt zugleich den Verkauf in London.

Schifffahrt. Durch die zwei Dampfschiffslinien des Norddeutschen Lloyd und der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft, welche regelmäßig ihre Dampfschiffe von Europa nach Australien monatlich entsenden, wird die Deutsche Flagge ziemlich oft in den hiesigen Häfen gesehen, und dieser regelmäßige Verkehr mit Deutschland ist zur Hebung des Handels höchst vortheilhaft. Außer diesen Dampfschiffen besuchten im Jahre 1895 18 Deutsche Segelschiffe die Häfen Südaustraliens; von diesen kamen 1 aus Hamburg und 2 aus Liverpool mit Stückgütern, 3 mit Koks aus Großbritannien, 2 mit Holz aus Schweden-Norwegen und 10 in Ballast aus Südafrika und dem südlichen Amerika. Alle diese Schiffe fanden hier und in den benachbarten Kolonien wieder Beschäftigung.

Die Aussichten sind für die Befrachtung der Segelschiffe ungünstig, indem Weizen nach Europa in Folge der hiesigen Mißernte nicht ausgeführt werden wird und Weizen das Hauptprodukt zur Beförderung mit Segelschiffen bildet. Der Handel mit Erzen ist indessen gestiegen, und einige Schiffe finden hierin Frachten; außer diesem Artikel ist aber bis zum September als Anfang der Wollsaison nichts zu verschiffen.

Groningen.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Einfuhrhandel.

Roggen. Im Allgemeinen ging es im Jahre 1895 auf dem Roggenmarkte ruhig zu. Außer im Monat Mai, wo in Folge einer festeren Stimmung des Amerikanischen Marktes und der ungünstigen Berichte über die Ernte in Rußland eine erhebliche Steigerung stattfand, kamen keine großen Preisdifferenzen vor. Im Januar wurden 95 bis 96 Gulden bezahlt. Eine regelmäßige Nachfrage für den Verbrauch ließ im März den Preis steigen auf 105 bis 106 Gulden, und im Mai entstand eine bedeutende Besserung bis 130 Gulden. Diese Besserung dauerte nur kurze Zeit, denn schon im Juni war der Preis wieder 120 Gulden, im Juli 108 Gulden, im August 100 Gulden, in welchem Monat sogar leichtere Sorten Petersburger Roggen für 95 Gulden cif. Groningen angeboten wurden. Nachdem ist der Preis unverändert geblieben. Die Nachfrage für den Verbrauch und das Nahen des Winters wirkten am Ende des Jahres günstig auf den Markt, und wurden damals wieder 105 bis 106 Gulden bezahlt.

Roggenmehl wurde auch im Jahre 1895 hauptsächlich aus Deutschland bezogen. Die Preise, in den ersten drei Monaten des Jahres 7,25 bis 7,50 Gulden für 100 kg, stiegen im März bis 8,25 Gulden auf Lieferung zu April/Mai.

Durch die schlechten Aussichten der Ernte, besonders von Weizen, und die bessere Stimmung für die meisten Produkte stiegen die Preise auf 9,25 bis 9,50 Gulden, sanken jedoch bald wieder auf 7,75 bis 8 Gulden für 100 kg.

Weizen. Seitdem die größte Mehlfabrik in der Provinz Groningen die Fabrikation nicht fortsetzt, ist die Einfuhr von Weizen sehr gering. Einige Ladungen Indischen Weizens wurden durch Mehlfabrikanten in Groningen eingeführt, sonst hatte der Handel in diesem Artikel nichts zu bedeuten.

In Weizenmehl, das auch im Jahre 1895 in großen Mengen von Amerika eingeführt wurde, war in den ersten drei Monaten der Handel still, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß im Jahre 1894 große Mengen auf Lieferung bis Mai 1895 verkauft waren, wodurch die Konsumenten reichlich versehen waren zu Preisen von 7,50 Gulden für inländisches cif. Groningen und für Amerika-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 355.

nisches Mehl cif. Amsterdam. Die Preise erlitten in jener Zeit fast keine Veränderung. In Folge der schlechten Berichte über die 1895er Ernte von Winterweizen aus Amerika stiegen die Preise für beide Sorten bis 9 Gulden für 100 kg. Im Mai waren sogar die Preise 10 Gulden für Amerikanisches und 10,50 für inländisches Mehl, aber weil noch größere Mengen in der zweiten Hand und bei Spekulanten sich befanden, wurde durch die Fabrikanten wenig oder nichts zu jenen Preisen verkauft. Im Juni gab es Preise von 9,50 bis 9,75 Gulden, im Juli in Folge günstigerer Aussichten der Ernte in Amerika, besonders von Sommerweizen, 8 bis 8,75 Gulden, und man konnte im September wieder Amerikanisches für 8 Gulden cif. Amsterdam und inländisches Mehl für 8,25 bis 8,50 Gulden cif. Groningen kaufen. Im Oktober und November waren diese Preise 25 bis 50 Cents höher; im Dezember wurde jedoch Amerikanisches Mehl wieder für 8 Gulden cif. Amsterdam angeboten. Ungarisches Mehl wurde bei kleinen Mengen zu Preisen von 13 bis 14 Gulden durch die Konditoren genommen.

Der Gewinn auf Mehl beschränkt sich für die Händler immer auf einen geringen Betrag.

Gerste. Der lebhafte Handel in Gerste dauerte auch im Jahre 1895 fort. Große Mengen wurden eingeführt und fanden guten Absatz. In Folge des langwierigen Winters ging der gelagerte Vorrath allmählich auf die Neige, und es wurde damals viel von Rotterdam mit der Eisenbahn angebracht.

Die ersten Ladungen Gerste, welche nach dem Winter ankamen, erzielten gute Preise und brachten den Importeuren einen guten Gewinn. Als das Angebot im April größer wurde, sank der Preis auch wieder auf dem Groninger Markte. Außer den über Amsterdam und Rotterdam eingeführten Ladungen wurden auch im Frühjahre einzelne Dampfschiffsladungen in Delfzyl eingeführt, welche gleichfalls durch die Importeure mit gutem Gewinn abgesetzt wurden. Im Mai nahm das Angebot von Russischer Gerste ab, was eine Preiserhöhung von 10 Gulden für die Last zur Folge hatte. Der Preis stellte sich auf 100 bis 105 Gulden cif. Groningen.

Auf Lieferung von der neuen Ernte kam Rußland bald mit Offerten von 92 Gulden, später von 88 und 86 Gulden cif. Rotterdam. Die Einkäufe zu diesen Preisen haben auch Gewinn gebracht, denn im November zahlte man schon 93 bis 97 Gulden cif. Rotterdam und Amsterdam. Durch die großen Angebote von Mais wurden die Geschäfte in Gerste beträchtlich kleiner. Einkäufe auf Lieferung wurden im Spätsommer nicht gemacht, weil die Preise, am Ende des Jahres etwa 102 bis 105 Gulden cif. Rotterdam, im Vergleich zu den Maispreisen zu hoch waren.

Mais. Der ausgebreitete Handel, der im Jahre 1895 in diesem Artikel erwartet wurde, ist ausgeblieben. Die Einfuhr beschränkte sich auf einzelne Ladungen von Amerikanischem Mais, welche zu langsam sinkenden Preisen verkauft wurden. Konnte man im Frühjahre nicht unter 121 Gulden für 2000 kg cif. Groningen kaufen, so wurde im Dezember schon zu 93 Gulden angeboten. Zu diesem Preise wurden große Mengen verkauft auf Lieferung zu 1896.

Raps. Ende des Jahres 1894 wurde Indischer Samen angeboten zu Preisen von 176 bis 178 Gulden; im Anfang des Jahres 1895 erlitten diese einen weiteren Rückgang, und wurde für etwa 170 Gulden viel genommen auf Lieferung im Sommer. Es stellte sich aber heraus, daß Indien lange nicht im Stande war, das von den Londoner und Rotterdamer Händlern in Blanko Verkaufte zu liefern, so daß die Verkäufer genöthigt waren, fast alles Verkaufte zu steigenden Preisen von 185 bis 200 Gulden zurückzukaufen; dies brachte den Importeuren einen unerwarteten Gewinn. Der zurückgekaufte Cawnporesamen wurde ersetzt durch Donaurübsen und Kohlsaat, indem auch Odessa fortwährend Verkäufer war. Die Preise schwankten zwischen 186 und 200 Gulden cif. Rotterdam oder Amsterdam für Donaurübsen, zwischen 203 und 220 Gulden für Donaukohlsaat und zwischen 200 und 218 Gulden für Odessakohlsaat. Im Allgemeinen waren alle Sorten von ausgezeichneter Qualität.

Auch von der Ostsee wurden mehrere Mengen eingeführt, was größtentheils die Folge der kleinen Ernte in der Provinz Groningen war, deren Qualität viel zu wünschen übrig ließ.

Leinsamen. Ebenso wie von Raps, war auch von Leinsamen am Ende des Jahres 1894 ziemlich viel Indischer Samen gekauft zu 212 bis 225 Gulden, der nicht geliefert werden konnte, so daß die Verkäufer gezwungen waren, den wohlfeil verkauften Samen zu 230 bis 240 Gulden zurückzukaufen. Diese Gewinne der Importeure gingen zum Theil wieder verloren durch die weiteren Einkäufe von Südrussischem Samen, worin viel umgesetzt wurde. Die Preise von Azoff-Leinsamen fielen von 230 bis 200 Gulden. Zu Preisen von 220 bis 215 Gulden, später von 207 bis 206 Gulden, wurde viel gekauft.

Steinkohle. Der Handel in Steinkohle kennzeichnete sich auch im Jahre 1895 wieder durch niedrige Preise. Es war eine scharfe Konkurrenz zwischen den Händlern in Deutschen und denen in Britischen Kohlen bemerkbar; besonders von Deutscher Seite wurde sehr billig angeboten. Im Vergleich mit dem Vorjahre kann konstatirt werden, daß die Preise im Jahre 1895 noch etwas zurückgingen.

Der Umsatz war wieder nicht groß; die Fabriken in den Veenkolonien, welche fast das ganze Jahr hindurch mit Torf heizten, nahmen nur im Herbst kleine Mengen Kohlen für den Winterbedarf.

Holz. Die Einfuhr von bearbeitetem Holz war im Jahre 1895 ziemlich bedeutend. Wahrscheinlich wurde die Kauflust größer durch den Umstand, daß die Preise im Sommer etwas niedriger waren als im Frühjahre; im Spätsommer gingen sie jedoch wieder dermaßen in die Höhe, daß sie wieder den Stand, den sie im Frühjahr einnahmen, erreichten.

Die Einfuhr von Balken war ebenso wie im Vorjahre nicht groß; für die Hobelwerke ist sie nicht vortheilhaft, weil die Preise im Vergleich mit denen von ausländischem, gesägtem Holz zu hoch sind.

Pitch pine wurde weniger eingeführt als im Vorjahre. Der Handel mit Oregon pine entsprach nicht der gehegten Erwartung, und es wird in Zweifel gezogen, ob diese Holzsorte hier Absatz finden wird, wenn die Preise im Verhältniß zu denen von Pitch pine so hoch bleiben.

Ausfuhrhandel.

Im Jahre 1895 wurden hauptsächlich die nachstehend verzeichneten Waaren ins Ausland versandt:

	kg		kg
Kartoffeln	1 861 100	Käse	4 700
Kartoffelmehl	1 670 500	Kümmelsamen	145 000
Cichorie	120 000	Dünger	927 000
Hafer	15 840 600	Leinöl	2 970 216
Roggen	487 500	Olein	185 567
Gerste	50 000	Papier	571 475
Mais	20 000	Strohhülsen	20 100
Bohnen	75 800	Wolle	25 720
Reis	135 800	Farbwaaren	26 480
Mehl	30 000	Rüböl	98 350
Häute	27 600		

Es wurden über Neuschanz nach Preußen ausgeführt 341 Pferde und 27 Füllen.

Weizen. Die Preise, am Ende des Jahres 1894 4 bis 4,50 Gulden für 1 hl von 75 kg, erlitten in der ersten Hälfte des Monats Januar keine Veränderung, und während der darauffolgenden Zeit, als die Schifffahrt geschlossen, war die Zufuhr an den Groninger Markt von geringer Bedeutung, und wurde für Versendung fast nichts gekauft. Während die Schifffahrt geschlossen war, sind die Weizenpreise auf den Hauptmärkten gestiegen, und als bei eröffneter Fahrt die Zufuhren etwas zunahmen, waren für örtlichen und inländischen Verbrauch bedeutend höhere Preise zu bedingen. Der höchste Stand wurde erreicht im Mai, wo etwa 1 Gulden mehr für 1 hl bezahlt wurde als am Ende des Jahres 1894. Im Juni und Juli ging diese Besserung jedoch zum Theil wieder verloren. Von der neuen Ernte wurden größere Zufuhren erwartet, und gingen die Preise demzufolge langsam zurück, so daß sie Ende August den Ende 1894 eingenommenen Stand wieder erreichten. Am 24. September waren die Preise 3,90 bis 4,60 Gulden. Auf diese Preise breitete sich die Nachfrage bedeutend aus, und waren sie Ende Oktober schon gestiegen auf 4,30 bis 5,10 Gulden; in den letzten Monaten des Jahres erlitten sie fast keine Veränderung. Die Preise waren Ende November 4,25 bis 5,30 Gulden und Ende Dezember 4,30 bis 5,15 Gulden für 1 hl von 75 kg.

Die Zufuhren von Weizen an den Groninger Markt und mithin auch der Handel in diesem Artikel waren in dem letzten Vierteljahre, verglichen mit dem Vorjahre, von bedeutendem Umfang. In Folge der niedrigen Preise hat aber die Aussaat von Weizen in der Provinz Groningen stark abgenommen.

Gerste. Die Qualität der 1894er Wintergerste hatte sehr von dem Regen gelitten, und war in Folge dessen der Ausfuhrhandel in diesem Artikel im Frühjahre sehr beschränkt. Es wurden zwar in den Wintermonaten einige Waggonladungen nach Brauereien im Inlande und in Belgien versandt, aber im Frühjahre fanden Verschiffungen fast nicht statt. Die Preise erlitten in den ersten drei Monaten keine Veränderung, aber im April gingen sie etwas in die Höhe in Folge lebhafter Nachfrage für die Graupenmühlen, um jedoch bald wieder für eine flaue Stimmung Platz zu machen. Anfang August erreichten die ersten Zufuhren der neuen Ernte den Markt, und obgleich die Qualität nicht besonders trocken war, wurden doch viele Geschäfte mit Belgien abgeschlossen, aber viele Ladungen kamen mehr oder minder warm an, und ließen viele Käufer es bei einer Ladung. Im September wurden dann auch die besten Partien fast ausschließlich genommen durch inländische Graupenmühlen. Als die Gerste ganz ausgeschwitzt hatte und sich zur Versendung eignete, trat Belgien wieder als Käufer auf, und gingen demzufolge die Preise etwas in die Höhe. Während des ganzen Spätsommers schwankten die Preise zwischen 3,25 und 3,40 Gulden für die besten Sorten.

Roggen. Im Gegensatz zu dem Vorjahre war der Roggen im Jahre 1895 von guter Qualität. Die Preise hielten gleichen Schritt mit denen der ausländischen Sorten und schwankten zwischen 3,30 und 4 Gulden, um im Dezember mit 3,60 Gulden für 1 hl von 70 kg zu schließen. Außer einigen Schiffsladungen, welche nach Preußen gesandt wurden, hat eine Ausfuhr nicht stattgefunden.

Hafer. Ende 1894 waren die Haferpreise, wie folgt: Dickhafer 2,75, Probsteier 2,60 Gulden für 1 hl von 50 kg, Schwarzhafer 2,20 Gulden für 1 hl von 46 kg. Mit Ausnahme der zweiten Hälfte des Monats Januar war die Schifffahrt seit dem 8. Januar bis Mitte März geschlossen, und in Folge dessen war die Zufuhr von Hafer gering, sogar geringer als sonst unter jenen Umständen. Am 12. März war die Zufuhr wieder ziemlich bedeutend, und es wurden damals für dicken Hafer 2,70, Probsteier $2,67^1/_2$ und Schwarzhafer 2,20 Gulden gezahlt. Anfang April verloren dicker und Probsteier Hafer 5 Cents für 1 hl, wogegen Schwarzhafer in Folge von Nachfrage aus Frankreich auf 2,25 bis 2,30 Gulden stieg. Schon bald folgten auch die weißen Sorten, und bei schneller Ausfuhr-Nachfrage für dicken sowohl wie für Probsteier Hafer aus Großbritannien und für diese letztere Sorte, aber besonders für Schwarzhafer aus Frankreich, konnten die Preise im April und Mai sich bedeutend bessern, welche Besserung auch im Juni Stand hielt. Die Belgische Nachfrage blieb in diesen Monaten fast ganz aus, weil die Unsicherheit wegen Einführung von Getreidezöllen die Käufer zurückhielt. Als die Einführung von Zöllen auf Hafer und Weizenmehl bekannt gemacht war, kaufte Belgien im Juli zu steigenden Preisen einige Ladungen Hafer. Große Mengen waren damals nicht mehr zu bekommen, denn die Zufuhren an den Markt hatten, wie es gewöhnlich zu jener Zeit des Jahres der Fall ist, fast ganz aufgehört. Allmählich sind nach April die Preise gestiegen bis 2,95 für dicken Hafer, 2,90 für Probsteier und 2,40 Gulden für Schwarzhafer, welche Preise die höchsten während der Saison gewesen sind. Gegen die seit der neuen Ernte gingen die Preise langsam zurück, und als der erste neue Hafer an den Markt kam, zahlte man für dicken und Probsteier Hafer 2,60 Gulden für 50 kg und für Schwarzhafer 2,15 bis 2,20 Gulden für 46 kg. Der Preis des Probsteier Hafers sank am 17. September bis 2,50, Mitte Oktober auf 2,45 bis $2,47^1/_2$, der des Schwarzhafers bis 2,10 und der des Dickhafers bis 2,50 Gulden. Dies waren die niedrigsten Preise, zu welchen während des Herbstes verkauft wurde. Es zeigte sich jedoch bald, daß die neue Ernte nicht den gehegten Erwartungen entsprach, weil der Ertrag, zumal im Oldambt, viel zu wünschen übrig ließ. Hauptsächlich ist dies ungünstige Resultat, daß sich später ganz bestätigt hat, eine Folge des schlechten Saatkorns gewesen, das von den meisten Landwirthen gebraucht wird.

Auf Andrang der „Hollandsche Maatschappy van Landbouw" hat die Regierung bei der Verdingung des für das Militär benöthigten Hafers bestimmt, daß, wenn möglich, dem inländischen Hafer der Vorzug gegeben werde. Dies hatte zur Folge, daß in fast allen Garnisonen die Offerten von inländischem Hafer angenommen wurden. Weil dieser zum großen Theil auf dem Groninger Markt eingekauft wird, war die Ausdehnung der inländischen Nachfrage auf diesem Markte die direkte Folge. Dies ließ die Preise steigen über das Ausfuhr-Niveau, so daß dann auch die Ausfuhr von Hafer im zweiten Halbjahr 1895 viel weniger zu bedeuten hatte als in den Vorjahren. Bei dem so viel kleineren Ertrag von Hafer, der in einigen Theilen der Provinz Groningen ein Drittel unter dem Mittel geblieben ist, hat die größere inländische Nachfrage so viel Einfluß auf die Preise auf dem Groninger Markt geübt und hat die Ausfuhr nach Frankreich und Großbritannien sehr gehindert. Am 22. Oktober gingen die Preise 5 Cents für 1 hl in die Höhe, und seitdem sind sie langsam gestiegen. Am Ende des Jahres notirte dicker Hafer $2,82^1/_2$, Probsteier $2,67^1/_2$, Schwarzhafer $2,17^1/_2$ Gulden.

Buchweizen. Die Ernte von Buchweizen war im Allgemeinen befriedigend; der Ertrag aber nicht so groß wie im Vorjahre. Die Grützemühlen in der Provinz waren die vornehmsten Abnehmer. Die Preise waren in Folge der Konkurrenz aus Amerika, woher ziemlich große Angebote kamen, fortwährend weichend. Sie schwankten zwischen 4,30 und 3,80 Gulden für 66 kg. Da wegen der regelmäßigen Einfuhr von Grütze aus Rußland die meisten Grützemüller ihre Darren aufgehoben haben, so findet der Buchweizen hier immer weniger Käufer.

Feldbohnen. Am Ende des Jahres 1894 notirten Feldbohnen 4,30 Gulden für 80 kg; in diesem Preise kam während der ersten Monate, als die Zufuhren in Folge geschlossener Schifffahrt klein waren, wenig Veränderung vor. Nach deren Wiedereröffnung nahm die Nachfrage zu, besonders für Belgien, Deutschland und das Inland, so daß der Preis langsam stieg bis 4,85 Gulden. Ein regelmäßiger Absatz fand von diesem Artikel statt, wodurch der Vorrath gänzlich vergriffen war, als die neue Ernte im Anfang September den Markt erreichte. Anfangs zahlte man für wirklich harte Bohnen 4,65, aber schon bald 4,80 bis 4,90 Gulden für 1 hl. Der guten Qualität wegen war in diesem Artikel den ganzen Spätsommer hindurch lebhafte Nachfrage. Eine einzelne Ladung wurde nach Belgien verschifft, einige Partien wurden mit der Eisenbahn versandt. Uebrigens waren besonders England und Schottland Käufer der Bohnen aus der Provinz Groningen.

Die Ausfuhr über Delfzyl ist wahrscheinlich in den letzten Jahren nicht so groß gewesen wie im Spätsommer 1895. Als im Dezember die Nachfrage für England abnahm, trat Deutschland als Käufer auf.

Raps. Der Handel in Raps hatte in der ersten Hälfte des Jahres 1895 wenig zu bedeuten. Die Vorräthe waren klein, aber auch die Nachfrage war sehr still; eine indirekte Folge des dringenden Angebots von Indischem Raps.

Die Preise von 7,25 Gulden für Ommelander und 6,75 Gulden für Oldambtster Samen gingen im Februar schon zurück bis 6,80 und 6,30 Gulden, um in den Monaten Mai und Juni, als sich plötzlich herausstellte, daß die Ernte in Indien nicht den Erwartungen entsprach, zu steigen bis 7,50 und 7 Gulden.

Das neue Gewächs kam erst im August an den Markt, und zwar in sehr schlechtem Zustande in Folge des regnerischen Wetters zu einer Zeit, als der Samen reif war und gedroschen werden mußte. Die Oelschläger in der Provinz Groningen und einzelne aus den nachbarlichen Provinzen kauften den meisten Samen auf zu Preisen von 6,75 bis 6,35 Gulden für Ommelander und von 6 bis 5,75 Gulden für Oldambtster Samen. Als im Spätsommer das Rüböl im Preise stieg, gingen auch die Samenpreise etwas in die Höhe, und wurden damals wieder 6,80 und 6,30 Gulden bezahlt. Seit Jahren ist der Handel in Raps nicht so unbedeutend gewesen wie im Jahre 1895.

Senfsamen. Seit Jahren ist in diesem Artikel nicht so wenig Handel gewesen wie im Jahre 1895. Im Anfang des Jahres befanden sich verschiedene Partien in Händen von Spekulanten. Sie hatten dafür 7,25 bis 7 Gulden für 1 hl bezahlt und kauften noch hinzu, als im Frühjahre und im Sommer verlautete, daß der zu Felde stehende Samen sehr gelitten hatte. Die Preise stiegen durch jene Nachfrage bis 8 Gulden. Die Ausfuhr im Frühjahre beschränkte sich auf Kleinigkeiten. Die neue Ernte, welche Ende August an den Markt kam, fiel, was Qualität betrifft, nicht gut aus. Der meiste Samen war, wenn er nicht getrocknet war, für die Ausfuhr nicht geeignet; das Angebot übertraf die Nachfrage, und die Preise gingen langsam zurück.

Deutschland, sonst im Herbst mehrmals ein guter Abnehmer, wurde mit billigem Russischen Samen überfüllt, so daß nur England als Käufer auftrat, und auch die Sendungen dorthin blieben ziemlich beschränkt. Die Nachfrage hörte demzufolge eher auf, als erwartet wurde, und es blieben am Ende des Jahres viele Mengen noch unverkauft in Händen von Landwirthen und von Getreidehändlern, die außerdem noch mit Samen der 1894er Ernte versehen waren.

Kümmelsamen. Im Frühjahre 1895 fand in diesem Artikel ein regelmäßiger Handel statt. Das Angebotene wurde während der ersten drei Monate zur Ausfuhr nach Deutschland zu unveränderten Preisen genommen. Als die Nachfrage im April zunahm, stieg der Preis bis 16 Gulden, und konnte man konstatiren, daß die Vorräthe des alten Samens fast gänzlich vergriffen waren, als der neue Samen an den Markt kam.

Die Preise Anfangs etwa 13,50, stiegen in einer Woche bis 14 Gulden in Folge der lebhaften Nachfrage zur Ausfuhr nach Deutschland und Großbritannien. Nach einigen Schwankungen stellte sich der Preis am Ende des Jahres auf 13 bis 14 Gulden. Im Herbst wurden größere Mengen nach Hamburg verschifft.

Während der Erntezeit war meistens regnerisches Wetter, was zur Folge hatte, daß viel Samen nicht vollständig trocken dem Markte zugeführt wurde, und mitunter nicht unbedeutender Verlust an Gewicht zu konstatiren war.

Flachs. Die Aussaat, welche im Jahre 1895 namhaft kleiner war als im Vorjahre, fand unter günstigen Umständen statt. Während der Monate Mai und Juni waren die Aussichten der Ernte sehr günstig, später, zumal während der Blüthezeit, wurde das Wetter ungünstig, so daß die Ernte des Jahres 1895 aufs Neue die Erwartungen der Flachsbauer getäuscht hat. Der Ertrag und die Qualität des Leinsamens waren schlecht, und es wurden sehr niedrige Preise bedungen.

Obgleich der Handel in unbearbeitetem Flachs der 1894er Ernte ziemlich umfangreich war, weil die Qualität die der neuen Ernte weit übertraf, ging der Preis fortwährend zurück, wodurch die Inhaber erheblichen Schaden gelitten haben.

Die Ausfuhr von unbearbeitetem Flachs der 1895er Ernte war unbedeutend. Sie beschränkte sich hauptsächlich auf dasjenige, was vor der Blüthezeit auf der Wurzel verkauft war.

Für bearbeiteten Flachs waren fast nirgends Käufer zu finden, und dieser Umstand verursachte einen langsamen, aber regelmäßigen Preisrückgang. Gegen Ende des Jahres wurde der Flachs verkauft zu 0,75 bis 1,50 Gulden das Bündel von 3,2 kg. Da die Bearbeitung des Flachses im Durchschnitt 0,50 Gulden für 1 Bündel kostet, so sind die Resultate des Jahres 1895 für die Flachsbauer schlecht gewesen.

Leinsamen. Die schlechte Qualität der 1894er Ernte war Ursache, daß im Frühjahre 1895 keine Ausfuhr nach England stattfand und der Samen nur mit Mühe den einheimischen Oelschlägern verkauft werden konnte. Die Preise fielen langsam von 7 bis 6,60 Gulden für 1 hl. Das Angebot von Leinsamen der neuen Ernte hatte wenig zu bedeuten. Der beste Samen des neuen Gewächses wurde mit 7,50 Gulden bezahlt, indem für die schlechteren Qualitäten nicht mehr als 6 bis 7 Gulden zu bedingen war. Das Meiste wurde gekauft für inländische Oelschlägereien und auch für Viehfutter.

Leinöl. Die Ausfuhr von Leinöl war im Jahre 1895 sehr erheblich und übertraf sogar die des Vorjahres um 1 Million kg. In Folge der zunehmenden Konkurrenz der in den letzten Jahren in Deutschland errichteten Fabriken wird die Ausfuhr immer mehr beschränkt auf diejenigen Plätze Deutschlands, welche für den Transport auf dem Seewege günstig gelegen sind, und hörte die Ausfuhr nach dem Inlande fast ganz auf.

Die Preise fluktuirten wenig. Von 21 Gulden im Anfang des Jahres stieg der Preis bis 23 Gulden im Mai, um nach und nach mit kleinen Schwankungen wieder bis auf 20,50 Gulden am Ende des Jahres zu fallen.

Schifffahrt.

Die Anzahl der im Jahre 1895 in den Häfen von Delfzyl, Termunterzyl und Oostmahorn eingegangenen Seeschiffe betrug 435 von 281 657 cbm Raumgehalt. Davon verkehrten in:

		Anzahl	cbm
Delfzyl:			
Niederländische	Segelschiffe	243	95 363
	Dampfschiffe	33	20 238
Deutsche	Segelschiffe	8	1 673
	Dampfschiffe	12	19 478
Britische	Segelschiffe	8	5 591
	Dampfschiffe	87	105 360
Norwegische	Segelschiffe	16	12 985
	Dampfschiffe	1	832
Schwedische	Segelschiffe	2	1 500
	Dampfschiffe	3	2 117
Dänische	Segelschiffe	5	1 904
	Dampfschiffe	2	7 380
Russische	Segelschiffe	6	5 277
Termunterzyl:			
Niederländische	Segelschiffe	2	741
Oostmahorn:			
Niederländische	Segelschiffe	7	1 218

Hiervon liefen 10 Segelschiffe von 3457 cbm den Hafen von Delfzyl als Nothhafen an.

Von den übrigen eingegangenen Schiffen kamen aus Deutschland 205 von 72 034 cbm und aus anderen Ländern 220 von 206 166 cbm.

Von den 20 Deutschen Schiffen von zusammen 21 151 cbm kamen aus Deutschland 6 Segelschiffe von 1053 cbm und 1 Dampfschiff von 29 cbm.

Die Anzahl der im Jahre 1895 ausgelaufenen Seeschiffe betrug 491 von 292 066 cbm. Davon gingen aus:

		Anzahl	cbm
Delfzyl:			
Niederländische	Segelschiffe	287	106 285
	Dampfschiffe	32	16 385
Deutsche	Segelschiffe	6	1 486
	Dampfschiffe	12	19 497
Britische	Segelschiffe	15	7 392
	Dampfschiffe	88	106 186
Norwegische	Segelschiffe	16	12 986
	Dampfschiffe	1	832
Schwedische	Segelschiffe	2	984
	Dampfschiffe	3	2 118
Dänische	Segelschiffe	6	2 264
	Dampfschiffe	2	7 380
Russische	Segelschiffe	5	4 816
Französische	Segelschiffe	1	315
Termunterzyl:			
Niederländische	Segelschiffe	1	279
Oostmahorn:			
Niederländische	Segelschiffe	13	2 646
Deutsche	Segelschiffe	1	215

Es gingen davon nach Deutschen Häfen 189 Schiffe von 48 633 cbm und nach anderen Ländern 302 Schiffe von 243 433 cbm.

Von den 18 Deutschen Schiffen von zusammen 20 983 cbm gingen nach Deutschen Häfen 5 Schiffe von 2655 cbm.

Außerdem sind in den Häfen von Delfzyl, Termunterzyl und Oostmahorn aus Deutschland eingegangen 1004 Schiffe der Binnenfahrt, darunter:

		Anzahl	cbm
Niederländische	Segelschiffe	575	75 226
	Dampfschiffe	14	993
Deutsche	Segelschiffe	374	21 550
	Dampfschiffe	33	2 061
Norwegische	Segelschiffe	1	402
Dänische	Segelschiffe	1	360
Britische	Dampfschiffe	6	1 650
und nach Deutschland ausgegangen:			
Niederländische	Segelschiffe	648	68 664
	Dampfschiffe	18	1 208
Deutsche	Segelschiffe	394	22 613
	Dampfschiffe	28	1 434
Britische	Dampfschiffe	3	1 850

Auch im Jahre 1895 wurde die Fahrt nach Hamburg und Bremen von der Groningen-Rotterdamer Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft regelmäßig fortgesetzt.

Athen.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der auswärtige Handel Griechenlands bot kein von dem Vorjahre wesentlich verschiedenes Bild. Die fortdauernd schlechte Lage der Finanzen, die Schwierigkeiten des Abschlusses eines definitiven Abkommens mit den Staatsgläubigern, die seit zwei Jahren verderblich wirkende Korinthenkrisis sowie das hin- und herschwankende hohe Goldagio ließen eine ungestörte Bewegung und Entwickelung der merkantilen und kommerziellen Kräfte des Landes noch nicht wieder aufkommen.

Das Berichtsjahr begann schon unter wenig günstigen Anzeichen; neben den mäßigen Ergebnissen aus der letzten Korinthen-Ausfuhrperiode drückte bis gegen die Mitte des Jahres der hohe Stand des Wechselkurses (durchschnittlich 85 pCt.) empfindlich auf jede Unternehmungslust, und so fehlte jede Veranlassung zu einem Aufschwung des Einfuhrgeschäftes. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte ein Rückgang des Agios auf 70 bis 73 pCt. ein, auf welcher Höhe es sich bis jetzt gehalten hat. Dieser Umstand brachte in Verbindung mit der guten neuen Ernte und den daraus geweckten besseren Aussichten für die Ergebnisse aus der Korinthenausfuhr wieder eine frischere Bewegung in den Handel; als dann durch eine wider Erwarten große Betheiligung Frankreichs an dem Korinthengeschäft wirklich günstigere Ergebnisse erzielt wurden, hierdurch neue Geldzuflüsse gewonnen und eine Stabilität des Wechsels begünstigt wurden, entwickelte sich ein einigermaßen besserer Zug, welcher auch bis gegen Jahresschluß anhielt. Eine Steigerung des Umsatzes im Verhältniß zum Vorjahre ist jedoch nur in wenigen Zweigen der Einfuhr zu konstatiren, was wohl als Beweis dafür gelten darf, daß die seit mehreren Jahren geschwächte Kaufkraft in den meisten Kreisen der Bevölkerung noch eine ziemlich gleichmäßige geblieben ist. Die trüben Erfahrungen der letzten Jahre aber und die wenig gesicherten Aussichten auf eine nahe bessere Zukunft mußten jede aufkeimende Kauflust bald wieder herabstimmen.

Da die Korinthe eigentlich das einzige, wirklich größere für die Ausfuhr bestimmte Landesprodukt ist, so muß fast der ganze

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 182.

Handelsverkehr Griechenlands sich mehr oder weniger nach dem Schicksal dieser Frucht und ihrer Jahresernte richten. Die Entwerthung der Korinthe in Folge der Ueberproduktion und der in den letzten Jahren immer geringer werdenden Nachfrage, namentlich in Frankreich, ist demnach für den Außenhandel in steigendem Maße verhängnißvoll. Die vorgeschlagenen und zum Theil zur Ausführung gekommenen gesetzgeberischen Maßregeln gegen ein allzu großes Sinken der Korinthenpreise, wie die Anlage von Staatsdepots, in welche der Pflanzer 15 pCt. der Frucht abzuliefern hatte, die ausschließlich für den Verbrauch im Inlande bestimmt bleiben sollten, haben zu nichts geführt. Das Gesetz verfügte, daß der Verschiffer die zu deponirende Menge in Geld zum Preise von 90 Drachmen für 1000 Venetianische Pfund erlegen konnte. Da indessen in Folge der vorher erwähnten Umstände die Preise weit höher stiegen, so wurde die gesetzliche Verfügung bald ganz illusorisch. Neuerdings ist nun die Bestimmung getroffen worden, daß die 15 pCt. nicht mehr in Geld hinterlegt werden dürfen.

Die Weinproduzenten des südlichen Rußland haben, ebenso wie die Französischen Pflanzer, sich gegen die Einfuhr von Korinthen zur Weinbereitung gewehrt. Ein Ukas verfügt neuerdings, daß der aus Korinthen bereitete Wein, als solcher auf der Flasche kenntlich gemacht, mit einer blauweißen Etikette (den Griechischen Farben) versehen sein müsse. Außerdem soll ein besonders hoher Zoll auf Korinthen in Aussicht stehen. Nach Angaben eines Sachverständigen betrug die Korintheneinfuhr in Rußland:

1889	2 890 Pud,	1893	140 000 Pud,
1890	3 280 „	1894	600 000 „
1891	6 850 „	1895	1 400 000 „
1892	13 000 „		

für das Jahr 1896 wird die Einfuhr auf 1 800 000 Pud geschätzt.

Nach Beobachtungen von Handelsagenten und Kommissionshäusern hat eine Zunahme in der Einfuhr Deutscher Industrieerzeugnisse im Berichtsjahre nicht stattgefunden. Die größeren Deutschen Häuser in den gangbarsten Einfuhrwaaren, namentlich in der Textilbranche, in chemischen und pharmazeutischen Produkten, in Eisen und Eisenwaaren, in Porzellan-, Glas- und Steingutwaaren, haben ihre ständigen erprobten Vertreter hier, welche auf Grund der genauen langjährigen Erfahrung ruhig mit ihren festen Kunden arbeiten und sich in schwierigen Zeiten auf Anknüpfung mit neuen unsicheren Abnehmern nicht einlassen. Die Deutsche Einfuhr hat denn auch, im Gegensatz zu der von Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Großbritannien, trotz der schlechten Zeiten fortfahren können, sich auf der einmal errungenen Höhe im Großen und Ganzen zu erhalten.

Die Solvenz der Einfuhrkreise blieb das Berichtsjahr hindurch befriedigend; es sind, von kleineren schwächeren Käufern abgesehen, größere Fallimente nicht vorgekommen. Die Griechische Regierung gewährte den Lieferanten durch Aufhebung des Gesetzes des präventiven Arrangements, welche von allen Seiten längst gewünscht worden war, einen wirksamen Schutz gegen willkürliche Zahlungseinstellungen.

Die Werthe der wichtigeren aus dem Auslande nach Griechenland eingeführten Waaren waren folgende:

	1895.	1894.
	Franken Gold.	
Getreide	27 587 015	30 528 821
Gewebe und Garn................	20 330 824	19 543 287
Verarbeitete Metalle und Mineralien	3 631 801	4 487 092
Unverarbeitete Metalle u. Mineralien	13 041 714	11 776 565
Holz- und Waldprodukte..........	4 634 610	5 319 941
Pharmazeutische u. chemische Produkte	6 918 523	6 564 643
Unverarbeitete Felle..............	2 934 469	4 134 877
Zucker	2 908 811	3 056 784
Lebende Thiere	2 278 743	2 218 756
Kaffee	2 288 930	2 387 124
Thon- und Glaswaaren..........	1 230 744	1 263 504
Reis	2 109 533	1 977 208
Papier..........................	2 522 006	2 054 203
Verarbeitete Felle	810 794	885 990
Möbel	61 360	48 310
Konserven, Fische und Kaviar	4 154 315	3 348 611
Butter..........................	547 697	515 593
Käse............................	106 954	117 811
Lederhandschuhe	24 485	27 997
Weine und geistige Getränke......	160 284	261 146
Gemüse, konservirt	257 562	211 483
Hüte	269 248	267 702
Regenschirme und Gestelle	226 362	302 157
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	106 822 032	109 958 826

Die Einnahmen aus den Einfuhrzöllen betrugen 25 870 641 Franken Gold gegen 26 730 400 im Jahre 1894.

Die Ausfuhrwerthe betrugen:

	1895.	1894.
	Franken Gold.	
Korinthen	21 806 609	22 548 890
Erz	18 626 916	13 360 830
Olivenöl	3 182 784	6 924 280
Wein	4 475 940	4 970 971
Tabak	2 010 939	2 216 174
Schwämme	1 524 660	1 840 440
Eicheln	2 346 102	1 239 491
Feigen..........................	2 884 140	2 858 796
Oliven..........................	1 391 054	1 298 927
Seife	641 989	602 024
Kokons	886 016	633 784
Seide...........................	803 705	339 775
Verarbeitete Felle..............	316 891	471 522
Käse............................	439 187	303 695
Schmirgel.......................	138 372	380 639
Unverarbeiteter Marmor..........	107 160	16 640
Früchte	952 064	360 680
Lebende Thiere..................	24 784	88 290
Gedruckte Bücher	—	7 000
Mehl	45 390	50 995
Konservirte Fische..............	5 980	6 570
Butter..........................	915	360
Santorinerde	94 823	77 841
Cognak	1 272 618	1 762 290
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	71 156 262	74 290 906

Ueber die Bewegung einiger wichtiger Ausfuhrprodukte Griechenlands geben folgende Zusammenstellungen Aufschluß:

Die Ausfuhr von Kokons und Seide betrug:

	Kokons.	Seide, unverarbeitet, in Knäueln oder gedreht.	Seide, rohe
	Oka.	Oka.	Oka.
1890.......	108 831	4654	5 735
1891.......	67 235	1637	10 356
1892.......	112 245	1602	7 845

	Kokons.	Seide, unverarbeitet, in Knäueln oder gedreht.	Seide, rohe.
	Oka.	Oka.	Oka.
1893.......	121 152	3247	6 169
1894.......	79 223	1217	9 162
1895.......	92 573	4010	9 422

Die Bestimmungsländer sind Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und die Türkei.

Die Ausfuhr von Griechischem Tabak betrug nach:

	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.
	Oka.	Oka.	Oka.	Oka.	Oka.
Großbritannien ..	84 585	113 611	168 887	255 113	44 537
Aegypten	1 650 478	310 121	100	782	12 884
Oesterreich-Ungarn	33 821	119 690	80 800	17 450	17 788
Belgien	—	6 440	5 493	17 266	18 405
Frankreich	70 109	286 602	357 692	149 795	244 051
Deutschland	1 138	—	38 841	285 664	146 099
Italien	3 424	17 187	17 271	53 696	9 234
den Niederlanden.	326 975	384 614	747 461	887 788	824 778
Rumänien	27 644	66 952	46 836	46 046	101 036
Rußland	5 340	1 162	81 084	58 926	22 994
der Türkei	405 416	422 185	543 396	287 741	414 119
Tunis und Tripolis	10 963	1 558	8 049	16 446	530
anderen Ländern .	71	6 251	4 814	1 390	776

Die Ausfuhr von Wein in Fässern und Flaschen betrug nach:

	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.
	Oka.	Oka.	Oka.	Oka.	Oka.
Großbritannien	15 202	30 366	16 136	129 128	834 297
Aegypten	58 620	102 798	126 796	607 824	620 427
Oesterr.-Ungarn	5 445 403	6 437 986	487 226	1 845 461	2 390 745
Belgien	12 602	1 184	10 712	1 716	—
Frankreich	7 137 463	13 607 639	8 831 007	8 773 837	4 646 021
Deutschland ...	1 664	161 456	45 096	221 305	426 534
Italien	59 988	262 270	214 579	1 645 089	7 159 212
d. Niederlanden	375 448	369 281	204 956	189 514	184 538
Rumänien	38 817	18 350	34 491	24 114	64 533
Rußland	9 123	654 665	1 186 422	558 142	657 199
der Türkei	297 117	625 566	387 094	898 853	777 074
Amerika	15 045	1 319	40 885	988	3 966
and. Ländern ..	1 706	240	—	55 120	400

Die Ausfuhr von Oliven und Oel betrug nach:

		Oliven.	Oel.
		Oka.	Oka.
Großbritannien	1890...	140 067	34 785
"	1891...	56 922	1 256 395
"	1892...	42 200	141 187
"	1893...	7 800	8 330
"	1894...	28 554	235 961
Aegypten	1890...	5 618	131 357
"	1891...	202 193	32 093
"	1892...	336 396	11 914
"	1893...	73 132	30 746
"	1894...	154 294	69 804
Oesterreich-Ungarn	1890...	696 355	32 350
"	1891...	77 889	702 236
"	1892...	99 281	268 947
"	1893...	85 200	329 058
"	1894...	49 355	1 700 819
Frankreich	1890...	386 501	190 218
"	1891...	173 411	674 851
"	1892...	81 850	174 027
"	1893...	137 822	426 532
"	1894...	174 982	448 610
Deutschland	1890...	80 002	—
"	1891...	—	765 395
"	1892...	—	—
"	1893...	—	20
"	1894...	4 636	12 794
Italien	1890...	201 081	26 776
"	1891...	71 150	725 436
"	1892...	24 140	315 160
"	1893...	41 392	1 056 477
"	1894...	23 838	2 186 005
Amerika	1890...	—	5 680
"	1891...	35 100	1 133
"	1892...	—	253
"	1893...	59 210	110
"	1894...	158 079	—
den Niederlanden	1890...	—	—
"	1891...	—	149 931
"	1892...	—	313
"	1893...	—	—
"	1894...	—	151
Rumänien	1890...	100 848	160 141
"	1891...	575 665	289 464
"	1892...	185 120	197 282
"	1893...	11 000	116 034
"	1894...	180 888	748 071
Rußland	1890...	338 117	463 778
"	1891...	309 112	2 803 449
"	1892...	824 380	1 017 193
"	1893 ..	220 901	593 149
"	1894...	867 248	1 511 108
der Türkei	1890...	583 354	409 732
"	1891...	723 474	2 252 409
"	1892...	456 930	858 578
"	1893...	327 083	375 560
"	1894...	1 172 893	685 852
anderen Ländern	1890...	12 432	14 280
"	1891...	80	23 360
"	1892...	12 140	6 277
"	1893...	1 880	36 306
"	1894...	61 177	87 814

Industrie. Im Berichtsjahre ist von Fortschritten in der industriellen Thätigkeit nicht viel zu bemerken gewesen. Die hohen Einfuhrzölle und der Wechselkurs haben zwar manchen spekulativen Köpfen die Anregung gegeben, in verschiedenen Zweigen der Industrie ihre Kräfte zu versuchen; da indessen für jeden Betrieb das Ausland fast ohne Ausnahme alles Rohmaterial liefern muß, so daß auch die Kaufpreise von denen der eingeführten Waaren nicht beträchtlich abweichen können, so darf von einer dauerhaften Gründung oder Belebung, einem Aufschwung nationaler Industrie nicht eigentlich geredet werden.

Unter den nennenswerthen einheimischen industriellen Erzeugnissen nimmt der Cognak, welcher aus trockenen Trauben, theilweise auch

mit Essenzen und aus Wein bereitet wird, seit einigen Jahren eine hervorragende Stellung ein. Er hat sich im Orient seiner Billigkeit wegen den größten Theil des Marktes erobert, indessen bedroht die ganz unverhältnißmäßige Konkurrenz in Fabrikation und Ausfuhr diesen neuen Industriezweig schon jetzt in erheblichem Maße.

Eine im letzten Jahre in Athen ins Leben gerufene Fabrik von Lederhandschuhen liefert gute Waaren; die theueren Preise verhindern indessen die Ausdehnung der geschäftlichen Thätigkeit, namentlich für die Ausfuhr, auf welche besonders Glacéhandschuhe für den Orient bei billigeren Preisen würden rechnen können.

Mit denselben Verhältnissen hat die neuerdings entstandene Bürsten- und Besenfabrikation zu kämpfen, welche größtentheils mit über Deutschland bezogenem Amerikanischen Rohmaterial arbeitet, und deren Erzeugnisse geschätzt werden.

Die im Jahre 1894 unter günstigen Auspizien mit beträchtlichen Kosten von einem der großen Grundbesitzer begonnene Rübenzuckerfabrikation in Thessalien hat wieder aufgegeben werden müssen, angeblich wegen der nachträglich entdeckten Unzulänglichkeit des Bodens für die Kultur der Zuckerrübe. Dasselbe Schicksal hatte die im Jahre 1890 von demselben Kapitalisten mit großem Aufwand begonnene Anlage von Reisfeldern.

Die Baumwollspinnereien sind nicht vergrößert worden, doch werden die bestehenden immer energischer ausgenutzt und sind gut beschäftigt, während früher eine gewisse Ueberproduktion in Garnen bestand. Letzterer ist dadurch abgeholfen, daß Erweiterungen und Neuanlagen von Spinnereien nicht stattgefunden haben; dagegen sind in den letzten Jahren mehrfache Neuanlagen von kleinen Baumwollwebereien für Arbeiterdrill u. s. w. entstanden, so daß sich in diesen Artikeln bereits eine einheimische Konkurrenz, verbunden mit dem daraus folgenden Preisdruck, fühlbar macht. Obwohl also größere Waarenvorräthe hierin vorhanden sind, wird immer noch etwa ein Drittel des Konsums, besonders in besser gearbeiteten Stoffen, namentlich aus Großbritannien und Deutschland eingeführt. Ebenso wenig gelingt es bisher, den einfachen, weißen, sogar ungebleichten Baumwollenstoffen der ausländischen Konkurrenz trotz eines hohen Einfuhrzolls einen Vorsprung abzugewinnen, so daß die Fabrikanten große Waarenvorräthe auf Lager haben. In gebleichten weißen Stoffen, wie Shirtings, wird noch der gesammte bedeutende Konsum aus dem Auslande eingeführt.

Die Baumwollspinnereien belaufen sich auf etwa 70 000 Spindeln und vertheilen sich auf Piraeus mit 58 000, Syra mit 2500, Chalkis mit 1500, Livadia mit 3500 und Patras mit 5000 Spindeln. Dazu wird in Kurzem eine in der Ausführung begriffene Neuanlage von 15 000 Spindeln in Syra kommen.

Die Baumwollwebereien mit mechanischem Betriebe belaufen sich auf 1400 mechanische Webstühle, wovon 1250 in Piraeus, 100 in Syra und 50 in Patras sind. Hierzu kommen noch einige Tausend einfacher Handstühle für den Hausbetrieb im Innern des Landes. In den Provinzen spinnen die Bewohner ihr Garn nach Altgriechischer Art mit der Handspindel, besonders den Wollenfaden für den eigenen Hausbedarf und für die Anfertigung von einfachen Teppichen.

In der Wollindustrie besteht nur eine Tuch- und Wollenwaarenfabrik in Piraeus-Phaleron; sie ist jetzt in Griechenland die einzige Anlage, welche in ihren Haupttheilen ausschließlich in Stein- und Eisenkonstruktion ausgeführt ist. Die Leitung hat ein technisch und praktisch gebildeter erfahrener Deutscher Fachmann. Die Produktion dieser Fabrik deckt nur etwa ein Fünftel des hiesigen Konsums; die Gesellschaft ist aber in Folge eines Brandschadens, dessen kleinerer Theil nur aus den Versicherungsbeträgen gedeckt worden ist, zu einer erheblichen Ausdehnung ihrer Arbeiten nicht im Stande. Eine einige Jahre ältere Tuchfabrik hat ihre Thätigkeit einstellen müssen.

Neben diesen größeren Anstalten bestehen noch einige kleine Wirkwaarenwebereien, wovon die wichtigsten in Syra und Tripolis sind, welche den Bedarf der unteren Klassen in einfachen Unterkleidern, Jacken u. s. w. decken.

Die allgemeinen Löhne für Männer belaufen sich in diesen Fabriken auf 2 bis 5 Drachmen, das ist bei dem jetzigen Geldkurse 1 bis $2^1/_2$ Mark täglich, für Mädchen mittleren und vorgeschrittenen Alters auf $1^1/_2$ bis 4 Drachmen; verheirathete Frauen nehmen nur ganz ausnahmsweise an diesen Fabrikarbeiten Theil. Dagegen werden unerwachsene Kinder vom 8. Jahre an vielfach herangezogen mit einem Verdienst von $^1/_2$ Drachmen und höher.

Berg- und Hütteninbustrie. Der schon im Jahre 1894 erkennbar gewesene kleine Aufschwung hat im verflossenen Jahre in erhöhtem Maße angehalten, fortgesetzt begünstigt durch das hohe Aufgeld für Gold (im Jahresmittel 79 pCt.) und weiter gefördert durch die endlich wieder ein wenig steigenden Preise der in Frage kommenden Erzeugnisse. Aller Voraussicht nach wird das laufende Jahr noch besser abschließen, weil zu den günstigen Geld- und Preisverhältnissen als fernere Anregung ein jüngst erlassenes Gesetz hinzugetreten ist, durch welches einerseits die Ertheilung neuer Konzessionen vereinfacht und erleichtert, und andererseits die Entziehung bestehender Bergbauberechtigungen, soweit von ihnen kein Gebrauch gemacht ist, geregelt wird.

Es bestehen in Griechenland nur 16 Privat-Bergbauunternehmungen, und zwar in Laurion 5 für Blei- Zink- und Eisenerz, in Marathon 1 für Eisenerz, in Oropos 1 für Steinkohle, auf Euböa 2, und zwar 1 für Steinkohle, 1 für Magnesit, in Thessalien 1 für Chromeisenerz, in Melos 2, und zwar 1 für Schwefel, 1 für Manganerz, in Antiparos 1 für Zinkerz und auf Seriphos 3 für Eisenerz.

Dazu kommen 3 Regierungsbetriebe, nämlich auf Naxos 1 für Schmirgel, auf Melos 2, 1 für Gips und 1 für Mühlsteine; dann die ebenfalls von der Regierung ausgebeuteten Salinen an verschiedenen Küsten des Landes, ferner eine kleine Talkgrube auf Tenos, die Traßgräbereien auf Santorin und Therasia und endlich die Marmorbrüche in Attika und auf Tenos und andere kleinere von wenig Belang.

Laurion. Dies ist noch immer der wichtigste und eigentliche Bergbaubezirk Griechenlands. Bleierz und Blei, Zinkerz und Eisenstein werden hier in beträchtlicher Menge gewonnen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Bleierzlagerstätten von den Alten, die jahrhundertelang auf ihnen bauten, bei Weitem nicht erschöpft wurden, daß man vielmehr, je weiter die Aufschlüsse fortschreiten, auf eine zunehmende Produktion an Blei zu rechnen hat. Dazu kommt, daß die große, von einer Deutschen Firma errichtete Wäsche auch die allerärmsten Erze nutzbar zu machen erlaubt.

Auch die Zinkerze weisen nach manchen Jahren, zum ersten Male in 1895, wieder eine Zunahme auf, und dem Werthe nach auch die manganhaltigen Eisensteine, deren Menge sich auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten hat.

Marathon. Vielleicht nicht ohne Verbindung mit denjenigen Laurions sind die Erzlager von Grammatikon, in der Nähe Marathons, unweit der Attischen Ostküste gelegen. Von hier hat man im Jahre 1894 zum ersten Male 38 000 Tonnen Eisenerz verschifft. Die Gruben sind mit der Bucht Limeona, wo die Verladung der Schiffe erfolgt, durch eine 13 km lange Lokomotivbahn verbunden und

liefern ein Erz von 52 bis 54 pCt. Eisen. In Kürze wird man auch zur Ausbeutung von Zinkerzlagerstätten schreiten, die unlängst hier entdeckt worden sind.

Euböa. Von mehr als 100 auf der Insel ertheilten Konzessionen sind nur 5 in Thätigkeit, 2 in einem Betriebe für Kohle und 3 ebenfalls in einem Betriebe für Magnesit; zudem gehören beide Betriebe einer und derselben Gesellschaft. Die Kohlengrube ist kaum erwähnenswerth; sie fristet, ebenso wie die von Oropos an der Attischen Ostküste, das Leben nur dadurch, daß die Besitzer die Hauptabnehmer der Steinkohle sind. Man verkauft diese, eine Braunkohle mittlerer Qualität, zu 12 Drachmen die Tonne im Schiff, in Piraeus oder an anderen Küstenplätzen zu 18 Drachmen, während die Britische Kohle bei doppeltem Heizwerthe zu 36 bis 40 Drachmen käuflich ist.

Auf das Magnesitvorkommen im nördlichen Theile der Insel, bei Mantudi, ist seit einigen Jahren die Fabrikation von feuerfesten Magnesiaziegeln gegründet worden, wovon bis Ende 1894 2100 Tonnen zur Ausfuhr gelangten. Magnesiaziegel, im höchsten Grade feuerbeständig und deshalb für viele, hohen Hitzegraden ausgesetzte Oefen ein vorzügliches Baumaterial, wurden bisher nur in Steiermark ebenfalls aus Magnesit und in den Rheinlanden von aus chemischen Fabriken stammender Magnesia hergestellt. Das Magnesit kommt in verschiedenen Industriezweigen mehr und mehr zur Verwendung und erfreut sich deshalb immer steigender Nachfrage.

Melos. Es hat sich hier Niemand gefunden, der unter den von der Regierung gestellten Bedingungen sich mit dem Anbau von Silbererz hätte beschäftigen mögen.

Die Gesammtproduktion der Berg- und Hüttenwerke Griechenlands betrug:

	1893.		1894.		1895.	
	Menge: Tonnen.	Werth: Mark.	Menge: Tonnen.	Werth: Mark.	Menge: Tonnen.	Werth: Mark.
Bleiglanz	4 625	388 500	6 250	590 000	1 580	189 600
Galmei, gebrannt	19 862	1 541 500	19 800	1 394 000	21 821	1 581 000
Zinkblende	2 727	190 000	1 030	66 800	2 710	180 920
Manganerz	5 250	147 000	9 319	208 760	7 250	171 100
Manganeisenerz	121 352	1 126 200	159 080	1 256 500	152 123	1 298 680
Braun- und Rotheisenstein	67 670	324 900	121 570	568 400	150 210	717 000
Chromeisenerz	1 820	83 300	1 477	73 600	2 740	136 480
Schmirgel (Naxos)	2 449	127 400	3 570	185 640	3 055	183 300
Magnesit, roh	8 815	98 800	13 262	237 360	11 096	133 150
„ gebrannt	—	—	—	—	554	31 020
Magnesiaziegel	1 275	153 000	—	—	745	89 400
Schwefel	2 400	269 600	1 528	143 020	1 480	127 880
Braunkohle	12 134	97 100	14 820	114 500	17 746	142 000
Mühlsteine	—	32 000	—	22 140	—	40 080
Traß	32 348	116 500	28 550	102 800	29 810	107 320
Gips	133	8 800	85	6 200	113	8 120
Meersalz	18 329	1 173 580	21 310	1 329 740	22 238	1 343 200
Werkblei, silberhaltig	14 534	4 628 000	13 955	4 294 000	19 838	6 625 900
Weichblei	—	—	479	99 650	7	1 960
Bleirauch	1 913	71 300	1 680	54 800	630	23 400
Bleispeise	—	—	—	—	776	24 850
Zusammen	—	10 577 400	—	10 747 970	—	13 156 360

Eingeführt wurden:

Steinkohle einschließlich Koks 1894 192 000 Tonnen, 1895 190 000 Tonnen;

Roheisen 1894 1465 Tonnen, davon aus Großbritannien 1110 und Deutschland 300 Tonnen, 1895 1300 Tonnen;

Stabeisen und Bleche 1894 5795 Tonnen, davon aus Großbritannien 3944 und Deutschland 1563 Tonnen, 1895 4586 Tonnen;

Stahl 1894 276 Tonnen, davon aus Großbritannien 117 und Deutschland 87 Tonnen, 1895 463 Tonnen;

Zink 1894 123 Tonnen, davon aus Großbritannien 49 und Deutschland 35 Tonnen, 1895 155 Tonnen;

Kupfer 1894 236 Tonnen, davon aus Großbritannien 200 und Deutschland 27 Tonnen, 1895 150 Tonnen.

Telegraphendraht aus Eisen, Stahl, Kupfer 1894 636 Tonnen, davon aus Großbritannien 99 Tonnen im Werthe von 154 300 Mark und aus Deutschland 265 Tonnen im Werthe von 481 500 Mark, 1895 830 Tonnen.

Gußeisenfabrikate und I Träger 1894 2092 Tonnen, davon aus Großbritannien 725 Tonnen im Werthe von 167 800 Mark und aus Deutschland 738 Tonnen im Werthe von 211 400 Mark;

Schmiedeeisenfabrikate 1894 1104 Tonnen, davon aus Großbritannien 350 Tonnen im Werthe von 473 800 Mark und aus Deutschland 252 Tonnen im Werthe von 351 700 Mark.

Maschinen und Maschinentheile 1894 1600 Tonnen im Werthe von 880 000 Mark, davon aus Großbritannien im Werthe von 237 800 Mark, aus Deutschland im Werthe von 72 500 Mark und aus Belgien im Werthe von 442 000 Mark.

Eisenbahnen.

In den Arbeiten der Piraeus-Larissa-Eisenbahn ist auch im Jahre 1895 kein Fortschritt zu verzeichnen. Die von den Britischen falliten Unternehmern fast fertig gestellte Theilstrecke von Piraeus nach Theben wurde schon zu Anfang des Jahres von der Regierung an die Société générale des Entreprises, welche in Athen ihren Sitz

hat, zum Ausbau übergeben; indessen scheinen finanzielle Schwierigkeiten die Inangriffnahme der Arbeiten bis jetzt verhindert zu haben.

Die Vollendung der Myli-Kalamata-Bahn, deren Bau durch die Fallitерklärung der Belgischen Unternehmer seit mehreren Jahren ins Stocken gerathen war, ist Seitens der Regierung auf die Gesellschaft der Eisenbahn Piräus-Athen-Peloponnes übertragen worden.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Strecke Tripolitza-Diavolitzi (77 km) innerhalb 2½ Jahren dem Betrieb zu übergeben. Dafür gewährt ihr die Regierung für die innerhalb 15 Monaten zu vollendende Strecke von Tripolitza bis Kurtaga (52 km) eine Subvention von 3 300 000 Drachmen, während die Kosten für die Fortsetzung bis Diavolitzi die Gesellschaft selbst tragen soll. Die Konvention hat bis jetzt keine Wirkung für den Weiterbau gehabt, die Arbeiten haben noch nicht begonnen.

Die Zahnradbahn Diakophto-Kalavrita, welche mit ganz unverhältnißmäßigen Kosten vom Staate hergestellt wurde, ist vor Kurzem dem Verkehr übergeben. Den Betrieb leitet die Peloponnesbahngesellschaft. Die landschaftlichen Schönheiten der Strecke werden sehr gerühmt, was indessen keineswegs genügt, den Verkehr zu einem befriedigenden zu gestalten. Die Frequenz fällt selbst für die Deckung der Betriebskosten kaum ins Gewicht.

Die Einnahmen der Peloponnesbahn auf allen Routen: Piraeus und Korinth-Nauplia — Tripolitza-Diavolitzi-Kalamata — Korinth-Patras — Pyrgos-Olympia beliefen sich auf 3 656 094 Drachmen gegen 3 533 876 im Vorjahre; die Mehreinnahme ist zum größeren Theil den fertigen Strecken der Linie Myli-Kalamata zu verdanken, auf denen im September, Oktober und November ein außergewöhnlich großer Korinthentransport stattgefunden hat. Die Gesellschaft ist durch mehrere Anleihen (zwei in London aufgenommene von zusammen 526 000 Pfd. Sterl., eine innere von 6 Millionen Drachmen) sehr belastet und schon wegen der Kursdifferenz außer Stande, die vollen Zinsen zu zahlen oder zu amortisiren, geschweige denn eine Dividende für eine absehbare Zeit in Aussicht zu stellen. Erst aus der Vollendung des ganzen Bahnnetzes im Peloponnes, soweit dieselbe zur Zeit beabsichtigt ist, und aus einem beträchtlichen Sinken des Wechselkurses darf sie eine relative Besserung ihrer Lage erhoffen.

Die einzige fortdauernd mit Erfolg arbeitende Eisenbahn ist die Linie Piraeus-Athen, deren Einnahmen trotz der schlechten Zeiten keine nennenswerthe Einbuße erfahren haben; die Zahlungen freilich für das aus dem Auslande zu beziehende Material drücken wegen des hohen Agios auch hier auf die Dividenden.

Versicherungswesen. Für Versicherungen gegen Feuer- und Seegefahr sind in Griechenland, außer einigen bedeutenden Englischen Gesellschaften, noch immer besonders thätig die allgemeine Versicherungsgesellschaft und die Adriatica in Triest. Die vor einigen Jahren von hiesigen angesehenen Banken gegründete Griechische Versicherungsgesellschaft Edruin, Nationale, greift in ihrer Thätigkeit jedoch mehr und mehr um sich und verdrängt allmählich die Fremden. So hat die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft in Hamburg, welche fast gleichzeitig hier zu arbeiten begonnen hatte, im Berichtsjahre ihre Thätigkeit eingestellt.

Schiffsverkehr. Es verkehrten im Kanal von Korinth im Jahre 1895 2324 Schiffe von 845 453 Reg.-Tonnen.

Der Schiffsverkehr Griechenlands im Jahre 1895 betrug:

	Griechische Schiffe.		Fremde Schiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Eingang	2645	501 083	2799	2 109 028	5444	2 610 111
Ausgang	2471	533 821	2705	1 983 495	5176	2 517 316

Australasien.

Ein- und Ausfuhr von Gold im Jahre 1895 [1]).

Aus der Kolonie Queensland wurde im Jahre 1895 Gold ausgeführt, wie folgt:

Bestimmungsland.	Gewicht: Unzen.	Werth: Pfd. Sterl.
Vereinigtes Königreich ...	115 729	333 002
Neusüdwales	576 234	1 939 437
Viktoria	37	120
Hongkong	167	550
Zusammen...	692 167	2 273 109

Goldmünzen wurden nach Queensland in demselben Zeitraum im Betrage von 600 200 Pfd. Sterl. eingeführt, an Goldbarren aber 1809 Unzen im Werthe von 6675 Pfd. Sterl. Die ersteren kamen aus der Kolonie Neusüdwales, während die letzteren aus Britisch-Neu-Guinea herrührten.

Die Einfuhr und Ausfuhr von Gold in der Kolonie Tasmanien im Jahre 1895 betrug:

	Aus bezw. nach.	Münzen: Pfund Sterling.	Barren oder Staub: Unzen.
Einfuhr......	Viktoria	97 000	—
Ausfuhr	Großbritannien .	115 000	—
"	Viktoria	200	53 511

Patras.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [2]).

Obgleich die wirthschaftlichen Verhältnisse während des vergangenen Jahres keine wesentliche Veränderung erfahren haben, so kann doch im Vergleiche zu den beiden Vorjahren eine gewisse Besserung konstatirt werden, die, wenn auch nicht allgemein, immerhin genügte, um einer Verschlimmerung der schon seit zwei Jahren herrschenden Krisis vorzubeugen. Der Grund lag in dem relativ günstigen Verlauf, welchen die Korinthen-Kampagne bisher nahm. Die Erlöse waren zwar nicht gerade befriedigend, aber immerhin hinreichend, um den Produzenten ein bescheidenes Auskommen zu sichern. Letzteres war allerdings nur dadurch möglich, daß die Leute in Folge der kritischen Zeiten sehr anspruchslos geworden sind und in der Bestreitung ihres Lebensunterhaltes, sowie bei Bebauung der Felder die allergrößte Sparsamkeit walten ließen.

Die Kultur wurde, wo es nur ging, ohne Hülfe fremder Leute bewältigt; dies beweist auch der niedrige Stand des Tagelohns, sowie das Ausbleiben der Albanesischen Arbeiter, die sonst in großen Schaaren nach Griechenland gekommen waren.

Die Kursverhältnisse sind im Vergleich zum Vorjahre etwas günstiger gewesen; vor Allem war der Stand der Valuta fester und nicht den großen und fortwährenden Schwankungen unterworfen, die seither für den Einfuhrhandel ein fast unüberwindliches Hinderniß gebildet hatten. Wenn letzterer trotzdem keinen Aufschwung nahm, sondern im Gegentheil zurückging, so ist dies lediglich dem Geldmangel zuzuschreiben, der die Kaufkraft der Bevölkerung im

1) Vergl. Hand. Arch. 1895 Juniheft II. S. 277.
2) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 345.

höchsten Grade beeinflußte. Die Einfuhr beschränkte sich daher auf die nothwendigsten und unentbehrlichsten Artikel.

Die Gesammteinfuhr in den Hafen von Patras betrug:

	Franken.		Franken.
1895	11 617 733	1891	15 829 071
1894	15 444 162	1890	15 589 470
1893	14 747 492	1889	23 190 471
1892	14 896 387	1888	23 822 680

Betreffs der Einfuhr aus Deutschland ist nichts Besonderes zu bemerken. Unter den über Triest eingeführten Waaren, die vom Zollamt als von Oesterreich-Ungarn kommend vorgemerkt wurden, befindet sich auch Verschiedenes Deutschen Ursprungs.

Die Gesammtausfuhr von Patras betrug:

	Franken.		Franken.
1895	11 562 275	1891	20 352 364
1894	13 846 484	1890	18 965 745
1893	20 882 818	1889	14 252 474
1892	16 249 654	1888	16 817 782

Korinthen. Die 1895er Ernte überstieg die des Vorjahres um 11 500 Tonnen. Man schätzt dieselbe auf rund 155 000 Tonnen gegen etwa 143 500 Tonnen im Vorjahre. Der Gang der Kampagne ist, wie schon erwähnt, ein relativ günstiger gewesen. Der Grund liegt hauptsächlich in dem quantitativ unbefriedigenden Ertrag der Europäischen Weinernten. Für Griechenland kam dabei in erster Linie Frankreich in Betracht, welches sich, um wenigstens einen Theil des großen Ausfalls zu decken, auf den Griechischen Markt bezw. auf Korinthen angewiesen sah.

Die Preise eröffneten mit 146 Drachmen für geringere und mit 350 Drachmen für feinste Sorten f. a. B. für 1000 Pfund Venetianisch in Kisten gleich $6^3/_4$ und $17^1/_4$ Mark für 50 kg f. a. B. in Säcken. Im Anfang war die weichende Tendenz vorherrschend; als sich aber allmählich die Französische Nachfrage fühlbar machte, trat ein Aufschlag ein, der die geringen Sorten im November auf 167 Drachmen für 1000 Pfund Venetianisch gleich $8^3/_4$ Mark für 50 kg f. a. B. in Säcken brachte. Auf dieser Höhe behaupteten sich die Preise unter kleinen Schwankungen so ziemlich bis zum Jahresschluß. Alsdann gewann wieder die weichende Tendenz die Oberhand. Am 1. März 1896 war der Werth der geringeren Sorten auf 7 Mark für 50 kg f. a. B. in Säcken zurückgegangen.

Zur Verschiffung gelangten an Korinthen bis zum 31. März 1896 nach:

London und Liverpool	55 900	Tonnen.
Deutschland	4 300	„
Belgien und den Niederlanden	17 700	„
Triest	2 600	„
den Vereinigten Staaten v. Amerika	11 700	„
Canada	600	„
Frankreich	22 900	„
Rußland	16 600	„
Australien	1 300	„
zus. einschließlich der Ausfuhr nach anderen Ländern	134 800	Tonnen.

Wein. Die Lese war eine sehr reiche und in Folge dessen das Geschäft mit dem Auslande, welches allgemein eine quantitativ geringe Ernte hatte, ein lebhaftes. Der Lokalkonsum bezahlte 40 Lepta für 1 Oka[1]) Rezinatwein (geharzter Wein, der hier fast ausschließlich getrunken wird). Eine Deutsche Aktiengesellschaft für Weinproduktion führte aus:

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
1895	hl	3390	2666
1894	„	3000	2422
1893	„	3520	2805
1892	„	3666	2815
1891	„	3312	2404

Ein anderes Weingeschäft, das sich größtentheils mit Handelsweinen befaßt, führte 1895 9000, 1894 5500 und 1893 5300 hl aus.

Oel. Der Ausfall war besser als im Jahre 1894; es ist aber in quantitativer Hinsicht nur eine Mittelernte zu verzeichnen. Die Qualität war gut und die Oliven im Allgemeinen besonders schön, was eine ziemlich bedeutende Ausfuhr derselben zur Folge hatte. Feines Speiseöl, sogenanntes Golföl, stand 160 bis 165 Drachmen, die Mittelqualität 135 bis 140 Drachmen für 100 Oka.

Feigen. Was hiervon aus dem Hafen von Patras ausgeführt wurde, ist Waare aus Messenien.

Süßholz. Im Campo-Distrikte der Nomarchie Achaia und Elis hat man angefangen, dies Produkt zu graben. Die Ausfuhr betrug etwa 200 000 Okka.

Valonea (Knoppern). Die Ernte war eine außergewöhnlich reiche, sie betrug in:

	Engl. Tonnen.	Werth: Franken.
Aetolien und Akarnanien	4 500	695 000
Achaia	1 000	155 000
Messenien	9 000	1 370 000
Zusammen	14 500	2 220 000

Felle. Die Ausfuhr aus dem Hafen von Patras wird geschätzt auf:

	Stück.	Werth: Drachmen für 1 Stück.
Lammfelle	350 000	3,50
Zickenfelle	100 000	2,50
Marderfelle	4 000	15
Fuchsfelle	10 000	6,50
Hasenfelle	40 000	0,50
Wolfsfelle u. s. w.	2 000	4

Industrie. Man schenkt jetzt auch hier der Seifenfabrikation Aufmerksamkeit, die seither fast ausschließlich ihren Sitz in Zante hatte.

Eisenbahnwesen. Die Verhältnisse gestalteten sich günstiger als im Vorjahre. Die Einnahmen der Peloponnes-Bahn, der Hauptlinie des Landes, beliefen sich im 2. Semester 1895 auf 2 123 617 Drachmen gegen 1 755 875 im 1. Semester 1895 und 1 987 040 im 2. Semester 1894. Der Gesellschaft blieb daher, nach Bestreitung der Betriebsspesen und Zahlung der Zinsen der Anleihen ein Ueberschuß von etwa 100 000 Drachmen, wodurch das frühere Defizit auf 106 414 Drachmen verringert wurde. Die Nordwestbahn rentirte ebenso wenig wie in den Vorjahren. Das Gesammtdefizit, das diese Linie seit Beginn des Betriebs aufweist, beläuft sich auf 91 123 Drachmen.

Die Strecke Diacofto—Calavrita ist am 22. März 1896 dem Betriebe übergeben worden.

Die Linie Milo—Kalamata, zu deren Vollendung noch 82 km fehlen, ist wieder in Angriff genommen und die Arbeiten schreiten rüstig fort.

[1]) 78 Oka = 100 kg.

Schifffahrt. Im Hafen von Patras verkehrten im Jahre 1895 3184 Segelschiffe von 79 927 Reg.-Tonnen, 118 Handelsdampfschiffe von 131 308 Reg.-Tonnen und 1460 Postdampfschiffe von 873 275 Reg.-Tonnen.

Die Küstenschifffahrt wurde von drei größeren Dampfschiffslinien ausgeführt, deren Schiffe die Kommunikation regelmäßig einhielten. Die neue Griechische Gesellschaft fährt einmal wöchentlich von Piraeus durch den Kanal von Korinth über Patras und Korfu nach Brindisi, so daß jetzt wöchentlich dreimal Verbindung mit Brindisi über Patras besteht.

Der Oesterreichische Lloyd hat ebenfalls eine neue Linie eingerichtet, die alle 20 Tage über Korfu und Patras direkt nach Alexandrien läuft.

Das Ziel der von der Morea- und den Jonischen Inseln auslaufenden Handelsdampfschiffe war, wie immer, in erster Linie Großbritannien. Der Verkehr mit Frankreich gestaltete sich in Folge der größeren Korinthen-Bezüge dieses Landes lebhafter als während der letzten Jahre.

Die Frachtsätze gestalteten sich für:

Dampfschiffe nach:		Für 1 Engl. Tonne.		
London	Schilling	10	bis 27½	in fall.
Liverpool	„	15	„ 27½	„ „
New-York	„	17½	„ 22½	„ „
Hamburg	Schilling	17½	bis 22	
Bremen	„	20	„ 25	
Rotterdam	„	12½	„ 17½	
Amsterdam	„	12½	„ 17½	
Antwerpen	„	14	„ 17½	
Hamburg über London	„	17	„ 35	
		Für 1 Frz. Tonne.		
Rouen	Franken	12	bis 21	
Bordeaux	„	22		
Marseille	„	8	„ 14	
Odessa	„	8		
Nikolajew	„	9		
Segelschiffe nach:				
Marseille	„	10	„ 15	
Nikolajew	„	8	„ 13	

Hafenanlagen. In Clarenza ist die Anlage eines neuen Hafens zu verzeichnen, welcher Dampf- und Segelschiffen mit mäßigem Tiefgang guten Schutz gewährt. Die größte Tiefe beträgt 19 bis 20 Fuß.

Im Hafen von Katakolo hat eine Verbesserung und Vergrößerung des Wellenbrechers stattgefunden.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr in den Hafen von Patras während des Jahres 1895.

	Von:								Zus. einschl. von den übrigen Ländern.
	Rußland.	Groß-britannien.	Oesterreich-Ungarn.	Deutsch-land.	Frankreich.	der Türkei.	Italien.	den Verein. Staaten v. Amerika.	
	Werth in Franken.								
Garne, Litzen u. s. w.	—	20 863	25 310	37 453	18 158	—	46 196	—	142 975
Gewebe:									
baumwollene	—	143 912	80 456	261 964	75 956	—	37 830	—	754 010
wollene	107 940	322 470	179 535	310 080	122 305	—	5 379	—	1 109 389
leinene	—	28 372	13 584	6 675	7 020	—	765	—	66 667
seidene	—	68 805	87 435	139 595	328 590	185 535	56 039	—	909 379
Metalle	59 988	541 778	219 057	145 158	280 788	61 734	156 039	—	1 804 278
Sprit und Likör	—	3 006	2 795	2 597	8 643	4 012	263	1 019	23 221
Quincaillerie-, Bijouteriewaaren	—	14 040	71 520	50 040	36 960	—	—	—	213 240
Getreide und Mehl	2 149 031	—	5 099	—	9 676	576 744	—	—	3 572 850
Drogen und Farbewaaren	—	—	158 382	55 704	80 754	—	—	—	438 654
Felle	10 272	20 834	18 946	8 540	5 008	8 500	7 300	8 752	112 372
Papier, Bücher u. s. w.	—	55 104	9 248	8 380	10 156	—	15 550	—	105 441
Glas und Glaswaaren	21 645	43 926	63 351	22 959	96 309	9 084	37 731	—	312 846
Wachs, Kerzen u. s. w.	—	—	40 436	3 786	—	17 832	—	—	67 142
Hanf und Seilerwaaren	—	29 069	25 348	5 888	4 860	—	10 200	—	79 184
Möbel	—	—	6 078	—	—	—	4 259	—	13 645
Hüte, Feze u. s. w.	—	22 815	—	11 585	29 835	—	—	—	65 245
Kolonialwaaren	—	197 206	163 134	211 258	—	—	—	—	586 538
Waffen	—	38 150	—	76 050	—	—	—	—	114 200
Eingesalzene Fleischwaaren, Fische, Konserven u. s. w.	—	159 103	104 008	14 947	—	—	—	90 245	386 308
Oele	—	17 014	—	5 004	14 653	4 194	16 008	—	60 693
Holz	36 021	—	250 021	9 720	73 431	20 603	92 903	—	482 699
Schwefel	—	—	—	—	—	—	30 657	—	54 245
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	2 391 470	1 770 476	1 527 250	1 396 303	1 234 219	900 184	529 119	108 162	11 617 733

Ausfuhr aus dem Hafen von Patras während des Jahres 1895.

	Nach:									Zus. einschl. nach den übrigen Ländern.
	Groß-britannien.	Frankreich.	Rußland.	Deutsch-land.	Oesterreich-Ungarn.	den Nieder-landen.	den Verein. Staaten v. Amerika.	Italien.	der Türkei.	
	Werth in Franken.									
Korinthen	2 108 116	1 722 499	1 424 153	1 208 010	729 564	1 261 698	1 116 650	181 496	39 919	10 508 439
Valonea	6 295	2 262	—	—	10 726	—	—	6 916	—	26 199
Felle	18 947	12 342	—	—	420 643	—	—	8 973	—	473 059
Feigen	—	—	—	276	54 204	—	—	—	—	54 480
Tabak	12 416	—	—	9 736	—	—	—	—	42 808	85 609
Oel	—	—	25 248	—	84 616	—	—	—	19 149	141 340
Wein	—	—	—	133 752	17 193	13 961	30 427	—	—	242 933
Zus. einschl. der nicht bes. gen. Waaren	2 158 522	1 738 769	1 450 507	1 357 432	1 317 572	1 279 563	1 147 077	197 572	103 646	11 562 275

Schifffahrt im Hafen von Patras im Jahre 1895.

Segelschiffe.

Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Griechische	2803	64 262
Italienische	354	12 651
Türkische	12	1 474
Oesterreichisch-Ungarische	8	732
Britische	6	654
Dänische	1	154
Zusammen	3184	79 927

Handelsdampfschiffe.

Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Britische	96	118 117
Norwegische	7	2 804
Griechische	6	3 914
Deutsche	5	3 556
Oesterreichisch-Ungarische	2	1 886
Dänische	1	1 009
Französische	1	22
Zusammen	118	131 308

Postdampfschiffe.

Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Griechische	1099	487 317
Oesterreichisch-Ungarische	212	239 212
Britische	82	95 661
Italienische	52	36 160
Deutsche	6	6 571
Niederländische	3	2 075
Französische	2	2 660
Dänische	2	1 947
Türkische	2	1 672
Zusammen	1460	873 275

Die Wechselkurse waren im Jahre 1895 folgende:
Wechsel zahlbar nach 3 Monaten:

43,50 bis 47,75 Drachmen für 1 Pfund Sterling,
172½ „ 190 „ „ 100 Franken,
214½ „ 236 „ „ 100 Mark,
363 „ 387 „ „ 100 Oesterreich. Gulden,
und für Sichtwechsel: 173½ bis 191 Drachmen für 100 Franken.

Port au Prince.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Handelsverkehr im Jahre 1895 war auch wie derjenige im Vorjahre ein flauer und unbefriedigender. Hauptsächlich trugen hierzu folgende Umstände bei: Die Kaffeeernte war eine der geringsten der letzten 10 Jahre; außerdem gingen die Kaffeepreise auf den Europäischen Märkten um etwa 15 bis 20 pCt. zurück, was für die Produzenten einen Ausfall von etwa 8 Mill. Mark ausmacht, um welchen Betrag die Kaufkraft des Landes vermindert wurde. Die Waareneinfuhr war dagegen wesentlich größer als im Vorjahre, so daß viele Kaufleute, um ihren Verbindlichkeiten nachkommen zu können, genöthigt waren, den Verkauf durch billige Preise zu erzwingen. Man darf daher behaupten, daß die Importeure in diesem Jahre eher mit Schaden als mit Nutzen gearbeitet haben.

Von dem Ausfuhrgeschäft in Kaffee hat sich das Deutsche Kapital sehr zurückgezogen, und liegt dasselbe jetzt fast ausschließlich in Französischen Händen.

Das Trattengeschäft im Jahre 1895 war gering und schleppend, und haben größere Spekulationen nicht stattgefunden; es war dies die natürliche Folge der schlechten Ernte. Die Trattenprämie stieg von 18½ auf 28 pCt., und der Jahresdurchschnitt derselben betrug 22 pCt.

Die Handelsgeschäfte wurden noch erschwert durch die im Berichtsjahre erfolgte Emission von 1 650 000 Gourdes = 6 600 000 Mark in Silber und Kupfergeld. Auf Silbergeld wurde gegen Papier 1½ pCt. und auf Kupfergeld 5 pCt. Prämie gezahlt.

Die Einnahmen des Landes aus Ein- und Ausfuhrzöllen haben sich gegen die des Vorjahres um etwa 300 000 Dollars (1 200 000 Mark) vermehrt, sind aber seit dem Jahre 1890 ständig zurückgegangen, und beträgt der Unterschied zwischen 1890 und 1895 etwa 1½ Mill. Dollars.

Die Schulden des Landes, welche sich im Jahre 1894 auf 19 037 130 Dollars beliefen, haben sich bis Ende Dezember 1895 auf 21 122 036 Dollars erhöht. Der Zinsfuß der im Lande aufgenommenen Regierungsanleihen beträgt 18 pCt. das Jahr.

Die Gesammteinfuhr von Waaren durch die eingelaufenen Schiffe beträgt 52 775 Tonnen; hierbei nimmt die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft nach der Englischen Atlas-

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 401.

Linie mit 9602 Tonnen die nächste Stelle ein. Die Einfuhr durch die Hamburger Linie nimmt alljährlich zu, und liefen im Jahre 1895 47 Dampfschiffe dieser Linie Port au Prince an. Die Einfuhr der anderen Nichtdeutschen Linien hat sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres erhalten. Was die einzelnen Einfuhrartikel betrifft, so hat sich darin gegen die früheren Jahre nichts geändert. Der Werth der Einfuhr läßt sich Mangels zuverlässigen statistischen Materials nicht annähernd bestimmen.

Nach einer Aufstellung der Banque Nationale von Haiti wurden aus der Republik hauptsächlich ausgeführt von:

	Port au Prince.	Cap Haiti.	St. Marc.	Gonaives.	Port de Paix.	Petit-Goave.	Mira-goane.	Jeremie.	Aquin.	Aux Cayes.	Jacmel.	Zusammen 1894/95 (Oktober bis September).	Dagegen 1893/94 (Oktober bis September).
	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund
ee	14 514 407	9 745 360	1 163 007	7 010 863	2 123 351	7 908 674	967 606	5 633 720	913 966	8 877 708	16 512 608	75 371 865	58 426 100
o	6 378	286 546	—	346	16 929	86 236	—	1 895 113	—	—	—	2 291 548	2 467 990
holz	6 810 000	87 824 750	30 803 000	22 191 500	23 013 003	14 000	3 999 000	882 800	5 440 000	6 760 000	804 000	138 042 053	142 015 972
mwolle	5 426	—	154 242	41 919	—	—	—	—	—	—	—	201 587	740 546
ldpatt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	251	251	334
shäute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46 003
pakharz	25 950	—	—	—	—	—	—	—	—	7 000	—	32 950	177 420
fer	4 578	800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 378	412
er	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22 330
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 774	14 774	—
ngeschalen	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack	Sack
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	30	—
	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß	Fuß
agoniholz	2 150	202	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	3 352	4 644
	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen	Gallonen
t	315	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	315	1 258
	6 248	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 248	7 461
g	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	154 832	154 832	—
	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete	Packete
enfelle	139	121	—	—	—	—	—	—	—	—	—	260	165
	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	796	796	2 163
	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen	Rollen
rbtes Leder	—	352	—	—	—	—	—	—	—	—	—	352	8

Ganz erheblich ist der Rückgang in der Ausfuhr von Baumwolle. Während darin noch im Jahre 1890 2½ Mill. Pfund ausgeführt wurden, betrug die Ausfuhr dieses Produktes im Jahre 1895 nur noch etwa 200 000 Pfund. Als Grund hierfür sind die niedrigen Europäischen Marktpreise dieses Artikels zu bezeichnen, welche es der Landbevölkerung nicht lohnend genug erscheinen ließen, die Baumwolle einzuernten.

Schiffsverkehr. Im Ganzen haben im Jahre 1895 den Hafen von Port au Prince 198 Dampf- und 80 Segelschiffe von zusammen 835 847 Reg.-Tonnen angelaufen, woran Deutschland mit 47 Dampfschiffen von 109 016 Reg.-Tonnen die erste Stelle einnimmt. Ausgeführt wurden von Deutschen Schiffen 1416 Tonnen, und sind dieselben hierin von der Französischen Linie mit 2845 Tonnen überholt worden. Als Grund hierfür ist anzugeben, daß sich das Kaffeeausfuhrgeschäft, wie schon bemerkt, zur Zeit fast ausschließlich in Französischen Händen befindet, und daher bei gleichen Bedingungen der Französischen Linie stets der Vorzug gegeben wird.

Der Schiffsverkehr stellte sich, wie folgt:

	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.
Britische	49	52 946	24	5 519
Deutsche	47	109 016	—	—
Amerikanische (Ver. Staaten)	1	1 197	45	12 060
Spanische	37	45 828	—	—
Französische	24	51 600	4	1 698
Niederländische	34	50 200	—	—
Norwegische	5	2 284	3	1 351
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	198	813 671	80	22 176

Schiedam.

Handels- und Schifffahrtsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 war für den Handel und die Industrie Schiedams nicht ungünstig. Wenn sich auch der Hauptindustriezweig, die Branntweinbrennerei, nicht in blühendem Zustande befindet, so ist doch durch die sachgemäßeren und praktischeren Brennmethoden ein Fortschritt zu verzeichnen, der noch größer sein würde, wenn sich nicht diese Industrie in anderen Staaten eines besonderen Schutzes erfreute. Die günstige Lage der Stadt an einem allen Anforderungen der Schifffahrt genügenden Strom hat zudem neue Industriezweige herangezogen. So sind eine Soda-, eine Streichhölzer- und eine Kartonnagefabrik im Jahre 1895 erbaut worden. Die früher errichteten Fabriketablissements haben Erweiterungen erfahren.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 411.

Zur See wurden eingeführt:

		1894.	1895.
Roggen	hl	249 472	130 018
Gerste	„	444 799	664 006
Hafer	„	62 778	—
Weizen	„	15 737	5 416
Mais	„	51 929	70 066
Leinsaat	„	13 585	9 200
Flachs	kg	—	159 625
Eier	„	—	500
Steinkohle	„	119 450	1 966 055
Reisspreu	„	47 025	375 149
Eisenerz	„	3 212 475	—
Galläpfelextrakt	„	—	9 178

		1894.	1895.
Holz, gesägtes	cbm	45 162	23 661
„ ungesägtes	„	3 494	16 091
Sparren	Stück	16 084	—
Planken	„	—	895
Balken	„	3 626	—
Latten	„	—	164 000
Tabak	Faß	939	—
Wicken	Sack	170	—
Mohnsaat	Ballen	535	—
Gries	„	1 112	—
Kleie	„	6 981	—
Cellulose (nur Durchfuhr)	„	2 671	—

Die Durchschnittspreise der für Schiedam hauptsächlich in Frage kommenden Artikel stellten sich in den letzten 10 Jahren, wie folgt:

Jahr.	Gerste für 1950 kg	Roggen für 2100 kg	Mais für 2000 kg	Malz für 1 hl, 46,2 pCt.	Roher Getreide-Spiritus für 1 hl, 46,2 pCt.	Hefe für 1 kg, Brennerpreis.	Schlempe für den Kessel, Notirung der Brenner-Vereinigung.
	Gulden.						
1886	131	141	—	6,06	5,58	0,384	1,21
1887	113	123	—	6,97	6,21	0,372	1,37
1888	123	124	—	7,80	6,13	0,233	1,30
1889	135	140	—	9,27	7,08	0,259	1,12
1890	151	160	119	9,47	7,76	0,263	0,93
1891	171	216	167	10,07	9,35	0,310	1,44
1892	152	199	130	8,04	7,31	0,357	1,26
1893	116	141	120	7,68	6,89	0,272	1,23
1894	100	116	117	5,24	4,56	0,295	1,00
1895	107	116	115	6,31	5,29	0,284	0,99

Der Getreidehandel hat keinen erheblichen Gewinn abgeworfen. Der plötzlichen Steigerung der Preise im Frühjahre folgte ein ebenso schneller Rückgang. Das Geschäft beschränkte sich fast nur auf den Konsum am Platze, und die Ausfuhr von Getreide nach Deutschland und Belgien ist in den letzten Jahren unwesentlich gewesen.

Der Holzhandel dehnte sich aus und stand im Allgemeinen günstig.

Ueber den Kohlenhandel ist nicht viel Günstiges zu melden. Das Syndikat zu Essen a. R. hielt die Preise hoch, wodurch die Schiedamsche Industrie gedrückt wurde.

An Spiritus wurden 46 918 hl gegen 46 848 hl[1]) im Vorjahre ausgeführt; davon gingen nach Amerika für 89 823 Gulden gegen 99 791 im Jahre 1894 und 118 555 Gulden im Jahre 1893.

Für Spiritus wurden vom Brennerbunde als niedrigster Preis 4 Gulden und als höchster Preis 10 Gulden für 1 hl notirt. Die Preise der in den Niederlanden im weitgehenden Maße zur Vieh-Tränkung und -Fütterung benutzten Schlempe waren niedrig. Die Ursachen lagen in niedrigen Getreidepreisen, in der Maul- und Klauenseuche und in der Beschränkung der Viehausfuhr durch Absperrungsmaßregeln der benachbarten Länder. Der Durchschnittspreis betrug 1 Gulden für den Kessel. Abgesetzt wurde gepreßte und getrocknete Schlempe im Inlande 1 230 000 kg und im Auslande 900 000 kg.

Der Handel mit Hefe, dem hauptsächlichsten Nebenprodukt der Brennereien, hatte mit Schwierigkeiten zu kämpfen, denn die Konkurrenz, welche durch Errichtung neuer Hefe- und Spiritusfabriken im Auslande, besonders in dem das einheimische Erzeugniß mehr und mehr begünstigenden Großbritannien, entstand, verursachte ein Sinken der Preise, welche von 40 Cents für 1 kg zu Anfang des Jahres auf 25 Cents am Schluß des Jahres fielen. Auch wird von dem für Belgien erlassenen neuen Brennereigesetze, die Hefe mit einem Einfuhrzoll von 10 Centimes für 1 kg belegt, eine Schädigung des Absatzes dorthin erwartet.

Die Ausfuhr von Hefe nach Großbritannien stellte sich auf 165 333 Körbe von 26 kg gegen 188 090 Körbe im Vorjahre. Die Gesammteinfuhr dieses Produkts in Großbritannien betrug 1894 894 650 und 1895 355 580 Körbe.

Von der Abnahme kommen auf die Niederlande 12 und auf andere Staaten 8 pCt.

Die Ausfuhr von Hefe nach Belgien betrug 1894 1 924 477 und 1895 1 952 414 kg.

Die Schifffahrt ist zurückgegangen, obgleich in mancher Beziehung die Löschung in Schiedam ebenso gut wie in Rotterdam geschehen kann. Zur See kamen an 57 Dampfschiffe von 142 228 cbm (1894 55 Dampfschiffe von 198 438 cbm), 26 Segelschiffe von 12 586 cbm (1894 56 Segelschiffe von 21 184 cbm); aus Deutschland kamen 12 Schiffe.

Auf die Flaggen vertheilen sich die Schiffe, wie folgt:

Niederländische	20	Griechische	2
Dänische	13	Norwegische	5
Deutsche	19[2])	Russische	1
Britische	27	Schwedische	1

[1]) In den entsprechenden Veröffentlichungen für das Jahr 1894 (Hand. Arch. 1895 II. S. 411) muß es statt hl heißen l.

[2]) Von 10 840 Reg.-Tonnen.

Industrie. Nach einer Periode des Stillstandes zeigte sich wieder eine größere Lebhaftigkeit. Am 31. Dezember waren 193 Branntweinbrennereien (9 weniger als 1894), 1 Rohspiritusfabrik, 1 Alkoholfabrik und 1 Rohspiritus- und Alkoholfabrik und 8 Destillationen vorhanden.

Die Fabriken erzeugten 418 565 hl 50 procentigen Spiritus gegen 432 072 hl im Jahre 1894. Die Fabrikation hat demnach ab- und die Ausfuhr zugenommen.

Außerdem waren 1895 folgende gewerbliche Anlagen im Betriebe:
2 Buchdruckereien, 1 Glasbläserei;
48 Mälzereien; diese arbeiteten nur für den örtlichen Verbrauch und konnten nur mit Mühe in Thätigkeit gehalten werden;
1 Likörfabrik; das Erzeugniß ging in den Kleinhandel, ausgeführt wurde wenig;
6 Korn- und Malzmühlen; es wurden gemahlen: 41 960 900 kg Roggen und Malz und 8 777 404 kg Mais;
1 Kerzenfabrik; dieselbe beschäftigte 288 Männer und 308 Frauen und hatte während des ganzen Jahres reichliche Aufträge;
1 Fabrik von Oleïn und Lauge, welche trotz scharfer Konkurrenz sich eines reichlichen Absatzes erfreute;
1 Korkenschneiderei, 1 Kupferschmiede;
5 Fabriken für die Herstellung von Dampfkesseln und Maschinen für Schmiedearbeiten, Kupfer-, Blei- und Zinkwerke, deren Ergebnisse befriedigend waren;
1 Soda- und 1 Kartonnnagefabrik, 1 Grützmühle, 2 Bierbrauereien,
1 Eis- und 1 Essigfabrik, 1 Fabrik für Gasmesser, 1 Korbmacherei,
1 Säckeweberei, 1 Seilerei;
1 Lachsräucherei, deren Betrieb sich seit Abschluß des internationalen Lachsvertrages angeblich wegen geringerer Zufuhr erheblich vermindert hat;
2 Küfereien und 1 Kistenmacherei.

Die Gasanstalt verbrauchte 61 812 hl theils Deutsche, theils Englische Kohle, während die Fabriken fast nur Deutsche Kohle verwandten.

San Miguel (Azoren).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die amtliche Statistik des Zollamts in Ponta Delgada zeigt eine Abnahme in der Einfuhr aus dem Auslande. Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug im Jahre 1895 375 407 867 Reis gegen 482 277 358 Reis im Vorjahre. Trotzdem erhöhte sich die Einfuhr aus Deutschland um beinahe 100 pCt., und zwar von 53 060 660 Reis im Jahre 1894 auf 104 662 870 im Jahre 1895 oder von 11 pCt. auf 28 pCt. der Gesammteinfuhr. Die Erhöhung der Einfuhr aus Deutschland ist hauptsächlich der vermehrten Einfuhr von Maschinen für die Alkoholfabriken zuzuschreiben, jedoch zeigen auch andere Artikel eine Zunahme, wie Tabak, Eisen, wollene und baumwollene Gewebe, Kurzwaaren u. s. w.

Die Ausfuhr blieb dagegen stationär; während dieselbe im Jahre 1894 207 085 296 Reis betrug, erreichte dieselbe im Jahre 1895 die Höhe von 209 361 729 Reis.

Die Hauptausfuhrproducte sind die Ananas und die Orange. Von ersteren wurden für 2 532 480 Reis nach Hamburg versandt, woselbst ein guter Markt gefunden wurde.

Der in Ponta Delgada gewonnene Alkohol wird ausschließlich nach Oporto, Lissabon und Madeira verschifft und dort zum Verschnitt Portugiesischer Weine verwandt und beträgt im Jahre etwa 6 Millionen Liter.

Die Hafenmole, welche die südliche Seite des Hafens bildet und den Schiffern Schutz gegen südliche Winde und Seegang gewährt, ist nach dem theilweisen Einsturz im Dezember 1893 in den Jahren 1894 und 1895 weiter beschädigt worden. Nichtsdestoweniger hat die Frequenz der Dampf- und Segelschiffe zugenommen, erstere hauptsächlich, um Steinkohle einzunehmen, letztere um Segelorder zu erhalten.

Im Ganzen liefen hier 450 Schiffe auf langer Fahrt ein von 540 997 cbm. Von diesen waren 315 Dampf- und 135 Segelschiffe mit Einschluß der Portugiesischen regelmäßigen Dampfschiffe und der Portugiesischen kleineren Segelschiffe, welche zwischen den Inseln und Portugal fahren.

Als Orderhafen wird der Hafen hauptsächlich von Schiffen aus der Südsee mit Kopra, vom La Plata mit Häuten und von Java mit Zucker benutzt. Von den 450 Schiffen gehörten 411 der Handelsmarine, 27 der Kriegsmarine an, und 12 waren Vergnügungsfahrzeuge. 380 Schiffe hatten Ladung und 70 kamen in Ballast. 25 Schiffe liefen in Ponta Delgada ein mit Havarien und 38 Schiffe, um Order zu erhalten. Gegen das Vorjahr liefen 20 Schiffe mehr ein; eine erfreuliche Zunahme zeigt die Deutsche Flagge von 13 Schiffen im Jahre 1894 auf 24 Schiffe im Jahre 1895.

Der Nationalität nach waren von den Schiffen:

Portugiesische	147	Schwedische	8
Britische	192	Italienische	9
Deutsche	23	Spanische	8
Amerikanische	14	Dänische	7
Französische	11	Niederländische	10
Norwegische	24		

Verkehrsübersichten.

Werth der in Ponta Delgada vom Auslande in den Jahren 1894 und 1895 eingeführten Waaren.

Aus:	1894. Werth: Reis.	1895. Werth: Reis.
Deutschland	53 060 660	104 662 870
Belgien	—	5 145 000
Brasilien	3 475 200	2 991 800
Amerikanische (V. St.)	70 606 100	53 014 592
Frankreich	25 075 700	25 512 480
Niederlande	651 600	1 263 700
Großbritannien	216 181 750	156 815 760
Zusammen einschl. aus anderen Ländern	482 277 358	375 407 867

Werth der von Ponta Delgada nach dem Auslande in den Jahren 1894 und 1895 ausgeführten Waaren.

Nach:	1894. Werth: Reis.	1895. Werth: Reis.
Deutschland	—	2 555 480
Brasilien	—	260 000
Amerika (V. St.)	186 880	402 480
Britisch-Guayana	1 350 100	—
Großbritannien	197 981 423	203 739 909
Rußland	—	164 160
Zusammen einschl. nach anderen Ländern	207 085 296	209 361 729

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 202.

Livorno.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

Die Livornoer Handelsbilanz des Jahres 1895 ist trotz des Afrikanischen Krieges günstiger als im Vorjahre ausgefallen.

Der Werth der eingeführten Waaren betrug 59 147 633 Lire gegen 50 985 334 Lire im Jahre 1894, und ist die Zunahme hauptsächlich der größeren Getreideeinfuhr zuzuschreiben.

Der Werth der ausgeführten Waaren betrug 40 949 127 Lire gegen 39 970 286 Lire im Jahre 1894.

Deutschland ist an der Livornoer Handelsbewegung geringer betheiligt gewesen als früher, besonders soweit die Einfuhr in Betracht kommt, indem hauptsächlich Eisen, Stahl und Chemikalien einen Ausfall gegen das Vorjahr zeigen, selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der bei Weitem größte Theil der bei Belgien und den Niederlanden nachgewiesenen Einfuhr Deutschen Ursprungs ist.

Die Steinkohleneinfuhr, beinahe ausschließlich von Großbritannien kommend, war gegen das Jahr 1894 um 25 000 Tonnen geringer. Von Deutschland gelangten nur einige 100 Tonnen Ruhrkohle probeweise nach Livorno, welche, soweit die Qualität in Betracht kommt, befriedigten, doch dürften die größeren Unkosten, welchen die Deutsche Steinkohle unterworfen ist, bis sie auf das Seeschiff gelangt, immer ein großes Hinderniß für den Versand derselben nach dem Mittelmeer bilden, und wäre es von Vortheil, wenn die in Deutschland geplanten Kanalbauten baldigst zur Ausführung gelangten.

Westfälischer Koks macht dem Britischen Produkte erfolgreiche Konkurrenz und dürfte sich hier immer mehr einbürgern. Im Allgemeinen wurde die Einfuhr durch das hohe Agio, welches Anfangs des Berichtsjahres 7 pCt. betrug und am Ende desselben auf 9 pCt. gestiegen war, erschwert.

Für die chemischen Produkte wirkte außerdem noch besonders hindernd die Erhöhung des Eingangszolles fast sämmtlicher Artikel dieser Kategorie und der neue Modus der Verzollung, nach welchem die Emballagen besonders, oft über ihren wirklichen Werth, verzollt werden müssen. Die inländische Industrie entwickelt sich von Jahr zu Jahr, in gleichem Maße nimmt die Einfuhr ab. Weinsteinsäure liefert das Inland; eine Einfuhr von Deutschland ist jetzt ausgeschlossen. In Anilinfarben dagegen behauptet Deutschland nach wie vor den ersten Platz, und der Verbrauch derselben ist eher im Zunehmen. Die inländische Produktion von Benzin, geschützt durch einen hohen Eingangszoll, hat bedeutende Fortschritte gemacht und liefert jetzt ein Produkt, welches der vorzüglichen Deutschen Waare wenig nachsteht. Die Hamburger Raffinerien von raffinirtem Kampher konnten in Italien den Markt behaupten; die inländische Produktion scheint keinen nennenswerthen Fortschritt gemacht zu haben. Der hohe Preis des Artikels hat aber den Verbrauch verringert. In den sogenannten Leipziger ätherischen Oelen und Essenzen war auch im Berichtsjahre der Absatz geringer in Folge des billigen Weines und der hohen Spirituspreise. Trotzdem muß das Geschäft in diesen Artikeln immer noch lohnend sein, da fortwährend neue Firmen als Verkäufer auf dem Markte erscheinen. In den feinen Chemikalien, Alkaloiden und medizinischen Spezialitäten hat die Deutsche Industrie ihre hervorragende Stellung vollständig behauptet. Kartoffelmehl und Dextrin konnten, begünstigt durch die letzte reichliche Kartoffelernte, von Deutschland billig geliefert werden und fanden in Italien reichlichen Absatz. Farbholzextrakte werden jetzt viel im Inlande erzeugt, und wurde dadurch die Deutsche, hauptsächlich Hamburger Industrie mit ihren bedeutend höheren Arbeitslöhnen theilweise verdrängt. Für Kupfervitriol scheint, wie auch in früheren Jahren, Deutschland im eigenen Lande lohnenden Absatz gefunden zu haben. Amerika tritt jetzt neben Großbritannien als hauptsächlichster Lieferant dieses Artikels für Italien auf. Italien führt von Potasche bedeutende Mengen aus Deutschland ein; auch die über Belgische Häfen eingeführte Waare dürfte hauptsächlich Deutschen Ursprunges sein. Die Einfuhr von raffinirtem Salpeter hat auch im Berichtsjahre abgenommen zu Gunsten der inländischen Produktion. Die Deutschen Marken in Chinin und feinen Salzen behaupten nach wie vor ihren Rang; die Preise bleiben aber gedrückt und dürften dem Fabrikanten nur einen bescheidenen Gewinn lassen.

Livorno macht sich inzwischen erfolgreich als Industrieplatz geltend und ist über den Entwickelungsgang der hier während der letzten Jahrzehnte entstandenen größeren Werke nur Günstiges zu berichten. Obenan steht die Schiffswerft, auf welcher im Berichtsjahre ein $59\frac{1}{2}$ m langes und 8,40 m breites Dampfschiff nebst Maschine für Rechnung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Puglia“ fertig gestellt wurde und mehrere Schiffe im Bau begriffen sind. Auch das Ausland beginnt auf diese Werft sein Augenmerk zu richten und Aufträge an dieselbe abzugeben. Diese Werft, welche außerdem mit bedeutenden Aufträgen versehen ist, sieht sich genöthigt, ihren bisherigen Arbeiterbestand von 1800 Mann auf das Doppelte zu erhöhen.

Auch die kürzlich neu organisirte Società Metallurgica Italiana erfreut sich guten Gedeihens, ist außerordentlich beschäftigt, unterhält über 500 gut geschulte Arbeiter und liefert monatlich über 250 Tonnen Kupfererzeugnisse.

Die bereits seit geraumer Zeit in Livorno bestehende Glashütte Società Vetraria Italiana entwickelt sich ebenfalls zufriedenstellend; sie fabrizirt die verschiedenen Sorten Fensterglas, sowie jüngst auch Flaschen; sie beschäftigt etwa 400 Arbeiter.

Die kürzlich nach Livorno verlegte Fabrik von Antimoniummetallen der Società anonima d'Antimonio, mit ihrem Sitz in Genua, hat ein Kapital von $1\frac{1}{4}$ Millionen Lire; ihre Gruben sind in Rosia bei Siena sowie in der Nähe von Cagliari in Sardinien belegen.

Im Jahre 1895 wurden 384 377 kg Antimoniummetall fabrizirt, während 338 172 kg zum Versand kamen, nämlich:

	kg		kg
für Italien	109 732	nach Antwerpen	106 520
nach Rotterdam	91 440	„ Hamburg	20 320
„ Stockholm	6 096	„ Marseille	4 064

Bedeutend ist außerdem die Korallenfabrikation, worin, soweit vorzügliche Verarbeitung in Betracht kommt, Livorno von keiner Seite übertroffen werden dürfte, während Torre del Greco und Genua größere Mengen herstellen. Das Rohmaterial kommt zum größten Theil aus Sizilien (die dort jüngst aufgedeckte Korallenbank bei Sciacca ist die bedeutendste), Sardinien, Algerien und der Berberei. Auch in Japan wird die Korallenfischerei in jüngster Zeit betrieben, und werden dort große Korallen gefunden, welche trotzdem, weil zu weißaderig, nicht sehr geschätzt sind. Ungefähr 3500 Arbeiter, zum größeren Theil Frauen und Kinder, finden dauernde Beschäftigung in den 15 Korallenfabriken, welche in Livorno bestehen. Der jährliche Umsatz wird auf $3\frac{1}{2}$ bis 4 Millionen Lire geschätzt. Zum größeren Theil werden die in Livorno verarbeiteten Korallen als Konsignationsgut nach Ostindien (Calcutta und Madras) versandt, von wo sie dann durch Vermittelung der in den genannten Plätzen etablirten

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 404.

Kommissionshäuser nach dem Innern Ostindiens verkauft werden. Polen, Rußland und Oesterreich-Ungarn pflegen zeitweise auch beträchtliche Koralleneinkäufe in Livorno zu machen.

In der wasserreichen Provinz Lucca hat die Industrie sich ebenfalls rasch entwickelt. Es bestehen dort verschiedene große Etablissements, worunter eine bedeutende Baumwollspinnerei, eine große Jute-Spinnerei und -Weberei, sowie auch zwei umfangreiche Nähfadenfabriken, welche sämmtlich in regem Betriebe stehen, wozu in nächster Zeit noch eine Calciumcarbidfabrik kommen soll.

Eine Deutsche Firma in der Elektrizitätsbranche ist inzwischen bei der Italienischen Regierung um die Konzession für die Ausbeutung der im wasserreichen Flusse Serchio in der Provinz Lucca noch disponiblen Wasserfälle eingekommen und beabsichtigt, die dann zu erzielende Kraft von über 3000 Pferdekräften vermittelst elektrischen Transportes über die ganze Provinz Lucca und einen Theil der Provinz Pisa behufs Verwendung als Betriebskraft und zur Erzeugung von elektrischem Lichte zu übertragen. Es dürfte dies eine bedeutende Anlage werden und Veranlassung zur Gründung zahlreicher neuer Industrien in dem Serchiothale geben, wodurch dann der dortigen dichten und arbeitsamen Bevölkerung Gelegenheit geboten wird, die Arbeit, woran es bislang noch fehlte, und welche die Bevölkerung jetzt im Auslande zu suchen gezwungen ist, in der Heimath zu finden.

Man plant übrigens in ganz Italien, die zahlreich vorhandenen, meist bedeutenden Wasserkräfte zu kanalisiren und durch elektrische Uebertragung auszunutzen, wodurch dem kohlenarmen Lande ein ganz bedeutender Gewinn entstehen wird.

Ueber die Ernteergebnisse der hauptsächlichsten Produkte ist Folgendes zu berichten:

Olivenöl. Während die Aussichten für die 1895/96er Ernte in diesem besonders für Toskana hochwichtigen reichen Produkte im vorigen Herbst zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, traten späterhin starke Winde ein, welche einen Theil der damals reichlich vorhandenen Oliven halbreif zu Boden warfen und die, welche sich auf den Bäumen halten konnten, derart ausdörrten, daß sie nur spät zur Reife gelangten und somit viel vom Schnee und Frost zu leiden hatten. Am schwersten wurde von diesem Uebelstande die Provinz Lucca betroffen, deren Ernte dadurch auf 1/3 des erhofften Ertrages reduzirt wurde, und auch dies noch in mangelhafter Qualität. Besser ist es der Provinz Pisa ergangen, wo besonders die Höhen ein nicht zu schlechtes Resultat ergaben. Ein gutes Erträgniß hatte auch die Toskanische Maremma zu verzeichnen.

Das Ernteergebniß des Olivenöls in der Provinz Lucca betrug etwa 800 000 kg, wovon 1/4 zum Preise von 105 bis 120 Lire, 1/4 zum Preise von 100 bis 110 Lire und 1/2 zum Preise von 95 bis 105 Lire.

Die Provinz Pisa hingegen produzirte 3 Millionen kg, wovon ungefähr je 1/3 zum Preise von 125 bis 130 Lire bezw. 115 bis 120 und 100 bis 110 Lire.

In der Toskanischen Maremma wurde ungefähr die gleiche Menge von 3 Millionen kg ausgepreßt, wovon 1/6 zum Preise von 100 bis 110 Lire, 1/3 zum Preise von 95 bis 105 Lire und 1/2 zum Preise von 80 bis 90 Lire.

Die Preise verstehen sich für 100 kg ohne Faß ab Magazin der Produzenten. In den öffentlichen Lagerhäusern von Livorno befinden sich kaum 30 000 kg Toskanischer Oele, während bei den Produzenten bedeutende Vorräthe vorhanden sind.

Wein. Ueber die Aussichten für den nächsten Herbst ist zu bemerken, daß dem vorzeitigen Frühlingswetter, welches sich im März einstellte, im April ein starker und anhaltender Temperaturniedergang folgte, der den Weinstöcken bedeutenden Schaden zufügte, besonders in den Ebenen, wo starker Reif einen großen Theil der eben aufgebrochenen Knospen vernichtete. Auf den Hügeln war der Schaden nicht so groß, obgleich in gewissen Ortschaften auch da der Stillstand in der Entwickelung der jungen Knospen das allgemeine Wachsthum des Rebstockes beeinträchtigte, was durch die große Unregelmäßigkeit in der Vegetation sich offenbarte. Die Sorten, welche am meisten gelitten, waren die früh- und spätreifen; den ersteren, weil im März bereits stark entwickelt, aber noch zart, versengte der Reif die Sprossen, die letzteren aber welche schon im Keim schwer vom Reif betroffen wurden, waren sofort verloren. Die gute Jahreszeit, welche später eintrat, brachte wesentliche Besserung, so daß man immer noch auf einen, wenn auch nicht reichen, doch mittelmäßigen Herbst rechnen darf.

In der Provinz Pisa ist der Stand der Rebstöcke als ein günstiger zu bezeichnen, und sind die Reben bislang von Krankheit verschont geblieben. Die Preise stellen sich für 100 kg an den Produktionsorten etwa, wie folgt:

		Lire.
Rothweine:	Crespina und Fauglia (Provinz Pisa)	28 bis 30
„	Terricciola (Provinz Pisa)	26 „ 30
„	Pontedera (Provinz Pisa)	24 „ 28
„	Lari (Provinz Pisa)	30 „ 32
„	Ebene von Pisa	22 „ 25
„	Maremma	24 „ 28
Weißweine:	Insel Elba, 12 pCt. Alkoholgehalt	30 „ 31

In der Marmorausfuhr aus Carrara und Massa ist im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt:

aus	Marmor in Blöcken.	Gesägter u. bearbeiteter Marmor.
	Tonnen.	
Carrara	86 092	50 740
Massa	4 844	13 378
zusammen...	90 936	64 118

Die Ausfuhr aus Portoferrajo beschränkte sich auf Wein und betrug 25 000 hl nach dem Festlande und auf 180 000 Tonnen Eisenmineral, wovon 120 000 Tonnen nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika und 60 000 Tonnen nach dem Festlande ausgeführt wurden.

Die Eisen-Bergwerke der Insel sind von der Regierung mit der Bedingung verpachtet worden, daß nicht mehr als 180 000 Tonnen Eisenmineral das Jahr gewonnen werden dürfen, wovon 120 000 nach dem Auslande ausgeführt werden können, während 60 000 Tonnen für die Regierung bestimmt sind. Der Preis des Eisenminerals stellte sich auf 9,50 Lire die Tonne.

Der Hafen Portoferrajo wurde von 1850 kleinen Segelschiffen von 70 000 Reg.-Tonnen und mit Nahrungsmitteln beladen und von 530 Dampfschiffen, welche den Postdienst verrichteten, besucht und von 380 Schiffen als Zufluchtshafen angelaufen. Die Zahl der Segelschiffe, welche den Rhedern der Insel angehören, beläuft sich auf 107 von 19 000 Reg.-Tonnen.

Im Hafen von San Stefano verkehrten während des Berichtsjahres 498 Segelschiffe von 7091 Reg.-Tonnen, welche 1637 Tonnen Getreide, Mehl und Steinkohle löschten und 106 Dampfschiffe von 23 914 Tonnen, welche 58 Tonnen verschiedene Waaren abluden. Es nahmen daselbst 170 Segelschiffe und 20 Dampfschiffe Italienischer Flagge ihre Zuflucht. Die Ausfuhr bestand in 725 Tonnen Eisenmineral, Holzkohlen und Wein.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr in Livorno im Jahre 1895.

	Maßstab.	Deutschland.	Großbritannien und Malta.	Frankreich.	Amerika.	Oesterreich-Ungarn.	Aegypten.	Spanien und Portugal.	Tunis und Tripolis.
Wein in Flaschen	Stück	344	270	3 567	4	42	—	125	—
„ in Fässern	hl	—	5	44	—	—	—	30	1
Bier	„	57	38	—	—	5	—	—	—
Sprit	Liter	18 868	17 870	18 171	152	16	—	65	29
Mineralwasser	kg	905	53	7 921	—	1 224	—	—	—
Mineralöl	„	4 828	76 276	182 367	1 957 988	—	—	12 896	—
Kaffee[1]	„	1 658	569 970	2 705	15 769	714	626	—	—
Cichorien	„	10 100	—	—	—	—	—	—	—
Rohzucker	„	102	705 816	—	525	—	58 131	—	—
Raffinirter Zucker	„	—	1 368	81	—	—	45	—	2
Konfekt und Konserven	„	988	15 825	245	86	1 141	149	11	603
Spezereiwaaren	„	1 258	185 538	8 608	553	—	185	—	2
Tabak in Blättern	„	33 326	—	—	6 862 322	—	—	—	—
Chemische Produkte u. Medizinalien	„	471 212	1 128 565	304 914	573 835	3 364	1 725	26 642	43
Farbstoffe	„	7 991	45 441	49 509	2 514	240	—	—	—
Leinen-Garn und -Gewebe	„	6 338	26 338	20 524	3 648	1 067	11 657	1 322	622
Rohe Baumwolle	„	—	23 086	—	388 356	—	667	—	—
Baumwollene Garne	„	2 265	87 433	14	—	—	—	—	—
Baumwollene Gewebe	„	11 351	109 766	5 005	248	588	2	—	14
Wolle und Wollengarn	„	—	55 130	145 031	—	4 174	37 495	13 648	38 494
Wollengewebe	„	13 518	59 408	5 634	—	504	112	—	86
Seidengewebe	„	1 030	130	1 859	—	—	—	—	24
Papier und Bücher	„	11 232	29 290	2 695	79	2 121	152	—	—
Häute und Leder	„	19 474	174 928	139 541	95 286	1 447	700	13 001	150 736
Eisen und Stahl	„	426 299	9 073 953	71 394	5 372	30 197	150	—	818
Maschinen und Bestandtheile	„	87 129	473 651	23 916	18 687	37 061	—	—	—
Steinkohlen und Koks	„	—	248 854 266	278 830	—	—	—	—	—
Glas und Glaswaaren	„	129 890	18 872	73 471	—	10 976	—	143	4
Getreide[2]	„	43 484	5 743	55 004	827 098	71 226	200 749	286	38 401
Getrocknete und geräucherte Fische	„	86 508	6 628 059	2 847 761	—	7 109	865	1 482 826	627 516
Stearinkerzen	„	—	95 274	778	—	—	—	—	—
Kurzwaaren	„	3 226	3 021	1 866	35	636	131	1	2
Edle Metalle	Lire	—	—	16 100	—	—	—	—	—

	Maßstab.	Türkei.	Schweden und Norwegen.	Belgien.	Niederlande.	Rußland.	Griechenland.	Schweiz.	Asien, Britische Besitzungen.	Dänemark.
Wein in Flaschen	Stück	—	—	—	—	—	—	4	—	—
„ in Fässern	hl	2	—	—	—	—	166	—	—	—
Bier	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sprit	Liter	129	—	63	2 778	—	13	84	—	—
Mineralwasser	kg	—	—	6 285	—	—	—	—	—	—
Mineralöl	„	—	—	16 423	—	793 591	—	—	—	—
Kaffee	„	—	—	—	60	211	—	—	1 114	—
Cichorien	„	—	—	100 584	—	—	—	—	—	—
Rohzucker	„	—	—	—	—	204	—	—	—	—
Raffinirter Zucker	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konfekt und Konserven	„	51	—	50	—	—	—	40	6	—
Spezereiwaaren	„	—	—	—	1 725	—	—	—	5 692	—
Tabak in Blättern	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemische Produkte u. Medizinalien	„	1 001	3 175	2 890 995	61 823	—	—	—	—	457
Farbstoffe	„	—	—	5 283	3 390	—	584	—	—	—
Leinen-Garn und -Gewebe	„	7 714	630	67 063	1 196	921	278	273	3 600	10
Rohe Baumwolle	„	12 726	—	—	—	—	—	—	92 506	—
Baumwollene Garne	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baumwollene Gewebe	„	—	—	—	52	62	—	21 048	—	—
Wolle und Wollengarne	„	95 491	—	—	—	47 326	1 228	—	—	—
Wollengewebe	„	75	—	360	—	—	—	22	—	—

[1]) Außerdem aus Massaua 1792 kg. — [2]) Außerdem aus Rumänien 2 943 821 kg.

	Maßstab.	Türkei.	Schweden. und Norwegen.	Belgien.	Niederlande.	Rußland.	Griechenland.	Schweiz.	Asien, Britische Besitzungen.	Dänemark.
Seidengewebe	kg	7	—	—	—	—	—	124	23	—
Papier und Bücher	"	12	—	4 263	547	152	—	79	—	17
Häute und Leder	"	11 542	—	4 167	4 790	18	609	—	1 355 566	855
Eisen und Stahl	"	—	30 638	959 312	9 235	30	—	—	—	776
Maschinen und Bestandtheile	"	—	—	30 150	9 151	—	—	1 947	—	86
Steinkohlen und Koks	"	—	—	2 228 587	—	—	—	—	—	661 700
Glas und Glaswaaren	"	—	—	136 563	—	—	5	26	—	—
Getreide	"	5 732 982	—	4 570	89 667	29 242 644	78	—	101 961	—
Getrocknete und geräucherte Fische	"	—	314 648	—	—	—	41 214	—	—	—
Stearinkerzen	"	—	—	—	229	—	—	36	28	—
Kurzwaaren	"	—	—	11	—	—	—	—	—	—
Edle Metalle	Lire	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ausfuhr aus Livorno im Jahre 1895.

	Maßstab.	Deutschland.	Großbritannien und Malta.	Frankreich	Amerika.	Oesterreich-Ungarn.	Aegypten.	Spanien und Portugal.	Tunis und Tripolis	Türkei.
Wein in Fässern und Flaschen	hl	190	8 002	1 150	14 812	18	2 470	23	664	208
Mineralwasser	kg	1 350	1 600	4 375	203	—	15 223	30	9 698	100
Olivenöl[1])	"	48 874	1 665 199	250 343	954 560	15 175	39 723	45	561	14 661
Konfekt und Konserven	"	65 177	99 485	653	360 661	1 326	1 447	—	341	—
Borsäure	"	95 157	1 180 299	62 664	355 360	53 347	229	26 140	—	1 846
Borax	"	14 504	271 558	—	32 099	10 856	2 896	97 838	—	6 042
Weinstein	"	33 813	105 483	36 475	1 083 710	20 187	—	—	—	—
Unbenannte Medizinalien	"	67 160	141 650	26 940	40 468	—	81	—	197	500
Seife und Parfümerien	"	6 470	133 237	1 640	891 561	120	1 188	240	110	855
Farbholz und Farbe	"	—	19 422	78 020	1 500	—	11	1 036	130	—
Flachs, Jute und Hanf	"	23 034	3 149 871	1 171 881	1 239 178	210	—	1 777 970	12 340	200
Baumwollene Garne und Gewebe	"	516	1 912	7 300	1 084	705	6 731	—	5 017	166 323
Wolle und Wollengewebe	"	—	58 136	4 751	—	7 988	110	—	216	83
Seide und Seidengewebe	"	—	31	—	—	—	—	83	796	67
Möbel	"	—	12 184	4 449	40 277	—	42 631	9 354	46 479	36 362
Papier und Bücher	"	4 585	116 338	6 291	13 905	1 977	17 724	1 532	100 595	6 061
Rohe Häute	"	74 948	3 939 147	117 036	52 326	—	118	—	5 193	439
Antimonium	"	21 080	—	92	—	—	—	—	—	—
Marmor u. Alabaster in Blöcken	"	1 839 500	840 440	88 119	4 439 950	4 200	18 440	74 317	2 280	11 070
Desgl. in Tafeln und Fliesen	"	296 914	4 427 344	62 128	509 400	—	524 142	—	28 421	38 722
Anderweitig bearbeiteter Marmor	"	22 980	1 472 172	70 176	341 926	1 018	316 615	26 654	21 566	45 840
Farberde	"	25 086	546 674	24 449	226 709	6 700	1 217	6 333	—	1 400
Kalk	"	135 587	331 031	138 742	1 223 299	14 000	10 890	39 726	13 224	2 616
Cerealien u. vegetabilische Produkte	"	198 100	486 422	376 830	189 994	38 827	90 139	10 155	76 210	34 924
Orangen, Citronen u. andere Früchte	"	106 200	86 119	37 189	236 472	4 750	18 171	—	6 240	—
Honig	"	1 200	28 942	40 946	2 925	—	—	—	—	—
Wachs	"	11 512	66 492	16 327	1 600	—	1 472	—	—	—
Bearbeitete Korallen	"	—	—	499	—	—	2 008	—	—	272
Strohhüte	Stück	—	86 367	75	699 314	—	1 216	—	930	10 820
Gemälde und Statuen	Werth: Lire	32 050	243 680	8 200	273 548	570	8 217	40 945	2 500	6 009

	Maßstab.	Schweden und Norwegen.	Belgien.	Niederlande.	Rußland.	Griechenland.	Schweiz.	Asien, Britische Besitzungen.	Dänemark.	Rumänien.	Massaua.
Wein in Fässern und Flaschen	hl	—	97	36	14	166	—	42	308	—	2 104
Mineralwasser	kg	—	—	—	172	1 140	—	800	—	—	236
Olivenöl	"	150	18 303	145 283	51 604	700	—	721	1 940	—	24 178
Konfekt und Konserven	"	2 731	13 560	805 710	1 250	—	3984	—	17 429	16 820	14
Borsäure	"	—	193 085	38 696	12 053	—	—	—	—	—	—

[1]) Außerdem nach Australien 2 974 kg.

	Maßstab.	Schweden und Norwegen.	Belgien.	Niederlande.	Rußland.	Griechenland.	Schweiz.	Asien, Britische Besitzungen.	Dänemark.	Rumänien.	Massaua.
Borax	kg	—	2 800	820	—	—	—	—	—	—	55
Weinstein	„	—	—	3 292	20 496	—	1634	—	—	—	—
Unbenannte Medizinalien	„	700	12 765	5 200	16 430	1 660	—	—	7 300	—	—
Seife und Parfümerien	„	—	350	86 258	80	1 440	—	—	—	—	16 725
Farbholz und Farbe	„	—	—	—	—	80	—	—	—	—	—
Flachs, Jute und Hanf	„	837	13 255	104 212	61 010	—	—	—	23 380	—	—
Baumwollene Garne und Gewebe	„	—	—	—	—	1 770	—	—	—	290	—
Wolle und Wollengewebe	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	879
Seide und Seidengewebe	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Möbel	„	238	210	—	526	—	—	—	3 000	—	—
Papier und Bücher	„	104	—	—	—	2 095	—	453	—	—	—
Rohe Häute	„	—	6 263	10 231	—	—	—	11 800	—	—	200
Antimonium	„	—	110 920	122 000	—	—	—	—	—	—	—
Marmor u. Alabaster in Blöcken	„	4 000	1 032 200	2 089 380	1 899 250	16 800	—	16 207	108 029	10 000	—
Desgl. in Tafeln und Fliesen	„	277 524	307 412	741 500	1 141 449	—	—	200	89 500	86 000	—
Anderweitig bearbeiteter Marmor	„	88 646	30 932	26 300	180 415	5 221	—	—	5 770	14 000	2 200
Farberde	„	500	53 220	19 530	2 418	—	—	1 309	—	—	—
Kalk	„	7 628	58 835	89 699	182 226	—	—	29 755	6 822	—	—
Cerealien u. vegetabilische Produkte	„	—	149 367	117 005	114 741	43 909	4111	—	27 673	—	18 710
Orangen, Citronen u. andere Früchte	„	—	39 080	7 900	2 600	—	—	—	750	—	510
Honig	„	—	84 306	40 147	—	—	—	—	1 400	—	—
Wachs	„	—	8 140	5 931	3 000	—	—	—	—	—	—
Bearbeitete Korallen	„	—	—	—	—	—	—	16 107	—	—	—
Strohhüte	Stück	—	—	—	276	—	—	—	2 700	—	500
Gemälde und Statuen	Werth: Lire.	1 770	55 642	18 880	37 995	1 750	—	700	26 252	—	—

Schiffsverkehr im Hafen von Livorno im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.								Ausgang.							
	Segelschiffe				Dampfschiffe				Segelschiffe				Dampfschiffe			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Italienische	1652	79 609	346	20 688	1024	799 989	113	58 250	997	49 880	1099	52 237	880	671 920	257	190 109
Britische	19	4 197	2	594	814	338 772	24	30 163	3	866	11	1 624	234	241 982	115	132 349
Französische	—	—	—	—	155	81 881	2	1 314	—	—	—	—	153	82 288	4	907
Deutsche	—	—	—	—	34	31 558	—	—	—	—	1	602	29	26 961	2	1 691
Griechische	3	1 157	6	1 920	16	15 713	—	—	6	1 990	2	700	4	3 673	13	12 540
Oesterreichisch-Ungarische	2	152	—	—	21	23 260	1	261	2	152	—	—	20	21 340	2	2 181
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	1679	86 341	354	23 152	1668	1 362 256	149	93 906	1008	52 888	1115	55 450	1414	1107 183	408	353 759

Macassar.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Auch das Jahr 1895 war für den Handel von Macassar im Allgemeinen nicht besonders günstig. In Folge der recht spärlichen Kaffeeernte im Süden von Celebes zeigte sich andauernd wenig Kauflust bei den Inländern, so daß sich bedeutende Vorräthe von Manufakturwaaren u. s. w. sowohl bei den Europäischen, als auch bei den Chinesischen Großhändlern anhäuften. Die Preissteigerung für Baumwolle, die in Europa sehr stabil war, machte denn auch auf den Markt von Macassar für beinahe alle Artikel wenig oder gar keinen Eindruck, vielmehr gingen die Preise stetig weiter zurück. Unter diesen Umständen wird eine Besserung wohl noch in weiter Ferne liegen.

An der Einfuhr war Deutschland sehr wenig betheiligt. Artikel, wie: Strumpfwaaren, Kleiderstoffe, Hemden, Flanelle, Spitzen, emaillirte Gefäße, Lampen, Stahlwaaren, Steinzeug, Bier, Spirituosen, Parfümerien, Seifen, Konserven 2c. werden allerdings von dort regelmäßig eingeführt, doch theils nur in geringen Mengen, da der Absatz hiervon nur unbedeutend ist. Die wirklichen Bedarfsartikel, wie: Rothgarn, Grey-Yarn, Sarongs, Drell, Madapolams, Shirtings,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 510.

Cambrics, Prints, Mouchoirs, Salempores u. s. w. kommen nach wie vor aus der Schweiz, den Niederlanden, Großbritannien, Bombay und Singapore.

Außer Cardiff-Steinkohle ist auch Japanische von Singapore, Borneo-Kohle von Koetei und Sumatra-Kohle von Padang eingeführt worden; letztere soll allerdings den Anforderungen nicht ganz entsprochen haben. Eingeführt wurden 4799 Tons gegen 12 017 Tons im Jahre 1894.

Bezüge von deutscher Steinkohle waren nicht zu verzeichnen.

Amerikanisches Petroleum genießt unverändert den Vorzug vor dem Russischen; wenn gleichwohl von Devoes Petroleum nur 9700 Kisten mit 2 Blechkisten zu je 5 Gallonen gegen 132 000 Kisten im Vorjahre eingeführt wurden, so hat dies seinen Grund in den vom Vorjahre übernommenen Vorräthen, sowie darin, daß die Oil-Companies sich weigerten, nach Macassar direkt zu verschiffen, und der Bezug über Singapore oder Java sich zu theuer stellte. Versuchsweise kam in Folge dessen eine Schiffsladung von 50 000 Kisten Russischen Petroleums an den Markt; da aber die Oil-Companies inzwischen die direkten Verladungen von Amerika wieder zugestanden haben, so wird es wohl bei diesem Versuch mit dem Russischen Oel bleiben.

Von Tabak und Cigarren wurde eingeführt:

	1895. kg	1894. kg
Manila-Cigarren	5 930	3 540
Andere Cigarren (wohl meistens aus Holland)	1 672	550
Cigarretten	65	—
Chinesischer Tabak	4 960	3 906
Tabak, nicht für den inländischen Markt zubereitet	5 555	5 970
Desgl. für den inländischen Markt zubereitet	64 178	139 160

Die Einfuhr von Opium ist beträchtlich gestiegen, nämlich auf 29 474 kg gegen 18 104 kg im Jahre 1894.

Im Ausfuhrgeschäft herrschte durchschnittlich eine lebhafte Stimmung. In Folge dessen sind auch höhere Preise gezahlt worden, die im Vergleich mit den Notirungen in Europa und Amerika zum Theil viel zu hoch waren. Diese mißliche Lage ist hauptsächlich der Konkurrenz Singapores zuzuschreiben, da fast sämmtliche Chinesischen Händler von nur einiger Bedeutung auch in Singapore ihre Verbindungen haben. Wenn die Händler nun mit ihren oft übertrieben hohen Forderungen nicht durchdringen können, so schicken sie ihre Waaren einfach an den Singapore-Markt, woselbst sie wegen der dortigen größeren Konkurrenz in der Regel auf ihre Preise kommen.

Auch an den Landesprodukten nimmt Deutschland durch direkten Bezug nur einen verschwindend kleinen Antheil, wohl aber finden dieselben über die Niederlande und England u. s. w. durch zweite Hand in großen Mengen ihren Weg dorthin. Wegen der nöthigen Ueberladung in Java oder Singapore kann dieses übrigens nicht recht verfolgt werden.

Für den Hauptartikel Kaffee war das Jahr 1895 ganz besonders weniger günstig, da die Regenfälle, welche im Bonthainschen Distrikt zu frühzeitig eintraten, starke Verheerungen in den Kaffeeanpflanzungen hervorgerufen haben. Die von Jahr zu Jahr stets kleiner und kleiner werdende Kaffeeproduktion im Süden von Celebes kann aber keineswegs einzig und allein diesem Umstande zugeschrieben werden, sondern beruht auch darauf, daß die bestehenden Kaffeeanpflanzungen von unkundigen Händen schlecht unterhalten und behandelt und neue Anpflanzungen wenig oder gar nicht gemacht werden. Die 1895er Ernte aus diesem Kaffeelande blieb quantitativ weit hinter derjenigen der Vorjahre zurück, dagegen lieferte das Portugiesische Timor eine größere Ernte als in den letzten Perioden, wodurch der Gesammtumsatz ungefähr die gleiche Ziffer wie im Jahre 1894 erreichte, nämlich:

	1895. kg	1894. kg
Einfuhr	2 581 936	2 677 645
Ausfuhr	2 605 045	3 428 830

Die Hauptausfuhr geht nach Amerika und in zweiter Linie erst nach den Niederlanden und Frankreich.

Für Gummi-Copal zeigte sich regelmäßiger guter Bedarf. Neue Zufuhren fanden rasch Absatz. Das Gleiche gilt für Damarharz, wovon indessen, obwohl um etwa 25 pCt. höhere Preise geboten wurden, nur die geringe Menge von 231 Pikuls (1 Pikul = $61{,}_{760}$ kg) an den Markt gebracht werden konnten. Die Ausfuhrziffern stellten sich für die beiden letzten Jahre, wie folgt:

	1895.	1894.
	Pikuls.	
für Gummi-Copal	54 507	44 969
„ Kopra	95 959	110 359
„ Stuhlrohr	20 225	13 110
„ Perlmutterschalen	974	3 323
„ Schildpatt	106	48
„ Muskatnüsse	4 759	3 475
„ Muskatblüthe (Macis)	260	129
„ Gewürznelken	1 075	733
	Gulden.	
„ Hörner	11 894	16 895
	kg	kg
„ Häute	296 081	518 518
„ Sandelholz	52 976	99 336
„ Timor-Cassia	46 101	14 384
„ Sago	32 668	123 752
„ Kayuput-Oel	49 801	84 075

Für Paradies-Vögel sind außergewöhnlich hohe Preise gezahlt worden, wodurch eine größere Zufuhr aus Papua und den Molukkeninseln bezw. Neu-Guinea angeregt wurde.

Ausgeführt wurden für 98 415 Gulden, 1894 für 66 375 Gulden, hauptsächlich nach Amsterdam und London.

Der Fund von echten Perlen ist unkontrolirbar; man schätzt den Werth der verhandelten Perlen auf etwa 25 000 bis 30 000 Gulden im Jahr. Amsterdam ist der Hauptplatz dafür.

Der regelmäßige Schiffsverkehr zwischen Singapore, Java und Macassar, sowie zwischen Macassar und den Aroe-, Timor-, Key-, Ceram-Inseln, Amboina, den Molukken, Menado u. s. w. wurde aufrecht erhalten durch Dampfschiffe der Koninklyken Paketvaart Maatschappy und ferner von einigen unter Britischer Flagge fahrenden Chinesischen Dampfschiffen.

Insgesammt wurden ausklarirt:

unter	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
	Reg.-Tonnen.	
Niederländischer Flagge	96 951	4 404
Norwegischer „	953	1 900
Britischer „	88 974	—
Japanischer „	201	—
Deutscher „	—	3 448
Französischer „	—	983
Schwedischer „	—	567
Italienischer „	—	645

Das Bankgeschäft ist auf Macassar noch sehr vernachlässigt; es bestehen daselbst Agenturen von der Java-Bank, der Factory der Nederl. Handel My. und der Chartered Bank of India, Australia und China. Die ersten beiden haben sich verschiedene Arbeitsfelder vorbehalten; die Java-Bank z. B. diskontirt Accepte u. s. w., schließt Beleihungen und hält den Giro-Verkehr aufrecht, die Factory der Nederlandschen Handel Maatschappy kauft und verkauft Wechsel, während die Chartered Bank of India, Australia und China namentlich Wechsel abgiebt auf Singapore und China u. s. w., aber auch auf London und Hamburg.

Das Macassargeschäft liegt vorwiegend in Deutschen Händen; es bestehen daselbst vier Deutsche Firmen, wovon die drei ältesten sozusagen den Markt beherrschen. Außerdem haben sich noch niedergelassen: eine Deutsch-Schweizerische, eine Armenische, zwei Niederländische Firmen.

Abgesehen von zwei zugestandenen größeren Akkorden waren Zahlungseinstellungen von Chinesischen oder Arabischen Händlern nicht zu verzeichnen, wohl aber sind die Verhältnisse in Folge der schlechten Marktlage zum Theil als nicht besonders günstig zu bezeichnen.

Calais.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Ackerbau befindet sich in einer bedeutend besseren Lage als im Vorjahre. Die Ernte war durchschnittlich gut, und höhere Getreidepreise wurden erzielt. In Folge der großen Nachfrage für Stroh und alle Sorten Viehfutter für Großbritannien erzielten die Landleute einen leichten Verkauf zu guten Preisen.

Es ergaben im letzten Jahre:

317 525 ha	9 701 290 hl Getreide,
20 275 „	4 460 500 Ctr. Kartoffeln,
35 120 „	8 780 000 Ctr. Zuckerrüben,
7 100 „	47 270 hl Oelsamen,
8 469 „	22 980 Ctr. Flachs und Hanf und 12 773 Ctr. Flachs- und Hanfkörner.

Die 9 701 290 hl Getreide bestanden aus 4 432 300 hl Weizen, 207 360 hl Mischkorn, 371 280 hl Roggen, 763 000 hl Gerste und 3 927 350 hl Hafer.

Die Durchschnittspreise stellten sich, wie folgt:

	1895.	1894.
	Franken für 1 hl	
Ia Weizen	14,88	14,28
IIa Weizen	14,35	13,07
Mischkorn	13,62	11,90
Roggen	9,16	9,09
Gerste	8,70	8,68
Hafer	6,02	6,33
Kartoffeln	5,63	5,45

Der Preis für 1000 kg Zuckerrüben betrug dagegen nur 24 Franken gegen 27 Franken im Jahre 1894, und sind die Landleute entschlossen, in Folge der vielen Chikanen seitens der Fabriken und der schlechten Preise diese Kultur bedeutend einzuschränken.

Der Tabakbau des Departements hat sich wieder vergrößert, und wurden der Regierung 2 520 000 kg gegen 2 400 000 kg im Jahre 1894 auf 1200 ha gewonnen, abgeliefert. Die Preise waren dieselben wie im Vorjahre, nämlich Ia Qualität 145 Franken, IIa Qualität 112 Franken und IIIa Qualität 90 Franken.

Die Viehzucht hat auch dem Landmann mehr eingebracht und scheint sich nach und nach von der seit dem Jahre 1893 entstandenen schlechten Lage ganz zu erholen.

Die Fleischpreise waren, wie folgt:

	1895.	1894.
	Franken für 1 kg	
Rindfleisch	1,90	1,77
Kalbfleisch	2,12	2,01
Hammelfleisch	2,24	2,15
Schweinefleisch	1,87	1,88

Die Preise für Eier, Butter und Geflügel sind unverändert geblieben.

Die Kohlengruben im Pas-de-Calais mit einem Flächeninhalte von 61 202 ha haben 1 657 533 Tonnen mehr produzirt als im Vorjahre und lieferten 18 Etablissements mit 69 Schächten 10 633 158 Tonnen. Es waren 34 680 Arbeiter in den Gruben und 9724 außerhalb beschäftigt, und betrug der durchschnittliche Arbeitslohn 4,64 Franken den Tag für den Arbeiter unter der Erde und 3,24 Franken für den Arbeiter über Tag. Der Durchschnittspreis der Kohle betrug 10,79 Franken für 1000 kg und der Gesammtertrag 110 150 000 Franken. Es fanden 209 Unfälle statt, und wurden 52 Personen getödtet und 157 verwundet. Schlagendes Wetter hat in den Minen des Departements nicht stattgefunden.

40 Torfstechereien ergaben nur 8900 Tonnen Torf, und schwankten die Preise unverändert zwischen 14 und 17,50 Franken die Tonne.

Die Steinbrüche des Departements beschäftigten ungefähr 1500 Arbeiter, und hatten alle lohnenden Aufträge. Auch wurden mit ungefähr 200 Arbeitern 93 000 Tonnen chemischer Dünger (Phosphate) gewonnen.

Industrie. Die Tüll- und Spitzen-Industrie hat im vergangenen Jahre nicht die Erwartungen erfüllt, zu welchen man in Folge der im Januar gegebenen großen Aufträge berechtigt war, und brachte für fast alle Fabrikanten nur Enttäuschungen. Der Monat März, der gewöhnlich große Nachorders bringt, war der denkbar ungünstigste, den man seit Jahren gekannt hat; die Mode wendete sich gänzlich gegen den Artikel, und die Käufer blieben mit großen Vorräthen sitzen und waren nicht einmal geneigt, die Neuheiten aufzunehmen. Die Vereinigten Staaten von Amerika, die bei Weitem die größten Abnehmer sind, brachten kaum eine Order auf seidene Spitzen unter. Baumwollene Spitzen in allen Genres, und darunter besonders Valenciennes-Spitzen, erfreuen sich nach wie vor einer großen Nachfrage, doch bleibt der Seidenartikel immer noch die Hauptfabrikation, und solange derselbe nicht wieder in Aufnahme kommt, sind die Aussichten wenig erfreulich.

Die Schiffchenmaschinen, die den Plauener Artikel fabriziren, haben auch im Jahre 1895 zufriedenstellende Resultate erzielt, doch ist deren Anzahl nur unbedeutend vermehrt worden. Auch sind die Fabrikanten noch nicht in der Lage, mit Plauen für die Ausfuhr zu konkurriren, und wird die kleine Produktion meistens in Frankreich verkauft. Die schlechten Zeiten haben wohl viel dazu beigetragen, daß man dieser neuen Industrie nicht mehr Ausdehnung während des Jahres gegeben hat. Deutschland kauft die Artikel in großen Mengen, und dürfte ungeachtet der billigen Preise der Umsatz sich für das vergangene Jahr auf ungefähr 10 Millionen Franken belaufen haben.

Trotz der ungünstigen Mode ist es bemerkenswerth, daß wenige

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 180.

Fallissemente stattgefunden haben, und sobald seidene Spitzen wieder in Aufnahme kommen, wird auch Calais schnell die frühere blühende und bedeutende Stellung in der Tüll- und Spitzen-Industrie aufs Neue einnehmen.

Die 50 Zuckerfabriken des Departements (dieselbe Anzahl wie im Jahre 1894) sind wieder sämmtlich sehr beschäftigt gewesen und verarbeiteten 801 189 780 kg, fast 85 Millionen kg mehr als im Vorjahre. Der Zuckerertrag war durchschnittlich 1 pCt. höher als im Jahre 1894. Bis zum 30. Juni hatte die Behörde der indirekten Steuern 71 353 236 kg raffinirten Zucker registrirt. Die direkten Sendungen für den Konsum fahren fort, kleiner zu werden, auch scheinen die Sendungen in die Zollniederlagen im letzten Jahre etwas zu stocken, dagegen hat die Ausfuhr ganz bedeutende Fortschritte gemacht.

Die Alkoholproduktion, die von nur 42 Destillerien gegen 52 im Vorjahre betrieben wurde, ergab nur 201 139 hl gegen 288 044 im Vorjahre.

Die 516 Bierbrauereien gegen 529 im Jahre 1894 produzirten 1 235 363 hl gegen 1 261 417 im Vorjahre. Diese Verminderungen sind wohl nur durch den sich immer mehr einführenden Konsum von Cider zu erklären.

Die Biskuitfabrik hat noch immer bedeutende Aufträge von der Regierung für die Armee und macht auch nennenswerthe Fortschritte in der Ausfuhr aller Phantasiesorten.

Die Fabrik für unterseeische Kabel hatte einige gute Aufträge, und hofft man, daß in aller Kürze derselben der Auftrag für das neue Kabel zwischen Brest und New-York ertheilt werden wird.

Die übrigen Industriezweige weisen wieder keine wesentliche Veränderung auf, doch war im Allgemeinen der Ausweis ein etwas günstigerer.

Die Zahl der Dampfmaschinen im Pas-de-Calais betrug 2418 mit 68 736 Pferdekräften gegen 2327 mit 66 435 Pferdekräften im Jahre 1894, und zeugt diese Vermehrung für eine kleine Verbesserung der im Allgemeinen schlechten Geschäftslage.

Das Ergebniß der Ein- und Ausfuhr hat mit dem Vorjahre fast gleichen Schritt gehalten.

Die Einfuhr belief sich auf	325 728 363 kg und
die Ausfuhr „ „ „	84 378 653 „
zusammen...	410 102 016 kg

Die Einnahmen des Zollamts betrugen 3 717 969 Franken, ungefähr 1½ Million weniger als im Jahre 1894, und erklärt man diesen Unterschied durch die Verminderung der Hafenabgaben und durch die verschiedenen Zollerleichterungen.

Die Ausfuhr von Zucker war recht bedeutend; dieselbe geht fast immer nach oder über Großbritannien, wie überhaupt fast alle durch den Hafen von Calais ausgeführten Waaren diesen Weg nehmen.

Unter den eingeführten Waaren sind besonders Petroleum aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Eisenerze aus Spanien und Holz aus Schweden und Norwegen hervorzuheben. Die direkte Einfuhr von Deutschland ist ganz unbedeutend, und besteht nur ein lebhafter Verkehr dorthin durch die Ausfuhr der Fabrikate der bedeutenden Tüll- und Spitzen-Industrie von Calais.

Die Hafenarbeiten schreiten befriedigend fort.

Die Hochseefischerei wurde von der gleichen Anzahl Boote betrieben und weist gegen das Vorjahr wenig Veränderung auf. Man beginnt jetzt auch von Calais aus mit Dampfschiffen zu fischen, und verspricht man sich von diesem neuen Unternehmen viel.

Der Schiffsverkehr hat zwar gegen das Vorjahr eine Besserung aufzuweisen, doch erfüllen sich noch lange nicht die berechtigten Erwartungen über den neuen Hafen. Es sind im Ganzen 2063 Schiffe von 552 505 Reg.-Tonnen angekommen, und zwar:

Schiffe.		Reg.-Tonnen.	
1898	von	524 257	mit Ladung,
140	„	19 603	in Ballast,
25	„	8 645	Calais als Nothhafen anlaufend.

Davon waren:

Französische	532 Dampfschiffe	von	163 660	Reg.-Tonnen.
	20 Segelschiffe	„	1 310	„
Britische	1350 Dampfschiffe	„	325 641	„
	53 Segelschiffe	„	3 469	„
Deutsche	15 Dampfschiffe	„	7 850	„
Dänische	13 „	„	12 092	„
	1 Segelschiff	„	140	„
Belgische	6 Dampfschiffe	„	5 857	„
Russische	1 Dampfschiff	„	1 154	„
	12 Segelschiffe	„	4 273	„
Norwegische	25 Dampfschiffe	„	14 609	„
	18 Segelschiffe	„	6 038	„
Schwedische	8 Dampfschiffe	„	2 944	„
	5 Segelschiffe	„	1 207	„
Niederländische	1 Dampfschiff	„	493	„
	2 Segelschiffe	„	905	„
Italienische	1 Dampfschiff	„	863	„
und außerdem	52 Küstenfahrer	„	8 668	„

Der Post- und Personenverkehr zwischen Calais und Dover hat trotz der immer größer werdenden Konkurrenz alter und neuer Verbindungen zwischen Großbritannien und dem Kontinent wieder recht bedeutend zugenommen. Es passirten Calais im Ganzen 253 150 Personen gegen 236 574 im Jahre 1894.

Die anderen regelmäßigen Verbindungen zwischen Calais und Großbritannien sind Calais und London direkt und Calais und Goole; auch sie haben wieder befriedigende Resultate erzielt.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1895.

	kg		kg
Gesalzenes Fleisch ..	7 170	Petroleum	23 022 948
Rohwolle	17 835 945	Seidene Garne	75 734
Chappeseidene Garne	51 604	Holz	20 121 179
Getreide	6 807 800	Jute	7 027 607
Thee	8 159	Bierhefe	364 500
Oel	1 339	Eis	2 800 620
Rohbaumwolle	142 173	Fasern enthaltende Pflanzen	401 439
Steinkohle	49 769 000	Bearbeitetes Holz ..	9 436 687
Eisen	6 729 622	Eisenerze	85 218 655
Gußeisen	398 801	Kondensirte Milch ..	850 846
Stahl in Barren ..	459	Chemische Produkte.	53 431
Stahl in Platten ..	5 294	Exotisches Holz	26 078
Leinene Garne	24 323	Steine	265 000
Baumwollene Garne	215 514	Felle	99 216
Wollene Gewebe ...	201 490	Knochen und Horn .	108 655
Maschinen	1 238 227	Samen und Körner.	72 177
Wollene Garne	45 393	Oelsamen	298 688
Baumwollene Gewebe	377 661		Liter.
Geräthschaften von Metall	135 068	Bier	136 173
Geräthschaften von Holz	40 513		

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1895.

	kg		kg
Todtes Geflügel	49 857	Kurzwaaren	5 179
Rohwolle	358 706	Möbel	61 959
Seide	56 409	Musikinstrumente	7 130
Eier	602 214	Natürliche Blumen	195 724
Seefische	2 765	Bierhefe	85 582
Getreide und Mehl	3 926 300	Frisches Fleisch	662 971
Kartoffeln	26 039	Chemischer Dünger	450 700
Getrocknetes Gemüse u. s. w.	2 566	Baumwollene Garne	2 536
Früchte	895 220	Wollene Garne	1 513 269
Heu, Stroh u. s. w.	8 347 748	Kondensirte Milch	850 809
Saatkorn	6 022	Chemische Produkte	594 072
Rohzucker	24 748 751	Mineral- und Sodawasser	179 142
Raffinirter Zucker	89 755	Syrup	188 105
Weidenruthen	9 500	Kohlen und Briketts	12 821 700
Frisches Gemüse	424 813	Marmor	7 436
Lumpen	107 020	Unterseeische Kabel	1 287 259
Töpfer-, Porzellan- und Glaswaaren	3 471 184	Horn	1 000
Baumwollene Gewebe	416 936	Flachs	362 945
Wollene Gewebe	8 782 591	Eisen- u. Stahldraht	573
Seidene Gewebe	767 825	Ocker	121 381
Leinene Gewebe	3 737	Leim	30 344
Papier	47 758	Champagner	1 931 645
Leder	262 182	Eingemachte Früchte	58 000
Lederwaaren	19 869	Süße Biskuits	16 312
Korbwaaren	360 867	Frische Fische	59 311
Uhren	55 560	Behauene Steine	34 754
Maschinen	33 986	Potasche	582 102
Geräthschaften aus Metall	5 707 744	Kork	25 965
			Liter.
		Wein, Spirituosen &c.	132 737
Gummiwaaren	961	Alkohol	8 449

Auckland.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Geschäftsverhältnisse der Provinz Auckland können für das verflossene Jahr als im Allgemeinen günstige bezeichnet werden. Die Preise fast aller Produkte haben sich gehoben. Die Goldproduktion hat sich mehr als verdoppelt und verspricht auch in diesem Jahre weitere Fortschritte zu machen.

Ackerbau und Viehzucht gehen vorwärts, wenn auch langsam, und sind die Aussichten recht gut.

Der Antheil der hauptsächlichsten Länder an der Einfuhr betrug:

Herkunftsländer.	1895. Werth:	1894. Pfd. Sterl.
Großbritannien	908 997	799 493
Viktoria	36 600	40 751
Neusüdwales	172 130	289 657
Queensland	3 786	11 068
Südaustralien	13 706	3 157
Tasmanien	5 732	8 960
Fidschi-Inseln	213 119	207 148
Hongkong	2 308	2 141
Bengalen	23 436	16 255
Ceylon	13 243	10 215
Singapore	3 235	1 958
Britisch-Columbien	1 874	2 069
Frankreich	2 175	4 342
Deutschland	25 736	22 117
Schweiz	3 047	3 386
Belgien	4 435	4 454
Niederlande	2 578	1 323
Ver. Staaten von Amerika:		
Ostküste	20 424	15 930
Westküste	78 585	68 717
China	1 558	996
Japan	5 103	6 320
Java	2 636	85
Philippinen	1 466	2 202
Freundschafts-Inseln	7 754	3 658
Cooks-Gruppe	22 010	17 854
Gesellschafts-Inseln	11 360	13 070
Zusammen einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern	1 592 316	1 563 401

Der Werth der Einfuhr der sämmtlichen Häfen Neuseelands betrug:

	1895. Werth:	1894. Pfd. Sterl.
Auckland	1 592 464	1 563 454
Wellington	1 580 771	1 636 310
Lyttleton	1 055 542	1 357 672
Dunedin	1 343 764	1 360 467
Zusammen einschl. der übrigen Einfuhr	6 399 723	6 788 020

Der Antheil der hauptsächlichsten Länder an der Ausfuhr betrug:

Bestimmungsländer.	1895. Werth:	1894. Pfd. Sterl.
Großbritannien	670 221	671 473
Viktoria	23 717	19 956
Neusüdwales	197 461	108 943
Queensland	3 720	634
Südaustralien	1 666	696
Tasmanien	595	1 633
Norfolk-Inseln	2 964	2 175
Fidschi-Inseln	22 840	26 622
Hongkong	2 297	1 998
Niederlande	755	—
Deutschland	2 411	5 669
Ver. Staaten von Amerika:		
Westküste	10 411	24 353
Ostküste	275 437	206 672
Neukaledonien	1 676	2 319
Freundschafts-Inseln	41 716	51 213
Savage-Inseln	1 244	1 220
Schiffer-Gruppe	16 416	22 455
Cooks-Gruppe	16 086	13 067
Gesellschafts-Inseln	7 070	8 669
Sandwich-Inseln	2 382	4 522
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	1 302 047	1 174 047

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 301.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr waren:

	1895.	1894.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Bier	1 064	1 037
Schinken	1 327	1 655
Baumrinde	643	491
Biskuits	4 186	3 451
Steinkohle	18 191	13 211
Tauwerk	920	1 347
Butter	43 450	40 293
Käse	8 078	2 070
Fische in Büchsen	1 879	1 575
Fische, gefroren	413	484
Mehl, Hafermehl und Kleie	1 144	1 965
Fleisch, gefroren	14 633	17 078
Schwämme	2 785	2 440
Gold	430 878	212 000
Getreide, Erbsen und Bohnen	6 294	2 906
Kauriharz	418 765	404 567
Grassamen	873	438
Manganesium	—	689
Oel (Talg)	—	1 589
Walfischöl	1 874	515
Flachs	2 818	4 022
Kartoffeln	1 948	1 880
Fleisch, konservirt	13 142	14 882
Vieh	6 002	22 821
Häute und Leder	10 313	8 634
Silber	10 679	6 697
Seife	2 584	3 881
Talg	7 987	9 773
Holz, gesägt	47 249	44 897
Fischbein	143	24
Wolle	132 571	222 827
Kleiderstoffe, wollene	983	1 573
Zusammen einschl. der minder wichtigen Artikel	1 224 473	1 084 689
Dazu Britische und fremde Fabrikate	77 574	90 231
Ueberhaupt	1 302 047	1 174 920

Der Werth der Ausfuhr der sämmtlichen Häfen Neuseelands betrug:

	1895.	1894.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Auckland	1 302 047	1 174 920
Wellington	1 140 285	1 558 538
Lyttleton	1 634 769	1 604 889
Dunedin	1 047 846	955 862
Zusammen einschl. der übrigen Ausfuhr	8 556 505	9 231 047

Diese Ausfuhr bestand hauptsächlich aus:

	1895.	1894.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Wolle	3 661 015	4 834 740
Gold	1 162 181	887 865
Silber	10 679	6 697
Steinkohle	63 610	73 438
Fische	18 305	9 868
Schwämme	6 914	7 083
Kauriharz	418 766	404 567
Holz	148 965	125 991
Schinken	11 766	12 711
Butter	227 406	251 280
Käse	151 153	115 203
Häute	8 053	5 226
Fleisch, konservirt	66 137	57 325
Desgl., gefroren	1 269 476	1 194 545
Schaffelle	180 848	162 644
Talg	260 999	204 810
Mehl	3 213	6 451
Gerste	3 187	2 836
Hafer	156 391	156 694
Weizen	1 891	27 447
Kartoffeln	9 122	5 218
Flachs	21 050	66 492
Leder	108 287	91 159

Ueber die Hauptausfuhrartikel der Provinz Auckland ist Folgendes zu bemerken:

Kauriharz. Die Produktion betrug 6965 gegen 7645 Tonnen im Vorjahre. Ausgeführt wurden:

nach:	1895.	1894.
	Tonnen.	
den Vereinigten Staaten von Amerika	4357	4185
Großbritannien	2496	3695
Deutschland	85	138
Frankreich und Belgien	24	27

im Gesammtwerthe von 418 765 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 gegen 404 567 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Die Produktion ist entschieden im Abnehmen begriffen, die Qualität wird mit jedem Jahre geringer, und es ist schwieriger für die Arbeiter, guten Tagelohn zu verdienen, wenn auch die Preise im vergangenen Jahre günstiger lagen.

Bergbau. Derselbe hat große Fortschritte gemacht. Es wurden viele neue Goldminen bearbeitet, und geben einige recht gute Resultate. Ausgeführt wurden u. A.:

	1895.	1894.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Gold	480 878	212 000
Silber	10 679	6 697
Steinkohle	18 191	13 211

Allem Anscheine nach wird die Ausbeute im laufenden Jahre eine noch reichere werden. Die lokalen Goldfelder haben die Aufmerksamkeit des Großkapitals auf sich gelenkt, und sind etwa $1^1/_2$ Mill. Pfd. Sterl. in London gezeichnet, um solche auszubeuten. Eine Deutsch-Englische Gesellschaft mit ihrem Sitz in London hat hier die besten Kräfte engagirt und wird sich an der Industrie jedenfalls stark betheiligen.

Wolle. In der Produktion dieses Artikels ist eine merkliche Abnahme zu melden. Ein nasser, kalter Winter hat den Schafbestand stark verringert, und ist die Ausfuhr um etwa 3000 Ballen zurückgegangen. Der Werth der Ausfuhr betrug:

1895	132 571	Pfd. Sterl.
1894	222 827	" "

An Ort und Stelle wurden etwa 1200 Ballen verarbeitet. Der Schafbestand der Provinz beträgt 846 873 Stück.

Butter und Käse. Die Produktion hat weitere Fortschritte gemacht. Ausgeführt wurden:

	1895.	1894.
	Werth: Pfd. Sterl.	
Butter	43 450	40 293
Käse	2 785	2 070

Flachs. Diese Industrie ist im Aussterben begriffen, da die Kosten der Herstellung der Faser sich nicht mit den billigen Preisen von Manila- und Sisal-Hanf vertragen. Es wurden nur für 2818 Pfd. Sterl. ausgeführt gegen 4022 im Jahre 1894 und 46 312 im Jahre 1893.

Bauholz. Diese Industrie macht gute Geschäfte sowohl für den heimischen Bedarf wie für die Ausfuhr. Neuseeland-Nutzhölzer, namentlich Fichte (Kauri-Fichte), werden jetzt regelmäßig nach London ausgeführt. Der Werth der Ausfuhr belief sich auf 47 249 gegen 44 897 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Gefrorenes Fleisch wird von hier verhältnißmäßig wenig ausgeführt.

Konservirtes Büchsenfleisch. Das Geschäft ist auch zurückgegangen, da die Hauptabnehmer, die Südseeinseln, mit einem billigeren Artikel von Queensland aus versorgt werden. Die Ausfuhr belief sich auf 27 775 gegen 31 940 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Talg wird mit jedem Jahre mehr an Ort und Stelle gebraucht und wurde nur für 7987 Pfd. Sterl. gegen 9873 im Vorjahre ausgeführt.

Handelsverkehr mit Deutschland. Die Einfuhr Deutscher Waaren in die Provinz Auckland ist auf mindestens 150 000 bis 175 000 Pfd. Sterl. zu schätzen.

Die Hauptartikel Deutschen Ursprungs sind: Schuhwaaren und Schuhstoffe, Kalb- und Möbelleder, Sattler- und Lederwaaren, Papier und Papierwaaren, Druckereiartikel, Galanterie- und Spielwaaren, Nähmaschinen, wissenschaftliche und chirurgische Instrumente, Pianos und andere Musikinstrumente, Glas- und Porzellanwaaren, Metallwaaren, Draht und Drahtstifte, Gummiwaaren, Chemikalien und Drogen, Manufakturwaaren aus Wolle, Seide, Baumwolle u. s. w., Schweinshäute, Chokolade und Kakao, Cigarren, Spirituosen, Wein, Bier und Likör, Hopfen, Anilin und andere Farben, Zündhölzer und Werkzeuge.

Speziell nach Deutschland wurden ausgeführt: Kauriharz, Talg, Grassaat, wovon jedoch der größte Theil in London verschifft wurde. Der Werth der Ausfuhr aus der Provinz Auckland nach Deutschland ist auf etwa 50 000 Pfd. Sterl. zu schätzen.

Auch in diesem Jahre hat die Einfuhr Deutscher Waaren eine erfreuliche Zunahme gefunden; da die meisten Waaren über London oder Sydney verschifft werden, so wird nur ein kleiner Theil als von Deutschland kommend in den amtlichen Uebersichten aufgeführt.

Schiffsverkehr.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Auckland betrug:

	Eingang.			
	Von überseeischen Häfen.		Von Häfen Neuseelands.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
1895	250	267 983	7233	760 330
1894	258	262 714	6545	708 578

	Ausgang.			
	Nach überseeischen Häfen.		Nach Häfen Neuseelands.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
1895	235	215 501	7251	805 757
1894	243	210 708	6371	755 529

Der Schiffsverkehr in den Haupthäfen Neuseelands betrug:

	Eingang.				Ausgang.			
	1895.		1894.		1895.		1894.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Auckland	250	267 983	258	262 714	235	215 501	243	210 708
Wellington	126	203 078	108	156 680	85	165 559	91	171 777
Lyttleton	40	34 281	46	85 295	57	102 639	52	82 297
Dunedin	51	58 507	52	64 751	18	22 270	27	29 295
Bluff	66	73 549	67	69 936	69	90 551	73	81 678
Zusammen einschl. des Verkehrs in anderen Häfen der Kolonie	611	672 951	609	681 010	596	648 538	614	631 256

Syra.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die mit Jahresbeginn allgemein gehegten Erwartungen eines lebhafteren Verkehrshandels dem Vorjahre gegenüber haben sich nicht erfüllt. Wohl zeigte sich zu Anfang des Jahres die Ein- und Ausfuhr auf Syra etwas reger, ward jedoch wieder durch doppelte in diesem Jahre stattgehabte Wahlunruhen und durch eine gegen Jahresschluß erfolgte Preiserhöhung in Stoffen und Tuchwaaren beeinträchtigt, die sich starker Nachfrage wegen an jenen Bezugsquellen geltend machte, von welchen der hiesige Markt zumeist seinen Bedarf zu decken pflegt.

Die Waareneinfuhr erreichte den Werth von 13 285 457 Drachmen gegen 14 108 851 Drachmen im Vorjahre. Die Herkunftsländer waren hierbei, wie folgt, betheiligt:

	Werth: Drachmen.		Werth: Drachmen.
Aegypten	22 378	Frankreich	1 500 920
Belgien	203 719	Großbritannien	4 842 286
Deutschland	1 517 832	Italien	110 042

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 172.

	Werth: Drachmen.		Werth: Drachmen.
Oesterreich-Ungarn...	1 542 224	Rußland...........	2 617 632
Rumänien.........	20 819	Türkei.............	907 605

Der vierte Theil des gesammten Einfuhrhandels kommt, wie alljährlich, Großbritannien zu, welches den Markt mit Steinkohle, Roheisen, Tuch und Schafwollenstoffen, Matapolam, Farb- und Materialwaaren, Lack, Firniß, Segeltuch, Spulenzwirn, Stockfisch, Eisen- und Metallwaaren, Potasche u. s. w. versorgt.

Außergewöhnlich rege zeigte sich in diesem Jahre die Einfuhr von Maschinen, von welchen an 120 Stück Behufs Einrichtung neuer Spinnereien und Webereien zur Einfuhr gelangten. Dessenungeachtet verzeichnet Großbritannien eine Abnahme von 923 546 Drachmen im Einfuhrwerthe gegenüber dem Vorjahre. Die gegen Jahresschluß erfolgte Preiserhöhung in Stoffen veranlaßte die Händler, nur ihren nothwendigsten Bedarf zu decken, und auch die Einfuhr von Steinkohle erreichte in diesem Jahre nur die Hälfte. Während im Vorjahre 41 317 Tonnen zur Einfuhr gelangten, sind im Berichtsjahre nur 25 795 Tonnen zu verzeichnen. Beide Gründe mögen zur Zahlenverminderung der Britischen Waareneinfuhr beigetragen haben.

Den zweitgrößten Einfuhrwerth erreichte Rußland, welches Schlachtvieh, Getreide, marinirte Fische, Butter, Talg, Kaviar, Theer und Asphalt auf den Markt brachte. Weniger lebhaft zeigte sich die Getreideeinfuhr, und weist die Einfuhr aus Rußland demzufolge eine Abnahme von 319 963 Drachmen auf.

Deutschland brachte in diesem Jahre für 1 517 832 Drachmen Waaren. Im Jahre 1894 stand deren Werth nur mit 1 164 063 Drachmen nachgewiesen, wonach sich eine Zunahme von 353 769 Drachmen ergiebt. Die Haupteinfuhrartikel bildeten rohe, trockene und gesalzene Häute, Lackleder, gehämmerte und glasirte Eisenwaaren, Gußeisen- und Stahlwaaren, Nägel, Schrauben, Schlösser, Gold- und Silberwaaren, Lampen, Nähmaschinen, Stroh- und Fließpapier, Schuhmacher-, Leder- und Galanteriewaaren, Ceresin und Paraffin.

Rohe, trockene und gesalzene Häute, welche im Preise gestiegen waren, kamen nur für etwa 400 000 Drachmen zur Einfuhr. Gehämmerte und glasirte Eisenwaaren bezieht Syra alljährlich für etwa 50 000 Drachmen und deckt den Bedarf zumeist aus Hamburg und Iserlohn. Stahlwaaren aus Solingen und Remscheid erreichten einen Einfuhrwerth von nahezu 50 000 Drachmen. Derselbe Werth wird auch für Gold- und Silberwaaren angenommen, welche aus Pforzheim hier Eingang finden und Französische Waare gänzlich verdrängt haben. Lampen wurden im Werthe von 20 000 Drachmen eingeführt und stammen zumeist aus Berlin und Leipzig. Deutschland beherrscht in diesem Artikel ebenfalls den Markt, so auch in Nürnberger Spielwaaren, welche den Einfuhrwerth von 12 000 Drachmen erreichten. Ceresin und Paraffin wurden im Werthe von 120 000 Drachmen eingeführt.

Obschon Syras Handel in den letzten Jahren sehr geschwächt worden war, machte sich im Berichtsjahre, besonders was den Verkehr mit Deutschland anlangt, eine viel regere Thätigkeit als je bemerkbar. Der hiesige Händler ist bestrebt, sich mehr und mehr Deutschen Industrieartikeln zuzuwenden, welche im Preise billiger und, was Güte und Solidität betrifft, anderen ausländischen nicht nachstehen, nicht selten sogar den Vorzug verdienen. Hat sich irgend ein Artikel hier Bahn gebrochen, so behauptet er auch seinen Platz und ist nur schwer durch fremdländische zu verdrängen. Auch die Begünstigungen und Zahlungsfristen, welche dem Griechischen Händler Seitens des Deutschen Kaufmanns geboten werden, erleichtern Ersterem den Umsatz seiner Waaren bedeutend, und findet derselbe leicht seine Rechnung, indem er zur Zahlung einen günstigen Kurs abwarten kann. Obgleich hohes Goldagio einer Besserung der Zustände noch hindernd im Wege steht, zeigt sich dennoch der Eifer der hiesigen Geschäftswelt, den Handel Syras wieder auf seinen ehemaligen Höhepunkt zu bringen. Damit wird auch dem Deutschen Einfuhrhandel ein weites Feld offen stehen, da nunmehr die Leistungsfähigkeit der Deutschen Industrie hinlänglich bekannt ist.

Eine merkliche Abnahme im Einfuhrwerth ergiebt sich im Berichtsjahre für Frankreich, welches rohe gesalzene Häute, Sammet-, Seiden-, Schaf- und Baumwollenstoffe, Galanterie- und Quincailleriewaaren, Arzneien, Farb- und Materialwaaren hierher einführte, jedoch um 165 881 Drachmen weniger als im Vorjahre; Französische Gold- und Silberwaaren sind durch Pforzheimer Arbeit gänzlich verdrängt worden.

Die Haupteinfuhrartikel Oesterreich-Ungarns bildeten wie alljährlich fertige Kleider, Tuch, Baum- und Schafwollenstoffe, Herren- und Knabenhüte, Bau- und Tischlerholz, Stahl in Stäben, Zucker, Kaffee, Papier und Bier. Auch Oesterreich-Ungarn weist eine Abnahme von 65 120 Drachmen auf. Die Einfuhr fertiger Kleider hatte sich seit der Einfuhr inländischer Stoffe, besonders Drillstoffe, welche hier zu Kleidern verarbeitet werden, bedeutend verringert, ebenso die Einfuhr von Reis, von welchem in diesem Jahre etwa 3500 Sack direkt aus Indien und 2700 aus der Türkei zur Einfuhr gelangten.

Die Türkei erfuhr im Berichtsjahre eine Erhöhung ihres Einfuhrwerthes von 58 480 Drachmen. Zur Einfuhr gelangten wie alljährlich: Hülsenfrüchte, Asphalt, Gerbstoffe, Ziegenhaare, Tabak in Blättern, Schiffsbauholz und Faßdauben. Besonders lebhaft zeigte sich die Einfuhr von Gerberlohe.

Belgiens Haupteinfuhrartikel bildeten rohe trockene und gesalzene Häute, Erd- und Metallfarben, Waffen, Spiegel- und Fensterglas und gewöhnliche und feine Porzellanwaaren.

Italien führte Marmor, Strohhüte, Töpferwaaren, marinirte Fische, Reis und Schreibpapier ein und beherrscht in letzteren Artikeln den Markt. Die diesjährige Einfuhr übersteigt die vorjährige um 18 586 Drachmen.

Aegyptens Einfuhr, zumeist Baumwolle, Tabak in Blättern, Hülsenfrüchte und Schlachtvieh, weist eine Abnahme von 2562 Drachmen auf.

Rumäniens Einfuhr bestand wie gewöhnlich in Schiffsbauholz und Käse. Erwähnenswerth bleibt die diesjährige Einfuhr von Schiffsbauholz, welche eine Zunahme von 19 128 Drachmen erfuhr.

Der Werth der zur Ausfuhr gelangten Waaren erreichte 3 893 662 Drachmen gegen 4 407 864 Drachmen im Vorjahre. An der Ausfuhr waren die Bestimmungsländer, wie folgt, betheiligt:

	Werth: Drachmen.		Werth: Drachmen.
Aegypten..........	57 263	Niederlande........	170 311
Deutschland........	45 789	Oesterreich-Ungarn...	210 929
Frankreich.........	173 474	Rußland...........	156 342
Großbritannien.....	140 819	Türkei............	2 910 720
Italien............	28 015		

Wie alljährlich, ist als Hauptkonsument die Türkei zu erwähnen, deren Waarenbezug allein auf 2 910 720 Drachmen geschätzt wird. Die Türkei konsumirt außer allen zur Einfuhr gelangenden fremdländischen Waaren Kanditen, Lugumi, Leder und Schuhwerk, Tabak in Blättern, Roheisen, Metalle und Pulver. Die Ausfuhr von Mühlsteinen dahin betrug 1359 Stück; dessenungeachtet weist

58*

sich die diesjährige Ausfuhr dem Vorjahre gegenüber bedeutend geringer aus.

Oesterreich-Ungarn bezog zumeist rohe trockene Felle, Eichelfrüchte und Tabak in Blättern, und verzeichnet eine Zunahme von 91 524 Drachmen. Besonders groß war der Bezug von Eicheln, von welchen für 141 240 Drachmen verschifft worden sind.

Frankreich konsumirte Manganeisen, Tabak in Blättern, Lugumi, trockene Felle und Wein im Werthe von 90 758 Drachmen weniger als im Vorjahre.

Die Niederlande weisen eine Abnahme von 101 864 Drachmen nach. Die Ausfuhr dorthin erstreckt sich hauptsächlich nur auf Manganeisen, doch war die Nachfrage danach zur Hälfte schwächer als im Jahre 1894.

Rußland konsumirte rohe Metalle, Mühlsteine, Schwämme, Tabak in Blättern, Kanditen, Lugumi, Oel, Wein und Oliven, und zwar für 36 937 Drachmen mehr als im Vorjahre.

Als Ausfuhrartikel nach Großbritannien sind Käse, Schafwolle, Tabak in Blättern, Schmirgel, Gemüse, Zwiebeln, Wein, Oel und Cedernfrüchte zu verzeichnen, welche letztere sämmtlich nach Großbritannien gingen.

Aegypten nahm Opium und Tabak in Blättern, von ersterem allein für 50 760 Drachmen, woraus sich eine Zunahme von 32 736 Drachmen ergiebt.

Deutschland empfing für 45 789 Drachmen rohe Felle, Wein, Schmirgel und Tabak in Blättern; im Vorjahre war die Ausfuhr dahin mit nur 22 311 Drachmen verzeichnet.

Die Hauptausfuhrartikel nach Italien waren Tabak, Käse und Wein. Tabak jedoch kam in viel geringerer Menge als im Vorjahre dahin zur Ausfuhr, und ist deshalb eine Abnahme von 20 678 Drachmen ersichtlich.

Die Einnahmen des Zollamtes erreichten 2 644 912 Drachmen gegen 2 815 679 Drachmen im Vorjahre.

Schmirgelgruben. Die Ausbeutung der Schmirgelgruben auf der Insel Naxos, die ein Monopol der Regierung bildet, wird von Jahr zu Jahr lebhafter betrieben, doch fehlt noch die Leitung durch einen sachverständigen Bergwerksingenieur.

Die Ausfuhr dieses Produktes war im Jahre 1889, in dem sich die Gruben noch an Private verpachtet befanden und das Mineral viel theurer war, eine nur geringe. Es kamen während eines Jahres nur an 2000 Tonnen zur Ausfuhr. Mit dem Jahre 1890 jedoch, in dem das Bergwerk wieder in die Hände der Regierung überging, die Preise bedeutend fielen und sich der Mangel des Minerals im Auslande fühlbar machte, wurden allein gegen 11 000 Tonnen verschifft. In den nächstfolgenden Jahren regelte sich die jährliche Ausfuhr für Naxos-Schmirgel, wie folgt:

1892	1479 Tonnen.	1894	3950 Tonnen.
1893	3207 „	1895	4886 „

Der Preis für Schmirgel beträgt gegenwärtig nach dem dafür erlassenen Gesetz 6 Franken für 1 Statir von 44 Oka, gleich 106,38 Franken für 1 Tonne bis zum Verschiffungsplatze, von wo aus auf Kosten des Käufers das Mineral mit Booten an Bord des Schiffes gebracht werden kann.

Die Schmirgelbergwerke auf Naxos sollen demnächst zur Versteigerung gelangen. Die Aussichten für eine Gesellschaft, die diese Minen in Pacht nehmen würde, dürften nicht ungünstig sein.

Weinbau. Einen der Hauptkulturzweige auf den Cykladen- und Sporaden-Inseln bildet der Weinbau, welcher von Jahr zu Jahr mehr an Ausdehnung gewinnt. Obwohl die Ausfuhr Griechischer Weine nach dem Auslande eine ansehnliche ist und große Ladungen nach Großbritannien, Frankreich, Belgien und den Niederlanden verschifft werden, kann behauptet werden, daß, was die Weine der Nachbarinseln anlangt, diese noch wenig im Auslande, besonders in Deutschland, bekannt sind. Obschon diese Weine, was Geschmack, Farbe und Güte betrifft, den Weinen der Jonischen Inseln nicht nachstehen, in mancher Hinsicht sogar einen Vorzug verdienen, wird wenig für den Ausfuhrhandel dieses Produktes gethan.

Syra selbst produzirt jährlich etwa 15 000 Oka Roth- und 3000 Oka Weißwein.

Industrie. Als bemerkenswerthester Industriezweig ist neben der Lederfabrikation die Herstellung von Drillstoffen anzuführen, die besonders im vergangenen Jahre viel an Bedeutung gewonnen hat. Zu den bereits seit Jahren bestehenden 5 Spinnereien und Webereien sind noch 4 andere zuzuzählen, welche im Laufe des Jahres eingerichtet worden sind, und wie verlautet, gehen einige hiesige Kapitalisten neuerdings mit dem Vorhaben um, eine große Spinnerei zu errichten. Das Zustandekommen eines derartigen Unternehmens verspricht nicht nur für Syra, sondern selbst für ganz Griechenland von großem Nutzen zu sein, da die damit verbundene Arbeit den bereits in Griechenland bestehenden Webereien und Wirkwaarenfabriken zugetheilt werden soll, was wieder die Nothwendigkeit von Wollfärbereien und Bleichereien nach sich ziehen würde. Der zur Ausführung des Projektes als nothwendig erachtete Betrag wird ungefähr auf eine Million Drachmen angenommen.

Die Zahl der Maschinen der hier in Betrieb stehenden Webereien und Spinnfabriken stellt sich auf 244 mit 88 männlichen und 543 weiblichen Arbeitskräften, letztere zumeist junge Mädchen, welche 1 bis 3 Drachmen täglich verdienen.

Schiffsbewegung. Etwas lebhafter als im Vorjahre gestaltete sich der Schiffsverkehr im Hafen von Syra während des Jahres 1895. Es waren im Ganzen 1515 Dampfschiffe von 727 291 Reg.-Tonnen eingelaufen, während im Vorjahre nur 1306 Dampfschiffe von 683 258 Reg.-Tonnen den hiesigen Hafen berührten. Die Zunahme ist zumeist einem regeren Verkehr Griechischer Dampfschiffe zuzuschreiben, von denen 207 mehr als im Vorjahre anlangten.

Die Konvention zwischen der Griechischen Regierung und der neuen Griechischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die jetzt sämmtliche kleinen Nachbarinseln anzulaufen hat, sowie der regelmäßige Eingang von neu angekauften Schiffen, welche ihren Kohlenbedarf hier zu decken pflegen, und die von kleineren Schiffsrhedern neu aufgenommenen Linien bilden die Ursache der Zunahme des Schiffsverkehrs. Der Nationalität nach waren vertreten:

	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.
Griechische	1132	424 595
Brittische	160	122 102
Türkische	97	33 829
Oesterreichisch-Ungarische	54	52 570
Französische	47	69 214
Deutsche	19	21 839
Italienische	4	1 026
Norwegische	2	2 116

Auch die Zahl der angekommenen Segelschiffe war eine größere als im Jahre 1894. Die ausnahmsweise lebhafte Einfuhr von Gerberlohe, welche zumeist mit kleinen Segelbooten eingeführt wird, mag nicht minder dazu beigetragen haben. Es liefen im Berichtsjahre 2094 Segelschiffe von 75 907 Reg.-Tonnen ein gegen

1664 Segelschiffe von 52 951 Reg.-Tonnen im Vorjahre. Es waren hieran im Jahre 1895 betheiligt:

Griechenland	mit 1963	Segelschiffen	von 71 609	Reg.-Tonnen.
die Türkei	„ 126	„	„ 3 606	„
Oesterreich-Ungarn	„ 5	„	„ 692	„

Im Ganzen berührten mithin während des Jahres 1895 3609 Schiffe von 803 198 Reg.-Tonnen den Hafen von Syra, während im Vorjahre 2970 Schiffe von 736 209 Reg.-Tonnen eingelaufen waren.

Von Deutschen Schiffen verkehrten im Berichtsjahre 19 Dampfschiffe der „Deutschen Levante-Linie" von 21 839 Reg.-Tonnen gegen 22 Schiffe von 26 447 Reg.-Tonnen im Vorjahre. Dieselben berührten von Griechischen Häfen nur Piräus und Syra, wo eine Umschiffung der Waaren sowohl nach anderen Häfen wie auch ins Innere des Landes erfolgte, und setzten ihre Reise über Smyrna nach Salonik und Konstantinopel fort.

Piräus.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Unter den wichtigsten Einfuhrhäfen Griechenlands nimmt Piräus die erste Stelle ein. Es wurden eingeführt über:

	Werth: Franken.		Werth: Franken.
Piräus	55 994 191	Laurium.........	4 524 763
Syra	15 241 788	Cephalonia........	3 333 167
Patras	10 309 828	Zante	2 906 538
Volo (Larissa).....	11 859 233	Kalamata	1 886 421
Korfu	8 055 593	Nauplia	1 123 173

Die allgemeine Einfuhr im Jahre 1895 zeigt eine Abnahme, die in erster Linie auf Getreide zurückzuführen ist, da die Ernte in Thessalien gut ausfiel und somit von dem Auslande weniger Korn eingeführt wurde. Die Einfuhr von Häuten, Zucker und Vieh hat in Folge einer Zunahme der einheimischen Produkte ebenfalls nachgelassen.

Die Ausfuhr stellte sich in den verschiedenen Häfen, wie folgt:

	Werth: Franken.	Ausgeführte Produkte.
Laurium	17 107 521	Mineralien.
Patras	11 271 798	Korinthen, Wein, Valonea.
Piräus	9 207 535	Wein, Tabak u. a.
Kalamata	7 431 151	Feigen, Korinthen, Oliven.
Katakolo..........	4 859 733	Korinthen.
Volo (Larissa).....	6 811 747	Oel, Oliven, Tabak, Felle.
Syra	3 300 676	Leder, Häute, Gemüse.
St. Maura	2 896 897	Korinthen.
Korfu............	2 408 607	Olivenöl, Wein.
Zante............	2 396 668	Korinthen, Oel, Wein.
Cephalonia	1 895 866	Korinthen, Wein.
Hydra............	1 495 092	Schwämme.
Kymi	1 430 431	Wein.
Pylos............	1 441 849	Korinthen.
Gythium	908 630	Korinthen.
Santorin	642 757	Wein.
Nauplia	628 039	Rosinen, Tabak.
Chalkis	554 390	Cognak.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 433.

Industrie.

Die Mühlenindustrie hat in Griechenland rasche Fortschritte gemacht, besonders in Piräus, wo dieselbe sich am stärksten entwickelt hat. Die Einfuhr von feineren Qualitäten Mehl ist sehr beschränkt und verhält sich, wie folgt:

	Werth: Franken.	Ursprungsländer.
Mehl von Korn, gesiebt oder ungesiebt	257 850	Oesterreich-Ungarn.
Mehl von anderem Getreide	7 743	Rußland.
Sago, Tapioka, Arrowroot	10 932	Frankreich u. Großbritannien.
zusammen...	276 525	

Die 8 Spinnereien und Webereien, welche in Piräus etablirt sind und mit einem Betriebskapital von 15 Mill. Drachmen arbeiten, fabrizirten:

Baumwollene Stoffe, gefärbte	2 150 000	Meter.
Weißwaaren	1 650 000	„
Baumwollene Weißgarne...........	960 000	„
Baumwollene gefärbte Garne.......	350 000	„

Diese Industrie beschäftigt 1400 Männer und 2000 Frauen mit einem Tagelohn von 2 bis 5 Drachmen für Männer und Knaben und 1 bis 3 Drachmen für Frauen und Mädchen; 2050 Stühle und 51 000 Spindeln sind in Thätigkeit.

Außerdem stellt die Weberei von wollenen Phantasiestoffen jährlich fertig 240 000 m im Werthe von 1 650 000 Franken. Die Anzahl der Arbeiter beträgt 150 Männer und 280 Frauen, die Anzahl der Stühle 50.

Hauptsächlich liegt der Konsum im Lande selbst, jedoch tritt noch die Türkei als Käufer auf, und betrug die Ausfuhr an Phantasiestoffen und Garnen 380 000 Franken.

Die neue in Piräus gegründete Glasfabrik, die zweite Griechenlands, geht ihrer Vollendung entgegen.

Die 13 Dampfmühlen produzirten 415 000 kg Mehl und beschäftigten 350 Arbeiter.

Eisengießereien. Reparaturwerkstätten für Dampfkessel und sonstige für Schifffahrt und Industrie dienende Zwecke sind 5 vorhanden, und betrug der Umsatz $3^1/_2$ Mill. Franken; hiernach folgen 5 Kupferschmieden, welche sich hauptsächlich mit der Herstellung von Röhren u. s. w. befassen; Arbeiterzahl 700.

Ferner sind zu erwähnen:

4 Seifenfabriken, welche $1^1/_2$ Mill. Oka Sulfuröl verarbeiten und $2^1/_2$ Mill. Oka Seife fabriziren im Werthe von 2 Mill. Drachmen; außerdem hat Zante 2, Eleussis 2 und Korfu 1 Seifenfabrik aufzuweisen; eine Ausfuhr des Artikels findet statt nach der Türkei, Rumänien, Serbien und Bulgarien;

2 Gerbereien für die Fabrikation von Sohlleder;

die 9 Maccaronifabriken ergeben eine Fabrikation von 1 300 000 Oka;

1 Fabrik für Halva, 1 Zündhölzer- und 1 Bleischrotfabrik, 2 Fabriken für Dezimalwagen, Bettstellen und Geldschränke, 1 Dampfholzmöbelfabrik, 1 Dampffärberei, 1 mechanische Stickerei, 1 Flanell- und Strumpffabrik, 3 Drahtstift- und 20 Stuhlfabriken, 2 Holzsägereien, 1 Dynamitfabrik (Produktion 400 Tonnen), 2 Strohhut- und 2 Bürstenfabriken, 1 Eis- und 1 Pulverfabrik, 4 Limonadefabriken, 1 elektrotechnische und galvanoplastische Einrichtung und 5 Brauereien, welche nur für den einheimischen Konsum arbeiten.

Cognakfabrikation. Bei der letzten Ausstellung in Bordeaux im Jahre 1895 waren 24 Griechische Firmen mit Wein, Cognak und

Likören vertreten. Diese Industrie weist auf: 5 große und 40 kleinere Cognakfabriken; die Entwickelung datirt vom Jahre 1893, und hat die Lage des Korinthenmarktes zu diesem Erfolg am meisten beigetragen. Die Ausfuhr stellt sich für Piräus auf 1 700 000 Franken und geht nach der Türkei, Aegypten, Serbien und Rumänien. Die jährliche Produktion dieser Industrie in Piräus ist auf 3 Mill. Liter einzuschätzen. Der Versand ist anzugeben auf 35 000 Kisten und 6000 Fässer. Die zur Destillation des Weines und der Korinthen aufgestellten Apparate stammen aus Frankreich, und bleibt der Bezug von der Deutschen Industrie noch gering. Dagegen kommt Deutschland in Betracht für die Lieferung von leeren Flaschen und Korbflaschen; Kapseln liefert Frankreich, Deutschlands Einfuhr für diesen Artikel beschränkt sich vorerst nur auf Probebezüge. Korkstöpsel, welche vielleicht aus Spanien stammen, werden von Frankreich nach Griechenland eingeführt.

Schifffahrt.

Es ist die Herstellung eines Schiffsdocks in Kanthara, in der Nähe von Piräus, und von Arbeiten im Hafen von Piräus beschlossen worden. Die Hafenarbeiten werden umfassen die Wallarbeiten und Vergrößerung des Hafens, sowie die Konstruktion neuer Hafendämme mit 20 m ins Meer. Für die Ausführung sämmtlicher Arbeiten sind 10 Mill. Drachmen veranschlagt worden, welche im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, wobei auswärtige Interessenten sich betheiligen können.

Der Verkehr fremder Schiffe im Hafen von Piräus während des Jahres 1895 betrug:

	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Zusammen: Schiffe.	Zusammen: Reg.-Tonnen.
Deutsche	50	67 772	—	—	50	67 772
Britische	107	121 181	—	—	107	121 181
Oesterreichisch-Ungarische	291	343 953	12	2357	303	346 310
Französische	157	215 853	—	—	157	215 853
Niederländische	30	25 836	—	—	30	25 836
Italienische	210	295 846	39	830	249	296 676
Russische	113	250 224	—	—	113	250 224
Türkische	13	5 509	45	6187	58	11 696
Belgische	1	5 022	—	—	1	5 022
Schwedisch-Norwegische	2	2 100	—	—	2	2 100
Dänische	25	29 654	—	—	25	29 654
Zusammen	999	1 362 950	96	9374	1095	1 372 324

Im Vergleich mit dem Jahre 1894 zeigt die Schifffahrtsbewegung eine Abnahme von 103 Dampfschiffen und eine Zunahme von 7 Segelschiffen. Die Abnahme fällt auf die Russische Flagge mit 34 Dampfschiffen und auf die Türkische Flagge mit 60 Dampfschiffen, was hauptsächlich dem zuzuschreiben ist, daß die Khedivi-Dampfschifffahrtsgesellschaft am 1. Januar 1895 ihre regelmäßige Fahrt nach dem Piräus einstellte. Diese Linie wurde jedoch am 1. Januar 1896 wieder aufgenommen. Die Dauer der Ueberfahrt von Konstantinopel nach Piräus beträgt 24 Stunden, diejenige von Konstantinopel nach Alexandrien über Piräus $2\frac{1}{2}$ Tage.

Eine neue Dampferlinie entstand unter dem Namen „Mediterranean and New York Steamship Comp. Limited", von welcher eine Fahrt zwischen New-York und Patras unterhalten wird. Eine Postkonvention wurde zwischen der Generaldirektion in Athen und der genannten Gesellschaft abgeschlossen, wonach dieselbe unter Anderem sich verpflichtet, einen regelmäßigen sechswöchentlichen Dienst zwischen New-York und Patras hin und zurück zu unterhalten mit fakultativer Fahrt nach Zante, Katakolo, Kalamata und Pylos.

Die Kurse betrugen im Jahre 1895: höchste $190\frac{1}{4}$, niedrigste 174, Durchschnitt $181\frac{3}{4}$ für 100 Franken Gold.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Belfast	7	4 781	7	7	1
Berwick on Tweed	8	821	7	7	2
Dartmouth	5	1 597	4	5	1
Korfu[1]	6	6 640	6	6	6
Lerwick	3	903	—	3	3
Newcastle on Tyne	371	260 966	84	371	352
Ponta Delgada	24	48 638	19	[2]) 23	20
Sunderland	181	127 055	45	181	175
Wick	8	1 109	5	8	4
Asien.					
Gorontalo	1	692	—	1	1
Macassar	2	2 627	2	2	—
Menado	3	1 352	2	3	3
Afrika.					
Lourenço-Marques (Delagoa-Bai)	40	60 110	40	38	34
Amerika.					
Caleta Buena	59	100 228	32	57	56
Iquique	153	269 733	130	153	148
Mobile (Alabama)	16	9 277	9	[3]) 16	16
Port au Prince	47	109 016	47	47	47
Taltal	24	52 850	?	31	?
Australasien und Polynesien.					
Auckland	1	978	—	1	1

[1]) 1. April 1895/96. — [2]) Außerdem 15 Nichtdeutsche Schiffe von 16 099 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — [3]) Außerdem 9 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen mit Ladung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1896. # Handelsberichte über das In- und Ausland. September.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Iquique.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Im Laufe des verflossenen Jahres hat die geschäftliche Lage von Iquique und der Provinz abermals einen Rückgang erlitten, und sind hierfür mehrere Faktoren anzuführen. Einestheils ist die durch die jetzige Lage des auf alle übrigen Handelszweige einen bedeutenden Einfluß ausübenden Salpetergeschäftes hervorgerufene unsichere Situation in Betracht zu ziehen, anderentheils bestehen aber auch zu viele Geschäftshäuser aller Branchen, die sich, um überhaupt nur einen Absatz zu erzielen, durch billige Preise Konkurrenz machen.

Iquique selbst leidet ganz besonders noch unter dem Bestehen des zwei Stunden entfernt liegenden Hafens Caleta Buena, der von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt. Die diesen Hafen besuchenden Schiffe und die durch dieselben dort verursachte Bewegung bilden einen direkten Verlust für Iquique, denn die sämmtliche Ein- und Ausfuhr über Caleta Buena mußte früher ihren Weg über Iquique nehmen.

Die Einfuhr ist abermals zurückgegangen, und ist auch keine Aussicht vorhanden, daß die Geschäfte sich bald bessern. Maschinen, große Kessel für die Salpeterwerke und Eisen sind im verflossenen Jahre mehr als je eingeführt worden, dagegen hat die Einfuhr von Deutschem Bier fast ganz aufgehört, denn dasselbe kann des hohen Preises wegen nicht mit dem im Süden Chiles gebrauten, dessen Qualität jährlich besser wird, konkurriren. Außerdem sind hauptsächlich Zucker, Lichte, Drogen, Hüte und Spielwaaren eingeführt worden.

Ausfuhr: Salpeter. In der für Mai des verflossenen Jahres anberaumten Auktion weiterer, dem Staat gehörender Salpeterfelder waren fast gar keine Reflektanten erschienen, und sind daher auch nur kleinere Terrains verkauft worden.

Da es bis zum Jahresschlusse nicht gelungen war, die Kombination neuerdings in Kraft treten zu lassen, so war unbeschränkte Produktion gestattet. Durch diesen Umstand und durch das Hinzukommen mehrerer neuer Salpeterwerke, namentlich „Lagunas", ist die Ausfuhr im Jahre 1895 auf die bedeutende Menge von 26 844 797 Span. Ctr. gekommen, 3 Millionen Centner mehr als im Vorjahre. Dieses Ergebniß hat neue Aeußerungen Zwecks einer Reorganisation der Kombination zur Folge gehabt, und sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß das Zustandekommen derselben gesichert ist.

Der Preis an der Küste schwankte in den ersten Monaten des Jahres zwischen 6 Schill. und 6 Schill. 1 Pce., fiel dann auf 5 Schill. 7 Pce. bis $5\frac{1}{2}$ Schill. und stieg im Mai auf 5 Schill. 11 Pce. Allmählich abermals zurückgehend, schloß das Jahr mit einer Notirung von 5 Schill. 5 Pce. bis 5 Schill. 10 Pce. für 1 Centner ab.

Die Vereinigung der „Propaganda" hat auch im verflossenen Jahre ihre Arbeiten mit Erfolg fortgesetzt, und namentlich dehnt die in Berlin ansässige Delegation derselben ihr Arbeitsfeld immer mehr aus und erzielt gute Resultate.

Die Salpeterverschiffungen betrugen:

Von	1895.	1894.	1893.	1892.
	Spanische Centner.			
Iquique	11 002 226	9 163 665	9 091 812	8 211 478
Caleta Buena	5 305 019	4 745 781	2 322 626	1 980 048
Junin	2 706 082	1 283 697	550 950	283 027
Pisagua	2 821 205	4 342 788	4 683 889	4 470 837
Zus. von Tarapaca	21 834 482	19 535 934	17 549 277	14 945 390
Tocopilla	2 260 535	1 404 085	969 407	542 776
Antofagasta	660 461	694 665	658 751	682 683
Taltal	2 089 319	2 175 602	1 435 307	1 325 781
Ueberhaupt	26 844 797	23 810 283	20 612 742	17 496 580

Die Salpeterverschiffungen gingen hauptsächlich

nach	1895.	1894.	1893.
	Span. Centner.		
dem Kanal auf Order	9 940 018	10 781 095	11 217 468
Großbritannien	668 040	892 795	386 141
Deutschland	8 978 536	6 813 619	5 016 779
den Niederlanden	1 236 222	817 479	} 922 883
Belgien	539 924	771 949	
Frankreich	2 183 164	1 448 980	1 314 767
dem Mittelmeer	53 689	171 958	272 941
Ungarn	64 739	31 928	—
Italien	213 822	—	—
den Vereinigten Staaten:			
Ostküste	2 432 845	2 296 401	2 187 277
San Francisco	336 684	165 191	190 417
Yokohama	28 413	—	—
Australien	13 200	2 174	—
Honolulu	13 200	—	—
Westindien	24 750	20 295	—
Mauritius	67 046	66 997	45 031
Java	19 700	—	—
Chile	27 830	26 796	58 424

Jod. Die für diesen Artikel getroffene Vereinbarung läuft noch bis zum 31. März 1897. In Folge derselben ging die Ausfuhr des Artikels auf 3903 Span. Ctr. im Jahre 1895 zurück gegen 7092 im Jahre 1894; es gingen nach Liverpool 905, Hamburg 1061 und New-York 1937 Span. Ctr.

Von nicht zur Vereinbarung gehörenden Produzenten sind 424 Span. Ctr. zur Verschiffung gebracht worden, doch wird diese Kategorie wohl in Zukunft verschwinden, da eine Hauptbedingung

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 473.

der neuen Salpeterkombination der Eintritt sämmtlicher Jodproduzenten in dieselbe sein soll.

Die Ausfuhr für das Jahr 1896 dürfte durch das Hinzutreten neuer Produzenten, deren Jodhäuser erst fertig gestellt werden, etwas größer werden.

Die in Händen der Vereinbarung befindliche Menge Jod in Europa betrug Ende November 1895 22 736 gegen 25 954 Span. Ctr. zu Ende Dezember 1894. Der Vorrath dürfte sich etwas vermehren, da ziemlich bedeutende Verschiffungen unterwegs gewesen sind.

Silber. Die Mineninbustrie hat mit Ausnahme weniger Gruben nur negative Resultate ergeben, und haben sich besonders die früher ergiebigsten gezwungen gesehen, ihre Aktionäre zu neuen Einzahlungen Zwecks Fortsetzung der Arbeiten aufzufordern.

An Silberbarren wurden ausgeführt von den Gesellschaften Beneficiadora de Huantajaya 205 Barren (13 634 kg) im Werthe von 807 907 Pesos, Beneficiadora de Iquique 218 Barren (10 125 kg) im Werthe von 769 730 Pesos.

Silbererze sind fast gar nicht zur Verschiffung gekommen, und beträgt der Gesammtwerth kaum 250 000 Pesos Chilenischen Geldes gegen 500 000 im Vorjahre und 1¾ Millionen im Jahre 1893.

An Schwefelsilber wurden im abgelaufenen Jahre ungefähr 8500 kg fein im Werthe von 32 000 Pfd. Sterl. verladen.

Borax. Die Ausfuhr dieses Artikels hat sich gehoben, und sind im Ganzen 1584 Tonnen im Werthe von 10 500 Pfd. Sterl. zur Verschiffung gekommen.

Schiffsverkehr. Das abgelaufene Jahr zeigt entgegen der erhöhten Ausfuhr von Salpeter eine Abnahme in dem Verkehr Deutscher Schiffe in Iquique, wohingegen der Hafen von Caleta Buena eine Zunahme aufzuweisen hat.

An dem Transport von Salpeter aus der Provinz Tarapaca nahmen die Deutschen Schiffe auch in diesem Jahre nach den Britischen die erste Stelle ein. Das Verhältniß zum Jahre 1894 stellt sich, wie folgt:

	1895.	1894.
	Span.	Centner.
256 Britische Schiffe	11 821 246	8 955 269
179 Deutsche „	7 409 762	7 504 237

Deutsche Schiffe nahmen 100 000 Ctr. weniger und Britische Schiffe 2 845 000 Ctr. mehr als im Vorjahre.

Die regelmäßigen Postdampfschiffe der Britischen und Chilenischen Gesellschaften, sowie die kleinen Küstendampfschiffe, welche hauptsächlich den Verkehr mit Valdivia vermitteln, sind nicht angeführt.

In Folge des Aufschwungs, welchen die Häfen Caleta Buena und Junin genommen haben, laufen die Postdampfschiffe dieselben auch auf der Rückreise vom Norden an.

Die Arbeiten an der im Hafen projektirten Mole schreiten fort, doch werden noch einige Jahre vergehen, ehe dieselbe fertiggestellt sein wird.

Eisenbahn. Der Bau der Bahn nach Huara schreitet nur langsam vorwärts; man spricht sogar davon, daß die Arbeiten wohl bald aus Mangel an Geld eingestellt werden müssen.

Der Kurs, welcher zu Anfang des Jahres 13¾ Pce. für 1 Peso Chilenischen Geldes stand, ging in den folgenden Monaten langsam aber stetig in die Höhe und erreichte im Juni sogar 17⅝ Pce.; im Juli etwas zurückgehend, hielt er sich in den letzten Monaten zwischen 17 und 17½ Pce.

Dünkirchen.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Gesammt-Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren nach und von Frankreich, sowie der Antheil von Dünkirchen daran, war im Jahre 1895, wie folgt:

Einfuhr.

Waaren.	Nach Frankreich. Tonnen.	Davon über Dünkirchen. Tonnen.
Wolle in Ballen.. von La Plata und Uruguay	100 993	72 531
Wolle in Ballen.. von anderen Plätzen	125 865	87 038
Fett, Talg	15 423	598
Weizen	1 121 421	127 433
Mais	151 840	27 185
Gerste	162 650	111 051
Hafer	277 924	25 415
Oelsamen und ölhaltige Früchte......	689 917	186 970
Melasse	62 547	32 471
Bauholz, unbearbeitet, gesägt	931 238	79 382
Jute	78 901	22 291
Flachs	79 524	43 687
Baumwolle	185 595	13 537
Oelkuchen	75 662	19 992
Schwefelerz, Pyrite, Sulfar de fer....	67 930	35 794
Erdpech, Erdharz	140 782	54 785
Petroleum, roh und raffinirt	820 942	25 219
Oel	56 930	11 216
Steinkohle	9 760 148	70 998
Eisenerz	1 651 422	106 150
Roheisen	79 758	5 218
Blei in Blöcken	66 635 200	1 052
Zinkerz	41 633	22 426
Salpeter	196 851	170 800

Ausfuhr.

Waaren.	Aus Frankreich. Tonnen.	Davon über Dünkirchen. Tonnen.
Generalhandel.		
Fett, Talg	12 457	635
Wolle und Wollenabfälle	36 742	927
Weizenmehl	243 637	16 115
Leinsaat	10 693	1 806
Raffinirter Zucker	118 744	293
Roher Zucker, einheimischer	90 958	39 510
Glukose (Zuckerprodukt)	1 149	756
Heu und Stroh	68 978	25 426
Kleie	46 054	4 865
Lumpen	47 429	2 106
Oelkuchen	110 767	4 209
Phosphat, natürlicher	81 240	22 811
Schiefer	44 441	2 175
Steinkohle	1 842 150	72 701

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 216.

Waaren.	Aus Frankreich. Tonnen.	Davon über Dünkirchen. Tonnen.
Generalhandel.		
Potasche	15 716	2 731
Gebrannte Cichorien	4 441	873
Jutegarn	3 452	1 924
Jutegewebe	1 160	45
Leere Fässer	43 761	2 409
Spezialhandel (Waaren einheimischen Ursprungs).		
Erdnußöl	7 478	1 490
Rüböl	3 732	862
Eisen:		
ausgestrecktes in Stangen	14 394	6 419
„ „ Schienen	1 978	179
Winkeleisen-Bauträger	1 855	—
Eisenplatten, Eisenblech	3 266	775
Stahl und Stahlschienen	10 585	9 228
Gegenstände aus Metall, Eisen, Gußeisen	34 164	6 597
Eisenbahnwagen und Wagen zu Erdarbeiten	2 478	32

Der Verkehr der hauptsächlichsten Waaren mit **Deutschland** stellte sich im Jahre 1895, wie folgt:

Einfuhr aus Deutschland.

Ueber Dünkirchen:

	kg
Gesalzenes Schweinefleisch, Schinken, Speck	1 975
Felle	68 174
Wolle	11 003
Schweinsborsten	2 433
Federn, Schmuckfedern	3 361
Käse	21 731
Düngestoffe	267 000
Frische Fische	758
Fischthran	19 678
Perlmutterschalen, unbearbeitete	11 570
Bohnen	228 520
Getrocknete Hülsenfrüchte u. s. w.	1 053 723
Rosinen	243 720
Leinsaat	1 949 745
Hanfsaat	316 715
Senfsaat	358 000
Mohnsaat	107 318
Rübsen, Raps und andere Saat	4 265 280
Sämereien	189 017
Melasse	26 852 168
Medizinische Pflanzen	2 218
Eichenholz	44 601
Farbholz	11 369
Flachs, Hanf und Hede	1 130 869
Jute	95 206
Hopfen	14 612
Oelkuchen	350 733
Bier	75 850
Eisen- und Stahldraht	588 080
Unreine Runkelrübenpotasche, Zuckerrübenabfall	500 806
Schreibtinte	1 109
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeug und andere Gegenstände aus Eisen, Stahl, Gußeisen u. s. w.	249 314
Leere Fässer	56 758
Spielwaaren	1 203

Ueber Valenciennes:

Gesalzenes Schweinefleisch, Schinken	17 407
Wolle und Wollabfälle	88 762
Schweinsborsten	3 945
Fische, frische, gesalzene und getrocknete	9 885
Runkelrübensamen	439 329
Luzerne- und Kleesamen	5 366
Raffinirter Zucker	187 784
Melasse	124 201
Stangen, Stützen, Spannholz	1 754 470
Flachs, Hanf und Hede	1 278 594
Hopfen	57 926
Kaolin und Pfeifenthon	32 690
	Centner.
Steinkohle	6 771
	kg
Steine und Erde zu Kunst- und anderen Zwecken	637 847
Gepreßte Fliesen aus Cement	48 250
Eisen, Roheisen, Maschinen, Maschinentheile, Eisen- und Stahldraht u. s. w.	219 066
Altes Eisen und Stahl	252 160
Blei-, Zink- und Braunsteinerz	64 419
Chemische Produkte	2 172 649
Feine und grobe Töpferwaaren	1 180 412
Fayence- und Porzellanwaaren	5 735
Glas- und Krystallwaaren, Fensterglas, Glasblumen, Flaschen u. s. w.	181 299
Leinen-, Wollen-, Baumwollengarne und Gewebe aus Jute, Seide; Passementeriewaaren	18 516
Papier, Pappwaaren, Bücher, Lithographien, Chromos, Musikalien u. s. w.	17 898
Leder und Kürschnerwaaren	7 261
Wand-, Hänge- und Weckeruhren, sowie Uhrmachergegenstände	28 632
Maschinen für Ackerbau und Fabriken, Nähmaschinen, Maschinentheile, Eisen- und Stahlplatten, Nägel, Schrauben, Werkzeuge und Gegenstände aus Kupfer, Eisen, Stahl, Zink, Zinn, Blei u. s. w.	441 856
Möbel	5 889
	Stück.
Musikinstrumente, besonders Harmonikas	132
Hüte und Mützen	2 215
	kg
Optische und chemische Instrumente	1 164
Spielwaaren	5 254

Ueber Jeumont:

	Stück.
Pferde	80

	kg
Gesalzenes Schweinefleisch	1 154
Felle, frische, getrocknete	34 644
Wollenabfälle	29 097
Mähnenhaare, bearbeitete oder gekräuselte	27 233
Düngestoffe	480 794
Schweins- und Wildschweinsborsten	24 939
Fische, frische, gesalzene und marinirte	22 787
Viehhörner	7 402
Hülsenfrüchte, Gemüse	17 519
Sämereien, besonders Zuckerrübensamen	936 809
Raffinirter Zucker	18 963
Flachs, Hanf und Hede	117 584
Hopfen	36 415
Lumpen	16 008
Mineralwasser	37 662
Steine und Erde zu Kunst- und anderen Zwecken und brennbare Mineralien	15 081 438
	Centner.
Steinkohle	767 406
Koks	12 139
	kg
Erdharz, Erdpech	2 140 000
Eisenerz	52 642 000
Metalle, Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Zinn u. s. w. und Gegenstände aus denselben	1 252 526
Hartmangan	31 369
Chemische Produkte	2 082 684
Präparirte Farbstoffe, Farben, Firniß, Tinte u. s. w.	180 800
Stärke	236 821
Leim und Gelatine	16 786
Töpfer-, Glas- und Krystallwaaren einschließlich Flaschen	1 352 982
Möbel und Holzwaaren	5 693
Zwirn, Wollen- und Baumwollengarn, Gewebe aus Jute, Leinen u. s. w., Passementerie- und andere Waaren	23 310
Papier, Pappe, Lithographien, Chromos, Bücher, Musikalien u. s. w.	30 850
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeug u. s. w. aus Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Zinn, Zink, Blei u. s. w.	533 211
Spielwaaren	4 292
	Gramm.
Gold	1 500
Silber	44 900

Ueber Lille:

	Stück.
Pferde	5
	kg
Gesalzenes Schweine- und Rindfleisch, sowie Fleischwaaren	126 570
Wild und Geflügel, todtes	3 043
Häute, frische	32 769
Wolle und Wollenabfälle	396 459
Mähnenhaare, bearbeitete und rohe	1 695
Kuhhaare	2 324
Schweinsborsten	3 304
Bettfedern	1 865
	kg
Seide und Flockseide	8 288
Käse	2 267
Düngestoffe	432 104
Abschnitzel vom Leder	58 800
Frische, gesalzene und marinirte Fische	17 131
Hafer	190 411
Weizenmehl	58 800
Hülsenfrüchte, Bohnen, Erbsen u. s. w.	160 969
Kartoffeln	10 200
Sämereien, besonders Runkelrübensamen	98 438
Zucker, raffinirter	18 570
Melasse zur Destillation	4 531 538
Holzkohle	21 080
Baumwolle und Watte	18 558
Hanf, Flachs und Hede	1 047 218
Hopfen	252 517
Lumpen	18 566
Pate de Cellulose	207 941
	Liter.
Wein in Fässern und Flaschen	13 830
	kg
Bier	88 282
Mineralwasser	5 693
Steine zu lithographischen Zwecken	129 914
	Stück.
Mühl- und Schleifsteine	397
	kg
Kaolin	61 357
Schwerspath	651 322
Steine und Erde, verschiedene, zu Kunst- und anderen Zwecken, Gyps, Cement u. s. w.	5 842 692
Steinkohle	181 800
Graphit	15 261
Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Nickel, Zink, Zinn, Blei u. s. w.	1 820 547
Chemische Produkte	2 683 341
Kienruß	92 873
Farbwaaren, Ocker, Cölnische Erde u. s. w.	55 797
Stärke	17 500
Stärkemehlgummi	30 380
Leim und Gelatine	36 372
Steingut- und Töpferwaaren, feine, polirte und grobe, Fliesen, Fayence- und Porzellanwaaren	259 148
Glaswaaren, Flaschen, Fensterglas, Glasblumen u. s. w.	338 915
Zwirn, Baumwollen- und Wollengarn, Gewebe aus Leinen, Wolle und Baumwolle sowie Passementeriewaaren	93 194
Fertige Herren- und Damenkleider	8 167
Papier, Luxuspapier, Pappe und Gegenstände daraus, wie auch Lithographien, Bücher Musikalien u. s. w.	171 410
Zubereitete Felle, Kürschner- und Lederwaaren	7 473
	Dutzend.
Handschuhe	73
	Gramm.
Goldschmiede- und Juwelierwaaren aus Silber und Gold	36 653
	kg
Uhren, Musikdosen, Uhrmacherwaaren	5 788

	kg
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeuge, sowie Gegenstände aus Eisen, Kupfer, Stahl, Blei, Zinn, Zink, Nickel u. s. w.	832 630
Möbel	11 808
Holzwaaren	44 130
	Stück.
Drehorgeln, Violinen, Harmonikas	1 014
Hüte, Mützen aus Filz und Wolle, Hauben u. s. w.	16 125
	kg
Chirurgische und optische Instrumente	4 032
Spielwaaren	49 680
Künstliche Blumen	643
	Stück.
Regenschirme, seidene und baumwollene	1 033

Ausfuhr nach Deutschland.

Ueber Dünkirchen:

	kg
Wolle	351 989
Fett, Talg	6 212
Fischthran	4 002
Rohtabak	22 819
Erdnußöl	29 022
Mohnöl	4 176
Kleie	165 628
Oelkuchen	1 780 000
Phosphat, natürlicher	2 020 000
Baumwollengewebe	3 696
Seidentüll	50 571
Maschinen, Maschinentheile und andere Gegenstände aus Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer u. s. w.	34 689
Leere Fässer	485 000
Optische Instrumente	740

Ueber Valenciennes:

Malz	90 270
Potasche und kohlensaure Potasche	5 263
Wollengarn, Teppiche und Baumwollengewebe	3 762
Maschinen, Maschinentheile, Platten aus Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer u. s. w.	12 232

Ueber Jeumont:

	Stück.
Pferde	47
Füllen	8
	kg
Eingeweide, frische und gesalzene	1 684
Pferde-, Hammel- und andere Häute	129 524
Kürschnerwaaren, rohe	8 990
Wolle und Wollenabfälle	128 989
Federn, Bettfedern, Daunen	15 858
Fett, Talg	20 386
Margarine und andere ähnliche Nahrungsstoffe	18 382
Oel, aus den Häuten ausgepreßtes	27 132
Düngestoffe	73 698
Fische, frische und marinirte, Hummer u. s. w.	1 767
Knochen, Viehhufe und Viehhörner (unbearbeitete)	261 899
Kartoffeln	15 910
Aepfel, Birnen, Nüsse u. s. w., frische und getrocknete	1 226 808
Sämereien, Runkelrüben, Luzerne- und Kleesamen	222 334
	kg
Kautschuk und Guttapercha	173 838
Holz	108 662
Gemüse, frische, gesalzene und eingemachte	67 953
Treibhaus- und Baumschulpflanzen, Sträucher	115 952
	Liter.
Wein in Flaschen und Fässern	45 413
Branntwein und Likör	13 821
	kg
Steine, bearbeitete und rohe zu Kunst- und anderen Zwecken, Erde, Marmor, Schiefer u. s. w.	73 300
Graphit	20 000
Eisenerz	10 000
Altes Eisen und Stahl	425 757
Hammerschlag und Eisenschlacke	7 053 450
Zinkerz, Zink in Blöcken und Zinkabfall	104 005
Chemische Produkte	981 108
Farbextrakte aus Holz und anderen Farbstoffen	176 629
Lack und Firniß	9 053
Schreib- und Buchdruckertinte	1 997
Ocker und Farben	43 919
	Liter.
Parfümeriewaaren	6 977
	kg
Cichorie, gebrannte oder gemahlene	56 816
Leim	17 212
Stein-, Porzellan-, Glas- und Krystallwaaren, Fensterglas und Flaschen	196 315
Garn und Gewebe aus Leinen, Baumwolle, Wolle; Spitzen, fertige Kleidungsstücke u. s. w.	21 199
Papier, Papierwaaren, Bücher, Zeitschriften, Lithographien, Pappe u. s. w.	42 101
Bearbeitete Ziegen-, Schaf-, Kalb- und Lammfelle, Leder und Kürschnerwaaren	26 025
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeuge u. s. w. aus Eisen, Stahl, Kupfer, Zink, Zinn und anderen Metallen	417 823
Waffen, Pulver und Munition	51 869
Möbel und andere Gegenstände aus Holz	16 519
	Stück.
Musikinstrumente	20
	kg
Kutschenmacherarbeiten, Fahrräder u. s. w.	10 867
Optische und chemische Instrumente	1 827
Kunsttischlerwaaren aus Elfenbein, Perlmutter, Bernstein u. s. w.	3 719
Bürstenwaaren	5 110
Knöpfe	2 844
Spielwaaren und andere derartige Gegenstände	11 932
	Franken.
Sammlungsgegenstände	309 622
	kg
Postpackete	3 927

Ueber Lille:

	Stück.
Pferde	26
	kg
Eingeweide, frische	70 754
Häute, frische	5 500
Wolle und Wollenabfälle	68 968

	kg
Mähnenhaare	4 090
Fett und Talg	19 917
Düngestoffe	84 804
Hülsenfrüchte, getrocknete und andere	60 000
Raps- und Mohnöl	8 277
Baumwolle	88 611
Hopfen	4 281
Malz	10 400
Lumpen	21 831
Chemische Produkte	153 121
Leinen-, Wollen- und Baumwollen-Garne sowie -Gewebe u. s. w.	736 874
Postpackete	52 987
Seidenzeug, Seidentüll, Seidenspitzen u. s. w.	19 409
Maschinen und Maschinentheile, Werkzeug aus Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Blei, Zink, Nickel u. s. w.	60 050

Schifffahrt.

Im Jahre 1895 war die Tonnenzahl der in Dünkirchen eingekommenen Schiffe ungefähr 85 000 Tonnen weniger als im Vorjahre, und betrifft die Abnahme hauptsächlich folgende Nationen:

Abnahme.

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Rußland	8	2 998
Schweden	3	1 160
Norwegen	34	12 645
Dänemark	20	798
Deutschland	32	16 484
Großbritannien	90	19 149
Niederlande	12	8 531
Italien	6	6 409
Griechenland	2	2 017
Amerika	2	2 522
Chile	1	2 370
Belgien	18	2 852

Zunahme.

	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Frankreich	28	23 975
Spanien	10	18 296
Oesterreich-Ungarn	2	2 689

Im Jahre 1895 kamen 115 Deutsche Schiffe von 115 230 Tonnen zu 1000 kg an gegen 150 Schiffe von 188 178 Tonnen im Vorjahre. In erster Linie kommt der Rückgang daher, daß im Jahre 1895 nur 26 852 168 kg Melasse gegen 41 630 906 kg im Jahre 1894 von Deutschland über Dünkirchen eingeführt wurden und außer den Deutschen auch mehrere Schiffe anderer Nationalitäten dabei betheiligt waren.

Die Deutschen Rhedereien, die größere Dampfer besitzen, sollten mehr darauf hinarbeiten, einen größeren Theil der Fahrten von Argentinien, hauptsächlich von Buenos Ayres, und in der Wollsaison auch von Australien auf Dünkirchen zu bekommen. Besonders scheint die Fahrt von Argentinien immer an Ausdehnung zu gewinnen; es kamen im Jahre 1895 von dort in Dünkirchen 112 Schiffe, meistens große Dampfer, von 211 011 Reg.-Tonnen an, worunter nur 8 Deutsche von 18 507 Reg.-Tonnen waren. Die hauptsächlichsten Waaren, die von dort eingeführt wurden, waren folgende:

Wolle	Ballen.	188 858
Felle	„	2 698
Fett und Talg	Fässer.	984
Blut, getrocknetes	Säcke.	14 500
Viehhörner	kg	20 000
Weizen	Säcke.	188 208
Mais	„	268 581
Leinsaat	„	521 418
Kanariensamen	„	4 425
Hafer	„	3 822
Oelkuchen	„	57 450
Quebrachoholz	kg	477 000
Bohnen	Säcke.	1 018
Lebende Schafe	Stück.	76 773
Ochsen	„	1 209
Kühe	„	10
Kälber	„	218
Pferde	„	147
Gefrorene Hammel	„	1 000

Zwar wird von einigen Rhedereien der Hafen von Dünkirchen noch immer nicht für so gut gehalten wie andere benachbarte Häfen; aber wenn auch die Unkosten etwas höher sind, so sollte in Betracht gezogen werden, daß mit der Vollendung der Erweiterung der Hafeneinfahrt und einer neuen Schleuse aller Wahrscheinlichkeit nach eine Zunahme zu erwarten steht, und gerade deshalb sollten die Deutschen Rhedereien schon jetzt danach streben, mehr in die vorerwähnte Fahrt hineinzukommen.

Die Hafenanlagen haben im Jahre 1895 wesentliche Veränderungen nicht erlitten, und verdient nur hervorgehoben zu werden, daß an mehreren Stellen der Docks des Bassins Freycinet eine Anzahl Dampfkrähne zum Löschen und Laden der Schiffe, wovon schon einige in Betrieb, aufgestellt worden ist. Desgleichen hat eine Petroleumgesellschaft nahe beim Petroleumdock ein Maschinenhaus erbaut, durch dessen Pumpvorrichtungen später die mit Petroleum in Wrack ankommenden Schiffe entlöscht werden sollen, um von da das Petroleum durch Röhrenleitung in die weit vom Dock entfernten Reservoirs abzuführen.

Die Arbeiten der neuen Schleuse des Freycinetdocks, welches 177 m lang, 25 m breit sein und bei gewöhnlicher Fluth eine Wasserhöhe von 9,9 m, bei Springfluth von 10,9 m haben wird, sowie die Erweiterung der Ostmole des Hafens sind im Laufe des Jahres 1895 bedeutend vorgerückt, indessen noch nicht beendigt. Die Fertigstellung dieser Arbeiten soll bis Ende September 1896 erfolgen und die Schleuse auch aller Wahrscheinlichkeit nach zu diesem Zeitpunkt dem Handel übergeben werden.

Taltal.

Handelsbericht für die Jahre 1894 und 1895.

Der Haupt-Ausfuhrartikel ist Salpeter; im Jahre 1894 sind netto 100 037 und im Jahre 1895 96 086 metrische Tonnen verschifft worden.

Die Salpeter-Gesellschaften beschäftigen fast ausschließlich Chilenische Arbeiter, nur ein geringer Bruchtheil ist Argentinischer und Bolivianischer Nationalität. Die beiden Englischen Gesellschaften

verwenden ohne Ausnahme Englische Angestellte, deshalb ist es für Deutsche Ingenieure, Mechaniker, Aerzte und Handlungsbeflissene schwierig, in den vorerwähnten Kompagnien Stellung zu finden.

Die Salpeterausfuhr von Taltal nach Deutschland verspricht im Jahre 1896 eine bedeutende zu werden; Deutsche Firmen haben beträchtliche Mengen Salpeter kontrahirt. In Folge der Salpeter-Vereinbarung, welche die Produktionsfähigkeit der Officinen beschränkt, wird nur die Hälfte des von den Werken produzirten Salpeters zur Ausfuhr gelangen.

Bis zum Jahre 1889 wurden von Taltal große Mengen Golderz, hauptsächlich nach Hamburg verschifft, jedoch hat diese Ausfuhr gänzlich aufgehört, da die im Departement gewonnenen Erze in 3 Gold-Amalgamationswerken verarbeitet werden und das Produkt in Gestalt von Goldbarren nach Hamburg und London versandt wird. Das Haupt-Amalgamationswerk, 130 km von Taltal entfernt, ist im Innern gelegen und einem Deutschen gehörig. Im Jahre 1894 sind 773 und im Jahre 1895 333 kg Gold in Barren ausgeführt, davon 335 kg nach Deutschland und 771 nach Großbritannien. Die im Departement Taltal gewonnenen Silbererze werden von 2 Amalgamationswerken, im Hafenplatz gelegen, verarbeitet, und das Produkt, 61 012 kg fein, wird theilweise durch die Chilenische Münze aufgekauft und zum andern Theil nach Großbritannien verschifft.

Die Kupferproduktion, welche in früheren Jahren bedeutend war, liegt unter dem Druck der niedrigen Marktpreise und der großen Konkurrenz anderer Länder darnieder. Die gewonnenen Erze werden von Schmelzhütten im Süden Chiles (Guayacan, Lota) verarbeitet, und nur ein geringer Theil gelangt zur Ausfuhr nach Europa. Von sonstigen Erzen kommen im Departement Taltal Nickel, Kobalt, Wismuth vor, jedoch scheitert die Gewinnung derselben hauptsächlich an den mangelnden Verkehrsmitteln.

Die direkte Einfuhr Deutscher Fabrikate beschränkt sich hauptsächlich auf Maschinen und Maschinentheile für die Verarbeitung von Erzen; sämmtliche Gold- und Silber-Amalgamationswerke benutzen mit bestem Erfolge Deutsche Kugelmühlen, welche im Laufe der Jahre sämmtliche Systeme anderer Nationen aus dem Felde geschlagen haben. Die Einfuhr dieser Mühlen sowie der zugehörigen Ersatztheile wird dadurch erleichtert, daß die Chilenische Regierung den Zoll auf alle Maschinen und deren Ersatztheile aufgehoben hat. Der Deutsche Stahl beginnt ebenfalls dem Englischen Produkt mit Erfolg die Spitze zu bieten.

Allgemein verwendet werden in den Salpeterwerken, Gruben und Etablissements die transportablen Eisenbahnen (System Koppel); von sonstigen Deutschen Artikeln direkter Einfuhr sind die hauptsächlichsten: Zucker in Kisten, Flaschenbier, kondensirte Milch und Konserven. Manufakturwaaren Deutscher Provenienz kommen fast ausschließlich durch Vermittelung über Valparaiso. Die Englischen Salpeterwerke decken ihren Bedarf an Maschinen, Eisen, Farbe, Oel, Salpetersäcken und Sackgarn durch Einkäufe in Großbritannien.

Schifffahrt. Von den im Laufe der Jahre 1894 und 1895 mit Salpeter in Taltal beladenen Deutschen Schiffen sind 5 direkt nach Deutschen Häfen, 10 nach anderen Europäischen Häfen bezw. nach dem Kanal auf Order und 1 nach den Vereinigten Staaten von Amerika expedirt worden. Von Nichtdeutschen Schiffen sind 7 mit Salpeter beladen von Taltal nach Deutschen Häfen expedirt worden.

Es ist in Europa ein Projekt anhängig, das Departement mittelst einer 260 km langen Röhrenleitung aus der Kordillera mit Trinkwasser zu versehen; bislang wird der Wasserbedarf in der Stadt Taltal durch eine Kondensirmaschine gedeckt. Die beabsichtigte Wasseranlage würde von höchster Wichtigkeit für das Departement sein, da durch dieselbe verschiedene Salpeter- und Minen-Distrikte ausbeutungsfähig gemacht würden. Der Wassermangel in der Wüste Atacama ist das größte Hemmniß zur Entwickelung weiterer Industrie.

Riga.

Einfuhr und Schifffahrt im Jahre 1895[1]).

Rigas vorjähriger Einfuhrhandel ist durch einen fast beispiellos festen Rubelkurs, sowie durch die aus den Handelsverträgen resultirende Festlegung der Zollsätze erheblich unterstützt worden, so daß das zahlenmäßige Ergebniß dieses Zweiges des Außenhandels allen Jahren seit 1884 weit überlegen ist und sich sogar dem bezüglich des Einfuhrhandels außergewöhnlich günstig verlaufenen Jahre 1894 zum Mindesten an die Seite stellen kann. Es ergiebt sich denn auch, daß beinahe alle wichtigen Artikel fast in gleichen Mengen aus dem Auslande bezogen wurden wie im Jahre 1894. Eine Ausnahme hiervon machten Steinkohle, von der etwa 800 000, und Eisenbahnschienen, wovon etwa 260 000 Pud im Jahre 1895 mehr als im Vorjahre eingeführt wurden. Dahingegen ist eine namhafte Mindereinfuhr für Farbholz (etwa 400 000 Pud weniger als 1894), Harz (160 000 Pud) und Thonerde (300 000 Pud) zu verzeichnen. Wenn nun die Werthangabe der letztjährigen Einfuhr im Vergleich mit derjenigen des Jahres 1894 einen starken Rückgang aufweist, so ist in Hinsicht auf die fast gleichen eingeführten Mengen der beiden Jahre, sowie in Folge des Umstandes, daß die Preise im Jahre 1895 im Großen und Ganzen höher standen als im Vorjahre, anzunehmen, daß die letztjährige Berechnung des Einfuhrwerthes, die auf vorläufigen Angaben beruht, noch keine maßgebende ist. Es wird sich bei der definitiven Werthberechnung zweifelsohne ein höherer Werth herausstellen, wie denn auch die vorläufige Werthzahl der Einfuhr des Jahres 1894 mehr als 3 Mill. Rubel weniger betragen hat als die endgiltige.

Der Rigaer Einfuhrhandel betrug seinem Werthe nach:

1889.......	20 076 548	Rubel.	1893.......	26 384 643	Rubel.
1890.......	21 692 964	„	1894.......	33 066 954	„
1891.......	18 830 838	„	1895.......	28 331 576	„
1892.......	20 698 639	„			

Die Hauptbezugsländer für die Rigaer Einfuhrwaaren sind von jeher Großbritannien und Deutschland gewesen. In früheren Jahren überwog Rigas Einfuhr aus Großbritannien diejenige aus Deutschland ganz bedeutend. Seit dem Jahre 1886 wurde der Unterschied zu Gunsten Großbritanniens jedoch immer geringer. Das Jahr 1893 hatte aber in diesem Verhältniß eine vollkommene Wandlung geschaffen, so daß Großbritannien in diesem Jahre 46 pCt., Deutschland aber nur 17 pCt. der Einfuhrwaaren lieferte. Es waren Großbritannien sowie andere Bezugsländer an Deutschlands Stelle getreten. Wenn auch das frühere Verhältniß zwischen Deutschland und Großbritannien bezüglich der Einfuhrwaaren im Jahre 1894 noch nicht hergestellt ist, so ist doch Deutschland jetzt wieder stark in den Vordergrund getreten. Es kamen nämlich 42,4 pCt. der Einfuhrwaaren aus Großbritannien, also 4 pCt. weniger als im Jahre

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Juliheft II. S. 326.

1893, und 27,3 pCt. aus Deutschland, mithin 10 pCt. mehr als 1893.

Der Werth der nach Riga eingeführten Waaren betrug:

	aus Deutschland.	aus Großbritannien.
	Rubel.	
1876/1880	9 350 904	14 038 931
1881/1885	7 908 456	12 624 361
1886/1890	6 410 554	8 704 067
1891	5 957 991	7 498 452
1892	6 917 658	7 703 654
1893	4 658 282	12 122 147
1894	8 984 635	13 836 282

Der Rigaer Einfuhrhandel gestaltete sich nach den einzelnen wichtigsten Artikeln folgendermaßen:

Steinkohle und Koks wurden nach Riga eingeführt:

1886/1890	10 235 827	Pud im Durchschnitt.
1891	11 095 079	„
1892	11 062 049	„
1893	11 492 697	„
1894	13 033 558	„
1895	13 833 638	„

Riga hat also etwa 800 000 Pud mehr an Steinkohle und Koks als im Jahre 1894 eingeführt, wie überhaupt die Einfuhr dieses Artikels seit dem Jahre 1886 stetig gewachsen ist. Die sich von Jahr zu Jahr mehr entwickelnde Industrie weist einen stärkeren Bedarf an diesem Heizmaterial auf, das sie aus dem Auslande beziehen muß, da die inländische Kohle in Folge der großen Entfernung ihrer Produktionsgebiete von den Baltischen Häfen durch die Transportkosten derart vertheuert wird, daß sie eine Konkurrenz mit der ausländischen nicht auszuhalten vermag. Die im vorigen Jahre gehegte Befürchtung, daß die Regierung die Absicht habe, durch Einführung erhöhter Tarife die ausländische Kohle aus den Baltischen Häfen, die zusammen etwa 100 Mill. Pud einführen, zu verdrängen und ein Heizmaterial inländischen Ursprungs einzuführen, hat sich nicht erfüllt. Der am 1. August 1895 zur Einführung gelangte neue Steinkohlentarif gewährte allerdings für den Bezug von inländischer Steinkohle bedeutende Frachtermäßigungen (Donetz- und Dombrowskisches Bassin), derselbe enthielt aber auch Ermäßigungen für den Versand von ausländischen Steinkohlen und Koks, welche genügten, um die Konkurrenz mit der inländischen Kohle aufzunehmen.

Während Steinkohle fast ausschließlich aus Großbritannien bezogen wird, ist Deutschland hauptsächlichster Lieferant von Koks.

An Stangeneisen führte Riga ein (mit Ausnahme des Transits):

1889	436 494 Pud.	1893	360 877 Pud.
1890	376 364 „	1894	975 654 „
1891	288 925 „	1895	989 849 „
1892	305 101 „		

Rigas Einfuhr von Stangeneisen ging seit dem Jahre 1883, in welchem eine Zollerhöhung vorgenommen wurde, stark zurück; 1882 wurden noch 1 122 431 Pud gegen 360 877 Pud im Jahre 1893 eingeführt. In den beiden letzten Jahren ist wieder ein Aufschwung eingetreten, obgleich der Zoll nach dem Handelsvertrage noch 50 Kopeken Gold für 1 Pud beträgt. Im Berichtsjahre ist fast dreimal soviel eingeführt worden als 1893. Hauptlieferant von Stangeneisen war Deutschland.

Rußlands Eisenproduktion hat erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, doch ist auch der Bedarf an diesem Produkt stark gestiegen.

Gußeisen und Stahl wurde nach Riga eingeführt:

	unverarbeitetes Gußeisen.	unverarbeiteter Stahl.
	Pud.	Pud.
1889	781 518	352 094
1890	1 935 536	351 443
1891	345 523	163 686
1892	229 366	152 814
1893	503 587	362 485
1894	353 911	692 484
1895	446 967	574 256

Wenn der Bezug von Gußeisen im Berichtsjahre auch eine Steigerung von etwa 90 000 Pud dem Vorjahre gegenüber aufweist, so bleibt die eingeführte Menge doch um etwa $1^{1}/_{2}$ Mill. Pud hinter dem Jahre 1890 zurück. Hierbei muß bemerkt werden, daß die außerordentlich hohe Einfuhr des Jahres 1890 durch die damals bevorgestandene Generalrevision des Zolltarifs, die eine weitere Erhöhung der Zölle befürchten ließ, hervorgerufen ist. Das verflossene Jahr steht seit 1891 gleich hinter dem Jahre 1893, in welchem etwa 60 000 Pud mehr eingeführt wurden, an zweiter Stelle. Hauptbezugsquelle war und ist Schottland.

Von Anfang Januar bis Mitte April herrschte auf dem Markte vollständige Stagnation, und der Preis für Schottische Warrants schwankte zwischen $41^{1}/_{24}$ und $42^{1}/_{4}$ Schill. Nach dieser Zeit stieg der Preis schnell und stand Ende Juli auf $45^{1}/_{4}$ Schill. Durch Spekulation wurden die Preise noch mehr in die Höhe getrieben, so daß sie am 9. September ihren Höhepunkt erreichten, und Schottische Warrants zu $49^{1}/_{12}$ sowie Cumberland-Hematite zu $51^{1}/_{2}$ Schill. gekauft wurden. Seitdem sind die Preise, abgesehen von einigen vorübergehenden Aufbesserungen, beständig gefallen.

Rigas letztjähriger Bezug von unverarbeitetem Stahl ist größer gewesen als in allen Vorjahren mit Ausnahme von 1894, in welchem Jahre etwa 120 000 Pud mehr eingeführt worden sind. Während im Jahre 1893 in Folge der Zolldifferenzen ein namhafter Theil des hiesigen Bedarfs an Stahl statt wie bisher von Deutschland aus Belgien bezogen wurde, hat das Jahr 1894 Deutschland seine frühere Stellung wieder zurückgegeben. Großbritannien ist jedoch auch in diesem Jahre die weitaus wichtigste Bezugsquelle für diesen Artikel gewesen.

Rigas Einfuhr von Maschinen bet ug:

	landwirthschaftl. Maschinen u. deren Theile.	andere Maschinen u. deren Theile.
	Pud.	Pud.
1886/1890 im Durchschnitt	42 728	124 229
1891	39 504	101 989
1892	86 013	155 882
1893	154 909	234 114
1894	129 009	291 516
1895	111 581	311 923

Die Einfuhr von landwirthschaftlichen Maschinen ist also im Berichtsjahre wiederum, wenn auch nicht bedeutend, den beiden Vorjahren gegenüber zurückgegangen, während der Bezug von anderen Maschinen eine weitere Steigerung, und zwar um 20 000 Pud erfahren hat. Die Einfuhr Rigas an landwirthschaftlichen Maschinen in früheren Jahren war allerdings noch weit kleiner.

Nahm auch Großbritannien als Lieferant von Maschinen wie bisher die erste Stelle ein, so hat es im Jahre 1894 doch eine kleine

Einbuße erlitten, und zwar zu Gunsten Deutschlands, dessen Maschinenausfuhr nach Riga im Jahre 1894 mehr als doppelt so viel betrug als im Jahre 1893, nämlich 49 248 Pud gegen 21 408 Pud. Der Ausfall in der Maschinenausfuhr Großbritanniens nach Riga betrug fast ebenso viel, wie die Zunahme der Deutschen Maschinenausfuhr nach Riga, nämlich 29 000 Pud.

Die nicht unerhebliche Herabsetzung des Zolles für Maschinen durch den Deutsch-Russischen Handelsvertrag hat auf den Bezug von landwirthschaftlichen Maschinen bisher keinen belebenden Einfluß ausgeübt. Die Entwickelung der Rigaer Maschinenindustrie, welche große Fortschritte zu verzeichnen hat, sowie auch die gedrückte Lage der Landwirthschaft dürften eine Gegenwirkung ausgeübt haben.

Rigas Einfuhr von **Schienen und Eisenbahnmaterial** betrug:

	Schienen. Pud.	Eisenbahnmaterial. Pud.
1886	18 884	22 243
1887	892	45 303
1888	850	1 432
1889	349	4 879
1890	185	6 931
1891	278	2
1892	1 407	31
1893	189 248	5 261
1894	24 895	111 301
1895	284 163	14 444

Die Einfuhr von Schienen hat demnach im Berichtsjahre wohl in Folge der Ausdehnung des Russischen Eisenbahnnetzes eine seit dem Jahre 1886 nicht erreichte Höhe aufgewiesen. Dagegen ist in der Einfuhr von anderen Eisenbahnmaterialien ein starker Rückgang dem Jahre 1894 gegenüber zu verzeichnen, doch war der Bezug dieses Artikels niemals groß, das Jahr 1894 bildete eine vereinzelt dastehende Ausnahme. Vornehmlich Deutschland, dann aber auch Großbritannien, sind Hauptlieferanten für diesen Artikel.

Rohe Baumwolle wurde nach Riga eingeführt:

1886/1890	134 834	Pud im Durchschnitt.
1891	111 576	„
1892	117 350	„
1893	230 121	„
1894	169 946	„
1895	160 569	„

Rigas Einfuhr von Baumwolle, welche im Jahre 1893 eine ansehnliche Höhe erreicht hatte, ist in den letzten beiden Jahren stark zurückgegangen, so daß im Berichtsjahre etwa 70 000 Pud weniger als im Jahre 1893 eingeführt wurden. Freilich war der Bezug von Baumwolle in den Jahren 1886 bis 1892 noch geringer als im jüngst verflossenen Jahre. Inwieweit der in den letzten Tagen des Jahres 1894 zur Einführung gelangte höhere Zoll auf Baumwolle (210 Kopeken Gold. gegen 140 Kopeken) auf den Bezug dieses Produkts im Berichtsjahre mitgewirkt hat, läßt sich nicht beurtheilen, da der Unterschied zwischen den in den Jahren 1894 und 1895 eingeführten Mengen ein so geringer ist, daß eine Schlußfolgerung gewagt erscheinen muß. Dagegen läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß der am 1. November 1894 ermäßigte Tarif für die Beförderung von Baumwolle auf den Eisenbahnen nicht im Stande gewesen ist, eine Belebung der Einfuhr von Baumwolle herbeizuführen; die größere Zufuhr Centralasiatischer Baumwolle hat naturgemäß die Einfuhr eingeschränkt.

Die Rigaer **Salzeinfuhr** aus dem Auslande, welche früher einen wichtigen Zweig des Einfuhrhandels bildete, ist seit der Aufhebung der Salzaccise im Jahre 1880 derart zurückgegangen, daß sie jetzt fast aufgehört hat. Sie betrug:

1866/1870	3 074 474	Pud im Durchschnitt.
1871/1875	2 367 554	„ „ „
1876/1880	1 447 619	„ „ „
1881/1885	826 142	„ „ „
1886/1890	103 630	„ „ „
1891	111 979	„
1892	26 535	„
1893	33 175	„
1894	52 262	„
1895	19 681	„

Die letztjährige Salzeinfuhr ist also so gering wie noch nie.

In demselben Maße wie die Salzeinfuhr aus dem Auslande, welche jetzt nur in rothem Steinsalz besteht, abgenommen hat, ist die Zufuhr weißen Salzes aus der Krim stetig gewachsen; sie betrug nämlich:

1886/1890	1 142 129	Pud im Durchschnitt.
1891	867 758	„
1892	1 750 880	„
1893	1 114 779	„
1894	2 098 440	„
1895	2 041 137	„

Die beiden letzten Jahre weisen also die größten Zufuhrmengen auf. Es sind in jedem dieser Jahre 900 000 Pud mehr als im Durchschnitt des Zeitraumes von 1886/1890 zugeführt worden.

Die Rigaer Einfuhr von **Korkholz** betrug:

1886/1890	200 706	Pud im Durchschnitt.
1891	225 349	„
1892	217 907	„
1893	227 549	„
1894	275 190	„
1895	275 881	„

Die Einfuhr dieses Artikels, welche sich auf Rigas bedeutende Korkindustrie stützt, hat in den letzten Jahren nicht unerheblich zugenommen, doch sind die in den beiden letzten Jahren eingeführten Mengen einander fast gleich. Während bis zum Jahre 1876 mehr als 90 pCt. aus Portugal eingeführt wurden, kommen seit jener Zeit namhafte Mengen aus Afrika. In dritter Linie kommt bei diesem Artikel Spanien als Bezugsland in Betracht.

Riga ist für die Russische Korkholzeinfuhr von großer Bedeutung, da weit mehr als die Hälfte der ganzen Menge über Riga eingeführt wird. Während nämlich im Jahre 1895 Riga 275 000 Pud bezog, gingen über alle anderen Zollämter des Reiches nur 195 000 Pud.

Farbholz in Scheiten wurde nach Riga eingeführt:

	Pud.		Pud.
1888	1 055 820	1892	573 438
1889	628 785	1893	748 916
1890	953 210	1894	1 114 654
1891	1 084 699	1895	732 416

Der Bezug dieses Artikels nahm seit dem Jahre 1884, in welchem die Fabrik für Farbholzextrakte in Mühlgraben gegründet wurde, einen bedeutenden Aufschwung. Das hauptsächlichste Herkunftsland für diesen Artikel ist Amerika, doch bezieht man eine erhebliche Menge nicht direkt, sondern durch Vermittelung Frankreichs und Deutschlands.

Rigas Harzeinfuhr hat betragen:

	Pud.		Pud.
1888	352 356	1892	203 363
1889	385 506	1893	204 955
1890	243 592	1894	324 460
1891	277 384	1895	164 975

Die letztjährige Harzeinfuhr war bedeutend geringer als in einem der hier angeführten Vorjahre. Die Einfuhr dieses Artikels, welcher sowohl für die bedeutende Seife- und Wagenschmier-Fabrikation und die Bierbrauereien Rigas als auch zum Weiterversand ins Innere bezogen wird, war in den Jahren 1881/1887 viel namhafter, hat aber stark unter der Konkurrenz Petersburgs, Odessas und Rostows am Don gelitten.

Die Weineinfuhr Rigas gestaltete sich folgendermaßen:

Es wurden eingeführt:

	Wein (ohne Schaumwein) Wedro[1]).	Champagner Flaschen.
1888	30 260	22 772
1889	40 462	25 715
1890	46 154	29 388
1891	35 955	34 242
1892	30 796	20 582
1893	31 324	31 912
1894	40 509	26 561
1895	43 411	31 064

Die Weineinfuhr ist also im Berichtsjahre stärker gewesen als in den Jahren 1890/94, in welchen durchschnittlich etwa 6000 Wedro Wein und gegen 2500 Flaschen Champagner weniger eingeführt wurden.

Für Riga ist aber seit 1866 ein starker Ausfall in der Weineinfuhr bemerkbar, was aus folgender Uebersicht hervorgeht. Die Rigaer Einfuhr von Wein (einschl. Champagner) betrug durchschnittlich:

	Wedro.		Wedro.
1866/1870	72 207	1881/1885	57 586
1871/1875	87 746	1886/1890	38 076
1876/1880	75 937	1891/1895	38 538

Die Abnahme der Einfuhr ausländischer Weine ist auf den stärkeren Konsum Russischer Weine zurückzuführen.

Die Sodaeinfuhr Rigas hat betragen:

	Pud.		Pud.
1889	156 038	1893	184 288
1890	164 454	1894	127 825
1891	132 785	1895	128 900
1892	146 410		

Trotz der am 1. Juli des Berichtsjahres erfolgten Tarifherabsetzung für die Beförderung von Soda hat die Einfuhr im Vergleich mit dem Jahre 1894 nur um 1000 Pud zugenommen. Die im letzten Jahre eingeführte Menge Soda steht hinter allen anderen Vorjahren seit 1876 oft in ganz bedeutendem Maße zurück. Hauptlieferant für diesen Artikel ist Großbritannien, aber auch aus Belgien werden seit dem Jahre 1886 erhebliche Mengen (Solvay) eingeführt.

Rigas Einfuhr von Heringen betrug:

	Tonnen.		Tonnen.
1889	68 857	1893	125 356
1890	50 648	1894	81 737
1891	70 276	1895	82 602
1892	99 206		

[1]) 1 Wedro = 0,1230 hl.

Gegen das Jahr 1893 und besonders gegen 1872 ist das Berichtsjahr um ein Bedeutendes in Bezug auf die Einfuhr von Heringen zurückgeblieben. Wie bisher wurden am meisten Norwegische Heringe, sodann Schottische und Schwedische bezogen. Die Einfuhr von Holländischer Waare ist unbedeutend.

Im Frühjahre hielten sich die Preise für Norwegische Heringe unverändert, weil die Lager klein waren. Im Herbst wurden 17 Rubel für KKK, 16 Rubel für KK und 15 Rubel für K bezahlt. Der Absatz war im ganzen Herbst ungewöhnlich schlecht; Ende November waren die Preise bereits um 3 Rubel die Tonne gefallen.

Die Einfuhr Schottischer Heringe war in den beiden letzten Jahren ziemlich gleich, nämlich 25 000 Tonnen gegen 27 000 Tonnen im Jahre 1894. Die Preise hielten sich lange ziemlich unverändert und schwankten überhaupt sehr wenig.

Zu Anfang 1896 betrug das Rigaer Lager 33 000 Tonnen, also 9000 Tonnen mehr als am Anfange des Jahres 1895 und 5800 Tonnen weniger als am 1. Januar 1894.

In den letzten Jahren hat der Bezug von Heringen nach Rußland stetig abgenommen. Auch die am 1. August 1894 eingeführte Tarifherabsetzung beim Transport von Heringen auf Entfernungen von über 600 Werst hat den Absatz von Heringen in Rußland nicht zu erweitern vermocht.

Die Rigaer Kaffeeeinfuhr hat betragen:

	Pud.		Pud.
1888	28 008	1892	21 701
1889	22 277	1893	24 674
1890	24 995	1894	24 923
1891	24 100	1895	27 741

Die Kaffeeeinfuhr des Berichtsjahres weist den beiden Vorjahren gegenüber eine Mehreinfuhr von etwa 3000 Pud auf, welche jedoch nicht in den Handel gelangten, sondern auf Lager verblieben sind. Im Vergleich mit früheren Jahren ist der Bezug von Kaffee stark zurückgegangen. So wurden 1871 bis 1875 durchschnittlich noch 41 856 Pud und 1876 bis 1880 39 654 Pud bezogen. Den Höhepunkt erreichte der Bezug dieses Artikels im Jahre 1874 mit 48 496 Pud. Der Bedarf an Kaffee wird nicht direkt, sondern durch Vermittelung Großbritanniens, Deutschlands, Belgiens und der Niederlande bezogen. In früheren Jahren wurde meistentheils Ceylon-Kaffee nach Riga eingeführt, doch ging schon seit dem Jahre 1888 der Kaffeeanbau in Ceylon zurück, so daß die Preise für Ceylonsorten besonders in den letzten Jahren stark gestiegen sind. In Folge dessen werden in Riga neuerdings die Javasorten, welche aus Amsterdam bezogen werden, bevorzugt.

Rigas Reiseinfuhr gestaltete sich folgendermaßen:

	Pud.		Pud.
1886	38 459	1891	18 731
1887	10 745	1892	15 890
1888	12 753	1893	14 147
1889	10 037	1894	34 147
1890	16 306	1895	27 063

Im Berichtsjahre ist somit eine ganz erhebliche Menge Reis nach Riga eingeführt worden; nur die Jahre 1886 und 1894 weisen höhere Einfuhren auf. Daß im Jahre 1895 etwa 7000 Pud weniger als im Jahre 1894 aus dem Auslande eingeführt worden sind, erklärt sich aus dem stärkeren Bezuge von Reis aus Transkaukasien (Baku), wo der Persische Reis in den dortigen Reisschälfabriken so gut bearbeitet wird, daß er mit den billigen ausländischen Sorten konkurriren kann. Der Reis wird hier über Bremen, Belgien und Dänemark bezogen.

Das Geschäft in künstlichen Düngemitteln gestaltete sich im vergangenen Jahre recht schwach. Obgleich die Preise für Superphosphat und Thomasschlacke sich niedriger stellten als in vielen Vorjahren, war der Absatz doch nur schleppend. Die Importeure verhielten sich reservirt, wodurch sich die wieder stark zurückgegangene Einfuhr erklärt, welche sich voraussichtlich nach genau erfolgter Feststellung noch weiter verringern dürfte. Nach Angabe des Zollamts wurden nach Riga eingeführt:

	Pud.		Pud.
1887	646 674	1892	1 320 190
1888	986 157	1893	1 327 440
1889	1 038 300	1894	1 194 128
1890	1 231 762	1895	827 974
1891	918 894		

Die Einfuhr der einzelnen Sorten von Düngstoffen gestaltete sich in den letzten drei Jahren, wie folgt:

	1893. Pud.	1894. Pud.	1895. Pud.
Superphosphate	975 156	766 614	541 668
Thomasschlacke	275 322	347 321	140 084
Kainit	76 962	80 198	58 820
Andere Düngemittel	—	—	87 952

Die größte Menge dieses Artikels (Superphosphat) lieferte Großbritannien. Aus den Vereinigten Staaten von Amerika wurde im Jahre 1894 eine beträchtliche Menge von Rohphosphaten bezogen (274 783 Pud). Die im Jahre 1895 eingeführte Menge Rohphosphat betrug 251 142 Pud.

Von anderen wichtigen Artikeln wurden eingeführt:

	Kreide. Pud.	Gummi. Pud.	Thonerde. Pud.	Schwefel. Pud.	Salpeter. Pud.	Kopra. Pud.
1887	1 965 892	4 085	610 607	102 979	307	264 821
1888	1 923 857	4 786	666 681	76 076	—	402 669
1889	1 590 231	7 403	465 948	144 309	4 029	90 569
1890	2 499 697	12 146	741 786	135 403	8 449	100 979
1891	1 943 307	14 866	771 455	135 227	164	133 548
1892	1 415 416	33 820	784 411	138 433	4 130	158 861
1893	2 985 504	42 391	945 861	121 882	22 146	181 094
1894	2 444 932	48 212	1 217 419	132 548	15 930	198 235
1895	2 777 232	43 080	936 439	121 823	18 881	135 124

Die letztjährige Einfuhr von Kopra steht der Menge nach hinter den meisten Vorjahren, mit Ausnahme von 1889, 1890 und 1891. Dabei stellte sich der Preis für dies Produkt niedriger als im Jahre 1894, nämlich auf 250 Kopeken das Pud.

Schifffahrt.

Von den Schiffen waren:

	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
Russische (ausschl. der Krons- u. Bergungsdampfschiffe)	526	491	481	509	468
Deutsche	502	365	264	314	363
Schwedische	227	106	121	124	185
Norwegische	106	88	108	95	91
Dänische	261	206	192	254	321
Niederländische	60	40	42	28	25
Belgische	—	—	6	8	6
Französische	3	1	4	5	2
Britische	430	377	412	441	436
Oesterreichisch-Ungarische	—	1	1	1	2
Italienische	2	1	1	—	1
Spanische	2	—	—	4	3
Amerikanische	—	1	—	—	—
Zusammen	2119	1677	1627	1783	1903

Von den im Jahre 1895 eingegangenen Deutschen Schiffen waren 305 Dampf- und 58 Segelschiffe. Davon liefen ein:

147 beladene Dampfschiffe von	88 120	Reg.-Tonnen.
158 unbeladene Dampfschiffe von	102 214	"
52 beladene Segelschiffe von	12 199	"
6 unbeladene Segelschiffe von	906	"
Zus. 363 Schiffe von	198 439	Reg.-Tonnen.

Es gingen aus:

302 beladene Dampfschiffe von	183 635	Reg.-Tonnen.
3 unbeladene Dampfschiffe von	1 699	"
57 beladene Segelschiffe von	13 078	"
1 unbeladenes Segelschiff von	32	"

Das erste Dampfschiff traf am 1. Januar, das erste Segelschiff am 17. April ein. Die amtliche Eröffnung der Schifffahrt fand am 22. April statt. „Erst offen Wasser" war am 29. April 1895.

Lourenço-Marques (Delagoa-Bai).

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Die Stadt Lourenço-Marques einschließlich des zur Zeit erst aus wenigen Häusern bestehenden Vorortes Villa da Ponta Vermelha hat eine Gesammteinwohnerzahl von 2799 Seelen, worunter etwa 1800 Europäer.

Die Stadtverwaltung besteht einschließlich des Bürgermeisters aus vier weißen Beamten.

Die Justiz ruht in den Händen eines Richters; die Anklagebehörde ist durch einen Delegirten des Kronprokurators vertreten.

Die fünf Aerzte, von denen einer ein Halbneger ist, finden reichlich Beschäftigung und Lohn.

Fühlbar macht sich der Mangel eines weißen Arztes, dessen Niederlassung jedoch seitens der Regierung insofern Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, als sie die Ablegung der für Portugiesische Aerzte vorgeschriebenen medizinischen Prüfungen verlangt.

Die beiden vorhandenen Apotheken würden den Ansprüchen genügen, wenn in ihnen auch in Nichtportugiesischer Sprache abgefaßte Rezepte bereitet würden.

Die Einfahrt in den den Hafen der Stadt Lourenço-Marques bildenden Katembefluß erfolgt durch die Delagoa-Bai zwischen den Inseln Inhaka und Shefina.

Auf den beiden Inseln, auf den am Mündungspunkte des Katembe in die Bai liegenden Reuben Point, und auf einem der Stadt gegenüberliegenden Punkte am jenseitigen Flußufer sind Leuchtthürme errichtet. Es brennen aber nur die Feuer auf Inhaka und Reuben Point. Es sind zwei Außenbojen angebracht, die jedoch zur Nachtzeit nicht und am Tage bei bewegter See schwer auffindbar sind. In Folge dessen können Schiffe nur bei Tage einlaufen. Eine häufige Klage von Schiffskapitänen geht dahin, daß die Bojen schlecht verankert sind und treiben.

Eine Landung von Gütern an Kais ist nicht möglich. Die bestehenden vier Piers sind nicht so weit in den Fluß hineingebaut, daß größere Schiffe an ihnen anlegen und löschen könnten.

Der „Ponto da Alfandega“ (Zollhauspier) hat drei Dampfkrähne von je 5000 kg und einen Handkrahn von 1000 kg Hebekraft. Die „Rampa“ ist eine kurze, bis zum Wasserspiegel sich senkende Holzbrücke, an welcher Güter lediglich durch Menschenkraft aus den Leichtern entlöscht werden. „Ponto de Caminho ferro Portuguez“ (Portugiesischer Eisenbahnpier) hat zwei Dampfkrähne von je 5000 kg und 15 000 kg und einen Handkrahn von 5000 kg Hebekraft. „Ponto de Caminho de ferro Hollandez“ (Eisenbahnpier der Niederländischen Bahn) hat sechs Dampfkrähne von je 8000 kg Hebekraft.

Bei geordneter Ausnutzung dieser Vorrichtungen könnte dem Verkehrsbedürfniß in höherem Maße genügt werden, als es thatsächlich der Fall ist.

Der Entlöschung der Güter in Leichter und dem Transport letzterer an die Landungspiers unterziehen sich folgende Gesellschaften:

Die Anglo-German Boating Co. mit acht Leichtern von je 60 Tons Ladefähigkeit und vier Ponts (flache Pontons, auf denen Bretter, Balken, Wellblech verladen werden) von je 40 Tons Ladefähigkeit. Die Gesellschaft hat zur Zeit drei neue Leichter in Bau gegeben;

die Empreza Africana de cargas e decargas mit 18 Leichtern von je 80 Tons und sechs Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit;

L. Cohen & Co., die über acht Leichter von je 60 Tons und zwei Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit verfügen;

Harrison & Co. mit sechs Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit;

Barnard & Co. mit zwei Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit;

Allen Wack & Co. mit einem Leichter von 80 Tons und zwei Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit. Diese Firma benutzt das Material aber nur zum Entlöschen der Dampfer der Union Clan S. S. Co., deren Agenten sie sind, und etwaiger an sie konsignirter Schiffe;

die Regierung, welche über drei Leichter von je 40 Tons Ladefähigkeit verfügt.

Eisenbahn. Die Portugiesische Strecke der Lourenço-Marques mit Pretoria verbindenden Eisenbahn Caminho de ferro de Lourenço-Marques hat eine Länge von etwa 90 km.

Die Eisenbahn verfügt zur Zeit über zehn Lokomotiven. In dieser Zahl sind die zum Stationsdienst erforderlichen Maschinen einbegriffen, ebenso zwei oder drei stets in Reparatur begriffene Maschinen.

An Loris sind im Ganzen 100 Stück vorhanden. Von ihnen haben nur 20 eine Tragfähigkeit von zehn Tons, bei den übrigen 80 schwankt dieselbe zwischen fünf und acht Tons.

Während des Jahres 1895 sind 1494 Güterzüge von der Station Lourenço-Marques abgelassen worden, im Durchschnitt also täglich vier Züge.

Das Zollamt verfügt über einen Schuppen für die für Lourenço-Marques bestimmten Güter und einen Komplex von Schuppen, Zollhöfen und offenen Schuppen für den Transitverkehr. Die Eisenbahnschienen sind vom Bahnhof aus durchgelegt bis vor eine vor dem Haupt-Transitgüterschuppen befindliche Holzrampe, von welcher aus acht Loris auf einmal beladen werden können. Auch der vorerwähnte Ponto da Alfandega ist mit der Bahnstrecke durch einen einfachen Schienenstrang verbunden; eine unmittelbare Entlöschung von den Leichtern in die Loris, z. B. bei den nach Johannesburg gehenden Holzsendungen, ist jedoch wegen der schwachen Bauart der Brücke ausgeschlossen, welche außerdem von den durch die Zollkontrole gehenden Waaren bis zur Unpassirbarkeit beladen zu sein pflegt.

Die gedeckten Räumlichkeiten genügen zur Unterbringung von 6000 Tons.

Im Jahre 1895 sind 186 906,5 Tons Waaren gelöscht worden. Davon wurden weiter transportirt mittels:

Eisenbahn	82 295,094 Tons,
Schiffe	2 861 „
zusammen...	85 156,094 Tons.

Dieses Mißverhältniß zwischen dem vorhandenen und dem erforderlichen Raum machte sich von Tag zu Tag fühlbarer.

Schiffsverkehr und Handel in der Delagoa-Bai.

A. Schiffsverkehr.

Den Hafen von Lourenço-Marques haben während des Jahres 1895 insgesammt 314 Kauffahrteischiffe besucht, darunter 261 Dampfschiffe und 53 Segelschiffe. Im Jahre 1894 stellte sich der Verkehr auf 266 Kauffahrteischiffe, darunter 221 Dampfschiffe und 45 Segelschiffe.

Der Nationalität nach waren:

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Netto-Raumgehalt aller Schiffe der betreffenden Nation.	
	1894.	1895.	1894.	1895.	1894. Reg.-Tonnen.	1895. Reg.-Tonnen.
Deutsche	32	35	4	5	51 162,35	60 109,58
Britische	187	217	8	11	331 051	372 989,21
Französische.....	1	1	3	2	2 906	5 138,48
Portugiesische ...	1	6	9	4	1 985	1 715
Schwedische.....	—	—	6	10	2 108	6 180,04
Norwegische.....	—	2	12	18	6 565	17 472,43
Dänische	—	—	1	1	600	480
Niederländische ..	—	—	1	—	1 048	—
Arabische	—	—	1	—	80	—
Amerikanische (V. Staaten)	—	—	—	2	—	2 149,59
zusammen...	221	261	45	53	397 455,35	466 234,33

Nichtdeutsche Schiffe sind im Jahre 1895 aus Deutschen Häfen eingetroffen 25, nämlich die Dampfschiffe der Englischen Union Steam Ships Co. Ltd., deren Internationale Dampfschiffe alle 14 Tage Hamburg anlaufen.

In regelmäßiger Fahrt haben den Hafen besucht und wurden durch in Lourenço-Marques ansässige Agenturen vertreten: 33 Deutsche, 177 Britische und 5 Portugiesische Dampfschiffe.

Von den betreffenden Dampfschifffahrt-Gesellschaften sind:

Deutsche: Deutsche Ostafrika-Linie.

Britische: Castle Mail Packet Co. Ltd., Union Steam Ships Co. Ltd., Bullard King (King & Sons), British and Colonial Steam Navigation Co. Ltd. (Buckwall Line), British India, Union Clan Steam Ship Co., Aberdeen (Renée) Line.

Portugiesische: Die Portugiesische Firma Silva Vianna e Comp. in Lourenço-Marques betreibt mit drei kleinen, ehemals Britischen Dampfschiffen eine Küstenschifffahrt von Natal und Delagoa-Bai bis ungefähr zum 12. Grade südlicher Breite. Das eine ihrer Dampfschiffe, „Saxon", ist inzwischen bei Inhambane gescheitert.

Indische: Die Indische Firma Dada Abdollah unterhält einige Dampfschiffe, die jedoch unter Britischer Flagge segeln.

Nur gelegentlich haben den Hafen besucht:

Deutsche	2	Dampfschiffe,
	5	Segelschiffe,
Britische	40	Dampfschiffe,
	11	Segelschiffe,
Französische	1	Dampfschiff,
	2	Segelschiffe,
Amerikanische (Ver. Staaten)	2	„
Schwedische	10	„
Norwegische	2	Dampfschiffe,
	18	Segelschiffe,
Portugiesische	5	„
Dänische	1	Segelschiff.
zusammen...	99	Schiffe.

B. Handel.

An Ladung ist eingebracht und gelöscht worden:

von Deutschen Dampfschiffen	20 830	Tons,
„ „ Segelschiffen	9 785	„
zusammen...	30 615	Tons.
von Britischen Dampfschiffen	102 304,5	„
„ „ Segelschiffen	17 462	„
zusammen...	119 766,5	Tons.
von Französischen Dampfschiffen	55	„
„ „ Segelschiffen	900	„
zusammen...	955	Tons.
von Amerikanischen Segelschiffen	2 800	„
„ Schwedischen Segelschiffen	8 000	„
„ Norwegischen Dampfschiffen	8 000	„
„ „ Segelschiffen	16 000	„
zusammen...	24 000	Tons.
von Portugiesischen Dampfschiffen	70	„
„ „ Segelschiffen	200	„
zusammen...	270	Tons.
von dem Dänischen Segelschiff	500	„
Ueberhaupt...	186 906,5	Tons, zu 2000 Engl. Pfund.

An Ladung nahmen ein:

Deutsche Dampfschiffe	1513	Tons,
Britische Dampfschiffe	1208	„
Portugiesische Dampfschiffe	140	„
zusammen...	2861	Tons.

Davon sind 569 Tons — hauptsächlich getrocknete Häute — nach Deutschland mittelst Dampfschiffe der Deutschen Ostafrika-Linie gebracht worden. Der Rest — 2292 Tons — war für Plätze der Ostküste bestimmt.

Die auffallend geringe Tonnenzahl der Ausfuhrwaaren erklärt sich folgendermaßen:

Mit Ausnahme von Beira, welches im Maschonaland einen Hinterlandshandel besitzt, sind die Kaufhäuser an der Ostküste auf den durch die Indier vermittelten Handel mit den Eingeborenen angewiesen. Die hierfür benöthigten Waaren, z. B. wollene Decken, bunt bedruckte Tücher, metallene Ringe, Glasperlen, Ledertaschen, Uhren, Glaswaaren, werden in Deutschland und Großbritannien, theilweise auch in Indien hergestellt. Die meisten Plätze werden entweder regelmäßig von den Hauptdampfschiffen berührt oder sie haben Verbindung mit deren Anlegeplätzen durch Küstendampfschiffe. Darum können sie des Zwischenhändlers in Lourenço-Marques entbehren.

Segelschiffe liefen der Regel nach nur in Ballast aus.

Das, was von Arabischen Dhaus, z. B. nach dem Limpopo, verschifft wird, ist so unbedeutend, daß es nicht gerechnet werden kann.

Von den gelöschten Gütern stammten:

	Tons.		Tons.
aus Deutschland	8 636	aus Natal	1 600
„ Frankreich	455	„ der Ostküste Afrikas	2 972
„ Portugal	4 759	„ Schweden	19 675
„ Großbritannien	60 279	„ Norwegen	8 214
„ den Niederlanden	756	„ Australien	3 412
„ Amerika (V. St.)	27 951	„ Java	4 935
„ China und Japan	300		

Die vorstehende Berechnung giebt nur die Tonnenzahl für die Fälle, in denen das Land des Verschiffungshafens sich unzweifelhaft feststellen ließ.

An den 42 962 Tons Waaren, deren Ursprung nicht festgestellt ist, sind betheiligt Italien, die nördlich von Mozambique gelegenen Plätze der Ostküste, sowie Madagaskar und Mauritius. Ein großer Theil der von Britischen Schiffen gelöschten Waaren ist Deutschen Ursprungs, was sich aus der auf einem großen Theil der im Zollamt lagernden Kisten befindlichen Aufschrift „made in Germany" ergiebt.

Von den von Deutschen Schiffen gelöschten 30 615 Tons gehen als nachweislich Nichtdeutscher Herkunft ab rund 12 260 Tons, es bleiben sonach 18 355 Tons. Hierzu würde ein Procentsatz von der von Britischen Schiffen gelöschten Tonnenzahl kommen.

Auch die aus Portugal stammenden Güter sind zum größten Theile Deutschen Ursprunges.

Für die Geschäftshäuser, die Deutsche Waaren nach Lissabon ein- und demnächst wiederausführen, ergiebt sich der Vortheil, die Waaren als aus Portugal stammend günstiger verzollen zu können.

Transitverkehr.

Durch die Portugiesische Eisenbahn wurden während des Jahres 1895 82 295,094 Tons nach dem Transvaal befördert.

Nach einer Mittheilung der Eisenbahndirektion lagerten in Lourenço-Marques noch im April d. Js. Güter, die im September 1895 zur Versendung hätten gelangen müssen, so daß man annehmen kann, daß der Transitverkehr Ende 1895 mindestens drei Monate im Rückstande war.

Außerdem wurden während des Jahres 1895 mehrere mit Gütern für Transvaal beladene Schiffe der ungünstigen Landungs- und Bahn-Verhältnisse wegen nach anderen Häfen zur Entlöschung gesandt.

Die Einnahmen des Zollamts haben im Jahre 1895 ergeben 378 389 700 Réis oder, zum Kurse von 4500 Réis = 20,35 Mark, 1 711 162,81 Mark. Davon entfallen auf:

	Milréis.
Eingangszoll	284 177
Ausfuhrzoll	418
Wiederausfuhrzoll	218
Durchfuhrzoll	66 274
Lagergebühren	7 481
Verschiedene Einnahmen	1 471
Stempelabgaben	2 578
Schiffsabgaben nach den Reg.-Tonnen	15 769

Die Einnahmen der Portugiesischen Eisenbahngesellschaft betrugen im Jahre 1895 365 109 885 Réis oder, zum Kurse von 4500 Réis = 20,35 Mark, 1 651 108,04 Mark.

Der Einnahme steht gegenüber eine Ausgabe von 235 396 658 Réis, nach dem gleichen Kurse = 1 064 516 Mark. Der Nutzen beträgt mithin für das Jahr 1895 586 592 Mark.

Der Werth der verzollten Güter betrug:

	Réis.		Mark.
für die Einfuhrgüter	1 329 014 162	=	6 010 095,10
„ „ Durchgangsgüter	3 011 085 371	=	13 616 797,17
zusammen	4 340 099 533	=	19 626 892,27

Der Werth der über Delagoa-Bai nach dem Transvaal ausgeführten Güter betrug im Jahre 1895 999 134 Pfd. Sterl. = 20 332 376,90 Mark gegen 464 809 Pfd. Sterl. = 9 458 863,15 Mark im Jahre 1894.

Ein Vergleich zwischen der Einfuhr nach Transvaal von Kapstadt, von Delagoa-Bai, von Natal und von den Freistaaten ergiebt Folgendes.

Es wurden eingeführt an Waaren nach dem Transvaal:

	1895.		1894.	
	Werth:			
	Pfd. Sterl.	Mark.	Pfd. Sterl.	Mark.
von der Kapkolonie	6 908 160	=140 581 056	4 503 933	= 91 655 036,55
von der Delagoa-Bai	999 134	= 20 332 376,90	464 809	= 9 458 863,15
von Natal	682 396	= 13 886 758,60	1 017 404	= 20 704 171,40
von den Freistaaten	926 614	= 18 856 594,90	454 369	= 9 246 409,15
zusammen	9 516 304	=193 656 786,40	6 440 515	=131 064 480,25

Die in das Portugiesische Gebiet weiter beförderten Waaren sind bei dieser Aufstellung nicht in Betracht gezogen, da die Menge und der Werth nicht nennenswerth ist.

Banken, Geld und Handelsverhältnisse. Es bestehen vier Bankhäuser am Platze: The Standard Bank of South Africa Ltd.; The Bank of Africa Ltd., sie unterhält eine Filiale in Beira; die Nationale Bank der Zuid Afrikaansche Republiek Reperkt; die „Banko Nacional Ultramarino".

Als Geld sind Portugiesische, Britische und Transvaalsche Münzen im Umlauf.

Britisches und Transvaalsches geprägtes Geld hat den gleichen Werth; von Britischen Noten werden zum Nennwerth angenommen nur die Banknoten der in Südafrika etablirten Banken.

Die Noten anderer Banken, z. B. diejenigen der Bank of England, sind Abzügen bis zu 5 pCt. unterworfen.

Der Kurs des Portugiesischen Geldes ist großen Schwankungen ausgesetzt.

Während die Regierung ihn auf 4500 Réis = 1 Pfd. Sterl. Gold festgesetzt hat, stellt er sich im praktischen Handelsverkehr höchstens auf 5600 bis 5880 Réis = 1 Pfd. Sterl. Gold.

Portugiesisches Papiergeld wird stets zum Nennwerthe angenommen, das Europäisch-Portugiesische jedoch nur dann, wenn es von der „Banco Nacional Ultramarino" abgestempelt worden ist; sonst gilt es 20 pCt. weniger.

Von bedeutendem Einflusse auf den Handel ist das sehr stark vertretene Element der Banyanen und Kulis. Diese haben zunächst, abgesehen von der geringen Konkurrenz, die ihnen von einigen Chinesischen Händlern gemacht wird, den ganzen Kleinhandel mit den Eingeborenen am Platze und im Inneren in Händen.

Der Tagesverdienst eines in Lourenço-Marques arbeitenden Eingeborenen beträgt 3 Schill., zahlbar in Britischer Münze an jedem Sonnabend. Was der Eingeborene einnimmt, trägt er sofort zu dem Indier, deren Verdienst bei der erheblichen Anzahl der Kaffernarbeiter sehr beträchtlich ist.

Die bedeutenderen Indischen Händler beziehen schon einen großen Theil der von ihnen verhandelten Waaren selbständig; die in Durban und auch in Lourenço-Marques vertretene Firma Dada Abdollah unterhält eine eigene Dampfschiffslinie.

Während der Indische Geschäftsmann bei seiner anspruchslosen Lebensweise und verschwindend kleinen Spesen für Geschäftspersonal jede Konkurrenz eines Weißen bekämpfen kann, ist eine solche gegen sie für den Weißen unmöglich. Zum Beispiel kosteten Stiefel, welche bei einer Deutschen Firma mit 15 1/2 Schill. das Paar verkauft wurden, bei einem Banyanen 9 1/2 Schill., nachdem dieser den Schuhbestand von der gedachten Firma übernommen hatte.

Der Kuli, der ohne Geldmittel ankommt, schickt, was er verdient, in seine Heimath.

Danach kann man sagen, daß auch in Lourenço-Marques die augenblicklich in Natal so lebhaft besprochene Indierfrage, wenn auch nicht mit Beziehung auf die Erlangung von Stimmrechten, akut ist.

Beira und Hinterland.

Die Einwohnerzahl Beiras beläuft sich auf ungefähr 300 Europäer, 100 Indier und 800 Eingeborene. Im ganzen Gebiet der Companhia de Moçambique befinden sich ungefähr 700 Weiße. In dem Gebiet der Chartered Company (British South Africa Company) befinden sich bedeutend mehr Weiße und keine Indier, denen es zum großen Vortheil der Europäer nicht gestattet ist, dort Handel zu treiben.

Buluwayo, der Hauptplatz von Maschonaland, dem früheren Reich des Negerkönigs Lobengula, hat jetzt ungefähr 2000 Einwohner, Salisbury ungefähr 700, Umtali etwa 300, Victoria etwa 150.

Außerdem im Lande zerstreut sind noch ungefähr 2000 Weiße, die in den Minen oder beim Ackerbau oder als Leiter von Ochsenwagen beschäftigt sind.

Der Boden in dem Gebiet der Companhia de Moçambique eignet sich allem Anschein nach gut für den Anbau von Kaffee und Zuckerrohr. Zu diesem Zwecke sind einige Gesellschaften gegründet worden. Viehzucht kann nur im Innern getrieben werden, da die Tsetsefliege überall an der Küste angetroffen wird.

Das Maschonaland und Matabeleland eignet sich für die Viehzucht und zum Anbau von Getreide entschieden besser, doch sind in beiden Gebieten diese beiden Erwerbszweige noch durch die Begierde nach Gold in den Hintergrund gestellt, daher müssen konservirte Gemüse, Fleischwaaren, Mehl, Reis u. s. w. eingeführt werden.

Allem Anscheine nach wird sich im Jahre 1896 eine große Hungersnoth unter den Eingeborenen einstellen, da die ganze vorige Ernte von den Heuschrecken vernichtet worden ist. Es wird befürchtet, daß die Heuschreckenplage in diesem Jahre noch schlimmer werden wird.

Verkehrsverhältnisse, Transportkosten. Während der Regenzeit von Januar bis Ende März sind die Flüsse oder vielmehr Bäche, über die nur in einzelnen Fällen Brücken führen, unpassirbar. Auch die Wege sind so schlecht, daß es unmöglich ist, einen regelmäßigen Verkehr aufrecht zu erhalten. Die Einwohner des Maschonalandes, für dessen Minen die Verbesserung dieser Route sozusagen eine Lebensfrage ist, versuchen jetzt Alles, um zu bewirken, daß die Bahn von Beira nach Fontesvilla weiter fortgesetzt wird. Inzwischen ist der Bau der Bahn zwischen dem Anfangspunkt Fontesvilla und Beira in Angriff genommen worden.

Die Unternehmer haben versprochen, nach Fertigstellung dieses Theiles den Weiterbau von Chimoio, dem jetzigen Endpunkt, fortzusetzen. Als nächstes Endziel ist Umtali ins Auge gefaßt worden, jedenfalls aber wird die Bahn bis Salisbury weitergeführt werden.

Folgende Bahnen haben die beigesetzten Entfernungen:

	Engl. Meilen.
Beira—Fontesvilla	45
Fontesvilla—Chimoio	118,5
Chimoio—Massekessi (Grenzstation der Companhia de Moçambique)	45
Massekessi—Umtali	30
Umtali—Salisbury	155

Die **Kosten der Waarenbeförderung** ins Innere ergeben sich aus folgender Aufstellung:

	Pfd. Sterl.		Mark.
Beira—Fontesvilla, in Flußkähnen für die Tonne — 2000 Pfund Engl. Gewicht — oder Maß nach Wahl der Leichterbesitzer	1	=	20,85
Fontesvilla—Chimoio, mittels Eisenbahn für die Tonne — Gewicht oder Maß — wie oben	6	=	122,10
Mittels Ochsenwagen:			
Chimoio—Umtali, für die Tonne von 2000 Pfund Engl.	25	=	508,75
Umtali—Salisbury	15	=	305,25
zusammen...	47	=	956,45

Die in den Monaten April bis August für Ochsenwagen herrschenden Frachtsätze betragen ungefähr für die Tonne von 2000 Pfund:

Chimoio—Umtali 5 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 6 Pfd. Sterl. 10 Schill. = 111,92 Mark bis 132,27 Mark.

Umtali—Salisbury 6 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 7 Pfd. Sterl. 10 Schill. = 132,27 Mark bis 152,52 Mark.

Handel. Mit der weiteren Entwickelung des Hinterlandes wird auch Beira mit seinem vorzüglichen Hafen und bequemer Einfahrt sich bald weiter entwickeln.

Im Jahre 1895 wurden daselbst angebracht:

mit Deutschen Dampfschiffen, „Deutsche Ostafrika-Linie"	3 385	Tons,
mit einem Deutschen Segelschiff	240	„
„ Britischen Dampfschiffen	10 452	„
„ Schwedischen und Französischen Segelschiffen	1 210	„
„ Indischen Dhaus	380	„
zusammen...	15 667	Tons.

Diese Waaren kamen von folgenden Ländern:

	Réis.		Mark (4500 Réis = 20,85 Mark).
Portugal:			
Landesprodukte	59 900 170	=	270 881,84
ausländische Produkte	23 049 300	=	104 234,07
Inhambane	1 833 000	=	8 289,23
Lourenço-Marques	44 380 608	=	200 698,95
Moçambique	35 146 875	=	158 941,98
Quelimane	652 500	=	2 950,75
Deutschland	35 295 945	=	159 616,11
Großbritannien	140 700 720	=	636 279,92
Kapstadt	2 440 050	=	11 034,45
Port Elizabeth	11 736 225	=	53 073,82
Natal	170 727 303	=	772 066,80
Chinde	427 000	=	1 930,99
Sansibar	6 696 550	=	30 283,29
Aden	133 675	=	604,51
Transvaal	1 996 500	=	9 028,62
Frankreich	18 907 530	=	85 504,06
Ver. Staaten von Amerika	602 500	=	2 724,64
Niederlande	9 635 605	=	43 574,85
Italien	536 000	=	2 423,92
Schweden und Norwegen	14 711 500	=	66 528,67
Schweiz	345 000	=	1 560,17
Bombay	59 204 870	=	267 736,32
zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	639 188 421	=	2 890 552,09

Diese Werthe schließen nur Waaren ein, die in Beira verzollt wurden, und nicht solche, die am Ende des Jahres noch unverzollt im Zollamt lagen. Von diesen Waaren gingen im Werthe von 624 144 805 Réis = 2 822 521,51 Mark nach dem Maschonaland, und für 639 786 421 Réis = 2 893 256,37 Mark wurden für den Gebrauch im Gebiete der Companhia de Moçambique verzollt; man kann aber annehmen, daß auch hiervon Waaren im Werthe von mindestens 200 Contos = 904 444,44 Mark nach dem Maschonalande gingen.

Dem Gewicht nach wurden verzollt:

	kg.
für den Gebrauch im Lande selbst	5 722 063
in Transit nach Maschonaland	3 253 600
zusammen...	8 975 663

Ausgeführt wurden im abgelaufenen Jahre 192 288 kg Produkte, wie Gummi elasticum, Elfenbein und Wachs im Werthe von 55 877 514 Réis = 252 690,53 Mark und wiederausgeführt von eingeführten fremden Waaren 22 849 kg im Werthe von 5 265 800 Réis = 23 813,12 Mark.

Santa Elena.

Handelsbericht für das Jahr 1895.[1]

Die allgemeine Lage der Provinz Entre Rios hat sich gegen das Vorjahr nur wenig gebessert.

Nach dem statistischen Material der Behörden hat Entre Rios einen Viehbestand von 2 899 588 Stück Rindvieh, 739 354 Stück Pferden, 6 429 522 Stück Schafen, 53 618 Stück Schweinen. Am dichtesten sind die Bestände in den östlichen Distrikten der Provinz.

Bebaut sind im Ganzen 279 474 ha mit Weizen und 29 949 ha mit Leinsamen. Die Distrikte Paraná und Diamante sind am stärksten bebaut. Man hatte auf eine Durchschnittsernte von 1080 kg Weizen und 1033 kg Leinsamen auf 1 ha gerechnet, was kaum zur Hälfte erreicht worden ist.

Die Weinproduktion hat sich nicht viel gegen das Vorjahr geändert. Die Anlagen ergaben ein etwas mehr als mittelmäßiges Resultat, und es ist Aussicht vorhanden, daß die einzelnen Unternehmungen, falls ihnen genügende Kapitalien zur Verfügung stehen, mit der Zeit ein lukratives Geschäft sein werden. Da die Ausbeutung von Naturwein noch klein ist, so steht die Fabrikation von Weinen in hoher Blüthe, deren Produkte als recht minderwerthig zu bezeichnen sind.

Die Gesammtbevölkerung der Provinz betrug 291 824, von denen 228 856 Argentinier und 62 968 Ausländer sind. Da die Provinz 75 331 qkm groß ist, so hat sie eine Bevölkerungsdichtigkeit von 3,87 auf 1 qkm.

Im Ganzen leben in Entre Rios 1645 Deutsche, und nehmen sie in der Zahl der Ausländer die fünfte Stelle ein. Im Geschäftsleben spielt Deutsches Kapital, Deutsche Arbeit und Deutsche Leistungsfähigkeit eine hervorragende Rolle.

Im Ganzen existiren in der Provinz 3159 Geschäfte, welche etwa 11 000 Angestellte beschäftigen, deren Waaren, Häuser und Besitzungen ein Kapital von fast 40 Mill. Mark repräsentiren. Der Zwischenhandel und das Zweitehandgeschäft liegt meist in den Händen der eingewanderten Italiener und Spanier, wogegen als Aufkäufer der Landesprodukte und Exporteure Deutsche Häuser an erster Stelle figuriren.

Auf dem Gebiete der Industrie ist nur die Fabrikation von Spirituosen, Bier und Cigarren zu nennen.

Die Verkehrsverhältnisse sind im Großen und Ganzen gute zu nennen. Eisenbahnen mit regelmäßigem Dienst durchkreuzen das Innere der Provinz, und die größeren Plätze an den Ufern des Paraná und Uruguay stehen durch einen gut geregelten Dampfschiffsverkehr untereinander in Verbindung.

Die Provinz Corrientes kommt an Bodenreichthum der von Entre Rios nicht gleich. Der wichtigste Geschäftszweig und der bedeutendste Faktor der Staatseinnahmen ist der Viehhandel. Der Viehstand der Provinz ist bedeutend und gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung.

Große Weideplätze, viel Süßwasser, weiche Grasarten, sowie sachgemäße Behandlung haben auf die Qualität des Viehes in hohem Grade günstig gewirkt, und schon seit geraumer Zeit beziehen die größeren Saladeros einen Theil des für die Schlachtung bestimmten Viehes aus dieser Provinz.

Die Ausfuhr an Farbhölzern, sowie die Verarbeitung von Quebrachoholz zum Extrakt für die Europäischen Gerbereien hat auch einen nennenswerthen Aufschwung genommen, und es steht zu erwarten, daß, wenn einmal die Schäden der 90er Krisis überwunden sind, die Provinz sich wieder ganz erholt.

Die Bevölkerung der Provinz Corrientes hat gegen die letzte Zählung um etwa 20 pCt. zugenommen und wird auf etwa 220 000 Seelen geschätzt. Ausländer leben im Ganzen 3000 in Corrientes, von denen Deutsche und Engländer ein annähernd gleich starkes Kontingent bilden.

Die Kolonisation macht langsame Fortschritte, was wohl seinen Hauptgrund darin hat, daß die Verkehrs-Mittel und -Wege noch recht mangelhafte sind.

Die vor der Krisis im großen Maßstabe angelegten Kolonien fristen ein kümmerliches Dasein; einige davon sind ganz von ihren Ansiedlern verlassen.

Die Provinzen Santa Fé, Cordoba und Entre Rios locken noch immer das bessere Material der Einwanderung an sich. Die Provinzialregierung giebt sich viele Mühe, einen Theil des Einwandererstromes an sich zu ziehen, um die endlosen Strecken zu bevölkern; jedoch ist von einem greifbaren Erfolge noch keine Rede. Das Einfuhrgeschäft liegt arg danieder. Der ewig schwankende Kurs läßt eine auf gesunder Grundlage fußende Berechnung nicht zu und zwingt die Importeure, Preise zu fordern, die mit dem effektiven Werth der Waare nicht im Einklange stehen.

Die Ueberfüllung des Marktes und eine oft kopflose Konkurrenz drücken dagegen stark auf die Preise, und die gesetzlich so begünstigten öffentlichen Versteigerungen sind ein erschreckendes Symptom des Argentinischen Einfuhrhandels. Es kann daher nicht genug davor gewarnt werden, beim Eingehen von Geschäftsverbindungen zu bereitwillig zu sein. Am empfehlenswerthesten ist es, sich durch Personen, die ein Auge dafür haben, an Ort und Stelle umzusehen und Markt, Bedarf und Leute zu studiren.

Außer der in kleinem Maßstabe in Santa Elena im Monat Februar aufgetretenen Cholera sind Seuchen oder pestartige Krankheiten nicht vorgekommen. Die Cholera forderte im Ganzen 25 Opfer.

Die klimatischen Verhältnisse zeigten gegen die Vorjahre, mit Ausnahme einer besonders trockenen Hitze in den Monaten Januar und Februar, keine nennenswerthe Veränderung.

Das Saladerogeschäft schien zu Anfang des Jahres nicht viel Gutes zu versprechen. Der Europäische Markt zeigte sich anfänglich flau, ebenso war in Brasilien wie auf der Insel Cuba, bei letzterer wohl durch die Unruhen verursacht, recht wenig Kauflust. Es wurde eine kleinere Anzahl Thiere geschlachtet als in früheren Jahren. Die unerwartete Preissteigerung, welche Häute und Talg erfuhren, haben schließlich der Lage eine erfreuliche Wendung gegeben, so daß das Jahr in seinem Gesammtergebniß als ein gutes bezeichnet werden kann.

Im Ganzen sind in den 10 bestehenden Etablissements etwa 250 000 Thiere geschlachtet worden, deren Produkte einen Gesammtwerth von rund 130 Mill. Mark darstellen.

Das Vieh, welches in der Schlachtungsperiode verarbeitet wurde und einen Einstandspreis von 25 bis 30 Mark hatte, hat bessere Durchschnittsergebnisse gebracht als in den Vorjahren. Die Thiere ergaben bei 150 kg knochenfreiem Fleisch etwa 22 kg Fett und Talg und 86 kg Hautgewicht. Vorwiegend wurde in den Schlächtereien gesalzenes Dörrfleisch (Tasajo) fabrizirt, da es in der Nahrung der Tropenbewohner noch immer eine wichtige Rolle spielt und trotz aller Anstrengungen nicht so leicht vom frischen Fleische verdrängt werden wird. Brasilien und Cuba bildeten noch immer die Hauptabnehmer,

[1] Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 132 u. 1895 II. S. 186.

Die große Konkurrenz ist nicht ohne Einfluß auf die Preise geblieben, auch ist der Absatz besonders nach Cuba gegen frühere Jahre zurückgegangen.

Die Herstellung des Hauptartikels der Saladeroindustrie geschieht noch immer in der alten Weise; das im Vorjahre zur Verwendung gekommene, nach gut überstandener Ueberwinterung fettere drei- bis vierjährige Thier hat jedoch die Güte des Produktes um ein Ziemliches gehoben.

Das Geschäft nach der Insel Cuba wurde hauptsächlich durch Spanische, aus Barcelona stammende Segelschiffe vermittelt. Im Ganzen wurden von Entre Rios etwa 15 Millionen kg Tasajo ausgeführt.

Dem von hier ausgeführten konservirten Fleisch (gekochtes Fleisch in luftdicht verlötheten Blechbüchsen verpackt) ist auf dem Europäischen Markt in von Australien eingeführten Präparaten ein nicht zu unterschätzender Gegner erwachsen. Besonders drückten die Schleuderpreise, zu welchen diese Produkte auf den Markt gebracht wurden, ganz bedenklich auf das hiesige Fabrikat, so daß nach Abzug der erheblichen Unkosten bei der Darstellung dieses Artikels den Unternehmern ein nur bescheidener Nutzen blieb, der mit der Zeit, wenn die fallende Tendenz noch länger anhalten sollte, bald illusorisch werden dürfte.

Von Extrakt und Pepton erfreute sich besonders der erstere der Gunst des Europäischen Konsumenten.

Der Verkauf von Extrakten weist im Jahre 1895 eine kleine Zunahme auf.

Die Ausstattung der Fabriken mit den jüngst erprobten Neuerungen auf technischem Gebiete und die ungeheuere Sorgfalt, welche auf die Herstellung dieses so geschätzten Genußmittels verwandt wird, bürgen für einen von Jahr zu Jahr sich steigernden Absatz.

Die inländische Regierung unterstützte nach Kräften die Saladeroindustrie, indem sie den zur Darstellung nöthigen Maschinen und den entsprechenden Verpackungsmaterialien freie Einfuhr, den Produkten selbst freie Ausfuhr gestattete.

Der Verkauf von Nebenprodukten zeigte ebenso einen erfreulichen Aufschwung, und läßt sich ein Gleiches von den Knochen, der Knochenasche, dem Fleischfuttermehl und dem Fleischdünger sagen.

Besonders Fleischfuttermehl war in gesteigerter Nachfrage, woran hauptsächlich die Beseitigung der diesem Produkte in früherer Zeit anhaftenden Mängel beitrug.

Ausgesucht schöne Knochen, gut gebleicht, die ihre Verarbeitung fast ausschließlich in den Europäischen Drechslereien fanden, wurden zu guten Preisen abgesetzt, und wird dem Artikel nun größere Aufmerksamkeit gewidmet, um besonders in Auswahl und Farbe den Wünschen der einmal gewonnenen Kundschaft Rechnung zu tragen.

Eingedickte Bouillon erfüllte die gehegten Erwartungen nicht. Die Qualität fand nicht die gewünschte Aufnahme, und waren die erzielten Preise recht niedrig.

Konservirte Zungen erfreuten sich guter Nachfrage. Auch in der Bereitung dieses bedeutenden Ausfuhrartikels ist man um ein gutes Stück fortgeschritten, und fanden die erfolgreichen Bemühungen in den besseren Preisen, die erzielt wurden, lebhafte Anerkennung.

Die Erlöse von Hörnern und Klauen blieben gegen die Vorjahre auf gleicher Höhe.

Der Verkauf von Speisefett und Klauenöl im Inlande kam dem anderer Jahre gleich, auch weist die Ausfuhr nach Uruguay und Chile dieselben Zahlen wie im Vorjahre auf.

Eine besondere Schwierigkeit bildet die Beschaffung und Erhaltung eines Stocks von gutem Arbeitermaterial. Zur Zeit der Ernte geht immer noch eine große Anzahl der angelernten Kräfte fort, um die höheren Löhne, die zur schnelleren Einbringung der Ernte gezahlt werden, zu verdienen. Der dadurch nothwendige Wechsel bleibt nicht ohne Einfluß. Man ist daher bestrebt, durch höhere Durchschnittslöhne, sowie durch Erleichterung aller Art, die man den Leuten gewährt, besonders durch Ueberlassung guter Wohnungen und Verabreichung gesunder, den Anstrengungen entsprechender Kost, einen Kern guter Arbeiter an sich zu fesseln.

Argentinien.

Alkoholfabrikation.

Unter den Industrien des Landes, welche in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung genommen haben, ist an erster Stelle die Alkoholfabrikation zu nennen.

Während noch im Jahre 1886 492 912 Liter Alkohol eingeführt wurden, sank die Einfuhr desselben im Jahre 1887 auf 140 135 Liter, im Jahre 1888 auf 24 038 Liter und betrug im Jahre 1892 nur noch 14 Liter. In den letzten drei Jahren ist Alkohol nicht mehr eingeführt worden, da die Landesproduktion nicht nur für den Konsum ausreicht, sondern durch die vorhandenen Fabrikanlagen — Maisbrennereien und Rohrzuckerfabriken — in der Lage ist, eine bedeutende Ueberproduktion zu schaffen. Die bestehenden Maisbrennereien können etwa 40 Millionen Liter durchschnittlich 96 gradigen Alkohol und die Rohrzuckerfabriken 10 bis 20 Millionen Liter durchschnittlich 93 gradigen Alkohol herstellen.

Der Alkohol wird hier verwandt zur Fabrikation von Likören, zur Erhöhung des Alkoholgehaltes der bis jetzt nicht haltbaren Naturweine von San Juan und Mendoza und besonders zur Herstellung von großen Mengen künstlichen Weines. Im Jahre 1895 soll der Weinkonsum in Argentinien etwa 24 Millionen Liter betragen haben, von dem kaum 6 Millionen Liter Naturwein gewesen sein dürften.

Um der drohenden Ueberproduktion und der hiermit Hand in Hand gehenden Entwerthung von Alkohol vorzubeugen, traten im Jahre 1894 die Besitzer fast sämmtlicher Maisbrennereien zu einem Syndikat zusammen und verpflichteten sich, die Produktion von Alkohol zu verringern und sie der Nachfrage des Marktes anzupassen. Trotzdem gingen die Alkoholpreise in der zweiten Hälfte des genannten Jahres stark herunter, da die Rohrzuckerfabriken in Tucuman stetig bedeutendere Mengen Zuckerrohr verarbeiteten und dementsprechend aus den Melassen größere Mengen Alkohols gewannen, welche, auf den Markt gebracht, die Preise oft unter den Selbstkostenpreis herabdrückten. Diese Ueberfüllung des Marktes mit Tucuman-Alkohol fand regelmäßig nach Beendigung der Zuckerfabrikation in den Monaten Juli bis Januar statt, da die Verarbeitung der dem Verderben ausgesetzten Melasse nicht bis zum Eintreten höherer Alkoholpreise aufgeschoben werden kann und die wenigsten Zuckerindustriellen über genügende Kapitalien verfügen, um den gewonnenen Alkohol längere Zeit zu lagern.

Mit Rücksicht darauf, daß die Zuckerfabriken kein Rohmaterial zur Herstellung von Alkohol kaufen, sondern denselben aus den Rückständen der Zuckerfabrikation erzeugen, ist bei ihnen eine Einschränkung der Alkoholproduktion nur auf Kosten der Zuckergewinnung möglich und daher ausgeschlossen. Das oben genannte Syndikat monopolisirte nunmehr im Jahre 1895 das ganze Alkoholgeschäft des Landes durch Aufkauf des gesammten Alkohols der Zuckerfabriken zu angeblich niedrigen Preisen, verhinderte hierdurch ein zu großes Angebot während der gedachten Monate und erzielte durch gleichzeitige Einschränkung der eigenen Produktion für letztere verhältnißmäßig hohe Preise. Etwa

96gradiger Alkohol von Maisbrennereien wurde bis zu 85 Centavos Papier abzüglich 30 Centavos Steuer, also für ungefähr 0,60 Mark das Liter, verkauft, während der Selbstkostenpreis bei den niedrigen Maispreisen nicht mehr als 0,30 Mark das Liter betragen dürfte. Ob es dem Syndikat gelingen wird, auch die gesammte diesjährige Alkoholproduktion der Zuckerfabriken des Landes aufzukaufen, ist noch nicht entschieden. Bisher sind die bezüglichen Verhandlungen mit den Produzenten zu einem Abschluß nicht gelangt, und in Folge dessen sind die Alkoholpreise bereits um 10 pCt. gefallen.

Zucker-Produktion und -Ausfuhr.

Die einheimische Zuckerproduktion betrug im Jahre 1893 etwa 50 000 Tonnen, erreichte im Jahre 1894 bereits 72 000 Tonnen und steigerte sich im Jahre 1895 auf 124 000 Tonnen. Argentinien, welches noch vor wenigen Jahren eine große Menge Zucker für den eigenen Bedarf von dem Auslande beziehen mußte, ist nunmehr in der Lage, nicht nur den Bedarf des Landes zu decken, sondern auch noch eine nicht unerhebliche, voraussichtlich von Jahr zu Jahr wachsende Menge auszuführen. Trotzdem hat die Einfuhr von fremdem Zucker noch nicht ganz aufgehört, denn noch im Jahre 1895 wurden 5620 Tonnen Raffinade und 1277 Tonnen anderer Zucker verzollt gegen 12 062 bezw. 3090 Tonnen im Vorjahre.

Zu dieser Abnahme der Einfuhr von ausländischem Zucker hat fast noch mehr als die Steigerung der einheimischen Produktion die Errichtung der mit einer vom Staate bewilligten Zinsgarantie von 7 pCt. in Rosario befindlichen Raffinerie beigetragen. Der früher in den Verbrauch kommende Zucker entsprach keineswegs allen Ansprüchen auf Reinheit des Produktes, so daß ausländische Raffinaden trotz des höheren Preises guten Absatz fanden.

Wenn nun auch der Zuckerindustrie kein anderer direkter staatlicher Beistand geleistet wird als die erwähnte Zinsgarantie zu Gunsten der Raffinerie in Rosario, so ist der Staat doch in hohem Grade an dem Gedeihen der Zuckerplantagen interessirt, denn diese arbeiten fast ausschließlich mit Kapitalien, welche ihnen staatliche Kreditinstitute geliehen haben, so daß, wenn die Plantagen sich nicht halten, der Staat einen Verlust von vielen Millionen zu erleiden haben würde. Die Zuckerplantagen können aber nur dann mit Gewinn arbeiten, wenn ihre kostspieligen technischen Anlagen immer vollauf beschäftigt sind; sie waren also und sind noch auf die möglichste Ausdehnung des Betriebes angewiesen, was eine Ueberproduktion zur nothwendigen Folge hat.

Die Ausfuhr der Ueberproduktion zu ermöglichen, war für das Fortbestehen der einheimischen Zuckerindustrie unumgänglich nöthig, da anderenfalls zu befürchten stand, daß der durch die Ueberfüllung des Marktes veranlaßte Preisrückgang den Zuckerproduzenten verderblich werden könnte.

Auf Anregung mehrerer Zuckerindustriellen hat sich nunmehr eine Aktiengesellschaft zunächst mit Dauer bis zum 31. Dezember 1897 gebildet, welche bezweckt, durch An- und Verkauf von Zucker ein zu großes, durch Ueberfüllung des Marktes veranlaßtes Sinken der Preise zu verhindern und die Zuckerausfuhr bei gleichmäßiger Vertheilung des etwaigen Verlustes unter die Produzenten zu ermöglichen. Das Zustandekommen dieser Gesellschaft, welche über ein Kapital von 8 Millionen Pesos verfügt, war nur möglich, nachdem, wie es jetzt geschehen ist, sämmtliche Zuckerfabrikanten folgende Verpflichtungen eingegangen sind:

60 pCt. ihrer Fabrikate oder mehr, und zwar $^{2}/_{5}$ in weißem Konsumzucker, $^{2}/_{5}$ in Kornzucker für Raffinationszwecke und $^{1}/_{5}$ in Nachprodukten, werden an die Gesellschaft abgeliefert, und diese verpflichtet sich dagegen, vor dem 31. Juli 1896 25 000 Tonnen auszuführen.

Für den Fall, daß seitens der Regierung eine innere Steuer auf Zucker nicht gelegt wird, beträgt der von der Gesellschaft zu zahlende Preis für den an Ort und Stelle verladenen Zucker 2,40 Pesos Papier für 10 kg, anderenfalls bei der in Aussicht genommenen Steuer von 0,04 Pesos für 1 kg 3 Pesos für 10 kg (1 Peso Papier Anfang Mai gleich etwa 1,31 Mark). Bei dieser Preisbestimmung ist vorausgesetzt, daß der an die Raffinerien abgelieferte Kornzucker sowie die Nachprodukte ein Rendement von wenigstens 96 pCt. ergeben.

Ob die im vergangenen Jahre in Vorschlag gebrachte innere oder Produktions-Steuer von 4 Centavos für 1 kg verordnet werden wird, muß sich demnächst entscheiden. Der betreffende Vorschlag ging von den Zuckerinteressenten selbst aus; sie verlangten jedoch dagegen die Bewilligung einer Ausfuhrprämie von 12 Centavos für jedes Kilogramm der ersten zur Ausfuhr gebrachten 25 000 Tonnen. Die Deputirtenkammer des Kongresses nahm den Regierungsantrag mit der Abänderung an, daß er erst vom 1. Juli 1896 an in Kraft treten sollte. Der Senat jedoch zog diesen Gegenstand nicht mehr in Berathung, und steht es noch nicht fest, wie die Angelegenheit entschieden werden wird.

Sollte die gesammte Zuckerernte des Landes mehr als 95 000 Tonnen betragen, so verpflichtet sich jeder Fabrikant, den Ueberschuß der ihm im Uebereinkommen zuerkannten Produktionsmenge für den Preis von 1,70 Pesos für 10 kg an die Gesellschaft zu verkaufen, welch letztere denselben ausführen muß. Außer den 25 000 Tonnen, welche die Gesellschaft auszuführen sich verpflichtet hat, wird sie bis zum Anfang der nächstjährigen Ernte wenigstens 10 000 Tonnen der Ernte dieses Jahres vom Markte zurückhalten.

Verkauft ein Fabrikant seine ganze Ernte an die Gesellschaft, so erhält er 2,60 Pesos für 10 kg Zucker, vorausgesetzt jedoch immer, daß die Gesammtproduktion des Landes nicht 95 000 Tonnen übersteigt, und daß die abgelieferten Fabrikate ein Rendement von wenigstens 96 pCt. ergeben. Werden mehr als 95 000 Tonnen Zucker produzirt, so erhält der Fabrikant für den auf seinen Theil berechneten Ueberschuß 1,70 Pesos für 10 kg. Der Fabrikant ist aber auch berechtigt, unter den folgenden Bedingungen seine ganze Zuckerproduktion an die Gesellschaft abzutreten. Er erhält 2,20 Pesos für 10 kg Zucker an Ort und Stelle verladen und später 50 pCt. des Verkaufsgewinnes, immer vorausgesetzt, daß die Gesammtproduktion nicht 95 000 Tonnen übersteigt, sonst für den auf seinen Theil berechneten Ueberschuß 1,70 Pesos für 10 kg. Der Gewinn oder Verlust, der sich aus dem Verkauf des Ueberschusses ergiebt, wird bei der Berechnung der 50 pCt. berücksichtigt.

Butter- und Käsefabrikation.

Butter. Die Kreuzung des einheimischen Rindviehs mit dem aus Europa eingeführten Rassevieh ist nicht nur für die Ausfuhr von Fleisch und lebendem Vieh von Bedeutung geworden, sondern hat auch durch den reichlichen Milchertrag, den die verfeinerte Rasse lieferte, die Aufmerksamkeit der Herdenbesitzer auf eine für das Land ganz neue Industrie, die Butter- und Käsefabrikation, gelenkt.

Die Kühe der einheimischen Rasse, soweit sie überhaupt gezähmt werden konnten, lieferten nur selten mehr als die für die Ernährung des Kalbes erforderliche Milch, so daß noch vor etwa 10 Jahren

Milch und Butter auf den meisten Estanzias nur als eingeführte Konserven bekannt waren, obwohl Tausende von Kühen auf den weiten Feldern weideten. Der Milchertrag der gekreuzten Rasse, die viel von der ursprünglichen Wildheit eingebüßt hat, ist jetzt ein so reichlicher, daß die einheimische Butterfabrikation nicht nur den Bedarf des Landes deckt, sondern auch von Jahr zu Jahr größere Mengen an das Ausland abzugeben vermag.

Während demzufolge die Buttereinfuhr abgenommen und im Jahre 1895 nur noch 212 kg betragen hat, ist die Ausfuhr seit dem Jahre 1889, in welchem zuerst Butter ausgeführt wurde, stetig gewachsen und erreichte bereits in dem vergangenen Jahre eine Höhe von 494 400 kg gegen 19 500 kg im Jahre 1894.

Erst seit etwa drei Jahren hat man angefangen, Butter im größeren Maßstabe zu machen, und zur Zeit bestehen bereits 15 Fabriken, welche täglich etwa 5000 kg herstellen.

Die Maschinen und Geräthschaften, die in diesen Fabriken verwandt werden, sind zum größten Theil aus Stockholm bezogen. Die bedeutenderen Fabriken arbeiten sämmtlich mit Eismaschinen.

Da der Ertrag der den einzelnen Fabriken gehörenden Herden bei Weitem nicht den Bedarf deckt, werden große Mengen von Milch von den in der Nähe wohnenden Milchhändlern aufgekauft. Der Preis der Milch stellt sich auf 3 bis 4 Centavos Papier (etwa 4 bis 5 Pfennig) das Liter. Die Butterpreise für die Ausfuhr schwankten je nach der Jahreszeit zwischen 1 und 1,50 Pesos Papier für 1 kg.

Im Laufe des Jahres wurden etwa 100 000 kg monatlich ausgeführt, und zwar ausschließlich nach Brasilien und Großbritannien. Der Versand der Butter für Brasilien erfolgt in Blechdosen von 1 bis 5 kg Inhalt; die für Großbritannien bestimmte Butter wird in Holzkisten, welche 25 kg fassen und mit Pergamentpapier ausgeschlagen sind, verpackt und nur mit solchen Schiffen verschickt, auf denen sie in Kühlräumen untergebracht werden kann.

Die in Großbritannien zum Verkauf gelangte Argentinische Butter soll bezüglich der Reinheit und des Wohlgeschmacks der von Australien und Neuseeland eingeführten bei Weitem überlegen sein.

Die Butterausfuhr nach Großbritannien hat erst seit etwa einem Jahre begonnen, bietet aber unbeschränkte Aussichten auf Vermehrung, da hier zahlreiche neue Fabriken mit bedeutenden Kapitalien angelegt werden und die Herstellungskosten der Butter wegen der billigen Milchpreise und Arbeitslöhne verhältnißmäßig gering sind.

Im Vergleich zu dem großen Aufschwung, den die Butterfabrikation Argentiniens in den letzten Jahren genommen hat, ist die Käsefabrikation zur Zeit noch in ihren Anfängen begriffen. Wenngleich in zwei in Buenos Aires bestehenden Fabriken Nachahmungen von Holländischen Käsen und verschiedenen Sorten Französischer Käse hergestellt werden, so sind dieselben doch noch nicht konkurrenzfähig mit den Fabriken des Auslandes und daher hauptsächlich für den einheimischen Konsum und den der Nachbarländer bestimmt. Den Erfolg aber hat die einheimische Käsefabrikation schon jetzt erzielt, daß die Einfuhr von ausländischem Käse, die im Jahre 1889 noch 1 654 077 kg betragen hat, im Jahre 1895 auf 621 410 kg heruntergegangen ist.

Norwegen.

Viehzucht im Jahre 1895.

Die Erträge, welche im Jahre 1895 aus der Viehzucht gewonnen sind, sollen nach den Zeitungsmittheilungen nicht befriedigend gewesen sein, obgleich das Jahr eine reiche Futtermenge und einen üppigen Graswuchs mit sich brachte.

Hauptsächlich wird der geringe Ertrag dadurch erklärt, daß das Futter an Nährstoff zu wünschen übrig ließ, und der Sommer zu regnerisch und kühl für den Sennereibetrieb war. Ferner waren die Preise für Butter und für Fleisch so niedrig, daß der Verkauf dieser Artikel nur wenig Verdienst abwarf. Die Niedrigkeit der Fleischpreise schreibt man hauptsächlich der großen Fleischeinfuhr vom Auslande zu, welche den Landwirthen bedeutende Konkurrenz gemacht hat.

Der Gesundheitszustand des Viehstandes war befriedigend; allerdings sind mehrere Fälle von Milzbrand sowie von bösartigem Katarrhfieber und Rothlauf vorgekommen, aber epidemisch sind diese oder andere Viehkrankheiten nicht aufgetreten. Ein Hauptinteresse sammelt sich jetzt um die Bekämpfung der Tuberkulose.

Rindvieh. Die vom Staate in den letzten Jahren bewilligten Beiträge für Viehzuchtvereine zum Einkauf und zur Stationirung von Zuchtstieren haben wesentlich dazu beigetragen, daß der Landmann sich bedeutend mehr als früher für Viehzucht interessirt. Die in verschiedenen Gegenden des Landes jährlich abgehaltenen Viehausstellungen, welche durch staatliche Beiträge unterstützt werden, weisen daher auch eine bessere Auswahl von Rindvieh auf. Insbesondere trifft dies für Stiere zu, welche früher in der Regel jung als Schlachtvieh verkauft wurden, jetzt aber wegen der hohen Preise, welche für hervorragende Exemplare zu erzielen sind, zu Zuchtzwecken aufgezogen werden.

Im Jahre 1895 sollen etwa 21 190 Stück Rindvieh eingeführt worden sein; hiervon kamen bedeutende Mengen aus Schweden und gingen als Schlachtvieh nach Christiania, während ein geringer Theil von Landleuten in der Nähe von Christiania und in den Grenzdistrikten als Milchkühe angekauft wurde.

Die Schweinezucht ist in Norwegen in den letzten Jahren bedeutend verbessert worden. Man hat gute Zuchtthiere, vorzugsweise Yorkshire-Rasse, angeschafft und betreibt nun die Schweinezucht auf vielen Stellen rationeller als früher. Zur Verbesserung hat viel die in Christiania vor einigen Jahren errichtete Schweineschlächterei beigetragen. Auch in dem Westlande geht man mit dem Gedanken um, eine Schweineschlächterei zu errichten, welche ihren Absatz vorläufig nur auf dem inländischen Markt suchen wird, da die Konjunkturen der Ausfuhr ungünstig sind.

Bei den billigen Preisen für Schweinefleisch im verflossenen Jahre ist die Schweinezucht im Allgemeinen wenig lohnend gewesen.

Die Einfuhr von lebenden Schweinen betrug im vorigen Jahre etwa 700 Stück, welche zum größten Theil an die Schweineschlächterei in Christiania geliefert zu sein scheinen.

Schafzucht in größerem Maße wird hauptsächlich in den fünf westlichen Aemtern Lister und Mandal, Stavanger, Söndre und Nordre Bergenhus und Romsdal getrieben, da sich diese Aemter wegen ihres verhältnißmäßig milden Klimas und der geringeren Schneemengen hierfür besser als die übrigen Landestheile eignen. Der Schafbestand in den genannten fünf Aemtern besteht zur Zeit aus etwa 800 000 Thieren.

Zur Hebung der Schafzucht ließ die Regierung früher in Großbritannien Cheviot-Widder und Cheviot-Schafe einkaufen und im Lande an Schafzüchter öffentlich versteigern. Später ist im Amte Stavanger auf Staatskosten eine Stammschäferei errichtet worden, in welcher ausschließlich die Cheviot-Rasse gehalten wird, und aus welcher jährlich etwa 100 Widder- und Schaflämmer an private Schafzüchter verkauft werden. Im Allgemeinen werden für diese Thiere 80 bis 100 Kronen das Stück bezahlt. Auch aus den größeren privaten Schäfereien wird eine bedeutende Anzahl Widder und Schafe an kleinere Schafzüchtereien verkauft.

Der Hauptheil der Westländischen Schafe besteht aus der Cheviot-Rasse und aus einer Kreuzung von Cheviot- und Norwegischer Rasse. Von den früher versuchsweise eingeführten Schottischen Hochlandsschafen ist man zurückgekommen, da deren Wolle zu hart ist.

Der Verkauf von Schafen als Schlachtvieh für den inländischen Bedarf ist bedeutend. In Stavanger, welches der Hauptplatz für den Schafhandel ist, sind im vorigen Jahre etwa 50 000 Stück verkauft worden, welche durchschnittlich mit 11 Kronen bezahlt wurden, also 550 000 Kronen ergeben haben.

Nach anderen Plätzen des Landes werden die zum Schlachten bestimmten Schafe meistens in lebendem Zustande gesandt. Da man aber annimmt, daß der Verkauf in geschlachtetem Zustande vortheilhafter ist, weil man in solchem Falle Wolle und Häute besser verwerthen kann, so wird auf eine entsprechende Aenderung des inländischen Handels hingearbeitet.

Die Ausfuhr nach dem Auslande beschränkt sich auf den Britischen Markt und geschieht ebenfalls fast ausschließlich von Stavanger. Die Gesammtausfuhr betrug etwa 20 500 Stück, für welche in Großbritannien die erzielten Preise zwischen 18 und 30 Schill. schwankten. Diese Preise sollen sowohl für die Verkäufer wie für die Exporteure gewinnbringend gewesen sein.

Eingeführt wurden im Jahre 1895 3595 Schafe aus dem Auslande nach Norwegen. Der größte Theil derselben soll aus Schweden gekommen sein.

Pferde. Auch die Verbesserung der Pferdezucht hat man sich in den letzten Jahren sehr angelegen sein lassen. So wurden in verschiedenen Gegenden des Landes Pferdeausstellungen abgehalten, welche theils vom Staate, theils von den einzelnen Aemtern unterstützt wurden.

Die im Sommer auf dem Lande und im Winter auf Eisbahnen stattfindenden Trabfahrten sowie die theilweise in Aufnahme gekommenen Stammtafeln über Pferde tragen auch dazu bei, das Interesse für gute Pferde mehr und mehr zu wecken.

Die Ausfuhr von Pferden ist nicht unbedeutend. Hauptsächlich werden schwere Arbeitspferde nach Schweden verkauft. Wie viel die Ausfuhr dorthin beträgt, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da eine Kontrole hierüber nicht besteht. Es sollen etwa 2000 Stück in jedem Jahre nach Schweden gelangen. Es ist anzunehmen, daß diese Ausfuhr zurückgehen wird, da man in Schweden im Laufe der letzten Zeit selbst angefangen hat, schwere Pferde zu züchten.

Havre.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Waareneinfuhr aus dem Auslande und den Französischen Kolonien nach Havre gestaltete sich folgendermaßen:

1895	Tonnen	1 552 385	1893	Tonnen	1 737 150
1894	„	1 808 924	1892	„	1 789 322

Die Ausfuhr war folgende:

1895	Tonnen	626 409	1893	Tonnen	540 947
1894	„	581 351	1892	„	551 832

Von den eingeführten Waaren gingen:

in den inländischen Konsum:			weiter in das Ausland:		
1895	Tonnen	1 107 402	1895	Tonnen	444 983
1894	„	1 407 045	1894	„	401 879

Von den ausgeführten Waaren waren:

Französischen Ursprungs:			fremden Ursprungs:		
1895	Tonnen	243 990	1895	Tonnen	382 419
1894	„	221 775	1894	„	359 576

Der Werth der eingeführten Waaren war:

1895.	Franken.	1894.	Franken.
Generalhandel....	1 071 836 100	Generalhandel	961 865 508
Spezialhandel....	662 621 962	Spezialhandel	660 135 857

Der Werth der ausgeführten Waaren war:

1895.	Franken.	1894.	Franken.
Generalhandel	984 684 100	Generalhandel	768 526 181
Spezialhandel	648 820 148	Spezialhandel. ...	536 448 941

Während der Handelsumsatz vom Jahre 1893 auf 1894 der Menge nach sich hob, dem Werthe nach sank, zeigt das Jahr 1895 mit 1894 verglichen das Gegentheil.

Vom Jahre 1894 auf 1895 nahm die Generaleinfuhr der Menge nach um etwa 14 pCt. (256 539 Tonnen) ab, stieg aber dem Werthe nach um etwa 11 pCt. Die Ausfuhr hob sich in beiden Beziehungen, der Menge nach um reichlich 7 pCt., dem Werthe nach um 28 pCt. Das Mehr der Generaleinfuhr belief sich auf rund 110 Millionen Franken, das der Spezialeinfuhr auf $2^1/_2$ Millionen Franken, das Mehr der Ausfuhr auf rund 216 Millionen Franken, von denen 112 Millionen Franken auf den Spezialhandel kommen. Der Umsatz im Spezialhandel stieg im Ganzen um $114^1/_2$ Millionen Franken.

Nach amtlichem Voranschlag nahm der gesammte Spezialhandel Frankreichs im Ausfuhrwerthe um etwa 300 Millionen Franken zu, im Einfuhrwerthe um etwa 150 Millionen Franken ab, so daß der ganze Umsatz eine Steigerung von 150 Millionen Franken aufweist. Der Handelsumsatz in Havre wird dem Werthe nach auf etwa $^1/_5$ des Handelsumsatzes von Frankreich geschätzt, die Zunahme des vorjährigen Werthumsatzes, welche nicht nur in der Ausfuhr, sondern auch in der Einfuhr hervortrat, war daher verhältnißmäßig eine überaus große.

Wenn in Havre gleichzeitig eine bedeutende Abnahme der eingeführten Waarenmengen stattfand, so erklären sich diese scheinbaren Gegensätze einerseits aus der erheblichen Preissteigerung, welche im Laufe des Jahres besonders bei den auf Termine gehandelten, hier ausschlaggebenden Waaren stattfand, andererseits daraus, daß gerade die Einfuhrwaaren, welche in der Menge abgenommen haben, schwerwiegende Massenartikel und Rohmateralien waren, während die Zunahme in der Ausfuhr den leichteren aber werthvolleren Fabrikaten galt.

In Folge der guten Ernte des Vorjahres wurden dem Konsum an Weizen und anderem Getreide, Mehl und Oelsamen allein etwa 200 000 Tonnen weniger als im Jahre 1894 zugeführt. Die übrige Abnahme betraf die der Industrie nöthigen Rohmaterialien, wie Wolle, Baumwolle, Erze, Mineralien, rohes Petroleum, Kohlen u. s. w. Dagegen stieg, wenn auch in geringem Maße, die Einfuhr von zum Transit bestimmten Fabrikaten und Manufakturwaaren. Eine ungleich größere Zunahme fand in der Ausfuhr dieser Artikel statt, hauptsächlich der Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren Französischer Fabrikation, welche ohnehin schon an der Spitze aller Gegenstände der Ausfuhr stehen. Ferner erstreckte sich die Ausfuhr-

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 491.

zunahme auf den Extrakt aus exotischen Farbhölzern, sowie auch auf Drechsler-, Bürsten-, Spiel- und Knopfwaaren, künstliche Blumen- und Modewaaren, Handwerkszeug und Metallarbeiten, Porzellan- und Glaswaaren, Möbel und andere Holzwaaren Französischer Fabrikation und auf Wein.

Die Französische Industrie hatte den niedrigen Preisstand der Rohmaterialien im Jahre 1894 benutzt, um billig einzukaufen und wieder größere Waarenmengen zu erzeugen, welche sie im Jahre 1895 mit gutem Gewinn an das Ausland absetzte. Die Gesammtausfuhr Französischer Industrieartikel stieg um rund 200 Millionen Franken.

Im Jahre 1895 wurden mehrere Tausend Pferde aus Nordamerika eingeführt, welches die Preise unterbot; auch wurden große Mengen Aepfel, hauptsächlich nach Deutschland, ausgeführt in Folge der vorzüglichen Ernte und des dadurch bedingten außergewöhnlich niederen Preisstandes dieser Frucht und des aus derselben erzeugten Cidres. Die rasière-Aepfel kosteten 1½ Franken für ½ hl oder ungefähr 50 kg.

Die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waaren betrug nach Mittheilung des Zollamts:

Einfuhr.

	1894. General-handel. kg	1895. General-handel. kg	1895. Spezial-handel. kg
Kaffee	87 045 500	108 648 428	28 845 860
Baumwolle	154 447 500	149 401 927	148 934 977
Weizen u. anderes Getreide	229 487 100	101 519 300	44 347 800
Baumwollene Gewebe und Bänder	2 594 700	3 877 472	18 315
Seidene Gewebe u. Bänder	110 400	825 524	10 850
Rohe Häute und Felle	31 149 000	37 888 133	34 617 507
Kakao	19 657 000	23 415 760	2 278 278
Exotische Hölzer	114 614 100	110 047 527	108 099 678
Wolle	11 103 100	7 824 432	7 168 944
Felt von Thieren außer von Fischen	12 701 400	28 216 200	26 270 900
Erze	21 667 100	16 598 816	15 988 217
Kautschuk und Guttapercha	2 707 700	2 604 225	2 285 246
Tabak in Blättern	8 937 100	10 884 752	7 596 815
Indigo	565 700	815 256	785 231
Fleisch, frisches und konservirtes	5 235 400	5 052 187	4 123 854
Steinkohle	629 005 800	581 063 700	336 781 600
Kupfer	15 000 000	20 825 654	20 265 796
Uhrmacherwaaren	36 500	51 800	37 215
Seide und Abfälle	114 280	244 947	64 824
Oelsamen und Oelfrüchte	65 197 400	70 495 603	69 846 518
Zinn	4 882 000	4 246 540	4 185 600
Zink	7 483 049	3 246 313	3 241 523
Oel, gereinigtes	12 344 500	11 546 431	10 709 937
Petroleum, rohes	41 178 400	37 534 291	37 177 854
Nickel	21 400	102 142	101 842
Wollene Gewebe u. Bänder	897 400	486 617	2 844
Holz	66 400 000	63 727 611	57 101 358
	Liter.	Liter.	Liter.
Wein	41 189 000	34 746 537	33 290 539
Rum, Tafia u. s. w.	8 713 600	10 787 449	8 485 529

Ausfuhr.

	1894. General-handel. kg	1895. General-handel. kg	1895. Spezial-handel. kg
Seidene Gewebe und Bänder	1 736 000	3 449 508	3 329 253
Baumwollene Gewebe und Bänder	12 387 500	15 270 722	11 405 984
Kaffee	38 572 000	38 572 264	2 921
Wollene Gewebe und Bänder	4 717 000	7 374 546	6 890 776
Häute, verarbeitete	2 950 000	1 839 977	1 209 902
Kleider und Wäsche	1 073 000	946 435	899 106
Fertige Drechsler-, Bürsten-, Spiel- und Knopfwaaren	4 956 000	16 780 814	16 412 983
Häute, rohe	14 092 000	15 046 037	12 680 348
Handwerkszeug u. Metallwaaren	10 818 000	14 116 293	12 651 211
Pappe, Papier, Bücher u. Bilder	6 583 500	7 794 695	7 204 180
Kakao	9 932 000	10 178 720	35 190
Farbholzextrakt	11 727 200	16 077 951	16 069 238
Putzfedern	480 000	593 962	559 504
Arzneien	2 900 100	2 855 267	2 842 667
Butter	4 520 000	4 477 761	4 458 090
Maschinen	4 000 000	2 587 387	2 388 469
Kupfer	4 452 000	3 360 611	2 827 051
Modewaaren und künstliche Blumen	1 173 600	1 332 707	1 331 876
Topf-, Glas- u. Krystallwaaren	10 350 500	14 014 264	13 375 914
Leinen-, Hanf- u. Jutegewebe	2 542 000	2 723 182	2 258 031
Kautschuk und Guttapercha	1 286 300	1 139 476	808 578
Parfümerien	1 356 780	1 361 916	1 346 619
Möbel und Holzwaaren	1 945 000	2 891 495	2.781 575
Chemische Produkte	10 891 000	6 936 085	5 700 143
Waffen und Munition	681 000	396 376	234 585
Baumwolle	7 302 800	8 330 417	7 872 209
Weizenmehl	8 345 000	279 115	32 001
	Liter.	Liter.	Liter.
Wein	8 425 900	9 834 006	8 346 579
Branntwein	3 050 000	2 535 759	1 560 867

Die Einfuhrzölle betrugen 64 515 937 Franken einschließlich 1 468 094 Franken Schiffsabgaben.

Das Geschäftsjahr war reich an Ueberraschungen. In den ersten 8 bis 9 Monaten fand ein über die Erwartung hinausgehender Aufschwung des Handels mit bedeutender Preissteigerung statt, die letzten Monate des Jahres brachten unvorhergesehene Rückschläge und bittere Enttäuschungen. Diese Schwankungen wurden nicht nur durch die allgemeinen Verhältnisse, welche in Folge der Ueberproduktion in den überseeischen Ländern und der Ueberspekulation auf den Europäischen Märkten ungünstig liegen, sondern auch durch die finanziellen und politischen Ereignisse in und außerhalb Europa hervorgerufen. Während die Grundlage zur Besserung der Geschäfte durch den wirthschaftlichen Aufschwung in den Vereinigten Staaten von Amerika, durch das Steigen des Silberwerthes und die reichen Gewinne aus den Südafrikanischen Goldminen, welche große Anlagen in den Industrieartikeln erlaubten, gelegt wurde, war das Weichen der Preise zum großen Theil eine Folge des Fallens der Afrikanischen Goldwerthe, der Türkischen Wirren, des Amerikanisch-Englischen Konflikts und der erneuerten Finanzschwierigkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Baisse erstreckte sich vorwiegend auf die Spekulationswaare.

Der Terminhandel empfindet jede Begebenheit im wirthschaftlichen und politischen Leben viel stärker als der übrige Handel, und unerwartete Ereignisse und große Preisschwankungen können ihm doppelt nachtheilig werden. So wird über die immer noch unnatürlich hohen Kaffeepreise und die niedrigen Preise der übrigen Terminwaaren, hauptsächlich der Wolle und Baumwolle, geklagt.

In dem Kaffeegeschäft wurde der Kampf zwischen dem Pariser Haussekonsortium und den Effektivhändlern, allem Anschein nach zum Vortheile der letzteren, zum Austrage gebracht. Um den Eingriffen der von dem Artikel fernstehenden Leute zu begegnen und die Verkäufer vor der Gefahr zu schützen, am Ende des Monats in die Enge zu kommen und abgefangen zu werden, wurden die Bedingungen des in Havre geltenden Schlußzettels dahin erweitert, daß die Verkäufer ihre Verbindlichkeiten mit einem Strafgelde von 5 bis 10 Franken für 50 kg je nach dem Termin ihrer Erklärung auf den nächstfolgenden Monat übertragen können. Diese Maßregel scheint den erwünschten Erfolg zu haben. Die Pariser Spekulanten haben den Artikel Kaffee fallen lassen und sich ihrer meisten Verbindlichkeiten, wie es heißt unter bedeutenden Verlusten, entledigt. Dadurch ist der Weg für eine niedrigere, gesundere Preisbasis frei gemacht.

Die Preise für Wolle und besonders für Baumwolle waren im Jahre 1894 auf einen ungeahnt und ungekannt niedrigen Stand herabgesunken. Mit dem Jahre 1895 schien neues Leben in diese Geschäftszweige zu kommen. Beide Artikel stiegen vom Frühjahr bis Herbst um etwa 30 pCt., fielen dann aber bei mehr und mehr abflauendem Geschäft bis Ende des Jahres wieder um etwa 15 pCt. vom höchsten Standpunkt aus gerechnet. Beim Indigo und Pfeffer war der Preisunterschied ein geringerer. Dagegen war das Geschäft in den beiden nicht auf Termine gehandelten Hauptartikeln, den Häuten und exotischen Hölzern bezw. den Farbholzextrakten, fast durchweg ein lebhaftes und gewinnbringendes.

Der Zinsfuß hielt sich unverändert auf 2 pCt.

Die Caisse de liquidation hat ihr Aktienkapital von 4 Millionen auf 6 Millionen Franken erhöht und, um jeder möglichen Konkurrenz von vornherein die Spitze abzubrechen, die neuen Aktien an ihre alten Aktionäre unter vortheilhaften Bedingungen ausgegeben. Dieselben erhalten die auf 500 Franken lautenden Aktien gegen Zahlung von 200 Franken, während 300 Franken aus den Gewinnen gedeckt werden.

Die Waarenhaus-Gesellschaften hatten gute Einnahmen, die magasins généraux vertheilten 7 pCt. Dividende gegenüber 9 pCt. im Jahre 1894.

Mit dem bereits vor 2 Jahren von den Französischen Kammern mit 42 Millionen Franken bewilligten Hafenvergrößerungs- und Vertiefungsarbeiten ist noch nicht begonnen.

In Folge des Aufschubs der Arbeiten ist eine große Anzahl von Leuten, welche sich in der Hoffnung auf Beschäftigung und Verdienst eingefunden hatten, arbeits- und brotlos und auf öffentliche und private Unterstützungen angewiesen. Zu den in Aussicht genommenen Arbeiten gehört auch der Schutz des nordwestlich der Hafeneinfahrt bezw. des neu herzustellenden Außenhafens gelegenen Cap la Hève, an dem fortwährende Abbröckelungen und derartige Erdrutschungen stattfinden, daß man für die Sicherheit der auf der Höhe desselben stehenden Küstentelegraphen und Leuchtthürme fürchtet. Im Vergleich zu den übrigen Häfen der Französischen Kanalküste läßt der Hafen von Havre trotz seines überwiegenden Schiffsverkehrs viel zu wünschen übrig.

Die Hafenabgaben haben keine nennenswerthe Aenderung erfahren. Eine unter Umständen empfindliche Gesetzesbestimmung ist die, daß die Gebühren nicht nach der zeitweiligen Ladung, sondern nach dem ganzen Raumgehalt des Schiffes berechnet werden, selbst wenn dasselbe nur eine schwache Ladung an Bord hat und nur einen kleinen Theil derselben löscht oder wenige Waaren einnimmt.

Die Schiffsfrachten blieben auf dem niedrigen Stand, den sie seit Jahren einnehmen. Die Frachtsätze auf den heimwärts gehenden Dampfschiffen sind sogar noch etwas gefallen. Die Frachten der Segelschiffe fielen hinsichtlich einiger Waarengattungen und Ladungsplätze ein wenig, stiegen aber etwas bei andern, z. B. bei der für Havre wichtigen und bedeutenden Zufuhr von Farbhölzern aus Westindien.

Die Frachtpreise für exotische Hölzer waren für die Englische Tonne von 2240 Pfund:

		1894.	1895.
		Engl.	Schilling.
Westindien bis Havre	Farbhölzer	25 bis 41	33 bis 41½
Mexiko bis Havre............	Campeche und Fustik	30 „ 31	28 „ 30
Centralamerika (Westküste) bis Havre....................	Fustik	37 „ 40	35 „ 40
Centralamerika (Westküste) bis Havre....................	Edelhölzer	50 „ 60	60 „ 61
Argentinien bis Havre	Quebracho	17 „ 18	17 „ 17¼

Die in Aussicht genommene Eisenbahnverbindung Havres mit Dieppe geht ihrer Verwirklichung entgegen. Es wird eifrig an der Bahn gebaut. Eine Theilstrecke soll in diesem Jahre, die ganze Bahn im nächsten Jahre dem Verkehr übergeben werden. Diese Bahn wird aber ihrer Anlage und ihrem muthmaßlichen Betriebe nach, ebenso wie die von Havre nach Amiens führende, mehr den Charakter einer Lokalbahn haben. Dem Großverkehr dient allein die von Havre über Rouen nach Paris gehende Westbahn mit ihren hohen Frachtsätzen und anderen Einrichtungen, die von der Geschäftswelt lebhaft getadelt werden. Von der Handelskammer und den Parlamentsdeputirten sind neuerdings wieder Schritte in Paris geschehen, um eine Konkurrenzbahn ins Leben zu rufen. Dieselbe würde zwischen Havre und Rouen, Havre möglichst nahe, die Seine übersetzen und die Richtung nach dem Südwesten von Frankreich, nach Le Mans bezw. St. Nazaire und La Rochelle, nehmen. Man glaubt, daß diese Bahn nicht nur den Handelsverkehr, sondern auch die Verproviantirung der Stadt und die jetzt überaus hohen Lebensmittelpreise günstig beeinflussen werde.

Die in Havre bestehenden Industrieanlagen haben, wenn auch nicht in dem Maße, wie die großen Anlagen anderer Orte, doch im Allgemeinen mit besserem Erfolge als in den Vorjahren gearbeitet. Die Farbholzextraktfabriken, die schon 1894 gut verdient hatten, haben auch 1895 reichlichen Umsatz und Gewinn gehabt. Von den größeren Schiffswerften gilt das Gegentheil. Die kleinen Werkstätten, welche sich mit einzelnen Schiffstheilen und Ausbesserungen beschäftigen, hatten besseren Verdienst. Die vor 2 Jahren in Rouen errichtete Schiffswerft thut den Werften von Havre großen Abbruch.

Im abgelaufenen Jahre sind in Havre zwei neue Fabriken entstanden. Am Eingang in den Tancarville-Kanal ist eine Fabrik errichtet worden, welche durch ein vervollkommnetes Verfahren Gold gewinnt aus den von den Transvaal-Werken ausgeschiedenen Schlacken und sonstigen Stoffen. Die zweite Fabrik wird von der einen für kapitalkräftig geltenden Gesellschaft in Paris, welche ihre Anlagen bisher in Angoulême hatte, erbaut und ist in der Hauptsache der Herstellung von Telephon- und unterseeischen Telegraphen-Drähten gewidmet. Die Fabrik in Havre soll 3000 Arbeiter beschäftigen. Der tägliche Verbrauch von Steinkohle ist auf 100 Tonnen berechnet, und mit Englischen Firmen sind Kontrakte zur Lieferung

der Kohlen abgeschlossen worden. Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug bei der Gründung derselben im Jahre 1883 1¼ Millionen Franken, wurde im Jahre 1892 auf 2 Millionen und im vorigen Jahre auf 3 Millionen Franken erhöht. Die Gesellschaft vertheilte während der letzten 6 Jahre durchschnittlich 8 pCt. Dividende.

Für den Lokalverkehr wird durch den Bau elektrischer Bahnen gut gesorgt, welche auf Grund eines Abkommens der Havreser Stadtverwaltung mit der Compagnie générale française des Tramways hergestellt werden. Zu den bestehenden 8 Linien kommen in nächster Zeit noch 3 neue Linien hinzu, und weitere Linien sind in Aussicht genommen, so daß Havre bald von einem Tramwaynetz durchzogen und ebenso mit allen Vororten verbunden sein wird.

Eine andere Aufgabe, die einer guten Kanalisation, harrt noch der Lösung durch die Stadtverwaltung.

Eine gewisse Gefahr droht dem Schiffs- und Handelsverkehr von Havre und den übrigen Hafenplätzen der Französischen Kanalküste durch das mögliche Aufhören der Zufuhr des unter den Einfuhrartikeln der Masse nach obenanstehenden Artikels, der Englischen Steinkohle. Da die hier im Lande gewonnenen Kohlen mit den billiger erzeugten und rasch und billig herübergebrachten Englischen Kohlen nicht konkurriren können, so wird im Interesse der nationalen Produktion darüber berathen, die Kohlenfrachten auf den zu den Französischen Kohlenrevieren führenden Bahnen, hauptsächlich auf der Nord- und Westbahn, so weit herabzusetzen, daß es möglich wird, die Englische Kohle zu unterbieten. Die industriellen Kreise sind für ein solches Gesetz, die Schifffahrts- und Handelskreise an den Hafenorten dagegen. Von Englischer Seite wird geltend gemacht, daß in Frankreich bei Weitem nicht genügend Kohlen für den Verbrauch erzeugt werden können, und jene Maßregel hauptsächlich den Erfolg haben würde, die Englische Kohle zum Vortheil der Belgischen und Deutschen Kohle auszuschließen.

Die Deutschen Interessen haben in Havre keine wesentliche Veränderung erfahren. Der Deutsche Schiffsverkehr hat weniger gelitten als der Schiffsverkehr anderer Nationen in Havre und als der Deutsche Verkehr in anderen benachbarten Häfen, wie Rouen und Dünkirchen. Die meisten Deutschen Schiffe gehören den großen Hamburger Dampfschiffslinien an, laufen Havre in regelmäßigen Fahrten an und haben in der Hauptsache Durchfuhrwaaren geladen, nur ein Theil und oft nur ein kleiner Theil der Waaren wird in Havre gelöscht oder durch andere Waaren ersetzt. Daher ist das Verhältniß der mit Ladung und der in Ballast ausgehenden Schiffe im Vergleich zu anderen Häfen und Flaggen ein günstiges. Auch die Deutsche Segelschifffahrt fand in Havre durch die Zufuhr von Farb- und Edelhölzern aus Westindien und dem Festlande von Amerika ziemlich guten Verdienst.

Der Handelsverkehr mit Deutschland weist in einigen Artikeln eine Zunahme, in anderen eine Abnahme auf. Besonders wurden im Spezialhandel größere Mengen von rohen Häuten und Kupfer, ferner von getrockneten Gemüsen und Tabak in Blättern, wie auch von Salzfleisch und chemischen Produkten über Havre eingeführt. Dagegen hat die Einfuhr von Zink abgenommen; auch an Bier, Hufnägeln, Porzellan- und Glaswaaren wurde weniger eingeführt. Die Ausfuhr von Havre nach Deutschland hat hauptsächlich in Farbholzextrakt, der in den Havreser Fabriken erzeugt wird, zugenommen und daneben auch in Oelkuchen, Klee- und Luzernsamen und Branntwein. Eine Abnahme der Ausfuhr fand in Wein, Handwerkszeug, Metallwaaren, Nickel, Posamentierwaaren, Thierfett, Oel, Glycerin, Leim, Chloraten von Potasche und Soda u. s. w. statt. Der Handelsumsatz zwischen Deutschland und Frankreich vollzieht sich in vielen Hunderten von Artikeln, welche meist nach Menge und Werth von nur geringer Bedeutung sind. Die wichtigsten Artikel der Einfuhr aus Deutschland waren folgende:

	1894. Generalhandel. kg	1895. Generalhandel. kg	1895. Spezialhandel. kg
Zink	6 211 300	2 832 866	2 832 006
Rohe Häute	890 763	1 781 403	1 325 648
Tabak in Blättern	73 006	865 006	395 950
Salzfleisch	533 673	607 876	579 814
Chemische Produkte	1 433 690	1 552 720	1 384 668
Gewebe, Leinen- und Hanf-	20 222	16 264	8 373
" Baumwollen-	608 600	632 257	1 650
" Wollen-	244 000	239 602	17
" Seiden-	17 200	18 337	15
Papier und Pappwaaren	207 000	174 813	4 311
Kupfer	317 863	763 982	763 338
Bier	424 470	123 651	730
Gemüse, getrocknetes	832 533	1 114 347	986 664
Rosinen	536 655	14	—
Metallwaaren	153 000	196 642	96 049
Hufnägel	222 779	79 914	79 744
Topf- und Glaswaaren	295 823	198 448	107 544
Viehfutter	680 567	—	—
Eier	74 850	96 934	96 934
Dünger	791 710	320 935	320 935
Aepfel und Birnen	71 875	104 300	88 277

Die der Ausfuhr nach Deutschland waren:

	1894. Generalhandel. kg	1895. Generalhandel. kg	1895. Spezialhandel. kg
Kaffee	13 756 395	15 661 621	9
Häute	4 880 887	4 191 843	3 849 399
Farbholzextrakt	4 470 700	6 918 655	6 513 476
Wolle	1 990 857	534 131	533 161
Kakao	1 736 775	2 637 109	—
Handwerkszeug u. Metallwaaren	500 000	188 467	157 191
Kautschuk und Guttapercha	412 716	303 929	152 949
Baumwolle	1 367 916	1 862 251	1 807 130
Tabak in Blättern	1 107 455	1 385 219	2 198
Fett von Thieren, außer von Fischen	1 131 000	532 101	524 745
Kleesamen	72 739	530 257	360 106
Palm-, Rüb- und Erdnußöl	460 000	170 356	170 356
Kupfer	338 200	311 988	274 204
Bürsten-, Knopf- u. Spielwaaren	86 445	37 858	37 550
Exotische Hölzer	1 772 793	1 993 998	626 490
Oelkuchen	641 280	1 304 700	1 279 000
Glyzerin	289 880	166 585	107 665
Nickelerz u. Nickel (Rohguß)	448 000	152 495	152 495
Aepfel und andere Tafelfrüchte	331 000	219 283	219 283
Talg	830 514	377 338	337 338
Leim	274 811	174 811	174 811
Butter und Käse	50 000	55 021	52 405
Pfeffer	181 481	65 251	—
Chlorat von Potasche und Soda	205 000	338 000	229 000
	Liter.	Liter.	Liter.
Wein	617 500	469 854	409 193
Branntwein	402 560	619 654	609 783

Zum Waarenumsatz ist im Einzelnen Folgendes zu bemerken:

Weizen. Die amtlichen Schätzungen der 1895er Ernte sind durch die Wirklichkeit weit übertroffen worden. Der Jahresbedarf in Frankreich an Weizen wird auf $95^{1}/_{2}$ Millionen metr. Centner berechnet. Die vorjährige Ernte war auf 92 Millionen metr. Centner geschätzt worden, hat aber thatsächlich etwa 96 Millionen metr. Centner geliefert, so daß der inländische Bedarf reichlich gedeckt wurde. Trotzdem wurden nach den bisherigen Aufstellungen über 8 Millionen metr. Centner Weizen eingeführt. Dafür kamen gegen 5 Millionen metr. Centner Mehl (60 kg Mehl gleich 100 kg Korn gerechnet) zur Wiederausfuhr, fast ausschließlich nach Großbritannien. Dort kosten 100 kg Weizenmehl allerdings etwa 5 Franken weniger als in Frankreich (20 bis 25 bezw. 25 bis 29 Franken). Hier wird aber eine Ausfuhrprämie von 10 Franken für 100 kg Mehl gezahlt, und die 40 pCt. Mehlabfälle kommen bei einer Abgabe von nur 60 Centimes für 100 kg der Landwirthschaft zu Gute.

Frankreich ist in eine Anzahl von Zollzonen getheilt, in denen für die zu prämiirende Ausfuhrwaare das Aequivalent an eingeführtem Getreide nachzuweisen ist. Die hohe Ausfuhrprämie gestattet aber Mehl von einer Zone, in der geringere Einfuhren stattfanden, in eine andere Zone, welche größere Zufuhren hatte, zu bringen und von dort in das Ausland zu versenden. So sind im letzten Winter Mehlsendungen von Havre über Marseille nach Großbritannien gegangen.

Während die ganze Weizeneinfuhr in Frankreich von 1894 auf 1895 um die Hälfte fiel, ist die Einfuhr in Havre auf fast $^{1}/_{5}$ gesunken. Dieselbe betrug 1894 1 900 000 metr. Centner, 1895 400 000 metr. Centner. Der eingeführte Weizen wurde in Havre vermahlen, und das Mehl, soweit es nicht am Platze verbraucht wurde, wiederausgeführt.

Die Preise fielen seit dem Jahre 1894 noch um etwa 2 Franken für 100 kg, von durchschnittlich 20 Franken auf 18 Franken in Paris und darunter in der Provinz für inländischen Weizen. Amerikanischer Weizen kostete etwa 22 Franken, Russischer nur 20 Franken, weshalb auch die Zufuhren aus Rußland, besonders von den Häfen des Schwarzen Meeres nach Marseille, bedeutende waren. Dem Preise von 18 Franken in Paris steht ein Preis von $19^{1}/_{4}$ bis $19^{1}/_{2}$ in Berlin gegenüber.

Die übrigen Getreidearten spielen keine Rolle in dem Handel von Havre.

Kaffee:

	Zufuhr.		Absatz.		Vorrath am 31. Dezember.	
	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.
1893	1 274 552	2891	1 321 658	1884	323 516	1493
1894	1 085 979	3003	1 015 750	3696	393 715	800
1895	1 171 874	6405	1 107 459	5277	458 130	1928

Ein Sack enthält etwa 60 kg, 500 Säcke heißen eine Filière.

Die Zufuhr von Brasilianischem Kaffee, der die ausschlaggebende Rolle spielt, war folgende:

	1893. Säcke.	1894. Säcke.	1895. Säcke.
Santos	474 947	364 053	501 146
Rio	62 494	81 806	80 358
Bahia und Ceara	33 961	46 078	46 046
Zusammen ...	571 402	491 937	627 550

Die Preise stellten sich für gute Santoswaare für 50 kg folgendermaßen:

		1894.	1895.
1. September	Franken	97	$92^{3}/_{4}$
1. Oktober	„	93	$92^{1}/_{2}$
1. November	„	86	$92^{1}/_{2}$
1. Dezember	„	$89^{3}/_{4}$	89
15. „	„	94	$89^{3}/_{4}$
31. „	„	$88^{1}/_{2}$	88

Für das Kaffeegeschäft in Havre waren nur die ersten Monate des Jahres befriedigende. Auf verhältnißmäßig billiger Preisbasis, etwa 90 Franken für die gangbarste Sorte „good average Santos“ eröffnend, zogen die Preise um etwa 10 pCt. an.

Das Pariser Haussekonsortium hatte hauptsächlich Havre zu seinem Operationsfeld ausgewählt. Dadurch wurde allerdings viel Kaffee nach Havre gezogen, und der Preis höher als auf den Nachbarmärkten gehalten, aber es wurde schwierig, die Waare an den Konsumenten abzusetzen, und schließlich hatten nur die Produktionsländer Vortheil aus den hohen Preisen. Im Monat Mai sah sich das Pariser Konsortium, welches für seine Waare keine Käufer mehr fand, gezwungen, über 125 Säcke nach anderen Plätzen, New-York, Hamburg, Antwerpen und Triest, zu konsigniren. Das Konsortium nahm dann seine Spekulation wieder auf, mußte aber gegen Ende des Jahres etwa 80 000 Säcke, welche ihm von den Importeuren und Effektivhändlern angebracht wurden, einlagern. Gleichzeitig fand die erwähnte Aenderung des Schlußzettels statt. In Folge dessen haben die Pariser ihre Unternehmungen aufgegeben und beschlossen, sich ihrer Verbindlichkeiten zu entledigen. Man glaubt, daß der Vorrath, welchen das Konsortium noch besitzt, nicht bedeutend genug ist, um den ferneren Gang des Geschäfts beeinflussen zu können.

Der Umstand, daß die Kaffeepreise (als Basis dient immer „good average Santos“) sich während der letzten 10 Jahre auf durchschnittlich etwa 100 Franken für 50 kg hielten, während als normaler Preis 60 Franken für 50 kg gilt, hat zur Folge gehabt, daß in den Produktionsländern jedes Stück Erde zur Anpflanzung von Kaffeebäumen verwendet worden ist. Das tonangebende Land unter den Produktionsgebieten, Brasilien, verspricht für die 1896/97er Kampagne einen Ertrag von rund 8 Millionen Säcke gegen etwa 5 Millionen, auf welche die laufende Ernte geschätzt wird und gegen etwa 7 Millionen der 1891/92er Ernte, der größten bisher dagewesenen.

Kakao:

	Zufuhr. Säcke.	Absatz. Säcke.	Vorrath am 31. Dezember. Säcke.
1893	294 000	287 241	82 890
1894	309 820	308 095	89 610
1895	260 448	226 530	123 588

Der Artikel ist während des letzten Jahres stets weichender Tendenz gewesen, da die Ernten in Para, Guayaquil, Bahia und Trinidad bedeutende waren. Die Preise sind jetzt so niedrig, daß eine weitere Abschwächung kaum zu erwarten ist.

In Havre werden hauptsächlich Haiti- und Domingo-Kakaos gehandelt, für die übrigen Sorten dient Havre als Transitplatz bezw. zur Lagerung unter Zollverschluß.

Die Haiti- und Domingo-Ernte beträgt jährlich etwa 40 000 Säcke, die in den Verbrauch übergehen, weshalb die Lagerbestände nur kleine sind.

In Haiti, wo die Zubereitung der Kakaos bisher eine mangelhafte war, fängt man jetzt an, dieselben so sorgsam zu bearbeiten wie in Para und Guayaquil. Dies hat bei den Konsumenten um so mehr Beifall gefunden, als die Qualität des Haiti-Kakaos eine vorzügliche ist. Die besseren Haiti-Sorten wurden mit 50 bis 58 Franken, die geringeren mit 39 bis 45 Franken für 50 kg bezahlt.

Am Ende des Jahres standen die Preise:

	1895. Franken.	1894. Franken.
Martinique und Guadeloupe	82 bis 85	89 bis 90
Côte-Ferme	75 „ 125	76 „ 125
Trinidad	64 „ 66	75 „ 77½
Para	66 „ 70	73 „ 76
Guayaquil	65 „ 75	60 „ 65
Bahia	58 „ 60	58 „ 60
Haiti	39 „ 58	53 „ 58
St. Domingo	42 „ 46	

Pfeffer:

	Zufuhr. Säcke.	Absatz. Säcke.	Vorrath am 31. Dezember. Säcke.
1893	41 296	—	88 693
1894	36 419	34 412	90 700
1895	49 127	34 481	105 351

Ein Sack enthält durchschnittlich 60 kg; 100 Säcke sind eine Filière.

Von der 1895er Zufuhr waren 30 950 Säcke Aleppy- und Tellichery-, 7348 Singapore-, 10 378 Saigon- und 451 Säcke Penang-Pfeffer.

Einem sich gleichbleibenden Verbrauch standen bedeutende Ankünfte entgegen, so daß jeder Versuch, eine Haussebewegung hervorzurufen, scheitern mußte. Die Preise waren großem Wechsel unterworfen. Sie stiegen von Januar bis Mai von 24 auf 35 Franken, fielen dann auf 28 Franken, gingen wieder auf 31 Franken in die Höhe, um schließlich auf den anfänglichen Stand von 24 Franken für 1 Sack zurückzufallen. Den Durchschnittspreis für Tellichery-Pfeffer kann man auf 25 bis 28 Franken annehmen.

Der Vorrath in Havre hat um etwa 15 000 Säcke zugenommen, während der ganze Jahresbedarf Frankreichs nur etwa 20 000 Säcke beträgt; es scheinen aber große Kapitalisten dem Artikel ihre Aufmerksamkeit schenken zu wollen. Die seit einer Reihe von Jahren billigen Preise, die den Produzenten keinen Nutzen ließen, hatten eine Vernachlässigung der Plantagen zur Folge, und mit dem Artikel vertraute Personen wollen wissen, daß das Hauptproduktionsgebiet Singapore von Jahr zu Jahr weniger Pfeffer erzeugen und ausführen wird.

Indigo:

	Zufuhr. Kolli.	Absatz. Kolli.	Vorrath am 31. Dezember. Kolli.
1893	5890	6323	2601
1894	4011	5849	763
1895	6317	6080	1000

1 Kolli enthält 135 bis 140 kg, 9 bis 11 Kolli von zusammen 1500 kg bilden eine Filière, die Einheit des Terminhandels.

Von der 1895er Zufuhr bestanden 3607 Kolli aus Bengalischem und 2710 Kolli aus Guatemala-Indigo.

Das Jahr eröffnete für diesen Artikel mit ungekannt niedrigen Preisen in Folge der großen 1894/95er Ernte, 162 000 factory mounds (1 mound = 32½ kg), der glänzenden Aussichten für die 1895/96er Ernte, die zu jener Zeit auf etwa 200 000 mounds geschätzt wurde, und der gedrückten allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse.

Die niedrigen Preise veranlaßten indessen die Spekulation, sich des Artikels zu bemächtigen, der Konsum trat gleichfalls aus seiner Reserve zurück und, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die 1895/96er Ernte um etwa 40 000 mounds überschätzt worden war, entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft bei anziehenden Preisen und bei der Aussicht auf weitere Steigerung am Schlusse des Jahres.

Man klagt in Calcutta über Trockenheit und schlechte Bereitung der Plantagen und fürchtet, daß die 1896/97er Ernte eine schlechte sein wird.

Baumwolle:

	Zufuhr. Ballen.	Absatz. Ballen.	Vorrath am 31. Dezember. Ballen zu 200 kg
1893	688 810	716 045	387 325
1894	777 402	722 432	440 800
1895	684 916	813 726	311 490

Von der 1895er Zufuhr kamen 636 844 Ballen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 34 040 Ballen aus Ostindien und der geringfügige Rest aus andern Ländern. Zufuhr und Vorrath nahmen ab, der Absatz stieg um etwa 100 000 Ballen.

Die Preise des Jahres 1894 waren die niedrigsten, deren man sich erinnerte, und hatten kaum mehr als die Hälfte früherer Preise betragen. Sie stiegen dagegen von 1894 auf 1895 in reichlich demselben Maße, in dem sie von 1893 auf 1894 gefallen waren, d. h. um etwa 40 pCt.

Die Nordamerikanische Baumwolle werthete für 50 kg am 31. Dezember:

	Bas.			Très ordinaire.			Ordinaire.		
	Franken.			Franken.			Franken.		
	1893.	1894.	1895.	1893.	1894.	1895.	1893.	1894.	1895.
New-Orleans u. Mobile	50	34,75	52,25	53	37	54,25	55	40,25	57,25
Georgia	49	34,25	52,25	52	38,25	53,75	54	40	56,25

Die Baumwolle theilte das Schicksal vieler anderer Artikel; die allzu großen, beim Beginn des Jahres in sie gesetzten Hoffnungen wurden nicht erfüllt. Das in den ersten Monaten gewonnene Terrain ging in den letzten Monaten zum Theil wieder verloren, in denen die Werthe vom höchsten Standpunkte ab um etwa 16 pCt. fielen. Immerhin hatte die Spekulation, welche sich in Folge der niedrigen Preise diesem Artikel zugewandt hatte, Gelegenheit, ihre alten Engagements mit nicht zu großen Verlusten zu lösen.

Die Industrie hat unter günstigen Bedingungen gearbeitet. Sie hatte sich zu Anfang des Jahres mit billiger Baumwolle für mehrere Monate versorgt. Nachdem diese aufgebraucht war, verfolgten die Fabrikanten die Taktik, nur von der Hand zum Mund zu kaufen, und scheinen derselben treu bleiben zu wollen.

Die Zahl der Spindeln hat, wenigstens in der Normandie, nur eine geringe Zunahme erfahren.

Die laufende Amerikanische Ernte wird auf höchstens 7 Millionen Ballen geschätzt, dagegen sollen die bisherigen Aussichten für die neue, im Herbst d. Js. beginnende Ernte vorzügliche sein.

Wolle:

	Zufuhr. Ballen.	Absatz. Ballen.	Vorrath am 31. Dezember. Ballen zu 400 kg
1893	35 717	26 256	33 279
1894	25 309	35 746	22 796
1895	20 930	17 900	25 883

Von der 1895er Zufuhr kamen 13 708 Ballen von Buenos-Ayres, 4652 Ballen aus Peru und Chile und der Rest von Montevideo, Entre Rios u. s. w.

Der Artikel Wolle hat in Havre an Bedeutung verloren, seitdem die Spinner und Weber in Roubaix und Tourcoing angefangen haben, dieselbe über Dünkirchen zu beziehen.

Der starke Rückgang dieses Artikels im Jahre 1894 war durch die allgemeine schlechte Geschäftslage und die geringe Nachfrage, der die Gespinnste hauptsächlich in Amerika begegneten, verschuldet. Zu Anfang des Jahres 1895 entwickelte sich indessen bei den niedrigen Preisen ein lebhaftes Geschäft. Amerika trat endlich als starker Käufer auf, die Fabriken fanden leichten Abzug und ersetzten sich immer wieder in Rohwaare, so daß im September die Preise 35 pCt. höher standen als zu Beginn des Jahres. Die Hausse war indessen etwas rasch gegangen, und als im Oktober die Produktionsländer ihre Waare auf den Markt brachten, fielen die Preise wieder um 10 pCt. vom höchsten Punkte ab. Auf dieser Basis entwickelte sich aber dann ein gesundes Geschäft bis zum Jahresende.

Die Umsätze in Effektivwaaren waren im Jahre 1895 nicht so bedeutend wie im Vorjahre; da aber auch weniger eingeführt wurde als im Jahre 1894, so weist der Gesammtvorrath am 31. Dezember keine wesentliche Veränderung gegen das Vorjahr auf.

Die Beschaffenheit der Buenos-Ayres-Wolle war besonders schön, und was von anderen Produktionsländern, hauptsächlich von Chile, in Havre eintraf, fand raschen Absatz zu befriedigenden Preisen.

In Terminen wurden etwa 270 000 Ballen, die höchste bisher gekannte Zahl, umgesetzt. Durch die niedrigen Preise angezogen, hatte sich die Spekulation dieses Artikels bemächtigt, die mit geringen Ausnahmen glücklich operirt hat.

Die Preise stellten sich am Ende des Jahres für 1 kg ungewaschene Buenos-Ayres-Wolle:

	Beste Waare. Franken.	Gute Waare. Franken.	Mittelmäßige Waare. Franken.
Merino	1,50 bis 1,55	1,35 bis 1,45	1,15 bis 1,25
Prima u. Sekunda	1,40 „ 1,60	1,30 „ 1,40	1,10 „ 1,20
Lammwolle	1,30 „ 1,50	1,15 „ 1,30	0,95 „ 1,05
Bauch- u. Stückwolle	0,80 „ 1,05	0,60 „ 0,90	0,55 „ 0,65

Für 1 kg ungewaschene Montevideo-Wolle:

	Beste Waare. Franken.	Gute Waare. Franken.	Mittelmäßige Waare. Franken.
Merino, sowie Prima und Sekunda	1,55 bis 1,75	1,40 bis 1,50	1,20 bis 1,30
Lammwolle	1,35 „ 1,45	1,25 „ 1,35	1 „ 1,20
Bauch- u. Stückwolle	0,80 „ 1	0,70 „ 0,95	0,55 „ 0,80
Chile (6 Sorten)	0,65 „ 1,25	—	—
Algerien	0,70 „ 1,90	—	—

Russische Wolle, die in früheren Jahren in Havre eine Rolle spielte, kommt hier seit zwei Jahren nicht mehr vor.

Rindshäute:

	Zufuhr. Stück.	Absatz. Stück.	Vorrath am 31. Dezember. Stück.
1893	1 249 631	1 116 785	294 763
1894	1 431 998	1 689 818	117 791
1895	1 566 520	1 430 779	241 574

Die niedrigsten und die höchsten Preise des Jahres waren für 50 kg:

	1895. Franken.	1894. Franken.
Trockene. La Plata u. Rio Grande	45 bis 129	41 bis 77
Gesalzene. La Plata:		
Saladeros, Ochsenhäute	52 „ 80	51½ „ 57½
„ Kuhhäute	35 „ 72½	34 „ 47½
Mataderos, Ochsenhäute	49 „ 70	37 „ 51
„ Kuhhäute	33 „ 73	28 „ 37
Rio Grande:		
schwere Ochsenhäute	49½	51
leichte Ochsenhäute	41 bis 67½	35 bis 41
Kuhhäute	33 „ 66	32 „ 37

Das Geschäft in Häuten erreichte im Jahre 1895 eine bisher ungekannte Thätigkeit. Schon am Schlusse des Jahres 1894 waren die Vereinigten Staaten von Amerika als Käufer von Häuten in Europa aufgetreten. Dieselben setzten diese Einkäufe in den ersten 3 Monaten des Berichtsjahres unausgesetzt fort. In Europa schenkte man anfänglich dieser Kauflust Nordamerikas um so weniger Beachtung, als sich die inländische Gerberei ganz interesselos verhielt. Erst als die Gerber ihre Fabrikate zu besseren Preisen an ihre Abnehmer verkaufen konnten, entspann sich ein lebhafteres Geschäft. Amerika hatte aber den Vorrath von Häuten in Europa schon größtentheils aufgekauft, und die Gerber befanden sich außerordentlich verringerten Vorräthen gegenüber. Jeder neue Abschluß bezeichnete eine neue Besserung in den Preisen; die Hausse machte ununterbrochen Fortschritte; sie erstreckte sich nicht allein auf Rohhäute sondern schließlich auch auf gegerbte Häute. In wenigen Monaten stiegen die Preise für schwere Häute um etwa 60 pCt., für leichte selbst um 80 bis 100 pCt. Im September legte sich der Sturm, die Vorräthe fingen wieder an, normalere zu werden, die Ankündigung einer großen Versteigerung von Häuten im Oktober, der wenig befriedigende Verlauf derselben und die abwartende Haltung der Käufer hatten einen Rückgang der Preise vom höchsten Punkte ab um 15 pCt. für schwere und 15 bis 20 pCt. für leichte Häute im Gefolge. Gegen Ende des Jahres belebte sich das Geschäft aber neuerdings, und das Jahr wurde mit Aussicht auf befriedigende Ergebnisse im neuen Jahre beschlossen.

Zu beachten ist, daß die Vorräthe am 31. Dezember 1895 bedeutend größer waren als die Vorräthe am 31. Dezember 1894, daß aber die Ablieferungen im Berichtsjahre kleiner waren, woraus der Schluß zu ziehen ist, daß die Gerberei nur schlecht versorgt sein kann.

Ochsen- und Kuhhörner. Das Geschäft in Hörnern war ebenfalls befriedigend. Wie im Jahre 1894 wurden die Hörner bei lebhafter Nachfrage und anziehenden Preisen immer sofort an den Konsum verkauft, ohne daß die Importeure nöthig gehabt hätten, damit auf Lager zu gehen.

Zufuhr.

Herkunft.	1893. Stück.	1894. Stück.	1895. Stück.
Rio de Janeiro u. Santos	233 500	456 000	600 000
Rio Grande	193 500	50 000	178 000

Zufuhr.

Herkunft.	1893. Stück.	1894. Stück.	1895. Stück.
Montevideo	666 000	1 065 000	773 000
Buenos-Ayres	72 500	509 000	358 000
Pernambuco	74 000	—	—
Paysandu	45 000	—	—
Südsee	—	548 000	600 000
Zus. einschl. aus den übrigen Plätzen ...	1 284 500	2 985 000	2 787 000

Die Preise hielten sich in folgenden Grenzen:

Ochsenhörner: Montevideo:

	1893.	1894.	1895.
	Franken für 100 kg.		
leichte	42 bis 60	35 bis 60	40 bis 60
schwere	65 „ 100	65 „ 90	65 „ 80
Ochsenhörner:			
Rio Grande	40 „ 45	45 „ 55	45 „ 60
Montevideo	40 „ 50	45 „ 59	45 „ 60
Buenos-Ayres	30 „ 40	28 „ 35	35 „ 50
Kuhhörner	18 „ 20	16 „ 19	17 „ 27

Knochen. Die Zufuhr an Knochen betrug:

Beine:	
Montevideo	525 000 kg
Rio Grande	378 000 „
Brasilien	111 000 „
Vereinigte Staaten von Amerika	74 000 „
Südsee	183 000 „
Knochen zum Verbrennen	96 000 „
Hornzapfen	69 000 „
Zusammen...	1 436 000 kg

Die eingeführten Knochen wurden beim Ausladen verkauft.

Schweinefleisch, Speck und Schmalz. Die Einfuhr bestand in etwa 3500 Kisten Amerikanischen Schweinefleisches.

Bis zum Juli v. Js. war die Nachfrage gut, im August und September erlahmte sie, und in den letzten 3 Monaten v. Js. kam sie zum gänzlichen Stillstande. Dies soll hauptsächlich durch die leichte Ernährung der hiesigen Schweine in dem letzten überaus milden Winter veranlaßt worden sein.

Die Preise waren für 100 kg:

	Franken.
lange Seitenstücke	60 bis 73
kurze Seitenstücke	58 „ 70
Schulterstücke	61 „ 70
Bruststücke ohne Knochen	65 „ 70
„ mit Knochen	63 „ 68
kurzer Rückenspeck	65 „ 85
geräucherter Schinken	195 „ 200
gesalzener Schinken	150 „ 175

In früheren Jahren wertheten die Schulterstücke für 100 kg immer 15 Franken weniger als die Seitenstücke, seitdem aber in Amerika die hier zu Lande unter dem Namen „jambonneaux“ bekannten Schinkenarten fabrizirt werden, sind die Preise für Seitenstücke und Schulterstücke ungefähr die gleichen.

Auf sämmtliche Waaren beträgt der Eingangszoll für 100 kg 25 Franken, zu denen noch 5 Franken Nebenkosten kommen.

Die Schmalzpreise betrugen für 100 kg:

Marke Wilcox	75 bis 90 Franken.
„ Armour Shield	73 „ 88 „

Diese beiden Marken enthalten reines Schweineschmalz, während in den Marken Fairbank und Armour Chicago Baumwollenöl enthalten ist. Die Preise sind:

	Franken.
Marke Fairbank	67 bis 70
„ Armour Chicago	62 „ 68

In Folge der hohen Zölle und Preise und der Konkurrenz, welche dem Amerikanischen Schmalz durch die im Süden Frankreichs hergestellten Kunstfabrikate bereitet wird, war die Einfuhr im letzten Jahre noch geringer als im Vorjahre.

Farbholz und Quebracho. Die Einfuhr betrug:

Blauholz (Campêche).

von	1893.	1894.	1895.
		1000 kg	
Haiti	22 447	23 780	17 285
San Domingo	10 371	8 085	4 695
Cuba	485	—	365
Jamaica	13 196	9 125	8 225
den kleinen Antillen	5 232	5 805	5 115
zus. einschl. v. anderen Plätzen	63 524	64 115	63 105

Gelbholz.

	1893.	1894.	1895.
Central-Amerika	11 647	13 830	9 395
Mexiko	2 391	2 430	3 860
zus. einschl. v. anderen Plätzen	21 043	18 565	13 255
Rothholz aus Lima, Bahia ꝛc.	1 005	2 465	3 590
Quebracho	6 620	6 260	19 885
zusammen...	7 625	8 725	23 475
überhaupt...	92 192	91 405	99 835

Die 1895er Einfuhr war um über 8 Millionen Kilogramm größer als die 1894er und um etwa 27 Millionen Kilogramm als die 1892er Einfuhr. An Quebrachoholz wurde 1895 das Dreifache von dem im Jahre 1894 eingeführt. Die Zufuhr von Quebracho wird aber voraussichtlich in dem laufenden und vielleicht auch in dem nächsten Jahre eine wesentliche Störung dadurch erleiden, daß die Regierung von La Plata selbst etwa 100 000 Tonnen für Eisenbahnschwellen bestellt hat, und daher von dort für lange Zeit nichts zur Ausfuhr kommen dürfte.

Die Preise standen am Schlusse des Jahres:

für Blauholz:

von	1893.	1894.	1895.
	Franken für 50 kg.		
St. Marc	10,75	9,70	9,00
Aquin	9,70	8,25	7,25
Fort Liberté	9,80	9,00	8,00
Honduras	12,75	11,00	10,75
Yucatan	12,10	10,70	10,00

für Gelbholz:

	1893.	1894.	1895.
	Franken für 50 kg.		
Corinto	6,50	6	6 bis 6,10
Costa Rica	6,50	6	5,75 „ 5,87½

Das Geschäft in Farbholz und den in Havre erzeugten Extrakten war durchweg ein flottes und einträgliches.

Die Preise für die Extrakte aus Blauholz waren am 31. Dezember 1895 für 100 kg:

Trocken:	Franken.
Campêche Hematine	142,00
Desgl., Nr. 1	112,50
Desgl., Nr. 2	102,50
Desgl., Nr. 3	92,50
Flüssig:	
Fleur de Campêche 30 °	92,00
Campêche 30 °	73,00
„ supérieur 30 °	76,00

Die Preise verstehen sich einschließlich Verpackung mit 2¼ pCt. Rabatt bei Baarzahlung.

Rum und Tafia:

Einfuhr von	1893. Fässer.	1894. Fässer.	1895. Fässer.
Martinique	33 240	28 145	29 829
Réunion	2 389	459	686
Guadeloupe	5 026	2 075	6 055
zus. einschl. der übrigen	40 826	31 742	36 930

Der Vorrath betrug am 31. Dezember

	1893.	1894.	1895.
Fässer	8450	9550	6517

Es fand ein ziemlich befriedigendes Geschäft zu kaum veränderten Preisen statt.

Wein. In diesem Artikel ist die Einfuhr in Havre heruntergegangen, die an und für sich erheblich geringere Ausfuhr aber gestiegen, während für ganz Frankreich die Ausfuhr abnahm, die Einfuhr aber außerordentlich stieg, und zwar von 4 495 573 auf 6 355 000 hl. Die Weinernte war eine schwache gewesen und deshalb die Einfuhr größerer Mengen zum Verschneiden des Weines erforderlich; dieselben wurden aus Algerien, Italien, Spanien u. s. w., hauptsächlich über Marseille, Cette, Bordeaux und Rouen bezogen.

Petroleum. Die von Amerikanern beabsichtigte Errichtung einer großen Petroleumraffinerie in der Nähe von Rouen ist nicht zu Stande gekommen. Die Einfuhr raffinirten Petroleums aus Rußland ist wegen des hohen Zolles zu theuer, und die beiden in Havre bestehenden Raffinerien fahren fort, die Petroleumpreise nach Belieben zu bestimmen.

Mineralien. Die Zufuhr in dem Hauptartikel, dem Kupfer, hat sehr zugenommen, und Havre ist der bedeutendste Einfuhrhafen in Frankreich für diesen Artikel geworden, welcher hauptsächlich von Nordamerika hierher gebracht wird. Die Preise sind zur Zeit niedrige, ungefähr 110 Franken gegen 200 Franken in früheren Jahren, während der Bedarf an Kupfer für die elektrischen Betriebe jährlich wächst. Die Preise von Zinn sind ebenfalls niedrige, die Zufuhr unverändert. Die dritte Einfuhrstelle nimmt Zink ein, welches zum großen Theil über Stettin aus den Schlesischen Bergwerken kommt. Nach den Aufstellungen der Französischen Zollbehörden hat die Zinkeinfuhr nach Havre sowohl als im Allgemeinen erheblich abgenommen; Sachverständige wollen dies aber nicht wahr haben, sondern meinen, die Wege der Einfuhr hätten sich nur verändert. Die Zufuhr von geprägtem und ungeprägtem Gold und Silber nahm um einige 20 Millionen Franken ab, die Ausfuhr blieb fast unverändert.

Manufakturwaaren. Es handelt sich in der Hauptsache um Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Gewebe, -Bänder und dergleichen, die den wichtigsten und werthvollsten Ausfuhrartikel in Havre bilden. Die Einfuhr besteht überwiegend in Transitwaare und ist von geringer Bedeutung. Der Ausfuhrwerth stieg vom Jahre 1892 auf 1893, fiel vom Jahre 1893 auf 1894 und ging vom Jahre 1894 auf 1895 sehr erheblich in die Höhe, bei den Seidengeweben allein um ungefähr 100 pCt., im Ganzen um 27 pCt. Während die Ausfuhr der genannten Artikel im Jahre 1894 noch nicht 19 Millionen Kilogramm betrug, kam sie 1895 auf volle 26 Millionen Kilogramm zu stehen, von denen über 21 Millionen Kilogramm Französischer Herkunft waren. Während der Werth der ausgeführten Gegenstände im Jahre 1894 196 ⅓ Millionen Franken betrug, stellte sich derselbe 1895 bei Zugrundelegung der 1894er Preise auf 268⅓ Millionen Franken, eine Zunahme von 72 Millionen Franken, von denen reichlich 58 Millionen Franken auf den Spezialhandel entfallen würden.

Die großen überseeischen Bestellungen auf Manufakturwaaren werden in Paris gemacht und die Waaren zum großen Theil zur Verschiffung nach Havre gesandt. In dem letzten Jahre hatte Havre noch mehr als früher den Hauptantheil an der Ausfuhr dieser Artikel, welche nach den bisherigen Schätzungen in dem ganzen Spezialhandel Frankreichs eine Ausfuhrzunahme von etwa 130 Millionen Franken aufweisen. Die gesammte Ausfuhr dieser Artikel betrug im Jahre 1895 735 Millionen Franken (provisorische Zahlen), 1894 605 Millionen Franken und 10 Jahre vorher, 1886, 769 Millionen Franken.

Die Schutzzöllner sind erfreut über den Umschwung im vergangenen Jahre, den sie als Erfolg ihrer Politik ansehen. Immerhin trugen auch andere Umstände dazu bei. Die Fabrikanten hatten die Rohstoffe zu so billigen Preisen einkaufen können, daß sie in der Lage waren, die fertige Waare ohne Nachtheil zu Preisen abzugeben, für welche sie überall willige Abnehmer fanden. Den Vereinigten Staaten von Amerika erlaubte die Herabsetzung der bezüglichen Zollsätze in der „Mc. Kinley Bill“ wieder mehr Waaren, hauptsächlich Seidenstoffe, aus Frankreich zu beziehen.

Entwickelung des Handels im Jahre 1896.

Das Geschäft in dem laufenden Jahre ist als ein durchweg flaues und gewinnloses zu bezeichnen.

Im Kaffeegeschäft ist die erwartete Baisse eingetreten, nachdem das Pariser Haussekonsortium sich seiner letzten Vorräthe im Februar und März d. Js. mit bedeutenden Verlusten entäußert hatte. Nachdem die Kaffeepreise im Vergleich zu den Preisen am Anfang des Jahres um 8 pCt. gefallen waren, trat im April eine vorübergehende Erholung ein, bis das über die Erwartung frühe Erscheinen der neuen Ernte an den überseeischen Verschiffungsplätzen einen plötzlichen und starken Preisrückgang herbeiführte. Die augenblicklichen Preise stehen um etwa 14 pCt. hinter den Januarpreisen zurück.

Kakao und Pfeffer blieben bei ganz geringfügigen Umsätzen unverändert. Indigo steht in Folge schlechter Ernteaussichten fest, die Preise steigen. Baumwolle ist um weitere 4 pCt. gefallen. Wolle ist dagegen um 5 pCt. gestiegen, ohne jedoch die in sie gesetzten Hoffnungen ganz zu erfüllen. Dasselbe ist von den Häuten zu sagen, in denen das Geschäft träge geworden ist und nur für den dringendsten Bedarf gehandelt wird. Nur von dem Geschäft in Farbholz und dessen Extrakten hört man nichts Ungünstiges.

Die Spekulation ist mißtrauisch und hält sich von jeder Unternehmung fern. Viel tragen hierzu die politischen und finanziellen Verhältnisse in Haiti bei, mit dem Havre, besonders im Kaffeegeschäft, bedeutende Handelsverbindungen hat. Mehrere kleinere und größere Firmen in Havre, welche dort stark engagirt waren, haben ihre Zahlungen eingestellt, und von anderen befürchtet man dasselbe.

Einem der ersten Pariser Häuser, welches in Havre eine Filiale hatte, ist es ebenso ergangen.

Handels- und Schiffsverkehr von Dieppe im Jahre 1895.

Bedauerlich ist das fast vollständige Fehlen eines direkten Handels mit Deutschland; nur drei kleine Holzsendungen aus Memel sind zu verzeichnen.

Der Haupthandel dieses Hafens beschränkt sich auf die Einfuhr von Holz und Kohlen; daneben werden auch Oelsamen von Ostindien oder Argentinien und Petroleum von den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt.

Holz. Der Handel in diesem Artikel hat sich nicht geändert, nur ist zu vermerken, daß sich die Einfuhr aus Rußland um 30 pCt. erhöht hat, während die Einfuhr aus Schweden um 20 pCt. gefallen ist; der Grund dürfte in der größeren Nachfrage nach weißem Holz oder billigeren Sorten zu suchen sein.

Kohlen. Die Einfuhr dieses Artikels hat sich um mehr als 20 pCt. im Vergleich zum Vorjahre verringert. Dies ist theilweise der Zunahme des Handels zwischen den Englischen Häfen und Rouen, wohin ein erheblicher Theil des Dieppeer Handels abgelenkt wurde, und theilweise den Arbeitseinstellungen in Schottland zuzuschreiben. Die Französischen Minenbesitzer haben diese Gelegenheit zur Einführung ihrer Produkte nicht versäumt und bieten nun Alles auf, sich da, wo sie Fuß gefaßt haben, zu halten, und thun dies zum großen Theil mit Erfolg.

Oelsamen. Die Einfuhr von Oelsamen hat sich vermehrt, um den Bedarf der Oelmühlen in Folge der fast gänzlichen Fehlernte des hier in größerem Umfange angebauten Rapses zu decken.

Petroleum. Die Einfuhr dieses Artikels hat sich dadurch verringert, daß ein größeres Pariser Haus, welches früher bedeutende Mengen Petroleum über Dieppe einführte, seine Agentur nach Rouen verlegt hat. Das hier eingeführte Petroleum kommt ausschließlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika, und der Transport wird hauptsächlich mit Cisternenschiffen bewerkstelligt.

Die Industrie dieses Distriktes ist sehr beschränkt und besteht aus 4 Sägemühlen, 2 Oelmühlen, 2 Ziegelbrennereien, 2 patentirten Feuerungsmaterialienfabriken und 1 Löschpapiermühle. Dieselben sind im Ganzen gedeihlich. Außerdem befinden sich in Dieppe 2 Gruben, welche vorzügliche Kreide liefern; letztere, sowie Kieselsteine und hier und da Oelkuchen (nach Dänemark) bilden die einzigen direkten Ausfuhrartikel.

Den hauptsächlichsten Faktor in der Schifffahrt bildet der Verkehr mit England mittelst der direkten Dampfschiffe zwischen Dieppe und Newhaven, und zwar in einem solchen Umfange, daß dieser Dienst, welcher unter den Rubriken „Französische und Englische Dampfschiffe“ figurirt, mehr als die Hälfte des ganzen Verkehrs darstellt. Die mit der gedachten Dampferlinie beförderten Waaren sind verschiedener Natur und stammen aus allen Theilen Europas. In Wirklichkeit ist es nur ein Transithandel, an welchem der Platz nichts weiter als die auf den Schiffen ruhenden Hafengebühren verdient. Dasselbe kann man, jedoch in einem viel geringeren Grade, vielleicht 6 pCt. des Ganzen, von einer direkten Dampferlinie zwischen Dieppe und Grimsby sagen.

Es ist um so mehr zu bedauern, daß Umstände den Handel vom Hafen von Dieppe abgelenkt haben, nachdem man Alles aufgeboten hat, um Verbesserungen an demselben vorzunehmen, welche die Schifffahrt erleichtern. Der Kanal ist 74 m breit. Bei gewöhnlichem niedrigen Wasser hat derselbe 30 Fuß Wasser und bei gewöhnlichem Hochwasser 36 Fuß. Die Schiffe finden während der Ebbe wenigstens 26 Fuß und während der Hochfluth 33 Fuß Wasser in demselben. Der Hafen besitzt vier schwimmende Docks mit einer Gesammtkaifläche von 150 qkm. Für das Ein- und Auslootsen ist jede Fürsorge getroffen, und zwei Schleppdampfer mit genügender Kraft sichern einen guten Dienst. Das Ausladen der Schiffe kann schnell geschehen, indem sich eine größere Anzahl von Dampfkrähnen an jedem Dock befindet. Ein gleichfalls vorhandener Krahn von 30 Tonnen wird zum Ausladen von schweren Gegenständen oder zum Masten und Entmasten von Schiffen verwandt. Am Hafen befinden sich Magazine für Waaren unter Zollverschluß und bedeckte öffentliche Kais, wo Waaren bequem untergebracht werden können, und welche durch Schienen mit der Eisenbahn verbunden sind. Die Waaren werden von eingeschworenen Beamten gehandhabt, und die Kais werden Tag und Nacht bewacht. Gutes Wasser für den Gebrauch von Schiffen ist vorhanden. Im Jahre 1895 ist ein geräumiges Trockendock gebaut worden, welches alle Erleichterungsmittel beim Untersuchen und Ausbessern von Schiffen gewährt. Die Grundlänge dieses Docks beträgt 97,50 m und die Schwellenbreite der Einfahrt 18 m.

Handels- und Schifffahrtsverkehr in Rouen im Jahre 1895.

Baumwollhandel. Das Jahr 1895 kann mit Recht als ein zufriedenstellendes sowohl für den Spinner als auch für den Weber bezeichnet werden, denn alle Maschinen dieses Distrikts waren voll beschäftigt. Die Baumwolldruckerei, welche zu Anfang des Jahres flau ging, hat sich in der zweiten Hälfte des Jahres erheblich lebhafter gestaltet und sich bis jetzt gut gehalten.

Trotzdem neue Anlagen von irgend welcher Bedeutung nicht errichtet worden sind, haben viele Fabrikanten ihre Spindeln und Webstühle vermehrt.

Die größte Konkurrenz, mit welcher Rouen zu kämpfen hat, ist diejenige des Vogesen-Distrikts, woselbst bei billigerer Arbeitskraft die Waare auch billiger hergestellt werden kann. Während des verflossenen Jahres sind Artikel, die früher nur in Rouen angefertigt wurden, in den Vogesen zu billigeren Preisen hergestellt worden.

Von den hauptsächlichsten Artikeln sind im Jahre 1895 auf dem Seewege in Rouen folgende eingeführt worden:

	Tonnen.		Tonnen.
Kohlen	411 702	Kaolin	18 548
Holz	220 044	Cellulose	45 612
Getränke	224 044	Petroleum	92 019
Getreide	157 787	Salz	5 784
Mehl	11 700	Früchte	8 649
Mineralien, Gold und Metall	30 832	Zusammen einschl. der übrigen Einfuhr	1 311 607

Ein erheblicher Rückgang hat sich im Verkehr Deutscher Schiffe im Hafen von Rouen bemerkbar gemacht. Im Jahre 1894 verkehrten im Hafen von Rouen 78 und im Jahre 1895 nur 51 Deutsche Schiffe. Der Grund liegt theils in dem Rückgange des Französischen Außenhandels seit der Einführung des Schutzzolls im Jahre 1892, aber hauptsächlich in der Hebung der Französischen Schifffahrt sowohl in der Anzahl der Schiffe als auch im Raumgehalt, was zweifellos den gewährten Schiffsprämien zuzuschreiben ist.

Schiffswerft. Diese im Jahre 1894 von Privatunternehmern gegründete Anlage, welche von der Regierung durch die Schifffahrts- und Schiffsbauprämien unterstützt wird, hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Dieselbe hat in den letzten 18 Monaten 4 Schiffe von je etwa 2000 Tonnen vom Stapel gelassen und wird durch die Ausführung bereits kontraktlich übernommener Arbeiten noch für lange Zeit beschäftigt sein.

Hafenverbesserungen. Verschiedene Arbeiten von Bedeutung sind im verflossenen Jahre zu einem erfolgreichen Abschlusse gekommen. Es sind neue Kais in der Länge von ungefähr 200 m bei einer Tiefe von 7 m hergestellt worden.

Ein bedeutender Theil des Holzbassins und der angrenzende Kai sind mit elektrischem Lichte versehen worden.

Neues Petroleumbecken. Dasselbe ist in Wirklichkeit eine Vergrößerung des alten Beckens. Es ist 1600 m lang, oder zweimal so lang wie das alte Becken, und zum schnellen Ausladen der Schiffe praktisch eingerichtet. Diese Hafeneinrichtung in Rouen dürfte die beste ihrer Art in Frankreich sein.

Vancouver (Britisch-Columbien).

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Nach neuesten Angaben ist der Flächeninhalt der ganzen Provinz einschließlich der der Küste vorgelagerten Inselgruppen auf ungefähr 382 000 Englische Quadratmeilen geschätzt worden. Rechnet man davon für die Insel Vancouver und die noch unvermessene Queen Charlotte-Gruppe zusammen 28 000 bis 30 000 Quadratmeilen ab, so ergeben sich für das Festland rund 350 000 Quadratmeilen = 563 262 qkm. Die mächtigen Gebirgszüge des Festlandes, das Felsengebirge, die Selkirks und das Küstengebirge, welche allmählich nach der Pacificküste zu abfallen, üben einen außerordentlichen Einfluß auf die klimatischen Verhältnisse aus, und machen dieselben zu ganz verschiedenen, selbst in Distrikten, welche nur wenige Kilometer voneinander entfernt liegen. Man kann deshalb kaum von einem allgemeinen Klima sprechen; das aber darf als allgemein geltend hingestellt werden, daß selbst das kälteste Klima auf den Gipfeln des Felsengebirges durch die Einwirkung des Ozeans gemäßigt und erträglich gemacht wird. Der Japanische Strom drückt dem Klima eine gewisse Milde auf, wenn auch in den Küstenstrichen gepaart mit überreichlicher Feuchtigkeit; diese verliert sich aber allmählich an den Gebirgszügen, je weiter die warmen Seebrisen landeinwärts wehen, bis man ungefähr 160 km von der Küste in eine atmosphärisch vollständig trockene Zone eintritt. Weiter nach dem Innern zu wechseln dann Feucht- und Trockendistrikte ab, in den Thälern Regen, auf den Plateaus Trockenheit.

Der mittlere und nördliche Theil des Innern von Britisch-Columbien ist eine ausgedehnte, offene, von Seen und Flüssen unterbrochene und durchschnittene Hochebene von vielen Millionen Morgen Weideland bis hinauf zum Stickeenfluß im Nordwesten und den Peacefluß-Ebenen im fernsten Nordosten der Provinz. Während sich diese mehr nördlichen Landstriche ihrer ausgedehnten Weiden wegen lediglich für Viehzucht im Großen eignen, bieten die mehr nach dem Centrum zu gelegenen, herrlichen Chilcotenthäler, welche Behufs Abgabe an Ansiedler kürzlich zum Theil vermessen worden sind, 4 Millionen Morgen jungfräulichen Bodens für allgemeinen landwirthschaftlichen Betrieb im Kleinen.

Inwieweit sich der äußerste Norden des Festlandes von Britisch-Columbien als mineralhaltig erweisen dürfte, ist noch nicht bekannt, obgleich Goldwäscher im Omineca- und oberen Cassiar-Distrikt mit Erfolg in den Flüssen nach Gold gesucht haben. So ist z. B. aus den verschiedenen Wasserläufen des Stickeengebietes bereits für 5 Millionen Dollars Gold auf ganz primitive Weise gewonnen worden. Ebenso sollen die Systeme des Yukon- und Peaceflusses stark goldhaltig sein, und allenthalben finden sich Anzeichen vom Vorhandensein von Eisen, Kohle und Kupfer. An Holz und Wasser ist kein Mangel, und der Boden trägt Alles, was zum Leben von Menschen und Vieh gehört. Nach dem letzten Census vom Jahre 1891 betrug die Gesammtbevölkerung der Provinz, Inseln mit eingerechnet, annähernd 110 000 Köpfe, darunter 35 000 Indianer; weitere 10 000 rechnete man auf Japaner, Chinesen, Schwarze, Malayen und Eskimos, so daß nur eine ständige weiße Bevölkerung von 65 000 Köpfen übrig blieb, die zum größten Theil auf einige Städte vertheilt war. Seit jener Zeit hat aber die Einwohnerzahl hauptsächlich in Folge von Städtegründungen in den Minendistrikten und des raschen Aufblühens der Haupthafenstadt Vancouver zugenommen, so daß Ende 1895 die Gesammtbevölkerung auf 140 000 Seelen und die Kopfzahl der Weißen auf mindestens 90 000 geschätzt wurde; meist intelligente, fleißige, in Zucht und Ordnung lebende Leute. Man findet durchweg eine mehr Europäische Gesittung, welche, unterstützt durch strenge und unbestechliche Handhabung der Gesetze, rohe Einwanderungselemente nicht aufkommen läßt. Von der Gesammtbevölkerung leben ungefähr 60 000 in den Städten, 20 000 wird annähernd die Zahl der ackerbautreibenden Ansiedler ausmachen, 25 000 rechnet man auf die Bergbaubevölkerung, die stetig und schnell wächst, und den Rest machen die Indianer aus, die zum großen Theil nach wie vor ihrer Lieblingsbeschäftigung, der Jagd im Wald und auf dem Wasser, nachgehen.

Durchweg haben die Städte ein gesundes Fundament, eine gute Verwaltung und energische Bevölkerung. Neben den bereits inkorporirten Städten, wie Vancouver, New-Westminster, Kamloops, sind noch eine Menge Anfänge zu Stadtbildungen vorhanden, wie Chilliwack, Vernon, Steveston, Mission und Andere. Besonders schnelles Wachsthum zeigen die Ortschaften in den Minendistrikten von Kootenay, von denen die merkwürdigste wohl Roßland sein dürfte, ein Städtchen, welches sich aus einem Goldgräberlager binnen wenigen Monaten zu einem wohlhabenden Gemeinwesen von 3000 ständigen Bürgern herausgearbeitet hat und stetig im Wachsen begriffen ist. Der jetzt schon unzweifelhaft wichtigste Platz der ganzen Provinz Britisch-Columbien, wichtiger als Victoria, ist der Haupthafenort Vancouver. Die Stadt liegt landschaftlich wunderschön, äußerst günstig an einem der besten natürlichen Häfen der Welt und einem fast fjordartigen, bis zu 100 Faden tiefen Einschnitt von ungefähr 18 km Länge und 3 bis 4 km Breite. Der Hafen ist sowohl als Kriegs- wie als Handelshafen günstig. Eingeschlossen von 1200 bis 1500 m hohen Bergen und gegen Stürme geschützt, ist der Hafen nur durch eine 600 m breite, aber zu allen Zeiten selbst für große Schiffe passirbare Einfahrt, genannt „The Lions Gate", zugänglich, welche mit einigen schweren Geschützen leicht zu vertheidigen ist; Hafenbefestigungen sind bis jetzt noch nicht angelegt. Vancouver ist der Nordhafen für den ganzen Schiffsverkehr längs der Pacificküste nach Alaska, Victoria, Puget-Sund, Portland und San Francisco, der Heimathhafen für die drei zwischen Asien und Canada laufenden erstklassigen Dampfschiffe der Empreß-Linie, Ausgangs- und Endhafen für die Australische Dampferlinie nach Sydney. Vancouver ist Hauptverschiffungsplatz für die Bauholzausfuhr von Britisch-Columbien wie für den Theehandel auf dem Amerikanischen Kontinent und nach Großbritannien und bildet den westlichen Endpunkt der bis jetzt längsten ein und derselben Gesellschaft gehörenden Eisenbahnstrecke, der großen transkontinentalen Canadischen Bahn (Canadian Pacific Railway, abgekürzt C. P. R.). Sodann hat Vancouver Anschluß an zwei Amerikanische Eisenbahnlinien nach Süden hin, an die Great Northern und Northern Pacific, und ist mit dem nächstgrößten Hafen des Festlandes, der gleichzeitig Hauptmarkt für landwirthschaftliche Erzeugnisse ist, New-Westminster, an der Mündung des Fraserflusses

durch eine 20 km lange elektrische Bahn bei stündlichem Tagesbetrieb verbunden. Die großen Dampfschiffe der Empreß-Linie laufen alle drei Wochen nach Ostasien, die Australischen Dampfschiffe monatlich einmal nach Sydney über Hawaii und die Fidschi-Inseln. Zwischen San Francisco und Vancouver ist jeden fünften Tag Dampfschiffsverbindung mit dreitägiger Reisezeit; tägliche Dampfschiffsverbindung besteht mit den Städten Victoria und Nanaimo auf der Insel Vancouver. Außerdem besorgen eine Anzahl kleinerer Dampfschiffe den nördlichen Küstenhandel. Tägliche Expreßzüge laufen nach Osten und Süden. Im Anschluß an die ersteren findet im Innern, hauptsächlich nach den südlichen Minendistrikten zu, ein regelmäßiger Schiffsverkehr auf Flüssen und Seen statt, während die Verbindung mit den nördlichen Minendistrikten in Cariboo mit der Hauptlinie der C. P. R. noch zu Wagen hergestellt wird. Seitens der Transportgesellschaften wird alles Mögliche gethan, um den Handelsverkehr mit dem weiten und reichen Hinterlande von Vancouver aus zu erleichtern, und diesen, gleichen Schritt haltend mit der Entwickelung der Mineninduftrie und der schnell zunehmenden Bergbaubevölkerung, in wenigen Jahren zu einem großartigen zu machen. Die Stadt Vancouver selbst, noch nicht 10 Jahre alt und trotzdem mit einer Ende 1895 auf 20000 Seelen geschätzten ständigen Bevölkerung, ist auf finanziell solider Basis errichtet und wird auch in diesem Sinne verwaltet. Sie erfreut sich eines guten Krebits und zieht zur Zeit direkte Steuern von Grundeigenthum im Werthe von 16 Millionen Dollars. Vier große, gut fundamentirte Banken haben ihre Filialen am Ort, welche jetzt bereits Vancouver zu dem Hauptgeldcentrum der Provinz machen; es besteht eine Börse für Minenwerthe, und die Errichtung einer allgemeinen Börse ist für 1896 geplant. Die Stadt besitzt ein elektrisches Straßenbahnnetz und ebensolche Beleuchtung neben guten Gaswerken, imposante massive öffentliche Gebäude, sorgfältig macadamisirte Straßen mit unterirdischer Kanalisation, Parks und Wohlfahrtsanstalten aller Art, vor Allem auch ausgezeichnetes Trinkwasser, welches in Röhren durch den Burrard Inlet vom Gebirge hergeleitet wird. Eine Epidemie in Folge schlechten Trinkwassers ist ausgeschlossen, wie denn überhaupt Vancouver trotz des reichlichen Feuchtigkeitsgehaltes des Klimas ein durchaus gesunder Hafenort ist. Unter der allgemein verbreitet gewesenen kommerziellen Depression der letzten Jahre hat natürlich auch Vancouver gelitten; das abgelaufene Jahr hat aber, hauptsächlich Dank des plötzlichen Aufschwunges der Mineninduftrie, erfreuliche Zeichen der Besserung gegeben und läßt die Aussichten für 1896 in hoffnungsvollerem Lichte erscheinen.

Hat somit Vancouver jetzt schon nach kaum zehnjährigem Bestehen das fast fünfmal ältere Victoria überholt und sich den Ruf des Haupthafens für Britisch-Columbien und eines wichtigen Geld- und Handelscentrums sowie Hauptstapelplatzes für das weite Hinterland erworben, so kann auch seine Zukunft als gesichert angesehen werden. Die Einrichtung der projektirten Schnelldampfschiffslinie mit 20 Knoten Geschwindigkeit zwischen Liverpool und wahrscheinlich St. John, Neu-Braunschweig, ist so gut wie beschlossen. Im Anschluß an diese Schiffe wird die C. P. R. Expreßzüge mit nur fünftägiger Fahrzeit bis Vancouver laufen lassen, wo diese Züge dann wieder direkten Anschluß an die Empreß-Linie für Asien finden. Die ganze Reise von Großbritannien nach Japan wird auf diese Weise nur 21 Tage dauern, eine Leistung, die auf der Konkurrenzstrecke über New-York und San Francisco nicht erreicht wird. Dieselbe Bedeutung für Vancouver wird die Vollendung der Transsibirischen Bahn haben. Mit der Fertigstellung derselben wird sich ein reger Handelsverkehr mit Rußland anbahnen. Ebenso dürfte auch mit der Zeit der Ostasiatische Handel seine Bahnen hierher finden, wenigstens machen die Japaner alle Anstrengungen dazu. Es geht das Gerücht, daß noch im Jahre 1896 eine direkte Japanische Dampfschiffslinie mit ihrem Endpunkt in Vancouver eingerichtet werden soll. Sodann wird die projektirte Australisch-Canadische Kabellinie in Vancouver ihren Endpunkt finden, und wenn dann das Centralamerikanische Kanalproblem gelöst ist und direkte Schiffsverbindung von Europäischen Häfen mit Vancouver auf näherem und gefahrloserem Wege billiger hergestellt werden kann als um das Kap Horn herum, bezw. durch die Magellanstraße, so wird Vancouver voraussichtlich eine Bedeutung als Hafen einnehmen, wie Liverpool für Großbritannien sowie New-York und San Francisco für die Vereinigten Staaten. Nächst Vancouver ist New-Westminster die bedeutendste Stadt des Festlandes und der nächstgrößte Hafen. Sie ist nächst Victoria die älteste Stadt der ganzen Provinz (37 Jahre alt), sie kontrolirt die ganze Schifffahrt auf dem Fraserfluß, ist Hauptstapelplatz für landwirthschaftliche Produkte und nimmt regen Antheil an der Holzausfuhr und am Lachsfang im Fraser. New-Westminster hat 6500 Einwohner. Von Inlandsplätzen sind als Städte inkorporirt Kamloops, Vernon, Kaslo und neuerdings der junge merkwürdige Minenort Roßland.

Ist Britisch-Columbien schon durch seine geographischen und klimatischen Verhältnisse als ein entschieden bevorzugtes Land zu bezeichnen, so verspricht ihm die Unerschöpflichkeit und Mannigfaltigkeit seiner natürlichen Hülfsquellen, die nur der Bloßlegung und Entwickelung harren, eine ganz hervorragende Zukunft. Bisher wenig gekannt und mit Mißtrauen betrachtet, beginnt die Provinz allmählich die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich zu ziehen, und bei dem großen Reichthum an Edelmetallen, Kohlen, Holz und Fischen dürfte sie über kurz oder lang das wichtigste und ergiebigste Glied Canadas werden. Die Lebensbedingungen Britisch-Columbiens sind sehr verschieden von den östlich des Felsengebirges gelegenen Provinzen Canadas. Während der Wohlstand der letzteren von der Masseneinwanderung einer ackerbautreibenden Bevölkerung abhängig ist, bedarf Britisch-Columbien des Großkapitals und der Einwanderung mehr industrieller und kommerzieller Elemente. Der Hauptreichthum dieser Provinz liegt nicht wie bei jenen in dem fruchttragenden Boden, sondern unter der Oberfläche in dem gelben Edelmetall. Dieses bildet die Hauptanziehungskraft für Kapitalisten und Einwanderer und bedarf in erster Linie der Hebung und Verwerthung. Auf dieser Erkenntniß beruht auch die Handelspolitik Britisch-Columbiens, daß nämlich das junge Land vorläufig zu seiner Entwickelung große Kapitalmassen erheischt. Obgleich man einer ständigen Ansiedelung und Erwerbung von Heimstätten nach Kräften Vorschub leistet durch Einwanderungsorganisationen, Auskunftsbüreaus, Agenten und möglichst günstige Landerwerbsbedingungen, ist man sich doch bewußt, daß durch eine solche Einwanderung die Mineralschätze des Landes nicht gehoben werden können. Man hat deshalb den Weg einer Propaganda betreten durch Preßreklamen, Versendung von Broschüren und Photographien durch die ganze Welt, durch öffentliche Ansprachen und Aufrufe u. s. w., sowie durch dauernde Etablirung eines Vertreters für die Provinz in London, der nur den Zweck im Auge hat, die Aufmerksamkeit des Britischen bezw. Europäischen Großkapitals auf den zu entwickelnden natürlichen Reichthum der Provinz zu lenken. Es hat diese Art Vertretung bereits gute Früchte getragen. Denn während noch in der ersten Hälfte des Jahres 1895 fast nur Amerikanisches Kapital über die Grenze nach dem jungen Goldlande floß, und zwar sehr reichlich, ist in den letzten 6 Monaten die Bildung mehrerer großer Europäischer Geldsyndikate zu verzeichnen, nicht nur

zur Entwickelung der Minen, sondern auch Behufs Etablirung von Sägemühlen und Fischkonservenfabriken.

Wie unter den obwaltenden Verhältnissen die allgemeine weiße Bevölkerung vorläufig nur einer Schätzung unterworfen sein kann, so ist auch über die Stärke des Deutschthums lediglich eine ungefähre Angabe, mag dieselbe auf private oder amtliche Quellen basirt sein, möglich. Vancouver selbst nicht mit eingeschlossen, mögen sich etwa 1000 bis 1200 Seelen Deutschen Ursprunges dauernd auf dem Festlande niedergelassen haben. Sie sind zumeist Farmer, Holzschläger, Bergleute und kleine Handwerker. Die mehr bemittelten in den Ortschaften halten Schänken, häufig verbunden mit einem Gasthaus oder einem Laden für ländliche Bedürfnisse aller Art. Sie erfreuen sich als ruhige, fleißige, ordnungsliebende Ansiedler allgemeiner Achtung. Die Deutsche Kolonie in Vancouver selbst war zu Anfang des Jahres 1896 etwa 200 Seelen stark, Frauen und Kinder mit eingerechnet. Die erwerbende männliche Bevölkerung mag 70 bis 80 Köpfe zählen. Mit wenigen Ausnahmen gehören sie der niederen Klasse an und betreiben im Allgemeinen das Kleingewerbe. Auch hier liegt nicht zum kleinsten Theil das Schankgeschäft in Deutschen Händen. Deutsch sind ferner die 3 Brauereien und 2 Cigarrenfabriken der Stadt, ferner eine große Möbelfabrik und die erste Buchbinderei.

Einfuhr- und Ausfuhrverhältnisse. Das Festland von Britisch-Columbien zeigt trotz der Fruchtbarkeit seines Bodens bei der noch geringen Entwickelung seiner Landwirthschaft und seiner industriellen Verhältnisse eine verhältnißmäßig weit höhere Einfuhr als Ausfuhr. Das junge Land muß vorläufig eigentlich noch Alles einführen, so auch die nothwendigsten Lebensmittel zu 75 pCt. des Gesammtverbrauchs. In verschiedenen Theilen des Festlandes ist außerdem die Kommunikation noch mit so großen Schwierigkeiten verbunden, daß die an der Seeküste gelegenen Städte nicht umhin können, für ihre Versorgung mit Lebensmitteln von dem billigen Wasserwege Gebrauch zu machen. Es ist keine Frage, daß im Laufe der Zeit das fruchtbare Fraserflußthal aus seinen landwirthschaftlichen Erträgen die Bedürfnisse wird decken können. Vorläufig bleibt aber noch Californien mit seinen frischen Gemüsen und Früchten, die es zwei Monate im Anfang des Jahres früher zu liefern im Stande ist, Britisch-Columbiens Hauptlieferant auf diesem Gebiet. Jeden fünften Tag versorgen die San Francisco-Dampfschiffe die Märkte, wobei nicht die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Dampfschiffsgesellschaften unterschätzt werden darf, in Folge deren der Frachtsatz kürzlich auf 1 Dollar die Tonne heruntergesetzt wurde. Wieder der billigen Fracht wegen wird ein Drittel des Bedarfs an Zucker von Hongkong eingeführt, trotzdem Vancouver selbst eine ausgezeichnete Zuckerfabrik besitzt, welche jährlich drei Schiffsladungen Rohzucker von Java verarbeitet. Eine beträchtliche Menge Amerikanischen Backpulvers wird eingeführt, so z. B. im Jahre 1895 laut Bericht des Amerikanischen Konsuls in Vancouver nicht weniger als für 30 000 Dollars. An konservirten Lebensmitteln in Büchsen, Pulvern, Tafeln, in getrocknetem, gedörrtem oder eingesalzenem Zustande findet im Innern hauptsächlich in den Holzfäller- und Minenlagern ein starker Verbrauch statt; derselbe wird gedeckt durch Lieferungen von Engroshäusern des östlichen Canada, von Californien an Gemüsen und Früchten, von Australien an Fleisch, von Großbritannien mit Segelschiff um das Cap Horn an Saucen, Suppen und feineren Konserven. Frankreich spielt bei dieser Einfuhr eine geringe Rolle, Deutschland gar keine. Petroleum wird fast ausschließlich von den Vereinigten Staaten eingeführt. Zwar besitzt Canada in der im Osten gelegenen Ortschaft Petrolia auch Petroleumquellen, aber dies Produkt ist so minderwerthig, daß trotz des äußerst hohen Zolles von 90 pCt. das Amerikanische Oel fast ausschließlich Verwendung findet. Auch mit Rohtabak versorgen die Vereinigten Staaten Britisch-Columbien in beträchtlichem Maße. Für alkoholhaltige Getränke kommt als Herkunftsland nur Großbritannien in Betracht, und zwar für Whisky, Ale und Porter, Frankreich für Champagner und feinere Rothweine in geringem Maße, Californien für Weine im Allgemeinen und Deutschland für Mosel- und Rheinweine, aber nur mit einer geringen Menge. Das Nationalgetränk des Canadiers ist Whiskey, und läßt sich derselbe schwer durch andere leichtere Getränke verdrängen. So sind bisher alle Versuche gescheitert, Bayerisches Flaschenbier auf den Markt zu bringen; es kann nicht gegen die Englischen Biere aufkommen, die in den Wirthschaften sogar zum Theil vom Faß gezogen werden. Um die Einfuhr von Europäischen Weinen gegen die Californischen zu erleichtern, ist der Zoll für erstere um 35 pCt. gegen letztere herabgesetzt worden; diesen Vorzug wiegt aber die billige Fracht von Californien auf. Kleidungsstücke, Tuche, wollene und baumwollene Gegenstände, Socken und Kattune werden theils im Osten Canadas fabrizirt, theils aus anderen Ländern eingeführt. Auf dem Gebiete der Textilwaaren ist Deutschland stark vertreten. Für Kattune ist Japan bereits ein gefährlicher Konkurrent geworden, und es ist zu befürchten, daß dies in Zukunft den Kattunmarkt, in Britisch-Columbien wenigstens, beherrschen wird. Trotzdem Vancouver eine Eisenfabrik besitzt, ist es nicht im Stande, mit den großen Fabriken im Osten zu konkurriren, und von dort wird der Bedarf an Ackerbaugeräthschaften gedeckt, während die Vereinigten Staaten die Minenmaschinen liefern, deren Einfuhr vom 1. Juli 1896 ab auf ein Jahr zollfrei sein wird. Drogen und Apothekerwaaren werden in reinem Zustande meistens von Deutschland durch östliche Häuser bezogen und an die Kleinhändler in Britisch-Columbien abgegeben. Auch Musikinstrumente, außer Klavieren, und Musikalien sind größtentheils Deutschen Ursprunges. Klaviere werden im Osten fabrizirt und von dort fast ausschließlich eingeführt.

In Vancouver und New-Westminster betrug die Einfuhr im Jahre 1895 1 790 661 gegen 1 972 247 Dollars im Vorjahre und die Ausfuhr 3 853 322 gegen 2 579 864 Dollars im Vorjahre. Hieran ist die direkte Einfuhr von Deutschland im Jahre 1895 fast gar nicht betheiligt. Es wurden aus Deutschland direkt nur Waaren im Werthe von 1065 Dollars eingeführt, darunter Kleidungsstücke für 187 Dollars, Uhren für 417, Schmucksachen für 138 und Schuhe sowie Stiefel für 173 Dollars. Indessen ist die Einfuhr Deutscher Waaren nicht kontrolirbar, weil der größte Theil derselben von den Kleinhändlern aus östlichen Engroshäusern bezogen wird, welche direkt von Deutschland über Atlantische Häfen nach Canada einführen. Die direkte Einfuhr Deutscher Waaren über Vancouver scheint lediglich aus Probesendungen bestanden zu haben.

Die drei Hauptausfuhrartikel des Festlandes von Britisch-Columbien sind Holz, Fische und Metalle.

Holz. Der Hauptsitz des Holzhandels von Britisch-Columbien ist Vancouver. Lange bevor Vancouver eine Stadt war und Endpunkt der Canadischen Eisenbahn, im Anfang der sechziger Jahre, bestanden hier schon 2 große Sägemühlen. Jetzt zählt Vancouver deren 12, den vierten Theil sämmtlicher Sägemühlen des Festlandes. Obgleich die unermeßlichen Waldungen Britisch-Columbiens reich an Nadelhölzern verschiedenster Art sind, so kommen für die Ausfuhr eigentlich nur drei Hölzer in Betracht, nämlich die Douglasfichte (Pseudotsuga Douglassii), die Riesenceder (Thuya gigantea) und die Sprossenfichte (Picea Sitchensis). Die erstere liefert das Hauptausfuhrholz, welches dem Norwegischen starke Konkurrenz macht und nach allen Theilen

der Welt verschifft wird. Die Douglasfichte eignet sich vorzüglich zu Masten, da sie bei großer Stärke auch die geeignete Höhe und Elastizität besitzt; auch wird sie zum Bau von Brücken, von Eisenbahnwagen und als Balken zum Häuserbau gesucht. Sie erreicht als Mast eine Höhe von 120 Fuß bei einem Durchmesser von 28 Zoll, als Balken 70 Fuß Länge bei 36 Zoll Durchschnitt. Die Ceder wird hauptsächlich zur Fabrikation von Thüren und Fenstern gebraucht; Japan führt davon beträchtlich für die Fabrikation von Bleistiften ein. Das Holz der Sprossenfichte giebt vorzügliches Kistenholz ab und wird zu diesem Zwecke besonders viel nach Australien verschifft, soweit es nicht hier zu Kisten für die Lachsbüchsen verwandt wird. Ein Englisches Syndikat hat im Norden des Festlandes bedeutende Cypressenwaldungen (Chamaecyparis Nutkaensis) angekauft und will dort große Sägemühlen für die Ausfuhr anlegen. Man verspricht sich von 1000 Fuß dieses Holzes in Europa einen Preis von 60 Dollars. Die Gesammtausfuhr an Holz aus dem Festlande betrug im Jahre 1895 49 822 426 Fuß auf 64 Schiffen. Davon kamen auf Vancouver 48 Schiffe mit 41 630 571 Fuß und auf New-Westminster 16 Schiffe mit 8 191 855 Fuß. Unter der Holzflotte befand sich nur ein Deutsches Schiff, und nur eine Ladung Holz ist nach Deutschland gegangen mit 1 177 408 Fuß im Werthe von 10 598 Dollars. Von dem im abgelaufenen Jahre befriedigenden Ergebniß der Holzausfuhr wird allgemein für 1896 eine Steigerung erwartet. Unter Britisch-Columbiens Holzausfuhr für 1895 steht bereits Südafrika (hauptsächlich Delagoa-Bai) mit 9 589 949 Fuß obenan. Von dem Gesammtareal Britisch-Columbiens sind 75 pCt. Waldland.

Die zweitgrößte Industrie liegt in der Fischerei Britisch-Columbiens. Die Flüsse, Binnenseen und Küstenstriche des Ozeans wimmeln förmlich von eßbaren Fischen. Die hauptsächlich zur Ausfuhr verwandten Sorten sind Lachs, Stör und Halibutt, welche von ausgezeichneter Qualität sind. Für den Lachsfang und die Zubereitung für die Ausfuhr kommt hauptsächlich der Fraserfluß in Betracht, während die Halibutte das Hauptthier der Tiefseefischerei bildet, welche in Folge des nahrhaften Futters, mitgeführt durch den Japanischen Strom nach Britisch-Columbiens Küste, ein hervorragend schmackhaftes Fleisch liefert. Während Halibutt und Stör meist frisch in gefrorenem Zustande mit der Bahn nach dem Osten befördert werden, wo große Nachfrage danach auf den Märkten der Städte ist, wird der Lachs zum größten Theil in den etwa 50 Einmachefabriken des Festlandes in Blechbüchsen luftdicht verpackt und so nach Europa ausgeführt. Nächst dieser Art der Behandlung des Lachses kommt auch seine Versendung in Eis zur Anwendung, wobei für die überseeische Ausfuhr nach Honolulu, Australien und von dort nach Europa mit Umladen in Sydney nur die Canadisch-Australische Dampfschiffslinie in Betracht kommt, deren Schiffe mit eigens zu diesem Zwecke eingerichteten Eiskammern versehen sind. Auf diese Weise haben im abgelaufenen Jahre mit größtem Erfolge Transporte frischen Lachses bis nach Paris und London stattgefunden. Die Hauptausfuhr bleibt die des in Blechbüchsen konservirten Lachses, welcher seinen Centralmarkt in London findet, von wo aus auch der Europäische Kontinent versorgt wird. Die Packung geschieht in Büchsen, welche 1 Pfund Fisch enthalten. Die Versendung erfolgt in Holzkisten zu 4 Dutzend Büchsen. Von dem im Jahre 1895 erzielten Ertrag von 600 963 Kisten wurden 383 751 vom Fraserfluß direkt nach Großbritannien verschifft. Den Transport um das Cap Horn herum besorgten 7 Segelschiffe. Der Gesammtwerth des so verschifften Fisches betrug rund 1 800 000 Dollars, während der Gesammtwerth des eingemachten Lachses überhaupt sich auf 3 Mill. Dollars belief, wovon etwa 1 200 000 Dollars für den Inlandsverbrauch zu veranschlagen sein würden. Die Gesammtfischerei des Jahres 1895 ergab 4 426 000 Dollars, wovon 2250 Dollars aus dem Störcaviar und 135 000 Dollars aus der Fischölfabrikation erzielt wurden, zwei Industrien, welche erst im abgelaufenen Jahre eingerichtet worden sind. Im Vergleich zu dem Gesammtergebniß der Fischerei aus dem Jahre 1894, welches 3 009 488 Dollars betrug, weist das letztjährige eine Steigerung von 1 416 512 Dollars auf. Dieses günstige Verhältniß ist nicht zum kleinsten Theil dem Interesse zu danken, welches die Provinzial- und die Dominialregierung an der Förderung der Fischerei-Industrie Britisch-Columbiens nehmen. Strenge Handhabung der Fischschutzgesetze, Ertheilung von Gewerbescheinen für die Ausübung der Lachsfischerei in nur beschränktem Maße und nur an solche Bewerber, welche nachweisbar mindestens drei Monate in Britisch-Columbien gewohnt haben, vor Allem aber die Anlage und sachgemäße Verwaltung der staatlichen Fischbrutanstalt am Fraserfluß haben sich in dem letzten Jahrzehnt von großem Segen für diese Hauptindustrie des Landes erwiesen. Wie verlautet, soll die Regierung die Anlage zweier neuer Fischbrutanstalten ins Auge gefaßt haben, von denen eine an den Thompson-, die andere an den Skeenafluß kommen soll, beide nächst dem Fraser lachsreiche Gewässer. In die Binnenseen ist man bestrebt, den Weißfisch aus dem Winnipegsee einzuführen.

Eine andere Hauptindustrie Britisch-Columbiens, welche noch in ihren Anfängen ist, binnen Kurzem sich aber zur ersten Stelle aufschwingen dürfte und vorläufig noch fast ganz von Amerikanischen Kapitalisten kontrolirt wird, welche rechtzeitig deren Zukunft erkannt und große Kapitalien in derselben angelegt haben, ist der Bergbau mit den damit verbundenen Nebenindustrien. Erst gegen Ausgang des Jahres 1895 haben sich auch Europäische Kapitalisten, vornehmlich Britische Syndikate, an der Ausbeutung des Mineralreichthums des Festlandes von Britisch-Columbien zu betheiligen angefangen, der hier hauptsächlich aus den Edelmetallen Gold, Silber, Kupfer und Bleierz besteht, während die Kohlengewinnung bis jetzt fast ausschließlich Industrie der Insel Vancouver ist. Man hat aber auch bereits Steinkohle und Quecksilber auf dem Festlande entdeckt. Der Gesammtwerth aus den im Jahre 1895 gewonnenen Edelmetallen beträgt 5 038 375 Dollars, wovon 4 412 350 Dollars allein auf West-Kootenay fallen. Daß sich aus dem eben erlassenen Gesetz[1]), betreffend die zollfreie Einfuhr von Minenmaschinen auf ein Jahr vom 1. Juli 1896 ab, ein Vortheil für die Deutsche Industrie auf diesem Gebiet ergeben sollte, dürfte zweifelhaft erscheinen, da der hohen Transportkosten wegen die Verdrängung Amerikanischen Fabrikates vom hiesigen Markte kaum anzunehmen ist.

Der Pelzhandel verlief während des Jahres 1895 sehr still; die Pelze kamen nicht in Mengen auf den Markt, und wirklich werthvolle, wie Silberfuchs, fehlten fast ganz. Der Seehundsfang ist wie die Kohlengewinnung Hauptindustrie der Insel Vancouver, wo auch die Seehundsfang-Flottille stationirt ist. Das Festland ist am Fang nur indirekt durch Arbeiter betheiligt.

Landwirthschaft. Der Werth der von fremden Ländern im Jahre 1895 noch eingeführten Lebensmittel belief sich auf 2 422 874 Dollars, welche 213 286 Dollars Zoll ergaben, während sich die Ausfuhr landwirthschaftlicher Produkte auf nur 82 049 Dollars stellte. Immerhin aber ist bereits eine Abnahme in der Einfuhr gegen das Vorjahr zu verzeichnen, und wenn auch die amtliche Statistik für 1895 noch nicht zugänglich ist, so lauten doch sämmtliche Berichte aus allen landwirthschaftlichen Distrikten ermuthigend. Gegen 1894 werden

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Juliheft I. S. 538.

allgemein die Erträge im letzten Jahre um mindestens 25 pCt. höher geschätzt, und die vorjährige Ernte wurde schon als eine gute bezeichnet. Daneben sind neuerdings interessante Versuche mit Tabak und Hopfen geglückt, welch letzterer besonders eine Zukunft für das Festland von Britisch-Columbien haben zu sollen scheint. Besonders geeignet für den Anbau von Hopfen und auch von Prima-Gerste zur Malzbereitung sollen der Okanagan- und Aggassiz-Distrikt sein. Diese beiden Erzeugnisse sind bereits mit Erfolg auf dem Londoner Markt gehandelt und zur Alefabrikation verwandt worden, so daß erhebliche Nachbestellungen für das Jahr 1896 gemacht worden sind. Das unter dem Pfluge befindliche Areal hat sich sehr gegen das Jahr 1894 vergrößert, und man erwartet, daß die Ernte 1896 im Allgemeinen die bisherige Masseneinfuhr landwirthschaftlicher Produkte bedeutend herabdrücken, den einheimischen Bedarf an Hafer aber, Heu und Kartoffeln voraussichtlich ganz decken wird. Die Ernte an Früchten aller Art war auch eine reichliche, und war guter Absatz dafür vorhanden. Große Mengen wurden frisch in Eispackung oder in Büchsen eingemacht nach Manitoba und dem Nordwesten ausgeführt. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde der Meierei-Industrie gewidmet, um die große Einfuhr an Milchprodukten einzuschränken, welche sich an Butter noch auf 566 652 Dollars und an Käse auf 40 837 Dollars belief. Auch in dieser Hinsicht muß die Thätigkeit der Dominial- wie der Provinzialregierung hervorgehoben werden. Letztere erließ ein Gesetz zur Unterstützung der Gründung von Meiereigenossenschaften, wonach fünf oder mehr Produzenten eine Gesellschaft Behufs Fabrikation und Verwerthung von Milchprodukten bilden dürfen. Die Dominialregierung dagegen sandte im Herbst 1895 eine Mustermeierei unter Leitung Sachkundiger durch das Land, um an der Hand praktischen Verfahrens und durch lehrreiche Fachvorträge Verständniß und Interesse am Meiereibetrieb zu beleben und zu heben. Der Erfolg war gut, denn es hat sich daraufhin bereits eine Reihe von Genossenschaften gebildet. Auch die von der Landbevölkerung in allen Distrikten ins Leben gerufenen Ausstellungen im Herbst 1895, wie im Fraserthal, Okanagan, Spallumcheenthal, Aggassiz, fanden von Seiten der Regierung rege Unterstützung, und endlich haben sich die Dominial-Versuchsfarm in Aggassiz, sowie der Privatversuchsbesitz des Gouverneurs von Canada im Okanagan-Distrikt als sehr anregend und bahnbrechend auf landwirthschaftlichem Gebiet erwiesen.

Die Einwanderung. Ackerbauer mit 500 Dollars haben Aussicht, auf Kronland zu prosperiren, vorausgesetzt, daß sie tüchtig und arbeitsam sind und hülfreiche Hand in den Mitgliedern ihrer Familien haben; natürlich haben sie sich durch eine harte Anfangszeit hindurchzuarbeiten. Mit mehr Kapital sind bereits theilweise gebesserte und urbargemachte Farmen in fast allen Distrikten zu 6 bis 8 Dollars für 1 Morgen zu haben. Selbstredend richtet sich der Preis nach Lage, Grad der bereits gemachten Verbesserungen und Güte des Bodens. Für Farmarbeiter zur Hülfe ist in der Regel Nachfrage von Anfang Frühjahr bis Ende Herbst. Ein neues System der Einwanderung ist im Jahre 1895 durch Bildung ganzer Kolonien mit Erfolg eingeführt worden, deren eine auf dem Festlande bei der Mündung des Bella Coolaflusses aus 80 Norwegischen Familien besteht. Zur Bildung einer solchen Kolonie sind mindestens 30 Familien erforderlich, jede mit 300 Dollars baarem Gelde versehen; sie haben sich auf 5 Jahre zu verpflichten, den ihnen angewiesenen Grund und Boden zu bebauen, welcher nach Ablauf dieser Zeit Eigenthum der Familie wird. Die Regierung macht somit eine freie Landschenkung unter der Bedingung der Urbarmachung und Bebauung des Bodens während 5 Jahre; sie sorgt für den Bau öffentlicher Wohlfahrtsanstalten, wie Schulen und Krankenhäuser, ebenso wie für die Anlage von Verkehrswegen, leiht aber den Ansiedlern kein Geld. Dagegen haben diese freie Fischereigerechtsame, woraus ihnen ein guter Nebenverdienst erwächst. Trotzdem die Einwanderung weißer Ansiedler Seitens der Regierung in jeder Weise begünstigt wird, hat dieselbe doch im abgelaufenen Jahre keine erheblichen Fortschritte gemacht. Dagegen war der Chinesische Zuzug ein starker. Trotz der 50 Dollars Kopfsteuer auf den Einwanderer und ungeachtet aller Schwierigkeiten, die ihnen von der Regierung und von Privatpersonen in den Weg gelegt werden, langen doch die Chinesen mit jedem vom Orient kommenden Dampfschiffe schaarenweise in Vancouver an und prosperiren in kurzer Zeit in Allem, was sie unternehmen. Das gewonnene Geld findet seinen Weg nach China. Die Einwanderung von Japanern hat im Jahre 1895 abgenommen.

Arbeiterverhältnisse. Das Außereuropäische Element bereitet hier den weißen Arbeitern eine starke Konkurrenz. Indianer, Malayen, Japaner und Chinesen sind in allen Industrien beschäftigt und nehmen dem Weißen die Arbeit im Walde und auf den Holzplätzen, beim Fischen und bei der Landbestellung, als Köche in Hotels und Privathäusern fort. Keinem weißen Tagelöhner ist zu rathen, noch dazu, wenn er nicht Englisch sprechen kann, mittellos herüberzukommen. Dieselbe Warnung gilt auch für den Handwerker; wenn auch auf diesem Gebiet eine Nichteuropäische Einmischung weniger fühlbar und zu befürchten ist, so muß doch der einwandernde Handwerker, mag er noch so geschickt sein, ebenso wie der Arbeiter, baares Geld haben, von dem er zehren kann, bis seine Etablirung möglich ist, oder er sonst Arbeit findet. Gute Gesellen verdienen 18 Dollars die Woche, ein Tagelöhner 1,50 Dollars täglich, Matrosen auf Segelschiffen 20, auf Dampfschiffen 30 Dollars monatlich, Minenarbeiter 3 Dollars täglich. In der Lachsfangzeit, die ungefähr zwei Monate dauert, kann ein geschickter Fischer 250 bis 300 Dollars verdienen. Zu warnen vor einer unüberlegten und mittellos unternommenen Einwanderung nach Britisch-Columbien sind insbesondere akademisch gebildete Leute, Kaufleute, Telegraphisten, Zeichner, Schreiber u. s. w. Ebenso ist durchaus keine Nachfrage nach irgend welchen anderen weiblichen Arbeitskräften als nach Dienstmädchen für Hausarbeit und Kinderaufsicht. Auch diese müssen mit sehr bescheidenen Ansprüchen herüberkommen. Wie schon ausgeführt, wird als Haupteinwanderungselement vorläufig Kapital in großen Massen gewünscht, demnächst Farmer mit mindestens 2000 bis 2500 Mark.

Handel und Verkehr. Wie in den Hauptindustrien und der Landwirthschaft mit Rücksicht auf die noch junge Entwickelung des Landes der Rückblick auf 1895 und die Aussicht auf 1896 als befriedigend, zum Theil vielversprechend bezeichnet werden durfte, so kann man auch dasselbe von Handel und Verkehr sagen. Ein Blick auf die allgemeine Geschäftslage des Festlandes zu Ende 1895 zeigt, daß dieselbe durchaus zufriedenstellend war. Wenn sie sich auch nach der vorangegangenen kommerziellen Depression noch nicht soweit erholt hat, daß man von einem lebhaften Fortschritt reden könnte, so ist doch auf fast jedem Gebiete ein erfreulicher Aufschwung während des abgelaufenen Jahres zu verzeichnen. Die Küstenplätze waren das Feld eines ausgebreiteteren und gewinnbringenderen Handelsverkehrs, als zu Anfang des Jahres erwartet werden durfte, und mit der Aufbesserung des allgemeinen Geschäftes darf man auch ein Steigen der Preise der landwirthschaftlichen Produkte erwarten, was dem Farmer sein mühseliges Leben erträglicher machen würde. Allgemein ist bereits auf die Bedeutung Vancouvers als Ausgangs-, Durchgangs- und Ankunftshafen, als Endpunkt der C. P. R., sowie als Geld- und Handelscentrum für das weite Hinterland hingewiesen

worden. Auch im abgelaufenen Jahre fand ein reger und regelmäßiger Ueberseeverkehr nach Asien, Australien und Liverpool statt, sowie Landverkehr auf der C. P. R. nach dem Innern und dem Osten. Der Handel, sowie der Passagierverkehr zwischen Vancouver und Asien hat einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Dampfschiffe der Empreß-Linie bringen stets volle Ladung und besetzten Passagierraum. Es erhellt daraus, daß bereits ein beträchtlicher Verkehr zwischen Ostasien und Europa über Vancouver stattfindet, eine Reise, welche um mindestens eine Woche für Gütertransport kürzer ist als auf dem Seewege durch den Suezkanal. Der Passagierverkehr über Vancouver ist ein ungleich schnellerer als auf dem Seewege. Die Japaner haben ebenfalls begonnen, ihre Fabrikate über Vancouver zu versenden, und außer den gewöhnlichen Japanischen Waaren langen hier bereits Zeuge, Kleidungsstücke, Koffer, Reisetaschen und andere Lederwaaren an und sind zu zwei Dritteln des sonst hier üblichen Preises zu haben. Der Handel mit Australien hat bis jetzt weniger Bedeutung gezeigt, als man erwartet hatte, wenn man bearbeitetes Bauholz ausschließt. Von Australien langten die Dampfschiffe der von der Dominialregierung subventionirten Linie mit spärlicher Fracht hier an, zurück nahmen sie landwirthschaftliche Maschinen aus dem östlichen Canada mit, für Honolulu bedeutende Mengen Viehfutter aus den benachbarten Amerikanischen Staaten. Man will versuchen, durch Britisch-Columbisches Fischöl den gleichen Japanischen Artikel vom Australischen Markt zu verdrängen. Durch den Aufschwung der Mineninduſtrie wurde auch ein reger Handelsverkehr auf dem Landwege von der Küste nach dem Innern hervorgerufen. Die C. P. R. begünstigte diesen Verkehr durch Reduzirung der Frachtsätze, welche bis dahin Mangels einer Konkurrenzbahn ungewöhnlich hoch gewesen waren.

Cincinnati.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Lage des Handels und der Industrie der Stadt Cincinnati war im Jahre 1895 günstiger als im Vorjahre, entsprach aber doch nicht den gehegten Erwartungen. Der Umfang der Handelsbewegung wies in manchen Zweigen eine Zunahme auf, während er nur in wenigen abnahm. Der Preis der meisten Handelsgüter blieb niedrig, und der erzielte Gewinn war im Allgemeinen klein.

An Getreide wurden 25 348 000 Bushels empfangen, von welchen 17 841 000 verbraucht wurden.

Von den einzelnen Getreidesorten gingen ein:

	1895. Bushels.	1894. Bushels.
Weizen	2 030 000	2 400 000
Mais	8 893 000	10 745 000
Hafer	5 418 000	4 479 000
Gerste	1 066 000	1 310 000
Roggen	433 000	417 000

Nr. 2 Red Winterweizen schwankte im Preise zwischen 53 und 90 Cents für 1 Bushel, sein Durchschnittspreis betrug im Berichtsjahre 66, im Jahre 1894 54 und im Jahre 1893 64 Cents. In den Monaten Januar und Februar zeigten sich auf dem Weizenmarkt keine Aenderungen, dann bewegten sich die Preise aufwärts und erreichten im Juni ihren höchsten Stand. Im August sanken die Preise bedeutend, erholten sich aber gegen Ende des Jahres.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 589.

An Weizenmehl wurden empfangen im Berichtsjahre 1 892 000 Faß, im Jahre 1894 1 475 000 und im Jahre 1893 1 880 000. Versandt wurden davon im Berichtsjahre 1 505 000 Faß, im Jahre 1894 1 089 000 und im Jahre 1893 1 435 000.

In Cincinnati und Umgebung befinden sich sechs Mühlen, welche im Berichtsjahre 269 800 Faß Weizenmehl gegen 336 000 im Vorjahre und 305 000 im Jahre 1893 herstellten.

In der Zeit vom 1. März bis zum 1. November 1895 wurden 310 140 Schweine verpackt, in der gleichen Zeit des Vorjahres 271 055 Stück. Vom 1. November 1895 bis zum 1. März 1896 belief sich die Zahl der verpackten Schweine auf 249 640 Stück gegen 265 735 in dem vorangegangenen Winter. Im Ganzen wurden in dem mit dem 1. März 1896 abgelaufenen Jahre 559 780 Schweine geschlachtet und verpackt, im Vorjahre 536 790 Stück.

Der Preis der Schweine betrug für 100 Pfund lebendes Gewicht:

1894.	Dollars.	1895.	Dollars.
November	4,45	Mai	4,55
Dezember	4,35	Juni	4,50
1895.		Juli	5
Januar	4,25	August	4,65
Februar	4,20	September	4,25
März	4,50	Oktober	3,95
April	4,95		

Der Durchschnittspreis des Berichtsjahres war 4,45 Dollars gegen 5,25 im Vorjahre.

Auf den Viehhöfen von Cincinnati kamen im Berichtsjahre im Ganzen 1 746 000 Stück Vieh an, worunter sich 926 000 Schweine, 192 000 Rinder und 628 000 Schafe befanden; im Vorjahre umfaßten die Ankünfte 1 690 000 und im Jahre 1893 1 714 000 Stück Vieh. Das im Berichtsjahre angekommene Vieh hatte im Ganzen einen Werth von 16 Millionen Dollars.

Die Zufuhr von Heu betrug im Berichtsjahre 99 200 Tonnen gegen 98 100 im Vorjahre und 100 400 im Jahre 1893.

Der Handel mit Salz gewann im Vergleiche mit dem Vorjahre an Umfang. Empfangen und verkauft wurden davon im Berichtsjahre 670 600 Faß gegen 449 800 im Vorjahre. Die größten Mengen Salz bezog Cincinnati aus den Thälern der Flüsse Ohio und Kanawha sowie aus dem Staate Michigan. Der Preis eines Fasses Salz von 140 kg aus Michigan betrug bis Mitte Mai 90 Cents, dann ging er auf 80, im Juli auf 76 und im August auf 74 herunter, stieg aber im November wieder auf 79 Cents.

Der Handel von Cincinnati mit Baumwolle trägt einen lokalen Charakter und ist nicht sehr ausgedehnt, da der Verbrauch nur mäßigen Umfanges ist. Empfangen wurden davon im Berichtsjahre 272 300 Ballen gegen 347 500 im Vorjahre und 221 600 im Jahre 1893.

Eisen. Der Handel mit Roheisen war äußerst lebhaft und umfangreich. Empfangen und umgesetzt wurden davon im Berichtsjahre 1 285 936 Tonnen gegen 935 000 Tonnen im Vorjahre, 945 000 im Jahre 1893 und 1 103 500 im Jahre 1892. Das verkaufte Roheisen hatte im Berichtsjahre einen Werth von 17 500 000 Dollars. Obgleich in Cincinnati der Konsum von Roheisen nicht so bedeutend ist als in manchen anderen Amerikanischen Städten, so ist es doch einer der wichtigsten Roheisenmärkte des ganzen Landes. Die Zunahme in der Herstellung von Roheisen in den Südstaaten hat dem Roheisenhandel der Stadt einen bemerkenswerthen Aufschwung gegeben.

Für den Handel mit Roheisen war das Berichtsjahr eines der interessantesten in der Geschichte dieses Handelszweiges. Es begann mit außerordentlicher Flauheit, und die Preise sanken so tief wie nie zuvor; im März trat indessen eine Besserung ein. Vom April bis

November übertrafen die Umsätze von Roheisen sowie von allen Sorten fertigen Eisens und Stahls die aller Vorjahre. Die Preise fingen im April an, sich aufwärts zu bewegen, und hielt die Steigung auch im Mai an, während im Juni und Juli die Preise geradezu in die Höhe schnellten.

Graues Schmiedeeisen kostete im März 6 Dollars die Tonne, im September 9 und hielt sich später stets auf 9,75 Dollars. Gießerei-Roheisen stieg in ähnlicher Weise. Die Tonne Bessemer-Roheisen ging von 9,35 auf 17 Dollars und wurden große Mengen desselben zu 15 bis 16 Dollars verkauft. Gegen Ende des Berichtsjahres bemächtigte sich des Handels mit Eisen und Stahl wieder große Leblosigkeit.

Im Berichtsjahre waren es besonders die Erzeuger von Bessemer-Stahl, welche große Mengen Roheisen kauften.

Obgleich im Berichtsjahre das Aufblühen des Eisenhandels zum Theil ein künstliches war und bis zu einem gewissen Grade durch Spekulation veranlaßt wurde, so nahm doch der thatsächliche Verbrauch von Eisen und Stahl in allen Sorten erheblich zu. Auch die Produktion von Roheisen erfuhr in den Vereinigten Staaten im Berichtsjahre eine erhebliche Vermehrung und ergab 10 580 000 Tonnen, während sie in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 9 050 000 Tonnen betragen hatte.

Die Zufuhr von fertigem Eisen und Stahl gewann im Berichtsjahre an Umfang; es gingen davon ein 174 000 Tonnen im Werthe von 6 965 000 Dollars gegen 121 000 Tonnen im Jahre 1894 und 134 000 Tonnen im Jahre 1893. Hingegen war der Eingang von Nägeln geringer und umfaßte im Berichtsjahre nur 422 500 Faß von 50 kg gegen 485 000 Faß im Vorjahre und 511 000 im Jahre 1893. Die Preise gingen etwas in die Höhe und betrugen für 50 kg im Berichtsjahre 1,63 und im Vorjahre 1,20 Dollars.

Getränke. Die Herstellung von Bier und anderen Malzgetränken ist in Cincinnati bedeutend, und besitzt die Stadt eine ganze Anzahl großer Bauereien. Die Herstellung von Bier und Ale belief sich auf 1 338 000 Faß gegen 1 260 000 im Vorjahre. Die Zufuhr von Malzgetränken war geringer als in den Vorjahren und umfaßte bloß 27 800 Faß. Versandt wurden im Berichtsjahre 490 300 Faß gegen 456 700 im Jahre 1894 und 520 500 im Jahr 1893. Der Konsum umfaßte im Berichtsjahre 876 000 Faß gegen 852 000 im Vorjahre und 865 000 im Jahre 1893.

Der Handel mit Whisky ging schlecht und erfuhr eine beträchtliche Einschränkung. In Cincinnati und seiner Umgebung wurden im Berichtsjahre 8 877 000 Gallonen Whisky hergestellt gegen 9 375 000 im Vorjahre und 9 949 000 im Jahre 1893. Auch die Zufuhr von Whisky nahm ab und bestand im Berichtsjahre aus nur 245 394 Faß gegen 385 160 im Vorjahre. Der Versand von Whisky beschränkte sich im Berichtsjahre auf 368 100 Faß gegen 505 183 im Vorjahre. Der im Berichtsjahre in Cincinnati und seiner Nachbarschaft produzirte Whisky hatte einen Werth von 25 598 000 Dollars gegen 34 364 000 im Vorjahre.

Tabak. Die Zufuhr von Blättertabak bestand aus 80 500 Hogsheads gegen 76 625 im Vorjahre. Verkauft wurden im Berichtsjahre 72 681 Hogsheads für 8 187 000 Dollars gegen 75 287 für 9 066 000 Dollars im Vorjahre. Die Herstellung von Kautabak nimmt seit einer Reihe von Jahren stetig ab und ergab im Berichtsjahre 1 509 000 Pfund gegen 1 700 000 im Vorjahre.

Die Anfertigung von Rauchtabak lieferte im Berichtsjahre 2 760 000 Pfund gegen 1 891 000 im Vorjahre. Die Fabrikation von Cigarren stellte sich auf 168 504 000 Stück gegen 166 095 000 im Vorjahre. An Blättertabak empfängt Cincinnati jährlich etwa ein Drittel des ganzen Ernteertrages des Landes.

Der Handel mit Petroleum zeigte gegen das Vorjahr keine erheblichen Veränderungen. Die Preise stiegen etwas und waren im Allgemeinen höher als in den letzten vier Jahren. Empfangen wurden im Berichtsjahre 439 400 Faß Petroleum gegen 430 800 im Vorjahre und 478 900 im Jahre 1893. Verschifft wurden im Berichtsjahre 195 000 Faß gegen 206 600 im Vorjahre und 292 700 im Jahre 1893. Die Händler der Stadt vermittelten den Versand großer Mengen Petroleum von den Produktionsorten nach den Bestimmungsplätzen und verfügten auf diese Weise im Berichtsjahre über 741 257 Faß gegen 1 823 000 im Vorjahre und 1 329 000 im Jahre 1893. Zu Anfang des Berichtsjahres kostete die Gallone Petroleum 6 bis 6½ Cents; Ende Januar stieg ihr Preis auf 6½ bis 7 Cents und im April auf 9 bis 9½, ging aber dann auf 9 bis 8 Cents herunter.

Der Handel mit Modewaaren nahm einen befriedigenderen Verlauf als im Vorjahre, da nicht bloß sein Umfang zunahm, sondern auch die Preise in die Höhe gingen. Besonders gut ging der Handel mit Modewaaren im Herbst. Die im Berichtsjahre in der Stadt umgesetzten Modewaaren hatten einen Gesammtwerth von 33 625 000 Dollars gegen 32 685 000 im Vorjahre.

In Cincinnati befinden sich große Etablissements, welche Kleidungsstücke herstellen. Der Umsatz fertiger Anzüge betrug 19 650 000 Dollars gegen 18 700 000 im Vorjahre.

Cincinnati besitzt große Schuh- und Stiefelfabriken. Im Berichtsjahre stiegen die Preise der Rohmaterialien nicht unerheblich, und gingen in Folge dessen auch die Preise der fertigen Waare in die Höhe. Die in der Stadt hergestellten Schuhe und Stiefel finden, besonders in den Südstaaten, einen zunehmenden Absatz und verdrängen mehr und mehr das Produkt der östlichen Staaten. Im Berichtsjahre hatte das verkaufte Schuhwerk einen Werth von 12 580 000 Dollars gegen 11 250 000 im Vorjahre.

Die Zufuhr von Wolle betrug nur 26 300 Ballen gegen 52 300 im Vorjahre. Die Preise erfuhren nur unbedeutende Aenderungen, und kostete das Pfund Ohio-Wolle im Durchschnitt 18,53 Cents gegen 19,60 im Vorjahre.

Das Ergebniß der Wollschur in den Vereinigten Staaten wird amtlich für das am 30. Juni 1895 abgelaufene Fiskaljahr auf 309 Mill. Pfund gegen 298 Mill. im Vorjahre geschätzt.

Im Jahre 1895 führten die Vereinigten Staaten vom Auslande 248 989 000 Pfund Wolle gegen 115 837 000 im Vorjahre ein. Die Einfuhr des Jahres 1895 bestand größtentheils aus Wolle feinster Qualität, und wurden durch die Einfuhr derselben die Wollenwaarenfabrikanten in die Lage gesetzt, feinere Wollenstoffe herzustellen, als ihnen dies früher möglich war.

Der Bezug von Hopfen ging von 23 700 Ballen im Vorjahre auf 13 600 im Berichtsjahre herunter, da zu Anfang des Berichtsjahres noch bedeutende Vorräthe von Hopfen vorhanden waren. Die Hopfenpreise waren im Berichtsjahre sehr niedrig und beliefen sich im Durchschnitt für das Pfund auf 9,25 Cents gegen 16,18 im Vorjahre und 23,07 im Jahre 1893.

Eine der wichtigsten Industrien von Cincinnati ist die Anfertigung von Fuhrwerk. Die Rückschritte, welche dieser Industriezweig in den Jahren 1893 und 1894 gemacht hat, wurden zwar im Berichtsjahre nicht völlig ausgeglichen, gleichwohl besserte sich seine Lage etwas. Dies ist um so bemerkenswerther, als der stetig zunehmende Gebrauch von Fahrrädern die Verwendung leichteren Fuhrwerks immer mehr einschränkt. Das Produkt der Fuhrwerksfabriken der

Stadt hatte im Berichtsjahre einen Werth von 9 500 000 Dollars gegen 9 000 000 im Vorjahre.

Der Möbelhandel nahm im Berichtsjahre einen lebhaften Aufschwung, und wurden besonders große Mengen Möbel nach anderen Amerikanischen Städten versandt. Der Gesammtumsatz von Möbeln hatte im Berichtsjahre einen Werth von 9 Mill. Dollars, wovon in der Stadt für 7,5 Mill. Dollars hergestellt wurden.

Die Herstellung und der Umsatz von Papierwaaren in Cincinnati und seiner Umgebung war im Berichtsjahre sehr groß. Die Konkurrenz war indeß eine äußerst scharfe. Außerdem führte die Einführung neuer Betriebsmethoden, durch welche die Fabrikation von Papier verbilligt wurde, nicht allein zu einem Sinken der Preise, sondern machte es auch denjenigen Fabrikanten, welche nicht über die neuesten und besten Betriebseinrichtungen verfügen, fast unmöglich, mit Gewinn zu arbeiten. Im Berichtsjahre wurden in Cincinnati und seiner Umgebung 140 Mill. Pfund Papier hergestellt, welche in den Fabriken einen Werth von ungefähr 4 750 000 Dollars hatten.

Im Berichtsjahre besserte sich gegen das Vorjahr die Lage fast aller Industriezweige. Die im Berichtsjahre in Cincinnati angefertigten Fabrikate werden amtlich auf 235 Mill. Dollars gegen 225 Mill. Dollars im Vorjahre geschätzt.

Sämmtliche Banken von Cincinnati hatten im Berichtsjahre einen Gesammtumsatz von 651 234 000 Dollars gegen 643 441 000 im Vorjahre, 642 369 000 im Jahre 1893 und 750 789 000 im Jahre 1892. Am wenigsten hatten die Banken in den Monaten Februar, August und September zu thun, am meisten im Januar. Im ersten Halbjahre waren die Umsätze der Banken um 6 Mill. Dollars größer als im zweiten.

Die Einnahmen des Bundesamts für inländische Steuern im Berichtsjahre bestanden aus 7 818 000 Dollars gegen 8 090 000 im Vorjahre. Diese Einnahmen setzten sich, wie folgt, zusammen:

	1895. Dollars.	1894. Dollars.
Steuer auf:		
Branntwein	5 823 000	6 304 000
Bier	1 109 000	1 046 000
Tabak	649 000	587 000
Gewerbe und Fabrikate	237 000	153 000

Für die Schifffahrt auf dem Ohio-Flusse war das Berichtsjahr das ungünstigste von allen. Die Zeit, während welcher der Fluß schiffbar war, betrug nur fünf Monate. Im Februar mußte die Schifffahrt wegen des starken Eisganges eingestellt werden. Vom Juni bis September war der Wasserstand in Folge der anhaltenden Dürre ein so niedriger, daß keine Schiffe fahren konnten.

Sämmtliche Dampfschiffsabfahrten beliefen sich im Berichtsjahre auf 983 gegen 1694 im Vorjahre und 1894 im Jahre 1893.

Die Eisenbahnen, welche Cincinnati berühren, berichteten über ein umfangreicheres Frachtgeschäft als im Vorjahre, und betrug die Zunahme bei manchen Bahnen 10 pCt.; es fehlt indessen an statistischen Angaben über die Menge der Fracht, welche von jenen Bahnen befördert wurde.

Rio de Janeiro.

Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1895.

Einfuhr.

Terpentinspiritus. Die Einfuhr betrug 7082 Kisten gegen 10 987 im Jahre 1894. Im Januar war der Preis 780 bis 810 Reis für 1 kg und stieg bis zum Dezember auf 860 bis 890 Reis. Terpentinspiritus kam ausschließlich aus den Vereinigten Staaten. Es betrugen:

	Einfuhr. Kisten.	Preise. Reis.
1895	7 082	780 bis 890
1894	10 987	700 „ 900
1893	9 051	780 „ 900
1892	8 099	750 „ 900
1891	8 604	560 „ 920

Theer. Die Einfuhr betrug 1359 Faß gegen 715 im Vorjahre. Es kamen im Jahre 1895 von Hamburg 951 und von Großbritannien 408 Faß. Die Einfuhr und Preise betrugen:

	Faß.	Milreis.
1895	1359	40 bis 52
1894	715	47 „ 55
1893	1090	39 „ 48
1892	1136	18 „ 39½
1891	1131	18 „ 28

Heu. Einfuhr und Preise betrugen:

	Kolli.	Reis.
1895	194 784	?
1894	431 012	100 bis 200
1893	246 047	75 „ 260
1892	387 003	65 „ 200
1891	272 875	55 „ 75

Reis. Die Einfuhr hat im Vergleich zum Jahre 1894 um 715 585 Sack abgenommen. Aus Europa kamen 11 900 Sack und aus Rangoon 1 186 530 Sack. Die Preise stiegen im Januar von 11½ auf 18½ und im Dezember auf 16 bis 17½ Milreis.

Olivenöl. Es gingen ein 28 639 Kisten und 123 Faß, im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme von 5148 Kisten und 9 Faß. Die Preise waren für die Pipe 380 bis 550, für die Lata von 16 Pfund 18 bis 25 Milreis und für die Lata von 1 bis 2 Pfund 1400 bis 1900 Reis.

Amerikanisches Schmalz. Die Einfuhr und Preise betrugen:

	Faß.	Kisten.	Reis für 1 kg.
1895	71 688	7 357	580 bis 800
1894	119 786	46 212	680 „ 1040
1893	48 639	2 156	700 „ 800
1892	40 880	301	520 „ 700
1891	68 368	10 009	400 „ 640

Pech wurde fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten eingeführt, nur 114 Faß kamen aus Europa.

Eingeführt wurden:

	Faß.		Faß.
1895	15 954	1892	24 469
1894	30 381	1891	21 789
1893	12 347		

Die dunkle Waare kostete 14 bis 16 und die helle 18 bis 26 Milreis das Faß.

Werg wurde eingeführt:

1895 .... 1126 Ballen, davon 909 aus Großbritannien.
1894 .... 1235 „

Stockfisch. Es gingen ein:

1895 .... 66 052 Kolli und 76 541 Kisten.
1894 .... 57 946 „ „ 80 499 „

Der Stockfisch kam zum größten Theil aus Norwegen und Canada.

Der Vorrath am 31. Dezember 1894 betrug	25 000	Kolli
Eingeführt wurden 1895	142 593	„
Zusammen	167 593	Kolli
Der Konsum belief sich auf	149 593	„
Bestand am 31. Dezember 1895	18 000	Kolli.

Die Preise betrugen für Stockfisch aus Canada für Halbfässer 35 bis 46 und für Fässer 33 bis 44 und aus Norwegen für Kisten 34 bis 48 Milreis.

Steinkohle. Eingeführt wurden:

	Tonnen.		Tonnen.
1895	462 742	1892	454 613
1894	433 615	1891	452 805
1893	466 616		

Von der 1895er Einfuhr kamen 449 871 Tonnen aus Großbritannien. Ende Dezember bezahlte man in Rio die Tonne mit 34 Schilling. Auf den Bahnen wird meist eine Art Preßkohle verwerthet.

Carne secca. Einer der bedeutendsten Konsumartikel ist das in der Luft getrocknete Ochsenfleisch, da es die Fleischnahrung der gesammten ärmeren Bevölkerung ist. Es gingen ein:

	kg.		kg.
1895	56 873 850	1894	48 657 618

Hiervon kamen im Jahre 1895 aus Argentinien 28 804 120, aus Uruguay 27 542 220 und aus dem Staate Rio Grande do Sul 527 510, 1894 1 492 184 kg. Wieder ausgeführt wurden 1895 7 894 040, 1894 5 009 250 kg. Konsumirt wurden 1895 48 980 030, 1894 43 188 898 kg. Es blieb Ende Dezember 1895 ein Bestand von 3 887 700 kg.

Ostindischer Thee. Es kamen aus Großbritannien 113454, aus Deutschland 5130 kg; zusammen einschließlich aus andern Ländern 123 255 gegen 130 599 kg im Vorjahre. Hyson, grün, kostete 8 bis 12 und schwarzer Thee 7 bis 10 Milreis das Kilogramm.

Bier. Es gingen ein:

	Kisten zu 48 Flaschen.
aus Deutschland	38 818
„ Großbritannien	6 136
„ Belgien 2c.	9 309
zusammen	54 263
gegen	51 187 im Vorjahre.

Der Preis betrug für:		Milreis.
Guineß, schwarz	Dtzd. halbe Flaschen.	16 bis 17
Dänisches Karlsberg	„	59 „ 61
Krystall	Kiste.	59 „ 61
Eimbeck	„	60 „ 61
Cegonha	„	48 „ 49

Cement. Es gingen ein im Jahre 1894 169 332, 1895 138 840 Faß, und zwar aus Belgien 90 940, aus Deutschland 27 805, aus Großbritannien 11 190 und aus Frankreich 8795 Faß.

Die Preise varirten zu Beginn und Schluß des Jahres 1895, wie folgt:

	Beginn. Milreis.	Schluß. Milreis.
Knight, Beven & Sturge	$13^1/_2$ bis $14^1/_2$	16 bis 17
Andere Englische Marken	10 „ 11	13 „ 14
Deutsche Marken	10 „ 11	13 „ 14
Boulogner Marken	12 „ 13	17 „ 18
Belgische Marken	$9^1/_2$ „ 10	12 „ 14

Kleie wurde aus den La Plata-Staaten eingeführt:

	Sack zu 40 kg.		Sack zu 40 kg.
1895	52 204	1892	23 787
1894	158 869	1891	2 252
1893	76 338		

Der Preis variirte zwischen 2200 und 5000 Reis. Die Englische Mühle in Rio de Janeiro lieferte 297 002 Sack zu 40 kg.

Weizenmehl.

	Einfuhr. Faß.	Konsum und Ausfuhr. Faß.
1895	431 609	—
1894	603 329	540 329
1893	541 749	439 549
1892	442 438	421 038
1891	340 955	346 555
1890	—	340 050

Von der Einfuhr im Jahre 1895 kamen

aus den Vereinigten Staaten	291 060	Sack.
„ „ La Plata- „	136 969	„
„ Triest und Fiume	3 580	„

Die Preise waren für Amerikanisches 22—34, für Ungarisches 25, für La Plata 17—28 und für einheimisches Mehl 21—32 Milreis.

Genever. Es wurden eingeführt:

	Kisten.		Kisten.
1895	28 374	1892	27 374
1894	26 191	1891	19 487
1893	28 906		

Es kamen im Jahre 1895 aus Großbritannien	3 072	Kisten.
„ Belgien	24 307	„
Es wertheten Marke Fockink	21 bis 25	Milreis.
und andere Marken	18 „ 22	„

Fette. Es wurden eingeführt:

1895.	1894.
7740 Pipen	6036 Pipen
4151 halbe Pipen	6271 halbe Pipen (quartolas)
729 Faß	2284 Faß

Es kosteten:		
	Fett in Pipen	680 Reis.
	„ „ Blasen	780 „
	geschmolzener Talg	700 „
	unreiner „	500 „
	Talg a. d. La Plata-Staaten	700 „

Petroleum. Die Einfuhr und Preise betrugen:

	Kisten.	Reis.
1895	288 180	7200 bis 11 600
1894	485 933	7000 „ 10 000
1893	400 199	7300 „ 10 100
1892	532 735	7000 „ 10 500
1891	430 119	6600 „ 9 500

Butter. Es gingen ein:

aus Frankreich	58 358	Kisten.
„ Italien	3 748	„
„ den Vereinigten Staaten	716	„
zusammen einschl. aus anderen Ländern 1895	68 182	Kisten.
1894	69 551	„
1893	57 461	„
1892	48 945	„
1891	57 402	„

Es kostete im Dezember 1795:

	1 Engl. Pfund. Reis.
Demagny-Issigny, klein	2560 bis 2580
„ , mittelgroß ..	2520 „ 2540
„ , groß	2180 „ 2200
Anatolli, mittelgroß	2100 „ 2120
Bretel Frères, „	2150 „ 2200
Dänische	2100 „ 2120
Italienische, mittelgroß	2100 „ 2120
Amerikanische, „	1300 „ 1350
J. Lepelletier, „	2400
„ groß	2200

Teigwaaren wurden fast ausschließlich aus Italien bezogen, und zwar:

1895	24 986 Kisten.
1894	33 972 „

Mais aus den La Plata-Staaten ging ein in folgenden Mengen und Preisen:

	Sack.	Reis.
1895...........	919 706	5800 bis 11 500
1894...........	859 833	7800 „ 11 000
1893...........	523 417	9000 „ 11 000
1892...........	142 478	7000 „ 8 000
1891...........	58 470	5000 „ 7 600

Zündhölzer. Es gingen ein im Jahre 1894 13 287 und 1895 25 864 Kisten, und zwar aus Deutschland 21 025, aus Großbritannien 905 Kisten. Der Preis schwankte zwischen 280 und 360 Milreis die Kiste von 50 Groß.

Tannenholz, Schwedisches: Einfuhr 27 637 Dutzend gegen 16 854 Dutzend im Jahre 1894.

Weißes Holz werthete 71 bis 73 Milreis das Dutzend
rothes „ „ 75 „ 76 „ „ „

Amerikanisches: Einfuhr 28 623 588 Fuß gegen 23 786 143 Fuß im Jahre 1894.

Salz. Es wurden eingeführt im Jahre 1895 24 417 327 Liter, 17 436 Tonnen und 13 400 Sack. Es war eine Abnahme von Brasilianischem Salz und eine Zunahme von ausländischem Salz zu konstatiren. Die Preise für 40 Liter schwankten zwischen 2100 und 3200 für einheimisches und zwischen 1900 und 2900 Reis für fremdes Salz.

Amerikanischer Speck. Aus Nordamerika kamen 57 754 Fässer, 20 505 halbe Fässer und 11 561 Kisten.

Kerzen. Es kamen aus Belgien........ 5 486 Kisten.
„ Frankreich .... 4 096 „

zusammen einschl. aus anderen Ländern	1895...	11 981 Kisten.
	1894...	14 551 „
	1893...	14 630 „
	1892...	15 586 „
	1891...	19 239 „

Im Preise schwankten die Packete zwischen 820 und 880 Reis, die gewöhnliche Waare zwischen 540 und 580 Reis.

Wein. Im Allgemeinen war eine Abnahme der Einfuhr zu konstatiren, nur in Flaschenwein ging mehr ein als im Vorjahre. Die Hauptherkunftsländer sind Portugal und Spanien; es führten ferner ein nach Rio de Janeiro Frankreich und Italien, dagegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur geringe Mengen.

Es kamen aus:

		Faß.	Kisten.
Portugal	1894.....	19 957 920	2 753 576
	1895.....	15 159 360	3 409 104
Spanien	1894.....	12 682 080	4 788
	1895.....	8 233 920	5 988
Frankreich..........	1894.....	1 555 625	191 736
	1895.....	1 707 106	214 820
Italien	1894.....	974 420	115 428
	1895.....	1 752 745	121 956
anderen Ländern...	1894.....	4 734 240	72 000
	1895.....	625 440	88 956

Der gangbare Italienische Wein wird cif Rio zu 75 Lire für 210 Liter geliefert. Es erklärt sich aus diesem geringen Preise die Zunahme der Italienischen Einfuhr, da bei diesen Preisen mit dem billigen Portugiesischen Wein konkurrirt werden kann. Es notirte die Pipe:

	Anfang 1895. Milreis.	Mitte 1895. Milreis.	Ende 1895. Milreis.
Virgens do Porto..	180 bis 440	200 bis 480	300 bis 460
Lissabon	200 „ 400	320 „ 500	350 „ 400
Figueira	200 „ 400	320 „ 480	.
Spanien, roth	180 „ 270	240 „ 320	370 „ 390
„ weiß.....	210 „ 300	280 „ 350	400 „ 450

Ueber die Nationalprodukte ist Folgendes zu berichten:

Aguardente-Branntwein. Eingang 1894 29 945 Pipen.

Bestand Ende 1894	3 200 Pipen.
Eingang 1895	23 510 „
Zusammen...	26 710 Pipen.
Konsum 1895	25 210 „
Bestand...	1 500 Pipen.

Baumwolle. Die Einfuhr roher Baumwolle aus Nordbrasilien nimmt alljährlich zu, wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich ist. Es gingen ein:

	Ballen zu etwa 80 kg.		Ballen zu etwa 80 kg.
1892	85 309	1894.............	120 586
1893	95 770	1895.............	131 265

Es würden noch größere Mengen eingegangen sein, wenn nicht die 1895er Ernte in Nordbrasilien geringer gewesen wäre und Europa nicht durch günstige Preise und Verbindungen viel Baumwolle aus Nordbrasilien an sich gezogen hätte. Aber schon aus der Zunahme der Einfuhr schließen die Brasilianischen Kreise auf die Tüchtigkeit ihrer Webefabriken. Im Jahre 1895 wurden eingeführt aus:

Pernambuco	65 035 Ballen.
Parahyba	28 552 „
Ceará	13 869 „
Assú, Mossoró und Macáo.....	9 002 kg
Penedo	8 738 „
Sergipe......................	3 125 „
Maceió	2 949 „

Erste Auslese. Pernambuco notirte Anfang Januar 1895 für 10 kg 8200 bis 8300 und Ende Mai bis 10 000 Reis. Von Juni bis August sanken die Preise im Hinblick auf die bevorstehende Ernte. Ende August war der Preis 9300 Reis. Da aber Regen und Stürme im September und Oktober die Ernte beeinträchtigten, auch die Preise in Europa anzogen, so war der Preis Ende 1895 mit Tendenz zum Steigen 12 000 bis 12 700 Reis.

Zucker. Es gingen 1 192 952 Sack Zucker ein, 151 848 Sack weniger als 1894. Von Januar bis Mai hatten die Preise steigende Tendenz und kamen für

Urinas	460 und 500 Reis.
3. Sorte	400 bis 450 „
minderwerthigen Zucker	320 „ 340 „
unreinen Zucker	140 „ 220 „

Von Mai bis Anfang Dezember war der Markt vollständig unlustig, und notirten Urinas 400 Reis, die dritte Sorte 280 bis 340 Reis, minderwerthige Waare 250 bis 290 Reis und unreiner Zucker 160 bis 250 Reis. Dann zogen die Preise wieder an, hauptsächlich in Folge der geringen Ernte in Pernambuco.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr von Rio de Janeiro bestand fast ausschließlich aus Kaffee. Es wurden aus Rio 2 763 727 Sack ausgeführt. Von diesen gingen nach den Vereinigten Staaten 1 779 086 Sack, und zwar nach New-York 1 426 901, nach Baltimore 220 747 und nach New-Orleans 131 438 Sack; es gingen ferner nach:

	Sack.		Sack.
Hamburg	165 886	Southampton	12 205
Triest	130 752	Bordeaux	10 939
Marseille	101 776	Konstantinopel	2 000
London	80 786	Bremen	925
Havre	74 875	Odessa	600
Antwerpen	42 224	Neapel	260
Genua	33 692	Algier	250
Kopenhagen	26 988	Brasil. Küstenplätzen	120 793

Manchester.

Handelsbericht, insbesondere Baumwollhandel und Baumwollindustrie im II. Quartal 1896[1]).

Die Baumwolle ist von $4^{13}/_{32}$ Pence am 1. April auf $3^{7}/_{8}$ Pence Ende Juni gefallen. Der Grund ist einzig in den gemeldeten Anzeichen einer großen neuen Ernte zu suchen. Die Lage ist für den Konsumenten des Rohmaterials insofern eine schwierige, als die Preise trotz der erwarteten großen neuen Ernte nicht hoch erscheinen, wenn man erwägt, daß der sichtbare Vorrath von Baumwolle 1 151 600 Ballen geringer ist als 1895 und 921 000 Ballen geringer als im Durchschnitt der letzten 4 Jahre, ferner, daß der Verbrauch der letzten 5 Monate ein sehr großer gewesen ist, nämlich 1 875 000 Ballen gegen 1 467 000 im Durchschnitt.

Das Geschäft der letzten 3 Monate ist im Allgemeinen ein gutes gewesen. Seit längerer Zeit sind die Arbeiter nicht so gut beschäftigt gewesen. Speziell die Baumwollbranche angehend, so sind die Spinner von Amerikanischer Baumwolle in besserer Lage als vordem, und die Ende Juni veröffentlichten Abschlüsse der Spinnereien in Oldham zeigen ein besseres Ergebniß, wenn auch noch keineswegs ein glänzendes. Garne aus Aegyptischer Baumwolle und feine Garne sind nach wie vor gut beschäftigt und zum Theil bis in den Winter engagirt.

Für grey und fancy goods ist besonders der Juni ein guter Monat gewesen. Anfang Juni belebte sich die Nachfrage von Ostindien, ebenso wie für gewisse Sorten Waaren für China, und ein ziemlich bedeutender Theil der Webereien ist für 2 bis 3 Monate mit Aufträgen versehen. Der Abschlag im Preise für Baumwolle hat es den Spinnern und Fabrikanten möglich gemacht, manche Aufträge anzunehmen, und da Baumwolle mehr als Garne und letztere mehr als Waaren gefallen sind, so ist auch in diesem Punkte die Baumwollindustrie in einer günstigeren Lage als zu irgend einem Zeitpunkt dieses Jahres.

Auch von anderen Industrien ist Erfreuliches zu melden. Maschinenfabriken aller Art sind reichlich beschäftigt. Textilmaschinen, die vornehmlich hier gebaut werden, und von denen für 6 136 000 Pfd. Sterl. gegen 5 480 000 im Vorjahre ausgeführt wurden, zeigen auch für 1896 eine bedeutende Zunahme. Nach Ostindien gingen in den ersten 5 Monaten des Jahres 1896 für 530 000 Pfd. Sterl. gegen 336 000 Pfd. Sterl. in der gleichen Periode des Vorjahres.

Der günstige Einfluß des Schiffskanals ist nicht zu verkennen, und die billigeren Frachten und Spesen werden neue Industrie-Centres schaffen und Allen zu Gute kommen. Auch eine erhöhte Bauthätigkeit ist schon in Manchester bemerkbar.

Im Oktober 1895 waren die ersten Arrangements getroffen, wodurch die Käufer in Manchester sich in New-Orleans und Galveston zu Liverpoolsätzen Raum für ihre direkten Baumwollbezüge von jenen Häfen sichern konnten; seitdem sind bereits 7 Dampfschiffe von New-Orleans, 12 von New-York und 12 von Galveston mit zusammen 119 275 Ballen Amerikanischer Baumwolle hier angekommen. Das erste direkte Dampfschiff von Aegypten kam am 12. September 1895 an, und sind seitdem 25 Ladungen mit 67 501 Ballen Aegyptischer Baumwolle im Schiffskanal eingetroffen.

Seit dem Jahre 1893 sind die Kohlenpreise beständig gefallen. Der Preisfall bedeutet für die Grubenbesitzer einen Verlust von 12 Millionen Pfd. Sterl. gegen das Jahr 1894.

Der Umsatz des Clearinghauses ist im Jahre 1896 bedeutend gestiegen; er betrug in den ersten 24 Wochen des Jahres 1896 87 130 000 Pfd. Sterl. gegen 72 250 000 Pfd. Sterl. im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Die Eisenbahnen haben im verflossenen halben Jahre größere Einnahme gehabt als je zuvor.

Rußland.

Eisenindustrie im Jahre 1895[1]).

(Russischer Finanzanzeiger Nr. 18 vom 17/5. Mai 1896.)

Das Berichtsjahr 1895 ergab wiederum eine Vermehrung der Produktion von Eisen und Stahl. Wenn man die Produktion der der Krone gehörigen Hochöfen derjenigen des Vorjahres gleich annimmt, so würde die Gesammterzeugung von Gußeisen auf etwa 88 785 000 Pud zu veranschlagen sein. Die Mehrproduktion gegen 1894 erreichte nach Ausweisen des St. Petersburger Centralbüreaus der Eisenindustriellen 8 640 000 Pud gegen die im Jahre 1894 über das Vorjahr 1893 erzielte Mehrproduktion von 9 281 000 Pud. Trotz dieser Zunahme deckt die Menge der inländischen Gußeisenerzeugung bei Weitem nicht den namentlich durch den forzirten Eisenbahnbau gesteigerten Bedarf. Nach wie vor ist die Einfuhr von ausländischem Gußeisen und namentlich von Eisen und Stahl in Gestalt verschiedener Erzeugnisse eine beträchtliche und beläuft sich unter Umrechnung der gesammten Einfuhrmenge in Gußeisen auf 47 602 000 Pud, d. h. die Einfuhr beträgt über die Hälfte der inländischen Erzeugung.

Gegen das Vorjahr hat sich die Einfuhrzahl fast gar nicht verändert; sie ist nur um 90 000 Pud größer. Gegen das Jahr 1893 sind dagegen 16 016 000 Pud mehr eingeführt worden.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Juniheft II. S. 227.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 I. S. 950.

Die Produktion betrug:

	Gußeisen. Pud.	Eisen. Halbprodukte: Stangen, Barren 2c. Pud.	Eisen. Fertige Fabrikate: Band- und Sorteneisen, Kesselblech 2c. Pud.	Stahl. Barrenabgüsse. Pud.	Stahl. Sortenstahl: Stahl-Bleche, -Schienen, -Bandagen 2c. Pud.
Nordische Hüttenwerke.					
Gouvernement St. Petersburg: 4 Hütten	—	1 532 388	2 506 714	6 813 716	5 745 684
Gouvernement Olonez, 1 Hütte	42 730	—	—	—	—
Uralische Hüttenwerke.					
Gouvernements Perm: 65 Hütten, Ufa: 6 Hütten, Orenburg: 7 Hütten, Wjatka: 8 Hütten, Wologda: 3 Hütten	29 221 224	—	13 894 964	—	2 902 717
Hüttenwerke des Moskauer Rayons.					
Gouvernements Nishni-Nowgorod: 14 Hütten, Wladimir: 6 Hütten, Rjäsan: 3 Hütten, Tambow: 1 Hütte, Pensa: 1 Hütte, Moskau: 1 Hütte, Tula: 1 Hütte, Kaluga: 13 Hütten, Orel: 3 Hütten	1 680 263	—	2 825 922	—	3 652 956
Süd-Rayon.					
Dongebiet: 1 Hütte, Gouvernements Jekaterinoslaw: 4 Hütten, Chersson: 1 Hütte	33 602 130	—	2 543 097	—	15 679 247
Südwest-Rayon.					
Gouvernement Wolhynien	215 990	—	109 480	—	—
Weichselgebiet.					
Gouvernements Petrikau: 7 Hütten, Plozk: 2 Hütten, Radom: 18 Hütten, Kielce: 4 Hütten, Wilna: 1 Hütte	11 264 704	—	3 877 922	—	6 563 012
Zusammen 191 Privathüttenwerke	82 028 041	.	25 757 449	.	34 543 618

Die im Obigen angeführten Ausweise betreffen nur die Produktion der Privathüttenwerke. Die Betriebsergebnisse der Kronshüttenwerke sind zur Zeit noch nicht festgestellt worden. Da indeß die Erzeugungsverhältnisse in den der Krone, dem Kaiserlichen Kabinet, gehörigen und in den Sibirischen und Finländischen Hüttenwerken sich wenig verändern, so dürften die von diesen produzirten Mengen annähernd den vorjährigen gleich angenommen werden können. Es betrug die Produktion der Hüttenwerke dieser Kategorien nach dem Bericht des Bergdepartements im Jahre 1894:

	Gußeisen. Pud.	Eisen. Pud.	Stahl. Pud.
Kronshütten im Ural	4 417 897	1 596 812	393 680
„ in Sibirien	201 622	—	—
„ „ Polen	336 845	120 204	—
Hütten in Sibirien:			
Dem Kabinet gehörige	186 129	99 399	—
Privathütten	342 770	216 744	—
Finländische Hüttenwerke	1 272 150	585 430	112 248
Zusammen	6 756 913	2 618 589	505 928

Demnach wäre die Gesammtproduktion im ganzen Reiche annähernd, wie folgt, zu veranschlagen: Gußeisen 88 784 954 Pud, fertiges Eisen 28 376 038 Pud, fertiger Stahl 35 049 546 Pud.

Die Einfuhr von ausländischem Eisen betrug im Jahre 1895: Gußeisen 8 106 432 Pud, Eisen und Stahl in nicht verarbeitetem Zustande 18 329 333 Pud, Eisen- und Stahlerzeugnisse 2 035 924 Pud, Maschinen und Apparate 5 965 631 Pud (einschließlich 939 079 Pud landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe), zusammen 26 330 888 Pud, oder auf Gußeisen zum Verhältniß von $1\frac{1}{2}$ Pud Gußeisen = 1 Pud Werkeisen umgerechnet 39 496 332 Pud Gußeisen. Dazu kommt noch die Einfuhr von Gußeisen mit 8 106 432 Pud, woraus sich ergiebt, daß der thatsächliche Bedarf Rußlands an Gußeisen im Jahre 1895 88 784 954 + 39 496 332 + 8 106 432 = 136 387 718 Pud oder 1,14 Pud auf den Kopf der Bevölkerung betrug.

Unter analoger Umrechnung des Eisenverbrauchs auf Gußeisen ergiebt sich für die letztvergangenen 3 Jahre folgende Menge der Erzeugung, der Einfuhr und des Konsums an Gußeisen:

	1893.	1894.	1895.
	Tausend Pud.		
Im Inland erzeugtes Gußeisen	70 863	80 144	88 785
Eingeführtes Gußeisen	9 799	9 441	8 106
Zusammen	80 662	89 585	96 891
Eingeführt:			
Eisen	5 340	14 808 }	18 329
Stahl	2 143	2 979 }	
Erzeugnisse	2 552	2 129	2 036
Maschinen	3 490	5 464	5 965
Zusammen	14 525	25 380	26 330
oder auf Gußeisen umgerechnet	21 787	38 070	39 496

	1893.	1894.	1895.
	Tausend Pud.		
Der Gesammtverbrauch an Gußeisen betrug mithin	102 449	127 655	136 281
	Pud.	Pud.	Pud.
oder auf den Kopf der Bevölkerung	0,80	1,06	1,13

Welcher Entwickelung noch die einheimische Eisenhüttenindustrie fähig ist, erhellt aus der nachstehenden Zusammenstellung der Produktionsverhältnisse in den verschiedenen Ländern. Es betrug die Produktion von Gußeisen im Jahre 1894:

	Gesammtproduktion. Pud.	Produktion auf den Kopf der Bevölkerung. Pud.	Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung. Pud.
Großbritannien	449 617 682	11,4	6,6
Amerika, Ver. Staaten ..	412 529 900	5,9	6,4
Deutschland	339 396 608	7,1	5,4
Frankreich	126 840 349	3,3	3,2
Rußland	80 114 415	0,77	1,13
Oesterreich-Ungarn......	60 439 600	1,4	1,5
Belgien	49 975 347	8,1	6,6
Schweden	28 030 008	4,0	2,9
Spanien	15 873 000	0,92	1,6

Errichtung von Wollverkaufs-Agenturen im Auslande.

Nach den St. Petersburger Wjedomosti vom 21./9. Juni d. Js. soll ein Konsortium Südrussischer Schafzüchter den Beschluß gefaßt haben, auf den hauptsächlichsten Wollmärkten des Auslandes eigene Wollverkaufs-Agenturen zu errichten. Zum Verkauf soll die Wolle nur mit Etiketten der betreffenden Firmen gelangen. Außerdem soll die Wolle vor dem Versand einer genauen Musterung unterzogen werden, damit keine mangelhafte Waare zur Ausfuhr gelangt.

Handel mit China über Kjachta im Jahre 1895[1]).

(Deutsche St. Petersburger Zeitung vom $\frac{8.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1896.)

Der Gesammtumsatz des Handels mit China über Kjachta erreichte im verflossenen Jahre nach den Angaben der Kjachter Kaufmannschaft 19 601 450 Rubel und hat sich gegen 1894 um 1 711 688 Rubel gesteigert. Diese Steigerung entfällt in ihrem ganzen Betrage auf die Waarenzufuhr aus China, während die Ausfuhr Russischer Waaren ihrem Werthe nach gegen 1894 um fast ½ Million Rubel zurückgegangen ist.

Nach den Hauptgruppen gestaltete sich die Waarenausfuhr über Kjachta im Jahre 1895 und in den beiden voraufgegangenen Jahren in folgender Weise:

	1893.	1894.	1895.
	Rubel.		
Russische Waaren	935 623	702 534	927 217
Ausländische Waaren	195 379	190 869	255 458
Edelmetalle (Silber)	1 115 782	1 469 926	834 030
Kreditbillets	117 455	250 968	119 777
Zusammen...	2 364 239	2 614 297	2 136 482

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 685.

Die Waarenzufuhr aus China über Kjachta nimmt mit jedem Jahre zu; so erreichte sie im verflossenen Jahre 17 464 968 Rubel und überstieg den vorjährigen Werth um 14,3 pCt. oder 2 189 503 Rubel. Die über Kjachta eingeführten Waaren vertheilen sich nach den Hauptgruppen in folgender Weise:

	1893.	1894.	1895.
	Rubel.		
Chinesische Waaren..........	13 378 580	13 542 867	15 493 394
Mongolische Waaren	155 939	193 477	127 876
Russische Kreditbillets........	32 855	390	106 613
Von den Chinesen eingeführte Waaren ins Transbaikalgebiet, nach Irkutsk und anderen Orten Rußlands ..	1 331 002	1 414 606	1 737 085
Zusammen...	14 903 096	15 275 465	17 464 968

Die über Kjachta nach Rußland eingeführten Chinesischen und Mongolischen Waaren vertheilen sich nach den Gruppen folgendermaßen:

	Chinesische Waaren. 1894.	Chinesische Waaren. 1895.	Mongolische Waaren. 1894.	Mongolische Waaren. 1895.
	Rubel.		Rubel.	
Lebensmittel	12 939 883	14 835 770	47 983	50 214
Rohstoffe und Halbfabrikate..........	—	—	144 162	75 910
Fabrikate	383 716	299 820	—	—
Zusammen einschl. der übrigen Waaren....	13 543 848	15 493 394	193 477	127 876

Von Lebensmitteln sind eingeführt worden Kandiszucker für 30 848 Rubel gegen 103 389 Rubel im Jahre 1894 und Thee für 14 795 924 Rubel gegen 12 836 493 Rubel im Jahre 1894.

Die von den Chinesen ins Transbaikalgebiet, nach Irkutsk und anderen Orten Sibiriens eingeführten Waaren lassen sich aus folgenden Zahlen ersehen:

	1893.	1894.	1895.
	Rubel.		
Blumenthee...............	270 085	327 818	344 580
Gewöhnlicher Ziegelthee	488 017	514 038	546 580
Schwarzer Ziegelthee	239 000	268 380	337 975
Zusammen einschl. der übrigen Waaren...............	1 331 002	1 414 606	1 737 085

Argentinien.

Saladero-Industrie im Jahre 1895[1]).

In der Schlachtsaison des vergangenen Jahres, welche im Juli ihr Ende erreichte, wurden in den Argentinischen Saladeros 733 000 Stück Rindvieh gegen 639 100 Stück im Vorjahre geschlachtet.

Die gesammten Saladeroschlachtungen mit Inbegriff der Republik Uruguay und der Brasilianischen Provinz Rio Grande erreichten:

1895	1894	1893	1892
Stück Vieh.			
1 954 800	2 003 200	2 011 400	1 957 200

Gegen Schluß der Saison des vergangenen Jahres stellte sich eine bedeutende Preissteigerung der Häute ein, welche für einzelne Klassen bis zu 80 pCt. des in den Monaten März und April fest-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 467.

gestellten Verkaufswerthes betrug. Die Folge dieser ungewöhnlichen Preissteigerung war die Vermehrung der sogenannten Winterschlachtungen, ohne daß eine außergewöhnlich hohe Gesammt-Schlachtzahl im vergangenen Jahre erreicht wurde. Der Grund hierfür ist in der zu jener Zeit eingetretenen Entwerthung des Tasajo (Salzfleisch) zu suchen, da der Brasilianische Markt, der Hauptkonsument dieses Artikels, ungewöhnlich überfüllt war. Der Verbrauch in den Antillen, dem nächstwichtigsten Abnehmer von Tasajo, ist in Folge der Unruhen auf Cuba von etwa 450 000 Centner das Jahr auf 100 000 gesunken, und der dadurch sich bildende Ueberschuß gelangte nach Brasilien und rief eine Ueberfüllung des dortigen Marktes und dadurch einen bedeutenden Preisfall dieses Artikels hervor. Inzwischen war auch wieder ein bedeutender Preisrückgang für Häute eingetreten, da die Europäische Lederindustrie wegen der hohen Häutepreise und der starken Nordamerikanischen Konkurrenz ihren Bedarf an Rohmaterial wesentlich eingeschränkt hatte.

Unter diesen äußerst ungünstigen Verhältnissen begann im November 1895 die diesjährige Schlachtsaison, in deren Verlauf bis Ende Mai in den Argentinischen Saladeros 367 700 Stück Rindvieh verarbeitet wurden gegen 607 100 in der gleichen Zeit des Vorjahres. An diesen Schlachtungen sind betheiligt:

	Stück.
10 Saladeros der Provinz Buenos Aires mit	184 530
9 Saladeros der Provinz Entre Rios mit	137 700
und je ein Saladero der Provinz Santa Fé bezw. Corrientes mit zusammen ..	45 000
zusammen ..	367 230

Die Gesammtschlachtungen aller Argentinischen, Uruguayischen und Brasilianischen Saladeros beliefen sich am 31. Mai auf:

1896	1895	1894	1893
Stück Rindvieh.			
1 204 288	1 652 000	1 732 900	1 734 400

Die Schlachtzahl des Jahres 1896 ist weit hinter derjenigen der vorhergehenden Jahre geblieben, da die bei der Eröffnung obwaltenden ungünstigen Verhältnisse sich im Laufe der Betriebsmonate mehr und mehr verschärften und namentlich auch, weil die Viehbesitzer sich vielfach weigerten, dem in Folge des schlechten Ganges der Geschäfte nothwendig gewordenen Fallen der Viehpreise bei dem Verkauf Rechnung zu tragen.

In den Argentinischen Saladeros, in denen Fleischextrakt, Fleischpepton und Konserven hergestellt werden, wurden verarbeitet:

in St. Elena das Fleisch von 33 400 Stück Vieh
„ San Javier „ „ „ 29 600 „ „
„ Gualeguay „ „ „ 6 000 „ „

und in den Nichtargentinischen Saladeros:

in Fray Bentos das Fleisch von 167 600 Stück Vieh und
„ Paysandú „ „ „ 15 000 „ „

Das Fleisch der übrigen 952 700 geschlachteten Stück Rindvieh wurde zu Tasajo verarbeitet gegen 1 450 000 Stück Vieh im Vorjahre.

Als natürliche Folge dieser geringeren Schlachtungen stellte sich gegen Ende Mai eine größere Nachfrage nach Häuten und Tasajo ein, wodurch die Preise für beide Artikel wieder gestiegen sind. Trotzdem dürften die Schlachtungen sich nicht mehr im bedeutenden Maße vermehren, da die Saison schon zu weit vorgeschritten ist und der Zustand der Viehheerden mit dem Eintritt des Winters sich wesentlich verschlechtert hat.

Deutschland ist an dem Saladerogeschäft hauptsächlich mit Häuten betheiligt. Die Ausfuhr derselben nach den Deutschen Häfen hat in der letzten Zeit wesentlich zugenommen und würde noch bedeutender werden, wenn die Frachten für Hamburg und Bremen die gleichen wie für Havre und Antwerpen wären. Die Frachtsätze für die letztgenannten Häfen betrugen 30 Franken für 1000 kg, während nach den Deutschen Häfen 30 Mark gezahlt wurden.

Ein ferneres wichtiges Produkt der Saladero-Industrie ist der Talg. Von diesem Artikel wurden aus Argentinien ausgeführt:

1893...............	19 066 Tonnen.
1894...............	25 246 „
1895...............	40 588 „

Obwohl die Talgpreise vom Februar 1893 für 100 kg von 16 auf 9,80 Pesos Gold im vergangenen Jahre gesunken sind, hat die Ausfuhr in den drei genannten Jahren sich dennoch mehr als verdoppelt. Mit Rücksicht auf die bedeutend geringeren Schlachtungen des laufenden Jahres wird die diesjährige Ausfuhr voraussichtlich hinter der des Vorjahres zurückstehen. Der von hier ausgeführte Talg wird fast ausschließlich von Französischen, Spanischen und Italienischen Stearinfabriken angekauft. Erst im Verlaufe der letzten Jahre ist eine geringe Menge dieses Artikels nach Hamburg zur Verschiffung gelangt.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Produktion, Ein- und Ausfuhr und Verbrauch von Zucker im Jahre 1895[1]).

Produktion. Die Rohzuckerernte des Jahres 1894/95, welche für statistische Zwecke als die Ernte des Jahres 1895 betrachtet wird, war die größte, welche jemals in den Vereinigten Staaten erzielt wurde. Sie wird geschätzt auf 365 621 Tonnen von 2240 Pfund gegen 272 690 Tonnen im Jahre 1893/94 und 206 767 Tonnen im Jahre 1892/93. Von dem Ernteergebniß des ersteren Jahres fielen 317 334 Tonnen auf den Staat Louisiana, der Rest auf die übrigen Staaten, in welchen Zucker produzirt wird (Texas, Florida und Mississippi).

Die Ernte des Jahres 1894/95 war von guten Wetterbedingungen begünstigt. Die Ernte des Jahres 1895/96 wird 230 000 Tonnen kaum übersteigen.

Die Menge des im Jahre 1895 produzirten Rübenzuckers betrug nach den jetzt zugängig gewordenen genauen Angaben 58 856 000 Pfund gegen 47 713 366 im Vorjahre. Es wurden hergestellt in den Fabriken zu

	1895. Pfund.	1894. Pfund.
Chino, Cal.	22 000 000	9 471 672
Watsonville, Cal.	21 830 000	24 094 000
Alvarado, Cal.	5 400 000	5 900 000
Grand Island, Nebr. .... } Lehi, Utah .... }	7 200 000	5 621 394
Norfolk, Nebr.	2 426 000	2 626 300

Die im Jahre 1893 bestandene Fabrik zu Staunton, Virginia, ist eingegangen.

Der Anbau von Sorghum und die Fabrikation von Sorghumzucker, welche ausschließlich im Staate Kansas betrieben wird, macht keine Fortschritte. Die jährliche Produktion an Zucker wird auf 300 bis 450 Tonnen geschätzt.

Die Herstellung von Bastardzucker durch Umkochen eingeführter Melasse wird nur noch in Philadelphia betrieben; das Ergebniß be-

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 501.

trug im vergangenen Jahre etwa 14 500 Tonnen. Die Produktion von Ahornzucker wird für das vorige Jahr auf 7000 Tonnen geschätzt.

Einfuhr und Ausfuhr. Die Zuckereinfuhr ist im vergangenen Jahre bedeutend gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Es wurden eingeführt nach den Häfen

von	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
New-York	913 410	958 843
Boston	166 204	170 365
Philadelphia	360 055	467 980
Baltimore	9 250	—
New-Orleans und anderen südlichen Plätzen	19 841	55 675
San Francisco und Pacificküste	128 500	154 980
Zusammen...	1 597 260	1 807 343

Die Einfuhr aus Cuba ging von 1 013 817 Tonnen im Jahre 1894 auf 840 000 Tonnen im vergangenen Jahre zurück. Es wird angenommen, daß von dort für das Jahr 1896 kaum mehr als 250 000 Tonnen zur Verfügung stehen.

Die Einfuhr von Rübenzucker aus Europa war die geringste seit dem Jahre 1889; sie betrug im Jahre 1895 etwas über 230½ Millionen Pfund gegen etwas über 816 Millionen Pfund im Jahre 1894.

Unter dem eingeführten Zucker befanden sich im vergangenen Jahre 28 036 Tonnen raffinirter Zucker gegen 21 736 im Vorjahre. Von dem im Jahre 1895 eingeführten raffinirten Zucker kamen etwa 20 pCt. von Hongkong, der Rest kam von Europa.

Die Ausfuhr von Rohzucker betrug im vergangenen Jahre 4456 Tonnen und die Ausfuhr von raffinirtem Zucker 4050 Tonnen gegen 6294 Tonnen im Vorjahre. Der ausgeführte Rohzucker ging nach Canada und bestand aus Zucker, welcher von auswärts nach den Vereinigten Staaten zum Verkauf geschickt und nach Canada weiter befördert wurde.

Verbrauch. Der Zuckerverbrauch in den Vereinigten Staaten für das Jahr 1895 berechnet sich, wie folgt:

Gesammteinfuhr	1 597 260	Tonnen
Bestand am 1. Januar 1895	43 709	„
zusammen...	1 640 969	Tonnen
davon ab:		
Bestand am 31. Dezember 1895	76 670	Tonnen
Ausfuhr	8 506	„
bleiben...	1 555 793	Tonnen
dazu:		
heimische Rohrzuckerernte	325 621	Tonnen
Melassenzucker	14 500	„
Ahornzucker	7 000	„
Rüben- und Sorghumzucker	26 725	„
überhaupt...	1 929 639	Tonnen
gegen...	2 066 072	„
im Jahre 1894 und	1 908 474	„
	im Jahre 1893.	

Die American Sugar Refining Company, der sogenannte Zuckertrust, kauft und raffinirt etwa 75 pCt. des auf den Markt kommenden Zuckers. Die vom Trust unabhängigen Raffinerien befinden sich in Philadelphia; eine neue unabhängige Raffinerie wird zur Zeit in Camden im Staat New-Jersey gebaut.

Genua.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Einfuhr- und Ausfuhrzahlen ergeben gegenüber denjenigen des Vorjahres folgendes Resultat:

1894.	kg	Werth: Lire.
Einfuhr	2 622 375 674	362 637 170
Ausfuhr	134 095 510	139 401 807
Zusammen...	2 756 471 184	502 038 977

1895.	kg	Werth: Lire.
Einfuhr	2 655 884 207	348 281 938
Ausfuhr	137 727 961	129 278 057
Zusammen...	2 793 612 168	477 559 995

Es ergiebt sich somit eine Zunahme der Gesammtbewegung in Mengen von 47 140 984 kg und ein Rückgang in den Werthen von 24 478 982 Lire.

Diese Ergebnisse vertheilen sich, wie folgt:

Einfuhr.

aus	1895. kg	1894. kg
Großbritannien	1 796 720 969	1 941 358 556
Rußland	334 697 811	237 713 536
den Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko	165 346 642	128 180 306
Frankreich	38 475 271	29 312 429
Deutschland	32 182 763	27 495 163
Spanien und Portugal	22 789 312	19 704 480
Belgien	20 839 796	18 634 554
Schweden und Norwegen	14 802 521	8 557 439
den Niederlanden	7 752 716	2 090 731
Oesterreich-Ungarn	6 124 012	13 683 873
der Schweiz	385 165	411 234

Ausfuhr.

nach	1895. kg	1894. kg
Argentinien	36 402 233	31 621 983
Nordamerika und Mexiko	12 190 734	12 880 788
Uruguay	11 506 986	8 399 966
Großbritannien	11 594 111	17 817 983
Brasilien	10 593 722	9 700 272
der Türkei	10 027 667	12 188 624
Frankreich	8 567 820	8 816 371
Spanien und Portugal	5 185 946	19 704 480
Deutschland	4 490 031	6 103 261
Belgien	4 402 149	3 054 527
Aegypten	2 142 371	2 219 133
Griechenland und Malta	1 902 379	1 996 843
Tunis	988 890	1 971 810
Oesterreich-Ungarn	502 481	1 577 609
Peru und Chile	3 275 579	1 675 234

Hiernach hat in der Einfuhr Deutschland seine Stelle in fünfter Reihe behalten und seine Einfuhr um 4 687 600 kg gesteigert. Die in den letzten Jahren stetig gewachsene Einfuhrzahl Groß-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 418.

britanniens dagegen ist um 144 637 597 kg zurückgegangen. Relativ noch größer ist die Einbuße Oesterreich-Ungarns, das mit einer Abnahme von 7 559 861 kg von der viertletzten an die zweitletzte Stelle gerückt ist. Die übrigen Länder, mit Ausnahme der Schweiz, haben ihre Einfuhr nach Verhältniß ihrer Artikel forterhöht.

Die Ausfuhr stieg nach Argentinien, Uruguay, Brasilien, Belgien, Peru und Chile, während sie nach Nordamerika und Mexiko, der Türkei, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Portugal, Deutschland, Aegypten, Griechenland, Tunis und Oesterreich-Ungarn gefallen ist.

Auch im Berichtsjahre sind sonach hauptsächlich die Südamerikanischen Staaten die aufnahmebereitesten gewesen.

Nach den Waarenklassen des Italienischen Zolltarifs weist die Ein- und Ausfuhr folgende Zahlen auf:

Waarenklassen.	Einfuhr.				Ausfuhr.			
	1895.		1894.		1895.		1894.	
	Menge. kg	Werth: Lire.	Menge. kg	Werth: Lire.	Menge. kg	Werth: Lire.	Menge. kg	Werth: Lire.
1. Spirituosen, Getränke, Oele	25 634 901	5 007 214	26 167 432	5 255 834	35 708 431	16 122 948	31 296 747	17 582 075
2. Kolonialwaaren, Drogen, Tabak .	55 045 712	31 140 622	55 566 138	37 138 012	551 452	916 826	383 393	658 322
3. Chemikalien	45 836 776	22 578 760	39 456 507	24 163 074	5 626 349	5 434 816	4 522 431	4 821 322
4. Farben u. s. w.	14 720 011	4 692 625	14 521 235	6 310 757	2 256 565	821 588	1 988 431	1 008 794
5. Hanf, Flachs, Jute u. s. w.	11 090 032	4 626 459	10 206 089	5 828 613	3 827 040	4 456 336	3 667 072	5 886 810
6. Baumwolle	76 737 796	71 595 365	89 185 854	96 324 140	8 791 524	22 923 888	8 690 549	20 451 472
7. Wolle, Pferde- und andere Haare	5 366 404	11 538 001	3 380 879	9 184 299	638 009	3 994 277	517 512	4 652 651
8. Seide	1 170 375	21 531 158	752 419	15 574 208	852 071	31 980 018	739 725	31 592 012
9. Holz und Stroh	57 889 870	4 815 171	39 694 095	4 236 754	4 609 682	5 206 827	4 475 604	4 927 480
10. Papier und Bücher	600 300	277 928	558 032	361 383	4 396 092	4 413 627	3 851 364	4 155 323
11. Häute und Felle	10 282 072	16 430 213	11 863 482	19 639 284	1 481 975	4 173 892	1 332 118	3 576 039
12. Erze, Metalle und Waaren daraus	128 641 416	23 177 281	119 608 177	21 279 901	17 880 010	4 329 567	17 238 197	5 707 418
13. Steine, Geschirr	1 718 145 364	37 427 465	1 863 076 690	42 639 188	15 718 575	2 090 952	20 464 285	2 365 301
14. Cerealien	447 356 439	67 703 103	302 103 061	51 088 503	31 437 061	8 925 745	30 861 814	7 962 810
15. Thiere, thierische Erzeugnisse	56 978 852	22 884 294	45 981 792	19 059 655	3 476 471	9 712 771	3 663 541	7 892 475
16. Verschiedene Gegenstände	392 844	2 789 279	303 250	2 884 160	468 654	3 773 979	402 727	6 161 503
17. Edelmetalle	43	67 000	522	1 668 510	—	—	—	—
Zusammen...	2 655 884 207	348 281 988	2 622 375 674	362 636 270	137 727 961	129 278 057	134 095 510	189 401 807

In den folgenden Uebersichten sind die Mengen der Einfuhr und Ausfuhr des Jahres 1895 nach Kategorien und nach den Herkunfts- bezw. Bestimmungsländern zusammengestellt:

Einfuhr.

Waarenklassen.	Aus Oesterreich-Ungarn. kg	Aus Belgien. kg	Aus Frankreich. kg	Aus Deutschland. kg	Aus Großbritannien. kg	Aus den Niederlanden. kg	Aus Rußland. kg	Aus Spanien und Portugal. kg	Aus Schweden und Norwegen. kg	Aus der Schweiz. kg	Aus den Vereinigten Staaten von Amerika u. Mexiko. kg	Aus anderen Ländern. kg
1.	103 959	55 538	8 115 985	285 553	1 034 820	16 529	3 808 300	264 258	7 557	884	12 721 608	4 219 915
2.	1 500 499	9 513	15 028 154	11 210 984	9 282 762	15 648	2 558 376	2 876	—	3 801	13 651 004	11 787 095
3.	168 182	968 092	4 216 521	2 285 100	14 812 559	4 186 356	276 853	5 142	301 251	114	7 696 606	9 820 520
4.	16 030	68 521	973 224	624 395	1 135 726	68 966	—	282	—	836	6 065 689	5 766 342
5.	2 810	80 943	68 147	45 606	481 808	4 737	6 520	4 307	—	826	17 132	10 877 201
6.	21 577	31 893	723 693	99 294	2 891 937	—	—	136 100	—	62 612	56 861 070	15 909 620
7.	7 120	50 918	973 998	102 598	344 104	—	9 405	141 389	—	856	73 740	3 662 276
8.	246	—	421 831	7 260	15 310	—	923	—	—	95	1 368	723 842
9.	3 789 207	6 572	2 103 162	140 981	539 348	19 076	—	278 097	1 791 820	12 800	47 687 443	1 571 364
10.	1 447	14 948	161 125	181 439	53 356	52 456	—	475	115 560	96	14 475	4 923
11.	15 260	509 342	462 732	106 051	541 046	2 070	16	472	—	1 094	86 359	8 557 630
12.	344 977	6 974 428	1 100 922	11 886 554	57 312 912	426 857	—	15 717 851	8 257 175	145 250	8 172 061	18 302 429
13.	29 324	7 268 639	1 978 152	652 574	1 698 478 963	3 269	—	—	—	28	6 334 677	8 399 738
14.	165 661	593 166	4 254 687	4 178 257	8 316 950	2 725 644	328 027 118	370 474	—	131	2 059 070	101 665 281
15.	6 903	4 205 541	2 887 958	304 710	11 248 829	231 108	10 300	5 867 594	4 329 158	155 742	3 889 108	23 842 401
16.	810	1 742	10 441	71 407	231 034	—	—	—	—	—	15 253	62 178
17.	—	—	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zus.	6 124 012	20 839 796	38 475 271	32 182 763	1 796 720 959	7 752 716	334 697 311	22 789 312	14 802 521	385 165	165 346 642	224 672 755

Ausfuhr.

Waarenklassen.	Nach Oesterreich-Ungarn. kg	Nach Belgien. kg	Nach Frankreich. kg	Nach Deutschland. kg	Nach Großbritannien. kg	Nach Griechenland und Malta. kg	Nach Spanien und Portugal. kg	Nach der Türkei. kg
1.	2 630	103 873	352 355	682 757	718 335	9 316	73 128	185 400
2.	—	—	14 255	845	71 262	2 820	384	8 183
3.	46 531	33 784	202 528	166 012	222 508	400 937	145 483	580 303
4.	20 195	47 890	28 335	836 356	12 331	22 895	47 308	28 657
5.	34 186	7 102	245 612	23 870	191 151	355 998	107 858	291 192
6.	33 968	53 866	247 460	356 568	684 314	31 829	68 224	721 159
7.	1 499	39 680	6 990	15 539	69 221	7 266	54 771	116 504
8.	53	—	60 377	74	1 686	4 737	8 391	22 147
9.	67 918	405	1 030 251	43 687	47 334	135 477	1 225 228	93 100
10.	32 935	29 307	229 125	78 287	51 912	1 815	70 186	117 884
11.	3 986	7 746	105 501	157 497	265 825	24 762	61 615	664 257
12.	89 365	2 955 000	193 861	218 700	8 544 827	7 178	2 521 877	1 185 096
13.	8 880	1 430 800	317 558	98 774	3 112 789	82 724	283 083	419 085
14.	155 203	59 362	5 230 844	1 779 549	413 179	704 039	140 005	5 481 605
15.	5 132	33 834	290 773	31 516	173 414	104 038	105 946	92 475
16.	—	—	11 995	—	14 023	6 548	272 459	20 620
17.	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen...	502 481	4 402 149	8 567 820	4 490 081	11 594 111	1 902 379	5 185 946	10 027 667

Waarenklassen.	Nach Aegypten. kg	Nach Tunis. kg	Nach den Ver. Staaten von Amerika und Mexiko. kg	Nach Brasilien. kg	Nach Peru und Chile. kg	Nach Argentinien. kg	Nach Uruguay. kg	Nach anderen Ländern. kg
1.	82 746	25 769	3 011 891	6 251 681	701 138	19 092 231	3 230 675	1 185 106
2.	4 240	1 503	23 765	40 446	73 903	239 974	39 403	30 469
3.	188 453	235 164	1 192 497	222 230	248 779	316 638	139 727	1 286 781
4.	14 367	1 461	107 782	2 462	3 690	129 090	15 521	938 225
5.	11 416	19 896	1 321 153	194 958	11 868	434 684	146 452	430 444
6.	137 134	67 611	1 526 220	1 260 805	115 518	2 881 863	324 086	280 899
7.	6 045	3 933	82 789	38 313	10 946	118 409	15 080	51 024
8.	53 222	71 355	591 218	4 991	1 094	7 279	3 883	21 564
9.	90 741	37 143	303 889	172 445	13 278	848 523	403 471	97 292
10.	332 779	77 889	117 155	547 462	436 654	1 524 113	588 860	159 729
11.	21 711	12 001	80 076	39 956	606	1 208	691	34 537
12.	137 335	155 376	43 166	158 283	112 044	496 886	92 652	976 364
13.	728 787	130 282	2 327 995	266 337	513 971	2 736 548	480 333	2 780 629
14.	252 064	76 703	963 636	471 876	886 184	6 906 479	5 854 725	2 061 608
15.	60 038	72 804	481 445	908 705	142 209	592 963	168 379	212 800
16.	21 293	—	16 557	12 772	3 697	75 845	3 048	10 297
17.	—	—	—	—	—	—	—	—
Zus....	2 142 371	988 890	12 190 734	10 593 722	8 275 579	36 402 233	11 506 986	10 557 768

Einfuhr.

Die Einfuhr im Einzelnen, insbesondere aus Deutschland, gestaltete sich, wie folgt:

1. Waarenklasse.

Spirituosen, Getränke, Oele.

Deutschlands Einfuhrzahl in Mineralwasser ist gegen das Vorjahr mit 9307 auf 3274 kg zurückgegangen, ebenso diejenige Frankreichs von 22 188 auf 11 531 kg. Die führende Stelle hat Oesterreich-Ungarn mit 22 048 gegen 9320 kg im Jahre 1894. Fernere Konkurrenten sind Belgien mit 4336, die Niederlande mit 2372 und Großbritannien mit 884 kg.

Die steigende Zahl der Weineinfuhr in Fässern dauert fort und ergiebt für das Berichtsjahr 4 307 100 kg im Werthe von 775 278 Lire gegen 2 179 700 kg im Werthe von 653 910 Lire im Vorjahre. Deutschlands Betheiligung hieran beträgt 1500 kg gegen nichts im Jahre 1894. Hauptlieferanten sind: Spanien und Portugal mit 126 500 (1894 83 200) kg, Frankreich 20 700 (1894 18 200) kg, Großbritannien 1300 kg (1894 nichts). Die höchste Zahl liefern wieder „die anderen Länder", besonders Griechenland, mit

4 157 100 gegen 2 075 700 kg im Vorjahre. Die Einfuhr aus der Schweiz hat aufgehört.

An Wein in Flaschen gingen insgesammt ein 44 590 Stück im Werthe von 133 770 Lire gegen 27 886 Stück im Werthe von 52 458 Lire des Vorjahres. Hiervon lieferte: Deutschland 3318 (1894 1678, 1893 2409), Frankreich 39 094 (1894 21 719), Spanien 1136 (1894 3053), die „anderen Länder" 1042 (1894 nichts) Stück. Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko sind nicht vertreten.

Die Biereinfuhr in Fässern fiel von 70 300 kg im Werthe von 26 363 Lire im Jahre 1894 auf 55 500 kg im Werthe von 16 700 Lire im Berichtsjahre. Hieran betheiligten sich Deutschland mit 53 300 (1894 68 900) kg und Großbritannien mit 2200 (1894 1200) kg. Die übrige Konkurrenz ist verschwunden.

Gestiegen ist die Biereinfuhr in Flaschen, und zwar von 125 145 kg im Werthe von 50 056 Lire im Vorjahre auf 131 986 kg im Werthe von 65 994 Lire. Hierin hat Deutschland mit 77 222 (1894 48 902) kg die Führung übernommen, während Oesterreich-Ungarn von 61 969 auf 39 346 kg zurückgegangen und Großbritannien von 13 921 auf 15 418 kg gestiegen ist. Die die Biereinfuhr betreffenden Zahlen geben ein ganz unrichtiges Bild von der Biereinfuhr in Genua, da beinahe alle Biersendungen aus Deutschland schon an der Grenze verzollt werden. Eine Biereinfuhr aus Großbritannien ist thatsächlich nicht wahrnehmbar, insofern es sich um „Englisches Bier" handeln sollte.

Die Einfuhr von reinem Sprit in Fässern ist mit 44 650 kg im Werthe von 16 521 Lire gegen 45 197 kg im Werthe von 17 515 Lire des Vorjahres um weitere 547 kg und 994 Lire gefallen. Die Einfuhr vertheilte sich auch in diesem Jahre wieder lediglich auf Oesterreich-Ungarn mit 42 089 (1894 43 765) kg und Deutschland mit 2561 (1894 1402) kg. Bedeutender ist der Rückgang in versüßtem Sprit, Cognak, von dem nur noch 20 387 kg im Werthe von 61 161 Lire gegen 110 214 kg im Werthe von 184 871 Lire im Vorjahre eingeführt wurden. Hauptbetheiligt sind hierbei: Frankreich mit 19 709 (1894 44 527) kg und Großbritannien mit 271 (1894 54 286) kg, während Deutschland überhaupt nichts eingeführt hat. Für Frankreich kommt außerdem eine Einfuhr in feinem Cognak von 19 678 Flaschen im Werthe von 68 872 Lire hinzu. Dagegen stieg die Einfuhr in Sprit aller Art von 11 864 kg im Werthe von 9195 Lire auf 84 691 kg im Werthe von 143 975 Lire, woran Großbritannien mit 44 993 (1894 996) kg, Frankreich mit 17 053 1894 10 077) kg, die Niederlande mit 12 162 (1894 2864) kg und (Deutschland mit 7711 kg (1894 nichts) betheiligt sind.

Aether und Chloroform wurden in Höhe von 420 kg im Werthe von 1008 Lire gegen 375 kg im Werthe von 938 Lire im Vorjahre eingeführt, davon aus Deutschland 65 kg und Großbritannien 355 kg.

Die Oeleinfuhr, Olivenöl, Fischöl, Leinöl, Baumwollenöl, zusammen 732 767 kg im Werthe von 384 400 Lire, vertheilte sich auf Großbritannien 426 115, Frankreich 21 956, Deutschland 20 549 (1894 15 683), Spanien 14 424, Belgien 11 759 und „andere Länder" 49 590 kg.

Die bedeutend gesteigerte Einfuhr von Petroleum erreichte 20 040 465 kg im Werthe von 8 177 777 Lire gegen 12 374 601 kg im Jahre 1894 und 8 700 673 kg im Jahre 1893. Hiervon entfallen auf Amerika 12 631 286 (im Vorjahre 11 888 091) kg, auf Rußland 3 808 300 (im Vorjahre 956 117) kg, auf Großbritannien 546 669 (im Vorjahre 45 443) kg, auf Deutschland 103 305 (im Vorjahre 4478) kg und auf Belgien 39 467 (im Vorjahre 472) kg.

An Essenzen (Gesammteinfuhr 4 676 kg im Werthe von 82 151 Lire) führten ein Deutschland 1202, Großbritannien 2099, die „anderen Länder" 1375 kg.

2. Waarenklasse.

Kolonialwaaren, Drogen.

Die Einfuhr von Kaffee (6 044 236 kg im Werthe von 12 270 480 Lire) liegt ausschließlich in den Händen von Großbritannien. Dieses führte ein 4 804 192, Amerika 40 344, Frankreich 10 681 und die „anderen Länder" 1 186 516 kg.

An Cichorien (148 473 kg im Werthe von 65 150 Lire) führten ein: Deutschland 70 (1894 998), Frankreich 231 (1894 1023), Großbritannien 1212 (1894 3187) kg.

Zucker I. Klasse kam von: Frankreich 133 602 (1894 5087), Großbritannien 8951 (1894 10 059), Deutschland 3667 (1894 12 718) kg, Oesterreich-Ungarn, im Vorjahre mit 93 812 kg, ist im Berichtsjahre nicht betheiligt.

In Zucker II. Klasse (43 816 828 kg im Werthe von 14 021 376 Lire) ist Deutschland mit 11 203 551 (1894 8 958 206) kg von Frankreich mit 14 816 021 (1894 5 861 649) kg überholt. Konkurrenten waren ferner: Großbritannien mit 3 528 917, Oesterreich-Ungarn mit 1 049 801, Rußland mit 2 558 376, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 52 511 und die „anderen Länder" mit 10 600 391 kg.

Die Einfuhr von Melasse (466 166 kg im Werthe von 51 271 Lire) wird ausschließlich von Oesterreich-Ungarn mit 450 695 und Frankreich mit 15 471 kg gedeckt.

An Vanille (1247 kg im Werthe von 59 856 Lire) haben eingeführt: Großbritannien 1098 (1894 676), Deutschland 123 (1894 251) und Frankreich 26 kg.

An Tabak in Blättern wurden insgesammt eingeführt: 3 557 944 kg im Werthe von 3 380 047 Lire. Hieran betheiligte sich im Berichtsjahre nur Amerika. An der Einfuhr von fertigen Havana-Cigarren von insgesammt 287 kg im Werthe von 913 Lire sind betheiligt: Frankreich mit 58, Amerika mit 38, Deutschland mit 30, Spanien mit 15 und „andere Länder" mit 134 kg.

An Kakao in Blöcken, mit zusammen 15 186 kg im Werthe von 33 440 Lire, führten Deutschland 1110 und die Niederlande 14 076 kg ein.

3. Waarenklasse.

Chemische Erzeugnisse, Apothekerwaaren, Harze, Parfümerien.

In der Einfuhr von Säuren hat Deutschland seine Stellung von 21 192 kg im Jahre 1893 gegenüber nichts im Jahre 1894 jetzt mit 24 513 kg wieder eingenommen, während der einzige Mitbewerber, Großbritannien, von 17 827 auf 3668 kg zurückgegangen ist.

In unreiner Gallus- und Gerbsäure führten ein: Deutschland 49 692 (1894 7147), Oesterreich-Ungarn 112 196 (1894 121 721), Großbritannien 96 029 (1894 98 221), Frankreich 79 784 (1894 111 161), Belgien 2480 (1894 92 644), die Niederlande nichts (1894 36 840) kg.

Die von 46 970 auf 36 651 kg zurückgegangene Einfuhr an Karbolsäure wurde, wie im Vorjahre, nur von Deutschland und Großbritannien mit 3401 bezw. 33 250 kg gedeckt.

An nicht näher benannten Säuren mit 75 929 kg im Werthe von 242 973 Lire führten ein: Deutschland 15 158 (1894

4802), Großbritannien 46 572 (1894 55 080), Belgien 9245 (1894 24 496) und die Niederlande 2114 (1894 nichts) kg.

Bei der Einfuhr von Chininsalzen von insgesammt 1330 kg im Werthe von 58 200 Lire betheiligten sich: Deutschland mit 168 (1894 51) und Großbritannien mit 1162 (1894 377) kg.

In Eisenoxyd mit 869 352 kg im Werthe von 129 273 Lire führten ein: Deutschland 38 246 (1894 nichts), Großbritannien 275 415 (1894 258 579), Frankreich 12 026 (1894 6042) und die Niederlande 32 846 (1894 40 121) kg.

In Zinkoxyd mit insgesammt 271 182 kg im Werthe von 135 591 Lire führten ein: Deutschland 11 806 (1894 5512), Großbritannien 96 252 (1894 152 601), Belgien 79 429 (1894 30 601) Frankreich 38 017 (1894 26 407) und die Niederlande 44 620 (1894 89 263) kg.

Deutschlands Rückgang in der Einfuhr an essigsaurer Thonerde von 24 396 kg im Vorjahre auf 15 073 kg im Berichtsjahre hat Amerika mit 98 367 kg an die erste und Frankreich mit 19 044 kg an die zweite Stelle gebracht. Großbritannien hat hiervon nichts eingeführt.

In kohlensauren Verbindungen lieferte Deutschland kohlensaures Blei 2550 (1894 nichts) und Natron 14 056 (1894 17 945) kg. Die Führung in Ersterem haben die Niederlande mit 23 150, in Natron Großbritannien mit 2 276 954, an zweiter Stelle Frankreich mit 1 100 996 kg.

Die Einfuhr in Chlorverbindungen ist von 4 372 993 kg im Werthe von 745 517 Lire des Vorjahres im Berichtsjahre auf 4 651 775 kg im Werthe von 600 593 Lire gestiegen bezw. gefallen. Hieran sind betheiligt: Deutschland mit 1 127 457 (1894 932 920), Frankreich mit 2 215 186 (1894 2 092 363) und Großbritannien mit 1 273 012 (1894 1 347 710) kg.

In salpetersaurem Natron ist Deutschlands Einfuhr von 717 083 kg im Vorjahre auf 257 084 kg im Berichtsjahre, die Belgiens von 108 726 auf 72 300 kg gesunken, während die „anderen Länder“ 9 627 404 kg eingeführt haben.

An Borax importirte: Deutschland 15 234 (1894 24 820), Großbritannien 58 499 (1894 77 340) und Frankreich 3556 (1894 1173) kg.

Bei der Einfuhr von schwefelsauren Verbindungen war Deutschland mit 29 589 (1894 82 078) kg in Baryt (Großbritannien 80 505 gegen 21 575 im Vorjahre, Belgien 15 899 gegen 5606 kg im Vorjahre), in schwefelsaurem Natron mit 176 781 (1894 246 247) kg betheiligt, während hiervon Großbritannien 727 857 (1894 618 784) und Belgien 10 020 (1894 56 810) kg eingeführt haben.

In schwefelsaurem Eisen hat keine Einfuhr stattgehabt; dagegen wurden an holzessigsaurem Eisen von Deutschland 14 767 kg eingeführt, während im Vorjahre Großbritannien mit 6883, im Berichtsjahre 17 911 kg, allein diesen Markt beherrschte. Der Deutschen Einfuhr in Schwefelquecksilber, im Berichtsjahre 332 kg gegen 301 kg im Vorjahre, macht nur Großbritannien mit 81 kg Konkurrenz.

In allgemein chemischen Produkten wurden eingeführt: 1 900 257 kg im Werthe von 1 615 255 Lire gegen 1 646 004 kg im Werthe von 1 481 404 Lire im Vorjahre. Hieran betheiligten sich: Deutschland mit 246 867 (1894 263 125), Großbritannien mit 1 418 205 (1894 1 158 888), Belgien mit 56 986 (1894 167 885), Frankreich mit 28 707 (1894 6826); die Niederlande mit 78 408 1894 54 830) und Amerika mit 70 947 (1894 nichts) kg.

An medizinischen Kräutern (161 871 kg im Werthe von 244 056 Lire gegen 100 305 kg im Werthe von 250 760 Lire im Jahre 1894) führten ein: Deutschland 14 486 (1894 7518), Großbritannien 60 967 (1894 53 144), Frankreich 36 592 (1894 12 213) und „andere Länder“ 44 326 (1894 27 430) kg.

Raffinirten Kampher führten neben Deutschland mit 5258 kg gegen 19 858 im Vorjahre noch Großbritannien mit 2226 und die „anderen Länder“ mit 748 kg ein.

Kassia und Tamarinde (406 407 kg im Werthe von 101 127 Lire gegen 402 380 kg im Werthe von 128 762 Lire im Vorjahre) wurden eingeführt von: Deutschland 1405 (1894 nichts), Großbritannien 235 714 (1894 182 932), Frankreich 137 310 (1894 76 913) und den Niederlanden 11 268 (1894 252 807) kg.

An Chinarinde kamen aus: Deutschland 27 002 (1894 14 399), Großbritannien 45 685 (1894 36 299) und den Niederlanden 34 531 (1894 27 733) kg.

Bei der Gesammteinfuhr von Arzneiwaaren und Medikamenten mit 604 589 kg im Werthe von 510 486 Lire gegen 429 823 kg im Werthe von 4 777 751 Lire im Jahre 1894 waren betheiligt: Deutschland mit 124 515 (1894 78 003), Großbritannien mit 266 223 (1894 200 087), Frankreich mit 58 927 (1894 4360), die Niederlande mit 39 378 (1894 41 915) und Schweden und Norwegen mit 97 019 (1894 87 455) kg.

Deutsche Harze, im Vorjahre 5354 kg, wurden im Berichtsjahre 10 645 kg eingeführt, an denen Großbritannien mit 227 652, Frankreich mit 170 607, Oesterreich-Ungarn mit 39 382 und die Niederlande mit 1382 kg konkurrirten.

In Seifen ist Deutschland auch in diesem Jahre überholt. Es lieferte in gewöhnlicher Seife (Gesammteinfuhr 516 640 kg im Werthe von 206 616 Lire gegen 444 678 kg im Werthe von 229 339 Lire im Vorjahre) 32 836 (1894 35 172) kg, an parfümirter Seife 921 (1894 1736) und an Glycerinseife 229 (1894 332) kg. In beiden letzteren Sorten führte Großbritannien 1362 bezw. 293 kg ein, während in gewöhnlicher Seife Belgien mit 52 268, Großbritannien mit 221 314 und Frankreich mit 208 987 kg an der Einfuhr betheiligt waren.

An Siegellack führte Deutschland auch im Berichtsjahre ohne Wettbewerb 552 (1894 628) kg ein.

In Parfümerien behielt Frankreich die Führung mit 1533 (1894 2296) kg, während von Deutschland 883 (1894 331) und von Großbritannien 260 (1894 267 kg) eingingen. Mit der wirklichen Sachlage stimmen diese Zahlen nicht überein, da die Deutschen Parfümerien thatsächlich von Jahr zu Jahr an Boden gewinnen, während besonders die Französische Einfuhr sinkt; die Deutsche Waare wird aber schon an der Grenze verzollt.

4. Waarenklasse.

Farben und Gerbereiartikel.

Die Gesammteinfuhr von nicht gemahlenen Hölzern zum Färben und Gerben betrug im Berichtsjahre 12 414 410 kg im Werthe von 2 248 288 Lire gegen 12 481 017 kg im Werthe von 2 734 824 Lire im Vorjahre. Den Hauptantheil hieran hatte wiederum Nordamerika mit 5 932 390 (1894 3 658 182) kg, während Deutschland von den letztjährigen 343 480 kg auf 317 442 zurück-, dagegen Frankreich von 65 055 auf 576 270 kg hinaufgegangen ist. Die „anderen Länder“ führten 5 251 783 kg gegen 7 879 768 im Vorjahre ein.

An Farbeextrakten (Gesammteinfuhr 428 208 kg im Werthe von 449 610 Lire gegen 196 889 kg im Werthe von 358 500 Lire

im Vorjahre) führten ein: Deutschland 14 849 (1894 25 283), Frankreich 249 876 (1894 152 044), Nordamerika 113 658 (1894 65 411), Großbritannien 81 614 (1894 35 372) und Belgien 14 399 (1894 nichts) kg.

In Farben in Täfelchen, Gesammteinfuhr 244 302 kg im Werthe von 356 894 Lire, hat Deutschland mit 155 427 kg wiederum die Niederlande (23 887), Großbritannien (20 016), Belgien (18 773) und Frankreich (17 425) kg geschlagen.

Für Firniß ist Großbritannien mit 296 323 (1894 255 272) kg Hauptherkunftsland geblieben. Ihm folgen Frankreich mit 47 090 (1894 33 704), die Niederlande mit 12 283 (1894 nichts), Belgien mit 10 313 (1894 nichts) und Deutschland mit 3968 (1894 23 329) kg.

In Bleistiften ist der bisher unbestrittenen Deutschen Einfuhr von 1661 (1894 1290) kg in Frankreich mit 50 kg eine neue Konkurrenz erstanden. In der Einfuhr von Tinte und Druckerschwärze hat Deutschland mit 21 575 (1894 15 240) kg gegenüber Großbritannien 16 942 (1894 11 007) und Frankreich 1566 (1894 6107) kg seine führende Stellung behauptet. In Stiefelwichse ist Deutschland mit 1056 (1894 2618) Frankreich mit 1917 (1894 112) kg unterlegen. Dagegen hat es in Beinschwarz (Gesammteinfuhr 149 914 kg im Werthe von 21 135 Lire) mit 73 196 (1894 104 201) kg gegen Frankreich 38 370 (1894 23 893), Großbritannien 1016 (1894 22 798) und die Niederlande 28 332 (1894 80 205) kg die Führung erhalten.

5. Waarenklasse.

Hanf, Flachs, Jute und andere vegetabilische Spinnstoffe.

Genuas Gesammteinfuhr in Hanf betrug im Berichtsjahre 9 785 001 kg im Werthe von 3 718 300 Lire. Hierbei sind Großbritannien mit 210 887 kg (1894 nichts) und die „anderen Länder“ mit 9 574 114 kg (1894 nichts) vertreten.

Eine Einfuhr in Flachs (1894 30 008 kg im Werthe von 33 690 Lire) hat im Berichtsjahre nicht mehr stattgefunden.

In der Einfuhr anderer vegetabilischer Spinnstoffe ist Deutschland von 15 101 kg des Vorjahres auf 2883 zurückgegangen, während hierin Großbritannien 40 842 (1894 222 318), Frankreich 11 890 (1894 24 239) und Belgien 24 813 (1894 95 330) kg einführten. Die Gesammteinfuhr ist in diesem Artikel von 612 654 kg im Werthe von 153 163 Lire des Vorjahres auf 576 287 kg im Werthe von 126 786 Lire zurückgegangen. In Seilerwaaren führten Großbritannien 98 705, Deutschland 6335 und Frankreich 2313 kg ein. An Gespinnsten aus Hanf und Flachs führte ein Deutschland im Berichtsjahre 499 (1894 375) kg; bei einer Gesammteinfuhr von 14 202 kg im Werthe von 40 286 Lire standen Großbritannien mit 11 756 (1894 3 518), Oesterreich-Ungarn mit 1743 (1894 792) und Belgien mit 135 (1894 21 194) kg im Wettbewerbe. Die Gesammteinfuhr von Geweben aus Hanf, Flachs und Jute betrug im Jahre 1895 29 171 kg im Werthe von 70 635 Lire, im Vorjahre 6586 kg im Werthe von 44 485 Lire. Hieran betheiligten sich: Deutschland mit 2390 (1894 1326), Großbritannien mit 22 172 (1894 14 598) und Belgien mit 4257 (1894 2630) kg. Die Schweiz ist im Berichtsjahre nicht betheiligt. In Spitzen konkurrirte jetzt mit Deutschlands Einfuhr von 55 kg Frankreich mit 112 kg.

In „Genähten Gegenständen“ kamen insgesammt auf den Genuesischen Markt 550 321 kg im Werthe von 440 256 Lire gegen 268 486 kg im Werthe von 596 848 Lire des Vorjahres. Hiervon treffen auf Deutschland 33 444 (1894 31 978) kg, während die Betheiligung Großbritanniens 71 653 (1894 72 615), die Frankreichs 53 344 (1894 24 239) und der „anderen Länder“ 305 275 (1894 82 598) kg beträgt.

Nordamerika führte ein 17 132 gegen 21 383 kg im Vorjahre. Die übrige Einfuhr ist kaum nennenswerth.

6. Waarenklasse.

Baumwolle.

Die schon in den Vorjahren festgestellte rückgängige Einfuhrbewegung dieser Waarenklasse hat auch im Berichtsjahre angehalten. Gegen 89 135 854 kg im Werthe von 96 324 140 Lire im Vorjahre beträgt die letztjährige Einfuhr nur noch 76 737 796 kg im Werthe von 71 595 365 Lire. Entgegen dieser allgemeinen Tendenz haben ihre Gesammteinfuhrzahlen gegen das Vorjahr erhöht: Deutschland mit 99 294 gegen 74 354 kg, Frankreich mit 723 693 gegen 692 699 kg, Nordamerika mit 56 861 070 gegen 50 414 789 kg; dagegen erniedrigt: die „anderen Länder“ mit 15 909 620 gegen frühere 33 637 595 kg, Oesterreich-Ungarn mit 21 577 gegen frühere 48 190 kg, Belgien mit 21 577 gegen frühere 67 414 kg, Großbritannien mit 2 891 937 gegen frühere 3 589 018 kg, Spanien mit 136 100 gegen frühere 372 309 kg, die Schweiz mit 62 612 gegen frühere 239 486 kg.

In Baumwolle lieferten: Deutschland 19 728 (1894 25 681) Nordamerika 56 860 623 (1894 50 414 789), Großbritannien 2 276 557 (1894 3 014 654), Frankreich 717 583 (1894 687 503), Spanien und Portugal 136 100 (1894 372 309), die Schweiz 17 437 (1894 192 027), Belgien 30 250 (1894 67 013) und Oesterreich-Ungarn 7335 (1894 32 273) kg.

In Garn (186 907 kg im Werthe von 667 825 Lire) konkurrirten auch im Berichtsjahre nur: Deutschland mit 9315 (1894 4699), Großbritannien mit 167 368 (1894 142 925) und die Schweiz mit 6261 (1894 6570) kg.

In Baumwollengeweben ist Deutschland von der dritten auf die zweite Stelle vorgerückt. Die Einfuhr der Konkurrenzländer betrug von: Deutschland 45 369 (1894 22 289), Großbritannien 394 434 (1894 372 578), der Schweiz 38 375 (1894 40 377), Oesterreich-Ungarn 13 388 (1894 15 162) und Frankreich 2509 (1894 2707) kg.

In Tüll und Musselin hat Deutschland die erste Stelle errungen. Es lieferten: Deutschland 1647 (1894 468), Großbritannien 1277 (1894 3056) und Frankreich 896 (1894 nichts) kg.

In getheerten Geweben, Wachstuch und Schmirgeltuch führten ein: Deutschland 9916 (1894 9985), Großbritannien 35 756 (1894 39 098) und Belgien 1598 (1894 321) kg.

Die im Vorjahre nicht vertretenen Strumpfwirkwaaren wurden im Berichtsjahre nur von Großbritannien mit 405 kg eingeführt. Die Einfuhr an Posamentierwaaren, Börsen, Bändern, Spitzen u. s. w. mit insgesammt 2728 kg im Werthe von 21 852 Lire, vertheilt sich auf: Deutschland mit 1346 (1894 1262), Großbritannien mit 921 (1894 1309), Frankreich mit 413 (1894 77) und die Schweiz mit 48 (1894 167) kg.

Bei Sammet (7656 kg im Werthe von 53 683 Lire gegen 7748 kg im Werthe von 50 867 Lire im Vorjahre) sind Deutschland mit 2507 (1894 1707), Großbritannien mit 4829 (1894 5881), Frankreich mit 320 (1894 94) kg und Oesterreich-Ungarn mit nichts (1894 66 kg) vertreten. Die Einfuhr von Geweben, gemischt mit Seide, Wolle und Metallfäden, ergab im Berichtsjahre im Ganzen 17 082 kg im Werthe von 136 583 Lire gegen 13 892 kg im Werthe von 103 848 Lire im Vorjahre. Deutschland hat seinen Antheil von 3457 auf 6509, Großbritannien den seinen von 7750 auf 8675, Oesterreich-Ungarn von 595 auf 609 kg erhöht, während

Frankreich von 1586 auf 1289 kg zurückgegangen, die Schweiz (1894 328 kg) überhaupt nicht vertreten ist. In den genähten Gegenständen dauert Deutschlands Führung mit 3959 (1894 4806) kg fort, während Großbritannien 1537 (1894 1377), Frankreich 683 (1894 737), Oesterreich-Ungarn 245 (1894 79), Belgien 45 (1894 80) und die Schweiz 469 (1894 328) kg auf den Markt brachten.

7. Waarenklasse.

Wolle, Pferde- und andere Haare.

Bei einer Gesammteinfuhr der ganzen Waarenklasse im Berichtsjahre von 5 366 404 kg im Werthe von 11 588 001 Lire gegen 3 380 879 kg im Werthe von 9 184 299 Lire im Vorjahre vertheilt sich die Betheiligung der Konkurrenzländer auf: Frankreich mit 973 998 (1894 922 265), Großbritannien mit 344 104 (1894 160 403), Spanien und Portugal mit 141 389 (1894 49 193), Deutschland mit 102 598 (1894 95 363), Vereinigte Staaten von Amerika mit 73 740 (1894 80 000) und Belgien mit 50 918 (1894 58 853) kg.

Der Aufschwung der Einfuhr beruht hiernach auf den „anderen Ländern“, welche im Berichtsjahre 3 662 276 gegen 1 991 284 kg einführten. Deutschland ist somit bei geringer Steigerung seiner Einfuhr außer von seinen früheren Vorderländern, Großbritannien und Frankreich, auch von Spanien überholt worden.

Die Einzeltheile dieser Klasse ergeben folgendes Bild:

Natürliche Rohwolle, insgesammt 3 671 974 kg im Werthe von 4 406 400 Lire gegen 1 945 160 kg im Werthe von 2 724 064 Lire im Vorjahre, lieferten: Frankreich 261 387 (1894 327 868), Belgien 22 650 (1894 31 740), Großbritannien 20 748 (1894 nichts), die „anderen Länder“ 3 367 189 (1894 1 467 959) kg, Spanien nichts (1894 37 593 kg) und die Vereinigten Staaten von Amerika nichts (1894 80 000 kg).

An gewaschener Rohwolle (993 108 kg im Werthe von 3 177 920 Lire im Berichtsjahre gegen 674 834 kg im Werthe von 2 091 985 Lire im Vorjahre) führten ein: Deutschland 7610 (1894 6549), Frankreich 605 581 (1894 499 364), Spanien und Portugal 141 389 (1894 11 600), Großbritannien 60 865 (1894 32 623), die Vereinigten Staaten von Amerika 42 940 (1894 nichts) und „andere Länder“ 125 318 (1894 109 855) kg. Gefärbte Rohwolle 10 526 kg im Werthe von 37 893 Lire gegen 8135 kg im Werthe von 30 913 Lire im Vorjahre brachten zu Markte: Frankreich 8390 (1894 5008) und Oesterreich-Ungarn 2136 (1894 nichts) kg.

Die letztjährigen Konkurrenten, Belgien und Deutschland, erwähnt die diesjährige Uebersicht nicht. Ebenso wenig die Gesammtbranche der gekrämpelten Rohwolle. In gekämmter Rohwolle dagegen (30 298 kg im Werthe von 150 923 Lire gegen 37 232 kg im Werthe von 201 142 Lire im Vorjahre) erscheinen nur noch: Belgien mit 15 107 (1894 14 946), Großbritannien mit 9817 kg (1894 nichts) und „andere Länder“ mit 5374 kg (1894 nichts), während Deutschland, Frankreich und die Schweiz unerwähnt bleiben. Kunstwolle hat, wie schon im Vorjahre, nur Großbritannien eingeführt, und zwar 10 393 kg im Werthe von 13 516 Lire gegen 2296 kg im Werthe von 3581 Lire im Vorjahre.

In rohem Pferdehaar führten Deutschland 10 645 (1894 1471), die Vereinigten Staaten von Amerika 20 400 (1894 nichts), Großbritannien 6720 (1894 91) und die „anderen Länder“ 158 877 1894 399 275) kg ein. Während im Vorjahre in rohem Menschenhaar Frankreich einziger Lieferant mit 6818 kg war, im Berichtsjahre 28 661 kg, konkurriren jetzt noch: Deutschland mit 1696 und Großbritannien mit 820 kg.

An wollenen Garnen gingen ein aus Deutschland 489 (1894 738), aus Frankreich 895 (1894 322) und aus Großbritannien 687 kg (1894 nichts).

An Wollengeweben (210 451 kg im Werthe von 2 094 101 Lire gegen 192 956 kg im Werthe von 2 041 352 Lire) lieferten: Deutschland 65 342 (1894 61 835), Großbritannien 87 637 (1894 85 295) und Frankreich 51 080 (1894 39 217) kg.

Filze. Deutschland führte ein 410 (1894 863), Großbritannien 60 384 (1894 27 854) und Belgien 3817 (1894 355) kg. In Strumpfwirkwaaren führten allein ein einfache: Deutschland 72 (1894 nichts) und Frankreich 57 (1894 88) kg, façonnirte: Deutschland 685 (1894 578) und Großbritannien 175 kg (1894 nichts).

In Passementeriewaaren konkurrirte im Berichtsjahre mit Deutschland (1306 kg gegen 1671 im Vorjahre) die Schweiz mit 29 kg.

Spitzen und Tüll (Gesammteinfuhr 4445 kg im Werthe von 31 115 Lire gegen 2185 kg im Werthe von 68 320 Lire) führten ein: Deutschland 1644 (1894 729), Frankreich 2694 (1894 1335) und Großbritannien 107 (1894 71) kg. Die Einfuhr von Decken und Teppichen von Wolle (26 325 kg im Werthe 127 282 Lire gegen 16 757 kg im Werthe von 63 785 Lire im Vorjahre) besorgten: Deutschland mit 9934 (1894 5526), Großbritannien mit 13 398 (1894 10 499), Frankreich mit 1855 (1894 480), Oesterreich-Ungarn mit 112 (1894 nichts) und „andere Länder“ mit 1026 (1894 252) kg.

In genähten Gegenständen (Gesammteinfuhr 4780 kg im Werthe von 104 775 Lire gegen 2742 kg im Werthe von 53 966 Lire im Vorjahre) führten ein: Deutschland 2557 (1894 1326), Großbritannien 1005 (1894 122), Frankreich 449 (1894 459) und Oesterreich-Ungarn 335 (1894 125) kg.

8. Waarenklasse.

Seide.

Die Gesammteinfuhr in Seide ergab im Berichtsjahre 1 170 375 kg im Werthe von 21 531 158 Lire gegen 752 419 kg im Werthe von 15 574 208 Lire im Vorjahre. Hieran sind betheiligt: Deutschland, wie auch in den Vorjahren, nur gering, mit 7260 gegen 3486 kg im Vorjahre), Frankreich mit 421 331 (1894 74 685) und Großbritannien mit 15 310 (1894 50 674) kg. Den hauptsächlichsten Einfuhrartikel bildeten Kokons (754 269 kg im Werthe von 5 942 690 Lire gegen 896 721 kg im Werthe 3 768 849 Lire im Vorjahre, die lediglich von Frankreich eingeführt werden. Auch die Deutsche Einfuhr in Seidengeweben, trotz einer Steigerung von 5226 (1894 3113) kg, wurde im Berichtsjahre von Frankreich mit 5640 (1894 2539) kg geschlagen. In Spitzen führten ein: Deutschland 412 (1894 154), Frankreich 1010 (1894 580) und Großbritannien 25 (1894 43) kg; in genähten Gegenständen: Deutschland 381 (1894 116), Frankreich 372 (1894 333) und Großbritannien 262 (1894 1336) kg, so daß hierin Deutschland die Führung hat.

9. Waarenklasse.

Holz und Stroh.

Die Gesammteinfuhr des Vorjahres mit 39 694 095 kg im Werthe von 4 236 754 Lire ist von dem Berichtsjahre mit 57 889 870 kg im Werthe von 4 815 171 Lire überholt worden. Deutschlands Einfuhr dagegen ist von 197 489 kg des Vorjahres auf 140 981 kg im Berichtsjahre zurückgegangen. Im Uebrigen führten ein: Nordamerika 47 687 443 (1894 24 487 582), Oesterreich-Ungarn 3 739 207 (1894 7 766 363), Frankreich 2 103 162 (1894 2 469 827), Schweden

und Norwegen 1 791 820 (1894 nichts), die „anderen Länder" 1 571 364 (1894 1 668 431) und Großbritannien 539 348 (1894 829 612) kg.

Somit beruht das letztjährige Mehr, bei allgemeinem Rückgange, auf der gesteigerten Einfuhr Seitens der Vereinigten Staaten von Amerika sowie Schwedens und Norwegens.

Im Einzelnen gelangten zur Einfuhr:

Holzkohle, wie im Vorjahre nur Seitens Frankreichs, mit 1 260 000 (1894 1 477 165) kg.

Bauholz von Deutschland nichts (1894 25 467), von Frankreich 250 353 (1894 463 219), von Nordamerika 47 360 654 (1894 26 284 248), von Oesterreich-Ungarn 3 737 556 (1894 7 721 749) und von Schweden-Norwegen 1 791 820 kg (1894 nichts).

An nichtgeschnittenem Holz lieferte Deutschland 18 921 (1894 11 073), Großbritannien 247 754 (1894 209 083), Frankreich 168 345 (1894 21 019), Spanien und Portugal 71 246 (1894 127 728) kg. In Möbeln, Rahmen und Leisten ist Deutschland mit 4270 (1894 9698) kg von Großbritannien, wie auch im Vorjahre, mit 6846 (1894 9933) kg überholt. Es folgen Oesterreich-Ungarn mit 1212 (1894 414), Nordamerika mit 793 (1894 754) und Frankreich mit 297 (1894 1896) kg.

Für Wurzeln in Bürsten (65 119 kg im Werthe von 61 438 Lire) ist Deutschland mit 55 062 (1894 60 048) kg Hauptbezugsland geblieben gegenüber Belgien mit 6572 und Großbritannien mit 1085 kg.

In Geräthschaften und Kurzwaaren aus Holz steht, wie im Vorjahre, Großbritannien mit 41 952 (1894 37 839) kg voran. Es folgen Nordamerika mit 11 400 (1894 19 442), Deutschland mit 4422 (1894 4628) und Frankreich mit 3074 (1894 4647) kg.

An Spielzeug aus Holz hat nur Oesterreich-Ungarn 489 kg zu Markte gebracht. Den Thatsachen entspricht diese Angabe nicht, da die in den Läden Genuas zum Verkauf kommenden Spielwaaren mit nur ganz geringen Ausnahmen aus Deutschland stammen, aber schon an der Grenze verzollt werden.

An unverarbeitetem Rohr und Binsen (699 229 kg im Werthe von 161 463 Lire) konkurrirten mit den aus Deutschland eingeführten 27 120 (1894 28 550) kg nur noch Frankreich mit 18 370 (1894 23 168), die Niederlande mit 1590 (1894 47 502) und die „anderen Länder" mit 652 149 (1894 502 944) kg.

In Rohr und Binsen, gespalten, geflochten, war Deutschland wieder der einzige Lieferant mit 27 940 kg im Werthe von 35 128 Lire (1894 24 576 kg im Werthe von 33 914 Lire). Die gesammte Einfuhr in Strohgeflechten betrug nur 5632 kg, wovon aus Deutschland 362 kg.

Seilerwaaren von Esparto gelangten mit 210 058 kg im Werthe von 121 858 Lire zur Einfuhr, woran sich Großbritannien mit 89 233, Frankreich mit 17 961, die Niederlande mit 17 486 und Deutschland mit 2209 kg betheiligten.

Strohhüte wurden, wie schon im Vorjahre, ohne Konkurrenz von Frankreich mit 22 832 (1894 13 513) kg eingeführt.

10. Waarenklasse.

Papier und Bücher.

Gegenüber der letztjährigen Gesammteinfuhr von 558 032 kg im Werthe von 361 383 Lire verzeichnet diejenige des Berichtsjahres mit 600 300 kg im Werthe von 277 928 Lire neben einer quantitativen Steigerung von 42 268 kg eine Werthsverminderung um 83 455 Lire. Der Grund dürfte in der Preisdifferenz für Halbzeug aus Holz liegen, das im Vorjahre insgesammt mit 240 560 kg im Werthe von 84 896 Lire, im Berichtsjahre mit 259 873 kg im Werthe von 48 409 Lire; ferner in Packpapieren, die im Vorjahre mit 83 109 kg im Werthe von 24 983 Lire, im Berichtsjahre mit 63 539 kg im Werthe von 9530 Lire angesetzt sind. An der Gesammteinfuhr sind betheiligt: Deutschland mit 181 439 (1894 111 988), Frankreich mit 161 125 (1894 146 990), Schweden und Norwegen mit 115 560 (1894 170 760), Großbritannien mit 53 356 (1894 78 924) und die Niederlande mit 52 456 (1894 11 278) kg.

In gemischten Lumpen lieferte allein Frankreich 147 768 (1894 115 290) kg, in Halbzeug aus Holz: Deutschland 106 023 (1894 61 880), Schweden und Norwegen 115 560 (1894 170 760), Großbritannien 16 110 (1894 nichts), Belgien 11 200 (1894 nichts) und die Vereinigten Staaten von Amerika 10 980 kg (1894 nichts).

In weißem Papier (19 126 kg im Werthe von 12 764 Lire gegen 24 273 kg im Werthe 20 632 Lire im Vorjahre) waren betheiligt: Deutschland mit 1712 (1894 8556), Großbritannien mit 10 084 (1894 6916) und Frankreich mit 6203 (1894 10 316) kg.

In farbigen Tapeten (32 113 kg im Werthe von 44 940 Lire gegen 36 042 kg im Werthe von 61 271 Lire) hat allein Großbritannien eine Steigerung von 14 306 auf 16 215 kg zu verzeichnen, während Deutschland von 13 725 auf 9416 und Frankreich von 3986 auf 3491 kg zurückgegangen sind.

In Löschpapier beherrschte Großbritannien mit 427 kg allein den Markt. In seinen übrigen Einfuhrartikeln dieser Klasse, Packpapier 54 939, Stiche 2635, Waaren aus Papier und Pappe 4873, Bücher und Musikalien 1194 kg, beherrscht Deutschland, mit Ausnahme von Großbritanniens Wettbewerb in Büchern und Musikalien mit 2088 kg, den Markt.

11. Waarenklasse.

Häute und Felle.

Gegenüber der Gesammteinfuhr des letzten Jahres mit 11 863 482 kg im Werthe von 19 689 284 Lire verzeichnet das Berichtsjahr 10 282 072 kg im Werthe von 16 430 218 Lire. Deutschland hat im Gegensatz zum Vorjahre eine bedeutende Steigerung seiner Einfuhr von 59 133 auf 106 051 kg zu verzeichnen. Mit ihm hat nur Belgien (509 342, 1894 153 071 kg) seine Einfuhr erhöht, während im Berichtsjahre Oesterreich-Ungarn von 27 188 auf 15 260, Frankreich von 488 337 auf 462 782, Großbritannien von 547 822 auf 541 046, Nordamerika von 484 440 auf 86 359 und Spanien und Portugal von 32 810 auf 472 kg zurückgegangen sind.

In rohen Fellen führten ein: Deutschland 92 966 (1894 42 888), Großbritannien 450 925 (1894 519 649), Belgien 504 407 (1894 148 625), Frankreich 448 852 (1894 461 451), Nordamerika 67 594 (1894 474 002), Oesterreich-Ungarn 14 115 (1894 25 900) und die „anderen Länder" 8 548 472 (1894 10 026 153) kg.

In gegerbten Fellen lieferten: Deutschland 190 (1894 15 755), Frankreich 8427 (1894 26 473), Belgien 3198 (1894 4342) und Großbritannien 57 723 (1894 23 364) kg. Auch in diesem Artikel dürfte die Statistik den Thatsachen nicht entsprechen.

In Lackleder steht Deutschland mit 1700 kg an erster Stelle gegen Nordamerika mit 1496, Großbritannien mit 1004, Frankreich mit 189 und Belgien mit 262 kg. Dagegen ist, mit Ausnahme einer Einfuhr in feinerem Sohlenleder mit 10 507 kg, die übrige Deutsche Einfuhr in Lederwaaren nicht mehr nennenswerth.

12. Waarenklasse.

Erze, Metalle und Waaren hieraus.

Bei einer Gesammteinfuhr von 128 641 416 kg im Werthe von 23 177 281 Lire gegen 119 608 177 kg im Werthe von 21 279 901 Lire

im Vorjahre stellte sich im Berichtsjahre die Deutsche Einfuhr auf 11 886 554 gegen 9 045 980 kg. Eine Steigerung haben mit ihm erfahren: Belgien mit 6 974 428 gegen 5 653 902, Frankreich mit 1 100 922 gegen 862 465, Spanien und Portugal mit 15 717 821 gegen 12 735 472, Schweden-Norwegen mit 8 257 175 gegen 4 488 060, Nordamerika mit 8 172 061 gegen 1 233 667 und die Schweiz mit 145 250 gegen 1500 kg, während Großbritannien von 59 638 026 auf 57 312 912 kg zurückging. Deutschlands Einfuhr in Erzen ist von 106 339 auf 151 900 kg weiter gestiegen gegen die Konkurrenz Frankreichs mit 13 795 (1894 20 900), Oesterreich-Ungarns mit 11 950 (1894 nichts) und Großbritanniens mit 2150 kg (1894 nichts).

Deutschland führte ferner ein: Brucheisen 8 560 930 (1894 7 368 011), rohe Gußwaaren 18 511 (1894 874), Schmiedeeisen 1 980 820 (1894 608 888), Eisenschienen 16 563 (1894 340 600), Eisen und Stahl in Verarbeitung 256 463 (1894 143 616) und Handwerksgeräthe aus Eisen 4970 (1894 513) kg.

Kupfer in Blöcken lieferten: Großbritannien 18 108 222 (1894 1 787 589), Deutschland 65 103 (1894 nichts), Frankreich 19 844 (1894 nichts) und Spanien-Portugal 138 860 kg (1894 nichts).

In verarbeitetem Kupfer lieferten: Deutschland 17 464 (1894 3654), Großbritannien 371 428 (1894 765 337), Belgien 22 928 (1894 nichts) und Frankreich 71 450 (1894 60 788) kg.

An der Einfuhr von Eisen- und Messing-Geweben ist Deutschland nicht betheiligt.

An „Blei in Form von anderen Arbeiten“ brachten zu Markte: Deutschland 68 557 (1894 25 827) in Konkurrenz mit Großbritannien 8 717 kg (1894 nichts). Gegenüber Deutschlands Zinnblechen mit 2931 (1894 1233) kg lieferte nur Frankreich 1053 kg (1894 nichts), während Großbritanniens Einfuhr an Zink, bearbeitet und in Blöcken, mit 380 028 (1894 264 152 und 461 756) kg von Deutschland mit 47 831 (1894 22 696 und 6), Oesterreich-Ungarn mit 60 060, Belgien mit 231 808 und den Niederlanden mit 100 426 kg bekämpft wurde.

Maschinen und Maschinentheile (5 202 124 kg im Werthe von 5 414 238 Lire gegen 4 239 859 kg im Werthe von 4 837 210 Lire im Vorjahre) lieferten: Deutschland 552 050 (1894 419 094), Großbritannien 4 319 284 (1894 3 398 813), Frankreich 15 853 (1894 162 689), Oesterreich-Ungarn 12 900 (1894 nichts), Belgien 126 310 (1894 83 615) und Nordamerika 175 727 (1894 174 148) kg.

In optischen Instrumenten hat Deutschland mit 19 978 (1894 1594) kg wieder die erste Stelle inne; als Konkurrenzländer folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 12 094, Großbritannien mit 3978, Frankreich mit 967 und Oesterreich-Ungarn mit 638 kg.

Neu ist die Einfuhr von Apparaten aus Kupfer, wovon Deutschland 27 960, Großbritannien 16 124, Frankreich 13 742 kg einführten, während in Eisenbahnfahrzeugen Deutschland mit 82 556 kg im Werthe von 64 893 Lire unbestritten den Markt behauptete.

Der Deutschen Uhreneinfuhr mit 28 Stück steht Frankreich mit 19 Stück gegenüber.

13. Waarenklasse.

Steine, Erden, Geschirr, Glas, Krystall.

Bei der Gesammteinfuhr des Berichtsjahres mit 1 718 145 364 kg im Werthe von 37 427 465 Lire gegen 1 863 076 690 kg im Werthe von 42 639 183 Lire im Vorjahre betheiligten sich im Ganzen Deutschland mit 652 574 (1894 284 180), Großbritannien mit 1 693 478 968 (1894 1 829 066 822), Frankreich mit 1 978 152 (1894 5 723 844), Belgien mit 7 268 639 (1894 6 966 934), die Vereinigten Staaten von Amerika mit 6 334 677 (1894 12 299 939), Oesterreich-Ungarn mit 29 324 (1894 37 491) und die „anderen Länder“ mit 8 399 738 (1894 7 112 195) kg.

Im Einzelnen führte Deutschland Farberden 13 244, Platten und Ziegel 168 610, Marseiller Dachziegel 292 182, Terrakotten 64 458, Porzellan 3914, Glaskrystallwaaren 72 993 und gewöhnliche Flaschen 29 616 kg ein.

Die Konkurrenz betraf hauptsächlich Farberden (Großbritannien 164 258, Frankreich 168 010 kg), Rohziegel (Großbritannien 4 891 133 kg), Terrakotten (Großbritannien 154 462 kg), Glas und Krystall (Frankreich 81 055, Großbritannien 44 927), Flaschen (Oesterreich-Ungarn 19 356, Frankreich 34 854 und Großbritannien 1418 kg) während Deutschland in den übrigen Artikeln dieser Waarenklasse nicht nennenswerth vertreten war. Es sind dies bearbeitete Steine (Frankreich 222 091, Großbritannien 16 773 kg), Amianth und Asbest (Großbritannien 395 000 kg), Kaolin (Großbritannien 1 226 400 kg), Kalk (Belgien 3 782 000, Großbritannien 7 457 800, die Vereinigten Staaten von Amerika 6 312 000 kg), Cement (Frankreich 387 003 und Großbritannien 62 236 kg), Schwefel (Frankreich 157 270 kg), Erdpech (Frankreich 370 408 und Großbritannien 1 136 537 kg), Steinkohle (Großbritannien 1 677 522 000, Belgien 3 474 000 und Frankreich 496 000 kg) und Fensterglas (Großbritannien 217 725 kg).

14. Waarenklasse.

Cerealien, Mehl, Teigwaaren.

In der Gesammteinfuhr des Berichtsjahres mit 447 396 434 kg im Werthe von 67 703 103 Lire gegen 302 103 081 kg im Werthe von 51 088 503 Lire im Vorjahre folgen sich: Rußland mit 328 027 118 (1894 229 985 091), Frankreich mit 4 254 687 (1894 2 899 917), Deutschland mit 4 178 257 (1894 4 787 444), Großbritannien mit 3 316 950 (1894 3 058 963), die Niederlande mit 2 725 644 (1894 1 857 129), Nordamerika mit 2 059 070 (1894 50 578), Belgien mit 598 166 (1894 783 431), Oesterreich-Ungarn mit 165 661 (1894 388 576) und die „anderen Länder“ mit 101 665 281 (1894 58 722 808) kg.

Im Einzelnen führte Deutschland ein: Kartoffeln, ohne Konkurrenz, Satzmehl 1 938 895 kg gegen die Niederlande mit 2 668 399, Großbritannien mit 507 500 und Belgien mit 536 736 kg, Stärke 167 838 kg gegen Großbritannien mit 157 843 und die Niederlande mit 55 598 kg, Oel von Kokosnüssen 19 464 kg gegen Großbritannien mit 1 549 967 und Frankreich mit 1 079 127 kg. Deutschlands Einfuhr in vegetabilischen Produkten mit 2 034 442 kg stehen gegenüber: Frankreich mit 151 475, Spanien und Portugal mit 29 660 und die „anderen Länder“ mit 42 891 kg.

Wichtigere Einzelposten, worin Deutschland nicht konkurrirte, sind: Weizen, von dem Rußland 281 745 788, die Vereinigten Staaten von Amerika 71 983 und die „anderen Länder“ 5 387 539 kg einführten, Gerste, von der aus Rußland 17 861 234 und aus „anderen Ländern“ 345 060 kg eingingen, Mais, wovon Rußland 20 045 444, Nordamerika 1 523 260 und „andere Länder“ 31 217 040, trockene Gemüse, wovon Rußland 1 867 997, Roggen, wovon Rußland 1 125 203, Hafer, wovon Rußland 2 460 540 und trockene Früchte, wovon Frankreich 432 736 kg einführte.

15. Waarenklasse.

Thiere, thierische Erzeugnisse und Abfälle.

In die Gesammteinfuhr von 56 973 852 kg im Werthe von 22 884 294 Lire gegen 45 981 792 kg im Werthe von 19 059 655 Lire

im Vorjahre theilen sich: Großbritannien mit 11 248 329 (1894 13 614 733), Spanien und Portugal mit 5 867 594 (1894 4 444 042), Schweden und Norwegen mit 4 329 158 (1894 3 761 296), Belgien mit 4 205 541 (1894 3 369 564), Nordamerika mit 3 889 108 (1894 2 303 982), Frankreich mit 2 887 958 (1894 2 171 244), Deutschland mit 304 710 (1894 392 297), die Niederlande mit 231 108 (1894 193 800), die Schweiz mit 155 742 (1894 136 981), Rußland mit 10 300 (1894 20 704) und Oesterreich-Ungarn mit 6 903 (1894 5158) kg.

Deutschland führte ein: Gesalzene Därme 19 332 (1894 3753) gegen Frankreich mit 19 332 (1894 36 407), Großbritannien 89 924 (1894 32 804) und Nordamerika 57 730 (1894 21 298) kg und Fische, getrocknet, geräuchert 33 098 (1894 20 145) gegen Großbritannien mit 3 084 723 (1894 3 481 990), Schweden und Norwegen mit 4 322 087 (1894 3 761 296), Frankreich mit 176 941, Nordamerika mit 1 094 658 (1894 449 778) und Belgien mit 18 588 kg (1894 nichts).

Frische Butter kam aus Deutschland 12 305 (1894 nichts), Frankreich 23 391 (1894 40 748) kg.

Fette aus Deutschland 165 231 (1894 210 811), Nordamerika 602 234 (1894 463 426), Großbritannien 1 520 882 (1894 1 134 397), Frankreich 443 537 (1894 1 719 192), Belgien 156 630 (1894 233 212) und aus „anderen Ländern“ 10 770 719 (1894 5 984 682) kg.

Stearinsäure wurde eingeführt aus: Deutschland 62 573 (1894 78 726), den Niederlanden 93 860 (1894 83 658), Belgien 87 376 (1894 233 212), Großbritannien 45 723 (1894 976 926) und Frankreich 31 397 (1894 145 917) kg.

An Tischlerleim kamen 3094 (1894 5900) gegen 11 726 (1894 15 022 kg) aus Frankreich und 2146 (1894 1496) kg aus Oesterreich-Ungarn.

Deutschlands Einfuhr in Kaviar und anderen Fischrogen ist von 225 kg im Vorjahre auf 339 kg im Berichtsjahre (aus Spanien 1 117 kg), und in Käse von 618 auf 2209 kg gestiegen, dagegen in Eiern von 2632 auf 1608 kg gefallen.

Schmuckfedern fielen von 34 auf 26 kg gegen 4 kg aus Frankreich, während letzteres in Rohkorallen mit 239 kg (1894 nichts), Deutschlands Einfuhr von 222 (1894 61) kg übertraf.

In Perlmutterknöpfen konkurrirten Deutschland mit 13 (1894 53) kg und Großbritannien mit 23 kg (1894 nichts).

In Rohhorn treten auf: Großbritannien mit 271 000, Frankreich mit 16 800 und Nordamerika mit 354 200 kg.

In Horn bearbeitet: Deutschland mit 68, Großbritannien mit 1213 und Frankreich mit 283 kg.

In Hornknöpfen: Deutschland mit 169 kg abermals ohne Konkurrenz.

16. Waarenklasse.

Verschiedene Gegenstände.

Deutschland lieferte von der Gesammteinfuhr mit 392 844 kg im Werthe von 2 789 279 Lire (1894 303 250 kg im Werthe von 2 884 160 Lire) 71 407 kg. Hiervon im Einzelnen Spielwaaren 21 541 kg fast ohne Konkurrenz; elastischen Gummi 39 584 gegen Großbritannien mit 223 375 kg; Draht für elektrische Leitungen 7203 gegen Großbritannien mit 2093 kg; Regenschirmtheile 1371 gegen Frankreich 1587 und Belgien 1742 kg; Pinsel ohne Konkurrenz mit 1588 kg.

In Pianoforten bestand Deutschlands Einfuhr in 107 Stück (1894 30, 1893 45) gegen 45 Stück aus Frankreich; an anderen Musikinstrumenten in 216 Stück (1894 370) gegen Spanien und Portugal mit 81 und Frankreich mit 40 Stück.

An Hüten lieferte Deutschland 138 Stück (1894 58) ohne Konkurrenz.

Ausfuhr.

Während Deutschlands Antheil an der Ausfuhr Genuas vom Jahre 1892 mit 8 525 458 im Jahre 1893 auf 12 053 935 kg gestiegen war, fiel sie im Jahre 1894 auf 6 103 261 und im Berichtsjahre auf 4 490 031 kg.

Im Einzelnen ist zu bemerken:

Die Ausfuhr an Wein in Fässern (20 342 300 kg im Werthe von 5 695 844 Lire) vertheilte sich auf:

	kg		kg
Argentinien	13 726 700	die Ver. Staaten von	
Brasilien	4 152 700	Amerika	200 700
Uruguay	1 230 300	Frankreich	42 400
Deutschland	343 700	Aegypten	27 800

In Flaschen ging die Weinausfuhr mit 524 476 Flaschen im Werthe von 682 595 Lire besonders nach den Südamerikanischen Ländern; in Europa nach Großbritannien 11 186, Frankreich 21 074 und Deutschland 4598 Flaschen.

Von Olivenöl mit 6 992 096 kg im Werthe von 3 691 310 Lire ging die Hauptausfuhr nach:

	kg		kg
Argentinien	3 169 853	Großbritannien	268 421
Uruguay	1 340 011	Deutschland	121 392
Nordamerika	971 763	Frankreich	42 140
Peru und Chile	531 670	Spanien	42 393
Brasilien	364 576		

Von chemischen Erzeugnissen (981 109 kg im Werthe von 833 935 Lire) übernahmen:

	kg		kg
Nordamerika	780 355	Frankreich	35 284
Deutschland	70 168	Argentinien	30 664

In Wachsstreichhölzern (1 120 787 kg im Werthe von 1 513 080 Lire) wurden ausgeführt nach:

	kg		kg
Tunis	207 132	Aegypten	79 837
Uruguay	103 380	Argentinien	33 000
der Türkei	83 858	Brasilien	29 555

Rohhanf (856 533 kg im Werthe von 642 375 Lire) wurde ausgeführt nach:

	kg		kg
Nordamerika	501 592	der Türkei	10 500
Frankreich	105 016	Oesterreich-Ungarn	24 472
Großbritannien	11 600	Deutschland	6 286
Spanien und Portugal	18 756		

Seilerwaaren (Gesammtausfuhr 700 957 kg im Werthe von 784 140 Lire) gingen nach:

	kg		kg
Argentinien	244 471	Tunis	16 818
Uruguay	138 564	Frankreich	16 778
Brasilien	84 198	Nordamerika	14 229
Großbritannien	34 226	Deutschland	1 805
Spanien und Portugal	18 496		

Die Ausfuhr in Baumwolle mit 2 807 226 kg im Werthe von 2 887 960 Lire ging hauptsächlich nach:

	kg		kg
Nordamerika	1 508 717	Deutschland	253 278
Großbritannien	663 846	Frankreich..........	165 479

Gewebe von Baumwolle, gefärbt, 3 978 586 kg im Werthe von 12 496 031 Lire, gingen besonders nach:

	kg		kg
Argentinien	2 186 051	Deutschland	82 596
Brasilien	810 252	Peru und Chile	68 641
Uruguay...........	256 255	Frankreich	61 815
der Türkei	362 518		

Gewebe aus Schafwolle mit 157 376 kg im Werthe von 1 205 683 Lire gingen besonders nach:

	kg		kg
Argentinien	44 069	Deutschland...........	2 788
der Türkei............	30 560		

Rohseide, gezogene, mit einer Gesammtausfuhr von 641 936 kg im Werthe von 24 883 620 Lire, ging hauptsächlich nach:

	kg		kg
Nordamerika.........	489 952	Tunis	50 163
Frankreich...........	53 991		

Seidengewebe (87 785 kg im Werthe von 4 981 019 Lire) gingen nach:

	kg		kg
Nordamerika	32 493	Aegypten	14 492
der Türkei	16 961		

Durchfuhr und Bewegung unter Zollverschluß.

Die Transitbewegung ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

Mengen der Transitwaaren.

Waaren-klassen.	auf dem Wasserwege. Menge. kg	Werth: Lire.	auf dem Landwege (unter Zollverschluß). Menge. kg.	Werth: Lire.
1.	3 653 140	2 156 470	2 771 106	672 275
2.	2 700 152	4 504 725	2 830 318	2 385 856
3.	122 875	135 810	617 904	390 498
4.	111 820	686 683	175 301	40 400
5.	15 792	32 104	—	—
6.	201 845	1 155 170	5 936 972	6 649 408
7.	2 614	15 643	1 174 680	2 938 700
8.	4 915	394 800	436 003	15 880 520
9.	700 900	602 320	35 266	25 100
10.	18 843	17 142	12 570	2 400
11.	126 753	305 170	—	—
12.	100 659	116 181	73 928 550	11 076 530
13.	7 575	15 735	526 100	276 110
14.	1 449 160	382 296	185 406 797	42 166 806
15.	858 690	1 227 780	990 510	893 118
16.	3 555	36 173	—	—
Zus....	10 792 288	11 784 202	274 842 077	83 397 721

Vorstehende Zahlen stellen nicht den eigentlichen gesammten Transithandel dar, sondern geben einerseits die Waarenbewegung auf dem Landwege zum Freihafen und von da auf dem Seewege zur Ausfuhr, andererseits die Einfuhr auf dem Seewege nach dem Hafen unter Zollverschluß auf dem Landwege zur Ausfuhr ins Ausland oder in andere Italienische Zollager wieder.

Verkehrsübersicht.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1895 im Hafen von Genua unter Berücksichtigung des Waarenverkehrs mit Deutschland.

Einfuhr.

	Ueberhaupt. Menge. kg.	Werth: Lire.	Darunter aus Deutschland. kg.
Mineralwasser...........	44 445	26 667	3 274
Wein in Fässern	4 807 100	775 278	1 500
Desgl. in Flaschen.......	131 986	65 994	77 222
Bier in Fässern	55 500	16 700	53 300
Desgl. in Flaschen.......	131 986	65 994	77 222
Spiritus in Fässern......	44 650	16 521	2 561
Desgl., versüßter	20 387	61 161	—
Oele:			
Olivenöl	67 765	69 988	—
unrein von Fischen	410 642	156 044	27 771
nicht benannte.........	20 923	13 560	833
Mineral- und Harzöle, schwere............	8 342 779	1 001 133	95 216
Terpentinöl	1 311 862	590 388	—
Petroleum:			
in Kisten............	6 468 905	1 035 025	132
in Cisternen	3 736 218	523 071	—
Kaffee, roh	6 044 236	12 270 480	—
Melasse	466 166	51 271	—
Zucker, 1. Klasse..........	148 473	65 150	3 667
Desgl., 2. „	43 816 828	14 021 376	11 203 551
Kakao in Bohnen........	339 853	677 660	—
Zimmet...............	70 568	120 022	—
Pfeffer	435 084	252 358	—
Tabak in Blättern	3 557 944	3 380 047	—
Borsäure	28 188	21 136	24 513
Gallussäure, unreine.....	344 984	127 650	49 692
Phenylsäure.............	37 486	10 122	—
Säuren, nicht benannte...	75 929	242 973	15 158
Potasche, unreine	3 903 208	946 768	2 645
Eisenoxyd	369 352	129 273	38 246
Zinkoxyd..............	271 182	135 591	11 806
Essigsaure Thonerde......	96 367	25 588	1 573
Kohlensaures Blei........	35 010	16 805	2 550
Kohlensaures Natron.....	3 998 907	319 912	14 056
Chlorkalk..............	3 619 454	579 513	146 960
Chlorkalium	1 026 020	20 520	97 929
Salpetersaures Natron, raffinirtes	165 910	68 023	141 912
Desgl., rohes	9 825 356	2 161 588	115 122
Schwefelsaure Thonerde...	1 573 295	22 982	2 310
Schwefelsaurer Baryt	125 943	6 295	29 539
Holzessigsaures Eisen.....	63 582	4 874	14 767
Schwefelsaures Kupfer....	5 190 244	1 972 293	—
Desgl. Natron	914 658	36 588	176 781
Andere chemische Erzeugnisse	1 900 257	1 615 255	246 867
Paraffin	853 855	1 469 370	14 232
Medizinische Kräuter, Blüthen, Wurzeln	161 371	242 056	14 486

	Ueberhaupt. Menge. kg.	Werth: Lire.	Darunter aus Deutschland. kg.
Cassia und Tamarinde	406 407	101 127	1 405
Chinarinde	108 246	124 483	27 002
Aloë	13 580	13 580	—
Medizinalwaaren, nicht benannte	594 672	475 736	123 672
Medikamente, zusammengesetzte	9 917	34 750	837
Harze und Gummiharze, andere als rohe	774 154	68 978	—
Desgl., rohe	840 505	38 825	1 930
Gummi im Uebrigen	7 754 164	10 855 880	10 645
Seife, gemeine	516 540	206 616	82 836
Desgl., parfümirte	2 581	7 745	921
Hölzer, Wurzeln u. s. w. zum Färben und Gerben, nicht gemahlene	12 414 411	248 288	317 442
Desgl., gemahlene	28 587	658	—
Gambier	631 169	284 040	—
Indigo	142 781	1 713 732	5 224
Farben in trockenem Zustand	63 716	509 728	10 365
Desgl. in flüssigem „	113 070	203 580	4 293
Extrakte aus Farbstoffen	428 203	449 610	14 849
Farben in Täfelchen	244 302	356 894	155 427
Firniß, nicht mit Spiritus	384 891	653 480	8 968
Beinschwarz	140 914	21 135	73 196
Druckerschwärze	31 234	26 087	20 545
Hanf	9 785 001	3 718 300	—
Andere vegetabilische Spinnstoffe	576 287	126 786	2 888
Seilerwaaren	10 852	92 192	6 335
Genähte Gegenstände aus Hanf	550 321	440 256	33 444
Gewebe aus Hanf	14 202	40 286	499
Wachsleinwand	24 672	76 483	—
Baumwolle	75 669 250	68 372 220	14 930
Baumwollengarn	17 495	83 581	—
Nähgarn, einfaches	136 615	558 231	3 877
Baumwollengewebe	118 217	351 683	1 108
Desgl., gebleicht	39 846	122 512	3 525
Desgl., gefärbt	45 897	163 284	7 236
Desgl., bedruckt	221 215	1 123 781	31 790
Desgl., gewirkt	68 284	331 017	1 348
Gemischte Gewebe aus Baumwolle	17 082	136 583	6 509
Rohwolle	3 671 974	4 406 400	—
Desgl., gewaschen	993 108	3 177 920	7 610
Pferdehaar	197 517	711 060	10 645
Gewebe aus Schafwolle	178 991	2 086 822	58 561
Filze	64 611	85 569	410
Teppiche	26 325	127 282	9 934
Genähte Gegenstände aus Baumwolle	4 780	104 775	2 557
Kokons	754 269	5 942 690	—
Rohseide, gezogen	879 937	14 135 700	—

	Ueberhaupt. Menge. kg.	Werth: Lire.	Darunter aus Deutschland. kg.
Seidenabfälle	19 886	65 370	—
Seidengewebe	11 965	1 031 870	5 226
Genähte Gegenstände aus Seide	1 426	157 285	381
Holzkohle	1 260 000	63 000	—
Bauholz	53 595 089	3 215 700	—
Tischlerholz, nicht geschnitten	512 184	138 864	18 921
Fässer mit Holzreifen	84 600	5 185	—
Desgl. mit eisernen Reifen	646 400	38 620	—
Möbel	16 032	18 866	3 900
Wurzelbürsten	65 119	61 438	55 062
Kork, bearbeitet	247 909	743 727	—
Rohr, Binsen, roh	699 229	161 463	27 120
Desgl., geflochten	27 940	35 128	27 940
Seilerwaaren von Esparto	210 058	121 858	2 209
Halbzeug aus Holz	259 873	48 409	10 623
Packpapier	63 589	9 530	54 939
Felle	10 127 331	15 659 612	92 966
Desgl., verfeinert	56 337	810 550	10 507
Blei	133 654	1 638	—
Desgl., in Blöcken	537 805	155 962	—
Brucheisen	71 073 228	3 553 660	8 560 930
Gußeisen	271 444	50 978	18 511
Schmiedeeisen	1 091 358	130 962	113 529
Eisenbahnwagen	82 556	64 893	82 556
Eisenbahnschienen	1 686 358	185 499	7 000
Eisen, 2. Verarbeitung	1 748 036	865 567	256 468
Kupfer	147 420	1 232	14 223
Desgl. in Blöcken	2 445 804	2 494 716	65 103
Desgl., verarbeitet	486 847	1 313 889	17 464
Eisenblech	5 288 758	842 564	1 415 841
Schmiedeeisen in Stäben	1 364 336	898 010	249 919
Zinn, in Blöcken	1 271 978	2 226 000	1 759
Zink	11 950	69	—
Desgl., in Blöcken	467 228	163 530	46 170
Desgl., verarbeitet	449 270	229 220	1 661
Nicht benannte Metalle	25 525	2 552	9 580
Apparate aus Kupfer	67 601	155 480	27 960
Maschinen	5 202 124	5 414 238	552 050
Optische Instrumente	37 655	530 884	19 978
Farberden	340 512	34 051	13 244
Amianth und Asbest	395 000	256 750	—
Kaolin	1 248 900	349 692	—
Handwerkszeug	102 366	88 164	18 197
Bausteine, roh	126 600	2 532	—
Desgl., geschnitten u. s. w.	238 864	16 723	—
Kalk, Steine und Erden	23 727 200	711 816	—
Cement	449 289	17 970	—
Thonwaaren, Backsteine, Ziegel	5 059 943	151 798	168 810
Französische Dachziegel	292 182	16 688	292 182
Steinkohle	168 149 200	35 311 332	—
Tafelglas und Spiegel	224 725	23 631	—
Glaswaaren	202 800	111 076	72 993

	Ueberhaupt. Menge. kg.	Ueberhaupt. Werth: Lire.	Darunter aus Deutschland. kg.
Gewöhnliche Flaschen	87 978	11 440	29 616
Weizen	287 205 310	87 336 690	—
Gerste	18 246 394	2 189 667	—
Mais	52 785 744	6 334 289	—
Roggen	1 889 454	152 840	—
Trockene Gemüse	3 088 455	617 691	—
Hülsenfrüchte	7 249 725	652 475	—
Anderes Getreide	506 282	51 691	1 900
Hafer	4 385 690	510 139	—
Reis	56 576	12 446	—
Satzmehl	3 223 043	257 843	—
Stärke	7 699 507	1 924 875	1 938 395
Früchte, trockene	36 414	11 510	—
Desgl., frische	79 357	13 491	—
Pilze	67 752	186 906	1 811
Ricinussamen	508 242	106 731	—
Datteln	79 463	71 517	—
Mandeln	174 713	227 127	—
Nüsse	665 790	319 579	—
Trauben	390 866	183 707	2 054
Lein-, Raps-, Rübsamen	25 502 889	6 630 751	—
Sesam und Erdnüsse	15 206 927	4 410 030	—
Sämereien, nichtölhaltige	7 639 582	2 750 256	—
Palm- und Kokosnußöl	2 796 529	1 482 159	19 464
Vegetabilische Erzeugnisse, nicht benannte	2 258 468	272 376	2 034 442
Därme, gesalzene	502 751	427 338	19 332
Fische, getrocknete und geräucherte	10 360 818	5 594 842	33 098
Sardinen, gesalzene	2 272 584	1 409 002	—
Desgl., gepreßte	2 798 265	1 119 306	—
Desgl., in Büchsen	363 431	501 535	—
Butter	50 553	106 161	12 305
Thunfische in Büchsen	2 107 028	2 844 488	—
Käse	274 440	411 660	2 209
Schweineschmalz	150 472	120 378	1 733
Oleïn	1 434 604	789 082	—
Andere Fette	13 659 233	6 829 616	1 652 831
Stearinsäure	321 372	289 235	62 573
Wachs	22 774	54 658	—
Horn	6 535 500	588 195	—
Dünger	15 927 000	955 620	—
Kurzwaaren, gemeine	24 232	124 006	13 413
Desgl., feines Spielzeug	7 691	61 952	3 577
Fächer	29 328	432 001	—
Kautschuk und Guttapercha	323 484	1 928 547	39 584
Elektrische Drähte und Kabel	12 400	38 640	7 208

Ausfuhr.

	Ueberhaupt. Menge. kg.	Ueberhaupt. Werth: Lire.	Darunter nach Deutschland. kg.
Wein in Fässern	20 842 300	5 695 844	343 700
Desgl. in Flaschen	524 476	682 595	4 598
Spiritus in Flaschen über 1/2 Liter	1 848 822	2 217 860	1 580
Oele:			
Olivenöl	6 992 096	3 691 310	121 392
nicht benannte	6 609	29 135	67
Mineral- und Harzöle, schwere	14 328	2 292	—
Cognak	40 214	50 312	240
Zucker, 1. Klasse	26 519	12 729	—
Konfekt	22 874	84 311	—
Syrup	35 587	23 586	—
Chokolade	8 619	20 686	565
Specereien, nicht benannte	446 965	759 900	—
Borsäure	17 990	1 224	—
Gallussäure, unreine	609 843	219 528	37 067
Eisenoxyd	265 881	93 065	—
Zinkoxyd	13 200	6 600	—
Kohlensaures Blei	473 210	236 605	—
Kohlensaures Natron	86 370	8 637	—
Salpetersaures Natron, raffinirtes	375 829	150 332	—
Weinstein	404 172	406 280	51 045
Andere chemische Erzeugnisse	981 109	833 935	70 168
Wachsstreichhölzer	1 120 787	1 513 018	1 508
Streichhölzer von Holz	55 605	20 572	—
Medizinische Kräuter, Blüthen, Wurzeln	73 991	73 991	1 713
Manna	57 571	143 928	376
Medizinalwaaren, nicht benannte	334 511	351 225	3 402
Medikamente, zusammengesetzte	119 769	503 160	622
Harze und Gummiharze, andere als rohe	19 325	2 397	—
Desgl., feinere	106 342	148 820	—
Seife, gemeine	185 302	91 605	—
Desgl., parfümirte	184 575	461 438	—
Hölzer, Wurzeln u. s. w. zum Färben u. Gerben, nicht gemahlene	767 960	207 349	276 562
Desgl., gemahlene	332 194	182 707	169 240
Wurzeln, Rinde, gemahlene	776 917	427 304	380 811
Gambier	123 206	45	174
Farben in trockenem Zustand	24 957	800	—
Desgl. in flüssigem Zustand	48 403	180	—
Farben jeder anderen Art	43 711	200	—
Extrakte aus Farbstoffen	24 783	185	9 450
Farben in Täfelchen	77 626	150	33
Hanf	856 538	642 375	6 286
Jute, roh	85 718	30 852	—
Spinnstoffe	23 886	5 972	—
Seilerwaaren	700 957	784 140	1 805

	Ueberhaupt. Menge. kg.	Ueberhaupt. Werth: Lire.	Darunter nach Deutschland. kg.
Genähte Gegenstände aus Hanf	799 889	698 165	—
Gespinnste aus Baumwolle	161 815	272 581	—
Desgl., gefärbt	127 664	245 895	—
Desgl., gebleicht	77 858	180 063	—
Baumwolle	2 807 296	2 887 960	258 278
Watte	37 850	40 654	—
Hanf u. Leinen, gekämmt	27 738	36 010	4 400
Gewebe aus Leinen und Hanf	250 886	611 537	3 549
Gewebe aus Jute	771 960	633 820	504
Nähgarn, einfaches	272 619	519 524	—
Desgl., gezwirntes	476 486	1 184 065	3 547
Baumwollengewebe	164 551	458 922	—
Desgl., gefärbt	3 978 586	12 496 031	82 596
Desgl., bedruckt	242 688	1 198 450	6 986
Desgl., gewirkt	248 134	1 180 680	2 018
Rohwolle	79 566	95 520	4 669
Desgl., gewaschen	59 952	192 000	—
Pferdehaar	50 012	180 200	—
Bänder und Borten	21 896	91 980	—
Gewebe aus Schafwolle	157 376	1 205 683	2 788
Desgl., gekämmt	17 968	186 792	706
Genähte Gegenstände aus Baumwolle	395 788	2 809 816	9 992
Desgl. aus Wolle	74 102	952 560	8
Seidengarn	44 338	620 200	—
Gebleichter Tüll	16 096	256 000	—
Seidengewebe	87 785	49 810 910	74
Seidenkämmlinge, roh	66 926	292 702	—
Kämmlinge	68 446	68 601	—
Genähte Gegenstände aus Seide	9 329	1 116 540	—
Pelze, roh	56 583	413 180	7 080
Wollengarne	31 287	216 621	—
Besatzartikel	12 870	195 600	—
Gespinnste aus Leinen und Hanf	294 615	496 325	7 326
Seide, gezogen, roh	641 936	24 883 620	—
Bauholz	1 007 342	72 016	—
Tischlerholz, geschnitten	196 982	137 887	11 740
Fässer mit eisernen Reifen	2 150 250	232 078	2 000
Möbel	262 993	1 201 200 000	—
Korbflechtarbeiten, grobe	100 131	85 160	—
Wurzelbürsten	63 870	63 870	—
Kork, bearbeitet	23 807	71 421	—
Desgl., roh	117 919	66 035	9 686
Holzwaaren	35 084	112 320	493
Halbzeug aus Holz	57 499	17 825	—
Packpapier	822 728	140 259	—
Papier, weiß	2 905 023	2 215 234	70 096
Kupferstiche und Lithographien	90 286	812 574	—
Pappe, gewöhnliche	46 997	7 520	—
Desgl., feine	256 282	283 647	3 178
Arbeiten von Pappe	118 691	474 764	5 013
Bücher und Musikalien, gedruckt	93 448	371 800	—
Felle	468 178	582 815	149 198
Felle, verfeinert:			
Sohlenleder	662 687	1 855 884	1 278
Anderes Leder	250 086	1 626 234	7 081
Blei in Mulden	485 064	143 568	—
Desgl. in Blöcken	571 987	160 040	147 477
Desgl. in anderer Bearbeitung	1 000 425	380 152	—
Brucheisen	13 000	65	8 000
Geräthe aus Eisen	54 417	84 284	—
Gußeisen in Blöcken	12 000	72	—
Desgl., verarbeitet	67 221	20 770	—
Eisen, 2. Verarbeitung	228 597	184 588	—
Goldschmuck	8	256 000	—
Silberschmuck	842	168 400	—
Kupfer in Blöcken	19 888	19 888	—
Desgl., verarbeitet	58 861	113 969	—
Eisenblech	13 200	528	12 600
Desgl., verarbeitet	911 656	664 662	—
Zinn in and. Bearbeitung	42 715	98 210	—
Desgl. in Blättern	21 889	44 812	—
Zinkmineralien	11 384 500	1 102 010	—
Maschinen	635 844	508 094	34 525
Optische Instrumente	19 270	354 108	—
Farberden	86 297	9 175	478
Schlacke	2 365 457	12 365	7 298
Amianth und Asbest	29 300	20 160	—
Kaolin	22 650	1 812	—
Handwerkszeug	849 088	181 507	—
Marmor in Statuen	18 841	1 698	—
Desgl., roh	525 406	55 680	—
Desgl. in Tafeln	382 685	40 120	—
Desgl. in anderer Arbeit	2 825 500	1 178 145	1 200
Kalk, Steine und Erden	5 982 000	177 960	81 000
Cement	568 800	21 810	—
Rohsteine	147 000	2 884	—
Thonwaaren, Backsteine, Ziegel	384 000	12 750	—
Französische Dachziegel	122 680	7 940	—
Schwefel	2 682 801	261 990	29 086
Majoliken	80 872	80 872	—
Graphit	1 748 800	87 440	80 600
Terrakotten	228 205	27 818	—
Glaswaaren	48 389	21 690	—
Gewöhnliche Flaschen	89 584	15 232	—
Kastanien	1 588 077	288 215	—
Trockene Gemüse	204 418	36 670	—
Kartoffeln	148 924	11 912	—
Reis, bearbeitet	20 214 700	6 064 410	22 800
Desgl., halbroh	74 600	7 492	—

	Ueberhaupt. Menge. kg	Werth: Lire.	Darunter nach Deutschland. kg
Mehl	181 402	17 818	—
Kleie	37 363	14 960	185
Gemüse in Essig	227 831	172 675	4 081
Früchte, frische	101 010	20 000	—
Pilze	154 849	619 750	—
Feigen	482 959	144 900	—
Mandeln	197 393	394 800	79 793
Nüsse	42 839	25 680	—
Sämereien, andere	117 233	35 160	19 860
Sämereien, nichtölhaltige	138 120	110 480	—
Nußkuchen	5 856 170	716 520	1 457 000
Vegetabilische Erzeugnisse, nicht benannte	1 479 152	150 910	195 950
Sardinen in Büchsen	20 333	32 500	195
Sardellen, gesalzene	114 096	79 870	—
Fleisch, eingesalzen	368 554	847 550	4 936
Andere Fische, marinirt	44 592	23 360	—
Thunfische in Büchsen	101 175	151 800	1 160
Andere Fische in Büchsen	43 213	69 120	—
Käse	1 526 286	3 052 680	2 517
Butter, frische	63 332	155 615	—
Desgl., gesalzene	501 161	1 202 880	7 399
Andere Fette	15 901	13 130	—
Stearinkerzen	57 353	74 620	—
Gelbes Wachs, unbearbeitet	6 987	14 000	890
Fischleim	434 635	304 270	6 515
Gemälde lebender Meister	526 823	526 823	1 092
Horn	102 652	107 835	1 658
Hornknöpfe	12 189	65 880	—
Gummi, roh	14 000	91 000	—
Desgl., bearbeitet	102 624	516 929	—
Kurzwaaren, gemeine	77 546	465 276	—
Hüte, unbearbeitet	804	48 240	—
Hüte von Filz	562 694	562 694	12 140
Feine Schwämme, bearb.	1 497	48 620	—
Schirme, seidene	25 732	205 856	—
Desgl., andere	34 092	153 414	—
Kurzwaaren, feines Spielzeug	14 817	148 170	—
Mützen	27 106	27 106	500
Fächer	3 261	29 500	—
Perlmutter	717	71 400	—
Korallen, roh	12 229	733 740	120
Schirmtheile	34 911	108 224	—
Elektrische Drähte u. Kabel	202 330	728 380	—
	Stück.		
Pianoforte	111	66 600	—
Musikinstrumente, andere	525	15 712	—
Kühe	135	36 180	—

San Francisco.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die schon vor geraumer Zeit in den wirthschaftlichen Verhältnissen der Vereinigten Staaten von Amerika hervorgetretenen Mißstände haben im letzten Jahre fortbestanden, und ist auch für das laufende Jahr eine Besserung nicht zu gewärtigen.

Die in den Verkehr des ganzen Landes tief einschneidende Währungsfrage ist ihrer Erledigung nicht näher gekommen. Verminderte Ausfuhr, bedeutende Goldverschiffungen und die fortgesetzte Einlösung und Wiederausgabe des in Gold zu zahlenden Papiergeldes haben erneute, immer nur vorübergehende Erleichterung schaffende Goldanleihen nöthig gemacht.

Obgleich die Verhältnisse der Pacificstaaten in mancher Beziehung eigenartige sind, so hat sich der wirthschaftliche Rückschritt doch auch an dieser Küste nothwendigerweise fühlbar gemacht. Landwirthschaft und Bergbau sind hier die hauptsächlichsten Betriebe, und der nun schon Jahre lang andauernde geringe Preis der Cerealien und des Silbers läßt den Produzenten kaum einen Verdienst übrig. Die Folge ist, daß die Silberbergwerke großentheils brach liegen und der Werth der Ackerbauländereien derartig gesunken ist, daß ein Verkauf derselben sich selbst unter drückenden Bedingungen schwer ermöglichen läßt. Handel und Schifffahrt haben in Verbindung hiermit abgenommen.

Soweit es sich um die Erträge der Landwirthschaft und vorzugsweise die hier sehr große Weizenproduktion handelt, war Californien im letzten Jahre in keiner Weise günstiger gestellt als die übrigen Staaten. Die Ausfuhr nach Europa war bedeutend genug, der Preis aber gedrückt — 11 051 002 Centner im Werthe von 10 418 012 Dollars, im Jahre 1892 dagegen 9 762 816 Centner im Werthe von 14 254 905 Dollars. Die immer zunehmende Obstkultur des Staates dürfte ebenfalls nur geringen Vortheil abgeworfen haben. Auch hier ist der ländliche Grundbesitz schwer verkäuflich. In mancher Beziehung ist jedoch die Lage der Dinge in Californien keine so schwierige gewesen wie in manchen anderen Staaten der Küste. Das Sinken der Silberpreise hat den Betrieb der goldhaltigen Gruben, die hier überwiegen, bedeutend vermehrt; auch fremdes Kapital ist neuerdings vielfach in derartigen Unternehmungen angelegt worden. Die Banken des Staates sind, wenn sie auch nur sehr vorsichtig Kredit gewährten, mit Geldvorräthen mehr als zur Genüge ausgestattet gewesen. Arbeiter, welche keine Beschäftigung finden konnten, hat es verhältnißmäßig wenige gegeben, so daß ein Nothstand nirgends zu bemerken war. Die Errichtung eines unentgeltlichen staatlichen Nachweisungsbüreaus für Arbeiter hat in dieser Hinsicht vortheilhaft gewirkt. Der Bau der kürzlich unternommenen San Joaquin Valley-Eisenbahn, von der demnächst 60 Meilen vollendet sein werden, hat neue Arbeitsgelegenheit geschaffen und stellt wenigstens theilweise eine Befreiung der Geschäftsleute und Landwirthe von den drückenden Bedingungen der Southern Pacific Company in Aussicht.

Die Handelsverhältnisse San Franciscos haben im Allgemeinen, dem auf dem Geschäftsleben des ganzen Landes lastenden Druck entsprechend, einen geringeren Umfang gehabt. Die Einfuhr hat sich nur wenig vergrößert, weil man bei den unsicheren Tarifverhältnissen Anstand nahm, besonders große Vorräthe einzulegen. Die Ausfuhr zu Lande zeigt einen Rückgang, theilweise in Folge der geringeren Beförderung Hawaiischen Zuckers. Die Ausfuhr zur See dagegen

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 476.

erweist eine Zunahme von ungefähr 20 Mill. Dollars gegen das Vorjahr.

Die Einfuhr von den Sandwich-Inseln war auch im letzten Jahre geringer, namentlich die des Rohzuckers, der, soweit er für die hiesige Fabrikation nicht nöthig ist, der größeren Billigkeit wegen direkt von den Inseln nach den Oststaaten versandt wird; auch die Einfuhr von Reis ist im vergangenen Jahre ganz bedeutend kleiner gewesen. Der Ausfall hat sich namentlich durch eine verstärkte Reiseinfuhr von Japan ersetzt.

Der Handel mit den Sandwich-Inseln war während der letzten Jahre folgender:

	1895. Dollars.	1894. Dollars.	1893. Dollars.	1892. Dollars.	1891. Dollars.
Werth der ausgeführten Waaren	3 455 492	3 014 193	2 985 334	2 554 980	4 099 814
Werth der Ausfuhr von Kontanten	401 327	606 984	976 405	655 852	1 027 000
Zusammen...	3 856 819	3 621 177	3 961 739	3 210 832	5 126 814
Werth der eingeführten Waaren	6 982 869	8 872 444	10 445 827	7 842 554	11 640 664
Werth der Einfuhr von Kontanten	50 000	5 000	160	29 130	33 000
Zusammen...	7 032 869	8 877 444	10 445 987	7 871 684	11 673 664

Die Einfuhr von diesen Inseln war der Hauptsache nach folgende:

	1895. Pfund.	1894. Pfund.	1893. Pfund.	1892. Pfund.	1891. Pfund.
Reis	2 588 500	6 225 687	6 133 800	10 048 800	5 228 400
Zucker	246 553 204	306 911 793	317 109 263	259 139 973	284 576 154
Kaffee	131 909	138 831	49 816	13 966	2 701

Die hiesige Ausfuhr nach den Samoa-Inseln, vorzugsweise in Nahrungsmitteln bestehend, scheint zurückzugehen. Im Jahre 1894 betrug dieselbe dem Werthe nach etwa 50 000 Dollars, im letzten Jahre ist sie auf 31 779 Dollars herabgesunken.

Die Gesammtausfuhr San Franciscos im Jahre 1895 wird dem Werthe nach, wie folgt, angegeben:

Waaren zur See nach dem Auslande ..	29 360 463	Dollars.
Waaren zur See nach New-York.......	3 904 398	„
Waaren zu Lande (geschätzt)	36 000 000	„
Kontanten zur See und zu Lande	35 953 094	„
Zusammen...	105 217 955	Dollars.

Die Einfuhr betrug:

Waaren zur See aus dem Auslande...	38 925 607	Dollars.
Einfuhr auf der Bahn (geschätzt).......	29 500 000	„
Einfuhr durch Dampf- und Klipperschiffe von der Atlantischen Küste (geschätzt) .	8 500 000	„
Kontanten..........................	3 434 297	„
Zusammen...	80 359 904	Dollars.

Die obigen auf Schätzung beruhenden Zahlen sind unzuverlässig. Der Werth der aus- und eingeführten inländischen Erzeugnisse wird nicht amtlich festgestellt. Nur in Bezug auf den Handelsverkehr mit dem Auslande sind in dem Zollamt zuverlässigere Angaben vorhanden. Den letzteren zu Folge war die hiesige Ausfuhr nach dem Auslande um 20 156 834 Dollars und die Einfuhr um 272 800 Dollars größer als im Vorjahre.

Die ausländische Waareneinfuhr vertheilt sich, wie folgt:

Von:	Dollars.
Europa	6 382 445
Asien und Oceanien	18 220 552
Australasien und Polynesien	8 066 822
Amerikanischen Republiken	6 255 788
Zusammen...	38 925 607

Die landwirthschaftliche Produktion Californiens war der Hauptsache nach folgende: Weizen 40 097 798 Bushels zu 60 Pfund, die ganze Küste lieferte 64 260 399 Bushels; Gerste 19 023 678 Bushels zu 48 Pfund; Wolle 35 856 690 Pfund; Hopfen: Californien eingeschlossen, lieferte die ganze Küste angeblich etwa 190 000 Ballen. Die Ausfuhr von Californischen Früchten belief sich auf 720 904 000 Pfund.

Der Metallertrag in den Pacificstaaten im Jahre 1895 hatte einen Werth von 117 896 988 Dollars, in Californien an Gold und Silber 14 447 912 Dollars, an sonstigen Metallen und Mineralien etwa 9 Mill. Dollars. Die Quecksilberausbeute betrug 31 519 Flaschen. An Bauholz sind hier 394 923 812 Fuß eingegangen.

Das Ergebniß der Fischereien war folgendes: Der Ertrag des Walfischfangs (von San Francisco gingen 19 Schiffe aus) war ungewöhnlich gering; Thran 4390 Fässer, Fischbein 104 595 Pfund, Zähne von Walrossen u. s. w. 4160 Pfund. Ueber das Ergebniß des Stockfischfangs fehlen Angaben, ebenso über dasjenige des Seehundsfangs. Die Lachsfischerei der Küste ergab 2 074 554 Kisten; davon kamen auf Californien nur 26 000, auf Alaska 687 000 Kisten. Dem Vernehmen nach werden zahlreiche neue Firmen den Fang und die Verpackung von Lachsen in den Gewässern Alaskas und des Puget Sound betreiben. Der Lachsfang dürfte ebenso wie der Seehundsfang bald geringere Erträge ergeben. Der Gouverneur von Alaska giebt an, daß auf den zu diesem Territorium gehörigen Inseln die Zahl der Weibchen unter den dort sich aufhaltenden Seehunden verhältnißmäßig klein geworden ist, und daß auf diesen Inseln 15 000 Felle in gesetzlicher Weise erbeutet wurden, während 38 000 Felle ungesetzlich (durch Erschießen, während die Thiere sich im Wasser befinden und das Geschlecht nicht erkannt werden kann) erlangt waren und 75 pCt. dieser letzteren Felle von Weibchen stammten.

Die Zahl der hier eingelaufenen Kauffahrteischiffe war auch im letzten Jahre wegen der unbefriedigenden Getreidefrachten geringer, 907 Schiffe von 1 277 625 Reg.-Tonnen. Von Deutschen Fahrzeugen gingen ein: in den sämmtlichen Häfen des Bezirkes 23, davon in San Francisco 11 Schiffe.

Einfuhr.

Der Werth der Waareneinfuhr aus dem Auslande war im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre folgender:

Von:	1895. Dollars.	1894. Dollars.
China	5 990 107	6 027 191
Hawaii	6 982 869	8 872 444
Centralamerika	2 822 912	3 461 134
Großbritannien	3 871 576	2 672 165
Frankreich	810 557	667 012
Japan	10 434 720	9 271 185
Mexiko	249 567	870 773
Deutschland	941 807	615 780
Südamerika	708 346	381 304
Französischen Besitzungen	201 871	316 546
Australien	882 082	587 673
Britisch-Columbien	2 182 841	2 074 278
Ostindien	1 291 055	1 247 450
Italien	136 491	170 239
den Philippinen	158 535	87 689
Belgien	622 014	484 338
dem Asiatischen Rußland	346 135	441 013
Cuba	205 370	190 891
zusammen einschl. von anderen Ländern	38 925 607	38 514 686

Von den eingeführten Waaren gingen ein: Frei für 27 180 118 Dollars, verzollt für 11 745 494 Dollars, direkt vom Auslande 36 337 481 Dollars, auf der Eisenbahn 2 588 126 Dollars, zum sofortigen Gebrauch 35 716 985 Dollars, zu späterer Verzollung in die Regierungsspeicher gelagert für 3 208 622 Dollars. Von den eingeführten Waaren gelangten nach San Francisco auf Amerikanischen Schiffen für 18 772 081 Dollars, auf fremden Schiffen für 20 153 526 Dollars. Die Einfuhr auf fremden Schiffen war um 2 952 317 Dollars größer als im Vorjahre.

Die Einfuhr von Edelmetall, Münzen u. s. w. betrug 3 434 297 Dollars gegen 3 572 418 Dollars im Vorjahre. Es gingen ein:

Von:	Dollars.	Von:	Dollars.
Mexiko	2 568 369	Hawaii	50 000
Britisch-Columbien	287 887	Australien	487 000
China	290	Französischen Besitzungen	5 415
Japan	3 936	Zusammen	3 434 297
Centralamerika	36 398		

Davon waren:

	Gold. Dollars.	Silber. Dollars.
Amerikanische Münzen	153 650	3 545
Fremde Münzen	487 967	707 374
Fremde Barren	865 301	1 216 460
Zusammen	1 506 918	1 927 379

Danach hat der Werth der aus dem Auslande eingeführten Waaren und Kontanten betragen:

	1895.	1894.
	Werth:	Dollars.
Waaren	38 925 607	38 514 686
Kontanten	3 434 297	3 572 418
Zusammen	42 359 904	42 087 104

Die nicht bestimmt anzugebende inländische Einfuhr zur See und auf der Eisenbahn wird in hiesigen Handelszeitungen dem Werthe nach zusammen auf etwa 38 Mill. Dollars geschätzt. Wird diese oberflächliche Schätzung als richtig angenommen, so würde sich die gesammte Einfuhr im Jahre 1895 auf 80 859 904 Dollars belaufen haben.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel stellt sich nach den vorhandenen Angaben, wie folgt:

Zucker. Es wurden eingeführt:

Von:	1895. Pfund.	1894. Pfund.	1893. Pfund.
Hawaii	246 553 204	306 911 798	317 109 263
China	26 213 095	23 906 342	11 661 152
Centralamerika	677 650	282 895	610 129
Java	—	—	21 442 862
Deutschland (Rübenzucker)	380 270	332 918	501 085
Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern	275 510 840	333 327 082	351 953 186

Der Werth der Einfuhr im Jahre 1895 wird auf 7 329 744 Dollars angegeben gegen 9 206 428 im Vorjahre. Der Ausfall ist eine Folge der verstärkten direkten Zuckerausfuhr von Hawaii nach New-York.

Kaffee. Die Einfuhr betrug:

Von:	1895. Pfund.	1894. Pfund.
Centralamerika	18 522 760	23 211 332
China	744 188	383 249
Britisch-Ostindien	366 450	230 213
Hawaii	131 909	138 331
Niederländisch-Ostindien	389 224	784 794
Mexiko	498 105	337 379
Französischen Besitzungen	3 076	13 274
Australien	90 303	100
Ecuador	1 229 185	870 870
Cuba	—	60 687
Zus. einschl. von anderen Ländern	21 981 168	27 139 209

Der Lokalverbrauch belief sich auf 16 045 432 Pfund.

Thee. Es wurden im letzten Jahre eingeführt:

Von:		
China	2 330 366	Pfund,
Japan	3 491 695	„
Britisch-Ostindien	139 139	„
Großbritannien	23 710	„
Zusammen	5 984 910	Pfund

im Werthe von 829 974 Dollars. Dies ist die Einfuhr für den Lokalverbrauch. Die über San Francisco nach den Oststaaten gehenden Theesendungen sind nicht angegeben.

Reis. Die Einfuhr betrug:

Von:	Pfund.	Von:	Pfund.
China	34 832 668	Mexiko	40 600
Hawaii	2 588 500	Salvador	12 348
Japan	8 685 350	Britisch-Ostindien	3 019 955
Italien	29 134	Zusammen	49 208 550

Wein. Die Einfuhr fremder Weine ist verhältnißmäßig unbedeutend. Von Deutschland wurden angeblich 245 Dutzend Flaschen im Werthe von 1592 Dollars eingeführt. Die Einfuhr von Champagner betrug angeblich 18 328 Kisten. Die Einfuhr Französischer

Weine nimmt von Jahr zu Jahr ab. Der Californische Wein wird im Allgemeinen besser; außerdem ist der für mittelmäßige fremde Weine von den Händlern geforderte Preis übermäßig hoch.

Bier. Die Einfuhr fremder Biere, hauptsächlich der schweren Englischen Sorten, belief sich in Fässern auf 2415 Gallonen[1]) im Werthe von 1062 Dollars, in Flaschen auf 84 507 Gallonen im Werthe von 70 250 Dollars. Von den Oststaaten wurden 1 252 700 Gallonen eingeführt gegen 1 178 600 im Vorjahre. Da das östliche Fabrikat besser ist als das hiesige, so nimmt die Nachfrage nach dem ersteren zu. Die Einfuhr leichter Biere aus Europa ist nicht gewinnbringend.

Tabak und Cigarren. An Havanna-Cigarren wurden der Angabe nach 40 705 Pfund im Werthe von 188 295 Dollars eingeführt. Die Einfuhr von in den östlichen Fabriken angefertigten, wegen der niedrigeren Arbeitslöhne billiger herzustellenden Cigarren und Tabake ist bedeutend; im letzten Jahre wird sie dem Werthe nach auf 4 850 000 Dollars berechnet. An Tabak wurden eingeführt:

verarbeitet	8 864 690	Pfund.
Blättertabak	2 090 860	"
zusammen...	10 955 550	Pfund.

Von Cuba kamen davon 69 218 Pfund im Werthe von 38 451 Dollars.

Steinkohle. Die Einfuhr betrug 1 620 000 Tonnen gegen 1 548 100 im Vorjahre. Für Australische Gaskohle wurden bezahlt 4,75 bis 5,80 Dollars, für Britische 4,80 bis 6,25 Dollars die Tonne. Diese ungewöhnlich billigen Preise sind für den Betrieb der hiesigen Fabriken von bedeutendem Vortheil gewesen.

Säcke. Eingeführt wurden 29 780 000 Stück, an der Küste wurden ungefähr 5 600 000 Stück angefertigt. Der Verbrauch belief sich auf 42 146 000 Stück.

Von anderen Artikeln wurden eingeführt:

		1895.	1894.
Ellenwaaren	Pfund	24 868 530	19 876 421
Chinesische Matten	Rollen	57 889	43 840
Teppiche	Pfund	3 683 370	3 330 000
Fertige Kleider	"	3 610 372	2 649 340
Schuhe und Stiefel	"	8 780 040	8 441 830
Leder	"	4 197 200	6 210 000
Häute	Stück	253 486	223 982
Eisen	Tonnen	27 168	26 639
Nägel	Fässer	192 512	220 104
Stahl	Pfund	410 355	—
Zinn	"	1 858 656	1 271 969
Draht	"	28 429 700	12 098 926
Ackerbaumaschinen	"	9 862 790	7 234 189
Kurzwaaren	"	14 404 440	7 862 310
Cement	Fässer	289 624	311 569
davon aus Deutschland	"	55 333	
gegen	"	23 146 im Vorjahre.	

Drogen. Die Einfuhr aus dem Auslande zur See war folgende:

Zollfreie.		Menge.	Werth: Dollars.
Gambier	Pfund	637 679	24 276
Schellack	"	14 748	3 276
Andere Gummiarten	—	—	13 141
Indigo	Pfund	400	16

[1]) 1 Gallone = 3,79 Liter.

Zollfreie.		Menge.	Werth: Dollars.
Bleichpulver	Pfund	827 998	16 607
Mineralwasser	Gallonen	75 221	17 250
Potasche (chlorate)	Tonnen	17 982	2 164
Desgl. (muriate)	Pfund	896 000	13 678
Desgl., sonstige	"	36 974	2 143
Salpeter	"	635 494	12 234
Soda	Tonnen	12 257	884 264
Schwefel	"	8 303	80 690
Vanille	Pfund	21 421	17 174
Chemikalien und Farben.	—	—	49 522
Zusammen...	—	—	686 435
Zollpflichtige.			
Soda, kaustische	Pfund	4 473 073	91 244
Sodasalze	"	788 491	10 429
Sodaasche	"	9 139 176	65 975
Soda (doppeltkohlensaures Natron)	"	856 800	4 894
Sumach	"	55 951	1 185
Opium	"	115 534	816 806
Glycerin	"	719 506	89 765
Chemikalien und Farben.	—	—	68 028
Zusammen...	—	—	1 097 826
Ueberhaupt zollfreie und zollpflichtige	—	—	1 734 261
gegen	—	—	1 044 383

im Vorjahre.

Auf der Eisenbahn wurden zugeführt:

		1895.	1894.
Drogen, Farben und Arzeneien	Pfund	8 904 670	7 088 950
Extrakte	"	137 100	120 910
Glycerin	"	2 955 850	2 383 130
Mineralwasser	"	1 251 600	1 093 820

Oele. Die Einfuhr war folgende:

		1895.	1894.
Petroleum	Gallonen	7 863 740	9 965 000
Nußöl	Kisten	23 154	29 782
Talgöl	Gallonen	—	63 637
Leinsamenöl	"	—	287 610
Baumwollensamenöl	"	—	184 019
Gasolin	"	—	1 636 819
Ricinusöl	"	—	18 206

Schiffsvorräthe.

		1895.	1894.
Werg	Ballen	3 713	2 058
Pech	Fässer	311	847
Harz	"	4 966	8 554
Theer	"	445	297

Glas- und Farbenwaaren.

		1895.	1894.
Fensterglas	Pfund	3 919 740	2 283 560
Spiegelglas	"	1 963 400	1 160 680
Rauhes Glas	"	783 160	355 470
Farben	"	2 114 430	1 441 970
Bleiweiß und rothes Zink	"	4 116 920	2 701 180

Der Eingang landwirthschaftlicher Produkte in San Francisco aus dem Staate wird, wie folgt, angegeben:

		1895.	1894.
Weizen	Centner	11 042 330	6 975 818
Mehl	Fässer	1 037 570	890 442
Gerste	Centner	2 521 995	1 673 959
Hafer	„	172 587	178 208
Mais	Säcke	212 356	388 414
Kartoffeln	„	872 203	999 838
Bohnen	„	543 523	518 791
Roggen	„	40 830	38 562
Weizenkleie	„	532 801	588 533
Hopfen	Ballen	11 105	11 126
Honig	Kisten	10 373	3 190
Heu	Tonnen	188 609	137 142
Zwiebeln	Säcke	134 685	125 875
Talg	Pfund	—	3 337 800
Wolle	„	35 856 690	47 341 860
Rübenzucker	Fässer	37 275	55 008
Rosinen	Kisten	209 788	212 501
Butter	Pfund	14 344 300	17 257 100
Käse	„	5 257 900	6 689 620
Eier	Dutzend	4 932 204	4 881 875

Von Oregon kamen:

		1895.
Weizen	Centner	740 667
Gerste	„	188 540
Hafer	„	445 140
Mehl	Fässer	320 078
Hopfen	Ballen	734
Butter	Pfund	413 400
Käse	„	132 400
Eier	Dutzend	108 210

Ausfuhr.

Der Werth der Waarenausfuhr zur See, auf die wichtigsten Länder vertheilt, war folgender:

Es gingen nach:	1895. Dollars.	1894. Dollars.
Großbritannien	14 539 227	9 656 662
China	2 328 320	2 409 004
Hawaii	3 455 492	3 014 193
Mexiko	1 232 852	1 130 878
Britisch-Columbien	368 576	453 555
Frankreich	13 885	100 425
Belgien	—	3 940
Centralamerika	3 188 725	2 493 471
Australien	1 152 031	720 529
Neuseeland	205 326	154 507
Japan	1 805 493	1 322 188
den Pacific-Inseln	325 338	384 274
Panama	125 330	136 910
Südamerika	115 861	113 929
dem Asiatischen Rußland	246 921	160 827
Ostindien	59 917	46 858
Deutschland	87 899	828 499
zusammen einschl. nach anderen Ländern	29 360 463	22 643 127
dazu nach New-York	3 904 398	3 767 545
überhaupt	33 264 861	26 410 672

Die hauptsächlichsten zur See ausgeführten Produkte waren:

	Fässer.	Werth: Dollars.
Mehl	948 762	2 762 501
davon gingen nach:		
China	481 185	
Centralamerika	209 186	
	Centner.	
Weizen	11 051 002	10 418 012
davon nach:		
Großbritannien	10 786 735	
Gerste	1 631 916	
davon nach:		
Großbritannien	1 392 894	
Hawaii	167 824	
New-York	26 631	
Australasien	41 008	
Hafer	16 898	
davon nach:		
Hawaii	14 798	
	Pfund.	
Hopfen	804 115	56 006
dazu von San Francisco auf der Bahn	784 000	
aus dem Innern des Staates auf der Bahn	6 554 000	
zusammen	8 142 115	

Wolle. Die geringe Ausfuhr zur See ist nicht angegeben.

Auf der Bahn wurden ausgeführt: 26 356 000 Pfund im Werthe von 3 500 000 Dollars.

Wein. Zur See: 4 015 126 Gallonen und 15 793 Kisten im Gesammtwerth von 1 828 223 Dollars. Davon gingen nach:

	Gallonen.	Kisten.	Werth: Dollars.
Oestlichen Staaten	3 315 655	477	970 640
Centralamerika	180 589	12 469	150 023
Britisch-Columbien	10 881	105	4 761
Mexiko	133 045	1 152	57 059
Japan	79 395	822	21 474
Honolulu	136 499	666	63 858
Europa	41 389	254	16 065
Panama	41 843	73	12 675
China	15 824	214	8 193

Mit der Eisenbahn wurden von dem nördlichen Californien, soweit die Bahnverwaltung Angaben gemacht hat, 10 796 200 Gallonen nach den Oststaaten versandt. Bezüglich des südlichen Californiens sind Mittheilungen nicht vorhanden.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr zur See und zu Lande wird auf 5 719 589 Dollars angegeben.

Branntwein. Zur See wurden 91 958 Gallonen und 422 Kisten im Gesammtwerthe von 76 845 Dollars ausgeführt. Davon gingen nach:

	Gallonen.	Kisten.	Werth: Dollars.
Oestlichen Staaten	54 844	51	47 052
Centralamerika	1 431	85	2 559
Mexiko	1 103	12	1 820
Europa	21 951	36	13 379

Auf der Bahn wurden 476 000 Gallonen versandt.

An Bauholz wurden 17 671 082 Fuß im Werthe von 300 081 Dollars verschifft.

Die Ausfuhr von Quecksilber zur See betrug 17 265 Flaschen. Davon gingen nach Mexiko 3897 Flaschen, nach Centralamerika 315 Flaschen und nach New-York 13 000 Flaschen. Auf der Eisenbahn wurden versandt 13 422 Flaschen. Die Gesammtausfuhr betrug 30 687 Flaschen.

Die Ausfuhr von Lachs zur See (vorzugsweise nach Großbritannien und den Oststaaten) belief sich auf 902 089 Kisten und 11 072 Packen im Gesammtwerthe von 3 711 686 Dollars. Auf der Eisenbahn wurden 17 396 000 Pfund ausgeführt.

Zucker. Es wurden verschifft: 1 157 297 Pfund im Werthe von 57 809 Dollars. Davon gingen nach:

	Pfund.		Pfund.
Hawaii	600 662	Centralamerika	37 464
Britisch-Columbien	2 987	Mexiko	102 681
Tahiti	172 592	Süd-Pacific-Inseln	12 685
Japan	42 119	Korea	4 344
China	6 171	Ecuador	7 786
Panama	166 754		

Auf der Eisenbahn wurden versandt 138 108 000 Pfund. Die gesammte Ausfuhr belief sich auf 139 265 297 Pfund gegen 186 948 238 im Vorjahre. Der Ausfall erklärt sich durch vergrößerte direkte Ausfuhr von Hawaii nach den Oststaaten.

Die Ausfuhr von Kaffee ist unbedeutend. Zur See wurden 507 404 Pfund im Werthe von 95 108 Dollars, auf der Eisenbahn 5 910 000 Pfund ausgeführt, zusammen 6 417 404 Pfund.

Thee. Die Ausfuhr zur See betrug 136 522 Pfund im Werthe von 22 105 Dollars, auf der Bahn 15 888 000 Pfund, zusammen 16 024 522 Pfund.

Reis. Die Ausfuhr zur See betrug 5 059 780 Pfund im Werthe von 87 358 Dollars, auf der Eisenbahn 2 306 000 Pfund, zusammen 7 365 780 Pfund.

Waffen und Munition. Es wurden ausgeführt nach:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Apia	170	den Marquesas-Inseln	211
dem Asiatischen Rußland	3 330	Mexiko	24 153
dem nördlichen Eismeer	368	Neuseeland	373
Australien	415	Peru	1 000
Britisch-Columbien	19 579	Singapore	1 063
Centralamerika	13 233	Tahiti	244
China	810	zusammen einschl. der übrigen Ausfuhr	78 224
Hawaii	8 971		
Japan	9 751		

Die Ausfuhr zu Lande von dem nördlichen Californien nach den Oststaaten vermittelst der Central und Southern Pacific-Eisenbahn war außer den bereits im Vorstehenden angegebenen Sendungen der Hauptsache nach folgende:

	1895.	1894.
	1000 Pfund.	
Getreide	2 226	2 011
Bohnen	29 674	22 000
Borax	11 798	11 692
Früchte, eingemachte	59 142	97 106
Früchte, getrocknete	102 686	88 282
Früchte, frische	119 734	164 402
Rosinen	85 352	—
Häute	5 088	5 456
Hopfen	7 338	9 264
Leder	8 926	8 144
Holz	12 526	12 002
Samen	2 552	4 484

Die Sendungen auf der Bahn werden nur nach Pfunden angegeben. Die Ausfuhr von Los Angeles, Colton im südlichen Californien sowie diejenige von San Diego auf der Santa Fé-Bahn ist nicht mitgetheilt.

Edelmetalle, Münzen, Papiergeld. Die Ausfuhr zu See bestand in Folgendem:

	1895.	1894.	1893.
	Werth: Dollars.		
Silberbarren	8 130 319	7 318 776	2 433 756
Mexikanische Dollars	10 077 371	5 428 241	9 310 879
Goldmünzen	551 075	1 042 489	1 150 195
Silbermünzen	—	10 135	8 946
Goldstaub	7 447	3 936	3 314
Fünfcentsstücke	1 000	2 000	1 000
Papiergeld	115	415	20
Verschiedene Münzen	—	2 500	—
Chilenische Dollars	—	—	3 500
Peruanische Dollars	32 296	167 652	141 332
Gold, ungemünztes	48	550	—
Japanische Münzen	—	2 000	—
Kupfermünzen	—	175	—
Zusammen	18 799 671	13 978 869	13 052 942

davon gingen nach:

	1895.	1894.	1893.
	Werth: Dollars.		
Hongkong	9 773 853	7 256 074	9 320 129
Schanghai	7 104 300	978 300	271 500
Bombay	—	—	108 000
Calcutta	—	—	115 600
Japan	1 158 924	4 613 673	1 832 500
Honolulu	401 327	606 984	976 405
Centralamerika	347 817	494 658	98 983
Mexiko	13 350	23 680	25 795
Singapore	—	—	324 000
Australien	20	—	210
Samoa	80	5 500	—
Neuseeland	—	—	936
Tahiti	—	—	3 500
Britisch-Columbien	—	—	384

Der Versand zu Lande nach den Oststaaten durch die Expreßgesellschaft in San Francisco wird auf 17 153 423 Dollars angegeben. Rimessen durch Wechsel und sonstige Geldsendungen durch die Post sind nicht festzustellen.

Die Gesammtausfuhr von Waaren und Kontanten (mit Ausschluß der dem Werthe nach nicht festgestellten Waarensendungen auf der Eisenbahn nach den Oststaaten) war danach folgende:

	1895.	1894.	1893.
	Werth: Dollars.		
Waaren zur See	33 264 861	26 410 672	33 853 345
Kontanten	35 953 094	22 650 449	29 586 994
Zusammen	69 217 955	49 061 121	63 440 289

Finanzielles.

Der Betrag der Kapitalien, welche im letzten Jahre in den Geldinstituten des Staates hinterlegt waren, deutet auf einen mäßigen Wohlstand der Bevölkerung, wenn auch nicht auf ein reges Geschäftsleben. Obgleich Handel und Industrie der allgemeinen Angabe nach sich im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre gehoben haben, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß, wie auch die erhebliche Abnahme der Fallissemente in Californien zeigt, man bei geschäftlichen Unternehmungen mit viel größerer Vorsicht als sonst zu Werke gegangen ist, und daß in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse des ganzen Landes, der Entwerthung der Ackerbaugrundstücke und Produkte und der chronischen Unsicherheit der Tarif- und Währungsbestimmungen Kapitalien vielfach in den Banken geruht haben, die anderenfalls im Geschäftsbetrieb angelegt worden wären. Immerhin ist es aber ein Vortheil, daß, was in manchen anderen Pacificstaaten nicht der Fall war, die hiesigen Banken mit vollkommen ausreichenden Geldmitteln versehen und jedem legitimen Geschäftsunternehmen zu helfen in der Lage sind.

Die Anzahl der der Kontrole der Staatsbankkommissare unterworfenen Geldinstitute in Californien war am 1. Juli 1895 zusammen 250, und zwar 59 Spar-, 173 Handels- und 18 Privatbanken. Außerdem befanden sich 31 Nationalbanken im Staate.

Nach Angabe der Kommissare war der Stand der sämmtlichen Spar-, Handels- und Privatbanken einschließlich der 5 Filialen fremder Banken in Californien folgender:

Aktiva.	Dollars.
Bankgebäude	6 097 042
Grundeigenthum	7 845 968
Werthpapiere	25 050 676
Hypotheken auf Grundeigenthum	121 134 231
Geliehen auf Werthpapiere	20 505 487
Geliehen auf sonstige Sicherheiten	48 238 780
Kassenbestand	23 329 712
Belegt in anderen Banken	20 516 307
Sonstige Guthaben	5 304 095
Zusammen...	278 022 298

Passiva.	
Eingezahltes Kapital	53 478 316
Reservefonds	24 458 114
Depositen	184 333 073
Schulden bei anderen Banken	2 977 427
Sonstige Verbindlichkeiten	12 775 368
Zusammen...	278 022 298

Die Depositen beliefen sich also, die der Nationalbanken nicht eingerechnet, zusammen auf 184 333 073 Dollars. Die Nationalbanken machen jedoch freiwillig die gewünschten Angaben, und war nach dem Bericht der Kommissare am 1. Juli 1895 der Stand aller Banken im Staate, wie folgt:

	Dollars.
Gesammter Geldvorrath	27 988 200
Sämmtliche Aktiva	309 179 575
Gesammtdepositen	200 114 821

Die Aktiva der Banken haben vom 1. Juli 1894 bis zum 17. Juni 1895 um 11 826 658 Dollars zugenommen.

Der Stand sämmtlicher Spar-, Handels- und Nationalbanken in San Francisco war:

Aktiva.	am 17. Juni 1895 Dollars.
Bankgebäude	3 686 928
Grundeigenthum	8 117 977
Werthpapiere	20 884 764
Hypotheken auf Grundeigenthum	84 406 822
Geliehen auf Werthpapiere	18 464 488
Geliehen auf sonstige Sicherheiten	5 884 361
Geliehen auf persönliche Sicherheiten	25 805 996
Kassenbestand	19 862 639
Belegt in anderen Banken	13 486 191
Sonstige Guthaben	3 788 052
Zusammen...	198 838 218
Passiva.	
Eingezahltes Kapital	31 999 617
Reservefonds	17 450 866
Depositen	187 608 522
Schulden bei anderen Banken	7 297 765
Sonstige Verbindlichkeiten	4 491 948
Zusammen...	198 848 218

Die Staatsgesetzgebung Californiens hat im Jahre 1895 ein neues Gesetz in Betreff der Bankkommissare erlassen, welches die Befugnisse und Obliegenheiten der letzteren wesentlich erweitert, namentlich den Betrieb unverantwortlicher Banken verhindern und die Liquidirung zahlungsunfähiger derartiger Institute beschleunigen soll. Die Kommissare beantragen aber noch den Erlaß weiterer Bestimmungen dahin, daß Sparbanken nicht in demselben Raume mit Handelsbanken betrieben werden sollen, wenn die Beamten beider Institute dieselben Personen sind, und es ungesetzlich sein soll, daß die Majorität der Direktoren einer Sparbank gleichzeitig Direktoren eines anderen Bankinstituts sind. Ein solches Gesetz ist kürzlich in New-York erlassen worden; ferner, daß eine Sparbank von Niemandem mehr als 5000 Dollars als Depositum annehmen darf. Vier kleine Banken im Innern des Staates haben sich genöthigt gesehen, in Liquidation zu gehen, weil die noch anhaltende Entwerthung der ländlichen Grundstücke die Einziehung fälliger Hypotheken ungemein schwierig macht. Aus diesem Grunde hat auch die Grangers-Bank in San Francisco beschlossen, ihre Geschäfte nicht fortzusetzen, weil dies unter gegenwärtigen Verhältnissen gewinnlos ist. Die Bank mit eingezahltem Kapital von 1 Mill. Dollars ist speziell gegründet worden, um Landwirthen auf ihr Grundeigenthum und ihre Produkte Darlehen zu gewähren. Der Werth derartiger Sicherheiten ist jetzt ein so schwankender, daß die Bank weitere Gefahr nicht laufen will und freiwillig liquidirt.

Der Umsatz im Clearing House zu San Francisco belief sich im letzten Jahre auf 692 079 240 Dollars gegen 658 526 806 im Vorjahre.

Die bei dem Zollamt in San Francisco erhobenen Eingangsabgaben betrugen 5 488 897 Dollars gegen 5 677 051 im Vorjahre; die Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten in San Francisco auf Spirituosen, Bier, Tabak und Cigarren erhobene Inlandsteuer belief sich auf 2 067 946 Dollars.

Die Münze der Vereinigten Staaten in San Francisco hat im Jahre 1895 geprägt:

	Dollars.		Dollars.
Doppeladler	22 870 000	Halbe Dollars	554 043
Adler	490 000	Viertel-Dollars	441 170
Halbe Adler	560 000	Zehn-Centsstücke	112 000
Standard-Dollars	400 000	Zusammen...	25 427 213

Seit April 1854 hat die Münze in San Francisco im Ganzen geprägt:

Goldmünzen	867 937 857	Dollars.
Silbermünzen	140 226 033	„
Zusammen...	1 008 163 390	Dollars.

Die im letzten Jahre an der Pacificküste vorgekommenen Fallissements deuten auf eine Besserung der Geschäftslage; namentlich in Californien ist der Betrag der Passiva im Vergleich mit dem Vorjahre (6 546 836 Dollars) fast um die Hälfte geringer. Die Fallissements vertheilen sich, wie folgt:

	Anzahl.	Aktiva. Dollars.	Passiva. Dollars.
Californien	839	1 985 677	3 927 593
Nevada	10	27 050	66 600
Oregon	136	681 719	1 076 895
Washington	114	818 947	1 392 971
Arizona	7	21 150	39 341
Zusammen...	1 076	3 534 543	6 503 400

Bergwerke.

Nach den zuverlässigsten Angaben, welche zu erlangen sind, belief sich der Grubenertrag in den Pacificstaaten im Jahre 1895 auf 117 896 988 Dollars. Außerdem gelangte von Britisch-Columbien Edelmetall im Werthe von 267 654 Dollars hierher. Sendungen von der Westküste Mexikos sind nicht aufgeführt. In den einzelnen Staaten stellt sich der Ertrag, wie folgt:

	Dollars.		Dollars.
Californien	14 447 912	Utah	9 222 052
Nevada	2 581 918	Colorado	28 545 659
Oregon	1 852 430	Neu-Mexiko	2 499 586
Washington	552 467	Arizona	7 352 776
Alaska	1 469 420	Dakota	3 688 785
Idaho	7 426 898	Texas	387 840
Montana	37 832 500	Wyoming	37 250

Die Erträge seit dem Jahre 1890 mit Angabe der einzelnen Metalle waren:

Jahr.	Dollars.	Jahr.	Dollars.
1890	126 804 855	1893	108 827 623
1891	117 946 565	1894	104 844 112
1892	111 259 508	1895	117 896 988

Darunter:

	Blei. Dollars.	Kupfer. Dollars.	Silber. Dollars.	Gold. Dollars.
1890	11 509 571	20 569 092	62 930 881	31 795 361
1891	12 385 780	13 261 663	60 614 004	31 685 118
1892	11 433 947	19 370 516	50 607 601	29 847 444
1893	7 756 040	23 631 339	38 491 521	33 948 723
1894	8 233 513	22 276 294	28 721 014	45 623 291
1895	7 170 367	27 052 115	35 274 777	48 399 729

Der Gesammtertrag des letzten Jahres überstieg denjenigen jedes der vorhergehenden drei Jahre also erheblich und stand dem dcs Jahres 1891 ungefähr gleich. Geringere Mehrbeträge sind von verschiedenen Staaten geliefert worden, vorzugsweise ist diese Zunahme aber Folge der gesteigerten Produktion Montanas, das im Jahre 1895 über 7 Mill. Dollars mehr als im Vorjahre, und zwar an Gold 4 500 000 Dollars, Silber 9 425 000 Dollars und sonstigem Metall, hauptsächlich Kupfer, 28 907 500 Dollars ergeben hat. Colorado hat ebenso wie Utah sein Gesammtprodukt um etwa 2 Mill. Dollars erhöht. Der Goldertrag Colorados von 13 386 271 Dollars erreicht nahezu den Californiens. Die Goldproduktion der ganzen Küste zeigt eine Zunahme von gegen 3 Mill. Dollars, der Kupferertrag von 5 Mill. Dollars. Die Silberausbeute hat sich ungeachtet des unbefriedigenden Preises angeblich von 28 Millionen im Jahre 1894 auf 35 Mill. Dollars im letzten Jahre gesteigert. Montana und Colorado haben Silber im Werthe von etwa 3 Mill. Dollars mehr als im Jahre 1894 geliefert. Die Unze Silber ist im letzten Jahre mit 65 Cents gegen 63 im Vorjahre berechnet, der Werth des Kupfers mit 11 Cents das Pfund, des Bleis mit 3 Dollars 23 Cents der Centner.

Die Silberfrage ist ihrer Lösung noch nicht näher gekommen. Die Pacificstaaten, welche den größten Theil des in den Vereinigten Staaten von Amerika gewonnenen Silbers produziren und durch das Sinken des Silberpreises in ihrer Einnahme verkürzt werden, verlangen dringend nach einer Besserung der Währungsverhältnisse, die sie, ohne sich über die weiteren Folgen einer solchen Maßregel besonders klar zu werden, im Allgemeinen in der freien Silberprägung im Verhältniß von 16 : 1 zu finden meinen.

Je geringer der Vortheil ist, den der Betrieb der Silberbergwerke gegenwärtig abwirft, desto mehr wendet man sich der Ausbeutung bereits bekannter und der Auffindung neuer Goldlager zu. Tausende von Personen (prospectors) sind damit beschäftigt, in den Gebirgen goldhaltige Stellen aufzusuchen, und berichtet man aus vielen Gegenden Californiens und der angrenzenden Staaten von werthvollen Funden. Eine große Anzahl von Gruben, die während längerer Zeit mit geringen Mitteln nur langsam und oberflächlich betrieben werden konnten, gehen in den Besitz Amerikanischer, Britischer und Deutscher Kapitalisten über, welche eine systematische Bearbeitung ins Werk setzen. Zu diesen gehören die früher als wenig gewinnbringend angesehenen Gruben, die Utika-, Kennedy- und Rawhide-Minen in Californien, die, obgleich sie nicht durchweg einen hohen Goldgehalt haben, vermöge geeigneter Vorkehrungen und der Masse des zu Tage geförderten Erzes den Eigenthümern bedeutende Reinerträge abwerfen. Die Kennedy-Grube in Amador County enthält beispielsweise Erz, welches an Gold etwa 15 Dollars die Tonne ergiebt; der jährliche Gewinn der Eigenthümer beläuft sich aber der Angabe nach auf durchschnittlich 300 000 Dollars. Die Grube hat eine Tiefe von über 2000 Fuß, und nimmt die 20 Fuß breite goldhaltige Ader, wie berichtet wird, an Umfang zu. Aehnliches wird von zahlreichen anderen Gruben in diesem Staate mitgetheilt, welche regelmäßige und lohnende Erträge ergeben. Ein goldhaltiges Kieslager in Trinity County ist angeblich von einem Deutschen Syndikat erworben worden. Obgleich die Entdeckung besonders reicher Goldlager keineswegs ausgeschlossen ist, betrachtet man den Betrieb Californischer Gruben schon mehr als eine dauernde, solide Kapitalanlage, während in den neueren Distrikten, wie Colorado, noch die weniger ökonomische, flüchtige Hebung des Goldes vorherrscht. So wie Californien in den Jahren 1850 bis 1860 jährlich Gold im Werthe von 50 bis 60 Mill. Dollars und später Nevada während einer Reihe von Jahren ähnliche Erträge lieferte, mögen Colorado und Montana demnächst ihre Goldproduktion eine Zeit lang in gleicher Weise steigern. Eine Zunahme der Goldausbeute an der Pacificküste ist somit wohl zu gewärtigen.

Californien hat im letzten Jahre 14 004 108 Dollars in Gold und nur 157 229 Dollars in Silber produzirt. Eine erhebliche Erhöhung des Goldertrags durch die unter dem sogenannten Caminetti-Gesetz nach und nach wieder in Betrieb tretenden hydraulischen Werke

ist im letzten Jahre noch nicht bemerkbar gewesen. Die von der Regierung dem Gesetz zufolge zu bestellende Kommission scheint noch nicht vollständig organisirt zu sein, und wird schon wieder darüber Klage geführt, daß die zur Eindämmung des fortgewaschenen Gerölls getroffenen Vorkehrungen sich als ungenügend erweisen, die naheliegenden Flüsse, wie auch den Hafen von San Francisco, in den dieselben münden, versanden, und deshalb verlangt, daß viel schärfere Vorschriften erlassen werden. Obgleich die Reduktionswerke in diesem Staate das meiste Erz niedrigen Grades nutzbringend verarbeiten, scheint doch ein nicht geringer Theil desselben in das Ausland zu gehen. Wie mitgetheilt wird, werden zu Tancarville in Frankreich Werke errichtet, die Californisches Erz, das 6 bis 8 Unzen Gold die Tonne enthält und auf Segelschiffen dorthin befördert wird, verwerthen sollen. Es hat sich hier ein Syndikat gebildet, welches den Betrieb goldhaltiger Lager dadurch fördern will, daß es nach vorhergegangener Prüfung den unbemittelten Eigenthümern die zur Errichtung geeigneter Werke nöthigen Kapitalien vorstreckt.

Nach einer Veröffentlichung des State Mining Büreau wäre der gesammte Ertrag von Mineralien im Staate Californien im Jahre 1895 folgender gewesen:

			Werth: Dollars.
Gold	—	—	15 334 817
Silber	—	—	599 789
Chromeisen	Tonnen	1 740	16 795
Mineralfarben	„	750	8 425
Quecksilber	Flaschen	36 104	1 337 131
Magnesia	Tonnen	880	8 200
Kupfer	Pfund	225 650	21 900
Blei	„	1 592 400	49 364
Antimonium	Tonnen	33	1 485
Platina	Unzen	150	900
Borax	Pfund	11 918 000	595 900
Kohle	Tonnen	79 858	193 790
Magnesit	„	2 200	17 000
Mineralwasser	Gallonen	701 897	291 500
Salz	Tonnen	53 031	150 576
Gips	„	5 158	51 114
Soda	„	1 900	47 500
Asbest	„	25	1 000
Asphalt	„	25 525	170 500
Erdpech	„	38 921	122 586
Naturgas	Kubikfuß	800 000	112 000
Petroleum	Fässer	1 245 339	1 000 235
Ziegelsteine	1000 Stück	181 772	672 360
Thonwaaren	Tonnen	37 660	39 685
Cement	Fässer	16 283	32 556
Granit	Kubikfuß	288 449	224 329
Kalk	Fässer	397 764	386 094
Kalkstein	Tonnen	71 355	71 690
Chausseesteine	„	840 650	700 987
Basaltblöcke	1000 Stück	2 332	73 338
Steine für Bauzwecke	Tonnen	414 038	394 952
Sandsteine	Kubikfuß	55 242	35 878
Marmor	„	14 864	56 560
Schiefer	Tafeln	1 350	9 450
Onyx	Kubikfuß	1 200	12 000
Seifenstein	Tonnen	25	875
		Zusammen...	22 841 756

Quecksilber. Der Ertrag der einzelnen Quecksilbergruben Californiens ist bis jetzt nicht veröffentlicht. Die gesammte Ausbeute des letzten Jahres wird auf 30 791 Flaschen angegeben gegen 24 965 im Vorjahre. Die Ausfuhr betrug 30 687 Flaschen, so daß der Vorrath ziemlich erschöpft wurde. Die Ausfuhr nach dem Auslande war geringer als sonst. China bezog im letzten Jahre kein Quecksilber; dagegen ist der Versand nach New-York um 3700 Flaschen gestiegen. Der Preis von 37 bis 41 Dollars und durchschnittlich 2 Dollars höher als im Jahre 1894 war hinreichend, um die Werke mit mäßigem Gewinn zu betreiben.

Zinn. Die Gruben in Californien scheinen doch nicht ergiebig genug zu sein, um unter gegenwärtigen Umständen mit Erfolg ausgebeutet zu werden, und ist seit längerer Zeit über dieselben nichts veröffentlicht worden. Man ist somit vorläufig für den ziemlich bedeutenden Verbrauch auf das Ausland angewiesen.

Die Einfuhr war:

von:	Pfund.	Werth: Dollars.
Australien	1 488 155	200 311
Britisch-Ostindien	285 547	39 373
China	50 436	6 256
Großbritannien	34 518	5 399
Zusammen...	1 858 656	251 339

Der Preis betrug $15^3/_4$ bis $16^3/_4$ Cents.

An Zinnblech wurden hier im letzten Jahre angeblich 457 431 Kisten gleich 45 755 609 Pfund eingeführt.

Kupfer. In Shasta County, Californien, ist ein, wie es scheint, ergiebiges Kupferlager gefunden und der Angabe nach von Britischen Kapitalisten angekauft worden. Der Betrieb der Kupferbergwerke in den Vereinigten Staaten war während der ersten Hälfte des Berichtsjahres wegen des niedrigen Preises von $9^3/_4$ Cents, der die Produktionskosten mancher Gruben kaum deckt, ein langsamer; dann aber steigerte sich die Nachfrage dergestalt, daß der Preis im September bis auf 13 Cents stieg und sämmtliche Gruben mit vollster Anstrengung arbeiteten. Die Folge war, daß die Kupferausbeute des letzten Jahres eine ungewöhnliche Höhe erreichte und deshalb gegen Ende des Jahres der Kupferpreis auf 10 Cents das Pfund zurückging. Der Angabe nach hat die Produktion des Jahres 1895, auf gereinigtes Kupfer berechnet, 195 000 Tonnen zu 2000 Pfund betragen gegen 176 000 im Vorjahre und 145 000 im Jahre 1893. An der Pacificküste ist die Kupferproduktion, ebenso wie diejenige von Antimon, Chromeisen, Blei, Magnesium, Nickel, Kobalt u. s. w. weniger energisch betrieben worden als früher, weil man überall der Goldgewinnung erhöhtes Interesse zugewandt hat. Die Kupferausbeute Montanas wird auf 212 000 Pfund angegeben; ein erheblicher Antheil an der großen Anaconda-Grube soll, wie mitgetheilt wird, in den Besitz von Britischen Interessenten übergehen.

Steinkohle. Bis jetzt findet sich in Californien nur eine weichere Kohle. In Verbindung mit dem Bau der San Joaquin Valley-Eisenbahn ist ein neues, angeblich reiches Kohlenlager in der Nähe von Stockton eröffnet worden. Die Asphaltlager Californiens werden wegen ihrer Unerschöpflichkeit und der großen Reinheit des Produkts als werthvoll bezeichnet.

Petroleum. Die Ausbeute ist im Zunehmen. Bedeutende Lager sind in der nächsten Umgebung von Los Angeles gefunden, und auch in einem allerdings sonst wenig werthvollen Theile der Stadt selbst sind zahlreiche Vorkehrungen zur Gewinnung des unter der Oberfläche befindlichen Erdöls errichtet worden.

Die Silberausfuhr des Jahres 1895 nach Japan, China, Ostindien u. s. w., das Pfund Sterling zu 4,84 Dollars berechnet, war hiesigen Angaben nach:

von London	31 023 480 Dollars	
„ San Francisco	12 933 307 „	
zusammen...	43 956 787 Dollars	
gegen ...	60 022 858 „	im Vorjahre.

Die Bergwerke Mexikos sollen im letzten Jahre 4 750 000 Dollars in Gold und 54 225 000 Dollars in Silber ergeben haben. Der Silberertrag der Pacificküste, Mexiko eingeschlossen, hätte sich danach im Jahre 1895 auf 89 499 777 Dollars belaufen gegen 75 971 014 im Vorjahre.

Industrie.

Die Industrie muß sich, solange in Californien die Löhne der Arbeiter wesentlich höher sind als in den anderen Theilen der Vereinigten Staaten, vorzugsweise auf die Unternehmungen beschränken, bei welchen durch besonders billiges und gutes Rohmaterial oder sonstige lokale Vortheile der Lohnunterschied ausgeglichen wird; in anderen Richtungen hat sie mit schwerer Konkurrenz der ungleich wohlfeiler produzirenden östlichen Fabriken zu kämpfen. Diese Konkurrenz ist in den letzten Jahren in Folge der andauernden geschäftlichen Krisis in den Vereinigten Staaten und der ganz unbefriedigenden Preise auf den östlichen Waarenmärkten besonders fühlbar gewesen. Nichtsdestoweniger scheinen die Fabriken sich fast ohne Ausnahme behauptet und ein ausreichendes Absatzfeld gesichert zu haben. Der Umstand, daß, während der Werth der Fabrikate und der Gewinn der Produzenten nothwendigerweise herabgedrückt wurde, die Zahl der Fabrikarbeiter im letzten Jahre angeblich nicht unerheblich gewachsen ist, läßt sogar schließen, daß mindestens in einem Theile der Fabriken eine Ausdehnung des Betriebs stattgefunden hat. Nach dem Bericht des Steuereinschätzungsamts von San Francisco war der gesammte Werth der hiesigen Industrieerzeugnisse im Jahre 1894: 62 399 500 Dollars und im Jahre 1895: 58 808 410 Dollars, also in Folge geringerer Preise 3 591 090 Dollars weniger; die Zahl der Fabrikarbeiter betrug im Jahre 1894: 27 073 und im Jahre 1895: 28 798.

Der Umfang der Zuckerfabrikation war während des letzten Jahres folgender:

Die Western Refinery produzirte 285 143 507 Pfund weißen, 28 951 934 Pfund gelben Zucker und 552 368 Gallonen Syrup. Der Werth des Fabrikats wird im Ganzen auf 11 357 910 Dollars angegeben. Die Fabrik beschäftigt etwa 1100 Arbeiter.

Am 1. Januar 1894 waren an Zucker hier im Vorrath		33 638 000 Pfund.
Die Zuckereinfuhr und der hiesige Rübenzuckerertrag beliefen sich auf		283 689 741 „
Zusammen...		317 327 741 Pfund.
Am 1. Januar 1896 waren an rohem und raffinirtem Zucker an Hand ..	26 027 328 Pfund.	
Ausfuhr zur See nach dem Auslande	1 130 597 „	27 157 925 „
Der Absatz San Franciscos innerhalb der Vereinigten Staaten betrug also		290 169 816 Pfund.

Die verringerte Einfuhr von Rohzucker von den Sandwich-Inseln erklärt sich, wie schon erwähnt, dadurch, daß die Käufer in San Francisco es vortheilhafter finden, den Zucker, welcher für die hiesige Fabrikation nicht verwandt wird, direkt von den Inseln nach New-York und Philadelphia zu befördern. Die Einfuhr von China zeigt eine mäßige Zunahme, 26 213 095 Pfund gegen 23 908 842 Pfund im Vorjahre. Die Einfuhr Deutschen Rübenzuckers ist wegen der großen Entfernung und des Zolls unbedeutend. Von Canada kamen 30 169 Pfund Ahornzucker. Aus den Oststaaten wurden nur 258 200 raffinirten Zuckers eingeführt.

Die Preisschwankungen des Zuckermarkts in San Francisco während des Jahres 1895 waren für Lieferungen von nicht unter 75 Fässern folgende:

1895.	Cube Crushed and Powdered. Cts.	Dry Granulated. Cts.	A. Cts.	Extra C. Cts.	C. Cts.
	für 1 Pfund.				
14. Januar	5 3/8	4 3/8	4 3/8	4 1/8	3 7/8
8. Mai	5 3/4	5 1/8	5	4 1/2	4
5. August	5 5/8	5	4 7/8	4 3/8	4 1/8
2. September	5 1/4	4 7/8	4 3/4	4 1/4	4
26. September	5 5/8	5	4 7/8	3 7/8	3 3/4
12. November	5 3/8	4 3/4	4 5/8	3 3/4	3 3/8
31. Dezember	5 5/8	5	4 7/8	4	

Seitdem sind die Preise folgende gewesen:

1896.	Cube Crushed. Cts.	Powdered and Fine Crushed. Cts.	Dry Granulated. Cts.	Confectioners A. Cts.	Magnolia A. Cts.	Extra C. Cts.	Golden C. Cts.
	für 1 Pfund.						
6. Januar	5 5/8	5 5/8	5	4 7/8	4 3/8	4 1/4	4 1/8
13. April	6 1/2	6 1/2	5 7/8	5 3/4	5 1/4	5 1/8	5

Der Ertrag der drei Rübenzuckerfabriken in Californien war:

Watsonville	21 830 000 Pfund.
Chino Valley Beet Sugar Company	20 683 547 „
Alameda Sugar Company	4 400 000 „
Zusammen...	46 913 547 Pfund.

Die Chino-Fabrik, welche kürzlich in den Besitz eines Britischen Syndikats übergegangen sein soll, hat der Angabe nach 88 000 Tonnen Rüben verbraucht. Als Feuerungsmaterial sind 75 000 Fässer Erdöl verwandt worden, das aus einer Entfernung von 14 Meilen hergeleitet wird. Die Fabrik in Watsonville hat 77 145 und diejenige in Alameda 27 385 Tonnen Rüben verarbeitet. Obgleich bis jetzt neue Fabriken noch nicht erbaut sind, kommen aus zahlreichen Distrikten des Staates Angaben, denen zufolge man mit den Landwirthen wegen umfangreichen Rübenbaus und Ankaufs geeigneter Ländereien verhandelt. Die klimatischen Vortheile Californiens für den Zuckerrübenbau scheinen also doch eine für derartige Fabrikation günstige Stimmung herbeigeführt zu haben, so daß die Errichtung weiterer Werke in nächster Zeit nicht unwahrscheinlich ist.

Die hiesigen Konservenfabriken (Früchte, Fleisch und Gemüse) haben im letzten Jahre angeblich Konserven im Gesammtwerth von

2 825 000 Dollars produzirt. Die Blechwaarenfabrikation, namentlich Blechbüchsen für Konserven, hatte einen Werth von 1 655 000 Dollars.

Die Eisenindustrie ist eine verhältnißmäßig bedeutende, weil an der ganzen Pacificküste San Francisco für Bergwerkmaschinerien, Eisenbahnbedarf, hydraulische Werke, Dampfkessel u. s. w. der Hauptbezugsort ist. Sehr wesentlich für das weitere Aufblühen dieser Fabriken ist die Lieferung billigerer Steinkohle, die in Folge Eröffnung neuer Kohlenlager in Californien wohl zu gewärtigen ist. Der Werth des Fabrikats wird im letzten Jahre auf 4 382 500 Dollars angegeben.

Die beiden Werke für den Bau von Eisen- und Stahlschiffen sind fortgesetzt in Thätigkeit und werden stetig vergrößert. Das größte derselben, die Union Iron Works, hat durch den zufriedenstellenden Bau von drei Kreuzern, eines Panzerküstenschiffs und eines nahezu fertigen Schlachtschiffs sich bereits einen Ruf erworben, und stehen neue Aufträge zu erwarten. Da die in den Vereinigten Staaten vorhandenen Werke für die Herstellung von Panzern sich angeblich als unausreichend erweisen, so ist man bemüht, die Errichtung einer solchen Fabrik in San Francisco zu veranlassen, wie auch eines Werks für schwere Geschütze, deren Beförderung auf der Eisenbahn vom Osten nach dieser Küste Schwierigkeiten bietet.

Die hier produzirten Explosivstoffe — Dynamit, rauchloses Pulver u. s. w. — haben an der Westamerikanischen Küste bedeutenden Absatz. Das in San Franciscoer Fabriken angefertigte „brown prismatic powder“ wird der Angabe nach vorzugsweise für die Marine verwandt.

Der Werth sonstiger Fabrikate im letzten Jahre war nach der Angabe der Steuereinschätzungsbehörde folgender: Brauereien 1 950 000 Dollars, Kaffee-, Gewürz- und Chokoladenfabriken 2 250 000 Dollars, fertige Manneskleider 2 615 000 Dollars, Cigarren (37 500 000 Stück) und Cigarretten (10 Mill. Stück) zusammen 930 000 Dollars, elektrische Maschinen 50 000 Dollars, Wollenwaaren 220 000 Dollars.

Arbeiterverhältnisse.

Obgleich die Handwerker und Fabrikarbeiter Allem, was die in Californien bestehenden höheren Löhne herabmindern könnte, und namentlich auch jeder Vermehrung der Arbeiteranzahl eifersüchtig entgegenzuwirken suchen, sind im letzten Jahre zwischen Fabrikanten und Arbeitern besondere Mißverhältnisse nicht zu Tage getreten. Ebenso ist, wenn es auch an gewohnheitsmäßigen Bettlern nicht mangelt, ein erheblicher Andrang von Personen, welche keine Arbeit finden konnten, nicht bemerkbar gewesen. Die Fabrikbesitzer waren, wie schon erwähnt, im Allgemeinen nicht so ungünstig gestellt, daß sie die einigermaßen berechtigten Forderungen ihrer Arbeiter nicht hätten gewähren können. Ferner geschieht viel durch zahlreiche und ungemein thätige Hülfsgesellschaften, welche im Falle unverschuldeter Noth bereitwillig eintreten. Vor Allem hat es sich aber als ein wirksamer Schritt erwiesen, daß die Gesetzgebung nach langem Zögern und trotz der unausgesetzten Opposition privater Anstalten dieser Art dem Staats-Arbeitskommissar vor Kurzem die Befugniß beigelegt hat, unentgeltlich Arbeit nachzuweisen und alle dazu erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Der Angabe nach hat der Kommissar in Folge dessen seit Erlaß des betreffenden Gesetzes bereits etwa 8000 Personen nicht nur in Californien, sondern in weiterer Entfernung Arbeitsgelegenheit verschafft.

Die neuerdings von Fabrikanten und Arbeitern lebhaft erörterte und auch schon im Kongreß der Vereinigten Staaten zur Verhandlung gebrachte Konkurrenz durch Einfuhr billiger Japanischer Erzeugnisse ist, soweit es sich um Californien handelt, noch kaum bemerkbar. Bis jetzt produzirt die hiesige Industrie, Zündhölzer etwa ausgenommen, noch nichts, was durch Japanische Fabrikate beeinträchtigt wird. Teppiche, Uhren, chirurgische Instrumente und andere Artikel, mit welchen Japanische Fabriken neuerdings den östlichen Fabriken Verlegenheiten bereiten, werden hier bis jetzt nicht angefertigt. Die Einwanderung von Japan ist vorläufig nicht von Bedeutung. Im Jahre 1894 sind 1931, im letzten Jahre nur 1150 Japanische Einwanderer nach San Francisco gekommen. Die sofortige, laute Opposition der Arbeiter mag eine stärkere Einwanderung verhindert haben. Auch die Chinesische Arbeiterkonkurrenz ist jetzt mäßig. Obgleich bei der Lage der Vereinigten Staaten der unerlaubte Eintritt von Chinesen schwer zu verhindern ist, scheint der Andrang überhaupt geringer geworden zu sein.

Landwirthschaft.

Nach amtlichen Angaben war die Produktion und Ausfuhr von Weizen in den Vereinigten Staaten bis zum Jahre 1895 folgende:

	Gesammtproduktion. 1000 Bushels.	Gesammtfläche der Ernte. 1000 Acres.	Gesammtwerth der Ernte. 1000 Dollars.	Durchschnittswerth pro Bushel. Cents.	Durchschnittsertrag pro Acre. Bushels.	Durchschnittswerth pro Acre. Dollars.	Ausfuhr für die Fiskaljahre, am 1. Juli beginnend. 1000 Bushels.
Durchschnitt für 1870 bis 1879	312 152	25 187	327 407	105	12	13	84 592
„ „ 1880 „ 1889	449 695	37 279	371 809	83	12	10	126 615
1890	399 262	36 087	334 773	84	11	9	106 181
1891	611 780	39 916	513 472	84	15	13	225 665
1892	515 949	38 554	322 111	62	13	8	191 912
1893	396 131	34 629	213 171	54	11	6	164 283
1894	460 267	34 882	225 902	49	13	6	144 812
1895	467 102	34 047	237 938	51	14	7	.

Es geht hieraus hervor, daß in den letzten drei Jahren das mit Weizen bestellte Areal geringer war als, 1885 ausgenommen, in irgend einem Jahre seit 1880; ebenso ist der Durchschnittswerth des Weizens in den letzten drei Jahren der niedrigste seit dem Jahre 1870 gewesen. Die Weizenausfuhr (Mehl eingeschlossen) während der mit dem 31. Dezember 1895 endenden ersten Hälfte des Fiskaljahres belief sich auf 65 029 819 Bushels gegen 76 988 386 in der entsprechenden Hälfte des vorhergehenden Jahres.

Die Gesammtproduktion sonstiger Feldfrüchte war:

Gerste: Auf 329 973 Acres 87 072 744 Bushels im Werthe von 29 312 413 Dollars.

Hafer: Auf 27 878 406 Acres 824 443 537 Bushels im Werthe von 163 655 068 Dollars.

Roggen: Auf 1 890 345 Acres 27 210 070 Bushels im Werthe von 11 964 826 Dollars.

Welschkorn: Auf 82 075 830 Acres 2 151 138 580 Bushels im Werthe von 567 509 106 Dollars.

Die Preise aller dieser Produkte waren die niedrigsten während der letzten 15 Jahre. Die Ausfuhr von Welschkorn hat sich gesteigert. In der letzten Hälfte des verflossenen Jahres belief sich dieselbe auf 38 331 098 Bushels, war also um nahezu 10 Mill. Bushels größer als die des ganzen vorhergehenden Jahres.

Ungünstige Witterungsverhältnisse in manchen Distrikten, auch Schaden durch Insekten, hatten den Stand der neuen Saaten in den Vereinigten Staaten bis Januar 1896 angeblich so weit beeinträchtigt, daß eine gute Ernte nur noch unter vortheilhaften Bedingungen während der Frühjahrszeit zu gewärtigen war.

In den Pacificstaaten waren die Ernteverhältnisse des letzten Jahres folgende:

	Weizen.			Gerste.			Roggen.			Hafer.		
	Acres.	Bushels. (60 Pfd.)	Werth: Dollars.	Acres.	Bushels. (48 Pfd.)	Werth: Dollars.	Acres.	Bushels. (56 Pfd.)	Werth: Dollars.	Acres.	Bushels. (32 Pfd.)	Werth: Dollars.
Californien	3 084 446	40 097 798	24 058 679	937 127	19 023 678	7 609 471	36 720	425 952	247 052	60 144	1 690 046	659 118
Oregon	593 136	11 862 720	5 575 478	34 782	768 682	307 473	6 112	68 454	86 965	251 423	7 240 982	1 955 065
Washington....	464 255	7 195 952	2 950 840	52 070	1 942 211	738 040	2 415	64 481	48 361	91 116	3 671 975	1 028 153
Idaho	68 646	1 221 899	574 293	10 606	259 847	109 136	—	—	—	31 317	1 101 858	819 684
Nevada	5 651	122 627	60 087	8 180	262 578	131 289	—	—	—	—	—	—
Utah	109 086	2 443 526	1 075 151	6 366	190 980	74 482	3 953	78 269	27 394	27 407	926 357	277 907
Arizona.......	12 227	250 654	162 925	10 165	261 241	182 869	—	—	—	—	—	—
Montana......	44 570	1 065 223	777 613	5 701	142 525	84 090	—	—	—	68 326	2 446 071	1 076 271
Zusammen...	4 382 017	64 260 399	35 234 566	1 064 997	22 851 742	9 236 850	49 200	637 156	359 772	529 733	17 077 789	5 816 198

	Kartoffeln.			Welschkorn.			Heu.		
	Acres.	Bushels. (60 Pfd.)	Werth: Dollars.	Acres.	Bushels. (56 Pfd.)	Werth: Dollars.	Acres.	Tonnen. (2240 Pfd.)	Werth: Dollars.
Californien	25 179	1 888 425	906 444	65 416	2 256 852	1 196 132	1 681 753	2 791 710	19 709 473
Oregon..............	17 571	1 124 544	438 572	13 395	353 628	194 495	655 149	1 166 165	7 136 930
Washington	16 193	2 412 757	675 572	5 454	93 263	37 305	324 472	600 273	4 051 843
Idaho	3 888	408 240	163 296	1 656	50 839	31 520	178 832	459 598	2 872 488
Nevada..............	1 420	213 000	80 940	—	—	—	155 138	466 965	3 152 014
Utah................	6 191	1 064 852	362 050	8 918	181 035	88 707	179 575	459 712	2 422 682
Arizona	422	29 118	17 471	5 105	132 730	99 548	34 408	63 655	572 895
Montana	5 442	288 426	138 444	1 331	33 275	24 956	311 337	292 657	3 336 290
Zusammen...	76 306	7 429 362	2 782 789	101 275	3 101 622	1 672 663	3 520 664	6 300 735	43 254 615

In den vorhergehenden Jahren war die Weizenproduktion in Californien, Oregon und Washington:

	1894.		1893.		1892.	
	Acres.	Bushels.	Acres.	Bushels.	Acres.	Bushels.
Californien...........	2 688 204	30 376 705	2 620 490	34 852 517	3 012 057	39 157 000
Oregon..............	589 891	10 441 071	616 622	10 790 885	622 850	9 779 000
Washington	548 700	9 108 420	486 883	9 883 725	523 530	9 005 000
Zusammen...	3 826 795	49 926 196	3 723 995	55 527 127	4 158 437	57 941 000

Der den Farmern gezahlte Durchschnittspreis war:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Welschkorn.	Kartoffeln.
	Cents für 1 Bushel.					
Californien	60	58	40	39	53	48
Oregon..........	47	54	40	27	55	39
Washington......	41	75	38	28	40	28
Idaho	47	—	42	29	62	40
Nevada	49	—	50	—	—	38
Utah	44	35	39	30	49	34
Arizona	65	—	70	—	75	60
Montana........	73	—	59	44	75	48

Die massenhafte Weizenkultur in den Vereinigten Staaten würde in Folge der unbefriedigenden Preise nun viel raschere Abnahme zeigen, wenn die Landwirthe im Allgemeinen nur im Stande wären, eine besser zahlende Fruchtart zu finden. In Californien kann das jedoch nicht so schwierig sein, weil das mildere, gleichmäßige Klima für den Anbau eine weit größere Auswahl gestattet. Man dürfte deshalb hier rascher als in den meisten anderen Staaten sich entschließen, den bisher auf großen Flächen in ziemlich roher Form betriebenen und schlecht zahlenden Weizenbau einzuschränken und anstatt dessen der Bodenkultur eine erhöhte Mannigfaltigkeit zu geben. Gerade aus diesem Grunde ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Anbau von Zuckerrüben in Californien rasch an Ausdehnung gewinnen wird; geeigneter Boden ist angeblich in großer Menge vorhanden. So sehr auch die Obstzucht des Staates an Ausdehnung zunimmt, so würde man doch fehlgehen, wollte man nicht auch die zahlreichen anderen, von der Natur hier begünstigten Formen der Landwirthschaft ausnutzen, um von dem Getreidebau unabhängiger zu werden.

Die Getreidepreise während der beiden letzten Jahre waren in San Francisco für den Centner folgende:

	1895.		1894.	
	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.
	Dollars.			
Nr. 1 Ausfuhrweizen	1,02½	0,81¼	1,05	0,76¼
Nr. 1 Braugerste	0,97½	0,65	1,17½	0,82½
Nr. 1 weißer Hafer	1,00	0,67½	1,25	0,95
Welschkorn, gelb	1,25	0,77½	1,30	0,87½
Desgl., weiß	1,27½	0,82½	1,42½	0,90

Nach der von dem California State Board of Trade veröffentlichten Aufstellung war die Menge des aus diesem Staate mit der Eisenbahn nach dem Osten versandten Obstes folgende:

	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	Tonnen (zu 2000 Pfund).					
Frische Früchte	34 042	48 344	55 844	79 952	89 787	66 254
Apfelsinen, Citronen u. s. w.	34 209	46 931	34 931	80 657	58 964	115 825
Getrocknete Früchte	32 297	32 545	29 867	41 238	51 255	61 326
Rosinen	20 560	22 477	26 556	37 394	46 913	46 385
Nüsse	787	1 311	2 007	1 792	3 964	3 234
Eingemachte Früchte	40 060	24 783	38 777	27 840	52 662	31 295

Dies ergiebt für das Jahr 1895 im Ganzen 648 644 000 Pfund. Dazu kommen an ausgeführtem Gemüse 72 260 000 Pfund, überhaupt 720 904 000 Pfund gegen 692 526 600 Pfund im Vorjahre. Zur Beförderung der Lieferungen waren 36 045 Bahnwagen erforderlich. Von diesen Sendungen kommen auf das nördliche Californien 203 614 Tonnen, auf Südcalifornien 156 845 Tonnen.

Die im Lande herrschenden ungünstigen Zeiten haben auch die Fruchtpreise niedergedrückt, so daß Obst geringer Güte nur wenig Gewinn abwirft.

Der gegenwärtige Tarif belegt „Zantekorinthen" mit einem Eingangszoll von 1½ Cents das Pfund. Hiesige Importeure hatten eine Quantität Korinthen von Patras eingeführt und verlangten zollfreie Zulassung, weil die Waare nicht auf der Insel Zante gezogen war. Diese Deutung würde für die hiesige bedeutende Rosinenproduktion in hohem Grade nachtheilig gewesen sein. Das Gericht der Vereinigten Staaten in San Francisco hat denn auch entschieden, daß die betreffende Tarifposition der im Handel gebräuchlichen Auffassung entsprechend zu deuten sei, wonach alle derartigen Rosinen, wo immer sie gewachsen sein mögen, als Zantekorinthen bezeichnet werden, und daß deshalb alle solche Korinthen, wenn auch nicht von der Insel Zante stammend, dem Zoll unterworfen sind.

Bewässerung. Das vor längeren Jahren erlassene Wright-Gesetz, dem zufolge die Mehrzahl der Bewohner eines Bezirks beschließen kann, eine systematische Bewässerung des letzteren einzuführen und die erforderlichen Geldmittel durch Ausgabe von Bonds, für welche der Bezirk haftet, zu beschaffen, ist vor Kurzem als unkonstitutionell angefochten worden. Ein Untergericht hat in diesem Sinne entschieden. Es ist dies für das nicht wasserreiche Californien von großer Wichtigkeit. Außerdem wird die Gültigkeit der inzwischen ausgegebenen Bonds — der Angabe nach im Betrage von 20 Mill. Dollars — dadurch zweifelhaft. Die Frage liegt jetzt dem Obersten Gericht der Vereinigten Staaten zur endgültigen Entscheidung vor.

Im Uebrigen werden, um die Wasservorräthe zu vermehren, in vielen Theilen des Staates Reservoirs angelegt, in denen die von den Gebirgen kommenden Bäche und schmelzenden Schneemassen sich sammeln. Ein derartiges Reservoir befindet sich der Angabe nach im südlichen Californien, wo durch den 150 Fuß hohen sogenannten Hemetdamm eine bis zu 90 Fuß tiefe und 720 Acres überfluthende Wasseransammlung bewirkt und dem benachbarten Thale zugeführt wird. Diese Wasserwerke werden zugleich zur Herstellung von Elektrizität für die näherliegenden Ortschaften verwandt. Man wird in nutzbringender Weise durch geeignete massive Eindämmung nach und nach den bis jetzt im Frühjahr häufig vorkommenden Ueberschwemmungen vorbeugen.

Der Ertrag sonstiger landwirthschaftlicher Produkte war angeblich folgender:

Wolle. Im Ganzen sind hier 48 219 190 Pfund eingegangen.

Hopfen. Der Ertrag der Hopfenernte des letzten Jahres an der Pacificküste wird auf 190 000 Ballen angegeben. Der Preis, ausgenommen für die beste Waare, stellte sich so niedrig, daß er vielfach die Kosten nicht deckte. Der Hopfen ist überall da, wo nicht durch Gegenmittel energisch eingewirkt wird, in hohem Grade der Schädigung durch Ungeziefer unterworfen. Dies und der ungünstige Marktpreis lassen die obige Schätzung als zu hoch erscheinen.

Bohnen. Es gingen hier 516 492 Säcke ein.

Honig. Die Ernte für das Jahr 1895 ist angeblich eine besonders gute gewesen und hat sich auf etwa 5 Mill. Pfund belaufen; davon sind ungefähr 1 175 000 Pfund nach dem Auslande verschifft worden. Der Preis war je nach Qualität 2½ bis 5 Cents das Pfund.

Der Tabakbau ist in letzterer Zeit angeblich mit gutem Erfolge in Californien betrieben worden.

Die Verhältnisse des Californischen Weinbaus sind im letzten Jahre günstiger gewesen. Die Qualität bessert sich. Der Preis ist befriedigender, seitdem die schlechten Traubengattungen mehr und mehr vom Markt verschwinden. Die hiesigen Rothweine sind ohne Frage die gesuchtesten, und scheint deshalb die Herstellung von Weißweinen zurückzugehen. Es sind von den letzteren im Jahre 1895

etwa 800 000 bis 1 000 000 Gallonen, von Rothweinen 11 bis 12 Millionen erzeugt worden. Anstatt der weißen Weine produzirt man in größerem Umfange Sherry. Die Destillation von Branntwein hat wegen der unbefriedigenden Preise nachgelassen. Für Trauben werden 12 bis 15 Dollars die Tonne bezahlt.

In den hauptsächlichsten Weindistrikten des Staates ist der Angabe nach in letzterer Zeit der durch die Reblaus angerichtete Schaden ganz bemerkbar geringer gewesen, und glaubt man die Erklärung darin zu finden, daß ein der Reblaus feindliches Insekt sich dort in größerer Menge festgesetzt hat. Sachverständige sollen deshalb Untersuchungen anstellen.

Canaigre (Caña Agria Rumex). Wie berichtet wird, sind jetzt auch in Californien größere Strecken mit dieser tanninhaltigen Pflanze bestellt worden. Darüber, inwieweit die gewinnbringende Kultur derselben für Handelszwecke möglich ist, liegen bestimmte Angaben noch nicht vor. Es dürfte sich darum handeln, das Tannin in der Nähe des Produktionsortes auszuziehen, anstatt durch Versendung der Wurzel unverhältnißmäßige Frachtkosten zu verursachen.

Holzhandel. Es gingen im letzten Jahre hier ein:

Fichtenholz	242 787 830	Fuß	Eichenholz	12 500	Fuß
Rothholz	150 217 003	„	Ahornholz	15 221	„
Tannenholz	1 742 000	„	Eschenholz	9 258	„
Cedernholz	140 000	„	Zusammen	394 923 812	Fuß
			gegen	369 023 390	im Vorjahre.

Der ungeheuere Holzvorrath der Pacificküste hat stets eine übervolle Produktion und allzu niedrige Preise des Bauholzes zur Folge gehabt. Im letzten Jahr sind der Angabe nach sämmtliche Produzenten der Küste bis nach Britisch-Columbien zu einem Syndikat zusammengetreten, um diese Verhältnisse zu regeln. Die Holzverschiffung von dieser Küste nach Afrika nimmt zu.

Eisenbahnen.

Der Jahresbericht über die Verwaltung der Bahnen der Southern Pacific-Company ist bis jetzt nicht erschienen, und fehlt deshalb eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben sowie der Personen- und Frachtbeförderung.

Der Bahnbau in Californien war während des letzten Jahres gering. Die Southern Pacific-Gesellschaft hat kleinere Bahnstrecken hergestellt, welche zusammen eine Länge von 63 Engl. Meilen haben. Die San Joaquin-Bahn hatte bis Ende des Jahres 26 Engl. Meilen vollendet.

Schifffahrt.

Die Schifffahrtsverhältnisse des Hafens von San Francisco während des Jahres 1895 waren nach Angabe der Handelskammer folgende:

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tonn.	Anzahl.	Reg.-Tonn.
Es gingen ein:				
von fremden Häfen	559	663 675	324	568 442
von einheimischen östlichen Häfen	24	45 508	—	—
zusammen	583	709 183	324	568 442
gegen im Vorjahre	606	685 312	323	541 348
Es gingen aus:				
nach fremden Häfen	524	625 546	321	560 622
nach einheimischen östlichen Häfen	6	12 818	—	—
zusammen	530	638 364	321	560 622
gegen im Vorjahre	551	617 389	335	548 416

Nach der Nationalität ist das Verhältniß der ein- und ausgelaufenen Schiffe im letzten Jahre folgendes gewesen:

	Eingang.		Ausgang.	
Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tonn.	Anzahl.	Reg.-Tonn.
Amerikanische	574	700 708	525	634 724
Britische	238	451 909	229	439 633
Hawaiische	25	29 060	31	34 460
Nicaraguanische	27	30 534	26	31 249
Deutsche	11	18 246	7	11 454
Italienische	9	14 055	9	14 666
Norwegische	14	26 383	15	28 513
Dänische	1	1 741	—	—
Russische	2	391	2	391
Mexikanische	1	58	3	462
Chilenische	1	749	1	749
Französische	4	3 791	3	2 685
Zusammen	907	1 277 625	851	1 198 986

In Folge der noch immer niedrigen Preise des Getreides, des hauptsächlichsten überseeischen Ausfuhrartikels, war die Fracht hier auch im letzten Jahre ungenügend und die Zahl der eingelaufenen fremden Schiffe eine geringere. Die verstärkte Weizenausfuhr nach Australien, das in größerem Umfange Mehl nach Afrika versendet und dessen letzte Ernte unzulänglich war, hat dazu beigetragen, daß der Preis sich Mitte des Jahres steigerte und im Dezember auf 1 Dollar bis 1 Dollar 2½ Cents für den Centner stand. Diese Preiserhöhung ist jedoch nicht erheblich genug gewesen, um eine wirkliche Besserung der Schiffsfrachten herbeizuführen. Durchschnittlich sind für Eisenschiffe 1 Pfd. Sterl. 7 Schill., für Holzschiffe 1 Pfd. Sterl. 5 Schill. 6 Pce. bezahlt worden. Außer diesen nicht lockenden Frachtsätzen sind aber auch die hohen Hafen- und Lootsengebühren die Veranlassung, daß fremde Schiffe, wenn möglich, einen anderen Hafen aufsuchen. Die Handelskammer von San Francisco hat neuerdings Schritte gethan, um diese drückende Belastung der Schiffe angemessen zu reduziren.

Auch die Anzahl der hierhergekommenen Deutschen Schiffe war eine mäßige. Im Ganzen sind in den Häfen des Bezirkes 23 Deutsche Segelschiffe eingelaufen, davon 11 Schiffe in San Francisco von 18 247 Register-Tonnen; 8 derselben sind mit Getreide nach Großbritannien ausgegangen, 1 mit Weizen nach Australien, 1 mit Stückgütern nach Honolulu und 1 in Ballast nach Tacoma, Washington.

Der Weizenvorrath in Californien belief sich Anfang Dezember v. Js. auf ungefähr 11 Mill. Centner; davon sind inzwischen angeblich gegen 5 Mill. Centner verschifft worden, bei Eingang der neuen Ernte dürften also nicht mehr als 4 bis 5 Mill. Centner alten Weizens vorräthig sein. Ueber den Ertrag der kommenden Weizenernte läßt sich, da der Regen unregelmäßiger als gewöhnlich gefallen ist, noch nicht urtheilen; die Annahme ist, daß derselbe sich auf etwa 18 Mill. Centner belaufen wird.

Deutsche Verhältnisse.

Die Einfuhr aus Deutschland zur See wird der Hauptsache nach, wie folgt, angegeben:

Zollfreie Artikel.

	1895.	1894.
	Werth: Dollars.	
Kunstgegenstände	9 321	2 229
Bücher	4 821	5 754
Glasgloben	881	—

	1895.	1894.
	Werth: Dollars.	
Kirchenrequisiten	1 814	1 802
Steinkohle	6 199	—
Drogen, Chemikalien	3 800	3 720
Gummi	283	—
Hüte	45	—
Horn	138	—
Haushaltungsgegenstände	6 688	—
Magnete	750	—
Potasche	13 678	4 134
Farben	443	—
Gewürze	815	—
Schaumgold	127	—
Theer	241	—

Außerdem wurden Spirituosen im Werthe von 93 696 Dollars und andere Waaren im Werthe von 1561 Dollars von Deutschland wieder nach San Francisco zurückgesandt.

Zollpflichtige Artikel.

	1895.	1894.
	Werth: Dollars.	
Alabasterwaaren	94	—
Bernsteinwaaren	128	—
Bücher	1 306	664
Brotstoffe	247	73
Bronzewaaren	1 366	103
Bürsten	2 018	1 791
Knöpfe	57	795
Flaschen	19 083	10 351
Knochenwaaren	1 068	—
Schuhschwärze	478	—
Wurstwaaren	543	—
Cement	83 378	38 395
Cichorie	105	67
Chokolade	2 560	3 051
Kakao	854	472
Thon	285	320
Pfropfen	302	2 042
Baumwollenwaaren	183 407	119 713
Käse	31 830	9 404
Möbel	157	—
Teppiche	112	—
Kirschsaft	867	—
Apfelwein	224	—
Zuckerwaaren	1 563	—
Tauwerk	175	—
Collodium	110	—
Uhren	560	—
Cigarren	30	—
Messerwaaren	14 483	3 642
Drogen, Chemikalien u. s. w.	5 859	3 784
Irdenwaaren, verziert	23 040	11 670
Desgl., andere	5 144	5 925
Fischwaaren	2 451	702
Düngestoffe	7 381	—
Pelze	3 227	—
Federn	243	—
Fächer	370	—

	1895.	1894.
	Werth: Dollars.	
Leinenwaaren	3 720	2 222
Darmsaiten	8 023	—
Handschuhe	119 969	54 418
Glaswaaren	12 225	16 451
Heringe	8 160	6 760
Haararbeiten	107	—
Hopfen	1 376	—
Hornwaaren	110	—
Gummi	658	939
Tinte	144	—
Eisen	2 825	474
Desgl. in Barren	6 035	2 961
Jetwaaren	557	—
Juwelierwaaren	519	1 783
Leder	34	3 572
Lederwaaren	2 865	
Bleiwaaren	119	—
Streichhölzer	1 405	1 328
Metallwaaren	16 673	23 037
Musikinstrumente	18 187	10 011
Fleisch, zubereitetes	854	829
Maschinentheile	2 486	4 851
Nüsse u. s. w.	822	—
Parfümerien	485	—
Farben und Oel	5 404	1 457
Papier und Papierwaaren	12 614	15 221
Pfeifen	4 377	2 615
Pflaumenmus	3 149	2 891
Samen	534	636
Seidenwaaren	22 771	15 789
Seife	235	—
Strohwaaren	508	—
Schwämme	95	—
Spirituosen	6 250	3 618
Branntwein	122	—
Zucker	9 045	10 889
Sardinen	825	287
Stahl	1 072	—
Gewürze	175	111
Spielwaaren	39 028	44 504
Zahnstocher	196	—
Tabak	17 892	10 431
Gemüse	528	—
Wein in Fässern	151	897
„ in Flaschen	1 592	2 210
Holzwaaren	5 629	8 686
Wollenwaaren, namentlich Wollengarn, Strumpf- und Tuchwaaren	41 284	20 177
Taschenuhren	316	—
Wachskerzen	494	—

Die vorstehenden Zahlen, welche von Handelsblättern veröffentlicht und angeblich den Büchern des Zollamts entnommen sind, geben nur einen unvollkommenen Ueberblick über die Einfuhr Deutscher Erzeugnisse, weil ein großer Theil der Waaren mit der Eisenbahn hierher gelangt und bereits in New-York oder New-Orleans verzollt ist. Ueber die Natur und den Werth solcher Sendungen ist von der

hiesigen Zollbehörde keine Auskunft zu erlangen; die Bahnverwaltung giebt nur das Gewicht an. Nach Mittheilung der hauptsächlichsten hiesigen Importeure zeigt aber der Bezug Deutscher Fabrikate während des letzten Jahres einen unzweideutigen Fortschritt. In den bedeutenderen Waarengattungen ist im Vergleich mit dem Vorjahre fast durchgängig eine Zunahme der Einfuhr von 20 bis 25 pCt. vorhanden gewesen, und sind die Bestellungen für das gegenwärtige Jahr abermals namhaft gesteigert worden.

In der Form des Einfuhrgeschäfts hat sich neuerdings eine Aenderung herausgebildet, die in gewissem Grade ebenfalls dazu beiträgt, eine genauere Feststellung der Einfuhr zu erschweren. Während die Importeure früher sämmtliche Deutschen Waaren auf eigene Rechnung hierher bezogen und dann wieder nach dem Inlande verkauften, haben sie sich veranlaßt gesehen, nur den für den Absatz in San Francisco erforderlichen Bedarf direkt zu entnehmen und die nach vorgelegten Mustern im Innern gemachten Bestellungen kommissionsweise ausführen zu lassen, so daß die für die Abnehmer außerhalb San Francisco vielfach schon in Deutschland getrennt verpackten Sendungen, nachdem sie meistens über New-Orleans hier angelangt sind, sofort an die Kunden im Lande weiter befördert werden.

Die billige Japanische Industrie, welche ohne Frage die Fabrikation in den Vereinigten Staaten schon jetzt vielfach bedrängt, hat die Einfuhr Deutscher Erzeugnisse nach der Pacificküste, soweit bemerkbar, noch nicht beeinträchtigt.

Die Ausfuhr von San Francisco nach Deutschland zur See war der Hauptsache nach angeblich folgende:

	Werth: Dollars.
Abalones-Muscheln	625
Rinde	336
Bienenwachs	4 750
Cascara-Rinde	288
Kupferbarren	4 500
Effekten	1 980
Konservirte Früchte	151
Früchte, getrocknete	4 018
Honig	1 154
Horn	280
Oelkuchen	5 650
Kleidungsstücke, getragene	50
Pampas-Wedel	1 400
Perlmuttermuscheln	1 800
Bilder	2 000
Düngestoffe	12 500
Phosphor	275
Muscheln	4 000
Branntwein	6 139
Wein	9 366
Weinmost	16 000
Zusammen einschl. der übrigen Waaren	77 000
Durchfuhrgüter:	
Perlmuttermuscheln	12 510
Wolle	7 700

Puerto Montt (Chile).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Ernte von Weizen und Roggen lieferte ein schlechtes Resultat, sowohl an Menge als an Güte, weshalb größere Mengen von Mehl aus dem Norden Chiles eingeführt wurden, um den Bedarf zu decken.

Die geschäftlichen Verhältnisse haben im Jahre 1895 keine wesentliche Veränderung gegen die Vorjahre erfahren. Die Einfuhr von Waaren aus Deutschland ist fast dieselbe geblieben, die direkte Ausfuhr nach dort hat sich dagegen vermindert, was zum Theil der äußerst geringen Honigausbeute, zum Theil dem Umstande zuzuschreiben ist, daß mehrere größere Sohlledersendungen über Valparaiso gegangen sind.

Es wurde eingeführt nach Puerto Montt:

aus Chilenischen Häfen	für	1 055 567 Pesos.
„ Hamburg	„	28 825 „
Zusammen	für	1 084 392 Pesos.

Ausgeführt wurde:

nach Chilenischen Häfen	für	726 474 Pesos.
„ Hamburg	„	35 000 „
Zusammen einschl. nach anderen Ländern	für	788 761 Pesos.

Der Schiffsverkehr in den Häfen von Puerto Montt und Calbuco stellte sich, wie folgt:

Eingang:	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche Dampfschiffe	11	15 002
Britische „	30	24 443
Chilenische „	70	31 645
„ Segelschiffe	18	10 811

Ausgang:	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Deutsche Dampfschiffe	11	15 002
Britische „	30	24 443
Chilenische „	70	31 645
„ Segelschiffe	16	8 833

Außer den Dampfschiffen der Hamburger—Pacificlinie, welche in regelmäßiger Fahrt Puerto Montt anlaufen, hat kein Deutsches Schiff die Häfen von Puerto Mont und Calbuco berührt.

Cadiz.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Gleich dem Vorjahre hat auch im verflossenen Jahre der Handel keinen Aufschwung genommen, und in der seit Jahren anhaltenden Geschäftsstille scheint keine Besserung eintreten zu wollen.

In den in Cadiz regelmäßig verkehrenden Dampfschiffslinien ist insofern eine Aenderung eingetreten, als seit September 1895 auch die Dampfschiffe von A. C. de Freitas & Co. in Hamburg Cadiz anlaufen, um für Rotterdam und Hamburg zu laden.

Die wieder begonnenen Arbeiten zu den neuen Hafenanlagen schreiten langsam vorwärts.

Im Laufe des Jahres waren die Wechselkurse bedeutenden Schwankungen unterworfen. Der höchste Stand fremder Werthe wurde erreicht im Monat Dezember, und zwar wurden Kurz-Paris zu 21,50 pCt. Benefice und Kurz-London 30,68 Pesetas für 1. Pfd. Sterling notirt. Der niedrigste Kursstand war im Monat März, wo Kurz-Paris mit 7,15 pCt. Benefice und Kurz-London mit 27 Pesetas für 1 Pfd. Sterling berechnet wurden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 461.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 535.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1895.

	Aus Europa. 100 kg	Aus Amerika. 100 kg	Aus Asien. 100 kg	Aus Afrika (Marokko). 100 kg	Zusammen. 100 kg	Zu- oder Abnahme gegen d. Vorjahr. 100 kg
Baumaterialien	4 268	3	—	—	4 271	+ 1 735
Butter	142	—	—	—	142	— 15
Cement	3 044	—	—	—	3 044	+ 3 044
Drogen, Lacke, Farben u. s. w.	4 804	1	1	—	4 806	+ 1 817
Eier	—	—	—	3891	3 891	+ 23
Eisenerz	910	—	—	—	910	+ 910
Eisenröhren	1 058	—	—	—	1 058	— 224
Eisen-Band und -Platten	2 544	—	—	—	2 544	— 3 880
Eisen-Nägel und -Schrauben	540	—	—	—	540	+ 103
Eisendraht	598	—	—	—	593	— 270
Eisenwaaren	2 892	—	—	—	2 892	+ 1 254
Erbsen, Kicher- (Marokko)	279	—	—	2744	3 023	— 10 519
Felle und Häute	28	49	—	25	102	— 446
Fische, gesalzene und geräucherte	506	—	—	4	510	+ 278
Früchte, getrocknete	391	648	—	203	1 242	+ 366
Getreide und Mehl	3 113	2 609	—	—	5 722	— 50 689
Gewebe	436	1	1	2	440	— 747
Glasflaschen	9 026	1	—	—	9 027	+ 8 309
Glasscheiben	281	—	—	—	281	+ 219
Glaswaaren-Krystall	189	—	—	—	189	+ 92
Käse	679	—	—	—	679	— 1 032
Kaffee	2	5 870	46	1	5 919	+ 289
Kakao	1	114	—	—	115	— 56
Kanariensaat	—	—	—	9	9	+ 9
Kartoffeln	2 612	—	—	—	2 612	+ 2 612
Kartoffelmehl (Deutschland)	258	—	—	—	258	+ 3
Kohle	649 429	—	—	—	649 429	+ 116 649
Konserven	21	—	—	—	21	+ 12
Kriegsmaterial (Deutschland)	582	—	—	1	583	+ 519
Metalle	3 104	2	—	—	3 106	+ 3 106
Maschinen	4 962	26	—	—	4 988	— 192
Mais	36	—	—	2050	2 086	+ 2 086
Oel, Mineral-	249	—	—	—	249	— 487
Oel, vegetabilisches	201	—	—	—	201	+ 65
Papier	244	3	—	—	247	— 64
Parfümerien und Essenzen	40	1	—	—	41	+ 41
Porzellan und Steingut	1 661	—	1	—	1 662	— 2 526
Reis	302	—	—	—	302	+ 302
Seife	2	—	—	—	2	— 22
Speck und Schinken	141	—	—	—	141	— 339
Schweineschmalz	569	—	—	—	569	+ 272
Schwefel (Frankreich)	1 568	—	—	—	1 568	— 1 065
Stearin- und Paraffin-Waaren	241	—	—	—	241	+ 104
Stockfisch	2 028	—	—	—	2 028	+ 105
Süßigkeiten, Chokolade	163	41	—	—	204	+ 98
Tabak, roh	—	101	6205	—	6 306	+ 836
Tabak, verarbeitet	—	1 091	1	—	1 092	— 1 066
Tauwerk	288	—	—	—	288	+ 58
Thee	24	—	—	—	24	+ 13
Theer und Pech	22 814	—	—	—	22 814	— 21 362
Verschiedene Waaren	2 369	82	3	26	2 480	+ 2 480
Weißblech, verarbeitet	69	—	—	—	69	— 268
Desgl., unverarbeitet	357	—	—	—	357	

	Aus Europa. 100 kg	Aus Amerika. 100 kg	Aus Asien. 100 kg	Aus Afrika (Marokko). 100 kg	Zusammen. 100 kg	Zu- oder Abnahme gegen d. Vorjahr. 100 kg
Zucker	—	1 611	8881	—	10 492	— 2 426
Bauholz, rohes	459	3	1	—	463	+ 58
Desgl., feines	552	50	1	—	603	— 10
Fässer (zu den eingeführten Flüssigkeiten)	168	134	—	6	308	— 154
Garn und Hanf	173	—	—	—	173	— 32
Gemüse, getrocknet	86	—	—	858	944	— 2 052
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Faßdauben	508 345	1 801 518	—	—	2 309 863	— 1 080 550
Hornvieh, Pferde u. s. w.	6	—	—	1643	1 649	— 2 402
	hl	hl	hl	hl	hl	hl
Bier und Cider	109	1	—	—	110	— 1 080
Branntwein und Likör	28	120	—	—	148	— 129
Wein	85	—	—	—	85	— 1

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1895.

	Nach Europa. 100 kg	Nach Amerika. 100 kg	Nach Asien. 100 kg	Nach Afrika. 100 kg	Zusammen. 100 kg	Zu- oder Abnahme gegen d. Vorjahr. 100 kg
Anis	1	154	31	—	186	— 117
Apfelsinen	1 257	—	—	—	1 257	+ 1 257
Blei in Barren und Röhren	18 124	159	—	—	18 283	+ 10 015
Blei-Schrot	848	22	—	—	870	— 2 157
Bronze und andere Metalle	2 092	—	—	—	2 092	+ 2 092
Bohnen, getrocknete	—	4 611	21	12	4 644	+ 1 562
Chokolade	2	12	25	—	39	— 3
Drucksachen	10	421	7	—	438	+ 99
Dosten	—	55	—	—	55	— 224
Erbsen, Kicher-	1	16 691	848	—	17 540	+ 753
Espartogras, bearbeites	—	110	—	3	113	+ 9
Eisen- und Maschinentheile	27	—	—	5	32	— 6 309
Erze ohne Silbergehalt	315	—	—	—	315	— 58 653
Erze mit Silbergehalt	51 629	—	—	—	51 629	— 75
Feigen, getrocknete	2 097	3 521	2	15	5 635	— 3 325
Fleisch- und Wurstwaaren	49	188	287	13	537	+ 59
Fässer, leer (mit Wein ꝛc. ausgeführt)	25 544	7 088	365	204	33 201	— 17 493
Flaschen, leer (mit Wein ꝛc. ausgeführt)	792	1 080	7	3	1 882	—
Gewebe	2	183	—	4	189	+ 135
Getreide und Mehl	—	99	—	—	99	—
Hafer und Gerste	—	1 116	—	—	1 116	— 10 919
Korkholz	526	91	—	—	617	— 1 545
Knoblauch, getrockneter	—	1 949	—	—	1 949	+ 518
Kanariensaat	2 722	1 652	10	—	4 384	— 3 723
Kohlen	—	5 000	—	—	5 000	+ 5 000
Kümmel	—	284	1	—	285	—
Konserven	433	1 181	91	1	1 706	+ 559
Knochen, Thier- (Frankreich)	150	—	—	—	150	— 1 084
Kartoffeln	—	10 815	11	13	10 839	+ 5 573
Kalk, hydraulischer (Cement)	230	1 330	143	2	1 705	+ 1 515
Mais	—	715	—	—	715	— 1 888
Möbel und verarbeitetes Holz	26	1	—	158	185	+ 5
Olivenöl	288	97 689	2 736	31	100 744	+ 24 981
Oliven und Kapern	1 148	18 563	284	5	20 000	— 2 384
Pfeffer, gemahlener	4	351	1	—	356	+ 254
Rosinen	90	270	7	52	419	+ 147

	Nach Europa. 100 kg	Nach Amerika. 100 kg	Nach Asien. 100 kg	Nach Afrika. 100 kg	Zusammen. 100 kg	Zu- oder Abnahme gegen d. Vorjahr. 100 kg
Reis	—	221	—	27	248	— 472
Salz	419 040	1 313 813	—	655	1 733 508	+ 204 380
Safran	—	21	—	—	21	— 5
Süßigkeiten	1	104	30	—	135	— 981
Stearin, verarbeitet	—	355	221	—	576	— 55
Seife	—	590	—	—	590	— 16
Steingut	3	7 508	3	—	7 514	+ 1 281
Spielkarten	30	342	77	1	450	+ 43
Suppennudeln	2	10 291	12	20	10 325	+ 6 019
Säcke, neue, leer	12	484	94	—	590	—
Verschiedene Waaren	871	17 408	306	61	18 146	+ 18 146
Weinstein-Hefe und -Erde	2 153	63	—	—	2 216	— 488
Zwiebeln	—	1 544	26	—	1 570	+ 291
Thunfisch, gesalzen u. in Oel (n. Italien)	3 507	—	25	—	3 532	— 2 465
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Hornvieh, Pferde, Esel	7	27	—	—	34	— 78
Korkstöpsel	21 051 000	9 805 000	3 011 000	—	33 867 000	— 7 089 000
	hl	hl	hl	hl	hl	hl
Wein	178 471	29 841	4 469	1175	208 956	— 34 226
Essig	9	460	325	9	803	+ 147
Branntwein und Likör	852	1 241	159	34	2 286	— 588

Handelsverkehr mit Deutschland.

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren aus Deutschland im Jahre 1895:

	100 kg
Cement, Kalk, Gips 2c.	461
Petroleum, Oele, Vaseline 2c.	45
Leere Flaschen	9811
Krystallglas	16
Glasscheiben	2
Glasfiguren	8
Steingut	4
Porzellan	3
Thon- und Porzellanwaaren	3
Gußeisenwaaren, grobe	58
Desgl., feine	13
Eisenplatten	1
Eisenröhren	34
Eisenschrauben	5
Eisennägel	23
Eisenwerkzeuge	4
Eisenwaaren, grobe	118
Desgl., feine	43
Eisenkabel	28
Weißblech, unbearbeitet	3
Desgl., bearbeitet	2
Messer, Federmesser 2c.	2
Kupfer- und Messingplatten	1
Kupfer- und Messingröhren	2
Kupfer- und Messingwaaren, gewöhnliche	7
Kupfer- und Messingwaaren, vergoldet, vernickelt	3
Zink, verarbeitet	8
Sonstige Metalle, bearbeitet	24
Sonstige Metallwaaren, feine	2
Holztheer und Pech	453
Vegetabilische Produkte, medizinische	218
Thierische Produkte, medizinische	3
Farbenextrakte	26
Firniß	1
Farben in Pulverform	26
Präparirte Farben und Tinten	8
Chemische Säuren	3
	hl
Mineralwasser	6
	100 kg
Draht	7
Alkalische Kohlensäure	13
Chlorkalk	15
Salz- und Salpetersäure	1
Leim und Albumin	15
Salpeter	12
Pharmazeutische Produkte	2
	100 kg
Chemische Produkte	112
Stärke	62
Kartoffelmehl	222
Stearin und Paraffin	1
Desgl., verarbeitet	2
Parfümerien u. Essenzen	5
Baumwolle	2
Tauwerk	5
Hanfgewebe	1
Chromos	28
Papier mit Druck	13
Packpapier	20
Einwickelpapier für Flaschen	11
Papierwaaren	25
Pappe	5
Kartonwaaren, gewöhnliche	34
Holz, feines	136
Faßtagen	27
Holzwaaren, gewöhnliche	116
Holzwaaren, feine	35
Desgl., geschnitzte	1
Brennholz und Kohlen	1
Motore	2555
	100 kg
Nähmaschinen und Velozipede	1
Maschinen und Theile aus Eisen	510
	Tonnen.
Eiserne Boote	3971
	100 kg
Schweineschmalz	2
Butter	69
Reis	227
Futterartikel	21
Flüssiger Zucker	146
Likör	1
Bier	13
	100 Stück.
Stöcke	2
	100 kg
Patronen, ungefüllt	6
Gummi-Schläuche und Röhren	7
Gummiwaaren	1
Wachstuch	5
Gummigewebestoffe	1
	Stück.
Leere Säcke	437

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren nach Deutschland im Jahre 1895:

	hl
Wein, gewöhnlicher	2634
Desgl., Sherry-	228
Essig	2
	100 kg
Weinerde	7
Korkholz	201
Thonwaaren	21
Eisen in Barren	56
Essenzen	8
Seide, gesponnene	1

	100 kg		100 kg		100 kg		Stück.
Drucksachen	9	Konserven	97	Bronze, alte	173	Korkstöpsel	935 000
Oliven	37	Süßigkeiten	3	Fässer zu den ausgeführten Flüssigkeiten	325	Säcke, leere	281
Feigen	992	Spielkarten	2				
Rosinen	7	Olivenöl	4				

Der Schiffsverkehr im Hafen von Cadiz im Jahre 1895 stellte sich, wie folgt:

	Dampfschiffe.				Segelschiffe.			
	Eingang.		Ausgang.		Eingang.		Ausgang.	
Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Amerikanische	—	—	1	1 110	4	2 318	4	2 727
Brasilianische	—	—	—	—	1	805	3	1 212
Britische	189	151 184	200	159 008	104	17 826	108	18 922
Belgische	3	1 851	3	1 851	1	176	1	176
Dänische	19	15 945	19	15 945	12	2 745	12	2 691
Deutsche	12	17 471	12	17 471	6	4 147	5	3 677
Französische	31	16 412	31	16 607	21	3 506	22	3 851
Niederländische	28	17 839	26	16 624	7	3 787	6	3 679
Italienische	12	13 625	12	13 606	119	74 599	112	70 028
Norwegische	14	5 765	13	5 281	42	17 009	47	19 219
Oesterreichisch-Ungarische	1	944	2	1 887	4	2 169	4	2 169
Portugiesische	6	10 582	6	11 182	42	1 136	46	1 236
Russische	7	5 144	6	4 486	14	5 403	14	5 403
Schwedische	10	6 170	11	6 828	22	7 217	23	7 495
Spanische	1382	1 545 258	1368	1 518 529	755	28 956	747	30 397
Zusammen	1714	1 808 190	1705	1 790 415	1154	171 799	1154	172 882

Portugal.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Nach dem in amtlicher Darstellung vorliegenden Ergebniß der Handelsbewegung Portugals im Jahre 1895 hat die Gesammteinfuhr der für den Verbrauch des Mutterlandes bestimmten Waaren 39 853 Contos de Reis betragen oder 4191 Contos mehr als im Jahre 1894; da aber die Einfuhr der zur Wiederausfuhr nach den Kolonien bestimmten Waaren um 626 Contos abgenommen hat, so stellt sich die Gesammtzahl der Einfuhr auf 42 627 Contos de Reis gegen 39 062 im Jahre 1894.

Der Eintheilung des Zolltarifs folgend, zeigt die erste Klasse (lebende Thiere) die erhebliche Zunahme von 772 Contos, doch steht ihr eine Steigerung der Ausfuhr um 687 Contos gegenüber, und darf wohl angenommen werden, daß die stärkere Zufuhr zum Theil in Spanischem Vieh bestanden habe, das entweder nur zur Weide nach Portugal gekommen und später nach Spanien zurückgekehrt oder aber von hier nach Großbritannien ausgeführt worden ist.

Die Waaren der zweiten Klasse (Rohstoffe und Halbfabrikate) erreichten den Betrag von 14 841 Contos de Reis gegen 14 248 im Jahre 1894. Neben ziemlich unerheblichen Verschiebungen bei den meisten Artikeln macht sich eine verhältnißmäßig starke Zunahme beim Rohtabak bemerkbar, wovon für 652 Contos gegen 400 im Vorjahre eingeführt worden ist.

Eine verhältnißmäßig stärkere Zunahme giebt sich bei den Waaren der dritten Klasse (Garn und Gewebe) zu erkennen, deren Einfuhr von 4603 Contos auf 5234 gestiegen ist. Von der Zunahme entfallen auf Wollenwaaren 107, auf Seidenwaaren 115 und auf Baumwollenwaaren 377 Contos.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 521.

Den wesentlichsten Faktor der Zunahme der Einfuhr liefert aber die vierte Klasse (Nahrungsmittel), und unter ihnen der Weizen, wovon in Folge einer schlechten Ernte, die bisher nur im Jahre 1893 erreichte Menge von 140 000 Tonnen eingeführt werden mußte im Werthe von 5035 Contos oder für 1295 Contos mehr als im Vorjahre. Da auch von anderen Cerealien mit Ausnahme von Mais aus derselben Ursache erheblich größere Mengen erforderlich waren, so ergiebt sich, daß das Land für seine Ernährung 1915 Contos de Reis mehr als im Vorjahre an das Ausland zu bezahlen gehabt hat. Die Nachwirkungen der Mißernte greifen naturgemäß auf das laufende Jahr über, in dessen erster Hälfte weitere 100 000 Tonnen eingeführt wurden; es läßt sich bereits feststellen, daß auch die diesjährige Weizenernte weit entfernt ist, eine Entschädigung zu versprechen, wenn auch die durch das ungewöhnlich dürre Frühjahr erregte Befürchtung eines gänzlichen Fehlschlagens der Weizenernte sich als übertrieben erwiesen hat. Allem Anschein nach wird die Ernte die von 1895 übertreffen und neue Zufuhren bis gegen Ende des Jahres entbehrlich machen.

Erwähnenswerth bleibt noch, daß die Einfuhr von Sprit eine neue Steigerung von 29 000 auf 45 000 hl erfahren hat.

Die Einfuhr von Waaren der fünften Klasse (Maschinen, Apparate und Werkzeuge) ist stationär geblieben.

Die sechste Klasse (Verschiedene Erzeugnisse) weist eine Zunahme um 245 Contos auf, von denen auf Metallwaaren 109 Contos entfallen.

Die Einfuhr der für die Kolonien bestimmten ausländischen Waaren, deren Werthe zu der Gesammteinfuhr geschlagen sind, zeigt, wie schon erwähnt, gegen 1894 eine Abnahme um 626 Contos. Zum Theil wird diese Erscheinung darauf zurückzuführen sein, daß die inländische Industrie, wie z. B. bei den Baumwollengeweben, die Lieferung des fehlenden Betrages übernommen hat. Daneben mögen

aber auch die schlechten Ernten in den Westafrikanischen Kolonien sowie die Entwickelung der direkten Einfuhr aus Großbritannien und Deutschland ihren Antheil an der Abnahme des über Lissabon geleiteten Geschäfts gehabt haben.

In der Ausfuhr zeigt sich bei der ersten Klasse (lebende Thiere) die schon erwähnte Zunahme um 687 Contos de Reis. Hervorzuheben ist, daß sich seit einigen Jahren eine erhebliche Ausfuhr von Geflügel nach Spanien entwickelt hat, die im Jahre 1895 auf $1/2$ Million Stück im Werthe von 244 Contos gestiegen ist.

Bei der zweiten Klasse (Rohstoffe) wird die Zunahme beim Korkholz um 600 Contos durch eine starke Abnahme der Ausfuhr von Kupfererzen (Schwefelkiesen) um 532 Contos fast ausgeglichen.

Die dritte Klasse (Garn und Gewebe) hat eine Zunahme von 313 Contos zu verzeichnen, wozu Baumwollengewebe 271 Contos beisteuerten, die die Zunahme der Ausfuhr inländischer Erzeugnisse nach Afrika darstellen.

Ein sehr günstiges Ergebniß zeigt die Statistik der vierten Klasse (Nahrungsmittel) mit einer Zunahme von 2025 Contos. Davon haben gewonnen:

Tisch- und Verschnittweine	532	Contos.
Portwein	927	„
Madeira	80	„

Olivenöl, das fast ganz aufgehört hatte, ein Portugiesischer Ausfuhrartikel zu sein, ist wieder auf 526 Contos gestiegen, weit mehr als das Doppelte des Vorjahres.

Die Fischkonserven (Sardinen und Thunfisch in Oel) sind von 790 auf 1020 Contos gestiegen, und selbst der unscheinbare Artikel Eier hat den erheblichen Betrag von 205 Contos eingebracht.

Für den bei Südfrüchten bemerkbaren Rückgang um 260 Contos ist fast ausschließlich das fast gänzliche Mißlingen der Mandelernte verantwortlich, das eine Abnahme der Ausfuhr dieser Frucht von 290 auf 80 Contos bewirkt hat.

Immerhin hat Portugal im Ganzen für 26 972 Contos de Reis ausgeführt gegen 23 912 im Jahre 1894.

Seit einer Reihe von Jahren konnte ein stetiger Fortschritt der Wiederausfuhr von Produkten der Kolonien konstatirt werden; im Jahre 1895 ist ein Rückschlag erfolgt, der in einer Abnahme um 822 Contos zum Ausdruck kommt, und der sich ganz besonders bei Kaffee und Kakao, weniger stark bei Kautschuk fühlbar macht. In die Ursache theilen sich die schlechteren Ernten und der gesunkene Preis von Kakao und Kaffee. Während der zweite Grund noch wirksam bleibt, scheinen die wieder steigenden Zufuhren zu der Erwartung eines bei Weitem günstigeren Ernteergebnisses für das laufende Jahr zu berechtigen.

Die Wiederausfuhr von Kolonialprodukten im Jahre 1895 belief sich auf 6301 Contos gegen 7123 im Jahre 1894, und diese Beträge, zu denen der Ausfuhr des Mutterlandes hinzugerechnet, ergeben für 1895 den Gesammtbetrag von 33 273 Contos gegen 31 035 im Jahre 1894.

Das Gesammtbild der Handelsbewegung läßt sich danach in folgenden Zahlen ausdrücken:

Einfuhr	42 627	Contos de Reis.
Ausfuhr	33 237	„ „

Bei dem Mangel statistischen Materials ist es schwer, die Betheiligung Deutschlands an der Portugiesischen Handelsbewegung des Jahres 1895 abzuschätzen. Doch ist anzunehmen, daß an der Zunahme der Einfuhr von wollenen Geweben, Metallwaaren, Leder, Papier, Reis und Sprit auch Deutschland einen starken Antheil gehabt hat.

Belgien.

Bergwerks- und Hüttenindustrie in der Provinz Hennegau im Jahre 1895.[1])

Bergwerke.

Kohle. Die Kohlenförderung ergab für das Berichtsjahr einen kleinen Rückschritt; sie betrug 14 892 430 Tonnen, d. i. 123 620 Tonnen weniger als im Vorjahre. Dennoch stellt sich dieses Ergebniß besser dar als dasjenige früherer Jahre und selbst dasjenige des für die Bergwerksindustrie so günstigen Jahres 1890.

Der Werth der Förderung betrug 139 860 300 Franken gegen 139 319 600 im Jahre 1894. Der mittlere Verkaufspreis der Tonne Kohle stellte sich auf 9,39 Franken gegen 9,28 im Vorjahre.

Im Jahre 1895 wurden gefördert:

Magere Kohle	35 300	Tonnen.
„ „ für kurze Flamme	1 619 850	„
„ „ „ lange „	2 909 050	„
Halbfette „ „ „ „	7 721 150	„
Fette Schmiedekohle	2 607 080	„

Die Betriebsergebnisse in den Jahren 1894 und 1895 stellen sich, wie folgt:

	1894.	1895.
Zahl der beschäftigten Arbeiter:		
unter Tage	63 219	63 898
zu Tage	22 847	23 807
zusammen	86 066	87 705
	Franken.	
Gezahlter Lohn überhaupt	79 635 900	81 037 400
Durchschnittlicher Lohn	3,12	3,13
Kosten der Förderung überhaupt	132 676 900	133 147 900
Kosten der Förderung für 1 Tonne	8,84	8,94
	Tonnen.	
Gesammtförderung	15 016 050	14 892 430
Durchschnittliche Förderung des einzelnen		
Arbeiters unter Tage	238	233
zusammen unter Tage und zu Tage	174	170
	Franken.	
Gesammtwerth der Förderung	139 319 600	139 860 300
Verkaufspreis für 1 Tonne	9,28	9,39
Gewinn aus der Förderung:		
Zusammen	6 642 700	6 712 400
Für 1 Tonne	0,44	0,45

An Vorräthen waren am 31. Dezember 1894 vorhanden 589 300 Tonnen, die bis zum 31. Dezember 1895 auf 444 200 Tonnen zurückgingen.

Die Zahl der Konzessionen betrug wie im Vorjahre 102, dagegen ist die Zahl der arbeitenden Konzessionen um zwei gestiegen und betrug im Berichtsjahre 68.

Die mittlere Tiefe der in Thätigkeit befindlichen Werke betrug 470 m gegen 459 im Vorjahre. 1469 Dampfmaschinen mit 99 050 Pferdekräften waren in den Kohlenminen in Thätigkeit.

Die Kokserzeugung betrug im Berichtsjahre 1 808 480 Tonnen gegen 1 804 230 im Vorjahre. Der Kohlenbedarf belief sich bei der Kokserzeugung auf 1 757 520 Tonnen. Der mittlere Verkaufspreis stellte sich auf 13,61 Franken gegen 12,69 im Jahre 1894.

An Briketts wurden 1 051 010 Tonnen gegen 1 189 970 im Jahre 1894 hergestellt. Der Durchschnittswerth der Tonne stieg um 0,48 Franken und stellte sich auf 12,11 Franken.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 617.

Ueber die Ausfuhr an Brennstoffen giebt nachstehende Ueberficht Aufschluß:

Bestimmung.	Kohle.	Koks.	Briketts.
	Tonnen.		
Frankreich	2 567 000	387 540	254 460
Luxemburg	27 960	101 750	4 740
Schweiz	34 990	40 900	22 600
Deutschland	145 470	52 890	9 710
Niederlande	43 420	3 690	3 100
Spanien	—	—	6 500
Andere Länder Europas	50	—	—
Ueberseeische Länder	183 900	4 060	213 010
Zusammen 1895	3 002 790	590 830	514 120
1894	2 619 290	595 110	527 560

Erzminen. Wie im Vorjahre so war auch 1895 von den fünf bestehenden Erzminen nur eine und auch diese nicht beständig im Betriebe. Sie beschäftigte 40 Arbeiter und förderte 1130 Tonnen im Werthe von 7350 Franken gegen 13 130 Tonnen im Werthe von 78 780 Franken im Vorjahre.

Steinbrüche. Es wurden im Jahre 1895 gewonnen:

	Werth: Franken.
Hausteine	7 428 050
Kalk, Bruchstein, Steinschlag	5 526 890
Pflastersteine	2 581 900
Platten und Fliesen	169 000
Marmor	705 360
Kalkzuschlag	392 340
Weiße Kreide	147 900
Phosphorsaure Kreide	1 487 100
Phosphorsaurer Kalk	88 500
Schwefelsaurer Baryt (Schwefelkies)	229 250
Plastischer Thon	319 670
Kiesel für Steingutwaaren	71 000
Sand ꝛc.	229 440
Zusammen	19 371 400
gegen	18 661 500

im Vorjahre.

Hochöfen, Eisen- und Stahlwerke.

11 Hochöfen waren im Betriebe, geschmolzen wurden 324 855 Tonnen im Werthe von 15 281 400 Franken. Gegen das Vorjahr ist die Produktion im Betriebsjahre um 3375 Tonnen zurückgegangen.

Eisenwerke. Die Gesammtproduktion belief sich auf 310 955 Tonnen im Werthe von 35 486 200 Franken gegen 308 110 Tonnen im Werthe von 36 702 900 Franken im Jahre 1894. Beschäftigt waren 7257 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,33 Franken.

263 Puddelöfen, 86 Schweißöfen, 11 Flammenöfen, 45 Hämmer und Mühlen, 83 Walzgänge und 369 Dampfmaschinen von 13 193 Pferdekräften waren im Betriebe.

Stahlwerke. In Thätigkeit waren wie im Vorjahre 4 Werke mit 2 Martinsöfen und 6 Bessemerbirnen. Die Zahl der Arbeiter war von 1325 im Vorjahre auf 2120 im Berichtsjahre gestiegen. Die Gesammtproduktion belief sich auf 138 945 Tonnen im Werthe von 15 800 350 Franken, was eine Zunahme gegen das Vorjahr um 35 815 Tonnen ausmacht.

Glasfabriken.

35 Fabriken, darunter 4 für Spiegelglas, waren im Betriebe und beschäftigten 13 376 Arbeiter. Der Werth der Fabrikate betrug 30 335 200 Franken gegen 34 066 700 im Vorjahre.

Italien.

Außenhandel während der Jahre 1890/91 bis 1894/95.

Wenn man die für die einzelnen Jahre maßgebend gewesenen Waarenwerthe zu Grunde legt, so belief sich der Gesammtwerth des Italienischen Außenhandels, wie folgt:

Jahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr.
	Millionen Lire.			
1891/92	1075,7	932,9	2008,6	+ 142,8
1892/93	1270,4	957,4	2227,8	+ 313,0
1893/94	1128,0	1019,2	2147,2	+ 108,8
1894/95	1149,9	993,2	2143,1	+ 156,7

Legt man dagegen die im Jahre 1891 maßgebend gewesenen Werthe auch für die folgenden Jahre zu Grunde, so stellt sich das nachstehende Ergebniß heraus.

Jahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr.
	Millionen Lire.			
1891/92	1075,7	932,9	2008,6	+ 142,8
1892/93	1297,9	957,9	2255,8	+ 340,0
1893/94	1162,9	1022,0	2184,9	+ 140,9
1894/95	1261,5	1050,8	2312,3	+ 210,7

Nimmt man endlich die Zahlen für das Jahr 1891/92, welches als der Beginn einer erheblichen wirthschaftlichen Niedergangsperiode anzusehen ist, als 100 an, so stellt sich die Handelsbewegung während der Berichtsjahre, wie folgt:

Jahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
1892/93	120,66	102,69
1893/94	108,10	109,50
1894/95	117,28	112,64

Aus alledem erhellen zwei Thatsachen:

Einmal ein bedeutender Rückgang der Waareneinfuhr im Jahre 1893/94 in Verbindung mit einer erheblichen Steigerung der Ausfuhr, Beides Erscheinungen, die, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vornehmlich auf die ungewöhnliche Steigerung des Goldaufgeldes (Agio) zurückzuführen sind, und ferner ein erneutes Anwachsen der Einfuhr im Jahre 1894/95 als Folge des Sinkens des Goldaufgeldes in Verbindung mit einer weiteren Steigerung der Waarenausfuhr, Beides Anhaltspunkte die auf eine Besserung der wirthschaftlichen Lage hinweisen.

Dieser Umstand erfährt eine weitere Bestätigung, wenn man den auswärtigen Handel Italiens in seine Bestandtheile zerlegt, und zwar zunächst die Waareneinfuhr, in vier Hauptgruppen trennt, nämlich in Rohstoffe, Halbfabrikate, fertige Fabrikate und Nahrungsmittel.

Einfuhr.

Rohstoffe.

Waarengattung.	Einheit.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Gummen u. Harze.	100 kg	89 698	142 193	87 321	118 925
Farbholz u. Wurzeln	"	259 842	241 348	250 340	279 333
Indigo	"	3 589	3 288	3 114	4 162
Jute, roh	"	49 664	164 417	131 068	179 555
Andere Spinnstoffe, roh	"	41 505	37 531	19 129	22 975
Baumwolle, roh	"	663 102	844 147	855 562	1 097 991
Wolle in Schweiß u. gewaschen	"	65 039	53 204	37 703	69 953
Wolle, gekämmt	"	11 961	15 232	17 049	23 775
Wollenabfall	"	18 075	24 473	26 835	26 437
Seegras, roh	"	5 382	3 843	3 700	6 668
Haare, roh	"	2 723	8 638	8 474	3 065
Seidenraupeneier	kg	1 130	9 328	10 004	10 332
Kokons	100 kg	1 148	4 262	11 514	16 671
Brennholz	Tonnen.	95 730	90 793	88 042	75 294
Bauholz, roh u. behauen	"	408 249	433 779	407 402	422 577
Hadern	100 kg	16 147	14 184	19 500	23 172
Häute, roh	"	182 306	179 907	207 722	254 841
Bleierz	Tonnen.	8 660	8 245	15 760	9 637
Brucheisen	100 kg	1 427 201	1 774 648	1 493 068	1 688 463
Bausteine	Tonnen.	135 235	120 527	83 773	55 968
Erden, Gips, Kalk, Cement	"	89 720	105 095	108 702	106 839
Steinkohle	"	3 464 539	4 094 806	4 139 600	4 392 776
Oelsamen	100 kg	448 576	528 200	568 962	482 578
Sämereien, nicht ölhaltige	"	74 656	74 159	69 594	98 571
Pferde	Stück.	13 907	13 860	10 649	17 909
Dünger	Tonnen.	36 925	50 379	52 885	60 757

Die vorstehende Aufstellung weist eine Steigerung der Einfuhr gewerblicher Rohstoffe fast auf allen Gebieten nach, und zwar sind die Einfuhrzahlen des Jahres 1894/95 in den meisten Positionen nicht nur höhere als im Vorjahre, sondern die höchsten in der Berichtsperiode. Hieraus ergiebt sich, daß die Italienische Industrie in ihrer Gesammtheit reichlich beschäftigt gewesen ist und an Bedeutung und Umfang gewonnen hat. Dies bezieht sich vornehmlich auf die wichtigen Artikel Steinkohle, Brucheisen, rohe Häute, Jute, Wolle, Farbstoffe, Harze und Gummen, Seidenraupeneier und besonders auch auf rohe Baumwolle, obschon diese Waare mit Dekret vom 11. Dezember 1894 mit einem Eingangszoll von 3 Lire für 100 kg belegt worden war. Die Italienische Baumwoll-Spinnerei und -Weberei hat sich im Laufe des letzten Jahrzehnts außerordentlich entwickelt. Gekennzeichnet wird diese Thatsache u. A. auch durch die Steigerung der Einfuhr von Spinnmaschinen, welche betrug:

1888	15 783	metr. Ctr.	1892	30 047	metr. Ctr.
1889	35 425	"	1893	33 163	"
1890	49 478	"	1894	37 644	"
1891	31 479	"	1895	65 431	"

Die Einfuhr von baumwollenen Garnen ist dagegen während der Kalenderjahre 1890 bis 1894 von rund 29 000 metr. Ctr. auf 23 000, 16 000, 12 000 und 10 000 gesunken.

Ueber die erhebliche und ziemlich fortlaufende Zunahme der Steinkohleneinfuhr nach Italien, die gerade in den letzten beiden Berichtsjahren 1894 und 1895 eine besondere Höhe erreicht hat und ebenfalls auf eine lebhafte gewerbliche Thätigkeit schließen läßt, ertheilt die folgende Zahlenreihe Auskunft:

	Tonnen.		Tonnen.		Tonnen.
1878	1 325 000	1884	2 605 000	1890	4 356 000
1879	1 524 000	1885	2 957 000	1891	3 917 000
1880	1 738 000	1886	2 927 000	1892	3 878 000
1881	2 073 000	1887	3 583 000	1893	3 724 000
1882	2 180 000	1888	3 873 000	1894	4 696 000
1883	2 351 000	1889	3 999 000	1895	4 305 000

Eine Ausfuhrverminderung von einigem Belange weist eigentlich nur der Artikel Oelsamen auf; indessen entfällt der größte Theil dieses Artikels auf Sesam und Arachide, zwei Konkurrenten des heimischen Olivenöles, welche aus diesem Grunde im Jahre 1891 mit Eingangszöllen belegt worden sind.

Halbfabrikate.

Waarengattung.	Einheit.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Oel aus Baumwollensamen	100 kg	6 553	5 472	1 359	2 872
Leinöl	"		4 135	4 975	1 832
Leinöl, gekocht	"		5 062	5 438	3 311
Arachidenöl	"	18 932	—	810	53
Feste Oele, nicht bes. genannt	"		764	584	514
Schwere Mineralöle: Terpentinöl	"	9 582	11 305	13 327	14 952
andere	"	100 169	104 170	113 002	133 967
Potasche u. kaustische Soda	"	78 754	92 184	84 007	99 097
Natron, kohlensaures	"	160 578	181 220	184 337	195 550
Chlorkalk	"	88 361	84 392	98 747	83 846
Natron, salpetersaures	"	120 305	93 022	127 370	102 808
Kupfervitriol	"	38 063	81 522	178 586	127 971
Phosphor	"	1 121	793	881	583
Chemikalien, andere	"	38 681	33 950	31 668	48 852
Theerfarbe: trockene	"	6 503	7 650	9 571	13 168
flüssige	"	3 736	4 601	5 026	5 918
Farbextrakte	"	10 559	8 914	7 172	6 322
Farben in Täfelchen	"	6 788	6 804	6 822	7 980
Lack ohne Spritzusatz	"	4 904	5 047	6 328	8 285
Flachsgarn, roh	"	16 689	9 369	3 304	5 236
Desgl., gebleicht	"	35 893	24 073	23 973	29 192
Baumwollengarn u. Nähzwirn	"	17 823	15 235	10 104	13 043
Wollengarn: Streichgarn	"	253	205	245	173
Desgl.: Kammgarn	"	9 424	10 870	11 637	12 500
Seidengarn, roh	"	9 349	17 940	13 731	16 973
Desgl., gefärbt	kg	185 108	207 383	211 204	275 712
Seidenabfall	100 kg	8 116	10 267	9 811	11 762
Holzpaste (Holzwolle)	"	121 245	119 475	129 755	130 241
Häute, gegerbt	"	17 750	17 390	14 158	16 383
Gußeisen in Broten	"	1 036 109	1 178 821	1 128 604	1 254 064
Walzeisen in Stangen u. Draht	"	368 226	403 343	404 430	426 910
Eisen- u. Stahlblech	"	117 685	113 917	140 884	142 040
Weißblech	"	67 574	50 415	24 281	18 445
Kupfer, Messing, Bronze in Broten	"	25 935	20 365	34 107	43 061
Zinn in Broten	"	8 761	9 245	15 319	15 828
Zink in Broten	"	16 129	14 774	19 752	25 036
Kartoffelmehl	"	87 067	92 010	100 550	111 098
Stärke	"	14 561	19 841	16 289	14 648
Kokosnußöl, Palmöl	"	56 490	44 162	46 053	63 539
Fette (Talg)	"	145 649	136 111	122 997	148 790
Stearinsäure	"	25 087	39 495	51 665	39 667
Kautschuk, roh	"	2 083	2 540	4 796	3 981

Bei näherer Betrachtung der vorstehenden Aufstellung ergiebt sich zunächst, daß die Einfuhr von Baumwollenöl, wennschon sie im Jahr 1894/95 eine kleine Steigerung erfahren hat, doch gegen die Vorjahre erheblich zurückgegangen ist, wohl ebenfalls ein Ergebniß der im Jahre 1891 zu Gunsten des einheimischen Baumöls auferlegten Erhöhung des Eingangszolles von 15 auf 20 Lire für 100 kg. Dasselbe läßt sich von dem Artikel Leinöl sagen. Als günstiges Zeichen fällt dann weiter die Zunahme der Einfuhr von schweren Oelen, als Terpentinöl u. s. w. ins Gewicht, ferner von Potasche, kaustischer Soda und kohlensaurem Natron. Die geringere Einfuhr von Kupfervitriol weist auf ein geringes Bedürfniß des Italienischen Weinbaues hin. Sehr erheblich hat ferner die Einfuhr von Chemikalien, Farbwaaren und Lacken für gewerblichen Gebrauch zugenommen. Dagegen hängt die Abnahme der Einfuhr in Leinen- und Baumwollengarnen mit der Erstarkung der einheimischen Spinnerei zusammen; die kleinen, die absteigende Tendenz dieser Einfuhr unterbrechenden Schwankungen zwischen 1893/94 und 1894/95 dürften lediglich auf die Gold-Agio-Frage zurückzuführen sein. Beachtenswerth ist die Zunahme der Einfuhr von Kammgarn aus Wolle, das im Lande nur erst wenig hergestellt wird, z. B. aber für die Italienische Qualitäts-Wollweberei einen wichtigen Bedarfsartikel bildet. Auch die Steigerung der Einfuhr gefärbter Seidengarne ist ein gutes Zeichen, da dies Garn, weil die Italienische Feinfärberei noch keine hohe Stufe erreicht hat, lediglich im Veredelungsverkehr aus Italien roh ausgeführt und — zumeist in Frankreich und Deutschland — gefärbt wieder eingeführt zu werden pflegt. Recht ansehnlich ist ferner die Steigerung der Einfuhr einiger wichtiger Halbfabrikate des Metallgewerbes, die in Italien nicht oder nicht in genügender Menge hergestellt werden, als Gußeisen in Broten, Kupfer, Zinn, Zink in Broten, ferner von Schmiedeeisen und Walzeisen. Der Rückgang der Weißblecheinfuhr ist bekanntlich auf die Fortschritte der heimischen Blechindustrie zurückzuführen. Die Zunahme der Kartoffelmehl-Einfuhr (fecole) beweist, daß die erstandene einheimische Fabrikation den Bedarf noch bei Weitem nicht zu befriedigen vermag, obschon der Kartoffelbau ausgedehnt wird.

Fertige Fabrikate.

Waarengattung.	Einheit.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Petroleum	100 kg	739 238	746 179	745 253	734 141
Chininsalze	kg	19 077	17 734	11 887	13 423
Alkaloide, andere	"	6 707	6 181	8 221	6 666
Gewebe aus Leinen und Hanf	100 kg	4 299	3 659	2 730	3 208
Desgl. aus Baumwolle, auch Tüll	"	63 016	60 294	35 875	37 160
Sammet aus Baumwolle	"	2 224	2 026	1 271	1 673
Halbwollene Gewebe	"	5 341	4 754	5 035	4 173
Wollenstoffe aus Streichgarn	"	8 138	7 234	5 745	5 031
Desgl. aus Kammgarn	"	27 816	27 477	26 866	27 458
Spitzen u. Tüll aus Wollenstoff	kg	16 467	17 518	27 300	30 334
Decken u. Teppiche aus Wolle u. Haar	100 kg	3 812	3 505	3 744	3 567
Konfektionswaaren aus Wolle	"	1 503	1 116	1 427	1 016
Sammet u. Filz aus Seide	kg	11 409	9 759	10 321	9 152
Gewebe aus Seide u. Abfallseide	kg	45 283	48 666	32 246	45 186
Sammet mit Seide gemischt	"	38 021	36 521	31 627	33 945
Halbseidene Stoffe	"	46 079	44 844	37 459	46 716
Seiden-Bänder und -Besatzartikel	"	25 784	47 303	37 571	50 304
Spitzen u. Tüll aus Seide	"	24 062	31 161	31 785	35 472
Seidene Konfektionswaaren	"	34 475	35 095	29 409	26 666
Wagen	Stück.	373	676	5 286	6 336
Papier	100 kg	24 934	26 392	20 714	23 376
Lithographien und Kärtchen	"	1 845	2 337	2 214	2 128
Pappendeckel	"	44 031	44 624	44 281	54 818
Gußeisenwaaren	"	89 402	75 403	100 339	48 004
Röhren aus Eisen u. Stahl	"	38 413	39 541	50 786	44 083
Waaren aus Schmiedeeisen (Anker 2c.)	"	24 571	23 728	34 389	24 101
Eisenbahnschienen	"	44 794	195 987	52 884	100 360
Eisen- u Stahlwaaren in 2. Bearbeitung	"	132 306	130 900	99 938	120 786
Werkzeug und Instrumente	"	18 723	16 835	16 675	17 924
Waaren aus Kupfer, Messing und Bronze	"	27 195	21 977	25 911	16 454
Waaren aus Nickel	"	1 639	1 423	3 363	2 216
" " Zink	"	30 718	32 492	30 559	32 754
Nähnadeln u. Stecknadeln	"	949	909	754	799
Dampfmaschinen	"	6 523	5 470	4 072	4 347
Dampfkessel	"	4 143	2 244	4 401	4 739
Wassermotoren	"	5 316	6 332	3 229	2 409
Lokomotiven ohne Tender	"	408	5 000	2 783	943
Lokomobilen	"	13 982	12 311	7 041	5 680
Landwirthschaftliche Maschinen	"	20 524	16 208	18 273	15 855
Spinn- u. Webstühle	"	57 776	72 043	92 982	103 052
Arbeitsmaschinen	"	12 999	7 572	11 634	11 749
Elektrische Dynamomaschinen	"	5 082	4 534	8 071	4 178
Nähmaschinen	"	20 354	12 748	10 918	13 483
Maschinen, andere	"	34 433	33 354	35 090	41 091
Maschinentheile	"	34 778	30 770	34 327	40 303
Präzisionsinstrumente	"	3 379	3 473	3 212	2 906
Karden	"	694	696	726	734
Goldarbeiterwaaren	kg	1 495	1 645	1 077	1 403
Silberwaaren	"	8 098	8 018	7 843	8 222
Goldene Schmuckwaaren	hg	17 633	19 745	15 890	21 090
Taschenuhren	Stück.	333 489	351 327	298 204	358 656
Uhrmacherwaaren	100 kg	833	1 097	890	867
Edelsteine	Lire.	4 565 794	9 356 951	7 195 505	7 791 717
Tafelglas	100 kg	38 776	37 345	32 691	26 598
Hohlglas	"	64 149	63 564	60 290	54 359
Flaschen, gemeine	"	40 170	51 209	37 280	27 747
Bettfedern	kg	23 935	17 464	50 588	59 806
Schmuckfedern	"	5 505	6 151	4 672	5 318
Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt	100 kg	600	573	490	764
Kurzwaaren, gemeine	"	7 866	8 821	4 044	6 247
" feine	"	1 747	1 923	1 472	1 515
Fächer	"	518	712	737	1 095
Künstliche Blumen	kg	5 003	4 992	6 014	7 816

Auf diesem Gebiete fällt zunächst im Allgemeinen ins Auge, daß die in Folge des hohen Goldaufgeldes im Jahre 1893/94 gehemmt gewesene Waareneinfuhr im Jahre 1894/95 wiederum einen Anlauf zum Besseren genommen hat. Im Einzelnen ist zu bemerken:

Die Petroleumeinfuhr hat allerdings unter den höheren Preisen, dem Wettbewerbe anderer Beleuchtungsarten und der mit Dekret vom 10. Dezember 1894 verfügten Steuererhöhung zu leiden gehabt.

Daß die Einfuhr von Alkaloiden nachgelassen hat, ist auffallend; man darf annehmen, daß diese Erscheinung eine vorübergehende sein wird, da das Bedürfniß nach diesem Artikel in Italien nach wie vor groß ist.

Gewebe aus Leinen und Baumwolle, sowie aus Streichgarnwolle haben auch in der Berichtsperiode wieder auf dem Italienischen Markte erhebliche Einbußen erlitten. Wollene Gewebe aus Kammgarnen haben sich dagegen zu halten vermocht; doch beweist die stärkere Einfuhr von Wolle und Kammgarn, daß die Italienische Kammgarn-Weberei Anstrengungen macht, den Markt an sich zu reißen. Größere Bedeutung hat die Einfuhr in wollenen Spitzen und Tüllen erlangt, was mit der Mode zusammenhängen mag.

Gewebe aus Seide und Halbseide, Seidensammet, seidene Bänder und Spitzen halten den Markt. Es handelt sich hierbei ohne Zweifel um Modeartikel und Spezialitäten, mit denen sich das Italienische Gewerbe einstweilen nicht befaßt, denn für den Aufschwung der Italienischen Seidenindustrie spricht deutlich die gesteigerte Ausfuhr in dieser Waare. Die Einfuhr seidener Konfektionswaaren geht entschieden zurück[1]). Die Einfuhr von Papier und Pappendeckeln hat sich während der letzten fünf Jahre auf der gleichen Höhe halten können. Dagegen weist der wichtige Artikel Waaren aus Gußeisen eine Einbuße auf, welche Hand in Hand mit der gesteigerten Einfuhr von Gußeisen in Broten (Rohstoff) auf die Erfolge der einheimischen Gießerei hinweist. Dasselbe läßt sich von den Waaren aus Kupfer, Messing und Bronze sagen.

Die bedeutende Steigerung der Einfuhr von Spinnmaschinen ist bereits erwähnt worden. Die Abnahme der Einfuhr von Glaswaaren soll auf die rege Thätigkeit der einheimischen Glaserei zurückzuführen sein, wofür auch die Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen (Silikaten) spricht.

Nahrungsmittel.

Waarengattung.	Einheit.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Mineralwasser	100 kg	20 842	19 948	18 452	19 373
Bier in Fässern ..	hl	82 535	63 007	50 802	43 647
„ in Flaschen .	100 Flaschen.	4 729	3 928	3 732	3 229
Branntwein in Fässern.........	hl	12 672	5 806	2 839	5 360
Schnaps in Fässern:					
Cognak.......	„	} 5 131 {	1 944	1 477	1 136
anderer.......	„		2 581	2 495	2 070
Schnaps in Flaschen, je 1 Liter und darüber:					
Cognak.......	100 Flaschen.	} 1 342 {	607	497	440
anderer.......	„		917	621	568
Schnaps in kleineren Flaschen:					
Cognak.......	„	} 418 {	95	109	84
anderer.......	„		356	313	275
Olivenöl	100 kg	3 578	28 368	41 585	74 310
Kaffee...........	„	139 399	131 714	119 145	126 953
Cichorie, gedörrt .	„	30 263	20 935	20 265	31 426
„ gemahlen	„	1 059	1 785	922	337
Melasse..........	„	5 229	2 817	9 775	8 393
Zucker I. Klasse ..	„	12 758	18 003	31 193	13 573
„ II. Klasse ..	„	832 997	812 879	744 097	730 744
Kakao in Körnern.	„	6 744	5 957	6 747	6 922
Pfeffer u. Gewürz	„	15 754	15 650	17 758	15 983
Weizen..........	Tonnen.	419 011	953 210	631 444	513 387
Mais	„	94 682	81 034	67 387	140 201
Hornvieh	Stück.	21 992	30 947	24 428	15 977
Schwarzvieh	„	1 437	10 098	37 068	9 251
Fleischextrakt	100 kg	1 029	1 009	1 204	1 096
Fische, getrocknet oder geräuchert ..	„	361 990	411 236	388 045	359 953
Fische, marinirt oder in Oel	„	64 519	63 911	76 654	92 480
Käse	„	72 610	89 901	61 627	65 438
Schmalz	„	11 565	8 199	6 105	5 026

Die Nahrungsmittel-Einfuhr weist nahezu durchgehends eine rückläufige Bewegung auf, der aber eine auf Erlahmung des Konsums hinweisende Bedeutung kaum beiwohnt. Bemerkenswerth ist der fortlaufende Rückgang der Einfuhr und in diesem Falle auch wohl des Konsums von Zucker, Kaffee, Bier und Branntwein, eine Erscheinung, welche auf die starke Vertheuerung dieser Genußmittel durch die Steuergesetzgebung zurückzuführen sein wird.

Es wurden eingeführt:

	Einheit.	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
Zucker	metr. C.	912 684	843 453	840 566	809 751	758 169	729 121
Kaffee	„	139 824	138 166	138 354	126 174	122 232	119 966
Bier in Fässern und Flaschen .	hl	99 483	94 481	68 686	58 941	50 716	56 166
Branntwein	„	47 427	21 915	14 536	10 771	9 206	10 266

Der Einbuße, welche die Einfuhr an Vieh während der letzten 5 Jahre erlitten hat, steht eine Steigerung der Ausfuhr an solchem gegenüber; beide Erscheinungen beruhen auf der Anregung, welche die Viehzucht durch bessere Absatzgelegenheit im Auslande gefunden hat.

Bei der Abnahme der Korneinfuhr von 1892/93 auf 1894/95 ist zu beachten, daß im Kalenderjahre 1893 wegen der Befürchtung einer schlechten Ernte in Italien, die aber dann gut ausfiel, die unverhältnißmäßig große Menge von 861 418 Tonnen Weizen eingeführt worden war und zur Anlegung bedeutender Lager geführt hatte, welche letztere dann auf Kosten der späteren Einfuhren aufgebraucht werden mußten. Der im Dezember 1894 stattgehabten Erhöhung des Eingangszolls auf Weizen um 2 Lire kann eine Einwirkung auf den Konsum nicht beigemessen werden, da der Weizenpreis auf dem Weltmarkte und auch in Italien im Jahre 1894/95 sich trotzdem billiger stellte als in früheren Jahren.

Wirft man die jährlichen Ernteergebnisse an Weizen in Italien mit der Einfuhrmasse zusammen und zieht dann das Samenkorn ab, so ergiebt sich, daß unter Anrechnung der Bevölkerungszunahme auf jeden Einwohner des Landes zum Verbrauch übrig blieben in den Jahren:

1885—1891	123 kg	1893/94	128 kg
1891/92	129 „	1894/95	111 „
1892/93	122 „		

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Maiheft II. S. 161.

Das Jahr 1894/95 zehrte hiernach von der spekulativen Mehreinfuhr von 1893/94 und das Jahr 1892/93 von der spekulativen Mehreinfuhr von 1891/92.

Der Ertrag an Weizen, sowie Ein- und Ausfuhr und Konsum stellten sich, wie folgt:

Jahr.	Ernteertrag brutto.	Ernteertrag brutto.	Ernteertrag nach Abzug des Samenkorns. Netto.	Einfuhr.	Nettoertrag und Einfuhr zusammen.	Ausfuhr.	Für den Verbrauch. Zusammen.	Für den Verbrauch. Auf den Kopf der Bevölkerung.
	hl	metr. Ctr.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	kg
1885/86	41 243 000	32 169 540	2 820 279	804 994	3 625 273	15 611	3 609 662	123
1886/87	42 218 000	32 930 040	2 896 329	977 943	3 874 272	10 290	3 863 982	
1887/88	44 484 000	34 697 520	3 078 077	953 077	4 026 154	6 350	4 019 804	
1888/89	38 800 000	30 264 000	2 629 725	628 372	3 258 097	2 678	3 255 419	123
1889/90	38 391 000	29 944 980	2 597 823	895 854	3 493 677	764	3 492 918	
1890/91	46 320 000	36 129 600	3 215 285	493 763	3 709 048	814	3 708 234	123
1891/92	49 852 000	38 884 560	3 483 306	419 011	3 902 817	763	3 901 554	129
1892/93	40 767 000	31 798 260	2 772 201	953 210	3 725 411	522	3 724 889	122
1893/94	47 654 000	37 170 120	3 290 572	631 444	3 922 016	584	3 921 432	128
1894/95	42 850 000	33 423 000	2 914 189	513 387	3 427 576	327	3 427 249	111

Ausfuhr.

Gewerbliche Rohstoffe.

Waarengattung.	Einheit.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Weinstein u. Weinhefe	100 kg	207 146	186 352	181 918	157 956
Medizinal-Kräuter, -Blätter ꝛc.	"	15 362	16 136	18 253	19 262
Manna	"	2 743	1 199	2 059	3 734
Farb- u. Gerbstoffe	"	381 278	471 976	353 199	447 751
Hanf, roh	"	346 654	358 559	350 816	430 480
Wolle, roh und in Abfall	"	24 923	15 178	26 588	34 186
Bürstenreiser	"	37 449	40 077	40 233	42 466
Korkrinde	"	14 102	12 575	11 689	18 998
Häute, roh	"	69 658	74 590	79 812	98 002
Eisenerz	Tonnen.	203 093	24 240	254 639	132 630
Zinkerz	"	120 335	108 526	118 238	106 400
Quecksilber	100 kg	3 887	2 794	2 475	3 220
Marmor, roh	Tonnen.	63 889	75 071	59 911	74 609
Schwefel, roh oder gereinigt	100 kg	2 926 692	3 192 514	2 802 529	3 086 579
Sämereien, nicht ölhaltige	"	34 410	40 882	40 050	45 492
Heu, Stroh	"	219 162	206 473	1 367 480	165 330
Wachs	"	2 218	2 055	3 023	3 325

Halbfabrikate.

Waarengattung.	Einheit.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Borsäure	100 kg	17 622	12 972	11 832	17 285
Weinsteinsäure	"	3 083	1 934	3 161	4 141
Borax	"	8 173	8 335	9 299	4 882
Hanf, gekämmt	"	34 726	25 772	31 450	31 020
Hanfgarn, roh	"	28 842	25 289	31 475	23 954
Baumwollengarn	"	5 083	5 946	8 771	10 544
Seidengarn, roh	"	25 346	20 251	21 916	23 516
Desgl., gezwirnt	"	29 171	29 234	26 951	31 813
Seidenabfälle	"	23 916	25 817	25 705	22 400
Strohgeflechte f. Hüte	"	7 174	9 239	11 046	10 993
Häute, gegerbt	"	9 775	9 549	12 234	13 784
Marmor in Platten	"	376 934	408 832	369 178	409 383
Oelkuchen	"	90 752	100 779	126 320	72 488

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, hat die Ausfuhr der beiden Waarengattungen, gewerbliche Rohstoffe und Halbfabrikate, in vielen Positionen eine Steigerung erfahren, so namentlich Farbstoffe, roher Hanf, Wolle und Wollabfall, Kork, rohe Häute, Marmor, Schwefel, ferner Borsäure, Weinsteinsäure, Baumwollengarn, gezwirnte Seide und gegerbte Häute.

Fertige Fabrikate.

Waarengattung.	Einheit.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Orangenessenz	kg	302 205	376 628	490 378	521 508
Streichhölzer aus Wachs u. Stearin	100 kg	3 806	4 711	9 445	13 181
Seife, gemeine	"	32 110	29 211	27 381	27 561
Gewebe aus Jute	"	12 374	10 918	9 745	9 545
Konfektionswaaren aus Hanf, Leinen ꝛc.	"	3 998	7 306	8 973	15 060
Baumwollengewebe, gefärbt, bedruckt	"	13 598	20 729	29 849	35 310
Konfektionswaaren aus Baumwolle	"	4 094	4 510	4 745	4 630
Schnur- und Tauwaaren	"	898	1 887	1 918	1 955
Seidengewebe, schwarze	kg	64 559	49 145	75 352	82 317
Desgl., bunte	"	120 440	105 573	124 297	147 903
Halbseidengewebe	"	39 989	40 820	50 676	99 287
Holzkohle	Tonnen.	36 339	41 109	43 184	40 195
Fässer, neue u. alte	hl	167 953	132 162	269 150	186 276
Möbel, ungepolstert	100 kg	10 333	9 320	11 546	13 647
Holzutensilien	"	23 421	31 463	38 669	48 474
Strohhüte	100 Stück.	29 677	40 622	45 773	43 997
Papier	100 kg	62 238	74 214	71 064	77 452
Lederhandschuhe	100 Paar.	19 465	14 898	15 898	15 036
Stiefelwerk	"	423	333	948	1 510
Marmor, bearbeitet	100 kg	192 008	140 291	156 445	159 286
Ziegelsteine	Tonnen.	69 821	84 117	93 086	108 312
Glas- und Schmelzwaare	100 kg	40 363	43 159	52 764	43 765
Korallen, bearbeitet	kg	106 008	107 471	106 177	127 999
Kautschuk, bearbeitet	100 kg	1 202	1 182	2 940	3 852
Filzhüte	100 Stück.	6 824	11 362	16 323	11 437

Bei diesen wichtigen Artikeln fällt eine ansehnliche und fortlaufende Zunahme der Ausfuhr ins Auge. Namentlich zugenommen hat die Ausfuhr von Orangenessenz, Zündhölzern, Konfektionswaaren

aus Hanf und Leinen, gefärbten Baumwollengeweben und Seidenwaaren, deren Ausfuhr sich bereits bedeutend höher stellt als die Einfuhr. Ferner kommen in Betracht Strohhüte, Papier, bearbeiteter Marmor, Backsteine, bearbeitete Korallen- und Kautschukwaaren.

Nahrungsmittel.

Waarengattung.	Einheit.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Wein in Fässern..	hl	1 523 609	2 339 148	1 901 243	1 889 861
Desgl. in Flaschen	100 Stück.	24 199	33 625	32 010	33 874
Branntwein in Fässern.........	hl	4 543	21 772	10 521	2 751
Desgl. in Flaschen	100 Stück.	4 062	5 931	6 816	8 590
Olivenöl.........	100 kg	566 502	478 856	582 074	460 464
Konfekt u. Konserven	"	14 022	24 548	14 580	16 278
Spezereien........	"	6 290	8 877	9 546	16 914
Meer- und Steinsalz	Tonnen.	176 848	157 152	171 827	185 431
Saft aus Cedern, Citronenu. Lakritzen	100 kg	37 261	55 346	69 729	55 441
Mais............	Tonnen.	39 402	25 013	37 797	62 088
Kastanien........	"	13 732	13 948	12 027	9 822
Kartoffeln........	"	19 134	18 174	17 809	25 179
Reis............	"	28 034	30 423	35 919	40 162
Kleie............	100 kg	24 488	48 580	242 602	18 979
Apfelsinen, Citronen	"	1 385 988	1 995 129	2 121 636	2 143 845
Frische Trauben...	"	130 973	226 446	164 470	107 336
Frische Früchte, andere..........	"	96 608	136 132	232 319	161 162
Johannisbrot.....	"	30 092	61 067	80 390	60 787
Mandeln.........	"	123 893	83 746	132 533	128 539
Walnüsse, Haselnüsse	"	62 305	76 171	75 051	76 519
Feigen...........	"	112 139	110 799	114 436	81 782
Früchte, Gemüse, eingemacht.......	"	11 724	12 619	12 273	21 167
Gemüse, frische....	"	121 640	153 978	194 421	167 389
Hornvieh.........	Stück.	33 666	16 315	31 211	58 994
Schwarzvieh......	"	81 636	36 033	29 931	53 200
Fleisch, frisch, gesalzen, geräuchert.	100 kg	12 859	15 143	15 569	22 239
Geflügel.........	"	62 836	67 051	83 427	88 504
Wild............	"	2 265	3 078	3 436	3 698
Fische, frische......	"	10 204	10 332	12 684	12 118
Milchextrakt......	"	7 342	7 417	5 849	4 247
Butter...........	"	41 068	44 331	55 515	41 976
Käse............	"	57 755	62 323	70 592	73 380
Hühnereier.......	"	181 412	212 097	292 622	256 477

Soweit nicht ungünstige Ernten vorübergehend mitgewirkt haben, wie namentlich bei Wein, Olivenöl und Feigen im Jahre 1894/95, weist die Ausfuhr auch der vorstehend verzeichneten Bodenerzeugnisse eine ebenfalls zunehmende Tendenz auf, so besonders in Weizen, Kartoffeln, Reis, Orangen und Citronen, Wal- und Haselnüssen, Hornvieh, Schweinen, frischem und geräuchertem Fleisch, Hühnern und Käse.

Wenn nach alledem der auswärtige Handel Italiens während der Berichtsperiode in mehrfacher Hinsicht günstige Schlüsse gestattet, so ergiebt ein Rückblick auf die verflossene zehnjährige Periode 1886 bis 1895, daß jedenfalls die Italienische Waarenausfuhr im Werthe wiederum dieselbe Höhe erreicht hat, die sie vor dem im Jahre 1887 erfolgten Abbruche der handelsvertragsmäßigen Beziehungen zu Frankreich eingenommen hatte, nämlich:

Ausfuhr (Edelmetalle ausgeschlossen) in Liren:

1886...........	1 028 231 726	1891...........	876 800 155
1887...........	1 005 089 998	1892...........	958 187 220
1888...........	891 934 539	1893...........	964 188 135
1889...........	950 645 760	1894...........	1 026 506 040
1890...........	895 945 253	1895...........	1 038 277 663

Ergebniß der Fabrikationssteuern und Produktion der besteuerten Fabrikate in den Jahren 1893/94 und 1894/95[1]).

Der Bruttoertrag der Fabrikationssteuern und der Verkaufssteuer auf Spiritus betrug im Jahre 1894/95 34 551 008 gegen 30 290 434 Lire im Vorjahre, nämlich:

Besteuertes Fabrikat.	1892/93. Lire.	1893/94. Lire.	1894/95. Lire.
Branntwein { Fabrikationssteuer..	18 128 001	19 912 399	22 888 671
Branntwein { Verkaufssteuer.....	3 353 504	4 637 274	3 213 617
Branntwein zusammen...	21 481 505	24 549 673	26 102 288
Bier..........................	1 309 153	1 400 535	1 385 721
Kohlensaure Kunstwasser.........	494 983	473 167	433 224
Pulver und Sprengstoffe........	1 893 184	1 512 469	1 138 208
Cichorie und andere Kaffeesurrogate	989 021	1 013 085	943 088
Glykose.......................	552 289	653 740	624 709
Zucker.......................	596 285	687 765	1 252 824
Streichhölzer..................	—	—	2 469 328
Petroleumraffinerie............	—	—	151 618
Zusammen...	27 316 420	30 290 434	34 551 008

Die Italienische Branntweinfabrikation ist seit dem Jahre 1891/92 in beständigem Rückgange begriffen; es wurden erzeugt:

Jahr.	Aus stärkehaltigen Rohstoffen. hl	Aus Rebenprodukten. hl	Zusammen. hl
1890/91...........	139 866	59 620	199 486
1891/92...........	94 966	130 602	225 568
1892/93...........	53 062	155 922	208 984
1893/94...........	101 065	85 498	186 563
1894/95...........	101 019	68 979	169 998

Dessenungeachtet hat der Italienische Fiskus mit Hülfe von steuerlichen Maßnahmen in den beiden Berichtsjahren einen höheren Steuerertrag aus der Branntweinfabrikation erzielt als zuvor, und zwar:

1890/91......	23 401 161 Lire.	1893/94......	24 549 673 Lire.
1891/92......	25 700 010 "	1894/95......	26 102 288 "
1892/93......	21 481 505 "		

Der im Jahre 1894/95 erzielte Mehrertrag ist auf die Erhöhung der Fabrikationssteuer von 140 auf 180 Lire, sowie auf eine verfügte Einschränkung der Steuernachlässe im Abonnement zurückzuführen. Beide Positionen lieferten eine Mehreinnahme von 2 576 272 und 400 000, zusammen 2 976 272 Lire; von diesem Betrage ist indessen ein in Folge der gleichzeitig erfolgten Abschaffung der Verkaufssteuer eingetretener Ausfall von 1 423 657 Lire in Abzug zu bringen, so daß eine Mehreinnahme von 1 552 614 Lire verbleibt.

Während im Jahre 1891/92 und 1892/93, Dank der zu Gunsten der Branntweinbereitung aus Rebenerzeugnissen bewilligten Vergütung, eine erhebliche Steigerung dieses landwirthschaftlichen Gewerbes und eine Produktionsmenge von 130 602 bezw. 155 922 hl. erzielt wurde, ist letztere im Jahre 1893/94 auf 85 498 und im Jahre 1894/95 auf 68 979 hl gesunken. Trotzdem hat die Branntwein-

1) Wegen des Jahres 1892/93 s. Hand. Arch. 1893 II. S. 525.

erzeugung aus stärkehaltigen Rohstoffen sich nicht entsprechend gehoben; sie betrug:

1891/92	94 966 hl	1893/94	101 065 hl
1892/93	53 062 „	1894/95	101 019 „

Beide Erscheinungen dürften in der Hauptsache auf die schlechteren Weinernten der letzten beiden Jahre sowie auf die schlechte Maisernte im Jahre 1894 zurückzuführen sein; die Weinernte im Jahre 1893 ergab nur 32 Millionen und im Jahre 1894 nur 26 Millionen hl Wein, während sie im Jahre 1892 34 Millionen und 1891 37 Millionen hl abgeworfen hatte.

Die Maisernte im Jahre 1894 wird auf nur 21 Millionen hl Korn veranschlagt.

Da der Minderproduktion von inländischem Branntwein von 16 565 hl keine nennenswerthe Mehreinfuhr ausländischen Sprits gegenübersteht, so tritt gleichzeitig eine Verminderung des gewerblichen Konsums von Branntwein in Italien zu Tage, wennschon ein Bestreben, den erlittenen Ausfall durch kleine Mehreinfuhren und verminderte Ausfuhr auszugleichen, sich bemerkbar macht. Die Einfuhr und Ausfuhr von reinem Sprit in Fässern betrug:

Einfuhr.

1890	39 132 hl	1893	4 348 hl
1891	14 574 „	1894	4 486 „
1892	8 075 „	1895	5 873 „

Ausfuhr.

1890	220 hl	1893	5 137 hl
1891	77 „	1894	939 „
1892	1 654 „	1895	205 „

Auf die Etatsjahre verrechnet, betrug die Branntweinausfuhr aus Italien:

	1892/93.	1893/94.	1894/95.
	hl	hl	hl
Reiner Sprit	12 245	6 829	1 489
Sprit, zum Wein zugesetzt	60 038	49 990	26 389
Zusammen	72 283	56 819	27 878

Die Italienische Cognakerzeugung, auf welche große Hoffnungen gesetzt worden waren, hat sich einer größeren Entwickelung bis jetzt nicht fähig gezeigt. Die unter staatlicher Kontrole stehenden Lagerhäuser wiesen im Juni 1892 einen Bestand von nur 1318 Liter auf, im Juni 1893 2699 Liter und im Juni 1894 3302 Liter und dies, obschon die Steuerrückvergütung auf diesen Artikel im Jahre 1888 auf 5 pCt. festgesetzt und im Jahre 1889 auf 7 pCt., 1890 auf 10 pCt. erhöht wurde.

Die Italienische Bierbrauerei weist ebenfalls keine günstige Lage auf. Die Erzeugung umfaßte im Jahre 1894/95 95 497 gegen 93 856 hl im Jahre 1893/94; indessen handelte es sich um alkoholarme Dünnbiere, was für den Fiskus zu einer Mindereinnahme an Brausteuer im Betrage von 14 814 Lire führte. Da, wie die nachstehende Aufstellung zeigt, die einheimische Brauerei während der letzten 5 Jahre um etwa 56 und die Einfuhr fremder Biere um 50 pCt. zurückgegangen ist, so muß auf eine entsprechende Einschränkung des Bierverbrauchs in Italien geschlossen werden. Es betrug die Einfuhr und Produktion von Bier:

	Einfuhr.	Produktion.	Zusammen.
	hl	hl	hl
1890/91	94 286	156 224	250 510
1891/92	87 264	132 404	219 668
1892/93	66 935	99 199	166 134
1893/94	54 534	93 856	148 390
1894/95	46 876	95 497	142 373

Kohlensaure Kunstwasser. Die Produktion dieses Artikels, welche im Jahre 1893/94 eine Einbuße erlitten hatte, ist 1894/95 wieder gestiegen, und man kann sagen, daß diese Fabrikation in Italien im Ganzen an Ausdehnung gewinnt. Es wurden davon hergestellt:

1885/86	80 444 hl	1890/91	116 984 hl
1886/87	93 359 „	1891/92	121 822 „
1887/88	111 175 „	1892/93	119 062 „
1888/89	116 678 „	1893/94	117 512 „
1889/90	116 958 „	1894/95	119 496 „

Pulver und Sprengstoffe. Die Herstellung dieser Artikel hat während der letzten Jahre eine Verminderung erfahren, nämlich:

Produktion.

1891/92	1 364 448 kg	1893/94	1 667 018 kg
1892/93	2 240 916 „	1894/95	1 115 439 „

Die Verminderung ist in der Hauptsache auf die stattgehabte Einschränkung der öffentlichen Bauthätigkeit zurückzuführen.

Cichorie. Das Königliche Dekret vom 10. Dezember 1894 hatte die Steuerbehandlung von Kaffeesurrogaten insofern verschärft, als die Steuer nunmehr nicht mehr im Jahrespauschquantum (abbonamento), sondern direkt in den unter Kontrole stehenden Fabriken vom Erzeugnisse selbst erhoben und letzteres nur noch in behördlich abgestempelten Packeten verkäuflich sein sollte. Diese Maßregeln haben indessen die gewünschte Mehreinnahme an Steuern nicht ergeben, sondern zunächst zu einer Mindereinnahme von 69 997 Lire geführt, und zwar, weil die Spekulation vor dem Inkrafttreten des Sperrgesetzes für größere Vorräthe gesorgt und diese in den Verkehr gebracht hatte.

Glykose. Auch dies Genußmittel wurde von dem vorerwähnten Sperrgesetze betroffen, welches feste Glykose in zwei Klassen theilte, je nachdem sie weißer und dunkler gefärbt war als Holländischer Zucker Nr. 20. Hiernach wurde Glykose 2. Klasse (dunklere) mit einer Steuer von 34 Lire für 100 kg belegt, welcher Betrag, gegenüber dem Zollsatze auf ausländisches Fabrikat von 70 Lire, für das einheimische Erzeugniß noch einen Zollschutz von 36 Lire übrig läßt. Glykose 1. Klasse wurde dagegen mit einer Steuer von 54 Lire belastet, und zwar in der Absicht, die zum Schaden des Fiskus betriebene Verschneidung von Zucker mit raffinirter Glykose hintenan zu halten. Demgemäß erfolgte auch eine um 20 Lire höhere Abmessung des Eingangszolls auf den gleichwerthigen ausländischen Artikel. Gleichzeitig wurde die Steuerrückvergütung für denaturirte Glykose aufgehoben, weil die Erfahrung gelehrt hatte, daß auf Seiten der Industrie für denaturirte Glykose kein ernstes Bedürfniß vorlag, andererseits dieser Artikel zum Schaden der öffentlichen Gesundheit vielfach bei der Anfertigung von Nahrungsmitteln Verwendung fand.

Die Italienische Glykosefabrikation weist im Uebrigen die nachstehende Bewegung auf:

	Feste Glykose.	Flüssige Glykose.	Zusammen.
	kg	kg	kg
1891/92	.	.	2 820 655
1892/93	.	.	2 553 210
1893/94	915 497	2 954 371	3 869 868
1894/95	381 468	2 182 926	2 564 394

Die stärkere Produktion im Jahre 1893/94 hängt wiederum mit der Spekulation der Fabriken vor Erlaß des Sperrgesetzes zusammen.

Zucker. Die inländische Zuckerproduktion war während der Campagne 1894/95 durch eine reichliche und sehr zuckerhaltige Rübenernte stark angeregt worden und lieferte in Folge dessen fast doppelt

so viel Zucker als im Vorjahre. Da überdies in Folge der Zollerhöhung für ausländischen Zucker von 80,75 und 99 Lire auf 88 und 99 Lire am 8. August 1895 auch eine Verschärfung der Fabrikationssteuer auf 67,20 und 71,15 Lire stattfand[1]), so erzielte der Fiskus nahezu eine Verdoppelung der Einnahme aus diesem Kapitel. Die Italienische Zuckerproduktion weist die nachstehende Bewegung auf:

	Zucker 2. Klasse. 100 kg	Fabrikationssteuer auf je 100 kg Waare. Lire.
1888/89	4 475	55,95
1889/90	6 358	55,95
1890/91	7 884	55,95
1891/92	15 724	55,95
1892/93	10 655	55,95 59,95
1893/94	11 471	59,95
1894/95	20 898	59,95

Mineralöle. Die neue eingeführte Steuer auf die Petroleumraffinerie hat vom 11. Dezember 1894 bis zum 30. Juni 1895 151 618 Lire abgeworfen.

Streichhölzer. Die Streichholzsteuer ist ebenfalls im Dezember 1894 eingeführt worden; sie brachte im Rechnungsjahre 1894/95 rund 2 1/2 Millionen Lire. Die Absicht, diesen Gegenstand täglichen starken Verbrauchs, der in Folge eines maßlosen Wettbewerbes der einzelnen Fabriken zu wahren Schleuderpreisen angeboten wurde, als Staatsmonopol zu beschlagnahmen, bestand bereits seit längerer Zeit; indessen behinderte die Befürchtung, ein blühendes Gewerbe zu lähmen, die Ausführung, bis man im Jahre 1894 beschloß, anstatt des Monopols eine Fabrikationssteuer einzuführen. Auf diese Weise wurde sowohl das Interesse des Staates als dasjenige der Fabrikanten und der Konsumenten wahrgenommen und mannigfachen technischen Schwierigkeiten und Weiterungen aus dem Wege gegangen. Im Uebrigen wurde die Frage durch schonende Maßnahmen und Einführungsbestimmungen in einer Weise gelöst, daß die Zahl der Fabriken seitdem sich nicht verringert, die Italienische Streichholzausfuhr eine weitere Steigerung erfahren und der innere Verbrauch bezw. Steuerertrag zugenommen hat.

Produktion der Italienischen Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Cichoriendarren, Fabriken von kohlensauren Getränken, Glykose-, Zuckersiedereien und Fabriken von Pulver und Sprengstoffen.

Steuerobjekt.	1892/93.			1893/94.			1894/95.		
	Anzahl der Fabriken.		Produktion.	Anzahl der Fabriken.		Produktion.	Anzahl der Fabriken.		Produktion.
	Vorhanden.	In Thätigkeit.	hl	Vorhanden.	In Thätigkeit.	hl	Vorhanden.	In Thätigkeit.	hl
Branntwein:									
Fabriken, die zu verarbeiten pflegen:									
Stärkehaltige Rohstoffe: aus stärkehaltigen Rohstoffen	20	14	53 062	19	18	101 065	22	13	101 019
Stärkehaltige Rohstoffe: nebenher aus Wein und Früchten...			15 948			995			
Wein, Rebenprodukte, Früchte: im Fabrikbetriebe	3552	1645	137 874	8871	3875	84 503	8645	3272	68 979
Wein, Rebenprodukte, Früchte: landwirthschaftliche Kleinbetriebe	5362	1950	2 099						
Zusammen aus Wein...	.	.	156 921	.	.	85 498	.	.	68 979
Erzeugter Branntwein...	8914	3609	208 983	8890	3892	186 563	8487	3285	169 998
Bier	144	110	99 198	.	.	93 856	.	.	95 497
Kohlensaure Getränke........	799	735	119 061	.	.	117 512	.	.	119 496
			100 kg			100 kg			100 kg
Cichorie	260	251	19 781	—	—	—	—	—	—
Glykose: raffinirt........	6	6	18 470	.	.	38 698	.	.	25 643
Glykose: denaturirt, steuerfrei			7 062						
Zucker	2	2	10 655	2	2	11 471	2	2	20 898
Pulver, Sprengstoffe........	1093	838	22 409	.	.	16 670	.	.	11 154

Gonaives.

Handelsbericht für das Jahr 1895[2]).

Das verflossene Jahr kann in geschäftlicher Beziehung ein normales genannt werden. Wenn auch durch die in den letzten Jahren so zahlreich gewordene Konkurrenz die Einfuhr noch immer ein normales Maß überschreitet, so ist doch der Uebereinfuhr von Waaren, wie sie in den vorhergehenden Jahren stattfand, etwas Einhalt gethan. Die Kreditgeber in Europa sind durch manche Verluste, welche sie in den letzten Jahren erlitten haben, mit ihren Waarensendungen vorsichtiger geworden.

Die Einfuhr von Deutschen Waaren nimmt immer mehr zu. Viele Artikel werden jetzt von Deutschland bezogen; dahin gehören besonders: Strohhüte, Woll- und Filzhüte, Strumpfwaaren und und sonstige Trikotagen, Baumwollen- und Flanellhemden, sowie Spiel- und Galanteriewaaren. Ferner werden in ziemlich bedeutenden Mengen regelmäßig folgende Artikel von Deutschland bezogen: Bier, Konserven,

---

[1]) Im Anschluß an die Erhöhung des Zuckerzolles und der Zuckerfabrikationssteuer wurde auch der Zoll auf mit Zucker angemachte Konserven (Konfitüren) von 120 auf 125 Lire erhöht.

[2]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 469.

Eisen- und Glaswaaren, Steingut, Haushaltungsgegenstände u. A. Diese Artikel haben hier festen Fuß gefaßt.

Der Werth sämmtlicher in Gonaives eingeführten Waaren betrug laut Abschluß des Zollhauses 523 075 Haït. Dollars, und wurden darauf 265 947 Dollars Zölle bezahlt.

Die Ernte war recht schlecht. Die Gesammtausfuhr-Zölle beliefen sich auf 365 619 Amerik. Gold-Dollars.

Von Kaffee wurden 3 796 803 kg gleich reichlich 50 000 Sack zu 75 kg ausgeführt. Der Kaffee wurde wie bisher zum Theil nach Havre und zum Theil nach Hamburg verladen, eine geringe Menge ging direkt nach Antwerpen.

Baumwolle kam nur in kleinen Mengen auf den Markt, und wurden davon 21 383 kg gleich etwa 100 Ballen verschifft. Bei der großen Entwerthung, welche dies Produkt auf allen Märkten erlitten hat, hält man die Kultur und das Einernten der Baumwolle nicht mehr der Mühe werth.

Von Blauholz wurden laut Zollangaben 11 570 950 kg ausgeführt, nach anderen Angaben jedoch mindestens 20 Mill. kg. Der bei Weitem größte Theil dieses Farbholzes ging nach den Vereinigten Staaten von Amerika (New-York, Boston, Philadelphia und Chester).

Da das Holz bis auf weite Entfernungen in das Innere hinein bereits abgehauen ist, so wird der Transport nach der Küste immer schwieriger und langwieriger.

Schifffahrt.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat auch im verflossenen Jahre den bei Weitem größten Theil der Fracht von Gonaives genommen.

Die Dampfschiffe dieser Linie berührten den Hafen 38 mal, theils Güter bringend, theils Fracht nehmend. Die Hamburger Dampfschiffe bringen einen großen Theil der von Deutschland, Großbritannien und Frankreich nach Gonaives zur Verladung kommenden Fracht und werden für den Güterverkehr den Dampfschiffen der Compagnie Générale Transatlantique vorgezogen. Letztere sind bei den Haitianern dagegen sehr beliebt für den Reiseverkehr.

Von anderen regelmäßigen Dampferlinien sind die Atlas Steam-Ship Co. sowie die Clyde Line of Steamers zu nennen. Dieselben laufen zwischen New-York und Haitianischen Häfen und bringen bedeutende Mengen Amerikanischer Lebensmittel ins Land sowie auch Durchfuhrgüter von nördlichen Häfen Großbritanniens.

Segelschiffe, fast sämmtlich unter Amerikanischer Flagge, verkehrten 41 mal in Gonaives. Die Schiffe kamen theilweise in Ballast, theilweise mit Provisionen und Bauholz von New-York und nahmen Blauholz als Rückfracht nach Nordamerikanischen Häfen.

Von Europa kamen nur zwei Französische Segelschiffe, welche Stückgüter brachten und mit Blauholz nach Havre zurückfuhren.

Im Jahre 1895 wurden ausgeführt:

Mit Schiffen der:	Kaffee. kg	Baumwolle. kg	Blauholz. kg
Hamburg—Amerika Linie	2 640 000	7 113	—
Compagnie Générale Transatlantique	744 554	14 269	—
Clyde Line of Steamers	—	—	527 500
Atlas Steamship Co.	412 249	—	—
Mit 41 Segelschiffen	—	—	11 043 450
Zusammen	3 796 803	21 382	11 570 950

Cette.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Ein- und Ausfuhr Cette's betrug im Generalhandel 614 092 Tonnen zu 1000 kg gegen 441 182 im Vorjahre und im Spezialhandel 598 906 Tonnen gegen 445 774 Tonnen im Vorjahre.

Die Einfuhr umfaßte im Generalhandel 497 425 Tonnen gegen 369 404 Tonnen im Vorjahre und im Spezialhandel 490 736 Tonnen gegen 381 240 Tonnen im Vorjahre.

Die Ausfuhr betrug im Generalhandel 116 667 Tonnen gegen 71 778 Tonnen im Jahre 1894 und im Spezialhandel 108 170 Tonnen gegen 64 534 Tonnen im Jahre 1894.

Was den Werth der Ein- und Ausfuhr betrifft, so betrug derselbe in Millionen Franken im Generalhandel 128,4 gegen 98,2 im Vorjahre und im Spezialhandel 118,9 gegen 100,1 im Vorjahre. Der Werth der Einfuhr betrug im Generalhandel 100 gegen 72 im Jahre 1894 und im Spezialhandel 95,7 gegen 69,8 Millionen Franken im Jahre 1894. Der Werth der Ausfuhr betrug im Generalhandel 28,4 gegen 26,2 im Jahre 1894 und im Spezialhandel 23,2 gegen 21,9 Millionen Franken im Jahre 1894.

Die Zolleinnahmen betrugen 13 548 341 Franken gegen 10 703 558 Franken im Vorjahre.

Unter den Einfuhrartikeln nimmt der Wein die erste Stelle ein. Es wurden

	im Generalhandel.		im Spezialhandel.	
	Metercentner.	Werth in Franken.	Metercentner.	Werth in Franken.
		eingeführt:		
1895	1 759 940	55 399 700	1 688 837	53 319 400
1894	972 872	29 175 982	922 738	27 971 950
		ausgeführt:		
1895	175 091	8 847 300	114 710	6 668 500
1894	171 141	7 974 281	117 866	6 521 709

An der Einfuhr waren hauptsächlich Spanien mit 956 455 hl (1894 513 770 hl), Algerien mit 463 888 hl (1894 237 666 hl), die Türkei mit 70 505 hl (1894 50 600 hl), Tunis mit 44 818 hl (1894 1541 hl), Griechenland mit 6479 hl (1894 7499 hl) und Italien mit 234 hl (1894 239 hl) betheiligt.

Schiffsverkehr. Die Gesammtzahl der im Berichtsjahre eingelaufenen Schiffe betrug 796 von 514 801 Reg.-Tonnen gegen 808 von 430 466 Reg.-Tonnen im Vorjahre, darunter 784 von 506 510 Reg.-Tonnen beladen, 184 von 107 789 Reg.-Tonnen unter Französischer Flagge und 612 von 407 012 Reg.-Tonnen unter fremdländischer Flagge.

Die Gesammtzahl der ausgelaufenen Schiffe betrug 818 von 522 989 Reg.-Tonnen gegen 715 von 330 304 Reg.-Tonnen im Vorjahre, darunter 685 von 405 964 Reg.-Tonnen beladen, 262 von 169 200 Reg.-Tonnen unter Französischer Flagge und 556 von 353 789 Reg.-Tonnen unter fremdländischer Flagge.

Unter Deutscher Flagge liefen ein 2 Schiffe von 1810 Reg.-Tonnen, und zwar beladen, und aus, ebenfalls beladen, 5 Schiffe von 4342 Reg.-Tonnen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Januarheft II. S. 17.

Gibraltar.

Schiffsverkehr im Jahre 1895[1]).

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe.				Segelschiffe.				Zusammen.	
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.			
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Amerikanische (Vereinigte Staaten) ..	—	—	—	—	1	622	1	622	1	622
Belgische	11	13 546	9	12 262	1	176	1	176	12	13 722
Dänische	34	20 188	27	19 237	6	1 681	6	1 681	40	21 869
Deutsche	144	267 042	131	262 348	6	2 449	6	2 449	150	269 491
Britische	2994	3 658 080	2895	3 616 404	265	22 592	212	19 517	3259	3 680 672
Französische	151	126 658	142	121 572	8	1 042	7	786	159	127 700
Griechische	28	31 312	27	31 220	1	225	1	225	29	31 537
Italienische	31	36 969	28	33 786	23	10 560	22	10 397	54	47 529
Niederländische	43	27 025	40	26 815	2	286	2	286	45	27 311
Norwegische	161	96 256	159	96 144	27	5 491	25	4 648	188	101 747
Oesterreichisch-Ungarische	41	50 977	39	47 909	8	3 512	6	2 314	49	54 489
Portugiesische[2])	—	—	—	—	58	2 613	49	2 086	58	2 613
Russische	23	15 186	17	12 168	6	1 554	5	1 430	29	16 740
Schwedische	17	11 582	13	10 255	6	2 050	5	1 276	23	13 632
Spanische[2])	253	142 780	207	128 481	271	9 028	171	5 815	524	151 808
Türkische	5	403	—	—	—	—	—	—	5	403
Aegyptische	1	19	—	—	—	—	—	—	1	19
Marokkanische	1	348	—	—	—	—	—	—	1	348
Zusammen...	3938	4 498 371	3734	4 418 601	689	63 881	519	53 708	4627	4 562 252

Ausgang.

Nationalität.	Dampfschiffe.				Segelschiffe.				Zusammen.	
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.			
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Amerikanische (Vereinigte Staaten) ..	—	—	—	—	1	622	1	622	1	622
Belgische	11	13 546	9	12 262	—	—	—	—	11	13 546
Dänische	34	20 188	28	19 511	6	1 681	6	1 681	40	21 869
Deutsche	138	263 868	127	259 083	5	1 653	3	1 152	143	265 521
Britische	2968	3 623 171	2697	3 453 871	217	18 706	200	16 708	3185	3 641 877
Französische	150	126 389	143	121 508	7	685	7	685	157	127 074
Griechische	28	31 312	27	31 220	1	225	1	225	29	31 537
Italienische	31	36 969	27	31 756	16	8 151	12	6 637	47	45 120
Niederländische	43	27 025	39	26 523	2	286	2	286	45	27 311
Norwegische	162	97 695	156	95 072	24	4 693	14	4 188	186	102 388
Oesterreichisch-Ungarische	41	50 977	39	47 909	8	3 512	6	2 314	49	54 489
Portugiesische[2])	—	—	—	—	30	2 196	18	1 510	30	2 196
Russische	23	15 186	17	12 168	6	1 554	3	878	29	16 740
Schwedische	16	10 143	11	8 599	9	2 848	1	304	25	12 991
Spanische[2])	231	134 349	138	97 916	322	10 604	212	5 945	553	144 953
Türkische	5	403	—	—	—	—	—	—	5	403
Marokkanische	1	348	—	—	—	—	—	—	1	348
Aegyptische	1	19	—	—	—	—	—	—	1	19
Zusammen...	3883	4 451 588	3458	4 217 398	654	57 416	486	43 135	4537	4 509 004

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 453.
[2]) Küstenfahrt einbegriffen.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Bordeaux	24	16 700	20	26	17
Burghead (Br.)	1	409	1	1	—
Cadiz	18	21 618	15	17	15
Cette	2	1 810	2	5	5
Fleetwood	8	8 228	6	7	4
Gibraltar[1])	150	269 491	137	143	130
Holyhead (Br.)	3	3 119	1	3	1
Invergordon (Br.)	1	102	1	1	1
Inverneß (Br.)	7	853	7	7	—
Libourne	1	200	1	1	1
Limerick (Irl.)	3	1 506	3	3	—
Liverpool	59	57 692	51	59	35
Nairn (Br.)	1	130	1	1	—
Rochefort s./M.	7	4 878	7	7	1
Finnische Häfen:					
Åbo[2])	26	10 816	19	26	16
Björneborg[3])	23	13 150	5	23	23
Fredrikshamn[4])	4	1 043	2	4	3
Gamla Karleby	9	3 909	7	9	8
Hangö[5])	21	8 429	15	21	17
Helsingfors[6])	55	22 496	49	55	30
Jakobstad[7])	6	2 880	4	6	4
Kotka[8])	80	34 619	35	80	79
Kristinestad[9])	3	851	3	3	3

1) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 169 von 220 969 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 2) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 82 von 33 504 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 57 Schiffe mit Ladung, ferner 37 Nichtdeutsche Schiffe von 10 152 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, darunter 36 Schiffe mit Ladung. — 3) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 76 von 31 003 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 20 Schiffe mit Ladung, ferner 70 Nichtdeutsche Schiffe von 18 482 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 4) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 12 von 7206 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 1 Schiff mit Ladung, ferner 3 Nichtdeutsche Schiffe von 824 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 5) Dampfschiffe; nach anderen Anschreibungen im Ganzen 26 Schiffe. Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 65 von 20 354 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 50 Schiffe mit Ladung, ferner 36 Nichtdeutsche Schiffe von 8631 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 6) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 102 von 43 008 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 91 Schiffe mit Ladung, ferner 62 Nichtdeutsche Schiffe von 22 812 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, darunter 61 Schiffe mit Ladung. — 7) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 15 von 3882 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 6 mit Ladung, ferner 9 Nichtdeutsche Schiffe von 998 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 8) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 64 von 32 261 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 27 Schiffe mit Ladung, ferner 43 Nichtdeutsche Schiffe von 16 398 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 9) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 19 von 6078 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 7 Schiffe mit Ladung, ferner 17 Nichtdeutsche Schiffe von 3860 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Uleåborg[1])	20	10 959	14	20	14
Wasa[2])	20	10 224	14	20	11
Wiborg[3])	50	21 702	23	50	50
Amerika.					
Bermuda	1	324	1	—	—
Santa Elena[4])	3	3 114	1	3	3
Australasien und Polynesien.					
Lyttelton	1	1 243	1	1	1
Timaru	1	1 045	1	1	1

Dunedin (Neuseeland).

Handelsbericht für das Jahr 1895[5]).

Die Verhältnisse Neuseelands haben sich in dem verflossenen Jahre allmählich gebessert, doch wird man den wirklichen Vortheil erst in diesem Jahre genießen. Die Nachricht, daß der Preis des hiesigen Hauptprodukts „Wolle" auf dem Europäischen Markte in die Höhe gegangen ist, obwohl der Gewinn dem Lande erst im Jahre 1896 zu Gute kommt, sowie bessere Preise für Getreide und die Wahrscheinlichkeit einer guten Ernte, haben schon dem letzten Viertel des Jahres 1895 eine bessere Stimmung gegeben und die fallende Richtung gehemmt. Die Ernte, welche in diesem Theile Neuseelands erst im Februar und März stattfindet, ist seitdem gut hereingekommen.

Die Einfuhr von Neuseeland betrug 6 399 722 Pfd. Sterl. gegen 6 788 020 Pfd. Sterl. im Vorjahre. Davon kamen aus:

	1895.	1894.
	Werth: Pfd. Sterl.	
Großbritannien	3 994 671	3 949 086
Deutschland	77 996	68 163
dem übrigen Europa	49 654	54 435

1) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 41 von 18 330 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 22 Schiffe mit Ladung, ferner 18 Nichtdeutsche Schiffe von 5046 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen, darunter 14 Schiffe mit Ladung. — Außerdem Brahestad: Nichtdeutsche Schiffe 12 von 3666 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 9 Schiffe mit Ladung, ferner 4 Nichtdeutsche Schiffe von 1074 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 2) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 19 von 3897 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 17 Schiffe mit Ladung, ferner 8 Nichtdeutsche Schiffe von 2784 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 3) Nach anderen Angaben 78 Schiffe von 27 708 Reg.-Tonnen. Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 66 von 30 124 Reg.-Tonnen aus Deutschen Häfen, darunter 28 Schiffe mit Ladung, ferner 29 Nichtdeutsche Schiffe von 6538 Reg.-Tonnen nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 4) Außerdem 3 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen.

5) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 272.

Von Deutschland kamen in Dunedin an für 16 888 Pfd. Sterl. gegen 14 249 im Vorjahre.

Die meisten Deutschen Waaren werden durch Deutsche Schiffe über Sydney oder Melbourne nach Dunedin befördert oder kommen direkt in Britischen Schiffen.

Die Deutschen Ausfuhrhäuser sollten nur Kataloge und Preis-Verzeichnisse in Englischer Sprache senden.

Seit Ende 1895 ist es Gesetz, daß alle Handelsreisende, welche Neuseeland bereisen und Aufträge annehmen, eine Steuer von 50 Pfd. Sterl. das Jahr bezahlen müssen.[1])

Die ganze Ausfuhr des Landes betrug 8 556 505 Pfd. Sterl. gegen 9 239 279 im Vorjahre.

Die Ausfuhr von gefrorenem Fleisch betrug für Neuseeland 128 039 522 Englische Pfund gegen 116 729 104 im Vorjahre, trotzdem bei dem ungünstigen Wetter im letzten Winter viele Schafe verloren gegangen sind. Obwohl die Ausfuhr im Jahre 1895 größer war als im Vorjahre, so ist doch der Werth geringer, und noch immer sind die Preise niedrig.

Die Goldfelder hatten eine kleine Abnahme der Produktion im Jahre 1894 ergeben, doch war zu erwarten, daß dieselbe wachsen würde, und es scheint jetzt, daß sie im Jahre 1896 noch bedeutender steigen wird. Doch dauert es immer einige Zeit, ehe die neuen Anlagen vollendet sind und die Minen Gold produziren. Durch neue Erfindungen, wie durch den Cyanide-Prozeß, bezahlen sich arme Felder reichlich, welche man früher nicht mit Vortheil bearbeiten konnte. Verschiedene Kapitalisten von Johannesburg in Transvaal sind seit den dortigen Unruhen nach Neuseeland gekommen und haben hier große Kapitalien in Goldminen angelegt, ebenso Englische Syndikate, und in jüngster Zeit sind auch mehrere Deutsche Geologen und Kapitalisten angekommen, die große Anlagen gemacht haben.

Im Jahre 1895 betrug die Ausfuhr von Gold 293 491 Unzen im Werthe von 1 162 164 Pfd. Sterl. gegen 221 615 Unzen im Werthe von 887 839 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Die Bevölkerung von Neuseeland wurde Ende 1895 auf 746 699 Seelen geschätzt einschließlich von 41 993 Maoris (Eingeborenen).

San Juan del Norte (Nicaragua).

Handelsbericht für das Jahr 1895[2]).

Der Markt war noch weniger bewegt als im Vorjahre, da die Bevölkerung sich ständig vermindert und die Lokaltaxe, welche sich auf 24 000 Pesos das Jahr belief, und zu deren Einkassirung von den Importeuren die Beträge der Fakturen zur Grundlage genommen werden, der Verminderung der Waareneinfuhr wegen sich so hoch stellt, daß diese Abgabe einem Einfuhrzolle von 16 pCt. vom Werthe gleichkommt. Außerdem haben an der Mosquitoküste neu eingeführte Reglements einen nachtheiligen Einfluß auf den Markt ausgeübt. Trotz alledem hat sich die Einfuhr Deutscher Fabrikate bedeutend gehoben.

Zucker, Sprit, Cement, Reis, Schuhwaaren und viele Manufakturwaaren, welche in den früheren Jahren von Nordamerika, Großbritannien und Frankreich eingeführt wurden, werden von den Kaufleuten jetzt ausschließlich aus Deutschland bezogen.

Die Kurse der Wechsel waren im Jahre 1895 auf New-York 85 bis 100, auf London 80 bis 95, auf Hamburg 79 bis 93 und auf Paris 78 bis 92 pCt.

Die Schifffahrt ist der geringen Ein- und Ausfuhr wegen sehr still, und kommen nur einmal im Monate die Frachtdampfschiffe der Royal Mail und etwa alle sechs bis acht Wochen gecharterte Dampfschiffe von New-York.

Der Ausfluß des San Juanflusses ist in den letzten Jahren niedriger geworden; er ist sogar manchmal nur zwei Fuß tief, was die Schwierigkeiten vergrößert, Waaren ans Land zu bringen, da dann nur kleinere und offene Fahrzeuge den Ausfluß passiren können.

Verkehrsübersicht.

Einfuhr nach San Juan del Norte im Jahre 1895.

Von:	Werth: Gold-Pesos.
Deutschland	36 645
Großbritannien	36 252
Frankreich	7 183
Den Verein. Staaten von Amerika	79 033
Jamaica	4 963
den Niederlanden	3 310
Columbien	1 464
Zus. einschl. der übrigen Einfuhr	169 044

Ausfuhr aus San Juan del Norte im Jahre 1895.

	Nach: Deutschland.	Den Verein. Staaten von Amerika.	Frankreich.	Groß-britannien.	Zus. einschl. nach anderen Ländern.
	Werth: Gold-Pesos.				
Kaffee	197 135	134 188	29 060	30 788	391 172
Kautschuk	5 496	68 995	—	4 805	79 448
Häute und Felle	571	2 889	98	2 214	6 154
Indigo	—	—	100	640	740
Gold in Barren	—	8 014	1 752	14 286	24 053
Zusammen einschl. der übrigen Waaren	203 202	214 404	31 010	52 881	502 062

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Aprilheft I. S. 348. — [2]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 474.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1896. **Handelsberichte** Oktober.

über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Damaskus.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die ungünstige Geschäftslage, die sich in Damaskus unter der weltumfassenden Handelsdepression der Jahre 1892 bis 1894 und den Einwirkungen lokaler Mißstände allmählich herausgebildet hatte, hat im vergangenen Jahre hauptsächlich durch die politischen Wirren im Orient eine weitere erhebliche Verschlechterung erfahren. Zu Anfang des Sommers machten sich die Ruhestörungen in Armenien dadurch fühlbar, daß die bereits bestehende Stockung im Absatze von Erzeugnissen des Syrischen Gewerbefleißes, besonders der viele Hände beschäftigenden Webeindustrie, nach anderen Theilen des Türkischen Reiches noch größer, der Verkehr mit letzteren überhaupt ein sehr schwieriger wurde.

Der im Herbst ausgebrochene Drusenaufstand, der zu einer die Gemüther beunruhigenden Militärintervention in großem Stile führte, sowie die unsichere Lage in der Reichshauptstadt erschütterten das schon stark untergrabene Vertrauen der Handelswelt in Damaskus vollends und unterbanden allen Unternehmungsgeist. Der vielen Leuten Brot gebende Touristenverkehr blieb im Herbste aus. Die Steinfruchternte, eine Haupterwerbsquelle des Gebiets um Damaskus, hatte ein unbefriedigendes Ergebniß, eine Getreideausfuhr von irgend welchem Belange konnte wegen unzulänglicher Erlöse auf den Europäischen Märkten nicht stattfinden, überhaupt krankte die Landwirthschaft an mangelndem Absatz ihrer Produkte, und verschiedene Industriezweige waren durch das gleiche Uebel gelähmt.

Wegen der im ganzen Türkischen Reiche herrschenden Unsicherheit stellte die Filiale der Ottomanischen Bank in Damaskus gegen Ende des Sommers ihre Operationen fast gänzlich ein; sie schnitt alle Kredite ab, gab dem Handel keine Vorschüsse mehr und steigerte hierdurch die schon sehr gefährliche Finanzlage des Platzes zu einer akuten Geldkalamität. Die Ottomanische Banque Agricole, welche die Aufgabe hat, der Landwirthschaft durch Darlehen zu einem für Türkische Verhältnisse mäßigen Zinssatze (6 pCt. auf das Jahr) aufzuhelfen, mußte ihren ganzen Kassenbestand zu militärischen Zwecken hergeben und war in den letzten Monaten des Jahres, also gerade zur Zeit der Aussaat, außer Stande, dem Ackerbau die gewohnte pekuniäre Unterstützung zu gewähren.

Alle diese und andere Mißlichkeiten hatten eine verhängnißvolle Wirkung auf Handel und Wandel, so daß die Geschäftslage, wie sie sich am Schlusse des Jahres darstellte, eine sehr düstere war. Baares Geld war so knapp, daß selbst die reichsten Grundbesitzer Mühe hatten, sich die für die Bewirthschaftung ihrer Güter und ihren Haushalt benöthigten Baarmittel zu 12 und 15 pCt. auf das Jahr zu verschaffen. Unter den Bazarhändlern herrschte große Noth. Eigene Betriebsmittel haben nur wenige, und selbst diesen war es unmöglich, ihren Verbindlichkeiten pünktlich nachzukommen.

Die ohne eigene Kapitalien arbeitenden, deshalb auf den Kredit angewiesenen Kunden waren, weil ihnen Letzterer von den Importeuren wegen der unsicheren Verhältnisse abgeschnitten worden war, und ihre Waarenvorräthe nicht abgingen, ganz außer Stande, ihre Schulden zu zahlen und mußten falliren, wenn sie bei ihren Gläubigern keine Nachsicht fanden. In der gleichen Lage befand sich die Webeindustrie, die zudem durch Fallimente von Aegyptischen und Konstantinopolitaner Käufern ihrer Erzeugnisse empfindliche Verluste erlitten hat.

Unter solchen Umständen kann den Deutschen Exportkreisen nicht genug empfohlen werden, im Verkehr mit Damaskus große Vorsicht zu beobachten und dort Geschäfte nur durch einflußreiche Kommissionshäuser des Platzes zu machen.

Einfuhr.

Garn. Der erhebliche Bedarf der Stadt an baumwollenem Garn für Webezwecke wurde wie stets zuvor von Großbritannien gedeckt mit Ausnahme von echt türkischrothem und granatfarbigem Garn, das von Deutschland und der Schweiz geliefert wurde. Der vorjährige Verbrauch von diesen beiden Garnsorten wird auf 500 Ballen zu 30 und 32 Pack von 10 Pfd. Englisch geschätzt.

In die Einfuhr von Nähfaden theilten sich Großbritannien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Das Britische Fabrikat hat die Führung und erzielt bessere Preise als die anderen Provenienzen.

Wollengarn für die Herstellung von Arabischen Mänteln, Gürteln ꝛc. wird von Großbritannien bezogen. Stick- (Zephyr-) Wolle kommt von Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Stoffe. In grauen baumwollenen Zeugen (T cloth) Madapolams, Shirtings und bedruckten baumwollenen Stoffen (Prints) hat Großbritannien nach wie vor die Alleinherrschaft in Damaskus, wie es auch den Platz mit seinen baumwollenen und halbwollenen Tuchen (Unions, Meltons, Presidents, Sealskins, Army cloth u. s. w.) beherrscht, die immermehr die reinwollenen Tuchfabrikate Belgiens, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verdrängen. In baumwollenen gemusterten Tuchen ist Deutschland mit Großbritannien in Konkurrenz getreten.

In dem Handel mit sogenannten Orientalischen Tuchen — ein Stück wie in der Wolle gefärbt — ragt Oesterreich-Ungarn hervor. Geringe Mengen feinen blauen Militärtuches werden von Deutschland geliefert, ebenso Filztuch.

Die auf den Markt kommenden wollenen Rock- und Hosenstoffe stammen aus Belgien, Frankreich und Deutschland. Die Belgische Waare entspricht am besten dem Damascener Geschmack und wird deshalb mit Vorliebe gekauft.

In ganz- und halbwollenen glatten und gemusterten Kleiderstoffen beherrscht nach wie vor Frankreich den Markt. Flanellstoffe

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 579.

liefert in mancherlei Ausführungen Deutschland, das sich auch an der Einfuhr von bedruckten Wollenstoffen mit Elsässischen Fabrikaten betheiligt. Aehnliche Artikel erhält Damaskus auch aus Oesterreich-Ungarn. Gemusterte baumwollene Kleider- und Futterstoffe werden meist aus Großbritannien bezogen, das auch ein fahnenstoffartiges Gewebe, Camlets genannt, für die Herstellung von Staubmänteln (Burnusse) liefert. Die in den Handel kommenden Fransenshawls aus Wolle und Halbwolle sind eine Spezialität Deutschlands.

Velvets werden aus Großbritannien und Deutschland, bedruckte baumwollene Gesichtstücher, sogenannte Jasmas, aus der Schweiz, bunte baumwollene Taschentücher aus Großbritannien, Tarlatanes aus Frankreich, weiße baumwollene Mousseline und Tülle aus Großbritannien bezogen.

Im Seidenwaarengeschäft behauptet Frankreich (Lyon) den ersten Platz. Wiederholte Versuche Rheinischer Seidenwaarenfabrikanten, in Damaskus festen Fuß zu fassen, sind gescheitert; nur in geringen halbseidenen Sammeten und Plüschen hat sich Deutschland (Krefeld) als Lyon überlegen gezeigt. In geringem Maße ist auch Oesterreich-Ungarn an der Seidenwaareneinfuhr betheiligt.

Strumpfwaaren. Seinen Bedarf an Strümpfen und Socken erhält Damaskus aus Sachsen. An der Einfuhr von wollenen und baumwollenen Unterjacken und Unterhosen hat Italien den Hauptantheil. Jagdwesten und Sporthemden hingegen, sowie wollene Fantasieartikel wie Tücher, Shawls, Kinderkleidchen, Kapuzen 2c. kommen aus Deutschland.

Die Einfuhr von Spitzen vertheilt sich auf Großbritannien, Frankreich (Calais) und Sachsen.

Posamenten liefert Deutschland.

Das stetig zunehmende Geschäft in fertigen Herrenkleidern hat Wien monopolisirt. Was man an Damenkonfektionen in den Bazars antrifft, ist Deutsches Fabrikat.

Die in Damaskus zum Verkaufe gelangende Herrenwäsche ist österreichische Waare; sie ist geschmackvoll und wohlfeiler wie die Erzeugnisse anderer Länder.

Künstliche Blumen erhält Damaskus aus Wien. Das Deutsche Fabrikat entspricht nicht dem dortigen Geschmacke.

Türkische Kappen, wovon in Damaskus alljährlich ungefähr 5000 Dutzend verbraucht werden, sind ein Monopolartikel Oesterreich-Ungarns.

Der Bedarf an Sackleinen (Hessians, Baggings) wurde ausschließlich von Schottland gedeckt. Säcke in den Dimensionen 30 × 60 und 25 × 48 Engl. Zoll lieferte Calcutta.

Papier und Pappen. Im Handel mit diesen Artikeln nimmt Oesterreich-Ungarn den ersten Rang ein; es liefert Schreib-, Druck- und Briefpapier, Seiden- und Cigarettenpapier, gelbes und graues Packpapier, gelbe geglättete Pappen (Carton cuir) zu Einlagen in Sohlen. Schmirgel- und Glaspapier erhält Damaskus aus Deutschland, Spielkarten aus Belgien und Oesterreich-Ungarn, Geschäftsbücher aus Frankreich und Oesterreich-Ungarn. Italien ist mit Schreibpapier und weißem Einschlagpapier an der Papiereinfuhr betheiligt.

Von Zündwaaren begegnet man fast nur Oesterreichischem Fabrikat in runden Fantasiedosen zu 145/150 Hölzchen mit bunten Köpfen (sogen. Salon) und zu 275/280 Hölzchen mit bunten Köpfen (sogen. Imperials), ferner in langen Schiebschachteln mit flachen gerippten Hölzchen.

Aus Italien erhält Damaskus Wachszünder in Fantasieschachteln.

Oesterreich-Ungarn versieht den Platz auch mit Zündschwamm (Esca).

Leder. Mit Sohlenleder wird Damaskus von Frankreich versorgt. Andere Provenienzen kommen kaum in Betracht. Wichsleder wird zum größten Theile aus derselben Quelle bezogen. Satinés, Lackleder, farbige Ziegen- und Kalbleder, ferner Verdeckleder für Wagen kommen aus Deutschland. Der Verbrauch von getrockneten Büffelhäuten — Herkunft: Indien — nimmt stetig zu.

Gummizüge erhält Damaskus aus der Schweiz; einiges Wenige liefert Italien. Das Deutsche Fabrikat hat sich nicht einbürgern können. In die Einfuhr von Schuhgarnen theilen sich Belgien und Frankreich. Bänder und baumwollene Züge für Schuhwerk kommen aus Deutschland, Italien und der Schweiz, Schuhstifte aus Frankreich.

Metalle. Den hervorragendsten Antheil an der Einfuhr von Metallen hat Großbritannien; es liefert Stangeneisen meist Schwedischer Herkunft, Eisenblech, Kupfer, Stangenzinn, eiserne und Bleiröhren. Geringere Eisenqualitäten, besonders Rundeisen, erhält Damaskus aus Belgien, das auch das Geschäft in eisernen T-Trägern, deren Verwendung in Damaskus immer allgemeiner wird, gewissermaßen monopolisirt hat. Ebenso beherrscht Belgien den Platz in Zinkblech und eisernen Röhren für Wasserleitungen. Italien ist mit Bleiröhren an der Metalleinfuhr betheiligt. Quadratstangenstahl in Kisten von 70 Kilo (sogen. Milano-Brescian-Stahl) liefert Oesterreich Ungarn. Das ähnliche Deutsche Fabrikat entspricht nicht den Bedürfnissen der Damascener Bevölkerung.

Den erheblichen Bedarf an Messingblech deckt Frankreich, dessen Erzeugniß die beliebteste Legirung hat, auch wohlfeiler ist wie andere Provenienzen. Wiederholt angestellte Versuche, Deutscher Waare Eingang zu verschaffen, sind fehlgeschlagen; entweder war das Blech zu spröde, oder die Erlöse waren unzulänglich.

Der Handel in Metallwaaren ist zum größten Theile in den Händen Deutschlands; Großbritannien liefert nur noch wenige Artikel dieser Branche, und Frankreichs Betheiligung an der Einfuhr ist auf die Lieferung einiger Spezialitäten, wie billige Thürschlösser, Holz- und Mutterschrauben, Thür- und Fensterbeschläge, emaillirte Küchengeräthe, wohlfeile Standuhren herabgedrückt worden, auch des wichtigen Artikels Drahtstifte, der früher ausschließlich aus Frankreich bezogen wurde, hat sich Deutschland allmählich bemächtigt, das den Platz ebenfalls ausschließlich mit Näh- und Packnadeln versorgt.

Im Feuerwaffenhandel, der in den letzten Jahren eine große Ausdehnung genommen, hat Belgien die Alleinherrschaft. Der weitaus größte Theil der Einfuhr von doppelläufigen Jagdflinten geht zu Lande nach Bagdad weiter.

Zündhütchen, meist in Blechdosen, lieferten Böhmen, Deutschland und Frankreich. Schrot kam aus Italien, das in Damaskus keine ebenbürtige Mitbewerbung an dem Artikel hat.

Der Lampenhandel liegt zum größten Theile in den Händen Oesterreich-Ungarns. Deutschland ist nur mit einigen Spezialitäten betheiligt.

Glaswaaren. Lampencylinder wurden aus Schlesien und Oesterreich-Ungarn bezogen. Die Einfuhr der übrigen Hohlglaswaaren vertheilt sich auf Oesterreich-Ungarn, Belgien und Frankreich.

In Fensterglas beherrscht Belgien nach wie vor den Damascener Markt, der aus diesem Lande auch den größten Theil seines Bedarfes an Spiegelgläsern erhält; die Goldrahmen hierzu liefert Oesterreich-Ungarn. Deutscher Herkunft sind hingegen die in den Damascener Handel kommenden Goldleisten.

Nicht unerheblich ist die Einfuhr von Lametta (gewalzte unechte Gold- und Silberdrähte Nr. 7 und 8), Silberdraht und Silbergespinnsten aus Deutschland.

Der Verbrauch von ausländischem Bauholz nimmt alljährlich zu. Die Bezugsquellen sind Rumänien und Anatolien; letztere Produktionsgegend liefert nur Balken.

Ein wichtiger Einfuhrartikel ist raffinirter Zucker, der hauptsächlich in Concasséform aus Oesterreich-Ungarn, Italien und Aegypten bezogen wird; Hutzucker liefern Italien und Frankreich.

Von gleicher Bedeutung ist Reis, den Damaskus aus Rangoon und Aegypten erhält.

Erheblich ist auch die Einfuhr von Kaffee. Außer Mocca-Kaffee, der in beträchtlichen Mengen theils über Land durch die Mekka-karawane, theils zur See über Beirut zugeführt wird, wird nur Rio- und Santos-Kaffee verbraucht, den der Platz durch Beiruter Händler aus Marseille, Havre und Triest erhält.

Direkte Bezüge aus Südamerika sind wegen des verhältnißmäßig geringen Bedarfs der einzelnen Händler nicht möglich.

Die Einfuhr von Alkohol ist von geringem Belange; man begegnet neben Russischer Waare auch Oesterreichischen und Deutschen Marken.

Damaskus hat einen bedeutenden Bedarf an Indigo, welcher Farbstoff zum Färben von grauen, Britischen Baumwollenstoffen und Garnen verwendet wird. Die gangbarsten Sorten sind Madras und Bengal. Der Verbrauch von anderen Farbwaaren ist von geringerem Belang. Der größte Theil der Einfuhr von Anilinfarben entfällt auf Deutschland, in Ultramarin (in Kugeln, Pulver und Würfeln) konkurriren Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Das Geschäft in Lacken hat Großbritannien an Deutschland, dessen Fabrikat bei gleicher Güte wohlfeiler ist, abgeben müssen.

Der Handel in Stearinkerzen liegt ganz in den Händen Frankreichs, das allein die verlangten geringen Sorten herstellt.

Der Bierverbrauch war im Berichtsjahre ein sehr beschränkter. Man begegnet in Damaskus fast nur Deutschen Marken.

Für Petroleum hat Rußland in Syrien das Monopol; es führte im Berichtsjahre 55 000 Kisten ein. Das Amerikanische Oel ist gänzlich aus den Syrischen Märkten verdrängt worden.

Die Ziegelbachung kommt immer mehr in Aufnahme, und zeigt die Einfuhr von Dachziegeln (Französisches Fabrikat) eine stetige Zunahme.

Im Damascener Handel mit Drogen ist Frankreich hervorragend, das hingegen in der Einfuhr von chemischen und pharmazeutischen Produkten von Deutschland überflügelt worden ist.

In Kurz- und Lederwaaren spielt das Deutsche Fabrikat die erste Rolle.

Die Einfuhr von Porzellan und Steingut vertheilt sich auf Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Belgien.

Maschinen. Die Einfuhr von Nähmaschinen ist im Steigen begriffen. Deutschland hat den Hauptantheil daran. Wiederholte Versuche, die einfachen Ackerbaugeräthe des Landes durch moderne landwirthschaftliche Maschinen zu verdrängen, sind mißlungen. Für Maschinen überhaupt ist Damaskus kein Absatzgebiet. Einiger Bedarf herrscht für kleinere Handpumpen, die Deutschland liefert.

Konfiseriewaaren erhält Damaskus aus Frankreich, der Schweiz und Großbritannien, letzteres Land versorgt es auch mit Biskuits, sowie in Konkurrenz mit Frankreich mit Fleisch-, Fisch- und Gemüsekonserven.

Unter den Damascener Einfuhrartikeln ist rohe Seide für Webezwecke hervorragend, es wurden im vergangenen Jahre eingeführt etwa 70 000 Kilo aus China (Schanghai) und etwa 23 500 Kilo aus Nordsyrien und anderen Produktionsgegenden.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel im Jahre 1895 betrug:

	kg		kg
Seide	29 286	Papier und Pappen	70 000
Indigo	35 320	Kaffee	120 500
Zucker	1 400 000	Zinkblech	8 635
Manufakturen	560 000	Tabak	115 075
Reis	1 520 000	Flinten	1 105
Salz	5 600	Steinkohlen	165 675
Petroleum	470 000	Flüssigkeiten	34 450
Garne	140 000	Dachziegel	94 855
Eisen	317 275	Tuche	12 400
Holz	431 225	Türkische Kappen	5 300
Marmor	82 655	Stearinkerzen	2 470
Kurzwaaren	182 000	Pfeffer und Piment	9 575
Glaswaaren	108 000	Nüsse	9 720
Drogen	81 000	Zus. einschl. anderer Waaren	6 430 135
Zinn	3 725		
Leder	96 900		
Kupfer	31 260		

Ausfuhr.

Wolle. Der Ertrag der Schur ließ quantitativ wie qualitativ nichts zu wünschen übrig. Der größte Theil des Erzeugnisses wurde wie gewöhnlich nach Nordamerika abgesetzt, theils im Schweiß, theils in gewaschenem Zustande. Die Kampagne begann mit niedrigen Preisen, nach und nach stellte sich lebhaftere Nachfrage aus Amerika und Großbritannien ein, was eine allmähliche Preissteigerung von etwa 30 pCt. zur Folge hatte.

Ein Theil der Schur wurde gewaschen nach Frankreich und Italien ausgeführt.

Das vorjährige Erzeugniß wird auf 1 Million Kilo geschätzt.

An Gerberwollen wurden etwa 180 000 Kilo gewonnen im Sortiment von $1/2$ weiß, $1/4$ farbig, $1/4$ schwarz. Drei Viertel wurden im Lande selbst verbraucht, der Rest ging nach Frankreich.

Die Syrische Wolle wird größtentheils zur Teppichfabrikation verwendet.

Deutschland hatte keinen Antheil an der Damascener Wollausfuhr.

Schaffelle. Etwa 100 000 Stück wurden gefärbt, theils in Damaskus selbst verbraucht, theils nach anderen Gegenden des Türkischen Reiches ausgeführt.

Lammfelle. Das städtische Schlachthaus lieferte etwa 70 000 Stück, davon blieben ungefähr 15 000 Stück im Lande, die übrigen 55 000 Stück wurden fast ausschließlich nach Deutschland ausgeführt. Die Einkaufspreise schwankten zwischen $1^1/_2$ und 2 Mark pro Stück je nach Qualität, Größe und Gewicht.

Von Zickelfellen gelangten ungefähr 20 000 Stück nach Frankreich zur Ausfuhr, wo sie zur Fabrikation von sogenannten Schwedischen Handschuhen Verwendung fanden.

Därme. Ausgeführt wurden im Berichtsjahre etwa 100 000 Stück Schaf-, 60 000 Stück Lamm- und 20 000 Stück Ziegendärme, theils gesalzen, theils getrocknet. Die gesalzenen Därme gingen zum größten Theile nach Oesterreich-Ungarn; nur kleine Mengen wurden von Deutschland bezogen, das hingegen einen hervorragenden Antheil an der Ausfuhr von getrockneten Därmen hatte, die zu Saiten verarbeitet werden. In Folge stetig zunehmender Konkurrenz sind die Einkaufspreise in den letzten Jahren nach und nach bedeutend ge-

stiegen, so daß zu Ende der Berichtsperiode der normale Schafdarm im Schlachthause mit 33 Pfennigen bezahlt wurde.

Aprikosenkerne ohne Schalen. Die vorjährige Ernte betrug etwa 800 000 Kilo und blieb damit erheblich hinter einer Durchschnittsernte zurück, die mit ungefähr 500 000 Kilo angenommen werden kann. Späte Nachtfröste, unter denen der Aprikosenbaum zur Blüthezeit gelitten, sind die Ursache des Ausfalls. Deutschland kaufte beträchtliche Mengen zu 53 bis 62 Mark pro 100 Kilo franko Hafen Triest. Am Jahresschlusse blieben etwa 60 000 Kilo vorräthig.

Aprikosenteig in an der Sonne getrockneten mit Oel eingeriebenen Fladen. Auch die Produktion dieses Artikels zeigte gegen frühere Jahre einen namhaften Ausfall. Man verlangte deshalb hohe Preise, die die Deutschen Konsumenten, welche im Jahre 1894 größere Mengen bezogen hatten, zu Bestellungen nicht einladen konnten. Der Preis stellte sich auf etwa 40 Mark pro 100 Kilo franko Hafen Triest, während im Vorjahre zu 30 Mark und billiger gekauft werden konnte.

Die **Süßholzernte** wurde wie gewöhnlich für Nordamerika aufgekauft, nur ganz geringe Mengen gingen in ausgesuchter Waare nach Frankreich.

Die Ausfuhr nach Europa, besonders Deutschland und Großbritannien, von Erzeugnissen der Damascener **Messingindustrie** (Vasen, Moscheenlampen, Servirteller, Lampensäulen 2c.) wie von **Möbeln**, die mit Perlmutter eingelegt sind, macht seit Jahren stetige Fortschritte, und ist auch bei der Ausfuhr im Jahre 1895 eine Zunahme gegen das Vorjahr zu verzeichnen. In Deutschland finden auch Fabrikate der Damascener Webeindustrie, wie Gardinen, Portieren, Divanüberzüge u. s. w. sowie Teppiche und Kameeltaschen, die Damaskus aus Bagdad, Mossul, Mekka und Persien erhält, regelmäßigen Absatz.

Alle übrigen von Damaskus zur Ausfuhr kommenden Produkte werden fast ausschließlich im Türkischen Reiche verbraucht, haben für Europa deshalb wenig Interesse.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1895 waren:

	kg		kg
Mehl	5 500 000	Drogen	93 000
Getreide	2 107 000	Nüsse	97 500
Webewaaren	196 000	Stärke	165 000
Seilerwaaren	108 000	Knochen	88 000
Wolle	223 700	Lumpen	6 000
Aprikosenteig	820 000	Schafbutter	240 000
Getrocknete Aprikosen	135 000	Olivenöl	2 945
Aprikosenkerne	210 000	Zus. einschl. anderer Waaren	10 681 010
Süßholz	385 000		
Rosinen	90 000		

Verkehrsmittel.

Die **Eisenbahn** Beirut—Damaskus—Hauran, die seit Anfang August 1895 den Waarenverkehr zwischen Damaskus und Beirut vermittelt, hat bisher keinerlei Veröffentlichungen über diesen gemacht.

Seit Mitte Juli 1894 verbindet eine 101 km lange schmalspurige Eisenbahn Damaskus mit dem getreidereichen Hauran. In Verbindung mit diesem Schienenwege steht die Bahn Beirut-Damaskus, welche Anfang August vorigen Jahres dem Betriebe übergeben worden ist; sie hat eine Länge von 145 km und die gleiche Spurweite wie die Hauranbahn.

In dem Zeitraum von Anfang August bis Ende Dezember wurden durch sie befördert:

11 977 Tonnen Waaren von Beirut nach Damaskus,
11 333 „ „ „ Damaskus nach Beirut.

Der Bau einer Beirut und Damaskus mit Homs Hama, Aleppo und Biridjik am Euphrat verbindenden Bahn ist in Vorbereitung.

Die Bahnfracht Damaskus—Beirut beträgt für:

	Pro Tonne: Piaster.
Güter 1. Klasse	137 75
„ 2. „	119 25
„ 3. „	101 —

Die Eisenbahn nimmt den Napoleon d'or zu $87^1/_2$ Piastern an; obige Frachtsätze sind demnach gleich $31^1/_2$, $27^1/_4$ und 23,10 Franken.

Es gehören zur

1. Klasse: Wolle, Tabak, Leder, Aprikosenkerne und Aprikosenteig, Drogen, Metalle (außer Eisen) Kaffee, Indigo, Samen, Seife, Gewürze, Eßwaaren, Flüssigkeiten, Papier und Pappen, Kurzwaaren, Glaswaaren.

2. Klasse: Manufakturwaaren, Seidenwaaren, Seilerwaaren, Bauholz, Zucker, Petroleum, Tuche, Garne, Marmor.

3. Klasse: Eisen, Salz, Reis, Früchte, Kohlen, Mehl, Getreide, Süßholz, Lumpen, Knochen.

Kurse.

Die Türkische Lira war werth:	$126^1/_2$	bis	$128^1/_2$	Piaster
Das Pfd. Sterl. „ „	140	„	142	„
Der Napoleon d'or „ „	111	„	113	„
Der Medjidie Thaler „ „	$23^1/_4$	„	$23^3/_4$	„

Im Einfuhrhandel wie im Wechselgeschäft kommt meist die Beiruter Währung zur Anwendung, wonach $108^1/_2$ Piaster auf den Napoleon d'or gehen.

Checks auf London kosteten $136^1/_2$ bis $137^1/_4$ Beirut-Piaster.
„ „ Frankreich „ 108 „ 109 „

Alle Wechsel sind einer $^1/_2$ ‰ betragenden Stempelgebühr unterworfen; auf Checks haftet eine solche von 20 Para. Die Umgehung dieser Vorschrift wird mit einer Buße von 3 pCt. vom Wechselbetrage bestraft.

Der gesetzliche Zinsfuß ist 9 pCt. auf das Jahr.

Im Handel schwankt der Zinsensatz nach der Beschaffenheit der Geschäfte zwischen 6 und 12 pCt.

Iquitos (Peru).

Handelsbewegung in den Jahren 1891 bis 1894.

(El Economiste Nr. 37 vom 23. Mai 1896.)

Jahr.	Einfuhr. Werth: Soles.	Ausfuhr. Werth: Soles.	Zusammen. Werth: Soles.	Erhobene Staatszölle. Soles.	Ausfuhr von Kautschuk. kg	Ausfuhr von Kautschuk. Werth: Soles.
1891...	735 858	766 546	1 501 904	190 291	187 849	766 546
1892...	726 478	867 760	1 594 238	184 658	187 849	248 194
1893...	1 221 252	1 439 349	2 660 501	138 187	1 158 282	1 439 806
1894...	1 378 899	1 794 371	3 173 270	258 243[1])	1 294 253	1 794 371

---

[1]) Nach „El Comercio“ Nr. 20381 vom 9. Juni d. Js. betrugen die erhobenen Zölle u. s. w. im Jahre 1894 230 856 Soles und im Jahre 1895 230 137 Soles.

Zürich.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Aus dem Berichte der Kaufmännischen Gesellschaft in Zürich ist Folgendes zu entnehmen:

Rohseide. Das Jahr 1895 zeichnete sich durch eine größere Verwendung von Seide aus, als dies jemals vorgekommen ist. Die Gunst der Mode veranlaßte die Fabrik zu außergewöhnlicher, angestrengter Thätigkeit, welche, noch im Vorjahr begonnen, bis zum Schluß des Berichtsjahres andauerte.

Wenn die Preise sich gleichwohl auf mäßiger Höhe hielten, so mag dies an den bitteren Erfahrungen liegen, welche die Produzenten — Händler in diesem Artikel existiren in Folge der engen Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten fast nicht mehr — bei früheren Preissteigerungen gemacht haben, die weniger berechtigt waren, als es diesmal der Fall gewesen wäre.

Beste Italienische Organzine bewegten sich im ersten Halbjahr von 46 bis 49 Franken, im zweiten von 55 bis 58 Franken, die anderen Sorten im Verhältniß.

Eingeliefert wurden in die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich zur Trocknung und Wägung:

	1892. kg	1893. kg	1894. kg	1895. kg
Organzine	380 487	395 137	413 701	431 913
Trame	482 179	410 739	451 929	475 603
Grège	417 517	363 758	384 480	443 318
Zusammen...	1 280 183	1 169 634	1 250 110	1 350 834
Hiervon wurden bloß gewogen	292 000	249 744	255 610	297 519
dagegen auch getrocknet	988 183	919 890	994 500	1 053 315
mit dem Gewichtsverlust von	12 493	8 067	11 082	10 664
Das Handelsgewicht der getrockneten Waare betrug somit	975 690	911 823	983 418	1 042 651

Die im Jahre 1895 in der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich konditionirten Seiden vertheilten sich folgendermaßen auf die verschiedenen Provenienzen:

	Frankreich. kg	Italien. kg	China weiß. kg	China gelb. kg	Japan. kg	Tussah. kg	Zus. einschl. der übrigen. kg
Organzine	7 007	356 536	19 431	—	32 125	2 011	431 913
Trame	65	74 927	98 771	16 393	246 958	6 104	475 603
Grège	1 038	24 472	185 392	28 380	177 555	23 730	443 318
Zusammen...	8 110	455 935	298 594	44 773	456 638	31 845	1 350 834

Seidenzwirnerei. Für Tramen brachte das Jahr 1895 endlich wieder etwas bessere Zeiten, und es ist in dieser Branche das ganze Jahr hindurch voll gearbeitet worden. In Folge des starken Konsums sowohl der Stofffabrik als auch der Bandindustrie waren die Schweizerischen Tramenzwirnereien gut beschäftigt, ja sie konnten z. B. in den Monaten August bis Oktober kaum der Nachfrage genügen. Auch die Preise haben sich stets gut gehalten; und als im Juni und Juli es zur Gewißheit wurde, daß die Europäische Seidenernte keine große, ja kaum eine mittelmäßige war, konnte der Aufschlag auf den Grègen, der bis Ende September je nach dem Artikel um 10 bis 25 pCt. stieg, sich auch auf den Ouvrées mit Leichtigkeit geltend machen. Indessen hatte die Fabrik so große Vorräthe angehäuft, daß von Mitte Oktober an das Geschäft fast ganz aufhörte und man lediglich mit den Lieferungen früher verkaufter Waare zu thun hatte. In Folge dieser Stagnation ließen die Preise wieder nach; doch standen sie am Schlusse des Berichtsjahres immer noch um 5 bis 10 pCt. höher als zu Ende des Vorjahres.

Mehr und mehr gewinnt Japan-Filature an Ausdehnung als Hauptartikel für die Tramenzwirnerei; die anderen Sorten, Maybash, Oshio u. s. w., sind fast ganz im Verschwinden begriffen. Für die Hausindustrie werden meistens die schlecht zu windenden Sorten Minchew und Kahing verwendet.

In Näh-, Stick- und Posamentierzwirnen blieb das Geschäft das ganze Jahr, namentlich aber in der zweiten Hälfte, außerordentlich ruhig. Die glatten Seidenkleider, die jetzt Mode sind, entbehren sozusagen aller Stickereien und Posamenterien. Auch Knopf- und Knopflochseiden wurden wenig gebraucht, da Knöpfe durch Haften ersetzt werden. Handschuh-Brodierseide ging etwas besser als früher, doch nicht wesentlich. Spitzen- und Fransenseiden waren fast gar nicht mehr begehrt. Schwach gingen überhaupt alle die Spezialitäten, für welche sonst die stärkeren Zwirnseiden verwendet werden.

Ein Theil der Nähseide-Zwirnmaschinen stand zeitweise still, und wer es konnte, der verlegte sich so viel als möglich auf die Tramenzwirnerei.

Die Arbeitskräfte werden in der letzten Zeit immer gesuchter. Die Arbeitslöhne sind seit zehn Jahren allmählich um etwa 20 pCt. gestiegen.

Schappespinnerei. Die erste Hälfte des Berichtsjahres war für die Schappe-Industrie so ungünstig wie im Vorjahre. Der Konsum blieb hinter der Produktionsfähigkeit der Spinnereien bedeutend zurück. Es mußte darum im Allgemeinen die schon im Jahre 1894 durch den schlechten Geschäftsgang gebotene Betriebseinschränkung beibehalten werden. Bei diesen ungünstigen Verhältnissen büßten die ohnehin schon sehr tiefen Preise noch einige weitere Prozente ein, um so mehr, als der niedrige Stand der Preise der Seide und überhaupt der meisten Textilwaaren auch auf die Schappe einen gewissen Druck ausübte.

Erst um die Mitte des Jahres machte sich eine Wendung zum Besseren bemerkbar, indem die Damenkleiderstoff-Fabrik plötzlich mit sehr starkem Bedarf für Schappe auftrat und für sie ganz bedeutende Mengen mit raschen Lieferungen aufgenommen wurden. Die Spinnerei war von diesem Ansturm so überrascht, daß sie die größte Mühe hatte, die starken Begehren schnell genug zu befriedigen, um so mehr, als es sich in der Hauptnummer 140/2 größtentheils um die aus mittleren Zügen gesponnenen Qualitäten handelte, während eben die Einrichtungen der Schappe-Industrie erheischen, daß gleichzeitig auch andere Züge versponnen werden, seien nun die betreffenden Artikel gesucht oder nicht.

Da die Spinnerei sich für Vermehrung der Produktion in den begehrtesten Qualitäten nur nach und nach einrichten konnte, so machte sich in der ersten Zeit ein Mangel an den betreffenden Gespinnsten fühlbar, und dies gestattete es, die Preise dieser Mittelqualitäten Schappe 140/2 allmählich bis um etwa 10 pCt. zu steigern. Dadurch

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 626.

wurden auch die Preise der meisten anderen Artikel günstig beeinflußt, jedoch mußte man sich dabei mit bescheideneren Erhöhungen begnügen, ja für beste Schappesorten konnte man eigentlich kaum mehr als eine Befestigung der Preise behaupten. Crefeld, das für diese besten Qualitäten ausschlaggebend ist, verharrte eben in seiner relativen Ruhe, und so blieb der Bedarf in Schappe für Sammete und Plüsche verhältnißmäßig beschränkt. Unter diesen Umständen mußte die Spinnerei sich schon damit befriedigen, daß wenigstens durch den großen Bedarf in Mittelqualitäten 140/2 ein weiteres Weichen der Preise der besten Qualitäten verhindert wurde.

In gleichem Gange wie die Gespinnstpreise bewegten sich auch die Rohstoffpreise, indem die begehrten kurrenten Seidenabfälle, namentlich solche Asiatischer Provenienz, um 10 bis 20 pCt. in die Höhe gingen, während die vernachlässigten klassischen Strusen Mühe hatten, ihren Stand zu behaupten.

Gegen Ende des Jahres wurde der Konsum in Schappe von Seite der Damenkleiderstoff-Branche wieder schwächer, und da kein anderer Artikel in die Lücke trat, so fingen die Schappepreise bald wieder an, zu weichen, so daß man am Schlusse des Jahres fast wieder mit der gleichen Muthlosigkeit in die Zukunft sehen mußte wie zu Anfang des Jahres.

Die Durchschnittspreise der Hauptartikel der Schappe-Industrie waren im Jahre 1895 folgende:

		für 1 kg
Webeschappe, gewöhnliche	200/2	18½ Franken.
Sammetschappe, beste	200/2	22¾ „
Webeschappe, mittlere	140/2	17½ „
„ beste	140/2	20 „

Seidenstoffe. Die viel versprechenden guten Aussichten, mit denen das Jahr 1894 endete, haben sich im Berichtsjahre verwirklicht. Es darf für die Zürcherische Seidenstofffabrik das Jahr 1895 wohl als das beste der letzten zwei Dezennien bezeichnet werden.

In Folge des lange andauernden strengen Winters nahm die Frühjahrssaison erst ziemlich spät ihren Anfang, entwickelte sich dann aber auf allen Märkten um so lebhafter und hatte einen für alle Betheiligten befriedigenden Verlauf. Die günstigen Ergebnisse einerseits und die feste Zuversicht auf längere Dauer der den Seidenstoffen wie selten günstigen Mode bei billigen Preisen andererseits veranlaßten die Konsumenten, die Pariser voran, ihre Abschlüsse für das Frühjahr 1896 theilweise gleichzeitig mit den Bestellungen für den Herbst 1895 zu machen, so daß die Fabrik schon im August bis in den Februar und März des Jahres 1896 mit festen Aufträgen für den größten Theil ihrer Produktion gedeckt war.

In erster Linie waren es die Handstuhlfabrikate, deren Erstellung nicht nur eine langsamere, sondern überhaupt eine limitirte ist, welche bei diesen langsichtigen Bestellungen bevorzugt wurden. Aber auch die mechanische Glatt- und Jacquardweberei kam, wenn auch weniger rasch, zur Geltung und konnte, zum größten Theil wenigstens, das ganze Jahr hindurch auf feste Aufträge beschäftigt werden.

Begreiflicherweise mußten bei so günstigen Verhältnissen die disponiblen Lager klein bleiben, und demzufolge konnten die alten Lager der vernachlässigten Artikel, wie Surah und Merveilleux, leichter geräumt werden, wenn auch dies ohne Verlust meist nicht möglich war. Die Räumung der Lager wurde von Juni an auch noch durch die damals beginnende steigende Konjunktur der Rohstoffpreise begünstigt, so daß am Schluß des Jahres die Fabrik in der selten vorkommenden, beneidenswerthen Lage war, einen außergewöhnlich kleinen Stock disponibler Waare aufzuweisen.

Die Aussichten für die Zukunft blieben nach wie vor gut, nur leicht getrübt durch die um Mitte November plötzlich drohenden politischen Verwicklungen und die dadurch hervorgerufene rückgängige Bewegung der Rohseidenpreise. Diese waren in den ersten fünf Monaten, bis zur Kokonserntezeit, nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen; von da an aber bis November waren sie stetig in steigender Tendenz begriffen. Mit dem Beginn der Italienischen Kokonsernte, welche als quantitativ ungünstig konstatirt wurde und ziemlich hohe Preise für die Kokons brachte, entwickelte sich eine ausgesprochen steigende Bewegung der Rohseidenpreise, die bis November anhielt und einen durchschnittlichen Aufschlag von etwa 30 bis 35 pCt. auf Europäischen und Japanischen und 15 bis 20 pCt. auf Chinesischen Seiden zur Folge hatte.

Wie schon erwähnt, waren es hauptsächlich die Handstuhlfabrikate, welche die Mode vorzugsweise begünstigte, da für alle Taffetasgewebe der Handstuhl nach wie vor der geeignetste ist. Die Hausindustrie hatte demzufolge wieder einmal gute Zeiten durch überhäufte reichliche Beschäftigung bei gesteigerten Löhnen.

Das ganze Jahr hindurch waren es hauptsächlich die Taffetasgewebe, welche in Verbindung mit Satinstreifen, Rayés, Cadrillés, Façonnés, Ombrés und ganz besonders mit auf die Kette gedruckten Blumen und anderen Effekten, sogenannten Chinés, die dominirende und von der Mode vorzugsweise begünstigte Rolle spielten.

Von Unistoffen waren es die Taffetas unis und Taffetas glacés, welche den Vorrang hatten, und die auch von der mechanischen Weberei schließlich viel und mit Erfolg produzirt wurden, weil die Handweberei dem großen Konsum zu entsprechen nicht mehr im Stande war.

In den für die mechanische Weberei sich besonders eignenden Satin- und Surahgeweben waren Surah und Merveilleux — die seit Jahren obenan stehenden Stapelartikel — sehr vernachlässigt. Satin Luxor und Satin duchesse allein erfreuten sich einiger Gunst.

Im Allgemeinen mußten alle Uniartikel gegenüber den Fâncies und Nouveautés en couleur zurücktreten, da der Konsum die letzteren beinahe ausschließlich verlangte.

Jacquardgewebe, besonders auf Taffetas- und Faillegrund, erfreuten sich auch im Berichtsjahre anhaltender guter Nachfrage, und es blieben die Stühle damit für feste Aufträge gut beschäftigt.

Die halbseidenen Stoffe standen im Allgemeinen weniger günstig. Dies mag wohl seinen Hauptgrund in den jetzigen niedrigen Seidenpreisen haben. In solchen Perioden nehmen die billigen ganzseidenen Stoffe theilweise die Stelle der halbseidenen im Konsum ein. Dazu kam allerdings noch die ungünstige Konjunktur im Amerikanischen Markt, wo nur sehr schlechte Preise und viel weniger Bestellungen als sonst erhältlich waren.

Die Gesammtausfuhr der Schweiz in ganzseidenen und halbseidenen Geweben, einschließlich Cachenez und Shawls, betrug im Jahre 1895 86 752 000 Franken gegen 77 447 000 Franken im Jahre 1894.

Die Ausfuhr nach Deutschland ist auf 8 646 000 Franken im Jahre 1895 gegen 6 563 000 Franken im Jahre 1894 gestiegen.

Die andauernde große Gunst der Mode für Seidenstoffe im Allgemeinen berechtigt die Seidenstofffabrik zu den besten Hoffnungen für das begonnene Jahr. Zu deren Verwirklichung ist allerdings nothwendig, daß zunächst die Basis des Rohstoffpreises wieder eine stabilere werde als am Schlusse des Berichtsjahres.

Die Seidenfärberei war das ganze Berichtsjahr hindurch reichlich beschäftigt. Entsprechend der starken Beschäftigung der Weberei wurden große Mengen Gespinnste und Gewebe in Noir und in Couleur gefärbt.

Die Zahl der Zürcherischen Färbereien hat sich nicht vermehrt. Auch der Bestand ihrer Arbeiter ist ziemlich der gleiche geblieben. Durch verbesserte Einrichtungen hat sich die einheimische Färberei quantitativ und qualitativ bedeutend gehoben und emanzipirt sich mehr und mehr von der Lyoner Färberei, ihrer alten Hauptkonkurrentin. Dafür macht sich immer ausgedehnter und drückender die Konkurrenz der Deutschen Färberei fühlbar.

Einen geringen Ersatz für den fortwährenden Rückgang der Farbpreise bildet es, daß die Preise einzelner Drogen und Farbstoffe ebenfalls gesunken sind. Dieser Vortheil wird aber durch das stetige Steigen der Arbeitslöhne wieder mehr als aufgehoben.

Seidenzeuge. Der Hauptartikel des Berichtsjahres war Taffetas. Polissage nach Lyoner Art trug viel dazu bei, daß dieser mehr für Handweberei geeignete Artikel auch auf mechanischem Wege hergestellt werden konnte und durch die vorgenannte Behandlung sowohl im Aussehen als auch im Griff der Handwaare bedeutend näher kam als früher.

Mit Ausnahme von Satins mi-soie, die in den Sommermonaten die einheimischen Appreturen stark beschäftigten, war das Geschäft im Allgemeinen ein mäßiges, da die Mode die halbseidenen Gewebe nicht sehr begünstigte. Das Gleiche gilt auch für am Stück gefärbte Waare. Dagegen war für Cylindrage das ganze Jahr hindurch ziemlich regelmäßig Beschäftigung vorhanden. Auch in der Presse wurde es gegen den Jahresschluß lebhafter, da viele Marcelines zur Ausrüstung gelangten. Cachenez und Sammete blieben flau wie im Vorjahre. Für Gaufrage scheint sich Zürich noch nicht stark zu interessiren.

Das Geschäft in Seidenbeuteltuch muß als ein flaues bezeichnet werden. Allerdings ist die Ausfuhr ungefähr die gleiche wie im Vorjahre geblieben. Aber es zeigt sich doch, daß die Fabrikanten mit der Bildung eines „Trust" einen großen Fehler begangen haben.

Die auswärtige Konkurrenz macht sich von Jahr zu Jahr fühlbarer. Bei Frankreich, wohin im Jahre 1891 noch für 246 000 Franken dieser Waare verkauft wurde, erreichte die Ausfuhr im Jahre 1895 nur noch den Betrag von 102 000 Franken. Die Deutschen Konkurrenten beschäftigen jetzt eine ziemliche Anzahl von Händen, welche früher für Schweizerische Fabrikanten gewoben haben. Dieses Entstehen und Anwachsen der auswärtigen Konkurrenz wäre verhindert worden, wenn sich die Fabrikanten frei hätten bewegen können.

Baumwollenhandel. Das Jahr 1895 brachte ein Aufleben des Geschäftes und eine Preissteigerung, wie Beides in diesem Umfange seit Langem nicht mehr gesehen worden war.

Nachdem am 12. November 1894 der Tiefpunkt erreicht worden war, trat für einige Zeit eine kleine Reaktion ein; doch hemmten die gewaltigen Zufuhren in den Amerikanischen Häfen immer wieder jedes Aufleben der Kauflust. So schleppten sich die Märkte noch die ersten zwei Monate des Jahres 1895 hindurch auf einem Preisniveau fort, das nur wenig über den „Record"-Preisen vom 12. November 1894 lag. Noch zweimal streiften die Notirungen in Liverpool ganz nahe an dieselben: am 31. Januar und am 26./27. Februar. Seit diesem Tage begann jedoch eine energische Haussebewegung.

Im März erreichte Middling American in Liverpool $3^3/_8$ Pcs., Ende April wurden $3^5/_8$ Pcs. erreicht. Im Mai stieg die Baumwolle auf $3^7/_8$ Pcs., auf welchem Preise sie sich einige Wochen behauptete. Gegen Ende Juni war man auf $3^{21}/_{32}$ Pcs. zurückgegangen. Da trat zwar neue Kauflust von Seiten der Englischen Spinnerei ein, doch konnte sich der Markt vorerst nicht mehr recht erholen. Im August stieg der Preis mit einem Male auf $4^3/_{16}$ und im September auf $4^{21}/_{32}$ Pcs. Ende September trat eine Erregung ein, wie man sie im Baumwollenmarkte seit Langem nicht mehr gesehen und noch vor Kurzem nicht für möglich gehalten hätte. Am 16. Oktober wurde der Gipfelpunkt des Aufschlages erreicht bei $4^{15}/_{16}$ Pcs. für disponible Middling American und $4^{57}/_{64}$ Pcs. für Oktober-Futures. Am 17. und 18. Oktober ereignete sich in New-Orleans ein Krach, wie er seit Jahren im Baumwollenhandel nicht mehr vorgekommen ist. Februar-Futures z. B., welche am 15. Oktober noch mit 9,35 Cts. notirten, fielen am 18. auf 9,01, am 19. auf 8,51 und am 21. auf 8,19 Cts. Die Preise gingen hierauf rasch auf die Basis von $4^1/_2$ Pcs. zurück, mit welchem Kurse dann auch das Jahr schloß.

Aegyptische Baumwolle war schon gegen Ende 1894 dem Abschlage der Amerikanischen nur schwer, fast unwillig gefolgt. Mit Neujahr begann für erstere Sorte eine Haussebewegung, welche in der Folge die Hausse der American an Lebhaftigkeit noch übertraf. Die Mode begünstigt die Macogarne. Die Feinspinnerei bekam daher reichlich Arbeit, hatte es aber theilweise versäumt, sich angemessen mit Rohstoff zu versehen, weil sie den Preisunterschied zwischen Maco und American für übertrieben hielt. Hatte vor Neujahr die Russische Spinnerei sehr viel Maco bezogen, weil eine Zollerhöhung bevorstand, so fing jetzt die Englische Spinnerei an, stark zu kaufen, und es wurde nun bald klar, daß die schon ziemlich gelichteten Vorräthe kaum dem vermehrten Bedarfe genügen werden. Die Preise, welche zu Anfang Dezember in Liverpool für Goodfair Egyptian auf 4 Pcs. standen, stiegen von Neujahr an bis Ende März auf $4^3/_8$ und von da an fast ohne Unterbrechung auf $6^3/_4$ Pcs., welchen Stand sie Ende April erreichten. Der Preis sank im Juni auf $5^{15}/_{16}$ Pcs., um dann wieder bis gegen $6^1/_2$ zu steigen. Beim Herannahen der neuen Waare ging er dann wieder auf $5^{13}/_{16}$ zurück, schwankte von da an zwischen diesem Stande und $6^1/_8$, um das Jahr bei $5^{15}/_{16}$ Pcs. zu schließen.

Weiße Maco machte in der Campagne 1894/95 den Aufschlag der gelben Sorte nicht in vollem Maße mit. Von der neuen Ernte 1895/96 wurde gesagt, daß sie bedeutend weniger weiße Maco produziren werde als ihre Vorgängerin. In Folge dessen wurden für die ersten Zufuhren schöner weißer Waare wesentlich höhere Preise erzielt als für die gelbe. Es scheint jedoch, als ob auch die Verwendung der weißen Maco ungefähr im gleichen Verhältnisse zurückgegangen sei wie die Produktion.

Die Qualität der Amerikanischen Baumwolle war befriedigend; die große Ernte brachte genügende Auswahl für jeden Bedarf. Ostindische Baumwolle kommt für die Schweiz nicht mehr stark in Betracht; Brasilianische wird gar nicht verwendet und auch der Verbrauch von Levantinischer und von anderen Sorten ist geringfügig.

Die Schweizerische Einfuhr und Ausfuhr von Baumwolle und Abfällen betrug in metr. Centnern:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Verbrauch.
1891	257 933	20 266	237 667
1892	253 724	21 690	232 034
1893	235 977	22 151	213 826
1894	266 978	20 241	246 737
1895	257 262	21 565	235 697

Die Schweizerische Einfuhr von roher Baumwolle betrug in metr. Centnern:

	1895.	1894.
Amerikanische	146 379	148 811
Aegyptische (Maco)	100 352	93 356
Ostindische (Surate)...........	7 846	7 340
Zusammen einschl. der übrigen...	258 182	252 682

Baumwollspinnerei und -Zwirnerei. Das Berichtsjahr hat der Baumwollspinnerei anhaltenden Konsum und vermehrte Nachfrage gebracht und zugleich den Beweis geliefert, daß die Schweizerische Baumwollspinnerei wenn auch keine großen Dividenden so doch immer noch eine normale Verzinsung herausschlagen könne.

Es ist nicht zu leugnen, daß Deutschland durch den Französisch-Schweizerischen Zollkampf große Vortheile errungen hat.

Die Preise von Baumwollengarn betrugen:

Monat.	Nr. 40 Ia Bundgarn. Preise für 1 Engl. Pfund. 1892.	1893.	1894.	1895.	Nr. 70. Ia Warpcops für Satins und Jaconets. Preise für 1 Kilogramm. 1892.	1893.	1894.	1895.
Januar	1,12	1,09	0,98	0,85	3,60	3,30	3,05	2,80
Februar	1,10	1,05	0,97	0,85	3,35	3,30	3,05	2,90
März	1,08	1,03	0,95	0,85	3,28	3,25	3	2,95
April	1,02	1,03	0,95	0,87	3,25	3,20	3	3,05
Mai	1,02	1,03	0,95	0,87	3,05	3,20	3	3,15
Juni	1,05	1,03	0,90	0,88	3,10	3,10	2,95	3,10
Juli	1,05	1,03	0,90	0,90	3,10	3,10	2,95	3,20
August	1,02	1,02	0,90	0,92	3,05	3,10	2,87	3,20
September	1	1	0,88	0,95	3	3,10	2,85	3,25
Oktober	1,02	1	0,85	1,03	3,05	3,10	2,85	3,40
November	1,07	1	0,85	1,05	3,20	3,10	2,80	3,45
Dezember	1,09	0,98	0,85	1,05	3,35	3,05	2,80	3,50

Der beste Kunde der Schweizerischen Spinnerei war das ganze Jahr hindurch die Schweiz selber. Die Garnausfuhr hatte ihr Hauptfeld in Deutschland. Oesterreich-Ungarn blieb zurück, und das Inkrafttreten der neuen Französisch-Schweizerischen Handelsübereinkunft im August 1895 trug äußerst wenig zur Belebung der Baumwollengarnausfuhr nach Frankreich bei. Nach Italien gingen unbedeutende Posten, und auf die übrigen Europäischen Staaten entfallen nur geringe Mengen der Garnausfuhr.

Wenn auch der bedeutendste Theil des erzielten Aufschlages dem Spinner durch Mehrkosten des Rohstoffes verloren ging, und wenn derselbe noch alte Kontrakte zu ganz tiefen Preisen auszuführen hatte, zu einer Zeit, wo er für den Rohstoff längst beträchtlichen Aufschlag bezahlte, welche Umstände die Rendite der Spinnerei in sehr bescheidene Zahlen bannte, so hatte die Bewegung doch unstreitig das Gute, daß die ganze Baumwollindustrie aufathmete und die Aussichten für die nächste Zukunft am Jahresschluß Hoffnung auf Fortdauer der Besserung ließen.

Der Arbeitsmarkt bietet ein ganz anderes Bild als in den vorangegangenen Jahren. Beinahe alle Schweizerischen Spinnereien, Zwirnereien und Webereien haben Mangel an Arbeitern empfunden, und die Löhne der Spinnereiarbeiter sind bedeutend in die Höhe gegangen.

Die Baumwollenzwirnerei hatte im Jahre 1895 ein regelmäßiges Geschäft und setzte ihre Erzeugnisse ohne große Mühe ab. Die Geschäftsergebnisse dürfen auch als befriedigend bezeichnet werden.

Calicotweberei. Die wenigsten Calicotweber werden mit großer Befriedigung auf das Resultat des Berichtsjahres zurückblicken können; einzig wer es verstand, die spärlichen Gelegenheiten zum Abschluß größerer Kontrakte ausgiebig zu benutzen, dürfte einen zufriedenstellenden bescheidenen Nutzen erzielt haben. Die Stimmung des Geschäftes war flau.

In den ersten zwei Monaten blieb das Geschäft ganz leblos, und es erwies sich als ein Glück für den Weber, daß gegen Schluß des Vorjahres die Nachfrage nach Lieferungswaare auf erstes Quartal 1895 ziemlich groß gewesen war, so daß der verkaufslustige Weber Abnehmer für seine Produktion gefunden hatte, allerdings zu sehr tiefen Preisen. Die Garnpreise blieben niedrig, so daß es möglich war, sich zu decken und vielleicht sogar die vorausgesehene Façon etwas zu verbessern. Im März und April kam dann, stimulirt durch die anziehenden Garnpreise, etwas Leben ins Geschäft, und es wurden Kontrakte mit ausgedehnter Lieferzeit vielfach angeboten. Wer hier zugriff, konnte sich für lange Zeit Arbeit und ein bescheidenes Benefiz sichern. Diese zuversichtliche Stimmung hielt indessen nicht lange an, und obwohl die Garne in Folge der steigenden Preise des Rohmaterials fest behauptet wurden und langsam in die Höhe gingen, erlahmte doch die Nachfrage.

Die Sommermonate waren wie gewohnt geschäftslos, und es bedurfte wieder der steigenden Baumwollen- und Garnpreise, um im Herbst einige Kauflust ins Leben zu rufen. In Abweichung von anderen Jahren wurde jedoch nur für kurze Lieferung bis Ende des Jahres oder Januar/Februar gekauft, während lange Kontrakte fast ganz wegfielen. Da die Drucker nur immer für ihren nächsten Bedarf sich gedeckt hatten, wurde der Vorrath in einzelnen Sorten etwas knapp, so daß im Dezember für prompte Lieferung zufriedenstellende Preise erzielt werden konnten. Der Grund dieser auffallenden Vernachlässigung des Artikels, die häufig fehlende Nachfrage selbst zu sehr reduzirten Preisen liegt einerseits in dem Wechsel der Mode und andererseits in dem geringen Bedarf der Elsässischen Druckerei in diesen Ausfuhrtüchern. Bis Ende November betrug die Schweizerische Ausfuhr in Rohtüchern von 6 und mehr Kilogramm auf 100 qm gegen ein Drittel weniger als im Vorjahre, während die Ausfuhr von im Inland bedruckten Geweben sich annähernd gleich blieb. Durch Modewechsel wurden Gewebe aus mittelfeinen Macogarnen (Nrn. 70/80) bevorzugt, so daß viele Calicotweber sich veranlaßt fanden, mit einem Theil der Stühle, soweit eben die geschickteren Arbeiter ausreichten, auf Artikel wie Percale, Japonaise und dergleichen überzugehen. Da die Feinweberei, welche diese Sorten gewöhnlich nur herstellt, wenn in ihrem eigentlichen Gebiet wenig Nachfrage herrscht, vollauf und zu lohnenden Preisen beschäftigt war, überließ sie diese Genres gern dem arbeitsuchenden Kollegen, und es machte sich daher deren Konkurrenz, welche in anderen Jahren als außerordentlich drückend empfunden worden wäre, nicht nachtheilig auf die Façonpreise geltend.

Während die Lage der Feinweberei im Jahre 1894 bis in

den November hinein eine geradezu trostlose gewesen war, bot sie im Jahre 1895 ein freundlicheres Bild dar.

Schon zu Anfang des Jahres waren beinahe alle Lager namentlich in Japonaise geräumt. St. Gallen und Mülhausen hatten großen Bedarf in prompter Waare zu decken und kauften recht viel. So begann das Jahr für die Feinweberei mit recht günstigen Aussichten. Im Frühjahre stellte sich St. Gallen von Neuem als starker Käufer ein; für die feinen Gewebe begann eine Nachfrage, wie eine solche seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen war. So kam es, daß — trotzdem die Feinweberei den Artikel Japonaise beinahe gänzlich der Calicotweberei überlassen hatte, um sich feineren und lohnenderen Artikeln zu widmen — bei aller Anstrengung es nicht möglich war, auch nur annähernd dem Bedarf zu genügen. Dabei war es allerdings unangenehm, daß aus dem Jahre 1894 noch bedeutende Ordres, die keine Marge ließen, zur Ablieferung ins Berichtsjahr herübergenommen werden mußten. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Feinweberei Mühe hatte, den Garnaufschlag immer gehörig einzuholen. Erst im Laufe des zweiten Semesters, namentlich vom September an, mußten sich die Käufer zu höheren Preisen, welche die Erstellungskosten besser deckten als seit einer längeren Reihe von Jahren, bequemen. An Versuchen, die Preise der Tücher hinunterzudrücken, fehlte es indessen nicht.

Als neue Artikel für die Stickerei sind zu erwähnen: halbleinene Mousselines aus Baumwollenzettel und Leinenschuß, glatt oder mit farbigen Streifen (Cords). Die feinen Mousselines hatten durchgehends etwas größeren Absatz als gewöhnlich. Für die Druckerei sind neben den alten Sorten auch schmale Organdis unis aus feineren Garnen aufgekommen, ebenso Mousselines-Cords 82 cm, 25/23, 70/16, 120. Die Mousselines à Carreaux, weiß und farbig, die früher einen bedeutenden Ausfuhrartikel nach Ostasien bildeten, sind in Folge des tiefen Silberkurses ganz in Wegfall gekommen.

Im Gegensatz zu den günstigen Absatzverhältnissen der Fabrikate standen im Allgemeinen, und ganz besonders auch für die Feinweberei, die Arbeiterverhältnisse recht ungünstig. Die Seidenweberei entzog der Baumwollweberei so viele Arbeitskräfte, daß oftmals nicht voll gearbeitet werden konnte, oder daß man genöthigt war, einer einzelnen Weberin zu viele Stühle zur Bedienung zuzuweisen. Dieser Arbeitermangel ist auch jetzt noch nicht gehoben.

Buntweberei. Das Ausfuhrgeschäft bleibt nach wie vor in Konsum und Preisen schlecht.

Was den Konsum in der Schweiz betrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß die „Toiles de Vichy", dieser schönste und größte Artikel, den das eigene Land der einheimischen Buntweberei noch je abgenommen hat, auch da gänzlich diskreditirt worden sind. Während Baumwolle um 50 und Garne um 20 pCt. aufgeschlagen haben, ist dieser Artikel um mindestens 10 pCt. billiger verkauft worden, so daß Niemand mehr seine Rechnung dabei findet. Wahrscheinlich sind überhaupt zu viele Stühle für den Artikel in Betrieb gesetzt worden. Sodann aber fanden einzelne Fabrikanten, gerade weil der Artikel einen starken Konsum aufwies, es nicht für unpassend, direkt mit den Detaillisten zu verkehren, und sie suchten nun zu Stadt und Land jeden Verkaufsladen ab und unterboten sich. In Folge dessen blieb den Grossisten und Demigrossisten bloß das Nachsehen, und es haben darum die meisten den Artikel aufgegeben. Die Detaillisten aber können von sich aus einen Artikel nicht halten, weil sie keine „Mode" in die Dessins und in den Konsum bringen können.

Im Uebrigen geht das Inlandsgeschäft in Buntwaaren befriedigend. Für Landwirthschaft und Industrie war das Jahr 1895 im Allgemeinen ein gutes; es brachte Geld unter die Leute, erhöhte die Kaufkraft und ermöglichte in Folge dessen einen großen Konsum mit regelmäßigem Eingang der Zahlungen. Diesen günstigen Umständen ist es zu verdanken, daß die große Zahl Webstühle, welche von der Erstellung von Ausfuhrartikeln zu der Anfertigung von Inlandsartikeln übergegangen sind, das Geschäft im eigenen Lande nicht stärker gedrückt haben.

Der gute Gang der Seidenweberei bringt rege Nachfrage nach Webern aller Textilbranchen und ein fortwährendes Steigen der Arbeitslöhne, was auf die künftigen Geschäftsabschlüsse ebenfalls einen merklichen Einfluß ausüben wird.

Baumwollenzeuge. Das abgelaufene Berichtsjahr zeigte keine außergewöhnlichen Erscheinungen.

Während des ganzen Jahres war speziell in Artikeln für inländischen Konsum zu unveränderten Preisen volle Beschäftigung vorhanden. Während sich früher schon die Herbstmonate durch verminderte Bestellungen bemerkbar machten, trat diesmal erst gegen Jahresschluß eine etwas ruhigere Zeit ein. Ueberhaupt zeigte dieses Berichtsjahr gegenüber den Vorjahren eine erhebliche Steigerung des Bedarfs in Schweizerartikeln.

Die speziell die Färberei berührenden Ordres für Ausfuhr waren zeitweise etwas spärlich, während die gebleichten Tücher und Buntwaaren die bisherigen Umsätze eher festzuhalten vermochten.

Die Preise der zur Verwendung kommenden Drogen wurden im Allgemeinen ebenfalls von keinen größeren Schwankungen betroffen. Eine stark abweichende Ausnahme bildete nur Anilinöl, das von 115 bis 120 Franken für 100 kg zu Anfang des Jahres auf 190 bis 200 Franken am Schluß desselben anstieg. Blausaure Salze dagegen hatten einen mäßigen Preisabschlag zu verzeichnen. Der Artikel Fécule, welcher im vorigen Berichtsjahre auf den bis dahin unerreicht gebliebenen niedrigen Preis von 24 bis 26 Franken für 100 kg zurückging, konnte zur Zeit der letzten Saison noch etwas billiger gekauft werden.

Wollhandel. Der reichlichen Versorgung mit Wolle ist es zuzuschreiben, daß trotz der guten Beschäftigung der Industrie die Wollpreise sich auf einer mäßigen Stufe hielten. Den niedrigsten Stand der Wollpreise, wie er überhaupt wohl je dagewesen ist, brachte die erste Londoner Auktion im Januar/Februar. In den zwei folgenden Auktionen befestigten sich Stimmung und Preise, und in der vierten und fünften kam eine Steigerung zum Durchbruch, welche im September bei ihrem höchsten Stand etwa 25 pCt. gegenüber den Eröffnungspreisen des Jahres betragen hat. Von diesem Aufschlag ging aber in der Auktion vom November/Dezember wieder ein wesentlicher Theil verloren, so daß das Jahr 1895 nur mit einem Aufschlag von 15 bis 20 pCt. gegenüber den Anfangspreisen endete.

Zu der steigenden Tendenz des vergangenen Jahres hat neben der allgemeinen Werthsteigerung, welche die meisten Artikel betroffen hat, besonders der vergrößerte Absatz aller Art Wollenwaaren nach Nordamerika beigetragen. Die im Jahre 1894 erfolgte Aufhebung des Amerikanischen Wollzolles und eine entsprechende Ermäßigung auf Wollfabrikate ist erst im vorigen Jahre zu ihrer Wirkung gelangt, in dem die Vereinigten Staaten für etwa 275 Mill. Franken Wollenwaaren einführten, fast dreimal so viel als im Vorjahre.

Nach vier Jahren unbefriedigenden Geschäftsganges brachte das Jahr 1895 für die Kammgarnspinnerei wieder durchweg günstige Verhältnisse.

Die Beschäftigung war fortwährend eine reichliche, und in Folge dieses Umstandes folgten die Garnpreise nicht nur willig den steigenden Bewegungen des Rohstoffes, sondern es ließ sich auch bei den meisten Garnen eine Erhöhung des Spinnlohnes erreichen, nachdem

derselbe allerdings in den vorhergehenden Jahren auf eine niedrige Stufe gesunken war. Die Werthsteigerung im Laufe des Jahres betrug bei den meisten Garnen 1 bis 1,20 Franken für 1 kg. Den größten Aufschlag erzielten die feineren Qualitäten, da die Australische Schur außergewöhnlich gering ausgefallen war und dünnhaarige Wollen hoch bezahlt werden mußten.

In Folge der Ermäßigung des Zolles konnten nach Nordamerika einige bedeutende Abschlüsse in Kammgarn gemacht werden. Sonst ist eine wesentliche Verschiebung in den Absatzgebieten nicht eingetreten. Deutschland ist der bedeutendste Abnehmer geblieben.

Die Tuchfabrikation war im Jahre 1895 ziemlich voll beschäftigt und hat besonders auch in der Westschweiz festeren Fuß fassen können. Die Tuchfabrikation hat mit der Französischen Konkurrenz viel weniger zu rechnen als mit der Deutschen, welche immer außerordentliche Anstrengungen macht, die Schweiz als spezielles Arbeitsfeld für ihre Produktion abzusuchen.

Neue Tuchfabriken sind im Laufe des Jahres keine entstanden; dagegen haben die bestehenden ihre Produktionsfähigkeit entschieden vermehrt und verbessert. Besonders was die Echtfarbigkeit der Waare anbelangt, sind bedeutende Fortschritte zu melden. Die zum größten Theil absolut „farbechten" Alizarinfarben werden fast ausschließlich angewendet, wozu auch ihr billigerer Preis anspornt.

Sehr langsam, aber doch vorwärts schreitend, erringen sich die Schweizer Tuchfabrikanten auch einen Theil der Grossistenkundsame, und viele größere Detaillisten finden es mehr in ihrem Interesse, ihre Aufträge dem inländischen Fabrikanten zuzuwenden. Die höchst energisch geführte Deutsche Konkurrenz sowie die steigenden Wollpreise haben indessen den Nutzen der Fabrikanten sehr heruntergedrückt.

In Militärtüchern wurde nur das absolut Nothwendigste angeschafft. Deswegen, und auch in Folge der immer größer werdenden inländischen Konkurrenz, ist dieser Artikel zu einem wenig lohnenden geworden. Die Wolldeckenfabrikation hat ihre Erzeugnisse bedeutend verbessert; sie steht nun, besonders in Mittelqualitäten sowie in billigerer Waare, vollständig auf der Höhe und ist gegenüber dem Auslande konkurrenzfähig. Die feinere Teppichweberei, die dem Kunstsinn der Fabrikanten alle Ehre macht, war genügend beschäftigt.

Die Halbleinenfabrikanten scheuen keine Mühe und begnügen sich mit einem sehr bescheidenen Nutzen, um den Bedarf in diesem speziellen Schweizerartikel möglichst allein zu decken. Von Zeit zu Zeit kommt es zu einem harten Konkurrenzkampf mit den Süddeutschen Fabriken, welche früher viel mehr als heute in die Schweiz lieferten.

Färberei und Appretur. Das Arbeitsfeld dieser im Jahre 1894 neu eingeführten Industrie hat sich im Berichtsjahre, namentlich gegen das Ende hin, wesentlich erweitert. Trotzdem ist die jetzige Produktion noch nicht genügend, um die bedeutenden Betriebsauslagen zu decken. Durch die Mannigfaltigkeit der Artikel und Genres, welche wiederum vielseitige Spezialeinrichtungen und ein besonders geschultes Personal erfordert, wird nämlich das Geschäft sehr erschwert. Dazu kommt im Vergleich zur auswärtigen Konkurrenz als erschwerendes Moment die Höhe der Arbeitslöhne und der Kohlenpreise.

Der größte Theil der ausgerüsteten Waaren ist bis jetzt für die Ausfuhr bestimmt. Wenn erst einmal das Schweizerische Publikum das inländische Fabrikat mehr bevorzugt und die Zahl der Wollwebereien sich dementsprechend vermehrt haben wird, werden auch für die Färberei und Appretur normale Produktionsverhältnisse eintreten.

Pianos. Der Geschäftsgang trug im Jahre 1895 im Ganzen die Signatur der vorhergegangenen Jahre. Eher noch ausgeprägter als bisher folgen sich ein ordentliches Frühjahrsgeschäft, flauer Sommer, starke Saison im Spätherbst bis Weihnachten und nachher fast vollständige Stille. Es ist zu befürchten, daß die Pianofabriken schließlich noch reine Saisongeschäfte abgeben mit allen Nachtheilen solcher Betriebe, die da sind: Bedürfniß großer Räume und großer Kapitalien bis zum endlichen Absatz der Waare.

Die Einfuhr steigt von Jahr zu Jahr um etwa 10 pCt.; im gleichen Verhältniß fällt aber auch die Ausfuhr. Der inländische Bedarf wächst offenbar; trotzdem ist es schwer, die einheimische Fabrikation auszudehnen, obschon die Schweiz Fabriken mit vorzüglich geschultem Personal und bester Einrichtung besitzt.

Der Hauptschaden in der Pianobranche, unter dem sowohl die Fabrikanten und die Kleinhändler mit Fachkenntnissen, wie auch die soliden alten Einfuhrhäuser leiden, ist der Umstand, daß sich stets Leute in das Geschäft hineindrängen, welche es durchaus nicht kennen und den Verkauf nur mittels unaufhörlicher, starker Reklame zu Stande bringen. Der Artikel ist leider für solche Machenschaften sehr geeignet, weil die Qualität des Instruments vom Käufer erst nach Verlauf einiger Jahre erkannt werden kann. Manche Leute stellen sogar auf Verlangen Atteste über gute Bedienung aus und werden erst nachher gewahr, daß sie ganz erheblich überfordert worden sind.

Die Ziegelei hat sich im Berichtsjahre einer günstigen Witterung für die Fabrikation und eines vermehrten Absatzes zu erfreuen gehabt. Die andauernde Zunahme der Bevölkerung der Städte Zürich und Winterthur hat der Thonwaarenindustrie im Kanton und auch in der Ostschweiz Nutzen gebracht.

Es ist auffallend, wie in den letzten zehn Jahren die Bauweise sich geändert hat zu Gunsten des Backsteinmaterials; die Verkleidungssteine für Rohbau kommen immer mehr in Aufnahme. Neben den Schwierigkeiten, die der einheimische Rohstoff und die Beschaffung von fremden Zuthaten, sowie der Mangel an geschulten Arbeitskräften diesem Zweige der Fabrikation bieten, ist der Umstand besonders hervorzuheben, daß nur größere Etablissements sich damit befassen können, weil ganz außerordentliche Waarenvorräthe erforderlich sind, um für jede Lieferung Steine gleicher Färbung zu haben und dem Architekten eine Mannigfaltigkeit von Formstücken zu bieten.

Während die Absatzverhältnisse gegenüber dem Vorjahre sich noch günstiger gestalteten, ist bemerkenswerth, daß die Preise dennoch zurückgegangen sind. Wenn im Frühjahre die Preise weichen, so kann während des Jahres, weil die Bauunternehmer ihre Berechnungen darauf eingerichtet und ihrerseits Verpflichtungen übernommen haben, die Ziegelei keine Remedur mehr durchführen. Am Jahresschluß aber machte sich eine Bewegung für eine mäßige Erhöhung der Verkaufspreise geltend, die jedenfalls Erfolg haben wird, da die Waarenvorräthe überall ausnahmsweise klein sind.

Kachelöfen. Das Jahr 1895 darf, wenigstens für die drei ersten Quartale, als ein für die Ofenfabrikation recht günstiges bezeichnet werden. Die rege, vom Jahre 1894 her unvermindert andauernde Bauthätigkeit verhinderte in der kälteren Jahreszeit ein wesentliches Stocken der Arbeit.

Im Frühjahr und Sommer machten sich, nicht am wenigsten angeregt durch die guten Hoffnungen der Landwirthschaft, eine allgemeine Geschäftsthätigkeit und Kauflust bemerkbar, die nicht verfehlten, dem Bauhandwerk einen neuen und größeren Aufschwung zu geben. Allein Anfang Oktober begannen die Ofensetzer in Zürich einen Streik, der Seitens des Arbeiterfachvereins mit größter Energie durchgeführt wurde und die Industrie für drei Wochen vollständig lahmlegte. Nach langen, mühsamen Verhandlungen wurden dann persönliche und prinzipielle Fragen durch gegenseitiges Entgegen-

kommen erledigt und ferner die Arbeitslöhne erhöht, der Stundenlohn von 55 auf 60 Cts.

Dem Jahre 1896 darf leider kein günstiges Prognostikon gestellt werden. Durch die in immer kürzeren Intervallen sich wiederholenden Arbeiterausstände werden Bauunternehmer und Private veranlaßt, die eingeführten, leicht transportablen halb- und ganzeisernen Oefen zu verwenden, und einen weiteren großen Theil des Absatzes machen der Kachelofenindustrie die Centralheizungen streitig.

Es ließe sich unschwer nachweisen, daß die Ofenfabrikation in den Städten allgemein im Niedergange begriffen ist und deshalb mit schweren Sorgen in die Zukunft sieht. Nichtsdestoweniger ist zu hoffen, daß durch rastlose Arbeit und Anpassung an moderne Anforderungen dieses während Jahrhunderten blühende Gewerbe noch recht lange fortbestehe.

Der Verkauf von Ofenkacheln an die kleineren Ofensetzermeister auf dem Lande war befriedigend und ist in langsamem Zunehmen begriffen.

Bierbrauereien. Es betrug in der Schweiz

	1893.	1894.	1895.
	hl	hl	hl
Bierproduktion....	1 600 000	1 450 000	1 630 000
Biereinfuhr.......	54 147	61 412	62 936
Bierausfuhr	8 666	6 954	8 230

Von der Schweizerischen Bierproduktion mögen etwa 350 000 hl auf die Zürcherischen Bierbrauereien entfallen, deren Zahl im Jahre 1894 sich auf 29 belief.

Das schöne Sommerwetter des Jahres 1895 begünstigte einen guten Absatz.

Die Preise für Gerste und Malz waren niedrige bis zum Oktober, wo sie sich in Folge der etwas ungünstigeren 1895er Ernte um 1 bis $1^1/_2$ Franken für 100 kg erhöhten.

Gute Qualitäten 1894er Hopfen kosteten 110 bis 190 Franken für 50 kg, für 1895er Hopfen wurden im Oktober 1895 180 bis 270 Franken bezahlt; es gingen die Preise aber bis Januar 1896 um etwa 60 Franken zurück.

Das Berichtsjahr verlief für den **Weinhandel** unter ähnlichen Verhältnissen wie die vorangegangenen Jahre. Das Angebot in fremden Weinen nahm nicht ab, sondern überstieg den Bedarf in hohem Maße. Es betheiligten sich dabei sämmtliche Wein produzirenden Länder, auch Californien und Australien, und überflutheten die Schweiz mit Offerten, trotzdem deren Bedarf eine Million Hektoliter kaum übersteigt.

Es wurden meist nur billige Sorten gekauft. Die Preise fremder Weine waren sehr gedrückt.

Das Weingeschäft leidet merklich unter der Konkurrenz des Bieres, und namentlich des Flaschenbiergeschäfts, welches auch dem kleinsten Konsumenten das Bier zu billigem Preise erhältlich macht und so den Weinkonsum sehr benachtheiligt. Vorläufig scheint sich das Kapital dieser Form des Weinhandels nicht zuwenden zu wollen.

Besser gestaltete sich der Handel in inländischen Weinen; diese sind aber nur in beschränkten Mengen erhältlich.

Der Zürcherische Weinhandel fand in der übrigen Schweiz lebhaften Absatz für Ostschweizerische Weine, die sich unter dem Namen „Schaffhauser" immer mehr einbürgern.

Die 1894er Waadtländer und Walliser Weine, die sich viel besser entwickelten als man anfänglich vermuthete, waren bis zur Weinlese von 1895 Gegenstand lebhafter Nachfrage, so daß die Preise derselben langsam um 30 bis 40 Franken im Durchschnitt stiegen. Ein bedeutender Vorrath in 1893er Produkt verhinderte einen größeren Preisaufschlag.

Die 1894er Ostschweizer Weine machten sich weniger gut; ihre Preise blieben daher unverändert oder zeigten Tendenz zum Abschlag, namentlich als im Gegensatz zur Westschweiz eine quantitativ und auch qualitativ gute Lese in Aussicht stand. In der That haben die Weinproduzenten der Ostschweiz allen Grund, mit der 1895er Lese zufrieden zu sein, denn Qualität wie Quantität befriedigten fast überall. Der 1895er darf unter die besten Jahrgänge des Jahrhunderts klassifizirt werden.

In der Westschweiz befriedigte die Qualität der Lese von 1895 ebenfalls in hohem Maße, dagegen ergab der Ertrag derselben etwa 300 000 hl weniger als 1894 und 550 000 hl weniger als 1893.

In der Westschweiz wie in der Ostschweiz wurden hohe Preise erzielt. Es kostete 1 hl im Kanton Zürich:

Weißwein im „Weinland"	35	bis	40	Franken.
Rothwein „ „	50	„	70	„
„ Spezialsorten	70	„	120	„
Weißwein am linken Zürichsee-Ufer	24	„	28	„
„ „ rechten „	26	„	40	„

Die 1895er Weinernte der Schweiz dürfte etwa $1^1/_2$ Mill. Hektoliter betragen haben, was bei einem Durchschnittspreis von 55 Franken für 1 hl die bedeutende Summe von $82^1/_2$ Mill. Franken ausmacht.

Eingeführt wurden etwa 1 Mill. Hektoliter, so daß der Schweizerische Weinkonsum auf $2^1/_2$ Mill. Hektoliter zu schätzen ist, ohne die 100 000 hl, welche noch für gallisirte, d. h. durch Zucker und Wasser gestreckte Weine, sowie für Hefen-, Trester- und Trockenbeerweine hinzuzurechnen wären.

Die Schweiz führte im Jahre 1895 ein: 1 060 037 hl Wein. Davon lieferten: Spanien 542 902 hl, Italien 251 554 hl und Frankreich 99 698 hl.

Die **Käseproduktion** war im Berichtsjahre quantitativ und qualitativ ungefähr die gleiche wie im Jahre 1894. Hingegen konnten die Preise des Vorjahres nicht mehr behauptet werden. Namentlich die Magerkäse erfuhren einen ziemlich starken Preisrückgang. Bei den fetten und halbfetten Käsen wurde von dem Abschlag nur der Ausschuß erheblich betroffen, die „Ausstich"- oder Primawaare hingegen bedeutend weniger.

Bei schwachem Geschäftsgang im Käsehandel gestaltet sich der Gewinnausfall für den Käser über das entsprechende Verhältniß hinaus eben noch größer als vielfach, namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen, angenommen wird. Denn der „Auszug" der Käse wird von Seite des Händlers bei ungünstigem Geschäftsgange sorgfältiger vorgenommen als bei gutem.

Die Käsepreise betrugen im Jahre 1895 im Kanton Zürich mulchenweise für 50 kg netto ohne Eingewicht: für fette größere Sommerkäse von 60 bis 90 kg 70 bis 74 Franken; für gut halbfette Käse, Ausstich, 62 bis 65 Franken; für Magerkäse alter Fabrikationsart 35 bis 40 Franken; für Centrifugenkäse 20 bis 25 Franken.

Die Milchpreise sind in Folge des Sinkens der Käsepreise ebenfalls zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahre betrug der Abschlag der Milch 1 bis $1^1/_2$ Cts. für einen Liter. Im Sommer 1895 galt die Milch etwa 13 bis $13^1/_2$ Franken, im Winter 1895/96 etwa 12 bis $12^1/_2$ Franken für 100 kg. Wenn die Sennereien die Milch anstatt zum Käsen für den Hausgebrauch der Ortschaften und Städte verwenden, so bezahlen sie dem Milchlieferanten für 1 Liter etwa 1 Ct. mehr, da dieser dann keinen Abgang (Schotten, Buttermilch) zurückerhält.

Die Zahl der Sennereien, welche die Milch anstatt zur Käse-

produktion zur Abfuhr in die größeren Ortschaften und namentlich in die Städte Zürich und Winterthur verwenden, nimmt insbesondere mit dem raschen Anwachsen der letzteren immer mehr zu. Hieraus erklärt sich denn auch, daß die Milch im Kanton Zürich die höchsten Preise gilt.

Die kommerzielle Verständigung mit Frankreich vom Juli-August 1895 hat für das Schweizerische Käsegeschäft mit diesem Lande nicht den gehofften Aufschwung gebracht. Einerseits wird dort ebenfalls immer mehr Käse fabrizirt, und andererseits wird durch die steigende Einfuhr von Rundkäsen (Schweizer Façon) aus Deutschland, namentlich aus Westpreußen, die Einfuhr von Käsen aus der Schweiz bedeutend beeinträchtigt.

Von den drei süßen Buttersorten, Rahmbutter, Centrifugenbutter und Vorbruchbutter kommt die letztere, ausschließlich in Fettkäsereien produzirt, wenig in den Handel, sondern wird größtentheils den Milchlieferanten der Sennereien abgegeben.

Der Absatz der süßen Kuhmilchbutter wird durch die starke Konkurrenz der Mischfette, Margarine und aller möglichen Buttersurrogate schwer geschädigt, und sie kann deshalb nur zeitweise den ihrem Werth entsprechenden Preis behaupten. Die Engrospreise schwankten im Berichtsjahre zwischen 115 bis 150 Franken für 100 kg, waren also auch wesentlich niedriger als im Vorjahre.

Besonders zu bemerken ist noch, daß aus Italien beträchtliche Mengen Rahmbutter nach Zürich geliefert werden, und daß diese Einfuhr ebenfalls auf die Preise drückt.

Getreidehandel. Die Schweizerische Einfuhr von Weizen, Hafer und Mais im Jahre 1895 vertheilte sich folgendermaßen auf die verschiedenen Provenienzen:

An Weizen wurden eingeführt 3 762 628 metr. Ctr. Hiervon lieferten:

	metr. Ctr.		metr. Ctr.
Rußland	3 085 929	Ver. St. von Amerika	55 538
Oesterreich-Ungarn	431 907	Deutschland	32 409
die Donauländer	126 477	La Plata-Staaten	19 177

An Hafer wurden eingeführt 768 554 metr. Ctr. Davon sandten:

	metr. Ctr.		metr. Ctr.
Rußland	463 391	Oesterreich-Ungarn	17 745
Deutschland	249 370		

An Mais wurden bezogen 276 709 metr. Ctr. Davon lieferten:

	metr. Ctr.		metr. Ctr.
La Plata-Staaten	93 475	die Donauländer	42 106
Rußland	72 942	Italien	34 671

Das Getreidegeschäft war im Berichtsjahre im Allgemeinen befriedigend; jedenfalls war es besser als in den vorhergegangenen zwei Jahren.

Besonders der größte Schweizerische Getreide-Einfuhrartikel, der Weizen, fand in den ersten vier Monaten des Jahres wieder einmal lohnenden Absatz. Die fortwährende Abnahme der Lagerbestände an den großen Stapelplätzen, der lange Winter und die dadurch sich mehrenden Klagen über ungünstige Ueberwinterung der Saaten in den maßgebenden Produktionsgebieten trugen hauptsächlich dazu bei, daß die tief gesunkenen Preise langsam aber stetig anzogen und von ihrem niedrigsten Stande im November 1894 wieder allmählich bis im Juni 1895 um etwa 15 pCt. in die Höhe gingen. Unter solchen Umständen konnten die Importeure, von welchen viele größere Vorräthe hatten, ihre Waare mit Nutzen absetzen, jedoch die Konjunktur nicht völlig ausnutzen, da sie die Waare in Folge der großen Konkurrenz oft noch unter der Parität der jeweiligen Einkaufspreise abgeben mußten. Diese steigende Preisbewegung, welche insbesondere von Amerika ausging, wurde von den Importeuren auf Grund früher gemachter Erfahrungen mit Mißtrauen verfolgt; und sie hatten es denn auch ihrer großen Vorsicht und äußersten Zurückhaltung im Einkaufe zu verdanken, daß sie des mühsam erreichten Nutzens nicht wieder verlustig gingen. Denn Mitte Juni trat eine scharfe Reaktion ein, und die Preise fielen in kurzer Zeit wieder um die Hälfte der vorher erreichten Erhöhung.

Der im Berichtsjahre in die Schweiz eingeführte Weizen war zu drei Viertheilen Russischer Herkunft. Die ganze Westschweiz und ein Theil der Centralschweiz konsumirte nahezu ausschließlich Provenienzen aus dem Asowgebiet und aus der Krim, welche über Marseille und besonders über Genua zur Einfuhr gelangten. Auch in der Ostschweiz fanden diese Russischen Sorten Abnahme, und nur ab und zu traten bei den Konsumenten die von früher immer noch in gutem Rufe stehenden Ungarischen Weizensorten mit jenen in Konkurrenz.

Die Preise für Weizen Russischer Provenienz von mittlerer Qualität variirten im Berichtsjahre von $17^1/_2$ bis 19 Franken, verzollt Parität Zürich.

Das Hafergeschäft ließ in der ersten Hälfte des Jahres 1895 vielfach zu wünschen übrig, da die mangelhafte Beschaffenheit verschiedener Provenienzen viele Unannehmlichkeiten mit sich brachte. Noch vor Eintritt der wärmeren Witterung konnte der Süddeutsche Hafer, der für ein längeres Lagern durchaus ungeeignet war, abgesetzt werden. Dagegen war der Verkauf und die Ablieferung des Russischen Hafers sehr erschwert. Derselbe, der ebenfalls nicht vollständig trocken eingebracht worden war, mußte einen unverhältnißmäßig langen Transport durchmachen, und überdies konnten die Schiffe in Mannheim wegen bedeutenden Güterandranges nur mit großen Verspätungen ausgeladen werden. In Folge dieses nachtheiligen Verschubs erhielten die ohnehin etwas mangelhaften Russischen Provenienzen einen dumpfigen Geruch und waren daher nur mit Mühe und zum Theil mit Verlusten abzusetzen.

In der zweiten Hälfte des Jahres kamen die Produkte der neuen Ernte auf den Markt und erwiesen sich qualitativ in jeder Beziehung als vorzüglich. Besonders lieferte Süddeutschland eine Waare, wie sie in dieser Provenienz zu den Seltenheiten gehört, und die überdies verhältnißmäßig billig käuflich war: zu $14^1/_2$ bis 15 Franken, franko verzollt Romanshorn. In der Ostschweiz fand dieser Süddeutsche Hafer neuer Ernte leicht und rasch Abnahme. Dagegen wurde in der Central- und Westschweiz nahezu ausschließlich Nordrussischer Hafer, über Mannheim eingeführt, konsumirt. Die Provenienzen von daher waren ebenfalls schön und trocken und stellten sich nach dem Verhältniß ihres Effektivgewichts auf $15^1/_2$ bis $17^1/_2$ Franken, verzollt Schweizerische Station.

Das Maisgeschäft nahm im Jahre 1895 einen schleppenden Verlauf, und die tiefen Preise erfuhren keine nennenswerthen Veränderungen.

Der Maiskonsum wurde auch im Berichtsjahre wieder durch andere billige Futterstoffe, geringe Mehle u. s. w., und auch durch die Einfuhr von Süddeutschem Roggen nachtheilig beeinflußt; und da überdies die inländischen Brennereien nur selten Mais verbrauchen, so war dessen Absatz überhaupt geringer als in früheren Jahren.

Zur Einfuhr gelangten über Genua namentlich gute Qualitäten von Mais aus Rumänien, welche beim Konsum ihrer vorzüglichen Beschaffenheit wegen allgemein Anklang fanden. Sodann wurde im Berichtsjahre hauptsächlich Mais aus den La Plata-Ländern seiner Billigkeit halber in außerordentlich bedeutendem Maße bezogen; der-

selbe wurde ebenfalls über Genua eingeführt. Diese Provenienz gab indessen zu manchen Reklamationen Anlaß, da die Sendungen auch im Berichtsjahre wieder nur selten in tadellosem Zustande anlangten und daher viele Unannehmlichkeiten verursachten.

Die Preise für Rumänischen Mais betrugen $15\frac{1}{2}$ bis 17 Franken, die Preise für Mais vom La Plata $13\frac{1}{2}$ bis 14 Franken, franko verzollt Parität Zürich.

Müllerei. Nachdem bis zum Schlusse des Vorjahres die Mehlpreise einen ausnahmsweise tiefen Punkt erreicht hatten, begannen sie im Frühjahre 1895 sich allmählich, wenn auch nur in ganz kleinen Absätzen, wieder etwas zu heben. Aber schon im Monat Juli machte sich wieder eine sinkende Tendenz geltend, so daß bis zum Jahresende zwei Drittel des Aufschlages eingebüßt waren.

Bei Preiserhöhungen dürfte sich im Allgemeinen das Geschäft etwas angenehmer gestalten. Allein gerade in solchen Zeiten macht sich in dieser Branche eine Ueberproduktion speziell dadurch bemerkbar, daß bei Beginn des Aufschlages die Mühlen sich alle Mühe geben, ihre Abnehmer noch zu den alten billigen Preisen auf sehr lange Zeit hinaus zu versehen, was zur Folge hat, daß jenen meist nur ein bescheidener Mahllohn bleibt.

Die große inländische Konkurrenz sorgt also schon dafür, daß die Rentabilität der Müllereigeschäfte stets eine bescheidene sei, ganz abgesehen davon, daß sich die Zufuhr in fremden Mehlen fast alljährlich erhöht, im Berichtsjahre um nicht weniger als etwa 18 pCt. Und dennoch trachten besonders die größeren Mühlen, ihre Produktion stets zu vermehren, wodurch selbstverständlich der Betrieb für die mittleren und kleinen Mühlen fortwährend weniger rentabel und der Konkurrenzkampf für sie weit schwieriger gemacht wird.

Die Mehleinfuhr in die Schweiz betrug im Jahre 1895

	metr. Ctr.		metr. Ctr.
aus Deutschland	70 287	aus Rußland	50 589
„ Oesterreich-Ungarn	72 383	zusammen einschl. aus	
„ Frankreich	116 775	übrigen Ländern	340 152
„ Italien	27 566	gegen 1894	286 657

Teigwaaren. Nach einer Reihe von Jahren, welche in Folge des stetigen Rückganges der Getreide- und damit auch der Teigwaarenpreise den Produzenten, Händlern, Müllern und Fabrikanten wenig Nutzen brachten, ist zu Anfang des Berichtsjahres der längst erwartete Stillstand in der unsicheren langen Baisseperiode eingetreten.

Die Preise für Gries aus Hartweizen sind im Laufe des Jahres um etwa $1\frac{1}{2}$ Franken gestiegen. Die Teigwaarenfabrikanten konnten aber der starken Konkurrenz wegen die Preise für ihre Produkte nicht erhöhen. Bei den billigen Preisen können die Teigwaaren in Anbetracht ihres bedeutenden Nährwerthes wohl als das verhältnißmäßig billigste und vortheilhafteste Volksnahrungsmittel bezeichnet werden.

Alle Versuche, welche bis jetzt gemacht wurden, Gries aus Hartweizen in der Schweiz selbst zu fabriziren, scheiterten gegenüber dem großen Vortheil, welchen die Französischen Griesfabrikanten durch die ihnen gewährten hohen Ausfuhrprämien voraushaben.

Auch in Italien sind im Laufe des Berichtsjahres den Griesmüllern ähnliche Ausfuhrprämien wie in Frankreich bewilligt worden. Die Qualitäten der Italienischen Produkte lassen aber zu wünschen übrig; sie sind nicht so sauber und gleichförmig gekörnt wie die Fabrikate von Marseille. Es ist daher auffallend, wie sehr ein beträchtlicher Theil der Schweizerischen Konsumenten immer noch die Italienischen Teigwaaren den einheimischen vorzieht. Und doch steht die Schweizerische Produktion bezüglich der Verwendung von Rohmaterial nur erster Qualität, sorgfältiger Behandlung der Formen und namentlich musterhafter Reinlichkeit in der Fabrikation auf einer viel höheren Stufe als die Italienische. Die Einfuhr von Teigwaaren aus Italien war auch im Berichtsjahre noch erheblich.

Zucker. Die Rohzuckerpreise konnten sich im Berichtsjahre in Folge der Einschränkung in der Europäischen Rübenproduktion von dem vorangegangenen Drucke ziemlich erholen, wie die nachstehende Uebersicht zeigt:

	Sucre blanc Nr. 3 in Paris. 100 kg.		Rübenrohzucker in Hamburg. 50 kg.	
	1895.	1894.	1895.	1894.
	Franken.		Mark.	
Januar	$25\frac{5}{8}$	$37\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{8}$	$12\frac{1}{2}$
Februar	26	$38\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{8}$	13
März	27	$37\frac{1}{2}$	$9\frac{3}{8}$	$12\frac{3}{4}$
April	$26\frac{5}{8}$	$35\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{4}$	12
Mai	$28\frac{1}{2}$	$32\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{8}$	$11\frac{3}{4}$
Juni	$28\frac{3}{8}$	32	$9\frac{3}{4}$	12
Juli	$28\frac{3}{8}$	$31\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{2}$
August	$28\frac{3}{4}$	32	$9\frac{5}{8}$	12
September	$30\frac{3}{4}$	$30\frac{1}{2}$	$9\frac{7}{8}$	$11\frac{5}{8}$
Oktober	$32\frac{5}{8}$	$27\frac{1}{2}$	$10\frac{5}{8}$	10
November	$30\frac{3}{4}$	27	$10\frac{1}{2}$	$9\frac{3}{4}$
Dezember	$30\frac{1}{2}$	$25\frac{3}{4}$	$10\frac{5}{8}$	$8\frac{7}{8}$

Die Raffinadenpreise haben an den verschiedenen Märkten im gleichen Verhältnisse wie die Rohzuckerpreise durch die eingetretene Besserung gewonnen.

Voraussichtlich werden sich die Zuckerpreise noch weiter aufwärts bewegen, da in Folge des Aufstandes auf Cuba die Zuckerausfuhr aus diesem wichtigen Produktionsgebiete für das Jahr 1896 einen bedeutenden Ausfall aufweisen wird, welcher den Ueberschuß der Europäischen Vorräthe gegenüber dem Vorjahre mehr als aufwiegen wird.

An die Schweizerische Zuckereinfuhr lieferten in:

	1895.	1894.
	metr. Ctr.	
Oesterreich-Ungarn	321 771	437 077
Deutschland	138 326	49 253
Frankreich	29 288	829
Italien	11 739	10 255
Belgien	7 366	6 296
Großbritannien	7 324	6 948
Vereinigte Staaten von Amerika	5 385	—
die Niederlande	133	5 742
Zus. einschl. aus übrigen Ländern	521 809	517 026

Die Verhältnisse in der Papierfabrikation haben sich seit dem Vorjahre nicht wesentlich verändert. Die Preise von gewöhnlichem Druckpapier für Zeitungen sind in Folge von Preisdrückerei unter den liefernden Fabriken noch mehr zurückgegangen; in besseren Papieren hielten sich die Preise so ziemlich in gleicher Höhe wie im Vorjahre. Die Nachfrage war ziemlich gut, und die Fabriken waren voll beschäftigt. Von Aufschlag konnte dessenungeachtet nicht die Rede sein, dagegen ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Preise endlich ihren tiefsten Stand erreicht haben.

Im Kanton Zürich wird gegenwärtig ordinäres Zeitungsdruckpapier nicht mehr hergestellt. Die einzige Zürcherische Papierfabrik hat sich seit einer Reihe von Jahren nach und nach von den geringeren Artikeln zurückgezogen, um sich immer mehr in Schreib-, Post-, Zeichnungs- und Lithographiepapieren und in anderen Spezialitäten,

wie sie auf dem Platze Zürich zur Verwendung kommen, zu vervollkommnen. Sind in dieser Hinsicht auch noch manche Vorurtheile und die Vorliebe für ausländisches Fabrikat zu überwinden, so hat doch die in letzter Zeit für einheimisches Produkt gefundene Anerkennung zu weitergehenden Verbesserungen ermuthigt.

Buchdruckerei und Lithographie. Die Klagen über gedrückte Preise waren auch im abgelaufenen Berichtsjahre an der Tagesordnung. Trotzdem entstehen noch immer neue Buchdruckereien und Lithographien. Die Preise sind besonders für die kleinen Buchdruckereiarbeiten auf ein Niveau gesunken, daß Geschäfte geringeren Umfanges, die größere Arbeiten nicht ausführen können, Mühe haben, zu existiren.

Vielerorts macht sich auch die Konkurrenz zwischen den Zeitungen fühlbarer, und zwar nicht so sehr in einem Rückgange der Abonnentenzahl, als vielmehr in der Schwierigkeit, genügend Inserate zu Preisen zu bekommen, welche etwas mehr als die Selbstkosten decken. Die großen Blätter der Städte Zürich und Winterthur und der Bezirkshauptorte haben unter dieser Konkurrenz noch nicht viel zu leiden, da das Bedürfniß nach Reklame mit jedem Tage zunimmt.

Geschäftsbücher. Der Geschäftsgang des Jahres 1895 darf in quantitativer Beziehung als gut bezeichnet werden. Dank den zahlreichen Frühjahrsbestellungen war die alljährlich in den Sommermonaten eintretende flaue Zeit gewissermaßen willkommen, um das Lager für die Herbst- und Winterbestellungen wieder ergänzen zu können. Leider lassen die Preise in der gesammten Papierindustrie je länger je mehr zu wünschen übrig.

Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß die Mehrzahl der Papierhändler — sogar solche in den größeren Städten, denen genügend kaufmännische Kenntnisse zu Gebote stehen sollten — ausschließlich dem Grundsatz der „Billigkeit" huldigen, und daß sie „der Konkurrenz halber" glauben, billige, d. h. geringe Waare eher verkaufen zu sollen als gute, d. h. theurere. Das liegt aber weder im Interesse der Händler selber noch in dem des Fabrikanten und am allerwenigsten in dem des Konsumenten, der häufig mit Mühe gute Waare, die er gern bezahlen will, erhalten kann. Am schlimmsten ist es natürlich auf dem Lande bestellt. Da klagen die Händler, die Kunden kaufen nicht bei ihnen, sie gehen in die Stadt. Wenn aber einmal ein Konsument kommt, um einen besseren Artikel zu kaufen, so haben sie ihn nicht und lassen ihn schnell aus der Fabrik kommen, vorausgesetzt, daß der Kunde warten will.

Die Geschäftsbücherfabrikation im Allgemeinen dürfte in keinem Lande so stark vertreten sein wie in der Schweiz. Neben drei eigentlichen Fabriken besitzt dieselbe eine Anzahl mehr oder weniger leistungsfähiger Etablissements, die sich diesen Titel beilegen. Die Konkurrenz ist daher groß und die Arbeiterverhältnisse sind auch nicht dazu angethan, das Geschäft lukrativ zu machen.

Konfektionsindustrie. Ueber die Herrenkonfektion, sowohl die Hausindustrie als die Werkstättenindustrie, ist für das Berichtsjahr kaum etwas Neues zu bringen. Es wären auch diesmal nur die gleichen Klagen zu wiederholen wie in den letzten Jahren, so insbesondere über den fühlbaren Mangel an geschulten Arbeitskräften, männlichen wie weiblichen, in der Stadt und auf dem Lande, ein Mangel, der hauptsächlich Schuld daran ist, daß die inländische Konfektionsindustrie nicht zu derjenigen Entwickelung und Ausdehnung gelangen kann, die sie im volkswirthschaftlichen Interesse des eigenen Landes erreichen sollte.

Trotzdem in dieser Branche der Konfektion genug Beschäftigung für gut eingeübte Arbeiter und Arbeiterinnen vorhanden ist, giebt es eben noch Viele, die lieber Monate lang unbeschäftigt bleiben und auf die „Saison" warten, um bald da, bald dort Arbeit zu erhalten, als sich mit einiger Ausdauer bei für den Anfang zwar kleineren, aber den ausländischen, namentlich Deutschen, gegenüber immerhin hohen Löhnen für die Konfektion einzurichten, um dann dabei das ganze Jahr hindurch und ohne Unterbrechungen Beschäftigung zu haben.

Die Schweizerische Konfektionsindustrie muß ihre Rohstoffe sammt Zuthaten zum weitaus größten Theil aus dem Auslande und dazu noch meist aus weiten Entfernungen beziehen und für dieselben theure Frachten und hohe Eingangszölle bezahlen. Sie kann sich in Folge des Mißverhältnisses zwischen den Zöllen auf Rohstoff und fertiger Waare nicht so entwickeln, wie sie dies bei etwas größerer Berücksichtigung im Zolltarif und bei den Handelsverträgen sicher vermöchte. Denn wenn die inländische Konfektion durch etwas höhere Zölle auf der eingeführten Konfektion oder durch etwas niedrigere Zölle für die benöthigten Stoffe eine Ausgleichung gegenüber den viel billigeren ausländischen Löhnen erhielte, dann könnten auch bei der besseren Lebenshaltung in der Schweiz die Arbeitslöhne eher noch erhöht und in Folge dessen auch mehr und tüchtigere Arbeitskräfte für die Konfektion gewonnen werden.

Im Berichtsjahre gestaltete sich das Geschäft für die Damenkonfektion nicht ungünstiger als im Vorjahre. Es ist eher eine Zunahme zu verzeichnen.

Die Mode blieb so ziemlich dieselbe. Einige Abwechselung wurde nur bewirkt durch große Mannigfaltigkeit in der Zusammenstellung der Stoffe und in der Anbringung der Garnituren.

Neben den Jaquettes, die immer noch viel verkauft wurden, spielten wiederum die Capes die Hauptrolle; sie wurden in kurzer Façon, theilweise in reiche Falten arrangirt, vorgezogen. Für die Regenmäntel zeigt sich wenig Nachfrage. Dagegen wurden für die Sommersaison die leichten imprägnirten Staub- und Reisemäntel viel gekauft. Auch die Spitzenkonfektionen fanden guten Absatz. Im Herbst wurden neben den Jaquettes die schwarzen und farbigen Tuchkragen vorzugsweise verlangt. Auch für die Radmäntel zeigte sich ziemliche Nachfrage.

Das Wintergeschäft entwickelte sich langsam und kam nie zur vollen Geltung wegen des äußerst gelinden Winters.

Im Frühjahr war das Geschäft in feinen Herrenhemden mit gestickten und faltigen Einsätzen u. s. w. lebhaft und daher Arbeit genug vorhanden. Dagegen finden Hemden der billigen Sorten inländischer Konfektion immer weniger Absatz, und zwar in Folge der Konkurrenz der geringen Deutschen baumwollenen Trikothemden, welche bei der Arbeiterklasse sehr beliebt sind und wohl noch einige Zeit das Feld behaupten werden gegenüber den billigen weißen und farbigen Oxford-Hemden. Für ganz feine Hemden aus weißen und gestreiften Flanellmousselinen war die Nachfrage im Sommer ziemlich stark. Auch seidene Hemden sind vielfach gekauft worden.

In farbigen Hemden fanden solche aus einfarbigen und schmal gestreiften sowie brochirten Englischen Zephyrs ziemlich guten Absatz.

Trotzdem die aus Deutschland in allen möglichen Façons und Ausführungen bezogenen Chemisetts oder Serviteurs den weißen Hemden auch starke Konkurrenz machen, war das Geschäft in diesem Zweige der Hemdenkonfektion im Berichtsjahre doch befriedigend.

Nach den zwei vorangegangenen für die Strickwaarenbranche ungünstigen Jahren ist dann endlich im Berichtsjahre einige Besserung im Geschäfte eingetreten. Glänzende Ergebnisse darf man für die gestrickten Artikel überhaupt nicht mehr erwarten. Denn da die Fabrikation der kouranten Waaren verhältnißmäßig leicht ist, so mehrt sich die Konkurrenz im Auslande immer mehr und macht den

Schweizerischen Fabrikanten den Absatz sogar im eigenen Lande immer mehr streitig.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zeigt einen bedeutenden Aufschwung gegenüber dem Vorjahre und hat sich dem Werth nach auf die frühere Höhe emporgearbeitet; die Menge dürfte dieselbe bei den heutigen niedrigeren Preisen noch übersteigen. Während die Preise aller Rohmaterialien in die Höhe gehen, wollen die Amerikaner von einem Aufschlag auf die fertigen Waaren, welcher den gegenwärtigen Woll- und Baumwollenpreisen einigermaßen entspräche, nichts wissen. Die Hoffnungen, die sich an die Aufhebung des Extrazolles für Wolle knüpften, haben sich nicht erfüllt. Das Geschäft mit Amerika ist und bleibt ein schwankendes und unberechenbares.

Der Werth der aus der Schweiz nach Großbritannien ausgeführten Wirkwaaren kommt dem Werthe der nach Nordamerika versandten ziemlich gleich. Die Menge der Bestellungen war befriedigend, und wenn auch der gewünschte Preisaufschlag nicht durchgedrückt werden konnte, so waren doch die Ordres leichter erhältlich.

Mehrere Fabrikanten haben Rundstrickmaschinen angeschafft, auf denen sich hübsche Dessins herstellen lassen; doch kann in dieser Fabrikation eine Konkurrenz mit Deutschland in den billigen Sorten nicht aufgenommen werden.

Wirkwaaren. Die Lage der Fabrikation von gewirkten seidenen Châles, Colliers u. s. w. hat sich nicht gebessert.

Die Ausfuhr nach Italien ist für diese Artikel vollständig verloren gegangen in Folge der hohen Zölle und der Konkurrenz der dortigen immer mehr zunehmenden Fabrikation. Dies hatte eine Vermehrung des Angebots in Frankreich, dem Hauptabsatzfeld für diese Fantasiewaaren, zur Folge und damit ein stetiges Zurückgehen der Preise, trotzdem die Seide im Werthe stieg.

Aus dem im Berichtsjahre in Kraft getretenen Handelsabkommen mit Frankreich, das auch dieser Branche etwas günstigere Zollansätze brachte, konnte der Fabrikant nicht den erwarteten Vortheil ziehen; das Geschäft war im Ganzen eher unbefriedigend.

Nach einem zeitweiligen Stillstand zeigte sich für Filetjacken wieder eine lebhafte Nachfrage; auch baumwollene Fichus wurden hier und da mehr verlangt.

Die Fabrikation von Trikotunterkleidern ging ihren gewohnten Gang. Der außerordentlich milde Winter war dem Verkauf der Winterartikel nicht förderlich, und überdies macht sich fortwährend die starke inländische sowie namentlich die Deutsche Konkurrenz fühlbar.

Für die Ausfuhr fallen besonders bessere Artikel in Betracht, da in Ländern mit weniger entwickelter Industrie in erster Linie geringere Waare produzirt wird.

Feinere Strickwaaren, wie Damenjacken u. s. w., fanden guten Absatz. Doch hat sich die Nachfrage nach geringer, billiger Waare vermehrt, was weder für den Fabrikanten noch für den Käufer vortheilhaft ist.

Grobe Strickwaaren werden ausschließlich für den inländischen Konsum hergestellt. In Herrenwesten, gilets de chasse, sucht man die Französischen Genres wieder einzuführen.

Gerberei. Das Berichtsjahr nahm einen ungeahnten Verlauf. Zwar zeigten die Hauptpreise schon zu Beginn des Jahres eine steigende Tendenz; der Aufschlag bewegte sich aber in normaler Proportion. Im zweiten Quartal änderte sich dies. Einerseits nämlich begann die Amerikanische Gerberei auch in Europa größere Aufkäufe zu machen, andererseits war das Gefälle an Häuten nach den massenhaften Schlachtungen in den futterarmen Vorjahren überall ein kleineres geworden. In Folge dieser Umstände begannen die Hautpreise in kurzen Zwischenräumen sprunghaft zu steigen. Die Lederpreise aber konnten dem Häuteaufschlag nicht folgen, da überall in der Gerberei wie in der Schuhfabrik Ueberproduktion gewesen war. Nach wenigen Monaten stürzten sie dann von ihrem durch die Spekulation stellenweise um 50 bis 100 pCt. erhöhten Stand wieder herunter und regulirten sich nun auf Grund der wahren Bedarfsverhältnisse, so daß kurz nach Neujahr der Aufschlag gegenüber dem allerdings tiefen Preisstand der beiden Vorjahre nur noch 10 bis 20 pCt. betrug. In der Schweiz erreichte der Aufschlag sein Maximum im November, während dieser im Auslande schon in den Monaten August und September eingetreten war; dagegen überstieg derselbe in der Schweiz kaum 30 bis 50 pCt.

Das Berichtsjahr war für die Schuhindustrie ein ganz außergewöhnliches. Schon im ersten Quartal zeigten sich Symptome eines Aufschlages auf dem Ledermarkt, und diese Bewegung erreichte in der Folge eine Ausdehnung und Höhe, wie sie bisher kaum vorkam. Unzweifelhaft lag ihr in dem Ausfall an Häuten, der auf die Futternoth des Vorjahres naturgemäß folgte, eine reelle Veranlassung zu Grunde. Aber der Aufschlag hätte weder diese Höhe erreicht noch sich in so stürmischer Weise vollzogen, wenn nicht von Amerika aus eine kapitalkräftige Spekulation die Sache ausgebeutet hätte.

Dieser Sachlage entsprechend hatte die Schuhfabrikation vom Frühjahr an mit Preisen für ihre Rohstoffe zu rechnen, die völlig neue Kalkulationen nothwendig machten. Beispielsweise wurden Amerikanische Kuhoberleder, die Ende 1894 noch für 9 Cts. für 1 Quadratfuß erhältlich waren, im Mai und Juni mit 16 Cts. bezahlt; Hemlocksohlleder stieg von 16 auf 24 Cts. für 1 Pfd. In ähnlicher Weise ging es mit allen anderen Ledern; auch für solche Europäischer Gerbung und Zurichtung mußte ein Aufschlag bis zu 30 und 40 pCt. bezahlt werden. So wurden Wichskalbleder 16/18 Pfd. von $7^1/_2$ auf 10 Franken das Pfund gesteigert; Ia Vaches lissées Croupons von 4 auf $5^1/_2$ Franken für 1 kg; genarbte Deutsche Kuhoberleder von 60 bis auf 70 Pf. für 1 Quadratfuß und darüber. Die Preise hielten sich den Sommer über, kleinere Schwankungen abgerechnet, ziemlich fest und nahmen im September einen neuen Anlauf zur Befestigung; Ende des Jahres waren sie in einigen Ledersorten weichend.

Gleich dem Artikel Leder zeigten auch andere Materialien der Schuhindustrie steigende Tendenz, so Futterstoffe, Flanelle, Filze, Lastings, Beschläge.

Leider gelang es den Schuhfabrikanten nur theilweise, einen genügenden Aufschlag für ihre Fabrikate zu erzielen. Man mußte sich mit bescheidenen Annäherungspreisen begnügen, die für Schuhe mit Lasting- oder Filzobertheilen etwa 5 pCt., für galloschirte Stoffschuhe 7 bis 10 und für ganzlederne Schuhe je nach Qualität 10 bis 15 pCt. höher waren als die früheren niedrigen Notirungen.

Die Mode ist auch dieses Jahr den Schnürschuhen im Gegensatz zu den Elastiques-Schuhen treu geblieben; im Sommer dominirten neben niederen Schuhen im Richelieu- und Molière-Schnitt namentlich solche mit Briden und Maschen; auch ganz offene Schuhe waren begehrt. Das braune Schuhwerk hat sich behauptet, zumal beim städtischen Publikum. In der Hauptsache bevorzugt sind immer noch billige Sachen.

Die Aussichten für das nächste Jahr sind keineswegs vielversprechend. Das Wintergeschäft ließ in Folge der milden Witterung sehr zu wünschen übrig, die Lager sind noch gut besetzt, und so wird sich der Verkauf voraussichtlich mühsam machen und wieder auf billige Waaren beschränken. Andererseits ist die Lage des Leder-

marktes ganz ungewiß: die Gerber haben ein theuer eingekauftes Häutematerial in Arbeit und sollten dementsprechende Preise erzielen; der Schuhfabrikant aber hält mit dem Einkauf zurück, um seine eigene Lage nicht zu gefährden.

Maschinenleder, Treibriemen, Webervögel. Trotz des Aufschlags, der für die verarbeiteten Artikel anfänglich drei Monate lang 10 pCt. und zwei Monate lang weitere 5 pCt. betrug und nachher dem Häuteabschlag entsprechend auf die Hälfte zurückging, war der Geschäftsgang ein befriedigender. Das Außergewöhnliche der Verhältnisse war eben ziemlich allgemein bekannt und der Bedarf ein regelmäßiger.

Im Absatz in der Schweiz selbst und nach Italien ist gegenüber dem Vorjahre wieder einige Vermehrung zu verzeichnen. Zwar mögen die Surrogate der Lederriemen über die Hausseperiode des Leders da und dort des billigen Preises wegen leichter Aufnahme gefunden haben; deren Verbreitung ist aber auf die Dauer nicht zu befürchten.

Die Maschinenfabriken waren im Jahre 1895 gut beschäftigt. Es geht dies am besten daraus hervor, daß die Arbeiterzahl neuerdings einen erheblichen Zuwachs erfahren hat.

Von großer Bedeutung für diese Industrie ist namentlich die Thatsache, daß der inländische Absatz sich stark gehoben hat. Es steht dies in engem Zusammenhang mit der zunehmenden Ausbeutung von Wasserkräften und mit der Errichtung von elektrischen Licht- und Kraftstationen. Die Nutzbarmachung der Wasserkräfte eröffnet der Turbinen- und Elektrizitätsbranche noch für lange Zeit erfreuliche Aussichten.

Ueber die Ein- und Ausfuhr der Maschinenindustrie in den letzten drei Jahren giebt der nachstehende Auszug aus der Schweizerischen Handelsstatistik Aufschluß:

	Ausfuhr.			Einfuhr.		
	1893.	1894.	1895.	1893.	1894.	1895.
	(Werth in 1000 Franken.)					
Dampfkessel	562	667	599	138	151	175
Dynamos	2 464	3 390	3 634	109	192	529
Eiserne Konstruktionen	15	11	1	1 601	1 222	1 121
Land- und hauswirthschaftliche Maschinen	171	198	215	1 737	880	1 095
Müllereimaschinen	3 791	4 264	3 309	113	149	163
Nähmaschinen	81	52	49	1 800	1 980	1 684
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	1 642	1 834	2 074	481	519	879
Stickmaschinen	750	638	930	16	385	748
Strick- und Wirkmaschinen	285	323	359	108	92	67
Webstühle und Webereimaschinen	3 660	4 137	3 933	155	192	294
Werkzeugmaschinen	335	565	430	462	884	1 074
Andere Maschinen und fertige Maschinentheile	8 778	8 208	8 337	8 082	7 884	8 485
Lokomotiven	1 004	1 156	561	1 087	137	116
Maschinentheile, roh vorgearbeitete	177	234	222	2 427	2 936	3 622
Zusammen...	23 715	25 677	24 953	18 316	17 603	20 052

Betreffend den Verkehr mit den einzelnen Ländern ist vor Allem die Thatsache festzustellen, daß die Einfuhr aus Deutschland wieder um 2,4 Mill. Franken zugenommen hat; sie macht nun mit 15,1 Mill. Franken drei Viertheile der Gesammteinfuhr aus und hat exakt den dreifachen Betrag erreicht wie vor zehn Jahren. Bedauerlich dabei ist, daß die Zunahme gerade Artikel betrifft, in welchen die einheimische Industrie selbst konkurrenzfähig ist. Umgekehrt ist die Ausfuhr nach Deutschland wieder um 700 000 Franken zurückgegangen; mit 5,5 Mill. Franken kommt sie dem Durchschnitt der vorhergehenden zehn Jahre gleich.

Die Lage der Schweizerischen Cardengarnituren-Fabrikation ist im Jahre 1895 ungefähr die gleiche geblieben wie in den Vorjahren.

Die inländischen Geschäfte, in der Hauptsache alle für Baumwollen-Carden eingerichtet, stehen — gleich ihrer Konkurrenz in den anderen Ländern — fortwährend unter dem Einflusse der fortschreitenden Einrichtung der Carderien mit Maschinen mit Revolving flats (Wanderdeckeln). Die Fabriken haben die Konsequenzen ungefähr vom zweiten Quartal des Berichtsjahres an bloß darum etwas weniger verspürt, weil mit der Belebung des Spinnereigeschäftes in Folge des eingetretenen rapiden Rohstoffaufschlages die Cardenfabrikanten Arbeit auch für ältere Maschinen erhielten.

Die Beschäftigung für Wollspinnerei und Seidenkämmerei ist, besonders für letztere, eine ganz unbedeutende.

Die Preise der Rohmaterialien sind, im Gegensatz zu dem steten Rückgange der Preise der fertigen Waare, durchweg eher gestiegen.

Kohlenhandel. Im Jahre 1895 wurden an Kohlen in die Schweiz eingeführt:

	metr. Ctr.	Werth in Franken.
Steinkohle	10 805 756	32 238 148
Braunkohle	59 966	147 157
Koks	1 055 713	3 884 946
Briketts	1 925 334	5 026 044
Zusammen 1895..	13 846 769	41 296 295
dagegen 1894..	12 896 302	38 315 547

Die Förderung und der Absatz der staatlichen Saarkohlengruben haben sich im Jahre 1895 günstiger gestaltet als im Jahre vorher. Die erstere betrug 6 886 002 Tonnen, der letztere 6 923 110 Tonnen.

Der Umstand, daß im Berichtsjahre der Absatz um etwa 37 000 Tonnen größer als die Förderung gewesen ist, beweist, daß die Gruben genöthigt waren, reichliche Vorräthe aus dem Vorjahre in das neue Jahr herüberzunehmen. Die Nachfrage war im Monat Januar 1895 außerordentlich still, weil in Folge des vorausgegangenen milden Winters sowohl die Konsumenten wie auch besonders die Händler bedeutende Vorräthe angesammelt hatten. Eine kurze Frostperiode zu Anfang des Monats begünstigte den Kohlenverbrauch, war aber nicht hinreichend, um den Markt für Hausbrandkohlen zu beleben. Bei dieser Sachlage und Angesichts wenig günstiger Geschäftsverhältnisse in vielen Industriezweigen hatten die staatlichen Saargruben in diesem Monat unter Absatzmangel zu leiden. Zur theilweisen Ausgleichung des Absatzes mit der Förderung mußten

wiederholt Feierschichten eingelegt werden, eine Maßnahme, von der namentlich die Flammkohlengruben empfindlich betroffen wurden.

Im Februar trat ein völliger Umschwung des Kohlengeschäfts im Vergleich nicht nur mit dem Vormonat, sondern auch mit den Vorjahren ein. Während sonst ganz allgemein vom Januar zum Februar eine fühlbare Abschwächung der Nachfrage platzzugreifen pflegt, weil die Händler bemüht sind, in das Frühjahr möglichst ohne Vorräthe einzutreten, machte diesmal das ungewöhnlich lange andauernde Frostwetter alle Berechnungen zu nichte. Die Lagerbestände der Händler wurden unerwartet schnell geräumt, und umfangreiche Nachbestellungen schlossen sich an. Die Leistungsfähigkeit der Gruben war indessen den Anforderungen vollständig gewachsen, so daß nicht einmal die Bestände bei den Gruben sich verringerten. Der Absatz mittels Kanalschiffen, der bereits im Januar wegen Unterbrechung der Schifffahrt ein geringfügiger war, ruhte gänzlich.

Auch im März erreichte der Absatz noch keineswegs die Höhe der Förderung. Der Schiffsbezug stockte noch immer, da die Wasserstraßen nur langsam gegen Ende des Monats eisfrei wurden und alsbald Hochwasser eintrat. Von einzelnen Gruben mußten unter diesen Umständen Feierschichten eingelegt werden.

Aehnliche Schwankungen im Geschäft brachte das zweite Viertel des Berichtsjahres bis in den Juli hinein. Verhinderte im Winter das Frostwetter die Ausnutzung der Wasserstraßen, so trat im Sommer eine nochmalige Verkehrsstockung in Folge der langen Schifffahrtssperre auf den Reichsländischen Kanälen ein durch Reparaturarbeiten, namentlich aber durch die Vertiefung der Kanäle.

Im zweiten Halbjahre hob sich der Kohlenabsatz merklich; er erreichte im Oktober mit 709 300 Tonnen seine höchste Zahl, ging zwar im November und Dezember wieder etwas zurück, blieb aber immerhin beträchtlich höher als in jedem Monat der ersten drei Vierteljahre. Auch die Förderung konnte unter diesen Verhältnissen im letzten Vierteljahr, namentlich aber im Oktober, beträchtlich gesteigert werden.

Selten waren die Aussichten für die Entwickelung des Ruhrkohlengeschäftes im Großhandel so günstig wie im ersten Quartal des verflossenen Jahres; trotzdem muß dasselbe als das ungünstigste einer Reihe von Jahren bezeichnet werden.

Der strenge Nachwinter hatte mit den Vorräthen in Mannheim wie bei den Konsumenten vollständig aufgeräumt, die Zufuhren während des Monats April genügten kaum zur Deckung der Bedürfnisse der Kundschaft, und dem Großhandel verblieben in Folge dessen nur drei Sommermonate zur Erneuerung der Lagerreserven. Günstiger konnten also die Verhältnisse für die Entwickelung des Geschäftes nicht gedacht werden.

Trotzdem bemächtigte sich des Geschäftes schon bald nach der Eröffnung der Schifffahrt ein ganz unberechtigter Pessimismus; erweckt und genährt wurde dieser durch die Erwartung ähnlich billiger Schiffs- und Schleppfrachten wie jene des Vorjahres, durch das Vorhandensein alter Lagerbestände in den Duisburger und Ruhrorter Hafenmagazinen, durch die Erwartung billiger Sommer-Verdrückungspreise Seitens des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats und des Streckenhandels. Mehr aber noch verdanken die auf solchen Voraussetzungen beruhenden Offerten ihren Ursprung der Sucht, Verkäufe unter allen Umständen zu erzwingen.

In gleicher Weise wie für den Großhändler erwiesen sich solche „wilde" Offerten auch schädigend für den Zwischenhändler und den Konsumenten. Diese, durch die sich überstürzenden Angebote in dem Glauben an stete Ueberproduktion erhalten, versäumten es, sich genügende Reserven anzulegen, und geriethen daher schon bei den ersten Verkehrsstockungen in Verlegenheit. Thatsächlich mußte bereits von Mitte September ab, nachdem in Folge des ungewöhnlich heißen und trockenen Sommers der Wasserstand des Rheins immer niedriger geworden war, die direkte Bahnlieferung ab Zeche aufgenommen und diese Bezugsart bis tief in den November hinein beibehalten werden; von da ab war der Kanalbezug bei allerdings hohen Schiffs- und Schleppfrachten wieder normal.

Das Koksgeschäft vollzog sich in zufriedenstellender Weise, wenn auch Anfangs durch pessimistische Befürchtungen wegen Störung der Verfrachtung die Preise etwas gedrückt waren.

Sehr hemmend für das Ruhrkohlengeschäft war der Wagenmangel, der häufig in ganz empfindlicher und schwer schädigender Weise aufgetreten ist. Derselbe machte sich sogar störend in den Sommermonaten geltend, zu einer Zeit, in welcher dergleichen früher nicht vorkam. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Bahnverwaltung bei der Beschaffung von Wagen nicht mit der Zunahme des Verkehrs Schritt gehalten hat.

Ein größeres Preßsteinkohlenwerk berichtet, daß die der vorjährigen gleich gebliebene Produktion bei den seitherigen Abnehmern abgesetzt wurde. Es zeigte sich beim Verkauf, daß die Aufnahmefähigkeit für Briketts bei der großen Industrie in Folge der Verschiedenartigkeit der Feuerungsanlagen scharf begrenzt ist. Den stark erhöhten Selbstkosten für Kohlen und Pech entspricht der erzielte Mehrpreis für Briketts nur zu einem geringen Theil.

Die Preise der für die Schweiz hauptsächlich in Frage kommenden Kohlensorten haben gegenüber dem Vorjahre keine wesentlichen Aenderungen erfahren; nur für Saarflammkohlen sind nennenswerthe Ermäßigungen der Vertragspreise eingetreten.

Bagdad.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Lebhaftigkeit der Handelsbewegung im Jahre 1895 ist im Vergleich zu dem Vorjahre als einigermaßen zurückstehend zu betrachten. Die Gründe dieser Erscheinung sind in mehreren ernsten Krisen zu suchen, welche der Bagdader Markt im letzten Jahre durchzumachen hatte.

Die verheerenden Ueberschwemmungen und die ungünstigen Verhältnisse in der Asiatischen Türkei übten einen sehr ungünstigen Einfluß auf den Handel aus. Dazu kam schließlich gegen Ende vorigen Jahres die zeitweilige Einstellung aller Operationen der Bagdad ganz monopolisirenden Ottomanischen Bank. Namentlich dieser letztere Zwischenfall fügte dem Markte dadurch großen Schaden zu, daß den Kunden der Bank nicht nur der Kredit aufgesagt, sondern auch auf unverzügliche Erfüllung der früher eingegangenen Verpflichtungen gedrungen wurde.

In den ersten Monaten des Berichtsjahres stand die Lage bedeutend günstiger, da reichliche Bestellungen erfolgten. Auch bewegte sich der Strom der nach den heiligen Stätten Kerbela und Nedjef pilgernden schiitischen Perser in gewohnter und regelmäßiger Weise über die Türkisch-Persische Grenze. Alsdann trat aber eine Abschwächung der günstigen Aussichten ein. Zu Anfang des Jahres hatte sich auf dem Bagdader Markte die allgemeine Haussebewegung der Europäischen Handelscentren für Einfuhrartikel jeglicher Art geltend gemacht. Dies wirkte insofern schädigend, als fast alle Käufer, namentlich die Abnehmer von Erzeugnissen der Textilindustrie, die

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 580.

Versorgung ihrer Lager vorläufig einstellten in der Erwartung, daß die erwähnte Hausse schnell vorübergehen werde. In Folge dessen sind die alten Vorräthe der Kaufleute auf die Neige gegangen, und diese sind gezwungen, zu weit höheren Preisen einzukaufen, als diejenigen waren, welche sie früher verschmäht hatten.

Bagdad eignet sich in Folge seiner geographischen Lage ganz besonders als Handelsemporium für den Mesopotamischen, Persischen und Syrischen Verkehr, ihm stehen schon jetzt einige vortreffliche Kommunikationsmittel mit Europa auf dem Wasserwege über Basra, Aden oder Bombay, Port Said, London oder Marseille zu Gebote, um seine Erträgnisse und seine Bedürfnisse hinüber und herüber zu lenken.

Für den Deutschen Handel, Einfuhr wie Ausfuhr, ist hauptsächlich der Mangel einer direkten Verbindung Basras und überhaupt des Persischen Golfes mit einem Deutschen Nordseehafen als das größte Hinderniß zu einer fortschrittlichen Entwickelung der gegenseitigen kommerziellen Beziehungen anzusehen. Bis jetzt geht fast der ganze Ausfuhrhandel Mesopotamischer Produkte nach Deutschland über London oder Marseille. Triest nimmt als Hafenplatz für Bagdad eine nicht unwichtige Stellung ein, jedoch liegt es für Norddeutschland allzu ungünstig wegen der hohen Landfrachtspesen, welche die Umladungskosten in London weit überwiegen. Aus diesem Grunde hat London denn auch für Deutsche Interessenten Bagdader Landesprodukte bis jetzt stets den Vorrang vor Triest behauptet.

Bei Einrichtung einer direkten Verbindung mit einem Deutschen Hafen würden dagegen für Deutsche Importeure viele Spesen wegfallen, die bei der Benutzung Londons als Kaufmarkt oder auch nur als Transithafen nicht zu umgehen sind.

Bei dem jetzigen Zustande der Dampfschiffsverbindungen mit Europa dürfte im Allgemeinen Marseille für Mesopotamien die besten Transportbedingungen und -Gelegenheiten darbieten. Regelmäßig monatlich berührt ein Dampfschiff der „Anglo-Arabian Line" Basra. Die Schiffe dieser Linie laufen auf der Fahrt von Cardiff oder London nach Suez den Marseiller Hafen an und bringen von dort aus über Aden die Güter in ziemlich bestimmbaren Zeiträumen bis nach Basra, wo sie auf die Dampfschiffe der Britischen Tigris-Dampfschiffsgesellschaft umgeladen werden, so daß auf den Transport von Marseille bis Bagdad etwa 45 bis 50 Tage zu rechnen sind.

Triest ist in Bezug auf Schnelligkeit der Verbindungen dadurch gegen Marseille im Rückstande, daß es den direkten Verkehr mit Oesterreichischen und Deutschen Dampfschiffen nur bis nach Bombay besorgen kann. Dort werden die Waaren der „British India Steam Navigation Company" zur Weiterbeförderung nach Basra oder Bagdad übergeben.

Bis nach Bombay geht die Reise rasch von Statten, im Persischen Meerbusen beginnt aber eine Küstenfahrt, bei der alle dortigen Häfen berührt werden.

Aus diesem Grunde kann Triest bis jetzt Marseille, von wo aus die Dampfschiffe nur Port Said, Suez und Aden berühren, den Rang nicht streitig machen.

Im Einfuhrhandel ist der in Bagdad übliche Zahlungsmodus im Ganzen günstiger zu nennen als der in den Mittelmeerländern und Aegypten vorherrschende. Wenn auch in mannigfachen Artikeln Kredite verlangt werden, so sind diese doch nicht so auf das Aeußerste gespannt, wie es in den dortigen Gebieten vielfach der Fall ist. Daneben hat sich für viele Artikel, von denen hier nur Zucker, Reis, Kaffee, Kupfer, Roh- und Stabeisen, Seidenwaaren genannt werden mögen, der Modus der Kassazahlung bei Eintreffen der Waare bis jetzt in Bagdad erhalten. Als mittleres Ziel dürften drei Monate nach Ankunft der Waaren in Bagdad anzunehmen sein.

Die Inkassi pflegen in der Weise bewerkstelligt zu werden, daß die Kunden zum Goldkurse in Piastern zahlen, wofür aber nicht immer Papiere auf Europäische Plätze zu erlangen sind, so daß den Beschickern des Platzes unter Umständen ein Agio zur Last fällt, das ganz unvermeidlich wird, so lange als der Kurs für Papiere sich höher als der Goldkurs bewegt.

An Goldmünzen kursiren außer der Landesmünze (Türkisches Pfund, Lira Osmanije) noch Englische Sovereigns, Russische sogenannte „Impérials" und Persische Tumans. An fremden Silbermünzen erscheinen neben den einheimischen Piastern namentlich Indische, vereinzelt auch Deutsch-Ostafrikanische Rupien, Maria-Theresia-Thaler und Persische Krans.

Die fremden Goldmünzen haben im Ganzen einen stetigen Werth in Türkischen Piastern beibehalten; die fremden Silbermünzen zeigen dagegen häufige Kursschwankungen bis zu 2 pCt.

Einfuhr.

Im Einfuhrhandel nach Mesopotamien nehmen alle Artikel der Textilindustrie eine hervorragende Stellung ein; auch hier ist die Betheiligung des Deutschen Geschäftes im Vergleich zu der anderer Nationen noch sehr im Rückstande.

Tuche. Im Tuchhandel hat Oesterreich die Oberhand behalten, da es nach wie vor in den sogenannten Orienttuchen den Platz beherrscht. Namentlich sind die beiden Produktionsorte Bielitz und Biala hervorragend an der direkten Einfuhr betheiligt, während Wien nur durch Kommissionäre den Verkehr mit Mesopotamien vermittelt. Es handelt sich in der Hauptsache um woll- und stückfarbige Tuche, die in Längen von 18 bis 22 m pro Stück zum Preise von 1,80 bis 5 Gulden in den Handel kommen und einen Gesammtabsatz von 250 Ballen im Jahre haben dürften. In Feintuchen zeigt sich Oesterreich, bei den geringen Ansprüchen an Qualität, der Rheinischen Industrie gegenüber, welche vornehmlich die besseren Militärtuche fertigt, auch noch konkurrenzfähig, und der kleine Bedarf der letzteren wird durch Konstantinopeler Kommissionäre oder Großhändler nach Bagdad verkauft.

Im Wettbewerb in stückfarbigen Tuchen hat sich gegen die billige Oesterreichische Konkurrenz erfolgreich Sachsen behauptet. Es könnte dem Handel in diesen Tuchen zweifellos eine viel größere Ausdehnung gegeben werden, wenn die Fabrikanten sich in ein rationelles Vertretungsverhältniß zu angesehenen, in Bagdad angesessenen Handelshäusern stellten, anstatt sich mehr oder weniger der Willkür der direkten Käufer auszusetzen, welche, wenn es ihnen vortheilhaft erscheint, die Waare unter irgend einem Vorwande verweigern und in solchen Fällen nur durch Zwangsmittel zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen angehalten werden können.

Der früher starke Absatz von Württembergischen Filztuchen hat in den letzten Jahren wesentlich abgenommen, was auch wohl seine Ursache darin haben mag, daß die wenigen Fabrikanten mit ihren Vertretungen durch einheimische Kommissionäre wenig befriedigt waren und sich darum mehr und mehr zurückzogen.

Eine Umgehung der Bagdader guten Europäischen vermittelnden Häuser und ein direktes Geschäft mit den Arabischen Firmen hat fast immer schließlich zu Unannehmlichkeiten und Mißständen geführt.

In façonnirten Tuchen bekämpfen sich Belgien und Oesterreich (Brünn), der Bedarf darin ist gegenüber den vorgenannten Tuchsorten ein geringer, was aber nicht verhindert, daß der Artikel einer starken Konkurrenz unterliegt. Bei dieser thun sich namentlich die

zu sehr billigen Preisen liefernden Konstantinopeler Kommissionäre hervor. Die Versuche, Deutsche Fabrikate an Stelle der Belgischen und Oesterreichischen anzubringen, haben Erfolg gehabt.

Im Uebrigen wird die Einfuhr von façonnirten Stoffen für Herrenkleider durch die Einfuhr von fertigen Wiener Konfektionswaaren stark beeinträchtigt, und auch hierin hat Deutschland bisher nicht konkurriren können, weil die Berliner Konfektionäre, als die hauptsächlich in Frage kommenden, Bagdad ganz und gar vernachlässigen. Es würde diesem Geschäfte bei gehöriger Unterstützung noch eine große Ausdehnung zu geben sein; dazu bedarf es allerdings einer ernstlichen und nachdrücklichen Bestrebung Seitens der Berliner Konfektionäre, die bis jetzt gefehlt hat.

In Halbtuchen (sogenannten „Jarém tschôch") hat Großbritannien seine leitende Stellung aufrechterhalten und dürfte sie aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch weiter behaupten. Nur entgeht Großbritannien jetzt der frühere Bedarf an Militärtuchen, seitdem die Oberleitung des 6. Ottomanischen Armeekorps eine eigene Fabrik zur Herstellung ihres Bedarfes in Bagdad errichtet hat.

In halbwollenen, bedruckten Flanellen hat sich die Rheinische Industrie in allerletzter Zeit ein neues Gebiet in Bagdad zu Ungunsten der Manchester-Waaren erobert, was sie voraussichtlich behalten wird, wenn die Fabrikanten fortfahren, den Platz mit dem geeigneten Material zu beschicken und die Anstrengungen ihrer Vertreter durch vorläufig bescheidene Forderungen zu unterstützen. Die früher nicht unbedeutende Einfuhr des gleichen Artikels aus Bayern hat in den verflossenen Jahren erheblich nachgelassen, und erst in letzter Zeit sind wieder Versuche gemacht, die inzwischen zu Tage getretene Konkurrenz zu bekämpfen.

Schlesischer Drill würde bei seiner Konkurrenzlosigkeit durch andere Fabrikate einfuhrfähig werden, wenn geeignete Fabrikanten durch Bagdader Handelshäuser den Versuch machen wollten, der Britischen Einfuhr entgegenzuarbeiten.

Shirtings, Kalikos und bedruckte Baumwollenstoffe, sogenannte „Manchester goods". Die mannigfachen Artikel, welche unter der Sammelbezeichnung „Manchester goods" eine hohe Prozentziffer in der Einfuhrstatistik annehmen, sind bis jetzt Monopol Britischer Fabrikanten geblieben. Zum Beweise für die Wichtigkeit dieses Handelszweiges genügt wohl die Thatsache, daß sich mehrere in Bagdad ansässige Britische Häuser ganz ausschließlich mit diesen Artikeln beschäftigen und dabei ihr bestes Gedeihen finden. Eine Anstrengung Seitens Deutscher Fabrikanten, den Wettbewerb hierin aufzunehmen, ist nachweislich seither nie gemacht worden, und doch wäre ein Vorstoß in dieser Richtung sehr zu wünschen, da es durchaus nicht ausgeschlossen erscheint, daß Deutschland angesichts der Fortschritte im Maschinenwesen die Konkurrenz aufnehmen könnte.

In baumwollenen Sammeten hat die Nachfrage erheblich nachgelassen. Der Markt hat sich in den letzten beiden Jahren mehr den billigen Seidensammeten zugewandt, welche in Breite von 45/46 cm in den Preislagen von 1,60 bis 2,40 Franken für den Meter (cif Europäischen Hafen) in beträchtlichen Mengen eingeführt wurden, woran sich Deutschland in nennenswerther Weise betheiligte und gegen andere Provenienzen bewährte. Die eingeführten Qualitäten wurden aber nach und nach so verringert, daß man jetzt wieder anfängt, sich der besseren Waare zuzuwenden, wobei den Bagdader Verkäufern bei geringerem Umsatze ein größerer Verdienst bleibt. Das Vorstehende hat auch Bezug auf gepreßte Sammete, welche stark eingeführt wurden.

In Plüschen sind die Zufuhren bescheiden geblieben, da der Artikel im letzten Jahre in Bagdad wenig gesucht war.

An der Einfuhr von Belours Jacquard sind zu gleichen Theilen Rheinland und die Schweiz betheiligt, der Absatz von dort nach Mesopotamien ist in den letzten Jahren bedeutend gewesen.

In Kleiderstoffen für Damen zeigt sich Böhmen sehr stark. Die Nachfrage nach besserer Waare ist verhältnißmäßig sehr gering, dagegen werden in sehr starken Mengen wollene Musseline (mousseline brochée, mousseline de laine, unie et en couleur) eingeführt, in deren Einfuhr sich Oesterreich (Böhmen) und die Schweiz theilen. Deutschland hat sich an diesem Handel bisher nur sehr schwach betheiligt, und es sind auch keine Anzeichen vorhanden, welche auf einen bevorstehenden Wettbewerb mit den obigen Ländern schließen lassen könnten.

Auch in gesticktem Tüll (tulles brodés), in welchem die Schweiz und Frankreich fast alleinige Lieferanten geblieben sind, hat sich Deutschland nicht geregt. Wünschenswerth wäre es, daß Deutsche Fabrikanten dieses Artikels geeignete Versuche machten, um diesem wichtigen Erzeugnisse Eingang zu verschaffen.

Kopftücher (Jasmas, sogenannte „mouchoirs", für die Kopfbedeckung der Arabischen Frauen) sind alleiniges Monopol der Schweiz geblieben, welcher bisher keine andere Nation den Vorrang darin streitig zu machen vermocht hat. Die jährliche Einfuhr beläuft sich auf etwa 2000 Kisten im ungefähren Werthe von 1 Mill. Franken.

Im Handel mit Seidenwaaren hat sich Frankreich (Lyon) an der Spitze zu halten gewußt. Die Anstrengungen der Deutschen Industrie haben zu keinem vollen Resultate geführt, obwohl man den Deutschen Erzeugnissen in Bagdad durchaus nicht abhold ist. Namentlich sind Brocades, Pékins dorures und Habaras unantastbare Spezialitäten Lyons geblieben, welche in Billigkeit von Deutschland nicht erreicht worden sind. Dagegen macht sich eine bemerkenswerthe Strömung für Deutsche „Unis" und gemusterte Satins fühlbar, die auf dem Bagdader Markte eine wohlwollende Aufnahme gefunden haben. Die Einfuhr von Oesterreichischen und Schweizer Seidenfabrikaten ist unerheblich.

Die Einfuhr von Fez ist wegen der bedeutenden, am Platze schon vorhandenen Vorräthe in den letzten Jahren geringer als sonst gewesen. An dem Handel in diesem Artikel haben sich, wie in früheren Jahren, nur Böhmen und Deutsch-Oesterreich betheiligt.

In fertigen Flanellhemben und Unterzügen wird Bagdad theils durch Deutschland, theils durch Oesterreich und die Schweiz und größtentheils durch Konstantinopel versorgt, wo der Hauptstapelplatz für billige, aber dennoch wirkungsvolle Waare, wie man sie in Bagdad liebt, zu sein scheint.

Derselbe Umstand wirkt auf den Handel in Strumpfwaaren hinderlich ein.

Leonische Artikel (Lamette und Goldgespinnste) sind im Bedarf auf die geringeren unechten Qualitäten beschränkt, und die Europäische Industrie hat durch Dazwischentreten Aleppos, welches gewisse Sorten erfolgreich anfertigt und absetzt, eine Konkurrenz erhalten, die ihr auf die Dauer nicht gleichgültig sein dürfte. Nürnberger und Weißenburger sowie die Niederrheinischen Fabriken haben der billigeren Französischen Konkurrenz nicht Stand halten können, welche insbesondere für unechte Goldgespinnste (250/1000 bis 500/1000) unerreicht geblieben ist. Die feineren Lamettesorten, in denen die Nürnberger Industrie sich wesentlich hervorthut, werden gar nicht oder nur in einem winzigen Bruchtheile im Verhältniß zu dem Gesammtbedarf in unechten Goldgespinnsten gefragt.

Glaswaaren. Für sogenanntes Hohlglas und Spiegelglas thut sich Oesterreich, speziell Böhmen, hervor, welches dem Platzbedarf am ersten in Bezug auf Billigkeit genügen kann.

Fensterglas liefert am billigsten Belgien, welchem Großbritannien in neuerer Zeit schwache und erfolglose Versuche von Einführung Britischer Waare entgegengesetzt hat.

Der Bedarf an fertigen Spiegeln mit Rahmen ist ein begrenzter, besonders haben die Bagdader Käufer wenig Geschmack für ornamentirte Rahmen, man hält sich in der Hauptsache bis jetzt an glatte, aus Goldleisten zusammengesetzte Goldrahmen, welche im Rohzustande theils Wien, theils Berlin liefern.

Möbel. In der Hauptsache beschränkt sich die Einfuhr von Möbeln auf gebogene, sogenannte Wiener Holzmöbel, welche sehr billig aus Wien gekauft und durch die stets starken Bazarbestände meist ohne nennenswerthen Gewinn wieder abgesetzt werden. An der Einfuhr besserer Möbel betheiligt sich nur in geringem Maße noch Ostindien mit geschnitzten Möbelarten aus sogenanntem Javaholz oder inkrustirten Gegenständen. Europäische Möbel aus feineren Holzarten, wie Nußbaum und Polisander, haben gar keine Nachfrage. Mit Stroh ausgeflochtene billige Holzstühle, wie sie in Südösterreich und Istrien angefertigt werden, werden in Bagdad ebenfalls nicht verlangt, sondern durch die dort hergestellten und mehr den Landesgebräuchen entsprechenden Holzbänke (Takht) ersetzt.

Bernstein, Korallen. Echte Bernsteinperlen liefert Italien in Konkurrenz mit Deutschland. Die Einfuhr ist ziemlich bedeutend, allerdings weichen die besseren Deutschen Fabrikate mehr und mehr den wohlfeileren Italienischen Erzeugnissen. Falsche Perlen und Bernsteinglas kommen in großen Mengen theils aus Venedig, theils aus Gablonz in Böhmen, um zu Muhamedanischen Gebetsschnüren verwendet zu werden. Für echte Korallen hat sich Italien (Neapel) den Vorrang bewahrt; sehr begehrt sind ovale, dunkelrothe Perlen in der ungefähren Preislage von 30 bis 40 Franken für den Bund. Alle echten Korallen werden in Bunden gehandelt, unechte pro Tausend.

Drogen, Chemikalien und pharmazeutische Artikel. In diesen Fabrikaten hat Frankreich (Paris und Marseille) die Oberhand bisher behalten; erst im Jahre 1895 ist eine günstige Stimmung für Deutsche (Berliner) Fabrikate eingetreten, obwohl die Betheiligung an diesem Handel Deutscherseits bisher noch eine begrenzte ist.

Anilin- und andere Farben. Der bedeutende Einfuhrhandel in Anilin-, Alizarin- und ähnlichen Farben ist unveränderlich in den Händen Deutscher und Schweizerischer Großindustrieller geblieben. Die neuerlichen Anstrengungen Deutscher Kapitalisten scheinen darauf hinzudeuten, daß man ernstlich gesonnen ist, dem direkten Verkehr mit Bagdad als Transitlager für den Bedarf der westlichen Theile Persiens die Bedeutung zu verschaffen, die ihm angesichts der geographischen Lage Bagdads gebührt.

Oelfarben der geringeren Qualitäten werden aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich eingeführt, doch ist der Verbrauch kaum bemerkenswerth.

Ultramarin in Kugeln und Pulverform liefert hauptsächlich Wien.

Papier. In Schreibpapier hat sich Oesterreich (Wien und Triest) als leistungsfähig bewährt; die Deutsche Industrie hat darin noch nicht recht festen Fuß fassen können, weil sie hinter der Oesterreichischen Konkurrenz im Punkte der Billigkeit bis jetzt zurückstand. Pack- und Strohpapiere in Riespackung verschiedenen Gewichtes kommen aus Oesterreich und Frankreich. Feinere Papiergattungen finden geringen Absatz.

Spirituosen. Deutschland liefert ausschließlich Münchener Biere und solche nach Pilsener Brauart in Kisten von 48 ganzen oder 96 halben Flaschen.

Whisky, Brandy, Gin und ähnliche Getränke sind Spezialität Großbritanniens.

Weine werden theils aus Bordeaux, theils aus Rheinischen Kellereien eingeführt, aber nur in geringen Mengen.

Deutscher Champagner ist wenig begehrt; man zieht im Allgemeinen, auch den besseren Französischen, die billigen Britischen („extra dry") Marken vor. Der Verbrauch ist unbedeutend, da sich die einheimische Bevölkerung für Europäische Getränke noch nicht begeistert hat und den Mesopotamischen Dattelschnaps vorzieht. Nur Cognaks in billigen Qualitäten (Kisten zu 12 ganzen Flaschen) kommen theils aus Frankreich, theils aus Griechenland und werden namentlich von den Persern eifrig konsumirt.

Konserven wurden bisher nur aus Großbritannien, in geringerem Maße aus Frankreich eingeführt. Der Bedarf ist in der Zunahme begriffen.

Metalle. In Kupfer (runden Scheiben, bei feststehendem Sortiment) ist Großbritannien bisher von keiner anderen Nation unterboten worden; der jährliche Bedarf beläuft sich auf ungefähr 300 Englische Tonnen in der Preislage von 50 bis 60 Pfd. Sterl. die Tonne (fob London) nach dem jeweiligen Marktstande. Messing und Messingdraht liefert Frankreich sehr billig, und die Bestrebungen Rheinischer und Westfälischer Erzeuger haben es noch nicht vermocht, dagegen aufzukommen. In gewalztem, schwarzem und blankhartem Stahl zeigt sich ein eifriger Wettbewerb zwischen den Deutschen, Oesterreichischen und Britischen Konkurrenten, welcher heute noch unentschieden ist, so daß alle Parteien sich an dem Handel betheiligen, ohne daß eine bestimmte Vorliebe für die eine oder die andere sich gezeigt hätte. Eisen in Barren verschiedener Stärken sowie Eisenbleche wurden vortheilhaft aus Großbritannien und Schweden bezogen; die Bezüge bewegten sich gleichmäßig, ohne daß ein Verlangen nach anderen Provenienzen laut geworden oder Seitens anderer Nationen Versuche zur Einführung anderer als der bekannten Marken gemacht worden wären. In Eisendraht hat sich neuerdings die Rheinische Industrie neben Großbritannien geltend gemacht, ob mit durchschlagendem Erfolge für die Zukunft, muß abgewartet werden. Drahtstifte, sogenannte „Pointes de Paris", kamen in Fässern in den Handel und werden fortdauernd sehr billig aus Belgien und der Preußischen Rheinprovinz bezogen; der Bedarf ist ziemlich hervorragend, und bei weiteren Anstrengungen Deutscher Fabrikanten ist ein voller Erfolg im Falle nachdrücklicher Bearbeitung des Platzes zu erwarten.

Kurzwaaren. In Kleineisenwaaren wurde Deutschland bisher wenig genannt, weil Deutsche Fabrikanten und Kommissionäre noch keine Versuche gemacht hatten, einen direkten Verkehr mit Bagdad anzubahnen. In letzter Zeit zeigt sich dadurch erst ein leiser Umschwung, daß die Platzkäufer, die sich früher in Bombay oder direkt durch Britische Häuser deckten, jetzt mehr zu Deutschen Erzeugnissen hinzuneigen beginnen.

In eisernen Betten hat bisher kein anderes Land Großbritannien an Billigkeit erreichen können, und es ist letzterem dadurch das Monopol bewahrt geblieben.

Zündhölzer. In dem namentlich in Folge der Gewohnheit außerordentlich starken Tabakrauchens der Mesopotamischen Bevölkerung sehr lebhaften Handel mit Zündhölzern steht sich eine eifrig arbeitende Konkurrenz gegenüber. Die früher allein gangbaren Galizischen Impérial- und Salonhölzer wurden zeitweise durch die billigen und feuersicheren Schwedenhölzer verdrängt, und diesen ist in den letzten Jahren wiederum durch das Eindringen Japans in den Streichholzhandel eine gefährliche Rivalität erwachsen, welche auf die Dauer die

Schwedische Industrie arg schädigen dürfte. Die Oesterreichischen Zündhölzchen haben nicht ganz ihr Renommee verloren, obschon es nicht sicher ist, daß sie auch auf die Dauer durch die fühlbar arbeitende Japanische Konkurrenz gänzlich beseitigt werden. Bei der gegenwärtigen Lage läßt sich mit Sicherheit noch kein Schluß auf den Erfolg der Japanischen Bestrebungen ziehen.

Zündschwamm wird aus Oesterreich eingeführt.

Zucker. Der tonangebende Markt ist Marseille geblieben. Dem Französischen Produkte ist aber durch das nachdrückliche Auftreten und Vordringen der Italienischen Konkurrenz ein Gegner erwachsen. Deutschland hat sich auf dem Zuckermarkte gar nicht gerührt. In Kandis und Melis sind Indien und Großbritannien die Versorger des Platzes geblieben; man giebt dem Europäischen Produkte seiner besseren Beschaffenheit wegen den Vorzug vor dem Ostindischen. Die Einfuhr von Hutzucker wird auf 35 000 Kisten, die von Kandis- und Meliszucker auf 16 000 bis 18 000 Sack (zu 100 kg) veranschlagt.

Luxusartikel. Parfümerien und Seifen sind ohne bestimmte Tendenz, weil der Bedarf darin zu gering ist, um eine genaue Feststellung geben zu können. In den letzten Monaten sind kleinere Partien dieser Toilettenartikel aus Zeitz, Karlsruhe und Wien eingeführt worden.

Die Einfuhr aus Deutschland und den angrenzenden Gebieten Deutsch-Oesterreichs nach Bagdad im Jahre 1895 kann etwa, wie folgt, bewerthet werden:

	Werth: Türkische Gold-Pfund.		Werth: Türkische Gold-Pfund.
Tuche	25 000	Bernstein, echt u. unecht	1 000
Fez	5 000	Stahl	500
Zündhölzer	5 000	Möbel	1 500
Papierwaaren	4 000	Strumpfwaaren	500
Kurzwaaren	1 500	Verschiedenes	10 000
Glaswaaren	1 000	Zusammen	55 000

Diese Ziffern stehen noch in einem großen Mißverhältnisse zu denen der Britischen einschließlich der Britisch-Indischen Einfuhr, welche auf rund $2^1/_2$ Mill. Türkische Pfund veranschlagt wird. Immerhin aber hat sich seit den letzten 10 Jahren die Deutsche Einfuhr nach Mesopotamien etwa um 50 pCt. gehoben. Die Aussicht zu weiterer Ausbreitung des Deutschen Handels ist vorhanden; man zieht mehr und mehr Deutsche Einfuhrartikel Britischen vor aus mannigfachen Ursachen.

Ausfuhr.

Der Ausfuhrhandel Mesopotamiens läßt sich an Gesammtbedeutung dem Einfuhrhandel gleichstellen. Eine Zunahme der Ausfuhr ist in den letzten Jahren zwar nicht zu verzeichnen gewesen, indessen haben die reichlichen Erlöse und glatten Verkäufe in den wesentlichsten Ausfuhrartikeln die Verkäufer befriedigt.

Das Bagdader Ausfuhrgeschäft theilt sich in Verkäufe auf feste Rechnung und in Konsignationen.

Es kann nicht gerade behauptet werden, daß der sogenannte Konsignationshandel dem Ausfuhrgeschäfte sehr förderlich wäre, da im Falle von Konsignationsgeschäften die Eigner sich von den Häusern, an die sie liefern, Vorschuß geben lassen und sich damit ganz und gar der Willkür des betreffenden Hauses aussetzen. Eine erste Folge davon ist, daß in den seltensten Fällen die Bagdader Verkäufer zu befriedigenden Erlösen gelangen, und eine zweite ist die, daß durch die erzwungenen Verkäufe der Werth des betreffenden Artikels heruntergesetzt und der Verkauf von Waaren auf feste Rechnung dadurch geschädigt wird.

Einer der bedeutendsten Ausfuhrartikel ist Wolle. Die Antheilnahme Amerikas am Mesopotamischen Wollhandel hat im letzten Jahre nachgelassen, weil die Arabischen Kommissionshäuser in London und Marseille es, abgesehen von der günstigeren Europäischen Marktlage, durch ihren Einfluß verstanden haben, einen großen Theil der Wollernte sich durch weitgehende Vorschußkonzessionen zu sichern. Hamburg und überhaupt Deutsche Häfen sind bei den alle Dock- und Quainamen Londons und Marseilles kennenden einheimischen Lieferanten völlig unbekannt.

Die Bagdader Schafwolle kommt in gewaschenem Zustande in den Handel und wird in Ballen zu 13 Engl. Quadratfuß gepreßt, um recht viel an der Fracht zu sparen, weil diese nach dem Raumverhältniß bezahlt wird. Die Wollausfuhren finden während der Schurmonate Mai bis August statt. London und Marseille dürften, wie erwähnt, als die jetzt bedeutendsten Stapelplätze für Mesopotamische Wolle angesehen werden, da man besonders in den beiden letzten Jahren Amerikanischerseits wenig Muth zeigte.

Ziegenwolle aus dem Norden Mesopotamiens wird vielfach von Hamburg verlangt. Die Versuche zur Einleitung direkter Bezüge sind aber auch in den Anfangsstadien geblieben, und mit der bevorstehenden Eröffnung einer Dampfschiffslinie Basra—Hamburg dürfte in diesen sowie in allen übrigen den Deutschen Handel interessirenden Mesopotamischen Landesprodukten ein schneller und dauernder Aufschwung zu erhoffen sein.

Kuh- und Ziegenhaare fanden guten Absatz in Frankreich.

Felle. Lamm- und Ziegenfelle in rohtrockenem Zustande kauften Deutschland, Oesterreich und Frankreich, gegerbte Ziegen-, Schaf- und Kuhhäute hatten guten und begehrten Absatz in Marseille und London. Der Antheil Deutschlands am Handel mit Lammfellen ist ein wesentlicher zu nennen, dagegen fehlt dem Deutschen Handel für gegerbte Fellsorten noch die Fühlung mit dem Bagdader Markte.

Die Ausfuhr von Rauchwaaren, wie Astrachan-, Luchs-, Otter-, Schakal- und Fuchsfelle, vertheilt sich fast zu gleichen Theilen auf die Märkte London, Leipzig, Marseille und Konstantinopel; für Astrachanfelle sind im Uebrigen auch Persien und Südrußland als Kaufplätze zu erwähnen.

Därme. In der Darmausfuhr nehmen für Mesopotamien nur getrocknete und gesalzene Schafsdärme eine wichtige Stellung ein. Rindsdärme und -Blasen haben für die Ausfuhr keinerlei Bedeutung, weil die Schlachtung der Rinder in Mesopotamien sehr gering ist; die hauptsächlichsten Abnahmeplätze von Schafsdärmen sind Triest, Hamburg, London, Prag und Budapest.

Getreide. Die letztjährige Ernte war in jeder Hinsicht befriedigend ausgefallen. Der Ertrag ließ einen bedeutenden Ueberschuß über den Lokalbedarf, welcher theils in Bagdad, theils in den Produktionsorten selbst eingelagert wurde. Die außerordentlich billigen Cerealienpreise haben dennoch nur zu schwacher Ausfuhr geführt, weil auch die Berichte über die Europäischen Ernten durchschnittlich zufriedenstellend lauteten und deshalb die Anlehnung an andere Produktionsländer von dort aus überflüssig erschien. Erst in dem letzten Quartal des Berichtsjahres sind mehrere namhafte Sendungen nach Großbritannien verladen worden. Ein ziemlich regelmäßiger Abnehmer ist Indien, welches jährlich in bestimmtem Maße an dem Getreidehandel theilnimmt. Nach Deutschen Häfen haben keine Ausfuhren in Cerealien stattgefunden.

Datteln. Obschon Bagdad eine sehr reiche Ernte in Datteln zu verzeichnen hat, so ist die Ausfuhr gegenüber dem südlicher gelegenen Hafen Basra doch geringer. Die Bagdader Datteln erfreuen sich eines guten Rufes als Tafelobst, und es sind darunter ins-

besondere die auch in Europäischen Handelskreisen unter dem Namen „Khastawi" neben den aus Basra stammenden und in großen Mengen verschickten Helawi hervorzuheben. Die Verpackung geschieht auf Wunsch der Besteller entweder in zierlichen Pappschachteln oder in Holzkistchen.

Gummitragant ist einer der wenigen Ausfuhrartikel, welche aus Persien im Tauschhandel sehr vortheilhaft nach Bagdad kommen und von dort aus weiter versendet werden. Die Zufuhren sind sehr bedeutend. Abnehmer sind Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Besonders Deutschland zeigte in letzter Zeit ein großes Interesse für den direkten Verkehr, weil unter Umgehung des Londoner Stapelmarktes eine bedeutende Ersparniß der sonst erforderlichen Spesen, abgesehen von sonstigen erreichbaren Vergünstigungen, ermöglicht wird.

Opium wird in kleinen Broten in den Verkehr gebracht und fast ausschließlich nach London gesandt.

Die Ausfuhr von Sesam und Mohnsaat ist nicht unbedeutend. Deutschland, namentlich Württemberg, zeigt viel Neigung zu dem allerdings erst spärlich aufgenommenen direkten Verkehr mit Bagdad.

Bienenwachs aus Nordmesopotamien ging in kleinen Mengen nach Deutschland; die Erlöse waren aber durch die Konkurrenz der billigeren Syrischen Sorten meist unbefriedigend.

Süßholz in kleinen Stäben wurde in der Mehrzahl nach Nordamerika, einige Hundert Tonnen nach Marseille und London ausgeführt.

Gallen kommen in drei Qualitäten unter den Namen blaue, grüne und weiße Gallen auf den Markt. Als beste seien die Mossul-Gallen erwähnt, welche stark begehrt und im Laufe der Saison wesentlich im Preise erhöht wurden. Abnehmer sind Großbritannien, Deutschland und Oesterreich.

Nach Deutschland wurden aus Bagdad im Jahre 1895 ausgeführt:

	Werth: Türkische Pfund.
Wolle, Felle	15 000
Därme	4 000
Gummitragant, Gallen	10 000
Verschiedenes	1 000
Zusammen...	30 000

Die Ausfuhr Mesopotamiens nach Großbritannien, speziell nach London und nach Bombay, wird von zuständiger Seite auf rund 1½ Mill. Türkische Pfund geschätzt.

Beirut.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 muß in wirthschaftlicher wie kommerzieller Hinsicht für Syrien als ein außerordentlich ungünstiges und außergewöhnliches bezeichnet werden. Verschiedene unvorhergesehene Umstände wirkten zusammen, um gegen Ende des Jahres eine Krisis hervorzurufen, wie sie in gleicher Heftigkeit der Beiruter Handel noch nicht erlebt hatte.

Die Stadt Beirut hat, obgleich sie immer noch ein Haupthandelsplatz der Asiatischen Türkei ist, unter der Ungunst der Verhältnisse während der letzten 25 Jahre an kommerzieller Bedeutung stetig abgenommen. Seinen Höhepunkt erreichte der Beiruter Handel im Jahre 1867, wenngleich in jenem Jahre nicht gerade die größten Handelsumsätze zu verzeichnen sind. Durch die Eröffnung des Suezkanals erlitt er erhebliche Einbuße, indem der ganze sehr beträchtliche Waarenverkehr zu Lande mit Bagdad und Persien durch den neuen Seeweg lahmgelegt wurde. Es folgte dann im Jahre 1877 die Ablösung der Insel Cypern vom Beiruter Handelsgebiet, und endlich wirkte eine ganze Reihe von anderen, weniger hervorragenden Ereignissen theils administrativer, theils politischer Natur nachtheilig auf die Entwickelung des Beiruter Handels ein.

Die schon im Jahre 1894 auf den Handel schädigend einwirkende Entwerthung der hauptsächlichsten Landesprodukte dauerte zu Anfang des Jahres 1895 fort. Ihre Ursache liegt weniger in lokalen Verhältnissen, als in dem auf dem Weltmarkte allgemein herrschenden niedrigen Preisstande der Bodenprodukte. Die für den Wohlstand und die Kaufkraft der Bevölkerung Syriens ausschlaggebenden Landesprodukte, nämlich Seide, Wolle, Getreide und Oliven, erzielten in den ersten Monaten des vergangenen Jahres die niedrigsten Preise, welche jemals auf dem Beiruter Markte verzeichnet wurden. Die dadurch herbeigeführte Geldnoth wirkte natürlich lähmend auf den Handel ein und führte zu einer schleichenden Krisis, die noch dadurch verschärft wurde, daß die Ottomanische Bank und die übrigen größeren Bankhäuser Beiruts dem Kaufmannsstande plötzlich den früher in zu ausgedehntem Maße gewährten Kredit ganz abschnitten. Die einheimischen Kaufleute, die der Mehrzahl nach gewohnt sind, mehr mit fremden als mit eigenen Mitteln zu arbeiten, sahen sich plötzlich auf sich selbst angewiesen, und die Folge war der Ausbruch einer akuten Krisis, die sich in einer ganzen Reihe von Zahlungseinstellungen äußerte, zu denen zunächst das Falliment eines großen Marseiller Hauses, welches stark in Beirut engagirt war, den Anstoß gegeben hatte. Der Krisis fielen in erster Linie eine Anzahl schlecht fundirter einheimischer Firmen zum Opfer, während die solideren Europäischen Geschäfte sich ihr gegenüber widerstandsfähiger zeigten. Durch gegenseitig gewährte Erleichterungen und Zugeständnisse half man sich, so gut es ging, über die schwerste Zeit hinweg, und der Handel begann allmählich wieder in gesündere Bahnen einzulenken, als in der zweiten Hälfte des Jahres die politischen Vorgänge in Armenien eine plötzliche Stockung des Handelsverkehrs hervorriefen.

Die drückende Nothlage des Handels lenkte den weniger besonnenen Theil der Beiruter Geschäftswelt von dem regelmäßigen, bei der Ungunst der Zeiten wenig Verdienst abwerfenden kaufmännischen Geschäfte ab und trieb ihn der Börsenspekulation in die Arme. Nicht bloß das Großkapital, sondern auch der kleine einheimische Kaufmannsstand betheiligte sich am Börsenspiel. Durch den Börsenkrach von Anfang November wurden daher viele Existenzen ruinirt, und die finanzielle Kraft Beiruts erlitt durch die fehlgeschlagenen Börsenoperationen und die entstandenen Zahlungsverbindlichkeiten (im Betrage von etwa 15 Mill. Franken) eine sehr beträchtliche Einbuße. Nur dem von der Pfortenregierung rechtzeitig erlassenen Moratorium war es zu danken, daß der Krach nicht eine größere Anzahl von Fallimenten sofort hervorrief. Die Niederlage der Spekulation hatte aber in den beiden letzten Monaten des Jahres einen vollständigen Stillstand des Geschäfts zur Folge. Trotzdem gelang es, eine größere Katastrophe vom Platze abzuwenden. Die Krisis hatte das Gute, den Markt von unsicheren und unsoliden Elementen einigermaßen zu reinigen, und das Jahr 1895 schloß noch erträglicher ab, als sich nach den Verhältnissen erwarten ließ. Zu dieser verhältnißmäßig günstigen Wendung trug auch der Umstand bei, daß gegen Ende des Jahres eine leichte Besserung in den Preisen der Bodenprodukte eintrat und ihrer Ausfuhr sich damit bessere Aussichten eröffneten.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 13.

Wie ungünstig das Jahr 1895 für den Handel Beiruts war, läßt sich auch aus dem über 5 Mill. Piaster betragenden Ausfall entnehmen, welchen die Register des Zollamts in den Einnahmen aufweisen. Es muß jedoch hierbei bemerkt werden, daß dieses unbefriedigende Ergebniß nicht ausschließlich auf Rechnung der geschilderten Zustände zu setzen, sondern theilweise auf eine andere, davon ganz unabhängige Ursache zurückzuführen ist, nämlich auf die Hafengebühren, welche die Beiruter Hafengesellschaft, eine unter Ottomanischer Jurisdiktion stehende Französische Aktiengesellschaft, seit der im April 1893 erfolgten Eröffnung des neuerbauten Hafens von Beirut von allen ein- und ausgehenden Waaren erhebt.

Die Gebühren, sogenannte Kaigebühren (droits de quai ou d'échelle), sind so hoch bemessen, daß sie die Waaren erheblich vertheuern und eine Verringerung der Waareneinfuhr herbeigeführt haben. Bis vor Kurzem war Beirut der Stapelplatz aller Einfuhrwaaren, von dem die übrigen Syrischen Küstenplätze, wie Tripolis, Lattakije, Saida, Akka, Haifa u. s. w., ihren Bedarf bezogen. Seit der Einführung der Beiruter Hafengebühren hat Beirut seine Bedeutung als Centralplatz für den Syrischen Handel verloren, denn durch jene Gebühren werden die Waaren in Beirut vertheuert, und die kleineren Küstenplätze ziehen es daher vor, ihren Waarenbedarf direkt vom Ausland zu beziehen. Die Kaigebühren werden nämlich von den Transitwaaren doppelt erhoben, zuerst bei der Einfuhr nach Beirut und ein zweites Mal bei der Wiederausfuhr nach einem anderen Küstenplatze, selbst wenn die Güter den Hafen und das Zollamt gar nicht verlassen haben. So hat der Beiruter Hafenbau, statt dem Handel Beiruts einen größeren Aufschwung zu geben, den Transithandel dieser Stadt, der früher mehr als die Hälfte des Gesammthandels von Beirut ausmachte, vernichtet.

Die von der Hafengesellschaft eingehobenen „Kaigebühren" betragen, je nach den im Tarif einzeln und in alphabetischer Ordnung aufgezählten Waarengattungen, $^3/_4$ bis 20 Piaster Gold für die Kiste, das Packet, den Sack, das Dutzend, das Stück u. s. w., oder bei den nach dem Gewicht tarifirten Waaren, welche bei Weitem die Mehrzahl bilden, für je 100 kg, und zwar werden bei den letzterwähnten Waaren die Gebühren nach untheilbaren Mengen von 50 zu 50 kg erhoben, so daß z. B. für 101 kg die Taxe für 150 kg zu entrichten ist.

Die Hafengesellschaft findet nun aber an den von den Waaren erhobenen Kaigebühren und an den von den Schiffen und Barken gezahlten eigentlichen Hafenabgaben (droits d'ancrage et d'amarrage à quai) noch nicht ihr Genüge, sondern hat es durchzusetzen gewußt, daß ihr nachträglich auch noch das Monopol der sogenannten manutention, d. h. des Lastträgerdienstes im Zollhaus, von der Türkischen Regierung zugestanden wurde. Kraft dieses Monopols erhebt sie seit September vorigen Jahres neben den Kaigebühren und gleichzeitig mit diesen von allen das Zollhaus passirenden Waaren noch eine besondere Abgabe, deren Sätze zwischen 1 und 5 Piaster Gold für 100 kg variiren, eine sogenannte Manutentionsgebühr (droit de manutention). Sie wird entrichtet nur für den Transport der Waarenkolli vom Eingang bis zum Ausgang des Zollhauses, d. h. für die Behufs Vornahme der Verzollung erforderliche Behandlung der Kolli im Zollhause; den weiteren Transport vom Zollhaus bis in sein Magazin oder Wohnhaus hat der Empfänger der Waare selbst und auf eigene Kosten zu bewerkstelligen. Früher wurden die Transportlöhne zwischen den Kaufleuten und der Zunft der Lastträger aus freier Hand vereinbart, und beide Theile fanden dabei ihre Rechnung. Seit der obligatorischen Einhebung der Manutentionsgebühren stellt sich der Transport erheblich theurer als früher. Die jetzigen Tarifsätze können nicht einmal als definitive, sondern nur als provisorische angesehen werden und sollen später noch erhöht werden.

Einfuhr.

Nach Ausweis der Register des Beiruter Zollamts wurden während des Türkischen Finanzjahres vom 13. März 1895 bis 12. März 1896 in Beirut an Einfuhrzöllen 12 645 219 Piaster = 2 820 620 Franken gegen 17 809 476$^1/_2$ Piaster = 3 973 980 Franken im Vorjahre erhoben. Da der Einfuhrzoll gleichmäßig 8 pCt. vom Werthe der eingeführten Waaren beträgt, so ergeben die obigen Ziffern einen Einfuhrwerth von 35 257 750 Franken im Jahre 1895/96 gegen einen solchen von 49 674 750 Franken im Jahre 1894/95.[1]) Der Einfuhrhandel von Beirut ist also im Finanzjahr 1895 um fast 14$^1/_2$ Mill. Franken gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen.

Die erste Stelle unter den bei dem Einfuhrhandel in Syrien betheiligten fremden Ländern nimmt Großbritannien ein, dessen Einfuhr allein die Hälfte der gesammten Waareneinfuhr ausmacht und für Beirut allein auf ungefähr 20 Mill. Franken geschätzt wird. Fast vier Fünftel dieser Summe entfallen allein auf Britische Manufakturwaaren. Die zweite Stelle machen sich Oesterreich-Ungarn und Deutschland streitig. Die dritte Stelle im Einfuhrhandel nimmt Frankreich mit etwa 8$^1/_2$ Mill. Franken ein. In den Rest von etwa 5 Mill. Franken theilen sich die übrigen Länder, vor Allem Belgien, Italien und die Schweiz.

Besondere Erfolge hatten in den letzten Jahren Belgien und Italien aufzuweisen. Namentlich Italien macht große Anstrengungen zur Hebung seiner Handelsbeziehungen mit Syrien. Italienische Industrielle haben mit Unterstützung der Italienischen Regierung in Beirut eine Handelsagentur errichtet, die den erweiterten Absatz nationaler Industrieerzeugnisse zum Ziele hat und eine ersprießliche Thätigkeit entfaltet. Den unausgesetzten Bemühungen der Italienischen Industriellen ist es denn auch gelungen, in verschiedenen Artikeln anderen Ländern eine recht empfindliche Konkurrenz zu machen; so namentlich in Rothgarn, Hanfgarn, Woll- und Baumwollentrikots, Knöpfen, Leder, Zündwaaren.

Aus Deutschland werden hauptsächlich eingeführt: Strumpfwaaren, wollene und halbwollene Gewebe, Rothgarn, Leder, Drogen und Farben. Nachfolgende Tabelle, deren Ziffern keinen Anspruch auf vollkommene Genauigkeit machen können, soll nur eine allgemeine Uebersicht der hauptsächlichsten aus Deutschland nach Beirut eingeführten Handelsartikel und der Mengen, in denen sie in normalen Jahren dort eingeführt werden, geben.

	Werth: 1000 Franken.		Werth: 1000 Franken.
Flanelle (wollene und halbwollene)	100	Jerseytaillen und Damen-Konfektionswaaren	50
Wollene und halbwollene Kopftücher	250	Wollstoffe (Merinos, Cachemirs u. dergl.)	250
Wollene Jagdwesten	50	Baumwollene und wollene bedruckte Gewebe	40
Wirkwaaren	60	Drille (für Herrenkleider)	20
Seidenwaaren, halbseidene Sammete und Plüsche (Crefeld)	100	Seidene Bänder	20
		Stickereien und Spitzen	40
Strumpfwaaren	250	Schnüre und Bindfaden	15

[1]) In Wirklichkeit wird sich die Einfuhr um einige Millionen höher stellen.

	Werth: 1000 Franken.		Werth: 1000 Franken.
Posamentierwaaren	70	Drogen u. Apothekerwaaren	250
Handschuhe	5	Farben (Anilin und andere)	70
Tuche, orientalische	250	Leder	300
Desgl., sogen. Nouveautés	250	Porzellan und Glaswaaren	50
Nähfaden	50	Bijouteriewaaren, Uhren u. dergl.	100
Türkisch Rothgarn	200	Gold- und Silberdrähte	60
Näh- und Packnadeln	80	Bier und Spirituosen	50
Kurzwaaren, Quincailleries u. s. w.	150	Parfümerien, Seifen u. dergl.	20
Lampen und Lampentheile	50	Eisenwaaren	200

Ueber einzelne wichtige Einfuhrartikel ist Folgendes zu bemerken:

Tuche. Die einfarbigen sogenannten Orienttuche verlieren zwar langsam, aber stetig an Bedeutung, da der Uebergang von der Orientalischen zur Europäischen Kleidertracht der Männer von Jahr zu Jahr zunimmt. Der Bedarf dieser einfarbigen Orienttuche, die man in wollfarbige und stückfarbige eintheilt, je nachdem sie aus gefärbtem Garne oder aus rohem Garne gewoben und dann gefärbt sind, wird in der ersteren Sorte fast ausschließlich aus Oesterreich (Bielitz-Biala und Reichenberg i. B.) gedeckt, während bei der Einfuhr von den im Stück gefärbten sogenannten Orienttuchen auch Sachsen betheiligt ist. In den sogenannten Nouveautés, d. h. Modestoffen für Herrenkleider, konkurriren Belgien (dessen Fabrikate oben anstehen), Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien. Das Deutsche Fabrikat hat namentlich in den billigeren Genres guten Absatz. Die Deutschen Nouveautétuche haben alle Aussicht, sich noch mehr auf dem Beiruter Markte einzubürgern.

Die ganz billigen Tuche, wie Meltons, die Union Cloth, die nur aus Shoddywolle fabrizirt werden, die sogenannten Presidents (stärkere halbwollene Tuche zu Ueberziehern u. dergl.), welche alle ihrer Billigkeit halber starken Absatz haben, liefert ausschließlich Großbritannien.

Baumwollene Tuche zu Hosenstoffen bringen Deutschland, Belgien und Italien. In bedruckten Baumwolltüchern besserer Qualität für den Bedarf der Stadtbewohner hat Deutschland einige Erfolge zu verzeichnen, die den Deutschen Industriellen zu einem eingehenden Studium der Beiruter Marktbedürfnisse veranlassen sollten.

Rothgarn. In dem Absatz dieses Artikels ist in den letzten Jahren ein weiterer Rückgang zu verzeichnen, weil die einheimische Webeindustrie in den letzten Jahren sehr gelitten hat und ihre Produktion stetig abnimmt. In Damaskus stehen seit mehr als Jahresfrist etwa 1500 Webstühle still, und auch in anderen Industriebezirken des Landes, z. B. im Libanon, liegt die Weberei danieder. Große Vorräthe fertiger Waare haben sich angehäuft, und es fehlt daher bei den Webern die Lust zum Ankauf des Rohmaterials. Auch neigt die geringe vorhandene Nachfrage mehr zu den geringeren als zu den besseren Qualitäten von Rothgarn. Die Einfuhr des Rothgarns wird ferner durch das Färben mit Alizarin, das man im Lande selbst zu betreiben angefangen hat, nachtheilig beeinflußt; doch will es den Beiruter Färbern, die keine technische Vorbildung besitzen und an ihrem althergebrachten sehr primitiven Verfahren beim Färben festhalten, nicht gelingen, ein gleichschönes Fabrikat herzustellen, wie es die Europäischen Färbereien liefern. Das Färben mit Benzopurpurin (einer Anilinfarbe) im Lande hat nachgelassen, aber weniger wegen der geringen Solidität des Farbstoffes, als in Folge des allgemeinen Niedergangs der Webeindustrie.

Außer Rothgarn finden hier noch Absatz die in die gleiche Fabrikation gehörigen Garne in Granat-, Amaranth- und Dunkelviolett-Farben, die in erster Linie von Deutschland in sehr guter Qualität geliefert werden. Auch die Schweiz ist bei diesem Einfuhrartikel etwas betheiligt.

Wollene und halbwollene Flanelle, gemustert, die früher in großen Massen aus Deutschland kamen, sind fast ganz aus der Mode gekommen; die farbigen Flanelle werden zumeist durch billige Britische Meltons ersetzt. Etwas mehr wurden Jacquardflanelle, gestreift und einfarbig, weiß oder roth, verlangt. In einfarbigen und weißen Flanellen macht Frankreich Deutschland am meisten Konkurrenz. Dagegen macht Deutschland nach wie vor das Hauptgeschäft in den wollenen und baumwollenen gewebten Kopftüchern, während es sich für die Fantasiegenres von gewirkten und gewebten Shawls (Apoldaer Fabrikat), mit und ohne Stickerei, mit Oesterreich-Ungarn in die Deckung des Bedarfs theilen mußte. Jedoch fiel Deutschland auch hier der Hauptantheil zu.

Die eine Zeit lang gangbar gewesenen bedruckten Barchentstoffe, ein Deutsches Fabrikat, sind wieder außer Mode gekommen.

Greiz und Gera lieferten ganzwollene, auch mit Seide gestreifte Kaschmirs, ferner Merinos, aber meist nur leichte Qualitäten in Konkurrenz mit Roubaix und Reims. Seit einiger Zeit hat auch Belgien sich an der Einfuhr dieser Art von Wollenwaaren, die früher nur von Deutschland und Frankreich bezogen wurden, betheiligt und bringt auch die schwarzen schweren Merinos, in denen es Frankreich den Rang abgelaufen hat. Die wollenen Satins, in denen Greiz früher einen großen Absatz auf dem Beiruter Markte hatte, sind sehr zurückgegangen.

Auch andere Stoffe für Frauenkonfektion in Wolle und Seide, theils gestreift, theils karrirt, auch changeant, hat Deutschland in Konkurrenz mit Frankreich gebracht.

Jerseytaillen gingen nur wenig, da sie außer Mode kommen. Dagegen lieferte Deutschland Capes und Umhänge aus Tuch und Plüsch.

Die Jagdwesten hat auch in der letzten Zeit vorzugsweise Deutschland nach Beirut gebracht.

In wollenen Bändern und Litzen, in Wäschebesatz (Barmener Artikel) hat Deutschland fortgesetzt das Uebergewicht. Italien giebt sich aber viele Mühe, sich auch in diesen Artikeln einzuführen.

In Tüllspitzen lieferte früher Plauen stark nach Beirut.

An der Einfuhr von Nähfaden hat sich in letzter Zeit auch Deutschland wieder betheiligt. Den Hauptbedarf deckt Großbritannien; auch Belgien und Oesterreich-Ungarn konkurriren, dürften aber hinter Deutschland zurückstehen.

Bei der Einfuhr von Strumpfwaaren steht Sachsen auch heute noch an erster Stelle. Nur die ganz schweren, ordinären Strümpfe kommen aus Großbritannien, die besseren theuren aus Florgarn und Seide hauptsächlich aus Frankreich. Auch Oesterreich-Ungarn liefert etwas billige gemusterte Waare.

Die gewirkten Unterkleider (baumwollene, halbwollene und ganzwollene Unterjacken und Unterhosen), die vor Jahren aus Deutschland und Großbritannien kamen, liefert jetzt vorzugsweise Italien. Die Versuche, diese Artikel wie früher aus Süddeutschland einzuführen, haben keinen Erfolg gehabt. Einzelne Deutsche Fabrikanten haben dabei Schaden erlitten, da sie sich Arabischer Kommissionäre als Vermittler bedienten. Das Geschäft hat denn auch keine Fortsetzung gehabt. Italien hat bei seinen niedrigen Arbeitslöhnen in diesem Artikel immer noch das Uebergewicht behalten.

Der Bedarf an einfarbigem baumwollenen Sammet, in welchem Deutschland erfolgreich mit Großbritannien, das ihn früher ausschließlich brachte, in Wettbewerb getreten war, hat sehr nachgelassen; doch gehen die mit Seide bestickten (tamburirten) Velvets zu Frauenkleidern (bestickte Kanten mit kleinen Blumen im Grund) auch heute noch und kommen meist aus Deutschland; nur wenig aus Oesterreich-Ungarn.

Baumwollene Bettdecken kommen zum Theil aus Deutschland, zum Theil aus Großbritannien.

Filz, sogenannter Garderobefilz, hat an Absatz eingebüßt; die Qualität war mit der Zeit so verschlechtert worden, daß der Artikel seine Beliebtheit verloren hat. Das Wenige, was noch verkäuflich ist, wird theils von Deutschland, theils von Oesterreich-Ungarn gebracht.

Von Seidenwaaren liefert Crefeld und sein Industriebezirk auch heute noch die billigen Sammete und besonders Plüsche in verschiedenen Qualitäten und Breiten und hat das Lyoner Fabrikat ziemlich verdrängt. Auch an der Einfuhr von Seidenbändern mit soliden Leisten, die sonst vorzugsweise aus St. Etienne kamen, hat sich Deutschland nicht unbedeutend betheiligt. In glatten Seidenwaaren behauptet Frankreich (Lyon) den ersten Platz. Daneben behält die Schweiz in diesen Artikeln den gleichen Antheil wie früher, trotz aller Französischen Gegenanstrengungen.

In Posamenten wurde dem Deutschen Fabrikat von Italien aus Konkurrenz gemacht; der Artikel hat aber überhaupt an Zugkraft verloren, denn die Mode hat sich in der Frauenkleiderkonfektion dem Besatze abgewandt, und es werden statt des letzteren, namentlich zu den Jacken, große Knöpfe verwandt.

Von Parfümerien kommt die gewöhnliche Waare aus Deutschland, die mittelgute aus Deutschland und Italien, die bessere aus Frankreich.

In Drogen und pharmazeutischen Artikeln spielt Deutschland eine bedeutende Rolle auf dem Beiruter Markte. Namentlich die für Apotheker in Frage kommenden Artikel werden erfolgreich aus Deutschland eingeführt. Großbritannien schickt mehr die in großen Mengen eingehenden Drogen, wie Alaun, Pottasche, kaustische Soda für Seifenfabrikation u. s. w.

Anilin und Alizarinfarben kommen nach wie vor fast ausnahmslos aus Deutschland. Wenn die Einfuhr nicht zugenommen hat, sondern stabil geblieben, um nicht zu sagen geringer geworden ist, so ist der Grund dafür in der mißlichen Lage der Syrischen Webeindustrie zu suchen.

Lacke hat Deutschland auch eingeführt, aber nur in geringem Umfange; doch ist das Geschäft noch ausdehnungsfähig.

Leder. In Lackleder deckt Deutschland den ganzen Bedarf; auch ist es an der Einfuhr von farbigen und schwarzen Ziegenledern, farbigem Kalbsleder und Satinleder (veaux satinés) betheiligt. Wichsleder hingegen liefert hauptsächlich Frankreich, das auch in Sohlleder den Hauptbedarf deckt. An der Einfuhr der beiden zuletzt genannten Ledersorten betheiligt sich nur noch Italien. Die Insel Syra (Griechenland) schickt auch Sohlleder, aber nur die ganz niedrigen Qualitäten, wie sie zu den rothen und schwarzen Pantoffeln (Babuschen) der einheimischen Bevölkerung verwendet werden. Die Lederindustrie hat im Lande selbst Fortschritte gemacht. Aus Amerika zurückgekehrte Syrier fingen an, ihre dort gewonnenen Erfahrungen für die Bearbeitung des Leders zu verwerthen, und man ist in einigen Spezialitäten, z. B. in der Herstellung von Wichsleder, zu befriedigenden Ergebnissen gelangt.

Bier. Die Einfuhr von Bayerischen Flaschenbieren — anderes Bier kommt nur wenig aus Deutschland — hat sich gehoben, aber auch die Anzahl der Brauereien, die sich daran betheiligen, ist eine größere geworden. Viel Flaschenbier kommt auch aus Oesterreich-Ungarn, aber nur billige Sorten, die von der großen Masse verlangt und verbraucht werden. Faßbier wird wenig eingeführt.

Steingutwaaren liefert in erster Linie Deutschland (Saargemünd). Bessere Fayence bringt Frankreich, geringere Qualitäten Oesterreich-Ungarn. Gutem Porzellan begegnet man wenig.

Gold- und Silbergespinnste kommen hauptsächlich aus Deutschland, dessen Fabrikat viel mit der in Aleppo gesponnenen Waare konkurriren muß.

In Goldleisten ist Deutschlands Einfuhr dem Oesterreichischen überlegen; doch liefert Oesterreich-Ungarn fast ausschließlich die fertigen Spiegelrahmen.

Von Streichhölzern liefert Deutschland etwas in sogenannten Schwedischen; die Bengalischen Streichhölzer kommen ebenfalls von dort.

Die Zündhütchen werden zum Theil aus Deutschland bezogen, das auch Hauptlieferant in Eisenwaaren ist und auch mit Emaillewaaren erfolgreich konkurrirt.

Ueber den Handel in Kolonialwaaren, bei dem Deutschland allerdings noch nicht betheiligt ist, ist hinsichtlich des Jahres 1895[1]) Folgendes zu bemerken:

Für raffinirten Zucker ist neben Oesterreich-Ungarn und Frankreich auch Aegypten neuerdings sehr erfolgreich in Wettbewerb getreten. Schon seit mehreren Jahren besteht in Kairo die „Raffinerie d'Égypte", welche sich bis vor Kurzem darauf beschränkte, ihre Erzeugnisse in Aegypten selbst abzusetzen. Im Laufe des letzten Jahres wurden ihre Fabriken erheblich vergrößert, und da in Folge dessen die Produktion den Bedarf des Landes überstieg, so suchte die Gesellschaft den Ueberschuß ihrer Erzeugung nach Syrien und den übrigen Märkten der Levante abzusetzen. Die „Raffinerie d'Égypte" erzeugt sowohl Concassé als auch Pilé in ganz tadelloser Qualität, und da sie mit ihren Preisen etwa 1 Frank unter denjenigen der Konkurrenzländer bleibt, so ist es ihr gelungen, auf dem Beiruter Markte die Europäische Konkurrenz fast vollständig zu verdrängen. Für das Jahr 1895 kommt diese Verschiebung weniger zur Geltung, da die Fabrikserweiterungen erst im Herbste fertig wurden und die Beiruter Käufer sich auch anfangs etwas mißtrauisch zeigten. Die Einfuhr in den Monaten November und Dezember 1895 betrug daher nur 81 000 kg Concassé und 10 000 kg Pilé, ist aber fortwährend gestiegen, und beträgt von Neujahr bis Anfang Mai 364 500 kg Concassé. Die Gesammteinfuhr von Zucker im Jahre 1895 wird, wie folgt, geschätzt:

Einfuhr von:		kg
Oesterreich-Ungarn:	Concassé	756 000
	Pilé	200 000
Frankreich:	Hutzucker	60 000
	Concassé	126 000
Aegypten:	Krystallisirten Rohzucker	400 000
	Concassé	81 000
	Pilé	10 000
	Zusammen...	1 633 000

Die Preise standen Ende 1895 für 100 kg, cif Beirut, für Oesterreichischen Zucker: Concassé 36½, Pilé 34½ Franken, für Französischen: Concassé 37, Hüte 39 Franken, für Aegyptischen: Rohzucker 31, Concassé 35½, Pilé 34 Franken.

[1]) Ueber die Einfuhr von Kolonialwaaren im Jahre 1894 vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 588.

Kaffee. Der auf den Markt gebrachte Mokkakaffee ging in Qualität und Reinheit immer mehr zurück, da man im Produktionsland die besten Partien für die Ausfuhr nach Europa und Amerika zurückbehielt. In Folge dessen begann der Verbrauch sich wieder vom Mokkakaffee abzuwenden zu Gunsten der besseren Santos-Qualitäten, von denen namentlich die kleinbohnigen Sorten von frischer grünlicher Farbe Anklang fanden. Die Kaffeeeinfuhr betrug:

	kg
Mokka, aus den Häfen des Rothen Meeres, direkt bezogen ungefähr	125 000
Rios und Santos, namentlich letztere Qualität	90 000

Die Preise waren zu Ende des Jahres 1895 für 100 kg: 220 Franken für Mokka, 200 Franken für Rios und Santos.

Reis. Die Gesammteinfuhr von Reis betrug ungefähr 3 Mill. kg, von denen zwei Drittel (ungefähr 20 000 Sack) auf Rangoon-Reis entfallen. Den Rest liefern Aegypten (600 000 kg), Japan (300 000 kg) und Italien (100 000 kg). Die Preise standen Ende 1895 für 100 kg für Rangoon-Reis Qualität Nr. 3 17 Franken, für Japanischen (Qualität Ia) 27 1/2 Franken, für Aegyptischen (Qualität Mahsous) 30 Franken, für Italienischen (mittlere Qualität) 31 Franken.

Von **Pfeffer** wurden, und zwar nur von der schwarzen Qualität, etwa 65 000 kg im Preise von 60 Franken für 100 kg (Ende 1895) eingeführt.

Obige Ziffern beziehen sich nur auf die Einfuhr der Stadt Beirut selbst. Sie zeigen einen Rückgang der Einfuhr gegen die letzten Jahre, woraus jedoch nicht auf eine Verminderung der Aufnahmefähigkeit Syriens zu schließen ist. Denn was wegen der hohen Hafenspesen in Beirut weniger eingeführt worden ist, dürfte direkt nach den übrigen Syrischen Küstenplätzen, die früher ihren Bedarf über Beirut bezogen, versandt worden sein. Gerade die Kolonialwaaren können die Hafenabgaben, die jetzt in Beirut erhoben werden, weniger vertragen als die übrigen Artikel.

In Betreff der **Betheiligung Deutschlands** am Syrischen Handel ist noch zu bemerken, daß, wenn der Deutsche Einfuhrhandel im Jahre 1895 nicht unwesentlich zurückgegangen ist, er dieses Schicksal als eine Folge der allgemeinen Nothlage des Handels mit allen übrigen Ländern theilte, daß er aber insofern noch ungünstigere Ergebnisse als jene aufzuweisen hatte, als die Deutschen Fabrikanten und Kaufleute durch Uebertragung ihrer Interessen an eingeborene Kaufleute Beiruts vielfach Schaden erlitten. Die Deutschen Handeltreibenden gehen bei Anknüpfung von Verbindungen mit Arabischen Kommissionshäusern nicht mit der nöthigen Vorsicht zu Werke, und eingeborenen Firmen ohne Ansehen und ohne Mittel wird es leichter, bei Deutschen als bei Britischen und Französischen Fabrikanten Kredit zu finden. Es kann den Deutschen Handelskreisen nicht dringend genug empfohlen werden, bei Eingehung von Geschäften mit Beirut sich nur der Vermittelung solider Europäischer Kommissionshäuser zu bedienen.

Der Beiruter Markt leidet unter mancherlei ungesunden Verhältnissen. Es bestehen eine große Menge kleiner, unbemittelter einheimischer Kommissionäre, die sich kein Gewissen daraus machen, die Interessen ihrer auswärtigen Kommittenten ihrem eigenen Vortheil zu opfern, und die es bei der Annahme von Aufträgen an der nöthigen Sorgfalt in der Beurtheilung der Zahlungsfähigkeit fehlen lassen. Häufig bezeichnen sie den Fabrikanten nicht einmal genau die Kunden oder fingiren geradezu Aufträge, nur um Waaren in die Hand zu bekommen. Es gelingt ihnen, den ehrlichen und soliden Kommissionären dadurch Konkurrenz zu machen, daß sie den Kunden übermäßig lange Kredite gewähren, womit sie natürlich auch auf die Preise drücken. Die Deutschen Fabrikanten sollten streng darauf halten, daß ihre Beiruter Vertreter die Kunden genau bezeichnen, daß deren Accepte nur an die Order des Fabrikanten ausgestellt werden und daß die Wechsel den vorschriftsmäßigen Stempel tragen. Auch ist darauf zu achten, wenn der Absender der Waare nicht unangenehme Erfahrungen machen will, daß die Waare bis in das Kleinste hinein der Bestellung entspreche. Die geringste Abweichung von dieser, und wäre sie auch ohne jegliche Bedeutung für den Absatz, wird von den Arabischen Bestellern sofort als willkommener Vorwand benutzt werden, um den Fabrikanten zu chikaniren, die Annahme der Waare zu verweigern und einen Preisabzug zu verlangen.

Ausfuhr.

Während das Jahr 1894 der Landwirthschaft auf allen Gebieten der Produktion reiche Erträgnisse lieferte, blieb das Jahr 1895 hinter den gehegten Erwartungen zurück. Die **Getreideernte** war, von dem Küstenstriche und von der Bekâa (Coelesyrien) abgesehen, wegen unzureichenden Regenfalls im Frühjahr nach Menge und Güte nur eine mittelmäßige. Die Gesammtproduktion Syriens in Cerealien im Jahre 1895 wird auf etwa 100 000 Tonnen geschätzt, von denen nur ein kleiner Theil wegen der tiefgesunkenen Preise zur Ausfuhr gelangte. Die von der vorjährigen Ernte unverkäuflich gebliebenen Vorräthe wurden durch die neue Ernte vermehrt. Erst gegen Ende des Jahres ermöglichte eine kleine Preissteigerung eine Ausfuhr in größerem Maßstabe. Doch brachte der Krieg im Haurân, welche Landschaft die Kornkammer Syriens bildet, zuletzt noch eine vollkommene Lähmung des lokalen Handels in Getreide mit sich. Die Preise bewegten sich meistens zwischen 10 1/2 und 12 Franken für 1 hl franko Bord Marseille, und erst gegen Jahresschluß zogen sie zu 12 bis 18 Franken für Weichweizen und 13 bis 14 Franken für Hartweizen an, was den Handel ermöglichte. Der Hafen von Beirut ist bei der Getreideausfuhr nur sehr schwach betheiligt; die Verschiffung findet hauptsächlich von Akka und Haifa (für den Hauránweizen), von Tripolis und von Lattakije aus statt. Die Absatzländer für das Syrische Getreide sind Aegypten, Italien, Großbritannien, Frankreich, Malta. Der Hauránweizen eignet sich besonders gut zur Herstellung der Italienischen Makkaroni. Von Tripolis aus wurden zu Ende des Jahres bedeutende Mengen Gerste nach Schottland verschifft, um zur Bierbrauerei verwandt zu werden.

Auch **Sesam** stand zu Anfang des Berichtsjahres im Preise außerordentlich tief (68 bis 70 Para pro Oka), doch hoben sich die Preise gegen Ende des Jahres bis auf 2 Piaster und 2 Piaster 5 Para, was die Ausfuhr des gesammten verfügbaren Vorraths ermöglichte. Die Versendung findet namentlich von Akka und Haifa aus statt. Auch nach Deutschland geht Sesam, wo das daraus gewonnene Oel zur Margarinefabrikation verwendet wird.

Olivenöl. Die Kultur des Olivenbaums nimmt immer mehr zu, und das aus seinen Früchten gewonnene Oel ist ein wichtiger Handelsartikel. Wegen seiner Billigkeit und guten Qualität findet es überall leichten Absatz und hat das Französische und Italienische Oel vom Syrischen Markte fast ganz verdrängt. Der Rotl (2 Oken = 2,564 kg) kostet im Durchschnitt 9 Piaster Beiruter Währung (ungefähr 1 1/3 Mark). Im vergangenen Jahre war die Ernte weniger ergiebig ausgefallen; sie wird auf 3000 Tonnen (gegen 4500 Tonnen im Jahre 1894) geschätzt. Fast ein Drittel wird von dem in nächster Nähe von Beirut gelegenen großen Olivenwalde von Schweifât geliefert. Der größte Theil der Ernte wird zur Seifenfabrikation verbraucht.

Wein. Auch die Traubenernte ließ zu wünschen übrig; das Erträgniß blieb ungefähr um ein Drittel hinter dem des Vorjahres zurück und wird auf einen Werth von 500 000 Franken (gegen 900 000 Franken im Vorjahre) geschätzt. Der größte Theil der Ernte wird zur Weinfabrikation verwandt, die namentlich in der Bekâa (Schtora) und in den Dörfern des Libanon in ziemlich ausgedehntem Maße betrieben wird. Der gewonnene Wein ist von ausgezeichneter Beschaffenheit, namentlich der in Schtora gewonnene. Es ist zum größeren Theile Roth-, zum kleineren Weißwein; ersterer mit einem durchschnittlichen Alkoholgehalt von 12 Grad, letzterer mit einem solchen von 14 Grad. Ungefähr zwei Fünftel des in der Bekâa und an den Ostabhängen des Libanon erzeugten Weines wurden nach Aegypten versandt; kleinere Mengen gingen auch nach Europa. Die sonst im Libanon erzeugten süßeren Weißweine von goldgelber Farbe (vino d'oro) fanden vorzugsweise Abnehmer in Frankreich und Großbritannien und schwankten im Preise zwischen 50 und 75 Franken für 1 hl.

Während in der autonom verwalteten Provinz des Libanon die Weinkultur von Jahr zu Jahr zunimmt, geht sie in den Vilajets Beirut und Damaskus immer mehr zurück.

Aprikosenkerne und Aprikosenteig. Der Aprikosenbaum spielt in der Umgegend von Damaskus eine hervorragende Rolle, wo er unter sehr günstigen Bodenverhältnissen und unter sorgfältiger Pflege vortrefflich gedeiht. Die bitteren Kerne der Aprikose (mischmisch) werden in bedeutenden Mengen, und zwar ohne die harten Schalen, nach Europa (Hamburg, Antwerpen) versandt, wo sie zur Oelbereitung verwandt werden. Im Jahre 1895, wo die Ernte nur eine mittelmäßige war, wurden von Damaskus ungefähr 300 000 kg Aprikosenkerne im Werthe von etwa 160 000 Franken und ferner etwa 800 000 kg Aprikosenteig (in getrockneten Fladen) im Werthe von 400 000 Franken nach Europa ausgeführt. Der Aprikosenteig geht hauptsächlich nach Frankreich, Großbritannien und Triest.

Ein für den Syrischen Ausfuhrhandel wichtiges Landesprodukt ist die **Schafwolle**. Da die einheimischen Wollengewebe fast gänzlich durch die Europäischen Fabrikate verdrängt sind, so wird ziemlich die gesammte Syrische Wollproduktion dem Auslande zugeführt. Die Wolle wird besonders in Damaskus und Umgegend, Sahle, Sur, Saida, Akka, Salt gewonnen. Hauptmarkt ist Damaskus. Im Jahre 1895 belief sich die Ausfuhr auf ungefähr $1^1/_2$ Mill. kg im Werthe von etwa $2^1/_4$ Mill. Franken. Die Hauptmasse der zur Verschiffung gelangenden Wolle ist ungewaschene Wolle, wie sie auf dem Lande eingekauft wird; sie wird ausschließlich nach Amerika verkauft, wo sie zur Herstellung grober Teppiche gebraucht wird. Gewaschene Wolle wird in geringeren Mengen (15 bis 20 pCt. der Gesammtausfuhr) ausgeführt, und zwar hauptsächlich nach Italien, in zweiter Linie nach Marseille und Amerika.

Erdpech (bitumen) wird in der Gegend von Hasbeija im Antilibanon gewonnen. Die Ausbeutung dieses Minerals ist ein Regal des Sultans und ist vom Ministerium der Civilliste einem eingeborenen Beirutiner übertragen worden, der als Aequivalent seiner Betriebsunkosten ein Drittel der Ausbeute erhält. Die jährliche Ausbeute von ungefähr 5000 Kisten zu 100 kg, im Werthe von etwa 60 bis 65 Franken pro Kiste, wird zum größten Theil nach dem Auslande, vornehmlich nach Hamburg, ausgeführt.

Den wichtigsten Ausfuhrartikel und zugleich das wichtigste Landesprodukt bildet die **Seide**. Die Anlage von Maulbeerbaumplantagen an den Bergabhängen des Libanon nimmt stetig zu, und sogar in der Ebene werden neuerlich ehemals mit Getreide bebaute Felder häufig mit Maulbeerbäumen bepflanzt, weil deren Blätter dem Landmann mehr Gewinn einbringen als Getreide. Im Jahre 1895 war das Ergebniß der Seidenraupenzucht ein unbefriedigendes, indem wegen anhaltender Trockenheit im Frühjahr ein Mangel an Maulbeerblättern entstand. Die Kokonernte war in Folge dessen nur eine mittelmäßige und stellte sich um ein Viertel geringer als im Jahre 1894. Wenn sie nichtsdestoweniger in der Gesammtziffer der vorjährigen Ernte fast gleichkam, so erklärt sich dies aus dem Umstande, daß die Seidenraupenzucht im Laufe des Jahres 1895 eine größere Ausdehnung gewonnen hat. In den letzten drei Jahren betrug die gesammte Syrische Kokonernte durchschnittlich 4 Mill. Oken oder etwa 5 130 000 kg, wovon ungefähr 2 Mill. kg auf die Ebenen (Beirut 1 250 000 kg, Tyrus und Sidon 150 000 kg, Tripolis 250 000 kg, Lattakije 80 000 kg, Antiochia und Swedije 250 000 kg), 3 Millionen auf das Libanongebirge und etwa 100 000 kg auf die Bekâa und die Umgegend von Damaskus entfallen. Die Oka Kokons wurde im Jahre 1894 mit 17 bis 20 Piastern, im Jahre 1895 nur mit 15 bis 16 Piastern bezahlt. Da aus 11 kg Kokons ungefähr 1 kg Seide gesponnen wird, so würde die jährliche Seidenproduktion Syriens ungefähr 466 000 kg betragen. Fast die ganze im Lande versponnene Seide geht nach Frankreich; nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil wird im Lande selbst verwoben. Lyon ist das Hauptabsatzgebiet des Syrischen Seidenmarktes, von wo aus die übrigen Märkte Europas versorgt werden. Im Jahre 1895 betrug die Seidenausfuhr 332 000 kg, die (zum Durchschnittspreis von 41 Franken pro Kilogramm in Lyon und Marseille) einen Werth von $13^1/_2$ Mill. Franken darstellen. Für die Oka Kokons wurde im Durchschnitt 18 Piaster, die Transportkosten bis zur Spinnerei einbegriffen, bezahlt. Weitaus der größte Theil der Kokonernte wird im Lande selbst versponnen. Es bestehen in Syrien 140 Spinnereien mit Dampfbetrieb mit zusammen 7638 Siedebecken (Cassines); die neun größten mit zusammen 892 Siedebecken sind in Französischen Händen, und auch bei dem Betrieb der übrigen ist Französisches Kapital vielfach betheiligt.

Nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht über die Bewegungen des Preises der Rohseide und der Kokons in dem 18jährigen Zeitraum von 1877 bis 1894.

Jahr.	Seidenpreise (in Franken pro Kilogramm).			Kokonpreis in Piastern Beiruter Währung pro Oka.[1])	Jährliche Kokonernte.
	Juni bis Dezbr.	Januar bis Mai.	Mittelpreis.		Oken.
1877/78	62—75	61—76	67,65	24	1 720 000
1878/79	56—65	55—59	59,25	23	2 240 000
1879/80	62—76	65—70	68	28	1 800 000
1880/81	55—62	56—59	57,80	22	2 850 000
1881/82	57—63	56—60	58,40	22	1 755 000
1882/83	55—60	56—59	57,75	22	2 375 000
1883/84	51—56	50—52	52,45	23	2 562 000
1884/85	49—52	49—53	50,80	23	2 400 000
1885/86	48—53	51—58	51,75	26	2 400 000
1886/87	48—57	50—58	52,70	26	2 177 000
1887/88	48—52	45—50	48,90	27	2 300 000
1888/89	42—48	44—49	45,75	24	2 100 000
1889/90	43—59	52—58	52,05	22	2 900 000
1890/91	49—56	44—49	50,45	28	3 500 000
1891/92	42—45	39—43	42,05	22	2 700 000
1892/93	40—54	52—72	53,85	18	3 000 000
1893/94	40—67	38—43	48,80	27	4 600 000
1894/95	34—39	34—37	35,90	19	4 200 000

[1]) 1000 Oken = 1282 kg.

In dem Zeitraum von 18 Kampagnen (1877 bis 1894) hat also Syrien 46 814 000 Oken Kokons oder (bei Annahme eines Durchschnittsrendements von 11 : 1) 4 255 818 Oken = 5 456 000 kg Seide erzeugt. Der mittlere Brutto-Verkaufspreis in Europa war während dieser Periode 50¹/₃ Franken pro Kilogramm, was nach Abzug von 9 Franken Spesen einen Nettoerlös von 41¹/₃ Franken pro Kilogramm ergiebt. Zu diesem Preise stellt die obige Menge von 5 456 000 kg einen Werth von ungefähr 225¹/₂ Mill. Franken dar. Der höchste mittlere Jahrespreis wurde mit 68 Franken für die Kampagne 1879/80, der niedrigste mit 35,90 Franken für die Kampagne 1894/95 bezahlt.

Eisenbahnen.

Seit Anfang August 1895 ist Beirut mit Damaskus durch eine 145 km lange schmalspurige Eisenbahn verbunden. Sie wurde mit einem bedeutenden Kostenaufwande von einer Französischen, unter Türkischer Jurisdiktion stehenden Aktiengesellschaft erbaut, die zugleich die Konzession zum Betriebe der Bahn erhalten hat. Gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Schienenweges wurde der Fracht- und Personenverkehr auf der Chaussee, welcher die beiden genannten Städte verbindet, und auf welcher die Französische Compagnie Ottomane de la route de Beyrouth à Damas 34 Jahre hindurch den Betrieb als Monopol in den Händen hatte, eingestellt. Denn letztere Gesellschaft hatte sich mit der Eisenbahngesellschaft fusionirt. Das Aktienkapital der Eisenbahngesellschaft, welche den Titel Compagnie Ottomane des chemins de fer Beyrouth—Damas—Haurân et Biredjik sur l'Euphrate führt, beträgt 15 Mill. Franken nominal, die sich auf 30 000 Aktien zu je 500 Franken vertheilen; von dieser Summe wurden 5 Mill. Franken der Beiruter Hafengesellschaft, bei welcher die gleichen Finanzgruppen betheiligt sind wie bei dem Eisenbahnbauunternehmen, zum Bau des Beiruter Hafens vorgestreckt. Außerdem wurde von der Gesellschaft eine Anleihe von 60 Mill. Franken nominal durch Ausgabe von 120 000 Obligationen im Nominalwerthe von je 500 Franken und zum Emissionspreise von 295 Franken aufgenommen.

Eine zweite, bereits im Juli 1894 dem Verkehr übergebene schmalspurige Eisenbahn verbindet Damaskus mit dem Orte el Muzêrib. Sie läuft von Damaskus in südlicher Richtung durch die getreidereiche Hochebene des Haurân und ist 101 km lang. Sie wurde von einer Belgischen Gesellschaft gebaut und ist sodann in den Besitz der vorgenannten Französischen Gesellschaft übergegangen. Beide Linien, Beirut—Damaskus und Damaskus—Haurân, haben die gleiche Spurweite und sind in Damaskus durch einen 3 km langen Schienenstrang miteinander verbunden.

Der Bau einer dritten Eisenbahnlinie, welche Beirut und Damaskus mit Baalbek, Homs, Hama, Aleppo und Biredschik am Euphrat verbinden soll, ist der gleichen Gesellschaft konzessionirt und befindet sich in Vorbereitung. Diese Bahn wird eine Länge von ungefähr 500 km haben und bei der Station Maallaka-Zahle (56 km von Beirut) an die Linie Beirut—Damaskus anschließen. Sie soll nach dem Konzessionsfirman als eine Bahn mit normaler Spurweite gebaut werden, so daß auf der genannten Station eine Umladung der Güter stattfinden muß. Die Türkische Regierung hat der Gesellschaft eine kilometrische Rente von jährlich 12 500 Franken garantirt, die durch die Zehnten der Regierungsbezirke, welche die Bahn passirt, sichergestellt werden soll.

Die Bruttoeinnahmen der Eisenbahngesellschaft aus dem Güter- und Personenverkehr auf der bisher im Betrieb befindlichen Bahn Beirut—Damaskus—Haurân waren seit der Eröffnung der Strecke Beirut—Damaskus im Durchschnitt monatlich 771 891 Piaster Gold oder 176 430 Franken (87¹/₂ Piaster Gold = 20 Franken). Diese Summe reicht aber zur Deckung der Betriebs- und Unterhaltungskosten der Bahn und zur Verzinsung der Schuld, welch letztere allein jährlich 1 800 000 Franken erfordert, lange nicht aus.

In dem Frachtentarif sind die Güter in drei Klassen eingetheilt: für die Güter 1. Klasse beträgt die Fracht pro Kilometer und Tonne (zu 1000 kg) 35 Para Gold, für die Güter 2. Klasse 30 Para und für die Güter 3. Klasse 20 Para. Neben den allgemeinen Frachtsätzen giebt es auch für eine ganze Reihe von Gütern Ausnahmetarife.

Der Güterverkehr ist zur Zeit noch ein sehr beschränkter. Zwischen Beirut und Damaskus verkehren vorläufig nur zwei Güterzüge täglich in jeder Richtung. Wegen der sehr erheblichen Steigungen, welche die Bahn im Libanongebirge mittelst des Zahnrads zu überwinden hat, ist eine Belastung des Zuges mit mehr als 70 Tonnen netto ausgeschlossen.

Ein Uebelstand für den Bahnverkehr liegt darin, daß der Bahnhof von Beirut 2 km vom Centrum der Stadt und vom Hafen entfernt liegt. Die Legung eines Schienenstranges zwischen dem Hafen und dem jetzigen Endpunkt der Bahn ist von Anfang an geplant, aber wegen der beträchtlichen Baukosten bis jetzt noch nicht ausgeführt worden.

Bei den verhältnißmäßig hohen Frachtsätzen der Eisenbahn ist es nicht zu verwundern, wenn selbst nach ihrer Eröffnung gewisse Waaren vortheilhafter durch Lastthiere statt mit der Bahn aus dem Innern nach Beirut befördert werden. Doch läßt sich nicht verkennen, daß die Bahn mit der Zeit zur wirthschaftlichen Hebung des Landes viel beitragen wird. Aus der bisherigen kurzen Betriebszeit lassen sich noch keine endgültigen Schlüsse ziehen, und wenn bis jetzt eine besondere Belebung des Beiruter Handels durch die Eisenbahn sich noch nicht bemerkbar machte, so darf dabei nicht vergessen werden, daß der Beginn des Bahnbetriebs gerade in ein Jahr wirthschaftlicher Depression fiel.

Eine andere Französische Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 750 000 Franken hat sich unter dem Namen Société Ottomane des tramways Libanais Nord et Sud de Beyrouth konstituirt, um eine der Meeresküste entlang laufende Dampftramway-Linie zu bauen, welche die Städte Sidon, Beirut und Tripolis miteinander verbinden soll, und für welche ein Notabler vom Libanon vor drei Jahren die Konzession von der Türkischen Regierung erhalten hat. Die ganze Linie wird eine Länge von 120 km haben, doch soll zunächst, und zwar noch im Jahre 1896, der Bau der Strecke Schweifât—Dschebeil (47 km) in Angriff genommen werden.

Kurse.

Von Goldmünzen laufen in Beirut und Syrien um: Das Türkische Pfund, das Englische Pfund und das 20-Frankenstück. Nach der von der Ottomanischen Bank eingeführten Regel wird das Englische Pfund zu dem unveränderlichen Kurse von 136³/₄ Piastern Beiruter Währung (sogenannter Kurrent-Piaster) angenommen, während das Türkische Pfund und das 20-Frankenstück je nach der Nachfrage sich im Kurs ändern. Während des Jahres 1895 schwankte der Kurs des Türkischen Pfundes (osmanli lira) zwischen 123¹/₄ und 123³/₄ Piastern Beiruter Währung, der des 20-Frankenstücks (fransiz lira oder napoleon) war gleichmäßig 108⁵/₈ Piaster Beiruter Währung.

Der Kurs der Silber-Medschidie schwankte zwischen 22³/₄ und 23 Piaster Beiruter Währung.

Die Wechselkurse werden in Beirut in der Landesmünze (Piaster Beiruter Währung) notirt. Der Wechselkurs für den Franken wird in Paras (1 Para = 1/40 Piaster) ausgedrückt. Während des Jahres 1895 waren die Wechselkurse im Durchschnitt folgende:

	Sicht.		Drei Monate dato.	
	Januar bis Juni.	Juli bis Dezember.	Januar bis Juni.	Juli bis Dezember.
London (1 Pfd. Sterl.)	137 bis 138,15	136,50 bis 136,85	136,37 bis 137,95	136,10 bis 136,60
Frankreich (1 Franken)	217,60 „ 218,95	216,10 „ 217	216,25 „ 218	215,20 „ 216,50
Oesterreich-Ungarn (1 Gulden)..	11,05 „ 11,25	11,25 „ 11,33		

In normalen Jahren steigen die Wechselkurse von Anfang des Jahres bis gegen Anfang oder Mitte April, fallen dann wieder etwas bis Ende Mai, um dann wieder bis Ende Juni anzuziehen; von da ab bis Ende des Jahres zeigen sie wieder fallende Tendenz. Diese alle Jahre wiederkehrenden Kursbewegungen hängen mit den Bedürfnissen des Seide- und Getreidehandels zusammen.

Nach dem Türkischen Stempelgesetz sind alle Wechsel einer Stempelgebühr von 1/2 pro Tausend des Wechselbetrages unterworfen. Die vom Ausland aufs Ausland gezogenen Wechsel unterliegen, wenn sie innerhalb der Türkei umlaufen, einer Gebühr von 1/4 pro Tausend. Checks unterliegen einer Gebühr von 20 Para. Die Unterlassung der Stempelung oder ungenügende Stempelung der Wechsel zieht eine Geldstrafe von 3 pCt. des Wechselbetrages nach sich; außerdem hat sie den Verlust des Rekursrechts auf den Indossanten zur Folge, so daß der Indossatar im Nichtannahmefalle nur gegen den Aussteller, im Annahmefalle nur gegen den Acceptanten und den Aussteller klagen kann mit der Maßgabe, daß Letzterer für den Wechselbetrag nur haftet, wenn er nicht beweisen kann, daß er auf ein Guthaben hin gezogen hat. Es ist nöthig, auf diese Strafbestimmung besonders hinzuweisen, da die Arabischen Kommissionäre sie nicht selten gewerbsmäßig ausbeuten, indem sie ungestempelte oder mangelhafte Wechselpapiere indossiren und sich damit der Haftbarkeit für deren Annahme und Zahlung gegenüber dem Inhaber entziehen.

Schifffahrt.

Die häufigen Quarantänemaßregeln haben im Jahre 1895 zum Nachtheil des Handels wiederholte monatelange Störungen des Dampfschiffsverkehrs und des Postdienstes herbeigeführt. Nichtsdestoweniger war der Schiffsverkehr ein sehr reger und der Wettbewerb zwischen den einzelnen Schifffahrtsgesellschaften hatte eine Vermehrung des Dampfschiffsbesuchs zur Folge.

Von den in regelmäßiger Fahrt Beirut anlaufenden Dampfschiffen zeichnen sich die der Messageries und der Khedivié durch Pünktlichkeit in der Einhaltung ihres Fahrplans und durch Zuverlässigkeit im Dienste besonders aus.

Das Frachtgeschäft zwischen Großbritannien, Belgien und Syrien hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung durch die Dampfschiffe einer Britischen Gesellschaft, Knott's Prince Line, erhalten. Diese Gesellschaft hat sehr niedrige Frachtsätze; sie entsendet alle acht Tage ein Dampfschiff von Manchester und Liverpool über Tunis und Malta nach Alexandrien, Jaffa, Beirut, Tripolis, Alexandrette, Mersina, und alle vierzehn Tage ein Dampfschiff von Antwerpen über London und Malta nach Alexandrien, Jaffa, Haifa, Beirut, Cypern, Alexandrette, Smyrna. Letzteres legt auf der Rückfahrt nach Antwerpen in der Regel noch in einigen Griechischen Häfen und in Algier an.

Eine andere Britische Dampfschifffahrtsgesellschaft, Bell's Asia Minor, unterhält in meist wöchentlicher Fahrt einen Frachtverkehr zwischen Alexandrien, Cypern, Beirut, Tripolis, Mersina und Alexandrette. Doch hat diese Linie, die früher zum Theil die nach Nordeuropa bestimmten Güter bis Aegypten beförderte, sehr an Bedeutung verloren, seitdem die Prince Line den direkten Güterverkehr mit Großbritannien (ohne Umladung in Alexandrien) an sich gezogen hat. Ihre Dampfschiffe dienen jetzt hauptsächlich dem Transport von Schlachtvieh von Alexandrette nach Aegypten.

Seit Juli 1894 vermittelt ein kleines, einer Beiruter Britischen Firma gehöriges Küstendampfschiff dreimal in der Woche einen regelmäßigen Personen- und Waarenverkehr zwischen den Häfen Beirut, Sidon (Saida), Tyrus (Sur), St. Jean d'Acre (Akka) und Haifa und leistet damit den Bewohnern dieser Städte einen wirklichen Dienst.

Außerdem verkehren noch an der Syrischen Küste, aber selten und in unregelmäßigen Zwischenräumen, die Dampfschiffe der Liverpooler Gesellschaften Papayanni und J. Moß & Co., ferner die der Französischen Gesellschaften Cyprien Fabre & Cie. und Duchon, Doris und Cie., welche in Marseille ihren Heimathhafen haben, und die Dampfschiffe der Türkischen Dampfschifffahrtsgesellschaft Mahsuse, die in Konstantinopel ihren Sitz hat.

Der Deutsche Handel bedient sich in seinem Verkehr mit Syrien vorwiegend der von Triest auslaufenden Schiffe des Oesterreichischen Lloyd, daneben auch der Schiffe von Knott's Prince Line. Die Hamburger Gesellschaft „Deutsche Levantelinie", die einen regelmäßigen Dampfschiffsdienst zwischen Hamburg und dem Orient (Alexandrien, Smyrna, Konstantinopel und Odessa) unterhält, hat Beirut nicht mit in ihren Fahrplan aufgenommen.

Im Hafen von Beirut verkehrten im Jahre 1895 745 Dampfschiffe der Handelsmarine von zusammen 699 055 Reg.-Tonnen und 2027 Segelschiffe von zusammen 54 119 Reg.-Tonnen gegenüber 642 Dampfschiffen von zusammen 660 825 Reg.-Tonnen und 2389 Segelschiffen von zusammen 74 608 Reg.-Tonnen im Jahre 1894. Aus nachstehender Tabelle ist die Betheiligung der einzelnen Länder an dem Schiffsverkehr von Beirut während des Jahres 1895 ersichtlich:

Dampfschiffe.

Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Britische	149	117 864
Oesterreichisch-Ungarische	120	156 538
Französische	97	157 667
Aegyptische	98	101 684
Ottomanische	86	71 397
Russische	49	72 168
Italienische	16	10 171
Schwedische	8	4 084
Norwegische	1	589
Spanische	2	1 870
Belgische	1	5 023
Zusammen...	627	699 055

Segelschiffe.

Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tonnen.
Ottomanische	1 977	40 072
Griechische	40	12 678
Italienische	4	836
Jerusalemitische	5	173
Montenegrinische	1	360
Zusammen...	2 027	54 119

Tientsin.

Handelsbericht für die Jahre 1893, 1894 und 1895.[1])

Allgemeines.

Die Jahre 1894 und 1895 erhielten in Tientsin durch den Chinesisch-Japanischen Krieg ein besonderes Gepräge und auch hinsichtlich des Handels ein eigenartiges Interesse. Die Lage Tientsins in der Nähe des Kriegsschauplatzes sowohl wie der Umstand, daß der Sitz der Kriegsleitung auf Chinesischer Seite Tientsin war, hatte zur Folge, daß man dort stets am besten über die kriegerischen Ereignisse unterrichtet war. Deshalb machte sich der Einfluß des Krieges auf den Handel dort auch am meisten geltend.

Der Gesammthandel des Hafens von Tientsin zeigt vom Jahre 1893 bis 1895 einen erheblichen Aufschwung, nämlich von 43 700 385 Haik. Taels = 175 675 547 Mark (Durchschnittskurs des Haikuan Taels im Jahre 1893 = 4,02 Mark Sicht Deutschland) auf 50 596 675 Haik. Taels = 164 945 260 Mark (Durchschnittskurs im Jahre 1894 3,26 Mark) und 58 564 452 Haik. Taels = 195 605 270 Mark (Durchschnittskurs im Jahre 1895 3,34 Mark). Der Werth des Handels in Silber stieg also jedesmal um etwa 14 pCt. Davon wurden wieder ausgeführt in den Jahren 1893 bis 1895 5 106 551, 6 264 312 und 8 388 656 Haik. Taels, beinahe ausschließlich Thee, der über Kiachta nach Rußland geht.

Dementsprechend zeigt die Schifffahrt in Tientsin eine Steigerung von einklarirten 512 418 Tonnen im Jahre 1893 auf 556 713 im Jahre 1894 und 617 449 im Jahre 1895. Wenn man diese Zahlen mit den Werthen der eingeführten Güter vergleicht, so scheint es, daß der Verdienst der Schiffe und Rheder von Jahr zu Jahr etwas gesunken ist. Immerhin sind Kenner der Verhältnisse der Ansicht, daß die Schiffe während der ganzen Zeit gut verdient haben.

Man sieht, daß auch der Japanische Krieg die seit Jahrzehnten stattfindende stetige Entwickelung des Handels in Tientsin nicht hat hindern können.

Reichlich ein Drittel des Handels, wenn nicht mehr, liegt in Deutschen Händen. Allerdings wird nicht annähernd soviel auf Deutschen Fahrzeugen ein- und ausgeführt.

Eine besonders charakteristische Erscheinung für Tientsin ist von jeher das Verhältniß zwischen Einfuhr und Ausfuhr gewesen, erstere ist auffallend groß, verglichen mit der letzteren.

Die Einfuhr für ganz China übersteigt seit 20 Jahren regelmäßig die Ausfuhr, im Jahre 1894 zum Beispiel ist das Verhältniß etwa 16 zu 13; in Tientsin steht jedoch die Sache viel schroffer. Die Ausfuhr im Jahre 1894 betrug rund 6 900 000 Haik. Taels, die Nettoeinfuhr vom Ausland her 21 700 000 Haik. Taels und dazu noch die Nettoeinfuhr aus anderen Theilen Chinas 15 700 000 Haik. Taels. Für das Jahr 1895 sind die betreffenden Zahlen 9 160 000, 23 850 000 und 17 676 819 Haik. Taels. Zu erklären ist diese Erscheinung zum Theil dadurch, daß die nur konsumirende, nicht produzirende Hauptstadt des Reiches mit ihren vielen, aus allen Gegenden des Landes zusammengekommenen reichen Familien von Peking aus versorgt wird.

Der Ausgleich in Geld erfolgt offenbar zum Theil durch Bankanweisungen, zum Theil auch durch Silbertransporte über Land.

Von lokalen Erscheinungen während der Berichtsjahre ist zuerst hervorzuheben die Anbahnung der Erwerbung einer Deutschen Niederlassung.

Auch ist eine größere Erweiterung der in Tientsin schon ziemlich lange bestehenden maschinellen Einrichtungen zur Vorbereitung der einheimischen Erzeugnisse (mongolische Rohprodukte) für die Ausfuhr zu verzeichnen.

Nachdem durch den Japanischen Krieg die Erlaubniß für Ausländer, in den offenen Häfen **Fabriken anzulegen**, erzwungen ist, hegen Kenner der Tientsiner Verhältnisse die bestimmte Erwartung, daß Tientsin nunmehr Fabrikstadt werden wird.

Wenn man den gegenwärtigen Stand der Einfuhr als Maß der Bedürfnisse des Tientsiner Distriktes und seines Hinterlandes ansieht, so würde sich die Errichtung einer größeren Fabrik nur für Baumwollenwaaren lohnen. Gerade für diesen Artikel scheint aber durch die in Schanghai bestehende, schon ziemlich umfangreiche Fabrikation desselben eine gewisse Beschränkung gegeben. Auch kann die unmittelbare Umgegend von Schanghai Baumwolle in ganz unbegrenzten Mengen erzeugen, indessen wäre wohl auch in Tientsin Rohmaterial in genügender Menge leicht zu beschaffen.

Alle anderen Tientsiner industriellen Bedarfsartikel werden zunächst nur in beschränkten Mengen verbraucht. Aber auch für die Artikel, deren Absatz bei Verbilligung einer Ausdehnung fähig wäre, wie etwa Lichte, Uhren, Anilinfarben, Fensterglas, Flaschen, Lampen, Streichhölzer, Nadeln, Seife, Metallknöpfe, Papier — andere kommen vorläufig wohl kaum in Frage —, bieten sich gerade für Tientsin keine sicheren Aussichten in der angegebenen Richtung. Am meisten Aussicht hätten wohl noch Seife, Lichte und, falls sich in der Nähe ein Eisenbergbau entwickelt, Eisenprodukte.

Lichte und Seife sind Artikel, von denen die Chinesen soviel verbrauchen, wie sie bezahlen können, bei Verbilligung sind diese Artikel einer fast unbegrenzten Steigerung fähig. Seife können die Chinesen selbst nicht herstellen. Für Beides sind Rohstoffe genügend vorhanden, wenigstens für geringere Waare.

Eisen-Produktion und -Verarbeitung wird sich, wenn auch nicht in Tientsin, doch in dem nahen Tangschan jedenfalls einmal entwickeln, falls es sich bestätigt, daß nicht weit von den dortigen Kohlenwerken Eisenerze in guter Beschaffenheit vorhanden sind.

Anilinfarbenfabriken sind ausgeschlossen, weil die Nebenprodukte in China nicht abgesetzt werden können. Uebrigens ist auch die Fracht von Europa auf diesen werthvollen Artikel geringfügig.

Fensterglas und Flaschen sind von den Chinesen sehr begehrt und würden sich der hohen Fracht wegen auch in Tientsin sehr viel billiger erzeugen lassen als die eingeführte Waare, jedoch könnte eine solche Fabrik in unmittelbarer Nähe des im Alluvialland gelegenen Hafens ihre Rohstoffe nicht finden.

Für Lampen gilt ungefähr dasselbe. Cementfabriken würden sich vielleicht lohnen bei dem hohen Preise des eingeführten Artikels. Uebrigens wird schon jetzt in Kaiping Cement hergestellt; die Sache hat jedoch keine erhebliche Ausdehnung gewonnen.

Für Streichhölzer ist kein Holz nahe und billig genug vorhanden. Metallknöpfe dürften für Europäer der Japanischen Konkurrenz gegenüber nicht lohnen, Papier der Chinesischen gegenüber nicht.

Wollenstoffe sind überhaupt keine Nordchinesischen Bedarfsartikel. Immerhin könnten sie ausgedehntere Verwendung finden, wenn die Chinesen im Ernst darangehen würden, eine feldtüchtige Truppe aufzustellen, denn die rein Chinesische Uniformirung ist für diesen Zweck nicht ausreichend. Auf der anderen Seite ist nur ein ganz kleiner Prozentsatz der in Tientsin verschifften Wollen überhaupt zur Stofffabrikation brauchbar.

Von Interesse ist die Inangriffnahme der Bahnlinie Tientsin—Lu-ku-chiao, letzteres ein Ort einige Meilen südwestlich von Peking, mit deren Vorarbeiten man gegenwärtig beschäftigt ist. Die Bahn wird nicht auf der bisherigen großen Handelsstraße nach dem Innern

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 491.

gehen; deshalb ist eine eingreifende Aenderung der Transportmethode — auch wegen der Kürze der Strecke — nicht mit Sicherheit vorherzusagen. Selbstverständlich wird diese Angelegenheit ein ganz anderes Gesicht bekommen, wenn, wie schon fest in Aussicht genommen zu sein scheint, die Bahn von Lu-ku-chiao nach dem Jangtze weitergeführt wird. Vermuthlich würde das die Ausfuhr und Einfuhr Tientsins bedeutend heben.

Einfuhr.

Wie schon aus den angeführten Zahlen ersichtlich, hat sich die Einfuhr während beider Berichtsjahre gehoben. Doch steht das Einfuhrgeschäft einiger fremder Waaren im Jahre 1895 gegen das Vorjahr zurück, da das Frühjahrsgeschäft unter den Folgen des Chinesisch-Japanischen Krieges noch zu leiden hatte.

Nach dem Friedensschluß erholte sich das Geschäft wieder zusehends. Im Herbst erschienen viele der Händler aus dem Innern, und es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Die Vorräthe im Innern waren in der Zwischenzeit vollständig verbraucht, weshalb sich die Händler veranlaßt sahen, Bestellungen in größerem Maße als sonst zu ertheilen. Die letzten Monate des Jahres 1895 waren für den Einfuhrhandel günstig, und man neigt auch im Allgemeinen der Ansicht zu, daß das kommende Jahr für die Tientsiner Importeure befriedigend werden wird.

Vorstehendes bezieht sich auf die Einfuhr ausländischer Waaren. Die Einfuhr einheimischer Waaren hat, so bedeutend sie im Ganzen ist, wenig Interesse für den fremden Kaufmann, da durch sie Europäischen Erzeugnissen vorläufig gar keine Konkurrenz gemacht wird.

Die Einfuhr von Opium, die in den 70er Jahren noch zwischen 4000 und 5000 Pikuls schwankte, ist in den letzten zehn Jahren beständig zurückgegangen. Das Jahr 1894 zeigt mit 1462 Pikuls im Werth von rund 723 000 Haik. Taels einen besonders starken Abfall gegen das Vorjahr, nämlich von 156 Pikuls und rund 51 000 Haik. Taels. Der Grund für den fortdauernden Rückgang ist das Anwachsen der Kultur der Pflanze im Lande, jedoch dürfte im Jahre 1894 der Krieg und die dadurch verursachte Flucht reicher Leute nach dem Süden mehr dazu beigetragen haben, da die 1894er Ernte im Norden schlecht ausfiel. Das Jahr 1895 weist mit 1286 Pikuls einen noch größeren Rückgang, nämlich von 176 Pikuls, auf, was wohl durch die bessere Ernte zu erklären ist; dagegen kosteten diese 1286 Pikuls 789 190 Haik. Taels, also mehr als die größere Menge des Vorjahres.

Baumwollenwaaren. Von diesem wichtigsten Einfuhrartikel Chinas zeigt das Jahr 1894 mit 13 800 000 Haik. Taels gegen 11 600 000 im Jahre 1893 eine Steigerung, die jedoch nur scheinbar ist, da die eingeführte Waarenmenge bei erheblicher Preissteigerung, besonders einiger Artikel, bedeutend fiel. Baumwollengarn, der zweitwichtigste Artikel, von dem für 3 Mill. Haik. Taels eingeführt wurde, fiel von 124 000 auf 111 000 Pikuls, während der Preis gleichzeitig bis um 11 pCt. stieg. Gewöhnliche graue Schirtings, der wichtigste Artikel, stieg allerdings ebenfalls um 170 000 Stück, aber hier erhöhte sich der Preis sogar um etwa 50 pCt. Die Einfuhr der übrigen Baumwollenwaaren muß an Menge sehr zurückgegangen sein, da trotz der oben verzeichneten Preiserhöhung der beiden wichtigsten Artikel der Gesammtwerth der Baumwollenwaaren nur wenig stieg. Der Grund hierfür ist der im Juli 1894 erfolgte Ausbruch des Krieges. Zahlreiche Bestellungen wurden damals rückgängig gemacht, und die Preise stiegen. Im Jahre 1895 steht dem eine ganz enorme Steigerung der Einfuhr gegenüber. Bei den beiden wichtigsten Baumwollenartikeln kommt die Zunahme noch nicht genügend zum Ausdruck: Garn stieg um rund 12 000 Pikuls oder 10 pCt., womit es den Stand vom Jahre 1893 wieder erreichte. Graue Schirtings stiegen nur um etwa 110 000 Stück. Für Garn lag der Markt beinahe während des ganzen Jahres 1895 insofern danieder, als die Preise außerordentlich gedrückt waren. Erst gegen Ende des Jahres trat Nachfrage ein, was die Preise etwas befestigte. Das Verhältniß zwischen der Einfuhr Englischen und Indischen Garns ist seit fünf Jahren ungefähr dasselbe, nämlich etwa 1 : 11 geblieben, die kleinen Japanischen Einfuhren (im Jahre 1893 und 1894 282 und 117 Pikuls) sind im Jahre 1895 ganz weggefallen.

Drell und Betttuche haben die absteigende Bewegung vom Jahre 1894 und die aufsteigende vom Jahre 1895 energisch mitgemacht. Die schon längst vorhandene, sehr viel größere Beliebtheit des Amerikanischen Erzeugnisses gegenüber dem Englischen und Niederländischen dauert fort, jedenfalls aus denselben Gründen wie früher, nämlich wegen seiner viel größeren Haltbarkeit und größeren Aehnlichkeit mit dem Chinesischen Produkt bei wenig höherem Preise.

Wollenwaaren. Die Einfuhr von Wollenwaaren, die in früheren Jahren beinahe stationär war, fiel im Jahre 1894 dem Werthe nach von 300 000 auf 260 000 Haik. Taels, also etwa 20 pCt., der Menge nach sogar von 28 000 Stück auf 20 500 Stück, wohl eine direkte Folge des Krieges. Im Jahre 1895 zeigt sich eine Erholung mit dem Werth von 374 251 Haik. Taels und einer Menge von 26 000 Stück. Diese Einfuhr, die im Jahre 1888 noch über eine halbe Million Haik. Taels betrug, ist seitdem ständig gefallen. Speziell das sogenannte Russische Tuch, welches wohl aus Schlesien stammt und von dem im Jahre 1888 noch für ungefähr 130 000 Haik. Taels eingeführt wurde, ist so gut wie verschwunden. Aehnlich steht es mit Lustres und Orleans. Für Wollenwaaren ist wohl zu einem großen Theil Deutschland Ursprungsland, jedoch läßt sich dies nicht genau feststellen. Es sieht so aus, als wenn das Chinesische Volk des Nordens mit einem ihm sonst gänzlich fremden Bekleidungsstoff einen ein halbes Jahrhundert dauernden Versuch im Großen gemacht hat, schließlich jedoch endgültig von der Verwendung des Stoffes zurückkommt.

Metalle. Die Einfuhr von neuem Schmiedeeisen, die merkwürdigerweise von jeher großen Schwankungen — bis zu 35 pCt. — unterworfen gewesen ist, stieg im Jahre 1894 von 30 500 wieder auf 32 500 Pikuls, der Preis in demselben Verhältniß von ungefähr 62 000 auf 70 000 Haik. Taels. Im Jahre 1895 wurden 30 800 Pikuls eingeführt im Werthe von 64 500 Haik. Taels. Im Jahre 1866 betrug die ganze Einfuhr von Eisen jeder Art erst 987 Pikuls im Werthe von 1480 Haik. Taels, dagegen im Jahre 1879 die von neuem Eisen schon 24 000 Pikuls im Werthe von 66 000 Haik. Taels, stellte also, den Silberkurs berücksichtigend, einen bedeutend höheren Werth dar als die jetzige Einfuhr.

Bei der in den Zollberichten angegebenen Einfuhr von Eisendraht ist die viel größere Menge des Telegraphendrahts nicht mit erwähnt, der unter Regierungspaß eingeht und deshalb in den Zollregistern nicht erwähnt wird.

Die Einfuhr von Japanischem Kupfer in Barren, das von jeher den bei Weitem größten Theil des in Tientsin eingeführten bildete, stieg im Jahre 1894 auf 2000 Pikuls im Werthe von 30 000 Haik. Taels gegen 1500 Pikuls im Werthe von 22 500 Haik. Taels im Jahre 1893; im ersten Quartal des Jahres 1895 wurde nichts, im Rest des Jahres wurden demnach 1217 Pikuls im Werthe von 19 804 Haik. Taels eingeführt. Der Ausfall wird mehr als gedeckt durch die zum ersten Mal verzeichnete Einfuhr von Kupfer in Barren (Ingots) aus dem Auslande, allerdings vielleicht doch aus Japan stammend, in Höhe von 882 Pikuls im Werthe von 28 674 Haik. Taels

und eine Verdoppelung der Einfuhr von Blech und Platten mit 742 Pikuls und 20 412 Haik. Taels.

Den Handel mit Metallknöpfen, an dem früher in erster Linie Deutschland betheiligt war, haben die Japaner mit erstaunlich billigen Preisen fast ganz an sich gerissen. Die Einfuhr aus Europa ist jetzt verschwindend klein.

Der Absatz von Anilinfarben stockte in der ersten Hälfte des Jahres 1895 fast gänzlich, da keine Käufer am Markte erschienen waren. Später erholte sich das Geschäft, und zögerten die Chinesen nicht, Bestellungen für das nächste Jahr zu machen.

Die Einfuhr von Rhinoceroshörnern steht schon seit mehr als 10 Jahren auf ungefähr derselben Höhe und ist theils den medizinischen Eigenschaften zu verdanken, welche die Chinesen den Hörnern zuschreiben, theils der Gewohnheit, daraus geschnitzte kleinere Gegenstände, speziell eine Art kleiner Trinkhörner, als Hochzeitsgeschenke zu benutzen.

Von Europäischen Streichhölzern wurden im Jahre 1894 eingeführt 377 000 Groß im Werthe von 166 000 Haik. Taels, von Japanischen 259 000 Groß im Werthe von 61 000 Haik. Taels, wobei sich der große Preisunterschied deutlich zeigt, gegen im Ganzen 500 000 Groß im Werthe von 240 000 Haik. Taels im Jahre 1893 und 318 000 Groß im Werthe von 192 000 Haik. Taels im Jahre 1892. In den Zollberichten für diese und die früheren Jahre sind die Ursprungsländer nicht getrennt aufgeführt, aber die angegebenen Zahlen beweisen doch, daß das Japanische Produkt den Preis und vielleicht auch die Qualität der Europäischen Streichhölzer ganz erheblich gedrückt hat. An der Einfuhr im Jahre 1895 war Europa mit 438 606 Groß im Werthe von 195 697 Haik. Taels und Japan mit 668 750 Groß und 123 941 Haik. Taels betheiligt.

Die Einfuhr von Nadeln ist im Jahre 1895 außerordentlich gestiegen, jedoch ist daraus nicht der Schluß zu ziehen, daß sich diese Einfuhr in Zukunft auf gleicher Höhe halten oder noch steigern muß, da auch früher schon, z. B. in den Jahren 1888 und 1891, in ähnlicher Weise die Einfuhr in die Höhe gegangen ist, um dann später wie im Jahre 1893 wieder zu sinken. Das Geschäft in dieser Waare wurde durch die von dem Nadelsyndikate geforderten hohen Preise im Anfang des Jahres 1895 sehr beeinträchtigt; doch als die Chinesischen Kaufleute sahen, daß die Fabrikanten nicht auf ihre Ideen eingingen, ließen sie sich trotz der höheren Preise zu Aufträgen herbei.

Zucker verdient den Namen als Gradmesser des Chinesischen Wohlstandes, bei einem Volke, das zum größten Theil von vegetabilischer Kost lebt und in seiner Mehrheit sonstige Delikatessen nicht kennt. Die Einfuhr stieg von 450 000 Pikuls im Werthe von 2 350 000 Haik. Taels im Jahre 1893 auf 450 000 Pikuls im Werthe von 3 453 000 Haik. Taels im Jahre 1894. Der auffallende Preisunterschied erklärt sich aus der Mehreinfuhr von weißem und raffinirtem Zucker, von welchem von jeder Art für über eine halbe Million Haik. Taels mehr eingeführt wurde. Es ist immerhin merkwürdig, daß der Krieg diesem Handel nichts geschadet hat. Im Jahre 1895 stieg die Einfuhr auf 550 000 Pikuls im Werthe von nur 2 390 000 Haik. Taels, wobei der Werthrückgang durch starke Mindereinfuhr von weißem Zucker und den sehr erheblichen Preisrückgang des raffinirten Zuckers zu erklären ist.

Das Fallen des Preises hängt mit der Vergrößerung und Vermehrung der Raffinerien in Hongkong zusammen. Seit die Firma Butterfield & Swire eine ständige Linie nach Java zu laufen hat, kann sie den Zucker in ihrer Raffinerie in Hongkong in größeren Mengen um so billiger herstellen, als die anderen Dampfschiffe meist Java in Ballast verlassen, der Rohzucker aber für die genannte Firma die Rückfracht bildet. Der in Tientsin verbrauchte Zucker stammt ausschließlich aus dem Osten, zu einem sehr großen Theil aus Formosa, das in den Zollberichten für das Jahr 1894 über 60 000 Pikuls Ausfuhr zeigt.

Ausfuhr.

Auch die Ausfuhr ist in den beiden Jahren 1894 und 1895 stetig und nicht unerheblich gestiegen, und zwar von 6 000 000 Haik. Taels (rund 24 Millionen Mark) im Jahre 1893 auf 7 000 000 Haik. Taels (rund 22 600 000 Mark) im Jahre 1894 und 9 000 000 Haik. Taels (rund 30 Millionen Mark) im Jahre 1895, wie überhaupt die Ausfuhr eine beinahe ganz regelmäßige und ununterbrochene Steigerung von etwa 950 000 Haik. Taels im Jahre 1871 auf ihre jetzige Höhe zeigt.

Ueber die wichtigsten Ausfuhrwaaren ist im Besonderen Folgendes zu bemerken:

Borsten zeigen die regelmäßigste steigende Entwickelung während der letzten Jahrzehnte von Tientsins Ausfuhrwaaren, und es liegt Grund vor, anzunehmen, daß diese vielleicht sogar in verstärktem Maße fortdauern wird, da die technischen Schwierigkeiten der Sortirung in den letzten Jahren endlich so ziemlich überwunden zu sein scheinen. Zuerst erscheinen die Borsten im Jahre 1874 mit 150 Pikuls im Werthe von etwa 14 Haik. Taels pro Pikul, um dann ganz allmählich ohne Sprünge und Rückfälle auf 9127 Pikuls im Werthe von 267 573 Haik. Taels im Jahre 1895 zu steigen. Man sieht aus diesen Zahlen, daß der Preis des Artikels erheblich gestiegen ist (im Jahre 1894 34,7 Haik. Taels pro Pikul), auch wenn man die Verschiedenheit des Silberkurses in Betracht zieht.

Schafwolle erhebt sich von 1362 Pikuls im Jahre 1881 in ununterbrochener Steigerung auf 122 698 Pikuls im Jahre 1892, um zum ersten Male im Jahre 1893 zu fallen, und zwar gleich auf 88 000 Pikuls, was eine Folge der auswärtigen Marktverhältnisse war, dafür stieg sie jedoch im Jahre 1894 auf 207 000 Pikuls und betrug auch im Jahre 1895 noch 172 000 Pikuls. Der Preis ist gewaltigen Aenderungen unterworfen, besonders wenn man die Verschiedenheit des Silberkurses in Betracht zieht. Während der Pikul im Jahre 1881 bei hohem Kurse etwas über 10 Haik. Taels betrug, war er im Jahre 1893 8,25 Haik. Taels, im Jahre 1894 6,25 Haik. Taels und im Jahre 1895 wieder 9 Haik. Taels.

Die Ausfuhr von Kameelwolle hängt zum Theil von der Mode ab, da die Kameelwolle zur Anfertigung von Kleiderstoffen mit rauher Außenfläche verwendet wird. Für jede Art Wolle wird der jetzt in Kansu in Shensi wüthende Aufstand, der allerdings wohl jetzt zum größeren Theil unterdrückt ist, vermuthlich ganz erhebliche unerfreuliche Folgen haben.

Die Ausfuhr von Strohgeflecht liegt zum größeren Theil in Deutschen Händen, wie die Entwickelung einer beschränkten, technisch mangelhaften Hausindustrie zu einem blühenden Erwerbszweig überhaupt erst durch eine Deutsche Firma seinerzeit ins Leben gerufen wurde. Schon im Anfange des Jahres 1894 machte es sich bemerkbar, daß die Tientsiner Exporteure von Strohgeflechten ein reges Geschäft zu erwarten hatten, und es verlief auch der Durchschnittsgeschäftsgang befriedigend. Der Chinesisch-Japanische Krieg drohte für kurze Zeit ein sehr bedeutendes Hinderniß zu werden, aber der Lauf der Dinge bewies, daß nur ganz wenige Distrikte, in denen Stroh geflochten wird, und auch diese nur in ziemlich geringem Grade, durch politische Verhältnisse im Handel und Wandel gestört wurden. Für Chinesische Händler war das Jahr 1894 ein recht gewinnbringendes, Europäische und Amerikanische Käufer hatten gute Nachrichten von den verschiedenen

Märkten des Westens, und in Folge dessen gelang es den einheimischen Händlern, eine steigende Tendenz zu bewahren. Der Rückblick auf das Jahr 1894 berechtigt zu der Annahme, daß das Jahr sowohl für die fremden Käufer als auch für die Chinesischen Händler und Flechter ein günstiges war. Die ziemlich große Gesammtausfuhr des Jahres 1894 und die noch fortdauernden Kriegsunruhen veranlaßten Europäische und Amerikanische Käufer, sich im Frühjahr 1895 ruhig zu verhalten. Die für nöthig erachtete Vorsicht wurde noch bestärkt dadurch, daß sich kein Spekulationsgeist an den Europäischen Märkten zeigen wollte. Im Laufe des Jahres stellte sich jedoch eine regere Nachfrage ein, und da die Chinesen den Anforderungen Genüge leisteten, kam ein lebhaftes Geschäft in Gang mit dem Resultat, daß die Gesammtausfuhr des Jahres 1895 die des Jahres 1894, die schon als groß zu erachten war, noch um etwa 3000 Ballen übertraf. Speziell ist hierbei noch zu beachten, daß die Flechter sich immer mehr daran gewöhnten, die Geflechte in Stücken von 120 Yards gegen früher 60 Yards an den Markt zu bringen. Auch diesmal ließen die Chinesen bei der großen Nachfrage wieder eine Qualitätsverschlechterung eintreten, was im Herbst eine Reaktion zur Folge hatte, die für viele Händler einen empfindlichen Verlust herbeiführen sollte, speziell, da es den in diesem Geschäftszweig jetzt stark konkurrirenden Japanern gelang, sich für das in Japan gezogene und geflochtene Stroh einen guten Namen auf den Weltmärkten London, New-York, Dresden u. s. w. zu erringen. Ende Oktober bis Schluß der Schifffahrt machte sich die Unzufriedenheit der Europäischen Märkte stark bemerkbar, und die Preise wichen in Folge dessen von sonst gut gefragten Sorten um 10 bis 15 pCt.; gegen Ende der Saison wurde der Preisrückgang ein noch bedeutenderer und, obgleich die Chinesen nicht abgeneigt waren, entgegenzukommen, war die Kauflust durch die minderwerthige Qualität so abgeschreckt, daß sich bei Schluß der Schifffahrt ein Lagerbestand von etwa 3000 Ballen zeigte. Es ist dies das erste Mal, daß bei Schluß der Schifffahrt eine derartige Menge unverkäuflich war; in früheren Jahren konnte man 300 bis 400 Ballen als das Allerhöchste annehmen. Dazu kam noch, daß durch einen unvorgesehenen Witterungswechsel drei der zwischen Tientsin und Schanghai laufenden Küstendampfschiffe einfroren. Sie trugen etwa 1800 Ballen; davon war ein großer Theil von Chinesen für Verkauf in Schanghai verladen, also fand sich bei Eröffnung der Schifffahrt im März 1896 eine derartige Menge unverkaufter Geflechte vor, daß das sonst gewöhnlich gute Frühjahrsgeschäft ziemlich darunter leiden mußte. Die Hoffnung der Europäischen Käufer ist, daß durch die erlittenen Verluste die Chinesischen Händler veranlaßt werden, eine schärfere Kontrole hinsichtlich der Qualität auszuüben, da der Strohgeflechthandel doch immerhin zu den Haupterwerbsmitteln verschiedener Distrikte gehört.

Die Ausfuhr von **gröberen Fellen** hat gegen das Vorjahr etwas zugenommen, während **Wolle** mit Ausnahme von Kameelwolle mit bedeutend kleineren Zahlen figurirt. Durch das plötzliche Auftauchen einer neuen Mode in Europa veranlaßt, stiegen die Preise für bessere Sorten Kameelwolle im Frühjahr 1896 von etwa 16 auf 21,50 Haik. Taels. Diesen Preisaufschwung in Europa haben die Tientsiner Händler bis aufs Aeußerste ausgenutzt, und falls nicht die Preise zu Hause sich noch eine geraume Zeit auf der augenblicklichen abnormen Höhe halten, so stehen vielen Tientsiner Verschiffern sehr bedeutende Verluste in Aussicht, zumal die meisten, bei Chancen wie diese war, es vorziehen, für eigene und nicht für feste Rechnung zu verschiffen. Auch nach Deutschland (Hamburg) ist eine beträchtliche Menge verladen worden, wie überhaupt das Geschäft mit Hamburg einen sehr erheblichen Aufschwung nimmt.

Ziegenwolle zeigt gegenwärtig einen Ausfall; es sind im Jahre 1896 noch nicht 1000 Pikuls ausgeführt, wohl aus dem Grunde, weil im Vorjahre vor Schluß der Schifffahrt Alles, was irgend erhältlich war, verladen worden ist. Die Lage für diesen Artikel ist in Europa recht vielversprechend, und neue Ankünfte aus dem Innern werden sehnlichst erwartet. Die Folge davon wird natürlich auch hier ein hoher Preis sein. Nicht nur für Kameel- und Ziegenwolle, sondern auch für alle anderen besseren Wollen herrscht gute Nachfrage, und es werden die ankommenden Waaren von den Tientsiner Firmen meistens willig zu hohen Preisen übernommen.

Billigere ordinäre Schafswollen sind ziemlich vernachlässigt, anscheinend, weil die Märkte zu Hause durch die enorme Zufuhr des vorigen Herbstes überführt sind.

Für ordinäre Felle, als Ziegenfelldecken, Schaffelldecken, Hundefelldecken u. s. w., ist in Europa die Lage, wie es scheint, recht günstig, und es hat sich nicht bestätigt, was man im Vorjahre allgemein annahm, nämlich, daß diese Artikel billige Zeiten und schwache Nachfrage sehen würden. Für alle diese Artikel, wovon das, was bisher an den Markt kam, eine recht feine Qualität zeigte, haben die Chinesen volle Werthe realisirt, und es ist nur zu hoffen, daß diese durch die gute Lage sich nicht verleiten lassen, gute Partien mit Schund zu vermischen, da dies natürlich den Markt in Europa sofort werfen würde, worunter begreiflicherweise dann auch spätere gute Verladungen zu leiden hätten.

Für feinere Felle, hauptsächlich für echte Thibetwaare, liegt die Sache bedeutend ungünstiger, indem scheinbar die Käufer in Europa nicht in der Lage sind, die hohen Forderungen der Tientsiner großen Händler, die fest auf ihren Preisen bestehen, zu bewilligen. An ein Abschließen von Termingeschäften ist nicht zu denken, die in Europa bewilligten und in Tientsin geforderten Preise liegen etwa 20 pCt. auseinander, und es bleibt daher abzuwarten, wie sich der Markt bei Ankunft neuer großer Partien wenden wird, ob die Händler in Tientsin oder in Europa nachgeben müssen.

Im Allgemeinen läßt sich über den **Stand des Ausfuhrhandels in Tientsin im Jahre 1896** zunächst feststellen, daß dieser durch die augenblickliche Lage des Chinesischen Cashkurses in nicht unerheblicher Weise ungünstig beeinflußt wird. Der Europäer bezahlt seine Einkäufe in Tientsin in Haikuan Taels, wogegen der Chinesische Händler sie im Innern, wo er sie meistens in kleinen Posten zusammenkaufen muß, gegen Kupfer-Cash ersteht. Nun galt der Haikuan Tael im vorigen Jahre 1500 große Cash, in diesem Jahre gilt er jedoch nur 1300. In ganz China dauern diese Kursschwankungen zwischen Silber und Cash an. Ein Reichskreditinstitut giebt es nicht, andere Banken stellen sich nicht zur Aufgabe, den Geldumlauf zu erleichtern, im Gegentheil. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß diese Kursschwankungen wegen des schwierigen Cash-Transportes (1000 Cash im Werthe von 1 Dollar wiegen etwa 3,3 kg) stets lokal sind. Sehr häufig werden sie künstlich herbeigeführt, indem eine Anzahl von Banken oder sonstigen wohlhabenden Leuten einen Ring bilden, die Cash aus dem Verkehr zurückhalten und so ihren Werth steigern. Wird die Sache sehr arg getrieben, so schlägt auch wohl das Volk diesen Leuten die Läden entzwei oder zwingt sie in anderer Weise, ihr Verfahren aufzugeben. Proklamationen der Behörden in diesem Sinne sind ebenfalls nichts Seltenes. Auch in den Handelsverträgen ist die Ausfuhr von Cash deshalb verboten, und in dem einzigen Chinesischen Gesetzbuch, den Ta-ching-lü-li, sind ebenfalls Bestimmungen vorhanden, welche die gleichmäßige Vertheilung des baaren Geldes im Reiche möglichst sichern sollen.

Schifffahrt.

Die Schifffahrt des Hafens von Tientsin hat sich in den drei Jahren 1893 bis 1895 ebenfalls stetig gehoben. Die Deutsche Dampfschifffahrt speziell stieg von 12 548 Tonnen auf 49 648 und 111 543, d. i. von 2,5 pCt. der Gesammt-Dampfschifffahrt des Hafens auf 9,3 pCt. und 18,5 pCt. Jedoch ist diese Steigerung nur vorübergehend gewesen, und die Deutsche Schifffahrt wird voraussichtlich im Jahre 1896 wieder ungefähr auf den Standpunkt des Jahres 1893 fallen. Der Grund war einfach der, daß zwei Chinesische Dampfschiffsgesellschaften nach dem Ausbruch des Krieges ihre Flotte an Ausländer, zum allergrößten Theil an Deutsche Firmen, verkauften und nach dem Friedensschluß die meisten davon zurückkauften.

Frachten. Die Küstenfrachten zwischen Tientsin und Schanghai sind mit zwei geringfügigen Ausnahmen seit dem Jahre 1892 völlig stabil geblieben. Dies liegt zum Theil in der Thatsache, daß sie nach Tientsin fast ausschließlich durch drei im Kartell stehende Dampfschiffsgesellschaften besorgt worden. Die erwähnten Ausnahmen bestanden erstens in der im Juni v. J. erfolgten Erhöhung der Fracht nach Schanghai von 2,25 auf 3,50 Haik. Taels für Ziegenfelle, veranlaßt dadurch, daß von einer Tientsiner Firma eine Erhöhung der Vergütung im Falle des Verlorengehens von 250 auf 300 Haik. Taels pro Ballen (Werth nicht deklarirt) gewünscht wurde. Zweitens wurde die Fracht für Strohgeflechte von 40 Candarin pro Pikul auf 1,60 Haik. Taels pro Raumtonne erhöht.

Nach Beendigung des Krieges fielen Einzelcharters um etwa 10 pCt., eine Folge des Freiwerdens der von der Japanischen Regierung für die Dauer des Krieges als Transportschiffe gecharterten, zum kleineren Theile auch angekauften Dampfschiffe. Davon machten die Schiffe der Japanischen Gesellschaften, wie Mitsui, Bushan, Kaishan u. s. w., einen großen Theil aus. Indessen hat dies das Hauptgeschäft nicht beeinflussen können.

Betreffs der Frachten nach Europa ist zu bemerken: Das Konferenz-Frachtabkommen, an dem sich alle regulären, von Schanghai gehenden Dampfschiffslinien mit Ausnahme des Norddeutschen Lloyd und der Shell-Linie betheiligten, lief bis zum 30. April 1894 und wurde alsdann auf ein weiteres Jahr erneuert. Die Konferenzraten stellten sich von Anfang 1894 bis etwa Mitte Juni auf 36 Schill. pro Tonne von 40 Kubikfuß von Schanghai nach London, 38 Schill. 6 Pce. von Schanghai nach Hamburg-Bremen. Die Shell-Linie nahm 5 Schill. billigere Raten für London und Hamburg und 2 Schill. 6 Pce. billigere für Bremen an; die Raten des Norddeutschen Lloyd waren einer ähnlichen Reduktion unterworfen. Auch wurden die Konferenzraten im Februar 1894 durch ein unabhängiges Dampfschiff für kurze Zeit auf 31 Schill. nach London gedrückt.

Im Juni und Juli trat eine Steigerung der Konferenzraten von 5 Schill. ein, also:

41 Schill. — Pce. von Schanghai nach London,
43 „ 6 „ „ „ „ Hamburg-Bremen.

Diese hielten sich von dieser Zeit ab bis Ende 1895 auf der gleichen Höhe, nachdem das Konferenz-Frachtabkommen im Mai 1895 abermals auf ein Jahr erneuert worden war. Im Laufe des Jahres 1895 trat auch die Shell-Linie der Konferenz bei, so daß also nur der Norddeutsche Lloyd außerhalb derselben blieb.

Die Raten des Letzeren stellten sich während des Jahres 1894/95 auf 33 Schill. 6 Pce. bis 30 Schill. nach London und 36 Schill. 6 Pce. nach Hamburg-Bremen.

Alle vorerwähnten Raten verstehen sich für Tientsin-Ladung ab Schanghai, d. h. für Umladung in Schanghai wird 1 Schill. den dortigen regulären Raten zugeschlagen.

Frachtraten mit den regelmäßigen Linien von Großbritannien und dem Festland von Europa nach Schanghai (Tientsin) blieben während der Berichtsjahre ohne nennenswerthe Aenderung.

Verkehrsübersichten.

1. Einfuhr wichtiger fremder Waaren in den Jahren 1893, 1894 und 1895.

Waare.	Maßstab.	Menge. 1893.	Menge. 1894.	Menge. 1895.	Werth: Haik. Taels. 1893.	Werth: Haik. Taels. 1894.	Werth: Haik. Taels. 1895.
Opium:							
Malwa	Pikuls	1 483	1 362	1 161	711 840	677 004	632 744
Patna	„	122	93	103	50 975	40 704	50 052
Gekochtes	„	10	5	12	11 815	5 886	16 396
Baumwollenwaaren:							
Gewöhnliche graue Schirtings	Stück	959 896	1 112 031	1 220 259	1 917 543	3 054 798	2 890 786
„ weiße Schirtings	„	461 283	432 675	439 665	1 168 094	1 438 014	1 214 107
T-Tuche	„	294 411	240 992	313 940	580 183	645 811	650 831
Drell, Englischer	„	81 383	25 020	37 007	208 427	79 881	108 466
„ Amerikanischer	„	192 378	301 625	364 332	524 273	1 007 010	1 141 992
Betttuche, Englische	„	200 755	89 390	65 315	498 681	303 279	185 854
„ Amerikanische	„	616 686	644 730	743 844	1 676 968	2 162 275	2 367 430
Zitz und Aehnliches	„	168 164	118 395	176 692	336 332	356 297	433 398
Türkischrother Baumwollenstoff	„	89 092	38 347	73 141	311 817	158 621	292 564
Lastings	„	103 871	76 528	83 883	337 576	325 248	335 532
„ Italienische	„	60 556	44 868	71 295	202 192	213 121	285 180
Handtücher	Dutzend	222 847	146 434	164 942	63 567	42 988	50 064
Garn, Englisches	Pikuls	7 946	10 037	9 608	179 599	244 771	170 149
„ Indisches	„	116 341	101 023	114 305	2 838 965	2 701 291	2 156 963
Wollenwaaren:							
Lastings	Stück	14 928	10 930	12 483	107 792	96 145	126 937
Russisches Tuch	„	930	526	670	30 254	19 815	28 042
Italienisches Tuch	„	9 025	7 160	9 046	48 588	44 187	55 926

Waare.	Maßstab.	Menge. 1893.	1894.	1895.	Werth: Haik. Taels. 1893.	1894.	1895.
Metalle:							
Neues Schmiedeeisen	Pikuls	24 921	28 146	30 774	48 865	54 882	64 667
Eisendraht	„	1 215	5 191	6 473	59 972	38 934	48 553
Altes Eisen	„	68 431	60 189	63 758	81 277	75 400	82 600
Blei	„	9 209	3 242	21 245	84 251	13 124	105 197
Kupfer, Japanisches	„	1 488	1 981	1 217	22 612	31 442	19 804
Stahl	„	12 970	10 512	10 532	42 150	42 894	39 470
Verschiedenes:							
Betelnüsse	„	4 257	3 872	5 637	36 190	32 914	55 125
Tripang, schwarzer	„	1 524	1 759	3 018	60 981	78 779	150 899
Vogelnester	„	28	20	17	43 175	30 063	23 507
Metallknöpfe	Groß	124 419	124 529	88 010	111 572	112 076	79 209
Porzellan	Pikuls	4 401	4 245	832	56 559	44 745	13 672
Anilinfarben	„	—	—	81	223 234	238 591	245 732
Rhinoceroshörner	„	22	29	819	28 529	38 168	26 797
Gelatine	„	1 450	1 110	—	42 861	36 957	26 701
Bleiweiß	„	8 862	4 140	3 097	59 826	27 848	22 452
Streichhölzer	Groß	500 969	636 419	438 606	241 086	227 184	195 697
„ Japanische	„	—	—	668 750	—	—	123 941
Bergwerksmaschinen u. s. w.	—	—	—	—	42 693	74 503	52 214
Arzneien	—	—	—	—	36 697	28 950	36 633
Nadeln (Näh-)	Tausend	593 591	671 550	1 064 925	76 004	84 225	137 623
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	2 628 418	2 226 810	2 328 330	262 363	241 655	298 092
„ Russisches	„	2 342 500	2 050 800	3 610 940	216 362	209 889	438 837
Eisenbahnmaterial	—	—	—	—	592 563	2 083	202 151
Seetang, Japanischer	Pikuls	54 214	75 947	92 695	129 709	191 288	192 924
Haifischflossen, weiße	„	881	958	617	54 171	69 298	44 774
Vorräthe für die Regierung	—	—	—	—	1 888 618	1 830 317	—
Zucker, brauner	Pikuls	103 219	106 069	95 260	412 879	442 068	290 098
„ weißer	„	28 043	47 260	26 220	204 645	396 332	157 056
„ Kandis-	„	9 443	8 976	8 743	77 145	77 788	53 504
„ raffinirter	„	39 716	100 573	96 291	298 289	807 040	595 290

2. Einfuhr wichtiger einheimischer Waaren in den Jahren 1893, 1894 und 1895.

Waare.	Maßstab.	Menge. 1893.	1894.	1895.	Werth: Haik. Taels. 1893.	1894.	1895.
Alaun, weißes	Pikuls	30 673	15 991	15 794	41 607	22 387	22 111
Bambusfabrikate	„	1 540	1 864	1 613	28 488	23 392	24 212
Tripang, schwarzer	„	1 555	1 562	26	46 226	9 744 (?)	1 290
Gedruckte Bücher	„	1 961	2 162	943	58 859	64 864	28 306
Metallknöpfe	„	1 570	1 589	1 228	117 789	114 540	92 129
Porzellan	„	27 400	34 841	29 638	414 280	536 574	417 241
Tuch und Nanking	„	4 258	3 792	5 992	149 080	182 720	209 744
Rohbaumwolle	„	10 852	18 846	7 450	123 550	213 632	81 958
Drell (in Schanghai fabrizirt)	Stück	40 259	4 965	8 000	106 619	16 790	8 700
Papierfächer	„	1 256 105	1 280 767	1 325 757	157 009	160 095	165 717
Fischleim	Pikuls	1 019	970	837	39 737	38 701	29 319
Hanf	„	2 990	3 142	3 815	23 167	23 019	21 818
Indigo	„	5 332	9 079	2 875	37 195	50 646	25 511
Eiserne Pfannen	„	10 645	9 208	10 097	21 164	22 080	20 415
Strohmatten	Stück	266 378	260 216	298 470	66 679	65 053	74 616
Arzneien	—	—	—	—	89 745	86 380	108 155
Galläpfel	Pikuls	2 253	3 018	2 076	34 172	46 054	32 020
Baumöl	„	31 418	35 452	23 577	206 338	229 476	160 674
Papier	„	123 152	94 374	97 929	1 190 267	917 856	844 515
„ (zum Opfern)	„	8 772	9 189	10 686	139 836	146 926	170 977
Irdenes Geschirr	„	9 762	6 493	5 280	73 208	48 696	39 606

Waare.	Maßstab.	Menge. 1893.	1894.	1895.	Werth: Haik. Taels. 1893.	1894.	1895.
Konserven	Pikuls	2 869	3 073	7 339	33 483	36 874	88 070
Reis	"	1 198 040	2 204 216	4 122 680	2 159 352	4 264 839	8 039 223
" Tribut	"	762 515	988 338	515 487	1 472 012	1 923 191	1 056 645
Satin	"	154	168	147	108 378	118 048	103 026
Haifischflossen	"	1 451	120	21	79 219	7 341	1 902
Bettuche u. Schirtings (Schanghai)	Stück	51 012	14 620	31 260	134 224	37 162	64 200
Seide, Stückgüter	Pikuls	1 287	1 373	1 378	901 263	961 177	965 048
Halbseidene Waaren	"	499	631	502	153 313	149 320	103 370
Seidene Bänder	"	293	290	144	171 182	108 933	54 264
Vorräthe für die Regierung	—	—	—	—	262 476	53 827	—
Zucker, brauner	Pikuls	189 696	175 781	206 230	758 780	780 379	619 473
" weißer	"	52 624	81 151	86 417	381 509	685 133	495 398
" Kandis-	"	27 262	31 076	30 839	217 591	268 309	178 890
Thee, grüner	"	19 251	27 673	24 116	399 426	622 662	542 618
Tabak	"	16 584	17 883	13 988	245 139	248 564	236 752
Papierne Regenschirme	Stück	276 810	286 870	266 580	48 440	47 520	46 652
Wachs, weißes	Pikuls	536	386	849	36 859	35 377	105 075
Weizen	"	436 538	612 461	920 414	487 311	691 341	1 056 217
Holz in Stämmen	Stück	363 428	304 535	157 201	869 032	776 564	400 851

3. Ausfuhr wichtiger einheimischer Waaren in den Jahren 1893, 1894 und 1895.

Waare.	Maßstab.	Menge. 1893.	1894.	1895.	Werth: Haik. Taels. 1893.	1894.	1895.
Mandeln	Pikuls	10 706	6 120	10 323	121 428	68 821	105 886
Borsten	"	7 288	8 504	9 127	193 921	258 641	267 573
Filzmützen	Stück	313 261	440 575	299 040	46 989	65 986	29 904
Gutes Porzellan	Pikuls	65	14	—	34 156	869	—
Kohlen	"	81 840	140 706	96 775	358 614	599 320	508 067
Datteln, schwarze	"	48 525	40 304	22 856	179 388	156 958	130 823
" rothe	"	34 320	26 864	26 418	120 892	86 894	112 599
Erdnüsse	"	57 826	60 945	49 357	84 471	217 751	76 946
Pferdehaare	"	3 000	3 894	5 615	70 129	106 363	197 087
Hirschhorn	Paar	3 664	4 653	3 654	146 540	186 140	146 180
Lakritzen	Pikuls	5 993	6 215	7 265	42 350	46 723	53 894
Arzneien	—	—	—	—	439 793	422 210	392 025
Pilze	Pikuls	914	336	1 151	43 358	43 128	76 449
Erdnußöl	"	17 344	217	150	64 948	776	906
Bienen	"	44 429	14 137	12 754	52 222	20 915	17 735
Samschu	"	30 816	27 154	29 858	154 402	160 730	188 888
Schuhe und Stiefel (Zeug-)	Paar	141 060	108 305	137 482	129 318	124 549	158 836
Fuchspelze	Stück	3 725	2 842	3 542	31 113	21 914	25 518
Schafspelze	"	98 018	62 207	120 533	195 661	130 771	294 062
Hundefelldecken	"	30 864	16 121	61 124	53 334	20 079	52 187
Ziegenfelldecken	"	791 415	752 479	772 578	645 195	591 307	619 246
Schaffelldecken	"	53 948	52 517	111 799	32 808	31 097	80 409
Ziegenfelle, ungegerbte	"	765 898	728 697	1 711 246	115 247	112 041	256 564
Soda	Pikuls	39 514	37 436	22 929	92 519	88 333	64 155
Strohgeflecht, weißes	"	14 869	20 643	22 346	348 803	500 486	792 216
" buntes	"	27 440	27 266	37 768	351 273	402 687	907 489
" farbiges	"	3 075	5 214	2 271	70 935	130 363	58 896
Thee, schwarzer	"	117 202	158 727	179 633	2 637 044	3 673 176	4 939 916
" grüner	"	806	963	699	18 114	21 685	15 738
" Ziegel-	"	319 559	329 482	374 730	2 236 907	2 206 373	3 152 640
" Tafeln	"	9 045	11 397	12 308	203 524	256 454	276 951
Kameelwolle	"	25 167	25 218	19 356	246 612	245 522	215 622
Ziegenwolle	"	9 119	4 357	11 510	185 993	39 834	126 497
Schafwolle	"	88 052	207 574	172 770	723 943	1 256 149	1 548 400

Schiffsverkehr in den Jahren 1893, 1894 und 1895.

In Tientsin klarirten ein:

Schiffe.	1893. Schiffe.	1893. Reg.-Tonnen.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tonnen.	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tonnen.
			Dampfschiffe.			
Britische	273	247 880	345	308 882	358	346 954
Deutsche	18	12 548	59	49 648	120	111 543
Niederländische	—	—	4	3 288	2	1 344
Schwedische und Norwegische	4	3 007	18	11 797	21	13 686
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	2	1 074	4	3 044
Japanische	22	19 347	18	13 221	4	2 215
Chinesische	279	209 563	199	153 366	154	125 528
Zusammen	596	492 345	645	541 276	664	605 178
			Segelschiffe.			
Britische	31	14 482	24	9 997	11	5 152
Amerikanische (Ver. St.)	2	1 197	3	1 426	2	1 154
Deutsche	8	3 817	6	2 866	8	4 067
Schwedische und Norwegische	1	577	—	—	—	—
Japanische	—	—	1	1 148	1	347
Nicaraguanische	—	—	—	—	1	673
Hawaiische	—	—	—	—	1	878
Zusammen	42	20 073	34	15 437	24	12 271
Ueberhaupt	638	512 418	679	556 713	688	617 449

Finland.

Handelsberichte für das Jahr 1895.

Björneborg[1]).

Das Jahr 1895 kann gleich dem Vorjahre im Allgemeinen als ein für den Handel und Verkehr günstiges bezeichnet werden.

Der Werth der Einfuhr betrug 3 577 231 Finn. Mark gegen 3 200 785 im Vorjahre. Der Werth der Ausfuhr betrug 8 424 364 Finn. Mark gegen 7 672 188 im Vorjahre.

Die Vorräthe an Bau- und Nutzholz der Björneborger Dampfsägen sind nicht groß und können als gewöhnliche bezeichnet werden. Die Zufuhren von handgesägten Planken von 14′ 3″×9″ waren nur gering und werden von Jahr zu Jahr weniger.

Von Schwarzhafer war der Ertrag der letztjährigen Ernte ein großer, und ist auch die Qualität zufriedenstellend. Die Roggenernte ist quantitativ und qualitativ als eine günstige zu bezeichnen. Die Saaten sind im Herbst gut aufgegangen und berechtigen zu guten Hoffnungen.

Deutsche Schiffe gingen 23 von 13 150 Reg.-Tonnen gegen 18 von 9698 Reg.-Tonnen im Jahre 1894 ein und aus, darunter 20 Dampfschiffe. Aus Deutschen Häfen kamen 76 Nichtdeutsche Schiffe, darunter 42 Dampfschiffe, von zusammen 31 002 Reg.-Tonnen gegen 92 Schiffe von 26 535 Reg.-Tonnen im Jahre 1894. Von Björneborg gingen nach Deutschen Häfen 70 Nichtdeutsche Schiffe, darunter 18 Dampfschiffe, von zusammen 18 482 Reg.-Tonnen gegen 80 Schiffe von 17 442 Reg.-Tonnen im Jahre 1894.

Die Eisenbahn von Tammerfors nach Björneborg wurde am 4. November eröffnet.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel im Jahre 1895 waren:

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.
Apothekerwaaren und Chemikalien	24 949	29 939
Backwerk	10 268	12 342
Kakao und Chokolade	426	3 067
Cement	277 500	16 057
Cichorie	8 436	3 164
Farben und Farbstoffe	188 337	37 667
Fische, getrocknete und gesalzene	82 364	14 083
Früchte, frische und getrocknete	89 771	47 083
Galanterie- und Kurzwaaren	7 520	37 519
Gerste und Malz	411 642	56 282
Grütze	92 688	20 931
Roggenmehl	2 267 150	285 394
Weizenmehl	1 236 452	312 822
Getreide und Hülsenfrüchte anderer Art	113 895	31 963
Gewürze	13 966	18 781
Häute und Felle sowie Waaren daraus	128 464	231 765
Instrumente, musikalische und andere	—	15 788
Kaffee	257 176	563 215
Konfekt	17 561	22 476
Konserven	1 583	3 893
Lampen und Lampentheile	5 021	7 431
Leim, Gelatine und Gummi	7 607	4 564
Baumwolle und Watte	863	1 260
Baumwollen-Garn und -Zwirn	11 861	50 309
Baumwollengewebe	8 233	53 515
Flachs, Hanf, Hede und Werg	10 270	7 622
Hanf- und Leinengewebe	4 785	7 102
Matten	8 100	14 175
Kleider fertige, auch Hüte und Mützen	1 744	26 160
Seidenwaaren	288	24 480
Wolle und Wollengarn	28 999	77 498
Wollengewebe	18 442	245 279
Maschinen und Geräthe	20 640	46 215
Eisen und Stahl in Blöcken	634 650	86 175
Desgl. in Platten und Stangen	457 028	111 758
Desgl. in Nägeln und Zwecken	49 318	24 659
Desgl., Waaren daraus	102 700	116 848
Blei, Zinn und Zink sowie Waaren daraus	13 847	12 600
Gold und Silber sowie Waaren daraus	331	7 226
Kupfer und Messing sowie Waaren daraus	9 665	15 464
Oel, Firniß und anderes Fett	146 782	61 899
Pelze und Pelzwerk	103	3 792
Petroleum	384 035	57 287
Porzellan-, Glas- und Fayencewaaren	12 354	11 786
Sämereien	56 241	88 921
Seife und Lichte	9 448	13 227
Seile und Tauwerk	57 820	65 915
Steinkohle und Koks	75 160	2 215
Steinkohlentheer und Harz	6 679	660
Syrup und Honig	91 494	27 448
Tabak und Fabrikate daraus	34 043	23 646
Tapeten, Papier sowie Waaren daraus	4 887	24 435

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 642.

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.
Thee	95	475
Thomasphosphat	660 400	28 100
Tischler-, Drechsler- und Böttcherwaaren	9 178	9 083
Uhren und Uhrwerke	—	206 486
Zucker	4 502	2 206
Spirituosen	41 141 Flaschen. 14 022	89 176
Wein, nichtschäumender	kg 122 051 Flaschen. 2 324	96 070
Wein, schäumender	1 668	9 978
Mineralwasser	9 228	6 925
	hl	
Salz	36 718	64 624

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel im Jahre 1895 waren:

	Menge. St. Petersb. Stand.	Werth: Finn. Mark.
Bohlen und Bretter nach:		
Belgien	2 495 658	
Dänemark	2 226 363	
Deutschland	10 891 446	
Frankreich	6 965 229	
Großbritannien	26 016 402	
den Niederlanden	6 110 192	
Spanien	4 894 060	
zusammen	59 599 345	7 212 815
Holzwaaren, verschiedene	216 020	10 800
Stäbe und Latten	6 857 717	451 836
	Loads.	
Balken und Sparren	697 273	17 407
	cbm	
Birkenholz (nach Schweden)	2 602	39 030
	Kubikfaden.	
Dielenden (nach Großbritannien)	1 365 346	68 267
Butter (nach Großbritannien und Schweden)	kg 189 309	394 744
Eisen in Stangen (nach Rußland)	126 114	37 834
Fleisch, frisches (nach Schweden)	32 990	15 368
Felle, Kalb- und Schaf- (nach Deutschland)	5 552	11 104
Hafer (nach Großbritannien)	923 050	101 536
Krebsfleisch (nach Deutschland und Schweden)	3 738	5 233
Roggen (nach Schweden)	102 904	13 877
	Stück.	
Krebse (nach Deutschland u. Schweden)	1 032 550	10 325
Petroleumfässer, leere (nach Rußland)	3 014	9 042
	hl	
Theer (nach Schweden)	1 746	23 745

Brahestad[1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel im Jahre 1895 waren:

	kg		kg
Eisen und Stahl	2 579	Petroleum	27 535
Kaffee	30 802	Spirituosen	1 329
Getreide: Korn	99 794	Tabak, roher	9 105
Desgl., Roggen	333 792	Wein in Gebinden	7 343
Mehl, Roggen-	321 255	Zucker	101 879
Desgl., Weizen-	137 573		hl
Malz	8 000	Salz	7 549

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1895 waren:

Butter	kg	1640
Fische	„	510
Preißelbeeren	„	6930
Theer	Tonnen.	153
Holzwaaren: Planken, Battens und Bretter	cbm	8828
Desgl. zur Papierfabrikation	„	5023

Fredrikshamn[2]).

Einfuhr im Jahre 1895.

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.[3])
Chemikalien	756	756
Delikatessen	283	651
Eisen und Stahl	4 145	705
Farben	3 272	2 879
Fayence und Porzellan	1 004	1 027
Früchte	10 493	6 820
Galanterie- und Kurzwaaren	1 143	4 492
Garn	897	4 459
Gerste	116 199	13 944
Roggen	3 560	498
Weizenmehl	202 841	42 597
Roggenmehl	954 312	124 061
Malz	36 740	8 450
Grütze	50 080	20 032
Hopfen	775	3 875
Häute, unzubereitet	8 982	16 168
Kaffee	31 888	75 331
Kartoffelmehl und Amidam	1 302	599
Konfitüren u. s. w.	2 663	4 527
Lederwaaren	274	3 836
Lichte	2 689	3 980
Manufakturwaaren	1 178	8 835
Papier- und Buchbinderwaaren	499	1 395
Petroleum	176 640	24 730
Samen	1 208	1 933
Soda	86 869	17 374

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 643.
[2]) Ebenda S. 644.
[3]) Den vorstehenden Werthbeträgen sind die Ein- und Ausfuhrzölle nicht zugerechnet.

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.[1]
Tabak, bearbeitet	29	362
Desgl., unbearbeitet	8 387	4 529
Tauwerk, Hede und Werg	7 152	5 865
Zucker, raffinirt	431 167	181 090
Oel	17 598	7 743
Spirituosen in Fässern	772	1 544
	Stück.	
Desgl. in Flaschen	1 448	5 772
	kg	
Wein in Fässern	21 709	39 076
	Stück.	
Desgl. in Flaschen	631	1 898
	Flaschen.	
Desgl., Champagner-	120	600
	hl	
Salz	6 528	14 362
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	—	679 801

Ausfuhr im Jahre 1895.

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.[1]
Fensterglas	23 321	17 491
Fische	3 500	1 750
Kienruß	31 565	7 576
	cbm	
Holzwaaren, gesägte	32 635	788 240
Desgl., Balken	102 781	518 905
	Kubikfaden.	
Desgl., Planken- u. Bretterenden	845	33 800
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	—	1 357 938

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Von oder nach:	Einklarirt.	Ausklarirt.
Rußland und Finland	149	100
Deutschland	14	4
Dänemark	10	11
Großbritannien	8	46
Schweden	6	1
Frankreich	1	17
den Niederlanden	—	4
Belgien	1	2
Spanien	1	—
zusammen	185	185

Von vorstehenden 185 Schiffen von 71 069 Reg.-Tonnen waren:
125 Dampfschiffe von 56 573 Reg.-Tonnen.
und 60 Segelschiffe „ 14 496 „

[1]) Den vorstehenden Werthbeträgen sind die Ein- und Ausfuhrzölle nicht zugerechnet.

Hangö[1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel im Jahre 1895 waren:

	kg		kg
Kaffee	695 559	Gerstengrütze	5 400
Zucker	536 745	Mannagrütze	9 192
Branntwein, Sprit, Arrak, Cognak und Rum	21 684	Buchweizengrütze	2 420
		Baumwolle	992 615
		Steinkohle	4 024 632
Wein	41 686	Roheisen	385 107
Fische	245 001	Eisen und Stahl in Stangen	478 189
Gerste, ungemahlen	92 750	Desgl. in Platten	428 935
Weizenmehl	653 629	Tabakblätter	5 413
Roggenmehl	2 115 926		hl
Malz	10 619	Salz	1 371
Reis	4 147		

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel im Jahre 1895 waren:

	kg		kg
Butter	11 397 190	Beeren	188 582
Wild und Geflügel	162 679		hl
Rennthierfleisch	18 891	Theer	513
Schweinefleisch	36 871		Stück
Fleisch, anderes	57 539	Pferde	127
Fische	287 655		cbm
Holzmasse und Pappe	2 584 982	Sägeprodukte von mind. 2 m Länge	11 010
Papier	1 655 349	Planken	11 061
Eisen und Stahl in Stangen	2 148 894	Bretter	15 361
Roggen	92 431	Brennholz	8 574

Schiffsverkehr. Bei dem Zollamte in Hangö wurden im Jahre 1895 einklarirt 616 Fahrzeuge von 211 791 Reg.-Tonnen (außer Küstenfahrern), davon waren 488 Dampfer- und 128 Segelschiffe, von letzteren waren 59 unter 50 Reg.-Tonnen. Ausklarirt wurden 624 Fahrzeuge von 212 775 Reg.-Tonnen (außer Küstenfahrern), davon waren 491 Dampf- und 133 Segelschiffe, von letzteren waren 54 unter 50 Reg.-Tonnen.

Der Nationalität nach waren von diesen Schiffen 47 Dänische, 31 Schwedische und Norwegische, 26 Deutsche, 8 Britische, 2 Belgische, 1 Niederländisches und die übrigen Russische und Finnische.

Herkunft und Bestimmung der Schiffe ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Land.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Rußland und Finland	260	68 628	280	73 741
Schweden und Norwegen	153	49 355	131	42 959
Deutschland	85	28 541	67	19 361
Dänemark	59	28 596	69	31 347
Großbritannien	53	33 374	59	35 508
Belgien	3	1 879	5	2 721
Frankreich	1	610	4	2 713
Niederlande	1	198	5	2 016
Spanien	—	—	4	2 409
Portugal	1	610	—	—

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 643.

Helsingfors[1]).

Einfuhr im Jahre 1895.

	Gesammteinfuhr. Werth:[2]) Finn. Mark.	Darunter vom Auslande (außer Rußland) [Seeweg]. Werth:[2]) Finn. Mark.
Apothekerwaaren und Medizinalien	121 984	117 826
Asphalt	102 471	101 609
Spielwaaren	55 100	41 247
Pech und Pechöl	172 920	172 920
Knochenmehl	71 044	—
Buchdrucklettern und Druckschwärze	89 819	89 819
Baumwolle und baumwollene Watte	229 770	227 799
Cement	172 697	172 697
Cichorien	42 966	1
Cichorienwurzeln	91 984	66 159
Fayence und Porzellan	81 537	62 788
Fische, eingelegte	44 717	41 963
„ frische oder getrocknete	76 485	61 362
„ gesalzene oder geräucherte	131 471	116 986
Obst und Beeren	560 780	410 765
Samen	289 341	268 455
Farbe und Farbstoffe, auch Kreide	629 124	627 845
Garn	404 609	324 369
Glas- und Krystallwaaren	178 790	169 985
Gemüse und Erdfrüchte	195 471	98 975
Guano und nicht besonders genannte Düngestoffe	93 839	91 197
Gummi, Harz und Bierpech	90 825	85 438
Häute, rohe	191 654	191 628
„ gegerbte und Fabrikate	229 167	178 818
Instrumente	872 512	842 602
Eisen:		
Blechplatten und Eisendraht	819 703	818 296
Waaren davon	87 758	71 660
Grobe Waaren von Guß- oder Schmiedeeisen und Platten	104 484	96 966
Polirte grobe und feine Eisenwaaren, auch kleinere Gußwaaren	393 161	384 465
Eisen- und Stahlplatten, schwarz	303 078	302 783
Erz und Roheisen	205 465	205 465
Eisenbahnschienen	841 775	841 775
Stangeneisen und Röhren	497 431	497 363
Nägel	41 514	38 596
Sonstige Eisen- und Stahlwaaren	12 218	12 173
Kaffee	2 474 144	2 474 144
Chemikalien	439 946	404 983
Kleider, fertige	937 462	563 945
Gewürze	224 549	209 314
Fleisch und Speck	148 607	22 456
Literatur- und Kunst-Gegenstände und Schreibutensilien	520 212	507 255
Lichte	101 583	2 968

	Gesammteinfuhr. Werth: Finn. Mark.	Darunter vom Auslande (außer Rußland) [Seeweg]. Werth: Finn. Mark.
Malzgetränke	10 982	10 982
Manufaktur-, Kurz- und Galanteriewaaren	3 853 626	2 436 516
Maschinenfilz und Preßtuch	77 352	77 352
Maschinen, landwirthschaftliche und Feuerlösch-Geräthschaften	2 170 014	2 140 124
Metalle und Fabrikate davon, nichteiserne	623 607	572 184
Mineralien	755 960	754 419
Oelkuchen und Mehl davon	15 511	11 016
Oele und Fette	629 747	380 777
Käse	49 127	19 496
Papier, Pappe, Tapeten und andere Papierwaaren	344 280	302 179
Petroleum	779 216	666
Kartoffeln	20 740	104
Tauwerk	102 025	58 206
Salz	164 545	164 545
Schuhwaaren	498 271	120 411
Zucker, roher	1 648 091	1 648 091
„ raffinirter	472 141	459 616
„ Syrup	33 661	32 155
„ Fabrikate	205 818	20 815
Roggen	111 939	27 338
Gerste	408 834	291 291
Hafer	3 052	360
Erbsen	49 798	12 471
Mais	85 608	2
Getreide, anderes	2 039	1 593
„ gemahlen, Weizen	1 751 908	775 422
„ „ Roggen und Malz	1 537 935	989 184
„ „ Hafer	1 439	1 439
„ „ anderes	4 483	887
„ „ Kleie	130 696	8 426
Graupen, Reis	9 412	9 412
„ Hirse	11 880	—
„ übrige Sorten	170 154	137 041
Backwerk, Bierhefe und Stärke	52 426	40 117
Spirituosen in Fässern	180 180	180 034
„ in Flaschen	222 836	222 486
Steinkohle	617 327	617 327
Steinkohlentheer	120 028	118 300
Talg	741 866	740 944
Ziegel, Thon- und Drainirungsröhren	129 432	125 159
Thee	154 608	97 035
Tabak, roher	318 079	169 336
„ Fabrikate	75 129	41 898
Holz und Holzwaaren	360 906	117 560
Seife	27 189	17 355
Uhrenwaaren	289 274	209 442
Wein, nicht moussirender, in Fässern	847 298	843 293
„ „ „ in Flaschen	76 305	72 576
„ moussirender, in Flaschen	71 515	71 115
Eier	366 042	16
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	34 741 396	26 860 996

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Januarheft II. S. 13.

[2]) Die Werthangabe bezeichnet den cif-Preis, somit ausschl. Zoll und Platzkosten.

Ausfuhr im Jahre 1895.

Nach:	Sägewaaren: Von wenigstens 2 m Länge.	Stäbe.	Planken- u. Bretterenden.	Birken- u. Fichtenstöcke.	Latten.	Gesägtes und ungesägtes Holz: Balken.	Props.	Brennholz.	Werth: Finn. Mark.
	Kubikmeter.								
Belgien	16 301	1 566	280	599	—	—	—	—	493 317
Dänemark	2 850	—	—	—	—	—	—	—	76 950
Großbritannien	37 187	4 204	5 570	5 028	1 155	—	2 135	—	1 388 461
Frankreich	6 104	—	—	—	—	—	12 181	—	221 196
den Niederlanden	14 442	—	—	—	823	2 157	2 855	—	443 263
Rußland	—	—	—	—	192	—	—	301	2 957
Spanien	30 597	—	—	17	—	—	—	—	326 765
Schweden	—	—	—	—	—	—	—	814	2 442
Deutschland	8 796	—	—	—	2	—	—	—	237 516
Zusammen	116 277	5 770	5 850	5 644	1 672	2 157	17 171	1 115	
Werth: Finn. Mark	3 139 479	152 228	46 800	214 472	20 097	37 748	78 981	3 062	3 692 867

Ferner wurden ausgeführt:

	Gesammtausfuhr. Werth: Finn. Mark.	Darunter nach dem Auslande (außer Rußland) [Seeweg]. Werth: Finn. Mark.
Thiere, lebende	28 120	—
Fayence und Porzellan	125 597	5
Fische	33 472	1 117
Garn und Gewebe	822 675	54 101
Häute und Fabrikate	25 436	14 405
Instrumente	29 574	4 150
Eisen, Stahl und Fabrikate daraus	212 052	4 178
Kleider	39 454	5 860
Gewürze	22 138	22 138
Fleisch und Speck	2 394	158
Leim	110 014	334
Preißelbeeren	7 466	6 468
Literatur- und Kunst-Gegenstände	97 746	67 822
Maschinen, landwirthschaftliche, und Meierei-Geräthschaften	310 435	30 107
Mineralien und Waaren daraus	87 268	802
Pappe	534 782	534 671
Papier und Waaren daraus	642 531	556 187
Segelschiffe	9 000	9 000
Butter	28 674	21 507
Hafer	34 304	34 304
Gerste	8 160	—
Roggen	32 331	31 497
Getreide, anderes	40	40
Weizenmehl	12 284	12 284
Graupen	561	263
Brot	5 698	87
Theer	22 764	13 314
Holzwaaren	158 965	104 777
Holzmasse	43 800	43 800
Zwirnrollen	98 260	98 260
Seife	1 174 222	54
Fuhrwerk	84 515	—
Dampfschiffe	146 300	—
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	5 287 102	1 795 843
Holzwaaren	3 692 867	
Ueberhaupt	8 979 969	

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Zusammen[1]). Zahl.	Zusammen[1]). Reg.-Tonnen.
Russische	8	4 171	11	1 178	19	5 349
Schwedische	11	4 100	41	6 334	52	10 434
Norwegische	8	7 361	5	1 575	13	8 936
Britische	57	48 251	3	1 729	60	49 980
Deutsche	51	20 455	4	1 236	55	21 691
Dänische	9	8 376	15	2 922	24	11 298
Niederländische	3	2 536	3	691	6	3 227
Französische	1	803	1	202	2	1 005
Oesterr.-Ungarische	—	—	1	589	1	589
Spanische	1	754	—	—	1	754
Italienische	2	1 377	1	682	3	2 059
Zusammen	151	98 184	85	17 138	236	115 322

Davon waren in Ballast oder ohne Ladung 43 Dampfschiffe und 22 Segelschiffe. Das erste Schiff kam am 5. Mai an.

[1]) Mit Ausnahme der einheimischen Schiffe sowie der Russischen Schiffe, die unter 19 Reg.-Tonnen groß sind.

Kotka[1]).

Einfuhr im Jahre 1895.

	Menge: kg	Werth: Finn. Mark[2]).
Alaun	160 371	20 850
Apothekerwaaren	—	21 261
Blei	25 375	2 640
Bücher	—	7 661
Cement u. s. w.	215 970	9 287
Chemikalien	186 440	24 372
Cichorien	11 993	5 897
Feuerfester Thon	996 286	24 266
Delikatessen	2 405	5 610
Eisen und Stahl	650 996	106 529
Fayence und Porzellan	1 960	2 007
Farbe	43 675	38 309
Früchte	60 126	40 671
Galanterie- und Kurzwaaren	2 986	13 477
Garn	8 702	30 408
Gerste	160 085	19 210
Roggen	7 500	863
Erbsen	5 693	1 934
Kleie	268 681	20 958
Gewürze	1 641	2 596
Glaswaaren	206 418	16 506
Glaubersalz	266 005	30 206
Grütze	62 126	39 188
Harz	181 222	50 742
Holz, bearbeitet	—	23 774
Desgl., unbearbeitet	—	2 059
Hopfen	1 264	6 320
Häute, unzubereitet	37 198	65 268
Jute	42 506	40 055
Kaffee	64 041	140 890
Kartoffelmehl und Amidam	32 018	14 942
Kleider, fertige	3 002	30 184
Konfitüren u. s. w.	15 612	25 376
Lakritzen	216	432
Lederwaaren	499	1 967
Leim	596	516
Lichte	8 199	12 135
Maschinen, Apparate u. s. w.	291 839	296 937
Maschinenöl	7 581	3 431
Manufakturwaaren	11 009	82 203
Malz	138 038	31 749
Weizenmehl	702 248	149 593
Roggenmehl	2 989 798	388 674
Papier und Buchbinderwaaren	3 025	5 580
Papiermasse	137 610	55 044
Pelzwaaren	75	2 170
Petroleum	262 167	36 703
Samen	2 936	4 794
Seife	1 530	865
Syrup	5 995	1 819
Soda	200 118	40 024
Spitzen	342	7 894
Schwefel	301 462	36 175
Steinkohle und Koks	1 330 047	25 271
Tabak, bearbeitet	91	1 134
Desgl., unbearbeitet	26 717	14 846
Talkum	49 860	11 451
Tauwerk, Hede und Werg	40 791	33 741
Thee	228	775
Thran	9 618	5 771
Ziegel, Thonerde und Sand	593 306	20 571
Zucker, raffinirt	273 798	114 995
Oel	99 393	43 823
Spirituosen in Fässern	2 678	5 347
	Stück.	
Desgl. in Flaschen	2 562	10 308
	kg	
Wein in Fässern	30 879	54 682
	Stück.	
Desgl. in Flaschen	1 184	3 402
	Flaschen.	
Desgl., Champagner	390	1 950
	Stück.	
Musikalische Instrumente	4	4 722
	hl	
Salz	10 210	22 462
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	—	2 618 519

Ausfuhr im Jahre 1895.

	Menge: kg	Werth: Finn. Mark[1]).
Butter	207 644	415 288
Fensterglas und andere Glaswaaren	1 082 008	878 710
Metallwaaren	34 389	13 292
Papier	197 394	64 013
Pappe und Holzmasse	16 657 889	2 255 531
	cbm	
Holzwaaren, gesägte	423 756	10 138 986
Brennholz	2 932	6 532
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	—	13 724 630

Von den gesägten Holzwaaren wurden aus Kotka verschifft nach:

	Menge: cbm	Werth: Finn. Mark.
Großbritannien	143 491	2 527 399
Frankreich	122 758	3 433 604
Deutschland	58 786	1 577 706
den Niederlanden	40 590	1 116 464
Rußland	130	718

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Von oder nach:	Einklarirt.	Ausklarirt.
Rußland und Finland	308	162
Deutschland	109	97
Dänemark	61	47

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 644.

[2]) Ohne die Einfuhrzölle.

[1]) Ohne die Ausfuhrzölle.

Von oder nach:	Einklarirt.	Ausklarirt.
Großbritannien	46	131
Schweden	28	5
Norwegen	6	1
Frankreich	7	80
Belgien	2	19
den Niederlanden	4	25
Spanien	1	3
Italien	1	1
Algerien	—	1
Persien	—	1
Zusammen	573	573

Von den 573 Schiffen von 230 671 Reg.-Tonnen waren:
348 Dampfschiffe ... von 169 727 Reg.-Tonnen
und 225 Segelschiffe .... „ 60 944 „

Von den in Kotka eingegangenen Schiffen waren:

Finnische	235	Niederländische	8
Britische	91	Oesterreichisch-Ungarische	6
Deutsche	80	Russische	5
Norwegische	58	Italienische	4
Dänische	56	Spanische	4
Schwedische	25	Französische	1

Die Schifffahrt wurde in Kotka am 9. Mai eröffnet und fand am 12. Dezember ihren Abschluß.

Uleåborg[1]).

Einfuhr im Jahre 1895.

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.
Apothekerwaaren und Chemikalien	—	85 585
Delikatessen und Konserven	5 885	14 004
Eisen und Stahl nebst Waaren daraus	815 023	153 618
Fayence, Porzellan und Waaren daraus	9 132	10 958
Früchte, frische und getrocknete	49 065	61 331
Farben und Farbematerialien	38 788	27 152
Gerbematerialien	1 602 505	149 815
Garn, wollenes	6 462	64 620
Desgl., baumwollenes	20 489	73 760
Desgl., hanfenes und leinenes	2 917	5 834
Korn	209 969	89 421
Roggen	100 230	18 080
Häute	1 298 678	1 623 341
Kaffee	181 407	489 799
Konfitüren	40 704	48 845
Leder nebst Waaren daraus	6 262	50 096
Maschinen	65 201	94 734
Mais	53 470	13 368
Metalle und Waaren daraus	20 859	52 148
Mehl, Weizen-	833 927	183 464
Desgl., Roggen-	8 830 440	1 147 957
Desgl., Korn-	80 000	10 400
Oel	73 454	58 763
Petroleum	186 660	30 065

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.
Syrup	42 377	21 189
Stearin	14 889	14 889
Roheisen	208 075	20 808
Tabak, unbearbeitet	140 296	182 385
Desgl., Cigarren	254	7 620
Tauwerk	73 104	58 483
Uhrmacherwaaren	—	38 539
Gewebe, seidene	111	7 215
Desgl., wollene	22 090	309 260
Desgl., baumwollene	18 736	121 784
Desgl., hanfene und leinene	4 062	5 687
Zucker	387 705	387 705
	hl	
Salz	21 666	64 998
Steinkohle und Koks	10 702	22 795
	kg	
Spirituosen in Gebinden	8 160	28 560
	Flaschen.	
Desgl. in Flaschen	4 950	27 225
Wein, moussirender	521	5 814
Desgl., anderer	2 787	9 806
	kg	
Desgl., in Gebinden	48 677	116 825
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	—	6 322 674

Ausfuhr im Jahre 1895.

	Menge: kg	Werth: Finn. Mark.
Butter	291 082	640 270
Fische, gesalzene (Lachs)	61 917	198 184
Desgl., frische	302 967	144 890
Felle, Rennthier- und Kalb-	20 753	66 410
Leder	740 269	2 590 942
Leim	34 041	27 233
Rennthierfleisch, frisch	86 875	60 472
Desgl., geräuchert	30 240	38 264
Sattlerwaaren	14 197	113 576
Terpentin	17 458	8 729
Essigsäure	29 446	12 072
	cbm	
Holzwaaren, Planken, Battens und Bretter	79 350	2 380 499
Desgl. zur Papierfabrikation	81 899	150 215
Desgl., Holländische Balken	3 303	75 960
	Kubikfuß.	
Desgl., Splittholz	1 410	56 400
	Tonnen.	
Pech	873	24 444
Theer	58 292½	1 049 265
	Fässer.	
Theeröl	259	12 432
Geflügel	—	128 240
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	—	7 818 156

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 645.

Wasa[1]).

Einfuhr im Jahre 1895.

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.
Apparate, elektrische	2 548	50 960
Baumwolle	589 720	627 462
Bücher	—	42 145
Cement, feuerfeste Ziegel u. s. w.	—	52 347
Delikatessen und Konserven	7 244	17 846
Fayence, Porzellan u. s. w.	5 629	2 784
Firniß	8 535	18 843
Fische, getrocknete	185 093	61 081
Desgl., gesalzene	155 024	31 005
Früchte, frisch oder getrocknet	114 434	65 055
Farbe	312 643	168 137
Galanterie- und Kurzwaaren	18 719	157 147
Garn von Wolle	12 457	87 199
Desgl., von Baumwolle	123 699	371 097
Desgl., von Hanf oder Leinen	3 397	4 113
Glas und Waaren daraus	6 965	7 006
Grütze	253 984	51 698
Harz	216 203	38 389
Häute, unbearbeitete	86 152	172 304
Hopfen	7 423	38 404
Eisen und Stahl, sowie Waaren daraus	768 220	437 398
Kaffee	852 077	2 232 442
Chemikalien	119 304	43 218
Kleider, fertige	5 509	77 942
Konfekt und Backwerk	59 356	60 293
Dynamit	8 300	16 600
Schießpulver	5 400	32 400
Gewürz	12 817	18 456
Lakritzen	8 660	8 660
Lampen	7 714	15 428
Leim	8 354	4 595
Linoleum	14 346	12 194
Lichte	2 555	3 066
Leder und Waaren daraus	1 681	13 832
Maschinen	317 059	442 941
Malz	216 900	85 604
Metalle und Waaren daraus	28 158	55 956
Weizenmehl	3 055 587	641 663
Roggenmehl	4 515 434	519 276
Oel	817 179	215 722
Papier und Waaren daraus	15 295	66 338
Pelzwerk und Waaren daraus	328	11 820
Petroleum u. s. w.	949 192	203 148
Syrup	121 499	48 600
Schuhwerk	1 948	27 272
Zucker	1 298 966	1 272 987
Soda	309 003	30 900
Gerste	184 686	28 957
Reis, ungeschält	1 694 968	320 000
Desgl., geschält	192 692	59 000
Roggen	744 118	81 852
Stearin	358 193	358 193
Steinkohle und Koks	5 642 888	112 858
Stärke und Kartoffelmehl	40 362	18 713
Nähzwirn	11 542	61 750
Roheisen	188 340	13 184
Talg	440 746	264 448
Thee	1 600	9 600
Tabak	252 078	285 915
Desgl., verarbeitet	567	16 395
Thran	18 706	9 353
Tauwerk	78 400	55 906
Wein in Fässern	60 570	136 283
Gewebe aus Seide	285	17 100
Desgl. aus Wolle	30 625	428 750
Desgl. aus Baumwolle	42 814	256 884
Desgl. aus Hanf, Leinen oder Jute	53 658	65 977
Spirituosen in Gebinden	17 175	58 642
	Flaschen.	
Spirituosen	12 579	60 788
Wein, moussirender	1 667	16 670
Desgl., anderer	3 959	11 877
	hl	
Salz	59 579	134 053
Erbsen	751	15 020
Zusammen einschließlich der minder wichtigen Waaren	—	11 981 661

Ausfuhr im Jahre 1895.

	Menge. hl	Werth: Finn. Mark.
Pech	2 871	74 646
Kartoffeln	1 302	2 930
Theer	28 920	416 448
Theeröl	188	3 910
Pechöl	42	1 680
	kg	
Baumwollengarn	58 961	142 731
Baumwollengewebe	68 839	376 276
Fische, gesalzen	75 400	217 404
Desgl., frisch	6 316	3 158
Futtermehl	364 705	29 176
Geflügel	7 504	5 628
Häute, unbearbeitete	5 071	10 142
Heu	99 089	4 955
Gummi	36 842	4 421
Fleisch, frisches	159 522	79 761
Desgl., vom Rennthier	9 407	10 348
Preißelbeeren	360 960	21 658
Potasche	11 488	3 332
Häute	32 898	96 147
Butter	126 497	227 695
Hafer	11 173 347	1 117 335
Roggen	1 124 882	160 700
Stearinlichte	189 950	153 945
Seife	435 150	208 872
	cbm	
Planken, Bretter und Battens	12 161	364 830
	Stück.	
Pferde	20	5 500

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 645.

	Menge. Stück.	Werth: Finn. Mark.
Hornvieh	835	62 625
Schweine	466	6 370
Schafe	9	108
Zusammen einschließlich der minder wichtigen Waaren	—	3 829 053

Schifffahrt im Jahre 1895[1].

Der Nationalität nach waren:

	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Finnische Segelschiffe	25	4 577
„ Dampfschiffe	226	51 093
Schwedische Segelschiffe	10	1 621
„ Dampfschiffe	58	10 608
Norwegische Segelschiffe	2	296
„ Dampfschiffe	2	773
Dänische Segelschiffe	18	2 485
„ Dampfschiffe	3	2 948
Deutsche Segelschiffe	2	727
„ Dampfschiffe	18	9 277
Britische „	6	3 854
Schottische „	2	749
Italienische Segelschiffe	1	810
Spanische „	1	420
Oesterreichisch-Ung. Segelschiffe	2	1 045
Zusammen	376	90 728

Davon sind angekommen von:

	Anzahl der Schiffe.		Anzahl der Schiffe.
Amerika	1	Ostindien	1
Belgien	1	Rußland	49
Dänemark	12	Schottland	1
England	20	Spanien	4
Finland	158	Schweden und Norwegen	68
Italien	2	Deutschland	55

Davon sind abgegangen nach:

	Anzahl der Schiffe.		Anzahl der Schiffe.
Dänemark	11	Portugal	3
England	19	Rußland	45
Finland	182	Spanien	8
Frankreich	2	Schweden und Norwegen	77
den Niederlanden	2	Deutschland	27
Italien	1		

1) Küsten-Segelschifffahrt ausgeschlossen.

Wiborg[1].

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel im Jahre 1895 waren:

	kg		kg
Zucker, raffinirt	1 281 726	Galanteriewaaren	40 222
Syrup	68 953	Leder u. Lederwaaren	43 986
Kaffee	1 246 372	Gummiwaaren	11 863
Cichorien, gebrannt	251 981	Papier, Pappe und Waaren daraus	139 152
Cichorienwurzel	387 439	Baumwollenwatte	1 475
Thee	30 193	Linoleum	26 154
Früchte, frische und getrocknete	862 170	Korkrinde	49 842
Konfekt und Backwerk	168 545	Glas-, Fayence- und Porzellanwaaren	112 214
Gewürze	12 310	Eisen und Stahl	2 076 632
Roggen	4 207 173	Roheisen	190 227
Hafer	1 087 150	Eisenbahnschienen	105 317
Gerste	1 163 846	Eisen- u. Stahlwaaren	683 123
Weizen	216 314	Maschinen und Maschinentheile	144 116
Reis in der Hülse	1 856 161	Apparate, elektrische und andere	15 871
Mais	169 243	Metalle mit Ausschluß von Eisen u. Stahl	121 684
Erbsen	202 891	Waaren aus solchen Metallen	20 646
Bohnen	1 541	Musik- und andere Instrumente	25 152
Roggenmehl	4 984 147	Asphalt	225 312
Weizenmehl	5 252 893	Steinkohle und Koks	12 705 976
Kartoffelmehl	55 906	Steinkohlentheer	149 495
Reismehl	14 145	Farbe und Farbstoffe	341 363
Malz	220 939	Oel	727 462
Kleie	1 085 936	Lack und Firniß	10 510
Mannagrütze	11 928	Petroleum	1 663 067
Hirsegrütze	569 538	Feuerfester Thon	766 045
Buchweizengrütze	258 813	Weißer Sand	1 960 000
Gerstengrütze	616 755	Cement	1 728 400
Hafergrütze	8 243	Wasserleitungsröhren	64 954
Reisgries	22 940	Kreide	519 946
Weizengrütze	73 342	Steinwaaren	229 301
Sago	1 356	Häute, roh u. gegerbt	87 530
Wuzelfrüchte	123 313	Hopfen	9 488
Gemüse	116 886	Harz	178 554
Fleisch und Geflügel	277 687	Patronen, Pulver und Dynamit	20 629
Fische, getrocknete	23 433	Tischlerarbeiten	193 710
Heringe	1 902 476	Hanfseile und -Garn	260 587
Delikatessen	16 711	Soda	320 816
Butter und Käse	27 827	Glaubersalz	661 847
Talg, Mark u. Stearin	935 106	Bier und Meth	223
Seife und Lichte	79 433	Chemikalien u. Säuren	395 013
Tabak, unbearbeitet u. bearbeitet	775 671	Schuhwichse	30 380
Sämereien	38 158	Maschinen- u. Wagenschmiere	31 658
Kraftfutter u. s. w.	209 901	Leim	5 542
Gewebe aus Seide und Halbseide	889	Pflanzen	30 118
Gewebe aus Wolle	38 309		
„ anderer Art	74 058		
Bänder	1 869		
Garn und Nähzwirn	45 190		
Kleider u. Pelzwaaren, fertige	71 254		

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 647.

	kg		Stück.
Schwefel	32 138	Wein in Flaschen	12 998
Umzugsgut	227 885	Champagner	5 726
Salz	8 012		kg
	hl	Spirituosen in Fässern	47 820
	203 004		Stück.
	Stück.	Desgl. in Flaschen	18 363
Dampfschiffe	1		Flaschen.
Taschenuhren, goldene	206	Porter	456
„ silberne	3 701	Mineralwasser	9 938
Wand- u. Weckeruhren	1 821		Finn. Mark.
Ziegel, feuerfeste	856 233	Apothekerwaaren	69 431
Thonröhren	11 522	Bücher	40 439
	kg		
Wein in Fässern	174 522		

Die eingeführten Waaren hatten ein Gewicht von 81 650 061 kg im Werthe von 18 779 494 Finn. Mark gegen 75 158 174 kg im Werthe von 17 676 055 Finn. Mark im Jahre 1894. 1895 gingen ein zu Wasser 67 134 812 kg und mit der Eisenbahn 14 515 249 kg.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel im Jahre 1895 waren:

	cbm		kg
Planken, Battens und Bretter	261 956	Seife	549 164
		Lichte	580 011
Birkensprossen und Props	8 368	Leim	14 444
		Glaswaaren	1 025 211
Stäbe	2 007	Millbars	245 708
Plankenenden	11 094	Schroteisen	105 519
Grubenstützen	160 126	Eisen und Stahl	88 236
Sparren	5 117	Eisenwaaren	17 913
Brennholz	89 111	Kupfer in Stangen	150 108
	kg	Maschinen	368 214
Nutzholz	44 050	Elektrische Apparate u. Maschinen	122 413
Holzwaaren	66 801		
Weidenrinde	293 929	Steine	240 666
Holzwolle	468 415	Schwefelsilber	1 481
Holzrollen	219 000	Lykopodium	1 535
Holzmasse und Pappe	506 412	Wolle u. Wollengewebe	5 617
Papier	92 092	Säcke	3 275
Tapeten	72 663	Vitriol	22 200
Gummi	288 615	Umzugsgut	304 621
Heu	40 625		hl
Getreide	27 425	Theer	756
Kartoffeln	14 015	Salz	1 117
Häute und Felle	113 767		Stück
Fleisch und Geflügel	6 258	Fuhrwerke	43
Fische	217 303	Rindvieh	5
Butter	180 300	Pferde	802
Eier	490	Hunde	161
Ameiseneier	8 000		Finn. Mark.
Beeren	7 675	Fahrzeuge	372 400
Tabak	9 220		

Der Werth der Ausfuhr betrug 13 024 470 Finn. Mark gegen 11 411 602 im Jahre 1894.

Von den 443 668 cbm Holzwaaren gingen nach:

	cbm		cbm
Großbritannien	172 509	Belgien	19 444
Frankreich	109 574	den Niederlanden	19 018
Dänemark	52 998	Schweden	1 502
Deutschland	41 851	Portugal	1 404
Spanien	25 690	Norwegen	178

Schiffsverkehr.

An dem Schiffsverkehr waren betheiligt:

Nationalität.	1895.				1894.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Finnische	348	51 439	703	58 085	359	61 182	689	61 194
Russische	15	658	88	5 320	6	847	66	4 565
Schwedische	16	6 431	36	8 872	22	8 568	44	8 031
Norwegische	21	15 493	43	15 719	30	19 807	50	15 618
Dänische	20	16 564	21	4 244	14	7 944	23	5 034
Deutsche[1]	65	24 946	8	2 762	53	19 712	10	2 750
Britische	89	76 268	—	—	94	77 756	—	—
Niederländ.	4	3 120	5	3 809	2	1 209	4	933
Belgische	2	816	—	—	—	—	—	—
Französische	—	—	2	864	1	980	2	348
Oesterreich.-Ungarische	—	—	2	925	—	—	2	1 037
Italienische	—	—	4	2 296	—	—	5	3 147
Spanische	8	4 046	—	—	4	4 089	—	—
Zusammen	583	199 781	912	102 396	585	201 044	895	102 657

Nach den Herkunfts- und Bestimmungsländern entfallen auf:

	1895.		1894.	
	Eingegangene Schiffe.	Ausgegangene Schiffe.	Eingegangene Schiffe.	Ausgegangene Schiffe.
Finland	808	423	726	417
Rußland	388	673	404	631
Schweden und Norwegen	69	9	90	23
Dänemark	44	91	58	95
Deutschland	102	80	109	63
Großbritannien	54	107	68	109
Niederlande	4	10	2	24
Belgien	10	17	6	21
Frankreich	8	65	7	69
Spanien	2	19	5	26
Portugal	—	1	—	—
Italien	5	—	5	—
Afrika	—	—	—	2
Ostindien	1	—	—	—
Zusammen	1495	1495	1480	1480

Bristol.

Handelsbericht für das Jahr 1895[2]).

Lebensmittel. Die Einfuhr hat erheblich abgenommen; sie betrug im Jahre 1895 nur 27 695 Tonnen[3]) gegen 29 707 im Vorjahre und 31 656 Tonnen im Jahre 1892. Dies ist um so befremdender, als in den Schiffsverbindungen und sonstigen Handelserleichterungen Aenderungen nicht vorgekommen sind, die für den Rückgang dieses Handelszweiges eine Erklärung abgeben könnten.

---

[1]) Nach anderen Angaben gingen im Jahre 1895 ein 50 Dampfschiffe von 21 702 Reg.-Tonnen.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 489.

[3]) Englische Tonnen.

Es sind im Gegentheil noch Verbesserungen eingetreten. So hat die „Dominion Line" jüngst einige Dampfschiffe mit Kühlvorrichtungen versehen, wodurch die Einfuhr Canadischer Butter im Spätsommer, in welcher Zeit in Großbritannien nach solcher starker Begehr ist, erheblich erleichtert wird. Von dieser Einrichtung erwartet man allerdings erst in der Folge einen Aufschwung des Butterhandels. In Bristol sind die Räume, in denen die Waaren kühl lagern, bedeutend vergrößert, so daß sie jetzt über 1000 Tonnen Waaren aufnehmen können. Hierzu kommt noch die Errichtung bequemer Schuppen zu Pyle Hill seitens der Great Western Railway Company, so daß für die Bristoler Kaufleute hinsichtlich der Lagerung u. s. w. der Waaren gesorgt ist wie nur in irgend einem anderen Hafen Großbritanniens. Trotzdem hat, wie erwähnt, der Umsatz abgenommen, dabei hatte der Lebensmittelhandel noch unter niedrigen Preisen zu leiden, die, abgesehen von vorübergehenden Aufbesserungen, durchschnittlich niedriger waren als in den letzten 20 Jahren.

Vieh. Von den Vereinigten Staaten von Amerika und von Canada wurden im Jahre 1895 nur 9000 Stück Rindvieh eingeführt gegen 14 800 Stück im Vorjahre. Die Einfuhr von Schafen hat dagegen in den Jahren 1894 und 1895 gegen das Jahr 1893 bedeutend zugenommen, sie betrug in den erstgenannten Jahren 37 000 und 40 000 Stück gegen 3000 Stück im Jahre 1893; sie wurden zu mäßigen aber gewinnbringenden Preisen verkauft, während Englische Schafe knapp und theuer waren.

Die Preise für Petroleum waren im Anfang des Berichtsjahres sehr niedrig und stiegen nur langsam bis Mitte März, zu welcher Zeit Russisches Petroleum $4^{15}/_{16}$ bis 5 Pce., Amerikanisches $5^{1}/_{2}$ bis $5^{5}/_{8}$ Pce. kostete; dann stieg der Preis schnell bis auf $8^{1}/_{2}$ und $9^{1}/_{2}$ Pce., um gegen Ende des Jahres wieder auf $6^{1}/_{2}$ bis $6^{5}/_{8}$ und $6^{3}/_{4}$ bis $6^{7}/_{8}$ Pce. zu fallen. Die Einfuhr Amerikanischen Petroleums hat zugenommen, Russisches ist nicht direkt nach Bristol eingeführt worden.

Von Terpentin wurden im Jahre 1895 17 664 Fässer gegen 15 495 im Jahre 1894 eingeführt. Der Preis stieg im Laufe des Jahre bis auf $23^{1}/_{4}$ Schill. (Londoner Preis), betrug aber gegen Ende des Jahres nur noch $20^{5}/_{8}$ Schill.

Die Zufuhr von Talg aus den Britischen Kolonien war lebhafter als im Vorjahre, und der Markt war reichlich mit Waare versehen, die Nachfrage erhielt sich indeß, so daß die Preise, wenn sie auch niedriger als im Jahre 1894 waren, nur wenig schwankten, und zwar für Hammeltalg von $23^{5}/_{6}$ bis 25 Schill. und für Rindertalg von $21^{5}/_{6}$ bis 24 Schill.

Baumwollensaatöl war niedrig im Preise, die gesammte Britische Produktion blieb verfügbar für den heimischen Markt, da die ausländischen Märkte reichlich mit Amerikanischem Oel versehen waren. Im April und Mai stieg der Preis bis auf 16 Pfd. Sterl. 5 Schill., hielt sich aber nicht lange auf dieser Höhe und fiel gegen Ende des Jahres bis auf 14 Pfd. Sterl. $12^{1}/_{2}$ Schill. für Rohöl.

Der Bedarf an Leinsaatöl auf dem heimischen Markt war normal, der Preis stellte sich Ende Dezember auf 20 bis 21 Pfd. Sterl.

Für Rüböl waren die Preise besser als im Vorjahre, besonders im letzten Theil des Berichtsjahres, in welchem die Preise bis auf 23 Pfd. Sterl. stiegen.

Obwohl auf dem Avonfluß für die Schifffahrt jetzt viel gethan ist, nimmt Bristol hinsichtlich der Einfuhr von Getreide nicht den ihm nach seiner geographischen Lage gebührenden Platz ein, dazu fehlt es noch an den nöthigen Kornspeichern und Eisenbahneinrichtungen.

Für den Eisenhandel lagen die Verhältnisse im Berichtsjahre günstiger als im Vorjahre; im Anfang des Jahres waren die Preise zwar noch niedrig, im Herbst trat aber eine merkliche Besserung ein, die auch anhielt.

Für Steinkohle brachte der kalte Winter gute Nachfrage, so daß die Preise sich hielten. Dies änderte sich indeß bei Eintritt milderer Witterung; der Bedarf ließ nach, und Verkürzung der Arbeitszeit war die Folge.

Manillahanf. Dieses Artikels hat sich die Spekulation seit einigen Jahren bemächtigt. Der Preis schwankte in den letzten 9 Jahren von 17 bis 50 Pfd. Sterl. die Tonne und betrug im Durchschnitt 30 Pfd. Sterl. Die Nachfrage nach Manillahanf steigt von Jahr zu Jahr. Dasselbe gilt von Sisalhanf, an dem in Amerika ein großer Bedarf ist, und der auch in Großbritannien ziemlich in Gebrauch kommt.

Das Geschäft in Stiefeln und Schuhen war in den ersten 3 Monaten des Jahres recht gut, dann kam aber der allgemeine Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, der für 2 Monate einen gänzlichen Stillstand des Geschäfts brachte. Wenn dann auch der Handel wieder lebhafter wurde, so hielt dies nicht lange an, da die außerordentlich hohen Lederpreise die Schuhwaaren-Industrie ungünstig beeinflußten, so daß das Jahr 1895 im Ganzen genommen für diese nicht als vortheilhaft bezeichnet werden kann. Die Maschinenarbeit kommt immer mehr auf; die Fabrikanten, die Maschinen noch nicht hatten, sind der Konkurrenz wegen gezwungen, sie anzuschaffen.

Der Lederhandel war großen Schwankungen unterworfen. Im Anfang des Jahres lag das Geschäft ruhig und die Vorräthe häuften sich; im März trat ein vollständiger Stillstand ein, der bis gegen Ostern währte, dann stellte sich Amerika mit Kauforders ein, und die Preise hoben sich beträchtlich. Als auch noch das Festland von Europa als Käufer auftrat, fand alles Leder schnell Abnahme, und die Preise erreichten eine außerordentliche Höhe. Später trat wieder ein Rückgang ein, da die Gerber sowohl in Großbritannien, wie auch anderwärts in der Zeit, als die Häute so hoch im Preise standen, die Arbeit und den Einkauf einschränkten.

Das Konfektionsgeschäft hat an der allgemeinen Aufbesserung, die die Verhältnisse des Handels im letzten Jahre erfahren haben, Theil genommen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1895.

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Ochsen und Stiere	Stück	9 054	142 108
Schafe	„	40 413	63 053
Speck	Centner	106 139	183 750
Butter	„	27 766	109 956
Käse	„	294 629	554 482
Chemikalien	—	—	5 794
Porzellan- und Thonwaaren	Centner	5 970	8 758
Obstwein	Gallonen	162 591	5 720
Kupfer, unbearbeitet	Tonnen	149	6 025
Weizen	Centner	5 284 200	1 458 858
Gerste	„	5 827 610	1 159 817
Hafer	„	385 700	98 409
Erbsen	„	38 040	12 893
Bohnen	„	117 598	30 107
Mais	„	1 802 200	423 518
Buchweizen	„	23 200	6 480

		Menge.	Werth; Pfd. Sterl.
Weizenmehl	Centner	718 170	257 829
Hafermehl	"	14 801	9 446
Farbextrakt	—	—	18 250
Sumach	Tonnen	854	8 555
Valonea	"	5 583	64 847
Mehlhaltige Stoffe	—	—	10 158
Sardinen, gesalzen	Centner	1 218	4 478
Andere Fische, gesalzen	"	19 522	17 208
Nüsse	—	—	14 839
Orangen	Bushels	202 028	67 720
Fensterglas	Centner	74 951	29 416
Anderes Tafelglas	"	29 185	81 448
Flaschen	Groß	8 560	4 255
Glaswaaren, andere	Centner	24 764	26 366
Schinken	"	22 672	47 296
Heu	Tonnen	2 493	7 898
Häute, nasse	Centner	60 517	147 836
Eiserne Tragebalken	Tonnen	8 580	24 681
Eisen, verarbeitet, nicht besonders genannt	Centner	116 882	58 187
Schmalz	"	78 228	128 522
Blei in Blöcken	Tonnen	1 365	18 868
Leder, nicht zugerichtet	Pfund	5 656 889	176 174
Desgl., zugerichtet	"	440 038	19 826
Dünger, Knochen-	Tonnen	1 253	5 476
Desgl., anderer	"	18 740	47 246
Rindfleisch, konservirt	Centner	21 787	58 565
Andere Fleischkonserven	"	5 764	20 661
Milch, kondensirt	"	9 477	15 930
Thran	Fässer (Tuns)	1 328	22 824
Olivenöl	"	260	8 133
Palmöl	Centner	5 698	6 778
Saatöl	Fässer (Tuns)	520	12 174
Terpentinöl	Centner	50 170	53 142
Oelkuchen	Tonnen	26 740	134 662
Zwiebeln	Bushels	73 468	11 128
Malerfarben	—	—	22 254
Druckpapier	Centner	22 641	19 674
Material zur Papierfabrikaton	Tonnen	5 480	43 995
Paraffin	Centner	12 547	11 817
Petroleum	Gallonen	15 372 554	228 412
Kartoffeln	Centner	82 131	17 180
Schwefelkies	Tonnen	19 827	46 886
Reis	Centner	30 588	15 470
Harz	"	115 579	26 055
Klee- und Grassaat	"	3 910	8 122
Baumwollensaat	Tonnen	22 061	110 953
Hanf- und Leinsaat	Quarters	59 345	96 182
Seehundsfelle	Stück	36 711	10 565
Steine	Tonnen	8 790	14 421
Brotzucker	Centner	209 090	143 920
Anderer raffinirter Zucker	"	869 592	561 692
Rübenzucker, unraffinirt	"	289 556	131 258
Glykose	"	70 605	32 872
Spielzeug	—	—	15 006
Holz, fichtenes, gesägt	Loads	97 884	227 261
Dauben	"	2 116	7 218
Hausbalkenwerk	—	—	15 095
Zinkerz	Tonnen	899	10 056
Zink, roh	"	10 916	159 614
Desgl., verarbeitet	Centner	14 250	13 100
Kakao	Pfund	851 938	17 834
Korinthen	Centner	51 375	29 916
Rosinen	"	36 891	36 865
Rum	Gallonen	43 448	7 128
Branntwein (brandy)	"	182 809	85 853
Tabak, unverarbeitet	Pfund	1 566 869	66 699
Rothwein	Gallonen	362 556	73 411
Weißwein	"	92 318	27 503
Zusammen einschl. der minder wichtigen Artikel	—	—	8 458 939

Ausfuhr Britischer Waaren im Jahre 1895.

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Chemikalien und Farbstoffe	—	—	19 974
Kupfer, unbearbeitet	Centner	98 565	219 835
Desgl., bearbeitet	"	8 192	19 752
Eisen in Stangen, Draht ꝛc.	Tonnen	2 627	20 362
Eisen- und Stahlwaaren	"	49 801	530 367
Blei	"	1 125	12 082
Dünger	"	1 044	10 988
Oelsaat	"	1 269	24 204
Farbe	—	—	10 506
Lumpen	Tonnen	778	7 522
Felle	—	—	8 373
Zusammen einschl. der minder wichtigen Artikel	—	—	1 050 624

Schiffsverkehr in Bristol im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tonnen.
Britische	618	583 748	243	239 852
Russische	16	5 738	6	2 452
Schwedische	8	3 884	2	1 045
Norwegische	76	37 335	25	12 951
Dänische	12	2 706	4	640
Deutsche	34	20 023	6	5 519
Niederländische	4	3 279	2	2 778
Französische	18	1 068	7	614
Spanische	4	2 240	1	201
Italienische	12	6 953	4	3 640
Oesterreichisch-Ungarische	4	3 789	1	658
Amerikanische (V. St.)	8	5 188	1	1 633
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	800	676 884	302	271 963

Fidschi-Inseln.

Handels- und Schifffahrtsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Außenhandel der Fidschi-Inseln im Jahre 1895 hat sich im Vergleich zum Vorjahre um 293 665 Pfd. Sterl. oder um etwas über 33 pCt. verringert. Sein Werth bezifferte sich auf 573 968 Pfd. Sterl. gegen 867 633 Pfd. Sterl. im Vorjahre. Das Jahr 1894 hatte allerdings den größten Werth des Außenhandels seit dem Bestehen der Kolonie zu verzeichnen.

An dem Ausfall ist die auf 241 759 Pfd. Sterl. bewerthete Einfuhr mit 44 222 Pfd. Sterl., die auf 332 209 Pfd. Sterl. bewerthete Ausfuhr mit 249 443 Pfd. Sterl. betheiligt.

Die Ursachen für diesen bedeutenden Handelsniedergang dürften wohl zum großen Theil den Folgen des Orkans zuzuschreiben sein, der die Kolonie im Berichtsjahre heimgesucht und große Verheerungen angerichtet hat. Außerdem standen die Preise der Produkte bedeutend niedriger als im Vorjahre.

Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr bezifferte sich im Jahre 1895 auf 90 450 Pfd. Sterl. gegen 295 671 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Einfuhr.

Wie in früheren Jahren, so nahmen die Australischen Kolonien auch im Berichtsjahre den ersten Platz unter den Herkunftsländern ein. Es kamen auf sie 220 146 Pfd. Sterl. oder 91 pCt. der Gesammteinfuhr, so daß nur 21 613 Pfd. Sterl. oder 9 pCt. für alle anderen Herkunftsländer verbleiben. Zieht man dabei in Berücksichtigung, daß von dieser letzteren Summe 14 089 Pfd. Sterl. auf Produkte entfallen, die zur Wiederausfuhr gelangt sind, so ergiebt sich für die zum Gebrauch in der Kolonie aus anderen Ländern eingeführten Waaren nur ein Prozentsatz von 3,2.

Nach den Australischen Kolonien lieferte Tonga die größte Einfuhr, dann folgen die Vereinigten Staaten von Amerika, die Wallis-Insel, Indien u. s. w. Samoa hat seinen im Jahre 1894 eingenommenen Platz als Herkunftsland nicht behauptet.

Eine direkte Einfuhr aus Europa hat überhaupt nicht stattgefunden. Hierbei muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Zollstatistiken der Kolonie den letzten Verschiffungshafen als Herkunftsland aufführen; es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die meisten der aus den Australischen Kolonien eingeführten Waaren Europäischen und zum großen Theil Deutschen Ursprungs sind.

Die Werthe der Einfuhr der letzten beiden Jahre sind für die hauptsächlichen Länder, wie folgt, angegeben:

	1894.	1895.
	Pfd.	Sterl.
Neusüdwales	203 074	178 919
Neuseeland	49 249	36 964
Viktoria	8 570	4 263
Tonga	2	10 759
Samoa	4 576	13
Wallis-Insel	3 918	2 563
Vereinigte Staaten von Amerika	2 145	3 698
Indien	6 748	1 345
zusammen einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern	285 981	241 759

Ueber die hauptsächlichsten Einfuhrwaaren und deren Werthe giebt die nachstehende Tabelle Aufschluß:

Eingeführte Waaren.	1894.	1895.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Speck und Schinken	1 578	1 327
Säcke und Zuckermatten	6 518	5 204
Bier	2 754	3 043
Bücher	1 251	1 442
Stiefel und Schuhe	3 841	3 451
Brotstoffe und Biskuits	15 186	16 029
Butter	2 569	2 973
Segeltuch	630	940
Kohle	15 579	12 028
Seilerwaaren	1 507	1 279
Messerschmiedewaaren	2 466	2 512
Bekleidungsgegenstände	52 606	48 906
Drogen	2 679	2 910
Fische	2 557	1 829
Möbel	1 762	1 414
Thüren und Fenster	575	640
Verzinktes Eisen und Eisenwaaren	4 940	5 728
Glaswaaren und Porzellan	3 630	2 712
Kurzwaaren	15 808	9 543
Eisen in Stangen, Blechen, Schienen und Röhren	5 082	2 678
Nägel	947	1 205
Schmucksachen	1 764	1 378
Lederwaaren	3 482	1 656
Lebendes Vieh	7 754	3 907
Maschinen	23 264	5 368
Desgl., landwirthschaftliche	1 591	1 283
Düngemittel	2 791	99
Fleischwaaren	13 716	11 729
Musikalische Instrumente	696	544
Oele	6 197	4 822
Hafer	5 170	2 107
Pickles und Oelwaaren	3 359	3 127
Farben	1 535	1 645
Landwirthschaftliche Produkte	6 699	6 188
Reis	10 195	9 081
Schiffsbedürfnisse	1 640	1 592
Seife	2 831	1 678
Spirituosen	3 230	3 964
Schreibwaaren	3 180	2 684
Zucker	968	3 895
Thee	143	317
Bauholz	5 958	6 698
Nähmaschinen	712	661
Cigarren	666	596
Tabak	1 669	1 564
Gemüse und frische Früchte	2 413	2 635
Wein	1 026	1 846
Holzwaaren	1 417	1 255

In Folge der verminderten Einfuhr sind die Zolleinnahmen um 2478 Pfd. Sterl. gegen das Vorjahr zurückgegangen.

Ausfuhr.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr bezifferte sich im Jahre 1895 auf 332 209 Pfd. Sterl. gegen 581 652 Pfd. Sterl. im Jahre 1894.

Den Hauptantheil an dieser Ausfuhr tragen die Australischen Kolonien mit 259 181 Pfd. Sterl., so daß auf alle anderen Ausfuhr-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 625.

länder nur 73 028 Pfd. Sterl. entfallen. Neuseeland hat wie früher den größten Theil dieser Ausfuhr an sich gezogen.

Die Ausfuhr nach Europa wurde nach Portugiesischen und Spanischen Häfen ausklarirt, wo weitere Aufträge mit Bezug auf die endliche Bestimmung der Ladung zu erwarten sind. Diese Länder erscheinen daher zwar als Bestimmungsländer in der Zollstatistik, aber eine Ausfuhr dahin findet in Wirklichkeit nicht statt.

Die nachstehende Uebersicht veranschaulicht den Werth der Ausfuhr nach den einzelnen Ländern in den Jahren 1894 und 1895:

Bestimmungsländer.	1894. Werth: Pfd. Sterl.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Neuseeland	339 329	190 504
Viktoria	130 828	42 421
Neusüdwales	46 659	26 256
Portugal	28 861	22 438
Spanien	8 027	20 270
Großbritannien	10 809	—
Frankreich	6 587	—
Azoren	5 724	80 003
Andere Länder	9 828	317
zusammen...	581 652	332 209

Menge und Werth der hauptsächlichsten Ausfuhrartikel in demselben Zeitraum ergeben sich aus der folgenden Zusammenstellung:

Waaren.	Maßstab.	1894. Menge.	1894. Werth: Pfd. Sterl.	1895. Menge.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Trepang	Tonnen.	16	808	10	488
Kokosnüsse...	Säcke à 90 Stück.	9 984	2 496	3 849	962
Kopra	Tonnen.	6 932	68 045	10 909	94 084
Baumwolle..	"	19	741	5	546
Frische Früchte ..	Bündel Bananen.	390 746	49 115	114 024	20 987
	Kisten Bananen u. Ananas.	33 014		20 725	
Melasse	Gallonen.	8 478	53	37 476	468
Erdnüsse	Tonnen.	130	2 435	87	1 623
Zucker	"	27 265	436 245	23 210	208 889

Der Werth der Ausfuhr von **Zucker**, des bedeutendsten Ausfuhrproduktes der Kolonie, ist hiernach erheblich zurückgegangen. Die Zuckerpreise sind aber von 16 Pfd. Sterl. auf 9 Pfd. Sterl. für die Tonne gesunken, woraus sich der beträchtliche Ausfall erklärt.

Etwa 23 000 Tonnen wurden nach Australien und Neuseeland ausgeführt.

Der Ausfuhrwerth von **frischen Früchten** ist 28 128 Pfd. Sterl. geringer gewesen als im Vorjahre. Diese Verminderung wird in erster Linie dem Auftreten einer noch nicht völlig erkannten Krankheit zugeschrieben. Die auf bisher nicht verseuchten Ländern angelegten neuen Plantagen haben gute Erfolge geliefert. Die Ausfuhr von getrockneten und präservirten Früchten hat überhaupt aufgehört.

Der Werth der **Kopra**-Ausfuhr hat im Berichtsjahre eine Zunahme von 26 039 Pfd. Sterl. erfahren, obgleich der Preis des Produktes von 9 Pfd. Sterl. 16 Schill. 4 Pce. auf 8 Pfd. Sterl. 12 Schill. 6 Pce. für die Tonne herabgegangen ist. Von der Ausfuhrmenge waren 9244 Tonnen das Produkt der Kolonie und 1665 Tonnen anderen Ursprungs. Weitere 700 Tonnen Kopra lagen am Schluß des Jahres 1895 zur Verschiffung bereit.

Eine Ausfuhr von **Spirituosen**, die sich im Jahre 1894 auf 16 746 Pfd. Sterl. bewerthete, hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden. Dagegen hat sich die Ausfuhr von **Melasse** um 415 Pfd. Sterl. gehoben.

Die Ausfuhr von **Baumwolle**, die überhaupt nie bedeutend war, ist im Berichtsjahre wiederum gesunken. Als Grund hierfür wird die Abneigung der Eingeborenen, sich der Kultivirung dieses Produktes zu widmen, angegeben, sowie der Niedergang des Preises.

Mais, ein Produkt, welches in den vorhergegangenen Jahren zur Ausfuhr gelangte, erscheint im Berichtsjahre nicht mehr in der Ausfuhrliste.

Dasselbe gilt von **getrockneten Kokosnüssen**.

Als Ausfuhrartikel von geringerer Bedeutung sind zu bezeichnen:

	Pfd. Sterl.
Kuriositäten	534
Häute	927
Perlmutterschalen	440
Schildkrötenschalen	603

Schifffahrt.

Ueber den Schiffsverkehr in den Jahren 1894 und 1895 ist nachstehende Uebersicht zusammengestellt. Es kamen an:

	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tonnen.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tonnen.	Zusammen. Anzahl.	Zusammen. Reg.-Tonnen.
1894 ...	96	115 476	89	13 186	185	128 662
1895 ...	121	108 006	21	10 527	142	118 533

Die Zunahme des Dampfschiffsverkehrs erklärt sich durch das monatliche Anlaufen von Suva Seitens der Canadisch-Australischen Postdampfschiffe.

Die Nationalität der die Kolonie besuchenden Schiffe ist aus nachstehender Aufstellung zu ersehen:

Nationalität.	1894. Anzahl.	1894. Reg.-Tonnen.	1895. Anzahl.	1895. Reg.-Tonnen.
Britische . Dampfschiffe	95	114 307	107	106 691
Britische . Segelschiffe.	29	6 513	20	2 279
Amerikanische Segelschiffe.	4	3 255	4	1 563
Dänische Segelschiffe	1	613	—	—
Italienische Segelschiffe..	1	879	—	—
Japanische Segelschiffe...	1	1 169	—	—
Norwegische Segelschiffe..	3	1 971	10	7 954
Tonganische Segelschiffe .	1	59	1	46
zusammen...	135	128 662	142	118 533

Die **Frachtverhältnisse** waren im Ganzen recht günstige. Kopra fand fast ausschließlich auf Norwegischen Fahrzeugen Beförderung, die dafür nach Europäischen Häfen 45 Schill. für die Tonne erzielten.

Santiago de Cuba.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 war für die Insel Cuba ein verhängnißvolles. Am 23. Februar begannen die Unruhen. Die reichen westlichen Provinzen sind theilweise zerstört; die Aussichten für die Zukunft sind schlecht.

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 469.

Von Santiago de Cuba und Guantanamo sind im Jahre 1895 ausgeführt worden:

	Kaffee. Centner.	Zucker. Säcke von 300 Pfd.	Honig. Tierces.	Tabak. Ballen von 100 Pfd.	Kakao. Säcke von 250 Pfd.	Wachs. kg	Rum. Fässer.	Eisenerz. Tonnen.
Von Santiago de Cuba nach:								
den Vereinigten Staaten	600	158 176	339	324	131	21 195	—	372 220
Spanien	949	1 219	18	4	11 490	27 490	272	—
Mit Küstenschiffen	36 949	1 797	—	156	1 823	—	1998	—
zusammen	38 498	161 092	357	484	13 444	48 685	2270	372 220
Von Guantanamo nach:								
den Vereinigten Staaten	—	316 305	24	—	—	—	—	—
Havana	—	41 385	—	—	—	—	—	—
überhaupt	38 498	518 782	381	484	13 444	48 685	2270	372 220
gegen 1894	33 904	509 394	386	5676	14 532	36 330	2724	153 690

Der Schiffsverkehr im Hafen von Santiago de Cuba betrug im Jahre 1895:

Nationalität	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.
Spanische	111	207 309
Britische	127	181 816
Amerikanische (Ver. St.)	24	19 100
Norwegische	16	7 114
Belgische	7	12 607
Deutsche	8	10 297
Oesterreich-Ungarische	1	2 293
Zusammen	294	440 536

	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.
Spanische	5	2 223
Britische	10	4 321
Amerikanische (Ver. St.)	27	14 951
Venezolanische	1	92
Russische	1	765
Zusammen	44	22 352

Lima.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Sobald Ruhe und Friede zurückgekehrt war, hob sich das Geschäft in recht erfreulicher Weise, und zwar so, daß das Jahr 1895 für den Handel Limas als eines der besten zu bezeichnen ist, die es seit langer Zeit gehabt hat. Die Erklärung für diesen Geschäftsaufschwung ist darin zu finden, daß die Bestände, die von den Händlern im Innern in den letzten Jahren möglichst niedrig gehalten wurden, während der Revolution vollständig zum Verbrauch gelangten und nothwendigerweise ersetzt werden mußten.

Ein großer Vortheil für den Handel war auch der stabilere Kurs, welchen im vergangenen Jahre der Silbersol behauptet hat. Auch die Banken haben im vergangenen Jahre gute Geschäfte gemacht; die Besserung der Geschäftslage hat auch in dem Steigen des Kurses ihrer Aktien Ausdruck gefunden. Diejenigen der Callaobank (auf 150 Soles lautend) sind von 130 auf 154 Soles und die der Italienischen Bank von Pari auf 8 pCt. Prämie gestiegen. An Dividenden zahlte im Jahre 1895 die Erstere 9 und die Letztere 8 pCt. Der Diskont für Silber ist von 10 auf 9 pCt. gefallen, für Gold ist er auf 8 pCt. stehen geblieben.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Januarheft II. S. 15.

Die Callaobank besitzt eine besondere Hypothekenabtheilung, deren Scheine 8 bezw. 10 pCt. Zinsen tragen. Früher war es schwer, für diese Papiere Käufer zu finden, während sie jetzt gesucht sind und mit Prämie bezahlt werden.

Die Titel der innern Peruanischen Schuld sind von 3 pCt. wieder auf 5 gestiegen.

Die Regierung gab am 1. Januar 1895 Schatzanweisungen (Bonos) aus, die bei Zollzahlungen bis zu 10 pCt. zu ihrem Nennwerthe in Anrechnung gebracht werden durften. Am 7. Januar waren diese Anweisungen bereits auf 50 und im Februar schon auf 30 pCt. gesunken. Ein bedeutender Posten derselben befindet sich noch im Besitz der Handelskreise, hat aber jetzt gar keinen Werth.

Durch Einführung des neuen Zolltarifs sind die Zölle im Durchschnitt um 25 pCt. erhöht worden.

Um die Importeure zu veranlassen, die angekommenen Waaren möglichst bald zu verzollen, wurde das Lagergeld (almacenaje) für die im Zollamt deponirten Güter auf den dreifachen Betrag gesetzt. Früher und auf Grund des Handelsreglements betrug dasselbe 1 pro Mille für den Monat, während es seit dem 1. Februar 1895 mit 3 pro Mille für den Monat erhoben wird.

Welche Einnahmen die Republik im Jahre 1895 aus den Ein- und Ausfuhrzöllen gezogen hat, ist noch nicht veröffentlicht worden.

Die Einnahmen betrugen im Jahre 1895 aus:

	Soles.
Stempel-Papier und -Marken	115 610
Konsumsteuer auf Alkohol	450 000
Konsumsteuer auf Tabak	453 000
Opium	343 000

An Opium wurden in Peru eingeführt:

	kg		kg
1887	15 284	1892	30 683
1888	24 474	1893	12 772
1889	19 371	1894	16 788
1890	31 865	1895	14 324
1891	24 120		

Im Januar 1895 wurde das Opiummonopol, welches an eine Gesellschaft verpachtet war, dieser entzogen, und die Einfuhr und der Handel mit diesem Artikel Jedem überlassen, der den auf 15 Soles für 1 kg festgesetzten Einfuhrzoll zahlte. Nach der Installirung der Regierungskommission im April wurde der Gesellschaft das Monopol aufs Neue, jedoch mit der Maßgabe verpachtet, daß sie das in Folge des freigegebenen Verkehrs eingeführte Opium zum Fakturenpreise nach Zuschlag von 5 pCt. Geschäftsgewinn zu übernehmen habe.

Ueber die Einfuhr sind statistische Angaben nicht zu beschaffen. Die eingeführten Waaren haben mehr oder weniger den gleichen Gattungen angehört wie in früheren Jahren. Zweifellos sind aber in Folge des regeren Verkehrs mehr Waaren eingeführt worden als 1893 und 1894.

An der Ausfuhr ist vor Allem Nordamerika stärker betheiligt als in den Vorjahren. Erze, die früher über Panama 5½ Pfd. Sterl. die Tonne zu zahlen hatten, werden jetzt für 1½ Pfd. Sterl. nach New-York gebracht und daher bereits in erheblichem Maße dorthin verschifft und den Amerikanischen Hüttenwerken zugeführt. Baumwolle, Wolle, Coca, Kaffee und Ziegenfelle gehen theilweise auch bereits dorthin.

Zu einzelnen Ausfuhrartikeln läßt sich noch Folgendes bemerken:

Goldbarren kamen 7 im Gewicht von 124 kg und im Werthe von 66 458 Soles zur Ausfuhr.

Cocaina wurde nach Europa und den Vereinigten Staaten ausgeführt, und zwar von Callao aus:

	kg		kg
1890	1 730	1893	2 857
1891	3 215	1894	4 716
1892	4 550		

Coca. Aus sämmtlichen Peruanischen Häfen wurde zusammen ausgeführt:

	kg		kg
1891	128 548	1893	390 955
1892	388 465	1894	372 360

im Werthe von zusammen 2 290 217 Soles.

Kaffee. Die Peruanische Gesammtausfuhr betrug:

	kg	Werth: Soles.
1890	140 000	128 800
1891	191 317	170 854
1892	304 438	291 234
1893	389 129	450 183
1894	435 860	527 026

Davon kommen auf das Thal des Chanchamayo bezw. den Hafen Callao:

	kg	Werth: Soles.
1891	97 212	87 686
1892	141 697	138 804
1893	216 483	261 428
1894	233 543	305 606

Für das Jahr 1895 liegt nur die Angabe der Administration der Peruanischen Central (Oroya)-Bahn vor, nach welcher dieselbe 890 768 kg Kaffee befördert hat. Die Produktion von Chanchamayo hat sich also gegen das Vorjahr verdoppelt.

Der Kaffee wurde mit 31 Soles (etwa 62 Mark) für 1 Centner bezahlt und zum großen Theil nach Hamburg gesandt, hat aber dort Verlust gebracht.

Zucker wurde im Laufe des Jahres, wie folgt, bezahlt für 100 Pfd. Spanisch:

I. Klasse	5,40 bis 7	Soles
II. „	4,40 „ 4,60	„
III. „	2,50 „ 3	„

Nach Großbritannien sind etwa 70 000 Tonnen zu 20 Centner ausgeführt worden.

Häute brachten, je nach Zeit und Güte direkt nach dem Schlachten verkauft, 14 bis 25 Centavos für 1 kg.

Schiffsverkehr. Zu den vorhandenen Dampfschiffslinien sind zwei neue Amerikanische getreten, die direkt zwischen New-York und der Westküste Südamerikas laufen. Es sind dies die „New-York and Steamships Co.“ und die „West Coast Line“. Durch diese direkten Verbindungen haben sich die Frachten von und nach Nordamerika, die bisher über Panama gehen mußten, erheblich verbilligt und die Handelsbeziehungen Perus mit diesem Lande vermehrt.

Die Münze in Lima hat im Jahre 1895 1975 Silberbarren im Werthe von 4 372 785 Soles ausgeprägt, worunter sich 205 473 Sucres für Ecuador befinden.

Moulmein.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Teakholz. Der Markt in Europa war im ersten Theil des Jahres ebenso leblos wie im vorhergehenden Jahre, doch schien im August der Bedarf zuzunehmen, aber die Preise stiegen sehr langsam. Sie betrugen für gewöhnlich assortirte Ladungen von Teakbalken noch im September 9 Pfd. Sterl. pro Tonne von 50 Kubikfuß, gegen Ende des Jahres wurden verschiedene Ladungen zu 10 Pfd. Sterl. 10 Schill. und sogar zu 11 Pfd. Sterl. verkauft. Im Ganzen sind die Zufuhren von guten Teakstämmen nie so klein gewesen als im Jahre 1895. Der Bedarf von Deckplanken war ziemlich bedeutend, der Preis betrug 15 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 18 Pfd. Sterl. pro Tonne. Der gute und rasche Absatz für gewöhnliche Planken in Großbritannien hat es ermöglicht, sehr viele hohle Stämme zu verwenden, und daher ist die Menge der Gesammtausfuhr nach Europa größer, als sonst der Fall sein würde. Stämme, welche für Balken zur Ausfuhr nach Europa passen, werden mit jedem Jahre weniger. Mit der Zeit werden gute Teakbalken bedeutend theurer zu stehen kommen als gewöhnlich assortirte Planken, daher wird in wenigen Jahren der Handel in Teakholz nach Europa eine wesentliche Umwälzung erfahren, indem dann wahrscheinlich nur wenig Balken und hauptsächlich Planken ausgeführt werden können.

Die Zufuhren aus dem Innern wurden von der Forstverwaltung für das Jahr 1895 auf 121 941 Stämme angegeben gegen 131 301 Stämme im Vorjahre, während der Vorrath am 1. Januar 1896 55 974 Stämme war gegen 69 712 Stämme im Jahre 1895. Die Zufuhren zeigen daher eine Verminderung von 9360 Stämmen für das Jahr 1895, und die Qualität stand auch der von früheren Jahren bedeutend nach.

Die Preise für Balken, die für den Europäischen Markt geeignet sind, blieben beinahe das ganze Jahr auf 107 Rupien 8 Annas bis 110 Rupien pro 50 Kubikfuß, jedoch in verschiedenen Fällen wurden bis 112 Rupien 8 Annas und 115 Rupien angelegt.

An Teakholz wurden von Moulmein im Jahre 1895 ausgeführt:

Nach	Tonnen.
Europa	18 172
Kapkolonie und Mauritius	1 752
Calcutta	32 068
Bombay und Kurrachee	27 093
Madras und Küste	6 798
anderen Häfen	4 216
Zusammen...	90 099

gegen 98 262 Tonnen im Jahre 1894.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 372.

Reis. Im Frühjahr des Jahres 1895 waren die Preise von Paddy auf 90 Rupien für 100 Körbe gefallen, jedoch, da die Zufuhren abnahmen, stiegen die Preise wieder und hielten sich für den Rest des Jahres fast auf 95 Rupien. Mitte September kam das Geschäft völlig zum Stillstand, da größere Zufuhren von Paddy ausblieben.

Die Ausfuhr von Reis von Moulmein belief sich auf 125 099 Tonnen gegen 101 591 im Jahre 1894 und 89 740 im Jahre 1893.

Die Reisernte in der Provinz Tenasserim ist auch in diesem Jahre wieder eine vortreffliche gewesen, und bis zum 30. April waren schon 108 813 Tonnen von Moulmein verschifft worden. Die Ernte begann erst Mitte Januar zu Markt zu kommen, und am 24. Januar wurden die Preise auf 85 Rupien für 100 Körbe festgesetzt; bis zum April stiegen sie dann bis auf 105 Rupien und hielten sich seitdem auf diesem Stande.

Die Reisausfuhr im Jahre 1895 stellte sich, wie folgt:

Nach	Reis. Tonnen.	Paddy. Tonnen.
Europa	95 493	—
Mauritius	613	—
Indien und Küste	8 013	31
Straits-Settlements und China	20 980	—
Zusammen...	125 099	31
dagegen 1894	81 971	23 038

Die Zahl der in Moulmein ansässigen Deutschen hat sich nicht vermehrt, obgleich Moulmein ein sehr gesunder Ort für Europäer ist, die mäßig leben.

Im Jahre 1895 luden in Moulmein keine Deutschen Schiffe.

Einfuhren direkt von Deutschland scheinen nicht stattgefunden zu haben, jedoch wie in früheren Jahren kamen Deutsche Waaren in kleineren Partien an den Markt über Rangoon, Calcutta oder die Straits-Settlements, und zwar Wein, Bier, Konserven, Uhren, Spiel- und Galanteriewaaren u. dergl.

Matanzas.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Zucker. Obgleich das Wetter für das Wachsthum des Zuckerrohrs im Allgemeinen günstig war, so kann dasselbe nicht von den Mahlmonaten berichtet werden, die häufig durch Regen unterbrochen wurden, was eine frühe Beendigung der Fabrikation zur Folge hatte.

Die Produktion erreichte etwa

1 014 800 Tonnen Zucker und 14 500 Tonnen Melasse
gegen 1 059 800 „ „ „ 32 000 „ „
im Jahre 1894.

Auch die Ausbeute war minder günstig, nämlich
8 bis $8^1/_2$ pCt. I. und etwa $1^1/_4$ pCt. II. Produkt
gegen $8^1/_2$ „ 9 „ I. „ „ 1 „ II. „
im Vorjahre, wie gleichfalls der Durchschnittspreis für Kornzucker von 96 Grad Polarisation sich auf 2,215 Cents Gold das Pfund gegen 2,850 Cents Gold im Jahre 1894 ermäßigte.

Nur wenige Pflanzer können mit Zufriedenheit auf das Resultat dieser Ernte zurückblicken, die im großen Ganzen starke Verluste gebracht hat.

Die Arbeitslöhne wurden auf 17 bis 15 Dollars den Monat ohne Beköstigung herabgesetzt.

Der Preis bewegte sich im Jahre 1895 für Centrifugen-Zucker von 96 Grad zwischen $3^3/_4$ und 5 und für Melasse-Zucker von 89 Grad zwischen $2^1/_2$ und $3^3/_4$ Realen für Säcke von 25 Pfund. Die Melasse wurde für Rechnung der Händler nach den Vereinigten Staaten verschifft.

Zuckerraffinerien bestehen 2 in Cardenas und Melasse-Entzuckerungsanstalten 3, davon je eine in Matanzas, Havana und Cardenas.

Die Einfuhren von Deutschland bestanden aus Maschinen, Eisenwaaren, Ackergeräthschaften, Garn, Mineralwasser, Drogen und Bier, während eine Ausfuhr nach Deutschland nicht stattgefunden hat.

Die Ausfuhr von Matanzas im Jahre 1895 betrug:

nach	Zucker. Säcke.	Zucker. Fässer.	Melasse. Fässer.	Rum. Fässer.	Honig. Gallonen.
Großbritannien	12 800	—	—	—	—
Frankreich	18 000	—	—	—	—
Belgien	15 500	—	—	—	—
Spanien	28 421	—	—	707	—
Südamerika	—	—	—	2 589	—
den Ver. Staaten von Amerika	1 121 156	658	4 189	—	13 300
zus. einschl. nach anderen Ländern	1 235 327	658	4 189	3 296	13 300
gegen 1894	1 376 502	1 394	16 626	2 485	27 945

Schifffahrt. Von Deutschen Schiffen kamen an: 1 Schraubendampfschiff in Ballast von New-York und 1 solches mit halber Ladung Zucker von Sagua, und beide klarirten aus mit voller Ladung Zucker in Säcken, ersteres nach Boston und letzteres nach New-York. Außerdem berührten diesen Hafen: 329 Schiffe, und wurden 163 beladene Schiffe gegen 249 im Jahre 1894 expedirt.

Tonnengelder werden nicht erhoben, doch ist eine neue Abgabe für die Hafenkommission eingeführt, und zwar in Höhe von 6 Dollars für Dampfschiffe und 4 Dollars für Segelschiffe.

Die Verschiffungen blieben etwas hinter dem Vorjahre zurück.

Die Frachten waren stetig und fest; sie betrugen für 1 Tonne von 2240 Engl. Pfd. Zucker nach dem Kanal für Order im ersten Halbjahre $22^1/_2$ bis 25 und im letzten Halbjahre 20 Schilling.

Wechselkurse. Hohe Sätze behaupteten sich während der ganzen Saison; die höchsten Monatsnotirungen auf London betrugen 21 pCt., die niedrigsten 19 pCt., mit welcher Devise die Kurse auf Deutschland, Spanien, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika im Verhältniß standen.

Die Schätzung der 1896er Zuckerernte betrug am 1. Juli 1896:

Ausfuhr bis zum 30. Juni	207 000	Tonnen,
Vorrath am „	64 400	„
Zusammen...	271 400	Tonnen.
Davon ab Vorrath am 1. Januar..	87 000	„
Bleiben...	184 400	Tonnen.
Dazu Vorrath für den Konsum und noch zu erwartende Zufuhren ...	5 000	„
Lokalkonsum	30 000	„
Ernte 1895/96...	219 400	Tonnen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 573.

Bordeaux.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Ausfuhr von Bordeaux-Weinen in Gebinden und Flaschen nach Deutschland belief sich im Jahre 1895 auf 13 436 454 Liter gegen 30 211 516 Liter im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Französischem Branntwein aus Trauben in Gebinden und Flaschen belief sich im Jahre 1895 auf 355 028 Liter gegen 474 709 Liter im Vorjahre.

Es ist dabei zu bemerken, daß ein bedeutender Theil der Mengen beider Artikel, die den Niederlanden und Belgien zugeschrieben werden und die an Wein für die Niederlande 1895 6 340 321 Liter gegen 1894 9 184 497 Liter, für Belgien 1895 8 259 829 Liter gegen 1894 9 189 315 Liter, an Branntwein für die Niederlande 1895 534 512 Liter gegen 1894 891 461 Liter, für Belgien 1895 104 763 Liter gegen 1894 157 633 Liter betrugen, der Ausfuhr nach Deutschland angehören, da die ganzen Gebiete der Rhein-Ufer hinauf bis Mannheim den Bezug über Amsterdam, Rotterdam oder Antwerpen bewerkstelligen lassen.

Verkehrsübersichten.

1. Einfuhr ausländischen Weins nach Bordeaux von den wichtigeren Ländern im Jahre 1895.

Aus:	Gewöhnliche Weine in Gebinden. Liter.	Gewöhnliche Weine in Flaschen. Liter.	Likörweine in Gebinden. Liter.	Likörweine in Flaschen. Liter.
Spanien	72 296 302	7 149	1 214 542	14 507
Portugal	114 788	4 454	41 679	3 355
Italien	483 807	666	7 648	25 006
Oesterreich-Ungarn	289 402	654	—	—
der Türkei	3 966 698	27	150 956	—
Deutschland	2 055	2 610	—	128
Griechenland	51 982	46	—	—
Großbritannien	13 821	9 889	20 072	591
Belgien	1 357	4 288	—	4
den Niederlanden	3 528	1 857	—	—
Argentinien	41 831	471	—	—
Uruguay	9 660	—	—	—
Algerien	39 531 476	770	162	—
Tunis	491 992	—	2 710	563

2. Bordeaux' Ausfuhr von Weinen und Spirituosen nach den wichtigeren Ländern im Jahre 1895.

Nach:	Weine aus der Gironde		Likörweine		Branntwein aus Wein		Spiritus.	Essig	
	in Gebinden. Liter.	in Flaschen. Liter.	in Gebinden. Liter.	in Flaschen. Liter.	in Gebinden. Liter.	in Flaschen. Liter.	Liter.	in Gebinden. Liter.	in Flaschen. Liter.
Großbritannien	15 547 418	2 048 340	21 918	28 701	255 837	212 107	64 722	40 588	12 373
Deutschland	13 271 013	165 441	9 465	8 023	320 994	34 084	8 031	18 181	4 093
den Niederlanden	6 157 889	182 432	4 945	1 407	508 162	26 350	8 528	15 580	96
Belgien	8 054 063	205 766	19 652	4 725	87 749	17 014	275	18 871	812
Dänemark	2 101 742	19 917	6 736	588	96 767	9 645	2 112	2 667	386
Rußland	1 343 672	54 335	26 076	1 940	148 145	55 986	3 445	8 860	592
Schweden	542 255	44 861	1 279	818	79 425	6 178	—	8 486	371
Spanien	21 134	5 670	339	84	1 991	7 296	2 461	—	316
Norwegen	471 741	61 550	1 354	701	254 995	3 187	2 811	73 305	1 094
Portugal	5 087	9 016	33	219	1 916	10 878	7	2 798	292
Oesterreich-Ungarn	9 231	1 892	—	55	1 648	259	70	—	—
Buenos-Aires	7 010 626	41 907	21 987	22 217	42 832	126 776	736	28 429	600
Montevideo	1 126 489	8 161	593	3 152	7 722	84 606	25	16 984	63
den Ver. Staaten von Amerika	1 227 349	604 943	24 229	37 572	40 598	49 334	127	43 460	34 219
Brasilien	1 748 279	240 369	7 572	12 483	13 744	183 502	4 075	3 990	7 227
Neu-Granada	141 837	77 638	2 847	10 693	15 504	39 652	528	4 407	132
Mexiko	196 076	33 070	22 295	51 753	7 067	36 052	1 783	25 896	14 314
Guadeloupe	309 645	1 527	330	929	233	638	528	1 600	—
Chile	26 723	7 797	632	5 171	1 269	12 820	8	204	227
Venezuela	386 506	49 037	3 678	4 554	46 228	25 949	128	6 817	920
Martinique	292 602	42 024	2 746	8 137	3 342	1 318	1 778	12 835	—
Cayenne	144 091	9 540	1 436	11 248	—	610	92	2 654	—
Peru	7 757	1 058	—	2 279	266	1 354	—	—	—
Ecuador	74 891	4 413	445	341	1 158	5 804	—	32	211
Spanisch-Amerika	15 358	3 381	—	123	4 455	7 246	—	4 945	1 215
Haiti	791 217	142 615	13 303	—	4 542	16 024	108	7 326	1 957
Guatemala	46 170	48 989	324	3 180	5 668	15 013	—	696	198
St. Pierre Miquelon	112 684	4 267	10 692	641	1 105	774	53 977	430	—
Canada	139 219	72 314	213	72	11 570	12 544	23	4 943	378
St. Thomas	6 569	1 857	594	120	1 591	596	—	1 650	48
Uebriges Amerika außer Bolivien und den Britischen und Niederländischen Besitzungen	62 938	23 349	1 134	1 854	3 590	5 265	2	1 200	—
Niederländisch-Amerika	2 822	36	—	—	—	2 209	—	—	—
Mauritius	726 514	8 746	160	715	841	17 226	—	9 400	—

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 523.

Nach:	Wein aus der Gironde in Gebinden. Liter.	Wein aus der Gironde in Flaschen. Liter.	Likörweine in Gebinden. Liter.	Likörweine in Flaschen. Liter.	Branntwein aus Wein in Gebinden. Liter.	Branntwein aus Wein in Flaschen. Liter.	Spiritus. Liter.	Essig in Gebinden. Liter.	Essig in Flaschen. Liter.
Neu-Kaledonien	168 420	—	—	—	—	—	2 959	—	—
St. Louis	1 255 325	48 859	3 054	7 901	1 554	6 858	106 706	31 204	3 237
Reunion	366 972	4 114	1 155	485	121	1 457	155	14 564	18
Algerien	94 415	34 636	2 059	2 889	43 889	15 540	112	21 408	267
Niederländisch-Ostindien	1 329	8 514	475	10	27	—	—	—	—
Britisch-Ostindien	84 405	84 831	—	257	686	71 822	159	—	—
China	16 378	3 184	—	24	—	136	—	—	—
Japan	127 342	4 657	668	162	—	36	—	—	—
Britische Besitzungen im Mittelmeer	14 749	4 346	—	51	7 447	20 508	—	—	—
Aegypten	20 615	—	326	135	—	—	—	—	—
der Schweiz	3 625	—	86	—	22	—	—	—	—
Tunis	32 828	5 037	—	—	240	1 474	—	5 461	950
Marokko	4 845	600	—	88	185	178	—	114	—
Madagascar	175 915	19 530	998	2 042	226	2 819	55	6 704	593
Tahiti	92 118	324	270	1 408	98	1 412	53	337	348
Gaboon	127 788	28 173	—	2 718	76	1 612	194	781	1 740
Britische Besitzungen an der Westküste von Afrika	18 750	46 780	—	204	240	4 505	—	—	333
Australien	1 290	12 947	—	—	3 487	154	2 052	—	—

3. Bordeaux' Einfuhr und Ausfuhr in den wichtigeren Artikeln während des Jahres 1895 unter besonderer Berücksichtigung des Handels mit Deutschland.

	Einfuhr. Ueberhaupt.	Einfuhr. Darunter aus Deutschland.	Ausfuhr. Ueberhaupt.	Ausfuhr. Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Gesalzenes Schweinefleisch, Schinken und Speck	1 117 291	437	289 076	428
Gesalzenes Ochsen- und anderes Fleisch	307 322	11	399 766	—
Speck und Wurstwaaren	37 308	264	36 111	804
Wild, nicht lebendes	778	3	—	—
Konservenfleisch in Büchsen	134 936	87	265 739	4 663
Wildkonserven	115	14	6 645	—
Leberpasteten	198	147	53 154	2 096
Fleischextrakt in Tafeln oder anderer Form	18 258	—	3 006	—
Frische getrocknete oder gesalzene Därme	123 453	21 455	10 065	9 690
Rohe, frische oder getrocknete Häute:				
kleine:				
von Schafen	62 330	12 000	849 051	606 127
von Lämmern	16 617	3 402	72 281	65 381
von Zicken	209 836	—	29 515	3 861
von and. Thieren	484 405	49 251	648 128	129 506
große	1 402 195	7 069	1 119 912	281 069
Rohes Pelzwerk:				
von Kaninchen und Hasen	8 344	—	2 789	—
von anderen Thieren	7 803	—	—	—
Wolle in Ballen	17 538 642	4 725	7 857 237	595 501
Abfälle von Scheerwolle	2 399	1 178	6 839	—
Thierhaare, roh	177 541	5 777	13 261	—
Rohe Haare:				
von Schweinen:				
in Ballen	14 079	10 329	2 605	1 450
in Bündeln	4 152	448	4 424	3 911
Bettfedern (Flaum und andere)	6 434	4 646	269 816	31 325
Thierische Fette (keine Fischfette):				
Talg	2 568 297	—	1 647 580	241 368
Schmalz	4 528 209	—	147 112	5 275
andere Fette	105 187	455	142 247	51 671
Margarine oder ähnliche Substanzen	176	—	16 225	9 701
Rohes Wachs, thierisches, und Wachs-Rückstände	2 456	—	21 800	1 828
Eier von Geflügel	7	—	186 682	—
Käse	1 930 586	5 019	409 837	76 404
Butter, gesalzene	3 187	382	122 224	213
Honig	6 089	1 074	5 508	—
Dünger, anderer als Guano	80 495	50 000	64 286	250
Knochenschwärze	97 271	—	132 405	—
Kabeljau, getrocknet, gesalzen oder geräuchert	32 939 278	1 489	7 628 324	—
Fischkonserven, marinirt oder anders zubereitet:				
Sardinen	3 194 484	1 258	4 358 970	449 123
andere	127 182	3	208 350	5 861
Hummern in Konserven oder zubereitet	121 620	1 741	28 815	1 442
Stockfisch	131 867	42 910	1 830	—
Oel vom Kabeljau	747 571	5 712	2 056	—
Andere Fischfette	44 011	—	10 572	10 367

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Kabeljau- und Makrelen-Rogen	499 590	7 500	46 123	—
Spanische Fliegen, getrocknete, Zibet, Bibergeil, grauer Amber	128	128	—	—
Rohe Knochen und Hufe von Vieh	297 535	—	27	—
Hörner von Vieh:				
roh	141 785	505	26 926	1 145
in Blätter zerschnitten	—	—	635	635
Schiffszwieback u. Brot.	29 785	98	687 101	—
Grütze, Gries in Grütze, geschältes u. geperltes Korn	74 344	245	248	—
Gries als Teig und Italienischer Teig	46	—	30 209	210
Sago, Salep u. exotische Stärkemehle	121 529	1 024	13 718	34
Reis:				
im Stroh	11 222 975	—	—	—
Bruchreis	2 058 701	61 250	467 417	—
ganzer Reis, Mehl u. Gries	6 964 991	133 668	4 631 032	20
Maronen und Kastanien	148	—	765 232	—
Bohnen	79 644	9 000	14 757	2 410
Andere Hülsenfrüchte u. deren Mehle	3 939 098	919 790	1 185 872	1 066
Dari, Hirse und Glanzgras	168 422	—	81 240	10 000
Kartoffeln	16 204	388	8 621 644	—
Tafelobst, frisch:				
Citronen, Apfelsinen u. ihre Abarten	777 197	—	605 384	—
Gewöhnliche Tafeltrauben	913	—	15 597	6 250
Aepfel und Birnen	540	85	446 776	70
anderes	20 093	—	171 153	—
Desgl., getrocknet oder gedörrt:				
Feigen	249 548	—	13 530	—
Rosinen	122 890	—	26 406	164
Aepfel u. Birnen für die Tafel	601	—	10 552	7 705
Desgl. zum Apfel- u. Birnenwein	387 401	197 680	—	—
Mandeln und Haselnüsse mit Schalen	24 767	—	95 171	19 439
Desgl. ohne Schalen.	13 135	—	79 880	66 420
Walnüsse	3 458	—	6 054 055	2 624 707
Zwetschen u. Pflaumen	93 320	—	7 615 123	1 148 862
andere	5 723	—	161 374	111 407
Desgl., eingemacht:				
Pfeffergurken, Gurken, Oliven, Kapern	40 383	—	2 950 604	96 471
andere in Branntwein	2	—	800 593	133
andere ohne Zucker u. Honig	64 367	—	80 428	850
Früchte zum Destilliren:				
Rosinen	891 888	—	10 840	—
Grüner Anis	7 115	83	277	—
Oelige Saaten u. Früchte:				
Erdnüsse in Schalen.	19 409 800	18	22 250	—
Desgl. geschält	1 041 297	—	25	25
Leinsaat	303 130	—	14 156	—
Oelige Saaten u. Früchte:	kg	kg	kg	kg
Hanfsaat	1 235 586	1 150 584	2 050	—
Sesamsaat	516 503	—	—	—
Senfsaat	116 300	16 800	2 634	1 020
Saatkorn	108 861	20 199	46 094	3 300
Luzernen u. Kleesaat	15	—	495 287	305 442
Melasse zur Destillation	5 469 772	—	66 707	—
Zucker, pulverisirt:				
aus den Französischen Kolonien	13 103 355	—	1 558 594	495
vom Ausland, Rohrzucker	747	—	834	—
desgl., Rübenzucker	—	—	120 000	—
Desgl., raffinirt:				
anderer als Kandis	33 081	47	1 515 174	—
Syrup und Bonbons	3 938	297	152 589	3 314
In Zucker eingemachte Früchte	3 231	41	285 290	5 342
Zuckrige Biskuits	101 186	13	187 734	130
Kondensirte Milch mit Zusatz von Zucker	—	—	55 493	—
Mit Zucker und Honig Eingemachtes	19 147	48	409 487	3 684
Kaffee in Bohnen und in den Häutchen	5 673 195	119	500 173	21 013
Kakao in Bohnen und in den Häutchen	2 863 817	—	731 591	27 020
Desgl., gemahlen	528	—	11 698	28
Kakaobutter	7 382	—	75	—
Chokolade	1 340	—	34 448	432
Pfeffer	171 558	41	12 281	—
Piment	1 509	—	426	—
Amomum und Kardamom	166	166	10	—
Canneel	6 745	30	1 692	—
Muskatnuß in Schalen.	100	34	53	—
Desgl. ohne Schalen	589	34	37	—
Muskatblüthe	141	10	10	—
Gewürznelken	13 635	239	1 346	—
Vanille	18 599	407	20 783	7 898
Thee	17 049	40	5 505	245
Tabak in Blättern oder Rippen	7 936 227	119 386	1 427 622	714 138
Fabrizirter Tabak:	Hundert.	Hundert.	Hundert.	Hundert.
Cigarren	29 288	156	29 992	12
	kg	kg	kg	kg
	20 754	67	20 726	9
Cigarretten	2 683	7	6 672	—
pulverisirt in Rollen oder anders fabrizirt	37 036	1 206	52 808	7
Tabaksauce	—	—	25 760	—
Unveränderliches reines Olivenöl	995 481	—	1 293 557	72 437
Oele, unveränderliche, rein:				
Palmöl	516 081	—	73	—
Ricinusöl	739	—	397 510	10 690
Leinöl	29 187	—	94 050	20
Sesamöl	—	—	107 059	1 190
Erdnußöl	45	—	2 764 741	633 267
Oele, flüchtig oder Essenzen	1 777	63	4 540	680
Gummi aus Europa	281	281	—	—
Desgl., überseeischer	3 552 690	—	1 603 519	155 169
Steinsalz, rohes Harz, Kolophonium, Pech, Schiffstheer u. a.	2 680	46	8 530 714	1 161 350

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Theer	2 167	2 167	71 095	—
Harzöl	—	—	998 970	6 181
Ueberseeische Harze und Harzprodukte, ausgenommen Fichten- und Tannen-Harz	19 326	47	826	—
Terpentinöl	421	—	1 842 779	457 690
Balsam:				
Benzoebalsam	453	—	—	—
Copaiva- oder Brasil-Balsam	271	271	—	—
anderer	1 087	272	61	—
Kampher, raffinirt	4 558	4 558	897	218
Kautschuk und Guttapercha, roh	68 322	3 001	5 844	—
Süßholzsaft	227 346	—	382 103	55 817
Medizinische Wurzeln:				
Süßholz	41 698	9	53 192	5 819
andere	35 688	217	83 115	24 474
Desgl. Gräser, Blüthen und Blätter	5 498	757	4 587	—
Desgl. Rinden:				
Citronen- und Orangenschalen und ihre Abarten	5 106	102	1 869	—
Chinarinde	6 950	88	2 049	—
Desgl. Früchte	11 330	1 525	27 167	5 985
Böttcherholz, eichenes	49 573 117	1 084 995	346 588	—
Holz:				
in dünnen Platten	3 592	—	477	187
Reifholz und Weinpfähle, bearbeitet	—	—	1 917 132	21 297
Stangen, Stützen und rohe Weinpfähle	141 707	—	390 850 422	—
Rohes Korkholz, gerieben oder in Brettform	362 766	—	53 905	8 270
Kunsttischlerholz in Klötzen u. Kloben oder gesägtes von mehr als 2 dcm Dicke:				
Buchsbaum	69 135	—	3 473	1 987
Mahagoni	185 500	—	14 166	—
anderes	55 583	—	9 972	—
Desgl., gesägtes von 2 dcm Dicke und darunter	15 212	—	200	—
Farbholz in Kloben	1 012 788	—	93 002	—
Desgl., gemahlen	40	—	7 966	—
Baumwolle, rohe	320 322	—	23 396	—
Hanf, gebrochener oder gepochter	293 785	22 571	21 465	—
Jute, rohe in Fäden, gepochte, gedrehte oder Heede	1 428 337	—	185 987	—
Phormium tenax, abaca etc., roh, gepocht oder als Hede	1 369 642	—	23 328	—
Bast, Binsen und Schilfrohr, roh	1 418	400	383	—
Sparto, Kokusfasern, Hundszahn Piassava	48 285	3 350	—	—
Korbweiden, roh oder geschält	101 573	—	9 965	5 544

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Krapp in Wurzeln, gemahlen oder in Strohform	121 913	—	227	—
Sumach Berberitze:				
Rinden, Blätter und Zweige	25 245	—	—	—
gemahlen	6 105	—	273 083	5 771
Dividivi und andere Schoten zu Färbzwecken	77 124	—	77	—
Safran	1 862	—	193	—
Andere Farbstoffe (Wegedornbeeren, Orlean, Myrobolane, Onosma, Nußschalen)	—	—	21 817	11 866
Gemüse, frisch	1 389	—	11 314 351	351
Desgl., gesalzen oder eingemacht	13 101	104	701 541	8 536
Desgl., Konserven oder getrocknet	43 726	78	9 172 469	12 667
Trüffeln, frisch, getrocknet oder marinirt	173	—	65 285	3 189
Kleie aller Arten Korn	5 702 914	—	51 144	—
Oelkuchen	176 511	—	8 871 065	8 813 180
Lumpen:				
altes Tauwerk, getheert oder ungetheert	73 652	—	57 406	—
Wollenlumpen ohne Beimischung	20 880	—	1 732 842	22 920
andere aller Art	328 422	5 900	1 338 923	1 600
Eingedickte Cellulose, mechanische	4 830 851	150 227	15 098	—
Desgl., chemische	2 257 492	705 132	55 200	—
Ordinäre Weine:				
	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
in Flaschen von der Gironde	—	—	4 678 481	165 441
in Fässern von der Gironde	—	—	65 175 969	18 271 013
in Fässern	124 801 298	2 055	16 795 387	576 814
in Flaschen	39 445	2 610	224 529	3 105
Likörweine:				
in Fässern	1 437 941	—	220 471	9 465
in Flaschen	44 502	128	256 491	8 023
Essig, nicht parfümirt	3 913	—	549 178	22 224
Apfelwein und Birnmost	1 087	2	7 159	10
	kg	kg	kg	kg
Bier	504 268	67 605	377 201	184
	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
Orangensaft	472	—	1 568	122
Branntwein:				
Branntwein i. Fässern }	161 934	56	2 047 536	320 994
Desgl. in Flaschen }			1 114 471	34 084
Kirschwasser	895	71	5 068	37
Rum und Tafia	4 403 859	176	486 753	10 042
anderer	30 679	5 166	116 241	2 040
Sprit aller Art	193 388	119 677	268 883	3 031
Liköre	41 779	9 107	852 408	14 862
	kg	kg	kg	kg
Mineral-(Brause-)Wasser	144 701	48	400 509	11 005
	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
Champagner und andere Schaumweine	—	—	124 631	875
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Mühlsteine	117	4	157	95
Mühlen-Steinfliesen, fertig zum Zusammensetzen	—	—	2 887	2 795

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Steine und Erden zu künstlerischen u. Handwerks-Zwecken:	kg	kg	kg	kg
Schmirgel, agglomerirt	2 673	1 621	673	—
Kaolin	982 768	—	52 776	10 566
Sand zur Glas- oder Fayence-Fabrikation	100 000	—	20 559	—
Natürliche Phosphate	5 175 665	—	—	—
Künstliches Eis	530 168	—	—	—
(Schwefel-) Eisenkies	6 494 400	—	827 700	—
Schwefel, ungereinigt	8 700 120	—	759	—
	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg
Steinkohlen, roh	4 579 944	—	938 382	—
	kg	kg	kg	kg
Mineralischer Theer und trockener Schiffstheer, der bei der Destillation der Steinkohle entsteht	4 990 664	—	85 099	—
Pech	722 186	494	115	—
Mineralisches Wachs und Ozokerit	113 997	106 300	2 501	—
Stein- u. Schieferöle, roh	80 563 467	—	—	—
Schwere Oele u. Rückstände von Petroleum	186 230	9 192	116 184	—
Paraffin	221 947	—	1 293	—
Gußeisen, roh für Formen in gereinigtem Guß mit weniger als 25 pCt. Mangan	2 402 823	726	100 542	—
Desgl., ferro mangan, ferro silicium	115 928	—	17 150	4 592
Eisen, in Barren gewalzt, mit Holzfeuer	1 981 635	133 960	188 514	—
Desgl., mit Koksfeuer	97 843	—	212 759	—
Eisenschienen	253	—	87 302	—
Winkel- und T-Eisen	—	—	136 591	—
Eisenblech, gewalzt oder gehämmert	4 895	—	204 069	7 252
Desgl., dünn aus schwarzem Eisen über 6/10 bis 1 mm Dicke	142 480	—	236 441	—
Verzinntes, verkupfertes, verzinktes oder verbleites Eisen	663 232	—	—	—
Eisen- oder Stahldraht, verzinnt, verkupfert, verzinkt, verbleit oder nicht	17 702	—	75 653	88
Stahl in Barren:				
Stahlschienen	19 026	—	39 402	—
Stangen, Stäbe und andere	244 001	17 819	52 845	—
Stahl, feiner, für Werkzeuge	12 697	5 604	7 182	—
Desgl. in Blech oder Bandform	529	—	17 181	—
Feilspähne und Eisenmetallsplitter	—	—	87 099	—
Altes Eisen:				
Gußmetall	42 556	—	1 984	—
Eisen oder Stahl	233 422	—	3 075	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Kupfer, reines oder mit Zink oder Zinn legirt:	kg	kg	kg	kg
Erste Schmelzung in Blöcken, Stangen oder Platten	3 544 725	—	562 457	—
gewalzt oder gehämmert	12 399	—	34 689	—
Draht in allen Größen	1 395	—	1 839 976	—
Bleierz	—	—	13 055	—
Blei in Blöcken, roh, Flössen, Barren oder Platten	1 431 995	—	94 299	—
Zinn in Blöcken, roh, Flössen, Barren oder Platten	169 407	—	5 175	—
Zinn, rein oder legirt, gehämmert oder gewalzt	4 507	—	9 334	—
Zinkerz	15 328 022	—	99 776	—
Zink in Blöcken, roh, Flössen, Barren oder Platten	240 000	—	290	—
Zink, gewalzt	188 001	—	359 478	—
Zinkfeilspähne oder altes Zink	141 615	—	10 775	—
Antimonerz	—	—	33 383	33 383
Antimon, metallisch oder rein (unvererzt)	—	—	11 167	11 148
Manganerz	5 156	818	46 000	—
Boraxsäure	4 110	3 525	150	—
Chlorsäure	—	—	22 796	—
Citronensäure, flüssig, (natürlicher oder konzentrirter Citronensaft)	5 379	—	9 797	—
Desgl., krystallisirt	7	—	12 907	10 549
Oelsäure (Oléique)	1 041	—	819 050	201 229
Oxalsäure	4 893	1 774	45	—
Stearinsäure	—	—	619 170	—
Schwefelsäure	—	—	42 646	—
Weinsteinsäure	2 033	—	77 795	3 488
Extrakt aus Kastanien und anderen pflanzlichen Gerbsäften	46 252	—	6 225 445	338 758
Zinnoxyd	—	—	3 651	—
Eisenoxyd	19 610	7 633	—	—
Bleioxyd	275 579	545	137 867	—
Zinkoxyd	19 965	—	193 438	—
Sodasalz	1 471	—	40 545	—
Doppeltkohlensaures Natron	88 635	—	2 161	—
Ammoniaksalze, roh	544 676	—	56 451	—
Desgl., raffinirt	140 538	—	3 655	—
Essigsaure Salze von Kupfer, roh (Grünspan)	—	—	114 026	2 403
Desgl., raffinirt in Pulver	—	—	7 046	183
Desgl., krystallisirt	—	—	75 475	17 695
Desgl. von Blei	5 732	5 732	1 818	—
Aetzsoda	44 279	—	21 466	—
Borax, halbraffinirt oder raffinirt	7 268	7 268	1 885	—
Kohlensaures Magnesium	7 263	—	—	—
Kohlensaures Blei	19 821	5 562	45 961	—
Potasche-Chlorüre	1 179 485	1 179 485	31 949	—
Chromsaure Potasche u. Natron	21 224	—	50	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Glycerin	27 066	8 633	594 016	150 828
Salpetersaure Potasche	56 127	55 117	200 195	—
Salpetersaures Natron	3 760 145	505	55 185	—
Silikate von Natron oder Potasche	15 084	—	12 333	—
Sulfate von:				
Kupfer	10 658 174	70 955	88 822	618
Magnesium	16 074	1 000	3 262	—
Potasche	115 280	115 280	1 446	—
Sulfite u. Bisulfite von Kalk	44 459	25	200	—
Hypersulfit von Natron	—	—	142	—
Sulfüre von:				
Arsenik	10 840	10 840	—	—
Quecksilber, pulverisirt	1 716	150	87	—
Weinsaure Potasche:				
Weinhefe	174 670	—	805 818	33 226
Roher Weinstein	872 261	—	1 867 798	8 155
Weinsteinkrystalle	4 557	—	—	—
Oremor tartari	813	—	1 941 531	29 945
andere, darunter doppeltweinsaure Potasche und Natron	12 478	—	—	—
Kalk, Superphosphat	5 341 020	50 000	692 004	—
Chemische Düngemittel	4 251 074	706 485	18 000	—
Chemische Produkte, direkt gewonnen aus Kohlentheer	9 416 486	2 306	232 914	—
	Franken.	Franken.	Franken.	Franken.
Nicht bezeichnete chemische Produkte	281 025	38 863	—	—
	kg	kg	kg	kg
	93 861	2 986	118 602	100
Indigo	55 688	—	10 760	—
Indigo-Farbenstifte und Kugelblau	—	—	57 908	—
Bisamkugelsaft in Stücken	7 685	1 211	1 262	—
Orlean, präparirt	94 247	—	113 151	40 812
Ultramarin	942	—	5 938	—
Preußisch-Blau	11	—	589	—
Karminroth, gewöhnliches	102	102	565	—
Firniß mit Alkohol	267	20	11 792	—
Desgl. mit Aether, Oel oder Aether und Oel vermischt	70 570	—	14 538	—
Tinte zum Schreiben oder Drucken	1 986	107	29 275	1 880
Spanisch-Schwarz und Ruß	8 588	48	1 066	—
Natürliches mineralisches Schwarz	3 110	—	104	—
Ocker, gemahlen oder anders präparirt	10 049	45	54 212	700
Cölner, Casseler, Italienische Erde, Siena Umbra	2 008	178	252	—
Schweinfurtergrün, Bergblau, Berggrün	3 754	—	807	—
Berggrün, Braunschweigergrün und anderes Grün, hergestellt aus einer Mischung von Bleichromat u. Preußischblau	—	—	2 089	—
Talk, pulverisirt	22 072	—	8 482 687	397 020

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Farben, zerrieben in Oel	6 222	802	99 813	—
Desgl. in Teigform mit Wasser präparirt für Tapeten	570	—	620	—
	129	—	282	—
Desgl., nicht benannte	Franken.	Franken.	Franken.	Franken.
	5 379	—	—	—
	kg	kg	kg	kg
Parfümerien:				
Seifen, durchsichtige	711	—	4 160	—
Desgl., andere	20 671	185	—	—
	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
andere:				
alkoholische	191	62	45 544	1 894
	kg	kg	kg	kg
nicht alkoholische	366	—	29 679	853
Seifen (andere als Parfümerieseifen)	132 843	876	871 578	17 226
Präparirte Gewürze:				
Mostrich	7 367	—	328 647	12 867
Zusammengesetzte Arzneimittel:				
Destillirte Wasser ohne Alkohol	129	8	8 736	105
nicht benannte	—	—	46 019	974
Stärke	81 134	17 500	10 575	—
Tapioka, inländisch	285	—	64 424	7 631
Siegellack	56	—	10 462	—
Kerzen aller Art	41 001	11 307	162 804	15
Leim	22 653	100	66 077	—
Gelatine	2 767	250	8 020	72
Feuersichere Töpferwaaren in gewöhnlichem Thon	446 206	15 755	324 360	—
Andere Töpferwaaren in gewöhnlichem Thon, nicht gefirnißt noch emaillirt	277	—	8 614	—
Desgl., gefirnißt oder emaillirt	6 883	—	18 989	—
Gebrannte Steingut-töpferwaaren:				
Röhren in jeder Form	6 472	—	86 000	—
andere gewöhnliche	27 789	190	26 075	4 586
desgl. in feinem Thon	983	—	225	—
Fliesen und Pflaster:				
in gewöhnlichem Thon, nicht gefirnißt noch emaillirt	—	—	23 550	—
andere aller Art	3 648	—	—	—
Fayence, stanifères	41 016	—	118 288	—
Desgl., feine	9 970	293	431 341	15 763
Porzellan, weißes	862	—	3 572 066	3 955
Desgl., verziertes, einbegriffen das Porzellan von verstärkter Dicke	9 360	448	208 215	—
Desgl., Parian, Biskuit und kolorirt	54	12	—	—
Spiegelscheiben in Größe von weniger als 1/2 m im Quadrat	1 708	841	17 465	—
Glas u. Krystallwaaren:				
ungemustert und geformt	3 542	1 055	43 311	432

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Glas u. Krystallwaaren:				
geschnitten, gravirt u. verziert	3 032	891	17 853	—
Lampengläser	749	650	3 623	—
Fensterglas:				
gewöhnliches	81 371	—	48 605	—
Kirchenfensterglas, farbiges, emaillirtes, gravirtes Glas	409	12	4 233	—
Durchbohrte oder geschliffene Glasperlen, gesponnenes Glas, Glaskugeln u. künstliche Korallen in Glas etc.	12 258	2 051	14 585	—
Flaschen, volle	843 706	27 360	10 518 739	289 852
Desgl., leere	344 039	10 107	909 158	3 472
Glasbruch	262 484	—	—	—
Elektrisch-Glühlicht-Lampengläser	1 234	—	1 607	—
Nicht benannte Glaswaaren	2 501	1 570	23 893	187
Garn aus phormium tenax, abaca und anderen faserigen Vegetabilien	4 521	22	—	—
Bindfaden oder geglättete Fäden, einfache oder in einfacher Windung gedrehte	2 180	1 001	29 676	—
Tauwerk oder Fäden in doppelter Windung gedreht und Schnur, geglättet oder nicht, getheert oder ungetheert	4 636	—	325 862	—
Gewebe aus Flachs und Hanf, ungemusterte od. bearbeitete Gewebe:				
roh	13 407	—	57 589	20
gebleicht	898	135	27 183	—
gefärbt	1 234	9	725	—
Wachsleinwand u. Linoleum	87 065	—	6 373	—
Jutegewebe, rein	94 298	—	13 830	—
Säcke aus Jute, neue	165 618	—	257 227	—
Desgl., leere, gebrauchte	9 058	—	96 030	—
Dicke Liederungszöpfe u. Sohlen aus Jutefäden	—	—	18 042	—
Juteteppiche	12 902	—	789	120
Gewebe aus reiner Baumwolle, ungemustert, gekreuzt, Baumwollenzwillich:				
roh	6 844	124	37 096	—
gebleicht oder mit gebleichten Fäden hergestellt, geglättet	265 277	9 036	303 540	—
gefärbt	588 589	4 470	920 242	—
mit gefärbten Fäden hergestellt, geglättet oder nicht	1 615	6	92 855	—
gedruckt	45 718	31 043	51 794	—
Brillantés oder façonnirtes Band	15 074	852	17 120	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Gardinentüll, Tüll für Bettdecken etc. mit Ausschluß von Tüllbändern	30	17	268	—
Spitzen, Tüll oder Guipüre-Bänder	202	161	214	—
Decken	167	—	117 226	—
Strumpfwirkerwaaren:				
Handschuhwaaren	196	74	242	—
Gewebe in Stücken	715	112	889 311	—
Andere Artikel einschl. Kleidungsstücke	2 997	114	9 864	—
Posamentierwaaren	190	49	1 668	—
Bandwaaren	580	463	869	—
Maschinen- und Handstickereien	3 118	489	1 898	—
Lampendochte u. Weberkamm	63	61	12 882	—
Wachsleinwand:				
für Emballagen	1 905	1 905	131	—
andere	39 151	—	1 800	—
Verschiedene Stoffe	12 586	9	12 456	—
Guinées des Indes	420 942	—	—	—
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Fischnetze in Baumwolle, Flachs	1 686	1 564	319 523	5 277
	kg	kg	kg	kg
Tücher, Cachemir und andere gekreuzte, gewalkte Gewebe aus reiner oder gemischter Wolle	113 826	1 256	907 315	46
Stoffe aus reiner Wolle für Kleider:				
Wollmousseline, gedruckt	1	—	1 363	—
andere	766	90	1 567	—
Teppiche aus reiner oder gemischter Wolle:				
Persische, Indische u. imitirte	386	—	485	—
Türkische u. imitirte	184	—	133	6
à la Jacquart, geringelt oder sammetartig	1 382	—	385	—
ungemustert oder gedruckt oder sammetartig	1 996	—	291	—
andere	452	—	871	—
Strumpfwirkerwaaren:				
Gewebe in Stücken	—	—	16 138	—
Andere Artikel einschl. Kleidungsstücke	675	1	5 071	—
Posamentier- und Bandwaaren, Borten aus reiner Wolle	—	—	1 750	—
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Fez oder rothe Mützen	91 635	144	99 621	—
	kg	kg	kg	kg
Gewirkte oder façonnirte Shawls	1 200	1 200	1 887	—
Decken	498	—	16 194	—
Gewebe aus reiner Seide, ungemustert:				
schwarz	709	7	—	—
andere	2 911	54	4 475	—
Desgl., façonnirt oder durchwirkt	—	—	81	—

Von Santiago de Cuba und Guantanamo sind im Jahre 1895 ausgeführt worden:

	Kaffee. Centner.	Zucker. Säcke von 300 Pfd.	Honig. Tierces.	Tabak. Ballen von 100 Pfd.	Kakao. Säcke von 250 Pfd.	Wachs. kg	Rum. Fässer.	Eisenerz. Tonnen.
Von Santiago de Cuba nach:								
den Vereinigten Staaten	600	158 176	339	324	131	21 195	—	372 220
Spanien	949	1 219	18	4	11 490	27 490	272	—
Mit Küstenschiffen	36 949	1 797	—	156	1 823	—	1998	—
zusammen...	38 498	161 092	357	484	13 444	48 685	2270	372 220
Von Guantanamo nach:								
den Vereinigten Staaten	—	316 305	24	—	—	—	—	—
Havana	—	41 385	—	—	—	—	—	—
überhaupt.....	38 498	518 782	381	484	13 444	48 685	2270	372 220
gegen 1894....	33 904	509 394	386	5676	14 532	86 330	2724	153 690

Der Schiffsverkehr im Hafen von Santiago de Cuba betrug im Jahre 1895:

Nationalität	Dampfschiffe.	Reg.-Tonnen.
Spanische	111	207 309
Britische	127	181 816
Amerikanische (Ver. St.)	24	19 100
Norwegische	16	7 114
Belgische	7	12 607
Deutsche	8	10 297
Oesterreich-Ungarische	1	2 293
Zusammen...	294	440 536

	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.
Spanische	5	2 223
Britische	10	4 821
Amerikanische (Ver. St.)	27	14 951
Venezolanische	1	92
Russische	1	765
Zusammen...	44	22 852

Lima.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Sobald Ruhe und Friede zurückgekehrt war, hob sich das Geschäft in recht erfreulicher Weise, und zwar so, daß das Jahr 1895 für den Handel Limas als eines der besten zu bezeichnen ist, die es seit langer Zeit gehabt hat. Die Erklärung für diesen Geschäftsaufschwung ist darin zu finden, daß die Bestände, die von den Händlern im Innern in den letzten Jahren möglichst niedrig gehalten wurden, während der Revolution vollständig zum Verbrauch gelangten und nothwendigerweise ersetzt werden mußten.

Ein großer Vortheil für den Handel war auch der stabilere Kurs, welchen im vergangenen Jahre der Silbersol behauptet hat. Auch die Banken haben im vergangenen Jahre gute Geschäfte gemacht; die Besserung der Geschäftslage hat auch in dem Steigen des Kurses ihrer Aktien Ausdruck gefunden. Diejenigen der Callaobank (auf 150 Soles lautend) sind von 130 auf 154 Soles und die der Italienischen Bank von Pari auf 8 pCt. Prämie gestiegen. An Dividenden zahlte im Jahre 1895 die Erstere 9 und die Letztere 8 pCt. Der Diskont für Silber ist von 10 auf 9 pCt. gefallen, für Gold ist er auf 8 pCt. stehen geblieben.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Januarheft II. S. 15.

Die Callaobank besitzt eine besondere Hypothekenabtheilung, deren Scheine 8 bezw. 10 pCt. Zinsen tragen. Früher war es schwer, für diese Papiere Käufer zu finden, während sie jetzt gesucht sind und mit Prämie bezahlt werden.

Die Titel der innern Peruanischen Schuld sind von 3 pCt. wieder auf 5 gestiegen.

Die Regierung gab am 1. Januar 1895 Schatzanweisungen (Bonos) aus, die bei Zollzahlungen bis zu 10 pCt. zu ihrem Nennwerthe in Anrechnung gebracht werden durften. Am 7. Januar waren diese Anweisungen bereits auf 50 und im Februar schon auf 30 pCt. gesunken. Ein bedeutender Posten derselben befindet sich noch im Besitz der Handelskreise, hat aber jetzt gar keinen Werth.

Durch Einführung des neuen Zolltarifs sind die Zölle im Durchschnitt um 25 pCt. erhöht worden.

Um die Importeure zu veranlassen, die angekommenen Waaren möglichst bald zu verzollen, wurde das Lagergeld (almacenaje) für die im Zollamt deponirten Güter auf den dreifachen Betrag gesetzt. Früher und auf Grund des Handelsreglements betrug dasselbe 1 pro Mille für den Monat, während es seit dem 1. Februar 1895 mit 3 pro Mille für den Monat erhoben wird.

Welche Einnahmen die Republik im Jahre 1895 aus den Ein- und Ausfuhrzöllen gezogen hat, ist noch nicht veröffentlicht worden.

Die Einnahmen betrugen im Jahre 1895 aus:

	Soles.
Stempel-Papier und -Marken	115 610
Konsumsteuer auf Alkohol	450 000
Konsumsteuer auf Tabak	453 000
Opium	343 000

An Opium wurden in Peru eingeführt:

	kg		kg
1887	15 284	1892	30 683
1888	24 474	1893	12 772
1889	19 371	1894	16 788
1890	31 865	1895	14 824
1891	24 120		

Im Januar 1895 wurde das Opiummonopol, welches an eine Gesellschaft verpachtet war, dieser entzogen, und die Einfuhr und der Handel mit diesem Artikel Jedem überlassen, der den auf 15 Soles für 1 kg festgesetzten Einfuhrzoll zahlte. Nach der Installirung der Regierungskommission im April wurde der Gesellschaft das Monopol aufs Neue, jedoch mit der Maßgabe verpachtet, daß sie das in Folge des freigegebenen Verkehrs eingeführte Opium zum Fakturenpreise nach Zuschlag von 5 pCt. Geschäftsgewinn zu übernehmen habe.

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	Gramm.	Gramm.	Gramm.	Gramm.
Golbarbeiterwaaren aus Gold, Platin oder feuervergoldetem Silber	1 328	55	2 441	—
Desgl. aus Silber	436 712	352 240	859 571	—
Juwelierwaaren aus Gold oder Platin	6 716 083	6 558 322	6 983 097	—
Desgl. aus Silber	1 134 078	1 118 841	1 644 831	—
	kg	kg	kg	kg
Lokomobilen	192 416	—	7 990	—
Lokomotiven u. Straßendampfmaschinen	60 255	—	21 656	—
Hydraulische Maschinen, Pumpen u. Ventilatoren	14 892	—	34 477	—
Weberkarden, nicht garnirt	1 294	—	4 235	—
Maschinen zum Reinigen, Brechen u. Präpariren von Wolle, Flachs ꝛc.	17 455	—	8 700	—
Andere Spinnstühle	9 701	616	—	—
Webstühle	4 075	—	280	—
Strick- u. Wirkmaschinen	5 292	4 935	190	—
Maschinen zur Papierfabrikation	216 267	1 467	9 465	—
Desgl. zum Drucken	8 248	6 278	7 337	—
Landwirthschaftliche Maschinen	1 139 090	—	68 556	—
Nähmaschinen	415 218	323	59 463	—
Dynamomaschinen	15 762	—	4 157	—
Maschinenwerkzeug	142 538	22 430	76 725	170
Mechanikerwaaren im Allgemeinen als Transmissionen, Wagen ꝛc.	29 867	2 521	62 175	—
Dampfkessel, einfache, in Eisen- oder Stahlblech	16 674	—	5 000	—
Desgl., in Eisen- oder Stahlblech, geröhrt oder halbgeröhrt	11 946	—	2 782	—
Unbedeckte Kessel, Gasmesser, Oefen, Dampfheizungen in Eisen- oder Stahlblech oder in Guß und Blech	17 894	2 881	44 093	12 391
Zuckerdestillir- u. Heizungsapparate, vornehmlich solche aus Kupfer und Bronze	—	—	92 700	—
Gefrierapparate	3 625	—	1 431	—
Maschinentheile:				
aus Schmiedeeisen od. Stahl	23 114	1 701	112 293	—
aus Guß	55 163	106	10 227	—
Wagen-, Waggon- und Lokomotivenfedern aus geschmiedetem Stahl, unpolirt	159	—	2 904	—
aus reinem oder versetztem Kupfer	986	151	5 110	—
aus zwei oder mehreren Metallen	99 899	1 511	11 752	—
Theile für elektrische und Dynamo-Maschinen, Bogenlampen ꝛc.	375	—	7 120	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Gestielte oder ungestielte Werkzeuge:	kg	kg	kg	kg
aus reinem Eisen	3 897	87	17 736	7
aus Stahl oder Stahleisen	43 897	188	89 969	377
Siebdrahtgeflecht aus Eisen oder Stahl	1 365	6	23 876	—
Desgl. aus Kupfer oder Messing	—	—	20 763	—
Eisen- oder Stahlröste u. Gitter	400	—	2 582	—
Nähnadeln	297	74	788	—
Stecknadeln	67	62	508	—
Messerschmiedewaaren:				
gewöhnliche	1 761	257	17 221	—
feine	160	20	505	—
Gegenstände aus Metall aus Guß geformt:				
weder gedreht noch polirt	212 604	2 619	2 936 857	123
polirt oder gedreht	709	—	4 548	—
verzinnt, emaillirt, oder gefirnißt	4 123	94	4 556	—
rohe Gegenstände aus Gußeisen od. Gußstahl	1 529	—	—	—
Eisenwaaren:				
metallische Konstruktionen aus Eisen oder Stahl	17 562	—	759 144	—
kleine Arbeiten	8 293	346	29 234	—
aus Eisen oder Stahl:				
Wagen- u. Waggonbeschläge	93 048	—	61 418	—
Schlosserwaaren	3 845	360	25 881	—
Anker, Kabel und Ketten	44 086	21	95 085	—
Schirmgestelle	439	—	77 781	—
Nägel i. allen Größen	16 188	870	—	—
Hufnägel	328 755	32 923	7 558	—
Andere Nägel	—	—	40 013	—
Drahtstifte aus Eisen oder Stahl	1 725	—	79 976	—
Schrauben, Ringnägel, Bolzen u. Schraubenmutter	12 817	—	98 205	—
Mechanische Stöpsel	675	—	—	—
Röhren aus Eisen od. Stahl:				
nicht gelöthet	1 008	—	9 524	—
gelöthet, einfach aneinander	82 582	—	8 283	—
gelöthet mit besonderer Einfassung	26 321	—	1 790	—
Zusammenfügungen aller Art	3 197	—	—	—
mit Zwingen versehen ohne Löthung	8 993	—	—	—
Haushaltungsgegenstände und nicht benannte Artikel aus Eisen, Stahl oder Blech:				
weder bemalt, polirt noch verzinnt	21 316	12 675	54 576	353

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Haushaltungsgegenstände und nicht benannte Artikel aus Eisen, Stahl oder Blech:				
bemalt, polirt und gelackt	25 485	465	206 735	361
verzinnt u. emaillirt	47 862	7 824	324 278	5 061
Kaffeemühlen, Fleischpressen ec.	1 782	—	1 393	—
Schnallen für Geschirr, Beschläge u. Pferdegeschirr-Requisiten	208	48	208	—
aus reinem oder legirtem Kupfer:				
Kesselschmiedearbeit	1 019	74	1 670	—
Kunstgegenstände und Verzierungen	523	—	5 292	—
Lampenartikel u. Klempnerwaaren	814	50	7 572	444
andere Artikel	3 105	209	90 876	40
aus Blei (Röhren u. andere Artikel aller Art)	11 001	628	159 077	3 887
aus reinem od. mit Antimon legirtem Zinn (einschl. Küchengeräthe)	1 437	89	266 488	60 344
aus Zink aller Art	708	—	26 445	15
aus Nickel legirt mit Kupfer od. Zink od. aus vernickeltem Metall	3 084	83	1 626	—
Waffen für den Handel:				
blanke Waffen	152	5	2 812	—
Schußwaffen	9 960	84	15 934	—
Zündkapseln für Jagd- u. Minenzwecke	993	748	2 276	—
Patronen für Schützenvereine	—	—	11 383	—
Desgl., Patronenhülsen mit oder ohne Zündhütchen für Kriegs- oder Jagdzwecke	778	96	40 170	—
Rahmen, Stäbe u. Simswerk aus Holz	5 354	2 376	6 416	—
Möbel:				
in gebogenem Holz, fertig oder roh	8 499	2 033	13 367	—
andere:				
Stühle	44 825	10 555	10 086	297
	Franken.	Franken.	Franken.	Franken.
	—	—	9 220	600
	kg	kg	kg	kg
andere als Stühle	34 220	2 009	152 211	65
	Franken.	Franken.	Franken.	Franken.
	—	—	230 831	40
	kg	kg	kg	kg
Leere Fässer, fertige oder auseinander genommene	119 638	6 032	754 479	260
Gewöhnliche Birkenbesen und andere	—	—	63 086	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Holz, Planken, Borten oder Parquettafeln, gehobelt, gefurcht	5 402	—	84 453	211
Thüren, Fenster, Deckgetäfel und Tischlereiartikel	456	—	27 899	—
Kisten aus weißem Holz, Bürstenholz, kleine Werkzeugstiele	4 863	569	5 284	—
Andere Böttcherwaaren	80 705	—	51 083	256
Drechslerwaaren, gefirnißt od. ungefirnißt	1 284	—	6 844	—
Stiele für landwirthschaftliche Instrumente aus Eschenholz	10 042	—	858	—
andere	20 051	2 755	379 424	4 912
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Accordeons, concertinos aller Formen	149	90	83	—
	kg	kg	kg	kg
Mundharmonikas und Maultrommeln	134	134	134	—
Flechten, Matten oder gewebte Bänder	28 046	5	1 024	—
Kokusnuß-, Aloe- oder Sparto-Decken	—	—	1 646	—
Chinamatten	27 204	—	2 322	—
Gewebe aus Binsen, Spanischem Rohr und Schilfrohr	11 301	1 722	35	—
Korbwaaren:				
aus rohen Pflanzen	6 867	27	1 027 142	—
feine	4 738	212	3 091	—
Gewebe aus Rohr	506	416	177	—
Hüte aus Stroh oder Stoffen aller Art, genäht maschenartig gearbeitet od. geknüpft	1 702	—	6 983	—
Seilerwaaren aus Sparto, Lindenbast u. Binsen	—	—	7 842	—
Wagen	2 060	501	10 048	—
Velocipede u. Velocipedentheile	11 041	210	5 693	—
Arbeitswagen	—	—	54 371	—
Eisenbahnwagen	—	—	118 598	—
Wagen für Erdarbeiten	—	111	9 062	—
Artikel aus Kautschuk und Guttapercha:				
elastische Gewebe	354	149	407	—
fertige Kleider	147	—	335	—
Schuhwaaren	1 132	6	75	—
Riemen, Röhren, Ventile	474	11	7 011	17
Korkholz, bearbeitet	786 566	4	912 326	42 120
Optische Berechnungs-, Beobachtungs- und Präzisionsinstrumente	1 035	22	2 049	—
Chemische u. chirurgische Instrumente	53	53	3 207	—
Drechslerwaaren, nicht aus Elfenbein od. dergl.	4 363	191	31 681	2 046
Fächer u. Lichtschirme aus Holz u. Papier u. aus Holz u. Stoffen oder Federn	485	87	552	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Bürstenwaaren aller Art	388	—	61 911	—
Knöpfe	201	8	9 468	—
Spielwaaren	4 688	743	712 209	660
Chemische Streichhölzer u. Holz für Streichhölzer	431 468	105 363	25 925	—
Modeartikel	41	5	874	988
	Franken.	Franken.	Franken.	Franken.
	—	—	9 075	677
	kg	kg	kg	kg
Hüte aus Wollfilz	3 699	654	13 820	—
	Gramm.	Gramm.	Gramm.	Gramm.
Gold, gemünzt	140 857	—	703 749	—
Silber, gemünzt	15 944 542	—	44 952 837	—

4. Schiffsverkehr im Hafen von Bordeaux im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang				Ausgang			
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.	
	Schiffe.	Reg.-Tonn.	Schiffe.	Reg.-Tonn.	Schiffe.	Reg.-Tonn.	Schiffe.	Reg.-Tonn.
Französische	551	308 242	17	13 015	589	397 297	45	12 188
Schwedische	18	9 258	2	1 357	21	10 840	1	817
Russische	12	7 847	3	1 830	12	7 809	2	1 266
Norwegische	20	12 194	—	—	16	8 806	5	4 266
Dänische	18	11 801	2	1 109	18	11 944	1	763
Britische	546	378 988	53	25 497	500	310 497	133	118 543
Deutsche[1])	20	13 340	2	1 529	17	10 324	7	6 895
Niederländische	48	18 317	—	—	48	18 171	1	496
Belgische	4	1 926	—	—	11	5 893	1	409
Spanische	20	18 163	1	622	22	15 410	9	10 457
Oesterreichisch-Ungarische	16	13 252	—	—	14	11 295	8	2 344
Italienische	13	5 878	—	—	6	2 430	7	3 448

Port Louis (Mauritius).

Handelsbericht für das Jahr 1895[2]).

Die Verstimmung, die noch immer den Zuckermarkt von Mauritius beherrschte, ließ auch im Jahre 1895 keine rechte Lebendigkeit des Handels aufkommen, die Spekulation hielt sich zurück und beschränkte sich auf Geschäfte, die die Befriedigung der täglichen Lebensbedürfnisse zum Gegenstand hatten.

An Zucker wurden von der Ernte des Jahres 1894/95 ausgeführt 113 798 819 kg gegen 139 751 810 kg der vorjährigen Ernte. Die Ernte des Jahres 1894/95 ist zwar nicht gut, aber doch immer noch besser als erwartet wurde ausgefallen. Die neue Ernte schätzt man auf 140 000 Tonnen, die Zufuhren nach Port Louis betrugen bis Ende April 1896 annähernd 135 000 Tonnen, wovon 116 000 Tonnen einschließlich der aus der vorjährigen Ernte herrührenden Bestände ausgeführt worden und etwa 20 000 Tonnen auf Lager geblieben sind. Zu gleicher Zeit im Vorjahre betrugen die Zufuhren 112 000, die Ausfuhr 95 000 und die Bestände 18 000 Tonnen.

Die Aussichten für die Ernte von 1896/97 sind gut, das Wetter war günstig und die Zuckerrohrfelder stehen vortrefflich.

An der Zuckerausfuhr im Jahre 1894 waren betheiligt:

		kg
Großbritannien	mit	6 578 069
Festland von Europa	„	210 561
Australien	„	15 153 854
Kapkolonie	„	12 314 715
Indien	„	68 891 810
Amerika	„	7 717 759

Indien ist das Hauptabsatzgebiet für den Zucker von Mauritius, mehr als die Hälfte der gesammten Ernte ist dorthin ausgeführt worden, aber auch Australien deckt einen Theil seines Bedarfs von Mauritius.

Die Versuche, aus Samen Zuckerrohr zu gewinnen, haben im Berichtsjahre sehr darunter zu leiden gehabt, daß eine Gesellschaft, die sich besonders damit befaßt hatte, in Liquidation getreten ist. Es wird überhaupt vielfach bezweifelt, ob die Versuche von Erfolg begleitet sein werden, jedenfalls werden noch einige Jahre darüber vergehen, bevor hinsichtlich des zu verwendenden Samens die richtige Auswahl getroffen sein wird.

Das Diffusionsverfahren, an dem nur eine Fabrik festgehalten hatte, wird wahrscheinlich, wenn nicht ganz aufgegeben, so doch während einiger Kampagnen eingestellt werden, in welcher Zeit vielleicht Mittel und Wege gefunden werden, das hauptsächlichste Hemmniß, das der Ausübung des Verfahrens im Wege steht, die zu hohen Feuerungskosten, aus dem Wege zu räumen.

Von den sonstigen hauptsächlichen Produkten der Insel Mauritius wurden im Jahre 1895 ausgeführt: 3 024 595 Liter Rum im Werthe von 290 435 Rupien, 18 433 kg Vanille im Werthe von 214 634 Rupien und 922 733 kg Aloefasern im Werthe von 289 004 Rupien. Für Rum war Madagaskar mit 2 459 461 Litern Hauptabnehmer, für Vanille Frankreich mit 16 125 kg und für Aloefasern Großbritannien mit 922 733 kg.

Die Anpflanzung von Thee macht nur langsam Fortschritte, und es werden wohl noch einige Jahre vergehen, bis diese Industrie eine entschiedene Entwickelung erfahren wird.

Von Deutschen Schiffen besuchten im Jahre 1895 14 von 5809 Reg.-Tonnen Port Louis gegen 18 Schiffe von 7394 Reg.-Tonnen im Vorjahre. 8 Schiffe kamen im Jahre 1895 mit Ladung an, 12 gingen mit Ladung aus.

Die Frachten stellten sich, wie folgt:

	Von		Bis		
Nach	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	pro Tonne.
Europa	23	—	27	6	und 5 pCt.
Amerika	20	—	25	—	„ 5 „
Australien	10	—	17	6	„ 5 „
Neuseeland	20	—	25	—	„ 5 „
der Kapkolonie:					
Dampfschiffe	25	—	30	—	„ 5 „
Segelschiffe	15	6	17	6	„ 5 „
Bombay	4 bis 8 Annas pro Sack.				

Der Frachtverkehr nach Indien wird fast gänzlich durch Dampfschiffe vermittelt.

---

[1]) Nach anderen Angaben 24 Schiffe von 16 700 Reg.-Tonnen.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 465.

Nantes.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Aus dem Berichte der Handelskammer zu Nantes für das Jahr 1895 ist Folgendes zu entnehmen:

Zuckerfabrikation. Im Jahre 1895 wurden zum Verbrauch deklarirt 15 899 285 kg Zucker aus Französischen und 789 775 kg aus anderen Kolonien, sowie 3 513 100 kg Französischer Rübenzucker. Zur zeitweiligen zollfreien Einfuhr gelangten 12 019 847 kg Zucker aus Französischen und 107 965 kg Zucker aus anderen Kolonien. Zusammen wurden also deklarirt 32 329 972 kg gegen 34 803 567 im Jahre 1894. Außerdem wurden im Jahre 1895 in Nantes 598 000 kg steuerfreier einheimischer Zucker eingeführt. Von dem insgesammt deklarirten Zucker sind 1 515 487 kg Kolonialzucker und 53 000 kg Rübenzucker zur Zuckerung von Wein verwendet worden.

Schiffsbau. Von den Werften im Bezirk von Nantes wurden im Jahre 1895 27 Fahrzeuge von 7852 Tonnen zu Wasser gelassen. Die Werften waren gut beschäftigt und haben bereits Aufträge für das nächste Jahr.

Metallproduktion. Die Werke von Basse-Indre haben im Jahre 1895 9133 Tonnen Schmiedeeisen, Stahl und Weißblech hergestellt gegen 8965 Tonnen im Jahre 1894. Die Preise der Erzeugnisse sind weiter gesunken, wahrscheinlich in Folge der Ueberproduktion und der Geschäftsflauheit. Eisenblech, das durch den Zoll hinreichend geschützt schien, hat dennoch unter der Konkurrenz des Britischen Fabrikates zu leiden, da die Briten das Eisenblech, das sie vor den Zollerhöhungen in den Vereinigten Staaten von Amerika nach dorthin ausführten, zu jedem Preise auf dem Festlande von Europa loszuschlagen suchen. Die Werke von Coueron haben im Berichtsjahre 24 350 Tonnen Rohprodukte erzeugt gegen 25 250 im Jahre 1894, an bearbeiteten Produkten wurden hergestellt 12 500 Tonnen Weichblei in Blöcken und Silber in Barren, 7000 Tonnen Mennige, Schrot und Blei in Röhren und Tafeln, sowie 3000 Tonnen Kupfer in Blechen, Stangen und Draht.

Für die Maschinenbauanstalten, die landwirthschaftliche Maschinen bauen, war das Jahr 1895 besser als das Vorjahr, indeß wird noch darüber geklagt, daß in Folge der niedrigen Getreidepreise die Landwirthe gezwungen sind, mit Aufträgen auf Maschinen zurückzuhalten. Die durch billige Rohstoffe erleichterte Britische Konkurrenz wird immer noch gefürchtet und daher eine Erhöhung des Französischen Zolles auf Maschinen verlangt.

Textilindustrie. Nachdem diese Industrie längere Zeit unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden gehabt hat, ist für die Spinnerei von gekämmter Wolle, die Weberei und Trikotagenfabrikation endlich wieder eine bessere Zeit angebrochen. Im Anfang des Jahres 1895 war zwar noch die Depression der Vorjahre zu spüren, aber in Folge bedeutender Aufträge für die Ausfuhr, besonders von den Vereinigten Staaten von Amerika, wurde das Geschäft belebter und nahm von Juni ab einen bedeutenden Aufschwung. Die Spinnereien waren bald mit Aufträgen für das ganze Jahr bei guten Preisen versehen, und einige Etablissements erhielten schon solche für das folgende Jahr. Im November und Dezember waren die Preise der Fabrikate um fast 50 pCt. höher als im Vorjahre. Aehnlich günstig gestalteten sich auch die Verhältnisse der Wollenwaarenfabrikation; die Fabrikate fanden guten Absatz zu gewinnbringenden Preisen.

Gerberei und Lederzurichtung. In den ersten Monaten des Jahres 1895 war die Lage der Gerberei keine sehr gute; gegerbte Felle fanden nur Abnehmer bei weichenden Preisen, vom Mai ab änderte sich indeß die Lage vollständig. Während die Trockenheit des Jahres 1893 die Veranlassung gewesen war, daß viel Vieh geschlachtet wurde, hatten die reichen Ernten an Futtermitteln in den Jahren 1894 und 1895 die Aufzucht erleichtert, so daß sowohl in Europa wie in Amerika die Schlachtungen sich vermindert hatten. Die Amerikaner hatten, mit diesem Stand der Dinge rechnend, in Europa eine große Menge Felle aufgekauft, ebenso auf dem Amerikanischen Markte die Felle an sich gebracht, die sonst gewöhnlich nach Europa abgesetzt werden. Die Folge davon war Knappheit an Häuten in Europa und eine erhebliche Steigerung des Preises für dieselben. Natürlich stiegen auch die gegerbten Häute und zugerichtetes Leder im Preise. In den Monaten Juni bis September war das Geschäft sehr lebhaft, im November trat ein plötzlicher Stillstand in dem Ankauf gegerbter Häute ein, so daß sowohl diese als auch die rohen Häute im Preise fielen, und in den letzten Monaten des Jahres ruhte das Geschäft in gegerbten Häuten ganz.

Seifenfabrikation und Oelschlägerei. Im Jahre 1895 wurden in Nantes und Chantenay etwa 14½ Mill. kg Seife hergestellt gegen 15 Millionen im Jahre 1894. Die Nachfrage war wenig lebhaft, und die Preise sind noch gesunken. Diesem weiteren Preisrückgang steht keine Preisminderung bei Oelen gegenüber, so daß der Fabrikationsgewinn gleich Null war. Die Ausfuhr hat sich auf der bisherigen Höhe gehalten, sie betrug 500 Tonnen und richtete sich fast ausschließlich nach den Französischen Kolonien. Zur Herstellung der Seife wurden 7 bis 8 Mill. kg Oel und anderes Fett, fast nur aus Frankreich stammend, 1 500 000 kg kaustische Soda, 500 000 kg kohlensaures Natron, 150 000 kg kohlensaures Kali und Aetzkali und 1 200 000 kg Seesalz verwendet.

Die Oelschlägerei fährt fort, sich zu entwickeln; es wurden im Jahre 1895 13 500 Tonnen ölhaltige Sämereien u. s. w. verarbeitet gegen 10 000 im Jahre 1894, nämlich 2500 Tonnen Lein- und Rapssamen, 5000 Tonnen Erdnüsse und 6000 Tonnen Kopra. Das gewonnene Leinöl wird hauptsächlich für Farben und zum Schmieren gebraucht, die anderen Oele finden bei der Seifenfabrikation Verwendung.

Von Oelkuchen wurden 8 Mill. kg hergestellt; niedrige Preise erleichterten den Absatz dieses Artikels. 2 Mill. kg wurden ausgeführt, hauptsächlich nach Hamburg.

Glycerin war im Preise hoch; die Produktion in Nantes und Chantenay hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt und wird im Jahre 1896 wahrscheinlich ½ Mill. kg erreichen.

Reis. Im Jahre 1895 sind etwa 9000 Tonnen geschält worden, annähernd ebensoviel wie im Jahre 1894. Der Reis wird zumeist in Frankreich verbraucht; kaum 850 Tonnen sind ausgeführt nach den Antillen und Guyana. Ueber die Konkurrenz der Mühlen in Cochinchina wird nach wie vor geklagt.

Konserven. Die Herstellung feiner Konserven wird von der Mehrzahl der Fabrikanten mehr und mehr eingeschränkt, nur einige Fabriken, die für ihre Produkte bestimmte Verwendung haben, halten an deren Herstellung fest; ihr Absatz hat im Jahre 1895 zugenommen.

Die Lieferung von Rindfleisch-Konserven für die Französische Armee ist von 1897 ab ausschließlich der Französischen Industrie und Züchterei vorbehalten. Von dieser neuen Bestimmung wird Nantes ganz besonders Gewinn haben.

Die Sardinenfischerei hat erst spät angefangen; die Ausbeute in dem Gebiet zwischen Quiberon und Douarnenez hat alle Erwartungen übertroffen. Die Fische waren allerdings klein, so daß sie für die Kundschaft in Nantes nicht immer genügten; der massen-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 512.

hafte Fang hat aber doch der Konserveninbustrie einen Aufschwung und sogar zum Bau neuer Fabriken Anlaß gegeben. In der Vendée und an der unteren Loire ist der Fang wie in den Vorjahren ganz unbedeutend gewesen. Die Konkurrenz Portugals, Spaniens, Dalmatiens und selbst Ostindiens, die sich einige Jahre fühlbar machte, beginnt weniger bemerkbar zu werden, und die Fabrikanten erwarten, auch im Auslande wieder den normalen Absatz zu erreichen.

Die Thunfischerei nimmt jedes Jahr an Umfang zu; sie wird jetzt bis Ende Oktober betrieben, während sie früher mit Ende August ihren Schluß fand. Der Verbrauch an eingelegtem Thunfisch steigt stetig; auch im Auslande, besonders in den Spanischen Kolonien, findet der Fisch willige Abnehmer. Im Jahre 1895 war das Geschäft, hauptsächlich vom August ab, nur mäßig; die Einkaufspreise waren hoch.

Die Tomatenernte wird von Jahr zu Jahr größer, und Nantes deckt jetzt seinen Bedarf an Tomaten für die Konservenfabrikation selber, während es früher vom Süden abhängig war.

Für die Fabrikation von Blechbüchsen sind die Verhältnisse günstig geblieben; die Büchsen finden vornehmlich bei der Verpackung von Mehl, das nach den Französischen Kolonien ausgeführt wird, Verwendung, kommen aber auch sonst zur Verpackung immer mehr in Gebrauch.

Seilerei. Von den Fabriken in Nantes und Paimboeuf wurden abgesetzt 400 000 kg Tauwerk von Hanf getheert, 20 000 kg dergleichen ungetheert, 50 000 kg Tauwerk von Manillahanf, 60 000 kg Drahtseile u. s. w. und 10 000 kg Fabrikate aus Baumwolle, Jute und anderen Spinnstoffen.

Holzmasse und Papier. Die Fabrik von Chantenay, die bisher nur Holzmasse erzeugte, hat im Jahre 1895 eine Papiermaschine in Betrieb gesetzt, und eine andere ist im Bau begriffen. Die beiden Maschinen können etwa 8 Mill. kg Papier im Jahre herstellen.

Von Seesalz wurden reichlich 58 Mill. kg gewonnen.

Der Bierverbrauch war im Jahre 1895 stärker als im Vorjahre; die Brauereien erzeugten 30 000 hl, welche Menge einer durchschnittlichen Produktion entspricht.

Verkehrsübersichten.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in die Häfen der Loire in den Jahren 1894 und 1895[1]) waren:

	1894. kg	1895. kg
Rohzucker, aus den Französischen Kolonien	30 430 470	31 918 644
Rohzucker, ausländischer	5 707 789	1 869 181
Fleisch, gesalzen*	13 067	104 966
Fleischkonserven	163 123	209 351
Häute und rohes Pelzwerk*	14 146	12 515
Haare, roh*	35 271	7 046
Talg und Schweineschmalz	7 457	26 726
Andere thierische Fette	18 162	35 640
Käse	280 947	270 018
Guano*	4 302 590	4 854 731
Beinschwarz, Knochenkohle 2c.*	2 607 284	2 822 060
Kabeljau	1 005 531	1 083 155
Fische, marinirt	67 564	115 507
Hummern und Langusten in Konserven	102 076	159 104
Stockfischleberthran	146 369	62 733
Rogen	227 084	207 449
Knochen und Hufe	65 631	2 526 247
Getreide	94 633 398	39 757 797
Mehl*	179 647	341 894
Malz*	215 715	105 521
Reis, ungeschält	12 578 815	9 421 209
Hülsenfrüchte, nicht genannte*	878 529	482 062
Bohnen*	4 742 500	2 282 692
Tafelfrüchte, frische	738 404	1 628 866
Rosinen	893 446	360 108
Tafelfrüchte, getrocknete*	1 149 084	1 346 882
Desgl., eingemachte	252 048	198 689
Oelhaltige Sämereien u. Früchte*	7 939 670	10 871 557
Sämereien zur Saat*	385 400	95 852
Zuckerbiskuits	25 381	24 591
Milch, kondensirte	10 868	10 901
Kaffee	2 110 947	2 523 805
Kakao	2 357 394	3 038 537
Pfeffer	127 407	132 058
Vanille	1 302	6 011
Thee	5 631	14 484
Tabak, in Blättern	341 802	585 436
Desgl., fabrizirt	132 073	188 474
Olivenöl	2 018 476	850 799
Feste Oele	209 298	177 872
Kautschuk und Guttapercha, roh	25 489	19 723
Bauholz, Eichen- u. Nußbaum-*	2 041 986	1 272 006
Desgl., anderes*	60 930 569	63 119 971
Rundholz	28 430 117	23 824 583
Farbholz	939 349	1 024 871
Baumwolle, roh	64 879	102 407
Flachs*	34 114	117 590
Hanf*	3 644 685	2 786 797
Kokosfasern, Abaka 2c.	2 356 089	278 829
Jute, roh	—	3 133 128
Kleie	612 227	252 829
Holzmasse*	8 842 485	10 466 072
Wein, gewöhnlicher	5 616 154	13 940 327
Likörwein	585 511	677 680
Bier*	178 815	307 319
Branntwein*	95 947	19 480
Rum und Tafia	3 580 146	1 671 270
Porzellanerde	4 182 070	4 356 030
Phosphate	16 818 557	18 668 528
Schwefelkies	1 600 000	5 083 600
Schwefel, roher	2 864 000	1 380 481
Steinkohle	780 882 798	826 580 883
Koks	14 886 040	6 583 014
Theer	14 021 058	13 817 833
Eisenerz	52 476 358	54 019 326
Schmiedeeisen, Gußeisen u. Stahl	6 707 894	14 348 577
Kupfer*	1 095 161	2 841 602
Bleierz	3 377 766	3 031 642
Blei	5 967 855	6 133 923

[1]) Die Artikel, an deren Einfuhr Deutschland betheiligt war, sind mit * versehen.

	1894. kg	1895. kg
Zinn	182 999	167 476
Zink	660 866	430 750
Kaustische Soda	82 434	28 310
Ammoniaksalz	1 527 708	1 481 469
Schwefelsaures Kupferoxyd	1 409 240	2 305 083
Phosphorsaurer Kalk	23 779 549	22 180 470
Stärke*	382 512	466 865
Lichte	48 992	82 024
Töpfer-, Glas- u. Krystallwaaren*	1 586 479	2 251 170
Jutegewebe	123 179	70 051
Baumwollengewebe*	493 517	531 019
Wollene Gewebe*	39 601	78 267
Papier und Pappe*	58 529	32 187
Häute u. Pelzwerk, verarbeitet*	14 258	13 058
Maschinen ꝛc.*	764 687	1 228 194
Metallwaaren*	423 415	359 841
Möbel und Holzwaaren*	50 680	35 470
Wasserfahrzeuge*	1 980 170	2 059 905
Zusammen einschl. minder wichtiger Artikel	1 248 061 739	1 247 609 939

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr aus den Loirehäfen in den Jahren 1894 und 1895[1]) waren:

	1894. kg	1895. kg
Schweinefleisch, gesalzen	815 330	843 677
Fleischkonserven	334 680	473 258
Häute, roh, frisch oder gesalzen*	110 940	67 704
Thierische Fette	156 448	183 888
Geflügeleier	2 888 889	5 018 185
Käse	214 595	194 268
Butter	972 668	788 147
Honig	258 054	281 757
Düngemittel	867 588	238 178
Weinschwarz	1 118 517	406 925
Fische, gesalzen, getrocknet, geräuchert	259 201	788 492
„ konservirt	8 897 279	8 155 651
Getreide und Mehl*	10 910 877	22 591 446
Schiffszwieback	111 485	48 795
Reis	1 206 463	1 868 560
Hülsenfrüchte, trockene, und Mehl daraus	790 843	631 488
Kartoffeln	2 572 280	5 678 068
Frische Tafelfrüchte	2 591 624	1 121 185
Früchte, getrocknet oder gedörrt	462 358	1 312 176
Sämereien zur Saat	131 327	402 243
Rohzucker aus den Französischen Kolonien	5 157 820	3 581 166
Kandis*	190 209	128 705
Anderer raffinirter Zucker	1 619 456	1 104 564
Zuckerbiskuits*	100 296	110 352
Milch, kondensirte	98 274	71 475
Kaffee	965 035	1 045 755
Tabak, verarbeitet	104 128	165 477
Olivenöl	242 090	219 865
Oele, feste*	227 398	337 847
Rundholz, roh	6 267	449 594
Bauholz	765 376	1 380 866
Böttcherholz	423 452	454 530
Reisholz	4 374 160	4 305 694
Gemüse, frisch und in Konserven	1 258 033	1 219 301
Viehfutter	420 910	388 708
Kleie	184 810	404 290
Oelkuchen*	35 468	1 335 092
Lumpen und Abfälle	1 396 043	1 457 937
Wein	4 920 635	4 710 305
Essig	183 600	229 107
Bier	83 136	130 407
Branntwein	4 267 698	3 753 402
Likör	58 732	71 856
Mineralwasser	83 507	132 241
Steine	366 681	295 169
Baumaterialien*	16 789 375	14 989 551
Kohle und Koks	59 820 773	64 178 870
Eisen und Stahl	1 681 202	1 257 423
Kupfer	234 444	123 189
Blei	8 982 160	7 964 051
Zink	3 252 343	3 482 558
Kastanienextrakt	7 016 116	6 904 395
Chemische Produkte	1 448 806	980 181
Farbholzextrakt	883 809	1 195 629
Farben und Firniß	194 975	197 067
Seife	654 277	427 442
Töpfer-, Glas und Krystallwaaren	3 703 788	3 995 097
Garn	294 658	295 719
Gewebe aus Flachs ꝛc.	172 188	304 282
„ „ Baumwolle	1 161 350	1 329 377
„ „ Wolle	442 296	772 955
Kleider und Leibwäsche	209 982	224 266
Papier und Pappe	1 070 192	898 597
Häute und Pelzwerk, verarbeitet	409 697	475 217
Maschinen und Werkzeuge	698 365	897 179
Metallwaaren*	3 985 095	4 389 122
Möbel und Holzwaaren	1 808 244	1 926 948
Wasserfahrzeuge	227 680	427 200
Zusammen einschl. minder wichtiger Artikel	179 801 050	197 856 248

[1]) Die Artikel, an deren Ausfuhr Deutschland betheiligt war, sind mit * versehen.

Schiffsverkehr.

In den Häfen der Loire verkehrten im Jahre 1895 einschl. der Küstenschifffahrt im Ganzen 5844 Schiffe von 2 036 018 Reg.-Tonnen, hiervon im Eingang 2847 von 996 880 Reg.-Tonnen (darunter beladen 2405 Schiffe von 952 147 Reg.-Tonnen) und im Ausgang 2997 Schiffe von 1 037 338 Reg.-Tonnen (darunter mit Ladung 1871 Schiffe von 447 714 Reg.-Tonnen).

An der Küstenschifffahrt waren im Eingang 1284 beladene Schiffe von 206 718 Reg.-Tonnen und 404 leere Schiffe von 30 706 Reg.-Tonnen und im Ausgang 1326 beladene Schiffe von 210 833 Reg.-Tonnen und 896 leere Schiffe von 35 558 Reg.-Tonnen betheiligt.

An dem Schiffsverkehr im Jahre 1895 ohne Küstenfahrt, soweit es sich um Schiffe mit Ladung handelt, waren die einzelnen Nationen, wie folgt, betheiligt:

Nationalität.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tonnen.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tonnen.
Französische	386	206 644	345	168 605
Britische	571	456 474	82	26 012
Schwedische	10	4 568	3	1 168
Norwegische	44	23 639	16	6 809
Russische	11	5 406	3	1 064
Deutsche	26	14 649	10	4 167
Dänische	20	9 661	14	3 675
Belgische	41	14 643	71	25 173
Spanische	7	6 357	—	—
Italienische	3	1 526	1	708
Oesterreichisch-Ungarische	1	943	—	—
Amerikanische (V. St.)	1	919	—	—
Zusammen	1121	745 429	545	237 381

Bermuda.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Die Preise für Bermuda-Lilien- (Osterlilien-), Zwiebeln „Lilium Harrassi“ betragen für 1000 Stück

bei 5″ × 7″ Rundmesser	4	Pfd. Sterl.
„ 7″ × 9″ „	6½	„
„ 9″ × 11″ „	12	„

Hiervon werden jährlich etwa 3 Millionen Stück nach Europa und nach Amerika versandt.

Die Kartoffeln und Zwiebeln für den Frühmarkt nach Amerika sind auf den halben Preis gesunken, was für Bermuda einen Verlust von über 20 000 Pfd. Sterl. ausmacht.

Der Arbeitslohn, 4 Reichsmark den Tag, ist den schlechten Verhältnissen gegenüber viel zu hoch und müßte bis auf die Hälfte fallen, um mit anderen Ländern konkurriren zu können.

Von den Azoren haben sich mehrere Hundert Portugiesen niedergelassen. Sie sind im Feldbau praktischer, sparsam und fleißig und werden, weil sie nach mehreren Jahren mit ihrem Verdienste in ihre Heimath zurückkehren, von den Farbigen mit Neid angesehen.

Die Einfuhr und Ausfuhr von Bermuda für das Jahr 1894 betrug:

Von bezw. nach	Einfuhr. Werth: Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Werth: Pfd. Sterl.
Großbritannien	85 908	2 003
Britisch-Nordamerika	21 162	2 673
anderen Britischen Besitzungen	8 990	1 838
den Ver. Staaten von Amerika	168 705	89 077
Martinique	272	1 237
Teneriffa	654	—
St. Thomas	12	1 970
Deutschland	225	—
Oesterreich-Ungarn	61	—
Frankreich	34	—
den Niederlanden	29	—
anderen Ländern	—	79

Von den hauptsächlichsten Waaren wurden im Jahre 1895 eingeführt:

Von Großbritannien:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Pianos u. andere musikalische Instrumente	6 960	Brot	5 720
Metallwaaren	9 000	Baumaterialien	12 360
Mineralwasser	1 040	Lichte	3 580
Oelfarbe und Oel	120 000	Käse	1 880
Parfümerien	2 460	Kleidungsstücke	107 960
Packpapier	1 200	Baumwollenwaaren	96 260
Reis	15 800	Kaffee und Kakao	1 440
Seidenwaaren	51 620	Kork	3 500
Seife und Stärke	5 140	Wagen	400
Schreibwaaren	21 820	Zuckerwaaren	7 260
Strohwaaren	7 440	Stahlwaaren	1 220
Zucker, raffinirt	58 280	Manufakturwaaren	340 160
Thee	20 760	Drogen	22 160
Blechwaaren	1 440	Stein- u. Thonwaaren	14 340
Wollenwaaren	141 160	Elektrische Waaren	620
Spiritus	960	Galanterie- u. Schmuckwaaren	24 160
Bücher	5 280	Fische, konservirte und gesalzene	6 640
Branntwein	13 660	Getrocknete Früchte	4 440
Cigarren	9 380	Möbel	4 220
Cigarretten	9 440	Glaswaaren	18 140
Steinkohle	10 340	Nahrungsmittel	14 000
Liköre	740	Pulver	380
Gin	4 880	Eisenwaaren	30 240
Whisky	26 300	Schmuck-, Silber- und plattirte Waaren	41 320
Weine	41 120	Leder und Schuhe	52 180
Tabak	8 240	Maschinen	5 440
Landwirthschaftliche Geräthe	1 000	Zündhölzer	2 860
Butter	2 860		

Außerdem wurden von Großbritannien für den Militärbedarf eingeführt: Dampf-Steinkohle 9415 Tons, Bier (Ale) 4045 Gallonen, Bier in Flaschen 3 563 Dutzend und verschiedene Waaren 1210 Tons im Gesammtwerthe von 320 820 Mark.

Von Canada:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Holz zu Kisten	52 580	Möbel	5 780
Butter	11 220	Frische Früchte	2 860
Käse	12 200	Heu	19 140
Wagen	2 820	Pferde	24 040
Särge	1 620	Leder und Schuhe	32 080
Zuckerwaaren	2 580	Bauholz	9 580
Drogen	5 420	Zündhölzer	3 440
Kleidungsstoffe	1 920	Hafer	19 000
Eier	1 940	Kartoffeln	70 560
Konservirte und gesalzene Fische	46 260	Geflügel	2 840
		Zucker, raffinirter	17 640
Mehl	1 900	Gemüse	4 620
Futter, Vieh-	740	Tabak	4 460
Brennholz	1 720	Whisky	4 840

Von den Vereinigten Staaten von Amerika:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Landwirthschaftliche Geräthe	5 460	Melasse	2 260
Fahrräder	28 800	Maschinen	32 300
Gefrorenes Fleisch	14 420	Zündhölzer	2 800
Viehfutter	81 760	Maismehl	43 020
Hartbrot	40 000	Musikalische Instrumente	9 620
Baumaterialien	24 520	Mineralwasser	1 400
Butter	210 540	Farbe und Oel	17 100
Boote	5 840	Petroleum	71 320
Holzbretter zu Kisten	11 920	Hafer	127 200
Lichte	2 940	Künstliche Butter	11 200
Fuhrwerke	21 500	Parfümerien	5 910
Käse	39 680	Packpapier	16 140
Kleidungsstücke	11 240	Erbsen und Bohnen	16 980
Kaffee und Kakao	35 160	Kartoffeln	43 960
Mais (Futter)	76 840	Geflügel	2 160
Zuckerwaaren	37 620	Fleisch	49 338
Drogen	52 700	Reis	3 180
Eier	18 540	Tauwerk	7 260
Thonwaaren	9 180	Salz	5 300
Elektrische Waaren	3 480	Samen	6 000
		Schafe	56 780
Künstlicher Dünger,		Seife und Stärke	46 400
Kastorölbohnen, gepreßt	65 240	Schreibwaaren	17 940
Konservirte Fische	19 460	Strohwaaren	5 300
Galanteriewaaren	14 280	Zucker, raffinirter	51 020
Mehl in Fässern	274 100	Thee	47 460
Getrocknete Früchte	26 680	Blechwaaren	9 640
Frische Früchte	36 940	Gemüse	9 480
Konservirte Früchte und		Holzwaaren	16 020
Fleisch	97 120	Wollenwaaren	4 240
Möbel	75 720	Spiritus	460
Glaswaaren	14 680	Whisky	9 100
Lebensmittel	208 320	Wein	1 520
Heu	46 840	Branntwein	110
Eisenwaaren	64 040	Bier in Flaschen	11 560
Pferde	14 280	Tabak	21 980
Silber-, Gold- und		Cigarren	15 260
plattirte Waaren	20 520	Cigarretten	11 800
Schmalz	22 140	Steinkohle (Dampf-)	
Leder, Schuhe u. s. w.	101 580	5427 Tonnen	58 080
Bauholz	78 700	Eis	2 480
Metallwaaren	8 360	Rindvieh 1964 Stück	710 280

Von Deutschland:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Boote	100	Bücher	200
Schmuck- und Galanteriewaaren	2060	Cigarren	4480
Plattirte Waaren	1100	Flaschenbier	240

Mit Deutschland ist keine direkte Verbindung; die über London, New-York und Halifax verschifften Deutschen Waaren werden durch hohe Kosten bedeutend vertheuert, so daß wenig direkt eingeführt wird.

Die Ausfuhr von Runkelrüben, Kartoffeln und Zwiebeln im Jahre 1895 betrug:

Nach:	Runkelrüben. Kisten.	Zwiebeln. Kisten.	Kartoffeln. Fässer.	Tomaten. Kisten.	Werth: Pfd. Sterl.
den Ver. Staaten von Amerika..	1156	290 889	25 896	754	71 758
Canada	—	1 841	14	266	320
Westindien	—	2 539	1 233	1	1 282
zusammen...	1156	295 269	27 143	1021	73 360

Die gesammte Ausfuhr im Jahre 1895 erfolgte von Hamilton aus.

Die Häfen von Bermuda, „Narrows", „Shipchannel", nördlich vom östlichen Theil der Inseln, bilden das einzige tiefe Fahrwasser, um nach „Murrays anchorage" und nach dem Kriegshafen „Grassy Bay", 12 Englische Meilen westlich, zu gelangen und gestatten etwa 27 Fuß Tiefgang.

Vor den Narrows liegt hart am Meere der Hafen von St. George; derselbe hat eine enge Fahrstraße mit 21 Fuß Tiefe bei Hochwasser und 16 bis 17 Fuß bei Ebbe. St. George ist ein ausgezeichneter Hafen und wird deshalb von vielen Schiffen besucht.

Hinter Grassy Bay liegt der Binnenhafen Hamilton, 24 Englische Meilen vom Eingang der Narrows und vom St. George-Hafen.

Das Fahrwasser nach Hamilton ist kürzlich vertieft worden und hat eine Tiefe von 20 Fuß bei Hochwasser und von 16 Fuß bei Niedrigwasser; die Fahrstraße nach Hamilton ist eng und krumm. Segelschiffe können selten einlaufen. Die Postdampfschiffe laufen in Hamilton ein oder ankern vier Meilen entfernt in Grassy Bay und leichtern entweder oder warten auf Hochwasser.

Liverpool.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Baumwolle. Obschon der Vergleich mit den drei Vorjahren ein günstiges Bild zeigt, ist die Besserung der Lage für die Spinnerei-Industrie Lancashires doch weniger ausgeprägt. Zu Anfang des Jahres wurde auf Grund der Annahme verringerter Anpflanzungen für die neue Ernte in Amerika ein bedeutendes Geschäft gemacht. Im Sommer und zu Anfang des Herbstes trat eine Einschränkung der Nachfrage zu Tage, und in den Industriebezirken erlitt die Thätigkeit der Maschinen eine Einbuße. Verminderte Ernteschätzungen, gepaart mit einem starken Aufschlag im Preise des Rohmaterials, gaben von Mitte August bis Mitte Oktober dem Geschäfte neuen Aufschwung, und sowohl die Spinner wie die Weber konnten gute Abschlüsse auf Lieferung machen, aber der Zusammenbruch des Corners in New-Orleans hatte auf die Preise und den Geschäftsgang einen drückenden Einfluß. Erst gegen Mitte Dezember konnte sich eine Aufbesserung wieder Bahn brechen. Das Jahr schloß mit einer guten Geschäftslage, obschon das Preisverhältniß nicht in allen Fällen zufriedenstellend für die Fabrikanten erachtet wurde. Im ersten Semester waren die vierteljährlichen Bilanzen der Oldham-Spinnerei-Aktien-Gesellschaften bedeutend günstiger als sämmtliche Resultate, die seit Mitte 1891 publizirt waren. Im dritten Vierteljahr fiel der Nutzen auf ein bescheidenes Maß, während im letzten Vierteljahr ein Verlust sich zeigte. Von den 95 Spinnerei-Aktien-Gesellschaften mit einem Kapital von

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 670.

3 888 000 Pfd. Sterl. erzielten 67 einen Nutzen von 101 000 Pfd. Sterl., während die übrigen 28 Spinnereien 38 000 Pfd. Sterl. Verlust erlitten. Dies ergiebt einen Nutzen von 63 000 Pfd. Sterl. oder $1^5/_8$ pCt. auf das Aktienkapital. Das Jahr begann mit dem Werthstand von $3^1/_{16}$ Pce. für Middling Amerikanische; bis ultimo Mai hatte sich eine Aufbesserung auf $3^7/_8$ Pce. vollzogen, welche stetig fortschreitend gegen Ende September $4^3/_4$ Pce. und Mitte Oktober $4^{15}/_{16}$ Pce. erreichte, um bis zum Schluß des Jahres auf $4^1/_2$ Pce. zu fallen.

Die Salzausfuhr von Großbritannien nach Deutschland war im Jahre 1895 geringer als im Vorjahre; sie betrug 3191 Tons gegen 4669 im Vorjahre.

Aus dem nachstehenden Verzeichniß ist ersichtlich, wie sich die Britische Salzausfuhr nach Europa seit dem Jahre 1887 gestellt hat:

	1887.	1888.	1889.	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	Englische Tonnen.								
Deutschland	22 060	17 103	3 847	6 421	3 341	2 176	2 910	4 669	3 191
Rußland	2 339	4 189	2 814	2 588	3 561	1 353	2 965	3 913	3 264
Finland	9 426	8 557	8 056	9 854	5 874	3 458	3 531	2 096	7 908
Schweden	6 112	10 185	6 818	6 519	5 395	2 873	2 754	1 294	4 776
Norwegen	14 057	15 603	11 860	7 529	7 566	2 935	4 377	2 730	3 336
Dänemark	17 196	13 646	13 494	13 378	16 743	16 173	14 962	13 776	13 226
Island und Faröerinseln	9 014	11 698	10 546	8 131	7 471	7 614	9 667	4 475	6 405
Niederlande	28 297	29 210	21 014	15 656	18 855	14 531	25 275	17 384	15 564
Belgien	18 975	30 025	15 477	18 603	18 906	19 067	18 378	22 330	25 355
Zusammen einschl. nach den übrigen Europ. Ländern außer Großbritannien	130 239	142 445	94 747	89 451	88 223	70 812	85 566	73 291	83 463

Der Schiffsverkehr im Hafen von Liverpool während des Jahres 1895 war folgender:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Deutsche	24	35
Britische	3083	231
Schwedische	46	28
Norwegische	44	190
Dänische	21	50
Niederländische	28	6
Belgische	24	1
Französische	34	18
Russische	4	14
Spanische	231	—
Portugiesische	17	—
Italienische	1	13
Griechische	1	2
Amerikanische	14	10
Oesterreichisch-Ungarische	2	—
Brasilianische	1	1
Zusammen	3575	599

Den Hafen von Liverpool erreichten 24 Deutsche Dampfschiffe von 26 987 Reg.-Tonnen und 35 Deutsche Segelschiffe von 30 705 Reg.-Tonnen. Der Nebenhafen Fleetwood wurde besucht von 8 Deutschen Fahrzeugen von 8228 Reg.-Tonnen.

Von den in Liverpool und Fleetwood angekommenen 67 Deutschen Schiffen hatten geladen:

14 Weizen, 10 Nutzholz, 8 Zucker, 6 Früchte und Oel und 6 Stückgüter, 5 Farbholz, 3 Petroleum u. s. w., 1 Baumwolle, Naphta, Lachs, Heringe und Kartoffeln; 8 kamen in Ballast an.

Bei dem Ausgange hatten diese Schiffe geladen:

21 Stückgüter, 8 Salz, 4 Steinkohle u. s. w., 1 Pech, Mehl, Frucht, Holz, Weizen und Soda; 27 gingen in Ballast aus.

Hawaii-Inseln.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Das Jahr 1895 war für die geschäftlichen Verhältnisse in jeder Weise ein ungünstiges; mit Ausnahme von Ananas ist die Ausfuhr weit hinter der vorjährigen zurückgeblieben.

Die Gesammteinfuhr belief sich auf 714 017 Dollars gegen 5 713 181 im Vorjahre.

Die Gesammtausfuhr von Hawaii betrug 474 188 Dollars gegen 9 140 794 im Vorjahre.

Der weitaus größte Theil der Ein- und Ausfuhr fällt den Vereinigten Staaten von Amerika zu und beträgt 91 pCt.

Der Werth der Einfuhr von Waaren Deutschen Ursprungs belief sich auf 110 751 Dollars gegen 140 233 im Vorjahre.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren:

		1895.	1894.
Zucker	Pfund.	294 784 819	306 684 993
Reis	"	3 768 762	7 803 972
Kaffee	"	118 755	189 150
Bananen	Bündel.	105 055	113 118
Ananas	Stück.	65 213	44 903
Wolle	Pfund.	227 978	261 337
Häute	Stück.	19 180	21 603
Ziegenfelle	"	6 466	6 759
Schaffelle	"	6 564	6 472
Melasse	Gallonen.	44 970	72 979
Betelblätter	Kisten.	119	114

Direkt nach Deutschland wurden ausgeführt 226 Ballen Wolle.

Die Aussichten für das laufende Jahr sind günstig. Durch die hohen Zuckerpreise und die ungewöhnlich große Ernte hat sich das Geschäft allgemein belebt, und rechnet man, daß der Werth der Zuckerausfuhr den des Vorjahres um etwa 5 Millionen Dollars übersteigen wird.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 499.

Schifffahrt. Es kamen in den verschiedenen Häfen der Hawaiischen Inseln 318 Schiffe von 337 817 Reg.-Tonnen an gegen 340 Schiffe von 343 844 Reg.-Tonnen im Vorjahre. Deutsche Kauffahrteischiffe kamen in Honolulu an 9 von 10 805 Reg.-Tonnen gegen 6 von 6708 Reg.-Tonnen im Vorjahre.

Außerdem wurde Honolulu besucht von 10 Wallfischfängern.

Die Bevölkerung der Hawaiischen Inseln nahm durch Einwanderung um 8090 Personen zu und durch Auswanderung um 4686 Personen ab und beläuft sich auf etwa 100 000 Seelen.

Riga.

Waarenverkehr auf den Eisenbahnen im Jahre 1894[1]).

Es wurden auf den Eisenbahnen nach Riga eingeführt:

Artikel.	Pud.	Darunter aus Deutschland. Pud.
Bettzeug, ausschl. aus Gummi	3	3
Bier, Porter, Ale, Kwaß und Meth	7	7
Bilder	15	15
Blei und Zink, unbearbeitet, bearbeitet und -Bruch	53	6
Branntwein, Liköre u. andere spirituose Getränke	12	12
Buchhändlerwaaren und Unterrichtsmittel	2 938	2932
Bürstenbinderwaaren und Kardendisteln	22	16
Thee	149	149
Kolonial-, Delikateß- und Konditorwaaren, getrocknete Früchte und Gewürze: Nicht besonders benannte Artikel	58	14
Farberde und Farbethon	4	4
Säuren, chemische	46	46
Schwefel	15	15
Drogen und Apothekerwaaren, Farben, Farbstoffe und chemische Produkte: Nicht besonders benannte Artikel	485	122
Eisen und Stahl	1 676	136
Draht	32	18
Eisenwaaren	755	60
Gußeisenwaaren	329	72
Eisen-, Gußeisen- und Stahlwaaren: Nicht besonders benannte Artikel	491	114
Erdwachs	67	—
Filz und Filzwaaren	28	4
Flechtarbeiten aus Rohr, Reisern, Schilf u. s. w.	37	12
Galanterie-, Kurz- und Nadelwaaren	188	116
Baumwollengarn	17	—
Garn und Zwirn: Nicht besond. benannte Artikel	504	10
Gewichtswaagen, ausschl. aus Kupfer	10	—
Glas und Spiegel	17	11
Glaswaaren: Nicht besonders benannte Artikel	22	11
Gummi, Gummi elasticum, Guttapercha und Kautschuk, sowie Waaren daraus	29	20
Hausgeräthe und Passagiereffekten	474	195
Hölzer: Nicht besonders benannte Artikel	61	60
Holzwaaren	162	134
Hopfen	41	41
Instrumente, Apparate, Uhren und -Zubehör	234	182
Kanzleibedürfnisse	108	77
Kleider und Wäsche	35	30
Knochen (ausschl. einfache) und Hörner zur Verarbeitung, sowie Muscheln, Fischbein, Meerschaum und Bernstein	57	11
Holzkohle	21	21
Kräuter, ausschl. Arznei- und Farbekräuter	12	12
Kupfer, Messing, Tombak und Bronze, unbearbeitet, bearbeitet und -Bruch: Nicht besonders benannte Artikel	143	92
Lampenwaaren	86	51
Landwirthschaftliche Geräthe, ausschl. hölzerne und Maschinen	104	104
Häute und Felle, rohe, gesalzene und getrocknete	3	3
Leder, Häute und Felle, ausschl. Pelzwaaren: Nicht besonders benannte Artikel	56	7
Lederwaaren und Riemenzeug	22	9
Leim, Appretur und Stärkemehl	22	22
Manufakturwaaren und Gewebe	117	100
Maschinen und -Theile, landwirthschaftliche	5	5
Maschinen und -Theile: Nicht besonders benannte Artikel	2 895	534
Metalle und Metallkompositionen, unbearbeitet und bearbeitet	71	52
Mineralwasser, Frucht- und Beerenwasser, sowie andere kühlende Getränke	9	9
Modelle	4	4
Möbel, ausschl. Eisen-, Gußeisen- und Flechtmöbel	98	98
Oele, Mineral-: Nicht besonders benannte Artikel	17	17
Baumöl	31	31
Papier und Pappe, sowie Waaren daraus	166	87
Parfümerien und kosmetische Waaren	19	13
Pelzwaaren: Nicht besonders benannte Artikel	42	25
Porzellan-, Fayence- und Majolikawaaren	40	5
Posamentierwaaren	4	—
Salz, Stein- und Koch-	10	10
Samen: Nicht besonders benannte Artikel	515	515
Seide und Kokons	12	12
Seife, ausschl. wohlriechende	66	—
Spielwaaren	14	8
Schleifsteine	12	12
Steine und Mineralien, unbearbeitet und bearbeitet: Nicht besonders benannte Artikel	30	30
Tabak und Tabakfabrikate: Nicht besonders benannte Artikel	17	17
Thonwaaren	6	—
Töpfer-, Thon- und Terrakottawaaren: Nicht besonders benannte Artikel	20	20
Waffen, Schuß- und blanke	1	1
Wein	168	136
Wolle	27	—
Zinn, unbearbeitet, bearbeitet und -Bruch	6	2
Zusammen einschl. der minder wichtigen Artikel	14 046	6741

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 522.

Von Riga wurden auf den Eisenbahnen ausgeführt:

Artikel.	Pud.	Darunter nach Deutschland. Pud.
Bier und Porter, Russisch	5	5
Bilder	5	5
Branntwein, Likör und andere spirituose Getränke	34	20
Buchhändlerwaaren und Unterrichtsmittel	81	79
Thee	1	1
Kolonial-, Delikateß- und Konditorwaaren, getrocknete Früchte und Gewürze: Nicht besonders benannte Artikel	2	2
Drogen und Apothekerwaaren, Farben, Farbstoffe und chemische Produkte: Nicht besonders benannte Artikel	3	3
Eisen und Stahl	2	2
Flachs und Flachsheede	4270	4270
Galanterie- Kurz- und Nadelwaaren	4	3
Gummi, Gummi elasticum, Guttapercha und Kautschuk, sowie Waaren daraus	264	83
Hausgeräthe und Passagiereffekten	1116	270
Instrumente, Apparate, Uhren und -Zubehör	2	2
Kleider und Wäsche	8	—
Häute und Felle, rohe, gesalzene und getrocknete	350	350
Manufakturwaaren und Gewebe	32	32
Modelle	24	—
Pelzwaaren von Schafen und Ziegen	370	350
Posamentierwaaren	2	2
Oelsaaten	323	—
Zusammen einschl. der minder wichtigen Artikel	6896	5480

Penang.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Einfuhr betrug:

	1894.	1895.
	Dollars.	
von Großbritannien	6 532 538	4 362 462
„ Britischen Kolonien	15 781 102	16 454 424
„ Singapore und Malakka	7 677 760	3 394 004
„ anderen Ländern	28 261 371	26 831 736
zusammen	58 252 771	51 042 626

Die Ausfuhr stellte sich, wie folgt:

	1894.	1895.
	Dollars.	
nach Großbritannien	10 560 856	10 129 598
„ Britischen Kolonien	6 714 145	6 117 088
„ Singapore und Malakka	3 876 696	5 161 710
„ anderen Ländern	26 359 406	26 355 108
zusammen	47 511 103	47 763 504

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 402.

Einfuhr. Wie aus obiger Aufstellung hervorgeht, ist die Einfuhr im Jahre 1895 hinter der der Vorjahre wesentlich zurückgeblieben, was zum großen Theil darin seinen Grund hat, daß vom Jahre 1894 her noch größere Lagerbestände vorhanden waren, anderentheils aber auch auf die geringe Kauflust der eingeborenen Händler zurückzuführen ist. Ganz besonders lag das Geschäft danieder in Manchester-Stapelartikeln, deren Lager ganz außerordentlich anschwollen. Für die Importeure dieser Waaren eröffnen sich anscheinend auch für das Jahr 1896 keine guten Aussichten. Die erzielten Erlöse waren fast durchweg recht unbefriedigend. Auch die Einfuhr von Deutschland hat um etwa 200 000 Dollars abgenommen. Trotz des schlechten Geschäftsganges kamen nur wenige kleine Falliten vor. Die im Jahre 1894 vorherrschende Knappheit an Geld ist im Jahre 1895 eher in das Gegentheil umgeschlagen. Die Banken hatten große Vorräthe an Silberdollars und setzten möglichst viel davon in Umlauf. Banknoten dagegen waren öfters recht knapp. Der neue Britische Dollar kam Ende Juni in Umlauf.

Ausfuhr. Die Ausfuhr hat gegen das Vorjahr die kleine Zunahme von 252 401 Dollars zu verzeichnen. Das Geschäft war im Jahre 1895 ein recht erfreuliches, billige Frachten und niedriger Kursstand förderten den Ausfuhrhandel. Allerdings veranlaßten die häufigen Kursschwankungen auch starke Preisabweichungen bei den Ausfuhrartikeln.

Die Frachten blieben unbefriedigend und sind gegen die des Vorjahres beträchtlich abgefallen. Räumte waren sehr reichlich bei schwachem Angebot von Ladung.

Die Frachten betrugen für Dampfer nach London:

Zinn für 1 Tonne = 20 Engl. Centner 10 Pfd. Sterl.

Pfeffer für 1 Tonne = 12 Engl. Centner von 15 Schill. bis 1 Pfd. Sterl. 7 Schill. 6 Pce.

Zucker für 1 Tonne = 20 Engl. Centner von 12 Schill. 6 Pce. bis 1 Pfd. Sterl. 7 Schill. 6 Pce.

Stuhlrohr für 1 Tonne = 7 Engl. Centner von 1 Pfd. Sterl. 2 Schill. 6 Pce. bis 1 Pfd. Sterl. 10 Schill.

Maßgut für 1 Tonne = 50 Kubikfuß von 17 Schill. 6 Pce. bis 1 Pfd. Sterl. 12 Schill. 6 Pce.

Die Dampfschiffe der Deutschen Dampfschiffsrhederei (Kingsin) liefen in regelmäßiger Fahrt alle 14 Tage auf der Ausreise von Hamburg Penang an.

In Uebereinstimmung mit den Silberpreisen gab der Kurs im Anfange des Jahres stark nach und erreichte seinen niedrigsten Stand mit 1 Schill. 11 5/8 Pce. für den Mexikanischen Dollar für Londoner Bankpapier. Später trat eine nicht unwesentliche Aufbesserung ein, die von einiger Dauer war, bis der Kurs gegen Ende des Jahres wieder eine weichende Tendenz zeigte; im Dezember betrug er 2 Schill. 1 1/4 Pce. bis 2 Schill. 2 1/2 Pce.

Verkehrsübersichten.

1. Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1895 waren:

	Pikuls.		Pikuls.
Zinn	280 512	Tapiocamehl	171 002
Zucker	177 522	Tapiocaflocken	45 420
Schwarzer Pfeffer	54 182	Stuhlrohr	1 467
Weißer Pfeffer	43 909	Fischmagen	1 176
Häute	7 872	Muscheln	364
Muskatnüsse	4 361	Kopra	59 882
Nelken	1 131	Muskatnußblüthe	147 227
Gummi Benjamin	22 1/2	Kaffee	340

2. Einfuhr von Deutschland im Jahre 1895.

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Biskuits	14 930	Wollene Decken	1 280
Butter und Käse	8 870	Dochte	835
Chemikalien	2 460	Goldfaden	2 805
Konfektionsgegenstände	330	Hüte und Mützen	1 020
Bier in Flaschen	201 896	Seide	5 180
Arzneien	350	Wollenwaaren	18 689
Kondensirte Milch	89 069	Wollene Tuche	390
Mineralwasser	390	Waffen	440
Provisionen	30 620	Maschinen	39 985
Brandy	18 738	Messerschmiedewaaren	70 300
Gin	645	Eisenwaaren	11 435
Spiritus	442	Perlen	3 060
Whisky	600	Bücher und Mappen	775
Cigarren	4 765	Lichte	2 590
Früchte	1 430	Cement	2 080
Champagner	860	Uhren	2 706
Rothwein	680	Steingut	6 860
Portwein	54 761	Glaswaaren	32 874
Ziegenfelle	6 585	Juwelen	1 410
Unterjacken	55 207	Stiefel und Schuhe	295
		Reiseutensilien	950
Ungebleichte Baumwollenwaaren	3 860	Zündhölzer	2 620
		Musikalische Instrumente	1 978
Gefärbte Baumwollenwaaren	15 261	Farben	4 680
		Papier	5 708
Bedruckte Baumwollenwaaren	1 950	Parfümerien	2 965
Nähfaden	19 040	Kinderspielzeug	7 190
Taschentücher	1 630	Zusammen einschl. aller anderen Artikel	764 029
Sarongs	2 500		

3. Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1895.

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Schwarzer Pfeffer	11 064	Rohr	6 358
Weißer Pfeffer	52 755	Malakkastöcke	1 850
Zucker	4 157	Japanische Kuriositäten	50
Zinn und Zinnerz	2 220	Zusammen	78 454

4. Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Amerikanische (V. St.)	1	1 758	1	1 758
Oesterreichisch-Ungarische	24	61 117	24	61 117
Britische	2332	1 394 999	2376	1 404 018
Niederländische	220	146 548	221	146 771
Französische	1	2 329	1	2 329
Deutsche	67	75 999	65	74 357
Italienische	18	18 697	14	19 632
Japanische	20	45 632	20	45 632
Schwedische und Norwegische	2	1 916	2	1 916
Siamesische	6	5 683	6	5 683
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	2688	1 755 268	2732	1 763 803

Philadelphia.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

Der Werth der Gesammteinfuhr im Hafen von Philadelphia im Jahre 1895 betrug 47 271 435 Dollars gegen 51 553 704 im Jahre 1894. Von Deutschland gingen ein für 4 714 981 Dollars gegen 4 537 062 im Jahre 1894.

Die Zolleinnahmen betrugen 13 396 949 Dollars gegen 8 496 002 im Jahre 1894. Die große Zunahme gegen das Vorjahr ist eine Folge der starken Zuckereinfuhr im letzten Jahre.

An der Einfuhr im Jahre 1895 nahmen hauptsächlich folgende Länder theil:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Oesterreich-Ungarn	348 898	St. Domingo	92 201
Belgien	635 212	Cuba	12 008 600
Frankreich	2 659 649	Puerto Rico	159 156
Deutschland	4 714 981	Argentinien	125 618
Grönland	125 368	Brasilien	785 619
Italien	575 499	Chile	218 307
Niederlande	882 368	Britisch-Guayana	565 439
		China	844 582
Rußland am Baltischen Meer	558 489	Britisch-Ostindien	1 451 671
Rußland am Schwarzen Meer	459 658	Niederländisch-Ostindien	1 780 540
Spanien	384 160	Japan	147 467
		Asiatische Türkei	556 878
Schweden und Norwegen	159 359		
Schweiz	216 612	Britische Besitzungen in Australasien	352 354
Europäische Türkei	259 555	Philippinen	861 894
England	12 066 976		
Schottland	1 816 229	Britische Besitzungen in Afrika	102 937
Irland	244 031		
Mexiko	153 174	Französische Besitzungen in Afrika	240 030
Britisch-Westindien	1 173 760	Aegypten	126 859
Haiti	183 416	Marokko	243 883

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1895 waren:

Zollfreie.

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
		Salzsaures Kali	176 526
Kunstwerke Amerikanischer Künstler	265 670	Anderes Kali	198 378
Asphalt	28 860	Salpetersaures Natron	179 254
Bücher u. Drucksachen	57 010	Schwefel, roher	141 849
Chinarinde	48 521		
Blauholz	417 367	Chemikalien, nicht besonders genannt	284 867
Andere Farbhölzer	34 576	Kokosnuß	47 295
Gummi Gambier	28 658	Kaffee	42 061
Indigo	138 289	Kupfer in Stangen ꝛc.	36 802
Süßholzwurzeln	182 926	Korkholz	109 752
Chlorkalk	124 278		
		Baumwolle, unverarbeitet	96 011
Mineralwasser, nicht künstliche	28 964	Federn u. Daunen, roh	86 944
Opium	330 903		
Chlorsaures Kali	50 744	Dünger, nicht besonders genannt	47 697

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 556.

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Bananen	686 359	Getreidesäcke	89 958
Pelzwerk, unverarbeitet	182 910	Grobe Leinwand	993 735
Haar	304 659	Zinn in Blöcken ꝛc. .	259 337
Ziegenfelle	2 311 237	Wolle 1. Klasse	1 184 475
Häute, andere	70 301	„ 2. „	525 380
Olivenöl	49 062	„ 3. „	2 006 089
Oel, ausgepreßtes ...	101 181	Kämmlinge, wollene .	268 412
Papiermaterial, nicht besonders genannt.	176 016	Lehrapparate	28 468
		Antiquitäten	17 104
Platina, unverarbeitet	216 536	Wismuth	47 197
Salz	35 519	Knochen	182 642
Sämereien	35 877	Kreide, unverarbeitet .	21 380
Pfeffer	20 620	Baumwollenabfall ...	26 666
Hanf und Werg	127 530	Manganerz	499 929
Jute	220 473	Pflanzen, Bäume	46 814
Manilahanf	630 642	Schwefelerz	167 469
Andere vegetabilische Spinnstoffe	54 761	Muscheln	15 584

Zollpflichtige.

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars
Bücher u. Drucksachen	54 542	Pflaumen	21 040
Bürsten	23 717	Eingemachte Früchte .	44 301
Knöpfe	28 536	Mandeln	34 340
Cement	351 407	Kokosnüsse	39 652
Steinkohlentheerfarben	48 192	Nüsse, andere	27 667
Aetznatron	116 142	Pelzwerk	63 820
Sodasalze	31 425	Glaswaaren, nicht besonders genannt ...	100 956
Sodaasche	454 354		
Chemikalien, nicht besonders genannt ..	581 153	Eisenerz	469 117
		Roheisen	227 088
Thon	73 285	Eisen in Stäben ꝛc. .	64 860
Uhren	43 268	Eisen- u. Stahlblech .	215 525
Taschenuhren	26 989	Weißblech	1 282 972
Baumwollenwaaren, gebleicht, gefärbt ꝛc.	289 273	Eisen und Stahl in Stäben zur Drahtfabrikation	23 093
Baumwollene Kleider.	154 371		
Baumwollene Strumpfwaaren ...	881 271	Eisen- und Stahldraht	22 778
		Messerschmiedewaaren	29 699
Baumwollene Spitzen	204 822	Maschinen	192 886
Baumwollengarn	164 251	Eisen- und Stahlwaaren, nicht besonders genannt ..	52 642
Andere Baumwollenwaaren	233 258		
Irdenwaaren, nicht verzierte	62 473	Juwelen	23 902
		Edelsteine	67 482
Desgl., verzierte	368 273	Blei in Blöcken ꝛc...	219 807
Federn und Blumen, künstliche	87 896	Häute zu Saffianleder	167 789
		Oberleder	190 652
Makrelen, gesalzene ..	219 543	Lederne Handschuhe..	119 854
Hanf	5 438	Andere Lederwaaren .	70 545
Garn von Flachs, Hanf und Jute	71 600	Malz in Flaschen ...	23 145
Flachs-, Hanf- und Jutewaaren	627 275	Marmor u. Marmorwaaren	44 680
Limonen	106 619	Metallwaaren, nicht besonders genannt.	270 110
Orangen	85 575		

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Musikalische Instrumente	72 884	Zucker, über Nr. 16 .	95 211
		Tabakblätter	556 334
Olivenöl	49 789	Cigarren, Cigarretten	121 813
Farben	65 188	Spielwaaren	208 209
Papier und Papierwaaren	299 158	Eingemachtes Gemüse	32 847
		Champagner	89 292
Käse	46 308	Wein in Fässern	89 402
Leinsaat und Flachssaat	219 398	Desgl. in Flaschen ..	41 897
		Holzmasse	54 776
Sämereien, nicht besonders genannt...	61 742	Holzwaaren	73 383
		Wollene Teppiche ...	125 939
Seidene Kleider.....	149 262	Wollene Kleider.....	123 317
Seidenzeugwaaren	94 790	Wollene Kleiderstoffe .	1 364 328
Seidene Posamenten und Stickereien ...	45 649	Wollene Mäntel ꝛc...	198 588
Seidene Bänder	13 405	Wollene Strumpfwaaren	83 760
Andere Seidenwaaren	912 480	Wollenabfall	177 857
Seife, gewöhnliche ...	99 006	Wollene Shawls	8 656
Gewürze	87 747	Wollengarn	253 327
Melasse	623 356	Wollenwaaren, nicht besonders genannt.	58 267
Rübenzucker, nicht über Nr. 16	775 793	Perlschmucksachen	53 005
Rohrzucker, nicht über Nr. 16	14 755 424	Pflanzen, Bäume ꝛc..	21 600

Der Werth der Gesammtausfuhr aus dem Hafen von Philadelphia im Jahre 1895 betrug 36 745 119 Dollars gegen 37 441 000 im Jahre 1894. Nach Deutschland gingen für 2 181 976 Dollars gegen 1 718 344 im Jahre 1894.

An der Ausfuhr im Jahre 1895 waren hauptsächlich folgende Länder betheiligt:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Oesterreich-Ungarn ..	133 280	England	16 451 912
Belgien	3 047 188	Schottland	2 823 948
Dänemark	424 413	Irland	804 057
Frankreich	2 777 937	Mexiko	656 593
Deutschland	2 181 976	Dänisch-Westindien ..	120 717
Griechenland	169 415	Französisch-Westindien	80 088
Italien	1 495 817	Cuba	1 031 743
Niederlande	262 671	Puerto Rico	125 862
Portugal	300 745	Brasilien	244 152
Rußland	254 795	Britisch-Ostindien ...	349 729
Spanien	601 281	Japan	1 598 535
Schweden u. Norwegen	511 380		

Die Hauptartikel der Ausfuhr bildeten:

	1895.	1894.
	Werth:	Dollars.
Brotstoffe	5 407 196	8 567 144
Provisionen	8 623 341	5 690 872
Petroleum mit den daraus gewonnenen Präparaten .	16 252 768	10 288 680
darunter:		
Petroleum, roh	4 122 997	2 596 519
Naphta	401 310	283 438
Raffinirtes Oel	10 535 047	6 487 018
Schmieröl	1 188 462	919 675
Rückstände	4 952	2 030

Die Ausfuhr von Petroleum nach Deutschland betrug:

	1895.	1894.
	Gallonen.	
Petroleum, roh	417 250	2 189 027
Naphta	4 431 237	3 588 695
Raffinirtes Oel	51 823 565	40 737 123
von letzterem in Tankdampfschiffen	50 341 265	39 762 673
Schmieröl	574 850	453 350

Außerdem wurden von hauptsächlichsten Artikeln ausgeführt:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Rindvieh	1 492 555	Farbstoffe	80 614
Pferde	84 100	Nicht besonders genannte Chemikalien	93 936
Schafe	81 110	Anthracitkohle	66 956
Schuhwichse	38 049	Bituminöse Kohle	1 009 434
Bücher ꝛc.	33 284	Baumwolle	1 507 417
Mais	1 516 690	Flachs-, Hanf-, Jute- ꝛc. Waaren	62 272
Hafermehl	118 187	Glykose	326 562
Weizen	1 015 981	Fette	90 022
Weizenmehl	2 652 687	Schießpulver	48 615
Andere Brotstoffe	82 142		
Güter- und Personenwagen	141 775		

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Haare und Waaren daraus	140 895	Talg	73 336
Eisenkurzwaaren	35 196	Speck	1 284 507
Maschinen	170 034	Schinken	468 030
Lokomotiven	303 363	Schweinefleisch, gesalzen	57 056
Dampfkessel u. Theile davon	79 018	Schmalz	861 198
Eisenwaaren	107 795	Seife, gewöhnliche	202 115
Oberleder	122 868	Melasse und Syrup	212 654
Sohlleder	78 065	Kandis und Zuckerwerk	164 270
Leder, nicht besonders genannt	195 699	Tabakblätter	2 148 455
Stiefel und Schuhe	31 717	Gemüse in Büchsen	148 568
Oelkuchen	289 626	Blöcke	33 968
Baumwollensamenöl	52 587	Stabholz	53 349
Farbe	26 598	Faßdauben	78 619
Papierwaaren	45 822	Holz, anderes	146 994
Paraffin	666 174	Fässer, leere	31 371
Rindfleisch in Büchsen	293 694	Hausgeräth	59 538
Desgl., frisches	334 545	Holzwaaren, nicht besonders genannt	225 449
Desgl., eingesalzen	219 547	Teppiche	30 606

Schiffsverkehr mit fremden Häfen im Jahre 1895.

Nationalität.	Segelschiffe.								Dampfschiffe.							
	Eingang.				Ausgang.				Eingang.				Ausgang.			
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Argentinische	1	670	1	670	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	—	—	—	—	—	—	1	856	1	856	1	856	1	856
Belgische	—	—	—	—	—	—	—	—	34	83 142	29	76 260	34	85 114	34	85 114
Britische	90	71 173	88	68 739	81	68 550	66	58 359	433	755 964	354	607 870	332	600 667	282	533 969
Dänische	—	—	—	—	—	—	—	—	17	10 187	14	5 408	15	9 442	12	8 270
Niederländische	4	5 997	3	4 413	2	3 082	2	3 082	13	26 726	—	—	11	22 742	11	22 742
Französische	5	4 588	—	—	6	5 579	6	5 579	6	8 854	—	—	6	8 854	6	8 854
Deutsche	6	8 280	6	8 280	11	14 890	10	13 275	56	106 538	16	31 547	42	78 751	42	78 751
Italienische	24	17 081	24	17 081	47	36 334	47	36 334	—	—	—	—	—	—	—	—
Norwegische	19	18 732	9	6 979	19	19 782	19	19 782	133	69 358	132	67 349	127	63 246	34	17 601
Portugiesische	9	4 529	5	2 017	9	4 529	9	4 529	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanische	5	3 032	—	—	3	1 819	3	1 819	17	25 277	6	9 618	14	20 476	13	18 392
Zusammen	163	134 082	136	108 179	178	154 565	162	142 759	710	1 086 902	552	798 903	582	890 148	435	774 549

Außerdem Schiffe der Vereinigten Staaten von Amerika:

	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Eingang.				
Segelschiffe	228	131 594	227	129 569
Dampfschiffe	54	94 190	53	94 060
Ausgang.				
Segelschiffe	199	133 411	196	132 084
Dampfschiffe	55	90 946	34	78 416

Queensland.

Wollgeschäft während des Jahres 1895/96.[1])

Die noch im September v. Js. verzeichneten außerordentlich niedrigen Preise sind nach und nach hinaufgegangen, bis sie am Ende der Saison einen namhaften Aufschwung erreichten. Nach den Londoner Aprilauktionen ist wieder ein Rückgang von 5 bis 10 pCt. eingetreten, der auch noch Ende Juni d. Js. zu konstatiren ist.

Das Geschäft in den regelmäßigen Auktionen war mit einer guten Zufuhr und den aufsteigenden Preisen auch lebhafter geworden,

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 624.

doch beschränkte es sich wie in früheren Jahren auch diesmal lediglich auf den Inlandsmarkt; die Wollen wurden von den Wollwäschereien gekauft, um manipulirt auf den Londoner Markt direkt gebracht zu werden. In Folge der in vielen Distrikten herrschenden Trockenheit war die Wolle leicht und rein.

Der Ausdehnung des Brisbaner Marktes zu einem Ausfuhr-Emporium liegen viele Schwierigkeiten im Wege, hauptsächlich aber die, daß die großen Stationen mit Hypotheken von den großen Geldinstituten, welche ihren Hauptsitz in Sydney und Melbourne haben, belastet sind, welche auch ihre Hand auf die Schur legen und die Wolle auf die Märkte oder direkt nach London dirigiren.

Vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896 kamen zur Ausfuhr:

von	Ballen.	Engl. Pfd.	Werth: Pfd. Sterl.
Brisbane	95 455	31 608 838	1 083 244
Rockhampton	87 608	30 774 545	1 036 771
Townsville	42 937	14 015 131	511 817
Normanton	609	218 628	7 441
Burketown	1 097	376 713	10 550
anderen Häfen	352	148 219	4 612
über die Landgrenze	19 759	6 933 596	291 736
zusammen	247 817	84 075 670	2 946 171

Die Heerden Queenslands haben sich wieder etwas vermehrt, und sind etwa 20 Millionen Schafe gegen 19½ Millionen im Vorjahre zur Schur gekommen.

Die folgenden Notirungen können als Durchschnittspreise angenommen werden für 1 Engl. Pfd.

Feinste Qualität	8½	bis 10	Pence.
Erste „ (average Qld. wool)	6½	„ 7½	„
Zweite „ (good „ „)	6	„ 6½	„
Geringere Sorten	5	„ 5¾	„

Zanzibar.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Der Werth der Einfuhr betrug im Jahre 1895 1 293 646 Pfd. Sterl.; er ist gegen den des Vorjahres um 95 965 Pfd. Sterl. gestiegen. Die zunehmende Einfuhr vom Auslande ist ein Beweis dafür, daß Zanzibar von Jahr zu Jahr ein wichtigerer Markt für die Erzeugnisse Europas, Amerikas und Britisch-Indiens wird. Letzteres Land ist an der Einfuhr weitaus am stärksten betheiligt, Stückwaaren und Reis gehen von dort in größerer Menge ein als von irgend einem anderen Lande. Die Herstellung von Stückwaaren in Indien zu Kleidungsstücken für die Eingeborenen für den Zanzibarer Markt nimmt immer größeren Umfang an. Indien kann dorthin billiger liefern als ein anderes Land. Der direkte Dampferverkehr zwischen Bombay und Zanzibar ist im Zunehmen begriffen.

Von den Europäischen Ländern nimmt Großbritannien bei der Einfuhr den ersten Platz ein, den zweiten Deutschland. Letzteres führte hauptsächlich Stückwaaren, Material- und Metallwaaren ein, die Niederlande Stückwaaren, Frankreich Wein, Amerika Stückwaaren und Petroleum. Von Deutsch-Ostafrika wurden hauptsächlich Elfenbein und Gummi-Kopal eingeführt. Die Einfuhr dieser beiden Artikel ist im Jahre 1895 gegen das Vorjahr um 44 010 und 3257 Pfd. Sterl. zurückgegangen, und zwar wohl hauptsächlich in Folge der durch Dürre und Heuschrecken verursachten Hungersnoth, wohl aber auch, weil von diesen Produkten jetzt mehr direkt nach anderen Häfen verschifft wird als früher, wo die Produkte gewöhnlich erst nach Zanzibar gelangten, um von dort durch die Postdampfer und durch Schiffe der Eingeborenen weiter versendet zu werden.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1895. Werth: Pfund Sterl.	1894. Werth: Pfund Sterl.
Stückwaaren	280 469	293 478
Reis	145 798	79 859
Gewürznelken	138 761	138 859
Münzen	132 488	69 804
Elfenbein	102 351	152 181
Materialwaaren	56 948	65 957
Steinkohle	36 752	32 738
Kopra	29 675	25 698
Kautschuk	27 186	21 023
Metallwaaren	23 249	27 839
Petroleum	16 013	16 452
Zucker	14 687	—
Mehl[1]	13 255	10 901
Wein	10 496	10 510
Bauholz	9 717	6 975
Töpfer- und Glaswaaren	8 932	6 600
Kokosnüsse	7 054	7 765
Perlen	6 063	10 626
Bier	4 772	—
Seilerwaaren aus Coir	4 759	5 369
Säcke	4 185	5 769
Draht	2 410	4 653
Farben, Oel, Terpentin	2 037	2 453
Zus. einschl. aller anderen Artikel	1 293 646	1 197 681

Die vorstehende Uebersicht enthält weder die durch Zanzibar auf Post- und anderen Dampfschiffen durchgeführten noch diejenigen Waaren, die im Hafen von den Küstenschiffen oder auf diese umgeladen werden, ohne vorher das Land berührt zu haben. Von den Einfuhrartikeln sind Stückwaaren die wichtigsten; an ihrer Einfuhr sind betheiligt Britisch-Indien, die Niederlande, die Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland. Die von Deutschland eingeführten Stückwaaren sind wahrscheinlich in den Niederlanden angefertigt und nur von Hamburg aus verschickt worden. Die Einfuhr dieser Waaren von den Niederlanden und Amerika hat in den Jahren 1894 und 1895 zugenommen, während Großbritannien nahezu den vierten Theil seiner Einfuhr eingebüßt hat.

Unter den Stückwaaren ist „grey cloth", eine Art ungebleichten Stoffes, der bedeutendste Artikel, nach dem im Innern Afrikas große Nachfrage ist. Hiervon giebt es zwei Sorten, die bessere kommt fast ausschließlich von Amerika, die geringere von Bombay. Ein anderer wichtiger Artikel sind unter dem Namen „Kangas" bekannte bedruckte Tücher, die etwa 50 Englische Zoll in der Länge und 72 Zoll in der Breite messen. Sie bilden das hauptsächlichste Kleidungsstück der eingeborenen Frauen.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1892 II. S. 293.

Auch weiße Schirtings und feinere Musseline gelangen zur Einfuhr; da diese Artikel indeß nur bei der besseren Klasse der Araber und Indier Verwendung finden, so ist die Einfuhr nicht beträchtlich. Mit Indigo gefärbte Baumwollenwaaren („Kaniki") sind in ziemlicher Nachfrage; sie kommen von Bombay. Türkischroth gefärbte Waaren („Bandera") werden in erheblicher Menge eingeführt und in Zanzibar verkauft. Hiervon sind zwei Sorten im Handel, „cambric" und „twill", sie kommen fast ausschließlich vom Festland Europas.

Die gewöhnlicheren Sorten Turbans für die Eingeborenen liefert Manchester, die besseren für die vornehmeren Araber werden in Maskat hergestellt. Dort werden auch die feineren Lendentücher („Bikoi") angefertigt, die geringeren Sorten werden von Großbritannien eingeführt.

Ein beachtenswerther Einfuhrartikel ist auch Draht, Messing-, Kupfer- und Eisendraht, der überall im Innern Afrikas beim Tauschhandel Verwendung findet. Messingdraht kam früher ausschließlich von Großbritannien, seit einiger Zeit wird er auch von anderen Ländern Europas eingeführt.

Ein anderer wichtiger Tauschartikel sind Perlen. Von diesen sind hauptsächlich rothe, blaßrothe, blaue und weiße „Pound Beads" in Nachfrage, während große blaue und rothe viereckige und kleine Glasperlen gelegentlich verlangt werden. Indeß wechseln die Marktverhältnisse sehr, und es ist daher nothwendig, daß sich der Importeur damit vertraut macht, welche Perlen bei den verschiedenen Eingeborenen in Mode sind. Bei diesem Artikel hat bisher Venedig wenig Konkurrenz gehabt.

Ferner ist gemeine bunte Stangenseife ein gangbarer Artikel; sie wird von Deutschland und Großbritannien eingeführt, aber ersteres scheint letzteres allmählich vom Markt zu verdrängen. Auch Britische Töpfer- und Glaswaare ist der Konkurrenz des Festlandes gegenüber im Weichen begriffen, nur bessere Sorten werden noch von Großbritannien verlangt. Emaillirtes Geschirr wird hauptsächlich von Oesterreich, das die Waare in gleicher Güte wie Großbritannien, aber billiger liefert, eingeführt. Eiserne Kochtöpfe werden selten verlangt, hauptsächlich nehmen die Eingeborenen verzinnte kupferne Töpfe, die von Indien eingeführt werden. Jutesäcke gehen von Calcutta und Dundee ein, rothe Fez, die allgemein von den Eingeborenen getragen werden, liefert Wien in großer Menge. Puderzucker wird von Mauritius und Johanna, Brotzucker vom Festland von Europa eingeführt. Hinsichtlich der Einfuhr von Cement ist Großbritannien zum Theil von Deutschland und Belgien, die billigere Waare liefern, verdrängt worden. Gewöhnliches Bauholz kommt von Norwegen und Schweden, Teakholz von Bombay. Der Handel mit verzinktem Eisenblech zum Dachdecken hat neuerdings erheblich an Umfang gewonnen; es wird hauptsächlich vom Festland Europas eingeführt, das es billiger liefert als Großbritannien. Schrauben werden von Großbritannien eingeführt, eiserne Nägel, die ebenfalls von dort kamen, sollen zu schnell rosten und sind ersetzt durch Drahtnägel, die Belgien liefert. Von dort und von Schweden wird auch Stangeneisen eingeführt. Britisches Schwarzblech hat sich als zu theuer für den Zanzibarer Markt erwiesen; es wird von anderen Ländern in kleineren Mengen über Bombay eingeführt. Farben, Oele und Terpentin sowie Tauwerk mit Ausnahme von solchem aus Coir, das Indien liefert, kommen von Großbritannien. Petroleum geht von Amerika ein; auch kleine Mengen Batumer Petroleums sind neuerdings auf den Markt gekommen. Bier liefert ausschließlich Deutschland.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1895.	1894.
	Werth: Pfund Sterl.	
Stückwaaren	262 751	237 036
Gewürznelken	161 847	151 552
Elfenbein	119 744	192 415
Reis	106 885	49 405
Kopra	57 529	57 127
Kautschuk	31 295	22 577
Gummi-Kopal	17 582	20 349
Häute	10 823	9 178
Schildpatt	10 421	5 824
Sim-sim	6 229	7 719
Nelkenstengel	6 095	2 592
Rother Pfeffer	4 795	6 826
Flußpferdzähne	3 027	3 390
Zus. einschl. aller anderen Artikel	1 199 841	1 096 240

An der Ein- und Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren folgende Länder betheiligt:

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	1895.	1894.	1895.	1894.
Länder.	Pfund Sterling.			
Großbritannen	91 163	96 296	152 594	167 918
Britisch-Indien	466 823	335 927	115 818	145 877
Zanzibar und Pemba	179 529	177 171	88 804	71 551
Deutsch-Ostafrika	173 589	219 745	390 716	324 869
Deutschland	65 126	67 652	42 672	58 260
Amerika	50 245	46 780	63 442	70 867
Niederlande	52 542	49 509	—	—
Madagaskar, Mauritius und Comoren	47 790	38 338	123 446	77 045
Britisch-Ostafrika	45 422	47 368	73 293	58 769
Benadirhäfen	33 141	32 162	34 602	18 180
Frankreich	22 401	24 417	80 490	66 004
Zus. einschl. des Handelsverkehrs anderer Länder	1 293 646	1 197 681	1 199 841	1 096 240

Der Schiffsverkehr im Hafen von Zanzibar gestaltete sich, wie folgt:

Nationalität.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Britische	70	99 175
Zanzibaritische	7	6 887
Deutsche	59	84 384
Französische	26	47 738
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs and. Nationen	170	243 642
Dagegen 1894	126	193 486

An der Küstenfahrt waren betheiligt:

	11 Britische Schiffe ...	von	1 390	Reg.-Tonnen.
	19 Zanzibaritische Schiffe	„	4 446	„
	89 Deutsche Schiffe....	„	13 772	„
Zus.	119 Schiffe............	„	19 608	„
Dageg.	119 „ i. J. 1894 ..	„	18 170	„

Callao.

Schiffsverkehr im Jahre 1895[1]).

Im Jahre 1895 verkehrten im Hafen von Callao:

Nationalität.	Dampfschiffe.				Segelschiffe.			
	Eingang.		Ausgang.		Eingang.		Ausgang.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Peruanische	—	—	—	—	100	20 361	99	21 351
Britische	160	234 983	162	238 903	37	41 764	82	35 712
Französische	8	15 805	8	14 854	—	—	—	—
Deutsche	37	61 355	37	61 355	6	7 030	4	5 139
Nordamerikanische	3	1 892	2	1 484	7	5 765	5	4 373
Italienische	—	—	—	—	4	3 899	4	3 899
Chilenische	105	150 604	107	152 001	12	5 669	11	6 231
Columbische	—	—	—	—	5	325	4	260
Norwegische	—	—	—	—	1	1 216	—	—
Dänische	—	—	—	—	2	1 195	2	1 195
Spanische	—	—	—	—	4	2 040	4	2 040
Zusammen...	313	464 139	316	468 597	178	89 264	165	80 200

An kleineren Fahrzeugen verkehrten in Callao:

Eingehend .... 887 Schiffe von 11 058 Reg.-Tonnen.
Ausgehend .... 893 „ „ 11 056 „

Von der Ladung entfielen auf:

	Beim Eingang. Schiffe.	Beim Eingang. Tonnen.	Beim Ausgang. Schiffe.	Beim Ausgang. Tonnen.
Stückgüter	20	17 861	3	3 159
Weizen	20	9 881	—	—
Reis	3	2 129	—	—
Elfenbeinnüsse	1	570	1	570
Steinkohle	26	30 605	1	1 609
Holz	7	8 527	1	1 705
Bambusrohr	1	241	—	—
Salpeter	1	350	1	392
Landesprodukte	88	14 747	61	12 623
Ballast	11	4 853	97	60 142
Zusammen...	178	89 264	165	80 200

Der Schiffsverkehr stellte sich in den letzten Jahren, wie folgt:

Eingang.

	1891.		1892.		1893.		1894.		1895.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Dampfschiffe	355	386 473	365	498 839	383	503 569	353	496 018	313	464 139
Segelschiffe	241	146 047	230	128 594	208	108 483	165	86 890	178	89 264
Kleine Fahrzeuge	851	9 825	789	9 084	791	9 881	810	10 180	887	11 058
Zusammen...	1447	542 345	1384	636 517	1382	621 933	1328	593 088	1378	564 461

Ausgang.

	1891.		1892.		1893.		1894.		1895.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Dampfschiffe	356	390 900	356	489 268	394	508 008	347	488 403	316	468 597
Segelschiffe	232	140 678	230	128 276	205	110 883	168	88 986	165	80 200
Kleine Fahrzeuge	842	9 642	795	9 310	800	9 973	799	10 036	893	11 056
Zusammen...	1430	541 220	1381	626 854	1399	628 864	1314	587 425	1374	559 853

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1892 II. S. 199.

Türkei.

Rosenöl- und Opiumernte im Jahre 1896.[1])

Die Rosenölernte in Kasanlyk ist in diesem Jahre sehr günstig gewesen. Ihr Ergebniß wird auf 750 000 bis 780 000 Metikal (208 Met. = 1 kg) geschätzt, während dieselbe betrug:

	1000 Metikal.		1000 Metikal.
1895	470 bis 500	1892	350
1894	420	1891	450
1893	380 „ 420		

Auch qualitativ ist die Ernte gut ausgefallen.

Die Preise haben in den letzten Jahren eine aufsteigende Richtung verfolgt. Im Jahre 1889, wo der niedrigste Preisstand seit langer Zeit erreicht wurde, stand 1 kg Rosenöl auf 575 Mark, 1891 stieg der Preis auf 740 Mark, 1893 erreichte er 1170 Mark, um im Jahre 1895 auf 1100 Mark zurückzugehen. Im laufenden Jahre sind in neuem Rosenöl bis Anfang August noch keine Abschlüsse gemacht worden, es steht aber zu erwarten, daß die Preise gegen das Vorjahr erheblich zurückgehen werden.

Die Opiumernte des Jahres 1896 hat kein günstiges Ergebniß gehabt. Die Wintersaat ließ sich Anfangs gut an, nachher aber wurde sie durch Frost beschädigt. Es wurden hierauf bedeutende Mengen Mohn im Frühjahre ausgesät, aber auch diese Saat nahm keine günstige Entwickelung, weil die starke Dürre hindernd in den Weg trat. Winter- und Frühjahrssaat haben sodann weiter während der Reifezeit durch große Hitze gelitten.

Das Ergebniß der Ernte, das Anfangs auf 5000 Kolli zu 50 bis 60 Okka angegeben wurde, wird Anfang August auf nur 4000 Kolli geschätzt, während im vorigen Jahre 7500 Kolli eingebracht wurden. Die Qualität des diesjährigen Produkts ist im Allgemeinen gut.

Die Preise stellten sich im vorigen Jahre für Drogistenopium auf 95 bis 130 Piaster, für Tokat Malatia (Raucheropium) auf 130 bis 150 Piaster die Okka. In diesem Jahr hat neues Drogistenopium mit einem Preise von 110 Piaster eröffnet und ist inzwischen auf 140 Piaster gestiegen.

Von Tokat Malatia sind Zufuhren bereits am Platz, bisher sind aber noch keine Abschlüsse darin gemacht worden. Alte Waare dieser Qualität ist bis zu 160 Piaster die Okka bezahlt worden.

Japan.

Die Schifffahrt in Nagasaki und in den wichtigsten Häfen Kiushius im Jahre 1895[2]).

Der Verkehr fremder Schiffe in den Häfen der Insel Kiushiu weist sowohl für Nagasaki, wie für die übrigen wichtigen Häfen der Insel eine weitere Zunahme auf.

Es kamen in Nagasaki nach den Japanischen Zollhaustabellen an:

1893	472 fremde Schiffe von	645 431	Reg.-Tonnen.
1894	538 „ „ „	834 475	„
1895	745 „ „ „	1 186 694	„

Eine bemerkenswerthe Zunahme hat die Britische, Norwegische, Russische, Französische und Amerikanische Schifffahrt erfahren. Die Deutsche Schifffahrt hat ebenfalls eine Zunahme von einem Schiff und 17 461 Reg.-Tonnen aufzuweisen, ein Zeichen dafür, daß die Deutsche Schifffahrt der großen Konkurrenz in Ostasien nicht unterlegen ist. Mehrere Deutsche Küstendampfer sind zu hohen Preisen im Vorjahre an die Japaner verkauft worden, und da keine anderen so schnell an ihre Stelle treten konnten, war zu erwarten, daß sich eine Abnahme bemerkbar machen würde. Die Norwegischen Dampfer nehmen niedrigere Raten für Monats- und Trip-Charters an und sind für die Deutsche Schifffahrt in Ostasien jetzt die wichtigsten Konkurrenten.

Die Betheiligung der einzelnen Nationen außer der Japanischen an dem Schiffsverkehr (Kauffahrteischiffe) in Nagasaki im Jahre 1895 ist aus folgender Tabelle[1]) ersichtlich:

Verkehr fremder Kauffahrteischiffe in Nagasaki im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.			Ausgang.		
	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.
Britische	331		693 028	329		689 675
		17	10 279		18	11 417
Deutsche	151		148 510	150		147 714
		3	3 145		3	3 145
Norwegische	77		66 102	77		66 102
		3	2 026		3	2 026
Russische	61		81 855	60		82 102
		1	100		1	100
Französische	54		113 588	54		113 588
Schwedische	2		2 341	2		2 341
Niederländische	1		1 202	1		1 202
Amerikanische (V. St.)..	32		79 797	31		79 772
		4	3 299		2	1 471
Koreanische	9		2 833	9		2 833
Nicaraguanische		2	1 390		2	1 390
Zusammen....	718	30	1 209 490	713	29	1 204 873
	748			742		

Der Verkehr Japanischer Schiffe Europäischer Konstruktion und Dschunken im Hafen von Nagasaki während des Jahres 1895 war folgender:

	Eingang.			Ausgang.		
	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.
Schiffe der Nippon Jusen Kaisha	77	—	73 779	77	—	73 779
Schiffe verschiedener Japanischer Gesellschaften ..	2191	—	408 958	2189	—	413 688
Schiffe Europäischer Konstruktion und Dschunken	—	5554	970 068	—	5307	904 864
Zusammen...	2268	5554	1 452 805	2266	5307	1 392 831
	7822			7573		
Dagegen im Jahre 1894...	7722		726 162	7459		684 596

[1]) Diese Tabelle ist auf Grund der bei den Konsulaten geführten Schiffsregister angefertigt und stimmt mit den Japanischen Zollhaustabellen nicht genau überein.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 95 u. S. 97.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 573.

In den übrigen wichtigen Häfen Kiushius gestaltete sich der Verkehr fremder und Japanischer Schiffe während des Jahres 1895, wie folgt:

Nationalität.		Shimonoseki. An-zahl.	Shimonoseki. Reg.-Tonnen.	Moji. An-zahl.	Moji. Reg.-Tonnen.	Karatsu. An-zahl.	Karatsu. Reg.-Tonnen.	Kuchinotsu. An-zahl.	Kuchinotsu. Reg.-Tonnen.	Idzugahara. An-zahl.	Idzugahara. Reg.-Tonnen.
Britische	Dampfschiffe	178	327 901	118	223 127	19	34 575	77	145 158	—	—
	Segelschiffe	3	1 054	—	—	1	471	3	4 135	—	—
Deutsche	Dampfschiffe	39	28 361	56	44 630	8	7 431	39	28 600	—	—
	Segelschiffe	1	468	1	618	—	—	—	—	—	—
Norwegische	Dampfschiffe	29	23 966	21	20 618	1	760	39	64 795	—	—
Schwedische	Dampfschiffe	—	—	1	988	—	—	—	—	—	—
Russische	Dampfschiffe	8	1 093	—	—	1	713	1	2 291	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	Dampfschiffe	—	—	14	35 960	—	—	—	—	—	—
Niederländische	Dampfschiffe	3	2 944	1	1 202	—	—	19	22 679	—	—
Spanische	Dampfschiffe	—	—	—	—	6	3 786	—	—	—	—
Dänische	Dampfschiffe	1	768	1	768	—	—	—	—	—	—
Amerikanische (V. St.)	Segelschiffe	—	—	—	—	2	156	—	—	—	—
Koreanische	Dampfschiffe	—	—	1	444	—	—	—	—	—	—
Nicaraguanische	Segelschiffe	1	695	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zusammen...	258	387 250	214	328 355	38	47 892	178	267 658	—	—
Ferner Japanische Schiffe, welche mit dem Auslande verkehren	Dampfschiffe	42	25 666	6	4 904	—	—	3	5 851	10	5519
	Segelschiffe	26	2 691	—	—	1	89	—	—	1	89
	Ueberhaupt...	326	415 607	210	333 259	39	47 981	181	273 509	11	5608

Während die fremde Schifffahrt in diesen Häfen eine Gesammtzunahme von 106 Schiffen und 160 294 Reg.-Tonnen ergiebt, zeigt die Japanische eine Abnahme. Berücksichtigt man aber, daß auch im Vorjahre die zahlreichen Japanischen Dampfer Seitens der Regierung zu Transportzwecken verwandt wurden, so kann man die Japanische Handelsschifffahrt für das Jahr 1895 nicht zum Vergleich heranziehen und muß abwarten, bis sie wieder in ruhige Bahnen zurückgeführt ist. Viele von den Japanischen Dampfschiffen erfordern eine längere Reparatur, und da die Zustände in Formosa und Korea noch nicht zur Ruhe gekommen, so ist es wahrscheinlich, daß die Japanische Regierung die vielen gecharterten und gekauften Handelsdampfschiffe erst allmählich und nach und nach wieder der Handelsschifffahrt zuführen wird.

Die Japanische Nipon Jusen Kaisha, welche nach dem Friedensschluß mit 1 gecharterten Britischen, 1 Deutschen und 1 Japanischen Dampfschiffe die regelmäßigen Fahrten nach Schanghai wieder aufnahm, ließ die Reparaturen ihrer großen Postdampfschiffe beschleunigen, so daß sie Anfang 1896 eingestellt werden konnten. Die Französischen Messageries Maritimes ließen in Folge dessen die während des Krieges eingerichteten Fahrten nach Schanghai via Nagasaki aufhören.

Auf den nach dem Frieden ebenfalls wieder eröffneten Japanischen Postdampferlinien nach Korea und Wladiwostock wurden im Vorjahre 2 Deutsche Dampfschiffe von der Nipon Jusen Kaisha eingestellt.

Die Verbindung nach Manila—Amoy blieb unterbrochen. Die Nipon Jusen Kaisha wird diese Route voraussichtlich eingehen lassen, da es an Fracht nach und von Japan fehlt.

Die Dampfschiffe der Russischen freiwilligen Flotte hatten im Vorjahre sehr früh ihre Fahrten zwischen Odessa und Wladiwostock begonnen und mehrere neue Schiffe eingestellt. Es verlautet, daß im Jahre 1896 eine eigene Agentur für diese Dampfer in Nagasaki errichtet werden soll. Die Russische Steam Navigation Company hatte auch im Vorjahre ein Deutsches Dampfschiff für ihre Verbindung von Chinesischen Plätzen nach Wladiwostock via Nagasaki gechartert.

Mit Bezug auf den Waarenverkehr gestaltete sich der Schiffsverkehr in Nagasaki nach den Japanischen Zollhaustabellen, wie folgt:

Es kamen in Nagasaki an:

			1894. An-zahl.	1894. Reg.-Tonnen.	1895. An-zahl.	1895. Reg.-Tonnen.
fremde	Dampfschiffe	mit Ladung	380	657 100	572	976 826
„	„	in Ballast	134	158 707	138	184 879
„	Segelschiffe	mit Ladung	13	12 212	15	15 267
„	„	in Ballast	11	6 456	20	9 722
		zusammen...	538	834 475	745	1 186 694

Dagegen liefen aus Nagasaki aus:

			1894. An-zahl.	1894. Reg.-Tonnen.	1895. An-zahl.	1895. Reg.-Tonnen.
fremde	Dampfschiffe	mit Ladung	436	629 024	509	754 623
„	„	in Ballast	87	180 904	190	392 711
„	Segelschiffe	mit Ladung	13	10 032	26	12 626
„	„	in Ballast	7	6 819	8	10 984
		zusammen...	543	826 779	733	1 170 944

Japanischer Schiffsverkehr. Der Verkehr Japanischer Schiffe ergab für den Hafen von Nagasaki eine weitere Zunahme.

Es kamen in Nagasaki an:

1895 .... 7822 Japanische Schiffe von 1 452 805 Reg.-Tonnen
1894 .... 7722 „ „ „ 726 162 „

Dies ist eine Zunahme des Japanischen Schiffsverkehrs von 100 Schiffen und 726 643 Tonnen.

Berücksichtigt man nun, daß im Vorjahre nur 77 Dampfschiffe der Nipon Jusen Kaisha ankamen gegen 154 im Jahre 1894, weil viele Dampfschiffe dieser Gesellschaft, wie oben erwähnt, zu Transport-

zwecken für die Marine gechartert waren, so kommt diese sehr bemerkenswerthe Zunahme den Japanischen Privat-Schiffsgesellschaften, die nicht von der Regierung subventionirt sind, zu Gute. Sie liefert den Beweis, daß diese mit immer größer werdenden Kapitalien zu wirthschaften anfangen und größere Dampfschiffe ankaufen. Auch hier bei dem Schiffsverkehr tritt das Gildenwesen zu Tage, eine unter sich ganz lockere Vereinigung von Kaufleuten, Rhedern und Schiffern, die aber sofort geschlossen auftritt, wenn sie ihre Vortheile bedroht glaubt und dann mit allen Mitteln kämpfend arbeitet. Die neu aufgenommenen Verbindungen zwischen Japan und der nunmehr Japanischen Insel Formosa veranlaßten die Bildung einer solchen neuen Rhedergilde, deren Ausgangspunkt Osaka war. Die Eigenthümer von etwa 70 Japanischen Dampfschiffen bildeten einen sogenannten Verein, der sich Nipon Kaiwun Domei Kai nennt, und der die Verbindungen von Osaka über mehrere Plätze der Inland Sea und Nagasaki nach Formosa leitet. Gegenwärtig sind die Fahrten der Dampfschiffe unregelmäßig, etwa sechs bis siebenmal im Monat von Osaka nach Formosa und zurück. Seit Beginn der Fahrten sind die Frachten gegen Ende des Jahres 1895 um über 20 pCt. gestiegen im Vergleich mit denen im Jahre 1894. Es ist vorauszusehen, daß aus dieser Vereinigung von Rhedern später eine größere Japanische Dampfschiffsgesellschaft hervorgehen wird. Vorläufig besorgt in Nagasaki die Agentur der Osaka Shosen Kaisha die Agenturgeschäfte der nach Formosa fahrenden Dampfschiffe.

Das Fahrgeld beträgt:

			Dollars.
I. Klasse	von Osaka	nach Formosa und Häfen...	22
„	„ Nagasaki	„ „ „ „ ...	18
II. „	„ Osaka	„ „ „ „ ...	15
„	„ Nagasaki	„ „ „ „ ...	12
III. „	„ Osaka	„ „ „ „ ...	10
„	„ Nagasaki	„ „ „ „ ...	8

Im Allgemeinen sind von den Japanischen Dampfschiffsgesellschaften jetzt lebhaftere und bessere Verbindungen mit größeren und besser eingerichteten Dampfschiffen hergestellt.

Die Frachten waren im Vorjahre sehr günstig, für Monatscharters sogar hoch bis gegen Ende des Jahres, von welchem Zeitpunkt an mehrere von der Japanischen Regierung während des Krieges gecharterte Dampfschiffe ihren Eigenthümern wieder zurückgegeben werden konnten, was eine größere Frachtenkonkurrenz zur Folge hatte. Deutsche Küstendampfschiffe waren das ganze Jahr hindurch in Frage, da aber mehrere Deutsche Dampfschiffe an Japaner verkauft waren, und sich die Anzahl der Deutschen Küstendampfschiffe in Ostasien verringert hat, so traten Norwegische Dampfschiffe an ihre Stelle.

Es wurden folgende Frachten bezahlt:

1) Nach Schanghai:

Für Dampfschiffe: Stückgüter ... 8 bis 8,50 Dollars pro Tonne.
„ Kohlen .... 1,20 „ 1,90 „ „ „

2) Nach Tientsin:

Für Dampfschiffe: durchschnittlich 7 bis 7,25 Dollars pro Tonne.

3) Nach Tschifu:

Für Dampfschiffe: durchschnittlich 5 bis 5,50 Dollars pro Tonne.

4) Nach Tschemulpo:

Für Dampfschiffe: durchschnittlich 6,20 bis 6,50 Dollars pro Tonne.

Die Frachten von Nagasaki per Postdampfschiff nach Kobe, Jokohama, Shimonoseki, Hongkong, Singapore, Wladiwostok und Europa haben keine Veränderung erlitten.

Der Kohlenhandel und die Kohlenproduktion auf der Insel Kiushiu während des Jahres 1895[1]).

In der ersten Zeit des Japanisch-Chinesischen Krieges, vom August 1894 bis zur Jalu-Seeschlacht, war die Ausfuhr Japanischer Kohlen nach China verboten. Da dieses Verbot sehr bald wieder aufgehoben wurde, hat es das Ausfuhrgeschäft von Kohlen nicht beeinflußt. Die Gesammtziffer für das Jahr 1894 weist im Gegentheil für die Kiushiuhäfen eine bedeutende Zunahme gegenüber der des Vorjahres auf. Zu leiden hatte nur während des Kriegsjahres der Kohlenhandel Nagasakis, Mojis und Kuchinotsus und auch hier nur, soweit die Ausfuhr nach den Nordhäfen Chinas in Betracht kam.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1894 begann wieder eine lebhafte Kohlenausfuhr nach Schanghai und auch in den übrigen Häfen Kiushius blühte der Kohlenhandel.

Nach den Japanischen Zollhaustabellen wurden ausgeführt:

	1893.	1894.	1895.
Aus:	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
Nagasaki	382 679	326 617	369 198
Shimonoseki	64 038	332 545	390 419
Moji	431 261	388 017	376 871
Hakata	845	817	130
Karatsu	42 292	73 126	74 550
Kuchinotsu	452 524	384 881	448 747
Missumi	6 016	8 230	—
Idzugahara	546	289	587
Zusammen...	1 379 701	1 514 422	1 660 502

Die Gründe für die Zunahme der Ausfuhr Shimonosekis sind darin zu suchen, daß in Folge der vielen Japanischen Transportdampfschiffe, welche dort Kohlen einnahmen, ein Handel mit Bunkerkohlen aufgekommen ist, der eine vorher nicht gekannte Bedeutung erreichte.

An der Kohleneinfuhr betheiligten sich im letzten Jahre zwei fremde und eine Japanische Firma. Es werden ausschließlich Cardiffkohlen eingeführt und zwar nur für die Zwecke der fremden Kriegsschiffe.

Die Einfuhr betrug:

	Tonnen.		Tonnen.
1891	9700	1894	27 765
1892	6800	1895	54 979
1893	4800		

Die Japanischen Zollhaustabellen geben vollständig abweichende Zahlen. Der Kontraktpreis der für die Zwecke der Britischen Marine zu haltenden Lager von Cardiffkohlen war seit April 1894 2 Pfd. Sterl. 11 Schill. 2 Pce. für die Tonne, im Vorjahre 17,70 bis 20 Dollars.

Die Kohlenpreise in Nagasaki waren:

	Dollars.	
für Takashima-Kohlen	6,50	f. o. b. laut Kontraktpreis
für Miike-Kohlen	5,10	„
„ „	4,20	„ in Kuchinotsu
für Amakusa	7	„
für Karatsu	3,50	„ in Karatsu
für Taku	3,70	„ „
für Fukumo (Sagadistrikt)	3,70	„ „
für Hirabo-Kohlen	3	„ „

In Moji und Shimonoseki schwankten die Preise für Chikuzen-Kohlen von 2,50 bis 4,45 Dollars.

Für die Chikuzen-Kohlen der Mitsu Bishi Goshi Kaisha werden in Moji etwa 80 Cents für die Tonne weniger als in Nagasaki bezahlt.

---

1) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 23.

Genf.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

Das Geschäftsjahr 1895 ist für die Romanische Schweiz ein ziemlich günstiges gewesen. Der in den Kantonen Waad, Wallis, Neuchâtel und Genf ausgedehnte Weinbau erzielte eine gute Mittelernte, an Quantität mäßig, aber vorzüglich in Qualität, weshalb ungewöhnlich hohe Preise gezahlt wurden. Der Fremdenbesuch, für die Westschweiz ein so wichtiger Faktor, war ebenfalls zufriedenstellend. Einen großen Aufschwung nahm die Bauindustrie.

Die Jahresberichte der größeren Bankinstitute weisen im Allgemeinen eine günstige Lage auf, wiewohl die Dividenden zum Theil noch unter dem Durchschnittsertrag der letzten zwanzig Jahre stehen.

Die Nationalindustrie, Uhren, Musikwerk und Bijouteriefabrikation, war im Allgemeinen gut beschäftigt; die Preise sind nicht weiter herabgegangen und haben eher Neigung zum Steigen. Die Ausfuhr von Uhren, Uhrentheilen und Musikwerken betrug 91 Mill. Franken, 5 Millionen mehr als im Vorjahre, die der Bijouterie etwa 3 Mill. Franken, oder 150 000 mehr als 1894. Bemerkenswerth ist der stetige Fortschritt in der Qualität der Uhren. Für den gleichen Preis wird heute ein bei Weitem besseres Fabrikat geliefert als früher; daher auch die Ausfuhr der billigeren und mittleren Sorten in höherem Verhältniß zunimmt als die der Präzisionsuhren. Der vortheilhafte Einfluß der Uhrmacherschulen und der Wettbewerb auf den Sternwarten macht sich hierin sehr fühlbar.

Die Bijouterie hat sich dagegen trotz ihrer guten Leistungen nie wieder recht erholen können. Für Massenfabrikation ist sie nicht eingerichtet und für bessere Kunstarbeiten ist nicht genügend Absatz.

Die unsicheren Verhältnisse in den Südamerikanischen Republiken, das dort bestehende hohe Agio und nicht weniger die Konkurrenz, machen sich sehr fühlbar. In den Erzeugnissen der Kunstgewerbe, wo der Uhrmacher, der Bijoutier und Juwelier zusammenwirken, ist jedoch immer noch gute Nachfrage, weil es wenige Orte im Auslande geben dürfte, wo so viele und so verschiedenartige Arbeiter und Künstler der genannten Zweige sind, deren es zur Fabrikation bedarf. Im vergangenen Jahre waren alle Arbeiter dieser Art vollauf beschäftigt, da die betheiligten Kreise nicht nur den gewöhnlichen Bedarf zu decken hatten, sondern sich auch auf die Schweizerische Nationalausstellung vorbereiteten, die eine hervorragende Schaustellung dieser Artikel bietet. Von sonstigen Produkten führt die Westschweiz noch Käse, kondensirte Milch, etwas Leder, elektrische und physikalische Apparate, chemische und pharmazeutische Produkte aus. Die Hauptausfuhr betrifft indeß die Uhren-, Musikwerk- und Bijouteriefabrikation.

Es wurden ausgeführt:

	1894.	1895.
	Stück.	Stück.
Metalluhren	1 427 357	1 600 428
Silberne Uhren	2 357 352	2 534 692
Goldene Uhren	560 817	581 499
Komplizirte Uhren	3 631	3 439
Uhrgehäuse von Metall	24 331	44 497
Desgl. von Silber	11 857	15 730
Desgl. von Gold	6 367	7 954
Uhrwerke, fertige	208 725	290 101
	metr. Ctr.	metr. Ctr.
Musikwerke	3 962	3 754

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 446.

Dem Werthe nach wurden ausgeführt:

	1894.	1895.
	Franken.	Franken.
Metalluhren	13 864 055	14 909 958
Silberne Uhren	32 632 895	33 643 150
Goldene Uhren	31 271 121	32 422 828
Komplizirte Uhren	909 184	888 780
Uhrwerke	1 712 245	2 126 976
Gehäuse	650 000	800 000
Theile, fertige	1 430 277	1 570 341
Theile, unfertige	680 021	744 902
Musikwerke	2 633 560	2 713 026

Der Durchschnittspreis betrug:

	1894.	1895.
für	Franken.	Franken.
1 Metalluhr	9,71	9,32
1 silberne Uhr	13	13,27
1 goldene Uhr	55,76	55,79
1 komplizirte Uhr	250	259
1 Uhrwerk	8,16	9

Von diesen Erzeugnissen gingen:

Metalluhren.

nach:	1894.		1895.	
	Stück.	Werth: Franken.	Stück.	Werth: Franken.
Deutschland	232 473	2 274 160	264 864	2 493 301
Oesterreich-Ungarn	91 105	811 839	89 370	783 293
Frankreich	43 359	538 936	46 840	579 728
Italien	73 479	776 326	76 703	813 503
Rußland	81 463	1 046 767	104 915	1 258 023
Großbritannien	338 058	2 995 560	420 692	3 590 952
den Vereinigten Staaten von Amerika	174 350	1 176 808	128 976	812 781

Silberne Uhren.

nach:	1894.		1895.	
	Stück.	Werth: Franken.	Stück.	Werth: Franken.
Deutschland	565 985	7 476 827	619 705	7 756 778
Oesterreich-Ungarn	331 035	4 096 335	315 925	3 790 592
Frankreich	14 154	274 900	19 037	381 189
Italien	218 943	2 536 380	205 588	2 363 803
Rußland	250 225	4 177 814	267 860	4 469 618
Großbritannien	408 109	6 149 679	445 273	6 269 742
den Vereinigten Staaten von Amerika	76 293	777 844	115 788	1 077 319

Goldene Uhren.

nach:	1894.		1895.	
	Stück.	Werth: Franken.	Stück.	Werth: Franken.
Deutschland	193 273	8 752 093	197 594	9 170 568
Oesterreich-Ungarn	89 101	5 130 026	87 765	5 116 387
Frankreich	3 013	431 209	4 370	532 418
Italien	31 654	2 599 536	33 457	1 599 529
Rußland	52 254	3 984 427	57 440	4 407 265
Großbritannien	87 478	5 157 477	99 107	5 553 751
den Vereinigten Staaten von Amerika	4 366	441 652	7 356	745 481

Komplizirte Uhren.

nach:	1894.		1895.	
	Stück.	Werth: Franken.	Stück.	Werth: Franken.
Deutschland	129	89 076	464	139 151
Oesterreich-Ungarn	71	81 575	184	52 607
Frankreich	233	103 942	370	125 629
Italien	48	28 345	65	29 197
Rußland	35	8 080	38	13 847
Großbritannien	2 270	415 693	1 048	354 400
den Vereinigten Staaten von Amerika	169	104 392	56	46 821

Fertige Uhrwerke.

Deutschland	1 467	42 401	1 081	17 512
Oesterreich-Ungarn	252	6 235	1 037	9 227
Frankreich............	8 675	40 083	1 880	23 784
Großbritannien	13 279	109 605	9 501	77 820
den Vereinigten Staaten von Amerika	182 610	1 441 182	268 857	1 956 657

Musikwerke.

	metr. Centner.		metr. Centner.	
Deutschland	527	636 213	432	518 084
Oesterreich-Ungarn	123	128 678	133	152 367
Frankreich............	177	191 808	159	188 506
Italien	23	22 314	29	29 504
Rußland	104	78 660	151	106 725
Großbritannien	1 095	556 498	932	511 418
den Vereinigten Staaten von Amerika	1 272	608 698	1 296	769 306

Nach Deutschland gingen außerdem noch goldene Gehäuse für 296 492 Franken, Bestandtheile für 465 000 Franken und Uhrwerke für 18 000 Franken. Deutschland allein hat sonach von der Schweiz an Erzeugnissen der Uhrenindustrie, die ihren Sitz in den Westschweizerischen Kantonen und in dem Französisch redenden Jura hat, für etwa 20 900 000 Franken bezogen. Deutschland ist demnach der beste Kunde der Westschweiz. Ihm folgt Großbritannien mit etwa 16 800 000 Franken. Die Vereinigten Staaten von Amerika, früher ein so bedeutendes Absatzfeld, bezogen nur noch für 6 600 000 Franken. Die Ausfuhr nach Frankreich ist nicht bedeutend und im Rückgange begriffen. Trotz der ausländischen Konkurrenz ist die Uhrenfabrikation noch ein blühender Industriezweig. Sie wirft zwar nicht mehr so reichlichen Gewinn ab wie in früheren Zeiten, wo die Schweiz wenig oder keine Konkurrenz hatte und die Maschine die Massenfabrikation noch nicht ermöglichte, aber sie ist noch immer und wird auch wohl bleiben eine der Hauptquellen des Nationalwohlstandes der Romanischen Schweiz.

Ueber die Einfuhr in die Romanische Schweiz läßt sich Bestimmtes nicht angeben, da die statistischen Angaben sich auf die ganze Schweiz beziehen. Da die Gesammteinfuhr in die Schweiz aber etwa 77 bis 78 Millionen mehr beträgt als 1894, so läßt sich mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß die Westschweiz mindestens im Verhältniß ihrer Einwohnerzahl mehr eingeführt hat als im Vorjahre.

Die Einfuhr Deutschen Bieres weist eine geringe Abnahme auf, die indeß weniger die Westschweiz betreffen dürfte; sie hat ohne Zweifel ihren Grund in der großen Zunahme der Brauereien in der Schweiz, die zum Theil ein gutes leichtes Getränk herstellen, das natürlich viel billiger geliefert werden kann, da Zoll und Fracht den Fabrikpreis nahezu verdoppeln. Uebrigens zieht man vielfach die helleren Biere den dunklen schwerer scheinenden vor.

Zugenommen hat die Einfuhr Deutscher Möbel und überhaupt aller Artikel der Kunstgewerbe sowie auch der Pianos.

Für Nähmaschinen und Fahrräder Deutscher Fabrikation, wiewohl sie schon bedeutend zugenommen, ist in der Westschweiz noch ein weites Feld.

In den meisten wollenen, baumwollenen, leinenen und seidenen Artikeln macht das Deutsche Fabrikat hier Fortschritte. Es ist dies hauptsächlich der guten Waare und den mäßigen Preisen zu verdanken.

Rußland.

Ausfuhr von Naphtaprodukten im Jahre 1895.[1])

(Russ. Finanzanzeiger Nr. 24 vom 28./16. Juni 1896.)

Für die Verhältnisse des Russischen Naphtamarktes sind im vergangenen Jahre vornehmlich zwei Umstände von entscheidender Bedeutung gewesen, die Reorganisirung des Verbandes der Petroleumfabrikanten von Baku sowie die im Monat November eingetretene Unterbrechung des Verkehrs auf der Transkaukasischen Eisenbahn. Die Ursachen der Krisen früherer Jahre waren in dem übermächtigen Wettbewerbe der Vereinigten Staaten von Amerika, in der mangelhaften Organisirung des Russischen Naphtaausfuhrhandels sowie in den fortwährenden Differenzen der Bakuschen Naphtaindustriellen untereinander zu erblicken. Gerade diese Punkte des Russischen Naphtahandels wußte die mächtige Firma „Standard Oil Company" zu ihrem Vortheil auszunutzen. Dank der Organisation ihres Ausfuhrhandels sowie ihrer bedeutenden Kapitalstärke haben es die Amerikanischen Naphtaindustriellen vermocht, sich die Absatzmärkte der ganzen Welt derart botmäßig zu machen, daß die Russischen Naphtaproduzenten schon bereit waren, eine Vereinbarung mit ihren überseeischen Konkurrenten abzuschließen; indessen ist die geplante Vereinbarung nicht zu Stande gekommen. Doch sahen sich mehrere Russische Naphtaindustrielle durch die schlechte Geschäftslage gezwungen, zu einem Verbande Zwecks gemeinsamer Regelung des Russischen Naphtaausfuhrhandels zusammenzutreten. Es wurde zunächst eine Zusammenkunft der Russischen Naphtaindustriellen in Rostow am Don veranstaltet, deren Ergebniß die Bildung eines Zweigruppen-Verbandes war, welche die Geschäftslage nicht gebessert, sondern im Gegentheil zu weiteren Differenzen geführt hat. Der Geschäftsbetrieb der beiden Gruppen, welcher am 1. März 1894 begonnen hatte, wurde bereits am 2. Mai 1895 aufgelöst. Kurz vor der erfolgten Auflösung des Doppelverbandes waren Gerüchte über eine angebliche Erschöpfung der Naphtaquellen Amerikas aufgetaucht. Dieser Umstand gab mehreren der hervorragenderen Naphtafirmen Anlaß, energisch auf die Schaffung eines neuen Verbandes hinzuarbeiten, was ihnen auch insofern gelang, als am 2. Mai ein neuer Verband zu Stande kam, dem sich indeß nicht alle Naphtaproduzenten von Baku anschlossen. Der neue zweckmäßig organisirte Kartellvertrag brachte schon in der Zeit von Mai bis November die glänzendsten Erfolge zuwege. Nur in den zwei letzten Monaten des Berichtsjahres

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 I. S. 608.

hörte die Ausfuhr über Batum fast auf, da in Folge der am 28. Oktober erfolgten Betriebsstörung auf der Transkaukasischen Eisenbahn die Naphtazufuhr aus Baku aufhören und die Ausfuhr sich auf den Versand der in Batum vorhandenen Vorräthe beschränken mußte. Die Betriebsstörung auf der Transkaukasischen Eisenbahn zwang die Naphtaindustriellen von Baku, ihre Frachten über Petrowsk auf der Wladikawkaschen Eisenbahn nach Noworossijsk zu versenden, doch erwies sich diese Bahn als den an sie plötzlich herangetretenen Anforderungen nicht gewachsen. Es trat daher ein Stillstand in dem Naphtahandel ein, während der Bedarf der Auslandsmärkte an Naphtaprodukten ein immer dringenderer wurde. Die erwähnte Betriebsstörung hat den Naphtaindustriellen von Baku sowie den Ausfuhrhäusern von Batum einen beträchtlichen Schaden gebracht, hat die Einnahmen des Staatsschatzes bedeutend gekürzt und ist auch von den Verbrauchern im Inlande schwer empfunden worden, alles Umstände, die die Anlage einer Naphtaleitung dringend nothwendig erscheinen lassen.

Die Anfuhr von accisepflichtigen Naphtaölen nach Batum betrug im Berichtsjahre: Leichte Oele, zu 60 Kopeken versteuerbar, 50 074 171 Pud und schwere Oele, zu 50 Kopeken, 711 885 Pud.

Die Gesammtausfuhr von accisepflichtigem Produkt betrug 50 816 057 Pud, die Accise dafür 30 415 446 Rubel. Im Vergleich zu dem Vorjahre stellen sich die Zustellungsverhältnisse, wie folgt:

	Anfuhr im Jahre 1894.	1895 mehr (+) weniger (—).
Leichtes Petroleum	45 873 114	+ 4 201 057
Schweres „	1 052 130	— 310 245
Zusammen...	46 925 244	+ 3 890 812

Nimmt man an, daß monatlich im Durchschnitt 5,07 Mill. Pud angeführt wurden, so würde dies, auf das ganze Jahr berechnet, d. h. wenn die erwähnte Betriebsstörung auf der Transkaukasischen Bahn nicht eingetreten wäre, 60,8 Mill. Pud ausmachen, eine Menge, welche nie zuvor erreicht worden ist, wie dies aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist.

Anfuhr in den Jahren:	Leichtes Petroleum. Pud.	Schweres Petroleum. Pud.
1889	37 241 995	144 215
1890	43 466 284	349 925
1891	42 880 715	3 755 754
1892	50 714 182	1 101 880
1893	54 812 907	938 688
1894	45 873 113	1 052 130

Die Anfuhr von nicht accisepflichtigen Produkten betrug:

	Pud.		Pud.
Maschinenöl	4 294 357	Naphtatheer	872
Spindelöl	467 838	Rohnaphta	205 235
Solaröl	11 264	Benzin	8 921
Cylinderöl	58 535	Sabonaphta	2 290
Vaseline	10 331	Zusammen...	7 368 842
Naphtareste	2 309 199		

Die Ausfuhr nach dem Auslande betrug aus Batum (nach Ausweisen der Exporteure):

	Pud.		Pud.
Leichtes Petroleum	41 714 934	Mineralöle	5 042 903
Petroleum-Destillat	4 978 168	Naphtareste	1 785 802
Schweres Petroleum (Solaröl)	1 191 964	Rohnaphta	109 812
		Zusammen...	54 823 583

Die Ausfuhr nach den inländischen Verbrauchsmärkten über Batum erreichte:

	Pud.
Leichtes Petroleum	5 588 995
Schweres „	2 542
Nichtaccisepflichtige Oele	485 544
Zusammen...	6 047 081

Der Gesammtversand über Batum betrug 60 870 664 Pud.

Von accisepflichtigen Produkten sind 40 581 050 Pud vom Verbande, 7 304 016 Pud oder nur $15^1/_2$ pCt. der Gesammtmenge von einzelnen, dem Verbande nicht angehörenden Firmen ausgeführt worden.

Auf die einzelnen Bedarfsländer vertheilte sich die Ausfuhr von Petroleum und Petroleum-Destillat, wie folgt:

	1894. Pud.	1895. Pud.
Oesterreich-Ungarn	6 413 089	3 781 050
Großbritannien	5 975 851	5 756 223
Belgien	1 784 527	2 117 266
Deutschland	120 450	1 128 950
Niederlande	579 262	790 215
Italien	593 622	1 300 867
Malta	—	329 252
Türkei	6 559 814	4 102 070
Donauländer	966 038	1 306 746
Reni (Order)	—	414 872
Schweden und Norwegen	—	147 150
Frankreich	2 217 589	2 705 089
Griechenland	69 233	—
Alexandrien (Order)	—	1 261 475
Aden	20 075	117 000
Port Said (Order)	5 848 521	8 467 290
Aegypten	47 693	—
Asiatische Türkei	116 105	—
Ostindien	2 861 638	7 243 086
China	1 822 036	1 708 852
Japan	2 809 757	33 779
Philippinen	142 900	492 108
Singapore	—	1 106 966
Java	1 195 820	1 742 194
Batavia	—	563 819
Algerien	33 660	21 474
Tunis und Tripolis	—	56 809
Zusammen...	14 897 705	22 814 352

Ein eingehender Vergleich ergiebt, daß ungeachtet der Ungunst der Betriebsstörung auf der Transkaukasischen Eisenbahn die Ausfuhr des Berichtsjahres die des Vorjahres um 6 506 977 Pud überstiegen hat, ein Ueberschuß, der ausschließlich auf Rechnung der Ausfuhr auf die Märkte des Orients zu setzen ist. Es kann hieraus gefolgert werden, daß die Mißerfolge der Russischen Petroleumausfuhr nach den Ländern des Ostens im Jahre 1894 durchaus zufälliger Art waren, und kann nunmehr die erfolgreiche Einbürgerung von Russischem Petroleum auf diesen Märkten als eine feststehende Thatsache angesehen werden. Viel hat dazu die Wirksamkeit des neuen Verbandes der Naphtaindustriellen beigetragen.

Die in der nachstehenden Uebersicht zusammengestellten Zahlen geben ein anschauliches Bild des Wettbewerbes des Russischen und des Amerikanischen Petroleums auf den Märkten des Orients in den Jahren 1894 und 1895:

	Java, Padang, Makassar, Molukken, Bandshermapu, Palembang.	Rangoon, Straits-Settlements, Philippinen, Saigon, Bangkok, Zanzibar, Wladiwostok.	Ostindien, Aden, Persischer Golf, Colombo.	China.	Japan.	Zusammen.	
	Pud.	Pud.	Pud.	Pud.	Pud.	Pud.	pCt.
Amerikanisches Petroleum 1894	1 675 402	702 519	3 137 331	4 315 426	3 598 751	13 429 429	74
Russisches „ 1894	712 680	228 372	2 731 322	725 548	311 064	4 708 986	26
Russisches Petroleum weniger	962 722	474 147	406 009	3 589 878	3 287 687	8 720 443	48
Amerikanisches Petroleum 1895	1 625 994	726 469	2 613 628	2 302 003	2 801 965	10 070 059	55
Russisches „ 1895	1 889 671	470 468	4 587 353	1 420 843	264 592	8 132 927	45
Russisches Petroleum mehr	—	—	1 973 725	—	—	—	—
Russisches Petroleum weniger ..	236 323	256 001	—	881 160	2 537 373	1 937 132	10

Zum Vergleiche der Ausfuhr von Amerikanischem Petroleum zu Beleuchtungszwecken mit derjenigen von Russischem Petroleum über Batum dient die nachstehende Zusammenstellung der nach den verschiedenen Verbrauchsländern ausgeführten Mengen, in welcher die der Amerikanischen Ausfuhr von Gallonen auf Pudgewicht umgerechnet sind:

Bestimmungsländer.	Aus Amerika.	Aus Rußland.
Oesterreich-Ungarn	1 740 971	—
Großbritannien	429 921 094	5 748 260
Belgien	15 411 188	2 117 266
Bulgarien	—	321 956
Niederlande	26 029 834	790 215
Deutschland	6 176 481	1 128 950
Griechenland	347 576	—
Dänemark	2 291 163	—
Italien	3 646 726	1 300 867
Spanien	128 280	—
Portugal	947 106	—
Finland	33 157	—
Rumänien	—	296 836
Serbien	—	95 178
Türkei	—	585 890
Europa (Order)	10 817 198	224 095
Schweden und Norwegen ..	2 774 547	147 150
Frankreich	1 212 588	887 268
Australien	1 724 789	—
Arabien	316 848	117 000
Afrika	1 278 996	78 283
Aegypten	60 444	9 728 765
Hinterindien und China ..	4 681 872	1 708 352
Neuseeland	1 367 198	—
Singapore, Sundainseln, Vorderindien, Molukken, Philippinen u. s. w.	8 570 083	11 148 173
Japan	4 871 711	33 779
Zusammen ..	122 825 950	40 920 828

Die Durchschnittspreise für 1 Pud Petroleum stellten sich im Berichtsjahre loko Batum fob, wie folgt: Januar 20, Februar 23, März 25, April und Mai 29, Juni 34 und von da an 45 Kopeken.

Zieht man in Betracht, daß die Fracht auf der Transkaukasischen Eisenbahn bis 15. Juli 9 Kopeken, weiterhin 19 Kopeken betrug, so muß man die Preisstellung im Berichtsjahre als eine recht hohe bezeichnen. Eine Erklärung findet dieser Umstand namentlich in der Verringerung der Amerikanischen Petroleumausfuhr nach den Ländern des Orients. Die Beförderung der Petroleumfrachten hatten nach wie vor Ausländer in der Hand.

Die Frachtpreise stellten sich für gefüllte Frachten: Nach den Häfen des Mittelmeeres auf 8 bis 9 und nach dem Kontinent auf 13 bis 15 Schill. die Tonne. Für Frachten in Tarapackung: Nach den Häfen des Mittelmeeres auf 40 Centimes, die Kiste zu 72 Pfund. Weitere Frachtpreise:

Nach:	Pence für 1 Kiste.
Aden, Bessora	6
Bombay, Calcutta, Madras	5 bis 6
Hongkong	7 „ 8
Manilla	8
Japan	8½ bis 10

Neapel.

Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr im Jahre 1895[1]).

Der Werth der Waarenbewegung über die Zollstelle Neapel betrug im Jahre:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen (rund).
	Millionen Lire.		
1890	124,6	29,7	154
1891	108,2	28,7	137
1892	101,7	31,3	133
1893	70,4	31,7	102
1894	79,4	48,0	127
1895	83,3	50,4	134

Wie für ganz Italien, so trifft auch für Süditalien und besonders den Bezirk Neapel zu, daß das Jahr 1893 den Höhepunkt, der bereits einige Jahre zuvor in die Erscheinung getretenen Handelskrisis darstellt, daß aber seitdem eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Allerdings hat der Einfuhrhandel noch bei Weitem nicht die in den früheren Jahren erlangte Höhe wieder erreicht, und die Klagen über die verminderte Aufnahmefähigkeit des Süditalienischen Marktes, namentlich für ausländische Industrieerzeugnisse, sind allgemein; dahingegen hat der Ausfuhrhandel unter dem mehr oder minder hohen Goldaufgelde während der letzten sechs Jahre sich nahezu verdoppelt.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 515.

Einfuhr. In den einzelnen Abtheilungen des Italienischen Zolltarifs gestaltete die Einfuhr über die Zollstelle Neapel sich folgendermaßen:

Kategorie.	Waarengattung.	1891. Lire.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.
1.	Spiritus, Getränke, Oele	5 320 148	2 706 227	3 211 045	5 144 044	2 034 617
2.	Kolonialwaaren, Tabak.........	4 897 563	2 853 153	3 978 859	3 522 039	6 886 491
3.	Chemikalien, Medizinalien	2 406 751	2 406 005	1 892 956	2 736 803	2 899 336
4.	Gerb- und Farbstoffe	1 096 354	2 113 698	1 416 629	1 517 265	2 195 292
5.	Hanf, Leinen, Jute	1 488 280	1 209 848	1 019 625	871 331	1 304 467
6.	Baumwolle	9 993 871	10 860 950	9 879 041	11 213 999	11 197 536
7.	Wolle	7 230 750	6 746 990	4 802 236	5 608 064	5 536 434
8.	Seide	2 438 106	2 390 651	1 916 049	2 320 587	2 450 402
9.	Holz, Stroh	14 692 904	1 712 055	608 601	844 436	1 558 764
10.	Papier, Bücher	935 300	780 287	451 646	388 714	651 492
11.	Häute, Leder	5 444 091	6 625 937	5 380 536	5 958 489	4 921 239
12.	Mineralien, Metalle	11 784 835	10 694 460	6 803 684	10 139 220	9 470 003
13.	Steine, Kohlen, Porzellan, Glas	11 969 955	8 112 667	7 352 674	11 650 610	9 125 806
14.	Cerealien, Vegetabilien.........	21 433 876	34 849 266	15 052 102	10 597 763	16 220 328
15.	Thiere, thierische Erzeugnisse	5 693 707	7 069 366	5 393 817	5 811 319	5 559 631
16.	Verschiedene Gegenstände	1 428 365	588 366	1 314 184	1 145 783	1 352 237
	Zusammen...	108 254 856	101 719 926	70 473 184	79 470 466	83 364 075

Die Einfuhr über die Zollstelle Neapel nach Ursprungsländern geordnet unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Industrieländer betrug:

Herkunftsland.	1891. Lire.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.
Deutschland.	8 284 968	8 647 227	6 984 318	6 795 335	7 418 568
Großbritannien	37 010 135	25 409 832	22 755 339	23 459 000	22 073 669
Frankreich ..	12 346 483	10 012 452	7 887 561	8 244 701	9 058 958
Oesterreich-Ungarn ..	12 745 972	4 505 346	3 707 169	3 543 803	4 310 933
Belgien	1 414 031	2 109 242	1 201 095	2 088 576	1 758 232
Schweiz	1 473 412	1 295 795	914 796	598 361	562 735
Andere Länder ...	35 029 855	49 740 032	27 022 911	34 740 690	38 180 980

Hiernach hat sich um annähernd je 1 Mill. Lire gegen das Vorjahr gehoben die Einfuhr aus Deutschland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn, während diejenige Großbritanniens um etwa $^1/_2$ Million und diejenige Belgiens um etwa 300 000 Lire zurückgegangen ist. Im Vergleiche mit dem Jahre 1891 weisen Großbritannien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz erheblichere Einbußen auf, während Deutschland den damals erreichten Stand ziemlich innezuhalten vermocht hat.

Unter der Rubrik „Andere Länder" haben die bedeutenderen Lieferanten landwirthschaftlicher Produkte Platz gefunden, nämlich: Die Vereinigten Staaten von Amerika mit Tabak $3^1/_2$ Mill. Lire, Rohbaumwolle 4 Mill. Lire, Petroleum 2 Mill. Lire, Rußland mit Weizen 7 Mill. Lire, Rumänien mit Weizen 5 Mill. Lire, Ostindien mit Baumwolle $2^1/_2$ Mill. Lire und Häuten 800 000 Lire, Schweden-Norwegen mit Stockfisch 1,3 Mill. Lire und Brasilien mit Kaffee $^1/_2$ Mill. Lire.

Die folgende Aufstellung weist die Einfuhr über die Zollstelle Neapel nach, welche die einzelnen Europäischen Industrieländer in den einzelnen Abtheilungen des Italienischen Zolltarifs zu verzeichnen gehabt haben.

Kategorie.	Waaren.	Deutschland.		Großbritannien.		Frankreich.	
		1894. Lire.	1895. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.
1.	Spiritus, Getränke, Oele	187 923	116 385	266 109	136 064	812 170	272 887
2.	Kolonialwaaren, Tabak	61 203	71 428	785 558	703 970	150 512	215 241
3.	Chemikalien, Medizinalien	298 055	361 599	978 249	1 029 315	115 908	206 156
4.	Gerb- und Farbstoffe...............	125 970	122 843	475 462	781 073	84 281	244 294
5.	Hanf, Leinen, Jute	199 705	176 861	246 975	365 439	46 945	29 751
6.	Baumwolle.......................	745 037	836 346	2 329 175	2 430 642	406 014	448 228
7.	Wolle	1 233 681	1 424 202	2 083 979	2 316 149	1 307 207	1 374 369
8.	Seide	972 920	932 143	154 032	115 762	1 101 436	1 204 716
9.	Holz, Stroh......................	49 006	19 058	71 294	41 892	136 900	94 241
10.	Papier, Bücher	122 651	258 580	83 920	133 982	83 664	89 890
11.	Häute, Leder	738 197	918 131	1 047 582	779 713	1 557 795	1 529 394
12.	Mineralien, Metalle................	1 055 364	997 938	5 276 444	3 847 025	812 688	1 398 014
13.	Steine, Kohlen, Porzellan, Glas	252 888	175 746	8 251 919	8 464 489	250 344	248 737
14.	Cerealien, Vegetabilien	113 812	86 978	59 256	57 156	92 943	219 684
15.	Thiere, thierische Erzeugnisse.........	253 419	369 220	1 264 731	724 389	940 690	1 120 952
16.	Verschiedene Gegenstände	435 554	551 110	89 315	146 609	345 204	362 404

Kategorie.	Waaren.	Oesterreich-Ungarn.		Belgien.		Schweiz.		Andere Länder.	
		1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.
		Lire.		Lire.		Lire.		Lire.	
1.	Spiritus, Getränke, Oele	119 557	67 920	37 157	37 580	3 681	1 403	3 767 447	1 402 378
2.	Kolonialwaaren, Tabak	238 533	154 049	15 173	5 844	3 698	7 232	2 978 859	5 728 727
3.	Chemikalien, Medizinalien	66 023	100 348	238 653	167 974	174	40	1 044 741	1 033 904
4.	Gerb- und Farbstoffe	81 281	121 962	67 215	50 746	—	—	683 056	874 374
5.	Hanf, Leinen, Jute	191 390	536 759	37 229	121 396	6 755	13 685	142 332	60 576
6.	Baumwolle	250 336	237 399	41 772	21 188	291 564	251 803	7 150 101	6 971 930
7.	Wolle	559 998	295 913	354 382	23 572	5 764	16 100	63 103	86 129
8.	Seide	49 567	104 003	—	1 126	21 428	80 522	21 204	12 130
9.	Holz, Stroh	558 642	690 371	670	4 633	2 704	615	25 220	707 954
10.	Papier, Bücher	28 075	33 639	50 620	58 036	1 420	440	18 364	76 925
11.	Häute, Leder	30 793	136 810	299 039	168 286	7 272	1 358	2 277 811	1 387 547
12.	Mineralien, Metalle	572 237	986 022	682 867	885 603	98 205	24 234	1 641 415	1 331 167
13.	Steine, Kohlen, Porzellan, Glas	91 842	145 580	103 593	76 794	717	—	2 699 307	14 460
14.	Cerealien, Vegetabilien	286 520	160 192	80 413	1 393	2 822	—	9 961 997	15 694 925
15.	Thiere, thierische Erzeugnisse	202 601	317 853	77 629	126 620	147 267	161 430	2 924 982	2 739 167
16.	Verschiedene Gegenstände	216 408	222 113	2 164	7 441	4 890	3 873	52 284	58 687

Die Einfuhr aus Deutschland betraf vornehmlich die nachstehend verzeichneten größeren Waarenposten:

Bier in Fässern und in Flaschen 116 385, Kaffee 60 588, Säuren 43 061, salpetersaures Kali 136 417, Indigo 25 356, Farben in Täfelchen 80 501, Leinewand 138 716, Konfektion aus Leinen 22 000, Gewebe aus reiner Baumwolle 350 120, desgl. mit anderen Spinnstoffen gemischt 252 309, Sammet aus Baumwolle 64 189, desgl. aus Tüll 17 596, Konfektion aus Baumwolle 43 467, Fischernetze 20 992, wollene Gewebe aus Streichgarn 248 500, desgl. aus Kammgarn 781 000, Spitzen und Tüll aus Wolle 62 640, Teppiche 63 786, Seidenplüsch 180 000, Seidengewebe, farbige, 94 400, halbseidene Gewebe 90 000, Bandwaaren 163 900, Spitzen und Tüll aus Seide 138 900, Konfektion aus Seide 159 355, Cellulose 36 000, Buntpapier 41 000, Lithographieen 79 000, Kartonnagen 47 900, Häute 81 600, Lackleder 79 000, Kalbleder, zubereitet 62 470, desgl. Ziegenleder 63 300, Zickel- und Lammleder 258 200, anderes Leder 119 500, Gold- und Silberwaaren 94 900, optische Instrumente 75 400, elektrische Maschinen 17 240, Glaswaaren, weiße 49 000, desgl. bunte 79 000, Satzmehl 53 000, Perlmutter- und Elfenbeinwaaren 101 300, Schmuckfedern 47 000, Fächer 72 600 und künstliche Blumen 33 900 Lire.

Die Ausfuhr über die Zollstelle Neapel, nach Waarengattungen geordnet, betrug:

Kategorie.	Waaren.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
		Lire.	Lire.	Lire.	Lire.	Lire.
1.	Spiritus, Getränke, Oele	3 544 456	4 792 267	4 791 437	3 767 499	4 058 198
2.	Kolonialwaaren, Tabak	148 973	1 451 729	996 600	1 486 011	1 044 316
3.	Chemikalien, Medizinalien	5 083 251	5 130 979	5 285 540	4 130 425	3 668 429
4.	Gerb- und Farbstoffe	159 342	240 552	69 803	148 577	95 671
5.	Hanf, Leinen, Jute	4 722 732	6 913 202	7 921 942	12 450 109	12 274 816
6.	Baumwolle	224 993	50 675	22 100	229 770	180 420
7.	Wolle	846 039	937 432	995 091	1 090 641	847 760
8.	Seide	111 882	47 351	2 438	69 055	47 023
9.	Holz, Stroh	617 322	378 907	94 974	327 199	242 720
10.	Papier, Bücher	1 032 582	850 235	743 509	1 944 352	942 540
11.	Häute, Leder	2 543 182	1 540 047	1 161 969	1 961 019	2 647 894
12.	Mineralien, Metalle	749 522	310 415	1 397 834	2 423 966	462 818
13.	Steine, Kohlen, Porzellan, Glas	178 729	280 871	120 025	243 791	156 675
14.	Cerealien, Vegetabilien	2 862 018	3 074 534	1 713 951	5 948 112	7 800 641
15.	Thiere, thierische Erzeugnisse	5 602 832	4 984 992	5 890 921	11 224 839	15 810 985
16.	Verschiedene Gegenstände	348 296	325 507	519 372	587 553	621 619
	Zusammen...	28 776 151	31 309 695	31 727 506	48 032 918	50 402 525

Wie sich hieraus ergiebt, hat die Ausfuhr gegen das Vorjahr eine Zunahme von rund $2^1/_2$ Mill. Lire aufzuweisen; dabei kommen, mit den Ergebnissen des Vorjahres verglichen, in den einzelnen Zollabtheilungen vorwiegend die nachstehenden Waarengattungen in Betracht:

Wein in Fässern und in Flaschen 2 809 000 (+ 700 000) Lire, Olivenöl 891 000 (+ 390 000) Lire.

Spezereien 930 000 (— 381 000) Lire, Konfekt, Honig 98 000 (— 87 000) Lire.

Weinstein 2 151 000 (— 571 000) Lire, Lakritzensaft 1 206 000 (+ 125 600) Lire.

Roher Hanf 9 464 000 (+ 1 928 000) Lire, Hanf und Jute, gekämmt 2 533 000 (— 268 000) Lire.

Wolle im Schweiß 732 000 (+ 348 000) Lire, Roßhaar 32 000 (— 186 500) Lire.

Papier, weiß 301 000 (— 175 000) Lire, Packpapier 589 000 (+ 98 000) Lire.

Lamm- und Ziegenfelle 1 917 000 (+ 244 000) Lire, andere Felle, getrocknet 332 000 (+ 229 000) Lire, Handschuhe 280 000 (+ 167 000) Lire.

Gold- und Silberschmuck 122 000 (— 2 118 000) Lire. Die Ausfuhr goldener Schmucksachen aus ganz Italien ist in Folge der durch das hohe Aufgeld auf Gold erheblich vertheuerten Goldbeschaffung sehr zurückgegangen; sie betrug im Berichtsjahre nur 717 kg gegen 6382 kg im Jahre 1894, 3462 kg im Jahre 1893, 785 kg im Jahre 1892 und 1930 kg im Jahre 1891.

Nüsse 1 642 000 (+ 808 000) Lire, Hülsenfrüchte 557 000 (— 56 000) Lire, Feigen 933 000 (+ 162 000) Lire, Teigwaaren, Maccaroni 2 273 000 Lire, frische Gemüse und Kartoffeln 198 000 Lire, Früchte in Essig 1 241 000 (+ 732 000) Lire, Orangen, Citronen 220 000 (— 381 000) Lire.

Korallen, bearbeitet 12 284 000 (+ 4 713 000) Lire. Die Ausfuhr bearbeiteter Korallen aus ganz Italien hat sich von 120 553 kg im Jahre 1894 auf 148 831 kg im Jahre 1895 gehoben. Im Jahre 1891 betrug sie nur 98 221 kg, 1892 103 474 kg, 1893 106 935 kg. Menschenhaare, roh oder verarbeitet 1 513 000 (— 656 000) Lire, Käse 1 074 000 (+ 279 000) Lire.

Die Ausfuhr über die Zollstelle Neapel, nach Bestimmungsländern geordnet, betrug:

Bestimmungsland.	1891. Lire.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.
Frankreich .	7 901 727	9 360 660	10 568 360	11 228 913	13 246 879
Großbritannien	6 880 853	4 489 773	8 433 885	5 047 957	5 448 418
Oesterreich-Ungarn ..	794 882	1 770 705	1 232 260	2 526 070	2 883 559
Belgien	1 043 502	1 217 039	1 600 862	1 590 632	2 389 998
Deutschland .	1 331 240	853 192	1 843 752	2 317 505	1 303 890
Schweiz	331 686	109 575	83 972	23 454	69 092
Andere Länder ...	10 792 261	18 508 751	12 964 415	25 298 887	25 060 689

Hiernach hätte die Ausfuhr nach Frankreich im Berichtsjahre wiederum eine erhebliche Steigerung erfahren (+ 2 Mill. Lire); eine mäßige Zunahme weisen auf: Großbritannien (+ 400 000 Lire), Belgien (+ 790 000), Oesterreich-Ungarn (+ 360 000 Lire), wohingegen die Ausfuhr nach Deutschland von 2,3 auf 1,3 Mill. Lire, mithin um rund 1 Mill. Lire gesunken wäre. Diese Erscheinung ist aber fast ausschließlich auf den Artikel Menschenhaare zurückzuführen, an welchem im Vorjahre für 1 396 500 Lire nach Deutschland ausgeführt worden sein sollen, im Berichtsjahre dagegen gar nichts.

Die nachstehende Uebersicht weist die Ausfuhr über die Zollstelle Neapel nach den verschiedenen Ländern unter Berücksichtigung der einzelnen Abtheilungen des Italienischen Zolltarifs nach:

Kategorie.	Waaren.	Deutschland.		Großbritannien.		Frankreich.	
		1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.
		Lire.		Lire.		Lire.	
1.	Spiritus, Getränke, Oele	18 758	43 900	48 493	62 180	92 714	55 597
2.	Kolonialwaaren, Tabak	6 282	806	993 475	444 130	198 605	175 012
3.	Chemikalien, Medizinalien	318 013	246 895	1 337 940	1 054 373	279 686	189 679
4.	Gerb- und Farbstoffe	3 018	600	924	3 120	4 967	—
5.	Hanf, Leinen, Jute	30 940	299 600	243 635	714 623	7 696 174	8 010 382
6.	Baumwolle	—	379	1 226	182	8 572	14 312
7.	Wolle	51 627	34 486	397 013	229 917	97 022	276 100
8.	Seide	6 130	—	6 130	—	6 075	738
9.	Holz, Stroh	4 462	2 408	41 605	17 706	21 359	22 353
10.	Papier, Bücher	11 671	467	11 560	7 395	18 073	19 975
11.	Häute, Leder	70 422	157 716	134 484	495 046	693 822	698 567
12.	Mineralien, Metalle	—	68	7 686	108 727	159 425	115 172
13.	Steine, Kohlen, Porzellan, Glas	1 637	16 576	682	5 542	13 469	14 635
14.	Cerealien, Vegetabilien	182 264	354 496	986 160	1 794 685	1 329 991	1 381 034
15.	Thiere, thierische Erzeugnisse	1 546 737	96 641	825 833	860 424	547 722	2 281 635
16.	Verschiedene Gegenstände	65 544	48 852	11 165	150 368	66 287	41 688

Kategorie.	Waaren.	Oesterreich-Ungarn.		Belgien.		Schweiz.		Andere Länder.	
		1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.
		Lire.		Lire.		Lire.		Lire.	
1.	Spiritus, Getränke, Oele	512 805	170 536	10 984	3 641	4 774	1 564	3 079 025	3 720 780
2.	Kolonialwaaren, Tabak	—	131	7 207	4 275	3 271	8 203	282 171	411 759
3.	Chemikalien, Medizinalien	260 689	267 087	210 075	291 807	—	—	1 724 022	1 618 588
4.	Gerb- und Farbstoffe	11 763	15 788	—	—	—	—	127 905	76 163

Kategorie.	Waaren.	Oesterreich-Ungarn.		Belgien.		Schweiz.		Andere Länder.	
		1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.
		Lire.		Lire.		Lire.		Lire.	
5.	Hanf, Leinen, Jute	629 496	689 421	1 047 778	1 420 676	—	—	2 802 086	1 140 114
6.	Baumwolle	858	24 412	—	888	—	—	219 614	140 297
7.	Wolle	165 817	152 360	22 949	—	—	—	356 159	154 897
8.	Seide	—	—	—	—	—	—	50 720	46 285
9.	Holz, Stroh	786	9 946	1 073	35	—	—	257 914	190 272
10.	Papier, Bücher	194 431	177 556	2 100	681	—	—	1 706 517	736 466
11.	Häute, Leder	303 238	349 705	—	5 780	—	—	759 053	941 130
12.	Mineralien, Metalle	2 731	4 783	48 000	—	—	—	2 206 124	234 068
13.	Steine, Kohlen, Porzellan, Glas	1 418	9 925	4 624	15	—	—	221 966	109 982
14.	Cerealien, Vegetabilien	241 944	811 520	284 447	635 724	15 409	59 825	2 957 897	3 263 857
15.	Thiere, thierische Erzeugnisse	172 987	653 788	486	8 536	—	—	8 181 092	11 964 961
16.	Verschiedene Gegenstände	27 585	46 601	927	23 040	—	—	416 122	811 070

Die in Betracht kommenden einzelnen Waarengattungen sind: Wein: Nach Brasilien 1 041 000, Argentinien 885 000, Massaua 202 000, Oesterreich-Ungarn 160 000 Lire. Olivenöl: Nordamerika 617 000, Südamerika 173 000 Lire. Spezereien: Großbritannien 369 000, Brasilien 193 000, Frankreich 175 000, Nordamerika 125 000 Lire. Konfekt, Honig: Großbritannien 75 000 Lire. Weinstein: Nordamerika 934 000, Großbritannien 419 000, Oesterreich-Ungarn 234 000, Deutschland 148 000 Lire. Lakritzensaft: Großbritannien 436 000, Belgien 214 000, Niederlande 210 000, Nordamerika 196 000, Deutschland 102 000 Lire. Roher Hanf: Frankreich 6 220 000, Belgien 1 150 000, Rußland 579 000, Oesterreich-Ungarn 590 000, Großbritannien 532 000, Deutschland 207 000 Lire. Hanf und Jute, gekämmt: Frankreich 1 778 000, Belgien 265 000, Großbritannien 175 000 Lire. Wolle im Schweiß: Frankreich 271 000, Großbritannien 216 000, Oesterreich-Ungarn 145 000 Lire. Papier, weiß: Oesterreich-Ungarn 174 000, Türkei 89 000 Lire. Packpapier: Türkei 75 000, Aegypten 407 000 Lire. Lamm- und Ziegenfelle: Frankreich 681 000, Nordamerika 504 000, Oesterreich-Ungarn 325 000, Großbritannien 204 000, Deutschland 146 000 Lire. Andere Felle: Großbritannien 235 000, Nordamerika 49 000 Lire. Lederhandschuhe: Nordamerika 262 000 Lire. Gold- und Silberwaaren: Frankreich 42 000 Lire. Nüsse: Belgien 515 000, Nordamerika 395 000, Oesterreich-Ungarn 194 000, Deutschland 184 000, Frankreich 157 000 Lire. Feigen: Frankreich 850 000 Lire. Teigwaaren: Nordamerika 1 099 000, Großbritannien 358 000, Aegypten 184 000, Deutschland 141 000. Früchte in Essig: Großbritannien 1 026 000 Lire. Orangen und Citronen: Nordamerika 165 000 Lire. Korallen, bearbeitet: Ostindien 6 931 000, Aegypten 1 987 000, Frankreich 1 464 000, Nordamerika 56 000, Uruguay 325 000 Lire. Menschenhaare: Frankreich 735 000, Nordamerika 548 000, Großbritannien 342 000 Lire. Käse: Nordamerika 781 000, Brasilien 186 000 Lire.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Dublin	6	1 788	6	6	—
Asien.					
Fusan	54	40 954	54	54	51
Nagasaki	154	151 656	109	153	138
Tschemulpo	31	23 463	30	33	31
Wönsan	10	9 169	10	10	8

Kapkolonie.

Außenhandel im Jahre 1895[1]).

Das Jahr 1895 ist für den Handel Südafrikas als ein ganz besonders günstiges zu bezeichnen. Die Einfuhr in Südafrika, Transvaal und Natal eingeschlossen, aber die Einfuhr über Beira nicht mit einbegriffen, hatte einen Werth von 21 195 000 Pfd. Sterl. gegen 16 712 000 Pfd. Sterl. im Jahre 1894, dabei ist gemünztes Geld nicht in Betracht gezogen. Die Ausfuhr Südafrikas im Jahre 1895 belief sich auf einen Werth von 18 664 000 Pfd. Sterl. gegen 15 412 000 Pfd. Sterl. im Jahre 1894. Die Geldeinfuhr betrug im Jahre 1895 5 827 128 Pfd. Sterl. gegen 412 607 Pfd. Sterl. im Jahre 1894. Wenn man den Werth der gewöhnlichen Einfuhrgüter und den Werth des eingeführten geprägten Goldes für das Jahr 1895 zusammenrechnet, etwa 27 000 000 Pfd. Sterl., und davon den Werth der Ausfuhr in Abzug bringt, so ergiebt sich ein Weniger für die Ausfuhr von über 8 000 000 Pfd. Sterl., welche aber durch den Verkauf von Minenaktien und Land in Europa gedeckt sein dürften. Die in Transvaal und allen Häfen Südafrikas von Kapstadt bis Delagoa-Bay erhobenen Einfuhrzölle belaufen sich auf 3 008 177 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 gegen 2 576 491 Pfd. Sterl.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 618.

im Jahre 1894 und machen gegen 15 pCt. des Werthes der Einfuhr aus.

Nach den statistischen Ausweisen des Jahres 1895 hat die Wohlfahrt der Kapkolonie bedeutend zugenommen, obwohl das Land in erheblicher Ausdehnung durch Dürre und Heuschrecken sehr gelitten, die Menge der Ausfuhr, abgesehen von Diamanten, nur eine kleine Zunahme aufzuweisen hat, und die Ausfuhrartikel in niedrigen Preislagen sich bewegt haben. Die Steigerung in den Werthen von Wolle und Fellen ist von so kurzer Dauer gewesen, daß die Produzenten wenig Nutzen davon gehabt haben. Auch Angorahaar, das sehr im Preise stieg, war schon theilweise in den Händen der Aufkäufer, als die Preissteigerung ihren Anfang nahm. Die Ursache dieses Widerspruchs liegt unzweifelhaft in der vermehrten Goldausbeute im Transvaal. Der goldene Regen hat sich über ganz Südafrika verbreitet. Die große Anzahl von Einwanderern, welche sich am Witwatersrand niedergelassen hat, deckte ihren Bedarf, soweit dies möglich, aus den Erzeugnissen der angrenzenden Länder und zahlte dafür bereitwillig den leicht erworbenen Reichthum. Von den westlichen Theilen der Kolonie ging Wein, Branntwein, Groß- und Kleinvieh nach den Goldfeldern, der Handel mit Fischen und frischen Früchten nahm einen Aufschwung, und Nebenerzeugnisse des Ackerbaues fanden guten Absatz. Kaufleute und Arbeiter kamen mit reichlichen Mitteln von Johannesburg in die Kapkolonie zurück, erholungsbedürftige Besucher vom Goldlande und der große Strom von Reisenden von und nach den Minengebieten ließen überall Geld zurück. Diese Umstände begründen den vermehrten Wohlstand der Kapkolonie im Allgemeinen. Für den Staatshaushalt der Kapkolonie war der bedeutendste Faktor der große Personen- und Güterverkehr nach dem Transvaal. Daß die Eroberung der weiten Ländergebiete im Norden zur Hebung der Kapkolonie beigetragen hat, ist bisher zu bezweifeln. Eine Menge tüchtiger Arbeiter ist von Kapstadt dahin ausgewandert, und nicht unbeträchtliche Gelder sind dort angelegt, die noch keine Zinsen gebracht haben.

Die Vermehrung des Landesreichthums wird auch für die Zukunft mehr von der Ausfuhr nach den Minengebieten als von der überseeischen abhängen. Die Haupt-Ausfuhrartikel über See: Wolle, Angorahaar, Straußenfedern, Diamanten, Felle, Häute u. s. w. werden der Menge nach kaum wesentlich vermehrt werden. Getreide wird wohl nie erheblich ausgeführt werden, da die Preise des Weltmarktes den südafrikanischen Farmer nicht bezahlen würden. Mit der zunehmenden Einwanderung wird aber die Ausbeutung und Erzeugungsfähigkeit des Landes für die eigenen Bewohner sich vermehren.

Im laufenden Jahre schwebt über Südafrika eine schwere Geißel, die Rinderpest, welche ihren vernichtenden Weg von Nordafrika südwärts bis in den Transvaal und Betschuanaland fortgesetzt hat. Gelingt es der Kapregierung und dem Freistaat nicht, die Seuche fernzuhalten, so würde sie einen ungeheuren Verlust und Rückgang des Wohlstandes hervorrufen.

Einfuhr.

Es wurden an Waaren in die Kapkolonie eingeführt einschließlich Barren und der mit der Post eingegangenen:

	1893.	1894.	1895.
	Pfund Sterling.		
Für Privatrechnung	10 760 556	10 887 787	13 285 005
„ Rechnung der Regierung	604 280	410 858	327 400
Zusammen........	11 364 836	11 298 645	13 612 405
Gemünztes Geld	175 151	289 461	5 482 475
	11 539 987	11 588 096	19 094 870

Diese Zahlen geben den gesammten Werth der Einfuhr ohne Unterschied, ob eine Verzollung der Waaren stattgefunden hat oder nicht, und begreifen auch die Güter in sich, welche in Bond (auf Zollniederlage) gebracht sind oder nur durchgeführt wurden. Das Ergebniß gewährt ein ziemlich sicheres Bild von der überseeischen Gesammteinfuhr, ergiebt aber nicht den Werth der ganzen Gesammteinfuhr in die Kapkolonie, da die Zollkontrole an den Landgrenzen eine unvollständige ist.

Um einen genauen Ueberblick über den Handel in den einzelnen Ländern, soweit er durch die Kapkolonie vermittelt wird, zu erhalten, muß man die eingeführten Güter nach den Bestimmungsgebieten (countries for consumption) feststellen. Die amtliche Statistik unterscheidet in dieser Hinsicht:

1) Güter für die Zollunion (Kapkolonie, Orange-Freistaat, Britisch-Betschuanaland, Betschuanaland-Protektorat, Basutoland) einschließlich solcher außerhalb derselben, die zollfrei oder ohne Zollnachlaß dorthin gehen.

2) Güter für Gebiete außerhalb der Zollunion unter Zollnachlaß (rebate), Südafrikanische Republik und andere Gebiete.

Die nachfolgende Zusammenstellung für 1891 bis 1895 zeigt die Vertheilung der eingeführten Güter, wie folgt:

	Güter unter Zollnachlaß[1]).			Güter für Gebrauch im Zollverein.					Ueberhaupt.
	Südafrikanische Republik.	Andere Gebiete außerhalb der Zollunion.	Zusammen.	Britisch-Betschuanaland und Betschuanaland-Protektorat[2]) [4]).	Basutoland[2]).	Oranje-Freistaat[2]).	Kapkolonie[3]).	Zusammen.	
	Werth: Pfund Sterling.								
1891	568 713	61 258	629 971	79 743	16 965	627 070	6 014 905	6 738 483	7 368 454
1892	1 185 667	26 041	1 211 708	85 947	35 644	594 301	6 480 966	7 196 858	8 408 566
1893	2 381 564	27 347	2 408 911	91 773	50 009	562 848	7 365 062	8 069 692	10 478 603
1894	2 895 639	56 432	2 952 071	138 860	38 331	637 404	6 980 774	7 795 369	10 747 440
1895	4 314 390	192 451	4 506 841	146 907	49 570	676 716	7 741 184	8 614 377	13 121 218

[1]) Nicht eingerechnet zollfreie Güter, und Güter, bei denen Zollnachlaß nicht gewährt wird. — [2]) Nicht einbegriffen sind zollfreie Güter. — [3]) Einschließlich aller Güter, die zollfrei oder nicht eingeführt sind unter Anspruch auf Zollnachlaß. — [4]) Britisch-Betschuanaland ist zur Kapkolonie geschlagen (Proklamation vom 11. November 1895).

Die nachstehende Zusammenstellung giebt die Menge und den Werth der ɪm Verbrauch bestimmten Einfuhr der hauptsächlichsten Waarengattungen in en Jahren 1894 und 1895:

	Maßstab[1]).	1894. Menge.	1895. Menge.	1894. Werth: Pfd. Sterl.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
lckergeräthe		.	.	80 334	70 401
lle und Bier	Gallonen	587 615	625 150	81 174	83 387
fertige Kleidungsstücke		.	.	634 832	735 087
Säcke aller Art		.	.	90 376	106 732
Bücher, gedruckte		.	.	95 543	103 031
Butter und Margarine	Pfund	1 782 464	2 317 546	85 246	100 852
ichte	"	5 183 461	7 159 443	89 524	118 753
Bagen und Karren		.	.	50 222	96 537
ement	Pfund	39 289 777	40 212 576	31 330	30 427
Käse	"	1 439 800	1 818 267	41 063	48 497
ichorien	"	1 163 742	1 368 371	11 701	12 114
Kohlen, Koks, Preßkohlen	Tonnen	60 189	66 471	41 968	41 478
Kaffee	Pfund	11 416 426	12 209 030	393 625	378 070
Zuckerwaaren, Kakao, Chokolade	"	2 201 209	2 827 801	71 619	87 499
feinmehl	"	2 272 939	3 058 834	9 125	10 449
Mais	"	825 008	1 848 111	2 859	3 609
hafer	"	195 306	2 022 494	605	4 434
Beizen	"	37 487 409	64 455 597	97 108	170 996
Baumwollenwaaren		.	.	827 497	1 018 664
Drogen, Chemikalien		.	.	384 293	336 798
Dynamit, Sprengstoffe, Pulver	Pfund	8 023 069	11 619 583	406 660	489 269
Irdene Waaren, Steingut u. s. w.		.	.	61 578	76 531
Möbel, Kunsttischlerwaaren		.	.	223 261	327 179
Schießpulver einschl. Pulver in Patronen	Pfund	115 907	190 244	9 483	17 127
Gewehre und Gewehrläufe	"	6 909	16 826	24 946	53 785
Mode- und Putzartikel für Frauen		.	.	958 568	1 103 697
Eisen-, Stahl-, Messerwaaren		.	.	654 802	801 282
hüte jeder Art		.	.	95 788	114 586
Stangen, Stabeisen, Eisenblech		.	.	47 101	52 229
Gewelltes und galvanisirtes Eisen		.	.	161 570	221 190
Gold-, Silber-, Platina- und Uhrenwaaren		.	.	79 734	121 946
Blei in Röhren, Stangen und als Schrot		.	.	10 173	17 530
Leder, Lederwaaren einschl. Stiefel, Schuhe		.	.	504 527	547 912
Leinenwaaren		.	.	62 423	72 679
Maschinen jeder Art		.	.	795 718	1 336 144
Fleisch, gesalzen und konservirt	Pfund	1 851 264	2 254 508	62 698	73 097
Mineralöl	Gallonen	1 780 796	2 008 689	45 488	56 887
Trockene und angemachte Farben und Terpentin		.	.	48 261	58 458
Röhren, eiserne und irdene		.	.	37 544	55 036
Konservirte Lebensmittel, Oel, Senf u. s. w.		.	.	329 845	406 644
Reis	Pfund	12 686 433	14 784 577	51 237	50 370
Sättel und Geschirre		.	.	62 988	84 708
Seifen	Pfund	10 830 468	12 900 529	85 317	104 191
Alkohol aller Art	Gallonen	420 768	504 003	184 043	232 728
Schreibmaterialien, Druckpapier		.	.	222 762	268 220
Rohzucker	Pfund	39 912 939	46 443 228	269 208	285 584
Raffinirter Zucker und Kandis	Pfund	5 830 027	6 892 276	44 671	44 510
Thee	"	1 922 826	2 264 987	60 607	69 751
Rohtabak	"	139 658	167 716	6 439	7 306
Cigarren	"	148 362	209 321	49 180	78 635
Andere Arten verarbeiteten Tabaks	"	269 825	373 150	54 056	63 171
Wein	Gallonen	71 128	108 761	59 893	101 265
Holz: unbearbeitet	Kubikfuß	3 321 566	4 251 209	165 193	198 990
gehobelt	"	1 483 203	1 750 035	95 476	115 880
bearbeitet (nicht Möbel)		.	.	80 925	94 032
Wollenwaaren		.	.	327 854	350 675

1) Englische Maße und Gewichte.

Die folgende Tabelle giebt die Vertheilung der für den Verbrauch eingeführten Güter in die einzelnen Häfen und Stationen, d. h. den Werth der dort eingeführten Waaren.

Hafen.	1893. Werth: Pfund Sterling.	1894.	1895.
Kapstadt	2 907 586	2 870 611	3 155 834
Port Nolloth	9 847	24 715	21 847
Simons Town	5 295	5 052	3 552
Mossel Bay	199 321	162 253	172 020
Knysna	7 119	8 116	7 745
Port Elizabeth	4 995 419	5 193 169	6 624 420
Port Alfred	1 228	782	223
East London	2 259 283	2 343 425	2 911 850
St. Johns River	264	5 241	6 018
Kimberley / Andere Inlandstationen	93 241	134 076	217 714
Zusammen	10 478 608	10 747 440	13 121 218

Die beiden östlichen Häfen Port Elizabeth und East London erfreuen sich hiernach eines großen Durchgangsverkehrs nach dem Transvaal, und Kapstadt hat seinen Antheil an diesem Handel aufrecht erhalten und noch vermehrt, wenn auch nicht in dem Maße wie die erstgedachten Häfen. Nach den Berichten der Zollämter sind in Kapstadt im Jahre 1895 577 605 Pfd. Sterl., in Port Elizabeth trotz seiner bedeutend größeren Einfuhr nur 699 715 Pfd. Sterl. Zölle erhoben worden.

Der Werth der Gesammteinfuhr in den Zollverein (nicht beschränkt auf die Einfuhr zum Verbrauch, und Artikel für die Regierung eingeschlossen, aber geprägtes Geld ausgeschlossen) vertheilt sich nach seiner Herkunft, wie folgt:

	1893. Pfund Sterling.	1894.	1895.
Großbritannien	9 203 317	8 877 632	10 427 201
Britische Besitzungen	667 580	605 674	736 584
Andere Länder	1 493 989	1 815 339	2 448 624
Zusammen	11 364 836	11 298 645	13 612 405

Nach dieser Aufstellung hat die Einfuhr aus Großbritannien im Jahre 1894 eine erhebliche Zunahme aufzuweisen, verhältnißmäßig noch mehr aber hat sich die Einfuhr von den nichtbritischen Ländern erhöht. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß außer einer direkten Dampferlinie von den Vereinigten Staaten von Amerika nur Britische Dampferlinien den regelmäßigen Verkehr mit der Kapkolonie herstellen, so daß daher von anderen Ländern Europas, besonders

aber von Deutschland, Schweden und Belgien, ein Theil der Güter über London, wo auch die größten Agenten für Südafrika wohnen, dorthin gelangt und als aus Großbritannien stammend bezeichnet sein wird.

Von den anderen an der Einfuhr wesentlich betheiligten Ländern kommen an erster Stelle die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche an Werth

	1893.	1894.	1895.
	Pfund Sterling.		
Atlantische Häfen	491 068	515 102	867 834
Pacifichäfen	8 766	7 395	5 586

einführten, sodann Deutschland, das in

denselben Jahren	244 576	448 412	772 940

lieferte. An dritter Stelle steht

Schweden mit	152 518	155 824	124 955

Die Einfuhr von Norwegen hat sich in den 3 letzten Jahren um etwa je 10 000 Pfd. Sterl. auf 71 940 Pfd. Sterl. gehoben. Die verhältnißmäßig große Zunahme für die Vereinigten Staaten von Amerika ist auf die Herstellung einer regelmäßigen Dampferlinie und auf den größeren Bedarf an Brot- und Futterstoffen bei den schlechten Ernten in Südafrika zurückzuführen.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr Deutschlands in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1894.	1895.
	Werth: Pfund Sterling.	
Bier	7 895	14 866
Fertige Kleider	2 914	6 070
Dynamit	174 832	274 664
Zündhütchen	2 433	17 422
Säcke, leere	1 071	1 718
Korbwaaren	292	482
Bürstenwaaren	967	1 707
Butter	2 429	3 138
Desgl., Margarine-	466	656
Lichte	1 080	1 880
Wagen und Karren	887	2 100
Cement	5 642	4 180
Käse	826	3 260
Cichorien	963	1 142
Taschen- und Wanduhren	1 332	1 247
Steinkohle und Koks	1 595	1 471
Kaffee	2 174	1 345
Chokolade	344	442
Zuckerwaaren	908	1 395
Korken und Spunde	492	689
Erbsen und Bohnen	138	185
Malz	1 541	3 177
Baumwollenwaaren	7 438	17 765
Baumwollene Decken	1 425	1 299
Strumpfwaaren	1 355	2 798
Apothekerwaaren	574	754
Salzsäure	433	496
Chemikalien	4 587	5 427
Steingut	4 516	7 858
Getrocknete Früchte	164	861
Möbelwaaren	12 480	17 681
Fensterglas	729	560
Konfektionswaaren	8 153	15 261
Draht von Eisen und Stahl	16 047	18 781
Eisenwaaren	36 420	59 619
Hüte und Mützen	437	784
Hopfen	299	749
Landwirthschaftliche Geräthe	709	878
Gummiwaaren	194	524
Mathematische Instrumente	278	246
Musikinstrumente	16 552	26 222
Optische Instrumente	425	115
Aerztliche Instrumente	508	215
Eisen in Barren u. s. w.	496	1 188
Juwelierwaaren	812	950
Leder	139	96
Schuhe und Stiefel	4 787	8 254
Geschirre	159	393
Lederwaaren	—	631
Leinen und Leinenwaaren	317	1 179
Landwirthschaftliche Maschinen	2 117	1 003
Minenmaschinen	22 520	25 971
Andere Maschinen für Fabrikbetrieb	1 937	13 945
Pferde	—	714
Schafe	661	1 165
Thiere, nicht genannt	—	538
Gewehre, doppelläufig	81	185
Desgl., einläufig	269	566
Revolver	9	73
Patronen	312	454
Pulver	60	229
Schießbaumwolle	—	863
Schrot und Kugeln	159	8
Perlen	54	65
Metallkompositionen	17	108
Messing und Kupfer	41	242
Tauwerk	38	227
Essigsäure	695	754
Scheidewasser	—	26
Schwefelsäure	433	496
Cyankalium	407	31 526
Soda	—	1 199
Glas und Lampenwaaren	11 504	6 675
Flaschen	1 355	1 263
Eiserne Röhren	—	3 363
Blei, in Barren und Platten	—	3 913
Guano	—	619
Nüsse	22	119
Saccharin	—	795
Blumenschwefel	36	117
Asphalt	28	694
Düngestoffe	320	480
Zündhölzer	928	2 416
Fleischwaaren, gesalzen	240	687
Konserven	842	1 189
Maschinenöl	443	530
Chemikalische Oele	95	34
Farbenwaaren	740	311
Tapeten	365	559
Parfümerien	322	142
Photographische Waaren	291	937

	1894.	1895.
	Werth: Pfund Sterling.	
Plattirte Waaren	1 632	—
Druckereiartikel	175	—
Konserven, Fleisch- und Fisch-	1 487	1 792
Desgl., Gemüse-	789	1 583
Milch, kondensirt	838	8 965
Konservirte Waaren, nicht besonders genannt	1 746	4 364
Eisenbahnschienen	2 566	7 484
Eisenbahn-Waggons	214	271
" -Material	859	1 272
Reis	132	128
Salz, Koch-	137	156
Salpeter	456	61
Samen, Garten- und Gemüse-	125	655
Desgl., Kanarien-	48	97
Schafwaschpulver und -Tinktur (Sheep Dip)	309	1 667
Seife, gewöhnliche	416	857
Desgl., andere	206	386
Branntwein	286	743
Genever	105	247
Spirituosen, süß	818	765
Desgl., parfümirt	699	1 048
Drucksachen, Bücher	1 154	2 478
Landkarten	233	28
Noten	209	281
Druck- und Zeitungspapier	848	1 172
Anderes Papier und Schreibmaterialien	4 146	11 165
Stahl	1 865	2 866
Zucker, raffinirt und Kandis	5 797	10 080
Desgl., unraffinirt	4 440	10 817
Zinnwaaren	662	934
Tabak, nicht verarbeitet	1 257	901
Cigarren	18 978	15 562
Cigarretten	48	775
Tabak, verarbeitet (nicht Cigarren)	124	281
Tabakpfeifen	610	638
Verschiedene Waaren für den Tabakhandel	174	389
Spielwaaren	3 547	5 279
Paraffin	416	2 340
Stearin	188	150
Wein	1 022	2 189
Holzwaaren	742	692
Möbel	4 053	6 550
Wollenwaaren	1 150	832
Wollene Decken	195	648
Desgl., Tücher	128	327
Bilder	344	468
Zinnwaaren	519	761
Thee	—	255

Ausfuhr.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr von und durch die Kolonie einschließlich eingeführter und wieder ausgeführter Waaren, doch ausschließlich von geprägtem Golde, betrug im Jahre 1894 13 696 538 Pfd. Sterl. und im Jahre 1895 16 798 187 Pfd. Sterl. und vertheilt sich wie folgt:

Ausfuhr nach	1894.	1895.
	Pfund Sterling.	
Großbritannien	13 352 658	16 316 001
Britischen Besitzungen	56 110	68 011
dem Auslande	287 770	414 125
Zusammen	13 696 538	16 798 187

Der Gesammtwerth von Kolonialprodukten betrug im Jahre 1894 13 503 044 Pfd. Sterl. und im Jahre 1895 16 577 157 Pfd. Sterl.

Dem Rückgange im Werthe der Ausfuhr von rein kolonialen Produkten (ausschließlich Gold und Diamanten), der in den Jahren 1892 bis 1894 erfolgte, ist nicht nur Einhalt gethan, sondern es hat sich statt dessen eine Zunahme gegen das Vorjahr in Höhe von 484 846 Pfd. Sterl. ergeben.

Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich, wie der Gesammtwerth der Ausfuhr sich auf die verschiedenen Häfen und Stationen der Kolonie vertheilt (einschließlich Gold und Diamanten):

	1894.	1895.
Westliche Provinz.	Pfund Sterling.	
Ausfuhr von Kapstadt	7 425 441	8 304 897
" " Port Nolloth	284 778	246 728
" " Simons Town	—	—
" " Mossel Bay	90 328	145 258
" " Knysna	1 891	8 375
Oestliche Provinz.		
Ausfuhr von Port Elizabeth	1 570 452	2 020 467
" " Port Alfred	—	—
" " East London	791 112	755 899
" " St. Johns River	480	1 623
" " Inlandstationen	3 338 562	5 094 415
Zusammen	13 503 044	16 577 157

Die für Kapstadt angegebene Ausfuhr schließt Rohgold (fast alles Produkt der Südafrikanischen Republik) ein, und der Werth desselben war im Jahre 1894 6 822 324 Pfd. Sterl. und im Jahre 1895 7 658 238 Pfd. Sterl.

Der für Inlandstationen angegebene Werth ist für Diamanten und Gold durch die Post versandt.

An Waaren eingeführt und wieder ausgeführt wurde außerdem:

durch	1894.	1895.
	Pfund Sterling.	
Kapstadt	154 588	177 544
Port Nolloth	55	210
Simons Town	5 483	6 043
Mossel Bay	284	44
Knysna	101	6
Port Elizabeth	27 605	32 249
Port Alfred	—	—
East London	5 373	4 880
St. Johns River	10	4
Inlandstationen	—	—
Zusammen	193 494	220 980

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr der Kaphäfen in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	Maßstab.	1894. Menge.	1895. Menge.	1894. Werth: Pfd. Sterl.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Aloe	Pfund	515 513	494 294	2 780	2 528
Weinstein	"	81 821	161 040	1 320	2 176
Asbest	"	1 070 511	2 008 580	1 320	2 176
Bücher, gedruckte		.	.	474	418
Buchublätter	Pfund	139 946	86 608	1 829	15 062
Wagen, Karren	Stück	14	18	631	1 600
Kupfererz	Tonne zu 2240 Pfd.	27 077	23 545	284 800	246 597
Gerste	Pfund	3 370	13 250	11	53
Bohnen, Erbsen	"	41 422	99 884	196	821
Kleie	"	1 628 250	1 206 603	2 919	1 701
Feinmehl	"	37 850	115 200	234	663
Mais	"	189 221	65 843	364	174
Hafer	"	729 110	942 739	2 362	3 572
Weizen	"	2 720	8 071	13	45
Krocidolite	"	21 649	28 210	960	1 200
Kuriositäten		.	.	1 942	2 472
Diamanten[1])	Karat	2 507 408	3 622 344	3 013 578	4 775 016
Straußenfedern	Pfund	350 404	353 626	477 414	527 742
Fische, gesalzen und getrocknet	"	960 363	1 089 408	9 335	10 650
Fische, eingelegte	"	474 071	376 237	10 337	8 664
Gräser, Blumen, trockene	"	152 474	225 336	6 886	11 392
Früchte, trockene	"	17 098	16 096	244	251
Desgl., frische		.	.	2 411	4 298
Möbel		.	.	316	2 055
Rohgold[1])	Unzen	2 066 141	2 317 900	7 147 308	7 975 637
Angorahaar	Pfund	10 003 173	11 090 449	421 248	710 867
Ochsen- und Kuhhäute	Stück Pfund	287 803 5 855 485	275 305 6 296 508	78 264	111 990
Ochsenhörner	Stück	467 122	425 792	8 579	2 641
Pferde	"	85	79	1 714	1 730
Elfenbein	Pfund	5 729	4 991	1 914	2 022
Zwiebeln	"	151 512	200 998	585	818
Kartoffeln	"	136 621	195 230	360	643
Salz	"	898 100	2 607 400	767	2 126
Häute, Ziegen-	Stück	1 619 358	1 417 749	111 825	116 422
Desgl., Robben-	"	1 634	888	872	754
Desgl., Schaf-	"	3 378 589	3 511 017	229 122	246 986
Alkohol jeder Art	Gallonen	11 666	16 379	2 898	4 040
Walfischknochen	Pfund	2 328	3 829	1 204	1 990
Wein jeder Art	Gallonen	85 132	89 563	18 908	20 289
Holz, unbearbeitet	Kubikfuß	5 750	32 757	454	2 798
Desgl., bearbeitet (keine Möbel)		.	.	1 584	4 802
Schafwolle, auf dem Thiere gewaschen (Fleece washed)	Ballen Pfund	14 122 3 815 868	10 779 2 967 287	129 435	95 826
Desgl., geschoren und dann gewaschen (Scoured)	Ballen Pfund	68 764 12 612 588	72 794 13 040 178	625 698	616 256
Desgl., ungereinigte (Grease)	Ballen Pfund	105 776 38 112 231	136 800 49 675 203	844 504	983 838
Zusammen einschl. anderer Artikel		.	.	13 508 044	16 577 157

Die Gesammtausfuhr im Jahre 1895, abgesehen von Diamanten und Gold, beträgt 3 826 504 Pfd. Sterl.; sie hat gegen das Vorjahr nur um 350 000 Pfd. Sterl. zugenommen.

Der Ausfuhrhandel mit frischen Früchten ist noch im Beginnen. Es werden Anstrengungen gemacht, ihn erheblich zu erweitern, indem die Obstkultur gefördert wird und auf den Schiffen nach Europa Eiskammern für die Aufnahme der Früchte eingerichtet sind, doch sind auch trotzdem bereits einige Sendungen im Jahre 1896 verdorben.

Wolle ist der einzige größere Stapelartikel für die Ausfuhr von der Kapkolonie. Die Preise waren zu Anfang des Jahres 1895 in London nur 3³/₈ bis 3¹/₂ Pce. für Wolle, die auf 35 pCt. reine Wolle geschätzt wurde, sie stiegen jedoch im Oktober für Wolle dieser Art auf 4³/₈ Pce. Später im Jahre trat wieder ein Rückgang im Preise ein, da Amerikas Bedarf gedeckt war. Die höchsten Preise wurden im Oktober für gut sortirte Karoowolle gezahlt, und zwar bis 5¹/₄ Pce.

Die Weinernte hat im Jahre 1895 5 384 129 Gallonen gegeben und wird für das Jahr 1896 auf 7¹/₂ bis 10 pCt. weniger geschätzt. Im März und April 1895 wurde den Farmern für das Faß von 127 Gallonen 4 Pfd. Sterl. 10 Schill. gezahlt. Der Preis stieg zu Ende des Jahres auf 10 Pfd. Sterl. für das Faß.

An den bedeutenderen Kap-Ausfuhrartikeln für 1895 ist Deutschland in folgender Weise betheiligt:

	Ballen.	Pfund.	Werth: Pfd. Sterl.
Wolle:			
Auf dem Thiere gewaschen	118	30 982	1 120
Geschoren und gewaschen	290	54 816	2 451
Ungereinigte	1 683	638 629	12 964
	Stück.		
Straußenfedern	—	799	1 220
Felle von Ziegen	354	1 627	54
Desgl. von Schafen	8 704	34 588	550
Häute, Kuh- und Ochsen-	1 371	38 487	849
Blumen, Gräser, getrocknet	—	118 765	6 548
		Gallonen.	
Wein	—	28 182	6 587

Die Ausfuhr nach Deutschland hat im abgelaufenen Jahre wiederum eine Verminderung erfahren. Es wurden ausgeführt nach Deutschland:

1893.	1894.	1895.
Werth: Pfund Sterling.		
108 434	66 193	55 459

Geldmarkt.

Die Banken diskontirten 3 bis 4 Monatspapiere mit 6 pCt. auf das Jahr und zahlten für Gelder, die auf 12 Monate deponirt wurden, 3 bis 3¹/₂ pCt. Sicht-Tratten auf London schwankten von ¹/₂ pCt. Diskonto bis auf ¹/₂ pCt. Prämie.

Schiffsverkehr.

Die Gesammtzahl der Schiffe, die die verschiedenen Häfen der Kapkolonie anliefen, betrug im Jahre 1894 2111 von 4 618 610 Reg.-Tonnen, und waren davon 1854 Britische und 257 Schiffe anderer Nationen. Die Zahl der Dampfschiffe betrug 1638 und die der Segelschiffe 473. Für das Jahr 1895 war der Schiffsverkehr folgender: In alle Häfen klarirten ein 2118 Schiffe von 5 116 508 Reg.-Tonnen, nämlich 1859 Britische und 259 Schiffe anderer Nationen, oder 1673 Dampfschiffe und 445 Segelschiffe.

[1]) Postsendungen eingeschlossen.

Philippinen.

Handel und Schifffahrt in den Jahren 1894 und 1895[1]).

Die beiden Berichtsjahre müssen fast in allen Zweigen des Handels als sehr ungünstige bezeichnet werden. Obwohl die Ernten im Allgemeinen mittlere, zum Theil sogar gute Erträge lieferten, litt der Handel besonders durch die Kursverhältnisse. Der Kurs (für 6 Monat Sicht auf London) sank im Laufe des Jahres 1894 von 2 Schill. 8 ½ Pce. auf 2 Schill. 4 ½ Pce., ging im Jahre 1895 aber noch weiter auf 2 Schill. 3 ½ Pce. zurück.

Von öffentlichen Bauten ist hervorzuheben, daß die Arbeiten an dem neuen Hafen von Manila, welche, nachdem im Jahre 1890 ein großer Theil des Außendeiches durch einen Wirbelsturm zerstört worden war, mehrere Jahre geruht hatten, wieder rege in Angriff genommen worden sind. Trotz der erhöhten Thätigkeit wird indessen der zur Fertigstellung des Hafens noch nöthige Zeitraum auf 7 bis 8 Jahre geschätzt. Die Beleuchtung der Küsten des Archipels ist durch Inbetriebsetzung von 2 weiteren Leuchtthürmen gefördert worden.

Der Bergbau, für welchen die Philippinen ein bedeutendes Arbeitsfeld bieten, scheint in ein günstigeres Stadium zu gelangen. Die Kohlenflötze der Insel Cebú werden in größerem Maßstabe ausgebeutet und sind berufen, mindestens für die Küstenschifffahrt und für die aufstrebende Industrie des Landes, namentlich die Dampfzuckerpressen, in der Zukunft eine bedeutende Rolle zu spielen. Eine Erschließung der Petroleumbecken derselben Insel durch eine Aktiengesellschaft steht in nächster Aussicht. Vorläufige Bohrungen haben das Vorhandensein von erheblichen Mengen des Oeles erwiesen. Die Ausbeutung der reichen Goldquarzgänge in der Provinz Camarines auf Luzon nimmt ihren Fortgang. Während sich einerseits herausgestellt hat, daß die dortigen Erze mit dem Amalgamirungsprozeß nicht vortheilhaft behandelt werden können, und daß die neueren chemischen Prozesse, wie mit Cyankali, Chlor u. a. m. zur Gewinnung des Goldes verwendet werden müssen, so ist andererseits festgestellt, daß sehr ausgedehnte, fortlaufende Gangformationen mit durchschnittlich sehr lohnendem Goldgehalt vorhanden sind. Der ersten Gesellschaft ist daher eine zweite gefolgt, und mehrere andere sind im Entstehen begriffen. Die eine Gesellschaft hat 9 Deutsche Ingenieure und Bergleute angestellt, während in der anderen ein Deutscher Obersteiger beschäftigt ist.

Einfuhr.

Der Gesammtwerth der Einfuhr im Jahre 1894 betrug 28 529 777 Pesos; er übertrifft den der Vorjahre (1890 19 779 257, 1891 21 557 286, 1892 23 817 373 und 1893 25 916 734 Pesos) erheblich. Allerdings ist dabei zu erwägen, daß der Werth der Waaren durch die niedrigen Kurse sehr gestiegen ist. Im Allgemeinen sind die beiden Jahre für das Einfuhrgeschäft nicht als günstige zu bezeichnen. Einmal entstanden den Firmen durch das rasche Sinken der Kurse schwere Verluste an den auf Kredit verkauften Waaren, und dann traten, wie immer in kritischen Jahren, die Nachtheile des Kreditsystems im Verkehr mit Chinesischen Händlern besonders grell zu Tage. Eine Reihe Chinesischer Geschäfte erklärte sich für bankerott, und wie stets in solchen Fällen war nur ein kleiner Theil der Forderungen zu retten.

Erst mit Ende 1895 und Anfang 1896 trat eine Wendung zum Besseren ein, und das Jahr 1896 verspricht ein gutes Jahr zu werden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 544.

Der Antheil des Spanischen Mutterlandes an der Einfuhr einer Anzahl der wichtigeren Einfuhrartikel ergiebt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung:

Waare.	Gesammte Einfuhr. Pesos.	Einfuhr aus Spanien. Pesos.	Spanischer Antheil in Prozenten. 1894.	1893.	1892.
Chemische und pharmazeutische Waaren	501 078	165 707	33	30,8	57,6
Baumwollengarn	2 506 249	1 175 924	46,9	26,1	8
Baumwollengewebe	8 249 897	2 939 308	36,6	30,9	20
Baumwollene Wirkwaaren	1 042 590	959 595	92	91,6	89,8
Seidene Gewebe	508 363	83 053	16,3	19,3	30
Druck- und Schreibpapier	464 883	336 243	72,3	54,9	36,4
Schuhwerk	183 475	116 525	63,5	56,2	57,7
Branntwein und Likör	335 415	84 420	25,2	23,4	30,5
Konserven und Konfitüren	807 814	660 184	81,8	79,3	76,4
Schirme	310 285	267 960	86,3	58,5	92
Hüte	545 499	68 209	12,5	13	4,3

Den Werth der Einfuhr aus Deutschland giebt die amtliche Statistik auf 1 859 905 Pesos an; er wird indessen wesentlich höher gewesen sein. Die Einfuhr von Material für schmalspurige Eisenbahnen und tragbare Feldbahnen hat zugenommen, und es ist ein Anlauf genommen, auch Deutsche Zuckerrohrwalzpressen einzuführen. Die ersten Sendungen haben großen Beifall gefunden, und die Deutsche Industrie hat sich auf diesem Gebiete der Britischen und Amerikanischen, die bisher den Bedarf fast ausschließlich deckten, völlig gewachsen, wenn nicht überlegen erwiesen. Da noch weite Strecken der Philippinen mit einfachen Stein- und selbst Holzmühlen arbeiten, so ist das Absatzgebiet noch großer Erweiterung fähig.

Ausfuhr.

Zucker. Die Ausfuhr im Jahre 1894 betrug 3 109 108 Pikuls, und blieb hinter der des Jahres 1893 von 4 184 296 Pikuls sehr erheblich zurück, während trotz des niedrigeren Kurses und der billigen Frachten sehr niedrige Preise bezahlt wurden. Es hat daher das Jahr in hohem Grade ungünstig für die Pflanzer abgeschlossen, was seine Wirkung auf den Gesammthandel nicht verfehlen konnte. Die Preise für den besten trockenen Zucker, sogenannten Manila-Extra, etwa Nr. 9 entsprechend, bewegten sich zwischen 3,06 ¼ und 4,68 ¾ Pesos für den Pikul, die übrigen entsprechend niedriger.

Die Ausfuhr vertheilte sich auf folgende Länder:

Von:	Nach Großbritannien.	Nach dem übrigen Europa.	Nach den Atlantischen Häfen von Nordamerika.	Nach China und Japan.	Zusammen.
	Pikuls.				
Manila	465 371	65 909	161 819	883 940	1 577 039
Iloilo	496 860	—	748 336	138 303	1 383 499
Cebú	16 000	—	—	132 570	148 570
Zusammen	978 231	65 909	910 155	1 154 813	3 109 108

Die Abnahme der Ausfuhr betraf in erster Linie die beiden südlichen Häfen, welche zusammen 1 532 069 Pikuls gegen 2 474 303 Pikuls im Vorjahre verschifften, während sich die Ausfuhr von Luzon nur um etwa 183 000 Pikuls vermindert hat. Zum Theil hängt

dies damit zusammen, daß durch das schwerfällige System der sogenannten Farderias, welche den in trichterförmigen Formen (Pilones) aufgekauften Rohzucker durch Abtropfenlassen des Syrups und späteres Trocknen des Zuckers an der Sonne theilweise raffiniren, das jemalige Ernteprodukt erst im folgenden Jahre zur Ausfuhr gelangt, so daß die Ausfuhr von 1894 für Manila zum großen Theil aus 1893 stammte. In der That hat die Ausfuhr von trockenem Zucker aus Luzon im Berichtsjahre um ungefähr 90 000 Pikuls zugenommen, während die Verringerung ausschließlich die Moskowaden der Provinz Batangas, sogenannten nassen Taalzucker, betraf.

Im Allgemeinen bricht sich das Bestreben zur Herstellung besserer Zuckersorten immer mehr Bahn. Den größten Aufschwung in dieser Beziehung zeigt die Insel Negros; dort gab es schon im Jahre 1880 keine Holzmühlen für Saftpressen mehr, sondern:

Eiserne Pressen mit Thierkraft (Büffel) ..	495
Desgl. mit Wasserkraft	17
Desgl. mit Dampfkraft	59

Im Jahre 1893 waren dagegen 500 der ersten Gruppe, 47 hydraulische und 274 Dampfmaschinen vorhanden. Aber auch auf Luzon nimmt die Einführung eiserner Zuckerpressen mit Dampfbetrieb stetig zu. Auch in dem Brechen mit dem alten System der Pilones und der Darstellung von trockenem Zucker durch den Pflanzer selbst ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Von einer Abnahme des Zuckerrohrbaues ist trotz des ungünstigen finanziellen Ergebnisses und der Krisis, in der sich der Philippinische Zuckerhandel befindet, noch nichts zu bemerken. Die Gesammtausfuhr, im Jahre 1895 3 694 769 Pikuls, überstieg die des Vorjahres erheblich, ohne jene von 1893 zu erreichen. Die Preise blieben noch weiter hinter denen vom Jahre 1894 zurück, für „Manila-Extra" wurden als höchster Preis 4, als niedrigster 3 Pesos für den Pikul notirt.

Die Ausfuhr vertheilte sich nach Verschiffungshäfen und Bestimmungsländern, wie folgt:

Von:	Großbritannien.	Uebriges Europa.	Atlantische Häfen von Nordamerika.	Australien.	China und Japan.	Zusammen.
Manila ..	477 201	64 142	286 646	3200	899 221	1 730 410
Iloilo ...	928 176	—	667 200	—	155 631	1 751 007
Cebú	70 015	—	—	—	143 337	213 352
Zusammen	1 475 392	64 142	953 846	3200	1 198 189	3 694 769

Es ist bemerkenswerth, daß im Jahre 1894 mehr als 37 pCt., im Jahre 1895 etwa 1/3 der gesammten Ausfuhr nach den großen ostasiatischen Reichen verschifft worden sind; im Vergleich mit den Vorjahren stellt sich der Antheil dieses Absatzgebietes, wie folgt:

	Gesammtausfuhr.	Nach China u. Japan.	
Jahr.	Pikuls.	Pikuls.	pCt.
1887 ...	2 866 383	338 514	11,8
1888 ...	2 964 920	424 478	14,3
1889 ...	3 502 812	226 529	6,5
1890 ...	2 360 422	576 690	24,4
1891 ...	2 662 625	299 151	11,2
1892 ...	3 951 060	1 215 308	30,7
1893 ...	4 184 292	1 247 727	29,8
1894 ...	3 109 108	1 154 818	37,1
1895 ...	3 694 769	1 198 184	32,2

Man erwartet, daß sich der Absatz noch erheblich steigern wird, namentlich nach Japan, wenn eine subventionirte Dampferlinie von Manila nach den Japanischen Häfen, die schon seit Jahren in Aussicht genommen ist, hergestellt werden sollte.

Abaka. Die Verschiffungen überstiegen in beiden Berichtsjahren die Ausfuhr sämmtlicher früherer Jahre. Es wurden ausgeführt

nach	1894. Pikuls.	1895. Pikuls.
Großbritannien	670 744	987 548
dem übrigen Europa..............	23 422	7 830
den Atlantischen Häfen von Nordamerika	803 510	547 836
Kalifornien	37 200	55 500
Australien........................	21 558	26 170
Singapore und Indien	9 046	11 092
China und Japan	26 482	28 614
Zusammen...	1 591 962	1 664 590

Trotz dieser außerordentlich großen Ausfuhr kann das Geschäft für die Produzenten nicht günstig gewesen sein, da die Preise noch weiter heruntergingen. Sie bewegten sich für korrekte Waare im Jahre 1894 zwischen 6,75 und 9,12 Pesos, im Jahre 1895 zwischen 6,43 und 9,31 Pesos pro Pikul, und nur den niedrigen Kursen und billigen Frachten war es zu verdanken, daß sie sich noch auf dieser Höhe hielten. Es hat sichtlich eine Ueberproduktion stattgefunden, mit welcher der Verbrauch nicht Schritt hält, zumal andere Faserpflanzen, wie namentlich Sisal, dem Manilahanf immer mehr Konkurrenz machen.

Von Hanftauwerk betrug die Ausfuhr im Jahre 1894 nur 1965, im Jahre 1895 3382 Pikuls.

Tabak. Die Verhältnisse des Tabaksbaues sind sich im Allgemeinen gleich geblieben. Hiermit steht es im Einklange, daß die Ausfuhr von Blättertabak immer mehr abnimmt, während die von Cigarren sich jährlich steigert. Es wurden von Blättertabak ausgeführt im Jahre 1893 230 464, im Jahre 1894 182 610 und im Jahre 1895 225 647 Quintals.

Dabei aber ist zu bemerken, daß hiervon die Hauptmenge geringwerthige Tabake für die Regiefabriken in Spanien sind, während die übrigen Europäischen Märkte nur noch geringe Mengen erhielten, London z. B. im Jahre 1893 noch 15 272, im Jahre 1894 9500, im Jahre 1895 nur 1772 Quintals. Dagegen betrug die Ausfuhr von Cigarren im Jahre 1893 134 400, im Jahre 1894 140 075 und im Jahre 1895 162 384 Tausend.

Bei den billigen Arbeitslöhnen auf den Philippinen wird es sich stets mehr lohnen, den Tabak dort zu verarbeiten. Es sind daher auch in den Berichtsjahren noch weitere Fabriken gegründet worden. Deutsches Kapital ist nicht unerheblich an der Fabrikation wie an der Ausfuhr von Cigarren betheiligt.

Kaffee. Dieser früher sehr erhebliche Artikel ist in den Berichtsjahren noch weiter zurückgegangen. Es wurden im Jahre 1894 9008, im Jahre 1895 nur noch 3287 Pikuls ausgeführt. In dem hauptsächlichen Kaffeedistrikt von Luzon, der Provinz Batangas, sind an Stelle der durch Insektenfraß zerstörten, oder zur Ausrottung des Käfers niedergeschlagenen Bäume neue Pflanzungen angelegt worden, doch wird es noch vieler Jahre bedürfen, ehe diese Erträge liefern, und es ist schwerlich zu erwarten, daß die Ausfuhr je wieder auf die alte Höhe steigt.

Kopra. Dieser verhältnißmäßig neue Ausfuhrartikel hat sich rasch zu einem sehr erheblichen entwickelt, denn im Jahre 1894 wurden 510 633, im Jahre 1895 schon 594 469 Pikuls ausgeführt. Bei dem zunehmenden Ersatz des Kokosöls zur Beleuchtung durch Petroleum ist die Produktion von Kopra noch bedeutenden Aufschwungs fähig.

Die Ausfuhr der übrigen kleineren Artikel war folgende:

		1894.	1895.
Sappanholz	Pikuls.	75 115	38 919
Indigo	Quintals.	838	231
Perlmutterschale	Pikuls.	96	168
Kopal (Almaciga)....	„	1 555	4 351
Häute in Streifen....	„	3 203	3 194

Schiffsverkehr.

Die in den geöffneten Häfen der Philippinen eingegangenen und von da abgegangenen Schiffe vertheilten sich auf jene Häfen, wie folgt:

	Angekommen.		Abgegangen.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Manila	248	305 468	221	275 142
Iloilo	67	75 305	38	64 145
Cebú	15	16 562	12	18 946
Zusammen	330	397 335	271	358 233

In den Verkehrsverhältnissen hat sich wenig geändert. Es ist eine neue Spanische Linie von Liverpool — Barcelona nach Manila mit monatlichen Fahrten eingestellt worden. Noch immer geht der größte Theil der Philippinischen Einfuhr über Hongkong. Segelschiffe verschwinden immer mehr, und auch für die Ausfuhr treten jährlich mehr Dampfschiffe an ihre Stelle. Einige größere Amerikanische Vollschiffe werden aber noch jährlich mit Hanf und Zucker befrachtet.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1894.

Bezeichnung der Waare.	Maßstab.	Menge.	Werth in Pesos.
Marmor ꝛc. in Fliesen, Platten oder Treppenstufen	100 kg	955	3 582
Desgl., verarbeitet oder behauen	„	350	2 800
Andere Steine	„	45 862	114 666
Steinkohle und Koks	1000 kg	195 116	321 690
Oleonaphta, Vaselin, unreines Petroleum ꝛc.	100 kg	444	4 450
Petroleum und andere Mineralöle	„	93 980	1 409 710
Hohlglas, gemeines............	„	14 706	117 651
Krystallglas und dessen Nachahmungen	„	2 555	76 685
Tafelglas und Tafelkrystall.....	„	718	10 772
Glas und Krystall mit Belag, Brillen- und Uhrgläser	kg	57 820	14 440
Fliesen u. Ziegeln zum Pflastern, Kacheln, glasirte Ziegel u. Röhren	100 kg	2 366	4 724
Fayence und feines Thongeschirr	„	13 794	413 838
Porzellan	„	540	26 520
Gold und Silber in Schmucksachen	kg	300	7 500
Gold, Silber u. Platin in anderer Weise verarbeitet	„	4 214	10 540
Gußeisen in Gänsen und altes..	100 kg	13 055	32 640
Desgl. in Röhren..............	„	1 789	8 500
Desgl. in gewöhnlichen Waaren.	„	3 748	28 106
Desgl. in feinen Waaren	„	1 893	24 365
Schmiedeeisen in Stahl u. Schienen	„	5 261	42 095
Desgl. in Blechen u. Verbandstäbe	„	2 975	26 774
Desgl. in Stangen ꝛc..........	„	49 030	637 395
Stahl in großen Stücken zum Bau	„	6 289	100 636
Draht, schmiedeeiserner.........	100 kg	807	6 460
Nägel und Schrauben, desgl. ...	„	4 616	92 337
Röhren, desgl..................	„	1 166	15 160
Drahtgewebe, unverarbeitet, desgl.	„	49	1 475
Schmiedeeisen in Waaren aller Art	„	6 077	188 558
Weißblech	„	439	10 985
Desgl., verarbeitet	„	413	16 539
Nähnadeln, Schreibfedern, Bestandtheile von Taschenuhren ꝛc....	kg	1 931	15 935
Messer	„	13 595	27 185
Scheeren.....................	„	7 780	15 560
Blanke Waffen	„	1 197	2 390
Feuerwaffen ꝛc.	„	3 084	15 420
Kupfer und Messing in Blechen, Nägeln, Draht	100 kg	1 671	83 567
Desgl. in Röhren ꝛc...........	„	62	3 111
Kupfer, Bronze oder Messing, verarbeitet	kg	33 028	41 295
Dieselben Metalle in vergoldeten, versilberten und vernickelten Gegenständen	„	15 530	26 360
Zinn in Gänsen	100 kg	198	2 480
Zink in Tafeln, Nägeln u. Draht	„	535	13 405
Desgl. in fertigen Waaren, auch lackirte	kg	2 565	3 211
Alle übrigen Metalle und Legirungen in Tafeln, Blöcken, Nägeln, Röhren	100 kg	754	37 785
Desgl., verarbeitet	kg	16 250	16 250
Dieselben Metalle und Zink in vergoldeten, versilberten und vernickelten Gegenständen	„	1 847	2 771
Vegetabilische Oele, ausgenommen Olivenöl................	100 kg	3 351	77 078
Erzeugnisse des Pflanzenreichs, die nicht besonders aufgeführt sind	„	2 487	24 880
Firnisse	„	300	7 222
Farben in Pulver oder Tafeln .	„	1 482	11 118
Desgl., zubereitet oder Tinte....	„	5 614	140 369
Desgl. aus Steinkohle und andere künstliche	kg	3 345	2 510
Alkaloide und deren Salze	„	65	1 950
Kohlensaure Alkalien	100 kg	5 789	5 785
Kochsalz	„	18 676	60 675
Leim und Albumin	„	221	3 095
Salpeter	„	884	1 330
Bleioxyde	„	567	1 135
Pillen, Kapseln, Streukugeln und dergl.	kg	2 810	14 050
Pharmazeutische Erzeugnisse, nicht besonders aufgeführt	„	24 308	97 283
Chemische., desgl.	„	70 396	70 396
Stärke	100 kg	136	1 355
Stearin, Paraffin, Wachs und Walrath, roh...............	„	3 753	83 940
Dieselben, bearbeitet...........	„	12 423	621 183
Parfümerien und Essenzen	kg	41 120	82 240

Bezeichnung der Waare.	Maßstab.	Menge.	Werth in Pesos.
Pulver, explodirende Mischungen und Minenzünder	kg	65 918	32 940
Baumwolle, gesponnene und Garn bis Nr. 35	„	996 005	1 289 990
Desgl., Nr. 36 und darüber	„	666 554	1 190 654
Desgl., drei und mehrdrähtiges	„	10 242	25 605
Desgl., dichte Gewebe, schlichte, rohe, weiße oder gefärbte, bis 25 Fäden	„	2 190 934	2 275 317
Desgl. bis 35 Fäden	„	1 057 183	1 746 226
Desgl., 36 Fäden und darüber	„	179 263	406 966
Desgl., bedruckte, geköperte ꝛc. bis 25 Fäden	„	903 860	1 000 852
Desgl. bis 35 Fäden	„	355 123	710 246
Desgl., 36 Fäden und darüber	„	232 022	657 593
Durchsichtige Gewebe, wie Musselin, Battist ꝛc. bis 30 Fäden	„	412 413	923 065
Desgl., 31 Fäden und darüber	„	86 427	288 385
Steppzeug und Piqué	„	8 362	20 905
Plüsch, Sammet und andere Doppelgewebe zu Kleidungsstücken	„	34 598	89 947
Tüll	„	1 638	8 190
Spitzen, ausgenommen gehäkelte	„	16 368	105 721
Häkelgewebe	„	4 709	16 484
Strumpfwaaren in Unterjacken und Beinkleidern	„	364 536	911 343
Desgl. in Strümpfen, Socken, Handschuhe u. a.	„	43 749	131 247
Hanf-, Leinen- oder Jutegarne	„	4 151	4 564
Zwirn, zwei- und mehrdrähtiger	„	33 461	46 828
Tauwerk und Seilerwaare für Schiffe	100 kg	828	17 206
Schlichte Gewebe aus Hanf oder Flachs bis 10 Fäden	kg	83 167	88 200
Dieselben, 11 bis 24 Fäden	„	10 831	25 839
Dieselben, 25 Fäden und darüber	„	37 241	116 932
Dieselben, geköpert und gemustert	„	19 883	39 767
Spitzen, Zäckchen und Häkelwerk	„	72	1 729
Strumpfwaaren	„	430	2 580
Schlichte Gewebe aus Jute, Pita und anderen Fasern mit oder ohne Beimischung v. Baumwolle	„	278 444	348 058
Geköperte oder gemusterte Gewebe von Baumwolle	„	1 826	5 068
Kammgarn, gefärbt	„	2 331	8 389
Teppiche aus reiner Wolle oder mit Beimischung anderer Stoffe	„	7 449	18 765
Filze desgl.	„	3 143	3 143
Decken desgl.	„	23 632	47 266
Strumpfwaaren aus Wolle, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle u. a.	„	5 631	13 517
Tuche und alle anderen tuchartigen Gewebe aus Wolle ꝛc.	„	19 008	76 036
Desgl. mit Kette aus Baumwolle u. anderen vegetabilischen Fasern	„	16 215	48 639
Alle übrigen Gewebe aus Wolle ꝛc.	kg	13 813	69 065
Dieselben mit Kette aus Baumwolle ꝛc.	„	6 904	27 614
Seide, roh u. gesponnen, gezwirnt und nicht gezwirnt	„	7 295	95 246
Gewebe aus Seide, schlichte oder geköperte	„	10 370	215 011
Desgl. aus Floret-, Flock- und Wirrseide	„	291	4 365
Tüll, Spitzen und Zäckchen aus Seide oder Flockseide	„	1 458	58 320
Gestrickte Gewebe aus Seide oder Flockseide	„	99	2 180
Sammet und Felbel aus Seide oder Flockseide mit Kette oder Einschlag aus Baumwolle ꝛc.	„	5 950	107 101
Sonstige Gewebe aus Seide oder Flockseide ꝛc.	„	9 978	115 130
Gewebe aus Seide oder Flockseide mit Kette oder Einschlag aus Wolle oder Haar	„	397	4 963
Papier ohne Ende, ungeleimt und halbgeleimt zum Druck	„	277 330	83 200
Desgl. zum Schreiben, Lithographiren oder zum Kupferdruck	„	352 141	144 929
Desgl. zerschnitten, Bütten und liniirtes Papier	„	436 219	236 754
Bücher, eingebunden oder nicht und andere Drucksachen in Spanischer Sprache	„	55 234	27 616
Desgl. in fremden Sprachen	„	5 729	1 442
Kupferstiche, Karten oder Zeichnungen	„	58 465	73 080
Papier mit Gold, Silber, Wolle oder Glas bedruckt	„	3 253	6 505
Lösch-, ordinäres Pack- und Polirpapier	„	452 509	92 599
Anderes, nicht besonders aufgeführtes Papier	„	462 073	184 836
Pappdeckel in Bogen und in mit ordinärem Papier überzogenen Kasten ꝛc.	„	169 216	33 295
Dieselben Gegenstände in unfertigem Zustande ꝛc.	„	3 932	5 901
Holz, gemeines, in Brettern, auch zerschnittenen und gehobelten ꝛc.	cbm	3 601	9 905
Feines Holz in Fournieren	100 kg	359	1 618
Böttcherwaaren, zusammengesetzt oder zerlegt	„	5 639	58 548
Gegenstände aller Art aus gemeinem Holz ꝛc.	„	2 057	20 718
Möbel und andere Gegenstände aus feinem Holz ꝛc.	„	1 602	49 969
Dieselben, vergoldet, eingelegt ꝛc.	„	344	17 893
Rohr, Esparto, vegetabilisches Polsterhaar ꝛc. in verarbeitetem Zustande	„	2 771	87 296

Bezeichnung der Waare.	Maßstab.	Menge.	Werth in Pesos.
Lebende Thiere	Stück.	10 006	31 845
Lackirte Felle und gegerbte und zugerichtete Kalbsfelle	kg	17 212	65 074
Sonstige gegerbte oder zugerichtete Häute	"	43 808	52 380
Lederriemen für Maschinerie	"	3 461	3 461
Lederhandschuhe	"	109	2 725
Schuhwerk aus Leder oder Zeug, in Stiefeln, Halbstiefeln ꝛc.	Paar	12 556	25 693
Desgl. in Schuhen aller Art	"	81 254	98 834
Desgl. in Pantoffeln, sowie Schuhwerk geringerer Klasse	"	26 531	13 971
Desgl. aller Arten für Kinder	"	69 676	44 977
Riemer- und Täschnerwaaren	kg	24 584	94 293
Andere Gegenstände aus Leder, oder mit solchem überzogen	"	1 631	8 155
Schmuckfedern in natürlichem Zustande und verarbeitet	"	119	1 785
Andere Federn und Federwedel zum Abstäuben	"	523	1 049
Pianos	Stück.	120	15 000
Harmoniums und Orgeln	"	68	1 360
Taschenuhren, goldene	"	150	3 000
Desgl. aus Silber und anderen Metallen	"	1 679	16 790
Gewichtsuhren, gewöhnliche, und Weckeruhren	"	565	2 825
Gewerke für Wand- u. Tafeluhren	"	1 153	6 461
Brückenwaagen	100 kg	118	3 265
Landwirthschaftliche Maschinen	"	22 250	22 249
Motoren	"	3 421	8 548
Maschinen aus Kupfer und Legirungen desselben	"	94	2 552
Desgl. und einzelne Theile davon ꝛc.	"	5 616	50 555
Lastwagen und Karren	"	338	3 385
Wasserfahrzeuge von Holz, 51 bis 300 Tonnen	Tonnen.	429	6 435
Fleisch in Salzlake, gedörrt und geräuchert	kg	31 820	12 730
Schweinefleisch und Schmalz einschließlich Speck	"	341 898	256 442
Butter	"	48 991	48 991
Kabeljau und Stockfisch	"	299 858	59 976
Fische, eingesalzene, geräucherte und marinirte	"	46 925	14 079
Schaltthiere	"	146 034	86 506
Reis, ungeschälter und geschälter	100 kg	448 706	1 130 018
Weizenmehl	"	86 690	936 261
Getreide, außer Weizen	"	1 058	2 645
Mehl daraus	"	974	4 875
Hülsenfrüchte, trockene	kg	717 906	71 796
Gartengewächse	"	2 390 544	239 058
Früchte	"	402 485	80 501
Kakao	"	165 197	99 120
Pfeffer	"	34 116	11 942
Thee	"	93 685	93 685
Olivenöl	kg	259 487	155 690
Branntwein, gemeiner, aus Weinalkohol	Liter	21 804	9 586
Anisbranntwein, zusammengesetzte Branntweine und Liköre aus Weinalkohol	"	118 282	118 283
Dieselben, nicht ausschl. aus Weinalkohol	"	115 302	207 546
Bier und Cider	"	501 435	150 432
Schaumwein	"	19 048	28 815
Weine anderer Art	"	3 144 812	1 886 581
Konservirte Nahrungsmittel ꝛc.	kg	668 055	668 055
Chokolade	"	9 788	9 788
Konfitüren	"	129 441	129 471
Suppentheile, Satzmehl ꝛc.	"	474 923	94 978
Käse	"	57 141	42 857
Putz- und Schmucksachen aller Art ꝛc.	"	2 378	35 670
Bernstein, Gagat, Schildpatt ꝛc.	"	203	5 075
Horn, Meerschaum, Knochen und Imitation von Bernstein, Gagat, Schildpatt ꝛc.	"	3 928	9 813
Knöpfe aller Art, ausgenommen goldene und silberne	"	8 511	42 555
Patronen mit Geschoß od. Kugel ꝛc.	"	88 192	66 142
Zündkraut und Zündhütchen ꝛc.	"	4 828	2 895
Etuis aus feinem Holz, Leder ꝛc.	"	1 343	10 023
Desgl. aus gemeinem Holz, Pappe ꝛc.	"	3 028	9 085
Kautschuk in Platten und Röhren	"	5 314	3 982
Desgl., verarbeitet in irgend welcher Form und Waare	"	3 160	6 952
Oeltuch und Wachsleinwand zu Teppichen ꝛc.	"	6 166	2 160
Desgl. anderer Art	"	31 303	25 048
Spiele ꝛc., ausgenommen solche aus Schildpatt ꝛc.	"	110 085	121 103
Dochte für Lampen und Lichte	"	6 923	4 152
Regen- und Sonnenschirme mit seidenem Ueberzug	Stück.	12 596	37 838
Desgl. mit Ueberzug aus anderem Stoff	"	194 537	272 447
Desgl. mit Ueberzug von Papier	"	57 076	14 270
Posamentierwaaren, seidene	kg	513	7 184
Desgl., wollene	"	991	6 934
Desgl., alle anderen	"	5 559	22 241
Strohhüte und Strohmützen	Stück.	123 547	197 683
Hüte, garnirte, aus anderem Material	"	146 348	292 721
Desgl., nicht garnirt und Mützen	"	55 095	55 095
Hüte und Mützen aller Art ꝛc.	"	2 131	15 985
Gewebe aus Kautschuk in Verbindung mit anderem Material	kg	6 846	28 187
Säcke ꝛc.	Stück.	842 727	84 280
Rohtabak	kg	10 640	10 640
Zusammen einschl. anderer Artikel	—	—	28 558 552

Ausfuhr der Philippinen im Jahre 1894.

	Maßstab.	Menge.	Werth in Pesos.
Hauptstapelartikel.			
Manilahanf	kg	96 497 799	14 516 717
Zucker	„	210 646 386	10 975 185
Tabak in Blättern aus den Provinzen Cagayan und Isabela	„	5 134 659	1 082 367
Desgl. von den Visayas-Inseln	„	1 484 671	269 337
Desgl. sonstiger Provenienzen	„	399 787	56 958
Kaffee	„	603 156	355 890
Thierische Produkte.			
Haifischflossen	„	1 859	1 474
Trepang	„	93 092	32 570
Hörner von Büffeln und Rindvieh	„	33 826	7 906
Schildpatt	„	861	3 600
Perlmutterschalen	„	33 248	10 304
Häute von Büffeln und Rindvieh	„	159 264	29 167
Desgl., zerschnitten, zur Leimbereitung	„	241 980	28 535
Knochen	„	190 578	2 535
Wachs	„	3 258	3 070
Pflanzliche Produkte.			
Sesam	„	27 590	1 475
Kopal	„	130 687	9 248
Andere Harze	„	54 387	6 550
Indigo	„	25 072	33 976
Desgl., Abfall	„	191 794	17 000
Kokosnüsse (und Kopra)	„	34 810 146	2 349 080
Farbholz	„	3 861 992	69 851
Bauholz	„	931 378	7 956
Aloefaser	„	1 099 551	43 498
Reis	„	1 513 658	85 647
Guttapercha	„	27 577	4 360
Mineralische Produkte.			
Goldstaub	„	45	25 950
Goldbarren und Schmucksachen	„	153	32 630
Altes Kupfer	„	112 821	20 792
Desgl. Eisen	„	175 083	2 055
Desgl. Zink	„	11 867	1 197
Kohle	„	124 696	355 850
Industrieerzeugnisse.			
Tauwerk aus Manilahanf	„	180 307	43 019
Kokosöl	„	456 830	60 787
Lumbangöl	„	381 062	21 125
Ilang-Ilang-Essenz	kg	1 621	90 886
Strohhüte	Stück	9 095	28 246
Cigarren und Cigaretten	kg	1 144 365	1 750 006
Verschiedenes.			
Goldmünzen	—	—	57 518
Silbermünzen	—	—	567 553
Wiederausgeführte Einfuhrwaare	—	—	83 305
Kleinere Artikel	—	—	4 809

Schiffsverkehr in den geöffneten Häfen der Philippinen mit Ausschluß der Küstenschifffahrt im Jahre 1894.

Eingang.

Nationalität.	Mit Ladung.		In Ballast.		Zusammen.	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen
Spanische	59	68 886	5	4 119	64	73 006
Britische	135	166 655	41	67 650	176	234 305
Deutsche	40	27 312	14	11 429	54	38 741
Japanische	5	4 944	1	524	6	5 468
Norwegische	2	3 957	3	3 305	5	7 262
Hawaiische	—	—	1	1 517	1	1 517
Amerikanische (Ver. St.)	1	1 420	16	26 581	17	28 001
Italienische	1	1 199	—	—	1	1 199
Oesterreichisch-Ungarische	1	1 496	3	4 996	4	6 492
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs and. Nationen	246	277 214	84	120 121	330	397 335

Ausgang.

Nationalität.	Mit Ladung.		In Ballast.		Zusammen.	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Spanische	31	47 814	11	6 808	42	54 622
Britische	139	194 849	21	31 730	160	226 579
Deutsche	24	19 314	8	5 295	32	24 609
Amerikanische (Ver. St.)	20	32 547	2	2 728	22	35 275
Norwegische	4	4 416	1	1 958	5	6 374
Japanische	3	2 913	1	524	4	3 437
Oesterreichisch-Ungarische	2	3 500	—	—	2	3 500
Hawaiische	1	1 517	—	—	1	1 517
Italienische	1	975	—	—	1	975
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs and. Nationen	227	309 190	44	49 043	271	358 233

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68–71.

1896. **Handelsberichte über das In- und Ausland.** November.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Rußland.

Kohlenindustrie im Donezgebiet im Jahre 1895[1]).

Die Ausfuhr mit der Eisenbahn von Steinkohlen aus dem Donezgebiet nach den inneren Russischen Plätzen und nach Mariupol betrug im Jahre 1895 339 758 Wagenladungen oder 203 864 800 Pud gegen 197 571 700 Pud im Jahre 1894. Die Ausfuhr vertheilte sich auf den Bedarf von:

	Waggons.	1895. Prozente der Gesammtausfuhr.	1894.
Privatpersonen	104 104	30½	27¼
Eisenbahnen	98 576	29	29½
metallurgischen Fabriken	80 033	23½	23¾
Zuckerfabriken	28 964	8½	10¼
Dampfschifffahrtsgesellschaften	18 481	5½	6½
Gasfabriken	5 062	1½	1¼
Salinen	4 571	1½	1½

Die Mehrausfuhr des Berichtsjahres entfällt auf die in der Mitte des Donezbassins an der Linie der Kursk-Charkow-Asowschen Bahn (bei den Stationen Gorlowka, Charzysk und Chanschenkowo) gelegenen Gruben, welche 40 pCt. mehr Kohlen als im Vorjahre versandten. Dagegen haben das westliche Centrum des Bassins (Stationen: Jassinowataja, Rudnitschnaja, Jusowo und Mandoykino) und das östliche Centrum (Stationen: Marjewka, Golubowka, Almasnaja, Warwaropolje) ihre Versendungen im Verhältniß zum Vorjahre fast garnicht geändert.

Der Versand hat zugenommen in der Richtung nach Norden, da die Holzpreise im Lande gestiegen sind, ferner nach dem Innern des Bassins wegen des Bedarfs der zahlreichen im Donezgebiet neu angelegten gewerblichen Unternehmungen, endlich nach Mariupol als dem Verschiffungshafen für den stets steigenden Bedarf der übrigen Schwarzmeerhäfen. Der Durchschnittslauf der Donezkohlen im Eisenbahnnetz betrug 418 Werst gegen 411 Werst im Vorjahre.

Die bisher unbedeutende Erzeugung von Koks hat sich fast um 50 pCt. vermehrt; dieselbe konzentrirt sich bei den vier Stationen Almasnaja, Gorlowka, Rudnitschnaja und Schteglowska. Befördert wurden die Koks hauptsächlich mit der Katharinenbahn nach den Fabriken bei Jekaterinoslaw, wohin über 15 000 Waggons abgingen.

Der Vertrieb der Kohlen hat größtentheils auf direktem Wege, d. i. durch die Besitzer oder Pächter der Gruben selbst, stattgefunden; durch Kommissionsfirmen wurden nur etwas über 18 000 Waggons versandt. Die Zahl der ersteren betrug 118 Personen bezw. Gesellschaften, worunter 11 Grubenbesitzer einen Versand von je über 10 000 Waggons hatten. Am meisten erweiterte ihren Betrieb die Südrussische Gesellschaft, welche über 41 000 Waggons gegen 29 803 im Vorjahre ausgeführt hat.

Im Allgemeinen war das Berichtsjahr der Kohlenindustrie nicht günstig, da der Verlust mehrerer Großkonsumenten durch den Uebergang der Wladikawkasbahn und einiger Flußdampfschiffslinien zur Naphtaheizung die Nachfrage nach Kohlen sehr beeinträchtigt hat. Die Preise fielen daher seit dem Anfang bis zum Ende des Jahres von 7 Kopeken das Pud an Ort und Stelle auf 6 Kopeken und darunter, während sich die Vorräthe fast um das Doppelte vergrößerten, so daß über 20 Mill. Pud in das Jahr 1896 hinübergenommen wurden. Aus dem gleichen Grunde erklärt es sich, daß, wenn die Ausfuhr, wie oben erwähnt, auch zugenommen hat, ihre Zunahme im Berichtsjahre nur 3¼ pCt. ausmachte, während sie sonst durchschnittlich seit Eröffnung der Industrie 12 pCt. jährlich betragen hat.

Ein bedeutender Fortschritt steht der Donez-Kohlenindustrie dadurch bevor, daß die Baltische Flotte nach einer neuerdings getroffenen Anordnung ihren Bedarf sowohl an Steinkohlen mit langer Flamme wie an Anthrazit im Donezgebiet decken wird, und daß für die Sommerzeit die Eisenbahnfracht für Kohlen von dem Süden nach Petersburg herabgesetzt werden soll. Auch sind, einer Zeitungsnachricht zufolge, nicht unbedeutende Lieferungen von Donez-Anthrazit, der sich bei der Gewinnung chemischer Farben als besonders tauglich erwiesen hat, für Deutschland kontrahirt worden.

Nach den Mittheilungen des Ackerbauministeriums für das Jahr 1894 betrug die Kohlenerzeugung ganz Rußlands 528 521 927 Pud Kohlen, d. i. um 67 Mill. Pud oder um 14½ pCt. mehr als im Jahre 1893. Das Donezbassin hat seine Leistung um 54½ Mill. Pud verstärkt und mit dem Dombrowabassin 93 pCt. der Gesammtleistung Rußlands in Steinkohlen geliefert. In dem Donezbassin wurden im Jahre 1894 293 Mill. Steinkohlen gewonnen; 162½ Mill. Pud von denselben entfielen auf den westlichen Theil der Bassins, auf den Bachmutschen und den Slawjanoserbschen Kreis des Jekaterinoslawschen Gouvernements und die übrigen 130½ Mill. Pud auf das Donische Gebiet. Unter den letzteren befanden sich 82 Mill. Pud Steinkohlen und 48½ Mill. Pud Anthrazit, welcher in Rußland nur in der bezeichneten Gegend vorkommt.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Januarheft II. S. 1.

Argentinien.

Alkoholfabrikation[1]).

Die bedeutende Vermehrung der Alkoholfabrikation in Argentinien hat eine erhebliche Zunahme der Herstellung von spirituosen Getränken und hierdurch einen starken Rückgang der Einfuhr dieser Artikel im Gefolge gehabt.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Septemberheft II. S. 461.

Es wurden eingeführt:

		1885. Ueberhaupt.	1885. Darunter aus Deutschland.	1890. Ueberhaupt.	1890. Darunter aus Deutschland.	1895. Ueberhaupt.
Genever	Liter	1 317 650	469 252	1 120 405	525 069	226 820
	Dutzend Flaschen	20	10	4 338	490	28 198
Cognak	Liter	—	—	120 166	351	82 955
	Dutzend Flaschen	64 619	1 022	90 051	163	46 430
Sonstige Spirituosen und Liköre	Liter	2 070 490	450 396	426 161	97 953	335 893
	Dutzend Flaschen	132 839	6 464	11 688	264	8 626

Die Fabrikation alkoholischer Getränke wurde in Argentinien bis vor etwa 12 Jahren in geringem Maße betrieben und erfolgte fast nur auf kaltem Wege unter Benutzung eingeführter Sprite, welche namentlich aus Deutschland und den Vereinigten Staaten eingeführt wurden. Zuckersprite gelangten in großen Mengen von Brasilien und Cuba nach Argentinien. Erst vom Jahre 1885 ab, mit Errichtung der ersten Maisspritfabriken und gleichzeitiger wesentlicher Erhöhung der Zölle auf Sprit und Spirituosen, begann die Fabrikation der letzteren einen größeren Umfang anzunehmen. Diese neue Landesindustrie wurde durch die inzwischen eingetretene Entwerthung des Papiergeldes begünstigt und besonders durch die 1890/91 vorgeschriebene Zahlung der Zölle in Gold, anstatt in Papier, eine Maßregel, welche einer Verdreifachung des Zolles gleichkam. Nun entstanden zahlreiche Sprit- und Spirituosenfabriken — in Buenos Aires allein über 200 —, welche sich in ausgedehntester Weise der Nachahmung namentlich bekannter Europäischer Marken bedienten. Die Spritfabriken, welche durch den plötzlich erhöhten Schutzzoll einen großen Gewinn erzielten, gewährten den Likörfabrikanten in der freigebigsten Weise Kredit und beförderten hierdurch wesentlich deren oft gesundheitsschädliches Gewerbe. Der Rückschlag konnte jedoch nicht ausbleiben. Wie bei der Alkoholfabrikation, so trat auch hier bald eine Ueberproduktion und in Verbindung damit ein starker Preisrückgang der fast ausnahmslos ganz minderwerthigen Fabrikate ein, welcher eine große Anzahl von Likörfabrikanten zwang, ihren Geschäftsbetrieb einzustellen.

Die Anzahl der zur Zeit in der Stadt Buenos Aires bestehenden Fabriken ist auf etwa 130 gesunken, die jedoch in der Mehrzahl mit guten Kapitalien arbeiten, da das die Alkoholfabrikation monopolisirende Syndikat mit der Gewährung von Kredit ebenso vorsichtig geworden ist, wie man früher hiermit liberal war.

Wenngleich die Qualität der in Argentinien fabrizirten Spirituosen eine bessere geworden ist, so werden die feineren Sorten doch nach wie vor eingeführt werden.

Die in Argentinien hergestellten Maissprite sind von guter Beschaffenheit, und es können aus ihnen alle diejenigen Spirituosen gemacht werden, welche nicht, wie echter Cognak, Holländischer Genever, Schottischer Whisky, sowie feine Liköre und Bitter, speziell Originalprodukte sind. Die gangbarsten in Argentinien hergestellten Spirituosen sind: Caña, ein aus Zuckersprit fabrizirter leichter Rum, ordinärer Genever, Anis, Absynth und sogenannter Cognak.

Nach dem von der „Union Industrial Argentina" herausgegebenen Verzeichniß sämmtlicher industriellen Etablissements Argentiniens bestehen in der Stadt Buenos Aires 138 Likörfabriken, von denen jedoch nur etwa ein Dutzend einen großen Umsatz haben. Von den in den Provinzen im Betriebe stehenden 164 Fabriken entfallen 58 auf Santa Fé, 52 auf Buenos Aires und 23 auf Entre Rios. Die übrigen 31 Fabriken vertheilen sich auf die anderen Provinzen der Republik.

Italien.

Wein-Produktion und -Handel in den Jahren 1884 bis 1895[1]).

Nach den im „Bollettino di Notizie agrarie" veröffentlichten Nachrichten betrug die Weinernte im Jahre 1895 21 343 400 hl gegen 25 816 588 hl im Vorjahre. Auf die verschiedenen Regionen vertheilt sich diese Zahl, wie folgt:

	Ertrag der Weinernte. 1895. hl	1894. hl
Piemont	3 698 400	3 825 367
Lombardei	1 498 000	1 434 130
Venetien	1 044 700	1 206 439
Ligurien	212 600	279 087
Emilien	2 543 900	1 718 022
Umbrien	1 431 200	1 478 241
Toskana	1 721 100	2 595 633
Latium	607 200	934 171
Adriatische Südregion	2 229 000	3 221 568
Mittelmeer-Südregion	1 920 800	3 168 091
Sizilien	4 205 100	5 124 830
Sardinien	231 400	331 009

Wein-Produktion und -Handel mit dem Auslande betrugen nach den Annuario Statistico:

Jahr.	Weinproduktion. hl	Ein- und Ausfuhr von Wein. Periode von 12 Monaten nach der Ernte.	Einfuhr. hl	Ausfuhr. hl
1884	20 728 000	1. Dez. 1884 bis 30. Nov. 1885	340 128	1 214 273
1885	24 918 000	" 1885 " " 1886	256 732	2 442 894
1886	38 227 000	" 1886 " " 1887	144 489	3 496 070
1887	34 532 000	" 1887 " " 1888	42 780	2 128 666
1888	32 846 000	" 1888 " " 1889	15 270	1 510 475
1889	21 757 000	" 1889 " " 1890	18 324	877 135
1890	29 457 000	" 1890 " " 1891	10 802	1 162 2[illegible]3
1891	36 992 000	" 1891 " " 1892	9 124	2 214 221
1892	33 972 000	" 1892 " " 1893	20 503	2 496 465
1893	32 164 000	" 1893 " " 1894	56 934	1 946 154

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Juniheft I. S. 517 und Septemberheft I. S. 681.

Türkei.

Seidenernte im Jahre 1896.

Die Seidenernte in der Türkei ist nach Quantität und Qualität in diesem Jahre außerordentlich reich ausgefallen. Die Witterung während der Zuchtperiode, die dies Jahr etwas später als gewöhnlich (vom Anfang Mai bis Anfang Juli statt vom 21. April bis 15. Juni) gelegen hat, war ununterbrochen günstig.

Das Ergebniß an frischen Kokons wird von sachverständiger Seite geschätzt:

	kg
für das Vilajet Hudavendighiar und das Sandjak Ismid (Brussa, Ismid, Ada, Bazar), Biledjik mit Köplu und Sögudete auf	5 950 000
für die Gegend von Amasia auf	96 000
„ „ „ „ Suffli und Demotica (Europäische Türkei) auf	200 000
„ „ „ „ Adrianopel mit Ortaken und Mustapha Pascha auf	200 000
„ „ „ „ Gümuldjina und die Inseln auf	20 000
Zusammen, abgesehen von Syrien[1]	6 466 000

In dem Vilajet Hudavendighiar und dem Sandjak Ismid belief sich die Ernte im Jahre 1895 auf etwa 3 440 000 kg und 1894 auf etwa 4 580 000 kg.

Das Rendement sowohl der Raupensamen als auch der Kokons ist in diesem Jahre hervorragend. Die Raupeneier haben pro Unze bis zu 75 kg Kokons gebracht, und der Durchschnitt des Ertrages, der sonst auf 35 kg pro Unze gerechnet wird, hat 45 kg betragen und in einzelnen Gegenden, z. B. im Karassu-Thal bei Biledjik, ist sogar ein Durchschnitt von 60 kg erreicht worden.

Was das Rendement der Kokons angeht, so rechnet man sonst, daß 11 kg Kokons für 1 kg Rohseide erforderlich sind. In diesem Jahre wird dies Resultat durchschnittlich mit $10^1/_2$ kg Kokons erreicht, und in manchen Gegenden haben sogar $9^1/_4$ bis $9^1/_2$ kg dazu genügt.

Die Preise der Kokons sind durchschnittlich 10 bis 15 pCt. niedriger als im Vorjahre. Es stehen im Preise:

Anatolische Kokons	2,10 bis 2,75	Franken.
Amasia Kokons	1,50 „ 3,10	„
Kokons von Adrianopel durchschnittlich	2,50	„

Was den Verkehr mit dem Auslande betrifft, so wird fremder Raupensamen nur wenig verwandt. Soweit hier Einfuhren stattfinden, kommen sie meist aus Frankreich, da dem dortigen Erzeugniß wegen seiner Billigkeit vor dem theuren, aber auch besseren Italienischen Samen der Vorzug gegeben wird. Ganz überwiegend kommt der einheimische Samen, sogenannte weiße Bagdad-Rasse, zur Verwendung, welche sich für das hiesige Klima weitaus am besten zu eignen scheint. Die Produktion von gelben Kokons ist dementsprechend gering, auf der Asiatischen Seite wird sie etwa auf 10 pCt. und auf der Europäischen Seite auf 30 bis 40 pCt. der Gesammternte geschätzt. In diesem Jahre ist sie verhältnißmäßig bedeutend gewesen, da für gelbe Kokons guter Absatz an die Englischen und Französischen Spitzenfabriken (Nottingham, Derby, Calais u. s. w.) geboten war.

Von den in der Türkei gezogenen Kokons wird etwa ein Drittel ausgeführt und der Rest in den einheimischen Spinnereien, deren in Brussa allein gegen 50 bestehen und deren Gesammtzahl auf 120 bis 130 geschätzt wird, versponnen.

Von der gewonnenen Rohseide bleibt nur ein geringer Theil in der Türkei, da die Seidenweberei, mit Ausnahme etwa derjenigen von Brussa, nur geringe Bedeutung hat. Die Rohseidenausfuhr geht nach Frankreich, Italien, der Schweiz, Großbritannien, Rußland und in nicht unerheblichem Umfange auch nach Deutschland, wo die Rheinprovinz (Crefeld, Elberfeld, Rheydt), Sachsen (Chemnitz) und Schlesien (Görlitz und Seidenberg) gute Abnehmer sind. Auch nach Amerika werden Türkische Kokons ausgeführt; zur Zeit vollzieht sich diese Ausfuhr aber noch auf indirektem Wege, namentlich über Mailand und Frankreich.

[1] Hierüber sind nähere Angaben nicht vorhanden.

Odessa.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

Nach den Angaben des Zollamts betrug der Werth der gesammten Waarenbewegung Odessas rund 146 Mill. Rubel gegen 176 Mill. Rubel im Vorjahre. Die Abnahme hat sowohl den Einfuhrhandel wie den Ausfuhrhandel betroffen. Der erstere hat hauptsächlich dadurch abgenommen, daß eine Mindereinfuhr von roher Baumwolle stattgefunden hat, der letztere dadurch, daß sein wichtigster Zweig, der Getreidehandel, eine Verminderung der Ausfuhr um 31 Mill. Pud oder um 20 pCt. aufzuweisen hat. Die Minderausfuhr von Getreide hatte ihren Grund theils in dem geringeren Ernteertrag des Berichtsjahres, theils in den Verhältnissen des internationalen Getreidemarktes, wie denn auch die gesammte Getreideausfuhr Rußlands eine allerdings weit geringfügigere Abnahme, nämlich um etwa 8 pCt., zeigt. Außerdem hat darauf eingewirkt der wachsende Wettbewerb anderer Südrussischer Ausfuhrplätze, namentlich des in raschem Aufschwung begriffenen Nachbarhafens Nikolajew und des Hafens Rostow am Asowschen Meere, dessen Getreideausfuhr eine bedeutende Zunahme sogar in diesem Jahre erfahren hat.

Der bedeutenden Abnahme in dem Volumen und Werthe des Odessaer Handels steht gegenüber, daß die Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, wovon schließlich der Wohlstand dieser Gegenden abhängt, unter weit besseren Bedingungen erfolgt ist als in den Jahren 1893 und 1894. Die mittleren Preise der Hauptgetreidesorten, zu denen die Ausfuhr größtentheils stattfand, stellten sich im Vergleich mit den vorjährigen Preisen, wie folgt:

	1894. Kopeken.	1895. Kopeken.
Weizen das Pud zu 16,38 kg	58	67
Roggen „ „ „ 16,38 „	47	51
Gerste „ „ „ 16,38 „	39	47
Mais „ „ „ 16,38 „	48	56

Die Ergebnisse dieser Preissteigerung werden auf einen Mehrertrag der fraglichen Bodenerzeugnisse um 15 pCt. zu veranschlagen sein, was bei einer Ausfuhr, deren Werth von dem Zollamte (wahrscheinlich noch zu gering) auf 70 Mill. Rubel geschätzt wird, sehr ins Gewicht fällt. Nicht nur die Landwirthe haben aus dieser Wendung Vortheil gezogen, sondern auch die Getreidehändler, denen in den Vorjahren Verluste nicht erspart geblieben waren, können mit Befriedigung auf ihre geschäftlichen Ergebnisse zurückblicken. Die Landpachtpreise, wenigstens für kleinere Güter, sind gestiegen, und auch denjenigen Zweigen des Einfuhrhandels, welche hinsichtlich ihres Ab-

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 625.

satzes auf die Kundschaft der landwirthschaftlichen Bevölkerung angewiesen sind, dürfte die vermehrte Kaufkraft der letzteren zur Wiederbelebung und Hebung gereicht haben und weiterhin gereichen. Im Ganzen genommen läßt sich daher das Handelsjahr 1895 nur als ein für die Entwickelung der wirthschaftlichen Lage Odessas und Südrußlands überhaupt günstiges bezeichnen.

Einfuhr.

Der Werth des Einfuhrhandels betrug nach der zollamtlichen Schätzung 38 254 000 Rubel gegen 48 084 966 Rubel im Vorjahre.

Unter den Artikeln, welche eine Zunahme der Einfuhr erfahren haben, sind hervorzuheben:

Thee. Der Odessaer Eigenhandel in Thee ist zwar nicht sehr groß, hat sich aber doch im Berichtsjahre zu der ansehnlichen Menge von 75 000 Pud (1 230 000 kg) erhoben. Weit bedeutender ist der Durchfuhrhandel Odessas mit dem Innern Rußlands, welcher unter Einschluß des Eigenhandels in den letzten Jahren folgende Entwickelung genommen hat.

Es wurden eingeführt nach Odessa:

1892......	620 000 Pud Thee.	1894......	953 000 Pud Thee.
1893......	808 000 „ „	1895......	997 000 „ „

Die Theeeinfuhr ganz Rußlands wird für das Berichtsjahr auf etwa $2^1/_2$ Mill. Pud geschätzt, wovon 1 Mill. Pud Ziegelthee und $^1/_2$ Million schwarzer, sogenannter Karawanenthee über Kiachta (Sibirien) bezogen wurden, so daß der Odessaer Antheil an der gesammten Theeeinfuhr des Landes jetzt nahezu 40 pCt. beträgt. Die Theeeinfuhr aus London über die nördlichen Russischen Häfen ist entsprechend zurückgegangen, wie daraus hervorgeht, daß Moskau in den ersten 11 Monaten des Berichtsjahres über das Zollamt in Grajewo nur 84 000 Pud, von Odessa dagegen im gleichen Zeitraum 673 000 Pud erhalten hat. Odessa selbst hat aus London nur 13 000 Pud seewärts bezogen, alles Uebrige wurde auf den Dampfschiffen der freiwilligen Flotte direkt von China hierhergebracht. Kleinere aus Ceylon mitgenommene Posten sind in obigen Beträgen eingeschlossen.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß die im vorigen Jahresbericht erwähnte Erhöhung des Bahntarifs für die Beförderung des Thees von Odessa nach Moskau die befürchtete Ablenkung der Theeeinfuhr nach Königsberg nicht nach sich gezogen hat. Gleichwohl beantragt das Moskauer Börsenkomitee, wie die Russische Handels- und Industriezeitung mittheilt, eine Herabsetzung jener Theefracht um 16 Kopeken das Pud, weil bei den jetzigen Tarifen der Transport von Thee über Königsberg 8 Kopeken billiger einstehe als über Odessa, und weil derselbe außerdem des etwa auf den gleichen Betrag zu schätzenden Vortheils genieße, in den dortigen Niederlagen 3 Monate unentgeltlich aufbewahrt zu werden.

Von dem nach Odessa eingeführten Thee gelangten 1200 Pud zur Wiederausfuhr nach fremden Ländern. Ein größerer Zwischenhandel in Thee mit dem Auslande hat sich bis jetzt hier noch nicht entwickelt.

Reis. Auch bei Reis ist die Einfuhr für den eigenen Verbrauch geringfügig gegen den Durchfuhrhandel. Erstere besteht in gereinigter Waare aus Indien, Japan und anderen Ländern im Betrage von gegen 50 000 Pud, letztere in unbearbeitetem Reis aus Transkaukasien und Persien im Betrage von etwa 700 000 Pud, der sowohl für den Bedarf der hiesigen Reismühlen als auch für den Weiterversand in unverändertem Zustande bestimmt ist. Da in Baku am Kaspischen Meere gleichfalls eine bedeutende Reisindustrie besteht, welche zum Nachtheile des Kaukasischen Erzeugnisses Persischen Reis verarbeitet und hinsichtlich des Weiterversands ihrer Produkte durch die Frachtsätze der Eisenbahnen begünstigt wird, so ist es nicht wahrscheinlich, daß dieser Geschäftszweig in Odessa einen größeren Aufschwung nehmen werde.

Die Preise für gereinigten Reis sind dem Vorjahre gegenüber unverändert geblieben oder eher noch etwas gefallen.

Die in stetiger Abnahme begriffene Einfuhr von Reisstärke belief sich im Berichtsjahre nur auf 15 000 Pud und hat um so weniger Aussicht, sich wieder zu heben, als der Zoll auf das Rohmaterial (Bruchreis) im März 1896 von 70 Kopeken Gold auf 10 Kopeken Gold das Pud herabgesetzt wurde[1]), wodurch es den Russischen Fabrikanten gelingen dürfte, den Wettbewerb mit dem Auslande erfolgreicher als bisher aufzunehmen. Die Preise für ausländische Stärke haben einen weiteren Rückgang von 18 Rubel bis auf 15,25 Rubel die Kiste von 3 Pud 14 Pfund erfahren.

Früchte. Die Einfuhr frischer Früchte, hauptsächlich Orangen und Citronen, erreichte im Berichtsjahre einen Werth von über $1^1/_2$ Mill. Rubel, obgleich die Preise erheblich höher standen als im Vorjahre. Unter getrockneten Früchten sind neben verschiedenen Türkischen Erzeugnissen hauptsächlich Korinthen vertreten. Seit Aufhebung des Zolles auf Korinthen im Jahre 1884 betrug die Einfuhr in den ersten 8 Jahren durchschnittlich 15 000 Pud jährlich, stieg aber im Jahre 1893 auf 140 000, 1894 auf 660 000 und im Berichtsjahre auf 800 000 Pud, wodurch Odessa Hauptabnehmer dieser Frucht geworden ist. Je nach den Ernteaussichten in Griechenland und den Marktverhältnissen in Frankreich schwankten die Preise für Korinthen hier zwischen 90 Kopeken und 1,18 Rubel das Pud; eine kurze Zeit, im November, wurde bis 1,30 Rubel erzielt. Bei solchen Preisen läßt sich aus Korinthen ein Wein herstellen, der nicht mehr als 4 oder 5 Kopeken die Flasche kostet und natürlich auch den billigen Landweinen ernste Konkurrenz macht. Da die Korinthen sehr zuckerreich sind und bei ihrem jetzigen Werthe einen der billigsten Zuckerstoffe bilden, so finden sie noch manche andere Verwendung, z. B. in der Konserven-, Quas- und Essigfabrikation. Bei der Korinthenausfuhr nach Odessa dürften Deutsche Firmen in Griechenland hervorragend betheiligt sein.

Tabak. Odessa ist der bedeutendste Markt für die Einfuhr Türkischer Tabake, welche in Mischung mit Bessarabischen Tabaken zu der hier betriebenen Cigarrettenfabrikation dienen. Die Preise waren für Ljubek 38 bis 95 Rubel, für geringere Sorten (Syra Pastal, Kir Basma, Schwara) 18 bis 31 Rubel das Pud; eine im Vorjahre nicht vertretene Sorte, Smyrna Ljubek, erzielte 50 bis 60 Rubel das Pud. In Erwartung eines neuen Tabak-Ustaws waren die Umsätze, an denen sich auch viele Petersburger Fabrikanten betheiligten, lebhafter als sonst und erreichten einen Betrag von ungefähr 1 Mill. Rubel.

Die Einfuhr von Cigarren (Havanna, Deutschland) zeigt eine weitere Abnahme, während die inländische Cigarrenmanufaktur unter dem Schutze des hohen Zolls Fortschritte aufzuweisen hat. Auch in ausländischem geschnittenen Rauchtabak ist der hiesige Verbrauch gering, theils weil das Pfeifenrauchen überhaupt unter der Russischen Bevölkerung nicht verbreitet ist, theils weil derselbe gleichfalls einem hohen Zoll (1,30 Goldrubel das Pfund, während Tabak in Blättern nur 15 Goldrubel das Pud bezahlt) unterliegt und billiger aus Riga oder Moskau bezogen werden kann.

Kolonialwaaren. Insbesondere Kaffee hat eine erheblichere Zunahme (um 4000 Pud) in der Einfuhr erfahren, deren Werth sich

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Juniheft I. S. 510.

auf 1 100 000 Rubel belief. Die Preise waren fester als im Vorjahre und betrugen für

Brasil	17	bis 20,85	Rubel das Pud.
Ceylon	20,75	„ 26,50	„ „ „
Mokka	25	„ 25,50	„ „ „

Gewürze haben insgesammt um 3750 Pud zugenommen, worunter Nelken, Pfeffer, Nelkenpfeffer, Galgant und Zimmet zu erwähnen sind. Die Preise waren etwas niedriger als im Vorjahre; Londoner Zimmet erzielte 10,25 Rubel, Hamburger Zimmet (Cassia lignea) 9,75 bis 11,10 Rubel.

Kolonialwaaren werden fast nur seewärts bezogen. Zur Hebung der Einfuhr dieses Artikels aus Deutschland würde es daher ohne Zweifel gereichen, wenn eine schnellere Wasserverbindung mit Hamburg hergestellt werden könnte, da die jetzt zwischen Hamburg und Odessa laufenden Dampfschiffe durch Anlaufen von Zwischenhäfen viel Zeit verlieren.

Um die in der Zunahme begriffene direkte Einfuhr von Kolonialwaaren aus den Erzeugungsländern zu erleichtern, liegt die Absicht vor, einen Theil der von Wladiwostok zurückkehrenden Dampfschiffe der freiwilligen Flotte jetzt auch einen Hafen oder mehrere Häfen in Niederländisch-Indien anlaufen zu lassen.

Getränke. Die Zunahme der Einfuhr beschränkt sich auf Mineralwässer, von denen namentlich Emser Krähnchen sich eines steigenden Konsums erfreut, und auf Schaumweine. Wein in Fässern und nicht moussirender Wein in Flaschen sowie andere Spirituosen haben abgenommen, da das Ausland und insbesondere der Rhein und die Mosel mit den billigen Erzeugnissen der inländischen Keltereien und Brennereien immer schwerer konkurriren kann. Obgleich die diesjährige Weinernte in Bessarabien in qualitativer Beziehung recht gut ausgefallen war, bot man den dortigen Gutsbesitzern nicht über 1 Rubel für 1 Wedro, und selbst im Einzelverkauf der hiesigen Weinhändler wird ein angenehmer Tischwein für 25 Kopeken die Flasche geliefert.

Noch ungünstiger liegt der Absatz in Deutschen Bieren, die überhaupt nur gelegentlich und in kleinen Sendungen für den Bedarf einzelner Wirthschaften eingeführt werden. Das Brauereiwesen Odessas ist in rascher Entwickelung begriffen und wird ergänzt durch das qualitativ dem Deutschen und Oesterreichischen Bier nicht weit nachstehende Erzeugniß einiger Nordischer Brauereien, das in Odessa auf Flaschen gefüllt und für 12 bis 15 Kopeken die Flasche verkauft wird. Dagegen war der Verbrauch ausländischen Hopfens für den Bedarf der Odessaer Brauereien nicht unbedeutend (etwa 1500 Pud jährlich), und war das Geschäft in dieser Waare im Berichtsjahre, allerdings bei niedrigen Preisen, recht lebhaft, obgleich die Hopfenernte in Rußland einen guten Ertrag gegeben hatte.

Chemikalien. Die Einfuhr von Karbolsäure (Deutschland) hat sich gehoben, aber doch lange nicht die frühere Höhe erreicht, da auch im letzten Jahre Odessa und ganz Südrußland von der Cholera und anderen verheerenden Seuchen verschont blieb. Schwarze Karbolsäure für den Bedarf der Schafzüchter wird hauptsächlich aus Großbritannien bezogen. Unter den übrigen Säuren nimmt Weinsteinsäure die erste Stelle ein, welche zwar in Rußland hergestellt wird, aber doch nicht in genügender Qualität und Menge. Auch Weinstein wurde erheblich mehr eingeführt als im Vorjahre, ebenso Vitriol und Anderes mehr, chemische und pharmazeutische, nicht besonders benannte Waaren haben um über 3000 Pud in der Einfuhr zugenommen. Diese Position schließt alle die fast ausschließlich von Deutschen Drogisten bezogenen Medizinalwaaren ein, welche wie Chinin, Antipyrin und dergleichen von der Russischen Fabrikation noch wenig aufgenommen sind, während ihr Verbrauch im Lande stetig zunimmt. Bemerkenswerth ist das andauernde Bestreben der Landschaftsverwaltungen in Südrußland, ihren Bedarf an Medizinalwaaren für die Landschaftshospitäler unmittelbar aus Deutschland zu beziehen.

Die Zunahme der Einfuhr von Farbstoffen und Farben beträgt insgesammt gegen 7000 Pud, worunter Indigo und trockenes Bleiweiß zu erwähnen sind, welch letzteres theilweise aus Deutschland bezogen wird. Gerbestoffe haben um 25 000 Pud zugenommen.

Eisen und Stahl. Während die Einfuhr von Gußeisen, das die inländischen Hütten jetzt in ausgezeichneter Qualität liefern, zurückgeht, wurden Sorteneisen und Eisenbleche um 1½ Mill. Pud mehr aus dem Auslande eingeführt als im Vorjahre. Die Preise waren etwas niedriger; Deutsche Dachbleche notirten z. B. 2,67½ bis 3 Rubel das Pud gegen 2,70 bis 3,05 Rubel im Jahre 1894. Die Einfuhr von Stahl hat um etwa 40 000 Pud zugenommen. Der Antheil der Deutschen Hütten an dem Eisenverbrauch ist in raschem Steigen begriffen. Durch den Bau der Sibirischen Bahn war und wird die Leistungsfähigkeit der inländischen Hütten so sehr in Anspruch genommen, daß viele Aufträge dem Auslande zufallen, welche sonst im Lande ausgeführt worden sein würden.

Die statistischen Angaben des Odessaer Zollamts sind für diesen Einfuhrartikel nicht maßgebend, da ein bedeutender Theil des für den Odessaer Bezirk bestimmten Eisens an anderen Grenzämtern verzollt wird. Nach sachverständiger Schätzung sind seit Abschluß des Handelsvertrages aus Deutschland etwa 100 000 Tonnen Sorteneisen und 30 000 Tonnen Dachbleche nach Odessa geliefert worden.

Gold- und Silberfabrikate. Die Einfuhr hat im Gewichte um fast 30 Pud und im Werthe um mehr als 30 000 Rubel dem Vorjahre gegenüber zugenommen. Hauptbezugsort ist nach wie vor Pforzheim. Günstig hat auf die Einfuhr eingewirkt, daß die strengen Bestimmungen über die Konsfiskation der den Russischen Vorschriften über Feingehalt nicht entsprechenden Gold- und Silberwaaren neuerdings gemildert worden sind und die nicht probehaltigen Gegenstände, welche aus Versehen einer Sendung beigefügt worden sind, jetzt in der Regel ohne Straferhebung ins Ausland zurückgeschickt werden können.

Unter den Waaren, welche eine Abnahme der Einfuhr erfahren haben, sind folgende die wichtigeren:

Unbearbeitete Häute. Dieser Artikel wurde im Berichtsjahre sogar mit Erfolg nach New-York wiederausgeführt, wo in Folge des Japanisch-Chinesischen Krieges eine besondere Nachfrage nach demselben herrschte. Eingeführt werden, da die im Lande erzeugten Häute zu leicht sind, hauptsächlich die schwereren Ochsen- und Kuhhäute in ganz rohem oder in naß- oder trockengesalzenem Zustande. Die Verkaufspreise sind je nach der Schwere (6 bis 32 kg das Stück) 4,25 bis 10 Rubel das Pud; im letzten Jahre war aber auch zu höheren Preisen kaum Waare zu haben. In gewöhnlichen Zeiten macht Hamburg ein bedeutendes Geschäft mit Odessa in Südamerikanischen Häuten (Paraguay, Buenos Aires); auch Antwerpen, Havre und Cöln liefern nach Odessa. Das Geschäft wird sowohl gegen baar einschließlich Zoll wie ausschließlich Zoll mit 6 Monaten Ziel gemacht. Die Einfuhr von verarbeiteten Häuten (Leder), woran Deutschland (Worms) gleichfalls betheiligt ist, hat im Berichtsjahre nicht unerheblich zugenommen. Lederwaaren aber, die vorwiegend von Offenbach bezogen werden, haben sich in der Einfuhr stark vermindert.

Steinkohle. Die Abnahme der Einfuhr Englischer Kohle, welche die Eingangsladung der in Odessa Fracht suchenden Englischen Getreidedampfschiffe zu bilden pflegt, steht in Verbindung mit der

Abnahme der letzteren im Berichtsjahre und mit der wachsenden Leistungsfähigkeit des Donetz-Kohlengebiets. Letzteres hat 11 945 000 Pud Kohlen gegen 10 787 000 Pud im Vorjahre geliefert. Dazu kamen noch aus den in der Nähe der Schlesischen Grenze belegenen Dombrowagruben 300 000 Pud Kohlen, welche für Haushaltungszwecke am liebsten genommen werden. Die Preise waren 14 bis 17½ Kopeken für Donetz-, 17 bis 19 Kopeken für Dombrowa- und 20 bis 24 Kopeken für Englische Kohle das Pud. Die Einfuhr von Koks war ganz unbedeutend. Für Deutsche Kohlen und Koks bietet Odessa bis jetzt kein Absatzfeld, da die Waare durch die Fracht zu sehr vertheuert wird.

Cement. Die Konkurrenz des inländischen Erzeugnisses hat im Berichtsjahre nicht nur die Einfuhr, sondern auch die Preise des ausländischen Cements etwas herabgedrückt. Letztere waren 5,30 bis 5,80 Rubel für beste Portlandwaare und 4,40 bis 4,90 Rubel für geringere Marken für 1 Faß von 10 Pud. Die bedeutendste Cementfabrik Südrußlands in Noworossisk am Schwarzen Meere hatte im Jahre 1895 einen Umsatz von etwa 1½ Mill. Rubel und konnte eine Dividende von 15 pCt. vertheilen.

Metalle. Die Abnahme der Einfuhr erstreckt sich auf Kupfer, Zinn, Zink und Blei, welch letzteres hier sowohl zur Fabrikation von Schrot wie von Bleiweiß bezogen wird. Für den ersteren Zweck dient namentlich die unter dem Namen „Figuera" bekannte Marke, für den letzteren das härtere „Escaletta". Deutsches Blei geht über die Westgrenze bis nach Podolien, stellt sich aber, nach Odessa gelegt, durch die Frachten zu theuer. Odessaer Preise waren 1,92 bis 2,15 Rubel für Blei in Stücken und 2,45 bis 2,80 Rubel für Blei in Platten. Zink wird mehr aus Großbritannien und Belgien bezogen. Die beiden in Rußland befindlichen Zinkwalzwerke (in Bendin und Sosnowice) produziren zusammen jährlich etwa ½ Million Pud.

Eisen- und Stahlfabrikate, worunter Handwerkszeug, Sensen und Sicheln, Draht- und Blechwaaren einbegriffen sind, haben insgesammt um etwa 13 000 Pud abgenommen. Eine Zunahme zeigen nur Kesselschmiedewaaren. Mit Ausnahme von Sensen und Sicheln, welche hauptsächlich aus Steiermark kommen, liefert Deutschland die meisten Eisenfabrikate, sowohl die gröberen wie die feineren. Erwähnenswerth sind unter den Letzteren Waffen, namentlich feine Flinten und Revolver sowie Lademaschinen nebst Jagdzubehör, die aus Suhl und Zella in Thüringen bezogen werden, während Lüttich billigere Waare liefert. Rußland besitzt zwar selbst eine große Gewehrfabrik in Tula, die aber mehr für militärische Zwecke arbeitet, und bessere Waffen für den Privatbedarf werden bis jetzt in größerem Maßstabe nicht im Lande gemacht.

Maschinen. Die Abnahme ist nicht bedeutend (im Ganzen 50 000 Pud), erstreckt sich aber auch auf landwirthschaftliche Maschinen, für welche die Nachfrage nachließ, als sich herausstellte, daß der Ausfall der Ernte ein geringerer sein werde, als erwartet worden war. Der Antheil Deutschlands an der Lieferung von Maschinen ist jedoch im Steigen begriffen, wie schon daraus hervorgeht, daß mehrere Deutsche Maschinenfabriken ständige Niederlagen in Odessa errichtet und, soviel bekannt, einen befriedigenden Absatz mit ihren Erzeugnissen erzielt haben.

Der Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen in den Bauernwirthschaften Südrußlands hat sehr zugenommen. Nach statistischen Angaben besaßen z. B. die Bauern des Alexandrinischen Kreises im Gouvernement Cherson im Jahre 1886 nur 520 Stück Göpeldreschund 28 Stück Erntemaschinen (Mähmaschinen und Pferderechen), im Berichtsjahre dagegen 1396 bezw. 234 Stück solcher Maschinen. In gleicher Richtung wirkt die Thätigkeit der Landschaftsverwaltungen (Semstwos), welche landwirthschaftliche Maschinen auf eigene Rechnung aus dem Auslande beziehen und ohne Nutzen an die bäuerlichen Kleinwirthschaften abgeben. Im Gouvernement Cherson beabsichtigen die einzelnen Landschaftsverwaltungen, um die Bestellungen von Maschinen in großem Maßstabe und dadurch billiger ausführen zu können, das Geschäft in eine Hand, und zwar in die der Odessaer Kreislandschaftsverwaltung, zu legen. Auch wird Seitens der Südrussischen Landschaftsverwaltungen darauf hingearbeitet, daß der Zoll auf landwirthschaftliche Maschinen aufgehoben oder wenigstens ermäßigt werde.

Musikalische Instrumente. Da von diesem Artikel im Jahre 1894 viel eingeführt worden ist, so hat eine nicht unbeträchtliche zeitweise Abnahme der Einfuhr im Berichtsjahre stattgefunden. Besonders ungünstig lag das Geschäft in Orchestrions und zeigt auch wenig Aussichten für die Zukunft, insofern der Geschmack sich von diesen früher so beliebten großen Musikwerken mehr und mehr abwendet. Auch in Rostow a. D. und anderen Plätzen, das benachbarte Konstantinopel nicht ausgeschlossen, haben die Versuche, ein Absatzfeld für Orchestrions zu gewinnen, fehlgeschlagen, daher den Schwarzwälder Fabrikanten, soweit der Markt in Südrußland in Frage kommt, nur übrig bleiben dürfte, sich einem anderen Erwerbszweige zuzuwenden. Besser war die Geschäftslage in Pianinos, ferner in den kleineren Instrumenten, wie Geigen, Harmonikas, Symphonions und dergleichen mehr, wovon Odessa aus Markneukirchen und anderen Plätzen alljährlich erhebliche Mengen bezieht.

Schreibpapierwaaren haben im Gewichte der Einfuhr eine Verminderung um über 50 pCt., im Werthe derselben jedoch nur eine geringe Abnahme erfahren. Nur feinere Papiersorten können noch aus dem Auslande bezogen werden, wie Luxus- und Postpapier, Zeichenpapier in Rollen sowie Seidenpapier, ferner Gratulationskarten, mit denen jedoch in St. Petersburg nach Karasins Bildern hergestellte Russische Muster konkurriren. Andere Hauptartikel unter Schreib- und Malereizubehör sind für Deutschland Bleistifte und Federhalter, sowie Malerfarben.

Eiserne Schiffe. Der Bedarf der hiesigen Schiffsgesellschaften an neuen Schiffen wird bis jetzt nur im Auslande gedeckt. Natürlich ist der Bedarf wechselnd; der Werth dieses Einfuhrartikels hat im Berichtsjahre um 1 Mill. Rubel abgenommen. Großbritannien ist fast der einzige Lieferant, jedoch hat kürzlich eine Kieler Werft für die hiesige Schwarzemeer-Donau-Gesellschaft ein zur Donaufahrt bestimmtes Dampfschiff erbaut und abgeliefert.

Rohe Baumwolle. Im Jahre 1894 hatte eine bedeutende Mehreinfuhr von Baumwolle aus Indien und Aegypten stattgefunden, weil die Erhöhung des Zolles auf rohe Baumwolle erwartet wurde. Nachdem die Erhöhung inzwischen eingetreten ist, hat im Berichtsjahre die Einfuhr um nahezu die Hälfte, was einem Werthe von gegen 9 Mill. Rubel entspricht, abgenommen.

Amerikanische Baumwolle ist schon seit mehreren Jahren über Odessa oder einen anderen Südhafen nicht mehr eingeführt worden, was mit der Höhe der Versicherungsprämie für die durch eine so weite Reise vergrößerte Gefahr der Selbstentzündung dieser Waare zusammenhängen soll.

Bucharische Baumwolle gelangte früher mittels der Küstenschifffahrt aus Poti in erheblichen Mengen (1893: 1 336 000 Pud, 1894: 867 000 Pud) nach Odessa. Jetzt wird der Weg über Astrachan oder über Petrowsk mit der Wladikawkas-Bahn nach Rostow und von dort direkt nach Moskau und der Weichselgegend vorgezogen, weshalb die Einfuhr im Berichtsjahre auf 154 000 Pud zurückgegangen ist.

Ausfuhr.

Der Werth des Ausfuhrhandels betrug 108 027 000 Rubel gegen 127 927 588 Rubel im Vorjahre.

Abgenommen hat die Ausfuhr von Getreide, Kleie, Spiritus, Holz, Knochenmehl, lebenden Thieren; zugenommen hat die Ausfuhr von Fischen, Zucker, Tabak, Oelsaaten und Oelkuchen, Wolle und verschiedenen Industrieerzeugnissen, insbesondere Baumwollengeweben.

Getreide, Mehl und Kleie. Die Getreideausfuhr hat im Berichtsjahre 123 100 000 Pud gegen 154 700 000 Pud im Jahre 1894 betragen; dieselbe vertheilte sich nach den Bestimmungshäfen auf die folgenden Länder:

	1895.	1894.
	Tausend	Pud.
Großbritannien	41 200	59 800
Gibraltar und Malta für Order	10 900	19 400
Niederlande	28 800	28 000
Deutschland	17 300	18 400
Frankreich	10 100	12 700
Belgien	8 000	10 400
Dänemark	5 900	10 500
Italien	5 000	3 300
Schweden und Norwegen	4 800	6 700
Türkei und Aegypten	500	600
Portugal	500	—
Oesterreich-Ungarn	500	400
Spanien	250	2 000
Montenegro	150	—
Ostsibirien	—	600

Die große Ausfuhr des Jahres 1894, welche auf die überreiche Ernte im Jahre 1893 folgte, hatte zu Preisen stattgefunden, die auf die Hälfte der in früheren Jahren bezahlten Werthe gesunken waren und den Landwirthen keinen Nutzen mehr, ja oft große Verluste brachten. Erst gegen Ende des Jahres 1894 war in Folge der Nachfrage für Großbritannien eine kleine Aufbesserung eingetreten, so daß das Jahr 1895 mit folgenden Notirungen für die Hauptgetreidesorten eröffnet werden konnte:

Weizen: Ghirka	52	bis	66	Kopeken	das	Pud.
„ Ulka	55	„	67	„	„	„
„ Azima	54	„	71	„	„	„
„ Arnautka	55	„	57	„	„	„
Roggen	41	„	49	„	„	„
Gerste	41	„	44	„	„	„
Mais	57	„	60	„	„	„

Inzwischen hatten die von der Reichsbank den Landwirthen und Getreidehändlern gewährten Vorschüsse einen solchen Umfang angenommen, daß etwa ein Dritttheil der ausfuhrfähigen Waare dadurch im Lande zurückgehalten wurde. Auch ließ die Krone durch ihre Agenten aller Orten beträchtliche Posten Getreide aufkaufen und vorläufig auf Lager nehmen. Durch diese Maßregeln wurde der Zufluß des Getreides nach den Ausfuhrplätzen gehemmt und ein nicht zu unterschätzender Einfluß auf die Festigkeit der Preise ausgeübt. Als nun im Frühjahre ungünstige Ernteberichte aus Argentinien, Ostindien und Australien eintrafen und auch in Nordamerika die Ernteaussichten sich verschlechtert hatten, bemächtigte sich die Haussespekulation des Marktes und verursachte wie in Westeuropa so auch hier eine Hebung der Preise um 10 bis 20 pCt. So stieg im Monat Mai Sommerweizen auf 64 bis 80, Winterweizen auf 67 bis 85, Roggen auf 58 bis 66 Kopeken das Pud, und die übrigen Getreidesorten folgten dieser Bewegung, wenn auch nicht in gleichem Schritt, weshalb die Inhaber von Vorräthen aus ihrer Zurückhaltung heraustraten und die Getreideausfuhr in den Frühjahrsmonaten einen ungewöhnlich großen Umfang erlangte. Die Befürchtungen über den Ernteausfall in den übrigen Getreideausfuhrländern erwiesen sich bald als übertrieben, was einen Rückgang der hiesigen Preisbewegung zur Folge hatte, durch den die Preise im Monat August fast wieder auf das Niveau des Januar kamen. Mit dem Eintreffen der Berichte über den wirklichen Ausfall der Ernte, welche denselben in Westeuropa als einen mittleren, in den Transatlantischen Gegenden aber nur als unter mittel — insbesondere bezüglich des Wintergetreides in den Vereinigten Staaten von Amerika — darstellten, zogen die Preise seit dem Monat September wieder lebhaft an und schlossen zu Ende des Berichtsjahres mit folgenden Raten:

Weizen: Ghirka	66	bis	76	Kopeken	das	Pud.
„ Ulka	72	„	78	„	„	„
„ Azima	66	„	80	„	„	„
„ Arnautka	72	„	78	„	„	„
„ Sandomirka	76	„	80	„	„	„
Roggen	52	„	54	„	„	„
Gerste	52	„	53	„	„	„
Mais	52	„	53	„	„	„

Diese Preise, deren feste Haltung durch den Schluß der Schifffahrt im Asowschen und Baltischen Meere unterstützt wurde, waren höher als die gleichzeitigen Notirungen in den Bestimmungsländern.

Odessa bezieht den größeren Theil seines Getreides auf dem Wege der Küstenschifffahrt, und zwar hauptsächlich aus den kornreichen Gegenden, welche den unteren Lauf des Dnjepr begleiten. Im Berichtsjahre entfielen auf die Küstenschifffahrt 46 pCt. des zugestellten Getreides, während 11 pCt. mittels Achse aus dem Distributionsbezirk der Stadt und 43 pCt. mittels der Südwestbahn aus Podolien und Bessarabien zugeführt wurden. Es wird darüber geklagt, daß die im Jahre 1893 in Kraft getretenen Eisenbahntarife einen Theil der Zufuhren von Odessa nach Nikolajew ablenken. Thatsache ist, daß der letztere Hafen im Jahre 1895 ein lebhafteres Geschäft als Odessa und eine Getreideausfuhr von 80 Mill. Pud gehabt hat, also als ein gefährlicher Nebenbuhler Odessas zu betrachten ist. Die Reihenfolge der übrigen Schwarzemeer-Häfen nach der Bedeutung ihrer Getreideausfuhr im Berichtsjahre war (in 1000 Pud): Rostow a. D. 68 000, Noworossijsk 37 000, Taganrog 24 000, Mariupol 18 300, Sebastopol 17 700, Berdjansk 15 000, Jeisk 10 600, Genitschesk 10 500, Theodosia 7100, Eupatoria 6300, Poti 4300, Kertsch 2200, Batum 500, Anapa 350.

Insbesondere die Asowsche Küstengegend hat eine rege Thätigkeit entfaltet und ihre Ausfuhr im Gegensatze zu Odessa vermehrt statt vermindert, z. B. Rostow, dessen Ausfuhr im Jahre 1894 nur 52 Mill. Pud betragen hatte.

Bemerkbar ist auch das Bestreben der Getreidekäufer im Auslande, vorzüglich in Deutschland, sich immer unmittelbarer an die Produzenten zu wenden und daher die kleineren Häfen, welche nur das Erzeugniß ihrer näheren Umgebung ausführen, zu bevorzugen. Es sind schon Versuche gemacht worden, sich direkt mit den in kleinen Orten des Inlandes wohnenden Zwischenhändlern in Verbindung zu setzen in der Hoffnung, dadurch Zwischenspesen zu vermeiden. Ebenso haben einzelne Südrussische Landschaftsverwaltungen den Versuch gemacht, ihre Erzeugnisse ohne Vermittelung der in den Ausfuhrhäfen angesiedelten Kommissionshäuser direkt nach dem Auslande auszuführen.

Ueber die einzelnen Getreidesorten ist Folgendes zu bemerken:

Weizen wurden ausgeführt 60 501 000 Pud gegen 47 355 000

Pud im Vorjahre, die größte Ausfuhr, welche Odessa seit dem Jahre 1888 gehabt hat. Dieselbe vertheilte sich hauptsächlich, wie folgt:

	1895.	1894.
	Tausend	Pud.
Großbritannien	23 830	19 465
Gibraltar und Malta für Order	6 040	5 050
Niederlande	14 110	8 460
Frankreich	8 010	7 890
Deutschland	5 160	2 445
Italien	4 035	2 530
Belgien	3 605	3 115

Die verhältnißmäßig größte Zunahme zeigt die direkte Ausfuhr nach Deutschen Häfen; indirekt hat Deutschland wie in früheren Jahren an der Ausfuhr nach den Niederlanden und Belgien einen bedeutenden Antheil gehabt. Beachtenswerth ist, daß die Ausfuhr nach Frankreich und Italien trotz der in diesen Ländern eingetretenen Erhöhung der Getreidezölle zugenommen hat. Eine beträchtliche Abnahme weist nur die direkte Ausfuhr nach Spanien auf.

Ihren Höhepunkt hatte die Ausfuhr im Monat April, wo die Verschiffungen etwa die dreifache Menge desselben Monats im Vorjahre erreichten. Auf dem Odessaer Markt war das Geschäft am lebhaftesten in Sommerweizen, welcher in bester Qualität neuer Ernte bei einem Gewichte von 9 Pud 20 Pfund bis 10 Pud 5 Pfund im Tschetwert 72 bis 74 Kopeken das Pud erzielte; für Bessarabischen Winterweizen wurden noch 2 Kopeken mehr bezahlt; in Sandomirka- und Arnautka-Weizen war das Geschäft nicht von größerer Bedeutung. Gelobt werden die Ergebnisse der erst seit einigen Jahren angebauten Weizenart „Schampanka". Derselbe soll den Frost gut vertragen, früh reifen, große Körner haben und im Preise 5 Kopeken mehr vom Pud als gewöhnlicher Winterweizen bedungen haben.

Roggen. Die Ausfuhr betrug 21 393 000 Pud gegen 29 411 000 Pud im Jahre 1894 und ging hauptsächlich nach folgenden Ländern:

	1895.	1894.
	Tausend	Pud.
Deutschland	6 765	8 050
den Niederlanden	6 740	9 185
Schweden und Norwegen	3 725	5 165
Dänemark	2 180	3 325
Großbritannien	1 380	1 825

Die Winterroggenernte hat in den Gouvernements Jekaterinoslaw und Taurien im Vergleich zu dem Vorjahre einen Minderertrag, in Bessarabien und Cherson dagegen einen Mehrertrag ergeben; die Qualität des neuen Roggens, der ein schweres Gewicht — 9 Pud 20 Pfund bis 10 Pud im Tschetwert — zeigte, war im Allgemeinen befriedigend. Wenn nichtsdestoweniger die Ausfuhr eine so erhebliche Abnahme aufweist, so scheint dies auf den Wettbewerb anderer Schwarzemeerhäfen zurückzuführen zu sein, wie denn Rostow a. D. seine Roggenausfuhr (19 143 000 Pud gegen 8 141 000 Pud im Jahre 1894) mehr als verdoppelt hat. Die Preise unterlagen bedeutenden Schwankungen und standen im Durchschnitt etwa 5 Kopeken das Pud höher als im Vorjahre.

An Gerste wurden 24 937 000 Pud gegen 36 439 000 im Vorjahre ausgeführt, und zwar hauptsächlich nach:

	1895.	1894.
	Tausend	Pud.
Großbritannien	7 170	11 880
Gibraltar für Order	1 755	3 165
den Niederlanden	5 390	7 050
Deutschland	4 865	3 920
Dänemark	3 165	5 360
Belgien	2 775	4 205

Die Verschiffungen bestanden hauptsächlich aus den Ueberresten der vorjährigen reichen Ernte. Der Ertrag der diesjährigen Ernte fiel noch geringer aus, als erwartet wurde, und da die Preise um etwa 10 Kopeken das Pud gestiegen waren, so wollte das Geschäft in Gerste neuer Ernte nicht in Fluß kommen. Auch für die in der Regel erheblich billigere sogenannte Bazargerste, das heißt geringere Sorten, wurde fast ebenso viel bezahlt wie für Dnjepr-Gerste, welch letztere im Herbst mit 43 bis 46 Kopeken, gegen Ende des Jahres mit 51 bis 52 Kopeken das Pud notirt wurde. Brauergerste wird hauptsächlich im Kreise Tiraspol des Chersoner Gouvernements angebaut; sie stellt sich auf 80 Kopeken das Pud und, wenn aus ausländischen Samen gezogen, was zur Erzeugung einer guten Qualität eigentlich erforderlich ist, aber nur auf einzelnen Musterfarmen geschieht, auf 1,20 Rubel das Pud.

Hafer. Die nicht bedeutende Ausfuhr hat sich im Berichtsjahre stark vermindert und betrug nur 1 143 000 Pud gegen 3 110 000 Pud im Vorjahre. Mehr als die Hälfte derselben ging nach Frankreich, das Uebrige nach den Niederlanden, Großbritannien, Italien und Belgien. Deutschland hat von hier nichts bezogen. Hafer war die einzige Feldfrucht, deren Preise im Berichtsjahre keine Steigerung erfahren haben, sondern ungefähr auf dem vorjährigen Stand (45 bis 65 Kopeken das Pud) verblieben sind.

Mais. Obgleich die Ernte in Bessarabien, welches Gouvernement für diese Feldfrucht hauptsächlich in Betracht kommt, gut ausgefallen war und etwa 26 Mill. Pud ergeben hatte, hat sich die Ausfuhr, weil auf zu hohen Preisen bestanden wurde, mit nur 11 183 000 Pud gegen 35 147 000 Pud im Vorjahre, in sehr bescheidenen Grenzen gehalten.

Die Preise waren etwa 9 Kopeken höher als im Jahre 1894 und schwankten zwischen 50 und 66 Kopeken das Pud. Alter Mais wurde bevorzugt und 3 bis 4 Kopeken höher geschätzt als der neue, der überhaupt wenig an den Markt kam.

Die Ausfuhr vertheilte sich hauptsächlich auf folgende Länder:

	1895.	1894.
	Tausend	Pud.
Großbritannien	7 870	24 605
Gibraltar für Order	2 425	10 480
Belgien	1 005	2 590
Niederlande	650	1 810
Italien	475	225

Deutschland, das im Jahre 1894 8 710 000 Pud von Odessa eingeführt hatte, hat im Berichtsjahre nur eine geringe Menge Mais aus Odessa bezogen.

Oelsaaten. Die Ausfuhr betrug

an:	1895.	1894.
	Tausend	Pud.
Leinsamen	691	200
Hanfsamen	125	45
Raps	2 006	847
Mohnsamen u. a. m.	11	12
Zusammen	2 833	1 104

Deutschland war an der direkten Ausfuhr wenig betheiligt; dieselbe ging hauptsächlich nach Frankreich und den Niederlanden, in kleineren Mengen nach Großbritannien und Belgien.

Die Preise waren etwas niedriger als im Vorjahre, nämlich 1,10 bis 1,35 Rubel für Leinsamen, 1,08 bis 1,16 Rubel für Raps das Pud. Sureya, das ist der wild auf den Weizenfeldern nachwachsende Raps, kostete ungefähr 40 Kopeken das Pud.

Leinsaat wird usancemäßig mit 5 pCt., Sureya mit 15 pCt. zulässiger fremder Beimischung gehandelt.

Oelkuchen wurden ausgeführt

nach:	1895.	1894.
	Tausend	Pud.
Frankreich	393	300
Belgien	262	232
Deutschland	251	225
Dänemark	191	163
den Niederlanden	127	86
zus. einschl. nach anderen Ländern	1 246	1 146

Von der Gesammtausfuhr kamen 938 000 Pud auf Rüböl-, 289 000 Pud auf Leinölkuchen; die Ausfuhr nach Deutschland bestand aus ersteren, während letztere mehr nach Belgien und den Niederlanden gingen.

Hülsenfrüchte und Hirse wurden ausgeführt im Berichtsjahre nach

	Erbsen.	Bohnen.	Hirse.
	Tausend	Pud.	
Großbritannien	220	40	171
Frankreich	120	115	
Italien	100	105	
anderen Ländern	194	94	

Deutschland war an der Ausfuhr von Hirse mit 115 000 Pud, an derjenigen von Erbsen mit 50 000 Pud betheiligt.

Mehl. Die Ausfuhr betrug 1 895 000 Pud gegen 1 524 000 im Vorjahre. Obgleich höher als in letzterem haben die Mehlpreise doch nicht vollständig der Steigerung der Getreidepreise entsprochen, indem bestes Weizenmehl gegen Ende des Jahres nur 6,50 bis 7 Rubel für 1 Sack von 5 Pud erzielte. Die Odessaer Mühlen vermahlen ausschließlich Weizen und stellen das Mehl in 8 Sorten her. Zur Ausfuhr gelangen nur die feineren Sorten, und zwar hauptsächlich nach der Türkei und Aegypten, weniger nach Westeuropa, weil Amerikanisches Mehl erheblich billiger nach London und anderen Märkten eingeführt werden kann. Nach Konstantinopel, dessen täglicher Verbrauch von Weizenmehl auf 3000 Sack geschätzt wird, liefert Odessa etwa 10, andere Russische Plätze 5 pCt. dieses Bedarfs. Gröbere Mehlsorten werden für den Ortsbedarf mehr verlangt, als die Mühlen Odessas zu liefern vermögen; Roggenmehl wird aus den kleineren Mühlen des Inlandes bezogen und wenig ausgeführt.

Kleie wurden 555 000 Pud ausgeführt gegen 972 000 Pud im Vorjahre. Deutschland erhielt davon 140 000 Pud, das Uebrige ging nach Dänemark, den Niederlanden und anderen Ländern. Die Preise standen am Ende des Jahres auf 38 bis 41 Kopeken für grobe Kleie und 42 bis 43 Kopeken für feine Kleie das Pud, waren also wesentlich höher als im Jahre 1894, in welchem erstere mit 26 bis 29 Kopeken und letztere mit 28 bis 31 Kopeken bezahlt wurde.

Spiritus. In der ersten Jahreshälfte war die Nachfrage im Auslande gering, weshalb die Spirituspreise bis zum Julimonat eine sinkende Tendenz annahmen. Um diese Zeit machte sich ein größerer Bedarf für die Insel Samos geltend, wodurch eine bis zum Herbst andauernde Aufbesserung erzielt wurde. Gegen Ende des Jahres trat dann wieder in Folge der in der Türkei herrschenden Geldkrisis ein Rückschlag ein, so daß bester Uladowski-Spiritus im Dezember mit 1,27½ Rubel für 100 Grad notirt wurde. Für die Ausfuhr schwankten die Preise für beste Waare zwischen 1,50 und 1,67½ Rubel. Es wurden ausgeführt

nach:	1895.	1894.
	Tausend	Grad.
der Türkei	42 403	35 872
Bulgarien	3 182	11 276
Aegypten	1 445	1 916
Griechenland	550	416
Ostsibirien	3 468	3 910
zusammen	51 048	53 390

Die Ausfuhr nach Bulgarien wurde durch die politischen Verhältnisse beeinträchtigt und zeigt eine beträchtliche Abnahme. Dagegen hat der Südrussische Spiritus in der Türkei, insbesondere in Konstantinopel, Smyrna und Samos, sich gegenüber dem Wettbewerb der Erzeugnisse anderer Länder, darunter Deutschland, erfolgreich zu behaupten gewußt. In der diesjährigen Ausfuhrzahl, welche etwa 510 000 Wedro zu 12,3 Liter entspricht, befanden sich 449 600 Wedro gereinigter Waare.

Zucker. Auch im Berichtsjahre hat sich die Zuckerausfuhr Odessas wieder vermehrt, und zwar von 2 570 000 Pud im Vorjahre auf 2 981 000 Pud. Dieselbe bestand zum weitaus größten Theile — 2 629 000 Pud — aus weißem Sandzucker; an gelbem Sandzucker wurden 203 000 Pud und an Raffinade 149 000 Pud ausgeführt. Die Bestimmungsländer waren:

	1895.	1894.
	Tausend	Pud.
Italien für weißen Sandzucker	2 141	917
Großbritannien für weißen und gelben Sandzucker	430	1 283
Türkei für weißen Sandzucker	259	254
Amur für Raffinade	112	121
Japan „ „	39	—

Bemerkenswerth ist die starke Zunahme der Sandzuckerausfuhr nach Italien und zum ersten Mal die Ausfuhr von Raffinade nach Japan.

Die Zuckerpreise für das Pud Sandzucker gingen von 4,75 Rubel im April auf 4,15 Rubel im Oktober zurück und hoben sich gegen Ende des Jahres wieder auf 4,60 bis 4,65 Rubel. Das letztere Steigen hatte seinen Grund theilweise in der Ungunst der die Runkelrübenernte begleitenden Witterung, theilweise in den Verhältnissen des internationalen Zuckermarktes. Die Preise für den Ausfuhrzucker (nach Abzug der Ausfuhrprämie) schwankten zwischen 1,75 und 1,80 Rubel und für Raffinade zwischen 5,65 und 5,70 Rubel das Pud.

Die Zuckerausfuhr aus Odessa mittels der Küstenschifffahrt nach den Kaukasischen Häfen und Rostow, welche die meist aus Raffinade bestehende Ausfuhr nach Persien und Centralasien mit einschließt und im Jahre 1894 4 868 000 Pud betrug, hat sich auf 3 742 000 Pud vermindert. Die Abnahme wird darauf zurückgeführt, daß die im Westen Rußlands liegenden Raffinerien, die eigenen Sandzucker verarbeiten, in Bezug auf Ausfuhrprämien günstiger gestellt sind als die Raffinerien des Odessaer Rayons, welche auf die Verarbeitung eingekauften Sandzuckers angewiesen sind. Mit dem Russischen Zucker konkurrirt in Persien der über Trapezunt und Bagdad eingeführte Französische Zucker; auch errichtet eine Belgische Gesellschaft in Teheran selbst eine Zuckerfabrik.

Im Allgemeinen wird das Jahr 1895 als ein für die Russische Zuckerindustrie günstiges betrachtet.

Melasse ist im Berichtsjahre von Odessa nicht ausgeführt worden.

Tabak. Der Ertrag der Südrussischen Tabakernten im Jahre 1895 wird folgendermaßen geschätzt:

	Pud	Preis für 1 Pud. Rubel.
Bessarabier	150 000	3 bis 18
Tsepilowski		2 „ 16
Krim	175 000	4 „ 25
Krimmer Südufer		20 „ 35
Kaukasus	650 000	3 „ 25
Batum	40 000	

Die Ausfuhr, welche im Jahre 1894 nur 9354 Pud betragen hatte, ist auf 15 964 Pud gestiegen, worunter über 10 000 Pud aus der geringwerthigen Sorte Machorka bestanden. An Cigarretten wurden 29 133 000 Stück ausgeführt.

Die Tabakernte in ganz Rußland hat im Berichtsjahre fast 4 Mill. Pud ergeben, so daß der Antheil Südrußlands daran nach obiger Schätzung etwa 25 pCt. betragen würde. Ueber den Rückgang des Tabakbaues in Bessarabien wird geklagt. Die Ursache desselben liegt in den Accisenverhältnissen.

Wolle. In der ersten Jahreshälfte herrschte eine flaue Stimmung auf dem Wollmarkte. Die Preise wurden erst fester und das Geschäft lebhafter, als Anfang Juni die Ergebnisse der neuen Schur eintrafen, welche sowohl in Beziehung auf Qualität wie auf Reinheit der Wolle durchaus befriedigend waren und nur in Bezug auf Gewicht den vorjährigen etwas nachgaben. Ende Juni wurden folgende Preise bezahlt für:

	Rubel.
Krimmer Wolle das Pud	6,50 bis 7,15
Kaukasische „ „ „	7 „ 8
Donische „ „ „	6,50 „ 7,10
Chersoner „ „ „	7,25 „ 8,75
Taurische „ „ „	7 „ 8,25

Die Ausfuhr betrug 144 000 Pud gegen 79 000 Pud im Vorjahre. Davon gingen 128 000 Pud nach Großbritannien, größtentheils zur Wiederausfuhr nach Nordamerika, welches nach wie vor der Hauptkäufer Südrussischer ordinärer Wolle (sogen. Donskoy) geblieben ist; 6000 Pud gingen nach Oesterreich-Ungarn, 5000 Pud nach Italien, das Uebrige vertheilte sich auf verschiedene Länder.

Lebende Thiere. Die Ausfuhr von Hornvieh betrug 4828 Stück (699 Stück weniger als 1894), wovon 4152 Stück nach Malta, die übrigen nach Großbritannien, den Niederlanden, der Türkei und Griechenland gingen. Die Preise waren für das zur Ausfuhr bestimmte Vieh 3,30 bis 4,20 Rubel das Pud.

Hammel und Schafe wurden ausgeführt 41 751 Stück (12 786 Stück weniger als 1894), und zwar 24 500 Stück nach Frankreich, 13 000 nach der Türkei und 4250 Stück nach Malta. Die Preise waren 3 bis 6 Rubel das Stück.

Die Pferdeausfuhr ist von 230 Stück im Vorjahre auf 1188 Stück im Werthe von 356 400 Rubel gestiegen. Mit Ausnahme von 66 für verschiedene Länder bestimmten Stücken ging die ganze Ausfuhr nach der Türkei zur Remonte der dortigen Kavallerie.

Die Geflügelausfuhr betrug 472 500 Stück im Werthe von 283 500 Rubel gegen 524 000 Stück im Vorjahre. Die größere Hälfte derselben ging nach Frankreich und von dort über Marseille nach Spanien. Das Uebrige war zunächst für die Türkei und Malta bestimmt, wahrscheinlich gleichfalls zum Zwecke der Wiederausfuhr nach Frankreich und Spanien.

Thierische Produkte. Die Ausfuhr war im Berichtsjahre im Allgemeinen kleiner als im Vorjahre. Sie umfaßte

	Pud.
Talg (früher der bedeutendste Ausfuhrartikel, jetzt sehr zurückgegangen) nach Wladiwostok	13 100
Stearinkerzen nach Sibirien	20 274
Seife nach Sibirien	15 614
Gesalzenes und getrocknetes Fleisch „ (außer Schweinefleisch, das fast gar nicht ausgeführt wurde)	19 000
Käse, hauptsächlich Schafkäse nach Italien und der Türkei	11 500
Butter nach Wladiwostok und der Türkei	23 000
Margarine nach Sibirien und der Türkei	3 600
Häute und Felle, hauptsächlich von Kleinvieh nach Großbritannien, Deutschland; nach Deutschland gingen u. A. Pferdehäute	52 047
Leder nach Sibirien und der Türkei	3 752
Knochenmehl nach Frankreich und Deutschland.	83 710

Hörner, Roßhaare, Borsten, getrocknetes Blut und Gedärme, sowie Geflügelfedern gingen nach Deutschland.

Sowohl Rindsdärme zur Wurst- wie Schafdärme zur Saitenfabrikation gehen fast ausschließlich nach Deutschland. Dieselben werden in Odessa und in der Umgegend von den Schlächtern aufgekauft, gereinigt, getrocknet und für die Ausfuhr zubereitet. Im Winter geschieht die Versendung mit Schiff, weil die Waare dann nicht zu trocken ist, sondern gesalzen in feuchtem Zustande abgehen muß. Auch für die Ausfuhr von Geflügelfedern ist Odessa ein Centrum, daher die bedeutendsten Federreinigungsfabriken in Deutschland und den Niederlanden in Odessa feste Agenturen zum Einkauf halten. Letzterer erstreckt sich auf einen großen Rayon bis nach Ssumy und Charkow, wo im Januar ein großer Markt für Erzeugnisse dieser Art abgehalten wird. Die Odessaer Preise waren für Gänsefedern 14 bis 30 Rubel das Pud je nach Qualität, für graue Daunen 42 und für weiße Daunen 51 Rubel. Die Ausfuhr von Federn nach Deutschland wird auf 300 000 Rubel geschätzt; gleichzeitig wird dieselbe Waare auch von dort in gereinigter Form in kleineren Mengen wieder eingeführt. Für Sibirische Waare ist Moskau das Centrum.

Fische und Fischereierzeugnisse. Die Ausfuhr von Fischwaaren hat im Berichtsjahre bedeutend zugenommen und betrug 559 065 Pud im Werthe von fast 2 Mill. Rubel gegen 425 033 Pud im Jahre 1894. Dieselbe bestand hauptsächlich aus geräucherten und gesalzenen Fischen, darunter Heringen, welche Kertsch in der Krim in vorzüglicher Qualität liefert, ferner rothem und anderem Kaviar, Fischleim, Fischleberthran und lebenden Krebsen. Nur zum geringsten Theile gehören die ausgeführten Fischereierzeugnisse Odessa selbst und Umgegend, zum Beispiel Otschakow an der Dnjepr-Mündung, an; die meisten werden vielmehr auf dem Wege der Küstenschifffahrt von Rostow a. D., Noworossisk, Batum, Kertsch und anderen Orten zugestellt und entstammen theilweise der Wolga. Die Wiederausfuhr war größtentheils für die Türkei und Balkanstaaten bestimmt. Westeuropa bezieht seinen Bedarf mehr direkt aus Astrachan über Zarizyn mit der Bahn.

Petroleum. Das Berichtsjahr war für die Petroleumindustrie sehr vortheilhaft, insofern nicht nur die Naphtaausbeute in Baku diejenige des Vorjahres weit überstiegen hat, sondern auch die Petroleumpreise aller Orten erheblich gestiegen sind. Wenn dennoch die Zufuhr nach Odessa sich nicht unbeträchtlich verminderte, so hat diese Abnahme ihren Grund theils in den durch Ueberschwemmungen während der Herbstmonate hervorgerufenen Verkehrsstörungen auf der Transkaukasischen Bahn, theils darin, daß die jetzigen Eisenbahntarife dem Weiterversand der Waare über Odessa nachtheilig sind. Es betrug die Zufuhr von Batum 4 500 000 Pud gegen 6 300 000 Pud im Vorjahre. Darin eingeschlossen sind auch die Naphtanebenprodukte, wie Astralin, Schmieröl, Benzin, Rückstände u. s. w. Vermittelt wurde die Zufuhr hauptsächlich durch die Tankdampfschiffe der Russischen Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft, welche außerdem 2 660 000 Pud Petroleum direkt von Batum nach anderen Häfen geführt haben, darunter 574 000 Pud nach Reni (für Oesterreich-Ungarn bestimmt), 370 000 Pud nach Saint Louis bei Marseille, 107 000 Pud nach Liverpool, 126 000 Pud nach Malta.

Die Odessaer Petroleumpreise standen im Anfang dieses Jahres auf 102 bis 112 Kopeken das Pud, stiegen seit dem Frühjahr allmählich und schlossen im Dezember mit 122 bis 125 Kopeken. Auch Naphtarückstände, die eine immer ausgedehntere Verwendung in der Heizung der Lokomotiven, Schiffskessel u. s. w. finden, sind im Preise sehr gestiegen.

Die Ausfuhr von Schmieröl aus Odessa betrug 17 500 Pud und vertheilte sich auf Sibirien, Rumänien und Japan.

Bauholz und bearbeitetes Holz. Die Ausfuhr (außer Durchfuhr) hat dem Vorjahre gegenüber abgenommen. Es gingen

	Bretter u. Balken.		Faßdauben.	
	1895.	1894.	1895.	1894.
nach:		Tausend Pud.		
Großbritannien	302	380	17	—
Frankreich	202	302	540	504
der Türkei und Aegypten	132	405	—	—
zus. einschl. nach anderen Ländern...	661	2 061	560	535

Bauholz wird namentlich aus der Dnjepr-Gegend nach Odessa geliefert.

Die Transitholzausfuhr aus Galizien über Odessa nach dem Orient betrug 4 100 000 Pud, ungerechnet 1 065 000 Pud, die direkt nach Batum für die Petroleumkisten-Industrie abgefertigt wurden.

Industrieerzeugnisse. Die Ausfuhr derselben wird auf rund 10 Mill. Rubel geschätzt, wovon Eisen- und Gußeisenerzeugnisse mit Baumwollengeweben ungefähr die Hälfte ausmachen. Die für Baumwollengewebe im Berichtsjahre eingetretene Ausfuhrprämie von $1^1/_2$ bis 2 Rubel das Pud hat eine größere Ausfuhr dieser Waaren nach dem Auslande bis jetzt nicht zur Folge gehabt. Ueberhaupt waren die meisten der ausgeführten Industrieerzeugnisse für Ostsibirien, und zwar für die dortigen militärischen Bedürfnisse bestimmt.

Schiffsverkehr.

Die Abnahme in der Getreideausfuhr Odessas im Berichtsjahre spiegelt sich, wie zu erwarten, in der Schiffsbewegung wieder, welche in dem ausländischen Verkehr um 335 Schiffsreisen und 466 162 Lasten dem Vorjahre gegenüber zurückgegangen ist. Zugenommen hat nur die Küstenschifffahrt, wodurch die Gesammtzahl der nach und von Odessa ausgeführten Schiffsreisen auch eine Vermehrung um 90 Reisen und eine Abnahme um 532 331 Lasten erfahren hat.

Es sind angekommen:

Nationalität.	1895.										1894.	
	Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Zusammen Schiffe.		Zusammen Schiffe.	
	Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.					
	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.
Russische	1	154	—	—	169	263 369	10	9 972	180	273 495	192	257 502
Britische	—	—	—	—	170	252 188	496	794 407	666	1 046 545	859	1 323 090
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	—	—	100	114 704	20	24 637	120	139 341	95	114 628
Italienische	3	1 415	—	—	54	83 711	16	20 292	73	105 418	59	80 286
Türkische	27	3 681	4	1 561	—	—	3	3 193	34	8 435	22	3 126
Griechische	26	8 382	9	3 203	2	1 711	23	28 924	60	42 220	49	33 198
Dänische	—	—	—	—	26	33 867	10	15 426	36	49 293	33	40 590
Norwegische	—	—	—	—	2	2 355	41	62 880	43	65 235	88	132 002
Deutsche	—	—	—	—	26	28 169	5	3 725	31	31 894	23	23 368
Französische	—	—	—	—	26	37 226	1	1 955	27	39 181	27	40 524
Niederländische	—	—	—	—	—	—	6	12 746	6	12 746	9	16 820
Zusammen einschließlich der Schiffe anderer Nationalitäten	57	13 632	13	4 764	575	817 250	632	980 987	1 277	1 816 588	1 457	2 066 704
Küstenfahrer (nur Russische Flagge zugelassen)	Anzahl 2 167		Lasten 120 169		Anzahl 1 930		Lasten 1 046 565		4 097	1 166 734	3 913	1 210 168
Ausgegangen sind von Odessa in der ausländischen Fahrt (ausländische und Russische Flaggen zusammen)									1 283	1 831 797	1 438	2 047 838
Ausgegangen sind von Odessa in der Küstenfahrt									4 186	1 183 363	3 945	1 206 098
Ueberhaupt...									10 843	5 998 477	10 753	6 530 808

Die Hamburger Dampfschiffe haben im Berichtsjahre zur Fahrt von Hamburg nach Odessa je nach der Zahl der angelaufenen Zwischenhäfen 29 bis 48 Tage gebraucht, im Durchschnitt sämmtlicher Reisen 37 Tage. Im Interesse der Hebung des Einfuhrhandels von Deutschland nach Odessa wäre eine Beschleunigung dieser Fahrzeit bezw. die Festsetzung und Einhaltung eines bestimmten Zeitpunkts

dringend zu wünschen. Odessaer Firmen benutzen ungern die Hamburger Linien, weil die Zeit des Eintreffens der Waaren unberechenbar ist und oft ins Ungemessene verzögert wird, während mit England eine häufige Verbindung durch die durchschnittlich etwa 20 Tage brauchenden Getreidedampfschiffe und mit Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn eine 10 bis 14tägige Verbindung besteht.

Abgesehen von denjenigen Getreidemengen, welche die Hamburger Dampfschiffe neben anderer Ladung von Odessa mitzunehmen pflegen, ist im Berichtsjahre wie in früheren Jahren die ganze Getreideausfuhr von Odessa nach Deutschland unter Britischer Flagge erfolgt. Es wurden in Odessa mit Getreide befrachtet 75 Dampfschiffe nach Hamburg, je 3 Dampfschiffe nach Nordenham und Brake und je 2 nach Geestemünde und Kiel.

Die sogenannte große Küstenfahrt zwischen den Baltischen Häfen und Odessa hat abermals eine bedeutende Zunahme erfahren und über 1 Mill. Pud Waaren, meist Erzeugnisse der Nordrussischen Industrie, nach Odessa befördert. Es befanden sich darunter:

	Werth in 1000 Rubel.
Eisen- und Stahlwaaren	3 491
Gummi	1 154
Leinen- und Hanffabrikate	959
Apothekerwaaren	777
Schreib- und Packpapier u. s. w.	758
Stearinkerzen	646
Pflanzenöl	535
Baumwollengewebe	338
Farben und Farbstoffe	285
Zündhölzchen	264
Kupfer- und Messingwaaren	260
Maschinen	170
Glasfabrikate	159
Zus. einschl. minderwichtiger Waaren	12 209

Davon kamen aus:

St. Petersburg	9 510	Libau	994
Riga	1 708	Reval	80

Die Rückladung bestand hauptsächlich aus Mehl, außerdem aus Eisen, Sandzucker, Raffinade, Tabak, Syrup, Kupfer, Wein u. s. w.

Der Frachtenmarkt hat sich im Berichtsjahre ziemlich genau der Thätigkeit des Getreidemarktes angeschlossen. Der im Januar bestehende Satz von $9^1/_2$ Schillingen die Tonne Open Charter-Großbritannien fiel im Februar auf $7^1/_2$ Schillinge, hob sich aber dann und erreichte im Mai das Maximum mit $12^1/_2$ Schillingen. Theilladungen bezahlten um diese Zeit nach Großbritannien, Belgien und den Niederlanden 11 bis 12 Schillinge, nach Havre oder Hamburg $11^1/_2$ bis $12^3/_4$ Schillinge und nach dem Mittelmeere 10 bis 12 Franken die Tonne; in den Sommermonaten gingen die Frachten auf die im Januar bezahlten Sätze zurück und hoben sich im Herbst wieder auf 10 bis $11^1/_2$ Schillinge die Tonne Open Charter und 9 bis 11 Schillinge die Tonne für Theilladungen. Nach Hamburg wurden im Laufe des Jahres bezahlt 8 bis $12^3/_4$ Schillinge die Tonne. Die durchschnittliche Jahresrate für Theilladungen nach London betrug 9 Schillinge die Tonne gegen 11 Schillinge im Vorjahre und 10 Schillinge im Jahre 1893.

Die Aenderung in den Normalbedingungen der Odessaer Konnossemente für Getreidefrachten, nach welchen die im Bestimmungshafen etwa erwachsenden Leichterspesen in den Frachtbetrag einzuschließen bezw. von dem Verfrachter zu tragen sind, ist von dem Finanzministerium bestätigt worden.

Verkehrsübersichten.

Die Haupteinfuhrartikel in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1895. Menge: Pud.	1894. Menge: Pud.	1895. Werth: Rubel.	1894. Werth: Rubel.
Reis, gereinigter	47 906	84 082	97 244	68 894
Stärke	15 029	15 350	62 712	82 179
Gemüse	138 811	93 268	103 032	72 897
Früchte, frische	1 306 512	1 007 714	1 540 919	1 162 292
Desgl., getrocknete	922 489	740 767	771 783	645 702
Oliven	113 637	116 958	316 399	318 742
Anis, Kümmel ꝛc.	53 981	29 614	57 824	58 010
Nüsse	315 299	265 756	567 810	517 088
Mandeln	8 695	15 169	59 243	134 157
Gewürze	73 270	69 519	591 289	533 726
Kaffee, ungemahlener	103 239	99 007	1 095 635	1 014 723
Thee	74 761	66 041	1 499 740	1 320 820
Blättertabak	9 203	8 779	275 260	263 891
Cigarren	50	78	23 917	21 438
Spirituosen in Fässern	1 600	1 696	21 278	24 255
Wein in Fässern	21 906	22 517	153 051	147 415
Mineralwasser	.	.	177 909	111 805
Käse	4 753	—	53 494	—
Fische, marinirte	29 425	33 239	300 765	344 483
Oel, thierisches	5 904	5 093	47 419	53 737
Wachs	57 012	51 123	414 127	414 990
Häute, unbearbeitete	119 188	144 801	278 013	308 409
Desgl., bearbeitete	4 853	3 864	95 558	47 685
Lederwaaren	539	1 473	46 260	70 482
Korkholz	40 115	36 409	87 636	94 839
Tischler- und Drechslerwaaren	9 315	12 574	88 802	86 833
Pflanzen, lebende und getrocknete	774 472	969 979	873 202	924 781
Cement ꝛc.	212 860	317 955	126 463	199 589
Steine	202 601	406 032	155 076	150 594
Marmorplatten	123 116	85 571	126 908	89 801
Edelsteine	11 Pud 22 Pfund	7 Pud 4 Pfund	33 723	96 401
Asbest	5 068	—	55 586	—
Polirmaterial	22 611	37 208	68 685	99 678
Backsteine, gewöhnliche und feuerfeste, Dachziegel und Drainageröhren	1 178 301	842 339	359 424	274 840
Fayence und Porzellanwaaren	8 467	8 041	90 558	93 240
Glaswaaren	47 809	22 615	126 440	102 550
Steinkohle	5 857 227	6 481 421	646 197	827 126
Koks	6 495	51 497	902	8 102
Anthracen, Naphtalin und andere	63 550	31 673	86 065	45 261
Kolophonium u. dergl.	159 961	192 516	180 292	195 539
Weihrauch, ordinärer, und dergl.	18 207	19 923	120 649	150 804
Gummi Benzoë	1 319	1 394	34 848	45 671
Schwefel, ungereinigter	120 103	103 546	62 400	119 650
Desgl., gereinigter	23 401	20 314	36 091	28 490
Weinstein	17 427	—	53 901	—
Ammoniakpräparate	25 884	25 231	49 331	50 182
Soda, Potasche, Natron u. verschiedene Alkalien	177 775	190 945	315 849	334 221
Säuren	13 733	12 730	96 280	117 294
Vitriol	17 034	14 698	57 311	50 574
Produkte, chemische und pharmazeutische, nicht besonders genannte	14 322	11 098	209 020	178 902
Olivenöl	119 227	238 479	1 563 147	1 815 935

	1895.	1894.	1895.	1894.
	Menge: Pud.		Werth: Rubel.	
Ricinusöl	4 457	4 149	39 288	45 069
Kokos- und Palmöl	9 019	47 774	44 862	239 320
Oele, ätherische	422	385	55 251	60 381
Parfümerien	857	—	71 862	—
Gerbstoffe	670 682	645 969	676 760	632 295
Farbstoffe, natürliche	193 533	194 908	207 934	208 961
Indigo	4 387	1 608	184 876	89 500
Bleiweiß, trockenes	73 927	62 249	179 427	157 641
Mennige	28 614	32 116	52 424	89 500
Grünspan	11 881	14 694	156 426	169 936
Gußeisen in Klumpen	95 781	215 371	54 432	152 798
Verschiedene Eisen	1 475 306	1 343 894	1 897 876	1 876 614
Stahl	213 413	174 671	309 045	342 120
Kupfer	10 483	11 960	88 733	87 083
Zinn	32 177	33 581	283 633	287 175
Blei	163 519	176 602	324 963	371 471
Zink	6 937	24 273	28 952	140 570
Gold- und Silberwaaren	78 Pud 29 Pfund 73 Solt.	49 Pud 23 Pfund 64 Solt.	203 396	171 949
Kupfer- und Messingwaaren	6 928	6 277	136 225	134 699
Gußeisenwaaren	21 042	31 427	96 332	116 270
Eisen- und Schmiedewaaren	13 333	17 877	39 628	53 965
Desgl. u. Kesselschmiedewaaren	86 439	23 947	109 370	85 294
Eisenwaaren, feinere	32 934	33 880	201 022	107 535
Blechwaaren	10 400	10 023	99 879	95 841
Draht und Drahtwaaren	10 100	9 368	110 365	88 760
Sensen und Sicheln	39 234	46 235	199 273	243 984
Handwerkszeug	52 184	55 713	369 464	406 897
Maschinen, Apparate und dergl.	126 156	154 371	797 842	922 156
Maschinen, landwirthschaftliche	243 678	265 040	1 398 855	1 758 187
Instrumente, mathematische und andere	1 324	1 076	92 791	85 281
Schreibpapierwaaren	7 486	18 808	161 031	198 431
Bücher, Bilder, Noten und dergl.	8 237	8 536	124 287	152 613
Rohbaumwolle	1 634 508	3 048 185	9 807 048	18 289 110
Rohjute	169 397	215 684	412 382	469 590
Wolle	15 042	—	140 715	—
Garn und Zwirn, baumwollenes	5 206	4 878	115 761	114 028
Jutewaaren	38 268	15 935	70 795	55 741
Säcke aus Jute und Leinen	81	245	645	385
Waaren, seidene und halbseidene	148	157	54 553	55 938
Wollenwaaren	3 232	2 444	210 299	167 295
Galanteriewaaren	1 506	8 183	82 554	93 141
	Stück	Stück		
Spirituosen in Flaschen	42 297	41 725	73 792	59 019
Weine, nicht moussirende, in Flaschen	10 895	13 381	10 409	12 875
Desgl., moussirende, in Flaschen	38 014	34 650	93 108	73 003
Uhren, goldene, silberne und andere	34 698	39 712	279 707	254 794
Musikinstrumente	912	1 666	155 204	182 612
Equipagen	539	783	76 444	62 095
Schiffe, eiserne	5	6	2 051 000	3 140 000
Desgl., hölzerne	10	8	3 890	690

Die Hauptausfuhrartikel in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1895.	1894.	1895.	1894.
	Menge: Pud.		Werth: Rubel.	
Weizen	60 500 605	47 355 253	38 633 440	35 516 440
Roggen	21 392 605	29 411 283	11 172 508	16 176 206
Gerste	24 937 067	36 438 683	10 622 287	16 397 407
Hafer	1 142 721	3 109 636	581 310	1 710 300
Buchweizen	—	12 062	—	9 650
Hirse	170 523	90 454	76 512	36 453
Mais	11 183 388	35 146 905	6 111 711	21 088 143
Erbsen	633 991	631 228	538 186	568 105
Bohnen und Linsen 2c.	334 028	298 222	334 028	298 222
Weizenmehl	1 702 977	1 297 863	2 182 650	2 594 726
Roggenmehl	151 479	159 677	129 891	159 677
Mehl, anderes	40 709	66 929	40 709	40 157
Kleie	555 309	972 277	199 830	486 139
Fleisch	19 567	18 852	50 338	94 260
Butter	23 604	23 329	290 425	279 948
Desgl., künstliche	3 573	17 958	21 438	107 748
Zuckerwerk und Eingemachtes	26 304	16 768	245 436	167 680
Kaviar, rother	55 305	41 674	165 244	125 022
Desgl., anderer	5 924	7 476	280 383	358 848
Fische, gesalzene, marinirte und geräucherte	494 494	374 238	1 485 894	1 126 509
Zucker, Sand- u. Raffinade	2 980 966	2 570 021	8 481 948	9 763 760
Tabak, in Blättern und geschnitten	26 281	17 780	626 460	257 258
Cigarren u. Cigarretten	.	.	293 090	125 473
Thee	1192	1 929	35 760	115 740
	Grad	Grad		
Spiritus	51 048 203	53 390 272	660 943	1 067 805
	Pud	Pud		
Liköre, Branntwein 2c.	22 602	10 116	452 040	202 320
Wein	—	—	113 992	92 301
Bauholz	660 990	2 043 804	330 393	1 032 203
Holz, bearbeitetes	559 556	542 513	671 467	657 088
Leinsaat	690 875	279 717	863 033	391 604
Hanfsaat	124 879	45 294	149 855	45 294
Raps und Rübsaat	2 005 707	846 983	802 283	1 355 173
Mohnsaat 2c.	11 214	12 473	14 578	22 451
Oelkuchen	1 245 863	1 136 485	434 034	645 127
Felle, bearbeitete	3 752	2 686	93 800	68 885
Desgl., unbearbeitete	52 047	44 020	872 337	348 799
Knochenmehl	83 710	141 502	50 226	113 202
Geflügelfedern	7 270	3 500	218 100	105 000
Viehfett	13 103	6 124	72 229	35 458
Rohseide	307	564	46 050	84 600
Wolle	146 623	79 096	1 255 951	655 912
Eisenblech	30 225	15 286	90 675	45 858
Eisen	447 272	—	894 544	—
Bruchstahl	48 548	29 072	97 096	21 804
Schmieröl	17 649	29 622	35 298	59 181
Apothekerwaaren	2 488	3 534	74 640	106 020
Fayencewaaren	1 378	1 710	12 528	10 260
Porzellanwaaren	2 636	1 758	52 720	35 160
Glaswaaren	4 295	5 038	41 441	75 570
Rauschgoldwaaren	1 138 Pud 8 Pfund	909 Pud 19 Pfund	227 640	181 895
Kupfer- und Messingwaaren	4 485	5 591	112 125	139 775
Gußeisenwaaren	130 478	132 028	782 868	792 168
Eisenwaaren	289 496	32 029	2 294 960	320 290
Waffen und Gewehre	9 914	9 649	978 000	959 080
Maschinen	16 060	7 303	321 200	146 060
Waaren aus Gummi-Elasticum	2 593	—	119 790	—

	1895.	1894.	1895.	1894.
	Menge: Pud.		Werth: Rubel.	
Schreibpapier	6 577	5 560	52 616	44 480
Fußbekleidung	3 242	3 570	162 100	178 500
Lederfabrikate u. Pferdegeschirr	1 808	2 496	52 800	99 840
Taue, Seile, Stricke und Bindfaden	17 289	33 256	69 156	133 024
Leinwand	7 677	3 626	116 925	90 650
Seidenwaaren	28	127	48 988	63 675
Wollenwaaren	1 204	1 738	120 400	178 800
Tuche	7 677	7 496	614 160	599 680
Baumwollengewebe[1]	50 100	37 954	2 004 000	1 518 160
Wäsche, Kleider und dergl.	5 508	5 459	825 900	818 850
Parfümerien	1 333	1 293	66 650	64 650
Galanteriewaaren	3 468	4 753	346 750	475 273
Instrumente, mathematische	508	—	50 800	—
Stearinlichte	20 274	14 562	172 329	123 777
Gemälde	—	—	59 000	108 000
Bücher	3 643	2 640	367 800	264 000
	Stück	Stück		
Geflügel	472 508	523 505	283 505	523 575
Ochsen und Kühe	4 828	5 527	289 680	331 620
Schafe	41 751	54 537	167 004	218 148
Pferde	1 188	230	356 400	69 000

Australien.

Der Handel Australiens, Tasmaniens und Neuseelands in den Jahren 1894 und 1895[2].

Während des Jahres 1894 lastete auf dem Verkehr und Geschäftsleben Britisch-Australiens ein durch die früheren Bankkrisen und deren Folgen hervorgerufener Druck, der in allen Kreisen eine gewisse Einschränkung veranlaßte.

Eine besondere Stellung nimmt jedoch in dieser Beziehung die Kolonie Westaustralien ein, deren neuerschlossene Goldfelder Kapitalien von außerhalb reichlich zuströmen ließen. In dieser Kolonie hat namentlich die Einfuhr zugenommen, in geringerem Maße aber auch die Ausfuhr. Westaustralien befindet sich noch im Entwickelungsstadium, während dessen die Einfuhr stets die Ausfuhr erheblich übersteigt.

Das umgekehrte Verhältniß besteht nun schon seit mehreren Jahren für alle die übrigen Britischen Kolonien Australiens.

Dabei ging der Werth der Einfuhr im Jahre 1894 in allen gedachten Kolonien zusammengenommen um 4 159 313 Pfd. Sterl. gegen das Vorjahr zurück.

Die Ausfuhr hob sich in den Kolonien Viktoria, Westaustralien, Tasmanien und Neuseeland, während Neusüdwales, Queensland und Südaustralien geringere Werthe aufwiesen. Im Ganzen wird der Minderwerth der Ausfuhr im Jahre 1894 gegen das Vorjahr auf 1 889 875 Pfd. Sterl. berechnet.

Diese ungünstigen Ergebnisse wurden weniger durch Beschränkung des Handels der Menge nach, als vielmehr durch niedrige Preislage der Waaren hervorgerufen.

Das Jahr 1895 hat für den Handel der gedachten Kolonien manche Wechselfälle gebracht und ist im Ganzen nicht als ein günstiges zu bezeichnen.

Bei Beginn des Jahres standen die Preise der hauptsächlichsten Australischen Produkte, nämlich von Wolle, Häuten, Leder, Talg, gefrorenem Fleisch und Weizen, auf den Europäischen Märkten ganz ungewöhnlich niedrig. Bereits gegen Ende April wurde indessen bei einigen Artikeln eine merkliche Besserung fühlbar. Weiter kamen dann die ungünstigen Ernteaussichten, welche für Weizen eine steigende Tendenz hervorbrachten.

Diese dehnte sich später auf die Wolle aus, die bis zu 17 vom Hundert gegen die Preise des Vorjahres hinaufging.

Gold, Silber und Kupfer haben gleichfalls zu der Besserung mit beigetragen. Die Ausbeute von Gold hat sich zum Theil auch durch die Einführung besserer Extraktionsmethoden gesteigert. Standard Silber hob sich um etwa 10 vom Hundert. Die Kupferproduktion hat sich gewinnbringender erwiesen, Zinn hatte dagegen mit ungünstigen Marktverhältnissen zu kämpfen, für welche die reichen Erzlager in der Halbinsel Malakka Erklärung bieten.

Es wird berichtet, daß im Jahre 1895 aus Neuseeland 2 410 000 und aus den übrigen Kolonien 969 000 Schafe in gefrorenem Zustande nach Großbritannien ausgeführt wurden, während die namentlich aus Queensland herrührende Ausfuhr von gefrorenem Rindfleisch auf 304 000 Centner berechnet wird.

Die Ernteergebnisse der genannten Kolonien haben das Interesse an diesem Produktionszweige ungünstig beeinflußt, die Ausfuhrwerthe sind dabei seit den letzten 10 Jahren um etwa 3 Mill. Pfd. Sterl. zurückgegangen. Die Viehwirthschaft hat dagegen in demselben Zeitraum die Ausfuhrwerthe um etwa 10 Mill. Pfd. Sterl. erhöht, während bei der Metallausbeute diese Steigerung auf etwa 6 Mill. Pfd. Sterl. berechnet wird.

Während noch vor wenigen Jahren die Einfuhrwerthe die der Ausfuhr wesentlich überstiegen, kann zur Zeit angenommen werden, daß die Mehrausfuhr die an das Mutterland für öffentliche und private Anlehen zu zahlenden Zinsbeträge überreichlich deckt.

Der Einfuhrhandel nach den gedachten Kolonien zeigte bei Beginn des Jahres 1895 einige Besserung, während in Folge der für die Land- und Viehwirthschaft ungünstigeren Wetterverhältnisse später ein gewisser Stillstand eintrat.

Dessenungeachtet haben sich aber die allgemeinen Handelsverhältnisse in gewisser Beziehung gebessert. Der geringere Umfang des Einfuhrhandels hat nämlich dazu beigetragen, die Fristen für Kreditgewährung an die Abnehmer zu verkürzen und die Lagerbestände zu verringern.

Die vorhandenen Bestände sind gleichzeitig in Folge Erhöhung der Preise in den Ursprungsländern im Werthe gestiegen. Hierdurch ist für spätere Zeiten eine gesundere Grundlage geschaffen.

Die Einschränkung der Handelsbeziehungen hat die kleineren Geschäfte am meisten betroffen. Die größeren Firmen, die überdies noch das Bestreben zeigen, ihre Zahl durch Amalgamirungen zu verringern, machen immerhin erhebliche Anstrengungen, zum wenigsten den Engroshandel mehr und mehr zu monopolisiren.

In der Kolonie Neusüdwales hat sich im Jahre 1895 der Gesammthandel um etwa $4^1/_4$ vom Hundert gegen das allerdings besonders ungünstige Vorjahr gehoben, wobei der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr sich um fast 25 vom Hundert hob. Dieser unter den obwaltenden Verhältnissen besonders günstige Abschluß ist durch Erhöhung des Ausfuhrwerthes um etwa eine halbe Million Pfund Sterling bewirkt worden, wozu nicht lediglich nur die Preis-

---

[1] Zum Theil mit einer Prämie von $1^1/_2$ bis 2 Rubel.

[2] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 501.

erhöhungen von Wolle und Silber beigetragen haben. Die Einfuhrwerthe weisen dagegen nur eine geringe Steigerung auf, wobei zu berücksichtigen ist, daß in der zweiten Hälfte des Jahres in dieser einen Kolonie die Aufhebung fast sämmtlicher Einfuhrzölle zu erwarten stand, die freilich erst mit Beginn des neuen Jahres wirklich eintrat.

Der Handel der Kolonie Viktoria zeigt gegen das Vorjahr nur eine Steigerung um fast 2 vom Hundert. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr hob sich aber dabei um etwas mehr als 33 vom Hundert. Die Erklärung hierfür findet sich in einer wesentlichen Steigerung des Werthes des Durchfuhrhandels, wodurch gleichzeitig die berechnete geringe Mehreinfuhr unter Fortlassung des Zwischenhandels sich thatsächlich in einen Minderwerth verwandelt.

Die Kolonie Queensland zeigt, abgesehen von der durch die neuerlichen Goldfunde besonders beeinflußten Kolonie Westaustralien, verhältnißmäßig den größten Aufschwung. Die Einfuhr steigerte sich um 23 1/3 vom Hundert, die Ausfuhr aber um 2 1/7 vom Hundert. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr ging dabei um fast 20 vom Hundert zurück.

Es wird berechnet, daß in dem Erntejahre 1895/96 etwa 85 828 Tonnen Zucker gewonnen wurden gegen 91 712 Tonnen in der vorhergehenden Periode. Da der zuletzt genannte Ertrag ein ungewöhnlich hoher war, und da die Zuckerrohrfelder gewöhnlich nur alle zwei Jahre zur Aberntе kommen, so ist dieser geringe Minderertrag immerhin noch als ein besonders günstiges Ergebniß zu betrachten.

Der Außenhandel der Kolonie Südaustralien fiel um etwa 5 1/5 vom Hundert, wobei die Einfuhr um 644 755 Pfd. Sterl., die Ausfuhr aber um 176 041 Pfd. Sterl. zurückging. Dieser Ausfall entfällt zum Theil auf die Durchfuhr, da die Ausfuhr der eigenen Produkte der Kolonie um 204 500 Pfd. Sterl., das sind mehr als 5 1/2 vom Hundert, gestiegen ist. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr ist dabei um fast 39 vom Hundert gestiegen.

Die Kolonie Westaustralien zeigt einen Aufschwung von etwa 51 3/4 vom Hundert gegen die schon sehr günstigen Ergebnisse des Handels im Vorjahre.

Indessen erscheint diese Belebung der Verkehrsverhältnisse bei näherer Betrachtung nicht in so günstigem Lichte, als man hätte erwarten können. Die Einfuhr hat sich nämlich um über 78 1/2 vom Hundert vergrößert, was dadurch zu erklären ist, daß die in Folge der Goldfunde reichlich von auswärts zuströmenden Kapitalien, soweit als irgend erreichbar, in Gestalt von Waaren eingeführt werden. Dazu kommt noch der Bedarf an Bergwerks- und Erzgewinnungs-Maschinen; endlich ist auch zu berücksichtigen, daß sich die Bevölkerungszahl gegen das Vorjahr um 19 168 Köpfe gehoben hat.

Die Ausfuhr dagegen hob sich nur um 81 148 Pfd. Sterl., das sind nur 6 1/2 vom Hundert. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, sank sogar der Werth der Ausfuhr von 16 Pfd. Sterl. 11 Schilling 5 Pence auf 14 Pfd. Sterl. 5 Schilling 7 Pence.

Der Gesammthandel Tasmaniens ist um etwa 1200 Pfd. Sterl. zurückgegangen, was etwa nur 1/2 vom Tausend bedeutet. Die Einfuhr hat sich dabei um etwas über 11 vom Hundert gehoben, während die Ausfuhr um nicht voll 8 1/2 vom Hundert abnahm. Der Niedergang der Ausfuhr in Zinn, Wolle und frischen Früchten erklärt diesen Ausfall. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr ging unter diesen Umständen um über 45 vom Hundert zurück.

Neuseeland weist gleichfalls einen Niedergang in den Handelswerthen auf. Die Einfuhr ging um fast 5 4/5 vom Hundert zurück, die Ausfuhr aber um 7 1/3 vom Hundert. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr nahm dabei um mehr als 37 vom Hundert ab.

Der direkte Einfuhrhandel aus Deutschland hat sich gegen das Vorjahr um 9871 Pfd. Sterl. auf 78 034 Pfd. Sterl. gehoben, der direkte Ausfuhrhandel nach Deutschland ist dagegen um 3893 Pfd. Sterl. auf 2481 Pfd. Sterl. gesunken. Der über andere Länder geleitete Handel mit Deutschland ist aber jedenfalls viel bedeutender.

Gegen das Vorjahr gehoben hat sich hauptsächlich die Einfuhr von fertigen Kleidern, baumwollenen Schnittwaaren, Putzwaaren, Hüten, Leinenwaaren und Wollenwaaren, ferner von Thee, Spirituosen, Schreibmaterial und Oelen. Der Niedergang der Einfuhrwerthe gegen das Vorjahr ist ein scheinbarer und nur dadurch hervorgerufen, daß die Einfuhr von gemünztem Golde um 513 667 Pfd. Sterl. zurückging.

Die Ausfuhr folgender Artikel hat sich vergrößert: Kohle, Gold, Silber, Fischbein, Walrath, Holz, Häute, gefrorenes Fleisch, Schaffelle, Talg, Kauriharz, Gerste, Bohnen, Malz und Hafer.

Hingegen fiel die Ausfuhr folgender Produkte: Butter, Pferde, Wolle, Weizen, Neuseeländer Hanf (Phormium tenax).

Ueber den Werth des Handels der einzelnen Kolonien ist nachstehende Uebersicht zusammengestellt worden:

Kolonie.	1894.		1895.	
	Einfuhr. Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Pfd. Sterl.	Einfuhr. Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Pfd. Sterl.
Neusüdwales......	15 801 911	20 577 673	15 992 415	21 934 785
Viktoria	12 470 599	14 026 546	12 472 344	14 547 732
Queensland	4 337 400	8 795 559	5 349 007	8 962 600
Südaustralien	6 325 635	7 528 783	5 680 880	7 352 742
Westaustralien	2 114 414	1 251 406	3 774 951	1 332 554
Tasmanien	979 676	1 489 041	1 094 457	1 378 068
Neuseeland	6 788 020	9 231 047	6 399 722	8 556 505
Zusammen...	48 817 685	62 900 055	50 763 776	64 079 981
Gesammthandel ...	111 717 740 = 2 279 041 896 Mark.		114 843 757 = 2 342 812 643 Mark.	
bei einer Gesammtbevölkerung von..	4 153 764 Köpfen.		4 238 869 Köpfen.	

Curaçao (Westindien).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Wenn schon das Vorjahr für den Handel im Allgemeinen kein günstiges war, so gestaltete sich das Jahr 1895 noch schlechter, indem eine bedeutende weitere Abnahme in der Einfuhr stattgefunden hat.

Es betrug die Einfuhr im Jahre 1894 3 165 481 Gulden, im Jahre 1895 2 633 136 Gulden.

Von dem Rückgang entfällt ein Drittheil auf Spirituosen, welche in größeren Mengen vor dem Inkrafttreten des erhöhten Zolles (am 10. Oktober 1894) eingeführt wurden. Es betrug die Einfuhr von:

	1895.	1894.
	Werth: Gulden.	
Cognak	48 828	100 282
Rum	19 870	75 603
Genever	14 154	78 981
Zusammen...	82 827	254 866

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 568.

Die Einfuhr der sonstigen hauptsächlichsten Artikel stellte sich, wie folgt:

	1895.	1894.
	Werth:	Gulden.
Kaffee	80 834	86 447
Tabak	131 556	118 172
Zucker	101 592	109 061
Farbholz	19 896	13 169
Mais	21 622	13 460
Kaufmannsgüter	713 017	941 290
Trockenwaaren	31 244	20 680
Provisionen	93 395	110 855
Bauholz	34 668	35 154
Wein	13 549	19 019
Hartholz (Mahagoni)	1 000	2 615
Mehl	256 611	216 106
Käse	19 778	19 344
Dividivi	52 272	37 980
Stroh für Hüte	4 812	10 581
Eis	4 140	6 247
Cigarren und Cigarretten	159 949	202 770
Aloe	7 356	1 698
Steinkohle	37 665	22 049
Bier	11 274	11 063
Zus. einschl. der nicht besonders aufgeführten Artikel	2 633 136	3 165 481

Was die Ausfuhr betrifft, so sind von phosphorsaurem Kalk wiederum nur geringe Verschiffungen vorgekommen, nämlich:

	Schiffe.	Raumgehalt. cbm
von Curaçao	3	2345
„ Aruba	14	9847

An wichtigen Artikeln wurden von den übrigen Inseln die folgenden ausgeführt:

	1895.	1894.
von Bonaire:	Werth:	Gulden.
Dividivi	13 832	10 320
Ziegenfelle	3 575	4 050
Holzkohle	8 952	5 767
Salz	19 687	8 793
von Aruba:		
Aloe	8 931	8 200
Dividivi	6 574	3 920
Ziegenfelle	8 808	6 976
Phosphorsaurer Kalk	113 524	155 078
Erdnüsse	4 172	32 145
Strohhüte	2 920	4 285
Wolle	765	729
von St. Martin:		
Schaf- und Ziegenfelle	204	268
Salz	105 030	99 640
von St. Eustatius:		
Kartoffeln	6 250	1 423
Jams	1 725	2 105
von Saba:		
Kartoffeln	8 060	10 040

Die Durchfuhr von Gütern der letzten beiden Jahre stellte sich, wie folgt:

		1895.	1894.
Kakao	Säcke	885	511
Dividivi	kg	—	10 000
Ziegenfelle	Packen	7 758	7 905
Kaffee	Säcke	305 244	332 869
Ochsenhäute	Stück	19 159	8 300
Farbholz	kg	51 000	575 200
Verschiedenes	Kolli	2 568 340	958 091

Schiffsbewegung. Es besuchten den Hafen von Curaçao im Jahre 1895 1309 Schiffe von zusammen 1 397 704 cbm Raumgehalt. Davon waren:

Nationalität.	Schiffe.	Raumgehalt. cbm
Deutsche	50	221 740
Niederländische	622	146 759
Britische	92	296 783
Französische	19	66 064
Norwegische	5	4 779
Spanische	1	138
Italienische	26	89 011
Nordamerikanische	193	542 700
Dominikanische	3	587
Columbische	17	2 784
Venezolanische	281	26 364

Uruguay.

Lage des Zuckermarktes.

Auf Grund eines Gesetzes vom 2. Januar 1891 hatte die Regierung eine Konzession zur Errichtung einer Zuckerraffinerie ertheilt. Die wesentlichsten Bedingungen waren, daß das aufzuwendende Kapital wenigstens 200 000 Pesos betragen und daß die Fabrik innerhalb einer bestimmten Frist eingerichtet werden müsse. Dagegen wurden dem Unternehmer für 5 Jahre folgende Zollermäßigungen gewährt: 1. Die Melasse darf frei eingeführt werden; 2. für den Zucker dritter Klasse — los terciados — werden an Einfuhrzoll 2 Cents; 3. für den centrifugirten Zucker — los centrifugados — 44 milésimos für 1 kg bezahlt. Es ist in dem Gesetze ferner noch ausdrücklich bestimmt, daß die ertheilte Konzession kein ausschließliches Privileg enthalte.

Zu Ende vorigen Jahres hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die gedachte Konzession erworben und die Raffinerie unter dem Namen Refineria Oriental del Uruguay eingerichtet hat. In den ersten Monaten dieses Jahres konnte die Fabrik in Betrieb gesetzt werden; Melasse und centrifugirten Zucker bezog dieselbe aus Pernambuco. Die Ergebnisse waren ungünstig, und dies um so mehr, als man darauf gerechnet hatte, den centrifugirten Zucker als solchen dritter Klasse einführen zu können. Die Hauptzolldirektion beanstandete jedoch die erste größere Sendung und erhob den für centrifugirten Zucker festgesetzten Zoll. Wenige Wochen nachher wurde der Betrieb der Fabrik eingestellt. Neuerdings hat man dem Vernehmen nach Rohzucker aus Frankreich bestellt und hofft, Mitte August d. Js. in der Lage zu sein, einen Zucker zu liefern, welcher der bis jetzt aus Europa bezogenen besten Waare nicht nachstehen werde. Die Fabrik ist angeblich für eine tägliche Produktion von 350 Sack raffinirtem

und 200 Sack unraffinirten Zucker eingerichtet. Auch hat die Fabrikverwaltung die Absicht, die Pflanzung von Zuckerrüben wirksam zu unterstützen.

Außer dem gedachten Gesetz von 1891 hat ein weiteres Gesetz vom 14. November 1894 eine ähnliche Konzession ertheilt. Für diese letztere ist ein Anlagekapital von 250 000 Pesos erforderlich. Ferner muß der Unternehmer für den centrifugirten Zucker 5 Cents statt 44 milésimos der ersten Konzession an Eingangszoll für 1 kg, sowie 1 pCt. Zuschlagzoll zahlen. Außerdem ist der Unternehmer verpflichtet, bei der Oficina de Crédito Público 10 000 Pesos in Titeln der konsolidirten Schuld von Uruguay zu hinterlegen, sowie in den ersten drei Jahren 100 ha Land und in den beiden folgenden Jahren je 50 ha mehr mit Zuckerrüben oder Sorghum oder einer anderen, im Lande gedeihenden zuckerhaltigen Pflanze zu bebauen. Auf Grund dieser Konzession soll eine zweite Gesellschaft in der Bildung begriffen sein, welche beabsichtigt, in Colonia, Departement gleichen Namens, eine Zuckerraffinerie anzulegen.

Die Einfuhr von Zucker betrug:

	kg	Werth: Pesos.	Werth: Mark.
1892	13 163 782	1 253 400	5 449 565
1893	13 438 027	1 284 715	5 581 354
1894	14 686 214	1 393 998	6 060 860
1895	15 513 511	1 439 555	6 258 935

Davon kamen aus:

	1892.		1893.		1894.	
	kg	Werth: Pesos.	kg	Werth: Pesos.	kg	Werth: Pesos.
Deutschland	1 998 501	195 137	1 883 342	180 994	3 157 159	306 291
Großbritannien	4 723 463	424 884	5 562 110	512 508	5 275 373	475 185
Italien	2 584 902	258 285	2 468 242	246 297	1 508 654	150 085
Frankreich..................	2 686 528	267 943	2 186 482	217 946	3 372 515	337 106
Argentinien.....	201 585	18 696	551 455	54 455	802 647	27 672
Brasilien....................	632 872	56 913	515 829	46 437	762 977	68 771

In diesen amtlichen statistischen Nachrichten wird zwischen raffinirtem und unraffinirtem Zucker nicht unterschieden. Erst in den statistischen Aufstellungen über das laufende Jahr werden beide Arten Zucker besonders aufgeführt. Die Mengen des vor der Errichtung der Refineria Oriental del Uruguay für Destillerien u. s. w. eingeführten unraffinirten Zuckers waren nicht bedeutend genug, um gesondert aufgeführt zu werden.

In den ersten 8 Monaten 1896 wurden eingeführt: Raffinirter Zucker 1 701 602 kg im Werthe von 170 160 Pesos, unraffinirter Zucker 1 964 257 kg im Werthe von 176 783 Pesos.

Die Marktpreise in Montevideo betrugen im Monat März d. Js. für je 10 kg: Für raffinirten Zucker aus Deutschland (molido) in Säcken 1,50 bis 1,55 Pesos, für denselben im Zolldepot 0,82 bis 0,87 Pesos, für raffinirten Zucker, geschnitten, in Kisten:

aus Frankreich. 1,85 Pesos, im Zolldepot 1,07 Pesos
„ Italien ... 1,80 „ „ „ 1,02 „
„ Bremen... 1,70 „ „ „ 0,92 „

und für raffinirten Zucker der Refineria Oriental: in Stücken 1,50 Pesos und molido 1,30 Pesos. Für Europäischen Zucker waren die Preise im Monat Juli ungefähr dieselben. Der Deutsche Zucker in Säcken wurde 3 bis 4 Cents höher notirt als im Monat März. In Bezug auf die Refineria Oriental heißt es in den Marktberichten des Monats Juli: „Da die Fabrik keinen Vorrath an fertigem Zucker hat, so wurden Geschäfte in dem Artikel nicht gemacht.“

Der Einfuhrzoll beträgt für raffinirten Zucker 6 Cents und für unraffinirten Zucker im Allgemeinen 5 Cents für 1 kg. Für Traubenzucker, dessen Werth auf 8 Cents für 1 kg von der Zollbehörde festgesetzt ist, wird ein Werthzoll von 81 pCt. erhoben. Außerdem zahlt der Zucker, wie alle anderen eingeführten Waaren, während zwei Jahren einen Zuschlagzoll von 2 1/2 pCt. (Gesetz vom 11. Januar 1896[1]).)

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Aprilheft II. S. 338.

Port de Paix (Haiti).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 ist im Vergleiche zu den Vorjahren als ein schlechtes zu bezeichnen; es trafen verschiedene Umstände zusammen, die das ungünstige Ergebniß hervorriefen.

In der Nacht vom 15. zum 16. Januar brach ein bedeutendes Feuer aus, welches in wenigen Stunden den größten Theil der Stadt ein Raub der Flammen werden ließ. In weniger als 5 Stunden brannten über 200 Häuser, fast 2/3 der Stadt, vollständig ab; es war der hauptsächlichste Geschäftstheil, der hier abbrannte, indem sich das Feuer vom Ufer, wo sich die größten Kaufmannshäuser befanden, bis weit über den Marktplatz hinaus erstreckte. Port de Paix wird sich von diesem Schaden so leicht nicht erholen, sondern noch auf Jahre hinaus dessen Nachwehen verspüren. Außerdem gesellte sich zu diesem Unglück noch, daß die Kaffeeernte der ersten Monate eine nur geringe war, was die schwierige Lage noch verschlimmerte. Alle Hoffnungen, die man auf die neue Ernte setzte und die, nach der Blüthezeit zu urtheilen, vollkommen gerechtfertigt waren, erwiesen sich als trügerische, da eine zu große Trockenheit, welche während der Sommermonate anhielt, zum größten Theil nur taube Bohnen ernten ließ.

Der Werth der Kaffee-Ausfuhr betrug 330 000 Gourdes.

Blauholz wurde ungefähr wie in den letzten Jahren ausgeführt, und zwar für 200 000 Gourdes, doch ist die Umgegend schon gänzlich von Blauholz-Wäldern entblößt, und muß der Landmann von weit her sein Holz zur Stadt bringen, was bei den schlechten Wegen, besonders zur Regenzeit, ungemein schwierig ist.

Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug 700 000 Gourdes und der der Ausfuhr 530 000 Gourdes. Der größte Theil der Einfuhr kommt aus den Vereinigten Staaten von Amerika und beschränkt sich hauptsächlich auf Provisionen.

Das Gold-Agio war im verflossenen Jahre nur geringen Schwankungen unterworfen, und hielt sich die Prämie im Durchschnitt auf 18 pCt.

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 499.

Schifffahrt. An dem Schiffsverkehr waren die einzelnen Nationen betheiligt, wie folgt:

Nationalität.	Dampfschiffe.						Segelschiffe.					
	Eingang.			Ausgang.			Eingang.			Ausgang.		
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Einfuhr. Engl. Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Ausfuhr. Engl. Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Einfuhr. Engl. Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Ausfuhr. Engl. Tonnen.
Deutsche	15	24 452	1206	20	31 594	3287	—	—	—	—	—	—
Norwegische	4	2 419	200	4	1 740	1023	—	—	—	1	444	440
Amerikanische (V. St.)	8	10 519	364	7	8 365	1521	3	661	660	5	1102	1090
Britische	13	7 380	320	7	7 364	2040	2	466	270	1	186	171
Haitianische	—	—	—	—	—	—	5	710	710	4	568	472
Russische	—	—	—	1	649	237	—	—	—	—	—	—
Zusammen...	40	44 770	2090	39	49 712	8108	10	1837	1640	11	2300	2173

Persien und der Persische Golf.

Wirthschaftliche Verhältnisse.

Es sind namentlich zwei Dinge, die im Persischen Golf besonders auffallen, nämlich einmal die rege Handelsthätigkeit dort und sodann der überwiegende Einfluß, dessen sich Großbritannien auf kommerziellem Gebiete dort erfreut.

Es ist schwer, über die Handelsverhältnisse des Persischen Golfes genaue statistische Daten zu erhalten. Seitens der dortigen Britischen Vertreter wird die jährliche Einfuhr nach dem Persischen Golf auf über 61 Mill. Mark, die Ausfuhr auf 45½ Mill. Mark geschätzt.

Schiffsverkehr im Golf.

Einen besseren Begriff als durch diese vermuthlich zu niedrig gegriffenen Zahlen erhält man von den dortigen Handelsverhältnissen, wenn man den Schiffsverkehr ins Auge faßt. Denselben vermitteln:

1) Die „British India Steam Navigation Company“, bekanntlich eine der größten Rhedereien der Welt. Ihre recht guten, für den Passagierverkehr eingerichteten Dampfschiffe von 1200 Tons Ladefähigkeit unterhalten wöchentliche, regelmäßige Fahrten von Bombay bezw. Karachi aus nach Basrah und laufen unterwegs auf der Hin- und Rückreise folgende Häfen an: Gwadur, Jask, Bender Abbas, Lingeh, Buschir und Mohamrah an der Persischen, sowie Maskat, Bahrein und Fao an der Arabischen Küste. Die Gesammtfahrzeit beträgt 15 bis 17 Tage.

2) Die „Bombay and Persian Gulf Steam Navigation Company“, mit einem Bestand von neun ebenso großen, aber etwas langsameren und mit weniger guten Passagiereinrichtungen versehenen Dampfschiffen. Die Route ist dieselbe wie die der obengenannten Linie, die Fahrten aber sind keine ganz regelmäßigen. Je nach Bedarf werden zwei bis drei Dampfschiffe im Monat von Bombay abgelassen. Das Unternehmen ist erfolgreich und vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Die Dampfschiffe führen die Britische Flagge und werden von Britischen Offizieren geführt. Die gesammte übrige Besatzung besteht ebenso wie auf den Dampfschiffen der „British India Steam Navigation Company“ aus Laskars.

Die Gesellschaft selbst ist eine Persische; sämmtliche Aktien befinden sich in den Händen von Persern und dürfen statutengemäß nicht in die von Ausländern übergehen.

3) Die „Compagnie des Messageries Maritimes“, die seit Ende 1895 im Anschluß an ihre Bombay—Marseille-Linie mit einem für die dortigen Verhältnisse etwas zu großen Dampfschiffe monatlich einmal die obengenannten Häfen von Bombay aus anlaufen läßt. Auf ihren bisherigen Fahrten haben diese Dampfschiffe jedesmal volle Ladung erhalten, obwohl am Tage ihres Erscheinens dort sofort der Konkurrenzkampf ausgebrochen ist. So ist damals z. B. von der „British India Steam Navigation Company“ die Fracht für den Sack Datteln von Maskat nach Bombay von 3 Rupies auf 2 Annas herabgesetzt worden.

4) Große Englische Frachtdampfschiffe, die meistens direkt von Großbritannien, ohne Indien zu berühren, nach Basrah fahren und auch in den anderen Häfen des Persischen Golfes Ladung nehmen oder abgeben. Die Dampfschiffe gehören drei in Basrah ansässigen Englischen Handelshäusern, die zusammen ungefähr 30 Dampfschiffe im Jahre nach dem Persischen Golfe kommen lassen.

Die Gesammtzahl der im Persischen Golf im Jahre 1894 eingetroffenen Dampfschiffe hat 121 mit einem Gehalt von 140000 Tons betragen.

5) Zwei Arabische große Dreimaster, die die Maskatsche Flagge führen und einmal im Jahre, meistens mit Salz befrachtet, nach Calcutta fahren und Reis als Rückfracht nehmen.

Weitere Segelschiffe kommen von auswärts nur in geringer Zahl nach dem Persischen Golf, etwa 35 mit 6800 Tons Gehalt, doch verkehren innerhalb desselben eine ganze Anzahl kleinere, meistens Arabern gehörende Segelschiffe bis zu 300 Tons (bu galows), die zuweilen ihre Fahrten bis nach Bombay ausdehnen.

Schiffsverkehr auf dem Tigris.

Den Frachtverkehr auf dem Tigris von Basrah nach Bagdad vermitteln:

1) Vier Türkische flachgehende Raddampfschiffe, die des sehr beschränkten Laderaumes wegen einen großen eisernen Kahn an der Seite mitschleppen. Ihre Fahrten unternehmen sie so häufig wie nur irgend möglich.

2) Zwei der Firma „Lynch Brothers“ gehörende Raddampfschiffe von 350 Tons Ladefähigkeit mit Passagiereinrichtung, die unter Britischer Flagge wöchentlich einmal ziemlich regelmäßig nach Bagdad fahren. Die Offiziere sind Briten, die Mannschaft Chaldäer. Ein drittes Dampfschiff derselben Firma liegt vor Basrah vor Anker, darf aber nicht eingestellt werden; auch dürfen diese Dampfschiffe keine Kähne schleppen.

Der Frachtverkehr zwischen Basrah und Bagdad ist ein so

bedeutender, daß trotz der zahlreichen großen Segelboote der Eingeborenen die sechs vorhandenen Dampfschiffe ihn nicht entfernt bewältigen können, und die Waaren oft lange Zeit liegen bleiben müssen. Daher ist eine Vermehrung der Türkischen Dampfschiffe beabsichtigt.

Schiffsverkehr auf dem Karun.

Auf dem Karun verkehrt von Mohamrah bis Ahwaz ein der Firma „Lynch Brothers" gehörendes kleines Dampfschiff von 137 Tons je nach Bedarf, während den oberen Lauf ein kleines Persisches Regierungsdampfschiff bis Schuschter befährt.

Die von der Eröffnung der Karun-Schifffahrt im Jahre 1888 erwarteten Erfolge sind bis jetzt ausgeblieben, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil dem Unternehmen Persischerseits alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Schifffahrts- und Hafenverhältnisse.

Der Persische Golf ist bekanntlich nirgends beleuchtet, so daß die Dampfschiffe ihre Fahrten so einzurichten pflegen, daß sie gegen Abend von dem einen Hafen abfahren und gegen Morgen vor dem anderen eintreffen. Aber auch so ist die Schifffahrt keine leichte und Lootsen sind beständig von Hafen zu Hafen mitzuführen, da die oft schwierigen Anfahrten nirgends markirt sind. Einzig und allein die Barre des Schat-el-Arab bei Fao ist Seitens der Britischen Admiralität durch zwei Bojen markirt worden. Der Wasserstand dort beträgt bei gewöhnlicher Hochfluth 16 Engl. Fuß, so daß nur Schiffe mit einem Tiefgang von nicht über 17 Engl. Fuß sie passiren können, während tiefergehende auf der Außenrhede leichtern müssen. Da der Boden dort aber aus weichem Schlick besteht, ist die Passage ungefährlich. Meistens haben die Dampfschiffe 1 bis 2 Fuß mit dem Kiel durch den Schlick zu fahren.

An guten Häfen sind die Küsten des Persischen Golfes arm und es kann nur bei Maskat von einem wirklichen Hafen gesprochen werden. Er entspricht dafür auch allen Ansprüchen, er ist von drei Seiten durch hohe Felsen umschlossen und nur nach Norden zu offen; dabei ist er so tief, daß die Schiffe in einer Entfernung von nur 300 m Anker werfen können und dort noch vollständig Raum zum Manövriren haben.

Gwadur liegt zwar an einer Bai, aber die Brandungsverhältnisse dort sind äußerst gefährliche, so daß sogar das Landen in Booten Schwierigkeiten hat.

Bei den übrigen Handelsplätzen haben die Schiffe auf offener Rhede vor Anker zu gehen. In Linga und Jask können Dampfschiffe mit 17 Engl. Fuß Tiefgang sich dem Lande bis auf 1 Seemeile, in Bender Abbas auf $1\frac{1}{2}$ und in Bahrein und Buschir sogar nur bis auf 3 Seemeilen nähern. Bei letzterem Ort könnte aber mit geringen Kosten ein ausgezeichneter Hafen hergestellt werden, da nach Durchstechung einer schmalen Sandbank die größten Dampfschiffe ohne Weiteres bis unmittelbar an die Stadt heranfahren könnten. Die Persische Regierung weigert sich indessen, diese Arbeit vornehmen zu lassen. Auch in Bender Abbas ließen sich Kais ohne größere Schwierigkeiten anlegen.

Die Schifffahrt auf dem Schat-el-Arab von Fao bis Basrah bietet keine Schwierigkeiten. Der Strom ist dort bis 60 Engl. Fuß tief und vor Mohamrah und Basrah so breit, daß Seedampfschiffe von 4000 Tons bequem manövriren können. Auch ist die Strömung eine so geringe, daß verankerte Schiffe nicht, wie z. B. auf dem Tajo bei Lissabon, je nach den Fluthverhältnissen schwingen, sondern vollkommen ruhig und sicher liegen. Der Ankergrund ist ein guter. Kaianlagen giebt es auch hier ebenso wenig wie irgendwo im Persischen Golf; überall haben Leichterfahrzeuge das Ein- und Ausladen zu vermitteln, was bei den offenen Rheden während der Winterstürme zuweilen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Kohlen (Britische und auch Indische) sind nur in Maskat und Basrah und auch da nur zu einem unerschwinglichen Preise zu haben, so daß Dampfschiffe in Karachi oder Aden sich mit dem nöthigen Kohlenvorrath zu versehen pflegen.

Die Schifffahrt auf dem Tigris ist wegen der vielen Krümmungen eine äußerst schwierige. Die Strecke von Basrah bis Bagdad zu Wasser beträgt 500 Engl. Meilen, während der Landweg nur 300 Engl. Meilen mißt. Oft sind die Wendungen so scharf, daß das Hintertheil des Dampfschiffes das eine Ufer berührt. In der Nacht ist nur bei ganz klarem Himmel das Fahren möglich. Die Fahrzeit beträgt bei den Britischen Dampfschiffen, die nur in Kut-el-Amara zum Kohleneinnehmen anlegen, bei der Bergfahrt 4 volle Tage, bei der Thalfahrt knapp $2\frac{1}{2}$ Tag, bei den Türkischen Dampfschiffen aber durchschnittlich 8 bis 10 und 5 Tage. Im Sommer bei niedrigem Wasserstande ist die Fahrzeit ganz unberechenbar. Die Segelboote brauchen zur Bergfahrt sechs Monate und mehr.

Schifffahrt auf dem Euphrat. Dampfschiffe verkehren auf demselben nicht, wohl aber viele Segelboote, die bis Kerbela und höher hinaufgehen. Ueber die Schiffbarkeit des Flusses lauten die Urtheile verschieden. Die Einen halten seine Befahrung durch Dampfschiffe wegen zahlreicher Sandbänke für unmöglich, Andere dagegen halten dies für wohl ausführbar. Jedenfalls würde es sich der Mühe verlohnen, den Flußlauf auf seine Schiffbarkeit hin untersuchen zu lassen.

Schifffahrt auf dem Karun. Der Karun ist bekanntlich von Mohamrah aus nur bis zu den Stromschnellen von Ahwaz schiffbar und wird daher niemals eine wichtige Handelsstraße bilden, falls es nicht gelingt, ihn bis Schuschter schiffbar zu machen.

Bei Besprechung der Häfen des Persischen Golfes muß zunächst Karachi berücksichtigt werden. Dieser Hafen, der auf Kosten von Bombay mit jedem Jahr zunimmt, wird von allen nicht direkt mit Europa verkehrenden Dampfschiffen des Persischen Golfes angelaufen. Die dort kürzlich geschaffenen Hafenanlagen sind großartig und, wie die ganze Stadt selbst, darauf berechnet, in Zukunft beliebig vergrößert werden zu können, was von dem Unternehmungsgeist der dortigen sehr rührigen Kaufmannschaft zeugt. Obwohl für den Persischen Golf Bombay noch immer als Hauptstapelplatz gelten kann, so ist die Bedeutung Karachis für dieses Gebiet eine in stetem Wachsen begriffene. Die Vortheile dieses Hafens sind, daß er nicht nur dem Persischen Golf viel näher liegt, sondern auch von Aden aus durch Schnelldampfschiffe um 16 Stunden eher zu erreichen ist als Bombay, ein Umstand, der für den Post- und Passagierverkehr nach Nordindien und bis Calcutta hin sehr ins Gewicht fällt.

Von den eigentlichen Häfen des Persischen Golfes steht Basrah der Bedeutung nach an erster Stelle. Es ist kein eigentlicher Handelsplatz, sondern bloßer Umschlagshafen für den fruchtbarsten Landstrich der Welt, Mesopotamien. In dieser Beziehung aber ist er von eminenter Wichtigkeit; führt doch von dort 500 km weit, bis ins Herz von Mesopotamien hinein, eine Wasserstraße, die noch auf weitere 500 km, bis nach Mosul hin, für Segelboote sich verlängert. Basrah selbst führt nur einen Artikel aus; diesen aber auch in sehr bedeutenden Mengen, nämlich Datteln. Vor zwei Jahren sind nicht weniger als drei mit Datteln beladene Dampfschiffe direkt nach Nordamerika abgegangen, wohin überhaupt diese Ausfuhr sich fast

ausschließlich richtet. Aus diesen Datteln, die kleiner und süßer, aber weniger schmackhaft als die in Europa üblichen sind, soll in Amerika angeblich ein Konfekt hergestellt werden; bei der großen Menge der nach Amerika eingeführten Datteln ist es aber nicht unwahrscheinlich, daß aus ihnen auch ein anderer Stoff, vielleicht Arrak produzirt wird. Die Weizenausfuhr aus Mesopotamien nach Europa, die erst vor wenigen Jahren seit den schlechten Ernten in Rußland inaugurirt worden ist, hat große Ausdehnung angenommen. Im vergangenen Jahre sind 120 000 Tonnen Weizen von Basrah direkt nach Großbritannien verschifft worden; außerdem geht eine nicht unbedeutende Menge hiervon über Karachi und Bombay dahin.

Einen wichtigen Ausfuhrartikel von Basrah speziell nach Bombay bilden ferner auch während der Wintermonate Arabische Pferde, die in Indien besonders für Polozwecke sehr beliebt sind. Die Ausfuhr von Stuten ist verboten, vollzieht sich aber trotzdem mit dem Umweg über Mohamrah. Der Transport eines Pferdes nach Bombay kostet 45 Rupies. Fernere Ausfuhrartikel sind Oelsaaten, Wolle, Baumwolle, Häute, Teppiche u. s. w. Der Werth der Gesammtausfuhr hat im vergangenen Jahre etwa 20 Mill. Mark, der der Einfuhr 18 Mill. Mark betragen.

Ueber Basrah vollzieht sich auch der Pilgerverkehr der Schiitischen Inder und Küstenbewohner des Persischen Golfes nach Kerbela, der wie der Leichentransport ebendahin für die Dampfschiffe der „British India Steam Navigation Company" und der „Bombay and Persian Gulf Steam Navigation Company" eine gute Einnahmequelle bildet.

Der Einfuhrzoll beträgt 8 pCt., der Ausfuhrzoll 1 pCt. vom Werthe. Die Douaneeinrichtungen lassen zu wünschen übrig. Ein Verkehrshinderniß bildet die 24stündige Quarantäne, der sich alle ankommenden Schiffe zu unterwerfen haben, die einen Doktor an Bord haben; sonst beträgt sie acht Tage, immer unter der Voraussetzung, daß mindestens zehn Tage seit dem Verlassen des Hafens von Bombay verflossen sind.

In Basrah steht nur eine geringe Anzahl Truppen. Die Matrosen der dort liegenden Türkischen Kanonenboote machen durch Haltung und propere Kleidung einen vorzüglichen Eindruck.

Basrah ist der Sitz sechs Europäischer Handelshäuser, sämmtlich Britischer Nationalität, und es leben dort 20 Europäer, alles Briten, mit Ausnahme von zwei Amerikanern und einem Niederländer. Außerdem wohnen dort einige Inder und 800 Perser. Die Stadt selbst ist schmutzig und ungesund; die einst von Midhat Pascha erbauten schönen Bazare gehen dem Verfall entgegen.

Der Handel Bagdads ist gleich dem von Basrah. Die Bedeutung dieses Platzes liegt aber nicht allein darin, daß er das Centrum von ganz Mesopotamien ist, sondern auch darin, daß von hier aus der kürzeste Weg in das Innere Persiens führt. (Von Buschir nach Teheran beträgt der Weg 800, von Bagdad nur 500 Engl. Meilen.) Die etwa 200 000 Einwohner zählende Stadt befindet sich in einem arg verwahrlosten Zustand. In den weit ausgedehnten Bazars herrscht sehr reges Leben.

Es befinden sich in Bagdad fünf Englische und ein Deutsches Handelshaus. Letzteres (Berk, Püttmann & Co.) macht gute Geschäfte trotz seines erst zweijährigen Bestehens. Ungefähr 25 Europäer verschiedener Nationalität, sowie 3000 Persische Staatsangehörige haben ihren Wohnsitz hier; außerdem passiren 100 000 bis 150 000 Perser jährlich die Stadt auf dem Wege nach Kerbela.

Mohamrah mit einer Ausfuhr im Werthe von 1 726 000 Mark und einer Einfuhr von 1 943 000 Mark vermag, obwohl alle Vorbedingungen für eine bedeutende Entwickelung seines Handels vorhanden sind, aus den gelegentlich der Besprechung der Karun-Schifffahrt angegebenen Gründen keinen größeren Aufschwung zu nehmen. Unter den Ausfuhrartikeln sind: Weizen, Häute und Felle, Datteln und Pferde; unter denen der Einfuhr: Zucker, Kaffee, Wollenwaaren, Gewürze und Kupfer. Angelaufen wurde Mohamrah im Seeverkehr von 86 Dampfschiffen mit 97 070 Tons und 51 Segelschiffen mit 1346 Tons; im Flußverkehr von einem Dampfschiff 27 mal. Ausgeführt wurden von diesem stromaufwärts Waaren im Werthe von 274 000 Mark, eingeführt stromabwärts für 670 540 Mark. Eine Europäische Handelsniederlassung existirt dort nicht.

Unter den Küstenplätzen des Persischen Golfes nimmt den ersten Rang Buschir ein. Hier mündet die große Karawanenstraße Teheran, Isfahan, Schiras. Die Einfuhr dorthin hat im Jahre 1894 20 Mill. Mark, die Ausfuhr von dort 9⁴/₅ Mill. Mark betragen. Fünf Britische und neuerdings auch ein Deutsches Handelshaus haben dort ihren Sitz. Daneben giebt es einige nicht unbedeutende Persische Handelsfirmen. Die Zahl der dort lebenden Europäer beträgt etwa 30, darunter 2 Deutsche, 2 Franzosen und 1 Holländer, die übrigen sind Briten. Hauptausfuhrartikel ist Opium, dann kommen noch Teppiche, Getreide, Häute und Felle, Wolle, Gummi, Mandeln, Rosinen, Baumwolle und Rosenwasser in Betracht. Unter den Einfuhrartikeln stehen Baumwollenwaaren an der Spitze; hierauf folgen Thee, Zucker, Indigo, Waffen und Munition, Kupfer und Wollwaaren. Der Schiffsverkehr im Hafen betrug: 121 Dampfschiffe mit 140 509 und 315 Segelschiffe mit 26 800 Tons. Der Ort ist schmutzig, soll aber trotz der fast unerträglichen Hitze im Sommer nicht ungesund sein. Der Einfuhrzoll beträgt 5 pCt. vom Werthe und für Ausländer ebenso viel bei der Ausfuhr, während für Perser der Ausfuhrzoll niedriger und je nach den Waaren verschieden ist.

Bender Abbas ist der Ausgangspunkt der ebenfalls wichtigen Karawanenstraße nach Kerman und Jesd. Die Ausfuhr von dort stellte im Jahre 1894 einen Werth von etwas über 5 Mill. und die Einfuhr dahin einen solchen von 10³/₅ Mill. Mark dar. Hauptausfuhrartikel sind: Wolle, Rosinen und Mandeln, Opium, Datteln, Oelsaaten, Häute und Felle und Baumwolle. Haupteinfuhrartikel: Thee, Baumwollenwaaren, Garne, Indigo. Der Schiffsverkehr betrug: 82 Dampfschiffe mit 90 200 Tons und 151 Segelschiffe mit 7675 Tons. Es giebt hier weder ein Europäisches Haus noch überhaupt einen Europäer.

Lingeh macht mit seinem Palmenhain einen freundlicheren Eindruck als das baumlose Buschir oder Bender Abbas. Hier befinden sich die Werften für den Bau der Arabischen Segelschiffe, die bis zu einer Größe von 300 Tons hergestellt werden. Ein eigentlicher Handelsplatz ist Lingeh aber nicht, da die Stadt durch eine paßlose Gebirgskette vom Hinterlande abgeschnitten ist. Trotzdem stellt die dortige Einfuhr einen Werth von 9¹/₂ Mill. und die Ausfuhr einen solchen von 7⁴/₅ Mill. Mark dar. Hauptausfuhrartikel sind: Perlen und Getreide; dann kommen noch Datteln, Tabak und Perlmutter in Betracht. Zur Einfuhr gelangen namentlich: Baumwollenwaaren, Kaffee, Wollenwaaren. Der Schiffsverkehr im dortigen Hafen betrug: 79 Dampfschiffe mit 86 900 Tons und 651 Segelschiffe mit 32 500 Tons. Europäer oder Europäische Firmen sind hier nicht ansässig, wohl aber, ebenso wie in Buschir und Bender Abbas, eine ziemlich bedeutende Anzahl Inder, die dort sogar einen Tempel besitzen.

Maskat ist ein Ort, der einem sich dort aufhaltenden Europäer die größten Entbehrungen auferlegt. Auf drei Seiten von senkrechten Felsen, auf der vierten vom Meere eng eingeschlossen, bietet ein etwa ¹/₂ km langer schmutziger Weg durch die etwa 15 000 Einwohner

zählende Stadt die einzige Gelegenheit zum Spaziergang. Sogar zu der 3 km entfernten, 20 000 Einwohner zählenden Küstenstadt Mattra kann man nur auf dem Seewege gelangen. Dabei soll die Hitze im Sommer furchtbar sein. Regen fällt fast nie, im ganzen Jahr nicht mehr als 6 Zoll. Doch giebt es dort einen Brunnen und sogar einen Garten en miniature, der einige kleine Bäume enthält. Obwohl ein Verkehr mit dem Hinterlande sehr beschwerlich ist, beträgt doch der Werth der Ausfuhr von dort und Mattra $3^{1}/_{6}$ und der der Einfuhr dahin $3^{1}/_{5}$ Mill. Mark. Hauptsächlichste Einfuhrartikel bilden: Kaffee, Zucker, Baumwollen- und Wollenwaaren; Ausfuhrartikel sind: Datteln, Früchte, Salz und Fische, welche letzteren besonders in Ceylon Abnehmer finden. Der Fischreichthum ist hier, wie fast überall im Persischen Golf, ein ganz enormer und könnte gewiß industriell ausgebeutet werden. Der Schiffsverkehr betrug 111 Dampfschiffe und 365 Segelschiffe.

Die Europäische Kolonie besteht aus den Britischen, Französischen und Amerikanischen Konsuln und aus einem Amerikanischen Missionar; außerdem wohnen dort 300 Inder.

Bahrein, auf Deutsch „zwischen zwei Meeren", ist von allen Küstenorten des Persischen Golfs der einzige, der einen freundlichen Eindruck macht. Eine in der Mitte der Insel entspringende Quelle süßen, lauwarmen Wassers, die vermuthlich ebenso wie die dort 60 Fuß unter dem Meere hervorsprudelnden anderen Süßwasserquellen ihren Ursprung auf der etwa 30 km entfernten Arabischen Küste hat, macht die Insel zu einer äußerst fruchtbaren. Der Anblick der hochgewachsenen Dattelbäume und der saftigen Luzernenfelder ist geradezu wohlthuend, wenn man wochenlang nichts als Wasser, Sand und Felsen gesehen hat. Neben den Kühen, die an Milchreichthum denen von Jersey nicht nachstehen sollen, und den sehr geschätzten Pferden sind die dortigen starken und schnellen Esel berühmt. Wie man in Deutschland von Maskat-Eseln sprechen kann, ist nicht recht zu verstehen. In Maskat giebt es nur wenige und kleine Esel. Das die Insel umgebende flache Meer birgt einen Reichthum an Perlen, dessen Hebung während der Sommermonate von 4500 Booten und 30 000 Menschen betrieben wird. Der Werth der im vergangenen Jahre ausgeführten Perlen, die von Indern an Ort und Stelle aufgekauft und nach Bombay gebracht werden, betrug 5 150 000 Mark. Außerdem werden namentlich noch Weizen, Datteln und Perlmutter ausgeführt. Die Gesammtausfuhr stellte einen Werth von $7^{1}/_{5}$ Mill. Mark dar, während die Einfuhr sich auf $6^{1}/_{3}$ Mill. Mark stellte. Unter letzterer sind namentlich: Baumwollenwaaren, Kaffee, Kupfer und Wollenwaaren. Der nicht unbeträchtliche Umfang des dortigen Handels erklärt sich daraus, daß Bahrein das Eingangs- und Ausgangsthor für das ganze Arabische Hinterland mit der Karawanenstraße von El Katif und Ukair nach Riaoh und weiter bildet. Die Insel Bahrein zählt 56 000 Einwohner. Europäische Handelsniederlassungen giebt es nicht; ein Amerikanischer Missionar führt dort ein einsames Leben.

Gwadur, das bekanntlich dem Sultan von Maskat gehört, hat keinen nennenswerthen Handel.

Dasselbe gilt von **Jask** und **Fao**, die lediglich wegen der dort befindlichen Stationen der Indo-Europäischen Telegraphenlinie angelaufen werden. Höchstens kommt Jask für die Ausfuhr getrockneter Fische noch in Betracht.

Werth der Einfuhr nach dem Persischen Golf im Jahre 1894 in Mark.

Waarengattung. Hafen:	Basrah.	Buschir.	Lingeh.	Bender Abbas.	Bahrein.	Maskat.	Mohamrah.	Zusammen.
Baumwollenwaaren	14 000 000	11 859 240	1 614 980	3 549 240	623 000	758 400	1 308 960	33 713 820
Thee	20 000	1 493 360	15 560	4 293 420	—	600	14 400	5 837 340
Reis	—	26 600	1 209 520	38 800	1 837 000	1 508 000	3 580	4 623 500
Zucker in Hüten	800 000	716 600	85 000	276 560	—	165 000	160 140	2 194 300
Desgl., gestoßen	700 000	756 280	83 320	331 060	61 840	—	—	1 932 500
Desgl., Kandis-	—	—	14 440	—	18 440	8 000	—	35 880
Zwirn und Garn	500 000	275 700	78 860	809 960	65 740	57 000	—	1 787 260
Indigo	100 000	1 057 580	—	344 520	—	1 200	—	1 503 300
Kupfer, Eisen, Blei, Messing	300 000	512 780	60 000	828 320	59 040	22 200	29 560	1 806 900
Wollenwaaren	600 000	470 160	103 320	22 220	48 560	—	—	1 244 260
Kaffee	250 000	16 860	233 360	20 660	273 000	150 000	158 380	1 102 260
Gewürze	200 000	214 620	97 220	174 100	50 880	28 000	32 480	797 300
Waffen und Munition	—	753 560	—	—	16 500	—	—	769 060
Porzellan und Erdgut	200 000	214 420	14 440	12 220	—	12 000	—	453 080
Seidenwaaren und rohe Seide	100 000	137 360	40 180	—	48 060	12 000	36 000	373 600
Provisionen	30 000	82 760	128 800	20 500	129 660	—	—	391 720
Drogen und Medikamente	100 000	158 340	37 880	—	15 500	—	4 200	325 920
Glaswaaren	150 000	150 520	—	—	—	—	—	300 520
Eisen- und Messerschmiedewaaren	50 000	82 100	22 220	53 560	21 340	6 000	15 200	200 420
Weine und Spirituosen	100 000	70 800	—	12 280	—	15 000	—	198 080
Bauholz	—	61 800	55 560	30 000	50 720	—	—	198 080
Farbstoffe	25 000	26 420	36 660	27 220	19 940	2 100	—	137 340
Metallwaaren	30 000	40 780	20 340	—	17 860	—	15 200	124 180
Goldfäden	40 000	20 540	12 200	—	28 620	9 000	6 320	116 680
Lederwaaren	60 000	12 960	26 160	—	—	—	—	99 120
Schreibmaterialien	30 000	42 820	12 500	10 000	—	2 000	—	97 320
Lichte	10 000	14 120	10 000	50 600	—	600	—	85 320
Verschiedenes	—	400 600	292 000	182 000	162 000	100 000	85 000	1 221 600
Zusammen...	18 395 000	19 669 680	4 254 520	10 582 240	3 547 700	2 852 100	1 869 420	61 170 660

Von der enormen Indischen Einfuhr sind Indischen Ursprungs nur: **Thee, Indigo, Reis, Bauholz, Jutesäcke** und einige **Baumwollenwaaren**.

Zucker wird ausschließlich aus Frankreich eingeführt. In allen Küstenstädten, in Bagdad, Hillah, Kerbela, in Schiras und Isfahan sieht man in den Bazars nur Französischen Zucker, und zwar kleine, etwa 3/4 Fuß hohe Hüte mit der Marke einer Marseiller Fabrik. Kürzlich soll jedoch eine Zuckerfabrik in Genua durch ihren Reisenden mit der Deutschen Firma in Bagdad einen Kontrakt über Lieferung einer größeren Menge Zucker abgeschlossen haben.

Porzellan und **Glaswaaren**, namentlich Tafelgeschirr, Lampen, Glaskandelaber, Windlichter und Spiegelscheiben, die, in kleine Stücke geschnitten, zur Dekoration der Zimmerwände und Decken sehr beliebt sind, kommen aus Oesterreich-Ungarn, ebenso auch einige **Tuche**.

Lichter tragen Belgische und auch Holländische Etiketten. **Kaffee** kommt meistentheils aus Yemen und **Gewürze** aus Zanzibar.

Streichhölzer stammen aus Schweden und Norwegen, sind also hier von den Japanischen noch nicht verdrängt.

Kerosinöl ist Russischen Ursprungs und wird über Bombay dort eingeführt.

In allen übrigen Artikeln, namentlich in **Baumwollenwaaren**, beherrscht die Britische Industrie den Markt. Ihre Stellung ist bis nach Isfahan hin eine unbestrittene und erst jenseits dieser Stadt beginnt die Russische Konkurrenz. Kürzlich allerdings ist mit Erfolg der Versuch gemacht worden, Baumwollengewebe aus den Niederlanden in Persien einzuführen.

Nach **Deutschen Erzeugnissen** späht man vergebens in den Bazaren. Die Hamburger Handelsstatistik — die des Reichs enthält hierüber gar keine Angaben — giebt für den zwischen dort und dem Persischen Golf bestehenden Handelsverkehr folgende Ziffern an, die den Handelsverkehr von ganz Deutschland darstellen dürften.

	Einfuhr aus Persien. Mark.	Ausfuhr nach Persien. Mark.
1890/91	154 130	—
1891/92	505 110	102 000
1892/93	23 120	60 000
1893/94	20 290	49 180
1894/95	99 400	43 300

Ab und zu stößt man auf Scheeren und Messer aus Solingen und auf Anilinfarben aus Ludwigshafen, Hannover und Frankfurt. Bekanntlich ist jedoch die Einfuhr von Theerfarben angeblich im Interesse der heimischen Teppichfabrikation verboten.

Werth der Ausfuhr aus dem Persischen Golf im Jahre 1894 in Mark.

Waarengattung.	Hafen: Basrah.	Buschir.	Lingeh.	Bender Abbas.	Bahrein.	Maskat.	Mohamrah.	Zusammen.
Weizen	8 000 000	451 820	805 160	16 580	569 380	30 000	154 580	10 027 520
Perlen	—	—	4 336 660	—	5 176 240	—	—	9 512 900
Datteln	5 000 000	53 940	116 660	500 000	147 560	1 530 000	61 700	7 409 860
Opium	—	5 069 220	—	777 780	—	—	4 800	5 851 800
Wolle	500 000	326 920	—	928 060	—	—	153 840	1 908 820
Teppiche	70 000	1 575 640	78 880	16 580	—	—	—	1 741 100
Pferde, Esel, Maulthiere	1 500 000	78 660	11 120	—	24 160	9 000	45 760	1 668 700
Früchte: Mandeln und Rosinen ..	—	228 040	33 880	916 060	12 060	171 000	—	1 361 040
Häute und Felle	800 000	348 080	—	148 340	20 660	—	11 740	1 338 820
Leinsaaten	200 000	50 540	11 120	194 960	—	—	37 280	493 900
Drogen und Medikamente	—	33 440	27 780	330 680	—	32 200	—	424 100
Baumwolle	100 000	194 020	—	125 120	—	—	—	419 140
Gummi	200 000	217 120	—	—	—	—	—	417 120
Salz	—	—	26 780	55 560	—	195 000	—	277 340
Seide, roh	—	91 220	—	67 780	11 160	51 000	—	221 160
Desgl., bearbeitet	—	—	18 340	71 100	—	12 000	—	101 440
Tabak	—	84 760	72 220	19 440	36 060	—	—	212 480
Perlmutter	—	84 840	—	—	82 500	—	—	167 340
Rosenwasser	—	87 580	13 880	46 300	—	7 200	—	154 960
Fische	—	—	—	—	—	52 500	—	52 500
Oele	—	43 340	—	—	—	—	—	43 340
Haifischflossen	—	—	—	—	11 220	9 600	—	20 820
Verschiedenes	800 000	168 440	167 340	26 220	114 560	500 000	30 400	1 796 960
Zusammen...	17 170 000	9 187 620	5 719 820	4 240 560	6 205 560	2 599 500	500 100	45 623 160

Auch die Ausfuhr aus dem Persischen Golf geht zum größten Theil nach Britisch-Indien; Verwendung finden dort aber nur: Pferde und Maulthiere, Baumwolle, Rosenwasser, Mandeln und Rosinen und Fische. Der Rest wird von dort nach Großbritannien verschifft, mit Ausnahme von Opium, das nach China weitergeht. Die Opiumkultur, die erst seit der Vernichtung der Seidenraupe durch eine Epidemie in Südpersien zur Anwendung gekommen ist, hat einen rapiden Aufschwung genommen. Im Jahre 1871 betrug die Ausfuhr 870 Kisten im Werthe von 700 000 Mark, ist dagegen im Jahre 1894 auf beinahe 6000 Kisten im Werthe von 5 851 000 Mark gestiegen. Da aber das Persische Opium fast ausschließlich in Formosa konsumirt wird, so ist die Ausfuhr desselben durch das von den Japanern dort kürzlich erlassene Einfuhrverbot schwer betroffen worden.

Die direkte Ausfuhr nach Großbritannien besteht fast ausschließlich aus Weizen, die nach den übrigen, nicht Europäischen Ländern: aus Datteln für Nordamerika und aus Tabak, Teppichen, Rosenwasser, Drogen und Anderes mehr für die Türkei, Aegypten und Zanzibar.

Betheiligung der Herkunftsländer an der Einfuhr nach dem Persischen Golf in Mark.

Herkunftsländer. Hafen:	Basrah.	Buschir.	Lingeh.	Bender Abbas.	Bahrein.	Maskat.	Mohamrah.	Zusammen.
Großbritannien	8 000 000	10 682 100	7 000	68 340	—	—	96 600	18 854 040
Uebriges Europa...............	500 000	1 024 000	—	605 000	—	—	12 800	2 141 800
Indien	9 000 000	7 767 000	4 000 000	9 800 760	3 527 700	2 800 000	156 000	37 051 460
Andere Länder.................	895 000	196 580	247 520	108 140	20 000	52 100	1 604 020	3 123 360
Zusammen...	18 395 000	19 669 680	4 254 520	10 582 240	3 547 700	2 852 100	1 869 420	61 170 660

Betheiligung der Bestimmungsländer an der Ausfuhr aus dem Persischen Golf in Mark.

Bestimmungsländer. Hafen:	Basrah.	Buschir.	Lingeh.	Bender Abbas.	Bahrein.	Maskat.	Mohamrah.	Zusammen.
Großbritannien	7 000 000	1 949 300	41 000	138 880	—	—	81 040	9 210 220
Uebriges Europa...............	100 000	58 080	—	—	—	—	—	158 080
Indien	7 070 000	2 085 180	4 982 980	3 743 460	5 529 360	1 946 100	419 060	25 776 240
Andere Länder.................	3 000 000	5 095 060	695 740	358 220	676 200	653 400	—	10 478 620
Zusammen...	17 170 000	9 187 620	5 719 820	4 240 560	6 205 560	2 599 500	500 100	45 628 160

Europäische Handelshäuser im Persischen Golf. Der Handel ruht in den Händen folgender Europäischer Firmen:

Hotz & Sons, das tonangebende Haus im Persischen Golf mit Niederlassungen in Buschir, Schiras, Isfahan, Jesd, Basrah und Bagdad; Eigenthümer einer direkten Dampfschiffslinie nach Großbritannien und einer Teppichfabrik in Sultanabad. Als Nachfolger der alten Niederländischen Handelskompagnie, eigentlich Niederländisch, steht dieses Haus jetzt unter Großbritannischem Schutz und hat seinen Hauptsitz in London. Doch finden noch immer viele Niederländer Anstellung.

D. Sassoon, Britisches Haus mit Niederlassung in Bagdad.

Livingston Muir & Co., Englisches Haus mit Niederlassungen in Basrah und Buschir.

Darby Andrewes, Englisches Haus in Basrah und Bagdad; Eigenthümer direkter Dampfschiffe nach Großbritannien („Colonial Steam Navigation Company").

„Persian Gulf Trading Company", Englisches Haus mit Sitz in Buschir, Schiras, Isfahan und Teheran.

Asphar, Englisches Haus, dessen Inhaber Chaldäer ist. Sitz in Basrah, bedeutend als Getreideexporteur und Eigenthümer einer direkten Dampfschiffslinie nach Europa.

Gray Paul & Co., Englisches Haus in Buschir und Basrah, fast ausschließlich Speditionsgeschäfte betreibend.

Lynch Brothers & Co., Englische Rhederei in Bagdad, Basrah und Mohamrah.

Malcolm & Co., Englisch-Armenisches Haus in Buschir.

Mackinnon & Co., Englisches Haus in Maskat, Dattelexporteur.

Ziegler & Co., ursprünglich ein Schweizer Haus, steht unter Großbritannischem Schutz und ist jetzt so gut wie Englisch. Das Haus, mit Hauptsitz in Tabris und Manchester, spielt im Norden Persiens dieselbe Rolle wie Hotz im Süden; es hat Niederlassungen in Jesd, Teheran, Isfahan und besitzt eine sehr bedeutende Teppichfabrik in Sultanabad.

Berk, Püttmann & Co., Deutsches Haus in Bagdad.

Heinicke & Co., Deutsches Haus in Buschir.

Persische Firmen. Neben diesen Europäischen Häusern giebt es eine Anzahl eingeborener Firmen, die direkt mit Europa Geschäfte machen und von denen die bedeutendsten sind:

Die „Fars trading Company", mit Hauptsitz in Schiras, vor drei Jahren mit einem Kapital von 220 000 Mark gegründet, betreibt Einfuhr und Ausfuhr und macht gute Geschäfte.

Hadji Ali Akbar, Agent der „Bombay and Persian Gulf trading Company" in Buschir.

Aga Mohamed Schaffy, ebenfalls dort.

Moin & Totjar, ebenfalls dort.

Hadji Abdurrhaman Schirazy in Schiras mit einer großen Firma in Bombay.

Hadji Mirza Mahmoud Nazerani in Schiras, Einfuhr und Ausfuhr.

J. M. Sarkes, ebendaselbst, nur Einfuhr.

Mehrere Inhaber der eben genannten Firmen haben ganz Europa mit Einschluß von Deutschland bereist.

Hindus. Eine wichtige Rolle im Handelsverkehr des Persischen Golfes spielt das Hindu-Element. Die in allen Häfen ansässigen Inder (Baniats) vermitteln den Detailhandel, theilweise auch, wie z. B. in Bahrein und Lingeh für Perlen, den Großhandel. Sie genießen als Britische Unterthanen eine gewisse Immunität.

Parsis. In Bombay wiederum sind es die reichen und mit jedem Jahre größeren Einfluß gewinnenden Parsis, die Dank ihrer von Alters her mit Persien unterhaltenen Beziehungen im auswärtigen Handel Persiens eine dominirende Stellung einnehmen.

Britische Post. Innerhalb des Persischen Golfes liegt die Postbeförderung in den Händen der Britisch-Indischen Postverwaltung, und es kommen dort Indische Postwerthzeichen zur Anwendung. Postämter giebt es in Gwadur, Maskat, Jask, Bender Abbas, Lingeh, Bahrein, Buschir, Fao, Mohamrah, Basrah und Bagdad; zwischen den beiden letzten Orten verkehrt auch eine Türkische Post. Wo Britische Konsulate bestehen, sind die Postämter mit ihnen in einem Gebäude vereinigt. Die Postbeamten gehören fast ausnahmslos der Eurasischen Race an.

Befördert wird die Post innerhalb des Golfes von den Schiffen der „British India Steam Navigation Company", die hierfür eine Entschädigung von 50 000 Rupies erhält (für 12 verschiedene Linien in den Indischen Gewässern 500 000 Rupies), und von Basrah nach Bagdad von den beiden Dampfschiffen der Firma „Lynch Brothers". Jedes dortige Britische Konsulat hat die Berechtigung, das jeweilige Postdampfschiff im Interesse des Reichsdienstes 24 Stunden zurückzuhalten.

Indo-Europäischer Telegraph. Eine sehr wichtige Rolle im Handelsverkehr spielt der von der Indischen Regierung verwaltete Indo-Europäische Telegraph. Von Karachi aus gehen zwei Drähte, davon der eine per Land, der andere als Kabel, mit einer Station in Gwadur, nach Jask und von dort beide als Kabel nach Buschir. Hier ist ein Kabel nach Fao abgezweigt, wo es an den Türkischen Telegraphen anschließt, während die Hauptlinie in zwei Drähten nach Teheran weiterführt, mit Stationen in Schiras, Isfahan und einigen anderen Orten. Ein dritter, an denselben Pfählen befestigter Draht ist der Persischen Verwaltung zur Vermittelung des internen Verkehrs überlassen, doch ist auch ein Englischer Draht während einiger Stunden am Tage aus Courtoisie Europäern für interne Telegramme zur Verfügung gestellt. Der Englische Telegraph funktionirt tadellos; die Beförderung durch Persischen Telegraphen dagegen ist eine

äußerst langsame und unsichere, da der eine Draht auch die Verbindung zwischen Teheran und Schuschter und anderen Orten zu unterhalten hat. Böswillige Unterbrechungen der Drähte Seitens der Eingeborenen kommen fast nie vor.

Reuters offizielle Telegramme werden Seitens der Indischen Regierung an alle Großbritannischen Vertreter bis nach Teheran und Bagdad telegraphisch übermittelt, von Fao aus aber müssen sie mit der Post weiter befördert werden.

Geldverhältnisse. Im Gebiete des Persischen Golfs herrschen drei verschiedene Münzsysteme: das Persische, Türkische und für Arabien der Real (Maria Theresien-Thaler). Ueberall gangbar ist nur die Indische Silber-Rupie und diese Münzeinheit wird auch Handelsgeschäften zu Grunde gelegt. Banknoten finden unter den Eingeborenen keine willigen Abnehmer. Größere Geldgeschäfte vermitteln neben der Persischen und Ottomanischen Bank die größeren Kaufleute; Kreditbriefe und Wechsel werden auch von den Eingeborenen ohne Anstand acceptirt.

Kulturverhältnisse. Persien ist von der Natur reich ausgestattet, es ist aber durch die Entwaldung und das Beweiden der Höhenzüge mit Ziegen vielfach verwüstet. Von Buschir bis Teheran auf einer Strecke von 1250 km begegnet man außer einem kleinen Eichenhain mitten im Gebirge und den Obstgärten nicht einem Baum, nicht einem Strauch. Als Feuerungsmaterial dient Dünger oder eine kleine Dornenart. Der größte Theil des Weges führt den Reisenden durch eine trostlose Einöde, unbewohnt und ohne Vegetation; daß früher Wälder existirt haben, darüber dürfte kein Zweifel herrschen, denn wo Bäume ausnahmsweise gepflanzt werden, da gedeihen sie auch. Was der zerstörenden Menschenhand entgangen ist, das verfällt dem Vernichtungsdrang der Ziege, die bekanntlich durch ihre Vorliebe für die Herzblätter der Pflanzen auch die üppigsten Weiden in kurzer Zeit zu Grunde richtet. An und für sich ist der Boden fruchtbar; große Strecken Landes am Fuße der das ganze Land durchziehenden Berge sind zwar nach und nach mit Steingeröll bedeckt worden und hierdurch für die Kultur verloren gegangen, aber in der Mitte der Thalsenkungen befinden sich noch so große Flächen, daß Millionen von Menschen durch ihre Bebauung ihren Unterhalt finden würden. Vorbedingung hierzu bei dem Mangel an Regen ist freilich die Beschaffung von Wasser. Vorhanden ist es fast überall, es handelt sich nur darum, es an die Erdoberfläche zu bringen, denn Persien hat die Eigenthümlichkeit, daß seine Ströme und Bäche unterirdisch fließen. In einer Tiefe von 30 bis 50 Fuß stößt man fast überall auf gutes Wasser, und die Perser verstehen es meisterhaft, durch unterirdische Kanäle das befruchtende Element zu Tage zu fördern. Ist dies gelungen, so belohnt eine nicht geahnte Fruchtbarkeit für die Arbeit. Es fehlen jedoch die Menschenkräfte, um diese Vortheile auszunutzen. Die geringe Zahl der Bevölkerung, die entgegen namentlich der von Mr. Curzon (in seinem Buch: „Persia and the Persian Question", London 1892) aufgestellten Berechnung auf nicht mehr als 7 Millionen zu schätzen sein dürfte und die ihren Hauptgrund in der großen Sterblichkeit der Kinder zu haben scheint, steht der Kulturentwickelung im Wege. So wird z. B. das ungeheure Gebiet zwischen Buschir, Teheran, Bender Abbas und Schuschter fast nur von einigen Hunderttausend halbwilden Nomaden bewohnt. Die Provinz Fars mit Schiras, die durch grüne Fluren wenigstens im Frühjahr sich auszeichnet, leidet durch Ueberfluß an Feuchtigkeit seit sieben Jahren und die schon seit drei Jahren herrschende Heuschreckenplage. Den wenigen Persern dagegen, die sich der Bebauung des Grund und Bodens widmen, kann man das Zeugniß nicht versagen, daß sie großen Fleiß und Sorgfalt in ihrem Berufe entwickeln. Felder und Obstgärten sind vorzüglich gehalten.

Kulturpflanzen. Auf den Feldern werden angebaut: Weizen, Gerste, Bohnen, Erbsen, Linsen, Baumwolle, Opium, Tabak. In den Gärten werden gezogen: Wein, Rosen und neben Mandeln und Pistachnüssen sämmtliche in Europa bekannten Obstarten. Der Ueberfluß an Obst im Herbst ist ein derartiger, daß ein Versuch, es durch Konservirung industriell zu verwerthen, sich lohnen dürfte. Ebenso könnte die Weinproduktion unschwer bis zur Ausfuhrfähigkeit entwickelt werden, wenn nicht religiöse Vorurtheile entgegenstünden.

Straßenverhältnisse. Wenn von einer Karawanenstraße zwischen Buschir und Teheran gesprochen wird, so ist darunter keine eigentliche „Straße" zu verstehen. Der Weg führt einfach dort, wo das erste Maulthier den sichersten Fleck zum Auftreten gefunden hat; die anderen sind ihm dann seit Jahrtausenden sorgsam gefolgt. Abgesehen von einigen wenigen Brücken, die dem Wohlthätigkeitssinn einiger reicher Kaufleute ihren Ursprung verdanken oder noch aus der Zeit Abbas des Großen stammen, hat Menschenhand nirgends nachgeholfen. Die soeben gedachten Brücken gehen ebenso wie die Karawansereien dem Verfall entgegen, da der Perser ein Reparaturbedürfniß nicht kennt.

Ganz unbeschreiblich schlecht ist der Weg von Buschir nach Schiras. Auf einer Strecke von etwa 100 km führt der Weg dort fast ununterbrochen über loses Steingeröll, das zuweilen die Gestalt von großen Blöcken annimmt, über die das Reitthier hinüberzuklettern oder zu stolpern hat. Führt ein derartiger Weg über steile Berge an senkrechten Felswänden entlang, so nennt man ihn einen „Paß", und solcher Päße, bei denen über 1000 Fuß hinauf- und herabzuklettern sind, giebt es acht. Zahlreiche Maulthierleichen zu beiden Seiten des Weges geben einen Begriff von dem, was bei einem Fehltritt des Pferdes zu erwarten ist. Von Schiras ab, wo man das Hochplateau erreicht, ist der Weg ein verhältnißmäßig guter.

Der Bau einer Bahn von Teheran nach Schiras würde auch nicht auf die geringsten technischen Schwierigkeiten stoßen und geringe Kosten verursachen, da keine größeren Dämme zu errichten wären und die Schwellen wegen des kiesigen Untergrundes fast direkt auf den Erdboden gelegt werden könnten; zwischen Schiras und Buschir dagegen würden wegen des dortigen losen, zu Rutschungen geneigten Gesteins die erforderlichen Tunnel- und sonstigen Erdarbeiten kostspielig und schwer ausführbar sein.

Daß unter solchen Umständen Wagen ein unbekanntes Beförderungsmittel sind, ist selbstverständlich; erst von der von Teheran etwa 150 km entfernten Stadt Ghom ist dieses „Kulturmittel" gebräuchlich. Als Beförderungsmittel dienen daher ausschließlich Maulthiere, Esel, Pferde und von Schiras nordwärts auch Kameele. Die Miethe eines Maulthieres für die Reise von Buschir nach Teheran schwankt je nach der Jahreszeit zwischen 13 und 23 Toman = 65 und 115 Mark, für Pferde beträgt sie mehr, für Esel und Kameele weniger.

Art des Reisens. Postpferde. Es giebt zweierlei Arten zu reisen: mit Karawane oder mit Postpferden. Letztere Art des Reisens, die übrigens zwischen Buschir und Schiras nicht möglich ist, ist billiger, schneller und daher bequemer. Die Entfernungen zwischen den einzelnen Posthaltereien sind verschieden und schwanken zwischen 32 und 45 km. Man kann auf diese Weise die Strecke von Teheran nach Buschir unter ganz besonders günstigen Umständen in etwa 16 Tagen zurücklegen. In den Posthaltereien stehen in der Regel vier bis sechs Pferde, manchmal aber auch gar keine dem Reisenden zur Verfügung. Der Miethspreis für ein Pferd per Farsakh = etwa 4 Engl. Meilen beträgt 1¼ Kran, so daß, da man ein anderes Pferd für den Postknecht mitzunehmen gezwungen ist, die ganze Reise auf mindestens 495 Krans = 245 Mark zu stehen kommt.

Das Reisen mit Karawanen ist bei Weitem langwieriger und beschwerlicher. Die Dauer der Reise auf der genannten Strecke bei einem täglichen Marsch von etwa 40 km beträgt 46 Tage, hiervon

entfallen 31 Tage auf den eigentlichen Marsch, der Rest auf den Aufenthalt in Schiras und Isfahan.

Beschwerlich ist die Reise deshalb, weil man fortwährend Plackereien mit den Maulthiertreibern hat, da man, um die Karawane nicht aus den Augen zu verlieren, fortwährend Schritt reiten muß, was für Mensch und Thier gleich ermüdend ist, und endlich, weil man in Ermangelung von Gasthäusern einen großen Theil des Tages in einer von Schmutz und Ungeziefer starrenden Karawanserei oder einem kleinen Wartezimmer der Posthaltereien zuzubringen gezwungen ist. Das Aufschlagen des Zeltes unterläßt man bald, da das Zusammenpacken desselben einen frühzeitigen Aufbruch verhindert. Rechnet man nun noch den Mangel an trinkbarem Wasser und an Nahrungsmitteln für Mensch und Vieh, so kann man sich einen annähernden Begriff von den Annehmlichkeiten einer Reise in Persien machen. Lichtblicke auf der Reise von Buschir nach Teheran bilden allein Persepolis, Schiras und Isfahan; alle drei veranschaulichen Persiens einstige Größe zu verschiedenen Zeitperioden.

Transportwesen. Bei diesem mangelhaften Transportwesen ist es begreiflich, daß die Beförderung von Waaren von Buschir nach Teheran eine ganz außerordentlich langsame ist. Sie nimmt im günstigsten Falle etwa vier Monate in Anspruch. Häufig werden aber hieraus 6, 10 und mehr Monate. Havarien und Bestehlen der Kollis gehört nicht zu den Seltenheiten, wenn auch eigentliche Fälle von Raub bis vor Kurzem nur ausnahmsweise vorkamen. Seit dem Tode des Schah freilich sind allein in unmittelbarer Nähe von Schiras 2000 Lasten, das sind 4000 Ballen, mit Waffengewalt geraubt worden. Die Kaufleute decken sich gegen alle diese Gefahren durch Versicherung; von London bis Isfahan, den Seeschaden also mit einbegriffen, beträgt die Prämie nur 75 Pfennig für 100 Mark, d. h. $^{3}/_{4}$ pCt.

Schiras. Die etwa 35 000 Einwohner zählende Hauptstadt der Provinz Fars, bietet weder durch ihre landschaftliche Lage, noch durch sonstige Sehenswürdigkeiten dem Besucher irgend etwas besonders Interessantes. Erwähnenswerth sind die vor über 100 Jahren erbauten, geräumigen Bazars mit reger Handelsthätigkeit. Der Handelsumsatz beträgt im Jahre etwa 26 Mill. Mark; Hauptausfuhrartikel sind: Mandeln, Teppiche, Opium und Rosenwasser; Einfuhrartikel: Baumwollenwaaren, Seidenstoffe, Kupferbleche, Porzellan, Zucker und Thee.

Neben der Persischen Bank, die in Schiras eine Filiale hat, haben zwei Englische Firmen hier Europäische Vertreter; die Zahl der dort lebenden Europäer beträgt 12, Alles Engländer, mit Ausnahme eines bei der Bank angestellten Franzosen und eines Holländers.

Isfahan. Isfahan mit ungefähr 70 000 Einwohnern ist trotz seines ruinenhaften Charakters noch heute eine der schönsten Städte der Welt. In einer sehr fruchtbaren, von hohen Felsenbergen eingeschlossenen Ebene gelegen, geben ihm seine geräumigen Plätze und breiten Alleen, seine großartigen Brücken, seine zahlreichen Moscheen und Paläste ein elegantes Gepräge. Durch reine und verhältnißmäßig gut gepflasterte Straßen zeichnet es sich vor allen anderen Städten aus.

Der Handel ist noch bedeutender als der von Schiras, was ein Rundgang durch den über 6 km langen Bazar zur Genüge beweist. Stark vertreten ist dort das Armenische Element. Die Armenische Kolonie bewohnt ebenso wie die meisten Europäer die von Mauern umgebene, freundliche und reinliche Vorstadt Julfa und zählt 600 Familien. Unter den dort ansässigen Europäern befinden sich 18 Engländer, 1 Deutscher und 1 Holländer. Die Firmen Hotz und Ziegler haben hier Filialen.

Handelsverhältnisse in Schiras und Isfahan. Der Handel in Schiras und Isfahan leidet zur Zeit unter der Ungunst der dortigen Verhältnisse. Reichthümer lassen sich allerdings auch unter normalen Umständen in Persien nicht in wenigen Jahren erwerben. Die Zeiten, wo Derartiges möglich war, sind aber auch in Indien längst vorüber. Immerhin pflegt das Handelsgeschäft auch in Persien einen angemessenen Gewinn abzuwerfen. Augenblicklich scheint auch dies seine Schwierigkeiten zu haben. Im Handel, namentlich dem der Einfuhr, ist eine Stockung eingetreten. Die Gründe sind: der niedrige, schwankende Kurs des einheimischen Silbergeldes und durch Mißernten, Heuschreckenplage und schlechte Verwaltung verringerte Kaufkraft der Bevölkerung.

Neusüdwales.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Allgemeines.

Das Berichtsjahr hat im Ganzen dazu beigetragen, die bestandenen finanziellen Schwierigkeiten in gewissem Grade abzumildern und gesunderen Verhältnissen die Wege zu ebnen. Es ist zahlreichen Bankinstituten, die früher in Schwierigkeiten gerathen waren, gelungen, die Folgen jener Krisis in ihrem Betriebe nach und nach immer mehr verschwinden zu lassen und die damals übernommenen Verbindlichkeiten in zweckentsprechender Weise über größere Zeiträume zu vertheilen.

Dadurch ist das Vertrauen sowohl in den Kreisen der Kolonie selbst, als auch im Mutterlande wieder ein größeres geworden. Es fällt deshalb auch nicht schwer, für neue wohl fundirt erscheinende Unternehmungen reichliche finanzielle Unterstützung zu finden.

Die große Trockenheit, die längere Zeit herrschte, gab zu erheblichen Befürchtungen Anlaß, es traten aber wesentliche Preiserhöhungen ein, welche namentlich den Wollproduzenten sehr zu Gute kamen.

Ackerbau. Von dem zur Ansiedelung geeigneten Lande sind erst etwa 22 pCt. wirklich veräußert.

Im Berichtsjahre waren 647 483 Acker, das sind 262 036 ha, mit Weizen bestellt. Der Durchschnittsertrag wird in diesem besonders ungünstigen Jahre auf 7,8 Buschel für den Acker, das sind 7,02 hl für den Hektar, berechnet. Die Küstenstrecken sind wegen Auftretens des rothen Rostes zum Anbau nicht recht geeignet. In den letzten 30 Jahren beträgt der Weizenertrag durchschnittlich 13,26 Buschel für den Acker, das sind 11,93 hl für den Hektar.

Auf großen Landgütern, wo die allerbesten Einrichtungen und Maschinen zu Gebote stehen, betragen die mit dem Feldbau verknüpften Kosten durchschnittlich etwa $15^{1}/_{2}$ Schill. für den Acker, das sind etwa 39 Mark für den Hektar. Auf mittelgroßen Besitzungen stellt sich dieser Durchschnittssatz auf 20 Schill. für den Acker, das sind etwa 50,40 Mark für den Hektar. Auf ganz kleinen Besitzungen werden aber 27 Schill. berechnet, das sind etwa 66,71 Mark für den Hektar. Durchschnittlich ergab der Weizenbau einen Ertrag von 45 Schill. für den Acker, das sind etwa 113,33 Mark für den Hektar.

Der Weizenertrag deckt bei Weitem nicht den Bedarf, und es werden deshalb Anstrengungen gemacht, um ihn weiter auszudehnen. Sehr wichtig hierfür wäre es, eine dem rothen Rost gegenüber widerstandsfähige Weizensorte herauszufinden.

Von sehr großer Bedeutung für die Kolonie ist die weitere Erschließung der unterirdischen großen Wasservorräthe durch artesische Bohrungen, welche die künstliche Bewässerung von vordem nicht zur Kultur oder zu Weidezwecken geeignetem Lande ermöglichen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 265.

Der Einfuhrmarkt hatte wesentlich darunter zu leiden, daß die in Aussicht genommene Aufhebung der meisten Zölle verschoben werden mußte und der Hauptsache nach erst am 1. Januar 1896, zum Theil noch später eintrat.

Während dieser Ungewißheit über den neuen Zolltarif wurde die Einfuhr nach Möglichkeit beschränkt. Bei einzelnen Waaren trat mit Rücksicht hierauf und in Folge verzögerter Reisen von Segelschiffen bisweilen für kurze Zeit ein fühlbarer Mangel auf. Die Lager waren daher beim Jahresschluß wenig gefüllt, was bewirkte, daß die Aufhebung der Zölle bei den Preisnotirungen des neuen Jahres zunächst keinen Einfluß übte.

Daher war es den Importeuren leicht, auch nach Aufhebung des Zolltarifs die bereits verzollten Waaren ohne jeden Verlust abzusetzen.

Bei der Ausfuhr hob die Steigerung der Preise einiger wichtiger Artikel die durch geringere Produktion und das Sinken anderer Artikel erwachsenen Nachtheile reichlich auf. Schweißwolle hob sich um $3^1/_2$ pCt., Silber aber um $4^7/_{10}$ pCt. Leder und Kupfer sind im Preise gestiegen, dagegen Talg, Butter und Zinn gefallen. Kohle ging um etwa $6^2/_3$ pCt. herab. Im Ganzen nimmt man an, daß durchschnittlich eine Steigerung um 8 pCt. zu berechnen sein dürfte.

Im Berichtsjahre sind Ausstände und Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern von größerer Bedeutung nicht zu verzeichnen gewesen. Der Arbeitsmarkt ist noch immer überfüllt, und müssen von der Regierung große Anstrengungen gemacht werden, um für die Unbeschäftigten nach Möglichkeit Arbeit zu finden.

Die Löhne für Tagearbeiter sind auf etwa 6 Schill. für den Tag herabgegangen, während Handwerker etwa 7 bis 8 Schill. verdienen. Arbeiter in landwirthschaftlichen Betrieben erhalten bei freier Wohnung und Beköstigung 10 bis $12^1/_2$ Schill. für die Woche.

Die Zahl der bei Gericht angemeldeten Konkurse ist um 230, auf 1282 Fälle, gesunken, die Verbindlichkeiten der Gemeinschuldner aber um 709 598 Pfd. Sterl., auf 1 142 637 Pfd. Sterl. gestiegen. Die ungedeckten Passiven beliefen sich dabei auf 395 584 Pfd. Sterl. gegen 856 300 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Außenhandel.

Die Einfuhr der Kolonie hat gegen das Vorjahr um einen verhältnißmäßig geringen Betrag, nämlich um 190 474 Pfd. Sterl., zugenommen und wird auf 15 992 415 Pfd. Sterl. bewerthet; es sind dies noch nicht zwei Drittel von der für 1891 berechneten Einfuhr. Die finanziellen Schwierigkeiten, die im Jahre 1892 eintraten, sind noch nicht überwunden und veranlassen breite Schichten der Bevölkerung zur thunlichsten Einschränkung.

Die Ausfuhr weist dagegen im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme um 1 357 112 Pfd. Sterl. auf und wird auf 21 934 785 Pfd. Sterl. bewerthet. Der Hauptantheil dieses Aufschwunges entfällt auf die erhöhte Goldausbeute. Ferner war eine Zunahme bei der Ausfuhr von Wolle, Vieh, gefrorenem Fleisch, Häuten, Leder und Kupfer zu verzeichnen, während die Ausfuhr von Kohle, Bleisilber und Zinn zurückging.

Der Gesammtaußenhandel bezifferte sich hiernach auf 37 927 200 Pfd. Sterl. gegen 36 379 614 Pfd. Sterl. im Jahre vorher. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ergiebt dies 29 Pfd. Sterl., 19 Schill., 10 Pce., d. i. 11 Schill., 10 Pce. mehr als im Vorjahre.

Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr hat sich gegen 1894 um 1 176 638 Pfd. Sterl. auf 5 942 370 Pfd. Sterl. gehoben, was in Folge der an das Mutterland zu entrichtenden bedeutenden Zinszahlungen für öffentliche und private Anleihen besonders ins Gewicht fällt.

Der Antheil der einzelnen Länder an dem Außenhandel von Neusüdwales im Jahre 1895 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Herkunfts- oder Bestimmungsland	Werth der Einfuhr	Werth der Ausfuhr		
		Erzeugnisse der Kolonie	Andere Erzeugnisse	Zusammen
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Großbritannien	6 420 107	7 059 532	2 311 886	9 371 418
Britische Kolonien und Besitzungen:				
Viktoria	1 499 592	2 730 676	347 341	3 078 017
Queensland	4 011 776	242 412	1 173 845	1 416 257
Südaustralien	911 170	2 181 723	132 955	2 314 678
Westaustralien	82 832	48 387	95 018	143 405
Tasmanien	303 270	43 405	109 046	152 451
Neu-Seeland	563 528	176 488	309 685	486 173
Fidschi-Inseln	27 890	20 782	65 638	86 420
Indien	212 337	53 762	645	54 407
Ceylon	94 595	1 500	555	2 055
Straits Settlements	14 074	24 079	428	24 507
Hongkong	181 529	15 929	126 047	141 976
Mauritius	12 950	24 071	84	24 155
Kapkolonie	84	2 342	924	3 266
Canada	61 742	10 998	5 806	16 804
Zusammen einschl. des Handels mit anderen Britischen Kolonien 2c.	7 982 689	5 578 336	2 373 352	7 951 688
Andere Staaten und Besitzungen:				
Deutschland	425 697	991 387	150 274	1 141 661
Kaiser-Wilhelms-Land	—	1 422	254	1 676
Bismarck-Archipel	307	1 865	7 256	9 121
Marschall-Inseln	—	1 591	4 216	5 807
Aegypten	6 937	1 769	1 601	3 370
Belgien	150 288	687 984	92 842	780 826
Brasilien	8 494	—	—	—
Chile	8 845	146 838	11 648	158 486
China	133 870	7 869	74	7 943
Frankreich	76 663	1 201 101	226 021	1 427 122
Neu-Kaledonien	28 315	28 822	42 522	71 344
Griechenland	3 138	—	—	—
Hawaii	—	16 850	2 565	19 415
Italien	39 563	40 144	23 365	63 509
Japan	28 179	50 277	3 965	54 242
Macao	2 161	—	—	—
Mexiko	—	5 891	631	6 522
die Niederlande	230	23 267	4 064	27 331
Java	2 749	9 356	2 061	11 417
Norwegen	25 353	2 724	23	2 747
Schweden	435	4 462	165	4 627
Oesterreich-Ungarn	3 895	1 403	—	1 403
Panama	—	7 078	14	7 092
Peru	—	12 041	21	12 062
Portugal (Azoren)	—	—	6 611	6 611
Südsee-Inseln	25 965	} 14 187	54 526	68 713
Neu-Hebriden	28 471			
Spanien	—	3 492	34	3 526
Philippinen-Inseln	15 211	18 539	64	18 603
Transvaal	—	—	2 776	2 776
Türkei	4 733	—	—	—
Vereinigte Staaten von Amerika	624 268	507 893	175 713	683 606
Ueberhaupt einschließlich des Handels mit allen anderen Ländern	15 992 415	16 436 210	5 498 575	21 934 785
= Mark	326 245 266	335 298 684	112 170 930	447 469 614

Der direkte Handel mit Großbritannien hat sich sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr etwas gehoben und ist auf mehr als zwei Fünftel des Gesammthandels der Kolonie zu veranschlagen.

Da aber der Broken Hill-Bezirk seinen Antheil an dem Verkehr mit dem Mutterlande ausschließlich über Südaustralien leitet und da einzelne Einfuhrwaaren bisweilen über Viktoria eingeführt werden, während bedeutende Mengen der Ausfuhr nach dem Mutterlande, namentlich aber die Wolle aus dem Riverina-Bezirke über Melbourne und das Silber aus Broken Hill über Adelaide zur Verschiffung gelangen, so tritt noch ein nicht zu unterschätzender mittelbarer Verkehr hinzu, der bewirkt, daß Großbritannien mit mehr als der Hälfte an dem Außenhandel der Kolonie betheiligt ist.

Die Einfuhr aus dem Mutterlande hat sich gegen das allerdings ungünstige Vorjahr um 436 618 Pfd. Sterl., auf 6 420 107 Pfd. Sterl., gehoben, wodurch allerdings die früheren Werthe noch bei Weitem nicht erreicht wurden.

Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß darin auch alle diejenigen Waaren enthalten sind, die aus Deutschland und anderen Ländern stammen und lediglich nur in Großbritannien zur Verschiffung gelangen. Es dürfte sicherlich der Mühe lohnen, den Versuch zu machen, diesen Zwischenhandel durch unmittelbare Verbindungen zu ersetzen.

Dazu wäre aber die Gewinnung geeigneter Agenten oder die Heraussendung passender Reisenden nothwendig. Auch müßte dem sich etwa entwickelnden Geschäft und der äußerst sorgfältigen Ausführung der erhaltenen Aufträge und vorsichtigen Verpackung dauernd große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Zahlungsbedingungen wären am besten in der Art zu vereinbaren, daß die Ladescheine nach Ankunft der Waare bei einem sicheren Bankinstitute in Australien von dem Empfänger erst nach Begleichung der Rechnung abgenommen werden können.

Ein solches Ueberlenken des Handels in neue Bahnen wird sicherlich große Anstrengungen und viele Mühe erfordern, aber man darf nicht glauben, daß solches Bemühen als gänzlich hoffnungslos zu betrachten ist.

Die Fabrikanten sollten indessen nie durch besonders niedrig gestellte Preise ihren Waaren in Australien Eingang zu verschaffen suchen. Gute Qualitäten finden sicher besseren Absatz, auch wenn die Preise etwas höher ausfallen.

Wenn die statistischen Nachweisungen über den Handel mit Deutschland hiernach nur Angaben über den direkten Verkehr mit Deutschen Häfen enthalten, so werden andererseits auch einzelne aus Oesterreich stammende Ausfuhrwaaren, die auf dem billigeren Transportwege über die Nordseehäfen zur Versendung gelangen, dem Deutschen Handel zugerechnet.

Nach sachverständiger Schätzung sind die über andere Länder, namentlich aber Großbritannien, nach Neusüdwales gelangenden Deutschen Waaren in Wirklichkeit vielleicht auf 750 000 Pfd. Sterl. jährlich zu bewerthen.

Der direkte Ein- und Ausfuhrhandel mit Deutschland übertrifft seit dem Jahre 1893 den aller anderen Länder außerhalb des Britischen Reiches, stellt aber immerhin nur etwa 1/24 des Gesammthandels der Kolonie dar.

Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika ist allerdings größer, als die aus Deutschland, auch übersteigt die Ausfuhr nach Frankreich die nach Deutschland etwas.

Die Einfuhr aus Deutschland hat sich gegen das Vorjahr um 80 333 Pfd. Sterl., auf 425 697 Pfd. Sterl., gehoben, während die Ausfuhr sich gleichzeitig um 224 351 Pfd. Sterl., auf 1 141 661 Pfd. Sterl., steigerte.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel aus Deutschland waren im Jahre 1895 die folgenden:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Cement	25 498	Möbelwaaren	5 308
Pianos	30 204	Korbwaaren	812
Andere Musikinstrumente und Theile davon	4 775	Bilderrahmen	2 605
Schnittwaaren und Kleidungsstücke	45 942	Bürstenwaaren	3 674
Hüte und Mützen	3 644	Spiel- und Galanteriewaaren	21 364
Handschuhe	2 186	Farbwaaren	2 479
Schuhwaaren	19 756	Messerwaaren	2 619
Schuhmacherzubehör	1 097	Blattgold	1 282
Eisen und Stahl	3 011	Hopfen	1 389
Draht uud Nägel	46 961	Gummiwaaren	499
Zwei- und Dreiräder	752	Optische, chirurgische u. andere wissenschaftliche Instrumente	1 647
Eisenhohlwaaren	10 963	Goldschmiedewaaren	509
Eisenkurzwaaren	5 347	Lampenwaaren	2 675
Spirituosen	35 385	Leder	2 618
Bier	9 090	Elektrische Apparate	4 163
Lichte	6 998	Bedarf für Zahnärzte	1 014
Nähmaschinen	5 481	Handwerkszeug	3 081
Zucker	2 271	Oele	1 250
Stärkezucker	495	Marmorwaaren	2 005
Schaumwein	2 941	Maschinen	2 760
Anderer Wein	903	Zink	1 961
Tabak, Cigarren und Cigarretten	12 556	Sämereien	758
Salz	8 233	Wohlriechende Essenzen	1 820
Chemikalien	8 247	Kondensirte Milch	1 157
Drogen	7 660	Stärke	5 330
Tabakpfeifen	937	Zündhölzer	1 971
Glaswaaren	12 260	Schußwaffen	1 191
Flaschen	2 600	Pulver, Patronen und Sprengstoffe	1 625
Porzellan	2 092		
Papierwaaren und Bücher	12 933		
Photographisches Material	2 251		

Sehr zurückgegangen ist seit einigen Jahren die deutsche Einfuhr von Bildern, Uhren und Linoleum.

Bei der Ausfuhr nach Deutschland kamen hauptsächlich folgende Waaren in Betracht:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Schweißwolle	954 310	Talg	7 212
Gewaschene Wolle	127 511	Silbererz	4 470
Häute und Felle	84 071	Kobalt	567

Die direkte Ausfuhr von anderen Mineralien nach Deutschland hat fast gänzlich aufgehört.

Bei obigen Angaben ist die Ausfuhr nach den Deutschen Schutzgebieten nicht berücksichtigt. Sie setzt sich vornehmlich zusammen aus Nahrungsmitteln, Holz und Tabak, welch letzterer Artikel vielfach zum Tauschhandel mit den Eingeborenen dient.

Der Gesammthandel mit Belgischen Häfen zeigt seit dem Jahre 1892 ein stetiges Fallen; er ist gegen das Vorjahr um 305 827 Pfd. Sterl. gesunken.

Die Einfuhr ist dabei um 35 169 Pfd. Sterl. gestiegen, während die Ausfuhr um 340 996 Pfd. Sterl. herabging. Ueber die Belgischen

Häfen wurden namentlich eingeführt: Eisen, Stahl, Draht, Glas, Lichte, Cigarren, Cement und Stärke. Die Ausfuhr dorthin bestand hauptsächlich aus Wolle, Häuten und Fellen.

Der Handel mit Frankreich zeigt abermals eine bedeutende Zunahme und hat sich seit 1890 fast verfünffacht. Er hob sich gegen das schon sehr günstige Vorjahr um weitere 374 696 Pfd. Sterl. Die Einfuhr hat sich dabei um 6014, die Ausfuhr um 368 682 Pfd. Sterl. gegen das Vorjahr gehoben.

Als die hauptsächlichsten Einfuhrwaaren kamen in Betracht: Schnittwaaren und Kleidungsstücke, Schuhwaaren, Spirituosen, Wein, Galanteriewaaren und Cigarren. Man nimmt an, daß neben der direkten Einfuhr aus Frankreich etwa noch der vierfache Betrag derselben über Großbritannien nach Neusüdwales gelangt.

Ausgeführt wurden nach Frankreich namentlich Wolle und bewollte Schaffelle.

Der Handel mit Neu-Kaledonien hat sich gegen das besonders ungünstige Vorjahr um nur 1786 Pfd. Sterl. gehoben, dabei stieg die Einfuhr von dort um 3174 Pfd. Sterl., während die Ausfuhr um 1388 Pfd. Sterl. zurückging.

Die wesentlichen Zoll- und Frachterleichterungen, die dem Handel mit Frankreich geboten werden, haben diesen Handel auf ein Drittel des früheren Werthes herabgedrückt.

Der Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika hat gegen die beiden vorhergehenden Jahre sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr etwas zugenommen und ist gegen das Vorjahr um 390 906 Pfd. Sterl. gestiegen.

Die direkte Einfuhr aus den Vereinigten Staaten übertrifft die aus allen anderen nicht Britischen Gebieten und hat sich gegen das Vorjahr um 81 841 Pfd. Sterl. gehoben. Man nimmt an, daß etwa halb so viel noch außerdem über Großbritannien nach Neusüdwales eingeführt wird, was wohl durch die hohe Eisenbahnfracht von den östlichen Staaten nach San Francisco erklärlich erscheint.

Aus den Vereinigten Staaten wurden sehr mannigfache Artikel eingeführt, namentlich aber: Petroleum, Holz, besonders unbearbeitetes, Tabak, Cigarren und Cigarretten, Papier, Bücher und Schreibmaterial, Nähmaschinen, andere Maschinen, Leder, Kurzwaaren, konservirte Fische, Drogen und Wagen und Wagenbaumaterial.

Die Getreide- und Mehleinfuhr, die früher bedeutende Zahlen aufwies, ist in den beiden letzten Jahren auf ganz unbedeutende Summen herabgegangen. Im Jahre 1896 wird dieser Handel in Folge der ungünstigen Ernteergebnisse des Berichtsjahres wieder einen Aufschwung erfahren.

Bei der Ausfuhr kommen namentlich in Betracht: Kohlen, Zinn, Häute und Felle, Wolle und Goldmünzen. Die letzteren pflegen auf Britische Rechnung zur Begleichung von Getreideladungen, die nach Großbritannien gehen, ausgeführt zu werden.

Seit den letzten beiden Jahren ist Chile nach den vorgenannten Ländern an erster Stelle zu nennen.

Der Gesammthandel wird auf 162 331 Pfd. Sterl. berechnet, wovon 158 486 Pfd. Sterl. auf die Ausfuhr entfallen, die hauptsächlich aus Kohlen, dann aber auch in Talg besteht. Der Handel mit Chile wird dadurch begünstigt, daß zahlreiche Segelschiffe von Europa nach Südamerika oder auch zuweilen nach Südafrika gehen, alsdann von dort in Ballast nach Neusüdwales, wo sie eine Kohlenladung nach Südamerika einnehmen, und alsdann mit einer Getreideladung nach Europa zurückkehren. Der auf den höheren Südbreiten das ganze Jahr über herrschende Passat begünstigt diese Reiseroute.

Der Handel mit China ist in den letzten beiden Jahren erheblich zurückgegangen, allerdings ist gegen das Vorjahr eine Aufbesserung um 3226 Pfd. Sterl. zu verzeichnen, wodurch ein Werth von 141 813 Pfd. Sterl. erreicht wurde. Der Hauptantheil entfällt hierbei auf die Einfuhr, welche sich gegen das Vorjahr um 2864 Pfd. Sterl. hob. Die Ausfuhr dorthin wird auf 7943 Pfd. Sterl. bewerthet, nur wenig mehr, als im Vorjahre. Dabei ist der Handel mit Hongkong um 21 158 Pfd. Sterl. gesunken, wobei namentlich die Ausfuhr herabging.

Der Handel mit Norwegen, der hauptsächlich in Einfuhr von Holz besteht, ist um 1093 Pfd. Sterl. gesunken.

Einfuhr.

Verzinktes Eisenblech. Obgleich die Einfuhr zurückging, und überdies die Wiederausfuhr sich auf 48 867 Centner hob, wobei namentlich Queensland in Betracht kam, haben sich die Preise auf dem niedrigen Satze von 15 bis 17 Pfd. Sterl. für die Tonne gehalten. Zum Theil mag dies vielleicht darin seinen Grund haben, daß die Dampfschiffe der Französischen Messageries Maritimes Dachziegel als Ballast aus Frankreich nach Neusüdwales gebracht haben, die deshalb zu billigen Preisen zu haben waren, und die im Australischen warmen Klima viel geeigneter erscheinen, als die für Nebengebäude und wohl auch für ganz kleine Wohnhäuser vielfach üblichen Wellblechdächer.

Die Einfuhr ging gegen das Vorjahr um über 40 000 Centner zurück und betrug 224 802 Centner zum Werthe von 160 932 Pfd. Sterl., wovon $^9/_{10}$ aus Großbritannien eingeführt wurden.

Schwarzer Eisendraht. Die Einfuhr weist einen weiteren Rückgang auf, der auf 64 000 Centner berechnet ist. Die Preise blieben dessenungeachtet sehr niedrig, indem durchschnittlich für Nr. 6 etwa 7 Pfd. Sterl., für Nr. 8 nur $7^1/_4$ Pfd. Sterl., für Nr. 10 aber $7^1/_2$ Pfd. Sterl. erhältlich waren. Die ungünstigen Ernteverhältnisse haben die Landwirthe veranlaßt, ihre Ausgaben einzuschränken und deshalb von Erneuerung der Drahtzäune möglichst abzusehen. Es wurden bisweilen Versuche gemacht, die Preise zu erhöhen, sie blieben aber ohne Erfolg.

Es wurden 229 115 Centner eingeführt, wovon Deutschland fast 100 000 Centner, die Belgischen Häfen aber über 70 000 Centner lieferten.

In einer von amtlicher Seite veröffentlichten Uebersicht ist erwähnt, daß die Britischen Fabrikanten den Versuch gemacht hätten, anstatt des gezogenen Stahldrahts gewalzten einzuführen, daß es ihnen aber nicht gelungen wäre, die Deutsche Waare aus dem Felde zu schlagen.

Verzinkter Stacheldraht. Die Einfuhr hat sich gegen das Vorjahr etwas gehoben, ist aber dennoch nur gering. Die Preise sind deshalb auch um über 3 Pfd. Sterl. auf 14 Pfd. Sterl. in die Höhe gegangen. — Ueber die Hälfte kam aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus Deutschland etwa $^1/_5$ und ebenso viel aus Belgischen Häfen.

Verzinkter Eisendraht. Die Einfuhr hob sich um 8108 Centner auf 13 159 Centner, wovon über die Hälfte aus Deutschland kam, während mehr als $^1/_4$ aus Belgischen Häfen eingeführt wurde.

Verzinkte Drahtnetze. Die Einfuhr ging um etwa $^1/_3$, auf 8820 Centner, zurück. Dies ist zum Theil darauf zurückzuführen, daß diese Netze neuerdings auch in Sydney hergestellt werden.

Die Wiederausfuhr der verschiedenen Drahtsorten ist auf mehr als 25 000 Centner berechnet.

Verzinktes Bandeisen. Die Einfuhr hob sich um 1651 Centner auf 2194 Centner. Die Hälfte davon kam aus Belgischen Häfen, ein kleiner Theil aber aus Deutschland.

Sonstige verzinkte Eisenfabrikate. Die Einfuhr hat sich um 1354 Centner auf 3750 Centner gehoben. Etwa 3/4 kam aus Großbritannien.

Roheisen. Die Einfuhr hat sich um 2980 Tonnen, auf 6465 gehoben. Da aber die Aufhebung des Zolles erwartet wurde, die auch wirklich am 1. Januar 1896 erfolgt ist, so hatten die Gießereien wenig Arbeit und die Preise blieben gegen die Erwartungen zurück. 5/6 der Einfuhr kam aus Großbritannien und nur 1/20 aus Deutschland.

Kurzwaaren. Die Einfuhr hat um 15 182 Pfd. Sterl. zugenommen und beträgt 173 515 Pfd. Sterl. Ueber 2/3 davon kam aus Großbritannien, etwa 1/6 aus Viktoria, fast 1/9 aus den Vereinigten Staaten von Amerika und 5347 Pfd. Sterl. aus Deutschland.

Eiserne Hohlwaaren. Die Einfuhr ist um 7816 Pfd. Sterl. auf 27 889 Pfd. Sterl. gestiegen. Weit über 1/3 kam aus Deutschland, die Hälfte aus Großbritannien.

Handwerkszeug. Die Einfuhr hat sich um 22493 Pfd. Sterl. auf 108 040 Pfd. Sterl. gehoben. Fast die Hälfte kam aus Großbritannien und etwa 1/3 aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Man legt bei diesen Artikeln namentlich Gewicht auf Widerstandsfähigkeit, verbunden mit geringer Schwere.

Eisenbahn-Material. Die Einfuhr von Schienen ist in Folge geringer Neuanlagen und Auswechselungen um 38 466 Pfd. Sterl. auf 21 729 Pfd. Sterl. herabgegangen. Mit Ausnahme eines Postens von 1321 Pfd. Sterl. aus Belgischen Häfen kam für diese Schienen nur Großbritannien als Herkunftsland in Betracht.

Im Jahre 1896 hat die Regierung eine Submission auf Schienen ausgeschrieben, die innerhalb der Kolonie hergestellt werden sollen. Da bisher Schienen-Walzwerke in Neusüdwales nicht bestehen, so dürfte erst abzuwarten sein, ob völlig geeignete Anerbieten einlaufen werden.

Anderweitiges Eisenbahn-Material wurde zum Werthe von 41 571 Pfd. Sterl. eingeführt, das sind 7060 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre. 5/6 kam aus Großbritannien, kleine Posten aus Belgischen Häfen und aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Maschinen. Die Einfuhr hat ganz erheblich zugenommen. Bei Weitem der größte Theil kam aus Großbritannien, während etwa 1/12 aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt wurde. Die Mehreinfuhr von Maschinen erscheint besonders bemerkenswerth, wenn in Betracht gezogen wird, daß mit Schluß des Berichtsjahres der Schutzzoll zur Aufhebung gelangt.

Von **Nähmaschinen** kam fast 1/4 aus Deutschland, über die Hälfte aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Landwirthschaftliche Maschinen. Die Einfuhr ging um 4486 Pfd. Sterl. auf 80 887 Pfd. Sterl. zurück. Fast die Hälfte kam aus Großbritannien und über 1/3 aus Viktoria.

Telegraphen-, Telephon- und elektrische Apparate und Materialien. Die Einfuhr ist ziemlich unverändert geblieben und wird auf 29 341 Pfd. Sterl. berechnet. 1/7 davon kam aus Deutschland, 2/3 aber aus Großbritannien.

Der Telephondienst in der Kolonie hat sehr große Fortschritte gemacht. Die Umschaltämter in Sydney und Umgegend sind Tag und Nacht geöffnet; auch können telegraphische Depeschen gegen eine geringe Zuschlagsgebühr nach allen Richtungen hin durch die Telephone aufgegeben und durch diese empfangen werden.

Große Lieferungen von elektrischen Maschinen zur Ausscheidung von Metallen aus Erzen stehen in Aussicht, wobei Deutsche Firmen betheiligt sein dürften. Auch wird binnen nicht allzu ferner Zeit die Anlage von elektrischen Bahnen und größeren Beleuchtungsanlagen zu erwarten sein.

Uhren. Die Einfuhr hat etwas zugenommen und wird auf 34 060 Pfd. Sterl. bewerthet. 2/5 davon kam aus Großbritannien und 1/5 aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Deutsche Einfuhr hat im Berichtsjahre fast gänzlich aufgehört und ist durch solche aus Frankreich ersetzt worden.

Lampen. Die Einfuhr hat um 4572 Pfd. Sterl. zugenommen und wird auf 16 829 Pfd. Sterl. bewerthet. Man dürfte nicht fehl gehen, wenn man der herrschenden Moderichtung diesen Aufschwung zuschreibt.

Etwa 1/5 kam aus Deutschland, die Hälfte aber aus Großbritannien und 2/5 aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Auch die Einfuhr von **Weißblech** hat zugenommen. Die Verwendung zu Konservenbüchsen nimmt den Hauptantheil der Einfuhr in Anspruch, und deshalb dürfte die Einfuhr im laufenden Jahre in Folge der geringen Ernteerträge und Viehbestände herabgehen.

Im letzten Theile des Berichtsjahres wurden spekulative Käufe abgeschlossen, da der Metallmarkt in die Höhe zu gehen schien. Später waren aber die früheren Preise bei Absatz kaum aufrecht zu erhalten. Am Jahresschluß galten folgende Preise für die Kiste: I. C. Coke 12 3/4 bis 13 Schill., I. C. Charcoal 18, IX. 19 Schill. und IXX. 21 Schill.

Drahtnägel. Die Einfuhr ist ziemlich auf der gleichen Höhe geblieben, fast die Hälfte kam aus Deutschland, 1/7 aus Belgien.

Die Preise standen das Jahr hindurch auf ziemlich niedriger Stufe. Im Faß galt die Tonne 11 1/2 Pfd. Sterl. und in Kisten 11 3/4 Pfd. Sterl.

Zink. Verarbeitet, in Blechen und Spelter. Die Einfuhr wird auf 19 970 Centner angegeben, das sind 1625 Centner mehr als im Vorjahre. Etwa 1/9 kam aus Deutschland, etwa 1/3 aus Belgischen Häfen. Zinkblech assortirt, galt am Jahresschluß 23 Pfd. Sterl. für die Tonne.

Quecksilber. Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr um 788 Pfd. Sterl. auf 5919 Pfd. Sterl. herabgegangen. Bei der Goldgewinnung werden zur Zeit verschiedene Methoden angewendet, die einen Minderverbrauch von Quecksilber erklärlich machen.

Spanisches Quecksilber galt am Jahresschluß 2 3/4 Schill. für das Pfund.

Von **Marmor** kam 1/10 aus Deutschland, etwa 2/5 aus Italien, und zwar zumeist auf Deutschen Dampfschiffen, und die Hälfte aus Großbritannien.

Cement. Es wird allseitig zugegeben, daß die Deutsche Waare alle andere allmählich verdrängt, da ihre Ueberlegenheit mehr und mehr anerkannt wird. Die Preise hielten sich ziemlich niedrig, da großartige Bauten nicht in Betracht kamen.

Da aber über 10 000 Fässer wieder ausgeführt wurden, wovon die Hälfte nach Queensland, der Rest aber hauptsächlich nach den Südsee-Inseln ging, so erhielt sich der Werth immer noch auf 11 Schill. und darüber für das Faß. Die Einfuhr hob sich um 16 959 Fässer auf 162 621 Fässer. Aus Deutschland direkt kamen davon 68 905 Fässer, während 13 070 Fässer über Belgische Häfen eingeführt wurden.

Kornsäcke. Die Einfuhr ist in Folge der ungünstigen Ernte um etwa 60 000 Dutzend, auf 225 239 Dutzend, gefallen. 3/4 davon kam direkt aus Indien, fast 1/4 aber über Viktoria.

Die Preise bewahrten im Ganzen eine gleichmäßige Höhe, sie setzten mit 4 Schill. 4 1/2 Pce. für das Dutzend ein, allmählich gingen sie aber um 1 bis 1 1/2 Pce. herab.

Wollsäcke. In Folge der weniger ausgiebigen Schur ging die Einfuhr um 340 514 Stück auf 1 066 226 Stück zurück, die aus Indien theils direkt, theils über die Nachbarkolonien eingeführt wurden.

Im Januar wurden 17 Pce. für das Stück bezahlt, später nur 14 Pce., im Juli waren wieder 17 Pce. erreicht, im August wurden 19 Pce. bezahlt, doch gingen die Preise zum Jahresschluß wieder auf 17 Pce. zurück.

Lichte. Die einheimische Industrie hat wiederholentlich Versuche gemacht, die Einfuhr zu verdrängen, aber obgleich die Fabriken zum Theil mit Einrichtungen der neuesten Art versehen wurden, so blieben die Ergebnisse doch den Erwartungen gegenüber zurück.

Während der ersten 4 Monate des Berichtsjahres wurden einschließlich Zoll $6^1/_2$ Pce. für das Pfund gezahlt, später aber ging der Preis um $^1/_4$ Penny herab. Die Einfuhr hat sich um 170 336 auf 2 390 319 Pfund gehoben. Ueber die Hälfte kam aus Belgischen Häfen, etwa $^1/_6$ direkt aus Deutschland.

Petroleum. Die Preise eröffneten ziemlich niedrig, da der Markt am Ende des Vorjahres in gewissem Grade überfüllt war. Die Wintersaison brachte bis zur Mitte des Jahres größere Nachfrage. Als aber verschiedentliche bedeutendere Sendungen eingetroffen waren, fielen die Preise. Da die Lager gut versehen waren, so hatte selbst das Steigen der Preise in New-York auf den Australischen Markt keinen Einfluß.

Der in der Kolonie gewonnene Petroleumschiefer wird theilweise auch zur Herstellung von Petroleum und besonders auch von Schmieröl verwendet. Bisher hat indessen diese Industrie noch keine größere Bedeutung erlangt.

Die Einfuhr hat sich um 207 257 Gallonen auf 2 569 672 Gallonen gehoben, die ausschließlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika, hauptsächlich direkt, theils aber wegen der bestehenden Eisenbahnverbindungen über die Nachbarkolonien eingeführt wurden.

Die Wiederausfuhr betrug 381 072 Gallonen und ging nach den Nachbarkolonien, Neu-Kaledonien und sonstigen Theilen der Südsee.

Am Jahresschluß galt die Gallone bei einem Einfuhrzoll von 6 Pce. nur 1 Schill. $2^1/_2$ Pce. Das einheimische Produkt steht etwa 2 Pce. niedriger im Preise.

Salz. Tafelsalz erhielt sich das Jahr hindurch unverändert. Die Marke: „Black Horse" war am meisten beliebt. Die Einfuhr wird auf 614 Pfd. Sterl. bewerthet. Tafelsalz galt am Jahresschluß 4 bis $4^1/_4$ Pfd. Sterl. für den Centner und $5^1/_4$ Schill. für das Dutzend Flaschen.

Grobes Salz zeigte wenig Bewegung. Die Einfuhr hat sich ein wenig gehoben und betrug 530 642 Centner. Die Preise hielten sich anfänglich auf 3 Pfd. Sterl., gingen aber allmählich um 5 Schill. zurück. Nur ein kleiner Theil kam aus Deutschland, der Hauptantheil aber aus Großbritannien.

Von Steinsalz sind 94 698 Centner mehr, das sind im Ganzen 212 818 Centner eingeführt worden. Weißes Steinsalz galt $1^3/_4$ Pfd. Sterl., rothes aber $1^7/_8$ Pfd. Sterl.

Thee. Die Indischen Verkäufer haben es verstanden, die in Ostasien herrschenden Zustände für sich auszunützen, und haben den Australischen Markt mit zahlreichen Sendungen beschickt, bei denen jedoch nicht immer die gehörige Auswahl in besseren Sorten vorhanden war. Die theueren Chinesischen Sorten sind unter diesen Umständen sehr zurückgedrängt worden.

Die erste Hälfte des Jahres erwies sich für die Importeure ziemlich günstig. Die Futschau-Sorten erschienen verhältnißmäßig früh und zu theuren Preisen am Markt, während die Indische und Ceylon-Waare überreichlich eingeführt wurde, wodurch das Geschäft unvortheilhaft beeinflußt wurde.

Die Einfuhr hat sich um eine halbe Million Pfund, auf 12 591 422 Engl. Pfd., gehoben. Auf die Einfuhr aus Ostasien, namentlich aber China, entfiel etwa die Hälfte, während die andere Hälfte aus Indien und Ceylon kam. Unbegründete Gerüchte über die beabsichtigte Wiedereinführung eines Zolles auf Thee bewirkten nicht unerhebliche Sendungen aus den Nachbarkolonien.

Die Preise schwankten je nach Güte von 5 Pce. bis zu 15 Pce. für das Pfund.

Kaffee. Der Markt war frei von besonderen Wechselfällen, hielt sich aber bei gleichmäßigen Preisen in beschränkten Grenzen.

Die Einfuhr von Rohkaffee stieg um 189 190 Pfd. auf 957 455 Engl Pfd., während gebrannte Sorten um 4425 Engl. Pfd. auf 10 134 Engl. Pfd., zurückgingen. — Rohkaffee galt 11 bis 13 Pce. für das Pfund.

Getrocknete Früchte. Im Allgemeinen verlief das Jahr günstig für die Importeure, wenngleich die herrschenden niedrigen Preise die Selbstkosten nur wenig zu überschreiten pflegen. Es wurden 8 826 414 Engl. Pfd. eingeführt, d. i. eine Erhöhung um 1 578 275 Pfd. gegen das Vorjahr.

Zucker. Weder die Ernte in Neusüdwales, noch die in Queensland haben günstige Ergebnisse geliefert. Dadurch ist aber die Preisbildung in keiner Weise beeinflußt worden, die gegen den Schluß des Vorjahres, das Rückgänge bis zu 4 Pfd. Sterl. für die Tonne gebracht hatte, eher noch etwas niedriger stand.

Aus Deutschland wurden 2619 Centner Rohzucker eingeführt, was gegen die Gesammteinfuhr kaum in Betracht kommt. Sehr gehoben hat sich die Einfuhr aus Hongkong, die um 39 402 Centner auf 53 642 Centner stieg, während die aus Mauritius um mehr als die Hälfte auf 14 940 Centner zurückging. Die Einfuhr aus Queensland ist um 120 255 Centner auf 547 465 Centner zurückgegangen. Die Gesammteinfuhr ging um 199 381 Centner auf 725 679 Centner zurück. Dabei fiel auch die Einfuhr von Raffinaden um 1094 Centner auf 2826 Centner.

Die Frage, in Neusüdwales und in der Kolonie Viktoria die Rübenkultur einzuführen, ist zwar vielfach erörtert worden, hat aber bisher zu greifbaren Ergebnissen nicht geführt. Immerhin sind wiederholentlich Versuche mit Rübenbau gemacht worden, die bei reichlichem Ernteertrage befriedigenden Zuckergehalt konstatiren ließen.

Kondensirte Milch. Die Gründe, aus denen die Einfuhr dieses Artikels ungeachtet der in ausgedehntem Maße in der Kolonie betriebenen Milchwirthschaft immerhin einen bedeutenden Umfang bewahrt, liegen vornehmlich darin, daß bei Benutzung frischer Milch für die auf weiten Flächen zerstreuten Arbeiter auf dem Lande und auch für kleinere Haushaltungen in der Stadt das Wetter und auch der Transport oft hinderlich im Wege stehen.

Am Jahresschluß galten folgende Preise für das Dutzend Büchsen: Nestles & Anglo-Scandinavian $6^1/_4$ Schill., Dairymaid, Englisches oder Schweizer Fabrikat 6 Schill. 1 Penny, Angel-Marke 6 Schill.

Die Einfuhr hat sich um 493 217 Pfd. auf 2 669 685 Engl. Pfd. gehoben. Aus Deutschland kamen 62 580 Pfd., $^3/_7$ aus Großbritannien und $^1/_{10}$ aus Italienischen Häfen, worin wohl die Schweizer Fabrikate enthalten sein dürften.

Malz. Bei Beginn des Jahres bestand nur ein geringes Angebot von dem eigenen Produkt der Kolonie. Im Juli gingen die Preise dafür etwas in die Höhe und wurden auf $4^5/_6$ Schill. notirt. Englisches Malz dagegen setzte mit $6^1/_2$ bis $7^1/_2$ Schill. ein.

Dieser Preis konnte aber nicht aufrecht erhalten werden, indem am Jahresschluß höchstens 6¾ Schill. bezahlt wurden.

Die Einfuhr hat sich um 35 069 Buschel gehoben. Etwa ⅖ kam aus Großbritannien, der Rest aus den Nachbarkolonien, namentlich Viktoria und Neu-Seeland.

Hopfen. Das einheimische Produkt setzte mit 9 bis 11 Pce. für das Pfund ein. Im Laufe des Jahres aber trat ein Abschlag von etwa 2 bis 3 Pce. ein. Britische Waare ging von 18 Pce. allmählich bis auf 11 Pce. herab, wofür zum Theil das Eintreffen größerer Sendungen verantwortlich ist.

Die Einfuhr steigerte sich um 187 108 Pfd. auf 1 029 046 Engl. Pfd.

Traubenzucker. Die Preise hielten sich nach wie vor auf 21½ Pfd. Sterl. für die Tonne. Die Einfuhr hat sich gegen das Vorjahr gesteigert, wenn auch die früheren Ziffern bei Weitem nicht erreicht worden sind.

Von flüssiger Waare wurden 7101 Centner eingeführt, das sind 1115 Centner mehr als im Vorjahre. Von fester Waare aber wurden 1543 Centner eingeführt, daß sind 89 Centner mehr. Die flüssige Waare kam zum größten Theile aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die feste Waare aber zur Hälfte aus Deutschland.

Bier. Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, obgleich etwas mehr Faßbier eintraf. Der Hauptantheil entfällt auf Britische Brauereien. Bei Faßbier werden kleinere Gebinde verlangt als ehedem. Die Preise sind ziemlich unverändert geblieben.

Deutsche Lagerbiere galten 9½ bis 10½ Schill. für das Dutzend Quartflaschen. Böhmische Biere fanden gleichfalls guten Absatz.

Britisches Flaschenale galt 7½ bis 10 Schill., Porter war ein wenig billiger. Britisches Faßbier wurde mit 5 bis 6½ Pfd. Sterl. das Oxhoft bezahlt.

Es wurden eingeführt in Flaschen 803 689 Gallonen, das sind 48 287 Gallonen weniger als im Vorjahre; in Fässern aber 963 516 Gallonen, das sind 33 626 Gallonen mehr.

Die Brauereien in der Kolonie liefern sehr große Mengen, aber nur die geringeren Sorten.

Wollen-, Baumwollen-, Schnitt- und Webewaaren. Die Einfuhr hat sich wesentlich gehoben und wird auf 1 941 617 Pfd. Sterl. bewerthet, das sind 337 132 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre.

Der Durchfuhrhandel stellt sich dabei auf über 150 000 Pfd. Sterl., und scheint Sydney mehr und mehr das Verkehrscentrum für einige der Nachbarkolonien und die Inseln der Südsee zu werden.

Der direkte Handel mit Deutschland bewegt sich in bescheidenen Grenzen, während der indirekte Handel sehr viel größere Bedeutung hat.

Seidenwaaren. Die Einfuhr hat um die Hälfte zugenommen, über ⅔ davon kamen aus Großbritannien, etwa ⅑ aus Japan und China.

Handschuhe. Die Einfuhr hat sich um 9669 Pfd. Sterl. gesteigert, und wird auf 81 062 Pfd. Sterl. bewerthet. 9/10 davon kamen aus Großbritannien, während für 2186 Pfd. Sterl. direkt aus Deutschland eingeführt wurden.

Fertige Kleider. Die Einfuhr hat sich um 75 673 Pfd. Sterl., auf 832 043 Pfd. Sterl., gehoben, wovon für 44 114 Pfd. Sterl. wieder zur Ausfuhr gelangten.

Die Waaren haben vielfach besonderen Schnitt, und machen Abweichungen davon oft den Absatz äußerst schwierig. Die Kleider müssen leicht im Gewicht sein, ein großer Theil ist nur halb gefüttert. Der Rückentheil des Rockes oder Jackets und Hosen sind nie gefüttert. Die Kleider müssen für ziemlich große, aber magere, sehnige Leute zugeschnitten sein.

Nach Großbritannien und den Nachbarkolonien nimmt die direkte Ausfuhr aus Deutschland mit 21 624 Pfd. Sterl. die erste Stelle ein.

Hüte und Mützen. Der Werth der Einfuhr ist um 22 637 Pfd. Sterl. auf 172 056 Pfd. Sterl. gestiegen.

Aus Deutschland und aus Belgischen Häfen kamen je etwa 3500 Pfd. Sterl., der Hauptantheil aber aus Großbritannien. Hüte müssen sehr leicht sein, weshalb vielfach das Futter fortbleibt. Hohe Hüte haben meist Korkfutter. Sehr groß ist der Bedarf an Strohhüten.

Schuhwaaren. Die Einfuhr ist um 10 779 Pfd. Sterl., auf 297 763 Pfd. Sterl., gestiegen. Deutschland war daran mit 19 409 Pfd. Sterl. betheiligt, während aus Oesterreich für 3861 Pfd. Sterl. eingeführt wurden. Die Vereinigten Staaten von Amerika lieferten für 7513 Pfd. Sterl. Der Hauptantheil aber entfällt auf Großbritannien.

Die heimische Industrie hat neuerdings bedeutende Fortschritte gemacht Wiederausgeführt wurden für 35 007 Pfd. Sterl.

Möbel. Die Einfuhr von Möbeln und Polsterwaaren hat sich um 9274 Pfd. Sterl. auf 54 283 Pfd. Sterl. gehoben. Aus Deutschland kam davon etwa ⅙, während ⅓ der Möbel und ⅔ der Polsterwaaren aus Großbritannien kamen.

Die in Großbritannien üblichen Formen sind ganz ausschließlich maßgebend. Matt gebeizte, unpolirte Möbelstücke dürften kaum auf Absatz rechnen können.

Musikalische Instrumente. Deutsche Klaviere nehmen unbestritten den ersten Rang ein, obgleich Britische und auch Französische Fabrikanten durch die Eröffnung selbständiger Zweiggeschäfte mit Vorrathslagern große Anstrengungen machen, um den Markt für sich zu gewinnen.

Der Billigkeit der Deutschen Instrumente ist der in Anbetracht der Bevölkerungsziffer ganz außerordentlich große Absatz zuzuschreiben. Das Klavier gehört zu jeder auch nur bescheidenen Hauseinrichtung. Musikalisch werden nicht sehr hohe Anforderungen daran gestellt. Immerhin findet aber auch Deutsches Fabrikat von Ruf und Kunstverdienst in hohen Preislagen guten Absatz.

Die Gesammteinfuhr, die im Jahre 1894 einen Rückgang von beinahe 40 pCt. erfuhr, hat sich gegen dieses Jahr um nur 432 Stück und einen Werth von 6080 Pfd. Sterl. auf 1746 Stück im Werthe von 36 819 Pfd. Sterl. gehoben. ⅚ davon kamen aus Deutschland.

Neben solider Bauart der Instrumente, wobei es namentlich auf Verwendung guten Holzes und möglichsten Ersatz des Leimes durch Schrauben ankommt, muß unter allen Umständen auch auf besonders sichere Verpackung in wohl verlötheten Zinkkisten Acht gegeben werden. Es empfiehlt sich, das Pianino außer durch vier kräftige Schraubenbolzen in der Rückwand, noch in der Kiste an den anderen drei Seiten durch gepolsterte, starke Leisten zu befestigen. Es muß damit gerechnet werden, daß solche schwere Kisten beim Ein- und Ausladen oft sehr harten Stößen ausgesetzt sind. Um das Gelbwerden der Klaviaturen zu vermeiden, ist es räthlich, dieselben mit einem Flanellstreifen und mehreren Lagen reinen Papiers, die sich nicht verschieben können, zu bedecken.

Die Einfuhr von Harmonien und Orgeln betrug 190 Stück im Werthe von 2218 Pfd. Sterl. Dies bedeutet einen Rückgang um 88 Stück gegen das Vorjahr. 158 Stück kamen aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Werth sonstiger musikalischer Instrumente ist um 3042 Pfd. Sterl. auf 5561 Pfd. Sterl. gefallen.

Drogen und Chemikalien. Unter den eingeführten Chemikalien sind besonders Essigsäure, Schwefelsäure, Weinsteinsäure und

andere Säuren, ferner doppeltkohlensaures Natron, kaustische Soda, Sodasilikat, Sodaasche, Sodakrystalle, Cremor tartari, Glycerin, Tinkturen und Extrakte, sowie Drogen im Allgemeinen zu erwähnen.

Die feineren Artikel kommen meist aus Deutschland, während die Artikel des Massenbedarfs hauptsächlich aus Großbritannien bezogen werden.

Die Einfuhr hat sich um 8514 Pfd. Sterl. auf 272 974 Pfd. Sterl. gehoben.

Aus Deutschland direkt kamen namentlich Drogen im Werthe von 7660 Pfd. Sterl., Essigsäure für 979 Pfd. Sterl., Weinsteinsäure für 1315 Pfd. Sterl., Cremor tartari für 1675 Pfd. Sterl. und verschiedene Chemikalien für 2019 Pfd. Sterl.

Am Jahresschluß galten folgende Preise:

Alaun in Stücken	Centner	9 Schill.
Kupfervitriol	Tonne	19½ Pfd. Sterl.
doppeltkohlensaures Natron	Centner	9½ Schill.
Kaustische Soda (70 pCt.)	Tonne	10¾ Pfd. Sterl.
Cremor tartari	Krug	1⅙ Schill.
Chinin	Unze	1¾ „
Gereinigter Salpeter	Tonne	31 Pfd. Sterl.
Sodakrystalle	„	4 „ „
Weinsteinsäure	Krug	1¼ Schill.

Farben und Anstreichermaterial. Die Einfuhr hat sich um 10 840 Pfd. Sterl. auf 79 207 Pfd. Sterl. gehoben. Der Deutsche Antheil daran ist unbedeutend und beschränkt sich auf einige trockene Farben und auf Pinsel von geringerer Qualität. Es dürfte sich lohnen, den Versuch zu machen, Waaren, wie rohes und gekochtes Leinöl, in Oel angeriebene Farben, Blei- und Zinkweiß in Oel und Lacke, aus Deutschland einzuführen.

Farben in Oel angerieben galten durchschnittlich 60 Schill. für die Tonne, trockene Farben die Hälfte.

Sprengstoffe und Pulver. Nobels Dynamit hat, wie auch früher, ungeachtet hoher Preise, den ersten Rang behauptet, obgleich auf Einführung neuer Präparate viel Rührigkeit verwendet wird.

Nobels Dynamit galt 1⅔ Schill. für das Pfund, Phönix Dynamit 1¼ Schill.; Rackarock 19 Pce., Zünder galten 27½ Schill. für das Tausend.

Sprengpulver galt etwa 5¼, Sprengpatronen 7½, Jagdpulver bis 17 Pce. das Pfund.

Die Einfuhr hat sich gegen das Vorjahr um 6910 Pfd. Sterl. gehoben und wird auf 83 416 Pfd. Sterl. bewerthet.

Schießwaffen. Die Einfuhr ist um 2926 Pfd. Sterl., auf 7634 Pfd. Sterl., gesunken. Etwa ⅙ kam aus Deutschland, ¼ aus den Vereinigten Staaten von Amerika, etwa ⅖ aus Großbritannien.

Zündkerzen und Zündhölzer. Die Einfuhr von Zündhölzern ist bedeutend zurückgegangen, während sich die Einfuhr von Zündkerzen wesentlich erhöht hat. Etwa ¼ der letzteren kam aus Italien, indessen erweisen sich diese gewöhnlich zu weich und sind deshalb nicht sehr beliebt.

Das Groß von Wachszündkerzen kostet ungefähr 2⅔ Schill., von Schwedischen Sicherheitshölzern aber kosten die großen Sorten etwa 4 bis 6½ Schill. und die kleinen Sorten 1¼ bis 2¼ Schill.

Die Einfuhr von Wachszündkerzen hat sich um 6025 Pfd. Sterl. auf 53 072 Pfd. Sterl. gehoben, während die von Zündhölzern um 3789 Pfd. Sterl. auf 2973 Pfd. Sterl., zurückging.

Glaswaaren. Die Einfuhr hat sich um 17 770 Pfd. Sterl. auf 63 131 Pfd. Sterl. gehoben. Aus Deutschland kam etwa ⅕, aus Belgischen Häfen etwas weniger. Besondere Beachtung verdienen gläserne Gebrauchsgegenstände, Fensterglas und Glasflaschen.

Spiel- und Galanteriewaaren. Die Einfuhr hat sich um 7713 Pfd. Sterl. auf 137 368 Pfd. Sterl. gehoben. Aus Deutschland kam etwa ⅐, aus Großbritannien ⅔.

Papier und Schreibmaterial. Die Einfuhr von Druckpapier hat sich um 5469 Pfd. Sterl. auf 119 341 Pfd. Sterl. gehoben. Deutschland hat im Berichtsjahre mehr geliefert, als früher und wird die Einfuhr von dort auf 4472 Pfd. Sterl. bewerthet. Fast ⅔ kam aus Großbritannien, über ⅕ aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Einfuhr von Düten und Packpapier hat sich um 1544 Centner auf 42 553 Centner gesteigert. Aus Deutschland wurden 5560 Centner Packpapier eingeführt, über Belgische Häfen 3285 Centner.

Die Einfuhr von Schreibpapier und Briefumschlägen ist um fast 10 000 Pfd. Sterl. auf 32 403 Pfd. Sterl. heruntergegangen.

Die Einfuhr von anderen Schreibmaterialien ist gleichfalls gesunken, und zwar um 7513 Pfd. Sterl. auf 93 795 Pfd. Sterl.

Für Deutsche Tapeten ist in Neusüdwales kein Absatz, da die Deutschen Maschinen und Papiere den dort üblichen Maßen, 21 Engl. Zoll breit und 12 Yards lang, nicht entsprechen. Auch richtet sich der Geschmack in Neusüdwales wesentlich nach dem Britischen mit Bezug auf Muster und Farbenzusammensetzung.

Spielkarten. Die Einfuhr ist um 4069 Dutzend Spiele auf 4767 Dutzend Spiele herabgegangen. Der Deutsche Antheil hat sich dabei um ein Geringes gehoben.

Bilder und Photographien. Die Einfuhr ist um 1753 Pfd. Sterl. auf 8926 Pfd. Sterl. gestiegen.

Bilderrahmen. Die Deutsche Waare beherrscht im Ganzen den Markt. Die Deutschen Fabrikanten sind bemüht, stets die neuesten Muster herauszusenden und sich dem Markt nach Thunlichkeit anzupassen. Der Markt wurde durch verschiedene große Sendungen überfüllt, was auf den Preisstand einen ungünstigen Einfluß ausübte.

Die Einfuhr hob sich um 2413 Pfd. Sterl. auf 6467 Pfd. Sterl.

Photographische Materialien. Photographische Apparate und Trockenplatten finden nur in den in Neusüdwales gebräuchlichen Britischen und Amerikanischen Größen Absatz. Es ist vorläufig völlig ausgeschlossen, daß es gelingen könnte, andere Maße dort zur Einführung zu bringen. Da überdies die Britischen und auch Amerikanischen Apparate und Platten gut und billig geliefert werden, so würde es große Anstrengungen und Kosten erfordern, bei diesen Gegenständen in Wettbewerb zu treten. Aus Amerika werden vielfach Apparate für Privatzwecke eingeführt, die für Verwendung von Gelatinepapieren (films) anstatt der Glasplatten eingerichtet sind. Der Apparat wird dadurch viel weniger umfangreich und die Behandluug vereinfacht sich bedeutend.

Die Chemikalien für photographische Zwecke, Albuminpapier und die Karten zum Aufziehen der Photographien, kommen dagegen größtentheils aus Deutschland. Diese Artikel befriedigen in jeder Hinsicht. Es muß aber darauf Bedacht genommen werden, durch gleichmäßige und gute Lieferungen das gewonnene Feld zu behaupten.

Die Einfuhr ist um 2608 Pfd. Sterl. auf 15 756 Pfd. Sterl. gestiegen. Ziemlich ⅕ davon kam aus Deutschland.

Leder. In Folge ungenügender Entwickelung der Gerbereien in Neusüdwales werden alljährlich große Mengen von Leder eingeführt, obgleich die Ausfuhr von Häuten und Fellen einen sehr bedeutenden Umfang gewonnen hat.

Die Einfuhr hat ungefähr denselben Werth wie im Vorjahre und wird auf 75 681 Pfd. Sterl. berechnet.

Aus Deutschland wurden 2618 Pfd. Sterl. eingeführt, aus

Frankreich etwas weniger, über 1/3 kam aus Großbritannien, etwa 3/10 aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Reis. Im Januar wurde Java-Waare zu 15 Pfd. Sterl. gehandelt, im Februar und März fielen die Preise um etwa 1 Pfd. Sterl., indessen stiegen sie im Juli auf 16 Pfd. Sterl. Von November an gingen die Preise wieder auf 15½ Pfd. Sterl. zurück.

Die geringeren Sorten für den Verkehr mit den Südsee-Inseln wurden durchschnittlich mit 10½ Pfd. Sterl. bezahlt.

Die Einfuhr ging um 4255 Centner auf 121 806 Centner zurück.

Ausfuhr.

Wolle. Während bei Beginn des Jahres der Durchschnittswerth eines Ballens Wolle etwa 8½ Pfd. Sterl. betrug, stieg dieser Werth für das zweite Halbjahr auf 10¼ Pfd. Sterl.

Ueber die Wollenverschiffungen während des Berichtsjahres ist folgende Uebersicht aufgestellt worden:

Bestimmungsland.	Im Schweiß. Gewicht. Engl. Pfd.	Im Schweiß. Werth. Pfd. Sterl.	Gewaschen. Gewicht. Engl. Pfd.	Gewaschen. Werth. Pfd. Sterl.
Deutschland	33 526 851	954 810	2 999 574	127 511
Großbritannien	107 743 515	2 976 811	32 265 461	1 336 492
Viktoria	58 841 567	1 677 046	6 133 394	281 597
Südaustralien	9 912 575	253 482	3 420 263	134 808
Queensland	310 083	9 626	210 589	10 529
Belgien	23 478 388	626 782	3 205 651	124 154
Frankreich	30 679 763	835 817	8 731 230	353 234
Vereinigte Staaten von Amerika	7 071 671	215 645	66 970	8 034
Zusammen	271 894 051	7 558 178	58 098 624	2 417 871

Von den zusammen versendeten 329 992 675 Engl. Pfd. Wolle im Werthe von 9 976 044 Pfd. Sterl. waren Produkt der Kolonie Neusüdwales: 297 448 104 Engl. Pfd. im Werthe von 8 958 690 Pfd. Sterl.

Schaffelle mit oder ohne Wolle. Es wird sehr darüber geklagt, daß viele Felle in Folge Unachtsamkeit beim Abziehen durch Messerschnitte verdorben werden.

Am Jahresschluß galten folgende Preise:

	Pce. pro Pfd.
Gut bewollt	4 bis 5
Beste Sorten	5¼
Gute Sorten	3¾
Mittelwaare	3 bis 3½
Kurz bewollt	1¼ „ 2¼
Schafpelze	1¼ „ 2½
	pro Stück
Frische Fleischer-Felle	28 bis 45
Kurz bewollte	18 „ 26

Mehr als die Hälfte der bewollten Felle ging nach Frankreich, während nach Großbritannien nur etwa 1/7 verschifft wurde.

Rindshäute. Bei diesen gilt dasselbe, was oben über die mangelhafte Behandlung der Schaffelle gesagt wurde.

Am Jahresschlusse galten folgende Preise:

	Pce. pro Pfd.
Beste Häute aus den Fleischkonserven-Fabriken und gute schwere Waare	3¾ bis 4
Mittelwaare	3¼ „ 3½
Leichte Waare	2 „ 2½
Häute von gefallenem Vieh	1½ „ 1¾

Die Ausfuhr hat sich mehr als verdoppelt und ist um 235 701 Stück auf 481 815 Stück gestiegen, die auf 312 571 Pfd. Sterl. bewerthet werden.

Nach Deutschland wurden 29 004 Stück versendet, meist sehr gute Waare. Geringere Sorten fanden nach den Belgischen Häfen, nach Italien, Frankreich und nach den Vereinigten Staaten von Amerika Absatz, während etwas weniger als die Hälfte nach Großbritannien verschifft wurde.

Felle von Beutelthieren. Am Jahresschlusse galten folgende Preise:

	Pence.
Große graue Kängeruhfelle	34 bis 43½
Mittlere „ „	18 „ 29
Kleine „ „	8 „ 12
Große rothe „	24 „ 38½
Kleinere „ „	6 „ 20
Felsenkängeruhfelle	10 „ 25
Kleine Felsenkängeruhfelle	½ „ 6
Wallabyfelle	7 „ 19¾
Felsenwallabyfelle	½ „ 1
Felle von sogenannten eingeborenen Bären	1 bis 3 Schill. 3 Pce.

Am meisten begehrt sind gute Felle vom grauen eingeborenen Bär. Nur die Winterfelle sind begehrt.

Die Ausfuhr wird auf 221 590 Pfd. Sterl. bewerthet.

Kaninchenfelle. Da die bisher angewendeten Mittel zur Abstellung der Kaninchenplage nichts gefruchtet haben, so ist es in gewissem Grade erfreulich, daß die Ausfuhr von Kaninchenfellen im Berichtsjahre auf 13 395 Pfd. Sterl. bewerthet ist. Da aber auch das Fleisch dieser Thiere neuerdings zu Konserven verarbeitet wird, so steht zu besorgen, daß die Ausrottung dieser Plage noch schwieriger erscheinen wird, wie ehedem.

Von Leder geht der größte Theil nach Großbritannien, aber wie oben bereits erwähnt, stehen die unvollkommenen Erfolge der Gerbereien der Weiterentwickelung dieses Handelszweiges einigermaßen hinderlich im Wege.

Gefrorenes Fleisch. Während i. J. 1894 nur 339 404 Centner Schaf- und Rindfleisch ausgeführt wurden, hat sich dieser Verkehr im Berichtsjahre auf 455 674 Centner Schaffleisch im Werthe von 275 502 Pfd. Sterl. und auf 152 144 Centner Rindfleisch im Werthe von 104 605 Pfd. Sterl. gehoben.

Die Kolonien haben die großen Britischen Postdampfschiff-Gesellschaften veranlaßt, bedeutende Kühlräume zur Verfügung zu stellen, wodurch eine regelmäßige Versorgung des Britischen Marktes sicher gestellt wird. Man hat berechnet, daß Neusüdwales ohne Schwierigkeit jährlich 2 Mill. Schafe in gefrorenem Zustande ausführen kann, während zur Zeit nur etwa die Hälfte davon zur Verschiffung gelangt.

Die Ausfuhr ist lediglich nach Großbritannien bestimmt gewesen. Alle Versuche, andere Märkte zu eröffnen, sind vorläufig fehlgeschlagen. Auch erscheint das gegen dieses Fleisch herrschende Vorurtheil wohl kaum zu überwinden zu sein.

Fleischkonserven. Die Ausfuhr hat sich um 5970169 Engl Pfd. und 94 478 Pfd. Sterl. auf 23 148 024 Engl. Pfd. und 814 158 Pfd. Sterl. gehoben. Man rechnet, daß das Pfund Schaffleisch dem Züchter von der Konservenfabrik mit ¾ Penny bezahlt werden kann, was allerdings als ein äußerst niedriger Preis zu betrachten ist.

Fast 4/5 dieser Ausfuhr ging nach Großbritannien, ein kleiner Posten wurde nach Frankreich versendet.

Butter. Im Laufe des Berichtsjahres ist eine größere Anzahl neuer Betriebe mit den neuesten mechanischen Vorrichtungen versehen worden, wobei namentlich auch auf entsprechende Kühlräume Rücksicht genommen wurde.

Die Ausfuhr hat in Folge der großen Trockenheit sehr eingeschränkt werden müssen und ist um 2 447 780 Engl. Pfd. auf 2 147 650 Engl. Pfd. zurückgegangen.

Neben der Ausfuhr nach Großbritannien kommen die nach anderen Ländern gelieferten Mengen kaum in Betracht.

Talg. Die Ausfuhr hat sich der Menge nach um 24 849 Centner auf 1 127 245 Centner gehoben, der Werth aber ging dessenungeachtet um 44 383 Pfd. Sterl. auf 1 102 145 Pfd. Sterl., herab. Am Jahresschlusse galten folgende Preise:

	Pfd. Sterl. pro Tonne	
Bester Hammeltalg	20	bis 20¼
Mittlerer „	19¼	„ 19½
Beste gemischte Waare	19	„ 19¼
Mittlere „ „	18	„ 18¾
Bester Rindstalg	18¾	„ 19¼
Mittlerer „	18	„ 18½
Geringe Waare	15½	„ 18

Der beste Abnehmer für Talg war Großbritannien, dann folgen die Straits Settlements und endlich die Niederlande. Die Ausfuhr nach Deutschland ist um fast die Hälfte auf 2521 Centner herabgegangen, während nach Belgischen Häfen, die im Vorjahre noch 5113 Centner aufnahmen, nichts versandt wurde.

Lebendes Vieh. Die Versuche, lebendes Rindvieh nach Großbritannien überzuführen, sind nicht gerade von sehr günstigem Erfolg begleitet gewesen, da die Thiere durch den langen Seetransport sehr herabkamen. Es ist auch nöthig, die Thiere schon mehrere Monate vor der Verschiffung von der Weide wegzunehmen und an Stallfütterung mit gepreßtem Heu zu gewöhnen. Uebrigens ist auch in Anbetracht der schweren Leiden, denen solche Thiere bei derartig langen Reisen ausgesetzt sind, von diesen Verschiffungen abgerathen worden.

Hauptsächlich geht diese Ausfuhr nach den Nachbarkolonien und auch nach Neukaledonien. Die Französische Regierung gewährt nämlich den dortigen Fleischkonserven-Fabriken besondere Vortheile, und der dortige Viehbestand ist für diesen Betrieb viel zu gering.

Lebende Schafe wurden fast ausschließlich nur nach den Nachbarkolonien ausgeführt.

Für Pferde bietet die Ausfuhr nach Indien ein bedeutendes Interesse. Die Indischen Kavallerie-Regimenter und auch Privatpersonen beziehen einen Theil ihres Bedarfs aus den Australischen Kolonien. Die Händler erzielen damit gute Preise, leider aber versenden sie bisweilen ungeeignetes und namentlich oft auch ganz rohes Material, das bei der Ankunft in Indien große Schwierigkeiten bereitet.

Unter den nach Großbritannien ausgeführten Pferden befanden sich einige sehr werthvolle Rennpferde Australischer Zucht, die im Ganzen vielfach beinahe zu sehr auf Ausbildung und Aufziehung von Pferden für den Rennplatz Bedacht nimmt.

Es wurden im Berichtsjahre 5219 Pferde im Werthe von 97 460 Pfd. Sterl. ausgeführt gegen 4606 Stück im Vorjahre.

Wein. Die Weinbereitung in der Kolonie hat einige Fortschritte zu verzeichnen; einzelnen Weinbergbesitzern ist es in neuerer Zeit gelungen, leichtere Sorten zu erzeugen, die auf besseren Absatz rechnen können.

Die Ausfuhr ist dessenungeachtet um 8829 Gallonen auf 215 579 Gallonen gesunken, die mit 5806 Pfd. Sterl. bewerthet wurden. Großbritannien, Indien und die Nachbarkolonien bilden die Abnehmer.

Bergbau.

Ueber die Erzeugnisse des Bergbaues in den letzten beiden Jahren ist nachstehende Uebersicht zusammengestellt worden.

Mineralien.	1894. Pfd. Sterl.	1895. Pfd. Sterl.
Gold	1 156 717	1 315 929
Silber	94 150	81 858
Bleisilber und Erze	2 195 339	1 560 813
Kohle	1 155 573	1 095 327
Petroleumschiefer	31 781	75 218
Koks	33 209	24 683
Zinn	187 197	138 623
Kupfer	73 481	140 885
Eisen	17 170	15 620
Antimon	18 744	7 251
Mangan	44	10
Eisenoxyd und Roheisen	670	348
Chrom	12 336	13 048
Blei in Mulden	260	197
Kalkkarbonat (Zuschlag)	69 289	68 160
Alaunspath	3 448	3 328
Opale (Edelsteine)	5 684	6 000
Kobalt	10	26
Feuerfester Thon	60	55
Marmor	80	—
Verschiedene Mineralien	892	4 637

Der Werth der im Berichtsjahre gewonnenen Mineralien übersteigt den 10 jährigen Durchschnitt insgesammt um 220 914 Pfd. Sterl.

Die **Goldausbeute** im Berichtsjahre wird auf 360 165 Unzen angegeben, das sind 35 378 Unzen mehr als im Vorjahre.

Man schreibt diese bedeutende Zunahme in den letzten Jahren hauptsächlich dem Umstände zu, daß eine große Anzahl von Personen, die sonst keine Beschäftigung fanden, sich dem Aufsuchen von Goldfeldern und deren Ausbeutung widmeten.

Die Bearbeitungsart der Goldfelder und die Gewinnung des Goldes aus den Erzen und den anhaftenden Erden haben ebenfalls große Fortschritte gemacht.

Die Durchschnittserträge schwanken von 10 Pennyweight 13 Gran bis zu 4 Unzen 15 Pennyweight 17 Gran auf die Tonne, das sind auf ein Theil Gold 6220 bis 690 Theile Erde und Gestein.

Verschiedene bedeutende Werke sind zur Zeit in der Kolonie in der Errichtung begriffen, in welchen Erze aller Art, namentlich aber die der Edelmetalle, theils ausgeschmolzen, theils auf elektrolytischem Wege behandelt werden sollen, welche letztere Behandlungsweise namentlich für die sehr häufig vorkommenden Schwefelkiesverbindungen von allergrößter Bedeutung sein dürfte.

Die Ein- und Ausfuhr von Gold stellte sich in den beiden letzten Jahren, wie folgt:

Einfuhr.

Jahr.	Gemünztes Gold.	Goldbarren und Staub.	Zusammen.
	Pfund Sterling.		
1894	298 758	2 626 696	2 925 454
1895	55 845	2 010 289	2 066 084

Ausfuhr.

1894	1 975 573	332 691	2 308 264
1895	2 710 560	434 997	3 145 557

Obgleich also die Einfuhr um 859 370 Pfd. Sterl. abnahm, hat doch die Ausfuhr in Folge der großen eigenen Ausbeute sich um 837 293 Pfd. Sterl. vergrößert.

Der Werth der Ausbeute an Silber ist gegen das Vorjahr um 12 292 Pfd. Sterl. zurückgegangen, während dieser Minderwerth bei Bleisilber und Silbererzen auf 634 526 Pfd. Sterl. berechnet wird.

Die Gründe hierfür sind in dem niedrigen Preise des Silbers und Bleis und in den Folgen eines großen Schadenfeuers zu suchen, das eine der großen Bergwerksgesellschaften betraf. Man hegt indessen die Hoffnung, daß die neuen Bearbeitungsmethoden der Erze und die Errichtung der oben bei der Goldgewinnung genannten Werke eine Besserung herbeiführen werden.

Ueber die Ausfuhr von Silber, Bleisilber und Silbererz liegen folgende Angaben für die beiden letzten Jahre vor:

	1894.	1895.
	Pfund Sterling.	
Silber	103 055	87 662
Bleisilber	1 543 213	959 736
Silbererze	683 264	613 797.

Die Gesammtkohlenausbeute der Kolonie wird im Berichtsjahre auf 3 738 589 Tonnen zum Werthe von 1 095 327 Pfd. Sterl. angegeben. Dies bedeutet gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 66 513 Tonnen, aber einen Minderwerth von 60 246 Pfd. Sterl. Der Durchschnittswerth ist nämlich um etwa 5 Pce. für die Tonne auf 5 Schill. 10 1/3 Pce. für die Tonne gesunken.

Von der Gesammtausbeute wurden 1 572 359 Tonnen in der Kolonie verbraucht, während die Ausfuhr sich auf 2 166 230 Tonnen berechnet, das sind 41 105 Tonnen mehr als im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Kupfer hat sich um 15 850 Centner auf 61 219 Centner gehoben, die auf 131 488 Pfd. Sterl. bewerthet sind.

An Regulus wurden 21 875 Centner zum Werthe von 23 185 Pfd. Sterl. ausgeführt.

An Zinn wurden 62 611 Centner zum Werthe von 194 082 Pfd. Sterl. ausgeführt; die Einfuhr von Zinn wird auf 18 641 Centner zum Werthe von 54 530 Pfd. Sterl. angegeben, die hauptsächlich aus Tasmanien herrührt. Außerdem wurden 29 399 Centner Zinnerze zum Werthe von 54 196 Pfd. Sterl. eingeführt, die größtentheils aus Queensland kamen.

Wechselkurse.

In Ermangelung Deutscher Bankinstitute in Neusüdwales findet der Wechselverkehr nach Deutschland fast ausschließlich über London statt. Ein Französisches Bankinstitut ist dagegen in Sydney vertreten.

Der Kurs auf London stellte sich für die im Geschäftsverkehr hauptsächlich üblichen, 60 Tage nach Sicht zahlbaren Wechsel, wie folgt:

	Beim Verkauf Prämie pCt.	Beim Ankauf Diskont pCt.
Januar	5/8	3/8
Februar	5/8	1/2
März bis Oktober	3/4	1/4
12. November bis Jahresschluß	5/8	3/8

Verkehrsübersichten.

Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895.

Artikel.	1894. Werth: Pfd. Sterl.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften	40 098	35 124
Kleidungsstücke	756 370	832 043
Patronen und Patronenhülsen	7 452	11 095
Gewehre	10 560	7 634
Spreng- und Jagdpulver	26 727	25 867
Dynamit und andere Sprengstoffe	38 414	89 060
Beutel und Säcke	88 055	76 086
Mimosenrinde	19 691	19 654
Fahrräder	17 169	35 022
Wollene Decken	31 458	41 092
Waschblau	11 536	11 797
Stiefel und Schuhe	286 984	297 763
Leere Flaschen, ausgenommen Apothekerflaschen	5 800	14 116
Messingwaaren	19 953	26 470
Bürstenwaaren	23 980	22 189
Butter	14 314	92 846
Lichte	44 075	43 449
Segeltuch	27 303	30 834
Teppiche	23 620	23 611
Wagenbaumaterial	25 742	26 323
Cement	72 223	66 152
Säuren	17 455	20 259
Alkalien	36 938	26 013
Cremor Tartari	21 197	26 107
Wand- und Taschenuhren	28 569	34 060
Kakao und Schokolade	34 476	37 098
Kaffee	30 942	34 308
Koks	36 684	26 832
Zuckerwaaren	17 684	16 091
Kopra	43 954	53 021
Seilerwaaren	23 845	23 842
Korke und Spunde	7 231	14 415
Messerschmiedewaaren	30 775	33 722
Schnittwaaren	1 569 166	1 880 283
Drogen und Apothekerwaaren	126 054	138 572
Porzellan und Steingut	69 992	57 499
Eier	19 537	18 216
Kindermehl und kondensirte Milch	11 584	9 112
Frische Fische und Fischkonserven	56 365	71 125
Flachs und Hanf (ausgenommen Phormium Tenax)	12 719	11 445
Linoleum	46 915	58 115
Früchte, frische	151 767	158 530
„ getrocknete und überzuckerte	62 006	72 153
„ andere	11 258	13 673
Möbel	30 704	35 981
Gasbeleuchtungsanlagen	15 904	13 848
Glas	14 377	21 576
Glaswaaren	25 199	27 463
Handschuhe	71 393	81 062
Kleie und Kleienmehl	10 351	22 060
Hafer	71 012	73 997
Weizen	28 351	58 357
Mehl	214 253	144 666
Hafermehl	16 827	14 829
Reis	67 745	64 254
Schuhmacher-Werkzeuge und -Bedarfsartikel	30 350	33 184
Kurz- und Galanteriewaaren aus Metall	178 407	201 404
Hüte und Mützen	149 419	172 056

Artikel.	1894. Werth: Pfd. Sterl.	1895. Werth: Pfd. Sterl.
Heu und Häcksel	108 999	186 546
Hopfen	36 010	33 641
Gummiwaaren	18 170	28 355
Klaviere, Harmoniums und Orgeln	34 133	39 037
Andere Musikinstrumente	10 591	8 135
Bier in Fässern	84 499	88 888
Bier in Flaschen	175 627	145 232
Cognak	76 741	68 910
Genever und Branntwein	34 872	48 620
Kornbranntwein	177 577	180 523
Rum	29 867	22 125
Schaumwein	23 835	24 745
Anderer Wein	23 535	23 655
Roh- und Gußeisen, ausgenommen Röhren	24 408	28 087
Eiserne Röhren	54 265	61 279
Eiserne Bettstellen	12 095	13 736
Material für Eisenbahnen	94 738	63 300
Schmiedeeisen, verarbeitet	129 960	167 685
Schwarzdraht und verzinkter Draht	107 827	97 622
Nägel	25 058	25 704
Verzinktes Eisenblech	202 211	160 932
Eisendrahtnetze	12 271	8 177
Fruchtsäfte und Gelees	10 474	7 255
Juwelierarbeiten	51 105	71 203
Kapok	12 215	9 678
Lampenwaaren	12 267	16 829
Blei	67 798	45 329
Leder	74 406	75 681
Maschinen	190 905	227 354
Nähmaschinen	29 249	23 777
Malz	84 920	86 871
Zündhölzer	53 809	56 045
Fleischkonserven	17 759	12 310
Speck und Schinken	21 226	20 903
Kondensirte Milch	48 294	59 454
Mostrich	24 561	21 902
Ricinusöl	17 800	24 867
Petroleum	64 131	79 225
Leinöl	35 255	27 506
Konserven in Oel	12 002	14 703
Pickles und Saucen	41 401	44 345
Zwiebeln	28 700	20 709
Opium	22 389	31 909
Trockene und angeriebene Farben	59 716	65 728
Bücher und Zeitschriften	129 750	123 321
Druckpapier	118 872	119 341
Schreib- und Luxuspapier	42 118	32 403
Anderes Papier	56 888	59 335
Tapeten	11 551	11 747
Materialien für Photographie	13 148	15 756
Tabakpfeifen	20 430	17 784
Kartoffeln	96 421	114 989
Konserven	9 124	11 153
Buchdruckermaterialien	17 133	16 062
Sattlerwaaren	31 411	32 800
Sättel und Geschirre	17 296	19 411
Salz	53 058	59 479
Därme zur Wurstbereitung	10 241	7 871
Sämereien	15 832	21 283
Seidenwaaren	63 493	91 243
Silbererz	54 028	12 255
Silberne und plattirte Geräthschaften	33 362	41 657
Schaffelle	43 308	84 036
Rindshäute	98 919	150 653
Andere Felle	25 075	45 828
Toiletten- und Luxusseife	10 991	12 178
Andere Seife	23 644	22 013
Verschiedene Schreibmaterialien	101 308	93 795
Stärke	25 592	21 999
Zucker, roh und raffinirt	661 487	485 044
Talg	250 010	300 783
Thee	367 162	361 699
Telegraphen-, Telephon- und elektrisches Leitungsmaterial	29 996	29 341
Bauholz, bearbeitet	41 420	35 936
Bauholz, unbearbeitet	243 870	239 541
Zinn	75 952	54 540
Zinnerz	102 696	54 196
Weißblech	59 933	74 574
Blechwaaren	8 672	10 124
Tabak, verarbeitet	76 441	82 988
„ unverarbeitet	16 535	21 130
Cigarretten	17 532	28 975
Cigarren	46 443	59 522
Spiel- und Modewaaren	129 655	137 368
Terpentin	6 961	11 013
Tapezierarbeiten	14 764	19 680
Firniß	14 219	17 446
Grünzeug, frisch	15 822	19 435
Essig	11 889	9 922
Ungewaschene Wolle	886 962	685 866
Gewaschene Wolle	200 961	282 482
Wollpacken	98 441	72 827
Messingblech	12 784	16 105
Zinkblech	17 384	16 398

Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895.

Artikel.	1894.		1895.	
	Erzeugnisse der Kolonie.	Andere Erzeugnisse.	Erzeugnisse der Kolonie.	Andere Erzeugnisse.
	Pfund Sterling.		Pfund Sterling.	
Kleidungsstücke	1 289	31 528	3 287	40 827
Beutel und Säcke	14	34 053	—	35 184
Schuhe und Stiefel	5 092	16 425	7 366	27 641
Butter	150 263	102	57 575	5 324
Wagen	3 267	1 292	3 441	1 114
Wagenbaumaterial	3 024	1 188	2 852	1 608
Uhren	—	8 560	—	11 994
Kohle	804 769	—	773 954	—
Koks	10 666	—	8 552	—

Artikel.	1894.		1895.	
	Erzeugnisse der Kolonie.	Andere Erzeugnisse.	Erzeugnisse der Kolonie.	Andere Erzeugnisse.
	Pfund Sterling.		Pfund Sterling.	
Kupfer und Kupfererz	73 481	17 027	140 866	14 827
Kopra	—	46 376	—	60 381
Seilerwaaren	6 839	5 296	6 552	4 568
Schnittwaaren	1 748	101 772	1 574	106 811
Drogen und Apothekerwaaren	17 922	45 498	14 385	89 041
Fische, frische und konservirte	5 617	10 622	11 482	16 652
Früchte, frische	103 057	17 069	68 723	12 504
„ getrocknete und überzuckerte	—	9 503	—	10 733
Möbel	3 793	11 776	5 338	11 328
Mehl	5 558	7 836	12 540	3 710
Schuhmacherwerkzeuge	1 632	5 181	2 950	5 560
Kurzwaaren	959	34 739	1 214	80 771
Klaviere, Harmoniums ꝛc.	—	10 299	—	10 768
Rum und Spiritus	22 832	2 423	5 228	2 731
Wein	6 307	4 800	5 806	6 822
Eiserne Röhren	150	12 192	862	16 466
Schmiedeeisen	256	25 887	449	27 514
Eisendraht	—	18 741	—	23 867
Verzinktes Eisenblech	—	26 434	—	37 440
Juwelierarbeiten u. Edelsteine	99	11 617	100	20 188
Petroleumschiefer	49 187	—	77 934	—
Leder	230 917	10 931	279 281	15 427
Maschinen	10 034	65 603	8 631	86 754
Düngemittel	62 382	1 079	62 854	1 428
Gefrorenes Fleisch	193 760	—	380 706	—
Fleischkonserven	206 054	13 626	302 828	11 325
Speck und Schinken	1 244	2 116	1 828	2 403
Andere Arten Fleisch	21 729	1 177	20 422	554
Konservirte Milch	—	6 080	58	7 812
Petroleum	—	12 249	—	13 447
Andere Oele	2 041	14 601	2 318	13 157
Chromerz	12 336	3 835	13 048	15 059
Bücher und Zeitschriften	4 089	17 424	5 542	25 246
Silberbarren	94 150	8 905	87 290	4 872
Bleisilber	1 543 213	—	959 736	—
Silbererz	652 126	31 138	601 077	12 720
Schaffelle	282 438	47 386	282 132	92 300
Rindshäute	35 321	88 282	129 219	183 352
Kängeruhfelle	3 968	6 640	9 055	31 500
Andere Felle	85 395	20 901	191 098	5 810
Zucker, roh und raffinirt	102	138 918	11	78 832
Talg	890 691	255 837	773 105	329 040
Thee	—	54 179	—	77 787
Bauholz, unbearbeitet	26 556	5 863	41 427	9 383
Zinn in Barren	179 445	75 900	136 080	58 002
Zinnerz	7 752	815	2 543	48
Tabak, verarbeitet	—	30 084	—	25 298
Cigarren	—	9 742	—	17 435
Cigarretten	—	1 988	—	8 512
Spiel- und Modewaaren	439	15 907	353	18 606
Ungewaschene Wolle	6 969 230	414 135	6 832 219	725 954
Gewaschene Wolle	2 042 560	202 198	2 126 471	291 400

Südafrikanische Republik (Transvaal).

Bergbau im Jahre 1895 [1]).

Am Ende des Jahres 1895 befanden sich, abgesehen von den Bergbau betreibenden Privatleuten und Syndikaten, 170 Bergwerksgesellschaften (gegen 141 im Vorjahre) in Thätigkeit. Diese 170 Gesellschaften besaßen ein Nominalkapital von 43 544 983 Pfd. Sterl., ein ausgegebenes Kapital von 40 737 029 Pfd. Sterl. und ein Betriebskapital — mit Einschluß der baaren Zulagen an Verkäufer von Grubenland — von 12 037 225 Pfd. Sterl. Die Vermehrung des Kapitals im Berichtsjahre betrug rund 18 Mill. Pfd. Sterl. oder rund 78 pCt. des insgesammt ausgegebenen Kapitals im Vorjahre. Der Gesammtbetrag der vom Beginn des Bergbaues bis zu Ende des Jahres 1894 durch alle Bergwerksgesellschaften ausgezahlten Dividenden belief sich auf 5 150 930 Pfd. Sterl., der des Jahres 1895 allein auf 2 595 210 Pfd. Sterl. Davon entfielen (im Jahre 1895) auf die Goldminen 2 550 712 Pfd. Sterl.

Der Kurswerth der 73 bedeutenderen Gesellschaften, deren Antheile an der Johannesburger Börse gehandelt wurden, bezifferten sich zu Beginn des Jahres 1895 auf 39 342 852 Pfd. Sterl. und zu Ende 1895 auf 57 814 471 Pfd. Sterl. Es hat also bei diesen Gesellschaften eine Werthsteigerung um rund 47 pCt. stattgefunden. Die Dividenden dieser Gesellschaften betrugen vom Beginn des Betriebes an bis zum Ende des Jahres 1894 4 386 429 Pfd. Sterl. und im Jahre 1895 2 022 211 Pfd. Sterl., d. i. rund 46 pCt. der ersteren Summe.

Eine außergewöhnliche Vermehrung zeigten auch die für Bergbauzwecke abgesteckten Claims während des Jahres 1895. Es wurden am Ende des Jahres im Ganzen 281 691 Prospektor- und Delverclaims [1]) (mit Einschluß der Diamant-, Zink-, Antimon- und Kupferclaims) unter Licenz gehalten gegen 62 469 im Jahre 1894. Die Anzahl der Claims hat sich also reichlich vervierfacht. Diese Vermehrung ist zum bei Weitem größten Theil auf Rechnung der Prospektorclaims zu setzen und findet hauptsächlich darin ihre Erklärung, daß in Folge der Herabsetzung der Prospektorlicenzgebühren von 5 auf 2½ Schill. in Verbindung mit der außerordentlichen Entwickelung der Goldindustrie große Landstrecken unter Licenz gehalten wurden, sei es auch nur zu Spekulationszwecken, für welche man vordem die hohe Ausgabe der Licenzgebühren anzuwenden sich scheute.

Die Gesammtoberfläche des für Bergbauzwecke in Anspruch genommenen Landes, bestehend aus den obengenannten Claims und 158 Mynpachten, betrug am Ende des Jahres 1895: Claims 167 407 ha, Mynpachten 22 970 ha, zusammen 190 377 ha. Hierbei sind die Regierungsländereien in den Distrikten Lydenburg, Zoutpansberg und anderwärts, worauf früher Konzessionen für Bergbau verliehen worden sind, nicht mitgerechnet.

Die Ausgaben der 193 Goldminen und 38 Steinkohlenminen, die im Laufe des Jahres 1895 zumeist ständig, zum Theil vorübergehend im Betrieb standen, für Löhne, Geräthschaften, Holz, Sprengstoffe, Licht, Fleisch, Mais, Maismehl, Futter und verschiedene andere Gegenstände betrugen insgesammt 8 331 314 Pfd. Sterl. Es hat demnach im Vergleich zum Vorjahre, wo die Gesammtausgaben 6 153 410 Pfd. Sterl. betrugen, eine Vermehrung der Kosten um 2 177 904 Pfd. Sterl. oder beinahe 35,4 pCt. stattgefunden. Auch das in den verschiedenen Arten von Bergwerksmaschinen angelegte Kapital zeigte eine bedeutende Vergrößerung. Während im Jahre 1894 Dampfkessel und Maschinen mit zusammen 26 219 Pferdekräften und mit einem Schätzungswerthe von zusammen ungefähr 3 370 345 Pfd. Sterl. im Betriebe waren, sind im Jahre 1895 Dampfkessel und Maschinen mit zusammen 29 687 Pferdekräften und mit einem

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Maiheft II. 172 (Goldproduktion).

[1]) Prospektorclaims werden gegen eine geringe Licenz vorwiegend für Schürf- und Aufschlußarbeiten, Delverclaims gegen eine höhere Licenz für dauernden bergbaulichen Betrieb ausgegeben.

Schätzungswerth von 4 173 727 Pfd. Sterl. in Thätigkeit gewesen, so daß im letzteren Jahre eine Vermehrung um 3468 Pferdekräfte, d. i. 13,2 pCt., und eine Werthserhöhung um 803 382 Pfd. Sterl., d. i. 23,8 pCt., stattgefunden hat.

Die staatlichen Abgaben der Mineninbustrie bezifferten sich im Jahre 1895 auf 1 615 833 Pfd. Sterl. und haben sich gegen das Vorjahr um 643 522 Pfd. Sterl. oder um etwa 66 pCt. vermehrt.

Abgesehen von einer noch ganz unbedeutenden Zinnerzproduktion in Swaziland hat sich auch im Jahre 1895 der Bergbau fast ganz auf Gold und Steinkohlen beschränkt.

Goldbergbau. Das Gesammtausbringen von Gold betrug im Jahre 1895 2 494 487 Unzen im Werthe von 8 569 555 Pfd. Sterl. gegen 2 239 865 Unzen im Werthe von 7 667 152 Pfd. Sterl. im Jahre 1894. Es hat also eine Vermehrung um 254 622 Unzen, d. i. 11,4 pCt. im Ausbringen und um 902 403 Pfd. Sterl., d. i. 11,8 pCt., im Werthe stattgefunden. Diese Vermehrung ist hauptsächlich der Ausdehnung der alten Werke am Witwatersrand zuzuschreiben.

In dem mittleren Goldausbringen einer Engl. Tonne verarbeiteten Erzes ist eine Verminderung zu verzeichnen, und zwar bei den Pochwerken von 0,446 Unzen auf 0,419 Unzen, und bei den Koncentraten von 3,459 Unzen auf 3,060 Unzen, während bei den Tailings eine Vermehrung stattgefunden hat, und zwar von 0,226 Unzen auf 0,233 Unzen. Die allgemeine Verringerung des Goldgehaltes hängt mit der verbesserten Technik der Goldgewinnung zusammen, die es ermöglicht hat, auch solche Erze zu bearbeiten, deren Goldgehalt ein geringer ist und der hohen Produktionskosten wegen bisher brach liegen mußten.

Die Leistung in den Pochwerken für je einen Stempel und vierundzwanzigstündige Arbeitszeit ist von 3627 Engl. Tons auf 4009 Engl. Tons oder um rund 10 pCt. gestiegen, was gleichfalls als Ergebniß verbesserter Technik anzusehen ist.

Gepocht wurden in den Mühlen 3 903 333 Engl. Tonnen Erz gegen 3 269 462 im Jahre 1894. Das Goldausbringen in den Pochwerken betrug 1 636 135 Unzen gegen 1 457 103 Unzen im Jahre 1894. Das in den Pochwerken gewonnene Gold macht 68,8 pCt. des Gesammtausbringens aus — nach dem Werthe berechnet — gegen 68 pCt. im Jahre 1894. Aus Tailings wurden 749 325 Unzen im Werthe von 2 282 903 Pfd. Sterl., d. i. 26,6 pCt. des Gesammtausbringens, gewonnen; die entsprechenden Zahlen des Vorjahrs waren 694 625 Unzen im Werthe von 2 091 730 Pfd. Sterl., d. i. 27,3 pCt. des Gesammtausbringens.

Der mittlere Probirwerth pro Engl. Tonne war im Jahre 1895 0,254 Unzen im Werthe von 1 Pfd. Sterl. 1 Schill. 2 Pence und der Werth des Ausbringens einer Tonne betrug 14 Schill. 3 Pence oder 67,3 pCt. des Probirwerths. Das Ausbringen pro Tonne zeigt demnach, verglichen mit dem Jahre 1894, wo es nur 63,8 pCt. des Probirwerths betrug, eine nicht unbedeutende Verbesserung, der auf ein exakteres Arbeiten der Extraktion schließen läßt. 3 015 986 Engl. Tons Tailings wurden im Cyanidprozeß und 193 256 Engl. Tons in anderen Prozessen verarbeitet. Die Koncentrate ergaben 105 900 Unzen Gold im geschätzten Werthe von 383 998 Pfd. Sterl., d. i. 4,48 pCt. des Gesammtausbringens. Das mittlere Ausbringen der Koncentrate, die aus dem Konglomerat des Witwatersrands gewonnen wurden, betrug 3,072 Unzen pro Tonne, das Ausbringen der auf den Minen bei Barberton aus dem Quarz gewonnenen Koncentrate 6,394 Unzen. Von den Koncentraten wurden im Cyanidprozeß 19 558 Engl. Tons mit einem Probirwerth von 1,535 Unzen Feingold pro Tonne, d. i. 6 Pfd. Sterl. 7 Schill. 11 Pce., behandelt und daraus Gold im Werthe von 5 Pfd. Sterl. 17 Schill. 2 Pce. pro Tonne, d. i. 91,6 pCt. des Probirwerthes, gewonnen. Im Chlorinationsprozeß wurden 14 820 Engl. Tons mit mit einem Probirwerth pro Tonne von 4710 Unzen Feingold, d. i. 19 Pfd. Sterl. 12 Schill. 6 Pce., behandelt und daraus Gold im Werthe von 17 Pfd. Sterl. 15 Schill. 2 Pence pro Tonne, d. i. 90½ pCt. des Probirwerthes, erzielt. Im Ganzen wurden 34 378 Engl. Tons Koncentrate mit einem mittleren Probirwerth von 2,904 Unzen Feingold pro Tonne verarbeitet.

Das Ausbringen von den alluvialen Goldfeldern zeigt einen Rückgang, nämlich von 3666 Unzen im Werthe von 12 806 Pfd. Sterl., d. i. 0,2 pCt. des Gesammtausbringens, im Jahre 1894 auf 3127 Unzen im Werthe von 10 982 Pfd. Sterl., d. i. 0,12 pCt. des Gesammtausbringens im Berichtsjahre.

Die fast beständige Vermehrung des Goldausbringens seit dem Jahre 1884 ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Jahr.	Ausbringen in Unzen.	Jahr.	Ausbringen in Unzen.
1884	2 918	1890	540 360
1885	1 737	1891	835 516
1886	10 032	1892	1 289 498
1887	48 960	1893	1 575 397
1888	279 600	1894	2 239 865
1889	430 800	1895	2 494 487

Im Ganzen 9 749 170 Unzen, welche einen Werth von rund 33⅓ Mill. Pfd. Sterl. darstellen.

Im Laufe des Jahres wurden 133 417 m Strecken aufgefahren und 48 228 m Schächte abgeteuft, mithin insgesammt 181 645 laufende Meter für Aus- und Vorrichtungszwecke getrieben. Die Menge des geförderten Erzes betrug 4 377 142 Engl. Tons.

Der Werth des Goldausbringens, auf den Kopf der über und unter Tage beschäftigten Belegschaft berechnet, ist rund 139 Pfd. Sterl. gegen 160 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 gewesen.

Der Witwatersrand, umfassend Johannesburg, Boksburg, Krügersdorp, Floriba, Doornkop und Blauwbank, hat 89,77 pCt. des Gesammtgoldausbringens des Landes aufgebracht, nämlich 2 223 066 Unzen im Werthe von 7 693 371 Pfd. Sterl. Im vorigen Jahre betrug sein Antheil annähernd 88 pCt. Am Ende des Jahres 1895 waren am Witwatersrand im Ganzen 92 305 Prospektor- und 3283 Delverclaims mit einer Oberfläche von 56 868 ha und 83 Mynpachten mit einer Gesammtoberfläche von 8829 ha verliehen, so daß im Ganzen eine Fläche von 65 697 ha unter Minenrecht gehalten wurde. Von Beginn bis zum Ende des Jahres hat eine Vermehrung um 49 037 Prospektor- und 87 Delverclaims stattgefunden.

Eine Abnahme des Goldgehaltes in den Riffen nach der Tiefe hin und eine Verringerung der Mächtigkeit der letzteren hat in dem Berichtsjahre nicht stattgefunden, so daß für eine längere Reihe von Jahren ein gewinnbringender Goldbergbau gesichert erscheint.

Der Schoonspruit-Bezirk, umfassend die Klerksdorp-, Potchefstroom- und Venterskroon-Goldfelder, brachte es im Berichtsjahre auf 90 841 Unzen Gold im Werthe von 304 886 Pfd. Sterl. gegen 78 358 Unzen im Werthe von 264 724 Pfd. Sterl. im Vorjahre und hat demnach 3,56 pCt. (gegen 3,4 pCt. im Vorjahre) zur Gesammtproduktion des Landes beigetragen. Die Anzahl der Prospektor- und Delverclaims ist von 4538 im Beginn des Jahres 1895 auf 84 217 am Ende desselben gestiegen. Die — einschließlich der Mynpachten — unter Minenrecht gehaltene Oberfläche berechnete sich am Ende des Jahres auf 57 044 ha und kommt somit der Oberfläche der

Bergwerksfelder am gesammten Witwatersrand sehr nahe. Diese Thatsache ist ein Beweis, daß das spekulirende Publikum auf diesen Landestheil große Hoffnungen setzt. Wenn das Goldausbringen zu der unter Minenrecht stehenden Oberfläche sich noch in keinem günstigen Verhältniß befindet, so liegt dies daran, daß erst seit einem Jahre diesem Goldfelde eine größere Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, und demnach hauptsächlich nur Schürfarbeiten ausgeführt worden sind.

Der Heidelberg-Bezirk, die Heidelberg- und Greylingstadt-Goldfelder umfassend, hat zur Gesammtproduktion des Landes 43 649 Unzen im Werthe von 139 413 Pfd. Sterl. oder 1,63 pCt. beigetragen. Dieses Ausbringen ist, wenn man von einigen geringen Mengen absieht, allein von der Nigel-Goldmine gekommen. Im Ganzen wurden 29 294 Engl. Tons Banket gestampft mit einem Goldausbringen von 21 334 Unzen im Werthe von 74 737 Pfd. Sterl. Das mittlere Ausbringen pro Tonne in den Pochwerken betrug 0,728 Unzen im Werthe von 2 Pfd. Sterl. 11 Schill.; es ist somit erheblich gegen das Vorjahr zurückgegangen, in welchem das mittlere Goldausbringen 1,198 Unzen im Werthe von 3 Pfd. Sterl. 16 Schill. 10 Pce. betrug. Die Tailings ergaben pro Tonne einen Goldwerth von 1 Pfd. Sterl. 5 Schill. 6 Pce. und waren somit ebenfalls erheblich geringhaltiger als im Jahre 1894, wo der Goldwerth 2 Pfd. Sterl. 11 Schill. 1 Pce. betrug, jedoch hat der Tailingsgehalt seinen Vorrang im Lande noch behauptet. Das mittlere Ausbringen pro Tonne Erz betrug 1,17 Unzen im Werthe von 3 Pfd. Sterl. 16 Schill. 6 Pce. gegen 1,53 Unzen im Werthe von 6 Pfd. Sterl. 7 Schill. 11 Pce. im Jahre 1894.

Im Greylingstadt-Bezirk wurde im Jahre 1895 kein Gold gewonnen; dort hat sich der bergmännische Betrieb auf Schürfarbeiten beschränkt.

Im Beginn des Berichtsjahres waren im Heidelbergdistrikt 4695 Prospektor- und Delverclaims, am Ende des Jahres 1895 43 442 Prospektor- und Delverclaims unter Licenz gehalten; es ist somit eine Zunahme um 38 477 Claims eingetreten. Die Gesammtoberfläche der unter Minenrecht stehenden Gründe betrug mit Einschluß der Mynpachten am Ende des Jahres 27 185 ha. Diese Zahlen zeigen, daß nächst den Klerksdorp- und Venterskroon-Goldfeldern die von Heidelberg in die erste Reihe der Spekulation getreten sind. Was bezüglich des Verhältnisses der Goldproduktion zur Ausdehnung der unter Licenz gehaltenen Bergwerksfelder bei Klerksdorp, Venterskroon und Schoonspruit bemerkt ist, gilt auch für dieses Goldfeld.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich auf die Goldgewinnung aus den Konglomeratvorkommen.

Unter den Feldern mit Quarzvorkommen nehmen die De Kaapfelder, umfassend Barberton, Kaapsche Hoop und Steynsdorp zwar noch den ersten Platz ein, sie sind jedoch sowohl in der Erzförderung wie im Goldausbringen gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen. Es wurden 80 968 Engl. Tons Quarz gefördert gegen 113 963 im Jahre 1894. Es wurden ferner 50 420 Engl. Tons Quarz gemahlen und daraus 36 721 Unzen Gold im Werthe von 139 435 Pfd. Sterl. gewonnen. Der Goldgehalt pro Tonne betrug 0,728 Unzen im geschätzten Werthe von 2 Pfd. Sterl. 15 Schill. 4 Pce. Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres waren 95 443 Engl. Tons gemahlenen Quarzes und ergaben 46 608 Unzen Gold im Werthe von 175 239 Pfd. Sterl.; der mittlere Goldgehalt betrug 0,49 Unzen, geschätzt auf 1 Pfd. Sterl. 16 Schill. 9 Pce.

Das Gesammtausbringen dieses Bezirks betrug im Jahre 1895 63 046 Unzen im Werthe von 219 138 Pfd. Sterl., d. i. 2,56 pCt. des Ausbringens im ganzen Lande, gegen 3,9 pCt. im Vorjahre. Der auffallende Rückgang in der Produktion dieser Felder ist darauf zurückzuführen, daß die Sheba-Mine, welche stark mit Neuanlagen beschäftigt war, die Goldproduktion zeitweise einstellte.

Der Lijdenburgdistrikt ist im Jahre 1895 in Bedeutung den De Kaapfeldern merklich näher gekommen. Es wurden 79 970 Engl. Tons Quarz gemahlen und daraus 33 172 Unzen Gold im Werthe von 113 788 Pfd. Sterl. gewonnen, d. i. 1 Pfd. Sterl. 8 Schill. 6 Pce. pro Tonne Erz. Durch die Behandlung von 56 449 Tons Tailings mit einem Probirwerthe von 0,399 Unzen pro Tonne wurde Gold im Werthe von 54 863 Pfd. Sterl., d. i. 19 Schill. 5 Pce. pro Tonne erzielt. Es wurde in diesem Bezirk in Mynpachten, Prospektor- und Delverclaims eine Fläche von 13 083 ha unter Minenrecht gehalten. Der Lijdenburgdistrikt ist der einzige, in welchem die alluviale Goldgewinnung einen kleinen Fortschritt zeigt. Es wurden im Jahre 1895 1746 Unzen im Werthe von 6061 Pfd. Sterl. gegen 1490 Unzen im Werthe von 5261 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 gewonnen. Das Gesammtausbringen des Bezirks bezifferte sich auf 63 506 Unzen im Werthe von 174 712 Pfd. Sterl. und betrug somit 2,04 pCt. des Ausbringens im ganzen Lande.

Der Zoutpansberg-Bezirk, umfassend Smitsdorp, Haenertsburg, Klein-Letaba, Leydsdorp und Agatha, zeigt einen weiteren Rückgang in der Goldindustrie. Unter Minenrecht stand eine Oberfläche von 10 173 ha. Im Ganzen wurden dort 8726 Unzen Gold im Werthe von 32 139 Pfd. Sterl. gewonnen, so daß der ganze Bezirk nur 0,4 pCt. des Ausbringens im ganzen Lande aufbrachte.

Der Malmanie-Bezirk, in welchem zahlreiche, jedoch ungleichmäßige und unzuverlässige goldführende Quarzadern in der sich weithin erstreckenden Dolomitformation vorkommen, zeigte bereits im Jahre 1889 eine lebhafte bergbauliche Entwickelung. Es trat jedoch hier, ebenso wie in dem sogenannten „Low country“ des Zoutpansberg-Bezirks, sehr bald ein Rückgang ein, der gegen Ende des Berichtsjahres zum völligen Stillstand der Bergwerksunternehmungen führte. Es wurden in diesem Distrikt im Jahre 1895 2280 ha unter Minenrecht gehalten. Im Ganzen wurden 829 Unzen Gold im Werthe von 3008 Pfd. Sterl. aus 1659 Engl. Tons gemahlenen Quarzes und 3248 Engl. Tons verarbeiteter Tailings gewonnen, die einen mittleren Gehalt von 1 Pfd. Sterl. 5 Schill. 5 Pce. pro Engl. Tonne ergaben. Es fand in dieser Hinsicht somit ein kleiner Fortschritt gegen das vorige Jahr statt, in welchem das Goldausbringen 494 Unzen im Werthe von 1876 Pfd. Sterl. betrug.

Der Bezirk Carolina produzirte 88 Unzen Gold aus 250 Engl. Tons Quarz, so daß sich ein mittleres Ausbringen von 0,15 Unzen pro Tonne ergiebt.

Der Bezirk Pretoria. Die Erwartungen, welche an die Goldfunde auf der Farm Scheerpoort geknüpft wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Es wurden im Ganzen nur 316 Unzen Gold gewonnen, und es ist nicht anzunehmen, daß die dortige Produktion eine größere Bedeutung erreichen wird.

Der Distrikt Waterberg hat nichts zum Goldausbringen des Landes beigetragen.

In dem Bezirk Vryheid wurden 3864 Engl. Tons Erz gemahlen und daraus 470 Unzen Gold im Werthe von 1656 Pfd. Sterl. gewonnen.

In Swaziland wurden 32 809 Engl. Tons Erz ausgegraben und daraus 1224 Unzen Gold im Werthe von 3916 Pfd. Sterl. gewonnen.

Diamanten.

Diamanten werden auf den Claims bei Christiania im Distrikt Bloemhof gewonnen. Dort wurden am Ende des Jahres

51 Diamantenclaims gehalten gegen 27 zu Beginn des Jahres. Es wurden während des Jahres bei dem dortigen Landdrosten vorgewiesen und registrirt 898 Diamanten mit einem Gesammtgewicht von 2469 Karat, d. i. einem mittleren Gewicht von ungefähr $2^{3}/_{4}$ Karat. Der mittlere Werth betrug etwa 2 Pfd. Sterl. pro Karat. Die Diamanten wurden gefunden in dem Kiesgrund am Vaalflusse entlang in einer Tiefe von 1 bis $1^{1}/_{2}$ Fuß.

Silber und unedle Metalle.

Der Bergwerksbetrieb auf Silber, Kupfer und Blei, der bereits im vorigen Jahre eingestellt worden war, ist im Jahre 1895 nicht wieder aufgenommen worden. Dagegen ist die Zinnerzgewinnung aus alluvialen Lagerstätten in Swaziland erheblich gestiegen. Es wurden im Jahre 1893 30 Engl. Tons, im Jahre 1894 141 und im Jahre 1895 246 Engl. Tons gewonnen. Es wurden ferner am Ende des Jahres bei Steynsdorp 48 Prospektorclaims auf Zink und 12 Prospektorclaims auf Antimon, sowie bei Leydsdorp 58 Prospektorclaims auf Kupfer unter Licenz gehalten.

Steinkohlen.

Im Ganzen sind im Berichtsjahre 38 Kohlenminen im Betrieb gewesen, die 286 Weiße und 3702 Farbige beschäftigten. Die gesammte Kohlenförderung betrug 1 152 206 Engl. Tons, wovon 866 082 Engl. Tons Steinkohle, 266 415 Engl. Tons Nußkohle und 969 Engl. Tons Gries verkauft wurden, die zusammen 516 215 Pfd. Sterl. einbrachten. Die eingetretene Vermehrung der Steinkohlenförderung kommt hauptsächlich auf Rechnung des Boksburgdistrikts, dessen Förderung von 614 241 Engl. Tons im Jahre 1894 auf 926 748 Engl. Tons im Jahre 1895 gestiegen ist, und des Middelburgdistrikts, wo 35 160 Engl. Tons gegen 11 040 im Vorjahre gefördert wurden, während Vereeniging einen Rückgang von 177 594 Engl. Tons im Jahre 1894 auf 171 072 im Jahre 1895 zeigte.

Chicago.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1] [2].

Bezüglich der Banken in Chicago sind, abgesehen von der Eröffnung einer neuen Staatsbank mit einem eingezahlten Kapital von 800 000 Dollars, nennenswerthe Veränderungen im Berichtsjahre nicht eingetreten. Während in den Vereinigten Staaten überhaupt insgesammt 125 Banken die Zahlungen einstellten, kamen in Chicago Zahlungseinstellungen von Banken nicht vor. Der Zinsfuß für Darlehen war im Allgemeinen höher als im Vorjahre. Während im Jahre 1894 in häufigen Fällen Darlehen zu 3 pCt. gegeben wurden, ging im Berichtsjahre der Zinsfuß nur ausnahmsweise unter 4 pCt. herunter. Gegen Ende des Sommers und zu Anfang des Herbstes trat mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme der ländlichen Banken für den Umsatz des überaus reichlichen Ernteertrages zeitweilig eine erhebliche Erhöhung der Zinssätze ein. In den letzten 3 Monaten des Jahres bewegte sich indeß der Zinsfuß wieder zwischen 4 und 5 pCt.

Der Gesammtumsatz der Banken belief sich auf 5 614 979 203 Dollars gegen 4 315 440 476 Dollars im Jahre 1894 und 4 676 960 968 Dollars im Jahre 1893. Die durch die Clearing-Häuser der ganzen Union ausgeglichenen Geschäfte beliefen sich im Berichtsjahre auf 52 828 539 249 Dollars. Die Bank-Clearings in Chicago betrugen daher mehr als den zehnten Theil derjenigen des ganzen Landes. Dem Werthe der erfolgten Ausgleichungen nach nahm Chicago unter sämmtlichen Handelsplätzen der Vereinigten Staaten im Jahre 1895 die dritte, 1894 dagegen die zweite Stelle ein. Die letztere fiel in dem Berichtsjahre der Stadt Boston zu, während New-York bei einem Betrage der dortigen Abschlüsse von 29 841 796 924 Dollars nach wie vor den ersten Platz behauptete.

Für die größeren Plätze des Nordwestens außer Chicago betrugen die Bank-Clearings in den Jahren:

in:	1895. Dollars.	1894. Dollars.	1893. Dollars.	1892. Dollars.
Minneapolis, Minn.	372 895 344	309 002 009	332 243 860	438 053 518
Detroit, Mich.	330 618 420	288 906 276	322 274 414	364 182 629
Milwaukee, Wis. ..	246 468 612	214 048 304	329 321 552	358 268 310
St. Paul, Minn. ..	222 832 186	183 856 875	207 679 487	271 125 301
Omaha, Neb.	191 181 191	246 576 428	296 415 592	295 319 922
Peoria, Ill.	100 023 982	94 171 552	83 571 342	98 960 473
Des Moines, Ja. ..	52 620 601	52 801 164	46 591 888	52 760 814
Fargo, N. D.	7 057 889	—	—	—
Sioux Falls, S. D.	3 554 141	5 688 026	7 644 203	—

Ueber den Stand der Nationalbanken in Chicago sind von dem Bundeskontroleur die folgenden Aufstellungen veröffentlicht worden:

am:	Cirkulation. Dollars.	Darlehen. Dollars.	Depositen. Dollars.	Kasse. Dollars.	Ueberschuß und Gewinn. Dollars.	Verschiedene Sicherheiten. Dollars.
19. Dezember 1894	978 835	96 690 428	129 809 925	60 877 068	14 170 798	6 029 177
5. März 1895	1 290 385	97 522 889	131 310 298	58 830 076	13 490 188	5 648 328
17. Mai 1895	1 096 135	100 750 387	134 875 513	59 837 789	13 807 667	5 367 681
11. Juli 1895	1 078 255	99 700 683	134 427 430	60 627 094	13 671 000	5 372 411
28. September 1895	1 179 645	94 968 450	122 861 386	53 852 670	13 094 321	5 261 885
13. Dezember 1895	1 284 335	91 655 778	120 418 441	54 780 273	12 692 721	5 362 984

---

[1] Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 540 und 1896 Aprilheft II. S. 147. — [2] 1 Fuß = 0,3084 m, 1 Meile = 1,6093 km, 1 Acre = 0,4047 ha, 1 Unze = 0,02958 l, 1 Gallone = 3,786 l, 1 Bushel = 0,3524 hl und 1 Pfund = 0,4536 kg. Das durchschnittliche Gewicht eines Bushel Weizen ist 60 Pfund, Roggen 56 Pfund, Hafer 32 Pfund, Gerste 48 Pfund, Buchweizen 50 Pfund, geschälter Mais 56 Pfund, Kartoffeln 60 Pfund, Flachssamen 56 Pfund, Timotheesamen 45 Pfund, Kleesamen 60 Pfund. 1 Klafter Holz ist 4 Fuß hoch, 4 Fuß breit, 8 Fuß lang. Bauholz wird nach dem Fuß verkauft. Unter 1 Fuß Bauholz versteht man ein Stück 1 Fuß lang, 1 Fuß breit, 1 Zoll dick.

Der Geschäftsumsatz der Nationalbanken ging danach gegen das Vorjahr eher zurück. Der Ausfall ist der Hauptsache nach auf die niedrigen Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse und die entsprechend verminderte Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung zurückzuführen. Dagegen hatten die von diesen Einflüssen in geringerem Maße berührten Staatsbanken dem nachstehenden Ausweise zufolge im Ganzen ein günstigeres Geschäftsergebniß:

	Darlehen.	Depositen.	Kasse.	Ueberschuß und Gewinn.	Verschiedene Sicherheiten.
	Dollars.	Dollars.	Dollars.	Dollars.	Dollars.
14. Dez. 1894 .	57 511 750	75 836 519	29 377 939	7 814 763	8 232 665
20. März 1895.	59 685 036	72 375 733	23 190 139	7 552 400	8 292 538
11. Juni 1895.	65 685 986	80 739 001	27 254 535	8 105 782	7 717 580
21. Sept. 1895	62 513 542	78 453 880	28 347 285	8 010 073	7 746 790
11. Dez. 1895 .	68 771 862	82 010 244	26 071 111	8 398 411	7 792 985

Der Versuch einer größeren Zahl von National- und Sparbanken, den Zinsfuß für Guthaben bezw. Einlagen um 1/2 bezw. 1 pCt. herabzusetzen, schlug fehl. Die für die Einlösung von Wechseln bisher üblichen Respekttage wurden im Wege der Gesetzgebung für den Staat Illinois aufgehoben.

Der Handel mit lokalen (industriellen und Stadtbahn-) Werthpapieren erhielt sich im Ganzen auf der Höhe des Vorjahres, beschränkte sich indeß fast ausschließlich auf Spekulation. Die nicht gewerbsmäßige, lediglich auf vortheilhafte Kapitalsanlage bedachte Betheiligung war von untergeordneter Bedeutung. Es wurden verkauft in den Jahren:

		1895.	1894.	1893.
Aktienantheile	Anzahl	1 530 073	1 535 000	1 154 960
Obligationen im Werthe von	Dollars	9 155 700	9 207 350	6 755 050

Bezüglich der Grundeigenthumsübertragungen liegen die folgenden Zahlen vor:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
1895	132 225 170	1891	181 522 269
1894	120 177 305	1890	227 486 959
1893	129 614 572	1889	133 374 949
1892	180 892 364		

Die Verkäufe des Berichtsjahres blieben somit hinter denjenigen der der Weltausstellung vorangegangenen Jahre 1890 bis 1892 erheblich zurück. Immerhin glaubt man den im Jahre 1895 über das Vorjahr gewonnenen Vorsprung als ein Anzeichen zunehmenden Interesses an Grundeigenthumsgeschäften deuten zu dürfen. Die durch die Anlage von elektrischen Bahnen wesentlich erleichterte Verbindung der entfernteren Stadttheile mit dem Geschäftscentrum und der allmähliche Ausbau eines ausgedehnten Hochbahnsystems tragen dazu bei, den Werth des Grundeigenthums in den durch diese Verbesserungen berührten Stadttheilen und die Neigung zur Ausnutzung derartigen Besitzes zu heben.

Die Uebertragung von Grundeigenthum erfolgt in dem Staate Illinois seit dem verflossenen Jahre in Anlehnung an das von Australien übernommene sogen. „Torrens-System". Die Neuerung besteht dabei der Hauptsache nach darin, daß über die einmal erfolgte gerichtliche Klarstellung des Besitztitels eine hinsichtlich ihrer Richtigkeit von dem Staate gewährleistete und fortan übertragbare Urkunde ausgestellt wird. Hierdurch wird die bei dem bisherigen Verfahren unvermeidliche, ebenso kostspielige als umständliche Wiederholung der Prüfung des Besitztitels bei jedem Besitzwechsel vermieden.

Die Lage der Eisenbahnen gestaltete sich wesentlich besser als im Jahre 1894. Die trüben Erfahrungen der letzten Jahre haben zunächst den Anstoß zu gründlichen Reformen in der Verwaltung gegeben. Die Beförderung des reichen Ernteertrages nahm die volle Leistungsfähigkeit der Transport-Gesellschaften und besonders derjenigen des Nordwestens in Anspruch. Arbeiterunruhen, unter deren verderblicher Wirkung die Bahngesellschaften im Jahre 1894 schwer gelitten hatten, fehlten während des Berichtsjahres fast gänzlich. Eine Anzahl der in den letzten Jahren auf Antrag der Hypothekengläubiger verkauften Bahnen, wie das Santa Fé- und das Erie-System, wurden im Laufe des Berichtsjahres reorganisirt. Andererseits aber gingen 31 weitere Eisenbahnlinien mit einer Gesammtausdehnung von 4019 Meilen und einem Kapital von nahezu 150 Mill. Dollars in die Hände gerichtlich bestellter Verwalter über.

Die Länge der in den Vereinigten Staaten gelegten Hauptgeleise betrug am 31. Dezember 1894 179 279 Meilen gegen 177 458 am Ende des Jahres 1893 und 175 181 Meilen am Ende des Jahres 1892. Der Staat Illinois hatte bei einer Gesammtlänge der innerhalb seiner Grenzen befindlichen Eisenbahngeleise von 10 564 Meilen das größte Bahnnetz irgend eines Staates der Union. Die Länge der Eisenbahnen in den Staaten des Nordwestens stellte sich im Jahre 1894, wie folgt:

	Anzahl der Meilen.		Anzahl der Meilen.
Michigan	7 474	Nebraska	5 541
Illinois	10 564	Nord-Dakota	2 528
Wisconsin	6 031	Süd-Dakota	2 797
Iowa	8 508	Wyoming	1 177
Minnesota	6 039		

In dem Berichtsjahre wurden in den Vereinigten Staaten 1872 Meilen neue Schienenwege gebaut, so daß sich die Gesammtausdehnung der Eisenbahnen am 31. Dezember 1895 in runder Zahl auf 181 000 Meilen belief. Der jährliche Zuwachs hat seit 1887, in welchem Jahre derselbe 12 983 Meilen betrug, beständig abgenommen. Die Neubaustrecken bestanden fast ausschließlich in der Einrichtung kurzer Zweiglinien von durchschnittlich nicht mehr als 10 Meilen Länge. In den nordwestlichen Staaten wurden insgesammt nur etwa 50 Meilen Schienen neu gelegt.

Der Werth des in den Eisenbahnen der Vereinigten Staaten angelegten Kapitals wurde am 30. Juni 1894 auf 11 124 930 551 Dollars oder etwa 62 458 Dollars für die Meile veranschlagt.

Die Bruttoeinnahmen aus dem Betriebe beliefen sich im Jahre 1895 auf 904 870 155 Dollars, 1894 auf 850 880 911 Dollars, 1893 auf 957 414 073 Dollars, die Nettoeinnahmen für die 3 Jahre auf 286 542 642 bezw. 261 434 535 und 296 080 322 Dollars. Die Bruttoeinnahmen aus dem Personentransport betrugen für das Rechnungsjahr 1894/95 (1. Juli bis 30. Juni) 276 031 571 Dollars, diejenigen aus dem Gütertransport 700 477 409 Dollars. An Dividenden gelangten in demselben Zeitraume 85 278 669 Dollars zur Auszahlung.

Der durchschnittliche Fahrpreis für die Person und Meile betrug im Rechnungsjahre 1894/95 2,03 Cents, der durchschnittliche Frachtsatz für die Tonne und Meile im Jahre 1893 0,76 Cents gegen 0,77 im Jahre 1890 und 1,01 Dollar im Jahre 1880.

Die Industrie und der Handel der Stadt Chicago lieferten

im Jahre 1895, ausschließlich der im Vorstehenden aufgeführten Geschäftszweige, die folgenden Ergebnisse:

Werthbetrag	Dollars.
der Erzeugnisse der städtischen Industrie	529 005 000
der im Großhandel umgesetzten Erzeugnisse der Landwirthschaft und Viehzucht	394 463 000
des Großhandels in Industrieprodukten........	508 925 000
Zusammen...	1 432 393 000

Von diesem Betrag ist indeß der annähernd auf 114 423 000 Dollars veranschlagte Werth der in dem Waarenumsatz mit einbegriffenen, daher doppelt in Anrechnung gebrachten hiesigen Fabrikate in Abzug zu bringen, so daß sich der wirkliche Werthbetrag des Handelsumsatzes und der industriellen Produktion auf 1 817 970 000 Dollars belief. In der nachfolgenden Uebersicht sind die entsprechenden Gesammtergebnisse für die Jahre 1886 bis 1894 zusammengestellt:

	Dollars.		Dollars.
1894	1 280 000 000	1889	1 177 000 000
1893	1 435 000 000	1888	1 125 000 000
1892	1 538 000 000	1887	1 103 000 000
1891	1 459 000 000	1886	997 000 000
1890	1 380 000 000		

Den statistischen Angaben zufolge stellte sich der industrielle Betrieb der Stadt Chicago, wie folgt:

Industriegruppen.	Anzahl.			Kapital. 1000 Dollars.			Arbeiterzahl.			Werth des Produkts. 1000 Dollars.		
	1895.	1894.	1893.	1895.	1894.	1893.	1895.	1894.	1893.	1895.	1894.	1893.
Fleisch und Fleischprodukte	72	65	75	21 350	19 500	20 000	28 850	26 500	24 000	108 500	96 500	107 000
Eisen und Stahl	367	371	343	52 150	53 400	50 400	18 350	17 000	18 425	59 700	52 350	62 625
Messing, Kupfer u. s. w.	183	165	155	16 750	16 500	16 150	14 725	13 050	13 300	64 750	60 900	65 100
Eisen und Holz	70	71	69	19 200	19 450	19 200	14 550	14 300	17 200	42 650	39 100	44 900
Holz	416	412	416	20 450	19 350	19 175	14 200	13 200	15 140	35 750	34 800	40 650
Baumaterialien	266	270	259	7 700	7 950	8 425	7 800	7 450	7 590	11 500	10 500	11 745
Leder	106	101	98	15 700	15 600	15 300	7 900	7 800	7 600	29 850	25 300	24 400
Textilwaaren	142	132	131	26 825	26 225	25 725	26 400	25 600	28 000	42 900	45 150	48 350
Nahrungsmittel	135	115	111	15 600	15 110	13 360	6 750	5 865	5 945	37 550	34 950	34 450
Getränke, Tabak.........................	1228	1228	1202	32 150	32 150	26 400	7 350	6 450	7 000	35 800	37 500	45 500
Chemikalien............................	92	88	87	16 900	17 225	17 325	5 180	4 805	5 245	22 250	22 775	26 910
Druckereien u. s. w.	280	305	305	8 600	9 600	9 800	9 650	10 250	12 075	31 475	32 625	38 350
Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	3488	3448	3377	257 825	255 790	244 865	170 255	158 395	168 030	529 005	501 175	560 790

Die Zunahme in dem Gesammtwerthe der industriellen Erzeugnisse des Berichtsjahres betrug der vorstehenden Uebersicht zufolge etwa 28 Mill. Dollars. Nahezu die Hälfte des Mehrbetrages entfiel auf die gesteigerte Produktion der Schlachthäuser und der Eisen- und Stahlindustrien.

Die Produktion der Schlächtereien, Pökeleien und verwandten Industrien übertraf die des Vorjahres nicht unerheblich. Die Stückzahl der in den betreffenden Anlagen geschlachteten, bezw. verarbeiteten Thiere, welche letztere im Jahre 1895 bei reichlichem und billigem Getreidefutter von ausnehmend guter Qualität waren, betrug in den Kalenderjahren:

	1895.	1894.
Rinder	1 803 466	2 023 625
Kälber	158 858	149 061
Schweine	5 784 670	5 018 170
Schafe	2 932 093	2 766 227

Die Anzahl der in Chicago verpackten Schweine betrug in den mit Ende Februar abschließenden Geschäftsjahren:

	In Chicago.	Im Westen überhaupt.
1895.............	5 293 202	16 003 645
1894.............	4 219 567	11 605 006
1893.............	4 352 095	12 390 630
1892.............	5 249 798	14 457 614
1891.............	6 071 659	17 713 134
1890.............	4 473 467	13 545 803

Während der Wintersaison (1. November bis 1. März) 1894/95 wurden verpackt:

	Stück.		Stück.
in Illinois.........	2 575 385	in Nebraska	635 654
in Iowa	731 779	in Michigan........	97 020
in Wisconsin	892 943	in Minnesota	205 950

davon:	Stück.
in Chicago	2 475 468
in Milwaukee	348 840
in Omaha	584 834

Der Umfang der Schweinepöckelei in Chicago belief sich für das Berichtsjahr auf etwa 810 Mill. Pfund mit einem Gesammtwerthe von 62 Mill. Dollars. Die Preise für Schweinefleischprodukte waren durchschnittlich um 15 pCt. billiger als im Vorjahre.

Der Verkauf von konservirtem, in Blechbüchsen verpacktem Fleisch wurde im Auslande durch die billige Australische und Südamerikanische Konkurrenzwaare geschädigt; auf dem Amerikanischen Markte war die Nachfrage dagegen eine regere als im Vorjahre. Die Produktion von Fleischextrakt, welches in den Haushaltungen der minder begüterten Klassen von Jahr zu Jahr in ausgedehnterem Maße Verwendung findet, nahm an Umfang um etwa 50 pCt. zu. Die Schmalzbereitung für den heimischen und den ausländischen Bedarf erhielt sich bei wachsender Bevorzugung der reinen über die durch Mischung erzielte Waare im Wesentlichen auf der bisherigen Höhe. Die Fabrikation von Buttersubstituten erlitt einen erheblichen Rückgang. In dem Berichte des Inlandzollamtes zu Chicago wird die Oleomargarineproduktion von Chicago auf 27 185 063 Pfund veranschlagt.

Die Eisen- und Stahlindustrie nahm hier, wie in den Vereinigten Staaten überhaupt, während der Sommermonate des Berichtsjahres einen kaum je zuvor erreichten Aufschwung. Der unmittelbare Anlaß zu der Bewegung, welche übrigens nur bis in den Monat Oktober hineinreichte, lag in der während der Panikjahre eingetretenen Erschöpfung der Waarenvorräthe.

Der Gang der Preise der hervorragendsten Eisen- und Stahlfabrikate ergiebt sich aus der nachstehenden, Chicagoer Marktberichten entnommenen Ueberſicht:

	Januar.	September.	Dezember.
	Dollars für 1 Tonne von 2240 Pfund.		
Bessemer Roheisen	9,80	17,25	11,25
Bessemer Stahlknüppel ...	14,80	25	16
Gray forge pig iron	9,25	13	11,25
Stahlschienen	22	24	28
	Dollars für 100 Pfund.		
Gewöhnliches Stabeisen...	0,90	1,35	1,25
Baueisen	1,20	1,60	1,50

In Chicago wurden die folgenden Preise notirt:

	Januar.			September.			Dezember.		
	1895.	1894.	1893.	1895.	1894.	1893.	1895.	1894.	1893.
	Dollars für 1 Tonne von 2240 Pfund.								
Local coke pig iron, No. 1	10,25	13	14	14	10,25	13,50	14,50	10,50	13,50
Lake Superior charcoal pig iron ...	13	15,50	16,50	14,50	14,25	16	16	13	15,50
Ohio strong, soft pig iron, No. 1 ...	12,50	15,50	16,50	16	13,25	15,75	16	12,75	15,75
Southern coke pig iron, No. 1	10,25	12	13,75	14	10,75	12,50	14,25	10,25	11,75
Stahlschienen........................	23	25	30	29	25	30	29	25	25
Alte Eisenschienen	10,25	13	13,50	13,50	11	14,50	16	10,75	14
	Dollars für 1 Tonne von 2000 Pfund.								
No. 1 Forge scrap	8,50	9,50	15,50	15	9	10,50	12,50	8,50	10,50
No. 1 Mill scrap	6,50	8,25	10,75	10	7	8	7,50	7	8
Heavy cast scrap..................	7,50	8,75	11,25	9,50	7,25	8	10,50	7,50	9,50
	Dollars für 100 Pfund.								
Gewöhnliches Stabeisen	1,05	1,25	1,57	1,50	1,05	1,47	1,40	1,05	1,35
Winkeleisen	1,30	1,55	1,95	1,75	1,40	1,77	1,60	1,40	1,62
Gewöhnliche Eisenplatten, Nr. 27......	2,35	2,65	2,90	2,90	2,35	2,80	2,50	2,30	2,67
Open-hearth spring steel	1,60	1,95	2,10	2,15	1,80	2	2,10	1,65	1,95
Open-hearth machinery steel	1,50	1,90	2,10	1,90	1,60	1,95	1,80	1,55	1,95
Gewöhnlicher Werkzeugstahl	5,50	6	6,50	5,50	5,50	6,50	5,50	5,50	6,50
Drahtstifte..........................	0,95	1,17	1,57	2,40	1,10	1,47	2,42	1	1,27
Stahlnägel	0,95	1,15	1,60	2,15	0,95	1,22	2,17	0,90	1,17
Stacheldraht	1,90	2,25	2,65	2,85	2,20	2,45	2	1,95	2,35

Die Roheisenproduktion der Vereinigten Staaten erreichte im Jahre 1895 bei einer Gesammtgewinnung von 9 446 308 Tonnen die höchste Menge und überflügelte selbst diejenige Großbritanniens. Dieselbe belief sich in den Jahren 1892, 1893 und 1894 auf 9 157 000 bezw. 7 124 502 und 6 657 388 Tonnen. An der Produktion betheiligten sich in dem Berichtsjahre 20 Staaten, von denen Pennsylvanien mit 4 701 163 Tonnen an erster Stelle stand. Von den nordwestlichen Staaten erzeugte Illinois 1 006 091, Michigan 91 222 und Wisconsin 148 400 Tonnen.

An Bessemer-Roheisen wurden 5 623 695 Tonnen (gegen 3 808 567 im Jahre 1894), davon in Illinois 885 744, in Michigan 1789 und in Wisconsin 16 979 Tonnen hergestellt.

Die Anzahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen betrug Ende 1895 242 gegen 185 im Jahre 1894. In Illinois waren Ende des Berichtsjahres 15, in Michigan 6 und in Wisconsin 5 Hochöfen thätig.

Vorläufigen Schätzungen zufolge betrug die Gesammtproduktion von Stahl in den Vereinigten Staaten etwa 6 Millionen Tonnen gegen 4 412 032 im Vorjahre.

Die Produktion von Bessemer-Stahlblöcken, welche im Jahre 1894 3 571 313 Tonnen ergab, belief sich im Berichtsjahre auf 4 909 128 Tonnen; der Staat Illinois war dabei mit 866 531 Tonnen betheiligt.

Im Jahre 1895 fabrizirten die Vereinigten Staaten 1 266 081 Tonnen, der Staat Illinois 324 050 Tonnen Bessemer-Stahlschienen.

Die seit Jahren im Fortschreiten begriffene Verpflanzung der Eisen- und Stahlindustrie von den östlichen nach den westlichen Staaten, in welchen letzteren sich bei der Nähe ergiebiger Bezugsquellen für das Rohmaterial und der im Vergleich zu den Eisenbahnen billigen Wasserstraße über die Seeen die Fabrikationskosten ungleich niedriger stellen, nahm auch während des Berichtsjahres an Ausdehnung zu.

Unter den Industrien, welche Eisen und Holz in Verbindung miteinander verarbeiten, ist die für Chicago wichtigste die Fabrikation von Ackerbaugeräthschaften. Das in diesen Industrien angelegte Kapital wird auf etwa $8\frac{1}{2}$ Mill. Dollars veranschlagt. Der Gesammtwerth der Produktion, welcher auf 21 Mill. Dollars veranschlagt wird, erfuhr bei in der Hauptsache unveränderten Betriebsverhältnissen im Vergleiche zu dem Vorjahre eine Erhöhung. In den Staaten Indiana, Illinois, dem östlichen Iowa, Missouri und theilweise Kansas, welche während des Monats Juli von anhaltender Trockenheit heimgesucht wurden, war der Verkauf von landwirthschaftlichen Maschinen ein mäßiger und die Einziehung von Außenständen in vielen Fällen mit Zeitverlust verbunden. Dagegen war das Geschäft in dem mit einer vorzüglichen Ernte gesegneten Nordwesten und äußersten Westen ein um so lebhafteres. Aus der Aufwärtsbewegung der Eisen- und Stahlpreise vermochten die Fabrikanten bei der auf diesem Gebiete der industriellen Thätigkeit besonders stark entwickelten Konkurrenz wesentliche Vortheile nicht herzuleiten.

Die Eisenbahnwaggon-Fabrikanten erzielten eine sich auf etwa 2 ½ Mill. Dollars belaufende Mehrproduktion und erhöhten die Löhne ihrer Arbeiter durchschnittlich um 25 bis 30 pCt.

Der Absatz von Wagen nahm um 20 bis 25 pCt. zu, litt jedoch andererseits unter der wachsenden Beliebtheit der Fahrräder. Die Nachfrage galt vorzugsweise schweren Gefährten, wie Broughams, Halb-, Landauer-, Viktoria- und Kabrioletkutschen. Wagen für den geschäftlichen Bedarf im Stadtverkehr und für Landwirthschaftszwecke fanden guten Absatz.

Die Möbelfabrikation in Chicago, an welcher einschließlich der Rahmen- und Spiegelfabriken zusammen 250 Werke mit einem Anlagekapital von 9 ¼ Mill. Dollars betheiligt sind, übertrifft diejenige irgend eines anderen Platzes in den Vereinigten Staaten. Sehr bedeutende Möbelfabriken befinden sich auch in Grand Rapids im Staate Michigan. Die in Chicago hergestellten Möbel sind fast durchweg von besserer, theuerer Qualität, während die zahlreichen, außerhalb des Stadtgebietes, jedoch innerhalb des Handelsgebietes der Stadt gelegenen Fabriken der Hauptsache nach billigere Waare herstellen. Die Produktion der Chicagoer Möbelfabriken bewerthete sich auf etwa 16 ¾ Mill. Dollars und kam somit derjenigen des Vorjahres annähernd gleich. Der lokale Absatz befriedigte die Fabrikanten nicht, fand jedoch in dem vermehrten Zuspruche Seitens südlicher Käufer einen Ausgleich.

Die Fabrikation von Musikinstrumenten, besonders Orgeln und Pianos, in welcher Chicago seit einer Reihe von Jahren mit dem Osten der Vereinigten Staaten um den Vorrang wetteifert, gewann auch im Berichtsjahre an Ausdehnung und Leistungsfähigkeit und erreichte eine Gesammtproduktion im Werthe von 8 Mill. Dollars gegen 7 ½ Mill. Dollars im Jahre 1894 und 7 Mill. Dollars im Jahre 1893.

Auch die Sägemühlen schlossen das Jahr 1895 mit einem Gewinn über das Vorjahr ab.

Die Menge der in Chicago produzirten Baumaterialien übertraf im Berichtsjahre an Werth diejenige des Vorjahres um etwa 1 Mill. Dollars. Die Zunahme in der Leistung war besonders auf den Gebieten der Herstellung von Ziegeln und Terrakottawaaren bemerkbar. In dem Umfange der Verfertigung von gewöhnlichen Backsteinen übertrifft Chicago jede andere Stadt der Union. Die Produktion belief sich auf 550 Mill. Stück gegen 525 Millionen im Jahre 1894. Der Durchschnittspreis für das Tausend Backsteine war im Jahre 1895 5 ¼ Dollars, im Jahre 1894 5 Dollars. Die Gesammtproduktion erreichte danach im ersteren Jahre den Werth von etwa 2 ¾ Mill. Dollars. Der lokale Verbrauch an Backsteinen bestand in 450 Mill. Stück. Auf Lager befanden sich Ende des Jahres etwa 240 Mill. Stück.

An gepreßten Ziegeln wurden etwa 24 Mill. Stück gegen 28 Mill. Stück im Jahre 1894 fabrizirt und zu dem durchschnittlichen Preise von 20 Dollars für das Tausend abgesetzt. Ein großer Theil des auf 30 Mill. Stück geschätzten städtischen Bedarfes an gepreßten Ziegeln wird von den außerhalb der Stadt Chicago gelegenen Ziegeleien dieser zugeführt.

Die Kalkproduktion belief sich auf etwa 600 000 Faß, der Preis des Fasses durchschnittlich auf 45 Cents.

Der Fabrikation von Leder und Lederwaaren entzog die schwankende Haltung des Häutemarktes die feste Grundlage. Die Mißernten der letztverflossenen Jahre haben einen Rückgang der Viehzucht und dieser eine Abnahme in der Versorgung mit Häuten herbeigeführt. Die Häutelager waren daher zu Anfang des Berichtsjahres nahezu erschöpft. Der Mangel an Vorräthen und die spekulative Ausbeutung dieses Zustandes Seitens eines Syndikates verursachten im Monat März ein Anziehen der Preise, welches bis in den Monat August hinein zunahm, dann aber einem plötzlichen Rückschlage Platz machte. Der Gang der Preise für Häute war in Chicago folgender:

	Durchschnittspreis für 1 Pfund					
	im Monat			im Jahre		
	Januar.	August.	Dezember.	1895.	1894.	1893.
	Cents.					
Trockene Häute..	865	1627	1035	1282	751	809
Landhäute......	612	1012	684	820	491	507
Packerhäute.....	627	1039	679	847	515	550

Die Preise für Leder erfuhren bis zum Eintritt der Reaktion eine durchschnittliche Erhöhung von 12 Cents für das Pfund. Gewichstes Kalbleder stieg zeitweilig um 100 pCt.

Der Bezug von Stiefeln und Schuhen Seitens der ländlichen Bevölkerung war mäßig, der städtische Konsum um so reichlicher. Das Geschäft in den dieser Gruppe angehörigen Fabrikaten war im Wesentlichen ein gesünderes als im Vorjahre, da streng auf kurzen Kredit und möglichst auf Baarverkäufe gehalten wurde.

Die Fabrikation von Bekleidungsgegenständen beschäftigt in Chicago etwa 26 000 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen. Der Geschäftsbetrieb dieser Industrien und der Umsatz in den Erzeugnissen derselben war im Ganzen größer als im Vorjahre. Die in der Uebersicht erscheinende Abnahme in dem Werthe der Produktion ist nicht sowohl auf eine Mindererzeugung als vielmehr auf den der allgemeinen Geschäftslage entsprechenden Niedergang der Preise zurückzuführen. Zahlungseinstellungen waren weniger häufig als im Vorjahre. Die Arbeitslöhne wurden durchschnittlich um 10 pCt. erhöht. Die Uebel des „Sweatshop"-Systems sind durch das energische Vorgehen der Behörden wesentlich eingeschränkt worden.

Die Mehrzahl der an der Herstellung von Nahrungsmitteln betheiligten Industrien nahm einen nach Lage der Dinge ermuthigenden Aufschwung.

Die Anzahl der fabrikmäßig betriebenen, einen großen Theil des lokalen Detailhandels versorgenden Bäckereien stieg von 35 auf 40.

Die Kaffee- und Gewürz-Mühlen waren hinlänglich beschäftigt, um eine Vermehrung des in denselben angelegten Kapitals und des Arbeiterpersonals gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Die Mehlproduktion, welche im Jahre 1894 444 000 Faß, im Jahre 1893 455 469 Faß betrug, ergab im Berichtsjahre 751 501 Faß. Dieser Leistung kam annähernd bisher nur diejenige des Jahres 1868 mit 732 479 Faß gleich. Die Produktion von Mehl in Minneapolis, dem wichtigsten Mehlmarkte der Vereinigten Staaten, belief sich auf 10 581 635 Faß gegen 9 400 535 im Jahre 1894 und 9 377 635 im Jahre 1893. Der Preis für das Faß Winterweizenmehl schwankte in Chicago zwischen 3,10 Dollars am Anfange, 4,25 Dollars im Juni und 3 Dollars am Ende des Jahres. Sommerweizenmehl brachte 3,35 bis 4,60 Dollars für das Faß.

Die Brauereien in Chicago, deren Anzahl (42) zu dem Umfange des lokalen Bedarfs in keinem richtigen Verhältnisse steht, lieferten etwa 3 Mill. Faß Bier gegen 2 800 000 Faß im Jahre 1894. Die letztjährige, obwohl größere Produktion blieb indeß an Werth um etwa ½ Million Dollars gegen das Vorjahr zurück. Die Biersteuern betrugen im Jahre 1895 2 871 245 Dollars gegen 2 836 305 im Jahre 1894. Der Preis für das Faß Bier überstieg nur ausnahmsweise 4 Dollars, während in New-York, St. Louis und Cincinnati 6 Dollars, in Milwaukee 7 Dollars gezahlt wurden.

In den hauptsächlichsten an der Biergewinnung betheiligten Staaten des Nordwestens betrug die Produktion im Jahre 1895:

	Faß.		Faß.
in Illinois	3 292 324	in Minnesota	420 378
in Iowa	127 101	in Nebraska........	179 617
in Michigan........	659 470	in Wisconsin.......	2 801 355

Auch der auf 3 024 394 Gallonen geschätzte Ertrag der Branntweinbrennereien war an Menge demjenigen des Vorjahres überlegen, stand jedoch im Werthe dem letzteren um etwa 1 Mill. Doll. nach. Die Inlandsteuereinnahme für Spirituosen betrug im Jahre 1895 3 326 833 Dollars gegen 2 701 436 im Jahre 1894.

Die Tabakindustrien in Chicago lieferten 176 660 000 Stück Cigarren, 5 134 000 Stück Cigarretten, 371 251 Pfund Schnupftabak sowie 9 769 267 Pfund Kau- und Rauchtabak. Die für diese Fabrikate von der Bundesregierung erhobene Abgabe bewerthete sich für das Jahr 1895 auf 1 140 457 Dollars gegen 1 117 325 im Jahre 1894.

Unter den chemischen Industrien ist die für Chicago bedeutendste die Seifenfabrikation. Das Produkt derselben belief sich im Jahre 1895 auf etwa 100 Mill. Pfund, deren Werth auf 6 Mill. Dollars veranschlagt wurde. Die zunehmende Verwendung billigen Australischen Talgs für die Herstellung von Seife und der niedrige Preisstand der Chemikalien drücken den Werth des Produkts dieser Industrie herab.

Der Geschäftsbetrieb der Druckereien und der denselben verwandten Industriezweige war ein sehr mäßiger und der erzielte Nutzen erheblich geringer als im Vorjahre.

Der Werth des Umsatzes von landwirthschaftlichen Produkten in Chicago betrug:

	1895. Dollars.	1894. Dollars.
Mehl	9 450 000	11 800 000
Weizen...............	12 584 000	14 400 000
Mais	23 740 000	26 900 000
Hafer................	19 140 000	20 800 000
Roggen	795 000	655 000
Gerste	5 184 000	7 100 000
Mehlstoffe	1 500 000	1 300 000
Zusammen Brotstoffe...	72 893 000	82 455 000
Lebendes Vieh	204 197 000	228 370 000
Rindfleisch...........	8 700 000	10 015 000
Schweinefleisch in Fässern	99 000	74 000
Schmalz	3 295 000	4 972 000
Fleischsorten (Schwein) .	9 445 000	8 970 000
Geschlachtete Schweine..	443 000	726 000
Butter...............	37 702 000	36 559 000
Käse................	5 248 000	6 845 000
Eier................	10 559 000	9 796 000
Geflügel und Wildpret .	2 755 000	2 700 000
Häute	4 540 000	4 022 000
Wolle...............	7 706 000	7 243 000
Flachssamen	10 395 000	7 048 000
Andere Samen.........	2 210 000	2 361 000
Besenstroh	400 000	812 000
Salz	1 000 000	968 000
Kartoffeln	1 085 000	2 700 000
Andere Gemüse.........	600 000	750 000
Talg und Fett	900 000	1 018 000
Heu	3 116 000	2 896 000
Aepfel	500 000	675 000
Californische Früchte ...	2 500 000	2 100 000
Andere Früchte........	4 250 000	3 300 000
Hopfen..............	425 000	400 000
Ueberhaupt...	394 463 000	427 275 000
gegen 1893...	—	469 973 000
„ 1892...	—	507 000 000
„ 1891...	—	499 600 000
„ 1890...	—	471 385 000

Mehl und Getreide. Die amtlichen Berichte schätzen für das Berichtsjahr das in den Vereinigten Staaten mit Getreide aller Art bestellte Gebiet auf 149 191 886 Acres gegen 129 603 640 im Jahre 1894. Der Ertrag wird auf 3 556 967 878 Bushel im Werthe von 987 856 839 Dollars gegen 2 423 202 476 Bushel im Werthe von 1 035 067 710 Dollars im Jahre 1894 veranschlagt. Die Abnahme des Werthes bei gleichzeitiger Zunahme der Menge der Produktion im Berichtsjahre erklärt sich aus dem Rückgange der Getreidepreise. Die allgemeine Getreidebewegung in Chicago während der letzten 6 Jahre wird durch die folgenden Zahlen veranschaulicht:

	Zufuhr.	Versand.
	Bushel.	
1895...........	189 432 819	171 464 137
1894...........	187 553 469	148 638 822
1893...........	246 942 966	198 791 216
1892...........	255 332 556	216 182 008
1891...........	231 821 430	207 987 762
1890...........	219 052 513	204 674 918

In den Getreidespeichern der Stadt Chicago lagerten Ende des Jahres 1895 22 920 903 Bushel gegen 30 704 048 am Schlusse des Vorjahres.

Die Mehrproduktion der Vereinigten Staaten, an welcher etwa 18 000 Firmen mit einem Kapital von etwa 208 Mill. Dollars betheiligt waren, bewerthete sich auf 578 Mill. Dollars.

Die Ausfuhr Amerikanischen Mehles nach Europa wurde insbesondere durch die Russische und Indische Konkurrenz beeinträchtigt. Dieselbe belief sich im Rechnungsjahre (1. Juli bis 30. Juni)
1894/95 auf.. 15 268 892 Faß. 1892/93 auf.. 16 620 339 Faß.
1893/94 „ .. 16 859 533 „ 1891/92 „ .. 15 196 769 „

Von der Ausfuhr des Jahres 1894/95 gingen 8 825 277 Faß nach Großbritannien, 1 474 333 nach Westindien, 801 068 nach Canada, 792 134 nach den Niederlanden, 787 318 nach China (Hongkong), 775 425 nach Brasilien und 256 650 Faß nach Deutschland.

In Chicago wurden im Jahre 1895 751 501, in Minneapolis 10 581 635, in Milwaukee 1 769 725, in Buffalo 1 354 523 und in St. Louis 1 740 026 Faß Mehl hergestellt. Die Mehlbewegung vollzog sich in Chicago, wie folgt:

	Zufuhr. Faß.	Versand. Faß.
1895...........	3 005 460	2 532 000
1894...........	4 223 182	3 714 007
1893...........	4 664 424	4 105 117
1892...........	5 919 843	5 710 620
1891...........	4 516 617	4 048 129
1890...........	4 358 058	4 134 586

Dem aus der vorstehenden Zusammenstellung ersichtlichen Rückgange des Mehlgeschäftes in Chicago während der letzten 3 Jahre entspricht eine Zunahme desselben in den am Oberen See gelegenen

Hafenstädten; namentlich Duluth, in der Nähe des großen Weizengebietes von Nord- und Süd-Dakota gelegen und mit vorzüglichen Fabrikations-, Dock- und Hafeneinrichtungen versehen, bietet die günstigsten Vorbedingungen für die Handhabung dieses Geschäfts. Ueber den Umsatz von Mehl in den hervorragenden Mehlmärkten des Nordwestens, abgesehen von Chicago, enthält die folgende Uebersicht näheren Aufschluß:

	Zufuhr. Faß.	Versand. Faß.
in Duluth	4 308 252	7 843 845
„ Milwaukee	2 693 270	3 375 553
„ Detroit	159 520	148 766
„ Minneapolis	135 045	10 073 713

Bezahlt wurden in Chicago für das Faß Mehl in den Jahren:

	1895.	1894.	1893.
	Dollars.		
Winter patents	3,30 bis 3,50	2,50 bis 2,80	3,25 bis 3,35
Winter straights ...	2,90 „ 3,25	2,25 „ 2,60	2,80 „ 3,00
Minnesota straights	2,40 „ 2,75	2,40 „ 2,80	2,65 „ 2,80
Minnesota patents .	3,10 „ 3,15	3,20 „ 3,60	3,50 „ 3,75
Low grades	1,20 „ 1,80	1,65 „ 1,80	1,40 „ 1,75

Die Bahnfrachtsätze, unter welchen den veröffentlichten Tarifen zufolge Mehl von Chicago nach New-York und Philadelphia befördert wurde, betrugen 40 bezw. 36 Cents für das Faß. Bei Benutzung der Wasserstraße von Chicago nach Buffalo und der Eisenbahn vom letzteren Orte ermäßigte sich die Fracht auf 32 1/2 bezw. 28 1/2 Cents für das Faß.

Der Umfang der Weizenkultur in den Vereinigten Staaten ergiebt sich für die Jahre 1890 bis 1895 aus der nachstehenden Aufstellung:

	Angebautes Areal. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
1895 ...	34 047 332	467 102 947	237 938 998
1894 ...	34 882 436	460 267 416	225 902 025
1893 ...	34 629 418	396 131 725	213 171 381
1892 ...	38 554 430	515 949 000	322 111 881
1891 ...	39 916 897	611 780 000	513 472 711
1890 ...	36 087 154	399 262 000	334 773 678

Im Durchschnitt wurden danach während dieses Zeitraumes jährlich auf einer Fläche von 36 352 945 Acres 475 082 181 Bushel im Gesammtwerthe von 307 895 112 Dollars produzirt. Der auf 13,1 Bushel veranschlagte Durchschnittsertrag des Acre bewerthete sich durchschnittlich auf 8,47 Dollars.

Von der Ernte des Jahres 1895 waren 261 Mill. Bushel Winterweizen gegen 329 Mill. Bushel im Vorjahre. Der Abnahme in der Produktion entsprach eine Verminderung der Anbaufläche um etwa 1 Mill. Acres; dagegen war die auf 206 Mill. Bushel veranschlagte Sommerweizenernte eine der reichlichsten, welche die Vereinigten Staaten je gehabt haben.

Der Durchschnittspreis für 1 Bushel Weizen betrug in den Jahren:

1895	51 Cents.	1892	62 Cents.
1894	49 „	1891	84 „
1893	54 „	1890	84 „

An das Ausland gaben die Vereinigten Staaten im Jahre 1895 76 102 704 Bushel im Gesammtwerthe von 43 805 663 Dollars, und zwar an Großbritannien 54 873 341 Bushel, Belgien 5 128 509, die Niederlande 4 019 510 und an Canada 3 910 712 Bushel ab. Die Weizenausfuhr des Jahres 1894 belief sich auf 88 415 230 Bushel im Werthe von 59 407 041 Dollars.

In den hauptsächlichsten Weizenstaaten des Nordwestens gestaltete sich die Weizenernte des Berichtsjahres und die Verwendung derselben folgendermaßen:

in:	Fläche des Anbaues. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.	Lagervorrath (1. März 1896). Bushel.	Lokaler Verbrauch. Bushel.	Versand. Bushel.
Michigan	1 154 379	15 237 803	9 142 682	4 419 020	7 161 860	8 076 140
Illinois	1 732 792	19 060 712	10 102 177	4 193 420	7 815 010	11 245 990
Wisconsin	555 885	8 616 218	4 394 271	3 791 040	6 462 000	2 154 000
Minnesota	2 851 485	65 584 155	28 857 028	19 675 200	17 051 840	48 532 160
Jowa	700 245	13 654 778	6 281 198	6 008 200	8 739 200	4 915 800
Nebraska	1 232 252	14 787 024	5 914 810	5 619 060	7 984 980	6 802 020
Süd-Dakota	2 438 424	29 261 088	11 119 213	6 730 030	8 485 690	20 775 810
Nord-Dakota	2 907 510	61 057 710	23 201 930	12 822 180	10 379 860	50 678 140
Wyoming	7 623	198 198	126 847	59 400	178 200	19 800

Der den Farmern gezahlte Durchschnittspreis betrug am 1. Dezember 1895:

	für 1 Bushel.		für 1 Bushel.
in Michigan	60 Cents.	in Nebraska	40 Cents.
in Illinois	53 „	in Nord-Dakota	38 „
in Wisconsin	51 „	in Süd-Dakota	38 „
in Minnesota	44 „	in Wyoming	64 „
in Jowa	46 „		

Der Weizenmarkt in Chicago war mit Ausnahme des Monats Mai, in welchem beunruhigende Gerüchte über Knappheit der Vorräthe und ungünstigen Ausfall der Ernte hier wie im Auslande dem Geschäfte größere Lebhaftigkeit verliehen, im Großen und Ganzen ruhig. Der Verlauf der Weizenbewegung in Chicago erhellt aus der folgenden Uebersicht:

	Zufuhr. Bushel.	Versand. Bushel.
1895	20 637 642	22 775 780
1894	25 665 902	18 213 443
1893	35 355 101	24 715 738
1892	50 234 556	43 833 795
1891	42 931 258	38 990 169
1890	14 248 770	11 975 276

Die Zufuhr betrug in Minneapolis 65 586 390 Bushel, in Duluth 49 599 373, in Milwaukee 9 697 879, in Detroit 2 796 335, in Peoria 1 056 450 Bushel.

Die an der Börse in Chicago erzielten niedrigsten und höchsten Preise für 1 Bushel Weizen schwankten:

		Cents.		
1895	zwischen	$48\frac{7}{8}$	und	$81\frac{1}{2}$
1894	„	$50\frac{3}{8}$	„	$63\frac{3}{4}$
1893	„	$54\frac{1}{4}$	„	85
1892	„	$69\frac{1}{4}$	„	$91\frac{3}{4}$
1891	„	$84\frac{3}{4}$	„	116
1890	„	$74\frac{1}{4}$	„	$108\frac{1}{4}$

Für die Ueberführung von Weizen von Chicago nach New-York galten die folgenden tarifmäßigen Frachtsätze:

	Ausschl. Schifffahrt.	Schifffahrt und Eisenbahn.	Ausschl. Eisenbahn.
	Cents für 1 Bushel.		
1895	4,8	6,9	11,8
1894	5,1	7	13,2
1893	7,6	8,4	14,6
1892	6,4	7,5	13,8
1891	6,9	8,5	15
1890	6,7	8,5	14,3

Die Maisernte des Jahres 1895 war die größte, welche jemals in den Vereinigten Staaten produzirt wurde; auch war das Produkt von ausnehmend guter Qualität; dagegen erreichten die Preise den niedrigsten Stand seit dem Jahre 1880. Das allgemeine Ergebniß der Ernte wird durch die folgende vergleichende Uebersicht veranschaulicht:

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
1895	82 075 830	2 151 138 580	544 985 534
1894	62 582 269	1 212 770 052	554 719 162
1893	72 036 465	1 619 496 131	591 625 627
1892	70 626 658	1 628 464 000	642 146 630
1891	76 204 515	2 060 154 000	836 439 228
1890	71 970 763	1 489 970 000	754 433 451

Es wurden demnach im Durchschnitt der in der vorstehenden Uebersicht berücksichtigten Jahre bei einer Gesammtfläche des Anbaues von 72 582 750 Acres 1 693 665 461 Bushel im Werthe von 657 812 201 Dollars gewonnen. Der für das Jahr 1895 auf 26,2 Bushel veranschlagte Durchschnittsertrag eines Acres betrug für den der Aufstellung zu Grunde gelegten Zeitraum 23,3 Bushel. Nach der Berechnung des landwirthschaftlichen Departements in Washington betrug der Durchschnittspreis des Bushels Mais im Dezember des Jahres:

1895	25 Cents.	1892	39 Cents.
1894	46 „	1891	41 „
1893	37 „	1890	51 „

Zur Ausfuhr gelangten in dem Rechnungsjahre:

	Bushel.		Bushel.
1894/95	28 585 405	1891/92	76 602 285
1893/94	66 489 529	1890/91	32 041 529
1892/93	47 121 894		

Der innerhalb dieser Periode jährlich an das Ausland abgegebene Ueberschuß des Maisertrages belief sich somit durchschnittlich auf 50 168 128 Bushel. Die Maisausfuhr stellte sich im Rechnungsjahre 1894/95 auf 2,4 pCt., 1893/94 4,1 pCt., 1892/93 2,9 pCt., 1891/92 3,7 pCt., 1890/91 2,2 pCt. der Gesammtproduktion. Die Niedrigkeit der Preise für Amerikanischen Mais belebte in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres die ausländische Nachfrage, und die Ausfuhr erreichte für die am 31. Dezember 1895 abgelaufenen 6 Monate die Höhe von 38 331 098 Bushel gegen 5 904 025 in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Hauptantheil an der Maisgewinnung entfällt, abgesehen von den Staaten Missouri und Kansas, auf die nordwestlichen Staaten; über den Umfang und die Vertheilung der Ernte des Jahres 1895 in den letzteren sind folgende Zahlen veröffentlicht worden:

in:	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.	Lagervorrath (1. März 1896). Bushel.	Lokaler Verbrauch. Bushel.	Versand. Bushel.
Michigan	994 090	33 600 242	10 752 077	11 088 000	31 584 000	2 016 000
Illinois	6 821 833	255 136 554	56 130 042	132 671 240	163 287 680	91 849 320
Wisconsin	1 040 676	33 093 497	9 928 049	11 582 900	31 108 360	1 985 640
Minnesota	1 152 458	35 956 690	7 191 338	17 618 930	32 001 730	3 955 270
Iowa	8 504 349	298 502 650	53 730 477	164 176 650	202 982 040	95 520 960
Nebraska	7 806 526	125 685 069	22 623 312	57 815 100	94 263 750	31 421 250
Süd-Dakota	1 119 229	12 423 442	2 857 392	3 975 860	11 304 930	1 118 070
Nord-Dakota	30 938	658 979	158 155	210 880	645 820	13 180
Wyoming	2 483	68 283	38 921	13 600	68 000	—

Der an dem Orte der Gewinnung den Farmern gezahlte Durchschnittspreis für den Bushel Mais betrug im Dezember 1895 in den Staaten:

Michigan	32 Cents.	Nebraska	18 Cents.
Illinois	22 „	Süd-Dakota	23 „
Wisconsin	30 „	Nord-Dakota	24 „
Minnesota	20 „	Wyoming	57 „
Iowa	18 „		

Die Ergebnisse der Maisbewegung in Chicago sind in der folgenden Uebersicht enthalten:

	Zufuhr. Bushel.	Versand. Bushel.
1895	59 527 718	59 964 265
1894	64 951 815	54 528 482
1893	91 255 154	78 919 781
1892	78 510 385	66 104 220
1891	72 770 304	66 578 300
1890	91 387 754	90 574 379

Die Zufuhr in Peoria, dem nächst Chicago bedeutendsten Maismarkte der Vereinigten Staaten, belief sich im Jahre 1895 auf

15 596 695 Bushel. Die Zufuhr in Detroit wurde auf 1 903 746 Bushel, in Milwaukee auf 1 256 450, in Minneapolis auf 1 103 840 und in Duluth auf 7001 Bushel veranschlagt. In den Lagerräumen der Stadt Chicago befanden sich Ende des Jahres 1895 911 612 Bushel gegen 2 383 912 Ende des Vorjahres.

Der an der Getreidebörse in Chicago notirte niedrigste und höchste Preis für 1 Bushel Mais betrug in den Jahren:

	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.
	Cents.	
1895	24 7/8	54 3/4
1894	33 3/4	59 1/2
1893	34 1/8	44 7/8
1892	37 1/2	100
1891	39 1/8	80
1890	27 1/4	54 1/4

Die Beförderung eines Bushels Mais von Chicago nach New-York kostete je nach Verschiedenheit der zur Benutzung gelangten Verkehrsmittel in den Jahren:

	Ausschließlich Schifffahrt.	Schifffahrt und Eisenbahn.	Ausschließlich Eisenbahn.
	Cents für 1 Bushel.		
1895	4,5	6,4	10,2
1894	4,9	6,5	12,3
1893	7,1	7,9	13,6
1892	5,9	7,2	12,9
1891	6,3	7,5	14,0
1890	5,9	7,3	11,3

Der Flächenraum, welcher in den Vereinigten Staaten im Jahre 1895 mit Hafer bepflanzt war, umfaßte 27 878 406 Acres und lieferte einen Ertrag von 824 443 537 Bushel im Werthe von 163 655 068 Dollars. In den fünf voraufgehenden Jahren war das Ernteergebniß folgendes:

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
1894	27 023 553	662 036 928	214 816 920
1893	27 273 033	638 854 850	187 576 092
1892	27 063 835	661 035 000	209 253 611
1891	25 581 861	738 394 000	232 312 267
1890	26 431 369	523 621 000	223 048 486

Der gleichzeitige reichliche Ausfall der Maisernte, welche in Jahren geringen Ertrages derselben durch Hafer ergänzt zu werden pflegt, verminderte den Bedarf für Hafer und übte auf den Werth desselben einen empfindlichen Druck aus. Während in den Vereinigten Staaten im Jahre 1890 42 Cents, in den Jahren 1891 und 1892 32 Cents und in den Jahren 1893 und 1894 29 bezw. 32 Cents für 1 Bushel Hafer bezahlt wurden, brachte derselbe in dem Berichtsjahre durchschnittlich nicht mehr als 20 Cents. Der ausländische Bezug Amerikanischen Hafers übersteigt in der Regel nicht 1 pCt. der Gesammtproduktion der Vereinigten Staaten und blieb auch in dem Berichtsjahre innerhalb dieser Grenze.

In den nordwestlichen Staaten, unter denen Iowa und Illinois den Haferbau in ausgedehntestem Maßstabe betreiben, war der Umfang der Ernte im Jahre 1895 folgender:

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
in Michigan	973 439	23 265 192	5 350 994
„ Illinois	3 020 784	73 707 130	12 530 212
in Wisconsin	1 864 505	63 020 269	11 343 648
„ Minnesota	1 954 764	77 995 084	10 919 312
„ Iowa	3 960 332	182 967 338	25 615 427
„ Nebraska	1 676 962	39 911 696	5 587 637
„ Süd-Dakota	717 580	18 154 774	3 122 621
„ Nord-Dakota	594 016	19 067 914	3 050 866
„ Wyoming	14 175	581 175	226 658

In Michigan kostete 1 Bushel Hafer im Dezember 1895 23 Cents, in Illinois und Süd-Dakota 17, in Wisconsin 18, in Minnesota, Iowa und Nebraska 14, in Nord-Dakota 16, in Wyoming 39 Cents. Der Handel mit Hafer an der Börse in Chicago verlief in Folge der Größe der Vorräthe und mangelnder Bereitwilligkeit Seitens der Farmer, das Produkt zu den marktüblichen Preisen abzusetzen, ohne jegliche Lebhaftigkeit. Der Jahresbericht der Getreidebörse enthält die folgenden Angaben bezüglich des lokalen Umsatzes von Hafer:

	Zufuhr.	Versand.
	Bushel.	
1895	79 890 792	66 839 596
1894	63 144 885	50 376 069
1893	84 289 886	67 129 119
1892	79 827 985	67 332 322
1891	74 402 413	68 771 614
1890	75 150 249	70 768 222

Außerhalb Chicagos betrug die Zufuhr: in Peoria 19 435 015 Bushel, in Milwaukee 8 840 075, in Minneapolis 5 481 230, in Detroit 1 811 836 und in Duluth 1 219 218 Bushel.

Der Preis für 1 Bushel Hafer schwankte in Chicago in den Jahren:

		Cents.		
1895 zwischen		16 5/8	und	31 1/2
1894	„	26	„	50
1893	„	21 5/8	„	32 1/4
1892	„	28	„	34 5/8
1891	„	26	„	56 1/2
1890	„	19 1/4	„	45

Der verfügbare Vorrath an Hafer in Chicago bestand zu Anfang des Berichtsjahres in 1 350 265 Bushel, am Schlusse desselben in 544 268 Bushel.

Von 1 890 345 Acres, welche in den Vereinigten Staaten im Berichtsjahre der Produktion von Roggen dienten, wurden den amtlichen Schätzungen gemäß 27 210 070 Bushel im Werthe von 11 964 826 Dollars geerntet, während die vorjährige Ernte auf 26 727 615 Bushel im Werthe von 13 394 476 Dollars berechnet wurde.

Der Durchschnittspreis des Bushels Roggen war:

am 1. Dezember		am 1. Dezember	
1895	44 Cents.	1892	55 Cents.
1894	50 „	1891	77 „
1893	51 „	1890	63 „

Die Roggenausfuhr der Vereinigten Staaten belief sich für das Rechnungsjahr 1894/95 auf 9437 Bushel.

Der Antheil der nordwestlichen Staaten an der Roggenproduktion war, wie folgt:

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
in Michigan	109 651	1 491 254	596 502
„ Illinois	111 861	1 700 287	680 115

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
in Wisconsin...	261 892	4 208 411	1 472 944
„ Minnesota...	70 407	1 485 588	415 965
„ Jowa	75 484	1 554 970	482 041
„ Nebraska....	64 408	598 994	179 698
„ Süd-Dakota .	4 520	37 968	9 492
„ Nord-Dakota.	2 135	45 476	12 279

Der durchschnittliche Preis für 1 Bushel Roggen betrug in Michigan und Illinois 40 Cents, in Wisconsin 35, in Minnesota 28, in Jowa 31, in Nebraska 30, in Süd-Dakota 25 und in Nord-Dakota 27 Cents.

In dem Markte von Chicago verlief die Handelsbewegung von Roggen nach Zufuhr und Versand in der nachstehend verzeichneten Weise:

	Zufuhr. Bushel.	Versand. Bushel.
1895	1 657 216	1 168 252
1894	1 368 157	1 100 558
1893	1 707 072	1 820 013
1892	3 633 308	2 775 600
1891	9 164 198	7 572 991
1890	3 520 508	3 280 433

In Milwaukee wurden im Verlaufe des Berichtsjahres 1 061 001 Bushel, in Duluth 454 134, in Minneapolis 376 380, in Peoria 119 400 und in Detroit 81 604 Bushel zugeführt.

An der Börse in Chicago wurden für 1 Bushel Roggen gezahlt in den Jahren:

	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.
	Cents.	
1895	46	51,5
1894	40	51
1893	40	60
1892	46,5	88,5

Die in den Vereinigten Staaten mit Gerste bestellte Fläche von 3 299 973 Acres ergab für das Jahr 1895 eine Ernte von 87 072 744 Bushel im Werthe von 29 312 413 Dollars. Die Fläche des Anbaues und der Ertrag in dem Berichtsjahre waren die größten, welche innerhalb der letzten 25 Jahre erreicht worden sind. Der Durchschnittspreis des Jahres war 34 Cents für 1 Bushel gegen 44 Cents im Vorjahre und 65 Cents im Jahre 1890. Nach dem Auslande wurden in dem Rechnungsjahre 1894/95 1 563 754 Bushel gegen 5 219 405 in dem voraufgehenden Jahre versandt.

Bezüglich der Gersteproduktion der nordwestlichen Staaten im Jahre 1895 sind die folgenden amtlichen Zahlen ausgegeben worden:

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
in Michigan	69 356	1 255 344	539 798
„ Illinois............	17 645	352 900	158 805
„ Wisconsin..........	370 938	10 868 483	3 695 284
„ Minnesota..........	484 369	17 437 284	4 184 948
„ Jowa................	453 031	12 684 868	2 917 520
„ Nebraska...........	49 051	1 393 048	334 332
„ Süd-Dakota	130 445	2 543 678	483 299
„ Nord-Dakota	290 766	8 839 286	1 767 857

Denselben Veröffentlichungen zufolge stellte sich der durchschnittliche Preis eines Bushels Gerste in Michigan auf 43 Cents, in Illinois auf 45, in Wisconsin auf 34, in Minnesota auf 24, in Jowa auf 23, in Nebraska auf 24, in Süd-Dakota auf 19, in Nord-Dakota auf 20 und in Wyoming auf 28 Cents.

Die Zufuhr und der Versand in Chicago betrugen für das Jahr:

	Zufuhr. Bushel.	Versand. Bushel.
1895	14 194 881	9 322 244
1894	13 418 391	7 707 218
1893	13 345 845	8 233 268
1892	16 989 278	10 438 281
1891	12 228 480	7 858 108
1890	15 133 971	9 470 971

Von anderen Getreidemärkten des Nordwestens hatte Milwaukee eine Gerstezufuhr von 10 211 472 Bushel, Duluth 2 407 707, Peoria 1 957 200, Minneapolis 867 230 und Detroit 664 696 Bushel.

In Chicago betrug der Durchschnittspreis für 1 Bushel Gerste 47 Cents.

Lebendes Vieh. Der gesammte Viehbestand der Vereinigten Staaten mit Einschluß von Rindvieh jeder Gattung, Schweinen, Schafen, Pferden und Mauleseln belief sich nach Schätzungen des Landwirthschaftsministeriums am 1. Januar 1896 auf 146 767 540 Stück im Werthe von 1 727 926 084 Dollars gegen 155 555 051 Stück im Werthe von 1 819 446 306 Dollars am 1. Januar 1895. Der Ausfall in der Produktion des Berichtsjahres war im Wesentlichen die Folge des kargen Ernteergebnisses in den letzten Jahren.

Die Gesammtzufuhr von Vieh in Chicago jeder Gattung betrug im Jahre 1895 14 162 513 Stück im Werthe von 200 584 380 Dollars. Bei dem Transport dieser Viehmenge kamen 270 816 Eisenbahnwaggons zur Benutzung. Der Werth der Viehzufuhr des Jahres 1894 wurde auf 228 153 029 Dollars, derjenige des Jahres 1893 auf 249 542 375 Dollars geschätzt. Der allgemeine Rückgang der Preise machte sich auf dem Gebiete des Handels mit Fleisch und Fleischprodukten besonders fühlbar.

Bezüglich der Ausdehnung und des Fortganges der Rindviehzucht in den Vereinigten Staaten sind von der Bundesbehörde für Landwirthschaft die folgenden Zahlen zusammengestellt worden:

am 1. Januar des Jahres	Milchkühe. Stück.	Milchkühe. Werth: Dollars.	Anderes Rindvieh. Stück.	Anderes Rindvieh. Werth: Dollars.
1896	16 137 586	363 955 545	32 985 409	508 928 416
1895	16 504 629	362 601 729	34 364 216	482 999 129
1894	16 487 400	358 998 661	36 608 168	536 789 747
1893	16 424 087	357 299 785	35 954 196	547 882 204
1892	16 416 351	351 378 132	37 651 239	570 749 155
1891	16 019 591	346 397 900	36 875 648	544 127 908
1890	15 952 883	352 152 133	36 849 024	560 625 137

Die Zucht von Rindvieh wird im größten Maßstabe in den Staaten Texas, Jowa, Kansas, Missouri, Illinois, Montana und Nebraska gepflegt. Daneben werden Milchkühe außer in diesen besonders in den Staaten New-York, Pennsylvanien und Wisconsin, in welchen der Molkereibetrieb eine hohe Stufe der Entwickelung erreicht hat, in bedeutendem Umfange gezüchtet.

Die überseeische Ausfuhr von Rindvieh bestand in dem Rechnungsjahre 1894/95 aus 331 722 Stück im Werthe von 30 603 769 Dollars. Großbritannien ist der Hauptabnehmer für Amerikanisches Rindvieh.

In den nordwestlichen Staaten war der Bestand an Rindvieh am 1. Januar 1896, wie folgt:

Rindvieh (außer Milchkühe).

in:	Stück.	Durchschnittswerth für 1 Stück. Dollars.	Gesammtwerth. Dollars.
Michigan	398 656	17,61	7 018 495
Illinois	1 430 976	20,42	29 214 530
Wisconsin	673 250	17,37	11 693 824
Minnesota	694 321	15,03	10 434 540
Jowa	2 336 973	21,46	50 159 389
Nebraska	1 062 469	17,86	18 980 269
Süd-Dakota	399 814	16,50	6 597 768
Nord-Dakota	255 502	19,81	5 061 518
Wyoming	751 849	16,48	12 389 717

Milchkühe.

in:	Stück.	Durchschnittswerth für 1 Stück. Dollars.	Gesammtwerth. Dollars.
Michigan	468 523	25,16	11 788 039
Illinois	1 018 443	27,46	27 966 445
Wisconsin	802 902	22,21	17 832 453
Minnesota	600 515	21,44	12 875 042
Jowa	1 202 560	25,78	31 001 997
Nebraska	534 197	21,92	11 709 598
Süd-Dakota	292 874	20,41	5 977 558
Nord-Dakota	156 571	21,63	3 386 631
Wyoming	18 332	24,50	449 134

Ueber die Bewegung von Rindvieh in Chicago während des Jahres 1895 finden sich in dem Jahresberichte der die Viehhöfe der Stadt verwaltenden „Union Stock Yard and Transit Co." die nachstehenden Angaben:

	Zufuhr. Stück.	Versand. Stück.
1895	2 588 558	785 092
1894	2 974 363	950 738
1893	3 133 406	900 183
1892	3 571 796	1 121 675
1891	3 250 359	1 066 264
1890	3 484 280	1 260 309

Die in dieser Aufstellung nicht einbegriffene Zufuhr von Kälbern belief sich im Jahre 1895 auf 168 740 Stück.

In den Pökeleien der Stadt Chicago wurden in dem Rechnungsjahre 1894/95 1 958 206 Stück gegen 2 181 366 in dem Vorjahre verarbeitet.

Die Marktpreise bewegten sich zwischen 1,75 und 6,45 Dollars für 100 Pfund.

Die Produktion von Schweinen blüht vorzugsweise in den Staaten Jowa, Missouri, Texas, Ohio, Illinois und Mississippi. Die Stückzahl und der Werth der in den Vereinigten Staaten vorhandenen Schweine betrug am 1. Januar des Jahres:

	Stück.	Werth: Dollars.
1896	42 842 759	186 529 745
1895	44 165 716	219 501 267
1894	45 206 498	270 384 626
1893	46 094 807	295 426 492
1892	52 398 019	241 031 415
1891	50 625 106	210 193 923
1890	51 602 780	243 418 336

Der für Ausfuhrzwecke verfügbare Ueberschuß der Züchtung findet namentlich in Mexiko und den Hawaiischen Inseln Absatz. Im Rechnungsjahre 1894/95 wurden 7130 Stück zu dem Preise von 72 424 Dollars in das Ausland abgeführt.

Der Antheil der nordwestlichen Staaten an der Schweinezucht erhellt aus der folgenden Zusammenstellung:

	Stück.	Durchschnittswerth für 1 Stück. Dollars.	Gesammtwerth. Dollars.
Michigan	720 694	5,83	4 203 518
Illinois	2 392 980	5,14	12 301 830
Wisconsin	902 507	6,27	5 656 011
Minnesota	560 957	5,11	2 869 295
Jowa	4 854 507	5,66	27 462 917
Nebraska	1 289 726	5,01	6 458 948
Süd-Dakota	160 064	5,22	835 054
Nord-Dakota	117 949	5,14	605 787
Wyoming	15 834	7,20	113 933

Was den Handel mit lebenden Schweinen in Chicago anlangt, so gestaltete sich derselbe nach Zufuhr und Versand, wie folgt:

	Zufuhr. Stück.	Versand. Stück.
1895	7 885 283	2 100 613
1894	7 483 228	2 465 058
1893	6 057 278	2 149 410
1892	7 714 435	2 926 145
1891	8 600 805	2 962 514
1890	7 663 828	1 985 700

Die Zufuhr des Berichtsjahres ergab einen Gesammtwerth von 76 848 460 Dollars. Der Marktpreis schwankte je nach der Qualität der Thiere zwischen 3,30 und 5,70 Dollars für 100 Pfund. Das Durchschnittsgewicht der in Chicago in den Handel gebrachten Schweine war im Jahre 1895 230 Pfund gegen 233 Pfund im Jahre 1894 und 240 Pfund im Jahre 1893.

Der städtische Bedarf, einschließlich des Verbrauches der Pökeleien, belief sich auf etwa 5 1/2 Mill. Stück.

Von Schafen befanden sich in den Vereinigten Staaten amtlichen Schätzungen zufolge am 1. Januar des Jahres:

	Stück.	Werth: Dollars.
1896	38 298 783	65 167 735
1895	42 294 064	66 685 767
1894	45 048 017	89 186 110
1893	47 273 553	125 909 264
1892	44 938 365	116 121 290
1891	43 431 136	108 397 447
1890	44 336 072	100 659 761

Von der auf 405 748 Stück im Werthe von 2 630 686 Dollars berechneten Ausfuhr des Rechnungsjahres 1894/95, welcher in dem voraufgehenden Jahre eine Stückzahl von 132 370 Schafen im Werthe von 832 768 Dollars gegenüber stand, wurden 335 882 Stück nach Großbritannien versandt.

Die Staaten Texas, Montana, Californien, Ohio, New-Mexiko und Oregon produziren die größte Anzahl von Schafen. Für die Beurtheilung des Standes der Schafzucht in den nordwestlichen

Staaten am Anfange des laufenden Jahres enthält die folgende Aufstellung die Anhaltspunkte:

	Stück.	Durchschnittswerth für 1 Stück. Dollars.	Gesammtwerth. Dollars.
Michigan	1 491 079	1,91	2 843 189
Illinois	694 470	2,41	1 670 687
Wisconsin	770 350	1,94	1 498 176
Minnesota	435 381	1,94	844 290
Iowa	565 137	2,48	1 399 279
Nebraska	192 620	2,17	417 234
Süd-Dakota	320 247	1,95	624 354
Nord-Dakota	359 828	1,98	710 732
Wyoming	1 393 698	1,80	2 513 714

Die Zufuhr von Schafen in Chicago hat bei einer Stückzahl derselben von 3 406 739 in dem Berichtsjahre (gegen 3 099 725 Stück im Vorjahre) die höchste bis jetzt erzielte Zahl erreicht. Versandt wurden im Jahre 1895 474 646 Stück, im Jahre 1894 338 398 Stück. In den städtischen Konsum gingen 2 932 093 Stück über. Der Durchschnittspreis betrug der größeren oder geringeren Güte der Thiere entsprechend 3,40 bis 1,50 Dollars für 100 Pfund.

Der Bestand der Vereinigten Staaten an Pferden und Mauleseln betrug:

am 1. Januar	Pferde. Stück.	Pferde. Werth: Dollars.	Maulesel. Stück.	Maulesel. Werth: Dollars.
1896	15 124 057	500 140 186	2 278 946	103 204 457
1895	15 893 318	576 730 580	2 333 108	110 927 834
1894	16 081 139	769 224 799	2 352 231	146 232 811
1893	16 206 802	992 225 185	2 331 128	164 763 751
1892	15 498 140	1 007 593 636	2 314 699	174 882 070
1891	14 056 750	941 823 222	2 296 532	178 847 370
1890	14 213 837	978 516 562	2 331 027	182 394 099

Der Durchschnittspreis eines Pferdes betrug danach am 1. Januar 1896 33,07 Dollars gegen 36,29 an dem gleichen Tage des Vorjahres. Für Maulthiere waren die entsprechenden Werthe 45 bezw. 47 Dollars.

Der Vorrath an Pferden findet sich in den Staaten Texas, Iowa, Illinois, Missouri, Kansas und Ohio, während Maulesel am reichlichsten in den Staaten Texas, Missouri, Tennessee, Georgia, Mississippi und Arkansas vorhanden sind. Hinsichtlich der Anzahl und des Werthes der Pferde und Maulesel in den nordwestlichen Staaten sind am 1. Januar 1896 die folgenden Schätzungen aufgestellt worden:

in:	Stück.	Durchschnittswerth für 1 Stück. Dollars.	Gesammtwerth. Dollars.
Pferde.			
Michigan	454 610	44,74	20 340 685
Illinois	1 179 072	29,26	34 502 959
Wisconsin	442 853	42,19	18 683 229
Minnesota	488 647	38,44	18 783 990
Iowa	1 182 056	28,79	34 032 583
Nebraska	632 653	25,70	16 259 065
Süd-Dakota	287 896	26,31	7 575 013
Nord-Dakota	170 104	34,18	5 814 212
Wyoming	81 699	17,12	1 399 006
Maulesel.			
Michigan	3 026	47,19	142 802
Illinois	97 453	36,24	3 531 725
Wisconsin	4 925	44,04	216 880
Minnesota	8 991	46,99	422 526
Iowa	34 044	36,13	1 230 083
Nebraska	43 709	35,62	1 556 735
Süd-Dakota	6 937	33,26	230 727
Nord-Dakota	7 607	54,72	416 232
Wyoming	1 445	32,23	48 023

Chicago ist einer der wichtigsten Pferdemärkte der Vereinigten Staaten und nimmt als solcher von Jahr zu Jahr an Bedeutung zu. Die Zufuhr von Pferden betrug:

1895	113 193 Stück.	1892	86 998 Stück.
1894	97 415 „	1891	94 396 „
1893	82 492 „	1890	101 566 „

Provisionen. Der jährliche Bedarf der Vereinigten Staaten an Fleisch wird auf 4 800 000 Tonnen veranschlagt. Bei einer Gesammtbevölkerung des Landes von etwa 70 Mill. Einwohnern würde sich der jährliche Fleischkonsum auf den Kopf danach auf etwa 150 Pfund belaufen. Hiesige Statistiker veranschlagen die entsprechende Zahl für Großbritannien auf 118, für Frankreich auf 71, für Rußland auf 51 und für Italien auf 26 Pfund.

Die Zufuhr und der Versand von Fleischprodukten betrugen für Chicago:

	Zufuhr: Pfund.		Versand: Pfund.	
	1895.	1894.	1895.	1894.
Zubereitet. Fleisch (dressed beef)	109 851 714	136 476 783	910 339 175	1 080 053 993
Schweinefleisch in Fässern	1 934 400	1 199 800	60 005 800	44 575 600
Schmalz	53 936 324	63 177 799	387 437 699	409 211 462
Sonstige Fleischprodukte	172 203 523	139 003 374	698 210 341	570 276 662

In dieser Aufstellung ist indeß die Ausfuhr nach dem Auslande einbegriffen. Für die genaue Ermittelung der letzteren sind sichere Grundlagen nicht gegeben.

Die Gesammtausfuhr der Vereinigten Staaten an Fleisch belief sich in den Rechnungsjahren 1890 bis 1895 auf die nachstehend verzeichneten Mengen und Werthe:

	Rindfleisch. Pfund.	Rindfleisch. Werth: Dollars.	Schweinefleisch. Pfund.	Schweinefleisch. Werth: Dollars.	Schweinefleischprodukte. Speck und Schinken. Pfund.	Schweinefleischprodukte. Speck und Schinken. Werth: Dollars.	Schmalz. Pfund.	Schmalz. Werth: Dollars.
1894/95	318 735 748	26 186 592	59 085 474	4 199 060	558 043 999	48 786 860	474 895 274	36 821 508
1893/94	318 767 785	25 493 699	64 744 528	5 159 868	503 628 148	48 183 905	447 566 867	40 089 809
1892/93	344 707 100	28 249 962	58 372 366	4 196 263	473 936 329	45 714 566	365 693 501	34 643 993
1891/92	378 741 149	30 010 539	80 714 227	4 822 295	584 776 389	47 092 650	460 045 776	33 201 621
1890/91	395 540 177	29 587 266	82 136 239	4 843 701	599 086 665	45 650 674	498 343 927	34 444 323

Die höchsten und niedrigsten Preise, welche in Chicago für die hauptsächlichsten Fleischprodukte gezahlt wurden, betrugen:

	1895.	1894.	1895.	1894.
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	Dollars			
	für 1 Faß von 200 Pfund.			
Schweinefleisch (mess pork)	12,87	14,57	7,50	10,67
	für 100 Pfund.			
Fleisch (short ribs).......	6,45	8	4,20	5,55
Schmalz (cash lard)......	7,17	8,52	5,15	6,45

Sonstige Produkte.	Maßstab.	Zufuhr.		Versand.	
		1895.	1894.	1895.	1894.
Butter	Pfund	185 452 991	144 868 216	176 846 168	155 062 053
Käse.............	"	59 012 937	53 622 983	52 226 151	56 062 563
Geflügel	"	32 414 400	.	21 584 734	.
Häute	"	90 822 102	91 640 992	174 807 918	200 652 329
Wolle	"	51 371 694	51 544 381	63 441 329	69 101 205
Samen (außer Flachs)	"	63 868 526	47 524 961	65 567 528	66 207 092
Besenstroh	"	10 834 015	17 138 112	7 336 551	8 215 333
Talg	"	16 125 706	20 945 595	40 476 923	50 673 010
Hopfen	"	7 127 057	8 076 307	8 029 623	8 978 873
Flachssamen	Bushel	8 525 237	5 102 668	4 726 818	2 353 757
Kartoffeln	"	4 934 391	4 114 899	1 123 556	1 051 594
Salz	Faß	1 994 056	1 287 521	806 144	668 820
Heu	Tonnen	267 599	260 309	36 040	35 544
Eier	Kisten zu 30 Dtzd.	2 115 974	2 097 179	1 208 164	1 218 137

Butter. Die fabrikmäßige Herstellung von Butter in den Vereinigten Staaten hat insbesondere durch die Einstellung vorzüglicher Maschinerien in den Betrieb in einer Reihe von Staaten der Union in den letzten Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht. Den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bildet die Vervollkommnung der für die Lagerung von Butter bestimmten Kühleinrichtungen in den großen Städten, in welchen die Butter, ohne Schaden zu nehmen, Monate lang aufbewahrt wird, ehe sie in den Handel gelangt. In den Kühlanlagen der Stadt Chicago fanden während des Berichtsjahres etwa $10^3/_4$ Mill. Pfund Butter Aufnahme. Was die Produktion des Jahres 1895 anlangt, so war dieselbe bis in den Herbst hinein eine ungewöhnlich große, verminderte sich jedoch später in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse. Von den nordwestlichen Staaten liefern besonders Illinois, Iowa und Wisconsin große Mengen vorzüglicher Butter. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten belief sich im Jahre 1895 auf 14 096 499 Pfund im Werthe von 2 194 108 Dollars gegen 10 088 152 Pfund im Werthe von 1 730 210 Dollars im Vorjahre. Großbritannien ist der Hauptabnehmer für Amerikanische Butter. Die Nachfrage von dorther war in dem Berichtsjahre um so lebhafter, als die Butterproduktion in Australien und Neuseeland, welche unter normalen Verhältnissen einen Theil ihres Ueberschusses an Großbritannien abzugeben pflegen, unter den Folgen der Einwirkung übermäßiger und andauernder Sommerhitze auf den Viehstand litt. Die Preise für die besten Sorten Butter („extra creamery") schwankten in Chicago zwischen 16 und $26^1/_2$ Cents für das Pfund gegen 15 und $26^1/_2$ Cents im Jahre 1894.

Käse. Die Ausfuhr nahm um nahezu 30 Mill. Pfund ab. Die Preise schwankten in Chicago zwischen 7 und $10^1/_2$ Cents gegen $7^1/_2$ und $12^1/_2$ Cents das Pfund im Jahre 1894.

Eier. Der Umsatz von Eiern in Chicago kam demjenigen des Vorjahres ungefähr gleich. Die Preise bewegten sich zwischen $10^1/_4$ und 26 Cents für das Dutzend gegen $8^1/_2$ und 22 Cents im Jahre 1894. Wie das Geschäft mit Butter, so wird dasjenige mit Eiern und Geflügel in Chicago durch die von Jahr zu Jahr verbesserten und erweiterten Kühlanstalten in wirksamer Weise gefördert.

Häute. Der Mangel an Vorräthen brachte eine Abnahme der Zufuhr um 818 890 Pfund, des Versandes um 25 844 411 Pfund mit sich. Die Preise, zu welchen verkauft wurde, stellten sich im Juli etwa doppelt so hoch wie zu Anfang des Jahres, sanken jedoch in den letzten 6 Monaten erheblich. Trockene Häute wurden durchschnittlich mit 12,82 Cents, Landhäute mit 8,20 Cents, Packerhäute mit 8,47 Cents das Pfund bezahlt.

Wolle. Die Wollschur der Vereinigten Staaten wurde im Jahre 1895 auf 294 296 726 Pfund gegen 325 000 000 in dem Vorjahre geschätzt. Dieser Abnahme entsprach ein gleichzeitiger Rückgang in dem Schafbestande des Landes um etwa 4 Mill. Stück. Die Einfuhr von Wolle wuchs von 71 241 413 Pfund im Jahre 1894 auf 248 989 217 Pfund im Jahre 1895. Die Wollpreise zeigten während des ganzen Jahres eine absteigende Tendenz, welche mit der Zunahme der Einfuhr Australischer Wolle in Zusammenhang gebracht wurde. Der Umsatz in Chicago war ein mäßiger, der Stand der Preise für einige der gangbareren Sorten, wie folgt:

	1895	1894
	für 1 Pfund.	
	Cents.	Cents.
Ohio XX	$16^1/_2$ bis 21	18 bis 24
Fine unwashed............	10 „ 14	10 „ 18
$^1/_2$ — $^3/_8$ unwashed combing	15 „ 18	15 „ 20
$^3/_8$ — $^1/_4$ blood combing ...	16 „ 19	16 „ 20
Fine Montana	9 „ 11	9 „ 13
Fine medium Wyoming and Utah..................	9 „ 13	9 „ 18

Flachssamen. Die Flachssamenernte der Vereinigten Staaten war bei einem Ertrage von etwa 15 Mill. Bushel im Jahre 1895 mehr als doppelt so groß als diejenige des Vorjahres. Der größere Gewinn, welchen dieses Produkt im Vergleiche zu Weizen und anderen Getreidearten abwirft, hat namentlich in den Staaten Nord- und Süd-Dakota, Montana und Minnesota zu einer beträchtlichen Ausdehnung der Anbaufläche desselben geführt. Der Staat Minnesota allein produzirte etwa 5 Mill. Bushel. Der größte Theil der Produktion des Nordwestens wurde in dem Gebiete des Anbaues verarbeitet, während der Osten sich der Hauptsache nach auf den ausländischen Bezug, vorzugsweise aus Rußland, Indien und Argentinien, angewiesen sah. Die Einfuhr belief sich auf etwa 3 Mill. Bushel. Die Zufuhr in dem Chicagoer Markte, neben welchem für den Handel mit Flachssamen die Stadt Duluth jährlich an Bedeutung zunimmt, übertraf diejenige des Vorjahres um mehr als 3 Mill. Bushel, während der Versand sich um mehr als 2 Mill. Bushel steigerte. Die Preise schwankten für 1 Bushel zwischen 89 Cents und $1{,}52^1/_2$ Dollars gegen $1{,}16^1/_2$ und 1,53 Dollars im Jahre 1894.

Thimothee- und Kleesamen. Der Umsatz erlitt eine erhebliche Einbuße dadurch, daß die Marktfähigkeit des Erzeugnisses in einzelnen Theilen des Landes unter der Einwirkung von übermäßigem Regen, in anderen durch anhaltende Trockenheit geschmälert wurde. Namentlich war die Qualität des Kleesamens hier, im Gegensatze zu dem Auslande, wo die Ernte, wie in dem Umfange, so auch in der Beschaffenheit des Produktes eine gute war, bei

verhältnißmäßig geringem Ertrage eine fast durchweg minderwerthige. Die Ausfuhr von Kleesamen sank daher von 26 479 895 Pfund im Jahre 1894 auf 12 412 276 Pfund im Berichtsjahre. Für 1 Centner Timotheesamen wurden in Chicago durchschnittlich 3,25 bis 6 Dollars, für Kleesamen 6,90 bis 9,75 Dollars gezahlt.

Der Flächenraum, welcher im Berichtsjahre mit Buchweizen bepflanzt war, umfaßte, den Ermittelungen des Landwirthschaftsministeriums zufolge, 763 277 Acres und lieferte einen Ertrag von 15 341 399 Bushel im Werthe von 6 936 825 Dollars. Der Durchschnittspreis des Bushels stellte sich danach auf 45 Cents und war der niedrigste, welcher in den Vereinigten Staaten je erreicht worden ist. Die nordwestlichen Staaten waren an der Produktion, wie folgt, betheiligt:

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
Michigan	36 588	629 314	270 605
Illinois	7 316	97 308	42 818
Wisconsin	50 523	904 362	416 007
Minnesota	18 268	279 500	142 545
Jowa	16 585	223 898	111 949
Nebraska	8 430	56 481	86 718
Süd-Dakota	1 648	16 150	9 690
Nord-Dakota	150	1 580	1 086

Der dem Farmer gezahlte Durchschnittspreis betrug für 1 Bushel in:

Michigan	43 Cents.	Jowa	50 Cents.
Illinois	44 „	Nebraska	65 „
Wisconsin	46 „	Süd-Dakota	60 „
Minnesota	51 „	Nord-Dakota	71 „

Besenstroh. Die Höhe der im Jahre 1894 in Folge geringen Ausfalles der Ernte gezahlten Preise verleitete im Berichtsjahre zur Ueberproduktion. Der durchschnittliche Bedarf des Amerikanischen Marktes übersteigt jährlich nicht 30 000 bis 35 000 Tonnen, während der zu Anfang des laufenden Jahres in Aussicht stehende Vorrath auf mindestens 40 000 Tonnen veranschlagt wurde. Die Preise schwankten am Schlusse des Berichtsjahres zwischen 60 und 80 Dollars für die Tonne.

Salz. Der jährlich zunehmende Bedarf der westlichen Staaten wird hauptsächlich von den Salinen in den Staaten New-York und Michigan versorgt. In dem letzteren Staate hat sich die Produktion im Berichtsjahre um 190 000 Faß vermehrt und stieg auf 3 400 000 Faß. Die Zufuhr im hiesigen Markte nahm bei Preisen, welche sich zwischen 65 und 75 Cents für das Faß bester Qualität bewegten, um etwa 700 000 Faß zu.

Kartoffeln. Nach den amtlichen Schätzungen belief sich die Ernte in den Vereinigten Staaten im Berichtsjahre auf 297 237 370 Bushel gegen 170 787 338 Bushel im Jahre 1894. Die größte Ernte hatte der Staat New-York mit einem Ertrage von 51 749 350 Bushel. In den nordwestlichen Staaten, welche neben den Staaten New-York und Pennsylvanien diesen Zweig der Landwirthschaft in ausgedehntestem Maßstabe kultiviren, war das Ernteergebniß folgendes:

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Bushel.	Werth des Ertrages. Dollars.
Michigan	236 797	23 916 497	3 826 640
Illinois	178 561	13 749 197	4 124 759
Wisconsin	179 720	19 230 040	3 269 107
Minnesota	151 842	23 991 036	3 358 745
Jowa	201 330	21 340 980	4 054 786
Nebraska	119 319	7 994 373	2 398 312
Süd-Dakota	61 169	4 037 154	1 049 660
Nord-Dakota	40 566	5 192 448	882 716
Wyoming	2 758	275 800	154 448

Die Preise waren dem großen Vorrathe entsprechend niedrig und betrugen im Dezember 1895 durchschnittlich für 1 Bushel in:

Michigan	16 Cents.	Nebraska	30 Cents.
Illinois	30 „	Süd-Dakota	26 „
Wisconsin	17 „	Nord-Dakota	17 „
Minnesota	14 „	Wyoming	56 „
Jowa	19 „		

Die Zufuhr an sonstigem Stapelgemüse war bei einem durchschnittlichen Rückgange der Preise um 40 pCt. während des ganzen Jahres eine reichliche.

Talg. Der Umsatz war in Chicago geringer als im Vorjahre. Die Einfuhr von Australischem Talg ist seit der Aufhebung des Eingangszolles für dieses Produkt stetig in der Zunahme begriffen und schädigt das Geschäft mit dem im Verhältnisse zu jenem theueren einheimischen Erzeugnisse. Die Preise schwankten zwischen 4 und 4¼ Cents für das Pfund.

Heu, von welchem in den Vereinigten Staaten im Berichtsjahre auf 44 206 453 Acres 47 078 541 Tonnen im Gesammtwerthe von 393 185 615 Dollars geerntet wurden, gedieh in dem östlich von dem Mississippi gelegenen Gebiete, wie auch in Illinois und dem nördlichen Theile des Staates New-York in Folge ungünstiger Witterung nur mäßig. In den Prairien westlich von dem Mississippi und in dem Staate Wisconsin war der Ertrag dagegen ein sehr reichlicher. Die größte Produktion war diejenige des Staates Jowa, in welchem auf 4 270 910 Acres 4 612 583 Tonnen im Werthe von 29 751 141 Dollars gewonnen wurden. Die übrigen Staaten des Nordwestens produzirten:

	Anbaufläche. Acres.	Ertrag. Tonnen.	Werth des Ertrages. Dollars.
Michigan	1 243 048	720 968	9 437 471
Illinois	1 998 686	1 319 133	14 521 113
Wisconsin	1 556 961	1 370 126	13 194 313
Minnesota	1 570 591	2 041 768	10 453 852
Nebraska	1 829 752	1 811 454	6 448 776
Süd-Dakota	1 959 200	1 547 768	5 092 157
Nord-Dakota	412 237	585 377	2 037 112
Wyoming	236 003	254 883	1 656 740

Der Durchschnittspreis der Tonne Heu, welcher für die Vereinigten Staaten am 1. Dezember 1895 8,35 Dollars gegen 8,54 Dollars in dem Vorjahre betrug, stellte sich auf:

	Dollars.		Dollars.
Michigan	13,09	Nebraska	3,56
Illinois	10,25	Süd-Dakota	3,29
Wisconsin	9,63	Nord-Dakota	3,48
Minnesota	5,12	Wyoming	6,50
Jowa	6,45		

Das Geschäft war in Chicago, dem größten Heumarkte der Vereinigten Staaten, ein nach jeder Richtung hin zufriedenstellendes. Die Qualität der Zufuhr, welche in dem Berichtsjahre theilweise aus

neuen Anbaugebieten, wie Arkansas und Oklahoma, herrührte, war ungewöhnlich gut, die Nachfrage, namentlich aus den östlichen Staaten, während des ganzen Jahres eine gleichmäßig belebte. Die Preise für die Tonne Heu in Ballen und Waggonladungen stellten sich an der Börse in Chicago:

	Dollars.
für Choice Timothee	auf 10,50 bis 15,50
„ Nr. 1 Timothee	„ 10,00 „ 14,50
„ Nr. 2 Timothee	„ 8,50 „ 12,50
„ Choice prairie	„ 10,00 „ 12,00
„ Nr. 1 Prairie	„ 8,50 „ 10,00
„ Nr. 2 Prairie	„ 7,00 „ 8,50

Hopfen wird hauptsächlich in den Staaten New-York und Californien, in geringem Umfange auch im Staate Wisconsin gebaut. Der Markt leidet an Ueberproduktion. Ueberdies waren die aus dem Vorjahre übernommenen Lagervorräthe sehr beträchtlich. Die Produktion ist zu dem im Jahre 1895 erzielten Durchschnittspreise von 4½ Cents für das Pfund nicht lohnend. Der Umsatz nahm in Chicago um etwa 2 Mill. Pfund ab.

Waarenhandel. Der Läuterungsprozeß, welchen die Geschäftswelt unter dem Drucke der andauernden Krise durch Ausstoßung zahlreicher, der festen Grundlage entbehrender Elemente in den letzten Jahren erfuhr, ist bisher keineswegs zum Abschlusse gelangt. Die Zahl der industriellen Anlagen und der den Handelsumsatz vermittelnden Geschäftshäuser überstieg vielfach noch immer das normale Bedürfniß. Die nachtheilige Wirkung übergroßer Produktion und fieberhafter Konkurrenz zeigte sich zumal in der fast durchgängigen Abwärtsbewegung der Preise, deren Niedrigkeit bei einem im Ganzen gegen das Vorjahr vergrößerten Umsatze das Geschäft wenig lohnend machte.

In den wichtigeren Zweigen des Waarenhandels von Chicago ist der Werth des Umsatzes in den beiden letzten Jahren auf die in nachstehender Uebersicht zusammengestellten Beträge veranschlagt worden:

	1895.	1894.
	1000 Dollars.	
Schnittwaaren und Teppiche	90 000	75 000
Kolonialwaaren	66 000	62 000
Bauholz	35 500	34 500
Eisenwaaren	16 000	12 000
Kleider	19 500	19 000
Stiefel und Schuhe	36 000	30 000
Drogen und Chemikalien	8 250	7 500
Steingut- und Glaswaaren	5 850	6 000
Hüte und Mützen	8 000	7 750
Putzwaaren	4 500	5 000
Tabak und Cigarren	15 000	13 500
Fische und Austern	7 000	6 750
Oel	4 250	4 850
Getrocknetes Obst	4 250	4 750
Baumaterial	4 000	4 000
Pelzwaaren	3 500	3 650
Kutschen	1 800	1 750
Musikalische Instrumente	8 250	8 100
Musikalische Drucksachen	600	500
Bücher, Schreibmaterialien, Tapeten	24 550	24 500
Papier	26 250	25 000
Trödlerwaaren (Paper stock)	4 500	4 250
Roheisen	16 750	12 750
Kohlen	17 600	16 000
Eisen- und Messerwaaren	21 500	20 000
Holz- und Korbwaaren	4 875	3 900
Liköre	16 500	15 000
Schmucksachen, Uhren, Diamanten	20 500	20 000
Leder und Werkzeuge	3 750	3 500
Bleibarren und Kupfer	5 400	4 500
Eisenerz	2 500	2 000
Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	508 925	464 000
1893	—	519 350
1892	—	578 215

Im Einzelnen giebt die Lage der wichtigeren Geschäftszweige während des Berichtsjahres zu folgenden Bemerkungen Veranlassung:

Schnittwaaren und Teppiche. Der Umsatz in Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren beschränkte sich in der Hauptsache auf die Erzeugnisse der inländischen Industrie, welche sich nach Ausdehnung und Leistungsfähigkeit in rascher Fortentwickelung befindet. Während des Berichtsjahres wurden in den Vereinigten Staaten 59 Baumwoll-, 33 Woll- und 10 Seidenfabriken neu eröffnet. Die Fabrikation von Baumwollenwaaren hat namentlich in den südlichen Staaten einen mächtigen Aufschwung genommen. Die Amerikanische Produktion beschränkt sich vorzugsweise auf die Herstellung billigerer Waare, ist indeß mit zunehmendem Erfolge bemüht, auch in den besseren und besten Qualitäten sich der ausländischen Konkurrenz zu entledigen. Der Hauptantheil an der letzteren entfällt für Wollen- und Baumwollenwaaren auf Großbritannien, für Seidenwaaren auf Frankreich. Die Vereinigten Staaten führten ein im Berichtsjahre:

aus	Wollene: Tuche.	Wollene: Kleiderstoffe.	Baumwollene: Tuche.	Baumwollene: Waaren, sonstige.	Seidenwaaren.
	Dollars.				
Großbritannien	20 631 506	8 545 585	4 610 182	10 269 808	2 758 958
Deutschland	2 976 908	6 382 747	856 296	9 148 786	7 041 177
Oesterr.-Ungarn	144 199	—	—	—	220 343
Frankreich	856 547	7 468 008	417 260	2 683 592	12 067 684
Belgien	596 168	—	—	323 094	29 744
der Schweiz	—	—	589 091	6 494 824	4 449 473
dem übrigen Europa	18 487	148 892	4 129	91 446	25 004
Japan	—	—	58 836	82 098	3 656 760
allen anderen Ländern	57 858	4 808	5 197	78 248	1 086 855

Von den Erzeugnissen der Deutschen Textilindustrie kommen namentlich Strumpfwaaren, baumwollene Spitzen und Stickereien, einfache Wollenstoffe, gemischte und halbseidene Stoffe, wie auch halbseidene Bänder in großen Mengen auf den Chicagoer Markt. Der Gesammtumsatz in diesen Waaren in Chicago wurde für das Berichtsjahr auf 90 Mill. Dollars gegen 75 Mill. Dollars im Jahre 1894 veranschlagt, eine Zunahme, welche indeß bei den erheblichen Preisrückgängen nicht genügte, das Geschäft zu einem befriedigenden zu gestalten. Ein Aufschlag der Preise erfolgte nur für baumwollene Waaren, welche, bei gleichzeitigem Steigen des Werthes der Rohbaumwolle um etwa 60 pCt., im Monat Juni um 10 bis 15 pCt. anzogen, und für Zeuge aus geschorener Wolle (Mohair), deren

Werth sich in Folge Mangels an Rohmaterial durchschnittlich um 25 pCt. erhöhte. Erst gegen das Ende des Jahres trat auch in dem Preise der Wollenwaaren eine Besserung ein. Im Allgemeinen war jedoch die Preislage während des ganzen Jahres eine gedrückte. Die Einschränkung, welche sich fast alle Klassen der Bevölkerung auferlegen mußten, brachte es mit sich, daß sich die Nachfrage vorzugsweise auf die mittleren Qualitäten richtete.

Kolonialwaaren. Der Umsatz überstieg den vorjährigen um 4 Mill. Dollars bei Preisen, welche sich im Durchschnitte um $7^1/_2$ bis $12^1/_2$ pCt. niedriger stellten als im Jahre 1894. Der Verkaufspreis für Zucker stieg in Folge des ungünstigen Ausfalles der Zuckerrübenernte in Europa und der politischen Wirren in Cuba, welches letztere mehr als die Hälfte der hiesigen Zuckerzufuhr stellt, von 4 auf 5 Cents das Pfund. Die besten Sorten Riokaffee schwankten zwischen 18,40 und 18 Cents das Pfund. Der Theeverbrauch war um 15 bis 20 pCt. größer als im Jahre 1894. Die Preise gingen durchschnittlich um $3^1/_2$ Cents das Pfund zurück.

Bauholz und Schindeln bilden einen der wichtigsten Handelsartikel der Stadt. Glaubwürdigen Berichten zufolge stellte sich der lokale Umsatz in diesen Artikeln, wie folgt:

Zufuhr.			Versand.		
1895.	1894.	1893.	1895.	1894.	1893.
Bauholz 1000 Fuß.					
1 688 180	1 562 527	1 600 677	773 983	682 069	719 254
Dachschindeln 1000 Stück.					
852 313	825 875	289 575	298 835	216 565	219 715

Die Preise schwankten für Bauholz zwischen 9 und $12^1/_2$ Dollars für 1000 Fuß, für Schindeln zwischen 1,75 und 2 Dollars für 1000 Stück.

Drogen und Chemikalien. Das Geschäft bewegte sich der Hauptsache nach bei gleichmäßigen Preisen in normalen Grenzen. Cassia-, Anis- und andere Orientalische Oele zeigten, angeblich in Folge des Krieges zwischen China und Japan, eine aufsteigende Preistendenz. Kampher wurde anfänglich zu 40, später zu 70, am Schlusse des Jahres zu 68 Cents für das Pfund verkauft. Die zwischen 1,60 und 2,50 Dollars für 1 Pfund schwankende Bewegung in dem Werthe von Opium wurde mit den in der Türkei herrschenden Unruhen in Zusammenhang gebracht. Leberthran stieg, da die Produktion in Norwegen eine mäßige war, von 25 auf 52 bis 57 Dollars für das Faß. Der Konsum von Glycerin war bei der zunehmenden Verwendung, welche dieser Artikel in der Tabakfabrikation findet, ein größerer als im Vorjahre. Der Aufschlag, welchen das für die Herstellung von Glycerin erforderliche Rohmaterial während des Berichtsjahres in Deutschland erfuhr, übte eine Rückwirkung hier insofern aus, als die Preise für das Produkt von 12 und 13 auf 18 und 20 Cents das Pfund stiegen. Chinarinde brachte 25 bis 26 Cents für 1 Unze. Borax, welcher seit der Herabsetzung des Eingangszolles für denselben von 5 auf 2 Cents das Pfund in großen Mengen eingeführt wird, sank auf 5 Cents das Pfund.

Steingut- und Glaswaaren. Für die Befriedigung des Bedarfes an den feineren Sorten von Porzellanwaaren sind die Vereinigten Staaten noch immer zu einem großen Theile auf das Ausland angewiesen. Der inländischen Industrie scheint es an dem richtigen Material oder, soweit solches vorhanden ist, an der richtigen Behandlung desselben zu fehlen. Die Amerikanische Waare ist in der Regel schwer und unterscheidet sich von der reinweißen Europäischen durch gelbliche Färbung. Das Geschäft mit den einheimischen Erzeugnissen beschränkt sich in der Hauptsache auf einzelne billigere Spezialitäten, wie Tafelservice von 100 Stück und Toilettenservice von 8 bis 10 Stück, von denen jene schon zum Preise von 5 Dollars, diese zu 1,25 bis 1,50 Dollar in den Markt gelangen. Auch in der Herstellung von feinen porzellanenen Lampen, welche zu den gangbareren Modeartikeln des letzten Jahres zählten, ist die Chicagoer Industrie erfolgreich gewesen. Die Deutsche Waare nimmt stetig an Beliebtheit zu. Dresdener, Meißener und Berliner Porzellan findet wegen des guten Geschmackes und der gleichmäßigen Zuverlässigkeit, durch welche die dortigen Fabrikate sich auszeichnen, einen von Jahr zu Jahr sich vergrößernden Absatz. Sehr umfangreiche Verkäufe wurden in Delfter Waare erzielt. Großbritannien und neuerdings auch Italien liefern besonders ornamentale Gegenstände, wie Vasen und Figuren, während von Frankreich nur ganz feine Sachen bezogen werden. In geschliffenen Glaswaaren ist die Amerikanische Industrie in hohem Grade vorgeschritten und von dem Auslande fast gänzlich unabhängig. Die hier zum Verkaufe gelangenden dekorirten Glaswaaren sind dagegen fast ausschließlich Europäischen Ursprunges.

Hüte und Mützen. Der Werth des Umsatzes war um etwa $^1/_4$ Million Dollars größer als im Vorjahre. Die Preise blieben ungeachtet der Veränderungen, welche in dem Werthe des von der Fabrikation verarbeiteten Rohmateriales eintraten, im Allgemeinen dieselben wie im Jahre 1894.

Putzwaaren. Das Geschäft war im Frühjahr ein nach Lage der Dinge gutes. Die Herbstverkäufe blieben dagegen hinter den Erwartungen der Händler zurück. Den Hauptumsatz bildeten namentlich gegen das Ende des Jahres Spezialitäten. Der Markt war daher mit Stapelartikeln überfüllt, und die Preise gingen um 25 bis $33^1/_3$ pCt. herab. Der Bedarf an eingeführter Waare scheint in der Abnahme begriffen zu sein, da die hiesige Industrie in der Herstellung von Putzwaaren aller Art sehr erhebliche Fortschritte macht. Selbst künstliche Blumen und Federn, mit welchen Frankreich bisher den Amerikanischen Markt fast ausschließlich versorgte, werden jetzt in den Vereinigten Staaten selbst in guten Qualitäten und zu billigen Preisen angefertigt.

Tabak und Cigarren. Die Ernte von Tabak in den Vereinigten Staaten war, mit Ausnahme des Neu-England-Havanna, welcher ausgezeichnet gedieh und einen Durchschnittspreis von 18 Cents für 1 Pfund erzielte, eine mittelmäßige. Das Produkt in Wisconsin war minderwerthig und brachte durchschnittlich nicht über 6 Cents das Pfund. Der Handel mit Blättertabak befand sich in gesünderer Verfassung als in den unmittelbar voraufgehenden Jahren. Der Umsatz von Havannatabaken, welche während des Berichtsjahres um 80 pCt. im Werthe stiegen, war ein äußerst lebhafter. Auch der Großhandel mit Cigarren, welcher in den Vereinigten Staaten neuerdings mehr und mehr in die Hände der Engros-Materialwaarengeschäfte übergeht, wird als im Allgemeinen befriedigend bezeichnet, wenngleich eine Anzahl von Tabakgeschäften sich in Folge unvorsichtiger Kreditgewährung zur Zahlungseinstellung genöthigt sahen. Der Verbrauch von Cigarren in Chicago wurde auf 1000 Millionen Stück veranschlagt. Das mit der Krise eingetretene starke Weichen der Preise für Cigarren hat, da die Qualität sich im Allgemeinen nicht verschlechtert, dem Konsum dieses Artikels wesentlich Vorschub geleistet. In der Zufuhr ausländischer Fabrikate macht sich eine Abnahme bemerkbar, welche der Angabe nach ihren Grund in der wachsenden Leistungsfähigkeit der Chicagoer Fabriken hat.

Fische und Austern. Der Handel mit Fischen und Austern litt stark unter dem Rückgange der Preise. Die Zufuhr von Fischen aus den großen Seeen wurde auf $17^1/_2$ Millionen Pfund veranschlagt. Die Zufuhr von Salzwasserfischen war während des ganzen Jahres

eine überaus reichliche. Dagegen blieb der Vorrath an gefrorenen Fischen, welche für die Deckung des Winterbedarfes in den in allen größeren Märkten des Landes vorhandenen vorzüglich eingerichteten Kühlanlagen gelagert werden, hinter demjenigen früherer Jahre zurück. Das Geschäft mit Austern wurde durch die Fortdauer warmen Wetters bis in den Dezember des Berichtsjahres hinein erschwert.

Oel. Die Produktion von Baumwollöl in den Vereinigten Staaten wurde auf $1^1/_4$ Million Faß geschätzt. Der Preis für 1 Gallone schwankte in Chicago zwischen 26 und 27 Cents. Baumwollölkuchen, welche als Viehfutter und Düngemittel ausgedehnte Verwendung finden, wurden mit 14 bis 16 Dollars die Tonne bezahlt. Leinöl begann mit 53 Cents, stieg im Juli auf 59 Cents und wich in den letzten Monaten auf 38 Cents für 1 Gallone. Für die Ausfuhr bestimmte Leinölkuchen wurden durchschnittlich mit 13 Dollars die Tonne berechnet. Der Durchschnittspreis für 1 Gallone Terpentinöl betrug 33 Cents. Der Preis für Kohlenöl schwankte zwischen 8 Cents die Gallone zu Anfang und $10^1/_4$ Cents am Schlusse des Jahres.

Getrocknete Früchte. Die Ernten von Früchten jeder Art waren in den Vereinigten Staaten überreichlich ausgefallen. Getrocknetes Obst wurde daher so wohlfeil, daß weder den Produzenten noch den Händlern ein nennenswerther Gewinn erübrigte.

Pelzwaaren. Die anhaltend kalte Witterung und der Umstand, daß die Vorräthe im Allgemeinen erschöpft waren, begünstigte in den ersten Monaten des Berichtsjahres das Geschäft. Der Umsatz während des Sommers war mäßig. Das Wintergeschäft wurde durch die ungewöhnlich warme Temperatur während des Monates September verzögert. Der Umsatz bewegte sich hauptsächlich in den besseren Qualitäten, wie Chinchilla-, Zobel-, Amerikanischen Wiesel-, Seehund-, Otter-, Biber- und Stinkthierpelzen; doch war, da die Preise um etwa $12^1/_2$ pCt. niedriger standen als im Vorjahre, der erzielte Nutzen ein verhältnißmäßig geringer.

Musikalische Instrumente. Den Hauptumsatz bilden Amerikanische Pianos, Pianinos, Haus- und Kirchenorgeln, deren Fabrikation besonders in dem Osten der Vereinigten Staaten, sodann auch in Chicago mit großem Erfolge betrieben wird.. Auch in der fabrikmäßigen Herstellung von kleinen Instrumenten, wie Mandolinen, Guitarren, Banjos, Trommeln und anderen, ist die einschlägige inländische Industrie in hohem Grade entwickelt. Dagegen ist die Konkurrenz mit dem Auslande in solchen Instrumenten, welche vorzugsweise das Produkt von Hausindustrien sind, vor der Hand ausgeschlossen. Die Einfuhr von musikalischen Instrumenten in den Vereinigten Staaten bewerthete sich im Berichtsjahre auf 1 252 686 Dollars. Die in Chicago verfertigten Instrumente finden, abgesehen von dem lokalen Konsum, hauptsächlich in den westlichen und nordwestlichen, neuerdings auch in südlichen Märkten des Landes Absatz. Die Verkäufe ergaben einen um etwa 100 000 Dollars höheren Werth als im Vorjahre. Der Vertrieb von musikalischen Drucksachen nahm um etwa 20 pCt. an Umfang zu; die gezahlten Preise waren indessen durchschnittlich geringer als im Jahre 1894.

Bücher, Schreibmaterialien und Tapeten. Die Verkäufe von Waaren dieser Art, in deren Preisen nennenswerthe Veränderungen nicht eintraten, überstiegen die vorjährigen im Werthe um etwa 50 000 Dollars. Der Angabe nach begünstigt die gegenwärtige Tendenz den Absatz von höher stehenden literarischen Erzeugnissen, während in früheren Jahren die vorherrschende Neigung sich den minderwerthigen Produkten zuzuwenden schien. Der Umsatz in Tapeten kam vollauf demjenigen des Vorjahres gleich.

Kohle. Die Zufuhr betrug in Chicago im Jahre 1895 6 091 284 Tonnen gegen 5 336 124 im Jahre 1894. Versandt wurden in den beiden Jahren 985 158 bezw. 810 417 Tonnen. Der Markt war in Folge von Uneinigkeit unter den Produzenten, Ueberfüllung und der allgemeinen Zeitlage gedrückt. Der durchschnittliche Preis für 1 Tonne betrug in Chicago für:

	Dollars.		Dollars.
Anthracit........	4,25 bis 5,50	Indiana Block....	1,80 bis 2,10
Connellsville Coke	3,90 „ 4,85	Illinois..........	1,40 „ 2,25
WestVirginiaCoke	3,85 „ 4,20	New River, Pocahontas & West Virginia.......	2,90 „ 3,05
Kentucky Cannel .	6,00 „ 6,50	Blossburgh Smithing..........	3,60 „ 3,90
Raymond	3,40	Piedmont Smithing	3,65
Winifrede........	2,90 „ 3,10		
Erie & Briar Hill	4,00		
Youghiogheny....	2,95		
Shawnee & Hocking Valley.........	2,65 bis 2,90		

Kurzwaaren. Die Zunahme in dem Werthe des Umsatzes wird auf $1^1/_2$ Mill. Dollars veranschlagt. Die Preise, namentlich für Stahlbolzen, Schrauben, Meißel ꝛc., befanden sich während des größeren Theiles des Berichtsjahres in steigender Tendenz. Drahtstifte, welche die früher gebräuchlichen Nägel und Spieken mehr und mehr verdrängen, kamen anfänglich zu 89 Cents das Faß, im weiteren Verlaufe des Jahres zu 2,52 Dollars in den Markt. Stacheldraht stieg von 1,65 auf 2,45 Dollars. Von Solinger Messerwaaren scheinen nur noch die ganz billigen Sorten verkäuflich zu sein. Die Konkurrenz mit der inländischen Fabrikation gestaltet sich von Jahr zu Jahr schwieriger.

Korbwaaren. Die Beschickung des Chicagoer Marktes Seitens des Auslandes beschränkt sich vorzugsweise auf kleinere Erzeugnisse der Handarbeit, während große Korbwaaren, wie Waschkörbe, Korbmöbel u. s. w., der Hauptsache nach von der heimischen Industrie geliefert werden. Der Umsatz in Chicago war um 25 pCt. größer als im Jahre 1894. Das von den hiesigen Fabrikanten im Berichtsjahre getroffene Abkommen über Umfang der Produktion und Preise trug wesentlich dazu bei, dem Markte eine feste Haltung zu verleihen.

Liköre. Die Verkäufe bewegten sich zu Anfang des Berichtsjahres in mäßigen Grenzen, nahmen jedoch seit dem Monat August in solchem Maßstabe zu, daß der Umsatz für das ganze Jahr um 10 pCt. größer war als im Vorjahre. Eine Veränderung in den Preisen ist nicht zu verzeichnen.

Schmucksachen und Uhren. Der Umsatz war an Größe demjenigen des Vorjahres ungefähr gleich. Waaren aus gediegenem Silber standen während des ganzen Jahres in lebhafter Nachfrage, während das Geschäft mit plattirten Artikeln seit dem Monat August erheblich nachgelassen hat. Diamanten stiegen um etwa 10 pCt. im Werthe. Von den hier zum Bijouteriehandel gehörigen Umsatze von Taschenuhren ist der weitaus größte Theil Amerikanisches Fabrikat. Der ausländische Bezug, welcher der Hauptsache nach auf die Schweiz, in geringerem Umfange auf Deutschland entfiel, nimmt von Jahr zu Jahr ab. Dagegen liefert Frankreich noch immer einen nicht unbeträchtlichen Theil der hier in den Handel gelangenden Standuhren. Die Gesammteinfuhr von Uhren und Uhrtheilen nach den Vereinigten Staaten bewerthete sich im Berichtsjahre auf 1 643 105 Dollars.

Blei und Kupfer. Die Bleieinfuhr der Vereinigten Staaten war im Berichtsjahre eine ausnahmsweise große und vertheilte sich auf die einzelnen Herkunftsländer, wie folgt:

	1895. Pfund.	1894. Pfund.
Großbritannien	8 161 411	6 357 937
Deutschland	1 113 148	1 792 305
Alle anderen Europäischen Länder	36 618 228	14 452 179
Britisch-Nordamerika	15 860 906	4 969 993
Mexiko	138 312 146	112 148 130
Zusammen einschließlich der übrigen Länder	200 996 955	139 961 911

Von dem bedeutenden Niedergang im Werthe des Bleies zeugt der Umstand, daß die Einfuhr des Jahres 1894, obwohl um 61 035 044 Pfund geringer als diejenige des Berichtsjahres, einen um 1 319 059 Dollars größeren Werth ergab als die letztere. Die inländische Produktion, welche zum größeren Theile aus den Staaten Colorado, Utah, Idaho, Missouri und Kansas, in geringerem Umfange aus New-Mexiko, Montana, Dakota, Californien und Arizona Territory herrührt, wird für das Jahr 1895 auf 318 600 000 Pfund, der Konsum auf etwa 482 Mill. Pfund veranschlagt. Die Verkäufe in Chicago waren bei einem Durchschnittspreise von 3 Cents das Pfund an Ausdehnung den vorjährigen etwa gleich.

Das Geschäft mit Kupfer verlief bei der stetig zunehmenden Bedeutung, welche dieses Metall im Dienste der Elektrizität gewonnen hat, in einer nach jeder Richtung zufriedenstellenden Weise. Die Produktion der Vereinigten Staaten belief sich auf 172 522 Tonnen gegen 159 623 im Jahre 1894 und 142 490 im Jahre 1893. Die Zunahme in der Ausbeute entfällt zum größeren Theile auf die am Oberen See gelegenen Bergwerke, welche, neben denjenigen im Staate Montana, die Hauptbezugsquellen der Vereinigten Staaten für Kupfer bilden. Die Einfuhr ausländischen (einschl. des von Europa aus zur Wiederverschiffung gelangten Amerikanischen) Kupfers betrug etwa 2500 Tonnen, die Ausfuhr 13 824 Tonnen, der inländische Konsum etwa 108 000 Tonnen. Die Zufuhr in Chicago belief sich auf etwa 1790 Tonnen und entstammte fast ausschließlich den Kupferminen in Montana. Der Preis stellte sich in Chicago durchschnittlich auf 10 Cents für 1 Pfund.

Eisenerz. In den Vereinigten Staaten wurden im Berichtsjahre 16 950 000 Tonnen Eisenerz produzirt, eine Zunahme von mehr als 5 Mill. Tonnen gegen das Vorjahr. Die in den Staaten Michigan und Wisconsin am Oberen See gelegenen Minen sind die reichsten des Landes und verschifften allein während des Berichtsjahres etwa 10¼ Mill. Tonnen. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten, welcher eine nur geringe Ausfuhr gegenübersteht, ergab im Jahre 1895 524 153 Tonnen gegen 168 541 im Vorjahre. Der von den Minenbesitzern geforderte Preis betrug durchschnittlich 3,30 Dollars die Tonne.

Bezüglich des Handelsverkehrs zwischen der Stadt Chicago und dem Auslande, welcher der Hauptsache nach durch östliche, neuerdings auch durch südliche Hafenorte, wie New-Orleans, La., Galveston, Tex., und Newport News, Va., vermittelt wird, fehlen zuverlässige Angaben fast gänzlich.

Was die direkte Waarenausfuhr von Chicago anlangt, so bewerthete sich dieselbe im Berichtsjahre auf 1 145 456 Dollars gegen 1 676 155 im Jahre 1894. Den Berichten des statistischen Amtes in Washington zufolge wurde Chicago hinsichtlich des Umfanges seines unmittelbaren überseeischen Waarenversandes von 35 Hafenplätzen der Vereinigten Staaten übertroffen. Unter diesen befanden sich im Nordwesten die Städte Detroit, Huron, Superior, sämmtlich in dem Staate Michigan gelegen, und Duluth im Staate Minnesota, deren direkte Waarenausfuhr sich auf 9 557 445 bezw. 6 821 971, 5 216 290 und 3 420 113 Dollars belief. Der Natur der Waaren nach beschränkt sich die Ausfuhr des Nordwestens fast ausschließlich auf Rohprodukte, vorzugsweise Getreide und Halbfabrikate, welche wie Mehl, Schmalz, zubereitetes Fleisch, Butter, Käse u. dergl. aus der industriemäßigen Bearbeitung von Erzeugnissen der Landwirthschaft hervorgehen.

Rücksichtlich der direkten Waareneinfuhr stand Chicago nur gegen die Städte New-York, Boston, Philadelphia und San Francisco zurück. Die nachstehende Uebersicht veranschaulicht die Gesammtwerthe der während des Berichts- und des demselben voraufgehenden Jahres in jedem der genannten Hafenplätze zur Verzollung gelangten Einfuhrgegenstände:

	1895. Dollars.	1894. Dollars.
New-York	516 286 774	438 413 845
Boston (einschl. Charleston)	79 947 777	53 398 848
Philadelphia	47 271 435	51 553 704
San Francisco	38 930 888	38 514 686
Chicago	17 187 778	13 884 154

Ueber den deklarirten Werth der in Chicago im Berichtsjahre direkt eingeführten und verzollten hauptsächlichsten Waarengattungen enthält der amtliche Bericht der Bundeszollbehörde die folgenden Einzelheiten:

	Dollars.		Dollars.
Zollfreie Waaren	4 068 800	Juwelen	75 384
Ale, Bier und Porter	92 687	Blättertabak	951 223
Kunstmaterialien	38 189	Lederwaaren	521 599
Bücher und Drucksachen	48 584	Blei und Bleiwaaren	27 794
Bürsten	28 867	Spiegelglas	1 696
Käse	9 888	Ahornzucker	50 411
Chemikalien	15 875	Metallwaaren	247 956
Porzellan-, Glas- und Thonwaaren	945 097	Putzwaaren	147 745
Aetznatron	35 568	Musikalische Instrumente	182 328
Kakao, Chocolade und Kaffeesubstitute	134 107	Nadeln	2 471
Cigarren	140 460	Papierwaaren	77 711
Uhren und Uhrmaterialien	13 617	Tapeten	3 699
Messerwaaren	96 087	Pickles und Saucen	20 379
Diamanten und Edelsteine	74 120	Geschliffenes Fensterglas	5 427
Pelzwaaren	183 777	Zubereitete Vegetabilien	39 629
Getrocknete Früchte und Nüsse	133 413	Sämereien	27 019
Drogen	114 100	Raucherartikel	24 871
Ellenwaaren	6 062 926	Zucker	208 367
Fische	141 496	Blech	792 016
Gelatine	8 714	Spielwaaren	67 040
Schmiere	75 907	Lack	2 045
Gewehre	21 242	Weine und Liköre	368 396
Tinte	1 969	Holzwaaren	47 960
Eisen- u. Stahlwaaren	260 598	Zusammen einschl. der übrigen Artikel	16 828 394
Drahtseile	32 555	gegen 1894	13 755 808

Die in Chicago für ausländische Waaren erhobenen Zölle ergaben im Berichtsjahre den Gesammtwerth von 5 920 166 Dollars, eine Zunahme gegen das Vorjahr von 624 917 Dollars.

Abgesehen von den im Obigen aufgeführten, nur auf den direkten Waarenaustausch mit dem Auslande Bezug nehmenden Zahlen fehlen,

wie bereits angedeutet, für die Feststellung des thatsächlichen Umsatzes ausländischer Produkte in Chicago, wie auch des Ursprunges derselben, alle Anhaltspunkte.

Hafenverkehr. Im Berichtsjahre liefen in Chicago ein:

	Zahl.	Reg.-Tons.
Amerikanische Schiffe im Küstenhandel	9 167	6 315 887
Amerikanische Schiffe aus ausländischen Häfen.	42	12 500
Fremde Schiffe aus ausländischen Häfen......	3	1 315
Zusammen...	9 212	6 329 702
gegen 1894...	8 259	5 181 260
„ 1893...	8 754	5 456 637
„ 1892...	10 556	5 966 626

Es gingen von Chicago ab:

	Zahl.	Reg.-Tons.
Amerikanische Schiffe im Küstenhandel	9 244	6 318 909
Amerikanische Schiffe nach fremden Häfen.....	116	72 273
Fremde Schiffe nach fremden Häfen	3	1 315
Zusammen...	9 363	6 392 497
gegen 1894...	8 329	5 211 160
„ 1893...	8 789	5 449 470
„ 1892...	10 567	5 968 337

Der im Vergleich mit den beiden Vorjahren sehr lebhafte Schiffsverkehr diente namentlich der massenhaften Beförderung von Getreide nach dem Osten, während auf dem Rückwege Holz, Kohle, Salz und Erz die hauptsächlichsten Schiffslasten bildeten. Im Einzelnen ergiebt sich die Natur und die Größe der in dem Hafendistrikte von Chicago im Berichtsjahre ein- und ausgelaufenen Hauptfrachten aus der folgenden Uebersicht:

Zufuhr:

	1000 Fuß		Gebinde
Bauholz	1 076 100	Früchte, frische.....	4 757 528
	100 Stück		Tonnen
Schindeln.........	168 312	Kohle	1 268 564
Latten............	32 115		Faß
	Stück	Salz	1 686 363
Pfosten	2 397 090		Sack
Eisenbahnschwellen..	2 404 157	Salz	56 192
Telegraphenstangen.	69 244		Tonnen
	Klafter	Eisenerz	1 903 205
Holz	23 008		
Holzrinde	6 679		

Versandt wurden:

	Faß		Bushel
Mehl.............	1 152 168	Flachssamen	1 778 262
	Bushel	Roggen..........	57 000
Weizen	12 987 358	Gerste...........	4 836 533
Mais	45 787 688		Faß
Hafer............	17 250 917	Oel	128 744

In den Häfen von Duluth und Superior kamen zusammen 5466 Schiffe von 5 576 804 Reg.-Tons und einer Befrachtung von 2 035 465 Reg.-Tons an, während 5380 Schiffe von 5 529 678 Reg.-Tons und einer Befrachtung von 4 375 886 Reg.-Tons ausliefen.

Am Schlusse des Berichtsjahres war Chicago der Heimathshafen von 218 Dampfschiffen (66 Schrauben-, 84 Schlepp-, 5 Seitenraddampfschiffen, 4 Feuer-, 19 Kanalbooten, 35 Dampfyachten) und 147 Segelschiffen (110 Schoonern, 4 Barken, 9 Schaluppen, 24 Yachten), zusammen also 360 Schiffen, deren Gesammtgehalt auf 72 600 Reg.-Tons veranschlagt wurde.

Neu gebaut wurden während des Berichtsjahres 5 Stahl- und 8 Holzschiffe von 14 117 Reg.-Tons.

Die Wasserfrachten waren mit Rücksicht auf die Konkurrenz der Eisenbahnen äußerst niedrig gestellt; bei der Größe des Schiffsverkehrs war jedoch das Geschäft immerhin noch lohnend.

Cuzco (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Einfuhr von Landesprodukten und Waaren aus anderen Ländern dürfte im vergangenen Jahre nahezu 1½ Mill. Soles (= etwa 8 Mill. Mark) betragen haben. Eine genaue Statistik über die Menge und den Werth der Einfuhr besteht im Departement Cuzco nicht.

Die Einfuhr von Landesprodukten besteht namentlich aus Wein von Moquegua und Majes, ferner aus Zucker von Tambo und den großen Gütern im Norden Perus.

An der Einfuhr von Waaren aller Art sind in hervorragender Weise Deutschland und Großbritannien betheiligt, welche beiden Staaten wohl beinahe je ⅓ der ganzen Einfuhr nach diesem Departement besorgen, während das restliche Drittel auf die Vereinigten Staaten, auf Frankreich, Italien, Belgien, Spanien und die Schweiz fallen. Von den Vereinigten Staaten kommen noch immer viele rohe baumwollene Stoffe (Tocuyos); Frankreich und Italien liefern ganz besonders Hüte, Wachszündhölzer, Leder und wollene Gewebe (Merinos und Cachemirs).

Die Ausfuhr setzt sich vornehmlich aus folgenden Produkten zusammen:

Coca (die getrockneten Blätter) bildet nach wie vor den Hauptausfuhrartikel. Die Gesammtproduktion kann sich im Jahre auf ungefähr 20 000 Centner belaufen, die je nach dem Preise einen Gesammtwerth von 500 000 bis 700 000 Soles haben. Von dieser Menge gelangt nur etwa die Hälfte zur Ausfuhr, während die andere Hälfte für den Landeskonsum aufgebraucht wird. Fast sämmtliche Coca, die über Mollendo ausgeführt wird, geht nach Hamburg.

Kaffee. Dieser Artikel verspricht noch eine günstige Zukunft in kommerzieller Hinsicht für das Departement. Die Ausfuhr von Kaffee ist erst neueren Datums, dürfte jedoch bald größeren Umfang annehmen, seitdem verschiedene Pflanzer sich diesem Produkt mit Vorliebe gewidmet haben. In Abancay sind ebenfalls neue Anpflanzungen entstanden, die wohl schon in zwei Jahren die ersten Erträge liefern werden. Die Gesammtproduktion im vergangenen Jahre schätzt man auf ungefähr 3000 Centner im Werthe von etwa 50 000 Soles (= 100 000 Mark). Von dieser Menge sind etwa 2500 Centner zur Ausfuhr gekommen, und zwar das Meiste davon nach Hamburg.

Die Produktion von Kakao, Anis und Tabak ist nur gering, und kommen diese Produkte wegen der theuren Transportverhältnisse nicht zur Ausfuhr; nur ein Theil der Kakaoernte geht nach Bolivien.

Die Verbindung mit Sicuani, dem Endpunkte der Eisenbahn, welche für den Handel in allen Waaren bisher noch immer durch Maulthiere hergestellt wurde, soll im Jahre 1896 eine bedeutende Verbesserung erfahren, indem man beabsichtigt, bis Checcacupe, etwa 12 Spanische Meilen von Sicuani, eine gute Fahrstraße einzurichten, welches Projekt von einer Privatgesellschaft ausgeht. In Cuzco hofft man, daß die projektirte Fahrstraße so bald wie möglich ganz bis Cuzco fortgesetzt wird, in welchem Falle man sich ganz besondere Vortheile für den Ausfuhrhandel verspricht, der sich jetzt der großen Transportschwierigkeiten wegen nicht nach Gebühr entwickeln kann.

---

[1]) Wegen des Jahres 1892 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 25.

Die Thäler von Marcapata, welche sich nur ungefähr 3 Tagereisen von Cuzco entfernt befinden, erfreuen sich jetzt eines erhöhten Interesses, und ist man bestrebt, dieselben der Agrikultur zu erschließen, da sie ihrer großen Fruchtbarkeit wegen gute Ernten in Aussicht stellen. Es haben sich neuerdings verschiedene Pflanzer daselbst niedergelassen, die sich vornehmlich dem Kaffeebau widmen.

Cooks- (Hervey-) Inseln.

Handel und Schifffahrt in den Jahren 1894 und 1895[1].

Wie in den Vorjahren, so beschränkte sich auch in den beiden Berichtsjahren der Außenhandel auf den Verkehr mit Neuseeland und Tahiti.

Die Vertheilung unter diese beiden Gebiete in den letzten 3 Jahren ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung:

Einfuhr.

	Aus Neuseeland. Pfd. Sterl.	Aus Tahiti. Pfd. Sterl.
1893	10 187	9097
1894	13 153	9262
1895	16 855	6414

Ausfuhr.

	Nach Neuseeland. Pfd. Sterl.	Nach Tahiti. Pfd. Sterl.
1893	13 397	5361
1894	14 177	4759
1895	16 756	2324

Es wurden ausgeführt:

	Maßstab.	1895.		1894.		1893.	
		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Kaffee	Centner	2 272	7 752	2 266	7 782	1 915	6 442
Kopra	„	21 743	7 253	16 010	6 189	15 201	5 661
Baumwolle	„	503	880	840	1 701	1 448	3 069
Citronensäure	Gallonen	14 596	397	5 289	144	9 375	282
Schwämme	Pfund	650	8	1 249	18	4 648	36
Bêche de Mer	„	640	10	—	—	—	—
Apfelsinen	Kisten	11 397	2 258	12 767	2 532	12 174	2 538
Bananen	Bündel	8 244	309	10 152	388	10 676	399
Kokosnüsse	100 Stück	137	28	118	27	159	31
Ananas und andere Früchte	—	—	152	—	99	—	113
Zusammen einschl. anderer Produkte	—	—	19 080	—	18 936	—	18 758

Zu diesen Werthen sind noch diejenigen der Durchfuhr von Perlmutter und anderen Produkten aus den benachbarten Inselgruppen hinzuzurechnen, welche sämmtlich nach Neuseeland ausgeführt wurden. Sie betrugen im Jahre 1895 1058, im Jahre 1894 1729 und im Jahre 1893 859 Pfd. Sterl.

Die Ausfuhr von Kaffee und Kopra zeigt in den beiden Berichtsjahren gegen das Vorjahr eine nicht unbeträchtliche Steigerung, die stetig zunehmen dürfte, sobald neu angelegte Pflanzungen ertragsfähig werden.

Baumwolle zeigt dagegen einen steten Niedergang in der Ausfuhr, der anhalten dürfte, wenn sich die Preise für diesen Artikel nicht günstiger stellen sollten.

Der Fruchthandel, der nur mit Neuseeland betrieben wird, ist noch großer Ausdehnung fähig, jedoch ganz von den Marktverhältnissen abhängig.

Versuche sollen jetzt gemacht werden, um Citronensäure für die Ausfuhr zu präpariren. Sollten diese von Erfolg begleitet sein, so dürfte sich ein nicht unbeträchtlicher Handel in diesem Artikel entwickeln können.

Mit dem 1. Januar 1895 ist das Britische Münzsystem als allein gültig eingeführt worden. Nur Britische Münzen werden von der Regierung in Zahlung genommen.

Der Gesammthandel der Inselgruppe wird für die beiden Berichtsjahre, wie folgt, angegeben:

1894	41 371 Pfd. Sterl.	= 843 968	Mark.
1895	42 349 „ „	= 863 920	„

gegen 38 042 Pfd. Sterl. oder 776 057 Mark im Jahre 1893.

Die Haupteinfuhr-Waaren und deren Werthe in den Berichtsjahren, verglichen mit dem Jahre 1893, waren die folgenden:

	1895. Pfd. Sterl.	1894. Pfd. Sterl.	1893. Pfd. Sterl.
Bekleidungsgegenstände	957	1 122	922
Schnitt- und Modewaaren	6 985	6 715	6 590
Lebensmittel	2 741	2 415	1 837
Brotstoffe	1 734	1 648	1 656
Materialwaaren	2 135	1 709	1 707
Spirituosen	481	531	407
Wein	77	59	55
Bier	27	40	89
Bauholz, bearbeitet und unbearbeitet	2 470	2 664	1 417
Eisen- und Kurzwaaren	2 546	2 576	2 154
Tabak	467	457	368
Lebende Thiere	520	155	58
Zusammen einschl. anderer Artikel	23 269	22 435	19 284

Mitenthalten in diesen Werthen sind Waaren, die zur Wiederausfuhr gelangten. Es waren dies im Jahre 1893 für 1219, im Jahre 1894 für 1298 und im Jahre 1895 für 1792 Pfd. Sterl.

Die Ausfuhr von Landesprodukten in den beiden Berichtsjahren, verglichen mit dem Jahre 1893, stellte sich, wie folgt:

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1894 II. S. 685.

Um bei etwaiger Knappheit Britischer Münzen Verlegenheiten vorzubeugen, wird der Chilenische Dollar auch jetzt noch bei gewöhnlichen Geschäften zum festgestellten Werthe von 2 Schilling verwendet. Kaufleute ziehen es aber vor, für den eigenen Gebrauch Britisches Geld einzuführen.

Der Schiffsverkehr des Jahres 1894 ging im Raumgehalte um etwa 70 Tonnen gegen das Jahr 1893 zurück, dagegen hob er sich aber im Jahre 1895 um etwa 3800 Tonnen.

An dieser Steigerung betheiligten sich die Britische und Eingeborenen-Flagge, während die Amerikanische sowohl wie die Französische Flagge einen geringen Niedergang im Raumgehalte aufwiesen.

Nachfolgend ist eine Uebersicht über den Schiffsverkehr in Rarotonga im Jahre 1895 im Vergleiche zu den beiden Vorjahren zusammengestellt:

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Britische	23	2364	27	17 416	50	19 780
Amerikanische	1	120	—	—	1	120
Französische	5	400	—	—	5	400
Cooks-Inseln	36	1640	—	—	36	1 640
Zusammen 1895	65	4524	27	17 416	92	21 940
" 1894	57	3510	23	14 628	80	18 138
" 1893	60	4392	22	13 816	82	18 208

Wuhu.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Der Nettowerth des Handels stellte sich in den letzten fünf Jahren, wie folgt:

Jahr.	Einfuhr.		Ausfuhr.		Zusammen.	
	Haik. Taels.[2])	Pfd. Sterl.	Haik. Taels.	Pfd. Sterl.	Haik. Taels.	Pfd. Sterl.
1891	4 985 648	1 225 638	5 267 406	1 294 904	10 253 054	2 520 542
1892	5 679 849	1 277 966	5 243 390	1 179 763	10 928 239	2 457 729
1893	5 463 694	1 069 973	4 198 268	822 160	9 661 962	1 891 233
1894	5 068 450	823 623	5 156 090	837 865	10 224 540	1 661 488
1895	5 599 055	909 841	2 360 427	383 569	7 959 482	1 293 416

An dem Gesammthandel im Jahre 1895 (1 293 416 Pfd. Sterl.) war die Britische Flagge mit 64,05, die Chinesische mit 33,66 und die Deutsche mit 2,29 pCt. betheiligt.

Die Einfuhr fremder Waaren im Jahre 1895 betrug 606 612 Pfd. Sterl. gegen 555 244 im Vorjahre, die Einfuhr einheimischer Waaren 303 184 Pfd. Sterl. gegen 268 879 im Jahre 1894.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

		1895.		1894.	
		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Fremde Waaren:					
Opium	Engl. Pfd.	336 533	240 030	385 746	225 617
Baumwollenwaaren:					
Schirting, ungebleicht	Stück	108 932	51 287	78 701	33 013
gebleicht	"	33 944	18 653	20 395	8 922
Tuche	"	14 975	5 778	15 595	5 492
Drell	"	8 130	4 696	8 818	4 588
Sheetings	"	39 102	18 590	40 036	19 149
Zitz rc.	"	11 297	4 670	10 891	3 509
Türkischroth gefärbte Stoffe	"	7 319	3 283	8 241	3 220
Tücher	Dutzend	28 298	2 543	20 705	1 807
Englisches Garn	Engl. Pfd.	13 200	355	12 400	343
Indisches Garn	"	911 600	24 718	646 933	18 003
Andere Waaren	—	—	16 961	—	10 774
Wollenwaaren:					
Camlets, Englische	Stück	2 306	4 310	1 876	3 055
Long ells	"	6 240	5 802	5 235	4 629
Andere Waaren	—	—	10 122	—	7 102
Metalle	—	—	15 117	—	13 675
Säcke, Matten	Stück	1 389 940	8 602	3 179 070	16 952
Zündhölzer	Groß	348 465	14 597	270 925	10 175
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	914 770	22 700	1 271 100	27 627
desgl., Russisches	"	257 500	5 856	177 000	3 610
Sandelholz	Engl. Ctr.	16 318	11 979	13 365	9 633
Zucker	"	105 048	67 862	103 551	78 886
Schirme	Stück	54 816	2 971	99 838	5 395
Einheimische Waaren:					
Baumwollentuch	Engl. Pfd.	1 286 666	69 929	944 339	44 158
Grastuch	"	138 666	7 146	138 124	7 372
Oel:					
Bohnen-	Engl. Ctr.	4 010	3 010	15 221	10 626
Sesam-	"	4 400	3 001	5 092	3 215
Holz-	"	27 360	20 784	31 552	22 116
Opium	Engl. Pfd.	20 210	6 977	9 441	3 190
Zucker	Engl. Ctr.	124 565	90 808	94 898	78 307
Tabak	"	10 700	15 141	7 745	11 456
Zusammen einschl. anderer Artikel	—	—	909 796	—	823 623

Die Einfuhr Indischen Opiums weist einen Rückgang um 49 213 Engl. Pfd. oder 13 pCt. gegen das Vorjahr auf. Der Preis des Opiums ist indeß so gestiegen, daß trotz der verminderten Einfuhr im Jahre 1895 der Einfuhrwerth dieses Jahres den des Jahres 1894 um 14 418 Pfd. Sterl. überschreitet. Malma kostete im ersten Theil des Jahres 1895 etwa 90 Pfd. Sterl. pro Kiste, später ging der Preis um 8 pCt. in die Höhe; Patna, wovon indeß nur wenig in Wuhu eingeführt wurde, bewerthete sich auf durchschnittlich 103 Pfd. Sterl. pro Kiste. Die Abnahme in der Einfuhr Indischen Opiums wurde durch eine vermehrte Einfuhr einheimischen Opiums aufgewogen. Von diesem wurden eingeführt, hauptsächlich von der Provinz Szetschwan, 20 210 Engl. Pfd. gegen 9441 im Jahre 1894. Die erhöhten Preise für das Indische Opium veranlaßten viele Raucher, auf das billigere einheimische Produkt zurückzugreifen, dessen Qualität sich überdies mehr und mehr bessert.

Bei Baumwollenwaaren ist fast hinsichtlich jedes Artikels eine vermehrte Einfuhr zu verzeichnen, hauptsächlich gilt dies für ungebleichten und gebleichten Schirting, wovon im Jahre 1895 108 932 und 33 944 Stück gegen 78 701 und 20 395 Stück im Jahre 1894 eingeführt wurden. Ebenso hat die Einfuhr von Indischem

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 4.

[2]) 1 Haik. Tael 1891 = 4 Schill. 11 Pce., 1892 = 4 Schill. 6 Pce., 1893 = 3 Schill. 11 Pce., 1894 und 1895 = 3 Schill. 3 Pce.

Garn und von Tüchern zugenommen, dagegen hat die Einfuhr von T-Tuch, Türkischroth gefärbtem Tuch und Englischen Schirtings etwas abgenommen.

Von dem eingeführten Russischen Petroleum gingen 133 000 Gallonen in Tanks ein. Das Russische Petroleum kommt seiner Billigkeit wegen immer mehr bei den Chinesen in Aufnahme, es kostete 1 Dollar 20 Cents pro Kanne (tin), während Amerikanisches Petroleum sich auf 1 Dollar 33 Cents stellte.

Die direkte Einfuhr vom Auslande, die zwar immer nur geringen Umfang hatte, aber doch in den beiden letzten Jahren im Zunehmen begriffen war, ist im Jahre 1895 wieder zurückgegangen und betrug 588 Pfd. Sterl. gegen 3865 im Jahre 1894. Diese Einfuhr besteht hauptsächlich aus Säcken, die die Dampfer bringen, welche nach Wuhu kommen, um Reis zu laden. Da nun wegen des Verbotes der Ausfuhr von Reis auch weniger Dampfschiffe nach Wuhu kamen, so hat auch die Einfuhr von Säcken abgenommen.

Der Werth der Ausfuhr belief sich auf 384 785 Pfd. Sterl. gegen 837 865 im Jahre 1894 und 1 260 188 im Jahre 1893. Der hauptsächlichste Rückgang in der Ausfuhr entfällt auf Reis, rohe Baumwolle, Seidenwaaren und schwarzen Thee.

Von hauptsächlichen Artikeln wurden in den Jahren 1894 und 1895 ausgeführt:

		1895.		1894.	
		Menge	Werth: Pfd. Sterl.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Bohnen	Engl. Ctr.	57 850	9 947	34 241	5 942
Steinkohle	Engl. Tonnen	3 857	2 641	668	434
Baumwolle, roh	Engl. Ctr.	7 287	7 571	24 592	28 223
Federn	"	22 321	19 615	19 636	17 143
Hanf	"	10 041	8 695	5 881	5 047
Häute	"	3 095	3 270	2 685	3 068
Paddy	Engl. Tonnen	534	937	3 605	6 665
Reis	"	47 986	165 495	187 075	576 748
Seide, rohe	Engl. Pfd.	204 600	48 183	159 833	36 187
Seidene Stückwaaren	"	150 000	78 221	237 300	124 714
Thee, schwarzer	"	20 176	423	37 292	992
desgl., grüner	"	55 289	1 581	30 649	762
Weizen	Engl. Ctr.	4 108	527	45 363	8 084
Zusammen einschl. anderer Artikel	—	—	384 785	—	837 865

Die Reisernte im Vorjahre war eine außerordentlich gute gewesen; wenn dennoch die Ausfuhr von Reis im Berichtsjahr bedeutend geringer war als im Jahre 1894, so hat das lediglich in dem Verbot der Reisausfuhr in Dampfschiffen, das vom Vizekönig von Nanking im Juli 1894 erlassen wurde und bis November 1895 in Kraft blieb, seinen Grund. Das Verbot erging angeblich, um den Reis während des Chinesisch-Japanischen Krieges nicht in die Hände der Japaner fallen zu lassen. Die Ausfuhr von Tschingkiang war nicht unterbrochen; es wurden daher große Mengen von Reis in einheimischen Schiffen von Wuhu dorthin versandt, trotzdem zunächst an zwei Stellen eine Abgabe (Likin) zu zahlen war; später wurde, als ungewöhnlich große Mengen Reis flußabwärts gingen, noch an einer dritten Stelle, 14 Meilen unterhalb Nanking, eine Likin erhoben. Nur die hohen Preise einerseits, die in Folge starker Nachfrage im südlichen China, in Tschingkiang erhältlich waren, und die niedrigen Preise andererseits, die in Wuhu in Folge der guten Ernte und der bei den Pflanzern vorhandenen großen Vorräthe gezahlt wurden, setzten die Reishändler in den Stand, ihre Waare trotz der hohen Abgaben und trotz des Risikos bei der Versendung in kleinen Schiffen mit Gewinn nach Tschingkiang abzusetzen.

Das Ausfuhrverbot wurde am 1. November 1895 aufgehoben, nachdem nach längeren Verhandlungen zwischen der Regierung und den Händlern diese sich bereit erklärt hatten, für je 200 Engl. Pfd. Reis eine einmalige Abgabe von 4 Pce. zu zahlen. In den letzten 6 Wochen des Jahres 1895 wurden noch 32 809 Tonnen Reis in Dampfschiffen ausgeführt. Der größte Theil der Reisausfuhr in Dampfschiffen in den ersten 10 Monaten des Jahres war für die Chinesische Armee bestimmt und blieb von Abgaben frei.

Die Ausfuhr von roher Baumwolle hat außerordentlich abgenommen; sie ist von 24 592 Engl. Ctr. im Jahre 1894 auf 7287 Ctr. im Jahre 1895 zurückgegangen. Verschiedene Ursachen haben diese Abnahme herbeigeführt: die große Ausfuhr im Jahre 1894, die hohen Preise, die die Lagerinhaber verlangten, ferner der Umstand, daß die rohe Baumwolle vielfach in die inländischen Japanischen Reinigungsanstalten ging, und von dort die gereinigte Baumwolle auf die verschiedenen inländischen Märkte gebracht wurde. Auch hielten die Händler mit ihren Vorräthen zurück, da sie die Preise nicht herabsetzen wollten.

Die Ausfuhr von Steinkohle hat zugenommen, was darauf schließen läßt, daß die Tschihtschau-Minen sich wieder von der Depression, unter der sie in den letzten Jahren gelitten haben, einigermaßen erholen. Die Ausfuhr ging fast zu gleichen Theilen nach Tschingkiang und Schanghai.

Die Zahl der ausgestellten Transitpässe für Versendungen landeinwärts ist zwar im Jahre 1895 auf 1923 von 2009 im Jahre 1894 heruntergegangen, der Werth der mit ihnen versendeten Waaren hat sich aber auf 159 557 Pfd. Sterl. von 151 307 im Vorjahre gehoben. Die hauptsächlichsten landeinwärts gebrachten Waaren sind Zucker, Petroleum, Indisches Garn und ungebleichter Schirting.

Für Transporte landauswärts ist nur 1 Paß (1894: 5 Pässe) in Anspruch genommen worden; es wurden mit ihm 357 Ctr. Talg versendet.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Wuhu im Jahre 1895 gestaltete sich, wie folgt:

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.					
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	—	—	874	886 476	874	886 476	—	—	873	885 349	873	885 349
Chinesische	236	23 004	238	303 319	474	326 323	236	23 073	238	303 319	474	326 392
Deutsche	—	—	10	10 581	10	10 581	—	—	10	10 581	10	10 581
Norwegische	—	—	1	628	1	628	—	—	1	628	1	628
Zusammen	236	23 004	1 123	1 201 004	1 359	1 224 008	236	23 073	1 122	1 199 877	1 358	1 222 950
dagegen 1894	94	14 463	1 275	1 419 062	1 369	1 433 525	92	13 985	1 276	1 419 823	1 368	1 433 808

Neuseeland.

Schiffseingang in den Häfen Neuseelands in den Jahren 1893, 1894 und 1895[1]).

Nationalität.		1893.		1894.		1895.	
		Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	Segelschiffe	5	4 019	2	1 100	3	3 266
Britische	Segelschiffe	86	90 239	64	65 521	61	62 467
	Dampfschiffe	80	200 084	77	206 473	85	237 200
Australische	Segelschiffe	203	53 924	188	50 658	187	56 131
	Dampfschiffe	202	218 326	235	255 889	233	263 182
Amerikanische (V. St.)	Segelschiffe	12	8 410	13	7 644	11	7 479
	Dampfschiffe	16	31 024	18	34 902	18	34 902
Oesterreichisch-Ungarische	Segelschiffe	1	792	—	—	—	—
Französische	Segelschiffe	—	—	1	1 041	—	—
Dänische	Segelschiffe	—	—	1	842	2	1 886
Schwedische	Segelschiffe	—	—	1	939	—	—
Norwegische	Segelschiffe	10	7 223	3	2 149	8	5 913
Niederländische	Segelschiffe	1	1 311	3	3 556	—	—
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	Segelschiffe	319	166 170	279	133 836	275	137 667
	Dampfschiffe	298	449 434	330	497 264	336	535 284
Ueberhaupt	Schiffe	617	615 604	609	631 100	611	672 951

Australasien.

Wollproduktion und Wollhandel im Jahre 1895/96. (1. Juli bis 30. Juni.)[2])

Die Einbuße, welche der Schafreichthum der Kolonien Australasiens in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahres 1895 erlitten, wurde am Jahresschluß auf fast 13 Mill. Stück berechnet. Die Anzahl der Schafe wird in den einzelnen Kolonien, wie folgt, angegeben:

	Ende 1895.	Gegen das Vorjahr mehr (+), weniger (—).	
Neusüdwales	46 508 363	—	10 468 907
Viktoria	13 428 000	+	329 375
Queensland	16 500 000	—	3 087 691
Südaustralien	7 500 000	+	300 000
Westaustralien	2 500 000	+	367 689
Tasmanien	1 800 000	+	72 800
Neuseeland	18 982 080	—	398 280
Zusammen	107 218 443	—	12 885 114

Ueber die Lammung in der Kolonie Neusüdwales im Jahre 1895 wird berichtet, daß sie sich auf 7 151 207 Stück oder 5 179 710 Stück weniger als im Jahre vorher belief.

Da die vorjährigen Lämmer in diesem Jahre zum ersten Male zur Schur kommen, so dürfte sich der Ausfall im Wollertrage in der kommenden Saison in der genannten Kolonie wohl bemerkbar machen.

Während im März 1896 der voraussichtliche Minderertrag der Schur in den Kolonien Australasiens gegen das Vorjahr auf 150 000 bis 180 000 Ballen, das sind 8 bis 10 pCt. weniger als im Vorjahre, angegeben wurde, stellt er sich in Wahrheit nur auf 116 337 Ballen, das sind etwas über 6 pCt. weniger.

Die Beschaffenheit der Wolle hat unter der Trockenheit des Jahres 1895 gelitten. Namentlich machte sich der Mangel an langen, gesunden, groben Merino-Kammwollen bemerkbar, für welche während der ganzen Saison bedeutende Nachfrage herrschte, während das Angebot von feinen, dünnhaarigen, sogenannten hungerfeinen Wollen ungewöhnlich groß war.

Die Preise erfuhren am Anfang des Berichtsjahres eine Steigerung von beinahe 30 pCt., die jedoch im März 1896 auf etwa 10 pCt. herabging. Dieser bedeutende Preisaufschwung in den Monaten Juli bis Oktober 1895 wird darauf zurückgeführt, daß Amerikanische Käufer während des ersten Theiles des Berichtsjahres auf dem Londoner Markte sehr große Spekulationskäufe vornahmen. Es wird behauptet, daß allein an Australischer Wolle etwa 500 000 Ballen von London ihren Weg nach Amerika gefunden haben.

Durch diese großen Einkäufe veranlaßt, zogen die Preise in London sehr schnell an, und als dann im Oktober die Auktionen auf den Australischen Märkten begannen, zeigte sich die Rückwirkung, indem die Preise selbst für geringere Wollen um etwa 15 pCt. in die Höhe gingen.

Da man in Australien einen sehr bedeutenden Rückgang in der Produktion erwartete, so hielt die Preissteigerung bis zum Monat März hin an, während sich bei den Auktionen in London schon seit Beginn des Jahres 1896, nachdem nämlich die Amerikanische Kauflust in Folge Ueberspekulation verschwunden war, eine gewisse Flauheit und ein bedeutender Rückgang im Preise bemerkbar machte.

Seit März 1896 begann auch in Australien der Preisrückgang sich fühlbar zu machen, doch standen die Notirungen immerhin Mitte 1896 noch um etwa 10 pCt. höher als am Ende des Jahres 1894.

1) Wegen des Jahres 1892 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 32.

2) Vergl. Hand. Arch. 1896 Juniheft II. S. 265.

Damals hatte allerdings die Wolle den sonst noch nie erreichten tiefsten Preisstand zu verzeichnen.

Am Ende des Berichtsjahres wurden in Sydney folgende Preise für Wolle erzielt:

Schweißwolle	10	Pence bis	5¾	Pence,
in Stücken	7¼	„ „	4	„
Bauchstücke	5½	„ „	3	„
Kreuzungen	8½	„ „	5½	„
Lämmer	8¾	„ „	4¼	„
Gereinigte Wolle	17½	„ „	10¾	„
in Stücken	14¾	„ „	7¾	„
Bauchstücke	13	„ „	7	„
Locken	9	„ „	5¼	„
Gewaschene Wolle	11½	„ „	7¾	„

Ueber die Verschiffungen von Wolle in der Zeit vom 1. Juli 1895 bis 30. Juli 1896, verglichen mit dem Vorjahre, liegt folgende Uebersicht vor:

Ausgeführt von:	1895/96. Ballen.	Gegen das Vorjahr mehr (+), weniger (—). Ballen.
Neusüdwales	685 083	— 70 686
Viktoria	462 635	— 22 128
Neu-Seeland	354 510	— 4 634
Südaustralien	179 576	+ 6 387
Queensland	123 438	— 25 462
Westaustralien	24 873	— 173
Tasmanien	15 837	+ 354
Zusammen	1 845 962	— 116 837

Nimmt man an, daß die so verschiffte Wolle die Produktion Australasiens im Jahre 1895/96 darstellt, so zeigt sich, daß nur eine Kolonie, nämlich Südaustralien, einen Zuwachs zu verzeichnen hat, während alle übrigen Kolonien mehr oder weniger unter den klimatischen Verhältnissen des Jahres 1895 gelitten haben.

In Neu-Seeland vergrößerte sich der Wollertrag der Nordinsel um etwa 11 000 Ballen, der der Mittelinsel zeigte jedoch in Folge des sehr strengen Winters im Jahre 1895 eine Abnahme um ungefähr 15 500 Ballen.

Der Durchschnittspreis des Ballens Wolle, dessen Gewicht gewöhnlich auf 365 Engl. Pfd. = 165,5 kg angenommen wird, stellte sich im Berichtsjahre auf etwa 10 Pfd. Sterl. 2 Schill. 6 Pce. gegen 8 Pfd. Sterl. 5 Schill. im Jahre 1894/95. Dies ergiebt für das Produkt Australasiens einen Gesammtwerth von etwa 4 200 000 Pfd. Sterl. oder etwa 700 000 Pfd. Sterl. mehr als im Jahre vorher.

Wiewohl sich die Produktion im Berichtsjahre verringerte, zeigen die direkten Verkäufe auf den Australischen Märkten doch wiederum ein Anwachsen und umfassen jetzt völlig die Hälfte des ganzen Schurertrages, wie aus der nachfolgenden Uebersicht zu entnehmen ist.

Es wurden verkauft auf den Märkten:

in Sydney	425 800	Ballen,
„ Melbourne und Geelong	319 648	„
„ Adelaide	80 116	„
auf verschiedenen Märkten Neu-Seelands	82 745	„
Im Ganzen	908 394	Ballen,

oder 12 394 Ballen mehr als im Vorjahre.

An den Einkäufen auf den Märkten Australasiens waren folgende Länder betheiligt:

das Festland von Europa	mit 508 700	Ballen,
Großbritannien	„ 157 200	„
Amerika und Canada	mit 62 200	Ballen,
Japan, China und Indien	„ 8 500	„
Lokalverbrauch und für Spekulationszwecke	„ 89 000	„
Zusammen	mit 825 600	Ballen.

Hierzu kommen die auf verschiedenen Märkten Neu-Seelands gemachten Einkäufe mit 82 745 Ballen, deren Vertheilung auf die verschiedenen Länder jedoch bisher nicht bekannt geworden ist.

An der Wollverschiffung aus Neusüdwales waren der Norddeutsche Lloyd mit 26 849 Ballen und die Deutsch-Australische Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit 39 508 Ballen betheiligt.

Als **Frachtsätze** wurden Ende Juni 1896 öffentlich folgende notirt:

Dampfschiffe:	⅜ Pence für das Pfund	gepreßte Schweißwolle,
„	7/16 „ „ „ „	gereinigte Wolle,
Segelschiffe:	5/16 „ „ „ „	gepreßte Schweißwolle,
„	⅜ „ „ „ „	gereinigte Wolle.

Das Angebot von Schiffsräumten war namentlich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres größer als je zuvor, und soll ein bedeutender Theil der aus Australien ausgeführten Wolle zu geringeren als den oben erwähnten Frachtsätzen verschifft worden sein.

Der **Wechselkurs** auf London stand in Sydney Ende Juni d. Js. für 60 Tage nach Sicht auf ⅛ pCt. Diskont, für 90 Tage auf ⅝ pCt.

Im Gegensatz zum Vorjahr hat das Jahr 1896 sich durch reichlichen Regenfall auf dem Festlande Australiens ausgezeichnet, so daß Klagen über Futtermangel in den letzten Monaten nicht mehr laut geworden sind.

Die Qualität der kommenden Schur dürfte hierdurch vielleicht günstig beeinflußt werden.

Lourenço-Marques.

Schifffahrt und Handel während des Halbjahres vom 1. Januar bis 30. Juni 1896[1]).

Schiffsverkehr. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1896 sind im Ganzen 181 Kauffahrteischiffe von 263 719 Reg.-Tons in der Delagoa-Bai angekommen gegen 149 in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Inwieweit die einzelnen Nationen hieran betheiligt sind, zeigt die nachstehende Tabelle.

Nationalität.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.	Reg.-Tons.
Britische	11	116	127	207 765
Deutsche	1	17	18	26 181
Norwegische	14	3	17	18 362
Schwedische	4	—	4	8 205
Amerikanische	2	—	2	1 973
Belgische	—	1	1	1 935
Russische	1	—	1	1 480
Niederländische	1	—	1	1 015
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen	43	138	181	263 719

[1]) Wegen des Jahres 1895 s. Hand. Arch. 1896 Septemberheft II. S. 455.

Einfuhr. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1896 wurden zu Schiff die folgenden Waarenmengen eingeführt:

Nationalität der Schiffe, die die Waaren eingeführt haben.	Es wurden eingeführt von Segelschiffen.	Dampfschiffen.	Zusammen.
	Tonnen zu 1000 kg		
Deutsche	644	10 070	10 714
Norwegische	16 418	5 450	21 868
Schwedische	4 340	—	4 340
Niederländische	1 300	—	1 300
Russische	1 480	—	1 480
Belgische	—	1 900	1 900
Portugiesische	500	200	700
Französische	800	—	800
Amerikanische	2 600	—	2 600
Britische	13 271	85 958	99 229
Arabische	290	—	290
Zusammen...	41 643	103 578	145 221

Die Gesammttonnenzahl der gelandeten Güter würde sich um 3400 Tonnen höher gestellt haben, wenn nicht zwei für Lourenço-Marques bestimmte Britische Segelschiffe in Folge der dortigen ungünstigen Landungsverhältnisse, die ein rechtzeitiges Löschen nicht zuließen, nach Durban und East-London hätten versegeln müssen.

Verkehr auf der Eisenbahn. Von Lourenço-Marques wurden im verflossenen Halbjahre mit der Eisenbahn in 1032 Zügen 70 189 Tonnen Waaren befördert.

Die Zolleinnahmen im Zollhause zu Lourenço-Marques während des verflossenen Halbjahres, sowie die Werthe der gelandeten Güter in der gleichen Periode stellten sich folgendermaßen:

	Réis.		Réis.
Einfuhrzoll	250 160 337	Stempelsteuer	1 760 250
Durchfuhrzoll	42 250 043	Leuchtfeuerabgaben	5 522 013
Ausfuhrzoll	165 820	Handelssteuer	17 021 523
Wiederausfuhrzoll	121 121	Tonnengebühr	11 957 610
Lagergebühren	4 495 685	Zusammen...	335 572 884
Nebeneinnahmen	2 118 482	= Mark	1 517 541

Die im verflossenen Halbjahre in Lourenço-Marques gelandeten und von dort ausgeführten und wiederausgeführten Güter stellen folgende Werthe dar:

Einfuhr:	Werth: Réis.		Mark.
Portugiesische Waaren	119 677 125	=	541 208
Nicht Portugiesische Waaren	868 810 560	=	3 928 954
Zusammen...	988 487 685	=	4 470 162
Transitverkehr:			
Nicht Portugiesische Waaren	1 751 972 265	=	7 922 805
Zusammen...	2 740 459 950	=	12 392 967
Ausfuhr	4 079 000	=	18 437
Wiederausfuhr	6 123 050	=	27 696
Zusammen...	10 202 050	=	46 133

In der obigen Aufstellung erscheint nur der Werth der ausgeführten nicht Portugiesischen Waaren. Die bedeutende Brennereiindustrie der Provinz Mozambique und besonders die von Lourenço-Marques, deren Produkte, 95 procentiger rektifizirter Spiritus, zollfrei ausgeführt und ebenso in Transvaal eingeführt werden, konnte bei dem Mangel an statistischem Material nicht berücksichtigt werden.

Ein Vergleich mit den Vorjahren läßt die steigende Bedeutung von Delagoa-Bai erkennen.

Der Schiffsverkehr im letzten Halbjahr weist eine Zunahme von 32 Schiffen gegenüber dem Verkehr im ersten Halbjahr 1895 auf.

Die Einfuhr im Jahre 1895 betrug 186 906 Tonnen. In dem verflossenen Halbjahr wurden 145 221 Tonnen angebracht, also nur 41 685 weniger als im verflossenen Gesammtjahre. Unter Annahme gleichmäßiger Vertheilung der Tonnenzahl auf die halben Jahre würde gegenüber dem ersten Halbjahr 1895 mit 93 453 Tonnen im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein Mehr von 51 768 Tonnen zu verzeichnen sein.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß in der zweiten Jahreshälfte der größere Theil der Schiffe anzukommen pflegt, kann angenommen werden, daß Ende des Jahres 1896 doppelt so viel Tonnen angebracht sein werden als Ende des Jahres 1895.

Dem gesteigerten Verkehr entsprechend erreichten in den sechs ersten Monaten des Jahres 1896 die Einnahmen des Zollhauses in Lourenço-Marques beinahe die während des ganzen Jahres 1895 vereinnahmte Summe.

Der Einnahme von 1895 mit rund 1 711 162 Mark stehen nämlich Ende Juni bereits 1 517 541 Mark gegenüber. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß seit Anfang d. Js. zwei neue Einnahmetitel, die Leuchtfeuerabgaben und die Handelssteuer, bestehen. Zum Beschaffen von Fonds zur Verbesserung und Neuanlage von Leucht- und Signalfeuern wird von je 1000 kg der für den Transit bestimmten Güter eine Abgabe von 100 Réis = 0,45 Mark erhoben. Die von den Speditions- und Kommissionsfirmen zu tragende Handelssteuer beträgt 75 Réis = 0,34 Mark von je 1000 kg eingebrachter Ladung. Beide Abgaben fallen den Empfängern der Güter und den Speditionsfirmen zur Last. Aber selbst dann, wenn der Ertrag aus jenen beiden neuen Steuern mit zusammen 101 954 Mark ganz von der Zollhauseinnahme abgesetzt wird, so stehen bei der Annahme, daß die Einnahmen des verflossenen Jahres sich gleichmäßig auf dessen beide Hälften vertheilt haben, doch immer nur 855 581 Mark aus der ersten Hälfte von 1895 der Summe von 1 415 587 Mark für die entsprechende Zeit im Jahre 1896 gegenüber.

Der Verkehr auf der Portugiesischen Eisenbahn hatte sich in den drei letzten Jahren folgendermaßen gestellt:

1893	759	Züge mit	47 824	beförderten Engl. Tonnen
1894	905	" "	52 518	" "
1895	1494	" "	82 295	" "

in den betreffenden Halbjahren also und im letzten Halbjahre:

1893	$879\frac{1}{2}$	Züge mit	23 912	beförderten Tonnen
1894	$452\frac{1}{2}$	" "	26 259	"
1895	747	" "	41 147	"
1896	1032	" "	70 189	"

Der gewaltige Abstand gegen die Jahre 1893 und 1894, in denen die Bahn noch nicht bis Pretoria durchging, ist nicht so bezeichnend wie der Umstand, daß der Güterverkehr sich in diesem Jahre gegen das Vorjahr, in welchem die Verbindung Pretorias mit Delagoa-Bai beendet war, nahezu verdoppelt hat.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1896. **Handelsberichte über das In- und Ausland.** Dezember.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Belgien.

Bergwerks- und Hütteninindustrie in der Provinz Namur im Jahre 1895[1]).

Kohle. Die 38 Konzessionen umfassende Förderfläche betrug wie in früheren Jahren 12 320 ha. Auch die Zahl der in Thätigkeit befindlichen Kohlenwerke hat sich seit dem Vorjahre nicht verändert und belief sich auf 12. Die Kohlenförderung betrug 516 890 Tonnen im Werthe von 3 899 220 Franken oder 10 810 Tonnen im Werthe von 261 320 Franken mehr als im Jahre 1894. Der mittlere Verkaufspreis für 1 Tonne war 7,54 Franken oder 0,35 Franken höher als im Vorjahre. Obschon der Kohlenmarkt im Betriebsjahre mit einem Verlust abschloß, so zeigte er doch im Verhältniß zum Vorjahre eine gewisse Besserung. Es wurden gefördert:

Jahr.	Tonnen.	Werth: Franken.	Mittlerer Verkaufspreis: Franken für 1 Tonne.
1891...	546 537	5 634 574	10,31
1892...	537 919	4 359 522	8,10
1893...	495 517	3 455 607	6,97
1894...	506 080	3 637 900	7,19
1895...	516 890	3 899 220	7,54

Die Gesammtarbeiterzahl betrug 2798 oder 56 mehr als im Vorjahre. Die Durchschnittsförderung des einzelnen Arbeiters unter Tage ist dieselbe wie im Vorjahre geblieben, diejenige für den zu Tage beschäftigten Arbeiter zeigt eine Vermehrung von 3 Tonnen. Der Durchschnittstagelohn für 1 Arbeiter stellte sich auf 3,18 Franken oder 0,19 Franken höher als im Vorjahre. Der Gesammtselbstkostenpreis für 1 Tonne belief sich auf 7,80 Franken oder 0,24 Franken höher als im Vorjahre. Der Verkaufspreis für 1 Tonne war um 0,26 Franken niedriger als der Selbstkostenpreis. Dieser Verlust ist um 0,11 Franken geringer als im Vorjahre. Die Zahl der mit Gewinn arbeitenden Werke belief sich auf 3 gegen 2 im Vorjahre. Der von ihnen erzielte Gewinn belief sich auf 105 630 Franken oder 74 530 Franken mehr als im Vorjahre. Der Fehlbetrag der 9 mit Verlust arbeitenden Minen betrug 237 110 Franken oder 15 510 Franken mehr als im Vorjahre.

Metalle. Die 20 186 ha umfassenden 29 Konzessionen für Blei-, Zink- und Schwefelkiesgruben waren wie im Vorjahre sämmtlich außer Betrieb.

Die Eisensteinförderung betrug 44 100 Tonnen im Werthe von 350 900 Franken oder 645 Tonnen im Werthe von 3260 Franken mehr als im Vorjahre. Die Förderung von Eisenhydraterz war wie im Vorjahre gleich Null. Der Preis der Tonne Eisenglanzstein betrug 7,96 Franken, mithin 4 Centimes weniger als der des Vorjahres. 306 Arbeiter gegen 303 im Jahre 1994 waren zu einem Durchschnittstagelohn von 2,37 Franken oder 1 Centime weniger als im Vorjahre beschäftigt. Nachstehende Uebersicht gewährt einen Ueberblick über die Eisenerzgewinnung:

Jahr.	Tonnen.	Werth: Franken.
1891	49 299	436 151
1892	54 468	461 368
1893	53 404	424 082
1894	43 455	347 640
1895	44 100	350 900

Steinbrüche. Der Gesammtwerth der Förderung belief sich auf 8 128 650 Franken gegen 7 321 290 Franken im Jahre 1894.

Der Werth der Förderung von Marmor zeigte eine Vermehrung von 199 050 Franken oder 13,3 pCt., die von Haustein, Bruchstein, Kalk und Steinschlag eine solche von 419 970 Franken oder 9,4 pCt. Die Förderung von Pflastersteinen stieg um 169 000 Franken oder 19,2 pCt. gegen das Vorjahr, desgleichen stieg die Gewinnung von plastischem Thon um 400 140 Franken oder 10,5 pCt. Dagegen fiel die Gewinnung von Sand um 60 100 Franken oder 83 pCt., die von Schiefer um 17 500 Franken und die von Kiesel um 6300 Franken. Die Zahl der Arbeiter, die Art und der Werth der gebrochenen Steine betrugen:

Art der Erzeugnisse.	Im Betrieb befindliche Brüche. Zu Tage.	Unter Tage.	Zahl der Arbeiter.	Werth der Erzeugnisse: Franken.
Marmor	34	17	882	1 492 600
Hausteine, Bruchsteine, Kalk, Steinschlag	187	—	3051	4 445 200
Pflastersteine	46	—	965	878 750
Plastischer Thon	15	137	576	951 100
Sand	33	15	165	181 750
Schiefer	—	2	111	132 500
Kieselsteine	7	3	42	28 950
Ocker	2	—	11	10 000
Feldspath	1	—	3	7 800
Zusammen...	325	174	5806	8 128 650

Hochöfen. Wie im vorigen Jahre waren die beiden in der Provinz bestehenden Hochöfen außer Betrieb. Auch hat die Zahl der Dampfmaschinen (4 mit einer Gesammtstärke von 171 Pferdekräften) im Betriebsjahre keine Aenderung erfahren.

Stahlhütten und Stahlbearbeitungswerke. 15 Dampf- und hydraulische Maschinen von 950 Pferdekräften beschäftigten 12 Arbeiter. Der Verbrauch von Brennmaterialien betrug 400 und an Roheisen 175 Tonnen. Die Produktion belief sich auf 150 Tonnen Feinstahl im Werthe von 52 500 Franken.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 587.

Eisenhütten und Werke zur Eisenbearbeitung. Es bestehen 19 Puddelöfen, 17 Schweißöfen, 23 Herdfeuer, 12 Hämmer, 1 Walzwerk für Balleneisen, 3 desgleichen für grobes Handelseisen und 4 desgleichen für feines Handelseisen. Im Betriebe waren 45 Dampf- und hydraulische Maschinen mit 1852 Pferdekräften. Beschäftigt wurden 113 Arbeiter. Die Eisenerzeugung belief sich auf 529 Tonnen im Werthe von 203 000 Franken.

Glashütten und Glasfabriken. Im Betriebsjahre bestanden wie im Vorjahre 8 Glashütten mit 23 Schmelzöfen, von denen 9 außer Betrieb waren. Ferner waren 352 Schmelztiegel, darunter 120 außer Betrieb befindliche, 14 Mühlen und 33 Dampfmaschinen mit 5269 Pferdekräften vorhanden. 3511 Arbeiter wurden beschäftigt. Der Kohlenverbrauch betrug 114 200 Tonnen. Der Gesammtwerth der Erzeugnisse belief sich auf 8 822 000 Franken oder 796 400 Franken weniger als im Vorjahre. An Spiegelglas wurden 521 000 qm im Werthe von 6 220 000 Franken produzirt gegen 557 500 qm im Werthe von 6 533 000 Franken im Vorjahre. Die Erzeugung von gewöhnlichem Glas, die 1894 23 900 qm im Werthe von 149 500 Franken betrug, hat im Berichtsjahre 51 000 qm im Werthe von 292 000 Franken erreicht. Insgesammt ist der Werth der Erzeugnisse der 4 Glasfabriken im Jahre 1895 im Vergleich zum Vorjahre um 9400 qm und 170 500 Franken gefallen.

Der Werth der Erzeugnisse in den Berg- und Hüttenwerken, den Steinbrüchen und den sonstigen gewerblichen Anlagen der Provinz Namur während der letzten 5 Jahre betrug:

	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
			Franken.		
Kohlenbergwerke	5 634 574	4 359 522	3 455 607	3 637 900	3 899 220
Erzminen	435 621	461 316	424 082	347 640	350 900
Steinbrüche	6 590 960	7 697 760	7 705 120	7 321 290	8 128 650
Hochöfen	714 720	1 317 075	584 430	—	—
Stahlhütten und Stahlbearbeitungswerke	1 484 360	1 306 780	631 380	70 000	52 500
Eisenhütten und Eisenverarbeitungswerke	1 354 430	1 380 595	229 490	208 000	203 000
Glaswaaren und gegossene Spiegelscheiben	9 455 175	8 728 201	7 781 000	9 340 400	8 822 000
Zusammen	25 669 840	25 251 249	20 811 109	20 925 280	21 456 270

Bergbau und Metallindustrie in der Provinz Lüttich im Jahre 1895[1].

Kohlengruben. Im Jahre 1895 waren 43 Gruben in Betrieb, welche 5 048 284 Tonnen Kohle förderten (35 913 Tonnen mehr als im Vorjahre). Hiervon waren 626 140 Tonnen magere Kohlen, 2 458 234 Tonnen halbfette Kohlen und 1 963 810 Tonnen fette Kohlen.

Der Werth der gewonnenen Kohle betrug 49 598 170 Franken oder gegen das Vorjahr 1 363 550 Franken mehr. Die Betriebskosten der 43 Gruben beliefen sich auf 47 881 720 Franken (1 192 770 Franken mehr als im Vorjahre). Von diesen Betriebskosten wurden 29 090 030 Franken für Löhne verausgabt. Der Kostpreis der Tonne stieg gegen das Vorjahr von 9,31 auf 9,48 Franken, trotzdem war der Nettogewinn im Betrage von 1 716 450 Franken um 70 780 Franken höher als im Vorjahre.

Von den 43 Kohlengruben haben 13 einen Verlust von 1 182 530 Franken erlitten, wohingegen die 30 übrigen einen Gewinn von 2 828 200 Franken zu verzeichnen hatten.

Beschäftigt wurden in sämmtlichen Kohlengruben 28 454 Arbeiter, welche ein Durchschnittsgehalt von 1022 Franken bezogen oder 28 Franken mehr als im Vorjahre.

Aus den geförderten Kohlen wurden 440 629 Tonnen Koks im Werthe von 6 242 863 Franken und 166 785 Tonnen Briketts im Werthe von 2 062 657 Franken hergestellt.

Die Ausfuhr von den in der Provinz Lüttich geförderten Kohlen betrug 1 207 730 Tonnen oder 23,9 pCt. der Produktion. Hiervon gingen nach:

	Kohlen.	Koks.	Briketts.
		Tonnen.	
Frankreich	422 129	9 119	15 519
dem Deutschen Zollverein	239 524	129 956	14 700
den Niederlanden	157 735	1 223	8 813
Italien und der Schweiz	63 367	1 300	40 690
überseeischen Häfen	44 250	—	13 960

Metallgruben. In 11 Gruben wurden gewonnen:

	Tonnen.	Werth: Franken.
Eisen	77 757	564 600
Blei	220	25 500
Zink	4 150	201 700
Blende	8 800	362 550
Eisenkies	3 510	36 150
Braunstein	18 078	228 850

Beschäftigt wurden in diesen Gruben 1050 Arbeiter.

Steinbrüche. Im Jahre 1895 waren 320 Steinbrüche in Betrieb, welche 7053 Arbeiter und 244 Pferde beschäftigten. Der Werth der gebrochenen Steine betrug 7 430 055 Franken.

Eisenbereitung. Während des vorigen Jahres waren 12 Hochöfen in Betrieb, welche 1377 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 2,85 Franken beschäftigten.

Diese Hochöfen erzeugten:

	Tonnen.	Werth: Franken.
rohen Guß	56 935	2 769 400
Guß für Bessemer-Stahl	161 606	9 045 100
Guß für Thomas-Stahl	113 153	5 777 500

Die Preise des rohen Gusses und des Gusses für Thomas-Stahl sind etwas gestiegen, dagegen ist der Guß für Bessemer-Stahl von 57,16 auf 55,97 Franken gefallen.

Zu der Eisenbereitung in der Provinz Lüttich wurden Erze verbraucht:

	1894.	1895.
aus	Tonnen.	Tonnen.
Belgien	154 121	159 565
Luxemburg	211 813	206 724
Spanien	196 729	191 436
Frankreich	54 542	43 728
Griechenland	26 382	20 657
Algerien	7 914	219 07
Deutschland	25 06	10 806
anderen Ländern	25 106	28 075

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 554.

Stahlbereitung. Erzeugt wurden aus dem Guß für Stahl in 4 Werken, welche 2421 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,62 Franken beschäftigten, 265 470 Tonnen Gußstahl im Werthe von 20 709 600 Franken. Die eigentlichen Stahlwerke verarbeiteten:

	Tonnen.	Werth: Franken.
Schienen	94 813	9 531 000
Räder	7 359	1 298 950
Gewalzten Stahl	37 461	4 366 800
Geschlagenen Stahl	3 641	451 150
Stahldraht	4 300	533 200
Ferner die Eisenwerke, welche sich mit Ausarbeitung von Stahl beschäftigen:		
Schienen	17 759	1 982 700
Gewalzten Stahl	32 388	3 572 800
Geschlagenen Stahl	410	153 000
Grobe Bleche	16 092	2 307 570
Feine Bleche	12 092	2 472 250
Stahldraht	387	52 250

Bleigießereien. In 2 Werken, welche 549 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 2,91 Franken beschäftigten, wurden erzeugt 13 342 Tonnen Blei im Werthe von 3 511 400 Franken und 31 543 kg Silber im Werthe von 3 430 000 Franken. Hierzu wurden 344 Tonnen Belgische und 14 885 Tonnen ausländische Erze verbraucht.

Zinkgießereien und Zinkverarbeitung. In 10 Werken wurden 96 944 Tonnnen roher Zink im Werthe von 34 595 700 Franken erzeugt und in anderen 9 Werken aus dem rohen Zink 34 081 Tonnen im Werthe von 13 442 000 Franken gewalzt.

Die Zinkgießereien beschäftigten 4470 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,51 Franken, während in den Walzereien 477 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,77 Franken angestellt waren. Die Erze für diese Fabrikation kamen

aus	1894. Tonnen.	1895. Tonnen.
Belgien	12 139	12 842
Italien	65 708	69 038
Frankreich	38 534	32 305
Schweden und Norwegen	24 657	26 882
Deutschland	22 345	26 810
Algerien und Tunis	20 231	23 448
Spanien und Portugal	17 598	20 726
Griechenland	11 611	15 066
anderen Ländern	1 706	672

Schweiz.

Handel und Industrie im Jahre 1895[1]).

(Auszug aus dem vom Vororte des Schweizerischen Handels- und Industrievereines erstatteten Berichte.)

Allgemeiner Theil.

Die **Einfuhr** der Schweiz betrug im Spezialhandel aus Ländern, deren Einfuhr oder Ausfuhr im Verkehr mit der Schweiz die Summe von 2 Mill. Franken überstieg (ohne gemünzte Edelmetalle):

aus	1893. Franken.	1894. Franken.	1895. Franken.
Deutschland	237 779 975	242 854 722	273 891 065
Italien	146 965 625	143 823 682	157 555 478
Frankreich	111 558 546	110 251 969	138 459 298
Oesterreich-Ungarn	76 236 668	80 255 683	67 816 050
Rußland	55 305 066	55 734 590	61 783 982
Großbritannien	44 419 524	43 139 691	47 371 937
den Verein. St. von Amerika	38 157 324	35 084 277	38 825 316
Belgien	21 341 895	23 035 085	23 965 377
Ostasien	21 681 805	19 953 597	23 645 818
Spanien	8 935 383	11 235 732	15 463 933
Aegypten	11 275 115	11 002 409	14 364 656
Brasilien	12 807 291	12 619 541	13 308 185
Niederländisch-Indien	7 110 252	6 084 305	5 611 660
Australien	5 016 530	4 061 347	4 964 157
Centralamerika	4 356 888	4 876 627	4 789 561
Britisch-Indien	3 737 157	3 917 777	4 322 148
den Donauländern	7 120 906	3 733 371	3 733 584
den Niederlanden	3 451 449	3 025 339	3 621 247
den La Plata-Ländern	1 869 408	2 766 266	3 280 293
der Asiatischen Türkei	2 833 602	1 277 617	2 017 176
Zusammen	821 960 409	818 733 627	908 790 921
In Prozenten der Gesammteinfuhr	99,3	99,1	99,2

Die **Ausfuhr** der Schweiz betrug im Spezialhandel nach Ländern, deren Einfuhr oder Ausfuhr im Verkehr mit der Schweiz die Summe von 2 Mill. Franken überstieg (ohne gemünzte Edelmetalle):

nach	1893. Franken.	1894. Franken.	1895. Franken.
Deutschland	167 868 249	157 109 689	164 411 253
Großbritannien	118 063 178	117 579 785	130 016 126
den Verein. St. von Amerika	80 108 982	71 840 330	90 974 831
Frankreich	74 252 502	73 043 608	74 524 453
Oesterreich-Ungarn	39 907 017	39 343 481	39 225 234
Italien	42 888 543	37 933 153	39 209 544
Rußland	18 433 937	22 416 259	21 865 887
Spanien	9 165 451	11 701 797	11 817 574
Belgien	9 947 196	11 531 055	10 958 378
Britisch-Indien	12 275 479	10 809 438	9 825 179
Ostasien	7 436 810	7 447 462	7 368 535
den Donauländern	7 793 866	7 120 932	6 007 200
Brasilien	5 786 066	5 706 296	5 817 447
den La Plata-Ländern	7 828 078	5 070 222	5 228 425
der Europäischen Türkei	5 403 249	5 312 197	5 027 920
Centralamerika	5 218 620	4 148 745	4 770 662
Skandinavien	3 298 296	3 538 408	4 189 780
den Niederlanden	4 227 301	4 142 669	3 999 422
der Asiatischen Türkei	3 782 703	4 645 437	3 736 538
Chile, Peru	2 028 155	1 408 903	2 928 004
Niederländisch-Indien	4 104 134	3 428 026	2 884 377
Dänemark	1 850 174	1 832 194	2 425 577
Aegypten	1 969 051	2 441 842	2 273 146
Canada	1 807 241	1 199 066	2 236 029
Zusammen	635 444 278	610 750 994	651 721 521
In Prozenten der Gesammtausfuhr	98,3	98,3	98,2

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 655.

Wie im Vorjahre die Abnahme des Werthes der Einfuhr und Ausfuhr auf Rechnung des starken Rückganges der Preise gesetzt werden mußte, so liegt nun das Korrektiv zu einem großen Theile auch wieder in den Preisen. Und da gebührt der erste Platz unbedingt den Preisen der Spinnstoffe, allen voran der Seide, deren Durchschnittswerth sich für den metr. Centner Organzine und Trame von 4190 im Vorjahre auf 4600 Franken im Berichtsjahre gehoben hat; Rohbaumwolle stieg von 103 auf 121, Rohwolle von 156 auf 175 Franken. Freilich kam diesen Rohstoffen auch der sichtliche Aufschwung des Konsums zu Gute, und so resultiren denn aus den Preisen und der lebhafteren industriellen Thätigkeit beträchtlich höhere Umsatzziffern, nämlich bei der Einfuhr ein Mehrwerth gegenüber dem Vorjahre von 29 Mill. Franken für Seide, 10 Mill. für Baumwolle und 8 Mill. für Wolle — jeweilen Rohstoffe und Fabrikate zusammengenommen; bei der Ausfuhr 26 Mill. für Seide, 8 Mill. für Baumwolle.

Damit ist der enorme, 90 Mill. Franken betragende Mehrwerth der Einfuhr aber erst zur Hälfte erklärt. In die Deckung des Restes theilen sich die Nahrungs- und Genußmittel mit 23 Mill., und zwar Weizen mit 6, Wein mit 9, Fleisch aller Art mit 3 Mill. Franken; dann Holz — inbegriffen Möbel — und Steinkohlen mit 4 und 5 Mill., Ziffern, die auf eine sehr gesteigerte Fabrikations- und Bauthätigkeit schließen lassen. Auch das Plus von 3 Mill. Franken bei den Maschinen gehört hierher. Rohstoffe und Fabrikate aus allen Kategorien theilen sich in den Rest. Bemerkenswerthe Ausnahmen ergeben sich beim Schlachtvieh, für das man weniger auf das Ausland angewiesen war, und bei den Futtermitteln, da die Schweiz eine reiche Ernte hatte.

Eine stärkere Ausfuhr weisen neben den Textilen auf die Abtheilungen Uhren mit 4 Mill., Stroh und Konfektion, sowie thierische Stoffe, besonders Häute, mit je etwa 1½ Mill. Franken; die Häute waren sehr stark im Preise gestiegen.

Deutschland hat in der Eroberung des Schweizerischen Marktes weitere Fortschritte gemacht. Freilich ist das Tempo mäßiger geworden; der Werth der Deutschen Einfuhr ist gegenüber dem Vorjahre um 12 pCt. gestiegen, während diese Zahl für die Gesammteinfuhr der Schweiz nur 11 pCt. beträgt. Augenscheinlich beginnt eben die Französische Konkurrenz fühlbar zu werden. Daß dies nicht in stärkerem Grade der Fall war, daß beide Länder ihre Ausfuhr nach der Schweiz wesentlich steigern konnten, dafür liegt die Erklärung in der außerordentlichen Konsumfähigkeit, die die Schweiz einem fast auf allen Gebieten der wirthschaftlichen Thätigkeit ungewöhnlich günstigen Jahre zu verdanken hatte.

Die Mehreinfuhr Deutscher Waaren, die in dem einen Jahre 31 Mill. Franken erreicht, vertheilt sich so ziemlich auf die ganze lange Reihe der Tarifpositionen; was mit besonders erhöhten Zahlen in der Statistik erscheint, wie Hafer, Pferde und Vieh, Zucker, hat einen internationalen Markt mit fortwährend wechselnden Konjunkturen, die eben im Berichtsjahre, wenigstens für einen gewissen Theil dieser Produkte, stärker als sonst auf Deutschland gewiesen haben.

Recht unbefriedigend ist die Zunahme der Ausfuhr aus der Schweiz nach Deutschland. Sie beträgt nur 7 Mill. Franken; bei dem ordentlichen Geschäftsgange hätte man mehr erwarten dürfen. Wenn nicht Seide, Floretseide und Seidengewebe ihre schweren Ziffern in die Wagschale geworfen hätten — Mehrausfuhr zusammen 10 Mill. Franken —, so wäre sogar ein abermaliger Rückschlag zu verzeichnen. Gewiß, der Deutsche Markt ist für die Schweizerische Produktion im Allgemeinen sicher und zuverlässig, allein er verlangt die gespannteste Aufmerksamkeit.

Wie sehr die Ausfuhr eines Landes Schwankungen unterworfen ist, das in der Hauptsache Lebensmittel und Rohstoffe produzirt, das sieht man Jahr für Jahr bei **Oesterreich-Ungarn**. Während die Schwankungen sich im Verkehr mit der Schweiz im Vorjahre gegenseitig aufhoben, haben die geringeren Bezüge von Zucker und Vieh im Berichtsjahre zu einer ganz erheblichen Verminderung der Gesammteinfuhr Oesterreich-Ungarns in die Schweiz geführt. Zum Theil hatte die Schweiz weniger Bedarf — namentlich an ausländischem Schlachtvieh —, zum Theil wechselten die Bezugsquellen, und zwar mußten die Böhmischen Zuckerfabriken einen Theil der Schweizerischen Aufträge den Norddeutschen überlassen. Wohl zu beachten ist auch die Wirkung der Sperrmaßregeln, die wegen der in Oesterreich und besonders in Ungarn nie ganz erlöschenden Seuchen zeitweise gegenüber der Vieheinfuhr ergriffen werden mußten. Die davon herrührenden Ausfälle zu decken, konnten natürlich die Mehrbezüge eines Artikels zweiten Ranges, wie Holz, lange nicht ausreichen, obschon sie immerhin auf 2 Mill. Franken anstiegen.

Unverändert blieb der Betrag der Schweizerischen Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn; die Zölle, die inländische und besonders auch die Deutsche Konkurrenz scheinen einer Erweiterung des Verkehrs dorthin durchaus im Wege zu stehen. Eine Einbuße von einer halben Million Franken erlitt die sonst ziemlich regelmäßige Garnausfuhr.

Es wäre ohne Zweifel verfrüht, über die Wirkungen der handelspolitischen Verständigung mit **Frankreich** jetzt schon ein Urtheil abzugeben, nachdem seit dem Aufhören des Zollkrieges am Ende des Berichtsjahres erst ein Zeitraum von 4 Monaten verflossen war. Da bekanntlich viele Waaren auch im internationalen Verkehr ihre Saison haben und der Waarenaustausch sich deshalb auf die Jahreszeiten oft recht ungleichmäßig vertheilt, so sollten schon aus diesem Grunde allermindestens die handelsstatistischen Zahlen eines vollen Jahres abgewartet werden. Auch der Umstand, daß bei manchen Waaren zwischen der Bestellung und der Lieferung ein Zeitraum von etlichen Monaten zu liegen pflegt, daß die Lager erst geräumt werden müssen, oder daß die Erfüllung alter Kontrakte erst erledigt werden muß — dies Alles verhindert vorläufig noch die volle Einsicht in die durch das Handelsabkommen neu geschaffenen Verhältnisse. Immerhin sind die Zahlen des Jahres 1895 einer Betrachtung werth. Der große Unterschied zwischen der Zunahme des Werthes der Einfuhr in die Schweiz und der Ausfuhr nach Frankreich springt sofort in die Augen. Dort eine Zunahme von 28 Mill. Franken = 25 pCt., hier eine solche von nur 1½ Mill. = 2 pCt.

Der größere Theil der Mehreinfuhr hat mit der Aufhebung des Schweizerischen Differentialzolls durchaus nichts zu thun. So erklärt sich der stärkere Bezug Französischer Seide leicht aus dem vermehrten Bedarf der Seidenweberei. Daß die verstärkte Einfuhr von Pferden und Rindvieh lediglich auf besondere Konjunkturen zurückzuführen ist, zeigt die gleichmäßige Vertheilung der Einfuhr auf die Theile des Jahres; Differentialzoll und Konventionalzoll haben darauf gar keinen Einfluß gehabt. Ebenso wenig bei den Mineralien, gewissen Lebensmitteln und Geweben.

Dagegen hat begreiflicherweise bei einigen Artikeln das Wegfallen der so gut wie prohibitiven Zollschranken die Wirkung gehabt, ihnen überhaupt den Weg in die Schweiz erst wieder frei zu machen. Dahin gehört in erster Linie der Wein. Weite Kreise hatten nur ungern auf den Konsum der ihnen besonders zusagenden Französischen Weine verzichtet. Es war deshalb vorauszusehen, daß der sehr alte Verkehr sofort wieder einigermaßen in Gang kommen würde, wenn einmal das Hinderniß des Zolls wegfiele. Die Mehreinfuhr gegenüber dem

Vorjahre beträgt 3 Mill. Franken, von denen etwa 2 auf das letzte Quartal fallen. Auch die Zuckerproduzenten versuchen ihre frühere Stellung in der Schweiz wieder einzunehmen.

Eine bemerkenswerthe Rührigkeit entfalten die Französischen Wollfabrikanten und Konfektionäre; jene haben ihren Absatz in der Schweiz bereits um $1^1/_4$ Mill. Franken, diese um 1 Mill. vermehren können, und zwar wohl zur Hälfte seit dem Aufhören des Zollkrieges. Solange die Schweiz in diesen Artikeln, deren Konsum rasch anwächst, auf das Ausland angewiesen ist — und es dürfte noch lange anstehen, bis sie sich auch nur theilweise auf eigene Füße stellen kann —, darf man es begrüßen, daß Frankreich sich bemüht, dem Monopol der Deutschen Waaren auf dem Schweizerischen Konfektions- und Wollwaarenmarkt entgegenzutreten.

Ueberhaupt dürfte die kommerzielle Verständigung mit Frankreich, was die Französische Einfuhr in die Schweiz betrifft, besonders in der Richtung ihre guten Früchte tragen, daß nun die Gefahr einer allzu großen Abhängigkeit der Schweiz von anderen Märkten wesentlich verringert wird. Es ist für ein kleines Land nicht unbedenklich, wenn es sich wirthschaftlich allzu sehr nach bestimmten Seiten hin bindet. Und daß namentlich Deutschland mehr und mehr die Rolle des Großlieferanten für die Schweiz spielt, lehren die Zahlen der Waarenverkehrsstatistik neuerdings deutlich genug.

Aber auch nach einer anderen Richtung darf man von der Vermehrung der Französischen Einfuhr in die Schweiz günstige Folgen erwarten. Es ist nämlich nicht zu bestreiten, daß auf manchen Gebieten der Industrie die Qualität der Deutschen Waaren einigermaßen zu wünschen übrig läßt. Und ebenso sicher ist, daß Frankreich immer noch auf solide und geschmackvolle Waaren hält und sich dies auch etwas kosten läßt. Es ist ja bekannt, wie bei den Einheitswerthen der Waarenverkehrsstatistik die aus Frankreich kommenden und die dahin bestimmten Waaren fast immer die höchsten Durchschnittszahlen aufweisen. Die vermehrte Einfuhr Französischer Industrieprodukte wird deshalb auf den Geschmack der Schweizerischen Konsumenten — und zum guten Geschmack gehört besonders auch die Vorliebe für solide Waaren — den allerbesten Einfluß haben, und dies muß auch der Schweizerischen Produktion zu Gute kommen.

Wie die Ermäßigung der Französischen Zölle auf die Schweizerische Ausfuhr wirken wird, das werden erst die Ziffern des laufenden Jahres und der folgenden Jahre lehren. Die Schweiz ist nach dem Zollkriege in einer anderen Lage als Frankreich. Ihre Ausfuhr ist überhaupt weniger niedergedrückt worden und hat deshalb nun auch weniger Expansivkraft als die Französische. Es dürfte kaum Schweizerische Waaren geben, denen der gewohnte Absatz so radikal abgeschnitten worden wäre wie dem Französischen Wein und Zucker. Und es sind deshalb auch weder solche Stauungen von Waaren auf der einen Seite, noch leere Räume, verursacht durch das Ausbleiben der regelmäßigen Sendungen, auf der anderen Seite entstanden, die dann nach dem Aufhören des Zollkrieges mit einem Mal zum Ausgleich drängten.

Die Ziffern der Einfuhr aus **Italien** sind in hohem Maße bedingt durch den Umfang des Seidenverkehrs, und es ist deshalb sehr natürlich, wenn der im Berichtsjahre außergewöhnlich große Seidenbedarf der Schweiz und Deutschlands darin entscheidend zum Ausdruck kommt; der Mehrwerth der eingeführten Organzine und Trame betrug volle 19 Mill. Franken. Durch den Ausfall im Italienischen Schlachtviehgeschäft wird dann aber die Ziffer der Gesammtmehreinfuhr auf 14 Mill. Franken heruntergedrückt. Sehr charakteristisch ist, daß die Mehrausfuhr der Schweiz ausschließlich der Mehrausfuhr von Textilmaschinen zu verdanken ist. Italien holt sich sein Rüstzeug, womit es die ausländischen, und nicht zum wenigsten auch die Schweizerischen Baumwollen- und Wollenwaaren bekämpft, zu einem großen Theil aus der Schweiz. Die übrige Schweizerische Ausfuhr ist im Allgemeinen stabil geblieben; zu erwähnen wäre höchstens ein Mehr von 300 000 Franken bei den Stickereien und ein Weniger von $^1/_2$ Mill. in der Wollbranche.

Großbritannien hat im Berichtsjahre besonders Artikel der Baumwollenindustrie in größerer Menge geliefert; bemerkenswerth ist die Mehreinfuhr bei gezwirnten Garnen, 800 000 Franken, und bei Rohgeweben für den Gebrauch der Veredelungsindustrien, namentlich der Stickerei, 1 Mill. Franken. Dem Mehrwerth von 2,7 Mill. Franken bei der Baumwolle stellt sich ein solcher von 1 Mill. bei der Wolle zur Seite. Im Uebrigen hat die Schweiz ungefähr die gleichen Waarenmengen bezogen wie sonst.

Die große Produktion der Züricher und namentlich der Baseler Seidenindustrie fand zu einem noch größeren Theil als sonst in Großbritannien Abnahme; die Mehrausfuhr erreicht bei der Seide im Ganzen $10^1/_2$ Mill. Franken, wovon 3 auf die Gewebe und $6^1/_2$ auf die Bänder fallen. Die Uhren gewannen 1 Mill., Leder und Schuhe $^1/_2$ Mill.; dagegen büßte die Ausfuhr kondensirter Milch beinahe 1 Mill. Franken ein.

Wie sich die Angelegenheit der Besteuerung des Geschäftsgewinnes ausländischer Häuser in Großbritannien weiter abklären wird, ist noch nicht sicher. Einstweilen ist freilich die Beschwerde eines Französischen Hauses vom Verwaltungsgericht für begründet erklärt worden. Damit ist die Besteuerung aber nicht aus der Welt geschafft; die Entscheidung des Gerichtshofes, die in diesem einen Falle günstig ausfiel, da die Kompetenzen des betreffenden Agenten sehr beschränkt waren, kann möglicherweise in anderen Fällen anders lauten.

Der Verkehr mit **Rußland** scheint etwas unzuverlässiger Natur zu sein; es ist bei der in den letzten Jahren in vielversprechender Weise angewachsenen Schweizerischen Ausfuhr bereits ein kleiner Rückschlag eingetreten, freilich nur im Betrage von $^1/_2$ Mill. Franken, aber immerhin groß genug, um allzu optimistische Erwartungen herabzustimmen. Der Rückschlag trifft die Maschinenfabrikanten und die Kammgarnspinner, dagegen konnten die Uhrenexporteure ihren Umsatz um 1 Mill. Franken vermehren.

Aus **Belgien** kamen im Berichtsjahre besonders Leinenwaaren in, dem Vorjahre gegenüber, abermals vergrößerten Mengen; daneben Baumwollengarne geringerer Qualität und etwas Wollengarne, auch verhältnißmäßig bedeutende Posten feinerer Bijouterie. Dagegen hat, wie vorauszusehen war, die Schweizerische Ausfuhr abgenommen, da inzwischen die erhöhten Zölle zu wirken begonnen haben. Betroffen wurden durch diese Minderausfuhr im Berichtsjahre namentlich Uhren (Minderausfuhr $^1/_2$ Mill. Franken) und in etwas geringerem Maße Seidenwaaren.

Durch die weitere enorme Zunahme der Weineinfuhr aus **Spanien** in die Schweiz ist die Handelsbilanz mit jenem Lande verschoben worden, da unterdessen die Ausfuhr Schweizerischer Waaren ungefähr gleich stark geblieben ist. Im Einzelnen kommen natürlich einige Schwankungen vor. So scheint die Schweizerische Metallwaarenindustrie ihre Verbindungen in Spanien erweitert zu haben: bei Emaillewaaren weist die Statistik eine sehr beträchtliche Verkehrszunahme auf, von 100 000 Franken auf fast 300 000. Auch die Elastikenfabrikation kann mit ihrem Umsatze wieder mehr zufrieden sein, da er sich gegen das Vorjahr verdoppelt hat. Andererseits haben Uhren und Baumwollengewebe einige Einbuße erlitten.

Aus dem Verkehr mit den übrigen Europäischen Ländern wäre etwa hervorzuheben die Zunahme der Ausfuhr nach Skandinavien

und Dänemark, an der hauptsächlich die Milchprodukte, dann auch Uhren und Textile betheiligt sind, und der fortwährende Rückgang der Ausfuhr nach den Ländern der Balkanhalbinsel. Dabei sind besonders hart betroffen die Buntweberei und die Buntdruckerei; ihr Absatz in den Donauländern ist in dem einzigen Jahre auf die Hälfte bezw. zwei Drittel gefallen, und in der ganzen Baumwollenbranche erreichte der Ausfall den sehr bedeutenden Betrag von 1,4 Mill. Franken.

Der Rückgang der Ausfuhr nach Britisch-Indien dauert fort; es sind daran besonders stark Buntgewebe und Stickereien, sowie Seidengewebe betheiligt.

Im Verkehr mit Ostasien haben gleichfalls die Schweizerischen Baumwollenwaaren einen je länger je schwereren Stand. Dagegen ist es gelungen, leichte Wollengewebe in größeren Posten dort unterzubringen, und speziell Japan hat eine beträchtliche Menge Uhren bezogen.

Sehr entwickelt hat sich das direkte Geschäft mit Britisch-Nordamerika in Stickereien und Seidenwaaren, das bisher ganz unbedeutend war. Die starke Vermehrung der Bezüge Chiles und Perus, die sich auf alle Ausfuhrwaaren par excellence, Seidenwaaren, Stickereien, Käse, kondensirte Milch, Uhren u. s. w., vertheilen, hängt möglicherweise mit den dort in Aussicht stehenden Zollerhöhungen zusammen.

Eine ganz hervorragende Stellung nehmen im Ausfuhrverkehr der Schweiz diesmal die Vereinigten Staaten von Amerika ein, indem sie für 19 Mill. Franken mehr Waaren aufnahmen als im Jahre 1894, das freilich ein Jahr wirthschaftlicher Depression war, und noch für 11 Mill. mehr als im Jahre 1893. Den Löwenantheil daran, ein Mehr von 10 Mill. Franken, sicherte sich die Stickerei, der nach den letzten schweren Jahren nun ein solcher Erfolg wohl zu gönnen war. In zweiter Linie kam die — wie sich jetzt herausstellt, nur vorübergehende — Erholung des Amerikanischen Marktes der Uhren-, der Seiden- und der Strohindustrie, sowie der Wirkerei zu Gute, die ihren Absatz zusammen um etwa 6 Mill. Franken erweitern konnten.

Besonderer Theil.

Seidenindustrie. Das Berichtsjahr hätte wohl auch für den Seidenhandel ein vorzügliches werden müssen, wenn nicht die übertriebene Zuversicht der Kokonskäufer schon um die Mitte des Jahres die Aufwärtsbewegung der Preise in ungesunder Weise beeinflußt hätte. Seit Langem hatte kein Jahr mehr so vielversprechend begonnen, und niemals hatte eine größere Thätigkeit in der Seidenindustrie geherrscht als im Berichtsjahre. Die Mode, angezogen wohl durch die außerordentlich niederen Preise, begünstigte die Seide in nie dagewesenem Maße, und es schien, als sollte diese in einem einzigen Jahre aufhören, ein Luxusartikel zu sein, und ein Gegenstand des Massenbedarfs werden wie die Baumwolle.

Auch in diesem Jahre wieder hat es sich gezeigt, daß die Italienische Seide die Weltherrschaft an die Ostasiatische abzugeben im Begriff ist. Auf der einen Seite beginnen die Italienischen Züchter, um ihre Raupen gegen die Einflüsse der Witterung widerstandsfähiger zu machen, die feinere, aber zartere einheimische Rasse mit der Ostasiatischen zu kreuzen. Außerdem wendet man vielfach künstliche Mittel an, um schwerere Kokons zu erzielen, obschon man gut genug weiß, daß die Qualität der Seide darunter leiden muß. Die Güte der Italienischen Seide geht also entschieden zurück.

Auf der anderen Seite bemühen sich jetzt nicht nur die Japaner, sondern neuerdings auch die Chinesen, ihre Produktion den Europäischen Anforderungen immer mehr anzupassen, was den geschickten Asiaten leicht gelingt. Es ist ferner nicht mehr zu bezweifeln, daß China, die Heimath der Seide, den Italienern auch das Privileg der Herstellung der feinsten Seide streitig machen kann, sobald es ihm gelingt, die technische Behandlung der Seide noch etwas zu vervollkommnen.

Für die Schweizerische Seidenzwirnerei brachte das Jahr 1895 endlich wieder lohnende Beschäftigung. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um die Herstellung von Trame, und zwar wird vorwiegend Japanische Rohseide verarbeitet, wogegen die Organzine meist fertig aus Italien eingeführt wird.

Im Gegensatz gegen die Preisveränderungen bei der Seide hielten sich die Preise sowohl der Produkte als der Rohstoffe der Schappespinnerei merkwürdig ruhig. Bei den wichtigsten Sorten entfernen sich die Preiskurven nicht stark von der horizontalen Linie. Immerhin gelang es den Fabrikanten um die Mitte des Jahres, als die Nachfrage ziemlich rege war, eine kleine Erhöhung durchzusetzen, die dann auch nicht wieder preisgegeben werden mußte.

Der ersehnte Aufschwung in der Sammetindustrie, den man für das Berichtsjahr glaubte erwarten zu dürfen, ist nicht im erwünschten Grade eingetreten. Der Preisbesserung von 1 bis 2 Franken bei der Webschappe steht deshalb eine solche von nur 1/2 Franken bei der Sammetschappe gegenüber; diese konnte aber festgehalten werden.

Das Geschäft in Bändern wollte in den ersten Wochen des Jahres nicht recht in Gang kommen, und die Fabrikanten hatten Mühe, einem Preisabschlag zu wehren.

Bald aber veränderte sich die Lage völlig. Auf das Frühjahr hin verlangte auf einmal die Mode Seidenbänder in großer Menge, um Kleider und Hüte zu garniren, und man hatte daher in den Bandfabriken große Mühe, der Nachfrage zu genügen. Eine starke Ausdehnung der Lieferfristen war nöthig, damit die Fabriken alle Bestellungen ausführen konnten. Gegen Ende des Jahres ließ dann die Thätigkeit wieder nach.

Außer 2 Uni-Artikeln, den Satins double face und den Faille-Bändern, die schon aus dem Vorjahre herübergenommen waren, wurden lebhaft gefärbte Façonnés, besonders Mousselines glacées und Chinés, letztere für Hutgarnituren, hergestellt. An der starken Zunahme der Produktion sind überhaupt nur die ganzseidenen Bänder betheiligt.

Als Abnehmer überragte Großbritannien weit alle anderen Länder. Der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist noch mehr zurückgegangen.

Das Jahr 1895 wird für die Seidenstofffabrikation vielfach als das beste seit 20 Jahren bezeichnet.

Wie im Vorjahre, so war auch jetzt der Taffet in verschiedenen Variationen, worunter nur die Chinés genannt sein mögen, der bevorzugte Artikel, und es scheint, als ob die Nachfrage danach vorläufig noch fortdauern wolle. Auch Jacquardgewebe waren begehrt; von schwarzen Stoffen neben Taffet und Faille besonders Damast. Dagegen blieben die glatten Artikel, wie Surah und Merveilleux, die der Moderichtung nicht entsprachen, vernachlässigt. Begreiflich ist es auch, daß bei den niederen Preisen die halbseidenen Stoffe vor den geringeren ganzseidenen zurücktreten mußten, wie dies ja auch bei der Bandfabrikation der Fall war.

Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß die farbigen Gewebe vor den schwarzen bevorzugt wurden; man schätzt das Verhältniß der Produktion auf drei Fünftel farbig gegen zwei Fünftel schwarz.

Auch in diesem Jahre wieder läßt sich von der Beuteltuchweberei wenig Erfreuliches sagen. Die Ausfuhr ist zwar in Menge

und Werth ziemlich gleich geblieben, allein das allerorten zu verspürende Erstarken der Konkurrenz läßt für die Zukunft Schlimmes befürchten.

Von der Färberei, die, wie bei dem flotten Geschäftsgange nicht anders zu erwarten war, reichlich zu thun hatte, wird gemeldet, daß sie auch im Berichtsjahre wieder Fortschritte gemacht habe.

Wie im Vorjahre beanspruchte das Ausrüsten der Taffetartikel einen großen Theil der Thätigkeit der Appreteure. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts in diesen Stoffen war um so mehr zu begrüßen, als die Halbseidenstoffe im Vergleich zu anderen Jahren verhältnißmäßig nicht besonders viel zu thun gaben.

Baumwollenindustrie. Es war gut, daß die Jahre der andauernden Entwerthung der Baumwolle endlich einmal durch eine Periode steigender Preise abgelöst wurden. So konnten die in ihrem Vertrauen tief erschütterten Baumwollenindustriellen den gesunkenen Muth wieder aufrichten. Denn obschon die ganz bedeutende Preishausse schließlich nicht ohne Rückschläge von Statten ging, so war nun doch erwiesen, daß der niedrige Preis, besonders des letzten Jahres, nicht eine im inneren Werth des Artikels begründete Nothwendigkeit war, sondern auf das Zusammentreffen mißlicher Umstände, wie Ueberproduktion und Minderverbrauch, zurückgeführt werden konnte.

Eine besonders starke Preiserhöhung erfuhr die Aegyptische Baumwolle. Seitdem sich nämlich wieder eine größere Nachfrage nach feineren Baumwollengeweben, besonders nach solchen aus Macogarnen geltend machte, hatte sich die Macospinnerei in mehreren Ländern, besonders in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, aber auch in Großbritannien und Amerika stark vermehrt.

Die Ostindische Baumwolle, die auch in den Hauptbezugsländern Deutschland und Belgien wegen des niederen Preises der Amerikanischen etwas vernachlässigt war, dürfte im Jahre 1896 eine größere Rolle spielen, da der verhältnißmäßig kleinen Amerikanischen Ernte eine große Indische gegenübersteht.

Die Hoffnung auf eine Wiederbelebung des Garnmarktes im Berichtsjahre ist erfüllt worden. Freilich hat die mit beinahe zwei Dritteln der Produktion auf die Ausfuhr angewiesene Schweizerische Baumwollenspinnerei nicht so glänzende Ergebnisse aufzuweisen wie die der schutzzöllnerischen Nachbarstaaten, aber immerhin hat sie diesmal mit Gewinn arbeiten können.

Bei den Garnen trat der Preisaufschlag etwas später ein als bei der Rohbaumwolle; dafür war er dann — mit einer geringfügigen Ausnahme im Mai — ein sehr regelmäßiger. Die Nachfrage begünstigte besonders die feinen Garne, daneben die groben, vernachlässigte aber, besonders gegen Ende des Jahres, die mittelfeinen, da die Calicotweberei keine guten Zeiten hatte.

Was die Ausfuhr betrifft, so hat Deutschland etwas mehr bezogen als im Vorjahre, Oesterreich-Ungarn dagegen ziemlich weniger.

Wie sich das Französische Geschäft entwickeln wird, muß die Zukunft lehren; vorläufig sieht es nicht so aus, als ob sich ein größerer regelmäßiger Verkehr entwickeln werde. Denn — von der Höhe der Zölle ganz abgesehen — der Zollkrieg hat eine vielleicht mehr noch persönlich-geschäftliche als handelspolitische Entfremdung mit sich gebracht und diese dürfte nicht von heute auf morgen zu überwinden sein.

Die Beziehungen zu Italien kennzeichnen sich durch eine umfangreiche Betheiligung Schweizerischer Spinner an Italienischen Spinnereien. Während die Einfuhr Schweizerischer Garne in Italien ungefähr stationär, fortwährend aber recht unbedeutend bleibt, ist es bereits gelungen, einige der sehr billigen, im Uebrigen freilich recht unvollkommen gearbeiteten Italienischen Garne in der Schweiz unterzubringen.

Die Zahl der Spindeln hat in der Schweiz abermals abgenommen. Dagegen dürfte doch über kurz oder lang der Punkt erreicht sein, wo die zumal im Inlande steigende Nachfrage nach Garn der Produktion die Wage halten wird.

Der flotte Gang der Stickerei hatte eine starke Vermehrung des Bedarfs an Zwirnen zur Folge. Die Zwirnerei war deshalb, soweit sie für die Stickerei arbeitet, während des ganzen Jahres gut und zu annehmbaren Preisen beschäftigt. Auch die Detailartikel fanden stets Absatz. In Folge dessen wurden in mehreren Fabriken theils die Spindeln vermehrt, theils die Einrichtungen verbessert.

Die Depression auf dem ganzen Baumwollenmarkt, unter deren Druck man ins Berichtjahr eingetreten war, hatte die Wirkung, daß das Geschäft in der Weißweberei sich nun wieder belebte. Es wurden in den ersten Monaten viele Lieferungsverträge mit langen Fristen abgeschlossen, da die niederen Preise für viele Käufer verlockend waren. Später verfehlte die Preisbesserung bei der Baumwolle nicht, sich auch bei den Geweben fühlbar zu machen, und da die Nachfrage recht lebhaft war, so stellte sich allmählich im Allgemeinen eine zuversichtliche Stimmung ein.

Freilich entwickelte sich das Geschäft nicht in allen Zweigen der Weberei gleich gut. Weitaus am besten arbeitete diesmal, und zwar nicht nur im Gegensatz zu den vorangehenden Jahren, die Feinweberei; die Grobweber und die Calicotweber dagegen waren nicht immer in der Lage, befriedigt zu sein.

Zunächst hatte die Grobweberei noch mit niederen Preisen zu rechnen. In den ersten Wochen des Jahres wurden die vorhandenen Lager zum Theil um jeden Preis losgeschlagen. Es konnte nun mit der Erledigung der Bestellungen begonnen werden, die noch zur Zeit des Tiefstandes der Preise eingegangen waren. Eine Preissteigerung durchzusetzen, gelang erst dann, als seit dem Monat August die Berichte über den schlechten Stand der Amerikanischen Baumwollenpflanzungen allmählich Glauben fanden. Und da man mit Aufträgen noch versehen war, konnte man mit um so größerem Nachdruck auf der Preiserhöhung bestehen.

Die Mittelfeinweberei, die hauptsächlich Calicots herstellt, hatte unter der Ungunst der Mode zu leiden, die sich mehr den feineren Geweben zuwandte. Als Hauptlieferant für die Druckböden, namentlich Calicots und Mydoubles, ist die Calicotweberei indirekt auch abhängig von dem guten oder schlechten Geschäftsgange bei der Druckereiindustrie, und diese hat bekanntlich keine guten Zeiten.

Für die Ausfuhrwaare bleiben die Elsässische und die übrige Deutsche Druckerei weitaus die wichtigsten Abnehmer; im Berichtsjahre kauften sie etwas weniger als sonst, da die Mode die feineren Gewebe bevorzugte.

Während die Lage der Feinweberei im Jahre 1894 bis in den November hinein eine geradezu trostlose gewesen war, bietet das Jahr 1895 ein freundlicheres Bild dar.

Als neue Artikel für die Stickerei sind zu erwähnen: halbleinene Mousselines, d. h. solche aus Baumwollenzettel und Leinenschuß, glatt oder mit farbigen Bords oder Streifchen.

Die feinen Mousselines hatten durchgehends etwas größeren Absatz als gewöhnlich. Für die Druckerei sind neben den alten Sorten auch schmale Organdis unis aus feineren Garnen und Mousselinebords aufgekommen.

Die Mousselines à carreaux, weiß und farbig, die früher einen bedeutenden Ausfuhrartikel nach Ostasien bildeten, sind in Folge des tiefen Silberkurses ganz in Wegfall gekommen.

Das Jahr 1895 war für die Jacquardweberei ein unbefriedigendes. Die Satins brochés und Battistes brochés, welche, gefärbt und bedruckt, sich jahrelang einer bedeutenden Nachfrage zu erfreuen hatten, haben ihre Zugkraft gänzlich verloren. Gegenwärtig bevorzugt die Mode kleinere Objets, welche durch Ratièren ersetzt werden können, und setzt die großen Jacquarddessins gänzlich außer Kurs.

Die Plattstichweberei hatte abermals ein gutes Jahr. Dazu verhalf ihr das Zusammentreffen günstiger Umstände. Während nämlich in den ersten Monaten die Lieferung von Nullengeweben nach den Vereinigten Staaten von Amerika lebhaft im Gange gewesen war, dann aber fast plötzlich nachließ, da man an der Qualität der Produkte manches auszusetzen hatte, hielt die Nachfrage der Elsässischen Druckerei ungeschwächt an. Sie war zeitweise so stark, daß die Plattstichweber vielfach die Herstellung der für Indien bestimmten Grenadine aufgaben und ihre Stühle für die Nullenweberei einrichteten. Es traf sich nun sehr gut, daß zur Zeit, wo Amerika weniger zu beziehen begann, der Begehr nach Grenadine für Indien wieder stärker wurde, so daß dann die Grenadinestühle, nachdem sie in der Nullenweberei ihre Dienste gethan hatten, ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben werden konnten. Bis Ende des Jahres war die Grenadineweberei wieder in vollem Gange.

So war die Plattstichweberei das ganze Jahr hindurch beschäftigt. Die Preise blieben fest. Obschon man aber für die Garne mehr bezahlen mußte als früher, konnte man doch noch mit Nutzen arbeiten.

Bemerkenswerth ist, daß im Berichtsjahre vielfach Baumwollengarn für den Schuß durch Leinengarn ersetzt wurde; der Zettel blieb baumwollen.

Die Lage der Buntweberei hat sich bis jetzt nicht gebessert. Man kann sogar sagen, daß sie sich im Berichtsjahre für den Fabrikanten eher noch verschlimmert hat, da es naturgemäß noch nicht möglich war, den starken Rohstoff- und Garnaufschlag auf den Geweben schon vollständig zur Geltung zu bringen. Es braucht Zeit, bis es gelungen ist, die Preise um 50 pCt. zu erhöhen.

Für die Färberei brachte das Berichtsjahr arge Enttäuschungen; man kann im Allgemeinen sagen, daß es nicht besser war als sein schon sehr schlechter Vorgänger. Nirgends gelang es, den Preisaufschlag auf dem Rohstoff bei den Fabrikaten voll zur Geltung zu bringen.

Das neue künstliche Roth, das Paranitranilinroth, erweist sich für das echte Türkischroth gefährlicher als es früher schien. Da es billiger ist als dieses, so erhält es bei den ärmeren Volksklassen, den Hauptkonsumenten der türkischrothen Tücher, trotz seiner geringeren Haltbarkeit vielfach den Vorzug. Man begegnet diesem Konkurrenten schon auf allen Märkten.

Bei Beginn der Berichtsperiode hatte man geglaubt, hoffen zu dürfen, daß die Druckerei wieder etwas besseren Zeiten entgegengehen werde. Denn bei den außerordentlich niedrigen Preisen auf dem Tüchermarkt konnte die Versorgung der Druckerei mit Rohwaare im ersten Halbjahre auf vortheilhafter Basis bewerkstelligt werden. Leider verunmöglichte dann aber, als der Rohstoff seit April theuer zu werden begann, die Konkurrenz eine Erhöhung der Fabrikatpreise. Denn der gesteigerten Nachfrage entsprach stets ein genügendes Angebot zu den alten Preisen.

Im Veredelungsverkehr mit Deutschland ist keine Zunahme der Geschäfte zu verzeichnen. Die dortige Kundsame wendet sich mit Vorliebe an die inländischen Produzenten, die theilweise, besonders in den kurrenten kleinen Breiten, außerordentlich billig verkaufen.

Die Glarnerische Jasmasdruckerei war im Berichtsjahre, mit Ausnahme des letzten Quartals, ordentlich beschäftigt. Im Laufe des Monats Oktober wurden aber in Folge der Armenischen Wirren in Konstantinopel und in einem großen Theil Kleinasiens die geschäftlichen Verbindungen mit den betreffenden Theilen der Levante in jäher Weise unterbrochen. Die Monate lang andauernden blutigen Kämpfe machten jeden Verkehr im Innern des Landes unmöglich. Der Handel hat dabei gewaltige Verluste erlitten, und das Gefühl der Unsicherheit wird wohl noch lange auf ihm lasten, da überall Keime zu neuen Verwickelungen vorhanden sind.

Die s. Z. auf 3 Jahre abgeschlossene Konvention der Jasmasdrucker ist auf 30. Juni 1895 nicht mehr erneuert worden, und die Kontrahenten haben somit ihre Aktionsfreiheit wieder erlangt. Die nächste Folge war, daß die Verkaufspreise in kurzer Zeit einen scharfen Rückgang erlitten, der in diesem Grade wohl nicht gerechtfertigt war und der auch deshalb besser vermieden worden wäre, weil das zweite Halbjahr eine starke Nachfrage nach Rohtüchern mit entsprechendem Aufschlag brachte.

Die Vorhangstickerei hat das Jahr mit einer Ueberfülle von Bestellungen angetreten, bei der sie sich kaum zu helfen wußte.

Die im Vorjahre hervorgetretene neu erwachte Sympathie für Weiß hat weitere Fortschritte gemacht, so daß die starke Hälfte der ganzen Produktion in Weiß oder Halbweiß (d. h. halb gebleicht oder ivoire) ausgeführt worden ist, das Uebrige in écru. Einer leichten Färbung (linon oder ficelle) bedürfen die erwähnten Litzen- oder Luxeuilvorhänge auf festem Tüll, und der Kaufmann beklagt sich sehr, daß keine gleichmäßige Nuance erhältlich sei.

Bedeutend geringere Verwendung fand der eine Zeit lang sehr stark verwendete getupfte Tüll (spotted nets) als Stickböden für Vorhänge, was der Vorliebe für weiter auseinander gezogene Dessins zugeschrieben wird, und ziemlich vernachlässigt blieben die Spachtelvitrages. Ganz besondere Erwähnung verdienen dagegen die Decken oder Tüchli (bureau-covers, pillow-shams und wie sie sonst genannt werden), meist Cambric mit Spachtelarbeit, als Ueberwürfe über Möbel verschiedener Dimensionen und Kissen. Auf diesen Artikel gingen sehr große Bestellungen ein, die zeitweise kaum bewältigt werden konnten. Es war aber auch der einzige Nebenartikel von Bedeutung.

Die Maschinenstickerei ist glücklicherweise von der Mode wieder etwas mehr begünstigt, als dies längere Zeit der Fall war. Was neu aufgekommen ist und viele Handstühle in guter und mittlerer Waare beschäftigt hat, waren hauptsächlich für den Besatz von Blousen bestimmte Entredeux (Galons) und All Overs auf Baumwolle, Halbleinen oder Leinen; sodann oft sehr reiche Bandes und Entredeux, die zu Kragen konfektionirt wurden.

Der anschwellende Amerikanische Begehr nach Maschinenstickereien setzte im dritten Quartal mit den Mouchoirs oder Tüchli ein und übertrug sich erst im vierten auch auf die Stapelartikel der Hand- und der Schifflimaschine. Der geringe Durchschnittswerth dieser Waare ist sich gleich geblieben.

Großbritannien hat an Bandes und Entredeux so ziemlich die gleichen Bezüge gemacht wie im Vorjahre, ist dagegen als Abnehmer von Phantasieartikeln ganz bedeutend zurückgegangen. Für die Mouchoirs oder Tüchli zeigt es bei Weitem nicht die Vorliebe wie bisher, und andere recht zugkräftige Nouveautés kamen eben nicht zum Durchbruche. In den noch am meisten von der Mode begünstigten feinen Tüllstickereien weist es eine nicht unerhebliche Zunahme auf. Besondere Erwähnung verdient nachgerade der Stickerei-

Veredelungsverkehr mit Großbritannien, der 1840 metr. Centner (1894: 1145) aufweist.

Sehr gern notiren wir die ansehnliche Zunahme in der Ausfuhr von baumwollenen Besatz- und Phantasieartikeln guter Qualität, wie von Seidenstickereien nach Deutschland, eine Zunahme, deren Deklarationswerth die Million übersteigt, womit Deutschland zum ersten Male Frankreich überflügelt. Auch die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn weist wieder eine bescheidene Vermehrung auf. Man wird darin vor Allem ein Zeichen der ökonomischen Erstarkung unserer beiden Nachbarn im Norden und Osten erblicken dürfen.

Wollindustrie. Die Einfuhr von roher Wolle nach Europa hat im Berichtsjahre eine enorme Steigerung erfahren. Das Erfreuliche dabei ist, daß die Industrie diese gewaltigen Wollvorräthe ohne Schwierigkeiten bewältigte. Die Preise sind nämlich während des Berichtsjahres um volle 15 bis 20 pCt. gestiegen, ein Beweis, wie sehr die Wollindustrie prosperirte, da sonst der Druck dieser Masse von Rohstoff sich hätte fühlbar machen müssen.

Daß die Wollvorräthe so leicht Verwendung fanden, ist vor Allem der sehr lebhaften Nachfrage von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika zuzuschreiben, wo Ende 1894 der Zoll auf rohe Wolle und auf Wollenwaaren endlich ermäßigt worden war. Die Einfuhr von Wollenfabrikaten in die Vereinigten Staaten von Amerika war fast dreimal so groß wie im Vorjahre: sie erreichte die Summe von 275 Mill. Franken.

Der Verbrauch von Kunstwolle nimmt zwar immer mehr zu; aber es sind lediglich die geringen Sorten, die stärker begehrt sind: das Material für den Massenverbrauch der Schundkonfektion. Kommen doch bereits Gewebe in den Handel, die aus Baumwollenabfällen derart täuschend hergestellt sind, daß der Laie sie für Wollengewebe halten muß! Ja es kommt vor, daß Fabrikate aus Baumwolle und allergeringster Kunstwolle mit dem Stempel „garantirt reine Schafwolle" versehen werden. Gegenüber einem solchen Wettbewerb geringster Art und geringster Sorten hat der Schweizerische Kunstwollenfabrikant einen schweren Stand. Trotzdem thut er gut, wenn er sich nach wie vor auf die Herstellung der besseren Qualitäten beschränkt.

Nachdem in den ersten Monaten des Jahres auf dem Gebiete der Kammgarnspinnerei noch eine gedrückte Stimmung geherrscht hatte, besserte sich die Lage zusehends unter dem Einfluß des Aufschwungs der Geschäfte in Europa und namentlich in Nordamerika.

Die unverarbeiteten Vorräthe von roher und gekämmter Wolle, die aus der letzten Campagne ins Berichtsjahr hinübergenommen worden waren, wurden nach und nach sammt den Zufuhren des laufenden Jahres absorbirt, und mit dem Druck, den die übergroßen Bestände von Rohmaterial ausgeübt hatten, verschwand auch die gedrückte Stimmung; an ihre Stelle trat eine allgemeine Unternehmungsluft. Da gleichzeitig aus Amerika große Aufträge auf Gewebe eintrafen und es sich dabei herausstellte, daß die Lager drüben ganz erschöpft waren, so hob sich allmählich auch die Nachfrage nach Garnen. Damit ward zunächst einem weiteren Rückgange der Preise Einhalt gethan. Als sich später die Ausfuhraufträge für die Weberei mehrten, wurde der Bedarf an Garn immer dringender, und die Garnpreise zogen nun lebhaft an, kräftig geschoben durch die gleichzeitige Hausse beim Rohstoff. So hat die Kammgarnspinnerei zum ersten Male seit einer Reihe von Jahren wieder mit Nutzen gearbeitet und allgemein befriedigende Resultate erzielt.

Von dem Aufschwung, den der Wollhandel und die Kammgarnindustrie genommen haben, hat die Streichgarnspinnerei wenig oder nichts profitirt; die Mode ist nun einmal mehr dem Kammgarn geneigt. Während der ersten und letzten Monate des Jahres mußte die Arbeitszeit eingeschränkt werden; ein Preisaufschlag war unter diesen Umständen nicht durchzusetzen, und das Ergebniß blieb ein sehr ungünstiges.

Die Tuchfabrikation war im Berichtsjahre ziemlich voll beschäftigt. Sie ist fortwährend bestrebt, Verbesserungen in der Fabrikation einzuführen und die Qualität ihrer Produkte, namentlich auch die Widerstandsfähigkeit der verwendeten Farben, zu erhöhen.

Das Militärtüchergeschäft ist fortdauernd unlohnend. Die Wolldeckenfabrikation hat ihre Erzeugnisse noch bedeutend verbessert; sie ist nun, besonders in Mittelqualitäten und in billiger Waare, allen Ansprüchen gewachsen und gegenüber dem ausländischen Produkt konkurrenzfähig. Die feinere Teppichweberei, die dem Geschmack der Fabrikanten alle Ehre macht, war genügend beschäftigt. Den Halbleinenfabrikanten ist es nun so ziemlich gelungen, die Süddeutsche Konkurrenz fernzuhalten; sie haben keine Mühe gescheut und begnügen sich mit einem sehr bescheidenen Nutzen, um den Bedarf in diesem speziell Schweizerischen Artikel möglichst allein zu decken.

Von dem Umschwung zum Bessern hat selbstverständlich auch die Kammgarnweberei profitiren können. Die lebhafte Nachfrage nach Geweben für die Ausfuhr hatte ein flottes Geschäft zu verhältnißmäßig lohnenden Preisen zur Folge. Freilich konnte die Parität mit den Garnpreisen einstweilen noch nicht erreicht werden; dies hat aber nichts Beunruhigendes, da hierfür erfahrungsgemäß immer ein längerer Zeitraum nothwendig ist.

Der Umsatz in der neu eingeführten Stofffärberei hat sich namentlich gegen Ende des Jahres wesentlich vergrößert. Immerhin ist der Umfang der Beschäftigung noch zu gering, als daß auch nur die beträchtlichen Betriebsauslagen gedeckt werden könnten. Auch werden die Farblöhne durch die Konkurrenz Deutscher und Französischer Waare, die den Vortheil billigerer Kohlen und niedrigerer Arbeitslöhne hat, herabgedrückt. Die Fabrikation wird bei dieser Hülfsindustrie hauptsächlich durch die Menge der zu verarbeitenden Waarengenres erschwert. Dies bedingt alle möglichen Spezialeinrichtungen und ein besonders geschultes Personal. Von einer gehörigen Verwendung derselben kann jedoch keine Rede sein, da die der Fabrik überwiesenen Quantitäten vorläufig noch zu unbedeutend sind. Es fehlt bis jetzt an einem Massenartikel.

Leinenindustrie. Nachdem in den Jahren 1893 und 1894 wegen des außergewöhnlichen Preisaufschlags bei den Rohstoffen der Geschäftsgang ein ungesunder gewesen war, lagen die Verhältnisse im Berichtsjahre wieder günstiger.

Immerhin lasteten die Verluste, die vom Vorjahre her zu decken waren, noch zu schwer auf den Spinnereien, als daß schon von einem wirklich guten Jahre hätte die Rede sein können. Wenn aber einerseits der Rohstoffhandel sich wie jetzt in verständigen Grenzen hält und andererseits die Weberei auch fernerhin gut beschäftigt bleibt, so darf man wohl hoffen, daß im Allgemeinen die Spinnereibetriebe in der nächsten Zeit wieder mit mehr Nutzen arbeiten werden.

Der Absatz von Gespinnsten war im Berichtsjahre bei behaupteten Preisen gut. Da auch die ausländische Konkurrenz voll beschäftigt war, so machte sich ihr Druck weniger fühlbar.

Unverändert geblieben ist der Umfang der Schuhgarnfabrikation. Im Inlande kommt ihr Produkt kaum noch in den Verkehr, da es durch das Brittische mehr und mehr verdrängt wird.

Da der Geschäftsgang bei der Bindfadenfabrikation mit dem Gange der Industrie überhaupt im engsten Zusammenhang steht, so hat der allgemeine Aufschwung im Berichtsjahre seine

günstige Wirkung nicht verfehlt. Es konnte daher der bisher reduzirte Betrieb wieder ausgedehnt und der größte Theil der Maschinen in Gang gehalten werden. Und da auch die Preise fest blieben, so ist das Jahresergebniß ein gutes, besonders für diejenigen Betriebe, die den Rohmaterialbedarf vor Eintritt des Preisaufschlags zu decken verstanden hatten.

Bei der Seilerei war das Geschäft das ganze Jahr hindurch ein regelmäßiges. Weder der Manilahanf noch der Ungarische und Russische, die hauptsächlich verwendet werden, zeigten wesentliche Preisschwankungen, und es blieben daher auch die Fabrikatpreise stabil. Der Absatz ist gegenüber dem Vorjahre eher wieder etwas zurückgegangen. Dagegen hat die Drahtseilerei eine vermehrte Beschäftigung aufzuweisen. Zum Theil rührt dies daher, daß in der Schifffahrt die Drahtseile wegen ihrer größeren Dauerhaftigkeit nunmehr häufig den Hanfseilen vorgezogen werden. Dann aber verfertigt man jetzt auch in der Schweiz in größeren Mengen Kabel für elektrische Uebertragungen, während sie bisher fast ausschließlich aus dem Auslande bezogen wurden.

Die Leinenweberei erfreute sich im Berichtsjahre einer recht befriedigenden Nachfrage und war in Folge dessen fortwährend gut beschäftigt. Die Handweberei im Besonderen hatte viele Aufträge namentlich für Tischzeug, und es machte sich ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften fühlbar, zumal während der Sommermonate, wo die Hausweber gern den Webstuhl verlassen, um landwirthschaftliche Arbeiten zu besorgen.

Konfektion. Obschon die Witterungsverhältnisse bei Beginn der Sommer- und der Wintersaison gar nicht günstig waren, indem der Saisonbeginn ungewöhnlich spät eintrat, fehlte es doch niemals an Arbeit. Auch der milde Winter konnte das Geschäft nicht stark beeinträchtigen, da namentlich die Herstellung von Ueberziehern nach Offiziersschnitt großen Erfolg hatte. Freilich waren die Preise recht gedrückt, und es gelang wegen der Konkurrenz nicht nur der Deutschen, sondern auch der einheimischen Fabrikanten nicht, sie zu erhöhen, trotzdem die wollenen und baumwollenen Gewebe ziemlich theuer geworden waren.

Damenkleider. In der Schweiz giebt es nur in beschränktem Maße eine Damenkonfektion im Großen. Das erklärt sich für ein so kleines Gebiet leicht aus der Nothwendigkeit, dem Käufer eine große Auswahl zur Verfügung zu stellen, und aus dem raschen Modewechsel. Einzig die Anfertigung von Damenmänteln wird in größerem Umfange betrieben, in Zürich z. B. von 3 Firmen, die nur en gros verkaufen.

Im Niedergang begriffen ist die Fabrikation von Jupons und Schürzen, die früher von verschiedenen Häusern betrieben wurde. So entwickelt sich die Damenkonfektion in der Schweiz nur langsam.

Weißwaaren. Die Wäschekonfektions-Industrie macht stetige Fortschritte. Größere Fabrikationsgeschäfte sind — wenigstens in der Ostschweiz — nicht entstanden, wohl aber wird in den kleinen Geschäften und Verkaufsmagazinen an der Ausbreitung und Vervollkommnung dieses Konfektionszweiges wacker gearbeitet. Zusehends deckt man denn auch den einheimischen Bedarf mehr und mehr im Inlande. Bis freilich die Schweizerische Weißwaarenkonfektion im Auslande eine Rolle spielen wird, kann noch einige Zeit vergehen; jetzt kaufen nur Großbritannien und Amerika nennenswerthe Quantitäten, und zwar gestickte St. Galler Konfektionswaare. Letztere war überhaupt merklich lebhafter begehrt als im Vorjahre.

Wirkwaarenindustrie. Die Strickwaarenfabrikation erfreute sich das ganze Jahr hindurch genügender Arbeit. Leider verlangt aber der große Konsum meist nur ganz billige Waare, und es geht in Folge dessen der Absatz der besseren Qualitäten mit schöner Ausstattung immer mehr zurück.

Der Rundstuhlwirkerei fehlte es nicht an Beschäftigung, wenn auch zu wenig lohnenden Preisen.

Von den Produkten der Kettenstuhlwirkerei gebührt den seidenen Shawls der erste Platz.

Fichus aus Baumwollenflor wurden hie und da wieder verlangt, und Filetunterjacken erfreuten sich einer lebhafteren Nachfrage als früher.

Für die Crêpe de santé-Unterkleider begann das Geschäftsjahr in großer Stille, da bedeutendere Aufträge für die Ausfuhr fehlten. Dafür brachte schon das zweite Quartal um so mehr, so daß sich das Betriebsjahr schließlich noch normal gestaltete.

Nicht ungünstig ließ sich die Maschinen-Strumpfstrickerei an für diejenigen, die sich bei Zeiten, d. h. vor dem allgemeinen Preisaufschlag, mit billigem Rohmaterial versehen hatten. Sonst war nicht viel zu verdienen, da man nur eine minimale Preiserhöhung für die Fabrikate durchzudrücken vermochte. Als Neuheit erschienen schwarz und farbig façonnirte wollene Jacquardstrümpfe für Radfahrer und andere Sportleute. Auf Maschinen gestrickte Korsets werden in der Schweiz nun mindestens ebenso gut gemacht wie im Auslande.

Lederindustrie. Der erhoffte Abschlag auf den Lederpreisen ist im Berichtsjahre ausgeblieben, beim Ziegenleder trat sogar ein unerwartet hoher Preisaufschlag ein. Der Nutzen blieb deshalb hinter den Erwartungen zurück, und nur durch erhöhten Umsatz konnte überhaupt ein solcher erzielt werden.

Im Sommer waren lange, bis zum Ellbogen reichende Handschuhe in Mode und stark begehrt, freilich mehr Stoffhandschuhe — aus Fil de Perse, Halbseide, Trameseide — als solche aus Leder. Immerhin wurden auch lederne Straßenhandschuhe getragen, namentlich weiße und hellfarbige aus Waschleder.

Seit Jahren hat die Schuhindustrie verhältnißmäßig ruhig arbeiten können. Die Preise der Rohmaterialien waren, mit Ausnahme etwa der Jahre 1890 und 1891, nur geringen Schwankungen unterworfen. Im Berichtsjahre nun änderte sich dies. Schon in den ersten Monaten wurde von Amerika her, das als Bezugsquelle für Schuhleder obenan steht, ein bedeutender Preisaufschlag bei allen Ledersorten angekündigt. Die Nachricht wurde ziemlich ungläubig aufgenommen; denn da die Möglichkeit eines Aufschlags bei den fertigen Schuhwaaren bezweifelt wurde, konnte man sich auch einen Lederaufschlag nicht recht vorstellen. Nur zu bald trat aber dieser, und zwar rapid und intensiv zugleich ein. Vom März bis zum Mai erhöhten sich die Lederpreise je nach dem Artikel um 20 bis 50 pCt. Mit wenigen Ausnahmen hielten sie sich dann bis in den Winter hinein. Diese plötzliche Veränderung auf dem Rohstoffmarkt konnte die Schweizerischen Schuhfabrikanten darüber aufklären, wie unvorsichtig das Unterbieten der Schuhpreise ist, schlimmer als alle Konkurrenz ausländischer Waare. Denn es zeigte sich wieder einmal, daß es sehr schwer ist, bei einer Detailwaare einen Preisaufschlag durchzusetzen, und mag er noch so berechtigt sein.

Schirme. Von den verschiedenen Schirmformen behauptet sich der Nadelschirm, seiner Eleganz wegen, obschon man sein Verschwinden prophezeit hatte. Ebenso blieb das Publikum dem stets sehr schönen Volant-Sonnenschirm treu; für En-tout-cas wurde meist Changeant uni in Seide und Halbseide gewählt. Leider ist es den „Fortschritten der Technik“ gelungen, letztere in sehr ordinärer Qua-

lität herzustellen. Man hat nämlich die Beobachtung gemacht, daß auch das bessere Publikum von Jahr zu Jahr geringere Fabrikate zu haben wünscht, und kommt ihm nun freundlichst entgegen.

Die Einfuhr von Schirmwaaren hat abermals zugenommen.

Elastiken. Der außerordentlich starke Preisrückgang bei den Baumwollen- und Wollengarnen, sowie bei der Seide drückte die Preise der fertigen Elastikfabrikate zu Beginn des Jahres auf ein noch selten dagewesenes tiefes Niveau herunter. Trotz der Billigkeit derselben waren aber die Aussichten auf einen normalen Konsum gering. Da kam in den ersten Frühlingsmonaten die Mode mit einer Neuheit, die wieder einmal Leben in das Geschäft brachte: dem Gummigürtel für Damen. Dieser Artikel wurde bald nach seinem Auftreten auch von den Schweizerischen Elastikfabrikanten geliefert, und zwar entweder einfach als Gummiband, in Breiten von 8 bis 14 cm, oder dann gleich konfektionirt mit hübschen Agraffen, alles gut elastisch und solide.

Als Modeartikel lösten die Ceinturen anfänglich gute Preise, und es steigerte sich die Nachfrage mit der vorschreitenden Saison. Viele Fabrikanten richteten sich deshalb mit einem guten Theil ihrer Webstühle darauf ein. Dadurch wurde die Produktion von Schuhelastiken nicht unwesentlich entlastet, und dies kam den Gummizügen überhaupt sehr zu statten.

Die Absatzgebiete für die Schuhelastiken haben sich wenig verschoben. In Spanien, dem wichtigsten, wurde das Geschäft durch das Daniederliegen der wirthschaftlichen Thätigkeit, durch den niedrigen Kursstand und dann auch durch die einheimische Konkurrenz bedeutend erschwert. Der Verkehr mit den Balkanstaaten und dem Orient mußte wegen der dort herrschenden politischen Unsicherheit eingeschränkt, zeitweise sogar ganz eingestellt werden.

Papierindustrie. Im Allgemeinen hat sich die Lage der Schweizerischen Papierindustrie wenig verändert. Die Fabriken waren während des ganzen Jahres gut beschäftigt. Die Vermehrung des Bedarfs hat den Konkurrenzkampf etwas gemildert, und es ist ein weiterer Preisrückgang nur bei wenigen Sorten eingetreten. Immerhin stehen die Verkaufspreise noch nicht im richtigen Verhältniß zu den Herstellungskosten, und große Anstrengungen sind unausgesetzt erforderlich, damit die einheimische Papierfabrikation in dem Kampfe mit der weit billiger arbeitenden ausländischen nicht unterliege.

Die Fabrikation feiner Papiere, für die man bisher fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen war, macht weitere Fortschritte. Dabei vollzieht sich allmählich eine Arbeitstheilung, indem ein Theil der Fabriken sich auf die Deckung des großen Bedarfs verlegt, der andere die Herstellung der besseren Sorten übernimmt.

Gerberei. Das abgelaufene Jahr war für den Gerber ein sehr interessantes und abwechselungreiches, wie es kaum je dagewesen ist.

Nachdem die Preise der Häute und des Leders noch vom Vorjahre her im Anfang des Berichtsjahres außergewöhnlich tief gestanden und die Geschäfte deshalb ihren schleppenden Gang behalten hatten, trat in den Monaten Mai und Juni ganz unerwartet eine Veränderung ein. Von den Vereinigten Staaten von Amerika aus, die in der Lederbranche den Weltmarkt beherrschen, verbreitete sich eine enorme Preissteigerung besonders für die rohen Häute über Amerika und Europa. Sei es, daß die großen Amerikanischen Gerbereien auf Anordnung der mächtigen Leather Company längere Zeit ihre Arbeit eingeschränkt oder gar eingestellt hatten und nun wieder freie Hand erhielten, sei es, daß nach den großen Schlachtungen in den futterarmen Vorjahren nun das Gefälle an Häuten besonders klein geworden war, sei es, daß, wie man auch wohl vermuthet, der Japanisch-Chinesische Krieg einen großen Bedarf veranlaßte — auf einmal begann der Preis des Hemlockleders zu steigen, es trat in Amerika und in Europa eine große Nachfrage nach rohen Häuten ein; dazu kam noch eine von Amerika ausgehende wilde Spekulation, und die Preise erreichten bald eine schwindelhafte Höhe, im Auslande noch mehr als in der Schweiz. Es kamen dort Preissteigerungen bis zu 50, ja 100 pCt. vor, und auch für die Schweiz kann eine solche von gegen 40 pCt. gegenüber den vorjährigen Preisen angenommen werden. Auf diese unerhörte Preistreiberei blieben die Gerbereien die Antwort nicht schuldig; sie entschlossen sich — da die Lederpreise weit entfernt waren, den Häutepreisen in entsprechender Höhe zu folgen — die Einen früher, die Anderen später, zur Reduktion der Einarbeitung. Die Hausse erreichte deshalb nach einigen Monaten ihr Ende, in Deutschland und Frankreich, wo sie am stärksten gewesen war, schon im August und September, in der Schweiz im Oktober und November. Der Rückschlag war immerhin weniger stark, als der Aufschlag gewesen war, und es blieb am Jahresende noch eine Preiserhöhung von 10 bis 20 pCt. gegen das Vorjahr übrig.

Beim Sohlleder ist eine bescheidene Preiserhöhung von 10 bis 15 pCt. zu verzeichnen. Diese mußte schließlich zugestanden werden, obwohl die großen Käufer ihren Bedarf schon beim ersten Anzeichen einer Veränderung zu den alten Preisen gedeckt hatten, als viele Gerber noch gar nicht wußten, was vorging.

Vache lissée wurde auch in diesem Jahre in steigenden Mengen fabrizirt. Die Konsumenten entschließen sich mehr und mehr, sich damit im Inlande zu versehen, da man hier durchaus konkurrenzfähig ist. Die Preise konnten sich auf der erreichten Höhe halten. Leider scheint sich bei der Fabrikation dieses Leders auch in der Schweiz ein Umschwung auf Kosten der Qualität vollziehen zu wollen, indem verschiedene Firmen Schnellgerbereien zur Herstellung des Leders mit Quebracholohe errichten. Ob dies im Interesse der einheimischen Schuhindustrie ist, wird die Zeit lehren.

Einen leichten Absatz hatte, besonders im zweiten Halbjahre, das Kalbleder. Der Preisaufschlag ging dem des Sohlleders parallel.

Wenig verändert war die Lage beim Schafleder.

Sattlerleder stieg im Preise um etwa 10 pCt., Maschinenleder um 10 bis 15 pCt., worauf es wieder um einige Prozent zurückging. Die Nachfrage nach letzterem war befriedigend und hielt trotz dem Preisaufschlag an, da eben die Nothwendigkeit eines solchen auf der Hand lag. Der Absatz im Inlande und auch nach Italien hat sich im Berichtsjahre abermals vergrößert. Während der Hausseperiode fanden einige Surrogate für Lederriemen ihres niedrigen Preises wegen Beachtung. Doch braucht deswegen der Riemenindustrie nicht bange zu werden, da die Ueberlegenheit ihrer Produkte in Leistung und Dauerhaftigkeit feststeht.

Von den Gerbstoffen war die Eichenrinde, obschon sie nicht regenfrei eingebracht werden konnte, um etwa 8 bis 10 pCt. theurer als im Vorjahre; gegen Ende des Jahres wurde aber auch sie von der Baisse mitgerissen. Noch stärker war der Rückschlag bei der Tannenrinde; die Preise sanken hier um 20 pCt. Valonea, Quebracho u. s. w. waren billig zu haben.

Auch die Preise der Gerbereiabfälle, des Talgs u. s. w. wurden von der Lederbaisse ungünstig beeinflußt.

Chemische Industrie. Der Konsum von Produkten der chemischen Großindustrie war in den ersten Monaten ein reger, später ein etwas schwächerer. Gegen Ende des Jahres mußten deshalb die Preise fast durchweg niedriger angesetzt werden, so bei der Schwefelsäure und der Salpetersäure um 1 bis $1^{1}/_{2}$ Franken, bei

der Essigsäure sogar um 8 Franken auf 100 kg, obwohl gerade bei dieser die Nachfrage recht stark war. Auch die Phosphorsäure entging einem Preisabschlag nicht, obschon sie an Bedeutung von Jahr zu Jahr gewinnt; sie notirte 13 bis 13½ Franken gegen 16 im Vorjahre, und ein weiterer Rückgang ist nicht ausgeschlossen, da in Nordafrika neue Phosphoritlager entdeckt worden sind, deren Produkt freilich zur Zeit noch durch Ausfuhrzölle vertheuert wird.

Obwohl man geglaubt hätte, dem elektrischen Licht sei seine Ueberlegenheit für unabsehbare Zeit gesichert, scheint ihm schon jetzt ein ernstlicher Konkurrent zu erstehen im Acetylengas, das von Moissau zuerst hergestellt, von Wilson industriell ausgebildet worden ist, und das möglicherweise der Leuchtstoff der Zukunft sein dürfte. Es entsteht, indem das Calciumcarbid, eine aus Kalk und Kohle im elektrischen Ofen zusammengeschmolzene Masse, das Wasser zersetzt; seine Leuchtkraft übertrifft die des bisher verwendeten Leuchtgases um das 10 bis 12fache. Im Großen hergestellt, soll sich die Tonne Calciumcarbid auf 125 Franken stellen; und da die Tonne 300 cbm Gas zu erzeugen im Stande ist, so würde 1 cbm dieses Gases 40 Rappen kosten; wäre also unter Berücksichtigung der Leuchtkraft noch immer 5 bis 6mal billiger als Leuchtgas, dieses zu 20 bis 25 Rappen gerechnet. Das Acetylen wird aber nicht bloß zu Leuchtzwecken verwendet werden, sondern es kann, als einfacher Kohlenwasserstoff, den Ausgangspunkt einer jetzt noch ungeahnten Menge bedeutender organischer Verbindungen bilden. So soll daraus z. B. der Alkohol, freilich nach Amerikanischen Berechnungen, zum Preise von 20 Rappen für 1 Liter hergestellt werden können. Dem spekulativen Chemiker und unternehmenden Geschäftsmann bietet sich hier ein unabsehbares Feld erfolgreicher Thätigkeit, das besonders auch in der Schweiz so rasch als möglich ausgebeutet werden sollte.

Die Industrie der Farben war im Berichtsjahre außergewöhnlich stark beschäftigt, wie dies schon aus den Zahlen der Handelsstatistik hervorgeht, die eine Ausfuhr im Werthe von 14,6 Mill. Franken gegen 13,1 Mill. im Vorjahre verzeichnet, ein Beweis, daß bei fast allen Branchen der industriellen Produktion wieder mehr Thätigkeit herrschte.

Das bemerkenswertheste Ereigniß des Jahres war der Aufschlag der Benzol- und Anilinpreise, der im Herbst begann und rasch bedeutende Proportionen annahm. Benzol war seit Jahresfrist in großen Mengen vorhanden und hatte einen unerhört tiefen Preisstand erreicht. Da verbreitete sich plötzlich die Nachricht, die Gasgesellschaften, durch den Erfolg des Auer-Lichts veranlaßt, heller brennendes Gas zu liefern, hätten gewaltige Mengen 90- Benzol aus dem Markt genommen, um damit das Gas zu carburiren und so jenen Effekt zu erzielen. Die Nachricht bestätigte sich bald, und die Folge war ein Steigen der Anilinölpreise von 1,10 bis 1,12 auf 1,95 bis 2 Franken für 1 kg. Diese Bewegung hat eine große Aehnlichkeit mit derjenigen von 1882, wo es geheißen hatte, das Gas könne die Konkurrenz mit dem elektrischen Licht nur aushalten, wenn man die leichten Oele, wie eben das Benzol, nicht ausscheide, und wo dann das Anilin in kurzer Zeit von 3 auf 7,75 Franken stieg. Aber wie damals der Rückschlag bald eingetreten ist, so wird er auch diesmal wohl nicht auf sich warten lassen, denn die Kokswerke sind in der Lage, die Benzolgewinnung rasch zu steigern, und werden dies der lohnenden Preise wegen ohne Zweifel auch thun. Sollte sich dann auch noch die Carburirung des Gases auf die Dauer nicht bewähren, so könnte statt Mangel an Benzol ein Ueberfluß daran eintreten.

Im Gegensatz zum Benzol erfuhren die immer häufiger verwendeten Naphtalinprodukte und das Naphtalin selbst, sowie die Toluolpräparate keine erheblichen Preisschwankungen. Auch die Preise der Holzdestillationsprodukte, Holzgeist und Essigsäure, hielten sich in normalen Grenzen.

Von den Fortschritten, die im Berichtsjahre auf dem Gebiete der Theerfarbenindustrie gemacht worden sind, seien aus der wichtigen Gruppe der Baumwollenfarben erwähnt die Entdeckung und Ausbeutung neuer Ausgangsmaterialien in der Naphtalinreihe. Ferner sind neu in der Gruppe der Beizenfarbstoffe die blauen Kondensationsprodukte aus Gallocyanin, Phenocyanin, Gallazinblau und die aus Pyrogallol abgeleiteten Chrombraun und Azochromin. Unter den Triphenylmethanfarbstoffen war es namentlich die Gruppe der alkaliechten Säurefarbstoffe, welche — durch Kondensation von Hydrol mit Sulfosäuren von Basen und Kohlenwasserstoffen — eine wesentliche Ausarbeitung erfuhr und neue Sorten von Säureblau und Säuregrün lieferte. In wissenschaftlichen wie in technischen Kreisen erregte berechtigtes Aufsehen eine sehr einfache und leicht ausführbare Darstellung von p-Amidobenzaldehyd durch Einwirkung einer Lösung von Schwefel in Natronlauge auf p-Nitrotoluol. Diese Methode eröffnet eine schöne Aussicht auf die technisch günstige Darstellung von wichtigen Triphenylmethanfarbstoffen.

Der Verbrauch künstlicher Farben ist vorläufig noch in stetem Wachsen begriffen, und es kann deshalb der durch den Preisrückgang verursachte Ausfall durch vermehrten Absatz gedeckt werden. Allein wenn die Preise der Farbwaaren noch lange fortfahren, zu sinken, so wird es sich bald nicht mehr lohnen, nach neuen Produkten zu suchen, die selbstverständlich zunächst theurer sind, da sie in der Regel eine größere Zahl von chemischen Umwandlungen verlangen und überhaupt einen großen wissenschaftlichen Apparat voraussetzen. Es muß daher einmal eine Zeit kommen, wo die schaffende Farbenindustrie sich außer Stande sehen wird, die Kosten ihrer wissenschaftlichen Versuchslaboratorien weiter aufzubringen. Damit wird sie sich dann auf das Niveau der chemischen Großindustrie stellen. Schon jetzt giebt es Farbenfabriken, die sich auf wenige große Artikel, wie Violett und Grün, beschränken und ihren Vortheil in einer billigen Massenproduktion bei geringem Nutzen suchen. Wenn die Produktion schließlich diesen Weg nehmen wird, so liegt der Grund dafür auch in dem Verhalten jener Konkurrenz, die sich an der Fortentwickelung der Industrie nicht selbstthätig betheiligt, sondern darauf beschränkt, die Erfindungen Anderer zu Nutze zu ziehen, was leider durch den Mangel eines Patentschutzes in der Schweiz so sehr erleichtert wird.

Dringender noch als die Unterstellung der chemischen Industrie unter das Patentschutzgesetz wäre übrigens die Schaffung eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, da der Mangel eines solchen Schutzes hier wie kaum auf einem anderen Gebiet empfunden wird.

Maschinenindustrie. Die Schweizerische Maschinenindustrie war fast das ganze Jahr hindurch gut, zum Theil stark beschäftigt. Zwar hat die Gesammtausfuhr etwas abgenommen, allein diese Erscheinung ist nicht von Belang und hat nicht verhindert, daß die Arbeiterzahl in den Fabriken neuerdings einen Zuwachs erfuhr, und übrigens betrifft der Rückgang nur eine oder zwei Spezialitäten, während sonst die ganze Linie vorwärts gekommen ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der inländische Absatz erheblich gewachsen ist, und zwar dürfte dies insbesondere mit der Ausbeutung von Wasserkräften und der Errichtung von elektrischen Kraft- und Lichtstationen im Zusammenhang stehen.

Beim ersten Blick in die statistischen Tabellen fällt die bedeutende Zunahme der Maschineneinfuhr auf. Sie ist um rund 3 300 000

Franken gewachsen, hat eine solche Höhe bis jetzt niemals erreicht und beträgt fast dreimal so viel wie vor 10 Jahren, 20 700 000 gegen 7 700 000 Franken. Von diesen 20 Millionen liefert Deutschland allein 15 gegen 5 Millionen im Jahre 1885. Die Einfuhr aus anderen Ländern, obschon sie sich ja auch verdreifacht hat, nimmt noch keine gefährlichen Dimensionen an und betrifft zumeist Spezialitäten, welche die einheimische Maschinenindustrie nicht pflegt.

Der Ausfall in der Ausfuhr betrifft Müllereimaschinen, Webstühle und Webereimaschinen, Werkzeugmaschinen und Lokomotiven, während Dynamomaschinen, Spinnerei- und Zwirnereimaschinen und allgemeiner Maschinenbau eine mehr oder weniger ansehnliche Zunahme aufweisen.

Die Schweizerischen Dynamomaschinen finden in allen Welttheilen Verbreitung. Nach den 4 Nachbarländern, welche immerhin das Gros der Abnehmer bilden, kommen Großbritannien, Rußland und Spanien mit bedeutenden Bezügen, ebenso Aegypten und die Vereinigten Staaten von Amerika. Kleinere Posten gehen nach Asien, Central- und Südamerika und Australien.

Noch eine größere Verbreitung haben die Müllereimaschinen, nur daß sie gegenüber dem letzten Jahre einige erhebliche Ausfälle zu verzeichnen haben, die durch irgend welchen Zuwachs im überseeischen Geschäft nicht ausgefüllt werden konnten.

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen haben mehr Absatz gefunden, insbesondere in Italien, welches seinen Bezug fast verdoppelt und im Verein mit Oesterreich-Ungarn den Ausfall in Deutschland mehr als gedeckt hat; ein ansehnlicher Posten ging in die Asiatische Türkei.

Von den Stickereimaschinen, die ihre Ausfuhr ebenfalls verbesserten, ging reichlich die Hälfte nach Oesterreich-Ungarn; eine größere Zahl von Maschinen nahm auch den Weg nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Für Strickmaschinen sind Frankreich und Großbritannien die Hauptabnehmer.

Fast in allen Kulturländern verbreiten sich auch Webstühle und Webereimaschinen. Die diesjährige Ausfuhr zeigt zwar einen kleinen Ausfall, den hauptsächlich Deutschland verschuldet hat, welches 7000 metr. Centner weniger bezog als im Vorjahre; auch Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Rußland sind etwas zurückgegangen. Dagegen steht jetzt Italien obenan mit einem doppelt so großen Betrag wie letztes Jahr. In Italien müssen in der Webereibranche ganz bedeutende Neueinrichtungen vorgenommen worden sein.

In Werkzeugmaschinen führt die Schweiz viel mehr ein als aus. Ueberwiegend ist die Einfuhr aus Deutschland (3/4 der Gesammteinfuhr), während sich die Ausfuhr in kleineren, relativ gleichmäßigeren Posten auf eine große Reihe von Absatzländern vertheilt.

Im allgemeinen Maschinenbau ist das Plus der Ausfuhr kein bedeutendes und steht das Total noch unter dem Jahre 1893. Zuwachs haben erfahren Deutschland, Italien, Großbritannien und die Donauländer, und von den überseeischen Absatzgebieten Ostasien. Zurückgegangen ist der Absatz nach Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Rußland und Spanien, wenn auch in unerheblichem Maße.

Die Ausnutzung der Wasserkräfte zur Erzeugung elektrischer Kraft und elektrischen Lichts nimmt allgemein zu, und es gab daher für den Turbinenbau Arbeit im Ueberfluß.

Mehr und mehr finden im Publikum die Petroleummotoren Anklang, da man ihre Vortheile schätzen lernt. In den ersten Jahren dieser noch sehr jungen Industrie ist naturgemäß viel geprobt und auch verdorben worden; die guten Chancen haben einige Fabrikanten verleitet, ohne rechtes Verständniß darauf los zu bauen, und ihre Mißerfolge haben in früheren Jahren der gesammten Industrie geschadet. Besonders klagte man über den üblen Geruch bei diesen Maschinen. Nachdem nun aber mit aller Energie daran gearbeitet worden ist, diesem Uebelstande durch eine gründliche Verzehrung des Brennstoffs abzuhelfen, lassen sich allfällig noch vorhandene Vorurtheile leichter beseitigen. Bereits hat man da und dort die Werkstätten vergrößern müssen, um der Nachfrage genügen zu können, und man darf deshalb hoffen, daß dieser Artikel noch eine gute Zukunft haben werde.

Neuerdings wird die Herstellung einer leistungsfähigen, aber nicht zu komplizirten Motorstickmaschine erstrebt, damit auch in der Stickerei ein regelrechter Fabrikbetrieb eingeführt werden kann. Anfänge dazu, die von der Kaufmannschaft ausgehen, sind bereits vorhanden.

Einen sehr guten Absatz, fast ausschließlich in der Ostschweiz und im Vorarlberg, fanden die Einfädelmaschinen; man darf ihre Zahl auf Ende des Berichtsjahres für beide Gebiete wohl auf 2000 veranschlagen.

Durch den Bau verschiedener elektrischer Straßenbahnen wurde eine starke Nachfrage nach Personenwagen veranlaßt.

Metallwaarenindustrie. Der Schweizerischen Metallwaarenindustrie — die Produktion ist zu einem großen Theil aus den Schlosser- und Spenglerwerkstätten weggezogen und hat sich in Fabriken konzentrirt — wird die Arbeit durch die Deutsche Konkurrenz sehr erschwert. Sie hat deshalb im eigenen Lande genug zu wehren und kann nur bei einzelnen Artikeln an eine Ausfuhr denken. Es geht aber aus den Berichten doch hervor, daß es schon verschiedentlich gelungen ist, den Markt für die einheimische Waare zu erobern, und wenn man wie bisher fortfährt, unablässig die Produktionsmittel zu verbessern, so werden weitere Erfolge nicht ausbleiben.

Einen schweren Stand hat beispielsweise die Fabrikation von Eisendraht, besonders seitdem neben der Deutschen Waare nun auch wieder die Französische auf dem Markt erscheint. Vielleicht noch schlimmer daran sind die Produzenten geschweißter Ketten; denn die Handarbeit läßt sich bei solchen Waaren, die auch als Massenprodukte hergestellt werden können, kaum mehr halten. Nicht so bei den Thürschlössern. Hier, wo unter allen Umständen die solideste Waare auch die billigste ist, wird die einheimische Arbeit immer Absatz finden. Die Nachfrage war denn auch im Berichtsjahre, dank der äußerst regen Bauthätigkeit, eine lebhafte, und die Fabrikanten hatten das ganze Jahr hindurch Beschäftigung.

Bei den Fischbändern ist es jetzt so ziemlich gelungen, die ausländische Konkurrenz zu verdrängen, doch muß man sich hüten, allzu hohe Preise zu verlangen, da sonst gleich die Deutschen Fabrikanten mit Unterbietungen zur Hand sind.

Ebenso wird nunmehr der Schweizerische Bedarf an besseren Blechwaaren fast ausschließlich im Inlande gedeckt. Eine Ausnahme bilden u. A. Artikel wie Kinderspielzeug, feine Nickel- und Kupferwaaren, Drahtwaaren, Blechkränze, die bis jetzt in der Schweiz noch kaum hergestellt werden; ferner besonders geringe Bazarartikel, die von ausländischen, aber auch von gewissen inländischen Fabrikanten und Händlern auf den Markt geworfen werden, zum Schaden des Geschäfts in guter Waare.

Auch die emaillirten Artikel, die bisher zu einem großen Theil aus Deutschland bezogen werden, schränken den Verbrauch der blanken, verzinnten und lackirten Artikel ziemlich ein. Es sind deshalb Anstalten getroffen worden, auch in der Schweiz die Emailwaaren in größerer Menge und Auswahl herzustellen.

Von Blechwaaren wird sehr wenig ausgeführt; erwähnt wird die Lieferung einiger Spezialartikel für Französische Rechnung.

Der Geschäftsgang wird für das Berichtsjahr im Großen und Ganzen als ein befriedigender bezeichnet.

Im Allgemeinen ist der Bedarf an Aluminium noch zu wenig groß und verbreitet. Um den Verlust, der durch das beständige Fallen der Rohmetallpreise entstehen mußte, nach Möglichkeit wieder auszugleichen, wurden die Blechwalzwerke vergrößert, und wurde besondere Mühe auf die Ausdehnung des Absatzes in diesem Halbfabrikat verwandt.

Den Hauptabsatz bildete wie bisher der Armeebedarf an Feldkesseln, Feldflaschen u. s. w., welche Artikel nach wie vor in allen Ländern Verwendung finden und ergiebigen Absatz auch für die Zukunft versprechen. Daneben wurde eine stets wachsende Thätigkeit für den Verkauf von Privat-Koch- und Eßgeschirren entwickelt, und auch hierin hat sich der Absatz in befriedigender Weise gehoben.

Die Verwendung von Aluminium für Raffinationszwecke in der Eisen- und Stahlindustrie, sowie der Aluminiumbronze im Torpedowesen ist die gleiche geblieben.

Uhrenindustrie. Ließen die ersten Monate des Berichtsjahres zu wünschen übrig, so gestaltete sich das Geschäft im zweiten Halbjahre dagegen vorzüglich. Der Grund hierfür lag hauptsächlich in der allgemeinen Belebung der Geschäfte in verschiedenen Ländern.

Deutschland ist fortgesetzt der beste Abnehmer, wenn auch ein Theil der Waare nur zur Wiederausfuhr dorthin geht. Das Geschäft mit Rußland war bedeutend und läßt dem Fabrikanten einen angemesseneren Nutzen wie dasjenige mit Oesterreich-Ungarn. Auch die Nachfrage aus Großbritannien hat sich gehoben.

Holzwaarenindustrie. Bei der anhaltend regen Bauthätigkeit haben die Parketfabriken Arbeit zur Genüge, und sie könnten einen ordentlichen Gewinn erzielen, wenn die Preise den Kosten besser entsprächen. Denn das Holz hat auch im Berichtsjahre wieder, und zwar bis um 10 pCt., aufgeschlagen, und ebenso haben die Arbeitslöhne die Neigung, zu steigen. Andererseits sind für die fertigen Parkets wohl etwa 3 pCt. weniger bezahlt worden als noch im vorhergehenden Jahre.

Wie die übrigen Zweige der Holzindustrie, so stehen auch die Möbelschreinereien einem rasch steigenden Bedarf gegenüber. An Arbeit fehlt es daher nicht. Indessen kommt doch der Mehrkonsum nur zu einem kleinen Theil der inländischen Schreinerei zu Gute, sondern fast ausschließlich dem Händler und durch diesen wieder der ausländischen Konkurrenz. Denn der Händler hat sich, im Bestreben konkurrenzfähig zu bleiben, mehr der ausländischen Waare zugewendet. Die Schweizerwaare ist nun einmal für einen sehr großen Theil der Kundschaft zu theuer. Dagegen bietet das Ausland praktisch geformte Möbel in leichter Ausführung zu sehr niedrigem Preise an, und es kann dies, da dort — namentlich in Deutschland — eine weitgehende Arbeitstheilung durchgeführt ist.

Die ausländische Massenkonkurrenz macht sich nun auch bei den Polstermöbeln bemerkbar, wo bisher nur ganz solide Handarbeit Erfolg gehabt hatte. Der Preis, den die ausländischen Fabrikanten fordern, ist eben unglaublich niedrig. Man ist nun in der Schweiz genöthigt, gleichfalls zur Massenproduktion überzugehen, und hat auch schon ganz günstige materielle Resultate damit erzielt; nur ist zu befürchten, es könnte eine Ueberproduktion herbeigeführt und das ohnehin schon hart bedrängte Handwerk noch mehr gefährdet werden.

Thon- und Glaswaarenindustrie. Der gegenwärtige große Verbrauch von Ziegeleiprodukten regt naturgemäß zur Erhöhung der Produktion an. Im Interesse des Gewerbes ist aber zu wünschen, daß nicht allzu viele Neugründungen erfolgen. Denn ein Rückschlag würde von verderblichen Folgen sein und manche Existenz gefährden, besonders wenn alle Mittel in Vergrößerungen festgelegt sind und, bei ungünstigem Geldstand, nicht mehr genug Betriebskapital bleibt. Es ist begreiflich, wenn man bei einem so regen Geschäftsgang sich nicht sehr für die Einführung neuer Artikel bemüht. Gute Aussicht hätte aber z. B. die Herstellung von Verblendsteinen. Freilich wären große Anstrengungen nöthig, um die vorzüglichen Leistungen der ausländischen Ziegeleien zu erreichen. Mehr und mehr kommen Hourdis (hohle Gewölbesteine) in Aufnahme, für Decken in Brauereien, Kellern, Stallungen, Fabriken u. s. w. Es befassen sich in neuester Zeit einige größere Geschäfte, besonders in der Westschweiz und an der Nordgrenze, mit ihrer Herstellung. Bis jetzt wird der Artikel noch in großen Massen eingeführt, namentlich aus Italien, dann auch aus Frankreich und Deutschland.

Für die Töpferei und die eigentlichen Hafnerwaaren haben sich im Berichtsjahre die Absatzverhältnisse gebessert, dank den befriedigenden Erträgnissen der Landwirthschaft und dem guten Gang der Industrie. Daneben entwickelt sich freilich auch die gefährliche Konkurrentin der Töpferei, die Emailgeschirrindustrie, immer mehr, namentlich auch im Auslande, von wo dann viel Ausschußwaare in die Schweiz kommt.

Auf dem Markt für die feineren Töpferwaaren erscheint in neuerer Zeit neben den Produkten der alten großen Fabriken von Saargemünd, Mettlach u. s. w. auch billiges Böhmisches und Bayerisches Porzellan, ja selbst Norddeutsches Steingut. Dadurch werden die Preise empfindlich gedrückt.

Großen Schaden verursachen der Schweizerischen Steingutindustrie die vielen Bazare. Diese lassen nämlich massenhaft sogenannte Partiewaare (d. h. Waare, die beim Sortiren in der Fabrik als Waare geringster Qualität ausgeschieden wird) aus dem Auslande kommen und verkaufen sie zu Schleuderpreisen.

Seit der Beendigung des Zollkrieges mit Frankreich wird auch wieder mehr Französisches Kochgeschirr eingeführt.

Die Lage der Schweizerischen Glaswaarenindustrie hat sich im Berichtsjahre kaum verändert. Diese ist durch die Verhältnisse auf den engen Kreis des einheimischen Konsums beschränkt. Sie vertheidigt ihre Stellung, indem sie nach wie vor solide Waare herstellt, ihre Fabrikation verbessert und die Betriebsmittel vermehrt. Vor Allem muß sie sich davor hüten, sich etwa an Luxusartikel zu wagen, da die Herstellung von solchen der sehr bedeutenden Kosten wegen sich nur in großen Ländern und in großen Fabriken lohnt.

Cement. Da im Berichtsjahre fast überall rege Bauthätigkeit herrschte, so war die Nachfrage nach Cement fortwährend stark. Die inländische Produktion und die Einfuhr haben deshalb abermals zugenommen.

Die Gesammtproduktion aller Schweizerischen Cement- und Kalkfabriken wird für das Berichtsjahr geschätzt, wie folgt:

Portlandcement und Schlackencement	13 000	Waggons.
Romancement	1 500	„
Hydraulischer Kalk	15 000	„
Zusammen...	29 500	Waggons zu 10 000 kg.

Der anhaltende Rückgang der Preise von Cement und Kalk hat nun endlich dazu geführt, daß sich die Portlandcementfabrikanten, sowie die meisten Kalkfabrikanten der Deutschen Schweiz — jede Gruppe für sich — zu einem Kartellverband zusammengethan haben. Die Verträge sind mit Beginn des Jahres 1896 in Kraft getreten.

Soweit es sich bis jetzt beurtheilen läßt, ist diese Verständigung auch von den Konsumenten günstig aufgenommen worden.

Viehzucht und Viehhandel. Ueber den Verlauf des Viehhandels kann für den Anfang des Berichtsjahres nur Gutes gemeldet werden. Die Ausfuhr war in den ersten Monaten belebter als je zu dieser Jahreszeit, und die Preise erreichten eine früher kaum dagewesene Höhe. Gegen Ende März begann indessen die Nachfrage vom Auslande her abzunehmen, und das Geschäft vermochte trotz der guten Heuernte auch im Herbst nicht mehr so zu floriren wie im Vorjahre. Die Preise freilich hielten sich, und wer kaufen wollte, mußte theuer bezahlen. Aber gerade diese abnormen Preise schreckten vielfach ab. Man beschränkte den Einkauf auf das Allernöthigste, und die Ausfuhr nach Italien sowohl als nach Frankreich und Spanien blieb wesentlich hinter der des Vorjahres zurück; gegen Jahresschluß war sie sogar sehr gering.

Was Italien betrifft, so war es neben den hohen Preisen die dortige mittelmäßige Heuernte, die das Geschäft nachtheilig beeinflußte. Die Ausfuhr nach Frankreich und nach Spanien hinwider verminderte sich in Folge der Aufhebung der Viehsperre gegen die Niederlande, die sowohl auf der Französischen als auf der Deutschen Grenze mehrere Jahre ununterbrochen bestanden hatte. Aus diesem Grunde hatte sich in den Niederlanden der Viehstand stark vermehrt, und die Preise waren gefallen, während sie in der Schweiz hoch geblieben waren. Die Französischen und Spanischen Händler fanden es deshalb vortheilhafter, ihren Bedarf in den Niederlanden zu decken, wo für 400 bis 500 Franken gute Milchkühe zu haben waren, zumal die Transportkosten ungefähr gleich hoch sind.

Der Verkehr in der Schweiz beschränkte sich denn auch gegen Ende des Jahres fast ausschließlich auf den Binnenhandel. Große Futtervorräthe waren noch aus dem Vorjahre hinübergenommen worden, und die 1895er Heuernte war eine der besten seit langer Zeit. Wer die Mittel dazu hatte, wollte sein Futter selber verwerthen und kaufte Vieh, so viel er nur einstellen konnte. Die Spätsommermärkte waren deshalb belebt, und die Preise blieben hoch.

Es wurden annähernd folgende Durchschnittspreise bezahlt:

			Franken.
Für schöne junge Schwyzersennten (3 bis 4 jährige Kühe) 1. Qualität, das Paar			bis 1400
„ gute Mittelwaare, meistens nach der Lombardei bestimmt, das Paar			„ 1200
„ ältere gute Milchkühe, nach Frankreich, Spanien und Deutschland bestimmt	das Stück	550	„ 700
„ trächtige Rinder	„ „	600	„ 800
„ Jährlinge	„ „	250	„ 350
„ Zuchtstiere, 12 bis 18 Monate alt	„ „	300	„ 500

Einzelne Stiere, Kühe und Rinder für Ausstellungen, oder von Genossenschaften angekauft, galten 1000 bis 3000 Franken. Es giebt gegenwärtig eine Anzahl großer Geschäftsleute, die sich für einen schönen Viehstand interessiren, und man kann nur wünschen, daß diese nützliche Liebhaberei andauere.

Die Aufzucht war in den letzten 2 Jahren eine außerordentlich starke, und die im Trockenjahre 1893 dezimirten Viehbestände dürften mehr als ersetzt sein. Eine größere Dürre, mit einem starken Sinken der Viehpreise verbunden, müßte sich jetzt noch weit fühlbarer machen als im Jahre 1893, da in Folge der höheren Preise viel bedeutendere Kapitalien in den Viehbeständen stecken als damals.

Käsehandel. Emmenthaler Käse. Der Schweizerische Käsehandel hat gegenwärtig keine guten Zeiten. Während er einst eine Quelle des Wohlstands war, ist seine Rendite jetzt gering. Eine Ursache davon ist die, daß sich Elemente hereingedrängt haben, denen das kaufmännische Verständniß abgeht, und die durch ihr geschäftswidriges Gebahren, besonders was den Verkauf anbetrifft, den Handelsstand außerordentlich schädigen. Aber auch die Produzenten sollten ihr Interesse besser verstehen. Die Ausfuhr von Emmenthaler Käse beschränkt sich für einige der wichtigsten Absatzländer auf Prima-Qualität, und er muß sich hierauf beschränken, da in diesen Ländern selber nun ebenfalls Käse nach Schweizer Art hergestellt wird. In Folge dessen wachsen die Ansprüche an die Qualität des echten Schweizerkäses von Jahr zu Jahr, und wird ihre Befriedigung immer schwieriger. Es kann daher nicht nachdrücklich genug betont werden, daß sich die Schweizerische Käserei diese Absatzgebiete nur durch Lieferung eines ganz tadellosen Produkts erhalten kann. Die erste Bedingung dazu ist aber, daß im Sommer einzig das würzige Gras verfüttert werde; denn die verschiedenen Beifutter kann man sich im Auslande ebenso leicht und billig verschaffen wie hier zu Lande. Obschon einige Fortschritte in der Fabrikation gemacht worden sind, namentlich in der Borung (Löcherung) des Käses, so läßt doch der Teig vielfach mehr als je zu wünschen übrig. Verlangt werden überall Käse mit weichem, schmackhaftem Teig, aber nur zu oft müssen im Herbst mehr oder weniger magere und harte Käse noch als Primawaare in den Kauf genommen werden.

Der Absatz der alten Käselager ging während des Jahres 1895 in ziemlich regelmäßiger Weise vor sich, wozu auch das schöne Herbstwetter beitrug.

Für Käse der letzten 2 Jahre wurden im Durchschnitt auf 50 kg folgende Preise bezahlt (mit 6 pCt. Eingewicht):

	Franken.
Sommerwaare 1894	76 bis 82
Oktoberwaare 1894	74 „ 80
Winterwaare 1894/95	65 „ 70
Sommerwaare 1895	75 „ 78
im Emmenthal bis	80 „ 82
Oktoberwaare 1895	68 „ 72
Winterwaare 1895/96	60 „ 65

Die Sommermilch wurde im Berichtsjahre von den Sennen mit $12^1/_2$ bis 13 Rappen das Kilogramm bezahlt, etwas niedriger als im Vorjahre; die Wintermilch mit 10 bis $11^1/_2$ Rappen.

Die Ausfuhr aller Sorten von Hartkäse hat um einige Prozent zugenommen, doch ist der Bruttoerlös in Folge Sinkens der Preise nicht höher als im Vorjahre. Die Reihenfolge der Hauptabsatzgebiete ist unverändert geblieben.

Der Verkehr mit Frankreich ist durch die Zollherabsetzung wesentlich erleichtert worden. Er könnte indessen noch viel größer sein, wenn die Sommerwaare und besonders die Winterwaare allgemein im Teig feiner und weicher wäre.

In Italien macht die Fabrikation von Käse nach Emmenthaler Façon weitere Fortschritte, zum Schaden der Einfuhr aus der Schweiz.

Auch Deutschland hat etwas weniger bezogen als im Vorjahre. Es wäre sehr zu wünschen, daß dorthin nur das Feinste ausgeführt würde, sonst könnte leicht ein Theil des Absatzes an die in Bayern und im Nordosten eifrig betriebene Imitation verloren gehen. Für die Ausfuhr nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn fabrizirt man wegen der Tarabestimmungen jetzt hauptsächlich schwere Stücke von 80 bis 100 und mehr Kilogramm.

Oesterreich-Ungarn weist eine kleine Zunahme der Bezüge auf; ebenso Rußland, das indessen noch bedeutend mehr konsumiren könnte. Der enorme Zoll und die nicht zu unterschätzende einheimische Produktion stehen zunächst einer Vermehrung der Einfuhr im Wege.

Geradezu kläglich ist das Ergebniß des Geschäfts mit den Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Preismarkterei rücksichtslos betrieben wird.

In den übrigen Ländern hat der Konsum Schweizerischen Käses etwas zugenommen. Er würde vermuthlich noch mehr steigen, wenn man die Produktion je nach der Bestimmung der Waare anders einrichtete. Für die überseeischen Gebiete z. B. sollte man viel kleinere Laibe herstellen.

Spalenkäse. Im Anfang des Berichtsjahres waren noch große Vorräthe von überalter und alter Waare auf Lager. Jene, noch aus den Jahren 1890 und 1891 stammend, war bereits etwas hart und bitter geworden und mußte zu 150 Franken und weniger für 100 kg losgeschlagen werden. Für gute 1892er und 1893er Waare wurden dagegen bis 185 und 190 Franken bezahlt. Es liegt hierin eine Mahnung, Käse, die nicht ganz fett und gut sind, womöglich früh zu verkaufen, wenn es auch mit Schaden geschehen muß; mit dem Warten wird der Schaden nur noch größer.

Die Sommer- und Winterproduktion des Jahres 1894, die während der ersten Hälfte des Berichtsjahres eingekauft wurde, war eine beschränkte und erzielte deshalb verhältnißmäßig hohe Preise.

Man bezahlte für 100 kg:

Luzerner Sommerkäse ..	140	bis	150	Franken.
Unterwaldner „ ..	126	„	140	„
Winterkäse	120	„	134	„

Noch höher kam die 1895er Sommerwaare zu stehen, da sich nun erst der Ausfall in der 1894er Produktion fühlbar machte und einzelne Händler ganz gegen allen Brauch schon zu Anfang des Winters einzukaufen begannen. Es kostete:

Luzerner Sbrinz	145	bis	154	Franken.
Unterwaldner	136	„	146	„

Kondensirte Milch. Bei der Ausfuhr kondensirter Milch ist diesmal keine Steigerung erfolgt, sondern ein kleiner Rückgang eingetreten. Weiter entwickelt hat sich der Absatz ungezuckerter Milch, die gleich der freilich viel wichtigeren gezuckerten nach allen Ländern der Erde versandt wird; eine Fabrik der Ostschweiz führte 4400 metr. Centner aus gegen 3400 im Vorjahre.

Getreidehandel und Müllerei. Im Berichtsjahre war das Getreidegeschäft seit längerer Zeit zum ersten Male wieder einigermaßen lohnend. Die fortwährende Abnahme der Lagerbestände an den großen Stapelplätzen, der lange Winter und die in Folge dessen sich mehrenden Klagen über ungünstige Ueberwinterung der Saaten in den maßgebenden Produktionsgebieten: diese Umstände trugen hauptsächlich dazu bei, daß die tief gesunkenen Preise langsam aber stetig anzogen und von ihrem niedrigsten Stande im November 1894 allmählich wieder bis zum Juni 1895 um etwa 15 pCt. in die Höhe gingen. Diese steigende Preisbewegung, welche insbesondere von Amerika ausging, wurde von den Importeuren auf Grund der früher gemachten bitteren Erfahrungen mit Mißtrauen verfolgt, und sie hatten es denn auch ihrer großen Vorsicht und äußersten Zurückhaltung im Einkauf zu verdanken, daß sie des mühsam erreichten Nutzens nicht wieder verlustig gingen. Denn Mitte Juni trat eine scharfe Reaktion ein, und die Preise fielen in kurzer Zeit wieder um die Hälfte der vorher erreichten Erhöhung.

Konsumirt wurde in der ganzen Westschweiz und einem Theil der Centralschweiz nahezu ausschließlich Russischer Weizen, der über Marseille und besonders über Genua eingeführt wird. In der Ostschweiz trat gelegentlich der von früher her immer noch sehr beliebte Ungarische Weizen mit jenem in Konkurrenz.

Der Konsum von Mais hat etwas abgenommen; andere, billige Futterstoffe und geringeres Mehl machen ihm Konkurrenz. Die Preise sind daher auch tief geblieben, und das Geschäft war schleppend.

Die Mehlpreise bewegten sich bis zur Mitte des Berichtsjahres in aufsteigender Richtung, gingen dann aber wieder um zwei Drittel des Aufschlags zurück.

Die Nachfrage nach Teigwaaren war sehr lebhaft, da der strenge Winter von 1894/95 den Kartoffeln und dem Obst, der trockene Sommer den Gemüsen stark zusetzte. Auch die massenhafte Einwanderung Italienischer Arbeiter bewirkte eine Vermehrung des Konsums.

Die Griespreise, die in der ersten Hälfte des Jahres gestiegen waren, gingen später in Folge der Herabsetzung des Schweizerischen Zolls auf Französischen Gries wieder zurück. Auch während des Zollkriegs hatte sich der letztere gegenüber dem Italienischen in der Schweiz behauptet. Ebenso sind bisher alle Versuche, ein konkurrenzfähiges Produkt im Inlande herzustellen, daran gescheitert, daß die Französischen Exporteure durch hohe Ausfuhrprämien begünstigt sind.

Weinhandel. Der Bedarf des Schweizerischen Marktes an Wein kann auf etwa $2^1/_2$ Mill. hl veranschlagt werden. Davon liefert gewöhnlich die einheimische Produktion im höchsten Fall zwei Drittel, das Ausland wenigstens ein Drittel. Da der Ertrag des Weinbaus bekanntlich sehr starken Schwankungen unterworfen ist, zumal in einem so kleinen Produktionsgebiet wie die Schweiz, so schwankt auch jenes Verhältniß bedeutend.

Ein seltenes und deshalb um so erfreulicheres Ereigniß war die ausgezeichnete inländische Weinernte des Jahres 1895. Die Qualität war besonders in der Ostschweiz eine ganz vorzügliche, und wenn die Menge sich nicht über eine gute Mittelernte erhob, so entschädigte der hohe Preis reichlich dafür.

Die Weinhändler beklagen sich lebhaft über die Zunahme des Bierkonsums, der besonders durch den immer stärker betriebenen Handel mit Flaschenbier gefördert wird.

Bierbrauerei. Das Jahr 1895 kann in Folge der den Konsum begünstigenden Witterung für die Brauindustrie zu den guten gezählt werden.

Der stark vermehrten Produktion entspricht eine wesentlich gesteigerte Einfuhr von Malz; demzufolge hat auch im Berichtsjahre wieder der Bezug von Gerste abgenommen.

Die Gerstenernte lieferte im Berichtsjahre einen ziemlich reichen Ertrag; die Gerste konnte deshalb zu günstigen Bedingungen bezogen werden. Auch die Hopfenernte ergab gesunde und gute Waare zu annehmbaren Preisen.

Schokolade. Der Verbrauch von Kakaoprodukten nimmt überall zu. Von Jahr zu Jahr werden größere Mengen von Kakaobohnen nach Europa geliefert; sie finden aber leicht Verwendung.

Es wurden verarbeitet:

	1894.	1895.
	metr.	Centner.
in Frankreich	149 000	152 000
„ Deutschland	115 000	141 000
„ Großbritannien	102 000	111 000
„ der Schweiz	21 000	22 000

In Deutschland hat sich der Kakaoverbrauch in den letzten 10 Jahren verdoppelt; dieses Nahrungsmittel ist eben dort erst in jüngster Zeit allgemeiner bekannt geworden.

Die Ergebnisse der Kakaoernten waren in Bezug auf die Quantität gut, dagegen war es nicht immer leicht, die für eine sorgfältige Fabrikation dienliche Qualität zu finden. Die Preise veränderten sich — von unbedeutenden Schwankungen abgesehen — fast garnicht.

Der Konsum von Schokolade hat allerdings zugenommen. Indessen wurde der Absatz der einzelnen Fabriken doch einigermaßen erschwert durch die wachsende inländische Konkurrenz, sowie durch allerlei der Ausfuhr entgegenstehende Hindernisse. Mit Spanien z. B. ergaben sich Schwierigkeiten wegen der dort geübten willkürlichen Auslegung von Handelsvertragsbestimmungen; Brasilien hat seine Eingangszölle erhöht. Nach beiden Ländern ist nun eine Ausfuhr kaum mehr möglich; ebenso wenig nach Rußland, dessen Zoll so gut wie prohibitiv ist.

Bei Weitem der größte Theil der Produktion wird im Inlande konsumirt. Von den Ausfuhrländern steht nun seit der handelspolitischen Verständigung Frankreich wieder unbestritten an der ersten Stelle.

Der Absatz nach Belgien, Italien und Großbritannien nimmt langsam, aber stetig zu. Das Geschäft mit Italien wird durch den Zoll und das Goldagio, mehr aber noch durch die dortigen mißlichen wirthschaftlichen Zustände erschwert, die es mit sich bringen, daß oft Zahlungsfristverlängerungen gewährt werden müssen.

Daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn so wenig Schweizerische Schokolade beziehen, erklärt sich aus der Höhe der Eingangszölle.

Tabak. Im Berichtsjahre hat die Einfuhr von Rohtabak abermals zugenommen, freilich diesmal nur um 1500 metr. Centner gegen 3000 im Vorjahre. Vermuthlich waren die Fabrikanten zunächst noch genügend mit Rohmaterial versehen, sonst hätte sie der im Durchschnitt um volle 10 pCt. niedrigere Preis zu einer stärkeren Einfuhr veranlassen müssen. So aber blieb der Werth des eingeführten Rohtabaks um 200 000 Franken hinter der Ziffer des Vorjahres zurück.

Die Schweizerische Cigarrettenfabrikation hat sich bereits stark entwickelt, ist aber noch lange nicht in der Lage, den inländischen Bedarf zu decken. Mit den Schweizerischen konkurriren besonders in der Westschweiz die Cigarretten der Französischen Regie; die besseren Sorten liefert Aegypten.

Kolonialwaaren. Das Kaffeegeschäft entwickelte sich im Berichtsjahre ziemlich ruhig. Sogar auf dem Weltmarkt kamen größere Preisschwankungen nicht vor. Der Kleinhandel vermied es, größere Vorräthe zu halten, und beschränkte sich darauf, seinen Bedarf von Fall zu Fall zu decken.

Am Ende des Berichtsjahres waren die Aussichten für den Kaffeehandel nicht günstig. Die Vorräthe hatten einen ungewöhnlichen Umfang erreicht, und auch die Zufuhren fielen stärker aus, als man angenommen hatte.

Am Schlusse des Jahres 1894 hatten die Zuckerpreise einen ungewöhnlich tiefen Stand erreicht; man notirte damals ungefähr 26 Franken für den metr. Centner Böhmischen Pilézuckers. Die Verhältnisse des Zuckermarkts änderten sich dann während des Berichtsjahres. Es wurden nach und nach bestimmtere Schätzungen über den Ausfall bekannt, den der Aufstand auf Cuba in der dortigen Zuckerproduktion verursacht hatte. Andererseits wurde die Rübenanbaufläche besonders in Deutschland etwas eingeschränkt, und außerdem benachtheiligte die Trockenheit des Sommers die Ergiebigkeit der Ernte. Die Preise gingen daher in die Höhe, wobei indessen immer wieder Perioden des Aufschlags mit Rückschlägen abwechselten. Den höchsten Stand erreichten die Preise mit $32^1/_2$ Franken im Oktober; Ende Dezember standen sie auf 31 Franken.

Die Deckung des Schweizerischen Bedarfs ist nicht mehr sozusagen ausschließlich von Oesterreich-Ungarn besorgt worden, wie in den Jahren 1893 und 1894. Vielmehr haben die Böhmischen Zuckerfabriken an die Norddeutschen Terrain verloren, und auch Französischer Zucker erscheint nun wieder auf dem Schweizerischen Markt.

Britisch-Ostindien.

Das Baumwollgeschäft im Geschäftsjahre 1895/96. [1. Juli bis 30. Juni[1])].

Indien.

Die Baumwollernte der Saison 1895/96 war eine gute. Von einem hinter dem des Vorjahres um rund 375 000 Acker zurückstehenden Areal ist ein den vorjährigen um 176 000 Ballen (gleich etwa $31^1/_2$ Mill. kg) übersteigender Ertrag erzielt worden.

Ungünstiges Wetter zur Saatzeit ist die Ursache der geringeren Anpflanzung, günstiges Wetter während des Wachsthums Ursache der guten Ernte gewesen.

Anbaufläche. Die bepflanzte Fläche betrug 15 987 000 Acker im Jahre 1895/96 gegen 16 362 000 Acker im Jahre vorher, was einem Minderanbau von 375 000 Acker gegen das Vorjahr und von 813 000 Acker gegen den Durchschnitt der letzten Jahre entspricht.

In der Präsidentschaft Bombay mit den dazugehörigen Eingeborenenstaaten ist fast ein Drittel sämmtlicher Baumwollkulturen, nämlich 5 178 000 Acker belegen. Bombay zunächst kommen Hyderabad und Berar, die zusammen über 4 Mill. Acker Baumwolle bauen und mit dem Punjab — 1 161 000 Acker — zusammen wieder ein Drittel des Gesammtareals bilden, so daß also zwei Drittel aller Baumwolle in dem westlichen Theile Indiens gebaut wird.

Die für das Berichtsjahr angegebenen Zahlen, verglichen mit den entsprechenden für die früheren Jahre, ergeben, daß der Baumwollenbau in Indien im Wesentlichen sich gleich geblieben ist, was sich hauptsächlich dadurch erklären dürfte, daß die Kultur von kleinen eingeborenen Grundbesitzern betrieben wird, bei denen der Trieb, ihr Arbeitsfeld zu vergrößern und ihren Arbeitsverdienst zu vermehren, nur selten angetroffen wird.

Die Versuche von Weißen, im großen Maßstab Baumwollenpflanzungen anzulegen, sind durchgehend gescheitert. Wie es heißt, sollen die Unkosten, besonders die Arbeitslöhne, so hoch gewesen sein, daß man die Konkurrenz mit den Eingeborenen nicht aushalten konnte. Die Arbeitslöhne sind in Indien zwar an sich niedrig, aber die kleinen Grundbesitzer und Baumwollenbauer zahlen überhaupt keine Löhne. Die Dorfgenossen pflegen den Besitzern unentgeltlich ihre Dienste zur Verfügung zu stellen.

Dieselben Umstände bilden wohl auch den Hauptgrund, daß trotz der Bemühungen der Regierung und einflußreicher Privatleute die Indische Baumwolle nach wie vor ihren, der Aegyptischen und Amerikanischen gegenüber, minderwerthigen Charakter beibehält.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 596.

Ernte. Trotz der geringen Anbaufläche im letzten Jahre war der Ernteertrag nicht nur verhältnißmäßig, sondern auch absolut höher als im Vorjahre und als der Durchschnitt.

Es wurden 2 765 000 Ballen zu 400 Pfund Englisch oder etwa 180 kg gegen 2 589 000 Ballen im Jahre 1894/95 und 2 744 000 Ballen im Durchschnitt der letzten Jahre geerntet.

Hiernach entfielen auf den Acker:

1895/96.	1894/95.	im Durchschnitt.
0,178 Ballen	0,158 Ballen	0,168 Ballen
= 31,14 kg	= 28,44 kg	= 30,24 kg

Setzt man die Durchschnittsernte = 100 pCt., so betrug die letztjährige Ernte 103 pCt., die des Jahres 1894/95 94 pCt.

Die in den meisten Provinzen für die Entwickelung der Pflanze günstige Witterung hat auch die Qualität der Baumwolle vortheilhaft beeinflußt.

Auf den Indischen Markt sind im Berichtsjahre im Ganzen 3 296 000 Ballen, d. h. etwas über 598 Mill. kg gelangt gegen 2 693 000 Ballen oder 488 Mill. kg im Jahre vorher.

Die Ausfuhr und Verarbeitung der Baumwolle gestaltete sich in den Jahren 1888 bis 1896, wie folgt:

	1888/89	1889/90	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
Ausfuhr nach:	Tausend Ballen.							
Großbritannien	254	336	288	204	95	139	86	133
dem Festlande von Europa	1341	1534	1066	919	932	1089	683	971
Ostasien	39	69	79	245	140	129	133	344
Gesammtausfuhr	1634	1939	1428	1368	1167	1357	902	1448
Verbrauch in den Fabriken	889	1008	1179	1166	1171	1224	1378	1435
„ „ der Hausindustrie	400	400	413	413	413	413	413	413
Zusammen	2923	3347	3020	2947	2751	2994	2693	3296

Die Tabelle zeigt, daß die absolute Menge der nach Großbritannien verschifften Baumwolle in dem letzten Jahre gegen die früheren zurückgegangen ist, wenn auch nicht ein ununterbrochener Rückgang stattgefunden hat. Die Erklärung für diese Erscheinung liegt in der Entwickelung der Baumwollenindustrie in Indien.

Je mehr dort der Bedarf der Fabriken steigt und je mehr dort die rohere Indische Baumwolle zur Verarbeitung gelangt, desto mehr wenden sich die Britischen Fabrikanten der Verarbeitung des feineren Amerikanischen und Aegyptischen Produktes zu.

Der Bedarf an Indischer Rohbaumwolle ist in Ostasien, in erster Linie in Japan bedeutend gewachsen.

Verbrauch in Indien. Die Zahlen über die in den Indischen Spinnereien und Webereien verarbeitete Baumwolle zeigen ebenfalls eine stetige Steigerung. Entsprechend ist auch die Zahl der Spinnereien und der Webereien gestiegen. In Britisch-Indien und auf Ceylon bestehen jetzt 142 Webereien und Spinnereien mit über $3^1/_2$ Millionen Spindeln und etwa 38 000 Webstühlen.

Die in der Hausindustrie von den Eingeborenen verarbeitete Menge ist nicht genau festzustellen, nach Schätzungen nimmt man nicht an, daß in den letzten Jahren ein erhöhter Verbrauch stattgehabt hat. Ob das neue Zoll- und Steuergesetz, nach dem die Hauptwebereien von der Fabrikatsteuer befreit sind, eine Ausdehnung dieses Industriezweiges herbeiführen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen.

Als Ausfuhrhäfen für Baumwolle sind die Plätze Bombay, Karachi, Kalkutta, Madras, Coconada und Tuticorin von Bedeutung. Bombay hat nach wie vor seine alle anderen weit überragende Stellung behauptet. Von den im Jahre 1895/96 aus den Indischen Häfen ausgeführten 1 448 000 Ballen Baumwolle entfallen auf Bombay 1 146 596, d. h. 76,8 pCt.

Von den anderen Häfen ist besonders Karachi bemerkenswerth, dessen direkte Ausfuhr nach Europa wiederum gegen 40 pCt. gestiegen ist. Während Karachi im Jahre 1890/91 erst 64 232 Ballen verließen, wovon wohl über 50 pCt. nach Bombay und nur 28 509 Ballen oder 44,3 pCt. direkt nach Außerindischen Häfen verschifft wurden, sind im Jahre 1895/96 dort bereits 165 375 Ballen verladen und davon 103 784 oder 62,8 pCt. direkt nach Europa gegangen.

Kalkutta, dessen Bauwollausfuhr großen Schwankungen unterliegt, hat im Berichtsjahre wieder über 100 000 Ballen, davon allein 45 000 Ballen nach Hamburg ausgeführt.

Die folgende Tabelle enthält die näheren Angaben über die Ausfuhr aus den oben genannten sechs Häfen:

	1895/96.		1894/95.		1893/94.		1892/93.		1891/92.	
	Ballen.									
Ausfuhr von Bombay:										
nach Europa	799 846	1 102 440	525 376	621 126	908 589	1 017 505	815 900	930 553	904 579	1 054 810
nach Außereuropäischen Ländern	302 594		95 750		108 916		114 653		150 231	
Ausfuhr von Karachi:										
nach Europa	103 784	103 784	75 198	75 198	75 435	75 435	46 194	46 194	40 394	42 604
nach Außereuropäischen Ländern	—	—	—	—	—	—	—	—	2 210	
Ausfuhr von Kalkutta:										
nach Europa	103 259	112 384	52 091	54 634	105 800	107 550	56 285	61 948	44 904	50 196
nach Außereuropäischen Ländern	9 125		2 543		1 750		5 663		5 292	
Ausfuhr von Madras:										
nach Europa	38 410	46 935	41 381	44 587	57 132	60 148	34 017	35 518	44 814	44 974
nach Außereuropäischen Ländern	8 525		3 206		3 016		1 501		160	
Ausfuhr von Coconada:										
nach Europa	19 186	19 186	16 442	16 442	23 449	23 449	19 958	19 958	26 500	26 500
Ausfuhr von Tuticorin:										
nach Europa	39 125	63 319	57 450	88 579	58 452	73 551	54 566	72 640	66 241	75 525
nach Außereuropäischen Ländern	24 194		31 129		15 099		18 074		9 284	

Auf die einzelnen Europäischen Häfen vertheilte sich die Baumwollausfuhr, wie folgt:

	Ueberhaupt.	Darunter von Bombay.
	Ballen.	
Liverpool	101 912	69 691
London	25 741	186
Hull	3 596	2 350
Manchester	4 775	—
Marseille	15 570	9 665
Havre	56 905	48 384
Dünkirchen	45 851	43 747
Rouen	5 799	2 600
Antwerpen	178 845	139 255
Gent	12 293	5 780
Bremen	34 294	12 101
Hamburg	234 311	131 861
Barcelona	11 800	10 200
Genua	101 564	94 968
Neapel	14 774	9 050
Livorno	2 894	—
Venedig	72 897	48 258
Triest	177 249	168 580
Fiume	1 870	1 870
Odessa	2 025	600
zus. einschl. der Ausfuhr n. and. Häfen	1 103 610	799 846

Die Tabelle zeigt, daß Hamburg mit 234 311 Ballen seinen seit Jahren innegehabten Platz als bedeutendsten Markt für Indische Baumwolle in Europa behauptet hat. Die zweite Stelle nimmt mit etwa 55 000 Ballen oder 25 pCt. weniger Antwerpen ein, das mit Triest seit längerer Zeit mit wechselndem Erfolge um den zweiten Platz kämpft.

Bemerkenswerth ist die zunehmende Bedeutung Bremens als Baumwollenplatz.

Die Ausfuhr nach Außereuropäischen Orten und Gebieten war folgende: Es wurden ausgeführt nach:

	Ueberhaupt.	Darunter von Bombay.
	Ballen.	
Mauritius	84	10
Australien	989	6
China	24 690	18 088
Japan	317 279	284 085
Ceylon	1 262	875
Port Natal	77	—
San Francisco	25	—
Jedda	30	30
Kalkutta	35 366	35 366
Bombay	61 868	—
zus. einschl. der Ausfuhr nach and. Orten	450 889	346 750

Die letztjährigen Baumwollpreise sind durch die ausgedehnte Spekulation eingeborener Händler stark beeinflußt worden. Die Preisnotirungen für Baumwolle sind ziemlich lückenhaft. Es hängt dies mit der unregelmäßigen bald früheren, bald späteren Ernte der Saison und mit den verschiedenen Erntezeiten einzelner Sorten zusammen.

Die Monats-Durchschnittspreise nach den Angaben der Handelskammer zu Bombay waren:

Monat.	Broach I. 1894/95.	Broach I. 1895/96.	Omra II. 1894/95.	Omra II. 1895/96.	Khandeish II. 1894/95.	Khandeish II. 1895/96.	Belatee II. 1894/95.	Belatee II. 1895/96.
	Rupien für 1 Kandy = 784 Pfund Englisch.							
Juli	—	—	188	188	176	172	178	176
August	—	—	—	192	—	180	—	179
September	—	—	—	203	—	191	—	189
Oktober	—	—	—	218	—	208	—	207
Januar	—	225	—	—	152	—	152	—
Februar	—	217	—	190	—	174	—	164
März	212	204	164	192	154	174	158	164
April	204	209	171	192	160	177	162	167
Mai	200	211	174	189	164	175	162	169
Juni	203	204	179	178	170	165	168	160

Monat.	Dholera I. 1894/95.	Dholera I. 1895/96.	Bengalen I. 1894/95.	Bengalen I. 1895/96.	Dharwar. 1894/95.	Dharwar. 1895/96.	Western. 1894/95.	Western. 1895/96.
	Rupien für 1 Kandy = 784 Pfund Englisch.							
Juli	203	196	172	171	193	189	188	175
August	—	206	—	180	196	—	—	180
September	—	219	—	192	203	—	—	192
Oktober	—	232	—	206	210	—	—	212
November	—	234	—	191	—	—	—	211
Dezember	—	—	159	187	—	—	—	—
Januar	—	—	144	178	—	—	—	—
Februar	—	204	151	169	—	—	—	—
März	—	198	153	168	—	—	—	—
April	190	198	162	168	—	195	—	—
Mai	194	197	169	171	184	196	182	182
Juni	193	188	173	162	186	190	172	169

In der folgenden Tabelle sind die für Termingeschäfte in den einzelnen Sorten und Monaten notirten höchsten Preise den zur Erfüllungszeit der Verträge bestehenden Tageskursen gegenübergestellt.

Terminpreise.

	Erfüllungszeit.	Tageskurs.	Terminspreis.	Differenz.
		Rupien		
Broach I	März	204	269	65
„ II	„	203	264	61
Barsee	Januar Februar	190	239	49
Kumera	„ „	190	238	48
Kandesch II	„ „	176	227	51
Belatee	„ „	166	225	59
Dholera I	April Mai	176	249	73
„ II	„ „	168	239	71
„ III	„ „	162	229	67
Bengals I	Januar	175	226	51
„ II	„	155	205	50
„ III	„	146	197	51
Dharwar	April Mai	197	238	41
Western	„ „	180	228	48

Spekulation. Allgemein ist auf die Hausse spekulirt worden. Bei dem Fehlschlagen der Spekulation sind denn auch in der ersten Hälfte d. Js. eine größere Anzahl von Eingeborenenfirmen in Bombay zusammengebrochen.

Zu dieser im Anfang der Saison stattgehabten Bildung höherer Preise und der Erwartung der Spekulanten, daß der anfängliche Kursstand sich halten oder noch steigen werde, haben vor Allem die Berichte über die Ernteaussichten in Amerika Anlaß gegeben. Um die Mitte Oktober wurde die Amerikanische Ernte auf nur 5 bis 6 Mill. Ballen geschätzt. Als die Verschiffungen von Baumwolle in Amerika zunahmen, stieg die Schätzung auf 7 Millionen, und die Preise in Indien begannen zu fallen.

Als dann seit Januar — Februar 1896 immer deutlicher wurde, daß nicht nur die Amerikanische Ernte besser war, als man erwartet hatte, sondern daß auch die Indische Ernte die gehegten Erwartungen weit übertraf, konnten selbst die guten Aussichten auf einen gesteigerten Verbrauch in Indien und einen stärkeren Bedarf in Ostasien eine Besserung der Preise nicht mehr herbeiführen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die fremde, insbesondere die Deutsche Einfuhr in die Staaten Indiana, Kentucky, Ohio und West-Virginia in dem am 30. Juni 1896 abgelaufenen Fiskaljahre[1]).

Im letzten Fiskaljahre belief sich der Werth der direkten fremden Einfuhr auf 4 486 686 Dollars und der der Deutschen Einfuhr auf 995 272 Dollars gegen 3 949 403 und 1 046 173 Dollars im Vorjahre. Auf die einzelnen Zollbezirke vertheilte sich der Werth der fremden und Deutschen Einfuhr im letzten Fiskaljahre, wie folgt:

	Fremde Einfuhr.	Deutsche Einfuhr.
	Werth: Dollars.	
Indianapolis	456 625	114 329
Evansville	11 153	564
Louisville	317 304	169 152
Columbus	172 626	66 853
Cincinnati	1 208 906	464 757
Cleveland	1 917 733	153 601
Toledo	402 339	26 016

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 590.

Die hauptsächlichsten Deutschen Einfuhrartikel im letzten Fiskaljahre waren:

in Indianapolis.

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Verzierte Irdenwaaren	34 664	Stahlröhren für Fahrräder	4 274
Spielzeug	23 123	Einfache Irdenwaaren	3 939
Baumwollene Strickwaaren	8 187	Wein	3 747
Musikinstrumente	6 824	Glaswaaren	3 183

in Evansville.

Wein	289	Metallwaaren	89
Musikinstrumente	143		

in Louisville.

Wieder eingeführter Amerikanischer Whisky	83 554	Kunstwerke	4 849
Messerwaaren und Feuerwaffen	19 885	Irdenwaaren	4 189
Wein	18 002	Wollene Bekleidungsgegenstände	2 050
Reis	14 280	Glaswaaren	1 625
Baumwollene Bekleidungsgegenstände	10 240	Bücher	1 560

in Columbus.

Baumwollenes Unterzeug	10 455	Lithographien	4 587
Hopfen	10 428	Wollene Kleidung	3 750
Reis	10 285	Wein in Fässern	3 249
Taschenuhren	7 657	Metallwaaren	2 832
Wollene Shawls	5 058	Flachswaaren	1 424

in Cleveland.

Irdenwaaren	47 016	Bücher	5 050
Baumwollenes Unterzeug	31 571	Musikinstrumente	4 825
Wein	9 174	Papierwaaren	3 945
Glaswaaren	7 548	Blumenzwiebeln	3 037
Farben	6 026		

in Cincinnati.

Wieder eingeführter Amerikanischer Whisky	86 695	Irdenwaaren	17 658
Blättertabak	68 777	Reis	13 743
Musikinstrumente	31 403	Metallwaaren	5 329
Hopfen	26 812	Spielzeug	4 395
Wein	24 950	Zucker	4 106

in Toledo.

Porzellanwaaren	9 280	Wein	610
Wollenwaaren	5 761	Maschinen	521
Messerwaaren	5 738	Künstliche Blumen	401
Spirituosen	1 857	Kunstwerke	190
Spielzeug	940	Putzkreide	138

Der Werth der indirekten Deutschen Einfuhr läßt sich zwar nicht zahlenmäßig nachweisen, derselbe übertrifft aber erfahrungsmäßig den der direkten Deutschen Einfuhr um das Dreifache.

Serbien.

Einfuhr und Ausfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse im Jahre 1895.

Der „Statistique du commerce extérieur du royaume de Serbie“ zufolge wurden von Serbien ausgeführt:

	1895.		1894.	
	kg	Werth: Franken.	kg	Werth: Franken.
Pflaumen	28 808 699	6 565 959	22 483 518	2 726 016
Weizen	62 825 846	6 556 054	52 741 730	5 497 742
Roggen	1 950 726	184 744	5 463 580	541 983
Gerste	4 198 868	334 744	9 513 058	814 671
Hafer	11 974 397	1 152 358	10 698 398	1 041 644
Mais	3 804 971	375 303	21 703 898	1 911 450
Heu, Stroh und Maisstroh	39 020	1 953	251 256	14 260
Weizenmehl	4 245	802	997	304
	Stück.		Stück.	
Ochsen	58 822	9 086 500	54 351	8 253 570
Kühe	5 332	540 200	2 640	270 850
Büffel	675	73 800	771	78 500
Kälber	120	2 850	34	2 350
Pferde	364	51 630	759	100 800
Maulthiere und Esel	41	2 770	59	8 300
Fette Schweine	94 476	7 602 040	198 758	15 908 950
Magere Schweine	5 032	100 016	56 968	1 140 220
Schafe	66 368	584 965	43 626	372 580

Bei Schweinen trat die große Herabminderung der Ausfuhr in Folge der Ungarischen Grenzsperre ein.

Naturgemäß richtete sich die Serbische Ausfuhr hauptsächlich nach dem benachbarten Oesterreich-Ungarn. Dieses (ohne Okkupationsgebiet) entnahm von Serbien im Jahre 1895 u. A.:

	kg		Stück.
Pflaumen	23 035 358	Ochsen	56 818
Weizen	60 993 187	Kühe	5 330
Roggen	943 862	Büffel	675
Gerste	4 194 352	Fette Schweine	93 781
Hafer	11 965 709	Magere Schweine	4 848
Mais	3 035 771	Schafe	20 955

Pferde gingen hauptsächlich nach Bulgarien (112 Stück) und der Türkei (189 Stück).

In die Türkei wurden ferner u. A. 42 624 Schafe ausgeführt.

Deutschland nahm direkt aus Serbien von Produkten der Serbischen Landwirthschaft auf:

Pflaumen	5 723 774	kg
Weizen	90 560	„
Roggen	978 406	„

jedoch sind gewiß außerdem noch viele landwirthschaftliche Erzeugnisse Serbiens durch Vermittelung Oesterreich-Ungarns nach Deutschland gekommen.

Von der Einfuhr Serbiens sind hervorzuheben: 35 227 kg Hopfen, 270 689 kg Malz, welche in den Serbischen Bierbrauereien verwendet und ausschließlich aus Oesterreich-Ungarn bezogen wurden.

An Gerste wurden eingeführt: 12 772 kg aus Oesterreich-Ungarn, 1956 kg aus Bulgarien, 152 066 kg aus der Türkei. Letzteres Land führte auch 671 808 kg Mais nach Serbien ein.

Die Einfuhr von Thieren beschränkte sich auf 209 Rinder und 371 Pferde. Von letzteren kamen:

aus Oesterreich-Ungarn	126	Stück.
„ Bulgarien	89	„
aus Rumänien	92	Stück.
„ der Türkei	54	„
„ Bosnien	10	„

Deutschland betheiligte sich an der Einfuhr landwirthschaftlicher Produkte nur mit etwas Tabak und einigen Erzeugnissen der Gärtnerei.

Guatemala.

Handelsbericht für die Jahre 1893 bis 1895[1]).

Das Einfuhrgeschäft hat sich während der letzten drei Jahre bedeutend entwickelt. Der Grund dazu beruht vorzugsweise in der allgemein herrschenden günstigen Geschäftskonjunktur, hervorgerufen nicht allein durch die hohen Preise, welche der Hauptausfuhrartikel „Kaffee“ auf den Europäischen und Amerikanischen Märkten behauptete, sondern auch in Folge der ruhigen politischen Verhältnisse, deren sich das Land erfreuen durfte. Auch nicht zum Geringsten hat die Initiative der Regierung zur Fortentwickelung des Landes beigetragen, so daß neue Banken, größere Plantagen- und industrielle Unternehmungen, neue Eisenbahnen u. s. w. ins Leben gerufen werden konnten und prosperirten. Es wurde viel frisches Kapital mobilisirt, sowohl im Lande selbst, wie durch Betheiligung Auswärtiger in größerem Maßstabe, und es ist besonders Deutsches Kapital gewesen, welches sich diesem Lande in größerem Umfang zugewendet hat.

Die Beziehungen zu Deutschland haben eine ganz bedeutende Zunahme erfahren, wie aus den nachfolgenden Aufstellungen zu ersehen ist.

Die Ein- und Ausfuhr dieses Landes stellte sich, wie folgt: Es wurden eingeführt im Jahre 1893

aus:	Werth: Gold-Pesos.	aus:	Werth: Gold-Pesos.
den Vereinigten Staaten von Amerika	1 517 165	Mittelamerika	88 092
Großbritannien	1 472 178	Italien	48 787
Deutschland	1 278 205	Belgien	31 404
Südamerika	1 002 906	Mexiko	20 963
Frankreich	771 524	China	19 099
Spanien	124 435	Zusammen einschl. aus übrigen Ländern	6 383 885

gegen das Vorjahr 878 602 Gold-Pesos mehr.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr betrug im Jahre 1893 20 237 078 Pesos, gegen das Vorjahr 5 367 754 mehr.

Von dem Hauptprodukte des Landes, Kaffee, wurden ausgeführt

nach:	Centner.	Werth: Pesos.
Deutschland	318 566	9 875 558
den Ver. Staaten von Amerika	184 691	4 175 433
Großbritannien	104 789	3 248 474
Frankreich	26 397	818 318
Oesterreich-Ungarn	9 651	299 202
Italien	2 241	69 501
Südamerika	1 968	61 029
Zusammen einschl. nach übrigen Ländern	598 404	18 550 519

Der Durchschnittspreis betrug 31 Pesos für 1 Centner.

---

[1]) Wegen der Jahre 1890 bis 1892 s. Hand. Arch. 1893 II. S. 572.

Die Gesammt-Kaffeeausfuhr hat diejenige des Vorjahres um 106 762 Centner im Werthe von 4 784 535 Pesos überschritten.

Bananen gelangten 364 851 Bündel im Werthe von 178 113 Pesos nach den Vereinigten Staaten von Amerika zur Ausfuhr.

Geprägte Silbermünzen und edle Metalle wurden im Werthe von 1 171 286 Pesos nach den übrigen Freistaaten Mittelamerikas, den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Mexiko ausgeführt.

Von Rohzucker kamen 10 572 Centner im Werthbetrage von 105 223 Pesos zur Ausfuhr nach Mittelamerika und Frankreich.

An Leder, Häuten und Fellen wurden 10 109 Centner im Werthe von 164 883 Pesos nach Mittelamerika, den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Deutschland ausgeführt.

Von Kakao gelangten 87 Centner im Werthe von 8662 Pesos zur Ausfuhr nach Spanien, Mittelamerika und den Vereinigten Staaten von Amerika.

An Kautschuk wurden 778 Centner im Werthe von 38 898 Pesos nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Deutschland ausgeführt.

Hölzer kamen im Werthe von 1204 Pesos nach den Vereinigten Staaten von Amerika zur Ausfuhr.

Es wurden eingeführt im Jahre 1894

aus:	Werth: Gold-Pesos.	aus:	Werth: Gold-Pesos.
den Vereinigten Staaten von Amerika	1 803 955	Spanien	124 960
Großbritannien	1 680 045	Mexiko	75 695
Deutschland	918 704	China	59 107
Frankreich	465 531	Italien	41 217
Südamerika	918 337	Belgien	21 474
Mittelamerika	845 543	Zusammen einschl. aus übrigen Ländern	6 964 398

Der Gesammtbetrag der Ausfuhr betrug im Jahre 1894 20 324 989 Gold-Pesos.

Von Kaffee wurden ausgeführt

nach:	Centner.	Werth: Pesos.
Deutschland	341 641	11 615 805
den Ver. Staaten von Amerika	129 599	4 406 396
Großbritannien	107 814	3 665 694
Frankreich	19 341	657 595
Oesterreich-Ungarn	7 193	244 581
Mittelamerika	5 652	197 184
Südamerika	2 083	40 844
Italien	1 047	35 619
Zusammen einschl. nach übrigen Ländern	614 387	20 864 165

Hiervon waren 218 157 Centner Kaffee in pergamino verschifft worden. Rechnet man auf die Hülsen eine Gewichtsdifferenz von 20 pCt., so verbleiben 570 756 Centner reinen Kaffees, welche zum Durchschnittspreise von 34 Pesos für 1 Centner einen Gesammtwerth der Kaffeeausfuhr von 19 405 695 Pesos ergeben.

An Bananen gelangten 22 193 Bündel im Werthe von 22 193 Pesos nach den Vereinigten Staaten von Amerika zur Ausfuhr.

Von Indigo wurden 83 Centner im Werthe von 8749 Pesos nach Deutschland ausgeführt.

An Rohzucker kamen 7000 Centner im Werthe von 69 999 Pesos zur Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie nach Mittel- und Südamerika.

An Leder, Häuten und Fellen wurden 5445 Centner im Werthe von 118 338 Pesos nach Großbritannien, Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt.

Von Kakao kamen 51 Centner im Werthe von 5681 Pesos zur Ausfuhr nach Mittelamerika.

Von Kautschuk wurden 970 Centner im Werthe von 6442 Pesos nach Großbritannien, Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt.

Von Sassaparilla kamen 552 Centner im Werthe von 7382 Pesos zur Ausfuhr nach Deutschland, Mittelamerika und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Es wurden eingeführt im Jahre 1895

aus:	Werth: Gold-Pesos.	aus:	Werth: Gold-Pesos.
den Vereinigten Staaten von Amerika	2 627 045	Mexiko	101 642
Deutschland	1 643 209	Mittelamerika	50 999
Großbritannien	1 530 439	Italien	49 498
Frankreich	856 634	Belgien	20 719
Spanien	113 038	China	12 229
Südamerika	110 697	Zusammen einschl. aus übrigen Ländern	7 129 301

Der Gesammtwerth der Ausfuhr betrug im Jahre 1895 26 534 395 Pesos.

Von Kaffee wurden ausgeführt

nach:	Centner.	Werth: Pesos.
Deutschland	403 005	14 911 188
den Ver. Staaten von Amerika	166 926	6 176 283
Großbritannien	101 992	3 773 730
Frankreich	15 812	585 075
Südamerika	3 033	112 238
Italien	506	18 735
Mittelamerika	118	4 372
Oesterreich-Ungarn	81	3 004
Zusammen einschl. nach übrigen Ländern	691 481	25 584 780

Der Durchschnittspreis betrug 37 Pesos für 1 Centner.

Bananen gelangten 52 750 Bündel im Werthe von 52 750 Pesos zur Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

An Leder, Häuten und Fellen wurden 6206 Centner im Werthe von 71 648 Pesos nach Mittelamerika, den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Deutschland ausgeführt.

An Kakao kamen 18 Centner im Werthe von 1230 Pesos zur Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Frankreich.

Von Kautschuk wurden 893 Centner im Werthe von 49 069 Pesos nach Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt.

Gold, Silber und edle Metalle wurden im Werthe von 753 219 Pesos nach Mittel- und Südamerika, den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Frankreich ausgeführt.

Von Sassaparilla kamen 65 Centner im Werthe von 3564 Pesos zur Ausfuhr nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Ingwer, Salz, Vogelfedern, Schildpatt und andere Artikel gelangten in geringen Mengen zur Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Deutschland und Großbritannien, doch erreichte deren Einzelwerth in keinem der Jahre 1893 bis 1895 den Betrag von 1000 Pesos.

Die Betheiligung der meist konkurrirenden Länder an der Einfuhr des Jahres 1895 war die folgende:

	Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Verein. Staaten von Amerika.
	Werth: Gold-Pesos.			
Oele	5 419	2 041	2 922	16 429
Alkoholische Getränke	12 988	7 707	100 378	40 670
Stacheldraht	8 625	858	—	17 284
Baumwolle in Fäden und Geweben	361 942	964 850	130 572	142 582
Waffen	5 905	2 295	1 712	4 712
Phantasieartikel	6 212	133	12 743	1 339
Teppiche und Matten	2 843	9 136	371	1 713
Photographieartikel	60	—	379	4 298
Dünger	3 661	—	575	124
Zucker	—	—	—	17 701
Schuhe	2 253	1 075	7 407	15 991
Zimmet und Gewürz	5 960	1 118	68	22 142
Wagen	895	58	—	16 692
Droschken	8 948	—	2 113	17 104
Gerste	775	—	173	15 220
Weißer Wachs	13 725	1 341	—	189
Bier	50 123	6 163	972	48 912
Konserven	48 180	6 477	16 990	120 101
Kakao	1 365	1 765	—	1 838
Glas- und Erdgeschirr	82 111	9 631	12 203	31 477
Cement	1 339	293	707	2 189
Bilder	786	—	324	829
Steinkohle	—	3 796	—	719
Bearbeitetes Kupfer	9 815	4 804	4 871	6 054
Drogen und Medizin	36 530	16 133	35 401	87 431
Dynamit	—	3 326	445	—
Stearin in Stücken	10 743	2 010	1 501	1 332
Stearinlichte	11 605	2 823	2 525	8 582
Zündhölzer	40 290	332	—	11 705
Vieh, Pferde und Maulthiere	—	—	—	18 790
Mehl	42	184	72	459 125
Bearbeitetes Eisen	126 088	44 113	7 470	137 347
Eisen in Stangen und Platten	26 795	6 365	731	14 713
Drucksachen, gebunden	2 740	271	1 062	637
Desgl., ungebunden	76	58	126	49
Musikinstrumente	7 287	147	1 101	2 085
Wissenschaftliche Instrumente	318	54	549	432
Schmucksachen	4 529	89	10 180	292
Spielwaaren	6 650	521	4 129	1 324
Wolle in Fäden und Geweben, fertige Kleider	136 877	125 101	131 553	15 794
Leinen in Fäden und Geweben, Strümpfe, Hemden 2c.	15 773	6 309	11 312	887
Wellblech	45 434	35 818	9 928	10 043
Holz und Baumaterialien	10 985	849	862	73 719
Maschinen	28 856	43 795	2 501	55 988
Zollfreie Maschinen	—	—	10	4 698
Materialien für Eisenbahnen, Telegraphie und elektrisches Licht	66 105	42 896	203	226 317
Kurzwaaren	19 802	505	4 822	3 047
Möbel	29 730	1 357	5 687	18 110
Schmalz und Butter	47	—	261	5 453
Fertige Ledersachen	29 083	6 870	12 867	19 505
Zollfreie Artikel	69 021	41 782	17 562	485 211
Schreibmaterialien	60 119	7 839	84 435	33 006
Regen- und Sonnenschirme	3 197	171	5 598	181
Kartoffeln, Mais, Bohnen, Reis 2c.	37	—	—	46 989
Petroleum	120	8	10	46 726
Pianos	10 032	—	348	950
Parfümerien	6 508	1 013	20 111	5 025
Sämereien	142	—	—	739
Leere Säcke	25 584	22 775	3 541	4 037
Kochsalz	—	—	—	2 582
Seide in Fäden und Geweben, Bänder, Schärpen 2c.	35 357	32 376	96 431	64 138
Hüte	33 648	7 250	20 341	16 272
Lichtertalg	—	—	—	15 279
Dach- und Eisenröhren	3 444	4 629	709	14 998
Weizen	621	141	—	43 147
Thee	—	—	—	3 149
Bearbeiteter Tabak	1 772	217	—	407
Weine und Liqueure	28 168	4 041	80 467	57 224
Glasplatten	1 021	345	217	1 393
Marmor	131	9	359	112
Verschiedene Artikel	79 395	44 855	35 701	112 293

Die Ausfuhr, besonders von Kaffee, hat in Folge der hohen Kurse, welche während der letzten Jahre herrschten, und der stetig hohen Preise im Auslande einen größeren Werth erhalten als vordem; denn was die Menge anbelangt, so ist nur ein geringer Fortschritt bemerkbar im Verhältniß zu den Neuanlagen. Die Ausgaben für Tagelöhner und angeworbene Arbeiter sind allerdings größer geworden, doch steht diese Zunahme in keinem Verhältnisse zu derjenigen, welche die Hauptprodukte Kaffee und Zucker an Werth erfahren haben.

Zucker gelangte in früheren Jahren noch zur Ausfuhr. Da jedoch zur Herstellung von Branntwein und für den Konsum des Landes die hier bereiteten Zuckerquantitäten nicht mehr ausreichten, so hat diese Ausfuhr nicht nur gänzlich aufgehört, sondern es werden noch beträchtliche Quantitäten aus den Nachbarländern San Salvador und Nicaragua, jetzt selbst aus Peru eingeführt.

Der Anbau der Bananen beschränkt sich auf den Küstenstrich am Atlantischen Ozean, und ist mit deren Ausfuhr erst in den letzteren Jahren begonnen worden. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß auch diesem Produkte mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden wird, sobald die Eisenbahnverbindung zwischen dem Hafen Puerto Barrios und der Hauptstadt zu Ende geführt sein wird, was einen regeren Schiffsverkehr zwischen jenem Hafen und solchen an der Küste der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Absatzgebiete für diesen Artikel, zur Folge haben und nicht wenig dazu beitragen wird, den Wohlstand des Landes auf jener Seite zu heben.

Außer den genannten Artikeln haben noch Gummi, rohe Rindshäute, Rehfelle und Holz einige Bedeutung für die Ausfuhr. Letzteres, Mahagoni- und Farbholz, wird durch den Fluß Usamazinta über Tabasco nach dem Auslande versandt. Es gingen hiervon früher große Schiffsladungen nach Hamburg, London und New-York, doch sollen es seit der Weltausstellung in Chicago fast allein noch die Vereinigten Staaten von Amerika sein, nach denen diese Hölzer verschifft werden.

Die gesetzliche Währung des Landes ist die Goldwährung. Da indeß seit Jahren sämmtliches Gold aus dem Lande verschwunden ist, so bilden Silber und Papier das Tauschmittel. Bei der allgemeinen und andauernd zunehmenden Entwerthung des Silbers erfuhren die Prämien auf Gold eine dementsprechende Steigerung, und schwankten die Notirungen während der Berichtsjahre, wie folgt:

zu Anfang des Jahres 1893 betrug die Prämie auf Amerikanisches Gold 65 pCt. Dieselbe stieg dann bis zur zweiten Hälfte jenes Jahres bis auf 98 und bis März 1894 auf 107 pCt. Trotz des Ertrages aus der Ernte von 1893/94 ging die Höhe der Prämie doch nur bis auf 88 pCt. zurück und stieg dann, trotz der Ernte von 1894/95, da viele Gelder bei Spekulationen und anderen Unternehmen festgelegt waren, beständig bis zum Ende des Jahres 1895 auf 111 pCt. Die Folge dieser Kurssteigerungen war ein Heraufgehen der Preise in sämmtlichen Artikeln, und da selbst die zum Lebensunterhalte der Bevölkerung nothwendigen Nahrungsmittel, wie Reis, Mais, Mehl, Kartoffeln, Getreide, Bohnen, Salz, Viehfutter, zum weitaus größten Theile vom Auslande bezogen werden müssen, so hat sich diese Steigerung namentlich der ärmeren Bevölkerung des Landes fühlbar gemacht.

Eisenbahnen. Außer den bereits früher bestandenen Eisenbahnlinien von dem Hafen San José nach der Hauptstadt und von dem Hafen Champerico über Retalhuleu nach San Felipe ist von der Ersteren eine Zweigbahn nach Santa Lucia C. in Betrieb gesetzt, welche nach Patulul weiter geführt wird; sodann sind die Strecken von Panzos nach Tucurú im Departement Alta Verapaz und diejenige vom Hafen Ocós nach Coatepeque im Departement San Marcos im Bau begriffen. Die Nordbahn vom Hafen Puerto Barrios ist bis nach Gualan geführt und soll gegen Ende November nach Zacapa gelangen. Man erwartet, daß diese Bahn innerhalb zweier Jahre die Hauptstadt erreichen wird und dadurch dem Bedürfniß, die beiden Ozeane durch eine Eisenbahnlinie auch in diesem Freistaate zu verbinden, abgeholfen sein wird.

Die Schiffsbewegung in den Häfen San José, Champerico und Ocós an der Pazifischen und Livingston (jetzt Puerto Barrios) an der Atlantischen Küste war eine lebhafte. Es kamen im Jahre 1895 im Ganzen 584 Schiffe verschiedener Nationalitäten von 706 940 Reg.-Tons an, und es verließen diese Häfen 580 Schiffe von 700 874 Reg.-Tons.

Der Schiffsverkehr in den einzelnen Häfen gestaltete sich, wie folgt:

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
In San José:								
Deutsche	40	65 963	2	1 618	40	65 963	2	1 618
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	116	174 042	14	6 496	114	170 581	14	6 496
Britische	15	27 560	2	950	15	27 560	2	950
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	172	268 404	21	10 285	170	264 943	21	10 285
In Champerico:								
Deutsche	26	36 387	—	—	25	35 286	—	—
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	108	161 051	13	3 380	108	161 051	11	2 636
Britische	14	17 578	1	235	14	17 578	1	235
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	144	215 855	17	4 717	143	214 754	16	4 324
In Ocós:								
Deutsche	15	21 035	—	—	15	21 035	—	—
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	63	97 640	3	325	64	99 488	3	325
Britische	13	15 275	—	—	13	15 275	—	—
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	91	133 950	5	1 108	92	135 798	5	1 108
In Livingston:								
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	64	38 723	1	5	63	37 929	—	—
Britische	39	32 391	19	507	36	30 185	21	551
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	104	71 763	30	858	100	68 763	38	904

Leon-Managua (Nicaragua).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Im Vergleich zum Vorjahre, wo der Handel im Freistaate Nicaragua durch den Krieg mit Honduras und die Wirren an der Mosquitoküste empfindlich beeinträchtigt wurde, war das Jahr 1895 für die Entwickelung des Landes erheblich günstiger.

Durch die zeitweilige Besitzergreifung des Zollhauses vom Hafen von Corinto Seitens der Britischen Regierung fand zwar eine Unterbrechung im Handelsverkehr mit der Außenwelt statt, allein dieselbe war nur von so kurzer Dauer, daß sie keine üblen Folgen zurückließ. Das Jahr 1895 kann somit als eine Periode wirthschaftlicher Prosperität bezeichnet werden.

Ein günstiges Zeichen für die Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes war der bedeutende Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr, der sich im Verkehr über den Hafen von Corinto

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 555.

ergeben hat. Der Werth der Ersteren betrug nämlich 6 138 396 Pesos (in Silber), und die Letztere erreichte nur 4 235 459 Pesos. Unter den Ländern, nach welchen die Ausfuhr ging, steht Deutschland mit 2 973 318 Pesos an der Spitze; die Ausfuhr nach allen übrigen Ländern betrug 3 165 078 Pesos. Der Hauptausfuhrartikel ist der Kaffee, von welchem während des Berichtsjahres 8 070 160 kg im Werthe von 4 745 986 Pesos aus dem Lande gingen, davon allein nach Deutschland 4 950 149 kg im Werthe von 2 970 089 Pesos. Der Artikel bildet 75,7 pCt. der Gesammtausfuhr überhaupt.

Die übrigen wichtigsten Ausfuhrartikel Nicaraguas erreichten die folgenden Zahlen:

	kg	Werth: Pesos.
Geprägtes Silber	—	518 800
Rohgold	—	290 750
Goldstaub	—	21 042
Zucker	761 125	152 500
Mais	2 534 026	152 041
Käse	111 634	69 218
Bohnen	285 406	57 081
Kuhhäute	85 814	25 743
Sohlleder	50 859	24 412
Kautschuk	43 001	21 500
Salz	339 082	20 344

Gewisse Artikel, die früher in beträchtlichen Mengen ausgeführt wurden, sind jetzt fast ganz ausgegangen, z. B. das Gelbholz, von dem früher viele Tausende von Tonnen verladen wurden, steht diesmal nur mit 120 000 kg im Werthe von 2400 Pesos verzeichnet. Ebenso der Kautschuk, von dem nur 43 000 kg im Werthe von 21 500 Pesos ausgeführt wurden.

Die folgenden Uebersichten veranschaulichen die Einfuhr und Ausfuhr von und nach Deutschland.

Einfuhr aus Deutschland.

	kg	Werth: Pesos.
Mandelöl	4 823	1 101
Rizinusöl	15 663	3 356
Speiseöl	4 818	1 327
Palmöl	3 908	947
Maschinenöl	2 187	360
Leinöl	6 028	1 289
Baumwollener Besatz (adornos)	161	378
Wollener Besatz (adornos)	408	828
Besatz aus anderen Stoffen	346	742
Florida-Wasser	740	460
Mineralwasser	17 191	1 424
Terpentinöl	4 029	1 078
Nadeln	154	351
Alpaka	266	827
Stacheldraht	252 561	24 738
Draht verschiedener Sorte	938	603
Teppiche	104	178
Destillirapparate	12 570	13 180
Lederwaaren	325	1 098
Ultramarinblau	17 328	4 968
Reis	179 736	11 671
Stahl	1 500	201
Thran	2 511	337
Blecheimer	2 141	600
Kalbleder	8 210	19 775
Schuhwichse	519	155
Firniß	579	337
Koffer	1 685	938
Pumpen	7 065	4 438
Pinsel	119	366
Knöpfe	1 008	2 538
Sacktuch	806	448
Kakao	117	108
Schuhwaaren	2 328	4 721
Wollene Hemden	285	1 242
Baumwollene Hemden	3 344	7 812
Leinene Hemden	1 774	6 979
Eiserne Bettstellen	684	342
Schlösser	2 140	4 888
Bindfaden	2 304	1 592
Kapseln für Flaschen	116	132
Fleischkonserven	1 694	2 025
Revolverpatronen	2 000	1 425
Kaschmirstoffe	4 078	19 358
Kisten	4 049	181
Regenröcke aus Guttapercha	98	688
Bürsten	611	598
Bier	180 619	21 505
Wachs	5 464	2 374
Cigarretten	120	691
Waldmesser (cutachas)	361	477
Cement	553 200	10 589
Borte (cinta), baumwollene	726	1 157
„ seidene	2 296	14 819
„ wollene	265	991
Nägel	76 161	6 508
Krystallwaaren	2 868	2 620
Säcke	61 970	18 478
Konserven	1 889	1 065
Eiserne Kochöfen	1 490	377
Cognak	1 461	284
Bettdecken (colchas)	1 808	1 883
Schnürleiber	848	2 750
Gardinen	112	231
Messer und Scheeren	3 156	6 608
Gemälde und Oeldrucke	366	348
Kragen und Manschetten	105	548
Häute	625	8 458
Violin- und Guitarre-Saiten	228	1 147
Steinkohle	5 314	92
Schaumwein	1 604	1 707
Drogen und Arzeneien	48 594	11 258
Drillich (dril)	22 065	31 274
Standbilder	1 158	400
Gewürze	7 880	8 545
Pickles (encurtidos)	1 188	216
Spitzen (encajes)	691	3 830
Spiegel	6 110	2 920
Strumpfwaaren	13 714	21 878
Strickwolle	596	1 077

	kg	Werth: Pesos.
Eisenwaaren	45 691	14 175
Porzellanfiguren	125	155
Künstliche Blumen	475	1 699
Blumenvasen	648	126
Streichhölzer	58 563	12 790
Decken, baumwollene	2 944	8 028
„ wollene	909	2 205
Früchte, eingemachte	646	411
„ getrocknete	119	147
Hutfutter	64	298
Feuerwerkskörper	120	251
Gazestoffe	348	500
Baumwollenstoffe	28 324	36 102
Seidenstoffe	69	745
Wollenstoffe	8 556	9 186
Gummirte Stoffe	279	731
Beile	1 794	659
Kraftmehle	225	109
Handwerkzeug	1 886	2 594
Kochgeschirr, emaillirtes	27 244	13 520
Stangeneisen	27 329	2 951
Zwirn von Baumwolle	3 744	3 486
„ „ Wolle	151	270
Musikinstrumente	1 809	1 233
Ackerbaugeräthe	12 364	8 827
Geräthe für Kunstgewerbe	4 420	8 019
Instrumente, wissenschaftliche	278	1 194
Drucksachen	1 233	1 456
Toilettenseife	208	326
Schinken	769	674
Spielwaaren	296	164
Steinöl	3 668	297
Bleistifte	37	181
Lampen	7 389	8 959
Porzellan, Chinesisches	44 901	10 237
„ gewöhnliches	27 616	5 265
Geschäftsbücher	1 025	666
Gemüsekonserven	1 314	1 150
Einfaches Baumwollentuch (manta)	8 008	5 874
Segeltuch (manta lona)	1 319	870
Bauholz	776	331
Kurzwaaren	3 067	8 784
Butter	959	891
Sattelkissen	1 037	1 448
Nähmaschinen	2 840	1 186
Maschinen verschiedener Art	20 286	6 433
Korkmaschinen	121	223
Marmor	5 915	1 547
Stricke	11 796	2 413
Hauer (machetes)	27 572	24 965
Lampendochte	1 760	1 290
Merinostoffe	858	3 028
Leisten, vergoldete od. versilberte.	1 145	2 605
Reitsättel	75	150
Möbel	18 321	8 608
Munition	14 170	5 042
Schleifsteine	930	155

	kg	Werth: Pesos.
Strickbaumwolle (madejon)	445	1 333
Spielkarten	634	456
Austern in Büchsen	515	180
Taschentücher, seidene	59	2 206
„ baumwollene	1 076	3 650
Tuch	193	128
Umschlagetücher, seidene (paõnelones)	289	3 118
Regenschirme, baumwollene	1 083	1 937
„ seidene	305	2 683
„ wollene	215	761
Schreibpapier	418	99
Packpapier	4 905	1 225
Schreibpapier	14 443	9 746
Tapeten	8 198	2 448
Cigarrettenpapier	1 833	1 150
Druckpapier	13 895	2 052
Schmirgelpapier (lija)	745	201
Kämme	74	167
Parfümerien	5 780	2 892
Fische, eingemachte	8 296	1 211
Platten verschiedener Metalle	81	357
Plätteisen	27 655	3 398
Farbe	8 959	2 254
Pianos	2 112	880
Blei in Stäben	1 815	185
Schreibfedern	36	138
Geldbörsen	21	187
Cigarren	400	1 483
Schaufeln, eiserne	805	390
Kolophonium	7 597	306
Waagen	314	198
Uhren	133	307
Kleider	82	264
Unterzeug	5 509	6 596
Saucen (salzas)	109	121
Tischsalz	1 451	301
Seidenwaaren	1 125	2 240
Sardinen	2 240	6 417
Talg	8 800	884
Blättertabak	812	1 216
Flaschenstöpsel	179	219
Bottiche, eiserne	10 244	1 575
Webestoffe, baumwollene	2 108	2 623
„ wollene	146	331
„ seidene	8	344
Wellblech	7 870	1 026
Gestickte Bänder (tiras bordad)	1 826	2 166
Handtücher	830	1 010
Visitenkarten	117	195
Thee	211	149
Schreibtinte	4 282	3 654
Küchengeräth	2 559	952
Schreibmaterialien	74	97
Lampen und Zubehör	1 391	744
Schuhmachergeräth und Schuhwaarenmaterial	6 469	6 684

	kg	Werth: Pesos.
Stearinlichte	41 817	12 163
Fensterscheiben	1 809	523
Trinkgläser	2 212	930
Essig	4 542	398
Wein	102 417	20 113
Fahrräder	179	261
Gedruckte Kattune (garagas)	6 187	3 661
Zus. einschl. der übrigen Artikel.	2 339 796	683 074

Ausfuhr nach Deutschland.

	kg	Werth: Pesos.
Kaffee	4 950 149	2 970 089
Gelbholz	120 000	2 400
Brasilholz	40 000	810
Zusammen einschl. der übrigen Artikel	5 110 328	2 973 318

Die Einfuhr und Ausfuhr nach den verschiedenen Ländern betrug:

Name des Landes.	Einfuhr. Werth: Pesos.	Ausfuhr. Werth: Pesos.
Deutschland	683 074	2 973 318
Großbritannien	1 483 572	684 798
Verein. Staaten von Amerika	719 253	997 549
Frankreich	371 881	285 954
Italien	23 876	211 062
Peru	191 107	—
Guatemala	44 858	132 594
San Salvador	577 983	533 380
Honduras	63 317	226 419
Costarica	13 947	82 481
Zusammen einschl. des Verkehrs mit den übrigen Ländern	4 285 459	6 138 396

Der Kaffeebau, die hauptsächlichste Quelle des Reichthums des Freistaates, hat ungestörten Aufschwung genommen. Der Regenmangel in den Provinzen Managua, Masaya und Granada hat zwar dem Anpflanzen von Kaffee gewisse Schwierigkeiten bereitet und auch bedeutend zum Ausfall in der Ernte beigetragen, aber die guten für die Frucht erzielten Preise haben dies zum größten Theil wieder ausgeglichen. In den nördlichen Departements Matagalpa und Jinotega indessen, wo die Regenmenge über das ganze Jahr vertheilt ist, sind große Pflanzungen angelegt worden, die jenen Theil dieses Tropenlandes in wenigen Jahren voraussichtlich zu einem der reichsten des Freistaates machen werden. Erst vor wenigen Jahren, und zwar zuerst von Deutschen, wurden diese Distrikte der Kaffeekultur erschlossen. Durch die hier günstigen Wachsthumsbedingungen und das gleichmäßig kühle Hochlandsklima sind eine verhältnißmäßig große Menge Fremder — nächst Nord-Amerikanern zumeist Deutsche — zur Niederlassung in diesen Departements bewogen worden. In denselben wurden seit dem Jahre 1890 bis jetzt ungefähr 4 Millionen Kaffeebäume gepflanzt, welche zum Theil schon eine kleine Ernte abwerfen und deren größerer Theil in etwa 2 bis 3 Jahren zur Vollernte gelangen wird. Durch die vorzüglichen Höhenlagen zwischen 2500 und 4800 Fuß, durch den noch unberührten Waldboden und den regelmäßigen Regen wird, sowohl was Qualität wie Quantität anbetrifft, ein gutes Produkt erzielt. Während die Tragfähigkeit eines Baumes in den Höhen von Managua auf 1 Pfund das Jahr angenommen wird, beläuft sie sich in den Geländen von Jinotega und Matagalpa auf durchschnittlich das Doppelte. Die dortige Kaffeebohne hat eine gleichmäßig graugrüne Farbe, ist groß und gleichförmig. Der Besitzthum an Ländereien in diesen beiden Departements, welcher sich in Deutschen Händen befindet, beläuft sich auf ungefähr 12 000 Manzanas mit etwa 800 000 bis jetzt gepflanzten Kaffeebäumen, von welchen wohl annähernd die Hälfte im nächsten Jahre zur theilweisen Ernte gelangen dürfte. Die im Jahre 1895 aus diesen Departements erzielte Ernte belief sich nach Schätzung von Sachverständigen auf ungefähr 8000 Centner. Durch das im Laufe der nächsten Jahre zu erwartende Anwachsen der Kaffee-Ernte ist der Bau einer Eisenbahn fast als eine Lebensfrage für dies Gebiet zu betrachten, und ist eine solche auch schon verschiedentlich projektirt worden. Durch den Bau einer Bahn würden auch noch entlegenere Gegenden der Kultur zugänglich gemacht und der große Werth von hier befindlichen Nutzhölzern zur Geltung gebracht werden. Diese Ländereien sind Eigenthum der Regierung und werden von derselben zu 1,50 Pesos für 1 Manzana verkauft. Der billige Preis ist darauf zurückzuführen, daß die Regierung diese Ländereien der Kultur und dem Plantagenbau zugängig zu machen wünscht.

Nächst dem Kaffee hat der Tabak gute Aussicht, eine wichtige Quelle des Reichthums im Lande zu werden. Das Erzeugniß des Departements Nueva Segovia, namentlich das Kraut von Jalapa, gilt als das beste im Lande, und wenn auf die Zubereitung dieselbe Sorgfalt, wie z. B. in Cuba und Mexico, verwendet würde, könnte dieser Tabak einen weit besseren Preis als den gegenwärtigen erzielen, der durchschnittlich etwa 1 Peso für das Pfund beträgt.

Eine höchst wichtige Einnahmequelle bildet ferner der Anbau von Zuckerrohr und dessen Verarbeitung, wie schon die Ausfuhr des Erzeugnisses beweist. Der Verbrauch im Lande ist ein außerordentlich großer, da die Bevölkerung den Zucker in ausgedehntem Maße verwendet. Die Regierung schützt diese Industrie durch einen Einfuhrzoll von 8 Pesos für den Centner.

Eisenbahnen. Seit Jahren bestehen folgende Eisenbahnprojekte:

Bahn von San Juan del Sur nach San Jorge, 22 Engl. Meilen lang, mit einem Kostenanschlag von 1 Mill. Pesos;

Bahn von Manotombo nach Matagalpa oder Jinotega, 98 Engl. Meilen lang, mit Verlängerung von 150 Engl. Meilen nach dem Rio Grande;

Bahn nach der Atlantischen Küste, anschließend an einem Punkte der östlichen Abtheilung der Nationalbahn, mit der 50 Meilen von der Küste entfernt am Fluße gleichen Namens gelegenen Stadt Rama als östlichen Ausgangspunkt.

Die einzige Bahn, welche im Jahre 1895, und zwar am 15. August, dem Verkehr übergeben wurde, ist die 3 Meilen lange Linie Chinandega—El Viejo.

Eine andere Bahn, deren Bauarbeiten am 30. September 1895 eröffnet wurden, ist die Linie Masaya—Diriamba. Dieselbe wird von Masaya — einer zwischen Managua und Granada an der Nationalbahn gelegenen Stadt — ausgehen, die Haupt-Kaffeedistrikte des Departementes Carazo durchziehen, die Ortschaften San Juan, Niquinahano, Masatepe, San Marcos, Jinotepe berühren und im Orte Diriamba endigen. Später wird diese Bahn möglicherweise über die Kaffee erzeugenden Höhen von Managua weitergeführt werden.

Amoy.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Bruttowerth des gesammten fremden, sowie durch Schiffe fremder Bauart vermittelten einheimischen Handels beträgt rund 18,18 Mill. Haik. Taels (gegen 18,40 im Vorjahre) oder 60,7 Mill. Mark, d. h. noch etwa eine halbe Million mehr als im Jahre 1894, eine Folge des von 3,26 auf 3,34 Mark gestiegenen Durchschnittswerthes des Zoll-Taels. In jedem Falle ist also der Gesammtwerth ziemlich derselbe geblieben, während die einzelnen Werthe für Einfuhr, Ausfuhr u. s. w. beträchtlich veränderte Ziffern aufweisen, Unterschiede, die jedoch zumeist nur scheinbarer und vorübergehender Natur sind, da sie mit den bekannten politischen Ereignissen und Besitzverschiebungen in Ostasien zusammenhängen. Im Großen und Ganzen, kann man sagen, haben die kriegerischen Ereignisse keinen nachtheiligen Einfluß auf die Handelsbewegung Amoys geübt; das Jahr muß, abgesehen vom Theegeschäft, als ein befriedigendes Durchschnittsjahr gelten. Der Schiffsverkehr hat sogar zeitweilig unter dem Einfluß eben jener Ereignisse außerordentlich günstige Erträgnisse geliefert, obwohl er, seinem Umfange nach, den des Vorjahres zwar übertraf, aber immer noch hinter dem des Jahres 1893 zurückblieb.

Die neu geschaffenen Verhältnisse werden nicht ohne erhebliche Einwirkungen auf Amoys weitere Entwickelung bleiben. Der Handel mit Formosa wird voraussichtlich eine sehr veränderte Gestalt annehmen. Verkehrserleichterungen, wie sie in den benachbarten Provinztheilen geplant werden, müssen gleichfalls für den Handel Amoys von einer gewissen Bedeutung werden, von dem man überhaupt unter den gegenwärtigen Verhältnissen sagen kann, daß ihm eine Krisis bevorsteht, deren Verlauf nicht mit Sicherheit vorauszusehen ist.

Handel.

Die Handelswerthe in den Jahren 1894 und 1895 waren folgende:

	1894.		1895.	
	Bruttowerth.	Nettowerth.	Bruttowerth.	Nettowerth.
	Haik. Taels.			
Fremde Waaren.				
Eingeführt aus fremden Ländern und Hongkong	6 372 311	—	9 688 302	—
Desgl. aus Chinesischen Häfen	30 557	—	88 208	—
Gesammte fremde Einfuhr	6 402 868	—	9 776 510	—
Rückausfuhr nach fremden Ländern und Hongkong	7 297	—	2 096 134	—
Desgl. nach Chinesischen Häfen (namentlich Futschau und Tamsui)	399 717	—	321 812	—
Summe der fremden Rückausfuhr	407 014	—	2 417 946	—
Summe der wirklichen fremden Einfuhr	—	5 995 854	—	7 358 564
Einheimische Waaren.				
Eingeführt (hauptsächlich von Tamsui, Schanghai, Tschifu, Tschinkiang)	9 346 988	—	5 822 974	—
Rückausfuhr nach fremden Ländern	5 206 304	—	2 235 109	—
Desgl. nach Chinesischen Häfen	93 410	—	58 675	—
Summe der einheimischen Rückausfuhr	5 299 714	—	2 293 784	—
Summe der wirklichen einheimischen Einfuhr	—	4 047 274	—	3 529 190
Ausfuhr von Ortserzeugnissen nach fremden Ländern	—	1 431 180	—	1 639 656
Desgl. nach Chinesischen Häfen	—	1 218 840	—	939 482
Summe der Ausfuhr von Ortserzeugnissen	—	2 650 020	—	2 579 138
Bruttowerth des Handels des Hafens	18 399 876	—	18 178 622	—
Nettowerth des Handels des Hafens (d. h. fremde und einheimische Einfuhr, abzüglich der Rückausfuhr, und die Ausfuhr von Ortserzeugnissen)	—	12 693 148	—	13 466 892

Der Gesammt-Bruttowerth weicht nicht wesentlich von dem Vorjahre ab; ungefähr das Gleiche gilt von dem entsprechenden Nettowerthe.

Große Unterschiede zeigen die Bruttowerthe für fremde Einfuhr und einheimische Einfuhr. Auch bei der Wiederausfuhr nach fremden Ländern und nach Chinesischen Häfen finden sich ähnliche Zahlendifferenzen. Alles dies hängt zusammen mit der zeitweiligen Besetzung Niutschwangs und der Besitzergreifung Formosas durch die Japaner. Beide Plätze, die für den Handel Amoys von hervorragender Bedeutung sind, erscheinen für einen Theil des Berichtsjahres in der Reihe der fremden Länder; die obigen Verschiebungen sind also rein äußerlicher Natur. Der Handel hat sich trotz des Krieges im Großen und Ganzen in denselben Bahnen bewegt, die ihm durch natürliche Verhältnisse gewiesen sind. Für die fremde Zollverwaltung hat das Jahr 1895 allerdings einen Einnahmeausfall von etwa 96 000 Haik. Taels ergeben, der vor Allem auf Rechnung der verringerten Theeausfuhr und der Mindererträgnisse aus der Opiumeinfuhr zu setzen ist.

Einfuhr.

Opium nimmt dem Werthe nach wohl die erste Stelle ein. Gegen rund 3500 Pikuls im Werthe von 1,8 Mill. Haik. Taels im Jahre 1894 wurden rund 3000 Pikuls im Werthe von 1,7 Mill. Haik. Taels im Jahre 1895 aus Indien und Persien nach Amoy verschifft. Nach Abzug der Rückausfuhr beziffert sich die Abnahme auf etwa 750 Pikuls. Die rückläufige Bewegung dieses wichtigen fremden Einfuhrartikels hält seit Jahren an und läßt kaum noch einen Zweifel über den endlichen Ausgang dieser Krisis. Indisches Opium, das während des Berichtsjahres zum Zweck der Preistreibung in Erwartung geringerer Ernten einige Zeit in Indien zurückgehalten wurde, erlitt einen Ausfall von über 600 Pikuls, während das billigere Persische Produkt einen gegen das Vorjahr erhöhten Absatz fand. Da letzteres bisher nur in Formosa verbraucht wurde, und

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 591.

die fernere Einfuhr nunmehr Seitens der Japanischen Regierung verboten ist, so wird es in Zukunft auf dem Chinesischen Festlande mit dem Indischen Erzeugniß in einen Konkurrenzkampf treten, in dem ihm seine bereits erwähnte Billigkeit sehr zu statten kommt. Zu einer völligen Vertreibung des letzteren wird es allerdings dadurch allein nicht kommen, diese wird erst von dem den alleinigen Konsum mehr und mehr an sich ziehenden heimischen Gewächs zu erwarten sein. Nur schätzungsweise läßt sich der außerordentlich gesteigerte, der Opiumkultur dienende Anbau in China berechnen; aber selbst die niedrigst gegriffenen Zahlen der Aus- und Einfuhr vermögen dem Britisch-Indischen Importeur den Ernst seiner Lage vor Augen zu führen. Der Ertrag der Ernte in den benachbarten Distrikten Amoys während des Berichtsjahres wird auf 3000 bis 4000 Pikuls geschätzt, ungefähr ebenso viel kamen aus Szetschwan und Yünnan auf den Markt; auch Wentschau-Opium soll in den angrenzenden Gebieten Amoys verkauft worden sein. Zieht man den Preis des besten Yünnan- oder Szetschwan-Opiums, 1 Engl. Pfund 9 bis 8 Schill., im Vergleich zu dem beinahe doppelt so theuren ausländischen Produkt in Betracht, berücksichtigt man ferner die von Jahr zu Jahr gesteigerte Ertragsfähigkeit und die gute Beschaffenheit des ersteren, so dürfte das völlige Verschwinden des fremden Handelsartikels vom Chinesischen Markte nur als eine Frage der Zeit erscheinen.

Baumwollenwaaren zeigen, abgesehen vom Indischen Garn, das einen Ausfall von etwa 8000 Pikuls erlitt, wenig Veränderung und meistens eine kleine Verbesserung gegen das Vorjahr.

Wollenwaaren, für die in Amoy allerdings nur ein verhältnißmäßig geringer Bedarf besteht, sind durchweg in erhöhten Mengen gehandelt worden.

Metalle wenig verändert; die Mehreinfuhr in altem Eisen dürfte sich in der Hauptsache aus der Veräußerung der Materialien einiger in Chinesischen Gewässern gestrandeter Schiffe herleiten lassen.

Die lokalen Reisernten waren kaum mittelgut; die Einfuhr erreichte deshalb beinahe dieselbe Höhe wie im Vorjahre.

Amerikanisches Mehl wurde in großen Mengen nach Amoy verschifft: 126 000 Pikuls gegen nur 15 000 im Jahre 1894.

Das Petroleumgeschäft nahm den Verlauf, den man nach der Errichtung der zur Aufnahme für Russisches Oel bestimmten Tankanlagen in Amoy voraussagen konnte. Das Amerikanische Fabrikat wurde von 2½ Mill. Gallonen auf 800 000 zurückgedrängt, von Russischem Oel wurden 1,8 Mill. in Tanks und daneben noch über 600 000 Gallonen in Kannen u. s. w. eingeführt. Sumatraöl stieg von 115 000 auf 330 000 Gallonen und ist weiterer Entwickelung fähig.

Einheimische Einfuhrartikel. Wegen der zeitweiligen Handelssperre Niutschwangs gelangten Bohnen und Bohnenkuchen nur in sehr verringerten Mengen nach Amoy. Reis stellte beinahe den doppelten Werth gegen das Vorjahr dar (1,2 Mill. Haik. Taels gegen 600 000). Sowohl die bereits erwähnten kärglichen lokalen Ernten als auch die Ansammlung aus Formosa zurückgezogener Chinesischer Truppen haben zu der Mehreinfuhr beigetragen.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr und Wiederausfuhr von Thee gestaltete sich im Jahre 1895, wie folgt:

Ausfuhr.

Nach fremden Ländern:	Ueberhaupt. Pikuls.	Darunter Ulong- Pikuls.
Großbritannien	45	45
Hongkong	1 543	1 534
Singapore und Straßen	2 709	2 659
Vereinigte Staaten von Amerika	6 083	6 083
Java	3 441	3 423
Siam	1 074	1 074
Philippinen-Inseln	382	385
Cochinchina	506	507
Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen fremden Ländern	15 883	15 757
Nach Chinesischen Häfen	50	50
Gesammtausfuhr	15 932	15 807

Wiederausfuhr.

Nach:	Ueberhaupt Pikuls.	Darunter Ulong- Pikuls.
Großbritannien	3 181	3 181
Hongkong	4 623	4 311
Singapore und Straßen	4 586	687
Vereinigte Staaten von Amerika	101 201	101 201
Java	6 070	532
Siam	436	76
Cochinchina	532	171
Tamsui	374	244
Zus. nach fremden Ländern	121 035	110 436
Zus. nach Chinesischen Häfen	245	224
Gesammt-Wiederausfuhr	121 280	110 660

Gesammt-Ausfuhr und -Wiederausfuhr.

Sorte.	Nach fremden Ländern. Pikuls.	Nach Chinesischen Häfen. Pikuls.	Zusammen. Pikuls.
Congou	3	—	3
Ulong	126 193	274	127 467
Pouchong	10 596	21	10 617
Souchong	126	—	126
Zusammen	136 918	295	137 213

Das Theegeschäft ist das einzige, das während der Berichtsperiode durch den Krieg aufs Wesentlichste beeinflußt wurde und der Mehrzahl der Betheiligten, namentlich dem fremden Kaufmann, die schwersten Verluste zugefügt hat.

Was zunächst Formosa-Thee anlangt, der zur Hälfte in Amoy, zur Hälfte in Tamsui gehandelt wurde, so eröffnete die Saison an letztgenanntem Platze ziemlich früh, da man einen Angriff der Japaner auf die Insel gewärtigte, und die Zubereitung des Thees deshalb ungewöhnlich hastig und unsorgfältig erfolgte. Hohe Preise wurden in der Annahme, daß das Geschäft eine völlige oder theilweise Unterbrechung erfahren würde, gefordert und gezahlt. Aber die Abnahmemärkte des Westens zeigten sich nicht geneigt, diese Preissteigerung mitzumachen, um so weniger, als die Unruhen, welche nach Abtretung der Insel an die Japaner daselbst ausbrachen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit unterdrückt wurden, und der Ertrag der Ernten in der zweiten Hälfte des Jahres in gewohntem Maße reichlich und ohne Schwierigkeit auf den Markt gelangte. Die Folge

war, daß, wer nicht zu großen Verlusten losschlagen wollte, seinen Vorrath zurückbehielt. Man berechnet, daß Chinesische Händler gegen 116 000 Halbkisten nicht verkaufen konnten oder wollten. Für den fremden Kaufmann, der sich der Ablieferung nicht entziehen konnte, muß die Saison eine der ungünstigsten gewesen sein, die es je gegegeben hat.

Auch Amoy-Thee fand keine rege Nachfrage, da die Konkurrenz in der zweiten Hälfte des Jahres Seitens billiger Futschau- und Japan-Sorten einen beträchtlichen Umfang annahm. Trotz der verbesserten Qualität wurden schlechte Preise erzielt, die den Produzenten wenig Muth zu weiteren verbesserten Methoden in der Kultur einzuflößen geeignet sind.

Zucker, der nach Thee den Hauptstapel- und Ausfuhrartikel Amoys bildet, ist in Folge guter lokaler Ernten in erhöhten Mengen nach Chinesischen Häfen und fremden Ländern verschifft worden.

Transithandel.

Der Verkehr unter Transitpässen ist wiederum, wie auch schon im Vorjahre, erheblich gestiegen. Unter 3055 Pässen (gegen 2070 im Jahre 1894) gingen für beinahe 600 000 Haik. Taels Waaren ins Innere (466 000 im Vorjahre). Abgesehen von Petroleum, das einen leichten Rückgang erlitt, sind alle Hauptartikel an diesem Mehr betheiligt.

Auch aus dem Innern entwickelte sich ein lebhafterer Handel nach Amoy; er betrug etwa 100 000 Haik. Taels im Werthe mehr als im Jahre 1894, eine Zunahme, die namentlich durch die reichliche Zuckerernte veranlaßt wurde.

Kontanten.

Die Einfuhr betrug im Jahre 1894 2 300 000 und im Jahre 1895 2 500 000 Haik. Taels, die Ausfuhr im Jahre 1894 1 800 000 und im Jahre 1895 2 400 000 Haik. Taels, die Vermehrung tritt also besonders bei der Ausfuhr hervor. Diese ging in der Hauptsache nach Nord-Formosa und diente dem Ankauf von Landesprodukten. Japanische Banknoten wurden im Werthe von etwa 22 000 Haik. Taels aus Formosa nach Amoy gebracht und etwa zum selben Betrage wieder an Japan abgegeben.

Schifffahrt.

Der Ausfall in Fahrten und Tonnage des Vorjahres, der sich als eine Folge des ausgebrochenen Chinesisch-Japanischen Krieges kennzeichnete, zeigt sich auch während des Berichtsjahres, allerdings in wesentlich abgeschwächtem Maße. Auch im Jahre 1895 fand ein nicht unbeträchtlicher Theil der Fahrzeuge Japanischer Gesellschaften Verwendung zu Kriegszwecken. Die dadurch entstandene Lücke wurde durch Schiffe, die vordem ihren Erwerb in den Chinesischen Küstengewässern suchten, ausgefüllt. Insgesammt verkehrten 1836 Schiffe im Eingang und Ausgang mit 1 720 660 Reg.-Tons gegen 1820 Schiffe und 1 624 978 Reg.-Tons im Vorjahre. Die Zunahme entfällt auf den Dampfschiffsverkehr; er betrug 1718 Fahrten und 1 662 130 Reg.-Tons im Jahre 1895 gegen 1648 Fahrten und 1 526 880 Reg.-Tons im Jahre 1894. Segelschiffe sind dagegen von 172 Fahrten und 98 098 Reg.-Tons auf 118 Fahrten und 58 530 Reg.-Tons, also etwa um ein Drittel, zurückgegangen.

Von staatlich subventionirten Dampfschiffen war die Peninsular und Oriental-Gesellschaft mit 5 Fahrten und 12 689 Reg.-Tons vertreten, d. h. nur wenig mehr als im Vorjahre. Die China Merchants Steam Navigation Company nahm dagegen einen regeren Antheil am Schiffsverkehr; 14 ihrer Fahrzeuge, sowie 7 von ihr gecharterte Dampfschiffe nicht Chinesischer Flagge klarirten, zusammengerechnet, 71 Mal ein und aus mit 57 836 Reg.-Tons. Die Japanische Flagge ist ganz und gar aus dem Hafen von Amoy verschwunden.

Den größten Antheil am Schiffsverkehr hat Großbritannien mit etwa 76 pCt. der Fahrten und 80 pCt. der Tonnage, es folgt Deutschland mit rund 13 und 10 pCt., dann China mit 4 und 3,7 pCt., diesem sehr nahe Schweden und Norwegen mit 3,6 und 2,5 pCt. und die übrigen Länder mit geringeren Bruchtheilen.

Der Anlauf, den Schweden und Norwegen in ihrer Betheiligung an der Schifffahrt in Chinesischen Gewässern genommen haben, wurde bereits im vorigen Jahre beobachtet, während des Berichtsjahres trat er noch mehr hervor und scheint eine weitere Entwickelung in der nächsten Zukunft nicht ausgeschlossen.

Deutschland, das nach Großbritannien den zweiten Platz in der Amoy-Schifffahrt einnimmt, steht diesmal in weiterem Abstande als zuvor von den ihm nachfolgenden Ländern. Mit 12,86 pCt. an den Fahrten und 10,45 pCt. an der Tonnage betheiligt, ist es um 2 pCt. am Gesammtverkehr gegen das bereits sehr günstige Vorjahr gestiegen (10,50 und 8,01 pCt.) und etwa dreifach so stark vertreten als Schweden und Norwegen. Seit langen Jahren ist eine derartige Steigerung des Deutschen Schiffsverkehrs im Hafen von Amoy nicht zu konstatiren gewesen. Es klarirten ein und aus insgesammt 236 Deutsche Fahrzeuge von etwa 180 000 Reg.-Tons gegen 191 Fahrzeuge von etwa 130 000 Reg.-Tons im Jahre 1894. Wie im letztgenannten Jahre, so waren es auch während der Berichtsperiode nur die Dampfschiffe, die eine Vermehrung zeigten, und zwar 181 Fahrten von 158 000 Reg.-Tons im Jahre 1895 gegen 135 Fahrten von 107 000 Reg.-Tons im Jahre 1894. Die Segelschiffe hielten sich in den letzten Jahren ziemlich auf derselben Höhe; für 1895 sind die Ziffern 49 Fahrten und etwa 20 000 Reg.-Tons ungefähr dieselben wie für Großbritannien, das während der letzten Jahre auch mit dieser Gattung von Fahrzeugen Deutschland zu überflügeln gewohnt war.

Das Frachtgeschäft war während des größten Theiles des Berichtsjahres in Folge lebhafter Nachfrage ein sehr befriedigendes, insofern es, ungeachtet des bedeutenden Zuwachses der Küstentonnage, eigentlich nie an lohnender Beschäftigung mangelte; nur im August und September waren Segelschiffe stark vernachlässigt, wurden dann aber durch sehr volle Herbstraten ab Niutschwang entschädigt, von welchem Hafen überhaupt während der ganzen Saison ein reges Geschäft unterhalten wurde.

Auch der Verkehr zwischen Tschifu und Amoy war ein sehr lebhafter, während die Ausfuhr von Pfählen von Futschau nach Tientsin nicht die Höhe erreichte, die sie vor dem Kriege einnahm.

Trotz der Unruhen in Formosa nahm die Zuckerausfuhr von dort ihren ruhigen Verlauf und erreichte, soweit Chinesische Nordhäfen in Betracht kommen, ungefähr denselben Umfang wie im Jahre 1894.

Kohlenfrachten von Japanischen Häfen waren zu hohen Notirungen reichlich angeboten, wichen jedoch am Schluß des Jahres in Folge reichlicher Offerten an Räumten und Ueberfüllung der Konsumshäfen so sehr zurück, daß Schiffe in dieser Fahrt die laufenden Kosten nicht mehr verdienen konnten.

Singapore-Holzcharters nach Hongkong und Schanghai ergaben gute Resultate.

Die günstige Konjunktur im Küstenfrachtengeschäft war vornehmlich dem Kriege und dessen unmittelbaren Nachwirkungen zu verdanken gewesen. Sobald die Japaner aber China geräumt

hatten, was zeitlich ungefähr mit dem Schluß der Schifffahrt nach den Nordhäfen zusammenfiel, trat ein Stillstand ein, der wohl zur Hauptsache durch die großen Massen von Tonnage bedingt war, die seit Beginn des Krieges in den Chinesischen Gewässern zusammengezogen wurden.

Auch im Waarengeschäft machte sich eine Reaktion bemerkbar und, gepaart mit schlechten Ernteaussichten in den südlichen Reishäfen und vielfach hervortretendem Geldmangel, schloß das Jahr ebenso ungünstig, wie es vortheilhaft begonnen und sich während des bei Weitem größten Theils des Jahres erhalten hatte.

Die Frachtraten für 1895 stellten sich im Einzelnen, wie folgt:

	Höchste Rate.	Niedrigste Rate.
	Cents pro Pikul.	
Taiwanfu—Tschifu—Amoy:		
Segelschiffe	31	26
Dampfschiffe	43	—
Tschifu—Amoy:		
Segelschiffe	22½	10
Dampfschiffe	28½	17
Saigon—Amoy:		
Dampfschiffe	29½	28½
Amoy—Bangkok und zurück:		
Segelschiffe	85	—
Niutschwang—Amoy:		
Segelschiffe	35	28
Dampfschiffe	30	19½
Amoy—Niutschwang—Amoy:		
Segelschiffe	37	24½
Futschau—Taiwanfu:		
Segelschiffe	13	11
Futschau—Tamsui	22	—
Zeitcharter: Segelschiffe	9	—
	Dollars pro Tonne.	
Amoy—Singapore—Schanghai:		
Segelschiffe	12,50	10

Verkehrsübersichten.

1. Nettoeinfuhr der hauptsächlichsten Artikel im Jahre 1895.

Fremde Waaren.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Opium	Pikuls	3 059	1 734 454
Baumwollenwaaren:			
Schirtings, graue	Stück	32 132	54 629
Desgl., weiße	„	42 846	107 142
Desgl., gefärbte	„	4 279	8 583
Desgl., gefärbte u. gemusterte	„	6 459	19 015
T-Tuch	„	53 486	74 893
Türkisch-Roth, Schirtings	„	7 003	14 759
Japanisches Tuch	„	15 516	11 247
Baumwollengarn, Indisches	Pikuls	50 571	927 888
Wollenwaaren:			
Camlets, Englische	Stück	2 866	28 650
Lastings	„	716	5 728
Longells	„	770	4 248
Spanish stripes	„	1 071	12 308
Italienisches Tuch	„	1 025	11 369
Metzer Schnüre	„	640	9 294
Wollengarn	Pikuls	285	20 412
Metalle:			
Altes Eisen	„	12 963	14 449
Zinn in Platten	„	6 111	154 376
Blei in Klumpen	„	3 541	18 281
Stahl	„	886	3 722
Quecksilber	„	201	16 825
Verschiedenes:			
Bohnenkuchen	„	92 659	138 987
Bohnen und Erbsen	„	372 878	608 358
Bier und Porter	—	—	11 391
Tripang, schwarzer	Pikuls	243	7 786
Desgl., weißer	„	2 753	41 294
Vogelnester I. Qualität	„	4	7 580
Desgl. II. Qualität	„	21	20 970
Desgl. III. Qualität	„	22	13 215
Kohlen	Tonnen	11 062	64 100
Tintenfisch	Pikuls	1 293	18 160
Farben	—	—	13 770
Papierfächer	Stück	186 224	11 118
Getrocknete Fische	Pikuls	12 589	102 483
Salzfisch	„	14 410	72 059
Mehl	„	126 327	362 838
Ginseng, Koreanischer	„	11	35 566
Desgl., Amerikanischer	„	121	104 539
Glaswaaren	—	—	14 324
Glas	Kisten	1 680	4 890
Leder	Pikuls	987	17 537
Getrocknete Lilien	„	4 027	25 283
Japanische Streichhölzer	Groß	12 588	105 102
Theematten	Stück	803 600	26 520
Arzneien	—	—	88 675
Schalthiere, getrocknete	Pikuls	4 147	26 435
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	823 440	92 544
Desgl., Russisches	„	629 840	70 949
Desgl., Russisches in Tanks	„	1 322 217	117 959
Desgl. von Sumatra	„	337 550	42 258
Seegarnelen	Pikuls	20 080	180 623
Reis	„	277 646	555 295
Paddy	„	55 551	55 549
Schellfisch	„	1 278	17 601
Seidenwaaren	„	59	30 144
Kuhsehnen	„	3 167	42 888
Thee, schwarzer	„	28 625	899 978
Wein	—	—	18 000
Zusammen einschl. der nicht aufgeführten Artikel	—	—	7 358 564

Chinesische Waaren (nach Abzug der Wiederausfuhr).

	Maßstab.	Nettoausfuhr. Menge.	Werth: Haik. Taels.
Bohnenkuchen	Pikuls	326 042	488 835
Bohnen, schwarze	"	3 880	7 354
Desgl., grüne	"	38 532	72 721
Desgl., weiße und gelbe	"	119 763	192 839
Rohbaumwolle	"	17 801	244 214
Ginseng, Koreanischer	"	13	40 155
Getrocknete Lilien	"	2 870	17 873
Seegarnelen, getrocknete	"	13 528	121 751
Reis	"	602 172	1 204 385
Samschu	"	3 547	19 967
Sesamsamen	"	12 835	48 382
Seidenwaaren	"	174	89 133
Schwarzer Thee	"	2 957	70 549
Blatttabak	"	7 723	58 311
Nudeln	"	8 287	69 328
Weizen	"	178 913	178 914
Zusammen einschl. der nicht aufgeführten Artikel	—	—	3 529 190

2. Ausfuhr und Rückausfuhr der hauptsächlichsten Chinesischen Waaren im Jahre 1895.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Grobes Chinesisches Steingut	Pikuls	25 506	51 017
Grastuch, feines	"	180	28 845
Getrocknete Lichees	"	4 680	28 097
Desgl. Lung ngans	"	9 962	56 059
Strohmatten	Stück	259 820	38 636
Papier	Pikuls	46 279	288 758
Konserven	"	7 102	63 890
Samschu zum Arzneigebrauch	"	6 672	59 378
Zucker, braun	"	97 302	202 506
Desgl., weiß	"	11 003	60 400
Desgl., Candy	"	91 661	565 926
Schwarzer Thee	"	86 203	2 263 664
Präparirter Tabak	"	13 642	177 053
Vermicelli und Macaroni	"	13 765	55 032
Hanfsäcke	Stück	520 975	18 504
Eiserne Pfannen	Pikuls	4 460	17 906
Zusammen einschl. der nicht aufgeführten Artikel	—	—	4 872 922

3. Schiffsverkehr im Hafen von Amoy im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
				Dampfschiffe.				
Deutsche	94	79 763	78	65 443	93	79 165	56	52 089
Brittische	677	680 790	532	442 109	676	679 989	550	537 009
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	1	2 275	—	—	1	2 275	1	2 275
Niederländische	9	9 198	7	7 224	9	9 198	7	6 594
Dänische	15	8 833	8	5 018	15	8 833	6	3 380
Schwedisch-Norwegische	28	19 048	22	13 264	28	19 048	11	7 007
Oesterreichisch-Ungarische	2	1 522	2	1 522	2	1 522	2	1 522
Chinesische	35	31 153	23	21 410	33	29 518	21	20 280
Zusammen...	861	832 582	672	555 985	857	829 548	654	630 156
				Segelschiffe.				
Deutsche	24	10 082	21	9 061	25	10 732	13	5 053
Brittische	21	10 588	21	10 588	22	10 619	6	3 160
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	4	3 929	2	2 519	4	3 929	2	2 073
Schwedisch-Norwegische	5	2 660	5	2 660	5	2 871	4	2 524
Chinesische	4	1 560	3	73	4	1 560	—	—
Zusammen...	58	28 819	52	24 901	60	29 711	25	12 810
Gesammtsumme...	919	861 401	724	580 886	917	859 259	679	642 966

Ciudad-Bolivar.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Die Handelsbewegung von Ciudad-Bolivar hat sich insofern günstig gestaltet, als sie durch Unruhen im Lande oder sonstige besondere Umstände nicht gehemmt wurde. Der jährliche Umsatz blieb hinter dem der letztverflossenen Jahre nicht zurück. Der Werth der Einfuhr belief sich auf ungefähr 7 Mill. Bolivares, und die Ausfuhr hatte einen Werth von etwa $9^1/_2$ Mill. Bolivares.

Noch immer nimmt der größte Theil der eingeführten Güter den Weg über Trinidad. Der Transport von dorther auf dem Orinoco wird von einem flachgehenden Venezolanischen Dampfboot besorgt, welchem allein die Fahrt durch die nördlichen Ausflüsse, den Caños, erlaubt ist. Eine Konkurrenz anderer Fahrzeuge, welche den Umweg durch die große Mündung des Flusses zu machen haben, ist fast ausgeschlossen. Direkte Dampfschiffsverbindung von Ciudad-Bolivar mit Europa oder Nordamerika, die oft geplant wurde und zuweilen auch ausgeführt worden ist, läßt keine Rechnung; es müssen andere Häfen für Fracht und auch Kohlenversorgung angelaufen werden, und Schiffe, die über 9 bis 10 Fuß Tiefgang haben, eignen sich überhaupt nicht für den Orinoco während der meisten Monate. Die Durchfrachtsätze bis Ciudad-Bolivar und von da nach überseeischen Häfen sind ungewöhnlich hoch, weil das erwähnte Dampfboot von der ganzen Durchfracht für die kurze Fahrt bis und von Trinidad die Hälfte erhält.

Für Segelschiffe gestalteten sich die Verhältnisse immer ungünstiger. Im Jahre 1895 trafen überhaupt nur 5 Segelschiffe von Hamburg von 1548 Reg.-Tons ein und 3 Segelschiffe von New-York, welche hauptsächlich gebrechliche Güter brachten, die sich für Verladung in Dampfschiffen nicht eignen. Die Segelschiffe erhalten nur selten Rückfracht.

Die Ursprungsländer der eingeführten Waaren lassen sich nicht ermitteln. Allem Anscheine nach behauptet sich die Einfuhr Deutscher Erzeugnisse für manche Artikel nicht nur, sondern sie ist im Zunehmen.

Im Zollhause von Ciudad-Bolivar wurden im Jahre 1895 eingenommen an Einfuhrzoll 2 800 000 Bolivares und an Ausfuhrzoll auf Kaffee, Häute und Felle 110 000 Bolivares.

Es wird in Ciudad-Bolivar seit einiger Zeit ein lebhaftes Transitgeschäft nach Columbien gemacht, die dorthin bestimmten Waaren, welche zu Wasser nach Columbianischen am Metaflusse gelegenen Häfen befördert werden, sind von Abgaben frei.

Die Landwirthschaft im Staate Bolivar ist unentwickelt; der Boden ist derselben nicht günstig, und es fehlt an Arbeitskräften. Die nöthigsten Lebensmittel, außer Fleisch, werden von auswärts gebracht.

Die Ausfuhr von Ciudad-Bolivar betrug im Jahre 1895:

		Werth: Bolivares.
	Stück.	
Rindshäute	138 817	1 811 742
	kg	
Rehfelle	53 102	95 664
Ziegenfelle	4 958	8 329
Kaffee	355 470	689 496
Tabak (Varinas)	11 497	9 017
Balsam Copaiva	8 334	21 820
Simaruba	12 063	8 423
	kg	
Kautschuk	85 322	458 922
Tonkabohnen	20 449	196 076
Kakao	82 970	39 122
Käse	2 465	2 460
	Stück.	
Rindvieh	10 944	1 092 240
Esel	436	17 786
Pferde- und Maulthiere	32	9 340
	Troy-Unzen.	
Gold, geschmolzen	86 120	8 462 586
Gold, roh	11 817	840 039
Silber, gemünzt	.	30 000
	kg	
Reiherfedern	1 194	788 529
Zus. einschließl. der übrigen Artikel	.	9 542 461

Die Ausfuhr von Häuten hat stetig zugenommen, wie auch die von Vieh im Wachsen begriffen ist.

Wegen der schlechten 1894/95er Kaffeeernte kam wenig zur Verschiffung. Die 1895/96er Ernte ist auch unbedeutend gewesen, und die Aussichten für die nächstfolgende sind schlecht. Kaffee wird im Staate Bolivar nicht gepflanzt, und die von Ciudad-Bolivar verschifften Bohnen sind Produkte des Staates Zamora, welcher unter den Mißernten und niedrigen Preisen stark leidet.

Unter günstigen Umständen kam eine große Menge Kautschuk vom Rionegro, und im Jahre 1896 hat die Zufuhr wiederum zugenommen.

Tonkabohnen sind im Jahre 1895 wenig ausgeführt worden. Die Ernte im Jahre 1896 ist sehr günstig ausgefallen; es werden 250 000 kg verschifft, eine ungewöhnlich große Menge.

Nachdem im Jahre 1895 nur 12 000 kg Tabak (Varinasblätter) geerntet wurden, sind im Jahre 1896 etwa 50 000 kg geerntet von guter Durchschnitts-Qualität. Da der Artikel in letzter Zeit in Deutschland mehr Nachfrage findet, so ist eine weitere Zunahme der Produktion zu erwarten.

Reiherfedern, die von Ciudad-Bolivar erst seit einigen Jahren verschifft werden, sind eine neue Quelle des Reichthums für das Land geworden.

Die Produktion von Gold hat etwas abgenommen, weil die verschiedenen Gesellschaften wegen Verarmung der Quarzadern eine Krisis durchmachen, welche einige Gesellschaften zur Einstellung der Arbeiten zwang. Auf anderen Terrains, die nicht im Besitze von Aktienunternehmungen sind, wurde und wird reichlich Gold gefunden, und die Aussichten für die fernere Goldgewinnung im Allgemeinen bleiben günstig.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 570.

Neusüdwales.

Lage des Zuckermarktes im Jahre 1895/96 [1]).

Der Anbau des Zuckerrohrs in Neusüdwales hat in dem Erntejahre 1895/96 nur eine ganz geringe Vergrößerung erfahren, die gegen das Vorjahr auf nur 18 Acker berechnet wird.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Februarheft II. S. 60,

Spiritus kommt ausschließlich von Hamburg zur Fabrikation von Anisette für den Bedarf der eingeborenen jüdischen Bevölkerung.

Neuerdings sind von Deutschen Häusern Anstrengungen gemacht worden, Thee, der bisher ausschließlich von Großbritannien eingeführt wurde, von Hamburg zu beziehen.

Zucker kam im Jahre 1895 ausschließlich von Belgien (direkt und über Großbritannien) und Frankreich.

Die Einfuhr von Deutschland im Jahre 1895 betrug 311 070 Mark gegen 217 000 Mark im Jahre 1894.

Der Werth der Einfuhr hat sich gegen das Jahr 1894 danach zwar um 94 000 Mark gehoben, welche Zunahme auf Eisenbarren und Thee entfällt, im Allgemeinen ist jedoch die Einfuhr ziemlich unverändert geblieben und ist ein Aufschwung nicht zu verzeichnen. Die Kaufkraft der Bevölkerung ist durch politische Unruhen und die damit im Zusammenhang stehenden Kriegs- und Steuerlasten, sowie durch voraufgegangene Fehljahre mehr und mehr geschwächt worden. Die Deutsche Einfuhr wird durch solche Ursachen am meisten deshalb betroffen, weil die einzelnen Artikel keine Massenbedarfsartikel wie Baumwollenwaaren und Thee sind, sondern Kurz-, Glas-, Eisenwaaren und Luxusartikel, deren Verbrauch zu allererst eingeschränkt wird.

Die Gesammtausfuhr Mogadors betrug 4 546 600 Mark gegen 3 884 200 Mark im Jahre 1894. Die Zunahme läßt sich in der Hauptsache auf die Differenz zwischen dem Plus in der Verschiffung von Mandeln, Oel und Ziegenfellen gegen das Minus bei Wachs und Wolle zurückführen.

An der Ausfuhr waren betheiligt:

		1895. pCt.	1894. pCt.
Deutschland	mit	16	19,9
Großbritannien	„	28	46
Frankreich	„	8	19,4
Italien	„	$3\frac{3}{4}$	2
Amerika	„	$26\frac{1}{2}$	—
Spanien und Gibraltar	„	$1\frac{1}{2}$	2,2
Kanarische Inseln	„	$1\frac{1}{4}$	4,1
Marokkanische Küste	„	15	6,9

Um ein richtiges Bild über die wirklich nach den einzelnen Ländern ausgeführten Produkte zu gewinnen, muß man auch die Güter berücksichtigen, die in Umladung über London nach Hamburg und Amerika und über Marseille nach Amerika verladen wurden. Die Britische Dampfschiffslinie (The Mersey Steamship Co. Forwood Bros.) hat nämlich ihre Verschiffer gegen Gewährung gewisser Vortheile kontraktlich verpflichtet, ihre Konsignationen nach Hamburg mit dem Forwood-Dampfschiff zu verladen. Bei den nachstehenden Verkehrsübersichten ist dieser Umladeverkehr ersichtlich gemacht.

Die Ausfuhr nach Deutschland belief sich unter Berücksichtigung der mit Umladung über London nach Deutschland verladenen Produkte auf 730 300 Mark gegen 772 900 Mark im Jahre 1894. Die Abnahme ist eine Folge der geringen Produktion von Olivenöl und Wachs.

Geldwesen. Die Gesammteinfuhr von Baargeld betrug im Jahre 1895 708 800 Mark gegenüber einer Ausfuhr von 2 449 200 Mark.

Die Mehrausfuhr von etwa $1\frac{3}{4}$ Millionen erklärt sich damit, daß einerseits Papier zu Rimessen fehlte, und andererseits die Kurse in Las Palmas und Tanger günstiger lagen. Außerdem begann schon die Entwerthung der alten Spanischen Pesetas und damit ihre Ausfuhr nach Spanien, wo diese Münzsorte mit einem Diskont von etwa 5 pCt. gegen Alfonso Douros oder Papier umgesetzt werden konnte. Die Kurse bewegten sich im Jahre 1895 in Mogador für 30 Tage Sicht-Papier auf Europa gegen alte Pesetas zwischen 17 pCt. (Juni) und 30 pCt. (November).

Die Geldverhältnisse haben im laufenden Jahre insofern eine Besserung erfahren, als die Marokkanische Regierung mit Abschätzung der alten Spanischen Pesetas und der im Jahre 1894 durch Spekulanten pari eingeführten Filipinen und Isabellinen definitiv vorgegangen ist. 150 Isabellinen wurden gegen 100 Alfonso Douros eingewechselt.

Schifffahrt. Im Jahre 1895 verkehrten im Hafen von Mogador 170 Handelsschiffe von 117 026 Registertons gegen 127 von 92 920 Registertons im Jahre 1894.

Der regelmäßige Dampfschiffsverkehr wird durch 6 Linien vermittelt, wovon 2 Deutscher, 1 Britischer, 1 Französischer und 2 Spanischer Nationalität sind.

An Deutschen Schiffen verkehrten im Jahre 1895 im Hafen von Mogador 51 Dampfschiffe von 50 075 Registertons gegen 39 von 38 174 Registertons im Jahre 1894.

Die Zunahme des Verkehrs ist darauf zurückzuführen, daß die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffsrhederei einen monatlichen Dienst zwischen Hamburg, Antwerpen und Marokko und zurück eingeführt hat.

An dem Deutschen Schiffsverkehr waren betheiligt:

Woermann-Linie	mit 33 Dampfschiffen	von	37 596	Registertons
Oldenburg-Linie	„ 13	„	9 642	„
Atlas-Linie	„ 5	„	2 837	„

Die Atlas-Linie, die seit 1890 den Dienst zwischen Hamburg, Antwerpen und Marokko unterhielt, hat im Juni ihre Fahrten eingestellt.

Während die Oldenburg- und Atlas-Linie ihre Dampfschiffe von Hamburg nach Mogador und zurück gehen lassen, gehen die auslaufenden Woermann-Dampfschiffe von Hamburg über Marokko nach Liberia und zurück, und laufen außerdem noch für den Heimfrachtverkehr die Südwestafrika-Dampfschiffe dieser Linie regelmäßig monatlich auf der Rückreise Marokko an.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1895.

Artikel.	Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien und Gibraltar.	Belgien.	Kanarische Inseln.	Marokkanische Küste.	Zusammen 1895.	Dagegen 1894.
	Herkunftsländer.								
	Werth: Mark.								
Baumwollenwaaren	4 300	—	8 800	—	—	—	—	13 100	21 500
Desgl. Manchesterwaaren	—	1 475 000	—	—	—	—	108 800	1 583 800	1 859 000
Bernstein	1 000	60 000	7 200	—	—	—	—	68 200	33 000
Bijouterien	—	—	—	5 500	—	—	—	55 000	—
Bier	2 700	1 900	—	—	—	—	—	4 600	4 700

Artikel.	Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien und Gibraltar.	Belgien.	Kanarische Inseln.	Marokkanische Küste.	Zusammen 1895.	Dagegen 1894.
	Herkunftsländer. Werth: Mark.								
Biskuits	200	10 000	—	—	—	—	—	10 200	1 200
Blechwaaren	3 800	—	—	—	—	—	—	3 800	31 800
Bücher	300	—	—	—	—	—	—	300	1 500
Büffelhäute	—	26 800	14 800	—	—	—	—	41 600	89 000
Kaffee	5 500	5 000	7 000	—	—	—	—	17 500	42 900
Cement	20	—	1 200	—	—	—	—	1 220	240
Chemikalien	5 400	12 000	24 000	—	2 000	—	—	43 400	14 435
Cochenille	—	—	—	—	—	16 000	—	16 000	4 800
Eisen in Barren	67 700	21 000	—	—	—	—	—	88 700	32 500
Eisenwaaren	21 300	—	—	—	300	—	—	21 600	16 100
Farben	4 000	—	—	—	—	—	—	4 000	1 200
Fässer, leere	1 400	600	—	200	50	—	—	2 250	15 100
Gewürze	—	15 200	—	—	—	—	—	15 200	17 500
Glaswaaren	11 300	4 600	8 000	—	8 100	—	—	32 000	29 000
Metallwaaren	—	123 200	—	—	—	—	—	123 200	32 400
Haushaltungsgegenstände	1 400	—	—	—	—	—	—	1 400	10 570
Holzplanken	6 100	—	—	—	—	—	—	6 100	12 420
Kleider	2 200	12 000	—	—	—	—	—	14 200	12 000
Kohlen	7 000	—	—	—	—	—	—	7 000	—
Kurzwaaren	4 200	—	6 000	—	—	—	—	10 200	28 020
Lebensmittel	400	—	7 500	2 800	—	1 600	—	12 300	7 450
Lichte	—	33 500	1 500	—	—	—	—	35 000	77 800
Maschinen	1 200	—	—	—	—	—	—	1 200	1 000
Mehl	—	—	5 000	—	—	—	—	5 000	10 850
Messingwaaren	2 800	5 000	—	—	—	—	—	7 800	18 500
Nägel	1 450	—	—	—	—	—	—	1 450	3 300
Papier, verschiedenes	3 000	—	5 400	—	—	—	—	8 400	4 950
Strohpapier	—	—	12 800	—	3 700	—	—	16 500	9 550
Parfümerien und Seife	4 100	—	—	—	—	—	—	4 100	4 090
Petroleum	—	—	—	—	—	4 700	600	5 300	3 350
Porzellan	400	—	—	—	—	—	—	400	1 500
Reis	7 100	—	4 400	—	—	—	—	11 500	7 480
Säcke, leere	—	1 600	—	—	—	5 200	—	6 800	23 700
Seidenwaaren	300	—	11 000	—	—	—	1 500	12 800	9 200
Seilerwaaren	—	—	—	—	—	—	—	—	900
Spielkarten	—	—	1 600	—	—	—	—	1 600	2 000
Spielwaaren	3 000	—	—	—	—	—	—	3 000	7 100
Spirituosen	15 300	2 000	1 200	1 000	—	48 000	—	67 500	49 690
Stahl	—	5 500	—	—	2 250	—	—	7 750	5 300
Steingut	—	3 600	5 000	—	—	—	—	8 600	23 850
Streichhölzer	100	—	52 000	—	—	—	—	52 100	80 400
Teppiche	—	—	—	—	—	—	—	—	6 700
Thee	37 500	477 400	—	—	—	—	—	514 900	277 200
Tuche	22 400	—	—	—	—	—	—	22 400	9 000
Uhren	300	—	—	—	—	—	—	300	400
Wein	600	—	—	4 800	—	2 800	3 900	12 100	15 160
Wollenwaaren	16 600	—	—	—	—	—	—	16 600	3 400
Zinnwaaren	31 500	21 000	—	—	—	—	—	52 500	13 800
Zucker	—	75 000	668 000	—	467 500	—	7 500	1 218 000	1 700 500
Zus. einschl. anderer Artikel	311 070[1]	2 435 700	885 100	69 000	488 200	81 100	269 500	4 539 670	4 860 325
Dazu Baargeld	—	7 800	161 600	111 000	—	49 400	379 000	708 800	448 300
Ueberhaupt	311 070	2 443 500	1 046 700	180 000	488 200	130 500	648 500	5 248 470	5 308 625

[1] Außerdem 218 Postkolli von Deutschland.

Ausfuhr im Jahre 1895.

Artikel.	Bestimmungsländer.								Zusammen 1895.	Dagegen 1894.
	Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Italien.	Amerika.	Spanien und Gibraltar.	Kanarische Inseln.	Marokkanische Küste.		
	Werth: Mark.									
Bohnen	5 800	18 400	—	—	—	8 000	34 300	—	66 500	177 000
Cedern	600	1 600	—	—	—	—	—	100	2 300	6 600
Kümmel	7 500	6 000	1 500	—	—	—	—	8 500	23 500	21 450
Datteln	—	—	—	—	—	—	300	12 000	12 300	—
Eier	500	83 500	—	—	—	16 000	1 000	1 500	102 500	103 600
Gummi, Senegal-	3 000	56 000	3 700	800	—	—	—	—	63 500	97 100
Desgl., Sandarak-	47 800	245 000	11 200	—	—	—	—	—	304 000	272 800
Haare	5 600	—	—	—	—	—	—	800	6 400	11 000
Mais	—	—	—	—	—	300	4 200	—	4 500	54 100
Mandeln	187 600	518 700	5 600	—	—	2 800	—	2 800	717 500	549 650
Nüsse	200	—	—	—	—	—	1 000	5 400	6 600	2 200
Ochsenhäute	3 600	—	2 400	104 400	—	6 000	—	—	116 400	106 800
Oliven	—	—	—	—	—	—	—	3 500	3 500	—
Olivenöl	55 200	36 500	—	—	—	15 500	5 000	537 000	649 200	496 700
Rosenblätter	—	—	5 000	—	—	—	—	—	5 000	—
Schaffelle	43 400	14 400	2 400	—	—	—	—	1 500	61 700	80 850
Sesam	—	—	2 000	—	—	—	—	—	2 000	10 300
Veilchenwurzeln	8 000	—	—	—	—	—	—	—	8 000	15 100
Wachs	113 400	250 000	63 000	—	—	2 500	—	—	428 900	564 400
Wein	—	—	—	—	—	—	—	4 000	4 000	5 600
Wolle, gewaschen	4 800	79 000	15 600	—	—	—	—	—	99 400	225 650
Desgl. in Schweiß	53 300	—	22 500	—	—	—	—	—	75 800	79 000
Ziegenfelle	5 000	530 000	454 000	71 200	571 200	3 700	—	—	1 635 100	907 800
Zus. einschl. anderer Artikel	547 300[1])	1 844 100[3])	591 900[4])	176 400	571 200[2])	75 800	60 800	679 100	4 546 600	3 884 200
Dazu Baargeld	2 200	75 000	193 000	—	—	427 000	402 100	1 350 000	2 449 200	1 767 500
Ueberhaupt	549 500	1 919 100	784 900	176 400	571 200	502 800	462 800	2 029 100	6 995 800	5 651 700

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.					
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Registertons.	Zahl.	Registertons.	Zahl.	Registertons.	Zahl.	Registertons.	Zahl.	Registertons.	Zahl.	Registertons.
Deutsche	51	50 075	—	—	51	50 075	51	50 075	—	—	51	50 075
Britische	19	14 113	1	149	20	14 262	19	14 113	1	149	20	14 262
Französische	41	27 011	—	—	41	27 011	41	27 011	—	—	41	27 011
Spanische	47	18 970	1	146	48	19 116	47	18 970	1	146	48	19 116
Portugiesische	—	—	1	90	1	90	—	—	1	90	1	90
Zusammen	158	110 169	3	385	161	110 554	158	110 169	3	385	161	110 554

[1]) Außerdem über Großbritannien für 183 000 Mark.
[2]) Außerdem über Großbritannien für 390 000 und über Frankreich für 227 000 Mark.
[3]) Darunter im Transitverkehr 573 000 Mark (vergl. Anm. 1 und 2).
[4]) Darunter im Transitverkehr 227 000 Mark (vergl. Anm. 2).

Cephalonia.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Wenn schon in den beiden vorangegangenen Jahren über die Lage der Landwirthschaft geklagt worden ist, so ist dies erst recht im Jahre 1895 geschehen, denn die Preise für die Stapelartikel der Insel waren noch niedriger, die Wechselkurse noch höher, und in Folge dessen blieb der Verbrauch gering. Da der Korinthenanbau so wenig lohnend ist, hat sich der Weinbau ausgedehnt, soweit die Bodenverhältnisse es gestatten; bei entsprechender Nachfrage nach guten Weintrauben kann es sich ereignen, daß auf Cephalonia der Weinstock zum Theil die Korinthenrebe ersetzen wird. Auch ist mehr Land unter den Pflug gekommen, wo sich der Boden dazu eignet.

Die Korinthenernte im Jahre 1895 betrug etwa 9600 Tonnen, die Qualität war zwar gut, stand aber der der vorjährigen Ernte, die eine besonders gute Qualität ergeben hatte, nach.

Das Ergebniß der Weinlese blieb hinter dem des Vorjahres zurück, doch war die Qualität der süßen und trockenen Weine sowie der Verschnittweine gut.

Die Olivenernte blieb selbst hinter den niedrigen Erwartungen zurück und war kaum eine Durchschnittsernte. Das verfügbare Olivenöl reichte nicht einmal für den heimischen Bedarf, der in der Zunahme begriffen ist, aus.

Auch die Ernte an Getreide und Hülsenfrüchten hat enttäuscht; sie reichte knapp für den zweimonatlichen Bedarf des Landes aus.

Handel. In Folge der mißlichen Verhältnisse, unter denen das Korinthengeschäft zu leiden hat, haben sich die Importeure im Allgemeinen auf die Anschaffung nothwendiger Bedarfsartikel beschränkt; Firmen mit geringem Kapital begnügten sich mit wenigen Ausnahmen damit, aus ihren vorhandenen Beständen zu verkaufen.

Korinthen. Die großen Vorräthe an alter Frucht und die überreiche Ernte, für die, abgesehen von Rußland, das bis jetzt Frankreich als Abnehmer nicht ersetzt, kein Absatzgebiet vorhanden ist, haben die Preise noch weiter gedrückt, so daß sie im Durchschnitt etwa 1 Schill. für den Engl. Centner unter dem Preise im Jahre 1894 standen.

Die Ausfuhr von Wein war im Jahre 1895 größer als im Vorjahre, zumeist wurde Verschnittwein ausgeführt.

Die Herstellung von Cognak hatte nur im Jahre 1889 einen ernstlichen Aufschwung genommen. Der von verschiedenen Weinlesen herrührende Vorrath an Cognak beträgt etwa 800 Pipen. Bis jetzt sind nur kleine Mengen als Proben verschickt worden. Diese haben hinsichtlich ihrer Qualität befriedigt, so daß zu erwarten ist, daß Cognak bald einen Platz unter den Ausfuhrartikeln der Insel einnehmen wird.

Was von Olivenöl versendet wurde, ist alten Beständen entnommen worden; es wurde hauptsächlich nach Rußland ausgeführt.

Von weniger wichtigen Ausfuhrartikeln sind jetzt auch Lorbeerblätter zu nennen. Der Lorbeerbaum wächst wild an verschiedenen Stellen der Insel. Vor etwa 8 Jahren wurden 1 oder 2 kleinere Partien ausgeführt, seitdem hat die Ausfuhr zugenommen; etwa 800 Tonnen wurden im Jahre 1895 verschifft, hauptsächlich nach Triest und Marseille, kleinere Mengen auch nach den Niederlanden und Deutschland.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1895 waren:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Getreide	1 875 000	Glas- u. Irdenwaaren	22 000
Fische, getrocknet, geräuchert u. s. w.	190 000	Schreibmaterialien	30 000
Kaffee	81 000	Bauholz	291 000
Zucker	80 000	Schwefel	125 000
Reis	60 000	Steinkohle	85 000
Materialwaaren	41 400	Arzneien	29 000
Schlachtvieh	120 000	Petroleum	68 000
Häute und Leder	104 000	Seife u. Parfümerien	13 700
Eisen- und andere Metallwaaren	50 000	Oel und Farben	88 900
Webwaaren	250 000	Tabak	160 000
Kurzwaaren	6 000	Lichte	11 400
Tauwerk u. Bindfaden	20 000	Zus. einschl. anderer Artikel	3 225 000

Aus Deutschland wurden eingeführt im Jahre 1895:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Manufakturwaaren	25 000	Farben	8 000
Häute und Leder	16 000	Bier und Spirituosen	2 500
Eisen- u. andere Metallwaaren	18 500	Arzneien	5 000
Irdenwaaren	6 500	Zus. einschließlich anderer Artikel	92 250

Die Einfuhr erfolgte wie bisher fast ausschließlich durch die Oesterreichisch-Ungarischen und Griechischen Postschiffe; die Waaren, die von den letzteren eingeführt werden, kommen über Korfu, Piraeus und Patras.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1895 waren:

	Menge: Engl. Tons.	Werth: Mark.
Korinthen	11 808	1 785 000
Wein	537	318 000
Olivenöl	895	182 000
Zus. einschl. anderer Artikel	—	2 462 500

An der Ausfuhr von Korinthen und Wein waren Schiffe folgender Nationalitäten betheiligt:

Nationalität der Schiffe.	Ausfuhr von Korinthen. Engl. Tons.	Ausfuhr von Wein. Engl. Tons.
Deutsche	1 875	166
Britische	5 809	6
Griechische	243	85
Oesterreichisch-Ungarische	1 525	121
Niederländische	1 007	124
Belgische	600	8
Dänische	249	27
Zusammen	11 308	537

Nach Deutschland wurden im Jahre 1895 ausgeführt:

	Werth: Mark.
Korinthen	44 350
Wein	126 500
Weinstein	2 000
Zusammen	172 850

Der Wechselkurs war während des Jahres 1895 beständigen Schwankungen unterworfen; der höchste Stand war im Januar 47 Drachmen und der niedrigste 43½ Drachmen für 1 Pfd. Sterl.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 461.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Argostolion im Jahre 1895 gestaltete sich, wie folgt:

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.					
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	7	6 206	—	—	7	6 206	7	6 206	—	—	7	6 206
Oesterreichisch-Ungarische	112	110 807	7	503	119	111 310	112	110 807	7	503	119	111 310
Britische	19	17 846	—	—	19	17 846	19	17 846	—	—	19	17 846
Griechische	1	1 400	92	9 873	93	11 273	1	1 400	89	9 390	90	10 790
Niederländische	4	2 527	—	—	4	2 527	4	2 527	—	—	4	2 527
Italienische	1	546	16	1 823	17	2 369	1	546	16	1 823	17	2 369
Belgische	1	744	—	—	1	744	1	744	—	—	1	744
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	149	142 598	115	12 199	264	154 797	149	142 598	112	11 716	261	154 314

Die Frachtsätze im Jahre 1895 waren folgende:

Für Schiffe nach:	Für die Tonne Schilling.
den Niederlanden	12½ bis 17½
Belgien	16½ „ 21½
Deutschland	17½ „ 25
Liverpool	17½
New-York	18½

Bangkok.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Die Gesammtwerthe der Ein- und Ausfuhr betrugen nach den Angaben des Zollhauses (1 Dollar = 2,30 Mark):

	1895. Mark.	1894. Mark.
Einfuhr	45 000 000	37 000 000
Ausfuhr	58 000 000	54 000 000

Die Importeure sind einig darin, daß die Werthabschätzungen des Zollhauses bei Weitem zu niedrig sind, und sie schätzen die Einfuhr des Jahres 1895 auf 54 000 000 Mark. Das Einfuhrgeschäft war sehr gewinnreich in Folge des Steigens der Dollarkurse. In dem Hauptzweige des Ausfuhrgeschäfts, dem Reishandel, war in Folge der scharfen Chinesischen Konkurrenz das Ergebniß des Jahres für die Europäischen Mühlenbesitzer und Verschiffer unbefriedigend.

Einfuhr.

Die Waareneinfuhr des Jahres 1895 — ausschließlich Kontanten — betrug rund 14 700 000 Dollars gegen 12 600 000 Dollars im Vorjahre.

Daran waren betheiligt: Singapore mit 5 300 000 Dollars, Asiatische und Europäische Waaren; Hongkong und China mit 4 300 000 Dollars, vorwiegend Chinesische Waaren, aber auch Japanische und in ganz geringem Maße Amerikanische; Europa mit 2 900 000 Dollars, direkte Einfuhr mit Umladung in Singapore; Bombay mit 2 000 000 Dollars, Indische und Europäische Waaren.

Wie im Vorjahre so ist auch im Berichtsjahre die Einfuhr Hongkongs in stärkerem Verhältniß gewachsen als die von Singapore.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895. II. S. 598.

Die Importeure behaupten ferner, daß als Einfuhr Singapores beträchtliche Posten angegeben werden, die direkt von Europa gekommen und in Singapore nur umgeladen sind; sie meinen, daß Bangkok in den letzten Jahren immer mehr Singapore umgeht und in Europa direkt bestellt. Es ist allerdings eine Thatsache, daß mehrere große Europäische Geschäftshäuser, die früher das Importgeschäft vernachlässigt hatten, sich demselben in den letzten Jahren mit Energie und Erfolg wieder zugewendet haben; sie beziehen ihre Waaren direkt von Europa, während der Chinesische Händler von den Lagern in Singapore kauft.

Baumwollenwaaren wurden für 3 300 000 Dollars eingeführt, machten also beinahe ein Viertel der Gesammteinfuhr aus. In weißen und grauen Schirtings und Drills war die Britische Einfuhr wie immer vorwiegend. Indien lieferte graue Schirtings und glatte und gestreifte Drills, in weißen Schirtings hat es niemals konkurrirt. Dagegen haben die Niederlande erhebliche Sendungen von weißen Drills und kleinere Posten von Schirtings an den Markt gebracht, die sehr schnell beliebt geworden sind. Diese Niederländischen Fabrikate sind billiger als die Britischen und ihnen dürfte daher die Zukunft gehören.

Sehr erheblich war wieder die Einfuhr von weißen und farbigen baumwollenen Garnen; sie betrug rund 600 000 Dollars. Der größere Theil kam aus Großbritannien, Rothgarn vorwiegend aus der Schweiz; auch Belgien und die Niederlande lieferten kleine Partien. Deutschland war an der Einfuhr von Rothgarn garnicht betheiligt, weil anscheinend seine Preise zu hoch sind. Die Schweiz hat auch begonnen, in farbigen Garnen Großbritannien Konkurrenz zu machen. Ein Versuch, Japanisches Rothgarn an den Markt zu bringen, mißlang, es war zu geringwerthig und daher zum Weben nicht verwendbar.

In farbigen bedruckten und farbig gewebten Artikeln, deren Einfuhrwerth über eine Million Dollars betrug, waren Indische und Schweizer Fabrikate vorherrschend. In den farbig gewebten, die größtentheils aus der Schweiz kamen, machten Großbritannien und besonders die Niederlande Konkurrenz. In baumwollenen Unterjacken ist Deutschlands Einfuhr bedeutend zurückgegangen. Gegen die billigen Spanischen Fabrikate ist jede Konkurrenz unmöglich. Bessere Qualitäten werden noch immer von Deutschland und der Schweiz geliefert, aber auch Frankreich hat sich im Berichtsjahre an dieser Einfuhr betheiligt. Großbritannien lieferte nur feinste Qualitäten, wie Lisle threat, doch ist die Nachfrage dafür sehr gering.

Von den aus Deutschland eingeführten baumwollenen Geweben sind erwähnenswerth Jacquarddecken, Waffeldecken, Zanella, Flanelle, Shawls, Spanish Stripes, sowie, als zum ersten Male eingeführt, Elsässer bedruckte Gewebe besserer Qualität.

Wollenwaaren. Es wurden größere Posten von Deutschen Kammgarnstoffen eingeführt, und von Chinesen und Siamesen gern gekauft.

Seidenwaaren. Die Einfuhr, die einen Werth von über 600 000 Dollars hatte, kam, wie gewöhnlich, zum allergrößten Theile aus China. Immerhin langten auch einige Sendungen von Sammet- und Seidenbändern aus Deutschland an. In Halbseide führte die Schweiz kleinere Partien von Nachahmungen der gangbaren farbigen Baumwollstoffe, Sarongs, Packamas u. s. w. ein.

Metalle und Metallwaaren. Die Einfuhr erreichte einen Werth von 1 200 000 Dollars. Hiervon entfiel eine beträchtliche Summe auf Chinesische Kupfer-, Messing- und Eisenwaaren, als Schüsseln, Teller, Töpfe, eiserne Pfannen zum Kochen, Werkzeuge aller Art, Schlösser, Schaufeln u. s. w. Deutsche Schlösser können gegen die Chinesischen nicht aufkommen. Uebrigens war Deutschlands Einfuhr in Metallen und Metallwaaren sehr bedeutend, wie auch die Großbritanniens. Die hauptsächlichen Deutschen Artikel waren Stahl und Stahlwaaren aus Solingen und Remscheid, Messing- und Eisenkurzwaaren, Draht und Drahtwaaren, Drahtstifte, Angelhaken u. s. w. Großbritannien lieferte Well- und Zinkblech, Blecheimer, Schaufeln, feinere Stahlwaaren, Werkzeuge u. s. w. Sägen aller Art, die großen Absatz fanden, kamen fast nur aus Deutschland, wie denn überhaupt die Einfuhr von Deutschen Stahlwaaren auch im Berichtsjahre wieder sehr zugenommen hat. Kleinere Partien Amerikanischer Werkzeuge erwiesen sich als zu theuer. Großbritannien und Belgien lieferten eine Anzahl Brücken für die Korat-Eisenbahn.

Maschinerien wurden im Berichtsjahre nur wenig aus Deutschland eingeführt. Großbritannien lieferte Maschinen für zwei größere Reismühlen und Frankreich für eine kleinere. Zu den 28 Dampfmühlen, die jetzt in Bangkok in Betrieb sind, hat die Deutsche Maschinenindustrie nichts geliefert, auch nicht einmal sich um Lieferungen beworben, und doch ist gerade die Deutsche Reismühlenindustrie hoch entwickelt. Das Betriebszubehör der Mühlen kommt allerdings ausschließlich aus Deutschland, als: Gummi- und Kanvasschläuche, Leder-, Haar- und Baumwollen-Treibriemen, Verkleidungen für Röhren, Asbestplatten.

Irdenwaaren und Porzellan im Werthe von rund 280 000 Dollars kamen großen Theils aus China und Japan, Porzellan besserer Qualität aus Deutschland.

Glaswaaren und Lampen im Werthe von 122 000 Dollars waren wie immer größtentheils Deutscher Herkunft. Auch ganz billige Japanische Artikel, sowie billige Böhmische Glaswaaren fanden guten Absatz.

Uhren. Für Deutsche Regulatoren und Kuckucksuhren (Schwarzwälder) besteht immer Nachfrage. Auch Amerika führte kleine Posten billiger Wanduhren ein. In billigen Taschenuhren, meist Schweizer Fabrikat, nimmt der Absatz immer mehr zu.

Papier. Von den 185 000 Dollars der Einfuhr kamen 120 000 auf Papier Chinesischer Herkunft, wovon wiederum der größte Theil sog. Joß- (d. i. Opfer-)papier war. Schreib-, Druck-, Löschpapier, Briefumschläge und Geschäftsbücher kamen größtentheils aus Deutschland. Belgien machte in Schreib- und Oesterreich in Druckpapier einige Konkurrenz.

Kurzwaaren aller Art sind beinahe immer Nürnberger Fabrikat und werden über Bombay eingeführt. Billige Spielsachen liefern in neuerer Zeit auch China und Japan und einige werden jetzt auch im Lande selbst angefertigt.

Cement. Deutsches Fabrikat kam im Berichtsjahre nicht an den Markt. Dem Britischen machte das von Hongkong bedenkliche Konkurrenz.

Oelfarben. Die Britischen Fabrikate haben durch ihre Billigkeit alle anderen verdrängt. Auf gute Qualität legen die Siamesischen Konsumenten weniger Werth; so wurde die Büchse von 14 Pfd. Englisch durchschnittlich zu $2^1/_4$ Ticals, d. i. 3 Mark verkauft.

Auch von Anilinfarben finden nur billige Qualitäten Absatz. Deutschland versorgt den ganzen Bedarf. Im Berichtsjahre hat auch eine Basler Fabrik Versuche gemacht, ihrem Fabrikat Eingang zu verschaffen. Das Anilingeschäft wird nur im Wege der Kommission gemacht.

Tauwerk. Aus Europa wird nur noch weniges, und zwar Russisches Tauwerk eingeführt. Im Gebrauch sind fast allgemein geöltes Indisches und Manila-Tauwerk, welches letztere größtentheils von einer Fabrik in Hongkong geliefert wird.

Hüte. Am gebräuchlichsten sind weiche Filzhüte; sie kamen im Berichtsjahre nur noch aus Italien, aber über Hamburg. Deutschland liefert steife Filz- und billige Strohhüte, letztere auch die Schweiz. Feine Filzhüte, sogenannte Terai, kamen aus Großbritannien und Belgien, feine Panamas aus Frankreich. Phantasiehütchen für Kinder, deren Absatz erheblich ist, und die früher viel aus Deutschland kamen, werden jetzt nur noch von Kalkutta und Bombay geliefert.

Schirme. Baumwollene Schirme werden von Japan so billig geliefert, daß die Europäische Konkurrenz sich hat zurückziehen müssen. Seidene Schirme kommen fast nur aus Deutschland, im Berichtsjahre jedoch hat man in Saigon begonnen, den Artikel zu fabriziren und an den Bangkoker Markt zu bringen.

Die Einfuhr gebogener Möbel beschränkte sich auf Stühle aus Deutschland und Oesterreich.

Streichhölzer. Die große Konkurrenz, die sich die Japanischen Fabrikanten untereinander machen, hatte im Berichtsjahre einen bedeutenden Preisdruck zur Folge. Die Kiste von sechs Blechdosen zu je 96 Packeten kosteten nur 13 Dollars gegen 16—$17^1/_2$ Dollars im Vorjahre.

Seifen und Parfümerien. Im Berichtsjahre kamen neben den Deutschen billige Britische Seifen in großen Mengen an den Markt, auch eine sehr ordinäre Sorte, die in Singapore hergestellt wird.

Spirituosen. Von den 220 000 Dollars der Einfuhr kamen 45 000 Dollars auf Samschu; die Hauptsumme vertheilt sich auf Bier, Wein und Branntwein Europäischer Herkunft. Deutsches Bier zeigte eine Zunahme. Auch Holländischer Genever wurde trotz des hohen Zolles in beträchtlichen Mengen eingeführt. Zwei Französische Marken Cognak von ziemlich guter Beschaffenheit waren zu 22 Tical die Kiste an besser situirte Chinesen und Eingeborenen leicht verkäuflich. Außer Deutschem Bier kam nur noch Englischer Porter (Guiness) in kleinen Posten an den Markt. Japanisches Bier wurde nicht mehr eingeführt.

Kondensirte Milch. Der Verbrauch hat im Laufe der Jahre eine große Ausdehnung angenommen. Er wird großentheils durch Einfuhr aus der Schweiz gedeckt. Neuerdings betheiligen sich aber auch Deutschland, Norwegen und Amerika an der Einfuhr.

Konserven. In diesem sehr bedeutenden Verbrauchsartikel ist jetzt die Deutsche Einfuhr an die erste Stelle gelangt; aber auch die Einfuhr Britischer und Französischer Konserven ist bedeutend. Es sind besonders die Deutschen Gemüse- und Wurstkonserven sehr beliebt.

Petroleum. Es wurden 287 000 Kisten, jede zu 10 Gallonen, eingeführt gegen 350 000 Kisten im Jahre 1894. Davon kamen 110 000 Kisten aus Langkat, etwa ebenso viel aus Batum und der Rest aus Amerika. In Folge des zeitweiligen Nachlassens der Amerikanischen Produktion stiegen die Preise außerordentlich und betrugen im Juni 5 Tical für die Kiste.

Ausfuhr.

Von der Ausfuhr, die nach Abzug der Kontanten einen Werth von rund 22 600 000 Dollars hatte, gingen 36 pCt. nach Singapore. 45 pCt. nach Hongkonk, der Rest nach anderen Ländern, Amerika, Indien u. s. w., nach Europa betrug sie kaum 1 pCt.

Reis. Es wurden 460 000 Tonnen ausgeführt gegen 500 000 im Jahre 1894. Davon gingen nach Hongkong 275 000 Tonnen, nach Singapore 150 000, nach Rio de Janeiro 12 000, nach Bremen und Hamburg 16 500 Tonnen, nach London 3000 und der Rest in kleineren Partien nach verschiedenen anderen Plätzen. Die Preise waren je nach Marktlage und Größe der Paddyzufuhren sehr schwankend. Für Gartenreis bewegten sie sich zwischen 4 Schill. 3 Pce. und 5 Schill. für den Engl. Ctr. (zu 112 Pfd.) und für Feldreis zwischen 3 Schill. 6 Pce. bis 3 Schill. 10½ Pce. Die entsprechenden Preise in Europa ergaben 1 Schill. 3 Pce. bis 1 Schill. 6 Pce. mehr. Die Beschaffenheit von Gartenreis war gut, die von Feldreis ließ viel zu wünschen übrig. Größere Ausfuhr nach Europa war unmöglich, weil die Dollarkurse zu hoch gegangen waren.

Teakholz. Es wurden 40 000 Tonnen ausgeführt gegen 50 000 im Jahre 1894. Nach Europa gingen 5000 Tonnen, wie üblich nur Holz 1. Qualität, und zwar zum größten Theil Stämme. Dieselbe Menge 1. Qualität, aber größtentheils Planken, gingen nach Singapore und von da weiter nach Australien, Neu-Guinea und Sumatra, 30 000 Tonnen 2. Qualität, Stämme und Planken, gingen nach Hongkong und Bombay und eine Kleinigkeit nach Japan. Die Preise hielten sich das ganze Jahr über ungefähr auf der Höhe des Jahres 1894, sie betrugen nämlich 4 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 5 Pfd. Sterl. 10 Schill. frei an Bord für die Tonne von 50 Kubikfuß Holz 1. Qualität, Holz 2. Qualität kostete 3 bis 4 Pfd. Sterl. Die Preise in Europa waren so hoch, daß die Exporteure ansehnlichen Gewinn erzielten.

Pfeffer. Die Ausfuhr betrug nur 900 Tonnen gegen 1000 im Jahre 1894. Davon gingen drei Viertel nach Singapore und ein Viertel nach Hongkong. Von Singapore geht der Siamesische Pfeffer — es ist nur weißer — nach Großbritannien und Frankreich weiter, er wird aber wohl zum Theil mit Singapore-Pfeffer gemischt. Die Preise waren zeitweilig noch niedriger als im Vorjahre. Sie bewegten sich zwischen 3⅜ bis 4 Schill. das Engl. Pfd., nach Europa gelegt.

Kurse.

Die Wechselkurse, welche Ende 1894 auf 24 Pce. für den Mexikanischen Dollar zurückgegangen waren, blieben auf diesem niedrigen Stand bis März 1895. Sie stiegen dann auf 25 Pce. für 4 Monat Sichtwechsel auf London und im April auf 26 Pce. und behaupteten sich auf dieser Höhe, einige unbedeutende Schwankungen abgerechnet, das ganze Jahr hindurch. Des niedrigen Europäischen Diskonts wegen verminderte sich jedoch der Kursunterschied zwischen 4 Monat Sicht und kurzer Sicht, welcher 1894 noch ½ bis ¾ Pce. betragen hatte, auf ¼ und zeitweilig sogar auf ⅛ Pce.

Wechselkurse auf Singapore und Hongkong standen das ganze Jahr über 1 bis 1½ pCt. Diskonto.

Schifffahrt.

Die Schifffahrt des Jahres 1895 zeigt sowohl hinsichtlich der Schiffs- als der Tonnenzahl kaum einen Unterschied von der des Jahres 1894. Bemerkenswerth ist der Aufschwung der Schwedisch-Norwegischen Schifffahrt von 55 Schiffen von 34 000 Reg.-Tons auf 110 Schiffe von 72 000 Reg.-Tons. Die Deutsche Schifffahrt, die von 62 Schiffen von 57 000 Reg.-Tons. auf 39 Schiffe von 44 000 Reg.-Tons zurückgegangen ist, hat somit die bisher behauptete zweite Stelle an Schweden und Norwegen abtreten müssen. Die außerordentliche Vermehrung der Schiffe unter den letzteren Flaggen erklärt sich damit, daß es größtentheils Schiffe von 400 bis 500 Reg.-Tons sind. Die Teakhändler befrachten nur Segelschiffe von diesem Raumgehalt. Deutschland hat aber wie übrigens auch Großbritannien den größten Theil seiner kleinen Segelschiffe in den letzten Jahren verkauft und durch größere oder durch Dampfschiffe ersetzt.

Von den bestehenden Küstenlinien ist die Flotte der Scottish Oriental Steamship Co. von 11 auf 13 Dampfschiffe angewachsen, und weitere Schiffe sind noch im Bau, die der „Holtlinie" von 6 auf 8. Letztere versuchte, während des Südwestmonsums die Malayische Küste anzufahren, sie ließ monatlich ein Dampfschiff von Bangkok über Lakon, Singora und andere Malayische Plätze nach Singapore und zurück laufen. Sie scheint aber den Versuch nicht weiter fortsetzen zu wollen. Der Verkehr mit Land ist zu schwierig, während des Nordostmonsums sogar ganz unmöglich.

Die Frachten nach Europa und Amerika stellten sich im Jahre 1895, wie folgt:

Dampfschiffe mit Reisfracht nach Europa 27 Schill. 6 Pce. bis 30 Schill. für die Tonne zu 20 Engl. Ctrn., Segelschiffe mit Reisfracht 25 Schill. Nach Rio de Janeiro erhielten Dampfschiffe 36 Schill. 3 Pce. und Segelschiffe 31 Schill.

Teakschiffe, d. i. kleine Segelschiffe, erhielten dieselben Raten wie im Vorjahre, nämlich 55 bis 62½ Schill. für die Tonne von 50 Engl. Kubikfuß nach Europa.

Dampfschiffsraten für Singapore und Hongkong schwankten sehr, je nachdem in diesen Plätzen die Nachfrage nach Reis stieg oder sank, oft innerhalb einer Woche um 50 pCt. Nach Singapore betrugen sie zu Anfang des Jahres 17½ Dollarcents für den Pikul von 133 Pfd. Engl., stiegen dann bis auf 20 Cents und standen am Ende des Jahres 12½ Cents. Auf Reisfrachten nach Singapore wird ein Rabatt von durchschnittlich 10 pCt. gewährt, größeren Verschiffern in flauen Zeiten bis zu 20 pCt.

Nach Hongkong wird kein Rabatt gewährt. Die Reisfrachten nach dort gingen zuerst von 25 Cents für den Pikul auf 27½ Cents, sanken dann auf 15 und standen am Schlusse des Jahres auf 17½ Cents.

Die Scottish Oriental Co. beförderte im Jahre 1895 von Swatau und Hoihau 19 212 Kulis nach Bangkok, im Jahre 1894 hatte ihre Zahl 22 000 betragen. Der Transport läßt erheblichen Gewinn. Der Fahrpreis für den Kuli beträgt 12 Dollars, für die Beköstigung während der Reise zahlt die Compagnie einem Unternehmer nur 1½ Dollars für den Kopf.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1895.

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Weißer Schirting....	877 094	Chowls	772 813
Grauer Schirting....	378 656	Bedruckte Baumwollenwaaren und Kaliko	301 862
Farbiger Schirting ..	159 295		

	Werth: Dollars.
Verschiedene Baumwollenwaaren	795 599
Segeltuch	47 899
Leinwand	445
Wollenwaaren	12 054
Seidenwaaren	624 814
Baumwollenzwirn	28 306
Weißes Garn	187 229
Rothes u. farbiges Garn	432 415
Regen- und Sonnenschirme	66 541
Hüte	72 777
Schuhe	41 321
Eisen und Stahl	64 941
Blei	16 135
Galvanisirtes Eisen	74 524
Zinkblech	28 803
Kupferplatten	14 764
Eisenwaaren	740 269
Messing- und Kupferwaaren	248 075
Messerschmiedewaaren	43 614
Maschinerien	248 205
Patronen	7 448
Schiffsmaterialien	208 249
Silberwaaren	3 329
Gold- und Silberfäden	29 024
Goldblättchen	772 425
Juwelen	512 165
Irdenwaaren, Steingut, Ganz- u. Halbporzellan	279 198
Glaswaaren u. Lampen	122 646
Papier	185 724
Jutesäcke	501 748
Matten u. Mattensäcke	124 999
Streichhölzer	200 437
Feuerschwärmer	56 199
Petroleum	478 082
Lampenöl	180 120
Rizinusöl	51 122
Bienenwachs	45 847
Arzneien	120 554
Opium	798 800
Tabak	83 501
Cigarren	23 777
Branntwein, Wein u. Bier	220 842
Melasse	81 812
Zucker	420 638
Thee	123 273
Gemüse und Obst	145 619
Gesalzener Knoblauch	105 108
Datteln	36 520
Kokosnüsse	191 293
Betelnüsse	83 822
Konserven	118 545
Biskuits	28 773
Band- u. Fadennudeln	36 579
Mehl	72 564
Zus. einschl. der nicht besond. aufgeführten Artikel	14 781 588
Dazu Kontanten	4 602 925
Ueberhaupt	19 384 513

Ausfuhr im Jahre 1895.

	Werth: Dollars.
Reis:	
geschälter	14 649 975
ungeschälter (Paddy)	27 971
Bruchreis	90 158
Reismehlabfall	185 341
Pfeffer	292 569
Stocklack	206 949
Kardamom	71 098
Sesam	59 837
Benzoe	20 089
Gummigutti	24 154
Rohseide	56 572
Baumwolle, gereinigte und ungereinigte	81 905
Teakholz:	
Stämme, Planken u. Bretter	2 782 292
Schindeln	15 050
Nutzhölzer, als Eben-, Sapan-, Rosenholz ꝛc.	414 650
Agillaholz	24 106
Rubinen und andere Edelsteine	94 216
Elfenbein	30 619
Fische, gesalzene und getrocknete, Muscheln und Krabben	1 481 450
Salzfleisch	35 828
Vogelnester	45 666
Büffel- u. Rinderhäute	255 166
Hirschhäute	14 975
Büffel- u. Rinderknochen, Hörner und Hufe	99 088
Hirschhorn	20 810
Rhinoceroshorn	16 563
Ochsen und Büffel	414 728
Zus. einschl. der nicht besond. aufgeführten Artikel	22 656 623
Dazu Kontanten	2 623 965
Ueberhaupt	25 280 588

Schiffsverkehr im Hafen von Bangkok im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingegangen. Schiffe.	Eingegangen. Reg.-Tons.	Ausgegangen. Schiffe.	Ausgegangen. Reg.-Tons.
Britische	335	274 356	342	280 352
Schwedische und Norwegische	110	72 169	112	73 005
Deutsche	39	43 810	38	43 181
Französische	26	8 374	26	8 374
Siamesische	2	1 312	3	1 509
Niederländische	2	1 344	2	1 344
Italienische	1	900	1	900
Oesterreichisch-Ungarische	1	452	1	452
Russische	1	399	1	399
Japanische	1	363	—	—
Hawaische	—	—	1	192
Zusammen	518	403 479	527	409 708

Marseille.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Im Generalhandel umfaßten Ein- und Ausfuhr zusammen 4 386 548 Tonnen (1894: 4 394 188 Tonnen) im Werthe von 1849 Mill. Franken (1894: 1791 Mill.); im Spezialhandel 2 942 891 Tonnen (1894: 3 131 101 Tonnen) im Werthe von 1207 Mill. Franken (1894: 1202 Mill.).

Die Einfuhr betrug im Generalhandel 2 673 543 Tonnen (1894: 2 878 425 Tonnen) im Werthe von 1084 Mill. Franken (1894: 1062 Mill.), im Spezialhandel 1 917 132 Tonnen (1894: 2 250 421 Tonnen) im Werthe von 764 Mill. Franken (1894: 777 Mill.).

Die Ausfuhr belief sich im Generalhandel auf 1 713 005 Tonnen (1894: 1 515 713 Tonnen) im Werthe von 764 Mill. Franken (1894: 729 Mill.), im Spezialhandel auf 1 025 759 Tonnen (1894: 880 608 Tonnen) im Werthe von 443 Mill. Franken (1894: 424 Mill.).

Im Vergleich mit den bedeutendsten Hafenplätzen Frankreichs behauptet Marseille seit Jahren in der Ein- und Ausfuhr, der Menge und dem Werthe nach, die erste Stelle, wie aus nachfolgenden Uebersichten hervorgeht.

Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel).

	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	Tonnen.					
Marseille	2 867 638	2 976 771	2 847 615	2 770 453	3 131 101	2 942 891
Le Havre	1 512 367	1 768 206	1 689 357	1 438 537	1 628 831	1 351 991
Paris	424 693	421 143	336 085	376 804	339 215	292 484
Bordeaux	1 835 335	1 846 899	1 711 162	1 657 079	1 771 607	1 624 522
Dünkirchen	1 938 012	1 958 080	1 947 030	1 790 063	1 867 567	1 575 660
Cette	824 980	748 107	573 754	435 869	445 774	598 906
Nantes	179 854	227 432	200 972	209 408	261 832	253 105
	Werth in Millionen Franken.					
Marseille	1329	1388	1291	1175	1202	1208
Le Havre	1250	1214	1091	1005	1010	1105
Paris	772	826	769	733	656	707
Bordeaux	629	627	539	494	453	470
Dünkirchen	495	562	525	496	541	458
Cette	111	127	114	119	100	119
Nantes	55	64	59	55	58	57

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 666.

Die Gesammteinnahmen des Marseiller Hauptzollamts betrugen im Jahre 1895 64 026 927 Franken gegen 82 729 577 im Vorjahre.

Unter den Ein- und Ausfuhrartikeln behaupten nach wie vor die Cerealien einen hervorragenden Platz. Die nachfolgenden Uebersichten ergeben das Nähere.

Weizen: Herkunftsland.	metr. Ctr.	Weizen: Bestimmungsland.	metr. Ctr.
Rußland (Häfen des Schwarzen Meeres)	4 100 027	Spanien	65 676
Rumänien	331 120	Schweiz	31 612
Türkei	258 546	Tunis	29 057
Britisch-Indien	113 571	Algerien	2 002
Vereinigte Staaten von Amerika	18 580	Weizenmehl	985 465
Uruguay	5 305	Im Durchgangsverkehr: Weizen	1 136 329
Argentinien	31 538	Mehl	220 160
Algerien	901 664	Zusammen einschl. nach übrigen Ländern	2 473 710
Tunis	571 500	Roggen	588
Zus. einschl. von den übrigen Ländern	6 332 250	Mais	31 684
		Gerste	32 501
		Hafer	31 492
Mehl	104 629	Im Durchgangsverkehr:	
Roggen	336	Roggen	3 083
Mais	371 902	Mais	45 984
Gerste	55	Gerste	9 830
Hafer	509 331	Hafer	137 425
Ueberhaupt	7 318 503	Ueberhaupt	2 766 297
Dagegen im Vorjahre	8 435 366	Dagegen im Vorjahre	2 640 859

Zucker. Die Einfuhr an Rohzucker betrug 96 156 699 kg gegen 106 600 659 kg im Vorjahre, die Ausfuhr 10 839 813 kg gegen 10 525 090 kg im Vorjahre. An Kochzucker wurden 4 612 561 kg gegen 4 410 384 kg im Vorjahre ausgeführt, während 5 100 000 kg gegen 5 700 000 kg im Vorjahre in den Konsum gelangten. An raffinirtem Zucker wurden ausgeführt 37 103 293 kg gegen 35 926 119 kg im Vorjahre; in den Konsum gelangten 41 512 000 kg gegen 42 782 019 kg im Vorjahre; die Küstenschifffahrt beförderte 1 735 000 kg gegen 1 749 314 kg im Vorjahre; auf der Eisenbahn gelangten nach Marseille 170 150 kg gegen 144 787 kg im Vorjahre.

Kaffee. Eingeführt wurden 16 361 Tonnen gegen 19 128 im Vorjahre, davon 9713 Tonnen aus Brasilien, 1799 Tonnen aus Venezuela, 1738 Tonnen aus Britisch-Indien, 1188 Tonnen aus Haiti.

Pfeffer. Einfuhr: 1 274 843 kg gegen 1 773 500 kg im Vorjahre, davon 618 047 kg aus Britisch-Ostindien, 461 827 kg aus Französisch-Hinterindien, 98 500 kg aus Niederländisch-Ostindien.

Kakao. Die Einfuhr umfaßte im Generalhandel 717 516 kg gegen 634 638 kg im Vorjahre, davon der größte Theil (437 045 kg) aus Brasilien; im Spezialhandel 338 729 kg gegen 279 666 kg im Vorjahre, davon aus Brasilien 213 925 kg.

Oelsaaten. Die Einfuhr sank von 4 354 560 metr. Ctr. im Jahre 1894 auf 3 671 970 metr. Ctr., davon 114 910 metr. Ctr. Sesam aus der Levante, 854 530 metr. Ctr. Sesam aus Ostindien und Afrika, 201 810 metr. Ctr. ungeschälte Arachiden, 818 640 metr. Ctr. geschälte Arachiden, 225 670 metr. Ctr. Indische Rizinussamen, 745 110 metr. Ctr. Kopra.

Baumwolle. Die Einfuhr betrug 54 807 Ballen gegen 59 619 im Vorjahre, davon 13 005 aus Ostindien, 5266 aus Tarsus, 1934 aus Smyrna, 29 207 aus Aegypten („Jumel"), 3467 aus Amerika.

Seide. Es wurden im Ganzen an feiner Seide 1555 Ballen gegen 774 im Vorjahre verkauft. Die niedrigen Preise zu Anfang des Berichtsjahres hoben sich allmählich bis zum Juli um 15 pCt., fielen jedoch später um 9 bis 10 pCt. An grober Seide wurden 1260 Ballen gegen 2400 im Vorjahre verkauft.

Kokons. Eingeführt wurden 886 700 kg gegen 508 000 kg im Vorjahre. Verkauft wurden 709 900 kg gegen 450 000 kg im Vorjahre. Der Vorrath am Jahresschluß umfaßte 221 800 kg gegen 481 000 kg im Vorjahre.

Das Departement der Rhônemündungen produzirte im Berichtsjahre 215 304 kg Kokons im Werthe von 977 442 Franken. Im Jahre 1896 ist die Produktion auf 231 434 kg im Werthe von 976 636 Franken gestiegen.

Wolle. Die Einfuhr betrug 71 711 Ballen (1894: 65 533) und im Transitverkehr 68 986 Ballen (1894: 70 195). Verkauft wurden 85 385 Ballen (1894: 68 234). Bestand am 31. Dezember 1895: 14 716 Ballen.

Gewebe aller Art. Die Ausfuhr belief sich auf 35 Mill. kg gegen 29 Mill. kg im Vorjahre, davon 14 Mill. kg Französischen Ursprungs, die zur Hälfte für Algerien bestimmt waren.

Vieh. Die Einfuhr fiel von 1 822 282 Stück im Vorjahre auf 1 538 417 Stück, davon 121 200 Ochsen und Kühe, 23 503 Kälber, 1 296 930 Hammel, 61 554 Lämmer und Ziegen, 35 230 Schweine. 1 111 189 Hammel kamen aus Algerien, 33 188 aus Rußland. Ausgeführt wurden 1 196 285 Stück Vieh gegen 1 444 685 im Vorjahre. Der Lokalkonsum umfaßte 346 264 Stück (1894: 370 841) im Gewichte von 28 449 651 kg sowie 446 833 kg verschiedene Fleischsorten.

An Pferden, Eseln und Maulthieren wurden 4229 Stück gegen 4186 im Vorjahre geschlachtet.

An Schaf- und Lammfellen wurden 43 700 Ballen (1894: 51 600) eingeführt, davon 15 600 Ballen vom La Plata und 22 000 Ballen aus Australien.

An Ziegenfellen gingen 29 539 Ballen ein (1894: 21 718 Ballen), davon 11 572 aus Marokko, 8833 aus der Levante, 7016 aus Algerien und Tunis. Die Marseiller Gerberei, welche sich seit einigen Jahren im Rückgange befindet, hat nur 140 000 Dutzend gegen 170 000 im Vorjahre verarbeitet. Der Handel in exotischen Häuten verminderte sich. Der vorhandene Bestand wurde mit bedeutender Preissteigerung gegen Mitte des Berichtsjahres rasch abgesetzt.

Oel. An Olivenöl wurden 8 Mill. kg gegen 10 350 000 kg im Vorjahre eingeführt, davon aus Spanien 1 500 000 kg, aus Tunis 3 800 000 kg, aus Bari 1 600 000 kg; an Baumöl 1 940 000 kg gegen 3 400 000 kg im Vorjahre. Von der Sous-claire genannten Sorte lieferte Korsika 150 000 kg. Von dem aus den letzten Preßlingen mittels Schwefelkohlenstoffs ausgezogenen Oel gelangten 1 560 000 kg nach Marseille (1894: 3 685 000 kg). An Essences gingen ein 356 000 kg gegen 384 000 kg im Vorjahre.

Samen- und Fruchtöle. Der Vorrath an Oelsaaten am 31. Dezember 1894 betrug 25 000 metr. Ctr., die Zufuhr im Jahre 1895 umfaßte 3 671 970 metr. Ctr., zusammen 3 696 970 metr. Ctr.; wird hiervon der Bestand am 31. Dezember 1895 mit 35 000 metr. Ctr. abgerechnet, so verbleiben 3 661 970 metr. Ctr. (1894: 4 630 630), die von den Marseiller Oelmühlen verbraucht worden sind, um 146 478 000 kg (1894: 185 225 000 kg) Oel daraus zu produziren. Die Zufuhr von fremden Oelen belief sich auf 32 752 000 kg, so daß

der Gesammtumsatz des Marseiller Marktes 179 230 000 kg (1894: 211 625 000 kg) betrug. Ausgeführt wurden 33 Mill. kg gegen 30 Mill. im Vorjahre.

Petroleum. An rohem und raffinirtem Petroleum, sowie an Petroleumessenz wurden eingeführt in Marseille 101 216 Fässer und 5930 Kisten (1894: 75 462 Fässer), in Port de Bouc 28 831 Fässer (1894: 38 259). Zu Schmierzwecken wurden 61 729 Fässer (1894: 47 627) eingeführt.

Oelkuchen. Die Produktion umfaßt 1 903 600 metr. Ctr. gegen 2 348 000 im Vorjahre.

Wein und Spirituosen. An ordinärem Wein in Gebinden wurden ausgeführt 25 052 553 Liter gegen 18 542 879 Liter im Vorjahre, in Flaschen 2 583 242 Liter gegen 1 884 447 Liter im Vorjahre. Die Vermehrung von 7 208 269 Liter erklärt sich durch Lieferungen für Madagaskar, sowie für die Französischen Kolonien.

Die Ausfuhr von Liqueurweinen in Gebinden stieg auf 801 801 Liter (1894: 700 020 Liter), in Flaschen auf 2 206 999 Liter (1894: 1 664 936 Liter), von Champagner auf 403 422 Liter (1894: 283 441 Liter), von Traubenbranntwein in Fässern und Flaschen auf 834 572 Liter (1894: 777 898 Liter), von reinem Alkohol auf 3 429 876 Liter (1894: 3 014 886 Liter), von Liqueur auf 668 602 Liter (1894: 527 731 Liter), von sonstigen Spirituosen auf 1 374 132 Liter (1894: 732 870 Liter); dagegen sank die Ausfuhr von Melassebranntwein (Rum, Tafia) auf 494 414 Liter (1894: 681 615 Liter).

Die Einfuhr von Wein in Gebinden umfaßte 113 836 809 Liter gegen 84 866 546 Liter im Vorjahre; in Flaschen 192 276 Liter gegen 312 873 Liter im Vorjahre, Liqueurwein in Gewinden 4 724 703 Liter gegen 4 382 260 Liter im Vorjahre, in Flaschen 154 776 Liter gegen 201 795 Liter im Vorjahre; Traubenbranntwein 287 560 Liter gegen 318 391 Liter im Vorjahre; Melassebranntwein (Rum, Tafia) 1 235 024 Liter gegen 1 434 604 Liter im Vorjahre; andere Branntweine (Alkohol) 471 467 Liter gegen 326 159 Liter im Vorjahre, sonstige Spirituosen 1 722 733 Liter gegen 3 204 664 Liter im Vorjahre, Liqueur 30 044 Liter gegen 109 818 Liter im Vorjahre.

Die Gesammtausfuhr betrug 37 446 191 Liter gegen 28 527 262 Liter im Vorjahre, die Gesammteinfuhr 122 655 393 Liter gegen 95 157 108 Liter im Vorjahre.

Die Herstellung von Wein aus Rosinen und Korinthen (vins de raisins secs) sank in Marseille und im Departement Bouches du Rhône auf 817 593 hl (1894: 1 192 756 hl), während die Einfuhr von Rosinen und Korinthen von 28 037 775 kg im Vorjahre auf 2 306 167 kg herabging.

Die Produktion von Alkohol betrug in Marseille 4913 hl (1894: 5039 hl), im übrigen Departement 1019 hl (1894: 3810 hl).

Der Spirituosenkonsum stieg in Marseille auf 34 359 hl (1894: 25 919 hl) und betrug im übrigen Departement 34 359 hl (1894: 34 406 hl).

Bier. Die Produktion im Departement hob sich auf 69 645 hl (1894: 68 028 hl), während der Verbrauch 3 197 500 Liter (1894: 3 161 200 Liter betrug. Eingeführt wurden 460 910 Liter (1894: 578 985 Liter). Ausgeführt wurden 6 655 305 Liter (1894: 4 577 250 Liter), davon 412 610 Liter fremden Ursprungs (1894: 573 990 Liter).

Reis. Die Einfuhr aus Italien (Piemont) sank auf 7000 metr. Ctr. (1894: 15 000); aus Japan wurden eingeführt 165 000 metr. Ctr. ungeschälter und 19 000 geschälter Reis (1894: 150 000 bezw. 50 000), aus Ostindien 65 000 metr. Ctr. ungeschälter und 5000 geschälter Stück (1894: 40 000 bezw. 5000), aus Saigon 165 000 geschälter und 40 000 metr. Ctr. Bruchreis (1894: 225 000 bezw. 50 000).

Hülsenfrüchte u. s. w. Es wurden eingeführt:

	1895.	1894.
	metr. Ctr.	
Bohnen	172 400	119 500
Grüne Erbsen	81 900	38 200
Linsen	30 900	24 600
Kanariensamen	20 500	15 000
Hirse	5 000	2 000
Hanfsamen	26 300	24 000
Kichererbsen	191 250	68 000

Die bedeutende Mehreinfuhr von Kichererbsen stammte aus Indien, das zum ersten Mal diesen Artikel zu so billigen Preisen einführte, daß er mit Vortheil als Viehfutter verwendet werden konnte.

Drogen, Farbhölzer und Gewürze. An Weinsteinsäure wurden ungefähr 720 000 kg gegen 750 000 kg im Vorjahre produzirt. Es wurden eingeführt:

		1895.	1894.
Fustikholz	Tonnen	700	250
Campecheholz	"	8 500	7 800
Kautschuk	kg	100 000	195 000
Cochenille	Säcke	3 943	3 200
Gewürznelken	Körbe	60 000	25 000
Orseille	kg	103 000	265 000

Von den eingeführten 60 000 Körben Gewürznelken waren nur 15 000 für Marseille bestimmt.

Tabak. Die Einfuhr von Amerikanischem Tabak betrug 7329 Packfässer (1894: 7343), von denen 1962 für den Markt und ungefähr 5867 für die Staatsmanufaktur in Marseille bestimmt waren. Ferner wurden eingeführt ungefähr 27 143 Ballen verschiedener Herkunft (1894: 30 000), und zwar 6078 für den Markt, 14 480 im Durchgangsverkehr und 6585 für die Staatsmanufaktur.

Wachs. Die Zufuhren umfaßten 293 000 kg (1894: 399 050 kg); verkauft wurden 147 100 kg, während 112 500 kg auf den Transit entfielen. Am 31. Dezember 1895 belief sich der Vorrath auf 59 900 kg.

Talg, Schweineschmalz u. s. w. Die Einfuhr stieg von 5 973 739 kg im Vorjahre auf 8 270 627 kg. Argentinien führte an Talg allein 5 128 491 kg ein. Ausgeführt wurden 3 129 160 kg gegen 2 656 660 kg im Vorjahre.

Lichte. Obgleich die Ausfuhr nach Italien und der Türkei um ungefähr 60 000 kg zurückging, wurden dennoch im Ganzen 5 502 207 kg gegen 5 352 260 kg im Vorjahre ausgeführt.

Metalle. Das Hüttenwerk von Saint Louis bei Marseille produzirte 11 086 Tonnen verschiedene Sorten Eisen (1894: 13 224 Tonnen) und führte ungefähr 19 000 Tonnen Eisenerz ein (1894: 25 000).

Blei. Es wurden eingeführt 402 614 Blöcke im Gewichte von 25 245 Tonnen (1894: 29 360 Tonnen), von denen 22 055 Tonnen silberhaltig waren und in Marseille verarbeitet wurden. Die Ausfuhr belief sich auf 8303 Tonnen gegen 6906 im Vorjahre.

Kupfer. Die Einfuhr — fast gänzlich im Durchgangsverkehr — betrug 2 348 338 kg gegen 4 161 613 kg im Vorjahre.

Zinn. Eingeführt wurden aus Singapore und Batavia 73 936 Blöcke Malakka- und Billitonzinn gegen 61 843 im Vorjahre, hauptsächlich im Durchgangsverkehr, da die Messageries Maritimes für London und Le Havre dieselbe Fracht berechnen wie für Marseille. Außerdem wurden an Zinn in Blöcken, Tafeln, Barren u. s. w. eingeführt 2 428 981 kg gegen 2 113 439 kg im Vorjahre.

Steinkohle. Die Einfuhr betrug 1 029 000 Tonnen gegen 1 071 000 im Vorjahre, davon 518 000 aus Großbritannien gegen 495 000 im Vorjahre. Die Marseiller Industrie verbrauchte 267 000 Tonnen gegen 255 000 im Vorjahre, die Stadt Marseille überhaupt 346 000 Tonnen gegen 309 000 im Vorjahre. Zur Schiffsversorgung wurden 504 384 Tonnen (1894: 487 313) verwendet, davon 156 882 Tonnen Französischen Ursprungs. Ausgeführt wurden nur 7805 Tonnen gegen 20 403 im Vorjahre. Die Kohlenbassins des Departements wurden durch 7 Bergwerksbetriebe mit 2306 Arbeitern ausgebeutet. Die Produktion umfaßte 359 898 Tonnen (1894: 385 380) im Werthe von 3 275 157 Franken (1894: 3 542 736). Der Durchschnittspreis betrug 9,10 Franken gegen 9,20 im Vorjahre.

Ziegeleiprodukte. Die bedeutende Ziegeleiindustrie führte im Berichtsjahre 116 000 Tonnen (1894: 105 000) aus, und zwar 10 885 000 Stück Mauersteine, 39 395 000 Stück Dachziegel und 1 441 000 Stück Steinfliesen (carreaux). Die besten Abnehmer waren Rußland, die Türkei, Brasilien, Algerien, Tunis und das Senegalgebiet.

Stockfisch. Die dem Trockenplatz von La Capelette zugeführten 567 225 kg (1894: 518 900) lieferten bei der Ausfuhr in getrocknetem Zustande 494 044 kg (1894: 419 679). Die Trockenanstalten in Port de Bouc erhielten 3 021 430 kg gegen 2 750 715 im Vorjahre, die getrocknet bei der Ausfuhr 2 428 583 kg gegen 2 240 541 im Vorjahre ergaben.

Seife. Die Produktion der bedeutenden Marseiller Seifenindustrie stieg auf 121 733 700 kg (1894: 113 638 000) im Werthe von 52 602 000 Franken (1894: 50 618 000 Franken). Mit der Eisenbahn wurden versandt 70 451 000 kg, auf dem Seewege 20 991 000 kg; ins Ausland, in die Französischen Kolonien und Schutzgebiete gelangten 13 791 000 kg, in die benachbarten Departements 2 700 000 kg; der Lokalkonsum beanspruchte 4 800 000 kg.

Mühlenprodukte. Die Ausfuhr von Weizenmehl auf dem Seewege belief sich auf 985 465 metr. Ctr. (1894: 722 088), jedoch zum größten Theil nur im Durchgangsverkehr. Die Marseiller Mühlenindustrie versandte auf der Eisenbahn ins Innere 155 155 metr. Ctr. Weizenmehl gegen 170 247 im Vorjahre. Eingeführt wurden auf dem Seewege 104 629 metr. Ctr. gegen 17 942 im Vorjahre. Die Ausfuhr von Gries betrug 51 233 952 kg gegen 51 144 009 kg im Vorjahre und ging namentlich nach Tunis, der Schweiz und Deutschland. An Nudeln und dergleichen (pâtes alimentaires) wurden 4 124 974 kg gegen 5 018 011 kg im Vorjahre ausgeführt.

Schwefel. An der Französischen Gesammteinfuhr ungereinigten Schwefels von 111 106 Tonnen gegen 112 400 im Vorjahre war Marseille mit 30 609 Tonnen gegen 35 476 im Vorjahre betheiligt.

Chemische Erzeugnisse. Die Preise für Chlorkalk sanken weiter, besonders auch in Italien, welches von Marseille mit Chlorkalk versorgt wird. Der Preis für Rohsoda ging auf 4,10 Franken für 100 kg herab. Ebenso fielen die Preise für kohlensaures Natron, für Laugensoda u. s. w.

Seesalz. Es wurden geliefert für chemische Fabriken in Marseille 8264 Tonnen gegen 7392 im Vorjahre, im Departement 12 448 Tonnen gegen 11 976 im Vorjahre, für Seifensiedereien in Marseille und im Departement 8309 Tonnen gegen 7485 im Vorjahre. Die Ausfuhr über Marseille umfaßte 8268 Tonnen gegen 6470 Tonnen im Vorjahre; die Hochseefischerei und die große Küstenschifffahrt erhielten über Marseille 383 Tonnen gegen 262 im Vorjahre, über Port de Bouc (einbegriffen die Ausfuhr) 28 568 Tonnen gegen 28 107 im Vorjahre.

Holz und Faßdauben. Die Einfuhr, welche 1894 165 602 cbm Bau- und Tischlereiholz, sowie 6 778 200 Stück Faßdauben umfaßte, verminderte sich im Berichtsjahre um ungefähr 40 pCt.

Geldverkehr. Die Marseiller Succursale der Bank von Frankreich diskontirte Wechsel im Betrage von 373 131 000 Franken gegen 416 927 000 im Vorjahre und kassirte ein 469 387 Wechsel (1894: 544 678) im Betrage von 409 172 000 Franken (1894: 424 370 300). Auf Staatspapiere, Eisenbahnaktien u. s. w. wurden Vorschüsse im Betrage von 3 356 500 Franken geleistet gegen 2 779 100 im Vorjahre, während die Kontokorrent-Vorschüsse 11 074 800 Franken gegen 13 531 700 im Vorjahre betrugen. Der Checkverkehr belief sich zwischen Paris, sowie den übrigen Succursalen einerseits und der Marseiller Succursale andererseits auf 122 263 000 Franken gegen 100 455 200 im Vorjahre, zwischen der Marseiller Succursale einerseits und Paris, sowie den übrigen Succursalen andererseits auf 105 253 900 Franken gegen 98 104 500 im Vorjahre.

Durch die Dampfschiffe der Compagnie des Messageries Maritimes, der Compagnie Générale Transatlantique, der Société de Transports Maritimes à vapeur, der Compagnie Marseillaise de Navigation à vapeur, der Compagnie de Navigation Marocaine et Arménienne und der Compagnie de Navigation Mixte wurden an Kontanten im Ganzen 34 850 672 Franken gegen 43 533 237 im Vorjahre eingeführt und 75 974 830 Franken gegen 33 660 595 im Vorjahre ausgeführt.

Verkehrsübersichten.

Von Deutschland wurden in Marseille im Jahre 1895 eingeführt:

	kg		kg
Chemische Düngemittel, Düngersalze	989 647	Flüssiges Laugensalz	9 150
Salpeter	139 231	Schwefeläther	1 946
Steinkohle	300 000	Arsenitsäure	23 674
Felle	105 240	Boraxsäure	10 260
Gedärme	6 366	Schwefelsaures Kali	70 400
Fette, thierische	18 728	Borax, halb gereinigt	1 821
Geräucherte und gesalzene Fische, Stockfisch	89 953	Schwefelsaures Kupfer	34 818
Leberthran	89 603	Farben, bereitete, zum Färben	24 461
Gemüse, getrocknet, auch gemahlen	111 415	Andere Farben	3 819
Sämereien	34 974	Chemische Produkte	20 900
Tabak in Blättern	242 478	Beinschwarz	7 282
Cigarren	2 926	Fayence	132 810
Kampher, gereinigt	3 433	Porzellan	10 984
Kautschuk	2 746	Glaswaaren	132 985
Pflanzen für Arzneizwecke	10 625	Garn und Gewebe	189 915
Chinarinde	10 493	Knöpfe	11 161
Hopfen	6 907	Fertige Kleider	2 131
Wein in Fässern und Flaschen (11 633 Liter)	18 879	Tapeten	6 828
Alkohol (56 287 Liter)	123 831	Papier und Kartons	14 005
Sprit (220 169 Liter)	231 177	Lithographien	2 148
Mineralwasser	40 692	Lederwaaren	2 704
Bergtheer	6 212	Felle, zubereitet	31 632
Schwefelantimon	1 916	Künstliches Leder	19 447
Arsenik	2 501	Aluminium	2 291
Mangan und Kobalt	3 517	Gold- u. Silberwaaren	1 404
		Desgl., unechte	904
		Uhrenwaaren	8 693
		Nähmaschinen	9 135
		Nägel	37 187

	kg		kg
Näh-, Steck- und Nähmaschinen-Nadeln...	2 713	Spielwaaren	6 374
Klempnerwaaren, Lampen...	13 884	Eingesalzene Gemüse, Sauerkraut........	10 310
Haushaltungsgegenstände	88 117	Wildpret............	2 220
Maschinen, Eisenwaaren und Eisengeräthe...	160 910	Gänseleberpasteten....	5 920
Waffen, Zündhütchen und Patronenhülsen	2 117	Bier (340 342 Liter)..	.
		Zus. einschl. der nicht bes. gen. Waaren...	4 419 415

Nach Deutschland wurden aus Marseille im Jahre 1895 ausgeführt:

	kg		kg
Oelkuchen	48 395 770	Wurzeln u. Pflanzen für Arzneizwecke ..	100 737
Kleie...............	2 027 201	Süßholz	24 256
Mehl...............	264 800	Lakritzensaft	7 660
Gries und Nudeln ..	3 202 067	Orangen- u. Citronenschalen...........	4 962
Bruchreis	776 522	Vanille	3 474
Mandeln und Nüsse.	562 421	Galläpfel	30 139
Trauben, frische.....	16 141	Andere Farb- u. Gerbmaterialien.......	11 237
Desgl., getrocknete...	13 217	Schwefel...........	21 000
Oliven und Kapern .	30 426	Oelsäure	187 275
Oelsaaten	210 420	Stearinsäure	25 350
Sämereien	62 345	Weinsteinsäure	2 032
Luzerne und Kleesaat	92 871	Citronensäure.......	2 919
Olivenöl...........	456 364	Roher Weinstein	3 325
Kokosnußöl..........	239 467	Kastanienextrakt und andere Säfte.....	133 547
Rizinusöl	891 182	Glycerin...........	98 592
Sesamöl	381 976	Seife..............	63 604
Erdnußöl	86 596	Lichte	8 068
Andere Oele	22 284	Korkholz	44 224
Häute	118 685	Tabak	102 937
Ziegen- und Hammelfelle..........	142 178	Kaffee	29 901
Desgl., gegerbte.....	83 159	Marmor............	19 700
Gedärme...........	32 858	Erdharz	473 878
Wolle	63 634	Parathinöl und Petroleum-Residuum.	41 228
Thierhaare.........	105 988	Ocker..............	2 763 882
Wachs, roh	69 867	Marmor, Sandstein .	566 767
Seidengarn.........	15 285	Wein und Liqueur in Fässern u. Flaschen (48 334 Liter)	55 584
Neuseel. Flachs, Kokosnußfasern	6 176	Zus. einschl. der nicht bes. gen. Waaren .	63 591 312
Eidotter zu industr. Zwecken..........	14 240		
Perlmutter u. Schildpatt..........	5 391		
Gummi	56 464		
Kautschuk	6 679		

Mollendo (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der wohlthätige Einfluß auf Handel und Wandel nach Beendigung des Bürgerkrieges hat sich im zweiten Halbjahre sehr bemerkbar gemacht. Das Zollhaus hat in den letzten Monaten des Jahres Einnahmen von großer Höhe gehabt, so daß die Gesammteinnahmen immerhin dem Jahre 1894 gleichgekommen sind.

Einfuhr. Die Einnahmen des Zollhauses ergaben 668 379 Soles für die Monate Februar bis Dezember. Ueber den Monat Januar liegen keine amtlichen Zahlen vor, doch dürften die Einnahmen etwa 80 000 Soles betragen haben. Der Durchschnittswerth des Sol kann für das verflossene Jahr zu 2 Mark angenommen werden.

Die Ausfuhr der Hauptartikel betrug:

	Tonnen zu 1000 kg	Werth: Soles.
Alpaccawolle................	2260	2 257 500
Schafwolle	1122	864 500
Vicuñawolle	5	13 500
Borax	3500	600 000
Coca	360	400 000
Häute	730	190 000
Kupfererz	3100	1 250 000
Zinnerz	235	47 000
Silbererz..................	1220	980 000
Kaffee	150	60 000
Silberbarren, Gold u. s. w.....	.	500 000
Zus. einschl. der übrigen Artikel	12 842	6 747 500

Alpaccawolle hat im vergangenen Jahre den doppelten Werth gehabt wie 1894, hervorgerufen durch den günstigen Markt in Europa. Ebenso haben Häute sehr günstige Preise gehabt, und hat in Folge dessen die Ausfuhr in diesem Artikel ganz bedeutend zugenommen; ein großer Theil kam aus Bolivien.

Kupfererz. Die Ausfuhr hat ein wenig zugenommen. Die Ueberführung dieser Erze nach Havre ist nunmehr den Dampfern der Deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos" zugefallen, da die Französische Linie „Compagnie Maritime du Pacifique" ihre Fahrten seit dem Monat Juli eingestellt hat.

Die Ausfuhr von Borax steigt von Jahr zu Jahr, und hat dieses zweifelsohne einen günstigen Einfluß auf das Einfuhrgeschäft in Arequipa. Von Mollendo geht der größere Theil von Borax noch immer nach Liverpool.

Verkehr mit Bolivien. Zucker aus Peru und Mehl aus Chile sind auch im verflossenen Jahre in größeren Mengen nach La Paz eingeführt worden.

Die Einfuhr von Deutschem Alkohol nach Bolivien über Mollendo hat sich wieder gehoben. Es sind 27 100 Kisten gebracht worden.

Die geplanten Verbesserungen für den Hafen von Mollendo sind noch immer nicht in Angriff genommen worden.

Schifffahrt. Es verkehrten im Jahre 1895 im Hafen von Mollendo:

Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
Britische................	151	Britische	4
Chilenische	103	Chilenische	1
Deutsche................	46	Zusammen	313
Französische	8		

Der Schiffsverkehr hat somit gegen das Vorjahr etwas abgenommen, da die Eisenbahn genügend Vorrath an Kohlen, Eisenbahnschienen und Schwellen hatte; auch war der Verbrauch an Kohlen wohl geringer, weil der Eisenbahnverkehr in Folge der Unruhen mehrfach auf längere Zeit im Innern aufhörte. Ferner haben auch die Französischen Dampfschiffe seit Juli 1895 ihre Fahrten verringert.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Januarheft II. S. 8.

Spanien.

Seidenernte im Jahre 1896.

Ueber die diesjährige Seidenernte in Spanien ist zu berichten, daß für 1 kg Kokons Anfangs in Murcia 2,25 Pesetas bezahlt wurden, und die Preise sodann in Carcagente, Alcira und der Provinz Valencia bis auf 3,50 Pesetas gestiegen sind. Der Ernteertrag war etwas größer als der vorjährige. Man schreibt dies der zunehmenden Einfuhr von Französischen, nach dem Pasteurschen System ausgewählten Seidenwurmeiern zu. Das Ergebniß soll den jetzt überhaupt erreichbaren Höhepunkt bilden, da eine weitere Ausdehnung der Seidenwurmkultur wegen der gegenwärtig geringen Zahl der Maulbeerbaumpflanzungen nicht möglich sein soll.

Fast alle in diesem Jahre ausgesetzten Eier sind Französischer Provenienz, und zwar stammen sie hauptsächlich aus den Departements Var, Hautes Alpes, Basses Alpes und Alpes Maritimes, während mit den wenigen aus dem Departement Pyrénées Orientales bezogenen Eiern wenig Erfolg erzielt worden sein soll, weil die mikroskopische Auswahl nach dem Pasteurschen System angeblich dort mit geringerer Sorgfalt bethätigt wird. Auch die in Spanien selbst erzeugten Eier haben fast gar keine brauchbaren Ergebnisse geliefert, so daß die günstige diesjährige Ernte allein den aus Frankreich eingeführten Eiern zu danken ist.

Die Belaubung der Maulbeerbäume und die Entwickelung der Seidenwurmeier ist in diesem Jahre in Folge der schlechten Witterung im April eine etwas verspätete gewesen. Obwohl dieser Umstand in der Regel für die Seidenernte ungünstig zu sein pflegt, weil die später sich entwickelnden Seidenwürmer unter der Hitze des Juni leiden, so ist trotzdem die diesjährige Ernte gut ausgefallen.

Der Ertrag in ganz Spanien wird auf ungefähr 1 280 000 kg Kokons geschätzt, von denen gekauft worden sein sollen:

	kg
von Französischen Spinnern, die in Spanien arbeiten....	780 000
„ „ „ „ „ Frankreich „	120 000
von Spanischen Spinnern	300 000
zur Anfertigung von Garnen für die Fischerei	80 000

Die von Französischen Spinnern in Frankreich gekaufte Kokonsmenge erscheint mit 120 000 kg wohl zu hoch geschätzt, da die Kokonsausfuhr nach Frankreich ihr Maximum im Jahre 1890 mit 58 299 kg erreicht hatte.

Aus vorstehenden Zahlen ergiebt sich, daß die Französische Seidenspinnerei-Industrie, die die Spanische Ernte größtentheils in Spanien selbst verarbeitet, ein bedeutendes Uebergewicht über die einheimische Fabrikation besitzt, hauptsächlich in Folge ihrer viel besser eingerichteten und organisirten Fabriken. Die Gewebe aus den Garnen pflegen dagegen in Frankreich, hauptsächlich in Lyon, hergestellt zu werden. Das Vorherrschen auch der Französischen Seidengewebefabrikate ist um so charakteristischer für die geringe Entwickelung der Spanischen Industrie, als der Wettbewerb Frankreichs durch hohe, besonders die Seidengewebe treffende Schutzzölle erschwert wird.

Die Spanische Regierung hat eine Reihe von Maßregeln ergriffen, um die Seiden-Zucht und -Industrie zu heben. So hat sie eine Abgabe von 75 Centesimos für 1 kg auf Seidenkokons gelegt, die ausgeführt werden, und den Ertrag derselben für Prämien bestimmt, die unter gewissen Voraussetzungen an die Seidenwurmzüchter und Pflanzer von Maulbeerbäumen zu gleichen Theilen vertheilt werden sollen. Man hofft auf diese Weise die Seidenzucht durch Vertheilung von Prämien zu heben und die Spinnereiindustrie dadurch zu fördern, daß die Spanischen Kokons für die ausländischen Spinner, abgesehen von den Transportkosten, um 75 Centesimos für 1 kg theuerer zu stehen kommen als für den inländischen Spinner. Die Kokonsausfuhr hat jedoch trotz des Ausfuhrzolles in den letzten Jahren nicht abgenommen, sondern beträgt ungefähr jährlich 50 000 bis 55 000 kg. Das Herabgehen während der Jahre 1889, 1892 und 1893 beruhte auf einer ungünstigen Seidenernte in Folge von klimatischen Verhältnissen, Krankheiten des Seidenwurmes und Frösten, die die Maulbeerpflanzungen erlitten hatten.

Nach der Spanischen Statistik betrug die fast ausschließlich nach Frankreich gehende Ausfuhr seit 1889:

	kg	Werth: Pesetas.
1889	23 655	307 515
1890	58 299	816 186
1891	50 932	611 184
1892	39 959	479 508
1893	21 051	252 612
1894	52 583	630 996
1895	50 478	.

Die Maulbeerbaumpflanzungen haben etwas zugenommen, indem theilweise bisher mit Reben bestelltes Land zur Neuanlage von solchen verwendet worden ist. Es geschieht dies hauptsächlich deshalb, weil Ueberfluß an Wein vorhanden und der Weinbau daher nicht mehr so lohnend ist, und weil die Seidenwurmzucht mehr Aussicht auf Erfolg bietet, nachdem die Krankheiten des Seidenwurms verschwunden sind. Es ist daher anzunehmen, daß die Seidenwurmzucht sich langsam in Spanien heben wird. Anzeichen für eine günstigere Entwickelung der Seidenspinnerei und Gewebefabrikation liegen dagegen nicht vor.

Libau.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1895[1]).

Der Werth der Einfuhr aus dem Auslande betrug:

aus:	Rubel.	aus:	Rubel.
Schweden	784 842	Portugal	315 191
Norwegen	116 836	Italien	36 012
Dänemark	247 020	Amerika	405 688
Großbritannien	6 772 053	Australien	234 005
Deutschland	2 740 251	Afrika	126 296
Belgien	1 532 824	Zusammen einschl. aus den übrigen Ländern	13 961 418
Niederlande	111 211		
Frankreich	521 598		

Eingeführt wurden aus dem Auslande hauptsächlich:

	Ueberhaupt. Pud.	Darunter aus Deutschland. Pud.
Apfelsinen und Citronen	20 859	14 203
Kakao	5 855	1 805
Kaffee	9 247	3 244
Kakao, zerriebener	914	735
Konserven	697	466
Fische, frische	242	242
Desgl., marinirte in Oel	3 662	491
Heringe, gesalzene	1 857 926	5 270

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 648.

	Ueberhaupt. Pud.	Darunter aus Deutschland. Pud.
Obst	370	124
Getrocknete Aepfel, Birnen, Feigen, Datteln	2 140	1 410
Gemüse	853	841
Getreide	2 205	1 085
Zimmet, Gewürznelken, Pfeffer, Ingwer	16 419	4 129
Lorbeerblätter und Galgant	254	248
Käse	2 392	2 348
Grütze	12 932	12 932
Mandeln	302	233
Nüsse	577	158
Pomeranzen- und Citronenschalen	162	102
Reis	12 563	6 776
Korinthen	688	688
Stärke, Sago und Dextrin	2 187	1 253
Thee	230	95
Trüffeln und andere Pilze	56	10
Weintrauben, frische	167	62
Johannisbrot und Pomeranzennüsse	267	76
Schweineschmalz	40 922	2 777
Bier und Porter in Fässern	785	—
Spirituosen in Fässern	407	—
Weine in Fässern	12 553	—
	Flaschen.	Flaschen.
Desgl. in Flaschen	6 030	—
Spirituosen in Flaschen	14 423	—
Bier und Porter in Flaschen	7 538	—
Champagner	8 481	—
Mineralwasser	99 085	—
	Pud.	Pud.
Cigarren	19	7
Tabak in Blättern	200	200
Baumwolle, rohe	64 289	—
Baumwollengarn	4 158	134
Wollengarn	309	55
Pflanzenstoffe, Flachs und Hanf ersetzende	3 200	362
Wolle, rohe	6 301	271
Kunstwolle, Shoddy	5 170	51
Bindfaden, Stricke und Fischernetze	959	476
Aether, Chloral, Chloroform und Kollodium	302	241
Chemische Produkte, verschiedene	13 538	4 108
Medikamente, zusammengesetzte, in fertigem Zustande	130	13
Kampher, Weihrauch, ordinärer und Manna	2 700	1 079
Peru-, Tolubalsam und Benzoe	166	80
Gummiharze und Gummi	15 233	2 939
Harpius und Harz für Bierbrauer	1 563	662
Chlorkalk und Bleichlauge	41 864	131
Weinstein	73	73
Vitriol	2 376	718
Gerbstoffe	62 269	19 949
Lack in Spiritus und Oel	117	114
Gelatine und Fischleim	139	86

	Ueberhaupt. Pud.	Darunter aus Deutschland. Pud.
Tischlerleim	727	562
Oele, fette, Baum-, Oliven- und Lorbeeröl	2 826	1 174
Oel, Rizinus- und Alizarin-	1 336	247
Kokosnuß- und Palmöl	889	389
Oele, ätherische und wohlriechende	163	117
Desgl., thierische	9 273	4 205
Flüssige Destillationsprodukte des Naphta	2 817	2 552
Oele, Terpentinöl	1 989	527
Ruß	2 498	133
Salpeter, Chili-	1 448	1 400
Desgl., gewöhnlicher	435	60
Schwefelsäure	61	61
Schwefelkohlenstoff	449	449
Salpeter- und Salzsäure	576	576
Weinsteinsäure	102	88
Galläpfel-, Citronen- und Salicylsäure	1 007	98
Schmirgel, Graphit u. andere Polirstoffe	4 265	2 500
Schwefel, gereinigter und Schwefelblume	1 093	870
Schwerspath und Witherit	2 842	1 253
Soda und Potasche	10 137	1 198
Magnesia, schwefelsaure	216	184
Natron, doppelkohlensaures	6 406	545
Aetznatron	29 056	20
Natron, schwefelsaures	1 117	170
Wasserglas	597	403
Cyankali und Chromsalze	77	26
Alaun und schwefelsaure Thonerde	150	48
Kopra- und Rizinussamen	455 868	114 724
Salmiak, Ammoniaksalz und flüssiges	1 662	176
Magnesit	290	290
Borax	5 707	403
Kreuznacher Mutterlaugensalz und Vichisalz zc.	408	210
Farbholz in Blöcken und Quercitron	386 136	40 794
Desgl., zerrieben	780	682
Mineralfarbstoffe	8 479	1 215
Kreide, gereinigte und Talk	2 683	2 405
Katechu, Orleans und Schüttgelb	3 302	2 994
Indigo	412	180
Cochenille	43	2
Ultramarin und Berlinerblau	457	394
Blei- und Zinkweiß	1 441	675
Mennige	1 757	79
Kupferfarben und Grünspan	853	732
Farb- und Gerbstoffpräparate	1 135	1 029
Anilinfarben	196	129
Farben in Wasser und Oel, Tinte und Tintenpulver	1 058	667
Chlormagnium	280	280
Metalle und Mineralerze	8 022	1 353
Antimon	314	193
Arsenik	394	97
Eisen, Guß-	65 594	7 723
Eisen in Stangen und Platten	513 526	119 135

	Ueberhaupt. Pud.	Darunter aus Deutschland. Pud.
Stahl in Stangen und Platten	39 314	8 581
Metallkompositionen	543	369
Zinn	10 528	3 792
Zink	1 127	6
Quecksilber	146	6
Blei	25 138	5 694
Theer und Pech	4 953	3 437
Asphalt	1 754	1 280
Cement	19 416	19 416
Kalk, ungelöschter	8 228	—
Thon für Fabriken	15 822	356
Pflastersteine und Kalksteine	240 541	5
Ziegel, gewöhnliche	165 484	44 461
Desgl., feuerfeste und Fliesen aus feuerfestem Thon, Chamottemasse	166 810	60 316
Thonröhren	41 520	—
Baumaterialien, andere	919	444
Elfenbein, Schildpatt und Bernstein	40	40
Steinhauerarbeit, polirte u. geschliffene	941	49
Steine für Fabriken- und Hüttenproduktion dienend, in Pulverform und kleinen Stücken und Filter aus Kohle	282	84
Mühlen-, Lithographie-, Schleifsteine und rohbearbeitete Steine	62 807	6 475
Häute, rohe	57 621	39 503
Desgl., bearbeitete	6 842	2 266
Rauchwerk, unverarbeitetes	348	3
Pflanzen, lebende, Seegras, Sämereien, Steinnüsse; Pflanzen und Pflanzenprodukte, welche in der Medizin gebraucht werden	33 184	27 858
Holz: Fourniere	65	65
Desgl., werthvolles	457	19
Korkholz, unverarbeitetes	118 499	—
Lumpen	7 184	6 561
Cellulose	27 784	27
Papiermasse	611	—
Paraffin und Ceresin	26 767	10 055
Steinkohlen	5 552 052	625
Koks	215 728	29 827
Karbolsäure, ungereinigte	3 495	984
Kainit	46 615	46 615
Staßfurter Salze	613	613
Thomasschlacken	221 772	—
Superphosphat	410 386	184
Meerschwämme	324	16
Asbest, verarbeitet	195	24
Baumwollene Zeuge	134	28
Brillen, Lorgnetten und Operngucker	33	33
Bücher und Bilder	277	25
Kokos-, Bast-, Manila- und Jute-Dielenläufer	130	47
Draht aus Eisen und Stahl	1 569	909
Desgl. aus Kupfer und Messing	856	459
Drahtfabrikate	1 378	302
Eisenbahnschienen aus Eisen	16 858	16 659
Desgl. aus Stahl	405	84
Eisen- und Stahlfabrikate	24 071	3 953
Eisen- und Stahl-Kesselwaaren	30 493	3 123
Eisen- und Stahl-Schmiedewaaren	5 696	2 182
Eisenblechfabrikate	1 591	1 369
Fabrikate aus Kupfer und verschiedenen Metallkompositionen	2 258	1 463
Böttcherwaaren	7 660	1 078
Fayencewaaren	628	198
Flittergold (Potal) in Büchelchen und Bronzirpulver	80	75
Galanterie- und Kurzwaaren	100	74
Gußeisenwaaren	5 124	2 503
Glaswaaren	890	284
Gummifabrikate	737	127
Geräthe, landwirthschaftliche	1 313	473
Handwerksgeräthe	12 981	6 381
Instrumente, physikalische, mathematische und chirurgische	286	142
	Stück.	Stück.
Desgl., musikalische, als: Pianino und Positive	22	21
	Pud.	Pud.
Desgl., musikalische, andere	101	101
Jutesäcke und grobe Gewebe für Jutesäcke	1 835	5
Korkholz, verarbeitetes	1 288	19
Maschinen, landwirthschaftliche	27 092	7 109
Maschinen und Apparate und deren Theile	152 952	20 293
Pappe, gewöhnliche	187	163
Papier, ungeleimtes	362	360
Desgl., geleimtes	406	117
Papierwäsche	116	116
Papier	179	80
Parfümerien und Kosmetik	170	11
Porzellanwaaren	74	64
Schreibmaterialien	178	12
Seife	79	37
Treibriemen, lederne	2 899	151
Tischler- und Drechslerwaaren	3 751	1 216
Töpferwaaren	6 907	4 788
Waagen und Zubehör	760	38
Wachstuch	590	12
Waffen mit Zubehör	131	113
Wollenwaaren	3 238	125
Weißblech	2 321	439
Zündfäden und Dynamit	875	71
Zinn- und Zinkwaaren	305	162
	□ Wersch.	□ Wersch.
Spiegel und Spiegelglas	434 698	945
	Stück.	Stück.
Taschenuhren	681	130
Wand- und Tischuhren	303	286
Velocipede	488	48

Der Werth der Ausfuhr nach dem Auslande betrug:

nach:	Rubel.	nach:	Rubel.
Belgien	2 743 006	den Niederlanden	4 054 133
Deutschland	5 625 560	Norwegen	310 610
Dänemark	2 251 508	Schweden	1 150 838
Großbritannien	18 762 140	Zusammen	32 407 767
Frankreich	2 509 977		

Ausgeführt wurden nach dem Auslande hauptsächlich:

	Ueberhaupt. Pud.	Darunter nach Deutschland. Pud.
Weizen	6 332	6 301
Roggen	1 968 263	205 404
Gerste	442 191	214 606
Hafer	25 548 183	2 396 752
Erbsen	1 981 812	329 954
Wicken	172 912	8 856
Bohnen	57 838	13 945
Linsen	116 198	20 321
Buchweizen	330 794	177 289
Schlagleinsaat	1 577 864	208 464
Dödder	45 948	—
Rübsaat	4 330	8 216
Hanfsaat	285 768	5 449
Hedrich	611	611
Rübensaat	4 939	—
Feldsamen	102	102
Koriander	886	455
Rade	76 320	—
Kümmel	167	52
Anis	16 110	7 980
Hirse	652	—
Mutterkorn	443	416
Timotheesaat	6 056	2 718
Sonnenblumensaat	408	—
Mohnsaat	752	—
Senfsaat	6 400	6 395
Zittwersaat	1 858	1 183
Kürbissaat	49	—
Kleesaat	1 675	747
Gerstenmehl	1 905	—
Weizenmehl	84	—
Roggenmehl	84 954	—
Kleie	8 334 665	434 260
Grütze	33 984	—
Klee	2 674	—
Butter	9 672	2 852
Käse	534	18
Fleisch und Fett, frisches, gesalzenes und gefrorenes	86 242	5 002
Wild und Geflügel, frisches und gefrorenes	104 821	12 315
Fische, gesalzene	159	159
Riezchen	344	71
Senf, trockener	872	445
Kartoffeln	4 547	1 245
Matzen	187	—
Eigelb	34 429	12 769
Eiweiß	8 362	4 347
Därme, gesalzene	4 987	4 294
Drogen und Apothekerwaaren	6 684	5 527
Karbolsäure	121	121
Glycerin	255	—
Medizinische Pflanzen	107	106
Süßholz	434	434
Santonin	63	63
Spanische Fliege	123	3
Likopodium	176	120
Tannen- und Eichenrinde	225	4
Quecksilber	26 218	21 212
Roßhaare und Pferdeschweife	1 677	184
Kameelhaare	1 084	—
Kuh- und Ziegenhaare	602	360
Wolle	14 571	1 561
Hanf-, Flachs- und Baumwollengarn	34 696	—
Flachs	935 603	—
Hanf	224 328	2 863
Hanf- und Flachsheede	105 660	109
Lumpen	5 821	5 766
Rohe Felle und Häute	154 661	74 509
Häute, bearbeitete	279	2
Tabak	18 911	1 833
Oleonaphta	178 852	114 418
Petroleum	128 245	—
Terpentin	63 211	28 641
Borsten	2 128	872
Federn	1 644	1 636
Hanf-, Oelkuchen und Oelkuchenmehl	1 499 808	93 076
Blutdünger	14 161	5 994
Knochenmehl	1 086	1 086
Knochenkohle	5 320	1 848
Hanf- und Leinöl	1 526	1 526
Anisöl	70	70
Provenceröl	114	114
Eisenfabrikate	174	87
Gummifabrikate	1 288	786
Maschinen und Maschinentheile	167	51
Korkholzabfälle	68 115	29 586
Linoleum	277	—
Metallabfälle	87 343	86 106
Gummiabfälle	135	—
Metallkapseln	83	83
Gaserde	2 930	2 930
Thon	155	—
Leere Säcke	110	27
Wojlock	58	58
Drucksachen	269	217
Passagiersachen	1 850	1 280
Leere Fässer	114	114
Holzdraht	13 989	1 867
Weidenruthen	189	—
	Stück.	Stück.
Eier	91 868 418	16 869 806

	Ueberhaupt. Stück.	Darunter nach Deutschland. Stück.
Pferde	2 815	124
Schafe	5 115	—
Kameele	12	—
Papyros	348 425	10 000
Matten	119 470	91 860
Sleepers	131 236	11 372
Eichene Stäbe	2 210 864	24 982
Eichene Speichen	120 955	—
	Kubikfuß.	Kubikfuß.
Birken- und Ellernholz	128 248	2 451

	Ueberhaupt. Kubikfuß.	Darunter nach Deutschland. Kubikfuß.
Eschenholz	13 372	2 205
Espenholz	132 431	61 765
Fichten- und Tannenholz	474 407	—
Eichenholz	85 022	91
Bretter und Planken	544 365	134 531
	Tonnen.	Tonnen.
Säeleinsaat	1 692	492
	Wedro.	Wedro.
Spiritus	816 509	754 611

Schiffsverkehr.

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Aus ausländischen Häfen.		Aus einheimischen Häfen.		Nach ausländischen Häfen.		Nach einheimischen Häfen.	
	Zahl der Schiffe.	Lasten.	Zahl der Schiffe.	Lasten.	Zahl der Schiffe.	Lasten.	Zahl der Schiffe.	Lasten.
Russische Segelschiffe	26	2 836	185	8 227	34	2 706	123	5 563
" Dampfschiffe	23	4 433	142	14 110	21	4 378	146	15 054
Deutsche Segelschiffe	21	931	—	—	20	916	1	15
" Dampfschiffe	361	80 697	3	842	352	77 992	7	1 731
Dänische Segelschiffe	69	3 145	—	—	69	3 145	—	—
" Dampfschiffe	297	95 584	5	2 273	281	90 643	14	4 395
Norwegische Segelschiffe	10	1 855	—	—	11	1 934	—	—
" Dampfschiffe	44	6 847	5	3 551	42	7 210	6	3 539
Schwedische Segelschiffe	10	420	—	—	9	344	—	—
" Dampfschiffe	205	34 948	3	719	197	33 432	9	1 827
Britische Segelschiffe	9	464	—	—	9	464	—	—
" Dampfschiffe	154	54 971	9	4 814	150	53 803	12	5 735
Niederländische Segelschiffe	5	569	—	—	4	502	1	67
" Dampfschiffe	6	1 754	—	—	7	1 991	—	—
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	1242	290 238	353	34 864	1209	280 572	319	37 926
Davon Segelschiffe	150	10 220	185	8 227	156	10 011	125	5 645
" Dampfschiffe	1092	280 018	168	26 637	1053	270 561	194	32 281

Eingegangen.	Zahl der Schiffe.	Ausgegangen.	Zahl der Schiffe.
Aus:		**Nach:**	
Amerika	8	Belgien	74
Australien	1	Deutschland	222
Afrika	3	Dänemark	257
Belgien	29	Großbritannien	368
Deutschland	457	Frankreich	51
Dänemark	295	den Niederlanden	95
Großbritannien	216	Norwegen	19
Frankreich	6	Schweden	123
den Niederlanden	13		
Norwegen	12		
Schweden	197		
Portugal	5		
Zusammen	1242	Zusammen	1209

Tanger.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Die Verhältnisse in Tanger im Jahre 1895 waren für den Handel nicht günstig. Schwere Regenfälle in den ersten 3 Monaten des Jahres und Heuschrecken schädigten die Ernte, die in Folge dessen nur gering ausfiel. Der Außenhandel litt unter den Quarantänemaßregeln, die Spanien und Gibraltar in den ersten Tagen des September wegen einiger Cholerafälle trafen, und die gegen Tanger bis zum 12. Dezember in Kraft blieben. Hierdurch wurden viele der regelmäßig verkehrenden Dampfer veranlaßt, Tanger nicht anzulaufen. Auch der hohe Kurs, der bis auf 6 Spanische Pesos für 1 Pfd. Sterl. stieg, beeinträchtigte den Handel.

Die Handelsstraßen von der Küste nach der Hauptstadt waren sicher und blieben es auch, nachdem der Sultan den Hof nach seiner südlichen Hauptstadt Marakesch verlegt hatte.

1) Vergl. Hand. Arch. 1891 II. S. 452.

Die Einfuhr im Jahre 1895 betrug 373 949 Pfd. Sterl. gegen 421 795 im Vorjahre. An der Einfuhr im Jahre 1895 waren betheiligt: Großbritannien mit 50, Frankreich mit 32, Deutschland mit $13^1/_3$ und Spanien mit $2^1/_2$ pCt.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

	Einfuhr von:			
	Großbritannien und Gibraltar.	Frankreich und Algerien.	Deutschland.	Spanien.
	Pfund Sterling.			
Säcke, leere	350	40	—	—
Mauersteine und Ziegel	32	10 680	144	5 570
Lichte	11 766	280	4	16
Mützen, rothe	—	1 380	270	—
Cement	58	485	134	7
Chemikalien und Drogen	1 297	2 538	112	57
Tuch	2 520	660	6 680	—
Kaffee	2 230	483	594	11
Baumwollenwaaren	84 028	26 379	19 699	590
Baumwolle, roh	2 160	—	—	—
Töpferwaaren	598	825	355	45
Bauholz	110	1 895	—	—
Farben, Farbholz 2c.	218	608	363	—
Mehl	2 319	17 290	10	—
Tischlerwaaren	1 051	824	97	—
Glaswaaren	305	1 944	1 694	—
Materialwaaren und Lebensmittel	4 419	2 776	1 049	256
Metallwaaren, Nägel, Draht 2c.	1 628	1 209	1 012	—
Weihrauch und Parfümerien	547	343	73	—
Eisen und Eisenwaaren	144	40	202	2
Zündhölzer	65	1 615	—	—
Oele	4 783	551	207	16
Petroleum	1 801	—	—	—
Malerfarben	1 007	49	77	—
Seide, rohe	560	12 780	—	—
Seidenwaaren	560	640	—	400
Gewürz	1 384	810	2	4
Schreibmaterial, Papier 2c.	535	1 147	207	70
Zucker, brauner	5 844	—	225	—
" gestoßen	4 167	1 079	421	—
" in Broten	57	15 508	3 765	—
Thee	22 110	375	450	—
Tabak	7 868	1 067	4 214	—
Spirituosen	1 674	2 228	1 564	1 678
Zus. einschl. anderer Waaren	179 271	113 776	47 444	9 247
dazu Baargeld	560	—	—	16 700
Ueberhaupt[1])	179 831	113 776	47 444	15 947

Die Einfuhr Britischer Baumwollenwaaren im Jahre 1895 ist gegen die des Vorjahres beträchtlich zurückgegangen, und zwar von 168 875 auf 84 028 Pfd. Sterl. Die Abnahme ist darauf zurückzuführen, daß während der Choleraepidemie große Aufträge widerrufen wurden, und daß die Kaufkraft der Eingeborenen unter der mangelhaften Ernte zu leiden gehabt hatte. Die Einfuhr Deutscher und Französischer Baumwollenwaaren hat sich gegen das Vorjahr um 11 379 und 7769 Pfd. Sterl. gehoben. Der Bericht schreibt diesen Zuwachs der Einfuhr billiger Stoffe, die sich bei den Käufern Eingang verschafft haben, zu. Die Britischen Stoffe sollen theurer, aber auch von besserer Qualität sein.

Lichte werden wie bisher fast nur von Großbritannien eingeführt.

Die Einfuhr von Britischem Tuch (cloth) ist von 3080 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 auf 2520 im Jahre 1895 zurückgegangen, die von Frankreich hat um 290 Pfd. Sterl. abgenommen, während die Einfuhr von Deutschland eine Zunahme von 5810 Pfd. Sterl. aufweist. Der Grund für den Rückgang der Britischen Einfuhr gegenüber der aus anderen Ländern soll darin liegen, daß diese Länder Waaren von gutem Aussehen senden, das die Eingeborenen, die nach der Qualität weniger fragen, zum Kaufen verlockt; auch soll die Britische Waare höher im Preise stehen, als die der anderen Länder.

Die beliebtesten Farben in Marokko sind roth, blau, kaffeefarben, weiß, perlfarben, gelb, hellroth, grün und andere glänzende Farben. Bessere Tuche werden gewöhnlich in Breiten von 58 bis 60 Engl. Zoll, Tuche von geringerer Qualität in Breiten von 52 bis 54 Zoll verkauft. Die Tuche werden zumeist wie die Baumwollenwaaren in Oeltuch verpackt. Die gangbarsten Sorten in Marokko stehen im Preise von 2 Franken 80 Centimes bis 5 Franken für das Yard.

Thee wird wie bisher hauptsächlich von Großbritannien eingeführt. Die Einfuhr im Jahre 1895 hat gegen das Vorjahr zugenommen, da der Thee der Konkurrenz wegen zu billigen Preisen angeboten wurde. In Folge dessen sind Vorräthe angehäuft, die außer Verhältniß zur Nachfrage stehen.

Mehl nimmt unter den von Frankreich eingeführten Waaren noch immer einen hervorragenden Platz ein, es verdrängt mehr und mehr das einheimische Mehl, da es billiger und besser als dieses ist.

Die Einfuhr von Zucker hat zugenommen. Deutschland führte für 4411 Pfd. Sterl. ein, zum großen Theil gestoßenen Zucker. Der Preis für Zucker in Broten betrug etwa 37 Franken 50 Centimes und für gestoßenen Zucker ungefähr 25 Franken 50 Centimes für den Engl. Ctr.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr (ohne Edelmetalle) belief sich auf 218 415 Pfd. Sterl. gegen 310 000 im Jahre 1894. Die Quarantäne, die kleine Ernte und die niedrigen Preise der Landesprodukte auf den ausländischen Märkten haben den Rückgang der Ausfuhr verschuldet. An derselben waren betheiligt: Großbritannien und Gibraltar mit 34, Frankreich und Algerien mit 29, Spanien mit 33 pCt. Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1895 waren:

	Ausfuhr nach:				
	Großbritannien und Gibraltar.	Frankreich und Algerien.	Spanien und Melilla.	Deutschland.	Italien.
	Pfund Sterling.				
Vogelsamen	1 759	—	38	—	—
Teppiche	975	150	630	60	8
Datteln	4 835	104	1 448	86	—
Farben	—	76	—	—	—
Eier	5 681	450	25 492	270	—
Geflügel	2 346	—	606	—	—
Ziegenfelle	7 353	4 064	—	—	785
Ziegenhaare	88	403	84	—	36
Häute	456	456	562	288	640
Leder	—	100	100	—	—
Ochsen	23 028	43 621	29 386	—	—
Pantoffel	19 125	4 990	6 000	—	—
Kuriositäten	710	110	—	280	—
Bienenwachs	3 262	4 165	—	406	147

[1]) Von den Niederlanden wurden für 1261, von Schweden für 5530 und von Portugal für 160 Pfd. Sterl. eingeführt.

	Ausfuhr nach:				
	Großbritannien und Gibraltar.	Frankreich und Algerien.	Spanien und Melilla.	Deutschland.	Italien.
	Pfund Sterling.				
Wollenwaaren	1 380	1 220	5 080	80	—
Seifenerde	—	550	—	—	—
Lebensmittel	25	125	926	—	—
Zusammen einschl. anderer Waaren[1])	72 394	61 261	71 222	1777	1622
dazu Baargeld...	61 052	78 100	118 245	—	—
Ueberhaupt...	133 446	139 361	189 467	1777	1622

Mit der Ausfuhr von Vieh nach Malta sind zum ersten Male Versuche gemacht worden, kleine Sendungen gingen auch wieder nach Alexandrien.

Die nach Großbritannien zur Ausfuhr gelangenden Eier werden dort wegen ihrer Kleinheit nicht zum Essen verwendet, wohl aber zum Backen und bei der Zubereitung des Leders. Ihre Ausfuhr wird hauptsächlich durch ihre Billigkeit gefördert, in geringer Menge gelangten sie auch nach Deutschland.

Die in Tanger umlaufende Münze ist Spanisches Silbergeld, der Kurs für Wechsel auf London schwankte zwischen 8 pCt. im März und 21½ pCt. im Dezember.

Der Schiffsverkehr im Jahre 1895 gestaltete sich, wie folgt: In den Hafen von Tanger liefen ein:

Nationalität.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	—	—	205	57 615	205	57 615
Französische........	—	—	87	49 159	87	49 159
Deutsche	—	—	58	53 056	58	53 056
Spanische	140	3295	242	101 356	382	104 651
Niederländische.....	—	—	5	4 651	5	4 651
Schwedische........	1	334 }	—	—	2	1 746
Norwegische	1	1412 }				
Portugiesische	2	189	1	45	3	234
Italienische	2	444	—	—	2	444
Zusammen...	146	5674	598	565 882	744	271 556
Dagegen 1894...	—	—	—	—	1015	357 452

Spanien war mit 38, Großbritannien mit 21, Deutschland mit 19 und Frankreich mit 18 pCt. an dem Schiffsverkehr betheiligt.

Der erhebliche Rückgang gegen das Vorjahr ist den Quarantänevorschriften im Herbst 1895 zuzuschreiben.

An der Küstenfahrt waren von Deutschen Schiffen nur die der Sloman-Linie von Hamburg und in sehr geringem Maße die der Woermann-Linie, die nur wenige Stunden in Tanger, Casablanca, Mazagan und Mogador halten, betheiligt.

Tetuan.

Ein- und Ausfuhr sowie Schiffsverkehr im Jahre 1895[2]).

(Aus einem Britischen Konsulatsbericht.)

Außenhandel nach Ländern.

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	1895.	1894.	1895.	1894.
	Pfund Sterling.			
Großbritannien und Gibraltar	44 295	47 508	4932	5286
Marseille	—	—	—	1430
Oran	51	15	255	150
Spanien	458	1 060	688	1690
Zusammen...	44 804	48 578	5875	8566

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1895.

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Lichte	752	Reis	197
Tuch	1 140	Salpeter	625
Kaffee	812	Seide	4 325
Baumwollenwaaren	14 130	Gewürz	339
Baumwolle, roh u. -Garn	3 400	Zucker	3 720
Töpferwaaren 2c.	471	Thee	797
Mehl	3 695	Spirituosen	165
Metallwaaren	1 135	Wolle	678
Eisen	528	Zus. einschl. and. Waaren	43 888
Olivenöl	2 878	Dazu Baargeld...	916
Petroleum	954	Ueberhaupt...	44 804

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1895.

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Knochen	840	Rosinen	175
Eier	1724	Pantoffel	105
Leinsaat	520	Wachs	1248
Orangen	1156	Zus. einschl. and. Waaren	5875

Schiffsverkehr im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang. Segelschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.	Ausgang. Segelschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	75	1437	—	—	75	1437	75	1432	—	—	75	1432
Französische.........	—	—	1	146	1	146	—	—	1	146	1	146
Spanische	55	604	3	713	58	1317	54	593	3	713	57	1306
Zusammen...	130	2041	4	859	134	2900	129	2025	4	859	133	2884
Dagegen 1894...	—	—	—	—	176	4150	—	—	—	—	178	4178

[1]) Nach Tripolis für 466, nach Tunis für 506 und nach Dakar für 4167 Pfd. Sterl. — [2]) Vergl. Hand. Arch. 1891 II. S. 451.

Antwerpen.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die allgemeine Lage von Handel und Industrie im Königreich Belgien während des Berichtsjahres kann im Vergleich zum Vorjahre als erheblich besser bezeichnet werden. Der Fortschritt in der geschäftlichen Entwickelung einer großen Anzahl von Branchen ist unverkennbar. Insbesondere haben die Kohlen- und Eisenindustrien einen bemerkenswerthen Aufschwung zu verzeichnen. Die gesammte Belgische Handelsbewegung erzielte im Jahre 1895 im Verhältniß zum Vorjahr eine Vermehrung von je 7 pCt. in Ein- und Ausfuhr. Auch der Schiffsverkehr hatte einen weiteren Aufschwung erfahren, indem sich der Raumgehalt für die eingelaufenen Schiffe um 354 586 Tons vermehrte.

Auf Grund der vom Belgischen Finanzministerium bearbeiteten Statistik stellt sich der General- und Spezialhandel Belgiens im Jahre 1895, wie folgt, dar:

Im Generalhandel hat die Ein- und Ausfuhr zusammen den Werth von 5510 Mill. Franken erreicht; diese Zahl überragt um 382 Mill. das Ergebniß des Vorjahres. Die Gesammteinfuhr nach Belgien betrug 2905 Mill. Franken oder 202 Mill. mehr als im Jahre 1894; die Gesammtausfuhr 2605 Mill. Franken oder um 188 Mill. Franken mehr als im Vorjahre.

Im Spezialhandel wird die Ein- und Ausfuhr zusammen auf 3066 Mill. Franken oder um 188 Mill. Franken mehr als im Vorjahre beziffert. Davon entfällt auf die Einfuhr 1680 Mill. Franken, d. i. 106 Mill. Franken mehr als im Vorjahre, und auf die Ausfuhr 1385 Mill. Franken, d. i. 82 Mill. Franken mehr als im Vorjahre.

Im Gesammthandelsverkehr, und zwar in Ein- und Ausfuhr zusammen, hat im Berichtsjahre der Verkehr zur See dem Werthe nach eine Vermehrung von 196 Mill. Franken gegen das Vorjahr erfahren. Der Antheil des Verkehrs auf Eisenbahnen und Landstraßen an dem Werthe des Gesammthandels ist gleichfalls um 189 Mill. Franken gestiegen. Dagegen hatte der Verkehr auf den Binnengewässern nur eine Vermehrung von 2 Mill. Franken zu verzeichnen.

Vom Spezialhandel Belgiens entfallen auf den Verkehr mit den Europäischen Staaten im Jahre 1895 79 pCt. und demnach 21 pCt. auf den überseeischen Verkehr. Deutschland nahm im Jahre 1895 wie im Vorjahre hinsichtlich der Ausfuhr die erste und hinsichtlich der Einfuhr die zweite Stelle ein. Diese betrug 199 Mill. Franken und jene 311 Mill. Franken. Gegen das Vorjahr hat sich die Einfuhr um 14 Mill. Franken und die Ausfuhr um 17 Mill. Franken vermehrt.

Landwirthschaft.

Die Gesammternte in Belgien im Jahre 1895 muß als eine gute bezeichnet werden. Roggen und Hafer haben zwar einen geringeren Ertrag als im Vorjahre ergeben und Weizen und Gerste denjenigen des Vorjahres nicht übertroffen. Dafür war aber die Qualität sämmtlicher Getreidearten überall durchaus zufriedenstellend ausgefallen. Der Gesammtertrag der Weizen- und Roggenernte kann auf annähernd 14 800 000 hl, d. h. um 700 000 hl weniger als im Vorjahre geschätzt werden. Die Kartoffelernte war sowohl bezüglich der Qualität als auch der Quantität befriedigend. Die Wiesen haben beim ersten Schnitt eine gute Ernte ergeben — 5000 kg auf 1 ha —, dagegen war diejenige des zweiten Schnitts gleich Null. Der Ertrag an Futterrüben wird auf 38 600 kg geschätzt, derjenige von Zuckerrüben auf 28 000 kg. Bei letzteren war jedoch die Qualität zufriedenstellend. Navetten waren schlecht gediehen, Möhren dagegen gut. Flachs hat nur eine mittelmäßige Ernte ergeben, die Qualität ließ jedoch nichts zu wünschen übrig.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Märzheft II. S. 100.

Die hauptsächlichsten Kulturen ergaben für die Provinz Antwerpen in den Jahren 1893 bis 1895 durchschnittlich folgenden Ertrag auf 1 ha:

Ertrag.		1893.	1894.	1895.
Winterweizen	hl	25,60	24	27
Roggen	„	26	25	27,50
Wintergerste	„	38,80	33	39
Sommergerste	„	24	26	29,75
Hafer	„	30,58	41	43
Buchweizen	„	20	21	24
Kartoffeln	kg	20 750	16 900	20 500
Möhren	„	12 350	12 550	13 800
Navetten	„	20 950	16 000	21 050
Rüben	„	38 500	30 400	34 350
Rother Klee	„	14 400	25 100	25 700
Heu	„	2 100	3 800	4 175
Flachs	„	455	635	620

Winterweizen war gut gediehen sowohl in Qualität als Quantität. Sommerweizen wird in der Provinz Antwerpen nur wenig angebaut, hatte aber im Berichtsjahr eine gute Ernte zu verzeichnen.

Die Roggenernte wird durchgehends als eine sehr gute angegeben. Das Berichtsjahr war im Gegensatz zum Vorjahr äußerst günstig für die Qualität der Körner, während das Ergebniß an Stroh nur ein mäßiges war.

Wintergerste, deren Anbau in der Provinz zurückgeht, hatte eine selten gute Ernte ergeben. Dasselbe gilt von Sommergerste. Namentlich war der Ertrag an Körnern ergiebiger als im Vorjahre.

Hafer war trotz anhaltender Dürre während des Sommers hervorragend ausgefallen. Auch wird die Buchweizenernte allgemein gelobt.

Die Kartoffelernte ist befriedigend und ergiebiger ausgefallen, als diejenige des Vorjahrs.

Möhren und rother Klee sind sämmtlich gut gediehen. Navetten und Spargel dagegen sind gegen das Vorjahr zurückgegangen. Während Spargel 1894 noch einen Ertrag von 15 250 kg auf 1 ha ergeben hatte, erzielte er im Berichtsjahre nur 7450 kg.

Trotz großer Dürre im Sommer haben Rüben noch ein gutes Resultat ergeben. Von letzteren werden in der Provinz Antwerpen nur Futterrüben allgemein kultivirt, während Zuckerrüben nur in einem Distrikt gezogen werden.

Die Flachsernte stand der des Vorjahrs gleich.

Früchte waren mit Ausnahme der Aepfel, die einen reichen Ertrag brachten, nicht besonders günstig gerathen. Namentlich ließ die Qualität zu wünschen übrig.

Die Butter hatte wiederum unter der Konkurrenz der Kunstbutter zu leiden. Allein in der Umgegend der Stadt Antwerpen wurden im Berichtsjahr vier Margarinefabriken in Betrieb gesetzt.

Die Pferdezucht hat während des Berichtsjahrs in der Provinz Antwerpen große Fortschritte gemacht.

Industrie.

Die Lage der einzelnen Industriezweige in der Stadt Antwerpen wird, wie folgt, angegeben:

Die Bauwerkstätten hatten wie in den letzten Jahren über geringe Beschäftigung zu klagen. Insbesondere war die Lage der

Schiffsbauwerkstätten in Folge der unverhältnißmäßig hohen Tarifgebühren für die Trockendocks eine gedrückte. Größere Schiffsreparaturen kamen fast garnicht vor.

Die Zahl der in Betrieb befindlichen Brauereien in Belgien hat während des Berichtsjahres einen Zuwachs von 14 erhalten. Die gesammte Bierproduktion hatte dementsprechend gleichfalls einen erheblichen Aufschwung im Verhältniß zu den Vorjahren zu verzeichnen. In der Provinz Antwerpen ist die Zahl der Brauereien auf 301 gestiegen, von denen jedoch 6 nicht in Thätigkeit waren. Die Einfuhr an fremdem Bier betrug im Jahre 1895:

aus Deutschland	45 773 hl
„ Großbritannien	28 365 „
„ den Niederlanden	6 996 „
„ Luxemburg	4 807 „
zusammen einschl. aus anderen Ländern	86 681 hl

Im Vorjahre stellte sich die Deutsche Biereinfuhr auf 43 334 hl. Die Ausfuhr von Belgischen Bieren war wiederum ohne Bedeutung und betrug im Jahre 1895 nur 2952 hl. Der Staat erzielte im Berichtsjahre aus der Biersteuer

einen Gewinn von	16 514 487 Franken,
aus dem Eingangszoll einen solchen von	434 165 „
zusammen	16 948 652 Franken.

Destillerien. Die Zahl der Fabriken in Belgien sowie ihr Ertrag im Berichtsjahre ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht:

Provinzen.	Zahl der Fabriken aktive.	Zahl der Fabriken inaktive.	Ertrag: hl
Antwerpen	10	8	744 416
Brabant	31	19	594 925
Westflandern	18	5	269 610
Ostflandern	111	20	284 441
Hennegau	15	9	745 286
Lüttich	8	7	197 867
Limburg	15	5	168 085
Luxemburg	—	2	—
Namur	7	2	20 262
Zusammen	215	77	3 024 893

In der Provinz Antwerpen waren demnach im Jahre 1895 nur 10 Destillerien im Betriebe, und zwar 8 industrielle und 2 landwirthschaftliche.

Der Ertrag aus den Eingangszöllen belief sich auf	1 779 692 Franken,
derjenige aus der von den einheimischen Brennern entrichteten Steuer auf	38 783 744 „
zusammen	40 563 436 Franken.

Die Lage des Diamanthandels hat sich im Berichtsjahre wenig geändert und war wie im Vorjahre eine ziemlich gedrückte. Insbesondere hatte die Fabrikation von Rosen, in Folge der politischen Unruhen in der Türkei, dem besten Kunden für diesen alten Antwerpener Artikel, schwer zu leiden. Die von den Antwerpener Häusern bewirkten Ankäufe von ungeschliffenen Diamanten werden auf etwa 45 Mill. Franken geschätzt. Mehrere größere Firmen hatten in den Vereinigten Staaten von Amerika Filialen gegründet, hatten aber insofern große Schwierigkeiten zu überwinden, als die dortigen Arbeiter die neu hinzugezogenen an der Arbeit hindern wollten. Für das kommende Jahr wird eine Hebung des Antwerpenen Handels als wahrscheinlich bezeichnet.

Die Holzschneidewerke waren während des Berichtsjahres vollauf beschäftigt und konnten selbst zeitweise nicht sämmtliche Aufträge zur Ausführung bringen.

Reismühlen. Für die Reisindustrie war das Berichtsjahr wiederum ein ungünstiges. Zwei alte Antwerpener Mühlen haben sogar ihren Betrieb einstellen müssen. Die Menge des in Antwerpen aus Birma, Japan und anderen Ländern eingeführten Reis belief sich auf annähernd 632 000 Ballen. Außerdem befanden sich noch 74 000 Ballen auf Lager für Rechnung eines Spekulanten. Während des ganzen Jahres war der Preis für ungeschälten Reis im Verhältniß zum geschälten viel zu hoch.

Für Reisstärkemehlfabriken war das Berichtsjahr wiederum ein günstiges. Die Preise für gebrochenen Reis stellten sich niedrig und die für Stärke hoch. Die Ausfuhr hatte einen weiteren Aufschwung zu verzeichnen.

Schwefelraffinerie. Die Einfuhr von Rohschwefel betrug im Berichtsjahre 5950 Tons gegen 4694 Tons im Vorjahre. Der Umsatz der Antwerpener Raffinerie war nicht von großer Bedeutung.

Eine Seifensiederei ist während des Berichtsjahres in Antwerpen neu entstanden, deren Geschäfte ebenso wie diejenigen der übrigen 5 Etablissements verhältnißmäßig ziemlich flott gingen.

Für die Tabakfabrikation war das Berichtsjahr gleichfalls ein günstiges.

Zuckerfabrikation. Die ungewöhnlich niedrigen Preise für Rohzucker im Jahre 1894 und die dadurch hervorgerufene Ueberproduktion hatten zur Folge, daß am 5. Januar des Berichtsjahres für disponiblen Zucker 21,25 Franken bezahlt wurden, der niedrigste Preis, der je bisher notirt worden ist. Mit Ende Januar trat jedoch eine Besserung ein. Die Preise stiegen langsam unter beständigen Schwankungen und erreichten am Ende des Jahres unter dem Einfluß der ungünstigen Nachrichten aus Cuba eine Höhe von 26½ Franken. Die Belgische Produktion bis zum 31. Dezember 1895 war nach amtlichen Uebersichten:

	1895.	1894.
Zahl der in Betrieb befindlichen Fabriken	113	119
	hl	hl
Versteuerter Rübenextrakt	21 890 190	25 979 789
	kg	kg
Versteuerter Rohzucker	179 773 493	197 847 354

Ueber die Belgische Ausfuhr von Rohzucker während der letzten 3 Jahre giebt die nachstehende Uebersicht Auskunft:

Bestimmung.	1895. kg	1894. kg	1893. kg
Deutschland	—	11 818	19 900
Großbritannien	56 820 489	36 780 695	58 448 342
Canada	11 132 486	1 001 818	3 229 439
Kongostaat	225	—	200
Spanien	5 470	29 993	45 243
Vereinigten Staaten von Amerika	11 050 854	18 501 109	37 187 689
Frankreich	5 000	121 791	155 180
Italien	—	657 536	928 421
Niederlande	44 181 690	37 992 514	65 992 380
Portugal	701 820	594 488	1 355 165
Argentinien	—	29 898	541 480
Zusammen einschl. nach anderen Ländern	123 848 034	95 754 503	168 092 425

Ueber die Lage der wichtigsten Industriezweige in der Provinz Antwerpen (außerhalb der Stadt) wird Folgendes berichtet.

In Duffel hat die Eisengießerei an Thätigkeit sehr nachgelassen und beschäftigt zur Zeit kaum mehr als 20 Arbeiter. Dagegen hat sich die Lage der Wollstoff- und Wachskerzenfabrik, sowie der Fabrik für Metallgespinnste und für Kirchenorgeln in gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten und wird als gute bezeichnet.

In Hoboken haben die Cockerillschen Werften während des Berichtsjahres gute Beschäftigung gehabt. Die Werften sind derartig erweitert worden, daß sie in der Lage sind, jährlich 4 große Dampfer und etwa 10 Flußschiffe bauen zu können. Die Produktion des Entsilberungswerkes in Hoboken belief sich im Jahre 1895 auf 32 Mill. kg raffinirtes Blei und 100 000 kg feines Silber. Die Wollwäscherei in Schooten hat 1 338 000 kg Wolle für das Inland, die Niederlande, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und Großbritannien bearbeitet.

In Turnhout hat sich die Lage der Papier- und Spielkartenindustrie auch im Berichtsjahre nicht gebessert. Desgleichen war die Lage des Spitzenhandels daselbst eine gedrückte.

Handel.

In Bauholz zeigte die Einfuhr im Berichtsjahre eine Abnahme und stellte sich auf 382 820 cbm gegen 414 096 cbm im Jahre 1894. Diese Abnahme trifft aber hauptsächlich die Einfuhren aus Schweden, Norwegen und Finland, während die Herkünfte aus den Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Häfen sich ziemlich auf gleicher Höhe hielten und diejenigen aus Russischen Häfen einen Aufschwung zu verzeichnen hatten. Die Lage des Antwerpener Marktes wird als normal bezeichnet. Die Preise waren während des ganzen Jahres nur geringen Schwankungen unterworfen und zeigten bei Jahresschluß eine steigende Tendenz. Die Einfuhr aus Deutschland betrug während des Berichtsjahres:

Kleine Balken.	Bohlen 3 und 4 auf 6 und darüber.	Bretter. 2	Bretter. $^6/_4$	Bretter. $^4/_4$ und $^3/_4$	Fichten-klötze.	Eichenholz. Blöcke.	Eichenholz. Klötze, Balken, Wagenschot.	Eichenholz. Bretter, Brettchen und Borten.	Brettchen für Glas- und Faßdaubenfabriken.
9911	799	1627	6400	2941	5560	31 387	11 638	16 485	172 558

Im Ganzen wurden eingeführt:

	cbm
Tannenholz, roh, Balken, kleine Balken, Sparren u. s. w.	11 934
„ gesägt, in mehr als 5 cm Dicke	168 894
„ „ „ weniger als 5 cm Dicke	125 087
„ „ „ Brettchen für Glas- und Faßdaubenfabriken	54 844
Eichenholz	21 883
Teakholz	728
Zusammen...	382 820

Hiervon entfallen auf:

Danzig	10 634 cbm
Stettin	256 „
Memel und Königsberg	1 236 „

Baumwolle. In Folge des niedrigen Preises von $34^7/_8$ Franken, der am Ende des Jahres 1894 notirt wurde, machte sich zu Anfang des Berichtsjahrs wieder eine regere Spekulation bemerkbar und bewirkte bis Mitte Oktober eine ununterbrochene Steigerung des Preises, die mit 58 Franken ihren Höhepunkt erreichte. Alsdann trat ein langsamer Preisfall ein, so daß am Ende des Jahres $51^1/_2$ Franken notirt wurden. Eingeführt wurden in Antwerpen

aus:	Ballen.	aus:	Ballen.
New-Orleans	7 783	Alexandrien	1 620
New-York	55 198	Hamburg	1 154
Galveston	7 526	Großbritannien	28 550
Philadelphia	2 164	Frankreich	10 647
Baltimore	18 824	Zusammen einschl. der übrigen Einfuhr...	253 435
Bombay	96 593		
Kurraschee	23 725		

Düngestoffe. Die Einfuhr von Peruanischem Guano hat im Berichtsjahre wieder eine weitere Zunahme erfahren und betrug annähernd 40 000 Ballen. In erheblichen Mengen wurde auch Guano eingeführt, der von den Chinchasinseln stammte und dessen Qualität allgemein gelobt wird. Die Einfuhr von Sodanitrat in den Häfen von Antwerpen, Gent und Ostende zusammen belief sich im Jahre 1895 auf 118 370 Tonnen. Im Vergleich zum Vorjahre ist sonach die Einfuhr um 5330 Tonnen zurückgegangen. Das Lager zu Anfang des Berichtsjahres betrug 22 000 Tonnen. Die Lage des Marktes für Phosphate hat sich seit dem Vorjahre nicht geändert. Während Belgische Phosphate fast garnicht mehr ziehen, gewinnt die Einfuhr von fremden Phosphaten mit jedem Jahre an Bedeutung.

Elfenbein. Der Antwerpener Markt hat im Berichtsjahre wiederum einen weiteren Aufschwung genommen und nunmehr sogar London, den bisher wichtigsten Platz für diesen Artikel, überflügelt. Denn während in London 269 500 kg Elfenbein zum Verkauf gelangten, wurden in Antwerpen 274 500 kg zum Verkauf gestellt. Das Ende 1894 70 000 kg betragende Lager hat sich während des Berichtsjahres um 96 000 kg vermehrt und betrug Ende 1895 166 000 kg. Die Lage des Antwerpener Elfenbeinmarktes ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Jahr.	Einfuhr. kg	Verkauf. kg
1888	6 400	6 400
1889	46 600	46 700
1890	77 500	77 500
1891	59 500	59 500
1892	118 000	118 000
1893	224 000	224 000
1894	264 500	186 000
1895	362 000	274 500

Die in Antwerpen zum Verkauf gelangten 274 500 kg stammten mit Ausnahme von 2000 kg, die vom Niger kamen, ausschließlich vom Kongo.

Gerbstoffe. Die Ernte von Eichenrinde war ergiebig ausgefallen, so daß am Ende des Berichtsjahres ziemlich erhebliche Bestände vorhanden waren. Die Preise stellten sich auf 115 Franken für 1000 kg für feine Rinde, auf 85,95 Franken für weniger gute Rinde. Die Ausfuhr betrug 600 000 kg gegen 1 150 000 kg im Jahre 1894. An Afrikanischen Rinden (garouille) gingen 1 600 000 kg gegen 1 900 000 im Vorjahre ein. Die Preise schwankten je nach der

Qualität zwischen 18 und 20 Franken für 100 kg. Die Einfuhr von Smyrnaer Valonea (Preise zwischen 14 und 30 Franken Lager 22 000 kg) betrug 1 130 000 kg gegen 1 200 000 kg im Vorjahre, die von Myrabolanen (Preise zwischen 9½ und 15 Franken Lager 85 000 kg) 1 400 000 kg gegen 900 000 kg im Jahre 1894, die von Mimosa-Rinde (Preise zwischen 28 und 30 Franken Lager gleich Null) 295 000 kg gegen 345 000 kg im Jahre 1894, die von Quebrachoholz (Preise zwischen 62 und 75 Franken für 1000 kg Lager 6 Mill. kg) 33 400 000 kg, die von Eichenholzextrakt (Preise zwischen 28 und 32 Franken für 100 kg) 300 000 kg gegen 240 000 kg im Jahre 1894.

Hanf wurde eingeführt

aus:	Ballen.	aus:	Ballen.
Bombay und Calcutta	20 082	Libau	1 496
New-York und Boston	6 687	Königsberg	4 209
Großbritannien	9 716	Hamburg	876
Italien	4 378	Frankreich	517
Petersburg, Kronstadt, Riga	1 455	Mexiko	1 601
Pillau und Memel	1 175	Manila	528
		Zusammen	52 720

Die Preise für Baltischen Hanf stellten sich wieder je nach der Qualität auf 53 bis 80 Franken. Die neue Ernte verspricht keine so gute Qualität wie die des Vorjahrs zu geben. Die Stocks sind stark zurückgegangen. Die Preise für Bambay-Hanf haben seit dem Vorjahre keine bemerkenswerthe Veränderung erfahren. Für die erste Qualität wurden 49 bis 54 Franken, für die zweite 40 bis 46 Franken, für die dritte 33 bis 36 Franken und für die vierte 25 bis 30 Franken bezahlt. Die Preise für Manila-Hanf stellten sich für die erste Qualität auf 59 bis 62 Franken, für die zweite auf 52 bis 55 Franken, für die dritte auf 45 bis 48 Franken, für die vierte auf 41 bis 44 Franken und für die fünfte auf 38 bis 40 Franken. Die Preise für Sisal-Hanf gingen auf 37 bis 39 Franken und diejenigen für Neuseeland-Hanf auf 36 bis 41 Franken herunter.

Die Preise für Hörner sind im Berichtsjahre erheblich gestiegen. Die Einfuhr betrug:

aus Rio-Grande	27 000	Stück.
„ Urugnay	959 000	„
„ Buenos-Ayres	684 000	„
zusammen einschl. aus anderen Ländern	1 720 000	Stück.

Hopfen. Der Handel in diesem Artikel war im Jahre 1895 schleppend und die Preise niedrig. Die Ernte ergab in Quantität und Qualität ein gutes Resultat. Alost produzirte 70 000 und Poperinghe 40 000 Centner gegen 30 000 und 20 000 Centner im Vorjahre. Die Preise gingen am Ende des Jahres für Aloster Hopfen auf 26 Franken und für Hopfen aus Poperinghe sogar auf 20 Franken herunter. Die Hopfenausfuhr war gleich Null, da die Ernten im Auslande gleichfalls gut ausgefallen waren.

Häute. Die bereits im Vorjahre eingetretene Preissteigerung hat, wie aus der nachstehenden Uebersicht hervorgeht, im Berichtsjahre angehalten. Es wurden bezahlt für:

			Ende des Jahres 1894.	Ende des Jahres 1895.
			Franken.	Franken.
Buenos-Ayres	Ochsenhäute	20/25 kg	40—44	60—64
„	„	25/32 „	54—59	67—72
„	„	32/40 „	51—55	60—63
Uruguay	„	20/25 „	42—46	63—67
„	„	25/32 „	59—64	70—75
Uruguay	Ochsenhäute	32/40 kg	58—63	64—68
Buenos-Ayres	Kuhhäute	14/20 „	33—35	55—58
„	„	20/25 „	39—43	58—63
Uruguay	„	14/20 „	33—35	55—58
„	„	20/25 „	44—49	65—70

Die im Berichtsjahre in Antwerpen eingetroffenen Saladeros befriedigten zwar hinsichtlich der Stärke und Bearbeitung der Häute; dagegen ließ das Einsalzen zu wünschen übrig. Allgemein geklagt wurde aber wiederum über die Qualität der Mataderos aus Buenos-Ayres, die mit jedem Jahre schwerer Käufer finden und in Folge dessen auch nur noch in geringerem Maße eingeführt werden. In beträchtlichen Mengen wurden dagegen die Mataderos aus Montevideo eingeführt und gingen leicht und zu guten Preisen ab. Bei dem einzigen im Berichtsjahre veranstalteten öffentlichen Verkauf wurden von 88 000 ausgestellten Häuten 33 000 verkauft. Die Einfuhr von trockenen La Plata-Häuten ist von 110 400 Häuten im Jahre 1894 auf 88 200 im Berichtsjahre heruntergegangen, dagegen diejenige von gesalzenen Australischen Häuten von 10 362 Häuten im Jahre 1894 auf 46 177 im Berichtsjahre gestiegen.

Die Einfuhr betrug:

nach:	1895. Stück.	1894. Stück.
Antwerpen	1 311 270	1 441 766
Havre	1 568 612	1 421 008
Liverpool	207 092	262 983

und der Umsatz:

in:	1895. Stück.		1894. Stück.	
Antwerpen	989 708		1 385 054	
	und 154 419	in Transit.	und 215 791	in Transit.
Havre	1 482 896	Transit mit inbegriffen.	1 630 416	Transit mit inbegriffen.
Liverpool	198 641	Transit mit inbegriffen.	293 068	Transit mit inbegriffen.

sowie Bestand:

in:	1895. Stück.	1894. Stück.
Antwerpen	268 460	101 317
Havre	241 218	107 778
Liverpool	12 419	5 670

Kaffee. Die Einfuhren von Kaffee haben sich im Berichtsjahre nicht auf der gleichen Höhe gehalten wie in den vorhergehenden Jahren. Auch waren die Preise in Folge der Spekulation ziemlich schwankend. Während der ersten 10 Monate des Berichtsjahres wurde good average Santos zwischen 96½ und 100 Franken für 50 kg gehandelt. In den letzten beiden Monaten gingen aber die Preise in Folge der günstigen Nachrichten über die zukünftige Ernte in Brasilien bis auf 92 Franken herunter. Im Termingeschäft wurden Seitens der Antwerpener Liquidationskasse 50 250 Sack gegen 92 250 im Vorjahre eingetragen. Die Einfuhr in Antwerpen betrug:

Herkunft.	1893. Ballen.	1894. Ballen.	1895. Ballen.
Rio de Janeiro	24 908	71 511	49 815
Santos	189 390	231 131	221 690
Bahia	51 776	40 133	68 871
Haiti	9 963	30 522	45 404

Herkunft.	1893.	1894.	1895.
	Ballen.		
Bombay	6 173	—	—
Portugal	10 902	10 834	4 661
Ver. Staaten v. Amerika	18 962	16 224	12 596
Großbritannien	51 406	35 357	31 632
Frankreich	138 146	71 334	63 580
Hamburg, Bremen	33 464	44 636	37 399
Niederlande	32 134	26 445	6 300
Zusammen einschl. aus den übrigen Ländern	562 219	579 342	544 703
	Fässer.		
	890	—	1 027

Kakao. Die Preise für Kakao gingen im Berichtsjahre, obgleich sie schon niedrig waren, noch weiter zurück. Für gute Qualitäten war das Geschäft verhältnißmäßig lebhaft, während die gewöhnlicheren Qualitäten, von denen große Stocks vorhanden waren, keinen Absatz fanden.

Die Einfuhr von **Kautschuk**, die bereits im Jahre 1894 274 580 kg ausmachte, hat sich im Berichtsjahre um annähernd 100 pCt. gehoben. Der Fortschritt der Arbeiten an der Kongobahn dürfte einen weiteren Aufschwung dieses Artikels zur Folge haben und Antwerpen voraussichtlich in absehbarer Zeit zum wichtigsten Stapelplatz für diesen Artikel auf dem Kontinent machen.

Körnerfrüchte. Der Handel in diesem Artikel, der im Jahre 1894 einen großen Aufschwung nahm, hatte in Folge der verminderten Einfuhr von Hafer im Berichtsjahre ein wenig zu leiden. Letztere ist dadurch, daß Hafer neuerdings mit einem Eingangszoll von 3 Franken für 100 kg belegt wurde, von 3 bezw. $3\frac{1}{2}$ Mill. hl in den Jahren 1893 und 1894 auf 1 600 000 hl im Jahre 1895 heruntergegangen. Während der letzten 3 Jahre betrug die Einfuhr an:

	1893.	1894.	1895.
	hl	hl	hl
Weizen	18 594 563	17 273 798	17 466 822
Roggen	393 317	456 613	390 036
Gerste	2 787 807	3 603 518	3 121 504
Hafer	3 029 390	3 488 068	1 626 247
Mais	1 960 252	1 946 922	2 641 571

Petroleum. Die Preise für verfügbare Waare stiegen von 14 Franken für 100 kg im Januar auf $18\frac{1}{2}$ bis 19 Franken im Dezember. An raffinirtem Petroleum wurden in Antwerpen eingeführt:

Herkunft.	1893.	1894.	1895.
	Kolli.		
Ver. Staaten von Amerika	728 850	777 525	782 947
	Fässer.		
Rußland	231 000	248 200	263 500

Reis. Die Preise für rohen Reis, lieferbar Februar bis April, stellten sich Anfangs des Berichtsjahres auf $5\frac{7}{12}$ bis $5\frac{3}{4}$ Schill. für Rangoon, auf $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{5}{8}$ Schill. für Bassein, auf $5\frac{3}{8}$ bis $5\frac{1}{2}$ Schill. für Akyab und auf $5\frac{7}{8}$ bis $6\frac{3}{4}$ für Moulmein. Für Japanischen Reis wurden im Anfang des Jahres 9 bis $8\frac{1}{2}$ Schill. und für Reis aus Saigon $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Schill. bezahlt. Sämmtliche Preise gingen aber im Laufe des Berichtsjahres mehr oder weniger zurück. Hierdurch sowie auch durch die vorzügliche Ernte in Birma, Japan und anderen Ländern wurden auch die Preise für geschälten Reis gedrückt.

Eingeführt wurden in Antwerpen:

	1895.	1894.	1893.
	Tonnnen.	Ballen.	
Roher Reis:			
aus Akyab	27 006	106 079	207 733
„ Rangoon	12 783	41 340	187 850
„ Bassein	5 595	19 200	35 433
„ Moulmein	12 745	68 415	23 512
„ Saigon	—	—	34 454
„ Singapore	—	7 869	1 760
„ Siam	—	—	37 800
„ Japan	1 625	2 340	26 738
„ Java	670	—	—
„ Bombay	1 576	—	—
Geschälter Bruchreis und Abfälle:			
	Ballen.		
aus Bombay	11 672	62 594	—
„ Italien	17 000	7 358	—
„ Hamburg u. Kopenhagen	78 425	28 024	61 818
„ Frankreich	408	12 216	12 374
„ Großbritannien	21 169	60 337	33 384
„ Lissabon	—	100	—
Geschälter und gebrochener Reis: aus den Niederlanden durch das Innere	25 000	20 000	15 000

In **Schmalz** war das Geschäft wiederum lebhaft, und verspricht dieser Artikel zu einem der wichtigsten von Antwerpen zu werden. Die Preise waren großen Schwankungen unterworfen. So wurden für Wilcox-Schmalz Ende März die höchsten Preise mit 92 Franken und im Dezember die niedrigsten mit 69 Franken bezahlt. Die Antwerpener Einfuhr betrug:

1893	233 031	Kolli.
1894	260 001	„
1895	265 071	„

Tabak. Die bereits im vorigen Jahre gemeldete Steigerung der Einfuhr von Mexikanischem zur Fabrikation bestimmten Tabak hat auch im Berichtsjahre angehalten. Die Einfuhr desselben betrug ungefähr 5200 Ballen und das Lager am 31. Dezember 2010 Ballen. Was den in Fässern eingeführten Tabak anlangt, so war das Geschäft hierin zwar lebhaft, aber doch nicht den Erwartungen entsprechend. Die Einfuhr belief sich auf etwa 12 700 Fässer. Die Bewegung dieses Artikels in Antwerpen war Folgende:

	Kentucky.	Virginia.	Maryland u. Ohio.	Zusammen.
	Fässer.			
Vorrath am 1. Januar 1895	3 253	206	—	3 459
Einfuhr im Jahre 1895	10 872	1 713	117	12 702
Zusammen	14 125	1 919	117	16 161
Verkäufe während des Jahres	11 080	1 330	92	12 502
Bestand Ende Dezember	3 045	589	25	3 659

Talg hat für Antwerpen nur noch ein unbedeutendes Interesse. Die Preise schwankten zwischen 52 und $57\frac{1}{2}$ Franken.

Terpentin. Die Nachfrage nach Amerikanischem Terpentin war in dem Berichtsjahre eine lebhafte und die Einfuhr in diesem Artikel in Folge dessen eine gesteigerte. Trotzdem haben die Preise die Höhe der vorhergehenden Jahre nicht behaupten können. Die Einfuhr von Französischem Terpentin ist im Jahre 1895 wiederum in Folge der künstlichen Erhöhung der Preise weiter zurückgegangen.

Dagegen hat neuerdings die Spanische Einfuhr in diesem Artikel eine kleine Vermehrung erfahren.

Die Gesammteinfuhr betrug:

	1890.	1895.
	Fässer.	
Amerikanisches Terpentin	22 150	46 417
	Kolli.	
Französisches und Spanisches Terpentin	12 986	7 201

Wein. Die Weineinfuhr hatte im Berichtsjahre einen kleinen Rückschritt zu verzeichnen. Während 1894 noch 77 891 hl eingeführt wurden, betrug die Einfuhr 1895: 71 291 hl.

Wolle. Die Lage des Wollmarktes hat sich im Berichtsjahre erheblich gebessert. Selbst in La Plata-Wolle war das Geschäft, das in den vorhergehenden Jahren ziemlich stockte, wieder lebhafter. Die Antwerpener Einfuhr ist von 241 574 Ballen im Vorjahre auf 259 361 Ballen im Jahre 1895 gestiegen. Ueber die Lage des Marktes während der Jahre 1894 und 1895 giebt die nachstehende Uebersicht Auskunft:

Herkunft.	Einfuhren.		Verkäufe.		Transit.		Bestand am 31. Dezember.	
	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.	1894.
	Ballen.							
Wolle:								
La Plata	120 362	95 287	38 705	24 392	82 540	71 604	3 252	4 135
Rußland	300	—	—	—	300	—	—	—
Cap	4 554	5 042	1 135	—	3 518	4 939	4	103
Afrika	146	418	89	240	156	231	7	106
Spanien u. s. w.	4 377	1 214	552	513	2 810	550	1 256	241
Australien	129 622	139 613	1 044	1 509	128 634	138 072	21	77
Zusammen...	259 361	241 574	41 525	26 654	217 958	215 396	4 540	4 662
Schaffelle:								
La Plata	222	368	177	180	122	164	11	88
Verschiedene	1 967	1 121	38	28	1 938	1 099	2	11
Zusammen...	2 189	1 489	215	208	2 060	1 263	13	99

Schiffsfrachten.

Die Frachtsätze waren während des Berichtsjahres niedrig und wenig zufriedenstellend. Zwar waren die von Argentinien, von der Donau und dem Schwarzen Meere heimkehrenden Dampfschiffe in Folge der gesteigerten Ausfuhr aus den fraglichen Ländern wiederholt reichlich mit Frachtgut beladen, die Frachtsätze zeigten nichtsdestoweniger eine fallende Tendenz. Besonders ungünstig waren die Rückfrachten aus Indien und Australien. Die Ausfahrtfrachten für Steinkohle waren, wenn auch niedrig während des ganzen Jahres, so doch gegen Ende desselben ziemlich fest. In Antwerpen herrschte unter den Rhedern das Bestreben, die allzu lebhafte Konkurrenz etwas zu mäßigen. In diesem Sinne hatten die verschiedeneu Argentinischen Linien ein Uebereinkommen getroffen und damit auch erreicht, daß die Lage sich etwas gebessert hat. Was die Frachten nach Brasilien anlangt, so waren dieselben trotz des gesteigerten Handels nicht gestiegen. Günstiger stellten sich die Frachten nach dem Stillen Ocean, sowie nach Japan und China. Die Beförderung von Waaren nach den Vereinigten Staaten von Amerika war wie im Vorjahre wenig gewinnbringend, obschon sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres ein lebhafter Handelsverkehr nach dorthin entwickelte und zwischen den einzelnen Linien ein Uebereinkommen zur Bekämpfung der Konkurrenz getroffen worden war. Der Handel nach Britisch-Indien war lebhaft, besonders durch erhebliche Ausfuhr von Eisen. Die Frachtsätze hielten sich in Folge dessen auf einer normalen Höhe, wenn auch für die Eisenbeförderung Abzüge bewilligt werden mußten. Die Belgische Ausfuhr nach den verschiedenen Häfen des Mittelmeeres, der Levante, des Schwarzen Meeres und der Donau hat sich im Berichtsjahre zwar sehr gehoben, aber deshalb für die Rheder dennoch keinen Gewinn gebracht, da sich die Frachtsätze auf ihrem niedrigen Stande gehalten haben.

Formosa.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Handelsverkehr in Formosa während des Jahres 1895 war wesentlich beeinflußt durch die kriegerischen Ereignisse. Bereits im Februar begann die Unruhe im Geschäft; die Banken schlossen ihre Bücher und schickten die Bestände fort, da jeden Tag ein Angriff der Japaner auf Formosa befürchtet wurde.

Nachdem die Pescadores am 23. März genommen waren, verstärkte sich die Unnahme um so mehr, als Formosa aus dem folgenden Waffenstillstand ausgeschlossen wurde. Nach Abtretung der Insel an Japan durch den Frieden von Shimonoseki vom 17. April brach eine Rebellion der Soldateska und der Bevölkerung von Mittelformosa aus, die durch das Stadium einer kurzlebigen Republik in vollständige Anarchie ausartete und im Norden durch die Einnahme von Taipeh, am 7. Juni, im Süden, wo der Rebellenführer Liu Yung fu den Widerstand fortsetzte, erst mit der Einnahme von Takao und Anping am 15. Oktober beendigt wurde. So wußte während des größten Theils des Jahres Niemand, was der nächste Tag bringen würde. Der Markt für die Einfuhr fremder Waaren lebte in dieser Zeit von der Hand in den Mund, da alle Credite verweigert wurden, und der Handel nur gegen Baarzahlung vor sich ging. Werthvolle Einfuhrartikel, die in den Südhäfen lagerten, wurden wieder ausgeführt, weil man Plünderungen der Rebellen fürchtete. Die Ausfuhr war eine überhastete, denn im Norden steigerte das fieberhafte Bestreben der fremden Firmen, möglichst viel Thee vor der erwarteten Blockade abzuschiffen, die Preise, im Süden erzeugten die von den Rebellen erhobenen starken Kontributionen eine Panik unter den Chinesen. Die wohlhabenden und die auf dem Festlande wohnenden Chinesen machten ihre Waarenbestände ohne Rücksicht auf den Stand der laufenden Außenmärkte zu Gelde, um möglichst schnell die Insel

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 636.

verlassen zu können. Die Folge war, daß die Preise schließlich einen so niedrigen Stand erreichten wie mit Ausnahme des Jahres 1884, zur Zeit der Französischen Blockade, nie zuvor.

Die Chinesischen Zollämter wurden am 2. Juni in Kelung, am 9. Juni in Tamsui, am 29. Juni in Anping-Takao geschlossen. Die Japanischen Zollbehörden eröffneten für die Nordhäfen am 1. Juli, für die Südhäfen am 17. Oktober. Es fehlt jede Statistik für fast 1 Monat im Norden, für über $3^1/_2$ Monate im Süden. Die Zusammenstellung der vorhandenen Veröffentlichungen ergiebt folgende Handelsbewegung für das Jahr 1895:

Zeit.	Nordhäfen.			Zeit.	Südhäfen.			Insgesammt.
	Einfuhr. Yen[1]).	Ausfuhr. Yen.	Zusammen. Yen.		Einfuhr. Yen.	Ausfuhr. Yen.	Zusammen. Yen.	Yen.
1. Januar bis 9. Juni	2 908 310	2 875 667	5 783 977	1. Januar bis 29. Juni	1 397 821	2 362 725	3 760 546	9 554 523
1. Juli bis 31. Dezember	2 457 551	5 036 227	7 493 778	17. Okt. bis 31. Dezemb.	378 907	208 929	587 836	8 081 614
Im Ganzen ...	5 365 861	7 911 894	13 277 755		1 776 728	2 571 654	4 348 382	17 626 137

Die Handelsbewegung der letzten drei Jahre wird durch folgende Tabelle veranschaulicht:

Jahr.	Nordhäfen (Tamsui und Kelung). Einfuhr. Yen.	Ausfuhr. Yen.	Zusammen. Yen.	Südhäfen (Takao und Anping). Einfuhr. Yen.	Ausfuhr. Yen.	Zusammen. Yen.	Ueberhaupt. Yen.
1893	4 720 389	7 290 035	12 010 425	2 637 747	2 404 932	5 042 679	17 053 104 = Mark 37 175 767
1894	5 234 875	7 473 225	12 708 100	3 102 798	3 611 678	6 714 476	19 422 577 = Mark 42 341 218
1895	5 365 861	7 911 894	13 277 755	1 776 728	2 561 654	4 348 382	17 626 137 = Mark 38 424 978

Danach übertrifft der Gesammtwerth des Handels den des Jahres 1893. Zieht man in Betracht, daß auch in der Zeit, in der keine Zollbehörden vorhanden waren, der Handel im Süden durch Ausfuhr von Zucker und Kampher und Einfuhr von Opium, im Norden durch Verschiffung von Thee und Kampher mit kurzen Unterbrechungen durch Hafensperre weiter ging, so wird der wirkliche Werth des Handels im Jahre 1895 auch den im Jahre 1894 übersteigen. Denn im Norden weist trotz der fehlenden Statistik von einem Monat die Einfuhr wie die Ausfuhr höhere Beträge auf als im Jahre 1894 (5 365 861 Yen [11 699 577 Mark] und 7 911 894 Yen [17 247 929 Mark] gegen 5 234 875 Yen [11 412 028 Mark] und 7 473 225 Yen [16 291 631 Mark]). Im Süden bleiben die Werthe des Jahres 1895 zwar hinter denen des Jahres 1894 um 2 366 094 Yen (5 158 085 Mark) zurück, nämlich 4 348 382 Yen (9 479 474 Mark) im Jahre 1895 gegen 6 714 476 Yen (14 637 558 Mark) im Jahre 1894; der zollamtlich nicht kontrolirte Handel zwischen dem 29. Juni und 17. Oktober dürfte den scheinbaren Ausfall indeß mindestens decken.

Das günstige Resultat ist nicht sowohl auf eine Steigerung des gewöhnlichen Handels zurückzuführen, denn nur die Werthe von Thee und Kampher zeigen eine Steigerung gegen das Vorjahr. Die Gründe sind vielmehr im Wesentlichen einmal die Kontrolirung auch des durch Chinesische und Formosanische Dschunken vermittelten Handelsverkehrs Seitens der Japanischen Zollämter, ferner die schon im Jahre 1895 besonders im Norden begonnene Einwanderung von Japanischen Kleinkaufleuten und Handwerkern, die eine nicht unbedeutende Einfuhr Japanischer in den früheren Chinesischen Zolltabellen nicht erscheinender Handelsartikel bedingte, weiter die durch die Anwesenheit der Japanischen Truppen und Militärkulis erforderte gesteigerte Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken, endlich die Einfuhr von Kriegs-, Eisenbahn- und Telegraphenmaterial mit zusammen 988 230 Yen = 2 154 341 Mark.

Trotz mancher in Folge der Ungewißheit der Zukunft unternommenen und verfehlten Spekulation kann das Jahr als ein gewinnbringendes für die fremden Kaufleute und mehr noch für die einheimischen Produzenten und Händler bezeichnet werden.

Die Handelsaussichten für das Jahr 1896 sind keine besseren als früher. Die Japanische Regierung hat noch vollauf mit der Pacifizirung der Insel zu thun; solange die Wiederkehr von Erhebungen im Innern nicht ausgeschlossen ist, ist eine den reichen Hülfsquellen des Landes entsprechende Entwickelung des Handels nicht möglich. Die Verbesserung der Kommunikationsmittel wird im Jahre 1896 noch keinen Einfluß äußern, da zwar der Wegebau rüstig weiter schreitet, der Beginn des Baues der Eisenbahn durch das Innere und der Hafenarbeiten aber auf das Jahr 1897 verschoben ist. Die Kohlenminen ruhen fast vollständig und in den Goldwäschereien wird in der bisherigen einfachen Weise weiter gearbeitet.

Was bezüglich des fremden Handels für Alt-Japan gilt, wird in Zukunft auch für Formosa Geltung haben, um so mehr, als eine subventionirte Dampfschiffslinie zwischen Japan und Kelung mit sehr billigen Frachten der zollfreien Japanischen Einfuhr die größten Erleichterungen gewährt.

Für den Deutschen Handel wird daher der Formosaner Markt in verschiedenen Artikeln, wie Regenschirmen, Lampen und Brennern, Streichhölzern, bald verloren sein. Dafür treten jetzt Deutsches Bier und Deutsche kondensirte Milch in den Vordergrund. Das in Bremen und Hamburg nach Pilsener Art gebraute helle Bier kann trotz des Werthzolls von 5 pCt. und der hohen Fracht von Hongkong nach

[1]) Der Durchschnittskurs des Haikuan Taels betrug im Jahre 1895 1,53 Dollars (Yen) oder 3,34 Mark, der des Mexikanischen Dollars oder Japanischen Yen 2,18 Mark.

Formosa immer noch billiger abgegeben werden, als die zollfrei eingeführte Japanische Waare. Zudem hält es sich wesentlich besser als das Japanische Gebräu und wird von den Japanern bevorzugt. Der Großhandels-Verkaufspreis stellt sich auf 10 Dollars für 4 Dtzd. großer Flaschen. Die kondensirte Milch kostet 2,25 Dollars für 1 Dtzd. Büchsen im Großhandel.

Der Bestand des Deutschen, überhaupt des fremden Antheils am Zuckergeschäft wird von der Entwickelung der Frage der Errichtung von Raffinerien abhängen.

Der Deutschen Schifffahrt wird für die früheren Gelegenheitsfahrten der Boden sehr bald entzogen sein. Der schon bestehenden subventionirten Japanischen Linie zwischen Japan und Kelung wird bald eine weitere zwischen Hongkong, Takao (vielleicht Tamsui), Japan folgen, wodurch Deutsche Schiffe, die in der Zuckerfahrt zwischen Südformosa und Japan in der ersten Hälfte des Jahres regelmäßig lohnende Beschäftigung fanden, entbehrlich gemacht werden.

Wenn daher Formosa für die Deutsche Schifffahrt nicht endgültig verloren sein soll, wird es der Errichtung einer festen Linie bedürfen.

Einfuhr.

An Opium wurden 2758 Pikuls im Werthe von 2 768 733 Yen (6 035 838 Mark) gegen 3899 Pikuls im Werthe von 3 553 155 Yen (7 745 878 Mark) im Jahre 1894 eingeführt.

Der Verbrauch war in Folge der Verweigerung von Krediten ein beschränkter. Im Süden wurde sogar sämmtliches Opium Mitte des Jahres aus Furcht vor Plünderungen der Rebellen nach dem Festlande verschifft und erst nach Besetzung des Südens durch die Japaner wieder eingeführt. Die Annahme, daß gegen Schluß des Jahres die Einfuhr mit Rücksicht auf das zu erwartende Verbot des Opiumgenusses sich stark mehren würde, bestätigte sich nicht.

Der für die Zolleinnahmen einträgliche Artikel wird im Jahre 1896 nur in verschwindender Höhe erscheinen, da die Einfuhr seit Ende Februar von der Japanischen Regierung verboten ist. Thatsächlich befinden sich größere Massen Opium als je zuvor in Formosa. Das ungemein schwer kontrolirbare Schmuggeln durch Chinesische Dschunken, die bei Nacht irgend einen der kleinen Küstenhäfen anlaufen, hat die Preise so beeinflußt, daß sie von 1300 Yen (2834 Mark) im Januar auf 800 bis 900 Yen (1744 bis 1962 Mark) zu Mitte des Jahres 1896 gewichen sind. Ueber die Ausführung der beabsichtigten Opiumregie verlautet noch nichts. Der Aufkauf des sämmtlichen im Lande befindlichen Opiums wird den Bedarf für geraume Zeit decken.

In fremden Baumwollen- und Wollenwaaren ist ein Rückgang der Einfuhr eingetreten, auch wenn man der zollamtslosen Zeit Rechnung trägt. Vor Ankunft der Japaner wurden nur, wie Eingangs schon hervorgehoben, die unmittelbaren Bedürfnisse befriedigt; nach Eintreffen der neuen Herren der Insel machte sich bereits die Japanische Konkurrenz mit ihrer zollfreien Einfuhr geltend. Schon jetzt läßt sich vorhersagen, daß die Verdrängung der fremden Wollen- und Baumwollenwaaren in Formosa im gleichen Umfange wie in Alt-Japan vor sich gehen wird.

Die Einfuhr von Metallen zeigt ebenfalls einen namhaften Rückgang.

Die Petoleumeinfuhr litt sowohl unter der Ueberfüllung des Marktes im Jahre 1894, wie unter der allgemeinen Flauheit des Einfuhrhandels. Die Statistik weist nur nach

1895:

169 818 Gallon. Amerikanischen Petroleums im Werthe von 84 368 Yen (74 922 Mark)

1 041 275 „ Russischen „ im Werthe von 183 187 Yen (399 348 Mark).

1894:

1 504 270 Gallon. Amerikanischen Petroleums im Werthe von 282 526 Yen (615 907 Mark)

519 265 „ Russischen „ im Werthe von 91 469 Yen (199 402 Mark).

Das Sumatra- (Langkat-) Petroleum ist nicht wieder eingeführt. Die Zahlen beweisen, daß eine Verdrängung der Amerikanischen Waare durch die Russische stattfindet. Da die angestrebte Schaffung von Reservoirs (Tanks) in Formosa noch nicht zur Ausführung gekommen, werden durch das Tank-Dampfschiff, das aus den Hongkong-Tanks die Reservoirs von Swatau und Amoy versorgt, Schiffsladungen von in Amoy gefüllten Zinnkästen so billig nach Formosa geworfen, daß die Amerikanische Waare die Konkurrenz wird aufgeben müssen.

An Wein, Spirituosen, Bier sind im Jahre 1895 für 63 021 Yen (133 778 Mark) gegen 9331 Yen (20 341 Mark) im Jahre 1894, an Europäischem und Chinesischem Tabak und Cigarren für 164 658 Yen (358 954 Mark) gegenüber verschwindenden Beträgen in den Vorjahren eingeführt worden. Der so erheblich gesteigerte Verbrauch dieser Artikel ist auf Rechnung der Anwesenheit der Japaner zu setzen.

Die Nettoeinfuhr von Kontanten betrug 2 219 529 Yen (4 838 573 Mark) gegen 2 502 206 Yen (5 454 809 Mark) im Jahre 1894. Der durch die Zollämter kontrollirte Baargeldverkehr kann in Zukunft nicht mehr als Maßstab für das dem Lande zufließende Geld genommen werden. Denn die Japanischen Banknoten, die jetzt das hauptsächlichste Zahlungsmittel in Formosa bilden, gehen zum größten Theil nicht durch die Zollämter. Chinesen machen ein gewinnbringendes Geschäft daraus, das Papiergeld mit Diskonto aufzukaufen und nach Japan zu schicken, um es dort zu pari in Silber umzuwechseln.

Ausfuhr.

Kampher. Die Statistiken führen nur 27 625 Pikuls im Werthe von 1 347 887 Yen (2 938 394 Mark) auf gegen 39 547 Pikuls im Werthe von 1 274 861 Yen (2 779 197 Mark) im Jahre 1894. Die thatsächlich ausgeführten Mengen übersteigen indeß selbst den höchst erreichten Stand vom Jahre 1894. Trotz aller Unruhen und Störungen wurde weiter produzirt. Die hohen Preise boten einen besonderen Anreiz. Von sachkundigen Interessenten wird die Ausfuhr im Norden auf etwa 28 000 Pikuls, im Süden auf etwa 14 000 Pikuls, zusammen also auf 44 000 Pikuls angegeben, von denen etwa 10 000 Pikuls von Deutschen Firmen ausgeführt wurden. Die Hongkonger Preise unterlagen vielfachen Schwankungen. Der niedrigste Stand war im Januar mit 36 Dollars (78 Mark), der höchste im Oktober mit 97 Dollars (211 Mark), der Durchschnittspreis des Jahres 68,35 Dollars (149 Mark) pro Pikul. Die Hamburger Notirungen lagen zwischen 75 und 200 Schill.

Das Steigen des Preises wird einmal auf die Annahme zurückgeführt, daß unter Japanischer Herrschaft die Kampherproduktion eingeschränkt werden würde. Thatsächlich aber war die Produktion nach Eintreffen der Japaner eine gesteigerte, da die den Chinesischen Behörden gezahlte Taxe wegfiel. In Wirklichkeit werden die Preise für Japanischen wie Formosa-Kampher durch ein aus fünf reichen Briten gebildetes Syndikat in London, an dessen Spitze bis zu seinem Tode der als „Salpeterkönig" von Chile bekannte Colonel North stand, bestimmt. Sie kaufen zu Marktwerthen auf und geben nach Gutdünken an Fabrikanten ab. Ihr Lager soll zur Zeit 35 000 Pikuls sein. Je nachdem sie als Käufer oder Verkäufer auftreten, machen sie den Markt flauer oder fester. Im Allgemeinen haben die Euro-

päischen Firmen ein vorzügliches Geschäft gemacht. Allerdings verhinderte die Unsicherheit der Wege im südlichen Innern während des Interregnums des Rebellenführers Liu Yung fu jedes persönliche Eingreifen der Fremden und ermöglichte dadurch die Beiseiteschaffung eines großen Theils des für Rechnung von Europäern produzirten Kampfers, der von Chinesen auf Schleichwegen an die Küste gebracht und auf Dschunken nach Hongkong verschifft wurde.

Die Produktion im laufenden Jahre wird voraussichtlich eine wesentlich geringe sein; neben anderen Umständen haben besonders die im Juni ausgebrochenen Aufstände in Mittelformosa die Produktion in den Haupt-Kampherdistrikten seit 3 Monaten zum völligen Stillstand gebracht. Sobald aber die Japaner nach Niederwerfung des Aufstandes die Produktion durch angemessene Bestimmungen geregelt haben werden, wird die Ausbeute wohl regelmäßig die im Berichtsjahr erreichte bleiben.

Die Theesaison eröffnete bereits Mitte April, einen Monat vor der gewöhnlichen Zeit, weil, wie bereits erwähnt, die Käufer zunächst eine Blockade befürchteten und ferner besorgten, nach der Okkupation der Insel durch die Japaner möchten lokale Unruhen das Ernten unmöglich machen, so daß kein ausreichendes Angebot zur Ausführung ihrer Aufträge bliebe. In beiden Beziehungen erwies sich die Befürchtung als ungerechtfertigt. Selbst in dem Chaos der „Republik" und der nach Landung der Japaner ausgebrochenen Rebellion ging das Theegeschäft seinen gewöhnlichen Gang. Die Qualität entsprach voll derjenigen früherer Jahre. Der Preis war die ganze Saison hindurch höher als selbst im Jahre 1894, in vielen Fällen um 10 bis 15 pCt. Die Qualität der Frühjahrs- und Sommerernte war entschieden gut, besser als der Durchschnitt früherer Jahre, nur ermangelten die ersten Erträgnisse der Frühjahrsernte in Folge vorzeitigen Pflückens der Stärke. Die späteren Ernten blieben in Qualität und Ansehen weit zurück, wohl in Folge von Vernachlässigung, die durch Störungen veranlaßt war. Die Gesammtausfuhr betrug nach den Statistiken 151 162 Pikuls im Werthe von 6 785 828 Yen (14 793 094 Mark) gegen 154 421 Pikuls im Werthe von 6 233 287 Yen (13 588 566 Mark) im Jahre 1894. Bei Einrechnung der Juniverschiffungen dürfte die Ausfuhr die des Jahres 1894 übersteigen.

Das Jahr ist für die einheimischen Theeleute und die Plantagenbesitzer ein sehr günstiges gewesen, ebenso, trotz der hohen Preise, in Folge des günstigen Marktes in New-York für die fremden Formosa-Händler, während in der Spätsaison die nach Amoy ausführenden Händler in Folge starken Weichens der Preise auf letzterem Markt schwere Verluste erlitten.

Im Zuckergeschäft wurde die Abweichung des Preises von den Preisen früherer Jahre wie im Theegeschäft durch die Kriegsereignisse herbeigeführt. Während aber hier die fieberhafte Nachfrage der Käufer die Preise in die Höhe trieb, wurde im Zuckergeschäft der Markt in Folge des Bestrebens der Verkäufer, ihre Bestände zu verkaufen, und durch die flaue Nachfrage in Japan stark gedrückt. Die Preise pro Pikul für Takao-Zucker wichen von 3 Dollars (6,54 Mark) im Januar auf 2,10 Dollars (4,58 Mark) Mitte Juni, während der niedrigste Stand im Jahre 1894 3,10 Dollars (6,76 Mark) war. Die Preise für braunen Taiwanfu-Zucker, für den in China rege Nachfrage war, hielten sich auf 2,75 bis 3 Dollars (5,99 bis 6,54 Mark). Die Ernte war eine recht gute. Die Zolltabellen weisen folgende Zahlen auf:

1895:

weißer Zucker 60 249 Pikuls im Werthe von 348 083 Yen (758 821 Mark)
brauner „ 576 519 „ „ „ „ 1 583 768 „ (3 452 614 „)

1894:

weißer Zucker 63 689 Pikuls im Werthe von 450 664 Yen (982 448 Mark)
brauner „ 671 974 „ „ „ „ 2 453 223 „ (5 348 026 „)

Die Einrechnung der Juliverschiffungen wird für das Jahr 1895 etwa die gleichen Mengen wie im Jahre 1894 ergeben.

Ein Gewinn wird den Händlern im Berichtsjahre schwerlich zugefallen sein.

Schiffsverkehr.

In der Tabelle über den Schiffsverkehr sind die der Kontrole der Japanischen Zollämter unterliegenden Chinesischen Dschunken als Segelschiffe aufgeführt: 769 Dschunken von 9886 Reg.-Tons. Abzüglich dieser verringerte sich die Zahl der Schiffe fremder Bauart um 76 von 47 223 Reg.-Tons. Indeß ist der Ausfall nur scheinbar, denn in der zollamtslosen Zeit machten fremde Schiffe mindestens 76 Fahrten.

An dem Gesammtverkehr (ausschl. der Dschunken) nahmen Deutschland mit 18,2 pCt., Großbritannien mit 73,5 pCt. Theil, während die übrigen 8,3 pCt. sich auf Chinesische, Dänische, Norwegische und Japanische Dampfschiffe vertheilen.

Die geringe Betheiligung der Chinesischen und Japanischen Handelsflotte erklärt sich aus dem Kriege zwischen beiden Nationen.

Die Frachtsätze erhielten sich auf der früheren Höhe. Die Passagepreise für Chinesen wechselten häufig. Bei der allgemeinen Flucht nach Proklamirung der Republik und später nach Landung der Japaner wurden durch die Passagierfahrt außerordentliche Gewinne erzielt.

Verkehrsübersichten.

Nettoeinfuhr ausländischer Waaren in den Häfen von Formosa während des Jahres 1895.

		Menge.	Werth: Silber-Yen.
Opium	Pikuls	2 758	2 768 733
Baumwollenwaaren:			
Schirtings:			
graue	Stück	37 595	160 805
weiße	„	41 466	170 297
gefärbte	„	1 680	6 850
Baumwollenzeug:			
bedrucktes	„	582	4 848
Italians (Japanische)	„	3 786	4 517
Türkischrothes (Japanisches)	„	1 826	4 170
Cambrics, rothe, bedruckte	„	590	766
Drills, Englische	„	145	634
T-Tuch 32"	„	1 654	8 505
Desgl., 36"	„	2 578	7 696
Bettleinewand, Indische	„	50	451
Sammet, ungemustert	„	115	1 081
Desgl., gemustert	„	24	270
Damast	„	23	222
Bettdecken, ungesteppte	Paar	2 464	12 143
Desgl., gesteppte	Stück	154	165
Reisedecken	„	945	1 702
Handtücher	Dutzend	5 578	2 653
Desgl., Japanische	„	1 544	827
Camelots, Englische	—	—	39 666
Lawns-Schleiertuch	Stück	1 945	2 156
Battist	„	387	603
Gingham	„	48	218

		Menge.	Werth: Silber-Yen.
Taschentücher, baumwollene	Dutzend	1 646	1 184
Flanell	Stück	24 532	38 559
Desgl., Japanischer	„	3 182	3 230
Zeuge, Japanische, einfache	„	24 789	10 234
Desgl., geköperte	„	50	250
Baumwollengarn, Indisches	Pikuls	450	12 844
Baumwollenzwirn	„	1 181	6 287
Nankingtuch	Stück	3 597	175 903
	Pikuls	210	9 157
Wollenwaaren:			
Lastings	—	—	9 555
Flanell	Stück	244	2 019
Long Ells	„	5 387	9 469
Rips	„	16	293
Llama-Band	Packete	4 842	2 565
Spanish Stripes	—	—	5 887
Tuch:			
breites und mittelbreites	Stück	20	887
schmales	„	153	177
gemustertes	„	2 324	12 675
Union-Cloth	„	26	517
Wollengarn und Zwirn	Pikuls	102	9 618
Wollenwaaren	—	—	664
Gemischte Waaren	Stück	148	2 521
Gras-Cloths, feine	Pikuls	296	68 103
Desgl., grobe	„	21	1 591
Wollene Flechten	Stück	9 131	4 218
Gewebte Waaren	—	—	514
Seidenwaaren:			
Seidenwaaren	Pikuls	82	60 356
	Stück	916	2 230
Seidener Zwirn	Pikuls	15	8 617
Waaren, gemischt aus Seide und Wolle	„	10	221
Desgl., aus Seide und Baumwolle	„	12	3 777
Andere Manufakturwaaren.			
Taschentücher:			
leinene	Dutzend	60	22
seidene	„	6	41
Leinewand	Stück	1 305	4 992
Metalle:			
Barreneisen	„	815	3 011
Eisendraht	„	464	2 126
Eisenblech	„	993	5 073
Eisendraht, galvanisirter	„	227	1 344
Nägel, eiserne	„	921	7 586
Pfannen, eiserne	—	—	4 361
Nieten	Pikuls	56	323
Schrauben, eiserne	„	101	396
Roheisen	„	5 683	16 774
Bolzen und Schraubenmuttern	„	269	887
Röhren, eiserne	—	—	1 085
Ketten	Pikuls	109	874
Geldschränke	Stück	10	427
Eisenwaaren	Pikuls	159	3 315
Zinn in Platten	„	112	4 893
Zinnkästchen	Stück	988	579

		Menge.	Werth: Silber-Yen.
Zinnschalen	Stück	478	525
Zinnfolie	Pikuls	27	1 298
Weißblech	„	8	61
Blei in Mulden	„	7 908	64 871
Desgl., in Tafeln	„	335	3 151
Bleifolie	„	50	778
Messingdraht	„	10	364
Messingwaaren	„	52	3 465
Nickeldraht	„	4	422
Stahl in Barren, Platten	„	761	5 252
Quecksilber	„	18	2 117
Weißmetall	„	8	443
Gelbmetall	„	39	1 132
Metallwaaren, verschiedene	—	—	1 685
Verschiedene Waaren:			
Awabi	Pikuls	168	7 041
Bicho de Mar, schwarz	„	34	1 825
Desgl., weiß	„	26	1 136
Bohnen und Erbsen	„	13 427	37 014
Biskuits in Zinnbüchsen	Dtzd. Büchsen	677	1 782
Butter	—	—	3 419
Bambus, gespalten	Pikuls	575	2 946
Bambuswaaren	—	—	1 221
Baumwolle, rohe	Pikuls	840	16 519
Vogelnester	„	2	2 823
Kompoy	„	50	1 552
Milch in Zinnbüchsen	Dtzd. Büchsen	4 741	12 596
Mandeln	Pikuls	67	1 197
Schellfische, getrocknet	„	180	2 608
Cake-Stuff	„	328	14 694
Tintenfische	„	2 699	53 853
Krabben, getrocknete	„	2 639	48 192
Fische, gesalzene	„	395	3 082
Schalthiere, getrocknete	„	72	845
Mehl aus Getreide	„	25 334	128 087
Kartoffelmehl	„	11 853	50 595
Früchte, frische	—	—	2 054
Desgl., getrocknete	—	—	1 253
Schwämme, eßbare	Pikuls	496	19 574
Knoblauch	„	2 885	6 269
Schinken	„	87	1 462
Hausenblase	„	84	2 328
Lilienblüthen	„	1 693	9 822
Desgl., getrocknete	„	778	7 375
Pilze	„	119	8 253
Zimmet	„	10	1 590
Kardamomen	„	57	2 056
Caneel	„	18	1 357
Zwiebeln	„	424	760
Austern, getrocknete	„	188	2 925
Pfeffer	„	157	1 794
Eingemachte Früchte	—	—	8 660
Rosinen	Pikuls	167	1 898
Reis	„	101 239	294 439
Nudeln	„	2 245	15 992
Sago	„	420	2 419
Selterwasser	Dtzd. Flaschen	1 226	496

		Menge.	Werth: Silber-Yen.
Safflor	Pikuls	11	861
Sprotten	—	—	2 593
Sesam	Pikuls	1 201	6 708
Melonensamen	„	196	1 578
Weizen	„	2 560	4 496
Thee, schwarzer	„	254	11 015
Lebensmittel	—	—	19 887
Chinaroot	Pikuls	425	4 984
Kampher-Baroos	—	—	1 161
Leim	Pikuls	66	1 132
Gambier	„	200	2 751
Ginseng	„	100	98 383
Garoo-Holz	„	14	3 611
Süßholz	„	170	2 532
Putschut	„	49	869
Rhabarber	„	38	641
Arzneien	—	—	81 296
Anilinfarben	—	—	3 865
Farben, verschiedene	Pikuls	255	3 433
Indigo	„	125	491
Mangroverinde	„	3 521	5 398
Kochenille	„	18	1 920
Firniß	„	74	6 459
Fensterglas	„	46	1 442
Glaswaaren	—	—	3 996
Hörner, verschiedene	Pikuls	20	1 299
Lichte	Kisten	2 732	10 929
Schmalz und Talg	Pikuls	85	1 246
Petroleum, Amerikanisches	Gallon.	169 813	34 386
Desgl., Russisches	„	1 041 275	183 187
Wachs	Pikuls	55	8 722
Oel:			
Bohnen-	„	345	8 875
Erdnuß-	„	661	7 389
Holz-	„	101	1 166
Zucker:			
weißer	„	4 102	33 671
brauner	„	1 743	7 080
Kandis-	„	750	7 494
Wein und Spirituosen	—	—	24 432
Bier	Kisten	12 197	88 768
Samschu	Pikuls	1 458	10 815
Tabak	„	6 876	159 264
Cigarren, Cigarretten	—	—	5 390
Wagschalen	Stück	1 074	834
Wanduhren	„	386	1 379
Taschenuhren	„	121	491
Messerschmiedewaaren	—	—	520
Musikinstrumente	—	—	109
Vermessungsinstrumente	—	—	552
Nähmaschinen	—	—	55
Nähnadeln	Tausend	630	341
Maschinen	—	—	32 712
Kriegsmunition	—	—	986 476
Eisenbahnmaterial	—	—	11 034
Telegraphenmaterial	—	—	8 730

		Menge.	Werth: Silber-Yen.
Pumpen	—	—	150
Knöpfe von Metall	Pikuls	190	6 617
Schuhe:			
Europäische	Paar	450	508
Chinesische	„	5 049	2 687
Stroh-	„	600	302
unfertige	„	14 760	3 036
von Seide, Baumwolle und Leder	„	5 955	4 856
Gummischuhe	„	652	449
Mützen, Chinesische, seidene	Stück	1 373	507
Mützen, Hüte, Europäische	„	652	449
Schmucksachen	„	20 800	784
Pelzwaaren	—	—	1 821
Papier, I. Qualität	Pikuls	1 608	26 696
Desgl., II. Qualität	„	1 572	8 619
Schreibmaterialien	—	—	786
Ziegelsteine	Stück	130 000	3 644
Kohle	Tonnen	372	3 108
Koks	„	115	2 737
Cement	Pikuls	1 605	3 018
Bauholz	—	—	9 843
	Quadratfuß	93 178	27 672
Theekistenholz	Kisten	293 786	29 255
Schweine	Stück	4 021	9 411
Feuerwerksgegenstände	Pikuls	1 453	18 064
Porzellan, feines	„	33	958
Desgl., grobes	„	51	294
Steingutwaaren	„	137	371
Schmirgelpapier	—	—	296
Fächer:			
Feder-	Stück	1 160	205
Gaze-	„	5 008	698
Papier-	„	298 929	7 207
Waaren aus Nephrit	„	21 006	5 546
Josstiks[1])	Pikuls	2 678	25 131
Lederwaaren	„	18	709
Lampen und Brenner	Stück	6 322	3 167
Opiumlampen	„	5 431	876
Säcke von Stroh	„	575 300	29 043
Zündhölzer	Packete	98 821	29 007
	Groß	25 260	12 928
Matten	Stück	122 721	4 904
Papierschirme	„	8 024	3 085
Desgl., Japanische	„	8 820	6 891
Parfümerien	—	—	315
Haushaltseife	Kisten	1 971	2 160
Toilettenseife	—	—	2 201
Holzwaaren	—	—	483
Hausgeräth	—	—	7 842
Segeltuch	Rollen	142	1 555
Seed-Cakes	Pikuls	2 929	3 519

[1]) Rohrstengel mit wohlriechenden Kräutern, bestimmt zum Abbrennen vor den Götzenbildern.

Nettoausfuhr einheimischer Waaren aus den Formosanischen Häfen im Jahre 1895.

		Menge.	Werth: Silber-Yen.
Arzneien	Pikuls	329	1 507
Agar-Agar	„	562	1 275
Bambusschößlinge	„	216	1 277
Bauholz	—	—	5 211
Bohnen	Pikuls	3 161	6 860
Erdnüsse	„	1 675	5 377
Erdnußkuchen	„	13 988	19 989
Effekten, persönliche	—	—	21 862
Gold in Barren	—	—	268 165
Goldstaub	—	—	29 541
Goldwaaren	—	—	1 502
Grastuch	Pikuls	22	2 541
Gelbwurzel	„	19 009	66 625
Hanf, roher	„	587	6 366
Hanffasern	„	679	12 820
Ananashanf	„	633	16 814
Haifischflossen, weiße	„	15	771
Desgl., geklärte	„	8	1 528
Kuhhäute	„	131	1 063
Hörner, Kuh- und Büffel-	Pikuls	238	2 281
Indigosamen	„	427	2 708
Kampher	„	27 626	1 347 888
Kohle	Tonnen	7 749	45 379
Lebensmittel	—	—	1 981
Leim	Pikuls	128	897
Leder, schwarzes	„	35	588
Lung-ngans, ausgekernte (Pulp)	„	4 378	41 852
Desgl., getrocknete	„	3 501	8 230
Opium, einheimischer	„	1	810
Reispapier (pith-paper)	„	100	6 243
Reis	„	10 735	30 091
Schwefel	„	680	2 080
Seidenwaaren	„	11	8 903
Sesamsamen	„	2 212	8 088
Thee	„	151 162	6 785 823
Zucker, weißer	„	60 249	348 083
Desgl., brauner	„	576 519	1 583 768
Zeugwaaren, einheimische (Nanking)	„	34	2 170

Schiffsverkehr in den Formosanischen Häfen während des Jahres 1895. (Ein- und Ausklarirungen.)

Nationalität.	Nordhäfen (Tamsui u. Kelung).				Südhäfen (Takao u. Anping).				Ueberhaupt.					
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	52	35 290	6	1 892	18	13 142	10	4 750	70	49 062	16	6 642	86	55 704
Britische	240	126 413	3	1 970	115	92 364	10	4 366	355	218 777	13	6 336	368	225 113
Dänische	6	3 862	—	—	—	—	—	—	6	3 862	—	—	6	3 862
Norwegische	5	2 751	—	—	4	3 020	—	—	9	5 771	—	—	9	5 771
Japanische	3	1 485	—	—	—	—	—	—	3	1 485	—	—	3	1 485
Chinesische	28	10 144	610	7 266	6	4 230	157	2 620	34	14 374	767	9 886	801	24 260
Zusammen	344	180 575	619	11 128	143	112 756	177	11 736	477	293 331	796	22 864	1273	316 195

Tschifu.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Chinesisch-Japanische Krieg hat den Handel Tschifus im Jahre 1895 nicht in dem erwarteten Maße beeinflußt.

Nach dem im Mai 1895 erfolgten Abschluß des Chinesisch-Japanischen Friedensvertrages kehrte das Vertrauen der Chinesischen Kaufleute auf dauernde friedliche Zeiten schnell zurück, so daß der Handel des Jahres 1895 schließlich doch noch ein sehr günstiges Resultat geliefert hat. Die Zolleinnahmen (374 482 Haik. Taels) stiegen sogar noch etwas höher als in irgend einem der früheren Jahre seit Eröffnung des Hafens.

Der Gesammtwerth des durch das fremde Seezollamt kontrolirten Handels von Tschifu im Jahre 1895 belief sich auf 18 180 183 Haik. Taels (= 60 721 181 Mark bei einem Kurse von 3,34 Mark = 1 Haik. Tael) gegen 15 347 853 Haik. Taels (50 043 990 Mark zum Kurse von 3,26 Mark = 1 Haik. Tael) im Jahre 1894. Die angegebenen Kurse sind nach dem Durchschnittskurse für Sichtwechsel auf Berlin unter Zugrundelegung der verschiedenen Notirungen während eines Jahres berechnet:

Auf die Einfuhr entfielen:

1894.	1895.
8 778 115 Haik. Taels	10 779 206 Haik. Taels
= 28 616 654 Mark	36 002 548 Mark.

Davon kamen auf Europäische und Amerikanische Erzeugnisse

1894.	1895.
3 190 485 Haik. Taels	4 157 531 Haik. Taels
= 10 400 981 Mark	13 886 153 Mark,

auf solche aus China selbst, Japan und Indien:

1894.	1895.
5 587 630 Haik. Taels	6 621 675 Haik. Taels
= 18 125 673 Mark	22 116 394 Mark.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 565.

Die Ausfuhr betrug im Ganzen:

1894.	1895.
6 569 738 Haik. Taels	7 400 977 Haik. Taels
= 21 417 856 Mark	23 620 268 Mark.

Davon gingen nach Europa und Amerika:

1894.	1895.
3 477 488 Haik. Taels	3 819 499 Haik. Taels
= 11 336 610 Mark	12 757 126 Mark,

nach Chinesischen Häfen, Japan und Indien:

1894.	1895.
3 092 250 Haik. Taels	3 581 478 Haik. Taels
= 10 080 735 Mark	11 960 736 Mark.

Baumwollenwaaren. Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug 4 343 396 Haik. Taels (gegen 3 027 895 Haik. Taels im Jahre 1894), davon entfielen allein auf Indisches Baumwollengarn 1 684 895 Haik. Taels (gegen 1 289 794 Haik. Taels im Jahre 1894), während Englisches abermals von 474 Pikuls im Jahre 1894 auf 383 Pikuls im Werthe von 24 628 Haik. Taels zurückgegangen ist. Japanische Baumwollenwaaren erzielten einen Absatz im Gesammtwerthe von 179 897 Haik. Taels (1894: 54 105 Haik. Taels). Die Einfuhr von Japanischem Baumwollengarn hat sich mehr als verdreifacht und ist von 2425 Pikuls im Werth von 43 000 Haik. Taels im Jahre 1894 auf 7971 Pikuls im Werthe von 145 298 Haik. Taels gestiegen.

Der Absatz von Wollenwaaren hat sich gegen das Vorjahr wieder etwas gehoben, und zwar von 3724 Stück im Werthe von 53 130 Haik. Taels auf 10 347 Stück im Werthe von 84 926 Haik. Taels.

Metallwaaren. Der Werth der Einfuhr belief sich auf 314 980 Haik. Taels und hielt sich damit ungefähr auf der Höhe des Vorjahres (332 363 Haik. Taels). Nur Brucheisen (104 628 Pikuls im Werthe von 135 607 Haik. Taels) und Nageleisen (30 231 Pikuls im Werthe von 75 200 Haik. Taels) weisen bedeutendere Zahlen auf. In Tschifu bestehen zahlreiche Schmiedewerkstätten, in denen Nägel und plumpe Werkzeuge angefertigt werden. Ein anderer Industriezweig ist die Anfertigung von blechernen, meist dosenförmigen Petroleumlämpchen mit enger, schräg oder in der Mitte des oberen Deckels eingesetzter, nach oben sich verjüngender 1½ bis 2 Zoll langer Röhre, durch welche der frei ohne Glascylinder brennende Docht gezogen wird; diese Lämpchen sind nicht feuergefährlicher als frei brennende Lichter.

Der Verbrauch von Petroleum betrug:

Amerikanisches	1 967 900 Gallonen
Russisches	610 000 „
zusammen...	2 577 900 Gallonen

und holte damit den Rückgang des Vorjahres (1 830 000 Gallonen gegen 2 253 000 Gallonen im Jahre 1893) wieder ein. Der Gesammtumsatz in diesem Handelszweige beläuft sich auf einen Werth von 324 658 Haik. Taels. Der Engrospreis für Amerikanisches sowohl wie Russisches Petroleum stellte sich ohne Unterschied auf 1,26 Haik. Taels für die Kiste (10 Gallonen).

Zündhölzer. Das sehr schlechte, aber wohlfeile Japanische Fabrikat hat das bessere Europäische zwar nicht verdrängt, aber doch neben ihm ein größeres Absatzgebiet gewonnen. Von der Japanischen Waare wurden verkauft:

1894: 67 200 Packete im Werthe von 28 444 Haik. Taels.
1895: 132 341 „ „ „ „ 38 175 „ „

von der Europäischen:

1894: 223 624 Packete im Werthe von 152 388 Haik. Taels.
1895: 259 925 „ „ „ „ 153 856 „ „

Ein Packet enthält 144 Päckchen zu je 10 Schachteln. Das Packet Japanischer Streichhölzer kostete im Engrosverkehr im Jahre 1894: 0,424 Haik. Taels, 1895: nur 0,288 Haik. Taels; das Packet Europäischer Streichhölzer kostete 1894: 0,683 Haik. Taels, 1895: 0,592 Haik. Taels.

Seitdem Tschifu ein Hauptverkehrsplatz für die in Ostasien stationirten Kriegsschiffe der Europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten von Nordamerika geworden ist, hat sich auch der Handel mit Steinkohlen bedeutend entwickelt und wird voraussichtlich an Wichtigkeit immer noch gewinnen. Im Jahre 1894 wurden eingeführt 22 244 Tonnen im Werthe von 281 378 Haik. Taels = 917 292 Mark, 1895: 37 707 Tonnen im Werthe von 518 600 Taels = 1 732 124 Mark. Von der Einfuhr des Jahres 1895 entfielen auf Cardiff-Kohle, die meistens in Dampfschiffen direkt nach Tschifu gebracht wurde, 17 224 Tonnen (1894: 3500 Tonnen), auf Japanische etwa 20 000 Tonnen oder 4000 Tonnen mehr als im Vorjahre. Der Preis für eine Tonne Cardiff-Kohle, frei an Bord geliefert, stellte sich mit geringen Schwankungen auf 20 Mexikanische Dollars = 46 Mark. Fast ein Monopol für die Kohlenlieferungen haben die Firmen, welche Lagerplätze und Landungsstellen am Wasser besitzen.

Ausfuhr.

Seide: Der Werth der Gesammtausfuhr betrug 3 112 375 Haik. Taels = 10 395 332 Mark (1894: 1 595 332 Haik. Taels = 5 200 782 Mark). Die Ausfuhr fast aller einzelnen in der Provinz hergestellten Seidenartikel weist eine bedeutende Zunahme auf: gelbe Seide von 2278 Pikuls auf 3381 Pikuls, wilde Seide von 3829 Pikuls auf 6544 Pikuls, Seidenabfall von 3993 Pikuls auf 5812 Pikuls. Pongees gingen etwas zurück, von 3068 Pikuls auf 2835 Pikuls. Die Einkaufspreise waren etwas höher als im Vorjahre; dies hängt damit zusammen, daß zwar in Silber bezahlt wird, diese Preise aber zunächst in Käsch, den einheimischen Chinesischen Kupfermünzen, gestellt werden, deren Kurs im Verhältniß zum Silber, namentlich im Innern der Provinz, im letzten Jahre sehr gestiegen ist.

Strohgeflechte. Die Ausfuhr sank von 60 200 Pikuls im Werthe von 6 135 000 Mark im Jahre 1894 auf 50 000 Pikuls im Werthe von 5 700 000 Mark. Der Rückgang ist nicht auf Rechnung verminderten Angebots, sondern auf Rechnung der verminderten Nachfrage für Chinesische Strohgeflechte in Europa und Amerika zu setzen, während im Gegentheil der Handel in Japanischen Strohgeflechten einen großen Aufschwung genommen hat. Nur die ganz einfachen Chinesischen Geflechte aus gespaltenen Halmen halten sich einigermaßen in Arbeit und Qualität und finden darum noch ziemlich befriedigenden Absatz.

An Bohnenkuchen, ein namentlich als Frachtgut für die Küstenschifffahrt sehr wichtiger Ausfuhrartikel, wurden ausgeführt 817 675 Pikuls im Werthe von 845 962 Haik. Taels gegen 1 238 132 Pikuls im Werthe von 1 175 682 Haik. Taels im Vorjahre. Der Rückgang findet seine Erklärung in den unsicheren Verhältnissen, welche in der ersten Hälfte des Vorjahres in der südlichen Mantschurei, von wo die zum Zweck der Oelgewinnung ausgepreßten und dann in Kuchenform gepreßten Bohnen in großen Mengen nach Tschifu gebracht werden, noch herrschten.

Der Handel von Tschifu befindet sich fast gänzlich in Chinesischen Händen, die fremden Firmen sind hauptsächlich auf die Ausfuhr von Seide und Strohgeflechten, die aber zum großen Theil von den Chinesen auch nach Schanghai zum Verkauf gebracht werden, sowie auf Schiffsagenturen und Kohlenhandel beschränkt.

Besonders zu bemerken ist noch, daß eine große Ausfuhr von frischem Proviant von Tschifu aus stattfindet. Auch die Japanischen Truppen in dem an der Westseite des Golfs von Petschili gelegenen Port Arthur sind, zum Theil noch während des Krieges, von Tschifu aus versorgt worden. Die Preise für frische Lebensmittel sind außerordentlich gestiegen und jetzt mehr als doppelt so hoch wie vor zwei Jahren.

Schiffsverkehr.

Die Zahl der Schiffe, welche im Jahre 1895 im Hafen von Tschifu erschienen, betrug im Ganzen 905 von 835 248 Reg.-Tons (1894: 1065 vou 886 858 Reg.-Tons). Davon waren 878 Dampfschiffe von 819 828 Reg.-Tons (1894: 1031 von 870 964 Reg.-Tons) und 27 Segelschiffe von 15 420 Reg.-Tons. Die Abnahme um 153 Dampfschiffe kommt auf Rechnung des Chinesisch-Japanischen Krieges und die Unsicherheit der Verhältnisse in Niutschwang und der südlichen Mantschurei während der ersten Hälfte des Jahres 1895. Japanische Dampfschiffe erschienen in Tschifu erst wieder im September des Berichtsjahres und sind mit nur 13 Einklarirungen in den letzten vier Monaten verzeichnet gegen 33 im Jahre 1895 und 58 im Jahre 1893.

Folgende Uebersicht zeigt den Antheil der verschiedenen Nationen im Schiffsverkehr in Tschifu im Jahre 1895.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	165	161 521	5	2 509
Britische	498	484 401	14	6 927
Dänische	2	1 538	—	—
Norwegische	29	22 757	4	2 524
Russische	16	11 181	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	2	1 522	—	—
Japanische	13	10 776	—	—
Siamesische	—	—	2	1 846
Chinesische	147	127 658	—	—
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	875	822 204	27	15 420

Der Passagierverkehr war bedeutend geringer als im Vorjahre. Es kamen und gingen etwa 800 Europäische Besucher — Offiziere und Mannschaften von Kriegsschiffen nicht mit eingerechnet — gegen 900 im Jahre 1894. Chinesische Passagiere wurden gezählt: ankommend 21 000 (1894: 60 000), abgehend 28 000 (1894: 45 000).

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der hauptsächlicheren Waaren im Jahre 1895.

Aus Europa und Amerika.

	Menge.	Werth:
	Stück	Mark.
Baumwollenwaaren:		
Schirtings, grau, glatt	257 978	1 753 246
Desgl., weiß, glatt	47 107	353 268
Desgl., gefärbt, glatt	6 556	66 329
Desgl., gefärbt, gemustert	18 209	166 405
T-Cloths	207 888	1 273 725
Drillich, Englischer	21 742	220 072
Desgl., Amerikanischer	59 515	651 998
Barchent, Englischer	7 103	55 717
Desgl., Amerikanischer	2 250	20 778
Zitz	42 559	228 873
Sheetings, Englische	31 385	329 865
Desgl., Amerikanische	154 540	1 773 590
Gedruckte Twills	7 760	52 915
Türkischrothe Stoffe	28 012	221 375
Lastings	34 578	391 150
Spanish Stripes	3 892	34 672
Italienische Stoffe	24 964	253 489
Sammet	2 208	121 549
Musselin	2 777	5 197
	Dutzend	
Taschentücher	9 456	15 661
Handtücher	38 025	34 335
	Stück	
Flanelle	3 892	31 532
	Pikuls	
Baumwollengarn, Englisches	1 296	82 257
Wollenwaaren:	Stück	
Kamlots, Englische	927	31 736
Lastings	2 895	91 435
Long Ells	1 079	19 394
Spanish Stripes	729	20 394
Russisches Tuch	180	10 474
Italienisches Tuch	3 242	67 688
Metalle:		
Eisen:	Pikuls	
Nageleisen	30 231	251 168
Barren	4 896	37 030
Platten	945	14 312
Draht	3 466	50 380
Brucheisen	104 628	452 937
Nägel	532	7 962
Blei	484	7 802
Stahl	2 439	54 385
Quecksilber	66	13 857
Messing	303	16 586
Vermischte Waaren:	Groß.	
Metallknöpfe	46 700	77 989
	Stück	
Uhren	860	3 653
Anilinfarben	—	276 882
	Kisten	
Fensterglas	4 435	34 445
Maschinerien	—	634
	Groß	
Zündhölzer	392 266	641 383
	Tausend	
Nadeln	315 340	114 615
	Gallonen	
Petroleum	2 577 900	1 084 441
Farben	—	7 772
Wein und Spirituosen	—	132 825

Aus anderen Ländern.

Asiatische Produkte nicht Chinesischen Ursprungs.

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Opium	934 308	Sapanholz	29 074
Indisches Baumwollengarn	5 627 549	Seegras	202 520
Zinn in Barren	47 237	Zucker, brauner	538 317
Desgl. in Platten	12 300	Desgl., weißer	916 963
Kupfer in Platten	5 020	Säcke, Jute-	58 369
Kardamom	27 949	Desgl., Hanf-	10 494
Kohle	1 732 124	Palmblattfächer	30 013
Fischleim	19 522	Strohmatten	102 725
Pfeffer, schwarzer	133 837	Zus. einschl. anderer Waaren	10 438 951
Sandelholz	2 812		

Chinesische Produkte.

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Arsenik	52 063	Konserven	88 797
Knöpfe	169 765	Reis	1 052 848
Porzellanwaaren	36 947	Rohseide	27 464
Kleiderstoffe	870 594	Seidenstoffe	354 510
Baumwolle, roh	1 069 067	Zucker	1 885 176
Desgl., gereinigt	34 054	Strohgeflechte	20 040
Grastuch, feines	100 764	Tabak	226 550
Desgl., grobes	157 614	Kohle	162 758
Indigo	21 219	Zus. einschl. anderer Waaren	7 773 943
Arzneien	40 093		
Papier	1 885 852		

Ausfuhr der hauptsächlicheren Waaren im Jahre 1895.

Nach Europa und Amerika.

		Menge.	Werth: Mark.
Rohseide:			
weiß	Pikuls	253	233 268
gelb	„	3 381	2 994 236
wild	„	6 544	4 799 924
Seidenkokons	„	315	30 544
Seidenabfall	„	5 812	478 131
Seidenstoffe	„	110	221 001
Pongees	„	2 835	1 520 925
Strohgeflechte, einfache	„	45 428	5 073 523
Desgl., gemusterte	„	4 979	641 296
Zusammen ...	Pikuls	—	15 992 848

Nach Asiatischen Küstenplätzen.

		Menge.	Werth: Mark.
Bohnen	Pikuls	125 448	703 136
Bohnenkuchen	„	817 675	2 825 513
Baumwollene Kleider	„	925	110 366
Datteln	„	33 965	309 718
Fische, gesalzene	„	25 532	255 656
Früchte, frische	„	14 546	72 190
Ginseng, Koreanischer	„	79	430 726
Erdnüsse	„	12 171	72 371
Eisenwaaren	Pikuls	1 848	23 313
Süßholz	„	6 967	92 003
Arzneien	„	10 748	391 949
Bohnenöl	„	800	13 323
Erdnußöl	„	13 906	236 769
Krabben, getrocknet	„	12 309	648 597
Nudeln	„	115 068	2 320 127
Schuhe und Stiefel	Paar	40 531	40 641
Zus. einschl. anderer Waaren	—	—	8 584 486

Futschau.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Thee. Die Saison wurde wie üblich Anfang Juni des Jahres eröffnet, und zwar zu ungefähr denselben Preisen wie im Vorjahre. Die Qualität war im Ganzen recht befriedigend, dennoch ist die verflossene Saison weder für die Chinesen noch für die Kaufleute, die Thee für eigene Rechnung nach Europa, Australien und Amerika konsignirten, eine Nutzen bringende gewesen. Besonders eine sonst sehr beliebte Qualität Panyong hatte stark von der Konkurrenz mit Indischem und Ceylon-Thee zu leiden. Das Ergebniß war, daß die Chinesischen Händler einen bedeutenden Posten dieser Theesorte auf Lager behielten.

Von den speziell für Deutschland in Betracht kommenden Sorten, nämlich Pecco-Blüthenthee und Souchong, läßt sich behaupten, daß die Qualität eine gute war, die bezahlten Preise aber unter den Umständen zu hoch waren, um den Importeuren Nutzen zu lassen.

Der direkte Handel mit Deutschland hat sich wieder ausgedehnt. Bei dieser Gelegenheit ist auf das Irrthümliche des Verfahrens gewisser kleinerer Theehändler in Deutschland aufmerksam zu machen.

Wie es ein Bestreben der Neuzeit ist, alle Zwischenhändler zu vermeiden, so spricht sich auch jetzt, wo der Theehandel in Deutschland an Bedeutung jährlich zunimmt, das Verlangen der Händler im Inlande aus, alle Zwischenhändler zu vermeiden und direkt mit dem Thee-Exporteur in China zu arbeiten. Die Betreffenden wissen aber augenscheinlich nicht, daß es nur bei großen Bezügen sich lohnt, direkt von China Thee zu beziehen, denn die einzelnen Sorten werden in ganzen sogenannten Chops von hundert und häufig verschiedenen hundert Kisten angeboten und können zu Marktpreisen nur in ganzen Partien gekauft werden. Außerdem ist zu bemerken, daß, da die großen Futschauer Exporteure in China ihre regelmäßigen Abnehmer in Deutschland haben, sie selbstverständlich nicht mit den kleinen Händlern im Inlande arbeiten können. Diese müssen sich deshalb an kleinere Exporteure wenden, welche die aus den verschiedensten Sorten bestehenden Erfordernisse der Käufer des Inlandes nur mit bedeutendem Kostenaufschlag erstehen können, und schließlich haben die Empfänger der Waare, welche sie bezahlt haben, ohne sie gesehen zu haben, mit dem zufrieden zu sein, was ihnen von China geschickt wird, mag dies nun den Konsumenten passen oder nicht.

Kaufen die Kleinhändler im Inlande dagegen ihren Bedarf von den Importeuren und Großhändlern in Hamburg und Bremen, so können sie sich bei der reichhaltigen Auswahl das ihnen passend Erscheinende aussuchen und haben es nur sich selbst zuzuschreiben, falls die gekaufte Waare den Konsumenten nicht gefällt, ein Vortheil,

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Januarheft II. S. 16.

der von vornherein bei der direkten Einfuhr von China ausgeschlossen ist.

Die Ausfuhr von Thee nach Großbritannien ist stetig im Abnehmen begriffen, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich ist:

Ausfuhr nach Großbritannien:

Saison.	Engl. Pfund.
1895/96	11 297 000
1894/95	17 368 000
1893/94	21 157 000

Die Ausfuhr nach dem Festlande von Europa wird von der Futschauer Handelskammer mit 2 935 000 Engl. Pfd. angegeben, gegen 2 747 000 im Jahre 1894 und 1 575 000 im Jahre 1893. Diese Zahlen sind jedoch wenig zuverlässig, da ein nicht unbedeutender Posten Thee jedes Jahr in Hongkong und London zur Umladung nach festländischen Häfen kommt.

Der übrige Handel Futschaus befindet sich nach wie vor in Händen der Chinesen. Es ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß ein direktes Einfuhrgeschäft nicht besteht. Die Fabrikanten in Deutschland vergeuden also Zeit und Geld, wenn sie, wie es jetzt der Fall ist, mit Futschauer Kaufleuten, die sich ausschließlich mit dem Theehandel und der Schifffahrt beschäftigen, durch Uebersendung von Preiscouranten, Proben u. s. w. in direkte Verbindung zu treten suchen. Diese Bemühungen bleiben gänzlich unbeachtet.

Schifffahrt. Die Frachtraten sind in dem verflossenen Handelsjahr (Mai 1895 bis Ende April 1896) wieder sehr hoch gehalten worden durch die sogenannte Konferenz der Rheder, nämlich auf 2 Pfd. Sterl. 15 Pce. nach London, 2 Pfd. Sterl. 10 Pce. nach festländischen und 2 Pfd. Sterl. nach Australischen Häfen für die Engl. Tonne von 40 Kubikfuß.

Der Schiffsverkehr Futschaus im Jahre 1895 gestaltete sich nach dem Jahresbericht des Futschauer Zolldirektors, wie folgt:

Dampfschiffe.

	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	186	248 709
Deutsche	29	32 063
Dänische	2	1 192
Norwegische	2	1 218
Japanische	1	295
Chinesische	48	14 465
Zusammen	268	297 942

Segelschiffe.

	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	9	3 781
Amerikanische	1	571
Deutsche	9	4 047
Zusammen	19	8 399

Arequipa (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Einfuhr. Die Beendigung des Bürgerkrieges konnte nicht ohne vortheilhaften Einfluß auf den Geschäftsgang bleiben, und rasch wurden die verloren gegangenen ersten Monate des Jahres durch bedeutende Einfuhren von Waaren wett gemacht, so daß die Zolleinnahmen dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahre mehr oder weniger gleich geblieben sind.

Ausfuhr. Der Werth der ausgeführten Waaren wird auf etwa $13^1/_2$ Mill. Soles geschätzt. Die große Ausfuhr von Borax von fast 4000 Tonnen wirkte ungemein günstig auf den geschäftlichen Gang des Marktes, und wird für das nächste Jahr eine bedeutend erhöhte Ausfuhrmenge erwartet.

Durch die eingetretene Stabilität des Silberwerthes schenkte man den Silberminen wieder mehr Aufmerksamkeit, und werden Silbererze wieder in größeren Mengen ausgeführt. Auch ist eine größere Bewegung für Goldminen bemerkbar, und hofft man, daß sich einige Kapitalisten finden, die anfangen, die Ausbeutung von Minen in Carabaya, Sandia u. s. w. in die Hände zu nehmen.

Kurs. Der Durchschnittskurs für 1 Silbersol betrug ungefähr 2 Mark.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Januarheft II. S. 18.

Japan.

Auswärtiger Handel im Jahre 1895, sowie Uebersichten über die Ein- und Ausfuhr und den Schiffsverkehr Yokohamas für das Jahr 1895[1]).

Der Japanisch-Chinesische Krieg, dessen nachtheilige Folgen sich weit mehr als bei dem auswärtigen Handel Japans durch eine allgemeine Depression im inneren Geschäftsverkehr geltend gemacht hatten, fand im April 1895 durch den Friedensvertrag von Shimonoseki seinen Abschluß. Die günstigen Bedingungen, unter denen der Friede für Japan zu Stande kam, verfehlten nicht auf die allgemeine Stimmung in den Geschäftskreisen einen belebenden Einfluß auszuüben. Doch noch ehe durch diesen Umschwung praktische Folgen gezeitigt werden konnten, trat bei dem Bekanntwerden des Einspruchs verschiedener Europäischer Mächte gegen die Annexion der Liautung-Halbinsel durch Japan ein allgemeiner Rückschlag ein. Das Vertrauen in die Rückkehr ruhiger Verhältnisse verschwand wieder und im Geschäftsleben zeigte sich die allgemeine Zurückhaltung in Waareneinkäufen und Vorsicht in spekulativen Kapitalanlagen, die schon während des Krieges Unternehmungen in größerem Stil nicht hatte aufkommen lassen. Erst im Juli brach sich allmählich wieder eine beruhigtere Auffassung über die politische Lage Bahn und mit Ende des Monats setzte dann auf allen Gebieten des Geschäftslebens bis zum Schlusse des Berichtsjahres eine Hausse ein, die alle an einen glücklichen Ausgang des Krieges geknüpften Erwartungen weit hinter sich ließ. Gefördert wurde dieser Umschwung wesentlich durch den außerordentlich glänzenden Verlauf des Seidengeschäfts im Berichtsjahre, die günstige Lage des Ausfuhrgeschäfts im Allgemeinen und die guten Aussichten, die sich durch das zeitige Eintreten der Sommerregen für die Reisernte eröffneten. Vertraueneinflößend wirkte auch die allgemeine Ueberzeugung, daß die Chinesische Regierung ihren Zahlungsverpflichtungen prompt nachkommen würde. Eine besondere Aufmunterung aber erhielt der bis dahin brachliegende Unternehmungsgeist dadurch, daß die Japanische Staatsbank (Nippon Ginko) zu Anfang Juli den Zinsfuß für Bankdarlehen herabsetzte, die Darlehnsbedingungen erleichterte und durch eine außerordentliche Ausgabe konvertabler Noten im Betrage von über 55 Mill. Yen der gesteigerten Nachfrage nach flüssigem Kapital entgegenkam.

Projekte, welche zum Theil die Neugründung, zum Theil die

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Februarheft II. S. 39.

Erweiterung bereits bestehender kommerzieller und industrieller Unternehmungen bezweckten, traten in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres immer neu in Erscheinung, und für alle fand sich bereitwilligst Kapitalbetheiligung in jeder gewünschten Höhe. Der Gesammtbetrag der in den fraglichen Gründungen vorgesehenen Kapitalanlagen wurde Ende des Berichtsjahres auf rund 390 Mill. Yen geschätzt.

Unter den industriellen Projekten des Berichtsjahres stehen Eisenbahnunternehmen an erster Stelle. Von 86 neu gegründeten Gesellschaften mit einem Gesammtkapital von rund 155 Mill. Yen wurde während des Berichtsjahres um die behördliche Konzession für die Erbauung neuer Strecken in einer Gesammtlänge von 3227 Meilen nachgesucht. 31 dieser Gesellschaften mit einem Gesammtkapital von über 50 Mill. Yen erhielten bis zum Schlusse des Jahres Konzessionen für die Erbauung von Strecken in einer Gesammtausdehnung von 1150 Meilen. Auch von der Staats-Eisenbahnverwaltung wurden beträchtliche Neubauten sowie wesentliche Verbesserungen bei den bestehenden Linien ins Auge gefaßt, und entsprechende Gesetzentwürfe waren am Schlusse des Berichtsjahres zur Vorlage beim Parlamente fertig gestellt. Der für die Ausführung der Regierungsprojekte in den fraglichen Entwürfen vorgesehene Kostenaufwand belief sich auf annähernd 28 Mill. Dollars. Die Gesammtlänge der im Betriebe befindlichen Staats- und Privatlinien betrug Ende des Berichtsjahres mit 2243 Meilen 175 Meilen mehr als im Vorjahre und erreichte nahezu den siebenfachen Betrag der Meilenzahl des Jahres 1886.

Die Entwickelung der Japanischen Seeschifffahrt ist von jeher der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Regierung wie der Bevölkerung gewesen. Die durch den Krieg veranlaßte erhebliche Vergrößerung des Japanischen Schiffsbestandes drängte aber während des Berichtsjahres noch besonders darauf hin, auf die Erweiterung der der einheimischen Handelsmarine bisher gesteckten Ziele Bedacht zu nehmen und dadurch zugleich der Landesschifffahrt bei dem stets wachsenden überseeischen Güteraustausch Japans den ihr gebührenden Antheil zu sichern. Abgesehen von kleineren Schifffahrtsprojekten, die sich auf die Ostasiatischen Gewässer beschränkten, wurde daher dem in Folge des Krieges hintangesetzten Projekte der Einrichtung regelmäßiger Dampferverbindungen mit Europa, Amerika und Australien näher getreten, und die Vorbereitungen für die Dampfschiffslinie nach Europa waren zum Schlusse des Berichtsjahres bereits so weit vorgeschritten, daß ihre Eröffnung von der Eigenthümerin, der Nippon Jusen Kwaisha (Japanische Postdampfschifffahrt-Gesellschaft), für März 1896 bestimmt in Aussicht genommen werden konnte. Die Japanische Handelsmarine, welche im Jahre 1872 nur aus 36 Dampfschiffen von 23 364 Brutto-Reg.-Tons bestand, im Jahre 1885 einen Raumgehalt von 59 613 Netto-Reg.-Tons besaß und selbst vor dem Kriege nur über einen Raumgehalt von 110 205 Netto-Reg.-Tons verfügen konnte, zählte am Ende des Berichtsjahres über 528 Dampfschiffe von 331 000 Brutto-Reg.-Tons.

Ein Auftrag für 6 Schnelldampfschiffe von je 5000 bis 6000 Reg.-Tons, die auf der neuen Europäischen Linie der Nippon Jusen Kwaisha Verwendung finden sollen, ist außerdem noch im Dezember 1895 nach Großbritannien ertheilt worden.

Sprechen diese Angaben an sich schon genügend für die Lebensfähigkeit der Japanischen Handelsmarine, so sind ihr außerdem durch zwei im Laufe des Berichtsjahres von der Regierung ausgearbeitete Gesetzentwürfe so günstige Aussichten für ihre fernere Entwickelung eröffnet worden, daß sie in absehbarer Zeit als ein Faktor dastehen wird, mit dem die internationale Konkurrenz erheblich wird rechnen müssen. Der eine Entwurf, die Aufmunterung zur Schifffahrt bezweckend, bestimmt, daß, die Erfüllung gewisser Anforderungen vorausgesetzt, welche sich die Regierung im Einzelfall zu stellen vorbehält (Postbeförderung, Heranbildung von Schifffahrtsbeflissenen u. s. w.), jedes eiserne Dampfschiff über 700 Reg.-Tons für einen Zeitraum von 5 Jahren seit der Erbauung nach folgenden Maßgaben subventionirt werden soll:

25 Sen pro Registerton für je 1000 Meilen Fahrt bei einer Maximalgeschwindigkeit von 10 Knoten; 10 pCt. mehr für je 500 Reg.-Tons über 1000 Reg.-Tons bis zu 6000 Reg.-Tons; weitere 20 pCt. mehr für jeden Knoten Fahrgeschwindigkeit über 10 Knoten bis zu 17 Knoten.

Der zweite Entwurf bezweckt die Ermunterung des Schiffsbaues und bestimmt für jeden Japanischen Staatsangehörigen, der in Japan ein Dampfschiff aus Eisen oder Stahl von 700, aber unter 1000 Reg.-Tons erbaut, eine Subvention von 12 Yen pro Registerton und, wenn das Schiff 1000 Reg.-Tons und darüber hat, von 20 Yen pro Registerton, sowie außerdem eine Subvention von je 5 Yen für jede Pferdekraft.

Die Möglichkeit einer Ergänzung und Instandhaltung des einheimischen Schiffsbestandes war, soweit größere Seeschiffe in Frage kamen, bisher in Japan nur eine sehr beschränkte. Die Regierungswerfte in Jokosuka und Kure können für Privatzwecke nur aushülfsweise in Betracht kommen. Von den 9 bisher bestehenden Privatunternehmen aber ist nur das Dock der Mitsu bishi Kwaisha in Nagasaki, welches noch eine erhebliche Erweiterung erfahren soll, in größeren Dimensionen angelegt. Das Dock in Yokohama harrt noch seiner Vollendung. Die allgemeine Erkenntniß, daß eine Vermehrung der bestehenden und vor Allem eine Schaffung den Größenverhältnissen moderner Seeschiffe angemessener Werfte mit der Zunahme des einheimischen Schiffsbestandes eine dringende Nothwendigkeit sei, führte daher im Berichtsjahre zur Bildung einer Reihe von Gesellschaften, die die Erbauung von geeigneten Docks in den verschiedenen Hafenplätzen des Landes bezweckten. Die Ausführung jener Projekte, bei denen zum Theil selbst den höchsten Anforderungen Rechnung getragen ist, dürfte durch die parlamentarische Genehmigung der gedachten Gesetzentwürfe eine erhebliche Förderung erfahren.

Industrie. Von den nach Europäischen Methoden arbeitenden Fabrikindustrien hat auch im Berichtsjahre die mechanische Baumwollspinnerei wiederum die größten Fortschritte aufzuweisen. Gegenüber 47 Spinnereien mit 513 936 Spindeln im Jahre 1894 waren im Berichtsjahre 58 Fabriken mit 682 130 Spindeln in Thätigkeit, die schon im Berichtsjahre wieder eine Vergrößerung ihres Betriebs um 251 344 Spindeln in die Wege geleitet hatten. Außerdem bildeten sich 6 neue Gesellschaften, die in kürzester Frist ihren Betrieb mit zunächst 101 083 Spindeln aufnehmen dürften. Die Gesammtzahl der während des Berichtsjahres in Betrieb gesetzten und projektirten Spindeln erreicht somit die Zahl von 984 557. Diese Ziffern beziehen sich indessen nur auf den Betriebsumfang der zur Vereinigten Spinnergilde (Ren-go-kai) gehörenden Fabriken, während im Berichtsjahre sich noch eine größere Anzahl kleinerer Gesellschaften bildete, die der Gilde vorläufig nicht beigetreten sind. Werden diese mit in Rücksicht gezogen, so dürfte eine Schätzung der im Jahre 1895 arbeitenden und projektirten Spindeln auf eine Gesammtzahl von 1 120 000 der Wirklichkeit nahe kommen.

Im Berichtsjahre haben sich außerdem 2 Gesellschaften gebildet die eine, die Shanghai Spinning Company mit einem Kapital von 1 Mill. Yen, die andere, die Tokwa Spinning Company mit einem

Kapital von 3 Mill. Yen, von welchen die Errichtung von Spinnereien in Schanghai von 20 000 und 75 000 Spindeln beabsichtigt wird.

Die Fabrikation beschränkte sich auch während des Berichtsjahres noch auf die Herstellung der gröberen Garnsorten, doch beabsichtigen zwei der neu gegründeten Unternehmen sich ausschließlich mit der Herstellung der unter der Bezeichnung „gassed yarns“ bekannten Garne zu befassen. Die meisten Spinnereien arbeiteten mit reichlichen Erträgen. Der Durchschnittsgewinn pro Spindel belief sich auf rund 3 Yen. Die von den größeren Gesellschaften gezahlten Dividenden bewegten sich zwischen 15 und 25 pCt., nur wenige kleinere Unternehmen warfen eine Dividende von unter 10 pCt. ab.

Die Herstellung von Wollengarnen auf mechanischem Wege erfolgte bisher in Japan ausschließlich im Nebenbetriebe der mit eingeführten Maschinen arbeitenden Wollwebereien, die gewisse Sorten von Garnen zur Deckung ihres eigenen Bedarfs herstellten. Auch diesem Gebiete hat sich nun der Japanische Unternehmungsgeist zugewandt, und von zwei Konsortien sind während des Berichtsjahres Kommissionen nach Europa gesandt worden, um dort eine volle Maschinenausrüstung für zwei in großem Stil zu errichtende Wollengarnspinnereien in Auftrag zu geben.

Mechanische Wollenwebereien sind schon vor längerer Zeit in Japan errichtet worden, die Herstellung von Wollmusselin, ein neuer aber bereits sehr wichtiger Industriezweig, erfolgte indessen bisher nur im Wege der Handarbeit. Die Einführung von Maschinenarbeit auch für diesen Artikel ist im Berichtsjahre beschlossene Thatsache geworden, und Abgesandte zweier Konsortien in Osaka und Tokio befinden sich bereits in Europa, um die Lage dieses Industriezweiges dort zu studiren und geeignete Maschinen zu bestellen.

Von den zahlreichen sonstigen Unternehmungen, die sich auf die verschiedensten Industriezweige vertheilten, ist noch besonders zu erwähnen die im Berichtsjahre definitiv erfolgte Gründung der bereits vor dem Kriege projektirten Aktien-Gesellschaft für die Errichtung einer Zuckerraffinerie in Osaka. Zur Beschaffung der sehr bedeutenden Maschinenausrüstung ist von der Gesellschaft bereits eine Kommission nach Europa und Amerika entsandt worden.

Von Regierungsprojekten während des Berichtsjahres, die wegen der erheblichen Summen, die sie umfassen, für die ausländische Industrie ein besonderes Interesse besitzen, sind insbesondere noch anzuführen die Errichtung eines staatlichen Eisen- und Stahlwerkes, das auf eine jährliche Produktion von 60 000 Tons Stahl aller Art eingerichtet werden soll, und für welches ein Kostenaufwand von 4 095 793 Yen in Ansatz gebracht ist, die Erweiterung des Telephonsystems mit einem Kostenanschlag von 12 802 106 Yen, die Legung neuer submariner Kabel mit einem Kostenanschlage von 536 877 Yen (die Legung des Kabels nach Formosa, die bereits in der Ausführung begriffen ist und für welches die Bestellungen in Großbritannien erfolgten, ist hier nicht mit einbegriffen), und die Neuanschaffungen von Kriegsmaterial (Waffen, Munition, Schiffe) aus Anlaß der beabsichtigten Vermehrung der Armee und Marine im Gesammtbetrage von rund 96 650 000 Yen.

Inwieweit die zahlreichen neuen Unternehmungen wirklich auf gesunder Basis errichtet oder nur als lediglich spekulative Gründungen anzusehen sind, bleibt abzuwarten. Im Effektenhandel machte sich am Schlusse des Berichtsjahres bereits wieder ein allgemeiner Abfall der Kurse geltend, indessen waren diese im November durch maßlose Börsenspekulationen zu so unnatürlicher Höhe gelangt, daß der spätere Umschwung nur als eine Rückkehr zu normalen Verhältnissen angesehen werden kann. Mögen auch nach dem so außerordentlichen Geschäftsaufschwung während des Berichtsjahres dem Handel und der Industrie in Japan Rückschläge nicht erspart bleiben, so ist doch nicht zu verkennen, daß das Land nach dem Kriege der Erreichung des von der Bevölkerung wie der Regierung mit gleicher Energie verfolgten Ziele, Japan zu einem dem Westen ebenbürtigen Industriecentrum des Ostens zu machen, um einen bedeutenden Schritt näher gekommen ist. Für die Erfolge, von denen das gedachte Bestreben Japans bereits während der letzten Jahre begleitet gewesen ist, bieten die alljährlich wachsenden Zufuhren von Rohstoffen, welche in der einheimischen Fabrikation Verwendung finden, die jährlich zunehmende Ausfuhr Japanischer Fabrikate, sowie das Verschwinden einer Anzahl früherer Einfuhrartikel, wie gröbere Baumwollengarne, Streichhölzer, Hüte und sonstige Bekleidungsgegenstände u. s. w., einen sprechenden Beweis. Fraglich ist es allerdings, inwieweit der Japanischen Industrie auch fernerhin noch der Vorsprung erhalten bleiben wird, dessen sie sich bisher durch die so außerordentlich billigen Produktionsbedingungen der fremden Konkurrenz gegenüber erfreute. Die während des Berichtsjahres eingetretene allgemeine Vertheuerung des Lebensunterhaltes, sowie die erhebliche Steigerung aller Arbeitslöhne deuten daraufhin, daß sich in jener Hinsicht zu Gunsten der fremden Industrie ein Ausgleich anzubahnen beginnt. Wie sich aber auch die Japanische Industrie weiter entwickeln möge, so sind doch für die nächsten Jahre der Einfuhr fremder Artikel bei einer auch nur theilweisen Durchführung der im Berichtsjahre ins Leben gerufenen Unternehmungen die günstigsten Aussichten eröffnet. Allerdings wird in absehbarer Zeit, wie sich schon jetzt zum Theil voraussehen läßt, die Einfuhr mancher Artikel, die heute noch mit Erfolg nach Japan eingeführt werden, gänzlich aufhören. Die zunehmende Entwickelung des Landes, sowie eine allgemeine Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung, für die im Berichtsjahre schon zahlreiche Anzeichen vorhanden waren, dürfte indessen mit der Schaffung neuer Bedürfnisse Hand in Hand gehen, zu deren Befriedigung nach wie vor auf den auswärtigen Markt wird zurückgegriffen werden müssen.

Zwei für die Entwickelung der einheimischen Industrie wie des Ackerbaues gleich wichtige Gesetzentwürfe sind schließlich noch zu erwähnen, worin die Gründung einer centralen Industrie-Bank für Japan und lokaler Landwirthschafts- und Industrie-Banken vorgesehen ist, deren Aufgabe sein soll, durch die Gewährung von Darlehen unter besonders günstigen Bedingungen, wie die Einräumung langbefristeter ratenweiser Rückzahlung u. s. w., die Aufbringung des Kapitals für landwirthschaftliche und industrielle Unternehmungen zu erleichtern.

Ein Vergleich des Handels im Jahre 1895 mit dem des Jahres 1894 zeigt folgendes Ergebniß:

	1895	1894
	Yen	Yen
Werth der Ausfuhr	186 112 178	112 171 175
„ „ Einfuhr	129 260 578	117 371 361
Werth des Gesammthandels	265 372 756	229 542 536

Der Werth des gesammten Japanischen Außenhandels während des Jahres 1895 übertrifft hiernach um 25 830 220 Yen den Gesammtwerth des Außenhandels im Jahre 1894, das gegen 1893 eine Zunahme von 51 572 501 Yen aufwies.

An dem Handel betheiligten sich:

	1895	1894
	Yen	Yen
Die Regierung mit	1 999 734	1 197 905
Japanische Kaufleute mit	65 158 155	54 398 575
Fremde „ „	195 619 675	173 183 164

Der Antheil der Japanischen Kaufleute am Auswärtigen Handel

hat sich hiernach im Berichtsjahre um nahezu 20 pCt. vergrößert und erreichte damit rund 1/3 des Antheils der fremden Kaufleute, der sich um nicht ganz 13 pCt. gehoben hat.

Der Antheil der drei wichtigsten, dem Fremdenverkehr geöffneten Häfen am Außenhandel war folgender:

	Ausfuhr Silber-Yen.	Einfuhr Silber-Yen.
Yokohama	84 477 413	56 062 560
Hiogo (Kobe)	37 911 182	68 012 845
Nagasaki	3 987 533	6 357 082

Mit dem Emporblühen der großen Industrie-Distrikte von Osaka und Kyoto hat sich die Bedeutung Kobes, als des natürlichen Zufuhrhafens derselben, von Jahr zu Jahr mehr gehoben und es erscheint seit dem Jahre 1893 als der wichtigste Einfuhrhafen Japans. Wie im Vorjahre wurden folgende Artikel nach Kobe in erheblich größerem Umfange als nach Yokohama eingeführt:

Einfuhr nach:

	Kobe. Yen.	Yokohama. Yen.
Rohbaumwolle	19 361 925	3 296 752
Spinnerei-Maschinen	1 660 590	229 120
Bohnen, Erbsen	1 530 027	111 170
Chlorkalium } für Streichholzfabrikation.	357 199	61 813
Phosphor } für Streichholzfabrikation.	225 608	34 986
Eiserne Röhren	340 079	168 052
Eisenwaaren	283 578	149 733

Die Zunahme des Handels Yokohamas betrug gegen das Vorjahr rund 12 Millionen Yen in der Ausfuhr und rund 6 Millionen Yen in der Einfuhr, die Kobes dagegen 8½ Millionen Yen in der Ausfuhr und 6½ Millionen Yen in der Einfuhr. Die Zunahme Kobes am Gesammthandel blieb somit um 3 Millionen Yen hinter der Yokohamas zurück. Nagasaki zeigt eine Zunahme von rund 600 000 Yen in der Ausfuhr und eine solche von rund 1 Million Yen in der Einfuhr.

In Prozenten des Gesammthandels ausgedrückt, stellt sich der Antheil der drei Häfen Yokohama, Hiogo und Nagasaki bei der Einfuhr und Ausfuhr, wie folgt:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
Yokohama	43,86	62 06
Hiogo (Kobe)	48,75	27,85
Nagasaki	4,91	2,98

In den anderen geöffneten Häfen betrug der Umsatz:

	Einfuhr. Yen.	Ausfuhr. Yen.
Osaka	2 599 448	1 086 510
Hakodate	156 715	748 031
Niigata	30 510	23 811

Die kleineren, nur zur Benutzung durch Japanische Händler als Ausfuhrplätze für Landesprodukte geöffneten Häfen weisen zusammen eine Ausfuhr von über 6½ Millionen Yen und damit eine Zunahme der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre von rund 1 Million Yen auf.

Der Verkehr mit den wichtigsten an der Ein- und Ausfuhr betheiligten Ländern stellt sich nach den Zolltabellen, wie folgt:

Herkunfts- oder Bestimmungsländer.	Einfuhr. Silber-Yen.	Ausfuhr. Silber-Yen.
Verein. Staaten von Amerika	9 276 360	54 028 950
Großbritannien	45 172 111	7 883 091
China	22 985 144	9 135 109
Frankreich	5 180 135	22 006 386
Hongkong	8 078 189	18 362 808
Britisch-Indien	12 001 810	4 359 286
Deutschland	12 233 159	3 340 012
Korea	2 925 899	3 831 477
Italien	148 465	3 550 736
Anam u. Französisch-Indien	3 882 672	17 555
Russisch-Asien	1 371 612	1 247 523
Australien	1 031 725	1 281 104
Canada	13 718	1 986 169
Schweiz	1 040 211	467 718
Philippinen	1 220 744	194 832
Oesterreich-Ungarn	25 121	450 625
Hawai	2 163	393 689
Niederlande	61 535	283 383
Schweden und Norwegen	208 835	185
Siam	143 095	7 930
Rußland	46 046	75 222
Spanien	47 148	48 422
Türkei	5 584	62 216
Dänemark	8 320	5 347
Peru	8 378	7 180
Portugal	7 175	—
Andere Länder	574 973	358 138

Im Vergleich zum Vorjahre zeigt der Handel mit den Vereinigten Staaten eine Zunahme um 9 Millionen Yen. Diese entfällt jedoch ausschließlich auf die Ausfuhr, welche sich hauptsächlich in Folge der erheblichen Mehrausfuhr von Rohseide und Seidenfabrikaten auf 11 Millionen Yen mehr bewerthete als im Vorjahre; während die Einfuhr eine Abnahme von nahezu 2 Millionen Yen aufweist. Der Handel Großbritanniens hat sich um 2 Millionen Yen in der Ausfuhr und 3 Millionen Yen in der Einfuhr, derjenige Chinas um rund 300 000 Yen in der Ausfuhr und in Folge der bedeutenden Mehreinfuhr von Rohbaumwolle um über 5 Millionen Yen in der Einfuhr gehoben. Frankreich zeigt in Folge der auch dorthin erfolgten Mehrausfuhr von Seide eine Zunahme von nahezu 3 Millionen Yen in der Ausfuhr und 800 000 Yen in der Einfuhr. Der Handel mit Hongkong weist eine Zunahme der Ausfuhr um 2 Millionen Yen, dagegen in Folge der Abnahme der Einfuhr von weißem Zucker einen Rückgang der Einfuhr um 900 000 Yen auf. Der Gesammthandel Britisch-Indiens hat sich um über 2 Millionen Yen gehoben, wovon auf die Ausfuhr rund 700 000 Yen, auf die Einfuhr rund 1 400 000 Yen entfallen. Die verhältnißmäßig größte Zunahme ist beim Handel mit Deutschland festzustellen. Die Ausfuhr war bei einer Zunahme von 1 800 000 Yen doppelt so groß als im Vorjahre; die Einfuhr, welche sich gegen das Jahr 1894 um über 4 Millionen Yen hob, weist eine Vergrößerung von über 50 pCt. auf. Der Antheil Anams und Französisch-Indiens am Gesammthandel ist durch die über 3 Millionen betragende Verringerung der Reiseinfuhr auf die Hälfte des Vorjahres, von 6 auf 3 Millionen Yen zurückgegangen. Der Handel Koreas hat sich um 2 Millionen Yen gehoben.

Der Werth der durch Deutsche Dampfschiffe vermittelten Waaren-Ein- und Ausfuhr Japans ist im Berichtsjahre wiederum erheblich gestiegen. Nach Großbritannien, das mit einem Betrage von 158 911 568 Yen und einer Zunahme von 31 Millionen Yen an erster Stelle steht, folgt Deutschland mit 35 823 214 Yen und einer Zunahme von über 6 Millionen Yen; die dritte Stelle nimmt wie im Vorjahre Frankreich ein mit 24 480 259 Yen und einer Zunahme

von über 2 Millionen Yen, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 13 776 692 Yen und einer Zunahme von über 2 Millionen Yen. An fünfter Stelle folgt Norwegen mit 6 809 945 Yen, an sechster Stelle Japan mit 6 424 495 Yen, eine Abnahme von rund 10 Millionen Yen gegen das Vorjahr aufweisend. Ueber die wahre Bedeutung der einheimischen Schifffahrt für den Güteraustausch Japans geben indessen weder die Zahlen des Jahres 1894 noch die des Berichtsjahres ein getreues Bild, da in beiden Jahren der größere Theil des Japanischen Schiffsbestandes für Kriegszwecke von der Regierung in Anspruch genommen und somit Privattransportzwecken entzogen war. Deutsche Segelschiffe betheiligten sich an der Güterbeförderung mit einem Werthantheil von nur 172 346 Yen, zeigen mithin eine Abnahme von 300 000 Yen gegen das Vorjahr und von 700 000 Yen gegen das Jahr 1893.

Einfuhr.

Die guten Ernten, der außerordentlich günstige Absatz der Landesprodukte, sowie die allgemein herrschende zuversichtliche Stimmung übte auf die Kauflust der Japanischen Konsumenten einen sehr fördernden Einfluß aus. Die Einfuhr entwickelte sich in Folge dessen äußerst lebhaft, und da die Waaren von den einheimischen Händlern durchweg glatt abgenommen wurden, erzielten die Importeure so günstige Resultate, wie kaum in einem anderen Jahre seit der Eröffnung des Landes von ihnen erreicht worden sein dürfte.

Die wichtigsten Einfuhrartikel waren:

	1895. Yen.	1894. Yen.
Rohbaumwolle	24 304 814	19 103 923
Zucker	11 830 183	13 324 522
Baumwollengarn	7 082 975	7 977 366
Dampfschiffe	4 700 000	8 202 549
Reis	4 357 096	8 413 148
Petroleum	4 303 929	5 135 332
Wollenmusselin	3 633 468	3 150 823
Eisen, verschiedenes	3 417 587	2 952 185
Schirting, ungebleichter	3 071 496	2 935 034
Wollenzeug	2 951 042	641 270
Bohnen, Erbsen und andere Hülsenfrüchte	2 554 763	2 977 475
Maschinen, Spinnerei	1 896 195	2 858 321
Blankets	1 569 425	572 808
Eisennägel	1 278 056	1 332 638
Eisenbahnmaterial	1 253 343	881 805
Lokomotiven	1 163 695	1 580 273
Wolle	1 136 951	567 197
Leder	1 092 822	598 841
Flanelle	961 332	308 834
Wollengarn	951 035	568 501
Oelkuchen	946 028	822 195
Kanonen	939 486	161 370
Italian Cloth	921 741	1 759 796
Kohlen	853 080	472 757
Satins, baumwollene	784 302	1 254 805
Häute	695 984	394 892
Anilinfarben	682 137	543 494
Indigo	581 370	331 090
Stahl	503 571	362 366
Zinkbleche	500 863	426 583
Sohlleder	497 774	281 782
Alkohol	440 905	379 476

Aus Deutschland wurden hauptsächlich eingeführt:

	1895. Yen.	1894. Yen.
Eiserne Nägel	1 065 845	1 017 318
Dampfschiffe	952 753	453 080
Wollengarn	879 598	488 716
Flanelle	836 354	241 954
Wollene Tuche	811 992	367 420
Anilinfarben	592 946	456 107
Zucker	513 182	—
Zink und Zinkbleche	441 615	284 540
Alkohol	440 320	173 781
Eisen (Roh-, Stangen, Platten u. s. w.)	314 359	410 063
Papier (Druck- und anderes)	305 188	332 834
Salicylsäure	284 220	188 936
Alizarinfarben	190 969	110 813
Waffen und Munition	151 420	57 128
Eisenbahnmaterial	144 723	55 336
Telegraphendraht	126 964	89 417
Lokomotiven	117 496	37 446
Eisendraht	110 881	50 035

Entsprechend der jährlich wachsenden Bedeutung der Japanischen Spinnereiindustrien weisen die Zufuhren von Rohmaterial für diese Industriebranchen auch im Berichtsjahre wiederum durchweg erhebliche Zunahmen auf. Am bedeutendsten war die Mehreinfuhr von Rohbaumwolle, welche, Baumwolle an der Saat mit eingerechnet, sich auf 5 211 838 Yen bewerthete. Für den Wandel, der sich während der letzten Jahre im Japanischen Baumwollhandel vollzogen hat, ist charakteristisch, daß die Einfuhr von Rohbaumwolle sich im Berichtsjahre auf rund 10 600 000 Yen höher stellte als die Einfuhr von Baumwollfabrikaten, während sie der Menge nach mehr als das Doppelte der Einfuhr der letzteren betrug. Eine Aufhebung des Einfuhrzolls auf Rohbaumwolle, für die am Schlusse des Berichtsjahres bereits eine lebhafte Agitation bestand, dürfte für das folgende Jahr noch eine erhebliche Mehreinfuhr im Gefolge haben, zumal der einheimische Markt noch weiter aufnahmefähig und die Aussichten für die Ausfuhr von Baumwollengarn vorläufig noch recht günstige sind. Schlechte Erfahrungen, die im Berichtsjahre mit der Qualität der Chinesischen Baumwolle gemacht wurden, erscheinen geeignet, fürderhin eine Verschiebung im Einfuhrhandel zu Gunsten Britisch-Indiens herbeizuführen, welches nächst China der Hauptlieferant Japans für Rohbaumwolle ist.

Baumwollene Garne. Der erhebliche Rückgang in der Einfuhr baumwollener Garne ist im Wesentlichen auf die verminderte Einfuhr der gröberen Garnsorten zurückzuführen, welche in naher Zeit von den einheimischen Fabrikanten gänzlich verdrängt werden dürften. Die fast ausschließlich noch in Betracht kommende Britische Einfuhr besteht heute schon zum weitaus größten Theil nunmehr aus den besseren Sorten „two-fold 32 s und 42 s" sowie aus „gassed" und „fine plain"-Garnen.

Baumwollene Stückgüter. Die Einfuhr der fast ausschließlich von Großbritannien kommenden baumwollenen Stückgüter bewerthete sich im Berichtsjahre auf 6 895 347 Yen und weist damit einen Rückgang von 68 143 Yen gegen das Vorjahr auf, der hauptsächlich durch die erhebliche Mindereinfuhr von bedrucktem Baumwollenzeug und baumwolleneu Satins herbeigeführt wurde, von welchen große unverkaufte Lager in das Berichtsjahr übernommen worden waren. Der Mindereinfuhr dieser Artikel gegenüber erfolgte jedoch eine nicht unbedeutende Mehreinfuhr von gebleichten und un-

gebleichten Schirtings, Baumwollen-Drillichzeug, sowie namentlich von „Turkey Reds", deren Einfuhr trotz der Anstrengungen der einheimischen Konkurrenz von 2 302 398 Yards im Vorjahr auf 5 261 157 Yards im Berichtsjahre sich vergrößerte.

Wolle. Für den zunehmenden Verbrauch von Wolle in Japan legen die Einfuhrziffern des Berichtsjahres wiederum ein sprechendes Zeugniß ab. Zeigt einerseits die erhebliche Mehreinfuhr von fertigen Fabrikaten, daß Japan für die Deckung seines Bedarfs im Wesentlichen noch auf das Ausland angewiesen ist, so erhellt doch andererseits aus der bedeutenden Zunahme der Rohmaterial- und Garneinfuhr, daß auch der einheimischen Industrie bereits ein beachtenswerther Antheil an der Versorgung des inländischen Marktes zufällt.

Bei der Einfuhr von Rohwolle waren Australien mit 805 079, Britisch-Indien mit 155 200, China mit 134 052 Yen gegenüber 380 673, 33 875 und 119 287 Yen im Vorjahr betheiligt.

Wollengarn. Gesteigerter Bedarf der Armee und Marine, fortschreitende Entwickelung der Serge- und Tuchwebereien, namentlich aber auch die zunehmende Bedeutung der Musselin-Handweberei hatten im Berichtsjahre eine sehr lebhafte Nachfrage nach den bereits im Vorjahre besonders verlangten Garnsorten 20/4 f Zephyr und 32/2 f Andalusien zur Folge. Wie auch in früheren Jahren wurden die Garne fast ausschließlich aus Deutschland bezogen, das bei der Gesammteinfuhr von 889 163 Kättis im Werthe von 951 035 Yen mit 823 089 Kättis im Werthe von 879 597 Yen betheiligt war.

Wollenwaaren. Die während des Berichtsjahres herrschende zuversichtliche Stimmung machte sich insbesondere bei dem Verlaufe des Wollenwaarengeschäftes bemerkbar, das im Gegensatz zum Vorjahre äußerst günstige Resultate aufzuweisen hatte. Die aus dem Vorjahre übernommenen Lagerbestände wurden ohne Schwierigkeit verkauft, und nur kleine Mengen, hauptsächlich schwarze und blaue Kammgarn-Rockstoffe, die in Folge des guten Verlaufes der Herbstsaison noch nachbestellt wurden, konnten im Berichtsjahre nicht mehr in den Verbrauch gebracht werden, da die Europäischen Fabrikanten nicht in der Lage waren, die kurz bemessenen Lieferungsfristen inne zu halten. Außerdem blieben allerdings auch größere Partien blauer und schwarzer Uniformtuche, die hauptsächlich auf Spekulation eingeführt worden waren, zum Theil unverkauft.

Die Einfuhr ganz wollener Fabrikate aus Deutschland ist von 303 306 Yards im Werthe von 367 420 Yen im Vorjahre auf 576 009 Yards im Werthe von 811 992 Yen im Berichtsjahre gestiegen, während die Einfuhr mit Baumwolle gemischter Fabrikate von 34 987 Yards im Werthe von 21 139 Yen während des Vorjahres auf 15 091 Yards im Werthe von 11 133 Yen im Berichtsjahre herunterging. Besonders günstig gestaltete sich die Einfuhr ganz wollener Fabrikate aus Großbritannien, die im Berichtsjahre 1 416 983 Yards im Werthe von 2 106 166 Yen betrug, während sie im Vorjahre mit 195 668 Yards im Werthe von 254 961 Yen erheblich hinter der Deutschen Einfuhr zurückgeblieben war. Auch die Einfuhr halbwollener Fabrikate aus Großbritannien weist gegen das Vorjahr eine kleine Zunahme auf: von 280 265 Yards im Werthe von 153 499 Yen im Vorjahre stieg sie im Berichtsjahre auf 295 944 Yards im Werthe von 157 336 Yen.

Die bedeutende Mehreinfuhr wollener Tuche aus Großbritannien beruht zum größten Theil auf einem im Berichtsjahre besonders großen Bedarf von Mannschaftstuchen für Armee und Marine, die wegen ihrer billigen Preise, 1,70 bis 2 Yen pro Yard (im Verkauf), von jeher aus Großbritannien bezogen wurden. Für die Einfuhr von dort kommen sonst noch in Betracht ungemusterte Kammgarnstoffe im Verkaufswerthe von über 2 Yen, sowie blaue und schwarze mit Baumwollschuß und Kunstwolle verfertigte Winterwaare im Verkaufswerthe von 0,50 bis 0,70 Yen. Die gangbare Breite für sämmtliche vorgenannten Artikel ist 54/5.

Flanelle. Nachdem am Schlusse des Vorjahres mit den alten Beständen aus dem Jahre 1893 geräumt worden war, lenkte das Geschäft mit Beginn des Berichtsjahres wieder in normale Bahnen und nahm bei reger Nachfrage einen recht günstigen Verlauf. Flanelle aller Art fanden zu vollen Preisen glatten Absatz, so daß unverkaufte Waare in das neue Jahr nicht mit hinüber genommen wurde. Für das Frühjahr kommen fast ausschließlich glatte ungemusterte Sommerflanelle in Frage, bei deren Einfuhr auch Großbritannien mit größeren Mengen betheiligt ist. Die im Herbst gehandelten Köperflanelle, zum größeren Theil gemustert, zum kleineren einfarbig, werden mit geringen Ausnahmen von Deutschland eingeführt.

Von den eingeführten Flanellen entfielen:

	Yards.	Werth: Yen.
auf Deutschland	2 371 288	836 354
„ Großbritannien	341 281	124 152

Eine Einfuhr aus Frankreich, von wo im Vorjahre 26 492 Yards im Werthe von 9 632 Yen eingeführt wurden, hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

Die Breite der eingeführten Flanelle ist durchweg 30 Zoll Englisch; die Preise bewegten sich im Berichtsjahre zwischen 0,40 bis 0,50 Yen pro Yard.

Wenngleich die einheimische Industrie, die durch große Bestellungen der Armeeverwaltung wesentlich gefördert wurde, in Herstellung der geringeren Qualitäten im Berichtsjahre entschieden bessere Ergebnisse aufzuweisen hatte, so vermag doch das einheimische Fabrikat vorläufig mit der eingeführten Waare noch nicht zu konkurriren.

Mousselines de Laine. Trotz der Fortschritte, welche die einheimische Handweberei in der Herstellung dieses Artikels gemacht hat, hat sich die Einfuhr von Mousseline de Laine doch wiederum bedeutend gehoben. Von Frankreich, welches immer der Hauptlieferant gewesen ist, wurden im Berichtsjahre 19 209 896 Yards im Werthe von 3 484 356 Yen gegen 17 440 983 Yards im Werthe von 2 932 170 Yen eingeführt. Die Deutsche Einfuhr hat sich gegen das Vorjahr der Menge nach um 679 901 Yards und dem Werthe nach um 101 951 Yen vermindert. Der Hauptgrund für den Rückgang liegt darin, daß das Französische Fabrikat bei gleicher Qualität durchweg zu billigeren Preisen angeboten wird als das Deutsche. Auch heißt es, daß die Deutschen Fabrikanten, wenn sie in anderen Wollengeweben gute Beschäftigung finden, sich auf die Herstellung von Musselinen der geringeren Erträgnisse dieser Industrie halber nur in beschränktem Maße verlegen.

Im Berichtsjahre gelangten ausschließlich ungebleichte Waare und Blancs d'impression zur Einfuhr.

Für die im Lande verfertigte Waare wird ausschließlich Deutsches Garn verwandt.

Italian Cloths. In Folge der Uebernahme großer Bestände in das Berichtsjahr enthielten sich die Importeure großer spekulativer Einkäufe, und die Einfuhr dieses Artikels hat sich daher gegen das Vorjahr um den erheblichen Betrag von 3 292 756 Yards im Werthe von 832 956 Yen verringert. Das Geschäft war indessen bei glattem Absatz zu gewinnbringenden Preisen ein günstiges. Die Einfuhr dieses wichtigen Artikels liegt fast ausschließlich in Britischen Händen. Die allein neben der Britischen noch in Betracht kommende Deutsche Einfuhr ist eine schwankende; sie betrug im Berichtsjahre 78 434 Yards im Werthe von 48 599 Yen.

Blankets. Nachdem mit den bedeutenden aus dem Jahre

1893 in das Vorjahr übernommenen Beständen geräumt war, hat die Einfuhr von Blankets, namentlich in Folge fortdauernden Armeebedarfs, im Berichtsjahr sich wiederum erheblich gehoben. Wie in früheren Jahren, so war auch im Berichtsjahre Großbritannien fast ausschließlicher Lieferant. Der Deutsche Antheil an der Einfuhr, der im Vorjahre auf 435 Kättis im Werthe von 508 Yen heruntergegangen war, stieg im Berichtsjahre wieder auf 22 405 Kättis im Werthe von 18 940 Yen.

Halbseidene Satins. In Folge der Uebernahme fast der Hälfte der im Vorjahre eingeführten Vorräthe in das Berichtsjahr war die Einfuhr eine äußerst geringe; sie betrug 81 587 Yards im Werthe von 37 308 Yen gegen 344 099 Yards im Werthe von 235 505 Yen im Vorjahre. Der Deutsche Antheil, welcher im Vorjahre der bedeutendste war, belief sich im Berichtsjahre nur auf 4912 Yards im Werthe von 3568 Yen. Trotz dieses außerordentlichen Rückganges sind doch Aussichten vorhanden, daß die Einfuhr demnächst wieder eine bedeutendere werden wird, da die einheimische Industrie anscheinend noch nicht in der Lage ist, den sehr erheblichen Bedarf zu decken.

Drogen, Arzneien und Chemikalien. Die Einfuhr der unter dieser Gesammtbezeichnung in der Japanischen Statistik aufgeführten Artikel bewerthete sich im Berichtsjahre auf 4 912 805 Yen und weist damit gegen das Vorjahr eine Zunahme von über 1 300 000 Yen auf. Der Werth der Britischen Einfuhr belief sich auf 1 919 403 Yen, der der Deutschen auf 1 907 858 Yen, so daß auf beide Länder über 75 pCt. der Gesammteinfuhr entfallen.

Die wichtigeren aus Großbritannien und Deutschland eingeführten Artikel waren folgende:

	Einfuhr aus Großbritannien. Yen.	Einfuhr aus Deutschland. Yen.
Alkohol	412	440 320
Chlorkali	366 854	41 996
Jodkali	—	67 479
Bromkali	—	51 761
Salicylsäure	—	284 220
Phosphor, amorpher	248 983	229
Natron, kaustisches	231 447	66
Natron, doppelkohlensaures	102 724	193
Dynamit	154 601	68 583
Karbolsäure	157 778	17 728
Chinin	80 401	48 988
Wismuthweiß	15 088	93 370

Das Alkoholgeschäft bewegte sich im Berichtsjahre wieder in normalen Bahnen, und nachdem die erheblichen Vorräthe aus dem Jahre 1893 im Laufe des Jahres 1894 abgesetzt waren, erreichte die Einfuhr einen noch um 231 884 Kättis höheren Betrag als im Jahre 1893.

Farben. Die Einfuhr von Farben aller Art war im Berichtsjahre gleichfalls eine erheblich größere als im Vorjahre. Bei einem Gesammtwerthe von 2 802 908 Yen übertraf sie den Einfuhrwerth des Vorjahres um rund 830 000 Yen.

Anilinfarben kamen wie in früheren Jahren zum weitaus größten Theil, Alizarinfarben, von einem kleinen aus Frankreich eingeführten Betrage abgesehen, ausschließlich aus Deutschland. Besonders beachtenswerth ist die trotz ihrer verhältnißmäßig hohen Preise erheblich vermehrte Einfuhr der letzteren, die sich um rund 82 000 Yen höher bewerthete als im Vorjahre. Die Einfuhr von Blauholz war im Berichtsjahre eine erheblich geringere als im Vorjahre, insbesondere ist die Deutsche Einfuhr von 738 001 Kättis im Werthe von 156 186 Yen auf 396 210 Kättis im Werthe von 89 364 Yen heruntergegangen. Für die Einfuhr von Oelfarben, die sich im Berichtsjahre fast verdoppelt hat, kommt fast ausschließlich Großbritannien in Betracht.

Metalle und Metallwaaren. Die Einfuhr von Metallen und Metallwaaren aller Art weist im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme auf, doch war das Geschäft für die Importeure in Folge der immer stärker werdenden Konkurrenz kein allzu lohnendes.

Eisen und Stahl. Die Gesammteinfuhr von Eisen und Stahl, sowie Eisen- und Stahlwaaren bewerthete sich auf 10 489 189 Yen gegen 9 178 768 Yen im Vorjahre.

Die wichtigeren hierher gehörenden Artikel waren, dem Einfuhrwerthe nach geordnet, folgende:

	1895. Yen.	1894. Yen.
Stangeneisen (Bar u. Rod)	2 085 684	1 339 033
Eiserne Nägel	1 278 056	1 332 637
Eisenbahnmaterial	1 253 343	881 805
Schienen	925 531	1 209 205
Eisenplatten und Bleche	918 458	726 736
Roheisen	673 795	743 552
Eiserne Röhren	604 753	484 086
Stahl	503 571	362 365
Zinnplatten	251 131	296 284
Telegraphendraht	205 714	142 214
Eisendraht	142 432	84 811

Zum bei Weitem überwiegenden Theile wurden aus Großbritannien eingeführt: Eisenbahnmaterial, Schienen, Roheisen, Eisenplatten, eiserne Röhren, Stahl- und Zinnplatten. Eiserne Nägel, Telegraphendraht und Eisendraht können fast rein Deutsche Artikel genannt werden. Jedoch trat für Deutsche Nägel am Schlusse des Berichtsjahres eine unerwartete Konkurrenz Seitens Amerikas auf, das plötzlich große Mengen zu Preisen auf den Markt warf, die um 10 pCt. niedriger waren, als die Einstandspreise der Importeure für Deutsche Waare. Da der zur Nagelfabrikation in Amerika verwandte Draht zum großen Theil aus Deutschland bezogen wird, so liegt es auf der Hand, daß die Amerikanischen Nägel unter dem Selbstkostenpreis der Fabrikanten verkauft sein müssen, und es sich also offenbar um einen Versuch handelt, wenn nöthig, selbst unter großen eigenen Verlusten das Deutsche Fabrikat vom Japanischen Markte zu verdrängen. Obschon die Amerikanische Waare hinsichtlich guten Aussehens und sorgfältiger Arbeit der Deutschen weit nachsteht, so wurde sie doch dem Deutschen Fabrikate überall da vorgezogen, wo es auf die erwähnten Vorzüge des Letzteren weniger ankam. An die Deutschen Interessenten wird daher bei einer längeren Fortdauer der billigen Einfuhr aus Amerika die Frage herantreten, ob sie nicht im Interesse einer Erhaltung des wichtigen Japanischen Marktes auch ihrerseits zu einer, wenn auch nur zeitweisen Herabsetzung ihrer Preise schreiten müssen.

Bei der Einfuhr von Stangeneisen kommen im Wesentlichen Belgien, Großbritannien und Deutschland in Betracht, jedoch gelangt das Belgische Fabrikat seiner billigen Preise wegen in weit größeren Mengen zur Einfuhr als die Britische und Deutsche Waare. Die Deutsche Arbeit wird nach wie vor geschätzt, und in Fällen, wo auf die Qualität besonderes Gewicht gelegt werden muß, wird daher dem Deutschen Eisen vor allen anderen der Vorzug gegeben, seiner höheren

Preise wegen kommt indessen weder das Deutsche noch das Britische Produkt für gewöhnliche Zwecke mehr in Frage.

Die Belgische, Britische und Deutsche Einfuhr stellte sich im Berichtsjahre und Vorjahre, wie folgt:

	1895. Yen.	1894. Yen.
Belgien	937 164	410 006
Großbritannien	865 360	571 703
Deutschland	254 825	840 681

Die in der Japanischen Statistik für Großbritannien angegebenen Ziffern können jedoch nicht als maßgebend angesehen werden, da es sich bei der Britischen Einfuhr um große Mengen Belgischen und selbst Deutschen Stangeneisens handelt, die über Großbritannien verkauft wurden.

Sonstige Metalle. Von sonstigen Metallen wurden in erheblicheren Mengen eingeführt:

Zink (verschiedenes) im Gesammtwerthe von 690 307 Yen und Blei (verschiedenes) im Gesammtwerthe von 538 177 Yen.

Zink und Zinkbleche werden von Jahr zu Jahr in größeren Mengen eingeführt. Bei der Einfuhr von Zink im Gesammtwerthe von 134 614 Yen war Deutschland mit 103 038 Yen betheiligt, Zinkbleche, deren Gesammteinfuhr sich auf 500 802 Yen bewerthete, wurden von Deutschland im Werthe von 338 576 Yen, von Großbritannien im Werthe 145 369 Yen eingeführt, während noch im Jahre 1892 die Britische Einfuhr die bedeutendere war.

Blei kam wie in den früheren Jahren hauptsächlich von Großbritannien und Australien. Immerhin hat sich jedoch der Deutsche Antheil von 212 221 Kättis im Werthe von 11 809 Yen im Vorjahre auf 845 555 Kättis im Werthe von 48 508 Yen im Berichtsjahre gehoben.

Maschinen und Instrumente. Bei der Einfuhr von Maschinen und Instrumenten ist der Deutsche Antheil zwar ein sehr vielseitiger, doch kommen nur wenige Artikel mit erheblicheren Einfuhrmengen in Betracht. Die Britische Einfuhr ist nach wie vor überwiegend. Wie im Vorjahre, so weisen auch im Berichtsjahre Spinnerei-Maschinen die höchsten Einfuhrziffern auf. Bei einer Einfuhr im Werthe von 1 896 195 Yen war Deutschland mit 53 028 Yen, Großbritannien mit 1 825 920 Yen betheiligt.

Dynamos kamen im Berichtsjahre zum überwiegenden Theile aus Großbritannien, während in den Vorjahren die Amerikanische Einfuhr am bedeutendsten war. Die Deutsche Einfuhr hat sich gegen die Vorjahre wesentlich gehoben. Der Gesammteinfuhrwerth betrug im Berichtsjahre 311 016 Yen, wovon auf Deutschland 41 170 Yen entfallen.

Bei der Einfuhr von Nähmaschinen im Gesammtwerthe von 51 569 Yen betrug der Deutsche Antheil 40 626 Yen.

Eisenbahnbedarf. Die Einfuhr von Eisenbahnmaterialien, Eisenbahnwagen und Theilen derselben war im Berichtsjahre eine weit erheblichere als in den Vorjahren, dagegen weist die Einfuhr von Lokomotiven und Schienen einen Rückgang auf. Der Gesammtwerth der Einfuhr von Personen- und Güterwagen und Bestandtheilen derselben betrug 743 169 Yen gegen 180 622 im Vorjahre, woran Deutschland mit 190 457 Yen im Berichtsjahre und mit 56 987 Yen im Vorjahre betheiligt war. Die Deutschen Lieferungen waren, abgesehen von kleineren Beträgen für die Besshi-Bahn (Minen-Bahn auf Shikoku), ausschließlich für die Kiushiu-Bahn bestimmt.

Von den aus Deutschland im Gesammtwerthe von 117 496 Yen bezogenen Lokomotiven und Lokomotiv-Maschinentheilen wurde gleichfalls der größere Theil für die Kiushiu-Bahn, der Rest für eine Eisenbahn-Gesellschaft auf der Hauptinsel eingeführt.

Waffen und Munition. Die Einfuhr von Waffen und Kriegsmunition bewerthete sich im Berichtsjahre auf 1 773 669 Yen gegen 370 742 im Vorjahre. Der Werth des Deutschen Antheils betrug 151 000 Yen, wovon etwa 110 000 Yen auf eine Lieferung von Geschossen für im Kriege eroberte Kruppsche Kanonen entfielen.

Schiffe. Die Schiffsankäufe Seitens der Japanischen Rhedereien dauerten im Berichtsjahre fort, doch waren die Preise für die Verkäufer erheblich ungünstiger als im Vorjahre. Unter den 39 verkauften Dampfschiffen befanden sich 9 Deutsche.

Zucker. Niedrige Preise auf dem Deutschen Zuckermarkte, ein stetiger Kurs und hohe Preise auf dem Hongkong-Markte ermöglichten im Berichtsjahre zum ersten Male eine Einfuhr Deutschen Zuckers in erheblicheren Mengen, der sich auf dem Japanischen Markte neben Hongkong-Zucker wohl behauptete.

Ausfuhr.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel waren (dem Werthe nach geordnet):

	1895. Yen.	1894. Yen.
Rohseide	47 866 257	39 353 156
Seidene Stückgüter	9 997 846	8 430 000
Thee	8 879 242	7 930 287
Kohle	7 604 788	8 917 266
Reis	7 207 846	5 593 152
Seidene Taschentücher	5 339 955	3 628 129
Kupfer	5 157 699	4 902 620
Streichhölzer	4 672 812	3 795 635
Flurmatten	3 461 870	1 965 493
Baumwollene Flanelle und Stückgüter	2 315 940	1 639 285
Porzellan u. irdene Waaren	1 955 060	1 484 554
Hanfteppiche	1 635 902	1 134 073
Kampher	1 526 832	1 028 956
Seide, Abfall-	1 515 464	1 576 381
Seide, Noshi-	1 347 256	1 632 211
Strohgeflechte	1 387 643	743 399
Getrocknete Fische	1 108 885	1 285 623
Baumwollengarn	1 034 479	955 530
Seidene Manufakturwaaren	894 019	925 690
Regenschirme	735 207	746 068
Seeweizen	630 291	467 235
Fischöl	523 279	665 808
Pilze	522 945	573 511
Bücher und Papier	488 358	362 067
Kanten	449 271	495 625
Fächer	399 519	343 066

Von den vorstehenden Artikeln wurden nach Deutschland in größeren Mengen ausgeführt die folgenden:

	1895. Yen.	1894. Yen.
Reis	1 125 277	289 705
Kupfer	621 965	235 068
Fischöl	312 165	253 477
Lackwaaren	137 806	118 271
Kampher	137 025	45 902
Porzellan u. irdene Waaren	85 704	66 555
Pelze	78 502	8 994
Seidene Taschentücher	62 035	31 544
Mangan	59 264	25 008

	1895.	1894.
	Yen.	Yen.
Menthol-Krystall	52 800	44 564
Strohgeflechte	50 894	8 074

Rohseide. Die Seidenernte des Berichtsjahres übertraf hinsichtlich der Größe des Ertrages alle früheren Ernten seit der Eröffnung des Landes für den fremden Handel. Der Umstand, daß der Seidenmarkt sowohl in Europa und Amerika wie auch in Japan von größeren Vorräthen entblößt war, bewirkte gleich zu Beginn der neuen Saison eine außerordentlich rege Nachfrage, wodurch die Japanischen Verkäufer in der Lage waren, für ihre Waare höchste Preise zu erzielen. Verkäufe zwischen Juli und September sollen vielfach einen Gewinn von 100 bis 200 Yen pro Pikul abgeworfen haben. Nach Deckung des Hauptbedarfs indessen zeigten Käufer, da Verkäufer bei ihren hohen Preisforderungen verharrten, allmählich eine größere Zurückhaltung, was zur Folge hatte, daß am Ende des Berichtsjahres noch große Vorräthe unverkauft waren.

Der Durchschnittspreis war 847 Yen pro Ballen gegen 738 im Vorjahre. Die Hauptabnehmer waren wie auch in früheren Jahren die Vereinigten Staaten von Amerika für rund 27 820 000 und Frankreich für rund 16 610 000 Yen, gegenüber rund 22 457 000 und 13 801 000 Yen im Vorjahre. Zum ersten Male ist auch Deutschland unter den Abnehmern von Rohseide in den Zolltabellen mit einem Gesammtbetrage von 67 704 Yen aufgeführt, wovon 40 500 auf Noshi, 22 800 auf Waste Silk (Seidenabfälle) und 4 404 Yen auf die speziell im Handel als Raw Silk bezeichnete Waare entfallen.

Seidene Stückgüter. Bei der Ausfuhr dieser Artikel stehen auch im Berichtsjahre Habutae mit einem Ausfuhrwerth von 8 354 489 Yen gegenüber 7 254 478 Yen im Vorjahre weitaus an erster Stelle. Von der Gesammtausfuhr entfielen ²/₃ auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Von Europäischen Märkten kommen nur Frankreich und Großbritannien mit erheblicheren Mengen in Betracht. Die direkte Ausfuhr nach Deutschland ist, wenn zur Zeit auch noch unbedeutend, so doch im steten Wachsen begriffen und betrug im Berichtsjahre mit 1966 Stück im Werthe von 30 432 Yen der Menge und dem Werthe nach mehr als das Dreifache der Ausfuhr des Vorjahres und bereits mehr als das Siebenfache der Ausfuhr im Jahre 1892.

Seidene Taschentücher. Die Ausfuhr dieses Artikels, für den die Vereinigten Staaten von Amerika im Betrage der Hälfte der Gesammtausfuhr die Hauptabnehmer waren, hat im Berichtsjahre, nach einem vorübergehenden Rückgange im Vorjahre, wieder erheblich zugenommen. Besonders stark war, verglichen mit den Vorjahren, der Europäische Bedarf. Die Ausfuhr nach Frankreich bewerthete sich auf 1 022 626 Yen gegen 436 544 im Jahre 1894. Die Ausfuhr nach Großbritannien stieg von 569 852 Yen im Vorjahre auf 873 731 Yen im Berichtsjahre. Auch bei diesem Artikel scheint sich ein direktes Geschäft mit Deutschland mehr und mehr anzubahnen. Die Ausfuhr dorthin belief sich mit 26 828 Stück im Werthe von 62 032 Yen auf das Doppelte der Ausfuhr des Vorjahres und das Dreifache der Ausfuhr im Jahre 1893.

Thee. Sowohl die Qualität der Ernte, wie die Zubereitung des Blattes waren im Berichtsjahre erheblich minderwerthiger als im Vorjahre, trotzdem hielten sich die Verkaufspreise durchweg auf 2 bis 3 Yen pro Pikul höher als im Jahre 1894. Die erhebliche Mehrausfuhr im Berichtsjahre entfällt ausschließlich auf die Vereinigten Staaten von Amerika, wohin für 7 390 880 Yen gegen 6 257 363 im Vorjahre Thee ausgeführt wurde. Bei sämmtlichen übrigen Märkten, Britisch-Amerika, den zweitwichtigsten Konsumenten Japanischen Thees, eingeschlossen, zeigt sich ein mehr oder minder großer Rückgang der Ausfuhr.

Reis. Die Reisernte war dem Ertrage wie der Qualität nach eine gute Mittelernte. Das Geschäft war frei von spekulativen Tendenzen, und die Verschiffungen erfolgten im Wesentlichen nur gegen feste Aufträge. Die trotz der hohen Preise im Berichtsjahre erfolgte bedeutende Mehrausfuhr spricht für eine zunehmende Werthschätzung des Japanischen Produktes auf den ausländischen Märkten. Die Zunahme der Gesammtausfuhr während des Berichtsjahres betrug 373 181 Pikuls im Werthe von 1 614 193 Yen, woran Nordamerika und Australien mit 371 431 Yen betheiligt waren. Der Rest vertheilt sich auf die Europäischen Märkte. Nach Deutschland gingen inhaltlich der Zolltabellen 292 803 Pikuls im Werthe von 1 125 277 Yen gegen 65 270 Pikuls im Werthe von 239 705 Yen im Vorjahre. Die Angaben der Japanischen Statistik über das Betheiligungsverhältniß der Europäischen Märkte geben indessen kein getreues Bild der wirklichen Sachlage, da die meisten Reisverschiffungen nach Europa unter Vorbehalt der endgültigen Wahl der Bestimmungshäfen erfolgen. Das direkte Geschäft mit den Vereinigten Staaten von Amerika ist in Folge vermehrter direkter Frachtgelegenheiten nach New-York in den letzten Jahren wesentlich gefördert worden. Der Werth der Ausfuhr dorthin, der sich im Jahre 1893 auf 194 117 Yen belief, erreichte im Berichtsjahre bereits 826 626 Yen.

Kupfer. Das Kupfergeschäft verlief unter geringen Preisschwankungen zufriedenstellend, die Mehrausfuhr gegenüber dem Vorjahre würde indessen wohl noch eine bedeutendere gewesen sein, wenn nicht die Produktion in den Ashio-Minen mit einem durch Erdbeben verursachten starkem Wasserandrang zu kämpfen gehabt hätte. In der Ausfuhr nach Deutschland nahm Kupfer nach Ausweis der Japanischen Statistik die zweite Stelle ein, doch dürfte auch hier mit der Ausklarirungsmethode der Exporteure zu rechnen sein.

Kampher. Umfangreiche Einkäufe zu spekulativen Zwecken führten im Berichtsjahre zu außerordentlichen Preisschwankungen. Von 40 Yen pro Pikul zu Anfang des Jahres schwankten die Preise bis zu ihrem Höhepunkte von 96 Yen pro Pikul Ende September und bewegten sich von da ab bis zum Schlusse des Jahres zwischen 76 und 87,50 Yen. Der Werth der Gesammtausfuhr war im Berichtsjahre um über ½ Mill. Yen höher als im Vorjahre, jedoch ist die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die im Jahre 1892 911 926 Kättis im Werthe von 410 826 Yen betrug, im Berichtsjahre auf 107 064 Kättis im Werthe von 72 560 Yen zurückgegangen.

Kuriositäten. Japanische Porzellan-, Lack-, Papier- und Bambuswaaren sind im Berichtsjahre in erheblich größeren Mengen als im Vorjahre ausgeführt worden. Für Lackwaaren war Deutschland wie im Vorjahre nächst Großbritannien der bedeutendste Abnehmer.

Baumwollene Flanelle und Stückgüter. Die Flanell-Ausfuhr, welche während des Krieges nicht unerheblichen Rückgang erlitt, nahm im Berichtsjahre wieder einen bedeutenden Aufschwung und übertraf mit 292 415 Stück im Werthe von 400 519 Yen die Ausfuhr des Jahres 1893 um rund 112 000 Stück.

Unter baumwollenen Stückgütern weisen Chijimi wohl in Folge einer spekulativen Ueberausfuhr während des Vorjahres im Werthe der Ausfuhr den erheblichen Rückgang von rund 480 000 Yen auf. Der Werth der Gesammtausfuhr hat sich indessen in Folge bedeutender Ausfuhr nach Korea für Armeezwecke um rund 800 000 Yen gehoben.

Flurmatten. Die Ausfuhr von Flurmatten hat sich im Berichtsjahre wiederum ganz erheblich vergrößert und bewerthete sich

auf über $1^1/_2$ Mill. Yen höher als im Vorjahre. Die Vereinigten Staaten von Amerika waren auch im Berichtsjahre mit 3 083 122 Yen der Hauptabnehmer. Die so außerordentlich gesteigerte Nachfrage überstieg indessen die Kräfte der Produzenten, so daß die Exporteure sich über Kontraktbrüchigkeit, Nichtinnehaltung der Lieferungsfristen und nachlässige Arbeit außerordentlich häufig zu beklagen hatten.

Hanf-, Jute-, Baumwollen-Teppiche. Aehnlich lagen die Verhältnisse für die Ausfuhr der billigen Japanischen Hanf-, Jute- und Baumwollen-Teppiche, wobei indessen noch hinzukam, daß die Fabrikanten wegen Vertheuerung des Rohmaterials und der Unmöglichkeit, höhere Preise zu erzielen, minderwerthiges Material in die Teppiche hineinzuarbeiten begannen, ein Umstand, der den Absatz in Amerika, dem Hauptabnehmer für diesen Artikel, zum Schlusse des Berichtsjahres erheblich erschwerte.

Fischöl. Die Gesammtausfuhr von Fischöl ist im Berichtsjahre erheblich zurückgegangen, da der Heringsfang im Frühjahr nur ein geringes Ergebniß lieferte, und die Sardinenfischerei im Herbste fast ergebnißlos verlief. Die Preise standen in Folge dessen im Durchschnitt 80 Sen pro Pikul höher als im Vorjahre. Ueber die Hälfte der ausgeführten Mengen ging nach Deutschland, wohin für nahezu 60 000 Yen mehr ausgeführt wurde als im Vorjahre.

Die Verschiffungsmethode in Tank-Dampfschiffen hat während des Berichtsjahres weitere Fortschritte nicht gemacht.

Felle. Besonders günstige Konjunkturen auf dem Europäischen, insbesondere dem Deutschen Markte, hatten im Berichtsjahre eine außerordentlich gesteigerte Ausfuhr von Dachs-, Marder- und Wieselfellen zur Folge, die in Europa zu Galanteriezwecken Verwendung finden.

Frachten.

Die Frachtsätze von Yokohama waren während des Berichtsjahres folgende:

Für Rohseide nach London oder Marseille mit den Dampfschiffen der Peninsular- und Oriental-Linie, der Messageries Maritimes und des Norddeutschen Lloyd waren die Frachten ständig 8 Yen für 112 Pfund Englisch.

Für New-York stellten sich die Frachten einschließlich der Eisenbahnbeförderung sowohl über San Francisco als auch über Vancouver auf 4 Cents Gold für das Pfund Englisch.

Für Thee schwankten die Frachtsätze via Stillen Ocean für New-York von $1^1/_2$ bis 3 Cents Gold für das Pfund Englisch.

Nach New-York via Suez betrug die Fracht 35 bis 40 Schill. für die Maßtonne von 40 Kubikfuß.

Kupfer wurde als Schwergut für 10 bis 15 Schill. 1 Ton. Englisch nach Europa verschifft.

Für Stückgüter betrugen die Dampfschiffsfrachten bei Postdampfschiffen 40 Schill., bei Frachtdampfschiffen 30 bis 45 Schill. für die Maßtonne.

Kurse auf London.

Sichtkurs				4 Monate nach Sicht			
höchster		niedrigster		höchster		niedrigster	
Stand.				Stand.			
Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
2	$2^5/_8$	1	$11^1/_4$	2	$2^3/_4$	1	$11^1/_2$
(Oktober).		(Januar).		(September).		(Januar).	

Uebersichten über die Ein- und Ausfuhr, sowie über den Schiffsverkehr Yokohamas für das Jahr 1895.

Einfuhr.

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silber-Yen.
Waffen, Maschinen, Instrumente, Uhren.			
Kanonen	Stück	24	939 425
Patronen	—	—	290 987
Andere Artikel dieser Gattung	—	—	380 243
Dampfkessel, Maschinen und deren Theile	—	—	236 399
Dampfschiffe	Stück	16	2 210 004
Segelschiffe	"	1	10 000
Eisenbahnwagen und deren Theile	—	—	418 989
Wagen (Karossen) und deren Theile	—	—	22 969
Desgl. (Fracht-) und deren Theile	Stück	40	20 672
Jagdgewehre und deren Theile	—	—	10 762
Eisen- und Stahlwaaren	—	—	32 045
Handwerkszeuge	—	—	55 007
Barometer	Stück	2 101	12 264
Instrumente:			
chemikalische	—	—	5 562
chirurgische	—	—	28 027
musikalische	—	—	25 477
philosophische	—	—	19 389
photographische	—	—	100 648
Vermessungs-	—	—	47 581
andere wissenschaftliche	—	—	71 662
Lokomotiven und deren Theile	—	—	691 990
Maschinen und Maschinentheile:			
Kopir-	—	—	8 804
Dynamo-elektrische	—	—	238 151
für Bergwerke	—	—	28 482
für Papierindustrie	—	—	27 507
für Druckerei	—	—	94 408
Näh-	—	—	15 502
Spinn-	—	—	229 120
Telegraphie-	—	—	11 789
Webstühle	—	—	52 970
Alle anderen Maschinen	—	—	359 201
Kompasse	Stück	34	7 888
Mikroskope	"	519	24 905
Opern- oder Feldgläser	"	5 777	22 879
Pumpen und Pumpentheile	—	—	56 034
Teleskope	Stück	215	3 081
Thermometer	"	13 000	5 544
Taschenuhren	"	157 915	746 947
Theile von Taschenuhren	—	—	38 886
Wanduhren	Stück	49 620	49 921
Theile von Wanduhren	—	—	50 071
Provisionen.			
Butter	Kättis	111 891	58 504
Käse	"	26 735	8 882
Eier, frische	—	—	26 341
Früchte	—	—	8 565
Kaffee	Kättis	47 730	19 880
Mehl	"	8 551 880	321 214
Milch, kondensirte	Dutzend	35 898	83 887
Mineralwasser	—	—	4 060
Konserven	—	—	6 621
Schinken und Speck	Kättis	41 177	15 395
Salzfleisch in Fässern	"	50 914	5 365
Thee	"	23 986	8 793

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silber-Yen.
Schreibmaterialien und Drucksachen.			
Bleistifte	Groß	26 160	38 131
Bücher	Stück	108 747	84 440
Druckerschwärze	—	—	26 106
Papier:			
Chinesisches	—	—	14 446
Druck-	Kättis	1 656 639	187 137
alles andere	—	—	240 559
Kleidungsstücke u. Zubehör.			
Besätze	—	—	75 288
Handschuhe	Dutzend	4 538	32 772
Hosenträger	"	4 550	12 477
Hüte und Mützen	"	4 867	54 936
Knöpfe	—	—	33 936
Kragen	—	—	17 060
Shawls	Stück	2 121	8 248
Schlipse	—	—	11 553
Schuhe und Stiefel	Paar	13 436	23 581
Strümpfe und Socken	Dutzend	3 257	11 069
Unterzeug:			
baumwollenes	"	2 588	17 144
wollenes	"	2 545	34 164
halbwollenes	"	979	9 797
Drogen, Arzneien und Chemikalien.			
Alaun	Kättis	1 106 472	16 621
Alkohol	"	3 554 175	319 242
Bismuth	"	28 975	68 654
Bromkalium	"	32 642	30 805
Jodkalium	"	11 350	35 357
Chlorsaures Kali	"	265 023	61 813
Chinin	Unzen	177 876	95 458
Dynamit	Kättis	351 391	160 331
Glycerin	"	153 567	36 776
Hopfen	"	44 210	30 161
Kampher	"	4 618	17 127
Karbolsäure	"	248 044	75 326
Kohlensaures Natron	"	1 216 100	43 717
Kaustisches Natron	"	3 010 375	124 785
Morphium	Unzen	15 890	31 737
Moschus	Momme	26 112	24 392
Opium	Kättis	1 654	9 624
Peruanische Rinde	"	88 214	17 358
Phosphor	"	22 125	34 986
Salpeter	"	2 212 691	185 875
Saffran	"	986	10 611
Salicylsäure	"	62 576	112 862
Santonin	"	5 867	19 992
Schießpulver	"	21 031	7 688
Weinsteinsäure	"	35 451	19 073
Drogen, verschiedene	—	—	144 886
Arzneien und Chemikalien, verschiedene	—	—	780 902
Farbstoffe und Farbwaaren.			
Alizarinfarben	Kättis	108 179	190 824
Anilinfarben	"	337 347	331 876
Berliner und Chinesisches Blau	"	43 856	28 648
Firniß	—	—	20 016
Indigo, trocken	Kättis	438 155	576 293
Blauholzextrakt	"	581 456	126 106
Mennige	"	41 427	42 474
Oelfarben	"	1 372 581	160 896
Ultramarin	Kättis	117 609	17 129
Liquid-Gold	Unzen	4 304	24 999
Lack	Kättis	48 520	11 249
Glas und Glaswaaren.			
Fensterglas	Kisten	55 144	147 216
Spiegelglas	Stück	18 620	17 590
Glas, Bruch-	Kättis	435 213	5 582
Glaswaaren	—	—	30 097
Saat, Reis und Gemüse.			
Bohnen, Erbsen u. andere Hülsenfrüchte	Kättis	4 634 377	111 170
Reis	Pikuls	164 022	398 975
Sesam	Kättis	1 620 561	50 051
Elfenbein, Haare, Hörner, Knochen.			
Elfenbein	"	27 736	89 322
Haare, Thier-	"	29 797	10 643
Häute:			
Kuh-	"	141 510	18 298
Renthier- und Hirsch-	"	174 191	29 340
Hörner	"	108 590	16 526
Hufe	"	286 527	28 824
Leder:			
Sohl-	"	725 367	292 302
anderes	"	1 006 538	671 330
Schildpatt	"	7 899	51 275
Metalle und Metallwaaren.			
Eisen:			
Roh-	"	26 096 865	279 631
altes	"	1 525 254	19 744
Barren, Stangen ꝛc.	"	41 154 682	1 129 780
Band-	"	1 843 894	64 753
zum Dachdecken und galvanisirt	"	956 354	59 356
Platten und Bleche	"	12 664 434	439 273
galvanisirte Bleche	"	921 257	66 477
anders bearbeitet	"	784 310	21 876
Eisenbahnschienen	"	26 342 972	560 723
Eisenbahnmaterial	—	—	768 769
Nägel	Kättis	12 259 724	644 397
Röhren	—	—	168 052
Schrauben, Bolzen ꝛc.	—	—	47 328
Draht	Kättis	949 097	48 276
Waaren	—	—	156 257
Anker und Ketten	—	—	65 383
Stahl:			
Roh-	Kättis	4 768 075	867 812
Draht	"	89 625	10 411
Taue	"	253 622	49 720
Waaren	—	—	144 143
Regenschirmgestelle	—	—	83 360
Zinnplatten	Kisten	36 373	185 577
	Kättis	817 180	55 786
Messing:			
roh	"	79 721	34 094
Röhren	—	—	41 146
Waaren	—	—	21 527
Flaschenkapseln	—	—	24 827
Kupferbleche	Kättis	57 574	18 968
Kupferröhren	—	—	64 955
Kupferwaaren	—	—	9 655
Neusilber	Kättis	44 650	26 188
Blei:			
roh	"	2 946 970	170 203
Platten	"	268 144	16 013
zur Belegung von Theekisten	"	1 292 928	115 333
Röhren	—	—	14 047

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silber-Yen.
Quecksilber	Kättis	52 024	59 213
Nickel	„	27 759	21 216
Gelbmetallbleche	„	197 145	48 254
Zinn	„	211 222	75 434
Zink:			
roh	„	121 065	8 529
Blech	„	2 277 257	211 932
altes	„	167 503	8 520
Oel und Wachs.			
Kerzen	„	704 943	157 402
Olivenöl in Flaschen und Fässern	„	86 390	25 718
Paraffinwachs	„	487 249	50 795
Petroleum	Gallonen	20 767 633	1 926 091
Ricinusöl	Kättis	114 786	11 168
Talg	„	66 527	9 298
Terpentinspiritus	Gallonen	10 249	7 601
Zucker.			
Zucker:			
brauner	Kättis	90 017 728	3 173 040
weißer	„	60 653 046	3 565 176
in Stücken	„	162 525	17 140
Syrup	„	4 534 485	54 441
Manufakturwaaren und Rohmaterialien.			
Baumwolle:			
roh	„	20 017 728	3 296 752
Garn	„	7 129 316	3 859 812
Zwirn	„	132 549	151 665
Baumwollengewebe:			
bedruckte Stoffe und Zitz	Yards	2 086 180	214 609
Drillich	„	3 098 644	459 331
Satin	„	652 888	118 008
Sammet	„	1 067 369	235 778
Segeltuch	„	263 978	71 492
Schirting:			
ungebleichter	„	23 292 754	1 656 602
gebleichter	„	2 747 191	260 045
gemusterter	„	26 324	3 766
geköperter	„	402 133	41 240
gefärbter	„	169 864	15 476
T-Tuch (Cloths)	„	1 895 968	166 187
Türkisch-Roth	„	2 782 368	222 851
Victoria-Lawns	„	924 273	59 387
Wolle:			
roh	Kättis	2 179 033	1 021 919
Garn	„	781 601	783 415
Wollene Gewebe:			
Decken	„	1 620 459	1 349 556
Flaggentuch	Yards	413 580	72 066
Flanell	„	1 813 613	630 016
Italian Cloth	„	1 644 944	489 369
Mousseline de Laine	„	7 281 236	1 311 654
Reisedecken	Stück	2 238	11 318
Serge	Yards	131 661	107 792
Tuch:			
wollenes	„	1 644 233	2 456 075
halbwollenes	„	159 263	89 640
Seide:			
Rohseide, Kokons rc.	Kättis	184 624	238 316
Chinesische (Pongee)	Stück	4 070	11 954
Satins	„	1 319	28 970
Stückgüter	„	2 356	14 018
Satins, halbseidene	Yards	19 549	14 029
Alle anderen Halbseidenwaaren	Stück	527	15 061
Alle anderen Seidenwaaren	—	—	5 665

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silber-Yen.
Flachs, Hanf, Jute	Kättis	3 431 950	317 329
Flachs- und Hanfgarn	„	151 224	109 003
Segeltuch	Yards	648 472	153 894
Leinen	„	502 817	100 175
Leinen- und Baumwollenwaaren	Stück	275	4 567
Teppiche aller Art	„	77 963	56 725
Elastische Gewebe	Yards	28 214	10 878
Oel-, Leder- und Wachstuch	„	39 480	15 453
Taschentücher, baumwollene	Dutzend	147 641	95 342
Zwirn	—	—	37 044
Handtücher	Dutzend	1 467	4 191
Alle anderen Textilfabrikate	—	—	238 299
Tabak.			
Cigarren	Kättis	47 121	71 187
Cigarretten	—	—	289 779
Geschnittener Tabak	Kättis	55 288	58 121
Spirituosen.			
Bier u. Ale in Flaschen u. Fässern	Dutzend	17 398	31 709
Brandy:			
in Flaschen	„	11 811	52 047
in Fässern	Gallonen	162 381	51 499
Champagner	Dutzend	3 950	52 788
Chinesischer Likör	—	—	12 189
Gin	Dutzend	7 814	17 231
Likör	„	760	8 151
Porter	„	4 352	7 970
Rum	Gallonen	7 706	4 967
Sherry	„	2 427	9 210
Wermuth	Dutzend	730	4 131
Whisky	Gallonen	8 636	49 993
Wein:			
in Flaschen	Dutzend	9 088	56 374
in Fässern	Gallonen	485 939	190 149
Verschiedenes.			
Bauholz	—	—	65 793
Baumwolle, alte	Kättis	1 233 145	25 504
Bijouterie und Edelsteine	—	—	27 219
Koks	Kättis	10 074 525	53 781
Gummi (India Rubber):			
roh	„	20 665	23 111
Platten	„	50 888	37 137
Waaren	—	—	152 070
Korke	—	—	43 120
Korallen	Kättis	2 232	40 855
Lampen und Lampentheile	—	—	41 421
Lederwaaren	—	—	15 216
Matten zum Packen	Stück	1 359 730	68 542
Oelkuchen	Kättis	7 310 363	98 127
Parfümerien	—	—	49 118
Porzellan	—	—	8 258
Rattans	Kättis	186 217	16 975
Seife:			
Wasch-	„	328 704	31 205
Toilette-	—	—	20 923
Seile und Tauwerk	Kättis	802 477	57 709
Steinkohle	Tonnen	13 646	115 668
Thiere (Pferde und Schafe)	—	—	18 370
Zusammen einschl. anderer Artikel	—	—	56 062 560
Hierzu Gold in Barren u. Münzen	—	—	1 029 912
„ Silber „ „ „	—	—	4 844 252

Ausfuhr.

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Silber-Yen.
Bücher und Papier.			
Bücher	Stück	48 235	24 233
Papier:			
Ganpishi-	Kättis	153 391	94 810
-Tapeten	—	—	78 614
alles übrige	—	—	123 672
Drogen und Arzneiwaaren.			
Chinawurzel	Kättis	261 754	9 502
Ginseng	„	202 596	249 479
Mentholkrystall	„	28 139	182 579
Pfefferminzöl	„	29 690	105 787
Schwefel	„	2 262 527	28 978
Lebensmittel.			
Bier und Liköre	—	—	56 233
Bohnen, Erbsen, Hülsenfrüchte	Kättis	387 164	12 105
Fisch:			
Lachs und Stockfisch	„	1 162 674	54 166
Tatsukuri oder Gomane	„	364 634	12 681
Tintenfisch	„	1 827 538	226 332
Ingwer	„	453 602	37 947
Grundnüsse	„	1 081 862	33 196
Haifischflossen	„	127 026	37 500
Iriko oder Beche de Mer	„	389 786	133 455
Kanten	„	121 926	50 598
Kartoffeln	„	3 706 717	27 267
Pilze	„	344 607	130 689
Saké	Sho	37 165	9 174
Schellfisch	Kättis	1 097 084	345 325
Seegräser, eßbare	„	11 369 389	187 871
Soy	Sho	302 966	39 594
Metalle und Metallwaaren.			
Antimonwaaren	—	—	85 032
Bronzewaaren	—	—	126 407
Kupfer:			
Ingots	Kättis	5 223 932	1 048 147
Platten	„	7 745 602	1 535 671
Waaren	—	—	12 307
Gold- und Silberwaaren	—	—	12 592
Alle anderen Metallwaaren	—	—	197 641
Oel und Wachs.			
Fischöl	Kättis	10 695 828	478 277
Rübsamenöl	„	76 713	7 971
Seide.			
Seide:			
Roh-	„	5 810 046	47 866 257
Noshi-	„	1 508 961	1 266 620
Abfall-	„	1 873 026	1 266 787
Kokons, durchstoßene	„	169 664	176 509
Felle, Hörner, Federn.			
Awabischalen	„	271 087	17 929
Felle (Pelze)	Stück	144 747	141 487
Federn	Kättis	90 468	25 723
Häute, rohe	„	110 430	16 958
Thee.			
Grüner (Pan Fire)	Kättis	14 635 597	3 891 771
„ (Basket Fire)	„	4 050 344	1 122 582
black	„	38 578	8 222
Bancha	„	131 939	7 842
Dust	„	3 170 603	172 819
Lump	„	266 334	33 677
Textilfabrikate und Rohmaterialien.			
Baumwollengarn	„	631 453	167 350
Baumwollenflanell	Stück	52 271	89 907
Baumwollenstückgüter	„	395 582	507 354
Baumwollen- und Hanfteppiche	„	19 875	32 175
Hüte und Mützen	Dutzend	19 852	51 640
Seidenstoffe:			
Crape	Stück	1 224	24 095
Habutae	„	520 447	8 301 373
verschiedene	„	6 363	51 110
Seidenmanufakturwaaren	—	—	830 161
Halbseidenwaaren	Stück	6 363	51 110
Seidene Taschentücher	Dutzend	1 825 926	5 255 388
Alle anderen Artikel dieser Gattung	—	—	1 589 742
Tabak.			
Tabakblätter	Kättis	628 209	73 889
Verschiedenes.			
Bambus	—	—	10 947
Bambuswaaren	—	—	49 452
Elfenbeinwaaren	—	—	100 554
Fächer	Stück	2 126 522	62 690
Holzwaaren	—	—	338 478
Imitirtes Leder	—	—	37 545
Jinrikischas	Stück	4 431	98 945
Kohlen für Schiffsgebrauch	Tonnen	29 718	182 735
Lackwaaren	—	—	837 493
Lilienzwiebeln	—	—	80 826
Mangan	Kättis	18 249 853	135 562
Möbel	—	—	76 839
Lederwaaren	—	—	11 381
Papierwaaren	—	—	247 626
Pflanzen	—	—	16 602
Porzellan und irdene Waaren	—	—	752 578
Photographien und Bilder	—	—	18 091
Regenschirme, Europäischer Art	Stück	230 883	119 916
Shippokiwaare (Cloisonné)	—	—	111 832
Schildpattwaaren	—	—	11 586
Streichhölzer	Groß	428 129	107 012
Strohgeflechte	Bündel	2 167 361	750 524
Strohwaaren	—	—	25 912
Wandschirme	Stück	5 303	39 485
Zusammen einschl. anderer Artikel	—	—	84 477 413
Hierzu Gold in Barren und Münzen	—	—	2 791 951
Hierzu Silber in Barren und Münzen	—	—	24 509 747

Verkehr fremder Schiffe im Hafen von Yokohama.

Nationalität.	Gattung.	Eingegangen.		Ausgegangen.	
		Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	Dampfschiffe .	657	1 252 047	645	1 229 791
	Segelschiffe . .	26	9 871	25	9 822
Deutsche	Dampfschiffe .	204	231 789	205	234 976
	Segelschiffe . .	2	4 218	2	4 218
Amerikanische (V. St.)	Dampfschiffe .	30	79 704	30	79 704
	Segelschiffe . .	37	22 873	30	16 675
Französische	Dampfschiffe .	26	53 009	26	53 009
Schwedische und Norwegische	Dampfschiffe .	21	22 770	21	22 770
	Segelschiffe . .	1	693	1	693
Spanische	Dampfschiffe .	5	3 705	5	3 705
Niederländische	Dampfschiffe .	3	3 708	3	3 708
Russische	Segelschiffe . .	1	1 025	—	—
Zusammen...	—	1013	1 684 912	993	1 659 071

Singapore.

Schifffahrt in den Jahren 1894 und 1895[1]).

Im Hafen von Singapore sind eingegangen:

	Fremde Schiffe.		Fahrzeuge von Eingeborenen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
1894	4 380	von 3 648 501	7 147	von 277 822
1895	4 308	„ 3 547 143	9 278	„ 389 002

Ausgegangen sind:

	Fremde Schiffe.		Fahrzeuge von Eingeborenen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
1894	4 348	von 3 621 845	7 133	von 281 998
1895	4 300	„ 3 546 470	9 418	„ 399 805

Von den eingelaufenen fremden Schiffen waren der Nationalität nach:

	1894.		1895.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische............	2795	2 323 501	2866	2 393 301
Niederländische	808	264 408	791	253 241
Deutsche............	320	395 494	236	385 550
Französische.........	129	210 271	121	186 853
Malaiische	4	288	—	—
Sarawakanische......	69	34 904	64	33 016
Italienische	39	45 798	37	42 910
Spanische	45	86 112	31	54 153
Schwedisch-Norwegische	55	55 895	87	89 386
Oesterreichisch - Ungarische	33	76 091	26	65 053
Russische............	28	82 539	17	35 836
Amerikanische (V. St.)	19	17 466	14	19 456
Siamesische	11	3 049	2	242
Chinesische..........	10	22 637	—	—
Japanische..........	14	29 397	7	14 324

89 Schiffe von 80 648 Reg.-Tons. kamen in Ballast, die übrigen alle mit Ladung.

Von den angekommenen Deutschen Schiffen waren:

1894....	303 Dampfschiffe	17 Segelschiffe.
1895....	224 „	12 „

Dem Betriebe nach unterschieden waren von den angekommenen Deutschen Schiffen:

	1894.		1895.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
auf großer Fahrt.....	115	248 042	111	271 866
auf Küstenfahrt	205	147 452	125	113 684

Von den ausgegangenen Deutschen Schiffen befanden sich:

	1894.		1895.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
auf großer Fahrt.....	119	254 898	109	266 468
auf Küstenfahrt	199	138 861	125	113 149
Zusammen...	318	393 759	234	379 617

Die Bewegung der Deutschen Schiffe auf großer Fahrt ist in den Jahren 1894 und 1895 auf der Höhe der Vorjahre geblieben. Die regelmäßigen Hauptlinien haben indeß fortschreitend Dampfschiffe mit größerer Ladefähigkeit eingestellt.

Die Küstenschifffahrt schien sich zu Anfang des Jahres 1894 sehr lebhaft zu gestalten, insbesondere wurden Bangkok und Saigon in Folge guter Reisernten von Deutschen Schiffen regelmäßig besucht. Bei Beginn des Chinesisch-Japanischen Krieges fanden die Dampfschiffe jedoch lohnendere Beschäftigung an der Nordchinesischen und Japanischen Küste, und in Folge dessen war die Singapore-Fahrt, abgesehen von den in regelmäßiger Fahrt laufenden Dampfschiffen, die für das Chartergeschäft nicht in Frage kommen, von Deutschen Schiffen bald ganz entblößt. So gingen im ersten Halbjahr 1894 28 Deutsche Dampfschiffe nach Bangkok und 30 nach Saigon, im zweiten Halbjahr nur 4 und 10. Die Vortheile, die die Fahrt in Nord-China und Japan den Dampfschiffen brachte, waren für kurze Zeit allerdings beträchtlich, nach Beendigung des Krieges kam jedoch ein Rückschlag in den Frachten, der sich dann um so mehr fühlbar machte, als inzwischen Norwegische Dampfschiffe die Abwesenheit Deutscher Schiffe benutzt hatten, um im Küstengeschäft festeren Fuß zu fassen, und das ist ihnen um so leichter gelungen, als in Folge des Krieges Mangel an Räumten eingetreten war, und die Frachten sich auf einer Höhe halten konnten, wie sie in den Vorjahren selten war.

Im Jahre 1895 haben sich die Verhältnisse nicht gebessert.

Die Bangkok-Fahrt ist von Deutschen Schiffen ganz aufgegeben worden, und auch die Fahrt nach Borneo (Pontianak), die Jahre lang in Deutschen Händen war, ist in Folge Schiffsverkaufs an Niederländer übergegangen.

Die Frachten für Europa hielten sich im Jahre 1894 und auch noch in der ersten Hälfte des Jahres 1895 auf ziemlicher Höhe, so daß sie immerhin noch lohnend erschienen. In der Mitte des Jahres 1895 setzte jedoch eine abwärtsgehende Bewegung ein, die gegen Ende des Jahres mehr und mehr zunahm. Durch die Einstellung größerer Dampfschiffe der Hauptlinien war größeres Angebot von Räumten hervorgetreten, auch scheint die Verschiffung von China aus nachgelassen zu haben, und scheinen dadurch mehr Räumte als früher für Singapore übrig geblieben zu sein. Ferner drückte wohl auch die zu erwartende Eröffnung zweier neuer regelmäßiger Linien zwischen Europa und Ostasien, der Deutschen Rickmers-Linie und der Japanischen Nippon Yusen Kwaisha-Linie, auf die Frachten, so daß am Schlusse des Jahres 1895 die Aussichten für 1896 keineswegs günstig zu nennen waren.

1) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 605.

Die Schwankungen der Frachtraten sind aus nachstehender Aufstellung ersichtlich:

Nach London.

a. Für Dampfschiffe.

		Gambier.		Sackgut.		Zinn.		Stuhlrohr.	
		Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand	1894	17	6	15	—	5	—	20	—
	1895	12	6	10	—	5	—	15	—
Höchster Stand..	1894	27	6	25	—	7	6	30	—
	1895	27	6	27	6	7	6	30	—

b. Für Segelschiffe.

		Gambier.		Sackgut.		Zinn.		Stuhlrohr.	
		Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand	1894	20	—	20	—	—	—	28	—
	1895	20	—	20	—	—	—	22	6
Höchster Stand..	1894	22	6	22	6	—	—	25	—
	1895	20	—	20	—	—	—	22	6

Nach Liverpool.

a. Für Dampfschiffe.

		Gambier.		Sackgut.		Zinn.		Stuhlrohr.	
		Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand	1894	23	9	23	9	5	—	23	9
	1895	27	6	15	—	5	—	20	—
Höchster Stand..	1894	15	—	27	6	7	6	27	6
	1895	27	6	27	6	5	—	30	—

b. Für Segelschiffe.

		Gambier.		Sackgut.		Zinn.		Stuhlrohr.	
		Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand	1894	22	6	22	6	—	—	25	—
	1895	22	6	22	6	—	—	25	—
Höchster Stand..	1894	26	3	26	3	—	—	25	—
	1895	22	6	22	6	—	—	25	—

Nach Hamburg.

Für Dampfschiffe.

		Gambier.		Sackgut.		Zinn.		Stuhlrohr.	
		Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand	1894	21	3	21	3	—	—	20	—
	1895	15	—	10	—	—	—	12	6
Höchster Stand..	1894	27	6	27	6	—	—	30	—
	1895	27	6	27	6	—	—	30	—

Santander.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Hafen von Santander ist im Jahre 1895 von 35 Deutschen Dampfschiffen von 16 195 Reg.-Tons besucht worden.

Die Einfuhr von Deutschland vermittelten 20 Spanische Dampfschiffe von 7946 Reg.-Tons, von Hamburg kommend.

Die Statistik weist eine stete Zunahme in der Einfuhr folgender Artikel auf, nämlich für Drogen und Chemikalien, Stärke, Maschinen und Maschinentheile, elektrotechnische Apparate, Kartoffelmehl, Thee und Glaswaaren, zeigt dagegen eine Abnahme für Papier und Karton, Kurzwaaren, Oel, Essenzen, Reis und Farbwaaren.

Kupferwaaren, Stab- und Bandeisen, Fett, Käse und leere Fässer kamen im Jahre 1895 überhaupt nicht zur Einfuhr.

Im Allgemeinen hat sich die geschäftliche Lage im Jahre 1895 gegen die früherer Jahre für Deutschland nicht gebessert; es steht zu erwarten, daß das Deutsche Ausfuhrgeschäft nach Spanien sich in Folge des zustandegekommenen Zolltarif-Uebereinkommens wieder beleben wird.

Wie in früheren Jahren gelangten auch im Jahre 1895 nur unbedeutende Mengen Wein und Konserven von Santander nach Deutschland zur Ausfuhr.

Direkt aus Deutschland (sämmtlich über Hamburg) wurden im Jahre 1895 eingeführt:

Salz	Säcke	60	Chirurgische Papiere	Kolli	2
Fette und Oele	Kolli	111	Zink	„	6
Lampen	Kisten	43	Kartons	„	23
Stärke	„	1940	Chemische Produkte	„	71
Baumwolle	Ballen	99	Getrocknete Därme	„	113
Indigo	Kolli	7	Wachstuch	Kisten	3
Elektrotechnische Apparate	„	406	Löffel und Tischgedecke	„	17
Nägel	„	53	Vaseline	„	25
Möbel und Holzwaaren	„	134	Kakao	Säcke	100
Kurzwaaren	„	47	Silberwaaren	Kisten	2
Maschinen und Maschinentheile	„	220	Cigarren	„	1
Bier	„	34	Mineralwasser	„	10
Papier	„	118	Blech	Kolli	2
Thee	Kisten	275	Bürsten	Kisten	1
Kartoffelmehl	Säcke	2269	Kreide	Kolli	7
Farbwaaren	Kolli	23	Chirurgische Instrumente	„	3
Essenzen	„	20	Stahlwaaren	Kisten	5
Alaun	„	143	Guano	Säcke	400
Porzellan	„	51	Ammoniak	„	31
Glaswaaren	Kisten	140	Glaspapier	Kolli	8
Branntwein	Kolli	20	Patronen, leere	Kisten	46
Eisenwaaren	„	794	Desgl., gefüllte	„	28
Zimmet	„	137	Isolatoren	Kolli	7
Drogen	„	433	Webwaaren	„	18
Glasflaschen	„	350	Leberthran	„	10
Draht	„	9			
Reis	Säcke	650			

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Archiv 1894 II. S. 644.

Georgetown (Britisch-Guayana).
Handelsbericht für das Finanzjahr 1895/96 (1. April bis 31. März)[1].

In Folge der gedrückten Preise von Rohzucker, dem Stapelprodukte dieser Kolonie, war die allgemeine Stimmung unbefriedigend, und dieselbe dehnte sich über den ganzen Handel aus. Einige Zuckerplantagen wurden zu äußerst niedrigen Preisen verkauft, andere sind ganz außer Betrieb gesetzt worden. Die Preise für das Rohprodukt schwankten während des Jahres 1895 zwischen 2 und 2⁴²/₁₀₀ Cents das Pfund, zogen aber zu Anfang des Jahres 1896 etwas an. Die Ernte betrug 101 160 Tonnen gegen 102 502 im Vorjahre.

In der Goldindustrie ging die Minenentwickelung langsam, aber sicher vorwärts, das Resultat wird sich jedoch erst später zeigen. Dieser Industrie wird immer mehr Aufmerksamkeit von außen, auch von Deutschland zugewendet. Die Goldwäschereien lieferten im Finanzjahre 1895/96 an Werth 2 135 954 Dollars gegen 2 385 117 im Vorjahre.

Die Regierung ist damit beschäftigt gewesen, die Verkehrswege mit dem Innern zu entwickeln. Die Eisenbahn vom oberen Demerara nach dem oberen Essequibo-Flusse zur Erleichterung der Verbindung mit den an letzterem Strom gelegenen Goldfeldern ist im Bau begriffen, und im Barima-Distrikt werden Wege gebaut, um die Verbindung mit dem oberen, ebenfalls sehr goldreichen Cuyuni und der Grenzstation Uruan zu erleichtern.

Ueber die allgemeine Handelsthätigkeit der Kolonie giebt der Bericht des Zollkontroleurs den folgenden Aufschluß. Die Einkünfte an Zöllen betrugen 1 439 475 Dollars gegen 1 496 188 im Vorjahre.

Die Ausfuhr betrug:

		1895/96.	1894/95.
Zucker	Tonnen	101 160	102 502
Melasse	100 Gallonen	7 378	11 380
Rum	„	22 617	18 925
Holzkohle	Säcke	54 644	54 849
Schindeln	Stück	1 880 000	2 744 150
Holz	Kubikfuß	175 520	238 993
Balata	Pfund	159 524	209 095
Gummi Animi	„	2 675	3 117
Gold	Unzen	122 057	134 046
Kakao	Pfund	102 109	112 845
Kaffee	„	11 495	15 360

Der Werth der Ausfuhr betrug im Jahre 1895/96:

	Dollars.		Dollars.
Zucker	5 021 569	Holz	63 890
Melasse	76 736	Zus. einschl. der übrigen	
Rum	581 495	Artikel	8 006 090
Gold	2 135 954	gegen 1894/95	9 175 168

Der Werth der Ausfuhr betrug nach Großbritannien (einschl. Gold) 4 475 893 und den Vereinigten Staaten (kein Gold) 3 151 404 Dollars.

Von Zucker gingen nach Großbritannien 33 950 Tonnen und nach den Vereinigten Staaten 63 459 Tonnen.

Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug 6 927 056 Dollars.

Ein direkter Handel mit Deutschland hat nur in einem kleinen Umfange stattgefunden. Die von Deutschland in Georgetown ankommenden Güter gehen über Großbritannien oder die Niederlande, und es besteht keine Kontrole, welche für statistische Zwecke irgendwie zuverlässig wäre. In dem Bericht des Zollkontroleurs ist der Werth der aus Deutschland eingeführten Waaren auf nur 1439 Dollars angegeben, was jedenfalls unzutreffend ist.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 615.

Es ist Deutschen Exporteuren, welche mit dieser Kolonie Geschäfte machen wollen, streng anzurathen, sich nur mit den besten Häusern in Verbindung zu setzen, da das Kreditwesen in Folge der Zuckerkrise unsicher ist.

Schiffsverkehr. Es sind angekommen:

	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische Dampfschiffe	117	129 212
„ Segelschiffe	255	40 584
Fremde Dampfschiffe	116	74 248
„ Segelschiffe	168	47 161
Zusammen	656	291 205
Es sind ausgegangen:		
Britische Dampfschiffe	95	104 357
„ Segelschiffe	224	39 406
Fremde Dampfschiffe	118	66 202
„ Segelschiffe	159	42 825
Zusammen	596	252 790

Deutsche Schiffe liefen in Georgetown 4 und in Neu-Amsterdam 1 ein und aus.

Niutschwang.
Auszug aus dem Handelsbericht des Britischen Konsuls in Niutschwang für das Jahr 1895.

In seinem Handelsbericht für das Jahr 1895 spricht sich der Britische Konsul in Niutschwang über die Eindrücke, die er auf einer Reise durch die Mantschurei von dieser gewonnen, sowie über die Aussichten Niutschwangs als Handelsplatzes ungefähr, wie folgt, aus:

„Trotz der verderblichen Folgen, die der Krieg zwischen China und Japan im Jahre 1895 für den Handel der Mantschurei gehabt hat, ist hinsichtlich desselben bereits ein großer Umschwung eingetreten, der voraussichtlich anhalten wird. Bei einer Reise durch die Provinz Kirin überrascht nichts mehr, als die Großartigkeit des Ackerlandes. Das Land hat Aehnlichkeit mit den Ebenen Canadas und hier und da mit dem wellenförmigen Gelände des nordöstlichen Schottlands. Es giebt in Kirin nicht wie im südlichen und mittleren China kleine bebaute Flächen, sondern, soweit das Auge reicht, große Felder, die, trotzdem sie (es war Winter) kahl und festgefroren waren, den Eindruck machten, daß sie unter frischer Kultur standen. Kaum ein unbebautes Stück Land war zu sehen, die Furchen enthielten Stoppel von Hirse, Malwe, Russischem Hanf und anderen Früchten.

Nahezu unglaublich ist der Umfang des Handelsverkehrs, der auf den in das Innere des Landes führenden Hauptstraßen stattfindet, und groß ist der Aufschwung, den die nördlichen Bezirke der Mantschurei in Folge der Besetzung der Halbinsel Liautung durch die Japaner genommen haben. Der letzte Krieg hat in ungewöhnlichem Maße die Aufmerksamkeit auf die Mantschurei gelenkt; Russen haben sie zu ihrer Erforschung bereits durchreist, auch haben eine Deutsche und eine Amerikanische Firma Agenturen errichtet, um sich ihren Antheil an den von der Zukunft erwarteten Handelsvortheilen zu sichern. Wenn der Friede in diesem äußersten Winkel Chinas erhalten bleibt, wird Niutschwang voraussichtlich eine glänzende Zukunft haben."

Bassein (Burma).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Ausfuhr bestand wie im Vorjahre aus rohem Reis (sog. Cargo Rice), und zwar wurden im Ganzen verschifft

nach Europa	113 275	Engl. Tonnen
„ Rangoon	4 508	„ „
zusammen ...	117 783	Engl. Tonnen

gegen 125 864 Tonnen im Vorjahre, also 8081 Tonnen weniger. Der Rückgang wird dadurch erklärt, daß viele Verkäufer ihren Paddy (ungeschälten Reis) nach Rangoon nahmen, wo gegen Ende der Saison bessere Preise zu erzielen waren.

An der Ausfuhr war die Deutsche Flagge mit 15 862 Engl. Tonnen oder 14 pCt. der Gesammtausfuhr, die Britische mit 88 910 und die Norwegische mit 8503 Engl. Tonnen betheiligt.

Die Preise eröffneten im Januar zu 105 Rupien für 100 Baskets Paddy, schwankten alsdann zwischen 95 und 110 Rupien und betrugen etwa vom Juni ab mit kleinen Schwankungen bis zum Schluß der Saison im Oktober 98 Rupien.

Diese Preise waren ganz außer Verhältniß zu denen auf Europäischen Reismärkten, und das Jahresergebniß muß daher für Verschiffer in Bassein ein höchst ungünstiges gewesen sein.

Die neue Ernte verspricht nicht besonders auszufallen, da der Regenfall im vorigen Jahre ein geringer war und außerdem zu früh endete.

Die Einfuhr beschränkte sich auf:

4082	Engl. Tonnen	Deutsches Salz,
1000	„ „	Indische Kohle,
50	„ „	Englische Kohle.

Alle anderen Produkte und Manufakturwaaren wurden von Rangoon bezogen.

Die Schiffsfrachten hielten sich im Anfang des Jahres auf etwa 30 Schill. bis 28 Schill. 9 Pce. für die Reise nach Europäischen Häfen, fielen aber stetig und waren gegen Ende des Jahres zu 26 Schill. 3 Pce. bis 25 Schill. erhältlich.

Australasien.

Weinerzeugung in den Britisch-Australischen Kolonien im Jahre 1894/95[2]).

Der Anbau von Reben in den Australischen Kolonien hat im Berichtsjahre nur wenig an Ausdehnung gewonnen. Die Gründe hierfür dürften wohl theilweise darin zu suchen sein, daß in Folge der hohen Arbeitslöhne die Anlage und Unterhaltung der Weingärten mit verhältnißmäßig bedeutenden Kosten verknüpft ist. Ueberdies haben auch die Australischen Weine auf dem Europäischen Markte nicht die Aufnahme gefunden, die von manchen Seiten erwartet wurde. Andererseits dürfte die Furcht vor den den Rebstock verheerenden Krankheiten, die unter den obwaltenden Verhältnissen nur sehr schwer auszurotten sind, in gewissem Grade hemmend gewirkt haben.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 Märzheft II. S. 106.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 535.

Ueber die mit Reben bepflanzten Flächen in den verschiedenen Britischen Kolonien Australiens sind für das Berichtsjahr die folgenden Angaben veröffentlicht worden:

Kolonie.	Angebaute Fläche. Acker.	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Acker.
Neusüdwales	7 577	+ 224
Queensland	1 987	— 13
Südaustralien	17 418[1])	—
Viktoria	30 307	+ 32
Westaustralien	1 864	+ 221
Zusammen ...	59 153	+ 464
=	23 939 ha	+ 187 ha

Die Weinerzeugung der genannten Kolonien wies im Berichtsjahre folgende Ergebnisse auf:

Kolonie.	Gallonen.	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Gallonen.
Neusüdwales	731 683	— 17 266
Queensland	176 497	+ 74 969
Südaustralien	1 578 590	+ 865 745
Viktoria	1 909 972	+ 419 788
Westaustralien	75 814	— 1 670
Zusammen ...	4 472 556	+ 1 841 566
=	203 082 hl	+ 60 960 hl

Die Erträge der Weinlese in Neusüdwales sind im Berichtsjahre nicht als günstige zu bezeichnen. Von den mit Reben bestandenen 7577 Acker wurden nur 4475 Acker zur Weinbereitung herangezogen, die durchschnittlich 164 Gallonen für den Acker ergaben und somit um etwa 40 Gallonen hinter den Durchschnittssätzen zurückblieben.

In Südaustralien dagegen wies die Weinlese im Berichtsjahre günstigere Zahlen auf denn je zuvor, und auch die Erträge in Viktoria und Queensland fielen um ein Bedeutendes besser aus, als im Vorjahre.

Die Weinlese im Jahre 1895/96 wird als eine sehr günstige bezeichnet, namentlich für die Kolonien Viktoria und Südaustralien.

In der letzteren Kolonie wurden 1 748 090 Gallonen gekeltert, das sind 164 500 Gallonen mehr, als im Jahre vorher.

Die Ausdehnung der Weinindustrie in Australien hängt natürlich zum großen Theil von den Aussichten für die Weinausfuhr nach Europa ab, und obgleich diese nicht gerade ungünstig zu nennen sind, so ist die Ausfuhr doch bisher nicht in dem erhofften Maße gestiegen.

Die Ursachen hierfür sind hauptsächlich darin zu suchen, daß nicht immer Weine bester Qualität verschifft wurden, und daß den Weinen, die an und für sich schon sehr alkoholhaltig sind, in vielen Fällen, um sie besser transportfähig zu machen, noch aus den Trestern gewonnener Alkohol zugesetzt wurde.

Von mancher Seite wird auch noch angeführt, daß die Australischen Weine ungemein viel verschiedene Marken führen, und daß dieser Brauch die Aufnahme bei den Britischen Weinhändlern vielfach erschwert.

In letzterer Zeit hat man sich indessen ernstlich bemüht, diesen Uebelständen abzuhelfen und die Weinbereitung auf eine höhere Stufe zu bringen.

[1]) Für Südaustralien ist die angebaute Fläche für das Jahr 1893/94 angegeben, da amtliche Angaben für das Jahr 1894/95 bisher nicht vorliegen.

Ueber die Mengen und den Werth der im Jahre 1894/95 zur Ausfuhr gelangten Australischen Weine geben die folgenden Zahlen Aufschluß:

Kolonie.	Menge. Gallonen.	Werth: Pfd. Sterl.
Neusüdwales	40 380	10 607
Südaustralien	262 420	53 605
Viktoria	270 004	57 446
Zusammen...	572 804	121 658
=	25 017 hl	2 481 863 Mark
Dagegen im Vorjahre...	613 583 Gallonen.	108 023 Pfd. Sterl.

Ueber die Einfuhr Australischer Weine nach Großbritannien ist für das Jahr 1895 die folgende amtliche Zusammenstellung veröffentlicht worden:

Kolonie der Verschiffung.	Rothwein. Gallonen.	Weißwein. Gallonen.
Viktoria	291 487	26 507
Südaustralien	266 706	13 429
Neusüdwales	11 683	1 636
Queensland	276	389
Neuseeland	276	316
Tasmanien	—	91
Zusammen...	570 428	42 368
=	25 920 hl	1 925 hl

Die Herstellung von Schaumwein macht weitere Fortschritte, namentlich in der Kolonie Viktoria. Ob aber die Hoffnungen, mit diesen Weinen in andern Ländern Erfolge zu erreichen, in Erfüllung gehen werden, steht noch dahin.

Die Regierung der Kolonie Viktoria gewährt für alle Weine einer bestimmten Qualität eine Ausfuhrprämie von 3 Pce. für die Gallone.

Ueber die Bereitung von Cognak in den Australischen Kolonien ist für die Jahre 1893/94 und 1894/95 folgende Ueberſicht zusammengestellt worden:

Kolonie.	1893/94. Gallonen.	1894/95. Gallonen.
Neusüdwales	4 650	6 356
Queensland	664	102 697
Südaustralien	7 333	?
Viktoria	62 301	306 193
Zusammen...	74 948	?

Italien.

Reisernte im Jahre 1896.

In diesem Jahre ist die Reisernte in Oberitalien und der Romagna in Folge der feuchten Witterung während des Monats August und der verhältnißmäßig geringen Temperatur während der Erntezeit ernstlich beeinträchtigt. Während der gewöhnliche Jahresertrag des Italienischen Reisbaues 3 Mill. Doppelcentner aufweist, wovon Nord- und Südamerika, sowie (für Luxusreissorten) Nordeuropa ungefähr 1/2 Mill. Doppelcentner beanspruchen, beläuft sich der karge Ertrag der diesjährigen Ernte auf ungefähr den dritten Theil, indem der Rest theilweise ganz verloren ging und theilweise für den Menschen als Nahrungsmittel nicht verwendbar ist. Die Produktion wird kaum genügen, um auch nur die Hälfte des inländischen Konsums zu decken.

In Folge der schlechten Reisernte haben sich die Reispreise in der Lombardei in einer Weise gesteigert, die die Müller veranlaßt haben, ihren Bedarf zur Reismehlverarbeitung nicht wie bisher aus der Lombardei, sondern aus den in Frage kommenden Einfuhrländern zu beziehen. Es sind dies Japan und Indien, deren Reis von Bremen aus eingeführt wird und sich noch billiger stellt als der inländische. Die erste Ladung Japanischen Reises ist am 18. Oktober von Bremen mit einem Lloyddampfschiff abgegangen und beträgt 500 Ballen Brillant-Basseinreis zum Preise von 20,65 Mark für 100 kg netto. Die Japanischen und Indischen Reispreise stellten sich zu dieser Zeit für 100 kg, wie folgt:

	Mark.		Mark.
I I Japan	26,65	I I Rangoon	20,35
I „	23,65	I „	20,00
I Aracan	18,75	I „	19,50
I I Bassein	20,15	I „	19,65
I „	19,65	I „	18,65
I „	18,45		
I „	18,15		

Carthagena.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Die allgemeine schlechte Geschäftslage, die im vorhergehenden Jahre in Carthagena herrschte, dauerte auch noch im Beginn des laufenden Jahres fort. Im hiesigen Bergwerksdistrikt war eine große Anzahl von silberhaltigen Bleierzminen und von manganhaltigen Eisenerzen zum Stillstand gebracht worden, da die niedrigen Marktpreise eine lohnende Ausbeute nicht mehr gestatteten.

Durch die Aufhebung des Ausfuhrzolles auf silberhaltiges Blei sind die Kosten billiger geworden, und verschiedene Minen, die früher nicht mehr arbeiten konnten, haben den Betrieb wieder aufgenommen.

Am Ende des Jahres kam auch mehr Bewegung in das Geschäft sowie in die Ausfuhr von Eisen und manganhaltigen Eisenerzen; es wurden bedeutende Abschlüsse auf Lieferung für das Jahr 1896 gemacht.

Durch die Verlängerung der schmalspurigen Eisenbahn im Bergwerksdistrikt hofft man, die Transportkosten zu vermindern und dadurch die Ausbeute verschiedener Minen zu ermöglichen. Die Bahn wird voraussichtlich im Jahre 1897 den Betrieb eröffnen können.

Die Einfuhr aus Deutschland war nur gering, was theilweise der mangelhaften Dampfschiffsverbindung zuzuschreiben ist.

Nach der Provinz Murcia kamen im Jahre 1895 86 119 681 kg Steinkohle und 42 995 282 kg Koks aus Großbritannien.

Der Stand der Wechselkurse im Jahre 1895 betrug:

	Sichtpapiere auf Paris für 100 Franken. Pesetas.	Sichtpapiere auf London für 1 Pfd. Sterl. Pesetas.
1. Januar	112,25	28,23
1. März	109,02	27,50
1. Mai	114,90	28,70
1. Juli	115,90	29,35
1. September	118,22	29,81
1. Oktober	116,95	29,60
1. Dezember	118,45	29,83

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 573.

Neapel.

Weinernte in Süditalien und Sizilien im Jahre 1896.

Das Ergebniß der Weinernte in Süditalien und Sizilien wird in Bezug auf die Menge des gewonnenen Mostes als ein recht günstiges hingestellt. Man behauptet jedoch, daß der Most, wenn auch ausgezeichnet an Geschmack, geringer an Substanz und Alkoholgehalt sei als in den andern Weinjahren.

Eine lebhafte Nachfrage nach filtrirten Weinen hatte bereits Anfang November begonnen, da der Norden seinen Most größtentheils aus nicht reif gewordenen Trauben gewonnen hat und nun, um ihn haltbar zu machen, der Süditalienischen Verschnittweine dringend bedarf.

Die Weinpreise sind ziemlich fest und weisen eher eine Neigung zum Steigen auf; aber die in großer Zahl erschienenen Käufer wollen sich einstweilen den Forderungen der Eigener nicht fügen, und so ist es bis Anfang November zu größeren Abschlüssen bezw. zur festen Preisbildung auf den Süditalienischen und Sizilischen Märkten, auf welchen letzteren wiederum bedeutende Abnehmer für weiße Weine aus Oesterreich-Ungarn eingetroffen sind, noch nicht gekommen. In Palermo sind für 100 Liter Most loco Erzeugungsort 14 bis 16 Lire geboten und in Barletta 26 Lire gefordert worden. Die Trauben kosteten in Sizilien $12^1/_2$ bis $13^1/_2$ Lire für 100 kg.

Manchester.

Baumwollindustrie im III. Vierteljahr 1896[1]).

Der Preis der Baumwolle ist von $3^7/_8$ Pce. das Pfund Ende Juni auf $4^{11}/_{16}$ Pce. Ende September gestiegen. Die günstigen Berichte über die neue Ernte, welche während des ganzen Juli anhielten, ließen die größte aller bisher dagewesenen Ernten und Preise von 3 bis $2^7/_8$ Pce. für den Winter erwarten. Gegen Ende des Monats kamen weniger günstige Nachrichten. Die Baissespekulanten in Amerika fingen an, sich zu decken, die Liverpooler folgten, und die Baumwolle sprang von $3^3/_4$ Pce. am 27. Juli auf $4^{23}/_{32}$ Pce. am 22. August, arrivals von $3^{24}/_{32}$ auf $4^{29}/_{32}$ Pce. für den Winter. Seitdem sind die Preise auf $4^3/_8$ Pce. gewichen. Die Spinner haben wenig oder gar nichts zu dieser Hausse im Markte beigetragen, sondern haben sich abwartend verhalten. Die Abladungen der neuen Ernte waren in den Amerikanischen Häfen sehr groß, und zwar bis 30. September 1896 1 100 000 Ballen gegen 1895 480 000 Ballen und 1894 660 000 Ballen. Die Spinnereien in Oldham scheinen in den letzten 3 Monaten bessere Geschäfte als seit Langem gemacht zu haben.

Aegyptische Baumwolle hat wenig Veränderung gezeigt. Wenn auch die neue Ernte eine große wird, so steht dem doch gegenüber, daß der Verbrauch niemals ein so bedeutender war wie gerade jetzt. Trotz Ausbleibens der größeren Ordres für Aegyptische Garne von Japan und der abwartenden Haltung der kontinentalen Märkte sind die Spinner noch immer gut engagirt. Die Spinner und Doublirer in Manchester haben so gut wie keine Vorräthe, und die wenigen einlaufenden Ordres sind sämmtlich für sofortige Lieferung. Die nächste Belebung des Geschäfts in diesen Garnen wird ohne Zweifel eine sehr accentuirte werden.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 Septemberheft II. S. 484.

Der Markt für goods-Webewaaren, sowohl für grey, wie für white und colored, ist still. Die Fabrikanten arbeiten die im Juni erhaltenen größeren Ordres auf; seitdem sind nur wenig Ordres eingelaufen, und die Lage der Fabrikanten ist durch die theueren Garnpreise nicht besser geworden. Wer keine Bestellungen mehr hat und seine Stühle nicht stehen lassen will, muß sehr billige Preise nehmen.

Die Maschinenfabriken sind gut beschäftigt und für längere Zeit mit Ordres versehen. Die Arbeiter forderten Ende September 2 Schill. die Woche mehr, und um einem Strike zu entgehen, haben die Arbeitgeber 1 Schill. jetzt und weiter 1 Schill. vom 1. Januar an bewilligt.

Der Schiffskanal zeigt vom 1. Januar bis 1. September 1896 einen Verkehr von 1 166 118 Tons im Werthe von 113 446 Pfd. Sterl. gegen 1895 850 509 Tons im Werthe von 87 704 Pfd. Sterl.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Carthagena	2	1 573	—	2	2
Cephalonia	7	6 206	?	7	?
Libau[1])	344	147 514	166	339	329
Santander	35	16 195	33	35	35
Asien.					
Bassein	5	9 243	—	5	5
Amerika.					
Champerico (Guatemala)	26	36 387	?	25	?
Georgetown (Britisch-Guayana)	4	1 866	3	4	4
Neu-Amsterdam (Britisch-Guayana)	1	308	1	1	1
Ocós (Guatemala)	15	21 035	?	15	?
San José (Guatemala)	42	67 581	?	42	?

[1]) April 1895/96.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

